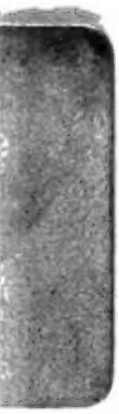
Digitized by Google

Jud 20. 5.8



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Real-Encyclopädie

des

Judenthums.

Wörterbuch

zum

Handgebrauch für Bibelfreunde, Theologen, Juriſten, Staatsmänner, Gemeinde- und Schulvorſteher, Lehrer, Schulinſpektoren u. a. m.

Ausgearbeitet

von

Dr. J. Hamburger,
Ober- und Landesrabbiner zu Strelitz in Mecklenburg.

Abteilung I. Bibliſche Artikel.

Leipzig.
In Commiſſion bei K. F. Koehler.
1896.

Digitized by Google

Jud 20.5.8

HARVARD COLLEGE
1940
LIBRARY

Digitized by Google

Vorwort.

Die **„Real-Encyclopaedie des Judentums"**, die hiermit veröffentlicht wird, ist die Herausgabe meiner **„Real-Encyclopaedie für Bibel und Talmud"** von den Jahren 1870—1884 in erweiterter, vermehrter Gestalt, die auch die spätere Entwicklung der Lehren und Gesetze des Kultus, der Dogmatik, der Ethik, des Rechts u. a. m. umfaßt. Es sind 4 Hefte, jedes 10—11 Bogen stark, welche die dritte Abteilung hier bilden und die in angegebener Weise dieses Werk ergänzen und es zu einer „Real-Encyclopaedie des Judentums" machen. Im ganzen besteht dieselbe aus drei Abteilungen, jede mit Artikeln von A—Z, von denen die erste: die biblischen Artikel enthält; die zweite: die Artikel aus den Talmuden, Midraschim, den Apokryphen, den Schriften Philos, des Philosophen, ferner des Flavius Josephus u. a. m. bringt; die dritte die ergänzenden Artikel auch aus der nachtalmudischen Litteratur bis zur neuern Zeit hat. Die Vorreden zur Abteilung I, Abteilung II und zu den Heften der dritten Abteilung, die unverändert bei denselben gelassen wurden, sprechen von der Geschichte, der Form und den Hilfsquellen — dieser Arbeiten, auf die wir hier, um nicht zu wiederholen, verweisen.

Der Verfasser.

Strelitz in Mecklb., im März 1896.

Digitized by Google

A.

Aaron, richtiger: Aharon, אהרן. Sohn Amrams von Jochebed aus dem Stamme Levi, älterer Bruder Mosis, kurz vor dem Blutbefehl Pharaos geboren. Aus seiner Ehe mit Elisseba hatte er vier Söhne: Nadab, Abihu, Elasar und Ithamar. Mit Moses arbeitete Aaron an dem Werke der Befreiung; er eilte seinem heimkehrenden Bruder entgegen und beide verabredeten die Ausführung des Erlösungswerkes.[1]) Seine Sprachfertigkeit befähigte ihn, Moses als Dolmetscher vor Pharao beizustehen.[2]) In der Wüste war er in der nächsten Umgebung Mosis,[3]) und in dessen Abwesenheit verwaltete er mit Andern das oberste Richteramt.[4]) Doch war er dieser Stellung weniger gewachsen. Seine friedliche und nachgiebige Natur bereitete ihm manche Verlegenheit. Gleich nach dem Empfang der Zehngebote gab er während Mosis Abwesenheit dem Drängen des Volkes, das einen bildlichen Gott zum Führer in seiner Mitte haben wollte, scheinbar nach und ließ ihm ein goldenes Kalb anfertigen; er hatte nicht die Kraft, den Vorurtheilen und Leidenschaften desselben entgegenzutreten. Auf die Vorwürfe Mosis: „Was hat dir das Volk gethan, daß du ihm solch großes Vergehen zufügtest!" hatte er keine andere Antwort: „Du kennst das Volk, wie es im Bösen ist!"[5]) Nach der Erbauung der Stiftshütte wurde er mit seinen Söhnen zu Priestern geweiht.[6]) Doch scheint er auch da für die Durchführung der festgesetzten Anordnungen bei seinen Söhnen nicht hinreichend energisch gewesen zu sein. Von denselben brachten Nadab und Abihu fremdes Feuer in das Heiligthum und zogen sich den Tod zu.[7]) Gegen die bevorzugte Stellung Aarons und seiner Söhne, erhoben sich die andern Stammgenossen unter der Anführung Korachs (s. d. A.), die einen starken Anhang im Volke fanden und eine völlige Empörung gegen Moses heraufbeschworen.[8]) Versöhnend eilte Aaron bei dem verhängnißvollen Ausgang desselben unter das Volk, um dem Verderben Einhalt zu thun. Dem Volke wurde ein sichtbarer Beweis der Gotterwählung Aarons zum Priester gegeben; unter den Stäben der Stammfürsten, die hierzu im Heiligthume aufgestellt waren, war es der Stab Aarons, der aufsproßte und Mandeln trieb. In dem Zerwürfniß Mirjams mit Moses war er erst auf der Seite seiner Schwester, die das Volk gegen Moses aufreizte und seine Ehe mit einer Kuschitin (Aethiopäerin) bespöttelte.[9]) Bald jedoch ermannte er sich und trat versöhnend zwischen beide; Moses verzieh seiner Schwester und betete für sie.[10]) Aaron starb vor der Besitznahme Palästinas auf dem Berge Hor.[11]) Moses und seine zwei Söhne umgaben ihn in der letzten Stunde. Ersterer bekleidete den Sohn Elasar mit den Priestergewändern und stellte ihn so dem sterbenden Vater als sein Nachfolger vor. Man betrachtete diesen seinen Tod als in Folge seines Vergehens am Haderwasser (s. d. A.).[12]) Ganz Israel trauerte um ihn. Mit vieler Verehrung sprechen die Psalmen 99. 6. und 133. 2. von Aaron, den sie als Vorbild der Priesterwürde aufstellen. Diese Angaben der Lebensgeschichte Aarons werden in den Talmuden und Midraschim einzeln näher beleuchtet. a. Seine Geburt, erste Thätigkeit und sein Charakter. Seine Geburt fiel, da er drei Jahre älter als Moses war, in die Zeit des Blutbefehls Pharaos, was sein Name „Aharon", אהרן (von harah, הרה, schwanger sein) andeuten soll; er wurde so genannt, weil der grausame Befehl Pharaos eintraf, als die Mutter mit ihm schwanger war.[13]) Lange vor Mosis Auftreten verkündete er die Erlösung Israels, daher der spätere Ausruf Mosis: „Schicke doch, den du sonst schicktest!"[14]) Sein Charakter wird als friedliebend

---

[1]) 2 M. 4. 27. [2]) Das. 4. 10; 7. 1. „und er wird dir zum Mund sein". [3]) 2 M. 17. 8. [4]) Das. 24. 14. [5]) Das. 32. 18—23. [6]) 2 M. 29. 4. 3 M. 8. 1. [7]) 3 M. 10. 1—4. [8]) 4 M. 17. 4. [9]) 4 M. 12. 1. [10]) Das. V. 11. [11]) 4 M. 20. 2. Siehe „Grab Aarons" und „Hor". [12]) 4 M. 20. 24. [13]) Jalkut I. § 165. Aruch voce und אהרן; ebenso Buch Hasaschar. [14]) 2 M. 4. 13. Tanchuma und Midrasch rabba 2 Mos. Absch. 3.

Digitized by Google

und versöhnlich im Gegensatz zu der strengen durchgreifenden Thatkraft Mosis bezeichnet. Moses, heißt es, hatte zum Wahlspruch: „Das Recht durchbohre den Berg!“ dagegen Aaron: „Liebe den Frieden, eile ihm nach, strebe nach Eintracht unter den Menschen und bringe sie der Gotteslehre näher!“[1]) So lautet ein Spruch von Hillel I.: Sei von den Schülern Aarons, liebe den Frieden, strebe ihm nach, stifte Frieden zwischen Eheleuten, liebe die Menschen und führe sie der Gotteslehre zu“.[2]) Von dieser Friedensliebe Aarons weiß eine spätere Zeit Vieles zu erzählen. „Aaron kam Jedem, auch dem Uebelberüchtigten, mit dem Gruße zuvor, was zur Folge hatte, daß oft der Sünder vom Frevel abließ“.[3]) Streitende suchte er dadurch auszusöhnen, daß er früher Jedem einzeln aufsuchte und von der Reue sprach, die dessen Gegner fühle. Kamen Streitsachen vor Gericht, so suchte er die Parteien für einen Vergleich zu gewinnen.[4]) b. Sein Auftreten und seine Stellung. Seine Stellung in dem vereinigten Auftreten mit Mose wird als eine ihm untergeordnete bezeichnet. Er war dessen Dolmetscher, nabi,[5]) und stand zu ihm in dem Verhältnisse eines Propheten zu Gott.[6]) In der weitern Thätigkeit war er der Vollstrecker der Befehle Mosis, so daß Ägypten durch Aaron geschlagen, aber durch Mosis Gebet geheilt wurde.[7]) Er unterzog sich willig dieser Unterordnung und freute sich der Größe Mosis. Dieses wird den Schriftworten entnommen: „er wird dich sehen und sich deiner freuen“,[8]) und demselben hinzugefügt: „Das Herz, das sich über die Größe des Bruders freute, war des Priesterschmuckes würdig!“[9]) Ueber diese Vereinigung hören wir: „Die Blumen werden sichtbar im Lande, die Zeit des Gesanges ist da“ (Hohld. 2. 11.), das war die Erscheinung Mosis und Aarons vor Pharao[10]); ferner: „Schön sind deine Wangen in den Spangen“ (Hohld. 1. 10.), das zielt auf das brüderliche Zusammenwirken Mosis mit Aaron,[11]) als Gegenstück zu dem eines Kain und Abel, Ismaels und Isaaks, Jakobs und Esaus.[12]) c. Die Anfertigung des goldenen Kalbes. Von seiner spätern Thätigkeit wird besonders sein Vergehen durch die Anfertigung des goldenen Kalbes ausführlich besprochen. Das Werk erscheint ihnen als ein Abfall von Gott, doch wird bei Beurtheilung desselben seine Friedensliebe in Betracht gezogen, so daß die That nur zum Schein, als zur Beruhigung des Volkes und in einer zweideutigen Gestalt vorgenommen, geschildert wird. Dem Andrange des Volkes, heißt es, gab Aaron nach, weil ihm es besser schien, ein Kalb anbeten als einen Mord begehen zu lassen.[13]) Den Altar erbaute er selbst, um Zeit zu gewinnen, vielleicht kehrt Moses zurück[14]); auch um ihn nicht im Namen eines Götzen erbauen zu lassen.[15]) Er befahl, den Schmuck der Frauen herbeizuschaffen, damit die Ausführung auf Hindernisse stoße.[16]) Das Kalb goß er selbst, um nicht das Volk die Sünde begehen zu lassen und die Sünde allein zu tragen.[17]) So rief er nach der Erbauung des Altars: Morgen ist ein Fest des Ewigen! (2 M. 35. 2.), des Ewigen, aber nicht des Kalbes![18]) Aber was half es, setzten sie dem entgegen, war Aarons Absicht auch rein, das Volk richtete sich nach der That und wurde zum Abfall verleitet. Die Entschuldigung (2 M. 32. 25.) klagte ihn noch mehr an, weil diese das Volk erst recht verführen konnte.[19]) So wird diese

---

[1]) Sanhedrin S. 8. משה אמר יקיב הרין את תדר אבל אהרן אוהב שלום רודף שלום ומקרבן לתורה. [2]) Aboth 1. 12. Sanhedrin S. 6b.; Aboth de R. Nathan Cap. 12. [3]) Daf. und Pirke de R. Elieser Cap. 17. [4]) Daselbst. [5]) Nach Onkelos und Midr. r. zu 2 M. 7. 1. und Raschi. [6]) Nach Pseudo Jonathan und Nachmanides zu 2 M .7 1. [7]) Midr. r zum Hohld. 1. [8]) 2 M. 4. 15. [9]) Midr. r. 2 M. Absch. 3. [10]) Daf. zum Hohld. 1. [11]) Daf. [12]) Daf. 2 M. Absch. 3. [13]) Midr. rabba 3 M. 10. Sandh. und wirklich sollen nach Midr. r. 4 M. 15. und Tanchuma 4 M. 11, nach Vielen Chur und nach Einigen die Ältesten des Volkes als Opfer der Volkswuth, deren Verlangen sie nicht erfüllen wollten, gefallen sein. Dies schließen sie daraus, weil Moses bald darauf andere Ältesten einsetzte (Midr. r. 3 M 9.) und weil der Name Chur nicht mehr erwähnt wird. [14]) Midr. rabba 3 M. Absch. 10. [15]) Ibid dies nach den Worten 2 M. 32. 54: Morgen ist ein Fest dem Ewigen! Dem Ewigen! und nicht dem Kalbe! setzen sie erklärend hinzu. [16]) Ibid. [17]) Ibid. [18]) Ibid dem Ewigen und nicht dem Kalbe! wird erklärend hinzugefügt. [19]) Megilla 25.

Digitized by Google

Handlungsweise Aarons als völliger Abfall von Gott bezeichnet und der Untreue einer Frau gegen ihren Gatten gleichgehalten.[1]) Er wäre der Priesterwürde unwürdig erklärt worden, hätte man nicht seine Hingebung für das Volk in Betracht gezogen. „Der Erzieher eines Prinzen, lautete ein Gleichniß hierzu, kam einst, als dieser in einem Streite das Schwert gegen seinen königlichen Vater gezogen hatte. Schnell warf sich dieser dem Prinzen zu Füßen, um ihm doch lieber die Ausführung dieser That zu überlassen und sich selbst nicht zu beflecken. Dieser stutzte und reichte ihm das Schwert. Aber der Vater merkte, daß er nur dessen Rettung beabsichtigte. Er verzieh dem Sohne und belohnte den Erzieher".[2]) d. Seine Priesterweihe. Dieselbe hatte die Einschärfung der Heiligkeit und Verantwortlichkeit seines Priesterberufes zu ihrem Gegenstande. Ein Kalb war das Weihopfer Aarons zur Sühne seines Vergehens durch die Anfertigung des goldenen Kalbes.[3]) Die Priesterkleider, die er anlegte, sollten ihn an die Heiligkeit seines Berufes erinnern, daß er auf der Erde als Diener Gottes dastehe.[4]) Das Salböl auf seinem Haupte mahnte ihn an die Verantwortlichkeit seiner Stellung.[5]) Der Eintritt in das Heiligthum führte ihn nochmals sein Vergehen am goldenen Kalbe vor und schärfte die Bedeutsamkeit seines Berufes ein. Der Altar, heißt es bildlich, schaute ihn in der Gestalt eines Stiers an und erinnerte ihn an den zur Ehre des Kalbes von ihm erbauten Altar.[6]) Zuletzt nach allen 12 Stämmen wurde sein Opfer dargebracht, eine Andeutung, daß von dem Priester höhere Opfer gefordert werden, nicht des Fleisches, sondern der Belehrungen, die ewig sind.[7]) Das Erscheinen der Gottesherrlichkeit nach dem Gebet und Segen, mahnte, daß nicht die Opfer, sondern Gebet und Segen Gott sichtbar machen.[8]) Die Segensertheilung am Schlusse stellte ihm das Ziel des Priesterthums, segensreich zu wirken, vor.[9]) So wurde er öffentlich zur Priesterwürde erhoben,[10]) die er für sich und seine Nachkommen[11]) erhielt, als Lehre, daß der Mensch erwählt, verstoßen und wieder durch Buße erwählt werden kann.[12]) Welchen Eindruck diese Weihung auf ihn machte, das zeigt sein frommes Benehmen in seinen weitern Lebensgeschicken. e. Von diesen Geschicken heben sie den Tod seiner zwei Söhne Nadab und Abihu hervor. Dieser Vorfall hatte ihn tief gebeugt, doch ergab er sich auf den Trostesruf Mosis: „der Tod deiner Söhne war zur Heiligung Gottes bestimmt!"[13]) Größer noch wird sein Benehmen in der Empörung Korahs gerühmt. Mit Moses wurde auch ihm die Priesterwürde streitig gemacht, doch eilte er, mit der Rauchpfanne in der Hand, in das Lager, wo die Pest wüthete, versöhnte und rettete Viele vom Verderben.[14]) f. Der Familienzwist. Ob Aaron sich seiner Schwester in ihrem üblen Reden gegen Moses (4 M. 12. 1.) angeschlossen und deßhalb auch mit Aussatz behaftet wurde, darüber differiren die Meinungen der Gesetzeslehrer im 1. Jahrh. n. R. Akiba (s. d. A.) bejahte es und führt die Schriftworte dafür an: „und Gottes Zorn entbrannte wider sie" (das. V. 9.), also über beide (sie,

---

[1]) Midr. rabba 4 M. Absch. 9. ושכב איש אותה ז אחרון. [2]) Midr. r. 3 M. Absch. 9. [3]) Jalkut I. § 391. Midr. r. 3 M. Absch. 9. [4]) Sifra das. und Midr. r. 2 M. Absch. 38. [5]) Ibid 3 M. Absch. 3. Zur Zeit, so heißt es daselbst, als Moses auf Aarons Haupt das heilige Salböl gegossen, da erschrak er und fiel rücklings mit dem tiefen Seufzer: O, daß ich dieses heilige Salböl nicht entheilige! Darauf hörte er eine Stimme: Wie der Thau Hermon's auf den Bergen Zions wohlthuend wirkt, also soll es auch dein Oel! Siehe daselbst. [6]) Sifra zu 3 M. 9. 2. [7]) Midr. rabba 4 M. 44. Als Aaron sah, so heißt es daselbst, das sämmtliche Stämme ihre Opfer gebracht, nur nicht der Stamm Levi, erschrak er und sprach: Wehe! ist das nicht in Folge meiner Sünde? Darauf sprach Moses zu ihm: O nicht deßhalb, sondern weil dein Opfer ein anderes sein soll. Die Opfer hier dauern nur: so lange der Tempel stehen wird, aber das Licht, das du anzündest und der Segen, den du ertheilest, werden ewig währen! [8]) Jalkut I. 332. Als Aaron nach Darbringung aller Opfer dennoch die Herrlichkeit Gottes nicht erschienen war, da wandte er sich erschrocken zu Moses mit dem Rufe: O Moses, so beschämt und erniedrigt wird dein Bruder aus dem Heiligthume treten! Aber Moses sprach zu ihm: Thue das, was ich thue. Beide beteten und die Herrlichkeit Gottes war erschienen. [9]) Ibid ויברכם זכה במתנות כהונה. [10]) Midr. rabba 4 M. 3. Jalkut I. 520. [11]) Ibid 3 M. 24. [12]) Ibid 4 M. 3. [13]) Sebachim 115. [14]) Sabbath 9b.

Digitized by Google

im Plural). Dagegen protestirt der Lehrer R. Juda b. Bathyra: „War es der Fall, meinte er, warum verschwieg es die Schrift, wenn nicht, so verunglimpfst du jenen Frommen!“[1]) g. Die Ankündigung seines Todes. Die Sünde am Haderwasser (4 M. 20. 9.) wurde auch ihm als Verschuldung seines Todes verkündet. Aaron nahm die Todesankündigung in stiller Ergebung auf. Am Morgen des Sterbetages, lautet eine Agada darüber, machte sich Moses auf den Weg zu Aaron. Als er an dessen Haus kam, rief er: Aaron, mein Bruder! Aaron erkannte die Stimme Mosis und eilte zu ihm. Was führt dich so früh, mein Moses, zu mir? Nichts als die Lösung einer schweren Frage, die mich während der Nacht beunruhigt hatte. Welche denn? Darauf erwiederte Moses: Diese habe ich soeben vergessen, doch erinnere ich mich, daß es aus dem ersten Buche der Gotteslehre war. Bringe mir dasselbe her, wir wollen darin lesen. Beide nahmen das erste Buch der Thora und lasen darin von Vers zu Vers, von Abschnitt zu Abschnitt, bis sie zur Schöpfung Adams kamen. Hier hielt Moses plötzlich an und wendet sich an Aaron mit der Frage: Was meinst du darüber, daß Adam den Menschen den Tod brachte? Moses, sollten wir uns nicht dem Beschlusse des Allvaters fügen! Er schuf das erste Menschenpaar, pflanzte für dasselbe ein Eden, setzte beide in dasselbe, bis sie im Uebermuthe von der verbotenen Frucht genossen dann erst sprach Gott zu Adam: Denn Staub bist du und zu Staub mußt du zurückkehren (1 M. 3. 19). Aber auf diese Größe solcher Fall? Und wie, wenn auch mir und dir Ähnliches bestimmt wäre? wenn ich dir heute deinen Sterbetag zu verkünden hätte? Gerecht ist der Ewige in allen seinen Werken! war die Antwort. So entdeckte ihm Moses, daß soeben der Augenblick des Dahinscheidens gekommen sei. Aaron, Moses und Eleasar bestiegen darauf den Gipfel des Berges Hor,[2]) wo sich plötzlich eine Höhle aufthat. In derselben sah man ein Bett aufgeschlagen, einen Tisch gedeckt und ein Licht leuchtend. Moses verkündete ihm, daß hier die Stätte seines Todes sei. Eleasar, gekleidet mit den priesterlichen Gewändern, stand vor seinem Vater. Und Moses sprach zu ihm: Aaron, mein Bruder, siehe, auch Mirjam, unsere Schwester, mußte sterben, dir allein ist es gegönnt, deinen Sohn in der Priesterwürde zu sehen, du wirst in diesem letzten Augenblicke von mir und deinem Eleasar umgeben, aber wer wird einst mich zu dieser Zeit umgeben? Aaron verschied.[3]) Diesen Tod nannte man den Tod durch den göttlichen Kuß.[4]) Die Trauer um ihn war allgemein, größer als die um Moses.[5]) „Es trauerte, heißt es (4 M. 20. 30.), um Aaron das ganze Haus Israel“, zum Unterschiede von der Trauer nach dem Tode Mosis, die nur von den Söhnen Israels begangen war (5 M. 34. 8). Es fehlte in der Familie der Freund und Friedensstifter,[6]) im Hause der kluge Lehrer und Erzieher, der, ohne zu beschämen, das Vergehen vorhielt, belehrte und besserte,[7]) und außerhalb des Hauses vermißten sie den Führer, der sie von dem sichtbaren Schutze Gottes, der in der Wolkensäule während der vierzigjährigen Wanderung durch die Wüste seinen Ausdruck fand, zu überzeugen suchte.[8]) Aaron galt als das Ideal der Priesterwürde, dem sein Nachkomme nacheifern sollten.[9]) Das Priesterthum, heißt es, ist ein Bund für alle Zeiten an das Haus Aarons geknüpft, doch müssen sich auch die Aaroniden als wahre Priester bethätigen,[10]) deren Lippen Kenntniß bewahren und deren Mund die Gotteslehre verbreiten (Mal. 2. 6). Im Nichtfalle lautete der Ruf des Volkes: „Wohl gehe es den Söhnen der Heiden, die wie Aaron handeln, Frieden und Eintracht fördern, aber nicht so dem Nachkommen Aarons, der nicht seinem Stammvater ähnlich ist!“[11]) Aaron wird daher zu den sieben Männern gezählt,[12]) die als Lehrer ewig leuchten und die durch die sieben Röhren des Leuchters im Allerheiligsten des Tempels per-

---

[1]) Sabbat S. 97a. und Sifre zu 4 M. 12. 1. [2]) Tanch. in Jalkut I. Jelamdenu in Jalkut 4 M. 764. [3]) Ibid. [4]) Baba bathra 17. Midr. rabba zum Hohld. I. [5]) Aboth de R. Nathan Cap. 12. [6]) Ibid. Pirke de R. Elieser. [7]) Ibid. [8]) Midr. rabba 4 M. 19. [9]) Joma 71; Sanh. 20. [10]) Sifre 4 M. 18. 91; Jalkut I. 952. [11]) Joma 71. [12]) Zweites Targum zu Ester 1. 1. Die sechs andern waren: Levi, Kehat, Amram, Moses, Eldad und Medad.

Digitized by Google

ſonificirt waren.[1]) Auch rechnen ſie ihn zu den 48 Propheten, die in der Bibel erwähnt werden.[2]) Nur war die Offenbarung an ihn von der Geſetzgebung ausgeſchloſſen,[3]) erſtreckte ſich bis zur Weihe zum Prieſterthume[4]) und geſchah nicht in dem Grade, wie ſie Moſes erhielt,[5]) weßhalb er Moſe nachſtand und von ihm die Lehren und Vorſchriften Gottes zu empfangen hatte.[6]) Ueber deſſen Wirken mit Moſe und Mirjam entwirft der Talmud folgende Characteriſtik. Aaron und Moſes ſind die Engel auf der Leiter Gottes (1 M. 28. 12),[7]) und mit Mirjam ſtellen ſie das Bild der drei Hirten dar, die bei der Ankunft Jakobs in Haran den Stein vor der Mündung des Brunnens wälzten,[8]) der drei Reben, die im Traume des Oberſchenkmeiſters (1 M. 40. 10.) an dem Weinſtocke mit reifen, vollen Trauben herabhingen,[9]) durch deren Wirken Iſrael während ſeiner vierzigjährigen Wanderung von dem göttlichen Manna genährt, von der Wolkenſäule geſchützt und von der Quelle erquickt wurde.[10]) So wird Aarons Verdienſt um das große Werk der Erlöſung faſt Moſe gleichgeſtellt[11]); beide ergänzten ſich.[12]) Seine Geſammtthätigkeit wird treffend durch die Worte (Mal. 2. 6.) gezeichnet: „Die Lehre der Wahrheit führte er in ſeinem Munde, Unrecht kam nie über ſeine Lippen, Friede und Redlichkeit war ſein Wandel und Viele hielt er von der Sünde ab".[13])

Aarons Grab, קבר אהרן. Auf dem Berge „Hor" wird heute noch ein viereckiges Gebäude mit einem Grabgewölbe gezeigt, das von dem Muhamedanern als die Begräbnißſtätte Aarons verehrt wird. Es iſt offenbar neuern Urſprunges, vielleicht von einem muhamedaniſchen Heiligen erbaut. Von da aus hat man eine großartige Ausſicht über die von Iſrael durchwanderte Wüſte bis an Sinai hin.

Aas, נבלה.[14]) Die Heiligkeit, das Grundgeſetz des Moſaismus (ſ. Heiligkeit), enthält in ihrer negativen Faſſung, als Ausdruck der Abſonderung und Enthaltung, auch das Gebot des Nichtgenuſſes eines gefallenen oder auf andere Weiſe umgekommenen Thieres, ſowie der Nichtverunreinigung an demſelben. „Denn ein heiliges Volk biſt du dem Ewigen, deinem Gotte"[15]); „Denn ich bin der Ewige euer Gott, ihr ſollet euch heilig halten, weil ich heilig bin und ſo verunreinigt nicht eure Perſon",[16]) ſind die oft wiederholten Mahnrufe zur Beobachtung der Speiſegeſetze im Allgemeinen und des Nichtgenuſſes des Aaſes beſonders.[17]) Nur das geſetzlich geſchlachtete Thier der zum Genuß geſtatteten Gattung war zum Eſſen erlaubt,[18]) dagegen galt für unrein und verboten, was nicht auf dieſe Weiſe todt wurde, auch von den unreinen Thieren.[19]) An Fremde[20]) und Heiden konnte daſſelbe verſchenkt oder verkauft werden,[21]) ebenſo durfte das Fett gefallener, reiner Thiere beliebig zu etwas Anderm verwendet werden.[22]) Andere Geſetze enthalten die Beſtimmungen der Verunreinigung durch das Aas, die während des Opferkultus ihre Anwendung hatten, aber nach dem Aufhören deſſelben nicht mehr in Betracht kommen. Dieſe ſind: Wer das Aas reiner Thiere berührt, trägt, ißt, iſt unrein und verunreinigt, was er berührt,[23]) bis zum Abend.[24]) Auf gleiche Weiſe verunreinigt das Aas unreiner Thiere Menſchen und Gegenſtände.[25]) Trank eines ſolch verunreinigten Gefäßes[26]) oder Speiſe, an die das durch Aas verunreinigte Waſſer kam, wurde unrein und verunreinigte.[27]) Nur die zur Ausſaat beſtimmten Sämereien bleiben in ſolchem Falle rein,[28]) iſt aber auf die Saatkörner früher Waſſer gekommen, ſo werden auch dieſe unrein.[29]) Bildlich bezeichnete man mit „Aas", jeden Verworfenen und Laſterhaften.[30]) Ueber die Reinigung des durch das Aas Verunreinigten ſiehe: Reinigung. Die talmudiſchen Erörterungen dieſer Punkte werden

---

[1]) Ibid. [2]) Seder olam Cap. 21. [3]) Sifri zu 4 M. 18. 18. [4]) Ibid. [5]) Ibid. [6]) Erubin 54. [7]) Midr. rabba 68. anſpielend auf die Leiter im Traume Jakobs (1 M. 28. 10.) [8]) Midr. r. 1 M. 70. [9]) Ibid 1 M. 88. [10]) Ibid 4 M. 1; ibid 19; Rosch haschana 3. [11]) Ibid 3 M. 20. [12]) Ibid zum Hohld. 1. עמה דודי זו משה ואמר לי זו אהרן מיבים השנים מן חותרו זו משה ואהרן, ibid Kohel. 13. [13]) Midr. r. 3 M. 3. [14]) 3 M. 5. 2; 5 M. 14. 21. [15]) 5 M. 14. 21. [16]) 3 M. 11. 44. [17]) 3 M. 39. 44; 5 M. 14. 21. [18]) 3 M. 11. 39. [19]) Daſelbſt. [20]) 5 M. 19. 21. [21]) Daſ. [22]) 3 M. 7. 24. [23]) 4 M. 19. 22. [24]) 3 M. 11. 39; 17. 15; 22. 8; 5 M. 22. 31. [25]) 3 M. 5. 2; 11. 8; 24. 36; 17. 15. [26]) Daſ. [27]) 3 M. 11. 32—38. [28]) Daſ. [29]) Daſ. [30]) 2. K. 9. 31; Ezechiel 29. 5; 52. 5; Habak. 1. 8.

einzeln in den Artikeln: Reinheit, Speiseverbote, Heiden, Noachiden, Fremde behandelt. Wir heben von diesen nur das hervor, daß die Schenkung oder der Verkauf gefallener Thiere an Nichtisraeliten deßhalb gestattet ist, weil der Nichtjude nach talmudischer Lehre nur die sieben noachidischen Gebote zu beobachten hat, welche ihm den Fleischgenuß des noch lebenden Thieres verbieten (1 M. 9. 4.), aber denselben erlauben, so bald das Thier todt ist, ohne auf die Weise des Todtwerdens achten zu müssen, während dem Israeliten die Vorschriften der Tödtung bestimmt sind.[1]) Wäre der Fleischgenuß des nicht nach jüdischen Gesetzen getödteten Thieres auch dem Nichtjuden verboten, so dürfte ein solch getödtetes Thier, gleich der Darreichung eines Stück Fleisches des noch lebenden Thieres[2]) auf keinen Fall an Nichtjuden verabfolgt werden, nach dem Ausspruch: Vor dem Blinden lege keinen Anstoß (3 M. 19).[3]) Zur Erklärung des biblischen Ausdrucks: „Den Fremden in deinem Thore sollst du es geben, oder den Heiden verkaufen (5 M. 14.)" wird angegeben, weil der Unterhalt des Fremden (s. d. A.) dem Israeliten geboten ist.[4]) Siehe: Heiden, Wohlthun und Völker.

Ab, אב, fünfter Monat, auf den in Zacharia 7. 5; 8. 19. hingewiesen wird. Derselbe fällt im Juli und August und ist in der jüdischen Geschichte als ein verhängnißvoller gezeichnet. Am 9ten Ab, erzählt der Talmud,[5]) wird man an fünf Ereignisse erinnert, an den Beschluß des Nichteinzuges des Geschlechts der Wüste in Kanaan wegen dessen Betheiligung an der Sünde der Kundschafter[6]); die Zerstörung des ersten Tempels zu Jerusalem durch Nebukadnezar, des zweiten durch Titus; die Eroberung der unter Barkochba (s. d. A.) stark befestigten Stadt Betar und endlich an das ein Jahr später als Zeichen gänzlicher Besiegung des barkochbaischen Aufstandes erfolgte Zerpflügen der Stadt Jerusalem und des Tempelberges.[7]) Dem 9ten Ab gegenüber wird der 15te desselben als freudebringend hervorgehoben. Fünfmal hat sich der 15te Ab glücklich erwiesen. An demselben wurde unter Mose in der Antwort an die Töchter Zelophchads (4 M. 27. 8.) die Erlaubniß zur Verheirathung der Stämme unter einander ertheilt[8]); später das Aussterben des Geschlechts der Wüste (4 M. 1—15.) beendigt; zur Zeit der Richter dem fast aufgeriebenen Stamme Benjamin (Richter 20. 21. 1—20.) stillschweigend zugegeben, sich von den Landestöchtern der Umgebung Frauen zu holen und noch später ließ an diesem Tage Hosea, Sohn Elis, der König von Israel, den nach Jerusalem Wallfahrenden keine Hindernisse in den Weg legen (2. K. 17. 1). Nach der Besiegung des barkochbaischen Aufstandes gegen die Römer traf an ihm die Erlaubniß zur Beerdigung der im Kampfe bei der Belagerung Betars Gefallenen ein.[9]) Am 29sten d. M. war die Zeit zum Verzehnten des Viehes.[10])

Ab, אב, **Abba**, אבא, Vater. Diese Bezeichnung Gottes als „Vater" in ihrem ganzen sittlichen Gehalt bildet eine der Hauptlehren des biblischen und nachbiblischen Judenthums. Sie führt uns nach der vierfachen Bedeutung ihres hebr. Ausdruckes: Vater[11]); wohlthätiger Herrscher[12]); liebevoller Versorger[13]); Lehrer und Rathgeber[14]) das göttliche Wesen vor: als den Vater, der den Menschen geschaffen und gebildet,[15]) den Weltregierer,[16]) erbarmungsvollen Leiter,[17]) der der Hülflosen sich annimmt,[18]) den Unterdrückten Recht verschafft[19]) und den Schwachen beisteht[20]); den wohlthätigen Versorger aller Wesen, besonders aber der Menschen[21]); den Lehrer, der sie erzieht und bildet,[22]) ihnen seine Lehren offenbart[23]) und die Verkünder derselben bestimmt.[24]) Diese Darstellung Gottes bildet so sehr die Grundlage der ganzen biblischen Lehre und Geschichte, daß wir ohne sie nichts daselbst in vollem Lichte zu verstehen vermögen und sie der einzige

---

[1]) Cholin. [2]) Pesachim 21. [3]) Daselbst. [4]) Das. [5]) Taanith 26; Rosch haschana 18. [6]) Das. [7]) Das. [8]) Das. [9]) Taanith S. 26. Rosch haschana 18. [10]) Bechoroth S. 57. [11]) Hiob 38. 28. [12]) Jes. 22. 21. [13]) Hiob 29. 16. [14]) 2. K. 6. 21. [15]) 5 M. 32. 6; Jes. 64. 7: Hiob 31. 15—17. [16]) 2 S. 7. 14; Ps. 2. 7; s. Gott. [17]) Jes. 63. 16; Ps. 103. 13. [18]) Ps. 67. 6. [19]) Das. [20]) Siehe Hülfe Gottes. [21]) 5 M. 10. 17—18; 32. 6. [22]) Jer. 3. 4; 5 M. 32. 6. [23]) 2 M. 19 und 20. [24]) 5 M. 1. 31—32.

Digitized by Google

Schlüssel des in der Bibel niedergelegten, göttlichen Heilplanes, ist. Von Mose bis auf den letzten Propheten Maleachi,[1]) wird auf diese Gottesbenennung hingewiesen als Zeuge deren Verkündigung. In 1 M. 6. 2. setzt die Benennung בני אלהים, „Gottessöhne", in welcher Bedeutung auch, den Vaternamen Gottes voraus. Deutlicher tritt derselbe in den darauf folgenden Erzählungen der durch Noa geschehenen Rettung der Menschheit und der durch die Bestimmung Abrahams begonnenen geistigen Erlösung derselben und den dahin gehörenden Verheißungen. Israel wird mein Sohn, mein Erstgeborner,[2]) „Kinder Gottes"[3]) genannt mit der deutlicheren Angabe: „Ich trug euch auf Adlerflügeln"[4]); „Und in dieser Wüste, die du gesehen, hat dich der Ewige, dein Gott getragen, wie ein Mann seinen Sohn trägt, auf dem ganzen Weg, den ihr zurückgelegt".[5]) Es werden an diesen Vaternamen Gottes die bedeutendsten Lehren für Israel und die ganze Menschheit geknüpft. Wir sollen nicht von Gott abfallen, denn er ist unser Vater, der uns gemacht[6]); seine Strafen als Zeichen der Liebe annehmen, denn wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, so straft dich der Ewige, dein Gott[7]); nicht den heidnischen Gebräuchen nachahmen, denn Kinder sind wir des Ewigen, unseres Gottes[8]) u. s. w. Die prophetischen Mahnrufe an Israel erhalten durch diese Benennung einen tiefen Schwung und wohlthuenden Bilderreichthum. Israel ist durch seine Sünden von Gott nicht verworfen, denn so es sich bessert, geschieht es: daß, wie man es: „Nicht mein Volk" nannte, wird es: „Kinder des lebendigen Gottes" heißen[9]); Israel war ein Knabe und ich liebte es: von Ägypten her nannte ich es „mein Sohn!"[10]) Eine Fülle von feinem Zartgefühle liegt in dem Ausrufe Jesaias 49. 14—15. „Wird eine Frau ihres Säuglings vergessen, nicht sich ihres Leibeskindes erbarmen? sollte sie dessen vergessen, ich vergesse nicht deiner!" Aber auch in entgegengesetzter Richtung dient die Hinweisung auf diesen Gottesnamen, um Israel die Schwere seines Vergehens vorzuhalten. „Nun nennst du mich: mein Vater, Lehrer meiner Jugend!"[11]) Man kennt daher kein besseres Bild zur Bezeichnung der wiedererwachten Sehnsucht nach Gott des sich bessernden Sünders, als die Sprache des verirrten Sohnes zu seinem wiedergefundenen, barmherzigen Vater. Du, Ewiger, *bist unser* Vater, unser Erlöser, von ewig her ist dein Name[12]); Und nun Ewiger, bist du *unser* Vater, wir sind der Ton und du unser Schöpfer![13]) Bedeutend erhöhet wird der Begriff dieser Benennung in den Reden des letzten Propheten Maleachi an das zu Gott wieder zurückkehrende Israel: nicht treulos gegen einander zu handeln, denn Alle haben wir nun einen Vater, einen Gott, der uns geschaffen[14]); Gott zu verehren auf würdige Weise, denn er ist unser Vater![15]) In den Psalmen dient der Vatername Gottes zur Stärkung unseres zuversichtlichen Vertrauens auf Gott. „Gott ist der Vater der Waisen und Richter der Wittwen"[16]); „Wie ein Vater der Kinder sich erbarmt, erbarmt sich der Ewige seiner Verehrer".[17]) Er wird mich: „mein Vater" nennen: „mein Gott und Fels meines Heils"[18]); „Du bist mein Sohn, ich habe dich heute gezeugt!"[19]) sind die Hoffnungsausbrüche des Gott vertrauenden Psalmisten. Scheint hier die Vaterschaft Gottes sich besonders über den Gottesverehrer, als dessen Typus David[20]) aufgestellt wird, zu erstrecken, so wird dagegen in Hiob 31. 16. 17. dieselbe über alle Menschen gedacht, so daß selbst der Sclave mit zur Kindschaft Gottes gerechnet wird, weil auch ihn der Schöpfer geschaffen und gebildet hat. Irrig ist daher die Darstellung Gottes nach der Bibel als voll Zorn und Rache ohne Liebe und Versöhnung. Diese Vorstellung tritt in Widerspruch mit dem ganzen ethischen Theil der mosaischen Gesetzgebung: der Nächsten-, Fremden- und Feindesliebe,[21]) der Verbote: sich zu rächen, den Haß nachzutragen u. s. w.[22]) und wird durch die Erklärung:

---

[1]) Mal. 2. 10. [2]) 2 M. 4. 22. [3]) 5 M. 14. 1. [4]) 2 M. 19. [5]) 5 M. 1. 31—32. [6]) 5 M. 32. 6. [7]) 5 M. 8. 5. [8]) 5 M. 14. 1. [9]) Hos. 2. [10]) Jerem. 3. 4. [11]) Hosea 11. 1. [12]) Jesaia 63. 16. [13]) Jesaia 64. 7. [14]) Maleachi 2. 10. [15]) Maleachi 1. 18. [16]) Ps. 68. 6. [17]) Ps. 103. 13. [18]) Ps. 89. 27. [19]) Ps. 2. 7. [20]) Nach 2 S. 7. 14. [21]) Siehe diese Artikel. [22]) Siehe diese Artikel.

„Der Ewige, der Ewige ist ein Gott, barmherzig, gnädig, langmüthig, voll Huld!“[1]) widerlegt. Daß aber auch andererseits der Vatername Gottes nicht partikularistisch als nur auf Israel allein sich beziehend, gedacht wurde, beweisen die Stellen: 5 M. 32. 6; Jesaia 64. 7; Maleachi 2. 10, welche zur Erklärung dieses Namens auf die Schöpfung des Menschen durch Gott hinweisen; ferner: die in 1 M. 1. 26—27; 50. 20; 5 M. 10. 17—18; (vergl. 5 M. 2. 4. 9. 10.), welche Gott als Schöpfer und Versorger aller Menschen darstellen, wie auch Ps. 68. 6. und Hiob 31. 15—17, wo an erster Stelle der Ausdruck allgemein hingehalten ist: „Gott ist der Vater der Waisen“ und in der letzten deutlich die Vaterschaft Gottes auch über den Sclaven geltend gemacht wird. Gott als Vater mit dem vollen sittlichen Gehalt dieses Ausdruckes als auf die ganze Menschheit sich beziehend, sowie auch die Idee der Kindschaft aller Menschen von Gott sind somit in der Bibel deutlich ausgesprochen. Es bleibt nur noch die Erörterung übrig, wie man sich diese Vaterschaft Gottes gedacht hat. Auch bei heidnischen Völkern dachte man sich Gott als Vater, wie aus den Gottesnamen der römischen Mythologie: Jupiter, Diespiter, zu ersehen ist, aber nur in Begriff eines Natur- und Weltprinzips oder des Ersten und Ältesten aller Geschöpfe, aber nicht in der Bedeutung dieser biblischen Benennung, wo Gott unerschaffen, von ewig her, ohne Anfang und ohne Ende u. s. w. gelehrt wird, aus dem die Welt nicht ausgeflossen, der sie nicht aus einem Urstoffe, sondern aus Nichts, durch das Schöpferwort allein geschaffen. Wir dürfen demnach diesen Gottesnamen nicht in seiner leiblichen Bedeutung nehmen, als Erzeuger der Welt mittelst einer Emanation aus Gott oder durch eine Vermischung desselben mit andern Urstoffen, sondern im Gegensatze hierzu, als die Bezeichnung eines außerweltlichen, in ewiger Unabhängigkeit und höchster Heiligkeit lebenden Wesens, das in voller Freiheit und Liebe die Welt geschaffen, sie erhält und regiert, so daß die „Bne Elohim“, Gottessöhne, in 1 M. 6. als keine durch Vermischung und Zeugung von Gott hervorgegangene Himmelswesen, wie das Heidenthum die Entstehung seiner Götter sich dachte, zu betrachten sind, sondern als von Gott geschaffene, ihm nahe stehende Persönlichkeiten, welche den Namen „Söhne Gottes“ führen, weil Gott „Vater aller Geschöpfe“ heißt (siehe Engel). In den nachbiblischen Schriften, zunächst in Philo[2]) wird der Vatername Gottes, wie in den Psalmen auf das besondere Verhältniß der edleren Menschheit zu Gott angewendet, dagegen gilt in Josephus[3]) diese Bezeichnung dem Menschen als Vorbild zur guten Lebensweise, eine Mahngestalt zur Veredlung und Besserung seiner Handlungen. In den talmudischen Schriften ist der Gebrauch dieses Gottesnamens so allgemein, daß er neben dem: ה' אחד, Gott, der Einig-Einzige als Characteristik des Gottes nach der Lehre des Judenthums zu gelten scheint.[4]) In den Gebeten treffen wir ihn unter verschiedenen Nebenbezeichnungen als: אב הרחמים Barmherziger Vater,[5]) אבינו שבשמים Unser Vater im Himmel,[6]) אבינו מלכנו Unser Vater, unser König,[7]) אבינו אב הרחמים Unser Vater, Vater der Barmherzigkeit.[8]) Belehrend für diese Auffassung sind die Gebete vom Neujahre und Versöhnungstage für das leibliche und geistige Wohl aller Menschen als Söhne eines Vaters. So: „Wer ist wie du, barmherziger Vater! er gedenkt seiner Geschöpfe zum Leben in Barmherzigkeit“.[9]) „Und daß dich ehrfürchten alle Werke, sich vor dir beugen alle Geschöpfe und alle einen Bund machen, um deinen Willen mit ganzem Herzen zu vollführen“.[10]) „Mögen Alle zusammentreten, dir zu dienen; daß sie den Namen deiner Herrlichkeit preisen; auf Inseln deine Gerechtigkeit verkünden; Völker, die dich nicht kennen, dich aufsuchen, daß die Fernen es hören, kommen und dir geben die Krone des Reiches“.[11]) Es hat etwas Rührendes, das die ganze Fülle der zutraulichen Kindschaft zu Gott ausdrückt,

---

[1]) 2 M. 34. 6—7. [2]) Philo Fragm. de Providentia 1197. [3]) Josephi Antt. 4; 8. 24; 2. 6. 9. [4]) Siehe: Gott. [5]) Berachoth 8. [6]) Joma an mehreren Stellen. [7]) Taanith. [8]) Gebet vor Schema. [9]) Im Achtzehngebet. [10]) Taf. zu Mussaph. [11]) Daselbst.

wenn die Talmudlehrer des ersten und zweiten Jahrhunderts nach der Zerstörung des jüd. Staates ihre Ermahnungen mit den Worten schließen: „Vor eurem Vater im Himmel! לפני אביכם שבשמים.[1]) „Giebt es einen Vater, der seinen Sohn hasset?“[2]) „Wehe dem Vater, der seinen Sohn in's Exil schickt und wehe den Kindern, die vom Tische ihres Vaters gewiesen sind!“[3]) Wie auch im Talmud dieser Gottesname nicht ausschließlich für das Verhältniß Israels zu Gott, sondern auch für das der ganzen Menschheit zu ihm gehalten wird, zeugt ein erhaltenes Bruchstück jenes Gnadenrufes der Juden an die sie hart bedrückenden Römer, das mit den Worten beginnt: „Bei Gott, sind wir nicht Alle Söhne eines Vaters!“[4])

Abaddon, אבדון. Untergang, Vernichtung. Diese Benennung kommt in den Hagiographen vor als dichterische Bezeichnung für die Unterwelt, das Todtenreich, Scheôl, Hiob 28. 22, verbunden mit קבר, Grab, Psalm 88. 12, mit מות, Tod, Spr. 15. 12, welche in den rabbinischen Schriften den tiefsten Abgrund der Hölle bezeichnet (s. Hölle). Außerhalb des jüdischen Kreises[5]) wurde mit diesem Namen der Engel der Unterwelt angegeben, während im Talmud derselbe: דומה, Duma, Schweigen, Stille, heißt. Es hängt damit die unterschiedliche Lehre des Judenthums zusammen, welche die Hölle als Stätte der Läuterung, aber nicht als der ewigen Verdammung hält. (Siehe die Artikel: Engel, Duma, Seele, Hölle, Dämon und Tod).

Abarim, עברים, **Abarimgebirge**, הר העברים, **Gebirge Abarims**, הרי העברים. Benennung des ganzen Gebirgszuges des moabitischen Hochlandes, des Überganges von der moabitischen Wüste bis zum Jordan hin, von dem der Berg „Pisga“ mit seinen Spitzen: Nebo (s. d. A.) und Peor (s. d. A.), die theils auch schon zu den darüber liegenden Bergen gerechnet werden, das Randgebirge gegen das Jordanthal und todte Meer bilden. Dieses Gebirge im Ostjordanlande hat eine ziemliche Ausdehnung und heißt „Abarim“, Uebergang, weil man von da aus das diesseitige Palästina überschauen konnte[6]) und dasselbe so die Grenze oder die Uebergangslinie ausmachte. Zweimal berührten die Israeliten auf ihrem Zuge durch die Wüste dieses Gebirge: erst von den Steinbrüchen, עיי העברים, ehe sie den Bach Sared (s. d. A.) überschritten[7]) und zuletzt bevor sie in's Gefilde Moabs, in die Arabah, Jericho gegenüber, also in's Jordanland hinabstiegen.[8]) So war das Abarimgebirge die erste und die letzte Station der Wanderung, wo Moses den Befehl erhielt, dasselbe zu besteigen, um Palästina zu überschauen.[9]) Von dieser ganzen im Bogen sich hinziehenden Gebirgsreihe des Moabiterlandes kamen die Isr. erst in das südliche Ende und dann an das nordwestliche. Mit den andern Bergen, dem Libanon, Basan ꝛc. wird es zur Bezeichnung der Grenzgebirge im Norden, Osten und Südosten gebraucht[10]) und soll nach Burchardt dasselbe Gebirge sein, das sich heute unter dem Namen: Drokoraye, Tarfûye und Ghoweythe als eine Kette niederer Gebirge von der Südseite des Kerek d. i. Sared erst gegen Osten und dann nach Norden zieht. Auch im Midrasch werden unter Abarim die drei andern Berge: Pisga, Nebo und Hor hahar mitverstanden, dessen einzelne Theile sie sind.[11])

Abbitte, פיום ורצוי. Die Abbitte als Beweis eines reuevollen Selbstgeständnisses des Begangenen mit dem doppelten Ziele, der Wiederherstellung des bei erlittenen Injurien nach Außen hin gesunkenen Ansehens und der Aussöhnung der innerlich zugefügten Kränkung, wird im Mosaismus nicht ausdrücklich befohlen, aber desto stärker als Gebot vorausgesetzt, das in der vor- und nachmosaischen Zeit beachtet wurde.[12]) Das mosaische Recht setzt auf Entehrung[13]) oder Ehrenkränkung durch Verleumdung[14]) ꝛc. eine Geldstrafe fest und glaubt durch den Ausspruch des öffentlichen Gerichts auch das äußerlich gelittene Ansehen gut zumachen,

[1]) Joma S. 85b. Wohl euch Israeliten, vor wem ihr euch reiniget und wer euch reiniget — euer Vater im Himmel. [2]) Sanhedrin 105. [3]) Berachoth 3. [4]) Rosch haschana 19. [5]) Apokalypse Cap. 9. 11. [6]) 4 M. 27. 11. [7]) 4 M. 21. 33. 44. [8]) 4 M. 33. 44–48. [9]) 5 M. 32. 49. [10]) Jerem. 22. 20. [11]) Jalkut I. § 949. [12]) Siehe weiter. [13]) 5 M. 22. 29. [14]) 5 M. 22. 13.

Digitized by Google

dagegen wollen die spätern Bücher der Bibel in ihrer weitern Fassung der Menschenwürde nicht bei der bloßen Entschädigung stehen bleiben, sondern dringen auf die Wiederaussöhnung des innerlich beleidigten Menschen. So wird die Abbitte in mehreren Beispielen als Handlung zur Versöhnung des Beleidigten vorgeführt, von denen wir die der Söhne Jakobs gegen ihren Bruder Joseph,[1]) Pharaos gegen Moses,[2]) Sauls gegen Samuel,[3]) Abigails,[4]) Simeis,[5]) Sauls[6]) gegen David hervorheben. Der Talmud folgt der biblischen weitern Fassung der Menschenwürde und sieht in der Ausübung der Abbitte während der vor- und nachmosaischen Zeit die Vollziehung eines wirklichen Gesetzes.[7]) So wird die Abbitte ausdrücklich zum Gesetz erhoben und zwar mit dem Nachdruck, daß dem Beleidiger von Gott bei noch so großer Entschädigung nicht eher verziehen wird, bis er Abbitte gethan.[8]) Die Geldentschädigung wird für die Beschämung nach Außen gehalten, und die Abbitte soll zur Aussöhnung des innerlich zugefügten Schmerzes sein. In strenger Consequenz dieser Auffassung der Abbitte lehren sie, daß die Pflicht der Abbitte ohne Unterschied des Standes auf Alle sich erstrecken soll. Wie Abimelech, der König von Gerar, vor Abraham sich demüthigte, so suchte im zweiten Jahrh. der Patriarch R. Gamliel den beleidigten R. Josua auf und hielt um Verzeihung an.[9]) Ebenso soll der Act selbst öffentlich sein: drei mal vor drei Menschenreihen, der weder durch Geschenke,[10]) noch durch den Tod des Beleidigten aufgehoben wird. In letztem Falle findet die Abbitte auf dem Grabe desselben vor zehn Leuten statt.[11]) Die Abbitte erfolgte daher auf bewußte und unbewußte, beabsichtigte und unbeabsichtigte Beleidigungen,[12]) auch nur auf Verdächtigung,[13]); sogar unser Verabreichen der Almosen soll von freundlichen Worten der vielleicht dadurch zugefügten Beschämung begleitet sein.[14]) Abba, so wird erzählt, hielt einst einen Vortrag vor seinem Lehrer R. Juda I., und mußte durch das Hereintreten des R. Chija und R. Simon mehrere Mal seinen Vortrag von Anfang wiederholen. Verdrießlich der öftern Wiederholungen wegen, wollte er nicht mehr bei dem bald darauf hinzugekommenen R. Chanina seinen Vortrag unterbrechen, ohne zu bedenken, daß er dadurch seinem Freunde eine Beleidigung zufügte. Bald nach Beendigung desselben merkte er, daß Chanina sich sehr zurückgesetzt fühlte und eilte zur Abbitte, wobei er sich so demüthig und gewissenhaft zeigte, daß es ihm bei der Hartnäckigkeit seines Freundes nicht zu viel war, dreizehnmal an einem Tage den Gang zu wiederholen und um Aussöhnung anzuhalten.[15]) Die Zeit der Abbitte tritt täglich ein und darf nicht verschoben werden,[16]) doch nur unter Voraussetzung, daß der Beleidigte nicht mehr im Zorne und geneigter zur Aussöhnung sei.[17]) Daher sie hierzu im Allgemeinen den Abend vor dem Versöhnungstage[18]) oder die Tage während einer Krankheit als die passendste Zeit bezeichneten.[19]) Die Abbitte selbst darf jedoch unter keiner Maske der Lüge vor sich gehen,[20]) sondern muß in Wahrheit und Aufrichtigkeit erfolgen.[21]) Die Worte des Abbittenden sollen vom Herzen zum Herzen sprechen,[22]) so daß, wenn auch dieselbe Zeit, Gelegenheit, Ursache und Gesellschaft wiederkehrten, die Beleidigung dennoch nicht mehr stattfinden werde.[23]) „Wer seine Fehler bereut und dennoch an ihnen hängt, gleicht demjenigen, der ein Bad zur Reinigung nimmt und das Unreine in der Hand behält".[24]) Darum geschah es oft, daß die Talmudlehrer die Abbitte, sobald diese nicht aufrichtig vorgenommen werden konnte, ganz unterließen und sich deßhalb lieber mancher harten Prüfung aussetzten. So konnte R. Elieser ben Hyrkanos, der bei einem Halachastreite, in Folge der Unbiegsamkeit seines Charakters in den Bann gelegt wurde, sich nicht entschließen, auch nur scheinbar sich vor R. Gamliel, dem damaligen Patriarchen, zu demüthigen, obwol

---

[1]) 1 M. 50. [2]) 2 M. 10. [3]) 1 S. 15. 24. [4]) 1 S. 26. 27. [5]) 2 S. 19. 20. [6]) 1 S. 24. 10. Baba kama 92a. [7]) B. kama 92. Rosch haschana 17. [8]) B. kama 92. 3. 1 M. [9]) Berachot 23. [10]) B. kama 92. [11]) Joma 87. [12]) Daſ. 20. 87. [13]) Berachot 31. [14]) Baba bathra 9b. [15]) Joma 87. [16]) Sabbat 153. [17]) Berachot 7. אין מדקין בשעת כעסו. [18]) Eruvin 54 und Joma 87. [19]) Berachot. [20]) Joma 88. [21]) Taanit 17. [22]) Megilla. [23]) Joma 86. [24]) Taanit 17.

Digitized by Google

er dadurch einem sehr öden Leben ausgesetzt war, weil es eine Verleugnung seiner Ueberzeugung zur Folge gehabt hätte.[1]) Doch wie der Abbittende Wahrheit und Aufrichtigkeit in seinem Wunsche zur Aussöhnung zeigen muß, ebenso soll auf anderer Seite auch der Beleidigte mit keiner Hartnäckigkeit entgegentreten, sondern mit Freundlichkeit zuvorkommen.[2]) „Drei Tugenden, heißt es, bezeichnen den Israeliten: Demuth, Barmherzigkeit und Wohlthun, und wer nichts von diesen dreien besitzt, ist kein Nachkomme Abrahams".[3]) Ferner: „Wer über seine Vorzüge hinwegsieht, dem wird auch über dessen Fehltritte hinweggesehen, und wer gar seine Neigungen besiegt, der verehrt Gott in beiden Welten".[4]) Darum: „Wer seinem Freunde dreimal wegen einer zugefügten Beleidigung öffentlich Abbitte gethan und dennoch ihn zu keiner Aussöhnung bringen konnte, hat seine Pflicht erfüllt; dagegen wird dieser grausam genannt".[5]) Doch die Talmudisten verziehen nicht blos gern dem Feinde, sondern suchten ihn auch auf, um ihm verzeihen zu können und die Wiederaussöhnung zu erlangen. Rab, so heißt es, gerieth einst in einen Streit mit einem Fleischer, von dem er sehr beleidigt wurde. Sicher glaubte er, daß derselbe sich bald zur Abbitte einfinden werde. Aber als der Abend vor dem Versöhnungstage herankam und die Aussöhnung noch nicht erfolgt war, eilte er selbst zu ihm hin und bat um Verzeihung.[6]) Mehreres siehe Versöhnung.

Abdon, עבדן. Levitenstadt im Stamme Ascher (Jos. 21. 30; 2 Chr. 6 59), die in der Städteliste bei Josua (19. 24—31.) nicht genannt ist. Vielleicht hat man „Abdon" in Vers 28 anstatt „Abron" zu lesen, was mit 20 Handschriften bei Kennik. und de Rossi übereinstimmt.

Abdon, עבדן. Sohn Hillels, aus dem Stamme Ephraim, der sich im Kriege gegen die Ammoniter, deren Einfallen auf der Westseite des Jordan er mit Ebzan und Elam (s. d A.) engegentrat, während Jephta in Gilead half, bekannt machte. Abdon hatte eine zahlreiche Familie von 20 Söhnen und 30 Enkeln, die scheinbar sein Ansehen vergrößerten (Richter 12. 13). Er bekleidete 20 Jahre das Richteramt in Israel. Mehreres siehe: Richter.

Abednego oder **Abadnego**, עבדנגו. Chaldäischer Name des Asarja, Genossen Daniels, der „Diener der Sonne" oder „eines Gestirns" bedeutet. Siehe: Asarja.

Abel, אבל, (Grasplatz, Aue), auch Abil mit oder ohne Zusätze. Name mehrerer Ortschaften in Palästina:

1. **Abel-beth-Maache**, אבל בית מעכה. Bedeutende Stadt,[7]) dem Stammgebiete Naphtali zugehörig,[8]) auch nur „Abel" ohne Zusätze.[9]) Ihre Lage war nahe an der Grenze der syrischen Landschaft Maache[10]) neben Ijon, heute: Merg-Ajun, neben der Landschaft Kinereth um das galiläische Meer und Dan, den nördlichen Grenzpunkt Palästinas. Die Stadt war durch die Klugheit der Einwohner berühmt, die den Aufruhr Sebas gegen David ein Ende machten. Sie hieß auch Abel-Majim[11]) und wurde als Grenzstadt von dem syrischen König Benhadad verwüstet,[12]) so daß deren Bewohner schon unter Pekach von Tiglath Pileser nebst ihrer Nachbarschaft in's Exil abgeführt wurden.[13]) Heute wird sie in dem Drusendorf: Abil oder Ibel wieder erkannt, einige Stunden nördlich von dem alten Dan, südlich von dem heutigen Hesbeya, rechts auf dem Gebirgszug, der das Wasser von Hasbeya den obern Jordanzufluß und den dem Mittelmeer zufließenden Leontes scheidet. Der Talmud kennt diese Stadt noch als einen Ort, der mit dem biblischen Kitron, Zephoris (s. d. A.) durch einen Kanal verbunden war.[14])

2. **Abel-Sittim**, אבל שיטים.[15]) Ort oder Stadt in der Nähe von Sittim im moabitischen Gefilde jenseits des Jordan, Jericho gegenüber, dafür auch genannt,

---

[1]) Baba mezia 59a. Eben ein solches Beispiel giebt die Mischna 6, Absch. 5, Tractat Ediot an. [2]) Joma 87. [3]) Jebamot 88. [4]) Sanhedrin 43; Joma 87. [5]) Baba kama 92. [6]) Joma 87. [7]) 1 S. 23. 15. [8]) 2 S. 20. 15; 1. K. 15. 20; 2. K. 15. 29. [9]) 2 S. 20. 14. 18. [10]) 2 S. 10. 6. 8; 1 S. 19. 16. [11]) 2 Chr. 16. 4; 1. K. 15. 20. [12]) 1. K. 25. 20: 2 Chr. 6. 4. [13]) 2. K. 15. 29. [14]) Erubin 87a. [15]) 4 M. 33. 49.

Digitized by Google

der Schauplatz der letztern Ereignisse der Israeliten auf ihrem Zuge durch die Wüste, seit der moabitischen Verführung.[1]) Seine Lage wurde von den Spätern verschieden bestimmt. Josephus[2]) nennt Abile 60 Stadien vom Jordan entfernt und neben Bethoron, בית־חרן, Julias, gelegen.[3]) Eusebius beschreibt den Ort neben dem Gebirge Peor und Andere bezeichnen ihn nahe am Jordan.[4]) Auch der Talmud kennt ihn 3 Parsa (3 römische Meilen) vom Jordan entfernt.[5])

3. Abel-Mehola, אבל מחלה. Stadt im Stammgebiete Issaschar, südlich von der obigen, am Flußufer des Jordan in der Gegend von Beth-San, בית שאן, etwa zehn Meilen davon entfernt.[6]) Die Stadt ist als Geburtsort des Propheten Elisa bekannt.[7])

4. Abel-Keramim, אבל כרמים.[8]) Ammonitische Grenzstadt, nach Eusebius 6 und nach Hieronimus 7 römische Meilen von Philadelphia רבת בני עמון. Hier schlug Jephta die Ammoniter und war noch im vierten Jahrhundert als reiche Weingegend bekannt.[9]) Auch der Talmud schildert: Abel-Keramim als Mittelpunkt der Weinberge, was mit Obigem übereinstimmt.[10])

5. Abel-Majim, אבל מים. Jüngerer Name von Abel-Maacha wegen seiner Lage am See Meron.

6. Abel-Mizraim, אבל מצרים, (Aue Aegyptens). Ort bei Goren-Atad: Stechdorn-Tenne, jenseits des Jordan, nach Hieronimus 2 Meilen vom Jordan und mit Beth-Hagla identisch, wo die Ägypter um Jakob trauerten.[11])

Abel, אבל. Stadt, nahe an Bethmaacha, in der Gegend des Waldes,[12]) sehr bedeutend,[13]) die auch Abela, אבלה, heißt.[14]) Ihre Lage war im Norden von Meron zwischen Damaskus und Paneas.[15]) Abela siehe Abel.

Abelim, Abilim, אבלים. Der Landstrich im Norden Palästinas[16]) auf dem Wege nach Chasbeia mit den drei Dörfern: Abil, Abil-al-Kamach, Abil-al-Krum, 6 Stunden nördlich von dem See Samochonitis. Schwarz hält die Gegend von Abel-beth-Maacha für Abilim.[17])

Abel, zweiter Sohn Adams, siehe Hebel.

Abend, siehe: Tageszeiten und in Abth. II. Artikel „Abend".

Abende, oder: **zwischen beiden Abenden,** בין הערבים. Bezeichnung der Zeit, wo das Passahopfer[18]) und das tägliche Abendopfer dargebracht, wie auch die Lampen in der Stiftshütte und später im Tempel angezündet werden sollten.[19]) Der Hebräer, wie der Araber, unterscheidet zwei Abendzeiten: eine, wo die Sonne tiefer sinkt bis zu deren Untergang; die andere: von Sonnenuntergang bis zum Eintritt der Nacht. Somit beginnt der erste Abend gegen drei Uhr Nachmittags. Ob nun der Ausdruck „zwischen beiden Abenden" auf den Anfang, oder auf das Ende des ersten Abends als die Zeit obiger Verrichtungen sich beziehe, ist dunkel und bildete den Streitpunkt zwischen den Sadducäern und Pharisäern.[20]) Nach den Ersten bezeichnet obiger Ausdruck das Ende des ersten und den Beginn des zweiten Abends, von Sonnenuntergang bis zur völligen Dunkelheit, während die Letztern die Zeit, wo die Sonne sich zum Untergange neigt, also den Beginn des ersten Abends darunter verstehen. Die talmudischen Bestimmungen darüber, siehe: Abenddämmerung.

Abenddämmerung, בין השמשות נשף.[21]) Die Zeit, die von Sonnenuntergang und dem Eintritte des Abends eingeschlossen ist, wie die Morgendämmerung die Zwischenzeit des Schwindens der Nacht und des Eintrittes des Tages.[22]) Der Anfang derselben wird durch das Erröthen des Himmels am östlichen Horizont

---

[1]) 4 M. 25. 1; Jos. 21. [2]) Joseph. l. c. 4. 7; 5. 1. [3]) J. Kr. 5. 3. [4]) Steph. Byz. [5]) Joma 75b; Erubin 55b. [6]) Richter 7. 22; 1. K. 4. 12; 19. 16. [7]) 1. K. 19. 16; Richter 7. 22. [8]) Richter 11. 33. [9]) Nach Hieronimus. [10]) Pesachim 53a. [11]) 1 M. 50. 11. [12]) Daselbst. [13]) 1 S. 23. 15. [14]) 2 S. 20. 14. 15. [15]) Das. V. 14. [16]) 1. K. 15. 20. [17]) Midr. rabba 3 M. Absch. 17; Schwarz S. 161. [18]) 2 M. 12. 6; 3 M. 35. 5. [19]) 2 M. 29. 39. 41. [20]) 2 M. 30. 8. [21]) Sabbat 34—35; Abot 5. 9; Berachot 3; Nidda 52. 53. [22]) Ibid Berachot 2. תרי נשמי הוי.

tized by Google

bestimmt und das Ende, wenn die Röthe schwindet und das Dunkel an deren Stelle tritt.[1]) Deutlicher und bestimmter wird diese Zeit nach Sonnenuntergang durch das Hervortreten und Sichtbarwerden des ersten Sternes bis zum dritten angegeben.[2]) Im Ganzen jedoch wird diese nicht höher als auf fünfzehn Minuten berechnet.[3]) Diese Zwischenzeit war es, wo nach der Auffassung der Sadducäer, das Darbringen des Pascha-Lammes geboten war,[4]) das jedoch von den Pharisäern bestritten wurde, indem man den Ausdruck: בין הערבים (2 M. 16. 20. 30; ibid 12. 6.), „zwischen den Abenden", auf das Neigen der Sonne zum Untergange deutete.[5]) Mehreres siehe: Zwielicht.

Abendopfer, בנתת ערב.[6]) Dasselbe war der andere Theil des täglichen Opfers (s. tägliche Opfer) und machte mit dem täglichen Morgenopfer ein Ganzes aus. Es bestand aus einem einjährigen Lamme ohne Leibesfehler als Brandopfer nebst Speise- und Trankopfer (s. d. A.) und Räucherwerk.[7]) Dargebracht wurde dasselbe täglich zur Zeit der beiden Abende d. h. vom Anfang des Neigens der Sonne bis zu ihrem wirklichen Untergange, also von gegen 3 bis 6 Uhr. Die Darbringung wurde als Ausdruck der Dankbarkeit gegen Gott: am Morgen, für die göttliche Gnade während der Nacht und des Abends, für die am Tage betrachtet.[8]) Die Zeit wurde später von Elia,[9]) Daniel[10]) und Esra[11]) als die Zeit des Gebetes betrachtet. Daß das tägliche Gebet der Darbringung des täglichen Opfers gleichkomme,[12]) ja ihm vorgezogen werde,[13]) war eine sehr früh von dem Psalmisten und den Propheten verkündete Lehre.[14]) Mehreres siehe Opfer.

Aberglaube, הבלי שוא. Der Glaube an das Falsche und Widersinnige, als Auswuchs und Ausartung des wahren und echten, der durch sein „zu viel" und „zu leicht" den Gegensatz des Unglaubens bildet, gehört zu den Gegenständen, die in der Bibel mit Nachdruck verboten und bekämpft werden. Der Mosaismus mit seinem Ruf zur Heiligkeit, die als Prinzip seines Rechts und seines Sittengesetzes aufgestellt wird,[15]) konnte in keinen Vertrag mit dem Aberglauben eingehen, sondern mußte ihn, als seinen Gegensatz bekämpfen. Es gehören hierher die strengen Gesetze gegen den Götzendienst, die Abgötterei, jede Art von Zauberei, die Wolken-, Zeichen-, Stern- und Traumdeuterei, die Thier-, Schlangen- und Todtenbeschwörung, die Ahnungs- und Schwarzkünstlerei, die Wunder-, Geister- und Gespensterfucht u. a. m.[16]); ferner die vielen Lehren und Hinweisungen auf die Natur und ihre Werke, die unsern Gottesglauben läutern sollen, um Gott auf keine falsche Weise zu verehren und den heiligen Gegenständen keine Wirkung zuzuschreiben, die sie nicht haben können.[17]) „So du in das Land kommst, das der Ewige dein Gott dir giebt, lerne nicht den Gräueln der Völker gleichthun. Unter dir soll Keiner gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durch das Feuer führt, Ahnungskünste treibt, Wolkenbeschwörer, Wahrsager, Zauberer, Geisterbanner, Gespensterbefrager und Todtenbeschwörer, denn ein Gräuel des Ewigen ist Jeder, der Solches thut. Ganz sollst du mit dem Ewigen, deinem Gott sein. Denn diese Völker, die du vertreibst, hören auf Wolkenbeschwörer und Ahnungskünstler, aber nicht also gab es dir der Ewige, dein Gott". Zur völligen Bloßstellung der Ohnmacht, des Aberglaubens bringt das 4. B. Mosis Kap. 22 und 23. die Erzählung von Balak und Bileam, wo dieser die Nichtigkeit seiner Zauberwerke eingesteht und ausruft: „Was verwünsche ich, so Gott nicht verwünscht, und wozu zürne ich, so Gott nicht zürnt!"[18]) „Denn keine Ahnungskunst gegen Jakob, keine

---

[1]) Ibid nach Maimonid. Sabbat Absch. 5. [2]) Ibid. [3]) Ibid. [4]) Mechilta in Jalkut I. 197. und Josephus, jüdische Kriege 6. 9. § 3. Vergl. Trigland de secta Karaeorum Cap. 4. und Reland de Samm. § 22. [5]) Ibid Pesachim 58a. Siehe Nachmanides zu 2 M. 12. 6. Merkwürdig ist es, daß Onkelos das Wort: בין הערבים durch: בין שמשיא identisch mit dem talmudischen בין השמשות, Abenddämmerung, wiedergiebt. [6]) Ps. 141. 1—3. [7]) 2 M. 29. 38—42; s. d. A. [8]) Psalmen. [9]) 1 K. 18. 36. [10]) Daniel 21. [11]) Esra 9. 4—5. [12]) Ps. 149. 2. [13]) Siehe: Opfer. [14]) Das. [15]) Daselbst, vergl. die Artikel: „Recht" und „Sittenlehre". [16]) S. d. A. [17]) Siehe: „Gott", „Erkenntniß Gottes" und „Schöpfung". [18]) 4 M. 23. 9.

Digitized by Google

Wahrsagerei gegen Israel; zur Zeit wird Israel und Jakob zugerufen: „was wirkt Gott!“[1]) Einen weitern Schritt bemerken wir im 1. B. S. 15. 23, wo der Grund des Verbots des Aberglaubens angegeben wird: „Denn die Sünde der Zauberei ist Ungehorsam; Götzen- und Theraphindienst die Widerspenstigkeit“. Bei den Propheten wird zur Bekämpfung desselben mehr sein Trugwerk gegeißelt. „Mein Volk befragt sein Holz um Rath, sein Stab soll es ihm verkünden!“ ist der Ruf Hoseas.[2]) Noch schärfer betont dies Jesaia: „So sie zu euch sprechen, fraget die Todtenbeschwörer und Wahrsager, die da zirpen und flüstern; fürwahr so wendet sich das Volk an die Todten für die Lebenden; zur Lehre und Warnung, ob sie nicht so sprechen, das keinen Sinn hat“.[3]) Ferner: „Stehe doch auf mit deinen Beschwörungen und der Menge deiner Zaubereien, woran du dich von deiner Jugend an abgemüht, vielleicht kannst du dir helfen, vielleicht widerstehst du. Oder bist du der vielen Berathungen müde, ob sie doch aufstehen und dir helfen, die den Himmel abmarken, die Sternseher, die an den Neumonden verkünden, was kommen wird!“[4]) Als Grund dieser Ohnmacht wird auch da auf Gott allein hingewiesen. „Er (Gott) zerstört die Zeichen der Lügner, macht wahnsinnig die Wahrsager, führt die Weisen zurück und bethört ihren Sinn“. Daher der Schluß bei Jeremia 10. 1. „So spricht der Ewige: von der Weise der Völker lernet nicht und vor den Himmelszeichen zaget nicht, wenn auch die Völker vor denselben zagen“. Vermochte man auch nicht den Aberglauben in den Volksmassen ganz zu vernichten, so war es doch eine freudige Erscheinung, daß es in keiner Zeit an Männern gefehlt, die das Banner der Glaubensreinheit hochtrugen und unermüdlich im Kampfe gegen den Aberglauben ausharrten. Zu diesen Männern zählen wir auch die Geistesheroen der talmudischen Zeit, von denen uns das talmudische Schriftthum eine Menge von Lehren und Bestimmungen gegen den Aberglauben aufbewahrt hat. Derselbe wird da vom Standpunkte der Sittlichkeit und seines schädlichen Einflusses auf dieselbe perhorriszirt. „Ihr sollet euch heilig halten, denn ich bin der Ewige, euer Gott“,[5]) das der Grund der Absonderung vom Götzendienste“[6]); „Woher, die Sterndeuter nicht zu fragen? Es heißt: „Ganz sollst du sein mit dem Ewigen, deinem Gotte!“[7]) In der Bekämpfung desselben macht sich ein neues Moment geltend, die Zurückweisung der Beschuldigung, es sei das Judenthum in seinen Gesetzen und Institutionen vom Aberglauben nicht frei. Die Nothwendigkeit desselben trat durch die Berührung des Judenthums mit der Außenwelt in den zwei Jahrhunderten vor und nach der Zerstörung Jerusalems ein. Die gebildeten Griechen und Römer, denen die Sitten und Anschauungen der Juden fremd waren, sahen in vielen jüdischen Religionsgesetzen nur das Werk des Aberglaubens. Das Judenthum kündigt sich als eine Religion des Unsichtbaren an, als die Verehrung eines heiligen geistigen Gottes und hat dennoch soviel mit dem Äußern, den Zeremonien zu thun, während das Heidenthum die Verehrung des Sichtbaren gebot und den Menschen äußerlich weniger beschränkte. Dieser auffallende Gegensatz zwischen Judenthum und Heidenthum gab oft Anlaß zu gegenseitigen Reibungen, man warf sich auf beiden Seiten den Aberglauben vor. Wir haben in dem Artikel „Religionsgespräche“ ausführlich diese Art der Polemik und Apologetik besprochen und wollen hier nur einige dieser Unterredungen zwischen Heiden und Juden berühren. „Die Gebote eurer Religion, sprach ein Heide zu R. Jochanan b. Sakai, sind den Vorschriften der Zauberei ähnlich. Ihr nehmet eine rothe Kuh, verbrennt sie, zerstoßt sie, nehmet sodann deren Asche und wenn Jemand an einem Todten sich verunreiniget hat, so sprenget ihr auf ihn mit einigen Stäubchen davon und rufet: „rein! rein!“ „Aber was thut ihr denn, fragte R. Jochanan, wenn ein Mensch von einem bösen Geist besessen ist?“ „Wir

[1]) Das. V. 23. [2]) Hosea 4. 12. [3]) Jesaia 8. 19–20. [4]) Das. 47. 12—13. [5]) 3 M. 20. 7. [6]) Sifra 3 M. Absch. 9. והתקדשתם והייתם קדושים ד׳ קדושת פרישת עבודה זרה. [7]) 5 M. 18. 19. Ein Ausspruch von Rabh (s. d. A.) in Pesachim 113b. בנין שאין שואלים בכלדיים שנאמר תמים תהיה עם ה׳ אלהיך.

Digitized by Google

holen gewisse Pulver, räuchern dieselben und gießen Wasser darüber, und der Dämon verläßt den Menschen, antwortete dieser". „Nun, warum erscheint dir die Behandlung der rothen Kuh als eine Zauberei!" schloß der Rabbi seine Unterredung. Den Schülern jedoch, die dieses Gespräch mit Aufmerksamkeit anhörten, rief er zu: „Wisset, nicht die Asche reinigt, auch nicht das Sprengwasser, ein Gesetz Gottes ist es, nach dessen Ursache wir nicht fragen dürfen!"[1]) Wie R. Jochanan b. S., so treffen wir auch R. Akiba in Unterredung mit dem römischen Statthalter Tinius Rufus über die Sabbatfeier, die Beschneidung u. a. m., worüber wir hier auf diese Artikel verweisen. Die Volks- und Gesetzeslehrer suchten daher in ihren öffentlichen Vorträgen jedes den Heiden Fremdartige in der Lehre, der Geschichte und in dem Gesetz zu erklären. So wird über die Wunder in Aegypten berichtet, daß Moses die aegyptischen Zauberer mit ihren eigenen Waffen bekämpfen mußte. Die Agada (s. d. A.) hat darüber: „Moses, du bringst Stroh nach Aphraim (s. d. A.), Töpfe nach Kefar-Chananja (s. d. A.), Wolle nach Damaskus, Zauberer nach Aegypten?" riefen die Zauberer Moses zu, als er Aaron vor Pharao die Wunder vollziehen ließ. „In Aegypten giebt es Zauberer genug!"[2]) Er antwortete: „Wo man grünes Kraut sucht, dorthin trage es zum Verkauf, und wo es Zauberer giebt, dahin die Zauberer!"[3]) Deutlicher noch sprechen sie sich über den Bericht in 2 M. 17. 12., von den Händen Mosis im Kampfe gegen Amalek: „so er (Moses) die Hände erhob, siegte Israel, aber als er sie sinken ließ, war Amalek mächtig". Die nach oben gehobenen Hände waren für Israel ein Symbol, wohin es Herz und Geist vertrauungsvoll zu richten habe, wenn es siegen soll.[4]) Ebenso wird die kupferne Schlange besprochen, die Moses in der Wüste auf eine Stange stecken ließ, auf welche die von Schlangen Gebissenen schauen sollen, um geheilt zu werden.[5]) „Hatte denn diese kupferne Schlange die Macht zu tödten oder zu beleben?" Es war ein Bild für Israel. „Wenn die Israeliten zu ihrem himmlichen Vater vertrauungsvoll um ihre Heilung emporschauten, werden sie geheilt, unterlassen sie es, gehen sie zu Grunde".[6]) Ausdrücklich wird die spätere That des Königs Hiskia von der Zerschmetterung der kupfernen Schlange, weil ihre göttliche Verehrung erwiesen wurde,[7]) rühmlich hervorgehoben.[8]) Weiter werden die Gesetze zur Errichtung der Stiftshütte, der Opfer u. a. m. als nur für des Menschen Bedürfniß geboten erklärt. Bei drei Vorschriften, heißt es, stellte Moses Fragen an Gott. Als Moses hörte: „es gebe Jeder Lösegeld für seine Person" (2 M. 30. 13.) da frug er: „Kann ein Mensch sich bei dir auslösen?" „Nicht wie du es meinst, war die Antwort, das Lösegeld heiße ich nicht nach meiner Kraft geben, sondern nach der ihrigen: einen halben Schekel!" Ebenso als Gott zu ihm sprach: „Ihr sollet mir ein Heiligthum machen, damit ich darin wohne" (2 M. 25. 7.) rief er: „Herr der Welt! Himmel und Erde sind nicht im Stande, dich zu fassen, wie kann der Mensch dir einen Tempel zu deiner Wohnung erbauen?" „Nicht nach meiner Kraft, sondern nach der ihrigen", lautete wieder die Antwort. Ferner bei dem Befehle der Darbringung des täglichen Opfers (4 M. 28. 2.) sprach Moses: „Herr der Welt! wird denn der Libanon genug Holz haben und werden alle Thiere hinreichen?" „Anders, antwortete eine göttliche Stimme, nicht nach meiner Kraft, sondern nach der ihrigen."[9]) Mit vielem Nachdruck wird von R. Elasar (im 3. Jahrhundert) das Gebot des beständigen Lichtes im Heiligthume als Symbol der Gegenwart Gottes dargestellt. „Weder der Speise, noch des Lichtes bedarf Gott, aber ein Zeugniß der Gegenwart Gottes sei es Allen in der Welt".[10]) Andere

---

[1]) Midrasch rabba 4 M. Abſch. 9. [2]) Menachoth S. 85a. Midr. rabba 1 M. Abſch. 75. Jalkut § 182. 2 Mos. ? חרשין במצרים ? גיזין בדמשק ? קדירות לכפר תעניה ? תבן אתה מכנים לעפריים Aehnlich: „Eulen nach Athen tragen?". [3]) Daſelbſt למתא דירקא ירקא שקל באתר דדרשים דרשים. [4]) Mischna Rosch haschana 3. 8. [5]) 4 M. 21. 9. [6]) Mischna R. H. 3. 8. Tanchuma zu: Beschalach. [7]) 2 K. 18. 4. [8]) Mischna Pesachim Abſch. 4. 9. [9]) Tanchuma zu בי תשא [10]) Menachoth S. 86b. לא לאכילה אני צריך ולא לאורה אני צריך אלא עדות היא לכל באי עולם שהשכינה שורה בישראל.

Digitized by Google

Lehren waren: das Gebet nicht mit lauter Stimme zu verrichten[1]); die Ablegung eines Sündenbekenntniß soll kein bloßes Lippenwerk, sondern der Ausdruck einer aufrichtigen Reue sein.[2]) Ferner wird die Ansicht bekämpft, als wenn der Glaube an die göttliche Vorsehung jeden Act der Selbsthülfe verbiete. „In Jerusalem, erzählte man, schlich ein Mann schwer und langsam einher. Gern wollte er den Tempelberg besteigen, aber es ging nicht. Helfet! helfet! rief er zwei Männern zu, die vorübergingen und ihn nach der Ursache seiner Ohnmacht frugen. Zu deiner Hilfe bedarf es nicht viel. Hier diese Kräuter um dich her pflücke und du wirst genesen. Aber, rief der Kranke, darf der Mensch heilen, so Gott verwundet? helfen, wo er straft? Diese Krankheit, an der ich leide, ist sie nicht durch die Fürsorge Gottes entstanden? so sprach der Kranke. Die Männer erkannten die Verirrung des Kranken und suchten ihn auf verständliche Weise seines Irrthums zu überführen. Hattest du je ein Gewerbe? redeten sie ihn an. Die Erde so lange es ging, antwortete er, bebaute ich wacker mit Karst, Pflug und Egge. Auch pflanzte ich mir einen Garten und Weinberg, dessen Reben ich fleißig beschnitt. Ha, Frevler, was hast du gethan! Wie durftest du mit dem Eisen in die Erde dringen? Bäume pflanzen? Reben beschneiden? säen? jäten? schneiden und ernten? das ist ja ein Eingriff in das Werk Gottes! — Aber, antwortete der Kranke, wenn ich dies unterließe, wo Korn und Most? Das eben, riefen jene, wollten wir hören: wenn da bebaut und bepflanzt werden muß, desto mehr zu deiner Selbstheilung![3]) Als Zweites bringen wir hier ihre Bekämpfung des Aberglaubens in seiner Theorie und Praxis. Dieselbe geschah auch hier theils in Religionsgesprächen der Volks- und Gesetzeslehrer, theils in ihren Agadavorträgen für's Volk. Die Themen waren: der Götzendienst, die Todtenbeschwörung, die Zauberei, die Schwarzkünstlerei, die Astrologie, die Dämonologie, das böse Auge, das Wunder, die Wunderkuren, die Zeichen- und Ahnungskünste, die Vorbedeutung, die Traumdeutung u. a. m. 1. Der Götzendienst. Wir lesen darüber in der Mischna:[4]) „Man frug die jüdischen Gelehrten in Rom, wenn Gott nicht den Götzendienst mag, warum vernichtet er ihn nicht? Wenn es Gegenstände wären, deren die Welt nicht bedarf, aber sie verehren Sonne, Mond und Sterne; soll Gott seine Welt der Narren wegen zerstören! war ihre Antwort. Aber da könnte er doch die andern Götzen vernichten, die ohne Nutzen da sind? Das auch nicht, entgegneten sie, weil man dann dies als Beweis der Wahrhaftigkeit der andern Götzen anführen könnte".[5]) Von einer andern Unterredung erzählt die Gemara. „Ein Philosoph frug R. Gamliel II. (im 1. Jahrh.): „Warum eifert Gott gegen Götzendiener und nicht gegen die Götzen?" „Ein Königssohn, erwiederte er, legte den Namen seines Vaters einem Hunde bei und so oft er schwur, rief er: Beim Leben meines Vaters, des Hundes! Wird nun der König seinen Zorn gegen den Hund oder gegen seinen Sohn auslassen? Ebenso ist es mit dem Eifer Gottes gegen den Götzendiener, aber nicht gegen die Götzen." „Aber du hältst noch immer das Wesen der Götzen als etwas Nichtiges; ich beweise dir das Gegentheil. In unserm Orte brach ein Feuer aus, alle Häuser brannten nieder, aber der Götzentempel nicht, ist das kein Beweis der Macht der Götzen?" „Ein Gleichniß wird dir das klar machen. Eine Provinz empörte sich und der König zog gegen dieselbe, wollte er die Todten oder die Lebenden bekriegen?"[6]) Ebenso wird R. Akiba gefragt: „Ich und du, beide wissen wir, daß die Götzen nichtig sind, aber woher das? es gehen Lahme und Kranke in deren Tempel und kommen gesund heraus?" „Aber soll denn deshalb die Krankheit, wenn sie gerade zu diesem Augenblicke, wo der Kranke die Götzen anruft, geendet, nicht aufhören? wird die Natur ihr von Gott erhaltenes Gesetz wegen der Dummheit

---

[1]) Siehe: „Gebet". [2]) Siehe: „Sündenbekenntniß" in Abth. II. [3]) Midrasch Temura Cap. 2. edit. Jellinek. [4]) Aboda sara S 54a. [5]) In der Gemara daselbst lautet der Schluß in Bezug auf die erste Frage: „Die Welt folgt ihren Gesetzen, aber die Frevler werden wegen ihres Frevels vor Gericht gebracht. עולם כמנהגו נוהג ורשעים שקלקלו עתידים ליתן הדין. [6]) Daselbst S. 54b.

Digitized by Google

der Menschen ändern?" war die Antwort.[1]) 2. Die Todtenbeschwörung. Gegen dieselbe kämpften die Lehrer des 1. und 4. Jahrh. n. „Und die da die Todten befragen",[2]) dieser Aberglaube war es, berichtet ein Lehrer, der R. Akiba zu Thränen gerührt. Er sprach: „Wenn der Mensch zur Erlangung seines Wahnes, damit der Geist der Unreinheit auf ihn komme, solche Opfer zu bringen vermag,[3]) welcher Gewinn, wenn diese Hingebung dem Heiligen gelten würde!"[4]) Im 4. Jahrh. war es Rabh Ketina, der gegen diesen in Babylonien verbreiteten Aberglauben den strengen Ausspruch thut: „Der Todtenbeschwörer ist ein Lügner und seine Worte sind Lügenworte".[5]) 3. Die Zauberei. Der Nachweis der Nachtlosigkeit der Zauberei und die Aufdeckung deren Blendwerke beschäftigten vielfach die Volks- und Gesetzeslehrer während der ganzen talmudischen Zeit. Dies ging so weit, daß sie sich in das dunkle Getriebe der Zauberblendwerke einführen ließen, um dann desto sicherer gegen dieselben auftreten zu können. Zu den Kenntnissen eines Synedrialmitgliedes gehörte die der Zaubereiblendwerke und deren Entlarvung. So wird von R. Elieser (im 1. Jahrh.) erzählt, daß er R. Akiba zeigte, wie man künstliche Gurken oder Melonen durch Zaubermittel hervorbringen könne. Darauf wird gefragt: „Wie durfte R. Elieser Zaubereien treiben?" Die Antwort lautete: „Er hat es zur Belehrung für R. Akiba gethan".[6]) So eingeweiht, war ihnen die Entlarvung der Zauberei leicht. R. Elieser wies in einer Gelehrtenversammlung auf 2 M. 8. 14. hin und behauptete, daß Zauberer kein Wesen, kleiner als ein Gerstenkorn, hervorzubringen vermögen. Da entgegnete ihm R. Papa: „Bei Gott! auch kein Kameel können sie hervorbringen, nur daß große Thiere sich leichter als kleine abrichten lassen, daher können sie ihre Zaubereien mit diesen nicht verrichten".[7]) Rabh erzählte seinem Oheim R. Chia (im 3. Jahrh.), er habe einen Araber gesehen, wie er mit einem Schwerte einem Kameele die Sehnen zerschnitt, aber darauf mit einer Glocke läutete, worauf das Kameel sich aufrichtete und unverletzt dastand. „Aber sahst du denn auf dem Boden Blut, es war nichts als eine Augentäuschung?" entgegnete dieser.[8]) Ferner: Seira kam nach Alexandrien und kaufte dort einen Esel. Aber kaum brachte er ihm Wasser, lag derselbe, verwandelt in ein Brett, zu seinen Füßen. Seira forderte darauf sein Geld zurück. Der Verkäufer gab es ihm wieder, aber unter dem warnenden Zurufe: „Wer wird denn hier ein Thier kaufen, ohne es zuvor am Wasser zu probiren!"[9]) Ebenso wird von den Kälbern Jerobeams ausgesagt, die nach einer Tradition in der Luft geschwebt haben, daß dieses mittelst eines anziehenden Steines (Magnet) geschah.[10]) Gegen die vermeinten Wirkungen der Zauberei waren ihre Lehren: „Wer Ahnungskünste sucht, den verfolgen sie, aber wer sie unterläßt, tritt unter den unmittelbaren Schutz Gottes, denn es heißt: „Denn keine Ahnungskunst ist in Jakob, keine Zauberei in Israel, zur Zeit spricht man, was hat Gott gethan".[11]) „Wer sich Gott ganz (mit ungetheiltem Herzen) anschließt, mit dem ist Gott auch ganz, denn also heißt es: „Mit dem Frommen verfährst du fromm, mit dem Reinen rein!"[12]) „Auch der Wechsel des Glückes und des Unglückes hängt von der Aufrichtigkeit mit Gott ab, denn also heißt es: „Wandle vor mir und sei ganz. Du wirst ein Vater vieler Völker werden".[13]) „Nimm nur! nimm nur! rief R. Chanina einer Frau zu, die unter ihm heimlich Erde zu ihren Zaubereien zusammenscharrte; es wird dir nichts helfen", denn es heißt: „es giebt keinen Gott außer ihm!"[14]) 4. Die Astrologie. Gegen die Astrologie sprechen die bedeutendsten Lehrer: R. Akiba (im 1. Jahrh.), R. Jochanan, Samuel und Rabh (im 3. Jahrh.).[15]) „Israel steht nicht unter dem Schutze eines Sternes oder eines Planeten; es hat keine Zeichen am Himmel zu fürchten, denn es heißt: „So spricht der Ewige:

[1]) Daselbst. [2]) 5 M. 18. 11. [3]) Der Todtenbeschwörer mußte auf dem Grabe mehrere Tage fastend zubringen. [4]) Sanhedrin S. 65. [5]) Berachoth S. 59a. [6]) Sanhedrin S. 67a. [7]) Daselbst 67b. [8]) Daselbst. [9]) Daselbst. [10]) Das. S. 107. [11]) 4 M. 23. 23. Nedarim S. 32. [12]) 2 S. 22. 27. Daselbst. [13]) 1 M. 17. 5. Daselbst. Siehe: „Abraham". [14]) Sanhedrin S. 67b. Cholin S. 7b. [15]) Siehe weiter.

Digitized by Google

„Lernt nichts von der Weise der Völker und fürchtet keine Zeichen am Himmel, denn nur die Heiden müssen diese fürchten (Jerem. 10. 2.), die Heiden und nicht Israel!“[1]) Ferner: „Israel steht unter keinem Sterne oder Planeten“, denn also heißt es von Abraham: „Gott führte ihn hinaus (1 M. 15. 5.) d. h. er erhob ihn über den Einfluß der Planeten und rief ihm zu: blicke hin auf die Sterne und zähle sie, versuche, ob du dies kannst, so wird dein Nachkomme sein (1 M. 15. 5.)“. „Abraham, so wird dann hinzugefügt, war von der Verkündigung: „nur der, welcher von dir kommt, wird dich erben“ (1 M. 15. 4.) überrascht und sprach: „Herr der Welt! oft habe ich darüber in der Sternkunde geforscht, und da erhielt ich eine verneinende Antwort“. Darauf hörte er: „Verlasse diese Sterndeutelei, denn der Gottesgläubige wird von keinem Planeten, sondern von Gott allein geleitet“.[2]) Mehreres siehe: Sterndeutung, Götzendienst, Zauberei, Dämonen, Böse Geister, Geister, Wunder, Träume, Wahrsagerei, Asasel, Zeichen und Ahnungen, Religionsgespräche u. a. m.

Abfall, פֶּשַׁע, Abfall von Gott, עָזַב אֶת ה׳, den Ewigen verlassen! Die Begründung des Mosaismus auf das Prinzip der Freiheit und der Anerkennung des persönlichen Rechts jedes Einzelnen[3]) sicherte gewissermaßen den Bestand des Gegensatzes, und man mußte auf mögliche Erhebung desselben bedacht sein. Anstalten zur Abwehr, Vertheidigung und Bekämpfung der feindlichen Angriffe wurden nöthig, um das Wachsthum der Wahrheit vor dem Ueberwuchern der Lüge zu sichern. Im Mosaismus ist zwar fast jede Uebertretung des Gesetzes mit einer Strafe belegt, aber wie weit vermag weltliche Züchtigung die auf Freiheit basirende Religion zu schützen? Nicht die Waffen des Eisens, sondern des Geistes; nicht die Macht der rohen Gewalt, sondern des beredten Wortes, des Lichtes und der Wahrheit, wurden daher den Gottesmännern, den Propheten und Wächtern des Heiligthums, zur Vertheidigung desselben in die Hände gedrückt. Lesen wir die begeisternden Reden im 5. Buch Mosis, die schwungreichen, hinreißenden Vorträge Jesaias, Amos und Hoseas, die Schmerzensergüsse Jeremias ꝛc., und wir werden von der Großartigkeit des Gedankenschatzes, der Macht des freien Wortes freudig überrascht, daß wir mit Jesaia rufen: „er schlägt die Erde mit der Geißel seines Mundes, und durch den Geist seiner Lippen tödtet er den Frevel!“[4]) I. Name und Bezeichnung des Abfalls. Gott verlassen,[5]) von ihm sich wenden,[6]) ihm untreu,[7]) abtrünnig werden,[8]) seine Lehren verwerfen,[9]) dem Hange des Herzens und der Augen nachgehen,[10]) Götzendienst treiben[11]) ꝛc. sind die stehenden biblischen Ausdrücke für „Abfall“. Ein wirkliches Lostrennen, als nicht mehr zur Religion Israels gehörig, kennt die Bibel nicht und hat auch kein Wort dafür.[12]) Der Abfall macht den Israeliten zum Treulosen[13]) und Ungehorsamen,[14]) belegt ihn mit dem Namen „Gottesvergessener“,[15]) „Abtrünniger“[16]) ꝛc. aber betrachtet ihn nicht als den Ausgeschlossenen und Ausgestoßenen, weil er von der israelitischen Religion, die ein Bündniß Gottes mit dem Israeliten ist, und der er vermöge seiner Geburt angehört,[17]) nie ausgeschieden werden kann.[18]) Wie in der Bedeutung des Wortes schon dieser Unterschied hervortritt, noch deutlicher in der weitern Bezeichnung des Abfalls selbst. Nicht die Lossagung von dem Gottesglauben und dem Gesetze mit dem directen Uebergange zum Götzendienste sind nöthig, um mit einem der obigen Ausdrücke bezeichnet zu werden, sondern auch nur eins derselben. Im Pentateuch und in den andern bibl. Schriften wird vor dem Abfall in verschiedener Gestalt gewarnt. Der erste und stärkste Grad desselben ist die Verwerfung des Gottesglaubens und des Gesetzes mit dem Uebertritt zum Götzendienste.[19]) Geringer, wenn anstatt des Letztern die willkürliche, gesetzlose Lebensweise, das Wandeln nach

---

[1]) Siehe: „Astrologie“. [2]) Sabbath S. 156. Succa S. 29. [3]) Siehe Mosaismus und das Gesetz. [4]) Jesaia 11. 4. [5]) Josua 24. [6]) 2 Chr. 34. 33; Jerem. 32. 40. [7]) Jos. 22. 31; 2 Chr. 28. 22; Neh. 16. 27. [8]) Jerem. 3. 13. [9]) S. Lehre. [10]) 4 Mose 15. 39. [11]) S. d. A. [12]) Das Wort כרת bedeutet nur die Todesstrafe durch Gotteshand und der Bann (s. d. A.) war nur eine zeitliche Strafe. [13]) Siehe Abtrünnigkeit. [14]) Jes. 1. 22. [15]) S. d. A. [16]) S. d. A. [17]) S. Gottesbund. [18]) Jer. 3. Ps. 89. 35—40. [19]) 5 Mos. 11. 16—25; 31. 29.

Digitized by Google

dem Hange des Herzens folgt.[1]) Bei den Propheten, die ihre Zeit im Auge hatten und auf sie einwirken wollten, fällt diese Zeichnung ausführlicher aus. Die höchste Stufe des Abfalls ist auch da: die Gottesleugnung mit der Verwerfung des Gesetzes und dem Uebertritte zum Götzendienste.[2]) Schwächer: Gottes zu vergessen, sein Bündniß zu übertreten mit der Abtrünnigkeit von der Gotteslehre.[3]) Schärfer wird der Abfall gerügt, wenn der Abfallende Kenntniß der Gotteslehre besitzt und diese als Last von sich wirft.[4]) Geringer, wenn Gott und dem Götzendienste angehangen wird[5]) ꝛc. Von diesen Abfallsarten besitzt jedoch nur die pentateuchische erste Art die gesetzliche Kraft: der Abfall von dem Gottesglauben und dem Gesetze mit dem directen Uebergange zum Götzendienste.[6]) II. Seine Bekämpfung. Dieselbe bestand nächst den angedrohten Strafen auf Götzendienst[7]) hauptsächlich in den Lehren und Mahnungen über die Bedeutsamkeit der mosaischen Religion als Gegensatz des durch den Abfall gewählten Wandels. Im Pentateuch wird mit vielem Nachdruck auf die Reinheit,[8]) Einfachheit[9]) und Bedeutsamkeit[10]) der auf Sinai geoffenbarten Lehre hingewiesen, zu deren Träger,[11]) Erhalter[12]) und Verkünder[13]) Gott Israel erlöst und bestimmt hat.[14]) Es spricht sich in dieser Vorstellung der hoffnungsvolle Blick des Gesetzgebers auf die Zeit aus, wo Israel von der Erhabenheit seiner Religion durchdrungen, auf immer um seinen Gott und seine Lehre sich sammeln werde.[15]) Die prophetischen Bücher, die das allmähliche Wachsthum und den schweren Kampf der Bildung des Staatslebens schildern, kennen den Abfall von Gott als den Störer aller Sicherheit und Beförderer der Feindesmacht.[16]) Dagegen fassen die vorexilischen Propheten: Jesaia, Hosea, Amos und Micha den Abfall viel schärfer auf. Nach drei Richtungen erstrecken sich ihre Reden gegen denselben. Der Boden der Sittlichkeit und der Wohlfahrt des Volkes,[17]) die Wahrheit der Gotteslehre[18]) und der von Israel willig übernommene Beruf[19]) werden als durch den Abfall gefährdet, hervorgehoben.[20]) „Dein Silber ist von Schlacken, dein Wein mit Wasser vermengt“[21]); „deine Fürsten sind abtrünnig, Alles liebt Bestechung, jagt Lohn nach, die Waisen richten sie nicht und der Wittwen Streit kommt nicht zu ihnen“[22]); „so ihr folget und höret, sollet ihr das Gute des Landes genießen“[23]); „dieses Volk schuf ich, meinem Ruhm verkünde es“[24]); „Alles kennt seine Bestimmung, hängt seinem Berufe nach“[25]) ꝛc. sind die öftern Schmerzensausbrüche der Propheten in ihren Mahnreden. In Bezug auf das Letzte wird der Abfall einem geistigen Ehebruch gleichgehalten,[26]) da Israel mit Gott in ewiger Verbindung getreten.[27]) Die exilischen Propheten Jeremia, Ezechiel, Habakuk ꝛc. sind von der Zeit mächtig ergriffen und sprechen daher nur von der traurigen Gegenwart, doch mit dem Hinweis auf Israels Zukunft. Gegenwart und Vergangenheit werden in Parallele aufgestellt und als Zeugen angerufen: „Zwei Übel hat mein Volk begangen: mich verließen sie, den Quell des lebendigen Wassers, um sich gebrochene Zisternen zu graben, die kein Wasser halten“[28]); „Ich pflanzte dich als edle Rebe, einen Nachkommen ganz von Wahrheit, aber wie umwandeltest du dich zu einem fremden abtrünnigen Weinstock“.[29]) Viel erfreulicher werden diese Lehren im Munde der nachexilischen Propheten, als das Volk in Feindesland geläutert, zur Erkenntniß seiner Religion gelangte. Die Reden derselben erstreckten sich auf die Vernichtung der letzten Spur des Abfalls.[30]) Man freute sich des vor Allen daliegenden Beweises, daß Israel trotz seines Abfalls von Gott nicht verworfen sei, so bald es sich zu ihm wendet.[31]) Die Wiedererlangung

---

[1]) 1 Mos. 15. 39; 5 Mos. 17. 20. [2]) Jer. 5; Jes. 59. 13; Jes. 1. 15—16. [3]) Hos. 8; Ezech. 44. 11. [4]) Jer. 5. [5]) Amos 44; 1 K. 18. 19. [6]) 5 M. 11. 16; 35. 31. 9. [7]) Siehe Götzendienst. [8]) 3 M. 26; 5 Mos. 28. [9]) 5 Mos. 4. 15. [10]) Daselbst und 5 M. 4. 6. [11]) 2 M. 19. und 5 M. 5. [12]) S. Beruf Israels. [13]) Daselbst. [14]) 2 M. 19; 5 M. 7. [15]) 5 M. 31. 21; 30. 4. [16]) Siehe Josua, Richter, Samuel. [17]) Jes. 1. 2; 3. 13. [18]) Jes. 2; Micha 4; Hosea und Amos in allen Kapiteln. [19]) Siehe weiter. [20]) Daselbst. [21]) Jesaia 1. [22]) Das. [23]) Das. [24]) Jes. 43. 21. [25]) Hos. 2; Mal. 2. 12. [26]) Das. und 1 Dan. 9. 5. [27]) Mal. 2. 8. [28]) Jer. 2. 14. [29]) Das. V. 21. [30]) S. Daniel, Nehem. [31]) S. Sacharia.

seines Besitzes, seiner Ehre und seiner geachteten Stellung waren die täglichen Thatsachen, auf die man gern hinwies,[1]) mit der Mahnung, den Abfall doch ganz zu vernichten, damit die Buße eine Wahrheit werde![2]) Daher deren zuversichtliche Verkündigung: „Der Abfall wird am Morgen, wo der Gottesglaube mit seinen Wahrheiten siegreich zum Durchbruch gekommen sein wird, auf immer vernichtet sein, nicht mehr herrschen und sich wiederholen!“[3]) III. Die talmudischen Erörterungen. Dieselben erstrecken sich auf: a) die Zeichnung des Abfalls und b) die Stellung der im Abfalle sich Befindenden. a) Wie die Bibel neben dem Hauptabfalle noch andere niedrigere Grade erwähnt, so werden auch im Talmud außer dem völligen Abfalle noch verschiedene Arten gekannt, die durch bestimmte Namen gezeichnet sind. Dieselben gingen aus der Vermischung des Biblischen mit dem Heidnischen während und nach dem zweiten jüdischen Staatsleben hervor und werden schärfer gekennzeichnet, um mit dem Nachdruck gegen sie zu warnen, so wie auch andrerseits die Treugebliebenen im Gegensatze zu ihnen hervorzuheben. Diese sind: a) מין, Min, Art, Abart, Sectirer, dessen ursprüngliche Bedeutung nicht mehr zu ermitteln ist[4]) und soviel als völlige Abtrünnigkeit bezeichnet, nach der Erörterung: „Min“ das ist ein Götzendiener.[5]) Es wurden damit die Secten bezeichnet, die nach und nach dem Judenthume ganz abtrünnig wurden, so wie die mit ihren Anschauungen und in ihrem Leben außerhalb des Judenthums stehenden Juden[6]); b) אפיקורוס, Epicurus, der fremden, das Judenthum negirenden Anschauungen huldigt,[7]) der jüdischen Anordnungen spottet[8]) und nach Herzenslust den sinnlichen Gelüsten sich hingiebt.[9]) Sein Name rührt von dem im dritten Jahrhundert lebenden griechischen Philosophen Epikur her, dessen Lehre später in Rom viele Anhänger fand und so auch auf die Juden der unter Roms Herrschaft stehenden Länder großen Einfluß übte. Man setzte sich über die Hauptlehren des Judenthums, die das Leben auf der Erde als Vorschule für das im Himmel ansehen, hinweg[10]) und spottete der Lehrer mit ihren ascetischen Verordnungen.[11]) In weiterm Sinne verstand man unter „epikuräisch“ jede Freigeisterei, welche die Offenbarung an Moses und die Propheten leugnete.[12]) c) כופר, Leugner, der die Göttlichkeit des mündlich überlieferten Gesetzes im Ganzen und einzeln leugnete, auch der, welcher zwar die Göttlichkeit des Gesetzes eingesteht, aber dasselbe mit einer neuen von Gott gegebenen Religion ersetzt und aufgelöst hält.[13]) d) מומר, Mumar, Verwechselter, der in der Theorie das Judenthum anerkennt, aber in der Praxis gewisse Gebote zu übertreten sich erlaubt. Es werden mehrere Arten dieses Abfalls gekannt, als der der Entweihung der Sabbathe ꝛc. Aber selbst in dieser Beziehung giebt es noch Unterschiede, ob die Uebertretung zum Aerger, aus Trotz, להבעים, geschehen oder nur לתיאבון, zur Befriedigung des Sinnengenusses.[14]) Auch wird von einem Abfälligen gegen das ganze Gesetz: מומר לכל תורה כולה, gesprochen, der aus irgend einem Grunde das ganze Gesetz übertritt.[15]) e) פושע, Abtrünniger, der nicht immer, sondern zu gewissen Zeiten, Gesetze übertritt. Von diesen giebt es zwei: 1. בגופם, in Bezug auf den Körper; 2. בממונם, in Bezug auf das Vermögen. Nach dieser Zusammenstellung giebt es folgende Grade des Abfalls: 1. der Austritt aus dem Judenthume mit dem Uebergange zu einer andern Religion; 2. geringer, wenn

---

[1]) Sacharia und Maleachi. [2]) Zephan. 3. 12. [3]) Jer. 32. 40. [4]) Siehe Abtrünnigkeit, vergl. Jost. I. 414, Grätz an mehreren Stellen. Ursprünglich bezeichnete es wol Juden-Christen, auch Gnostiker, aber Sadducäer bedeutet es nie. Doch setzte man später, um den feindlichen Nachstellungen zu entgehen, statt מין das Wort אפיקורוס oder בותי. [5]) Aboda sara 26. 5. S. Abtrünnigkeit. [6]) Sanhedrin chelek p. 90, nach Berachot jeruschalmi Absch. 9. Megilla Absch. 3. am Ende מקרו המעשרים auch Sanhedrin 99. אפיקורוס. [7]) Das. [8]) Vergl. Sachs Beiträge II. S. 127. [9]) Das. S. 128. [10]) Sanhedrin 90. in der Mischna. [11]) Das. 99. [12]) Maimonides teschuba 3. [13]) Das. [14]) Horyoth 11; Aboda sara 26; Cholin 3—4. Ueber die Wichtigkeit dieses Unterschiedes siehe weiter. [15]) Das. und Maimonides teschuba 3; nämlich wenn er entweder jedes Gebot zu gewissen Zeiten einzeln übertritt, oder die Uebertretung des Ganzen als durch den Uebergang zur andern herrschenden Religion — zur Zeit der Verfolgung. Siehe Maimonides teschuba Absch. 3.

der Abtrünnige zu keiner andern Religion übergeht, sondern in seinem Abfalle auf dem Boden des Judenthums bleibt; 3. wo neben der Anerkennung des Judenthums man sich ungebunden glaubt und Lebensrichtungen huldigt, die das Judenthum negiren; 4. am geringsten, wo man sich nur seltene Ausnahmen bei gewissen Geboten erlaubt. Der Differenzpunkt dieser verschiedenen Klassen liegt in der Stellung des Abfallenden. b. Die Bezeichnung der Stellung der Abfallenden erstreckt sich nur auf die Bestimmungen der ihnen nicht anzuvertrauenden religiösen Functionen. Das Verbleiben derselben im Schooße des Judenthums machte den weitern Verkehr mit ihnen nothwendig und so trat die Befürchtung vor der leichtsinnigen Behandlungsweise der von ihnen zu verwaltenden öffentlichen Cultussachen ein. Man traf daher Anordnungen, wo die verschiedenen Grade des Abfalls genau in Erwägung gezogen wurden. So machte die erste Art des Abfalls den Abtrünnigen für jede religiöse Function unzulässig, so daß ein von ihm geschlachtetes Rind ꝛc. nicht genossen werden durfte.[1]) Dasselbe traf auch den Abfälligen des zweiten und dritten Grades.[2]) Dagegen werden verschiedene Unterschiede bei denselben in dem Abfalle der andern Grade gemacht. Gleich dem Abfälligen des ersten Grades, Min,[3]) dem keine religiöse Function anzuvertrauen ist, sind: der Gesetzübertreter aus Trotz und zur Kränkung Anderer, מומר לחבירו; der der ganzen Thora[4]); der Abtrünnige zum Götzendienste[5]) und endlich der der öffentlichen Entweihung der Sabbate.[6]) Dagegen werden die Uebertreter einzelner Gesetze unter geringen Bedingungen[7]) zur Uebernahme religiöser Functionen zulässig erklärt, wenn nur nicht das zu vollziehende Gebot grade das ist, was diese absichtlich übertreten.[8]) Die Beschneidung darf daher nicht dem überlassen werden, der dieselbe als göttliches Gebot nicht anerkennt.[9]) Im Uebrigen ließen sie keinen Unterschied zwischen ihnen und andern Israeliten gelten. Stets lautete ihr milder Spruch: „Obwohl er gesündigt, ist er ein Israelit!“[10]) „Es sind Israeliten, die Götzen dienen“, war oft der Ausspruch über die dem Heidenthume sich zugewandten Israeliten.[11]) „Richte nicht eher deinen Freund, bis du dich an dessen Stelle befindest“.[12]) „Mit der Linken verstoße ihn, aber mit der Rechten bringe ihn dir näher“.[13]) „Nur die Sünde, aber nicht der Sünder soll umkommen“[14]) ꝛc. sind die Lehren, welche die freundlichen Beziehungen zu den Abgefallenen nicht gestört wissen wollen.

Abgaben, siehe: Steuern.

Abgötterei, siehe: Götzendienst.

Abhängigkeit, die, שעבוד. Die gegenseitige Abhängigkeit der Menschen in den verschiedenen Gestalten ihres sozialen und politischen Lebens, nicht im Sinne einer Knechtschaft, sondern als ein freiwilliges Hingeben der Freiheit und Selbstständigkeit, um dieselbe dauernder und fester wiederzufinden, gehört im Mosaismus zu den Grundbedingungen seines Staats- und Gesellschaftslebens. Der Staat vereinigt in sich alle Kräfte zur gegenseitigen Stütze, aber auch zum Dienste und zur Abh. von einander, und so steht der Einzelne zum Ganzen, die Familie zur Gesellschaft in einem Verhältnisse der Abhängigkeit. Auch Könige sind dem Volke durch das Gesetz gebunden, dessen Uebertretung ernste Rüge bis zur Absetzung zur Folge hatte.[15]) In dieser Abhängigkeitsdarstellung erhebt sich der mos. Staat über die Staatsgestalten des Alterthums auch der Griechen und Römer, die das Individuum in das Ganze, den Bürger in den Staat aufgehen und es nur zu dessen Erhaltung dasein lassen. Hier soll der Einzelne im Ganzen nicht untergehen, sondern sich in ihm desto größer und stärker wiederfinden. Daher: die Gesetze der Gleichberechtigung aller im Staate Lebenden zum vollen Genusse ihrer Freiheit und anerkannten Persönlichkeit.[16]) Besitz, Niederlassung, Gewerbe und Handel standen Allen frei; auch war der Weg zur geistigen Ausbildung Niemanden genommen,

---

[1]) Jore dea Absch. 2. [2]) Das. [3]) Siehe oben und Religionsabtrünnige. [4]) Jore dea Absch. 2. [5]) Das. [6]) Das. [7]) Das. [8]) Das. [9]) Das. Absch. 264. [10]) Sanhedrin chelek u. a. m. Dot. [11]) Das. [12]) Aboth. [13]) Vergl. Sanh. 102. Sote 47. [14]) Berachot 7. [15]) Siehe Saul und Rehabeam. [16]) S. Gleichheit.

Digitized by Google

so daß der Niedrigste zur höchsten Würde emporsteigen konnte.[1]) Die im Dienste stehenden Fremden sollen gleich dem Herrn am Sabbat ruhen[2]); der arme Fremde wird, gleich dem Heimischen zur Unterstützung empfohlen[3]); im Gerichte soll man dem Schwachen beistehen[4]); das Recht der Armen, Wittwen und Waisen nicht unterdrücken[5]); über Dienende nicht mit Strenge herrschen[6]); den zu uns sich flüchtenden Sclaven nicht ausliefern[7]) ꝛc. Diese Gesetze, die ihren Culminationspunkt in den Aussprüchen haben: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“[8]); „Liebet den Fremden, denn ihr selbst waret fremd in Aegypten“[9]); „denn so er zu mir aufschreit, werde ich ihn hören, denn ich bin gnädig“,[10]) zeigen, wie der Abhängige vor Uebergriffen geschützt und innerhalb seiner Grenzen eine freundliche Stellung einnahm. Eine weitere Erörterung desselben giebt der Talmud. Die Abh. wird da nicht blos nach ihrer negativen Seite, wie sie das Individuum durch seinen Eintritt in die Gesammtheit nicht untergehen läßt, sondern auch in ihrer positiven Wirkung zur Kräftigung desselben dargestellt. Die Ohnmacht des Menschen im Einzelnen und seine Stärke in und durch die Gesammtheit werden als zwei Gegensätze gegenüber gehalten und daraus die Heilsamkeit der gegenseitigen Abhängigkeit bewiesen. „Die Welt ist geschaffen, damit die Menschen sich einander befehlen“,[11]) lautete der Ausspruch eines Lehrers im 1. Jahrhundert. Ben Soma (ebenfalls im 1. Jahrh. n.), stand auf einer der Stufen des Tempelberges, schaute auf die unten am Berge wogenden Volksmenge und rief ergriffen aus: „Gepriesen der Kenner der Geheimnisse, gepriesen, der sie Alle zu meinem Dienste geschaffen!“ „Der erste Mensch, welche Mühe hatte er, ehe er Brod essen konnte: er mußte pflügen, säen, ernten, graben, dreschen, würfeln, mahlen, sieben, kneten, backen, aber ich stehe auf und finde dies Alles vor mir! Der erste Mensch, welche große Arbeit hatte er, bis ein Kleid seinen Leib umhüllte! Er schor die Wolle, reinigte, spann und webte sie, aber mir wird Alles bereits vollendet gereicht, als wenn jedes Gewerbe nur für mich, nur zu meiner Bedienung da wäre!“[12]) „In der Gesammtheit werden unsere Mängel ausgeglichen, da sind wir etwas und bilden vereinigt ein Ganzes“. An diese Lehre sollten die Israeliten jährlich am letzten Jahreswallfahrtsfest, am Laubhüttenfest, durch den von jedem Einzelnen zu bringenden Feststrauß erinnert werden. „Vier Pflanzenarten sind in demselben vereinigt, heißt es in einer Erklärung desselben, zwei von ihnen, die Palme und der Ethrog (s. d. A.), tragen Früchte, aber zwei, die Myrte und die Bachweide, sind, die keine Früchte tragen, doch dürfen bei den Erstern die Letztern nicht fehlen, alle vier Gattungen sollen in einem Bund sein, ein Bild für Israel, die Gesammtheit muß alle Volksklassen vereinigen, so dieselben der göttlichen Gnade sich erfreuen sollen“.[13]) Ferner: „In den vier Pflanzenarten des Feststraußes ist eine, der Ethrog (s. d. A.), genießbar und wohlriechend, die andere, die Palme genußbar, aber ohne Geruch; die dritte, die Myrte, mit Geruch, aber nicht genießbar und die vierte, die Bachweide, die weder Wohlgeruch, noch Genießbares an sich hat. Auch in der Gesammtheit giebt es Menschen, die Bildung mit Tugend vereinigen, Andere, welche Tugend ohne Bildung haben, die Dritten, die Bildung, aber keine Tugend besitzen, und die Vierten, die weder dies, noch jenes haben, vereinige sie und sie bilden ein Ganzes, der Eine versöhnt den Andern“.[14]) Durchdrungen von dieser hohen Bedeutung stellten sie mehrere Sprüche über die gesellschaftliche Stellung der Menschen zu einander auf. Wir zitiren von denselben: „Sondere dich nicht ab von der Gemeinschaft“.[15]) „Sei kein Sonderling und verändere nichts von der Sitte deiner Umgebung“.[16]) „Lache nicht, wo Andere weinen, weine nicht, wo Andere lachen und wache nicht, wo Andere schlafen“.[17]) Ferner:

---

[1]) Das. [2]) 2 M. 20. 10. [3]) 5 M. 27. 19; 3 M. 19. 34; s. Fremder. [4]) S. Recht. [5]) Das. [6]) S. Dienerschaft. [7]) S. Sclave. [8]) S. Nächstenliebe. [9]) S. Fremder. [10]) 2 Mos. 22. 22. [11]) Berachoth S. 58. לא נברא העולם אלא לצחות זו לזו. [12]) Daselbst. [13]) Menachoth S. 26. ד' מינין שבלולב ב' מהן עושין פירות וב' אין עושין פירות העושין פירות יהיו זקוקים לשאין עושים ושאין עושים פירות יהיו זקוקים לעושים פירות — וכן ישראל בהתאחדה עד שיהיו כולן באגודה אחת. [14]) Midr. r. 3 Mos. Absch. 30. Siehe: Laubhüttenfeststrauß in Abth. II. [15]) Abot 12. 8. [16]) Taanit 11a. [17]) Jalkut 82.

Digitized by

„Freue dich nicht, wenn dein Feind fällt und frohlocke nicht, so er sinkt, denn Gott mißfällt dies".[1]) „Sei dem Großen gefällig, gegen die Jugend zuvorkommend und empfange jeden Menschen mit Freundlichkeit".[2]) „An wem der Geist der Menschen eine Freud findet, dessen freut sich auch Gott, doch wen die Menschen nicht lieben, der findet auch bei Gott keine Gunst!"[3]) „Stets wähle das Loos der Verfolgten und nicht des Verfolgers[4]) und werde lieber ein Gefluchter als ein Fluchender".[5]) Die Nothwendigkeit der gegenseitigen Abhängigkeit offenbart sich den Talmudlehrern nicht blos bei den Menschen, sondern auch in der ganzen Schöpfung. „Die Erde, so heißt es, giebt den Dünsten, die Dünste den Wolken, die Wolken dem Himmel und der Himmel der Erde".[6]) Ferner: „Drei sind von einander in der Abhängigkeit gleich: die Erde, der Regen und der Mensch; das diene uns zur Lehre, daß, so die Erde nicht wäre, existirte kein Regen, und wenn der Regen nicht wäre, könnte die Erde nicht bestehen, und wenn beide schwänden, so müßte der Mensch untergehen".[7]) Zur Erlangung einer glücklichen Stellung in der menschlichen Gesellschaft wird zur Selbsthilfe gerathen. „Klagst du über Armuth, so lerne eine Profession, und du erhälst durch Gott deine Nahrung".[8]) „Gieb dich jeder Arbeit hin, wenn noch so niedrig und sprich nicht: ich bin ein großer Mann, ein Priester!"[9]) „Wenn ich nicht für mich bin, wer ist für mich? und wenn ich für mich allein bin, was bin ich?"[10]) „Du erhälst das Deinige, nach deinem Verdienste wirst du genannt, auf deinen Platz wirst du geführt, Gott vergißt Keines und der Eine entreißt nicht, was dem Andern bestimmt ist".[11]) Nicht destoweniger verstehen sie in das Gemüth des Hilflosen zu schauen und ihn der menschlichen Theilname zu empfehlen. „Der Arme ist einem Todten gleich".[12]) „Wer von der Gnade eines Andern zehrt, dem ist die Welt eine finstere Nacht, denn er sucht Erbarmen, aber weiß er denn, ob er dieselbe erhält?"[13]) „Dreien ist die Lebensfreude zerstört: wer auf den Tisch eines Andern wartet, wer von der Frau beherrscht wird, und wer von Leiden heimgesucht ist".[14]) „Wer des Menschen bedarf, ist dessen Diener[15]) und süß schmeckt die Gabe aus der reichen, vollen Hand des Schöpfers, doch bitter aus der des Menschen".[16]) Von dieser sozialen Abhängigkeit unterscheiden sie die durch Feindesmacht erzwungene, welche die Knechtung des Unterjochten zum Ziele hat. Sie selbst empfanden unter Roms Herrschaft die ganze Bitterkeit derselben, die aus ihren Sprüchen uns noch wiederhallt. „Wie man einen Löwen sieht, auf einen Bären stößt, ins Haus sich flüchtet, an der Wand sich stützt und zuletzt von einer Schlange gebissen wird (Amos 5. 19.)", das ist, so sprechen sie: „geht Jemand auf das Feld und begegnet dem römischen Procurator, so ists, als wenn er einen Löwen getroffen; eilt er nach der Stadt und stößt auf den Zolleinnehmer, so ists, als wenn er von einem Bären angefallen worden wäre; flüchtet er sich endlich ins Haus und trifft Weib und Kind dem Hungertod preisgegeben, sinkt er hin, als wenn er von einer Schlange gebissen wäre".[17]) Daher der Ausruf des die Zerstörung Jerusalems überlebenden R. Jochanan: „O möchte die Ehrfurcht vor Gott ebenso vor euch sein, wie die Furcht vor Menschen!"[18]) Das Größte der von den Propheten für die Menschheit geschauten Zukunft denken sie sich in dem Aufhören dieser Abhängigkeit.[19]) Doch lehren sie, dieselbe geduldig zu tragen. So rief R. Jose seinem Freunde Rabbi Chanina mahnend zu, sich nicht den Gesetzen der Römer zu widersetzen: „Bruder, mein Bruder Chanina! siehst du, diese Nation, die Römer, von Gott ist sie zur Herrschaft eingesetzt, denn sie hat Jerusalem zerstört, den Tempel verbrannt. die Frommen erschlagen und deren Güter vernichtet und dennoch besteht sie! Lasse ab, öffentlich die Lehre zu verkünden!"[20]) Sie bestimmten, daß für das Wohl jeder Obrigkeit gebetet werde.[21])

---

[1]) Abot 4. 19. [2]) Ibid. [3]) Ibid 2. [4]) Midr. rabba 3 M. 6 und Baba kama 93. [5]) Jalkut I § 20. [6]) Daselbst. [7]) Daselbst [8]) Kidduschin S. 82. ילמד העני אומנות והב"ה מפרנסו. [9]) Pesachim S. 112. 113. [10]) Abot 1. [11]) Midr. rabba zum Hohld. S. 21. השלך יתנו לך ובשמך יקראוך ואין שכחה לפני המקום ואין מלכות נוגעת בחברתה כמלא נימא. [12]) עני חשוב כמת. [13]) Aboda sara S. 5. [14]) Beza S. 32. [15]) Baba bathra S. 10. עבד לוה לאיש מלוה. [16]) Sanh. S. 108. siehe: Unterhalt des Lebens in Abth. II. [17]) Aboda sara 18. [18]) Das. 4. [19]) Berachoth 34a. [20]) Aboda sara S. 18b. [21]) Siehe: Obrigkeit.

Digitized by Google

„Die Obrigkeit auf der Erde ist wie die Obrigkeit im Himmel,[1]) deren Gesetze befolgt werden müssen".[2]) Auch beschworen sie das Volk, sich an keinem Aufstande zu betheiligen, nach Hohelied 35: „Wecket und zwinget nicht die Liebe, bis es ihr gefällt!"[3]) Siehe noch: Gesellschaft, Obrigkeit.

Abia, אביה. I. Erster Sohn Samuels, der nicht nach den Wegen seines Vaters wandelte und dessen sich unwürdig zeigte[4]); II. Sohn Jerobeams, der einzige aus dessen Hause, dem der frühe Tod eine ehrenvolle Bestattung noch ermöglichte[5]); III. ein Priester zu Davids Zeit.[6]) Mehreres siehe: Samuel, Jerobeam und David.

Abia, אבה,[7]) **Abiam**, אבים.[8]) Götzendienerischer König des Reiches Juda, Sohn Rehabeams und Enkel Salomos, der den zahlreichen Brüdern seiner Mutter wegen vorgezogen wurde,[9]) den väterlichen Plan, Israel mit Juda wieder zu vereinigen, erneuerte. Er unternahm einen mächtigen Feldzug gegen Jerobeam, den damaligen König in Israel und hielt vor dem Beginn des Kampfes auf dem Berg Zemaraim eine kräftige Anrede an das feindliche Heer, worin er den Abfall von Juda als den Abfall von Gott und die Wiedervereinigung mit ihm als die Rückkehr zur Religion bezeichnete.[10]) Dieselbe verfehlte ihre berechnete Wirkung nicht, denn obwohl das Kriegsheer des Gegners doppelt so stark, ihn während der Rede umringt und von den Seiten angegriffen hatte, so war doch der moralische Muth desselben gebrochen, daß es von dem kleinen Heere Judas besiegt und mehr als zur Hälfte aufgerieben wurde.[11]) Bethel nebst vielen andern Städten fielen in die Hände des Siegers.[12]) Aber bald zeigte er, wie es ihm mit der Anrede nicht ernst war. Er benutzte den Sieg nicht, den Kälberdienst und andere Gräuel abzuschaffen, auch die Gott gelobte Beute gab er nicht ab,[13]) ließ seine Mutter Maacha, Absaloms Enkelin, Götzendienst treiben[14]) ꝛc. Doch genoß er nicht lange die Früchte seines Sieges, denn schon im dritten Jahre seiner Regierung ereilte ihn der Tod. Seine Leistungen während der Regierungszeit werden in staatlicher Beziehung gelobt,[15]) dagegen hinsichtlich der Aufrechthaltung der Religion sehr getadelt.[16]) Im Talmud wird der frühe Tod als göttliche Strafe in Folge der Nichterfüllung seiner Verheißung in der erwähnten Anrede, wo er in seinem Eifer gegen den Götzendienst sogar die Propheten und Lehrer beschimpfte; auch weil er nach der Eroberung mehrerer Städte dem Götzendienste in demselben seine Verehrung erwies.[17]) Ferner wird sein grausames Benehmen gegen die Gefangenen, die er beim Ueberfall des Hinterhalts niedermetzeln ließ, als eine Handlung der Bosheit bezeichnet.[18]) Dagegen zollt man seiner Tapferkeit und seinem kriegerischen Muthe volle Anerkennung. Abiam wird wegen der letzten Eigenschaft zu den fünf Königen gezählt, die zur Blüthezeit des Reiches Juda gehörten.[19]) „Die Blumen sind sichtbar im Lande" (Hohelied 2. 11.), das bezeichnet die Regierungszeit des David, Salomo, Rehabeam, Abijam und Assa".[20])

Abjathar, אביתר, richtig **Ebjathar.** Sohn des Hohenpriesters Abimelech, der von Nob (s. d. A.), nachdem Doeg auf Sauls Befehl seinen Vater nebst den andern Priestern getödtet hatte, zu David in die Wüste entflohen war.[21]) In Folge seiner Treue gegen David wurde er später unter dessen Regierung zum Hohenpriester erhoben und verwaltete dieses Amt in Gemeinschaft mit dem von Saul eingesetzten Hohenpriester Zadok.[22]) Seine wichtigen Dienste gegen David damals, sowie später bei der Empörung Absaloms,[23]) besonders durch die bewirkte Versöhnung des nach der Besiegung Absaloms ausgebrochenen Bürgerkrieges, setzten ihm ein schönes

---

[1]) Baba kama 113. [2]) Das. Baba bathra 80; Erachin 16. mit dem Nachsatze: „Sollte die Obrigkeit von mir fordern, einen Berg auszureißen, so würde ich mich ihr nicht widersetzen". [3]) Baba bathra 147; Midr. rabba zum Hohld. [4]) 1 S. 8. 2. [5]) 1 K. 14. 13. [6]) 1 Chr. 24. 10. [7]) 2 Chr. 11. 21. [8]) 1 K. 14. 13. [9]) 2 Chr. 11. 21. [10]) 1 K. 15. 4–6; 2 Chr. 13. 3. [11]) Das. [12]) Das. [13]) 2 Chr. 15. 18. [14]) 1 K. 15. 11–14. [15]) 2 Chr. 15. [16]) 1 K. 15. 3. [17]) Midr. r. 1 M. Absch 65. [18]) Das. [19]) Midr. r. 2 M. Absch. 15. [20]) Das. [21]) 1 Sam. 22. 20. 23. [22]) 2 S. 20. 25. [23]) 2 Sam. 15. 24. 35; 17. 15.

Digitized by Google

Denkmal.[1]) Kurz vor dem Tode Davids hielt er es mit der Erhebung Adonias, worauf er von Salomo nicht getödtet, aber seines Amtes entsetzt wurde.[2]) Man verwies ihn nach Anathot,[3]) und das Hoheprieſteramt wurde auf das Geſchlecht Eleaſars übertragen.[4]) Auffallend iſt die Namensverſetzung in 2 S 8. 17. Abimelech und 1 Chr. 18. 16. Abimelech, Sohn Abjathars, als Davids Prieſter neben Zadock, die deutlich zeigt, wie der Name des Vaters für den des Sohnes oft geſetzt wurde. Im Talmud werden ſeine Verdienſte gegen David ſo ſehr hervorgehoben, daß ihm die Rettung Davids in den Tagen der Verfolgung zugeſchrieben wird. „Wäre Abjathar nicht gerettet worden, ſo wäre von David keine Spur übrig geblieben".[5]) Mehreres ſiehe: Prieſter.

Abib, אביב, Aehrenmonat. Erſter Monat des Jahres,[6]) ſpäter „Niſſan",[7]) an dem der Auszug Iſraels aus Aegypten war.[8]) Er hat 29 Tage und trifft gegen Ende März und Anfang April. Nach drei oder vier Jahren, wenn die Gerſtenreife keine Ausſicht auf eine nach 14 Tagen ihr zu entnehmende Erſtlingsgarbe darbot, die man ſpäter am zweiten Paſſahtage darbrachte, wurde deſſen Neumondstag auf vier Wochen ſpäter verſchoben. Es trat alsdann ein Zwiſchenmonat „Weadar", ein, wodurch die Ausgleichung des Mondjahres mit dem Sonnenjahr ermöglicht wurde. Am 14. Abib, Niſſan, Abends, begann das Paſſahfeſt und am 16. wurden die Erſtlinge der reifen Gerſtenähren dargebracht. Siehe: Paſſah, Niſſan.

Abiel, אביאל. Großvater Sauls und Abners.[9])

Abigail, אביגיל. Halbſchweſter Davids, die nebſt Zeruja von Nahas, dem erſten Manne der Mutter Davids, gezeugt war.[10]) Sie verheirathete ſich mit Jeſer und gebar den Amaſa.[11])

Abigail, אביגיל. Frau Nabals, die durch weiſe Reden und zuvorkommende Geſchenke den Zorn Davids beſchwichtigte und das über ihren Mann beſchloſſene Verhängniß noch zur rechten Zeit abwendete.[12]) Sie gewann Davids volle Hochachtung und wurde nach dem Tode ihres Mannes ſeine Frau.[13]) Später gerieth ſie in die Gefangenſchaft der Amalekiter, wurde jedoch von David bald befreit.[14]) Mit David hatte ſie einen Sohn: Chileab,[15]) der auch Daniel hieß.[16]) Mehreres ſiehe: David.

Abihu, ſiehe Nadab.

Abimelech, אבימלך. Sohn Gideons, erzeugt mit einer Sichemitin, der nach dem Tode ſeines edeln Vaters durch Lüge, Beſtechung und Ermordung ſeiner Brüder bis auf den einen Jotham zur Gewaltherrſchaft über Iſrael gelangt war.[17]) So bildete er einen wahren Gegenſatz zu ſeinem Vater, der das verdiente und ihm angebotene Königthum zurückwies.[18]) Er wurde von den Einwohnern zu Sichem, wo deſſen zahlreiche Verwandtſchaft mütterlicher Seite wohnte, zum Könige ausgerufen.[19]) Gegen ſie war das ſchöne Gleichniß Jothams gerichtet, das ihnen die Unterſtützung der verruchten That Abimelechs vorhielt und das unglückliche Ende ihrer Wahl weiſſagte.[20]) Daſſelbe traf ſchnell ein. Schon im dritten Jahre ſeiner grauſam begonnenen Herrſchaft brach eine Empörung gegen ihn in Sichem aus,[21]) die er zwar beſiegte, aber durch die Ermordung aller Bewohner der Stadt die anderen Städte zu einem ſchrecklichen Aufſtande reizte. Unter dieſen war es beſonders das drei Meilen von Sichem entfernte Thebez, wo er bei deſſen Belagerung durch eine Weibeshand getödtet ward.[22])

Abimelech, אבימלך. Philiſt. König zu Gerar, der Sara für die Schweſter Abrahams hielt und ſie zu ſich nahm, aber ſie bald nach einer göttlichen Mahnung ehrenvoll entließ und mit Abraham ſich ausſöhnte, mit dem er zuletzt ein Bündniß ſchloß zur Erhaltung des gegenſeitigen Friedens zwiſchen ihnen, ihren Söhnen,

[1]) 2 S. 19. 11. [2]) 1 K. 2. 26. [3]) Daſ. [4]) Daſ. [5]) Sanh. 25. [6]) 2 M. 12. 2. [7]) Nehem. 2. 1; Eſther 3. 7. [8]) 2 M. 12. 2; 13. 4; 23. 15; 34. 18. [9]) 1 S. 9. 1; 14. 51. [10]) 1 Chr. 2. 16. [11]) 2 S. 17. 25. [12]) 1 S. 25. [13]) Daſ. [14]) 1 Sam. 30. [15]) 2 S. 3. 3. [16]) 1 Chr. 3. 1. [17]) Richter 8. 31. [18]) S. Gideon. [19]) Richter 8. 8; 9. 1. [20]) S. Jotham. [21]) Richter 9 und 10. [22]) Daſelbſt.

Digitized by Google

Enkeln und Urenkeln. In diesem kurzen Lebensabrisse findet der Talmud den Abimelech rechtschaffen, edelmüthig und höchst gewissenhaft. Die gastfreundliche Aufnahme Abrahams, die gehörte göttliche Mahnung, die bald darauf erfolgte Zurückgabe Saras und endlich das zuletzt geschlossene Bündniß werden als Belege dafür angegeben.[1]) „Besser ist ein naher Nachbar, als ein entfernter Bruder" (Spr. 26. 10.); hier ist die Bezeichnung der bewiesenen Freundschaft Abimelechs gegen Abraham".[2]) Dieses edelmüthige Benehmen Abimelechs gilt als Beispiel, daß unsere Aussöhnung mit dem Beleidigten nicht nur durch Geldentschädigung, sondern auch mittelst aufrichtiger, wieder erneuter Freundschaft zu erfolgen habe.[3]) Doch wird er in der Angelegenheit mit Sara sehr getadelt und ihm die Schuld des Mißverständnisses zugeschrieben, weil er im Namen der Gastfreundschaft nur das Recht hatte, die Einkehrenden nach der Art der vorzunehmenden Bewirthung zu fragen, aber nicht um das Geheimniß der Familie.[4]) Ebenso halten sie seine bewiesene Enthaltsamkeit der Nichtberührung Saras, als nur in Folge der göttlichen Mahnung geschehen.[5]) „Wirst du, heißt es,[6]) wenn ein geschickter Reiter sein Roß von einem vor ihm liegenden Kinde glücklich hinwegzulenken verstand, das Verdienst der Rettung dem Rosse oder dem Reiter zuschreiben? So auch die gezeigte Zurückhaltung Abimelechs". Die Annahme des Geschenkes wird getadelt und entehrend dargestellt.[7]) Das Geschenk selbst: כסות עינים, „die Decke über den Augen", bezeichnet der Talmud als Symbol ihrer erhaltenen Reinheit und bedeutet, daß man bei der Beurtheilung ihrer Tugenden mehr ihr Verhülltsein, das Bild der Keuschheit, als ihre Schönheit in Betracht ziehe.[8]) In Betreff der Verpflichtung Abrahams durch das Bündniß mit Abimelech, wonach die Israeliten als sein Nachkomme einen Theil Palästinas nicht erobern dürfte, bemerkt der Talmud, daß nach 5 M 2. 23. die rechtmäßigen Nachfolger der Bewohner Gerars, nämlich das Volk der Avvim, עוים, lange vor der Eroberung Palästinas durch die Einwanderung der Kaphtorim, כפתרים, verdrängt wurden.[9]) Auch war zur Zeit Simsons, wo der erste feindliche Angriff auf des Land der Philister gemacht wurde, die Zeit der Verpflichtung, da mehr als drei Geschlechter erfolgt waren, zu Ende.[10])

Abinadab, אבינדב. I. Zweiter Sohn Sauls, der mit Jonathan in der Schlacht gefallen war[11]); II. Zweiter Bruder Davids[12]); III. ein Levite zu Kirjathjearim, bei dem die Bundeslade, welche die Philister mit Geschenken heraufbrachten, 60 Jahre blieb, bis David sie unter großer Feierlichkeit abgeholt hat.[13])

Abisag, אבישג. Die schöne, jungfräuliche Pflegerin Davids in spätem Alter in den letzten Jahren seines Lebens.[14]) Siehe: David.

Abisai, אבישי. Schwestersohn Davids, mit Joab und Asahel, den Kindern der Zeruja, jenen muthigen Helden, unter der Führung Davids ausgebildet.[15]) Abisai wird in der zweiten Reihe der Helden aufgezählt,[16]) doch war er in seiner Würde noch höher als sie. Er hatte als General, wie Benaja über die Leibwache und Joab über den gesammten Heerbann, den Oberbefehl über die alten Mustersoldaten, 600 M., während von den übrigen Helden jeder nur 200 M. befehligte.[17]) Bekannt ist, daß er David des Nachts in das Lager Sauls begleitete und Saul niederstechen wollte,[18]) mit Joab den Abner besiegte[19]) und an seiner Ermordung sich betheiligte[20]); ferner die mit den Speeren gegen David kämpfenden Ammoniter schlug,[21]) dem flüchtig gewordenen Simei den Kopf abreißen wollte,[22]) David aus der Macht des Riesen Jesbi befreite,[23]) mit Joab 18,000 Edomiter schlug[24]) und Idumäa unter David brachte. In dem Aufstande Absaloms stand er als Feldhauptmann einem Drittel des Heeres vor, mit dem er dem Aufrührer Seba nachjagte.[25]) Zuletzt wurde er durch seine Rachsucht bei David unbeliebt.[26])

[1]) Jalkut Richter 65. [2]) Midr. rabba 2 Mos. 20; ibid 3 Mos. 1. und Baba kama 92. [3]) Ibid. [4]) Ibid. [5]) Jalkut 1 M. 90. [6]) Ibid. [7]) Baba kama 93; Megilla 15. [8]) Midr. r. 1 M. 52. [9]) Cholin 60. nach 1 M. 10. [10]) Midr. r. 1 M. Abjch. 54. und Sota 9. 1. [11]) 1 Sam. 31. 2; 1 Chron. 11. 2. [12]) 1 S. 16. 8. 17. 13; 1 Chr. 2. 13. [13]) 1 S. 7. 1; 2 S. 6. 3; 1 Chron. 14. 1. [14]) 1 K. 1. [15]) S. David. [16]) 2 S. 23. 18; 1 Chr. 12. 20. [17]) Das [18]) 1 S. 26. 8. [19]) 2 S. 2. 24. [20]) 2 S. 3. 30. [21]) 2 S. 10. 10–14. [22]) 2 S. 16. 9. [23]) 2 S. 21. 16. [24]) 1 Chron. 19. 12. [25]) 2 S. 20. 6. 10. [26]) 2 Sam. 3. 39.

tized by Google

Abkunft, siehe: Genealogie in Abth. II.

Abner, אבנר. Sauls Vetter[1]) und späterer Feldhauptmann, durch rühmliche Thaten und Treue gegen ihn und seinen Nachkommen geschichtlich bekannt. Gleich nach der Bestimmung Sauls zum Könige, die erst verheimlicht wurde, erkannte er dessen innere Umwandlung und fragte ihn über seine Verhandlung mit Samuel.[2]) In der spätern Regierungszeit Sauls nahm er Theil an der Verfolgung Davids,[3]) wo jedoch Saul durch seine Nachlässigkeit in Lebensgefahr kam.[4]) Nach Sauls Tod rief er dessen Sohn Isboseth in Mahanaim zum Gegenkönige Davids aus[5]) und fachte den Bürgerkrieg an. Vor dem Beginn des Kampfes veranstaltete er zur Vermeidung des weitern Blutvergießens einen Zweikampf zwischen zwölf Kriegern von jeder Seite. Nachdem derselbe in Folge der gleichen Todten auf beiden Seiten nicht entschieden hatte, kam es zur Schlacht, die unglücklich für ihn und Isboseth endete. Dieser unglückliche Ausgang des Kampfes und der Verdacht Isbosethe gegen ihn, er pflege heimlichen Umgang mit dem Kebsweibe Sauls,[6]) bestimmten Abner zum Abfalle und Uebergange zu David.[7]) Hier wurde er von David freundlich aufgenommen, aber von seinem Feldherrn zurückgerufen und meuchlings, angeblich aus Blutrache, weil er seinen Bruder Asahel in der Schlacht bei Gibeon getödtet hatte, ermordet. Sein Tod wurde von ganz Israel, besonders von David tief betrauert,[8]) und sein Leichnam zu Hebron begraben.[9]) David verfaßte über ihn ein schönes Klagelied.[10]) Seine Heldentugenden wurden von David[11]) und Salomo hochgeschätzt[12]) und als Zeichen derselben erhoben sie seinen Sohn zum Stammfürsten Benjamins.[13]) Der Talmud stellt ihn als eine gerechte,[14]) bei dem Volke beliebte, hochgeachtete[15]) und einflußreiche Persönlichkeit dar.[16]) In seiner Hingebung und Anhänglichkeit an Saul finden sie das Bild der aufrichtigen Treue und wahren Gerechtigkeit,[17]) wobei nur getadelt wird, daß er seinen König gegen David nicht versöhnlicher gestimmt hatte[18]) und jeden Versuch zur Wiederaussöhnung hintertrieben haben soll.[19]) Ferner rügen sie es, daß er das Blut israel. Jünglinge durch einen angestellten Wettkampf unnützer Weise vergießen ließ.[20]) Sein plötzlicher Tod wird in Folge dessen als gerechte Strafe betrachtet.[21]) Davids Trauer über Abner war größtentheils zur Beruhigung des durch die Todesnachricht sehr bestürzten Volkes.[22])

Abram, אברם, Vater, Lehrer Arams! später: **Abraham**, אברהם, Vater, Lehrer vieler Völker![23]) Die vormosaische Geschichte in der Bibel enthält die Darstellung der allmählichen Verkündigung der allen Menschen heiligen Religionswahrheiten nebst ihrer Uebertragung auf Isr. besonders, als zu deren Pflege und Erhaltung. Die erste Offenbarung derselben läßt sie mit dem Dasein des ersten Menschen eintreten, und ihre weitere Verkündigung knüpft sie an den ersten Lehrer der Menschheit.[24]) Mit dem Beginn des Menschen ist der Anfang der Religion, und in dem ersten Lehrer ihr erster Verkünder. Abraham, Sohn Terachs, das 10. Glied von Sem,[25]) kurz nach dem Tode Noahs, aber noch in der Lebenszeit Sems zu Urchaldäa[26]) gegen 2000 n. d. W. geboren, war dieser erste Verkünder des wahren Gottesglaubens. Nichts wird von seiner Jugend erzählt, nur wenig über den eigentlichen Inhalt seiner Lehren berichtet, aber desto ausführlicher ist sein späteres Leben verzeichnet als ein Buch voll heiliger Wahrheiten, nicht mit Worten, sondern mit Thaten gefüllt. Der Glaube an Gott; die Anerkennung eines in Freiheit über die Natur waltenden Wesens; die freie sittliche Erhebung zu ihm, um nur in und durch ihn zu erstarken; die Verkündigung seiner Lehren als Gemeingut aller Völker; ein von den reinsten Liebeswerken für

---

[1]) 1 Sam. 14. 50. [2]) 1 S. 10. 14–16. [3]) 1 S. 17. 55–58. [4]) 1 S. 26. 14. [5]) 2 S. 2. 8. [6]) 2 S. 16. 21; 1 K. 2. 22. [7]) 2 S. 3. [8]) Daselbst. [9]) Das. [10]) Das. [11]) 1 K. 2. 32. [12]) Das. [13]) 1 Chron. 28. 21. [14]) Midr. rabba 1 M. Absch. 83. [15]) Sanh. 20a. [16]) Das. [17]) Midr. rabba 1 M. Absch. 83. [18]) Sanh. 49. [19]) Das. 29. und Midr. rabba 4 M. Absch. 83. [20]) Das. 3 M. Absch. 26. [21]) Das. [22]) Sanh. 20a. [23]) 1 M. 16. 5. [24]) Das nichtbiblische Alterthum erkennt in Abraham auch den Lehrer vieler Wissenschaften — siehe weiter. [25]) 1 M. 5. 11. 10. [26]) S. d. A.

Digitized by Google

das Wohl aller Menschen gehobener Wandel nebst der strengen Vollziehung des Rechts gegen Andere und Verzichtleistung auf dasselbe gegen sich selbst, sind die Grundzüge der in seinem Leben sich offenbarenden Religion, ein Gegensatz zu den Lehren und Werken des heidnischen Götterglaubens von der in der Natur herrschenden Macht des Geschickes, der Menschen und Götter unterthan sind, die keine Freiheit duldet, Jedem die Heimath zuweist, die Völker feindlich trennt, die Menschen nach Kasten theilt und Scheidewände zwischen Bruder und Bruder aufrichtet. Im Schooße des Heidenthums geboren,[1]) erhob sich Abraham zur reinen Gotteserkenntniß, wo er von deren Licht erleuchtet und von deren Wort angeredet: das Vaterhaus und das Vaterland verließ, um ein Segen der Völker zu werden. „Gehe hinweg von deinem Lande, Geburtsorte und Vaterhause in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich mache dich zu einem großen Volke, und du wirst ein Segen sein. Ich werde segnen, die dich segnen, fluchen, die dir fluchen, und mit dir werden sich alle Geschlechter der Erde segnen!" erging der Gottesruf an ihn. Nicht im Glauben an eine zwingende Naturnothwendigkeit, sondern in der Verehrung eines über der Natur in Freiheit waltenden Gottes begann Abrh. sein Leben aufzubauen. Aus dem engen Kreise der Seinigen, des Vaterhauses und des Vaterlandes, wurde er gerufen, um gleichsam entblößt von jedem Naturbande, hingestellt in ein fremdes Land, nur durch Gott sein zum Segen berufenes Leben zu entfalten. An keiner Erdscholle sollte der kleben, durch kein Land, als einzige Heimath, sich gefesselt halten, sondern von einem Volke zum andern pilgern, der Gott und das Heil allen Nationen zu verkünden hatte. Gott, der Boden deines Wachsthums, die ganze Erde, die Stätte deines Wirkens, alle Menschen zum Segen bestimmt, diesen dreifach erlösenden Ruf sollte Abraham an sich verwirklichen und als Thatsache zur Belehrung den Völkern hinstellen. Mit Lot, seinem Bruderssohne, und Sara, seiner Frau, verließ er Haran,[2]) wohin er mit seinem Vater Terah und mit seinem Bruder Nahor ausgewandert war, um nach Kanaan zu reisen. Daselbst angelangt, hatte er im Haine Mamre bei Sichem eine göttliche Offenbarung mit der Verheißung des Landes Kanaan an seine Nachkommen. So merkte er, daß er bereits an der Stätte seines Berufes war. Er baute einen Altar und lehrte im Namen des Ewigen.[3]) Von da rückte er weiter in das Gebirge vor, schlug sein Zelt auf zwischen Bethel und Ai,[4]) erbaute wieder einen Altar und lehrte im Namen des Ewigen.[5]) Aber mit der Verkündigung allein war es nicht genug, sein Leben sollte die Verkörperung seiner Lehren werden. Mehr durch die That, als durch das Wort hatte er seine Gotteserkenntniß zu verbreiten, und dies durch eine Reihe der auf ihn einstürmenden Ereignisse. Eine Hungersnoth kam über Kanaan, und Abraham mußte den kaum genommenen Aufenthaltsort verlassen, um nach Ägypten zu ziehen. Zu dieser Prüfung gesellte sich eine zweite; er mußte aus Besorgniß vor seinem Leben, Sara, seine Frau, als Schwester ausgeben und es zulassen, daß sie ihrer Schönheit wegen in das Haus Pharaos genommen wurde. So erschien der Segen verheißende Gott, zu dessen Dienst er sich geweihet, nicht in der segnenden Gestalt, und die Menschheit, der er das Heil zu verkünden hatte, nicht als die nach dem Göttlichen sich sehnend; ein schwerer Anfang, aber er wankte nicht und wurde nicht getäuscht. Nach eingetroffenen Strafen über Pharao erhielt Abraham seine Frau, reich beschenkt, zurück, worauf er unter Ehrenbegleitung nach Kanaan zurückreiste. Wieder zeltete er zwischen Bethel und Ai und erneuerte an dem schon früher erbauten Altar die Verkündigung im Namen des Ewigen.[6]) Aber der Heerdenreichthum Lots und Abrahams veranlaßte einen Streit zwischen ihren Hirten, der zur Trennung führte. Abraham überließ Lot die Wahl des Aufenthaltsortes, den er im Umkreis des Jordans nahm, so daß er in Sodom wohnte. Abraham dagegen blieb im Lande Kanaan, hatte eine göttliche Offenbarung nebst Erneuerung obiger Verheißung in größerer Fülle mit dem Auftrage, das Land zu durchziehen. Er zeltete darauf im Haine Mamre

[1]) 1 Jos. 14. [2]) S. d. A. [3]) 1 M. 12. 7. [4]) S. d. A. [5]) 1 M. 12. 8. [6]) 1 M. 13. 4.

Digitized by Google

bei Hebron[1]) und erbaute daselbst einen Altar dem Ewigen. Diesem Friedenswerke folgte bald eine Reihe von edlen Handlungen, welche die Reinheit des ihn durchdringenden Gottesglaubens am deutlichsten verkündeten. Sodom und Amora wurden von feindlichem Ueberfall geplündert, und Lot gerieth mit seiner ganzen Habe in Gefangenschaft. Davon erhielt Abraham Nachricht. Eiligst bewaffnete er seine Hausgenossen, 318 Mann, zog noch des Nachts den Bedrängten zur Hülfe, schlug den Feind, befreite Lot, die Frauen und das Volk, brachte die Habe zurück, wies jede Belohnung des zur Begrüßung herbeigeeilten Königs von Sodom edelmüthig zurück und gab den mit Brot und Wein entgegenkommenden Malkizedek, König zu Salem, Priester des höchsten Gottes, der ihn wegen seiner edlen Handlungsweise gesegnet hatte, Zehnten von Allem.[2]) So hatte die Gottesidee in Abraham ihre Verkörperung gefunden, aber die Völker waren noch nicht gereift für dieselbe, und sie wäre mit Abraham wieder geschwunden, hätte die Vorsehung ihr keine bleibende Stätte bestimmt. Von Abrahams Nachkommen sollten die Träger und Verbreiter dieser Gottesidee erstehen, die allmählich zu einem Volke herangebildet, dieselbe mit ihren Lehren und Gesetzen zu einem lebendigen, beglückenden Organismus als Banner aufpflanzen und zur Vollziehung den Völkern hinstellen. Es war die zweite Stufe, der Gottesidee wurde ein Leib verheißen, um für die Zukunft zu bleiben und sich heilvoll zu gestalten. Abraham hatte eine göttliche Offenbarung, die ihm die Verheißung der Kinder und des Landes Kanaan zum dritten Male wiederholte, ihn zur Bundesschließung aufforderte, wo ihm deren Geschick und Bestimmung verkündet war. Bald darauf erhielt er im 86. Jahre von seiner Magd Hagar einen Sohn, Ismael, und dreizehn Jahre später wurde er zum ersten Schritte der Bestimmung seines Nachkommens, einen Leib für die Gottesidee zu bilden, zur Grundlegung dieses lebendigen Gottestempels aufgefordert. Zur Einzeichnung für diesen hohen Beruf wurde das Bündniß der Beschneidung für ihn und seinen Nachkommen und sein Hausgesinde angeordnet. Er vollzog dieselbe an sich zu 99 Jahren und an Ismael in dessen 13. Jahre und stand am Anfang einer neuen Geschichtsepoche. Sein Name „Abram" wurde in „Abraham", Vater einer Völkermenge, wie der seiner Frau Sarai in „Sarah", „Herrin", umgewandelt, mit der überraschenden Verheißung, von ihr noch einen Sohn zu erhalten. In dieser neuen Stellung war sein erster Schritt die Fürbitte für die Sünder, zur Abwehr der über Sodom verhängten Strafe. Aber auch in diesem neuen Berufe sollte er mehr durch Thaten, als durch Worte der Begründer einer neuen sittlichen Ordnung werden und zwar auch hier durch eine Reihe von Prüfungsgängen. In Gerar,[3]) seinem jetzigen Aufenthaltsorte, wurde Sarah ihrer Schönheit wegen, da er sie nochmals als Schwester ausgab, in das Haus des philistäischen Königs Abimelech genommen, von dem er sie nach eingetroffenen Strafen reich beschenkt zurückerhielt. Abraham blieb fest und betete noch für die Heilung Abimelechs, dessen Frau und Mägde. Der längst verheißene Sohn von Sarah, Isaak, wurde endlich geboren, der eigentliche Weiterverpflanzer der Gottesidee. Aber mit dieser Freude trat eine schmerzvolle Prüfung für den 100jährigen Greis ein. Die Ausscheidung und Wegschickung seines Sohnes Ismael und seiner Magd Hagar, die unabwendbar von ihm gefordert wurde, hatte ihn sehr betrübt, aber er vollzog sie nach einer vernommenen göttlichen Verheißung, auch Ismael wird zum großen Volke, aber Isaak ist zur Weiterführung des Gotteswerkes bestimmt.[4]) Diesem folgte eine dritte Versuchung: der Ruf zur Opferung Isaaks als Beweis seines ungetheilten Gehorsams gegen Gott. Eine schwere Prüfung, aber er bestand sie, und Isaak wäre geopfert worden, hätte ihm eine Stimme Gottes nicht plötzlich davon abgehalten. So gab Abraham den Beweis, daß Menschenopfer überhaupt ohne Rücksicht auf des Menschen Zartgefühl Gott nicht will, eine starke Bekämpfung der damals schon überhand nehmenden Menschenopferung. Doch waren die Prüfungen noch nicht zu Ende, denn bald darauf starb

[1]) S. d. A. [2]) 1 M. 14. 20. [3]) S. d. A. [4]) 1 M. 21.

Digitized by Google

ihm seine Frau, und er kaufte für sie in dem ihm verheißenen Lande ein Erbbegräbniß, die Doppelhöhle vor Hebron. So vollendete er sein thatenreiches Leben und starb, nachdem er zuvor für die Verheirathung Isaaks mit Rebekka gesorgt und mit seiner zweiten Frau noch 6 Söhne gezeugt hatte, im Alter von 175 J. Sein Leichnam wurde von Isaak und Ismael in der Doppelhöhle vor Hebron begraben. Ismael und die Söhne der zweiten Ehe wurden mit Geschenken weggeschickt, aber Isaak blieb der alleinige Erbe seiner Habe. Der Talmud giebt in der Wiedererzählung des Lebens Abrahams eine traditionelle Ausfüllung der in den biblischen Geschichtsangaben vorhandenen Lücken als weitere Erklärung des kurz Angedeuteten. A. Seine Geburt, Erziehung und Bildung. Die Darstellung dieser dunkeln Seite in der Geschichte Abrahams gab Veranlassung zu mancher Sage. Das Großartige seines Lebens und Wirkens drängte zur Frage nach den ersten Eindrücken seiner Jugend, die ihn zu solchem Manne herangebildet. Die Beantwortung derselben geben die Talmudlehrer in der Zeichnung seines Lebens, die sie ähnlich der Geschichte Mosis, Daniels ꝛc. auf folgende Weise entwerfen. In Cutha am Tigris,[1]) das später noch immer für das Urkasdim der Bibel gekannt ist,[2]) war Abraham unter der Regierung Nimrods geboren. Wie er väterlicher Seite das 10te Glied von Sem war, so stammte er mütterlicher Seite von vornehmer babyl. Priesterfamilie ab. Seine Mutter hieß: Emtelai, אם תלאי, „Mutter des Erhöhten",[3]) und war die Tochter des Carnebo, כרנבו, „Priester Nebos".[4]) Der Monat seiner Geburt war Nisan (April),[5]) nach Andern Tischri (September),[6]) weßhalb auch dieser „Monat der Starken"[7]) und jener „Wundermonat" genannt wird.[8]) Frühzeitig wurde sein Geist durch verschiedene Geschicke geweckt und zur Erkenntniß Gottes geleitet. Am Abend vor seiner Geburt sahen Astrologen wunderbare Erscheinungen am Himmel, die sie auf das einstige Gefahrvolle des darauf gebornen Abrahams deuteten und zu seiner Tödtung riethen. Aus dieser Gefahr rettete ihn sein Vater und verbarg ihn 13 Jahre in einer Höhle, die er erst im 14. Jahre verließ. Der erste freie Aufblick Abrahams zum Himmel machte auf ihn einen solch überraschenden Eindruck, daß er zur fortwährenden Betrachtung der Naturerscheinungen sich angeregt fühlte.[10]) So erhob sich Abrahams Geist zur Erkenntniß Gottes.[11]) Es war demnach sein eigenes Nachdenken, das ihm den Weg zur Gotteserkenntniß bahnte. Auf die Frage: „Wo lernte Abraham die Gotteslehre?" lautete die Antwort: „Von selbst!"[12]) Auch die Zeit seiner vollends erlangten Gotteserkenntniß und des Anfanges ihrer Verkündigung wird angegeben; es war das 48. Jahr seines Lebens.[13]) Dagegen vermuthen Andere, daß er die Lehre über Gott von Sem, dem Sohne Noas, erhalten habe,[14]) die er im 48. Jahre zu verkünden begann.[15]) Welche seine ersten Schritte gewesen? was er unternommen? Darüber hören wir. Nimrod, der Landesfürst, ließ sich göttlich verehren[16]) und Terach hatte zwölf Götzenbilder, die er zum Verkauf ausbot.[17]) Gegen diesen Götzendienst erhob sich Abraham in seinem 50. J., nachdem er vorher schon gegen den babylonischen Thurmbau aufgetreten war.[18]) Zurückgekehrt in das Elternhaus bat er seinen Vater, ihm Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, zu zeigen. Terach führte ihn in das innerste Gemach, zeigte ihm zwölf große Götzen mit mehreren kleinen, vor denen er sich verbeugte. Abraham ersuchte darauf seine Mutter, für die Götzen ein Mahl zu bereiten. Diese erfüllte seinen Wunsch, und er setzte dasselbe ihnen vor. Aber sie rührten

---

[1]) Pirke de R. Eliesar Cap. 26. Buch Hajaschar. Siehe: Cutha. [2]) Baba bathra 91a. [3]) Daselbst Midr. rabba 1 M. Absch. 55. [4]) Nach Jes. 46. 1. Pirke de Eliesar Cap. 26. [5]) Rosch haschana 10. 3. S. Nisan. [6]) S. Tischri. [7]) 1 K. 8. 2. [8]) Das. 6. 1. 37. [9]) Pirke de R. Eliesar Cap. 26. [10]) Midr. r. und Tanchuma zu נח. [11]) Midr. r. 1 M. Absch. 52. Tanchuma zu Vajescheb am Ende. [12]) Das. und Aboth de R. Nathan C. 33. [13]) Midr. r. 1 Mos. Absch. 64. Das. Hobld. S. 31 Tanch. zu נח und בהר, Nedarim 32. Aboda sara 9. [14]) Pirke de R. Eliesar C. 26. Ewald II. 4. [15]) Nach Beth hamidr. II. 118. gelangte Abraham zu 3 Jahren zur Erkenntniß Gottes; ebenso nach R. Lakisch in Midr. r. Absch. 30. 64. 95, aber seine volle Reife war erst im 48. Jahre. [16]) S. Nimrod und B. Hajaschar. [17]) Beth hamidr. I. 25, II. 119. [18]) Jalkut II. § 703; seder olam 1; vergl. Aboda sara 190, Midr. r. Absch. 61.

Digitized by Google

sich nicht. Er ließ bessere Speisen bringen, es war vergeblich. Da erfüllte ihn der Gotteseifer, und er verkündete ihre Nichtigkeit. Nachher nahm er Feuer, zündete sie Alle bis auf den Größten an, dem er den Feuerbrand in die Hand steckte.[1] Terach kam nach Hause und war über diese Zerstörung entrüstet. Mein Sohn! rief er, wer hat die Götter vernichtet? Du siehst noch das Vernichtungswerkzeug in dessen Händen. Thor! haben sie denn Leben? Da sind es auch keine Götter! rief er triumphirend, griff nach dem Letzten und zerschlug ihn. Terach zeigte den Vorfall Nimrod an und Abraham wurde vor Gericht gestellt. Hier wiederholte er furchtlos die Nichtigkeit des Götzendienstes und forderte zur Verehrung des wahren Gottes auf, worauf über ihn der Tod in dem Kalkofen verhängt wurde.[2] Eine andere Schilderung seiner Verkündigungen wird in Folgendem gegeben. „Wie alt bist du?" war die Frage Abrahams an Jeden, der von den Götzen seines Vaters kaufen wollte. Und wenn dieser sein Alter angab, rief er lächelnd aus: „aber wird ein Mann so alt, das Schnitzwerk von gestern verehren?" Der Käufer schämte sich und warf das Schnitzwerk von sich.[3] Eine Frau brachte eine Schüssel mit Mehl als Spende dem Götzen. Abraham setzte dieselbe ihnen vor und griff nach einem Stabe und zerschlug die Götzen, worauf er dann den Stab in die Hand des Größten drückte. Dem darüber später bestürzten Vater erzählte er, wie eine Frau Mehl zum Opfer brachte, und als er es ihnen vorgesetzt hatte, ein Lärm unter den Göttern entstand, daß der Größte nach dem Stabe griff und die andern zerschlug. Du spottest, rief dieser seinem Sohne zu, denn sie haben keine Lebenskraft. Vater! rief Abraham, höre doch auf deine eigenen Worte! Aber dieser überlieferte ihn zur Bestrafung an Nimrod. Hier entspann sich folgendes Gespräch. N. Vor dem Gott deines Vaters beugst du dich nicht, so bete das Feuer, meinen Gott, an. A. Das Feuer! nicht das Wasser, welches das Feuer vernichtet? N. So bete das Wasser an. A. Aber das Wasser? nicht lieber die Wolken, die das Wasser tragen? N. So bete die Wolken an. A. Doch lieber den Wind, der die Wolken zerstreut? N. So bete den Wind an. A. Den Wind und nicht den Menschen, der vor Sturm sich zu schützen versteht? N. So bete den Menschen an. A. Den Menschen, der da stirbt, und nicht lieber den Unsterblichen, Gott des Himmels und der Erde? Das sind nichtige Reden, ich werfe dich ins Feuer, zu meinem Gotte, und so mag dich dein Gott aus seinen Händen retten.[4] So wurde Abraham ins Gefängniß geworfen,[5] wo er zehn Tage,[6] nach Andern ein Jahr,[7] wieder nach Andern zehn Jahre[8] gefangen blieb. Nach Letztern soll er drei Jahre in Cutha[9] und sieben Jahre in Cardu[10] gesessen haben. In der Schilderung seiner ferneren Geschicke sehen wir viel Aehnliches mit der Geschichte Daniels. Das Gericht verdammte Abraham wegen Schmähung der Götzen zum Feuertode. Die Heizung des Ofens ist so stark, daß die Männer, die Abraham in den Ofen warfen, an dem Rande schon verbrannt wurden.[11] Wie dort, so wird auch hier von dem mächtigen Eindrucke dieses Ereignisses auf die Anwesenden gesprochen,[12] die von Nahe und Ferne herbeigeeilt waren,[13] so daß auch Nimrod überwältigt, Gott pries und Abr. reich beschenkt entließ.[14] Zur Begründung desselben werden einige Andeutungen in der Bibel aufgesucht. Die Worte Jes. 19. 22. „der Abraham erlöste," setzen eine Gefangenhaltung Abrahams voraus; ebenso soll der Ortsname: Urkasdim[15] in seiner Zusammensetzung von אור, „Feuer" und כשדים, „der Chaldäer" von der Verbrennung Abrahams herrühren.[16] So wird ausdrücklich der Name Amraphel, des Königs von Sinear, identisch mit „Nimrod" gehalten und nach seiner Zusammen-

---

[1]) Daselbst anders in Beth hamidr. I. 31—33. [2]) Das. [3]) Midr. rabba 1 M., Ende Lechlecha, Tana de be Elia II. 25. [4]) Midr. r. 1 M. Absch. 38. [5]) Buch Hajaschar zur Stelle. [6]) Maase Abraham bei Elia hakohen. [7]) Baba bathra und Pirke de R. Eliesar Cap. 26. [8]) S. weiter. [9]) S. d. N. [10]) S. Kardu. [11]) Buch Hajaschar. [12]) Tana de be Eliahu. [13]) Buch Hajaschar. [14]) Maase Abraham. [15]) Jalkut I. § 78. Pseudo-Jonathan zu 1 M. 14. 14. [16]) Analog dem בקעת דורא Daniel 31. von דורא. Ort des Feuerkultus. — S. Onkelos zu 1 M. 15. 7. [17]) Midr. r. 1 M. Absch. 39. 42. 43. 63; Das. 2 M. Absch. 23. 44.

Digitized by Google

ſetzung von: אמר־פול, „er ſprach: wirf!“ auf die Verurtheilung Abrahams zum Feuertode gedeutet.[1]) Auch der Zuruf an Abraham: „Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich aus Urkasdim geführt!“ wird als gleichlautend mit dem: „Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt!“ gehalten und an eine überſtandene Gefahr erinnern ſoll.[2]) Doch kommt dieſe Wunderfeuerrettung Abrahams in den ältern Midraſchim nicht vor und noch den Lehrern des 13. Jahrhunderts ſcheint dieſelbe neu geweſen,[3]) ſo daß Nachmanides[4]) nur die Rettung aus einer Gefahr, ohne dieſelbe gerade von einem Feuertode halten zu müſſen, angiebt. B. Seine Berufung. Derſelben laſſen ſie ſeine wunderbare Rettung aus der Gefahr,[5]) ſo wie die Auswanderung ſeiner Familie von Urchaldäa aus Furcht vor ferneren Verfolgungen[6]) oder in Folge des Todes Harans[7]) vorausgehen, die Abr. Geiſt zu vollem Bewußtſein brachten. Terachs Verbleiben in Haran, dem Lande ſeiner Ueberſiedelung, weil es fruchtbar und geräumig geweſen,[8]) dieſe Sicherung des eigenen Wohles allein, konnte nicht das Ziel Abrahams nach der ihm gewordenen Rettung ſein. „Deine Rettung, aber in ihr die aller Menſchen; dein Glück und Segen, aber mit ihm das Glück und der Segen aller Völker!“ wird als die Stimme bezeichnet, die ihn jetzt anredete, die Stufe, auf der er ſtand. Von dieſen Geſichtspunkte aus erfolgt die Erklärung der Berufung Abrahams im Einzelnen. „Höre, o Tochter und ſiehe, neige dein Ohr, vergiß deines Volkes und deines Vaterhauſes“,[9]) dieſe Worte bezeichnen den Liebesruf Gottes an Abraham. „Wie ein Pilger, der einen Palaſt in Flammen aufgehen ſieht, erſchrocken ausruft: o daß kein Herr da iſt! Aber plötzlich durch die Erſcheinung deſſelben eines Andern überführt wird, ſo, heißt es,[10]) war die Offenbarung Gottes an Abraham, als er den Verfall der Welt ſchmerzhaft empfunden: „ich bin der Herr der Welt, ziehe hinweg, d. h. tritt deine Sendung an!“ „Der Geruch deines Oels iſt köſtlich, ausgeſchüttetes Oel iſt dein Name“,[11]) dieſer Vers drückt ihm das Verſtändniß des erſten Rufes: „ziehe hinweg“, aus. Wie feiner Balſam, wohlverpackt durch den Transport an Güte zunimmt, ſo ſollte Abraham von einem Orte zum andern pilgern und ſein Name ſich vergrößern.[12]) Die Reiſe, heißt es ferner, verringert drei Gegenſtände, das Geld, den Namen und die Kinderzeugung, doch bei Abraham trat das Entgegengeſetzte ein: er nahm an Geld zu, wuchs an Namen und erhielt Nachkommen.[13]) In dieſem Sinne fällt auch die Erklärung der andern Ausſprüche aus. „Ich werde dich zu einem großen Volke machen“, das deutet auf das einſtige Bekenntniß: „Gott Abrahams“; „und ich werde dich ſegnen“, auf: „Gott Iſaaks“; und ich werde deinen Namen groß machen“, auf: „Gott Jakobs“; „du ſollſt ein Segen ſein“, auf den Schluß: „Gott Abrahams“.[14]) Ferner: „Du ſollſt ein Segen ſein“ d. h. ein Behälter des Segens. Wie der Waſſerbehälter die Unreinen reinigt, ſo ſollte Abr. die Unreinen reinigen und die Entfernten Gott zuführen.[15]) So wurde Abraham in ſeiner Berufung zum Segen Anderer die Begründung ſeines eigenen Wohles mit angegeben, ſo daß die Verheißung: „und ich werde dich zu einem großen Volke machen“ in Iſrael vor Sinai zum Empfange des Geſetzes erfüllt gehalten wird, wo der Aufbau ſeines Hauſes ſich vollendet hatte.[16]) Andererſeits ſoll die Bewahrheitung des Ausſpruchs: „und es werden ſich mit dir alle Familien der Erde ſegnen“ durch die Anerkennung des Meſſias von Seiten der Völker erfolgen.[17]) C. Seine Reiſen, Geſchicke und Thätigkeit. In der Beſprechung derſelben werden: die Erwählung Kanaans, das Verlaſſen ſeines Vaters, ſeine Ankunft und Thätigkeit in Kanaan, ſeine Weiterreiſe nebſt den ſpätern Ereigniſſen bis auf die Aufforderung zur Bundesſchließung mit Gott beleuchtet. Die Beſtimmung des Landes Kanaan zur Stätte ſeiner Thätigkeit war in Folge der Kultur ſeiner

[1]) Erubin 53a. [2]) Midr. rabba 1 M. Abſch. 39. [3]) Siehe Baer — Leben Abrahams. [4]) Zu 1 M. 11. 28. [5]) Buch Haſaſchar. [6]) Daſelbſt. [7]) Joseph. Antt. [8]) Aboda sara 9a. [9]) Pſ. 45. 11. [10]) Midr. r. 1 M. Abſch. 39. [11]) Hohld. 1. 3. [12]) Midr. r. 1 M. Abſch. 39. [13]) Daſ. und 4 M. Abſch. 66. [14]) Daſ. [15]) Daſ. [16]) Tanchuma und Midr. r. daſ. [17]) Jalkut zu Samuel 2. 162; Joma 18; Midr. r. 2 M. Abſch. 2.

tized by Google

Bewohner, die fleißig dem Ackerbau oblagen, während die Leute in Charan dem Müssiggange fröhnten.[1]) Das Verlassen seines Vaters, der im 75. Jahre Abrahams noch am Leben sein mußte,[2]) geschah durch die Entbindung von der Pflicht der Elternverehrung, die seiner Berufung und Sendung weichen mußte.[3]) Der Bericht über die Personen, die Abraham mitgenommen, fügt hinzu: „die Personen, die sie in Haran gemacht",[4]) was auf deren Neuschöpfung durch die Bekehrung zum Gottesglauben gedeutet wird.[5]) Die genommene Richtung seiner Reisen in Kanaan war vorbedeutend für Israel in der Zukunft. Erst reiste er nach Sichem, in die Ebene an den Bergen Gerisim und Ebal, wo später Israel auf das Gesetz vereidigt wurde.[6]) Von da zog er gegen Süden zur Stätte des künftigen Gottestempels.[7]) Drei Altäre errichtete er als Dank für die Ankunft in Palästina, die Verheißung des Nachkommens und des Landes.[8]) Daß er im Lande für die Verbreitung des wahren Gottesglaubens thätig gewesen und viele Bekehrungen vorgenommen, finden sie in dem Ausdrucke: „Und er rief im Namen des Ewigen" als Bezeichnung des Zurufes an die Menschen zum Glauben und Dienste Gottes.[9]) Das Eintreffen der Hungersnoth, die ihn zur Reise nach Aegypten zwang, wie dessen spätere Geschicke mit Sarah, seiner Frau, und Lot, seinem Brudersohne, werden als Prüfungen geschildert, die ihn in seinem Gottesvertrauen, in dem Glauben an die Leitung des Menschen durch Gott, stärkten und seinem Berufe eine höhere Stufe anwiesen: nicht blos durch das Wort, sondern auch durch Thaten für die Verbreitung des Gottesglaubens zu wirken. Die Hungersnoth in Kanaan wird mit Bezug auf die bestandene Verfolgung unter Nimrod und das Verlassen seines Vaters als die dritte Prüfung von den zehn dargestellt, zu deren Würdigung man auf den Psalmruf hinweist: „Das Auge des Ewigen ist auf seine Verehrer, die auf seine Güte hoffen, um sie vom Tode zu retten und sie in Hungersnoth zu erhalten".[10]) Sein geduldiges Vertrauen auf Gott auch in dieser Lage erscheint ihnen so bedeutsam, daß sie Abraham als Beweis des Ausspruches: „Heil dem Manne, den du, Gott, zurechtweisest und von deiner Lehre ihn lehrst",[11]) aufstellen.[12]) Gott verhieß Abr. Segen, und doch murrte er nicht, als er in Folge der Hungersnoth Kanaan verlassen mußte.[13]) Andererseits wird als Frucht der Reise die Verkündigung der Gottesidee in Aegypten erwähnt. Pharao, heißt es, ließ Abraham mit den Gelehrten Aegyptens zusammenkommen, denen er die Nichtigkeit ihrer Lehrsätze nachwies, Mittheilungen über Astronomie und Astrologie machte nebst Belehrungen über Gott und die Schöpfung.[14]) Ueberhaupt wird die ganze Reise nach Ägypten, die Wegnahme Saras, die darauf eingetretenen Plagen, so wie endlich seine ehrenvolle Entlassung mit reichen Geschenken als eine Vorbedeutung der spätern Geschicke Israels in Aegypten betrachtet.[15]) Die nach der Rückkehr in Kanaan erfolgte Trennung von Lot wird in Folge der bei Abraham zum Durchbruch gekommenen Religiösität gehalten. Das Weiden der Heerden auf nicht erlaubten Aeckern soll Anlaß zum Streite gewesen sein.[16]) Die Erwählung der sündhaften Gegend Sodoms von Lot, wie entgegengesetzt die des südlichen Palästinas, der Stätte des früher errichteten Altars, von Abraham, dient als Beweis hierzu.[17]) Ausführlicher ist die Besprechung seiner auf die Nachricht von der Gefangenschaft Lots und der Plünderung Sodoms geleisteten Hülfe als Beweis der Zunahme seiner Vollendung in Gott. „Er bleibt furchtlos bei der bösen Nachricht, fest ist sein Herz, er vertraut dem Ewigen",[18]) mit diesem Psalmrufe bezeichnen sie die Gemüthsbeschaffenheit Abrahams, als er den Bedrängten zur Hülfe eilte.[19]) Die ganze Handlung wird

[1]) Daselbst 1 M. Absch. 39. und Jalkut das. Eine Bestätigung desselben findet sich in Ammianus Marcellinus XVIII. 7. 5. [2]) Denn Terach war 70 Jahre bei der Geburt Abrahams und starb erst zu 205 Jahren. [3]) Midr. r. 1 M. Absch. 39. [4]) 1 M. 12. [5]) Das. und Jalkut; Sanhedrin 99a. [6]) Das. vergl. 5 M. 27. 11. [7]) Das. nach Ezechiel 21. 4. 40. 2, wo בנין das Heiligthum bezeichnet. [8]) Das. [9]) Midr. r. 1 M. Absch. 39. am Ende. [10]) Ps. 33. 18 [11]) Ps. 94. 10. [12]) Midr. r. 1 M. Absch. 39. [13]) Das. [14]) Midr. r. 1 M. Absch. 45; B. Hasaschar P. de R. E.; Josippon I. IV. Cap. 38. [15]) Midr. r. 1 M. Absch. 41. 40. [16]) Das. Absch. 42. [17]) Das. [18]) Ps. 112. 7. 8. [19]) Midr. rabba 1 M. Absch. 43.

Digitized by Google

als eine durch Gottvertrauen gehobene That geſchildert, die begeiſternd die Seinigen zur Tapferkeit entflammte. „Er bewaffnete die Geübten“, d. h. er flößte ihnen Gottesvertrauen ein“.[1]) Als Anerkennung wurde er nach Beſiegung der Feinde zum Fürſten ausgerufen, womit man das Entgegenkommen Malkizedeks und die übliche Anrede an Abraham „ein göttlicher Fürſt biſt du unter uns“[2]) in Verbindung bringt.[3]) Die edle Uneigennützigkeit Abrh. durch die Zurückweiſung jeder Belohnung wurde als Bild zur Nachahmung für Iſrael in den Geboten von den Tephilin[4]) und Schaufäden,[5]) als Erinnerungsſymbole eines im Dienſte Gottes zu führenden Wandels aufgeſtellt. D. Die Kinderverheißung und die Bundesſchließung. Dieſelben werden auch hier als zweiter Schritt zur Begründung eines engern Kreiſes für die Gottesidee, um dieſelbe zur Verbreitung den Völkern vor Augen zu führen, erklärt: „Der Zuruf: „Fürchte dich nicht Abraham, ich bin dir ein Schild!“ ſollte ihn wegen des im Kampfe vergoſſenen Blutes beruhigen, auch ihn der Sorge entheben, vielleicht den Zorn anderer Völker gereizt zu haben.[6]) Die Worte: „Wozu giebſt du mir?“ erklären ſie, als wenn die Frage: „was willſt du?“ vorausgegangen wäre. Abraham ſoll um Nachkommen gebetet haben.[7]) Der Hinweis auf die Sterne mit dem Bemerken: „ob du ſie zählen kannſt“ ſollte ihn belehren, daß der Menſch nur unter Gott, dem Herrn der Naturgeſetze, der auch gegen dieſelben zu vollziehen vermag, ſtehe.[8]) Dieſer eigentlichen Einleitung folgt die Erklärung der Bundesſchließung ſelbſt. Der Zuruf: „Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich aus Urkasdim geführt!“ war, um ihn an die Rettung aus den Verfolgungen durch Nimrod, ſowie an die dadurch ihm gewordene Beſtimmung zu erinnern.[9]) Die Wahl des Kalbes, des Widders, der Ziege, der Turteltaube und der jungen Taube als Symbole des Bundes war zur Bezeichnung der Völker und Reiche, unter deren Herrſchaft Iſrael unterjocht leben wird,[10]) auch der verſchiedenen Opfergattungen zur Verſöhnung und Erhaltung Iſraels.[11]) Das Zerſchneiden derſelben, ſo daß ein Stück dem andern gegenüber lag, bezeichnete ſeinen Beruf: die Vernichtung des Heidenthums und das dadurch erzielte Beſtehen der Welt.[12]) Das Nichtzerſchneiden des Geflügels deutete das Beſtehen Iſraels in den Zeiten der Verfolgung, wenn es ganz bleibt und nicht in Parteien ſich ſpalten werde[13]); das Herabkommen der Raubvögel und Verſcheuchen derſelben durch Abraham enthielten die Andeutungen für ſeinen ſpätern Nachkommen, daß er in Verfolgungszeiten nur durch das Feſtbleiben im Gottesglauben gerettet werde könne.[14]) Der Untergang der Sonne, der Nebel, der rauchende Ofen und die Feuerflamme, dieſe vier Erſcheinungen bei der Bundesſchließung waren die Symbole anderer vier: der Hölle, des Exils, der Geſetzgebung auf Sinai und des Heiligthums zu Jeruſalem mit der Mahnung: die Erhaltung der letzten zwei rettet von den erſten zwei.[15]) E. Das Bündniß der Beſchneidung. Daſſelbe wird als die Einzeichnung der Glieder der zu bildenden Gottesgemeinſchaft gehalten. Indem wir die ausführliche Beſprechung dieſes Actes auf den Artikel „Beſchneidung“ verweiſen, heben wir von demſelben die Erklärung der Namensveränderung Abrahams und Saras hervor. Den Namen Abram, אברם, geben ſie bald von רום, „hoch ſein“, als hoher Vater, bald als Zuſammenſetzung von אב־ארם, „Vater Arams“, an,[16]) während „Abraham“ der bibliſchen Angabe analog von אב המון, „Vater einer Völkermenge“, erklärt wird.[17]) Die Deutung deſſelben nach ſeinen einzelnen Buchſtaben im Hebräiſchen

---

[1]) Daſelbſt. [2]) 1 M. 23. [3]) Midr. rabba 1 M. Abſch. 43. [4]) Daſ. und Abſch. 44; ſ. d. A. [5]) 1 M. 15. 1; ſ. d. A. [6]) Midr. r. daſ. [7]) Daſ. Abſch. 44. [8]) Daſ. [9]) Daſ. [10]) Daſ. und zwar deutet das Kalb auf Babylon (Jerem. 50. 11.) und ſeine dreifache Geſtalt (der Midraſch erklärt שלשה dreifach, daß drei von jeder Gattung befohlen wurden, auf Nebucadnezar, Evilmerodach und Belſazzar; die drei Ziegen auf Medoperſien unter Cyrus, Darius und Asveros; die drei Widder auf Syrogriechenland, das nach drei Weltgegenden ſich ausdehnte. Pirke de R. E. bezieht das Kalb auf Edom-Rom; die Ziege auf Syrogriechenland; den Widder auf Medoperſien. Vergl. das Machſor zum zweiten Neujahrsmorgen. [11]) Daſ. [12]) Pirke de R. E. [13]) Raſchi und Kimchi. [14]) Midr. rabba Abſch. 44. und Pſeudojonathan. [15]) Daſ. [16]) Berachoth 13a; Tosephta daſ. Cap. 1. [17]) Midr. r. zur Stelle.

geben die Worte: Vater, Auserwählter, Liebling, König, Frommer und Getreuer.[1]) Dagegen versteht man den Namen „Sarai" ganz im biblischen Sinne, als „meine Gebieterin", zum Unterschiede von dem spätern „Sarah", Herrin, als die Herrschaft habend über Alle.[2]) Diese Namensdeutung hängt mit der Auffassung der Beschneidung als Eintritt in die nunmehr für die Zukunft aus seinem Hause errichtete Gottesgemeinde zusammen. Ueber den weitern Verlauf seiner Geschichte bitten wir in den Artikeln: Engelerscheinung, Gastfreundschaft, Ismael, Isaak, Elieser, Opferung Isaaks, Sara, Rebekka, Ketura, Hagar, Abimelech, Gottesbund mit den Stammvätern, Mallizedek, Kedorleomer, Nimrod nachzulesen. Wir haben hier noch die Besprechung seiner zweiten Verheirathung, der Wegschickung der in dieser Ehe gezeugten Söhne, auch seines Todes, so wie seiner Lehren zu geben. Seine zweite Verheirathung geschah nach der besorgten Vermählung Isaaks, eine Lehre, daß der Mensch nach dem Tode seiner Frau die Verheirathung seiner Kinder der eigenen Wiedervermählung vorausgehen lassen soll.[3]) Die Frau selbst, die in der Bibel „Ketura" heißt, soll Hagar gewesen sein, die ihm noch immer treu geblieben war.[4]) Ihr Name: Ketura, Gebundene, bezieht sich auf ihre Tugend, wie sie sich noch immer als an Abraham gebunden betrachtete,[5]) oder weil sie von gottgefälligen Handlungen umwunden war,[6]) auch in Folge ihres Aufenthaltes in Arabien, dem Lande der Räucherspecereien.[7]) Andere halten sie für eine Kanaaniterin,[8]) oder als eine Enkelin Japhets.[9]) Ihre sechs Söhne werden von vorzüglicher Stärke geschildert.[10]) Im Ganzen wird diese Wiederverehelichung Abrahams als Beweis seiner Verjüngung und wiedergewonnenen Frische nach seinem Eintritte in den Gottesbund betrachtet, nach der Verheißung: „Gepflanzt im Hause des Ewigen, in den Höfen unseres Gottes blühen sie. Noch sind sie im Greisenalter lebenskräftig, frisch und saftvoll bleiben sie".[11]) Die an die Söhne Keturas ertheilten Geschenke sollen werthvolle Habseligkeiten gewesen sein.[12]) Ihre Wegschickung nach dem Osten geschah, um jeder feindlichen Berührung mit Isaak vorzubeugen.[13]) Von diesen soll ein Sohn Epher (1 M. 25. 4.) Lybien erobert haben, wo dessen Nachkomme sich ausbreitete und diesem Welttheile den Namen „Afrika" nach seinem Ahn „Epher" gegeben hat.[14]) Der Doppelttheil Isaaks war in Folge seiner Erstgeburt von der rechtmäßigen Frau,[15]) wozu auch sein Anrecht an dem Erdbegräbniß gehörte.[16]) Auch den Segen soll er ihm ertheilt haben, was jedoch in Betracht seiner andern Söhne bestritten wird, so daß Abraham die Segenstheilung Gott überließ, die auch nach seinem Tode erfolgt war.[17]) In seinen letzten Lebensjahren hat er noch die Geburt Esaus und Jakobs erlebt, die er bis zum 15. Jahre um sich sah. Sein Tod wird der der Gnade, oder wörtlich: „der Tod durch den göttlichen Kuß", zum Unterschiede von dem durch den Todesengel genannt.[18]) Die 175 Jahre seines Lebens werden im Verhältnisse zu den 180 Jahren Isaaks als gekürzt gehalten, damit sein Alter nicht durch die Thaten Esaus getrübt werde.[19]) Doch erkennen sie seinem Leben die Vollendung zu; Gott ließ ihn in den Friedenstagen den Vorgeschmack jenseitiger Seligkeit erkennen, so daß er die Welt seines Hinganges ahnen konnte, nach: „der Ewige kennt die Tage der Aufrichtigen, ihr Erbe ist ewig".[20]) Die Bedeutsamkeit seines Lebens zeichnen sie in den Worten, als Klageruf über seinen Tod: „Wehe dem Schiffe, das seinen Steuermann verloren! wehe dem Geschlechte, das seinen Führer eingebüßt!"[21]) F. Die Lehren seiner Religion und ihre Würdigung. Dieselben lassen sich nach ihren Deutungen im Nachfolgenden zusammenstellen. Die Welt kann nicht ohne Führer bestehen; es giebt ein Wesen, das sie führt und

---

[1]) Sabbat 55. [2]) Midr. rabba 1 M. Absch. 47. [3]) Tanchuma zur Stelle. [4]) Midr. r. 1 M. Absch. 61. [5]) Daselbst. [6]) Das. [7]) Daselbst; nach dem Stamme קטר, räuchern. [8]) Buch Hajaschar. [9]) Jalkut II. § 904. [10]) Jos. Ket.; I. 15. Tanch. [11]) Ps. 92. 14. 15; vergl. Hiob 14. 8—10. [12]) Pseudojonathan zur Stelle. [13]) Midr. r. zur Stelle. [14]) Buch Hajaschar. [15]) Midr. r. 1 M. Absch. 51. [16]) Daselbst; s. Doppelhöhle. [17]) Das. nach 1 M. 25. 11. [18]) Baba bathra 17a; s. Tod. [19]) Midr. rabba 1 M. Absch. 61. 62. [20]) Ps. 36; Midr. r. zu 1 M. Absch. 61. 62. [21]) Baba bathra S. 21a.

Digitized by Google

leitet.[1]) Dasselbe ist Gott des Himmels und der Erde,[2]) der die Gesetze der Natur eingesetzt, aber noch immer deren Leiter bleibt, um sie nach seinem Ermessen zu ändern.[3]) Diese Weltleitung geschieht nach den Gesetzen der Liebe und des Erbarmens.[4]) Der Mensch steht unter der göttlichen Vorsehung allein und hat von Gestirnen und Planeten weder zu fürchten, noch zu erwarten.[5]) Wir sollen den Götzendienst verabscheuen,[6]) Gott allein jede Verehrung bringen,[7]) zur Leidenszeit ihm vertrauen,[8]) in Unglück und Noth an ihn uns wenden[9]) ꝛc. Auch gegen den Nebenmenschen lehrt der Abrahamismus Pflichten üben. Liebe und Erbarmen werden als die Kennzeichen der Jünger Abrahams angegeben.[10]) Mildthätigkeit ist die Tochter Abrahams,[11]) die ohne Unterschied des Standes geübt werden soll.[12]) Ebenso wird die Demuth, besonders bei der Gastfreundschaft, als abrahamitische Tugend empfohlen.[13]) Uneigennützigkeit ist das Dritte hier. Abraham verzichtete auf seine Verdienste,[14]) nahm nichts von der Beute Sodoms,[15]) kaufte nach dem Tode Saras ein Erbbegräbniß ohne Anspruch auf die ihm gewordene Verheißung Kanaans zu machen.[16]) Die Würdigung dieser Lehren in ihrem Verhältnisse zur vorabrahamitischen und der spätern mosaischen Religion wird in folgenden Sätzen ausgesprochen. „Bis auf Abraham lag die Thora, Gotteslehre, verborgen und durch ihn wurde sie aufgefunden.[17]) Er verstand die göttliche Vorsehung und unterschied sich dadurch von Adam und Noa, die nicht eher Gottes Vorhaben merkten, bis die Strafe erfolgt war.[18]) So kam Abr. und empfing den Lohn aller zehn Geschlechter vor ihm.“[19]) Doch wird der Lehre Abr. die Vollendung nicht zuerkannt, um einst die Religion der Zukunft, die des Messias, zu werden.[20]) Dagegen werden die Völker in Folge der Lehre Abrah. den Messias anerkennen.[21]) Der Mosaismus ist die vollendete Gestalt der Lehre Abrahams, Isaaks und Jakobs und ist zur Religion der Zukunft bestimmt.[22]) Doch werden viele spätern Gesetze und Lehren auf ihn zurückgeführt. So meint die Halacha, daß ihre Satzungen, auch die geringsten, schon Abr. gekannt und geübt habe.[23]) Ebenso sieht die Kabbala, Geheimlehre, in Abr. ihren Begründer und Verfasser des Buches „Jezira“.[24]) Ferner sollen die Essäer die Beobachtung ihrer Satzungen über Reinhaltung auf ihn zurückgeführt haben.[25]) Aber auch außerhalb des Judenthums wird ihm gleiche Verehrung gezollt. Abr. wird zum Erfinder der Sterndeutekunst gemacht,[26]) die er zu den Phöniziern gebracht habe.[27]) In dem Brahma der Indier will man eine Verdrehung des Namens „Abraham“ erkennen. Die Aegypter sollen von ihm die Kalenderberechnung gelernt haben.[28]) Die Magier schrieben ihm die Abfassung der Zendbücher zu,[29]) die Kirchenväter sprechen von apokryphischen Büchern Abrahams,[30]) die auch der Koran nennt.[31]) Der römische Kaiser Severus errichtete zu Ehren Abrahams einen Altar[32]) und die Muhamedaner verehren ihn als den Stifter der Kaiba, des Bethhauses zu Mekka.[33])

G. Würdigung seines Lebens und seiner Werke. Ihre Aussprüche darüber waren. Fünf Gegenstände schuf Gott, die fortwährend seinen Namen verkünden; Abrah. ist ein von denselben.[34]) Er brachte die Gottheit dem Menschen näher,[35]) machte die Sünde Adams gut[36]) und erfüllte so den Zweck der Erschaffung des

---

[1]) Midr. r. 1 M. Absch. 39. הציץ עליו בעל חבירה. [2]) Sote 4; Jalkut 2. 543. 5 M. [3]) Sabbat 166; Berachoth 7; ארון. [4]) Midr. r. 1 M. Absch. 39. 49. [5]) Pesachim 118; Sabbat 166. [6]) Midr. r. 1 M. Absch. 38. [7]) Nedarim 32. [8]) Midr. r. 1 M. Absch. 53. [9]) Joma 28. [10]) Beza 32. [11]) Chagiga 3. [12]) Midr. r. 3 M. Absch. 36. אין מדקדקין בכסות מעני בריתו של א"א. [13]) Kidduschin 32. [14]) Baba bathra 15. [15]) Cholin 88. [16]) Siehe Sara. [17]) Tanchuma zu Lechlecha. [18]) Midr. r. 1 M. Absch. 48. [19]) Aboth 5, s. Genealogen. [20]) Pesachim 86. vergl. Jalkut Samuel § 162. [21]) Midr. r. zum Hohld. [22]) Joma 58 und Midr. r. 2 M. Absch. 2; עתיד ישראל לילך אצל אברהם וא"ל למדנו תורה והוא א"ל לכו למשה שלכך נמי הגבורה. [23]) Aboda sara 14b; Midr. r. 1 M. Absch. 64. [24]) Kusari IV. 24. [25]) Baba mezia 87a. אבל חולין בטהרה. [26]) Euseb. praepar. ev. IX. 17. [27]) Nach Artapanes bei Euseb. a. a. O. [28]) Syncellus Chronograph. ed. Bon I. 591. [29]) Herbelot Bibl. or. s. v. [30]) Epiph. und Athanasius. [31]) Sura LXXXVII. 19. [32]) Nach Aelius Lampridius. [33]) Koran. [34]) Aboth Absch. 6. Dieselben sind: Himmel und Erde, die Gotteslehre, Israel u. das Heiligthum in Jerusalem als das zu den Völkern strahlende Gotteslicht. [35]) Midr. r. 1 M. Absch. 19. ירדה השכינה עד הרקיע ו'. [36]) Das. Absch. 15.

Digitized by Google

Menſchen.[1]) Er war der Größte und Barmherzigſte unter den Stammvätern,[2]) der erſte und vorzüglichſte Gottesbekenner,[3]) der die Menſchen im Glauben geeint,[4]) ein Diener,[5]) Freund[6]) und Liebling Gottes.[7]) Sein Wandel war der Beweis der Wahrhaftigkeit ſeiner Lehren. In ſeinem Herzen, heißt es bildlich, trug er jene große Aſtrologie, welche die Menſchen über ihre Zukunft belehrte, und an ſeinem Halſe hing der koſtbare Stein, der die Kranken geſund machte.[8]) Er ſelbſt war das Bild der Gottesfurcht,[9]) der Aufrichtigkeit und der Gerechtigkeit,[10]) eines würdevollen Alters, der Gaſtfreundſchaft[11]) ꝛc. Er übte Demuth,[12]) zeigte Uneigennützigkeit,[13]) gab Zehnten,[14]) erwies Liebe und Erbarmen gegen Mitmenſchen.[15]) Er unternahm Reiſen,[16]) eilte den Bedrängten zur Hülfe,[17]) zog in den Kampf für dieſelben[18]) und trat als Lehrer der Völker auf.[19]) Er pflanzte einen Hain in Berſeba und lehrte daſelbſt im Namen des Ewigen, des Gottes der Ewigkeit (1 M. 21. 33.), auf welche Weiſe? Er lud Gäſte ein, bereitete ein reichliches Mahl, und als ſie damit zu Ende waren und ihm danken wollten, rief er ihnen zu: „Mir wollet ihr danken? ſtattet Dank ab dem, der uns Alle ſpeiſt! Derſelbe herrſcht im Himmel und auf der Erde, tödtet, belebt, heilt und verwundet; er bildet das Kind im Mutterleib und bringt es zur Welt, läßt die Pflanzen wachſen und wieder dahin dorren ꝛc.“.[20]) Darum offenbart ſich ihnen in dem Leben Abrahams das ſchöne Vorbild, wie der Menſch von Stufe zu Stufe ſich erheben ſolle, bis er den Berg des Herrn erſtiegen[21]); wie Gott das Niedrige erhebt, das Gebeugte aufrichtet,[22]) den Gerechten nicht dem ewigen Verderben preisgiebt.[23]) Abraham, ſo heißt es, war der Erſte, der das Gebet[24]) am frühen Morgen und die Würde des Alters ſchuf[25]); Gott als den Herrn der Welt erklärte[26]); ſeine böſe Neigungen umzuſchaffen verſtand.[27]) „Abrh. war alt und betagt“ (1 M. 24. 1.), das iſt die Schöpfung beider Welten, des Alters und der Tage; denn es giebt ein Alter ohne vollzählige Tage, Tage ohne die Würde des Alters; doch Abraham hatte beides, Alter und Tage“.[28]) Abraham, heißt es ferner, gehört zu den Dreien, die von ihren böſen Neigungen nicht beherrſcht wurden,[29]) denen Gott ſchon auf der Erde die Annehmlichkeit der zukünftigen Welt zuſtrömen ließ,[30]) zu den Sechſen, die nicht der Macht des Todesengels anheimfielen,[31]) zu den Sieben, über die der Wurm nicht geherrſcht, d. h. welche die Unſterblichkeit erreicht haben.[32]) Im Ganzen wird das große Leben Abrah. durch die drei erſten Verſe des erſten Pſalmes characteriſirt. „Heil dem Manne, der nicht im Rathe der Frevler ging“, d. h. wie er nichts von ſeinem götzendieneriſchen Zeitalter ablernte; „auf dem Wege der Sünder nicht ſtand“, d. i. ſeine Trennung von Lot; „und wo Spötter ſitzen nicht ſaß“, daß er nicht Sodom zum Aufenthalt gewählt; „nur nach der Gotteslehre iſt ſein Verlangen und in ſeiner Thora forſchte er Tag und Nacht“, daſſelbe deutet auf ſeine Lehren von Gott und Welt. „Und er wird ſein wie ein Baum, gepflanzt an Waſſerbächen“, das auf ſeine Thätigkeit in Kanaan; „der ſeine Frucht zur Zeit giebt“, darunter wird Ismael, ſein Sohn verſtanden; „und ſein Blatt welkt nicht“, dies durch die Übertragung ſeines Berufes auf Iſrael ꝛc.[33]) Auch zu den Männern, denen wir die Pſalmen zu verdanken haben, wird Abraham gezählt und zwar iſt es der Pſalm 89, der ſeinen Stempel

---

[1]) Daſelbſt Abſch. 13. [2]) Daſ. Abſch. 48; 2 M. Abſch. 1. [3]) Daſ. [4]) 4 M. Abſch. 2 und 10. Nach Jeſ. 51. 3. Daſ. Abſch. 39. [5]) Pſ 105. 6. [6]) Jeſ. 41. 8; 2 Chr. 20 7. [7]) Menachoth 53a. [8]) Midr. r. 1 M. Cp. 49; Jalkut I. § 943; Tanch. zu Lechla S. 14; שאיתו כל באי עולם. [9]) Midr. r. Cp. 39; 4 M. Cp. 11; 1 M. Cp. 12. 42. 48. [10]) Baba bathra 16. [11]) Tanch. 12. zu אברהם ותתיהל בוקמה בשדרך וכלגבה. [12]) Taanith 21. [13]) Tanch. zu לך לך. [14]) Midr. r. 1 M. Abſch. 11. [15]) Ibid 1 M. Abſch. 48 u. 53. [16]) Ibid 1 M. Abſch. 39 u. Tanch. zu לך לך. [17]) Ibid 1 M. Abſch. 24. [18]) Ibid. [19]) Baba bathra 91 u. Sabbat 105. [20]) Tanch. zu לך לך, Jalkut und Midr. r. daſ. [21]) Midr. r. 1 M. Abſch. 59. מי יעלה בהר ה' ו אברהם. [22]) Ibid 1 M. Abſch. 89 u. Baba kama 97. [23]) Ibid 1 M. Abſch. 53. אני תגברתי עין שפל ו אברהם. [24]) Baba mezia 87. [25]) Tanch. zu לך לך und Midr. r. daſ. [26]) Ibid. [27]) Berachoth 7; ſeit der Schöpfung der Welt war Keiner, der Gott als den Herrn erkannte, bis Abraham kam und ihn alſo nannte. [28]) Midr. r. 1 M. Abſch. 59. [29]) Ibid. [30]) Jalkut I. § 106. Dieſe drei ſind: Abraham, Iſaak u. Jakob. [31]) Ibid. Dieſe ſind: Abraham, Iſaak und Jakob u. a. m. [32]) Ibid. [33]) Jalk. I. § 109. Zu dieſen gehören: Abraham, Iſaak, Jakob, Moſes, Aaron, Mirjam u. Benjamin.

Digitized by Google

trägt.[1]) Nach diesem Bilde wollen sie auch seine Jünger, die Träger und Verkünder seiner Lehren, gekennzeichnet haben. Offenheit in Lehre und Leben,[2]) Liebe und Erbarmen,[3]) ein gutes Auge, bescheidenes Gemüth und eine genügsame Seele sind die Zeichen der Jünger Abrahams.[4]) Nur so wird ihrem Wirken der einstige Sieg über die Welt verheißen,[5]) wacht Abr. Geist über sie,[6]) der sie vor Verirrungen schützt und vom Untergang befreit.[7]) So ist Abrahams Geschichte ein Vorbild der Geschichte Israels. „Wie Abr., heißt es, einen göttlichen Beruf erhielt, so Israel[8]); wie er die Weisung hierzu hörte: „Ziehe von deinem Lande“,[9]) so Israel[10]); wie an Abr. die Verheißung des Segens erging,[11]) so an Israel[12]); wie Abr. durch Hungersnoth nach Aegypten ziehen mußte, so Jakobs Söhne[13]); u. s. w.“[14]) Auch für die Lehren der israelitischen Religion finden sie Anknüpfungspunkte in dem Leben Abrahams. Seine Uneigennützigkeit und Dienstfertigkeit zur Befreiung der Gefangenen Sodoms: „Fern sei es, das ich etwas nehme, weder einen Faden, noch ein Schuhband“,[15]) dieser Dienst aus reiner Liebe, wird als Grund der Gebote angegeben: der Opferdarbringung, des Tragens der Farbe des Himmelblau's an den Ecken der Gewänder[16]) ꝛc. Ferner finden sie den Geist des Gebotes: „sich durch die Asche der verbrannten rothen Kuh zu reinigen“, in der Demuth Abrahams vor Gott: „Verzeihe, ich bin nur Staub und Asche!“[17]) Aber auch die geoffenbarte Liebe Gottes an Israel wird als in Folge der Verdienste dieses Uhrahns angesehen ꝛc. Nur Abr., heißt es, verdankt Israel sein Bestehen,[18]) in ihm sieht es den Quell seines Segens.[19]) So geht die Verheißung an Abraham auf Isaak über.[20]) Der Gott Abr. ist bei Jakob[21]) und dies macht, daß derselbe vor der Habsucht Labans seinen Erwerb sichert.[22]) Der göttliche Ruf zur Erlösung Israels an Moses war mit der Ankündigung des Gottes Abr.[23]) So erinnert noch Josua die Israeliten an die Erwählung Abr.[24]) In dem Gebete um Regen fleht Elias, daß Gott der Verdienste Abrahams gedenke.[25]) In Erwägung des Bundes mit Abr. erbarmte sich Gott Israels bei dem Eindringen der syrischen Schaaren unter Jehoachas.[26]) Selbst in den Tagen der Zerstörung des Tempels zu Jerusalem fand Israel nur im Hinblick auf diesen Uhrahn Trost und Hoffnung. „Wohlan! einen grünenden Oelbaum, schön an Frucht und Gestalt, nannte dich der Ewige“[27]); wie dieser erst spät grünt und Früchte trägt, wird auch Israel noch in ferner Zeit grünen!“[28]) Auch den mit dem Tode Abgehenden denken sie sich Abrh. schützend umgeben, der ihn nicht in die Hölle sinken läßt, so er seine Abstammung von ihm nicht verleugnet.[29]) Ebenso wird dessen Wohl auf der Erde an die Erfüllung der Lehren Abr. geknüpft. „Zwei Begleiter hinterließ Abraham seinen Nachkommen, die Uebung des Rechts und die Wohlthätigkeit, denen Gott zwei schützende Engel, die Liebe und das Erbarmen, zugesellte, aber mit der Bedingung, daß Israel nur durch die Pflege der Ersten sich der Letzern sichern könne“.[30]) Mehreres siehe: Ismael, Isaak, Sara, Hagar, Ketura, Opferung Isaaks, Thurmbau, babylonischer, Beschneidung, Sodom, Abimelech u. a. m.

Abrahams Schooß, חיקו של אברהם אביו. Bildliche Bezeichnung der Stätte der Seligen, wo sie von den Höllenstrafen befreit sind. So lesen wir in dem 4. B. der Makkabäer K. 13. V. 16. „Wenn wir gestorben sind, so werden uns Abraham, Isaak und Jakob in ihren Schooß aufnehmen“. Ähnlich heißt es in dem Gleichniß Luk. 16. 23. von Lazarus: „daß Abraham ihn in dem Schooß hielt, während dem

---

[1]) Baba bathra 14 u. 15. [2]) Erubin 18; Sab. 41. [3]) Beza 32; Chagiga 4. [4]) Aboth 5. 22. [5]) Sanhedrin 108. [6]) Baba mezia 86. [7]) Tanchuma 18. [8]) 5 M. 14. [9]) 1 M. 12. 1. [10]) 2 M. 3. [11]) 1 M. 12. 4. [12]) 4 M. 6. [13]) 1 M. 42. [14]) Midr. r. 1 M. Absch. 40; Tanchuma S. 16 zu Lechlecha. [15]) 1 M. 14. 23. [16]) Sota 17; Cholin 88; Tanch. 17. und Midr. r. 1 M. Absch. 42. [17]) Daselbst nach 1 M. 18. 28. [18]) Menachoth 53. [19]) Midr. r. 1 M. Absch. 43. [20]) 1 M. 26. 5. [21]) 1 M. 31. 42. [22]) Midr. r. 1 M. Absch. 74. [23]) Das. 2 M. Absch. 3. [24]) Josua 24. 3; Jerusch. Pesachim 10. 5. [25]) 1 K. 11. 36. [26]) 2 K. 13. 22. 23. [27]) Jer. 9. 16. [28]) Midr. r. zu Klgld., siehe Zerstörung des Tempels. [29]) Erubin 19; Midr. r. 1 M. Absch. 4–9. vergl. Lukas 16. 23. [30]) Midr. r. 5 M. Absch. 3.

Digitized by Google

reichen Manne zugerufen wird: „wenn ſie auf Moſes und die Propheten hören, trifft ſie nicht dieſe Pein!“ In dem talmudiſchen Schriftthume wird dieſe Lehre erſt von den Lehrern des 3. Jahrh. n. wiederholt, nicht ohne Beziehung auf das Chriſtenthum, daß die Taufe als Bedingung der Seligkeit aufſtellt. So lehrte R. Mair: „Geliebt iſt die Beſchneidung, denn Gott hat Abraham zugeſchworen, wer das Bündniß der Beſchneidung an ſich hat, verfällt nicht der Hölle“.[1]) Ein anderer Lehrer, R. Levi, (auch im 3. Jahrh.) hat darüber: „In der zukünftigen Welt, לעתיד לבא, wird Abraham am Eingange der Hölle ſitzen und nicht zulaſſen, daß Einer von den Iſraeliten mit der Beſchneidung da einziehe“.[2]) Ein Dritter. „Abraham befreit die iſraelitiſchen Sünder von der Hölle“.[3]) Dieſe Angaben ſind jedoch nicht in einem ausſchließlichen Sinne aufzufaſſen, ſo daß, nach ihnen, Nichtjuden von der Seligkeit ausgeſchloſſen ſein ſollten. Ausdrücklich erklärt R. Joſua (im 2. Jahrh.): „Die Frevler kehren in den Scheol zurück, aber die Gerechten unter den Heiden haben einen Antheil an der künftigen Welt“.[4]) Die Agada (ſ. d. A.) bringt eine Unterredung des Patriarchen R. Judas I. mit dem Kaiſer Antoninus (ſ. d. A.), in der dieſer jenen frägt: „Werde ich der zukünftigen Welt theilhaftig?“ Und als jener ihn deſſen verſicherte, entgegnete er: „Aber es heißt doch: es bleibt kein Reſt dem Hauſe Eſaus (Obadja 1.)?“ Der Patriarch antwortete: „Nur der Reſt Eſaus bleibt nicht, der die Werke Eſaus ausübt!“[5]) Im Ganzen wird nicht die Beſchneidung, ſondern die religiöſe Frömmigkeit als Bedingung der Seligkeit gehalten. So werden auch die Iſraeliten mit der Beſchneidung, wenn dieſe von der Religion abtrünnig geworden, als der Hölle verfallen gehalten. Die Beſchneidung wird alsdann als nichtexiſtirend betrachtet.[6]) Mehreres ſiehe: „Welt, zukünftige“.

Abrona, עברונה. Ueberfahrtsort, Lagerſtätte der Iſraeliten auf ihrem Zuge nach Paläſtina,[7]) in der Nähe von Ezeongeber, der Küſte des rothen Meeres. Das jetzige Wadi el Araba wird von Vielen mit derſelben gleichgehalten.

Abſalom, אבשלום. Dritter Sohn Davids von Maacha, der Tochter des Königs Thalmai zu Geſur,[8]) durch äußere Schönheit und Gewandtheit ausgezeichnet, wodurch er ſich die Gunſt der Seinigen und des Volkes immer wieder zu gewinnen verſtand.[9]) Er trug langes Haar, das von Jahr zu Jahr abgeſchnitten, an 200 Sekel ſchwer war.[10]) So ausgerüſtet wäre er ein würdiger Prinz des Königshauſes geweſen, hätte er nicht den ehrgeizigen Charakter beſeſſen, der ihn bis zur Verſchwörung gegen ſeinen Vater getrieben und mit Fluch ſeinen Namen bedeckt hat. Seine erſte That war die Ermordung ſeines Bruders Amnon wegen Schändung ſeiner Schweſter Thamar, wodurch er zur Flucht nach Geſur, zu ſeinem Großvater genöthigt wurde. Davids Zorn gegen ihn ſchien unverſöhnlich, weßhalb Abſalom ſeinen neuen Aufenthalt noch auf 3 Jahre ausdehnen mußte. Während der Zeit verſuchte der Feldherr Joab durch ein kluges Weib aus Thekoa die Ausſöhnung zwiſchen Vater und Sohn zu bewirken und erlangte die Rückkehr Abſaloms. Er kehrte nach Jeruſalem zurück und lebte zurückgezogen zwei Jahre lang.[11]) Es war die Zeit, wo er ſeinen Plan zur Empörung ausbrütete. Er beſchied Joab zu ſich, aber derſelbe erſchien nicht. Erſt, nachdem er ihm ſein Gerſtenfeld in Brand ſtecken ließ, kam Joab und wurde von ihm um die Hülfe einer völligen Ausſöhnung mit David erſucht. Joab verſprach dieſelbe und ſöhnte ihn mit dem Vater aus.[12]) Nun ging er einzeln an die Verwirklichung ſeines ſchrecklichen Planes. Er ſchaffte ſich Roſſe und Wagen an, hielt eine Leibwache von 50 Trabanten, errichtete ſich

---

[1]) Midrasch Thillim zu Cap. 6. חיה ר' מאיר אומר תביבה מילה שכל מי שהוא כדאל אינו יורד לגיהנם. [2]) Midr. rabba 1 M. Abſch. 48. לעתיד לבא אברהם יושב על פתח גיהנם ואינו מניח אדם מהול מישראל ליכנס. [3]) Erubin S. 19a. ואיתי אברהם אבינו ומסיק להו. [4]) Tosephta Sanhedrin Abſch. 13. Vergl. Gemara Sanhedrin S. 105. [5]) Gemara Aboda sara S. 10b. אתינא לקלמא דאתי א"ל אין. א"ל והכתיב ולא יהיה שריד לבית עשו א"ל במישה מעשה קנו. Vergl. hierzu Jeruschalmi Megilla Abſch. 1. מאכילני סן לויתן. [6]) Midr. rabba 1 M. Abſch. 48. in dem zweiten Theil des oben von R. Levi zitirten Satz. [7]) 4 M. 33. 34. 35. [8]) 2 S. 3. 3; 1 Chr. 3. 2. [9]) 2 S. 26. [10]) Daſelbſt ſiehe Sekel. [11]) 1 S. 14. 1—28. [12]) 2 S. 14. 29.

Digitized by Google

eine Denksäule und suchte durch allerlei Mittel dem Vater das Herz des Volkes abzuwenden und es sich zuzulenken. Endlich kam der Augenblick, und Absalom verstand vom Vater die Erlaubniß zu einer Reise nach Hebron zu erheucheln, um, wie er vorgab, ein Gelübde zu erfüllen. Dahin beschied er seinen Anhang aus allen Stämmen Israels, und die Empörung brach in hellen Flammen aus. David floh, Absalom zog in Jerusalem ein und schändete auf den Rath Ahitophels die Frauen Davids. Nun drang Ahitophel auf schleunige Verfolgung Davids, von der Husai entschieden abrieth. Absalom neigte sich dem Rathe des Letztern zu, worauf Ahitophel, die Gefahr des Verzuges besser einsehend, sich erhängte. Dadurch gewann David Zeit, über den Jordan nach Mahanaim zu ziehen. Auch Absalom überschritt den Jordan und lagerte im Lande Gilead. So kam es im Walde Ephraim zur Schlacht, in der Davids Heer siegte. Absalom blieb mit dem Haar an einer Terebinthe hängen und wurde von Joab gegen die Mahnung Davids erdolcht. Sein Leichnam warf man in eine Grube des Waldes und thürmte darüber einen Steinhaufen auf. David erschütterte die Todesnachricht seines Sohnes und erfüllte ihn mit Trauer.[1]) Absalom hatte 3 Söhne, die früh starben,[2]) und eine Tochter Thamar. Im Talmud werden Stolz[3]) und Ehrgeiz[4]) als die verderblichen Eigenschaften angegeben, die Absalom's Herz verstockten, daß er zu diesem Ungeheuer heranwuchs und die Hölle unter sich nicht früher merkte, bis sie sich zu seinen Füßen aufgethan hatte.[5]) Seine Errichtung der Denksäule, sowie das Tragen des langen Haares gelten als Beweise hierzu.[6]) Doch wird auch die schonende, nachsichtsvolle Behandlung von Seiten seines Vaters genannt, die seinem ehrgeizigen Charakter Vorschub leistete.[7]) Seine außerordentliche Schönheit und sein freundliches, wenn auch heuchlerisches Benehmen, die ihm die Gunst der Tausende zuführten, waren die Ursache dieser Schonung Davids gegen Absalom.[8]) Die Schuld der Empörung Absaloms wird daher theilweise David zugeschrieben, weil er gegen dessen Fehler zu nachsichtsvoll war, ihn nicht zurechtwies oder bestrafte.[9]) Doch setzte die Empörung selbst David wenig in Schrecken, weil er seinen Sohn nicht von Natur böse hielt.[10]) Im Ganzen stellen sie folgende Lehren über Absalom auf. „Mit dem Haare stolzirte er, und an dem Haare blieb er hängen".[11]) „Er hatte ein Herz, doch war ihm dies nicht genug, und er erschlich sich durch Heuchelei noch das des Volkes; darum fand er seinen Tod am Baume, der kein Herz hat und dennoch eins, das des Absalom, erhielt".[12]) So dient Absalom als warnendes Beispiel, wohin Stolz und Habsucht den Menschen bringen. Das Auge Absaloms wird als Bild der Unersättlichkeit gebraucht.[13]) Über sein Streben im Allgemeinen, lautet der Spruch: „Wer nach einem Gute strebt, das nicht ihm gehört, verliert das, was sein ist".[14])

Absaloms Denksäule, יד אבשלום. Marmorsäule im Königsthale, nach Josephus 2 Stadien = ¼ Stunde von Jerusalem entfernt, die sich Absalom während seines Lebens errichten ließ wie es heißt, weil er keine Kinder hatte.[15]) Fälschlich wird heute dafür das für Absaloms Grab ausgegebene Gebäude am Rande des Thales Josaphat beim Bache Kidron gehalten.

Abstammung, siehe: „Genealogie" in Abtheilung II.

Abwaschungen, siehe: „Händewaschen" in Abtheilung II. und „Reinheit" in dieser Abtheilung.

Acco, עכו; später: Ptolemais und noch später: St. Jean d'Acre. Bedeutende Küstenstadt Palästinas am mittelländischen Meere, auf einer vorspringenden Landzunge, die von Land und Meer am unzugänglichsten in Syrien ist, 250 Schritte nördlich vom Einfluß des kleinen Flusses Belus in das Meer, in der

---

[1]) Siehe David. [2]) 2 S. 14. 27. [3]) Midr. rabba 4 M. Absch. 9. [4]) Nidda 24. [5]) Midr. r. 4 M. Absch. 11. [6]) Daselbst Absch. 9—1. [7]) Berachoth 64. לך בשלום הלך ותחלה. [8]) Das. und Midr. r. 1 M. Absch. 1; 4 M. Absch. 9 und 10. [9]) Daselbst. [10]) Berachoth 1. [11]) Midr. rabba 4 M. Absch. 9. [12]) Jalkut Samuel § 151. [13]) Nidda 24. [14]) Midr. r. 1 Mos. Absch. 1. [15]) 2 S. 18. 18.

Digitized by Google

Nordwestecke, hart an der Einbiegung gegenüber dem Vorgebirge des Karmel, $10^1/_2$ Stunden von Tyrus. Sie war lange Zeit die beste Hafenstadt der syrischen Küste; ihr Hafen war klein, aber von militärischer Wichtigkeit, so daß er noch in den Kreuzzügen den Landungsplatz der Fremden bildete; ebenso war er der Endpunkt der Handelsstraße von Damaskus zum Meere. Die Stadt war auf drei Seiten in einem Halbkreis von Bergen umschlossen, unter denen besonders der Karmel (s. d. A.) hervorragt. Im Norden ist vor derselben die schöne, halbkreisförmige Uferebene von Belus und Kison (s. d. A.) durchströmt. Von ihrer Geschichte wissen wir, daß sie ursprünglich eine philistäische Stadt war, die zu dem zweiten Fünfstädtebund gehörte. Nach Richter 1. 31. war sie mit der ganzen phönizischen Küste für den Stamm Ascher bestimmt, ohne jedoch von ihm erobert worden zu sein, weßhalb sie in der Aufzählung der israelit. Stämme fehlt.[1]) Nach Micha 1. 10. ist sie noch immer eine philistäische Stadt, die später von den Griechen zu Phönizien gerechnet wurde. Zu Salmenassers Zeit war sie noch von Tyrus abhängig.[2]) Ihre Wichtigkeit wurde erst unter den Nachfolgern Alexanders des Großen erkannt. Ptolemais Lagi verschönerte sie und nannte sie nach seinem Namen. Sie hieß nun „Ptolemais". So kennt man Acco in den Büchern der Maccabäer als wichtigen Besatzungsort.[3]) Ebenso florirte sie während der Römerzeit und der jüdischen Kriege. Kaiser Klaudius schenkte ihr das Bürgerrecht. Im Jahre 678 wurde sie von dem Kalifen Omar erobert und erhielt ihren ersten Namen „Acco" wieder. Darauf eroberte sie in den Kreuzzügen Balduin I. im Jahre 1104 und nannte sie nach der in ihr erbauten Kirche des heil. Johannes: St. Jean d'Acre. Sie war darauf der Sitz der christlichen Könige und der Berührungspunkt des Morgen- u. Abendlandes. 1187—1191 fiel sie wieder in den Besitz Saladins. 1202 hatte sie viel durch ein Erdbeben gelitten und 1291 wurde sie durch die Eroberung des Sultans von Aegypten ganz zerstört. Später erhob sie sich aus ihren Trümmern wieder und kam 1517 unter die Türken, die sie in Verbindung mit den Engländern gegen Napoleon 1799 vertheidigten. Mehemet Ali nahm sie 1832 in Besitz und so blieb sie unter Aegypten bis 1840, wo sie zu den Türken wieder zurückkehrte. Gegenwärtig hat Acco eine Meile im Umfange und zählt 5000 Einwohner; der Hafen ist meist versandet und für größere Schiffe unzugänglich, die gewöhnlich auf der Rhede bleiben. Der Talmud kennt Acco als eine auch von Juden stark bevölkerte Stadt. Nach Josephus,[4]) gab es da gleich nach der babylonischen Gefangenschaft eine jüdische Kolonie. Die bedeutendsten Gesetzeslehrer des 1. und 2. Jahrh. als z. B. R. Simon b. G.,[5]) R. Gamliel,[6]) R. Akiba,[7]) R. Juda, R. Jose (Pesachim S. 100a.) u. a. m. besuchten sie. Auch sie selbst hatte berühmte Gesetzes- und Volkslehrer noch im 3. und 4. Jahrh. So kennt man einen Abba aus Akko (Sote S. 40a.), einen R. Mana (Jerusch. Schebiith Absch. 6. 4.) u. a. m. R. Akiba sammelte hier einen großen Schülerkreis um sich.[8]) Weithin waren die Märkte bekannt und aufgesucht.[9]) Im Jahre 253 wurde sie von Gallus, dem Mitkaiser Konstantins, der da einen verzweiflungsvollen Aufstand zu bekämpfen hatte, stark mitgenommen.[10]) Weiter wird Acco als Grenzstadt Palästinas angesehen.[11]) Ob diese Stadt selbst noch als zu Palästina gehörig betrachtet werden soll, darüber sind die Angaben der Talmudlehrer in Betreff mehrerer Ritualien verschieden,[12]) auch wird in Bezug darauf eine Theilung der Stadt vorgenommen.[13]) Die Gelehrten vom Auslande wurden von den Gelehrten Palästinas bis Acco begleitet, so wurde von ihnen Acco als noch zu Palästina gehörig betrachtet.[14]) Ebenso

[1]) Jos. 19. 24. 31. [2]) Joseph. Antt. 9. 14. 2. [3]) 1 Macc. 5. 15. 21; 10. 1. 39; 11. 22. 24; 12. 45. 48; 2 Macc. 13. 24. [4]) Joseph. b. j. II. 18. 5. [5]) Pesachim S. 55. [6]) Aboda sara S. 44. [7]) Midr. rabba 1 M. Absch. 61. [8]) Daselbst. [9]) Midr. rabba 1 Mos. Absch. 47. ג' ירדים. [10]) Siehe: „Gallus". [11]) Tosephta Schebiith Absch. 3. מעשה עכו wird als Grenze Palästinas angegeben. [12]) Tosephta Gittin Absch. 1. vergl. Babli Gittin S. 76b. und S. 2a. Pesachim S. 51a. [13]) Jeruschalmi Schebiith Absch. 6. עכו יש בה ארץ ישראל ויש בה ירושה לארץ, vergl. Tosephoth Gittin S. 2a. Jerusch. Gittin Absch. 5. [14]) Gittin S. 76b.

Digitized by Google

wird von R. Abba erzählt, er küßte die Felsen Accos als Grenzstätte Palästinas.[1]) Dasselbe wird von R. Jose b. Ch. berichtet, der da ausrief: „Bis hier erstreckt sich das Land Israels (Palästina)!"[2]) Eine genauere Angabe bestimmt, daß auf dem Wege von Acco nach Kesipp (s. d. A.) rechts nach Osten hin das Land palästiniensisch sei, dagegen links nach Westen hin nicht mehr zu Palästina gerechnet werden kann.[3]) Mehreres siehe „Palästina".

Achan, עכן. Sohn Carmis aus dem Stamme Juda, durch seinen Frevel der heimlichen Entwendung von der Gott gebannten Beute der eroberten Stadt Jericho bekannt.[4]) In Folge dieses Vergehens wurden die zur Eroberung der Stadt Ai ausgeschickten Israeliten zurückgeschlagen, was eine tiefe Bestürzung hervorbrachte. Man suchte den Frevler durch's Loos zu ermitteln, und Achan wurde ergriffen. Auf Josuas Ermahnung gestand er sein Vergehen und gab den Ort an, wo das Entwendete verborgen lag. Darauf wurde er mit seinen Kindern und seiner Habe im Thale Achor gesteinigt.[5]) Die Härte dieser Strafe, sowie die derselben vorausgegangene Reue Achans werden im Talmud näher beleuchtet. Die Uebertretung des Bannes wird der Uebertretung der ganzen Lehre Mosis,[6]) und die Entwendung, der Verleugnung des Gottesbundes gleich gehalten.[7]) Hierzu kommt, daß die Stadt Jericho als Erstling der Eroberungen, Gott geweiht wurde; weßhalb deren Entheiligung eine Entehrung der verlobten Jungfrau heißt.[8]) Den Frevel Achans hält man daher dem eines Simri[9]) gleich.[10]) Doch wird auch andererseits das hervorgehoben, was diesen Frevel bedeutend verringert. Das offene Selbstgeständniß seines Vergehens, wodurch er nicht blos den Beweis seines festen Glaubens an Gott, sondern auch den der Wahrhaftigkeit des Ausspruches durch das Gottesloos, mittelst dessen bald das Land unter die Stämme vertheilt werden sollte, ablegte, wird seinem Frevel gegenübergehalten, um ihn zu denen zu rechnen, die der Seligkeit nicht verlustig wurden.[11]) Wir heben darüber ihren schönen Spruch hervor. „Wer Dank mir opfert, ehrt mich",[12]) das ist das Leben Achans, der seine sündhaften Neigungen besiegte und sein Fehl eingestand.[13])

Achbor, עכבור. Höfling des Königs Josia, der mit zur Phrophetin Hulda geschickt wurde, um Aufschluß über das im Tempel gefundene Buch zu erhalten.[14])

Achor, עכור. Betrübnißthal. Thal in der Nähe von Jericho, wo Achan in Folge seines Raubes von der Beute Jerichos gesteinigt wurde.[15]) Seine Lage war nördlich von Jericho, daher es als nördliche Grenze des Stammes Juda angegeben wird.[16]) Somit ist dieses Thal östlich von Jerusalem gen Jordan hin bei Debir und Gilgal.

Achsa, עכסה. I. Kalebs Tochter, des Sohnes Hur, Urenkels von Juda.[17]) II. Tochter Kalebs, des Kundschafters, die dem tapferen Athniel als Preis der Eroberung Debirs zur Frau gegeben wurde. Zu dieser Stadt, die sie als Heirathsgut mitbekam, erlangte sie auf ihre mit Ehrerbietung vorgetragene Bitte von ihrem Vater ein quellenreiches, fruchtbares Land auf dem westlichen und südwestlichen Gebirgsabhange. Mehreres siehe Kaleb.

Achsaph, אכשף. Kanaanitische Königsstadt, von Josua erobert,[18]) und darauf dem Stamme Ascher zugetheilt.[19])

Achsib, אכזיב. I. Stadt im Stamme Juda,[20]) ungewiß, ob einerlei mit der Stadt Chesib, כזיב in 1 M. 38. 3. II. Seestadt im nördlichen Palästina, dem Stamme Ascher zugetheilt,[21]) aber von diesem nicht erobert.[22]) Ihre Lage war drei Stunden nördlich von Akko, auf der Grenze des Aschergebietes, wo sich heute

---

[1]) Kethuboth S. 112a. [2]) Jeruschalmi Schebiith Absch. 4. 7. [3]) Tosephta Ohaloth Absch. 18. ההולך מעכו לכזיב מימינו למזרח הדרך מהור וחייב במעשר משמאל למערב הדרך טמאה. [4]) Jos. 6. 17—19. [5]) Jos. 7. 14. 26. [6]) Sanhedrin 44. [7]) Daselbst משך בערלתו. [8]) Das. בעל נערה מאורסה. [9]) 4 M. 21. 14. [10]) Midr. rabba 3 M. Absch. 5. [11]) Midr. r. 3 M. 9. [12]) Ps. 50. 53. [13]) Midr. r. 3 M. 9. [14]) 2 K. 22. 12. 14. [15]) Jos. 24—26. [16]) Jos. 15. 7. [17]) 1 Chr. 2. 49. [18]) Jos. 15. [19]) Jos. 11. 1; 19. 20. [20]) Jos. 19. 19. 25. [21]) Jos. 15. 44; Micha 1. 14. [22]) Jos. 19. 29.

Digitized by Google

noch in einer Ebene, auf einer Höhe der Meeresseite, wo das Gebirge noch nicht beginnt,[1]) Trümmer unter dem Namen Zib oder Dschib sich befinden. Auch ein Dorf Dschib, durch seine Melonen berühmt, liegt ebenfalls drei Stunden von Akko entfernt,[2]) das wol mit der abgekürzten Form Ch'sib von Achsib im Zusammenhange steht.[3]) Diese Stadt kommt später unter verschiedenen Namen vor. Im Talmud haben wir die verkürzte Form von Achsib, nämlich: Ch'sib, כזיב,[4]) die im Aramäischen härter Chedib oder Kedib, כדיב, heißt und bei Josephus, der diese Stadt Ekdippa nennt,[5]) noch vorkommt. Diese verkürzte Benennung hat sich heute noch in dem Dschib, dem Namen der Ruinen und des Dorfes, als des Ueberrestes des biblischen Achsib, erhalten. Im Talmud gilt außerdem Chesib zur Bezeichnung des äußersten Endpunktes Palästinas im Norden, bis wohin die Besitzname unter Esra sich erstreckte,[6]) als Angabe der Ortschaften zur Beobachtung der an dem Boden Palästinas haftenden Verpflichtungen für den Israeliten.[7])

Ackerbau, עבודת האדמה. Mit Hinweisung auf den Artikel „Landbau", wo das Spezielle der Bodenbearbeitung ausführlich angegeben wird, haben wir es hier nur mit der ethisch-religiösen Würdigung dieses Industriezweiges zu thun, wie derselbe in seiner Bedeutsamkeit von Bibel und Talmud hervorgehoben und besprochen wird. A. Die Wichtigkeit des Ackerbaues. Fast zu allen Zeiten, in den verschiedenen Ländern fand der Ackerbau seine begeisterten Sänger, aber erst der Neuzeit war dessen volle Würdigung vorbehalten. In Rom und Griechenland, in diesen beiden kultivirtesten Staaten des Alterthums, erfreute er sich nur der einseitigen Beachtung, daß er als erste Nahrungsquelle geschützt und gefördert werden müsse, aber sein Einfluß auf die sittliche Hebung des Volkes und die Selbstständigkeit eines Staates blieb ihnen fremd. Daher dessen Verwaltung durch Sclaven und die Behauptung, eine gute Republik dürfe den Handwerkern, zu denen auch die Ackerbauer gehörten, das Stadtrecht nicht verleihen.[8]) Unter diesen leuchtet die Bibel in ihrer Würdigung des Ackerbaues bedeutend hervor, so daß sie erst mit den Lehren der Gegenwart sich versöhnt fühlen kann. Die Bedeutsamkeit des Ackerbaues fällt bei ihr mit dem Wachsthum des materiellen und sittlichen Wohles des Menschen zusammen. Mit der Nennung des Aufenthalts und der Nahrung des ersten Menschen wird des Ackerbaues gedacht.[9]) In dieser kurzen Erwähnung liegt schon seine volle Würdigung, wie er nicht blos die Völker zu ernähren, sondern auch als göttliches Institut ihre sittliche Erhebung zu fördern hat. Die Erzählung des ersten Aufenthalts Adams im Garten Eden, wo ihm die Bearbeitung dessen Bodens als göttliches Gebot verkündet war, so wie der Bericht von seiner Vertreibung aus demselben, der die Bodenbearbeitung als Sühnmittel der Sünde folgte, enthalten die Lehre, wie der Ackerbau dem noch nicht Gefallenen ein Paradies schafft, während der Gesunkene durch ihn seine Sühne und Wiedererhebung erlangt.[10]) Die in einer Fluchformel ausgesprochenen Worte: „im Schweiße deines Angesichtes sollst du das Brod essen" drücken die Wahrheit aus, daß der Ackerbau mit dem Sündenfalle des Menschen mitverfällt, aber mit der sittlichen Hebung desselben mitgehoben, leicht und segensreich wird. So führt die Bibel Beispiele von der allmählichen Zunahme der Kultur unter den Menschen an, wie dadurch auch die Bearbeitung des Bodens durch Erfindung verschiedener Ackerwerkzeuge leichter wurde.[11]) Diese gegenseitige Verkettung bewirkt den unverkennbaren Einfluß des Ackerbaues auf die Hebung unseres sittlichen und materiellen Wohles, so daß der Staat ohne ihn eins der besten Mittel zu seiner Kräftigung und Verjüngung beraubt ist. Der Ackerbau wurde daher für Israel als Sicherungsmittel seines göttlichen und weltlichen Wachsthumes gewählt. Ein Land, ergiebig dem Fleiße des Landmannes; gut durch seinen reichen

---

[1]) Richter 1. 31. [2]) Schulz, Leitung des Höchsten 5 Th. S. 415. [3]) v. Richter, Wallfahrten S. 70. [4]) Gittin 7. [5]) Jos. b. j. 1. 13. 4. [6]) Gittin 7; Challa 4. 8; Schebiith 6. 1. [7]) Daselbst. Siehe Gebote. [8]) Plato und Aristoteles — nach Plutarch Leben des Lykurg und Montesquieu Geist der Gesetze I. IV. Cap. VII. [9]) 1 M. 3. 19. [10]) Das. [11]) Siehe: Noa, Jabal und in B. II. Ackerbau.

Digitized by Google

Bodenertrag wurde ihm als Erbe verheißen, wo es unter den vielen Völkern des Alterthums seiner religiös-sittlichen Aufgabe obliegen und treu in seinem göttlichen Berufe ausharren sollte. Die vielen Gesetze über den Landbau[1]) hatten nach diesen zwei Richtungen hin zu stützen und nachzuhelfen. Das Sabbatjahr mit seinen Verordnungen des Brachlassens der Aecker,[2]) das Jobeljahr mit den Gesetzen der Wiedererlangung des durch Armuth veräußerten Besitzes[3]); die Bestimmungen über die Nichtverrückung der Grenzen,[4]) der Nichtbeschädigung der Felder u. s. w. werden nur von diesem Standpunkte aus richtig verstanden.[5]) So war der Ackerbau eine liebe Beschäftigung aller Klassen des israelitischen Volkes durch alle Zeiten seines Staatslebens. Könige: Saul, David, Usia[6]); Propheten: Elisa[7]); Volksführer, Richter und Helden,[8]) stiegen vom Pfluge zu ihren höchsten Würden empor. Schon früher ist er als Segensverheißung Gottes an Noa,[9]) Isaaks an Jakob,[10]) Jakobs an seine Söhne,[11]) Mosis an Israel[12]) erwähnt und galt als die Grundbedingung des mosaischen Staates.[13]) Auch in der von den Propheten sehnsuchtsvoll erwarteten Zukunft wurde der Ackerbau als deren Grundlage geschildert, zu dem man zurückkehren wird.[14]) Der Ackerbau ist demnach eine für die Erziehung des Menschen bestimmte Beschäftigung, in der sich ihm Gott mit allen Beweisen der väterlichen Fürsorge offenbart,[15]) ihn an die Abhängigkeit von ihm erinnert,[16]) zum Vertrauen auf ihn auffordert,[17]) zum Dank gegen ihn stimmt,[18]) vor jedem Abfall warnt,[19]) Bildung und Gesittung fördert,[20]) Volkswohl und Frieden sichert.[21]) B. Seine Beachtung in der mosaischen Gesetzgebung. Dieselbe war, wie eben erwähnt, bedeutend. Gekannt in seinem Einflusse auf die leibliche und sittliche Erstarkung des Volkes, erhielt er seine Beförderung: a. in den Gesetzen zur Erhaltung des Bodens seinem Besitzer. Hierher gehören die Anordnungen der gleichen Ackervertheilung des eroberten Landes[22]) an alle Israeliten, der Unveräußerlichkeit des erhaltenen Theiles als ewige Besitzung,[23]) so daß der Verarmte seinen veräußerten Acker am Jobeljahre,[24]) oder schon früher mittelst Auslösung desselben[25]) zurückerhielte[26]); ebenso die Institution des Erlaßjahres zu je sieben Jahren mit den Gesetzen des Brachlassens der Aecker u. s. w.[27]). b. Durch die Bestimmungen zum Schutze des Anbaues als: die Entschädigung des auf fremden Feldern angerichteten Schadens[28]); von den Saaten Anderer nichts mit der Sichel auch zur Stillung des Hungers abzumähen,[29]) nicht auf fremden Feldern zu weiden[30]); keine Nachlese zu halten[31]); die abgeernten Aecker mit den stehen gelassenen Getreideenden den Armen freizugeben u. s. w.[32]) Ferner das Verbot der Grenzverrückung[33]) und der Besäung der Felder mit vermischten Gattungen[34]). c. In den Vorschriften über die Feier der Feste auf die Segnungen des Landbaues Rücksicht zu nehmen, um sie zur dankbaren Erinnerung dem Volke vorzuführen.[35]) So wurde am Passahfest der Beginn der Ernte,[36]) am Wochenfest der Schluß der ersten Ernte[37]) und am Laubhüttenfest das Ende der Einsammlung aller Bodenerzeugnisse gefeiert.[38]) Hierzu gehört noch das Gebot zur Einladung der arbeitenden und nichtbesitzenden Klasse zur Mitfeier und Theilnahme an den Mahlzeiten.[39]) C. Der Segen des Ackerbaues. Derselbe wird als Alles umfassend geschildert. Der Staat in seiner Gesammtheit,[40]) sowie dessen Angehörige im Einzelnen bis auf den besitzlosen Arbeiter herab[41]) erfreuen sich desselben. Er nährt den Arbeiter in Fülle,[42]) befördert die Sittlichkeit,[43]) vergrößert das Vermögen,[44]) begründet den Frieden[45]) und den

[1]) Siehe weiter. [2]) Siehe: Erlaßjahr. [3]) Daselbst. [4]) S. d. A. [5]) Gegen viele Exegeten neuerer Zeit. [6]) S. d. A. [7]) S. d. A. [8]) S. d. A. Gideon. [9]) 1 M. 8. 2. 1. [10]) 1 M. 27. 26—29. [11]) 1 M. 49. [12]) 5 M. 32. 12—15. [13]) S. d. A. [14]) Jes. 2. 4; Ps. 65. 14; Jerem. 31. 24. [15]) Ps. 104. 14; 147. 8; Ps. 64. 10—12. [16]) 5 M. 28; 3 M. 26. 3—5; 5 M. 8. 11—14; 11. 15—20. [17]) 5 M. 28. 12; Maleachi 3. 10. [18]) Ps. 104. 27—8; 145. 15—16. [19]) 3 M. 26; 5 M. 58. [20]) Jesaia 2. 4; Spr. 31. 16. [21]) 3 M. 26. 5—10. [22]) 4 M. 26. 54. [23]) 3 M. 25. 23. [24]) S. d. A. [25]) 3 M. [26]) Das. [27]) S. d. A. [28]) 2 M. 22. 5. 6. [29]) 5 M. 23. 25. [30]) 2 M. 22. 4; Jes. 3. 14. [31]) Das. [32]) Das. [33]) S. d. A. [34]) 3 M. 19. 19. [35]) S. Feste. [36]) Das. [37]) Das. [38]) Das. [39]) Das. [40]) Jer. 52. 16. [41]) Spr. 19. 11; 28. 19. [42]) Sir. 20. 30. [43]) Das. [44]) 1 M. 26. 12; Spr. 31. 16. [45]) Jerem. 37. 12; Micha 4. 4; 1 K. 4. 25; 2 K. 18. 31; Jesaia 36. 16.

Digitized by Google

Wohlstand des Landes.[1]) Diese Segnungen werden so bedeutsam gehalten, daß deren Eintreffen als Lohn der Erfüllung des Gesetzes und deren Ausbleiben als Strafe der Uebertretung desselben verkündet wird.[2]) Ebenso wird die von den Propheten geschauten glücklichen Zukunft d. M. dadurch gerühmt, daß nichts mehr verloren und geraubt wird werden, sondern Jeder seines Anbaues sich freuen soll.[3]) D. Seine Bedingungen. Die Würdigung des Ackerbaues in dieser umfassenden Bedeutsamkeit führte unwillkürlich zur Erörterung der Bedingungen zu dessen Pflege und Erhaltung. Wir treffen in den biblischen Angaben darüber die herrlichsten Lehren hierzu. „Der Ackerbau ist eine mühevolle Beschäftigung und beansprucht unsere ganze Aufmerksamkeit",[4]) lautet die Mahnung im Allgemeinen. Im Einzelnen lehren sie: von Morgen bis Abend bei der Arbeit zu verweilen,[5]) die Zeit des Anbaues und der Ernte nicht zu verabsäumen,[6]) die Felder zu reinigen und zu pflegen und Alles zum Gedeihen des Wachsthums zu besorgen.[7]) Dem Landmanne darf keine Mühe zu viel sein[8]); er hat vielerlei zu besorgen,[9]) keine Zeit, ein Gelehrter zu werden.[10]) Die Sorge für sein Geschäft muß allen andern Beschäftigungen vorgehen,[11]) selbst den häuslichen[12]) ꝛc.[13]) Hindert er ihn, daß er kein Gelehrter werden kann,[14]) so ist dennoch sein Stand groß, denn er ist von Gott eingesetzt[15]), und sein Fleiß bleibt nicht unbelohnt.[16]) Bildlich dient der Ackerbau zur Bezeichnung des moralischen Aufbaues des innern Menschen.[17]) Das Leben ist der Acker zum Anbau der Tugend[18]); das Wachsthum sind die Werke der Wohlthätigkeit u. Gottesfurcht[19]); die Ernte fällt je nach dem Anbau aus.[20]) Der Gerechte ist ein Weinstock und Acker Gottes[21]); der Frevler ein Weinstock u. Acker Sodoms,[22]) der siebenfältig die Strafe giebt.[23]) Falsche Führer und Propheten verderben ihn.[24]) Diese ausführliche Besprechung des Ackerbaues lieferte den Beweis der Liebe der Israeliten zu demselben. War dies während des Staatslebens, noch bedeutender nach demselben. Die vielen Talmudtraktate, die nur von den Bestimmungen des Ackerbaues handeln; die nachdrücklichen Lehren über die Bedeutsamkeit desselben; ferner die Männer aus den verschiedenen entfernten Zeiten, die diese Lehren vortrugen und den Ackerbau als Segensquelle empfahlen, sind die beredten Denkmäler, daß der Ackerbau bis in das sechste Jahrhundert hinein eine Lieblingsbeschäftigung des jüdischen Volkes war. Babylonien und Palästina, die Stammländer der nachbiblischen Juden, waren über ein Jahrtausend die Beweise des Fleißes des Ackerbau treibenden jüdischen Volkes. Die Fruchtbarkeit dieser Länder wies auf die unermüdliche Kraftentfaltung deren Bewohner. Die kahlen, öden Hügel Palästinas, die unfruchtbaren und nur selten bebauten Ebenen heute, bilden den Gegensatz hierzu, welche die Wahrheit Allen fortwährend wiederholt: „Seitdem man die Eigenthümer verdrängt hat, wurde auch der Boden seiner thätigen Bearbeiter beraubt." Wie während des biblischen Zeitalters die größten Männer des Staates vom Ackerbau zu ihren höchsten Würden berufen wurden; so treffen wir in den nachbiblischen Jahrhunderten die hervorragendsten Lehrer mit dem Landbau beschäftigt, dem sie als ihrer Erwerbsquelle gern oblagen. Es ist zu bewundern, wie sie trotz allen Verwüstungen des Krieges unter Titus und später nach den verheerenden Kämpfen der barkochbaischen Revolution immer nach den friedlichen Pflug griffen und von der Pflege des Ackerbaues Alles ersetzt zu erhalten hofften, was ihnen der Feind so freventlich entrissen hatte. Diese Hinneigung zum Ackerbau wurde durch gesetzliche Bestimmungen, Lehren und Mahnungen gestärkt und befördert. Über die in Feindeshand gefallenen Aecker lautete das Gesetz: „Der Kauf aus der Hand eines Sikariers[25]) habe keine

---

[1]) Daselbst. [2]) 3 M. 26; 5 M. 28. [3]) Jes. 62. 8. 9. [4]) Sir. 7. 18; 38. 26. [5]) Ps. 104. 23; Pred. 11. 16. [6]) Spr. 10. 5. [7]) Spr. 24. 30; siehe II. Ackerbau. [8]) Sir. 7. 10. [9]) Sir. 38. 26. [10]) Sir. 38. 26—27. [11]) Das. [12]) Spr. 24. 27. [13]) Sir. 7. 24; 38. 27. [14]) Sir. 38. 26—7. [15]) Sir. 7. 16. [16]) Spr. 12. 11; 28. 17; Sir. 20. 30. [17]) Jesaia 28. 24; 45. 10—12; 44. 4. [18]) Das. vergl. Spr. 11. 18. [19]) Das. [20]) Hiob 4. 5; Spr. 11. 18. [21]) Ps. 80. 9; Jes 5. 1—3. [22]) Jesaia 1. 10. [23]) Sir. 7. 3. [24]) Jer. 12. 10. [25]) Sikarier galt als Benennung jeder feindlichen Kriegshorde, welche raubte und plünderte.

Digitized by Google

Gültigkeit, wenn auch der Ureigenthümer durch einen Akt denselben gutheißen sollte".[1] Hiermit war der Unsicherheit des Grundbesitzes gewissermaßen vorgebeugt, was auf die traurigen Zustände nach der Zerstörung des Staates durch Titus, wo Alles der völligen Auflösung zu verfallen drohte, wohlthuend wirken mußte. Neben diesem Gesetz lautete die Mahnung: „Wer keine Arbeit hat, was soll er thun? Er sehe, ob nicht Haus, Hof oder Feld verwüstet sind, und arbeite an deren Aufbau," nach: „Sechs Tage sollst du arbeiten und dein ganzes Werk verrichten" (2 M. 20.).[2] In diesen Lehren treffen wir die schönste Würdigung des Ackerbaues. So R. Elieser, ein Lehrer des 1. Jahrhunderts: „Wer ohne Grundbesitz lebt, ist kein Mensch" d. h. er verwirklicht nicht den von Gott ihm gestellten Auftrag des Landbaues, nach: „Die Himmel dem Ewigen, aber die Erde gab er den Söhnen Adams" (Ps. 147).[3] Es werden in der Zukunft alle Handwerker nur dem Landbau sich hingeben. Als über Adam der Fluch ausgesprochen war, beginnt die bildliche Lehre eines Andern: „Dornen und Disteln werden dir hervorwachsen" seufzte dieser auf: „Werde ich mit meinem Esel aus einer Krippe essen?" Aber bald darauf vernahm er: „im Schweiße deines Angesichts wirst du das Brot essen" und sein trüber Sinn schwand, und er war beruhigt.[4] R. Juda und Nehemia, die Lehrer im zweiten Jahrh., knüpfen an Koheleth 5. 9. die Mahnung: „Ist er auch ein König, der von einem Ende der Welt zum andern herrscht, hat er sich mit dem Landbau beschäftigt, so hat er etwas gethan; wer dagegen ihm sich nie hingegeben, hat nichts gethan". Auf gleiche Weise lautet ihr Urtheil über die Reichen: „Wer nur nach Geld jagt und keinen Landbau treibt, welche Freude genießt er?"[5] Bedeutend verschärft wurde diese Lehre durch den Hinweis auf die Unsicherheit jedes andern Erwerbes, wo der Landbesitz die sicherste Zuflucht für den Menschen bleibt.[6] Aber nicht blos mit dem Wort, sondern auch durch die That eilten sie dem Volke belehrend voran. Die bedeutendsten Lehrer ergriffen den Pflug, und der Ackerbau war ihre Lieblingsbeschäftigung. So in Palästina: Hyrkanos (Aboth de R. N. Absch. 6.), R. Jochanan ben Matja (B. M. 83a.), R. Elieser b. Hyrkanos,[7] R. Eliesar b. Asarja,[8] R. Juda b. Schemua,[9] R. Gamliel,[10] Simon aus Mizpa,[11] R. Eliesar,[12] Chelkia b. Tobi (Jerusch. Chagiga 1. 8.), R. Juda b. R. (B. M. S. 107a.) u. s. w. In Babylonien: R. Samuel,[13] Rab (Kid. 59a.), Huna,[14] Abaji,[15] Raba,[16] R. Papa,[17] Abba b. Abba, auch Abba, Vater Samuels (Cholin S. 105a.), Rab Bibi b. A. (B. B. S. 137b.), Rab Gidel (Kidduschin 59a.), R. Huna b. R. Josua (Horajoth S. 10b.), Rab Joseph (B. B. 22b.) u. A. Die Ausgleichung dieser Beschäftigung mit ihren Berufsarbeiten legten sie in mehreren Lehren dar. Sie stellten den Vers: „Du sollst einsammeln dein Getreide (5 M. 11.)" einem andern „Es weiche nicht das Buch der Lehre aus deinem Munde" (Josua 1. 8.) gegenüber und zogen daraus den Schluß, daß die letzten Worte nicht wörtlich zu nehmen sind; man richte sich nach der Weltsitte, zur Zeit der Aussaat baue man an, zur Erntezeit ernte man u. s. w.[18] Diese Ansicht wurde so praktisch gehalten, daß sie in den folgenden Jahrh. als Norm zur Bestimmung der Lehrzeit für die Lehrer diente. Ich bitte euch, so mahnte Raba seine Schüler, kommet nicht im Frühlingsmonat Nissan und nicht im Herbstmonat Tischri, damit ihr das Jahr über mit dem Erwerb eurer Nahrung nicht beschäftigt seid.[19] Zu diesen Zeiten sah man Lehrer und Schüler auf dem Felde in der schweren Arbeit des Landmannes. Simon aus Mizpa, heißt es, besorgte die Aussaat vor R. Gamliel,[20] R. Eliesar b. Hyrkanos pflügte eine Furche ehe er in das Lehrhaus des R. Jochanan b. Sakai gehen durfte[21]; der theilweise durch Landbau große Reichthum des Eliesar b. Charsam und R. Eliesar b. Asarja

---

[1] Gittin 55. Tosephta Cap. 3. h. j. V. 6. und Maimonides. [2] Aboth de R. Nathan Cap. 11. [3] Jebamoth 63a. [4] Daselbst. [5] Midr. r. 3 M. Absch. 22. [6] Das. [7] Aboth de R. Nathan Absch. 6. [8] Sabbat 54b. [9] Jerus Beza 1. 1. [10] Pea Absch. 2. [11] Das. [12] Cholin 105. [13] B. bathra 14. [14] Ketuboth 105. [15] Cholin S. 105a. [16] Das. [17] B. B. S. 26a. [18] Berachoth S. 35b. [19] Pea Absch. 2. [20] Aboth de R. Nathan Cap. 6. [21] Sabbat 54, siehe Reichthum.

Digitized by Google

wurde sprichwörtlich[1]); dem R. Juda b. Schemua sollen einst dreihundert Schafe von Wölfen zerrissen worden sein.[2]) Abaji ging täglich und besichtigte seinen Acker[3]); Samuel, der dasselbe that, rief betroffen aus: „Darin bin ich zu meinem Vater, wie Essig zu Wein"![4]) Wie die Bibel, so vergessen auch sie nicht der Beschwerden des Ackerbaues zu gedenken und einige treffliche Lehren darüber mitzutheilen. Als erste Bedingung stellen sie die rastlose Thätigkeit auf. Nur, rufen sie, wenn der Mensch ein Diener der Erde wird, findet er Brod zur Sättigung, wo nicht, so leidet er auch hier Mangel.[5]) Besonders wichtig war ihnen die Mahnung: Besser wenig Aecker zu bearbeiten und gut, als viel und schlecht. Besorgst du einen Garten, so wirst du Vögel essen können, aber bei vielen Gärten werden die Vögel dich, deine Aussaat, essen.[6]) Andere lehren, daß man den Anbau besorge mit dreierlei: mit Getreide und Anlegung von Wein- und Olivenpflanzung.[7]) Ebenso soll man keine Aecker nahe an der Stadt kaufen, aber auch nicht zu weit entfernt.[8]) Mehreres siehe: Landbau und Handwerk.

Adada, עֲרָעָדָה. Stadt im Süden des Stammgebietes Juda, ohnweit der idumäischen Grenze.[9])

Adam, siehe: Urmensch.

Adama, אַדְמָה, richtiger Admа. Stadt der fünf kanaanitischen Königsstädte,[10]) im Thale Siddim (s. d. A.), die von Kedorleomer abgefallen waren, wofür sie gezüchtigt, aber durch Abraham wieder befreit wurden. Später gehörte sie zu den Städten, die mit Sodom durch Feuer zerstört wurden.[11]) Der Prophet Hosea[12]) stellt sie noch als Warnung dem Volke auf.

Adar, אֲדָר. Zwölfter Monat, im Buche Ester oft erwähnt. Er zählt 29 bis 30 Tage und fällt in Februar und März. Nach diesem wird alle drei Jahre zur Ausgleichung des Mondjahres mit dem Sonnenjahre ein gleich langer Monat וֵאֲדָר, „Veadar", Nachadar, auch: אֲדָר בָּתְרָאָה, „letzter Adar" oder אֲדָר שֵׁנִי, „zweiter Adar" eingeschaltet. Bei den Parsen hieß „Adar" der neunte Monat. Am ersten Adar schickte man Boten aus zur Verkündigung des Purimfestes; zur Ausbesserung der durch die Regenszeit des Winters unfahrbar gewordenen Straßen[13]); die Felder von den vermischten Pflanzen zu reinigen[14]); auch zur Einsammlung der Tempelsteuer.[15]) Der siebente Adar wird als der Geburts- und Sterbetag Mosis gekannt.[16]) Der 13te, 14te und 15te d. M. sind jene denkwürdigen Tage, wo die Juden während des Exils im persisch-medischen Reiche unter dem Könige Ahasveros durch die Ränke Hamans dem völligen Untergange preisgegeben und nur durch die glückliche Dazwischenkunft Mordechais und Esters gerettet wurden.[17]) Von diesen sind der 13te ein Fasttag und der 14te und 15te das Purimfest.[18]) Der Monat Adar gilt daher als Freudenmonat im Gegensatz zu den Monat Ab; es heißt: „Wie in Ab die Freude beschränkt wird, so soll im Monat Adar die Vergrößerung derselben stattfinden".[19])

Adler, נֶשֶׁר, nescher, Tageraubvogel, der in Bezug auf Kühnheit, Stärke, majestätische Haltung, hohen und schnellen Flug, Schärfe des Gefühls, des Geruchs und auf Lebensdauer von den andern Vögeln nicht erreicht wird, daher er als deren „König" gilt. Das hebr. „nescher", נֶשֶׁר, bezeichnet ihn im Allgemeinen, ohne genau die Gattung desselben zu bestimmen. Indessen passen die vielen von ihm vorkommenden Eigenschaften nur auf bestimmte Arten desselben. Nach diesen ließen sich die Adlergattungen unter dem Ausdrucke: nescher, deutlicher angeben. Die Bezeichnungen: er hat einen hohen und schnellen Flug,[20]) nistet auf dem höchsten Felsen,[21]) verliert das Gefieder zeitweise und erhält wieder neues, weßhalb er jünger aussieht,[22]) besitzt Sorgfalt für seine Jungen, die er bei ihrem ersten Flug auf

---

[1]) Jerus. Beza Absch. 1. h. 1. [2]) Cholin 105. [3]) Daselbst. [4]) Das. [5]) Sanh. 58. [6]) Midr. rabba 3 M. Absch. 3. [7]) B. mezia 107a. [8]) Das. [9]) Josua 15. 22. [10]) 1 M. 10. 19. [11]) 1 M. 19. [12]) Hosea 16. 8. [13]) Schekalim 1. [14]) Das. [15]) Das. [16]) Megilla 1. [17]) Ester. [18]) Megilla 1. S. d. A. [19]) Taanith 29. [20]) Spr. 30. 19. [21]) Jerem. 49. 16. [22]) Ps. 103. 5; Jesaia 40. 31.

Digitized by Google

seinen Rücken nimmt[1]) u. s. w., deuten wol auf den Goldadler. Derselbe hat gelbbraune, in der Sonne goldglänzende Farben, ist drei Fuß hoch, mißt zehn Fuß mit ausgebreiteten Flügeln und wird noch durch seinen hakenförmig gebogenen Schnabel kennbar. Dagegen bezeichnen die bibl. Aussagen: „er hat nackten Kopf und Hals,[2]) frißt das Aas",[3]) nicht mehr den Goldadler, sondern den grauen oder fahlen Geier, der größer, aber weniger kühn und schön, auch äußerst gefräßig ist. Ebenso paßt: „auf die Leute schnell herabstürzen,[4]) die Augen aushauend und ausfressend"[5]) auf den Geieradler oder Lämmergeier, welcher der größte, stärkste und furchtbarste Raubvogel ist, der nur in der Noth vom Aase lebt; dagegen Ziegen, Schafe, Rehe u. s. w. raubt, die er hoch in den Lüften trägt und von da herabfallen und zerschmettern läßt, wo er demselben erst die Augen ausfrißt und so sich von den andern Adlern unterscheidet. In symbolischer Bedeutung wird durch den Adler bezeichnet: der Stolz und der hochfahrende Sinn,[6]) die Raublust und die Raubgier,[7]) die Stärke und die Gewalt,[8]) die Schnelligkeit,[9]) die göttliche Fürsorge und der göttliche Schutz,[10]) die Verjüngung,[11]) das lange Leben,[12]) die liebevolle Fürsorge des Vaters über die Jugend,[13]) der zu Felde ziehende König[14]) u. s. w. Bei Ezechiel gehörte er mit zu den vier Geschöpfgattungen am Thronwagen Gottes, die die Welterhaltung und Weltleitung durch Gott darstellen.[15]) Im Talmud giebt es neben Hervorhebung der Eigenschaften noch einige Notizen über seine Körperbeschaffenheit. Als Raubvogel zu den unreinen Vögeln gehörig, wird er, wie diese bezeichnet, daß er keinen Kropf, nur einen einhäutigen Magen und keine verlängerte Mittelzehe an den Füßen hat,[16]) seine Beute erwürgt und diese sogleich lebendig verzehrt[17]) u. s. w.[18]) Er ist auch hier der Vorzüglichste,[19]) Würdevollste,[20]) der König der Vögel,[21]) mit einem schnellen, nicht so leicht ermüdenden Fluge.[22]) Die Sage läßt ihn in die jungen Gemsen, die auf hohen Bergen geboren werden und durch Herabstürzen den Tod leicht finden könnten, auffangen und der Mutter zurückbringen.[23]) Auch soll er durch das Klopfen mit den Flügeln den Jungen, um sie nicht zu erschrecken, seine Ankunft ankündigen,[24]) beim Ausflug die kleinen Jungen auf seinen Flügeln über sich tragen.[25])

Adonai, אדני, Herr. Substituirte Benennung des vierbuchstabigen Gottesnamens, des Tetragrammatons, יהוה, dessen Aussprache später geheim gehalten und so vergessen wurde. Dieses auffallende Geschick dieses Gottesnamens hat die Bibelforscher sehr früh zu verschiedenen Arbeiten über denselben angeregt, die zu einer starken Literatur herangewachsen. Unsere Darstellung soll neben Andern mehr die über das Tetragrammaton in dem talmudischen Schriftthum enthaltenen Nachrichten zu beleuchten versuchen. I. Name, Umschreibung und Bezeichnung. Das nachbiblische Schriftthum hat zur Bezeichnung dieses Gottesnamens eine Menge neuer Benennungen; es war die Scheu, denselben nach seiner eigentlichen Angabe in der Bibel zu nennen, die ein Verbot über dessen Aussprechen zu ihrem Boden hat.[26]) Schon die biblischen Bücher gebrauchen zur Vermeidung öfterer Wiederholungen desselben die Benennungen: schem, שם, „Name"[27]) oder haschem, השם, der Name,[28]) auch: schem hanichbad wehanora, שם הנכבד והנורא, der ehrwürdige und ehrfurchtsvolle Name.[29]) Eine größere Anzahl von denselben haben die talmudischen Schriften. Nebem dem biblischen „schem" oder „haschem", „der Name" und dem obigen „Adonai", „Herr" (s. Adonai), von deren Gebrauch zur Substituirung des Tetragrammatons wir weiter sprechen werden, kommen vor: 1. Schem hamphoresch, שם המפורש, der in der Bibel von Gott selbst angegebene

---

[1]) 2 M. 19. 4; 5 M. 32. 11. [2]) Micha 1. 16. [3]) Hiob 39. 27–30. [4]) Habak. 1. 8; Hiob 4. 26. [5]) Spr. [6]) Spr. 23. 5; Jer. 49. 16. [7]) Habak. 1. 8. [8]) Ps. 103. 5; Jes. 40. 31. [9]) 2 S. 1. 23; 5 M. 28. 44; Klgld. 4. 19. [10]) 5 M. 32. 11. [11]) Ps. 103. 5. [12]) Ezech. 1. 10. [13]) 5 M. 33. 11. [14]) Ezech. 17. 3. [15]) Ezech. 1. 5. [16]) Cholin 61a. [17]) Daselbst. [18]) Siehe Raubvögel. [19]) Tanchuma zu Emor גדול שבעופות. [20]) Midr. rabba 2 M. 23. ד' מיני נאים. [21]) Chagiga 13b. [22]) Aboth 5. 20. [23]) Baba bathra 16b. [24]) Nach Raschi zu 5 M. 32. 11. [25]) Daselbst. [26]) Siehe weiter. [27]) 3 M. 24. 11. [28]) Das. [29]) 5 M. 28. 58.

Digitized by Google

(erklärte) Name[1]); 2. Schem hamjuchad, שם המיוחד, der eigentliche Gottesname, der Gott einzig bezeichnende Name, im Gegensatz zu den andern Gott beigelegten Namen, die nicht seinem Wesen, sondern seinen Eigenschaften entnommen werden, nach denen auch andere Gott untergeordnete Persönlichkeiten genannt sind[2]); 3. Schem ben arba, שם בן ארבע, deutlicher: שם בן ארבע אותיות, der vierbuchstabige Gottesname,[3]) eine Bezeichnung, die der griechischen Benennung „Tetragrammaton" bei Philo und Josephus,[4]) nachgebildet wurde; 4. Schem hahevaja, שם ההויה, der Name von Gottes Sein[4]); 5. Schema rabba, שמא רבא, der große Name[5]); 6. Schema rabba vejakira, שמא רבא ויקירא, der große und ehrwürdige,[6]) oder Schema rabba vekadischa, שמא רבא וקדישא, der große und heilige Name[7]) u. a. m.[8]) Von noch andern Namen sprechen die Mystiker, die dem Tetragrammaton gewisse Wörter substituirten, und nach deren Buchstabenzahl dieselben als Bezeichnungen, Umschreibungen, desselben angeben. Es gehören hierher: a. der zwölfbuchstabige Name,[9]) שם בן י"ב אותיות, wobei man an die dreimalige Wiederholung des Tetragrammaton in dem Priestersegen (4 M. 6. 24.) $3 \times 4 = 12$ zu denken hat[10]); b. der 22buchstabige Name, שם בן כ"ב אותיות,[11]); c. der 42buchstabige Name, שם בן מ"ב אותיות, der ebenfalls, als aus einer Anzahl von dem Tetragrammaton substituirten Wörtern bestehend, angegeben wird, deren Buchstabenzahl 42 macht[12]); d. der siebzigbuchstabige Name, שם של ע אותיות,[13]) oder der 72buchstabige Name, שם בן ע"ב אותיות.[14]) Ueber die Bedeutung dieser vier Gottesnamen für das Tetragrammaton bei den Mystikern und in der spätern

---

[1]) 2 M. 3. 14. אהיה אשר אהיה mit der Angabe daselbst ז' שכי לעולם und das. Kap. 6. 3. ושמי ה' לא נודעתי להם. Der Ausdruck מפורש kommt vor in Esra 4. 18. Der Name שם המפורש als Bezeichnung des Tetragrammaton bringen Mischna joma 6. 2. Sifre zu 4 M. N. 39. Gemara Joma S. 69b. Sota S. 38a. u. a. m. Abweichende Erklärungen des Ausdruckes שם המפורש haben Munk, Le guide des égarés p. 267; Ikkarim 2. 28; Cassel, Cusari S. 78; Loew. Graphische Requisiten S. 25. Zeit. d. J. 1870 N. 45. [2]) Sanhedrin S. 60a. 56a. Schebuoth S. 38b. Die Namen „El" und „Elohim" kommen auch für „Richter", „Engel", „Götzen" vor. [3]) Kidduschin S. 70a. in der Angabe von Rabh. [4]) Meist in den Schriften der nachtalmudischen Zeit. [5]) Targum Onkelos an mehreren Stellen; auch im Kaddischgebet שמיה רבא. [6]) Targum Jeruschalmi zu 2 M. 20 30. [7]) Targum zu Ps. 147. 4. [8]) Wir nennen noch das אזכרה, „die Erwähnung", als Bezeichnung des Tetragrammaton (Joma S. 8a. Sanhedrin 60a. u. a. m. Stellen); ferner die Benennungen des Tetr. bei den Gelehrten im Mittelalter, als: 1. שם העצם, der Name von dem Wesen Gottes; 2. שם הנכבד, der ehrwürdige Name; 3. שם הגדול, der große Name; 4. שם הנורא, der ehrfurchtsvolle Name; 5. שם הנעלם, der verborgene Name; 6. שם המפלא, der wundervolle Name; 7. שם המעולה, der erhabene Name; 8. שם הנכתב ולא נקרא, der Name, der geschrieben, aber nicht gelesen wird u. a. m. [9]) Kidduschin Gemara S. 71a. Rabb, ein Gesetzeslehrer im 3. Jahrh. ist der Erste, der von demselben spricht. [10]) Nach dem kabbalistischen Buch Sepher Habahir S. 6. col. 3. Raschi zu Aboda Sara S. 17a. sagt: שם בן י"ב אותיות לא פירשו. Nach Rasiel sind es die bei den Kabbalisten üblichen zwölf verschiedene Zusammenstellungen des Tetragrammatons. Andere finden in der Benennung עצם כוחה כל תוה „Das Wesen, das jedes Wesen hervorbringt, diese 12 Buchstaben. [11]) Im Buche Rasiel S. 45a. zusammengesetzt aus einer Reihe von Wörtern, als: אנקתם. [12]) Kidduschin Gemara S. 71a. Raschi sagt auch hier: „den 42buchstabigen Namen haben sie uns nicht erklärt" שם בן מ"ב לא פירשו לנו, desto eifriger forschten nach demselben die Kabbalisten. Hai Gaon (Taame Sekenim S. 55–58) giebt die Anfangsbuchstaben der Wörter dieses Namens durch אבגיתץ an; es sind dies die Anfangsbuchstaben des bekannten Gebetes, angeblich von R. Nechunja ben Hakana: אנא בכח גדולת ימינך תתיר צרורה. Der Kommentar des Narboni zum More Nebuchim des Maimonides I. Kap. 62. folgt ihm und giebt folgende mnemotechnische Wörterbildung dieses Namens an: אבג, יתך, קרץ, שמן, בגר, יבש u. a. m. In neuester Zeit hat Frank, Kabbala S. 46, übersetzt von Jellinek, die Zahl 42 in der Berechnung der einzelnen Buchstaben der hebr. Namen der kabbalistischen zehn Sephiroth gefunden, als: כתר = 3; חכמה = 4; בינה = 4; גדולה = 5; גבורה = 5; תפארת = 5; נצח = 3; הוד = 3; יסוד = 5; ומלכות = 5, zusammen 42. Eine andere Angabe stellt Bacher, Agada S. 18. auf. Die zwölf Benennungen der göttlichen Potenzen, von denen Rabh (Chagiga S. 12a.) spricht, geben in ihrer Buchstabenzahl ebenfalls 42. Es sind: חכמה = 4; תבונה = 5; דעת = 3; כח = 2; גבורה = 5; נערה = 4; צדק = 3; משפט = 4; חסד = 8; רחמים = 5, zusammen 42. [13]) Targum zum Hohld. 2. 17. שמא רבא טפרש בשבעין שמהן. [14]) Succa S. 45a. Hai Gaon im Taame Sekenim S. 55—58. Midrasch rabba 1 M. Absch. 44. Dieser Name war schon Hai Gaon unbekannt ואין אותיותיו ידועות. Aben Esra zu 2 Mos. 3. 15. 11. 19. 33. bringt die Zahl 72 aus der arithmetischen Berechnung der einzelnen Buchstaben des Tetragrammatons heraus, als: יוד = 20; הא = 15; וו = 22; הא = 15, zusammen 72.

Digitized by Google

Kabbala, siehe weiter. Wir bemerken hier nur, daß nach Maimonides der zwölfbuchstabige Name nach dem Tode des Hohenpriesters Simon des Gerechten (s. d. A.) anstatt des Tetragrammatons von den Priestern beim Tempelgottesdienste gebraucht wurde.[1]) II. Etymologie und Bedeutung. Die Etymologie desselben nebst Bildung und Ableitung nach grammatikalischer Bestimmtheit ist, da dessen Vokalisation von Adonai, אדני, entlehnt[2]) und dessen Aussprache vergessen wurde, ein der schwersten Probleme. Verschiedene Vermuthungen über die Ableitung und Wortbildung dieses Namens werden aufgestellt, die sich auf geschichtliche Zeugnisse seiner einstigen Aussprache berufen, ohne die Verschiedenheit der Angaben zu beachten. Wir kehren deshalb lieber zur Bibel zurück, um aus ihr vielleicht Aufschluß über diesen Namen zu erhalten. Mose wird der Name Gottes durch die Worte: אהיה אשר אהיה „Ich bin, der ich bin" oder „ich werde sein, der ich sein werde", verkündet.[3]) Stellen wir dieses dem Gottesnamen יהוה gegenüber, so ergiebt sich, wenn wir von der entlehnten Vokalisation absehen und das Verbum היה = הוה setzen, oder היה eine jüngere Form von הוה halten, daß יהוה die dritte Person des Futurums oder Imperf. von היה = הוה ist und demnach das in der dritten Person ausdrückt, was: אהיה in der ersten. Gott kündigt sich in der ersten Person: אהיה „ich werde sein" an, während die Menschen ihn in der dritten Person: ה „er wird sein" oder „er ist" nennen. So bezeichnet dieser Name beides, das Sein und Werden, um Gott nicht blos als das schlechthin Seiende, sondern auch für das Werdende, das zum Vorschein Tretende, der Welt sich Offenbarende und um das für um die Welt Seiende darzustellen. Die Bedeutung dieses Gottesnamens ist demnach, Gott nicht blos als ein abstraktes, absolutes Sein, sondern auch als ein durch Werden sich äußerndes d. h. ein durch Werke sich offenbarendes Sein zu verkünden. Gott soll nicht so sehr als das „für sich", „an sich" und „durch sich", als vielmehr das um die Welt und für die Welt Seiende gehalten werden. Die Zeitform ist die Zukunft, die einzige, die keine Grenzen kennt, ohne Abschluß ist und gewissermaßen sich unendlich ausdehnt, d. h. soll das göttliche Sein nach einer Zeitform bestimmt werden, so kann es nur die überwiegend zukünftige sein, welche die Unendlichkeit Gottes mitausdrückt. Hierzu kommt noch die Angabe der Person dieses Gottesnamens. Derselbe steht in der dritten nach der Benennung von Seiten des Menschen „Er wird sein", während Gott selbst ihn durch die erste Person: „Ich werde sein" angibt; also ein „Er wird sein" durch ein „Ich werde sein" erklärt, d. h. nicht als alte Verheißung, sondern wie Gott dieselbe fortwährend erneuert. So an Isaak: Und ich werde mit dir sein[4]); an Jakob: Ich bin mit dir[5]); bei Mose: Ich werde mit dir sein.[6]) Damit ist die dritte Gestalt des göttl. Seins: die Unendlichkeit Gottes über Zeit und Raum angedeutet. Es fehlt nur noch die des Könnens und Vermögens, die in der Art und Weise der Verkündigung dieses Namens liegt. „Ich bin, der ich bin" oder „Ich werde sein, der ich sein werde", lautet die erklärende Angabe dieses Gottesnamens, die, wie das: „Ich begnadige, den ich begnadige; ich erbarme mich, dessen ich mich erbarme"[7]) Gott als den durch nichts Beschränkten, den Unbehinderten, über jede Macht Erhabenen darstellt. Somit ist dieser doppelte Ausdruck keine Tautologie, keine nutzlose Wiederholung, sondern drückt die Unendlichkeit im Können und Vermögen aus. Dieses Ganze wird zum Schluß durch den Hinweis auf die Geschichte der Väter gleichsam als etwas Bekanntes vorgeführt. „Der Ewige" ה, Gott eurer Väter hat mich zu euch geschickt; dieses ist mein Name ewig und dies ist mein Andenken von Geschlecht zu Geschlecht".[8]) In dem Namen ה liegt demnach die ganze Eigenthümlichkeit der biblischen Gottesidee, der Gesammtinhalt der vielen von ihr ausstrahlenden Lehren mit der starken Nüancirung der unterscheidenden Merkmale des Gottesbegriffs der Bibel von dem des Heidenthums,

---

[1]) Maimonides more I. 62—63. [2]) S. d. A. und weiter. [3]) 2 Mos. 3. 14. [4]) 1 M. 26. 3. [5]) 1 M. 28. 20. [6]) 2 M. 4. 16—19. [7]) 2 M. 34. [8]) 2 M. 3. 15.

Digitized by Google

wie er als Gegensatz zu ihm das Götzenwesen negirt und die Gottesidee zu ihrer Reinheit nach ihrer sittlichen Bedeutung als Heilsoffenbarung erhebt. Es ist dies keine Bezeichnung des Gottes Israels allein in partikularistischem Sinne als eines Nationalgottes, sondern sein ganzer Ausdruck führt ihn als Universalgott vor: „Gott aller Menschen und aller Völker". Er enthält nicht blos das reine Sein als Grundbedeutung; die unendliche Subjektivität als dessen viel tiefere Fassung; ebenso nicht blos den Urgrund als Gegensatz zu dem Geschaffenen; auch nicht die unbegränzte Existenz als Negation der Götzen, sondern, indem er dieses Alles bezeichnet, ist er die Benennung dessen, was allein „Gott" heißen kann und bestimmt die Grundlage des ganzen Gottesbewußtseins, den Boden aller Gotteseigenschaften. Es giebt dieser Name an: a) das Sein schlechthin, im Gegensatze zu den wesentlosen Götzen; b) das Sein durch Werden in seiner Offenbarung als Negation jedes Untergottes in der Weltleitung; c) das Sein erhaben über Zeit und Raum, Können und Vermögen als Darlegung des Unvermögens alles Weltlichen; d) das Sein für und um die Menschen als Angabe, wo wir die Hülfe und den Beistand zu suchen haben. Dieser Name in dieser Bedeutsamkeit wird so hoch gehalten, daß, während die andern Gottesnamen, El, Elohim, in uneigentlichem Sinne auch zur Bezeichnung der Götzen gebraucht werden, dieser nie dazu verwendet wird. Um die Gottesidee dieses Namens zum Gemeingut aller Menschen zu machen, geschah die göttliche Bundesstiftung mit den Vätern, die Erwählung Israels und die Gesetzgebung auf Sinai. „Damit du wissest, daß der Ewige יהוה Gott ist"; „damit sie erkennen, daß mein Name יהוה „Ewiger" ist", sind die oft wiederkehrenden Stimmen als Angabe der Ursache so vieler Wunder und Ereignisse. So sollten ihn die Priester in ihrem Segen über das Volk aussprechen[1]); die Israeliten bei ihm wahr schwören[2]) u. s. w. überhaupt Leben und Wandel als eine Verherrlichung dieses Namens einrichten: „Daß alle Völker der Erde erkennen, wie mein Name: יהוה, Ewiger, über dich genannt ist".[3]) Bei den Propheten ist er der Gottesname, der von allen Völkern der Erde gekannt und beherzigt werden wird. „Und an diesem Tage wird der Ewige יהוה eins und sein Name eins sein".[4]) III. Heimath, Alter und Verwendung. Die Heimath dieses Namens wird von Vielen bald Aegypten, bald Phönizien[5]) angegeben, von wo Moses ihn entlehnt haben soll. Die Denkmäler, die Mysterien dieser Völker, wie auch deren älteste Geschichtsurkunden kennen ihn.[6]) Sogar das lateinische „jovis" soll ein Ueberrest desselben sein. Diesen Annahmen, abgesehen von der Unzuverlässigkeit ihrer Zeugenschaft,[7]) stellen wir die Frage entgegen: warum aber sollten Aegypten, Phönizien und selbst Rom diesen Gottesnamen gekannt haben und nicht die Israeliten, daß Moses ihn erst von ihnen entlehnen mußte? Konnten ihn ja ebenso die Israeliten gekannt haben! Es mag sein, daß dieser Name, der die Gottesidee am einfachsten und natürlichsten ausdrückt, auch von andern Völkern gekannt war, aber dieses weist grade auf eine Quelle für Alle hin und bestärkt uns in der biblischen Angabe, daß die Gottesidee und mit ihr wol auch der Gottesname von den ersten Menschen überkommen waren, aber nach und nach vergessen, entstellt und auf andere Wesen übertragen wurden.[8]) Sehen wir auch davon ab und setzen diese eine Quelle in den Menschen, dessen Vernunft ihm diese wahre und so einfache Benennung Gottes geben mußte, so sehen wir nicht ein, warum wir dasselbe auch nicht für die Israeliten behaupten können? Nach beiden Richtungen, der biblischen und der nichtbiblischen, braucht daher dieser Gottesname von den andern Völkern nicht entlehnt zu sein; er gehört dem bibl.

---

[1]) Siehe Priesterseegen. [2]) S. ibid. [3]) 5 M. 25. 40. [4]) Zacharia 14. 10. Voreilig ist daher der Schluß bei Kurz, Geschichte des alten Bundes, daß nach der Entwicklung: יה wieder zu: יהוה zurückkehrt, wieder Elohim wird, wo die Zeit des Gerichts eintritt, was mit obiger Stelle im Widerspruch steht, auch ist bei der Ankündigung eines zukünftigen Gerichts stets יה genannt. [5]) Siehe Lutz Bibl. Theol. S 28–31. v. Koeln 101. 2; Steudel 150. 1; Haevernick 38a. [6]) Daselbst. [7]) Siehe darüber Lutz Bibl. Theol. S. 28–31. [8]) Vergl. Götzendienst 1 M. 4. 24. und den Artikel: Enosch.

Digitized by Google

Boden an, dem er entsprossen ist. Seine Heimath ist die Offenbarung Gottes an Moses. Die Erörterung des zweiten Punktes hat verschiedene Meinungen unter den Bibelexegeten hervorgerufen. Die im 2 M. 6. 3. an Moses gerichteten Worte: „Ich erschien dem Abraham, Isaak und Jakob als Gott, der Allmächtige, aber meinen Namen: יהוה „Ewiger" habe ich ihnen nicht bekannt gemacht", während im 1. B. M.: Abraham Gott unter diesem Namen kennt, ihn mit demselben anredet, von diesem spricht und verkündet, bewogen Viele zur Annahme, daß die Genesis zwei Verfasser habe und vor Mose diese Name den Israeliten fremd war, was natürlich von Andern bestritten wird. Sehen wir davon ab, so begegnen uns in dem 1. B. M. Namen von der vormosaischen Zeit, die eine Zusammensetzung mit der Verkürzung dieses Gottesnamens deutlich zeigen. Wir erwähnen die wichtigsten: יהוה כור יה „Moria",[1]) יהוה דה „Jehuda",[2]) die sicherlich nicht von einem zweiten Bearbeiter des Pentateuchs herrühren und die Wahrscheinlichkeit zulassen, daß dieser Name schon vor Mose gekannt war. Aber nur gekannt, vielleicht als Tradition, während die Gottesoffenbarung allein unter dem Namen „Gott, der Allmächtige", אל שדי, stattfand. So die Bundesverheißung an Abraham,[3]) Isaak,[4]) Jakob[5]) und die Söhne Jakobs,[6]) während die Offenbarung an Moses bei der Erlösungsankündigung schon mit dem Gottesnamen; יהוה, Adonai, beginnt.[7]) IV. Aussprache, Verbot, Substituirung und weitere Geschichte. a. Seine Aussprache. Die Erörterung dieses Punktes ist noch viel schwieriger, weil es dafür, so bald wir von der Tradition absehen, keinen Anhalt in der Bibel gibt. In der Mitte des Volkes, dessen Schriftthum diesen Gottesnamen bringt,[8]) galt er als unaussprechbar und wurde nach seiner wirklichen Aussprache nicht genannt.[9]) Die Zeugen außerhalb[10]) sind höchst unzuverlässig, weil sie: a) durch die Gräzisizirung der Aussprache diesen Namen undeutlich wiedergeben; b) in der Angabe auffallend von einander differiren und c) die Aussprache nicht aus erster Quelle geschöpft haben. Sämmtliche auf diese geschichtlichen Zeugnisse außerhalb des jüdischen Kreises gestützten Vermuthungen älterer und neuerer Zeit haben daher keinen festen Boden, weßhalb wir bei dem bescheidenen Geständnisse verharren, daß, da nach glaubhaften Augenzeugen die Aussprache dieses Gottesnamens während des zweiten jüdischen Staatslebens nur Einzelnen bekannt war[11]) und später ganz vergessen wurde,[12]) wir vergebens nach der Bestimmung derselben uns abmühen werden. Dieser Gottesname bleibt daher auch für uns unaussprechbar, den wir nach dessen alten substituirten Benennungen: haschem, השם, „der Name"; adonai, אדני, „Herr" und in Verbindung mit dem Letzern als: אדני יהוה, wo er alsdann die Vokale von Elohim erhält, auch: elohim „Gott" kennen. b. Verbot. Minder schwierig ist der Nachweis des Verbots von dem Aussprechen dieses Gottesnamens. Abgesehen von den biblischen Stellen,[13]) wo dessen Nennung künstlich gemieden wird, und von den Büchern der Bibel, wo er gar nicht,[14]) oder höchst selten vorkommt,[15]) hören wir aus dem Munde der ältesten Zeugen: der Septuaginta (s. d. A.), des Philo (s. d. A.) und des Josephus (s. d. A.), daß das Aussprechen des Tetragrammatons im gewöhnlichen Leben verboten war. Die Septuaginta substituirt in ihrer Uebersetzung diesen Gottesnamen durch κυριος, Herr, אדני,[16]) eine Benennung, die später auch bei den Palästinensern üblich wurde. Philo sagt: „daß auf der Stirnplatte des Hohenpriesters die vier Buchstaben desjenigen Namens eingegraben waren, die nur das durch Weisheit geläuterte Ohr und nur die durch Weisheit geläuterte Zunge

---

[1]) 1 M. 22. 2. [2]) 1 M. 30. [3]) 1 M. 17. 1. [4]) 1 M. 28. 3. [5]) 1 M. 38. 11. [6]) 1 M. 43. 14. [7]) 2 M. 3. [8]) Siehe weiter: die Bedeutung. [9]) Wofür Philo, die Septuaginta und Josephus aus der Periode des zweiten Staatslebens Zeugniß ablegen. Siehe weiter. [10]) Siehe deren Aufzählung in Fürst's Lexicon und Baer I. 173. [11]) Siehe weiter. [12]) Siehe das Talmudische hier. [13]) 1 M. 32. 30; Josua 5. 14. 15; Richter 13. 18; Hiob 37. 6; Neh. 6. 6. u. a. m. [14]) Als z. B. das Buch Ester. [15]) Das Buch Hiob. Die Bücher Esra, Nehemia und die Bücher der Chronik gebrauchen schon das אדני anstatt des Tetragrammatons. [16]) So zu 2 M 6. 3; 33. 19. u. a. O.

Digitized by Google

aussprechen durfte, und daß dieses nur beim Gottesdienste zulässig war".[1]) Ferner: „Wie die Kinder ihren Vater nicht beim Namen nennen, sondern „Vater!" so auch der Mensch seinen Gott".[2]) Josephus berichtet, daß es ihm nicht gestattet sei, den Namen, den Gott Mose offenbarte, auszusprechen.[3]) Ein Gesetzeslehrer des 1. Jahrhunderts, Abba Saul, geht noch weiter und erklärt denjenigen der Seligkeit (des Antheils an der zukünftigen Welt) verlustig, der das Tetragrammaton nach seinen Buchstaben ausspricht.[4]) Gegenüber diesen Berichten stehen die gesetzlichen Anordnungen, das Tetragrammaton von den Priestern im Priestersegen (s. d. A.) und vom Hohenpriester in seinen Dienstverrichtungen im Tempel am Versöhnungstage auszusprechen; ebenso denselben in dem Zeugenverhör über Gotteslästerung zu nennen und im Unterricht den Jüngern zu überliefern. Die Gesetzeslehrer des 1. und 2. Jahrhunderts beschäftigten sich daher mit der Lösung dieses Widerspruchs. So wird in Bezug auf das Aussprechen des Tetragrammatons im Priestersegen bemerkt, daß dies nur den Priestern im Tempel zu Jerusalem gestattet war. Angedeutet findet der Eine dies in 4 M. 6. 27. in dem Ausdruck daselbst „meinen Namen", שמי, (gleichsam die Stätte meines Namens, der Tempel); der Andere, R. Jonathan, in 2 M. 20. 24. „Ueberall, wo ich meinen Namen nennen lasse, komme ich zu dir und segne dich", was auf den Tempel bezogen wird, als Lehre, daß nur im Tempel dieser Gottesname ausgesprochen werden darf.[5]) Dagegen wird das Zweite, als im Verbote nicht mit eingeschlossen, ohne weitere Angabe angenommen.[6]) Das Verbot selbst, das Aussprechen dieses Gottesnamens konnte im Schriftgesetze nicht anders als andeutungsweise nachgewiesen werden. In 2 M. 2. 15. „dies ist mein Name ewig" wird der hehr. Ausdruck für „ewig", לעולם in Bedeutung von „verhöhlen", verheimlichen, genommen, als den Gottesnamen zu verheimlichen.[7]) Andere beziehen darauf den schon oben zitirten Vers 2 M. 20. 24. Nur die aramäische Uebersetzung von Onkelos übersetzt in 3 M. 24. 16. das Wort ונקב durch ופרש, als wenn diese Stelle das Verbot des Aussprechens des Tetragrammatons brächte.[8]) So nahm man zu einer Substituirung des Tetragrammatons seine Zuflucht. Die Mischna hat darüber: „Im Tempel sprach man den Namen (das Tetragr.), wie er geschrieben wird, aber in der Provinz, במדינה, nach seinen Substitutionen".[9]) Die älteste und erste Substitution war durch das ‚haschem", השם, der Name, eine Benennung, die schon, wie erwähnt, in den biblischen Büchern vorkommt, und sich im Schriftthume der Samaritaner erhalten hat.[10]) Jüngern Datums ist die zweite durch „Adonai", אדני, „Herr", die erst bei den griechischredenden Juden üblich war und so in der Septuaginta und bei Philo durch „κύριος," Herr, wiedergegeben wurde. Eine weitere Beschränkung machte sich auch da geltend, wo das Aussprechen des Gottesnamens gestattet war. Der Grund hierzu war die Befürchtung vor Mißdeutung und Mißverständniß desselben (siehe Hellenisten). Eine talmudische Nachricht theilt mit, daß nach dem Tode Simons des Gerechten (s. d. A.) die Priester sich zurückhielten, im Priestersegen das Tetragrammaton (wie früher nach Vorschrift) auszusprechen.[11]) Auch die Erlaubniß der Mittheilung der richtigen Aussprache dieses Gottesnamens an die Jünger der Priester und anderer Lehrer überhaupt wurde beschränkt. Wir lesen darüber: „Erst

---

[1]) Philo de vita Mosis III. 11. I. 152. [2]) Daselbst 684. de mutatione nomine § 2. [3]) Joseph. Antt. 2. 12. 4. [4]) Mischna Sanh. 10. 1. אף ההוגה השם באותיותיו. In der Tosephta Sanhedrin C. 12. ist dieser Ausspruch anonym mit dem Anfang הוסיפו und Aboth de R. Nathan Absch. 36. ist es R. Jochanan ben Nuri, in dessen Namen derselbe zitirt wird. Siehe weiter. [5]) Sifre 4 M. Absch. Nasso § 43. Mechilta zur Stelle und Sote Gemara S. 38a. [6]) Sanh. S. 56a. אומר מה ששמעת בפירוש. [7]) Midr. rabba 2 Mos. u. Jalkut zur Stelle u. Kidduschin Gemara S. 71a. זה שמי לעולם לעלם כתיב. [8]) Vergl. hierzu noch Sanhedrin S. 56a. אימא פרושא שמיה. [9]) Mischna Tamid VII. 2. במקדש היו אומרים השם ככתבו ובמדינה כניו. [10]) Siehe: „Samaritaner" in Abth. II. [11]) Joma Gemara S. 39b. Tosephta Sote Absch. 13. משמת שמעון הצדיק נמנעו אהיו הכהנים מלברך בשם das נמנעו, deutet auf eine sich selbst auferlegte Beschränkung. Ob damit ein wirkliches Aufhören für immer verbunden war, wie Maimonides im More I. Absch. 62. annimmt, ist zweifelhaft und sehr zu bedenken.

überlieferte man den Gottesnamen (Tetragr.) Jedem, aber mit der Zunahme der Peruzim, פרוצים (der Frivolen), der Anmaßenden, überlieferte man ihn nur den Würdigen".[1]) Sogar im Dienste des Hohenpriesters am Versöhnungstage wird von einer Beschränkung berichtet. Der Ausspruch darüber lautet: „Erst sprach der Hohepriester diesen Namen mit lauter Stimme aus, aber später, als die Anmaßenden (פרוצים) zunahmen, sprach er denselben leise aus".[2]) Nach dem Zeugnisse des Gesetzeslehrers R. Tarphon bestand diese Praxis noch in den letzten Jahren vor der Zerstörung des Tempels. R. Tarphon berichtet: „Ich stand unter meinen Brüdern, den Priestern, neigte mein Ohr dem Hohenpriester zu, und da hörte ich, wie er diesen Namen verschluckte im Gesang der Priester".[3]) Ebenso wurde die Erlaubniß, das Tetragrammaton bei der Anklage des Gotteslästerers in der Aussage der Zeugen auszusprechen —, dahin bestimmt, daß dies nur zuletzt vor der Verurtheilung dem Aeltesten der Zeugen gestattet sei.[4]) Was war der Grund hiervon? In den oben zitirten Stellen wird darüber angegeben: „Die Zunahme der Peruzim (der Frivolen oder der Anmaßenden)", משרבו הפרוצים. Eine andere Stelle sagt: „Früher, da die Thora in Israel vergessen war, haben die Alten den Gottesnamen (das Tetragr.) im Gruße (Ruth 2. 4.) verschluckt".[5]) Welche waren die Peruzim und zu welcher Zeit lebten dieselben? Auf welche Periode in der jüdischen Geschichte bezieht sich der zweite Bericht von dem Vergessen der Thora? Wir wären geneigt, zunächst die Zeit der Gewaltthaten der Hellenisten unter der Syrerherrschaft über Palästina für dieselbe anzugeben. Die Zeit der hellenistischen Gewaltherrschaft in Palästina ist als diejenige gekennzeichnet, wo die Thora der Vergessenheit anheim gegeben wurde; ebenso paßt die Angabe, die Zunahme der „Frivolen" oder der „Anmaßenden" für die damaligen Hellenisten (s. d. A.), die alles Jüdische verächtlich zu machen suchten. Bestärkt werden wir in dieser Annahme durch den ebenfalls oben zitirten Bericht: „Seit dem Tode Simons des Gerechten hielten sich die Priester zurück, in den Priestersegen das Tetragrammaton auszusprechen"[6]); ferner nach der Stelle Gemara Kidduschin S. 71a., wo die „Peruzim" (Frivolen) den „Zenuim", den Frommen, entgegen gestellt werden. Eine andere Zeit, die ebenfalls hierher paßt, ist die der Zerrüttung und der Ueberhandnahme des Sektenwesens unter der Herrschaft der Herodäer bis zur Zerstörung des Tempels. Somit hätten wir unter „Peruzim", die Frivolen oder die Anmaßenden, die Hellenisten der Syrerherrschaft und die Sektenhäuptlinge oder die Sektenanführer in der Zeit der Herodäerherrschaft zu verstehen. Ueber das Treffende dieser Kennzeichen der Hellenisten und der Sektenhäuptlinge bitten wir in den Artikeln: „Hellenisten" und „Zeloten" nachzulesen. Wir sehen in den Hellenisten die extreme Richtung des Judenthums derzeit nach Links und in dem mystischen Sektenwesen späterer Zeit die extreme Richtung des Judenthums nach Rechts. Die Essäer (s. d. A.), die wir als einen Theil der Chassidäer (s. d. A.) kennen lernten, waren es, die diese extreme Richtung nach Rechts bildeten; andererseits kennt man sie, wie sie sich in verschiedene Sekten, in letztem Jahrhundert vor der Zerstörung des Tempels, theilten.[7]) Mit diesen Anordnungen standen die Gesetzeslehrer in der Mitte zwischen diesen beiden Richtungen. Wir führen als Beleg hierzu eine Unter-

---

[1]) Jeruschalmi Sanhedrin Absch. 3. S. 40. col. 2. בראשונה היה נמסר לכל אדם משרבו הפרוצים לא היה נמסר אלא לכשירים. Hier ist deutlich von keinem andern Gottesnamen als von dem Tetragrammaton die Rede. Abweichend hiervon ist dieser Bericht in Babli Kidduschin Gemara S. 71a. בראשונה שם בן י"ב אותיות היו מוסרים אותו לכל אדם משרבו פרוצים היו מוסרים אותו לצנועים שבכהונה והצנועים שבכהונה מבליעים אותו בנעימת אחיהם הכהנים, wo diese Beschränkung die Ueberlieferung des 12buchstabigen Gottesnamen traf. Maimonides More I. 62. deducirt daraus, daß seit dem Tode Simons des Gerechten die Nennung des Tetragrammatons ganz aufhörte, auch im Priestersegen im Tempel, wo an dessen Stelle der 12buchstabige Gottesname trat, was gegen den obigen Bericht im Jeruschalmi wäre, auch wollen Mehrere den 12buchst. Namen mit dem Tetragr. identificiren. [2]) Daselbst בראשונה היה אומר בקול גבוה משרבו הפרוצים היה אומר בקול נמוך. [3]) Das. א"ר טרפון עומד הייתי בין אחי הכהנים ושמעתיו מבליעו בנעימת הכהנים. [4]) Sanhedrin S. . Mischna daselbst. [5]) Tosephta Berachoth Absch. 7. 14. בראשונה שהיתה תורה משתכחת בישראל היו זקנים מבליעין אותו בינתן. [6]) Siehe oben. [7]) Siehe „Essäer".

Digitized by Google

redung zwiſchen einem Sektirer der Eſſäer und einem Geſetzeslehrer. „Wir klagen über euch Phariſäer, ſprachen die Morgentäufer, eine Sekte der Eſſäer, daß ihr den Namen des Morgens ohne Reinigungsbad ausſprechet“. Darauf entgegneten dieſe: „Aus demſelben Grunde erheben wir Klage über euch, daß ihr durch ein körperliches Organ den Gottesnamen ausſprechet, da der Körper der Sitz der Unreinheit ſei.“[1]) Doch ſcheinen dieſe Anordnungen zur Beſchränkung des Gebrauchs des Tetragrammatons nicht allgemein beachtet worden ſein. Die myſtiſch religiöſen Sekten hörten nicht auf, zu ihren angeblichen Wunderkuren und Wunderwerken das Tetragrammaton und die aus ihm hergeleiteten Gottesnamen, שמות, in Anwendung zu bringen und auszuſprechen. Wir zitiren den gegen ſie, ſowie gegen die Helleniſten und die erſten Chriſten von den Geſetzeslehrern gerichteten Ausſpruch: „Man fügte hinzu: wer das Joch des Geſetzes von ſich wirft, das Beſchneidungsbündniß zerſtört, das Geſetz willkürlich auslegt und den Namen (Tetragrammaton) nach ſeinen Buchſtaben ausſpricht, dieſe haben keinen Antheil an der künftigen Welt“.[2]) Im Anfang des zweiten Jahrhunderts war es R. Chanina b. Teradjon, von dem erzählt wird, daß er durch das Ausſprechen des Tetragrammatons Wunder verübte und ſeinen Tod deßhalb verſchuldet haben ſoll.[3]) Wie die Myſtik ganz und gar die Kenntniß des Tetragrammatons, deſſen Deutung, myſtiſche Subſtituirung und die durch Buchſtabenverſetzung weitere Bildung von Gottesnamen für ſich in Anſpruch nahm, ſehen wir, daß ſie neben den vierbuchſtabigen Gottesnamen von zwölf-, zwei und zwanzig-, zwei und vierzig- und zwei und ſiebzig-buchſtabigen Gottesnamen ſpricht.[4]) Die Wunderwerke, die ſie durch Anwendung des Tetragrammatons und der aus ihm hervorgegangenen Gottesnamen[5]) vollziehen zu können vorgiebt, ſind unzählig.[6]) Wer kennt nicht das Amulettenweſen, die קמיעות, mit den auf ihnen geſchriebenen Gottesnamen u. a. m., deren Anfertigung ihr Werk war. Was hiervon im Judenthum gehalten wurde, darüber hören wir Maimonides in ſeinem Buche More nebuchim I. Abſch. 61.: „Laſſe dir nicht von dem Wahn der Amulettenſchreiber in den Sinn kommen, weder von dem, was du von ihnen gehört, noch von dem, was du in dem Schriftthume dieſer Verrückten findeſt, von den erdichteten Gottesnamen, mit denen ſie vorgeben, Wunder verrichten zu können. Alles dies iſt nicht des Hörens werth, viel weniger daran zu glauben. Unter „Schem hamphoreſch“ iſt kein anderer Gottesname zu verſtehen, als das Tetragrammaton“.[7]) Aber auch ſchon die Geſetzes- und Volkslehrer des 3. und 4. Jahrh. n. haben Beſtimmungen zur Beſchränkung der Verbreitung dieſer myſtiſchen Gottesnamen. So lehrte R. Jochanan (im 3. Jahrh.): „Den vierbuchſtabigen Gottesnamen überliefern die Weiſen ihren Schülern nur einmal in der Jahrwoche (7 Jahre), nach Andern zweimal in der Jahrwoche, בשבוע“.[8]) Von Rabh (ebenfalls im 3. Jahrh.) lautet darüber die Mahnung: „Den 42buchſtabigen Gottesnamen überliefere man nur dem Sittſamen und dem Beſcheidenen, der ſich in den mittleren Lebensjahren befindet, nicht zornſüchtig, dem Trunke ergeben und eigenſinnig iſt; ferner dem, ſo er ihn kennt, ſeiner bedacht ſein wird, auch denſelben in Reinheit zu bewahren u. ſ. w.“.[9])

[1]) Tosephta Jadaim im Mischna-Commentar des R. Simſon am Ende des Traktats Jadaim. [2]) Tosephta Sanhedrin Abſch. 12. 25. והשיש עליהן העורק על והכאיר ברית והכזלה מגים בתורה והדבוקה השם באותיותיו שאין להם חלק לעולם הבא. [3]) Aboda Sara S. 18a. Siehe Raſchi daſ. ונחזו עליו לשריפה שהיה הוגה את השם באותיותיו. [4]) Siehe über dieſelben im erſten Theil dieſes Artikels und in den Anmerkungen daſelbſt. [5]) Die kleinen Halacoth und die andern kleinen Midraſchim (edit Jellinek) haben eine unzählige ſolcher Namen; ebenſo im ſpätern Buch Raſiel. [6]) Als z. B. umherfliegen (Sanhedrin 95a. Jalkut I. § 44), in den Himmel ſteigen (Gittin 68a.), tödten (Aboth de R. Nathan Abſch. 20.); durch ihn ſoll Akiba in den Himmel gefahren. Das Tetragrammaton war auf dem Ringe Salomos (ſ. Asmodai), dem Stabe Moſis (ſ. d. A.) und in den Urim und Thumim (ſ. d. A.) u. a. m. [7]) More nebuchim I. Kap. 61. לא תחשוב עולת זה ולא יעלה בבחשבתך שנאמן כתבי קמיעות וכזה שהשמיעוך כהם או תמצאהו בספריהם והמשגים והשטות הכתוב — שהם יעשה נפלאות כל אלה הדברים לא יאות לאדם שלא לשמעם וכ"ש שיאמינם. ואיזו נקרא שם המפורש כלל. חולת זה השם בן ארבע אותיות שם בן ד' אותיות הכמים מוסרים לתלמידיהם [8]) Kidduschin Gemara S. 71a. מגים אותו בשבוע וא"ר מקשים בשבוע. Das Wort „שבוע“, „Woche“ bedeutet hier „Sieben Jahre“, eine „Jahrwoche“. So nach Maimonides Siehe: Joel, Midrasch Hasohar S. 31. [9]) Kidduschin Gemara S. 71a.

Noch im 4. Jahrh. ist es Rab Nachman, der der Lehre beistimmt, daß man diesen Gottesnamen nur einmal in einer Jahrwoche Andern überliefern darf.[1]) Doch wurde diese Strenge nicht von Allen getheilt. So wird von einem Essäer erzählt, daß er einem R. Pinchas den heiligen Gottesnamen überliefern wollte, dem sich dieser nicht zu unterziehen zu dürfen glaubte, weil er sich nicht den damit verbundenen Entsagungen auferlegen mochte.[2]) Ebenso kam zu R. Chanina in Sephoris R. Abina Sohn Sisi mit der Absicht, ihm die Aussprache des Tetragrammaton zu überliefern, von dem er nur durch einen Zwischenfall behindert wurde.[3]) Im 4. Jahrh. wollte Raba über das Tetragrammaton einen Vortrag halten, wo von ihn jedoch die Mahnung eines Alten, man müsse diesen Namen verheimlichen, abhielt.[4]) Auch jener oben zitirte Ausspruch des Abba Saul, der den Verlust des Antheils an der künftigen Welt auf das Aussprechen des Tetragrammatons nach seinen Buchstaben setzt, wurde milder aufgefaßt, daß dies in dem Falle gemeint sei, wenn das Aussprechen desselben außerhalb Jerusalems und auf lästerliche Weise geschehen ist,[5]) oder wie es die Sammaritaner thun, die in ihren Schwüren das Tetragrammaton nennen.[6]) Eine ältere Einrichtung bestimmte sogar, daß man im Gruße an seinen Nächsten des Gottesnamens gedenken soll.[7]) Wir resultiren aus allen diesen Zitaten, daß die Aussprache dieses Gottesnamens bis zum 5. Jahrh. noch Einzelnen unter den Gelehrten bekannt war, ebenso wol nach Jahrhunderten nachher. Ein Ausspruch eines Lehrers giebt an, daß in der Zukunft das Tetragrammaton nicht mehr durch „Adonai", Herr, sondern in seiner wahren Aussprache, nach seinen Buchstaben, wie es geschrieben wird, genannt werden wird.[8]) Indessen wird die Nichtverbreitung seiner Kenntniß tief beklagt, weil dadurch die Gebete nicht erhört werden können.[9]) Mehreres siehe: „Namen Gottes", „Mystik" und „Kabbala".

Adonai, אדני, Herr. Diese Pluralbenennung Gottes, die auch im Singular unter dem Namen: Adon, אדון, „Herr", von dem Stamme: אדן, festsetzen, bestimmen, oder von: דון auch דין, „richten, verwalten" mit vielen andern Zusammensetzungen vorkommt, stellt Gott als den Alles Festsetzenden und Bestimmenden da, um ihn in seiner absoluten Herrschaft, wie von ihm Alles abhänge, zu zeichnen. Es liegt in diesem Ausdruck die weitere Entwicklung des in den Gottesnamen: El, Elohim, enthaltenen Gottesbegriffs. Geben die Namen „El" und „Elohim" Gott als die höchste, einzige Macht, den Ursprung und Inhaber aller Kräfte an, die durch ihn entstehen und vergehen; so erhält durch: „Adonai" diese Zeichnung dahin ihre Erweiterung, daß sie Alles, was von diesen geschaffenen Kräften vollbracht und vollzogen wird und werden kann, als nur nach Gottes Anordnung vollbracht und vollzogen, erklärt. „El" und „Elohim" zeigen somit an, daß alle in der Natur hervortretenden Kräfte von Gott sind und „Adonai", daß deren schon vollzogene und vollziehende Werke von Gott zugemessen und bestimmt sind. Adonai gibt demnach in seiner Bedeutung die totale Abhängigkeit aller Kräfte in ihrer Thätigkeit von Gott an. Die weitere Vollendung dieses Gottesbegriffs spricht der Gottesname: ה, „Seiender", um uns stets Seiender, aus, der nach dem tiefern Inhalte seiner Bedeutung: Gott, stets seine Geschöpfe umgebend, um sie mit wachsamer Liebe seiend darstellt und dadurch aussagt, daß die in Adonai angedeutete Abhängigkeit durch Gottes Fürsorge zum Heile der Geschöpfe sich entwickelt und bestimmt. Adonai ist also eine die Mitte zwischen Elohim „Gott"

---

[1]) Daselbst. [2]) Jeruschalmi Joma Absch. 3. S. 40. col. 2. unten הד אסי בציפורין אמר לר' פנחס בר' חמא אתא ואנא מסר ליה לך אמר ליה לית אנא יכיל אמר ליה למה אל דאנא אכל מעשר ומאן דרגיל ביה לא יכיל ליכול מברגש כלום. [3]) Das. [4]) Kidduschin S. 71a. רבא סבר למדרשיה בפירקיה א"ל ההוא סבא לעלם כתיב. [5]) Sanhedrin S. 101b. Gemara daselbst תנא ובגבולים ובלשון אגא Vergl. über אגא Kohut Aruch haschalom. [6]) Jeruschalmi Sanhedrin Absch. 10. 2. כגון אילן כותאי דמשתבעין. [7]) Allerdings ist man darüber unklar, ob man darunter das Tetragr. zu verstehen habe. [8]) Pesachim S. 50. ein Ausspruch des R. Nachman. [9]) Midrasch Schochar tob zu Psalm 91. Jalkut Psalm 119a.

igitized by Google

und ה׳ „Seiender" haltende Benennung, die von Elohim, אלהים „Gott" zu ה׳ „Seiender" fortschreitet und anstatt des Letztern in der Aussprache gebraucht wird. Es ist eine dem frommen Herzen zusagende Gottesbenennung, die den Menschen in der Abhängigkeit von Gott Trost und Aufrichtung zur Ertragung der Mißgeschicke finden lehrt. Der Singular: Adon, אדון, „Herr", sowie die Pluralform: Adonai, אדני, werden auch zur Bezeichnung des menschlichen „Herrseins" gebraucht und haben zum Unterschiede einige Epitheta oder Veränderungen der Endsilben bei sich. Dagegen kommt dieser Name als Benennung der Götter, wie dies von: „Elohim" geschieht, nur einmal vor,[1]) wofür das ihm verwandte Wort: בעל, „Baal" gebräuchlicher ist.[2]) In Betreff der Bedeutung ist der Plural dem Singular ganz gleich; Adonai hat in seiner Pluralform keine Pluralbedeutung, weder im Sinne einer wirklichen Mehrheit, noch als eine in Gott vereinigte Pluralität von Wesen, sondern ist, wie: אלהים „Gott", חיים „Leben", עשוקים „Bedrückung",[3]) die Form des Abstraktums in Singularbedeutung, die den Begriff, getrennt von der Sache, ausdrückt.[4]) Diese Abstraktionsbedeutung des Plurals treffen wir auch bei der Angabe der menschlichen Herrschaft. So: אדוני הארץ „Herr des Landes",[5]) אדוני יוסף „Herr Josephs".[6]) Die Bedeutsamkeit dieses Gottesnamens in den Apokryphen und dem Talmud, siehe: Namen Gottes.

Adonia, אדניהו. Sohn Davids, von der Haggit zu Hebron geboren (2 Sam. 3. 4.), der kurz vor dem Tode seines Vaters, dem Beispiele seines Bruders Absalom folgend, offen nach der Krone strebte und zuletzt sich als König ausrufen ließ. Sein Plan wurde jedoch vereitelt, da bald darauf auf Befehl Davids Salomo als König ausgerufen wurde. Adonia wurde von Salomo anfangs schonend behandelt und erst sein dringendes Anhalten um die Abisag Sunamit brachte ihm den verdienten Tod. Auch hier, wie bei Absalom, legt der Talmud die Schuld der Erhebung auf die allzu große Nachsicht seines Vaters gegen ihn. Besser Zorn als Spott (Kohel. 7. 4.); besser, so heißt es,[7]) sprach Salomo, wäre es gewesen, wenn mein Vater über Adonia gezürnt hätte, als der Spott, der sich dann seiner bemächtigte. Die Führung Adonias, die Einrichtung seines Hofstaates, die ganze Art und Weise seiner Erhebung werden als eine Nachahmung Absaloms gehalten.[8]) Ueber das Recht zur Regierung heißt es: „Adonia griff nach der Krone, aber die Krone nicht nach ihm", was als Beweis gilt, daß Salomo derselben würdig war, nach der Tradition: „Wer der Krone würdig ist, dem ist sie eine Stütze, und wer derselben unwerth ist, den nimmt sie nicht auf".[9]) Von Adonia lautet daher das Sprichwort: „Wer das sucht, was ihm nicht gehört, der verliert das, was ihm gehört".[10]) Nur Adonias übereiltes Erheben verursachte die schnelle von David anbefohlene Krönung Salomos.[11]) Die Ursache des angeblich verschuldeten Todes als eine Folge seiner ungebührenden Forderung, die Abisag Sunamit betreffend, wird nicht als genügend erachtet und nur als ein Vorwand angenommen, um sich des Kronprätendenten zu entledigen.[12])

Adonibesek, אדני בזק. Kanaaniterkönig, von den Stämmen Juda nnd Simeon besiegt und lebendig gefangen. Seine gewohnte frevlerische Weise, besiegte Fürsten an Händen und Füßen zu verstümmeln, um sie des Kampfes unfähig zu machen, die er, wie Hunde, Brosamen unter seinem Tische aufleseu ließ, wurde nun an ihn selbst verübt, was er als gerechte Gottesstrafe anerkannt hat.[13])

Adonizedek, אדני צדק. Herr der Gerechtigkeit. König von Jerusalem, das Haupt des Völkerbundes gegen Gibeon.[14]) In der Schlacht geschlagen, wurde er mit den vier andern Königen in derselben Höhle, wo sie sich verkrochen hatten, getödtet und begraben.[15])

---

[1]) Ps. 114. 7. [2]) S. Baal. [3]) Ps. 101. 8. [4]) Siehe: Elohim. [5]) 1 M. 42. 30. 33. [6]) 1 M. 39. 20; Jes. 19. 4. [7]) Midr. rabba zu Koheleth. [8]) Jalkut zu Königen § 166. [9]) Sanhedrin 21; Aboda sara 44. [10]) Midr. r. 1 M. Absch. 20. [11]) Daselbst 3 M. Absch. 9. [12]) Jalkut I. § 166. zu Königen. [13]) Richter 1. 15. [14]) Josua 9. 1. [15]) Josua 10.

Digitized by Google

Adoraim, אדרים. Rehabeams Festung im Stammgebiet Juda,[1]) das Ador späterer Zeit,[2]) das heutige Dorf Dura im Distrikt von Hebron, 3 Stunden westlich von dieser Stadt, auf einem fruchtbaren Hügel, das an Getreide und Wein reich ist.

Adoram, אדרם. I. Schatzmeister Davids[3]); II. Rehabeams Schatzmeister nach Hadoram,[4]) der als Abgesandter des Königs von den Aufrührern gesteinigt wurde.[5])

Adramelech, אדרמלך. Assyrischer Abgott der durch Salmanassar nach Samaria verpflanzten Kolonisten, den sie bei ihrer Uebersiedlung mitbrachten und in ihrer neuen Heimath verehrten.[6]) a. Der Ableitung nach ist der Name: Adramelech aus מלך melech, König oder: מולך moloch, ein bekannter Götze und: אדר Adar, herrlich, prächtig zusammengesetzt, von welchen: אדר entweder ein Adjektivum zu: מלך König, oder: מולך Moloch, in der Bedeutung: starker, mächtiger König, herrlicher, mächtiger Moloch, oder als Eigenname des Götzen Adar, der nach dessen Bedeutung im Persischen: Feuer, Feuergott und in Verbindung mit: מלך „Feuerkönig", König, Herrscher, Adar, heißt, ist. b. Sein Kultus war dem des ammonitischen Molochs gleich und stellte die abscheulichste Verirrung des Aberglaubens durch die Darbringung der Menschenopfer, die Verbrennung der Kinder, dar.[7]) Die Heimath desselben war: Sepharwajim in Assyrien, später in Samaria bei den assyrischen Kolonisten. c. Seine Gestalt ist in der Bibel nicht angegeben, aber vom Talmud wird sie als die eines Pferdes oder Maulthieres gezeichnet. Kimchi stellt ihn in der Gestalt eines Pfaues dar. d. Das Verbot seiner Verehrung ist in dem zweiten Ausspruche des Dekalogs und mit vielem Nachdrucke später nochmals hervorgehoben: Und von deinem Nachkommen gebe nichts dem Moloch als Opfer hin und entweihe nicht den Namen deines Gottes, ich bin der Ewige![8]) Mehreres siehe: Götzendienst.

Adullam, עדלם. Stadt im Süden des Juda-Gebirges, in der Niederung dieses Stammgebietes,[9]) früher als kanaanitische Königsstadt bekannt.[10]) Hier stieg Juda hinab nach seiner Trennung von der Familie,[11]) floh David vor Saul in die daran nahe Höhle.[12]) Später war sie eine der Festungen Rehabeams[13]) und wurde nach der Rückkehr der Exulanten wieder bewohnt.[14]) Als Wortspiel bezeichnet sie den Endpunkt der Herrlichkeit Israels.[15])

Adullamshöhle, מערת עדלם. Dieselbe lag nahe an obiger Stadt, nach der sie genannt wurde, unweit von Bethlehem[16]) und wird heute noch auf dem entgegengesetzten Gebirgsgang, 2 Stunden südlich von Bethlehem, gegen das todte Meer hin gezeigt. Inschriften von Besuchern und der daselbst bestatteten Todten bedecken sie. Daselbst war es, wo David, nachdem er vom Könige zu Gath vertrieben wurde, sich verborgen hielt,[17]) und wohin die drei Helden aus dem von den Philistern belagerten Bethel dem David, als Probe ihres Heldenmuthes, Wasser brachten.[18])

Adummim, אדמים. Hügelreihe auf der Grenze zwischen dem Stammgebiete Juda und Benjamin, an der Nordgrenze des Ersten[19]) und der südlichen des Andern,[20]) etwas südlicher von dem an Jericho vorbeifließenden Sturzbach Wady. Der Name: Adummim ist von der braunrothen Erdfarbe, oder von den vielen Mordthaten, die in dieser Wüste vorfallen und heute noch für die Pilger zur Osterzeit auch unter Militärbedeckung gefährlich wird. Auf der Anhöhe dieses Hügelgebirges war ein Ort: Maale adummim, מעלה אדמים, „Terasse der rothbraunen Hügel" Gilgal gegenüber, von dem heute noch die Burgruine: Kalaal el dem in der Mitte zwischen Jerusalem und Jericho ein Ueberrest sein soll.

Aegypten, siehe: Mizraim.

Aehrenlesen, לקט. Die im Mosaismus angeordnete Armenfürsorge ist ein seiner Glanzpunkte. Die Armuth wird als ein nie ganz zu vernichtendes Uebel

---

[1]) 2 Chr. 11. 9. [2]) 1 Macc. 13. 20. [3]) 2 S. 20. 24. [4]) 2 Chr. 10. 18. [5]) 1 K. 12. 18. [6]) 2 K. 17. 31. [7]) Daselbst. [8]) 3 M. 18. 11. [9]) Jos. 15. 35; 1 M. 38. [10]) Jos. 12. 15. [11]) 1 M. 38. [12]) 1 S. 22. 1. [13]) 2 Chr. 11. 7. [14]) Neh. 11. 31. [15]) Micha 11. 7. [16]) 1 S. 22. 1; 2 S. 23. 13. [17]) 1 S. 22. 1. [18]) 2 S. 23. 13. [19]) Jos. 15. 7. [20]) Jos. 18. 17.

Digitized by Google

betrachtet,[1]) und die Erhaltung der Armen gehört mit zur Fürſorge des Staates. Aber keine Almoſengaben, die des Menſchen Schamgefühl verletzen bis ſie es ganz vernichten, ſo daß die darauf eintretenden ſittlichen Uebel unausbleiblich werden, ſondern Anweiſungen auf gewiſſe ihnen zuſtehenden Antheile des geernten Bodenertrages, die ihnen rechtlich zukommen und den Unterhalt mit Hülfe geringer Thätigkeit beſchaffen. „So ihr erntet die Ernte eures Landes, ſollſt du die Ecke deines Feldes nicht vollends miternten und die einzeln Aehren nicht aufleſen. In deinem Weinberg ſollſt du keine Nachleſe halten, die einzelnen Trauben nicht leſen, ſondern ſie dem Armen und Fremden laſſen, ich bin der Ewige, euer Gott".[2]) Dieſe Beſtimmungen, die noch in 5 M. 23. 25; 24. 19. 21. eine bedeutende Erweiterung erhielten, verordneten, daß bei der Ernte die Ecken des ſtehenden Getreides nicht eingeerntet und die auf dem Boden liegenden zerſtreuten Aehren nicht eingeſammelt werden; man auf dem Felde, wie in dem Weinberge keine Nachleſe halte; die bei der Ernte auf dem Felde vergeſſene Garbe nicht nachhole; bei dem Abſchlagen der Oliven keine Nachleſe zwiſchen den Zweigen folgen laſſe; ferner, daß es Jedem zur Stillung des Hungers Aehren und Trauben auf dem Felde und Weinberge eines Andern abzupflücken geſtattet ſei[3]) und man den Nachwuchs des ſiebenten Jahres Allen frei laſſe ꝛc. Die talmudiſchen Beſtimmungen darüber ſiehe: Ernte und Armenfürſorge.

Aelteſte, זקנים. So hießen die Vertreter des Volkes, die deſſen Intereſſe nach Außen und Innen zu wahren hatten. Die Aelteſten als Volksvertreter kommen ſchon in Aegypten vor, denen Moſes das Erlöſungswerk zu verkünden[4]) und mit ihnen vor Pharao zu erſcheinen hatte.[5]) Es waren dies offenbar die bedeutendſten Familienväter, die anderwärts „Aelteſte" heißen[6]) und unter dem Ausdrucke „alle Aelteſten"[7]) oft in Vertretung des ganzen Volkes vorkommen.[8]) Sie waren es, an die Moſes zur Annahme des zu verkündenden Geſetzes ſich gewendet,[9]) das nur auf deren Einwilligung verkündet und Rechtskraft erhalten konnte.[10]) Außerdem treffen wir ſie mit Aaron und Chur als die Begleiter Moſis bei dem Akte der Geſetzgebung,[11]) die mit Moſe über manche Einrichtung unterhandeln, Vorſchläge vorbringen und Verträge genehmigen.[12]) Auch der Darbringung gewiſſer Opfer mußten ſie als Repräſentanten des Volkes zugegen ſein.[13]) So bildeten ſie das Organ einer patriarchaliſchen Repräſentativ-Verfaſſung, als eine aus dem Volke hervorgegangene Körperſchaft, die in deſſen Mitte die willigſte, auf Pietät gegründete Folgſamkeit fand, ſo daß ſie auch ohne König handelnd auftreten. Als Volksvertreter führten ſie auch den Namen: קראי מועד „Berufene der Verſammlung"[14]) und קראי העדה „Berufene der Gemeinde",[15]) deren Einberufung während des Aufenthalts in der Wüſte ehrenvoll durch Trompetenſignale geſchah.[16]) In dieſer Vertretung des Volkes waren ſie jedoch nicht die einzige Körperſchaft; vielmehr gab es deren drei, von denen die der Aelteſten in obigem Sinne nur die größte war. Aus den Stammfürſten beſtand ein engerer Rath, den wir den erſten nennen wollen. Dieſem folgte ein zweiter, viel größerer, aus den Familienhäuptern. Aus dieſem zweiten wurde die Elite, ein engerer Ausſchuß von 70 Männern gewählt, die einen Senat bildeten und von Moſe zu ihrem Amte geweiht wurden.[17]) Dieſer von Moſe und nicht vom Volke gewählte engere Ausſchuß, der kurze Zeit bis zur Würde des Prophetenthums erhoben wurde,[18]) ſollte Moſe in ſeiner Wirkſamkeit beiſtehen und die Laſten des Volkes tragen helfen. Er hatte die Vermittelung der Intereſſen des Volkes und der einer höhern göttlichen Leitung und war dabei nur auf die Ausübung einer moraliſchen Macht beſchränkt. Die Aelteſten in der weitern Bedeutung wurden nicht durch dieſen Ausſchuß verdrängt, da in deren

---

[1]) Siehe Armuth. [2]) 3 M. 19. 9—11. [3]) 5 M. 23. 25. [4]) 2 M. 3. 16—18. [5]) Daſ. [6]) 4 M. 11. 16; 5 M. 29. 9; 31. 28. [7]) 2 M. 4. 20. [8]) 2 M. 4. 30. 31. [9]) 2 M. 19. 7—9; 24. [10]) 5 M. 27. 17—18; 29. 1—19; 24. [11]) 2 M. 19 und 24. [12]) 5 M. 1. 9—14; und V. 22. 23. daſ. [13]) 3 M. 4. 15; 9. 1. [14]) 2 M. 3. 16—18. [15]) 4 M. 1. 16; 16. 2; 27. 3. [16]) 4 M. 10. 3. 4. [17]) 4 M. 11. 16—17. [18]) 4 M. 11. 16. 24.

Händen auch ferner die ganze Macht einer Volksvertretung verblieb.[1]) Dieſer Beſtand eines engern und weitern Raths der Aelteſten iſt in 4 M. 16. 25. ausdrücklich erwähnt, wo neben den 70 Aelteſten noch 250 als beſondere Körperſchaft vorkommen. Eine dritte Bildung des Aelteſten-Collegiums geſchah auf den Rath Jithros, dem nach neuer vorgenommenen Volksgliederung das Richteramt übergeben wurde. Die Wahl zu demſelben ſtellte man dem Volke mit der Angabe der hiezu nöthigen Eigenſchaften des Zuwählenden frei. Es iſt daher unbeſtimmt, ob ſie aus der Mitte der Aelteſten gewählt wurden.[2]) In den andern bibliſchen Schriften kommen häufig „Aelteſte" vor, aber bald unter dieſem Namen allein, bald mit näherer Bezeichnung als: Stammälteſte,[3]) Stadtälteſte[4]) ꝛc. ohne zu wiſſen, welche Klaſſe von den im Pentateuch erwähnten gemeint ſei. Doch iſt es wahrſcheinlich, daß man unter „Aelteſte" ſchlechthin die Aelteſten in weiterm Sinne als die eigentliche Volksvertretung verſteht, während die andern Benennungen die das Richteramt Verwaltenden bezeichnen. Das Fortbeſtehen der Aelteſten als Richter, wie ſie unter Moſes auf den Rath Jithros hierzu eingeſetzt wurden, wäre ſonach vielleicht verbürgt. Auch während des zweiten jüdiſchen Staatslebens werden ſie als Beiſitzer des Synhedriums genannt. Ebenſo treffen wir die Erwähnung der 70 Aelteſten in Ezechiel 8. 11. als Aelteſte des Hauſes Iſraels, die Götzendienſt trieben. Mehr, als von dieſen, wird dagegen von „Aelteſten" ſchlechthin geſprochen. Sie treten bald ganz, bald in ihren Rechten geſchmälert, doch niemals völlig unterdrückt als die Vertreter des Volkes den Anſprüchen der Führer und der Könige gegenüber auf, wo die Ausdrücke „ganz Iſrael", „das Volk" mit „Aelteſte" wechſeln.[5]) In Joſua 23. 2; 24. 1. 2. hält Joſua eine Volksverſammlung zur Erneuerung des Bundes und beruft hierzu die Aelteſten. Nach 1 S. 8. 4. verſammeln ſich die Aelteſten in Rama, um Samuel ihren Wunſch zur Einſetzung eines Königs vorzutragen. Ebenſo betheiligten ſie ſich bei dem Einzug der Bundeslade nach Zion,[6]) ſind im Anhange Abſaloms[7]) und werden bei der Tempelweihe Salomos beſonders erwähnt.[8]) Mit voller Energie treffen wir ſie in ihrem gerechten Rathe vor Rehabeam, eine Erleichterung der Volkslaſten befürwortend, deren Zurückweiſung das Signal zum Abfall war.[9]) Auch nach der Trennung des Reiches beſtehen ſie fort. Ihrer bediente ſich Ahab, freilich als feiles Werkzeug ſeiner Tyrannei[10]) und unter den frommen Königen helfen ſie das Gute vollziehen.[11]) Ebenſo begünſtigen ſie die Reformation Joſias[12]) und dienen den Propheten als Mittel, um auf das Volk zu wirken.[13]) Im Exile dauerte der Stand der Aelteſten fort,[14]) der nach der Rückkehr der Exulanten wieder in voller Wirkſamkeit angetroffen wird.[15]) Er wird als hoher Rath in Verbindung mit den Prieſtern gekannt[16]) und kommt als ſolcher noch in der Makkabäerzeit vor,[17]) der einen Vertrag mit Sparta ſchließt, die Städte befeſtigt und überhaupt gute Ordnung zu erhalten verſteht.[18]) Auch hatte er über die Reinhaltung der Lehre zu wachen[19]) und die höchſte Entſcheidung über kirchliche und bürgerliche Angelegenheiten, Rechtsſtreitigkeiten ꝛc.[20]) Außer dem hohen Rath werden noch die Gemeindeälteſten erwähnt.[21]) Im Talmud wird das Inſtitut der Aelteſten als ein Synhedrium und Vorläufer des ſpätern betrachtet,[22]) das in der Traditionsbewahrung das zweite Glied bildet.[23]) Die Würdigung deſſelben iſt bedeutſam. Die Aelteſten werden die fortwährenden Beſchützer Iſraels genannt, ohne die es nicht beſtehen könne.[24]) Die Nichtbefolgung ihres Rathes bei Rehabeam und den unglücklichen Ausgang darauf ſtellen ſie als warnendes Beiſpiel auf, daß

---

[1]) 5 M. 1. 9—14. V. 22. 23. [2]) S. Richteramt. [3]) Richter 11. 5; 1 S. 30. 26; 2 S. 19. 11. [4]) Ruth 4. 2. vergl. 1 S. 16. 4. [5]) Joſua 23. 2; 24. 1. 2; 24. 19. 21; Richter 10. 18; Joſua 23. 2. [6]) 2 S. 17. 4; 19. 11. [7]) 1 K. 8. 16. [8]) 1 K. 12. 6. [9]) 1 K. 12. 1 [10]) 1 K. 20. 7; 21. 8; 2 K. 10. 1—4. [11]) 2 K. 23. 1. [12]) 2 K. 23. 1; 2 Chr. 34. 29. [13]) 2 K. 6. 32; Jeremia 19. 1; 26. 17. [14]) Ezechiel 8. 1; 14. 1; 20. 1. [15]) Eſra 5. 9; 6. 7. 14. [16]) 1 Macc. 1. 27; 7. 33; 12. 6. 35; 13. 36. [17]) Daſ. [18]) Daſ. [19]) Eſra 10. 8. 14. [20]) Siehe Hoher Rath. [21]) Eſra 10. 8—14; 2 Macc. 14. 37. [22]) Sanhedrin 1. 6. [23]) Aboth 1. [24]) Nedarim 40.

Digitized by Google

man lieber auf das Niederreißen der Alten zu hören habe, als auf den Rath der Jugend zum Aufbau. Der gegen Benhadad befolgte Rath der Aeltesten mit seinen glücklichen Ausläufen veranlaßte zur Lehre, daß Jeder, der mit den Alten sich beräth, vor Unglück geschützt wird.[1]) Siehe: Synedrion in Abth. II.

Affe, קוף. Diese in heißen Erdstrichen lebende Thiergattung, dem Menschen im Körperbau sehr ähnlich, wird im biblischen und talmudischen Schriftthume oft erwähnt. Die Affen gehörten zu den Raritäten, welche die von Salomo und Hiram ausgerüsteten Schiffe aus Ophir (s. d. A.) mitbrachten.[2]) Der hebräische Name für Affe ist „Kuf", קוף, im Sanskrit „Kapi", der Hurtige, griechisch κῆπος. Im Talmud wollen Einige ihn unter den daselbst vorkommenden Benennungen: a. „Adone Hasade", אדני השדה, „Herren des Feldes", „Söhne des Feldes",[3]) worunter man den Orang-Utang, auch Pongo oder Waldmensch versteht[4]); b. Kipud, קיפוד[5]) oder Kipuf, קיפוף,[6]) eine Reduplikation von קוף, ein geschwänzter Affe, Meerkatze.[7]) Affen wurden oft in den Häusern als Luxus gehalten, gegen welche Sitte der Midrasch die Mahnung hat: „Es giebt viele Dinge, welche die Eitelkeit vermehren (Kohelet 6. 11.), das sind die, welche Affen, Katzen, große Wiesel, Adone Sade u. a. m. aufziehen, welchen Nutzen bringen dieselben?"[8]) Dagegen lesen wir anderwärts: „Man darf Affen züchten und im Hause halten, damit sie das Haus säubern d. h. das Ungeziefer verzehren".[9]) Auch kann man ihn zu verschiedenen Dienstleistungen abrichten, als z. B. zum Ordnen und Auftragen von Geräthen,[10]) Wassergießen über die Hände.[11]) Man bediente sich seiner gern zur Belustigung.[12]) Ein Affe stahl sich Farbe, mit der er die Wolle färbte.[13]) Ein Affe verschwand, den man darauf in einer Höhle auf einem Schatz liegend fand.[14]) Ein Anderer stahl einen Affen, den er gefärbt hatte.[15]) Wegen seiner Häßlichkeit hieß es: „Wer einen Affen im Traume sieht, hat ein böses Vorzeichen".[16]) Das Gesetz bestimmt beim Anblick eines Affen den Segen zu sprechen: „Gepriesen, der die Geschöpfe verändert".[17]) Ueber den Ursprung dieser menschenähnlichen Thiergattung werden mehrere Vermuthungen aufgestellt. Nach Einigen ist der Affe ein verwünschter Mensch. In Folge der Sünde am babylonischen Thurmbau (1 M. 11. 1—10.) wurde ein Theil der damaligen Menschen in Affen verwandelt.[18]) Nach der Angabe des Gesetzeslehrers R. Jose (im 2. Jahrh.) verunreinigt der Leichnam eines Affen gleich dem eines Menschen.[19]) Weiter wird angegeben, daß die Affen alle 3 Jahre Junge zur Welt bringen.[20])

Agag, אגג. König der Amalekiter, ein frecher blutgieriger Mensch, der selbst der Kinder nicht schonte, wurde in einem Kriege von Saul besiegt, lebendig gefangen und durch Samuel unter dem Zurufe getödtet: „Wie dein Schwert Frauen kinderlos gemacht, so werde unter Frauen deine Mutter kinderlos".[21]) Mehreres siehe: Saul.

Agagiter, אגגי. Beiname Hamans in Folge seiner Abstammung von Agag, dem Volksstamme Amalek.[22])

---

[1]) Midr. rabba 1 M. Absch. 3. [2]) 1 K. 10. 12; 2 Chr. 9. 10. 20. [3]) Mischna Kelaim Absch. 8. 5. vergl. den Commentar מתנת כהונה zu Midr. rabba Koheleth S. 99. col. 3. und Landau in seinem Aruch. [4]) Schwarz, תנאות הארץ Bl. 4. 2. Levysohn Zoologie S. 65. macht dabei auf die Bezeichnung für אדני השדה durch בר נש רמיר aufmerksam. [5]) Bechoroth S. 57b. [6]) Das. S. 8a. [7]) Nach Raschi daselbst. [8]) Midr. rabba daselbst. [9]) Baba kama S. 80a. [10]) Gemara Joma 29b. [11]) Mischna Jadaim 1. 4. [12]) Tosephta Baba bathra 20. [13]) Baba kama Gemara S. 101a. [14]) Nedarim S. 50b. [15]) Baba kama S. 101a. [16]) Berachoth S. 57b. [17]) Das. S. 58b. [18]) Midrasch rabba Absch. 23. [19]) Mischna Kilaim Absch. 8. 5. [20]) Bechoroth Gemara S. 8a. — Als Noah einen Weinberg anzulegen ging, kam der Satan und fragte ihn: „Willst du mich zum Genossen machen?" „Meinetwegen!" Der Satan brachte ein Lamm und schlachtete es, ebenso einen Loewen, ein Schwein und einen Affen und tränkte mit deren Blut den Weinstock. Daher kommt es, daß der Mensch nach dem ersten Becher Wein fromm und sanft wie ein Lamm wird, nach dem zweiten sich stark wie ein Loewe fühlt, beim dritten und vierten wie ein Schwein sich wälzt und nach den folgenden Gläsern toll umherspringt und Gesichter wie ein Affe schneidet (Tanchuma I. 13.) In einer andern Allegorie wird der Mensch im spätern Alter durch sein Thun und Lassen einem Affen gleich (Jalkut zu Koheleth § 966). [21]) 1 S. 15. 1—35. [22]) Ester 8—3.

Digitized by Google

Ahab, אחאב. Sohn Omris, König von Israel (918—896), der seine Regierung dadurch zu verherrlichen suchte, daß er die von seinen Vorfahren neben der politischen auch unternommene religiöse Trennung Israels von Juda frevlerischer ausführte. Von seinem Vater, der Frieden mit dem syrischen und judäischen Könige hielt, übernahm er das Reich in guter und fester Ordnung, und es blieb ihm nur die weitere Vollendung der begonnenen religiösen Trennung von Jerusalem noch übrig. Er verheirathete sich mit Isebel, der Tochter des sidonischen Königs Ethbaal, gab sich den heidnischen Sitten und Gebräuchen hin und strebte, alles Religiöse, was an den Zusammenhang mit Jerusalem erinnerte, zu vernichten.[1]) Neben dem Kälberdienste war durch ihn und seine Frau die Verehrung des phönizischen Baal eingeführt.[2]) Er erbaute seiner Frau einen kostbaren elfenbeinernen Palast,[3]) errichtete Tempel mit 450 Priestern,[4]) Orakelgebäude, in welchen 400 Priester der Astarte den Dienst versahen.[5]) Seine Frau that einen Schritt weiter und ordnete eine Prophetenverfolgung an, sorgte eifrig für die Verbreitung des Baals- und Astartedienstes und erfüllte das Land mit Lügenpropheten. Diese gewaltsame Einführung und Unterdrückung alles Volksthümlichen weckte das Volk aus seinem Schlummer, so daß selbst unter den Dienern des Königshauses Gefühl und Liebe zur alten Religion erwacht war, von denen Viele die verfolgten Propheten heimlich in Höhlen verbargen und mit dem Nöthigsten versorgten. Um diese Zeit fällt das muthige Auftreten des gottbegeisterten Propheten Eliahu, der nach dem Eintreffen der vorausverkündeten, dreijährigen Dürre am Schlusse ganz Israel mit allen Lügenpropheten des Baal an den Berg Karmel versammeln ließ, um sie von der siegreichen Macht des wahren Gottesglaubens dem Baalsdienste gegenüber zu überzeugen und so mit einem Schlage Israel vom Götzendienste und dessen Propheten zu befreien. Die Niedermetzlung der Baalspriester bei dieser Gelegenheit zeigt deutlich, wie sehr die Gemüther über das gewaltsame Aufdrängen des Baalskultus erbittert waren und wie sicher Eliahu keinen Widerspruch zu fürchten hatte. Diesem gegenüber blieb Ahab nur willenloser Zuschauer und war, wie früher, das blinde Werkzeug der tyrannischen Isebel. Im Kriege gegen die Syrer war er, nachdem ihn die Propheten ermuthigt hatten,[6]) glücklich und siegreich, aber nicht klug in der Benutzung desselben. Seine Vorliebe für alles Fremde und Ausländische ließ ihn nicht streng gegen den gefangenen „Benhadad" verfahren. Er entließ ihn noch bevor die von den Syrern besetzten Städte frei gegeben waren und als Benhadad nichts von seinem Versprechen wissen wollte, mußte er nochmals zu den Waffen greifen. Aber es war zu spät. Trotz seiner Verbindung mit Josaphat, dem Könige von Juda und der Verkündigung des glücklichen Ausganges von Seiten der Lügenpropheten verlor Ahab, wie die Propheten Israels ihm geweissagt, die Schlacht, wurde in derselben von einem Pfeil tödlich verwundet und starb. Diesen Tod hatte ihm früher Eliahu nach dem Raube des Weinberges Nabots verkündet. Seine Reue und Buße gefielen Gott und er verschob das Verhängniß, ohne es ganz aufzuheben. Er regierte 22 Jahre (1 K. 16. 29). Von Jehu, seinem Nachfolger, wurde sein gänzlicher Nachkomme vernichtet. Der dunkle Character Ahabs wird im Talmud auf folgende Weise beleuchtet. Ehrgeiz[7]) und Habsucht[8]) waren die Laster, die ihn nach und nach zu dem selbstsüchtigen Tyrannen gemacht, daß er gegen den Volkswillen dem gefangenen König Benhadad wieder die Freiheit schenkte und den schwer erkämpften Sieg unbenutzt vorübergehen ließ, während er andererseits über das einzige Gut eines armen Bürgers einherfiel und ihn schonungslos mordete. Doch sollen diese Laster erst in Folge seiner götzendienerischen Isebel in ihm entstanden sein. „Der da geht im Rathe seiner Frau, verfällt der Hölle", dies findet auf Ahab und Isebel seine Anwendung".[9]) Ahab, so heißt es ferner, war

---

[1]) 1 K. 21. [2]) 1 K. 22. 39. [3]) 1 K. 16. 31. 32; 18. 19; 2 K. 3. 2; 10. 18. 27. [4]) Daselbst. [5]) Das. [6]) 1 K. 20. 28. [7]) Taanith 27. [8]) Sanhedrin 104. לי גלעד לי מנשה — זו אחאב. Berachoth 61. לא נברא עלמא אלא לאחאב. [9]) Baba mezia 59.

Digitized by Google

von einem kalten Temperament[1]) und nicht festem Charakter,[2]) der stets, nachdem der leidenschaftliche Augenblick vorüber war, wieder zum Vorschein kam. Er ehrte die Gotteslehre mit ihren Propheten,[3]) hörte auf die Mahnung der Männer Gottes, bereuete seinen Frevel und that Buße.[4]) Aber diese Buße war von keiner bleibenden Wirkung, immer verfiel er wieder frühern Sünden. Ahab wird daher als Bild vollendeter Abtrünnigkeit dargestellt, worin er seine Väter übertraf. „Vater des Götzendienstes und der Widerspenstigkeit" das ist gleichbedeutend mit dem Namen Ahab.[5]) Das Geringe, das er vollführte, war mehr Abfall, als das Wichtige seiner Vorfahren.[6]) „Ihre Altäre glichen den Steinhaufen des Feldes" (Hosea 12. 12.), daran knüpft Rabbi Jochanan die Bemerkung, daß es keine Erhöhung in dem ganzen Lande gab, wo nicht Ahab einen Götzen zur Verehrung aufgestellt hätte.[7]) Die Thore Samarias, heißt es ferner, trugen die Inschrift: „Ahab leugnet den Gott Israels!"[8]) Warum er 22 Jahre von Gott auf dem Throne gelassen wurde? und seine Heere als Sieger aus den Schlachten zurückkehrten? Weil er die Gotteslehre hochschätzte und unter seiner Mannschaft keine Heuchler und Verleumder gefunden wurden.[9]) Er wird zu denjenigen gerechnet, die der Seligkeit verlustig erklärt wurden.[10]) Als König und Herrscher kennt ihn der Talmud groß und mächtig, so daß er mit zu denen gehört, welche die Welt beherrschten.[11]) Sein Tod und die völlige Vernichtung seines Hauses werden als warnendes Beispiel aufgestellt. „Wer im Traume den Ahab sieht, der sei der Strafe gewärtig".[12])

Ahab, אחאב. Falscher Prophet unter den Exulanten zu Babel, der ihnen baldige Rückkehr verkündete. Der Prophet Jeremias weissagte ihm ein verhängnißvolles Ende, das als abschreckendes Beispiel im Andenken des Volkes bleiben wird.[13])

Ahaliab, אהליאב. Weiser Künstler aus dem Stamme Dan, der zur Verfertigung der Stiftshütte erwählt und Bezalel zugesellt wurde.[14]) Er war vollständig seinem Berufe gewachsen und entsprach würdig den ihm gestellten Forderungen. In den Midraschim wird die Erwählung Ahaliabs zur Mitverfertigung des Heiligthums, die ihn mit dem von Gottes Geist erfüllten Bezalel in Verbindung brachte, als eine vorzügliche Ehre für ihn, seinen Vater, seine Familie und seinen Stamm betrachtet[15]) als Lehre, wie in Bezug auf Verdienst jeder Standesunterschied weichen soll.[16]) Unter den Stämmen war Dan der niedrigste und dennoch hinderte das nicht die Vereinigung Ahaliabs mit Bezalel aus dem vornehmen Stamme Juda. Daß der Stamm Dan auch noch später die Kunst pflegte und Künstler zu den Seinigen zählte, geht aus 1 K. 7. 13. dem Berichte hervor, daß man Hiram zur Vollendung des Tempels kommen ließ, der mütterlicher Seite dem Stamme Dan angehörte.[17]) Die Lehre darüber war, daß der Mensch nie von seinem und seines Vaters Gewerbe lassen soll.[18])

Ahala, אהלה, „ihr Zelt", Heiligthum, Ahaliba, אהליבה, das Heiligthum in ihr. Symbolische Namen zweier in Aegypten gebornen, unzüchtigen Schwestern: von denen die ältere: Ahala, אהלה, Samaria mit seinem Gräuel, und die jüngere, Ahaliba, das Reich Juda in seinem Abfalle, bildlich mit den sie getroffenen Geschicken der Gefangenschaft durch Aschur, um dessen Gunst beide gebuhlt hatten, bezeichnet.[19]) Am Schlusse des judäischen Staatslebens versucht der Prophet dem Volke nochmals das Bild seines unvermeidlichen Falles zu vergegenwärtigen. Beide, Juda und Samaria, sind Kinder einer Mutter, die nach ihrer Trennung, innerlich ohne sittlichen Halt, Schutz und Sicherheit von Außen, von der Macht Aschurs, erlangen zu müssen glaubten, bis Eine nach der Andern als Gefangene Aschurs weggeführt wurden. Diese zwei symbolischen Namen kommen häufig in den rührenden Trauerergüssen der synagogalen Poesien des Mittelalters vor, die in

---

[1]) Sanhedrin 39. אחאב מצטין היה. [2]) Daselbst 102. שקול היה. [3]) Das. 103. [4]) Midr. r. hohld. 2. [5]) Sanhedrin 102. [6]) Ibid. [7]) Ibid. [8]) Ibid. [9]) Ibid 103. [10]) Ibid. [11]) Midr. rabba zu Esther 1; Megil. 11. [12]) Berachoth 57. [13]) Jerem. 29. 21—23. [14]) 2 M. 31. 66; 35. 34. [15]) Midr. rabba 2 M. Absch. 48. [16]) Daselbst Absch. 40. [17]) Das. [18]) Erachin 16. [19]) Ezechiel 23. 4. 5; 36. 44.

Digitized by Google

vielen Synagogen an den Sabbatmorgen zwischen Pesach und Schebuoth rezitirt werden und die grausamen Verfolgungen der Juden während der Kreuzzüge vorführen.

Ahas, אָחָז. König von Juda (741—725), Sohn und Nachfolger Jothams, der sich mit Abi, Abija, sehr jung verheirathete,[1]) aus deren Ehe der würdige Nachfolger Hiskia hervorging. Er regierte 16 Jahre schmachvoll und war den auf ihn einstürmenden Ereignissen nicht gewachsen. Abgöttisch und unselbstständig, zeigte er eine ungeheure Sucht nach fremden Sitten und buhlte stets nach der Gunst anderer Mächte, wodurch er seine eigene Schwäche verrieth und über sein Reich in religiöser und politischer Beziehung die höchste Verwirrung brachte, die nur durch seinen frühen Tod von dem trefflichen Hiskia allmählich wieder beseitigt werden konnte. In Folge seiner antinationalen Gesinnung strebte er auf religiösem Boden jede Spur des alten wahren Gottesglaubens auf immer zu vernichten. Er gehörte ganz der heidnisch gesinnten Partei an,[2]) der sich viele Glieder des Davidischen Hauses anschlossen, und führte den Götzendienst in den abscheulichsten Formen ein.[3]) Unter diesen war es besonders die Todtenbeschwörung und der fürchterliche Molochdienst mit seinen Menschenopfern, dem er einige seiner Söhne zum Verbrennen hingab.[4]) Später, kurz vor dem Eintreffen des Königs von Assyrien Tigleath Pileßer, vielleicht um als unterwürfiger Heide zu erscheinen, erhob er den Götzendienst zur Staatsreligion. Die Opfer mußten auf einen neu errichteten Altar gebracht werden,[5]) während die alten Tempelgeräthe theilweise kassirt wurden.[6]) Damit noch nicht zufrieden, stellte er den levitischen Gottesdienst ganz ein[7]) und ließ den Tempel schließen,[8]) damit die Vereinleibung ins Heidenthum nunmehr als Thatsache erscheine und die noch gottgläubige Partei von der alten Gottesverehrung auf immer abgeschnitten werde.[9]) Noch unglückseliger waren seine politischen Mißgriffe. Bei seinem Regierungsantritte beschlossen die schon während des Lebens seines Vaters[10]) gegen Juda zu einem Schutz- und Trutzbündniß verbundenen Fürsten, Pekach, König von Israel, und Rezin, König von Syrien, die Herrschaft des davidischen Hauses in Juda zu vernichten und als Unterregent den Sohn Tabaels einzusetzen.[11]) Vergebens versuchte ihn der Prophet, ein glückliches Ende weissagend, zu einer selbstständigen Haltung zu bewegen und von der verderblichen Politik, Aschur um Hülfe anzugehen, abzubringen.[12]) Er forderte nicht einmal die angebotenen Beweise der Wahrhaftigkeit seiner Verheißung, sondern schickte Geschenke nach Aschur und erbat ich Beistand von ihm. Aber noch bevor derselbe kam, änderten die Verbündeten ihren Kriegsplan. Sie zogen von Jerusalem ab und wendeten sich gegen die jenseits des Jordan seit Usia erworbenen Besitzungen bis Eluth hin.[13]) Auf diese Hafenstadt war es abgesehen. Sie wurde erobert,[14]) wodurch die seit Amazja unterjochten Edoniter frei wurden[15]) und in das Reich Juda verheerende Einfälle wagten.[16]) Ebenso wurden die unter Usia unterworfenen Philister wieder frei[17]) und eroberten sogar manche Stadt.[18]) Erst spät langte Tiglath-Pileßer mit seinen Kriegsschaaren an, bemächtigte sich Syriens, und Ahas eilte ihm nach Damaskus mit Gruß und Einladung entgegen. Der Gast kam, und Juda wurde ihm tributpflichtig. Bald darauf starb Ahas; er regierte 16 Jahre und machte seinem begabten 25jährigen Sohn Hiskia Platz, der zur Hebung des gesunkenen religiösen und politischen Zustandes des Reiches von Gott berufen war. Siehe: Hiskia. In Bezug auf diese Lebens- und Handlungsweise entwirft der Talmud folgende Charakteristik von Ahas. „Das Feld eines trägen Mannes überschritt ich", das ist Ahas.[19]) Er gehörte zu denen, die in ihrem Frevel vom Anfange bis ans Ende verharrten.[20]) Der Name: Ahas, אָחָז, „greifen", „vergreifen" deutet seinen Frevel an: er ver-

---

[1]) 2 K. 18. 2; 2 Chr. 29. 1. [2]) Jesaia 7. 13; Micha 6. 16. [3]) 2 K. 16. 3; 10. vergl. 2 Chr. 28. 2. 23. [4]) Jesaia 8. 19; 2 K. 16. 3. [5]) 2 Chr. 28. 20; 2 K. 16. 18. [6]) Daselbst. [7]) 2 Chr. 29. 3. 7. [8]) Das. [9]) S. Könige Judas. [10]) 2 K. 15. 37. [11]) 2 K. 16. 5; Jesaia 7. 1. 6. [12]) Jesaia 7 und 8. [13]) 2 K. 14. 22. [14]) 2 K. 16. 6. [15]) 2 K. 14. 7; 10. 2; 25. 11—16. [16]) 2 Chr. 28. 17. [17]) 2 Chr. 26. 6—7. [18]) 2 Chr. 28. 18; vergl. Jesaia 14. 38. [19]) Sanhedrin 103. [20]) Megilla 11.

griff sich ans Heiligthum, da er den Tempel schließen und den Gottesdienst verbot.[1]) Der Frevel selbst wird kurz im Folgenden angegeben: „Ahas führte den Baalsdienst ein, störte den Gottesdienst des Tempels, löste das Gesetz auf und gestattete jede Unzucht".[2]) Seine Aufhebung des Gesetzes, Störung des Gottesdienstes und Schließung des Tempels sollten die Verpflanzung des alten Gottesglaubens auf die Jugend behindern.[3]) Ahas gehörte zu den Königen, von denen es heißt: „Sie thaten das Böse in den Augen des Ewigen".[4]) Ueber seine Unbußfertigkeit, trotz der erlittenen Niederlagen, heißt es: „Gott übergab ihn den Händen der Könige von Damaskus, damit er sich bessere, aber er verehrte ihre Götzen in seiner Verkehrtheit".[5]) Nur in Folge seines frommen Vaters Jotham und seines gottesfürchtigen Sohnes Hiskia wurde er der Zahl der von Jesaia genannten Könige eingereiht.[6]) Auch wird sein achtungsvolles Benehmen gegen den Propheten Jesaia rühmlich hervorgehoben.[7])

Ahasja, אחזיה, Ahasjahu, אחזיהו. Sohn und Nachfolger Ahabs (897 und 896), der nicht voll 2 Jahre regierte. In seinem Charakter war er abgöttischer als sein Vater, und der Einfluß seiner heidnischen Mutter auf ihn machte sich sehr bemerkbar.[8]) Da die einheimischen Baalspriester durch den seinem Vater fälschlich geweissagten Sieg[9]) ihren Kredit bei ihm verloren hatten, nahm er in seiner Krankheit zu den Philistergötzen in Ekron seine Zuflucht. Er schickte Boten dahin, aber dieselben wurden auf dem Wege von Eliahu aufgehalten, der Ahasja eine ernste Zurechtweisung und den ihn treffenden Tod verkündete. Ahasja wollte den Propheten gefangen nehmen, aber das auffallende Geschick der an ihn abgesandten Truppen verhinderte es. Nicht gefangen, sondern freiwillig stellte sich der Prophet und verkündete dem Könige das Verhängniß. In der staatlichen Verwaltung war er unglücklich. Gleich nach dem Antritt seiner Regierung fiel der moabitische König Mesa, von dem Israel einen bedeutenden Tribut erhielt, ab,[10]) auch seine Handelsflotte scheiterte,[11]) und er starb in Folge eines Sturzes von einer Gallerie in den untern Saal, nachdem er vergebens Hülfe bei den schon genannten ausländischen Götzenpriestern nachgesucht hatte.

Ahasja, אחזיה oder Ahasjahu, אחזיהו, auch: Joahas[12]) und Asarja.[13]) König in Juda (885), jüngster Sohn Jorams, Enkel Josaphats, der, nachdem seine ältern Brüder in den mörderischen Überfällen der Philister und Araber umgekommen waren,[14]) im 22. Jahre die Regierung antrat.[15]) Er verheirathete sich mit der Schwester Jorams, des Königs in Israel, war dem Götzendienste ergeben und regierte nur ein Jahr. Seinen Tod fand er während seines Besuches bei dem Schwager Joram im Samarja, der gerade zur Zeit traf, als Jehu an der Spitze eines aufständischen Heeres mit dem Mordplan über das Königshaus nach Samaria eilte. Joram und Ahasja nichts ahnend, ritten ihm entgegen, und als Joram getödtet wurde, flüchtete sich Ahasja nach Samaria zurück, wo er von einem Versteck hervorgeholt, auf Befehl Jehus den Tod erlitt.[16]) In Megiddo, wohin er tödtlich verwundet entkam, hauchte er sein Leben aus und wurde in Jerusalem begraben. Seine Söhne wurden von seiner Mutter Athalja, nachdem zuvor Jehu seine 42 Neffen hinrichten ließ, getödtet. Von dem ganzen Königshause blieb nur noch ein Sproß übrig: Joas.[17])

Ahasveros, אחשורש. Titulatorische Benennung mehrerer Könige in Persien und Medien. I. Daniel 9. 1. ist Ahasveros der Vater des medischen Königs Darius, welcher der bekannte Astyages, König von Medien, und der Vater der Mandane und Großvater des Cyrus war. Darius ist nach Xenophon Kyaxares II. Die Regierungszeit dieses Ahasveros fällt gegen 495—561. II. Esra 4. 6. wird eines Ahasveros erwähnt, der auf die Verleumdung der Samaritaner den Aufbau der

---

[1]) Midr. rabba 1 M. Absch. 42. [2]) Sanhedrin 103. [3]) Midr. r. 1 M. Absch. 42. [4]) Sanh. 103. [5]) Das. [6]) Midr. r. 3 M. Absch. 30. [7]) Sanh. 104. [8]) 1 K. 22. 53. [9]) 1 K. 23. [10]) 2 K. 1. 1; 3. 4. [11]) 1 K. 22. 49. [12]) 2 Chr. 21. 17. [13]) 2 Chr. 22. 6. [14]) 2 Chr. 21. 17. [15]) 2 K. 8. 26. [16]) 2 Chr. 22. 9. [17]) 2 Chr. 22. 8; 2 K. 10. 13; 13. 1.

Mauern Jerusalems,[1]) der Stadt[2]) und des Tempels[3]) zu unterbrechen befahl. Nach der nähern Angabe[4]) regierte er zwischen Cyrus und Darius Hystaspes und kann daher nur Kambyses sein, der von 529 bis 522 regierte. III. In Esther 1. 1. der im dritten Jahre seiner Regierung ein Mahl für die Großen seines Reiches anordnete und seine königliche Gemahlin Vaschti in Folge ihres Ungehorsams durch ein Gericht zum Tode verurtheilen ließ. Er heirathete darauf die Esther von jüdischer Abkunft, die in dem Hause Mordechais, ihres Oheims, erzogen wurde. Durch das Dazwischenkommen dieser zwei Personen geschah es, daß die gegen die Juden durch Hamans Ränke von Ahasveros herausgegebenen Vertilgungsedikte noch zur rechten Zeit glücklich ungültig erklärt und der Tod am Galgen über Haman und seine Söhne verhängt wurden. Mordechai erhob man darauf in Folge seiner Verdienste zum ersten Staatsbeamten. Nach dem in dieser Erzählung dargelegten Charakter wird er für den in der Geschichte bekannten Xerxes gehalten, dessen Regierung in die Jahre von 486 bis 466 fiel. Im Talmud haben wir einige Notizen über die Zeit und den Charakter der Ahasveros. Ahasveros in dem Buche Esther wird mit dem in Esra 4. 6. und mit Arthachsastha (Esra 4. 7.) gleichbedeutend gehalten und gilt als Nachfolger des Cyrus und Vorgänger des Darius.[5]) Cyrus, Ahasveros und Darius, heißt es, sind die drei persischen Könige medischer Abkunft.[6]) Ahasveros d. i. Arthachsastha, der auf die Verleumdung der Samaritaner den Tempelbau zu Jerusalem gestört hat.[7]) Ahasveros wäre demnach derselbe, der in der Geschichte unter den Namen Kambyses bekannt ist und ungefähr von 529 bis 521 regierte. Er selbst wird als ein Mann von närrischer, grausamer und sehr wandelbarer Gesinnung geschildert.[8]) Als Beweis hierzu gilt die Thatsache, daß er zuerst auf den Rath seiner Freunde seine Frau, und später, auf den Rath seiner Frau, Esther, den Freund, Haman, tödten ließ.[9]) Am meisten zeigte sich die Fülle seiner launenhaften, grausamen Gemüthsstimmung in dem Verfahren gegen die noch damals im Exil lebenden Israeliten. Beim Antritte seiner Regierung lief die Verleumdung der Samaritaner von Palästina in Betreff des Tempelbaues ein und den Israeliten zu Jerusalem wurde der Weiterbau des Heiligthums untersagt.[10]) Nicht lange darauf gab er das Leben dieser ganzen Nation der Rachgier eines Einzelnen preis, ohne auf Entschädigung Anspruch zu machen.[11]) Die Veränderung dieses Beschlusses, die bald darauf erfolgte, geschah nicht in Folge einer Besserung seiner Gesinnung, sondern war allein das Werk seiner Launen. Ahasveros blieb böse von Anfang bis Ende.[12]) In der Regierung war er mächtig nach Innen und Außen, in der Beherrschung seines unübersehbaren Reiches befolgte er die Politik Nebukadnezars, des Königs von Babylon, und wird daher sein Freund und Gesinnungsgenosse[13]) genannt. Wegen seines großen Einflusses auch nach außerhalb der Grenzen seines Reiches wird er zu denen gerechnet, deren Herrschaft sich über den ganzen damals bekannten Erdkreis erstreckte.[14])

Ahewa, richtiger Ahava, אַהֲוָא, Fluß in Assyrien, der diesen Namen hat.[15]) Hier war der von Esra für die Exulanten bestimmte Sammelplatz. Vielleicht hat man damit das Land Ava[16]) und Iva[17]) zu verbinden.

Ahimaaz, אֲחִימַעַץ. Sohn des Priesters Zadok, der mit eigener Lebensgefahr David auf der Flucht vor Absalom wichtige Dienste geleistet[18]) und der Erste war, der die Nachricht des Sieges überbrachte.[19]) Nach 1 Chr. 7. 8. steht er in der Reihe der Hohenpriester.

Ahitophel, אֲחִיתֹפֶל. Kluger und hochgeachteter Staatsrath Davids[20]) aus Gilo, der bei dem Ausbruche der Empörung Absaloms von David abfiel und auf der Seite Absaloms stand, ihn mit Rath unterstützend. Gleich nach dessen Einzug in Jerusalem rieth er ihm zur Schändung der zurückgebliebenen Kebsweiber seines

---

[1]) Esra 6. 13. [2]) V. 16. [3]) V. 24. [4]) Daselbst 4. 7. [5]) Midr. rabba 1 M. Absch. 14. [6]) Das. [7]) Daselbst zu Esther 1. [8]) Megilla 12. Ibid 15. [9]) Midr. r. zu Esther 1. [10]) Ibid. [11]) Midr. r. zu Esther. [12]) Megilla 11. [13]) Ibid. [14]) Ibid. [15]) Esra 8. 21. 31. [16]) 2 K. 17. 24. [17]) 2 K. 18. 34. [18]) 2 S. 15. 27—36; 17. 17—21. [19]) Das. 18. 19-29. [20]) 1 Chr. 27. 33

Digitized by Google

Vaters. Sein zweiter Rath war die sofortige Verfolgung Davids. Doch als er mit demselben nicht durchdrang, erkannte er die Gefahr des Verzuges und tödtete sich. In dieser Lebensgeschichte sieht der Talmud den Beweis, daß des Menschen Weisheit allein, ohne Beistand von Gott, nicht immer zu retten vermag. „Zwei weise Männer, lehren sie, gab es: Ahitophel in Israel und Bileam unter den Heiden, aber beide fanden durch ihre Weisheit den Untergang. Warum? Weil dieselbe keine Gabe des Himmels war".[1]) Die Ueberschätzung seiner selbst brachte Ahitophel den Tod. Während seines ganzen Lebens erkannte er nicht das Böse seiner Träumereien, oder wie es bildlich heißt: so lange Absalom lebte, hatte er keinen bösen Traum.[2]) Doch auch diese Treulosigkeit hat ihm die Achtung bei David nicht vernichtet,[3]) obwol er gegen dessen Falschheit nicht blind war.[4]) „Tödte sie nicht, damit ihrer das Volk nicht vergesse (Ps. 59. 12.)" diese Worte bezeichnen sie als Gebet Davids auf der Flucht vor Absalom.[5]) Was Ahitophel jedoch am meisten blendete, war die durch die Schändung Batsebas gesunkene Ehre Davids. Diese glaubte er als das passendste Werkzeug benutzen zu können, um sich einen starken Anhang im Volke zu verschaffen und dadurch sicher zu seinem Ziele zu gelangen.[6]) Sehr getadelt wird Ahitophel, daß er Absalom zur Schändung der Frauen seines Vaters rieth und die Ermordung Davids für erlaubt hielt (2 Sam. 16. 21; 17. 2).[7]) Im Ganzen sind aus Ahitophels Leben folgende Lehren: „Seid nicht im Streite gegen das Haus Davids, und fallet von keiner Regierung ab".[8]) „Wer das Entfernte sucht, verliert das Nahe; was Ahitophel suchte, wurde ihm nicht gegeben, und was er hatte, wurde von ihm genommen".[9])

Ahorn, ערמן, Platane.[10]) Baum in Kleinasien, besonders in Syrien und Palästina, zu dessen Gedeihen ein fruchtbarer Boden gehört. Sein hebr. Name: ערמן „Armon" von ערם „hoch sein" deutet auf dessen in die Höhe wachsenden Stamm. Derselbe hat eine platte, gräuliche Rinde, die sich jährlich ablöst, und sein weißes Holz wird in Asien zum Schiffbau verwendet. Seine Aeste sind schattenreich und dehnen sich weit aus. Die Blätter, den Weinblättern ähnlich, sehen oben schwärzlich grün und unten weißgrau aus, auch sind sie wollig und hängen an langem Stiel. Große, runde, grasgrüne Büschel bilden die Blumen, die schon vor den Blättern kommen. Die Bibel erwähnt ihn in 1 M. 30. 37. Ezechiel 31. 8. Mehreres siehe: Bäume.

Ai, עי. Sehr alte kanaanitische Königsstadt, schon zu Abrahams Zeit gekannt, mit 12000 Einwohnern.[11]) Ihre Lage war östlich von Bethel[12]) und am Ende des benjaminitischen Stammgebietes.[13]) Nördlich von dieser Stadt lag eine Schlucht, wo Josua beim zweiten Angriff das Hauptheer aufstellte,[14]) während westlich zwischen Bethel und Ai ein Hinterhalt gelegt wurde,[15]) den die ausfallende Mannschaft nicht bemerkt hatte, was die Eroberung ermöglichte. Heute zeigt man ein Dorf Deir Divan, eine kleine Stunde südöstlich von Bethel, das nördlich das Tiefthal Asa, westlich und südlich Wady Suweinit mit ihrer Verzweigung zum Jordanthal hin, zur Grenze hat. Zwischen Beide geht ein abschüssiger Weg auf felsigem Boden, wo wahrscheinlich Josua einherzog. Die Stadt Ai wurde von Josua nach der Eroberung zum Steinhaufen gemacht, die nicht mehr erbaut werden sollte.[16]) Trotzdem werden nach dem Exile Männer aus Bethel und Ai genannt,[17]) wovon auf die Wiedererbauung der Stadt zu schließen ist.[18]) Möglich, daß Aja und Ajath[19]) nichts anders als Ai ist. Die im Arabischen neuerdings aufgefundene Stadt: Medinath Chai, eine Stunde weiter südwestlich über das Thal Suweinith, soll das später erbaute Ai sein, von dem das alte weiter nördlich lag. Es war also nicht die alte Stelle, wo Ai wieder erbaut wurde. Im Midr.

---

[1]) Midr. rabba 4 M. Absch. 22. [2]) Berachoth 55. [3]) Midr. r. 1 M. Absch. 38. [4]) Ibid 3 M. Absch. 26. [5]) Ibid 1 M. Absch. 38. [6]) Sota 21. [7]) Midr. rabba 4 M. Absch. 13; Ibid 1 M. Absch. 32. [8]) Baba bathra 1. 7. [9]) Midr. r. 1 M. Absch. 20. [10]) Sir. 24. 14. 19. [11]) Josua 8. 25. [12]) 1 M. 12. 8. [13]) Jer. 49. 3. [14]) Josua 8. 12. [15]) Josua 8. 27—28. [16]) Daselbst. [17]) Esra 2. 28; Neh. 7. 32. [18]) Siehe weiter. [19]) Jes. 10. 28; Nehemia 11. [illegible]

2 M. Abſch. 3. wird eines Ai, 3 Mil = 54 Minuten entfernt von Jericho gedacht, das wol nicht hierher gehört.

Ajin, עין, Quelle. I, 4 M. 34. 11. Quelle, Quellengebiet bei der Beſtimmung der Nordoſtgrenze Paläſtinas, weſtlich von Ribla, gekannt als die Quelle des Orontesfluſſes, der bekanntlich ſüdweſtwärts von Ribla, in der Nähe von Kamua el Harmul entſpringt. II. Joſua 21. 16. Levitenſtadt im Stammgebiet Simeon, die man in dem heutigen Dorf „El Ghuwein", 2½ M. ſüdlich von Hebron wieder erkennt. III. Ajin bei Jeſreel 1 S. 29. 1. das heutige Ain Dſchalud, Quelle des Goliat, eine ſehr waſſerreiche, vortreffliche Quelle am Fuße des Gilboagebirges,[1]) ½ Stunde öſtlich von dem hochgelegenen Dorf Zerin d. i. Jeſreel. Dieſe Quelle erhielt ihr Waſſer aus Felsſpalten, die ſich in einen Teich, ſchön und klar, ergießt und von da als Bach öſtlich das Thal hinunter dem Jordan zufließt. Hier lagerten Saul und Jonathan vor ihrer letzten unglücklichen Schlacht, und im Jahre 1183 Saladin in den Kreuzzügen. Ihr Name „Ain Dſchalud", Quelle Goliat, verbürgt eine Tradition, die den Kampf Davids mit Goliat hierher verlegt. III. Ajin Rimmon (Joſua 15. 32; 19. 7; 1 Chr. 4. 32; Neh. 11. 29). Stadt, dem Stammgebiete Judas gehörig, ſpäter von Simeoniten bewohnt und nach der babyl. Gefangenſchaft von Juden wieder in Beſitz genommen, wird heute bei den Ruinen von Rumamim geſucht, 3 Stunden nördlich von Berſeba, wo 30 Minuten ſüdlicher ſich der Brunnen el Chuweilifeh findet und den Beduinen eine wichtige Trinkſtelle an der Straße von Hebron nach Gaza iſt.

Ajalon, אילון. Hirſchau. I. Stadt im Stamme Dan,[2]) den Leviten zugetheilt, nicht weit von Bethſemeſch.[3]) Von Rehabeam wurde ſie gegen die Philiſtergrenze mit andern Stadten befeſtigt.[4]) Heute wird dafür das Dorf Jalo in der Hälfte des Weges zwiſchen Jeruſalem und Ramle auf einer langen Anhöhe, das von dem ſchönen Thale Ibn Oemeir ſüdlich begrenzt wird, gehalten. II. Stadt im Stammgebiete Sebulon,[5]) für Alon[6]) oder Elon, ſo genannt.[7])

Akazie, שטה. Eine Baumart, deren Holz zur Verfertigung des Gerüſts der Stiftshütte, der Bundeslade, des Brand- und Rauchopferaltars verwendet wurde.[8]) Die Urſache deren Auswahl hierzu wird durch die Eigenſchaften dieſes Baumes gerechtfertigt. Sein Holz iſt ſehr leicht,[9]) ungemein dauerhaft[10]) und ſelbſt im Waſſer unverwüſtlich,[11]) das ſpäter ſchwarz wie Ebenholz wird[12]) und an 12 Ellen lange Breter liefert,[13]) die zu Schiffen gern verarbeitet wurden.[14]) Ferner bezeichnet man ihn als einen mäßig hohen Baum mit ſchuhdickem Stamm, von ſchwarzer, rauher Rinde, mit paarweiſen zollangen Stacheln, drei Zoll langen gefiederten Blättern und 15 Paar Fiederblättchen; wohlriechenden, hochgelben Blüthenköpfchen, wulſtigen Schotenfrüchten und dunkelbraunem Holze. Bekannt iſt derſelbe noch durch das arabiſche Gummi, das aus ihm ſchwitzt und von den reiſenden Arabern als kräftiges Nahrungsmittel, wie in der Arznei verſchieden gegen Ruhr und Blutfluß gebraucht wird. Von dieſer Akazie haben wir die unechte gleichen Namens zu unterſcheiden. Letztere wächſt bei uns und ſtammt aus Nordamerika.

Akkad, אכד. Eine der älteſten Städte Vorderaſiens im Lande Sinear, Urreſidenz Nimrods,[15]) die Viele für die feſte Stadt Niſibis im nördlichen Meſopotamien halten.[16]) Der Talmud nennt dafür eine Stadt Baſkar oder Baſkad.[17]) Vielleicht haben wir nach der zweiten Leſart unter B'aſkad, בשכד, wenn wir das „ב" von dem Namen trennen und es als Präpoſition „in" annehmen, ſo daß es „in Sakad" heißt, die von Clerikus angegebene Stadt Sakada unterhalb Ninus, wo der Lykus in den Tigris ſich ergießt, zu verſtehen.[18])

---

[1]) 1 S. 28. 4; 31. 1; 2 S. 1. 21. [2]) Joſua 19. 42. [3]) 2 Chr. 28. 19. [4]) 2 Chr. 11. 10. [5]) Richter 19. 12. [6]) Joſua 19. 33. [7]) Daſelbſt. [8]) 2 M. 25. 5; 26. 26; 27. 1—6. [9]) Hieron. zu Joel 3. 8. [10]) Plin. 13. 19; Hieron. ad Jes. 41. 19; Joseph. Antt. 8. 6; 1. 5. [11]) Daſ. [12]) Daſ. [13]) Hieron. ad Joel 3. 18. [14]) Herod. 2. 96; Plin. 13. 19. [15]) 1 M. 10. 10. [16]) Nach Fürſts s. v. Auffaſſung des Midrasch rabda 1 M. Abſch. 3. 7. [17]) Joma 10a. [18]) Ptolemäus 6. 1.

Digitized by Google

Akrabim, עקרבים, genauer: Maalath Akrabim, מעלת עקרבים, Höhe, Steig der Scorpionen,[1]) eine Klippenreihe, die sich am Südende des todten Meeres mit einem nach Osten hin offenen Bogen hinzieht und so das tiefe Sumpfthal El Ghor von der höhern Araba scheidet.[2]) Sie bildet die südöstliche Grenze von Juda,[3]) wie früher die der Emoriter.[4]) Die vielen Scorpionen, die heute sich daselbst noch aufhalten, gaben dieser Gegend den Namen. Geschichtlich ist der Ort durch Judas Makkabi bekannt, der hier die angrenzenden Edomiter schlug.[5])

Allgegenwart Gottes, לפני אלהים, vor Gott; talmudisch: הכפים. I. Begriff, Bezeichnung und Darstellung. Die Lehre der göttlichen Allgegenwart nach deren doppelten Gestalt, des Seins und der Wirksamkeit Gottes, bildet ein der schwierigsten Probleme in der Theologie. Gott, erhaben über jede zeitliche und räumliche Begrenzung und die Lehre von seiner Gegenwart als im Raume seiend, enthalten einen auffallenden Widerspruch, der Viele zum Pantheismus verleitete; Andere Gott als bloße Intelligenz, der alles sichtbar vorliege; auch als ersten Grund alles Seienden zu halten veranlaßte. Man vergaß, oder wollte nicht den Boden beider sich scheinbar widersprechenden Wahrheiten, die Bibel, aufsuchen, um durch Feststellung ihres Begriffs jedem Widerspruche vorzubeugen, und doch scheint dies der einzige richtige Weg zu sein, den wir hier betreten wollen. In der Bibel sind nach übersichtlicher Zusammenstellung der hierher gehörenden Aussprüche „vor Gott",[6]) „dem Ewigen gegenüber",[7]) „Angesicht Gottes"[8]) ꝛc. die ursprünglichen Bezeichnungen der göttlichen Allgegenwart, die gleichsam den Begriff derselben mitandeuten. Ohne weitere Erörterung dachte man sich die Welt mit ihren Wesen als vor Gott seiend,[9]) ihm an allen Orten stets sichtbar,[10]) gegenwärtig[11]) und zugehörig,[12]) während er selbst als das ewige, außerweltliche, vom Raume unbegrenzte und der Vernunft unbestimmbare Wesen gehalten wurde.[13]) Eine weitere Vorstellung derselben, ob durch die Wirksamkeit Gottes als Grund alles Bestehenden, oder als Substanz über alle Räume hin unsichtbar sich erstreckend; als Intelligenz, der Alles erkannt vorliege; als Geist, der Alles erfülle ꝛc., darüber war kein bestimmter Ausspuch. Nur die Hauptbegriffe, Gott als keinen Körper zu denken, der von einem Raume gefaßt werden könne, sondern als einen Geist in wirklich persönlicher, sich allein genug seiender Existenz mußten beachtet bleiben. Es wird demnach in den bibl. Schriften, bald von der einen, bald von der andern Vorstellung gesprochen, doch so, daß der ursprüngliche Begriff der göttlichen Allgegenwart stets ganz hervortritt. So zeichnen mehrere Aussprüche über die Stellung des Menschen zu Gott diese göttliche Eigenschaft bald in positiver, bald in negativer Weise. Dieselben lauten: „Versteckte sich ein Mensch im Verborgenen, sollte ich ihn nicht schauen? spricht der Ewige, erfülle ich doch Himmel und Erde!"[14]) „Wohin gehe ich vor deinem Geiste? wohin fliehe ich vor deinem Angesichte? stiege ich in den Himmel hinauf, so bist du dort; bettete ich mir die Unterwelt, fände ich dich da; schwänge ich mich auf des Morgenroths Flügeln und wohnte an den äußersten Meeresgrenzen, auch dort führte mich deine Hand, ergriff mich deine Rechte!"[15]) Diese positive Darstellung derselben wird durch deren negative Schilderung, welche die Verneinung jeder räumlichen Erfüllung durch Gott ausspricht, weiter gehoben, geläutert und bestimmt. „Der Himmel ist mein Thron, die Erde der Schämel meiner Füße, welches Haus erbaut ihr mir? welche Stätte zu meiner Ruhe?"[16]) „Siehe, die Himmel und Himmels Himmel fassen dich nicht, viel weniger dieses Haus!"[17]) Eine andere Vorstellung ist die bildliche, die göttl. Allgegenwart vermittelnde. Die Wolken,[18]) der Blitz,[19]) das sanfte Säuseln,[20]) der Sturm,[21]) das Gewitter[22]) ꝛc. als die göttl. Boten zur Pflege und Erhaltung der Schöpfung;

---

[1]) Richter 1. 36. [2]) Robinson III. S. 45. [3]) 4 Mos. 34. 4; Josua 15. 3. [4]) Richter 1. 36. [5]) 1 Macc. 5. 3. [6]) 1 M. 18. 12. לפני ה׳. [7]) Klgld. 2. 19. נגד ה׳. [8]) 1 M. 19. 13. פני יהוה. [9]) Daselbst. [10]) Jeremia 23. 24; Amos 2; Ps. 134. [11]) Ps. 139. 7—9. [12]) Das. [13]) Jeremia 23. 24. [14]) Das. [15]) Ps. 139. 7—9. [16]) Jesaia 66. 1—2. [17]) 1 K. 8. 27. [18]) Ps. 97. 2; 104. 3. [19]) Ps. 97. 3. [20]) 1 K. 12. 13. [21]) Ps. 104. [22]) Ps. 18. 8.

Digitized by Google

so wie die Welt in ihren concreten Formen des Seins und Lebens durch die vier Hauptgestalten: des Menschen, Löwen, Adlers und Stieres, welche bildlich den Thronwagen Gottes als seine Weltgegenwart darstellen,[1]) sind die Repräsentanten dieser Gotteseigenschaft. Somit sind es obige bibl. Bezeichnungen derselben: vor Gott,[2]) dem Ewigen gegenüber,[3]) Angesicht Gottes,[4]) Alles ist vor ihm,[5]) er ist Jedem gegenwärtig[6]) ꝛc., die vollkommen den erwähnten Widerspruch lösen und jeder weitern Verirrung vorbeugen. II. Ihre weitere Vorstellung und Bedeutung. Die Benennungen der göttl. Allgegenwart durch: Kommen,[7]) Erscheinen,[8]) Voranziehen,[9]) Wohnen,[10]) Weilen,[11]) Niedersteigen,[12]) auf einen Ort,[13]) zu gewissen Personen,[14]) bei einem Volke ꝛc.[15]); ferner die Ausdrücke: Wohnung Gottes,[16]) Tempel Gottes,[17]) Bewohner des Himmels,[18]) Gott des Himmels,[19]) Gott der Erde,[20]) so wie die gebräuchlichen Redefiguren: Gott sei mit dir,[21]) war mit dir,[22]) wohnt in unserer Mitte,[23]) wendet sich ab,[24]) ꝛc. stehen nicht mit der göttl. Allgegenwart im Widerspruch, sondern drücken nur das kräftigere Sichtbarwerden derselben aus; daher sie als deren verstärkte Form gelten können.[25]) Im Gebrauch war dieselbe, wo Erscheinungen auftreten, die nicht anders als auf Gott bezogen werden; ferner, wo Lohn, Segen, Strafe, Zerstörung durch Gott angekündigt werden. Der Ort, die Gegend, wo dieselben eintreffen; das Volk, die Familie, oder die Person, bei der dieselben vorgehen, werden als erfüllt von der Gottesgegenwart, gleichsam als deren Zeugen gedacht. Gott ist und bleibt Allen gegenwärtig, aber er wird sichtbarer durch seine auffallenden Wirkungen. III. Die Entwicklung und Ausbildung dieser Lehre. Diese Vorstellung der göttl. Allgegenwart findet sich ganz erst in den spätern bibl. Schriften und hatte ihre Vollendung vielen Zeitereignissen zu verdanken. In den ersten bibl. Büchern: dem Pentateuch, Josua, Richter und Samuel wird von der göttlichen Allgeg. nur allgemein, unter den dem Volke bekannten Bildern gesprochen. „Der Ewige läßt sich nieder", „kommt", „erscheint", „zieht voran", „wohnt im Heiligthume", „weilt in Israel" ꝛc.[26]) sind die Ausdrücke, die neben der einfachen Bezeichnung: „vor Gott", „dem Ewigen gegenüber", „Angesicht Gottes" zur Darstellung der göttlichen Allgeg. gebraucht werden. Die Lehre von der Geistigkeit Gottes, dem Boden der Bibel, durchdrang zu deutlich deren ganzen Inhalt, als daß man den Gebrauch bildlicher Redensarten, die dem Volke geläufig waren, fürchten sollte. Man ließ sie bestehen und bediente sich ihrer zur Verdeutlichung der der Menge unverständlichen abstrakten Begriffe. Aber anders verhielt es sich in der spätern Zeit. Der zurückgebliebene Rest der Kanaaniter in der Mitte Israels, die angrenzenden Nachbarvölker und die spätere Verbindung mit Aegypten und Assyrien übten einen mächtigen Einfluß auf die Verdrängung der mosaischen Sinn- und Denkweise und auf die Einführung heidnischer Sitten und Anschauungen. Man verwechselte, wie im Heidenthume, das Bild mit dem Wesen, und es machten sich mehrere Mißdeutungen geltend. So treffen wir in der Tempelweihrede Salomos eine Verwahrung in Bezug auf den erbauten Tempel gegen jede Mißdeutung des: „Gott thront auf der Erde",[27]) „der Tempel ist seine ewige Wohnstätte",[28]) mit der ausdrücklichen Erklärung: „die Himmel und Himmels Himmel fassen ihn nicht, viel weniger dieses Haus!"[29]) Aehnliche Aufklärungen lesen wir auch in den Psalmen als Bekämpfung der Meinung: Gott sei auf ein Land beschränkt[30]); man könne vor ihm fliehen[31]); er throne im Himmel und sehe nicht die Menschen auf der Erde[32]) ꝛc. Ebenso eifern die Propheten Micha[33]) und Jeremia[34]) gegen die auf das Wohnen Gottes im Tempel zu Jerusalem gesetzte

---

[1]) Ezechiel 1 und 2. Siehe Cherubim. [2]) 1 M. 18. 12. [3]) Klgld. 2. 19. [4]) 1 M. 19. 13. [5]) Ps. 134. [6]) Jeremia 23. 34; Amos 2. [7]) 1 M. 31. 24. [8]) 1 M. 18. 28. [9]) 2 M. 13. 21. [10]) 2 M. 25. 8. [11]) Daselbst. [12]) 1 M. 18. 21. [13]) 2 M. 25. 8. [14]) 1 M. 18. 28. [15]) 5 M. 26. 15. [16]) Jeremia 25. 30. [17]) Das. [18]) 5 M. 26. 15. [19]) 1 M. 7. 24. [20]) 1 M. 3. 24. [21]) S. Gruß. [22]) 1 M. 26. 28. [23]) S. Tempel. [24]) 3 M. 25. 5. [25]) S. Anthropomorphismus. [26]) Das. [27]) 1 K. 8. [28]) Das. [29]) Das. [30]) Ps. 139. [31]) Das. [32]) Ps. 4. 5; 2. 1—3. [33]) 3. 11. [34]) 7. 4.

Digitized by Google

Hoffnung. Auf gleiche Weise mahnt Jesaia, daß es, um Gott nahe zu sein, nicht der großen Tempel bedürfe, da er auf der ganzen Erde weile, auch bei den Armen.[1]) Mit vielem Nachdruck wurde diese Lehre als Trostesruf von den exilischen Propheten verkündet, daß Gott auch nach der Zerstörung des Tempels Israel nahe sei und es nicht verworfen habe.[2]) So wurden durch die auf das Volk einstürmenden Ereignisse die heidnischen Anschauungen wieder zurückgedrängt und der Restauration des echten biblischen Geistes die Bahn gebrochen. In den Apokryphen tritt der Begriff dieser Gotteseigenschaft durch bestimmte Erklärungen noch klarer hervor. Die in Jeremia 23. 22. gebrauchte Bezeichnung der göttl. Allgeg. als ein Erfülltsein der Welt durch Gott ist hier abstrakter. „Gottes Geist ist in allen Dingen",[3]) „der Geist des Herrn hat die Welt erfüllt"[4]) sind die Darstellungen dieser Eigenschaft, aber als keine substanzielle Erfüllung des Raumes, sondern als eine allverbreitete Wirksamkeit des Gottesgeistes. Im Uebrigen wird die Allgeg. Gottes mit dessen Allwissenheit in Verbindung gesetzt. „Vor Gott, der jeden Raum erfüllt, ist nichts verborgen; er kennt alle Werke des Menschen auch die verborgensten Reden und Gedanken".[5]) Auf welche Weise wir uns diese Welterfüllung durch Gott zu denken haben, um nicht dem Pantheismus zu verfallen? Die Lösung dieser Frage war der verwickelte Knäul in der alexandrinischen Philosophie. Aristobul,[6]) Aristeas[7]) und Andere nehmen obige Bezeichnung der göttl. Allgeg. durch: „Gott durchdringt das All und ist in Allen" an, aber wissen nicht mehr den Weg zu dem absoluten, außerweltlichen Gott ohne Annahme verschiedener Mittelwesen als Ausflüsse des Urgottes[8]) zu finden. Nicht weniger unklar ist Philo,[9]) der zur obigen Annahme noch: Gott den Ort der Welt, *ὁ τῶν ὅλων τόπος*, nennt und dennoch auf einer andern Stelle zum Ausspruch sich genöthigt sieht: „Gott ist das All" oder „Gott und das All sind ein und dasselbe" *εἷς καὶ τὸ πᾶν αὐτὸς ἐστιν*.[10]) Glücklicher wird diese Frage im Talmud gelöst. Die Talmudlehrer, indem sie sich um die Apokryphen wenig kümmern und auf deren Lehren nicht eingehen, werden in der weitern Entwicklung dieses Dogmas von obigen consequenten Verirrungen verschont. In der Besprechung desselben gehen sie auf die Bibel zurück und knüpfen da ihre Erörterungen an. Die Ausdrücke: „vor Gott", „dem Ewigen gegenüber", „Angesicht Gottes" gelten auch ihnen als Bezeichnungen der göttl. Allgegenwart, aber mit der weitern Erklärung: was Gott in dieser Eigenschaft der Welt gegenüber sei. Dieselbe lautet: „Gott ist der Ort, מקום, der Welt, aber die Welt ist nicht der Ort Gottes; Gott ist die Wohnung, מעון, der Welt, aber die Welt nicht die Wohnung Gottes; die Welt ist Gott untergeben, תפילה, aber Gott nicht der Welt. Wie ein Reiter, der in voller Rüstung auf seinem Rosse dasitzt, daß seine Gewänder auf die Erde herabwallen, wo das Roß dem Reiter, aber nicht der Reiter dem Rosse untergeben ist; so ist Gott zur Welt.[11]) Versteht man unter מקום, makom „Ort", auch Ruhepunkt und Ziel, so bezeichnet dieser Ausspruch: Gott als das außerweltliche, über Zeit und Raum erhabene Wesen, dem Alle ihr Dasein verdanken und von ihm abhängen, also wörtlich: in ihm ihren Ort haben. „Gott ist der Welten Ort" d. h. die Stätte ihres Entstehens; „Gott ist der Welten Wohnung" d. h. die Stätte deren Erhaltung und Bestehens. Die göttl. Allgeg. wird demnach als dadurch sichtbar gedacht, daß Alles von Gott sein Dasein und Bestehen hat und ohne seinen Willen nicht werden, viel weniger bestehen könne". Dieser Satz ist in seinem ersten Theile den Worten nach ganz derselbe, wie ihn Philo hat, aber er unterscheidet sich in der weitern Anwendung seines Inhalts, was schon sein Nachsatz verräth, sehr bedeutend von ihm. Philo, der eine Ema-

---

[1]) Jesaia 66 und cap. 57 und 58. [2]) Ezechiel und Jeremia. [3]) Weisheit 31. 1. [4]) Das. [5]) Sirach 17. 19; 23. 19; 29. 19. [6]) P. E. XIII. 12. p. 664. [7]) S. S. XVI. [8]) Philo de posteritate Caini. Vergl. Daehne I. 282. [9]) Philo de confusione linguae p. 339. de somn. I. p. 575. Leg. alleg. I. 48. [10]) Philo de linguarum confusione I. S. 425. Ausgabe Mang. [11]) Midr. rabba zu 2 M. 33. 21; Jalkut zu Ps. 90. 1. Vergleiche Midr. rabba und Jalkut zu 1 M. 28. 10.

nation von Gott aufstellt, die Schöpfung als eine stufenweise Ausströmung von ihm hält, versteht unter „Gott ist der Welten Ort" Gott sei das Urwesen alles Entstandenen, dem Alles ausströmt, während die Talmudisten fest an der biblischen Lehre der Schöpfung aus Nichts hangen und in der Bezeichnung „Gott ist der Welten Ort" oder „Gott ist der Welten Wohnung" nur angeben, daß die Welten und Wesen Entstehen und Fortdauer durch Gott haben. Diese talmudische Lehre war in dem ersten Jahrh. so allgemein, daß man anstatt „Gott" die Benennung „makom" „der Ort", gebrauchte.[1]) Spätere Agadisten nehmen die Seele im Menschen als Bild der göttl. Allgeg. in der Welt durch das Sichtbarwerden ihrer Wirksamkeit an. „Die Seele, heißt es, erfüllt den Leib, Gott die Welt; die Seele überdauert den Leib, Gott die Welt; die Seele ist einzig im Leib, Gott in der Welt; die Seele sieht und wird nicht gesehen im Körper, so Gott in der Welt; die Seele im Körper kennt keinen Schlaf, so Gott nicht in der Welt".[2]) Das Zweite betrifft die Frage von der Möglichkeit einer göttl. Offenbarung, da Gott räumlich unfaßbar sei? Dieselbe wird als Act der göttl. Allmacht bezeichnet; doch weisen sie vergleichungsweise auf den Spiegel hin, der jedwede noch so große Gestalt wiedergiebt.[3]) Eine dritte Erörterung erklärt das in der Bibel vorkommende „Wohnen Gottes im Tempel" und den göttlichen Befehl zur Erbauung des Heiligthums. „Kein Raum vermag Gott zu fassen, aber der Befehl war nicht, Gott ein Haus zu bauen nach göttlichen, sondern nur nach menschlichen Kräften" wird als Erklärung dieses Auftrages angegeben.[4]) Das Heiligthum sollte die Stätte der Vereinigung Israels mit Gott sein; der Ort, wo man sich der göttl. Gegenwart näher denkt als Mahnung, daß je mehr wir uns in Gesinnung und Handlung zu ihm erheben, desto sichtbarer dessen Allgeg. uns wird. Gott ist der Hirt, der Hüter und Vater; Israel die Heerde, der Weinberg und die Kinder, und so ziemt es sich, daß der Hirt, der Hüter und der Vater bei seiner Heerde, seinem Weinberge und seinen Kindern weile.[5]) Eine consequente Folge dieser Darstellung war die Lehre, daß der Mensch je nach seinen Handlungen bald näher, bald entfernter der göttlichen Allgegenwart stehe. So machen: der Dieb und der Ehebrecher, deren Vergehen gewöhnlich im Verborgenen geschieht, als wenn ihnen die Allgeg. Gottes fern wäre.[6]) Daher: „Wer heimlich sündigt, oder öffentlich mit übermüthigem Stolz einhergeht, thut, als wenn er die göttl. Allgeg., רגלי שכינתה, verdrängte".[7]) Auf gleiche Weise lautet ihre Angabe über die geschichtliche Entwicklung der religiösen Idee. „Die zehn Geschlechter von Adam bis Noa machten durch ihre Sünden, daß Gott den Menschen immer entfernter wurde, während in den zehn Geschlechtern von Noa bis Abraham und Moses er sich ihnen wieder näherte.[8])

Allmacht Gottes, גבורות ה Macht Gottes,[9]) auch: אל שדי Gott, der Gewaltige,[10]) נבור der Mächtige,[11]) אל הנבור Gott, der Mächtige,[12]) אל אלים Gott, der Starken,[13]) אל אלהים Gott, der Götter oder Mächte[14]) sind die bibl. Bezeichnungen, die Gott an sich, so wie in seinem Verhältnisse zur Welt unermäßlich an Macht und unbeschränkt an Gewalt darstellen. Die eigenthümliche Gottesidee in der Bibel, die Gott nicht in der Natur, sondern über derselben; nicht als Weltenwesen, sondern als Weltenschöpfer suchen lehrt, ist zugleich der Boden der Lehre von der Allmacht Gottes. Wie man sich Gott erhaben über Zeit und Raum dachte, so wurde er in seinem Handeln als Schöpfer und Erhalter der Welt unbehindert und unbegränzt an Macht dargestellt. „Er spricht und es geschieht, gebeut und es steht da"[15]); „Dir, Ewiger, ist die Größe und die Gewalt"[16]); „In deiner Hand ist Kraft und Macht, Alles zu vergrößern und zu stärken"[17]); „der Ewige, der die

---

[1]) Aboth 5 und 6; Kidduschin 30. [2]) Midr. rabba 3 M. Absch. 4; 5 M. Absch. 2. [3]) Midr. r. 1 M. Absch. 5. [4]) Daselbst 2 M. Absch. 34. [5]) Daselbst 2 M. Absch. 34. [6]) Tanchuma zu Nasso p. 189–90 und Midr. r. daselbst. [7]) Chagiga 16. [8]) Jalkut Jeremia § 256. Tanchuma zu Pekude p. 119. und Midr. r. das. [9]) Ps. 106. 2. [10]) 1 M. 17. 1; 2 M. 6. 3. [11]) Ps. 24. 8. [12]) 5 M. 10. 7. [13]) Daniel 11. 37. [14]) Josua 22. 22. [15]) Ps. 33. 9. [16]) 1 Chr. 29. 11. [17]) 2 Chr. 20. 6.

Digitized by Google

Grenzen der Erde schuf, ermüdet und ermattet nicht“[1]); „Siehe, ich der Ewige bin Gott alles Fleisches, sollte mir etwas unmöglich sein!“[2]) „Ich tödte und belebe, verwunde und heile und Niemand entreißt meiner Hand“[3]) diese und ähnliche Aussprüche enthalten die Zeichnung Gottes nach den Werken seiner Allmacht. In dieser Angabe lag die consequente Bekämpfung des Heidenthums, das seine Götter nicht über und außerhalb der Natur glaubte; daher ihnen keine Allmacht zuerkannt werden könne. A. Ihre Gestalt. Diese Lehre der göttlichen Allmacht in ihrer weitern Entwicklung stößt auf drei Fragen: a. der Möglichkeit deren Schilderung durch den Menschen, b. ihres Verhältnisses zur Welt und c. ihrer Ausgleichung mit sich selbst. Die Beantwortung dieser Fragen führte zur richtigen Angabe ihrer Gestalt. In Bezug auf die erste genügte die Bemerkung, daß die Bibel nicht die göttl. Allmacht an sich, sondern nur die in ihrem Verhältnisse zur Welt zeichnet. Gesteht sie einerseits des Menschen Ohnmacht hierzu ein,[4]) so weiß sie auf der andern Seite ihn auf die Spuren, Tritte und Erscheinungen der göttl. Allmacht in der Schöpfung hinzuweisen, um ihm deren Wahrnehmung zu ermöglichen. Die Größe der Schöpfung, die fortwährend den Schöpfer verkündet, der Nichtigkeit der Geschöpfe gegenüber, dieses Bild gibt hier die Gestalt der göttl. Allmacht.[5]) Gott ist nach demselben in seiner Macht unermäßlich,[6]) unerschöpflich[7]) und unwiderstehbar.[8]) Er vermag Alles,[9]) auch die Gesetze der Natur zu ändern[10]) und gegen die ewigen Einrichtungen Werke zu vollführen.[11]) So waltet er unbeschränkt[12]) und Niemand vermag ihn zu stören[13]) und zur Verantwortung zu ziehen.[14]) Wie wir uns Gott in dieser Eigenschaft der Welt gegenüber in Bezug auf deren Wachsthum zu denken haben, ob sie nicht von seiner schrankenlosen Macht willkürliche Zerstörungen zu befürchten habe. Diese zweite Frage erhält dahin ihre Beantwortung, daß Gott wol Alles vermag, aber er kann nicht das wollen, was seinem sittlich heiligen Willen widerspricht.[15]) Wollen und Können sind bei ihm eins,[16]) aber als Ausfluß seiner Vollkommenheit, wie er als Schöpfer und Erhalter der Welt keinen Mißbrauch, sondern nur Schonung in seiner Macht; Gnade und Erbarmen in der Anwendung seiner Gewalt kennt.[17]) In der Heiligkeit Gottes hat demnach die Welt den Boden ihrer Sicherheit. Diese Lehre schien in der nachbibl. Zeit, wo Alles durch die rohe Willkür menschlicher Macht zusammen zu stürzen drohte, so bedeutsam, daß der Talmud als Gegensatz hierzu lehrte: Gott thue nichts ohne Berathung mit seinem Himmelsheere.[18]) Ob diese Beschränkung nicht im Widerspruche mit der göttl. Allmacht nach obiger Bedeutung stehe? Die Lösung dieser dritten Frage geschieht durch die Erwägung, daß Beschränkungen, die nicht in der Außenwelt, sondern in dem sittlich heiligen Gotteswillen allein liegen, keine Behinderungen der göttl. Allmacht sein können. Bosheit verbreiten, Frevel stützen, Gerechtigkeit vernichten sind Handlungen, die Gott nicht vollzieht; aber nicht aus Beengung seiner Macht, sondern in Folge eigener Beschränkung, Kraft seines sittlichens Wollens. Ebenso ist die Nichtschöpfung des Bösen durch Gott und seine Nichtverhinderung desselben in des Menschen Werken keine Begrenzung der göttl. Allmacht, weil dessen Existenz nicht sein Willen sein könne, so wie er andererseits des Menschen Freiheit nicht stört.[19]) B. Ihre Beweise. Dieselben werden nicht weithin gesucht, in Fülle erscheinen sie den Gottesmännern auf allen Wegen, wo nur Leben sich regt. Die in den gewaltigen Naturwesen sich äußernden Kräfte, die Gott groß und klein nach weisen Gesetzen geschaffen und geordnet[20]) und noch immer neu schafft und

---

[1]) Jesaia 60. 28. [2]) Jeremia 32. 17. [3]) 5 M. 32. 19. [4]) Spr. 26. 7: Sirach 18. 3. [5]) Jesaia 40. 11—26; Hiob 38. [6]) Ps. 135. 6; Jes. 44. 26; Jeremia 10. 12. [7]) Jes. 59. 1; Hiob 26. 14. [8]) Ps. 33. 9; 115. 3; Jes. 43. 14; Jeremia 32. 27; Zach. 8. 6. [9]) Hiob 42; 1 M. 18. 14. [10]) 4 M. 22. 28; 2 K. 6. 6; Daniel 3. 24; 2 K. 20. 9—11. [11]) Josua 10. 12; 6. 20. [12]) Jes. 43. 13; Jeremia 27. 5; 1 Chr. 24. 12. [13]) Jes. 14. 27. 28; Hiob 9. 1—15. [14]) Daniel 4. 32; Jes. 8. 10; 48. 10. [15]) Siehe: Heiligkeit Gottes. [16]) Jeremia 27. 5; Jes. 46. 10; Ps. 135. 6. [17]) 2 M. 33. 20. [18]) Siehe: Vorsehung. [19]) Ps. 104; s. Freiheit. [20]) Jesaia 40. 11—25; Hiob 33. 4—6.

Digitized by Google

ordnet[1]); die Betrachtung der unermäßlichen Gewässer, der großen Himmelsausdehnung mit dem zahllosen Gestirn ꝛc., wie da von Gott nichts übersehen und vergessen, sondern Alles gezählt, geordnet und väterlich versorgt werde[2]); ferner die Wunder der göttl. Weltleitung in der Handhabung des Rechts,[3]) der Vergeltung nach Verdienst,[4]) der Erfüllung der Heilsverheißungen,[5]) der Aufhülfe der Leidenden[6]) ꝛc. sind die ewigen Verkünder der Allmacht Gottes mit ihrem Rufe: „Ich weiß, daß du Alles vermagst; nichts Denkbares ist dir verwehrt!“[7]) „Dein ist der Arm und die Gewalt, siegreich deine Hand, erhaben deine Rechte!“[8]) „Er gründete mit seiner Kraft die Berge, ist mit Macht umgürtet“[9]); „Die Herrlichkeit deines Reiches erzählen sie und deine Macht verkünden sie“[10]); „Er gibt dem Müden Kraft, dem Ohnmächtigen vermehrt er die Stärke“[11]); „Ein Geschlecht rühmt dem andern deine Werke, und deine Macht verkünden sie“.[12]) C. Ihre Offenbarung. Die Angabe der Mittel, durch die sie hervortritt, geschieht in strenger Richtung der oben erwähnten biblischen Gottesidee. Gott ist außerweltlich. die Schöpfung war keine Ausströmung aus ihm, sondern entstand durch sein Wort. Es ist daher kein Theil seines Wesens in der Welt, vermöge dessen Gott allmächtig ist; aber er wirkt allmächtig durch die Aeußerung seines Willens an die Welten und Wesen. Hierzu kommt noch, daß durch seine Allwissenheit und Allgegenwart kein Geschöpf weder äußerlich, noch innerlich sich ihm zu entziehen vermag. Es ist ein der schwungreichsten Prophetenrufe, der an diese Wahrheit mahnt: „Wenn sie sich hindurchgrüben bis zur Unterwelt, von da holte sie meine Hand; zum Himmel aufflögen, von dort stürzte ich sie nieder; auf dem Haupte des Karmel sich versteckten, da suchte und ergriff ich sie; vor meinen Augen auf Meeresboden sich verbürgen, dort befähle ich die Schlange“ ꝛc.[13]) In den Apokryphen ist der Begriff der göttl. Allmacht viel bestimmter. Die Bezeichnung derselben wird nicht mehr, wie in der Bibel, umschrieben, sondern durch bestimmte Ausdrücke angegeben. Dieselben sind: *παντοκράτωρ* „Allmächtiger“,[14]) *μεγαλοκράτωρ* „Höchstmächtiger“,[15]) *πάσης δυνάμεως δυναστεύων* „Beherrscher aller Kräfte“[16]) ꝛc. In der Schilderung dieser göttlichen Eigenschaft sind sie überschwänglich reich, so daß Sirach ausruft: „Wenn wir noch so viel reden, so können wir sie doch nicht erreichen!“[17]) Dieses verleitete ihn jedoch zu dem dunkeln, pantheistisch klingenden Satze: „Er ist das All“ *τό πᾶν ἐστιμ αὐτός*,[18]) obwohl derselbe durch einen andern von ihm: „und seine Schöpfung ist seiner Herrlichkeit voll“[19]) anders erklärt werden könnte. Der Talmud ist daher in der Zeichnung der göttlichen Allmacht viel vorsichtiger. Er hat keinen bestimmten Ausdruck, wie die Apokryphen, für dieselbe, begnügt sich mit deren biblischen Umschreibungen, fügt ihnen zur Beleuchtung einige Erklärungen hinzu und verweist den ernstlich, der es wagt, viel von den göttl. Eigenschaften zu schwatzen.[20]) Dadurch wurden seine Lehren klar und bestimmt, ohne nach obigem pantheistischen Satze greifen zu müssen. „Gott, dessen Kraft und Macht die Welt erfüllen“[21]) diese Worte in der Gebetsformel auf Vernehmung eines Gewitters, als Anerkennung des überweltlichen Gottes, geben die Bezeichnung der göttl. Allmacht an. Die bibl. Ausdrücke „Gott, der Gewaltige“, אֵל שַׁדַּי, enthalten die weitere Zeichnung Gottes als des Allvermögenden, der Allen ein „genug“ entgegensetzen, Allen genug geben kann, während ihm nichts Hinreichendes entgegenzuhalten möglich sei.[22]) „Ich bin Gott, der Gewaltige“,[23]) d. h. wird erklärend hinzugefügt: ich bin es, der allen Geschöpfen durch meine Gottheit zu genügen vermag[24]); der Welt wurde das „genug“, zu ihrer Vollendung durch mich zugerufen, ohne daß mir die Welt mit Allem, was sie füllt, genügen können.[25]) Tiefer ist die Auffassung des

[1]) Ps. 65. 7; 104. 1–32. [2]) Jesaia 40; Ps. 104. [3]) 5 M. 10. 17. [4]) Jes. 33. 13; Jeremia 32. 19. [5]) 1 M. 18. 14; 48. 3—4. [6]) Zach 8. 6; Jes. 42. 13; 1 S. 23. 26; 1 K. 19. 7. 8; Ps. 105. 24. [7]) Hiob 39. 30. [8]) Ps 65. 7; 104. 1–32. [9]) Ps. 65. 7. [10]) Ps. 145. [11]) Jes. 40. 29. [12]) Ps. 145. 4. [13]) Amos 9. 3–6 [14]) 3. B. Macc. 6. 18. [15]) Daselbst 6. 2. [16]) Daselbst 5. 7. [17]) Sirach 16. 18–19. [18]) Daselbst 43. 26; 42. 15. [19]) Das. 42. 15. [20]) Berachoth 33b. [21]) Daselbst 58. [22]) Midrasch rabba 1 M. Absch. 46. [23]) 1 M. 17. 1. [24]) Daselbst Midrasch rabba. [25]) Daselbst.

Digitized by Google

Wortes: גבור „Mächtiger", das nicht blos die Gottesmacht bezeichnen soll, die mächtige Feinde besiegt, sondern auch die unter mächtigen Feinden Israel schützt und erhält.[1]) Ein anschauliches Bild dieser Gotteseigenschaft geben sie durch das Gegenüberstellen der begrenzten menschlichen Macht der göttlichen unbeschränkten. „Es gibt einen Helden, heißt es, der allerlei Waffen trägt, aber es gebricht ihm an Kraft, Kriegskunst und Gewandtheit; bei dem Zweiten ändert sich der Muth nach den Jahren; ein Dritter kann sich nicht mäßigen und fällt über seine eigenen Leute her; der Vierte vermag den abgedrückten Pfeil nicht zurückzuhalten, nicht seine Heere zu speisen, geht zum Kampfe mit großer Kriegsmacht, aber zum Frieden mit einer kleinern; doch bei Gott finden diese Mängel nicht statt, daher er allmächtig wirkt".[2]) Als Werke dieser Allmacht werden besonders: die Welt in ihren Schöpfungen und die göttl. Offenbarungen an die Menschen hervorgehoben mit dem Ausrufe: „Das ist, was kein Mund zu sprechen und kein Ohr zu vernehmen im Stande ist!"[3]) Wie vorsichtig man in der Darstellung dieser göttlichen Eigenschaft war, darüber spricht der tiefe Ernst des öftern Mahnrufes: „Wer die Allmacht Gottes ganz aufzuzählen wagte, müßte von der Welt verschlungen werden!"[4]) Es war dies der Ausspruch eines Lehrers im 3. Jahrh. des R. Jochanan, wahrscheinlich zur Bekämpfung der gnostischen Richtungen im Judenthume. Derselbe reiste einst mit R. Jonathan zur Herstellung des Friedens nach dem Süden und gebot in einer Stadt einem R. Huna zu schweigen, als er es wagte, im Gebet Gott viele Eigenschaften beizulegen.[5]) Ebenso wird von einem Lehrer des 2. Jahrh. R. Chanina erzählt, daß er es einem Vorbeter sehr verargte, weil derselbe zu den gewöhnlich genannten Gotteseigenschaften noch mehrere hinzugefügt hatte, da nicht einmal die drei: Gott ist groß, mächtig und furchtbar vorgebracht werden dürften, hätte sie nicht Moses ausgesprochen und die Männer der großen Synagoge zugelassen. „Würde das nicht, rief er, den an 1000 Golddenaren Reichen erniedrigen, wenn er als Mann von nur 1000 Silberdenaren gerühmt werden möchte?"[6])

Allwissenheit Gottes, אל דעות, Eigenschaft Gottes, vermöge deren sein Wissen unbeschränkt und unermäßlich, in höchster Vollkommenheit, dem nichts entgeht und verborgen bleibt, das Alles durchdringt und durchforscht, dargestellt wird. „Ueberall sind die Augen des Ewigen, sie schauen das Gute und Böse"[7]); „Der Ewige kennt die Gedanken des Menschen"[8]); „Denn du nur kennst das Herz der Menschen"[9]); „Wenn Jemand im Verborgenen sich heimlich hielte, sollte ich ihn nicht sehen, spricht der Ewige, fülle ich doch Himmel und Erde!"[10]) sind die Aussprüche, die sie näher bestimmen. Der Mensch, eingeengt in Zeit und Raum, vermag nur durch sinnliche Wahrnehmung zu erkennen, daher sein Wissen beschränkt und bedingt ist; aber Gott als reine Intelligenz erhält sein Wissen durch innere Anschauung, die erhaben über jede Begrenzung sich erstreckt. Diese Allwissenheit Gottes, die extensiv Alles umfaßt, intensiv die höchste Gestalt alles denkbaren Wissens ist und die ideale, absolute, unbedingte Vollkommenheit desselben ausmacht, wie positiv sie auch erscheine, ist im Grunde nur in negativer Vorstellung für den Menschen, in der Aufhebung aller Schranken des menschlichen Wissens. A. Die biblische Schilderung derselben erstreckt sich daher nur auf die Zeichnung deren Größe und Bedeutsamkeit unter Aufhebung der dem menschlichen Wissen gesetzten Schranken. „Gottes Vernunft ist unerforschlich,[11]) keine Zahl berechnet sie",[12]) „Kannst du das Wesen Gottes finden, bis zur Vollendung des Allmächtigen vordringen? Des Himmels Höhen sind es, was beginnst du? der Unterwelt Tiefen, was erkennst du?"[13]) sind die Allwiss. Gottes bezeichnenden Aussprüche. Zeit und Raum, von denen unser Wissen bestimmt wird, sind es auch hier, nach denen das göttl. Wissen in entgegengesetzter Richtung als über sie hinausgehend skizzirt wird.

[1]) Joma 69. [2]) Jalkut I. § 246. [3]) Daselbst Jesaia § 261. [4]) Jerus. Berachoth Absch. 9. 1. [5]) Megilla S. 18a; Jeruschalmi Berachoth 2. 8. [6]) Berachoth 33b. [7]) Spr. Sal. 15. 3. [8]) Psalm. 33. 15. [9]) 1 K. 8. 39. [10]) Jeremia 13. 24. [11]) Jesaia 40. 28; Ps. 129. 17. 18. [12]) Ps. 147. 5. [13]) Hiob 11. 7. 8.

Digitized by Google

a. Über die Schranken der Zeit dachte man sich das göttl. Wissen im Gegensatz zu dem des Menschen, nicht durch die Zeit getheilt, sondern Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft zugleich umfassend.[1]) Aber nicht blos das sicher Erfolgende, sondern auch das auf gewisse Bedingungen erst Eintretende wird als von ihm im Voraus gekannt angenommen.[2]) Gott sieht und kennt alle Menschen schon vor ihrer Geburt,[3]) den Sünder im Voraus,[4]) was kommen soll, verkündet er.[5]) Vergessen, Erinnern, Gedenken ꝛc., alle Begriffe, die sich auf das durch die Zeit beschränkte Wissen beziehen, sind von der göttl. Allwissenheit ausgeschlossen und müssen, wo dieselben von Gott vorkommen,[6]) als gebrauchte Redefiguren für den an sinnlichen Ausdrücken verwöhnten Menschen betrachtet werden.[7]) Im Zusammenhange hören wir den Psalmisten darüber: „Herr, du erforschest mich und weißt Alles; ich sitze und stehe auf, dir ist's bekannt. Du prüfest von ferne, was ich denke; du hast mir Gang und Lager vorgemessen und alle meine Wege angeführt; bevor ein Wort auf meiner Zunge war, hast du es Herr schon ganz gewußt!“[8]) b. Außerhalb räumlicher Einschränkung wird die Allwissenheit Gottes in kurzen Sprüchen geschildert. „An jedem Ort sind die Augen des Ewigen“[9]); „Die Augen des Ewigen walten über die ganze Erde“[10]); „Vom Himmel schaut der Ewige, er sieht alle Menschensöhne“.[11]) Eine weitere Angabe führt sie in ihren vollendeten Zügen vor. Gott kennt und durchdringt Alles,[12]) Tiefe und Höhe, Himmel und Erde,[13]) Ober- und Unterwelt,[14]) Licht und Finsterniß,[15]) die Menschen in ihren Kräften und Eigenschaften,[16]) ihrem Thun und Lassen,[17]) auf allen Gängen und in allen Geschicken,[18]) so daß nichts ihm entfliehen und verborgen bleibt[19]) ꝛc. Daher Gott im Gegensatze zum Menschen „Prüfer der Herzen und Nieren“ בחן לבות וכליות,[20]) „Abwäger der Geister“ תוכן רוחות,[21]) „Erforscher der Herzen“ חוקר לב,[22]) „Kenner der Gedanken“ יודע מחשבות[23]) genannt wird. B. Die Einwürfe gegen diese Lehre werden nach drei Seiten hin gemacht. a. Deuten viele Aussprüche als: der Gottesruf an Adam: „wo bist du?“[24]) an Kain: „wo ist Abel, dein Bruder?“[25]) ferner die öftern Berichte: „Gott stieg herab, um zu sehen“,[26]) auf eine scheinbare Beschränkung des göttlichen Wissens. b. Könnte die tägliche Erscheinung des Wohlergehens der Frevler und der Mißgeschicke der Gerechten als Beweis der Unvollkommenheit des göttl. Wissens gelten. c. Scheint das Vorauswissen Gottes mit der menschlichen Freiheit unvereinbar. Diese Widersprüche werden wieder durch die Bibel selbst gelöst. Stellen wir obige Lehre der göttl. Allwissenheit den bibl. Sätzen der ersten Frage gegenüber mit dem Bemerken, daß dieselben größtentheils nur in den ersten bibl. Schriften: dem Pentateuch, den Büchern Josua und der Richter vorkommen, so erscheint es nicht unbegründet, daß mit der Zunahme der Kultur sich auch die Bezeichnungen der göttl. Eigenschaften verfeinerten. Neben der ausdrücklichen Lehre von der Geistigkeit Gottes, welche die ganze Bibel durchzieht, hielt man den Gebrauch der einmal gewöhnten, dem Bedürfnisse der Volksbildung entsprechenden Ausdrücke nicht gefährlich, wol wissend, daß sie mit der Zeit auch aus der Volkssprache und den Volksbegriffen schwinden werden. Die zweite Frage wird dahin beantwortet, daß das Glück des Frevlers nur im Anfange, bei seinem Auftreten, scheinbar mit der göttl. Allwissenheit im Widerspruche stehe, aber das Ende, das gewöhnlich unglücklich schließt, das Räthsel löst.[27]) Die dritte versucht man durch den Hinweis auf die bibl. Stellen, welche die menschliche Freiheit als ein von Gott dem Menschen geschenktes Gut halten,[28]) zu erledigen, daß das göttl. Vorauswissen

---

[1]) 2 Chr. 16. 9; Jeremia 1. 5; Ps. 139. 10; Jes. 44. 21—24; 43. 12. [2]) 1 S. 23. 10—12; Jeremia 38. 17—20. [3]) Ps. 139. 15. 16. [4]) Jes. 48. 8—10. [5]) Daselbst 42. 10. [6]) Siehe: Anthropopathismus. [7]) Das. [8]) Ps. 139 1—4. [9]) Spr. 15. 3. [10]) Zach. 4. 10. [11]) Ps. 33. 19. [12]) Jeremia 1. 5; Ps. 94. 6. 9; 33. 14. [13]) Ps. 33. 14. 15. [14]) Ps 139. 13. [15]) Das. [16]) Jeremia 1. 5; Jes. 40. 2. 30; Hiob 39. 1. [17]) Hiob 34. 21. [18]) Ps. 139. 12; Jer. 23. 24. [19]) Hiob 34. 21. [20]) Jeremia 11. 20; 17. 9. 10. [21]) Spr. 16. 2. [22]) Jeremia 17. 10. [23]) Ps. 94. 8. [24]) 1 M. 3. 9. [25]) 1 M. 4. [26]) 1 M. 18. 20. 21; 2 M. 2. [27]) Ps. 73. 1—20; Jeremia 12. 1—5. [28]) 5 M. 28.

Digitized by Google

die menschliche Freiheit nicht aufhebt, daher von demselben trotz der menschlichen Freiheit gesprochen werden könne. C. Ihre Beweise werden auch hier der Betrachtung der Schöpfung und deren Leitung durch Gott entnommen. Die Erde unten, die Himmel oben in ihren Gesetzen, fortwährend auf ihren Bahnen, stets geschützt und erhalten, bleiben die unleugbaren Zeugen der göttl. Allwissenheit.[1]) In Bezug auf den Menschen heißt es: „Ohr, Auge, Herz und Nieren hat Gott geschaffen, sollte er sie nicht durchschauen? des Menschen Herz und Inneres nicht ergründen!"[2]) Diese Schöpfung des Menschen in seinem edlern Theile, des Geistes und des Herzens,[3]) im Verein mit der göttl. Allgegenwart[4]) werden auch zur Erklärung der göttl. Allwissenheit hervorgehoben.[5]) Ueber den Beweis der Allwiss. Gottes durch dessen Weltregierung hören wir den Ausruf: „Du, Ewiger! groß an Rath, mächtig in der Ausführung, dessen Augen auf alle Wege der Menschen gerichtet sind, um Jedem nach seinem Wandel und nach der Frucht seiner Werke zu vergelten".[6]) In den Apokryphen findet sich keine weitere Entwicklung dieser Lehre, aber die Benennung dieser Gotteseigenschaft ist viel bestimmter als: ὁ εἰδὼς τὰ πάντα „Allwissender",[7]) ὁ τῶν κρυπτῶν γνώστης „Kenner des Verborgenen",[8]) ὁ πανεπόπτης „Allüberschauender",[9]) ὁ κατόπτης „Ueberschauender".[10]) In allem Uebrigen wird auch hier zur Verdeutlichung die Allwissenheit mit der Allgegenwart und Allmacht Gottes verbunden[11]) mit der Hinweisung auf die Welt als seine Schöpfung, die er doch kennen werde.[12]) Andere Sätze eines fortgeschrittenen Standpunktes sind: „Gott hat eine hehre Kenntniß ἀγίαν γνῶσιν, die ihm Alles offenbart,[13]) seine Urtheile und Anordnungen gründen sich auf sein Vorherwissen".[14]) Im Talmud wird diese Lehre nach drei Seiten hin weiter erörtert. a. Die göttl. Allwissenheit wird als von Gott untrennbar und mit ihm eins bildend, erklärt. „Gott ist der Bildner, der Schöpfer, der Wissende, der Richter und Zeuge, vor ihm ist kein Unrecht und keine Vergessenheit" lautet der Ausspruch eines Lehrers des 2. Jahrh.,[15]) der wahrscheinlich gegen ein der gnostischen Systeme, das die Weisheit, oder das Wissen Gottes als eine von Gott ausgeströmte, für sich bestehende Kraft hält, gerichtet ist. Eine noch bestimmtere Verwahrung gegen jede Theilung des göttlichen Wesens in verschiedene, von ihm getrennte, für sich bestehende Kräfte treffen wir in den Worten Maimonides: „Der Heilige, gelobt sei er, kennt und weiß sein wahrhaftes, eigentliches Wesen genau; er weiß es aber nicht durch eine von ihm getrennte Erkenntniß. Der Schöpfer ist mit seinem Wissen und seinem Leben absolut eins. So wir anders denken und eine Scheidung der göttl. Substanz von ihrem Wissen zugeben, statuiren wir mehrere Gottheiten: Gott, sein Leben und sein Wissen!"[16]) b. Die Denkbarkeit derselben wird auch hier, wie in der Bibel, durch die Hinweisung auf Gott als den Schöpfer unter drei Bestimmungen veranschaulicht. Mit der Schöpfung der Wesen sind alle Gestalten ihrer spätern Entwicklung im Voraus von Gott geschaut.[17]) Gott ist demnach allwissend. Eine zweite Erklärung stellt Gott unter dem Bilde eines weisen Baumeisters, der die noch so sehr versteckten Räume, die er selbst gebaut, sicherlich kennen werde.[18]) Die dritte Angabe lautet, daß die Seele des Menschen Gott Alles verkünde.[19]) Diese etwas bildliche Sprache will nichts anderes sagen, als daß Gott an dem Geistigen in der Schöpfung das Organ habe, mittelst dessen er Alles überschaut, d. h. er weiß Alles, weil er die Gegenstände an sich, ohne leibliche Umhüllung kennt. In Bezug auf die scheinbar die göttl. Allwissenheit negirenden bibl. Stellen[20]) wird bemerkt, daß dieselben nach menschlicher Redeweise zu erklären sind[21]) und zwar zur Auffassung der Letzten: nach dem Bilde eines gewissenhaften Richters, der nicht früher

---

[1]) Jes. 40. 12—30; Hiob 39. [2]) Ps. 44. 9; 33. 15. vergl. [3]) Jes. 45. 29; Amos 4. 13; Ps. 33. 15; 139. 13. [4]) Ps. 139. 7. 10. [5]) Daselbst. [6]) Jeremia 32. 19. [7]) Baruch 3. 32. [8]) Susanna 42. [9]) 2 Macc. 9. 5. [10]) Das. 15. 21. [11]) Sirach 17. 19; 23. 19; 29. 19. [12]) Judith 9. 5. 6. [13]) 2 Macc. 6. 30. [14]) Judith 9. 6; 3. 9. [15]) Aboth. [16]) Maimonides jesode hathore 2. 1. [17]) Midr. rabba 1 M. Absch. 24. [18]) Das. [19]) Pesikta de R. K. Sect. 10. 2. [20]) Siehe oben. [21]) Midr. rabba zu obigen Stellen.

Digitized by Google

urtheilt, bis er ſelbſt geſehen.[1]) Eine andere ſchwierige Stelle: „und er, Gott, betrübte ſich in ſeinem Herzen“[2]) wird in Bezug Gottes auf Vorherwiſſen gerade zu als Anthropopathismus angegeben, wie wir uns bei der Geburt eines Kindes freuen, obwol uns deſſen Sterblichkeit bewußt iſt.[3])

Almoſen, צדקה, eigentlich Wohlthätigkeit. I. Begriff und Gebot derſelben. Almoſen als die dem zudringlich Bittenden zureichende Gabe kennt die Bibel nicht,[4]) wie ſie auch keinen Ausdruck für „Bettler“ und „Betteln“ hat,[5]) aber nicht, weil ſie dieſen Wohlthätigkeitsact nicht mag, ſondern weil derſelbe bei den trefflichen Geſetzen über Armenpflege (ſ. d. A.) entbehrlich ſchien, oder ſie ihn nicht nach der erniedrigenden Bedeutung des Wortes „Almoſen“ geübt wiſſen wollte. Z'dakah, dieſes in der nachbibliſchen Zeit für „Almoſen“ gebrauchte Wort, hat eine viel umfangreichere Bedeutung, es heißt: Wohlthätigkeit,[6]) auch Gerechthandeln, Rechtthun[7]) oder beides zugleich: etwa ein Handeln aus Billigkeit[8]) und drückt jede zwiſchen „Recht und Liebe“ vollführte That aus.[9]) Von dieſem höhern Geſichtspunkte aus als eine zwiſchen „Recht und Liebe“ die Mitte haltende Handlung wird die Gabe an den Armen betrachtet und geboten.[10]) Es hängt dies mit der die Bibel durchdringenden Abhängigkeitsidee des Iſraeliten von Gott zuſammen. Die Eingebung des Landes,[11]) die Beförderung deſſen Wachsthums durch den zur Zeit eintreffenden Regen,[12]) der Segen des Erwerbes,[13]) der Genuß der Feſt- und Familienfreuden[14]) werden ſtets mit der Bedingung der von ihnen an die Dürftigen zu verabreichenden Gaben verheißen.[15]) Der Beſitz der Iſraeliten war demnach ein bedingter und die Wohlthätigkeit gewiſſermaßen ein dem Armen ſchuldendes Recht. So iſt: צדקה „Wohlthun“ als die zwiſchen „Recht und Liebe“ die Mitte haltende That; ein mit dem bibl. Geiſte verwachſener Begriff, der in dem Worte „Almoſen“ ſeinen Ausdruck nicht findet. Dieſe Würdigung der Wohlthätigkeit wurzelte ſo tief in dem jüdiſchen Volksleben, daß die Erwähnung der begehrlich zudringlichen, ausgeſtreckten Hand des Armen in der Bibel höchſt ſelten[16]) und dies als auffallende Gottesſtrafe[17]) vorkommt; während faſt immer nur von der zuvorkommenden, hilfreichen Hand des Gebers geſprochen wird. „Oeffne deine Hand“[18]); „verſchließe nicht deine Hand“[19]); „ihre Hand breitet ſie dem Armen aus, ihre Hände ſtreckt ſie dem Dürftigen entgegen“[20]); „Brich dem Hungrigen dein Brod, betrübte Arme bringe in das Haus“[21]) ſind die aus dem Herzen des Iſraeliten hervordringenden Mahnrufe. Wie man daher unter „Armuth“ (ſ. d. A.) nach den vielen verſchiedenen bibl. Bezeichnungen derſelben jede an etwas Mangel leidende Lage des Menſchen verſteht, ſo bedeutet das einmal für „Almoſen“ gebrauchte Wort: Z'dakah nicht blos die dem bettelnden Armen zureichende Gabe, ſondern auch jedwede Unterſtützung des Dürftigen. II. Die Beweggründe. Nicht der niedrige Eigennutz, die zu hoffende Gegenleiſtung, ſondern der tiefe Aufblick zu Gott und die veredelnde Erhebung des Menſchen werden als Beweggründe der Almoſenſpendung im engern Sinne und der Wohlthätigkeit im weitern angegeben. Der Hinweis auf Gott als Vater der Verlaſſenen,[22]) das Gebot der Nächſtenliebe,[23]) die Benennung der Armen als Brüder,[24]) ſo wie die Erinnerung: „Gott hört den Armen, ſo er zu ihm auf-

---

[1]) Daſelbſt 1 M. Abſch. 38. [2]) 1 M. 8. [3]) Midr. rabba 1 M. Abſch. 28. [4]) Nur einmal findet man: ומתנות לאביונים Eſter 9. 22. und zwar bedeutet es: die freiwillig zuvorkommenden Geſchenke an Dürftige und entſpricht nicht ganz dem Ausdruck „Almoſen“. [5]) Umſchrieben iſt derſelbe einmal durch: מבקש לחם Brod verlangen Pſ. 37. 25. und darauf einmal durch: וישאלו Pſ. 109. 10. aber beide Stellen bezeichnen einen ſolchen Fall als höchſt ſelten, von Gottes Fluch zeugend. Beide Stellen entgingen Michälis Moſ. Recht II. § 143; Saalſchütz Arch. II. S. 258. [6]) 5 M. 24. 13; Jeſ. 29. 40; Pſ. 37. 7. [7]) 2 S. 19. 29; Spr. 14. 34; Jeſ. 32. 17. [8]) Pſ. 106. 3; 1 M. 18. 19; Jeremia 9. 23. [9]) S. weiter. [10]) Vergl. 2 M. 22. 20—26; 5 M. 24. 10—22. [11]) 5 M. 26. 15—16; 15. 15. [12]) Maleachi 3. 10. ſiehe Wohlthätigkeit. [13]) 5 M. 15. 10. [14]) 5 M. 16. 14—15. [15]) S. Armenpflege. [16]) Pſ. 109. 10 und Pſ. 37. 25. ſind die einzigen zwei Stellen in der Bibel. [17]) Pſ. 109. 10. während in Pſ. 37. 5. das Nichteintreffen derſelben Segen und Liebe Gottes heißt, welche die Kinder der Gerechten ſchützt. [18]) 5 M. 16. 8. [19]) 5 M. 15. 7. [20]) Spr. Sal. 31. 20. [21]) Jeſ. 57. [22]) S. Abba. [23]) S. Nächſtenliebe. [24]) S. Menſch.

Digitized by Google

schreit, denn er ist gnädig",[1]) sind die das Gebot der Almosen begleitenden Mahnungen. Außer dem obigen Grund, daß der Israelit seinen Besitz und seine Freuden mit der Bestimmung der von ihnen zu verabreichenden Gaben an Arme zu betrachten hat, werden Liebeswerke in den spätern bibl. Schriften noch dadurch empfohlen, daß dieselben eine Verehrung Gottes sind,[2]) als wenn sie ihm selbst gereicht werden möchten,[3]) ein Zeichen der dankbaren Anerkennung des von Gott uns Verliehenen.[4]) Wir lassen darüber den schönen Ausspruch Jesaias[5]) folgen: „öffne des Frevels Knoten, löse die Bande der Unterdrückung, die Bedrückten lasse frei und zertrümmere jedes Joch. Brich dem Hungrigen dein Brod, betrübte Arme bringe in dein Haus, siehst du Nackte, bekleide sie und von deinem Fleische entziehe dich nicht".[6]) Im Talmud finden diese Lehren ihre weitere Erörterung. Nach der Auflösung des jüdischen Staates, wo das Volk nach dem Verlust seiner Selbstständigkeit, der Plünderung seiner Städte und der Confiscation seiner Güter nur auf gegenseitige Hülfe angewiesen war, war es die Aufgabe der Volkslehrer, dem Volke die gegenseitige Aufhülfe einzuschärfen. a. Die Almosenspendung wird in dem weitesten Sinne der Wohlthätigkeit als Liebesdienst gegen Gott, eine Erhebung des Menschen zu Werken der Gottähnlichkeit empfohlen. In dieser Würdigung liegt zugleich die weitere Entwicklung der bibl. Lehre, die ebenfalls „Wohlthun" als ein Werk gegen Gott einschärft,[7]) weil in dem „Gott ähnlich werden" die vollendetere Gestalt dieser Tugend angedeutet ist. „Wer dem Ewigen leiht, ist der, welcher den Armen schenkt" (Spr. Sal. 19. 17.), dieser Spruch gilt auch den Talmudlehrern als Mahnung zur Wohlthätigkeit.[8]) Diesem reihen wir eine andere Lehre an: „Groß ist die Wohlthätigkeit, denn durch sie wird Gott geheiligt" nach: „der heilige Gott wird durch Wohlthun geheiligt"[9]) lautet eine Lehre,[10]) der sich zwei andere anschließen: „Wer seine Augen von Wohlthun wegwendet, begeht gleichsam einen Götzendienst".[11]) „Aber wer Almosen gibt, wird der göttlichen Gegenwart, שכינה theilhaftig".[12]) Wie hier als Dienst gegen Gott, so wird sie andererseits in ihrer veredelnden Bedeutung als Werk der Gottähnlichkeit hervorgehoben. „Dem Ewigen, euerm Gott sollet ihr nachfolgen"[13]) auf welche Weise? Wie er barmherzig, gnädig und langmüthig ist, so sei auch du. Wie Gott die Nackten bekleidet,[14]) bei den Kranken ist,[15]) die Trauernden tröstet[16]) ꝛc., so thue auch du".[17]) Diese drei Aussprüche fanden in den Lehren zweier Männer der fernsten Zeiten ihre Ergänzung. R. Jochanan b. S. ein Lehrer aus dem 1. Jahrh. lehrte: „Wohlthätigkeit ist größer, als die Darbringung der Opfer; denn das Sündenopfer konnte nur über Israel versöhnen, aber Wohlthun versöhnt auch die Sünden der Heiden".[18]) Rab Assi, ein Lehrer des 3. Jahrh. mahnte: „Groß ist die Wohlthätigkeit, denn sie wiegt alle Gebote auf".[19]) Diese Lehren gingen so sehr in das jüdische Volksleben über, daß wir während der ganzen talmudischen Zeit in den verschiedenen Aussprüchen ihrer Lehrer eine fortwährende Wiederholung derselben antreffen. „Es gibt keine Aussaat als die des Wohlthuns"[20]); „Nur in Folge des Wohlthuns speist Gott die Welt"[21]); „Wer wohlthätig ist, erfüllt die Welt mit der göttl. Gnade"[22]); „Der Werth des Fastens besteht im Wohlthun"[23]); „An welchem Fasttage man das Almosenspenden verabsäumt, wird gleichsam ein Mord begangen".[24]) „In der Stadt, wo nicht für die Armen gesorgt wird, soll kein Gebildeter wohnen".[25]) Diese und ähnliche Sprüche waren die öftern Mahnstimmen des sich verjüngenden Judenthums. In der Uebung dieser Tugend erkannte man ein zweites Heiligthum, auf dessen Altar man die Opfer, die Liebeswerke, darzubringen habe. So rief R. Jochanan b. S. seinen über die Zerstörung des Opferaltares seufzenden Schülern zu: „Meine Söhne!

---

[1]) 2 M. 22. 25—26. [2]) Jes. 58. 7. [3]) Spr. 19. 17. [4]) Daselbst 3. 27. [5]) Jes. 58. 7. [6]) Das. [7]) Spr. 19. 17. [8]) Baba bathra S. 10. u. a. a. O. [9]) Jes. 5. 16. [10]) Beth hamidrasch 3. 121. [11]) Kethuboth 61. [12]) Baba bathra 11. [13]) 5 Mos. 13. 5. [14]) 1 M. 3. 20. [15]) 1 M. 18. 1—15. [16]) 1 M. 25. 10. 11. [17]) Sota 13. [18]) Baba bathra 10. [19]) Das. 9. [20]) Aboda sara 5. [21]) Berachoth 7. [22]) Succa 49. [23]) Berachoth 6. [24]) Sanhedrin 35. [25]) Daselbst 17.

Digitized by Google

betrübt euch nicht, noch blieb uns eine Opferstätte, die der vernichteten gleich ist, nämlich: Wohlthun! denn es heißt: „Liebe verlange ich, aber kein Opfer; Gotteserkenntniß lieber als Brandopfer".[1]) Einen schönen Wiederhall dieser Lehre gibt folgende Erzählung. Monobaz, ein zum Judenthum übergetretener Fürst zu Adiabene, ließ in einer Hungersnoth seine Privatschätze und die seiner Väter unter das Volk vertheilen. Darüber machten ihm seine Brüder Vorwürfe. „Deine Väter, sprachen sie, mehrten die Schätze, aber du legst nichts hinzu und verschwendest noch dieselben!" Er entgegnete: „Auch ich häufe Schätze, aber mit dem Unterschiede: sie sammeln sie unten, ich oben; sie legten sie auf unsichere Stätte, aber ich berge sie, wohin keine Menschenhand reicht; was sie sammelten, trug ihnen keine Früchte, was ich sammle, trägt vielfältige; sie retteten Gold und Silber, ich Menschenleben; sie häuften Schätze für diese Welt, ich für jene, nach: „Dein Wohlthun wird dir vorangehen und die Herrlichkeit des Ewigen folgen".[2]) b. Ihre rechtliche Begründung. Der oben erwähnte bibl. Verpflichtungsgrund zur Almosenspendung wird im Talmud auf jeden Besitz und Erwerb ausgedehnt. „Die Zehnten sollen an die Armen von jedem Erwerb abgegeben werden".[3]) Im 3. Jahrh. ging man darin noch weiter, man dehnte diesen Verpflichtungsgrund auch auf den erst zu machenden Erwerb aus. „Gieb Zehnten, damit du reich werdest", gab R. Lakisch seinem Schwager R. Jochanan als Erklärung des Gebots der Zehnten an. Woher, mein Sohn, hast du diese Lehre? Versuche und überzeuge dich! Aber heißt es doch: „Versuchet nicht den Ewigen".[4]) Hier, entgegnete R. Lakisch, ist es gestattet, denn also heißt es: „Und prüfet mich, ob ich euch nicht des Himmels Schleusen öffne und Regen herabströmen lasse".[5]) Eine weitere Darstellung dieser Lehre, ist der Hinweis auf des Menschen Abhängigkeit von Gott. „Komme dem Armen mit Brod zuvor, mahnte R. Chia seine Frau, damit man deinen Kindern mit Brod zuvorkomme; denn die Armuth gleicht einer Kugel, welche die ganze Welt durchläuft und Alle berührt!"[6]) „Arme und Reiche begegnen sich, denn Gott hat beide geschaffen",[7]) d. h. erhält der Arme seine Gabe von dem Reichen, so erleuchtet Gott die Augen beider; muß aber derselbe leer abgehen, da ruft eine Stimme: „wer dich reich gemacht, kann dich arm machen; und wer diesen arm werden ließ, kann ihm Reichthum geben!"[8]) Gehoben wird diese Lehre durch die Betrachtung, daß auch die Natur ihr Bestehen der gegenseitigen Hülfeleistung verdankt. Der Tag, heißt es, leiht der Nacht, die Nacht dem Tage; der Mond den Sternen, die Sterne dem Monde; das Licht der Sonne, die Sonne dem Lichte; die Weisheit der Vernunft, die Vernunft der Weisheit; der Himmel der Erde und die Erde dem Himmel ꝛc.[9]) Mehreres siehe: Armenfürsorge, Arme, Aufhülfe und Spenden.

Almosennehmen, קבלת צדקה. Auf welche Weise? und zu welchem Zwecke? man sich der Almosen bedienen dürfe, darüber wurde erst am Ende des 2. jüd. Staatslebens, wahrscheinlich in Folge der überhandnehmenden Armuth bestimmt. In der Bibel wird das Betteln als Fluch betrachtet, der die Kinder der Gottlosen trifft,[10]) als Gegensatz zu denen der Gerechten, die dem nicht ausgesetzt sind.[11]) Ernste Mahnungen gegen Zudringlichkeit zu Almosen treffen wir erst im Sirachbuch, wo das bittere Gefühl des Empfängers als Abmahnungsgrund hervorgehoben wird, so daß ihm der Tod besser als Betteln sein sollte,[12]) so wie ja das Leben des nach fremdem Tisch Schmachtenden als keines mehr zu achten sei.[13]) Im Allgemeinen lautete der Spruch: „Besser Thätigkeit als Betteln".[14]) Im Talmud wird mehr der moralische Grund als Warnung vor Almosennehmen in unnöthigen Fällen hervorgehoben. Die Lehren darüber lauten: „Mache (in Bezug auf deine Bedürfnisse) deinen Sabbath zum Wochentage und falle dem Menschen nicht zur Last".[15]) „Mache dich an das Werk, noch so ungewöhnlich, nimm den Lohn und

[1]) Hosea 6. 7; Aboth de R. Nathan Cp. 4. [2]) Baba bathra 10. [3]) Jore dea § 249. [4]) 5 M. 6. 16. [5]) Taanith nach Malachi 3. 10. [6]) Sabbath 151. [7]) Spr. 22. 2. [8]) Midr. rabba 3 M. Absch. 34. [9]) Midr. rabba 2 M. Absch. 31; Tanchuma zu 2 M. 22. 23. [10]) Ps. 109. 10; Hiob 20. 10. [11]) Ps. 37. 25. [12]) Sir. 40. 29. [13]) Das. V. 30. [14]) Sir. 10. 30. [15]) Pesachim 112; Baba bathra 110.

Digitized by Google

sprich nicht: bin ich nicht ein Priester? ein großer Mann?“[1]) „Wer nicht der Almosen bedarf und sie dennoch nimmt, stirbt nicht früher, bis er verarmt und derselben nöthig hat, aber wer auf Almosen angewiesen ist und denselben entsagt, erreicht es noch im Alter, daß er selbst Almosen austheilt, denn von ihm heißt es: „Gesegnet ist der Mann, der auf Gott sich verläßt und dem Gott eine Zuversicht ist“.[2]) Nachdrücklicher wird vor Verstellung und andern Kunstgriffen gewarnt, um leicht den äußern Schein zu bestechen. „Wer, heißt es,[3]) weder lahm, noch blind ꝛc. ist und sich den Anschein gibt, als wenn er es wäre, der stirbt nicht früher bis er so geworden; denn also heißt es: „Gerechtigkeit, Gerechtigkeit sollst du nacheilen, damit du lebest“.[4]) Im Allgemeinen gelten folgende Bestimmungen als Norm für den Vermögensstand des Almosenempfängers. Wer Speisen auf zwei Mahlzeiten hat, nehme nichts von der תמחוי, „Schüsselsammlung“[5]); auf drei, nichts von der täglichen Speisenvertheilung; auf vierzehn, nichts von der wöchentlichen Almosenvertheilung קופה u. wer endlich 50 Sus[6]) besitzt und mit denselben Geschäfte macht, nehme gar keine Almosen.[7]) Dagegen warnten sie andererseits, wo Almosen nothwendig sind, sich nicht abzuhärmen und die Annahme derselben zu verweigern. „Wer der Almosen bedarf und sich abhärmt, begeht gleichsam einen Mord gegen sich selbst und verdient nicht unser Erbarmen. Sein eigenes Leben verachtet er, wie kann er das eines andern lieben!“[8])

Almosenvorsteher, גבאי צדקה. Name der Männer, die über die öffentlichen Almosensammlungen und deren Vertheilung gesetzt waren. Da in der Bibel für die Armenpflege (s. d. A.) gut gesorgt war und es der Almosensammlungen nicht bedurfte, so kommt auch daselbst nichts von Almosenvorstehern vor. Erst nach der Auflösung des jüdischen Staates und der Einziehung der Güter, wo die biblische Armenfürsorge unausführbar geworden und eine andere an deren Stelle getreten, werden dieselben erwähnt. Diese neue Armenpflege bestand aus zwei Sammlungen: einer täglichen von verschiedenen Speisesorten, die man Tamchu, תמחוי „Schüsselalmosen“ nannte; der andern, aus wöchentlichen Geldbeiträgen bestehend, die „Kuppa“ קופה „Büchsenalmosen“ hieß.[9]) In jeder Stadt wurden Männer über diese Almosenbeiträge gesetzt.[10]) Zu den Eigenschaften derselben gehörten: Treue, allgemeines Vertrauen, Rechtschaffenheit und Klugheit.[11]) Wer nicht dieselben besaß, dem traute man keine Almosen an. Als Muster wurde auf den durch Frömmigkeit ausgezeichneten R. Chanina b. T. hingewiesen, der so weit ging, daß er eine Summe seines Geldes, unter welche Almosengelder zufällig gekommen waren, den Armen austheilte.[12]) Dieses an sich undankbare Geschäft wurde noch durch die mit demselben verbundenen Pflichten ein der mühevollsten; daher deren Mahnung: „Größer ist der Lohn desjenigen, durch den gespendet wird, als der, welcher spendet!“[13]) Bei den Almosensammlungen hatte man gewissenhaft zu achten: zu wem man gehen und nicht gehen dürfe, damit der Aufgeforderte aus Ehrgefühl nicht zu dem Letzten greife und es hingebe.[14]) Diese Peinlichkeit vergrößerte sich noch bei dem Acte der Vertheilung: wem gegeben, wer abgewiesen werden sollte und wie viel Einer zu erhalten habe, damit kein Verdacht, Verkennen oder wirklicher Irrthum vorkomme. Treffend drücken sie die Bedeutsamkeit dieser Pflicht durch den öftern Ausruf aus: „Mein Theil sei von den Almosensammlern, aber nicht von den Almosenvertheilern!“ Doch je größer das Verkennen auf der einen Seite, desto mehr der Lohn andererseits.[15]) Ermahnt wird, nicht stolz und herrschsüchtig zu verfahren, so wie überhaupt Alles so einzurichten, daß jeder Verdacht fern bleibe. Die Almosensammler dürfen sich nicht während der Sammlung von einander trennen; nicht das Geld, das sie auf dem Wege finden oder einnehmen sollten, in die Tasche, sondern in die Büchse

[1]) Daselbst. [2]) Jeremia 17. 7; Pea Absch. 8; Mischna 9. [3]) Das. [4]) 5 M. 16. 20. [5]) Siehe: Armenfürsorge. [6]) Das ist gegen 10 Thlr. 6 Sgr. und 10 Pf. [7]) Jore dea § 253. [8]) Pea Absch. 6. [9]) Baba bathra 8; Pea Ende; Tur jore dea § 256. [10]) Das. [11]) Baba bathra 10. [12]) Aboda sara 18. [13]) Baba bathra 17. [14]) Daselbst 10; Taanith 24. [15]) Jore dea § 257.

stecken[1]) und sollen, obwol hierzu nicht verpflichtet, Rechnung ablegen,[2]) auch möglichst selbst zu denselben beitragen. „Vier Klassen, lehren sie, gibt es unter den Almosenspendern: wer gern gibt, aber nicht gern sieht, daß Andere geben, dessen Auge ist böse auf das Gut des Andern; wer Andere zu geben veranlaßt, aber selbst nichts gibt, dessen Auge ist böse auf das Seinige; wer selbst gern gibt und auch Andere hierzu veranlaßt, ist ein wahrer Gottesverehrer; dagegen wer selbst nichts gibt und Andere zu geben nicht veranlaßt, der ist ein Frevler".[3]) Zur Machtvollkommenheit der Almosenvorsteher gehört, daß ohne ihre Erlaubniß keine Kollekte veranstaltet werde,[4]) sie allein über die Almosengelder zu verfügen haben[5]) und bei Privatgeschenken, wo der Spender seinen Willen nicht offenbart, ihnen die Verwendung derselben überlassen bleibe. Auch in streitigen Fällen soll deren Stimme entscheiden.[6]) Mehreres siehe: Armenpflege.

Aloe, אהל, Aloeholz, auch Agilaholz, אהלים.[7]) Dieses wohlriechende und kostbare Holz, bei fast allen Orientalen das theuerste und gesuchteste Räucherwerk, gehört auch in der Bibel zu den edeln ausländischen Aromen und Spezereien, die zum Besprengen und Beräuchern verwendet wurden. Der Aloebaum wird von Bileam in 4 M. 24. 6. genannt. In Psalm 45. 9. duftet von Aloe des Bräutigams Gewand; Spr. 7. 17. wird sie zur Verbreitung des Wohlgeruchs auf das Bettlager gebracht; Hoheslied 4. 14. kennt sie als eine beliebte Zierpflanzung unter andern edeln Gewürzbäumen. Abwechselnd mit der Zeder gilt sie als Bild des Glückes.[8]) Dieselbe wurde von den Phöniziern zu den Semiten und Griechen gebracht und wird als ein starker, braun und schwarz gemaserter Baum von zitronenartig riechendem Holz, das angenehm stärkt, geschildert. Er wächst vorzüglich auf den Bergen von Kochincha. Das Holz ist sehr schwer, harzreich und von bitterm Geschmack, das seinen Geruch erst durch Fäulniß erhält. Mit dieser Aloe hat man nicht die in unsern Gewächshäusern oft befindliche Aloe, die aus Afrika stammt, zu verwechseln. Nach Andern soll es nicht das Holz, sondern der verhärtete Harz der Aloe succotrina sein, von dem hier gesprochen wird. Derselbe hat einen myrrhenähnlichen Geruch und einen gewürzhaft bittern Geschmack und sieht dunkelbraunroth aus. Diese Aloeart stammt aus Arabien von der arabischen Insel Socatara. Auch Palästina hat mehrere Aloearten bei Bethsaida, Julias und am wasserreichen Bache bei Petra.

Alphabet, א"ב, siehe: Schrift.

Alraun, דודאים (Alropa Mandrugora I). Krautartige stengellose Pflanze, die im Kalkgebirge Palästinas häufig ist. Dieselbe treibt im Frühlingsanfange auf ziemlich langen Stielen trichterförmige gelbgrüne Blüten, aus denen sich im Mai zolldicke, nach Moschus riechende hochgelbe einfächerige Beeren gestalten, die sogenannte Liebesäpfel, Dudaim, die zur Wollust reizen und der Kinderzeugung förderlich sind. In der Bibel wird von dieser Pflanze und deren Beeren gesprochen in 1 M. 30. 14; Hohld. 7. 24.

Altar, מזבח. Das dem Menschen inwohnende Gefühl der Dankbarkeit für Empfangenes, der Furcht und der Besorgniß vor Kommendem, das den Götzendienst in allen Gestalten hervorgebracht, sollte im Mosaismus nicht unterdrückt, sondern durch die ihm zu gebende bessere Richtung gehoben und geheiligt werden. Die Errichtung von Altären als eine demselben entspringende Handlung zählt auch die Bibel zu ihren heiligen Institutionen, aber in der das Heidenthum vernichtenden und der Heiligung des Menschen mehr entsprechenden Form. a. Das Gebot zur Erbauung der Altäre tritt in einer beschränkenden Gestalt auf: es war nur für die Stiftshütte[9]) und den später erbauten Tempel zu Jerusalem.[10]) Nur auf der Verkündigungsstätte des einigen Gottes mit den Lehren der sittlichen Hebung und Heiligung des Menschen sollte der Altar als Denkmal Gottes segnender Huld,

---

[1]) Baba bathra 8. [2]) Tur j. d. § 257. [3]) Aboth 5. 16. [4]) Tur j. d. § 256—7. [5]) Das. [6]) Das. [7]) 4 M. 24. 6. [8]) Das. [9]) 2 M. 20. 25; 3 M. 17. 8; 5 M. 12. 13. [10]) Daselbst.

Digitized by Google

um seiner preisend zu gedenken,[1]) ihn anzubeten[2]) und die Gaben des Dankes darzubringen,[3]) aufgerichtet dastehen und so geschützt vor heidnischen Einflüssen, auf die Gemüther veredelnd wirken. Wurden dennoch später Altäre sogar von dem Propheten Eliahu auch anderwärts erbaut, die ohne Tadel erwähnt werden,[4]) so waren dies nur Ausnahmen, von der Dringlichkeit des Augenblickes geboten. Anlässe hierzu waren: die Erinnerung der in der Noth erschienenen göttlichen Hülfe,[5]) als Denkmal der Zusammengehörigkeit des durch den Jordan getrennten israel. Volkes,[6]) zur Stätte der Volksversammlung und des Gerichts,[7]) als Belehrungsort zur Zurückführung der von der Religion Abgefallenen[8]) ꝛc. b. Ihre Beschaffenheit. Auch diese wird durch das Gesetz dem Zwecke gemäß bestimmt. Die Altäre sollen aus Erde[9]) oder unbehauenen Steinen[10]) errichtet werden, über die man einen hölzernen Kasten mit erzener Ueberkleidung aus Kupfer[11]) oder Gold[12]) zu stecken hatte. Vor denselben durften in Folge der Kleidung der Priester keine Stufen gemacht werden,[13]) nur ein Erdaufwurf, 3 Ellen hoch, führte zu ihnen empor. Altäre gab es in der Stiftshütte zwei: ein Opferaltar im Vorhofe und ein Räucheraltar im Allerheiligsten, über deren Gestalt, Zweck und Bedeutung wir auf die Artikel: Opferaltar und Räucheraltar verweisen. c. Die Heilighaltung der Altäre. In den Lehren darüber kommt der volle Gegensatz des Heidenthums zum Vorschein. Der Altar soll keine Stätte sein, wo Menschenblut vergossen wird, aber fügt der Mosaismus diesem auch im heidnischen Kultus geltenden Gesetze hinzu, kein Zufluchtsort für Verbrecher.[14]) „Von meinem Altare sollst du ihn, den Verbrecher, zum Tode wegführen“[15]) war die gesetzliche Bestimmung, die auch vollzogen wurde.[16]) Andere Verordnungen lauten, daß die mit Leibesfehlern behafteten Priester nicht opfern dürfen[17]) und nur fehlerfreie Opfer dargebracht werden sollen.[18]) Verschärft wurde die Heilighaltung durch die Prophetenmahnung: „in Reinheit und Unschuld, aber nicht mit einem sittenlosen Wandel dem Altare sich zu nahen, damit derselbe nicht von den Thränen der Unterdrückten bedeckt werde“.[19]) Im Talmud ist die weitere Erörterung obiger Bestimmungen. Von derselben bringen wir zunächst die Lösung des in a. erwähnten scheinbaren Widerspruchs des Gesetzes: Altäre nicht außerhalb des Heiligthums zu errichten mit dem dennoch spätern Gebrauch, auch anderwärts Opferaltäre zu erbauen, die dahin geht, daß nach 5 M. 12. 9. das Verbot der Opferung außerhalb des Heiligthums erst nach der Erlangung der Ruhe und des Besitzes rechtskräftig wurde, was nur auf die Dauer der Stiftshütte in Silo bis zum Tode Elis und später von der Eröffnung des Tempels zu Jerusalem an seine Gültigkeit haben konnte, daher die Zeit vor der Errichtung des Heiligthums in Silo und nach der Gefangnahme der Bundeslade durch die Philister bis zur Einweihung des Tempels zu Jerusalem, also während der Regierung Sauls, Samuels und Davids von demselben frei war.[20]) Die Errichtung des Altars außerhalb des Tempels zu Jerusalem durch Elias wird als eine nothwendig gewordene Ausnahme erklärt.[21]) Ueber die weitern Halachabestimmungen verweisen wir auf die Artikel: Opferaltar und Räucheraltar. Reichhaltiger sind hier die Lehren der Agada nach zwei Seiten hin, auf: a. die Bedeutung des Altars während des Opferkultus; b. dessen Ersatz nach der Vernichtung desselben. a. Die Bedeutung, ein Versöhnungsbild. „Eine Leiter steht auf der Erde, deren Spitze bis in den Himmel reicht und die Engel Gottes steigen auf und ab auf derselben“,[22]) die Leiter zur Verbindung des Himmels mit der Erde, das ist der Aufgang zum Altar“; „sie steht auf der Erde“, das ist der Altar: „Einen Altar aus Erde mache mir“[23]); „die Engel Gottes steigen auf und ab“, das bezeichnet die Priester, die auf den Altar

---

[1]) 2 M. 20. 24. [2]) 1 K. 8. 31; 2 Chr. 6. 22. [3]) 5 M. 12. 13. [4]) Josua 22. 11; Richter 6. 24; 21. 4; 2 S. 24. 18. [5]) Richter 6. 24. [6]) Josua 22. 19. [7]) 1 S. 7. 17. [8]) 1 K. 18. 30. [9]) 2 M. 20. 25. [10]) Das. [11]) 2 M. 39. [12]) Das. [13]) 2 M. 29. 26. [14]) 2 M. 21. 14. [15]) Das. [16]) 1 K. 1. 50; 2 K. 23. 29. [17]) Siehe: Priester. [18]) Siehe: Opfer. [19]) Maleachi 2. 13. [20]) Sebachim 112b: Maimonides h. beth habchira 1. [21]) Das. S. Elias. [22]) 1 M. 28. 12. [23]) 2 M. 20. 24.

Digitized by Google

steigen und von ihm niedersteigen.[1]) Aus Erde soll der Altar werden,[2]) weil derselbe an des Menschen Geburtsstätte, seinen Namen[3]) und die darzubringenden Opfer erinnert als Angabe dessen Zieles: die Versöhnung.[4]) Ganz sollen die Steine desselben sein als Bild für den die Versöhnung suchenden Menschen, daß dessen Gesinnung und Wandel ganz, d. h aufrichtig, werden müssen.[5]) Nicht behauen durften sie werden u. kein Eisen sollte auf dieselbe kommen als Lehre, daß der Mensch den Werken des Friedens, aber nicht denen des Schwertes anhänge.[6]) Nicht auf Stufen durfte der Altar bestiegen werden, eine Andeutung des zu beachtenden Anstandes auch vor Steinen, die nichts sehen und nichts hören.[7]) Die hölzerne mit dünnem Kupferblech überzogene Bekleidung des Altars und das darauf brennende Feuer, wie beide trotz des Entgegengesetzten und Feindlichen ihrer Natur, sich dennoch nicht verzehren, sind das Bild, wie auf dem Boden der Religion auch die feindlichsten Gegensätze ihre Versöhnung und Ergänzung finden.[8]) Das beständige Feuer auf dem Altare zeigte dem Menschen welchem Feuer er sich hinzugeben habe, um nicht von dem der Leidenschaft verzehrt zu werden.[9]) Der Altar, heißt es daher, wendet die Sünde ab, spendet Liebe und Versöhnung und sorgt für unsere Erhaltung.[10]) Vier Buchstaben enthält im Hebräischen das Wort: מזבח „Altar" und an diese knüpfen sie die vier Hauptziele desselben: Vergebung, Beglückung, Segen und Leben.[11]) Welchen Eindruck der Altar mit seinem ewigen Feuer auf den Besuchenden machte, darüber lassen wir eine Schilderung der Altarfeierlichkeit am Laubhüttenfeste folgen. „Täglich, heißt es, hielt man an diesem Feste einen Umzug um den Altar, aber am letzten, sechsten Tage, sieben mal unter dem Abschiedsworte: „Heil dir, Altar! Heil dir, Altar! Dir ziemt es, Altar! Dir ziemt es, Altar!" oder: „Ihm, Gott, unsern Dank! Dir, Altar, unser Lob! Ihm, Gott, den Dank! Dir, Altar, den Preis!"[12]) In dieser geistigen Auffassung und Würdigung sprechen sie: „Der Altar, auf dem Abraham seinen Sohn Isaak opfern wollte, ist derselbe den Noah errichtete, als er aus der Arche trat; derselbe, auf dem Kain und Abel opferten; derselbe, wo Adam sein Fehl bereuete, opferte und gebessert wurde.[13]) Nach dieser symbolischen Auffassung lautet die Beantwortung der Frage: b. Was heute an die Stelle des zerstörten Opferaltars treten könne? Nicht die Erbauung in leiblicher, sondern in geistiger Gestalt, wie durch die Ausführung der ihm zu Grunde liegenden Ideen der leibliche Bau desselben ersetzt werde, ist der Hauptinhalt der hierher gehörenden Aussprüche Anstatt der Erde, des Holzes und Steines soll der Mensch mit seinem Leben und Wandel ein Altar werden. Die Erhebung und Erhöhung von Erde war leiblich die Stätte, wo geopfert wurde; eine Erhebung und Erhöhung des Menschen durch Heiligung seines Irdischen soll heute der Altar sein, auf dem wir zu opfern haben. „Noch besitzen wir eine Versöhnungsstätte, die dem zerstörten Gottesaltar des Tempels gleicht, das sind die Liebeswerke, nach: „Wohlthun will ich, aber keine Opfer!" lautete der Trostesruf des greisen Lehrers R. Jochanan b. S. an seine über die Vernichtung des Tempelaltars trauernden Schüler.[14]) „Wer, heißt es ferner, Buße thut, dem wird dasselbe der Erbauung des Altars und der Darbringung der Opfer gleichgehalten".[15]) Wer das Bekenntniß des Glaubens an

---

[1]) Midr. rabba 1 M. Absch. 68. [2]) 2 M. 20. 24. [3]) Adam אדם, „Mensch" von אדמה „Erde". [4]) Tanchuma zu Zav p. 134. [5]) Daselbst zu Jithro p. 84; Semachoth cap. 8; Mechiita in Jalkut 11. 18. [6]) Ibid. Das Eisen, so heißt es daselbst, ist das Bild des Fluches, es ist zur Verkürzung des Menschenlebens geschaffen; der Alter das des Segens, er soll unser Leben verlängern helfen, darum darf das Eisen nicht auf die Steine des Altars kommen, weil das Tödtende sich nicht über das Belebende erheben darf. Wenn nun, fügt R. Jochanan b. Sakai diesem hinzu, auf Steine, die nichts essen und nichts trinken, nicht sehen und nicht sprechen und sonst kein Verdienst haben, als daß sie uns zeigen, was Frieden macht zwischen Israel und seinem Vater im Himmel, das Eisen, das Bild des Tödtenden nicht gehoben werden darf, so auf Menschen, die eine Versöhnung der Welt sind — doch sicherlich nicht! [7]) Tanchuma zu ישרו p. 84. [8]) Ibid zu ותרומה p. 95. [9]) Tanch. zu Zav p. 134; Joma 21. [10]) Ketubot 10. [11]) Tanchuma zu צו p. 134. מחילת זכות ברכת חיים וז מ"ז"ב"ח. [12]) Succa 45. [13]) Jalkut I. 104; Targum Jonathan b. Uziel zu Genes. 9. 20; 22. 9. [14]) Siehe: Jochanan b. Sakai. [15]) Midr. rabba Absch. 7.

Digitized by Google

die Einheit Gottes, das Schema, täglich spricht,[1]) seinen Sohn zur Beschneidung hingibt,[2]) die Gelehrten gastlich bewirthet[3]) ꝛc., dessen That kommt der Erbauung des Altars und der Opferung auf demselben gleich. Der Tisch, lehren sie weiter, auf dem die Früchte der Erde mit den üblichen Vor- und Nachbenedeiungen genossen werden, ist ein Altar.[4]) „Früher, mahnten die Lehrer des 3. Jahrh. R. Jochanan und R. L., war es der Altar, der uns mit Gott versöhnte, aber jetzt soll es der Tisch des Menschen sein".[5]) Wer daher am Feste den Genuß der Speisen und des Trankes an die Weihe und Heiligkeit des Tages knüpft, hat gleichsam einen Altar erbaut und auf denselben die Opfer gebracht.[6]) Die höchste Stufe dieser Heiligung des Irdischen ist, wenn wir nicht blos Altäre erbauen, sondern selbst Altäre geworden. So läßt der Talmud in der Erzählung von dem Märtyrerthum der Mutter mit den 7 Söhnen jene zuletzt diesen zurufen: „Gehet, meine Söhne, zu Abraham, eurem Vater und saget ihm: einen Altar hast du errichtet, doch wir sind sieben, die als Altäre unserm Gotte errichtet werden!"[7])

Alter, זקנה, Greisenalter, שיבה. I. Die Hochachtung desselben. Die bibl. Würdigung des Menschen, die ihn nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen sein läßt, mit dem Berufe zur Gottähnlichkeit, so daß er je älter, desto vollendeter in seiner Würde dastehen kann, mußte nothwendig zur Hochachtung des Alters führen. Die Pflanze hat in der Blüthe den höchsten Gipfelpunkt ihrer Größe, aber im Dahinwelken ist ihre Vernichtung; das Thier erliegt im Alter dem Schwinden seiner Kräfte, nur der Mensch soll auch nach dem Abblühen seines Aeußern immer noch die innere Herrlichkeit, seine sittliche Vollendung, haben. Daher ist die Hochachtung des Alters im Mosaismus zu einem Gesetze erhoben und durch den menschenfreundlichen Ausspruch verkündet: „Vor dem Greisenalter sollst du aufstehen, hochachten das Ansehen des Alten".[8]) Nicht der Person, sondern der Sache, der sittlichen Vollendung, dem das göttl. Ebenbild tragenden und zur Gottähnlichkeit emporgestiegenen Menschen im Alter gilt das Gebot der Hochachtung. Eine weitere Darstellung dieser Idee ist in der Zeichnung des Alters angedeutet. Das Alter heißt: die ehrenvolle Zeit des Menschen,[9]) eine Krone der Herrlichkeit[10]) zur Auszeichnung gegeben,[11]) wo Weisheit,[12]) Klugheit und Erfahrung ihre Schätze aufhäufen.[13]) Der Aelteste ist gleichsam der Weiseste,[14]) daher Gott als der Weiseste in der Gestalt des Greises gezeichnet ist,[15]) der: „der Alte an Tagen" genannt wird.[16]) II. Das Spezielle dieser Hochachtung geben die spätern bibl. und apokryphischen Schriften. Nach drei Seiten hin erstrecken sich ihre Lehren: a. auf die Hochachtung der Person des Alten, b. die Beförderung seines Wohles und c. die Befolgung seiner Lehren und Mahnungen. Hierher gehören: a. die Ehrerbietung vor den Alten,[17]) die Schonung ihrer Schwächen,[18]) in Gesellschaft sie erst reden zu lassen,[19]) ihre Reden nicht zu unterbrechen[20]) ꝛc. b. Die Alten zu pflegen,[21]) sie nicht zu betrüben[22]) ꝛc. c. Die Alten aufzusuchen,[23]) von ihnen sich Rath zu holen,[24]) auf sie zu hören,[25]) sich selbst nicht klüger als sie zu denken,[26]) in ihre Versammlungen zu treten,[27]) auf ihre Beispiele zu sehen[28]) ꝛc. Freches Benehmen der Jugend gegen die Alten wird als Zeichen der Entartung angesehen.[29]) So wurden die Alten für Männer des Raths und der Einsicht gehalten,[30]) deren Versammlung ehrenvoll galt,[31]) u. rühmlich war es, sie mit im Gericht zu haben.[32]) Ihre Ehrenbezeugung,[33]) wie vor ihnen geehrt zu werden,[34]) achtete man sehr hoch; aber auch entgegengesetzt, von ihnen geschmäht zu sein, war sehr erniedrigend.[35]) Auch das Lob Gottes aus

---

[1]) Berachoth 15. [2]) Siehe: Beschneidung. [3]) Joma 77. הדוגה לנסך יין על המזבח ימלא ברזם של תיח. [4]) Chagiga 17. 27. [5]) Das. [6]) Succa 45. [7]) Gittin 57. [8]) 3 M. 19. 32. [9]) Spr. 17. 6. [10]) Spr. 16. 31. [11]) Richter 8. 32; 2 Chr. 30. 28. [12]) Hiob 32. 7; 12. 12. [13]) Das. [14]) Das. [15]) Daniel 9. 7; 13. 22. [16]) Das. [17]) Spr. 16. 31. [18]) Sir. 3. 15. [19]) Sir. 32. 4. [20]) Hiob 32. 4; 6. 7. [21]) Spr. 23. 20. [22]) Sir. 3. 14; Ruth 4. 15. [23]) Sir. 8. 15. [24]) Daselbst 5 M. 32. 7. [25]) 1 K. 12. 13–19; Sir. 8. 11. [26]) Sir. 8. 11. [27]) Sir. 6. 33. [28]) Sir. 2. 10. [29]) Jes. 3. 5. [30]) Ezech. 7. 26. [31]) Ps. 107. 32. [32]) Spr. 31. 23. [33]) Jes. 24. 23; 4 M. 16. 25. [34]) 1 S. 15. 30. [35]) Siehe: Aelteste.

Digitized by Google

ihrem Munde in Gemeinschaft mit der Jugend hielt man für erhebend.[1]) Ein großes Unglück war, wo das Schwert auch die Greise wegraffte,[2]) sowie anderseits sehr hochgepriesen wird, wenn das Alter und die Jugend die Straßen der Stadt zieren.[3]) Im Talmud ist die consequente weitere Entwicklung dieser Lehren. I. Die Hochachtung des Alters wird nicht so sehr an die Zahl der Jahre, als vielmehr on die durch sie erreichte Erfahrung und Weisheit geknüpft. Es ist eine tiefe Erfassung des Schriftwortes: „Vor dem Greisenalter sollst du aufstehen und hochachten das Ansehen des Alters",[4]) wenn die Talmudlehrer hinzufügen: „Glaubst du vor dem unwissenden Alten? Darum heißt es ja: „das Ansehen des Alten sollst du hochachten" und Ansehen hat nur der Weise, alt in diesem Sinne ist nur, wer Weisheit erworben".[5]) In dieser Erklärung liegt eine weitere Entwicklung des Gesetzes, daß man die Hochachtung des Alten dem Weisen in jedem Alter schuldet,[6]) aber keinesfalls die Aufhebung des einfachen Wortsinnes desselben, welches das Alter in jeder Gestalt geehrt wissen will, da auch sie ausdrücklich die Hochachtung selbst des unwissenden[7]) und des heidnischen Greises[8]) gesetzlich geboten halten.[9]) Erschöpfender ist diese Darstellung in den Lehren der Agada. „Welches ist das ehrenvolle Alter? Dasjenige, das dem Menschen zum Erwerb beider Welten verhilft".[10]) „Betrachte nicht den Krug, sondern was darin ist, denn es gibt neue Krüge voll des alten Weines und alte, die nicht einmal den neuen Wein enthalten"[11]) rief der Lehrer R. Mair aus dem 2. Jahrh. gegen den Ausspruch des R. Jose b. K., daß die Lehre von der Jugend den unreifen Trauben und dem neuen Wein gleiche.[12]) Der Greis in seiner doppelten Gestalt mit der Fülle der Jahre und der erworbenen Weisheit soll in Folge seiner sittlichen Vollendung als würdiger Träger der Gottähnlichkeit verehrt werden. So mahnt ein Lehrer: „Wer einen Greis empfängt, einen Alten aufsucht, hat gleichsam Gott aufgesucht und empfangen".[13]) In dieser Hochachtung gehen sie so weit, daß sie den gelehrten Greis über den Propheten stellen. Der Hinweis auf Moses, der den Aeltesten die Erlösung zu verkünden hatte[14]) und die Berufung auf das Gesetz, das von einem Propheten zur Beglaubigung seiner Lehre Zeichen fordert,[15]) während die Worte der Alten ohne Beweise gehört werden sollen nach: „ganz wie sie dich lehren!" 5 M. 17. 10. ergeben die Lehre: „Der Prophet u. der Greis, wodurch unterscheiden sie sich? Der Erste gleicht einem Gesandten, dem man in Folge seiner königlichen Abzeichen und Papiere glaubt, aber der Greis, dem, dessen Wort auch ohne Nachweis gehört wird".[16]) II. Die weitere Bestimmung dieser Hochachtung ist: vor ihnen aufzustehen; sie zu grüßen; auf deren Platz nicht zu sitzen; sie nicht zu widersprechen; sie mit Anstand zu fragen und ihnen in Sanftmuth zu antworten[17]); ferner: bei Gastmählern ihnen den ersten Sitz einzuräumen,[18]) in gelehrten Vorträgen sie erst zu hören,[19]) auf sie in der Wahl eines Lehrers Rücksicht zu nehmen[20]) ꝛc. In Betreff des Letztern heißt es, daß deren Rath zum Zerstören besser zu halten sei, als der der Jugend zum Aufbau.[21]) Ausdrücklich bemerken sie, daß man auch dem Helden[22]) und dem Unwissenden,[23]) wenn sie als Greise dastehen, Hochachtung schuldet. Mit großem Nachdruck wird die Verehrung des Greises, der einst Gelehrsamkeit besessen, eingeschärft. „Seid des Alten bedacht, der seine Gelehrsamkeit vergessen, denn in der Bundeslade lagen die Scherben der zerbrochenen Gesetzestafeln neben den ganzen".[24]) Ueber die Beschaffenheit des Menschen im Alter, siehe: Greisenalter.

Amalek, עמלק, siehe: diesen Artikel im Anhange.

---

[1]) Ps. 107. 32. [2]) Klgld. 4. 16; 5. 12; Jes. 47. 6. [3]) Zach. 8. 4. [4]) 3 M. 19. 32. [5]) Kidduschin S. 32—33. [6]) Das. 33. Jerus. biccurim Absch. 3; Jore dea cap. 248. 1—2; Maimonides h. th. thora. 6. 9. [7]) Das. Kidduschin S. 32—33. [8]) Das. [9]) Das. [10]) Midr. rabba 1 M. Absch. 59. [11]) Aboth 4. 25—27. [12]) Sanhedrin 112. [13]) Das. [14]) 2 M. 4. 28. [15]) 5 M. 13. 2. [16]) Jerus. Berachoth Absch. 1. [17]) Maimonides th. thora Absch. 7; vergl. Tanchuma zu Behaalotbcha. [18]) B. bathra 119. [19]) Das. [20]) Sanh. 13; Horioth 11; Baba bathra 110. [21]) Nedarim 40; Midr. r. 2 M. Absch. 5; 3 M. Absch. 11. [22]) Kidduschin 33 [23]) Berachoth 8; Sanhedrin 96. [24]) Daselbst.

Digitized by Google

Amana, אמנה. I. Bergrücken des Antilibanon,[1]) der heute noch der Wohnſitz eines kräftigen, ſchönen Menſchenſtammes iſt, wo auch Löwen und Leoparden hauſen. Im Talmud heißt dieſer Berg: Tauros Amana,[2]) auch Tur Aman,[3]) mit der Bezeichnung deſſen Lage am mittelländiſchen Meere, auf deſſen Rücken ein Ort Kapladia ſich befindet.[4]) Der Amana wird als Grenze der Eroberung Paläſtinas durch die Iſraeliten nach ihrem Auszuge aus Aegypten betrachtet, was in Bezug auf die von dem Bodenertrag Paläſtinas zu beachtenden Geſetze von Bedeutung war.[5]) II. Fluß von Damaskus, deſſen Waſſer dem Syrer am beſten ſchmeckt.[6]) Von des Antilibanons Oſtabhange ſtrömen zahlreiche Bäche, die ſich in dem heutigen Bar-Addas, dem alten Pharphar vereinigen, aber oberhalb Damaskus in viele Kanäle ſich theilen, die das Land ſegensreich machen. Unterhalb der Stadt vereinigen ſie ſich in dem Landſee: El-Nardſch. Im Talmud wird dieſer Fluß wahrſcheinlich wegen ſeines erfriſchenden Waſſers: Karmajun, קר מין „kühles Waſſer" genannt.[7]) Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Amaſa, עמשא. I. Sohn der Abigail, der Halbſchweſter Davids,[8]) ein ſehr fähiger Mann,[9]) der von Abſalom in ſeiner Empörung gegen David an ſtatt Joabs an der Spitze des Heeres geſtellt wurde.[10]) Nach der Beſiegung und dem Tode Abſaloms beſtätigte ihn David,[11]) doch wurde er von Joab aus Eiferſucht ermordet.[12]) Dieſen Tod betrauerte David ſehr und befahl Salomo, deſſelben eingedenk zu bleiben.[13]) II. Einer der Edeln aus dem Stamme Ephraim, der auf des Propheten Obeds Zureden nicht zuließ, daß die Gefangenen Judas von den ſiegreichen Iſraeliten unter Pekach zu Sklaven gemacht wurden.[14])

Amazja, אמציה. I. Sohn und Nachfolger des Königs Joas von Juda (838—809). Rühmlich wird von ihm erwähnt, daß er bei der Beſtrafung der Mörder ſeines Vaters die Milde vorherrſchen ließ. Gegen die Edomiter, die von Juda abgefallen waren, unternahm er einen Feldzug, der für ihn glücklich ausfiel.[15]) Deſto unglücklicher war er in ſeinem aus Uebermuth gegen den König Joas von Iſrael geführten Krieg. Er wurde Joas Kriegsgefangener und erhielt unter dem Verſprechen die Freiheit, die Bewohner Jeruſalems zu überreden, die Thore Jeruſalems dem feindlichen Heere zu öffnen.[16]) Im Jahre 809 wurde er von den gegen ihn ausgeſandten Verſchworenen auf dem Wege nach Lachis ermordet. II. Prieſter zu Bethel, der nicht zuließ, daß der Prophet Amos daſelbſt weiſſagte.[17]) III. Ein Sohn Sichris.[18])

Ameiſe, נמלה. Die Ameiſe gilt in ihren Eigenſchaften der Emſigkeit, Vorſicht und Ordnung, wie ſie in geordnetem Zuge ihre Nahrung zuſammenbringt,[19]) im Sommer für den Winter ſammelt als Bild des Fleißes und der Klugheit.[20]) Die Ameiſen haben, wie die Bienen, außer dem männlichen und weiblichen Ge-

---

[1]) Hiob 4. 8. [2]) Jerusch. Schebiith 6. 1; Targum zu Hohld. 4. 8. [3]) Jerus. challah 4. 1. [4]) Gittin 8. 4; Jerusch. Schebiith 6. 1. [5]) Siehe: Sabbathjahr. [6]) 2 K. 5. 12. [7]) Baba bathra 74. [8]) 1 Chr. 2. 17; 2 S. 17. 25. [9]) 1 K. 2. 32. [10]) 2 S. 17. 25. [11]) 2 S. 2. 8—10. [12]) Daſ. [13]) 1 K. 2. [14]) 2 Chr. 28. 6—15. [15]) 2 K. 8. 20. [16]) Joseph. Antt. IX. 9. 3. [17]) Amos 7. 10. [18]) 2 Chr. 17. 16. [19]) Spr. Sal. 6. 6—8. „Gehe zur Ameiſe, Fauler, betrachte ihre Wege und werde weiſe". „Sie, die keinen Fürſten, keinen Vogt und keinen Herrn hat, bereitet doch im Sommer ihre Nahrung und ſammelt zur Erntezeit ihre Nahrung". Daſelbſt 30. 25. „Die Ameiſe, ein Volk nicht ſtark, ſie bereiten im Sommer die Speiſe". Intereſſant iſt die im „Ausland" 1862. N. 10. von Dr. Lincecum darüber gebrachte Beobachtung: „Auf einem Boden mit ſteiniger Unterlage legt ſie ein Haus oder ein Magazin im Boden an und pflanzt rings um daſſelbe eine Art Gras, das einen kleinen weißen Samen trägt. Dieſer Same wird geſammelt, getrocknet und in das Magazin geſchleppt. Bei feuchtem Wetter wird es bisweilen herausgetragen, getrocknet und ſortirt". Nicht unerwähnt laſſen wir, was Gerſonides (im 14. Jahrh.) in ſeinem Commentar zu Spr. Sal. 6. 8. ſagt: „Sehr wundern wirſt du dich ob ihrer Wege, wenn du beobachteſt, wie ſie eine ſteile Wand mit einer Laſt im Munde hinanſteigt. Die Ameiſe nimmt nicht den graden Weg, was für ſie zu beſchwerlich wäre, ſondern ſie geht im Zickzack empor. Erſtaunlich iſt es ferner, wie ſie die Spitzen der eingeſammelten Körner abbeißt, damit ſie nicht in dem Speicher keimen und treiben. Werden die Körner daſelbſt feucht, trägt ſie dieſelben an die Luft zum Trocknen, damit die Vorräthe nicht dumpf werden und verderben. [20]) Daſelbſt.

Digitized by Google

schlechte noch eine dritte geschlechtslose Klasse, die zum Arbeiten bestimmt ist. Von dieser letzten ist die Rede. Es ist fast unglaublich, was die Beobachtung der Naturforscher von derselben erzählen. Sie baut Häuser mit mehreren Stockwerken, Säulen, Gängen, Pfeilern und Gewölben so geschickt, wie kaum ein Mensch es ihr gleich zu thun vermag. Sie versteht ferner Brücken über Wasser zu schlagen, Baumaterialen herbeizuschaffen und an einer schweren Last betheiligen sich drei bis vier, einander beistehend. Man bemerkt sie auch bei einem Angriff von Feinden Hülfstruppen herbeiholen, die Eingänge mit Wachen besetzen und zur Noth einander tragend, so daß in ihrem ohne Vorgesetzte regierten Gemeinwesen die höchste Ordnung und Harmonie erblickt wird. Wir sehen hier die Einen die Eier pflegen und die Brut verwahren, die Andern Wache halten, Stuben und Gänge reinigen, Speise den Zurückbleibenden holen, während der ermüdete Theil ruht und schläft. Im Talmud kommen neben dem bibl. Namen: nemalah נמלה, noch zwei Benennungen von der Ameise vor: a. schumschemana, שומשכנא,[1]) oder schumschana, שומשנא,[2]) auch schuschmana, שושמנא[3]); b. Kamza, קמצא.[4]) Die Ameise Schuschmana, שושמנא, wird als magische Cur gegen Fieber[5]) und zu einer chirurgischen Operation gebraucht. Man läßt sie in das Fleisch des Menschen einbeißen, reißt dann den Rumpf derselben ab, so daß der Kopf im Fleische sitzen bleibt und das entstandene Loch ausfüllt.[6]) Sie wird daselbst mit dem Zusatz: נמלא „groß" erwähnt und bedeutet die große Ameise; bekanntlich beißt die große rothe Waldameise noch mit ihrem abgerissenen Kopf weiter,[7]) und die große schwarze Holzameise, die fast 8 Linien lang ist, höhlt die dicksten Bäume aus. Die mit dem zweiten Namen: קמצא, Kamza wird in einer Sage mit der Eigenschaft, daß sie Berge durchlöchert, erwähnt.[8]) Man hat darunter die Termiten, Termes destructor, zu verstehen, die mit Hülfe ihrer hornigen, starken Kinnladen Alles, nur nicht Steine, Arsenik und Metalle, durchlöchern.[9]) In Bezug auf die in der Bibel erwähnten Eigenschaften der Ameise kennt der Talmud ein Experiment, das dieselben hervortreten läßt. Man breite[10]) im Sommer eine Decke über einen Ameisenhaufen zur Zeit des Sonnenscheines, so daß der Schatten auf denselben fällt. Man wird alsdann eine Ameise hervorkommen und bald nach Wahrnehmung der wirklichen Veränderung zu dem Haufen zurückkehren sehen, worauf die Ameisen in Massen hervortreten. Hebt man die Decke bald weg, so wird eine Verwirrung in ihren Reihen bemerkbar, wo die getäuschten Ameisen über die eine herfallen und sie gleich einem Verräther tödten.[11]) Außerdem will man wissen, daß die Ameise zur Aufbewahrung ihrer gesammelten Vorräthe einen dreistöckigen Speicher aufbaut, aber den Vorrath nur in den mittleren Stock aufbewahrt, weil er in dem obern durch Regen und in dem untern durch feuchten Schmutz verderben könnte. Der Vorrath besteht aus Weizen, Gerste und Linsen. Die Ameise lebt nur sechs Monate und verzehrt $1^1/_2$ Weizenkorn.[12]) Sonst sind sie mit einander friedlich und ihre Unbescholtenheit in Herbeischaffung der Vorräthe, wo Einer dem Andern nichts entwendet, wird als Vorbild der Rechtschaffenheit aufgestellt.[13]) Ihre Friedfertigkeit gegen einander hört jedoch gegen die Ameisen aus andern Orten in gewisser Entfernung auf, so daß zur Vernichtung derselben man nur Ameisen aus einem andern Haufen in solcher Entfernung zu holen und dieselben mit ihnen zu vermischen braucht. Es entsteht alsdann auf beiden Seiten ein Kampf, der mit der Ver-

---

[1]) Cholin S. 57b; Nedarim S. 24b. [2]) Jebamoth S. 76a. [3]) Das. [4]) Sabbath S. 66a. [5]) Das. [6]) Jebamoth S. 76a. [7]) Voigt l. c. 4. S. 297. [8]) Berachoth S. 54b. [9]) Voigt l. c. 5. S. 320. [10]) Diesem liegt die Erfahrung zu Grunde, daß die Ameisen mehr den Schatten lieben. [11]) Cholin 57b. Der Experimentator war R. Simon ben Chalephta, ein Lehrer im 2. Jahrh. [12]) Jalkut II. p. 134b. [13]) Erubin 100b. Anknüpfend an Hiob 35. 11. „Er belehrt uns durch die Thiere der Erde" heißt es: „Wenn Gott uns die Thora nicht geoffenbart hätte, konnten wir das Gesetz der Keuschheit von der Katze, das Verbot des Raubes von der Ameise lernen". Auf einer andern Stelle wird berichtet: „Eine Ameise ließ ein Weizenkörnchen fallen, da kamen viele Ameisen und rochen daran und ließen es liegen bis die Eigenthümerin kam und es aufnahm", vergl. Midr. rabba 5 B. Mosis Absch. 5.

Digitized by Google

nichtung Aller endet.[1]) Die Nothwendigkeit solcher Vernichtungsmittel ist besonders in Asien nöthig, wo die Ameise den Getreidehalm abbeißt und ihn verschleppt.[2]) Solche Vernichtungen waren an Mittelfeiertagen gestattet.[3]) Der Dank an Gott bei der Betrachtung der Ameise lautet: „Deine Gerechtigkeit, Gott, ragt wie die Berge Gottes hoch empor!“[4])

Amen, אמן. Ausdruck der Bejahung in der Bedeutung von „wahrhaftig“ oder „es geschehe so“, der in der Bibel als Formel zur Bekräftigung einer Rede, an deren Ende[5]) oder Anfang[6]) gebraucht wird. Außerdem kommt dieses Wort noch vor als: Betheuerung einer Aussage in der Form eines Eides,[7]) Zeichen der Übernahme einer Verpflichtung,[8]) Beweis der Übereinstimmung in Lobpreisungen,[9]) guten Wünschen,[10]) am Schlusse des Gebetes,[11]) sowie am Anfange von Versicherungen[12]) ꝛc. Auch im Talmud ist das „Amen“ bei Betheuerungen an der Stelle eines Eides noch im Gebrauch, so daß das „Amen“ auf einen vorgesagten Eid ein rechtsgültiger Eid ist.[13]) Im Gebet und beim Anhören von Benedeiungen wird das Miteinfallen in das „Amen“ pflichtmäßig.[14]) Ebenso ist das Amen in vielen gottesdienstlichen Verrichtungen, wo man durch das Anhören allein der Pflicht nachkommt,[15]) eine Bedingung.[16]) Doch soll man dasselbe nur auf das mit Andacht und Verständniß Ausgesprochene folgen lassen.[17]) Andererseits soll das „Amen“ nicht verstümmelt, sondern deutlich und laut ausgesprochen werden.[18]) Ohne Andacht und Herzensverständniß heißt es: „verwaistes Amen“ אמן יתומה.[19])

Amme, מינקת. Dieselbe war im bibl. Alterthume nicht blos zum Säugen des Kindes, sondern auch zu dessen Auferziehung. Mütter säugten ihre Kinder allein, doch gab es Fälle, wo Ammen gehalten wurden.[20]) So wird die Amme Bethuels zur Auferziehung Rebekkas erwähnt, die sie auf ihrer Reise zu Isaak begleitete.[21]) Rühmlich war die Achtung solcher Personen. Man betrachtete die Amme gern als Familienglied und ehrte sie als zweite Mutter. Sie zog mit der Braut in das Haus ihres Gatten, wo man sie in einer ehrenvollen Stellung behielt.[22]) So war Debora bei Rebekka noch in ihrem hohen Alter und erhielt nach ihrem Tode eine ehrenvolle Beerdigung.

Ammon, עמון, auch **Ammonssöhne**, בני עמון. Nachkommen Lots von seiner jüngern Tochter,[23]) die das Land zwischen den beiden Flüssen, Arnon und Jabbok, bis zum Jordan hin,[24]) eine fruchtbare, stark bevölkerte und von Natur feste Gebirgsgegend, bewohnten. Zum Besitz desselben gelangten sie durch die Verdrängung der Samsumim, die früher hier wohnten.[25]) Doch wurden sie später wieder von den Amoritern, die aus dem Westen herüber kamen, mehr nach den Osten hin gedrängt, die hier zwischen Arnon, Jabbok und Jordan ein neues, amoritisches Reich gründeten. Die Ammoniter konnten den Verlust dieses Landes nicht verschmerzen und als es von den Israeliten erobert und in Besitz genommen wurde, erneuerten sie die Ansprüche auf dasselbe. In offener Feindseligkeit brachen sie erst im Anfange der Richterzeit unter ihrem König Eglon aus.[26]) Den Israeliten war aber schon unter Moses ein friedfertiges Betragen gegen sie als Stammverwandte eingeschärft und jede Beeinträchtigung derselben untersagt.[27]) Daher suchte auch jetzt noch Jephta, der Anführer des israel. Heeres, den Streit gütig beizulegen. Erst, nachdem der Versuch mißlungen war und die rechtlich geglaubten Ansprüche vergeblich widerlegt wurden, griff man zu den Waffen, worauf die Ammoniter geschlagen und in ihre Grenzen zurückge-

---

[1]) Moed Katon 6b; Latreille histoire naturelle de fourmis, Paris 1812. schildert die Kämpfe und Schlachten der Ameisen. [2]) Menachoth 71b; Pea 3. 7. [3]) Moed Katon 6b. Vergl. Ch. Darvin das Variiren der Thiere II. 333. Mehrere mal brachte ich Ameisen derselben Species (forma rufa) von einem Ameisenhügel zu einem andern, der, wie es schien, von zehn Tausenden von Ameisen bewohnt war, und doch wurden die Fremden augenblicklich entdeckt und getödtet. [4]) Cholin 63. [5]) 4 M. 5. 22; 5 M. 27. 15; Nehemia 5. 13; Ps. 41. 14; 72. 19; 89. 50. [6]) Das. [7]) 4 M. 8. 21. [8]) 5 M. 27. 15. [9]) Ps. 41. 14. [10]) Jer. 11. 5. [11]) S. Gebet. [12]) Jer. 28. 6. [13]) S. Eid. [14]) Orach ch. 24. [15]) Daselbst, wie das Anhören des Schofars am Neujahrsfeste u. s. w. [16]) Das. [17]) Das. [18]) Das. [19]) Das. [20]) 1 M. 24. 50. [21]) Das. [22]) 1 M. 24. 29; 38. 8. [23]) 1 M. 19. 38. [24]) Richter 11. 13. [25]) 5 M. 2. 29. [26]) Richter 3. 13. [27]) 5 M. 2. 19.

Digitized by Google

worfen wurden.[1]) Aber durch diesen Sieg war die Feindseligkeit nur einstweilen eingestellt, die im Anfange der Regierung Sauls desto heftiger hervortrat. Nahas, der König der Ammoniter, belagerte „Jabes-Gilead" und drohte jedem Einwohner das rechte Auge auszustechen.[2]) Sauls erste That war daher die Besiegung der Ammoniter.[3]) Mit David, der auf der Flucht vor Saul von Nahas Gastfreundschaft genoß,[4]) standen sie in freundlichen Verhältnissen. Aber nach dem Tode Nahas und mit dem Antritte seines Sohnes Hanun änderte sich diese freundliche Stimmung. David schickte Gesandte, um ihm zu condoliren, die er schimpflich behandelte und so selbst den Kampf mit Israel wieder heraufbeschwor. David rüstete sich, und es kam zur Schlacht, welche die Ammoniter um ihre Selbstständigkeit brachte und das Verhängen der harten Strafen über sie,[5]) wie solche bei ihnen selbst üblich waren,[6]) zur Folge hatte.[7]) So blieben sie lange Zeit den Israeliten tributpflichtig, scheinbar ihre Schuld einsehend und zufrieden, da ein Ammoniter Sobi als treuer Freund Davids vorkommt.[8]) Aber unter Josaphat brach die Feindseligkeit in hellen Flammen wieder aus. Sie führten gegen ihn einen Vertilgungskrieg, doch rieben sie sich selbst unter einander auf.[9]) Unter den schwachen Königen nach ihm mochte wol der Tribut aufgehört haben, aber Usia erzwang ihn wieder.[10]) Ihre Unabhängigkeitsversuche unter Jotham mißglückten und zogen neue Niederlagen und neue Lasten nach sich.[11]) Günstiger für sie gestaltete sich die Zeit, als die Reiche Israel und Juda ihrer Auflösung entgegeneilten. Schon früher klagte der Prophet Amos 1. 13. über ihre mit unmenschlicher Grausamkeit verbundenen Einfälle in das transjordanische Gebiet Israels. Aber in voller Schadenfreude unter Hohn und Spott brachen sie aus bei der Wegführung der zehn Stämme und rissen einen Theil des entvölkerten Landes, jenseits des Jordans, an sich.[12]) Den Eroberungszügen der Chaldäer gegen das übrige Palästina schlossen sie sich an und frohlockten über dessen Verwüstung.[13]) Auch gegen den letzten Rest Judas, gegen den eingesetzten Statthalter Gedalja, um den sich die Geflüchteten sammelten, reizten sie den Ismael zur Ermordung desselben.[14]) Noch Nehemia hatte gegen ihre feindlichen Ränke zu kämpfen[15]) und in den Zeiten der Maccabäer kämpften sie in den Reihen der Syrer gegen die Juden.[16]) So erhielten sie sich noch lange in ihrer Herrschaft. Man kennt unter Hyrkan ihren König Namens Zeno[17]) und ihre zahlreiche Bevölkerung wird noch nach der Auflösung des jüdischen Staates durch Titus genannt.[18])

Amon, אמון. Ein der frühesten ägyptischen, äthiopischen und lybischen Götzen, der besonders in No, dem hunderthorigen Theben, verehrt wurde, daher er No-Amon hieß[19]) und in Palästina gekannt war.[20]) Seine Kultusstätte war außer No früher in Merone, einer Stadt in Aethiopien, und später in der Sivasoase der lybischen Wüste, dessen Orakel Alexander der Große aufgesucht haben soll. Sein Name bedeutet ursprünglich Lichtgeber, Glanz, oder nach dem ägyptischen ama: Verborgener. In späterer Zeit hieß derselbe auch: Jupiter-Amon, weil die Römer ihn mit Jupiter und die Griechen mit Zeus verglichen. Seine Gestalt war nach seiner ersten Bedeutung: „Sonne des Frühlings" im Zeichen des Widders mit einem Stierkopf nebst Widderhörnern. In seinem Tempel wurde der ihm geweihte Widder ernährt.

Amon, אמון. König von Juda, Sohn und Nachfolger des Königs Menasse, der von 643—641 regierte. In dieser kurzen Dauer folgte er der Richtung der ersten Regierungszeit seines Vaters und wirkte als ein dem Götzendienste ergebener König.[21]) In seinem Abfalle übertraf er seinen Vater, denn er demüthigte sich nie vor Gott. Nach kaum zweijähriger Regierung brach unter seinen Dienern ein Aufstand gegen ihn aus, von denen er in seinem eigenen Hause ermordet wurde. Das

---

[1]) Richter 11. 33. [2]) 1 S. 11. [3]) Das. [4]) 2 S. 10. 2. [5]) 2 Sam. 10. 1; 11. 14; 12. 26. [6]) Amos 1. 3. 13. [7]) Siehe oben. [8]) 2. Sam. 17. 27. [9]) 2 Chr. 20. 1. [10]) 2 Chr. 26. 8. [11]) 2 Chr. 27. 5. [12]) Jer. 49. 1. [13]) 2 K. 24. 2; Ezechiel 25. 2–3. [14]) Jer. 40. 14. [15]) Neh. 4. 1. [16]) 1 Macc. 5. [17]) Joseph. Antt. 13. 8. 1. [18]) Justin der Märtyrer. [19]) Nahum 2. 8. [20]) Jeremia 46. 25. [21]) 2 K. 21. 18; 2 Chr. 33. 20.

Digitized by Google

Volk aus alter treuer Anhänglichkeit war über diesen Königsmord höchst erbittert, griff zu den Waffen und suchte den Frevel durch Niedermetzelung der Verschwornen zu rächen.[1]) Der Zustand des Staates war damals ein sehr betrübender. Krasser Götzendienst,[2]) unterstützt von falschen Propheten und Priestern,[3]) Gewaltthat und Bedrückung von Seiten der Großen und der Richter,[4]) sowie stolze Selbstverblendung herrschten auf allen Seiten.[5]) In dieser schweren Zeit erhob das Volk Josia, Amons Sohn, auf den Thron. Der Talmud sieht in der Lebensweise Amons zwar nicht den letzten götzendienerischen König, aber den treulosesten. „Das Feld eines Trägen überschritt ich, an dem Weinberge eines Nachlässigen ging ich einst vorbei. Und siehe, Alles war in Unkraut geschossen, die ganze Flur mit Disteln bedeckt" (Spr. 24. 30. 31.), diese Worte werden als Bild der zerrütteten Verhältnisse unter den götzendienerischen Königen von Juda aufgestellt. „Das Feld eines Trägen überschritt ich", das des König Ahas; „an dem Weinberge eines Nachlässigen ging ich vorüber", das ist die Verwaltung des Königs Menasse; „das ganze Feld war in Disteln geschossen, mit Dornen bedeckt", das ist die Regierung des Königs Amon.[6]) Ahas, heißt es ferner, stellte die Götzen zur Verehrung auf eine Anhöhe (2 K. 23. 13.); Menasse stellte sie in den Tempel (2 K. 21. 8.); Amon dagegen in das Allerheiligste (Jes. 28. 21).[7]) Ferner: Ahas störte den Tempeldienst und verschloß das Buch der Gotteslehre; Menasse vernichtete die heiligen Urkunden und riß den Altar nieder und Amon verbrannte die Gotteslehre und machte den Altar zu einer Stätte, wo die Spinnen ihr Gewebe ungestört ausbreiten konnten.[8]) Ferner: Ahas erlaubte die Blutschändung, Menasse bemächtigte sich seiner Schwester und Amon überwältigte seine Mutter (2 Chr. 33).[9])

Amos, עָמוֹס. Prophet, der erst dem Hirtenstande angehörte, aber später denselben in Folge seines innern heiligen Dranges mit dem Prophetenberufe vertauschte. Er selbst erzählt, daß er weder aus einer Prophetenschule komme, noch einer Prophetenfamilie abstamme, sondern als Rinderhirt lebe und seinem Drange, als Prophet aufzutreten, folge. Die Zeit seines ersten Auftretens fällt gegen das Ende der Regierung Jerobeams II., sowie unter dem Könige Usia von Juda, im 14ten Jahre Jerobeams, zwei Jahre vor dem Erdbeben unter Usia und in einer geraumen Zeit nach Joel, doch so, daß er Zeitgenosse Hoseas war. Der Götzendienst mit seinen unglücklichen Folgen der Entsittlichung und Vernichtung des israelitischen Nationalgefühls, die unter Jerobeam II. immer weiter um sich gegriffen, weckten in ihm die Begeisterung, gegen dieses Unwesen schonungslos das Wort öffentlich zu ergreifen, um dem Volke die Nothwendigkeit einer innern Umwandlung dringend ans Herz zu legen. Das einfache Hirtenleben läßt ihn die Laster der Städte und die Verblendung des Volkes noch deutlich erkennen. Ohne von der Gewalt der Gegenwart erdrückt zu sein, erkennt er deutlich die Zunahme der Unsittlichkeit, die Unterdrückung des Rechts, das Sinken der Volkskraft und Nationalstärke, so wie anderseits die drohende Stellung der äußeren Feinde. Er sieht trotzdem Alle in eingebildeter Sicherheit ihren Weg unbekümmert weiter gehen und dem Verderben entgegeneilen, und es reißt ihn mächtig hin, über die moralische Versunkenheit des Volkes und die Gefahr des Staatslebens zu sprechen. Seine Reden sind frisch, lebendig, hinreißend und überwältigend, in einer einfachen, abgemessenen, geordneten Sprache mit den schönsten Vergleichungen aus dem Hirten- und Landleben,[10]) voll der eigenthümlichsten Bilder. Von diesen haben wir uns seine Originalität zu merken wie er: a. an Israel herantritt und es im Gegensatze zu allen andern Völkern hinstellt; b. den Götzendienst bekämpft und das Volk zur Rückkehr zu Gott auffordert und c. was er als Religion verkündet. a. Er macht im 1. u. 2. Kapitel als Einleitung zu dem Folgenden eine Rundschau über die moralischen und sozialen Gebrechen der Nachbarvölker und findet den Zustand derselben verderblich und dem

[1]) 2 K. 21. 24. [2]) Zeph. 3. 4. [3]) Das. [4]) Daselbst 3. 3. [5]) Das. [6]) Sanhedrin 103. [7]) Das. [8]) Das. [9]) Daselbst und Midr. rabba zu Kohel. 7. Mehreres s. Könige von Juda. [10]) Amos 3. 4.

Untergange nahe. Erst nach der Schilderung deren Versunkenheit wendet er sich an Israel, aber findet auch sein Volk vom Verderben mitgerissen und für die einbrechende Verheerungsfluth bestimmt. Wir sehen in dieser Einleitung den feinen Takt, so wie den tiefern Seherblick, daß der Mensch in Bezug auf seine Tugenden und Laster nie als einzelnes Wesen, sondern stets mit und nach seiner Umgebung beurtheilt werden soll. Mit geschickter Wendung wird von Kapitel 2. 19. seine Rede schärfer und eindringlicher, der Lage Israels allein zugekehrt. Israel hätte seiner Erwählung und Bestimmung eingedenk bleiben sollen, um nicht dem Strome der allgemeinen Verderbtheit zu folgen. Die Strafe ist desto größer für Israel, weil es besondere Gottesoffenbarungen hatte, deren die anderen Völker sich nicht rühmen können. Damit beantwortet er von vorneherein die Frage: wenn auch die anderen Völker den Lastern verfielen, warum wendet er sich grade an Israel? Nur in Folge der hohen, geistigen Aufgabe dieses Volkes sollte es in der Mitte des allgemeinen Verfalls eine sittlich große Ausnahme bilden und den Völkern als Muster der Sittlichkeit dastehen. Kap. 3. b. Den Götzendienst, der allgemein verbreitet war, dem das Volk auch theilweise ergeben anhing, und dessen Bestand die Staatspolitik sicherte, versuchte er indirekt anzugreifen, indem er die Entsittlichung des Volkes als Folge desselben zum Thema seiner Beobachtungen machte. In dem ganzen Buche hören wir höchstens 3—4 mal des Götzendienstes erwähnen.[1]) Er geißelt die herrschende Sittenlosigkeit, die Entnervung des Volkes, die Willkür und die völlige Rechtslosigkeit, droht mit den unvermeidlich erfolgenden Strafen und geht darauf bald zur Trostverkündigung über, daß auch diese nur die Vernichtung des Götzendienstes, des Grundes alles Uebels, erzielen sollen. Amos unterscheidet sich mit dieser Bekämpfung des Götzendienstes von andern Propheten, die durch den Nachweis seiner Nichtigkeit die Thorheit desselben dem Volke vorführen. So Kap. 3. am Schlusse. Erhebend ist die Aufzählung der schon eingetroffenen Unglücksfälle, welche die Bekehrung bewirken sollten mit der jedesmaligen Wiederholung des Vergeblichen derselben: ולא שבתם עדי נאום ה׳ „Und ihr seid nicht zu mir zurückgekehrt, spricht der Ewige!" Daran schließen sich die hoffnungsvollen Blicke in die Zukunft, daß die eintreffenden Leiden Israel zu Gott zurückführen werden.[2]) c. Seine Religion hat das Eigenthümliche, daß sie die den Israeliten gebotene Gottesverehrung im Gegensatze zu der des Heidenthums hervorhebt. „Gott suchen und die Tugend üben" sind die beiden Hauptprinzipien derselben. „Mich suchet, lebet und wandert nicht nach Bethel!"[3]) „Habt ihr mir denn Schlacht- und Speiseopfer in der Wüste während der vierzigjährigen Wanderung dargebracht!"[4]) „Forschet nach dem Guten und nicht nach dem Bösen, hasset das Böse und liebet das Gute"[5]); „Schaffet von mir weg die Menge deiner Lieder, es ströme wie Wasser das Recht; Wohlthun, wie der Bach Ethan"[6]) sind die köstlichen Lehren seiner kernigen Sprüche. Andere: Die Unglücksfälle und Leiden sind keine Geburten des Zufalls, sondern Boten einer weisen Vorsehung zu unserer Besserung.[7]) Gott könne man in Folge seiner Allgegenwart, Allwissenheit und Allmacht nicht entfliehen.[8]) Die Rückkehr zu Gott stehe dem Sünder zu jeder Zeit frei, und er wird alsdann mit Wohlthaten überschüttet.[9]) Doch muß die Buße eine innerliche sein,[10]) von den Werken der Erkenntniß, Gerechtigkeit und Liebe begleitet.[11]) Er verkündet einen Tag des Gottesgerichtes,[12]) hat aber auch die schöne Verheißung: „Siehe, es kommen Tage, spricht der Ewige, und ich sende Hungersnoth in das Land, keine Hungersnoth nach Brod, keinen Durst nach Wasser, sondern nur zu hören das Wort des Ewigen!"[13]) Sein Gemeinsames mit den andern Propheten bildet die Zukunftsweissagung, daß eine neue herrliche Welt aus den Trümmern der alten auf dem Boden Palästinas sich erheben, so daß Israel in Fülle Alles ersetzt erhalten wird, was es durch die Zerstörung

---

[1]) Kap. 3. 14; 4. 4; 5. 5. [2]) Siehe Kap. 4; Kap. 8. 11. [3]) Kap. 5. 4—5. [4]) Kap. 5. 25. [5]) Kp. 4. [6]) Kp. 5. 23—24. [7]) Kp. 3. [8]) Kp. 9. [9]) Kp. 2. 16; 11. 8; 12. 7; 14. 2; 6. 7—14. [10]) Kp. 6. 3; 10. 12. [11]) Das. [12]) Kp. 2. 20. [13]) Kp. 8. 11.

Digitized by Google

eingebüßt.[1]) In Betreff seiner Strafverkündigung heben wir noch hervor, daß sie wörtlich da anfängt, wo Joel geendet,[2]) mit Erweiterung derselben, daß sie Juda und Israel zu ihrem Zielpunkte hat. d. Sein Wirkungskreis u. sein Geschick Mit der Verkündigung dieser Weissagungen trat er erst in Bethel, dem südlichen Hauptsitz des Götzendienstes, auf, wo zugleich die Residenz des Königs während des Sommers war. Muthig und begeistert verkündet er daselbst dem Hause Jerobeams II. den Untergang und die Wegführung des Volkes. Seine Reden hatten eine aufregende Wirkung. Er wurde von Amazja, dem götzendienerischen Priester, verspottet, verfolgt und zuletzt angeklagt, worauf er auch diesem Unglück und Strafe verkündete.[3]) Der Talmud erkennt in den prophetischen Reden Amos das Eifern für die Verjüngung und die Wiedergeburt des Volkes und zwar nicht blos in seiner äußern Gestalt, sondern auch nach seiner innern Würde. Dem Sündenverfalle seiner Zeit glaubte er am kräftigsten dadurch entgegenzutreten, indem er einerseits den alten Nationalstolz, als könne Israel nie untergehen, heftig angriff und zu brechen versuchte, als wäre die Gnadenzeit zu Ende, und Gott endlich seinem Zorne freien Lauf lassen würde, und auf der andern Seite bezeichnete er kurz und treffend, daß der Hauptinhalt der Religion nur in den Worten: „suchet mich und lebet" (Amos 5. 4.) bestehe.[4]) Vier Gegenstände wurden von Moses über Israel ausgesprochen, welche die Propheten geändert wissen wollten. Moses sprach: Israel wird sicher wohnen, abgesondert strömt Jakobs Quelle (5 M. 33. 27). Da kam Amos und rief: Ich sprach: Herr, o Gott! lasse ab, wie wird Jakob bestehen, der so ohnmächtig ist! (Amos 7. 5).[5]) Ferner: Sechshundert und dreizehn Ge- und Verbote sind in der Lehre Moses enthalten, welche, so erklärt[6]) R. Simlai, David in dreizehn (Psalm 16.), Jesaia in sechs (Jes. 33. 15.), Micha in drei (Micha 6. 8.), Jesaia zum zweitenmal in zwei (Jes. 57.), Amos in ein Gebot faßte nach den Worten: Denn so spricht der Ewige zu dem Hause Israel: mich suchet und lebet (Amos 5. 4). Von der Abstammung des Propheten weiß der Talmud, daß er, obwol Hirt, dennoch der Sohn eines Propheten war.[7]) Seine Reden athmen nach ihm Freimuth, Wärme und tiefe Begeisterung, die schonungslos die Sünden des Volkes aufdecken und deren Folgen prophezeien. Drei Propheten, heißt es, bezogen, weil deren Worte heftige Angriffe enthielten, ihre Prophezeiungen auf sich selbst. Diese waren: Amos, Jeremias und Koheleth.[8]) Sprache und Vortragsweise werden als etwas schwerfällig betrachtet, auch wird er der Stotternde genannt.[9]) Seine Verdienste rechnen die Talmudlehrer so hoch, daß er zu den acht Säulen des Judenthums gezählt wird, die es tragen.[10])

Amram, עַמְרָם (Erhabener des Volkes). Sohn Kehats, aus dem Stamme Levi und Vater der um die Erlösung Israels aus Aegypten sehr verdienstvollen Geschwister Aaron, Moses und Mirjam, der ein hohes Alter erreichte und den Stammvater Jakob noch gekannt haben soll, weßhalb er im Talmud zu den sieben Männern gerechnet wird, die ununterbrochen die Traditionskette bildeten und so die Uebergangsperiode von einem Geschlechte zum andern ausmachten.[11]) Der Talmud kennt ihn ferner als eine bei dem Volke angesehene Persönlichkeit, der demselben wegen seiner Tugenden und seines reinen Wandels lange vorstand[12]) und so als dessen Führer und Lehrer betrachtet wurde.[13]) Amram, heißt es, gehört zu den sieben Gerechten, welche die Gottheit dem Menschen wieder näher brachten.[14]) Als Pharao, wird ferner erzählt, den Befehl zur Tödtung jedes neugebornen Kindes männlichen Geschlechts erließ, ging Amram und trennte sich von seiner Frau mit der Erklärung: „Wozu Kinder zeugen, wenn sie wieder getödtet werden!" Darauf

---

[1]) Kap. 9. 1—15. [2]) Amos 1. 2; Joel 4. 16. [3]) Amos 9. 10—17. [4]) Maccot 24. [5]) Ibid. [6]) Ibid. [7]) Midr. r. 3 M. Absch. 6. [8]) Midr. r. Kohelet 1. [9]) Ibid 3 M. Absch. 9, worauf sie die Bedeutung seines Namens עמר „Amos" beziehen. [10]) Midr. rabba Hohld. S. 38. Diese sind: Isai, Saul, Samuel, Amos, Zephania, Hiskia, Elia u. der Messias. [11]) Baba bathra 121. [12]) Midr. rabba 3 M. Absch. 2. [13]) Sota 12; Midr. r. 2 M. Absch. 1. [14]) Midr. r. 1 M. Absch. 19.

Digitized by Google

folgten Viele dem Beispiele Amrams. Aber bald änderte er seinen Entschluß, er erkannte, daß seine That von noch schlimmeren Folgen begleitet war.[1]) Er nahm daher seine Frau zurück, und bald darauf wurde Moses, der Erlöser, geboren.[2]) Diese zum zweitenmal geschlossene Ehe liefert dem Talmud den Beweis, daß die Schließung einer Ehe kein blindes Werk von Menschenhänden sei, sondern als das des göttl. Willens betrachtet werden soll.[3]) „Gott ließ Jochebed mit Amram in eine Ehe treten, damit Moses, der Erlöser, geboren werde".[4]) Ferner: „Gott besetzt den Einsamen das Haus" (Psalm 68. 7); das ist die Wiederverbindung Amrams mit Jochebed".[5]) Amram gehört daher zu den vier Männern, die wegen ihrer Verdienste ewig leben sollten.[6]) „Vier, heißt es, starben nur in Folge des Todes der Sünde durch die Schlange: Benjamin, Sohn Jakobs; Amram, der Vater Mosis; Isai, der Vater Davids und Kileab, Sohn Davids."[7])

Anah, ענה. Stadt, etwa drei Stunden, südöstlich von Hebron (Josua 16. 21; 18. 50.), die von den riesigen Enakitern bewohnt wurde.

Anaharoth, אנחרת. Stadt im Stammgebiete Isaschar. (Josua 19. 19.)

Anamelech, ענמלך. Höchste Gottheit. Götzen der Sefaräer,[8]) wie Adramelech der der Sefarwäer, die in Samarja von den assyrischen Kolonisten verehrt wurde. Der Name bedeutet nach seiner Zusammensetzung von: עם „Bild" oder „Fels", „Hort"[9]) und מלך „König" oder „molech",[10]) entweder: Königsbild oder Hauptkönig, Hauptmoloch, höchste Gottheit. Man versteht darunter die Vergötterung des Mondes, als des Königs des Himmelsheeres. Adramelech gehört daher zu den Arten der Molochgötzen, die ihres Kultus wegen Feuergötter waren. Sein Kultus bestand in der Darbringung der Menschenopfer. Gegen diese abscheuliche Art des Aberglaubens lautete das strenge Verbot: „Und von deinem Nachkommen sollst du nicht dem Moloch zum Opfer geben und entweihe nicht den Namen deines Gottes, ich der Ewige!"[11])

Anatha, Anathoth, ענתות. Priesterstadt im Stamme Benjamin,[12]) die nach Robinson in dem heutigen Dorf „Anatha", 5/4 Stunden nordöstlich von Jerusalem wiedererkannt wird, an einem der vielen gegen den Jordan auslaufenden Tiefthäler. Diese Stadt war die Heimath des Priesters Abiathar,[13]) der Geburtsort des Propheten Jeremia[14]) und wird nach der Rückkehr der Exulanten noch als mit einer Bürgerschaft von 128 Personen gekannt. Gegenwärtig ist Anatha eine Ortschaft von kaum 100 Häusern, wo man noch viele Spuren alter Denkmäler findet.

Andacht, הגיון לב, בונה. Die durch innere Sammlung gehobene Gemüthsstimmung als eine Erhebung des Herzens zum Uebersinnlichen, ein Aufschauen der Seele zu ihrem Schöpfer und Vater, von der wir im Gebet ergriffen sein sollen, wird in der Bibel als die Grundlage des Gottesdienstes eingeschärft. I. Begriff und Gestalt derselben. „Ich rufe dich von ganzem Herzen",[15]) „flehe zu dir mit ganzem Herzen",[16]) „vor Gott seine Seele ausgießen",[17]) „seine Klagen ausschütten",[18]) „zerreißet euer Herz und nicht eure Kleider",[19]) „sie verehren mich mit ihren Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir"[20]) sind die Aussprüche über die Bedeutsamkeit der Andacht die ihren Gipfelpunkt in dem Gebot: „ihr sollet dem Ewigen dienen mit eurem ganzen Herzen"[21]) finden, welches das Gebet in Andacht einen Dienst des Herzens nennt. Demnach versteht man unter Andacht: die durch das vertrauliche Hinschauen zu Gott erregte tiefe Empfindung für das Göttliche und Heilige, die im Gegensatz zur bloßen Lippenthätigkeit durch: „das Beten mit dem Herzen und dem Munde",[22]) „in Ruhe und Stille",[23]) „sorgfältig, gewählt und wenig"[24]) näher bestimmt wird. In dieser Gestalt erscheint die Andacht als nothwendige Bedingung des Gebetes, so es als solches geachtet,[25]) Gottes Wohl-

[1]) Sota 12. [2]) Ibid. [3]) Midr. rabba 5 M. Absch. 2. [4]) Ibid. [5]) Ibid. [6]) Sabbat 55. [7]) Ibid. [8]) 2 K. 17. 31. [9]) Nach Fürst. [10]) 2 K. 17. 31. [11]) 3 M. 18. 21. [12]) Josua 21. 18; 1 Chr. 6. 45; Neh. 11. 32. [13]) 1 K. 2. 26. [14]) Jer. 1. 1; 29. 27; 32. 7. [15]) Ps. 119. 10. [16]) V. 58. [17]) 1 S. 1. 15. [18]) Ps. 102. 1; 142. 3. [19]) Joel 2. 13. [20]) Jes. 29. 13. [21]) 5 M. 13. 3; 6. 5; vergl. 1 S. 12. 20. [22]) Jes. 39. 13. [23]) 1 S. 1. [24]) Koheleth 5. 1. [25]) Jesaia 29. 13.

Digitized by Google

gefallen erlangen[1]) und Erhörung bewirken soll.[2]) Ohne Andacht ist jedes Gebet leeres Lippenwerk,[3]) das Gott nicht erhört,[4]) und woran er keinen Wohlgefallen hat.[5]) II. Ihre Beförderung. Dieselbe besteht aus der Beseitigung deren Behinderungen und der Herbeischaffung alles dessen, was zu ihrer Hebung beiträgt. Die Mittel hierzu sind: 1. innere; 2. äußere. Zu Erstern gehören: die Betrachtung der göttl. Werke,[6]) die Demuth,[7]) das Verständniß des Gebetes,[8]) der Glaube an Gottes Hülfe[9]) ꝛc. Die Zweiten sind: fleißiges Besuchen des Gotteshauses,[10]) die Ruhe und die Sammlung unserer Gedanken,[11]) stilles Beten[12]) ꝛc. Ein Hauptmittel der Andacht war im Tempel zu Jerusalem die Vokal- und Instrumentalmusik zur Begleitung der in den Chören abzusingenden Psalmen.[13]) Zur Privatandacht wurden Orte aufgesucht, wo man unbemerkt beten konnte, als z. B. Zimmer, die man hinter sich zuschloß,[14]) Kammern, die verborgen lagen[15]) ꝛc. Die weitere Erörterung dieser Punkte haben wir im Talmud. a. Die Andacht wird auch da als Grundbedingung des Gebetes gehalten.[16]) „Das Gebet ohne Andacht gleicht dem Körper ohne Seele“[17]) ist eine Lehre, welche die Bedeutsamkeit der Andacht ausspricht und zu verschiedenen Bestimmungen führte. „Wer da betet, soll sein Herz in Andacht erheben; kann er es nicht während des ganzen Gebetes, so versuche er es bei einzelnen Theilen desselben, und wird ihm auch dieses unmöglich, so bete er lieber gar nicht“.[18]) In diesem ausdrücklichen Verbot des Gebetes ohne Andacht liegt die consequente weitere Entwicklung der bibl. Andachtslehre. Mit welchem Nachdruck sie dasselbe oft wiederholten, darüber noch dieser Satz: „Das Gebet ohne Andacht ist kein Gebet. Und so ohne Andacht gebetet wurde, soll das Gebet nochmals wiederholt werden. Findet der Betende jedoch seinen Sinn zerstreut, sein Herz mit Anderm belastet, so darf er nicht früher beten, bis sein Sinn sich beruhigt und sich geläutert hat, wenn es auch 3 Tage dauert“.[19]) So sollen nicht beten: der Trunkene,[20]) der Bräutigam am Hochzeitstage,[21]) die Leidtragenden bei einem Todesfalle bis nach der Beerdigung[22]) ꝛc. Die bibl. Aussprüche, auf die man sich hier bezieht, sind: „Und Hanna redete in ihrem Herzen“,[23]) „Esra richtete sein ganzes Herz zu Gott“,[24]) „Denn sein ganzes Herz neigte er, den Ewigen zu suchen“.[25]) Hierzu kommt noch die Lehre, daß Gott nur auf das Herz sieht,[26]) auch darf das Gebet, das die Stelle des Opfers vertritt, von keinem fremden Gedanken begleitet sein.[27]) Ueberhaupt heißt das Gebet „ein Dienst im Herzen“.[28]) Die Andacht wird zu den Gegenständen gerechnet, deren Früchte der Mensch schon im Diesseits hat, aber von denen der Stamm für das Jenseits bleibt.[29]) Die Mahnung zur Andacht lautete: „und so du betest, mache dein Gebet nicht wie ein Geschäft ab, sondern es werde ein Erguß des Herzens um Barmherzigkeit und Gnade vor Gott!“[30]) b. Die Mittel zur Förderung der Andacht bilden eine Ergänzung der obigen biblischen Angaben und sind, wie diese, zweierlei. Zu den Ersten, welche die Störungen der Andacht beseitigen sollen, gehören: das Gebet nicht auf leeres Geschwätz, Mißmuth, Trägheit, Leichtsinn, Zank und Zorn ohne vorhergegangene Sammlung des Gemüthes folgen zu lassen[31]); dasselbe nicht auf erhöheten Orten,[32]) in Ruinen,[33]) dem Einsturze nahen Gebäuden[34]) ꝛc. zu verrichten. Ferner: nicht laut zu beten[35]); das Gebet nicht zu verlängern[36]); es nicht durch Gespräch zu unterbrechen[37]); die Worte desselben nicht stürmend nach oben zu senden[38]); in den Händen nichts zu halten, was der Aufmerksamkeit bedarf[39]) ꝛc. Die Anderen zur Hebung der Andacht sind: das Verständniß des Gebetes,[40]) anständige

[1]) Joel 2. 13. [2]) Amos 5. 23. [3]) Jes. 29. 13. [4]) Das. [5]) Amos 5. 23. [6]) S. Erk. Gottes. [7]) S. Demuth. [8]) S. Gebet. [9]) S. Hülfe. [10]) S. Gotteshaus. [11]) 1 S. 1. [12]) Das. [13]) S. Musik. [14]) 2 K. 4. 33. [15]) Jes. 56. [16]) Maimon. Tephila 4. 15; Orach chaim 98. [17]) Berachoth 34. תפילה בלא כוונה כגוף בלא נשמה. [18]) Maimon. Tephila 4. 15. [19]) Das. [20]) Siehe: Trunkenheit. [21]) S. Brautpaar. [22]) S. Leichentrauer. [23]) 1 S. 1; Erubin 64. 5. [24]) Esra 7. Jalkut das. [25]) 2 Chr. 20. Jalkut das. [26]) Tanchuma zu Vaera. [27]) Orach ch. 98. [28]) Taanith 2. [29]) Pea I. 1; Sabbat S. 127a. [30]) Aboth 2. 18. [31]) Berachoth 30; Maim. Tephila 4. [32]) Berach. 3. [33]) Das. [34]) Daselbst 10. [35]) Das. 31. [36]) Das. 31. [37]) Das. [38]) Daselbst 13. [39]) Maim. Teph. 5. 5. [40]) Orach. ch. 89.

Digitized by Google

Kleidung,[1]) Ruhe und Gelassenheit,[2]) Sammlung der Gedanken[3]) ꝛc. Außerdem wird Anstand in Haltung des Körpers mit den Worten: „man senke seine Augen nach unten und erhebe sein Herz aufwärts“ eingeschärft.[4]) Der Betende denke sich Gott gegenüber[5]) und entferne jeden beschäftigenden Gedanken, damit die Gesinnung rein werde.[6]) So lautete die Mahnung des sterbenden R. Elieser an seine Schüler: „und so ihr betet, wisset vor wem ihr betet!“[7]) Gerühmt wurde von den Frommen der Vorzeit, daß sie sich eine kurze Zeit vor dem Gebet zur Sammlung der Gedanken bestimmten.[8])

Auer, עֵר. Levitenstadt des Stammes Ascher (1 Chr. 6. 70).

Angesicht Gottes, פני אלהים, auch: פני ה׳ „Angesicht des Ewigen“ in seinem verschiedenen Gebrauch: לפני ה׳ „vor dem Angesichte des Ewigen“,[9]) מפני ה׳ „von dem Angesichte des Ewigen“[10]) sind die anthropomorphistischen Bezeichnungen der sichtbaren Allgeg. Gottes in der Weltleitung, besonders in der für des Menschen Wohl wachenden Fürsorge. Das hebr. Wort: פנים „Angesicht“ bezeichnet die dem Menschen ins Auge fallende Außenseite eines Gegenstandes als die Oberfläche der Erde,[11]) des Ackers[12]) und des Wassers[13]); ferner die uns zugewendete Seite einer Sache im Gegensatze zur Rückseite אחור, was in Bezug auf den Menschen das Angesicht als den uns gewöhnlich zugewendeten sichtbaren Theil von ihm, der ihn repräsentirt, bedeutet. Da die Unkörperlichkeit Gottes ein Grundzug der biblischen Gottesidee ist, so kann die Bezeichnung „Angesicht Gottes“ nur bildlich entweder in der Bedeutung des dem Geiste sichtbar werdenden Gottestheiles, oder der sich ihm offenbarenden Wirksamkeit seiner Macht und Fürsorge gefaßt werden. Daß Gott dem Menschen nur in der letzten Gestalt sichtbar werden kann, ist eine die Bibel durchziehende Lehre. So wird Mose zugerufen: „Mein Angesicht, d. h. die dem Volke besonders zugewendete göttl. Fürsorge, wird weggehen, und dich lasse ich als Führer“. Aber Moses entgegnet: „Wenn dein Angesicht nicht mitzieht, d. h. sichtbar bleibt, so ziehen wir nicht von dannen!“[14]) Anderseits hören wir: „Du kannst mein Angesicht nicht sehen, denn mich kann der Mensch nicht sehen u. leben“[15]) als Antwort auf die Bitte: „Zeige mir deine Herrlichkeit!“ mit der Hinweisung, daß das menschl. Gottschauen nur auf die Offenbarung Gottes in der Schöpfung und Weltleitung, wie er begnadigt, den er begnadigt; sich erbarmt, dessen er sich erbarmt! erstrecken kann.[16]) Aus diesen beiden Sätzen ergibt sich, daß das dem Menschen sichtbar werdende göttl. Angesicht, von dem der erste Satz spricht, ein bildlicher Ausdruck des in seiner wachenden Fürsorge sich offenbarenden Gottes ist, während das von dem Sterblichen nicht zu erschauende göttl. Angesicht, von dem in dem zweiten Satz die Rede ist, auf das innere Wesen Gottes selbst, dessen geistige Gestalt, sich bezieht. Das Schauen, Erscheinen, Zuwenden, und Wegwenden des göttlichen Angesichts, so wie auch das Aufsuchen desselben, das Kommen und Hintreten vor dasselbe, diese schon im Pentateuch, aber noch mehr in den Psalmen gebräuchlichen Ausdrücke, welche die Sichtbarkeit Gottes aussagen, sind daher nur bildliche Bezeichnungen der dem Menschen sichtbar werdenden göttl. Allgegenmart, wie dieselbe in den Werken der Natur und deren Leitung durch Gott zum Vorschein tritt. Die Form deren Offenbarung ist zweifach: a. wohlthuend, das Heil jedes Einzelnen befördernd; b. vergeltend, das Gute belohnend und das Böse bestrafend. Nach diesen zwei Gestalten wechselt auch die Bedeutung des Wortes: „Angesicht“, das bald als Ausdruck des Segens, bald als das der Strafe und des Zornes gebraucht wird.[17]) Nach der ersten Bedeutung sind die bibl. Redefiguren: „Gott richtet sein Angesicht auf etwas“,[18]) „hat ein heiteres Angesicht über etwas“,[19]) „die Menschen wandeln unter seinem heiteren Angesicht“,[20]) „sie wohnen unter seinem

---

[1]) Maimon. Tephila 5. [2]) Orach ch. 98. [3]) Das. [4]) Jebamoth 105. [5]) Berachoth 31. [6]) Orach chajim 98. [7]) Berachoth 28. [8]) Jerus. Berachoth 3. [9]) 1 M. 10. 9. [10]) 1 M. 7. 6. [11]) 1 M. 1. 29. [12]) Jes. 28 25. [13]) Hiob 38. 30. [14]) 2 M. 33. 14—16. [15]) 2 M. 33. 20. [16]) Das. [17]) Siehe weiter. [18]) 4 M. 6 25; Ps. 31. 17; 67. 2. [19]) Ps. 4. 7. [20]) Psalm 89. 16.

Digitized by Google

Angesichte",[1]) „er erfreut sie mit seinem Angesicht",[2]) „wendet ihnen sein Angesicht zu und ist ihnen gnädig"[3]) ꝛc. Bezeichnungen der zugewendeten, sichtbar gewordenen und werdenden Hülfe und Gnade Gottes, so wie entgegengesetzt: „Gott entfernt sein Angesicht",[4]) „verbirgt,[5]) wendet dasselbe ab[6]) und entzieht es"[7]) die Entfernung derselben andeuten. Zur zweiten gehören: „Gott richtet sein Angesicht wider etwas",[8]) „vor Gottes Angesicht sich verbergen,[9]) zittern,[10]) sich fürchten[11]) ꝛc.

Anim, ענים. Gebirgsstadt Judas,[12]) nach Euseb. 9 Meilen südlich von Hebron.

Anthropomorphismus, oder **Vermenschlichung Gottes, Darstellung Gottes unter menschlicher Gestalt**, תבנית דמות אל, Gestalt des göttl. Bildes: אלהים בדמות אדם. Gott unter dem Bilde menschlicher Gestalt mit menschlichen Eigenschaften sich zu denken, diese in fast allen Religionen übliche Weise der sinnlichen Vorstellung von Gott, war eine dem Standpunkte damaliger Kultur nothwendige Sprach- und Denkweise. Der Mensch, in der Wiege seiner Bildung, faßte keine abstrakten Begriffe und konnte sich Gott nur in Bildern vorstellen. Er kannte zunächst nur sich selbst, und so wurde er der Mittelpunkt aller Erscheinungen; der Maaßstab zur Erkenntniß der auf ihn einwirkenden Kräfte; das Bekannte, nach dessen Analogon er sich das Unbekannte erklärte; das Sinnliche, von dem er zum Uebersinnlichen emporstieg. Auch die Bibel, so sehr sie gegen jede sinnliche Darstellung Gottes eifert,[13]) mußte sich hierzu bequemen und die Lehren ihres rein geistigen Gottes[14]) mit allen seinen weitern Bezeichnungen, in sinnliche Formen gekleidet, vortragen, um sie der Denk- und Redeweise des Volkes zugänglich zu machen. Auch ist der Gott in der Bibel keine abstrakte philosophische Idee, kein bloßer Gedankengott, sondern ein persönliches, um die Welt u. die Menschen sich kümmerndes Wesen, das sie geschaffen, erhält und regiert, und wie vermochte man von dem sich so offenbarenden Gott, um positiv zu sein, anders, als in Anthropomorphien zu sprechen, wenn er nicht außer allen Verhältnissen zur Welt gesetzt werden sollte? Wir treffen daher bei den bestimmten Ausdrücken, Gott nur als rein geistiges, nicht in Bild und Gestalt darzustellendes Wesen aufzufassen, auch sinnliche, der menschlichen Gestalt entlehnte Vorstellungen, die aber nur sinnbildliche Bedeutung haben können. So ist Gott in anthropomorphistischer Redeweise: ein Körper von ungeheurer Größe,[15]) auf einem Throne sitzend,[16]) mit einem Haupte und menschlichen Gesicht,[17]) mit Augen,[18]) Ohren,[19]) Nase,[20]) Mund,[21]) Lippen,[22]) Zunge,[23]) Nacken,[24]) Rücken,[25]) Armen,[26]) Händen,[27]) Füßen,[28]) Herz,[29]) Fingern[30]) Eingeweiden,[31]) ꝛc. Ebenso werden die mit Hülfe derselben vollzogenen Handlungen Gott beigelegt als: Schlafen,[32]) Wachen,[33]) Gehen,[34]) Fahren,[35]) Herablassen,[36]) Hinaufsteigen,[37]) Erscheinen,[38]) Stehen,[39]) Entfernen,[40]) Sehen,[41]) Hören,[42]) Sprechen,[43]) Rufen,[44]) Gericht halten,[45]) Streiten,[46]) Kämpfen,[47]) Strafen,[48]) Züchtigen,[49]) Tödten,[50]) Beleben,[51]) Wohnen,[52]) Weilen[53]) ꝛc. Von diesen werden einzelne in den spätern bibl. Schriften: Hiob, den Psalmen, Daniel ausführlicher geschildert. So ist die Stimme Gottes gewaltig, denn sie erschallt durch die ganze Welt[54]); sein Einherschreiten, daß die Erde erbebt[55]); sein Schnauben, daß die Wasser sich zurückziehen und vertrocknen[56]) ꝛc. Auch wird Gott unter dem Bilde eines Vaters gezeichnet, der im

---

[1]) Ps. 140. 14. [2]) Ps. 21. 7. [3]) 4 M. 6. 26. [4]) 2 Chr. 6. 42. [5]) Jes. 8. 7; Jer. 8. 12. [6]) 2 Chr. 30. 9. [7]) Hiob 13. 23. [8]) 3 M. 17. 10. [9]) Ps. 51. 11; Ezech. 14. 18; 15. 7. [10]) Ezech. 38. 20. [11]) Jes. 26. 17. [12]) Josua 15. 50. [13]) Siehe weiter. [14]) Siehe: Gott. [15]) 1 K. 8. 27; Jes. 6. 1; vergl. Ps. 34. 17. [16]) Ezech. 1. 26; Daniel 7. 9. [17]) 1 M. 3. 8; 4. 4. 5; Jes. 64. 1; Hiob 3. 4; Ps. 21. 10. [18]) Ps. 17. 4; Zach. 3. 9. [19]) Ps. 10. 17; 17. 6; Ezech. 8. 18. [20]) 5 M. 33. 10. [21]) 3 M. 24. 12; Jes. 30. 3. [22]) Das. [23]) Das. [24]) 2 M. 33. 23; Jer. 18. 17. [25]) Das. [26]) 2 M. 15. 16; 4 M. 11. 23; Ps. 8. 4. [27]) Das. [28]) Das. [29]) 1 M. 8. 21. [30]) 2 M. 15. 16. [31]) Jer. 31. 20; 63. 15. [32]) Ps. 44 24. [33]) Ps. 121. 4. [34]) 1 S. 3. 10. [35]) Jes. 19. 1; 2 S. 22. 11. [36]) 1 M 11. 5. [37]) Siehe: Offenbarung. [38]) Das. [39]) 1 M. 28. 13. [40]) S. Offenbarung. [41]) 1 M. 11. [42]) 2 M. 2. [43]) Unzählige mal. [44]) 3 M. 1. [45]) Jesaia 4. [46]) Ps. 35. 2. 3. [47]) 2 M. 15. [48]) 2 M. 19. 24; 33. 3. [49]) Das. [50]) 1 M. 38. 10. [51]) 5 M. 32. 38. [52]) S. Allgegenwart Gottes. [53]) Das. [54]) Ps. 29. 3—4. [55]) Ps. 68. 8. 9; Habakuk 3. 5—6; Nahum 1. 3. 4; Richter 5. 4—5. [56]) Ps. 104. 7; Nahum 1. 4.

Digitized by Google

Zelte wohnt, die Himmel ausspannt, Wolken und Schläuche verknüpft, den Thau erzeugt[1]) ꝛc. oder in der Gestalt eines Monarchen, einen prächtigen Tempel, den himmlischen Palast bewohnend, wo man ihm dient[2]) ꝛc. Halten wir diesen drei Arten Anthropomorphien die bibl. Aussprüche über die Unkörperlichkeit, Geistigkeit, Unvergleichbarkeit Gottes entgegen, so ergibt sich von selbst, daß es mit diesen Bezeichnungen nicht buchstäblich gemeint wurde. Schon in dem zweiten Ausspruch des Dekalogs liegt in dem Verbot des Götzendienstes zugleich die Lehre, daß man Gott überhaupt gar nicht bildlich darstellen könne und dürfe.[3]) Was hier theilweise kaum angedeutet wurde, darüber hören wir ausdrücklich in zwei andern Aussprüchen: „Hütet euer Leben sehr, denn ihr habt keine Gestalt gesehen, nur eine Stimme“[4]); „Die Stimme der Worte habt ihr gehört, aber keine Gestalt gesehen am Tage, da der Ewige auf Horeb aus dem Feuer mit euch redete“.[5]) Noch deutlicher als hier treffen wir die Unmöglichkeit einer bildl. Darstellung Gottes in den Lehren des Propheten Jesaia ausgesprochen: „Wem wollet ihr mich vergleichen und ähnlich machen? mich bildlich darstellen, daß wir uns gleichen?“[6]) „Und wem könntet ihr Gott gleich halten, welche Gestalt ihm beimessen?“[7]) Wie im Pentateuch die Ursache hiervon in der Nichtexistenz Gott ähnlicher Gestalten nachgewiesen wird,[8]) so treffen wir auch bei dem spätern Psalmisten den Ruf: „Denn wer in der Höhe mißt sich mit dem Ewigen? vergleicht sich mit Gott von den Söhnen der Mächtigen!“[9]) Im Einzelnen erfolgen ausdrückliche Gegenerklärungen als: „Hast du wol Augen des Sterblichen, siehst du, wie Menschen sehen!“[10]) „Siehe, er schläft u. schlummert nicht, der Hüter Israels“,[11]) „Der ewige Hort Israels lügt nicht“,[12]) „Welches Haus wollet ihr mir bauen, welche Stätte meiner Ruhe?“[13]) „Siehe, die Himmel und Himmels Himmel fassen dich nicht, vielweniger dieses Haus!“[14]) ꝛc. Aus der Vergleichung dieser zwei sich scheinbar widersprechenden Richtungen in der Bibel geht also hervor: a. daß der erhabene, geistige Gottesbegriff die Bibel durchdringt und neben den Anthropomorphien als Gegensatz zu ihnen einherzieht[15]); b. daß die Bibel selbst jene sinnlich menschlichen Gottesbezeichnungen aufhebt und ausdrücklich dagegen sich erklärt[16]); c. sie nichts weiter als populäre Darstellungen in symbolischer Bedeutung sind; d. die weiteren Schilderungen derselben man nur als poetische Ausschmückungen zu betrachten hat. Wir versuchen das hier nur Angedeutete mit Beweisen zu belegen. Es ist das Eigenthümliche der bibl. Redeweise, daß sie von Menschen ausgeht und Alles nach dessen Beschaffenheit bald in höherm, bald in niedrigerm Grade mißt und bestimmt. Sie läßt die Himmel erzählen,[17]) das Meer sprechen[18]); die Erde hat: Haupt,[19]) Mund,[20]) Angesicht,[21]) Ohr,[22]) Flügel[23]) ꝛc.; das Wasser: Hand,[24]) Lippe,[25]) Herz[26]) ꝛc. Ebenso kommen vor: Schooß der Erde,[27]) daß der Stein Zeuge sei,[28]) die Berge in Jubel ausbrechen[29]); auch der Tod und die Verwesung werden redend aufgeführt,[30]) sogar die Unterwelt (Scheol) tritt rufend auf.[31]) Anthropomorphien gibt es demnach nicht blos von Gott und seinen Eigenschaften, sondern auch von allen Naturgegenständen; daher wir denselben keine wirkliche, sondern nur symbolische Bedeutung zuerkennen und als dichterische Formen zu betrachten haben. So wird man unter „Körper Gottes“,[32]) den kein Raum zu fassen mag und dessen Saum den Tempel füllt,[33]) die göttl. Allgegenwart verstehen[34]); unter „auf einem Throne sitzend“[35]) die Erhabenheit Gottes als Lenker und Leiter der Welten und Menschen[36]); unter „Angesicht Gottes“ sein Dasein,[37]) die Allgegenwart[38]) und Fürsorge[39]); auch die Äußerung seiner unmittelbaren

---

[1]) Hiob 20; Ps. 104. 2. [2]) Jesaia 6. 14; 1 K. 22. 19; Daniel 7. 10; Ps. 104. 1—4. [3]) 2 M. 20. [4]) 5 M. 4. 15. [5]) 5 M. 4. 13. [6]) Jesaia 44. 5. [7]) Jes. 40. 18. 25. [8]) 2 M. 15. 11. [9]) Ps. 89. 7. [10]) Hiob 10. 4. [11]) Ps. 121. 4. [12]) 1 S. 15. 29. [13]) Jes. 67. 1. 2. [14]) 1 K. 8. [15]) Vergl. Psalm 121. 4 und 44. 24, siehe oben und weiter. [16]) Das. [17]) Ps. 19. 2; Jes. 23. 9. [18]) Hiob 28. 23. [19]) Spr. 8. 26. [20]) 4 M. 16. 32. [21]) Daselbst 11. 31. [22]) Jesaia 1. 1. [23]) Jes. 24. 16. [24]) Hiob 38. 8. [25]) Daniel 10. 4; 2 M. 47. 6. [26]) Hiob 38. 8. [27]) Josua 24. 27. [28]) Jes. 55. 13. [29]) Hiob 28. 23. [30]) Sprüche 15. 11. [31]) S. Hölle. [32]) 1 K. 8. [33]) Jesaia 6. [34]) Siehe: Allgegenwart Gottes. [35]) Jesaia, Ezech. 1. 26; Daniel 7. 9. [36]) Daselbst, siehe: Fürsorge Gottes. [37]) S. d. A. [38]) S. d. A. [39]) S. d. A.

Digitized by Google

Beziehung zu den Menschen in Wohlgefallen[1]) oder Mißfallen.[2]) Ebenso bezeichnet man mit „Augen Gottes" die waltende Vorsehung und Allwissenheit,[3]) mit „Ohren Gottes" seine Allwissenheit,[4]) mit „Nase Gottes" sein Mißfallen,[5]) mit „Mund Gottes" die unmittelbare Mittheilung oder Eingebung von Gott,[6]) mit „Nacken, Rücken Gottes" seine Offenbarung in der Weltleitung als die äußere Seite Gottes, wie er dem Menschen sichtbar wird.[7]) Ferner deuten: „Finger Gottes" auf den Beweis seines Wirkens,[8]) „Schlafen Gottes" auf das sich verlassen Dünken von der göttl. Fürsorge,[9]) wie entgegengesetzt durch „Wachen Gottes" das Fühlen des göttl. Beistandes bezeichnet wird.[10]) Die anderen Bilder sind, wie schon bemerkt, dichterische Ausschmückungen einzelner Anthropomorphien.[11]) Dieser hier scheinbar unschädliche Gebrauch der anthropomorphistischen Ausdrücke bildete im Laufe der Zeit ein der schwierigsten Probleme, deren Lösung die jüdischen Geister besonders in den zwei Jahrhunderten vor und nach der üblichen Zeitrechnung mannigfach bewegte und verschiedene Richtungen veranlaßte. Die Berührung des Judenthums mit dem Griechenthume schuf neue Anschauungen u. brachte eine bisher ungekannte Denk- und Betrachtungsweise hervor, welche die alte, biblische, in dem ersten Rausch zu verdrängen suchte, oder doch wenigstens lächerlich machte. Das Judenthum sollte als Gegensatz zum Heidenthume gelten, rühmte sich seines einigen geistigen Gottes und glaubte höher als das griechische Heidenthum zu stehen, während es doch auch in der Bibel von einem leiblich gestalteten Gott mit menschlichen Eigenschaften redet und das höchste Wesen gleich dem Sterblichen unter Sterblichen handeln läßt. Sollte das Judenthum bestehen, so mußte es sich dieses Gegensatzes bewußt werden und den Widerspruch zu lösen suchen. War auch in den jüdischen Kreisen der Glaube an den rein geistigen Gott, ohne jede leibliche Beimischung der Boden der Religion, so mußte den Griechen, den mit der jüdischen Anschauungsweise Unbekannten, gegenüber jeder Mißdeutung und Verspöttelung vorgebeugt werden. Man vermied daher jede anthropomorphistische Redeweise in schriftlichen und mündlichen Belehrungen, wo sie nicht ausdrücklich als Metapher erscheinen konnte. So sind es zunächst die Apokryphen, die theilweise gar keine Anthropomorphien haben und theilweise sie so geben, daß sie nur sinnbildlich aufgefaßt werden können. Man spricht von „Hand Gottes", aber als Symbol der Macht[12]); von „Auge und Ohr Gottes" als Wissen, Fürsorge und Erkenntnißvermögen[13]); von „Stimme und Wort Gottes" die Aeußerung seines Willens[14]) ꝛc. Andere Berichte von Gottes Handlungen wurden als durch den „Logos", sein Wort, vollzogen dargestellt.[15]) Ein weiterer Schritt war die griechische Übersetzung der Bibel, wo sämmtliche anthropomorphistische Ausdrücke auf eine geschickte Weise, ohne der Bibel in ihren Lehren Abbruch zu thun, entweder vermieden, umgebildet, oder so gegeben wurden, daß sie nur die symbolische Bedeutung zulassen. Es war ein schweres Werk, daß das Buch, für dessen Lehren und Anschauungen Israel durch so viele Jahrhunderte herangebildet wurde, sich jetzt den fremden Sitten und Anschauungen so anschmiegen sollte, um vor Mißdeutung und Verspottung geschützt zu bleiben. Empfand man daher einerseits die Freude über die weite Verbreitung der jüdischen Lehre, so vernichtete andererseits die Sorge um deren richtige Auffassung jede heitere Stimmung. Die talmudische Sage, daß der Übersetzung eine dreitägige Finsterniß voranging und die ausdrückliche Aeußerung, den Tag der Uebersetzung als einen Unglückstag zu betrachten, gleich dem, da das goldene Kalb in der Wüste zur Verehrung gemacht wurde, so wie der Bericht, daß man in Judäa diesen Tag als Fasttag festsetzte, geben deutlich die darüber in Palästina geherrschte Verstimmung zu erkennen. Und in der That erwiesen sich die Befürchtungen nicht grundlos. Die griechische Uebersetzung eröffnete den Gegnern einen neuen Spielraum, um Judenfeindliches daraus

[1]) S. d. A. [2]) S. d. A. [3]) S. d. A. [4]) S. d. A. [5]) S. Zorn Gottes. [6]) 4 M. 12. 8. [7]) 2 M. 33. 24. [8]) 2 M. 8. 15. [9]) Ps. 44. 24. [10]) Ps. 121. 4. [11]) S. Exegese. [12]) 1 Sir. 2. 18; 10. 4; 33. 6; 43. 12. [13]) Baruch 2. 17; Sir. 11. 12; 31. 6; 25. 19. [14]) Sir. 46. 17; Baruch 2. 22; 3. 4; Sirach 45. 5. [15]) Sirach 39. 17. 18; 43. 5; 42. 15.

Digitized by Google

zu sammeln und anklagend gegen das Judenthum aufzutreten.[1]) Auch entgegengesetzt hat sie im Schooße des alexandrinischen Judenthums durch die Entfernung des hebräischen Textes verschiedene Verirrungen veranlaßt.[2]) Eine Vergleichung der Septuaginta mit dem Gemisch der verschiedenen Geistesrichtungen in Alexandrien während des 1. Jahrh. vor und der zwei Jahrh. n. wird dies deutlich zeigen. Wir erinnern uns des an sich verständlichen Ausdrucks: λόγος „Wort", „Befehl Gottes", dessen die Apokryphen sich bedienten, wo Gott ein anthropomorphistisches Handeln beigelegt wird. Derselbe findet sich auch in der Septuaginta[3]) unter der Bezeichnung: ῥῆμα „Rede", „Wort" und in der aramäischen Uebersetzung unter: מימרא wieder; aber welcher Mißdeutung sehen wir ihn ausgesetzt. Philo und die Spätern personifizirten ihn als ein handelndes Wesen, einen zweiten Gott, oder einen Aeon, Engel, Erzengel, so daß er der Grundstein eines das Judenthum negirenden philosophischen Systems geworden. Nicht besser ging es mit der Uebersetzung der Stellen: והייתם כאלהים[4]) „Und ihr werdet, wie Götter sein" ἔσεσθε ὡς θεοί; בני אלהים[5]) „Die Söhne Gottes" υἱοὶ τοῦ θεοῦ; נעשה אדם בצלמנו כדמותינו „wir werden den Menschen machen nach unserm Bilde u. unserer Ähnlichkeit" ποιήσωμεν ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα ἡμετέραν καὶ καθ' ὁμοίωσιν ꝛc., die bekanntlich zu den gnostischen Irrthümern des Demiurgos als zweite schöpferische Gottheit und der Lehre des Gottessohnes, so wie überhaupt zur Trennung des höchsten Gottes von dem mit der Schöpfung und deren Leitung anvertrauten Gott verleitete. Ebenso wurde das in der Septuaginta oft gebrauchte „δόξα τοῦ θεοῦ", wo von: „Gott Schauen", „Offenbarung und Verweilen[6]) oder Wohnen Gottes"[7]) die Rede ist, das gleich dem in den aramäischen Uebersetzungen dafür gebrauchte: שכינתא „Majestät", „Herrlichkeit" bedeutet, zur Begründung der Hypothese von der Scheidung der göttl. ausstrahlenden Kräfte von dem Urgotte mißbraucht.[8]) Waren derartige Lehren dem noch jungen Evangelismus günstig, der nach einigem Ausscheiden dieselben in sich aufnahm, so stand das Judenthum ihnen schroff gegenüber, und man mußte zur Erhaltung seiner reinen bibl. Gottesidee vor denselben sich verwahren u. sie streng abgrenzen. Im Talmud und Midrasch sind die Berichte über diese Verwahrung und strenge Abgrenzung. Nach zwei Seiten erstreckte sich diese Thätigkeit: a. zur Erklärung der bibl. Anthropomorphismen; b. in der Aufstellung bestimmter Lehren zum Gebrauch und Auffassen derselben: a. Hierher gehören: die Uebersetzung des in 1 M. 3. 5; 6. 5. והייתם כאלהים „und ihr werdet wie Gott sein" durch: כרברין „gleich mächtigen Herren"[9]); ferner die Erklärung der Stelle: נעשה אדם „wir werden einen Menschen machen"[10]) in bildlicher Bedeutung als ein Berathen mit seinem himmlischen Gericht mit dem Hinweis auf die darauf folgende Singularform: „Gott schuf den Menschen".[11]) Ebenso werden die Ausdrücke: „nach unserm Bilde und unserer Ähnlichkeit"[12]) auf des Menschen geistige Fähigkeiten bezogen.[13]) Die Gottesnamen: ה' und אלהים bezeichnen Gott in seinen zwei Eigenschaften: der Barmherzigkeit und der strengen Rechtlichkeit, die man sich als keine von Gott getrennten, sondern für die ihm inwohnenden Eigenschaften dachte. Hypostasirt wird durch sie nur das Handeln Gottes, so weit die That eine Verkörperung derselben darstellt.[14]) Ebenso ist das für δόξα θεοῦ gebrauchte שכינתא „Majestät Gottes" keine von Gott getrennte, ihn repräsentirende Macht, sondern die sich offenbarende Allgegenwart Gottes selbst: die Anwesenheit Gottes.[15]) Ueber die Bestimmungen des zweiten Punktes verweisen wir auf den Artikel: „Vermenschlichung Gottes" in Abtheilung III.

Anthropopathismus, siehe: Gott nach menschlichen Affecten.

---

[1]) S. Josephus contra Apion. [2]) Siehe: „Religionsphilosophie" und „Septuaginta" in Abth. II. [3]) Septuaginta zu 5 M. 32. 51, welche Stelle Daehne entgangen zu sein scheint. Siehe Daehne, Alexandrinische Religionsphilosophie II. 57 und 94. Daß ῥῆμα mit λόγος identisch gehalten werden, siehe Daehne I. 220. 263. [4]) 1 M. 3. 5. [5]) 1 M. 6. 2. [6]) 1 M. 12. 8. [7]) Jes. 6. 1. [8]) Fragm. Philon. edit. Mang. II. p. 679. [9]) Siehe Midr. r. zur Stelle. [10]) 1 M. 1. 26. [11]) 1 M. 1. 29; Midr. r. daselbst siehe Religionsabtrünnige. [12]) 1 M. 3. [13]) Midr. r. 1 M. Absch. 8. [14]) Daselbst 1 M. Absch. 1. [15]) S. Allgegenwart Gottes u. Schechina.

Digitized by Google

Apfel, Apfelbaum, תפוח. Derselbe war im Alterthume in Syrien und Palästina sehr häufig und kommt in der Bibel als edler Baum neben der Dattelpalme, תמר, oft vor.[1]) Auch dessen Frucht in ihrem angenehmen Geschmack und Geruch ist gekannt[2]) und als Bild des Passenden und Eindruckmachenden einer zeitgemäßen Rede gebraucht.[3]) Aber nicht blos während der biblischen, sondern auch in der talmudischen Zeit bis ins 4. Jahrh. wird der Kultur dieses Baumes oft erwähnt, die zu verschiedenen Halachabestimmungen veranlaßte.[4]) In der Agada dient er zu verschiedenen Bildern. Wie der Apfelbaum, heißt es, am heißen Sommertage wegen seines wenigen Schattens von den Menschen verlassen dasteht, so flohen die Völker den Berg Sinai, als Gott mit seinem Gesetz sich offenbarte; wie der Apfelbaum erst blüht und dann Blätter hervorbringt, so antworteten die Israeliten: „wir wollen thun und hören".[5]) Wie bei ihm 50 Tage von dem Tage seines Knospenschlagens bis zur Reife seiner Frucht vergehen, so erhielt Israel erst nach 50 Tagen von dem Auszuge aus Aegypten das Gesetz auf Sinai.[6])

Aphek, אפק. I. Stadt, die dem Stamme Ascher zugewiesen,[7]) aber von ihm nicht erobert wurde.[8]) Dieselbe ist das heutige Afka am Abhange des Libanon auf der Straße zwischen Balbek und Biblus, in dessen Nähe die Quellen des Flusses Adonis sind. II. Stadt des Stammes Issaschar, in der Ebene Israel nahe an Endor, am kleinen Hermon, wo Saul von den Philistern u. Benhadad von Ahab geschlagen wurde.[9]) III. Ort im Süden Palästinas nahe an Ebeneser u. Mizpa,[10]) wo die Philister die Bundeslade gefangen nahmen.[11]) IV. Ortschaft wenige Stunden vom Ausfluß des Jordan, östlich vom See Tiberias in der Richtung gegen Damaskus, die heute Fik heißt.

Apheka, אפקה. Stadt im Stamme Juda.[12])

Apotheker, רקח, **Apothekerkunst,** מעשה רקח. Zu den Hauptwerken derselben gehörte im Alterthum hauptsächlich die Bereitung wohlriechender Salben, Gewürze, Räucherwerke ꝛc., von denen in der Bibel die Anfertigung des heiligen Salböls,[13]) Räucherwerkes[14]) und anderer Gegenstände des Putzes[15]) u. Luxus,[16]) sowie überhaupt der Arzneien vorkommt.[17]) Diese Kunst war erst das Geschäft der Frauen und Sclaven,[18]) aber seit Salomo das der eigens hierzu Ausgebildeten[19])

Ar, ער,[20]) auch: **Ar-Moab,** ער מואב.[21]) Hauptstadt des Moabslandes am südlichen Ufer des Arnon, die auch Stadt Moabs, ער מואב, hieß und an der Grenze des Moabiterlandes lag. Im Jahre 215 n. wurde sie durch ein Erdbeben zerstört und der Bischofssitz kam in das südl. Rabbath-Moab, das Areopolis hieß, während „Ar" vergessen und erst in der neuern Zeit wieder aufgefunden wurde. Ar ist daher nicht Areopolis.

Arab, ערב. Stadt im Stammgebiete Judas. (Josua 15. 52).

Araba, ערבה. Fortsetzung des Gefildes (s. d. A.), des heutigen El Ghor vom Südende des todten Meeres bis zum aelamitischen Meerbusen, ein 20 Meilen langes und mehrere Meilen breites Längenthal von der Nordspitze des aelamitischen Meerbusens bis zum 31° N. B., wo sie mit der Klippenreihe der Akrabim im Süden des todten Meeres endet und die Grenze zwischen der höhern Araba und dem sumpfigen Tiefthal: El Ghor bildet. In der höhern Araba liegt 6 Meilen im Norden des aelamitischen Meerbusens die Wasserscheide zwischen dem rothen und todten Meere. Ferner läuft durch die Mitte des nördlichen Theils der Araba der Wady el Dscheib, der dem todten Meere seine Winterwasser zuführt. Von diesem macht ein Theil die Araba des edomitischen Reiches aus, die eine ummauerte Einsenkung hat: im Westen von dem schroffen Rande der Wüste und im Osten von

---

[1]) Joel 1. 12; Hohld. 2. 3; 8. 5. [2]) Hohld. 2. 5; 7. 8. [3]) Spr. 25. 11. [4]) Kilaim 1. 4; Masser 1. 4. [5]) 2 M. 19, daselbst in Midr. rabba. [6]) Sabbat 86; Midr. rabba zum Hohld. p. 14. voce: כחמה. [7]) Josua 13. 4. [8]) Daselbst 18. 4; Richter 6. 31. [9]) 1 S. 29. 1; 1 K. 20. 26. [10]) Jos. 12. 18. [11]) 1 S. 4. 1. [12]) Jos. 15. 13. [13]) 2 M. 30. 22. [14]) V. 35 [15]) Hohld. 3. 6; 5. 13. [16]) 1 S. 8. 13. [17]) Jeremia 8. 22; 46. 11. [18]) 1 S. 8. [19]) 1 S. 10. 15; Prediger 10. 1; Nehemia 3. 8. [20]) 4 M. 21. 15. [21]) Daselbst V. 28.

Digitized by Google

dem Steinabfall des Edomitergebirges, also ein weites, durch unzählige Sandwogen und kleine Hügel unterbrochenes Sandmeer. Nur an den Ufern der einmündenden Regenbäche und wo Quellen sprudeln finden sich grüne Oasen, Palmen u. Sträuche. Man stößt hier auf Ruinen untergegangener Ortschaften: Elath, Ezeon geber. In der Nähe des alten Elath ist das von den Kreuzfahrern erbaute Kastell Akaba, früher aelamit. Meerbusen genannt. Mehreres siehe: Palästina, Gefilde u. Wüste.

Araber, ערבים.[1]) Dieser Name kommt erst in den spätern bibl. Büchern, etwa von Jesaia ab, vor und bezeichnet die zahlreichen Völkerschaften des großen Ländergebietes Arabiens, im SW. Asiens zwischen Palästina u. Syrien, der zwischen den rothen, indischen und persischen Meeren belegenen Halbinsel mit Einschluß Äthiopiens in Afrika, das in seiner Bodenfläche vier mal so groß als Deutschland ist und später in das glückliche, wüste und steinige Arabien getheilt wurde. Sonst kennt man Araber nur unter dem Namen der einzelnen Völkerschaften, die ihre Abstammung theils von Abraham und Ketura nebst Ismael, theils von Abrahams Brüdern: Nahor und Haron und endlich von Chus, dem Sohne Hams; Joktan, dem Bruder Ebers und den eingedrungenen Amoritern[2]) rechnen. Dieselben sind: I. Sabäer, שבא, שבאים[3]) mit ihrer Hauptstadt: Saba oder Mariaba im südl. Arabien, ein Handelsvolk mit Weihrauch, Edelsteinen und Gold.[4]) Ihrer Abstammung nach werden sie bald zu den Söhnen Keturas,[5]) bald zu denen des Chus[6]) und Joktan[7]) gezählt. II. Dedan, דדן und Dedanim, דדנים[8]) an der arabischen Wüste des pers. Meerbusens, wo noch heute eine Insel „Dedan" heißt. Sie kommen in Verbindung mit Saba vor,[9]) sind ebenfalls ein Handelsvolk[10]) und ihrer Abstammung nach von Ketura, der Frau Abrahams[11]) und von Chus.[12]) Ebenso weiß man sie auch mit Edom benachbart,[13]) im nördl. Arabien, wo wahrscheinlich sich eine Kolonie von ihnen ansässig gemacht hat.[14]) III. Nebajoth, נביות, oder die Nabathäer,[15]) ein arab. Nomadenvolk neben Kedar,[16]) reich an Heerden,[17]) von Ismael abstammend,[18]) mit Wohnsitzen in dem steinigen Arabien bis weiter nördlich nach Ostpalästina u. südlich gegen das glückliche Arabien.[19]) IV. Kedar, קדר, auch „Söhne Kedars",[20]) בני קדר, ein heerdenreiches Nomadenvolk, in Zelten wohnend und durch den geschickten Gebrauch des Bogens berühmt,[21]) von Ismaels zweitem Sohne abstammend.[22]) Man denkt sich dieselben als Nachbaren der Nabathäer,[23]) auch im glücklichen Arabien[24]) bis nach Babylon zeltend.[25]) V. Die Midjaniter, מדינים, ein zwischen Gilead und Palästina den Karavanenhandel führendes Volk,[26]) mit den Ismaeliten identificirt,[27]) östlich vom arab. Meerbusen, wo arab. Geographen heute noch ein Median kennen.[28]) Midjaniter werden auch in verschiedenen Gegenden Palästinas angetroffen. Außer diesen kommen sie unter den allgemeinen Namen: Morgenländer, בני קדם[29]); Kuschitim, כושים[30]); Ismaeliten, ישמאלים[31]) vor. Man ersieht aus diesen Angaben, daß die Bibel mit der Abstammung und den Ländern Arabiens, selbst den innern, vertraut war. Auch die arab. Genealogen theilen ihre Abstammung ein: a. in erloschene Stämme, deren Namen und Geschicke der Tradition angehören; b. in eingeborne, von Joktan abstammende, besonders Jemenische und c. in eingewanderte, die nördlichen, von Ismael herkommenden Stämme.[32]) Ihre Religion war Gestirndienst, Verehrung der Naturkräfte, auch

---

[1]) 2 Chr. 17. 11; 21. 16; 22. 1; 26. 7; Neh. 4. 1. [2]) Richter 1. 34—36. [3]) Jes. 60. 3, siehe: Sabäer. [4]) Jes. 60. 6; Jeremia 6. 20; Ezech. 27. 22; Ps. 72. 15. [5]) 1 Chr. 1. 32; 25. 3. [6]) 1 M. 10. 7; 1 Chr. 1. 9 und V. 28. [7]) 1 Chr. 1. 22. [8]) 1 M. 10. 7; 1 Chr. 1. 9. [9]) Das. [10]) Ezech. 27. 15. 20; Jes. 21. 13. [11]) 1 M. 25; 1 Chr. 1. [12]) 1 Chr. 19; 1 M. 10. 7. [13]) Jer. 25. 23; 49. 8. [14]) Siehe weiter. [15]) Bis auf Quatremiers Untersuchungen, der sie aramäischen Ursprunges sein läßt. [16]) 1 M. 28. 9; 36. 13; Jes. 60. 7. [17]) Das. [18]) 1 M. 25. 13. [19]) 1 Macc. 5. 25; 9. 35; 12. 31. [20]) Hohld. 1. 5; Ps. 120. 2. [21]) Jes. 21. 16—17; 42. 11; 60. 7; Jer. 2. 10; 49. 28. [22]) 1 M. 25. 13. [23]) Daselbst. Ebenso bei Plin. H. N. V. 12. [24]) Stephan Byzanz u. d. W. [25]) Theodoreth ad Ps. 120. 5. [26]) 1 M. 37. 28, s. Midjaniter. [27]) 1 M. 37. 25; 27 und 28, s. Ismael. [28]) Abulfeda Geogr. edit. Paris p. 86. [29]) Hiob 1. 3; Richter 6. 3. 33; 7. 12; 8. 10. [30]) Habakuk 3. 11; 2 Chr. 14. 8; 2 K. 19. 9. [31]) S. d. A. Ismaeliten. [32]) Abulfeda hist. ante islam edit. Fleischer p. 180.

Digitized by Google

Vergötterung des Menschen. Ihrem Charakter nach wurden sie im Alterthume als versprechungstreue Menschen gehalten,[1]) die man eintheilte: I. in Stadt- u. Dorfbewohner, die Handel, bürgerliches Gewerbe und Landbau trieben; II. in Nomaden, die in Zelten wohnten,[2]) tapfer u. gastfrei waren,[3]) aber räuberisch mit ihren Heerden das Land durchzogen und unter Familienhäuptern: Scheichs, Stammhäuptern: Emirs, Königen[4]) und Fürsten[5]) lebten und in Sitten den Patriarchen in der Bibel gliechen. Mit den Israeliten kamen in Berührung feindlich: die Midjaniter während des Zuges durch die Wüste[6]) und in der Richterperiode,[7]) wo sie besiegt zurückgeworfen wurden.[8]) Seit David waren sie den Königen von Juda zinsbar, und Salomo muß in Saba hohe Achtung genossen haben, daß dessen Königin ihn besuchte.[9]) Salomo stand mit vielen Handelsstämmen in Verbindung.[10]) So hielt noch Josaphat freundlichen Verkehr mit den Arabern[11]) und erst gegen Joram treffen wir sie in feindlichem Anzuge,[12]) wo sie besonders gegen die königliche Familie stark wütheten, von der sie nur einen Sprößling zurückließen.[13]) Josia gelang es, sie kräftig zurückzuschlagen.[14]) Unter den ostasiatischen Eroberern blieben zwar die Völkerschaften im Innern des von Gebirgen umschlossenen Landes sicher,[15]) aber die in den Grenzländern, besonders in dem wüsten und steinigen Arabien traf sie die von den Propheten oft verkündete Züchtigung.[16]) Nach dem Aufzuge der Exulanten verbanden sie sich mit den Nachbarvölkern gegen den Wiederaufbau der Mauern Jerusalems.[17]) Später fand Jonathan Makkabäus Veranlassung gegen die um Damaskus wohnenden Araber zu streifen.[18]) Dagegen bewiesen sich die anderen Araber friedlich.[19]) Gegen diese Zeit breiteten die Araber ihr Gebiet bis über die Grenzen Palästinas aus, aber der König Alexander nahm ihnen noch mehr als diese Eroberungen ab.[20]) Später verstanden arab. Fürsten in die inneren Streitigkeiten des jüdischen Königshauses Einfluß zu üben.[21]) Unter Herodes I. wurden sie bei ihrem feindlichen Einfall in das Land zurückgeschlagen.[22]) Herodes Antipas wurde von seinem Schwiegervater, einem arab. Fürsten, hart bedrängt,[23]) so daß er römische Hilfstruppen herbeirief.[24]) Aus dem Talmud bringen wir einige Notizen über ihre Sitten und Lebensweisen. Dieselben erwähnen den Götzentempel Neschar,[25]) der auch im Koran vorkommt und mit einem Verbot belegt wird.[26]) Im Talmud wird er zu den fünf merkwürdigsten Götzentempel gezählt.[27]) Ferner werden die Araber als ein wollüstiges, der Schwelgerei ergebenes Volk gekannt, so daß es sprichwörtlich hieß: der Araber hat $^9/_{10}$ aller Unzucht.[28]) Von den Kleidungsstücken der arabischen Frauen, die auch bei jüdischen Frauen einheimisch wurden, kennt man: den Schleier[29]) und das Verhüllt-Erscheinen in demselben.[30]) Ferner: den Schild,[31]) Gurt[32]) und Mantel.[33]) Auch von ihren Zelten wird gesprochen[34]) und ihre Beschneidung ist gekannt.[35]) Mehreres siehe: Arabien.

Arabien, ערב, Abendland. Diese Bezeichnung des weiten Ländergebietes der arab. Völkerschaften kommt in den ersten bibl. Büchern nicht vor. Man hat da noch die viel umfassendere Benennung: Morgenland, קדם,[36]) ארץ קדם,[37]) wie auch „das Land der Söhne des Ostens" ארץ בני קדם,[38]) wofür in Jesaia: Arab, ערב,[39]) gesetzt wurde. Man verstand darunter jene große Halbinsel im Westen Asiens zwischen dem rothen, indischen und persischen Meere, die in: I. das glückliche Arabien; II. das wüste und III. das steinige Arabien eingetheilt war. I. Das glückliche Arabien, oder nach der Benennung der Eingebornen: „die Insel oder

---

[1]) Herod. 3. 8. [2]) Habak. 3. 7; Jes. 13. 20; Hohld. 1. 5; Ezech. 38. 11; Jer. 48. 31. [3]) Das. [4]) Jer. 25. 29. [5]) Ezech. 27. 21. [6]) 4 M. 22. 25. 31. [7]) Richter 6. 7. 8. [8]) Vergl. Jes. 9. 4; 10. 26; Ps. 83. 10. [9]) 1 K. 10. 1. [10]) 1 K. 10. 15. [11]) 2 Chr. 17. 11. [12]) 2 Chr. 21. 16. [13]) 2 Chr. 21. 16. 22. [14]) 2 Chr. 26. 7. [15]) Diodor sic. 2. 1. [16]) Jer. 2. 23; 49. 28; Jes. 20. [17]) Neh. 4. 7. [18]) 1 Macc. 12. 31. [19]) Macc. 5. 25; 9. 35. [20]) Joseph. Antt. 13. 15. 4; vergl. 13. 13. 3. [21]) Joseph. Antt. 1. 4; 2. 1; bel. jud. 1. 6. 2. [22]) Joseph. Antt. 15. 5. 2 und 3. [23]) Daselbst 18. 5. 1. [24]) Das. [25]) Aboda sara 11b. [26]) Sura 71. 21. [27]) Aboda sara 11b. [28]) Kidduschin 49b. [29]) Kelim 29. 1. [30]) Sabbat 65a. [31]) Kelim 24. 1. [32]) Siehe: Kleidung. [33]) Das. [34]) Oheloth 36 [35]) Aboda sara 27; Jebamoth 71. [36]) 1 M. 10. 30; 4 M. 23. 7. [37]) 1 M. 25. 6. [38]) 1 M. 29. 1. [39]) Jesaia 21. 13.

Digitized by Google

die Halbinsel der Araber" hat eine Bodenfläsche von 48000 Q.-M. in der Gestalt eines ungleichseitigen Vierecks und wird begrenzt: im Osten von dem persisch-arab. Meere, von der vier Meilen breiten Straße von Armus und endlich von dem pers. Meerbusen; im Norden von dem wüsten Arabien; im Westen von dem rothen Meere, der 7 Meilen breiten Straße: Bal-el-Mandeb; im Süden von dem persisch-arab. Meere. Im Ganzen bildet dieses Land ein terrassenartig abfallendes Hochland, der Lage und Natur nach in auffallender Verwandschaft mit Afrika. Von demselben haben wir uns in Bezug auf die Bibel vorzüglich die Südseite, oder den Südrand zu merken. Er umfaßt die Landschaften: Gahrah, Mahra, Hadramauth oder Hazarmaweth, חצרמות,[1]) und Aden mit der kleinen vulkanischen Halbinsel Aden, die heute unter britischer Herrschaft steht. Hier liegen die fruchtbaren, stark bevölkerten Thallandschaften, wo der von April bis Oktober fallende Regen oft reißende Gebirgsbäche bildet. In denselben gibt es zwei Ernten des Jahres: eine vor und die andere nach dieser Regenszeit. Außerdem gedeihen auch hier Kokospalmen, Limonen, Wassermelonen ꝛc.; ferner der Weihrauch- und Myrrhenbaum, der Balsam- und Drachenblutbaum, die Mimose, die das arab. Gummi liefert, die Kassia, die Aloe und viele andere Gewächse, welche die ergiebige Goldquelle des Landes bilden. Diese edeln Fruchtgattungen und Gewürzarten waren die kostbaren Waaren, die sie von da nach Tyrus, Judäa mittelst Kameelkaravanen der Kedarener und Midjaniter zum Verkauf brachten.[2]) Von diesen wurden besonders Myrrhe u. Kassia zum heiligen Salböl der Stiftshütte, Balsam u. Weihrauch zum Räucherwerk[3]) gekauft. Andere kostbaren Waaren, wie Kinnamon, Narde, Bdellium, Pfeffer ꝛc. bezog man durch ihre Vermittelung aus Indien. Nächst diesem ist die Westseite, oder der Westrand dieses Landes von Bedeutung. Derselbe erstreckt sich längs des arab. Meerbusens und wird in zwei Landschaften getheilt: el-Dschemen, Jemen und el-Hedschas. A. El-Dschemen = die rechte Seite oder das glückliche Arabien im engern Sinne zerfällt: a. in das Tehama, die 4—5 Meilen weite Küstenebene; b. in das Dschebel, die von zahlreichen Wassern durchströmte, 6—8000′ hohe Gebirgsgegend mit den verschiedenen Waldbäumen und prachtvollen Balsambäumen bedeckten Abhängen, in deren Thälern und auf deren terrassenartigen Absätzen der Gebirgsabhänge 1500—2000′ hoch die Kultur des Kaffeebaumes betrieben wird, dessen eigentliche Heimah hier u. in dem südabessynischen Hochlande: Kaffa, jenseits des rothen Meeres, ist. Hier gedeihen zugleich die schönsten Edelfruchtbäume und die trefflichsten Weinreben; c. in die bis 5000′ hohe Hochterrasse von Dschemen, auf der die Ruinen von Saba, dem bibl. Scheba, שבא oder Moriaba, am Flusse Doma im Osten von Sana-Usal[4]) liegen. Dieselbe war die Hauptstadt des arab. Reiches der Sabäer,[5]) das sich über Dschemen ausdehnte und als Inhaber der Hafenstädte vom rothen Meere den Zwischenhandel von Indien nach dem Westen in seinen Händen hatte. B. El-Hedschas zerfällt, wie Dschemen in: Tahama, den flachen Küstenstrich, den terrassenartigen Westabfall: Dschebel mit Mekka u. Medina, so wie endlich in die an das Bergland Nedscht sich anschließende Hochterrasse. In fast allen diesen Theilen des Südrandes leben viele Juden, die zum Theil schon seit der babyl. Gefangenschaft hier eingewandert sind. Am merkwürdigsten sind die Nachkommen des Jonadab, die kriegerischen Beni Arhab, Rehabiten, die von Jeremias den Israeliten als Muster vorgeführt wurden, daß sie keinen Wein trinken, keinen Weinberg pflanzen, keine Saat anbauen und in Zelten leben.[6]) Das Gebirgsland Asir zwischen Dschemen und Hedschas, wo sich die Beni Habab, בני חבב, die Nachkommen des Schwähers Mosis[7]) finden, ist deren Heimath. II. Das wüste Arabien, die syrisch-arabische Wüste hat die Gestalt eines Dreiecks mit seiner Spitze gegen Norden und wird im Süden von dem glücklichen Arabien; im

---

[1]) 1 M. 10. 26. [2]) Jesaia 60. 6; Jer. 6. 20; Ezech. 27. 21. 22. [3]) 2 M. 30. 23. 24. [4]) 1 M. 10. 27. [5]) 2 K. 10. 1; Jes. 60. 6; Jer. 6. 20; Ezech. 27. 22; Ps. 72. 15. [6]) Jer. 35. 6—14; 2 K. 10. 15. [7]) 4 M. 10. 29.

Digitized by Google

Osten von Babylonien und Mesopotamien; im Norden von Palästina, Syrien u. dem peträischen Arabien begrenzt. Sie hat einen Flächenraum von 8000 Q.-M. u. bildet eine Hochebene von 1000' bis 2000' absoluter Höhe ohne Häuser, Bäche, Berge und Flüsse mit Ausnahme einiger Hügel, Felsen u. Klippen. Quellen gibt es wenige und selbst diese sind oft salzig, schwefelig und stinkend. Hier fallen von Zeit zur Zeit Regengüsse, die in den Vertiefungen sich sammeln und große Regenbäche bilden und sodann dem Jordan und Euphrat in den Thälern zufließen. In denselben findet sich üppiges Wachsthum, aber andererseits gibt es hier starke Winde und Stürme mit furchtbaren Staubsäulen. Die Südwinde sind glühend heiß und die Westwinde meistens trocken und ohne Regen. Beduinen oder Zeltaraber, die bibl. Kedarener,[1]) bewohnen und durchwandern mit großen Karavanenzügen das Land, die von den Euphratländern, so wie von dem südlichen Arabien in die westlichen Ländern des Mittelmeeres ziehen. III. Das steinige Arabien hat zur Grenze zwei Oceane: das mittelländische u. rothe Meer; zwei Erdtheile: Asien und Afrika und drei Länder: Arabien, Palästina und Ägypten. Eingetheilt wird dasselbe in: das Edomitergebirge, das Land Moab, die Arabah, die sinaitische Halbinsel u. die Wüste. Die genauere Beschreibung dieser Länder ist in den betreffenden Artikeln nachzulesen. Der Talmud zeigt eine genauere Bekanntschaft mit Arabien, was die Erklärung der bibl. Ortschaften u. die Benennungen vieler Städte deutlich darthun. Von R. Akiba wird ausdrücklich berichtet, daß er in Arabien Reisen machte und der gastfreundlichen Aufnahme eines arabischen Königs sich zu erfreuen hatte.[2]) In den Übersetzungen werden Kedar[3]) u. Kusch[4]) mit „Arabien" wiedergegeben; ebenso Sephar, ספר[5]) durch „Thafar" Dhofar ꝛc. Auf gleiche Weise wird der Zerstörung Tadmurs[6]) und des von Wenigen gekannten „Salania" gedacht.[7]) Juden waren in Arabien von jeher heimisch. Vom peträischen Arabien werden der westliche Theil unter der Benennung „Chagar" und der östliche, Rekem, רקם und Gebalene als von Juden bewohnt genannt.[8]) Die Ortschaften der Grenzen Palästinas werden als tief in dieser arabischen Landschaft liegend, angegeben.[9]) Nach 1 Macc. 5. 3. wohnten Juden in Arabien schon vor den makkabäischen Kämpfen. Andere als von Juden bewohnten Städte kommen vor: Baskar (s. d. A.) u. a. m.[10]) Die arabischen Jüdinnen durften am Sabbat verschleiert ausgehen.[11]) Im südlichen Arabien soll schon 120 v. Chr. die Himjariten von jüdischen Königen beherrscht worden sein.[12]) Wie schon erwähnt, war es der Gesetzeslehrer R. Akiba, der Arabien bereiste und von den Sitten der Araber viel zu erzählen wußte.[13]) Mehreres siehe: „Wegführung u. Zerstreuung der Juden" u. in Abth. II.: „Zerstreuung der Juden" u. „Welthandel".

Arad, ערד. Kanaanitische Königsstadt im Süden Palästinas[14]) u. im Norden der Wüste Judas,[15]) die dem Stamme Juda zugetheilt wurde. Ihre Lage war 4 geogr. Meilen südlich von Hebron, wo ein Berg Tel-Arad[16]) und ein Dorf gleichen Namens sich befinden u. mit dem biblischen תל עולם[17]) identisch sind. Diese Stadt wurde von den Israeliten, nachdem sie den Umzug um das Edomiterland angetreten hatten, angegriffen[18]) u. zerstört. In derselben Gegend erlitten die Israeliten 38 Jahre früher, auf ihr eigenmächtiges Vordringen, eine Niederlage.[19]) Nach der Zerstörung nannte man dieselbe Stadt: Horma, חרמה.[20])

Aram, ארם, Hochland, Aramäa. I. Bezeichnung Syriens in engerm Sinne

---

[1]) 1 M. 25. 13; Hohld. 1. 5; Jesaia 21. 16. 17; Jerem. 2. 10; Ps. 120. 5. [2]) Rosch haschana 26a; Midr. rabba 4 M. p. 196a. [3]) Midr. rabba 1 M. Absch. 91. [4]) Targum Jonathan b. Usiel zu 1 M. 10. 7. [5]) Midr. rabba 32d. vergl. Ritter 12. S. 253—4. [6]) Jebamoth 17a; vergl. Plin. H. N. 6. 28; Sura 7. 17. [7]) Midr. r. 1 M. 40a. שרשיא. [8]) Mischna Gittin 1. 1; Jeruschalmi Aboda sara II. 4, besonders Gemara Sanhedrin S. 97a. und Sota S. 49b. als sehr zahlreich. [9]) Mehr noch ist dies aus Jeruschalmi Schebiith IV. 1; Tosephta Schebiith Absch. 4; Nasiach des Chor, Nekamgea, Kesar Chariba vergl. Jerusch. Taanith IV. 5. [10]) Gemara Sabbath S. 139a. und Midr. Echa S. 75a. [11]) Mischna Sabbath VI. 6. [12]) Nach Josch. vergl. Joseph. Vorwort § 2. [13]) Siehe Abth. II. „Akiba R." [14]) 4 M. 21. 1; 33. 40; Josua 12. 4. [15]) Richter 1. 16. [16]) Robinson III. S. 12. [17]) 5 M. 13. 17. [18]) 4 M. 21. 11; 33. 40. [19]) 4 M. 14. 45. [20]) 4 M. 21. 3.

Digitized by Google

und Mesopotamiens in weiterm zum Unterschied von dem Syrien der Seleuciden und der Römer, das viel größer war. Das Aram umfaßte demnach: das ganze Land zwischen dem Libanon, Palästina, Arabien, Tigris und Taurus mit den unermäßlichen Wüsten, aber auch mit den fruchtbaren Gefilden. Dasselbe bildete nie ein ganzes einheitliches Reich, sondern war in mehrere kleinere Staaten getheilt, die man in ihrer Gesammtheit: in dem Aram diesseits des Euphrat und dem jenseits des Euphrat unterschied. Von dem Erstern werden einzelne Staaten erwähnt: a. der Staat Damaskus, ארם דמשק,[1]) mit der Hauptstadt Damaskus, in Nordosten von Palästina um das Libanongebirge. Derselbe war seit Salomo der wichtigste unter allen andern,[2]) dessen Bewohner vorzüglich „Aramäer" hießen[3]); b. der Staat Maacha, מעכה,[4]) dessen König noch unter David erwähnt wird.[5]) Derselbe grenzte an das Stammgebiet Ruben[6]) und war in der Nachbarschaft von Basan[7]); c. der Staat Geschur, גשור,[8]) der an das Ostjordanland grenzte, in der Nachbarschaft von Maacha,[9]) dessen Könige man noch zu Salomos Zeit kannte[10]); d. der Staat Aram beth rehob, ארם בית רחוב,[11]) westlich von dem damascenischen Aram neben Maacha und Aram-Zoba; e. der Staat Aram-Zoba, ארם צבא, nordöstlich von Damaskus, bekannt als das mächtigste Reich in Syrien zur Zeit Sauls und Davids[12]); f. Chul, חול, dieses Land wird mit Aram in Verbindung gesetzt[13]); g. Uz, עוץ (s. d. A.) Zu diesem Staatengebiet rechnet man noch die Städte: Hamath, Chadmor ꝛc., die in dem Artikel Syrien ausführlicher aufgezählt sind. Das Aram jenseits des Euphrats ist das unter dem Namen Mesopotamien bekannte Land zwischen dem Euphrat und Tigris, das außerdem noch: Pädan Aram, פדן ארם, Fläche Arams,[14]) auch blos: פדן, Padan,[15]) ferner: Gefilde Arams, שדה ארם[16]) und am deutlichsten: das Aram der beiden Flüsse, ארם נהרים[17]) heißt. II. Der Name „Aram", ארם, soll von dessen Bewohnern, den Nachkommen des Sohnes Sems: Aram, die aus dem armenischen Gebirge eingewandert sind und allmählich in alle Theile obigen Ländergebietes sich ansässig machten, herrühren. Derselbe kommt bald im Singular, bald im Plural zur Bezeichnung des Volksstammes der Aramäer, sowie des Landes vor.[18]) Die Einwanderung mag wol kurz nach Abraham erfolgt sein.[19]) Amos führt sie mit den Worten an: „der Ewige hat Aram aus Kir, dem Lande unter dem bekannten Flusse Kiros, dem heutigen Kur hergeführt mit der Drohung an Damaskus, daß dessen Bewohner wieder nach „Kir" hinwandern müssen".[20]) Diese Notiz befestigte die Annahme, daß das armenische Gebirge der früheste Wohnsitz der Menschen und der Einwanderung der semitischen Stämme, wie auch der Völkerscheide gewesen. Hierzu ließe sich noch die Völkertafel 1 M. 10. 22. 24. vergleichen, wo Aram mit Uz, Chul, Gether und Masch als Söhne Sems vorkommen, Namen, die heute noch die Grenzpunkte der aramäischen Bevölkerung bedeuten und zwar den südlichen gegen Edom u. Arabien; Chul den westlichen gegen Kanaan am Fuße des Antilibanon; Gether gegen Elam u. Aschur als den östlichen; Masch den nördlichen gegen die Japhetiten u. Armenier. III. Geschichte. Hierzu haben wir in der Bibel nur wenige Notizen, aber von sicherm Werthe, da sie aus der Zeit herrühren, wo Israel schon ein geregeltes Staatsleben hatte. Dieselben berichten, daß unter Saul und David: Aram-Zoba der mächtigste Staat war, den David glücklich bekämpfte, während er mit Hamath in Frieden blieb (2 S. 8. 3). Zur Zeit Salomos schwang sich Damaskus zu einer bedeutenden Macht empor und lebte mit Israel und Juda zu verschiedenen Zeiten bald in Frieden, bald im Kriege, bis diese Stadt unter dem letzten Fürsten Rezin gegen 740 durch die Assyrer unter Tiglath Pileßer erobert und zur assyrischen Provinz gemacht wurde. Später war Aram unter babylonischer, chald. u. persischer

---

[1]) 2 S. 8. 5; 1 Chr. 18. 5. [2]) 1 K. 15. 20. 22; 2 K. 6. [3]) 2 K. 8. 28. [4]) 1 Chr. 19 6. [5]) 2 S. 10. 6. [6]) Josua 13. 11. [7]) 5 M. 3. 14. [8]) 2 S. 15. 8. [9]) 5 M. 3. 14; Josua 12. 5. [10]) 2 S. 33. 13. 37. [11]) 2 S. 10. 6. [12]) 2 S. 8 und 10, s. Zoba. [13]) 1 M. 10. 23. [14]) 1 M. 25. 20; 28. 2. [15]) 1 M. 48. 7. [16]) Hosea 12. 13. [17]) 1 M. 24. 10. [18]) Vergl. 2 S. 10. 14. 15 mit 2 S. 10. 17. 18. [19]) S. Babyl. und Chaldäa. [20]) Amos 1. 5.

Digitized by Google

Herrschaft und wurde nach dem Tode Alexanders des Großen unter den Seleuciden zu einem eigenen Reiche erhoben, das erst auch Palästina in sich faßte und seit Pompejus unter der römischen Herrschaft stand. IV. Die Religion dieser Länder war symbolischer Naturdienst, wie fast aller vorderasiatischen Völker. Adad und Hadad hießen ihre National- und Schutzgötter. Mehreres siehe: Syrien.

Ararat, אררט. Nach den verschiedenen Perioden der bibl. Zeit nehmen wir zur Festhaltung der Bedeutung dieses Namens drei Unterschiede an: was man in dessen weitestem, engerm u. engstem Sinne verstand. a. In weitestem Sinne zur Zeit des Propheten Jeremias umfaßte derselbe das gesammte, in viele Reiche getrennte Armenien. Neben den Reichen: Mini, מני und Aschkenas, אשכנז werden die Reiche Ararats erwähnt.[1]) b. In engerm Sinne verstand man darunter das armenische Hochland, das die Gebirge Ararat in sich schließt, also den Theil Armeniens, der zwischen dem Araxes und den Seen Wan und Urmia liegt und vollständig „Land Ararat", ארץ אררט heißt.[2]) Hier war es, wohin die Söhne Sanheribs nach der Ermordung ihres Vaters entflohen.[3]) Es ist ein 3—4000′ hohes Gebirgsland von dem obern Lauf des Araxes durchzogen, das im Norden den mit dem untern, westlichen Kaukasus zusammenhängenden 13000′ hohen Alagos; im Süden den noch höhern Ararat und die Vorgebirge des Taurus, die sich ihm anschließen, zur Grenze hat. Die schöne, milde, fruchtbare Gegend des Thales Araxes, der heutigen Ebene von Eriwan, wird für die Gegend gehalten, von wo aus die Menschen über die Erde sich verbreiteten. c. Im engsten Sinne begreift der Ararat in sich sämmtliche hohen Berge auf der Plateauebene des Araxes, die genauer: Gebirge Ararat, הרי אררט, heißen.[4]) Man verstand darunter besonders die zwei Berge: den großen Ararat, 16200′ und den östlich kleinen Ararat 12300′ hoch, die zwischen der obern Biegung des Araxes und den Quellflüssen des Euphrats auf der Grenze Rußlands, Persiens und der Türkei aus der Ebene emporsteigen, von denen Ersterer mit ewigen Schnee und Eis in die Wolken ragt; der Andere im Sommer frei wird. Die Gestalt des kleinern Ararat ist die eines spitzen Kegels, der unbesteigbar ist, während der größere nach oben mehr abgestutzt aussieht und von N. nach W. wie ein Rücken mit drei Spitzen erscheint. Nach S. und O. ist sein Abfall steil, aber nach N.-W. etwas sanfter, wo er durch den kleinen angelehnten Hügel ersteigbar wird. Bestiegen wurde er im October 1829 von Perrot. Dieselben hängen nach S.-W. mit dem Gebirgszug zusammen, der die Araxesebene von der 2000′ höhern Ebene des Euphrat trennt. Nach 1 M. 8. 4. ließ sich hier die Arche Noas nieder, weßhalb er heute noch bei den Persern: Kuhi Nuch, Noaberg heißt.

Arbeel, ארבאל, richtiger: Haus Arbeel, בית ארבאל. Stadt, von Salmanasser zerstört,[5]) von den Propheten als Warnung der Stadt Bethel aufgestellt.[6]) Ihre Lage war im Stammgebiet Naphtali zwischen Sephoris und Tiberias, etwa 9 römische Meilen von Legio.[7]) Nach Robinson sind von ihr die eine Stunde von Irbid, westlich von Magdala, über einer Schlucht dem galiläischen Meere zugehend liegenden Ruinen. Auch der Talmud bezeichnet ihre Lage zwischen Sephoris und Tiberias.[8]) Die Stadt selbst war während der talmudischen Zeit berühmt durch feine Leinenweberei[9]) und Fruchtbarkeit.[10]) Früher war sie der Sitz der 24 Priesterklassen.[11]) Hier war der Geburtsort des Lehrers Nithai Haarbeli,[12]) wo noch sein Grab sein soll.[13]) Von ihrer Leinenweberei war: „der Spindel Arbelas"[14]) und von deren Fruchtbarkeit: „das Maaß Arbelas" sprichwörtlich.[15]) Die schöne Thalebene Arbelas, בקעת הארבל, beleuchtet von des Frühroths Goldstrahlen, ergötzte so sehr den im Anfange des 3. Jahrh. noch lebenden R. Chia, daß er freudig gestimmt über die den Israeliten verheißene Erlösung sprach.[16])

---

[1]) Jer. 51. 27. [2]) 2 K. 19. 37; Jes. 37. 38. [3]) Das. [4]) 1 M. 8. 4. [5]) Hosea 10. 14. [6]) Das. [7]) Euseb. s. v. [8]) Kidduschin 65. [9]) Midr. r. zu Kohel. Absch. 2. [10]) Jerus. Sote Absch. 9. S. 13. [11]) Klagen über die Zerstörung Jerusalems תבצלת — איכה. [12]) Aboth 3. 4. [13]) Kidduschin 65. [14]) Tosephta Para am Ende כוש הארבל [15]) Jerus. Sote Absch. 9. S. 13. סאה הארבל. [16]) Jeruschalmi Berachoth Absch. 1. Siehe: Chia in Abth. II.

Digitized by Google

Arbeit, מלאכה, **Thätigkeit**, עבודה. I. Ihre Würdigung. Nicht die Lösung des schweren Problems der Arbeit, wie es in der modernen Civilisation in Folge des immer mehr um sich greifenden Proletariats verwickelter, mit manchen empfindlichen Stößen gegen die Sicherheit der Gesellschaft und des Staates hervortritt und den Menschen zu ernstem Nachdenken über die Entstehung und mögliche Heilung desselben anregt, haben wir hier zu suchen, weil die mos. Institutionen durch die trefflichen agrarischen Gesetze[1]) dem Eintreffen solcher Uebel gut vorbeugten. Die Würdigung der Arbeit hat einen viel schönern Kreis, denn sie führt uns dieselbe als die wahre Erzieherin, Bildnerin und Beglückerin des Menschen vor, die ihn zur vollen Freiheit und Herrschaft über die Erde erhebt, vor moralischen Gebrechen schützt und zur Gottähnlichkeit heiligt. Mit der Schöpfung des ersten M. und seinem Eintritte in das ihm zugewiesene Eden wird der Arbeit als seiner Bestimmung gedacht: „ihn, den Garten, zu bearbeiten u. zu hüten!“[2]) Der Mensch, Träger zweier Welten, des Geistigen und Leiblichen, mit der Krone der Gottähnlichkeit, der Freiheit und Vernünftigkeit, soll in seinem Leben als solcher sich sittlich vollenden und hierzu war ihm die Arbeit geboten. Dieselbe sollte seine schützende Begleiterin sein, um in ihm die Menschenwürde zu pflegen und zu entfalten, so er sie besitzt; aber auch sie ihn wiederfinden zu lassen, so er sie verloren. So war es die Arbeit, die Adam nach dem Sündenfalle zu seiner Wiedererhebung verkündet wurde, die ihn vor fernerer Sünde schützen u. sittlich erziehen u. bilden sollte. „Im Schweiße deines Angesichts sollst du das Brod essen“,[3]) lautete der Gottesruf an den gefallenen ersten Menschen, der am Schlusse durch den Ausdruck „Brod“ als Bild des für den Menschen Würdigen, die Arbeit als das einzige Mittel bezeichnet, das den Gefallenen zu seiner Würde wieder erhebt. Dieses sittliche Prinzip der Arbeit wird noch dadurch erhöht, daß die Bibel Gott selbst die Arbeit zuschreibt[4]), u. der Mensch in seiner Gottähnlichkeit ihm nachzuahmen habe.[5]) Deutlicher spricht sich dasselbe in den Lehren aus: Die Arbeit hütet vor Sünde,[6]) beugt Lastern vor,[7]) zieht vom Eiteln ab[8]) ꝛc. so wie in den Mahnungen andererseis, das Materielle nicht als Ziel unserer Arbeit gelten zu lassen; nicht nach Reichthum zu streben; besser wenig in Gottesfurcht, als große Schätze in Unruhe[10]); wenig in Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht[11]); denn Frevelschätze halten nicht aus,[12]) und der Reichthum rettet nicht am Tage des Zornes.[13]) Freilich wird die Arbeit auch als Ursache des materiellen Wohles angegeben und im Gegensatze zum Müssiggange, der das Haus zu Grunde richtet,[14]) empfohlen[15]); aber nicht als Ziel derselben. Wir brauchen nur den Aussprüchen: die Arbeit verschafft ruhiges Leben,[16]) süßen Schlaf,[17]) Fröhlichkeit,[18]) Reichthum[19]) ꝛc.; ferner die Lehren über die Nichtigkeit irdischer Güter, daß der Mensch keinen Lohn für seine Mühe finde[20]); er vergebens nach Befriedigung strebe[21]); nichts nach seinem Tode mitnehme[22]) ꝛc.[23]) gegenüberzuhalten u. es leuchtet ein, daß hier nicht die Begründung des materiellen Wohles, sondern das sittliche Prinzip als Hauptziel der Arbeit hingestellt wird. In dieser Würdigung der Arbeit erhebt sich die Bibel über die ethischen Prinzipien des Alterthums, auch der Griechen u. Römer, welche die Arbeit nur als Sache der Sclaven betrachten, die den freien Mann erniedrige.[24]) Das Heidenthum in seinen extremen Richtungen, wie es einerseits das Weltliche, als etwas von Gott Abgefallenes, Verunreinigendes verachtet. das man fliehen müsse[25]) und auf der andern Seite das Irdische vergöttert und den Menschen als nur zum Genuß desselben da sein läßt,[26]) vermochte sich nicht zu dieser sittlichen Höhe zu erheben u. betrachtete die Arbeit nur für die Niedrigen bestimmt, deren Menschenthum nicht recht anerkannt wurde. Es ist daher unwahr, daß

---

[1]) Siehe: Ackerbau und Armensürsorge. [2]) 1 M. 2. 15. [3]) Das. [4]) 1 M. 1—8. [5]) S. Ebenbild Gottes. [6]) Spr. 18. 19. [7]) Das. [8]) 2 M. 5. 9. [9]) Spr. 23. 4. 5. [10]) Spr. 15. 16. 17. [11]) Spr. 16. 8. [12]) Spr. 10. 12. [13]) Spr. 11. 4. [14]) Kohel. 10. 18. [15]) S. weiter. [16]) Sir. 42. 8. [17]) Kohel. 5. 11. [18]) Daselbst 2. 10. [19]) Spr. 10. 4. [20]) Kohel. 5. 15. [21]) Das. [22]) Daselbst V. 14. [23]) Kohel. 2. 23; 23. 6. 30. [24]) Arist. Polit. 8. 3. [25]) In der Lehre der Indier. [26]) In der Mythologie der Griechen und Vorderasiens.

Digitized by Google

die Bibel gleich dem heidnischen Alterthum die Arbeit als Fluch betrachtet; vielmehr wird sie als Bedingung des göttl. Segens[1]) und Mittel gekannt, wodurch Gott seine Verheißung erfüllen läßt.[2]) Die auf den Sündenfall Adams als Strafe verkündete Bestimmung des Menschen zur Arbeit war zu dessen Wiedererhebung, daher kein Fluch; auch wurde die Arbeit schon vor dem Sündenfalle als die Bestimmung des Menschen geboten. Schön klingt demnach des Psalmisten Wort über die Bedeutsamkeit der Arbeit: „Wirst du den Erwerb deiner Hände essen, heil dir und wohl dir!“[3]) Als Bild der unermüdlichen Arbeitsamkeit wird die Ameise aufgestellt.[4]) Diese sittliche Würdigung der Arbeit tritt in den Lehren des Talmud noch viel bestimmter hervor. Es war die Zeit nach der Auflösung des jüdischen Staates durch die Römer, wo das Volk in Folge der vielen Aufstände und Kriege immer mehr verarmte und auch sittlich verwahrloste. Gegen diesen Verfall erhoben sich die Volks- und Gesetzeslehrer und stellten in ihren Lehren die Arbeit als das Mittel der Wiederhebung des Volkswohls auf. So lehrte Semaja (im 1. Jahrh. v.): „Liebe die Arbeit, hasse die Herrschaft und bekenne dich nicht zu den Obern“[5]); Hillel I.: „Wenn ich nicht für mich arbeite, wer für mich? Und wenn ich allein für mich arbeite, was bin ich? und wenn nicht jetzt, wann denn?“[6]); „Der Mensch liebe die Arbeit und hasse sie nicht, denn wie die Thora (s. d. A.) als Bündniß Gottes gegeben wurde, so die Arbeit, es heißt: „Sechs Tage sollst du arbeiten und dein ganzes Werk verrichten“[7]); R. Tarphon: „Nicht du brauchst das Werk zu vollenden, aber du darfst dich demselben nicht entziehen“[8]); ferner: „Der Mensch stirbt nur in Folge der Trägheit“[9]); ferner: „Nicht früher ließ Gott seine Schechina (s. d. A) in Israel weilen, bis es eine Arbeit gethan, denn es heißt: „Und sie sollen mir ein Heiligthum machen, und ich werde in ihrer Mitte wohnen (2 M. 25. 8.)“[10]); R. Jose Haglili: „So Jemand auf einen Thurm steigt, auf einem Dache steht und plötzlich herabstürzt u. stirbt, wahrlich er starb nur in Folge seines Müssigganges“[11]); R. Elieser: „Müssiggang bewirkt Unzucht“[12]); R. Akiba: „Die Arbeit bedingt unser religiöses Leben. Es gibt Zeiten, wo der Mensch durch die Arbeit der Todesstrafe entzogen wird, dagegen in Folge des Müssigganges derselben verfällt. Wenn Jemand die Woche über nicht gearbeitet und am Rüsttage des Sabbats zur Vorbereitung auf den Sabbat nichts vorfindet, so geschieht es, daß derselbe in der Noth auch der Gelder des Heiligthums nicht schont“[13]); R. Dosithai: „Auch die Ruhe am Sabbat und Fest ist von der Arbeit bedingt. Wie geschieht es, daß wenn man die ganze Woche nicht arbeitet, aber am Sabbat arbeiten muß? Wenn wir am sechsten Tage zur Vorbereitung auf den Sabbat nichts vorfinden“[14]); R. Juda b. Bathyra: „Wer keine Arbeit hat, der sehe, ob er nicht einen Hof zerstört, ein Feld wüste u. a. m. hat und arbeite an deren Herstellung, denn es heißt: „Sechs Tage arbeite und verrichte dein ganzes Werk (2 M. 20. 9.)“, dein ganzes Werk, das zielt auf die Wiederherstellung der Häuser, Höfe u. Felder, die zerstört liegen“.[15]) Von den Volks- und Gesetzeslehrern des 2. Jahrh. bringen wir: von R. Juda: „Groß ist die Arbeit, denn sie ehrt ihren Herrn“[16]); R. Elier b. R. Simon: „Auch Adam sollte von den Früchten des Gartens Eden nicht früher essen, bis er gearbeitet, denn es heißt: „er setzte Adam in den Garten, ihn zu bearbeiten und zu hüten“[17]); R. Jizchak: „Sagt dir Jemand, ich habe mich abgemüht und nicht ge-

---

[1]) 5 M. 28. 12. [2]) 5 M. 30. 9. [3]) Ps. 128. 2. [4]) Spr. 7. 6–8. [5]) Aboth 1. 10. [6]) Daselbst 1. 14. אם אין אני לי מי לי וכשאני לעצמי מה אני ואם לא עכשיו אימתי. [7]) Aboth de R. Nathan Absch. 11. אוהב המלאכה ואל יהי שונא המלאכה כשם שהתורה ניתנה בברית כך המלאכה ניתנה בברית שנו ששת ימים תעבד ועשית כל מלאכתך. [8]) Aboth II. 16. לא עליך לגמור המלאכה ולא אתה בן חורין להבטל ממנה. [9]) Aboth de R. Nathan Absch. 11. אין אדם מת אלא מתוך הבטלה. Mit Hinweisung auf Jakob in Aegypten 1 M. 49. 36. der da starb, als er selbst zu arbeiten aufhörte und sich von Joseph erhalten ließ. [10]) Daselbst אף הב"ה לא השריה שכינה בישראל עד שעשו מלאכה. [11]) Das. [12]) Kethuboth S. 59b. בטלה מביאה לידי זימה. [13]) Aboth de R. Nathan Absch. 11. עתים שאדם עושה מלאכה ומתעצל ממיתה בידי שמים ועתים שאין עושה מלאכה ומתחייב מיתה לשמים. [14]) Das. [15]) Daselbst מי שאין לו מלאכת לעשות מה יעשה? אם יש לו חצר חרבה או שדה תרבה ילך ויתעסק בו. [16]) Nedarim S. 49. גדולה מלאכה שמכבדת בעליה. [17]) 1 M. 2. 15; Aboth de R. Nathan Absch. 11.

Digitized by Google

funden, glaube nicht; ich habe mich nicht abgemüht und doch gefunden, glaube nicht; ich habe mich abgemüht und gefunden, glaube es“[1]); R. Chia: „Größer ist der, welcher von dem Erwerb seiner Hände genießt, als der, welcher Gott ehrfürchtet, denn von diesem heißt es: „Heil dem Manne, der gottesfürchtig ist (Ps. 128. 2.)“, aber von jenem: „issest du von der Mühe deiner Hände, heil und wohl dir (das.), d. h. heil dir im Diesseits und wohl dir in der zukünftigen Welt“.[2]) Aus dem 3. Jahrh.: Als Adam in Folge seiner Sünde hörte: „Dornen u. Disteln sollst du essen“ seufzte er, „so soll ich mit meinem Esel aus einer Krippe essen!“ Da hörte er: „im Schweiße deines Angesichtes wirst du das Brod essen“, und er war ruhig“.[3]) II. Die Pflicht zur Arbeit. Der Mosaismus hat kein ausdrückliches Gebot für die Arbeit, aber schon die Benennung aller Klassen zur Ruhe am Sabbat und Fest setzt die Arbeit bei Allen voraus. Hierzu kommt, daß das ganze Volksleben mit allen seinen Institutionen: des Ackerbaues ꝛc. die Arbeit zur Grundlage hatten, so daß Moses im Hinblick auf dieselbe die Befürchtung eines Verfalls in den Materialismus nicht unterdrücken konnte und warnend gegen denselben seine Stimme erhebt: „Und du sprichst in deinem Herzen: meine Kraft und die Macht meiner Hand hat mir dieses Vermögen erworben!“[4]) In der spätern Zeit hatte man mehr Veranlassung, von der sich nie Ruhe gönnenden Arbeitsamkeit des Volkes abzurathen u. die nicht den Menschen zum Bewußtsein kommen lassende Gier nach Sammeln und Häufen zu hemmen.[5]) Die Arbeit war die Sache Aller: des Herrn,[6]) der Hausfrau,[7]) des Sclaven, des Frommen[8]) ꝛc. Der Mann arbeitete zur Ernährung seiner Frau und Kinder, die Frau in der Pflege und Erhaltung des Hauswesens,[9]) die erwachsenen Kinder zur Unterstützung der arbeitsunfähigen Eltern[10]) ꝛc. Der Talmud kennt die größten Lehrer, die zu ihrem Unterhalt die Arbeit nicht scheuten. Schön ist das Gesetzstudium in Verbindung mit einem Gewerbe, denn die Arbeit in Beiden macht die Sünde vergessen. „Jedes Studium der Gotteslehre ohne Arbeit wird zuletzt gestört u. endet mit der Sünde“. Dieser Ausspruch des R. Gamliel III. (im 3. Jahrh.) galt als Norm hierzu.[11]) So lebte Hillel I. von dem Erwerb des Tagelohnes, dessen eine Hälfte er für den Pförtner des Studirhauses u. die andere für seinen Lebensunterhalt bestimmte.[12]) R. Akiba trug Holz in die Stadt, von dessen Ertrag er zur Nahrung u. Kleidung verwendete.[13]) Auch bestimmte Gewerbe trieben viele. So war: R. Josua ein Schmied, R. Jose b. Chalephta ein Gerber, R. Jose b. Ilai ein Böttcher, R. Joseph ein Müller, R. Scheschet ein Zimmermann ꝛc.[14]) „Täglich ging Abaji und besichtigte seinen Acker. Samuel, der auch dasselbe that, erschien dies ungenügend u. sagte: „Darin bin ich zu meinem Vater, wie Essig zu Wein, denn dieser besichtigte zweimal des Tages seine Felder“.[15]) R. Juda (im 2. Jahrh.) lehrte: „Wer seinen Sohn kein Gewerbe lernen läßt, hat ihn gleichsam Räuberei gelehrt“.[16]) Ferner: „Siehe das Leben mit der Frau, die du liebst (Kohelet 9. 9); wenn hier von einer wirklichen Frau die Rede ist, so mahnt diese Stelle: „Wie der Vater verpflichtet ist seine Kinder zu verheirathen, so auch sie ein Gewerbe zu lehren“.[17]) So wird einer heiligen Gemeinde in Jerusalem nachgerühmt, daß sie ⅓ des Tages zum Gebet, ⅓ zur Thora und ⅓ zur Arbeit verwendete.[18]) III. Zeit der Arbeit. Als Arbeitszeit gilt jeder Tag des Jahres mit Ausnahme von Sabbat und Fest. Nur in Bezug auf den gelehrten Stand war eine Meinungsverschiedenheit unter den Gesetzeslehrern des 2. Jahrh. R. Ismael stellt der Stelle in Josua 1. 8. „Es weiche nicht das Buch der Lehre aus deinem Munde, sinne darin Tag und Nacht

---

[1]) Megilla S. 6b. יגעתי ולא מצאתי אל תאמין יגעתי ומצאתי אל תאמין יגעתי ומצאתי האמין. [2]) Berachoth S. 8. [3]) Pesachim S. 118a. [4]) 5 M. 8. 17; 6. 10—13. [5]) Siehe oben. [6]) Pred. 6. 7. [7]) Spr. 31. 13. [8]) Ps. 128. 2. [9]) S. Ehepflichten. [10]) S. Elternverehrung. [11]) Aboth II. 2. יפה תלמוד תורה עם דרך ארץ. [12]) Joma S. 35. [13]) Aboth de R. N. [14]) Gittin S. 67. Mehreres siehe: Handwerk und Ackerbau. [15]) Cholin 105. [16]) Kidduschin S. 29a. רבי אבא כשם שחייב להשיאו כך ללמדו אומנות. [17]) Daselbst S. 30b. כל שאינו מלכד אומנות כאלו מלמדו לסטות. [18]) Midr. rabba Kohelet 9. 9.

Digitized by Google

nach" eine andere von 5 M. 11. 14. „Und sammle dein Getreide, dein Most und dein Oel ein" u. schließt daraus, daß man sich ganz nach der Zeit zu richten habe, zur Aussaatszeit beschäftige man sich mit der Aussaat, zur Erntezeit mit der Ernte. Gegen diese Folgerung ist die Lehre des R. Simon b. J., welche die wörtliche Auffassung obiger Stelle in Josua 1. 8. behauptet mit dem Hinweis, daß die Arbeit des Landbaues durch Andere geschehen könne. Doch errang sich die Lehre des Erstern die Anerkennung. Der Gesetzeslehrer des 4. Jahrh. Abaji sagte: „Viele richteten sich nach R. Ismael und sie erlangten beides, aber Andere hingen der Meinung des R. Simon b. J. an, aber sie erreichten nichts. Sein Zeitgenosse Raba ermahnte daher seinen Jüngerkreis: „Ich bitte Euch, kommt nicht zu mir in den Tagen der Monate Nissan und Tischri (die Arbeitszeit des Landbaues), damit ihr Euch nicht mit der Herbeischaffung Eures Unterhalts das Jahr hindurch abzumühen braucht".[1]) IV. Die Wahl der Arbeit. Die Talmudlehrer empfehlen jede Arbeit, für die man Kraft und Befähigung hat. Die Aussprüche darüber lauten: „Gieb dich jeder Arbeit hin und sprich nicht: ich bin ein großer Mann, ein Priester!"[2]) „Vermiethe dich zu jeder Arbeit, wenn noch so niedrig und falle den Menschen nicht zur Last".[3]) „Ich bin ein Geschöpf Gottes, ebenfalls mein Nächster; ich vollführe mein Werk in der Stadt, der Andere auf dem Felde; ich beeile mich am Morgen zu meiner Arbeit, der Andere zur seinigen; so wenig er es mir gleich thut, so kann ich es ihm gleichthun, und sollte ich noch so viel vollbringen, so heißt es ja: der Eine viel, der Andere wenig, wenn nur die Absicht gut war!"[4]) So sprach ein Arbeiter Simon zu R. Jochanan b. S.: „Ich bin so groß wie du und vollführe so viel wie du! Du arbeitest für die öffentlichen Angelegenheiten, auch meine Arbeit gehört dem allgemeinen Wohle. Ich werfe Gräber aus, halte die Brunnen rein, und du kannst dem Einen diese u. jene Quelle zum Trinken, diesen und jenen Graben zum Baden anweisen!" „Du hast Recht, antwortete der Rabbi, denn also heißt es: „Es ist besser aufzumerken, denn sie wissen nichts Bösen zu thun".[5]) Diese Gleichachtung aller Arbeit ging so weit, daß die Gelehrten von den Arbeitenden jede ihnen sonst übliche Ehrenbezeugung sich versagten.[6])

Argob, ארגב. Theil des Königreichs Og zu Basan mit 60 Städten,[7]) das nach der Eroberung dem Stamme Menasse zugewiesen wurde. Der spätere Name desselben „die Flecken Jairs" חות יאיר ist nach dem tapfern Anführer Jair, dem Eroberer dieser Städte.[8]) Zu Salomos Zeit war das Land ein Rentamt,[9]) das seinen Sitz in Ramoth Gilead hatte. Nach Josephus soll es das spätere Gaulonitis gewesen sein,[10]) östlich vom galil. Meere u. dem obern Jordan: das heutige Dscholam. Der Targum hält es für die spätere Provinz Trachonitis, dem heutigen Lega.[11])

Arme, עניים. I. Ihre Benennung. Die bibl. Namen für Arme, als: Armer, עני; Dürftiger, אביון; Verarmter, רש; Herabgekommener, דל; Gesunkener, כך; Hülfsbedürftiger, מסכן ꝛc. zeigen, daß man unter „Armer" nicht blos den von allen Mitteln Entblößten: den Bettelarmen, sondern auch jeden Hülflosen in den verschiedenen Lagen des Menschen versteht. Diese Klassen der Armuth sind durch: Wittwen, Waisen, Fremdlinge, Leviten u. Arme im Allgemeinen näher bestimmt.[12]) Außer diesen werden der Unterstützung empfohlen: Arme, die eines Darlehns bedürfen,[13]) auf Schenkungen warten,[14]) oder in Folge der Verarmung in den Dienst getreten.[15]) Bettler kennt die Bibel nicht,[16]) da der Entstehung dieser die Menschheit erniedrigenden Volksklasse durch die gleiche Ackervertheilung; die regelmäßig am Jobeljahre stattfindende Restitution der verkauften Besitzungen; den gesetzlich befohlenen Beistand der Familienglieder und Fremde, so wie durch die gut geordnete Armenfürsorge weise vorgebeugt wurde.[17]) II. Die Würdigung derselben füllt

---

[1]) Berachoth S. 35b. [2]) Pesachim 112. [3]) Das. [4]) Berachoth 117. [5]) Kobeleth 4. 17; Midr. r. daselbst p. 95. [6]) Kidduschin 32. [7]) 5 M. 3. 14. 13. [8]) V. 19. [9]) 1 S. 4. 13. [10]) Das. [11]) Burkh. I. 195. [12]) Siehe: Armuth. [13]) Siehe: Darlehn. [14]) Siehe: Almosen. [15]) Siehe: Dienerschaft. [16]) Siehe: Armenfürsorge, Almosenspenden und Almosen. [17]) Daselbst, siehe: Staat.

ein schönes Blatt in der Geschichte des sozialen Lebens des israelit. Volkes. Schon der Mosaismus hat eine bedeutende Zahl von Bestimmungen über die Aufhülfe der Armen,[1]) die Nichtverletzung ihres Rechts[2]) ꝛc., so daß zu den Verbrechen, die mit einem Fluch belegt wurden, auch die Unterdrückung des Rechts der Wittwen, Waisen und des Fremdlings gezählt wird.[3]) Andere Gesetze bestimmen: ihren Stand bei den Opfern[4]) und Abschätzungsgelübden[5]) zu berücksichtigen; den in Folge seiner Armuth sich selbst oder durch das Gericht zum Sclaven Verkauften nicht streng zu behandeln[6]); ihn am Erlaßjahre oder durch Auslösung schon früher frei zu lassen[7]); dem Tagelöhner den Lohn nicht vorzuenthalten ꝛc.[8]) Bedeutend erhöhet wurden diese humanen Verordnungen durch eine Menge von Kernsprüchen in den Reden der zum Schutze der Armen sich erhebenden Propheten. Opfer, Gebet und Fasten, Alles, was dem Volke heilig ist, werden dem Wohlthun untergeordnet und haben keinen Werth, so diese nicht von Liebeswerken begleitet sind: „Es sei dir gesagt, Mensch, was gut ist und der Ewige von dir fordert: die Uebung des Rechts, die Liebe zum Wohlthun und bescheidenes Wandeln mit deinem Gott!“[9]) Ebenso: „Wahrlich das Fasten, das ich wähle, ist: des Frevels Knoten zu lösen; der Unterjochung Bande loszulassen. Brich dem Hungrigen dein Brod und betrübte Arme bringe in dein Haus; so du einen Nackten siehst, bekleide ihn und von deinem Verwandten entferne dich nicht“.[10]) Nachdrücklichst wird vor Zurücksetzung der Armen in unserm Verkehr mit ihnen in folgenden Lehren gewarnt: „Arm und fromm ist besser als reich und frevlerisch“[11]); „Der Arme wird seiner Klugheit wegen geehrt, der Reiche in Folge seines Reichthums“[12]); „Den Reichen und den Armen, beide hat Gott geschaffen,[13]) und die Augen beider erleuchtet der Ewige“[14]); „Gott verachtet die Armen nicht,[15]) er erhebt sich zu Gunsten der Unterdrückten“[16]); „Wer ihrer spottet, schmäht Gott und wer ihnen schenkt, leiht dem Ewigen“.[17]) Auch das Niederdrückende des Ausspruches: „Denn es wird kein Dürftiger in eurem Lande fehlen“[18]) erscheint durch die Verheißungen: Gott ist des Armen Schutz[19]); seine Zuversicht[20]); läßt seine Hoffnung nicht verloren gehen[21]); macht sich auf zu seinem Seufzer[22]); schafft ihm Recht[23]); befreit und erlöst ihn[24]) ꝛc. stark gemildert. Diese Achtung des Armen findet im Talmud in der Bekämpfung der heidnischen Anschauung: der Arme sei von Gott verworfen, zur Armuth durch das Geschick verdammt, ihre weitere Begründung. „Wenn euer Gott die Armen liebt, warum ernährt er sie nicht?“ lautete die Frage des römischen Feldherrn Tinius Rufus an R. Akiba, der sein herzloses Verfahren gegen die Unterdrückten rechtfertigen wollte. „Damit wir ihnen wohlthun und so den Strafen der Hölle entkommen“, lautete die Antwort. „Nicht doch! entgegnete dieser, grade dadurch macht ihr euch derselben schuldig. Wenn ein König über seinen Sklaven Züchtigung verhängt, wird er dem nicht zürnen, der ihn von derselben zu befreien sucht?“ „Du hast Recht, antwortete R. Akiba, wenn du die Unterdrückten als Sclaven betrachtest, aber nicht so nach der Lehre Israels, wo sie Söhne Gottes heißen: „Kinder seid ihr des Ewigen eures Gottes!“[25]) und wenn ein Vater über seinen Sohn harte Strafen bestimmt, so wird er gewiß nicht dem zürnen, der ihn während der Leidenszeit mit Speise und Trank versorgte. So ist es mit der Aufhülfe des Armen, nach: „Brich dem Hungrigen dein Brod!“[26]) In diesem Sinne als Gegensatz zum Heidenthum wird die Armuth als kein Zeichen der Verdammung, sondern als das der Liebe zu unserer Läuterung und Besserung betrachtet. „Er rettet den Armen aus seiner Armuth (Hiob 36. 15.)“ d. h. der Arme wird durch seine Armuth geläutert, damit er nicht den Strafen der Hölle verfalle“.[27]) „Drei Gegenstände machen, daß wir die Hölle nicht sehen:

---

[1]) 5 M. 15. 7, siehe: Armenfürsorge. [2]) 3 M. 19. 14. [3]) 5 M, siehe: Gesetzvertheidigung. [4]) 3 M. 18. 21. [5]) 3 M. 27. 8. [6]) 3 M. 25. 34. 41. [7]) Siehe: Schulden. [8]) 3 M. 19. 13; 5 M. 24. 19. [9]) Micha 6. 9. [10]) Jes. 58. [11]) Spr. 28. 6. [12]) Sirach 10. 33. [13]) Spr. 22. 2. [14]) Spr. 29. 13. [15]) Ps. 22. 24. [16]) Ps. 12. 6. [17]) Spr. 17. 5. [18]) 5 M. 15. 11. [19]) Ps. 19. 10; 10. 7. 41. [20]) Ps. 22. 24. [21]) Ps. 13. 6. [22]) Das. [23]) Ps. 140. 3. [24]) Ps. 82. 3. [25]) 5 M. 14. [26]) Baba bathra 10. nach Jesaia 58. [27]) Jebamoth S. 102.

Digitized by Google

Armuth, Krankheiten und das drückende Joch der Obrigkeit".[1]) In einer Reihe von Lehren wird daher die Armenunterstützung nachdrücklichst empfohlen. „Seid der Armen bedacht, denn von ihnen geht die Lehre aus".[2]) „Der Armuth sind wir Alle ausgesetzt; sie ist eine Kugel, die Alles berührt u. die ganze Erde durchläuft".[3]) Ferner: „Wer diesen arm gemacht, hat jenen reich gemacht und der kann auch dich reich und den Andern arm machen".[4]) Ebenso: „Diese Welt gleicht einem Eimer am Born, der, so bald er voll ist, geleert wird, und so oft er leer ist, wieder gefüllt werden muß; so ist es mit dem Menschen, nicht der heute reich ist, ist es auch morgen und nicht den du heute arm siehst, wird es auch morgen sein!"[5]) „Wenn du meinem Volke Geld leihest (2 M. 22. 24). Wer ist mein Volk? Die Armen sind es; denn also heißt es: Gott tröstet sein Volk und erbarmt sich der Armen (Jesaia 49). Die Handlungen der Menschen sind nicht denen von Gott ähnlich. Der Mensch liebt die reichen Verwandten, doch die armen werden gehaßt und verstoßen; denn also heißt es: jeder Arme wird von seinen Brüdern gehaßt (Spr. 19. 7.); auch seinen Verwandten ist der Arme verhaßt (Hiob 19. 14). Bei Gott jedoch ist es anders; die Armen nennt er sein Volk, er nimmt sich ihrer an, nach den Worten: denn dem Volk, das arm ist, hilfst du (Psalm 18. 28.); der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße; ich sehe auf den Armen und den Gebeugten (Jesaia 66. 2). Denn also sprach auch Moses: nicht weil ihr viel seid, fand Gott an euch Wohlgefallen (5 M. 7. 7.); ferner: denn ihr seid die Wenigen von allen Völkern" (5 M. 7. 7).[6]) „Gieb mir, Herr der Welt! so rief, nach einem allegorischen Bilde, die Gotteslehre, die Armen als meinen Antheil, die sich mit mir beschäftigen, denn die Reichen werden durch mich nur hochmüthig sein, aber von den Armen habe ich Demuth zu erwarten".[7])

Armenfürsorge, Armenpflege, חספקת עניים; auch: Almosensammlung und Vertheilung, גבית וחלוקת הצדקה. Die öffentliche Armenfürsorge zur Verringerung der Noth der Unbemittelten war vom Anfange bei den Israeliten geordnet und machte einen bedeutenden Theil der Gesetze im Mosaismus aus. Die weise Vorherverkündigung: „Denn es wird nicht der Dürftige in deinem Lande fehlen",[8]) als unabweisbare Folge jeder staatlichen Einrichtung,[9]) machte gewisse Einrichtungen nothwendig, welche die Lage der Nothleidenden, wenn auch nicht aufheben, so doch erträglich machen sollten. Dieselben waren außer den Bestimmungen über Privatspenden die Gesetze: in der Erndte nicht die Getreideenden an den vier Winkeln des Feldes abzuschneiden, sondern sie den Armeu zu überlassen[10]); die zufällig auf dem Felde vergessene Garbe nicht zu holen[11]); die Nachlese auf Äckern, Oelbäumen, Weinbergen dem Fremdling, den Wittwen und Waisen freizugeben[12]); am Sabbatjahre den Ertrag des Nachwuchses auf den Brachfeldern nicht einzuernten, sondern ihn freizulassen[13]); von Saatfeldern, Olivenbäumen und Weinstöcken das Abpflücken zur Stillung des Hungers zu gestatten[14]); nach der Erndte den Zehnten an Arme abzugeben[15]) ꝛc. Hierzu gehören noch, daß der Landbesitz nicht für immer verkauft werden durfte[16]); der aus Noth sich zum Sclaven Verkaufte am 7. Jahre in Freiheit gesetzt werde ꝛc.[17]) Daher herumstreifende Bettler zu den seltensten Erscheinungen gehörten.[18]) Der Talmud spricht von der Armenpflege nach der Auflösung des Staates durch Titus, wie dieselbe in den sich neu organisirenden Gemeinden nothwendig geworden und aus üblichen Almosensammlungen u. Vertheilungen bestand. Schon früher war es Sitte, daß man in einer Kammer des Tempels, לשכת חשאים, Zelle der Verschwiegenen, Almosen für die verschämten Armen hoher Abkunft hinlegte. Später nach der Auflösung des Staates, als durch Plünderung und Erpressungen der größte Theil des Volkes verarmte, wurde bestimmt, daß man für

[1]) Erubin S. 41. [2]) Nedarim S. 81. [3]) Sabbat 151. [4]) Midr. r. 3 M. Absch. 34. [5]) Ibid und Midr. rabba 1 M. Absch. 31. [6]) Ibid 2 M. Absch. 31. [7]) Jalkut zu Ruth § 297. mit Hinweisung auf Kohelet 10. 6. [8]) 5 M. 15. 11. [9]) Spr. 23. 2. 13. [10]) 3 M. 19. 9; 23. 22. [11]) Das. [12]) 5 M. 29. 19—22; Ruth 2 2. [13]) 3 M. 25. [14]) 5 M. 23. 21. [15]) 5 M. 14. 28. [16]) 3 M. 25. [17]) Siehe: Sclaverei. [18]) Siehe: Almosen, Almosenspenden.

Digitized by Google

ganz Arme zwei Sammlungen veranstalte. Die eine, die zur täglichen Vertheilung Speisen zusammenbrachte, und die andere, die Geldbeiträge für die höhere Klasse der Armen wöchentlich sammelte und vertheilte.[1]) Die erste wurde die Almosen der Schüssel, תמחוי; die zweite die der Büchse, קופה, genannt.[2]) Zur Bewachung derselben wurden Männer, gewöhnlich drei, gewählt, die durch Rechtschaffenheit, Gelehrsamkeit und Frömmigkeit sich auszeichneten und das allgemeine Vertrauen besaßen.[3]) Man gebe, sprechen sie warnend, keinen Sus in die Almosenbüchse, so nicht ein Mann wie R. Chanina b. T. über dieselbe gesetzt ist.[4]) Diese Männer hatten zu sehen, daß durch Zudringlichkeit der Geber nicht beschämt werde, aber auch sich nicht den Spendungen entziehe.[5]) Sie besaßen die Macht, die Einen von Beiträgen zu entheben und die Andern zu denselben zu zwingen.[6]) Zu diesen Sammlungen mußte Jeder beitragen: zur ersten, תמחוי, so Einer 30 Tage; zu der zweiten, קופה, so Jemand 3 Monate an demselben Orte ansässig gewesen.[7]) Hiervon waren die Heiden befreit.[8]) Bei der ersten Sammlung mußten drei Männer, bei der zweiten stets zwei zugegen sein.[9]) Während der Sammlung soll Alles vermieden werden, was zur Verdächtigung beiträgt. Die Almosensammler dürfen sich nicht während der Sammlung von einander trennen; nicht das Geld, das sie zufällig finden oder einnehmen, in die Tasche stecken, sondern in die Almosenbüchse werfen ꝛc.[10]) Die Vertheilung dieser Almosen fand bald nach der Sammlung statt.[11]) Von diesen Vertheilungen, die in Gegenwart dreier Männer, gewöhnlich Almosenvorsteher, vorgenommen wurden,[12]) erhielten alle Klassen des Volkes nach Berücksichtigung der verschiedenen Verhältnisse.[13]) Man gebe, heißt es, den Armen der Heiden so gut, wie den Armen der Israeliten, schon des Friedens wegen.[14]) Die Zustellung dieser Almosen soll den Armen auf ehrenhafte, sie nicht beschämende Weise als auf Darlehn ꝛc. geschehen.[15]) Dagegen wird anderseits vor Betrügern gewarnt, die durch List oder äußere Entstellungen Mitleid erregen.[16]) Doch darf dieses Prüfen nicht zu weit gehen, daß die Furcht vor Betrügern die Liebe zum Wohlthun nicht vernichte.[17]) „Komme und lasse uns den Betrügern danken, rief R. Elieser seiner Frau zu, die über den Luxus im Hause eines Almosenempfängers klagte, denn ohne dieselben sündigten wir täglich, nach: „wenn du ihm nichts gibts, so ruft er zum Ewigen, und du hast gesündigt!“[18])

Armgeschmeide, אצעדה, **Armband**, צמיד. Dieser bei fast allen Völkern des Alterthums übliche Schmuck der Frauen und Männer war bei den Israeliten in der Form eines Armgeschmeides,[19]) Armringes,[20]) einer Armspange[21]) im Gebrauch. Elieser, der Knecht Abrahams, schenkt der zuvorkommenden Rebekka zwei goldene Armbänder.[22]) Mit ihnen schmückte der Bräutigam seine Braut.[23]) Von Jesaia werden sie als Theil des üppigen Schmuckes rügend hervorgehoben[24]) und Ezechiel nennt das Armgeschmeide gradezu: Schmuck der Buhlerinnen.[25]) Auch Männer vom vornehmen Stande trugen diesen weiblichen Schmuck.[26]) Ihre Form und Masse war verschieden. Es gab Ringe von Elfenbein, edlem Metalle und aus Horn bei der ärmern Klasse. Ferner trug man Schnüre von Gold, Edelsteinen und Perlen; auch Kettchen als Ringe.[27]) Dieselben reichten oft von der Handwurzel bis zum Ellenbogen. Der goldene, silberne u. elfenbeinerne Ring war durch eine Spange zusammengehalten, von der oft klirrende Kettchen, Glöckchen, Perlen mit Edelsteinen auf Schnüre gereiht, herabhingen. Diese Schmuckart findet man bei den Frauen der Beduinen in Aegypten und bei andern Völkern des heutigen Orients.

Armuth, עניות, רוש. I. Ihre Bezeichnung. Nach den verschiedenen bibl.

---

[1]) Pea Absch. 8, am Ende. [2]) Ibid. [3]) Ibid. Siehe: Almosenvorsteher. [4]) Baba bathra 10. [5]) Ibid 8b. משכנין u. Taanit 24. [6]) Ibid. [7]) Ibid. [8]) Ibid. Sanhedrin 26b. [9]) Ibid. [10]) Baba bathra 10. Siehe: Almosenvorsteher. [11]) Jore dea 256. [12]) Ibid. [13]) Siehe daselbst. [14]) Gittin 61. [15]) Ketubot 67. [16]) Tur jore dea 256. [17]) Ketubot 67; Baba bathra 8. [18]) Ibid. [19]) 4 M. 31. 30; 2 S. 1. 10. [20]) 1 M. 24. 22; 30. 47. [21]) Jes. 3. 19. [22]) 1 M. 24. 22. [23]) Ezechiel 16. 11. [24]) Jesaia 3. 19. [25]) Ezechiel 16. 11. [26]) 4 M. 31. 50; 3 S. 1. 10. [27]) Jesaia 3. 19.

Digitized by Google

Benennungen des Armen (s. d. A.) versteht man unter „Armuth" nicht blos den von allen Mitteln entblößten Zustand des Nothleidenden, sondern auch jedwede hülflose, Mangel leidende Lage eines Menschen. Der Ausdruck „Armuth" bezeichnet den Gegensatz des Reichthums: den Mangel in der Erfüllung der Wünsche[1]); die Beschränktheit zur Befriedigung der Bedürfnisse[2]); die Machtlosigkeit in Unternehmungen.[3]) II. Die Ursachen derselben. Es ist ein tief schauender Blick in die sozialen Verhältnisse des Menschen, wenn der Mosaismus trotz den Gesetzen über: gleichmäßige Bodenvertheilung[4]); die am Jobeljahre regelmäßig eintretende Restitution der frühern Verhältnisse[5]); den gegenseitigen Beistand der Familienglieder[6]) ꝛc. dennoch den Ausspruch thut: „Denn es wird der Dürftige in dem Lande nicht fehlen".[7]) Die Ursache dieser Erscheinung ist in der Bibel klar angegeben. Die sieben Benennungen des Armen: Armer,[8]) Dürftiger,[9]) Verarmter,[10]) Herabgekommener,[11]) Gedrückter,[12]) Gesunkener,[13]) Bedürftiger[14]) mit den ausdrücklich genannten fünf Kategorien derselben: Wittwen, Waisen, Fremdlinge, Leviten und Arme, so wie in den spätern bibl. Schriften vorgebrachten Warnungen vor Gegenständen, die zur Armuth führen, geben deutlich die Ursachen der Armuth an, als: a. die unverschuldeten; b. die selbstverschuldeten. Zu den Ersten gehören: die in den staatlichen Institutionen liegende Mangelhaftigkeit zur Aufhülfe der Unbemittelten: ferner die von Außen eindringenden Kalamitäten, als: Miswachs,[15]) Krieg,[16]) Einwanderung nahrungsloser Fremdlinge,[17]) Überfall der Feinde[18]) u. s. w. Die zweite Klasse umfaßt die moralischen Schwächen, welche die Armuth nach sich ziehen. Dieselben sind: Faulheit,[19]) Müssiggang,[20]) Trägheit,[21]) Verschmähung jeder Zurechtweisung,[22]) ungerechter Erwerb,[23]) allzugroßer Geiz,[24]) Unzufriedenheit,[25]) Ueppigkeit,[26]) Verschwendung,[27]) Trunkenheit,[28]) Schlaffucht[29]) ꝛc. III. Die Mittel zu ihrer Bekämpfung. Nicht der Umsturz der staatlichen Ordnung, die Auflösung der sozialen Verhältnisse u. die Umkehrung alles Bestehenden, um den Aufbau der Gesellschaft von Neuem zu beginnen, wo jeder Verarmung künftig vorgebeugt werde, sind die Mittel zur Bekämpfung der Armuth, weil deren völlige Vernichtung nie erzielt werden könne. Ist es doch der Ausspruch: „Denn es wird der Dürftige in deinem Lande nicht fehlen",[30]) der gradezu die Gleichheit Aller in den sozialen Verhältnissen für eine Unmöglichkeit erklärt u. die Ungleichheit als in der menschlichen Gesellschaft begründet, angibt. Aber nicht ihre völlige Vernichtung, sondern ihre Bekämpfung in der Ausbreitung u. in den Folgen soll angebahnt werden. Einfach, aber durchgreifend und umschaffend gibt die Bibel die Mittel hierzu an, die nur der Anwendung bedürfen, um sie bewährt zu sehen. Wie die Ursachen der Armuth zwei sind: unverschuldete, von Außen auf den Menschen eindringende; selbstverschuldete, durch uns hervorgerufene; so werden auch die Mittel zu ihrer Bekämpfung nach zwei Seiten angegeben: a. aus den von Außen zur Aufhülfe kommenden und b. aus den in dem Nothleidenden selbst liegenden. Wir haben, da über Erstere der Artikel „Armensürsorge" handelt, nur noch mit den Letztern zu thun. In der Aufzählung derselben ist das Verhältniß zur Armuth klar und bestimmt in der Mahnung: „Das Heil nicht von Außen zu erwarten, sondern durch rüstige Arbeit es allein anfzufinden", gezeichnet. Diese Selbsthülfe sei: a. Wiederaufnahme emsiger Thätigkeit; b. Läuterung unserer sittlichen Anschauungen und Befestigung des moralischen Lebenswandels. Zu den Erstern gehören: die Unterlassung der Trägheit,[31]) des Müssigganges,[32]) der Schlaffucht,[33]) sowie entgegengesetzt die Ergreifung der Arbeit[34]) ꝛc. Die Andern erstrecken sich auf das Verlassen alles

---

[1]) Spr. 19. 4; 18. 23. [2]) Das. [3]) S. Arme. [4]) 4 M. 26. 53. 54; 33. 54. [5]) Das. [6]) Siehe: Armensürsorge. [7]) 5 M. 15. 11. [8]) עני. [9]) אביון. [10]) רש. [11]) דל. [12]) דך. [13]) שח. [14]) מסכן. [15]) Ruth 1. 1; 1 M. 12. 9; 42. 1; 43. 1. [16]) S. d A. [17]) Siehe: Fremde. [18]) Siehe: Krieg. [19]) Kohel. 10. 18. [20]) Spr. 28. 19. [21]) Spr. 6. 11; 10. 4. [22]) Spr. 13. 18. [23]) Ps. 109. 11. 37. [24]) Spr. 11. 24. [25]) Sir. 18. 32. [26]) Spr. 19. 1. [27]) Das. [28]) Das. [29]) Spr. 6. 9—11. [30]) 5 M. 15. 11. [31]) Spr. 6. 11; 10. 4. [32]) Spr. 28. 19. [33]) Spr. 6. 9—11; Koheleth 10. 8. [34]) Spr. 10. 4; 12. 24.

Digitized by Google

Sündhaften: der Beraubung Anderer,[1]) des ungerechten Erwerbes,[2]) der Verschwendung,[3]) der Trunkenheit,[4]) der Verschmähung jeder Zurechtweisung,[5]) der Besserung der Gesinnung und Handlungsweise, als: Gott zu ehrfürchten[6]); Tugend zu üben[7]); Zufriedenheit sich anzueignen[8]); nicht nach Verbindung mit Reichen zu jagen[9]); nicht im Unglücke gegen Gott zu murren[10]); die Armuth als den Weg zur Ehre zu betrachten[11]) ꝛc. Die weitere Entwicklung dieser Lehren haben wir im Talmud. A. Die bibl. Bezeichnung der Armuth als jede an etwas Mangel leidende Lage eines Menschen gilt auch im Talmud als Norm seiner Bestimmungen, wie ja der Ausdruck Zedakah, „Almosen", „Wohlthun" bei ihm nicht blos die abgenöthigte Gabe an den Bettler, sondern auch jedwede zuvorkommende Hülfe zur Minderung der Noth bedeutet.[12]) Der Unterschied zwischen dem Bettelarmen u. dem Nothleidenden bestand darin, daß Ersterer von der öffentlichen Almosenvertheilung erhalten konnte, während Letzterer nur auf Privathülfe angewiesen war. So werden die sieben bibl. Benennungen für „Arme" aufgefaßt und erklärt. „Armer", עני, d. i. nach dem gewöhnlichen Wortsinn zu erklären; „Dürftiger", אביון, d. i. der sich nach Vielem sehnt ohne etwas erlangen zu können; „Bedürftiger", מסכן, d. i. der seinen Lebensunterhalt stets in Frage gestellt sieht[13]); „Verarmter", רש, d. i. der seine Güter eingebüßt hat[14]); „Herabgekommener", דל, d. i. der von seinen Besitzungen gesunken ist[15]); „Gedrückter", דך, d. i. der Vieles sieht und nichts davon genießen darf[16]); „Gebeugter", כך, d. i. der sich vor Allen beugen muß.[17]) Der Begriff „Armuth" wird nach der Aufstellung nachfolgendem Grundsatze näher bestimmt. Nicht der Mangel an äußern Gütern, sondern die gewohnte Lebensweise und das durch die Unterbrechung derselben entstehende Schmerzgefühl werden als Maaßstab der Armuth angegeben. Der Eine fühlt sich arm, wenn ihm das Brod fehlt; der Andere in Ermangelung eines Kleides; der Dritte, wenn er das Pferd zum Ausreiten nicht mehr hat ꝛc.[18]) „Dreien ist das Leben kein Leben: wer auf den Tisch eines Andern wartet, wer von seiner Frau beherrscht wird und endlich wer von Leiden heimgesucht ist".[19]) Vier werden wie todt geachtet: der Arme, der Blinde, der Kinderlose und der Aussätzige.[20]) Ferner: Wer auf das Mahl eines Andern warten muß, dem ist die Welt eine Finsterniß, denn also heißt es: er irrt nach Brod, o gewiß Finsterniß wartet seiner (Hiob 15. 23.)![21]) Wer des Menschen bedarf, der ist als wenn er einen zwiefachen Tode, dem des Wassers und dem des Feuers, ausgesetzt wäre, denn also heißt es: du ließest Menschen über uns fahren, wir kommen zwischen Feuer u. Wasser (Ps. 66. 12).[22]) Ferner: „Es gibt in der Welt nichts Schmerzlicheres als die Armuth, sie ist das schwerste aller Leiden, denn lege alle Leiden der Welt in eine Wagschale und die Armuth in die andere, so ist es gewiß, daß die Armuth alle Leiden aufwiegen wird".[23]) Besonders tief fühlte man mit dem, der durch irgend ein Unglück um sein Vermögen gekommen. „Betrübte Arme bringe ins Haus (Jesaia 58. 7.), das sind die angesehenen Männer, die ihre Besitzungen eingebüßt".[24]) B. Die Ursachen der Armuth werden nach obigen bibl. Angaben näher bestimmt. Die erste Ursache der Armuth ist der Mangel an Erkenntniß u. Umsicht. „Wer ist arm? Der arm an Lehre ist!"[25]) „Es gibt keine Armuth als nur die der Erkenntniß".[26]) Andere werden in des Menschen Schwächen gesucht. „Es gibt keinen Armen als nur den Frevler aus List".[27]) „Ich sah nie, mahnte ein Lehrer des 1. Jahrh., den

---

[1]) Spr. 21. 16; Ps. 109. 11; 37. 16. [2]) Ps. 109. 11; 37. 16. [3]) Sir. 19. 1. [4]) Das. [5]) Spr. 13. 18. [6]) S. d. A. [7]) Job. 4. 22. [8]) Spr. 13. 7. [9]) Sir. 13. 24; 4. 22. [10]) Hiob 1. 21. [11]) Ps. 113. 7. 8; 5 M. 10. 18. [12]) Siehe: Almosen. [13]) Midr. rabba 3 M. Absch. 34. nach der Erklärung des Mathanoth Kehuna daselbst, wo die richtige Lesart aus Midrasch Mischle zitirt wird. שהוא מסתכן בהוי. [14]) Daselbst רש מן הנכסים. [15]) Das. דל מדולדל מן הנכסים. [16]) Das. מדוכדך רואה רבר ואינו אוכל רואה רבר ואינו טועם. [17]) Das. לפני כל עשיי כמין מקשה תדתונה. [18]) Kethuboth S. 67; Nedarim S. 40. [19]) Beza 32. [20]) Nedarim 6; Aboda sara 4. [21]) Beza 32. [22]) Berachoth 6. [23]) Midr. rabba 2 M. Absch. 31; ibid Tanchuma. Diese Allegorie dient als Erklärung des Verses 21, Hiob 36: Laß dich nicht zum Unrecht verleiten, da hast es der Armuth vorgezogen. [24]) Midrasch rabba 3 M. Absch. 34. [25]) Nedarim S. 40. [26]) Sanhedrin S. 76. [27]) Kidduschin S. 82.

Digitized by Google

Hirsch auf dem Feld übersommern, den Fuchs das Handwerk der List treibend, die nicht ihre Nahrung hätten. Wenn diese, zu des Menschen Bedienung geschaffen, es also haben; sollten wir nicht ohne Noth unsere Nahrung erhalten? Gewiß nur das Böse meiner Thaten hat sie verringert, nach: „eure Sünden haben es verursacht!“[1]) Voll Erfahrung ist ferner die Angabe der zwei extremen Richtungen, der verschwenderischen Freigebigkeit u. des unersättlichen Geizes, sowie die der Verfeinerung bis zur Verbildung einerseits u. der Roheit u. Verwilderung andererseits als Quellen der Armuth. „Der Feinfühlende, der Mitleidsvolle u. der Jähzornige sind die Armen, deren Tage stets böse sind“,[2]) lautet eine Lehre. Ferner: „Das Ende Aller, die nach Genuß jagen, ist Verarmung“.[3]) „Wer große Bauten aufführt, verarmt“.[4]) „Stolz ist das Zeichen der Armuth“.[5]) Wie in diesen die Ueberspannung der Kräfte, so kennt man auch entgegengesetzt die Unterdrückung derselben als Ursache der Armuth. Wir hören darüber: „Auf Armuth folgt Verarmung“.[6]) „Vier bringen den Menschen um seinen Besitz: das Zurückhalten des Lohnes des Tagelöhners; das Verleugnen des Lohnes des Miethlings; das Werfen der eigenen Last auf Andere u. hochmüthiges Betragen gegen die Menschen“.[7]) „Drei führen zur Armuth: die Verletzung des Anstandes, die Verabsäumung der Reinigung u. die gegenseitige Nichtachtung im Eheleben“.[8]) C. Ihre Bekämpfung. Auch da hält der Talmud an dem bibl. Grundsatz fest: die Armuth sei nie aus der menschlichen Gesellschaft zu vertilgen. Der Umsturz alles Bestehenden, die Auflösung alles Sozialen und der Beginn eines neuen Aufbaues würden noch keine Garantie für das Wegbleiben der Armuth in der Zukunft bieten. Deutlich wird diese Lehre durch folgende Erzählung gegeben. R. Eleasar lebte in großer Armuth, so daß es ihm oft an den gewöhnlichen Lebensmitteln fehlte. Er wurde krank und ließ sich zur Ader, hatte aber in seinem Hause nichts als ein Stückchen Knoblauch, woran er sich bei einem Anfalle von Schwäche labte. Bald darauf überfiel ihn ein sanfter Schlaf. Seine Freunde besuchten ihn, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Sie traten ins Zimmer u. waren von den Gesichtszügen ihres Freundes überrascht. Sie sahen ihn im Schlafe bald weinen, bald lachen. Als er erwacht war, frugen ihn diese, was war die Ursache deines auffallenden Benehmens im Schlafe? wir sahen dich weinen und lachen! Ich hatte, antwortete er, einen seltenen Traum. Bei mir war Gott, dem ich meine Noth klagte. Und als ich zuletzt frug: „Wie lange, Herr, werde ich leiden?“ hörte ich die Antwort: „Mein Sohn! willst du, daß ich deiner Armuth wegen die Welt zerstöre und sie von Neuem erschaffe, um dir vielleicht ein besseres Loos zu geben?“ „Herr, rief ich darauf, so viel bedarf es, und hierzu setzest du ein Vielleicht! O sage mir: habe ich länger gelebt, als ich noch zu leben habe?“ „Mehr hast du gelebt, als du noch leben wirst!“ „Nun, ich stehe von meiner Bitte ab“, waren meine letzten Worte, u. ich erwachte.[9]) Nur zur Verminderung der Armuth, aber nicht zu ihrer völligen Vernichtung werden auch hier die Mittel angegeben. Selbsthülfe zur Beseitigung alter Uebel und zum Schaffen neuer Erwerbsquellen, unterstützt durch hülfreiches Zuvorkommen der Menschen unter einander bildet die Grundlage derselben. Im Einzelnen werden genannt: Arbeit,[10]) Nächstenliebe,[11]) gegenseitige Unterstützung,[12]) Zufriedenheit,[13]) kein Pochen auf Verdienst,[14]) Ergebung in unsere Geschicke[15]) mit der Erwägung: vielleicht sei die Armuth der Weg zu geistigen Reichthümern ꝛc.[16]) Diese Angaben werden durch Aufzählung mehrerer Erlebnisse näher beleuchtet. R. Akiba verheirathete sich mit der Tochter des reichen Kalba b. Sch. zu Jerusalem gegen den Willen ihres Vaters, der sie darauf enterbte. Er lebte mit ihr in tiefer Armuth, daß sie nicht einmal Stroh zum Lager, wenn sie sich dasselbe nicht zusammensuchten, hatten. R. Akiba, an Entsagung gewöhnt, hätte diesen Zustand lange ertragen; aber seiner

---

[1]) Kidduschin S. 82. [2]) Baba bathra 147. [3]) Sanhedrin 70. [4]) Sote 11. [5]) Succa 29. [6]) Baba kama 92. [7]) Succa 29. [8]) Sabbath 82. [9]) Taanith 24. [10]) Daselbst 24. [11]) Daf. 25. [12]) Daf. [13]) Sanhedrin 20. [14]) Daf. [15]) Nedarim 50. [16]) Taanith 25.

Digitized by Google

Frau gegenüber, welche die Armuth nicht kannte, empfand er diese Noth schmerzhaft. Oft rief er ihr tröstend zu: „Wenn ich reich werde, kaufe ich dir ein goldnes Jerusalem!“[1]) Als sie einst vertraulich zusammen saßen, öffnete ein Mann die Thüre und bat um etwas Stroh für seine Frau, die von einem Kinde entbunden war und kein Stroh zum Lager habe. R. Akiba theilte sich mit dem Bittenden und rief darauf seiner Frau, die ihm beifällig zugesehen, zu: „Siehst du, wir sind noch nicht die Aermsten!“[2]) Die Armuth wird als eine von der Vorsehung weise Schickung betrachtet, in die wir uns zu fügen haben. R. Josua b. Levi reiste nach Rom und stieß daselbst auf eine ihm wunderbare Erscheinung. Er sah auf einem Platze Monumente mit den feinsten Decken verhüllt, aber nicht weit davon saß ein Mann, der kaum einige Lappen zur Bedeckung seiner Blöße hatte. Er sann darüber nach und fand die Lösung. Auf die Bildsäulen, von Reichthum strotzend, wendete er die Worte an: „Dein Wohlthun, Gott, gleicht den Gebirgen Gottes!“[3]) aber über den Armen: „Deine Rechte sind wie der tiefe Abgrund!“[4]) Daher ihre Lehren zur Selbsthülfe: „Verrichte jede Arbeit und sage nicht: ich bin ein Priester, ein großer Mann!“[5]) „Stets sorge jeder Vater, daß sein Sohn ein Gewerbe lerne u. setze sein Vertrauen auf Gott, von dem Armuth u. Reichthum kommen“.[6]) In diesen Lehren standen sie selbst als Muster dem Volke da. So soll der große Lehrer Hillel I. täglich gearbeitet und von dem Tagelohn halb auf Lebensmittel und halb für den Pförtner des Studirhauses verwendet haben[7]) Ähnliches wird von R. Akiba erzählt.[8]) R. Gamliel war bei einem Besuche des R. Josua von der Armuth überrascht, in der dieser große Gelehrte lebte.[9]) R. Jochanan b. Gudgada u. R. Simon b. Abba waren in ihrer Gelehrsamkeit weit berühmt bei einer Armuth, daß sie oft das Brod nicht hatten.[10]) R. Uschija und R. Chanina galten als die Heiligen Palästinas und nährten sich von dem Schuhmachergewerbe.[11]) Von R. Chanina b. Doßa hieß es, daß die Welt in Folge seiner Frömmigkeit erhalten werde, aber er war so arm, daß ihm das Nöthigste zum Leben fehlte.[12]) Die größten Lehrer trieben Gewerbe neben dem Gesetzesstudium. Besonders war es der Ackerbau, dem sie fleißig oblagen. So rief Abaji seinen Schülern zu: „Ich bitte euch, kommt nicht im Frühlinge zur Zeit des Anbaues und im Herbste während des Einsammelns der Früchte, damit ihr das Jahr über keine Noth habt!“[13]) Ebenso ließ Raba seine Schüler R. Papa u. R. Huna erst nach ihrer Erklärung, daß sie ein Stück Land zu ihrem Unterhalte haben, zu seinen Vorträgen zu.[14]) Mehreres siehe: Arbeit, Gewerbe.

Arnon, ארנן. Fluß, auch Thal des heutigen Wady Modscheb, der die Grenze zwischen den Landschaften Belka und Karrak bildet,[15]) auf dem arab. Gebirge entspringt[16]) und Engedi gegenüber in das todte Meer durch ein tiefes Felsenthal sich ergießt. Doch wird seine Hauptquelle auf dem Plateau der arabischen Wüste bei Katrane, einer Station der Mekka-Pilgerstraße gezeigt, von wo aus derselbe auf seinem Wege ins todte Meer mehrere Zuflüsse aufnimmt. Er war früher der Grenzfluß Moabs gegen das Ammonitergebiet,[17]) aber später bezeichnete er die südliche Grenze des transjordanischen Landes, so wie zugleich des Stammes Reuben[18]) gegen die Moabiter.[19]) Die felsigen Hügelreihen seiner Ufer bis Ar, ער, heißen: Bamoth Arnon, במות ארנן, Höhen Arnons.[20]) Auf ihnen lag die Stadt Bamoth Baal,[21]) die vielleicht mit 4 M. 21. „Herren Bamoth Arnons“ zu verbinden wäre.

Aroer, ערער, mehrere Städte als „Städte Aroers“, ערי ערער, bekannt. I. Moabitische Stadt an der Nordseite des Arnonflusses, die erst dem Reiche Sichons, dann zu Moab und zuletzt dem Stamme Reuben gehörte,[22]) dessen Wiedereroberung

---

[1]) Ein Frauenschmuck mit dem Bilde Jerusalems. [2]) Taanith 25. [3]) Ps. 70. 7. [4]) Das. Midr. rabba 1 M. Absch. 33. [5]) Pesachim 112. [6]) Kidduschin 81. [7]) Joma 35. [8]) Aboth de R. N. 6 u. 10. [9]) Siehe: R. Josua. [10]) Horajoth 10. [11]) Pesachim 11. [12]) Taanith 25. [13]) Berachoth 17. [14]) Horajoth 10. [15]) Richter 11. 13. [16]) Jos. Antt. 4. 5. 1. [17]) 4 M. 21. 13. 26; 5 M. 2. 24; 3. 8; Josua 12. 1. [18]) 4 M. 21. 21; 5 M. 2. 24; Josua 12. 13. [19]) Jes. 16. 2; Jer. 48. 20. [20]) 4 M. 21. 28. [21]) Jesaia 17. 1. [22]) 5 M. 2. 36; 3. 12; 4. 18; Josua 12. 2; 13. 16. 20; Jeremia 48. 19.

Digitized by Google

durch die Moabiter war.[1]) Von ihr sollen die Ruinen Arages sein, die dem durch den Arnon von Kerk geschiedenen Belka zugerechnet werden. II. Amoritische Distriktsstadt im Flußthal Jabbock von Rabboth-Ammon des Stammes Gad,[2]) von den Gaditen erst erbaut[3]) und von der vorigen 8—10 Stunden entfernt,[4]) die mit den Mauerresten von Wady Arara, östlich von Bir-es-seba, wo einige Stunden weiter nach Westen herunter das alte Berseba liegt, gleichgehalten wird.[5]) III. Stadt im Stammgebiet Juda (1 S. 30. 28.), deren Spuren im Wady Arara, östlich „Bir-Esseba" in geringen Mauerresten wieder aufgefunden wurden.

Arpachsad, ארפכשד, siehe: Völker.

Arpad, ארפד. Stadt in Syrien, in der Nähe von Hemath חמת, deren Besiegung der König von Assyrien[6]) und Sanherib sich rühmten.[7]) Da sie mit zu den Städten Damaskus und Hemath gezählt wird, glauben Einige, sie mit dem spätern Flecken Apha, der bei Josephus der Grenzort des Herodes Agrippa gegen Syrien ist, gleichzuhalten. Andere identifiziren sie mit Arwad ארוד,[8]) das neben Hemath liegt.

Artaschaschta, ארתששתא, Artaxerxes, siehe: Persien.

Aruma, ארומה. Ort, wo Abimelech während seines Kampfes gegen Sichem sich aufgehalten.[9]) Seine Lage ist in der Nähe von Sichem, links auf der Anhöhe, an dem von Sichem hin fließenden Bache und wird mit dem heutigen Ramin identifizirt.

Arvad, siehe: Völker.

Arzt, רופא, Heiler. Der Stand des Arztes ist in der Bibel sehr früh gekannt und als ein ehrenvoller bezeichnet, nach welchem Gott selbst sich nennt.[10]) Die frühe Existenz der Aerzte bei den Israeliten beweist das mos. Gesetz 2 M. 21. 19, das dem Schläger die Pflicht der Heilung des von ihm Verwundeten auferlegt. Aegyptische Aerzte werden schon zur Zeit Jakobs u. Josephs erwähnt. Im Staatsleben der Israeliten erscheinen die Priester mit der Aufsicht über Kranke betraut, die über die Genesung oder Nichtgenesung des Aussätzigen urtheilten. Die Angabe der zu treffenden Diagnose bei den Aussätzigen läßt auf eine äußerst sorgfältige Beobachtung derselben schließen.[11]) Auch Propheten ertheilten medizinischen Rath. So Elisa an Naaman,[12]) Jesaia an den König Hiskia.[13]) Gewöhnlicher wird der Gebrauch der Ärzte erst im Verlauf der Zeit.[14]) Das Buch Sirach hat die Mahnung: den Arzt zu ehren und ihn im Nothfalle zu gebrauchen.[15]) Doch wird das alleinige Vertrauen auf Aerzte getadelt, was dem König Assa als Sünde angerechnet wird.[16]) Weit verbreiteter waren die Aerzte unter den Israeliten während des 2. Staatslebens und nachher die ganze talmudische Zeit hindurch. Die Arzneiwissenschaft war eine beliebte Beschäftigung und wurde von den besten Köpfen sorgfältig gepflegt. Es gab in ihrer Mitte Aerzte,[17]) Wundärzte[18]) u. Thierärzte.[19]) Gefördert wurde der Stand der Aerzte durch mehrere Verordnungen zu Gunsten derselben. So mußte jede Stadt wenigstens einen Arzt haben, der zugleich Chirurg war und in Ermangelung desselben wurden zwei: ein Arzt und ein Chirurg angestellt.[20]) Ferner wurden Aerzte oft requirirt und ihr Gutachten galt als Grundlage des zu fällenden Urtheils,[21]) wie man sich ausdrücklich auf die Aussage der Ärzte berief.[22]) Bei dem Synedrion zu Jabne waren Aerzte zur Besichtigung der Gebrechen der Erstgebornen des Viehes angestellt.[23]) Es werden Aerzte von verschiedenen Zeiten namhaft gemacht. Aus der Zeit des jüdischen Staatslebens: Tobia aus Modein als Berichterstatter an die Priester zu Jerusalem über den von ihm gesehenen Neumond[24]); Theodosius[25]) ꝛc. Nach der Zerstörung des Tempels fungirten als Ärzte

---

[1]) Jer. 48. 19. [2]) 4 M. 32. 34; Josua 13. 25; Richter 11. 33. [3]) 4 M. 1. [4]) 1 S. 30. 28. [5]) III. 184. [6]) Jes. 10. 9. [7]) Jes. 36. 19; 37. 13; 2 K. 18. 39; 19. 3. [8]) 1 M. 10. 28. [9]) Richter 9. 41. [10]) 2 M. 15. 26. [11]) 3 M. 12. [12]) 2 K. 5. 3. [13]) 2 K. 20. 7. [14]) 2 Chr. 16. 12; Jer. 8. 22. [15]) Sir. 38. 1. [16]) 2 Chr. 16. 12. [17]) Siehe weiter. [18]) Berachoth 29a.: Abba Umna. [19]) Taanith 21a. Ila, אילא. [20]) Sanhedrin 17; Maim. h. Sanh. Absch. 1. 10. in Keseph mischna das. [21]) Nidda 22; Nasir 52. [22]) Sanhedrin 33; Berach. 34a. [23]) Bechoroth 28b. [24]) Rosch haschana 22. [25]) Nasir 52.

Digitized by Google

R. Chanina b. Dosa[1]) und Viele aus der Schule des R. Ismael.[2]) Gegen Ende des Jahres 185—250 lebte der berühmte Arzt in der Umgebung des Patriarchen R. Juda I.: Mar Samuel b. Abba Hakohen Jarchinai[3]); ferner: R. Chinna b. Assi[4]); etwas später: R. Ami; R. Chanina b, Chama.[5]) Gegen 277—337: Abaji, berühmter Talmudist,[6]) Manjumi,[7]) Rabin[8]) und Rab Kehana, der als Rektor der Talmudschule zu Pumbadita gegen 413 starb.[9]) Die Aerzte standen unter der jüd. Obrigkeit u. mußten sich von ihr die Erlaubniß zur Ausübung ihrer Kunst holen.[10]) Bei diesen vielen jüdischen Aerzten waren sie tolerant, sich auch von heidnischen Aerzten, wenn dieselben keine heidnischen Mittel anwendeten und keine Proselyten machen wollten, heilen zu lassen.[11]) So ließ sich der sehr fromme R. Zadok von dem Arzt des Kaisers Vespasian heilen.[12]) Auch entgegengesetzt heilten jüdische Ärzte die Kranken der Heiden.[13]) Nur von den Minin, Abtrünnigen, die auf Proselytenmacherei ausgingen, sollte man sich nicht heilen lassen.[14]) Nach dem Gesetz mußten die Aerzte unentgeltlich heilen und durften nur eine Entschädigung für ihre Zeitversäumniß in Anrechnung bringen.[15]) Daß das mosaische Gesetz dem Arzte die Ausübung seiner Kunst gestattet und darin keinen Eingriff in die göttliche Vorherbestimmung erkennt, wie von heidnischer Seite oft geglaubt wurde, geht aus dem schon oben gebrachten Gesetz hervor, daß der Schläger den Verwundeten heilen lassen soll.[16]) Mehreres siehe: Medizin.

Asa, עזה, siehe: Gaza.

Asahel, עשהאל. Name eines der 30 Helden Davids,[17]) die monatlich im Dienste am königlichen Hofe[18]) abwechselten, der besonders wegen seiner Schnellfüßigkeit berühmt war.[19]) Er war der Sohn von Davids Schwester Zeruja,[20]) Bruder Joabs[21]) und Enkel Isais.[22]) Seinen Tod fand er in der Schlacht bei Gibeon, wo er von der Hand Abners, den er zu hitzig verfolgt hatte, getödtet wurde.[23]) Ganz Israel betrauerte ihn.[24]) Der Talmud zieht aus seinem Leben die Lehre, daß menschliche Kraft ohne göttlichen Beistand nichts vermag. „Nicht dem Leichtfüßigen ist die Schnelligkeit, nicht dem Helden der Ausfall des Krieges",[25]) das zeigt das Leben Asahels, der von Abner trotz seiner Schnelligkeit getödtet wurde.[26])

Asan, עשן.[27]) Levitenstadt, erst dem Stamme Juda[28]) und später dem Stamme Simeon[29]) zugehörig. Sie lag 3 deutsche Meilen südwestlich von Jerusalem, in der Nachbarschaft Ziklags.[30])

Asasel, עזאזל. Name eines nach der Volksvorstellung in der Wüste hausenden bösen Dämons, der in der Symbolik des mos. Kultus bei den Opfern am Versöhnungstage als symbolische Persönlichkeit, dem die Sünden des Volkes als dem Orte ihres Ursprunges zurückgeschickt wurden, gebraucht wird. Am Versöhnungstage brachte man zwei Ziegenböcke unter folgendem Ritus dar. Beide wurden an den Eingang des Heiligthums hingestellt, von denen der Hohepriester durch das Loos einen zur Opferung auf heiliger Stätte und den andern zum Wegsenden nach der Wüste bestimmte. So wurde der eine im Tempel geopfert und der andere nach ausgesprochenem Sündenbekenntniß, gleichsam mit demselben beladen, in die Wüste abgeschickt. Auffallend ist es, daß bei der Angabe des eigentlichen Aktes nichts mehr von Asasel erwähnt wird. Aus diesem geht hervor, daß beide zusammen nur ein Sündenopfer dem einen Gotte, aber unter getrennter Formalität bilden sollten. Der Absendungsakt nach der Wüste war demnach dasselbe für den Einen, was dem Andern die wirkliche Opferung galt; beides hatte ein Ziel: die Versöhnung des

---

[1]) Seder Hadoroth sub voce תנינא בר'. [2]) Das. [3]) Das. [4]) Jerus. Gittin 45. [5]) Joma 49; Cholin 7. [6]) S. d. A. in Th. II. [7]) Sabbat 133; Aboda sara 28. [8]) Gittin 69b. [9]) Tur jore dea § 336; Tosephta Baba kama Abschn. 8. [10]) Aboda sara 26. 27; Jore dea § 155. [11]) Gittin 66a. [12]) Gittin 70a. [13]) Aboda sara 27. [14]) Nedarim 41b.; Barachoth 29a.; Jore dea § 336. 2. [15]) Berachoth 10; Baba kama 85. [16]) 2 M. 23. 24. [17]) 1 Chr. 27. 7. [18]) 2 S. 2. 18. [19]) Das. [20]) 1 Chr. 2. 16. [21]) Das. [22]) 2 S. 2. 16. [23]) Das. [24]) Kobeleth 9. 11. [25]) Midr. rabba daselbst. [26]) 1 S. 30. 30. [27]) Josua 15. 42. [28]) Josua 19. 7; 1 Chr. 4. 38. [29]) 1 S. 30. 30.

Digitized by Google

Volkes mit seinem Gott! Die Absendung nach der Wüste war daher nicht Asasel, sondern Gott geweiht, dessen Versöhnung nachgesucht wurde. Dieser Akt stand somit in keinem Widerspruche mit 3 M. 17. 7., dem Verbote der Opferung zu Dämonen, sondern sollte im Gegentheil die irrthümliche Vergötterung derselben bekämpfen. Gott allein ist die Allmacht, der auch Asasel, so er existirt, gleich den andern Geschöpfen untergeordnet ist, den man nicht zu fürchten habe. Ich hebe diesen Punkt schon jetzt hervor, weil er viel zur richtigen Erklärung des „Asasel" beiträgt. Die Bedeutung dieser ganzen Handlung war diese. Der Versöhnungstag hat dem Menschen seine durch die Sünde verlorene Seelenreinheit vorzuführen, ihn an den Abstand von derselben zu erinnern u. ihm den zu suchenden Weg zur Versöhnung zu zeigen. Der Mensch ist nicht zur Sünde geboren, er muß nicht sündigen; vielmehr zeigen seine geistigen Anlagen auf seine Bestimmung für den Dienst Gottes hin. Die Sünde tritt nur durch Verirrung oder Verführung ein, deren Macht bis zum Erwachen des Menschen aus derselben anhält. In Asasel, dem Dämon, der die M. zum Bösen verleitet, war die Personifikation der Verirrung oder Verführung, der Ursache der Sünde. Das Absenden des andern Theils des die Versöhnung bewirkenden Sündopfers, des Ziegenbockes, mit den auf ihm bekannten Sünden, war ein Absagebrief an das Böse; eine Kundgebung, nichts mehr von der Verirrung oder Verführung, den Ursachen der Sünde, wissen zu wollen. Man packt die Sünden zusammen, ladet sie auf, und sie sollen dem Orte ihres Ursprunges, dem Asasel, zurückgebracht werden. Die Wüste, als Heimath des Asasel, des Verursachers der Sünde, ist in ihrem Gegensatze zu den bebauten u. gesegneten Fluren zugleich das Bild der Folgen der Sünde: der Verödung und Verwüstung! Einige Aehnlichkeit mit diesem ganzen Kultusakt haben wir in der Opferung der zwei zur Reinigung des vom Aussatz Genesenen dargebrachten Vögel, von denen der Eine im Heiligthum geopfert und der Andere freigelassen wurde. Der Name: Asasel, עזאזל, ist seiner Abstammung nach, entweder eine Zusammensetzung aus: „Asaz", עז, Macht und „el", אל, Gott, und bedeutet: Macht Gottes,[1]) oder eine Pealpalform von עזל = אזל „gehen" statt עזלזל, wie חצרצר für חרצר im Steigerungssinne als Ausdruck des Abgesonderten, nicht unter Menschen Wohnenden, der durch den Zusatz: „in die Wüste", als dessen Aufenthalt, deutlicher bestimmt wird.[2]) Andere weichen von dieser Auffassung ab: s. weil erst die spätern bibl. Bücher Dämonen erwähnen und b. der ganze Act ein Verstoß gegen das Verbot der Opferung zu Dämonen wäre.[3]) Doch wir verweisen in Bezug auf den ersten Einwand auf die Namen: שעירים in 3 M. 17. 7. und שדים in 5 M. 32. 17., die Dämonen bezeichnen. In Betreff des Zweiten gilt das schon oben Erklärte. Die Hinwegsendung zu Asasel war kein Opfer für denselben, sondern bildete die eine Hälfte der Gott geweihten Darbringung des Sündenopfers, dessen andere Hälfte im Tempel geopfert wurde. In der Septuaginta ist Asasel durch *Αποπομπαῖος* „Abzuschickender" übersetzt. Ebenso in Symmachus durch: *ἀπολελυμένος* „Entlassener", „Zuentlassender". Dieselben nehmen Asasel als verstärkte Form von אזל „gehen" an, wozu aber alsdann die auffallende Wiederholung in den Worten: „ihn zu senden, zu Asasel den Abzusendenden in die Wüste" nicht paßt.[4]) Wir nehmen daher an, daß die griechischen Uebersetzer, um etwa jeder Mißdeutung bei den der jüd. Anschauungen Fremden vorzubeugen zu dieser Uebersetzung sich genöthigt fühlten.[5]) Daß in jüdischen Kreisen Asasel ein Dämon heißt, beweisen die Stellen in Joma p. 67. Pirke de R. Eliesar cap. 46, wo es heißt: das Hinwegsenden des Bockes nach der Wüste soll versöhnen: auf das Werk, die Sünden des Usa und Asasel.[6]) Andere talmudische Erörterungen des Asasel als eines steilen hohen Berges haben die Bestimmung des Ortes der

[1]) Vergl. Fürst's Wörterbuch, womit die Schreibart dieses Namens in einer Handschrift bei Kennic. עזאזל zu stimmen scheint. [2]) Hiermit stimmen überein: Iben Esra, Nachmanides, Spencer, Ammon, v. Coelln, Rosenmüller, Gesenius, Ewald, Fürst ꝛc. [3]) 3 M. 17. 7. [4]) 3 M. 16. 10. [5]) Vergleiche den Artikel: Anthropomorphismus. [6]) Beide sind Dämonen als Verführer zur Sünde gekannt. Vergl. hierzu das B. Henoch 8. 1; 10. 12; 13. 1; 15. 9; Nasarener B. 1. 240.

Digitized by Google

Sendung zur Aufgabe.[1]) Im Buche Sohar[2]) wird in Bezug darauf gefragt. „Heißt es doch: und sie sollen nicht mehr den Waldteufeln, שעירים opfern?" Die Antwort: „Dort ist die wirkliche Darbringung der ihnen geweihten Opfer verboten, aber hier war das Opfer und die Opferung Gott geheiligt und der Bock sollte bildlich die Sünden hintragen". Dieses merkwürdige Stück Sohar bestärkt uns in obiger Auffassung. In der Mystik der spätern Midraschim wird Asasel mit den Engeln Samael und Satan identifizirt.[3])

Asche, דשן, אפר. Diese durch Verbrennung hervorgehende, von wirklichen Gegenständen übriggebliebene, leicht zu verwehende, düster aussehende Substanz diente zur bildlichen Bezeichnung der Hinfälligkeit und Nichtigkeit des Menschen.[4]) So spricht Abraham: „Und ich bin Staub u. Asche[5]); ruft Hiob: „ich gleiche Staub und Asche!"[6]) Daher wurde Asche in Unglück und Trauer bald zur Buße anregenden Gesinnung, bald zur beruhigenden Trostspendung symbolisch verschieden verwendet. Man streute Asche auf das Haupt,[7]) saß auf derselben,[8]) und mischte sie unter Speisen, um die tiefste Trauer auszudrücken.[9]) Aehnliches Verfahren wird von Hiob,[10]) Daniel,[11]) Thamar[12]) und Mordechai erzählt.[13]) Im Talmud wird der Gebrauch des Aschestreuens auf die Bundeslade bei öffentlicher Bußandacht[14]) ꝛc. erwähnt.[15])

Ascher, אשר. Sohn Jakobs, der zweite von Silpa und der achte nach der Reihe der Gebornen.[16]) Er war der Ahn des nach ihm genannten Stammes und zählte bei seiner Uebersiedlung nach Aegypten eine Familie von vier Söhnen und einer Tochter.[17]) Aber schon bei der ersten Volkszählung in der Wüste, 2 Jahre nach dem Auszuge aus Aegypten, wird die Seelenzahl dieses Stammes 41500 angegeben,[18]) die bis zur zweiten am Schluß der Wanderung gegen 53400 gestiegen war.[19]) In diesen Volkszählungen war er bei der ersten der neunte und bei der zweiten der fünfte. Von dem segnenden Jakob wird ihm ein gutes Getreidefeld verheißen, von dem Könige ihre Speisen beziehen[20]) und in dem Segen Mosis wird dasselbe durch den Ueberfluß an Oel und nützlichen Metallen gerühmt.[21]) Bei der Vertheilung Palästinas erhielt Ascher an der nordwestlichen Ecke Kanaans den schmalen Landstrich längs der Nordküste des Mittelmeeres, vom Karmel bis über Sidon hinausreichend als das phönizische Küstenland, von den Stämmen Menasse, Issaschar, Sebulun und Naphtali begrenzt.[22]) Derselbe konnte jedoch nicht ganz erobert werden,[23]) da ihnen kriegerischer Sinn fehlte.[24]) Sie ließen die Kanaaniter unter ihnen wohnen und wendeten mehr ihre Thätigkeit dem phöniz. Handel zu. „Ascher sitzt an der Küste des Meeres und weilt unbekümmert in seinen Häfen"[25]) lautete die Klage Deboras. Doch schwand später dieser Indifferentismus, da sie Gideon wieder kräftig unterstützten[26]) und zu Davids Heer eine bewaffnete Mannschaft von 40000 stellten.[27]) Nach der Theilung des Reiches fielen Ascher mit vielen andern nördlichen Stämmen der Herrschaft Jerobeams zu. Unter derselben versanken nicht Alle dem Götzendienste, da auf die Einladung Hiskias zur Feier des Festes in Jerusalem sich auch Viele aus dem Stamme Ascher einfanden.[28]) Durch die Eroberungen Salmanassars kamen auch sie mit den andern Stämmen nach Assyrien.[29]) Ezechiel 42. prophezeit diesem Stamme seine Wiederherstellung und bezeichnet den zweiten Landestheil von Norden als sein Gebiet.[30])

Ascher, אשר. Stadt in der Gegend von Sichem, Grenzort des halben Stammes Menasse, diesseits des Jordan gegen Issaschar.[31]) Ihre Lage war 15 röm. Meilen von Sichem auf dem Wege nach Bethsean, an der Heerstraße.[32])

---

[1]) Vergl. Jalkut I. § 572. [2]) Zu 3 M. 16. 21. [3]) Siehe: Engelarten. [4]) 5 M. 28. 24; Hiob 13. 1; Sir. 10. 9. [5]) 1 M. 18. 27. [6]) Hiob 30. 19. [7]) Ezechiel 27. 30. [8]) Jesaia 58. 5. [9]) Ps. 102. 10. [10]) Hiob 2. 8; 42. 6. [11]) Daniel 9. 3. [12]) 2 S. 13. 19. [13]) Ester 4. 1. [14]) S. d. A. [15]) S. d. A. [16]) 1 M. 30. 12. [17]) 1 M. 46. 17. [18]) 4 M. 1. 41. [19]) 4 M. 26. 47. [20]) 1 M. 49. 20. [21]) 5 M. 33. 24. [22]) Jos. 19. 24. [23]) Richter 1. 31, s. Akko. [24]) Richter 5. 17. [25]) Richter 5. 18. [26]) Richter 7. 23. [27]) 1 Chr. 13. 36. [28]) 2 Chr. 30. 11. [29]) Siehe: Exil. [30]) Siehe: Stämme. [31]) Jos. 17. 7. [32]) Euseb. Onomast. s. v. Ἀσήρ.

Digitized by Google

Aschera, אשרה. I. Bezeichnung: a. einer weiblichen phönizischen Göttin,[1]) die mit der Astarte[2]) oft identifizirt wird[3]) und mit Baal verbunden vorkommt[4]); b. des aus einer Säule bestehenden Idols dieser Göttin[5]); c. der ihr gesetzten Statüe,[6]) so wie der ihr geweihten Bäume und Haine,[7]) auch des Bildes und der Bildsäule, so fern sie der Göttin geweiht, aber nicht das Idol selbst waren.[8]) II. Der Ableitung nach soll dieses Wort vom Stamme Ascher: אשר = ישר „glücklich sein, grade sein" herkommen, das in Bezug auf die erste Bezeichnung: „Glück bringend", „Glücksgöttin" bedeutet und mit der Vorstellung der Astarte zusammenfällt; aber nach der zweiten und dritten durch: grade sein, aufrecht stehen, also auf die Gestalt der Standsäule sich bezieht. Auch kann Aschera nach der Stammbedeutung im Arabischen „verbinden" als die Verbundene des Götzen Baal gelten. III. Zu ihrer Darstellung waren glatte, abgehauene, hohe Baumstämme als Symbol weiblicher Fruchtbarkeit. Säulen bedeuten auch in Indien die Opferstätte der bilderlosen Urzeit und vertreten die Stelle des Baumes. Noch Herodot sah diese Säulen im palästinischen Syrien.[9]) Auch ihre Bildsäulen, die nicht ihr Idol vorstellten, sondern nur ihr geweiht wurden, waren aus Holz, die man oft auf den Altar stellte[10]); auch Zelte wurden ihr geweiht.[11]) IV. Ihre Bedeutung ist die der Astarte und war überhaupt mit Berücksichtigung obiger dreifachen Bezeichnung die Verehrung der Göttin in Bäumen und heiligen Säulen. V. Ihr Kultus war dem der Astarte gleich, zu dem noch hinzukam, daß die Säulen auf ihren Altar gestellt wurden,[12]) durch die Frechheit der götzendienerischen Könige. Der ihr geweihte Buhler hieß: קדש, Geweihter[13]) und die Buhlerin: קדשה, Geweihte.[14]) VI. Ihre Einwanderung zu den Israeliten war schon in den Zeiten der Richter[15]) und am verbreitesten im Reiche Israel unter Isebel,[16]) von wo sie auch in das Reich Juda kam.[17]) VII Die bibl. Verbote gegen die Aschera sind streng.[18]) Man soll keine errichten, sie umhauen, im Feuer verbrennen ꝛc.[19]) „Es sei keine Aschera-Heilige, קדשה d. h. keine sich Preisgebende unter den Töchtern Israels und kein Aschera-Heiliger, קדש d. h. kein sich Preisgebender von den Söhnen Israels".[20]) Ihr unzüchtiger, wollüstiger Kultus wird von den Propheten mit bitterer Entrüstung als Ruin des Staates und Vernichtung aller Sittlichkeit dargestellt.[21])

Aschthereth, אשתרת, auch: Aschtharoth, עשתרות, griechisch: Astarte.[22]) Weibliche phönizische philist. Göttin, die als Mondgöttin in Verbindung mit dem Sonnengott Baal als dessen weibl. Prinzip häufig vorkommt[23]) und mit ihm an einer Stätte verehrt wurde, daher sie auch „Himmelskönigin" מלכת שמים heißt[24]) u. bei den abgefallenen Israeliten sich einbürgerte. Ihres ausländischen Ursprunges wegen nennen sie die Propheten: „Scheusal der Sidonier",[25]) שקץ צדנים oder: „Göttin der Sidonier".[26]) I. Der Name soll aus einer oberasiatischen Sprache stammen, wo derselbe dem persischen Astara ähnlich, das wie ἀστήρ „Stern" bedeutet, wohin auch der persisch-jüdische Name Ester gehört.[27]) Andere halten ihn arab. Ursprungs vom Stamme עשר „vereinigt, verbunden sein", da sie auch als Göttin der Liebe und Fruchtbarkeit gleich der babyl. Mylitta מולדתא galt.[28]) II. Ihre Gestalt wurde mit einem Stierkopf[29]) oder mit einem weibl. Menschenkopf mit Hörnern in der Form von Mondsicheln, gewöhnlich drei[30]) als Symbol des wechselndes Mondes gleich Isis und Jo gebildet.[31]) Später hatte sie zwischen den beiden Hörnern auch einen Stern.[32]) Es war dies der Morgenstern, der Stern Venus der Chaldäer. Auf phöniz. Münzen wird sie dem Baal geradeüber gestellt.[33]) Auch ihre Priester.

---

[1]) Richter 3. 7. [2]) Siehe: Astarte. [3]) Richter 2. 3. [4]) Das. 3. 7; 6. 25; 1 K. 16. 32; 18. 19. [5]) 5 M. 16. 21; Richter 6. 25. 30. [6]) 1 K. 15. 13; 2 K. 21. 7. [7]) 2 K. 17. 16; 21. 3; 23. 6. [8]) 1 K. 16. 33. [9]) Herodot II. 106. [10]) 2 K. 21. 7; 23. 6. [11]) 2 K. 23. 7. [12]) Richter 6. 25; 2 K. 21. 7; 23. 6. [13]) 5 M. 23. 8. [14]) 1 M. 38. 21. [15]) Richter 3. 7; 6. 25. [16]) 1 K. 16. 33; 18. 19. [17]) 2 K. 18. 4. 21. [18]) S. Götzendienst. [19]) 5 M. 23. 18. [20]) Das. [21]) S. Götzendienst. [22]) Septuaginta zu Richter 11. 13; 1 S. 7. 3. [23]) Richter 2. 13; 10. 6; 1 S. 7. 4; 12. 10. [24]) Jer. 7. 8; 44. 17. [25]) 2 K. 23. 13. [26]) 1 K. 11. 5. [27]) Nach Gesenius. [28]) Nach Fürst's Lexicon. [29]) Gesen. thes. II. 1083. [30]) Sanchum p. 34. [31]) Das. [32]) Sanchum p. 36. [33]) Gesen. monum. phoen. p. 115.

Digitized by Google

innen hatten drei Hörner.[1]) III. Ihrer Bedeutung nach als Stern und Sternregentin[2]) war ſie die Himmelskönigin,[3]) die Mondgöttin,[4]) auch die Göttin des Krieges und der Jagd[5]); daher man in ihrem Tempel die Rüſtung Sauls aufhing.[6]) In der ſpätern aſtrologiſchen Mythologie des vordern Orients wurde Baal zum Planeten Jupiter und Aſtarte zum Planeten Venus. So betrachtete man die Aſtarte als Schutzgöttin des Glückes und der Liebe. IV. Ihr Kultus als Mondgöttin war erſt reiner, ſogar unbildlich, ſo daß ſie „jungfräuliche Göttin“ hieß.[7]) In dieſem älteſten Kultus kam ſie von Phönizien nach Karthago, wo ſie noch nicht, wie die Aſchera, zur Göttin der Unzucht herabgeſunken war. Erſt ſpäter wurde mit ihrem Dienſt der der unzüchtigen Aſchera verbunden und der ganze unzüchtige Kultus eingeführt.[8]) Derſelbe beſtand in Preisgebung junger Mädchen u. Frauen als der Göttin der Liebe und des Gebärens geweiht, wie bei den Aſſyrern und Babyloniern die Mylitte,[9]) bei den Arabern die Alitta u. bei den Armeniern die Anaitis,[10]) ſo daß alle öffentlichen Buhler und Buhlerinnen ihr geweiht waren.[11]) Mit dieſem war auch Speiſedarbringung verbunden.[12]) In Phönizien war ihr Haupttempel in Sidon u. Byblos, in Philiſtäa zu Aſkalon. Von da ab verbreitete er ſich nach allen Richtungen ihres Handels. In den Tempeln wurden Buhler und Buhlerinnen zur gegenſeitigen Preisgebung unterhalten.[13]) Es werden von ihnen gewebte Zelte: „Succoth benoth“ erwähnt,[14]) auch zahlreiche Propheten.[15]) Eingang fand dieſer Kultus bei den Iſraeliten zur Zeit der Richter[16]); aber unter Samuel wurde er ausgerottet.[17]) Deſto ſtärker trat er unter Salomo wieder auf,[18]) dem er ſelbſt anhing.[19]) So vermochte man ihn nicht mehr ganz aus dem Volke zu vertilgen, bis die Zerſtörung des Staates auch ihn vernichtete. Am verbreiteſten war er in Iſrael unter Ahab[20]) und in Juda unter Menaſſe,[21]) der ihm im Tempel zu Jeruſalem neben dem des Baal einen Platz anwies.[22]) Auch nach dem Tode des Königs Joſias, der den Götzendienſt vernichten ließ, treffen wir die Aſtarte unter dem Namen „Königin des Himmels“.[23]) Man ſieht aus dieſer Zuſammenſtellung, welche Aufgabe dem Moſaismus geſtellt war u. wie heilſam ſeine Sendung wurde. Immer mächtiger durchdrang der große Gottesruf: „Heilig ſollet ihr ſein, denn heilig bin ich, der Ewige euer Gott! Verunreiniget euch nicht durch die Gräuel der Völker!“ „Heilig! iſt der Herr Zebaoth, voll iſt die Erde ſeiner Herrlichkeit!“[24])

Aſdod, אשדוד. Eine der fünf philiſtäiſchen Hauptſtädte,[25]) mit dem Sitz des Dagontempels,[26]) die bei den Griechen und Römern „Azotus“ hieß[27]) und landeinwärts gegen 270 Stadien nördlich von Gaza[28]) gelegen hat. Heute wird ſie noch in dem $1\frac{1}{2}$ Stunden vom Mittelmeere entfernten arab. Flecken „Eſdod“ gezeigt. Derſelbe liegt ſüdweſtlich von Jeruſalem in der Richtung gegen Aſkalon, etwas rechts auf dem Gipfel einer graſigen Anhöhe. Die Stadt Aſdod gehört mit zu den Städten, die Joſua dem Stamme Juda zugewieſen,[29]) aber von dieſem nie erobert wurde.[30]) Hierher brachte man die den Iſraeliten genommene Bundeslade,[31]) welche nach der Zerſtückelung Dagons und dem Eintreffen anderer Plagen wieder zurückgeführt wurde.[32]) Salomo war auch Aſdod unterworfen[33]) und von Joſia, nachdem es ſich einige Zeit Selbſtſtändigkeit errungen hatte, wieder erobert.[34]) Ihres Übermuthes wegen wird ſie von den Propheten mit einem Gottesgericht bedroht,[35]) was von Jeremia[36]) auch nach dem Exile wiederholt wird, ſogar dem Ueberbleibſel von Aſdod.[37]) Ihre Bewohner gehörten mit zu den Verbündeten, die den Wiederaufbau

---

[1]) Sanchum p. 34. [2]) Herodian 2. 5. 10. [3]) Jer. 7. 18; 44. 17. [4]) Lucian de Dea Syria 4. Lexicon Cyrillo. [5]) Daſ. [6]) Siehe weiter. [7]) Augustin de civ. Dei IV. 10. II. 3. [8]) Daſ. [9]) Herod. 1. 131. 199. [10]) Siehe Winter dieſen Artikel. [11]) Daſ. [12]) Jer. 7. 18; 44. 17. [13]) 1 K. 14. 24; 15. 12; 22. 47. [14]) 2 K. 17. 30. [15]) 1 K. 18. 19. [16]) Richter 2. 13; 3. 7. [17]) 1 S. 7. 3. [18]) 1 K. 11. 5. 33. [19]) Daſ. [20]) S. Ahab. [21]) S. Manaſſe. [22]) 2 K. 21. 7; 23. 6. [23]) Siehe oben. [24]) S. Heiligkeit, [25]) Joſua 13. 3. 1; 1 S. 6. 17. [26]) 1 S. 5. 5; 1 Macc. 11. 4. [27]) Plin. 5. 14; Ptolem. 5. 16. vergl. 1 Macc. [28]) Diod. sic. 19. 85. vergl. Jos. Antt. 14. 4. 4. [29]) Joſua 15. 47. [30]) Joſua 13. 3. [31]) 1 S. 5. 1. [32]) 1 S. 6. 17. [33]) 1 K. 4. 24. [34]) 2 Chr. 26. 6. [35]) Amos 1. 8; 3. 9; Zeph. 2. 4. [36]) Jer. 25. 20. [37]) Sacharia 9. 6.

Digitized by Google

der Mauern Jerusalems behinderten[1]) und durch Heirathsverbindungen mit Israel das Aufkommen des israel. Nationallebens störten.[2]) Durch Tharton, den Feldherrn des assyrischen Königs Sargon[3]) und später etwa 100 Jahre durch den ägyptischen König Psametich[4]) erfüllten sich die Gottesgerichte. Noch später schlug hier Judas Maccabäus den Gorgias[5]) und Jonathan Maccabäus verbrannte sie mit ihrem Dagontempel.[6]) Erst unter Pompejus Feldherrn Gabinus wurde sie wieder erbaut.

Aseka, עזקה. Stadt, in der Ebene des Stammes Juda,[7]) südwestlich von Jerusalem, 3 deutsche Meilen südlich von Ajalon. Ihre Lage war zwischen Eleutropolis und Jerusalem und hieß Ezeka. Am Ausgange des Hügellandes gegen die Ebene wurde sie von Rehabeam befestigt,[8]) so daß sie von Nebukadnezar belagert werden mußte[9]) u. wol am längsten ausgehalten hat. In geschichtlicher Beziehung war hier der Ort, wo Josua[10]) die Amoriter von Gibeon über Ober- und Niederbethhoron durch das Thal Ajalon bis Aseka schlug. Im Kampfe mit Goliath lagerten die Philister zwischen Socho und Aseka,[11]) die Israeliten dagegen im Eichgrund, wo sie durch ein großes Thal von den Philistern geschieden waren.

Asima, אשימא. Abgott der Chamatäer,[12]) dessen in der Bibel weiter nicht erwähnt wird. Seine Gestalt wird nach dem Bilde eines Affen, Esels oder kahlen Bocks dargestellt[13]); Andere verweisen auf die bocksähnliche Gestalt unter den heiligen Thieren der Assyrer.[14]) Im Zend heißt ein Dew „eschen" und im Persischen ist „eschmani" Name des Teufels.

Askalon, אשקלן oder Asklon, eine der 5 philist. Hauptstädte[15]) am mittelländischen Meere zwischen Gaza u. Jamnia,[16]) in einer Entfernung von 520 Stadien von Jerusalem[17]) und 16 römische Meilen von Gaza, in einer fruchtbaren Gegend, besonders zu Gewürzpflanzen und Zwiebeln. Diese Stadt war gut befestigt und in ihr wurde die uranische Aphrodite im Bilde der weibl. Fischgottheit „Derketo" verehrt. Der Stamm Juda, dem diese Stadt zugewiesen wurde,[18]) hat sie mit Gaza, עזה u. Ekron[19]) erobert, aber nur auf kurze Dauer, denn schon in 1 K. 3. 3. ist sie nicht mehr in seinem Besitz. Von Simson wurde sie gedemüthigt, und sie erkannte durch die Schenkung der goldenen Aerse die Obermacht des Gottes Israels an[20]); doch verharrte sie in Feindschaft gegen Israel.[21]) In Folge ihres trotzigen Stolzes drohten ihr die Propheten mit Gottesgerichten.[22]) Später wurde sie von Jonathan Makkabäus erobert,[23]) u. Herodes ließ sie mit Prachtgebäuden schmücken.[24]) In den Kreuzzügen galt sie noch als feste Stadt und erst Sultan Bibar (1270) ließ die Befestigung zerstören und den Hafen verschütten. Heute ist bei einem kleinen Dorfe Dschura von Ibrahim Pascha die Station Askalon angelegt. 1815 fand man unter dem angehäuften Sand riesige Mauern und prächtige Trümmer, die allen Städten der Umgebung Baumaterialien liefern.

Aschkenas, siehe: Völkertafel.

Asnoth Tabor, אזנות תבר. Südliche Grenzstadt des Stammes Naphtali,[25]) deren Lage nicht am Tabor, der zur Südgrenze des Stammes Sebulon gehörte, war.

Asphalt, זפת, חמר. Dieser Erdpech, der bald in festem Zustande pechschwarz und dunkelbraun, bald flüssig und in Steinöl aufgelöst, aus dem Boden quellend, zäh und hellbraun, in Babylonien häufig und in Palästina meistens an den Ufern des todten Meeres gefunden wird, kommt in der Bibel an vielen Stellen vor. Man verpichte mit ihm die Bretter der Arche Noas,[26]) das Kästchen, in dem Moses an den Nil gesetzt wurde.[27]) Obige zwei hebr. Ausdrücke bedeuten vielleicht jene

---

[1]) Nehem. 4. 7. [2]) Daselbst 13. [3]) Jes. 20. 2. [4]) Nach griechischen Schriftstellern. [5]) 1 Macc. 4. 15. [6]) Das. 10. 77. 84. [7]) Josua 10. 10; 15. 35; 1 S. 17. 1. [8]) 2 Chr. 11. 9. [9]) Jer. 34. 7. [10]) Josua 10. 10. [11]) 1 S. 17. 1. [12]) 2 K. 17. 30. [13]) Aben-esra daselbst, das an die Aehnlichkeit des Mondes der Aegypter erinnert. [14]) Gesenius. Siehe Wiener u. d. A. [15]) Jos. 19. 3; Richter 14. 19; 1 S. 6. 17; 2 S. 1. 20; Amos 1. 8; Zeph. 2. 4; Zach. 9. 5. [16]) Joseph. b. j. 4. 11. 5. [17]) Das. 3. 2. 1. [18]) Josua 13. 3. [19]) Richter 1. 18. [20]) 1 S. 6. 17. [21]) 2 S. 1. 20. [22]) Amos 1. 8; Zeph. 2. 4; Sach. 9. 5; Jer. 25. 20; 47. 5. 7. [23]) 1 Macc. 10. 86; 11. 60; 12. 23. [24]) Graetz, Geschichte III. 222. [25]) Josua 19. 34. [26]) 1 M 11. 3. [27]) 2 M. 2. 3.

Digitized by Google

zwei Gestalten der Festigkeit und Flüssigkeit dieser Substanz. Die in 1 M. 11. 10. genannten Gruben, in denen das fliehende Heer der 5 Städte theilweise unterging, waren vielleicht Asphaltgruben.

Assa, אסא. König von Juda, der dritte nach der Theilung des Reiches, Sohn und Nachfolger Abias, der 41 Jahre 958—917 ruhmvoll regierte. Nach dem Vorbilde Davids[1]) waren die Wiederherstellung der reinen Gottesverehrung und die Erhebung der politischen Macht und Bedeutsamkeit seines Reiches seine Aufgaben, an deren Lösung er rühmlich gearbeitet. Während seiner ersten zehnjährigen Regierung, der Friedenszeit zwischen Israel u. Juda,[2]) legte er rüstig Hand an die Vollendung seines großen Planes. Er schaffte den Götzendienst ab,[3]) rottete alles dazu Gehörige aus,[4]) wobei er nicht einmal seine Mutter schonte[5]). Nur den tief eingewurzelten Dienst auf den Höhen vermochte er nicht auszurotten.[6]) Ferner suchte er die Tempeleinkünfte zu regeln, den Tempelschatz durch eigene Schenkungen, sowie durch Zuweisung der Weihgeschenke, deren die Götzenheiligthümer sich bemächtigt hatten, zu bereichern[7]) und führte die Befestigung vieler Städte, wie die Ausrüstung einer zahlreichen Landwehr aus.[8]) Schon im 11. Jahre seiner Regierung zeigte er sich nach Außen als würdiger Davidide. Serach, der mächtige König von Ägypten, dem vielleicht Assa den seit Rehabeam eingeführten Tribut nicht mehr zahlte, kam und drohte Juda ewige Knechtschaft. Bei Maresa kam es zur Schlacht, und Assa errang nach angerufenem göttlichen Beistand den Sieg über den mächtigen Feind und kehrte reich an Beute zurück.[9]) Die Folgen dieses Sieges waren die Erneuerung der Oberherlichkeit über die angrenzenden Philisterstädte und die arabischen Hirtenvölker.[10]) Gegen Gott zeigte er sich dankbar, daß er das Volk, dem sich Viele aus dem Zehnstämmenreich anschlossen, bei einem feierlichen Opfer eidlich zum Festhalten an Gott verpflichtete.[11]) Dieses glückliche Aufkommen des Reiches Juda erregte bald die Eifersucht des israelit. Reiches, so daß sein König Baesa im 16. Jahre der Regierung Assas mit Benhadad I., dem Könige von Syrien, ein Bündniß gegen Juda schloß und die Stadt Rama, um den Verkehr zwischen Israel u. Juda zu stören, zu befestigen begann. Hier zeigte sich Assa nicht in seiner Größe. Durch Gold suchte er das Bündniß zu stören und Benhadad zu einem Einfall in Israel anfzustacheln, während er die aufgehäuften Baumaterialien bei Rama zu zwei Grenzfestungen gegen Israel verwendete.[12]) In der That gelang ihm dasselbe vollständig, wodurch Baesa von seinem Vorhaben abstehen mußte.[13]) Aber dieses kleinmüthige politische Treiben mißfiel, und der Prophet Hanani warf ihm sein unselbstständiges Benehmen vor mit Hinweisung auf die verderblichtn Folgen desselben.[14]) Der König ließ den Propheten ins Gefängniß werfen und züchtigte auch die anderen Unzufriedenen.[15]) Er starb im 41. J. seiner Regierung am Fußleiden,[16]) worauf er ehrenvoll begraben und tief betrauert wurde.[17]) Die Bibel ehrt sein Andenken in verschiedenen Veranlassungen durch Wiederholung seiner Anhänglichkeit an Gott.[18]) Das Talmudische über Assa siehe: Könige Judas.

Assaph, siehe: Psalmen und Psalmisten.

Assur, Aschur, אשר. Stadt nebst Gebiet im Süden Palästinas und im Osten Aegyptens,[19]) deren Bewohner, wahrscheinlich ein arabischer Volksstamm, die Assurer, אשרים hießen.[20])

Assur, Aschur, אשור. Zweiter Sohn der 5 Söhne Sems[21]) als Begründer des assyrischen Reiches mit der Hauptstadt Ninive bekannt.[22])

Assuri, oder **Aschuri**, אשורי. Landschaft unter den nördlichen Landestheilen, die neben Gilead, Jesreel ꝛc. genannt wird und deren Bewohner nach dem Tode Sauls auf Abners Bemühungen den Isboseth als König anerkannte.[23])

[1]) 1 K. 15. 11. 14. [2]) 2 Chr. 14. 6. [3]) 1 K. 9. 10. [4]) 2 Chr. 14. 2. 5. [5]) Daselbst. Vergl. 1 K. 9. 10. [6]) 1 K. 15. 14; 2 Chr. 15. 17; 1 Chr. 14. 5. [7]) 2 Chr. 14. 4; 1 K. 15. 15. [8]) 2 Chr. 14. 6—8. [9]) 2 Chr. 14. 14. [10]) Daselbst 14. 6—15. [11]) Das. 15. 10—15. [12]) Das. 16. 6. [13]) Das. [14]) 2 Chr. 16. 7. [15]) Das. 16. 12. [16]) Daselbst V. 13. [17]) Das. [18]) Das. 15. 17; 20. 32; 1 K. 22. 43. [19]) 1 M. 25. 18. [20]) 1 M. 25. 3. [21]) 1 M. 10. 11. 21. [22]) Siehe: Assyrien. [23]) 2 S. 2. 9.

Digitized by Google

Assyrien, אשור, Aschur,[1]) auch ארץ אשור, Land Aschurs[2]) und ארץ נמורד, Land Nimrods,[3]) auf den Inschriften Athura,[4]) aram. אתור, bei den Griechen: Ἀτουρία[5]) u. Ἀσσυρία.[6]) Das Land, in engerm Sinne, auf der Ostseite des Tigris zwischen Mesopotamien und Medien mit seinen Grenzen: Armenien von Norden; Babylonien von S.; dem Tigris im W. und den Zagrosgebirgen (Medien) im O. In weiterer Bedeutung das große assyrische Weltreich: Babylonien, Mesopotamien, Armenien, Syrien ꝛc.[7]) I. Größe und Umfang. Assyrien in seiner engern Bedeutung wurde auf 1600 Q.-M. berechnet und zerfiel nach Ptolemäus in 6 Provinzen: Arrapachitis, das bibl. Arpachschad; Calachene, das Chalach in 2 K. 17. 6; 18. 11. Adiabene, Arbelitis, Apolloniatis längs des Tigris und Sittakene die südlichste. Andere verstehen darunter nur: das Land Kardu am obern Zabflusse, das Land Chasdim, der Chaldäer, und Arpachsad, jetzt Albag, also einen Flächenraum von 1200 Q.-M. Die Hauptstadt des Landes und Reiches war Ninive. Andere Städte werden genannt: Rehoboth-Ir,[8]) Khelach,[9]) Resen,[10]) Elasar, Thelasar, Arbeel ꝛc. Gegenwärtig macht das Land den größten Theil des türkischen Kurdistan aus in den Ejalets: Wan, Mossul, Scherdsur, Bagdad mit dem kleinen Theil des pers. Kurdistan in der Provinz Kermenschah. II. Beschaffenheit. Das Land bildet ein längliches Viereck zwischen 32½—38, nördl. Breite, 60—65, östl. Länge und ist größtentheils ein Gebirgsland, das unmittelbar am Tigris im Norden der Mündung des Adhen beginnt, im Süden jenes Flusses sich aus den flachen Ebenen nach Osten erhebt und in 4 Parallelketten von Westen nach Osten aufsteigt. Größere und kleinere Hochebenen liegen zwischen diesen Gebirgsketten mit ihrem Laufe von S.-O. nach N.-W. Der Hauptstrom ist der Tigris, der viele, reißende Zuflüsse hat, als: den Zab Alla oder Lycus; den Zab Asful oder Caprus; den Adhen oder Toradotus Fiskos und den Diala. Diese Verschiedenheit des Bodens bewirkt auch mannigfaltige Wärmeverhältnisse. Die höchsten Berge der Zagroskette haben einen ewigen Schnee auf ihren Rücken, dagegen reifen in den südl. Tiefebenen Datteln und allerlei Südfrüchte. So ist der Winter im Gebirgslande kalt und schneereich, aber in den Ebenen mild. Der Frühling ist lieblich und reizend, oft mit heftigem Gewitter und Stürmen; der Sommer heiß u. trocken und der Herbst heiter. Nur die Ost- und Nordostwinde mit den ungeheuren Sand- und Staubwolken sind fürchterlich. Im Ganzen ist der Boden sehr ergiebig, und durch die Flüsse und Kanäle wohlbewässert, trägt er in dem warmen Tieflande Dattelpalmen und reiche Getreidefelder. Köstlichen Wein findet man auf den Hügeln und Vorbergen; Granaten-, Feigen-, Oliven- und Nußbäume decken die niedern Alpenthäler; Eichen, Platanen und Fichtenwälder die Bergabhänge und mittlern Gebirgsregionen. III. Geschichte des Landes und seiner Bewohner. Der Stamm des assyr. Volkes ist der Bibel nach[11]) semitisch, was auch die Entzifferung der assyr. Inschriften zu bestätigen scheint.[12]) Nach Jesaia 36. 11. ist ihre Sprache aramäisch, aber sie sprechen auch hebräisch. Doch kann eine Vermischung mit einem fremden, eingewanderten Stamme, der einst die Semiten beherrscht haben soll, nicht geleugnet werden. So erzählt 1 M. 10. 7. „Von diesem Lande (Babylonien) zog er (Nimrod, der Chamite) nach Aschur und erbaute Ninive ꝛc.", was mit den Inschriften der Achämeniden (Chamiten) bei Susiana zu verbinden wäre. Früh schon gehört Assyrien zu den Staaten Vorderasiens, die in den ältesten Zeiten bedeutend waren. Erst sind „Assyrer" nur die Bewohner der Provinz Assyrien, aber bald treffen wir sie im Pontus und Kappadozien,[13]) so daß in dem Segen Bileams auf ihre gefürchtete Macht angespielt wird.[14]) Ueber den Verlauf ihrer Geschichte haben die Berichte des Griechen Ktesias am meisten Glaubwürdigkeit, die im Ganzen sich noch am

---

[1]) 1 M. 10. 11. [2]) Jes. 7. 18. [3]) Micha 5. 5. [4]) Von Behistan I. 14. 15; II. 53. [5]) Strabo 16. 735. [6]) Dio Cass. 68. 28. [7]) So zum Theil schon in Jes. 10. 9; 11. 11; 37. 12; Micha 4. 1; 2 K. 17. 24. [8]) S. d. A. [9]) S. d. A. [10]) S. d. A. [11]) 1 Mos. 10. 22. [12]) Layard Niniveh and its remains London 49. Von demselben Discoveries London 1853. [13]) Knobel, Völkertafel p. 153. [14]) 4 M. 24. 22. 24.

Digitized by Google

besten mit den Angaben der Bibel vereinigen lassen. Nach ihm würden die bibl. Aussagen über Assyrien in die Zeit von 1273—747 v. fallen. Der Stifter des Reiches soll Ninus, der Sohn Bels gewesen sein, was mit dem bibl. Nimrod als Gründer Ninives, der vielleicht nach der erbauten Stadt Ninive Ninus hieß, zu stimmen scheint. Nach ihm regierte seine Frau, die berühmte Semiramis. Auf sie folgte ihr Sohn Ninyas und dessen Geschlecht bis Belochus in die Herrschaft, die sich über Assyrien, Medien, Baktrien, Babylonien ꝛc. erstreckt hat. Belochus wurde gegen 800 v. von Bolatoras, seinem Gärtner, gestürzt, der darauf regierte. Hier greifen die bibl. Nachrichten ein. Hosea 10. 16. nennt einen König von Assyrien Schalman, dem sich eine Stadt in Assyrien, Arbela, unterwerfen mußte. Von den auf ihn folgenden Königen ist der erste Phul, der Eroberungen in Palästina machte (769—759 v.) Der König Menahem von Israel wurde ihm dienstbar und ein Theil des ostjord. Landes, besonders von Basan in Gefangenschaft abgeführt.[1]) Dieselben verpflanzte man in Chalonitis, das Stammland der Assyrer, und in Mesopotamien gegen 760—56 v. Nach ihm ist ein König Tiglath Pileßer durch seine Einmischung in die Streitigkeiten der syrischen und paläst. Herrscher bekannt. Achas, der König von Juda, rief ihn gegen die zwei Verbündeten, Rezin, König von Damaskus, und Pekach, König von Israel, zur Hülfe und bot ihm seine Unterwerfung an. Er erschien, tödtete den Rezin und beließ Pekach in Folge seiner freiwilligen Unterwerfung noch in seinem Reiche, aber brachte einen Theil des Stammes Naphtali und die Bewohner von Gilead gefangen nach Assyrien (740 v.) Darauf wird von einem König Assyriens Salmanassar erzählt, dem der Nachfolger Pekachs, Hosea, nach der unglücklichen Schlacht bei Tyrus den Tribut verweigert hat. Er eilte herbei und nahm Hosea gefangen, eroberte das ganze Land, selbst Samaria nach dreijähriger Belagerung und führte die Einwohner gefangen weg (719 v.) Einige Jahre später zog Sanherib, der Nachfolger Salmanassars, auf die Nachricht der Unabhängigkeitsversuche Hiskias nach Palästina und erlangte einen schweren Tribut. Dagegen wurde ihm die völlige Übergabe Jerusalems verweigert, deren Belagerung er durch einen unbekannten Zwischenfall plötzlich aufgab und abzog. Dieser Bericht findet die merkwürdige Bestätigung in einer aufgefundenen Inschrift, die wörtlich lautet: „Und weil Hezekia, der König von Judäa, meinem Befehle sich nicht unterwarf, nahm u. plünderte ich 46 seiner befestigten Städte, so wie die zahllosen kleinern. Doch ließ ich ihm Jerusalem, seine Hauptstadt, u. einige Plätze in ihrer Umgebung. Die Städte, die ich genommen u. geplündert hatte, entzog ich dem Reiche Hezekias und vertheilte sie unter die Könige von Asdod, Askalon, Ekron und Gaza. Und weil Hezekia sich immer noch weigerte, mir zu huldigen, entführte ich die ganze Bevölkerung, die ansässige, so wie die umherziehende, die um Jerusalem herum wohnte, mit 30 Talenten Gold und 800 Talenten Silber, die Schätze der Vornehmen des Hofes Hezekias. Ich kehrte nach Ninive zurück und betrachtete diese Beute als den Tribut, den er sich weigerte, mir zu zahlen.[2]) Von den spätern Königen Assyriens ist nur Assarhadon durch die Wegführung Menasses, des Königs von Juda,[3]) bekannt. Das Reich wurde 606 v. von den vereinten Medern u. Babyloniern zerstört. Die talmudischen Notizen über Assyrien siehe: Exil, Exulanten, Babylonien, Niniveh.

Aschtharoth, עשתרת, auch **Astaroth-Karnaim**, עשתרת קרנים. Levitenstadt[4]) im Stamme Menasse,[5]) früher: die Stadt der Riesen,[6]) die nach Edrei die Residenz des Königs Og zu Basan war.[7]) Ihr Name ist wegen der Göttin Astarte, die daselbst ihren Kultus hatte. Der Zusatz: Karnaim, קרנים „Hörner",[8]) ist von der Gestalt dieser Mondgöttin. So heißt diese Stadt noch in der Makkabäerzeit „Karion".[9]) Ihre Lage wird in der weidenreichen Hauranebene, auf dem Basalthügel Tel-Aschtereth gezeigt, etwa $^5/_4$ Stunden unweit von der heutigen Hauptfestung

[1]) 2 K. 15. 19; 1 Chr. 5. 26. [2]) Layard Niniveh 1849. Discoveries 1853. [3]) 2 Chr. 33. 11; Esra 4. 8. [4]) 1 Chr. 7. 71; Josua 21. 27. [5]) Josua 13. 31. [6]) 5 M. 1. 14; Josua 9. 10; 12. 4; 13. 12. [7]) 5 M. 14; Josua 9. 10; 12. 4; 13. 12. [8]) 1 M. 14. 5. [9]) 1 Macc. 5. 26. 43; 2 Macc. 12. 20.

Digitized by Google

Haurans El-Mazeirab, in der Nähe des obern Hieromax oder Jarmuk. Diese Stadt mit den andern 60 Festungen von Argob oder Hauran fielen als erste Eroberung den Israeliten, dem Jair, in die Hände, der sie auch als Eigenthum erhielt.

Astrologie, siehe: Sterndeutung.

Astronomie, siehe in Abtheilung II. Astronomie.

Atad, אטד. Ort, jenseits des Jordan,[1]) vollständig: Goren Atad, Tenne des Stechdornes, wo über die Leiche Jakobs vor ihrem Einzuge in Kanaan getrauert wurde, weshalb er auch: „Trauer Aegyptens" hieß. Man hält ihn mit dem 2 M. vom Jordan entfernten Beth-hagla gleich, das 3 römische Meilen von Jericho lag.

Ataroth, עטרות. I. Zwei Städte, nahe an einander im Stamme Gad neben Jaaser u. Diban,[2]) von denen eine Ataroth und die andere Ataroth Saphan hieß. Man findet heute neben dem Bergrücken des Attarus Ruinen von 3 Städten. Die Ruinen auf der Hochfläche werden die einer beträchtlichen Stadt Attaruth angegeben und vielleicht von diesem Ataroth herrühren. II. Stadt, auch: Archo Atharoth, Atroth der Architer,[3]) auf der gemeinschaftlichen Südgrenze der Stämme Ephraim und Menasse. III. Ataroth Ador, zwei Städte an der Grenze Ephraims gegen Benjamin hin,[4]) von denen eine in der Nähe von Geba, auf einem Berghügel in der Mitte zwischen Jerusalem und Sichem als ein großes Dorf gezeigt wird[5]); die andere kennt man als Ruine, 2 deutsche Meilen von Jerusalem. IV. Ataroth des Hauses Joab, Stadt im Stamme Juda.[6])

Auferstehung, Wiederbelebung der Todten, תחיית המתים. Der Glaube an die Auferstehung, eine einstige Wiederbelebung der Todten, wird in den bibl. Schriften bis auf das Buch Daniel mehr angedeutet als ausdrücklich verkündet. Im Pentateuch ist es nur eine Stelle, welche die Vorstellung von einer Todtenbelebung voraussetzt. Dieselbe lautet: „Ich tödte und belebe, verwunde u. heile".[7]) Bei den Propheten, die über die Hebung des Staats- und Volkslebens sprechen, sowie in den Geschichtsbüchern derselben, die auch die Geschicke einzelner Persönlichkeiten berühren, fällt diese Vorstellung und Andeutung viel reichhaltiger aus. Im 1 S. 2. 6. wird der obige Ausspruch aus 5 M. 32. 19. durch einen Zusatz vervollständigt; er lautet hier: „Der Ewige tödtet und belebt, er senkt in die Gruft und bringt wieder hervor". Haben wir es auch hier nur mit einer bildlichen Rede zu thun, so setzt dieselbe doch schon den im Volke herrschenden Auferstehungsglauben voraus, dem das Bild entnommen ist. Hierzu kommen noch die Erzählungen von den Todtenbelebungen durch die Propheten Eliahu[8]) und Elisa,[9]) daß sogar die bloße Berührung mit den Gebeinen des längst im Grabe ruhenden Propheten Elisa einen Verstorbenen wieder belebt habe.[10]) In den Prophetenreden vor und nach dem Exil wird die Auferstehung als tröstendes Bild für die verheißene Wiedererstehung eines bessern Staats- und Volkslebens so lebendig vorgeführt, daß man sich zu besinnen hat, ob man es mit dem Auferstehungsglauben oder nur mit dem ihm entnommenen Bilde zu thun habe. So in Hosea 13. 14. „Von der Macht des Scheol (Gruft) befreie ich sie, vom Tode erlöse ich sie, wo sind deine Drohungen, o Tod! deine Seuchen, o Hölle!" In Jesaia 26. 19. „Deine Todten werden aufleben, mein Leichnam wird auferstehen; es erwachen u. lobsingen die im Staube ruhen, denn der Thau des Lichtes ist dein Thau, und die Erde wirft die Schatten aus". In stärkern Strichen und viel ausführlicher treffen wir dasselbe Bild in Jecheskel 37. 5. 10., wo dem Propheten in einer Vision der Todtenbelebung zugerufen wird: „So verheißt der Ewige diesen Gebeinen, siehe, ich bringe in euch einen Geist und ihr werdet wieder aufleben, ich gebe euch Nerven und lasse euch mit Fleisch überwachsen und mit Haut überziehen. Ich öffne eure Gräber, lasse euch aus euren Gräbern steigen, mein Volk!" Wie hier die Auferstehung als Bild

---

[1]) 1 Macc. 5. 26. 43; 2 Macc. 12. 20. [2]) 4 M. 32. 3. 34. [3]) Josua 16. 2. [4]) 2 S. 15. 5. 7; 18. 3. [5]) Robinson II. 566; III. 298. [6]) 1 Chr. 2. 54. [7]) 5 M. 32. 19. [8]) 1 K. 17. 17. [9]) 2 K. 4. 33. [10]) 2 K. 13. 21.

Digitized by Google

für die Wiederaufrichtung des israelitischen Volkes gebraucht wird, so findet dieselbe in den Hagiographen ihre weitere Verwendung für den Menschen im Allgemeinen. In den Psalmen ist die Todtenbelebung das Trostesbild für die Wiedererhebung des durch Unglück gebeugten Menschen. Es wird da von einem Vergehen des Fleisches und des Herzens gesprochen als Gegensatz zu des Menschen ewigen Theil bei Gott,[1]) der nach einem Erwachen Gott noch schauen[2]) und sich durch ihn ergötzen werde,[3]) wo alsdann der Scheol nicht mehr sein Aufenthalt bilden soll.[4]) Deutlicher ist dieses Bild bei Hiob. „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und der Letzte wird vom Staube auferstehen. Und auch nach meiner aufgezehrten Haut werde ich von meinem Fleische Gott schauen".[5]) Erst das Buch Daniel 12. 2. 3. spricht von einer wirklichen Todtenauferstehung. Es heißt daselbst: „Viele von den im Staube Schlummernden werden erwachen, die Einen zum ewigen Leben zur ewigen Schmach und Schande. Auch du wirst ruhen u. am Ende der Tage wieder auferstehen". Im Zusammenhange mit diesem Auferstehungsglauben, vielleicht dessen Vorstufe, war der Volksglaube, daß die Verstorbenen mit ihren Seelen im Scheol (s. Hölle) verweilen, die in gewissem Zusammenhange mit der Oberwelt bleiben und durch Beschwörungen wieder von da hervorgebracht werden können. Diese Todtenbeschwörung hat zwar das Gesetz streng verboten, doch zeigt die Geschichte von der Zauberin zu Endor, die Saul aufsuchte, um ihn Samuel heraufzubeschwören, wie stark dieser Volksglaube sich der Gemüther bemächtigt hatte.[6]) In Jesaia 14. 9. singen diese Abgeschiedenen im Scheol ein Spottlied auf den zu ihnen herabgesunkenen König von Babel und in Jechechskel 32. 21. reden die Seelen den Pharao bei seiner Ankunft in der Unterwelt an. Wir machen auf diesen Scheolglauben besonders aufmerksam, weil er uns die Stellung der Sadducäer zum Auferstehungsglauben nach den Angaben des Geschichtsschreibers Josephus erklären hilft. Im zweiten jüdischen Staatsleben hat der Auferstehungsglauben durch den Zusammenstoß des Griechenthums mit dem Judenthum viele Gegner hervorgerufen. Bei den alten Griechen und Römern war der Tod die Vernichtung des leiblichen Organismus auf immer. Die Lehre Platos sah im Tode die Befreiung der Seele von ihren sinnlichen Fesseln; der Leib ist da der Kerker der Seele, dessen Wiederherstellung eine neue Knechtschaft der Seele wäre. Ausführlicher und nachdrucksvoller hat der Alexandrinismus diese Lehre als Gegensatz zum bibl. Auferstehungsglauben aufgestellt. Im Buch Sirach (s. d. A.), das den Zaddikäismus,[7]) die Vorstufe des spätern Sadducäismus (s. d. A.), vertritt und die Mitte zwischen dem Hellenismus und dem alten Bibelglauben hält, hat nur die alte Vorstellung vom Scheol und seinem dumpfen Schattenleben. Auch das Buch Tobias spricht noch in K. 3. 6. von dem Gelangen der Gestorbenen an den ewigen Ort. Dagegen neigt sich das Buch der Weisheit Salomos entschieden der neuen Lehre des Alexandrinismus zu; es spricht nur von der Unsterblichkeit. Die Leiblosigkeit ist da der Vollbesitz der Seligkeit. Weiter geht Philo, der den Körper ein Gewand oder eine Schale nennt, die im Tode von der Seele abgestreift wird, damit dieselbe, frei von ihren sterblichen Elementen, sich ihres unsterblichen Wesens freuen kann.[8]) Die Wiedergeburt des Menschen in der andern Welt wird auch bei ihm als von allen leiblichen Organen ledig, gedacht.[9]) Als offene Gegner und Leugner des Auferstehungsglaubens traten die Samaritaner[10]) und die Sadducäer[11]) auf. Josephus sagt von den Letztern,[12]) daß nach ihnen der Leib mit der Seele zu Grunde gehen, womit er nicht anders sagen will, als daß sie nur den oben genannten alten Scheolglauben anerkennen, aber den Auferstehungsglauben verwerfen. Dagegen ist unter den apokryphischen Schriften das 2. Buch der Makkabäer allein, das von dem

---

[1]) Ps. 73. [2]) Ps. 139. 18. [3]) Daselbst K. 17. [4]) K. 19. [5]) Hiob 19. 25. Vergleiche hierzu Hiob 42. 5., wo das Bild seine Verwirklichung in dem Wiederaufleben Hiobs findet. [6]) Vergl. Jesaia 8. 19; 19. 3; 29. 4. Hierzu die Artikel: „Aberglaube" und „Zauberei". [7]) Siehe: Zaddikim. [8]) Philo de Abrahamo I. 37. [9]) De cherubo I. 159 [10]) S. d. A. [11]) S. d. A. [12]) Josephus 18. 1. 4.

Digitized by Google

Auferstehungsglauben spricht und für ihn eintritt. Im Kap. 7. 14. sagt es von Antiochus Epiphanes, daß er eine Auferstehung zum Leben nicht zu erwarten habe, und daselbst V. 11. heißt es, der israelitische Held Rhazis werde vom Herrn des Lebens und der Geister in der andern Welt auch die Eingeweide wieder erhalten. Auf einer andern Stelle bei ihm lesen wir: „Hätte Judas Makkabi nicht an die Auferstehung geglaubt, so wäre es thöricht gewesen, für die Gefallenen zu beten und zu opfern".[1]) Halten wir dieses zweite Makkabäerbuch als von einem Chassidäer abgefaßt,[2]) so ist es klar, daß die Chassidäer sich um den Auferstehungsglauben geschaart hatten, dagegen die jüdischen Rationalisten von demselben nicht wissen wollten u. sich mit dem Glauben an die Unsterblichkeit der Seele begnügten. Eine Aussöhnung zwischen dem Rationalismus und dem Mystizismus scheint später durch die Annahme einer höhern oder verklärten Leiblichkeit für die abgeschiedene Seele zur Zeit der Auferstehung versucht worden. Josephus[3]) sagt, daß nach dem Tode die Seelen zunächst körperlos im Hades fortleben, am Ende der Tage aber in neue verklärte Körper eingehen. Es wird also hier eine höhere Leiblichkeit für die Seele zur Auferstehung angenommen. Auch in dem jungen Christenthume scheint es zu diesem Ausgleich durch die Annahme einer verklärten Leiblichkeit zur Auferstehung gekommen zu sein.[4]) Bekannt ist, daß in der christlichen Gemeinde zu Korinth eine Partei die Leugnung der Todtenauferstehung zu ihrem Losungswort machte.[5]) Das talmudische Schriftthum bringt die Diskussionen über den Auferstehungsglauben der verschiedene Gegner desselben mit den Volks- u. Gesetzeslehrern der Juden bis gegen das 5. Jahrh. n. Wir gehen jetzt an die Darstellung dieses noch wichtigen geschichtlichen Theils. Die Gegner des Auferstehungsglaubens waren: Samaritaner, Sadducäer, Essäer, Gnostiker, Griechen und Römer. Die Materie der Beweise und Gegenbeweise wurden geholt aus der Bibel, der Natur und der Vernunft. Im Ganzen geschah die Beleuchtung des Auferstehungsglaubens: a. nach seiner Begründung in der Bibel; b. nach seiner Denkbarkeit nach der Natur und der menschlichen Vernunft und c. nach dessen Bedeutsamkeit für das jüdische Volk. a. Die biblischen Beweise wurden aufgesucht: I. aus dem einfachen Wortsinn eines Verses; II. durch Hinweisung auf die mit der Auferstehung verbundenen Verheißungen. I. Dieselben bestanden aus Bibelsprüchen, welche die Auferstehung unter verschiedenen Bildern mit klaren Worten verkünden. Es sind dies die Stellen aus Ezechiel, Daniel, Jesaia und den Psalmen, die nicht so sehr zur Abwehr eines Angriffes als vielmehr zur Befestigung dieses Dogmas innerhalb der Gläubigen angeführt werden.[6]) So ergibt sich einem Andern der Beweis aus 5 M. 32. 39. „Ich tödte und belebe, verwunde und heile", daß wie Letzteres als möglich zugegeben wird, so sei auch das Erste buchstäblich anzunehmen.[7]) Ein Dritter R. Simon b. J. findet den Hinweis auf die Auferstehung in der Stelle: „Denn Staub bist du, und zu Staub wirst du zurückkehren",[8]) durch die Hervorhebung des Verbums שוב „zurückkehren" zum Unterschiede von הלך „gehen", da Ersteres nur ein Zurückkehren,[9]) aber nicht ein Dahingehen auf immer[10]) ausdrückt.[11]) Am einfachsten sind die Beweise aus den Berichten der Todtenbelebung durch die Propheten, wenn auch diese nur die Möglichkeit einer Auferstehung darthun. „Wenn dir Jemand sagt, heißt es, Gott belebt nicht die Todten, so antworte: durch Elias ließ Gott den Sohn der Frau zu Zorphath wiederaufleben".[12]) Ferner: „Alles, was Gott in der Zukunft erneuern wird, hat er zum Theil schon durch die Propheten vollzogen. So die Todtenbelebung durch Elias, Elisa und Ezechiel".[13]) II. Reichhaltiger sind die Beweise

---

[1]) 2. Buch der Makkabäer 12. 38—45. Vergl. daselbst 7. 9—36; 14. 46. [2]) Siehe: „Makkabäerbücher". [3]) Joseph. bell. jud. III. 8. 5. [4]) Mark. 12. 19; Mtth. 22. 23; Luk. 20. 27. [5]) 1 Kor. 15. 11. [6]) Midr. rabba 1 M. Absch. 96; Tanchuma zu Vaichi p. 51; Sanh. 91. 90b.; Ketuboth 111b. [7]) Pesachim 68a.; Sanhedrin 91b. [8]) 1 M. 3. 19. [9]) Nach Ps. 68. 23. Vergl. 3 M. 25. 10. [10]) Laut Ps. 78. 39; Hohld. 2. 11; Spr. 7. 19; Hiob 7. 9; 19. 10. [11]) Midr. rabba 1 M. Absch. 20. [12]) 1 K. 17. 22. Hierzu Tanchuma zu Nasso p. 185. [13]) Midrasch rabba zu Koheleth.

Digitized by Google

nach der zweiten Art, aus den Stellen, welche die Verheißungen nach der Auferstehung andeuten. Die eschatologische Lehre, daß Gegenwart und Vergangenheit mit ihren Gütern ein mattes Abbild von denen der Zukunft enthalten, wo Alles in wahrer Vollendung zu einem Leben in Vollkommenheit erstehen werde, so daß die Verheißungen daselbst ihrer wahren Erfüllung entgegengehen, machte den Boden dieser Beweise aus, die sonst nicht verstanden werden. Einem Samaritaner wird die absichtliche Fälschung des Pentateuchs, wo die Auferstehung angedeutet sich vorfindet, als eine vergebliche Mühe vorgeworfen, da sie in vielen doppelten Ausdrücken doch verkündet sei. So kommt der Ausdruck: כרת als Bezeichnung der Strafe der Ausrottung doppelt vor[1]) zur Andeutung derselben für das Diesseits und für die Welt nach der Auferstehung.[2]) Ebenso will R. Simai die Auferstehung in jedem Abschnitt der Bibel angedeutet wissen, deren Nichtauffinden unserer mangelhaften Kenntniß zuzuschreiben sei. Es spricht nach ihm der Vers: „Er ruft den Himmel oben u. die Erde unten zu richten mein Volk!"[3]) der den Tag des Gerichts nach der Auferstehung mit Hinweisung auf Ezechiel 37. 11. verkündet, deutlich die Auferstehung aus.[4]) Auffallend ist es, wie durch diese Beweisart einem Lehrer des 3. Jahrh., R. Jakob, der in der Bibel verheißene Lohn auf Erfüllung des Gesetzes,[5]) welcher ein Jahrh. vorher den Lehrer Elisa b. A. zum Abfall verleitete, grade als Beweis dafür gilt und zwar nach seiner doppelten Nennung: „damit es dir wohlgehe und du lange lebest",[6]) daß das Erste auf das Diesseits und das Andere auf das Jenseits deute.[7]) Wie bedeutsam diese Beweisführung im 1. u. 2. Jahrh. gewesen, geht aus folgendem Bericht hervor. R. Gamliel, ein Lehrer des 1. Jahrh. wurde von den Sadducäern nach dem bibl. Beweis der Auferstehung gefragt, worauf er Stellen aus dem Pentateuch, den Propheten und den Hagiographen citirte. Aus dem Pentateuch: „wenn du ruhen wirst bei deinen Vätern und es wird das Volk erstehen"[8]); den Propheten: „Deine Todten werden aufleben, mein Leichnam wird auferstehen"[9]); den Hagiographen: „er bewegt die Lippen der Schlummernden".[10]) Alle drei Beweise wurden verworfen u. R. Gamliel mußte sich nach einem andern umsehen, den er auch nach dieser zweiten Beweisart fand. Er führte die Stelle 5 M. 11. 10. an: „Und damit ihr lange lebet auf dem Erdreich, das der Ewige *euren* Vätern zugeschworen, es *ihnen* zu geben" mit Hervorhebung des Ausdruckes „ihnen", daß dessen buchstäbliche Erfüllung in der Welt der Zukunft den Akt der Auferstehung voraussetze.[11]) Die Kraft dieser Beweisart bestand daher darin, daß sie der buchstäblichen Auffassung der Stellen folgte und daher von den Sadducäern Anerkennung sich erzwang. So folgert ein R. Simai den Beweis aus 2 M. 7. 4. „Auch ich habe meinen Bund mit ihnen errichtet, *ihnen* das Land Kanaan zu geben"; *ihnen*? den Längstgestorbenen? Das, schließt er, deutet die Auferstehung an.[12]) Von dieser großen Ausbeute der Beweise dieser Art bringen wir noch die scheinbar wichtigsten. Alle in einer Futurform ausgesprochenen Verheißungen deuten ihnen die Auferstehungswelt an. So: „Ihr werdet davon die Hebe Aaron, dem Priester geben"[13]); „Dann wird Moses singen"[14]); „Dann wird Josua einen Altar erbauen"[15]); „Heil denen, die in deinem Hause weilen, sie werden dich noch einst preisen"[16]); „Die Stimme! deine Wächter erheben ihre Stimme, alle zusammen *werden* lobsingen, denn sie sehen, sehen wie der Ewige nach Zion zurückkehrt!"[17]) b. Die Denkbarkeit der Auferstehung nach der Vernunft. Dieselbe wird durch das Aufsuchen der Beweise aus: a. der Natur: dem Thier- u. Pflanzenreiche und dem Zeitwechsel der Tage und Jahre; b. nach den Folgerungen gewisser Vernunftschlüsse

---

[1]) 4 M. 15. 33. [2]) Sanhedrin 90b. [3]) Ps. 50. 4. [4]) Jalkut I. § 942. [5]) 5 M. 22. 6. [6]) Das. [7]) Cholin 142; Kidduschin 39. [8]) 5 M. 31. 16. [9]) Jes. 26. 19. [10]) Hohld. 7. 10. [11]) Sanh. 90; Ketuboth 111. [12]) Das. Auffallend ähnlich sind die Beweise mit den in Matth. 22. 32; Mrk. 12. 18; Luk. 22. 27. [13]) Sanh. 90b. nach 4 M. 18. 28. [14]) 2 M. 15. 1. nach Sanh. 90b. [15]) Josua 8. 30. nach Sanh. 90. und Tanchuma zu Beschalach. Siehe daselbst noch mehrere Beweise. [16]) Daselbst nach Ps. 84. 5. [17]) Jes. 52. 8. nach Sanhedrin 90. und Tanchuma zu Beschalach.

Digitized by Google

dargestellt. Zu den ad a. gehörte die Beobachtung des Menschen von seiner Entstehung als Embrio im Mutterleibe bis zu seinem Tode. Diese zwei äußersten Endpunkte werden vergleichend gegenübergehalten, um daraus den Auferstehungsbeweis zu folgern. „Wenn durch das Embrio, heißt es, das Aufgenommene wiedergegeben wird, sollte nicht auch einst das Grab den empfangenen Leichnam wiedergeben!“[1]) In den Beweisen aus dem Thierreiche wird auf eine Gattung Mäuse hingewiesen, die nach vielen Augenzeugen in Aegypten, besonders um Thebais existirt[2]) und ein wunderbares Phänomen abgibt. Man sieht dieselben heute halb Fleisch und halb Erde und morgen schon ganz aus Fleisch![3]) Ebenso führen sie eine auf Bergen lebende Schneckenart an, die nach Regen so zahlreich aus der Erde hervorkriechen, daß sie Alles bedecken, wenn auch früher keine einzige sichtbar war.[4]) Aus der Pflanzenwelt gibt das Weizenkörnchen den Beweis der Auferstehung. „Dasselbe, heißt es, wird in die Erde verscharrt und sproßt in verschiedenen Hüllungen wieder hervor, sollte der in die Gruft gesenkte Leichnam nicht wieder auferstehen?![5]) Von den verschiedenen Tageszeiten wird besonders der frühe Morgen mit seinem Sonneaufgange als Bild der Auferstehung hervorgehoben. Wie an ihm, heißt es, Gott die Geschöpfe gleichsam verjüngt zum neuen Leben erstehen läßt, so werden auch die Entschlafenen aus ihrem Grabe zum Leben wieder erwachen.[6]) Viel treffender sind die Beweise ad b. aus den Folgerungen nach Vernunftschlüssen. R. Gamliel wurde von einem hochgestellten Römer gefragt, wie die Auferstehung denkbar sei, da der Leichnam Staub werde und Staub doch nicht Leben könne? Dieser Frage war die Tochter des Angeredeten zugegen, die nach eingeholter Erlaubniß durch ein Gleichniß antwortete. „Zwei Töpfer, sprach sie, wohnen in einer Stadt, der eine verfertigt Töpfe aus Wasser und der andere aus Thon, wem gehört mehr Lob? Dem Ersten sicher, der aus Wasser sie macht! Nun denn, wenn Gott Geschöpfe aus dem Wasser emporsteigen ließ, sollte er nicht den durch den Tod zu Staub gewordenen Menschen wieder beleben können?“[7]) Noch ausführlicher ist ein ähnlicher Beweis von R. Ami, einem Lehrer des 3. Jahrh. gegen einen Sektirer, Min.[8]) „Ein König, sprach er, befahl seinem Diener, ihm einen Palast auf eine Stelle zu bauen, wo es weder Wasser, noch Erde gibt. Dieselben versuchten den Bau in der Luft, aber er stürzte ein. Abermals gebot er ihnen den Bau desselben, aber auf die Erde, wo es auch an keinem Wasser fehle. Die Diener weigerten sich und gaben die Unzureichbarkeit ihrer Kräfte vor. Wie? rief er zornig, ihr wolltet bauen, wo es weder Wasser, noch Erde gibt und jetzt, wo beides da ist, scheint es euch unmöglich! So ist es, schließt das Gleichniß, mit der verheißenen Auferstehung. Die Welt schuf Gott aus Nichts, sollte er nicht den in Erde aufgelösten Leichnam beleben können.[9]) Diese Beweisführung war sehr alt u. vor der Zerstörung des Staates durch Titus schon im Gebrauch. Ein Min, Sadducäer, heißt es, rief dem Lehrer Gabiha b. P. zu: „wehe euch, die ihr an die Auferstehung glaubet, das Lebende stirbt, wie soll das Todte wieder leben?“ „Wehe euch, entgegnete dieser, was nicht war, die Welt, wurde, wird das, was schon existirte, nicht wieder werden!“[10]) Am Schlusse des 1. und 2. Jahrh. treffen wir ähnliche Beweise im Munde der größten Talmudisten. „Ein Glas, das zerbrochen wird, kann durch Umschmelzen aus seinen Scherben wieder ganz werden, weil es durch Blasen, den Hauch, sich formt. Ersteht das durch des Menschen Odem Gebildete wieder aus seinen Scherben, sollte der durch Gottesodem geschaffene Mensch nicht

---

[1]) Sanhedrin 92a.; Berachoth 16. [2]) Diodor sicul. Bibliothek B. I. c. 10. Aelian Thierg. 2. 56; 6. 41; Plinius h. n. 9. 58. 84. [3]) Sanh. 90b. [4]) Das. [5]) Das. Das Samenkorn als Beweis der Auferstehung findet sich auch in 1 Corintb. 15. 35—40; Clem. Rom. 1 cor. 24; Orig contra Celsum V. 18. 19; Cyrill. Gioron. cat. XVIII. n. h. [6]) Midr. rabba 1 M. Absch. 18. und Klgld. p. 76. Beweise aus dem Wechsel der Tageszeiten: dem Auf- und Niedersteigen des Tages treffen wir in Tert. Apol. 44; Theophil. ad Ant. T. 13; Epiph. Anocr. c. 84. [7]) Sanh. 31. [8]) Ein Gnostiker, da Sadducäer im 3. Jahrh. nicht mehr vorkommen und die Christen das Dogma der Auferstehung behielten. [9]) Sanhedrin 31. [10]) Das.

Digitized by Google

nach seinem Tode auferstehen?" war der in der Schule des R. Ismael geltende Beweis.[1]) Ein Anderer, R. Jose b. Ch. sucht denselben durch den Hinweis auf die Scherben eines zerbrochenen irdenen Geschirres, die sich nicht wieder vereinigen lassen, weil sie nicht durch des Menschen Odem, wie das Glas, gebildet werden, klarer darzustellen.[2]) c. Die Wichtigkeit dieses Dogmas in seinem Einflusse auf das Volk bilde hier als Nachweis seiner praktischen Seite den Schluß. In der letzten Beweisführung mit ihren Gleichnissen haben wir schon die Bedeutsamkeit desselben angedeutet. Der Hinblick auf eine Zeit, wo die Verblendung gewichen, die Lüge und Heuchelei auf immer geschwunden und Gott nur in Wahrheit verehrt sein wird, mußte für die Verkannten und umsonst Verfolgten in einer Zeit, wo Rom jede Spur ehemaliger Selbstständigkeit mit dem Schwerte vernichtete, ein erquickender Quell des Trostes sein. Der Glaube an den Messias, die Auferstehung und das Eintreffen einer Welt ohne Thränen und Schmerzen waren die blitzend leuchtenden Sterne in der Jahrtausende langen Nacht finsterer Verfolgungen, zu denen man hoffend gerne emporschaute. „Deine Todten werden aufleben, mein Leichnam wird auferstehen",[3]) das zielt, lehrten sie, auf die Märtyrer, die für Gott Leichen geworden, weil sie gegen die römischen Edikte den Sabbat beobachtet, die Beschneidung vollzogen, in der Thora gelesen ꝛc.[4]) Es gibt kein Gebot, sprechen sie ferner, das nicht die Auferstehung, den Tag des Gerichts andeutet, damit wir wissen, weßhalb es dem Frevler gut u. dem Gerechten schlecht gehe![5]) Die Pflege und Erhaltung dieses Dogmas in diesem seinen erfrischenden Einfluß war daher ein wichtiger Gegenstand. So wurde dasselbe unter Drohung des Verlustes der Seligkeit, des Antheils in der Welt der Zukunft, eingeschärft.[6]) Ebenso führten sie dem entsprechend die Leichenbestattung ein.[7]) Der spätere Gebrauch der weißen Leichenkleider sollte zur Befestigung desselben beitragen.[8]) Während des Tempelgottesdienstes zu Jerusalem wurde die Auferstehung im Gebet besonders hervorgehoben.[9]) Hierher gehörten: das Achtzehngebet, שי"ע,[10]) das spätere Gebet: Mein Gott, die Seele! אלהי נשמה auf das Erwachen vom Schlafe,[11]) die Dankspräche an Gott beim Wiedersehen eines Freundes oder beim Vorbeigehen vor einem Begräbnißplatz nach 30 Tagen ꝛc.[12])

Auge, עין. Das Auge, mittelst dessen der Mensch das Licht aus dem Universum in sich aufnimmt und Alles innerhalb seines Gesichtskreises beschauen kann, wird in der Bibel nicht so sehr an sich, als vielmehr zur Anknüpfung verschiedener Lehren der Betrachtung unterzogen. Im Menschen entstehen Begriffe u. Vorstellungen des Guten und Bösen, des Schönen und Häßlichen, die zur Tugend treiben und vom Laster abmahnen, wenn nicht ganz, so doch größtentheils durch Anschauung. Das Auge, wie es das Bild des Angeschauten der Seele, dem Sitze der Gefühle; dem Geiste als Inhaber der Verstandeskräfte, zuführt, steht in unmittelbarer Verbindung mit unserm Urtheile, ist Ursache unserer Stimmung u. demnach Miturheber unserer Handlungsweise. In dieser bedeutsamen Stellung des Menschenauges zur Bildung des moralischen Lebens und in seinem Einflusse auf die Gestaltung unserer Geschicke wird dasselbe unter verschiedenen Bildern besprochen. 1. Das Auge an sich kennt man als Gesichtsorgan, mittelst dessen wir sehen,[13]) schauen[14]) und wahrnehmen.[15]) Seine einzelnen Theile sind: Augapfel,[16]) Augenwimpern,[17]) Augenbraunen[18]) ꝛc. Gebrechen am Sehorgan, ist das Auge, wenn es „blöde" רכה 1 M. 29. 17. oder wo das Schwarze mit dem Weißen des Auges untermischt ist תבלול[19]) ꝛc. Geschwächt ist das Gesicht durch Matt- oder Blaßwerden כהה,[20]) im Alter,[21])

[1]) Midr. rabba 1 M. Absch. 14. [2]) Daselbst. [3]) Jesaia 26. 1. [4]) Jalkut I. § 298. [5]) Kidduschin 39; Cholin 142; Chagiga 14. [6]) Sanh. 90; Aboth de R. N. 1. [7]) Sabbat 115; Jalkut Hiob 924; Jerus. Kilaim Absch. 9. Mischna 1. Vergl. Beerdigung der Leichen. [8]) Das. und Tanchuma zu Vaichi. [9]) Berachoth 54. [10]) Megilla 17b.; Jerus. Berachoth Absch. 1. [11]) Siehe: Gebetbuch und Berachoth 60. [12]) Berachoth 58. [13]) Jes. 64. 3; Hiob 13. 1. [14]) Ps. 91. 8; Hiob 24. 15. [15]) Jes. 24. 6; Amos 9. 4. [16]) Zach. 2. 12. נבת; 5 M. 32. 10. אישון. [17]) Spr. 4. 24. עפעפים. [18]) 3 M. 14. 9. גבות עינים. [19]) 3 M. 21. 20. [20]) Zach. 11. 17. [21]) 1 Moses bei Isaak und Jakob.

Digitized by Google

Starrkrampf כהם,[1]) Stumpfwerden deſſelben עישש[2]) oder andere Augenſchmerzen.[3]) Geſtört iſt daſſelbe in ſeiner Thätigkeit, wenn es ausgeſtochen[4]) oder von ſelbſt erblindet iſt.[5]) Gerühmt wird ein helles, freundliches u. ſchönes Auge.[6]) Ebenſo offene und freie Augen: „Wie die Teiche zu Hesbon!“[7]) „wie Taubenaugen!“[8]) II. Seine Bedeutſamkeit. Das Auge an ſich wird als Kunſtwerk Gottes gerühmt,[9]) deſſen Wunderwirkung Zeuge der göttl. Macht iſt.[10]) Sein Einfluß auf Geiſt u. Gemüth, ſowie auf unſere ganze Handlungsweiſe iſt gewaltig. Es befördert die Erkenntniß[11]) und das Gottvertrauen,[12]) die geläuterte Anſicht über Gott und Welt,[13]) aber auch die Sünde und Verführung[14]) ꝛc. Andererſeits kennt man auch eine Rückwirkung des Gemüthslebens auf das Auge, ſo daß alsdann die Augen der Spiegel des Herzens werden. Nachdem das Auge die äußeren Bilder der Seele zugeführt und dieſe von unſerm Innern aufgenommen ſind, ſo daß gewiſſe Triebe in uns erwachen, wird das Auge von der Seele angeregt, fortwährend das Gewünſchte zu ſuchen und zu ſchauen. Wir treffen eine Menge von Adjectiven, welche die Beſchaffenheit des ſo affizirten Auges näher beſtimmen. Von dieſen ſind die häufigſten: ein gutes,[15]) ein freundlich ſehendes, mildthätiges,[16]) ſo wie entgegengeſetzt ein ſchmachtendes,[17]) unerſättliches,[18]) ſtolzes,[19]) mißgünſtiges,[20]) neidiſches Auge.[21]) Ebenſo: demüthiges,[22]) wachſames,[23]) hoffendes,[24]) vertrauendes Auge.[25]) III. Wie daher gemahnt wird, ſich der Augen in Allem zu bedienen, um ſelbſt zu ſehen und ſich zu überzeugen als: „Hebet eure Augen auf!“[26]) ſo daß die daſſelbe verabſäumen: Männer von blinden Augen[27]) heißen, ſo warnen ſie auch andererſeits vor dem Urtheile nach dem äußern Scheine allein, den Augen allein zu folgen.[28]) Nach talmudiſcher Auslegung von 3 M. 21. 20 wird der Prieſter unbrauchbar für den Altardienſt, der große herabhängende Augenbraunen, oder eine dünne Augendecke (Staar), auch eine Vermiſchung (des Schwarzen mit dem Weißen) im Augenapfel hat.[29]) Auf einer andern Stelle heißt es, daß der Augapfel des Menſchen rund ſei zum Unterſchiede von dem des Thieres, das länglich iſt.[30]) Bildlich wird Gott der Augapfel der Welt genannt.[31]) Ebenſo heißen die Gelehrten[32]) und der Tempel zu Jeruſalem,[33]) das Auge der Welt. Andererſeits wird zur Erklärung der Stelle 4 M. 15. 39. „und weichet nicht ab nach euerm Herzen und nach euren Augen, denen ihr nachbuhlet“ angegeben: „das Herz und die Augen ſind die Makler der Sünde, das Auge ſieht und das Herz gelüſtet“[34]); daher der Gottesruf: „So du mir dein Herz und dein Auge zuwendeſt, weiß ich, daß du mir gehörſt!“[35]) Mehreres ſiehe: „Blindheit“, „Böſes Auge“, „Neid“ und „Mißgunſt“.

Ausſatz, ſiehe: Kleider-, Haut- und Häuseraussatz.

Ausſöhnung, ſiehe: Verſöhnung und Abbitte.

Aven, און, für On in Ezechiel 30. 17. Siehe: Heliopolis.

Aven, און, auch: Bikeath Aven, בקעת און, Ebene von Aven.[36]) Hohlthal, das nebſt Damaskus mit Ausrottung bedroht wurde. Daſſelbe ſoll jenes berühmte Thal von Baalbek ſein. Der Name: Aven, און „Nichtigkeit“ bezeichnet den Götzendienſt. In 2 Macc. 10. 11. verſteht man unter Bekaah Coeleſyrien zwiſchen dem Libanon und Antilibanon.

Ava, עוה, oder Iwa. Unbekannte Landſchaft oder Königsſtadt, die nicht

---

[1]) 1 Sam. 4. 45; 1 K. 14. 4. [2]) Pſ. 6. 8; 31. 10. [3]) Pſ. 88. 10. [4]) 4 M. 16. 14. Siehe Simſon Jeſ. 32. [5]) 5 M. 16. 19. [6]) Siehe: David. [7]) Hohld. 7. 4. [8]) Daſ. 1. 15. [9]) Spr. 20. 12. [10]) Pſ. 94. 9. [11]) S. d. A. [12]) S. d. A. [13]) S. d. A. [14]) 1 M. 88. 5. [15]) Spr. 22. 9. [16]) Daſ. [17]) 5 M. 28. 65. [18]) Spr. 27. 20; Pred. 1. 8. [19]) Pſ. 131. 1. [20]) Spr. 23. 6. [21]) Daſ. [22]) Spr. 22. 29. [23]) Pſ. 101. 6. [24]) Pſ. 119. 82. [25]) 2 Chr. 20. 12. [26]) Jeſ. 40. 26; 49. 18; 60. 4; 51. 6. [27]) Jeſ. 6. 10; Jer. 5. 21. [28]) 4 M. 15. 39; 5 M. 4. 19. [29]) Mischna Bechoroth 7. 2; 10. 2. Siehe: Prieſtergeſetze. [30]) Jeruschalmi Nidda III. 50c. גלגלי אדם עגולים וגלגלי בהמה ארוכין. [31]) Midr. rabba S. 40c. גלגל עיניו של אדם. [32]) Baba bathra S. 4a. סימא עיני של עולם nach 4 M. 15. 24. „die Augen der Gemeinde“. [33]) Daſ. nach Ezech. 24. 21. eure Augenluſt. [34]) Jeruschalmi Berachoth i. S. 3c. ליבא ועיני תרין סרכורי חלב והעינים הם סרסורים לעוף. [35]) Jalkut I. § 750. אכד הב"ה הן יהבית לי לבך ועיניך אמא ידענא ראת לי. [36]) Amos I. 5.

Digitized by Google

weit Cuta und Babel liegen soll, deren Bewohner vom Könige zu Assyrien[1]) nach Palästina, in das Land der zehn Stämme verpflanzt wurden.

Avith, עִוִּית,[2]) oder **Ajoth**.[3]) Edomitische Hauptstadt im Osten von Moab, bekannt als Ort des Edomiterhäuptlings Hadad.

Azem, עֶצֶם. Stadt im Stamme Simon,[4]) die ihm von Juda abgetreten wurde.[5])

Azmon, עַצְמֹן. Stadt an der Südgrenze Palästinas[6]) und Grenze des Stammes Juda,[7]) neben dem Bache Ägyptens, vielleicht in der Gegend des spätern römischen Bischofssitzes Lusa.

B.

Baal, בַּעַל, auch **Bel**, בֵּל, anstatt **Beel**, בְּעֵל. Götze der syrisch-phönizischen Völkerschaften, der unter verschiedenen Zusätzen von seiner Oertlichkeit u. Auffassung in Phönizien, Syrien, Babylonien ꝛc. als höchster, universeller Gott, das männlich zeugende Prinzip der Natur: der Sonnengott und Himmelskönig verehrt wurde. I. **Name und Bedeutung desselben**. Dem Stamme nach bedeutet Baal, בַּעַל „Herr" und weist mit seinem Artikel: ha, ה „der" auf einen nach bestimmten Grundbegriffen gekannten Gott hin, was aber nicht „Gott" schlechthin, wie das Wort nur **einen** Baal bedeutet, bezeichnet. Baal ist demnach nicht der allgemeine Name für „Gott" bei obigen Völkern, was deutlich durch die Nennung anderer Götter bei denselben bestätigt wird. Die Pluralform: Baalim, בְּעָלִים, kann sich entweder auf die Bildsäulen, oder auf die unter verschiedenen Nebenbezeichnungen erwähnten Baalgottheiten beziehen.[8]) So sind die obigen drei Benennungeu dem Begriffe nach nur **eine**, die dialektisch verschieden ausgesprochen wird. **Baal** ist ohne Zweifel die kanaanitisch-hebräisch-phönizische Form, die außer der Bibel noch an den Städtenamen und den punischen, phönizischen Inschriften kennbar erscheint; **Bel**, vollständig **Beel**, ist die in dem babyl. Reiche aus der Chaldäerzeit gebräuchliche Benennung für Baal.[9]) **Beel** selbst ist syrisch, was noch die zusammengesetzten Namen Beelzebub, Beelzebul ꝛc. zeigen. Die Griechen und Römer vergleichen den Baal mit ihrem Helios d. i. Apollo oder Herkules, dem Wanderer um die Erde mit seiner 12fachen Riesenarbeit,[10]) auch mit dem kinderfressenden Chronos-Saturn in Bezug auf die mit seinem Kultus verbundenen Menschenopfer, wie er auch als Herr des Himmels mit ihrem **Zeus** und später mit **Mars** identifizirt wird. II. Seine **Darstellung** in Figur und Bild kennt man in der ersten Zeit fast gar nicht. Es werden nur Säulen zur Verehrung des Baal, מַצְּבוֹת בַּעַל,[11]) die keine Bilder sind,[12]) erwähnt, mit denen die חַמָּנִים Sonnensäulen,[13]) die, wie die Obelisken in Ägypten als Sonnenzeiger gebraucht wurden und sich an den Altären des Baal fanden,[14]) synonym sein mögen.[15]) Noch in der Chaldäerzeit war im obersten Thurme des Baalstempels kein Bild, aber in dem untern Stocke stand schon die goldene Bildsäule des Bel.[16]) Das Bild wog nach Diodor[17]) 1000 Talente, war 40 Fuß hoch, und hatte einen für den Bel aufgestellten Mischbecher 1200 Talente schwer. Erst spätere Zeit entwirft man vom Baal menschenähnliche Gestalt. So soll das Bild Baal-Moloch ein Stierhaupt gehabt haben; in Karthago hatte es ausgestreckte Hände, um die Menschenopfer zu empfangen; bei den Numidiern war sein Haupt mit Strahlen umgeben[18]); die Punier gaben dem Bilde Trauben und Granatäpfel als Symbol seiner zeugenden Naturkraft in die Hände[19]) und in Syrien saß es auf

---

[1]) 2 K. 18. 34; 19. 13. [2]) 1 M. 36. 35. [3]) 1 Chr. 1. 46. [4]) Josua 19. 3. [5]) Das. 15. 29. [6]) 4 M. 34. 4—5. [7]) Josua 15. 4 [8]) Vergl. Richter 2. 4; 3. 7; 8. 33; 10. 10; Hosea 2. 15. 19; 2 Chr. 21. 7; Jes. 46. 1; Jer. 40. 2. [9]) Jes 46. 1; Jer. 40. 2; 51. 44; Dan. 14. [10]) Als Andeutung des Sonnenlaufes durch die 12 Thierzeichen. [11]) 1 K. 15. 23; 2 K. 3. 2; 10. 26; 18. 4; 23. 14. [12]) Nach 1 M. 28. 18. 22; 31. 45; 2 M. 24. 4. [13]) Jes. 17. 8; 27. 9; Ezechiel 6. 4. 6. [14]) Nach 2 Chr. 34. 4. [15]) Nach Parallelstellen aus 2 K. 23. 14. = 2 Chr. 34. 4; 2 Chr. 14. 2. = 4; 2 M. 34. 13. = 3 M. 26. 13. [16]) Diodor II. 9. [17]) Das. 20. 14. [18]) Movers I. 189. [19]) Gesenius monum. phoen. Tab. 23.

Digitized by Google

einem Stiere.[1]) III. Sein Kultus war die einfachste und unschuldigste, sogar bildlose Verehrung, aber auch der abscheulichste, ausschweifendste, aller Sittlichkeit Hohn sprechende, grauenhafte Dienst. Beide sich widersprechende Arten können nur durch die Annahme einer allmählichen Ausartung erklärt werden. Zu den ersten rechnen wir die unblutigen[2]) und die blutigen Opfer[3]); die Verehrung durch Küsse[4]); sowie auch die Opferung auf Höhen[5]) mit Räuchern[6]) u. die Wahl der Opfer von Stieren, Hirschen, Wachteln und andern Vögeln.[7]) Die Erweiterung dieses Kultus sehen wir in der Errichtung von Bildsäulen,[8]) Erbauung der Altäre[9]) u. zahlreicher Tempel,[10]) der Aushaltung einer Priester- und Prophetenschaar von 450 Mann und der Aschera von 400 M. ohne andere Diener.[11]) Auch die Art der Opferung ist eine andere. Die Priester haben Amtstracht[12]); tanzen um den Altar[13]); verletzen sich mit Messern und Spießen, wenn die Erhörung nicht erfolgte[14]) ꝛc. Die Entartung desselben erkennt man in dem Wollustdienst und den zur Ehre Baals der Unzucht sich preisgebenden Kadeschim, קדשים[15]) durch die Verbindung des Baal mit der Aschera[16]) und durch die Darbringung der Menschenopfer.[17]) Diese Schilderung läßt uns die ganze Bedeutsamkeit des strengen Verbotes des Götzendienst erkennen, zeigt die Aufgabe des Israeliten, rechtfertigt jede Eiferung gegen Abgötterei, und wir verstehen den Wunsch des Propheten, daß der Tag bald kommen möge, wo die Menschen sich ihrer Götzen schämen, die silbernen und goldenen Wahngestalten von sich werfen u. rufen: „Kommt, wir ziehen zum Berg Zion, in das Haus des Gottes Jakobs!"

Baal, בעל. Stadt im Stamme Simon,[18]) wol eins mit der Stadt Baalath Beer.[19]) Sie hieß ihres Wasserreichthums wegen „Brunnenstadt". Ihre Lage war demnach am quellenreichen Abhange des südwestlichen Gebirges.

Baal-Berith, בעל ברית, Bundesbaal, Beschützer des Bundes. Götze, der von den Sichemiten in einem eigenen Tempel verehrt wurde.[20]) Seine Stellung wird dem *Ζεὺς ὅρκιος* oder dem Jupiter fidius gleichgehalten. Die Heimath desselben war Phönizien, wo er als Schutzgott des phönizischen Städtebundes galt.[21]) Sie nannten ihn auch Elion Beruth und mochte wol auch die Stadt Beruth sein Kultussitz gewesen sein.[22]) Die Feierlichkeit der Bundesschließung hatte im Alterthume einen blutigen Charakter[23]): die Paciscenten entlockten sich aus einem Gliede Blut zum Trinken, und dieses war der Beschaffenheit nach dem entarteten Baaldienst ähnlich, der wieder dem Saturndienste glich. Man schloß mit ihm ein Bündniß,[24]) schwur bei seinem Namen,[25]) brachte ihm Opfer[26]) und erwartete dafür Schutz und Segen.[27]) Seine Aufnahme bei den Israeliten geschah in Folge des Friedensschlusses mit den zurückgebliebenen Völkerschaften, wozu auch die Erneuerung des Bundes von Josua unter Sichem beigetragen hat.

Baal-Gad, בעל גד. Stadt, bekannt als Kultusstätte des Götzen „Gad" am Fuße des Berges Hermon im Thale des Libanon.[28]) Im Norden bildete diese Stadt die Grenze der besiegten Völker[29]) u. im Süden die der noch nicht besiegten bis Hemath. Sie wird mit dem spätern Caesarea Philippi gleichgehalten, wo die Hauptquelle des Jordan entspringt.

Baal-Hazar, בעל חצר. Ort in der Nähe der Stadt Ephraim, wo Absalom den Amnon tödtete.[30]) Dem Namen nach war es ein Gut, das man 3 Meilen nördlich von Jerusalem, in dem heutigen „Tel-Asur" vermuthet. Dasselbe bildet einen Hügel mit einem zerfallenen Tempel im Stamme Benjamin, an der Grenze Ephraims.

---

[1]) Lucian 31; Archäolog. Müller 294. [2]) Hosea 2. 7. 14. [3]) 1 K. 18. 23. [4]) 1 K. 19. 18. [5]) 4 M. 22. 41; 23. 28; 5 M. 22. 22. [6]) Jer. 7. 9; 11. 13; 32. 29. [7]) 1 K. 18. 23. [8]) 1 K. 14. 23; 2 K. 3 2; 10. 26. [9]) Jer. 10. 3; 2 Chr. 34. 4. [10]) 1 K. 16. 32; 2 K. 10. 21. [11]) 1 K. 18. 19. [12]) 2 K. 10. 22. [13]) 1 K. 18. 26. [14]) Das. [15]) 1 K. 14. 22–24; 15. 12; 22. 47; 4 M. 25. 1; 31. 16; Josua 22. 17. [16]) Richter 3. 7; 1 K. 18. 19; 2 K. 23. 24. [17]) Jer. 19. 5. [18]) 1 Chr. 4. 33. [19]) Josua 19 8. [20]) Richter 8. 33; 9. 4. 46 [21]) Creuzer Symbol II. 87. [22]) Das. [23]) Nach Ephraim, dem Surer zu 1 M. 15. 10. und Tacit. annal. 12. 47; Herodot 3. 8. [24]) Vergl. 2 M. 23. 32; 31. 12—16. [25]) Jer. 5. 7; 12. 16. [26]) Das. [27]) Richter 9. 46. [28]) Josua 11. 17; 12. 7. [29]) Josua 13. 5; Richter 3. 3. [30]) 2 S. 13. 23.

Digitized by Google

Baal-Meon, בעל מעון. Burg, Wohnung Baals. Stadt im Oſtjordanlande des Stammes Reuben,[1]) die früher den Moabitern gehörte und vollſtändig Beth-baal-Meon hieß,[2]) das in „Baal-Meon" verkürzt[3]) und ſpäter in „Beon" בעין zuſammengezogen wurde.[4]) Als „Beth-Meon" wird ſie unter den zerſtörten Städten aufgeführt[5]) und ſoll mit „Maein" unweit des Fluſſes „Zerka-Maein", wo es auch heiße Quellen gibt, etwa in der Mitte zwiſchen Aroer und Hesbon, gleich ſein.

Baal-Peor, בעל פעור oder Baal der Schamentblößung,[6]) auch Baal des Berges Peor.[7]) Götze, von den Moabitern und Midjanitern gemeinſchaftlich verehrt, deſſen Kultus die Preisgebung der Jungfrauen zur Unzucht war.[8]) Aehnlich dem Baal-Peor kennt man den Priapus der Griechen und Mutunus der Römer.[9])

Baal-Perazim, בעל פרצים. Baal des Perazimgebirges. Siegesort Davids über die Philiſter.[10]) Der Name Perazim, Zerſprengung, mochte wol auf die Hochebene von Jeruſalem bezogen werden können.

Baal-Saliſa, בעל שלישה. Stadt in Paläſtina, in der Landſchaft Saliſa[11]) und ſoll in dem themnatiſchen Diſtrikt ohnweit Gilgal und Beth-[illegible] 15 römiſche Meilen nördlich von Diospolis liegen.

Baal-Sebub, בעל זבוב. Fliegenbaal oder Fliegengott. Götze zu Ekron und Philiſtäa,[12]) der als Abwehrer der Fliegen, Schutzgott gegen ſie und als eine von ihnen erlöſende, weiſſagende Gottheit verehrt wurde. Im Orient ſind Fliegen eine große Plage, und ſo iſt ein Schutzgott gegen ſie wol denkbar. Später wurde dieſer Name in Beelzebul, בעל זבל umgeſtaltet; Kothbaal, Miſtbaal als Bezeichnung des Satans, des Oberſten der Teufel.[13])

Baal-Thamar, בעל תמר. Stadt im Stamme Benjamin ohnweit Gibea, wo die Iſraeliten gegen den Stamm Benjamin fochten.[14]) Siehe: Thamar.

Baal-Zephon, בעל צפון. Aegyptiſche Stadt am Berg Attakah, die man mit Aaris oder Abaris daſelbſt gleichhält. Ihr gegenüber im Grunde Hachiroth, Adſchrud am Suez, lagerten die Iſraeliten vor ihrem Durchzug durch das Meer.[15])

Baal-Zephon, בעל צפון, Baal Typhon. Ein in Ägypten verehrter Götze des Feindes der Weltordnung und der Harmonie, des Gegenſatzes zu Oſiris, ähnlich dem Ahriman im Parſismus. Sein Kultus war in der nach ihm benannten Stadt „Baal-Zephon" ohnweit des rothen Meeres wol in dem heutigen Suez.[16])

Baala, בעלה. Name mehrerer Städte in Paläſtina: I. an der Grenze des Stammes Juda[17]) und an der weſtlichen Grenze von Benjamin, die auch Kirjath Baal[18]) und „Kirjath-Jearim" hieß[19]); II. an der edomitiſchen Grenze im Süden des Stammes Juda,[20]) die ſpäter zum Stamme Simeon gehörte und deren Name in בלה[21]) oder בלהה Bilhah[22]) verändert wurde; III. an der Südgrenze des Stammes Simeon.[23])

Baala, בעלה. Berg im Stamme Juda,[24]) Theil deſſen Gebirges an der Stadt Baala.

Baalath, בעלת. Name mehrerer Städte: I. an der Grenze Judas im Stamme Dan,[25]) die auch „Baal" hieß. Ihre Lage war in der Nähe von Bethhoron u. Gaſer und ſoll mit der in 1 K. 9. 18. identiſch ſein. Andere denken ſie in der Nähe von Palmyra; II. neben Palmyra, תדמור von Salomo erbaut u. befeſtigt.[26])

Babel, בבל. Eine der erſten Weltſtädte des Alterthums, die Hauptſtadt des babyloniſchen und ſpäter des babyl. chaldäiſchen Weltreiches am Euphrat, die in ihrer Größe, Pracht und Glanzfülle 2000 J. die Bewunderung der Welt auf ſich zog.[27]) Man nannte ſie die Zierde der Reiche, die ſtolze Pracht der Chaldäer,[28])

---

[1]) Joſua 13. 17; 1 Chr. 6. 8. [2]) Joſ. 13. 17. [3]) 4 M. 32. 38. [4]) 4 M. 32. 3. [5]) Ezechiel 25. 9; Jer. 48. 23. [6]) Nach dem Talmud Sanhedrin und Hieron. ad Hoseam 9. 10. [7]) Nach Anderen [8]) 4 M. 25. 3. 5; Pſ. 106. 28. [9]) Creuzer Symbol II. 976. [10]) 2 S. 5. 20; 1 Chr. 15. 11. [11]) 2 K. 4. 42; 1 S. 9. 4. [12]) 2 K. 1. 2. [13]) Mth. 12. 24; Luk. 11. 15. 18. [14]) Richter 20. 33. [15]) 2 M. 14. 2. 9. [16]) 2 M 14. 1. 6. [17]) Joſua 15. 2. 9. [18]) Joſ. 15. 10. [19]) Joſ. 15. 9. [20]) Joſ. 15. 29. [21]) Joſ. 11. 3. [22]) 1 Chr. 4. 29. [23]) Joſua 19. 8; 1 Chr. 4. 33. [24]) Joſ. 15. 11. [25]) Joſ. 19. 4. 4; 15. 10. [26]) 1 K. 9. 18. vergl. 2 Chr. 6. 8. [27]) Vergl. Dunker, Geſchichte des Alterthums I. S. 122. note 3. [28]) Jeſaia 13. 19.

Digitized by Google

die Gerühmte in aller Welt, welche die Länder zittern, die Reiche beben macht; den Hammer der ganzen Erde; die Waffe Gottes zur Zerstörung der Länder u. Zerstreuung der Völker; ein Zornkelch, aus dem die Völker trinken und den Untergnag finden sollen. In ihrem Anfange und Ende liegt die Ursache des Anfanges und Endes, der Blüthe und des Verfalls des Heidenth. Jene schlichte Erzählung von dem Riesenbau des babyl. Thurmes, den die M. im alleinigen Vertrauen auf ihre Kräfte zum ewigen Zusammenbleiben aufzuführen begannen, nebst der darauf erfolgten Sprachverwirrung, die das Werk als Beweis der m. Ohnmacht vereitelte, womit der bibl. Bericht die Gründung der Stadt Babel einleitet, enthält die Grundzüge hierzu angedeutet. Mit dem übermüthigen Stolz eines abgöttischen Selbstvertrauens erhob es sich u. durch das Eintreffen des Entgegengesetzten, der Nichtigkeit aller menschl. Herrlichkeit mußte es fallen. Babels Wachsthum, Blüthe und Fall, die in den drei Grundtypen des Heidenth.: Arbeit, Genuß und Tod sich abspiegeln, verkörpern in sich das ganze heidnische Alterth., wie es von der Arbeit zum Genuß und vom Genuß dem Tode zugeführt wurde. I. Ihre Lage war in der großen Ebene von Sinear, zu beiden Seiten am untern Euphrat, der die Stadt theilte, in grader Richtung 15 M. von Bagdad, 40 M. vom pers. Meerbusen und 130 M. von Jerusalem entfernt. Ihre Ruinen sieht man heute in der Nähe von Helle, הִלְאלָה zu beiden Seiten des Euphrat, 6 Stunden lang von S. nach N., die im Alterthum schon Materialien zum Aufbau der Städte: Seleucia und Ktesiphon am Tigris, wie später zu den Chalifenstädten: Kufa und Bagdad lieferten und heute noch weithin versendet werden. II. Ihre Beschaffenheit war in der Form eines Vierecks zu beiden Seiten des Euphrat, je 3 M. lang, mit einer 200 Ellen hohen und 50 Ellen breiten Mauer, auf der 6 Wagen bequem neben einander fahren konnten. Beide Stadttheile, durch eine steinerne Brück verbunden, wurden zu verschiedenen Zeiten erbaut. Der ältere Stadttheil, auf der westl. Seite des Stromes ist nach bibl. und nichtbibl. Quellen uralt, der in die Anfänge der Civilisation hineinragt. Viel jünger war der andere Stadttheil am rechten Stromufer, der von Nabopalasser und seinem berühmten Sohne Nebukadnezar ausgebaut wurde. Die Erbauung der Mauer geschah aus gebrannten mit Asphalt verbundenen Backsteinen, in Schichten von Schilfrohr abwechselnd, die mit 250 Thürmen hoch hinaufstieg und von einem breiten und tiefen Graben mit Wasser aus dem Euphrat umgeben war. Sie hatte 100 Thore mit Pfosten, Flügeln und Schwellen aus Erz, die den Eingang in die Stadt öffneten. Die Stadt war durch 50 grade bis 150 Fuß breite Straßen in Quadrate abgetheilt, 25 Thore befanden sich an jeder Seite des Vierecks der Stadt und zwischen je zwei Thoren standen drei Thürme. Die Brücke, welche die beiden Stadttheile verband, war von steinernen Pfeilern mit einer beweglichen Decke von Zedern- und Palmenbalken, die Nachts weggezogen wurde. Um die Stadt vor Ueberschwemmungen zu sichern war der Euphrat, so weit er die Stadt durchschnitt, mit einem Bollwerk gegen die Stadt umbaut u. mit Mauern umgeben; auch stieg man durch eherne Pforten auf gemauerten Treppen zum Fluß hinab. An jedem Ende der Brücke lag eine Königsburg. Die Prachtburg am östl. Ufer wurde von Nebukadnezar erbaut, die einen Raum von 30 Stadien einnahm u. Gärten wie Teiche innerhalb ihrer hohen Mauern einschloß. Hierzu gehörten noch die berühmten hängenden Gärten, die in ihren terrassenförmigen Bau 400 F. lang, ebenso breit, wie hoch, die 130 F. hohen Burgthürme überragten. Auf denselben konnte man der ganzen Umfang der alten und neuen Stadt, die alte Königsburg, den Belstempel, das Treiben auf der Brücke ꝛc. bis weit hinaus auf die Ebene übersehen. Auf der Südwestecke stand der Tempel des Götzen „Bel" u. in der Mitte desselben der babyl. Thurm, der Thurm Bels in terrassenartiger, pyramidaler Form. III. Die Geschichte dieser Stadt reicht in die ersten Anfänge der Gründung von Staaten. Babel ist eine der ersten Städte des ersten Reiches unter dem ersten Herrscher: Nimrod. Es bildet sich von da aus das babyl. Weltreich von 2240—2050. Auch unter der assyr. Herrschaft von 2050 bis 625 behauptete sie noch ihre Stellung u. stand an Pracht u. Glanz der assyr. Hauptstadt Ninive nicht nach. Doch erhielt sie durch die Verpflan-

Digitized by Google

zung ihrer Einwohner nach Samaria eine bedeutende Verringerung. Ihre eigentliche Größe jedoch erlangte sie erst nach dem Sturze des assyr. Reiches und der Gründung des babyl.-chaldäischen (625—538), dessen Hauptstadt sie geworden. Nebukadnezar erhob sie durch riesenartige Bauten zum Range der größten u. höchsten Stadt der Erde. Von Cyrus, dem Begründer des pers.-medischen Reiches, wurde sie nach langer mühsamer Belagerung (538—7) erobert. Ein Ereigniß das viel Aufsehen erregte. Später wurde sie bei einem Versuch zur Wiedererringung ihrer Selbstständigkeit von Darius Hystaspes 19 Monate lang belagert. Nach der Eroberung ließ er die Thore und Theile der Mauern niederreißen, die Graben zuwerfen und die Stadt entvölkern. Alexander der Gr. versuchte die Stadt aus ihren Trümmern wieder zu erheben. Er ordnete die Erbauung des Beltempels und der Mauern an und gedachte sie zur Hauptstadt seines Weltreiches zu machen. Aber mit seinem Tode unterblieb das kaum begonnene Werk. Unter der Herrschaft der Seleuciden, besonders seit der Erbauung Seleucias und deren Erhebung zur Residenz entvölkerte sich Babel immer mehr, bis es von M. verlassen, ein Trümmerhaufen zum Aufenthalt wilder Thiere geworden. So sehr ging das ihr verkündete Verhängniß in Erfüllung.

Babel, בבל, Babylonien, auch: Sinear, שנער, Land Sinear, ארץ שנער, wie Land der Chaldäer, ארץ כשדים. I. Landschaft am untern Lauf des Euphrat und Tigris, wo sich die beiden Ströme nähern bis zum pers. Meerbusen, die im N. an Mesopotamien, von dem es durch die 10 St. lange med. Mauer zwischen dem Euphrat und Tigris geschieden war, so wie an Assyrien; im O. an Tigris; im S. an den Perser-Golf und im W. an Arabien oder an die arab. syrische Wüste grenzte. Später bezeichnete der Name „Babel", „Babylonien" das babyl.-chaldäische Weltreich. Der ursprüngliche Name des Landes im engern Sinne war Sinear und erst nach Erbauung der Stadt Babel wurde es nach derselben genannt. So hieß auch das spätere, daselbst gegründete Reich: das babyl. Reich. Die Bezeichnung „das Land der Chaldäer" kommt nur in den Schriften am Schluße des Reiches Juda, wahrscheinlich seit der Gründung des babyl.-chaldäischen Reiches, vor. Dieses Tiefland gehört heute zur asiatischen Türkei, wo es als „Irak Arabi" einen Theil der türkischen Eyalate: Bagdad u. Basra ausmacht. Das Land war zahlreich bevölkert von Fleiß, Kunstsinn und frischer Regsamkeit, was noch heute aus den überall zerstreuten Trümmern zu ersehen ist, belebt. Die ältesten Bewohner gehörten dem semit. Stamme an, dessen Mundart das Aramäische oder Chaldäische war. Es waren dies wohl die Chaldäer, wenn sich auch oft arab. und kuschitische Stämme daselbst befanden, da Letztere nach 1 M. 10. 10. von Babel auszogen und Ninive gründeten. Sie betrieben nicht blos Ackerbau, sondern auch verschiedene Kunstgewerbe, denen sich noch ein blühender ausgedehnter Handel, da Babyl. zu einem Stapelplatz zwischen O. u. W. sich gut eignete, anschloß. In Folge des stets heiteren Himmels und des ausgedehnten Horizontes begannen die Bewohner früh Beobachtungen über den gestirnten Himmel anzustellen und erwarben sich astronomische Kenntnisse, mit denen sie Aegypten überragten. Die Erfindung des Thierkreises; die Eintheilung der Woche nach den Mondvierteln zu sieben Tagen; die Ermessung der Mittagshöhe; die Berechnung der Mondfinsternisse u. n. m. werden ihnen zugeschrieben. Aber auch wegen der Fruchtbarkeit ihres Landes und des spätern Reichthums darf ihr verderblicher Hang zu Luxus, Genußsucht und Schwelgerei, die sie so sehr entmannte, nicht verschwiegen werden. II. Die Bodenbeschaffenheit dieses Landes wird von den Alten außerordentlich fruchtbar gepriesen. Das Land war ein steinloses Tiefland, von den zwei Hauptströmen: Tigris u. Euphrat und mehreren Kanälen durchschnitten, unter denen der Hauptkanal: Naar Malka, Königskanal, sehr bedeutend war. Jährlich im Frühjahre trat durch die beiden Ströme eine Ueberschwemmung ein, wodurch der Boden aus den abgeleiteten Kanälen reichliche Bewässerung erhielt und fruchtbar wurde. Weizen- u. Gerstenfelder reiften in üppiger Pracht, 2—300fältig; Hirse und Sesam wuchsen in Baumhöhe; die zahlreichen Dattelpalmwalder lieferten nicht blos Speise, sondern auch Wein und Honig. Nur an Bauholz mangelte es zuweilen, aber dafür hatte man einen unerschöpflichen Vorrath an Ziegel-

erde, aus der durch Brennen die Backsteine verfertigt wurden, die man mittelst Raphia, eines Erdharzes am Euphrat und Tigris, verband. So reich an allen Schätzen war Babyl. das heute eine traurige, sumpfige Einöde bildet, kaum kennbar von seiner ehemaligen Größe. Der Talmud spricht von dem viel spätern Babyl, wie es unter der Eroberung Alexanders d. G., der Herrschaft der Seleuciden und Arsaciden und endlich unter den wieder zum Throne gelangten Sassaniden verschieden seine Gestalt gewechselt. Doch erwarte man keine ausführliche Geschichte der babyl. Länder, da die talmudischen Berichte sich nur auf die Schilderung der Verhältnisse der babyl. Juden in ihrer Stellung zum Staate und Beziehung zu Palästina erstrecken. Die eigentliche Geschichte Babyl. kommt nur, sofern sie die Geschichte der Juden berührt, zur Sprache. Wir bringen von denselben: I. über das Geographische der babyl. Länder; II. das Geschichtliche derselben in Bezug auf ihre jüd. Bewohner. I. In dem Geographischen kommt Babyl. nach seinen drei Bedeutungen: in der weitesten, engern und engsten zur Sprache. Unter Babyl. in der weitesten Bedeutung verstand man alle Länder des assyr. babyl. Staates und des spätern chaldäisch-babyl. Reiches, von denen die bedeutendsten waren: ein Theil Armeniens, ganz Mesopotamien, Chaldäa, Mesene, die Landschaften: Corduene, Assyrien mit Adiabene; Susiana mit Elimais und Chusistan. In dieselben wurden die Exulanten des Reiches Israel: erst unter Tiglath Pileser und später nach der Einnahme Samarias durch Salmanassar, denen die des Reiches Juda folgten, verpflanzt, wo sie zum großen Theil über ein Jahrtaus. verblieben. Die in 2 K. 17. 7. erwähnten Wohnsitze der Exulanten des Reiches Israels: Chelach, Chabor, Rehargosen und die Städte Mediens werden dahin näher bestimmt: Chelach, חלח d. i. Holwan, חלון, ein Ort auf der Grenze des assyr. und medischen Reiches; Chabor, חבור d. i. Adiabene, הדייב, eine assyr. Landschaft, wo später ein jüd. Königr. war; die Städte Mediens d. i. die Gebirgsgegend des Hamadan mit ihrer Nachbargegend; oder nach Andern: Nehawand mit der Umgegend.[1] Von hier aus ging die Verbreitung der Exulanten nach allen Gegenden des Reiches, was besonders nach dem Sturz des chald. babyl. Staates u. der darauf gegründeten pers. med. Monarchie der Fall war. Ueber diese Auswanderung der Exul. der 10 Stämme werden in Bezug auf diese Zeit verschiedene Vermuthungen aufgestellt. Marsutra nennt Iberien, אפריקא;[2] Andere geben den Weg nach Armenien dafür an, in die finstern Berge des kaukasischen Hochlandes[3] und in die kurdischen Gebirge.[4] Aus Babyl. selbst werden 3 berühmte Städte: Nisibis נציבין; Holwan חלון; Adiabene הדייב, von Juden stark bevölkert, genannt.[5] Zur Zeit der Emigration unter Esra waren sie in allen Landestheilen so sehr verbreitet, daß Cyrus aus Befürchtung vor Verödung ihre weitere Auswanderung verbot.[6] Diese wieder gewonnene Volkskraft war so bedeutend, daß noch ein spater Talmudist den Babyl. vorwirft: „Wäret ihr Alle zur ersten Zeit zurückgekehrt, das wiedererstandene Staatsleben in Palästina wäre nicht zerstört worden!“[7] Während des 2. jüd. Staatslebens in Palästina sind viele Gegenden und Städte gekannt, wo Juden zahlreich in einer bedeutenden Stellung wohnten. Hierher gehören außer Nisibis: Naarda am Euphrat, נהרדעי, wohin man die jährlich nach Jerus. geschickten Schekalim aus den benachbarten Gegenden brachte.[8] In der Nähe von Naarda lag der von Asina und Anilai gegründete jüd. Staat, der 16 J. bestand.[9] In Nisibis blühete schon früh eine bedeutende Talmudschule, aus der wol die großen Lehrer: die B'ne Bathyra, Schemaja, Abtaljon, Hillel, Nahum hamadi hervorgingen.[10] In der Nähe derselben, an den Ufern des Tigris lag Adiabene, das Hauptland des ehemaligen Assyrien, ein Vasallenstaat von Parthien, dessen Königin Helene mit ihren zwei Söhnen: Izates, מונבז[11] u. Monbaz, מונבז[12] zum Judenth. übergingen[13] und später Theil an dem jüdischen Kriege

[1] Kidduschin 72. [2] Das. [3] Midr. Echa p. 48. Targum zu 1 Chr. 5. 26. nach dem zu Jer. 13. 16. שורי קבלא. [4] Sohar. edit. Amst. p. 149 a. שורי קרדא. [5] Kidduschin 72. [6] Midr. r. zum Hohld. edit Amst. p. 19b. [7] Joma 9. [8] Joseph. Antt. 18. 12. Jerus. Schekalim 3. 4. [9] Joseph. b. j. 5. 11. 5. [10] Sanh. 32. Vergl. Rappoport Erech m. S. 216. [11] Midr. r. 1 M. Abschn. 46. [12] Jerus. Pea Abschn. 1. B. Bathra 10. Joseph. Antt. 20. 2. 1. [13] Das. Vrgl. Joma 3. 10.

Digitized by Google

nahmen. Auch jenseits des Tigris bis in den Osten Armeniens waren Städte und Landschaften von Juden stark bewohnt. Ebenso kennt man Kappadocien als den Norden Armeniens bis ins schwarze Meer von Juden bewohnt, die in den gesetzlichen Bestimmungen berücksichtigt werden.[1] Auch Persien u. Medien waren von Juden stark bevölkert. Zwei Berichte aus der Zeit des jüd. Staatslebens in Palästina geben einen tiefern Einblick in die von Juden bewohnten Gegenden dieses Reiches. Bei den Kalenderbestimmungen, besonders zur Einrückung eines Schaltmonats ließ der Synhedrialpräsident schreiben: „An die Söhne der Gola und unsere Brüder in Medien, wie an die ganze Gola Israels: Euer Wohl sei groß! Wir machen Euch bekannt" ꝛc.[2] Der zweite Bericht lautet: „die Feuersignale zur Verkündigung des Neumondes reichten vom Oelberg bis Bethbiltim, einen Berg am Euphrat, von wo aus Signale sich über alle Länder der Exulanten verbreiteten.[3] Von diesem Babyl. in dem weitesten Sinne unterschied man das Babyl. in engerer Bedeutung, das den Landstrich zwischen den beiden Strömen: Euphrat und Tigris, wo ihre Schenkel sich immer mehr gegen einander nähern bis sie vollst. vereinigt sind: den südl. Theil Mesopotamiens, das Gebiet des alten Babel und ein Theil des ehemaligen Chaldäa in sich faßte, von Juden größtenth. bewohnt war und deßhalb: „Land Israel" hieß.[4] Hier wohnte die Elite der Exulanten, wo die Reinheit der Abstammung sich am längsten erhalten hat. Rab, ein Lehrer des 3. Jahrh. gibt in Bezug darauf das Verhältniß dieses Babyl. zu den andern Ländern in den Worten an: „Babel ist gesund, Mesene todt, Medien krank, Elimais und Gabiene liegen im Absterben!"[5] Die engere Begrenzung dieses Landes in örtlicher Beziehung geschieht durch 5 Angaben. Auf die Frage: wo in obiger Bezeichnung der Punkt des Anfanges der Annäherung beider Flüsse auf beiden Seiten zu suchen sei? hören wir: Babyl., jenseits des Tigris nach Adiabene u. Assyrien zu, erstreckt sich bis an den Fluß „Schak" עזק;[6] nach Andern bis zur Stadt: Naarwan נהר יואני, die 7 Stunden, nach Andern 12 Mil auf dem Wege nach Holwan, von dem spätern Bagdad entfernt lag.[6] Die zweite Frage: wo hat man den Punkt der Annäherung am Schenkel des Tigris als Grenze Babyl. nach Norden zu bestimmen? oder oberhalb des Tigris zur Nordseite desselben bis wohin erstreckt sich Babyl.? Bis Bagrawanene, כגרא ואוונה = Bagrawandene! lautet eine Angabe.[7] Samuel gibt: Morene, מושכני am Osten der obern Tigrisquelle zwischen Corduene u. Chiliocome an. Im Süden am Einflusse des Tigris ist die Stadt Apamea u. auf der Tigrisinsel Mesene der Grenzpunkt. Diesem folgt die 3. Frage der Begrenzung des Euphratsgebietes: wie weit reicht Babylonien an dem Schenkel des Euphrat nach Norden? Bis Akra de Tulbakene, אקרא דתולבקני, ein Castell am Euphrat nicht weit von Pumbadita. Samuel bezeichnet die Brücke über den Euphrat „Brücke Babyl." als Grenze. Ein Dritter, R. Jochanan hält den Uebergang über das Zeugma, מעברתא דגומא, die Stelle des heutigen Bir als Grenze hierzu.[8] Die 4. Frage sucht die Grenze Babyl. jenseits des Euphrat. Darauf wird „Beram" angegeben; was Andere nicht ganz gelten lassen und dafür das 2. Schiff der Brücke bezeichnen. Hier schließt sich eine Aufzählung der Städte an, die sich durch Aufbewahrung der Reinheit ihrer Abstammung auszeichneten. Von diesen nennen wir: das spätere Borsippa, das erst Chabiljama, חביל ימא u. später Borsippa am Euphrat, פרת דבורסיף, heißt; Zizura oder Sisara oder Barsa-Schischara: ציצורא; Gargub, גבוא; Sina, שינא ꝛc. wozu auch Samosata, שוט משוט, ein schmaler Landstrich nördlich von Dakira gehört.[9] Die 5. Frage hat endlich die Bestimmung des Zwischenlandes nach Norden hin? Bis Ihi Dakira, Is-Dakira, Aiopolis, jetzt Hit. Eine engere Begrenzung des Babyl. im engern Sinne erfolgte durch die im 3ten Jahrh. vorgenommene Eintheilung Babyl. in mehrere Bezirke: פרזודהא, warscheinlich in Folge der in der Praxis sich herausstellenden

---

[1] Sabba 20. Kefuboth 13. 11. [2] Sanh. 11. [3] Rosch haschana 2. 4. [4] Miur. r. 1 M. Abschn. 17. [5] Kidduschin 71. Jerus. das. Midr r. 1 M. Absch. 32—4, wo zu Elam das Wort נביני hinzukommt. [6] Kidduschin 71. [7] Das. Nach Ptolemäus V. 13. [8] Das. [9] Das.

Digitized by Google

Differenzen der verschiedenen Talmudschulen. Unter diesen bildete Babyl. im engsten Sinne einen Bezirk.[1] Dieses Babyl. als Bezirk lag an der Ostseite des Euphrats mit den bedeutenden Städten: Sura u. Mata-Mechassa, die noch im 3 Jahrh. im Gegensatze zu Naarda, wo man sich nach der Lehre des R. Ismael richtete, während in Babyl. die des Rab befolgt wurde erwähnt werden.[2] II. Die Geschichte der Juden der babyl. Länder wird nach drei Perioden besprochen: a. von der ersten Einwanderung der Exulanten bis zu ihrem Aufzuge unter Esra; b. von da bis nach der Zerstörung des Tempels zu Jeruf und dem spätern barkochb. Aufstande; c. von dem Patriarchat R. Judas I. bis zum Abschluß des babyl. Talmud. a. Mit der letzten Portation der Exul. durch Nebukad. war die Intelligenz Judäas in Babyl., während in Palästina größtentheils nur das Landvolk zurückblieb von dem der bessere Theil noch nach Aegypten auswanderte. Die Zurückgebliebenen vermischten sich mit den aus Babyl. dahin Verpflanzten und diejenigen Unvermischten versanken immer mehr in Rohheit. Aber auch in dieser zu Babyl. wohnenden Intelligenz Judäas herrschte noch zuviel Lau- u. Halbheit für das sich wieder verjüngende Nationalleben, von der sie erst nach einer Reihe harter Prüfungen ganz geheilt werden sollte. Von diesem Gesichtspunkte aus werden die in Babyl. über Israel verhängten Verfolgungen als zur Kräftigung und Einigung des Volkes dargestellt. Die über Hananja, Mischael u. Asarja verhängten Prüfungen[3] nebst ihrer Rettung aus derselben sollten Israel zum Bewußtsein bringen und den vor der Götzensäule Nebukad. Hinknieenden das Thörichte ihres Thuns vorhalten.[4] Ebenso sieht man in der später durch Haman bewirkten Verfolgung aller Juden des pers.-med Reiches nur das Mittel zu ihrer Einigung u. Befestigung.[5] „Größer war, heißt es, für die Besserung Israels das Herabziehen des Siegelringes Ahasveros zur Verfolgung, als alle Mahnreden des ganzen Prophetenth.!“[6] Doch soll dieses Urtheil sich nicht auf alle Exul. beziehen; vielmehr wird behauptet, daß der Kern derf. aus frommen gelehrten Männern bestand, von denen Jeschua, Nehemia, Seraja, Mordchai ꝛc. Glieder eines Synhedriums in Babyl. waren.[7] So war Babyl. die Stätte, wo das Gesetz verjüngend der Geister sich bemächtigte, so daß es über Esra, den Verpflanzer der jüd. Lehre auf Palästl. lautete: „Würdig war Esra, daß durch ihn das Gesetz gegeben werde, hätte es nicht schon Moses empfangen!“[8] Ueber den weitern Verlauf siehe Exil, babyl. b. In dieser Periode kommt mehr die Bedeutsamkeit der Juden Babyl. für ihre Brüder in Palästl. zur Sprache. Babyl. bleibt weiter der Sitz des Kernes der Judenheit. Der größere u. wohlhabendere Theil blieb in Babyl., genoß den Schutz u. die Achtung des Staates u. begnügte sich mit dem Gedanken, den Tempel wieder erbaut u. Palästl. in einen jüd. Staat umgeschaffen zu wissen. Ihre Stellung zu Palästl. war eine einflußreiche u. geachtete. Die ersten bedeutendsten Lehrer waren Babylonier als: die B'ne Bathyra, Hillel, Nahum, der Medier ꝛc. oder standen mit Babyl. in Verbindung als: Antigonus aus Socho,[9] R. Juda b. Bathyra.[10] Man kennt zwei Städte in Babyl., die von Bedeutung für Palästina waren: Nisibis als Sitz einer Gelehrtenschule[11] und Nehardäa, wo man die jährlich nach Jeruf. abzuschickenden Schekalim vom ganzen Lande zusammenbrachte[12] Wurde auch später Babyl. von Palästl. überstrahlt, so nahm es unleugbar nach der Auflöf. des Staates durch Titus und später während der harten Verfolgungen unter Trajan und Hadrian, vom Schlusse des 1. Jahrh. bis nach der Hälfte des 2ten, an Größe u. Wichtigkeit sehr zu. Wir bringen darüber die geschichtliche Notiz: „Als die Lehre in Vergessenheit gerieth, stellte sie Esra aus Babyl. her u. als sie wieder vergessen war, kam Hillel, der Babyl. u. restaurirte sie, u. als sie nochmals vergessen zu werden drohte, kam Chia aus Babyl. u. regenerirte sie.“[13] Zwei Auswanderungen der größten Lehrer Palästl. nach Babyl., die eine von R. Akiba, Juda u. Hillel, den zwei Söhnen des R. Gamliel[14] vor der barkochb. Revolution und die

---

[1] Kethuboth 54. Erubin 63. B. Bathra 145. [2] Ketuboth 54. [3] Daniel 3. 22. [4] Jalkut Dan. § 1060. [5] Megilla 12 a. [6] Daf. [7] Esra 2. 2. [8] Sanh. 21. [9] Temura 120a. [10] Juchasin 11a. edit. Amst. [11] Bappoports Erech milin S. 217. [12] Siehe weiter. [13] Succa 20a. [14] Semachoth Abschn. 8.

Digitized by Google

andere von R. Jehuda b. B., Mathja b. Ch., R. Chananja, dem Bruderſohne des R. Joſua nach derſelben haben viel zu dieſer geiſtigen Wiedererhebung Babyl. beigetragen.[1] R. Akiba unternahm daſelbſt die Beſtimmung der Neumonde,[2] R. Juda b. B. war Lehrer der berühmten Talmudſchule zu Nifibis[3] und R. Chanina wird als Haupt eines Synhedriums gekannt, der die Neumondsbeſtimmungen beſorgte.[4] Hierzu kam noch eine ſpätere Auswanderung des R. Elieſar b. Sch. u. R. Jochanan Haſſandler nach Nifibis, dem Lehrorte des R. Juda b. B. So wurde Babyl. das Aſyl des geiſtigen und leiblichen Lebens des Judenth., das zweite Vaterland desſelben zur Zeit, da ſchwere Verfolgungen auf paläſt. Boden Alles zu vernichten drohten. R. Nathan, ein Lehrer, der damals von Babyl. nach Paläſt. kam, konnte ſich nicht genug über die Gefahr der Juden und ihre Beharrlichkeit in der Religion wundern. „Die mich lieben und meine Gebote beobachten,“[5] das ſind, ſprach er, die Iſraeliten, die in Paläſt. wohnen und ihr Leben wegen der Erfüllung des Geſetzes hinopfern. Warum wirſt du getödtet? Weil ich das Gebot der Beſchneidung vollzogen. Warum verbrannt? Weil ich in der Thora geleſen. Warum gekreuzigt? Weil ich am Paſſah Mazzoth gegeſſen ꝛc.[6] Dieſe Bedeutſamkeit Babyl. ſtieg um dieſe Zeit ſo hoch, daß die Paläſt. in ihrer Hoffnung auf baldige Erlöſung durch den Hinblick auf die Macht der Babyl. ſich aufrichteten. „Wenn du, tröſtet R. Simon b. J., das perſ. Roß auf den Gräbern Paläſtinas ſiehſt, hoffe auf baldiges Eintreffen des Meſſias!“[7] c. In dieſer geſchichtlich bedeutendſten Periode, von R. Juda I. bis zum Abſchluß des Talmud, fließen die Berichte viel reichhaltiger über: a. die Entwicklung der Juden Babyl. im Innern ihres Gemeinweſens; b. ihre Stellung zu Babyl., ihrem Vaterlande und c. ihre Beziehung zu Paläſt., dem Stammlande. a. In dem erſten Theil dieſes Zeitraums ſteigt Babyl. von ſeiner erreichten Bedeutſamkeit allmählich wieder herab und gibt dem in Paläſt. ſich erhobenen geiſtigen Leben nach. Die Aufhebung der hadr. Verfolgungsedikte erweckte wieder die ehemalige Regſamkeit, wenn auch nicht in früherer Größe u. die bedeutendſten Talmudlehrer Paläſt. kehrten in ihre Heimath zurück. Nifibis und Naarda, dieſe zwei alten Lehrſtätten der Schüler R. Akibas ſtanden plötzlich von den Trägern talmudiſcher Gelehrſamkeit entblößt.[8] So treffen wir: R. Elieſar b. Sch., R. Jochanan Haſſandler, R. Mair ꝛc., dieſe nach Babyl. Ausgewanderten in den erſten, wieder begonnenen Synhedrialſitzungen zu Uſcha. Hierzu noch, daß der durch dieſe Lehrer in Babyl. angeregte Wiſſensdurſt Viele nach Paläſt. trieb: R. Chija mit ſeinen zwei Söhnen Juda u. Chiſkia; ferner Abba Areka, Rabba b. b. Chama aus Kafri, R. Samuel ꝛc. wanderten nach Paläſt.[9] Nach dieſer Wiederverpflanzung des geiſtigen Elements nach Paläſt. ſuchte man auch die andern Bindemittel, die während der Verfolgung aufhörten, wieder zu erneuern. Die Beſtimmung des Neumondes, die Einſetzung des Schaltjahres und die Berechnung des ganzen Kalenderweſens, die zuletzt auch in Babyl. von dem dahin gewanderten Chanina, dem Bruderſohne des R. Joſua in Nahar Pacor, wo er ein Synhedrium organiſirte, vorgenommen wurden, ſollten wieder ausſchließlich nur in Paläſt. vor ſich gehen. Zwei Abgeordneten: R. Iſaak und Nathan wurden daher von dem Patriarchen R. Simon an Chanina abgeſchickt: er möge ſich ferner der Beſtimmung des Neumondes ꝛc. enthalten, da dieſer Akt nur in Paläſt. vorgenommen werden dürfe.[10] Aber dieſes Auflodern des neuen Geiſtes in Paläſt. war nur auf kurze Dauer, denn ſchon mit dem Tode des Patr. R. Juda I. (gegen 219) ging der alte Glanz Paläſt. allmählich auf Babyl. wieder über. Nach dem Tode dieſes großen Lehrers zerſtreuten ſich ſeine babyl. Schüler nach allen Theilen ihrer Heimath und Babyl. erhielt ſeine Lehrkräfte verjüngt wieder. Samuel, Rab, Rabba b. b. Ch. ꝛc. gründeten nach ihrer Rückkehr neue Pflanzſtätten für die Lehre, wo ein bedeutender Wirkungskreis ſich ihnen eröffnete. Die Juden Babyl. waren zum großen Theil in Folge der Auswanderung ihrer Lehrer in Unwiſſen-

[1] Jalkut I. §. 885. [2] Berachoth u. Jebamoth. [3] Sanh. 23b. 96a. Kiddiuschin 10b. Juschasin 11 a. [4] Daſ. [5] 5 M. 5. 10. [6] Mechilta zu Jithro. [7] Midr. r. zum Hohld. p. 38. [8] Sifri zu 5 M. 12. 23. [9] Siehe weiter. [10] Berachoth 63

Digitized by Google

heit gerathen. Rab, der eigentliche Begründer des neuen Aufſchwunges in Babyl. erzählt, daß er auf ſeinen Reiſen als Marktmeiſter an einem Orte „Tatlafos" mit Erſtaunen eine Frau die andere fragen hörte: wie viel Milch zu ſo vielem Fleiſch?[1] Ueber den geſunkenen Gemeinſinn hören wir ihn: „Die Reichen Babyl. ſinken in die Hölle, weil ſie ihre Brüder weder durch Gewerbe, noch durch Almoſen aufhelfen!"[2] Weit erniedrigender lauten die Aeußerungen der paläſt. Lehrer. „Babylon., ſagte R. L., heißt „Schinear," weil ſie von der Uebung des Geſetzes leer ſind!"[3] Ebenſo ſpricht R. Jochanan: „Armuth an Lehre, das iſt Babyl."[4] Ferner: „Heuchelei u. Stolz ſanken erſt nach Babyl."[5] „Warum ſind die Gelehrten Babyl. zierlich mit ihrer Kleidung?" „Weil, antwortet R. Aſſi, ſie keine Talmudweiſen ſind!"[6] R. Jochanan weiſt zwar dieſe Blasphemie zurück, aber auch ſeine Antwort gereicht den Babyl. nicht zum Ruhme. Er ſagt: Die Gelehrten Babyl. erſcheinen deßhalb in ihrer Kleidung ausgezeichnet, weil ſie keine Babyl. ſind.[7] Es wurden daher Schulen errichtet, neue Jünger ſchaarten ſich um die Lehrer, man hielt Vorträge für das Volk und ſuchte praktiſch und theoretiſch einen neuen Aufſchwung des Judenth. herbeizuführen. Babyl. wurde bei den in Paläſt. immer ſich erneuernden Verfolgungen die einzige Pflanzſtätte der jüd. Lehre. Den erſten Rang unter den Zurückgekehrten nahm Abba Areka, Rab, ein. Er gründete gegen 219 das Lehrhaus zu Sura und ſein Schülerkreis wird auf 2000 angegeben, die er durch Beſcheidenheit und Wohlwollen an ſich feſſelte.[8] Er führte ſeine eigene Gerichtsbarkeit,[9] erhob Babyl. in vielen Stücken Paläſtina gleich,[10] traf Verordnungen zur Befeſtigung der Sittlichkeit[11] und hielt für das Volk vor den Hauptfeſten Vorträge, zu welchen der Andrang ſo ſtark geweſen ſein ſoll, daß Viele im Freien am Sura-See übernachten mußten.[12] Außer ihm errichteten zu gleicher Zeit und ſpäter Lehrhäuſer: R. Samuel zu Nehardäa, der für ſeine Leiſtungen große Achtung genoß.[13] Nach dem Tode dieſes großen Mannes wanderten ſeine Schüler im J. 259 in Folge der Zerſtörung Nehardäas durch Papa b. Nazar nach Pumbadita, Mechuſa und der Tigrisgegend: Silhi u. Schekan-Zib aus,[14] wo ſie für die empfangene Lehre neue Pflanzſtätten gründeten.[15] Pumbadita, die erſte obiger Städte blühete durch ihre Lehrhäuſer und berühmte Lehrer über den Abſchluß des Talmud hinaus. Von dieſen nennen wir: Rab Juda, berühmt durch Scharfſinn in der Rechtslehre,[16] wie wegen ſeines freien Auftretens gegen die nach Paläſt. Auswandernden;[17] ferner: Rabha b. R. aus dem 4. Jahrhundert, ein würdiger Nachfolger des ſcharfſinnigen Rab Juda; Rab Joſeph, bekannt durch die Schätze ſeines Wiſſens;[18] Abaji als Mitbegründer der neuen talmudiſchen Dialektik: Havajoth d'Abaji wo Raba.[19] Noch gegen das J. 488 wirkte hier R. Aſchi, der Sammler u. Redacteur des Talmud. Auch Sura hatte nach dem Tode Rabs berühmte Schuloberhäupter, die den Glanz des ſuran. Lehrhauſes mit Glück erneuerten. Im J. 257—297 wirkte daſelbſt mit vielem Segen: R. Huna, der Reichth., Gelehrtheit u. Wohlth. in ſich vereinigte. Seine Zuhörer waren gegen 800, von denen ein großer Theil auf ſeine Koſten erhalten wurde. Ihm folgte der 80jährige R. Chaſda, der ſich durch ein ſtarkes Gedächtniß auszeichnete[20] und bis zum J. 309 lehrte. Von da ab ſank das Anſehen dieſes Lehrhauſes bis es ſpäter unter Rab Aſchi (352—427), Rab Acha, Marbar Aſcha (427—468) u. unter Rabina, dem Sammler des babyl. Talmud (488) ſeine höchſte Blüthe feierte. Neben dieſen vier Lehrhäuſern zu Nifibis, Nehardäa, Pumbadita und Sura bleiben noch drei zu erwähnen übrig, die nur kurze Zeit blüheten. Dieſelben ſind: das Lehrhaus zu Schekanzib, שכנציב in der Tigrisgegend, berühmt unter R. Rachman im 3. Jahrh.; das zu Mechuſa, bedeutend unter Raba von 320—375 und endlich das zu Nares, נרש in der Nähe von Sura gegen die Hälfte des 4. Jahrh. von keiner ſonderlichen Größe. Dieſer günſtige Aufſchwung Babyl. wurde noch durch eine 3te Auswanderung der größten Lehrer Paläſt. zur Zeit der Verfolgungsedikte des Kaiſers

[1] Chol. 110a. [2] Beza 32, Midr. r. zu Kohel. S. 115. [3] Midr. r. zu שבר nach deſſen Stamme שב leer ſein. [4] Sanh. 24. [5] Daſ. [6] Sabbat 145 b. [7] Daſ. [8] B. Bathra 54 a. Kethuboth. 106 a. [9] Kidduschin 12b. Jebamoth 52. [10] B. Kama 80. [11] Kidduschin 12 b. [12] Succa 26 a. [13] Samuel R. [14] Scherira's Sendſchreib. 35. [15] Daſ. [16] Berach. 38a. [17] Kidduschin 70a. 12a. Kesub. 110b. Sabbath 41a. [18] S. Joſeph R. [19] S. Talmud. [20] Sabbath 110b.

Constantins (337—8) erhöhet, da das Lehrhaus zu Tiberias in Palästina darauf ganz aufhörte.[1] Die Ausgewanderten hießen: R. Dimi, R Isaak b J.,[2] R. Abin, R. Samuel b. J. u. Babyl. frischte seine höchste Blüthe u. es wurde Palästina gleichgehalten. Achtungsvoll spricht ein Lehrer des 3 Jahrh. R. Jochanan über die geistige Regsamkeit daselbst: „Was bedeutet Babyl.? Durchtränkt mit Bibel, Mischna und Talmud."[3] Rab Joseph rühmt die Talmudweisen zu Babyl. weil sie die Gotteslehre mit Blumen und Blüthen schmücken.[4] Ebenso ruft Raba seinem Freunde Abaji zu: „Und dennoch, wenn Einer von uns nach Palästina reist, ist er mehr als zwei von ihnen!"[5] Ueber den gewerblichen und sittlichen Zustand des Volkes in Babyl. wird berichtet, daß sie meistens Ackerbau trieben und Handwerker waren. Sie gruben u. reinigten Kanäle und hatten Viehzucht, Schifffahrt und andere Künste zu ihrer weitern Beschäftigung.[6] So zeichnete sich Mechusa durch Handel[7] u. Reichth. aus.[8] Seine Bewohner führten ein gewerbthätiges Leben,[9] wurden sehr reich[10] und hatten dabei ein theilnehmendes Herz für die Leiden der Armen.[11] Doch werden sie ihres leichtsinnigen, dem Wohlleben ergebenen Wandels getadelt u. heißen: „Söhne der Hölle!"[12] Pumbadita glänzte durch seine Gelehrtenschulen u. prachtvollen Gebäude, dagegen war das Volk schlau u. diebisch. Daher der Spruch: „Begleitet dich ein Pumbaditaner, so ändere deine Herberge!"[13] Ganz entgegengesetzt zeichnete sich: Matha Mechassia durch Redlichkeit aus so daß es hieß: „Es ist besser auf dem Dung Mechassias zu weilen als in den Palästen Pumbaditas."[14] b. Ihre Stellung nach Außen, zunächst zu Babyl ihrem Vaterlande und dessen wechselnden Beherrschern war mit wenigen Unterbrechungen im Vergleich mit der gedrückten polit. Lage der Israeliten in Palästina im Ganzen gut. Der neue Aufschwung der Juden Babyl. erfreute sich der Anerkennung der Obern und wir treffen Artaban, den letzten König aus dem Hause der Arsaciden in freundlichem Verkehr mit Rab, wie später Samuel von dem König Sapor I. begünstigt wurde. Aber plötzliche Ereignisse drohten dem Judenth. Gefahr. Das Herrscherhaus der Arsaciden, 400 J. auf dem Throne, wurde gegen 229 von Ardschir Babekan dem Sohne eines Magiers gestürzt, der das Haus der Sassaniden gründete und die alte Relig. des Zoroaster wieder zur Herrschaft brachte, was eine Umwandlung aller Verhältnisse zur Folge hatte. Die Magier, Jahrh. lang den Groll in ihrem Herzen, gaben jetzt in ihrem fanat. Eifer den Andersgläubigen ihren ganzen Haß zu fühlen. Das Erste im Rausche ihres Sieges gegen die Juden war: eine Beschränkung ihrer Rechte. Man nahm den jüd. Gerichtshöfen die Ausübung der peinl. Gerichtsbarkeit[15] u. ließ sie zu keinen Aemtern, auch nicht zur Aufsicht über Flüsse u. Kanäle, die sie früher inne hatten, zu.[16] An gewiss Fest., wo das Licht als Bild des Gottes Ormuzd im Feuertempel verehrt wurde, duldeten sie bei den Juden kein Feuer auf dem Heerde u. kein Licht im Zimmer. Sie drangen in die Häuser, löschten das Feuer aus und scharrten die Kohlen in ihre heiligen Feuerbecken als Opfergabe des Ormuzd.[17] Hierzu kamen noch: ihre Verbote über Fleischgenuß, Baden in öffentlichen Bädern, wie ihr Brauch des Ausgrabens der Leichen.[18] Diesem feindlichen Angriffe traten die Juden, die Gefahr nicht außer Acht lassend, mit kluger Nachgiebigkeit entgegen u. der Fanatismus ließ allmälig nach. Die Lehrer erlaubten die Auslieferung der für Ormuzd geforderten Feuerkohlen, obwol dadurch der Götzend. gefördert wurde, was sonst streng verboten war.[19] Ebenso beschränkte Samuel das Verbot der dreitag. Unterlassung jedes Geschäftsverkehrs mit den Heiden vor ihren Festen nur auf den Festtag selbst.[20] Auf gleiche Weise erlaubte Rab, am Sabbat die Chanukalichter, wenn die Magier es fordern, ins Haus zu bringen.[21] Im Ganzen betrachteten sie diesen Druck als eine von Gott verhängte Strafe zu ihrer Besserung.[22] Wie schwer sie übrigens

---

[1] Scherira s Sendschreiben. [2] Sanh. 24. Jalkut II zu Jes. §. 302. [3] Kethuboth 75a. [4] Moed Katon 4. 11a. Gittin 6a. 60b. B. bathra 73a. B. Kama 119 a. [5] Kethuboth 64 a. [6] B. mezia 68a. [7] Daf 77 a. [8] B. Kama 119 a. 93 b. [9] Daf. [10] Taanith 26 a. R. haschana 17 a. Sabbat 109 a. Kethuboth 59. [11] Cholin 127. [12] Kerithoth 6 a. [13] B. Kama 117 a [14] Taanith 20 a. [15] Sanh. 74b. Schoeltoth de R. Achai cap. 42. [16] Jebamoth 63 [17] Daf 83b [18] Aboda sara 11b. [19] Sabbat 45a. [20] Jebamoth 63.

Digitized by Google

denſelben empfunden, darüber hier einige Aeußerungen. R. Juda II. erkundigte ſich nach der Beſchaffenheit der Neuperſer u. R. Levi ſchildert dieſelben: „Die Perſer gleichen den Kriegsheeren Davids, aber die Neuperſer ähneln den Höllenteufeln!“[1] Rabba b. b. Ch. war einſt krank und ſeine Freunde unterhielten ſich des Abends bei Licht mit ihm, als ein Magier ins Zimmer trat und das Licht auslöſchte. Gott! rief darauf der Kranke, in deinem Schutze oder unter dem der Römer, die doch Achtung vor den Gelehrten haben![2] Doch war dieſe feindliche Haltung der Neuperſer von keiner langen Dauer, denn ſchon Samuel ſtand in freundlicherm Verkehr mit dem König Sapor I, dem er ſo ergeben ſich zeigte, daß er nach der Eroberung der cappadociſchen Hauptſtadt Mazaca-Caesarea durch Sapor I. keine Trauerzeichen um die im Kampfe gefallenen 12000 Juden, weil ſie gegen ſeinen König gekämpft hatten, anlegte.[3] Dieſe freundliche Beziehung wurde erſt bei ſeinem Nachfolger unterbrochen. Unter Sapor II. rückte eine Kriegsſchaar in Pumbadita ein und die zwei Lehrer: Rabba b. b. R. und R. Joſeph mußten ſich durch die Flucht retten.[4] Die Verfolgung geſchah auf eine Anklage, daß die Lehrer durch ihre Vorträge die Entziehung der 1200 Zuhörer von der Kopfſteuer veranlaſſen.[5] Dagegen blieb die Königin-Mutter Iſra, אפרא den Juden günſtig, der man die Einſtellung der Verfolgung zu verdanken hatte. Zur Verſöhnung der Unbillen ihres Sohnes ſchickte ſie an das Schuloberhaupt R. Joſeph einen Beutel voll Denare, ihm den beſten Gebrauch davon überlaſſend.[6] Er nahm das Geſchenk an und löſte davon jüdiſche Gefangene ein. Ebenſo erzählt man von Verfolgungen gegen den Lehrer Raba, die ebenfalls durch die Dazwiſchenkunft der Königin-Mutter noch zur Zeit gehemmt wurden.[7] Auch ihm ſchickte ſie einen Beutel von 400 Golddenaren, die er an arme Heiden vertheilte.[8] Den Juden viel geneigter war Jesdigerd b. Bairam I. (400 bis 421). Am Huldigungstage ſah man auf ſeinem Hofe auch die drei Vertreter der babyloniſchen Juden: R. Aſchi für Sura; Mar ſutra für Pumbadita und Amemar für Nehardea.[9] Huna b. N. der am Hofe Jeſdigerds oft verkehrte, erzählte von der Herablaſſung dieſes Königs, der ihm einmal den Gürtel zurechtrückte unter dem Zurufe: „Ihr ſeid ein Prieſtervolk u. ſollet wie Prieſter den Gürtel tragen!“[10] In Bezug auf erleuchtete Geſinnung wurde dieſer große König von den Magiern: Alhalim, „der Sünder“ genannt.[11] Erſt unter Jeſdigerd II. tauchten auf Betrieb der Magier, die um dieſe Zeit gelehrte Disputationen mit den jüd. Lehrern hielten,[12] einige Feindſeligkeiten gegen die Juden auf. Man verbot ihnen das Schemägebet als Bekenntniß des Glaubens an einen Gott u. die Ruhe von der Arbeit am Sabbat.[13] Dieſe Verfolgung hielt auch diesmal in Folge des klugen Benehmens der Lehrer kaum 5 Jahre (von 455—60) an. Es wurde von jüd. Seite angeordnet, daß man das Schema an rechter Stelle weglaſſe und dafür in die Keduſcha einſchalte, was als Andenken für Sabbat und Feſt auch ferner beibehalten wurde.[14] Ferner wurde das Leſen aus den Propheten am Sabbat Nachmittag zum Veſpergebet eingeſtellt.[15] Blutiger u. allgemeiner brach eine Verfolgung gegen ſie unter Firuz oder Pharoces aus. Firuz, der Sohn Jeſdigerds II. übertraf die Grauſamkeit ſeines Vaters und es bedurfte nur der Veranlaſſung, um ihn in ſeiner thieriſchen Geſtalt zu ſehen. Auf den Verdacht: einige Juden in Iſpachan haben zwei Magier getödtet, ließ Firuz die Hälfte der jüdiſchen Einwohner tödten und ihre Kinder im Tempel zu Horwan für den Feuerkultus erziehen.[16] Im Bezirk Babyl. dauerte eine ähnliche Verfolgung 17 J. (471—88), wo der Exilarch Huna-Mari, der Sohn Marſutras u. zwei Lehrer: Amemar b. J. u. Meſcherſchaſa b. P. in den Kerker geworfen und hingerichtet wurden.[17] Drei J. ſpäter erreichte die Verfolgung ihren Gipfelpunkt: man zerſtörte die jüd. Lehrhäuſer, verbot die Lehrverſammlungen, hob die jüd. Gerichtsbarkeiten auf u. die Jugend wurde zum Magierkultus an-

[1] Kidduschin 72a. [2] Gittin 17a. [3] Moed Katon 26a. [4] Cholin 46a. [5] Baba mezia 86a. [6] B. Bathra 8 a. [7] Berachoth 56. vergl. Chagiga 5. [8] Baba Bathra 10 b. [9] Kethuboth 61 a. [10] Sebachim 19a. [11] Graetz IV. 441—42. [12] Sanh. 39 a. [13] Rappoport Erechmillin S. 37. [14] Beth Joseph zu Tur orach chaim 3. [15] Sabbat 24 a in Raschi am Ende [16] Hamza al-Isfahani S. 38. edit. Gottwaldt. [17] Seder Tanaim, Scherira's Sendschreiben.

Digitized by Google

gehalten.[1] Firuz beabsichtigte, gleich Hadrian 3 Jahrh. vorher, eine systematische Vernichtung des Judenth. und ist daher mit dem Namen: „Firuz der Bösewicht" in der Geschichte gebrandmarkt.[2] Aber die nächste Wirkung war: die Auswanderung der Juden nach allen Richtungen, besonders nach südwärts bis Arabien u. ostwärts bis Vorderasien.[3] Dieser folgte die Vollendung der schon früher begonnenen Sammlung des Talmud.[4] Auch die Kriege, welche die zum Throne gelangten Sassaniden nach Außen, besonders gegen das öström. Reich zu führen hatten, brachten den Juden viel Ungemach. Im J. 259 brach ein Abenteurer Papa b. Nazar, der sich Kaiser nennen ließ, mit seinen sarazenischen Schaaren nach der Plünderung Judäas und der Nachbarländer in Babyl. ein, was für die Juden von unberechenbaren Folgen war. Das uralte Nehardea wurde zerstört und es dauerte lange bis es sich wieder erholte.[5] Ebenso wurden die Juden in den Kriegen Sapors II. gegen den oström. Kaiser Constatius stark belästigt, wo sie oft die pers. Heere auf eigene Kosten zu verpflegen hatten.[6] Noch mehr litten sie in den Kriegen Sapors II. gegen Julian, den oström. Kaiser, deren Schauplatz größtentheils das jüd. Babyl. war. Das von Juden stark bewohnte Phiruz-Schabur, Pyrisabora wurde nach 3tägiger Belagerung zur Capitulation gezwungen u. verbrannt.[7] Die Stadt Machuza, Maoga Malka fiel unter den harten Streichen der röm. Belagerungsmaschinen im J. 362.[8] In diesen wechselnden Geschicken bewahrten die Juden eine gewisse polit. Selbstständigkeit u. hatten ein gut geordnetes Gemeinwesen. Ihre Abhängigkeit bestand in den zu entrichtenden zweierlei Abgaben: 1) der Kopfsteuer, הרג u. 2) der Grundsteuer, טסקא.[9] In allem Uebrigen standen sie unmittelbar unter einem eigenen polit., aus Davidischem Hause stammenden Oberhaupte: Resch-Gelutha, Exilarch, der zugleich Oberrichter der jüd. Gemeinden war u. die Rechtspflege nicht blos in Civilsachen, sondern auch in peinlichen Fällen ausübte, oder Andere damit betraute. Auch das Polizeiwesen in den Städten, die Aufsicht über richtiges Maaß u. Gewicht, wie über Kanäle u. öffentl. Sicherheit hatte er und setzte darüber Beamte ein.[10] Unter ihm standen die Schuloberhäupter, deren Ab- und Einsetzung.[11] Seine äußern Abzeichen waren: ein seidenes Obergewand und ein goldener Gürtel.[12] Später sehen wir den Reschgelutha in fürstlichem Luxus: mit Prachtwagen, eigenem Gefolge von Dienern u. Vorreitern zur Ankündigung seiner Ankunft.[13] Nach der Sitte oriental. Fürsten hatte er beim Aufstehen und Schlafengehen musikal. Unterhaltungen.[14] Er stand zu den parth. u. pers. Königen in einem Lehnsverhältniß, war Vasall der pers. Krone u. wurde als Würdenträger des pers. Reiches betrachtet, der den vierten Rang nach dem Könige einnahm.[15] In den Audienzen beim König empfing ihn die königl. Dienerschaft ehrerbietigst und er verhandelte mit dem König auf freien Fuß.[16] c. Ihre Beziehung zu Palästina, dem Stammlande. Die nach der Auswanderung unter Esra in den babyl. Ländern zurückgebliebenen Exulanten begnügten sich, mit Paläst. nur in religiösem Zusammenhange zu bleiben. Die Bindemittel hierzu waren drei: der wiedererbaute Tempel zu Jerusalem, die Bestimmung der Neumonde und Feste und die jährlich zur Erhaltung des Kultus nach Palästina abzuschickenden halben Schekalim.[17] Hierzu kamen die Lösung schwieriger Gesetzfragen[18] und die Autorisationsertheilung an Lehrer,[19] die man seit der Gründung der Lehrhäuser in Paläst. am liebsten von den Lehrern daselbst sich holte. Wir haben schon oben die zwei bedeutendsten Städte Babyl. Nisibis u. Naarda als Sammelplätze der nach Jerus. jähr-

---

[1] Daselbst Sabbat 11. [2] Chulin 62 a. [3] Abr. b. David S. 35, Scherira 38. [4] Siehe: Talmud. [5] Seder Tanaim 5. edit. Luzzato Scherias Sendschreiben 35. [6] Taanith 20b. Pesachim 5 b. [7] Amianus XXIII. 3. 4. Zosimus III. 7. [8] Das 5. [9] Jebamoth 46a. B. mezia 73b. Baba Bathra 55a. [10] B. Bathra 89b. [11] Succa 31a. B. Kama 59 a. [12] Sabbat 20 b. Horajot 13 b. [13] Siehe. Resch-Gelutha. [14] Gittin 7a. Jerus. megilla III. 2. [15] Schebuoth 6a. Jerus. das. I. 1. [16] Jochasin. [17] S.: Geld. [18] Siehe Erech milin S. 215. vergl. B. Bath. 41a. אתרתא ממערבא. Schebuoth 48b. Sanh. 29a. Sabbat Abschn. 16 am Ende. [19] Sanh. 5a. Erech milin S. 216—17.

Digitized by Google

lich abgeschickten Schekalim nebst andern Geschenken erwähnt.[1] Auch die Namen der babyl. Gesetzesjünger, die zur Vollendung ihrer Studien zu den Lehrhäusern Paläst. geeilt, werden bereits aus der Zeit des jüd. Staatslebens angegeben.[2] Ebenso zog der Tempelgottesdienst zu Jeruſ. Schaaren babyl. Juden, denen ſich die vielen Proſelyten anſchloſſen nach Paläſtina. Unter Letztern kennt man beſonders die adiabeniſche Königin Helene mit ihren beiden Söhnen, die in Jeruſ. ihre Paläſte hatten.[3] Das Dritte: Die Neumondsankündigung geſchah erſt durch auf Bergen angezündete Feuerſignale bis nach Bethbiltim,[4] von wo dieſelben über ganz Babyl. ſich ausbreiteten.[5] So innig auch die Babyl. an Paläſtina, dem Lande der Lehr- und Prophetenſtätte hingen, ſo that ihrem Stolze dieſe untergeordnete Stellung, wenn auch nur in Kultusſachen, ſehr weh, von der ſie ſich allmählich loszureißen ſuchten. Mit der Zerſtörung des Tempels zu Jeruſ. war das erſte Bindemittel Babyl. an Paläſt. vernichtet. Die darauf eingetroffenen Verfolgungsedikte unter Trajan und Hadrian, welche die größten Lehrer zur Auswanderung nach Babyl. zwang, löſte das zweite Bindeglied: die Neumondsbeſtimmung, die nunmehr in Babyl. vorgenommen wurde.[6] Nach der Aufhebung dieſer Verfolgungsedikte brachte man zwar durch die Bemühung des Patriarchen R. Simon dieſe Neumondsbeſtimmung auf Paläſtina zurück; doch erreichte dieſer ganze Akt durch die Erneuerung der Verfolgungen unter Conſtantins, wie durch die Feſtſetzung allgemeiner Normen zur Kalenderbeſtimmung für jedes jüd. Gericht gegen das J. 338, ſein Ende.[7] Auch die Abhängigkeit von den Lehrhäuſern Paläſt. in Bezug auf das Geſetzſtudium, Autoriſationsertheilung zum Lehramte und die Löſung verwickelter Fragen, dieſes dritte Bindeglied, das unter dem Patr. des R. Juda I. (164—193) ſeinen Höhenpunkt erreichte, hörte mit dem Tode dieſes edeln Patriarchen allmählich auf. Im J. 219 kehrte Rab mit ſeiner von R. Juda I. erlangten Autoriſation zum Lehramte nach Babyl. zurück, gründete Lehrhäuſer und erklärte Babyl. in Vielen Paläſt. gleich.[8] Ebenſo ſtand Samuel als Schuloberhaupt dem Lehrhauſe zu Naarda vor. R. Huna, der Nachfolger Rabs zu Sura und R. Juda am Lehrhauſe zu Pumbadita führten die von Rab über die Gleichſtellung Babyl. mit Paläſt. ausgeſprochene Erklärung als eine gültige Thatſache aus.[9] Des Letztern Ausſpruch darüber war: „Wer in Babyl. wohnt, dem gelte es, als wohnte er in Paläſt.“[10] Ferner: „Wer von Babyl. nach Paläſt. auswandert, handelt gegen Jeremia 27. 22.“[11] Auch die Lehrer des 4. Jahrh. Abaji und Raba ſprachen die Gleichſtellung Babyl. mit Paläſtina aus.[12] Vervollſtändigt wurde dieſelbe durch die ſchon erwähnte letzte Auswand. der beſten Lehrer Paläſt. unter Conſtantius, wodurch die Lehrhäuſer auf heilig. Boden ſeiner Führer beraubt wurden, ſo daß wol gegen dieſe Zeit auch die Abſend. der halben Schekalim aufhörte.[13] Trotz dieſer Gleichſtellung Babyl. blickten ſie dennoch mit einer gewiſſen Pietät auf Paläſt., d. Land ihrer Väter hin. So wiederholte oft Abaji: „Die Luft in Paläſt. macht weiſe.“[14] Ein Anderer: „Wer in Paläſt. wohnt, iſt ohne Sünden;“[15] „Wer in Paläſt. begrab. wird, liegt gleichſam unter dem Altar.“[16] Als beſond. Unterſchiede wird hervorgehoben: die Babylonier ſeien reiner an Abſtammung,[17] größer an Reichth. u. unabh. in ihrer polit. Stellung,[18] weniger von Nahrungsſorgen gedrückt, da ſie größtenth. Ackerbau[19] auf einem fruchtbaren Boden treiben.[20] Dasſelbe verurſachte andererſeits, daß die babyl. Lehrer prunkvoller[21] u. ſtolzer auftraten.[22] Dieſer Wohlſtand in Verbindung mit einer gewiſſ. polit. Selbſtſtändigkeit verliehen den Geſetzlehrern die Macht der freien Handhabung ihres Civilrechts, die den Juden in Paläſt. nach der barkochb. Revolut. genommen wurde.[23] Auch das Verheirathen der Kinder geſchah deßhalb in Babyl. früher als in Paläſt.[24] Dagegen waren die Lehrer Paläſt. beſcheidener,[25] geläuterter gegen den

[1] Joseph. Antt. 13. 9. 1. [2] So: Hillel. Nahum. Hamadi. [3] Midr. r. 1 M. Abſchn. 41. Joma 37 a. Jerus. pea 1. 3. Vergl. Joſt I. 341—43. [4] S. Paläſtina. [5] Rosch haschana 2. 4. Vergl. Frankel M. 1853. S. 442. Sanh. 11. [6] Jebamoth 122. Berachoth 63. [7] Rosch haschana 21 a. Graetz IV. n. 56. [8] Baba Kama 80. [9] Gittin 6a. B. Kama 60 a. Ketuboth 111a. ꝛc. [10] Kethuboth 111a. [11] Daſ. [12] Kidduschin 2. Erchin 30. Erubin 29. [13] Siehe Schekel. [14] B. Bathra 158–59. [15] S.: Sünde. [16] Kethuboth 111. [17] Kidduschin 71. [18] S. eben. [19] Sebachim 113. [20] Taanith 9. [21] Sabbat 145. [22] Nedarim 81. [23] Jerus. Sanh. Abſchn. 7. u. 1. [24] Kidduschin 29. B. Bathra 83. Erech milin S. 226. [25] S. Lehrer.

Digitized by

Aberglauben,[1] kürzer u. verständlicher in Vorträgen,[2] wie auch vielwissender.[3] Ueber andere halachische Unterschiede dieser Länder — siehe: Gebet, Thoravorlesung, Festordnung u. s. w.[4]

Bach, נחל. Das hebr. Wort nachal, נחל, „Bach" oder „Thal" als Stätte, wo der Bach seinen Lauf nimmt, bezeichnet zunächst kleine, aus unterird. Quellen hervorkommende, im Tiefthal fließende Gewässer wie den Arnon Jabbok, Kischon u. Sorek; sodann die in Regenszeit entstehenden u. im Sommer wieder vertrocknenden Gewässer[5] als den Bach Aegyptens: Rinokorura.[6] So ist Bach im bibl. Sinne nicht blos, wie bei uns, ein immer fließendes, kleineres Wasser mit tiefem oder flachem Bett, sondern auch die zeitweise von Schnee u. Regen strömenden Gewässer, die in den meist steilen, engen Schluchten des gebirgigen Paläst. und Arabien furchtbar stark strömen. Bestimmter werden sie durch die Zusätze: איתן „zuverlässig" bei dem Ersten[7] u. אכזב „trügerisch" bei Letztern.[8] Bäche derselben Art gibt es: a. die des Ostjordanlandes: der Jabok,[9] der Arnon,[10] die Bäche Pisgas,[11] der Sared,[12] der Weidenbach;[13] b. die in das todte Meer und den Jordan von Westen sich ergießenden als: der Krith,[14] der Kidron bei Jerus. ꝛc.;[15] c. die dem mittell. Meere zufließenden: der Sichor libnath[16] als Grenzfluß Aschers, der Kanah, an der Grenze zwischen Ephraim und Menasse,[17] der Sorek,[18] der Eschol,[19] Besor,[20] der Bach Aegyptens ꝛc.[21]

Bacha, בכא, ein um Mekka herum wachsender Baum, Balsamstauden ähnlich, aus dessen Blättern durch Einschnitte Balsam hervortropft.[22]

Bachurim, בחרים. Stadt im Stamme Benjamin,[23] in der Nähe von Jerus. zwischen dem Oelberg u. Jordan. Bis hierher begleitete Paltiel Michal seine Frau, als er sie an David ausliefern mußte.[24] Auch war es da, wo Simei David fluchte[25] und die Kundschafter Davids in der Empörung Absaloms: Jonathan und Ahimaaz in einen Brunnen verborgen wurden.[26]

Backen, אפה, אפיה. Die Zubereitung des Brotes und anderer Backwaaren war während des bibl. Alterth. verschieden. Die einfache ursprüngliche Art derselben war wol die später noch übliche Röstung der Körner,[27] auch die der Hülsenfrüchte,[28] die man entweder so aß,[29] oder zu Grütze machte.[30] Einen weitern Fortschritt bekunden die Backwaaren aus den zu Mehl geriebenen Körnern. Man knetete, wie heute bei den Beduinen, das Mehl zu Teig ohne Sauerteig u. formte sie in dünne Kuchen, die man entweder auf Kohlen, oder heißgemachten Steinen, auch in reiner Bratpfanne buck. Diese Art Bäckerei war die von Sara.[31] Aber schon in der Nachpatriarchenzeit wurde das Brot mit Sauerteig gemacht, oder durch Gährenlassen hierzu geschaffen. Ausdrücklich wird die Eile des Auszuges aus Aegypten als Ursache des Backens der ungesäuerten Kuchen angegeben, ein Beweis, daß das Backen ohne Gesäuertes damals schon ungewöhnlich erschien. So war auch später ungesäuertes Brot nur in außerordentl. Fällen, wie bei Speisopfern am Passahfest üblich. Den Brotteig bereitete man aus Weizen-, Gerste- und Speltmehl,[32] in hölzernen Schüsseln, oder Backtrögen. Backöfen gab es verschiedener Art. In Aegypten wol feststehende,[33] aber in der Wüste tragbare.[34] Diese waren 3 F. hoch, irdene Töpfe ohne Boden auf einer eisernen Platte, oder auf einem beweglichen Fuß stehend. Jede Familie hatte ihren eigenen Ofen und erst späteren Gebrauchs sind die festen,

---

[1] Pesachim 110b. במערבי לא קפדי אתני. [2] Siehe: Talmud. [3] Das. [4] Joma 21. Berach. 46. Succa 48. Sabbat 9. [5] Hiob 6. 15, Ps. 46. 4. [6] Jes. 15. 4, Ezech. 47. 19, 48. 28. [7] 5 M. 21. 4, Amos 5. 24. [8] Jer. 15. 18. [9] 1 M. 32. 22. s. d. A. [10] 4 M. 21. 15. s. d. A. [11] Jos. 13. 20. s. d. A. [12] 4 Mos. 21. 12. s. d. A. [13] Jesaia 15. 7, s. d. A. [14] 1 K. 17. 3. s. d. A. [15] 2 S. 15. 23. s. d. A. [16] Jos. 19. 26. s. d. A. [17] Jos. 16. 8. [18] Richt. 16. 4. s. d. A. [19] 4 M. 13. 24. s. d. A. [20] 1 S. 30. 9. s. d. A. [21] 4 M. 34. 5. [22] 2 S. 5. 23. 24, 1 Chr. 14. 13. 14. [23] 2 S. 3. 16, 16. 5, 19. 17, 1 K. 2. 8. [24] 2 S. 3. 16. [25] Das. 16. 5. [26] Das. 17. 18. [27] 3 M. 23. 14. 2 S. 17. 28, 1 M. 25. 21, Ezech. 4. 9. [28] Ruth 2. 14. 18. [29] 3 M. 2. 14, vergl. 3 M. 23. 14. [30] 1 M. 18. 6. [31] Schebuoth 3. 2. [32] 2 M. 8. 3. [33] 3 M. 2. 4, 7. 9, 11. 35.

Digitized by Google

größeren Backöfen, wo man auch viel dickere Brote als sonst zu backen pflegte. Dieselben wurden mit Holz und häufig in Ermangelung desselben auch mit Kuh- und Kameelmist, Heu, Rohr u. Stroh geheizt.[1] An die erhitzten Seiten wurden inwendig, oder auswendig die Brote oder Kuchen angebracht, während die Oefen oben zugedeckt waren. Diese Kuchen und Brote waren natürlich nur Daumen dick, damit sie schnell gebacken werden konnten. Wo solche tragbaren Oefen fehlten, legte man eine Grube in der Erde mit Platten aus u. erhitzte dieselbe durch ein starkes Feuer, wo alsdann nach Entfernung des Feuers der Teig auf die heißen Platten gelegt und gebacken wurde.[2] Eine andere Weise des Backens war: den Teig in dünne Fladen zu zertheilen, dieselben auf durch Feuer erhitzten Sand zu legen und sie wieder mit heißem Sand, oder heißer Asche zuzudecken;[3] ferner: einen Krug mit heißen Kieselsteinen zu füllen und darauf den Teig auszubreiten.[4] Zu feinen Kuchen waren Pfannen und Eisenplatten gebräuchlich.[5] Die Form des Brotes war nach dem Ausdruck: ככרת לחם „rund,"[6] doch häufig auch länglich,[7] von mäßiger Größe[8] u. daumendick. Der Vorrath des Gebacknen war, da solche dünne Brote leicht trocken wurden, nur auf einen Tag.[9] Nur auf Reisen mußte man größeren Vorrath backen.[10] Auch die ungesäuerten Schaubrote wurden auf mehrere Tage gebacken.[11] Diese Brotkuchen wurden nicht aufgeschnitten, sondern gebrochen.[12] Auch die Bereitung war verschieden. Man nahm unvermischtes Weizenmehl,[13] besonders zu Opfern bei Festmahlzeiten oder für einen verehrten Gast; auch Gerstenmehl als geringer u. ohne Oel wurde gebraucht, wie zum Eiferopfer.[14] Bei nicht besondern Fällen pflegte man, besonders bei der ärmern Klasse, gemischte Mehlsorten: Bohnen-, Hirsen- und Speltmehl zu nehmen.[15] Auch Vermengung des Brotes mit Bienen- und Traubenhonig und Oel,[16] wie bei Speisopfern,[17] war üblich. Diese Bäckerei war erst Sache der Frauen,[18] aber später der Sclaven.[19] Doch schämten sich nicht auch Frauen hohen Standes dabei thätig zu sein.[20] Viel später waren Bäckereien Gewerbe der Männer[21] u. Jeremias nennt eine Bäckerstraße in Jerusalem.[22]

Bad, Baden, Waschen, Reinigen, רחץ. Der Gebrauch des Bades war im bibl. Alterth. als: I. gottesdienstl. Reinigungsceremonie; II. zur Wiederherstellung der Gesundheit u. Reinigung des Körpers; III. zum Vergnügen u. zu andern Zwecken. I. Hierher gehört: das Baden der Priester vor ihrer Weihung[23] oder vor ihrem Eintritt in das Heiligth. und an den Altar;[24] ferner des Hohenpriesters am Versöhnungsfeste vor jeder Amtsverrichtung[25] ꝛc., auch bei andern Israeliten auf die Berührung einer Leiche, eines Grabes ꝛc.[26] II. Dasselbe war wegen des heißen Klimas nöthig[27] u. fand fast täglich statt:[28] bei Männern,[29] Frauen,[30] Kindern gleich nach der Geburt,[31] aber besonders bei Kranken[32] und Aussätzigen.[33] Man badete in fließenden Gewässern[34] u. auf dem Hofe in den hierzu eingerichteten Badestätten,[35] auch später in öffentl. Bädern,[36] deren es in Paläst. viele gab.[37] III. Das Dritte war besonders vor dem Erscheinen zu hohen Personen.[38] Dagegen unterließ man das Baden in Unglücks- und Trauerfällen.[39] In der Symbolik ist „Baden" gleichbedeutend mit Sündenreinigung[40] zur Erzielung der innern Reinheit durch Ablegung der Sünden[41] und Ausübung der Tugend.[42] Das Talmudische darüber — siehe: **Reinigung.**

---

[1] Jes. 44. 15. Ezech. 4. 12. 15. [2] 1 K. 19. 6. [3] Hos. 7. 8. 1 K. 17. 13. — als Aschkuchen. [4] 1 K. 19. 6. [5] 3 M. 2. 5—7. 1 Chr. 23. 29. 2 S. 13. 8. [6] 2 M. 29. 23. 1 S. 2. 36. [7] Richt. 7. 13. 8. 5. [8] 2 S. 16. 1. Jer. 37. 21. [9] 3 M. 36. 26. [10] 1 M. 45. 23. Jos. 9. 12. [11] 3 M. 24. 8. [12] Jes. 58. 7. Klgld. 4. 4. [13] 1 M. 18. 6. 3 M. 2. 1. [14] 4 M. 5. 15. [15] Ezech. 4. 9. [16] 2 Mos. 16. 31. Ezech. 16. 13. [17] 3 M. 2. 1. 4. 4 M. 6. 15. [18] 1 M. 18. 6. 3 M. 26. 26. 1 S. 28. 24. [19] 1 S. 8. 13. [20] 2 S. 13. 6—8. Jer. 7. 18. 44. 19. [21] Hosea 7. 4. 6. [22] Jer. 37. 21. [23] 2 M. 29. 4. [24] 2 M. 30. 17. 19. [25] S. d. A. [26] 5 M. 19. 1—20. [27] Ez. 23. 14. [28] Neh. 4. 23. [29] Das. [30] 2 M. 2. 5. [31] Ezech. 16. 4. [32] 2 K. 5. [33] Das. und 2 Mos. 2. 5. [34] 2 S. 11. 2. Das. 15. [35] S. Badeanstalten. [36] Das. [37] Das. [38] 2 S. 12. 20. 14. 2. 19. 24. [39] S. Trauer. [40] Ps. 5. 4. 9. Jes. 4. 4. [41] Jes. 1. 16. Jer. 2. 22. 4. 14. [42] Ps. 26. 6.

Digitized by Google

Badeanſtalten, בית מרחצאות. Oeffentliche Bäder zur Geſundheitspflege ꝛc. gab es in Paläſtina viele, doch erſt aus der Zeit des 2ten jüdiſchen Staatslebens. Man hatte dieſelben größtentheils in den Städten[1] nach zwei Klaſſen: natürlichen und künſtlichen. Die natürlichen Heilbäder befanden ſich an den warmen Quellen bei Tiberias, Gadara, Kalirhoe und ſüdöſtl. vom Todtenmeere. Künſtl. waren faſt in jeder bedeutenden Stadt. Von ihrer innern Einrichtung kennt man: Badezimmer,[2] gewöhnlich etwas dunkel,[3] Röhren zur Herleitung des warmen Waſſers,[4] Wannen,[5] breite Steine auf dem Boden zum Abkühlen[6] ꝛc. In den künſtlichen Bädern wurden die Wannen, in denen man badete, von unten geheizt,[7] ſo daß der Badende bei Ueberheizung, oder wenn der Boden ſchon durchgebrannt war, oft in Gefahr kam, ins Feuer zu ſtürzen;[8] weßhalb man vor dem Bade ein Gebet verrichtete.[9] Die Badenden, zumal Frauen,[10] hatten Bademäntel,[11] Seifenarten,[12] Kämme[13] ꝛc. Auch athmeten ſie den Dampf des Schwitzbades ein,[14] verſchluckten etwas von dem warmen Waſſer,[15] ließen nach dem Bade kaltes Waſſer über ſich gießen oder tauchten ſich in kaltes Waſſer unter,[16] nahmen zur Erfriſchung einen aus Wein, Oel und Waſſer bereiteten Trank[17] und rieben den Körper mit Oel und Parfüm ein.[18] Die Badezeit war nicht vor 10 Uhr Morgens[19] und während derſelben wurde keuſches Betragen gerühmt.[20] Ueber die Würdigung des Bades hören wir den ſchönen Ausſpruch: In einer Stadt, wo es keine Badeanſtalt gibt, ſoll kein Gebildeter, ת"ח wohnen![21] Auch den Einfluß des Bades zur Verſchönerung und Erheiterung des Lebens kennt man in den Sätzen: „Und die Vergnügungen des M. — das ſind die Bäder;“[22] „Ich habe des Guten vergeſſen,“[23] das bezieht ſich auf das Leben in den Bädern.[24] Das Baden, ſprechen ſie, gehört zu den Dreien, die in den Körper nicht kommen, aber von denen er dennoch genießt.[25] Sie haben Bäder errichtet, um ſich das Leben zu erheitern! war oft ihr Ausruf.[26] Die Bewohner der Feldhütten, die Wanderer in der Wüſte ꝛc. führen ein Leben, das kein Leben iſt, weil ihnen das Bad zur Erfriſchung fehlt.[27] So gibt es nach ihnen deßhalb in Babyl. keine Ausſätzigen, weil ſie ſich im Euphrat baden.[28] Die größten Talmudlehrer daher, ſo entſagend ſie waren, badeten gern auch in heidniſchen Bädern. Und als man einſt R. Gamliel frug: warum er in dem Bade der Aphrodite bade? antwortete er: „die Göttin iſt zur Zierde des Bades, aber nicht entgegengeſetzt das Bad der Aphrodite wegen da![29]

Baer, דוב. Dieſes Raubthier wird mehr zur Anknüpfung verſchiedener Lehren erwähnt. David als Hirtenknabe ſoll einen Bären erlegt haben[30] und zwei Bäre zerriſſen die 42 des Propheten Eliſa ſpottenden Kinder.[31] Der Bär iſt eins der größten Raubthiere, in Paläſt. von bräunlich weißer Farbe, gegen 5′ lang und 3′ hoch, mit gewölbter Stirne, zottigem Haar, langem Schwanze, der als Bewohner der waldigen Gebirge, beſonders Libanons, Hermons und Karmels allgemein unter dem Namen „der ſyriſche Bär“ gekannt wird. Seine Nahrung findet er in Fleiſch und Pflanzen. Er hat einen ſchwerfälligen Gang, weßhalb man ihn auch den Schleicher nennt, aber mit einer ungewöhnlichen Stärke in den Tatzen u. von einer furchtbaren Wuth, ein ſchreckliches Thier. Der Bär dient ſomit als Bild der Stärke u. des Zornes.[32] Auch ſein Brummen gilt als Bild des Unwillens über getäuſchte Hoffnung.[33] In Daniel 7. 5. heißt das ſchwerfällige, aber kriegeriſche mediſch-perſiſche Reich: der Baer! Im Talmud wird er ſchwächer, aber gefährlicher als der Löwe

---

[1] Joseph. Antt. 19. 7. 5. Mischna nedarim 5. 5. Mikwaoth 6. 15. B. bathra 4. 9. Schebiith 8. 5. [2] Joseph. Antt. 14. 15. 13. [3] Siehe weiter. [4] Erechmilin אכיק. [5] Aruch ואכם [6] Derech erez rabba 11. [7] Kethuboth 62. [8] Berachoth 60 b. [9] Daſ. Sabbath 147. [10] Daſelbſt und Aruch אמטיא. [11] Aruch אליירין. [12] Sabbat 41. נהר. [13] Daſ. [14] Daſ. [15] Jerus. Aboda sara 5. 6. [16] Daſ. Sabbat 115. [17] Daſ. 140. אלומית. [18] Daſ. u. Derech erez c. 10. [19] Derech erez Abſchn. 7. [20] Daſ. u. Derech erez rabba Abſch. 10. [21] Sanhedrin 17. [22] Gittin 68. [23] Kigs. 3. 17. [24] Sabbath 26. [25] Berachoth 57 b. [26] Sabbath 33. [27] Erubin 55. [28] Kethuboth 77. [29] Megilla 5. Aboda sara 44. [30] 1 S. 17. 34. [31] 2 K. 2. 24. [32] Hoſea 13. 8, 2 S. 17. 8. [33] Jeſ. 59. 11.

Digitized by Google

geschildert.[1] In Folge seiner Gefährlichkeit wurde der Handel mit ihm verboten.[2] Doch wird er auch zähmbar gehalten[3] und zwar am leichtesten, wenn er jung eingefangen wird. Andere Eigensch. von ihm sind: vielfressend, dickfleischig, stark haarig und stets unruhig hin und her gehend.[4] Gern hält er sich in der Nähe des Waldes auf, um bei drohender Gefahr zu entwischen.[5] Seine Tragzeit soll 3 J. sein.[6] Als Bild des Persers ist er in obigen vier Eigensch.: der Gefräßigkeit, Fettigkeit, des starken Haarwuchses und der steten Unruhe.[7]

Baesa, בעשא. Sohn Ahias, aus dem Stamme Isaschar, der sich zum Kriegsobersten emporschwang und in einer Heeresverschwörung während der Belagerung der philistäisch. Stadt „Gibbethor" an die Spitze trat, den König Israels: Nadab, Sohn Jerobeams tödtete, das ganze Haus Jerobeams ausrottete und des Thrones sich bemächtigte, worauf er 24 J. von 955 bis 932 regierte. Als König zeigte er sich mit Kraft u. Klugheit, aber in der abgött. Richtung Jerobeams u. in der Feindschaft gegen Juda verharrend.[8] Um den Verkehr mit Juda zu hemmen rückte er bis zur Grenzstadt Rama vor, die er zu befestigen u. so Jerus zu bedrohen gedachte.[9] Assa, der damalige König Judas fühlte sich dadurch veranlaßt ein Bündniß mit Benhadad, dem Könige von Syrien zu schließen und ihn durch Geschenke zu einem Einfall in Israel zu bewegen. Benhadad war hierzu nur zu bereit und eroberte das ganze Stammgebiet Naphtalis mit den Städten: Jijor, Dan, Abel-beth-Maacha, die Gegend Genezareth. Dieser plötzliche feindliche Angriff von Syrien zwang den König Baesa von Rama abzuziehen u. zum Schutz der angegriffenen Städte sich zu rüsten. Assa gewann dadurch Zeit die Festungswerke Ramas zu zerstören und von ihren Baumaterialen die beiden Plätze: Geba u. Mizpa zu beiden Seiten der Nordstraße zu befestigen, womit er den Zugang nach Jerus. sicherte. Baesa starb als starker König, aber sein Sohn wurde von Simri getödtet.[10] Mehreres siehe: Könige von Israel.

Baladon, בלאדן. Baal ist Herr. König zu Babylon, Vater des Berodach Baladon, zur Zeit Sanheribs und Asser-Haddons, der Könige Assyriens, denen er wahrscheinlich zinsbar war.[11] Er ist durch die Gesandschaft bekannt, die er nach dem unglückl. Zuge Sanheribs gegen Judäa an Hiskia, den König von Juda abschickte, um ihn zu einem Bündnisse gegen Assyrien zu bewegen.[12]

Balak, בלק. König zu Moab, Sohn Ziporas, zur Zeit der Wanderung Israels durch die Wüste. Die unwiderstehbare Waffenmacht der Israeliten erregte seine Besorgniß, daß er in Gemeinschaft mit Midjan den heidnischen Seher Bileam zur Verfluchung Israels aufforderte. Die reichen Geschenke an Bileam, wie die vielen Versprechungen verfehlten nicht ihr Ziel und Bileam machte sich auf den Weg. Aber statt des Fluches wurde er zum Segnen gestimmt. Von einer höhern Macht ergriffen, vermochte er nicht anders als zu segnen. Balak schied daher unbefriedigt von ihm und mußte unverrichteter Sache zurückkehren. Doch soll die nach dem Segen Bileams erzählte Verführung Isr. zur Unzucht mit den Töchtern Moabs, in Folge derselben 24000 Israeliten in einer Seuche umkamen, auf das Anstiften Bileams eingetreten sein. Die Beweggründe, Absicht, Mittel u. Vereitlung des Fluches, die in der Bibel nur kurz angedeutet sind, werden im Talmud weiter erörtert. Die Beweggründe Balaks waren nach ihm die Bicherung seines Landes vor der an dessen Grenzen entfalteten Macht des israel. Volkes. Die Besiegung der beiden mächtigen Nachbarkönige: Sichon von Emori und Og zu Basan mit der Eroberung ihrer Länder durch Israel machten ihn für seine Besitzungen zittern, zumal er der Besiegten Vasall war[13] und dadurch sein Land zu dem des Eroberten mitgerechnet werden könnte. Die ausdrücklichen Verbote eines Angriffs auf Moab[14] konnten ihn auch nach Kenntnißnahme von denselben nicht beruhigen, weil Ammon u. Moab damals

---

[1] Sanhedrin 98 b. [2] Aboda sara 16 a. [3] Baba kama 15 b. [4] Kidduschin 72 a. Vergleiche Roschi Aboda sara 2. 6. חזבא נידא. [5] Sota 47 a. [6] Bechoroth 8 a. [7] Kidduschin 72 a. [8] 1 K. 15. 16. 32. [9] Das. [10] 1 K. 16. 7. [11] 2 S. 20. 12. [12] S. Hiskia. [13] 4 M. 21. 26. [14] 5 M. 2. 9. 19.

Digitized by Google

ihre Selbstständigkeit längst eingebüßt hatten u. nur noch als Unterworfene der Könige Sichon und Og existirten.[1] Daß nicht auch Ammon durch ähnliche Befürchtungen zu dieser Maaßregel griff? Weil nach 5 M. 2. 9. 19. mit mehr Nachdruck vor den Feindseligkeiten gegen ihn gewarnt wurde.[2] Das Fluchen selbst erscheint ihnen als ein der verächtlichsten Mittel, von denen je ein Feind Gebrauch machte. Alle Feinde, heißt es, überzogen Israel mit Krieg, so daß es noch immer bestehen konnte; aber Balak wollte durch ein Wort das ganze Volk vertilgen.[3] Diese verwerfliche Gesinnung finden sie besonders in seinen Worten: „Komme und fluche, damit ich sie von meinem Lande vertreibe,"[4] die in der veranstalteten Verführung Israels zur Unzucht[5] besonders hervortritt.[6] Die Lehre daraus ist, daß der neidische Blick der Frevler nicht ohne Schaden für uns endet. Doch gilt der Haß Baleks im Vergleich mit dem Bileams noch mäßig, der sich in dem von Letzterm für „fluchen" gebrauchten stärkern Ausdruck: קבה „verwünschen,"[7] während Ersterer nur von ארה „fluchen" spricht,[8] ankündigt.[9] Die Wahl dieses Mittels wurde im Hinblick auf Mosis Beruf, durch das Wort zu wirken, getroffen.[10] Die Berufung Bileams zu diesem Werke geschah in Folge seines Rufes als Prophet.[11] Moabs Verbindung mit Midjam hierzu war, weil dieses Land der Aufenthalt Mosis gewesen und die Midjaniter vielleicht ein Mittel zu seiner Vernichtung besser kennen werden.[12] Auch Balak selbst soll ein Weiser und Prophet gewesen sein, da er Bileam die Plätze zum Fluche anwies.[13] Er wird zu den Vieren gezählt, die von hoher Abkunft waren.[14] Daß er in Jos. 13. 21. nicht zu den Fürsten unter Sichon gerechnet wird, veranlaßt zur Annahme, daß er erst nach Sichons Tod zur Herrschaft gelangte.[15] Sein Scheiden von Bileam war feindlich.[16] Die Vereitlung seines Werkes wird als Beweis der göttl. Erhaltung Israels gekannt.[17] Seine Gott dargebrachten Opfer fanden Anerkennung u. die Abstammung Ruths, der Stammmutter Davids von Moab wird als Lohn dafür betrachtet. Mehreres siehe: Bileam.

Balsam, צרי, נטף, בשם. Dieses stark- und wohlriechende als Heilmittel oft angewendete Harz der Balsamstaude Paläst. war schon im Alterth. rühmlich bekannt.[18] Die Bibel hat zur nähern Bezeichnung desselben drei Ausdrücke: a. Bosem, בשם, als Name der Balsamstaude mit der nähern Bezeichnung: „Beeten der Balsamstaude" עיזנת הבשם;[19] b. Nataph, נטף Tropfen, Balsamtropfen[20] als Benennung des fließenden Balsams, seiner ursprünglichen Gestalt, wie er der Balsamstaude theils entlockt wird, theils selbst aus ihr hervorbricht u. in gewöhnlicher Temperatur sich auch so erhält; c. Zeri, צרי das Harte, Unbeugsame,[21] also zur Angabe des Balsams in seiner zweiten Gestalt, als harte, feste Materie, wie die Balsame in der Länge der Zeit zu festen Harzmassen sich gestalten. Der Balsam wird von den Alten als Erzeugniß Judäas gekannt,[22] dessen Staude vorzüglich in Gilead,[23] später in der Umgegend von Jericho[24] und um Jerusalem in des Königs Salomos Gärten,[25] wie heute in den Gärten Tiberias,[26] gepflegt wurde. Doch gibt man ihre ursprüngl. Heimath in Arabien an, wo man sie heute noch häufig findet. Nach Aegypten soll sie erst durch Kleopatra von Judäa verpflanzt worden sein. Berühmt als Heilmittel war der Balsam von Gilead, besonderes für äußere Wunden,[27] so daß der Prophet über das immer weiter um sich greifende Verderbniß schmerzerfüllt ausruft: gibt es keinen Balsam in Gilead![28] Von hier aus wurde er nach Aegypten[29] u. Phönizien[30] gebracht. Man kannte bei den Alten drei Arten des Balsamgewächses: zwei als Stauden u.

---

[1] Midr. r. 4. M. Abschn. 20. u. Tanch. zu Balak. [2] Das. [3] Das. [4] 4 M. 22. 6. [5] 4 Mos. 31. 15. [6] Das. in Midr. r. [7] 4 M. 22. 11. [8] Das. V. 6. [9] Midr. r. daselbst. [10] Das. [11] Das [12] Das. [13] Das. Midr. r. u. Tanch. [14] Midr. r. zu Kohel. [15] Das. [16] Midr. r. 4 M. Abschnitt 20. [17] Nasir 23. Sote 46. [18] 1 M. 43. 11. [19] Hohld. 6. 2. [20] 2 M. 30. 34. [21] Nach der Bedeutung von צר, das auch Stein, harter Kiesel heißt. [22] Joseph. Antt. 14. 4. 1, 15. 4. 2, Plin. 24. Justin. 36. 3, Tacit. hist. 5. 6. [23] Jer. 8. 22. 46. 11. [24] Strabo 16. 763. [25] Hohld. 5. 1, 13. 6. 1. [26] Burkh. IV. S. 564. [27] Jer. 8. 22, 46. 11. 51. 8. [28] Das. [29] 1 M. 37. 25. Hos. 12. 2. [30] Ez. 27. 17.

Digitized by Google

eine als einen ziemlich hohen Baum. Von diesen ist die erste Art mit dünnen haarigen Laubsprossen, die zweite ist ein krummer Strauch von rauhem Ansehen u. die dritte hat eine glatte Rinde. Das Holz kommt dem des Weinstockes am nächsten und wird ihm ähnlich behandelt. Die Aeste sind sperrig mit dreizähligen Blättern u. 4blättrigen, weißen Blüthen, die erbsengroße Beeren hinterlassen. Die Blätter bleiben das Jahr über grün, im Juni, Juli u. August schwitzt die Staude ihren edeln Saft aus, der in irdenen Gefäßen aufbewahrt wird. Um eine große Quantität zu erhalten, werden mit spitzem Eisen, Bein, scharfem Stein u. Glas Einschnitte in die Rinde gemacht. Dieser Balsam ist jedoch nicht so gut, wie der, welcher von selbst ausschwitzt. Der beste ist der, welcher vor dem Ansetzen der Frucht ausschwizt. Aus den Samenkörnern der olivenartigen Frucht wird ein honigartiger, bitterer Saft ausgepreßt. Der Balsamharz sieht dünn, blaßgelb aus, riecht wie Rosmarinen u. Citronen u. schmeckt bitterlich. Im Laufe der Zeit wird die Flüssigkeit zur festen Materie u. gegen Schlangenbisse und Skorpionenstiche besonders verwendet.

Bamoth, במות[1] Höhen, auch: Bamoth Baal, במות בעל[2] Höhen Baals. Ort, wo Bileam Israel zu fluchen beabsichtigte. Derselbe war 1 Stunde nördlich von Dibon, der Berg auf der Südseite des zum Arnon gehenden Wady Wale, der heute Elkura heißt. Derselbe liegt demnach jenseits des Jordan, auf der Grenze des Moabiterlandes[3] und war später dem Stamme Reuben zugehörig.[4] Mehreres siehe: Palästina.

Bann, חרם,[5] talmudisch: נדוי Ausstoßung,[6] שמתא Ausscheidung,[7] נזיפה Verweisung.[8] Die strenge, aber consequente Durchführung des Monotheismus mit seinen Lehren der Sittlichkeit und des Rechts im Kampfe gegen das Heidenthum bei einem Volke, das selbst den Götzendienst kaum abgestreift und den innern Durchbruch zu seinem reinen Gottesglauben erst nach einem Jahrtausend langen Läuterungsproceß erlangt hat, machte die Maaßregel des Bannes nothwendig, deren Härte jedoch nie ganz zur Ausführung kam.[9] Der Mosaismus bestimmt die Bannstrafe gegen: a. die sieben kanaanitischen Völker mit dem Befehle der Vernichtung ihrer Götzen, Tempel, Altäre ꝛc.;[10] b. eine israelit. zum Götzendienste verführte Stadt;[11] c. die zu fremden Göttern opfernden Israeliten;[12] d. endlich auf Entwendung von einem Banne.[13] Die weitern Verordnungen waren: die völlige Vernichtung des Verbannten mit Allem, was ihm gehört,[14] so daß auch der Boden einer verbannten Stadt unbebaut bleiben soll.[15] Aber diese Härte traf nur eine israelit. zum Götzendienste verführte Stadt.[16] Leichter war der Bann gegen die 7 kanaanit. Völker, wenn nicht ein Gelübde hinzukam,[17] oder ausnahmsweise der Befehl wiederholt wurde.[18] Tempel, Haine, Altäre mit ihren Götzen ꝛc. wurden niedergerissen u. im Feuer verbrannt;[19] dagegen konnten Häuser u. Städte stehen bleiben u. von dem darin Befindlichen Beute gemacht werden.[20] Kam zum Banne noch das Gelübde von Seiten des Volkes hinzu, so mußte die Stadt zerstört werden u. durfte nie wieder erbaut werden,[21] während man Gold, Silber ꝛc. dem Heiligth. weihte.[22] Bei einer Verschärfung des Bannes durch Wieder-

---

[1] 4 M. 21. 20. [2] Jos. 13. 17. [3] 4 M. 21. 20. [4] Jos. 13. 17. [5] Jos. 11. 11, 1 S. 15. 18 eigentlich zur Vernichtung verdammen, oder geloben 5 M. 7. 26. [6] Von נדח wegstoßen, entfernen. [7] Ein noch nicht genug erklärtes Wort. [8] Siehe weiter. [9] Die Verschonung der zum Tode verbannten Kanaaniter, sogar des feindlichen Amaleks sind offenbare Beweise dafür. Die Strenge in Josua 7. 12. war nur in Folge des Gelübdes. Das zu Werken der Liebe und Heiligkeit erzogene Volk scheute sich vor der strengen Durchführung dieses Gesetzes, was selbst von den Helden anerkannt und gelobt wurde. 1 K. 20. 31. [10] 5 M. 2. 34, 1 S. 15. 3, Jos. 6. 17, 5 M. 3. 6, 7. 2. 15. [11] 5 M. 13. 33. [12] 2 M. 22. 20, 5 M. 13. 6—11. [13] 5 M. 13. 17, 7. 26. [14] 5 Mos. 13. 17. [15] Siehe weiter. [16] 5 M. 13. 33. [17] Wie Josua 6. 17. [18] Jos. 8. 2, 1 S. 15. Damit wäre der auffallende Widerspruch zwischen Jos. 6. 26, 5 M. 13. 18 und den Stellen Jos. 10. 28. 40, 5 M. 2. 28, 34. 3. 6, Jos. 8. 26. wo die Städte stehen blieben — gelöst. [19] 5 Mos. 7. 2. [20] Jos. 10. 28. 40, 5 M. 2. 34. Auffallend, daß Winer Artikel Bann Alles einander gleichhält, während er selbst die Verschiedenheit der Behandlung der verbannten Städte kennt. [21] Jos. 6. 17. [22] Das. 6. 2, 1 S. 15.

Digitized by Google

holung des Befehles soll mit Ausnahme der Häuser u. Städte Alles der Vernichtung preisgegeben werden.[23] Diese Bannverordnungen stießen wol später auf bedeutenden Widerspruch, da auch die Propheten ihre Abneigung gegen dieselben nicht verbargen. Der Prophet Micha[24] rügt das Ueberhandnehmen des Verbannens als Zeichen der Entsittlichung und nach Zacharia gehört der Bann zu den Uebeln, welche die M. in der Zukunft nicht mehr belästigen werden.[25] In einer ganz andern, viel mildern Gestalt ist der Bann während des zweiten jüd. Staates. Mit Auflösung des Staates durch Nebukadn. hörte auch diese staatliche Institution auf und beim Beginn des zweiten hatten sich die Verhältnisse so geändert, daß der mos. Bann gar nicht ausführbar war. Und doch vermißte man zur strengen Durchführung neuer Anordnungen eine ähnliche, ebenso durchgreifende Maaßregel. Man griff daher zu einem, dem bibl. Banne ähnlichen Mittel, das an dessen Stelle treten sollte. Diese neue Bannart forderte die Ausscheidung des Bestraften aus der Gemeinde und wurde von Esra über den zur Versammlung Nichterscheinenden[4] u. auf die heidnischen Frauen, die an ihren Götzen hingen u. in Ehe mit Israeliten lebten, verhängt.[5] Es war also nicht mehr die Vernichtung des Sünders, sond. nur dessen Entfernung als des der Gesellschaft Gefährlichen mit der Hoffnung auf seine Besserung, was wir als Charakteristik dieses neuen Bannes hervorheben. So entwickelte sich nächst dem bibl. Baim: cherem, חרם ein zweiter, viel gelinderer, der im Talmud: Niddui, נדוי „Absonderung"[6] oder Schamtha, שמתא „Ausstoßung"[7] heißt und dem Verbannten jeden Verkehr nach Außen erschwerte, auch ihn von der Betheiligung an öffentl. Angelegenheiten suspendirte. Die Dauer dieses Bannes war zunächst auf 30 Tage, der nach erfolgter Reue sofort gelöst wurde. Zeigte sich keine Besserung, so wiederholte man die Verhängung des Bannes wieder auf 30 Tage, worauf bei eigensinniger Beharrung die 3. Verhängung, der biblische strenge Cherembann folgte.[8] Zu diesen zwei kam später[9] gegen das Ende des 2ten Jahrh. ein dritter Bann: nesipha, נזיפה „Verweisung" hinzu auf Schmähung der Gesetzlehrer, der über den Verbannten 7tägige Zurückgezogenheit verhängte.[10] In Babyl., wo der Geisteskampf eine heilsamere Richtung genommen, daß der Bann nur zur Aufrechthaltung der Autorität der Behörden gebraucht wurde, erhielt die Bannverhängung eine bedeutende Modification. Der 7tägige Nesiphabann wurde auf einen Tag und der 30tägige Niddui-Bann auf 7 Tage herabgesetzt.[11] So legte der Bann allmählich das Fürchterliche seines bibl. Ursprunges ab, so daß er einer leichten Gefängnißstrafe im modernen Sinne glich.[12] Hierzu kam noch die Lehre, daß der Sünder auch ohne des M. Hinzuthun von Gott verbannt sei u. das Verhängen des Bannes nur das leiblich vollziehe, was geistig schon stattgefunden. „Sieben, heißt es, sind wie von Gott verbannt: wer ohne Frau lebt, die Kinder nicht zur Thora erzieht, keine Thephilin[13] anlegt" ꝛc.[14] So werden: Adam nach dem Sündenfalle bis zur Geburt Seths; die Auskundschafter in Folge ihrer Lügenberichte; Israel in der Wüste wegen der Theilnahme an dem Vergehen der Kundschafter ꝛc. als durch Gott Verbannte gehalten.[15] Bei dieser Verringerung der Härte des Bannes waren sie andererseits durch vorsichtige Handhabung desselben darauf bedacht, daß er an Heiligkeit nicht nur nicht verliere, sondern noch zunehme. Die Bestimmungen darüber erstreckten sich auf: I. die Bedingungen seiner Verhängung; II. das Zeremoniell desselben; III. die Verordnung über den Verbannten und IV. das durch den Bann zu erringende Ziel. I. Nach drei Hauptbestimmungen, auf die sich die vielen einzelnen Gesetze zurückführen lassen, soll der Bann verhängt werden: a. zum Schutze des persönlichen Rechts und

---

[1] Das. 8. 2, 1 S. 15. [2] Micha 7. 10. [3] Zach. 14. 12. [4] Esra 10. [5] Esra 10. 8. [6] Esra 10. 8. kommt derselbe unter der Bezeichnung: חרם ein etwas schwächerer Ausdruck als נדוי vor, die noch in der Bannverkündigung über R. Elieser (B. mezia 59) ist. [7] Nach Beth joseph zu Tur jore dea 334. Maim. zu Talmud thora cap. 6 u. 7. nebst Keseph mischna das. Vergl. Buxtorf l. l. voce שמתא. [8] Jore dea 334. [9] Zur Zeit des R. Juda I. kommt zum ersten Mal der Nesiphabann vor. [10] Jore dea 334. [11] Moed Katon 16, u. 17. [12] Gegen Graetz Geschichte der Juden Band IV. Berlin 1853. S. 36. [13] Siehe Tephilin. [14] Pesachim 113. [15] Jerus. Sanh

als Genugthuung der verletzten Ehre; b. zur Aufrechthaltung der Sittlichkeit und des öffentl. Anstandes; c. zur Herstellung u. Befestigung der Autorität der Behörden und Gesetzlehrer, wie zur Erzielung einer Einheit in Lehre und Leben des Judenth. a. Die Heilighaltung der Ehre des M. ist dem Talmud eine der wichtigsten Pflichten[1] und die absichtliche Verletzung derselben hat nach ihm nicht blos den Bann durch d. M., sond. auch den von Gott zur Folge. „Wer seinem Nächsten einen Schimpfnamen beilegt, hat keinen Antheil im Jenseits" lautet eine Lehre.[2] Ferner: „Wer einen Andern „Knecht" ruft,[3] ungerecht über ihn den Bann verhängt ꝛc. hat sich des Bannes schuldig gemacht.[4] Strenger lauteten die Gesetze zur Herstellung der verletzten Ehre obrigkeitl. Personen, bei deren Erniedrigung das Volk sich miterniedrigt fühlte. So konnte der Bann verhängt werden: über den, der auf die Vorladung zum Gericht nicht erschienen;[5] den Gerichtsdiener geschmäht;[6] einem Gesetzlehrer lügnerisch Böses nachgeredet ꝛc.[7] Von gleicher Strenge sind die Bestimmungen zum Schutze des persönl. Rechts. Die Bannstrafe erfolgte: auf Verweigerung des gerichtlich zuerkannten Schadenersatzes,[8] der Zurückerstattung von Geldererpressungen[9], der geforderten Entfernung eines tollen Hundes od. einer morschen Leiter ꝛc.[10] b. Zur Erhaltung der Sittlichkeit und des öffentl. Anstandes sollte der Bann den treffen, der von seiner Frau sich scheiden läßt und dennoch mit ihr Umgang pflegt,[11] ferner den, der Onanie treibt[12] ꝛc. Viel schärfer war die Handhabung des Bannes bei c. zur Herstellung der verletzten Autorität der Behörden und Gesetzlehrer. Der Bann konnte sofort verhängt werden: auf die Nichtvollziehung der Beschlüsse des Gerichts;[13] Nichtablieferung der Priestergaben vom geschlachteten Rind, wenn auch der Fleischer selbst Aaronide war[14] ꝛc. Ferner: gegen den, der den Verordnungen der Lehrer zuwiderhandelt,[15] oder gegen die zum Gesetz erhobene Ansicht auf die eines Andern sich beruft,[16] Andere an der Vollziehung des Gesetzes behindert,[17] zur Entheiligung des göttl. Namens beiträgt ꝛc.[18] Auf gleiche Weise verfuhr man streng, wo es sich um die Sicherung der Einheit in Lehre u. Leben des Judenthums handelte. So wurde schon während des jüd. Staates der in hohem Ansehen stehende Chonimaagol von dem Lehrer Simon b. Sch. mit dem Bann bedroht, weil er mit seinem Gebete um Regen gleich einem Himmelsstürmer erschien.[19] Ebenso drohte man einem Theodosius zu Rom mit dem Banne, weil er außerhalb Palästinas seinen jüdischen Landsleuten zum Passahfest eine dem Passahopfer ähnliche Zubereitung eines Böckleins einführte.[20] Was hier nur angedroht wurde, das führte man später wirklich aus. Akabja, ein sehr gelehrtes Mitglied des Synhedriums, protestirte in einem Halachastreit gegen den Majoritätsbeschluß in vier Bestimmungen u. berief sich auf die ihm bekannten Traditionen des Entgegengesetzten. Lange versuchte man ihn für die Beschlüsse zu gewinnen und als Alles erfolglos war, wurde über ihn der Bann verhängt.[21] Der Zweite, der dem Banne verfiel, war R. Eliesar b. H. In einer öffentlichen Lehrversammlung wurde über die Abfassung einer Halacha mit Majorität gegen ihn entschieden. Er protestirte dagegen, berief sich auf seine Tradition u. als er nicht nachließ, wurde über ihn der Bann ausgesprochen.[22] Aehnliches traf einen R. Eliesar b. Ch. der den Brauch des Händewaschens vor dem Brodgenuß in Frage gestellt hat.[23] Ferner wurde ein R. Jose b. T., der sich gegen eine Halacha spöttelnd ausließ, von R. Gamliel in den Bann gelegt.[24] Es war dies das 1. Jahrh. nach der Auflösung des Staates durch Titus, die Zeit, wo man nach dem Verlust aller leiblichen Güter für die Erhaltung, Stärkung u. Einigung der geretteten geistigen Schätze des Judenth. zu sorgen hatte, was theilweise die Ergreifung der strengen Maaßregel des Bannes

---

[1] S. Ehre. [2] Sanh. chelek. [3] Kidduschin 28. [4] Moed Katon 17. [5] B. Kama 112. [6] Kidduschin 70. [7] Berachoth 19. [8] B. Kama 119. [9] Daſ. [10] B. Kama 15. Kethuboth 15. [11] Kidduschin 12 [12] Nidah 13 b. Eben haezar 23. [13] B. Kama 113—14. [14] Cholin 132. [15] Daſ. [16] Daſ. [17] Eda joth Abſchn. 5. Berachoth 19. Erubin 63. Kidduschin 12. Pesachim 12. [18] Sabbat 138. [19] Jerus. Moed Katon Abſch. 5. [20] Pesachim 53. Berachoth 19. [21] Edajoth Abſchn. 5. Miſchna 6. u. 7. [22] B. mezia 59. [23] Edajoth. [24] Derech erez rabba Abſchn. 1.

Digitized by Google

rechtfertigt. R. Gamliel II., dieſer würdige Nachfolger des edeln R. Jochanan b. S. war es, der der alten geretteten Lehre Einheit und Feſtigkeit zu verſchaffen verſtand. Noch gab es unter dieſem neuen Häuflein, das ſich um die Lehre ſchaarte, manche unlautere Geſinnung. Das Unglück hatte ſie nur äußerlich vereinigt und der alte Partei- u. Sektenkampf, der dem Volke ſo viel Unheil bereitete, wäre unausbleiblich! Dieſem kam der weiſe R. Gamliel II. durch treffliche Beſtimmungen glücklich zuvor. Unter Vielen heben wir ſeine Thätigkeit zur Sammlung der tradionellen Geſetze hervor, wo in ſtreitigen Fällen nach der Mehrheit entſchieden wurde. Aber da war es, wo ihn die conſequente Durchführung der getroffenen Beſtimmungen zur Ergreifung eines harten Mittels, des Bannes gezwungen hatte. „Dir, Gott, iſt es bekannt, rief er, als er nach dem Banne über R. Elieſar b. H. auf einer Seereiſe in Gefahr kam, daß ich zu dieſem Mittel nicht gegriffen habe, nicht zur Ehre meines Hauſes, noch meines Vaterhauſes, ſond. zur Ehre deiner Lehre, damit die Streitigkeiten in Iſrael aufhören und die eine Lehre nicht getheilt zweien gleiche!“ [1] Ein ähnliches Verfahren, das zwar nicht zur Ausführung kam, war etwa 50 J. ſpäter des Patriarch. R. Simon, der zur Herſtellung der alten religiöſen Hegemonie Paläſt. über Babyl. R. Chanina, der in Babylon. Kalenderbeſtimmungen vornahm, auf Nichtunterlaſſung dieſer Handlung mit dem Bann bedrohte.[2] Im Ganzen machte man von dieſer Maaßregel nur ſelten Gebrauch, ſo daß der Bann nach dem blutigen Kampf der barkochbaiſchen Revolution gegen das Volk theilweiſe, aber gegen den Gelehrten ganz aufhörte. In dem zu Uſcha neuconſtituirten Synhedrium traf man auch die Verordnung, daß man über keinen Abbethdin: Stellvertreter des Patriarchen den Bann verhängen dürfe.[3] Eine Ausnahme davon war, wenn derſelbe nach öftern Abmahnungen dennoch von der Sünde nicht abläßt. Dieſe Begünſtigung wendete man ſpäter auf jeden Talmudiſten an,[4] ſo daß in Paläſt. die Lehrer auf Vergehungen nur mit Geißelung, aber mit keinem Banne beſtraft wurden.[5] Nur Babylonien, wo das Judenth. noch in ſeiner vollen Kraft daſtand u. die neue theilweiſe ſchon durch Rab u. ſpäter durch die Lehrer Abaji u. Raba eingeführte Lehrmethode: Havajoth d'Abaji we Rabe herrſchte, mittelſt deren jedes Urtheil in Frage geſtellt werden konnte, machte, um Zerwürfniſſen vorzubeugen hiervon noch kurze Zeit eine Ausnahme. Da galt es: Wer den Vortragenden im Lehrhauſe in der Abſicht, ihn zu beſchämen — mit Gegenfragen überhäuft, den treffe die Bannſtrafe.[6] So bedrohte R. Nachman einen R. Tabli mit dem Banne, wenn er nicht von ſeiner Meinung abließe.[7] Ein Aehnliches that Rab Huna gegen R. Anan[8] und R. Juda an einen Ungenannten.[9] Doch kennt die Geſchichte nur dieſe 3 Fälle, denn bald wurde auch in Babyl. die in Paläſt. nach vielen Stürmen zur Geltung gekommene mildere Anſicht herrſchend, ſo daß Viele ausriefen: „Wohl mir, daß ich über keinen Gelehrten den Bann verhängt und nach dem Beiſpiele der Paläſt. nur mit Geißelung beſtraft habe!“ [10] Der Gelehrte ſoll im Falle einer Sünde ſich ſelbſt in den Bann legen und ihn wieder löſen.[11] Man hielt die Bannſtrafe für Andere ſo peinlich, daß man in den äußerſten Fällen den Bann erſt über ſich ſelbſt und dann über den Schuldigen verhängte, damit bei der Löſung des eigenen Bannes der des Verbannten gedacht werde.[12] So verhängten: Bar Kappara wegen ſeiner Beleidigung des R. Juda I. und R. Chia in Folge der Uebertretung des Verbots, im Freien öffentlich zu lehren, wie dies vor der barkochb. Revolution Sitte war, über ſich ſelbſt den Bann.[13] II. Das Zeremoniell der Verhängung u. Löſung des Bannes verſchafft uns einen tiefern Einblick, wie man bei Aufrechthaltung des Ganzen auch die Beſſerung des Einzelnen zu erzielen gedachte. Vor jeder Bannverhängung mußte dreimal, zwiſchenzeitlich, gewöhnlich am Montag,

---

[1] B. mezia 59. [2] Berachoth 63. [3] Moed Katon 17. [4] Daſ. [5] Maimonid. thalmud thora cap. 7. [6] Nedarim 20. 50. [7] Daſ. 111. [8] Kethuboth 69. [9] Moed Katon 17. [10] Daſ. [11] Daſ. [12] Nedarim 7. [13] Daſ. 17.

Digitized by Google

Donnerstag und Montag ein Mahnruf zur Besserung an den Schuldigen ergehen. Erst, nachdem derselbe erfolglos geblieben, schritt man zur That. Nur die absichtliche Verletzung gewisser Rechte und die muthwillige Uebertretung des Gesetzes, wie die Verhöhnung der Lehrer u. Behörden machten hiervon eine Ausnahme. Dieser nach dreimaliger, fruchtloser Mahnung erfolgte Bann hieß: Niddui oder Schammatha und wurde auf folgende Weise verhängt: Der Richter oder Gesetzlehrer trat vor und sprach bei der Anwesenheit des Zuverbannenden: „N. N. ist mit dem Banne belegt!" bei der Abwesenheit desselben: „N. N. treffe die Strafe des Bannes!"[1] Nur in höchst wichtigen Sachen wurde das Vergehen bekannt gemacht und mit dem Schofar geblasen.[2] Diese zweite Formel wurde gewöhnlich gebraucht, wenn über eine in Ansehen stehende Person der Bann verhängt wurde. Rührend wird eine solche Scene bei dem Bannausspruche des R. Gamaliel über Eliesar geschildert. Wer wird gehen, so frugen sie, und den Bann dem R. Eliesar verkünden? Ich, erhob sich R. Akiba, damit es durch keinen Niedrigen geschehe. Derselbe hüllte sich in schwarze Kleidung, ging hin u. setzte sich vor R. Eliesar in einer Entfernung von vier Ellen. Akiba, so rief R. Eliesar erschrocken, warum heute anders als sonst? Lehrer! antwortete er, ich glaube, daß deine Collegen sich von dir abgesondert haben! Er hörte dies, zerriß seine Kleider, zog die Schuhe aus, setzte sich schluchzend auf die Erde nieder, worauf R. Akiba sich entfernte.[3] Dieser Niddui bann konnte von Jedem nach richtig erprobten Gründen verhängt werden,[4] erfolgte jedoch nur durch den Ausspruch des Angesehensten.[5] Diesem schloß sich nach dreimaliger, von Monat zu Monat wiederholter fruchtlosen Mahnung der Cherem-Bann an. Derselbe war im Verhängen, Lösen und in den Folgen viel strenger. Er konnte nicht auf den Willen eines Einzelnen, sondern nach Berathung eines Gerichtscollegiums verhängt werden. Das Verhängen selbst geschah viel feierlicher, in Gegenwart von zehn Israeliten unter einigen Verwünschungen,[6] aber das Ganze richtete sich nach Ort, Zeit u. Verhältnissen.[7] Die Zeit des Cherem-Bannes war unbestimmt, konnte jedoch nach aufrichtiger Reue wieder gelöst werden.[8] Viel geringer als beide war der Nesipha-Bann, der auf Geringschätzung der Lehrer erfolgte. Derselbe hatte keine ausdrückliche Bannformel wurde aber in der Härte des Verweises, den der beleidigte Lehrer dem Schuldigen zurief als mit angedeutet verstanden.[9] Viel schwieriger als das Verhängen war die Lösung des Bannes. Nach Vielen war die völlige Befreiung von demselben unmöglich. Wer verbannt wurde, heißt es, obwol er in die Gesellschaft wieder aufgenommen wird, stirbt nicht in Frieden[9] und hat seine Sünde abzubüßen.[10] Wer auf einen Tag von den M. in den Bann gelegt wurde, wird nach der Lösung desselben im Himmel erst nach sieben Tage von demselben befreit; der auf sieben Tage Verbannte findet bei Gott die Lösung nach 30 Tagen und endlich der auf 30 Tage Verbannte kann auf seine Lösung oben gar nicht hoffen.[11] Der Ausdruck: Schammatha als Bezeichnung des 30tägigen Niddui bannes soll daher in Bezug auf diese Lehre: „ewiger Tod" „Verwüstung" bedeuten.[12] Doch wird die Unlösbarkeit des Bannes von Andern bestritten. Gott, lehren sie, gedenkt des M. auch im Zorne mit Liebe u. kann nicht seine ewige Verbannung wollen.[13] Die Lehre von der Lösbarkeit des Bannes drang durch, aber nur auf: ungeheuchelte Reue und aufrichtige Besserung.[14] Die Lösung konnte durch einen Gesetzeskundigen oder drei Idioten geschehen. Die Formel war: Du bist befreit! dir ist verziehen! Bei der Abwesenheit des Verbannten: N. N. ist vom Banne gelöst![15] Genauer nahm man es mit der Lösung des Cherem-Bannes, wo auf die Führung des Verbannten während des Bannes gesehen wurde. Dagegen bedurfte der Nesipha-Bann —

---

[1] Maimonides thalmud thora cap. 7. [2] Moed Katon 16. 17. [3] Baba mezia 59. [4] Jore dea 334. [5] Das. [6] Das. nebst Commentar, die in Buxtorf citirte Fluchformel ist eine viel spätere. [7] Daselbst. Siphse Kohen zu mehreren Stellen. [8] Das. §. 14. [9] Jeruschalmi Sanhedrin. [10] Das. [11] Jalkut I. §. 745. [12] Moed Katon 17. [13] Das. [14] Maimonides oben. [15] Das.

Digitized by Google

nach Ablauf der Zeit keiner Lösung.[1] III. Die Bestimmungen über den Verbannten richteten sich nach dem Banne. Beim Nesiphа-Bann soll der Verbannte in Paläst. sieben und in Babyl. einen Tag zu Hause zurückgezogen leben, von Geschäften, Belustigungen ꝛc. fern bleiben; dagegen war ihm alles Andere gestattet, nur durfte er sich nicht das Haar scheeren.[2] Strenger war es mit dem Niddui-Verbannten. Außer seiner Frau u. seinen Kindern u. andern Hausleuten durfte Niemand in einem 4 Ellen weiten Umkreis mit ihm verkehren. Es war verboten: mit ihm zu essen und zu trinken, ihn zur Zahl der zum Gottesdienste nöthigen Personen zu rechnen. Doch durfte er das Gotteshaus besuchen und der Andacht mitbeiwohnen;[3] auch war ihm Gebet, Gesetzstudium, Lehren und Unterricht in demselben gestattet.[4] Im Tempel zu Jerus. war ein besonderer Eingang für den Verbannten und rief man ihm Trost zu.[5] Uebrigens war ihm volle Trauer befohlen. Er durfte sich nicht baden, kein Haar verschneiden, den Bart nicht scheeren, keine Schuhe tragen und Viele hüllten sich in schwarze Gewänder.[6] Schwerer traf es den Cherem-Verbannten. Es trat zu Obigen hinzu, daß er nicht lehren u. von Andern nicht unterrichtet werden durfte; nur das Gesetzstudium war ihm erlaubt, wie auch das Sprechen mit Andern. Speisen durften ihm nur die zu seinem Unterhalte nöthigen gereicht werden.[7] Starb der Verbannte, so wurde auf seinen Sarg ein Stein gelegt[8] und man untersagte die üblichen Trauerzeichen.[9] Eine Ausnahme hiervon machte der wegen Geldsachen Verbannte.[10] IV. In der Beurtheilung der Wirkungen des Bannes haben wir nach zwei Seiten hin zu sehen: a. was die Gesammtheit durch ihn gewonnen und b. was er aus dem Verbannten gemacht. Nach denselben fallen die Urtheile verschieden, ja entgegengesetzt aus. Die Gesammtheit hat während der talmud. Zeit durch diese Maaßregel an Einheit und Festigkeit gewonnen, da das ihr Schädliche einzeln ausgeschieden wurde. So treffen wir das Judenth. zur Zeit des Patr. R. Gamliel, das früher in Partheien zerrissen war, wieder einig und innerlich erstarkt und dies theilweise durch den energischen Gebrauch des Bannes. Derselbe hielt das Hervortreten des alten Sectenkampfes nieder und das Volk war vor Zerstücklung geschützt. Aehnliches wurde zur Zeit des Patr. R. Simon erzielt, der Paläſtina durch die Drohung des Bannes die alte Hegemonie über Babylonien wiedererrang.[11] Die Autorität der Behörden, das Ansehen des Gesetzes nebst der Durchführung vieler guten Einrichtungen wurden durch diese Maaßregel desto fester.[12] Anders jedoch waren die Folgen des Bannes auf den zu bessernden Sünder. Da hatte derselbe höchst selten einen guten Erfolg und fast alle im Talmud erzählten Bannverhängungen schließen mit dem Gegentheil davon. Der Sünder, oder der wegen seiner fremden Lehren Verbannte wurde nur noch gereizter und betrachtete sich als Märtyrer seiner verfolgten Lehre sterben zu müssen. So sprach der verbannte Akabia b. M.: Besser, ich erscheine mein Leben hindurch vor M. als Frevler, als vor Gott nur einen Tag als ein Sünder.[13] Betrübender war das Ende des durch R. Gamliel verbannten R. Elieser, der vom Lehrcollegium ausgeschlossen, den Umgang ketzerischer Secten aufsuchte und später vor der römischen Behörde als Anhänger derſ. angeklagt wurde, so daß er mit Noth durch eine geschickte Wendung noch glücklich davon kam.[14] Daher die Lehre: „Immer stoße den Sünder mit der linken Hand weg, aber mit der rechten nimm ihn wieder auf!“[15] Diesem schließen wir die schönen Mahnworte des großen Maimonides an: „Obwol es erlaubt sei, von dem Banne Gebrauch zu machen, so gereicht dasſ. zu keinem Lobe. Der wahre Gelehrte wendet sein Ohr von dem Geschwätz der Leute ab, denn so handelten die Frommen der Vorzeit: sie hörten Beleidi-

[1] Jore dea 334. [2] Daſ. [3] Daſ. [4] Daſ. [5] Edajoth Abſchn. 2. 2 [6] Jore dea — als Zeichen der Trauer. [7] Daſ. [8] Daſ. [9] Daſ. Hieraus ergibt sich, wie sie den biblischen Charem gemildert hatten und wie sie nicht die Vernichtung, sondern die Besserung des Verbannten beabsichtigten. [10] Daſ. [11] Siehe oben. [12] Mood Katon 16. 17. [13] Adojoth 6. Berach. 19. [14] Aboda zara 19. [15] Sanh. 10.

Digitized by Google

gungen, antworteten nichts und verziehen noch!“[1] Ueber Banngelübde: siehe: Gelübde.

Barak — siehe: Debora.

Barfuß, יחף. Die Ablegung der Schuhe als Zeichen der Achtung vor Königen und an heiligen Orten, diese im Orient übliche Sitte kommt auch in der Bibel vor.[2] Ebenso ging man in Trauerfällen ohne Schuhe einher.[3] Jesaia wird als Sinnbild baldiger Unterjochung Aegyptens und Aethiopiens: 3 J. nackt d. h. ohne Oberkleid und barfuß einherzugehen — befohlen.[4] „Barfüßler“ als Schimpfname hieß der, welcher die kinderlos zurückgebliebene Frau des gestorbenen Bruders nicht heirathete.[5] Auch ist das Ausziehen des Schuhes das Bild des Abgebens der Herrschaft.[6] Der Talmud gedenkt dieser Sitte üblich: beim Besuch des Tempels,[7] in den 7 Trauertagen auf einen Todten,[8] am Versöhnungstage[9] ꝛc.

Barmherzigkeit, רחמים. Die thätige Aeußerung unseres Mitleidsgefühls durch Werke des Beistandes und der Hülfe, dieses Gebiet der Barmh., das in Bibel und Talmud durch eine Menge von Lehren u. Gesetzen zur Ausübung befohlen wird, ist eine der schönsten Seiten des bibl. und nachbibl. Judenth., das Characteristicum seiner Lehre, wie seiner Bekenner. Die Gesetze über die Unterstützung der Armen, Fremden, Wittwen und Waisen;[10] die öfteren Mahnungen zur Aufhülfe des Dürftigen,[11] zu den Liebeswerken auch gegen Feinde,[12] der Nichtauslieferung des Sklaven[13] ꝛc. waren es, welche die Barmh. mit ihrem veredelnden Einfluß in Israel heimisch machten, so daß es selbst in der götzend. Zeit Ahabs nach dieser Tugend von den feindlichen Syrern gerühmt wurde.[14] Die Bethätigung der m. Gottähnlichkeit nach ihrer Seite der Heiligung des Gefühls bildet die Grundlage dieser edeln Gesetze, die den Aufbau unserer sittlichen Vollendung bewirken sollen. Eine weitere Darstellung der Barmh. nach ihrem Prinzipe, ihren Werken und Personen enthalten die Lehren des Talmud. I. In der Aufstellung ihres Prinzips wird sie in Verbindung mit den andern Liebeswerken nach ihrem sittlichen Gehalte aufgefaßt. Nicht das instinktmäßig uns drängende Mitleidsgefühl od. die kluge Berechnung eines Vortheils, sondern das Streben nach sittlicher Vollendung, die in Gott ihr Ideal hat; die Bewahrheitung unserer Gottähnlichkeit machen das Prinzip derselben aus. „Dem Ewigen, eurem Gott wandelt nach,“[15] d. h., lehrt der Talmud, gehe seinen Eigenschaften nach: wie er barmherzig ist, so sei auch du; wie er die Nackten bekleidet, so auch du ꝛc.[16] Ferner: „Wie Gott barmherzig, gnädig ꝛc. ist, so sei auch du — das ist die Erklärung der Worte: das ist mein Gott, ihn werde ich verherrlichen!“[17] Wie die Barmh. das äußere sichtbare Gewand Gottes in seiner Offenb. an den M. ist, so soll sie auch das Kennzeichen des M. in seiner Stellung zu Gott sein. „Wer, heißt es, der Geschöpfe sich erbarmt, gehört zu den Nachkommen Abrahams, aber wer derselb. sich nicht erbarmt, gehört nicht zu ihm.“[18] Ferner: „Schamhaftigkeit, Barmh. und Wohlthätigkeit sind die drei Zeichen des Israeliten und wer sie nicht besitzt, kann sich nicht zu ihm rechnen.“[19] II. Ihre Werke. So sehr man auch die Barmh. hochschätzte, wollte man dieselbe nicht zuweit ausgedehnt wissen. Was würde aus der Uebung des Rechts, der Sicherheit der Gesellschaft ꝛc. werden, wenn die Stimme der Barmh. immer allein unsere Richterin wäre? Diese und ähnliche Fragen, der Zusammenstoß dieser und ähnlicher Fälle machten es, daß die Grenzen der Barmh. genau bestimmt wurden. Es folgt daher eine Aufzählung von Fällen, wo die Unterlassung der Barmh. nicht nur keine Sünde, sond. als Pflicht geboten wird. Der alte talmudische Satz: „Alles, was das Gesetz dir verbietet, ist in seinem Gegensatze er-

---

[1] Maimonid. th. th. am Ende. [2] 2 M. 3. 5, Jos. 5. 15. [3] 2 S. 15. 30, Ezech. 24. 17. 23. [4] Jes. 20. 2. [5] 5 M. 25. 9—10. Ruth 4. 7. [6] Ps. 60. 10, 108. 10. [7] S. Tempel. [8] S. Trauer. [9] S. d. A. [10] Siehe: Armenpflege. [11] Siehe d. A. [12] S. Feind. [13] S. Sclaverei. [14] 1 K. 20. 31—32. [15] 5 M. 13. 5. [16] Sote 14. [17] 2 M. 16. Hierzu: Sabbat 133. [18] Beza 32. [19] Jebamoth 79. 74.

Digitized by Google

laubt“ [1] findet hier vielfach seine Anwendung. Anlehnend an 1 Mos. 21. 25, wo die Dauer des Bundes nur bis zum 3ten Geschlecht beschworen wird, lehren sie, daß die Natur des M. Barmh. begrenzt habe: nur bis auf das 3te Geschlecht erstreckt sich die Barmh. des Vaters über die Seinigen.[2] So ist das Gericht die erste Stätte, wo auf die Stimme der Barmherzigk. nicht gehört werden soll. Der Richter darf zu Gunsten des Armen das Recht nicht verdrehen, auch nicht mit innerm Vorbehalt, dem Reichen die Ursache seines Urtheils zu entdecken.[3] So erinnerten die Schüler ihren Lehrer R. Eliesar, der zu Gunsten einer armen Frau gegen das Recht entscheiden wollte: „Lehrer! die Schüler sehen es und könnten das Gesetz auch anderwärts so auslegen!“[4] Wie der Richter im Gerichte, so handle Jeder in Abwesenheit der Obrigkeit zur Stunde der Gefahr. Von diesem Standpunkte aus lehren sie: „Wer dich ermorden will, über den mache dich auf u. so es nicht anders geht, tödte ihn!“[5] So ist die Ermordung des beim nächtlichen Einbruch ertappten Diebes nach 2 M. 22. 2. deßhalb unstrafbar, weil das Faktum des Einbruches beweist, daß man auch den Mord zur Wegräumung von Hindernissen nicht gescheut hätte.[6] Ebenso ist der Mord im Kriege als nothwendige Gegenwehr nicht verboten.[7] Rühmlich ist die weitere consequente Folgerung, daß wir auch bei Entscheidungen gegen uns selbst ebenso verfahren. „Man soll sich, heißt es, martern lassen und nicht den unschuldig Verfolgten ausliefern.“[8] Ferner: „Wenn Mörder Mehreren zurufen: gebet Einen her, sonst tödten wir euch Alle! so dürfen sie zu ihrer Rettung Keinen ausliefern.“[9] „Sagt Jemand zu dir: tödte diesen, sonst tödte ich dich; so muß er sich tödten lassen und darf den Mord nicht begehen.“[10] Auf gleiche Weise ist der Selbstmord, um dem qualvollen Leben ein Ende zu machen, verboten.[11] So verweigerte der auf dem Scheiterhaufen sterbende R. Chanina die Beschleunigung seines Todes durch das Aufthun des Mundes, damit der Rauch u. die Flammen eindringen — mit dem Zuruf an seine Schüler, die ihm hierzu gerathen: „meine Söhne! nur der soll meine Seele hinnehmen, der sie gegeben!“[12] Der vierte Fall zur Beschränkung der Barmh. ist, wo dieselbe zum Schaden des Empfängers gereichen könnte. Die Empörung Absaloms und Adonias wird als Folge ihrer allzuschonenden Erziehung durch David gehalten mit dem Hinweis auf Spr. 13. 14. „Wer die Ruthe dem Sohne entzieht, der hasset ihn.“[13] Doch sollen wir diese Ausnahmen nicht zu weit ausdehnen. „Möge der Herr des Weinberges selbst kommen und seinen Weinberg reinigen!“ lautete die Entgegnung R. Josuas b. K. R. Eliesar b. S. gegenüber, der zur Beschönigung seiner verrätherischen Auslieferung jüdischer Freibeuter an die Römer ausrief: ich reinige den Weinberg von seinen Dornen![14] III. Die Personen und Gegenstände der Barmh. Auf eine überraschende Weise treffen wir hier Lehren, deren sich das humanste Zeitalter nicht zu schämen braucht. Dem Kastensystem der alten Völker des Orients gegenüber, wo man den außerhalb Gebornen nicht seiner Achtung würdigte, daß auch die kultivirten Griechen und Römer in jedem Fremden nur den Barbaren sahen, erheben sich wohlthuend die Lehren des Talmud, die alle M. ohne Unterschied des Standes der Barmh. empfehlen. „Wir sollen, heißt es, die Armen der Heiden speisen, sie bekleiden, ihre Kranken besuchen, ihre Leichen begraben ꝛc.[15] Mit vielem Nachdruck empfehlen sie die Barmh. gegen den Feind. Anknüpfend an 2 M. 33. 5 mahnen sie: „Wie könnte man Jemanden hassen, da es heißt: Hasse nicht deinen Bruder in deinem Herzen!“[16] Sie gehen darin so weit, daß sie in Kollisionsfällen den Feind dem Freunde vorzuziehen befehlen. „Benöthigen der Feind u. der Freund deiner Hülfe, so stehe erst dem Feinde bei, weil dieses mehr Ueberwindung kostet.“[17]

---

[1] Midr. r. zu Kohel. Siehe: Gesetze. [2] B. Bathra 58. Sote 10. Cholin 50. 60. [3] Jalkut zu 2 M. 23. 3. [4] Kethoboth 50. [5] Jalkut I. [6] Das. [7] Sote Abschn. 8. Mischna 1. [8] Sabbath 33. Vergl. magen Abrah. O. Ch. §. 156. 2. [9] Maimonid. jesod hathora 55. [10] Sanh. 74. [11] Jore dea §. 345. [12] Aboda sara 18. [13] Midr. r. 2 M. Abschn. 1. [14] B. mezia 83. [15] Gittin 61. Jore dea §. 226. [16] Pesachim 113. [17] B. mezia 32.

Digitized by Google

Als Beiſpiel hierzu dient ihnen die edle Handlung des R. Juda I., der in einer Hungersnoth ſeine Getreidevorräthe an alle Volksklaſſen vertheilen ließ, von denen ſogar die Tochter des verrätheriſchen Apoſtaten Acher auf den ausdrücklichen Befehl des Spenders zu ihrem Unterhalt erhielt.[1] Ebenſo ſchärfen ſie Barmh. gegen die Thiere ein. „Gott iſt Allen gut und ſeine Barmh. erſtreckt ſich auf Alle,"[2] dieſe Worte, lehren ſie, enthalten die Mahnung, daß wir auch den kleinſten Wurm nicht unnütz tödten dürfen.[3] In Bezug auf 5 M. 11. 14. mahnen ſie, daß der M. früher ſeinem Vieh als ſich ſelbſt zu eſſen gebe.[4] So wurden Moſes und David erſt nach den in ihrem Hirtenſtande abgelegten Proben der Barmh. gegen ihre Heerden zu Führern Iſraels berufen.[5] Man ſoll daher kein Thier leiden ſehen, ohne es von ſeinen Leiden zu befreien, wobei die Uebertretung gewiſſer rabb. Satzungen erlaubt wird.[6] Jede Thierquälerei als: Thiergefechte, Jagden ꝛc. ſind ſtreng verboten.[7] Dieſem ſchließen wir ihre Lehren der Barmh. über lebloſe Gegenſt. an. Mit dem Hinweis auf 5 M. 20. 19, daß man bei Belagerungen der Fruchtbäume ſchonen ſoll, mahnen ſie vor zweckloſer Vernichtung lebloſer Gegenſt.[8] „Wer, heißt es, im Zorn ein Gefäß zerbricht, ein Kleid zerreißt ꝛc. hat gleichſam einen Götzend. begangen."[9] Bei Erreichung eines Zieles wird die Zerſtörung nur dann erlaubt, wenn der zu erringende Nutzen der zu vernichtenden Sache gleichkommt.[10] Mehreres ſiehe: Verderben, Thierquälerei, Gottes Barmh.

Barmherzigkeit Gottes — ſiehe: Gottes Barmherzigkeit.

Barſillai — ſiehe: David.

Baruch, ברוך. Sohn Nerias, Freund und Schreiber Jeremias, von hoher Abkunft und edler Bildung, bekannt durch ſeinen unerſchütterlichen Muth für die Rettung des Volkes u. Staates durch einſtweiliges Ertragen der Abhäng. von Babyl. Nach der Plünderung Jeruſalems durch Nebukadnezar ließ ihn der gefangene Prophet Jerem. die Weiſſagung des Wiedereinfalls der Babylonier zur Zerſtörung des Staates niederſchreiben.[11] An einem Faſttage mußte Baruch dieſe Abſchrift beim Tempel vor der zuſammengeſtrömten Menge verleſen und gerieth dadurch in Lebensgefahr.[12] Die Abſchrift wurde ihm weggenommen u. auf des Königs Befehl vernichtet, aber Jerem. dictirte ſie ihm wieder unter noch ſchärfern Drohungen.[13] In Mißmuth verfiel Baruch durch das völlig reſultatloſe Bemühen u. Jeremias verſuchte ihn in einer Weiſſagung durch die Verheißung der Rettung ſeines Lebens in der Mitte der göttl. Strafgerichte, womit der M. ſchon zufrieden ſein müſſe, aufzurichten.[14] Nach der Zerſtörung des Tempels mußte er mit Jeremia nach Aegypten ziehen und wurde als Anſtifter der drohenden Weiſſagungen Jeremias beſchuldigt.[15] Ueber ſeinen Tod wird nichts berichtet. Nach Einigen ſtarb er in Aegypten und den Anderen in Babylonien. Der Talmud ſchließt ſich den Letztern an und macht ihn zum Lehrer Eſras, dem er die von Jeremia empfangenen Traditionen überlieferte.[16] „So lange, heißt es, Baruch lebte, machte Eſra keinen Gebrauch von der Erlaubniß, nach Jeruſ. zu ziehen, weil er von ihm die Lehre zu empfangen hatte.[17] So ſoll Baruch noch die Zeit des erſten Aufzuges erlebt haben, aber er konnte ihn wegen ſeines hohen Alters nicht mehr mitmachen.[18] In Bezug auf ſeine Abkunft war er Aaronide,[19] der ſogar das hohe Prieſteramt verwaltete.[20] Ueber ſein Verhältniß zu Jeremia hören wir: „Der Krug Baruchs lag an der Quellenſtrömung Jeremias und der Krug Jeremias an der des Baruch."[21]

Baſan, בשן. Fruchtbare gebirgige Gegend jenſeits des Jordan, an den obern Zuflüſſen des Hieromax, berühmt durch fette Viehweiden, deren feiſte Kühe, Stiere

---

[1] Chagiga 15. [2] Pſ. 149. 9. [3] Jalkut zu dieſer Stelle. [4] Daſ. Jalkut II. [5] Midr. r. 2 Moſ. Abſchn. 2. [6] Sabbath 128. [7] B. mezia 32. 33. [8] Jalkut zur Stelle. [9] Pesachim 118. [10] Jore dea 28. §. 29. [11] Jerem. 36. 4. [12] Daſ. V. 9. [13] Vers 32. [14] Jerem. 45. [15] Daſelbſt 43. 2. [16] Megilla 15. Midr. r. Hohld. 4. [17] Daſelbſt. [18] Daſelbſt. [19] Megilla 14. [20] Midr. r. 4 Moſ. Abſchn. 8. [21] Midr. r. zu Klgld. 1.

Digitized by Google

und Widder ſprichwörtlich wurden,[1] auch durch ihre Eichenwälder, deren es daſelbſt in Fülle gab.[2] I. Dieſelbe umfaßte mit dem Reiche Sichons das ganze Oſtjordanland bis zum Hermon[3] und Antilibanon.[4] Baſan allein, wie es in engerm Sinne von Gilead ſtets unterſchieden wird,[5] grenzte in N.-O. an die ſyriſchen Diſtrikte: Geſchur und Maacha,[6] in O. erſtreckte es ſich bis Salcha[7] u. bildete früher ein beſonderes Königreich unter dem amoritiſchen König Og[8] mit den Hauptſtädten: Aſchtharoth u. Edrei,[9] das ſpäter von den Iſraeliten erobert u. dem halben Stamme Menaſſe zugewieſen wurde.[10] Nachher hat noch der tapfere Jair den nordweſtlichen Theil gegen den Jordan hin, die Gegend Argobs erobert, die nach ihm benannt wurde; ebenſo eroberte Machir das ſüdliche Gilead.[11] Mit Gilead wurde Baſan zu einer Provinz vereinigt[12] u. fiel bei der Theilung des Reiches unter Rehabeam Jerobeam zu, von wo es unter Jehu an Syrien als Eroberung kam.[13] Nach dem babylon. Exil hieß deſſen ſüdlicher, an Gilead ſtoßender Theil: Batanäa, dem noch ſpäter vom galil. Meere an: Gaulonitis und Ituräa im W.; Trachonitis u. Auranitis im O. zugefügt wurden, die das heutige Dſcholam, Dſchedddur, Ledſcha im S. von Damaskus, wie hauptſächlich die Ebene und das Gebirge Hauran, das an die öſtl. Wüſte grenzt, bildet. Den Namen Batan führt heute noch jener kleine Diſtrikt: el Botthin ſüdl. von Scheriat el Mandſur, dem alten Hieromar oder Jarmuk. II. Das Land bildet eine 2000 F. hohe Hochebene, reichbewäſſert, mit Getreide und üppigem Graswuchs, reich an fetten Triften[14] und ſtarker Viehzucht.[15] In ſeinen Eichenwäldern waren die hohen Eichen ſprichwörtlich[16] u. wurden zum ſyriſchen Schiffbau verwendet.[17] In dieſen Wäldern war häufig der Aufenthalt von Löwen.[18] III. Sein Name, בשן, Baſan iſt dem baſaltartig-ſteinigen Boden dieſes Landes entnommen, der ganz „Land Baſan" hieß,[19] zum Unterſchiede von der Stadt: Baſan.[20] Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Baſilisk, יעל, Natter, gehörnte.

Bath, בת. Maaß für Flüſſigkeit, das $^1/_{10}$ Chomar[21] = 6 Hin oder 72 Log war und dem Epha entſpricht. Der Talmud berechnet ein Log auf 6 Hühnereier. Mehreres ſiehe: Maaß.

Bathſeba — ſiehe: David.

Baukunſt — ſiehe: Kunſt.

Baum, Bäume, עצים, אילנות. Die bibl. Aufzählung der Bäume nebſt der Darſtellung ihrer Eigenſchaften haben nicht ſo ſehr die Bereicherung der Kenntniß von denſelben, als vielmehr die Verbreitung der aus ihnen für den M. ſich ergebenden Wahrheiten als die Gottesſtimmen zu unſerer ſittlichen Hebung zu ihrem Ziele. A. Die Bäume und ihre Kultur. Die Baumarten der Bibel theilen wir zur beſſern Ueberſicht in zwei Klaſſen: I. Die Fruchttragenden und II. Die Nichtfruchttragenden. I. Zu dieſen gehören: der Apfel-, Nuß-, Kaſtanien-, Feigen-, Dattel-, Granatapfel- u. Mandelbaum. Ferner: der Weinſtock, der Oel-, Pommeranzen-, Birn- und Johannisbaum ꝛc. II. Dieſe ſind: die Zeder, die Eiche, die Akazie, die Kiefer, das Ebenholz, die Linde, der Lorbeer, die Terebinte, die Platane, die Tamariske, die Bachweide, der Dornbuſch ꝛc. Beide Arten werden als zur Verſchönerung der Erde u. Ernährung ihrer Bewohner gehalten,[22] die wir möglichſt ſchonen u. erhalten ſollen. Wer lobt nicht die ſchönen Geſetze: bei Belagerungen keine Fruchtbäume umzuhauen,[23] den neuen Anpflanzungen ihre Früchte in den erſten 3 J. zu

---

[1] 5 M. 32. 15, Amos 4. 1, Ezech. 39. 18. [2] Jeſ. 2. 13, Ez. 27. 6. [3] 5 M. 3. 8. [4] 5 M. 3. 8, Pſ. 68. 16. [5] Joſ. 17. 15, 20. 8, 2 K. 10. 33, Micha 7. 14. [6] Joſ. 12. 5. [7] 5 M. 3. 10. [8] 4 M. 21. 33, 32. 33. [9] 4 M. 21. 33, 32. 3, 5 Moſ. 1. 4, Joſ. 9. 10, 12. 4. [10] Joſ. 13. 30, 5 M. 3. 13, Joſ. 21. 6, 22. 7. [11] 5 M. 3. 14. [12] 1 K. 4. 19. [13] 2 K. 10. 33, Micha 7. 14. [14] Jerem. 50. 19. Micha 7. 14. [15] 5 M. 32. 14. Pſ. 22. 13, Amos 4. 1, Ezech. 39. 18. [16] Jeſ. 2. 12. Zach. 11. 2. [17] Ezech. 27. 6. [18] 5 Moſ. 33. 22. [19] 1 Chron. 5. 11. [20] 1 Chron. 5. 16. 23. [21] 1 Kön. 7. 26. 38, Eſra 7. 22. Ezechiel 45. 11. 14 [22] 1 Moſ. 1. 11. 12, 23. 2. 5 [23] 5 M. 20. 13.

Digitized by Google

lassen[1] ꝛc. Bezieht man hierher die Ausſprüche: die den M. einen Baum des Feldes nennen,[2] die Bäume als Segen u. Beweis der Freudenfülle[3] unter deren dickbelaubten Aeſten man gern ausruhte,[4] betrachten, wie entgegengeſetzt, wo der durch Dürre, Hagel, Heuſchrecken ꝛc. verödete Baum als Bild des Fluches gebraucht wird;[5] ſo begreift man, wie hoch man die Baumkultur in Paläſt. ſchätzte, daß die tiefere Kenntniß derſelben Salomo, dieſem weiſeſten Könige, zugeſchrieben wurden.[6] B. Ihre Symbolik. Der Baum in der verſchiedenen Geſtalt ſeines Wachsthums, wie er dickbelaubt, mit ſtarken Wurzeln feſt in feuchtem Boden ſitzt und mit ſeinen Wipfeln in die Höhe ragt, aber oft auch verkommen mit ſchwachen Wurzeln und trockenen Aeſten vor jedem Sturme um ſein Daſein zittert, wird als Bild für die Geſchicke des M. aufgeſtellt. Die erſte Geſtalt des Baumes enthält die Zeichnung des Gerechten,[7] des auf Gott Vertrauenden;[8] während der Baum in der zweiten Geſtalt das Bild des Frevlers iſt.[9] Das Beben der Bäume und Aeſte im Sturme wird als Bild des Zitterns des Menſchenherzens in Angſt gebraucht;[10] das plötzliche Hinſtürzen des geſunden u. ſtarken Baumes — das der Hinfälligkeit der menſchl. Größe;[11] das nothwendige endliche Zuſammenbrechen des fauten Stammes — das der Zukunft des Frevlers;[12] aber auch das friſche neue Emporſchießen aus des Stammes zurückgebliebenen Wurzeln — das der Hoffnung des von Unglück gebeugten M.[13] So werden mächtige Könige: Nebukadnezar,[14] die Könige von Aſſyrien[15] mit Bäumen verglichen, ja ſelbſt „ſtarke Bäume“ genannt. Im Talmud findet die Symbolik der Bäume eine viel ausführliche Behandlung. Von derſelben bringen wir jedoch hier nur die Lehren über die Bäume im Allgemeinen, da die der Bäume im Einzelnen in den betreffenden Artikeln nachzuleſen ſind. Der vielzweigige fruchttragende Baum iſt auch hier das Bild der Gerechten, aber mit der weitern Ausführung, daß ſeine Frömmigkeit zur Zeit der Noth gleich dem kühlen Schatten dickbelaubter Aeſte über die M. ſchützend ſich ausbreitet.[16] Die fruchtleeren Bäume mit dem ſtarken Rauſchen ihrer Blätter zeichnen den ſchreienden Prahler als Gegenſatz zu dem ſchweren dumpfen Ton der mit Frucht beladenen Bäume, der Geſtalt des ſtillen thatenreichen Lebens des Gerechten.[17] Ferner: das Hinſtürzen der Bäume durch die Macht der Art zu deren Stiel der Baum ſelbſt das Holz geliefert, iſt das Bild der Urſache unſeres Unfalles, weil wir ſelbſt die Mittel hierzu gegeben.[18] Der wurzelreiche, wenn auch nicht vielzweigige Baum, der in allen Stürmen ſicher daſteht, wird zur Bezeichnung des Gerechten gebraucht, den die einſtürmenden Geſchicke nicht hinzuwerfen vermögen. Dagegen iſt der Frevler mit ſeinen vielen Schätzen dem vielzweigigen, aber wurzelarmen Baum gleich, der nicht lange dem Sturme zu trotzen vermag.[19] Dieſer Symbolik der Bäume im Allgemeinen folgt die im Einzelnen, die wir in den betreffenden Artikeln nachzuleſen bitten. Vergleiche hierzu meinen ausführlichen Aufſatz: über die Bäume nach dem Talmud und Midraſch in dem jüdiſchen Volksblatt 1859.

---

[1] 3 Moſ. 21. 13. [2] 5 Moſ. 20. 13. [3] 4 Moſ. 13. 20. [4] Hoſea 2. 5. [5] 2 Moſ. 9. 25, Pſalm 105. 23, Jeremia 17. 6. [6] 1 Kön. 4. 33. [7] Spr. 11. 30, Pſalm 1, Jeremia 17. 6. [8] Spr. 3. 18, 18. 4. [9] Jeſaia 56. 3, Jeremia 17. 5—7. [10] Jeſaia 7. 2. [11] Jeſaia 11, Hiob 19. 10. [12] Hiob 24. 20. [13] Daſelbſt 14. 7. [14] Ezechiel 31. 4. 5. 8. [15] Daniel 4. 7. 13. [16] Midr. rabba zu Schelach lecha. [17] Man ſprach einſt, heißt es in einem Gleichniſſe Midr. rabba 1 Moſ. Abſchn. 16. zu den fruchttragenden Bäumen: warum hört man nicht das Rauſchen eurer Aeſte in weiter Ferne? Das iſt nicht nöthig, denn unſere Früchte ſagen über uns aus! antworteten ſie. Man wiederholte dieſelbe Frage in entgegengeſetzter Richtung an die nichtfruchttragenden Bäume: warum rauſchet ihr ſo ſehr mit euren Aeſten? Damit wir wenigſtens durch Geräuſch die Aufmerkſamkeit auf uns lenken! entgegneten dieſe. Die fruchttragenden Bäume, fügt ein Lehrer, R. Huna hinzu, ſind von ihrer Frucht belaſtet und können nicht ſo ſehr rauſchen, aber die nicht fruchttragenden Bäume rauſchen leicht und ſtark, weil ſie von dieſer Laſt frei ſind. [18] Midr. r. 1 M. Abſchn. 5. am Ende. Als Gott, heißt es, das Eiſen ſchuf, zitterten die Bäume: nun iſt es aus! Es wird die Art über uns ſich erheben und die ſchönſten Aeſte abhauen! klagten ſie. Da entgegnete ihnen eine göttl. Stimme: warum zittert ihr denn alſo, gehet euer Holz nicht der Art zum Stiele, ſo wird dieſelbe ſich nicht eurer bemächtigen! [19] Aboth Abſchn. 3. Miſchna 22.

Digitized by Google

Baumwolle, בּוּץ, *ww.* Der hebr. Name בּוּץ, Byssus bedeutet eine Art derselben und zwar zum Unterschiede von: בַּד, „Leinen" weiße, feine Baumwolle. Dieselbe war im Alterth. sehr theuer u. wurde nur zu Kleidern für Vornehme u. Reiche, Priester und Könige verwendet.[1] Sie war erst das Erzeugniß Edoms,[2] aber später auch, wo man unter: Schesch, *ww* „Baumwolle" versteht,[3] als Industriezweig der Aegypter,[4] Syrer[5] und der Juden gekannt.[6] In Bezug auf die Pflanze unterscheidet man: Baum, Strauch und Staude. Der Baum ist in Westindien u. Brasilien zu Hause, hat einen glatten Stamm u. glatte dreilappige Blätter, der die Höhe von 8—15 F. erreicht und mehrere Jahre dauert. Der Strauch, oder die Staude wird auf den Aeckern Palästi. u. Indiens angebaut, hält sich 1—3 J. u. wird 3 u. 4 F. hoch. Derselbe hat 5 lappige, dunkelgrüne, langstielige Blätter. Die Stengel sind unten röthlich, die Zweige kurz behaart und mit schwarzen Punkten bestreut. Die Blüthen beider Gattungen sind: blaßgelb, glockenförmig u. unten purpurfarbig. Dieselben hinterlassen ovale Kapsel in der Größe einer Wallnuß, die ölhaltigen Samen in Wolle gehüllt, enthalten u. im October, zur Zeit ihrer Reife, sich selbst öffnen und den Wollknäul bis zur Apfelgröße ausdehnen. Dieser wird darauf von den Samenkörnern gereinigt und verarbeitet.

Bdellion, בְּדֹלַח. Unter den vielen darüber aufgestellten Vermuthungen spricht am meisten die Erklärung des „בְּדֹלַח" für ein durchsichtiges wachsähnliches Harz „Bdellion," den aromat. Gummitropfen eines indischen Baumes. In 1 M. 2. 12. wird er von andern Steinsorten unterschieden u. 4 M. 10. 7. ist mit ihm der Farbenglanz des Manna verglichen. Vielleicht ist בְּדֹלַח der Bernstein. Mehreres siehe: Steinsorten.

Becher — siehe: Kelch.

Becken, מִזְרָק. Gefäß von Erz, schüsselförmig und flach, das bei den Opfern zum Auffangen des Blutes u. zur Sprengung gebraucht wurde.[7] Nach dem Talmud waren sie unten zugespitzt, damit die Priester sie nicht hinstellen können, um so das Blut durch fortwährende Bewegung vor Gerinnen zu schützen. Beim Tempel waren die von Hieram an Salomo geschenkten aus Gold,[8] die nach der Zerstörung des Tempels nach Babylon kamen.[9] Beim Wiederaufzuge der Erulanten nach Palästi. schenkte der Statthalter Thirsan 40 neue Becken.[10]

Bedan — siehe: Richter.

Beel sebub — siehe: Baal.

Beer, בְּאֵר, Brunnen. Lagerstätte der Israeliten in der Wüste,[11] die mit „Beer-Elim"[12] identisch sein soll. In dem Liede 4 Mos. 21. 16 wird die freudige Ueberraschung dieses Brunnenortes dankbar ausgedrückt.

Beer, בְּאֵר, Ort in Palästi., wohin Jotham vor seinem Bruder Abimelech sich flüchtete,[13] in der großen Ebene 10 M. nördlich von Eleutropolis. Man vermuthet es heute in dem verödeten El-Bireh nicht weit von Bethschemesch, in der Nähe der Mündung des westlichen Surar, 12 St. von Sichem u. 4 St. südwestl. von Jerus.

Beerdigung der Leichen, קְבוּרַת מֵתִים. 1. Ihre gesetzliche Verordnung. Die bibl. Würdigung des M. als Trägers der Gottähnlichkeit[14] u. die dadurch in uns gesenkte Achtung vor ihm hatten die Einführung der Leichenbeerdigung zur Folge.[15] Dieselbe war schon in der Patriarchenzeit üblich[16] und wurde später im Mosaismus als Gesetz proclamirt. Die Verkündigung desselben drückt die ganze Eigenthümlichkeit im Unterschiede vom Heidenth. aus. „Du sollst seinen Leichnam nicht am Holze übernachten lassen, sondern ihn an demselben Tage begraben,

---

[1] Esther 1. 6. 1 Chr. 15. 27, 2 Chr. 5. 12. [2] 2 M. 27. 16. [3] 1 Chr. 4. 21, 2 Chr. 3. 14. [4] Ezech. 27. 7. [5] Ezech. 27. 16. [6] 1 Chr. 4. 21. [7] 2 M. 24. 6. 27. 3, 38. 3, 4 M. 4. 14. 2 M. 12. 2. [8] 1 K. 7. 40, 45. 50, 2 Chr. 4. 8, 11. 22. [9] 2 K. 25. 15, Jerem. 53. 18. [10] Nehemia 7. 10. [11] 4 M. 21. 16. [12] Jos. 15. 18. [13] Richt. 9. 21. [14] Siehe: Ebenbild Gottes. [15] 5 Mos. 21. 23, 34. 6. [16] 1 M. 15. 15.

Digitized by Google

denn eine Geringschätzung Gottes ist ein Gehängter,"[1] dieser Ausspruch, der die Beerdigung auch des Verbrechers, den man als der Menschenwürde entkleidet zu betrachten gewohnt ist u. dessen Leiche das Alterth. selten die Bestattung zuließ,[2] zur Pflicht macht, gibt den hohen Standpunkt des Mosaismus an, der den Sünder in seiner Menschenwürde nur gesunken, aber nicht vernichtet hält und dessen Nichtbeerdigung als eine Erniedrigung der auch an ihm haftenden Gottähnlichkeit bezeichnet. Somit war den Isr. das unbeerdigte Liegenlassen einer Leiche ein schauderhafter Gedanke,[3] als Unglück und Strafe des Frevlers;[4] eine Handlung der Heiden gegen ihre Feinde.[5] Eine andere Art der Leichenbestattung als durch Verbrennung geschah nur in den äußersten Fällen als bei einer Pest ꝛc.[6] Eine Ausnahme hiervon machte das Verbrennen Sauls und dessen Söhne,[7] wahrscheinlich in Folge eines Vorfalls.[8] Ob später dennoch die Leichen der Könige und Personen hohen Ranges verbrannt wurden? ist ungewiß, weil die Berichte darüber nur von einem „Brandmachen" sprechen,[9] das sich auf das übliche Verbrennen wohlriechender Stoffe zur Ehre des Todten wol beziehe. Im Talmud wird die Beerdigung nächst der Hinweisung auf das bibl. Gebot,[10] noch aus zwei andern Gründen befohlen: a. zur Verhütung der allgemeinen Entehrung, משום בזיונא; b. wegen der zu erlangenden Versöhnung, משום כפרה.[11] Dieselben werden in der weitern Gesetzgebung so sehr beachtet, daß in Folge des Ersten Niemand über die Nichtbeerdigung seiner Leiche bestimmen konnte[12] und man in Bezug auf das Letztere es vorzog, in Palästina, dessen Erde einem Altare gleichgehalten wurde,[13] beerdigt zu werden.[14] Man betrachtete es daher als heilsames Werk, schon während des Lebens über die Bestattung seiner irdischen Ueberreste durch Besorgung einer Grabstätte ꝛc.[15] zu bestimmen. Es wurden Plätze zu Familienbegräbnissen erworben,[16] die von den Erben nicht verkauft werden durften,[17] so daß im Uebertretungsfalle der Kauf ungültig war und der Verkäufer zur Rückgabe des Geldes gezwungen wurde.[18] II. Beerdigungszeit. Dieselbe tritt nach dem Talmud mit dem Augenblicke ein, wo wir zur völligen Gewißheit des erfolgten Todes gelangen und der Gefahr des Scheintodes überhoben sind.[19] Aber so lange diese Ueberzeugung fehlt, ist die Beerdigung gleich einer Mordthat untersagt.[20] Daher man in ungewissen Fällen drei Tage lang warten soll.[21] Eine Ausnahme hiervon machte Jerusalem, wo keine Leiche übernachten durfte[22] und die Beerdigung nach kurzer Zwischenzeit erfolgte.[23] Diese schnelle Beerdigung war jedoch mit der Vorsicht, daß die Grüfte offen waren[24] u. mehrere Tage zur Ermittelung eines Scheintodes heimgesucht wurden.[25] Ausdrücklich erlaubt das Gesetz, am 3. Tage das Grab zu öffnen, um nach dem Todten zu sehen.[26] Und wirklich wird von aufgefundenen Scheintodten berichtet: Einer lebte noch 25 Jahre und ein Anderer zeugte nachher 5 Kinder.[27] Die Pflicht zur sofortigen Beerdigung nach sicher erfolgtem Tode wird[28] in Bezug auf 5 M. 21. 23: auch wegen der Entstellung der Leiche gelehrt.[29] Doch sollen Kinder die Beerdigung ihrer Eltern nicht beschleunigen.[30] Ebenso ist die Verlängerung der Beerdigungszeit zur Anschaffung des zur Verherrlichung der Beerdigungsfeier Nöthigen oder bei Regenszeit ꝛc. gestattet. III. Die Vorbereitung zur Beerdigung. Nach der Bibel fand erst das Zudrücken der Augen u. des Mundes von den nächsten Angehörigen statt.[31] Die weitere Behandlung nach den talmudischen Schriften war: man

---

[1] 5 M. 21. 23. [2] Siehe: Verbrecher. [3] Jer. 14. 16. Ps. 79. 3. [4] Jes. 14. 20. Jer. 25. 33. Ezech. 29. 5. [5] Das. [6] Amos 6. 10. [7] 1 S. 31. 12. [8] Das. V. 13. [9] 2 Chr. 16. 14. 21. 19, Jer. 34. 5. [10] Sanh. 46. [11] Das. in Tosephoth voce קבורה. [12] Kethuboth 111a. [13] Taanith 31. Berachoth 48. [14] Midr. r. 3 M. Abschn. 5. [15] Kethuboth 72a. [16] B. bathra 100. [17] Daselbst. [18] Daselbst. [19] Tur jore dea 339. Vergl. die Zeitschrift: der Sammler von 1785. [20] Daselbst. [21] Das. nach Mahram von Rothenburg mit Bezug auf Semachoth cap. 8. [22] Tosiphta negaim 4. [23] Moed Katon 28a. Apostelgeschichte 5. 6. 10. [24] Semachoth cap. 8. [25] Das. Man setzte nämlich in Palästina den Sarg oder die Leiche allein in die in Höhlen angebrachten Nischen, כוכין, oder in über der Erde erbaute Grabhöhlen bei. Siehe: Grabstätte. Moed Katon 8 b. [26] Hagoboth Ascher Moed Katon cap. 3. [27] Semachoth 8. [28] Sanhedrin 46 [29] Semachoth 11. [30] Tur jore dea 357. [31] 1 M. 46. 4. 50. 1.

Digitized by Google

hob die Leiche vom Bett ab und legte sie auf den Sand, oder Salz,[1] auch auf bloße Erde,[2] damit sie nicht zuviel in Fäulniß übergehe und übeln Geruch verbreite.[3] Darauf wurden die Augenlieder fester zugemacht u. die beiden Kinnladen durch gewisse Vorrichtungen enger an einander gebracht, damit der Mund nicht offen stehe.[4] Sodann wusch man die Leiche mit warmem Wasser, rieb sie mit Oel u. edeln Specereien,[5] schor das Haar, schnitt die Nägel ab, verstopfte die Oeffnungen und legte kühlende Geräthe: Glas- oder Metallgeschirre auf den Nabel, damit derselbe nicht zu sehr aufschwelle und aufplatze.[6] Einer Braut wurde das Haar aufgelöst und einem Bräutigam das Gesicht aufgedeckt.[7] Auch Räucherungen waren üblich, besonders bei denen, die in Folge einer Krankheit am Leibe starben.[8] IV. Die Bekleidung der Leiche wich in der spätern Zeit bedeutend von der frühern ab. In früherer Zeit bis 50 J. nach der Auflösung des jüd. Staates war dieselbe mit großem Luxus unter einem ungeheuren Aufwand von vielen Kosten üblich. So erzählt Josephus Flavius von den prächtigen Leichenkleidern, der Unmasse von Wohlgerüchen, dem Schmuck und andern Kostbarkeiten, die man zu seiner Zeit den Leichen, besonders fürstlicher Personen mitgab.[9] Da Niemand darin zurückstehen wollte, so wurde die Leichenbestattung so drückend, daß dieselbe schmerzhafter als der Tod empfunden wurde und Verwandte aus Furcht vor den vielen Kosten ihre Leichen unbeerdigt ließen.[10] Gegen solchen Mißbrauch erhob sich der Patriarch R. Gamliel u. bestimmte, daß man die Leiche in keine andere Gewänder als aus Leinen kleide.[11] Mit dieser Verordnung nahm die Leichenbestattung eine andere Gestalt. Sie wurde für alle Volksschichten gleichmäßig, so daß auch die Armen ihre Todten ehrenvoll bestatten konnten. Dieser edle Lehrer ging dem Volk mit dem Beispiele voran und verordnete in seinem Testament, daß man ihn auf's Einfachste bestatte und ihn nur in leinene Gewänder kleide.[12] Dasselbe wirkte u. seit dem Tode des R. Gamliel war der Gebrauch der leinenen Leichenkleider allgemein.[13] Weiter noch ging sein Enkel: der edle R. Juda I., er beschränkte die Zahl der Gewänder und bestimmte ebenfalls in seinem Testament, daß man ihm nach dem Tode keine vielen Kleider mitgebe[14] und wirklich fand seine Beerdigung nur in einem Gewande statt.[15] Später war es daher üblich, die Leichen nur in ein Gewand zu hüllen, das nicht mehr als einen Sus (6 Sgr. 6 Pf.) kostete.[16] Diese Leichenkleidung hieß: Tachrichin, תכריכין „Hüllen,"[17] oder metaphorisch, צדה „Reisevorrath!"[18] Ein Weiteres betrifft die Farbenwahl derselben. Darüber war keine bestimmte Norm und schien sie Jedem überlassen worden zu sein. So treffen wir die weiße, grüne, bunte und rothe Farbe in Gebrauch.[19] Doch hing ihre Wahl mehr oder weniger von dem bescheidenen Ermessen der errungenen Verdienste und der Vorstellung von der einstigen Auferstehung ab. So befahl R. Jannai, daß man ihn weder in weiße, noch in schwarze, sondern in rothe Kleider hülle, damit er nicht: in den ersten gleich einem Fröhlichen unter Trauernden und in den zweiten umgekehrt erscheine.[20] Aehnliches wird von R. Jochanan erzählt.[21] Dagegen hinterließ R. Josia: wenn ihr mich beerdigt, so geschehe es in weißen Kleidern, denn ich schäme mich nicht meiner Thaten![22] Ausführlicher war die Verordnung des R. Jirmia: ihm rein gewaschene, weiße Kleider anzuziehen, daß auch Schuhe u. Strümpfe und Stock nicht fehlen, um so zur Auferstehung Alles bereit zu haben.[23] Als Gegensatz hierzu lautete die Lehre des R. Juda I., daß der M. nicht in den mitgegebenen Kleidern einst auferstehen werde, sondern in der Tugend, in die er sich während seines Lebens gekleidet.[24] Er faßte die

---

[1] Sabb. 151. Semach. 1. [2] Sabbat 151. [3] Nach Raschi voce שימחין. [4] Daſ. u. in Tur jore dea 352. [5] Dieſelben waren unter d. Namen: בשמים של מתים „Todtengewürze" bekannt, Berachoth 53a. als: Aloe (Joh. 19. 39); Myrte (Beza 6a.), Yſop, Roſenöl und Roſenwaſſer ꝛc. [6] Semachoth 1. und Sabbat 151. [7] Semachoth 8. Jore dea 350.. [8] Moed Katon 27b. [9] Joseph. Antt. 15. 3. 4. 17. 8. 3. 16. 7. 1. 17. 9. 3. b. j. I. 33. 9. [10] Tosiphta Kethuboth Abſchn. 1. Kethuboth 8. Moed Katon 27 b. [11] Daſ. [12] Daſ. [13] Daſ. [14] Jerus. Kilaim 9. 1. [15] Daſ. [16] Moed Katon 27 27b. Kethub. 8b. [17] Sanh. 47b. von כרך, einhüllen. [18] Erubin 41a. [19] Tanch. zu Vaichi, Sabbat 114. Midr. r. 1 M. Abſchn. 100. 96. Nidda 20. Jerus. Kilaim 1. 1. [20] Daſ. [21] Daſ. [22] Daſ. [23] Midr. r. 1 M. Abſchn. 100. [24] Siehe: Wiederbelebung d. T.

Digitized by Google

Auferstehung geistiger auf u. verbot die vielen Gewänder.[1] Von diesen Farben war im Mittelalter die rothe üblich,[2] aber in der Gegenwart ist die weiße allgemein im Gebrauch. V. Der Beerdigungsakt. Nach übereinstimmenden Berichten legte man die Leiche in den Sarg, oder ohne denselben in das Grab mit dem Rücken auf den Boden und dem Gesichte nach oben; nicht in sitzender, noch stehender, sondern in liegender und schlafender Gestalt.[3] Die Hände und Füße wurden langgestreckt.[4] Das Gesicht lag bei nicht entstellter Gestalt erst unverhüllt, aber später traf man, um in andern Fällen nicht zu beschämen, die Anordnung, daß man jeder Leiche mit Ausnahme der eines Bräutigams das Gesicht verhülle.[5] Die Einsenkung war: in einem Sarg, der von allen Seiten zu war, oder von dem der Boden weggenommen werden konnte, damit die Leiche unmittelbar in Berührung mit der Erde kam; auch ohne Sarg mit dem weißen Leichengewand allein auf bloße Erde.[6] Ebenso verschieden war die Beschaffenheit der Grabstätte. Es gab extra hierzu ausgehauene Grotten,[7] wo man ganze Familiengrüfte hatte;[8] auch ausgemauerte Gräber mit seitwärts angebrachten Nischen.[9] Ferner wurden zur Beerdigung kleine, natürliche Höhlen benutzt,[10] oder man machte extra ein Grab, auf welches nach Einsenkung der Leiche ein kleiner Hügel aufgeschüttet wurde.[11] Die Gräber konnten auch verschieden geschmückt werden, was zulässig erschien.[12] Diese Gräber wurden, um kenntlich zu werden, weiß angestrichen,[13] auch zur Kopfseite mit einem Grabstein versehen.[14] Andere Verordnungen bestimmten, daß keine zwei Leichen mit Ausnahme der eines Vaters mit seiner Tochter, einer Mutter mit ihrem Sohne gelegt werden durften,[15] ferner daß man nicht ein Grab auf das Andere errichtete, wenn nicht sechs Fäuste hoch Erde dazwischen liegt, auch keinen Frevler an die Seite des Gerechten beerdige.[16] VI. Die Verherrlichung der Leichenbestattuug bestand in den Beerdigungsfeierlichkeiten durch die Wahl: a. der Personen zur Beschäftigung mit der Leiche; b. der Förmlichkeiten des Leichenzuges u. c. der Ceremonien am Grabe u. nach der Beerdigung. a. Für die Wahl der Personen galt die Bestimmung: Männer beschäftigen sich mit den Leichen der Männer, Frauen mit denen der Frauen; doch dürfen Frauen auch bei den Leichen der Männer thätig sein.[17] Den Eltern, die gut gezogene Kinder hinterlassen, gereicht es zur Verherrlichung, wenn dieselben an ihrer Bestattung Theil nehmen.[18] Ebenso ist es eine besondere Ehre, wenn mit der Leiche des Lehrers die Schüler sich beschäftigen.[19] Am liebsten hatte man es, wenn der M. nach dem Tode von denjenigen bedient wurde, mit welchen er während seines Lebens in freundlichem Verkehr stand.[20] Natürlich wird die Verherrlichung größer, je mehrere und vornehmere Personen sich mit der Leiche beschäftigen.[21] b. Hierher gehören: 1. Der Transport der Leiche. Derselbe war, je nach dem Todten, verschieden mit, oder ohne Sarg, durch einen Wagen oder ohne denselben. Kinder unter einem Monat wurden unter keinen Trauerceremonien, ohne Sarg u. auf einen eigens für sie bestimmten Platz des Begräbnißortes beerdigt.[22] Die über einen Monat wurden in einem kleinen unter den Armen getragenen Sarg[23] und die über ein volles Jahr auf einer Bahre zum Grabe getragen.[24] Die Leichen der Erwachsenen wurden in Särgen,[25] auf der Bahre[26] oder auf dem Wagen,[27] doch später nur mittelst des Wagens[28] zur Ruhestätte gebracht. 2. Die Särge waren gewöhnlich aus Holz[29] oder Stein.[30] Unehrenhaft galt es, in einer gewöhnlichen Binsenmatte beerdigt zu

---

[1] Siehe oben. [2] Mahril hilchoth Semachoth. [3] Jore dea 362. B. Bathra 73. 74. Nasir 65a. Jerus. Nasir 9. halacha 3. [4] Moed Katon 27a. Semachoth 8. [5] Tur jore dea 362. [6] Daselbst. [7] Daselbst Moed Katon 17. [8] B. Bathra 100. B. Kama 16. Sote 13. Midr. r. 3 M. Abschn. 5. [9] Daf. u. Moed Katon 17a. [10] Daf. B. mezia 85. Nidda 24. Tur jore dea 362. [11] Moed Katon 8. [12] B. Bathra 58. B. Kama 83. Sanh. 46b. Moed Katon 5. Berachoth 8. [13] Moed Katon 5. [14] Tur jore dea 362. Sanh. 47 Moed Katon 17. 25. [15] Daf. [16] Daf. [17] Semachoth 12. Tur jore dea 352. [18] B. Bathra 16b. [19] Moed Katon 25. [20] Tanchuma zu Vaichi. [21] Sote 13. [22] Kethuboth 20 b. Jore dea 352. [23] Moed Katon 24 b. Semachoth III. 2. [24] Daf. [25] Siehe: Sarg. [26] Moed Katon 27. [27] Daf. [28] Daf. [29] Moed Katon 8 b. Jerus. Moed K. I. hal. 5. dieselben waren aus Cedernholz. Jerus Moed K. I. 1. וקוברין בארזין. [30] Daf.

Digitized by Google

sein.[1] Der Sarg hieß: ארון „Lade,“[2] auch: דלוסקמא „Kiste.“[3] Der Deckel desselben: גולל, Golel, von dessen runder Gestalt,[4] war verschieden verziert durch Kronen, Embleme,[5] Myrtenreiser[6] ꝛc. Hierzu kamen später die Räucherungen[7] und eine Art Libation ריחו.[8] Ueber der Leiche einer Braut, oder eines Bräutigams vor der Hochzeit wurde noch ein Baldachin, geschmückt mit Kränzen u. Früchten getragen.[9] Ebenso war es Sitte, auf den Sarg berühmter Lehrer die Thorarolle zu setzen als Andeutung seines Gott geweihten Lebens: sehet her: er vollzog das, was hier verzeichnet ist![10] Ueber diesen Brauch erhoben sich später mißbilligende Stimmen, so daß er ganz unterblieb, oder in einer modifizirten Gestalt: es wurde die Thorarolle vorgetragen — zugelassen wurde.[11] Außerdem pflegte man noch, besonders bei Kinderlosen, die Gegenstände, die ihre Beschäftigung symbolisirten, an den Sarg zu hängen.[12] 3. Die Bahre, auf der der Sarg getragen wurde, war größtentheils aus Holz; dagegen die fürstlicher Personen aus dem edelsten Metall mit reichlichen Verzierungen.[13] So soll die Bahre des Königs Herodes von Gold mit zahlreichen, kostbaren Steinen besetzt gewesen sein.[14] Als Entehrung galt, wenn ein König auf einer gewöhnlichen Bahre zum Grabe getragen wurde.[15] 4. Der Wagen wird mit hervorragenden Enden geschildert, an die die Bahre befestigt wurde.[16] 5. Die Träger der Bahre wechselten oft, damit auch Andere zum Tragen zugelassen werden.[17] 6) Der Leichenzug behielt in der bibl. u. talmudischen Zeit mit geringer Veränderung fast immer dieselbe Gestalt. Die Leiche wurde von den Nächstangehörigen: den Kindern,[18] Verwandten[19] und Freunden,[20] denen sich auch Fremde anschlossen,[21] in langem Zuge,[22] unter lauten Klagen und Weinen,[23] mit den oft hierzu gemietheten Klagefrauen[24] u. der üblichen Trauermusik begleitet.[25] Diese bibl. Zeichnung des Leichenzuges findet in der Schilderung desselben während der talmud. Zeit einige Ergänzungen. Die Begleitung der Leiche wird nachdrücklichst geboten, so daß Jeder, der dem Zug begegnet, demselben sich anzuschließen hat.[26] Alle Ortsbewohner sollen die Leiche begleiten; kein Stand sei davon befreit und Lehrer durften den Unterricht ihrer Kinder stören, um sich dem Zuge anzuschließen.[27] Rühmlich wird hervorgehoben, daß auch der König Agrippa bei Leichenzügen in Jerus. gesehen wurde.[28] Die Mahnung darüber lautete: Wer eine Leiche sieht und sie nicht begleitet, von dem heißt es: „Er spottet des Armen und schmäht seinen Schöpfer!“[29] Die Ordnung des Zuges war: die Frauen gingen in meisten Fällen vor dem Leichenwagen oder der Bahre und die Männer folgten nach demselben.[30] Zur Vergrößerung der Feierlichkeit waren: Fackeln,[31] Trauermusik als: Posaune,[32] Flöten[33] u. bestellte Klagepersonen,[34] so daß man wenigstens zwei Flöten u. ein Klageweib hatte.[35] Von diesen hatten die Klagenden in Judäa vor der Bahre ihren Platz, aber in Galiläa nach derselben.[36] Die Gesänge und Klagelieder wurden bald rezitativ, bald im Chore angestimmt.[37] Auch trugen sie Lobeserhebungen des Verstorbenen vor und forderten zur Trauer auf.[38] Bedeutend feierlicher war der Leichenzug eines Königs, dem ganze Truppentheile des Militairs sich anschlossen u. wurde der Weg oft mit Teppichen belegt.[39] So folgten der Leiche des Königs Herodes die Kriegsmannschaft in voller Rüstung mit ihren Generälen und Centurionen, die nach ihren Nationalitäten und Regimentern getheilt waren.[40] Ueberall, wo der Leichenzug so

---

[1] Berachoth 18b. מחצלת של קנים. [2] Moed K. 8b. [3] Daſ. 24b. Semachoth III. [4] Nach Raſchi in Sabbat 152b. [5] Sote 1. 1. [6] Beza 6a. [7] Moed K. 27b. Berach. 53a. Joseph. Antt. 15. 3. 4. [8] Jerus. Schekal. II. hal. 7. [9] Tur jore dea §. 350. [10] Daſ. 353. Baba Kama 17a. Moed Katon 25a. [11] Daſ. [12] Semachot 8. חולין מפתח ופנקסו של מת בארונו של מת. [13] Daſ. [14] Joseph. Antt. 17. 9. 3. b. j. I. 33. 9. [15] Berachoth 10b. [16] Para 12. 9. Aruch voce קרן. [17] Berachoth 17a. [18] 1 M. 35. 28, 50. 9. [19] 1 S. 3. 31. [20] 1 Sam. 25. 18, 2 Chr. 35. 25. [21] Daſ. [22] Hiob 21. 33. [23] 2 Sam. 3. 32. [24] Jer. 9. 17. [25] Daſ. und 2 Chr. 35. 25. [26] Berachoth 18a. [27] Kethuboth 17. [28] Sote. [29] Spr. 19. 17. Berachoth 18. [30] Midr. r. 1 Meſ. Abſchn. 17. Jerus. Sanh. p. 11. [31] Berachoth 53 a. נר של מתים. [32] Kethuboth 17 a. Moed K. 27 b. [33] Sabbat Abſch. 23. 34. Baba mezia Abſch. 6. 1. [34] Kethuboth 46 b. [35] Daſ. [36] Sabbat 153a. [37] Moed Katon Miſchna am Ende. [38] Semachoth 1. 6. [39] Midr. r. Klgld. in der Einleitung §. 25. [40] Joseph. Antt. 17. 9. 3. b. j. 33. 9.

Digitized by Google

vorüberzog, erhob man sich von seinem Sitze und schloß die Geschäfte zur Ehre der Leiche u. der sie begleitenden Menge.[1] c. Die Ceremonien am Grabe bestanden in der Abhaltung einer Leichenrede, so daß die Umstehenden Thränen vergossen[2] u. bei Leichen hochgestellter Personen wurden oft Kostbarkeiten: Waffen ꝛc. mit ins Grab gegeben[3] oder verbrannt.[4] Aber dasselbe, besonders Letzteres wurde sehr getadelt, da man keine Gegenstände nutzlos vernichten solle.[5] Zum Schlusse stellten sich die Anwesenden in zwei Reihen auf, zwischen denen die Leidtragenden durchschritten, wo ihnen Trost zugerufen wurde.[6] Mehreres siehe: Trauer, Grab, Leichenrede, Sarg, Grabstein, Tod und Leben.

Beeroth, בארות. Stadt, zu Gibeon gehörig u. später dem Stamme Benjamin zugetheilt.[7] Geschichtlich ist sie als die Heimath der Mörder des Isboseth bekannt,[8] die noch nach dem Exile bewohnt war.[9] Ihre Lage war 3 St. nördl. von Jerus., am Wege nach Bethel, ¾ Stund. bis dahin, wo heute das Dorf „El bireh" auf einem Bergrücken ist.

Beestra, בעשתרה. Levitenstadt im Stamme Menasse, jenseits des Jordans.[10] Später hieß sie Astereth, עשתרת.[11] Der Name Beestra scheint eine Zusammensetzung aus: עשתרת בית „Beth Astereth" zu sein.

Begehren, Begierde — siehe: Triebe.

Begnadigungsrecht — siehe: Gnade.

Begraben, Begräbnißplatz — siehe: Beerdigen.

Beischlaf — siehe: Keuschheit, Unzucht, Ehepflicht.

Bekehrung — siehe: Buße, Rückkehr zu Gott.

Bel, בל. Haupt- und Nationalgötze der Babylonier,[12] der bei den griech. und röm. Schriftstellern: „Zeus," „Jupiter" heißt.[13] Ebenso nennen die Religionsschriften der Sabier den Jupiterplanet: Beel.[14] I. Der Name Bel, בל ist eine Verkürzung von Beel, בעל, das mit Baal identisch ist u. so nach dem chald. Dialekt ausgesprochen wird. Doch bleibt es der obigen Angabe der Sabier gegenüber ungewiß, ob auch Bel gleich Baal den Sonnengott vorstellte,[15] zumal die alten Araber u. Perser den Jupiterplanet als Hauptglücksstern verehrten.[16] Es scheint aber, daß die ursprüngl. Bedeutung von Bel nach seiner Identität mit Baal wol den Sonnengott darstellt; dagegen gehörte die Verehrung Bels als Jupiterplanet einer spätern Zeit an. II. Seine Gestalt u. Beschaffenheit war die des Baal, die anfangs bildlos verehrt wurde.[17] III. Sein Kultus bestand in der Darreichung von Speise und Trank;[18] auch war der babyl. Thurm ihm geweiht.[19] Derselbe hieß: Belustempel[20] und bestand aus 8 auf einander gesetzten Thürmen, von denen der obere an Umfang immer so abnahm, daß von Außen der Aufgang ringsherum ging. Im höchsten Stockwerk standen: ein Bett und ein goldener Tisch, worauf täglich Speise gesetzt wurde, sonst sah man nichts Bildliches. In diesen Tempel legte Nebukadnezar die aus dem Tempel zu Jerus. erbeuteten Gefäße nieder.[20] Der Untergang Babyl. wird von den Propheten als Tag der Vernichtung Bels angekündigt.[21] Das apokryph. Buch: Bel oder der Drache deckt das Trugwerk seines Kultus auf und bezeichnet den Anfang des Widerspruches des Heidenthums mit sich selbst.

Belagerung, בנוית משר על עיר. I. Ihre gesetzlichen Bestimmungen. Der rohen und erbitterten Kriegsführung im Alterth., welche die Verwüstung mit einschloß,[22] gegenüber leuchten die milden Belagerungsverordnungen des Mosaismus vortheilhaft hervor, die den Stempel wahrer Sittlichkeit auf sich tragen. Nur die gegen dich

---

[1] Jerus. Sote 1. 10. Midr. r. 1 M. Abschn. 100. Jerus. Bikkurim III. 3. [2] Moed K. 21. [3] Tur jore dea 344. [4] Semachoth 8. Aboda sara 11. Siphta 10. Sabbat. 8. [5] Tur jore dea 349. [6] Das. [7] Jos. 9. 17. [8] 2 S. 4. 2. [9] Das. [10] Esra 2. 25. [11] Jos. 20. 27. [12] 1 Chr. 6. 54. [13] Jes. 46. 1, Jer. 50. 2, 51. 44. [14] Herod I. 181. Diod. Sic. 2. 9. Plin. 6. 30. [15] Norberg Onomast. p. 28g. [16] Gesen. a. a. O. 336. [17] Gesen. zu Jes. II. 337. 286. [18] S. Baal. [19] S. Nichtbibl. Schriften. [20] Herod I. 181. [21] Daniel 1. 2. [22] Das. [23] Caesar de b. G. V. 19

Kämpfenden sind die Feinde, gegen die du in den Kampf ziehest, aber nicht die leblosen zur Nahrung und Erhaltung des M. geschaffenen Gegenstände. Aber selbst die gegen dich Kämpfenden hören auf, deine Feinde zu sein, sobald sie dir den Friedensgruß, der dem Beginn der Feindseligkeiten vorausgehen soll, erwidern, oder später Unterwerfung anbieten. Das Gesetz darüber lautet: „Wenn du dich einer Stadt nahest, um sie zu bekriegen; so biete ihr erst den Frieden an. Ist ihre Antwort zum Frieden und sie öffnet ihre Thore, so sei das Volk darin nur zinsbar.[1] Wie in Bezug auf die M., so wird im Falle einer Belagerung vor nutzloser Verwüstung anderer Gegenst. gewarnt: keine Art an den Fruchtbaum zu legen — mit dem Nachdruck: ist wol der Baum der M., daß er vor dir in die Festung komme![2] Die Kriegsgesetze konnten erst auf die Zurückweisung jedes Friedensvorschlages in Kraft treten.[3] Nur die kanaanit. Völker in Folge ihres abscheulichen Molochdienstes mit seinen Menschenopfern u. dem Gräul aller Unzucht waren hiervon ausgeschlossen.[4] II. Die Belagerungsweise während des bibl. Alterth. begann nach erfolgloser Aufforderung zum Frieden durch sofortige Berennung der Stadt. War dieses vergeblich, so wurde um die Stadt herum ein Lager geschlagen, das gegen die Stadt und nach Außen durch einen Graben und Wall mit Pallisaden nebst Mauern und Thürmen vor Ausfällen der Belagerten, wie vor etwaigem Entsatz von Außen geschützt war.[5] Von dieser Zirkumwallationslinie zogen sich gegen die schwachen Theile der Festung breite Wälle, auf welchen man bewegl. Thürme mit Schleuderern und Bogenschützen der Mauer näherte.[6] So wurde zunächst den Belagerten jede Zufuhr von Außen abgeschnitten, um sie durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen.[7] Mauerbrecher u. Sturmblöcke gebrauchte man zum Niederreißen der Mauern.[8] Auch Minen, Gänge unter der Stadtmauer[9] und Zerstörung der Wasserleitung waren üblich.[10] Ergab sich die Festung, so wurde sie verschont; dagegen zerstört, wenn sie in Sturm erobert wurde.[11] Die Belagerten wehrten sich mit Pfeilschießen,[12] Herabschleudern großer Balken und Steine,[13] durch Ausfälle und Anzünden der Belagerungswerkzeuge,[14] Verstopfen der Wasserquellen außerhalb der Stadt ꝛc.[15] Der Talmud schärft zwei nennenswerthe Gesetze ein, die dem Judenth. Ehre machen. Dieselben sind, daß man die sich Unterwerfenden in den Friedensbestimmungen nicht belüge, sondern ihnen laut Uebereinkommen treu Wort halte; ferner soll bei Belagerungen nicht die ganze Stadt umzingelt werden, damit eine Seite den Belagerten zur Rettungsflucht frei bleibe.[16]

Beleidigung, עגה. Für das durch Wort oder That geäußerte Betragen gegen Andere, wodurch diese in ihrem Rechte verletzt und an ihrer Ehre gekränkt sich fühlen, ist in der Bibel keine adäquate Bezeichnung. Das von Vielen dafür gebrauchte Wort: עגה bedeutet ein Bedrücken u. Rechtsverletzen allein. Wir müssen daher auf den etwas schärfern Ausdruck: כלם, „beschämen," בשת, „Beschämung" verweisen u. die auf die Real- und Verbalinjurien sich beziehenden Gesetze unter dem Artikel: Beschämen besprechen.

Belial, בליעל. Späterer Name des Satans, als des Unheilstifters auf Erden.[17] Der Ableitung nach ist das Wort aus: בלי „nicht" u. יעל „heraufkommen" zusammengesetzt, das verbunden: בליעל, Nichtheraufkommen, Unterbleiben, Versunkensein bedeutet. Dasselbe kommt erst zur Bezeichnung der Versunkenheit lasterhafter Menschen als „Söhne des Belial" vor.[18] So heißen: die Leute von Gibea,[19] Nabal,[20] Naboths Zeugen,[21] Jerobeams Anhänger ꝛc.[22] In den Psalmen bezeichnet es die Untiefe, Bodenlosigkeit,[23] was in Verbindung mit נחל „Strom," נחלי בליעל „Ströme des Belial" das Bild des Verderbenbringenden ist.[24] Im nachbiblischen Volksglauben wurde dieser Aus-

---

[1] 5 M. 20. 10. 11. [2] Das. V. 19. [3] Das. [4] V. 12. 14. [5] Pred. 9. 14, 2 K. 51. 1, Jer. 6. 6, 52. 4, Ezech. 4. 2, 17. 17, 21. 22. [6] 2 K. 19. 32, Jes. 37. 33, Jer. 6. 6, 33. 4, Ez. 4. 2. [7] 2 K. 6. 25, Klgld. 4. 10. [8] Ez. 4. 2, 21. 22. [9] Jerem. 51. 58. [10] Judith 7. 6. [11] 1 Macc. 13. 43, Richt. 9. 45. [12] Richt. 9. 43. 1 S. 11. 21. [13] Daselbst. [14] Richt. 20. 3. 1 Macc. 6. 9. [15] Jes. 22. 9. 11. [16] Maimonides hilchoth melachim Abschn. 6. 3. u. 7. [17] 2 Cor. 6. 15. [18] 5 M. 13. 13. [19] Richt. 19. 22. 20. [20] 1 S. 25. 25. [21] 2 S. 23. 6, 1 K. 21. 10. [22] 2 Chr. 13. 7. [23] Ps. 18. 5. [24] 2 S. 22. 5.

Digitized by Google

druck der Name des Fürſten der Unterwelt, des Satans, der Verderben den M. bringt.[1] Siehe: Satan, Dämonen.

Belſazzar, בלשאצר, Beltſchazzar, בלטשאצר, auch: Balaſazzar, בלאשצר.[2] Letzter König zu Babyl., Enkelſohn Nebukadnezars, der bei einem Feſtgelage zur Ehre des Götzen Bel, an dem Hof u. Stadt theilnahmen,[3] nächtlich von Cyrus, dem Anführer des vereinten Heeres der Perſer und Meder überfallen und getödtet wurde. In derſelben Nacht, wo alle Großen ſeines Reiches zu dieſem prachtvollen Gelage verſammelt waren und die heiligen erbeuteten Tempelgeräthe von Jeruſ. durch den Gebrauch des Mahles entweiht wurden, bemerkte man plötzlich auf der Wand, dem Sitze des Königs gegenüber, Worte von einer unſichtbaren Hand geſchrieben. Darüber beunruhigt, frug Belſazzar die Magier ſeines Reiches vergebens nach der Deutung derſelben, bis auf den Rath der Königin, wol der Großmutter, der Prophet Daniel hierzu geholt wurde. Daniel kam, las die Worte: „Gezählt, gewogen und getheilt!“ und deutete ſie dem Könige, daß Gott die Tage ſeiner Regierung gezählt habe, um ſie enden zu laſſen. Noch in derſelben Nacht, im 23. J. nach dem Tode Nebukadn. und 16. J. ſeiner Regierung erfüllte ſich dieſe Weiſſagung. Cyrus, der oberhalb der Stadt Laufgräben zur Ableitung des Waſſers des Euphrat graben ließ, um mit ſeinem Heere durch das weite waſſerloſe Bett in die Stadt zu kommen, drang mit ſeinen Truppen, geführt von einem übergelaufenen babyl. Häuptling, in derſelben Nacht bis vor den gutbefeſtigten königl. Palaſt. Die Wache wurde nach einigem Widerſtand beſeitigt und die Krieger drangen in den Palaſt, deſſen Thore aus Neugierde geöffnet wurden, wo ſie den König und andere Großen niederhieben.[4] So ſchnell war das über ihn ſchon durch Jeſaias verkündete Gottesgericht vollzogen.[5] Der Talmud gibt das Weitere über die Perſon, den Character dieſes Königs u. die aus ſeiner Geſchichte zu entnehmenden Lehren. Belſazzar wird als Nachfolger des auf Nebukadn. gefolgten Königs: Evilmerodach angegeben und war ſonach der 3. und letzte König des babyl. Reiches.[6] Cyrus u. Darius, die ihn ſtürzten, waren ſeine Vaſallen.[7] Er wird ſehr boshaft gegen die in ſeinem Reiche wohnenden jüd. Exulanten geſchildert, unähnlich ſeinem Vorgänger Evilmerodach, der ſie begünſtigte.[8] „Wie Jemand einem Löwen begegnet und auf einen Bären ſtößt,“[9] das iſt das Bild, des Haſſes Nebukadn. und Belſazzars gegen Iſrael.[10] Sein Sturz war die Strafe ſeiner Bosheit.[11] Ein Beweis hierzu iſt, daß er an demſelben Mahle, wo er die erbeuteten heiligen Gefäße des Tempels zu einem Trinkgelage entheiligte, getödtet wurde.[12] Die Lehren aus ſeinem Leben ſind die der Abhängigkeit d. M. von Gott. Als Belſazzar, heißt es, in der Nacht ſeines Trinkgelages von den auf der Wand gezeichneten Schriftzügen beunruhigt wurde, ſchickte er nach allen Richtungen ſeines Reiches Boten aus, um Berichte einzuholen. Die Boten kehrten mit friedlichen Berichten zurück, aber eine göttl. Mahnung rief: nach allen Ländern deines Reiches haſt du geſchickt, aber nicht zu mir. Wiſſe: ich bin Gott, der erhebt und erniedrigt![13] Sein Geſchick iſt eine wörtl. Erfüllung der Worte: „Ich rotte von Babel aus Namen und Ueberreſt, Enkel und Urenkel,“[14] Name, das iſt Nebukadn.; Enkel d. i. Belſazzar und Urenkel d. i. Waſchti, die Frau des Ahasveros, die auf Befehl ihres Mannes getödtet wurde.[15] Ferner: „So leere auch du den vom Ewigen dir gereichten Kelch, daß Schmach deine Würde decke!“[16] das iſt das Ende Belſazzars.[17]

Benaja, בניה, auch: Benajahu, בניהו „Gottesſohn!“ Sohn des Prieſters Jojadas, der in Folge ſeines Heldenmuths u. ſeiner unerſchütterlichen Treue zu David[1] die höchſten Ehrenſtellen bekleidete. Unter David war er: der Oberſte ſeiner Leibwache,[2] der Feldhauptmann über eine Abtheilung von 24,000 Mann,[19] Mitglied des geheimen

---

[1] In den Sybill. B. Henoch und den altt. Pſeudepigraphen. [2] Dan. 7. 1. [3] Dan. 5. 1. 30. Jeſ. 21. 5. [4] Dan. 5. 23. [5] Jeſaia 13. 21. 45. 47, 14. 8—11. [6] Midr. r. 1 Moſ. Abſchn. 44. [7] Daſ. zum Hohld. 5. [8] Daſ. zu Eſter 1. [9] Amos 8. 19. [10] Midr. r. zu Eſter 1. [11] Daſ. zu Kohel. 4. [12] Nedarim 62. [13] Jalkut zu Pſ. 75. 8. §. 812. [14] Jeſ. 14. [15] Midr. r. zu Eſter 1. [16] Habakuk 2. 16. [17] Midr. r. zu Eſter 1. [18] 1 am. 22. 14, 2 S. 23. 23. [19] 1 Chr. 24. 6. 7.

Digitized by Google

Rathes[1] und wurde zu den 3 Helden zweiten Ranges gezählt. Von Salomo erlangte er nach der Hinrichtung Joabs die Oberfeldherrnstelle über das Heer.[2] Er bewies seinen Heldenmuth durch die Tödtung zweier Söhne eines moabit. Mannes, vielleicht des Königs Ariel,[3] die Erlegung eines Löwen, der in einer Cisterne sich aufhielt,[4] die Entwaffnung u. Tödtung eines Aegypters, der mit einem Speer bewaffnet,[5] wie ein Weberbaum hoch war. In der Empörung Adonias war er auf der Seite Salomos, dessen Krönung er in Verbindung mit Nathan und Zadok durchsetzte.[6] Ueber Adonia, Joab und Simei vollzog er das von Salomo über sie verhängte Todesurtheil. Nach seinem Tod bekleideten seine Söhne: Jojada, Amisabad hohe Aemter.[7] Andere Männer dieses Namens waren weniger bekannt.

Benhadad, בן הדד. I. König von Syrien, der von Assa, dem Könige von Juda, durch Geschenke zu einem Bündnisse mit ihm und zum Einfalle in das Reich Israel gewonnen wurde, wodurch Baesa, der König von Israel, von der Befestigung Ramas, die zur Beengung des Verkehrs mit Jeruſ. unternommen wurde, abstehen und zur Vertheidigung der von Syrien angegriffenen Städte eilen mußte. Diese Angriffe, die durch das Bruderreich Juda hervorgerufen wurden, wiederholten sich öfters, bis es unter Omri zur völligen Anerkennung der eroberten Grenzstädte des Nordens kam.[8] II. Sohn des vorigen zur Zeit Ahabs,[9] ein mächtiger, aber treuloser Fürst, der die Friedensverträge mit Israel oft brach und trotz der Großmuth Ahabs, der ihm nach einer verlornen Schlacht sein Leben schenkte,[9] wieder in das israelit. Gebiet feindlich einfiel, bis bei seinem letzten Zuge ein Schrecken über sein Heer kam[10] und er endlich von Hasael getödtet wurde.[11] III. Sohn Hasaels, der erst sehr den König Joachas bedrängte, aber später von Joas und Jerobeam II. dreimal geschlagen wurde, so daß er nicht nur die dem Reiche Israel abgenommenen Städte herausgeben, sondern auch einen beträchtlichen Theil seines Landes abtreten mußte.[12] Mehreres — siehe: Syrien.

Benjamin, בנימין. Sohn meiner Rechte! Jakobs jüngster Sohn, der zweite von seiner Mutter Rahel, der einzige, der in Kanaan geboren und der Stammvater eines nach ihm benannten Stammes wurde. An seine Geburt knüpften sich für Jakob schmerzvolle Erinnerungen; sie brachte ihm den Tod seiner geliebten Rahel und er konnte ihn nicht anders, als Benoni „Sohn meiner Trauer!" nennen. Auf ihn übertrug er nach der Entfernung Josephs seine ganze Zärtlichkeit und Benjamin sollte dem müden Greis ersetzen: den Verlust seiner Frau und seines Sohnes Joseph. Es war eine schwere Prüfung für Jakob, als er dem dringenden Verlangen der andern Söhne: ihn nach Aegypten mitziehen zu lassen — nachgab und wir finden den ganzen Ausdruck seiner schmerzerfüllten Seele in den Worten: „Und so ihr auch diesen nehmt, wo ihn vielleicht ein Unglück trifft, da doch meine Seele geknüpft ist an die seinige!"[13] Auch in Aegypten erfreute er sich der besonderen Aufmerksamkeit bei Joseph, wenn auch da noch seiner eine schwere Prüfung wartete, die aber sich bald in Freuden umwandelte. Bei seiner Uebersiedelung nach Aegypten war er 32 J. alt und hatte 10 Söhne von 2 Frauen.[14] Ueber seinen Stamm haben wir in ihren Hauptzügen eine characteristische Schilderung in den wenigen, aber sehr kräftigen Worten des Segens Jakobs u. Mosis. „Benjamin ist ein reißender Wolf, des Morgens verzehrt er seinen Raub u. am Abend theilt er Beute aus,"[15] dieser Ausspruch aus dem Segen Jakobs mit dem des Segens Mosis „Der Liebling des Ewigen wird sicher wohnen; ihn beschützt er den ganzen Tag und zwischen seinen Schultern wohnt er"[16] geben prophetisch sein materielles u. geistiges Wohl an. Er war der jüngste und schwächste der Stämme, aber der mit vieler Sorgfalt beachtete und dem gemäß auch der eigensinnigste und ausharrendste. Bei der ersten Volkszählung sehen wir ihn mit seiner vollen Zahl 35,400 waffenfähiger Männer als

---

[1] 2 S. 23. 3. [2] 1 K. 2. 35. [3] 2 S. 6. 2. [4] Jaſ. [5] 2 Chr. 11. 23. [6] 1 K. 1. [7] 1 Chr 11, 6. 34. [8] 1 K. 15. 2 Chr. 16, 1 K. 20. 34. [9] 1 K. 20. 34. [10] 2 K. 7. 6. [11] Siehe Hasael 2 K. 13. 3—7, 24. 14. 25. [12] Siehe Jakob. [13] 1 M. 46. 21, 1 Chr 8. 9. [14] 1 M. 49. 27 [15] 5 M. 33. 12.

den schwächsten, aber schon bei der zweiten mit seinen 45,600 M. gehört er zu den mittleren Stämmen und hatte neben den mächtigsten Stämmen seinen Platz. Bis auf David stand er vereint mit Ephraim. Bei dem Heereszuge durch die Wüste lagerte B. mit Ephraim auf der Westseite der Bundeslade; im Aufzuge und Marsche wurde ihm der Ehrenplatz dicht neben das Heiligth. angewiesen. Bei der Vertheilung des Landes war er nach Juda und den Söhnen Josephs der dritte. Sein Stammgebiet enthielt: 26 Städte nebst ihren Dörfern und hatte theilweise eine gebirgige, aber sehr fruchtbare Gegend mit wohlbewässerten Thälern, Ebenen und Abhängen, die mittelst der Terrassenkultur einen reichlichen Ertrag abwarfen. Dasselbe schloß sich im S. an den Stamm Ephraim an und grenzte an den Jordan und das todte Meer, im W. an Dan u. im N. an den Stamm Juda — und war somit zwischen dem Jordan u. Mittelpaläſtina, zwischen den Stämmen Ephraim, Dan und Juda, deren Väter gegen B. sich besonders liebreich zeigten.[1] Zu den bekanntesten Städten gehörten: Bethlehem, Bethel und Jerus. Letztere lag schon auf der Grenze Judas. In der Zeit der Richter wäre dieser Stamm in dem Kriege mit andern Stämmen in Folge der Gräuelthat der Stadt Gibea ganz aufgerieben, hätte man den Geflüchteten nicht stillschweigend gestattet, die Töchter der Nachbargegend zu entführen. Aus Benjamin ging später der König Saul hervor. Nach dem Tode Sauls blieb dieser Stamm mit 10 andern Isboseth, dem Sohne Sauls gegen David treu, bis es Letzterm gelang, die Herrschaft über ganz Israel auszudehnen. Bei der Trennung des Reiches unter Rehabeam schlossen sich die Benjam. dem Stamme Juda an und machten vereint ein Reich aus. Nach dem Exile bildeten diese zwei Stämme den Kern des neuen jüd. Staates.[2] Der Talmud beleuchtet die erzählte Lebensgeschichte Benj. und die weitern Geschicke seines Stammes. Ueber sein Leben hören wir, daß er im 100. J. Jakobs geboren wurde und zu 30 J. nach Aegypten kam.[3] Von seinen Tugenden werden gerühmt: seine Nichtbetheiligung an dem Verkauf Josephs,[4] wie seine Verschwiegenheit dem Vater gegenüber, daß er seine Brüder nicht verrieth.[5] Als Liebling seines Vaters zeigte er sich, daß er seinen 10 Kindern Namen gab, die auf Joseph hindeuten.[6] Sein Gebiet umfaßte einen Theil Jerusalems, wo der Tempel stand und wurde deshalb in dem Segen Jakobs gepriesen.[7] Die genaue Abgrenzung dieses Landestheils wird angegeben. Eine Erdzunge, נטה „Diagonale" ging aus dem Stamme Judas in das Gebiet Benj., auf ihr stand der Altar;[8] doch befanden sich: die Halle des Tempels, der Tempelraum und das Allerheiligste auf dem Gebiete Benj.[9] Die Charakteristik des Stammes Benj. in dem Segen Jakobs wird geschichtlich erklärt. „Benj. ist ein reißender Wolf,"[10] bezieht sich auf den nach der erlittenen Niederlage dieses Stammes bei Gibea von seinen Söhnen vollzogenen Raub der Töchter der Umgegend zu Frauen,[11] oder nach Andern auf die plötzliche Ermordung Eglons, des Königs von Moab durch den Richter Ehud aus dem Stamme Benj.[12] Die Dritten deuten diese Worte auf die unerwartete Erhebung Sauls aus dem Stamme Benj. zum König.[13] Auch der andere Theil dieses Segensspruches: „des Morgens verzehrt er den Raub und Abends theilt er Beute aus"[14] wird von Vielen auf den von Ester über Haman erlangten Sieg bezogen, nach Anderen auf die Bodenerzeugnisse seines Gebietes, die in der Gegend von Jericho früh und um Bethel erst spät zur Reife gelangen.[15] Wie in Paläst., so theilte auch der Stamm Benj. gleiches Geschick mit Juda: er wurde mit ihm in alle Länder zerstreut.[16] Benj. Verhältniß zu seinen Brüdern wird als ein friedliches gezeichnet: „Der Wolf und das Lamm weiden vereint,"[17] aber sein Zusammenleben mit Joseph wird als Bild wahrer Bruderliebe aufgestellt. „Wer wollte du wärest mein Bruder!"[18] das ist das Leben Josephs mit Benj.[19] Er

---

[1] 1 Mos. 43. 45, Jos. 18. 11. [2] Esra 4. 1. [3] Midr. r. 4 M. Abschn. 14. [4] Megilla 15. [5] Midr. r. 1 M. Abschn. 41. [6] Das. Abschn. 94. [7] Das. Abschn. 99. [8] Joma 12. [9] Das. Sanh. 51. [10] 1 M. 49. 27. [11] Tanch. zu Vaichi. [12] Das. u. Midr. r. 1 M. Abschn. 99. [13] Daselbst. [14] 1 M. 49. 27. [15] Midr. r. u. Tanchuma das. [16] Midr. r. 1 Mos. Abschn. 26. 73. 36. [17] Jes. [18] Hohld. 8. 1. [19] Midr. r. 2 M. Abschn. 4.

Digitized by Google

wir daher zu den 6 gezählt, die „Lieblinge Gottes“ heißen,[1] zu den 7, die nicht in Folge ihrer Sünde starben.[2]

Berg, Berge — siehe: Gebirge.

Bergwerk, מחצבה. Die Frage, ob Bergbau in Paläst. getrieben wurde? kann nicht bestimmt, aber wol annähernd bejaht werden. Wir finden in der Bibel keine deutliche Angabe über den Betrieb des Bergbaues, aber eine häufige Erwähnung desselben nebst genauer Schilderung der mit ihm verbundenen Hüttenkunde, so daß von dieser klaren Kenntniß desselben zu einer Zeit, wo die Naturwissenschaft in Palästina noch keine Schriften und Schulen hatte, sich auf seine Betreibung schließen lasse. Die Nichterwähnung des Betriebes schließt nicht die mögliche Existenz desselben aus, da die bibl. Bücher nicht das Profane zu ihrem Gegenstande haben. Die Berichte über Gegenst. außerhalb des heiligen Kreises werden nur, so weit sie zur deutlicheren Darstellung desselben dienen, gebracht und lassen somit in ihrer skizzenhaften Gestalt mit Recht einen weitern Schluß zu, worauf auch wir unsere Begründung stützen. Die Angaben in 5 M. 8. 9. des Naturreichthums Paläst. hebt ausdrücklich den Bergbau hervor: „ein Land, dessen Steine Eisen sind, wo du aus seinen Bergen Erz hauen wirst.“ Hierzu kommen noch die Verheißungen im Segen Mosis: „Eisen u. Kupfer werden deine Riegel sein“[3] u. die in Hiob[4] so sehr ausführliche Zeichnung des Bergbaues: „Die Erde, die oben Brod hervorbringt, ist in ihrem Innern wie durch Feuer umwandelt,[5] ihre Steine haben Saphir und Goldstaub,[6] Silber und Gold finden da ihren Ursprung, Eisen wird aus Staub und Kupfer aus Gestein gewonnen.“[7] Aus diesen ersehen wir, daß der Bergbau genau gekannt und wol auch betrieben wurde. Kann auch letzte Stelle ihr Bild ausländischen Bergwerken entlehnt haben, so verweisen wir nur auf Ps. 95. 4, wo Gott im Hinblick auf die innern Erdenschätze Palästinas gepriesen wird u. brauchen wir nur der Steinbrüche in 1 K. 5. 30, Jes. 51. mit ihren großen innern Anlagen zu gedenken, die eine bedeutende Geschicklichkeit in unterirdischen Arbeiten bekunden und es ist kaum denkbar, daß dieses arbeitsame Volk, den Bergbau und die Erzhaltigkeit seiner Berge kennend, bei dem großen Bedarf des Erzes zu Waffen u. landwirthschaftlichen Geräthen nicht selbst den Bergbau getrieben haben sollte. Erwägt man noch die öftere feindliche Berührung mit den Nachbaren und die Kriegsweise des Alterth., die Schmiede den Ländern der Feinde zu entreißen; so versteht man nicht, wie Paläst. in diesem für die Existenz seines Staates so bedeutenden Artikel immer auf das Ausland angewiesen bleiben konnte. Alles dies veranlaßt uns zur Annahme der wirklichen Existenz eines Bergbaues in Palästina. Mehrere Zitate scheinen diese Annahme zu unterstützen. Ez. 27. 19. erwähnt des Stammes Dan neben andern Völkern, die verarbeitetes Eisen auf den Markt zu Tyrus brachten. Ferner wird 2 K. 24. 14. von der Wegführung der 1000 Schmiede und Schlosser nach Babyl. erzählt. Auch die Bestimmung der Gegenden dieses Bergbaues hat keine Schwierigkeit. Die Basaltregionen Gileads, wie die Gegend des Antilibanons, der Stammsitz Aschers, wo später auch wirklich Bergwerke angetroffen wurden,[8] können wol als dieselben angegeben werden. Ueber die Kunde von der Behandlung der Erze — siehe: Erze.

Beroth, oder: **Beeroth b'ne Jaakon,** בארות בני יעקן, auch kürzer: Bne Jaakon, בני יעקן. Lagerstätte der Israeliten in der Wüste, wo Aaron starb.[9] Dieselbe war neben Beeroth.

Berothai, ברותי u. ברותה. Stadt an der Nordgrenze Paläst.,[9] dem Reiche des Aram Zoba zugehörig, an der Straße nach dem Euphrat,[10] die nicht mit der gleichlautenden Stadt Beyruth, der gegenwärtig berühmten Hafenstadt zu verwechseln ist, da unser Berothai von Ezechiel neben Hemath und Damaskus erwähnt wird, die im Innern des Landes waren und das Reich Zoba sich schwerlich bis ans Meer erstreckte. Diese Stadt besetzte David auf dem Feldzuge gegen Syrien und entnahm ihr viel Erz.[11]

---

[1] Jalkut I. 955. [2] Sabbat 55. [3] 5 M. 33. 25. [4] Hiob 28. 1—11. [5] V. 5. [6] V. 6. u. 1. u. 2. [7] Das. [8] 5 M. 10. 6, 4 M. 33. 31. [9] Ezech. 47. 16. [10] 2 S. 8. 8. [11] 2 S. 8. 8.

Digitized by Google

Berseba, Bersaba, באר שבע.[1] Stadt im Stamme Juda,[2] die später an den Stamm Simeon kam[3] und 20 M. südlich von Hebron lag. Mit Dan bezeichneten sie die Nord- und Südenden Palästinas,[4] später gab man mit ihr die Weite des Reiches Juda an: „von Berseba bis zum Gebirge Ephraim,“[5] oder: „von Geba bis Berseba.“[6] Ihr Name: באר שבע, „Brunnen des Schwures“ erinnert an den Bundesschluß Abrahams mit Abimelech, dem philist. König. Hier opferte Jakob bei seinem Abzuge nach Aegypten,[7] hatte später Samuel seine Gerichtsstätte,[8] ruhete Elia auf der Reise zum Horeb aus.[9] Zur Zeit des Propheten Amos herrschte in Berseba starker Götzend.[10] Gegenwärtig bezeichnet man sie an den zwei tiefen Brunnen in dem weiten Wasserbett des Winterstromes: Wady es Seba, die „Bir es Seba“ heißen.

Beschädigen — siehe: Schaden.

Beschämen, Beschämung, בושת. Diese in Folge einer Rechtsverletzung bewirkte Ehrenkränkung ist die einzige bibl.-talmudische Nennung für Beleidigung, welche die Verbal- und Realinjurien miteinschließt.[11] Das Gesetz über die Strafbarkeit der Injurien in dieser umfassendern Bedeutung ist im Mosaismus nicht ausdrücklich ausgesprochen. Das Fluchen der Eltern,[12] der Obrigkeit[13] ꝛc., worüber Strafe bestimmt ist, kann nicht als Privatbeleidigung gelten, sond. ist eine Verletzung der allgemeinen Menschenehre u. gehört nicht hierher. Ebensowenig kann die Strafbestimmung auf die lügnerische Beschuldigung: „er habe die Jungferschaft bei seiner Frau nicht gefunden“[14] nicht dafür gehalten werden, weil dies mehr einer Verleumdung gleicht. Nur die Strafbarkeit der Realinjurie ist gesetzlich in 5 M. 24. 11. bestimmt, was aber auch da als eine Verletzung des allgemeinen Anstandes aufgefaßt werden könnte.[15] Doch bezieht man hierher die spätern bibl. Schriften, die von der Bedeutsamkeit des Scham- und Ehrgefühls[16] u. der Härte seiner Verletzung[17] sprechen; so erscheint es hier nicht unbegründet, daß dieses Vergehen zu den Vielen im Mosaismus gehört, die gesetzlich verboten vorausgesetzt werden. Man kennt später die Beschämung durch Wort,[18] wie That[19] als ein Vergehen, das oft mit dem Schwert gesühnt wurde.[20] Was hier nur dunkel angedeutet ist, findet im Talmud seine ausführliche Behandlung. Der Akt der Beschämung oder Beleidigung wird vom rechtlichen und moralischen Standpunkt aus besprochen. I. Rechtlich gehört die Beschämung zu den 5 Gegenst., über die man bei absichtlicher Körperverletzung Entschädigung fordern kann.[21] Diesem anerkannten Rechtsanspruch auf Genugthuung einer erlittenen Beleidigung wird ausdrücklich die Bedingung hinzugefügt, daß die Beschämung durch eine That, bewußt, mit Absicht und an eine Person gerichtet sei, die eine Ehrenkränkung empfindet.[22] Ausgeschlossen davon sind: Beschämungen durch Worte, Verbalinjurien, im Schlafe, an Wahnsinnige, Todte, Nackte auf öffentlicher Straße und Menschen, die sich selbst verächtlich machen.[23] Diese Beschränkung von rechtlichem Standpunkt aus wird jedoch mit dem nachdrücklichen Bemerken geschlossen: erfolgt auch darüber keine weltliche Strafe, so bleibt solche Handlung immer sündhaft, die Gott mißfällt und deren Bestrafung nicht ausbleibt.[24] Es ist daher moralisch noch immer das verboten, was rechtlich unstrafbar geworden. II. Dieses moralische Verbot jeder Beleidigung als eine weitere Ausdehnung der Injuriengesetze wird in vielen Aussprüchen mahnend hervorgehoben. „Alles kann geschätzt werden, nur keine Beschämung.“[25] „Beschämung ist größer als jeder andere Schmerz.“[26] „Wer Ehebruch treibt, erliegt nur der weltlichen Todesstrafe, aber wer einen Andern vor Vielen beschämt,

---

[1] 1 M. 21. 18. [2] Jos. 15. 28. [3] Jes. 19. 2, 2 Sam. 24. 7. [4] Richt. 20. 1, 2 S. 17. 11, 1 Chr. 22. 2., 2 Chr. 30. 5. [5] 2 Chr. 19. 4. [6] 2 K. 23. 8. [7] Siehe Jakob. [8] 1 Sam. 8. 2. [9] 1 K. 19. 3. [10] Amos 5. 5. 8. 14. [11] Nach Fürsts Lexc. v. בוש. Hierzu siehe: Beleidigung u. Injurie. [12] 2 M. 21. 17. [13] Daf. 22. 27. [14] 5 M. 22. 13. 14. [15] Das Gesetz lautet: Wenn zwei Männer mit einander zanken u. es tritt die Frau des Einen zur Rettung ihres Mannes aus der Hand des Schlägers herbei und ergreift den Andern bei seinem Schamgliede; so sollst du ihre Hand abhauen. [16] Jerem. 6. 15, 8. 12, 3. 3, Jes. 3. 5. [17] Ruth 2. 15, 1 S. 20. 34. [18] Daf. [19] 2 S. 10. 5—21. [20] Daf. [21] Siehe: Schaden. Hierzu Choschen mischpat 420. [22] Daselbst. [23] Daf. [24] Daf. [25] Pachad jizchak v. אשר. [26] Sote 8. Sanh. 45.

verliert seinen Antheil im Jenseits."[1] „Besser der M. werfe sich in den Kalkofen, als er andere öffentlich beschäme."[2] Man geht in diesen Warnungen so weit, daß sie die Beschämung in Folge ihrer augenblicklichen Wirkung auf d. M., wie sie einen Farbenwechsel Blässe und Röthe auf dem Gesichte erzeugt, einem Blutvergießen gleichachten.[3] III. Auch die Angabe der nichtzubeschämenden Personen geschieht nach obigen zwei Richtungen. Zu den Nichtzubeschämenden gehören: Männer, Frauen, Kinder, Knechte, Mägde, Sünder ꝛc., auch Nackte und Todte, aber rechtliche Ansprüche auf Genugthuung haben nur diejenigen, bei denen man ein Schamgefühl voraussetzen kann. IV. Die Norm der Entschädigungsansprüche war nicht bei allen gleich, sond. richtete sich nach Person, Stand, Zeit, Ort und Verhältnissen.[4] „Alles richtet sich nach der Person, welche beschämt und beschämt wird."[5] Anders, wenn der M. sich selbst beschämt, oder durch Andere beschämt wird.[6] Größer ist das Schamgefühl der Frau als des Mannes;[7] des Bekleideten, als des Nackten;[8] des auf freiem Platze Stehenden, als des Badenden;[9] des Erwachsenen, als des Kindes; des Freien, als des Sclaven; des Hörenden als des Tauben ꝛc.[10] Die Bestimmungen im Allgem. waren: für einen Stoß mit dem Fuß 5 Sela;[11] mit dem Ellbogen 3 Sela; mit der geballten Faust 13 Sela; für einen Schlag mit der flachen Hand 1 Sela; für eine Ohrfeige 50 Sela; für die mit umgewandter Hand 100 Sela; für Haarausraufen und Reißen am Ohre, wie für Ausspucken vor Einem 100 Sela ꝛc.[12] Mit welchem Nachdruck man vor Beschämung vom Standpunkt der Moral warnte, darüber hören wir: „Immer sei der M. vorsichtig mit Beleidigungen gegen seine Frau, denn sie wird leicht zu Thränen gerührt und empfindet desto mehr."[13] Nächst der Frau wird vor Beschämung der Lehrer gemahnt. „Berührt nicht meine Gesalbten" das sind die Kinder des Unterrichts und „meinen Propheten fügt nichts Böses zu" das sind die Lehrer![14] Ebenso mahnen sie vor Beschämung des Proselyten u. Bußfertigen. Wer einen Proselyten beschämt ist strafbar.[15] Sprich nicht zu dem Bußfertigen: erinnere dich deiner frühern Lebensweise! zum Sohne des Proselyten: gedenke deiner Väter Handlungen![16] In Bezug auf Beschämung der Armen: die Armen sind den herabgekommenen Edeln gleich.[17] Ebenso wollen sie die Dienstthuenden vor jeder Beschämung gesichert wissen. Nur zum Dienste sind sie dir gegeben, aber zu keiner Beschämung! lautete eine Lehre.[18] So reichte R. Samuel seiner Magd für die ihr zugefügte Beschämung: 400 Sus.[19] Auch Feinde, Sünder und die zum Tode verurtheilten Verbrecher sollen keiner Beschämung ausgesetzt werden.[20] „Erniedrige keinen M., denn es gibt keinen M., der nicht auch seine Stunde hätte."[21] „An derselben Stelle, wo das Ganzopfer geschlachtet wurde, schlachtete man das Sündenopfer, um den Sünder nicht zu beschämen" waren ihre öftern Lehren.[22] Mehreres — siehe: Feind, Sünder.

Bescheidenheit, מענ. Nicht das Pochen auf unsere Verdienste, das in dem Stolze u. der Selbstvergötterung wurzelt, aber auch nicht die völlige Nichtachtung eigener Leistungen als ein Aufgeben seiner Persönlichkeit, sondern die Bewahrung der Mitte zwischen Beiden, der die Anerkennung unserer Schwächen u. Mängel vorausgeht, ist der Inhalt der bibl. und nachbibl. Lehre von der Bescheidenheit.[23] Das Emporschauen zu Gott läßt den M. seine Nichtigkeit erkennen, aber nicht, mahnt das Judenth., zu seiner Vernichtung,[24] sond. daß er sich sittlich erhebe und vollende. Der M. ist gottähnlich geschaffen und diese Gottähnlichkeit mit ihrem Rufe zur Heiligung, der Boden der bibl. Ethik, zeigen dem M. den zwischen Ueberhebung und völliger Selbstnichtachtung sich durchziehenden Weg der Bescheidenheit. So führt die Bibel das Leben ihrer bedeutendsten Männer als eine Personification dieser Tugend vor. Abraham, Moses, Aaron,

---

[1] B. mezia 58. [2] Nidda 31. [3] B. mezia 58. [4] Choschen mischpat §. 420. [5] Kethuboth 40. [6] Das. [7] Ch. mischpat §. 420. [8] Tosephta B. Kama Abschn. 9. [9] Das. [10] Ch. mischpat 420. [11] 1 Sela ist = 20 Sgr. [12] Ch. misohpat 420. [13] Baba mezia 59a. [14] Sabbath 119. [15] Maim. h. chobel Abschn. 3. [16] Baba mezia 58. [17] Das. S. 90. [18] Nidda 46. [19] Daselbst. [20] Siehe d. A. [21] Aboth 4. 3. [22] Jalkut Maleachi §. 589. [23] Siehe weiter: das Talmudische. [24] Gegen die Lehre der Hindu.

Josua, Samuel, David ꝛc. sind die leuchtenden Vorbilder der Bescheidenheit. Das heidnische Alterthum, das auf der einen Seite die Selbstvernichtung[1] und andererseits die Selbstvergötterung[2] lehrte, konnte sich zu dieser Tugend nicht erheben und verfiel von einem Extrem in das andere.[3] Erhaben klingt dagegen des Propheten Mahnung: „Lasse dir, Mensch, gesagt sein, was gut ist und der Ewige von dir fordert: die Uebung des Rechts, die Liebe des Wohlthuns und der Wandel in Bescheidenheit mit dem Ewigen, deinem Gotte!“[4] die geradewegs diese Tugend zu den 3 Grundpfeilern der Religion zählt. Die weitere Darstellung derselben enthält der Talmud. I. Die Bescheidenheit in unserer Stellung zu Gott, wie wir uns im Gebet zu ihm erheben u. in unserm Forschen ihn erkennen sollen, macht das Erste dieser Betrachtungen uns. Das Gebet soll als kein bloßes Lippenwerk, sond. ein Erguß des Herzens: gemessen u. bescheiden gesprochen werden. „Stolzire nicht vor Königen“[5] ist dies, lautet ihre Mahnung, vor M. verboten, Gott gegenüber doch sicherlich!“[6] Ferner: „Wessen Sinn vor Gott sich beugt, dem wird dasselbe der Darbringung aller Opfer gleichgehalten.“[7] Man ging darin soweit, daß sogar jede äußere Stellung des Betenden, die mit der Bescheidenheit im Widerspruch stand, als das Beten auf Erhöhungen[8] ꝛc. verboten wurde. Davids demüthiges Benehmen bei dem Einzuge der Bundeslade in seine Stadt[9] wird als Vorbild hierzu aufgestellt.[10] Wie im Gebet, so soll die Bescheidenheit bei dem kühnen Vordringen in unserm Forschen nach Gott vorherrschen. Der Gebrauch unserer Vernunft im Gottsuchen und Gotterkennen ist dem Israeliten geboten,[11] aber nur mit dem Bewußtsein ihrer Grenzen, Schwäche und Mängel. „Wenn du das auf der Erde nicht zu ergründen vermagst, wie das Wesen im Himmel!“ lautete ihre Zurückweisung der m. Vermessenheit im Gotterkennen.[12] „Unsere Beschäftigung ist nicht mit dem Verborgenen!“ war die Mahnung an die dem M. gesteckten Grenzen.[13] Dadurch wollte man keinesfalls den M. vom Suchen nach der Gotteserkenntniß zurückhalten; sondern sie ihm desto sicherer zuführen. So wird die Bescheidenheit ausdrücklich zu den Gegenständen gezählt, welche der Offenb. G. vorausgehen müssen.[14] Moses, heißt es, verbarg bei der ersten göttl. Offenb. bescheiden sein Angesicht; darum wurde er des Schauens des göttl. Angesichts gewürdigt; aber Nadab u. Abihu gingen unter, weil sie im Gottschauen zu weit vordrangen.[15] II. In dem Verhältnisse der M. zu einander soll die Bescheidenheit in allen gegenseitigen Beziehungen geübt werden. Die Nichtbeachtung der Sitten Anderer, die Gleichgültigkeit gegen ihre Freundlichkeit, die Unversöhnlichkeit bei erlittenen Injurien, der Haß gegen unsere Bedrücker ꝛc. werden als Werke des Stolzes betrachtet, denen man nicht anhangen dürfe. „Stets, mahnen sie, sei des M. Gesinnung vertraut mit der anderer M., um nicht als Sonderling zu erscheinen!“[16] „Verachte keinen M. und schlage keine Sache zu hoch an, denn es gibt keinen M., der nicht seine Zeit, keinen Gegenst., der nicht seinen Ort hätte!“[17] So wird das Berathen des Großen mit dem Kleinen,[18] das Aufsuchen des Geringern[19] ꝛc. vielfach empfohlen. Nachdrücklichst wenden sich diese Mahnungen an die Behörde u. den Richterstand. „Richte nicht allein, denn es gibt nur einen Richter, der allein richtet!“[20] „Mache dich nicht selbst zum Sachwalter im Gerichte!“[21] „Richte nicht früher bis du selbst gesehen.“[22] „Schreite nicht ehrsüchtig über die Häupter des Volkes.“[23] „Wer über seine Vorzüge hinwegsieht, über dessen Fehler wird hinweggesehen.“[24] „Drei erfreuen sich besonders der göttl. Liebe: wer nicht zürnt, nicht dem Trunke sich ergiebt und nicht auf seine Vorzüge eigensinnig beharrt.“[25] Ebenso soll der Lehrer den Schülern gegenüber nicht

---

[1] In der Religion der Indier. [2] In der Mythologie Vorderasiens, wie der Griechen und Römer. [3] Noch in neuester Zeit hat Göthe den Ausspruch gethan: „nur Lumpe sind bescheiden!“ [4] Micha 6. 8. [5] Syr. 28. 6. [6] Midr. r. 4 M. Abschn. 4. [7] Sanh. 43. [8] Berachoth 60. Gegen die Aussprüche in den Evangelien, daß die Pharisäer zum Gebet Anhöhen suchten. [9] 2 S. 6. 18. [10] Midr. r. 4 M. Abschn. 4. [11] Siehe: Erk. Gottes. [12] Sanh. 39. [13] Erk. G. [14] Cholin 59. [15] Berach. 7. nach 2 M. 3. [16] Kethuboth 16. [17] Aboth. [18] Midr. r. 1 M. Abschn. 8. [19] Das. [20] Aboth. [21] Das. 1. 19. [22] Midr. r. zu 1 M. 11. 7. [23] Sanh. 7. [24] Rosch hascha na 17a. [25] Pesach. 113.

Digitized by Google

stolz auf sein Wissen sein;[1] mit Achtung von seinen Vorgängern sprechen;[2] sich von Allen belehren lassen;[3] nur auf das Gefragte antworten;[4] den Widerruf nicht scheuen;[5] nicht unduldsam gegen die Ansicht Anderer sein ꝛc.[6] Das Ideal zu diesen Werken der Bescheidenh. finden sie in Gott selbst, das uns gleichsam zuruft: seid bescheiden, wie Gott, euer Vater in Bescheidenh. sich offenbart! Die Worte: „wir wollen einen M. machen;"[7] „Lasset uns herab;"[8] „Ich werde mich herablassen und sehen"[9] ꝛc. werden als Beweise hierzu gebracht.[10] III. Die Bescheidenh. in der Liebe des M. zu sich selbst erstreckt sich auf unser Benehmen in Glück und Unglück, Reichth. und Armuth ꝛc. Das Heidenthum brachte durch seinen Glauben an das Fatum, vermöge dessen Jedem sein Geschick zubestimmt ist, die Ueberhebung des Einen nnd die Verzweiflung des Andern. Im Gegensatz hierzu wird im Judenth., wo diese zwei extremen Richtungen in Folge seiner Lehre von Gott und Freiheit vernichtet sind, die Bescheidenheit als das richtige Dritte empfohlen. „Größe, heißt es, gab Gott Abraham, aber er sprach: ich bin Staub und Asche![11] den Brüdern: Moses und Aaron, aber sie riefen: was sind wir![12] aber die Heiden strebten in ihrer Größe nach Selbstvergötterung." So Pharao: wer ist der Ewige![13] Nebukadnezar: ich ersteige die Höhen der Wolken![14] Hiram: wie ein Gott wohne ich in der Mitte der Meere![15] ꝛc.[16] Ebenso wird das Benehmen Abrahams, Aarons, Davids im Unglück, wie sie die Gerechtigkeit G. anerkannten und bescheiden sich fügten als Gegensatz zu dem verzweifelnden Treiben im Heidenth. empfohlen.[17] Ueber unser bescheidenes Betragen gegen den Feind sind die schönen Sätze: „Lieber sei von den Verfolgten als von den Verfolgern!"[18] „Wer über seinen Nächsten Klage zu führen hat nnd schweigt, dessen Sache führt Gott aus."[19] „Immer sei von den Gekränkten, aber nie von den Kränkenden; bleibe von denen, die ihre Schmach hören und nicht erwidern!"[20] Mehreres siehe: Ehre, Ehrenstellen, Demuth und Herablassung.

Beschneidung, מולה, talmudisch: מילה, richtiger: Bündniß der Beschneidung, בריח מילה. I. Ihr Gebot und ihre Bedeutung. Der engere Anschluß des M. an Gott durch den Wandel in Tugend, der nicht die Vernichtung des Sinnlichen, sondern seine veredelnde Erhebung zum Ziele hat u. in der Heiligkeit, dem Prinzipe des Mosaismus wurzelt, erfordert zu seiner steten Vergegenwärtigung ein äußeres Symbol. Dasselbe, gleichsam eine Einzeichnung des M. zum Dienste Gottes, ist das den Israeliten befohlene Bündniß der Beschneidung. Das Gebot ist vormosaisch und fand nach der Offenbarung auf Sinai seine Aufnahme in die mosaische Gesetzgebung. „Dieses ist mein Bündniß, daß ihr beobachten sollet zwischen mir und euch, wie zwischen deinen Nachkommen nach dir: beschneidet euch alles Männliche. Beschneidet das Fleisch eurer Vorhaut und dieses sei zum Zeichen des Bundes zwischen mir und euch."[21] Dieser an Abraham ergangene u. von demselben an sich selbst zu 99 J., Ismael zu 13 J. u. Isaak zu 8 Tagen, wie an allen männlichen Sclaven vollzogene Befehl als Symbol des engern Anschlusses an Gott durch den vor ihm zunehmenden Wandel,[22] nachdem er zum Glauben an Gott emporgestiegen war,[23] wurde im Mosaismus durch den Ausspruch: „Und am 8. Tage beschneide man das Fleisch seiner Vorhaut" wiederholt[24] u. auf feierliche Weise von Josua nach dem Einzuge in Kanaan an alle Israeliten männlichen Geschlechts vollzogen.[25] Weiter wurde die Beschneidung in dieser Bedeutung als etwas Bekanntes so sehr vorausgesetzt, daß sie als Bild der zu erringenden innern Reinheit schon in 5 B. M. in der oft wiederholten Mahnung: „Beschneidet die Vorhaut eures Herzens und lasset die Härte eures Nackens"[26] sich findet. In dieser doppelten Gestalt: als

---

[1] Aboth 3. „Thue dir nichts zu gut auf dein Erlerntes, denn dazu bist du geschaffen! [2] Gittin 48. [3] Aboth. [4] Beza 20. [5] Gittin 48. [6] B. Bathra 127. Mehreres s. Lehrer. [7] 1 Mos. 1. 26. [8] 1 M. 11. 7. [9] 1 M. 18 21. [10] Midr. r. zu diesen Stellen. [11] 1 M. 18. [12] 2 M. 16. [13] 2 M. 5. [14] Jes. 14. [15] Ezech. 28. [16] Cholin 82. [17] B. Kama 93. B. Bathra 143. Midr. r. 3 M. Absch. 27. [18] Das. [19] Gittin 7. [20] Das. [21] 1 M. 17. 10. 11. [22] Das. V. 1. [23] 1 M. 15. 6. [24] 3 M. 12. 3 [25] Jos. 8. 5—10. [26] 5 M. 10. 16, 30. 7.

Digitized by Google

Symbol des Bündniſſes mit Gott und der zu beſchaffenden innern Reinheit wird ſie am beſtimmteſten von dem Propheten Jeremias in den Worten hervorgehoben: „Beſchneidet euch dem Ewigen und ſchaffet weg die Vorhaut eures Herzens.“[1] Das Eine ohne das Andere macht die Erfüllung des göttl. Gebotes nur halb und wenn Jeremias die Heiden „Unbeſchnittene“ nennt, ſo heißen bei ihm auch die Iſraeliten mit der Beſchneidung ohne Erfüllung deren Bedingungen: „Unbeſchnittene des Herzens.“[2] Dieſes hier mit dem Hinweis auf die oft gebrauchten bildlichen Ausdrücke: „unbeſchnittene Lippen,“[3] „unbeſchnittene Ohren,“[4] „unbeſchnittene Herzen,“[5] „unbeſchnittene Früchte“[6] als Bezeichnung des Schwerfälligen, Beſchränkten, Unfreien u. Verſtockten berechtigten zur Annahme, daß die Beſchneidung im Kultus das bildlich angibt, was in der Ethik der Ruf: „Heilig ſollet ihr ſein, denn heilig bin ich, der Ewige, euer Gott!“ ausſpricht.[7] Wir heben deßhalb ſchon jetzt dieſe Reſultirung hervor, weil ſie grade das Gegentheil von dem iſt, was Andere von der Beſchneidung folgern.[8] Die weitere Ausführung darüber enthält der Talmud. In der Auffaſſung der Beſchneidung als Zeichen des engern Anſchluſſes an Gott und des vor ihm zunehmenden Wandels geht er über die Bibel hinaus und ſtellt dieſelbe in ihrem veredelnden Einfluß nicht blos für den, der dieſem Gottesbunde geweiht wird, ſond. auch für den Vater, der ſeinen Sohn demſelben hingibt, auf. a. In Bezug auf den Erſten ſoll ſie die bildliche Zeichnung des Weges zur geiſtigen und leiblichen Vollendung ſein. Das Leibliche als Sitz des Sinnlichen und des den Aufſchwung Hinderlichen ſoll von ſeinen wilden Auswüchſen geheilt, gehoben und veredelt werden. Ein König, heißt es in einem Gleichniſſe hierzu, hatte Vorliebe für einen Mann im Bürgerſtande, den er auszeichnete und zum Heerführer ernennen wollte. Er nahm ihn zu ſich u. ließ ihn hierzu ausbilden. Aber das Werk konnte wegen der ihm anhaftenden Fehler nicht gelingen. Eines Tages rief ihm der König zu: umgürte dein Schwert, denn ich erhebe dich zum Heerführer! Herr! bat der Angeredete, mache mich zuvor mit den Pflichten bekannt! Thue, was ich dir ſage! entgegnete der König. Alſo war es mit dem Gebot der Beſchneidung.[9] Zur Verdeutlichung desſelben wird auf viele Gegenſt. in der Natur, als auf: den Weinſtock,[10] den Senf und die Feigbohne[11] ꝛc. hingewieſen, die ihre Vollendung erſt durch die Veredlung ihres Naturzuſtandes erhalten. Mit dieſer Berufung auf die Natur ſuchte man die Angriffe auf dieſes Gebot zurückzuweiſen. Wir theilen eine ſolche polemiſche Unterredung mit. Tinius Rufus, ein röm. Feldherr am Ende des 1. Jahrh., eröffnete ſein Geſpräch über die Beſchneidung mit R. Akiba mit der Frage: welche Werke ſind beſſer? die des M. oder die unſeres Gottes? Die Werke des M., antwortete dieſer. Aber vermag denn der M. Himmel und Erde zu erſchaffen? Das nicht! weil dieſes außerhalb unſerer Macht liegt. Nun, warum laſſet ihr euch beſchneiden? Wußte ich nicht, wohin du zielſt! Siehe: da liegt ein runder Kuchen und dort ſehen wir Aehren, welches iſt vorzüglicher? das Erſte, das Werk Gottes mit dem des M.? oder das Letzte, das Werk Gottes allein? Aber wenn Gott die Beſchneidung liebte, warum ließ er den M. nicht gleich ſo geboren werden? Damit wir uns ſelbſt zur Vollendung erheben, denn die Gebote ſind zu unſerer Läuterung da, nach: „Alle Lehren Gottes ſind Läuterungen.“[12] Auf gleiche Weiſe lautete eine Zurückweiſung des R. Joſua, der mit den Worten ſchließt: „ſo bedarf Alles, was Gott ſchuf, der Vollendung durch den M.“[13] b. In Bezug auf den Vater, der ſein Kind der Beſchneidung hingibt, iſt ſie das Zeichen der Dankbarkeit und Opferwilligkeit für Gott.[14] „Komme, und ſiehe, heißt es, nichts liebt der M. ſo

---

[1] Jerem. 4. 4. [2] Daſ. 9. 25. Vergl. Ezech. 44. 7. [3] 2 M. 6. 12. [4] Jerem. 6. 16. [5] Daſ. 9. 26 [6] 3 M. 26. 41. [7] 3 M. 19. 2. S. Heiligkeit. [8] Vergl. Staatslexicon von Rottek und Welker: Beſchneidung. [9] Jalkut I. §. 81. [10] Pirke de R. E. cap. 29. [11] Midr. r. 1 M. Abſch. 11. [12] Spr. 30. 5. und Tanchuma zu Thasria p. 142. [13] Midr. r. 1 Moſ. Abſchn. 11. [14] Tanchuma zu Thezave Seite 96.

Digitized by Google

ſehr als ſein Kind und dennoch gibt er es der Beſchneidung hin. Er ſieht dem Blutvergießen ſeines Sohnes zu und empfängt den Schmerz mit Freuden — gewiß ein Beweis der Opferwilligkeit.[1] Nach einem Andern erſcheint der Vater bei dieſem Acte dem Hohenprieſter gleich, der auf dem Altare opfert.[2] Ein Dritter betrachtet dieſe Handlung als Zeichen der Dankbarkeit an Gott.[3] II. Ihre Bedeutſamkeit kündigt ſich außer dem Erwähnten beſonders in der nachdrucksvollen Einſchärfung der Geſetze zu ihrer Aufrechthaltung. Es iſt dies die Androhung der Strafe der Ausrottung, כרת, auf Unterlaſſung derſelben — in ihrem erſten Befehle an Abraham.[4] Im Moſaismus tritt noch hinzu, daß ſie als Bedingung der Theilnahme am Paſſahopfer hingeſtellt wird.[5] Nach dem Talmud gehört hierher, daß ihr das ſtrenge Arbeitsverbot am Sabbat u. Feſt weicht und ſie an ſolchen Tagen vollzogen werden darf;[6] Abraham durch ſie ſeine Vollendung erhielt;[7] ſie 13 mal als „Bündniß Gottes" genannt iſt[8] ꝛc. Andere Momente ihrer Wichtigkeit betreffen die Frage ihrer praktiſchen Bedeutſamkeit: was wir ohne ſie ſind? und durch ſie werden? Die Beſchneidung wird als weihender Akt des Eintrittes in das Judenthum und der Uebernahme ſeiner Pflichten betrachtet; aber dieſen ſakramentaliſchen Charakter hat ſie nur für den Proſelyten, den ins Judenth. erſt Tretenden, während ſie dem im Judenthume Gebornen nichts weiter als die Vollziehung eines wichtigen Gebotes iſt.[9] Nur die außerhalb des Judenth. Gebornen, die vermöge ihrer Geburt zum Geſetz nicht verpflichtet ſind, können nicht anders als durch die Beſchneidung, den Act der Uebernahme der geſetzlichen Verpflichtung in die Relig. des Judenthums aufgenommen werden und als Juden gelten;[10] dagegen iſt die Anerkennung als Juden der im Judenthum Gebornen nicht von der Beſchneidung abhängig, weil dieſelben zum Geſetz durch die Geburt ſchon verpflichtet ſind und nicht erſt hierzu der Beſchneidung bedürfen.[11] Die Iſraeliten vor Sinai, heißt es, konnten nicht früher das Geſetz empfangen bis ſie durch: Beſchneidung, Taufe und Opfer in das Bündniß G. traten; ſo iſt es noch heute mit der Aufnahme der Proſelyten ins Judenth.[12] Dieſe Vollziehung der Beſchneidung in Verbindung mit Taufe und Opfer, die ihr den ſakramental. Charakter verleiht,[13] hat nach ausdrücklichen weitern Beſtimmungen auf den Iſraeliten keine Anwendung, an dem ſie ohne Taufe und Opfer vollzogen wird.[14] Somit bleibt der geborne Iſraelit auf Unterlaſſung der Beſchneidung noch als dem Judenth. einverleibt,[15] wie jeder Renitent gegen ein bibl. Geſetz,[16] auch auf grundſätzliche Verwerfung desſelben. Die grundſätzliche Verwerfung der Beſchneidung macht ihn zum Leugner und Abtrünnigen, der in Bezug auf die ihm anzuvertrauenden Kultusſachen dem Nichtjuden gleich iſt;[16] aber er wird als dem Judenth. noch angehörig betrachtet, der ſich täglich beſſern kann.[17] Der nicht beſchnittene Iſraelit iſt Jude vermöge ſeiner Geburt und wird er auf Unterlaſſung der Beſchneidung ein „Zerſtörer des abrahamit. Bundes" und „Abtrünniger der Beſchneidung,"[18] der täglich das Gebot: ſich beſchneiden zu laſſen — übertritt;[19] ſo bleibt er dennoch Jude, aber unter mehreren Nachtheilen. Dieſelben ſind: der Vater desſelben übertritt ein der wichtigſten Geſetze[20] und der Sohn ſelbſt hat nach 13 J. die Pflicht, ſich beſchneiden zu laſſen.[21] In Betreff ſeiner Zuläſſigkeit zu religiöſen Funktionen werden mehrere Unterſchiede nach der Beſchaffenheit der Renitenz gemacht. Bei grundſätzlicher Verwerfung und Verhöhnung des Geſetzes iſt er den Nichtjuden ganz gleich.[22] Auf Unterlaſſung derſelben aus Gründen der Kommodität kann derſelbe zu religiöſ.

---

[1] Daſ. [2] Jalkut I. §. 81. Tanchuma zu Vajera. [3] Midr. r. 3 M. Abſchn. 23. Ubeda ſara 10. [4] 1 M. 17. 1—3. [5] 2 Moſ. 12. 44. [6] Nedarim 31. [7] Nach Moſ. 17. 1—5. Nedarim 31. [8] Daſelbſt. Vergl. 1 Moſ. 17. [9] Jebamoth 46. 47. Kerithoth 9. [10] Daſelbſt. [11] Jore dea 263. Peſachim 92 *a*. [12] Kerithoth 9. Jebamoth 46. 47. [13] Daſelbſt. [14] Miſchna Peſachim 8. 8. nach Maim. h. P. Abſch. 6. Jore dea 243. [15] Jore dea 2. 264. Schach §. 4. [16] Jore dea 2. [17] S.: Buße. [18] Sanh. 99 *a*. Schebuoth 13 *a*. Aboth 3. [19] Jore dea 261. [20] Jore dea 260. [21] Daſelbſt 261. [22] Daſ. 2. 90. u. 119.

Digitized by Google

Handlungen mit Ausnahme der Beſchneidung[1] unter geringen Beſchränkungen zugelaſſen werden.[2] Völlig unbeſchränkt iſt er, wenn die Beſchneidung aus Furcht vor möglicher Todesgefahr unterlaſſen wurde.[3] In Paläſtina während des Opfergottesdienſtes war dem Unbeſchnittenen, ſo er ein Prieſter war, verboten: der Genuß der Opfer,[4] der Hebe,[5] die Betheiligung an den Prieſterverrichtungen[6] ꝛc. III. Der Act der Beſchneidung iſt im moſ. Geſetz nicht erwähnt. Doch wird von der vorſinaitiſchen Zeit berichtet, daß Zippora, Moſis Frau, mit einem ſcharfen Stein die Beſchneidung an ihrem Sohne vollzog.[7] Auch von der Feierlichkeit bei der Beſchneidung kommt nichts vor, doch läßt ſich auf die Namensertheilung bei derſelben ſchließen.[8] Deſto ausführlicher ſind dieſe Punkte im Talmud behandelt, worüber wir auf ihre Zuſammenſtellung in Jore dea §. 264 verweiſen. Von denſelben heben wir hier nur die wichtigſten Beſtimmungen hervor. a. Der Act beſteht in dem Aufziehen der Vorhaut des Gliedes, dem Abſchneiden ihrer oberſten Spitze und der darauf folgenden Zerreißung ihres zurückgebliebenen Theiles durch die Nägel, oder durch andere Inſtrumente, ſo daß beim Zurückſchieben derſelben die Eichel ganz entblößt wird. Dem ſchließt ſich das Stillen des Blutes an: durch Ausſaugen mit dem Munde, Waſſerumſchläge ꝛc. b. Ihre Zeit iſt: am 8ten Tage des Neugebornen, ſo keine Krankheit, oder ſonſt Körperſchwäche eine Verlängerung der Friſt erfordern. Nach der Geneſung des Kindes kann die Beſchneidung bei Krankheiten, wo der ganze Körper fibrirt war, erſt am 8ten Tage darauf vollzogen werden; bei geringern Krankheiten dagegen am Tage nach ſeiner Herſtellung.[9] Am Sabbat und Feſt darf keine ſolche Beſchneidnng vorgenommen werden.[10] Die Beſtimmung des Tages zur Beſchneidung ſchließt die Nacht aus, ſo daß die Beſchneidung vor Tagesanbruch ungültig iſt u. am Tage durch geringe Blutöffnung wiederholt werden muß.[11] Als Urſache der Beſtimmung des 8ten Tages zur Beſchneidung wird die Vergrößerung der Feſtfreude angegeben, damit das Kind zum Aushalten der Operationsſchmerzen ſtark genug ſei;[12] die Mutter am Feſte theilnehme[13] und ein Sabbat zur Verlängerung der Freude dazwiſchen liege,[14] auch damit die Eltern Zeit haben, aus freiem Entſchluſſe, die Beſchneidung vollziehen zu laſſen.[15] c. Zum Ceremoniel der Feier gehörten: 1. das Licht als Symbol der Freude,[16] auch um die Beſchneidung nach Außen zu verkünden.[17] Zur Zeit der Verfolgung, wo die Beſchneidung verboten war, verkündete man dieſelbe durch das Geräuſch der Handmühlen.[18] 2. der Seſſel „Thron Elias“ zur geſchichtlichen Erinnerung ſeines Kampfes für die Wiederherſtellung des verlaſſenen Gottesbundes in Iſrael.[19] 3. die Aſche oder der Sand als Zeichen des bibl. Bildes für Iſrael zur Aufnahme der abgeſchnittenen Vorhaut[20] und 4. das Gaſtmahl, ſchon bei Abraham üblich.[21] V. Die Geſchichte der Beſchneidung beſteht in wenigen Notizen aus den entfernten Zeiten, die ſich in kein Ganzes vereinigen laſſen. Wir bringen daher dieſelbe nur in ihrer bruchſtückweiſen Geſtalt. Abraham war der Erſte, der an ſich und den Seinigen die Beſchneidung vollzog.[22] Bei den Iſraeliten in Aegypten ſcheint ſie beſtanden zu haben, da Zippora der Schuld ihrer Verabſäumung den Moſe getroffenen Unfall zuſchreibt. Im Geſetz wurde ſie anerkannt und von ihr war die Theilnahme am Genuß des Paſſahopfer abhängig.[23] Joſua veranſtaltete nach dem Einzuge Iſraels in Kanaan, in Folge ihrer Unterbrechung in der Wüſte, eine allgemeine Beſchneidung.[24] Von da ab ſind wir ohne jede Nachricht bis an den Schluß der 1. Hälfte des 2. jüd. Staatslebens. Erſt die Apokryphen nehmen

---

[1] Jore dea 264. §. 4. in Sifre Conn. [2] Jore dea 2. [3] Daſ. 264. 1. 2. [4] Jebamoth 72 a. [5] Daſ. 8. 1. [6] Sobachim 22b. [7] 2 M. 4. 24—26. [8] 1 M. 17. 5, 24. 21, 3. 4. [9] Jore dea 262—64. [10] Daſ. [11] Daſ. [12] Midr. r. 5 M. Abſchn. 6. [13] Nidda 31 b. [14] Jalkut Josua §. 16. [15] Midr. r. 1 M. Abſchn. 27. [16] Sanh. 32. nach Tosepholh. [17] Daſ. אור חגר משחה. [18] Daſelbſt. קול רחיים. [19] Pirke de R. E. 29. [20] Jalkut Josua §. 16. [21] Pirke de R. E. cap. 29 mit der Lesart: הגמל. 1 M. 21. 9. [22] 1 M. 17. 1—5. [23] 3 M. 12. 3, 2. 12. 48. [24] Joſ. 8. 5—10.

Digitized by Google

wieder den Geſchichtsfaden auf und erzählen von einer gewaltſamen Unterdrückung der Beſchneidung während der Syrerherrſchaft über Paläſtina unter dem Hoheprieſter Menelaos (172 v.)[1] Auch eine freiwillige Unterlaſſung[2] oder Entſtellung derſelben ſchon unter Jaſon (174 v.) wird erwähnt.[3] Reichhaltiger ſind die traditionellen Nachrichten im Talmud. a. Von Abraham bis zur Einwanderung Jakobs in Aegypten, in dieſe Zeit fällt die Unterlaſſung der Beſchneidung von Seiten Eſaus u. ſeines Nachkommen. Beweiſe hierzu ſind: die Nichterwähnung derſelben bei ſeinen Kindern und ſeine Verachtung des Erſtgeburtsdienſtes,[4] wozu auch die Beſchneidung gehörte.[5] Nur während des Lebens Iſaaks ſoll Eſau aus Pietät dieſelbe noch vollzogen haben.[6] b. Von der Einwanderung Iſraels in Aegypten bis zu ſeinem Auszuge wird berichtet, daß nur der Stamm Levi die Beſchneidung beobachtet habe. Nach Einigen: hätten die Iſr. gleich nach dem Tode Joſephs, um nicht den Landesbewohnern fremd zu erſcheinen, dieſelbe unterlaſſen.[7] Andere glauben, daß ſie hierzu durch Pharao gezwungen waren.[8] Erſt vor dem erſten Paſſahopfer unternahm Moſes die Beſchneidung des Volkes.[9] Andeutungen hierzu finden ſie in 5 Moſ. 32. 9. „Denn ſie, der Stamm Levi, beobachteten dein Wort und hüteten deinen Bund"; [10] ferner in dem Befehle an Joſua zur Beſchneidung zum zweiten Male,[11] der eine ſchon vorgenommene vorausſetzt.[12] c. Zur Zeit des Aufenthalts der Iſr. in der Wüſte war nach Joſ. 5. 4. ihre Unterlaſſung bei allen Iſraeliten. Als Urſache wird von Einigen der in der Wüſte oft brauſende Nordwind angegeben, der die Beſchneidung unmöglich machte.[13] Nach Andern konnte dieſelbe nur unvollſtändig vorgenommen werden; daher ihre nochmalige Wiederholung durch Joſua. d. Ueber die Zeit des erſten Staatslebens wird berichtet, daß von der Erob. Paläſt. bis zur Theilung des Reiches unter Rehabeam die Beſchneidung nicht unterbrochen wurde. Von da ab ſoll Jerob. dieſelbe in ſeinem neu gegründeten Reiche abgeſchafft haben. was ſie in der Klage des Propheten Elias: „Denn ſie haben deinen Bund verlaſſen!" angedeutet finden.[15] Aber auch im Reiche Juda, beſonders unter Jojakim in Jeruſalem fielen Viele der Beſchneidung ab, daß man Unbeſchnittene zu Prieſtern anſtellte.[16] e. Von der Wiedergründung des 2. jüd. Staatslebens bis zur Auflöſung desſelben. In der 1. Hälfte desſelben, beſond. während der Syrerherrſchaft wurde die Beſchneidung theils durch die Befehle des Königs Antiochus unterdrückt, theils von Juden freiwillig unterlaſſen; aber von der 2. Hälfte ab verbreitete ſich dieſelbe weit über den jüd. Kreis hinaus.[17] Unter vielen Proſelyten kennt die Geſchichte auch zwei Fürſtenſöhne aus Adiabene, die ſich der Beſchneidung unterwarfen und ins Judenthum traten.[18] Aehnliches wird von einem Akiles, Aquila, angeblich dem Schweſterſohn Hadrians erzählt, der durch ſeine griech. Ueberſetzung der Bibel in hohem Anſehen ſtand.[19] So wendeten ſich dem Judenthum immer mehr die Herzen der Heiden zu, daß ſogar ein Senator zu Rom ſich heimlich beſchneiden ließ.[20] f. Von der Regierung Trajans bis zum Abſchluß des Talmud. Die erſten 30 Jahre dieſer Zeit ſind die regſamſten, aber auch die verhängnißvollſten in der jüd. Geſchichte. Die durch die Bedrückung der Juden hervorgerufenen unglücklichen Aufſtände hatten eine Unzahl von Verfolgungsedikten zur Folge. Zu dieſen gehörte auch das Verbot der Beſchneidung unter Androhung der Todesſtrafe. Es trat daher wieder eine ſtarke Unterbrechung derſelben ein, die ſoweit ging, daß ſelbſt Erwachſene, um ſich den Römern willfahrend zuzeigen, durch künſtliche Vorrichtungen die Beſchneidung an ſich

---

[1] 2 Macc. [2] 1 Macc. 1. 45. [3] Daſ. [4] Siehe Erſtgeburt. [5] Pirke de R. E. c. 24. 29. 22. nach 1 M. 34. 14—18. [6] Jalkut 268. [7] Midr. r. 1 Moſ. Abſchn. 38. Jalkut Jerem. §. 285. [8] Pirke de Eliesar c. 29. Midr. r. 4 M. Abſchn. 15. [9] Daſ. 1 M. Abſchn. 40. [10] Daſ. 4 M. Abſchn. 15. [11] Joſ. 5. 2. [12] Midr. r. 2 Moſ. Abſchn. 19. [13] Jalkut zu Joſ. und Jebamoth 72. [14] 1 K. 19. 19. [15] Pirke de R. E. c. 29. [16] Tanch. zu Lech lecha Jalkut Jer. 1. 285. u. Agaduth bereschith Abſchn. 60. Nach Ezech. 44. 8—10. [17] Midr r. 1 M. Abſchn. 20. Joſt I. 112—13. [18] Daſ. S. Babyl. [19] Midr. r. 2 M. Abſchn. 19. [20] Aboda sara 10.

Digitized by Google

unkenntlich machten.[1] Von dieser Zeit waren die Jahre der barkochb. Revolution eine rühmliche Ausnahme, wo die Beschneidung als erste Bedingung der Aufnahme in den neuen Staat aufgestellt wurde.[2] Desto schrecklicher wüthete man gegen dieselbe nach der Besiegung dieses Aufstandes. Aber trotz der oft erlittenen Todesstrafe auf die Vollziehung derselb. vermochte man sie dennoch nicht zu vernichten.[3] Bezieht man hierher die Unterredungen der Talmudlehrer mit den hochgestellten Persönlichkeiten, wie die des R. Akiba mit dem Feldherrn Tinius Rufus[4] und des R. Josua mit gewissen Philosophen[5] über die Bedeutsamkeit der Beschneidung; so wird man die Thätigkeit der damaligen Volkslehrer zur Aufhebung dieser Verfolgungsedicte zu würdigen verstehen. Ueber die Aufhebung selbst sind uns verschiedene Berichte erhalten. Nach einem erfolgte sie durch den Talmudlehrer R. Jehuda b. Sch., der, auf den Rath einer vornehmen Römerin, den Juden in Rom in den Straßen herumzuziehen befahl mit dem klagenden Ausruf: Gott! sind wir nicht eure Brüder? Söhne eines Vaters? Warum diese schweren Verfolgungen![6] Ein Anderer bringt damit die Geburt des R. Juda I. des Sohnes des Patr. R. Simon b. G. in Verbindung. Derselbe wurde gegen das Verbot beschnitten und darauf mit der Mutter nach Rom zur Bestrafung abgeschickt. Hier gestaltete sich durch die Verwendung der Kaiserin, deren Hülfe sie angerufen, die Sache so gut, daß mit ihrer Freiheit die Aufhebung des Verbots miterfolgte.[7]

Besek, בזק, auch: Basek. Stadt im Norden des Stammes Isaschar am westl. Ufer des Jordan, auf dem Wege von Sichem nach Bethsean, 17 röm. Meilen von Sichem. Durch Juda u. Simon von Adonibesek erobert, kam sie an Isaschar.[8] In geringer Entfernung von ihr war wol der Sammelplatz Sauls gegen die Ammoniter.[9]

Besitz, נחלה. Die Symptome des krankhaften Zustandes eines Staates sind: die unmäßige Anhäufung des Besitzes bei den Einen und die völlige Besitzlosigkeit der Andern. Nicht die Ungleichheit des Besitzes überhaupt, sondern die totale Besitzlosigkeit, wo es nur zwei Klassen: Reiche und Proletarier gibt, ist der m. Gesellschaft gefährlich, die ihrer Sicherheit manche empfindliche Stöße zu versetzen vermag. Das mos. Staatengesetz verstand durch seine trefflichen Anordnungen solchen gefährlichen Explosionsfällen auf kluge Weise vorzubeugen. Nach zwei Seiten wurde in denselben richtig gegriffen: a. die Maaßregel zur Verhütung eines völligen Pauperismus trifft nicht den Besitz im Allgemeinen, sondern nur den Grundbesitz als das erste natürliche Eigenth. des M.; b. daß auch da die zu erzielende Gleichheit nicht ein für alle mal fortdauern, sond. von Zeit zu Zeit, zu je 7 u. 7×7 J. sich wiederholen soll. Diese periodische Restitution des Ackerbesitzes hatte nicht thatsächlich die Herstellung der ersten gleichen Aeckervertheilung nach der Besitznahme des Landes, was in Folge der zugenommenen Population unausführbar wäre, zum Ziele, sondern nur die Zurückgabe des veräußerten Besitzes an seinen vorigen Eigenthümer, um die Familie und innerhalb derf. das Individuum zu dem status quo des nach den Gesetzen der Gleichheit erhaltenen Besitzes zurückkehren zu lassen. Erscheinen die Spartaner mit der Einführung einer Gleichheit in alle Lebensverhältnisse aller Stände, die Gracchen mit ihren Gesetzesvorschlägen zur gleichen Aeckervertheilung als die vergeblichen Kämpfer einer für immer zu bestimmenden Gleichheit; so sind dagegen die Gesetze des Mosaismus über eine periodisch wiederkehrende Restitution der Gleichheit des unbeweglichen Besitzes nach den veränderten Populationsverhältnissen rühmlich hervorzuheben. Die Verordnungen darüber waren: Palästina soll durch das Loos nach den Stämmen u. Familien mit steter Berücksichtigung ihrer Population gleich vertheilt werden, so daß der zahlreichere Stamm und in ihm die mehrzähligere Familie einen größern Boden-

[1] Jebamoth 72. Midr. r. 1 M. Abschn. 46. [2] Daselbst. [3] Mechilta zu Jithro. [4] Siehe oben. [5] Midr. r. 1 M. Abschn. 11. [6] Rosch haschana 19. [7] Meila 17. [8] Richter 1. 4. [9] 1 S. 11. 8. [10] Meila 17.

Digitized by

beſitz erhalten mußten.[1] Nur der Prieſterſtand, wie überhaupt der Stamm Levi erhielten keinen zuſammenhängenden Bodenbeſitz und mußten ſich mit einzelnen unter den andern Stämmen zerſtreuten Städten begnügen. Das ſo erhaltene Eigenth. war unveräußerlich und durfte nicht als ewiger Beſitz von einem Stamme zum andern wie von einer Familie zur andern innerhalb desſelben Stammes mit Ausnahme von Erbſchaften und Verheirathungen übergehen; dagegen war der Verkauf nur bis zum Jobeljahre oder ſchon früher, ſo der Verkäufer oder der nächſte Verwandte desſelben das Veräußerte einlöſte.[2] Ein ſolcher Verkauf glich ſomit mehr einer Verpachtung auf mehrere Jahre mit größern Rechten u. Befugniſſen oder einem Verkauf der Bodenbenutzung auf einen beſtimmten Zeitraum. Dadurch war der Anhäufung des Bodenbeſitzes einerſeits, wie entgegengeſetzt dem Ueberhandnehmen der völligen Beſitzloſigkeit andererſeits gut vorgebeugt, wenn auch die urſprüngliche Gleichheit bei der Zunahme der Bevölkerung nicht zu erhalten war. Auch die Zerſtücklung des Grundbeſitzes konnte im Hinblick auf das Vorrecht des Erſtgebornen, der zwei Theile erhielt,[3] die vielen öden Landſtrecken, die erſt allmälig bebaut wurden und die Verordnung, daß Erbtöchter ihren Landbeſitz den Männern aus andern Stämmen zubringen konnten, nicht ſo ſehr um ſich greifen. Es trat daher keine gefährliche Kluft zwiſchen Beſitzer und Beſitzloſen ein. Die bürgerliche Gleichheit wurde erhalten oder bei Unterbrechungen wiederhergeſtellt. Der Ackerbau erhielt ſeine Beförderung, weil das Volk von andern Erwerbszweigen abgeſchnitten war und die allzugroßen Landſtrecken in die Hände vieler thätigen Bürger kamen; der Staat hatte die Sicherheit ſeines Beſtandes, weil die Kriſen des Handels ihn nicht erſchütterten und er den Schwankungen anderer Erwerbszweige nicht ausgeſetzt war; das Recht und die perſönliche Freiheit wurden erhalten, weil es keine Bevormundung der Reichern gab. Daß dieſe Geſetze auch wirklich in Kraft beſtanden, beweiſen: das Buch Ruth und die Prophetenmahnungen für ihre Erhaltung. Erſt in der vorexil. Periode kommen Klagen über Anhäufung des Beſitzes vor.[4] Aber mit dieſer Uebertretung trat auch ſchon die Verwirrung und Bedrückung ein, ſo daß bei den ſpätern Königen ſich eine herrſchſüchtige Ariſtokratie herausgebildet hatte[5] als Umgebung des Königs, die das Recht u. die perſönliche Freiheit des Einzelnen vernichtete, die freie Rede unterdrückte,[6] daß auch Könige das Eigenthum Anderer an ſich riſſen und die Jobeljahrsfeier nicht hielten.[7] In den nacheril. Zeiten konnten obige Beſtimmungen nicht mehr feſtgehalten werden. Der Talmud handelt hier über Erwerbung, Eigenthum und Beſitzrecht — das wir in dem Artikel: Erwerbung nachzuleſen bitten.

Beſor, בשור. Bach unweit von Ziklag,[8] der heutige Wady Scheriach, der nicht weit von Hebron am Karmel und bei Gaza, ים mündet. Daſelbſt ließ David den 3ten Theil ſeines Heers, als er von Ziklag aus die Amalekiter verfolgte.[9]

Beſſerung — ſiehe: Rückkehr und Beſſerung.

Beſtechung, שחד. Die Freiheit als Prinzip der ſtaatlichen und die Heiligkeit als das der ethiſchen Geſetze im Moſaismus führten nothwendig zum Verbot der Annahme jeder Beſtechung. „Du ſollſt keine Beſtechung nehmen.“[10] Dieſer Ausſpruch, der als Fluchformel bei der Geſetzvereidigung verſchärft wird und in ſeiner allg. Faſſung auch die Zeugenbeſtechung mitenthält[11] hat den Nachſatz: „Denn die Beſtechung blendet die Augen der Weiſen und verdreht die Worte der Gerechten,“[12] der die Vernichtung des freien unparteiiſchen Urtheils des Richters als Urſache dieſes Verbots angibt. In den ſpätern bibl. Schriften wird ſein ſittl. Prinzip hervorgehoben. Nach demſelben iſt die Beſtechung: frevleriſch,[13] die Gott mißfällt,[14] nicht ungeſtraft bleibt,[15]

---

[1] 4 M. 26. 53. 55. 33. 34. [2] 3 Moſ. 25. 28. 1 K. 21. 3. Jerem. 32. 7. [3] 5 Moſ. 21. 17. [4] Jeſ. 2. 8, Micha 2. 2. vergl. Neh. 5. [5] Jer. 26. 18, 36. 12, 38. 4. [6] Jerem. 36. 12, 37. 14, 38. 4. [7] 1 K. 21. 26, Ezech. 45. 7, 46. 18, 2 S. 16. 4. [8] 1 S. 30. 9, 10. 21. [9] 1 S. 30. 9. [10] 5 Moſ. 16. 19. [11] 5 Moſ. 27. 25. [12] Daſ. 16. 19. [13] 1 Sam. 8. 3, Jeſ. 1. 23. [14] Daſelbſt. [15] Hiob 15. 34.

Digitized by Google

ein Zeichen der Sittenlosigkeit[14] ꝛc. Der Talmud enthält die weitere Erörterung dieses Gesetzes. I. Was Bestechung sei? Die Bestimmung der Grenzen der Bestechung ergab nach obigen Prinzipen eine Erweiterung des Gesetzes. Nach derselben übertreten beide: der Richter, der die Bestechung nimmt, wie die Person, die sie gibt, das Verbot,[13] auch wenn der Richter die Absicht hätte, den Schuldigen schuldig und den Gerechten gerecht zu sprechen[16] und sich noch so sehr seines festen Charakters bewußt wäre.[4] Dasselbe gilt bei einer Bestechung von beiden Parteien, wo keine Bevorzugung zu befürchten wäre.[5] Weiter noch gehen die Lehren vom moral. Standpunkte. Nicht blos Geschenke, sondern auch jede kleinste Gefälligkeit und die geringste Zuvorkommenheit, auch nur durch Worte in der Absicht, den Richter für sich zu gewinnen, wird als Bestechung gehalten.[6] R. Samuel, wird erzählt, wurde bei einer Ueberfahrt über den Strom von Jemanden auffallend freundlich begrüßt. Er erkundigte sich nach dem Manne und als man ihm sagte, derselbe wünsche ihn in einem Prozeß zum Richter, entgegnete er: das geht nicht mehr, ich bin dessen unfähig.[7] Ebenso verweigerte R. Ismael einem Pächter, der ihm aus Zuvorkommenheit einen Tag früher die wöchentlichen Früchte brachte mit der Bitte, er möchte ihm in einem Processe Richter sein, die Annahme der Früchte und seine richterliche Funktion.[8] Auf gleiche Weise handelte der berühmte Lehrer R. Ismael b. E. gegen einen Mann, der ihm als Aaronide die Erstlinge der Wollschur mit dem Bemerken überbrachte: er wünsche ihn in einer Streitsache als Richter.[9] R. Elasar glaubte sogar einem Gastwirthe, von dem er sehr freundlich bewirthet wurde, seine Richterthätigkeit versagen zu müssen[10] und Mar Ukba wollte schon gegen den kein Richter sein, der ihm auch nur die Federn vom Talar nahm oder den Speichel zudeckte.[11] Im Allgem. waren die Bestimmungen: der Richter, der für Lohn richtet, Gefälligkeit dafür sucht, von Leuten sich leiht ꝛc. ist seines Amtes unwürdig.[12] Ebenso dürfen wir das Richteramt nicht führen gegen unsere Feinde, oder Freunde,[13] auch sollen zwei Richter, die sich feindlich sind, nicht in einem Collegium sitzen.[14] II. Die Folgen der Bestechung werden nachdrücklichst hervorgehoben. Die bibl. Angabe: „Denn die Bestechung blendet die Augen,“[15] wird bildlich aufgefaßt, daß der Richter in Folge der Bestechung die Schuld des Bestechers nicht mehr zu schauen vermag.[16] „Sobald, heißt es, der M. Bestechung nimmt, wendet sich sein Sinn dem Geber freundlich zu; er betrachtet die Sache als seine eigene und wird sich selbst nicht verurtheilen.“[17] „Sollte der Richter noch so groß an Weisheit sein, nimmt er Bestechung, so ist es unmöglich, daß das Herz nicht verstockt und das Auge nicht geblendet werden.“[18] Sprechend dafür ist das Gleichniß, wo die Bestechung zur Fischangel verglichen wird, der sicherlich, sobald sie mit der Lockspeise versehen ist, die Beute nicht entrinnt.[19] Mehreres — siehe: Richter.

Bestimmung — siehe: Vorherbestimmung.

Betach, בטח. Stadt in Aram Zoba, von David erobert.[20] Man hält sie eins mit Tibehat[21] u. denkt sie zu Taibah zwischen Aleppo, Haleb u. Tadmor.

Beten — siehe: Gebet.

Beten, בטן. Stadt im Stamme Ascher,[22] 8 M. östlich von Ptolemais, die später Bebetai hieß.

Bethanath, בית ענת. Stadt im Stamme Naphtali, von den Kanaanitern bewohnt,[23] aber ihm zinsbar.[24] Sie ist das spätere Latanäa 15 r. M. östlich von Cäsarea.

---

[1] Micha 3. 11. Jes. 1. 23. [2] Maimonid. hilchoth Sanh. 23. 1. nach Sifri. [3] Kethuboth 115. [4] Das. [5] Kethuboth 105. [6] Das. Choschen mischp. 9. [7] Kethuboth 105. [8] Daselbst. [9] Das. [10] Das. [11] Das. [12] Kethuboth 102. Sanh. 26. Choschen misp. §. 7. 8. 9. 10. [13] Das. [14] Das. [15] 5 M. 48. 19. [16] Midr. in Menorath hamaor ner I. Regel 2. Theil I. Abschn. 4. [17] Kethuboth 105b. Jalkut I. §. 114. [18] Kethuboth 105. [19] Midr. in Menorath hamuor zu obiger Stelle. [20] 2 S. 8. 8. [21] 1 Chr. 19. 8. [22] Jos. 19. 25. [23] Jos. 19. 38. [24] Richt. 1. 33.

Digitized by Google

Bethanoth, בית ענת. Stadt im Stamme Juda,[1] die, wenn man sie mit Bethanon des Euseb. identisch hält, 4 röm. M. von Hebron entfernt ist, wol mit: ענים Josua 15. 50 und Bethan in Judith 1. 9. gleich.

Betharaba, בית ערבה. I. Stadt im Stamme Juda, an der Grenze zwischen Juda und Benjamin,[2] die Benjamin zufiel.[3] Ihre Lage war im Jordanthale am Nordende des todten Meeres. II. Südliche Stadt des Stammes Juda nach der edomit. Grenze zu.[4]

Betharbeel — siehe: Arbeel.

Bethasmoveth, בית עזמות — siehe: Asmoweth.

Bethaven, בית אן. Götzenhaus. Stadt im Stamme Benjamin nicht weit von Ai,[5] zwischen Bethel und Michmasch, an der Wüste, dem öden Bergrücken, wo durch Jonathans Heldenthaten die Philister von Saul zum ersten Mal geschlagen wurden.[6] Doch heißt auch Bethel: Bethaven.[7]

Bethbaalmeon — siehe: Baalmeon.

Bethbara, בית ברה. Stadt am Jordan, an dessen östlichem Ufer.[8] Als gekürzte Form von Bethabara bezeichnet sie die Ueberfahrt, die von den Ephraimiten zu den von Gideon geschlagenen Midianitern verlegt wurde.

Bethbiri, בית בראי. Stadt im Stamme Simeon.[9]

Bethcar, בית כר. Philistäischer, fester Ort im Stamme Juda, nicht weit von Mizpa,[10] bis wohin Samuel die Philister geschlagen hat.

Beth-Cherem, בית כרם. Festung im Süden von Jerusalem,[11] später das Castell Herodium, wo Herodes der G. sich begraben ließ u. die im Mittelalter „Frankenburg" hieß. Ihre Lage war 3 Stunden im Süden von Jerus. und 1 St. nordöstlich von Thekoa.

Bethdagon, בית דגן. Stadt des Stammes Juda in der Niederung.[12] Man vermuthet sie in dem heutigen „Beth Detschan," an der Grenze von Ascher und eine Stunde nördlich von Lydda.[13]

Bethdiblathaim — Diblathaim.

Beth-eden, בית עדן, syrische Königsstadt auf dem Libanon,[14] die bei den Griechen Paradeisos hieß.[15] Von ihr führt noch ein Fluß diesen Namen.

Betheked, בית עקד. Stadt um Samaria, auf der großen Ebene, 25 Meilen von Legio (Megiddo).[16]

Bethel, בית אל, früher Lus. Kanaanitische Königsstadt[17] mit dem daranliegenden Berg und seinem Heiligth.,[18] dem Stamme Benjamin zugewiesen,[19] aber von Ephraim erobert.[20] Sie bildete die Nordgrenze Benj.,[21] die Südgrenze Ephraims[22] und lag im Gebirge Ephraim auf dem Wege nach Sichem, etwa 12 römische M. nördlich von Jerus.[23] Der Name: Bethel für die Stadt nebst der Anhöhe ist spätern Ursprunges, während früher erstere Lus und letztere Bethel hieß.[24] Doch erhielt sich der Name Lus für die Stadt bei ihren Einwohnern bis zur Eroberung Kanaans,[25] so daß „Bethel" und „Lus" vorkommen[26] und zwar „Bethel" für den Berg und „Lus" für die Stadt.[27] So ist der Name „Bethel" schon Abraham bekannt,[28] während Jakob auch die Stadt „Lus" nennt.[29] Da nun auch die Stadt „Bethel" hieß, so kamen zur Bezeichnung des Ortes des Heiligth. einige Zusätze hinzu. So bei Jakob: אל בית אל „Gott Bethels,"[30] und später neben diesen noch: הר בית אל „Berg Bethels."[31] Geschichtlich — ist sie eine der bekanntesten Städte

---

[1] Jos. 15. 59. [2] Jos. 15. 6, 18. 18. [3] Jos. 18. 22. [4] Jos. 15. 6. [5] Jos. 7. 2, 18. 12, 1 S. 13. 5. 14. 23. [6] 1 S. 14. 23. [7] Hosea 4. 15, 5. 8, 10. 5. [8] Richter 7. 24. [9] 1 Chr. 4. 31. [10] 1 Sam. 7. 11. [11] Jerem. 6. 1. [12] Jos. 15. 41. [13] Josua 19. 27. [14] Amos 1. 5. [15] Ptol. 5. 15. [16] 2 Kön. 10. 12. [17] Josua 12. 16. [18] Daselbst 16. 16. 1. [19] Daselbst 18. 22. [20] Richt. 6. 23. 26. [21] Josua 18. 13. [22] Daselbst 16. 1. [23] Richter 4. 5, 1 Sam. 13. 2. [24] Vrgl. 1 M. 12. 8. mit Mos. 28. 19. [25] Richter 1. 23—26. [26] Jos. 16. 2. [27] Das. V. 1. [28] 1 Mos. 12. 8. [29] 1 M. 28. 19. 35. 6. [30] 1 M. 35. 7. [31] Jos. 16. 1.

Digitized by Google

Paläſtinas Abraham errichtete in ihrer Nähe Zelt und Altar,[32] Jakob auf ſeiner Reiſe zu Laban übernachtete daſelbſt, legte ſein Gelübde ab und errichtete einen Denkſtein.[2] Auch auf der Rückkehr aus dem Hauſe Labans erbaute er hier einen Altar[3] u. errichtete eine Standſäule.[4] Nach der Eroberung Paläſt. ſtand hier die Stiftshütte,[5] bei der Samuel öffentliches Gericht hielt.[6] Nach der Theilung des Reiches erhob ſie Jerobeam zum Hauptſitz ſeines Bilderdienſtes,[7] wobei ſie auch bis zur Auflöſung des iſrael. Reiches blieb.[8] Der Prophet Hoſea[9] nennt ſie deßhalb nicht mehr „Bethel" „Gotteshaus," ſondern „Bethaven" „Götzenhaus" und Joſia vollzieht die über ſie längſt verhängte Zerſtörung.[10] Nach dem Exile wohnten wieder Benjamiter hier.[11] Zur Zeit der Maccabäer wurde ſie von den Syrern befeſtigt.[12] Joſephus gedenkt ihrer und Euſeb. wie Hieron. kennen ſie noch als ein kleines Dorf, 15 röm. Meilen nördl. von Jeruſ., 28 röm. Meilen von Sichem von der Straße etwas rechts dahin. Heute zeigt man von Bethel Ruinen auf dem Südende eines langen niedrigen Hügels zwiſchen zwei flachen Wadys, 4 Stunden nördlich von Jeruſ., die zwiſchen Dſcheba und Michmas zu dem tiefen Thal „El-ſuweinit" hinabgehen. Dieſelben heißen Beitin u. ſind auf einem Flecken von 3—4 Morgen, beſtehend aus Grundmauern, Reſten von Thürmen, Häuſern ꝛc. Ruinen einer kleinen Feſtung ſieht man jenſeits des Thales u. die einer großen griechiſchen Kirche auf dem höchſten Punkt der Gegend. Eine ſchöne Grasfläche mit lebendigen Quellen u. Hirtenzelten von Arabern, welche die beſte Butter von ganz Paläſt. liefern, findet man in dem weſtlichen Theil, wo Robinſon Ueberreſte eines großen Waſſerbehältniſſes ſah. Nach dem Talmud gehörte Bethel in Folge ſeines Kälberdienſtes zu den ſündhafteſten Städten,[13] welche die Propheten ſpöttiſch: Bethaven nannten.[14] Es wird noch eines: Bethel de Jehud gedacht, deſſen Lage unbekannt iſt.[15]

Beth-hagla, בית חגלה. Stadt im Stamme Benjamin,[16] welche die Grenze zwiſchen Benj. und Juda bildete,[17] 3 Meilen von Jericho und 2 vom Jordan entfernt. Ohngefähr eine Stunde von der Johannismündung gegen Jericho hin liegt heute die Quelle Ain Hadſchla, die man als Ueberreſt dieſer Stadt hält.

Beth-haiſimoth, בית הישימות, moabit, Stadt im Oſten des Jordan, gegen das todte Meer hin.[18] Dieſelbe wurde erſt dem Stamme Reuben zugewieſen,[19] kommt jedoch ſpäter wieder als moabit. Stadt vor.[20]

Beth-hamerchak, בית המרחק. Gehöft am Kidron bei Jeruſ.[21]

Beth-hamercaboth, בית המרכבות. Stadt an der paläſtiniſchen Grenze im Stamme Simeon.[22]

Beth-haram, בית הרם. Stadt im Stamme Gad,[23] im Thale, nicht weit von der Jordanmündung,[24] mit verſchiedenen Namen: „Beth-haran;" im Talmud: „Beth-ramtha," בית רמתא; in Joſephus: „Betharamphtha;"[25] ſpäter durch Herodes „Livia" nach der Gemahlin des Kaiſers Auguſtus und von Joſephus nach dem 2ten Namen dieſer Frau: „Julia."[26]

Beth-horon, בית חרון. Name zweier an einander liegenden Städte, die durch einen ſteilen Paß, der von der Ebene in kaum einer Stunde zur erſten Stufe des felſigen Gebirgslandes bis Gibeon hinaufführt, geſchieden waren, von denen hieß eine: עליון „die obere," auf der Höhe,[27] zu der ein Aufgang: Maaleh beth horon, מעלה בית חרון führte,[28] und die andere, תחתון „die untere."[29] Ihre Lage war im Stamme Ephraim etwa 12 M. nordweſtl. von Jeruſ. und Gibeon, am Rande des

---

[1] 1 Moſ. 12. 8. [2] 1 M. 28. 19. [3] 1 M. 35. 7. [4] 1 Moſ. 35. 15. [5] Richter 20. 18. 26. 1 Sam. 10. 3. [6] 1 Sam. 7. 16. [7] 1 Kön. 12. 28, Amos 3. 14, 7. 10. 13. [8] 2 Kön. 17. 28. [9] S. Bethaven. [10] 2 K. 23. 15. [11] Esra 2. 28. Neh. 7. 32. [12] 1 Macc. 9. 50. [13] Midr. rabba zu Hohld. 27. und 1 M. Abſchn. 39. [14] Daſ. [15] Daſ. zu Klgld. 49a. [16] Joſ. 15. 6, 18. 19. 21. [17] Daſ. [18] 4 M. 33. 49, Joſ. 42. 3. [19] Joſ. 13. 30. [20] Ezech. 25, 9. [21] 2 S. 15. 17. [22] Joſ. 19. 5, 1 Chr. 4. 31. [23] 4 M. 32. 36. [24] Joſ. 13. 27. [25] Jos. Antt. 18. 2. 1. [26] Daſ. [27] Joſ. 16. 5, 21. 22. [28] Joſ. 10. 11. [29] Joſ. 16. 3, 18. 13.

Digitized by Google

Gebirges Ephraim nach der westl. Ebene hin bei einem Hohlwege (Jos. 10. 11.) in der Nähe von Nikopolis. Das niedere Beth-horon bildete die nordwestl. Grenze von Benjamin und Ephraim.[1] Zur Zeit Hieron. waren es noch zwei kleine Dörfer, die Robinson in den Dörfern: „Beit ur el tachta" u. „Beit ur el toka" auf dem halben Wege von Jerus. nach Lydda und Joppe wieder aufgefunden. Beide hat Seera nach dem Kriege wieder aufgebaut,[2] die den Leviten zugewiesen wurden.[3] Später hat Salomo diesen Platz befestigt[4] und zur Zeit der Macab. war er von milit. Wichtigkeit.[5] Im Talmud wird Beth-horon noch in den ersten Jahrh. nach der Auflösung des Staates als von Juden stark bewohnt erwähnt,[6] deren scrupulöse Frömmigkeit sonderbare Fragen veranlaßte.[7] Auch Lehrer von ausgezeichneter Klugheit werden von ihr genannt.[8] Ebenso kommt der steile Aufgang zur obern Stadt „Maalath beth horon" noch vor.[9]

Beth-lehem, בית לחם. Stadt im Stamme Sebulon.[9]

Bethlehem, בית לחם. Stadt im Stamme Juda, auf einer felsigen Anhöhe, 6 röm. Meilen von Jerus., die zum Unterschiede von dem obern Bethlehem: „Bethlehem Judas" בית לחם יהודה hieß, sonst auch: Ephrath, אפרת[10] und Bethlehem Ephratha, בית לחם אפרתה[11] oder auch mit ā der Bewegung: nur Ephrata, אפרתה[12] genannt wurde. Dieselbe kommt in der Aufzählung der judäischen Städte nicht vor und war demnach ein unbedeutender Ort,[13] was noch später durch das Zeugniß des Propheten Micha, der B. zu klein nennt, um unter die Tausende Judas aufgenommen zu werden, bestätigt wird. Geschichtliches: Auf dem Weg zu ihr starb Rahel an der Geburt Benj.,[14] deren Grab heute noch ½ St. davon gezeigt wird. Hier war die Heimath des Leviten bei dem Hausgötzen des Micha;[15] des Kebsweibes des Leviten, das von den Benjamitern mißhandelt wurde;[16] des Richters Ebzan;[17] des Schwiegervaters der Ruth,[18] wie später ihres Mannes Boas[19] und endlich Davids, auf deren weidenreichen Fluren er die Schafe seines Vaters hütete.[20] Auch Davids Schwestersöhne: Joab mit seinen Brüdern waren da zu Hause.[21] Aus ihrem Brunnen gelüstete David zu trinken, als er von den Philist. umringt war.[22] Später wurde sie von Rehabeam befestigt[23] als eine nahe Vormauer gegen Jerusalem. Nach dem Exil hatte sie 123 Bewohner.[24] Heute sieht der Ort mehr einem Dorfe ähnlich ohne Mauern, von beinahe 3000 E. und ist auf einem Bergrücken von 2538 par. Fuß über dem Weltmeer, auf dem Wege nach Hebron, etwas südwestl. von Jerus. und heißt: Beitlahm. Ihr Umfang beträgt: 1600 Schritt, ihre Breite 200 Schritt und ihre Länge von W. nach O. 800 Schritt. Der Bergrücken, auf dem sie sich befindet, besteht aus zwei Hügeln, die durch einen kurzen Sattel in einen östl. und westl. getrennt sind.

Beth-Nimra, בית נמרה,[25] auch nur: Nimra, נמרה.[26] Stadt Moabs, dem Stamme Gad zugehörig,[27] im Jordanthale[28] an der Grenze desselben Stammes nach Moab hin.[29] Sie liegt nach Hieron. 5 röm. M. nördlich von Bethhoron, 4 Stund. von der Jordanmündung. Der heutige Wady Schaib, der aus der Nähe von Salt, vom östl. Gebirge daselbst herauskommt und an den Ruinen von Nimrin vorbeizieht, soll das in Jesaia 16. 6. u. Jeremia 48. 34. genannte Wasser Nimrins sein, dessen Versiegen mit zur Zerstörung Moabs gehört.

Beth-Peleth, בית פלט. Stadt im Süden des Stammes Juda.[30]

---

[1] Jos. 16. 3. 18. 13. [2] 1 Chr. 8. 24. [3] Jos. 21. 22. [4] 2 Chr. 8. 5, 1 K. 9. 17. [5] 1 Macc. 7. 39. 9. 50. [6] Succa 44a. Nidda 61a. Nedarim 48. B. Bathra 134. [7] Nedarim 48. Sanh. 32b. [8] Succa 44. Nidda 61. [9] Sanh. 32. [9] Jos. 19, 15. [10] 1 M. 48. 7. [11] Micha 5. 1. [12] 1 M. 35. 16. 19. [13] Jos. 15. [14] 1 M. 48. 7. [15] Jos. 17. 7. [16] Richter 19. 1. [17] Richter 12. 8. [18] Siehe Ruth. [19] Siehe Ruth. [20] 1 S. 16. 13. [21] 1 Chr. 2. 13. 16. 2 Sam. 2. 18. 32. [22] 2 S. 23. 15. 17. [23] 2 Chr. 11. 6. [24] Esra 2. 21. [25] 4 M. 32. 36. Jos. 13. 27. [26] 4 M. 32. 3. [27] 4 M. 32. 36. [28] Jos. 13. 27. [29] Daselbst. [30] Jos. 15. 27, Neh. 11. 26.

Digitized by Google

Beth-Peor, בית פעור. Stadt des ehemaligen Königs Sichon, die nach der Eroberung dem Stamme Reuben zugetheilt wurde.[1] Ihre Lage war im Osten des Jordan, in der Nähe des Berges Peor und Jericho gegenüber, wo Moses dem Volke das Gesetz wiederholte.[2]

Beth-Pazez, בית פצץ. Stadt im Stamme Isaschar.[3]

Beth-Rehob, בית רחוב — siehe: Rehob.

Beth-Sean, בית שאן, auch: Beth San[4] u. Besan, ב׳שן.[5] Stadt im Stamme Menasse,[6] die erst später erobert werden konnte.[7] I. Ihre Lage war am nördl. Ende des weiten Jordanthales El Ghor gegen 600 Stadien von Jerus., vier Stunden südl. von Tiberias und 3 Stunden vom Jordan, schon in den Grenzen von Isaschar, wo die Ebene Jesreel und der daselbst fließende Bach darin münden. Hier sieht man jetzt ein Dorf in den weitläufigen Trümmern von etwa 80 Häusern und 200 Bewohn., in der Mitte eine Burg von zwei Bächen umflossen mit einer schönen röm. Brücke. II. Geschichtliches. Hier wurde die Leiche Sauls ausgehängt[8] u. später war sie der Sitz einer der 12 Amtleute.[9] Im Jahr 631 v. sollen Scythen, die durch Paläst. gegen Aegypten zogen, sich da niedergelassen haben.[10] Sie hieß deshalb später: Scythopolis[11] und wurde zur Zeit des Josephus als größte und einzige Stadt auf der Westseite des Jordan zur Dekapolis gerechnet. Noch später war sie die Hauptstadt von Galiläa u. wichtig wegen der Straße von Damaskus. Ganz in die Hände der Juden brachte sie Hyrkan.[12] Der Talmud kennt diese Stadt mit ihrer Umgebung als sehr fruchtbar,[13] von Juden noch im 3ten Jahrh. stark bewohnt.[14] Oft befestigt wurde sie während des 2ten jüd. Staates.

Beth-semes, בית שמש. I. Stadt im Stamme Naphtali,[15] die den Kanaanitern gelassen wurde;[16] II. Stadt im Stamme Isaschar;[17] III. Stadt in Aegypten, die sonst On, אן Heliopolis hieß;[18] IV. Priesterstadt im Stamme Juda, als Grenze zwischen Juda und Benj.,[19] in der dem Stamme Dan zugewiesenen Ecke.[20] Heute sieht man große Ruinen dem Dorfe Ain-semes gegenüber, auf dem Wady Surar, dem größten der Thäler am Anfang der Ebene, von Jerus. 4—6 Stund. entfernt, in der Richtung gegen Askalon. Der Ort ist geschichtlich bekannt, denn hier langte die von den Philistern zurückgeschickte Bundeslade an[21] und unter Salomo war da ein Rentamt des Königs.[22] Amazja lieferte bei ihr dem Joas die unglückliche Schlacht[23] und später wurde sie von den Philistern dem Könige Ahas abgenommen.[24]

Beth-Sitta, בית השטה. Ort, nahe am Jordan, bis wohin Gideon die Midianiter verfolgte,[25] nachdem sie von ihm in der Ebene Jesreel geschlagen wurden.[26]

Beth-thapuach, בית תפוח. Aepfelgegend. Stadt auf dem Gebirge Juda,[27] am Abhange gegen die Ebene, 11½ St. von Hebron nach Gaza zu, wo das heutige Teffuh liegt, umgeben von Wein- und Oelgärten.

Bethuel, בתואל auch: Bethul, בתול.[28] Stadt im Stamme Simeon,[29] die von Bethulia im Buche Judith zu unterscheiden ist, die in der Ebene Esdrelon angegeben wird.[30]

Betonim, בטנים. Stadt im Stamme Gad,[31] auf der Nordostgrenze desselben.

Bethzur, בית צור. Stadt auf dem Gebirge Juda, welche die Grenze gegen Idumäa bildet,[32] 2 Stund. nordwestl. von Hebron, links von der Straße nach Bethlehem. Von Rehabeam wurde sie befestigt[33] und kommt noch nach dem Exile vor.[34] Eine wichtige Grenzfestung gegen Idumäa war sie zur Zeit der Maccabäer.[35]

---

[1] Jos. 13. 20. [2] 5 M. 4. 46. [3] Jos. 19. 21. [4] 1 S. 31. 10. 12. [5] 2 S. 21. 12. [6] Jos. 17. 11. 16. [7] Richt. 1. 27, 1 S. 31. 10, vergl. 1 K. 4. 12. [8] 1 Sam. 31. 10. [9] 1 K. 4. 12. [10] Vergl. Jerem. 4. 5. 13. 5. 15. 16, 6. 22. 23, Herod. I. 105. [11] Judith 3. 10, 2 Macc. 12. 29. [12] Grätz II. S. 471. [13] Kethuboth 112. [14] Cholin 7. [15] Jos. 19. 38. [16] Richter 1. 33. [17] Jos. 19. 22. [18] Jerem. 43. 13. [19] Jos. 15. 10. [20] Jos. 19. 41. [21] 1 Sam. 6. 15. [22] 1 K. 4. 9. [23] 2 K. 14. 11. [24] 2 Chr. 28. 18. [25] Richt. 7. 22. [26] Daselbst. [27] Jos. 15. 53. [28] Jos. 19. 4. [29] 1 Chr. 4. 30. [30] Judith 7. 3. [31] Jos. 13. 26. [32] Jos. 15. 58, 2 Chr. 11. 7, Nehem. 3. 17. [33] 2 Chr. 11. 7. [34] Neh. 3. 16. [35] 1 Macc. 4. 29. 61, 2 Macc. 11. 5, 1 M. 6. 7.

Digitized by Google

Betrug — siehe: Trug.

Beute, שלל, בז. Der erste glückliche Kriegszug gegen die Midjaniter veranlaßte in Betreff der Beute folgende Gesetze. Von der Beute an Menschen und Vieh soll die Masse aufgenommen und in zwei gleiche Hälften getheilt werden, von denen eine Hälfte den Kämpfern, die andere dem Volke zufällt.[1] Nach dieser Theilung soll von beiden Hälften noch eine bestimmte Abgabe an die Priester und Leviten erhoben werden u. zwar $^1/_{500}$ von der einen Hälfte, die den Kämpfern zufiel, für die Priester und $^1/_{50}$ von der andern für die Leviten.[2] Diese Verordnung betraf jedoch nicht die Beute von Geräthen und Metallen, sondern es war den Kriegern frei gelassen, ob sie davon dem Heiligthum etwas spenden wollten.[3] Solche Geschenke wurden zum Andenken ins heilige Zelt gelegt[4] und machten vielleicht den Anfang eines Tempelschatzes aus.[5] Die Theilung der Beute war zwischen den Kriegern der ganzen Gemeinde. Letztere wurde durch die Häupter u. Aeltesten vertreten.[6] Aber zweifelhaft bleibt es, ob diese Anordnung auch für die Zukunft galt. Josua mahnt die Stämme Reuben, Gad und den halben Stamm Menasse, die im Kriege gemachte Beute mit ihren Brüdern zu Hause zu theilen.[7] Auch David läßt die Beute gleich unter die, welche aus Ermattung zurückblieben und die, welche in den Kampf zogen theilen.[8] Man sieht, daß man diese Gesetze kannte u. sie berücksichtigte. Nach weitern Bestimmungen war die Beute verboten: von einer zum Götzendienst verführten Stadt,[9] im Krieg gegen die kanaanit. Völker von den Götterstatüen, die verbrannt werden mußten.[10] Von einer gebannten Stadt war das darin befindliche Metall Gott geheiligt und kam in den Tempelschatz.[11] Später in den makkab. Kämpfen bedachte man von der Beute besonders die Armen, Wittwen und Waisen.[12] Man sieht es den letzten Gesetzen an, daß sie die Erhaltung der Moral der in Krieg Ziehenden zum Ziele hatten, damit die heilige Sache durch Beutemachen nicht entweiht werde und sie selbst keiner raubgierigen Horde gleichen.

Bezalel, בצלאל, Im Schutze Gottes! Weiser Künstler im Stamme Juda, Sohn Uris, der mit Ahaliab zum Bau der Stiftshütte und zur Anfertigung der innern Geräthe berufen wurde.[13] Die hierbei gezeigte Weisheit, das dadurch errungene Verdienst nebst den Lehren aus demselben werden im Talmud zur Besprechung hervorgehoben. In der bei der Anfertigung der Stiftshütte gezeigten Weisheit soll er praktisch Moses übertragt haben, da er Vieles selbstständig entworfen und darnach gearbeitet, theils das Vorgegebene nach eigenen Gedanken umgeändert und angefertigt. „Moses, heißt es, war ein Mann der Lehre, aber Bezalel der der That."[14] Auch das, was er von Mose nicht gehört, vollzog er und es stimmte mit den Lehren auf Sinai."[15] Als Beweis hierzu bringen sie die Stelle 2 M. 31. 7—8, wo erst die Anfertigung der Bundeslade und des Deckels ꝛc. und zuletzt die der Stiftshütte angegeben ist mit dem Hinweis auf 2 M. 36. 9, daß Bezalel erst die Stiftshütte verfertigte.[16] Auch der Leuchter wird als ein nach eigenem Entwurf verfertigtes Kunstwerk gepriesen, das auffallend dem Mose gezeigten, aber von ihm vergessenen Model desselben entsprach.[17] Seine in der Bibel gezeichnete geistige Begabung: Weisheit, Vernunft und Erkenntniß[18] werden auf die 3 Weisheitsquellen der Relig. bezogen: er war weise in dem Gesetz, der Tradition und den Deutungslehren.[19] Seinem Verdienste werden die Anfertigung der Stiftshütte und die Offenb. der göttl. Majestät in ihr zugeschrieben.[20] Die Lehren über ihn waren: „Besser Weisheit als Silber" das ist die Weisheit Bezalels."[21] „Besser guter Name als köstliches

---

[1] 4 M. 31. 26—27. [2] 4 M. 31. 28—30, 18. 24, 26. 28. 29. [3] 4 M. 31. 48—52. [4] 4 M. 31. 54. [5] Jos. 6. 19. [6] Nach V. 26. [7] Jos. 22. 8. [8] 1 S. 30. 20. 25. [9] Siehe Götzendienst. [10] 5 M. 7. 25. 26. [11] Jos. 6. 19. 24. vergl. 2 S. 8. 11, 1 Chr. 26. 27. [12] 2 Macc. 8. 28—30. [13] 2 M. 31. 1—7. [14] Midr. r. 2 M. Abschn. 34. [15] Das. 1 M. Abschn. 1. [16] Berachoth 55 a. nach Tosevhoth v. לך. [17] Midr. r. 4 M. Absch. 5. [18] 2 M. 31. 2. [19] Midr. r. 2 M. Absch. 48. [20] Das. 2. M. Abschn. 34. u. 50. [21] Midr. r. zu Koheleth 7.

Digitized by Google

Oel" d. i. der gute Name Bezalels, der rühmlich erwähnt wird."[1] Seine Ernennung durch Gott ein Beweis, daß die Wahl eines Vorgesetzten Gott leitet.[2] Die Besprechung über ihn mit Mose und der Gemeinde vor seiner Ernennung[3] gilt als Mahnung, daß man erst nach genommener Rücksprache mit der Gemeinde den Mann über sie setze.[4] Uber die Nichterwähnung seines Namens bei der Aufrichtung der Stiftshütte trotz seiner Verdienste hören wir: „Denn es gibt Viele, die mit Weisheit, Kenntniß und Geschicklichkeit arbeiten und es fällt dem ihr Theil zu, der sich nicht daran abgemüht, auch dieses ist eitel und sehr böse!"[5]

Bezer, בצר. Levitenstadt im Stamme Reuben,[6] die auch Bosor in Gilead hieß.[7] Im Talmud wird diese Asylstadt Hebron gegenüber angegeben.[8] Dunkel ist die Benennung derselben im Targ. Jonathan durch Kevathirin כותירין, vielleicht hat Schwarz recht, daß darunter der Hebron gegenüber liegende Berg Dschebel Kuvetia gemeint sei.

Bibel, — siehe: Schriftthum, heiliges.

Biene, דבורה. Dieses kunstfertige, fleißige und so sehr nützliche beflügelte Insekt kommt in der Bibel als Bewohner Paläst. in zwei Arten: wilde und zahme vor, deren Honig als Segen dieses Landes gepriesen wird.[9] Die wilden Bienen werden häufig in Folge ihres gefährlichen Stiches als Bild der feindlichen Kriegsheere gebraucht.[10] Ihren Aufenthalt kennt man in Felsritzen, hohlen Bäumen,[11] auch im Gerippen getödteter Thiere.[12] Fliehen auch Bienen das Aas,[13] so erwähnen doch griech. Schriftsteller Fälle, wo Bienen in Hirnschädel sich anbauten.[14] Wie häufig der wilde Honig in Paläst. war, darüber 1 S. 14. 25, wo das die Philister verfolgende Heer Sauls im Walde bei Bethaven Honig fließen sah und Jonathan mit seinem Stock die Honigwabe aufsteckte. Nach Schulz[15] steht der wilde Honig dem der zahmen Bienen nicht nach und sieht man ihn oft aus Nestern in Felsspalten u. hohlen Bäumen herausfließen. Von der Zucht der zahmen Bienen wird das Zischen, oder Pfeifen der Bienenväter erwähnt, wie sie dieselben aus und in ihre Stöcke locken.[16] Die Bienenzucht gehört in der Bibel zu den Gegenst., die dem Namen nach nicht erwähnt werden, aber sachlich existirten. Wir fügen zu Obigem noch hinzu, daß Honig schon zu Jakobs Zeiten ein Landesproduct Paläst. war, womit man den ägypt. Statthalter beschenkte.[17] Sein häufiger Genuß[18] und seine vielfache Verwendung bei Bäckereien[19] hat wol früh die Aufmerksamkeit auf die Zucht und Pflege dieses Insektes hingelenkt. Während des 2ten jüd. Staatslebens war die Bienenzucht die Lieblingsbeschäftigung der Essener.[20] Im Talmud wird dieselbe ausdrücklich gekannt und erwähnt. Wir setzten hierher die erzählte Behandlung derselben. Der Bienenstock: כוורת[21] aus Rohr, Stroh[22] war mit Lehm oder Nägeln an den Boden befestigt.[23] Derselbe wurde vor Sonnenhitze, wie vor Regen durch eine darüber gespannte Decke geschützt.[24] Das Herausholen der Honigtafeln: רדיית חלות דבש geschah nach Verscheuchung der Bienen durch Verbrennen der Viehexcremente, deren Rauch sie nicht ertragen.[25] Die Zahl solcher Tafeln war 10—12 aus einem Bienenstock.[26] War der Stock voll und die Tafeln wurden nicht herausgeholt, so floß der Honig, vermischt mit Wachs, von selbst aus ihm, den man alsdann als Heilmittel verwendete.[27] Von den Honigkuchen ließ man zwei zur Nahrung der Bienen im Winter zurück.[28] Aus den Honigtafeln gewann man: den Honig[29] und

---

[1] Das. 2 M. Abschn. 48. [2] Berachoth 55. [3] Vergl. 2. M. 31. mit 2 M. 35. [4] Berachoth 55. [5] Kohel. 2. 21. Midr. r. 4 M. Abschn. 12. [6] 5 Mos. 4. 43. Jos. 20. 8. [7] 1 Macl. 5. 26. [8] Macooth 9. [9] 2 Mos. 3. 8. 17, Hiob 20. 17, 5 Mos. 32. 13, Hohld. 4. 11, vergl. Spr. 5. 3. [10] 5 Mos. 1. 44. Ps. 118. 12, Jes. 7. 18. [11] 5 Mos. 32. 13, 1 Sam. 14. 25. [12] Richt. 14. 8. [13] Bochart Hieroz IV. c. 10, Tom II. p. 503. [14] Herod. 5. 114 [15] Leitung des Höchsten V. S. 133. [16] Jes. 5. 26, Zachar. 10. 8. [17] 1 M. 143. 11. [18] Ps. 19. 11, Spr. 5 3. [19] Siehe: Bäckerei — Kuchen. [20] Philo II. p. 633. edit. Mangey. [21] Kelim 22. 10. [22] Oholoth 8. 1. [23] Uxin 3. 10. [24] Sabbath 43b. [25] Kelim 16. 7. [26] B. Bathra 20a. [27] Sabbath 110b. [28] B. bathra 80a. Sabbath 43b. [29] Uxin 3. 11.

Digitized by Google

den Wachs.[1] Es gab gelben und weißen Honig,[2] der zuweilen auch mit Waſſer[3] oder Mehl[4] gefälſcht wurde. Ueber die Bienen ſelbſt hören wir: ſie erzeugen nur im Sommer den Honig,[5] nähren ſich von Waſſer[6] u. Blumenſäften auf den Feldern und den höchſten Bergen.[7] Senf iſt ihre Lieblingsſpeiſe, aber zum Schaden ihrer Beſitzer, da ihr Gaumen durch ihn ſo gereizt wird, daß ſie den Honig alsdann ſelbſt verzehren. Man laſſe daher keinen Senf bei dem Bienenſtock.[8] Der Bienenſchwarm fliegt zuweilen aus und läßt ſich auf einen Baum nieder,[9] deſſen Einfangen nicht einzeln, ſondern im Ganzen, etwa durch Abſägen des Baumes, oder Aſtes, auf dem ſie ſich befinden, gerathen wird.[10] Ohne den Stachel kann die Biene nicht leben, daher ſie, nach ihrem Stich ſtirbt.[11]

Bild, פסל, **Bilderdienſt,** עבודת גלולים. Die Bilderverehrung, dieſes Jahrtauſ. lange unwiderſtehbare Anziehungsmittel des Heidenth., das ſo ſehr der Denk- und Anſchauungsweiſe des an ſinnlichen Eindrücken verwöhnten M. entſpricht, wird im Moſaismus durch ſtrenge Geſetze entſchieden verboten.[12] Die reine Gottesidee der Bibel nebſt ihrer Pflege, Erhaltung und einſtigen Verbreitung für die erſt ſpät reif werdende Menſchheit als Aufgabe des Iſraeliten durften nicht mit dem Götzenweſen falſch liebäugeln, um es durch zweideutige Accomodation liſtig zu überwinden, ſondern mußten, um ſich vor Entſtellung und Trübung zu ſchützen als ſtrenger Gegenſatz in offenem Kampfe gegen dasſelbe auftreten. Im zweiten Ausſpruch des Dekalogs iſt der Bilderdienſt gleich dem Götzend. ſtreng verboten.[13] Dieſes Verbot wurde in 5 M. 4. 15. wiederholt und durch den Mahnruf verſchärft: „Hütet euch um euer Leben, denn ihr habt keine Geſtalt geſehen, da der Ewige am Horeb aus dem Feuer zu euch redete!“ Die geheime Aufſtellung eines Götzenbildes wird mit einem der Bundesflüche belegt.[14] In einer andern Verwarnung werden Himmel und Erde als Zeugen angerufen, daß Bilderdienſt mit dem ihm folgenden Abfall die politiſche Einheit des Volkes erſchüttern, Unglück und Zerſtörung herbeiführen.[15] Daraus ergibt ſich, daß auch Bilder als Symbole des wahren Gottes verboten waren. Stellen wir dieſem ſtrengen Verbote die im moſ. Kultus dennoch gebrauchten Bilder gegenüber, wie: die Cherubsbilder auf dem Deckel der Bundeslade, in den Teppichen und dem Vorhange der Stiftshütte;[16] ferner die in das Getäfel der Wände und Thüren des ſalomoniſchen Tempels eingeſchnitzten Cherubim, die an den Waſchbecken im Vorhofe noch mit Rindern u. Löwen abwechſelten,[17] ebenſo die Zierrathen u. Blumen an den Leuchtern, Tempelſäulen und Tempelwänden,[18] die 12 gegoſſenen Rinder des erhernen Meeres,[19] die zwei koloſſalen Cherubim im Allerheiligſten,[20] die eherne Schlange Moſis,[21] den ganzen Opferdienſt als Bild und Symbol[22] und endlich die bibl. bildliche Redeweiſe von Gott,[23] ſo ergibt ſich ein ſcheinbarer Widerſpruch zu obigem Bilderverbote. Die Löſung hiervon weiſt auf einen Unterſchied im Geſetze hin. Nur die Vorſtellung von Gott ſelbſt mußte bildlos, rein geiſtig bleiben, konnte durch kein leibliches Bild ſtattfinden. Gott, dem keine Geſtalt entſpricht, ſoll nur in ſeiner Geiſtigkeit verehrt werden. Der Anthropomorphismus iſt nur eine Zeichnung G. in Wort, aber nicht in leiblicher Geſtalt, die ſtreng verboten war. Dagegen ſchien in der Art und Weiſe der Verehrung des in keinem Bilde darzuſtellenden Gottes, in der Wahl der Kultusmittel das Bild zuläſſig. Dadurch ſollte der Verirrung ins Heidenthum vorgebeugt und der ſinnlichen Denkweiſe des Volkes auf eine unſchädliche Weiſe Rechnung getragen werden. Erſt Gott unter einem Bilde ſymboliſch darzuſtellen, dann das Bild ſelbſt als von einer höhern Macht bewohnt, ſelbſt lebend und wunderthätig zu halten und zu verehren und endlich dasſelbe als den wirklichen Gott zu glauben — bis zum

---

[1] Sabbath 20b. [2] Gittin 69a. [3] Sota 48b. [4] Machschirin 5. 9. [5] Sabbath 43b. [6] Sabbath 155b. [7] Sota 48b. [8] Baba bathra 18a. [9] B. Kama 81. [10] Daſelbſt. [11] Midr. r. 4 Moſ. p. 269a. [12] 2 M. 20. 3—4. [13] 2 M. 20. 3—4. [14] 5 M. 27. 15. [15] 5 M. 4. 25—31. [16] 2 M. 25. 18, 26. 1, 36. 35. [17] 1 K. 6. 23, 32. 35, 7. 29. 36. [18] 2 M. 25. 31, 1 K. 6. 18. 7. [19] 1 K. 7. 25. [20] 1 K. 6. 23, 32. 35, 7. 29. 36. [21] 4 M. 21. 8. [22] S. Opfer. [23] Siehe Anthropomorphismus.

Digitized by Google

rohen Fetischdienst war der Entwickelungsgang des Götzenwesens, dem Israel nicht verfallen sollte. Ob dieses zur Durchkämpfung des reinen Gottesglaubens das richtige Mittel war, darüber antwortet die Geschichte. Der Einfluß der heidnischen Nachbarvölker und die aus Aegypten mitgenommene sinnliche Denk- und Anschauungsweise machten, daß trotz des strengen Verbotes der Bilderdienst aus dem Volke während des ersten Staatslebens nur auf kurze Zeit schwinden konnte und es erst der erschütternden Ereignisse der Zerstörung des Staates ꝛc. bedurfte, daß er ganz schwinden u. der reine Gottesglaube sich Israels bemächtigen konnte. Möglich, daß er für das Volk zu früh war, aber er kam doch, trotz des öftern Abfalls, zum Durchbruch bei ihm, so daß Israel im Hinblick auf seinen Abfall jetzt desto inniger sich ihm anschloß. Erst im Exil durch die gewaltigen Erschütterungen u. den Zusammenstoß mit fremden Anschauungen trat ein Umschwung in die Gemüther ein, der die Rückkehr zur väterlichen Religion und die Wiederherstellung der bibl. Gottesverehrung bewirkte. Diese Rückwirkung war stark und mächtig, die Gegensätze standen sich zu schroff gegenüber und das Volk mußte von einem Extrem in das andere geschleudert werden, um wieder zur rechten Mitte zu gelangen. Während des zweiten jüd. Staates war das Bilderverbot nach Josephus[1] auf jedwedes Bild ausgedehnt, von denen nicht einmal die architektonischen Verzierungen ausgenommen blieben,[2] weshalb man nicht das kaiserliche Bild an dem Feldzeichen der röm. Soldaten in Jerus. dulden konnte.[3] Im Talmud findet dieser Rigorismus gegen Bilder überhaupt eine bedeutende Milderung durch folgende drei Bestimmungen: a. daß zu wissenschaftlichen Zwecken jedes Bild angefertigt u. von jeder Abbildung Gebrauch gemacht werden darf; b. Abbildungen von Thieren und Pflanzen immer erlaubt sind und c. andere Bildnisse und Abbildungen nur verboten sind, wenn ihre Figur eine leiblich hervortretende Gestalt ist, dagegen von Allen, mit Ausnahme von Sonne, Mond, Sternen und Planeten, erlaubt, wenn sie gezeichnet, gemalt, eingewirkt oder eingestickt wurden. Jore dea 141. Ueber den geschichtlichen Bilderdienst in der Bibel — siehe: Götzenbilder.

Bildhauerei und **Bildnerei** siehe: Kunst.

Bileam, בִּלְעָם, Volksverderber! Heidnischer Seher, Sohn Beors zu Pethor in Mesopotamien, der von Balak, dem Könige Moabs und den Aeltesten von Midjan zur Verfluchung Israels aufgefordert wurde. Diese Aufforderung wies er anfangs zurück, doch gab er der Wiederholung dieses Verlangens von Balak nach. Aber auf seiner Reise hierzu erfuhr er Gottes Unwillen darüber. Der Engel des Ewigen versperrte ihm drei mal den Weg, daß die Eselin, auf der er ritt, hinsank und Bileam auf die Verhinderung seines Vorhabens durch Gott aufmerksam wurde. Er sah den Engel des Ewigen vor sich, bekannte sein Fehl und sprach: „wenn es dir mißfällt, so kehre ich zurück!" Die Rückkehr wurde nicht gefordert, aber die Mahnung wiederholt: „nur das Wort, das ich dir sagen werde, sollst du sprechen!" Bileam setzte darauf seine Reise fort, aber vermochte nicht mehr, Israel zu fluchen, sondern segnete es. Bileam und Balak sahen ihr Unternehmen vereitelt und Jeder kehrte unverrichteter Sache nach Hause. Später soll Bileam zu einer Verführung Israels durch die Töchter Moabs gerathen haben, auf die eine bedeutende Dezimirung des Volkes als Strafe erfolgt war.[4] Seinen Tod fand er in dem Kampfe Israels gegen Midjan. In dieser Lebensgeschichte ist die Bedeutsamkeit der reinen biblischen Gottesidee in ihrem Einflusse auf die Vernichtung des Aberglaubens gezeichnet. Nicht der Aufdeckung dessen Truges bedarf es, sond. nur des Hinweises auf Gott als die Macht, der Alle unterworfen sind, auch der Zauberer, daß er nicht seinen, sondern Gottes Willen zu vollführen vermag. Es liegt in dieser Angabe die totale Bekämpfung des Heidenthums in seinem weit verbreiteten Glauben an zwei getrennte Mächte: das böse und gute Prinzip als die Götter der Welt. Nur in dem Glauben an ein böses

---

[1] Antt. 17. 6. 2. B. J. 1. 33. 2. [2] Daf. 2. 10. 4. vergl. de vita §. 12. [3] Antt. 18. 3, 15. 8. B. J. 2. 9. 2, Tacit. hist. 5. 5. [4] 4 M. 24. 1—10.

Digitized by Google

Prinzip hat der Aberglaube im Allg. und die Zauberei besonders ihren Boden, aber nicht in der reinen bibl. Gottesidee. Daher der verzweiflungsvolle Ausruf Bileams: „Denn keine Zauberei ist in Jakob und keine Ahnungskunst in Israel zur Zeit, da es Jakob und Israel verkündet wird, was Gott thut! Die dunkeln Seiten in dieser Geschichte: Bileams Prophetengabe; seine Erwählung zum Fluchen; seine Behinderung durch Gott; sein ertheilter Segen über Israel; sein Lebensende; die Charakteristik seiner Person und Handlungsweise, wie endlich die Lehre aus seiner Geschichte werden im Talmud besprochen. a. Die Prophetengabe Bileams wird als eine vorübergehende, durch die Nothwendigkeit des Augenblicks verliehene dargestellt. Er war ein Zauberer, קוסם und kehrte nach seinem Segen wieder zu seinem Stande zurück.[1] Dieses entnehmen sie aus: der Benennung Bileams als Zauberer[2] und dem Namen seines Ortes Pethora, פתורה, „Deuterer"[3] und vermuthen, daß er erst Traumdeuter,[4] dann Zauberer, später Prophet und zuletzt wieder Zauberer gewesen.[5] Andere Beweise hierzu sind die Stellen: „Gott kam des Nachts zu Bileam;"[6] „Gott legte ihm das Wort in den Mund;"[7] „Von Aram führte mich Balak" ꝛc.,[8] welche die göttliche Offenb. an ihn nicht stetig, sondern nur zufällig u. vorübergehend angeben.[9] Dagegen erreichte er in dieser praktischen Begeisterung des Augenblickes eine sehr hohe Stufe, auf der er fast Mose gleich kam und in Vielem ihn überragte. Der Ausspruch: „Und er, Bileam, weiß die Kenntniß des Höchsten"[10] als Zeichnung der prophet. Gabe erscheint ihnen so bedeutsam, daß sie dieselbe größer, als die des Moses halten.[11] Bestimmter wird die Prophetengabe Bileams mit ihren unterscheidenden Merkmalen von der eines Moses in Folgendem gezeichnet. Drei Vorzüge besaß Moses, die Bileam nicht hatte. Mit Mose redete Gott, auch wenn er stand,[12] aber mit Bileam nur, wenn er hinfiel;[13] Moses erhielt die göttliche Offenb. nach dem bildl. Ausdruck: „von Mund zu Mund;"[14] aber mit Bil. nur nach den Worten: „So spricht der, welcher die Worte hört."[15] Mit Mose sprach Gott unverhüllt,[16] aber mit Bileam in Bildern.[17] Dagegen hatte die Prophetie Bileams drei Eigenschaften, die Mose fehlten. Moses wußte nicht, was Gott mit ihm reden werde,[18] aber Bileam erkannte es im Voraus;[19] Moses war die Zeit der Offenb. nicht bekannt, aber Bil. wußte sie vorher;[20] Bileam erhielt Offenb. zu allen Zeiten,[21] aber Moses nur zu bestimmten. Doch wird das Letztere mit Hinweis auf 4 Mos. 7. 89 bestritten.[22] Als Ursache dieser Prophetengabe an Bil. wird die auf alle M. sich erstreckende Gottesliebe angegeben, daß es auch den Heiden nicht an Propheten fehle[23] und diese nicht einst sprechen: hätten wir Männer wie Moses gehabt, wir hätten ebenfalls die Gotteslehre empfangen. b. Seine Berufung zum Fluchen war eine Folge seines Ruhmes als Zauberer, was der Name seines Wohnortes: Pethora „Stadt des Deuters" theilweise schon bezeugt.[24] Das ganze Vorhaben wird dahin erklärt, daß man Mose gegenüber einen Mann mit ähnlichen Fähigkeiten zur Bekämpfung Israels gegenüberstellen wollte.[25] Schon in seiner Reise fällt die Behinderung derselben auf, da sie in der Nacht zuvor von einer göttl. Erscheinung erlaubt wurde? Die Lösung dieses Widerspruches zwischen 4 M. 22, 12. 20 u. V. 35 geht dahin, daß Vers 12 die Verfluchung Israels verbiete, V. 19 die Mitreise gestatte, aber mit dem Vorbehalt: nur das zu sprechen, was Gott ihm in den Mund legt; also keine Erlaubniß zum Fluchen. Demnach enthält V. 35 nur die Wieder-

---

[1] Sanh. 106a. Jalkut zu Balak §. 771. [2] Jos. 13. 23. [3] 4 Mos. 22. 5. [4] Der Ausdruck פתור, „Pether" bezeichnet auch in 1 M. 40, 16 den Traumdeuter. [5] Midr. r. id. Tanch. zu Balak. [6] 4 M. 22. 20. [7] 4 M. 23. 4. [8] Das. [9] Tanch. zu 4 M. 23. 6. [10] 4 M. 24. 16. [11] Midr. r. zu Balak Berachoth 7. Sanh. 110. [12] 5 M. 5. 31. [13] 4 M. 24. 5. [14] 4 M. 12. 8. [15] 4 M. 24 16. [16] 2 M. 33. [17] 4 M. 23. 24. [18] Midr. r. 4 M. Abschn. 14. nach der Lesart des Nachmanides 3. 4 M. 24. 1. מה סתר עמו. [19] 4 M. 25. 5 [20] Das. [21] 4 M. 24. 5. [22] Jalkut zu Balak. §. 765. [23] Midr. r. 4 M. Abschn. 13. [24] Das. [25] Das.

Digitized by Google

holung des in V. 20 ausgesprochenen Vorbehalts als verschärfte Mahnung. Die Absendung des Engels hatte daher nicht die Verhinderung der Reise, sondern nur eine verschärfte Warnung zum Ziele.[1] Das Verbot zur Mitreise in Vers 12 war nur im Sinne eines guten Rathes vor weitern Schritten der Mitreise. Aber durch die wiederholte Anfrage in V. 20 gab Bil. zu erkennen, daß er die Verleitung nicht fürchte und somit des Verbots zur Vorsorge nicht bedürfe. Darauf erfolgte die Erlaubniß zur Mitreise. Doch verriethen die Vorbereitungen zur Reise seine innern Gesinnungen. Die Eilfertigkeit am frühen Morgen, wo er selbst seinen Esel sattelte u. s. w.[2] bewies, daß er mit den Vornehmen Moabs in einem Rathe und in einem Hasse gegen Israel reiste. Dieses Benehmen veranlaßte die göttliche Mahnung in V. 33 u. 35.[3] Das Ausziehen des Engels des Ewigen war daher nicht zur Verhinderung der Reise Bileams. Der Engel, der ihm in den Weg trat, wird als ein Engel der Barmherzigkeit bezeichnet, der diesmal das Werk eines Hinderers, שׂטן, zur Rettung eines M. ausführen mußte.[4] Nach diesem wird das Einzelne in dieser Abmahnung erklärt. Mit entblößtem Schwerte erschien der Engel als Andeutung, daß es besser wäre, Israel mit dem Schwerte in der Hand als mit dem Fluche im Herzen entgegenzutreten. Dreimal wich die Eselin aus, um ihn gleichsam an die drei Stammväter: Abraham, Isaak und Jakob, den geistigen Schutz Israels zu erinnern. Das Abweichen der Eselin von der graden Bahn sollte ihm sein Abweichen von obigen Bedingungen der Mitreise vorführen, daß er zur Verwünschung eines Volkes, das ihm nichts gethan, ausziehe. Das weitere Vorschreiten des Engels auf einen Pfad zwischen Weinbergen, wo Bil. ihm folgen mußte, enthielt die Lehre, daß der Mensch Gott nicht entfliehen könne und zur Stätte hingedrängt werde, wo seiner ein göttl. Verhängniß wartet. Der Ausruf Bileams: „hätte ich ein Schwert in der Hand, ich würde dich erschlagen haben!“[5] war eine Offenb. seiner Ohnmacht, wie vermagst du ohne Schwert ein ganzes Volk zu vernichten, wenn du dasselbe gegen eine Eselin nicht ausführen kannst! Der Verweis des Engels: „warum schlägst du deine Eselin schon drei mal“[6] sollte ihn an die göttliche Liebe ermahnen: wenn Gott des Viehes sich so erbarmt, wie erst des M.! Die Worte: „Denn die Reise war mir zu schleunig“ verkündeten ihm, daß der Engel der Barmh. zu seiner Rettung erschienen sei. Der Schluß: „gehe mit den Männern“ stellte ihm frei, mitzugehen und ins Verderben zu sinken![7] c. Die Segensertheilung Bileams wird als ein unfreier Act betrachtet, der nicht aus seinem Innern kam u. gegen seine Gesinnungen kämpfte. „Und der Ewige legte das Wort in den Mund Bileams.“[8] Wie der M., heißt es hierzu, seinem Rosse den Zaum anlegt, um es beliebig zu lenken; so legte Gott das Wort in den Mund Bil. und sprach: „kehre zu Balak zurück und so sollst du zu ihm reden.“[9] Nur die Weise der Segensertheilung wurde ihm freigelassen. Und diese war es, wo seine Gesinnungen zum Vorschein kamen. Nicht geizig ist er in der Spendung des Segens, sondern voll strömt derselbe aus seinem Munde nach allen Richtungen des israelit. Volkslebens. In der Gesammtheit, wie im Einzelnen; im Kriege u. Frieden; im Schooße der Familie und außerhalb derselben; in dem Göttlichen u. Weltlichen — überall sieht er nur Reichthum und Fülle und bewundert die Machtentfaltung. Doch gerade in dieser Hervorhebung erblicken sie seine Gesinnung gegen Israel. Mit Hinweisung auf den Segen Jakobs, 1 M. 2 u. anderer Propheten, wo die Vergehungen Israels nicht verschwiegen werden, glauben sie, daß die reiche Segensertheilung Bil. nichts als ein versteckter Fluch sei. Der Spruch: „Wer nach mir den M. straft, findet mehr Beifall, als der mit glatter Zunge“[10] charakterisirt in seinem Schlusse den Segen Bil. in dessen Gegensatz zu dem Segen Mosis. Als Beweis hierzu wird auf die bald darauf erzählte, durch Bileam veranlaßte Verführung Israels bei Schittim[11]

---

[1] Das. [2] 4 M. 22. 20. [3] Midr. r. 4 M. zu Balak. [4] Das. [5] Das. [6] 4 M. 23. 5. [7] Das. und Midr. r. hierzu. [8] 1 M. 48. 49. [9] 5 M. 33. 34. [10] Spr. 28. 23. [11] 4 M. 25.

Digitized by Google

hingewiesen.[1] Im Einzelnen war die Beurtheilung seines Segens in Folgendem. Er wünschte die Lehr- und Erbauungshäuser weg, darum sein Lob: „wie schön sind deine Zelte Jakobs!“[2] daß Gott nicht in Israels Mitte wohne, darum: „wie schön sind deine Wohnungen, Israel!“[3] daß dessen Herrschaft nicht lange währe, darum: „wie Bäche langgestreckt!“[4] ꝛc.[5] Um das Volk stolz und schlaff zu machen, lobte er ferner dessen Tugenden und that den Ausspruch: „man sieht kein Unrecht in Jacob!“[6] Ebenso erblicken sie in den Worten: „ich sehe ihn, den Tag des Heils, aber nicht jetzt“[7] den Gegensatz zu den Worten Mosis: „denn nahe ist der Tag ihres Unglückes!“[8] als Zeuge seines Hasses gegen Israel. Ueber den Segen im Allgemeinen hören wir: Des Gerechten Segen ist einfach, aber der Frevler erhebt seine Stimme zum Segen. Mosis Segen beginnt: „das ist der Segen, den Moses vor seinem Tode gegeben,“[9] aber Bileam eröffnet ihn: „Er erhob seine Gleichnißrede u. sprach!“[10] e. Sein Tod in dem Kampfe Israels gegen Midjan wird als Strafe der durch seinen Rath erfolgten Verführung Israels durch die Töchter Moabs[11] betrachtet. Denselben hat er in seinem prophet. Ausspruch: „und das Blut der Erschlagenen trinkt es, o daß ich den Tod der Redlichen sterbe!“[12] gleichsam geahnt.[13] f. Das Characteristische seines Lebens. Mißgunst,[14] Stolz,[15] Unsättlichkeit,[16] doppelt im Hasse gegen Israel, stellen sie als die Zeichnung desselben auf. So deuten die Worte: „und er erhob seine Augen u. sah Israel!“[17] sein böses Auge an; „wenn mir Balak gebe sein Haus voll Silber und Gold“[18] seine Unersättlichkeit; „der Ewige läßt es nicht zu, daß ich mit ihm reise“[19] seinen Stolz; „Balak, der König von Moab, schickt zu mir“[20] seinen Hochmuth.[21] Den Haß gegen Israel finden sie in seinem verschärften Ausdruck: „komme und verwünsche!“[22] Der Name „Bileam“ gilt daher als eine typische Bezeichnung des Feindes Israels in allen Zeiten nach seiner etymolog. Bedeutung: עם — בלע, „Volksverderber.“[23] So saß Bileam im Rathe Pharaos,[24] wie später bei den Beschlüssen der hadrianischen Verfolgungen ꝛc.[25] Ueber seine Geschicke bringen sie die Aussprüche: „Es gibt eine Weisheit, die Unglück bringt ihrem Besitzer!“[26] „Der Thor wandelt im Finstern!“[27] g. Die Lehren aus seinem Leben waren für sie ein unerschöpflicher Quell von Wahrheiten. Wie viel du kannst, mahnten sie, wie weit deine Kraft reicht, sammle dir die Lehren aus dem Leben Bil. Gott, heißt es, ließ den Heiden keinen Grund zu ihrem gottlosen Wandel: siehe, du hast uns entfernt! Wie er Israel Könige, Propheten und Weise gegeben, so auch den Heiden. Salomo war ein großer König in Israel, Nebukadnezar unter den Heiden, aber Ersterer hat Gott einen Tempel erbaut u. Gebete darin gesprochen, doch Letzterer riß ihn nieder und rühmte sich: „Ich ersteige die Höhen der Wolken, gleiche dem Höchsten.“[28] Gott gab David Reichthum u. er bestimmte denselben zum Aufbau des Gottestempels, aber Haman bot seine Schätze zur Vertilgung einer ganzen Nation auf.[29] Moses war ein Prophet in Israel, Bileam unter den Heiden. Aber die Propheten Israels mahnten zur Sittlichkeit, doch Bileam rieth zur Unzucht; die Propheten in Israel waren barmherzig auch über die Heiden,[30] aber Bil. wollte durch seinen Fluch ein ganzes Volk vernichten.[31] Andererseits wird die Würdigung seines Segens richtig in Folgendem erkannt. Bileam sollte die Strafreden Mosis und Moses den Segen Bileams sprechen, aber es geschah entgegengesetzt der Lehre wegen, was wir von beiden zu halten haben. Bileam, der Feind, segnete, Moses, ein Freund, hielt Strafreden!

Bilha — siehe: Jakob.

---

[1] Midr. r. 5 M. Abschn. [2] 4 M. 24. 5. [3] 4 M. 24. 5. [4] V. 6. [5] Das. u. der Sanh. 105. [6] 4 M. 23. [7] 4 M. 24. 17. [8] 5 M. 32. 35. [9] 5 M. 33. 1. [10] 4 M. 23. 7. Sanh. 105. Thaanith 20. [11] 4 M. 25. 1. Midr. r. zu Balak u. Pinchas. [12] 4 M. 23. 10. [13] Midr. r. daselbst. [14] Aboth 3. Sanh. 105. [15] Sote 10. [16] Aboth 3. [17] Sanh. 105. Midr. r. 4 M. Aboth 20. Gittin 56. [18] 4 M. 24, 3. [19] 4 M. 22. 13. [20] 4 M. 22. 10. [21] Tanch. zu Balak. [22] 4 M. 22. 6. [23] Sanh. 105. [24] Midr r. Koheleth p. 100. [25] Das. 2 M. Abot 30. Jalkut zu Balak. [26] Koheleth 8. [27] Das. 2. 14. [28] Jes. 14. [29] Ester. [30] Jerem. 48, Ezech. 27. [31] Jalkut das.

Digitized by Google

Bithja — siehe: Pharao u. Moſes.

Blaſen, יפח. Zwei ſilberne, etwa ellenlange Trompeten ließ Moſes in der Wüſte verfertigen, durch welche dem Volke zum Aufbruch, Kampfe und zur friedlichen Verſammlung kennbare Signale gegeben werden ſollten.[1] Neben dieſer Hauptbeſtimmung wurden ſie beim Gottesdienſte an den Neumonden während der Darbringung der Freuden- und Dankopfer gebraucht, beſonders am Neumond des ſiebenten Monats, der: „heiliger Sabbath des Blaſens“[2] hieß. Im Krieg[3] und bei anderen Feierlichkeiten:[4] am Verſöhnungstage beim Gottesdienſte,[5] bei der Einholung der Bundeslade,[6] Salbung des Königs,[7] am Eintritt des Jobeljahres[8] wurde dagegen in ein Horninſtrument, שופר geblaſen.

Blaſinſtrumente — ſiehe: Muſikinſtrumente.

Blattern — ſiehe: Hautausſchlag.

Blau — ſiehe: Farben.

Blei — ſiehe: Metalle, Erze.

Bleiſchnur und **Bleiwurf** — ſiehe: Baukunſt.

Blenden, עור. Das grauſame Verfahren im Alterth., beſiegten feindlichen Perſonen als Königen und Heerführern, die man fürchtete, die Augen zu blenden, ſo daß man in Perſien, wo das Geſetz Blinde vom Throne ausſchloß, Prinzen, die man von den Anſprüchen auf den Thron entfernt haben wollte, die Augen ausſtach, war eine harte Tortur, der oft die Iſraeliten in der Gefangenſchaft ausgeſetzt wurden. So blendeten die Philiſter den Simſon,[9] Nebukadnezar den Zedekia[10] und ſo wollte Nahas, der König der Ammoniter, jedem Iſraeliten zur Zeit Sauls das rechte Auge ausſtechen laſſen.[11] Figürlich heißt bei Jeſaia 6. 10, 29. 10 „geblendet ſein“ die geiſtige Verſtockung des zur Einſicht nicht Gelangenden.

Blind, Blindheit, עורת, עורן. Dieſes in Syrien und Aegypten oft vorkommende Leiden, vermöge deſſen der M. gleichſam zur lebenslänglichen Finſterniß verdammt ſich ſieht, iſt auch in der Bibel ein bemitleidenswerther Zuſtand, dem unſere helfende Zuvorkommenheit zugewendet werden ſoll. In den Geſetzen der Staatsethik, deren Vorſchriften mit der Mahnung ſchließen: „und fürchte dich vor deinem Gott!“[12] wie in der Vereidigung Iſraels auf ſeinen Bund[13] wird des Blinden gedacht mit den ſeinen Zuſtand berückſichtigenden Geſetzen: ihn nicht irre zu führen[14] wie ihm keinen Anſtoß auf den Weg zu legen.[15] Der Talmud iſt darin noch fein fühlender und nennt den Blinden: „Hellſehender,“ סניגור, eine troſtvolle Bezeichnung, daß mit dem Schwinden des irdiſchen Lichtes das geiſtige deſto heller aufgeht. Doch rechnet er den Blinden zu den leidenden Perſonen, die dem Todten gleichkommen[16] und in Folge deſſen von der Ausübung der geſetzlichen Pflichten befreit ſind.[17] Siehe: Geſetz.

Blut, דם. **Blutgenußverbot,** איסור אכילת דם. Das Blut, dieſe wunderbare in ihrem Weſen noch nicht genug erforſchte Subſtanz, die als feine Flüſſigkeit in dünnen Röhren den ganzen Körper durchſtrömt und den Stoffwechſel in ihm, der das Leben bedingt, vermittelt, iſt nach der Bibel das Verbindungsglied zwiſchen Geiſt und Leib, das beide zu einem Perſonweſen, Seelenweſen, oder beſeelte Perſönlichkeit: nepheſch, נפש vereint. Die Ausſprüche darüber ſind: „Denn das Blut iſt: die Seele, nepheſch,“[18] mit der nähern Angabe: die Seele des Fleiſches iſt im Blute.[19] Die Verbindung des Geiſtes mit dem Leibe im Blute bezeichnen die Worte: „Nur das Fleiſch mit ſeiner Seele, nepheſch, das Blut ſollet ihr nicht eſſen;“[20] „Denn die Seele alles Fleiſches iſt ſein Blut in der Seele.“[21] Die Angabe des aus dieſer Vereinigung Hervorgehenden iſt in 1 M. 2. 9. wo es nach der Einhauchung des Geiſtes in den erſten M. heißt:

---

[1] 4 M. 10. 1—10. [2] 3 M. 23. 24. [3] Joſ. 6. 5. 20, Hiob 39. 5. [4] Siehe weiter. [5] Siehe d. A. [6] 2 S. 6. 15. [7] 1 K. 1. 34. [8] S. d. A. [9] Richt. 16. 21. [10] 2 K. 25. 7. [11] Siehe Nahas. [12] 3. M. 19. 14. [13] 5 M. 27. 15. [14] Daſ. [15] 3 M. 19. 14. [16] Pesachim [17] S. Geſetz. [18] 5 M. 12. 23. [19] 3 Moſ. 17. 11. [20] 1 M. 9. 4. [21] 3 M. 17. 4.

Digitized by Google

da ward der M. ein lebendiges Seelenweſen, nepheſch. Dieſe bibl. Auffaſſung iſt nicht die eines Galen: αἷμα εἶναι τὴν ψυχήν „das Blut iſt die Seele," ſondern unterſcheidet ſich von dieſer dadurch, daß in der Bibel nicht das Blut an ſich als etwas Webendes, geiſtig Denkendes, ſond. nur als Bindeglied zwiſchen Geiſt und Leib gedacht wird, das die menſchliche Perſönlichkeit, nepheſch, hervorbringt. Der Mord heißt daher: Blutvergießen als Vernichtung dieſes Bindemittels zwiſchen Geiſt und Leib.[1] Von dieſem Standpunkte aus betrachtet man das Blut als Lebensquell und etwas Heiliges, nicht zum Genuß für den M., ſond. zur Verſöhnung auf den Altar beſtimmt.[2] „Eſſe. kein Blut!"[3] „kein Blut dürfet ihr eſſen!"[4] lautet das oft wiederholte,[5] durch verſchied. Zuſätze[6] mannigfach verſchärfte Blutgenußverbot. Aber auch von nicht geopferten Thieren war das Blut verboten,[7] ebenſo vom Geflügel,[8] nur nicht von Fiſchen.[9] So war dieſes Verbot ſchon den Noachiden verkündet[10] und ſollte daher von Nichtiſraeliten beobachtet werden.[11] In 1 S. 14. 32. iſt die ſtrenge Aufrechthaltung desſelben gekannt. Auch die Propheten, die nur ſelten über die Speiſegeſetze ſprechen, warnen vor Uebertretung desſelben.[12] Von den Spätern wurde als Urſache des Blutverbotes Verſchiedenes hervorgeſucht; doch wir begnügen uns mit der bibl. Angabe, die das Blut als Träger des Lebens, Bindemittel zwiſchen Geiſt und Leib und aus Achtung vor unſerer eigenen Perſönlichkeit zum Genuß verbietet. Nach dem Talmud ſoll das Fleiſch von allem in ihm befindlichen Blute durch Ausſalzen ꝛc. gereinigt werden.[13] Noch die erſten Evangeliſten, wenn ſie auch die Heiden von allen Speiſegeſetzen entbanden, ſprachen ſich für die Aufrechthaltung dieſes Verbots aus.[14] Ueber die Blutverwendung bei Opfern — ſiehe: Sprengung und Opferung.

Blutrache. Falſcher Ausdruck für das hebr. Wort: Goel, גאל, das „Löſer," aber nicht „Rächer" heißt. Siehe: Löſer, Mord.

Blutſchande — ſiehe: Unzucht, Ehegeſetze.

B'ne Barak, בני ברק. Stadt im Stamme Dan,[15] nicht weit von Aſdod, der heutige Flecken: Barakai. Nach Schwarz lag ſie 2 St. ſüdöſtl. von Joppe, auf dem heute von den Arabern noch genannten Platz: Burak. Der Talmud kennt dieſe Stadt im 1. Jahrh. von Juden ſtark bewohnt.[16]

B'ne Jaakon — ſiehe: Völkertafel.

Boas, בעז. Wohlhabender Mann zu Bethlehem, der als nächſter Verwandter des Elimelech[17] die Wittwe deſſen Sohnes, die Ruth, nach ihrer Ankunft in Paläſtina, geheirathet und ſo an ihr die Levirathsehe vollzogen hat. Aus dieſer Ehe ging der Stammvater Davids: Obed hervor. Der Talmud findet ſein edles Benehmen gegen Ruth nachahmungswürdig. „So der M., heißt es, ein gutes Werk unternimmt, vollziehe er es wie Boas mit freudigem Herzen."[18] Ferner: „Wer erfüllte Liebeswerke gegen die, welche deren bedurften? Boas an Ruth!"[19] Sein Befehl zum Zurücklaſſen einiger Garben für Ruth[20] bezeichnet den Grad ſeiner Wohlthätigkeit.[21] Mehreres — ſiehe: Ruth.

Bock — ſiehe: Ziegen und Schafböcke.

Böſes, רע, das Böſe, רעה, רעע; Uebles, das Uebel; Schlechtes, das Schlechte. In der Lehre vom Böſen ſehen wir die Bibel ganz auf der Höhe ihres göttl. Berufes, nicht blos die Theorien des Alterth. zu vernichten, ſondern auch denen der Neuzeit wohlthuend voranzuleuchten. I. Name und Begriff des Böſen. Der bibl. Ausdruck „Böſes," רע, bezeichnet nach ſeinem hebr. Stamme: רעע zerſchmettern,

---

[1] 1 M. 9. 6. Vergl. Klgld. 2. 12. Jeſ. 53. 12, 5 M. 27. 25. Jerem. 2. 24. Hierzu Spr. Sal. 28. 17. [2] 3 M. 17. 11. [3] 3 M. 19. 26. [4] Daſ. 7. 26. [5] 5 M. 12. 16. 23, 1 M. 9. 4. 3 M. 17. 11, 3. 17. 7. 26, 17. 13, 17. 7. [6] 3 M. 17. 11. 14. „das Blut hat die Seele in ſich und iſt zum Sühnmittel für Menſchenſeelen beſtimmt. [7] 5 M. 12. 23. [8] 3 M. 7. 26, 17. 13. 14. [9] S. d. A. [10] 1 M. 9. 4. [11] 3 M. 17. 7. [12] Ezech. 33. 25. vgl. Jeſ. 66. 3. [13] Siehe: Speiſegeſetze. [14] Apoſtelgeſchichte 18. 20. [15] Joſ. 19. 46. [16] Sanh. 32. B. Bathra 154. 155. Kethuboth 111. [17] S. d. A. [18] Midr. r. 4 M. Abſch. 34. [19] Daſ. [20] Ruth 2. 16. [21] Jalkut Ruth §. 604.

Digitized by Google

zerſchlagen, morſch und gebrochen ſein:[1] den von Außen bewirkten, gebrochenen Zuſtand eines Gegenſtand., das Gebrochene und Fehlerhafte. Das Böſe iſt demnach nicht die primitive, ſond. die ſekundäre, nicht die natürliche, ſondern die erſt erzeugte Beſchaffenheit einer Sache: beim M. die moral. Verderbtheit des Herzens ꝛc., wozu auch das phyſ. Uebel: das Unglück ꝛc. als durch etwas entſtanden, gehört. So iſt „Böſes" nicht, wie man ſonſt annimmt, mit „Sünde" identiſch, ſo daß dieſes die dogmatiſche und jenes die ethiſche Bezeichnung ſei,[2] ſondern bedeutet ihr Erzeugniß, das Product des Fehltrittes, das Werk des Laſters, wie die Krankheit nicht mit ihren Urſachen eins ſein kann. Dieſer Begriff tritt zunächſt in dem Ausſpruche hervor: „Siehe, ich gebe dir heute: das Leben und das Gute, den Tod und das Böſe;[3]" „Siehe, ich lege euch heute den Segen und den Fluch vor, daß das Gute auf die Beobachtung und das Böſe auf die Uebertretung des Geſetzes erfolgen."[4] Eine Erweiterung dieſes Begriffs enthalten die ſpätern Lehren: das Böſe verfolgt die Sünder;[5] Wer das Gebot beobachtet, dem widerfährt nichts Böſes,[6] welche ausdrücklich bei Nichtexiſtenz der Sünde das Nichtvorhandenſein des Böſen ausſprechen. Aber nicht blos in ſeiner Paſſivität als gebrochener Zuſtand einer Sache, ſondern auch in ſeiner Aktivität als das weiter Verheerende iſt das Böſe das Product der Sünde. Hierher gehören die bibl. Redefiguren: Böſes Herz,[7] böſes Dichten,[8] böſe Gedanken,[9] böſe Zunge,[10] böſe Reden,[11] böſe Werke,[12] böſe Wege[13] ꝛc.; ferner die Offenb. des Moraliſchböſen in des Frevlers Sprache,[14] Herz[15] ꝛc. Auch das Phyſiſch-Böſe, das Schlechte als: Böſe Tage,[16] böſe Jahre[17] ꝛc. werden als durch Krankheit, Knechtſchaft, Noth ꝛc. erzeugt und nicht mitgeboren gedacht. In dieſer Nennung des Böſen und Angabe ſeines Begriffs liegt die reine ſittliche Anſchauung der Bibel im Zuſammenhange mit ihrem Gottesglauben. Sie ſpricht nicht vom Böſen als von einer abſoluten Macht außerhalb den Gegenſt., weil dies mit dem Monotheismus unvereinbar ſei, ſond. denkt es an den Weſen haftend. Aber mit dieſem Verſetzen des Böſen in die Materie hütet ſie ſich andererſeits, dasſelbe als urſprünglichen Beſtandtheil derſelben zu erklären und ſtellt nächſt der Negation eines abſoluten Böſen außerhalb u. der Leugnung einer primitiven realen Exiſtenz desſelben in der Materie ſeine ganze Erſcheinung als Nichtnothwendiges, von des M. Thun Bedingtes auf. Hiermit war die Bekämpfung des Heidenth. in ſeinen zwei Hauptgeſtalten: des Parſismus in ſeiner Annahme des Böſen als einer abſolut. Macht außerhalb der Gegenſt. u. der Lehre der Inder, die es als von der Materie untrennbar erklärt, ausgeſprochen. II. Der Urſprung des Böſen? Die Beantwortung dieſer Frage, welche die ſonderbarſten Annahmen veranlaßte, geſchieht hier in conſequenter Richtung des obigen Begriffs des Böſen. Der Ausſpruch: „Gott ſah Alles, was er gethan und ſiehe, es war ſehr gut,"[18] der die Schöpfung für gut erklärt, wird durch einen andern näher beſtimmt: „Siehe, ich lege dir heute vor: das Leben und das Gute, den Tod und das Böſe mit der Mahnung, daß der Tod auf die Uebertretung des Geſetzes erfolge."[19] Der Urſprung des Böſen iſt ſonach in der Sünde, dem unrichtigen Gebrauch der uns umgebenden Gegenſtände, ſie iſt eine Geburt unſeres Fehlens und hat in dem M., in ſeiner durch die Freiheit ihm möglich werdenden Abkehr von dem die Entwicklung tragenden Gottesprinzip ihren Grund. Daher der Troſtesruf des Propheten: „Aus dem Munde des Höchſten geht weder das Böſe, noch das Gute hervor!"[20] ein Ausſpruch, der in der Darſtellung der Verächtlichkeit des Böſen oft wiederkehrt. „Vor Gott findet das Böſe keine Zuflucht;"[21] „das Böſe mißfällt dem Ewigen"[22] ꝛc. Dieſe Auffaſſung des Böſen war ein bedeutender Fortſchritt der Bibel über das Alterthum. Während das Heidenthum mit dem Hinweis auf das Böſe in der Materie bei jedem Frevel gleichſam ſein Gewiſſen beruhigt und jede Verantwortlichkeit zurückweiſt; ſehen wir die Bibel in entgegengeſetzter

[1] Pſ. 3. 8. Hiob 34. 24. [2] Formſtecher Relig. des Judenthums. [3] 5 M. 30. 15—20. [4] Daſelbſt u. 11. 26—30. [5] Spr. 13. 21. [6] Pred. 8. 5. [7] 1 M. 3. 10. 13. [8] 1 M. 6. 5. [9] 1 S. 23. 9. [10] Pſ. 140. 12. [11] Daſ. [12] Ez. 18. 24. [13] Jona 3. 8. [14] Pſ. 50. 19. [15] Spr. 6. 14. [16] Pred. 7. 15. 12. 1. [17] 1 M. 47. 9. [18] 1 M. 1. [19] Siehe oben. [20] Klgld. 3. 38. [21] Pſ. 5. 5. [22] 5 M. 31. 18.

Digitized by Google

Richtung den ganzen Schwerpunkt des Böſen in den M. verlegen, um ihn wegen ſeiner ſündhaften Wege verantwortlich zu machen. Das Heidenthum ſah ſeine Hände rein bei der Uebung des Böſen, verſtand nicht, in noch ſo großem ſittl. Verfall, den Weg der Beſſerung aufzuſuchen und es mußte durch ſeinen Glauben an eine Naturnothwendigkeit ἀνάγκη, wie dies ſein Mythos verkündet, rettungslos von dem goldenen Zeitalter bis in das eiſerne herabſinken und der Vernichtung anheimfallen; aber das Judenth. weiß den M. als freies Weſen, das für ſeine That einzuſtehen hat und ſelbſt Erzeuger des Böſen iſt, daher er auch ſelbſt den Weg zur ſittlichen Wiedererhebung finden könne. Gewaltig drangen zu ſolcher ſittl. Verjüngung Iſraels die Mahnrufe der Bibel: „Weiche vom Böſen und thue Gutes!“[1] „Wende nicht das Herz dem Böſen zu!“[2] „Haſſe das Böſe und liebe das Gute!“[3] ꝛc., die dieſes Volk ſo wundervoll aus der Mitte der untergehenden Völker des Alterth. gerettet und ihm die Kraft zu ſeiner fortwährenden Neuſchöpfung verliehen. Finden wir auch den Ausſpruch: „Gott iſt Schöpfer des Lichtes und der Finſterniß, er macht den Frieden und ſchafft das Böſe;“[4] ſo ſteht derſelbe in keinem Widerſpruche zu Obigem, weil er nur den Glauben an zwei Götter: des Böſen und Guten nach dem Muſter des Parſismus ankämpft und etwa ſagen will, daß das Böſe, wenn es ſich auch gegen Gottes Abſicht entwickelt, doch nicht außerhalb der Macht G. ſich zu vollbringen vermag. Dieſe bibl. Lehre vom Böſen, die ganz und gar die menſchliche Freiheit und ſittliche Vollendung, die Heiligkeit, zu ihrem Boden hat, fand im 2. jüd. Staatsleben durch den Zuſammenſtoß mit dem Parſismus und ſpäter mit dem Griechenth. eine bedeutende Trübung. Auf der einen Seite der Myſticismus, durch den Parſismus beeinflußt, deſſen Ueberreſte im Buche Henoch und anderen apokalypt. Schriften noch vorliegen, der das Böſe durch den Satan u. andere Dämonen entſtanden ſein läßt; andererſeits der Hellenismus mit ſeinem Verſetzen des Böſen in die Materie, zu denen ſpäter noch eine dritte, theils vermittelnde Richtung hinzukam, die das Böſe von dem Sündenfalle des erſten M. herleitete — waren es, die dieſe bibl. Lehre ſo ſehr entſtellten. Wir treffen ſchon in den Apokryphen alle drei Richtungen angedeutet, ein Beweis ihrer Exiſtenz und Verbreitung. So kennt das Buch Tobi einen böſen Geiſt, der die Frommen plagt, aber deſſen Werk vom Engel Raphael aufgehoben wird.[5] Weiter geht das B. der Weisheit,[6] das die Urſachen der Zerſtörung nicht Gott, ſondern dem Teufel, durch ſeinen Neid angeſtiftet, zuſchreibt. Dagegen führt das B. Sirach den Urſprung des Böſen, den Tod und die Sünde auf den Sündenfall Adams zurück.[7] Anders bezeichnet das 4 B. der Makkabäer die Leidenſchaften und fleiſchlichen Lüſte als die Geburtsſtätte des Böſen.[8] Auch in Ariſteas iſt die Luſt die Erzeugerin der Sünde.[9] Wie der Talmud dieſe bibl. Lehre vom Böſen in ihrer Reinheit wieder herzuſtellen und weiter zu entwickeln ſucht, darüber ſiehe: Gutes, Gutes und Böſes.

Bogen, קשת. Derſelbe wird in der Bibel neben andern Waffen[10] zu verſchiedenen Verrichtungen als zur Jagd,[11] zum Kriege[12] ꝛc. erwähnt und machte mit dem Schild die Schutzwaffe,[13] wie mit dem Schwert die Hieb- und Trutzwaffe der Iſraeliten aus.[14] Er wurde aus Holz, Horn oder Elfenbein und ſpäter auch von Erz[15] in gebogener Geſtalt verfertigt u. hatte eine Sehne, יתר oder מיתר[16] aus Ochſen od. Kameeldärmen,[17] einen Pfeil, חץ aus Rohr, befiedert oben mit einer eiſernen Spitze, oder ſpitzigem Stein, der zuweilen vergiftet war, auch mit brennbaren Materialien als: Pech und Werg umwickelt, angezündet wurde.[18] Den Bogen zu ſpannen und richtig zu zielen, erforderte viele Uebung.[19] Die Spannung ſelbſt geſchah mit den Händen, Füßen und Knieen. Man trug den Bogen frei, auf der linken Schulter, oder in einem ledernen Futteral,[20] das an der linken Seite hing. Die Pfeile befanden ſich in einem oft

---

[1] Pſ. 34. 15, Hiob 28. 28. [2] Pſ. 144. 4. [3] Amos 5. 15. [4] Jeſ. 45. 7. [5] S. B. Tobi. [6] Weisheit 2. 23. [7] Sir. 15. 11, 24. 25. [8] Daſ. edit. Hayerkamp. p. 507. [9] Daſ. p. 128. und 124. [10] 1 Moſ. 48. 22, 1 S. 18. 4; Jeſ. 21. 15, Hoſ. 1. 5. [11] 1 Moſ. 27. 3. [12] 1 S. 31. 3, 1 K. 22. 34, 2 K. 13. 15, Jeſ. 13. 18, 22. 3. [13] 1 Chr. 6. 18. [14] 1 M. 48. 22, 1 S. 18. 4, Jeſ. 21. 15, Hoſ. 1. 5. [15] 2 S. 22. 35, Pſ. 18. 35, Hiob 20. 24. [16] Pſ. 11. 2, 21. 13. [17] Pſ. 21. 13. [18] Hiob 6. 4, Pſ. 7. 9. [19] 1 S. 1. 18. [20] Hiob 3. 9.

Digitized by Google

kunſtvoll gearbeiteten **Köcher**, אַשְׁפָּה,[1] der auf dem Rücken oder an der rechten Seite lag.[2] Berühmte Bogenſchützen waren: die Philiſter,[3] die Elamiten,[4] die Meder,[5] Pul und Lud[6] ꝛc. Bei den Iſraeliten waren es die Benjamiter und unter dieſen das Geſchlecht Ulams.[7] In der Symbolik bezeichnet ein ſchlaffer, loſer Bogen — den Wankelmüthigen und Heuchler;[8] die Spannung des Bogens durch Gott — die Androhung ſeines Strafgerichts;[9] der Menſch ſpannt den Bogen — das Brüten hinterliſtiger Pläne[10] ꝛc. Die Bezeichnung einer Entfernung durch „einen Bogenſchuß" iſt unſerm Büchſenſchuß gleich.[11]

Bohne, פּוֹל. Dieſe Hülſenfrucht kommt neben andern vor,[12] wie auch deren Mehl bei andern Mehlſorten erwähnt wird[13] und ſoll unſere Ackerbohne, Saubohne ſein, die an ihren weißen, wohlriechenden, ſchwarzgefleckten Blüthen und dicken Hülſen kenntbar iſt. Barſillai ſetzte ſie dem Kriegsheere Davids vor[14] u. der Prophet Zacharia ſollte ſie als Symbol der eintreffenden Theuerung während der Belagerung Jeruſ. unter das andere Brodmehl miſchen.[15] Der Talmud nennt auch eine ägypt. Bohne, deren Genuß ſchläfrig macht.[16] Man genoß ſie friſch und geröſtet.

Bollwerk, דּוּךְ, מָצוֹר, iſt zum Unterſchiede von dem Erdwall, סוֹלְלָה, die bei Belagerungen vorkommende Umzäunungslinie, die um die belagerte Feſtung nach vergeblicher Aufforderung zum Frieden von umgehauenen Holzſtämmen od. eingeriſſenen Häuſern, unſern Barrikaden ähnlich, erbaut wurde, um den Belagerten die Zufuhr abzuſchneiden.[17] Nur ſelten iſt Schanze und Schutt in dieſer Bedeutung.[18]

Bor haſira, בּוֹר חֲסוּרָה. Stadt im Süden Paläſt. nicht weit von Hebron,[19] von der Joſephus noch einen Ort Beſira 20 Stadien von Hebron kennt.[20] Bekannt iſt dieſe Stadt durch die von Joab an Abner vollbrachte Mordthat.[21]

Bozra, בָּצְרָה. I. Hauptſtadt Edoms,[22] die ſpäter Boſor heißt[23] und in dem auf einer Anhöhe liegenden Dorf Buſaireh, 3 St. ſüdl. von Tufleh-Tofel,[24] im Dſchebel wiedererkannt wird. Nach dem Talmud war ſie noch im 3ten Jahrh. von Juden ſtark bewohnt, von dem Lehrer R. Lakiſch beſucht[25] und galt in Bezug auf die am Boden Paläſt. haftenden Verpflichtungen zu Zehnten ꝛc. als nicht zu Paläſt. gehörig. Sie iſt von Bezer zu unterſcheiden.[26] R. Abahu im 4. Jahrh. kennt ſie für römiſch geſinnt u. ſtellt ſie wegen ihrer Gehäſſigkeit gegen die Juden der Gottesſtrafe anheim.[27] II. Stadt in Moab am Arnon,[28] die ſpäter Boſſora heißt.[29] III. Boſtra, Stadt im Hauran, 24 röm. Meilen von Edrei,[30] iſt im Talmud[31] und andern nachbibliſchen Schriften oft erwähnt.[32] Ihre Lage iſt nördlich von Sichem, Dſchenim, Enganim, gegenüber u. bildet den letzten bewohnten Ort nach der Wüſte hin, wo viele Ruinen ſind.[33] Auch iſt ſie die letzte Grenzſtadt Paläſt. jenſeits des Jordan.[34] IV. Bozra, Stadt am Euphrat.[35]

Brandopfer, Brandopferaltar — ſiehe: Opfer, Opferaltar.

Braten, צָלָה, war die gewöhnliche Zubereitung des Fleiſches.[36] Das Fleiſch wurde in Stücke zerſchnitten, mit Salz eingerieben, mit Zwiebeln geſpickt und an einem gelinden Kohlenfeuer auf hölzernen, fußlangen Spießen gebraten. Geflügel, Ziegen und Lämmer wurden ausgeweidet u. am Feuer gebraten. Die Vorderfüße derſelben wurden quer durchſpießt. Heuſchrecken nahm man erſt aus, Flügel u. Füße wurden ausgeriſſen und ſo auf hölzernen Spießen am Feuer gebraten.

Braut, Brautpaar, Bräutigam — ſiehe: Verlobung.

---

[1] Daſ. 27. 23. [2] Daſ. [3] 1 S. 31. 3. [4] Jeſ. 23. 6, Jer. 49. 35. [5] Jeſ. 13. 17. [6] Daſelbſt 66. 19. [7] 1 Chr. 4. 40, 13. 2. Richt. 20. 6. [8] Pſ. 75. 59. Hoſ. 7. 16. [9] Pſ. 7. 13. Klgld. 3. 4, 2. 12. [10] Pſ. 11. 2, 37. 14. 64. 4. Jer. 37. 13. [11] 1 M. 27. 16. [12] 2 S. 17. 18. [13] Ezech. 4. 9. [14] 2 S. 17. 28. [15] Ez. 4. 9. [16] Mischna Schebiith 9. 7. [17] 5 M. 20. 19, 2 K. 24. 10, Jeſ. 29. 3. 7, 1 Macc. 11. 20. [18] 2 K. 25. 1, Jer. 6. 6. 52. 4. [19] 2 Sam. 3. 26. [20] Joseph. Antt. 7. 1. 5. [21] 2 S. 3. 26. [22] 1 Moſ. 36. 33, Jeſ. 34. 6, 63. 1, Jerem. 49. 13. [23] In der Septuaginta zu obigen Stellen. [24] 5 Moſ. 1. 1. [25] Abodа sara 58. [26] S. d. A. [27] Midr. r. 1 M. Abſchn. 83. [28] Jer. 48. 24. [29] 1 Macc. 5. 26. [30] Abulfeda. [31] Jerus. Schebiith 6. Sifri zu Ekab ꝛc. [32] Amm. Marc. 14. 8. Steph. Byz. s. v [33] Siehe: Bicourim. 3. [34] Jerus. Schebiith 6. [35] Midr. r. Klgld. 3. 16. [36] 2 M. 12. 8, 1 S. 2. 15. Jeſ. 44. 16.

Digitized by Google

Brief, אגרת, Schreiben, כתב, Schriftstück, מכתב, Urkunde, ספר, sind die verschiedenen Benennungen des Gebrauchs schriftstellerischer Mittheilungen an Abwesende. Der Brief im eigentlichen Sinne ist erst spätern Ursprunges, was schon sein Name: Iggereth, אגרת von dem reitenden pers. Reichsboten ἄγγαρος aussagt. Früher machte man Mittheilungen und Bestellungen durch Boten, welche die Antwort bald wieder zurückbrachten.[1] Das hebr. Wort: sepher, ספר bedeutet zunächst Urkunde als: Bundesurkunde, ספר חברית,[2] Gesetzesurkunde, ספר תורה,[3] Kaufurkunde, ספר המקנה,[4] Scheideurkunde, ספר כריתות[5] ꝛc. Correspondenz durch Briefe kommt erst seit David vor: der Brief an Uria,[6] Isabels wegen Naboths,[7] Sanheribs,[8] Berodachs[9] ꝛc. Ueberschickt wurden Briefe durch Boten[10] und Reisende.[11] Im Reiche Juda waren es die Plethi[12] und in Persien die reitenden Reichsboten,[13] welche die Briefe überbrachten. Dieselben waren entweder unversiegelt,[14] oder in einem Beutel mit Siegelerde,[15] durch ein Siegel geschlossen.[16] An hohe Personen waren Briefe versiegelt.[17]

Bruder, אח, bezeichnet: I. den leiblichen Bruder, Sohn derselben Eltern;[18] II. den nahen Blutsverwandten;[19] III. den Stamm- u. Volksgenossen[20] und IV. den Mitmenschen,[21] aber besonders den Freund.[22] Ueber das Verhältniß zu denselben werden treffliche Lehren eingeschärft, von denen wir hervorheben: „Wie gut und lieblich, wenn Brüder auch in Eintracht zusammenwohnen;“[23] „Du sollst deine Hand nicht vor deinem dürftigen Bruder verschließen;“[24] „und so er sich zu dir verkauft, herrsche nicht mit Strenge über ihn“[25] ꝛc. Andererseits wird gemahnt: dem Bruder keine Gewalt über sich zulassen,[26] in Noth nicht das Haus des Bruders sofort aufzusuchen,[27] denn der nahe Nachbar sei besser, als ein entfernter Bruder[28] ꝛc. Mehreres — siehe: Freund, Nächster, Verwandter.

Brunnen, באר, Cisterne, בור. Zwei Brunnenarten des Orients: I. ein Behälter des natürlich aus der Erde dringenden Quellwassers, den man „Brunnen,“ באר,[29] vollst. „Brunnen des lebendigen Wassers,“ באר מים חיים[30] nannte; II. die Cisterne, der Behälter des Regenwassers, eine Grube, בור mit Steinen ausgemauert,[31] die ausgetrocknet auch zu Gefängnissen diente.[32] Brunnen wurden oft gegraben, welche die Landwirthschaft und Viehzucht sehr hervorbrachten. Man setzte sie oft künstlich in ein Mauerwerk und verband mit ihnen Wasserleitungen.[33] So war Palästina wegen seiner ausgehauenen Brunnen berühmt.[34] Zu denselben führten oft Stufen herab, wo auch Tränkrinnen für Heerden waren.[35] Dagegen bestanden die Cisternen aus viereckigen Wasserbehältern, in Felsen gehauen[36] oder in der Erde ausgemauert, zur Auffammlung des Regenwassers.[37] Oben war ihre Oeffnung klein und mit einem Stein zugedeckt, um sie vor Benutzung durch Fremde und Feinde zu schützen.[38] Nur in den Städten gab es öffentliche, Allen zugängliche Brunnen.[39] Wasserlose Cisternen dienten auch zum Versteck[40] und zu Gräbern.[41]

Bund, ברית, **Bundesschließung,** נתן ברית. Das Bewußtsein eigener Schwäche u. die Furcht vor der Ueberlegenheit des Andern zwangen die M. zur engern Verbindung ihrer Kräfte zur Abwehr wie zum Angriff. Eine solche Vereinigung nennt die Bibel: Bund, ברית und das Eingehen auf die Pflichten desselben: Bundesschließung, נתן ברית,[42] auch blos: in das Bündniß treten, בא בברית,[43] während die Verletzung der Bundesbedingungen: Entweihung des Bundes, חלל ברית,[44] auch Zerstören des

---

[1] 4 M. 24. 12, Richt. 11. 13, 1 S. 11. 9, 2 Sam. 11. 23, 1 K. 20. 5. [2] 2 M. 24. 7. [3] Jos. 1. 8. [4] Jer. 32. 12. [5] Siehe Scheidung. [6] 2 Sam. 11. 14. [7] 1 K. 21. 8. [8] 2 Chr. 32. 17. [9] 2 Kön. 20. 12. [10] Daf. 19. 14. [11] Jerem. 29. 1—3. [12] 2 Chron. 30. 6. [13] Esra 6. 10. [14] Neh. 6. 5. [15] 1 K. 21. 8, 2 S. 11. 11. [16] Esth. 3. 10. [17] Neh. 6. 5. [18] 2 M. 7. 1, 1 M. 27. 6. [19] 1 M. 13. 11, 14. 14. [20] 5 M. 2. 4. 8, 2 M. 2. 21. [21] 1 M. 9. 5, 19. 7. [22] 2 S. 1. 26, 1 K. 20. 32. [23] Ps. 133. 1. [24] 5 M. 15. 7. [25] 3 M 25. [26] Spr. 33. 20. [27] Daf. 27. 10. [28] Daf. [29] 1 M. 7. 11, 8. 2, Ps. 74. 15, 10. 4. 10. [30] 1 Mos. 26. 19. [31] 5 Mos. 6. 11. [32] 1 M. 37. 24, Jer. 38. 6. [33] Judith 7. 6. [34] 5 M. 6. 11, Neh. 9. 26. [35] 2 M. 2. 16, 1 M. 24. 11—15. [36] 5 M. 6. 11. Sir. 48. 19. [37] 2 S. 17. 18, 2 Chr. 26. 10. Jer. 2. 13. [38] 1 M. 29. 15, 2 K. 3. 25, 2 Chr. 32. 3. [39] Jes. 41. 7. [40] 2 S. 17. 18. [41] Jer. 40. 7. [42] 1 Mos. 17. 2. [43] Ps. 16. 90. [44] 5 M. 4. 23, Mal. 2. 10.

Digitized by Google

Bundes, חפר הברית[1] heißt. Die Verabredung der Bundespflichten geschah mündlich oder schriftlich und bildete den Vertrag. Derselbe war die Unterlage des Bundes, aber nicht der Bund selbst und wird durch: „Worte des Bundes," דברי הברית, bei schriftlicher Abfassung desf. „Urkunde des Bundes," ספר הברית bezeichnet.[2] Bündnisse wurden geschlossen mit einer überlegenen Macht, von der man etwas zu fürchten oder zu hoffen hatte; aber auch zur Vereinigung schwächerer oder gleicher Kräfte, um als großes Ganze gegen den stärkern Feind zu agiren. Zur ersten Art gehören: der Bund Abrahams mit Abimelech[3] u. dessen Erneuerung mit Isaak;[4] ferner der Bund Labans mit Jakob[5] ꝛc. Zur zweiten: der Bund Abrahams mit den Fürsten Aner, Eskol u. Mamre,[6] wie der des syr. Königs Benhadad mit Baesa, dem Könige von Israel[7] ꝛc. Ueber die Feierlichkeit bei der Bundesschließung war nichts Festes, die sich je nach den Verhältnissen verschieden gestaltete. Bei den Völkern Asiens: den Armeniern,[8] Medern,[9] Lydern,[10] Arabern[11] u. a. M. war es Sitte, daß die Paciscenten sich Blut aus einem Gliede entlockten, das sie tranken oder daran leckten. Im bibl. Alterthum war diese heidnische Weise verpönt, sie geschah einfacher und erhebender und bestand in: der Zertheilung des Opferthieres und dem Durchziehen der Partheien durch die zertheilten Stücke als Warnung vor ähnlichem Geschicke des Bundesbrüchigen.[12] Hierzu kamen noch: gegenseitiger Austausch von Geschenken und das Ablegen eines Eides.[13] Auch eines Bundesmahls und der Errichtung des Denkmals wird erwähnt.[14] Dagegen bestand der Bund Josuas mit den Gibeoniten nur in einer Eidesleistung.[15]

Bund Gottes mit Noa, den Stämmvätern u. Israeliten — siehe: Gottesbund.

Bundeslade, ארון הברית, auch: Lade Gottes, ארון אלהים, Lade des Zeugnisses, ארון העדות. Geräth des Stiftszeltes zur Aufbewahrung der zwei steinernen Gesetzestafeln, das seinen Platz im Allerheiligsten hatte. I. Ihre Gestalt und Verfertigung. Die Gestalt der Bundeslade war die eines Kastens: 2½ Ellen lang und 1½ Ellen breit und ebenso hoch. Ihre Anfertigung geschah aus Akazienholz, inwendig und auswendig mit feinem Goldblech überzogen, woran sich ein goldener Kranz rings umherzog. An jedem Ende war ein goldener Ring, so daß in je zwei eine mit Goldblech belegte Stange aus Akazienholz zum Tragen gesteckt wurde.[16] Ueber dieselbe kam ein Deckel aus feinem Gold: der Sühndeckel, כפורת, an dessen zwei Enden zwei Cherubim[17] mit einander zugewendeten Gesichtern und weit ausgebreiteten Flügeln standen, die sich in geneigter, niederblickender Gestalt berührten. II. Ihr Platz war im Allerheiligsten hinter dem Vorhange. Im salom. Tempel wurde sie ebenfalls unter die 5 E. langen Flügel der 10 F. hohen Cherubim gebracht, so daß ihre 7 E. langen Tragstangen quer von einem Cherub zum andern reichten, wodurch die ganze Bundeslade der Länge nach beschattet wurde. Von diesen Stangen sah man die Spitzen zwischen den offenen Thürflügeln hervor. III. Ihre Bestimmung war zunächst zur Aufbewahrung der Bundesurkunden: der zwei Gesetzestafeln,[18] die sich noch unter Salomo darin befanden.[19] Nächst diesen bewahrte man in ihr auf: das geschriebene Gesetzbuch, die Thora,[20] ein goldenes Gefäß mit Manna,[21] die Ruthe Aarons.[22] In symbol. Beziehung stellte sie die Gottesgegenwart dar in ihrem Bundesverhältniß mit Israel nebst Angabe der Bundesbedingungen, wie dieselben durch Abraham eingeleitet[23] u. von Mose geschlossen wurden,[24] um einst ein Gut aller M. zu werden. So dachte man sich Gott, laut Verheißung, zwischen den Cherubim thronend[25] und gegenwärtig,[26] wo der Gesetzgeber die Offenb. erhielt.[27] IV. Ihre Heiligkeit und spätere Geschichte. Die

---

[1] Daf. auch נאר Verheeren Pf. 39. 14. עבר Uebertreten, שחת Verderben Mal. 2. 8, עזב Verlassen 1 Kön. 19. 20 ꝛc. kommen davon vor. [2] Gegen die gewöhnliche Uebersetzung des ברית durch: Vertrag. [3] 1 M. 21. 17. [4] 1 M. 28. 28. [5] 1 M. 31. 44. [6] Daf. 14. 3. [7] 1 K. 15. 12. [8] Tacit. Annal. 12. 47. [9] Herod. 1. 47. [10] Daf. [11] Daf. 3. 8. [12] 1 M. 15. 9, Jer. 34. 12. 18. [13] 1 M. 26. 28, 31. 53. [14] Daf. 31. 54, 2 S. 3. 20. [15] Siehe: Josua. [16] 2 M. 25. 10, 2 S. 6. 6. [17] S. d. W. [18] 2 M. 32. 16. [19] 1 K. 8. 9. [20] 5 M. 31. 9. [21] Daf. [22] 4 M. 17. 11. [23] 1 M. 15. 16. [24] 2 M. 24. 5. [25] Daf. 25. 22. [26] 4 Mos. 7. 8. 9, 1 S. 3. 3. Pf. 99. 1. [27] 2 M. 25. 22.

Digitized by Google

Bundeslade als Bild der Gottesgegenwart durfte nicht angeschaut und berührt werden.[1] Zur Beschäftigung mit derf. waren die Leviten aus dem Geschlechte Kehath bestimmt,[2] die sie einzuwickeln und an den Stangen zu tragen hatten.[2] So zog sie während der Wanderung Isr. durch die Wüste in der Mitte des Volkes einher.[3] Nur in außerordentl. Fällen: beim Durchgang durch den Jordan ꝛc. zog sie dem Volke 2000 Schritte voran.[4] Vor der Eroberung Jerichos hielt man mit ihr Umzüge um die Mauer unter Posaunenschall und Kriegslärm[5] und bestimmte ihr bis nach der Einnahme des Landes Gilgal zum Aufenthalt.[6] In Bethel war sie nur vorübergehend,[7] dagegen blieb Silo nach der Erob. des Landes ihr Bestimmungsort bis auf Elis Tod.[8] In einem spätern Kampf gegen die Philister wurde sie von den zwei Söhnen Elis: Hophni und Pinchas ins Lager getragen, worauf sie in die Hände der Philister gerieth, die sie in den Götzentempel zu Asdod neben das Dagonsbild hinstellten.[9] Diese brachten sie jedoch freiwillig bald nach Bethsan zurück, wo sie zu Kirjathjearim in das Haus des Abinadab unter Obhut seines Sohnes aufgenommen wurde.[10] Hier blieb sie 20 Jahre, bis sie David in das Haus des Obededom einziehen ließ.[11] Später holte sie David unter großer Feierlichkeit von da nach Jerusalem in das für sie auf Zion errichtete Zelt ab.[12] Nach der Erbauung des Tempels kam sie in das Allerheiligste desf.[13] Unter der Herrschaft der götzend. Könige wurde sie mit dem Gesetzbuche unter die Tempelschätze in einen Winkel des Tempels versteckt,[14] von wo sie unter Josia wieder auf ihre Stätte zurückkam.[15] Nach der Erob. Jeruf. durch Nebukadn. scheint die Bundeslade mit dem Tempel verbrannt worden zu sein. Nach den Apokryphen soll sie Jeremias vor der Erob. Jeruf. in eine Höhle des Berges Pisga verborgen haben.[16] Der Talmud hat in Bezug auf die Anfertigung und Symbolisirung der Bundeslade manche zu beachtende Notiz. Zunächst wird behauptet, daß es zwei Bundesl. gab: eine mit den zerbrochenen Gesetztafeln, die in den Krieg mitzog und die andere zur Aufbewahrung der ganzen Gesetztafeln ꝛc., von denen nur die erste von den Philistern gefangen genommen wurde.[17] Begründet wird diese Ansicht auf: den Bericht, daß die Bundesl. nicht in den Kampf mitzog[18] u. später Saul sich die Bundesl. zuführen ließ,[19] was nach der Gefangnahme derf. nicht möglich gewesen wäre, wenn man nicht an 2 Bundesl. dächte. Doch wird diese Ansicht von Andern mit Recht bekämpft und widerlegt. Ueber ihre Gestalt meint Einer, daß sie aus 3 Kasten bestand: einem aus Holz und zwei aus Gold, die so in einander gesteckt wurden, daß der hölzerne in die Mitte kam und die zwei goldenen die innern und äußern Wände bildeten.[20] Auch diese Ansicht wird von einem Andern widerlegt und auf den einfachen Wortsinn, wo nur eine Belegung mit Goldblech vorkommt, verwiesen. Mit Beziehung auf 5 M. 31. 26 glaubt ebenfalls Einer, daß an der Seite der Bundesl. ein besonderes Behältniß für das Gesetzbuch war. Aber auch diese Annahme wies man zurück, da in der Bundeslade auch der Stab Aarons, das Gefäß mit dem Manna, die Krüge mit dem heiligen Salböl und die Goldschenkung der Philister waren.[21] Von dem spätern Geschick der Bundeslade mit ihren Kleinodien nehmen Mehrere an, daß sie mit den andern heiligen Geräthen nach Babyl. kamen;[22] aber Andere glauben sie von den Priestern in den Boden des Tempels vergraben.[23] Ueber die symbol. Bedeutung hören wir: ihre Anfertigung war zuerst, weil sie der Hauptgegenst. des Heiligth. war,[24] aus Holz, weil der Baum ein Bild der Gotteslehre ist,[25] von Innen und Außen mit einer Goldbelegung als Bild für den Volkslehrer, wie dessen Inneres dem Aeußern gleichen solle.[26] Die Scherben der zerbrochenen Tafeln in der Bundesl. neben den ganzen Gesetztafeln — dienten zur Lehre, daß man auch den armen Gelehrten, oder den Alten, der sein Wissen vergessen, zu ehren habe.[27] Die

[1] 4 M. 4. 20, 2 S. 6. 6—9. [2] 4 Mos. 7. 9, 4. 15, 2 Mos. 25. 14. 15. [3] 4 Mos. 10. 21. [4] Jos. 3. [5] Daf. 6. [6] Daf. 4. 16, 3. 38. [7] Richt. 20. 26. [8] Jos. 18. 1. [9] 1 S. 4. [10] 1 Sam. 7. 1. 2. [11] Daf. [12] Daf. [13] 1 K. 8. [14] 2 Chr. 35. 3. [15] Daf. [16] 2 Macc. 2. 4. [17] Jerus. Schekalim Abschn. 6. 2. [18] 4 Mos. 14. 44. [19] 1 S. 14. 18. [20] Jerus. Schekalim Abschn. 6. Halacha 8. [21] Daf. [22] Joma 53b. [23] Daf. Jerus. Schekalim. Abschn. 6. [24] Midr. r. 2 M. Abschnitt 34. [25] Jalkut I. §. 368. nach Spr. Sal. 18. [26] Joma 72 b. [27] Midr. r. 4 M. Abschn. 4. S. 218. Tachuma zu Wajakhal p. 114.

Digitized by Google

Einhüllung der Bundeslade geschah in eine himmelblaue Decke, weil sie den Gottesthron über der blauen Himmelswölbung versinnlichte.[1]

Burg, Burg Zions — siehe: Festung.

Bürge, ערב, Bürgschaft, ערבה. Die vertragsmäßige Verpflichtung, in die Verbindlichkeit eines Andern einzutreten: bei Schuld- od. andern Geschäftsangelegenheiten, um die Erfüllung der Bedingungen zu sichern, dieser ganze später so sehr wichtige Artikel im Civilrecht fehlt in der mosaischen Gesetzgebung. Nur gleichsam hingeworfen werden Bürgschaften in den Erzählungen aus der vormos. Zeit als höchst seltene Ereignisse erwähnt. Juda verbürgt sich mit seinen zwei Söhnen für die sichere Rückkehr Benjamins und stellt die Pflichten der übernommenen Bürgschaft Joseph vor.[2] Aber schon in den Spr. Sal. 6. 1. 11. 15 und Hiob 17. 3, dem Product der spät nachmos. Zeit, wird sie mit allen ihren Uebeln gekannt und vor ihr gewarnt.[3] Auch die Form ders. durch Handschlag vor Gericht kommt das. vor.[4] Viel umfassender wird über Bürgschaften in einem Tone der Anerkennung ihrer Nothwendigkeit in den Apokryphen gesprochen. Menschenfreunde, heißt es, leisten Bürgschaft,[5] aber mit Vorsicht,[6] sonst läuft man Gefahr[7] und an dem Schuldner ist die Erkenntlichkeit.[8] In dieser allmählichen Entwicklung liegen vollständig die unterschiedlichen Grundzüge der spätern Zeit. Während des 1. Staatslebens war der Ackerbau die überwiegende Beschäftigung des Volkes und Bürgschaften gehörten noch zu den Seltenheiten; dagegen herrschte der Handel im 2ten viel allgem., der dieselben nöthig machte. Moses hatte Israel für den Ackerbau zu erziehen, es sollte ein friedliches, Landbau treibendes Volk werden. Wie er daher zur Beschränkung des Handels das Leihen auf Zins an Inländer ganz verbot, so scheint er auch in der völligen Ignorirung der Bürgschaftsfälle die Unzweckmäßigkeit ders. für ein dem Handel fremd sein sollendes Volk angedeutet zu haben. Im Talmud werden ausführlich die Bürgschaftsverhältnisse besprochen. Wir heben aus dem Vielen die Bestimmungen hervor, daß der Gläubiger sich erst an den Schuldner zu halten habe und nur im Falle der Zahlungsunfähigkeit tritt der Bürge an dessen Stelle.[9] Eine Ausnahme hiervon war, wo der Gläubiger gleich anfangs die Schuldeinforderung auch von dem Bürgen — sich zur Bedingung ausmachte.[10] Von dem Bürgen im Allgem. unterschied man den Bürgen als Schuldempfänger, ערב קבלן, an den der Gläubiger sich sofort wenden konnte.[11] Mehreres — siehe: Schuld.

Bürger, Bürgerrecht — siehe: Staatsbürger, Fremde.

Bus, בוּז. I. Zweiter Sohn Nahors, des Bruders Abrahams.[12] II. Stadt und Heimath Elihus, des Freundes Hiobs,[13] die bei Jeremias mit zu den der Zerstörung bestimmten Städten gehört u. soll der Ort Bostra, südl. von der edomit. Hauptstadt Petra sein. Andere halten die Ruinen Bussan am Ostfluß des Hauran-gebirges, nordwestl. $^8/_{10}$ M. von Bostra dafür.

Buße, תשובה. I. Ihr Name und Begriff. Das bibl. Grundwort: Umkehr, Rückkehr, תשובה bedeutet nach seinem hebr. Stamme, שוב „zurückkehren" das Wiedereintreffen an die Stätte, von der wir uns entfernt haben,[14] das Wiederzusammenkommen mit dem, was uns verloren gegangen,[15] wie das Zurückerstatten und Gutmachen eines Vergehens[16] bei Gott durch aufrichtige Rückkehr zu ihm.[17] Die Buße ist demnach ein zwischen Bekehrung und Besserung die Mitte haltender Begriff als Bezeichnung der Rückkehr zu Gott und der Wiedervereinigung mit ihm, der die Bekehrung: das Verlassen der Sünde vorausgehen und die Besserung: das Wiederbetreten des guten Wandels zu folgen hat. In diesem Sinne wird sie von Moses bis auf den letzten Propheten Maleachi als eine Heilsverkündigung an

---

[1] Midr. r. 4 M. Abschn. 4. [2] 1 M. 43. 9, 44. 32 [3] Spr. 26. 16, 22. 26, 27. 13. [4] Das. 6. 1. 11. 15. [5] Sir. 29. 18. 27. [6] V. 18. [7] Sir. 8. 16, 29. 21, 24. 25. [8] Das. 29. 13—18. [9] Choschen mischpat §. 129. [10] Das. [11] Das. [12] 1 M. 22. 21. [13] Hiob 32. 6. [14] 4 M. 22. 34, 1 M. 16. 9, Jes. 45. 7, Jerem. 27. 16. [15] 5. M. 4. 30, Jes. 44. 22, Jer. 3. 12, Hos. 14. 3. Joel 2. 12 [16] 1 M. 43. 12, 37. 31. Jes. 1. 27, Ezech. 33. 16. [17] Siehe weiter.

Digitized by Google

den Sünder verheißen und macht eine der schönsten Seiten der Bibel aus, wie sie auf die Rettung des Sünders von der Sünde, die Befreiung des Frevlers von dem Frevel dringt u. die Vernichtung der Sünde ohne die des Sünders erstreben möchte.[1] II. Ihre Lehre. Die Freiheit und Heiligkeit, diese Grundgesetze der bibl. Ethik, bilden auch hier den Boden der Lehre von der Besserungsfähigkeit des M., wie er sich selbst von den Fesseln der Sünde, dem Zustande der sittl. Unfreiheit zu erlösen vermöge. Nur das heidnische Alterth. vermöge seines Glaubens an eine Naturnothwendigkeit: ἀνάγκη, der Götter und Menschen unterthan sind, ist der Idee der sittlichen Freiheit fremd geblieben und konnte nichts von der Besserungsfähigkeit des M. verstehen, sond. betrachtete den Sünder als ewig in der Sünde verloren; dagegen erhebt die Bibel unermüdlich ihren Ruf zur Besserung und Selbstbefreiung von der Knechtung der Sünde. „So über dich kommt, mahnt Moses, alles Angedrohte, du es in deinem Herzen überlegst und bis zu dem Ewigen, deinem Gott zurückkehrst: du und deine Kinder mit deinem ganzen Herzen u. deiner ganzen Seele. So wird auch Gott dich zurückführen — und wird sich deiner erbarmen."[2] Ferner: „Auch dann noch, wenn sie in dem Lande ihrer Feinde sein werden, habe ich sie nicht verworfen, um sie zu verderben, mein Bündniß mit ihnen zu zerstören, denn ich bleibe der Ewige, ihr Gott!"[3] Diese Pentateuchischen Verheißungen, die in dem Sünder nur den Verirrten und Sichvergessenen, aber nicht den Verworfenen, jeder Besserung Unfähigen sehen, dem die göttl. Gnade zu seiner sittl. Wiedergeburt zugesichert ist, finden einen kräftigen Nachhall durch das ganze Prophetenth., in den herrlichen Trostverkündigungen: „Es verlasse der Frevler seinen Wandel, der Tückenvolle seine Gedanken und kehre zum Ewigen zurück, daß er sich seiner erbarme;"[4] „So wahr ich lebe, spricht der Herr, ob ich den Tod des Frevlers verlange, als nur, daß derselbe zurückkehre von seinem Wege und lebe!"[5] „Kehret, kehret zurück von euren bösen Wegen — warum sollet ihr sterben, Haus Israel!"[6] „Und es wird sein, noch ehe sie rufen, werde ich antworten; kaum sie reden, werde ich hören!"[7] Es wurde mit diesen Aussprüchen nach drei Seiten gekämpft. Der Glaube: der Mensch falle durch die Sünde dem Reiche des Bösen anheim, aus dessen Macht ihn Niemand zu befreien vermag; der Sünder habe seine Menschenwürde auf immer verloren und sei zum Thiere herabgesunken, aus welchem Zustande er sich nicht mehr erheben kann; der Tod allein sei der Erlöser des Gefallenen, wo er zu sündigen aufhört — soll in dieser Darstellung seine völlige Bekämpfung finden. Der M. ist sündhaft, aber nicht zur Sünde verdammt; der Abfall übergibt ihn der Herrschaft des Bösen, aber täglich kann er ihre Macht brechen; durch die Sünde sinkt er von seiner sittl. Höhe, ohne jedoch seine Menschenwürde auf immer eingebüßt zu haben; dem Thierischen verfällt der Lasterhafte, aber die Erhebung aus diesem Zustande ist in seiner Hand; der Weg der Sünde ist zum Tode, aber der M. vermag ihm durch Besserung seines Wandels zu entrinnen. Diese bibl. Lehre von der Buße, die durch die lebhafte Berührung mit dem Griechenth. in den Apokryphen und den alexandr. Schriften eine bedeutende Umgestaltung erhielt[8] wird im Talmud zu ihrer ursprüngl. Einfachheit und Reinheit zurückgeführt. a. Ihre Verkündigung. Die Hinstellung der Buße in ihrer Heilssendung zur Sühne des verübten Frevels hat nichts mit den menschlichen Institutionen Gemeinsames, sondern wird als Gegensatz zu dem Verfahren des weltlichen Gerichts aufgestellt, die nur in der göttlichen Gnade ihre Begründung findet. Zwei herrliche Allegorien machen dies uns klar. „Man frug, heißt es, die Weisheit: was ist die Strafe des Sünders? Das Böse verfolgt die Sünder! antwortete sie.[9] Man frug das Prophetenth.: was erwartet den Sünder? Die Person, welche sündigt, soll sterben![10] Man frug die Gotteslehre, die

---

[1] Ezech. 34. 16. [2] 5 M. 30. [3] 3 M. 26. 44. [4] Jes. 58. 7. [5] Ezechiel 18. 30. 31. [6] Das. [7] Jes. 63. 24. [8] Siehe: Versöhnung. [9] Spr. 13. 21. [10] Ezech. 18. 4.

Digitized by Google

Thora: was soll mit dem Sünder geschehen? Er bringe ein Schuldopfer und ihm werde Versöhnung![1] Man wendete sich endlich an Gott selbst: was trifft den Sünder als Strafe? Er thue Buße und es wird ihm Versöhnung, denn also heißt es: Gütig und redlich ist der Ewige, er zeigt den Sündern den Weg![2] In einer andern Allegorie werden die himmlischen Mächte in einer Berathung über die Schöpfung des M. vorgeführt, die sämmtlich von dem Unternehmen mit dem Hinweis auf des M. Sündhaftigkeit abriethen. Da trat die göttl. Barmherzigkeit vor Gottes Thron: Gott! erschaffe den M. und ich werde ihn begleiten und sein Herz, so oft er sündigt, zu erweichen suchen, daß er Reue empfinde und sich bessere![3] So wird die Buße zu den sieben Gegenst. gezählt, die der Weltschöpfung als die Bedingungen ihres Bestehens vorausgingen.[4] b. Ihre Würdigung geschieht besonders dadurch, daß sie in ihrer Heilswirkung den Gegensatz zu des M. Thun darstellt. „Nicht wie bei dem M., wo der Frevel durch keine Reue gut gemacht werden kann — ist das Verhältniß des Sünders zu Gott, denn da wiederholt sich fortwährend der Ruf: Thuet Buße und ich nehme euch wieder auf! ich tilge wie eine Wolke deine Missethat! kehre zu mir zurück, denn ich habe dich erlöst![5]" Aber auch andererseits werden: der innere Kampf bei dieser Umwandlung u. der Schmerz des Verlassens gewohnter Lebensweise als die Gott wohlgefälligen Opfer hervorgehoben. „Alles, was das Vieh des Altars unwürdig macht, das gefällt Gott an dem M. Gebrochenes oder Zerstümmeltes vom Vieh darf nicht dargebracht werden, während des M. demüthiger Sinn Gott wohlgefällig ist, denn: die Opfer G. sind ein gebrochener Geist! ein gebrochenes und zerknirschtes Herz, Gott, du verschmähest es nicht![6] c. Ihre Heilswirkung hat die innere und äußere Wiedergeburt des M., die Erlösung von seinen geistigen und leiblichen Uebeln zum Ziele. In dieser Heilsgestalt wird sie in mehreren Aussprüchen dem M. als seine Retterin, so er an den Rand des Verderbens gerathen, empfohlen. „Die Buße ist groß, heißt es, denn sie bewirkt die Wiedergenesung der Welt,[7] beschleunigt die Erlösung,[8] führt die Entfernten Gott näher,[9] bringt Verzeihung dem Einzelnen und der Gesammtheit,[10] vernichtet das böse Verhängniß,[11] erzeugt die Versöhnung über alle Sünden und verlängert das Leben des M."[12] Es war dies eine Lehre des Trostes und der Aufrichtung für das nach dem Untergang seines Staatslebens sehr gebeugte Volk, das einzige Gut, das nach der Zerstörung des Tempels und der Vernichtung des Opferdienstes zur Versöhnung und zum trostvollen Emporschauen zu Gott ihm geblieben; das Heiligth., das der Zerstörung getrotzt, um das Volk unmittelbar mit Gott wieder zu verbinden. „Wohl euch Israeliten, vor wem ihr euch reinigt, u. wer euch reinigt! euer Vater im Himmel! denn also heißt es: „der Hoffnungsquell ist der Ewige!"[13] wie der Quell die Unreinen reinigt, also reinigt Gott Israel! lautete die Mahnung des R. Akiba im 1. Jahrh.[14] „Wir haben keinen Altar, keine Bundeslade, kein Opfer ꝛc. unsere Stütze ist allein unser Vater im Himmel! war der Trostruf eines Andern aus derselben Zeit.[15] „Wohl unserer Jugend, die unser Altar nicht beschämt; wohl unserm Alter, das unsere Jugend versöhnt und wohl dem, der nicht gesündigt, aber der da sündigt, thue Buße!" hieß es in den Mahnungen der bedeutendsten ersten Lehrer.[16] Ebenso nachdrucksvoll sprachen sie von der Buße, so oft sie nach der verheißenen Erlösung sehnsuchtsvoll hinblickten und nach den Ursachen ihres Nichteintreffens sich frugen. „Die Zeit des Exils, mahnten sie, ist längst zu Ende und die Erlösung wartet nur auf unsere Buße und die guten Werke."[17] „Thut Israel Buße, so wird

---

[1] 3 M. 1—4. [2] Ps. 25. 8. Jalkut zu Ezechiel §. 357. u. zu Ps. §. 702. [3] Siehe: Mensch. [4] Pesach. 54. Midr. r. 1 M. Abschn. 1. [5] Jes. 44. 22. Sifri in Jalkut das. [6] Ps. 51. 19. Midr. r. 3 M. Abschn. 7. [7] Nach Jeremias 3. 14. [8] Nach Jes. 29. 2. [9] Nach Hosea 2. 1. [10] Nach Hosea 14. 5. [11] Nach Jes. 6. 10. [12] Nach Ezech 33. 19. Zu finden sind diese Aussprüche in Joma 86b. Berachoth 12. Beth hamidrasch III. p. 121. [13] Jer. 14. [14] Joma am Ende. [15] Das. [16] Succa 53. [17] Siehe: Erlösung.

Digitized by Google

es erlöst, sonst wird ihm keine Erlösung.“ [1] „Die Israeliten im babyl. Exil thaten Buße u. wurden erlöst, aber wir verabsäumen dasselbe u. erleben nicht den Wiederaufbau des Heiligth.! [2] Viel und zahlreich waren diese Lehren, oft wechselten die Gleichnisse, unerschöpflich im Auffinden heiligender Gedanken, um die Buße in ihrer Bedeutsamkeit dem M. vorzuführen. Wir lassen von denselben mehrere folgen. „Das Ziel der Weisheit erstreckt sich auf Buße u. gute Thaten.“ [3] „Die Weisheit ist eine Macht des Weisen,[4] d. h. durch Buße und gute Handlungen.“ [5] „Er wendet sich dem Gebete der Verlassenen zu,“ [6] die Lehre, daß Gott die Bußfertigen aufnimmt, um sie zu neuen Geschöpfen umzubilden. [7] „Die Buße wiegt alle bibl. Gebote auf.“ [8] „Eine Stunde in Buße und guten Werken ist mehr als das ganze Leben in der zukünftigen Welt.“ [9] „Wer Buße thut, dem wird es so hoch angerechnet, als wenn er nach Jerus. gewallfahrt, den Tempel daselbst erbaut, den Altar wieder aufgerichtet und alle Opfer dargebracht hätte.“ [10] Treffend ist das Gleichniß über die Buße als Heilsmittel für des M. Seelenleben. „Höret und bleibet leben!“ [11] sehet, heißt es hierzu, fällt Einer vom Dache und wird verwundet; so wird der zu seiner Heilung herbeigeholte Arzt Verbände an alle wunden Stellen am Kopfe, Fuße, an der Hand ꝛc. anlegen, daß kaum eine frei bleibt. Nicht so ist es mit der religiösen Wiedergenesung des M., das Ohr allein soll aufmerken und die Heilung wird erfolgen!“ [12] Mehreres — siehe: Rückkehr zu Gott, Rückkehr u. Besserung, Werke der Buße, Vorbilder der Buße, Zeit der Buße, Mahnreden zur Buße, Gebete der Buße, Mittel und Bedingungen der Buße.

Bußfertiger, בעל תשובה — siehe: Rückkehr u. Besserung.

Bußtage, ימי התשובה — siehe: Zeit der Buße.

Butter, חמאה, Chemah. Es ist unsicher, ob man darunter unsrige, durch Schlagen bereitete Butter zu verstehen habe, da dieses Wort nach seinem hebr. Stamme: חמא mehr die geronnene, verdichte und zusammengelaufene Milch bedeutet. So ist Chemah, Butter, die Abraham seinen Gästen,[13] Joel dem Sisera [14] und Barsillai dem David vorsetzte, [15] nichts als Rahm oder geronnene Milch, eine heute noch beliebte Erquickung im Orient. Dagegen kennen die Schriften aus der spätern Periode entschieden die Butter in fester Masse. Auf dieselbe deuten die Sprüche: „Der Druck der Milch gibt Butter; [16] „Milch und Honig wird er genug essen;“ [17] „Glatter als Butter sind des Heuchlers Worte“ [18] ꝛc. Die feste Butter ist überhaupt im Orient wegen ihres Talggeschmackes unbeliebt und nicht häufig; zumal das Oel dieselbe beim Schmelzen der Speisen gut ersetzt. Bildlich bezeichnet die Butter das Glatte der heuchlerischen Zunge [19] u. in Verbindung mit Oel u. Honig den Segen der Viehzucht.[20]

C.

Darunter sind außer den deutschen Namen mit dem Anfangsbuchstaben C auch die, welche im Hebr. das Caph: כ zum Anfange haben; dagegen gehören die mit Cheth: ח beginnenden nach der einmal üblichen deutschen Aussprache desselben als „h“ unter die Artikel des Buchstaben H.

Cabbon, כבון. Stadt im Stamme Juda,[21] wahrscheinlich mit Machbena [22] u. Machbanai identisch.[23]

Cabul, כבול. I. Grenzstadt des Stammes Ascher im NO. Palästi. 2 Stund. nördlich von Akko, [24] das heutige Dorf Cabul, von jüdischen Pilgern wegen der Gräber

---

[1] Sanh. 96—97. [2] Joma 4. [3] Aboth 3. [4] Koheleth 7. 19. [5] Nedarim 32. [6] Ps. 102. 18. 19. [7] Midr. r. 3 M. Abschn. 30. [8] Das. 2 M. Abschn. 27. [9] Aboth 3. [10] Midr. r. 3 M. Abschnitt 7. [11] Jes. 55. 3. [12] Midr. r. 2 M. Absch. 27. [13] 1 M. 18. 8. [14] Richt. 5. 25. [15] 2 S. 17. 19. [16] Spr. 30. 33. [17] Jes. 7. 15. [18] Ps. 55. 2. [19] Das. [20] Hiob 20. 17, 29. 6. [21] Jos. 15. 40. [22] 1 Chr. 2. 49. [23] S. d. W. [24] Joseph. b. j. 3. 31. Vet. §. 43. 44.

Digitized by Google

zweier Gelehrten: Ibn Esra und Ibn Gebirol stark besucht. Die Bibel nennt diese Stadt neben Beth haemek[1] und war sie nach dem Talmud noch nach der Auflösung des Staates von vielen bedeutenden Gelehrten: „den Großen Cabuls," גדולי כבול bewohnt.[2] Auch als Badeort der Söhne Gamliels war diese Stadt berühmt, wo es so fein herging, daß das Zusammenbaden zweier Brüder Anstoß erregte.[3] In der barkochb. Revolution war sie so stark bevölkert u. gegen die Römer befestigt, daß sie nur in Folge innerer Streitigkeiten in die Hände des Feindes fiel.[4] Außer diesem Cabul nennt der Talmud noch eins zwischen Birja und Akko, ½ St. nördl. von Zephat.[5] II. Sandiges Gebiet in Galiläa von 20 Städten,[6] das im Ganzen: „Land Cabul" hieß.[7] Die Bedeutung dieses Namens wird verschieden angegeben. Nach Josephus[8] und dem Talmud[9] ist derselbe von dem sandigen Boden, da Cabul, כבול = חול „Sand" gehalten wird. Andere nehmen das Wort in der Bedeutung von „Fessel" mit dem Hinweis auf das enge Bündniß zwischen Hiram und Salomo. Seine Lage war südlich vom Fuße des Libanon und bildete sonach das Grenzland zwischen Phönizien und Palästina, das heutige waldige Hügelland des Belad und Beschara. Dieses Gebiet mit seinen 20 Städten schenkte Salomo dem Könige Hiram für die 20jährige Beihülfe zu seinen Bauten,[10] die aber von diesem wieder zurückgegeben wurden.[11]

Cad, כד. Irdenes[12] Wasser- und Mehlgefäß,[13] ein Krug, der mit Wasser gefüllt, auf der Schulter getragen wurde.[14]

Calah, unrichtige Benennung für כלח, Kelach. Uralte Stadt, von den dreien, die Nimrod in Assyrien, auf der Ostseite des Tigris nach seinem Auszuge von Sinear erbaut hat.[15] Die Ebene Hurin, bei den Arabern Halavan, unmittelbar im S. des Dijalahflusses, die im Alterthum zur assyr. Landschaft Chalonitis gehörte und heute ein Theil der pers. Provinz Kurdistan ist, hat gegenwärtig noch Ruinen einer großen Stadt. Nach dem Talmud lag Kelach am Euphrat bei Borsipp d. i. Babyl.[16] Fürst versetzt ihre Lage nördlich von Niniveh, in die nach Ptol.[17] nördlich von Adiabene gelegene Ebene Kalichene, die Gegend des heutigen Khorsabad, nordöstl. von Mosul.[18]

Calcol, כלכל. Weiser der vorsalomonischen Zeit, aus dem Stamme Juda,[19] sonst nicht bekannt.[20] Der Midrasch kennt ihn als den Propheten in Aegypten.[21]

Caleb, כלב. Fürst einer Abtheilung bei der Vertheilung Kanaans,[22] Sohn Jephunes aus dem Stamme Juda,[23] der auch in Folge des ihm untergeordneten Nachkommens Kenas „Kenisi" hieß.[24] Er gehörte zu den Kundschaftern für Kanaan und zeichnete sich vor den Andern durch Treue und Gottvertrauen aus.[25] Im Schmerz, sein Volk entmuthigt zu sehen, zerriß er seine Kleider und kam dadurch in Gefahr, von der Volkswuth getödtet zu werden. Als Lohn wurde ihm der Miteinzug nach Kanaan verheißen und er erhielt bei der Landesvertheilung Palästina den Landstrich Hebron mit der Umgegend, aus dem er die gefürchteten Enakiter vertrieb, zum Besitz. Von diesem Gebiete wurde später die Stadt Hebron den Priestern zugewiesen.[26] So wird noch zu Davids Zeiten ein „Bezirk Kalebs" als Kreis des Stammes Juda im Süden des Landes erwähnt.[27] Diese Persönlichkeit Calebs wird im Talmud weiter beleuchtet. Seine die andern Kundschafter überragende Treue war der Ausdruck seiner frühern Frömmigkeit, nicht erst die Geburt des Augenblickes.[28] In ders. wird er Josua gleichgehalten.[29] Das dem Namen Jabez d. i. Caleb zugefügte Prädicat „geehrt"[30] deutet seine religiös. Verdienste an.[31] Das Mitnehmen der Frucht des Landes bei dem Werke der Auskundschaftung geschah auf seine Veranlassung.[32] Er gehörte ferner zu den zwei

---

[1] Jos. 19. 27. [2] Midr. r. 3 M. Absch 21. [3] Pesachim 51. [4] Midr. r. zu Klgld. p. 71. 72 und Jeruſ. Taanith. [5] Pesachim 51. [6] 1 K. 9. 11. [7] Daſ. V. 12. [8] Antt. 8. 5. 3. [9] Sabbath 54. [10] 1 K. 9. 13. [11] 2 Chr. 8. 2. [12] Richt. 7. 6. [13] 1 M 24. 14, 1 K. 17. 12. [14] 1 M. 24. 14. [15] Daſ. 10. 11. 12. [16] Joma 10. [17] Ptol. 6. 1. [18] Fürst: כלח. [19] 1 Chr. 2. 6. [20] 1 K. 5. 11. [21] Seder olam rabba. [22] S. d. A. [23] 4 M. 13. 6. [24] 4 M. 34. 49, 32. 12. [25] 4 M. 13. 6. 30, 14. 6. [26] Jos. 21. 11. [27] 1 Sam. 30. 14. 25, Jos. 21. 11. [28] Sote 11. [29] Midr. r. 3 M. Abſchn. 34. [30] 1 Chr. 4. 10. [31] Midr. r. 2 M. Abſchn. 38. [32] Midr. r. 4 M. Abſchn. 16.

Digitized by Google

Männern, die Josua heimlich als Auskundschafter nach Jericho abgeschickt hat.[1] Getadelt wird die Aussetzung seiner Tochter als Preis der Erob. Debirs, weil dieselbe auch einem Sklaven hätte gelingen können.[2] Mit Josua erhielt er sein Erbe nicht durch das Loos, sondern nur durch Gottes Verheißung.[3]

Calneh, כלנה. Stadt Sinears in dem Reiche Nimrods,[4] die später unter den Namen: Calno,[5] Canne[6] und Calnah[7] als Stadt eines herabgekommenen, von Assyrien eroberten Königr., berühmt durch den tyrischen Handel,[8] bekannt war. Ihre Lage war unmittelbar am rechten Ufer des Tigris, im ehemaligen Mesopotamien, an der Südgrenze des türk. Ejaleths Mosul, 22 St. von der Stadt Mosul und 10—11 Stunden oberhalb der Mündung des Zab-Asfal in den Tigris. Sie selbst ist noch in ihren Ruinen kenntbar, die bei den Türken: Topeak Kala; den Arabern: Kala ul Shirjath heißen. Nach dem Midrasch ist Calneh identisch mit Ktesifon am Ostufer des Tigris, Seleucia gegenüber.[9]

Camos, כמוש — siehe: Chemosch.

Camar, כמר. Götzenpriester aus Syrien im Reiche Juda zur Einführung des Gestirndienstes mit seinen Räucherungen bis zur Abschaffung dess. durch Josias.[10] Sein Name bedeutet „schwarz" und rührt von seinen schwarzen Kleidern her. Auch die Priester des Kälberdienstes zu Bethel hatten später diesen Namen.[11] Mehreres siehe: Götzendienst.

Canaan, richtig: Kenaan, כנען. I. Noas Enkel, Hams jüngster Sohn, dessen Nachkommen zu Knechten Sems und Japheths geflucht wurden,[12] was sich in Bezug auf Erstern von Josua ab u. Letztern seit der Zerst. Karthagos durch die Römer erfüllt hat.[13] II. Land, westlich vom Jordan, Wohnsitz der Canaaniter im engern Sinne,[14] wozu die Ebenen am Mittelmeere und Jordan gehörten[15] und besonders: Phönizien[16] und Philistäa hießen.[17] In weiterm Sinne verstand man darunter das ganze Land zwischen dem Jordan und Mittelmeere, Libanon und der arab. Steppe, also nicht ganz Paläst., von dem das Ostjordanland „Gilead" hieß.[18] Sein Name soll von den Urbewohnern des Landes, den Nachkommen Canaans, des 4. Sohnes Hams herrühren.[19] Andere erklären ihn nach seinem Stamme: Kenaa, כנע „niedrig sein" als Bezeichnung des Niederlandes in seinem Gegensatze zu dem Hochlande Palästinas, des Ursitzes des canaanit. Stammes: in den Niederungen der Meeresküste u. des Jordan, also des Canaan im engern Sinne.[20] Seine Grenzen waren: im O. der Jordan; N. der Jordansquell bis Sidon; W. eine Linie von Sidon bis Gaza; S. eine Linie von Gaza bis Sidon.[21] Sonach erstreckte sich das Land über die Grenze des von Israel besessenen Landes, da auch das Küstenland von Tyrus und Sidon hierzu gehörte.[22] Mehreres siehe: Palästina.

Canaaniter, כנענים. Hauptbewohner Paläst., schon zur Patriarchenzeit bekannt. I. Ihr Name wird auch hier von Einigen auf den 4. Sohn Hams: Canaan u. nach Andern auf die Bodenbeschaffenheit des Landes am Meere und Jordan als die Niederung Paläst. zurückgeführt und bezeichnete die 11 Stämme Canaans,[23] deren Gebiet sich weit über das von Israel besessene Land, das nur von 5 Stämmen derselben bewohnt war,[24] erstreckte. Doch verstand man im engern Sinne darunter nur die Bewohner am Mittelmeere und Jordan[25] als den eigentlichen Stamm der Canaaniter,

---

[1] Das. [2] Das. 1 M. Abschn. 60. [3] B. Bathra 122. [4] 1 M. 10. 10. [5] Jes. 10. 9. [6] Ezech. 27. 23. [7] Amos 6. 2. [8] Ezech. 27. 23. [9] Midr. r. 3 M. Abschn. 5. Auch der jerus. Targum zur Stelle. [10] 2 K. 23. 5, Zeph. 1. 4. [11] Hos. 10. 5. [12] 1 M. 9. 25. [13] Das. V. 26. [14] 1 M. 15. 19, 2 M. 3. 8, 13. 5, 33. 2, 34. 11. [14] 4 M. 13. 29, 14. 25. Jos. 11. 3, 16. 10. 17. 12. [16] Jes. 23. 11, Ez. 16. 29, Obad. 20. [17] Zeph. 2. 5. [18] 1 M. 10. 15, 18. 19, 2 M. 16. 35. [19] Vergl. 1 M. 10. 6. 15, 11. 31, 12. 6. [20] Siehe: Berthrau Movers. [21] Vergl. 1 M. 10. 19. [22] Jes. 23. 11 heißen die Städte Canaans: Tyrus und Sidon. [23] 1 M. 10. 15—19. Dieselben sind: Sidonier, Hethiter, Jebusiter, Amoriter, Girgasiter, Heviter, Arkiter, Siniter, Arvaditer, Zemariter und Hamathiter. [24] Die Hethiter, Jebusiter, Amoriter, Girgasiter und Heviter; während die übrigen Stämme im nördl. u. nordöstl. Sidon bis zum Eleutheros wohnten. [25] 4 M. 13. 29. 30, 14. 25, Jos. 11. 3, 16. 17.

Digitized by Google

von dem der Name auf die andern Stämme überging. II. Ihre Herkunft. Die Bibel kennt dieſelben nicht als die Ureinwohner Paläſt., ſond. hält ſie für Eingewanderte, da deſſen erſte Bewohner Semiten: die Rephaiter, Emoriter, Euſiter, Zanzumiter, Enakiter und Aviter waren.[1] Ihre urſprüngl. Heimath war das armen Hochland, von wo ſie nach Canaan einwanderten. Die Alten kennen die Herkunft der Phönizier vom erythräiſchen Meere, vom perſ. Meerbuſen, wohin die Canaaniter erſt einwanderten.[2] III. Ihre Religion geſtaltete ſich im Laufe der Zeit verſchieden. Spuren eines alten Monotheismus zeigen ſich in dem Auftreten Malchizedeks, des Königs zu Salem zur Zeit Abrahams. Aber ſchon zu Moſis Zeit waren bei ihnen die grauſamen unkeuſchen Kulten der Aſtarte, des Baal nebſt den Zaubereien derſelben in höchſtem Schwunge.[3] IV. Ihre Geſchichte beginnt mit ihrer Einwanderung in Canaan, die ſehr früh war, da ſchon zur Zeit Abrahams von einer Befehdung dieſer Stämme unter einander erzählt wird.[4] Aber ihr Land hatte damals noch keine dichte Bevölkerung und es war in ihm Raum zur Aufnahme fremder Völker,[5] wie zum Weiden der Heerden.[6] Dagegen waren ſie bei dem Einzuge der Iſraeliten in Paläſt. in zahlreichen Völkerſchaften,[7] im Beſitze großer, befeſtigter Städte mit hohen Mauern u. Thoren,[8] der Kriegsführung ſehr kundig[9] u. verſehen mit einer Menge von Streitwagen.[10] Im Lande ſelbſt blühten: Ackerbau, Weinpflanzung und Handel.[11] So waren ſie in jeder Beziehung mächtiger als die Iſraeliten, denen ſie auch kräftigen Widerſtand leiſteten.[12] V. Ihre Verfaſſung war monarchiſch,[13] doch gab es bei Vielen auch republik. Einrichtungen mit Sufften.[14] Nach ihrem ſittl. Verfall[15] folgte bald der Untergang des Staates. Ein anderes Volk beſtimmte die Vorſehung für Canaan und ſchon Abraham war die Verheißung dieſes Landes für ſeine Nachkommen.[16] So geſchah die Eingebung Paläſt. an Iſrael unter Joſua, dem die Völker theils ſich freiwillig unterwarfen,[17] theils beſiegt zinsbar wurden oder nach Phönizien und Afrika auswanderten.[18] Man fand bei Tinigitona ein Denkmal mit der Inſchrift: Wir ſind Flüchtlinge vor dem Angeſichte des Räubers Jeſus! Die Beſiegten verblieben tributpflichtig im Beſitz mancher Gegenden unter den iſraelit. Stämmen, mit denen ſie vermiſcht lebten,[19] ſo daß gegenſeitige Verheirathungen, wenn auch gegen das Geſetz,[20] oft vorkamen,[21] was den Abfall Iſraels zum Götzend. bewirkte.[22] Doch bald erhoben ſie ſich aus ihrer unterworfenen Stellung zur vollen Herrſchaft über Iſrael, ſo daß Letzteres ihnen zinsbar wurde.[23] Aber auch in Iſrael erwachte das Bewußtſein der verlorenen Macht und es rang nach Freiheit. Nach der Richterperiode hatte Iſr. Frieden mit den Amoriten,[24] die unangefochten in ſeiner Mitte wohnten und die Jebuſſiter waren im Beſitz Jeruſ.[25] Letztere wurden nicht einmal durch David, der Jeruſ. eroberte, ausgerottet[26] u. nur zum Frohndienſte erhob Salomo aus ihrer Mitte die Arbeiter.[27] Doch werden bald darauf wieder Könige der Hethiter erwähnt.[28] VI. Das Verhältniß der Iſr. zu ihnen. Der grauſame, unzüchtige Kultus der Aſtarte und des Moloch mit ſeiner Kinderverbrennung ꝛc. hatten die ſtrengen Geſetze im Moſaismus gegen die Canaaniter zur Folge: ſie zu vertreiben und ganz auszurotten,[29] keine Verbindung mit ihnen einzugehen[30] ꝛc. Mehreres ſiehe: Fremde, Noachiden. Aus dem Talmud gehört hierher ſeine Characteriſtik der Sitten der Canaaniter. „Fünf Gegenſt., heißt es, befahl Canaan ſeinen Söhnen: liebet einander, liebet den Raub, liebet die Unzucht, haſſet eure Obern und redet nicht die Wahrheit!“[31]

---

[1] Nach Knobel: Völkertafel S. 204. [2] Herod. I. 1. VII. 89. Strabo I. S. 42. XVI. 766. u. 784. [3] 2 M. 22. 17, 5 M. 18. 10. [4] 1 M. 14. [5] Vgl. 1 M. 34 21. [6] 1 M. 13. 9. [7] 4 M. 13. 29, 5 M. 17. 11, Joſ. 11. 4. [8] 5 Moſ. 3. 5. [9] Daſ. [10] Joſ. 17. 16. [11] 5 M. 6. 10. 11. 8. 7—9, 11. 10. 12, Joſ. 24. 13. [12] 5 M. 7. 7—17, 9. 1. 10, 4 M. 21. 1, 5 M. 7. 24. [13] 4 M. 21. 1, 5 M. 7. 24, Joſ. 10. 3. 33, 11. 1, 12. 9. [14] Josephus contra Apion. [15] 3 M. 3. 30. [16] 1 M. 13. 8. [17] Die Gibeoniten. [18] Procop. Wandal. II. 10. Herbelot Biblioth. orient. p. 201. [19] Richt. 1. 27, Joſ. 15. 63, 16. 10. 17. 12, Richt. 3. 5. [20] Siehe Miſchehen. [21] Richt. 3. 6, 14. 2. 2 S. 3. 3. [22] Daſ. [23] Richt. 4. [24] 1 S. 7. 14. [25] 2 S. 21. 2. [26] Daſ. 24. 16. 18. [27] 2 Chr. 2. 17. [28] 1 K. 10. 29. [29] 2 M. 23. 33, 4 M. 33, 52. 5 M. 7. 25. [30] 2 Moſ. 34. 15, 5 M. 7. 1, 13. [31] Pesachim 113.

Digitized by Google

Caphira, richtig: **Kephira,** כפירה. Stadt auf der Hochebene des gibeonit. Freistaates,[1] die später dem Stamme Benjamin zugewiesen wurde[2] und noch nach dem Exile bewohnt war.[3]

Caphtor, כפתור. Vaterland eines Stammes der Philister,[4] die Insel Caphtor, אי כ'[5] mit ihren Bewohnern, den Caphtorim.[6] Dieselben wanderten in den Küstenstrich Paläst. am Mittelmeere ein,[7] nahmen den Avvim, den Ureinwohnern des Landes, die Gegend um Gaza und breiteten sich weiter um die Küste aus.[8] Unsicher ist die Angabe über die Lage Caphtors. Der Talmud, die Septuaginta und die Targumim denken an das Küstengebiet Kappadozien, das von Aegypt. bevölkert gewesen sein soll; aber Neuere halten: „Creta" dafür,[9] womit auch die meisten Stellen,[10] welche die Philister „Cretäer" nennen, übereinstimmen.

Canneh, כנה. Stadt und Landschaft an der Südküste Arabiens, ein neben Eden u. Haran sabäischer Handelsplatz,[11] in dessen Nähe die andern sabäischen Handelsplätze: Aschur und Khilmad lagen.[12] Bei den Griechen hieß sie: *Κάνη.*[13]

Carchemisch, כרכמיש. Große, befestigte Stadt in Mesopotamien am Einflusse des Chaboras in den Euphrat,[14] auf der von beiden Flüssen gebildeten Insel, die heute Circesium heißt. Dieselbe gehörte erst zu Assyrien[15] u. war wegen ihrer Festungswerke schwer zu erobern;[16] doch wurde sie später von dem ägypt. König Necho eingenommen,[17] aber von Nebukadnezar bald wieder zurückgewonnen.[18] Auch im Midrasch heißt sie: Circesium.[19]

Carcor, כרכר. Ort, jenseits des Jordan gegen die syr. arab. Wüste hin, der die Zufluchtsstätte der besiegten Könige Midjans: Sebah und Zalmuna war.[20]

Carmel, כרמל. I. Berg Carmel, הר הכרמל. Gebirge Palästinas, durch Schönheit, Waldreichthum und Fruchtbarkeit berühmt,[21] von SO. nach NO. sich hinziehend und die Ebene längs der Küste des Mittelmeeres scheidend. In dieser Richtung bildete es die Ostgrenze des Stammes Ascher gegen Issaschar[22] und trägt die Wasserscheide zwischen dem Küstenfluß der Ebene Saron und dem Bache Kison. Als stark hervortretendes Vorgebirge nach dem Mittelmeere hin fällt es in seinem nordwestlichen Theile, etwa 3 deutsche M. südl. von Akko, ab, während dessen südlicher Theil mittelst einer Hügelreihe mit dem nördl. Ende des Gebirges von Samaria zusammenhängt. Seine Höhe wird auf 1200 Fuß über dem Meere angegeben,[23] es soll 8½ deutsche M. im Umfange betragen und besteht aus einem Gestein von Jurakalk. Das Gebirge hat an seinen Seiten, besonders dem Abfalle zum Meere hin, mehr als 1000 Höhlen, die im Alterth. zum Aufenthalte der Flüchtlinge dienten. In denselben hatten die Propheten Eliahu u. Elisa,[24] wie die andern Propheten, die vor dem Mordbefehle Isebels von den Dienern Ahabs verborgen wurden, ihren Aufenthalt. Von diesen wird heute noch die Höhle Elias unter einem Altare eines daselbst befindlichen Klosters gezeigt. Auch der Versammlungsort des Volkes unter Elia am Carmel[25] wurde in der am südöstlichen Theile des Gebirges befindlichen felsigen Ebene wiedergefunden. Das Gebirge ist überall mit reicher Vegetation von wohlriechenden Gewächsen und mit Gebüsch überschüttet, unter dem sich auch Eichenstämme befinden. Bewundert werden die Getreidefluren, die grasreichen Weiden mit allerlei Bäumen nebst vielerlei Blumen: Hyacinthen, Jonquillen, Anemonen, Tazetten ꝛc. auf den Abhängen. II. Stadt im Gebirge

---

[1] Jos. 9. 17. [2] Das. 18. 26. [3] Esra 2. 25, Neh. 7. 20. [4] 5 M. 2. 23, Jer. 47. 4, Amos 9. 7. [5] Jerem. 47. 4. [6] 1 M. 10. 14, 5 M. 2. 27. [7] Amos 9. 7. [8] 5 M. 2. 23. Nach dieser Angabe haben wir in 1 Mos. 10. 4 an eine Versetzung des Schlusses: „und die Caphtorim" als unmittelbar zu: „und die Casluhim" zu denken. [9] Rosenmüller und Ewald. [10] 1 S. 30. 14, Ez. 25. 16, Zeph. 2. 5. ꝛc. [11] Ezech. 27. 23. [12] Das. [13] Ptol. 6. 7. 10. Plin. h. n. 6. 26. [14] Jer. 46. 2. [15] Jes. 10. 9. [16] Das. [17] 2 Chr. 35. 20. [18] Jer. 46. 2. [19] Midr. r. zu Klgld. 1. 15. [20] Richter 8. 10. [21] Hohld. 7. 6, Jes. 33. 9, 35. 2, Jerem. 46. 2, 50. 1, Amos 1. 9. Micha 7. 14. Neh. 1. 4. [22] Jos. 19. 26. [23] Schubert Reise III. 212. [24] 1 K. 18. 19, 2 K. 2. 25, 4. 25. [25] 1 K. 18. 19—46.

Digitized by Google

des Stammes Juda,[1] 10 röm. Meilen südlich von Hebron, später als eine römisch-byzantinische Garnisonstadt bekannt. Hier errichtete Saul nach dem Siege über Amalek ein Siegeszeichen,[2] war der Sitz des reichen Nabal[3] und der Geburtsort des Vertrauten Davids: Hazro.[4] Heute zeigt man eine Ortschaft auf einer beckenartigen Hochebene 10—14000 Fuß über dem Meere, südlich von Hebron, die den Namen Carmel führt, wo Ruinen von bedeutendem Umfange sind.

Casbi, כזבי, Fürstentochter Midjans, bekannt durch ihre Verführung des Stammfürsten Simons zur Unzucht, mit dem sie erstochen wurde.[5]

Caspiha, כספיא, Kaspiha, Landschaft des Volkes der Kaspier im nördl. Medien, etwa die heutigen Distrikte Karabagh und Maghan, am Südufer des Aras, Araxes, im Norden der pers. Provinz Aserbeidschan. Bekannt ist dieselbe besonders durch ihre israelitischen Kolonien, die seit Salmanassar von den nach den Städten der Meder verpflanzten Israeliten[6] daselbst ansessig wurden und später unter Nebukadn. einen bedeutenden Zuwachs erhielten. Von da holte man zu dem im 7. Jahrhundert Arthasastas erlaubten Auszuge der Israeliten nach Palästina unter Esra 38 Leviten u. 220 Nethinim.[7]

Casluhim, כסלוחים. Urstamm der Philister aus Aegypten, ins südl. Palästina eingewandert, der Mizraim, den Sohn Hams zum Stammvater hatte.[8] Nehmen wir „Pelusium" für eine veränderte Form von Pelistim an, etwa in der Bedeutung „Stadt der Philister," so war ihre Einwanderung aus Unterägypten, wahrscheinlich aus dem pelusischen Nilarm.

Ceder, ארז. Diese schöne Nadelbaumart, die berühmteste in der Bibel, gehört zu dem Geschlechte der Fichte, ist in Vorderasien und Aegypten zu Hause und hat am meisten mit der Lärche Aehnlichkeit. Sie ragt in einer über 100 F. Höhe mit ausgebreiteten fächerförmigen, dichtbeschatteten Aesten majestätisch empor. Die Aeste bieten in ihrer glänzend braunen Farbe, den immer grünen, 1½ Zoll langen, steifen, festen Nadeln und mit den rothen Zapfen einen herrlichen Anblik. Die Nadeln sind vierkantig, in dichten Büscheln von mehr als 20 aus einer Scheide. Die männl. Blumen sind fingersdicke Kätzchen in gelber Farbe, die weibl. ovale, kleine Kegel mit dem abwechselnden Farbenschmuck: erst purpurroth, dann blaßroth, schmutzig grün und zulezt hellblau. Die Zapfen sieht man fest an der Rinde, eirund, aufrechtstehend, 5 Zoll lang und 4 Zoll breit. Das Holz der Ceder ist von gelber Farbe, wohlriechend, knotenfrei, braun rothstreifig, ungemein dauerhaft und dem Wurmfraß lange trotzend. Die Verwendung dieses Holzes geschah zu Prachtgebäuden, wie zu Davids und Salomos Palästen und dem Tempel zu Jerusalem.[9] Seine weitere Benutzung war von den Tyrern zu Mastbäumen,[10] auch diente es zur Anfertigung von Götzenbildern[11] u. fand in Verbindung mit Ysop auch im Tempelkultus bei den Reinigungsopfern seine Verwendung.[12] Geschichtliches. Die ehemals berühmten Cedern des Libanon[13] sind gegenwärtig auf ein kleines Cedernwäldchen zusammengeschmolzen, eine Erfüllung der jesain. Weissagung: „die Pracht des Libanon schwindet dahin!"[14] „der Libanon fällt unter den Mächtigen!"[15] Dasselbe befindet sich auf der Linie zwischen Balbek und Tripolis, auf dem Kamme des Libanon, oberhalb des Dorfes Beschérah und zählt 3—400 Stämme, von denen der größte Theil einige 100 Jahre alt ist. Viele unter ihnen sind sogar im Alter von 4—800 J. und sieben zeichnen sich durch Größe und altes Ansehen aus. Außerhalb des Libanon gibt es noch Cedernwälder auf dem Taurus und Kaukasus. In der Symbolik ist die Ceder das Bild der Hoheit, Stärke, Schönheit und Dauer als Bild für Regenten, Völker und

---

[1] Jos. 15. 55. [2] 1 S. 15. 12. [3] 1 S. 25, 27. 3. 30. 5, 2 S. 2. 2. 3. 3. [4] 2 S. 23. 35. [5] 4 Mos. 25. 15. [6] 2 Kön. 17. 6, 18. 11. [7] Esra 8. 18—20. [8] 1 Mos. 10. 14. 1 Chr. 1. 12. [9] 2 S. 5. 11. 7. 2. 7. 1 K. 5. 6. 9. 7. 2. 1 Chr. 15. 1. 8. 1. 23. 4. 2 Chr. 2. 3. 8. Hohld. 1. 7. [10] Ezech. 27. 5. [11] Jes. 44. 13. [12] 3 M. 14. 4. 6. 4 M. 19. 6. [13] Richt. 9. 15. 1 K. 4. 33. Esra 3. 7. Ps. 29. 5. 92. 13. [14] Jes. 10. 19. [15] Das.

Digitized by Google

Personen hohen Ranges.[1] Wir lesen: „ein Jüngling, Cedern gleich.“[2] „Wie die Ceder am Libanon werden die Gerechten hervorwachsen!“[3] „wie Cedern am Wasser ist Israel!“[4] „Assur war wie ein Cedernbaum auf dem Libanon!“[5] ꝛc.

Chaldäa, כשדים Casdim, auch: אר כשרים, „Land, Gegend der Chaldäer,“[6] ארץ כשדים,[7] das mit „Babel“ und „Reich der Chaldäer“ abwechselt.[8] Verschiedene Landestheile, welche die Chaldäer zu ihren Wohnsitzen hatten. Nach den drei Namensangaben aus den entlegensten Epochen haben wir das Land der Chaldäer zu bestimmen: a. als Auswanderungsort Terachs und Abrahams ist es das Land Arpachsads, des Sohnes Sems, die Landschaft: Arpatsched, Arrapachitis, die Gebirgsgegend an den Quellflüssen des Tigris zwischen Armenien und Assyrien, südlich vom Wan-See. Noch Xenophon kennt in diesem karduchitischen Gebirge das tapfere, freiheitsliebende Volk, das den heutigen Kurden entspricht. Nach den verschiedenen bibl. und nichtbibl. Berichten gingen von da die Auswanderungen an dem Lauf der Flüsse nach dem Süden hin über ganz Mesopotamien, bis sie in Babylon etwa 2000 v. ein mächtiges Reich gründeten. Wie die Bibel von der Auswanderung Terachs und Abrahams nebst Familie spricht, so erwähnen die morgenländ. und griech. Schriftsteller die Auswanderung ganzer Stämme von diesem Gebirge nach Babylonien. Dieser ersten folgte eine 2te Auswanderung im 8. Jahrh. durch die erobernden Assyrer. Dieselben verpflanzten diese kriegerische Bevölkerung in die babyl. Ebenen u. verwendeten sie in ihren Kriegen. Wir hören über sie den Ausspruch Jesaias: „Siehe das Land der Chaldäer, ein Volk nie gewesen, Aschur hat es aus Steppenbewohnern gegründet, sie errichten ihre Warten, zerstören die Paläste u. verwandeln sie in Trümmerhaufen!“[9] In ihre verlassenen Wohnplätze drangen die nichtsemitischen Kurden, während die Chaldäer nun ihre Wohnsitze in Babyl. hatten, wo sie das babyl. Reich gründeten, bis es von den Assyrern im 8ten Jahrh. zerstört wurde, aber später im 5ten Jahrh. als das große babyl.-chaldäische Reich wieder auferstand. b. Der Name „Land der Chaldäer“ ארץ כשדים in den spätern Schriften bedeutet den Theil Babyl., der an das wüste Arabien grenzt. Hier waren sie den Assyrern unterthan bis sie sich zur Höhe emporschwangen. In dieser Bedeutung wird oft Babyl. für Chaldäa gesetzt.[10] c. Der 3te Name: „Reich der Chaldäer“ מלכות כשדים im Buche Daniel ist das große von Nebukadn. im 6. Jahrh. gegründete Reich, dessen genauere Beschreibung in dem Artikel: Babylonien nachzulesen ist. Neben diesen drei Hauptwohnsitzen werden noch zwei Gegenden als Länder der Chaldäer genannt, die jedoch nur die Pflanzstätten der obigen waren. Diese sind: I. eine Landschaft in der Nähe von Uz, עוץ im O. und NO. des wüsten Arabiens, wo die Chaldäer ein Nomadenleben führten;[10] II. die Landschaft nördl. vom pers. Meerbusen, wo auch eine bedeutende phöniz. Niederlassung war, daher das Land zugleich: Land Kanaan, ארץ כנען hieß. Sehen wir von diesen verschiedenen Niederlassungen ab, so versteht man unter dem häufigsten Gebrauch des Namens Chaldäa, das in b. bezeichnete: den südwestl. Theil Babyl. auf der Ostseite des Euphrat an der arab. Wüste. Mehreres — siehe Babylonien.

Chaldäer, כשדים. Die Chaldäer als Stammverwandte der Israeliten haben für den Bibelfreund in Bezug auf den Beginn der Geschichte des israelit. Volkes u. den Schluß seines 1. Staatslebens ein besonderes Interesse. Ihnen verdanken wir den Urahn Abraham, den ersten Verkünder des reinen Gottesglaubens, den ersten Grundstein unserer Geschichte, den Anfang unseres Daseins, aber durch sie war auch die Zerstörung des judäischen Staates, die Einäscherung dieses von dem Nachkommen jenes Urahns erbauten Gottesaltars und somit die Vernichtung und Auflösung dessen,

---

[1] Ezech. 31. 3. 8, 4 M. 24. 6, Ps. 92. 13. [2] Hohld. 5. 15. [3] Ps. 92. 13. [4] 4 Mos. 24. 6. [5] Ezech. 17. 8. [6] Nach der Septuaginta zu 1 M. 11. 28, 31, 15. 7. [7] Jesaia 29. 13, Ezech. 23. 23. [8] Daniel 9. 1. [9] Jes. 23. 14. [10] Jes. 23. 13. Ezech. 23. 23. Daniel 9. 1.

Digitized by Google

was leiblich den Ursprung auf sie zurückführen könnte. Aber desto freier erhob sich die geistige Gestalt jenes abrahamit. Erbes, der Verheißung: „Und es werden sich mit dir alle Familien der Erde segnen!“ Nochmals wurde Israel in seine erste Heimath geschickt, um zu dem Ursprung seiner Geschichte zurückzukehren, seine Aufgabe tiefer zu erfassen und sich durch dieselbe zu läutern und zu verjüngen. Ein weiser Talmudist sagt: Gott hat die Israeliten in das Haus ihrer Mutter, Chaldäa, geschickt, denn die Sprache derselben ist nahe verwandt der Sprache der Thora![1]

1. Ihre Geschichte. Der Ursprung der Chaldäer nach den bibl. Berichten läßt sich als in dem Namen: כשד Kesed, des Sohnes Nahors, des Neffen Abrahams oder schon früher in der Zusammensetzung des Namens: Arpachsad: כשד — ארפ angedeutet nachweisen.[2] Sie hatten demnach ihren Wohnsitz an dem kurdischen Gebirge. Aber schon Hiob 1. 17 kennt sie als räuberische Nomadenhorde entweder aus dem Grenzgebiete Arabiens, oder weiter nördlich vor. Nach dem Artikel: Chaldäa werden Auswanderungen aus dem Mutterlande der Chaldäer von bibl. u. nichtbibl. Quellen bestätigt. Berosius, der chald. Geschichtsschreiber und andere griech. Schriftsteller[3] sprechen von den Einwanderungen der Chaldäer nach Babyl., die nach Berosius zu Königen über das Land sich emporschwangen und 458 Jahre mit 44 Königen regiert haben. Nachdem das babyl. Reich von den Assyrern besiegt wurde, kam eine zweite Verpflanzung durch die Assyrer nach Babyl., die durch ihren kriegerischen Muth dem Propheten Jesaia einen Mahnruf an die Völker entlockt hatte.[4] Dieselbe weckte von neuem den Kriegssinn unter ihren Landsleuten u. legte so schon damals den Grund des später sich bildenden babyl.-chaldäischen Reiches unter Nabopolassar und Nebukadn. Babyl. mit seiner nunmehr vorwiegenden chald. Bevölkerung war ein Vasallenreich von Assyrien und suchte heimlich Verbündete zu gewinnen, um sich zur Unabhängigkeit zu erheben. So waren bei Hiskia die Gesandten des Königs zu Babel, Merodach Baladons, die ihm auf seine glückliche Gesundheit gratulirten. Der König Hiskia war unvorsichtig, ihnen seine Schätze zu zeigen, worauf ihm der weiter schauende Jesaia die dadurch dem Reiche drohende Gefahr von Seiten der Chaldäer mit bitterm Tadel vorführte.[5] Aber auch den Chaldäern weissagte er in Folge des Mißbrauchs ihrer Gewalt den Untergang.[6] Die andern Propheten bringen ausführl. Schilderungen der Chaldäer. Habakuk kennt sie: mächtig, grausam, voll Schnelligkeit und Kriegslust, aber spricht auch von ihrer Treulosigkeit, Völlerei und ihrem Uebermuth.[7] Jeremias schildert ihre zahlreichen Heere, kriegerischen Rüstungen, wie auch ihre Grausamkeit und Bosheit.[8] Er vergleicht sie mit den Löwen,[9] Adlern und einem schnell einher brausenden Gewittersturm.[10] Fortwährend wiederholte er daher seine Warnung vor jedem Widerstand gegen sie.[11] Er sieht im Voraus die Zerstörung des Tempels und des Staates durch die Chaldäer, aber er prophezeit den Israeliten Erlösung, dagegen den Chaldäern Untergang.[12] In Bezug auf die Reihenfolge ihrer Geschichte geben wir folgende Zusammenstellung. Im 13. Jahrh. 1273 v. machten die Assyrer dem ersten babyl. Reiche ein Ende. Ueber 5 Jahrh. gehen dahin, wo man nichts Bedeutendes von ihnen hört und sie gehen scheinbar in Assyrien auf. Aber schon im 8. Jahrh. treffen wir sie wieder. Im Jahre 747 v. beginnt die Nabonassarische Aera[13] und Ptolemäus kennt in seinem Kanon eine Reihe von babyl. Königen von Nabonassar bis Nabonadius 747—538, also bis zur Eroberung Babylons durch Cyrus. In der ersten Zeit waren die Könige nur Statthalter, die zum Theil auch aus assyr. Prinzen genommen wurden. Salmanassar, der König von Assyrien verpflanzt Babylonier nach Samaria[14] und Israeliten nach Babyl.,[15] um die Macht

---

[1] Siehe Babylonien — שגרם לביה אמם שלשנם קרב ללשן תורה. [2] 1 M. 22. 21. [3] Herod. I. c. 181, Arrian Alex. III. 16, Diod. I. 28. 81, II. 29—31. Strabo p. 739. [4] Jes. 23. 13. 14. [5] Jes. 33 und 39. [6] Jes. 44—47. [7] Habak. 1. 6—10, 2. 5. [8] Jer. 6. 22, 8. 16. [9] Daselbst 4. 7. [10] Daf. 4. 11—13. [11] Daf. 25. 12. [12] Jer. 25. 12, 50. 51. [13] Ideler Handb. der Chronolog. I. S. 220 ff. [14] 2 K. 24. 13. [15] Jes. 11. 11.

Digitized by Google

beider zu brechen. Aſſarhaddon führt noch ſpäter den König Menaſſe und andere Großen gefangen nach Babel.[1] (721 v.) Gegen Ende des 7. Jahrh. fielen ſcythiſche Horden in das aſſyr. Reich ein, worauf Sardanapal ſeinen Feldherrn Nabopolaſſar als Vicekönig nach Babel ſchickte, um das Land vor den Scythen zu ſchützen.[2] Aber derſelbe warf ſich zum Selbſtherrſcher auf, eroberte und zerſtörte in Verbindung mit dem Könige von Medien: Kyaxares die Hauptſtadt Aſſyriens: Niniveh u. machte im 606 v. dem aſſyr. Reiche ein Ende. Sein Sohn folgte auf ihn. Es war der mächtige Nebukadnezar, der Begründer des babyl.-chald. Reiches und Zerſtörer des judäiſchen Staates, der 43 Jahre von 604—566 v. regierte. Ihm folgte ſein Sohn: Evil Merodach, der im 1. Jahre ſeiner Regierung den judäiſchen König Jojachin aus der Gefangenſchaft entließ.[3] Er regierte nur 2 Jahre und wurde von Neglisſar, ſeinem Schwager ermordet.[4] Derſelbe regierte 4 J. u. wurde von ſeinem unmündigen Sohne: Labaſoarchad getödtet, worauf die Großen den Nabonet Belſazzar auf den Thron ſetzten. Er war der letzte König dieſes Reiches, der mit der Eroberung Babylons durch Cyrus, den Perſer fiel. Von da ab war Babyl. eine Provinz des perſ. Reiches. Siehe: Babylonien. II. Ihre Religion war Naturdienſt: die Geſtirnverehrung. Der höchſte Gott hieß: Bel[5] Herr des Himmels und des Lichtes, der Himmel und Erde getheilt und die Menſchen geſchaffen hat. Die höchſte weibliche Gottheit iſt: Mylitta, die Erſterm zur Seite ſteht und Herrin des Waſſers und der Erde, auch Göttin der Fruchtbarkeit, die gebärende, weibliche Naturkraft iſt und hat einen ſehr ſinnlichen Kultus. Derſelben adäquat iſt der Planet Venus: Meni, מני.[6] Der Kriegsgott iſt: Nergal נרגל,[7] der Planet Mars. Der Merkur iſt: Nebo נבו.[8] Außer dieſen gab es noch andere Götzen, von denen Jeremia ſagt: ein Land voll Götzen, das der Abgötterei ſich rühmt, aus Gold, Stein, Holz, Erz[9] ꝛc. III. Ihre Staatsverfaſſung war deſpotiſche Monarchie. Der König hieß „König der Könige," der über alle herrſcht[10] und deſſen Wille Geſetz iſt.[11] Er lebt in einer großen Umgebung von Hof- und Staatsdienern[12] und iſt in ſeiner Königsburg unzugänglich.[13] Der Palaſtpräfect,[14] der Oberſte der Eunuchen,[15] der Oberſte der Leibwache,[16] der Vorſteher der Magier,[17] die Räthe u. ſ. w.[18] bildeten die Umgebung des Königs. Das Reich war in Provinzen eingetheilt unter Beamten verſchiedenen Grades mit der Verwaltung der Rechtspflege und Eintreibung der Abgaben:[19] den oberſten Statthaltern: אחשדרפניא, gleich den perſ. Satrapen;[20] den Unterſtatthaltern: פחה, Paſchahs;[21] den Oberrichtern: אתנריא;[22] Schatzmeiſtern: גזבריא;[23] Richtern: דחבריא; Rechtskundigen: תפתיא.

Chanuka, חנוכה — ſiehe: Tempelweihfeſt.

Chebar, כבר. Fluß, der Babyl. und Chaldäa durchſtrömt, am Maſiſchen Gebirge im obern Meſopotamien entſpringt und bei Circeſium nach ſeiner Vereinigung mit dem von Niſibis herkommenden Magdonius, wodurch er mit ſeinen reichen Waſſeradern das obere Meſopotamien befruchtet, in den Euphrat ſich ergießt. Heute heißt derſelbe: Khabor, חבור, Habor, das Waſſer Goſans, wohin die Bewohner Samariens[24] u. ſchon früher die des Oſtjordanlandes[25] verpflanzt wurden. Mehreres ſiehe: Babylonien.

Chemoſch, richtig: Khemoſch, כמוש. I. Nationalgott der Moabiter,[26] dem Salomo eine Opferhöhe, במה errichtete,[27] die von Joſia geſchändet wurde[28] und ſo

---

[1] 2 Chr. 33. 11. Esra 4. 2. 9. [2] Euseb. chron. armen. p. 54. [3] 2 K. 25. 27, Jerem. 52. 32. [4] Euseb. praep. Evang. LX, 41. Joseph. c. Ap. I. 20. [5] Jeſ. 46. 1, Jer. 50. 2, 51. 44. Dan. 14. 3. [6] Jeſ. 65. 11. [7] 2 K. 17. 31. [8] Jeſ. 46. 1. [9] Jerem. 50. 38. Vergl. Dan. 5. 4. 23. [10] Dan. 2. 37. [11] Daſ. 3. 12, 14. 28. [12] Daſ. 2. 23. [13] Daſ. 2. 49. [14] Daſ. [15] Daſelbſt 1. 3. [16] Daſ. 2. 14, Jer. 39. 3. [17] Dan. 2. 48, Jer. 49. 3. [18] Dan. 3. 24. 27, 4. 33. [19] Dan. 2. 4. 8, 3. 1. 2. [20] Esra 8. 36. Esra 3. 19, 8. 9. 14. 6. 7. [21] Jeſ. 56. 57. Esra 5. 3. [22] Esra 1. 8. 7. 21. [23] Daſ. [24] 2 K. 17. 6, 18. 11. [25] 1 Chr. 6. 26. [26] 4 M. 21. 29, 1 K. 11. 7. 2 K. 23. 13. Jer. 48. 7. [27] 1 K. 11. 7. [28] 2 K. 23. 13.

Digitized by Google

den Namen: „Scheuſal Moabs“ erhielt.[1] Auch Moab hieß: Volk Khemoſch.[2] II. Seiner Bedeutung nach verſinnlicht er den Feuergott: Mars. III. Seine Geſtalt hat ſich auf den Münzen von Ar erhalten.[3] Er ſteht auf einer Feuerſäule mit 2 Feuerfackeln zu beiden Seiten, hält in der rechten Hand das Schwert und in der linken Schild und Lanze. Die Unterſchrift lautet: *βαβαθμω*, רמח מואב. IV. Sein Kultusſitz war wahrſcheinlich Circeſium in Meſopotamien, doch wurde er auch von den Ammonitern und Tyrern verehrt.[4] Die Moabiter hatten neben ihm auch den Baalpeor zum Nationalgott[5] und die Ammoniter den Moloch. Zu ſeiner Verehrung gehörte die Opferung der Kinder durch das Feuer.[6]

Chephar, richtig: Khephar haemoni, כפר העמנה. Ortſchaft im Stamme Benjamin,[7] vielleicht als Niederlaſſungsort der Ammoniter. Nach dem Exile wurde ſie von Bacchides erbaut.

Chephar, richtig: Kephar haophni, כפר העפני — ſiehe: Ophni.

Cherub, richtig: Kherub, כרוב, pl. Kherubim, כרובים. Ueberirdiſche Weſen, die in verſchiedener Bedeutung vorkommen: a. realer Perſönlichkeit als Beſchützer und Wächter des Weges zum Baum des ewigen Lebens, deſſen das erſte Menſchenpaar durch die Sünde verluſtig geworden;[8] b. bildlicher Darſtellung auf dem Sühndeckel der Bundeslade als Offenbarer und Verkünder des göttl. Wortes, gleichſam Spender des ewigen Lebens, wo die Offenb. nach der Geſetzgebung auf Sinai verheißen wurden;[9] c. entlehnter Form zur Symboliſirung gewaltiger Naturerſcheinungen als die Gottesverkünder und Zeugen ſeines Daſeins[10] und ſeiner Weltleitung;[11] d. zur Bezeichnung der Hauptlebensvollkommenheiten in der Schöpfung als Träger der göttl. Majeſtät;[12] und endlich e. als bildl. Angabe der höchſten Stufe menſchlicher Größe und Vollendung.[13] I. Ihr Name wird verſchieden erklärt. Nach Einigen iſt das hebr. Kherub, כרוב aus dem Sanſkritſtamme: Gribh = dem perſ. Giriften und dem gothiſchen Gripan in der Bedeutung von Greifen, Faſſen und Halten.[14] Andere glauben ihn aus dem Arabiſchen entlehnt, wo er: „edel,“ „erhaben“ bedeutet.[15] Die Dritten leiten ihn aus dem Syriſchen her, wo er: „pflügen,“ „bilden“ heißt.[16] Die Vierten endlich beharren bei der hebr. Heimath dieſes Ausdruckes und kennen ihn als eine Verwechſlung mit רכוב in der Bedeutung von Wagen als Träger Gottes, auf dem er erſcheint[17] oder als gleichbedeutend mit קרוב, nahe, als Gott nahe Weſen.[18] Wir ſchließen uns den Letzten an, ſo daß Kherubim: Gott nahe, überird. Weſen bezeichnet. II. Ihre weitere Begriffsbeſtimmung. In der Bedeutung von: „Gott nahe Weſen“ kommen die Kherubim erſt als reale Perſönlichkeiten vor, wo ſie nach dem Sündenfalle Adams Behüter des Lebensbaumes ſind.[19] Der M. ſollte ſündenfrei ewig leben; aber nach der Sünde mußte ihm, um ihn nicht als ſündhaftes Weſen ewiges Daſein führen zu laſſen, der Lebensbaum, der Spender des ewigen Lebens, genommen werden, um ihn ſpäter in anderer Geſtalt wiederfinden zu laſſen. Die Kherubim ſind demnach die Hinderer und Abwehrer von dem Lebensbaum, aber mit dem Berufe, ihn einſt wieder freizugeben. Der M. ſollte nun auf dem ſelbſtgeſchaffenen Weg dem ewigen Leben wieder zugeführt werden und hierzu war die mit den Vätern eingeleitete und durch die Geſetzgebung auf Sinai geſtiftete Heilsanſtalt beſtimmt. Die Gotteslehre, Thora, wurde jetzt der Lebensbaum mit ſeinen Früchten des ewigen Lebens.[20] So werden die Kherubim in entgegengeſetzter Richtung im 2 M. 25. 17 die Spender des Geſetzes, Zuführer des ewigen Lebens. Sie ſtehen auf dem Deckel, der Thüre der Bundeslade, wie erſt vor dem Eingang des Edens, aber von zwiſchen ihnen kommt das göttl. Wort, die Ver-

---

[1] Jer. 48. 7. [2] 4 M. 21. 29. [3] S. d. A. [4] Richt. 11. 24. [5] 2 K. 3. 27. [6] Daſ. [7] Joſua 18. 24. [8] 1 M. 3. 24. [9] 2 M. 25. 17, 37. 6, 4 M. 7. 89. [10] Pſ. 18. 11, 104. 34. [11] 1 S. 4. 4, 2 S. 6. 2, 2 K. 19. 15, Ezech. 41. 18, Pſ. 80. 2, 99. 1. [12] Ezech. 1. u. 10. [13] Daſ. 28. 14. 16. [14] Watke Bibl. Theol. 325. [15] Maurer zu Jeſ. 6. 2. [16] Haeverniк Ezech. 8. 5. [17] Hofmann Weiſſagung. [18] Hyde Religio vet. Persarum. [19] 1 M. 3. 24. [20] Spr. Sal. 3. 18.

Digitized by Google

pflanzung des Lebensbaumes unter die M.[1] Ihre Gestalt ist mit dem Gesicht zur Bundeslade als Hinweisung auf die Stätte des ewigen Lebens. In dieser ihren zweiten Stellung ist schon die dritte mitangedeutet: die Repräsentanz der Gottesgegenwart. Gott redet von zwischen ihnen, sie sind die Gottesnahen und Gottumgebenden, so daß, wo sie sind, auch Gott ist, also die Darsteller der Gottesgegenwart. Es ist dies der 3te Gebrauch der Kherubim, der besonders in den Psalmen vorkommt. Die ganze Natur in allen ihren Erscheinungen: Wind, Sturm, Blitz, Donner ꝛc., sobald sie die Gottesgegenwart darstellen sollen, heißen: Kherub, Kherubim.[2] Bedeutend erweiterter ist ihre Verwendung in der Vision Ezechiels, wo alles Leben der Schöpfung in seinen Haupterscheinungen als bildl. Darstellung der Gottesmajestät durch sie bezeichnet wird.[3] Es war dies eine Trostoffenbarung für Israel, daß mit der Zerstörung des Heiligth. in Jeruſ., der bildl. Wohnstätte Gottes, die über den Menschen wachende Gottesgegenwart, שכינה, nicht mit vernichtet wurde.[5] Die Gottesherrlichkeit כבוד ח verläßt die Schwelle des Hauses, מפתן הבית, um sich auf die Kherubim außerhalb des Hauses zu begeben. III. Ihre Gestalt. Dieselbe haben wir nicht blos nach Ezechiel, sondern auch nach jedem Buch einzeln zu zeichnen. Man vergesse nicht, daß Engel als rein geistige Wesen die Körperhülle nur zu augenblicklichen Zwecken annehmen, die verschieden, je nach der Sendung, wechselt, aber keine bestimmte Form hat. So ist von derselben in 1 Mos. 3, wo die Kherubim als Beschützer des Lebensbaumes, aber sonst in keinem Verkehr mit M. vorkommen, nur das flammend Blitzende eines hin und her fahrenden Schwertes bekannt. Anders sehen wir sie in 2 M. 25. 17 auf dem Sühndeckel der Bundeslade. Die Kherubim als die Beschützer und Spender des göttl. Wortes haben zwei Flügel und ein Gesicht. Die Flügel sind ausgebreitet und bedecken die Bundeslade, die Gesichter einander zugewendet und nach unten auf die Bundeslade niederschauend. So waren sie auch auf den Teppichen und Vorhängen eingewirkt.[4] In kolossaler Größe ließ Salomo diese Kherubsgestalten für das Allerheiligste des Tempels anfertigen.[6] Aber auch die 10 ehernen Becken des Vorhofs und das Getäfel der innern Wände hatten solche Kherubsbilder.[7] In den Psalmen werden: Wolken,[8] Blitz und Sturm als Kherubim angegeben.[9] In ganz anderer Gestalt treten sie in den Visionen Ezechiels auf. Vier werden daselbst erwähnt, die den Thronwagen G., מרכבה bilden. Von denselben hat jeder 4 Flügel: 2 zum Fliegen und 2 zum Bedecken des Leibes; 4 Gesichter: des Menschen, Löwen, Stieres und Adlers und ist über und über mit Augen beschüttet. Unter den 4 Flügeln waren Menschenhände sichtbar. Ihre Füße hatten eine eigenthümliche Struktur: unten rund, ohne Knie, grade aufwärts gehend, nach allen Seiten hin beweglich ohne Wendung des Körpers.[10] Die symbol. Deutung dieser letzten Gestalt ist verschieden. Einige[11] halten sie als Bild der Vereinigung alles Lebensvermögens: des freien vernünftigen Bewußtseins des M., der Kraftmuthigkeit des Löwen, der Stärke des Rindes u. Schnelligkeit des Adlers. Nach Anderen[12] sind die 4 Gestalten, die 4 Repräsentanten der 4 Majestäten auf der Erde: der Löwe als König der Feldthiere; der Stier als König der Herden, der Adler als König des Gefieders, der Mensch als König der ganzen Erde. Sie Alle machen den Thronwagen Gottes aus, wie er Schöpfer und Leiter der Welt ist. Die Dritten bringen hierzu den talmudischen Spruch: Vier sind die Stolzen der Welt: der Löwe unter dem Wild, der Stier unter dem Zahmvieh, der Adler unter den Vögeln, der Mensch unter allen Geschöpfen und stellen so den Kherub, der diese 4 in sich vereinigt, als

---

[1] 2 M. 25. 17, 37. 6. [2] Ps. 104. 3—5. [3] Ezech. 1. u. 10. [4] Ezech. 1. u. 10. [5] 2 M. 26. 1, 36. 8, 35. [6] 1 Kön. 6. 23, 2 Chr. 3. 13. [7] 1 Kön. 7. 29. 36. [8] Ps. 104. 3. 4. Jes. 19. 1. [9] Ps. 18. 11. 12. [10] Ezech. 1—3. Von dieser Gestalt ist in Kap. 10. eine geringe Abweichung, wo zu den 4 Gesichtern das des Menschen gerechnet wird u. in Kap. 41. sind von den 4 Gesichtern nur die des M. und Löwen genannt, was der Darstellung auf der platten Tafel zuzuschreiben ist. [11] Hofmann Schriftbeweis I. 322. [12] Gerlach Bibel IV. S. 431.

Digitized by Google

Bild der höchſten Vollkommenheit des geſchaffenen Lebens, die vollkommenſte Offenb. der ſchöpferiſchen Lebenskraft G. dar.[1] Mir ſcheint in dieſem Bilde die Offenb. Gottes in ſeinem Verhältniſſe zur Welt angedeutet zu ſein, das, wie ſchon erwähnt, als Troſterſcheinung dem Propheten über die Zerſtörung des Tempels vorgeführt wurde. Sie erſcheinen als höchſt bewegliche, lebendige Geſtalten, die durch ihr feurig-blitzendes Auftreten das Herannahen G. in den Wolken verſinnlichen.[2] Sie ſind ſeine u. ſeines Thrones Träger, welche die Gegenwart und Herrſchaft Gottes darſtellen: der Löwe als die königliche, durch Stärke ſich äußernde Gottesherrſchaft;[3] der Adler als die göttliche Sehkraft;[4] der Menſch als die göttliche Intelligenz;[5] der Stier als die Zeugung und Erhaltung der Welt.[6] Die 4 Geſichter ſind parallel den 4 Winden des Himmels;[7] die 4 Flügel, um ſich nicht erſt umwenden zu müſſen, denn ſie ſind nach allen Himmelsgegenden gleichzeitig gerichtet und bereit nach jeder Seite hin, wo der Wind hingeht, frei und unbehindert durch den Raum zu fahren; die Augen, von denen jeder überſchüttet iſt, das Bild der Allgegenw. G. Ebenſo ſind die Füße ohne Einbiegung der Knie, um nach jeder Seite hin leicht den Gang zu richten und von keinem Vorne, Hinten behindert zu ſein; auch ſind ſie nach unten zur ſchnellen Bewegung abgerundet. Es geht aus dieſer Zeichnung hervor, daß wenn man den Engeln eine Körpergeſtalt beilegt, dieſelbe die freieſte und beweglichſte iſt, daß ſie durch dieſelbe weder beengt, noch beſchränkt werden. Um dieſe Körperhülle nach dieſer Bedingung, die eigentlich mehr eine Negation alles Körperlichen iſt, annährungsweiſe zu beſtimmen, ſind alle Hauptkörperformen in allen möglichen Façons zuſammengebracht, um eine ſolche Compoſition zuſammenzuſtellen, deren eigentlicher Schluß: die Negation alles Körperlichen iſt. In Bezug auf die Aehnlichkeit der Kherubim mit den Mythgeſtalten der alten Völker machen wir auf den Unterſchied aufmerkſam, daß der Kherub der Bibel die menſchliche Figur zu ſeiner Grundgeſtalt hat, während in den Mythen des Heidenth. nur der Kopf das Menſchenähnliche an ſich trägt. Im Midraſch ſind die vier Kherubim am Throne bei Ezechiel die Erzengel: Michael, Raphael, Gabriel und Phanuel oder Uriel.[8] Anderwärts ſtehen die Kherubim den Ophanim parallel.[9] In der jüngern myſtiſchen Agada bilden die Kherubim die erſte Reihe der Himmelsweſen, denen die Ophanim als die Zweiten und die Chajoth als die Dritten und endlich die Engel: Maleachim als die Vierten folgen.[10] Mehreres ſiehe: Engel.

Cheſalon, כסלון. Stadt im N. des Stammes Juda, auf dem nördl. Judagebirge,[11] die zur Zeit des Euſeb. noch ein großes Dorf war.

Cheſed, richtig: Kheſed, כשד. Sohn Nahors,[12] zugleich der Name eines chald. Stammes, deſſen Horden mit den Sabäern den Hiob plünderten.[13]

Cheſil, כסיל. Ortſchaft im S. des Judagebirges,[14] verſchieden von Cheſalon.

Cheſuloth, כסלות. Stadt im Stamme Iſaſchar,[15] als ſeine Grenze u. wol mit Chiſſoth thabor eins,[16] die zugleich die Grenzſtadt Sebulons war, da am Thabor beide Stämme ſich berührten. Dieſelbe wird heute in der Ortſchaft Iksal oder Eksal an einem dem Bache zulaufenden Flußbett, 1 St. weſtl. von Thabor, wieder erkannt.

Cheſchwan, חשון — ſiehe: Monate.

Chileab, כלאב. Davids Sohn,[17] der auch Daniel hieß.[18]

Chiljon, כליון — ſiehe: Ruth.

Chilmad, כלמד. Landſchaft neben Aſchur, ein tyriſcher Handelsplatz[19], neben Eden u. Kaneh, im Verkehr mit Tyrus.

---

[1] Lisco Ceremonialgeſetz S. 34—35. nach Baehr Symbolik I. 341—52. [2] Vergl. Pſ. 18. 11, 50. 3. Nah. 1. 3. Hiob 37. 22, 38. 1. [3] Hoſ. 11. 10. Amos 3. 8. Spr. 19. 12. 20. 2. [4] Hiob 39. 29. [5] Hiob 32. 8. Spr. 30. 2. [6] S. Stier. [7] Zach. 6. 5. [8] Pirke de R. Eliesar u. Midr. r. 4 M. Abſchn. 2. [9] Offenb. 4. 8. [10] Nachfolger zu Pesach. [11] Joſ. 15. 10. [12] Daſ. V. 30. [13] 1 M. 22. 22. [14] Hiob 17. 1. 17. [15] Daſ. [16] Joſ. 19. 12. [17] 2 S. 3. 3. [18] 1 Chron. 3. 1. [19] Ezech. 27. 23.

Digitized by Google

Chimeham, richtig: Khimeham, כמהם. Barſillais Sohn,[1] von dem eine Beſitzung in der Nähe von Bethlehem: Geruth Khimeham hieß.[2] Derſelbe wurde von David wegen der Treue ſeines Vaters an den Hof gezogen.[3]

Chinereth, richtig: Khinereth, כנרת — ſiehe: Genezareth.

Chiſlew, richtig: Khiſlew, כסלו — ſiehe: Monate.

Chiſloth, richtig: Khiſloth thabor, כסלות תבור — ſiehe: Cheſulloth.

Chithliſch, richtig: Khithliſch, כחליש. Stadt im Stamme Juda.[4]

Chittim, richtig: Khittim, כתים. I. Volksname des Nachkommen Javans, neben Eliſa, Tarſis und Dodanim genannt.[5] II. Die Colonie Citium auf Cypern,[6] deren Abfall der Prophet verkündete und wirklich ſtattfand.[7] III. Die Inſel Cypern und das mittell. Meer überhaupt mit dem Zuſatz: אי כתים „kittiſche Eilande," woher die Tyrier das Lärchenholz holten.[8] IV. Macedonien,[9] von deſſen Flotte geweiſſagt wird, die in Cilicien zur Bekämpfung der Aſſyrer einlief.[10] V. Rom, bei der in Daniel erwähnten röm. Flotte[11] als Andeutung auf die durch den Römer Popillius Länas unternommene Vertreibung des Antiochus aus Aegypten. (167 v.)

Chium, richtig: Khium, כיון. Götzenbild bei den Iſraeliten in der Wüſte,[12] wahrſcheinlich ein Sinnbild des Planeten Saturn, der arabiſch Keiwan heißt u. von mehreren Völkern des Orients als böſes Geſtirn gefürchtet und verehrt wurde.

Chor — ſiehe: Gottesdienſt, Poeſie.

Chreth, richtig: Khreth, כרת. Name der Inſel Kreta, deren Bewohner: Crethim, כרתים Cretenſer hießen,[13] von denen ein Theil in Philiſtäa eingewandert iſt,[14] weßhalb die Crethim neben den Philiſtern aufgezählt wurden.[15]

Crethi und **Plethi,** כרתי ופלתי. Crether u. Philiſter, auch: Vertilger und Renner![16] Zwei verſchiedene Corps unter der Anführung Benajas[17] in der Nähe Davids zur Ausführung ſeiner Befehle,[18] vielleicht ſeine Leibwache.[19] Dieſelben zeichneten ſich durch Treue gegen David in allen ſeinen Lebensgeſchicken aus. Sie begleiteten ihn auf der Flucht vor Abſalom,[20] vertheidigten ihn gegen Seba[21] ꝛc. Nach ſeinem Tode vollzogen ſie die Krönung Salomos[22] und wurden zur Hinrichtung Adonias[23] und Joabs befohlen. Ueber die Bedeutung der Namen herrſchen verſchiedene Anſichten. Die alten Ueberſetzungen: die chaldäiſche und ſyriſche faſſen dieſe Ausdrücke als Appellativa und geben ſie durch „Bogenſchützen u. Schleuderer" wieder. Andere erklären: Chreti von כרת „tödten" und Plethi = פלט „forteilen" und erkennen in ihnen die Benennung der Scharfrichter und Läufer zur Bewachung des Königs und ſeines Palaſtes, wie zur Vollziehung der Todesurtheile, auch zur Ueberbringung der königlichen Befehle.[24] Erſt Neuere deuten dieſe Namen auf die Länder ihrer Herkunft als „Kretäer u. Philiſter," die als fremde Legion in Davids Dienſte ſtanden. Mehreres — ſiehe: David.

Crith, כרית. Bach, an dem die Raben lange Zeit den Propheten Elia geſpeiſt hatten.[25] Seine Lage war im Oſtjordanlande,[26] woher Elia kam,[27] im Wady Moyſcheh el Uchrib, der in den Hieromar fällt. Nach Robinſon haben wir ihn in der Nähe von Jericho, im Wady Kelt zu ſuchen. Derſelbe ſoll identiſch mit dem Waſſer ſein, das Eliſa geſund machte.[28] Mehreres — ſiehe: Paläſtina.

Cuſan Riſchathaim, כושן רשעתים. König von Meſopotamien, dem Iſr. 8 J. unterjocht blieb, bis es durch Athniel befreit wurde.[29]

---

[1] 2 S. 19. 38. 39. [2] Jer. 41. 17. [3] 2 Sam. 19. 37—40. [4] Joſ. 15. 40. [5] 1 Moſ. 10. 4. [6] Jeſ. 23. 12. [7] Joseph. Antt. 9. 14. 2. [8] Ezech. 27. 6. [9] 1 Macc. 1. 1. 8. 5. 4 Moſ. 24. 24. [10] Euseb. Chron. arm. I. p. 43. 53. [11] Daniel 11. 30. [12] Amos 2. 26. [13] Ezech. 25. 16, Zeph. 2. 5. [14] 1 S. 30. 14. [15] Ezech. 25. 16. [16] S. weiter. [17] 2 S. 15. 18. 20. 7. 1 K. 1. 38. 44. [18] Daſ. [19] 2 S. 8. 18. 20. 23. 1 Chr. 18. 17. [20] 2 S. 15. 18. [21] 2 S. 20. 7. [22] 2 S. 8. 18. 20. 13. 1 Kön. 1. 38. 44. [23] 1 Kön. 2. 25. [24] 1 Kön. 3. 4. [25] 1 Kön. 2. 25. 34. vergleiche 2 Kön. 11. 4. 19. [26] 1 K. 17. 3. [27] Nach Euſeb. und Hieron. [28] V. 6. [29] 2 Kön. 2. 18. 22. [29] Richt. 3. 8. 10.

Digitized by Google

Cuſch, כוש, älteſter Sohn Hams, Stammvater der über Arabien u. Aethiopien bis nach Indien hin verbreiteten Mohren.[1]

Cuſch, כוש — ſiehe: Mohrenland.

Chronik — ſiehe: Schriftthum, heiliges.

Chub, richtig: Khub, כוב. Land und Volk aus dem Süden, wahrſcheinlich in dem großen Gebiete Nordafrikas, das Aegypten Miethstruppen lieferte und deſſen Geſchick theilte.[2] Es wird neben Put, Lud und Arab, die zu den lybiſchen Stämmen gehören, erwähnt; auch ein ägyptiſches Denkmal trägt die Inſchrift: das Volk Kuſa.

Chuth, richtig: Khuth, כות, auch Khutha, כותא. Landſchaft des aſſyriſchen Reiches, von der Salmanaſſar die Koloniſten nach Samaria verpflanzte,[3] die mit den Iſraeliten vermiſcht „Samaritaner" hießen. Im Talmud und bei den Thargumiſten haben ſie ihren urſprünglichen Namen: Khutäer, כותאי. Ihre Lage iſt unbekannt u. läßt verſchiedene Vermuthungen zu. Man denkt an den Fluß: Khuta, in der Gegend von Kocha, der bei den arab. Geographen erwähnt wird[4] und in Folge einer äthiop. Anſiedlung bei Maſudi: Kuſchan hieß. Die Khutäer ſind demnach mit den Koſſäern eins. Dieſe Landſchaft iſt alſo die perſ. Provinz Jutipa, heute Kuſiſtan, öſtl. von den Tigrismündungen. Doch ſcheint mehr dafür der nördl. Theil Aſſyriens zu ſprechen, was noch die andern Namen der Koloniſten und der Gegend, in welche die Iſraeliten verpflanzt wurden, beſtätigen.

Cor, כור — ſiehe: Maaß; **Coreſch** — ſiehe: Cyrus.

Cymbel, צלצל. Muſikinſtrument, rauſchendes Tonwerkzeug in der Geſtalt eines Beckens von verſchiedener Form. Es beſtand entweder aus zwei größeren hohlen Becken von Erz oder zwei kleinern metallenen Tellern, die eine halbkugelförmige Aushöhlung in der Mitte hatten. Die Cymbel war ſomit ein Schlaginſtrument, das mit einer flachen Hand oder mit einer Handhabe auf der erhabenen Seite geſchlagen wurde. Sie gab einen hellen Klang[5] und wurde zur Begleitung fröhlicher Muſik als zur Einholung der Bundeslade,[6] bei der Tempelweihe[7] ꝛc. gebraucht. Später war ſie ein bleibender Beſtandtheil der Tempelmuſik,[8] wo es Cymbeln von verſchiedenem Klange gab. Nach dem Exile kommt ſie bei der Grundſteinlegung,[9] der Weihe der wiedererbauten Mauern Jeruſalems[10] und noch ſpäter bei der makkab. Tempelweihe vor.[11] Eine ſpätere Abart davon ſind die Handcymbeln, die Caſtagnetten, die am Daumen und Mittelfinger befeſtigt zum Tanz der Frauen geſchlagen wurden.

Cypreſſe, ברוש. Baumart,[12] die in Verbindung mit der Ceder oft vorkommt.[13] Sie wächſt auf dem Libanon[14] u. ihr Holz wird zu muſikal. Inſtrumenten,[15] Lanzenſchäften,[16] Prachtgebäuden,[17] beſond. zum Schiffsbau verwendet.[18] Sie gehört zu den Nadelbäumen u. iſt durch ihren ſchlanken Wuchs[19] der Pappel ähnlich. Ihre Heimath iſt beſond. in Perſien und Vorderaſien überhaupt,[20] wo ſie dunkelgrüne, ſchmale, zugeſpitzte Blätter hat. Das Holz derſelben iſt leicht, unverwüſtlich, das von Würmern nie angegriffen wird. Seiner dunkelgrünen Geſtalt zufolge wurde es als Schmuck zu Gräbern verwendet.

Cyrus, כורש, Coreſch. König des perſ.-med. Weltreichs, der nach Beſiegung des letzten Königs des babyl.-chald. Reiches dasſelbe gründete. In der Bibel iſt er ein Perſer,[21] die Gottesgeißel über Chaldäa und Babylonien,[22] der Feldherr des Königs Darius, für den er Babylon eroberte[23] und ſpäter der König über Perſien, Medien und Babyl.,[24] 4ter Herrſcher vor Xerres,[25] der Verehrer des wahren Gottes,

---

[1] 1 M. 10. [2] Ezech. 30. 5. [3] 2 K. 17. 24—30. [4] Isthari S. 54. Kasvin Kosmogr. II. S. 301. [5] 1 Chr. 16. 19. 17. 5. 42. [6] 2 S. 6 5, 1 Chr. 14. 8. [7] 2 Chr. 5. 15. [8] 1 Chr. 26. 1. 6. Pſ. 150. 5. [9] Eſra 3. 10, Neh. 12. 27. [10] Daſ. [11] 1 Macc. 4. 54. [12] 1 M. 6. 14. [13] Jeſ. 14. 8, Zach. 11. 2, Hohld. 1. 7. [14] Jeſ. 60. 13. [15] 2 S. 6. 5. [16] Nah. 2. 4. [17] 1 Kön. 5. 8. [18] 1 Moſ. 6. 14. [19] Sir. 25. 17. [20] Ritter Erdkunde XI. 567. [21] Dan. 8. 29. [22] Jeſ. 48. 14. [23] Daniel 5. 31. [24] 2 Chron. 36, 22. 23, Eſra 1. 1, 2. 4. 5, 5. 13, 6. 2. 3. [25] Daniel 11. 2.

Digitized by Google

der als: Gesalbter G.,[25] Hirt des Ewigen zur Vollführung des göttl. Willens berufen wurde.[26] Gleich nach der Thronbesteigung ertheilte er den Israeliten die Erlaubniß der Rückkehr nach Palästina mit dem Befehle zur Unterstützung des Wiederaufbaues des Tempels zu Jerus. und Auslieferung ihrer heiligen Gefäße.[3] Diese auffallende, plötzliche Wendung der israel. Exulanten, durch ihn herbeigeführt, hat ihm den Ehrennamen „Gesalbter des Ewigen" verschafft und er galt für den Erlöser, Messias, der Israeliten.[4] Im Talmud werden einige Züge aus seinem Leben näher bestimmt. Sein Ehrenname: „Gesalbter des Ewigen," משיח ה' wird mit seiner göttl. Sendung: der Befreiung Israels und Wiedererbauung des Tempels zu Jerus. in Zusammenhang gebracht.[5] Der Befehl zum freien Auszug der Israeliten nach Jerus. war eine Erfüllung der Heilsverheißung: „Gott breitet Japhet aus und wohnet in den Zelten Sems.[6] Sein Auftreten wird als Beginn der Wiederverjüngung Isr. betrachtet.[7] Sein Befehl zum freien Auszuge erscheint ihnen als Act seiner Weisheit, worauf sie den Ausspruch beziehen: die Worte des Weisen sind von Huld!"[8] Die plötzliche Unterbrechung dieses Befehls geschah aus Furcht vor Verödung des Landes u. lautete nur gegen die, welche den Euphrat noch nicht überschritten hatten.[9] Ueber seine Person hören wir, daß er mit Darius bei Belsazzar im Dienste stand u. nach der Eroberung des babyl. Reiches mit diesem sich in die Herrschaft theilte, so daß Darius in Babyl. und Cyrus in Medien und Persien regierten.[10] Seine Ertheilung der Erlaubniß an die Israel. erfolgte erst nach dem Tode des Darius.[11] So werden: Cyrus, Ahasveros und Darius als die 3 Könige Mediens gekannt.[12]

D.

Dabrath, דברת. Levitenstadt im Stamme Isaschar,[13] dicht am nordwestl. Fuß des Berges Thabor, die zugleich die Grenze gegen Reuben war.[14] Dieselbe heißt heute Deburieh,[15] ist jedoch nicht der Ort Dabeira in der Gegend von Diocäsarea am südl. Fuße des Thabor.

Dach, ע. Dasselbe ist im Orient heute noch wegen der meist trockenen Witterung platt u. mit einer Brustwehr herum versehen.[16] Sein Boden ist mit Ziegeln oder Steinen, auch mit einem wasserdichten Estrich bedeckt und hat in der Mitte auf einer Seite eine geringe Erhöhung, damit das Regenwasser leichter herabfließe.[17] Zur Leitung des Regenwassers in die Cisternen gab es auch Röhren.[18] Auf dem Boden sprießen leicht verdorrende Grashalmen.[19] Zum Dache führten: Treppen von Außen und Innen des Hauses.[20] Auf dem Dache befand sich zuweilen ein kleines Gemach zum Aufenthalt für Gäste. Eine Ausnahme hiervon waren die Prachtgebäude und die Tempel.[21] So der Tempel zu Jerusalem.[22] In dieser Beschaffenheit diente das Dach zur Erholung,[23] im Sommer auch zum Schlafen[24] und ungestörten Gespräch,[25] wie zur Andacht[26] und Errichtung von Laubhütten zum Laubhüttenfeste[27] ꝛc. Weiter war das Dach der Ort der Veröffentlichung gewisser Handlungen,[28] Beobachtung des Treibens auf der Straße,[29] besonders zur Spähe[30] und Abwehr des Feindes.[31] Man floh auf die Dächer u. vertheidigte sich von da gegen

---

[1] Jes. 44. 28. 45. 11. [2] 2 Chron. 36. 28, Esra 1. 1, Jes. 45. 11. [3] 2 Chron. 36. 22, Esra 1. 1. [4] Jes. 44. 28. 45. 13. [5] Megilla 12. [6] 1 M. 9. 27. Midr. r. 1 M. Absch. 36. [7] Hohld. 2. 12. Midr. r. das. [8] Koheleth. Midr. r. 1 Mos. Abschn. 36 [9] Midr. r. zum Hohld. voce נשפת וידי. [10] Seder haboroth. [11] Das. [12] Midr. r. 1 M. Absch. 44. [13] Jes. 21. 28, 1 Chr. 7. 72. [14] Jos. 79. 2. [15] Robinson III. 451. [16] 5 Mos. 22. 8. 2 K. 1. 2. [17] Plin 36. 62. [18] Maimonides im Com. zu Midoth 6. 6. [19] Ps. 129. 6. [20] Siehe weiter. [21] Cicero Orat. 3. 26. [22] S. d. A. [23] 2 S. 11. 2. Dan. 4. 26. [24] 1 S. 9. 26. [25] 1 S. 9. 26, Samuel mit Saul. [26] Jes. 15. 3. 22. 1, Jer. 48. 38. [27] Neh. 8. 16. [28] 2 S. 16. 22. [29] Richt. 16. 27. [30] 2 S. 18. 24. [31] Richt. 9. 51.

Digitized by Google

die Feinde[1] ſetzte daſelbſt Wirthſchaftsgeräthe der Luft aus,[2] die Flachsſtengel zum Trocknen ꝛc.[3] Doch iſt das beſtändige Verweilen auf Dächern, wo man jeder Witterung preisgegeben wird, das Bild der traurigen Exiſtenz.[4] Die Einrichtung dieſer Dächer war ſo, daß man leicht durch Ueberſteigen der Bruſtwehr von einem Dache zum andern gelangen u. auf der ganzen Häuſerreihe der Straße gehen konnte.[5]

Dachbrüſtung, Dachgeländer, מעקה. Um den durch Fahrläſſigkeit entſtandenen Unglücksfällen vorzubeugen, verordnete das Geſetz: das Dach eines Hauſes mit einer Bruſtwehr, Geländer, zu verſehen[6] mit der Mahnung: „bringe nicht Blutſchuld auf dein Haus, ſo Jemand von dem Dache herabfiele!“ Eine Strafe auf Unterlaſſung dieſer Handlung bei wirklich eingetroffenem Unglücksfalle iſt nicht erwähnt. Es ſind auch hier die rabb. Beſtimmungen über eine offen gelaſſene Grube maßgebend, nach denen, ſo ein Menſch hineinfiel, der Eigenthümer für den Schaden nicht aufzukommen hat.[7] Die Bruſtwehr um das Dach ſoll gegen 2 Ellen hoch u. ſo ſtark ſein, daß man ſich darauf anlehnen kann.[8] Der Talmud beſtimmt als weitere Ausführung dieſes Geſetzes, daß auch Brunnen, Gruben ꝛc. bedeckt oder mit Geländern verſehen; morſche Leitern, baufällige Treppen und biſſige Hunde entfernt werden müſſen.[9]

Dachrinnen, Dachzimmer — ſiehe: Dach.

Dämon, מלאך רע, böſer Engel, auch: מלאך המשחית, Engel des Verderbens; Dämonen, מלאכי רעים, böſe Engel.[10] Geiſtige, überirdiſche Weſen, die ihren Namen: „böſe Engel“ in ſo fern haben, als ſie zur Vollziehung der Strafen oder zur Prüfung und Läuterung der Frömmigkeit des M. gebraucht werden, aber an ſich gleich den andern Weſen der Schöpfung ſind, von denen es heißt: Gott ſah Alles, was er gemacht und ſiehe, es war gut![11] Sie ſind keine beſondere Klaſſe unabhängiger, eigenmächtiger Weſen, die dem Guten entgegenarbeiten und nur an den Werken der Bosheit Gefallen haben, wie das heidniſche Alterth., beſonders der Parſismus ſie kennt, ſondern werden, wie die übrigen Geſchöpfe, als Werkzeuge G., Boten zur Verwirklichung ſeines Willens gehalten, die nur in und während ihrer Sendung den Gegenſatz der guten d. h. der zu Vollführung des Guten ausgeſchickten Engel bilden.[12] So treten die Dämonen oft in der Bibel auf: bald mit Gott vereint handelnd,[13] bald allein den göttl. Auftrag vollführend,[14] unter dem Namen „Engel,“[15] auch mit dem Prädicat „böſe,“ „verderbend,“[16] oder mit einem Eigennamen als: Satan ꝛc.[17] Bei dem babyl. Thurmbau werden ſie als mit Gott handelnd gedacht.[18] Unter dem allg. Namen: Engel ohne Prädicat „böſe“ kommen ſie bei der Zerſtörung Sodoms vor.[19] Dagegen ſind ſie mit dem Epitheton: Verderber, המשחית, aber im Auftrage G. bei dem Ausſterben der Erſtgeburt Aegyptens erwähnt;[20] mit Hinzufügung des Wortes „Engel“ als: Engel des Verderbens, מלאך המשחית bei der Heimſuchung Davids[21] und mit ihrer ganzen Benennung: böſe Engel, מלאכי רעים bei dem Pſalmiſten[22] ꝛc. Unter dem beſtimmten Namen: Satan, שטן, Hinderer, kommen ſie vor, wo ſie als Ankläger, Verſucher und Hinderer auftreten; aber ganz nach obigen Beſtimmungen: bald vereint mit Gott handelnd,[23] bald nur in deſſen Auftrage,[24] ſo daß ſie auf Befehl G. ihre Handlung unterbrechen und das Verderben nicht weiter ausführen.[25]

---

[1] 2 Macc. 5. 12, Joseph. Antt. 14. 15. 12. [2] Joſ. 2. 6. [3] Siehe Mikwaoth 2. 7. Machschirim 6. 2, Maasser 1. 6. 3. 4, Megill 3. 3, Menach. 8. 4. Teharoth 9. 6. [4] Spr. 21. 9, 25. 24. [5] Joseph. Antt. 13. 5. 3, Baba mezia p. 88. דרך ארץ. [6] 5 M. 22. 28. [7] B. kama 2. 6. [8] Maimonid. h. rozeach 11. 3. [9] Choschen m. §. 427. Jalkut I. §. 930. B. kama 15. [10] Pſ. 68. 49. Der Unterſchied zwiſchen böſen Engeln und böſen Geiſtern iſt im alten T. ſo bedeutend, daß wir jeder Verwechſlung od. Identifizirung beider, wie dies bei vielen chriſtl. Dogmatikern geſchieht, entſchieden entgegentreten müſſen. [11] 1 M. 1. 31. [12] Siehe Engel. [13] 1 M. 11. 7. 14. 1—20. [14] 2 M. 12. [15] 1 M. 19. 1—20. [16] Pſ. 78. 49. [17] 1 Chr. 21. 1. [18] 1 Moſ. 11. 7. [19] Daſelbſt 19. 1—20. [20] 2 M. 12. [21] 1 Chr. 21. 12, 2 S. 24. 16. [22] Pſ. 78. 49. [23] 1 Chr. 21. 1. in Vergl. mit 2 S. 24. 16. wo der Gottesname mit dem des Satan abwechſelt. [24] Hiob 1. [25] Zachar. 3. und Hiob 1.

Digitized by Google

Daraus erhellt, daß auch die mit besondern Eigennamen als: Satan, Verderber ꝛc. keine von Natur böse Engel im Sinne des Heidenth., die dem Guten und Gott selbst entgegenarbeiten, sind, da sie in Hiob 1. zu dem Kreis anderer Himmelswesen gehören und in 1 Chr. 21. 1. und 2 S. 24. 16. der Gottesname mit den ihrigen abwechselt. Wir heben diese Darstellung der bösen Engel nochmals hervor und bitten sie festzuhalten, da sie mit zur reinen Gottesidee der Bibel gehört und eng mit ihrer Lehre vom Bösen, der Schöpfung aus Nichts, der Einheit Gottes ꝛc. zusammenhängt. Nur das Heidenth., das die Lehre der Schöpfung aus Nichts nicht anerkannte u. einen Urstoff oder eine Emanation von Gott annahm, mußte zur Erklärung des in der Natur hervortretenden Bösen zum Dualismus, dem Glauben an zwei in der Welt sich bekämpfende Mächte, das gute und böse Prinzip, gelangen; während das Judenthum laut seines Monotheismus die Annahme eines Urstoffes negirt und das Böse nicht in die Gegenstände der Schöpfung, sond. in den M. setzt, der kraft seiner Freiheit auch gegen das Gute Werke zuvollführen vermag.[1] Aus den Apokryphen erwähnen wir nur als abweichend von dieser Auffassung das Buch der Weisheit, das den Tod als durch den Neid des Teufels entstanden sein läßt,[2] im Gegensatz zu den übrigen Büchern, die mit obiger bibl. Lehre übereinstimmen. In diesen erscheinen die Dämonen als Helfer Israels, die gegen seine Feinde kämpfen,[3] die ausdrücklich: Engel Gottes[4] heißen. So wird der Engel, der Sanherib schlug, „guter Engel" genannt.[5] Ihre Gestalt ist: schön, mächtig, lichtvoll[6] und sie selbst kommen aus dem Himmel.[7] Die Lehre des Talmud über Dämonen — siehe in den Artikeln: Satan, Geister, Gespenster, Engelarten.

Dämonenglaube und **Dämonenlehre** — siehe: Gespenster.

Dagon, דגון. Philist. Götze, der in Gaza, Asdod u. den andern philistäischen Städten verehrt wurde.[8] I. Die Bedeutung seines Namens ist unsicher und wird das Wort bald von „dag," דג, Fisch, wo er „Fischgott" bedeutet,[9] bald von „Dagan," דגן, Getreide im Sinne eines Schutzgottes des Landbaues, ähnlich dem Jupiter ruralis der Römer, abgeleitet.[10] II. Seine Gestalt war: Gesicht u. Hände vom M., aber der Rumpf vom Fische.[11] In dieser Form wird er als männl. Gottheit der weibl. Darketo gegenüber gestellt. III. Sein Kultus. Von demselben kennt man die Tempel zu Asdod und Gaza,[12] die von Simson und später von den Makkabäern zerstört wurden.[13] Von den Ceremonien ist das Hüpfen über die Schwelle erwähnt.[14] Vor der Bundeslade, die von den Philist. erobert und in den Tempel Dagons gebracht wurde, fand man diesen Götzen eines Morgens hingestreckt mit abgefallenen Händen und abgehauenem Kopfe.[15]

Damaskus, דמשק Dameseck; auch: Darmesek דרמשק[16] u. Dumesek, דמשק.[17] Eine der ältesten und bedeutendsten Städte Syriens, in seinem südl. untern Theile, am östl. Fuße des Antilibanon, in einer fruchtbaren, wasserreichen, frisch grünenden Ebene, die von den Orientalen als das schönste der vier Paradiese auf der Erde gehalten wird. Einige von den Gebirgen herkommende Bäche, von denen verschiedene Canäle geleitet werden, geben der Ebene die Bewässerung und Fruchtbarkeit. Von denselben sind die bedeutendsten zwei: a. der Barrada, Goldfluß bei den Alten und in der Bibel: Amana, אמנה,[18] der in der schönen Hochebene von Zebedani im Antilibanus entspringt und mit mehreren Zuflüssen bei dem Dorfe Dumar in die Ebene von Damaskus hineintritt, wo eine Menge Canäle von ihm gezogen werden, welche die Ebene bewässern, u. darauf in einen kleinen See, den Boheireth el Merdsch, ¾ St. östlich von Damaskus sich ergießt; b. der Awadsch, in der Bibel: Pharphar, פרפר,[19] der auf dem Dschebel Zeisch, Hermon, entspringt, südl. von Damaskus fließt,

---

[1] Siehe: Böses. [2] Weisheit 2. 2—3. [3] 1 Maccab. 7. 41, 2 Macc. 3. 24, 10. 29, 11. 8. [4] 2 Macc. 3. 24. Susanna 54. [5] 2 Macc. 15. 23. [6] Daf. 3. 24. [7] Daf. 11. 8, 3 Macc. 6. 18. [8] Richt. 16. 21, 18. 3. 5. 6, Zeph. 1. 19. [9] Kimchi und Abarbanel. [10] Hieron. Lexic. II. 202. [11] Ganz, wie in 1 S. 5. 4. [12] 1 S. 5. 2, Richt. 16. 23. [13] Daf. und 1 Macc. 10. 83, 11. 4. [14] Zeph. 1. 4, 6. 8. [15] 1 S. 5. 5. [16] 1 Chr. 18. 5. 6. [17] 2 K. 16. 10. [18] Daf. 6. 12. [19] Daf

die Stadt selbst nicht berührt und kurz vor seinem Einflusse in den See mit dem Barrada sich vereinigt. Ihrer Lage nach war diese Stadt stets der Stationsort zwischen den Euphratländern u. dem Mittelmeere als Verbindungspunkt von Aegypten, Phönizien und Babylonien: 400 Stadien vom Mittelmeere und 6–8 Tagereisen von Jerusalem, so daß sie ihre Bedeutsamkeit bis heute noch behielt. Sie ist eine der reinlichsten und regelmäßigsten der orientalischen Städte mit 190,000 Ew., von denen 75,000 Muhamedaner u. Drusen, 14,000 Christen, 5000 Juden u. 15,000 Fremde nebst Soldaten und Sklaven sind. Die Straßen sind eng u. sehr lang, die Häuser, äußerlich unscheinbar, aber desto prächtiger im Innern. Ihr Alter reicht bis auf Abraham hinauf,[1] aber erst zur Zeit Davids beginnt ihre eigentl. Geschichte. Syrien war damals in mehrere Königreiche getheilt nnd David stand mit einem Könige derselben: Hadad-eser von Zoba im Kriege. Nachdem dieser geschlagen wurde, eilten dem Besiegten die damascenischen Syrer zur Hülfe, worauf es zu einer sehr blutigen Schlacht kam, in der David Sieger blieb und Damaskus mit ganz Syrien als erobertes Land an Palästina kamen.[2] Syrien war dadurch David tributpflichtig und mußte eine Besatzung von ihm in Damaskus erhalten. Aber schon unter Salomo machte sich Syrien unter Anführung des Feldherrn Reson, frühern Feldherrn des Königs von Aram Zoba frei und erwählte den Befreier zu seinem Könige.[3] Auf ihn folgte Hoston,[4] nach ihm dessen Sohn Tabrimon, den wir in Verbindung mit dem judäischen Könige Abiam treffen.[5] Dieses Bündniß wurde von dem folgenden judäischen Könige Assa und Benhadad, dem Sohne Tabrimons erneuert, worüber Assa von dem Propheten mit Vorwürfen überhäuft wurde.[6] Dagegen griff Benhadad, von Adia aufgereizt, die Besitzungen des Reiches Israels an nnd stand mit Baesa, dem Könige desselben, obwol er früher dessen Bundesgenosse war, im Kriege, dem er empfindliche Niederlagen beibrachte.[7] Benhadad II. der Sohn des vorigen setzte den Krieg fort und zwar mit einem Hochmuthe, daß er im Voraus die Auslieferung des Silbers und Goldes nebst der Weiber fordern ließ. Ahab setzte sich auf den Rath der Alten gegen ihn zu Wehr und besiegte Benhadad in zwei Schlachten, so daß dieser um den Frieden bat, den er auch unter den Bedingungen der Auslieferung der israel. Städte erhielt.[8] Aber kaum 3 Jahre später erneuerte sich der Krieg und diesmal zogen: Ahab in Verbindung mit dem Könige von Juda: Josaphat gegen Benhadad zum Kampfe, der unglücklich für beide endete. Sie wurden bei Ramoth in Gilead geschlagen und ergriffen die Flucht.[9] Auch mit Ahabs Nachfolger, Joram, dauerten die Feindseligkeiten fort nnd die Einfälle der Syrer in das Reich Israels wiederholten sich.[10] Aber Benhadad II. hatte ein unglückliches Ende. Er wurde krank und von Hasael, seinem Feldherrn, den der Prophet Elia und nach ihm: Elisa zum König über Syrien bestimmt hatten,[11] ermordet.[12] Doch auch Hasael setzte die Feindseligkeiten seines Vorgängers gegen Israel und Juda in noch stärkerm Maaße fort. Gegen diese Könige von Juda und Israel[13] behauptete er Ramoth in Gilead Jorams Nachfolger, Jehu, verlor das ganze transjordanische Gebiet.[14] Hasael wendete sich darauf auch gegen Philistäa, eroberte Gath und erpreßte von Jerusalem einen Tribut.[15] Auch Jehus Sohn, Joahas erhielt er noch in Unterwerfung[16] und die Bewohner Gileads wurden von ihm mit Dreschwagen zerrissen.[17] Aber schon unter seinem Nachfolger änderte sich das Verhältniß. Benhadad II. wurde von Joas dreimal geschlagen und mußte die Eroberungen wieder herausgeben.[18] Jerobeam II. führte das Glück noch weiter und er besetzte sogar Damaskus und Hemath.[19] Aber kaum 70 Jahre später treffen wir wieder einen König von Syrien: Rezin in Verbindung mit Pekach, dem Könige von Israel, die Einfälle in Juda machen.[20] Rezin

---

[1] 1 M. 14. 20. 25. 2. [2] 2 S. 8. 5. 6, 1 Chr. 19. 5. [3] 1 K. 11. 24. [4] 1 K. 15. 8. [5] 1 K. 15. 19. [6] 2 Chr. 16. 7. [7] 1 K. 15. 19, 2 Chr. 16. 2. [8] 1 K. 20. 1—34. [9] 1 K. 22. [10] 2 K. 5. 2, 6. 8. 24. [11] 1 K. 19. 15, 2 K. 8. 7. 13. [12] 2 K. 8. 7—15. [13] 2 K. 8. 28. [14] 2 K. 10. 32. 33, 13. 7. [15] 2 K. 12. 7. [16] 2 K. 13. 3. 22. [17] Amos 1. 3. [18] 2 K. 13. 25. [19] 2 K. 14. 28. [20] 2 K. 15. 37, 16. 5, Jes. 7. 1.

Digitized by Google

erobert darauf die für den Handel wichtige Hafenstadt Elath, die Usia an Juda gebracht[1] und vertreibt die Juden aus ihr.[2] Ahas rief Tiglath Pileser, den König von Assyrien zur Hülfe. Derselbe eroberte Damaskus und führte die Einwohner nach Kir, einem assyrischen Distrikt am Flusse Kyr, in Gefangenschaft ab, während Rezin im Kampfe fiel.[3] Kyr war der Ort ihres Ursprunges und sie mußten in ihre erste Heimath wieder zurück, wie Amos ihnen 60 J. vorher geweissagt hatte. Von da ab war Syrien und Damaskus abwechselnd unter assyr., babylonischer, persischer u. macedonischer Herrschaft, bis es später dem seleucidischen Reiche zugeschlagen und nachher durch Pompejus zur röm. Provinz gemacht wurde. Herodes, der Große, hatte in Damaskus Bäder und Theater[4] und es wohnten daselbst viele Juden, die viele Synagogen hatten.[5] Frühzeitig eroberten die Araber Syrien, denen es später die Türken 1516 entrissen haben.

Damim, דמים, vollständig: Ephes Damim, אפס דמים.[6] Lagerort der Philist. vor der Besiegung Goliaths, der abgekürzt auch: Phas Damim, פס דמים heißt.[7]

Dan, ן. Fünfter Sohn Jakobs, der erste von Bilha, der Magd Rahels,[8] der Stammvater des nach ihm genannten Stammes. Derselbe zählte bei dem Auszuge aus Aegypten 62,700 waffenfähige Männer,[9] die später bis gegen 64,400 heranwuchsen; er wurde also nur vom Stamme Juda und dem Doppelstamme Josephs übertroffen. Im Segen Jakobs heißt es über ihn: „Dan ist eine Schlange auf dem Wege, ein Ceraſt auf dem Pfade, der in des Pferdes Ferse beißt, daß der Reiter rücklings stürzt," dem die Worte: „Dan wird sein Volk richten wie einer der Stämme Israels" vorausgehen und der mit dem Ausruf schließt: „Auf deine Hülfe hoffe ich, Ewiger![10] Diese Verheißung scheint sich wahrscheinlich auf Simson u. seine Streifzüge gegen die Philister, wie auf sein Richteramt in Israel und sein tragisches Ende zu beziehen. Moses sprach über ihn den symbolisch klingenden Segen: Dan ist ein junger Leu, der aufspringt aus Basan,[11] der seinen kriegerischen Muth, wie überhaupt seinen Character bezeichnen soll, so daß er und der Stamm Juda, der ebenfalls zu einem Leu verglichen wird,[12] ein Emblem haben. Auf dem Zuge durch die Wüste lagerte er mit zwei andern Nebenstämmen im Norden des Stiftszeltes,[13] wo er die Nachhut führte[14] und sich Benjamin und Joseph, den nächstverwandten Stämmen anschloß. So wurde ihm in der Lagerordnung eine hervorragende Stelle angewiesen. Er trug ein der vier Hauptbanner und deckte auf dem Zuge mit seiner Macht das ganze Heer von hinten.[15] Bei der Eroberung Paläst. erhielt dieser Stamm sein Gebiet in der Mitte des Landes, zwischen den Stämmen Juda, Benjamin und dem philist. Gebiete, in einer fruchtbaren Gegend, aber von solch engem Raum, daß er, als die weitere Eroberung des Landes unmöglich wurde, zur Auswanderung nach einer andern Gegend sich genöthigt sah. Es zogen 600 Waffenfähige zur Jordansquelle hin gegen die Stadt Lais, die sie nach der Eroberung zerstörten u. von neuem unter dem Namen „Dan" aufbauten. So wurde der Ausdruck „von Dan bis Berseba" die Bezeichnung des ganzen Landes: von dem äußersten Norden bis zum entferntesten Süden.[16] Auf ihrem Zuge, auf dem neu zu erobernden Lande trafen sie auf dem Gebirge Ephraim im Hause eines Micha einen Leviten, der für einen jährlichen Lohn den Dienst eines abgött. Bildes, Ephod, besorgte. Denselben beredeten sie, sich mit dem Ephod ihnen anzuschließen. Er willigte ein und das Bild wurde in Dan aufgestellt, wobei ihm und seinem Nachkommen der Priesterdienst zugewiesen wurde. Dieses abgött. Bild verblieb daselbst bis zum Exile und gewann bei der Theilung des Reiches an Bedeutung. Jerobeam I. machte Dan zu einer der zwei

---

[1] 2 K. 14. 22. [2] 2 K. 16. 6. [3] 2 K. 16. 9, Amos 1. 5, Jes. 8. 4. [4] Joseph. b. j. 1. 21. 11. [5] Dan. 1. 2. 25, II. 20. 2. [6] 1 S. 17. 1. [7] 1 Chr. 12. 13. [8] 1 M. 30. 3, 35. 25. [9] 4 M. 1. 39. [10] 1 M. 46. 16—17. [11] 5 M. 33. 22. [12] 1 M. 49. 9. [13] 4 M. 2. 26. [14] 4 Mos. 10. 25. [15] 4 M. 2. 25. [16] Siehe Paläſtina.

Digitized by Google

Kultusstätten seines Reiches, wo er zugleich Stierbilder aufstellen ließ.[1] Dan lag an der großen Heerstraße und Handelsstraße von Phönizien nach dem Euphrat, war ein Marktplatz der phöniz. und syr. Stämme, eine Station der durchziehenden Karavanen und die Daniten treten in den Handelsverkehr mit den Völkern ein. Dagegen blieb der andere Theil Dans in seinem angewiesenen Gebiete zwischen Zor und Estaol,[2] verlor durch das Vordringen der Philister seine Selbstständigkeit und ging zuletzt in den Stamm Juda ganz auf. Daher fehlt der Stamm Dan in der Genealogie ganz.[3] Im Liede Deboras wird dem Stamme Mangel an Gemeinsinn vorgeworfen,[4] doch nahm er bei der Einholung Davids in Hebron starken Antheil.[5] Später nach Verdrängung der Philister und Eroberung der 10 Stämme erhielten sich die Daniten, zwar sehr zusammengeschmolzen, unter dem Namen: Husim ihres Stammvaters. In 1 Chr. 23. 35 wird dieser Stamm nicht mehr aufgezählt, aber Ezechiel 48. 1 bestimmt ihm ein Gebiet im Norden, nahe an Damaskus. Von Dan waren zwei Künstler: Ahaliab zu Mosis Zeit und Hiram in den Tagen Salomos.[6] Im Talmud wird die Stellung dieses Stammes ausführlicher besprochen. Dan wird stets götzend. geschildert und soll Jerobeams stärkste Stütze zur Vollführung seines Frevels gewesen sein,[7] so daß „Dan" gleichbedeutend mit Götzend. gehalten wird.[8] Jerobeam, heißt es, ging von Stamm zu Stamm und keiner schloß sich ihm so schnell als Dan an.[9] Seine Stellung den Stämmen gegenüber war unbedeutend; daher ihre Lehre über die Vereinigung Eliabs, des Daniten mit Bezalel aus dem Stamme Juda zur Verfertigung der Stiftshütte: der M. soll sich des Geringern nicht schämen, zumal geistige Vorzüge denselben schmücken.[10] Seine Charakteristik wird durch die im Segen Jakobs gebrauchten Bilder gezeichnet. Der Löwe bezieht sich auf seinen Heldenmuth und die Schlange auf die Handhabung seiner List in der Sünde.[11] Seine starke Seelenzahl schon beim Auszuge aus Aegypten zeigt die Erfüllung des Segens Jakobs und der Verheißung an Abraham.[12]

Dan, ן, vollständig: Dan Jaan, ן יעַ,[13] früher: Laisch, לַישׁ, oder Leschem, לֶשֶׁם.[14] Stadt im äußersten Norden Paläst., westlich in der geringen Entfernung von ¾ St. von Cäsarea Philippi, Paneas oder Banias.[15] Sie war vor der Eroberung eine sidonisch-phöniz. Stadt, die den Namen bald Laisch,[16] bald: Leschem,[17] bald: Baal jaan führte. I. Ihre Lage war auf einem kleinen Hügel: Tell el Kady in der Ebene, wo der sogenannte kleine Jordan, der am kürzesten fließende Quellstrom des Jordan, entspringt und sich nach einer halben Stunde mit dem von Paneas herkommenden vereinigt. II. Ihre Geschichte. Unter dem Namen Lais oder Leschem war sie von einem stillen, abgesonderten Völkchen bewohnt.[18] Später wurde sie von den Daniten erobert und erhielt den Namen: Dan.[19] Von dieser Zeit ab dient sie zur Bezeichnung des nördl. Grenzpunktes Paläst. zum Unterschiede von dem südl., den die Stadt Berseba bestimmte.[20] In beiden Städten als den beiden Endpunkten richtete Jerobeam den Kälberdienst ein.[21] Später eroberte sie Benhadad, der König von Damaskus mit der ganzen Grenzgegend.[22] Nach Ezechiel 27, 19 lieferte diese Gegend Eisen und Jeremia kennt Dan als das Land der von Norden kommenden Feinde.[23]

Daniel, תיאל. Prophet aus dem Stamme Juda von vornehmer Familie, Zeitgenosse Jeremias, der ihn „Weiser" nennt. Unter der Regierung Jojakims wurde er nach der Erob. Jerus. mit andern Vornehmen Judas nach Babyl. abgeführt, wo man ihn mit 3 Jünglingen: Hananja, Mischael und Asarja unter dem Namen Bel-

---

[1] 1 K. 12. 29, 2 K. 10. 29. [2] Richt. 13. 2. 25, 16. 31. [3] 1 Chron. 4. 7. [4] Richt. 5. 17. [5] 1 Chr. 13. 35. [6] 2 Chr. 2. 13. [7] Midr. r. 4 M. Abschn. 2. [8] Sabbath 66. [9] Midr. r. 4 M. Abschn. 2. [10] Daselbst. 2 M. Abschn. 40. [11] Das. 4 M. Abschn. 13. [12] Das. 2 M. Absch. 1. u. das. Abschn. 94. [13] 2 S. 24. 6. [14] Jos. 19. 47. [15] Richt. 18. das. [16] Baal jaan. Richt. 15. 29. [17] Jos. 19. 47. [18] Richt. 18. 27—29. Jos. 19. 47. [19] Siehe Dan. [20] Richt. 20. 1, 1 S. 3. 20, 2 S. 17. 11. [21] 1 K. 12. 28, 2 K. 10. 29, Amos 8. 14. [22] 1 K. 15. 20, 2 Chr. 16. 4. [23] Jer. 4. 15, 8. 16.

Digitized by Google

ſchazzar 3 J. lang für den königl. Dienſt heranbildete. In dieſer neuen Stellung war er ſchon der Mann von feſtem Charakter und unbiegſamer Frömmigkeit. Zu ſeinem Unterhalt wurden ihm die Speiſen von der königl. Tafel verabreicht, aber er nahm ſie nicht an und bat ſich dafür die erlaubten aus. Nach Ablauf der 3jährigen Vorbereitungszeit zeichnete er ſich beſonders durch Traumdeutung aus und ſtieg in die Gunſt Nebukad. So wurde er 27 J. ſpäter, nachdem er dieſem König einen vergeſſenen Traum ins Gedächtniß zurückgerufen und gedeutet hatte, zur Würde eines oberſten Reichsbeamten und zum Vorgeſetzten über die Magier erhoben. Später deutete er die wunderbare Schrift im Speiſeſaale des letzten Königs Babyl., welche die Verkündigung des baldigen Unterganges des babyl. Reiches enthielt. Auf der Höhe eines Märtyrers für ſeinen Glauben zeigte er ſich in ſeiner entſchiedenen Verweigerung der Anbetung des von Nebukadn. errichteten goldenen Standbildes, worauf man ihn mit den andern jüd. Genoſſen: Hananja, Miſchael und Aſarja in einen brennenden Feuerofen warf, aus dem ſie wunderbar unverſehrt wieder emporſtiegen. Eine Folge dieſes wunderbaren Ereigniſſes war die Anerkennung der iſraelit. Religion, daß Niemand den Gott derſelben läſtern dürfe! Zum zweiten Mal legte er freudig den Beweis des Märtyrerth. ab, als er unter Darius Medus zum Miniſter erhoben wurde und dadurch den Neid der andern Hofleute auf ſich zog. Dieſelben erwirkten einen königl. Befehl zur 31ägigen Anbetung des Königs Darius, wo man ſich der Verehrung jeder andern Gottheit zu enthalten habe. Daniel wies dieſe Anordnung zurück, öffnete täglich ſein Fenſter zur Anbetung Gottes, ſo daß über ihn der Tod in der Löwengrube verhängt wurde. Aber auch aus dieſer Todesſtätte ſah man ihn gerettet zum Erſtaunen Aller hervorſteigen. Der Talmud hat die weitere Zeichnung der Thaten, Verdienſte u. Lehren ſeines Lebens. a. Zunächſt die Beurtheilung ſeiner Prophetien. Von denſelben erſcheint ihm die Zeitangabe der allg. Erlöſung Iſraels irrthümlich.[1] Auch ſeine Einleitungsformel zum Gebet: „o Herr, großer u. furchtbarer Gott!“[2] wird als eine Abweichung von der moſ.: „Großer, mächtiger und furchtbarer Gott!“[3] dargeſtellt.[4] Seine vorzügliche That war die Bekämpfung des Götzend.[5] Auch die in den Apokryphen erwähnte Geſchichte von „Bel und dem Drachen,“ wie D. in Folge der Bloßſtellung des Truges der Prieſterkaſte wieder in die Löwengrube geworfen und aus derſ. gerettet wurde, kennt der Talmud, wobei der Hülfe des Propheten Habakuk gedacht wird.[6] b. Zu ſeinen Verdienſten rechnet man vorzüglich: die glückliche Bekämpfung des Götzend.,[7] die Rettung der Weiſen Babyl.;[8] die Wiederbefeſtigung des in Iſr. wankend gewordenen Glaubens an Gott;[9] die Erlaubniß zum Aufzuge der Iſr. aus Babyl. nach Paläſt. und auch theilweiſe die Wiedererbauung des Tempels zu Jeruſ.[10] Ueber ſeine Befähigung im Allgemeinen hatten ſie den Spruch: „Wenn alle Weiſen der Heiden in eine Wagſchale gelegt werden und Daniel allein in die andere, ſo würde Letzterer die Erſteren überwiegen.“[10] c. Die Lehren aus ſeinem Leben. Die Unerſchütterlichkeit in ſeinem Gottesglauben zeigt dem M. das Mittel zur Behauptung ſeiner Freiheit. „Die Frevler, heißt es, ſind in der Gewalt ihres Herzens, aber die Gerechten haben das Herz in ihrer Gewalt!“[11] Seine Rettung iſt der Beweis, wie Gott den Gerechten ſchütze[12] und ſeine Hülfe zuverläſſiger als die des M. ſei.[13] Sein drei mal tägl. Gebet ſei die Norm für unſere Gebete.[14] Den Geſammtinhalt ſeines leidensvollen, aber ſehr lehrreichen Lebens finden ſie in den drei Verſen des 3. Kap. der Klagelieder: „Sie engten mein Leben in der Grube, Löwengrube, ein; aus des Abgrunds Tiefe rief ich deinen Namen an und du hörteſt meine Stimme ꝛc.[15] Uber ſeine Geburt, Abſtammung und ſeinen Tod

[1] Megilla 12. Midr. r. 1 M. Abſchn. 98. [2] Daniel 9. 4. [3] 5 M. 10. [4] Joma 69b. [5] Midr. r. 1 M. Abſchn. 68. u. 84. Vergl. in pugio fidei p. 956. 7. Hierzu Josippon u. Midr. r. 4 M. Abſchn. 13. u. 14. Daſ. zum Hohld. p. 1. Midr. Thilim zu Pſalm 24. 7, 64. 3. [6] Midr. r. zum Hohld. p. 25. v. אעלה כחצר. [7] Daſ. 4 M. Abſchn. 2. [8] Daſ. 1 M. Abſchn. 68, daſ. [9] Daſ. Hohld. 44. [10] Joma 77. [11] Midr. r. 1 M. Abſch. 34. [12] Daſ. 4 M. Abſch. 13, 1 M. Abſch. 5. [13] Daſ. 5 M. Abſchn. 2. [14] Berachot 31. [15] V. 55—57. Midr. r. zum Klgld. 3.

Digitized by Google

wissen sie, daß er aus dem Stamme Juda,[1] von david. Abkunft war,[2] ein hohes Alter erreichte, so daß er noch von der Erlaubniß zur Auswanderung nach Paläst. Gebrauch machte[3] und den Wiederaufbau des Tempels erlebte.[4] Daniel soll demnach in Paläst. gestorben sein.[5] Ueber das Buch Daniel — siehe: Schriftthum, heiliges.

Dank, תודה, **Dankbarkeit,** הודיה. Die Bekundung der Gegenliebe auf empfangene Wohlthaten gegen den Spender derselben, nicht als Sache des Rechts, sond. als Ausdruck der Erkenntlichkeit, welche die sittliche Bildung, die Förderung und Kräftigung ihres Wachsthums unter den M., die Heiligkeit, zu ihrem Prinzipe hat, ist die ganze Eigenthümlichkeit, wie in der Bibel die Dankb. gewürdigt und befohlen wird. Die Liebeswerke haben keinen Anspruch auf Wiedervergeltung, aber ihr Samenkorn soll von selbst Fruchtwerke der Liebe hervortreiben. Diese Auffassung liegt zum Theil schon in dem für „Dankbarkeit" gebrauchten hebräischen Wort: תודה oder הודיה, das seinem Stamme nach: „Bekennen," „Bekenntniß" heißt und die Dankb. als ein Bekennen des Empfangenen, eine Kundgebung der innerl. zur Gegenliebe erregten Stimmung bezeichnet. Eine weitere Einschärfung der Dankbarkeit geschieht durch die Gesetze: „Verabscheue nicht den Aegypter, denn du warst fremd in seinem Lande!"[6] „Liebet den Fremden, denn ihr waret selbst Fremde im Lande Aegypten!"[7] ferner in den Erzählungen der bewiesenen Dankbark. im Kriege gegen Amalek durch die Schonung des Stammes Keni;[8] des Benehmens Davids gegen seine Freunde[9] ꝛc., wie in der Angabe der Dankbarkeitsbeweise durch Geschenke,[10] Freundschaftsbündnisse,[11] Gebete,[12] Segensertheilung[13] ꝛc. In diesem Sinne ist auch die bibl. Darstellung der Undankb. durch die Ausrufe: „Warum habt ihr Böses für Gutes vergolten?"[14] „Sie vergelten Böses für Gutes!"[15] „Wer Böses für Gutes vergilt, aus dessen Haus weicht nicht das Böse!"[16] wo nicht über das Ausbleiben der erwarteten Vergeltung, sond. ob des Eintreffens des Gegentheils: des Hasses und der Feindschaft als Zeichen des tiefen Verfalls alles Sittlichen geklagt wird. Die weitere Entwicklung dieser bibl. Idee der Dankb. in ihrer praktischen Bedeutsamkeit enthält der Talmud. Die Fragen: über die mögliche völlige Entledigung der Dankbark. durch Gegenvergeltung? wie über die Verpflichtung derselben auch gegen Todte und leblose Gegenstände? werden im Sinne obiger Auffassung entschieden auf die erste mit „nein" und in Betreff der zweiten mit „ja" beantwortet. Die Dankb. ist Sache der Sittlichkeit, die weder durch Gegenvergeltung, noch mit dem Tode des Wohlthäters gelöst werden kann und hört auch gegen leblose Gegenstände nicht auf. „Hat dir, heißt es, dein Nächster nur Linsen vorgesetzt und du gibst ihm dafür Fleisch; so bleibst du noch weiter in der Pflicht der Dankbarkeit gegen ihn, weil er dir erst wohlgethan!"[17] Ferner: „du sollst keinen Stein in den Brunnen werfen, aus dem du Wasser getrunken"[18] So hat Aaron, aber nicht Moses zur Hervorbringung der Plagen Aegyptens seinen Stab gegen den Nil erhoben, weil seine Gewässer ihn als Kind nicht verschlangen.[19] Aus demselben Grunde mochte Moses nicht den Krieg gegen Midjan mitmachen, weil es ihm ein Asyl auf seiner Flucht vor Pharao gewährte.[20] Die Dankbark. in ihrer veredelnden Wirkung wird daher als Ursache vieler bibl. Gebote angegeben,[21] wie überhaupt der Abfall von der Religion als eine Undankb. gegen Gott dargestellt wird.[22] Bezeichnend ist die Schärfe, wie die Dankb. als reines Werk der Liebe zur Beachtung hervorgehoben wird. „Nur das Dankopfer, heißt es, ist nach dem Psalmist[23] die wahre Gottesverehrung, weil das Sündopfer zur Vergebung der Sünde; das Schuldopfer zur Versöhnung der Schuld ꝛc. gebracht wird; aber das Dankopfer nichts erlangen will."[24] So war die Dankb. in jüdischen Kreisen eine stets gern geübte Sitte, so daß ihre Unter-

---

[1] Sanh. 93. [2] Midr. r. zu Ruth 7. [3] Daſ. zum Hohld. 44. [4] Tanch. zu Noach. [5] Midr. r. zum Hohld. p. 44. [6] 5 M. 23. 8. [7] Daſ. 10. 20. [8] 1 S. 15. 7. [9] S. David. [10] 1 S. 30. 26. 1 M. 24. [11] 1 M. 26. 30. [12] Ruth 1. 8. [13] 1 Moſ. 9. 25. [14] 1 Moſ. 44. 4. [15] Pſ. 35. 12. [16] Spr. 17. 13. [17] Jalkut Mischle §. 960. [18] B. Bathra 92b. [19] Midr. r. 1 M. Abſchn. 16. 18. 15. [20] Daſ. 4 Moſ. Abſchn. 22. [21] Daſ. 3 Moſ. Abſchn. 27. [22] Siehe Abfall. [23] Pſ. 50. 23. [24] Midr. r. 3 M. Abſchn. 4.

Digitized by Google

lassung nicht blos als Härte des Herzens, sondern auch für eine Verletzung der Sitte gehalten wurde. „Ich handelte wie Rebekka, aber du nicht gleich Elieser, der dankbar war! lautete die Entgegnung des Mädchens, das von R. Josua wegen der Zuvorkommenheit der Darreichung ihres Wasserkruges so sehr gepriesen wurde.[1] Es sind uns ganze Dankreden erhalten, die von den Talmudlehrern nach genossener Gastfreundschaft ꝛc. beim Abschiede gesprochen wurden. Von denselben nur eine. „In der Wüste, sprach R. Nachman, irrte einst ein Wanderer hilflos unter der schrecklichen Folter des Hungers und Durstes einher und schaute verzweifelnd zum Himmel empor. Er setzte nur langsam seine Reise fort, bis ihn plötzlich die Erscheinung einer Quelle und der an ihr gepflanzten schattigen Fruchtbäume freudig überraschte. Schnell eilte er ihr zu, erquickte sich an ihrem Wasser, labte sich an den Früchten u. ruhete unter dem Schatten der Bäume aus. So neugestärkt erhob er sich u. rief dankbar: Baum! Baum! süß schmeckt deine Frucht, labend dein Schatten, erquickend strömt der Quell zu deinen Füßen und so fehlt dir nichts von den Segnungen der Welt. Aber einen Wunsch habe ich für dich: o daß deine Schößlinge, verpflanzt an andere Orte, ebenso gesegnet sein wie du! Denselben Dankessegen habe ich für dich: es mögen deine Kinder an Glücksgütern dir gleichen![2] Mehrere dieser Dankreden bitte ich in den Artikeln: Segen, Scheiden nachzulesen.

Dankbarkeit gegen Gott, הודיה לאל. Die im vorigen Artikel angegebene Auffassung der Dankb. als ein Gebot der Sittlichkeit zur Förderung ihres Wachsthums im Menschen tritt desto bestimmter in den Mahnrufen zur Dankb. gegen Gott hervor. Die Aufforderung zum Danke gegen Gott nach der bibl. Lehre von den Eigenschaften G., die ihn als den Allgenugsamen darstellen, kann nur, wie der Gottesdienst überhaupt, die Veredlung des M. durch Werke der Liebe zum Ziele haben. „Bringet Gott Dank zum Opfer![3]" „Wer Dank mir opfert, verehrt mich!"[4] „Kommet in seine Thore mit Dank!"[5] „Lasset uns ihn verherrlichen mit Dank!"[6] Diese Mahnrufe finden ihre erklärende Ergänzung in den herrlichen Prophetenworten Michas: Womit komme ich dem Ewigen zuvor? womit soll ich ich mich beugen vor dem Gott der Höhe? Soll ich ihm zuvorkommen mit Ganzopfern, mit Kälbern, den jährigen? Es sei dir gesagt, Mensch, was gut ist und der Ewige von dir fordert: die Uebung des Rechts, die Liebe zum Wohlthun und das bescheidene Wandeln mit dem Ewigen, deinem Gotte![7] — Diese Auffassung, die nicht Gott, sondern des M. Veredlung durch Werke des Rechts, der Liebe und Frömmigkeit als ein Gebot der Dankbarkeit zu Gott hinstellt, ist ein der schönsten Glanzpunkte der in der Bibel gezeichneten Gottesverehrung, welche die Liebe Gottes zum M., wie dieselbe in den Wünschen der Eltern zu den Kindern sich nur matt abspiegelt, zu ihrem Boden hat. Die Dankb. in diesem heiligen Einfluß erscheint dem Psalmisten so bedeutsam, daß er keine Gottesverehrung ohne dieselbe sich denken kann[8] u. der Prophet Jesaia hält den M. in der Vernachlässigung derselben tief unter dem Thiere, das instinktmäßig dankbar gegen seine Wohlthäter ist.[9] Ihre weitere Darstellung ist im Talmue. Das Gebot der Dankb. zu Gott in seinem den M. heiligenden Einfluß wird hier in Bezug auf die empfangenen göttl. Wohlthaten, wie wir uns derselben werth machen sollen, gezeichnet. Die Welt mit der sie erfüllenden Gottesgüte ist ein Heiligth., wo die Gaben an die M. als die Priester u. Diener desselben zu ihrer sittl. Hebung verabreicht werden. „Wenn du gegessen und darauf das Dankgebet verrichtet, ist es, als wenn du von dem Deinigen gegessen!" lautet der eine Ausspruch.[10] „Die ganze Welt, heißt es ferner, mit allen Erzeugnissen gleicht einem Gott geheiligten Weinberge, von dem wir die Früchte auszulösen haben. Wodurch? durch den Dankspruch.[11] So ist der Genuß der Erdfrüchte ohne Segensspruch gleichsam eine Entweihung

---

[1] Das. zu Klgld. p. 62. [2] Midr. r. 1 M. Abschn. 60. 64. Das. 4 M Abschn. 4. [3] Ps. 3. 14. [4] Psalm 50. 23. [5] Ps. 101. 4. [6] Ps. 69. 31. [7] Micha 6. 6—9. [8] Ps. 50. 23. [9] Jes. 1. [10] Jerus. Berachoth Abschn. 1. [11] Das.

Digitized by Google

der Gottesheiligthümer, oder nach der Lehre eines Andern: ein Raub.[1] In diesem Sinne soll die Ausübung der bibl. Gebote der Ausdruck unserer Dankb. zu Gott sein. „Wer kam mir zuvor, daß ich zu bezahlen hätte?“[2] dieser Gottesruf an den M. wird in Bezug auf die zu vollziehenden Gesetze näher bestimmt. „Wer kam mir zuvor“ d. h. wer stimmte wir ein Lob an, ehe ich ihm das Leben gegeben? wer vollzog die Beschneidung, ehe ich ihm einen Sohn geschenkt? wer machte ein Geländer um das Dach,[3] ehe ich ihm ein Haus angewiesen? wer befestigte das Schema[4] an die Thürpfosten, ehe er eine Wohnung hatte? wer ließ für die Armen und Fremden die Getreideenden bei der Ernte auf dem Felde, ehe ich sein Wachsth. gefördert? ꝛc.[5] Ebenso war die Darbringung der Erstlinge der erst gereiften Früchte als Anerkennung der göttl. Fürsorge.[6] Auf gleiche Weise werden: der Befehl zur Erbauung eines Heiligth. und die Anordnungen des Gottesdienstes nebst den Priestervorschriften ꝛc. als Kundgebungen unserer Dankb. zu Gott aufgefaßt.[7] Auch die Abgaben der Erstlinge, der Zehnten von dem geernteten Getreide ꝛc. sollen Ausdrücke der Dankb. zu G. sein.[8] Diese Lehren werden durch Vorführung mehrer bibl. Bilder nachdrücklichst eingeschärft. Zu diesen gehören: die Dankesworte Leas nach der Geburt ihres vierten Sohnes;[9] das Danklied der Israeliten am Meere;[10] das Siegeslied Deboras nach dem Sieg über Midjan;[11] das Lied Davids auf die Rettung von Saul;[12] Hiskias nach der Genesung[13] ꝛc.[14] Daher ihre Mahnung: „Täglich gebe Gott von seinen Segnungen!“[15] So wurden im Tempelgottesdienst zu Jerusalem 7 Psalmen[16] zur Absingung im Levitenchor für die 7 Tage der Woche so bestimmt, daß an jedem Tage der Psalm den Dank für das Schöpfungswerk desselben ausdrückte.[17] So erscheint ihnen die Dankb. zu Gott als Grundlage der Religion so bedeutsam, daß sie dem Theil derselben, der sich auf sie bezieht, ein ewiges Bestehen weissagen. „Alle Opfer, heißt es, werden in der Zukunft aufhören, aber nicht das des Dankes; jedes Loblied wird schwinden, nur nicht das des Dankes, denn also heißt es: Noch wird man an dieser Stätte hören: Stimme der Wonne, Stimme der Freude, die Stimme, welche ruft: Danket dem Ewigen Zebaoth, denn gut ist der Ewige! ewig währt seine Güte!“[18]

Dankopfer — siehe: Opfer des Dankes.

Daphka, דפקה. Stationsort der Isr. in der Wüste.[19]

Darius, דריוש, Darjawusch.[20] Name mehrer Könige von Persien. I. Darius, König der Meder,[21] Sohn des Ahasveros,[22] der Eroberer Babylons und Zerstörer des babyl. Reichs.[23] Xenophon nennt ihn Cyarares II., aus dem medischen Stamme, Oheim des Cyrus, Sohn des Astyages, der seine Tochter Amytis dem Cyrus zur Frau gab. Zur Zeit der Eroberung des babyl. Reiches war er 62 J. alt und führte nur noch 2 Jahre die Regierung. Sein Charakter soll schwach, genußsüchtig und für Schmeichelei empfänglich gewesen sein. Er ließ nach dem Ansinnen seiner Großen Daniel in die Löwengrube werfen,[24] aber ungern und nicht ohne spätere Gewissensbisse. Nach der wunderbaren Rettung desselben wurden seine Verleumder mit ihren Frauen nebst Kindern in dieselbe geworfen, und Darius gelangte durch Daniel zur Gotteserkenntniß, so daß er zur Verehrung des Gottes Daniels aufforderte. II. Darius, Sohn des Hystaspes, ein Perser vornehmen Standes, der im 8. J. nach dem Tode des Cyrus und nach der Ermordung des falschen Smerdis Arthasastah[25] auf den Thron gelangte und die Tochter des Cyrus heirathete. Die Bibel kennt ihn durch die Erneuerung des von Cyrus vor 15 Jahren gegebenen Befehls zum Wiederaufbau des

---

[1] Berachoth 35. [2] Hiob 41. 2. [3] Das Gebot hierzu ist in 5 M. 24. [4] Der bibl. Abschnitt von der Einheit G. und Liebe des M. zu G. in 5 Mos. 6. auf einem Pergamentstück soll an die Pfosten der Thüre geheftet werden. [5] Midr. r. 3 M. Abschn. 27, das. Absch. 28. [6] Jalkut §. 643. S. Erstlinge. [7] Tanch. zu Thezave. Hierzu siehe: Opfer, Stiftshütte, Priesterkleider, Salböl. [8] Midr. r. 2 M. Abschn. 41. [9] 1 M. 29. 35. Berach. 7. [10] 2 M. 14. [11] Richter 5. [12] 2 S. 21. [13] Jes. 38. [14] Agadoth Bereschith cap. 59. [15] Succa 46. [16] Dieselben sind: Ps. 24. Ps. 48, Psalm 82, Ps. 94, Ps. 81, Ps. 93, Ps. 92. [17] Rosch haschana 31. [18] Jerem. 33. 11. Midr. r. 3 M. Abschn. 27 am Ende. [19] 4 M. 33. 13. [20] Nach der Keilinschrift. [21] Dan. 11. 1. [22] S. d. N. Vergl. Dan. 9. 1. [23] Das. 6. 1. [24] Das. 41. 6. [25] Esra 4. 7.

Digitized by Google

Tempels, der im 6. J. seiner Regierung vollendet wurde. Er regierte 36 J. und machte sich durch die schwierige Eroberung der abgefallenen Stadt Babylon bekannt. Hierher gehören auch sein siegreicher Zug nach Indien u. die Ertheilung verschiedener guten Gesetze, dagegen war sein Unternehmen gegen Thrazien u. Griechenland unglücklich. III. Darius, in Nehemia 12. 22 erwähnt, wahrscheinlich der Nachfolger des Artaxerxes Langhand, der von 423—401 v. regierte.[2] IV. Darius Codomanus, letzter König von Persien, der durch einen Widder am Wasser stehend gezeichnet wird, was auf seine Besiegung durch Alexander d. G. am Flusse Granikus und bei Arbela deutet.[3] Er wurde zuletzt von einem Verräther meuchlings ermordet. Im Talmud wird nur von dem Erstern gesprochen. Auch nach ihm standen Darius und Cyrus schon unter Nebukadn. in hohem Ansehen[4] u. waren Anführer seiner großen Heere. Später unter Belsazar verwalteten sie Statthalterschaften[5] und noch später wurde Darius König des persisch-medischen Reiches, das er mit Cyrus regierte.[6] Während der Regierungszeit dieses Darius war es, wo ein königl. Edikt die Anbetung Gottes verboten hat, dem Daniel sich widersetzte und dafür in die Löwengrube geworfen wurde.[7]

Darlehn, חלואה, נשא. Die nicht abzuschaffende Verschiedenheit der Vermögensverhältnisse der M. macht es nöthig, daß dem ärmern Theil in seinem Unternehmen durch Vorschüsse und Darlehne im Allgemeinen, so er nicht der Noth verfallen soll, aufgeholfen werde. Von dieser Voraussetzung geht der Mosaismus aus, der trotz gleicher Landesvertheilung bei der Eroberung Palästina und der Einsetzung des Erlaß- u. Jobeljahres zur möglichen Restitution der ersten Gleichheit[8] dennoch die hereinbrechenden Abstufungen mit ihren Folgen: der Noth und Armuth voraussieht u. zur Erleichterung derselben die humanen Bestimmungen des Darlehns verordnet. Dem prophetischen Ausspruch gegenüber: „Denn es wird der Dürftige nicht in deinem Lande fehlen,“[9] richtet er die eindringlichen Mahnungen: „Möge dein Herz nicht hart sein, verschließe nicht deine Hand vor deinem armen Bruder, sond. öffne sie und leihe ihm, so viel er bedarf!“[10] die das Darlehn auch in ungünstigen Fällen gebieten.[11] Freilich enthalten dieselben keine Zwangsverordnung, aber bei einem Volke, dem die Barmherzigkeit auch gegen Feinde unentbehrlich schien,[12] bedurfte es keiner Strafdrohung, um Liebeswerke zu erzwingen. „Leihen können“ sah man als Segen u. Lohn der Erfüllung des Gesetzes an, wie entgegengesetzt: „nicht leihen können“ als Fluch galt,[13] so daß der Psalmist darüber treffend singt: „Wol dem, der barmherzig ist und gern leiht!“[14] „Er ist stets barmherzig und leiht gern!“[15] Wie die Darreichung des Darlehns freiwillig und in guter Gesinnung geschehen soll, so werden auch die Bedingungen desf. nach humaner, milder Weise befohlen. Der Erpressung und grausamen Behandlung des Schuldners bei den Römern und Griechen, die oft zu Aufständen führten, soll hier durch eine geschickte Regelung der gegenseitigen Verhältnisse vorgebeugt werden. Das Darlehn war noch nicht Sache kaufmännischer Spekulation, sondern entsprang dem einfachen Bedürfnisse des durch Unglücksfälle sinkenden Ackerbaustandes zu seiner Hülfe und Wiederaufrichtung. Es hatte sonach eine solidere Grundlage und wurde gern als Unterstützung ohne Rechnung auf Vergrößerung des Kapitals geliehen. Diesem edlen Standpunkte nach war auch die weitere gesetzliche Regelung der gegenseitigen Verhältnisse. I. In Bezug auf den Schuldner galt es, ihn möglichst zu schonen, ihm Zeit und Gelegenheit zur Erholung zu lassen. Das Darlehn soll ohne Zinsen und auch nahe am Sabbatjahr gegeben werden;[16] ebenso darf auf geliehene Lebensmittel kein Aufschlag, Mehrung, gefordert werden.[17] Die Schuld konnte sich also nicht vermehren u. die Armuth nicht

---

[1] Esra 4. 24—26. [2] Dan. 8. 6. [3] Daniel 8. [4] Midr. r. zu Esther 1. [5] Das. zum Hohld. [6] Das. 1 M. Abschn. 44. [7] Aboda sara 3. [8] Siehe Besitz. [9] 5 M. 15. 11. [10] 5 M. 15. 7—10. [11] S. Sabbathjahr. [12] So im Benehmen Sauls gegen Amalek, Ahabs gegen Benhadad, der Israel. gegen die besiegten Cananiter. [13] 5 M. 15, 6, 28. 12. [14] Ps. 112. 5. [15] Das. [16] 2 Mos. 22. 25, 5 Mos. 15. 7. [17] 3 Mos. 25. 35. 37, 5 Mos 23. 20. 31. Vergleiche Psalm 15. 5, Ezechiel 18. 8.

Digitized by Google

die Höhe völliger Unheilbarkeit erreichen, eine Vorſichtsmaßregel in der Staatsverwaltung, deren Ermangelung bei andern Völkern der Ruin ihres Staates wurde. Die Verweigerung des Darlehns an Iſraeliten und Fremde hielt man als Nichtswürdigkeit.[1] Ausdrücklich wiederholt das Geſetz die Mahnung, daß zwiſchen Iſraeliten und Nichtiſraeliten darin kein Unterſchied exiſtire.[2] Nur in Bezug auf den Ausländer, נכרי,[3] bei dem man kaufmänniſche Zwecke vorausſetzt, war das Ausleihen auf Zins geſtattet.[4] Man vergeſſe nicht, daß die nächſten die Iſraeliten umgebenden Ausländer die handelstreibenden Phönizier waren. Nur von dieſen war es erlaubt Zinſen zu nehmen und am 7. J. die Schuld einzutreiben. II. In Betreff des Gläubigers enthalten die Geſetze die Beſtimmungen zur Sicherung des Darlehns. Das Erſte beſteht in der Pfandnahme unter folgenden Verordnungen. Der Gläubiger ſoll nicht in das Haus des Schuldners treten, aber der Schuldner hat das Pfand herauszubringen.[5] Die Pfändung ſelbſt geſchehe unter Zuziehung des Gerichts.[6] Das Objekt der Pfändung darf nicht das Nothwendigſte ſeines Unterhalts u. ſeiner Kleidung ſein als: die Mühlſteine, worauf der Schuldner das Getreide ſich mahlt,[7] das Oberkleid, das zugleich ſeine Decke bei Nacht iſt,[8] das Gewand der Wittwe ꝛc.[9] Das Zweite, ſo es gepfändet wird, muß vor Sonnenuntergang zurückgegeben werden. Das Ganze beruht auf dem ſchönen Ausſpruch: So du meinem Volke Geld leihſt, ſei ihm nicht, wie ein Schuldherr![10] Ueber das Bezahltwerden des Darlehns war angeordnet, daß die Schuld zu jeder Zeit, nur nicht im Erlaß- und Jobeljahr eingetrieben werden darf.[11] Der Zahlungsunfähige ſoll ſeinen Beſitz u. in Ermangelung desſelben ſich ſelbſt bis zur Abtragung der Schuldſumme verkaufen.[12] Doch wird für den aus Armuth Verkauften: beſſere Behandlung, Freilaſſung im Sabbatjahr und noch früher durch Loskaufung von Seiten ſeiner Verwandten beſtimmt.[13] Die Urſache der Nichteinforderung der Schuld im Sabbatjahr war, weil in Folge des Brachlaſſens der Aecker der Landmann keine Einkünfte hatte. Dieſer Begünſtigung erfreuten ſich auch die Fremden,[14] nur nicht die unter dem Ausdruck: Nochri verſtandenenen handelstreibenden Ausländer.[15] Von den durch Noth Verkauften kennt die Bibel nur zwei Fälle zu zwei entfernten Zeiten. In 2 K. 4. 1. iſt der Bericht der Prophetenwittwe, die die Verkaufung ihrer Kinder durch die Gläubiger fürchtet und in Nehemia 5. 5. wo die Väter ihre Kinder aus Noth in Dienſt geben. Die Stelle Jeſaias 50. 1. iſt bildlich aufzufaſſen. Die Folgen der Beſchränkung der Geldgeſchäfte hatten zur Zeit gute Früchte getragen, denn man war deſto mehr auf den Ackerbau angewieſen. Ein greller Gegenſatz hierzu bildet das Verfahren der Römer gegen die Inſolventen, die man härter als Sclaven behandelte.[16] Ueber die hierher gehörenden milden talmudiſchen Beſtimmungen ſiehe: Schuld, Pfänden, Zins und Wucher, Sabbatjahr.

Daſein Gottes, מציאות האל. Das Daſein Gottes, nicht als eine ſubjective Vorſtellung, ſond. als reale Exiſtenz, in und außerweltlich, zu beweiſen, ſo daß es uns ſeine Anerkennung abnöthige, bildet ſeit Jahrtauſ. ein vergebliches Abmühen der M., das die Inſchrift auf ſich trägt: Menſchen! ſo ihr den Gott in euch nicht fühlt, durch Vernunftſchlüſſe kann er euch nicht aufgedrängt werden! Die Mythologie mit ihren ſymbol. Geſtalten, die Gott in allen Naturerſcheinungen als wirklich vorhanden darſtellt, und die Philoſophie, die unermüdlich nach der Ergründung des Höchſten forſcht, beide befriedigen den M. nicht dauernd und vermögen die Mittel hierzu nicht aufzufinden. Jene durch ihre grobe Verſinnlichung des Ueberſinnlichen und zu plumpe Herabziehung des Ueberweltlichen in das Weltliche; dieſe durch allzuſtarke Abſtraction, die mit allen ihren Beweiſen Gott nur als eine Kraft, Urſache, Idee, Intelligenz, geiſtige Subſtanz, als Sein in allen Daſeienden, die ſittl. Weltordnung ꝛc. heraus zu demonſtriren im

---

[1] 5 M. 15. 9. [2] 3 M. 25. 35—37. [3] Zum Unterſchiede von עם Gol, Volk, Nichtiſraeliten u. נכרי Fremder. S. Heide. Fremder. [4] 5 M. 23. 20. 21. 15. 3. [5] 5 Moſ. 24. 10. [6] 5 Moſ. 24. 6. [7] 2 M. 22. 25. 5 Moſ. 24. 6. 12. [8] Daſ. [9] 5 Moſ. 24. 6—17. [10] 2 Moſ. [11] 3 Moſ. 25. 40. [12] 3 M. 25. 39. [13] 3 M. 25. 40. [14] 5 M. 15. 1. [15] Siehe: Fremder. [16] Liv. 2. 23, 6. 36.

Digitized by Google

Stande ist,[1] entsprechen nicht der Vorstellung des M. von Gott, die ihn als persönliches, außerweltliches, geistiges Wesen in höchster Vollkommenheit, den Schöpfer, Lenker und Leiter alles Geschaffenen verkündet. Weder die kosmologischen, physikoteleologischen, noch die historischen, moralischen und ontologischen Beweise auf allen ihren Entdeckungsfahrten erheben sich hierzu und kommen über den bloßen Begriff: „Gott" hinaus. Es ist jedoch dem menschl. Gemüthe weit mehr darum zu thun, daß Gott nicht blos als ein abstractes Sein und bloße Intelligenz, sond. auch als der um und für uns Seiende, als Schöpfer und Regierer der Welt bewiesen werde. Von diesem Standpunkte aus werden wir die bibl. Beweise für das Dasein G. zu würdigen verstehen. Die Idee des bloßen Vorhandenseins eines Gottes ist dem M. mitgeboren und liegt so wol im Triebe seines Geistes, der immer suchend nach dem Höchsten emporschaut, als auch im Gemüthe, das auf eine geheimnißvolle Weise nach überirdischen Wesen sich sehnt und wird mit Recht vorausgesetzt. Auch kann die Bibel als Offenbarungsbuch keine Beweise für das bloße Dasein G. geben, das nicht bewiesen, sond. geglaubt werden soll. Aber desto schlagender sind dafür ihre Beweise, die nicht erst den Gott suchen, sond. den schon in uns wohnenden Gott als den für und um uns Seienden überzeugend vorführen. Dieselben sind: a. aus der Natur, b. der Geschichte der Völker im Allgemeinen und c. der des M. im Einzelnen und wurden gebraucht: 1. zur Hinführung des M. zum Glauben an Gott; 2. zur Aufrechthaltung desf., so ihm ein Abfall droht und 3. gegen die Leugner des Gottesdaseins in seiner Offenb. und Beziehung zur Welt. Im 1 B. Mosis, wo die M. für den Gottesglauben erst gewonnen werden sollen, wird die Geschichte des M. im Einzelnen als Verkünderin des Gottesdaseins hingestellt. Der Ruf an Adam nach dem Sündenfalle: wo bist du? an Kain nach dem Brudermorde: wo ist Abel, dein Bruder? ferner die Erzählungen von der Erwählung, Bestimmung und Segnung der Stammväter mit den sie begleitenden Gottesstimmen: an Abraham: Ich bin der Ewige, der dich aus Urkasdim geführt;[2] an Isaak: Ich bin der Gott deines Vaters Abraham, fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir![3] an Jakob: Siehe, ich bin mit dir, ich hüte dich, wo du gehst und bringe dich in das Land zurück, denn ich verlasse dich nicht![4] — auch die Abhaltung Pharaos,[5] Abimelechs,[6] Esaus,[7] Labans[8] ꝛc. von der Sünde, wie die wunderbare Umwandlung der Geschicke Josephs nach seinem Selbgeständnisse: Nicht ihr habt mich hierher geschickt, sond. Gott![9] ꝛc. sind daselbst die Beweise für das Dasein G. In bedeutendem Fortschritte sehen wir dieselben in dem übrigen Theil des Pentateuchs, wie in den Geschichtsbüchern: Josua, Richter, Samuel ꝛc., wo die Geschichte in ihrer universellen Gestalt und die Natur, wenn auch noch nicht in der Betrachtung ihres stillen, regelmäßigen Laufes, wie sie beim Psalmisten als Gottesverkünderin auftritt, sondern nur als Dienerin einer höhern Macht, der sie sich schweigsam auch zur Zerstörung ihrer eigenen Werke fügt und in dem bibl. Wunder ihren Ausdruck findet, als Zeugen des Gottesdaseins angerufen werden. So offenbarte sich Gott Mose als den aus der Geschichte seines Volkes zu erkennenden Gott, den er Israel bei der Ueberbringung der Erlösungsbotschaft verkünden sollte.[10] Später wurde die Erlösung Isr. aus Aegypten der Beweis des Gottesdaseins in dem ersten Ausspruch des Decalogs,[11] zu dem noch die Hinweisung auf seine Wanderung und wunderbare Erhaltung Isr. in der Wüste u. die Gestaltung seiner fernern Geschicke hinzukam.[12] Reichhaltiger fallen diese Beweise durch das Wunder aus, das die Natur als gehorchende Vollzieherin des göttl. Willens darstellt und die stete Beziehung G. zur Welt darthut. So sollten Pharao und die Aegypter als Antwort auf die Frage: wer ist der Ewige, auf dessen Stimme ich hören soll?[13] durch das Wunder erkennen, daß Gott sei![14] was auch wirklich durch die Ausrufe: Es ist ein Finger

[1] Siehe Hegels Vorlesungen über das Dasein Gottes und vergl. hiermit Feuerbach, Pierre Bayle S. 80. 231. und 256, ebenso Strauß Glaubenslehre S. 365—400. [2] 1 M. 15. 7. [3] Das. 26. 24. [4] Das. 28. 13—18. [5] 1 Mos. 45. [6] S. d. N. [7] S. d. N. [8] S. d. N. [9] 1 Mos. 45. [10] 2 M. 2 u. 3. [11] Das. 19. [12] 5 Mos. 6, 7, 8, 9, 11. 27. 29, 29, 9—30. Jos. 23. [13] 2 Mos. 5. 2. [14] Das. 7. 8. 9.

Digitized by Google

Gottes![1] der Ewige iſt gerecht![2] eintrat. Viel umfaſſender fiel dieſe Beweisführung bei den vor- und nacherilischen Propheten aus. Es iſt der phyſikoteleologiſche Beweis, der hier gegen das Heidenth. zur Bloßſtellung des Truges ſeines Götterweſens und Götzendienſtes gebraucht wird. So wird in Jeſaia nach dem Nachweis der Nichtigkeit des Götzenglaubens als Gegenbild dazu ausgerufen: „Erhebet eure Augen und ſehet: wer iſt's, der dieſe geſchaffen? der nach Zahl ihr Heer hervorführt und Alle beim Namen ruft, daß Keines von ſeiner großen Macht u. gewaltigen Kraft vermißt wird? Wer hat Waſſer mit ſeiner Fauſt gemeſſen? den Himmel mit der Spanne mit Maaß den ganzen Erdenſtaub beſtimmt? ꝛc. Gott iſt es, der die Himmel geſchaffen und ſie ausdehnt, die Erde mit ihren Sproſſen ausbreitet, die Seele dem Volke gibt und den Geiſt den auf ihr Wandelnden — ich bin der Ewige und Keiner ſonſt![3] In Jerem. wird durch die directe Hinweiſung auf die Natur beides: der Götzend. als Thorheit beſpöttelt und die richtige Vorſtellung von Gottes Daſein gegeben.[4] „Er machte die Erde durch ſeine Macht, bildete den Weltkreis durch ſeine Weisheit und breitete den Himmel durch ſeine Einſicht aus. Sein Ruf ertönt und am Himmel iſt das Waſſer und vom Ende der Erde beſiehlt er, die Nebel aufzuſteigen![5] Auch Iſrael in ſeiner Geſchichte wird als Zeuge des Gottesdaſeins den Völkern entgegengehalten mit dem gewichtigen Ruf: „Ihr ſeid meine Zeugen, mein Diener, den ich erwählt! daß ich es bin, vor mir ſchuf kein Gott und nach mir wird Keiner ſein!"[6] Dagegen iſt in den Pſalmen die Hinweiſung auf die Natur in einem viel mildern Tone, mehr erhebend als überführend, mehr das Gemüth für den Glauben an Gott ſtimmend, als überzeugend, es erſchütternd. In wahrhaft lyriſcher Erhebung wird bald auf die Schöpfung in ihrer kunſtmäßigen Einrichtung, bald auf den M. als Krone derſelben hingewieſen. „Die Himmel erzählen die Ehre G. u. die Ausdehnung verkündet ſein Händewerk![7] „Ewiger, unſer Gott! wie herrlich iſt dein Name auf der ganzen Erde!"[8] „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge befeſtigſt du dein Reich![9] — ſind die Pſalmrufe, die bis zur Betrachtung ſich ſteigern, daß Gottes wirkſame Kraft allein es ſei, die in allen Theilen der Schöpfung belebend hervortritt und ſich uns als der Welt erfüllende und Welt erhaltende göttliche Wille offenbart. Innig iſt die Mahnung, daß der M. durch den Blick auf ſich ſelbſt, nicht auf ſeine ſterbliche Geſtalt, ſond. auf die mit den Merkmalen des Lebens dem Glauben an Gott zugeführt werde. „Merket doch! ſollte der, welcher das Ohr gepflanzt, nicht hören? nicht ſehen, der das Auge gebildet? der die Völker züchtigt, nicht zurechtweiſen?"[10] In Hiob 37—41 iſt dieſe Naturbetrachtung eine mehr ſyſtematiſch geordnete und bis zu ihrer letzten Conſequenz ausgeführte. Auch die Apokryphen haben die Beweiſe für das Daſein G. nach obigen drei Richtungen: aus der Natur,[11] Geſchichte[12] und dem Wunder:[13] aber mit dem Unterſchiede, daß dieſelben nicht, wie in der Bibel, das Gottesdaſein in ſeiner Beziehung zur Welt, ſondern nur das an ſich, als Exiſtenz allein darthun und den durch griechiſchen Einfluß ſich bildenden Atheismus bekämpfen. Der kosmologiſche, vermiſcht mit dem phyſikoteleologiſchen Beweis, daß wir bei der Anerkennung des Guten, Schönen und Vortrefflichen der Geſchöpfe nicht ſtehen bleiben können, ſond. durch ſie zu dem Schöpfer der Geſchöpfe emporſteigen müſſen — will die Exiſtenz G. allein überzeugend vorführen. Ebenſo treffen wir denſelben Beweis bei Philo: „Kein künſtliches Werk iſt ſelbſt entſtanden, nun iſt die Welt das höchſte Kunſtwerk; folglich muß ſie von dem Allervollkommſten, Gott, gebaut ſein.[14] Dieſer Beweis, bei faſt allen Dogmatikern heimiſch, iſt in der neueſten Zeit an der Hand der Naturforſchung erſtaunlich ausgebildet worden.[15] Der

---

[1] 2 M. 8. 5. [2] Daſ. 2 M. 9. 27. [3] Jeſ. 40. 18—27. 42. 5. 45. 18. [4] Jerem. 10. 10—14. [5] Vergl. hierzu: Jerem. 14. 22. [6] Jeſ. 43. 10—12. 48. 12. 41. [7] Pſ. 18. [8] Daſelbſt u. 8. 104. [9] Daſ. [10] Pſ. 94. 7—10. [11] Geſang der 3 Männer Vers 33. Sir. 42. 15. Weisheit 13. 1—6. [12] Sir. 10. 8. 14—7, 2. 8—11. Weisheit 16. 17. 24—26. [13] Daſ. [14] Philo de monarchia l. 815. edit. Mangey. Hierzu vergl. Philo de praem. et poena p. 916. [15] Vergl. Strauß Glaubenslehre p. 371. Anm. 14. 15.

Digitized by Google

Talmud kehrt zur einfachen Beweisführung der Bibel zurück und will, wie diese, das Gottesdasein in seiner Beziehung zur Welt veranschaulichen. Siehe darüber: Erkenntniß Gottes.

Dathan und **Abiram,** דתן ואבירם. Zwei Söhne Eliabs aus dem Stamme Reuben, bekannt durch ihren Anschluß an die Empörung Korahs gegen Moses und die freche Zurückweisung der von Moses angebotenen Besprechung zur gütigen Beilegung des Streites, so daß sie sich selbst in den sie getroffenen Tod stürzten.[1] Laut Vorausverkündigung wurden beide mit Korah von der zu ihren Füßen sich plötzlich öffnenden Erde verschlungen. Der Talmud bestimmt das Nähere ihres Characters und Auftrittes. Ihre Anschließung an Korah in seinem Auftreten gegen Moses wird als Ausbruch ihrer alten Sinn- und Handlungsweise angegeben mit dem Hinweis auf den Ausruf Mosis: Das ist Dathan und Abiram![2] und die Deutung ihrer Namen als: Dathan, דת־אין „kein Gesetz." Abiram, אבי־רם „stolzer Vater."[3] Dathan, „Ohne Gesetz." hieß der Eine, weil er das Gesetz übertrat und Abiram: „hochmüthiger Vater" der Andere in Folge seiner beharrlichen Verweigerung jeder Besserung.[4] Die Tradition kennt sie ferner als die Männer, die schon in Aegypten gegen Moses durch die Anzeige seiner Ermordung des Aegypters auftraten,[5] in der Wüste gegen das Gesetz vom Manna auf den andern Morgen übrig ließen,[6] bei der Rückkehr der Auskundschafter gegen Moses drohend ausriefen: wir setzen uns ein Oberhaupt und kehren nach Aegypten zurück![7] und am Meere beim Herannahen des Heeres Pharaos das Volk zum Aufruhr reizten.[8] Nach Andern waren sie es auch, die Mose nach seinem ersten Auftreten vor Pharao so hart begegneten, daß er rathlos vor Gott seinen Unmuth ergoß.[9] Ueber ihr unglückliches Ende mit Korah haben sie den Spruch: Wehe dem Frevler und wehe seinem Nachbar![10] Mehreres siehe: Korah.

Dattelpalme — siehe: Palme.

David, דוד, Liebling! Zweiter König des ganzen israel. Volkes, jüngster Sohn Isais, des reichen Bethlehemiten,[11] aus der angesehensten Familie des Stammes Juda, der, würdig seiner frühern Berufung, vom Hirtenstande zum Königthum sich emporschwang. Von der Heerde seines Vaters nach Hause geholt, empfing er sehr jung die durch Samuel, in Folge der Verwerfung Sauls, ihm verheißene Salbung zum König. Fast unbewußt des Vorganges kehrte er zu seiner Heerde zurück, aber diese Stellung gehörte mit zu dem Bildungsgang seines künftigen Berufes. Durch die öftere Abwehr des die Heerde überfallenden Wildes erlangte er die Fertigkeit im Kampfe und in den Mußestunden griff er nach der Flöte, die in ihm die Geschicklichkeit des Tonkünstlers und den Sinn zur Dichtkunst weckte.[12] So erhielt er hier die Grundlage seiner spätern, so sehr bedeutenden Thätigkeit: als Held im Kampfe zur Kriegszeit und hinreißender Psalmdichter in den ruhigen Tagen des Friedens segensreich zu wirken. Doch sollte er auch den Gegensatz dieser stillen Beschäftigung auf den friedlichen Fluren Bethlehems — das große Leben in seinem geräuschvollen Aufzuge am Hofe mit den Intriguen und Blendwerken kennen lernen, um einst nach glücklich zurückgelegten Prüfungsgängen geläutert und thatkräftig den Thron zu besteigen. Sein Ruhm verbreitete sich bald über den engen Kreis seines Hirtenstandes und er wurde zur Zerstreuung des an Schwermuth leidenden Königs Saul geholt. In dieser Stellung gewann er die Gunst Sauls so sehr, daß ihn ders. zu seinem Waffenträger ernannte. Auch in seiner zweiten Eigenschaft als Krieger sehen wir ihn bald als Sieger aus dem Zweikampf mit dem Riesen Goliath hervorgehen und den ausgesetzten Kampfpreis: die älteste Tochter des Königs, die Merab, erringen. Er stand schon jetzt auf einer ruhmvollen Bahn, aber es fehlte ihm noch das Theuerste, die Kenntniß des M., die er nun aus einer Reihe unverdienter Verfolgungen erlangen sollte. Alle priesen Davids Heldenthat und dies erfüllte Saul

---

[1] 1 M. 16. [2] 4 M. 26. 9. [3] Megilla 18. Sanh. 109. [4] Das. [5] 2 M. 2. Midr. r. 2 Mos. Abschn. 1. 8. 5 M. Abschn. 2. [6] Das. u. 2 Mos. Abschn. 25. Aboda sara 8. [7] Midr. r. 2 Mos. Abschn. 15. [8] Das. [9] Das. Abschn. 6. [10] Midr. r. 4 M. Abschn. 18. [11] 1 S. 16. 10. [12] Das. 17. 34.

Digitized by Google

mit Argwohn, daß er um seinen Thron besorgt wurde und ihm seine Tochter Merab nicht zur Frau gab. Diese Eifersucht stieg und er versuchte ihn eines Tages bei seinem Harfenspiel durch einen Lanzenwurf zu tödten. Aber desto mehr wuchs Davids Gunst bei seinen Gönnern, so daß der edle Jonathan mit ihm einen Freundschaftsbund schloß. Dagegen brütete Saul weiter die Mordpläne gegen David. Er setzte ihn über ein Heer von 1000 M., das die Nachbarvölker beunruhigen u. ihn in Gefahren verwickeln sollte. Damit noch nicht zufrieden wurde er durch weitere Aufträge zu großen Lebensgefahren bestimmt, als deren Preis ihm die zweite Tochter Sauls, die Michal, zur Frau bestimmt wurde. Er löste heldenmüthig die Aufgabe und erhielt die Michal zur Frau. Aber schon, nach einem abermaligen Sieg über die Philister, erging der offene Befehl Sauls zur Tödtung Davids. Die von Jonathan versuchte Aussöhnung war von keiner Dauer und David hatte Noth, dem über ihn verhängten Tod zu entkommen. Er begab sich nach Nob, wo ihm der Priester Ahimelech Brod und das Schwert des Goliath mitgab. Er ging von da nach Gath und wurde gefangen vor den König Achis gebracht, aus dessen Händen ihn eine List: er stellte sich wahnsinnig — gerettet hat. Nun hielt er sich mehr auf judäischem Gebiete, in der Höhle Adullams, auf, wo sich um ihn ein Anhang von 400 M. sammelte, mit dem er Streifzüge in das feindliche Nachbargebiet unternahm. Saul ließ während dieser Zeit auf Verrath des Edomiters Doeg alle Priester zu Nob bis auf Abjathar, der zu David sich geflüchtet hatte, tödten und dies bewog David, die Uebersiedlung seiner Eltern nach Moab zu veranstalten. Von dieser Zeit beginnen die Verfolgungen Davids. Bei der von den Philistern belagerten judäischen Grenzstadt Keila kam David, als er zu deren Entsatz herbeigeeilt war, in die Gefahr, von dem Heere Sauls umzingelt und gefangen zu werden. Zu seiner Sicherheit suchte er mit 600 M. die Wüste Siph auf, aber Saul folgte ihm mit einem Theil seines Heeres bald nach und suchte ihn vergebens zwischen den Felsen und Schluchten der Wüste auf. In Folge des Verraths der Siphiter zog er von da in die Wüste Meon. Auch Saul setzte ihm wieder dahin nach und wäre diesmal David bald in seine Hände gerathen, hätte ihn nicht die Nachricht von einem räuberischen Ueberfall zum Abzug gezwungen. Dieser Rettung haben wir die Psalmen 17, 63, 64, 124 zu verdanken.[2] Jetzt waren es die schauerlichen Felsen Engedis, wohin David sich geflüchtet; doch auch da suchte ihn Saul mit einem Heere von 3000 M. auf. Hier geschah es, wo Saul, entfernt von seinem Heere, in die Höhle Davids trat, um seinem Bedürfnisse nachzugehen und dort einschlief. David schlug ängstlich das Herz; er hütete sich, nach dem Ansinnen seiner Leute, ihn zu tödten, aber er schnitt ihm den Zipfel seines Mantels ab. Saul verläßt später die Höhle und David ruft ihm, den Zipfel des Mantels zeigend, freundliche Worte zu, worauf er, von dessen Edelmuth bis zu Thränen gerührt, ausruft: „Du bist gerechter als ich!" Er erkennt die Bestimmung Davids zum König an u. läßt ihn schwören, nicht Gleiches seinen Söhnen u. Enkeln zu vergelten. Saul zieht mit seinem Heere nach Hause und David begibt sich in die Wüste Paran. Hier haben wir die schmähliche Abfertigung der Abgesandten Davids an Nabal zu erwähnen, die einen Verheerungszug gegen sein Haus zur Folge gehabt hätte, wäre nicht Abigail, Nabals Frau durch Abbitte und reiche Geschenke demselben zuvorgekommen. Nabal starb darauf u. Abigail wurde die Frau Davids. Von Paran wendete er sich wieder den bewohnten Gegenden zu, aber die Siphiter verriethen ihn nochmals an Saul. Derf. zog wieder mit 3000 M. gegen ihn. David lagerte nur noch auf einer Bergspitze, von wo er sich durch die Flucht nach der Wüste zu decken konnte und Saul nebst seiner Mannschaft im Bewußtsein der baldigen Nähe Davids begaben sich zur Ruhe und schliefen ein. Alle lagen in tiefem Schlafe, als David mit Abisai sich in das feindliche Lager wagten. Wieder drangen seine Leute auf die Tödtung Sauls, aber David wies sie muthig zurück, nahm nur den Spieß u. Wasserkrug Sauls und rief von einem nahen Hügel auf Saul, wo er ihm das Ungerechte

[1] 1 S. 23. 13—15, Ps. 28. [2] Vergl. 1 S. 23. 19—28.

Digitized by Google

seiner Verfolgungen vorstellte. Saul bereute seine That, erkannte wieder die Erwählung Davids durch Gott an und versprach, jetzt ganz von seinen Verfolgungen abzustehen. David begab sich darauf in das Land der Philister zum König Achis nach Goth, der ihm Ziklag zum bleibenden Aufenthalt anwies. Hier gewann er die Gunst des Königs so sehr, daß er ihm die Anführung einer Heeresabtheilung gegen die Israeliten anbot. David schwankte zwischen der Pflicht der Dankbarkeit und der der Vaterlandsliebe, bis ihn der Argwohn der philistäischen Fürsten, die gegen seine Ernennung beim Könige Vorstellungen machten, von dieser innern Zerissenheit befreite. Er kehrte nach Ziklag zurück, wo er noch glücklich eine Streifhorde Amalekiter einholte, welche die Stadt geplündert und niedergebrannt hatte, von deren großer Beute er Geschenke an die Aeltesten judäischer Städte abschickte. Er verblieb in Ziklag bis die Nachricht von dem unglücklichen Ende des Kriegrs eintraf. Saul und Jonathan fielen auf dem Berge Gilboa und wurden von David aufs tiefste betrauert. Er zog darauf nach Hebron, wo er vom Stamme Juda zum Könige ernannt wurde, während die übrigen Stämme Sauls Sohn: Isboseth zum Könige einsetzten. David regierte 7½ J. in Hebron u. wurde nach dem Tode Isboseths auch von den anderen Stämmen als König anerkannt. Darauf eroberte er die Burg Jebus und gelangte dadurch in den Besitz der ganzen Stadt Jerusalem, wohin er seinen Königssitz von Hebron verlegte. Auch die Bundeslade holte er in feierlichem Zuge von Kirjath jearim ab; aber ließ sie vorläufig noch bei Obed-edom stehen, von wo er sie später unter großer Feierlichkeit nach Jeruſ. in das eigens für sie errichtete Zelt brachte und darauf den Gottesdienst durch mehrere Einrichtungen verschönerte. Von dem Bau eines Tempels rieth der Prophet Nathan ab mit dem Hinweis auf Salomo, der hierzu bestimmt sei. Noch einige Kämpfe gegen die Philister und andere Feinde bestand er glücklich, die zur Vergrößerung seines Landes beitrugen. Auch nach Innen ordnete er die Rechtspflege und setzte Leviten zu Richtern und Beamten ein,[1] unter denen sich auch seine Söhne auszeichneten.[2] Von denselben gab es im Westjordanlande 1700 und im Ostjordanlande 2700. Eine wohlgeordnete Landwehr von 288000 M. diente zum Schutz des Landes, von denen 24000 Mann monatlich Dienst hatten.[3] An ihrer Spitze standen die Helden Davids.[4] Außerdem gab es noch Beamte über seine Einkünfte.[5] So hätte David ein Welteroberer werden können, aber seine Bestimmung war eine höhere und wir sehen ihn bald seine Waffe mit der Leier vertauschen. Nach der Beseitigung der äußern Kämpfe trat jetzt seine tief religiöse Beschaulichkeit stärker hervor, die ihn zu dem unsterblichen Psalmisten machte. Das ganze Seelenleben des M., die zartesten Falten seines Gemüthes in dem öftern Wechsel menschlicher Geschicke mit dem erhabenen Schwung zu Gott empor, zu durchforschen und darzustellen — war nun seine Aufgabe, die er so herrlich gelöst und dadurch sich ein zweites, ewiges, geistiges Reich, weit über Israel hinaus sich erstreckend, gegründet. Hierzu waren die öftern Kämpfe in seinem Innern, die Unruhen in seinem Familienleben, die nicht selten seinen Hausfrieden störten — die von Gott ihm bestimmten Führer. Von denselben erwähnen wir erst seine Sünde mit Bathseba, die durch den Tod ihres Mannes Uria, der in Folge des ihm absichtlich angewiesenen gefährlichsten Platzes in dem Kriege gegen Ammon eintrat, vergrößert wurde. Aus seiner tiefen Reue über dieses Vergehen ging der Ps. 51 hervor. Weiter waren: der Tod des Kindes von Bathseba, der Vorfall zwischen den Halbgeschwistern Ammon und Tamar, die Empörung Absaloms, der Aufruhr Sebas, die Schmähung durch Simei, die Seuche bei der Volkszählung und endlich die Erhebung Adonias bis zur friedlichen Beilegung derselben und die Krönung Salomos die dornigen Pfade zu seinem Königth. in der Welt geistiger Schöpfungen. So starb David nach einer Ermahnung an Salomo zur Beachtung des Gesetzes im Alter von 70 Jahren nach einer 40jährigen Regierung und wurde in der Stadt Davids begraben. Der Talmud gibt eine Be-

[1] 1 Chron. 24. 4. [2] Daselbst 19. 17. [3] Daselbst 28. [4] Daselbst 12, 2 Sam. 23. [5] 1 Chr. 28. 25—34.

Digitized by Google

leuchtung dieſes großen, thatenreichen Lebens. In derſelben ſind die Grundzüge ſeines Characters, ſeine Thaten und Geſchicke nebſt der Haltung in denſelben, wie die Zeichnung ſeiner Verdienſte, ſeines Todes und der Lehren aus dieſem Ganzen ausführlich beſprochen. I. Die Grundzüge ſeines Characters werden nach ſeinem in den verſchiedenen Situationen zum Vorſchein getretenen Seelenleben aufgeſtellt und ſind: tiefe Religiöſität, Demuth, Selbſtbeherrſchung mit geringen Ausnahmen, als Regent in ausharrender theokratiſchen Geſinnung, aber als Vater zärtlich und als Freund hingebend. a. Die Beweiſe ſeiner tiefen Religiöſität finden ſie beſonders in ſeiner Beſchäftigung mit dem Gotteswort, der Pſalmdichtung[1] und der Weihung der geſammelten Schätze zum Aufbau eines Gottestempels,[2] die im Hinblick auf die Lebensweiſe oriental. Fürſten u. die Verwendung ihrer Schätze deſto bedeutſamer erſcheinen.[3] „Haman, heißt es, häufte Schätze zur Vernichtung eines ganzen Volkes,[4] aber David zur Erbauung eines Gotteshauſes; die Fürſten der Welt ſagen nach Wohlleben, aber von David heißt es: zur Hälfte der Nacht ſtehe ich auf, dir zu danken![5] Ihre Stütze hatte dieſe Frömmigkeit in ſeiner beſchaulichen Lebensweiſe nach dem Pſalmwort: „So ich meinen Wandel überdenke, führen mich meine Füße zu deinem Zeugniß zurück![6] Am ſtärkſten zeigte ſich dieſelbe in ſeinem unerſchütterlichen Gottvertrauen, das in ſeinen Pſalmrufen wiederhallt: „Der Ewige iſt mein Fels und meine Veſte![7]“ „Ich danke dir, daß du mich gedemüthigt,[8]“ „Du biſt mein Gott, dir werde ich danken![9]“ Ihren vollen Ausdruck fand ſie in ſeinen Worten: „Güte und Recht ſinge ich dir, Ewiger! dich lobpreiſe ich![10]“ d. h. wenn Güte lobſinge ich, auf Recht, auch gegen mich, lobſinge ich! die ſeinen Dank auf Freude und Leid bezeichnen.[11] b. Die Demuth war der Grundton ſeiner Haltung in allen ſeinen Lebenslagen. Seine Rückkehr zur frühern Beſchäftigung nach empfangener Salbung zum König, auch noch nach ſeinem Sieg über Goliath und ſein Benehmen nach erfolgter Krönung und Anerkennung als König als: bei dem Einzug der Bundeslade ꝛc.[12] ſind die Beweiſe hierzu.[13] So wird der Pſalm 131 „Ewiger! nicht hoch war mein Herz, meine Augen erhoben ſich nicht ſtolz, nicht im Großen ſchritt ich einher“ ꝛc. als Ausdruck ſeiner Demuth erklärt.[14] Dieſelbe wird ſo ſehr als das Characteriſtiſche ſeines Lebens gedacht, daß die Sage ſie zum Emblem einer davidiſchen Münze macht. „Die Münze Davids, heißt es, hatte auf der einen Seite: den Stab und die Hirtentaſche und auf der andern: einen Thurm![15] c. Seine Selbſtbeherrſchung finden ſie in ſeiner edlen Schonung des Lebens Sauls, das auf den Verfolgungszügen gegen ihn oft in ſeinen Händen war.[16] d. Seine theokratiſche Geſinnung und die beharrliche Arbeit für dieſelbe zeigen ſich in ſeiner Thätigkeit für die Hebung des Gottesdienſtes und Vorbereitung zum Aufbau des Tempels, eines Mittelpunktes des relig. Lebens, obwol er die Aufführung desſelben nicht erleben ſollte. Er wird darin einem Moſe gleichgehalten, der die Beſitznahme Kanaans vorbereitete, deſſen Boden er nicht betreten ſollte.[17] e. Seine Zärtlichkeit als Vater zu ſeinen Kindern ſieht man in ſeinem ſchonenden Benehmen gegen Abſalom und Adonia, das mit als Grund ihrer Empörung gegen ihn gehalten wird.[18] f. Seine Freundſchaft mit Jonathan gilt als Ideal jeder Freundſchaft. „Denn ſtark wie der Tod iſt die Liebe,“[19] das iſt die Liebe zwiſchen Jonathan nnd David.[20] „Welches iſt die Liebe, frei von jeder Bedingung? Die Liebe zwiſchen David und Jonathan!“[21] Gegenüber dieſen rühmlichen Eigenſchaften werden auch die ihm anhaftenden Mängel nicht verſchwiegen. Zu denſelben gehörten: der ſchwer zu verſöhnende Haß gegen ſeine Feinde,[22]

---

[1] Pſ. 119. Berachoth 4. [2] Midr. rabba 4 Moſ. Abſchnitt 20. [3] Daſelbſt und Berachoth 4. [4] Eſter 3. 9. [5] Pſ. 119. 62. Midr. r. 4 M. Abſchn. 20. Berachoth 4. [6] Pſ. 119. 59. Midr. r. 3 Moſ. Abſchn. 35. [7] Pſ. 18. 3. [8] Daſ. 118. 21. [9] Daſ. V. 28. Pesachim 119. Midr. r. 2 M. Abſchn. 25. [10] Pſ. 102. 1. [11] Midr. r. 3 Moſ. Abſchn. 24. [12] 2 S. 6. 14. [13] Midr. r. 4 Moſ. Abſchn. 4. [14] Daſ. [15] Midr. r. 1 M. Abſchn. 39. [16] Daſ. 4 M. Abſchn. 15. 7. [17] Daſ. 5 M. Abſchn. 2. [18] Daſelbſt 2 Moſ. Abſchn. 1. [19] Hohld. 8. 6. [20] Midr. rabba zum Hohld. pag. 7. [21] Aboth 3. [22] Moed Katon 16 a mit dem Hinweis auf das über den Tod Sauls verfaßte Danklied 2 S. 22, worüber ſie richtig bemerken: wäre David in der Lage Sauls, wie viel ließe er ſich zu Schulden kommen. —

Digitized by Google

die Geneigtheit zur Annahme von Verleumdungen,[1] die nur zeitweilige Unterdrückung, aber nicht völlige Umwandlung seiner bösen Neigungen, die ihn so oft wieder der Sünde zuführten.[2] II. Seine Thaten. Von denselben ist es zunächst die großmüthige Schonung des Lebens Sauls, die in Erwägung der erlaubten Gegenwehr, desto edler erscheint.[3] Dagegen wird sein weiteres Benehmen getadelt. Das Abschneiden des Mantelzipfels war eine Entehrung Sauls, ein Vergehen gegen die schuldige Hochachtung des Königs.[4] Ferner werden seine Worte: „Der Ewige wird ihn hinrichten: entweder sein Tag kommt und er stirbt, oder er wird im Krieg weggerafft!“[5] als Fluch gegen einen König sündhaft gehalten.[6] Auch sein Ausruf: wenn der Ewige dich gegen mich gereizt![7] der gleichsam Gott zum Unheilstifter macht, war unschicklich.[8] Ebenso wird die nach dem Tode Sauls und Jonathans geschehene Verabsäumung der Beerdigung ihrer Leichen in das Familiengrabmal[9] als sündhaft bezeichnet, doch wird seine Freigebung der Nachkommen Sauls an die Gibeoniter,[10] zu der er gezwungen war, mit Beziehung auf seine Auslassung über die Herzlosigkeit derselben: Und die Gibeoniter sind nicht von den Söhnen Israels![11] entschuldigt. Auch die Aufschrift, wie die ganze Abfassung seines Dankliedes auf den Tod Sauls erscheinen verwerflich.[12] In Bezug auf seine Freundschaft mit Jonathan wird seine Aeußerung gegen Letztern: „und er, Saul, trachtet mir nach dem Leben!“[13] das Zartgefühl desselben verletzend gehalten.[14] Von den übrigen Thaten erscheint ihnen seine bewiesene Theilnahme über den Tod Abners, wie er über ihn ein Klagelied anstimmte und den Tag über nichts genießen wollte,[15] als mehr zur Beruhigung des Volkes, um sich vom Verdacht der Mitschuld an seiner Ermordung zu reinigen nach dem Bericht: „Und das ganze Volk wußte an diesem Tage, daß es nicht vom König war, Abner, den Sohn Ner zu tödten.“[16] Sehr edel bezeichnen sie sein Benehmen gegen den ihm fluchenden Simei.[17] Ueber seine Kriege lautet das Urtheil, daß sie zur Hebung des Volkswohls waren,[18] doch wird von dens. ihm in Anbetracht Joabs nur die Hälfte des Verdienstes zuerkannt.[19] Andere scheinbar tadelnswerthe Handlungen, die beiprochen werden, sind: seine Verheirathung mit Michal, nachdem ihm zuvor als Preis der Besiegung Goliaths die ältere Schwester Merab verheißen war, die einer Ehe mit zwei Schwestern glich;[20] sein Fluch gegen seinen Feldherrn Joab;[21] sein feindlicher Angriff auf Moab;[22] der Ehebruch mit Bathseba;[23] sein Benehmen gegen Mephiboseth[24] und endlich die veranstaltete Volkszählung.[25] a. Davids Verheirathung mit Michal war deßhalb nicht gegen das Gesetz, weil die Antrauung ihrer ältern Schwester noch nicht laut den gesetzlichen Traubestimmungen erfolgt war.[26] Dagegen wird sein Fluch gegen Joab getadelt und seine Erfüllung an dem Hause Davids nachgewiesen.[27] c. Sein Angriff auf Moab war in Folge der früher begonnenen Feindseligkeiten gegen Israel und somit nicht gegen das Gesetz.[28] Ebenso erfolgte sein Kampf gegen Edom erst nach der Vereinigung dess. mit Amon gegen Israel.[29] Ausführlicher ist d. die Besprechung der Sünde mit Bathseba. Das Ereigniß war eine von Gott über David verhängte Prüfung, um die er gebeten.[30] Doch wird die Schuld des ganzen Vorfalls seiner veränderten Lebensweise als König zugeschrieben.[31] Das Vergehen selbst wurde von Vielen weniger sündhaft dargestellt, was von einem Lehrer des 2. Jahrh. einen scharfen Tadel erfährt. „Nur R. Juda I., äußerte sich Rab, der von David abstammt, gibt sich Mühe, alles zu Gunsten Davids auszulegen![32] Aber es fehlte auch nicht an

---

[1] Joma 22. in Bezug auf 2 S. 19. 30. [2] Midr. r. 4 M. Abschn. 15. mit dem Hinweis auf die Sünde mit Bathseba. [3] Siehe Mord. Berachoth 62b. [4] Das. [5] 1 S. 26. 10. [6] Jalkut Samuel §. 138. [7] 1 S. 26. 19. [8] Jalkut Samuel §. 131. [9] 2 S. 21. 1. [10] Das. V. 6. [11] Das. V. 2. Midr. r. 4 M. Abschn. 8. [12] Midr. r. Kobeleth voce גם כשרץ S. 112. [13] 2 Sam. 6. [14] Midr. r. 4 M. Abschn. 47. [15] 2 S. 3. [16] Das. V. 37. Sanh. 20. [17] Beth hamidr. I. S. 20. [18] Berachoth 3. [19] Sanh. 49. [20] 1 S. 18. 18—28. [21] 2 S. 3. 29. [22] Das. 10. [23] Das. 11. 3. [24] Daselbst 19. 15—31. [25] Das. 24. 3. [26] Sanh. 19. [27] Daselbst 48. [28] In 5 M. 2. Midr. r. 1 M. Abschn. 74. [29] Das. Das Gesetz, nicht Edom anzugreifen ist in 5 Mos. 9. 5. [30] Nach Ps. 26. 2. Sanh. 107. [31] Sabbath 56. [32] Sanh 107.

Digitized by Google

Lehrern, die über das Verwerfliche dieser That sich aussprachen. Der Ausspruch des über diese Sünde verfaßten Ps. 51. „Heil dem, dessen Frevel verziehen, dessen Sünde bedeckt ist!“ enthält nach Einem schon die Bedeutsamkeit dieses Vergehens.[1] Einem Andern erscheint die Größe dieser Sünde in ihren Folgen. Vor der Sünde mit Bathseba rief David stets froh aus: „Der Ewige ist mein Licht und mein Heil!“ aber nach der Sünde schwand von ihm dieses freudige Aufblicken zu Gott und die Ps. darauf sind voll des Schwermüthigen.[2] Lobend wird dagegen seine tiefe Reue erwähnt und als Lehre für den Sünder hingestellt. „Die Opfer G. sind: ein gebrochener Geist, ein gebrochenes u. zerknirschtes Herz, Gott! du verschmähst es nicht!“[3] diese Psalmworte über den Werth der demüthigen Reue des Sünders in Verbindung mit den 3 letzten Versen des Ps. 19. werden als Ausdruck seines Verlangens nach Vergebung gekannt.[4] Die Sühne dieser Sünde erfolgte durch die nunmehr auf ihn einstürmenden Leiden: den Tod des Kindes von Bathseba, das Ereigniß mit Thamar, die Ermordung des Amnon, die Empörung Absaloms nebst seinem Tod ꝛc.[5] Der öffentl. Beweis der erfolgten Sühne trat jedoch erst nach seinem Tode ein.. Beim Einzuge der Bundeslade in den Tempel betete Salomo: „Ewiger Gott! weise nicht zurück das Gesicht deines Gesalbten, gedenke der Frömmigkeit Davids, deines Dieners!“[6] und das Zeichen der thatsächlichen Vergebung der Sünde Davids war gegeben.[7] c. Sein Benehmen gegen Mephiboseth, den Sohn Sauls auch nach seiner Selbstentschuldigung hält man so sehr frevlerisch, daß sie darüber den Ausspruch thun: „Zur Zeit, da David so hart dem Mephiboseth begegnete: du und Ziba, ihr sollet das Feld theilen! erscholl eine Gottesstimme: David! auch dein Reich wird einst durch Rehabeam und Jerobeam getheilt!“[8] Von dem Vergehen der Volkszählung wird seine darauf bewiesene Reue rühmlich hervorgehoben.[9] III. Seine Geschicke und Haltung in denselben. Werden Zufälle als die nach einer höhern Leitung bestimmten Begebnisse betrachtet, sind die Geschicke des M. die von Gott ihm gesetzten Lehrer und Bildner und halten wir endlich die Leiden nicht für die Zerstörer, sond. als die Erbauer des Lebens; so haben wir das Bild, wie die Geschicke Davids besprochen werden. Die Nennung Davids vor der Salbung durch: „noch ist ein Kleiner übrig, er weidet die Schafe“[10] enthielt für Samuel die Zeichnung seiner Würdigkeit: der Demuth, die ihn selbst als König nicht verließ, und der gewissenhaften Wachsamkeit über das ihm Anvertraute.[11] Der Hirtenstand seiner Jugend wird als Schule seines künftigen Berufs erklärt. Die Vorsicht des Hirten in der Pflege seiner Heerde, wie er die weichen jungen Grasarten für die noch jungen Schafe bestimmt; das Gras mittler Sorte den Alten zuläßt u. endlich die kräftigere junge Schaar zu den gröbern, stärkern Kräutern führt, war für ihn das Bild zur Kenntnißnahme der verschiedenen Bedürfnisse jeder Volksklasse. „Wer es versteht, jedes Lamm nach seinen Kräften zu weiden, der werde der Hüter meines Volkes!“ wird als der Gottesruf an David mit Beziehung auf die Worte gekannt: „Er führte ihn von dem zarten Milchvieh weg, um Hüter seines Volkes Jakob zu sein!“[12] Ebenso wird sein Kampf mit dem Bären und Löwen als eine Vorübung seines einstigen Kampfes mit Goliath ꝛc. betrachtet.[13] Auch seine äußere Gestalt: „er war roth u. hatte schöne Augen u. gutes Aussehen“[14] war eine Vorbedeutung seines künftigen Berufes: als feuriger Held im Kriege und lieblicher Psalmdichter zur Friedenszeit segensreich zu werden.[15] Diese so erreichte Ausbildung für seine künftige Stellung enthielt zugleich die Grundlage seiner spätern Geschicke. Ihre nächste Frucht war seine Aufnahme bei Saul, aber auch dessen Haß gegen ihn.[16] Diese mißliche Stellung Davids zu Saul, die bis zur öffentl. Feindseligkeit sich steigerte, soll durch den Einfluß des Feldherrn Doeg, des Edomiten ge-

[1] Joma 86b. [2] Midr. r. 4 M. Absch. 8. [3] Ps. 51. 19. [4] Sanh. 107. Midr. r. 3 M. Absch. 5. [5] Joma 22. Sanh. 107. [6] 2 Chr. 6. 32. [7] Sanh. 107. [8] Sabbath 56, Sanherib 95, Joma 22. [9] Jalkut zu Samuel §. 165. [10] 1 S. 16. 11. [11] Jalkut das. [12] Ps. 78. 71. Jalkut zu Samuel §. 124. Midr. r. 2 M. Abschn. 2. [13] Jalkut Samuel §. 127. [14] 1 S. 16. 12. [15] Jalkut Samuel §. 124. [16] Sanhedrin 93b.

Digitized by Google

nährt und erhalten worden sein, dessen Rath die Wiederverheirathung der mit David vermählten Michal und die nunmehr ausgebrochenen Verfolgungen zugeschrieben werden.[1] Eine Bezeichnung seiner Lage und der geängstigten Gemüthsstimmung in ihr finden sie in den Psalmworten: „Erhöre, Ewiger, mein Gebet; mein Flehen vernimm und zu meinen Thränen schweige nicht, denn ein Fremder bin ich bei dir, ein Einsasse wie alle meine Väter!“[2] „Du richtest den Verleumder hin, den Blutgierigen u. Falschen verabscheut der Ewige.“[3] Seine Rettung aus der Gefangenschaft bei dem König Achis zu Gath in Folge des vorgegebenen Wahnsinnes — war für ihn die Lehre, daß auch das Böse zum Dienste des Guten geschaffen sei.[4] Als das betrübendste Ereigniß aus dieser Zeit wird seine Rückkehr nach Siklag gehalten, wo er Alles von Feinden niedergebrannt und ausgeplündert fand.[5] Die Zurückweisung seines Wunsches zur Erbauung eines Gotteshauses — war für seine Feinde ein erwünschtes Mittel, um gegen ihn aufzutreten; aber ihm ein Sporn zu desto größern Gott gefälligen Werken. „Er übte, heißt es, Recht und Gerechtigkeit und dieses gefiel Gott besser als der Aufbau des Tempels und die Darbringung aller Opfer Salomos.“[6] Die Empörung Absaloms war zur Sühne der Sünde mit Bathseba u. nach 2 Sam. 12. 11 noch schonend, daß sie nicht durch einen seiner Diener erfolgte, der gewiß gegen ihn erbarmungslos gehandelt hätte.[7] Auch seine Schmähung durch Simei und die spätere Gefangenschaft bei den Philistern mit der Gefahr seines Lebens[8] ertrug er als Läuterungen von seinen Sünden.[9] Die 3jährige Hungersnoth in seinen letzten Tagen[10] traf als Strafe der Verzögerung der ehrenvollen Bestattung der Leichen Sauls und Jonathans ein; nach Andern zur Sühne der durch Saul befohlenen Ermordung der Gibeoniten.[11] Seine Haltung in diesen vielen Geschicken ist, nach ihnen, in den Aussprüchen des 3ten Psalmes angegeben und zwar soll der 1ste Vers: „Viele sprechen von mir, für ihn ist keine Hülfe mehr bei Gott, Sela!“ die Rede seiner Feinde nach Davids Sünde mit Bathseba sein, worauf sein trostvolles Aufschauen zu Gott in Vers 2 folgt: „Aber du, Ewiger, bist mein Schild um mich, meine Ehre und der Erheber meines Hauptes![12]“ Weiter werden die Worte: „Mein Leben ist unter Löwen“ auf die Feldherrn Sauls: Abner und Amasai bezogen: „flamme schnaubend“ — auf die Verleumdung Davids durch Ahitophel und Doeg, die Räthe Sauls; „zwischen M., deren Zungen Lanzen und Pfeile sind“ — auf die Bewohner Keilas, von denen er seine Auslieferung befürchtete ꝛc.[13]

IV. Seine Verdienste. a. Die seiner Kriegsunternehmungen zeichnen sich schon dadurch, daß 13 von denselben der Begründung des Volkswohls und nur 5 der Befestigung seines Hauses gehörten.[14] Doch wird ihm in Betracht der Leistungen seines Feldherrn Abner nur die Hälfte davon zuerkannt.[15] b. Seine Verdienste als Regent bestanden in der Förderung des Volkswohls.[16] Die Zeit der davidischen Regierung gehörte zu den 3 glücklichen Staatsperioden, wo das Volk in der Blüthe seiner Macht war.[17] Hierzu gehört, daß er sterbend seinen Sohn Salomo beschwor, nicht von seinem Wandel abzuweichen.[18] Eine Folge derselben war die Verheißung seines Thrones an seine Nachkommen, doch nicht ohne die Bedingung ihres Wandels in den Wegen Davids.[19] c. Die um die Religion erstrecken sich auf die Vorbereitung des Tempelbaues, die, da er denselben nicht erleben sollte, einem Märtyrerthum gleich.[20] Dieser reihen sich seine Psalmdichtung und Psalmsammlung an,[21] worin das mosaische

---

[1] Midr. r. 1 M. Abschn. 32. [2] Ps. 39. 13. [3] Ps. 5. 7. Midr. r. 1 M. Abschn. 32 und 93. [4] Jalkut Samuel §. 131. [5] Midr. r. 2 M. Abschn. 19. [6] Das. 5 M. Abschn. 19. [7] Berachoth 7. [8] 2 S. 21. 16. [9] Sanh. 95. Midr. r. 2 M. Abschn. 1. [10] 2 S. 21. 1. [11] Midr. r. 1 M. Absch. 25. 40 und das. 4 M. Abschn. 8. [12] Tanch. zu Kithisa p. 102. [13] Das. zu Chukath u. Midr. r. 5 M. Abschn. 5. [14] Das. 3 M. Abschn. 1. und 1 M. Abschn. 99. Sote. [15] Sanh. 105. [16] Midr. r. 1 Mos. Abschn. 73–74. [17] Berachoth 113. Die zwei Andern sind: die Tage Salomos und Hiskias. [18] B. Bathra 109. [19] Joma 72. Jalkut Jerem. §. 323. nach 1 K. 2. 4. [20] Midr. rabba 4 M. Absch. 12. [21] B. Bathra 14.

Digitized by Google

Geſetz auf 11 Hauptnormen zurückgeführt wird.[1] Bezeichnend für die Würdigung der Pſalmen iſt ihr Ausſpruch: „Exiſtirte nicht das Gebet Davids, die Pſalmen, Iſr. wäre zum niedrigſten Stande herabgeſunken!“[2] David wird daher zu den Männern gezählt, die den Zweck ihres Daſeins erfüllten[3] und die Kleinodien G. bleiben.[4] Er übertraf Alle ſeines Stammes vor ihm[5] und wird als der Einzige bezeichnet, dem in der Zukunft der Segenskelch gereicht werden ſoll.[6] Aber auch von dieſen fällt Abner, ſeinem Feldherrn, der für ihn die Kriegsgeſchäfte beſorgte, daß David Zeit zu den Werken der Religion hatte, die Hälfte des Vollführten zu.[7] V. Sein Tod wird daher eine Ablöſung von den Ruhen nach vollendetem Werke gehalten.[8] Er ſtarb, heißt es bildlich, am Sabbat, als ſein Beruf geendet und Salomo denſelben antreten ſollte.[9] Den Verluſt ſeines Hinganges bezeichnen ſie durch den Ausſpruch: „David wurde geboren, aber Keiner achtete darauf; er ſtarb u. Alle empfanden ſeinen Tod!“[10] Die bibl. Bezeichnung deſſ. durch: „Und David legte ſich zu ſeinen Vätern“ wird daher in Bezug auf die Beendigung ſeines thatenreichen Lebens und die Uebertragung ſeines Berufes auf Salomo — als ein ſich zur Ruhe Begeben zum Unterſchiede von dem Tode, der des Menſchen Werke vernichtet, erklärt.[11] VI. Die Lehren aus dieſem Leben haben alle Verhältniſſe des M. zu ihrem Gegenſt. und ſind die Mahnſtimmen, wie Gott des Verfolgten ſich annimmt,[12] des Einſamen ſich erbarmt,[13] Leiden die Schule der Prüfung zu unſerer Läuterung ꝛc. werden.[14] Davids Freundſchaft mit Jonathan dient zur Lehre, daß Freundſchaft, welche nur die Liebe mit Ausſchluß jeder Nebenabſicht zu ihrem Boden hat, allein von Dauer ſei,[15] ſeine Behauptung des Thrones trotz der vielen Kämpfe — daß die Regierung nur den Würdigen feſthalte, aber den Unwürdigen von ſich ſtoße;[16] ſeine Verführung durch Bathſeba — wie der M. ſich nie ſtark genug halten könne;[17] die darauf erfolgte Reue und Buße — was auch der Sünder zu thun habe;[18] ſeine Vorbereitung des Tempelbaues, den er nicht erleben ſollte — daß auch wir in unſerm Berufe nicht ermüden dürfen, auch wenn uns die Frucht desſelben zu genießen nicht gegönnt iſt;[19] ſein dem Volke hinterlaſſener Segen — wie derſ. allein der Unterſchied zwiſchen dem Tode des Gerechten und des Frevlers ſei;[20] die Uebertragung ſeiner Regierung auf Salomo — daß wer einen würdigen Sohn hinterläßt, ſterbe nicht![21] ꝛc. Sein ganzes Leben wird als Beweis der über den M. wachenden Fürſorge G. gehalten[22] und in ſeiner Thätigkeit auf dem Throne ſehen ſie das verwirklichte Ideal des irdiſchen Königth.[23] Mehreres ſiehe: Salomo, Könige Judas, Saul, Jonathan ꝛc.

Davids Stadt, עיר דוד. Name der von David auf dem Berge Zion eroberten Burg.[24]

Debir, דביר. I. Kanaanitiſche Königsſtadt auf dem ſüdl. Gebirge Judas in der Nähe von Hebron,[25] die früher: Kirjath Sepher[26] od. Kirjath Sauna, קריית סנה,[27] Stadt der heiligen Schriften, auch Debira, דבירה[28] hieß und in dem feſten El-Burdſch

---

[1] Maccoth 24. Nach Pſalm 15. Dieſelben ſind: der redliche Wandel, die Uebung des Rechts die Beobachtung der Wahrheit, die Nichtverleumdung, die Unterlaſſung des Böſen, die Nichtſchmähung Anderer, die Nichtachtung Verächtlicher, die Verehrung des Frommen, die Treue in Wort u. Eid, auch bei Verluſt des Vermögens, keinen Wucher zu treiben, keine Annahme der Beſtechung, das Gebet und Geſetzſtudium. Nach Pſ. 19. und Jalkut daſ. [2] Sote 49. Midr. r. 5 M. Abſchn. 2. [3] Sanh 48. Moſes, David und der Meſſias. [4] Midr. r. 1 M. Abſchn. 24. Abraham, David u. Iſr. [5] Daſ. [6] Pesachim 119. Midr. r. 2 M. Abſch. 25. voce שול וברך. [7] Berachoth 49. [8] Sabbath 30. [9] Jalkut Pſ. §. 735. [10] Midr. r. zu Koheleth p. 57. [11] Daſ. Siehe: Tod. [12] Midr. r. 3 Moſ. Abſchn. 27. [13] Daſ. 4 M. Abſchn. 3. [14] Daſ. 3 M. Abſchn. 30. [15] Aboth. [16] Abod sara 44. [17] Sanh. 107. [18] Aboda sara 4. Moed Katon 16. [19] Midr. r. 5 M. Abſch. 2. [20] Daſ. 3 M. Abſchn. 20. [21] B. Bathra 115. [22] Midr. r. 1 M. Abſch. 59. ומי הוא רעה של דוד un d Midr. r. 1 M. Abſchn. 8. ומי הוא מחסה של דוד? [23] Daſ. Abſchn. 59. למלכות דוד ראה. [24] 2 S. 5. 7. 1 K. 8. 1. [25] Joſ. 15. 7. [26] Daſ. V. 15. [27] Daſ. V. 49. [28] Daſ. 10. 39. Im Phöniziſchen kommt: דביר „Debir“ gleich Sepher, ספר „Buch;“ alſo immer Stadt der Schriften.

Digitized by Google

4 St. südwestl. von Hebron wiedererkannt wird. Dieselbe wurde von Josua mit dem ganzen Süden erobert und ausgetilgt, aber bald darauf von den Kanaanitern wieder besetzt.[1] Auf ihre Wiedereroberung setzte Kaleb, zu dessen Antheil sie gehörte, seine Tochter als Preis aus, den Athniel, Sohn Kenas errang und die Stadt nebst Umgegend als Heirathsgut erhielt.[2] Diese Stadt nebst Umgegend nannte man auch: Südland[3] und später war sie eine Priesterstadt.[4] II. Stadt auf der nördl. Grenze Judas,[5] nahe an Gilgal.[6] III. Stadt im Ostjordanlande, des Stammes Gad.[7]

Debora, דְּבוֹרָה. Amme und Wärterin Rebekkas, die mit ihr in das Haus Isaaks nach Canaan zog und daselbst gleich einem Familienliede geachtet wurde. Sie erreichte das hohe Alter von 150 Jahren, erlebte 3 Generationen derselben Familie und wurde von Jakob, bei dem sie nach dem Tode Rebekkas war, am Fuße des Berges Bethel begraben.[8]

Debora, דְּבוֹרָה. Prophetin und Richterin Israels, die Frau des Lapidoth, aus dem Stamme Ephraim, zwischen Rama und Bethel, die nach dem Tode Ehuds in den Tagen der allgemeinen Erschlaffung, wo Israel unter dem Joche der kanaanit. Könige: Jaban und Hazar schwer schmachtete, an Barak den Ruf zur Befreiung richtete, sich an die Spitze eines Heeres zu stellen, die Canaaniter vom Berge Tabor herab zu überfallen und das Vaterland von dem 20jährigen Joche zu befreien. Barak war hierzu bereit und verlangte nur, daß sie selbst mitziehen sollte. Sie erklärte ihre volle Bereitwilligkeit hierzu und ließ durch Barak ein Heer in den Gegenden Naphtalis und Sebuluns ansammeln, an dessen Spitze sie sich stellte. Am Fuße des Tabor wurde Sisera geschlagen und auf der Flucht von einem Weibe, Joel, getödtet. Der Sieg war bedeutend und 40 J. lang hielt darauf der Friede an. Ein Heldengedicht verherrlichte diese That, das unter dem Namen „Lied Deboras" bekannt ist. Im Talmud ist die weitere Darstellung der Persönlichkeit Deboras u. der Lehren aus ihrem Leben. Debora verwaltete in Gemeinschaft mit Barak, ihrem Manne, das Richteramt in Israel.[9] Sie war eine fromme Frau, die für das Heiligth. Arbeiten lieferte.[10] Von dem Werke der Befreiung werden besonders ihre rastlose Thätigkeit, die Anfeuerung Baraks und die Selbstaufopferung gerühmt.[11] Prophetin war sie nur bis nach dem errungenen Sieg über Sisera.[12] Die Lehren aus ihrem Leben stellen die Flüchtigkeit des Glückes der Frevler dar. „Seine Ernte verzehrt der Hungrige," das deutet auf Barak und Debora, denen das Gut Siseras in die Hände fiel; „selbst aus Disteln holen sie es" — auf die Macht des M. unter dem Beistande G.; „Durstende verschlangen ihr Vermögen" — auf die Kämpfer unter Debora.[13] Mehreres siehe: Lied Deboras.

Dedan, דְּדָן, pl. Dedanim, דְּדָנִים. I. Nachkomme des Hamiten Kusch[14] und des nach ihm benannten Stammes, der sich mit den Joktaniden vermischt u. nördlicher als die Sabäer im östl. Arabien niedergelassen, wo eine Insel Dirin = Dedan nach syrischen Schriftstellern sein soll. Der Stamm hat vorzüglich den Zwischenhandel mit indischen Waaren,[16] besonders den vom pers. Meerbusen nach Tyrus.[17] Seine Karawanen zogen durch das östl. Arabien und dessen Steppen bis Tema, תֵּימָא, an die Grenzen der syrischen Wüste, wo sie Schutz gegen Angriffe fanden.[18] Von ihren Waaren waren die Polstern und Reitdecken bekannt.[19] Uebrigens ist dieser Stamm ein Zweig des großen Araberstammes Kedar.[20] II. Nachkomme der Ketura,[21] also ein von Abraham herkommender Stamm, der mit den Kaufleuten von Tarschisch verkehrte und an Gogs Beute Gefallen hat.[22] Sein Sitz war in der Nachbarschaft Edoms mit einer Hauptstadt in der Nähe von dem Bergflecken Phänon, zwischen Zoar und Petra, in nördl. Drittheil von Seir, dem heutigen Dschebel, der mit dem edomit. Theman vorkommt.[23]

Deha — siehe: Völker.

---

[1] Jos. 10. 38. [2] Das. 15. 16, Richt. 1. 3. [3] Richt. 1. 15. [4] Jos. 21. 12. 15, 1 Chr. 7. 58. [5] Jos. 18. 7. [6] Das. 15, 7. [7] Das 13. 26. [8] 1 Mos. 24. 59, 35. 8. [9] Midr. r. zu Ruth 1. [10] Megilla 14. [11] Midr. r. Abschn. 6. Daselbst zu Kobeleth 5. [12] Pesachim 66. [13] Hiob 5. 5. [14] Jalkut das. [15] 1 Chr. 1. 9. [16] Ezech. 27. 15. 20, 38. 13. [17] Daselbst 27. 15. [18] Jes. 21. 13. [19] Ezech. 27. 20. [20] Jerem. 25. 23. [21] 1 M. 25. 3. [22] Ezech. 38. 13. [23] Jeremia 25. 23, 49 8, Ez. 25. 13.

Digitized by Google

Dekalog — siehe: Zehngebote.

Delila, דלילה. Drittes philist. Weib Simsons, das durch List und Ueberredung Simson das Geheimniß seiner wunderbaren Kraft auszulocken verstand und ihn darauf der Gefangenschaft der Philister preisgab.[1] Mehreres siehe: Simson.

Demuth, ענוה. Die freie Anerkennung unserer Mängel im Empfinden, Denken und Handeln, die uns in den Ansprüchen, Wünschen und Forderungen bescheiden stimmt und vor Hochmuth schützt, dieses Werk der Demuth in seinem ganzen Umfange wird in der Bibel als eine von ihren größten Männern gern geübte Tugend gekannt und vielfach empfohlen. „Die Opfer G. sind: ein gebrochener Geist, ein gebrochenes und zerknirschtes Herz, Gott! du verachtest es nicht."[2] „Alles dies hat meine Hand gemacht, aber auf den blicke ich, den Armen, der gebeugt an Geist ist und auf mein Wort zittert."[3] Diese Lehre der Demuth, die bei den Propheten durch die Aufzählung derselben zu den Grundpflichten der Religion: der Vollziehung des Rechts, der Liebe zum Wohlthun u. des Wandels in Bescheidenheit — ihren Gipfelpunkt erreicht, wird mehr durch den Hinweis auf das lebendige Beispiel der That dem M. vorgeführt. Man sieht es, daß diese Tugend nicht die Verachtung des Lebens, die Resignation auf die weltlichen Freuden und die Verzweiflung an dem Menschenwerth, sondern entgegengesetzt: die Würdigung der Welt und die Achtung der eigenen Persönlichkeit als die Stätte unserer sittlichen Bildung zu ihrem Boden hat. Gott, der die Schöpfung hervorgebracht, sie liebt und leitet und die größten Gottesmänner: Abraham, Moses, Gideon, Saul, David ꝛc., die für die Belehrung des M., die Läuterung und Befestigung des Lebens gearbeitet, werden als die Muster der Demuth aufgestellt, um gleichsam das Heidenthum in seinen zwei Erscheinungen: wo einerseits die Demuth aus Verachtung der Welt geübt[4] und auf der andern Seite wegen der völligen Hingebung in sie — nicht gekannt werden konnte,[5] zu bekämpfen. Das Prinzip der Demuth ist die Heiligkeit, die durch die Welt zu erlangende sittliche Vollendung, die in Gott ihr Ideal hat. Diese Würdigung der Demuth hat in den Lehren des Talmud ihre weitere Entwicklung. Es war dies ein Thema, in dessen Besprechung sich das ganze Leben der Talmudlehrer abspiegelt, daß ihre Lehren ein treuer Abdruck ihrer Thätigkeit u. Lebensweise geworden. In den 3 Artikeln: Bescheidenheit, Demuth und Herablassung liegt die kräftige Widerlegung des Vorurtheils u. der Verdächtigung, daß die Lehrer des Talmud die Demuth nicht mochten und nur an äußerer Frömmigkeit Gefallen fanden. Die Demuth wird nach zwei Richtungen besprochen: I. ihrer Würdigung und II. der Feststellung ihrer Grenzen. I. In der Würdigung der Demuth erhebt sich der Talmud weit über die Bibel und spricht das in klaren Sätzen aus, was sie nur angedeutet hat. Die Demuth wird als Frucht unserer sittl. Bildung und Vollendung gelehrt, so daß Gott als Inbegriff höchster Vollkommenheit in der Ausübung ders. am größten erscheint. Unter den 10 Stufen der sittl. Vollendung wird die Demuth als die bedeutendste bezeichnet.[6] In ihrem Gegensatz zu Stolz ist sie die höchste Gottesverehrung,[7] welche die Religion fördert[8] und unsern Erwerb schützt.[9] Von dem Jähzorn u. der Frechheit unterscheidet sie sich, daß sie den M. dem ewigen Leben zuführt.[10] In ihren Werken kennzeichnet sie den Jünger der abrahamit. Lehre,[11] gehört zu den Vorzügen, die der Prophet besitzen muß, so er der Gottesoffenb. theilhaftig werden soll[12] und macht mit Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit die Zierden des echten Israeliten aus,[13] den spätern Grundtypus seines Geschichtslebens, die Anweisung zu seinem Bestehen: „Sie werden betrübt und betrüben nicht, hören ihre Schmähungen und antworten nicht!"[14] Langes Leben,[15] Liebe und Achtung bei den M.,[16] Friede und Eintracht,[17] Ertragung der

[1] Richt. 16. [2] Ps. 51. 19. [3] Jes. 66. 2. [4] Nach der Lehre des Budha. [5] In der Mythologie Vorderasiens und Griechenlands. [6] Aboda sara 20 b. Erchin 16 b. Vergl. Tosephoth voce ענוי. [7] Sanh. 43 b. [8] Jalkut Jes. §. 349. [9] Succa 29. [10] Aboth de R. Nathan 15. [11] Aboth 3. [12] Nedarim 38. [13] Midr. r. 3 M. Abschn. 9. [14] Joma 36. [15] Erchin 16. [16] Aboth 6. [17] S. d. Artikel.

Digitized by Google

Geſchicke[1] ꝛc. werden als die Güter hervorgehoben, die uns die Demuth bringt. So wurde ſie als treue Gefährtin des M. in allen Lebenslagen empfohlen,[2] ja ſie betrachteten die Armuth als einen Segen, weil ſie zur Demuth führe.[3] Sei nicht, lautete ihre Mahnung, wie die obere Thürſchwelle, die hoch liegt u. nicht von Allen berührt werden kann; nicht wie die mittlere, woran die M. oft ihre Füße verwunden, ſondern werde gleich der untern, auf die Alle treten, denn ſo das Gebäude einſtürzt, bleibt ja die untere unverſehrt auf ihrem Orte."[4] Ferner: „Stets ſei der M. biegſam wie das Rohr und nicht hart gleich der Ceder."[5] „Meine Demuth, das iſt meine Größe und meine Größe, das iſt meine Demuth!" war der ſchöne Sinnſpruch Hillels, der ſeine Ergänzung in einem andern von ihm findet: „Entferne dich von deinem Platze 2—3 Sitze und warte bis man dir zuruft: ſteige herauf! aber ſteige nicht hinauf, denn man wird dich doch zuletzt herunterſteigen heißen und es iſt beſſer zu hören: herauf! herauf! als hinunter! hinunter!"[6] „Wer ſich ſelbſt in Demuth erniedrigt, den erhebt Gott, aber wer ſich ſtolz erhebt, der wird erniedrigt; wer Ehrenſtellen nacheilt, den fliehen ſie und wer die Zeit drängt, der wird von ihr zurückgedrängt!"[7] Wie in der Bibel, ſo wird auch im Talmud die Demuth als ein Gott wohlgefälliges Opfer betrachtet, das allen anderen gleichkommt.[8] In dieſer Würdigung erſcheint ihnen die Bibel auf ihrer göttl., die menſchliche Denk- und Handlungsweiſe weit überragenden Höhe. „Die Eigenſchaften des M. gleichen nicht denen unſeres Gottes. Bei den M. ſieht der Hohe auf den Hohen und nicht auf den Niedrigen; aber Gott iſt hoch und ſieht auf den Niedrigen;"[9] „Der M. ſteht nur dem Reichen und Glücklichen bei, den Armen und Unglücklichen drückt er noch mehr; aber Gott erhebt den Niedrigen und beugt den Stolzen."[10] „Dem M., heißt es ferner, gereicht es zur Schande, ſich der gebrochenen Gefäße zu bedienen, aber nicht Gott, der ſich gern gebrochener Gefäße bedient, denn alſo heißt es: „Gott iſt nahe den gebrochenen Herzen;"[11] „Er heilt die, welche gebrochenen Herzens ſind."[12] II. Die Feſtſtellung ihrer Grenzen. Die Mißverſtändniſſe der Demuth, die durch die allzuweite Ausdehnung ihres Kreiſes: Läſſigkeit in der Erfüllung ihres Berufes, völlige Energieloſigkeit zur Ergreifung und Durchführung nöthiger Maaßregeln und Schüchternheit zur Uebernahme gewiſſer Amtsfunctionen erzeugten, machten die Feſtſtellung ihrer Grenzen nöthig. Der leitende Grundſatz, den ſie hierzu aufſtellten, war: der M. könne in Bezug auf ſich ſelbſt die Demuth unbeſchränkt üben, nicht aber, ſo es Andere mit betrifft. Der erſte, der in dieſem Sinne lehrte, war: Hillel, deſſen Demuth ſprichwörtlich geworden. Seine Lehre war: „Wenn ich nicht für mich bin, wer iſt für mich? ſo ich allein für mich bin, was bin ich? und wenn nicht jetzt, wann denn!"[13] Dieſer aphoriſtiſche Spruch findet ſeine Ergänzung in einem andern: „Wenn ich da bin, in meinem Berufe, ſo iſt Alles da; aber ſo ich fehle, wer iſt da? wohin ich gehe, führen mich meine Füße!"[14] Beſtimmter tritt dieſe Lehre in dem Satz eines Spätern (100 n.) auf. Ben Aſai ſprach: „Schätze keinen M. zu gering und ſchlage nichts zu hoch an, denn es gibt keinen M., der nicht ſeine Zeit hätte, keinen Gegenſt., der nicht ſeinen Platz fände!"[15] Gegen die Schüchternheit zur Uebernahme eines öffentl. Amtes u. Ergreifung nöthiger Maßregeln hören wir ihren ſinnreichen Ausſpruch: „Haſſe das Amt — d. h., fügt ein Lehrer hinzu, der M. ſetze ſich nicht ſelbſt die Krone auf, aber Andere mögen ſie ihm aufſetzen![16] Ferner: „Wo es keinen Mann gibt, ſchicke dich an und werde ein ſolcher!"[17] „Keine Weisheit, keine Vernunft und kein Rath vor Gott; daher wo es eine Entweihung des Gottesnamens gibt, ſchone man nicht einmal die Ehre des

---

[1] de R. Nathan 4. [2] Midr. r. zum Hohld. Abſch. 1. S. 7. [3] Daſ. [4] de R. Nathan c. 26. [5] Daſ. c. 41. [6] Midr. r. 3 M. Abſch. 1. [7] Erubin 13. [8] Sanh. 43. Sote 5. Nach Pſ. 51. „Die Opfer des Ewigen ſind ein gebrochener Geiſt." [9] Midr. r. 3 M. Abſchn. 7. nach Pſ. 138. [10] Jalkut Jes. §. 261. [11] Pſ. 14. 7. [12] Pſ. 51. Midr. r. 3 M. Abſch. 7. [13] Aboth 1. [14] Succa 52. [15] Aboth 4. [16] Aboth d. R. Nathan cap. 11. [17] Aboth 4.

Digitized by Google

Lehrers!“[1] „So wird die Energie Moſis der Sanftmuth Aarons gegenüber in den Worten bezeichnet: „Moſes hatte den Grundſatz: das Recht durchbohre den Berg!“[2] Ihre Norm dabei war: „Obwol ein Weiſer feindlichen Angriffen wohlwollend begegnen ſoll; doch, wo er öffentlich gehöhnt wird, iſt es Pflicht, Genugthuung zu fordern!“[3] Wie ſie in der gewiſſenhaften Pflichterfüllung jede Demuth wegwünſchten, darüber folgende Unterredung. „Es ſollte mich wundern, klagte R. Tarphon einſt dem R. Eliezar, ob in dieſem Zeitalter Jemand Zurechtweiſung annähme! Dreiſt entgegnete darauf der Andere: aber exiſtirt denn heute Einer, der zurechtzuweiſen verſteht?“[4] Im Bewußtſein, was Selbſtachtung aus dem M. zu thun vermag und wie entgegengeſetzt die Selbſtgeringſchätzung Läſſigkeit erzeugt — wollten ſie bei der Entfaltung unſerer Thätigkeit von keiner Selbſtnichtachtung wiſſen. Auf die demüthige Bemerkung des R. Joſe: „Der Nagel der Alten war mehr als der ganze Leib der Spätern!“ oder: „wenn die Alten Engel waren, ſo ſind wir dagegen Eſel!“ rief der Lehrer R. Lakiſch: „nicht doch! unſer Verdienſt iſt größer, wir leben unter ſchwerem Druck und liegen dem Studium der Gotteslehre ob!“[5] „Wenn du glaubſt, entgegnete R. Simon b. J. einem Klagenden, daß die Jünger des Geſetzes mit beſonderen Geiſtesgaben wenig ſind, ſo gehöre ich und meine Söhne zu ihnen!“[6] „Ich gehörte zu den Jüngern des Lehrhauſes R. Judas I. und war der Erſte unter denſelben!“ rühmte ſich ſpäter der ſehr beliebte Lehrer Rab.[7] „Ich bin hier, wie Ben Aſai in Tiberias!“ lautete oft der Ausruf des ſcharfſinnigen Abaji.[8] Die Demuth auf geiſtigem Gebiete, die in Zurückhaltung der freien Beſprechung eines Themas ausartet, war ihnen unerträglich. „Wo biſt du Sohn Lakiſch? wo biſt du Sohn Lakiſch?“ rief ſeufzend der greiſe R. Jochanan, als man ihm nach dem Tode des R. Lakiſch einen Studiengenoſſen zugeſellte, der aus tiefer Demuth ihm nicht in ſeinen Vorträgen zu opponiren wagte und zu ſeinen Lehren Beweiſe aufſuchte. „Auf 24 Einwürfe mußte ich ſonſt bei meinen Vorträgen gefaßt ſein und dieſer ſucht mir noch Beweiſe und gibt immer Recht!“[9] Ihr Grundſatz war daher: Jedes Zeitalter hat ſeine Männer u. man ſoll die Lehrer der Gegenwart nicht denen der Vergangenheit nachſetzen. „Jephta zu ſeiner Zeit war ſo groß wie Samuel in der ſeinigen![10] So betrachteten ſich die Talmudlehrer als ganz ihrer Stellung würdig und ſcheuten nicht die nöthigen Maaßregeln. Der Patriarch R. Gamliel befahl einſt dem R. Joſua, der nach ſeiner Berechnung gegen Erſtern das Eintreffen des Verſöhnungstages auf einen andern Tag beſtimmte, daß er als Zeichen des Gehorſams mit Stock und Taſche an ſeinem gegen ihn berechneten Verſöhnungstag erſcheine.[11] Ueber andere Beiſpiele — ſiehe: Bann, Herablaſſung, Beſcheidenheit.

Denkbrode — ſiehe: Schaubrod.

Denkriemen, Denkzettel — ſiehe: Tephilin.

Diamant — ſiehe: Edelſteine.

Dibla, דִּבְלָה. Aeußerſte Grenzſtadt Paläſtinas,[12] die das in Hemath gelegene Ribla ſein ſoll.[13]

Diblathaim, דִּבְלָתַיִם, auch: Beth-diblathaim, בֵּית דִּבְלָתַיִם. Stadt in der Ebene Moabs, letzte Lagerſtätte der Iſraeliten im Moabiande, bevor ſie ins Jordanthal hinabſtiegen,[14] die zur Zeit des Hieronymus noch daſtand.

Dibon, דִּיבֹן, auch Dimon, דִּימֹן. 1. Stadt im Oſtjordanlande, an der moabitiſchen Grenze, am nördlichen Ufer des Arnon, der daſelbſt: „Waſſer Dibons,“ מֵי דִּימֹן heißt.[15] Ihre Ruinen kann man heute noch an einem nördl. Quellfluß des Arnon, in der niedrigen Ebene Elkura, einem Theile des hochgelegenen Belka ſehen. Dieſe Stadt gehörte erſt Moab und wurde von den Amoritern erobert, denen ſie die Iſraeliten abgenommen und dem Stamme Gad zugetheilt haben.[16] Derſelbe hat ſie

[1] Berachoth. [2] Sanh. 8. [3] Jore dea §. 243. [4] Erchin 16. [5] Jerus. R. haschana 1. 1. [6] Succa 45. [7] Gittin 59. [8] Sote 45. Erchin 30. [9] Baba metzia 84. [10] Sote u. Sanh. [11] Rosch haschana Abſchn. 3. [12] Ezech. 6. 14. [13] Jeſ. 52. 9—27. nach Hieronymus und Kimchi mit Vertauſchung des ד mit ר. [14] 4 M. 33. 45. [15] Jerem. 48. 18. [16] 4 M. 21. 30. Jeſ. 13. 9.

Digitized by Google

befeſtigt und Dibon Gad genannt.[17] Später ging ſie in den Beſitz des Stammes Reuben über,[18] von dem ſie wieder in die Hände der Moabiter gerieth.[19] Im Alterthum war ſie als eine große, herrliche Stadt berühmt[4] und auch unter dem Namen Dimon gekannt.[5] II. Stadt im Stamme Juda,[6] die auch Dimona, דִּימוֹנָה hieß.[7]

Diebſtahl, גְּנֵבָה. I. Sein Verbot und Prinzip. Die Heiligkeit, das Grundgeſetz des Moſaismus, ſchärft in ihrer negativen Bedeutung als Ausdruck der Enthaltung und Abſonderung[8] die Unverletzbarkeit des Eigenthums Anderer ein und enthält ſomit das Verbot des Diebſtahls. Der Ruf zur Heiligung: „Heilig ſollet ihr ſein, denn heilig bin ich, der Ewige, euer Gott!“[9] iſt es daher, welcher der Warnung vor dem Diebſtahl vorausgeht und die Geſetze über Erwerb und Beſitz einleitet. Die Bedeutſamkeit dieſes Verbots iſt durch die Einreihung desſelben in die Zehngebote: „Du ſollſt nicht ſtehlen“[10] im Zuſammenhange mit: „Du ſollſt nicht gelüſten — nach Allem, was deinem Nächſten angehört,“[11] angedeutet. Es hat alſo nicht blos die Sicherheit der menſchlichen Geſellſchaft, ſondern auch die Pflege und Erhaltung unſerer moral. Würde zu ſeinem Ziele. Geſteigert wird dieſes Vergehen, wenn dasſelbe nur zur Vergrößerung des Vermögens ꝛc.[12] geringer, ſo es zur Stillung des Hungers verübt wird.[13] Der Beſitz wird als ein von Gott dem M. verliehenes Gut mit der Bedingung der davon an Arme zu entrichtenden Liebeswerke — betrachtet. Nur in Bezug auf dieſelben ſteht Anderen auf unſer Eigenthum ein gewiſſes Recht zu, aber in allem Uebrigen iſt jeder Eingriff in dasſelbe verbrecheriſch. Ausdrücklich wird bei der Erlaubniß: der Hungrige dürfe von den reifen Aehren des Feldes rupfen und von den Trauben des Weinberges Anderer eſſen — das Verbot hinzugefügt: aber nichts davon in ein Gefäß zu thun und keine Sichel an die Saat zu legen.[14] Wir heben dieſe Lehre als Gegenſatz zu den communiſtiſchen Ideen der Gegenwart hervor, die kein beſonderes Eigenth. anerkennen u. die Eingriffe auf das Vermögen Anderer rechtlich begründet halten. Im Talmud iſt die weitere conſequente Entwicklung dieſes Prinzips. Nach ihm erſtreckt ſich das Verbot des Diebſtahls auch auf werthloſe Gegenſtände, die nicht einmal eine Peruta[15] betreffen[16] und darf auf keine Weiſe, ſelbſt nicht gegen Heiden, Unmündige, Zöllner, Steuereintreiber ꝛc. verübt werden.[17] Handwerker dürfen nichts von dem ihnen Ueberlieferten zurückhalten.[18] Nur Hobelſpäne gehören den Zimmerleuten, aber nicht das mit dem Beil Abgehauene und bei der Arbeit im Hauſe des Eigenthümers ſind auch dieſe verboten.[19] Der Obrigkeit dürfen die Steuern nicht vorenthalten werden[20] und was zur Rettung des Lebens im Nothfalle genommen wurde, muß zurückerſtattet werden.[21] Von dieſem Standpunkte aus iſt jede Unterſtützung des Diebes verboten.[22] So darf man von den in Lohn ſtehenden Hirten keine Wolle, Milch und kein Kleinvieh,[23] von den Fruchthütern keine Bäume und Früchte[24] und endlich von den Tagelöhnern, Handwerkern, Frauen, Dienſtboten und Kindern nur das, was ſich als ihr Eigenth. vorausſetzen läßt, kaufen.[25] II. Auch die Größe des Strafanſatzes richtete ſich nach der in der Verübung des Diebſtahls mehr oder weniger hervortretenden Verletzung des Sittlichkeitsgefühls. Im Allgemeinen beſtand ſie in erhöheter Wiedererſtattung, ſo daß in Unvermögenheit der Dieb zur Entrichtung der Strafe verkauft werden konnte.[26] Die weitere Angabe derſelben war nach dem Object des Diebſtahls und nach dem, was mit demſelben vorgenommen wurde. Eine doppelte Rückerſtattung trat bei allen Gegenſt. ein, auch beim Vieh, ſo es noch lebendig vorhanden war.[27] Hatte man Letzteres ſchon geſchlachtet, ſo war bei Kleinvieh 4facher u. bei Rindern ꝛc.

---

[1] 4 33. 44. 45. [2] Joſ. 13. 15. [3] Daſ. 17. 2. [4] Jeſ. 48. 18. [5] Daſ. 15. 9. [6] Neh. 11. 25. [7] Joſ. 15. 22. [8] Siehe: Heiligkeit. [9] 3 M. 19. 1—11. [10] 2 M. 20. 5. [11] Daſ. [12] Habak. 2. 6. [13] Spr. 6. 30. [14] 5 M. 23. 24. [15] Die kleinſte Münze. [16] Maimonides Abſchn. 1. h. Genewa. [17] Daſ. und Cosnea mischpat §. 369. [18] Daſ. [19] B. Kama 10. 10. [20] Ch. m. §. 369. [21] Daſ. §. 359. [22] Daſ. §. 356. [23] Baba Kama 10. 9. [24] Daſ. [25] Ch. m. §. 358. [26] 2 M. 22. 13. [27] 2 M. 22. 8.

Digitized by Google

5facher Ersatz.[1] Dagegen wurde die Strafe viel geringer, so der Dieb früher seine That von selbst bereut und eingestanden hat. Er hatte alsdann das Gestohlene oder den Werth dess. mit dem 5ten Theil darüber zu erstatten und ein Opfer zur Sühne darzubringen.[2] Ist der Bestohlene todt, und hinterläßt keine Verwandten, so fällt die Rückerstattung dem Priester zu.[3] Die höchste Strafe, der Tod des Diebes, war auf den Diebstahl eines Menschen.[4] Ebenso war die Tödtung des Diebes während eines nächtlichen Einbruches unstrafbar, aber beim Einbruch am Tage straffällig.[5] Auf Entwendung von heiligen Gegenst. und zwar durch irrthümliches Zurückhalten oder Benutzen derselben sind die einfache Zurückgabe des Gestohlenen nebst dem 5ten Theil seines Werthes und die Darbringung eines Opfers festgesetzt.[6] Im Talmud werden diese Strafansätze weiter bestimmt. Geraubte, leblose Gegenstände werden einfach d. h. nach ihrem Zustande in dem Augenblick der Verübung des Verbrechens ersetzt.[7] Der Verkauf des Diebes wurde dahin beschränkt, daß er bei weibl. Personen gar nicht stattfinden kann[8] und bei männl. nur dann, wenn er weniger oder grade so viel als das Gestohlene werth ist; steht er dagegen in höherm Werth oder wurde er schon einmal von dem Bestohlenen verkauft, so mußte der Verkauf dess. unterbleiben.[9] Die Todesstrafe auf Menschendiebstahl soll durch den Strang u. nur dann erfolgen, wenn die gestohlene Person in das Bereich des Schuldigen gebracht wurde.[10] Vier- und fünffacher Ersatz ist nur bei Schafen und Rindern, aber bei Wild und Geflügel die doppelte Erstattung.[11] Wiederum soll der zwei- und fünffache Ersatz nur dann erfolgen, wenn der Dieb das Gestohlene auf die Weise sich angeeignet, wie man an beweglichen Gütern das Eigenthumsrecht erwirbt.[12] Hat der Dieb das gestohlene Vieh innerhalb des Bereiches des Eigenthümers geschlachtet und verkauft, so braucht er nur den Werth dess. ohne Ueberschuß zu bezahlen.[13] Bei Sclaven, Documenten und Grundstücken haben obige Bestimmnngen, die sich auf bewegliche Güter beziehen, keine Anwendung.[14] Auf freies Selbstgeständniß des Diebstahls soll der Dieb nur den einfachen Werth bezahlen, auch beim Herannahen der Zeugen, od. wo nur eins, der Diebst. allein eingestanden wurde.[15] Mehreres — siehe: Raub.

Diener, Dienerschaft, עבד.[16] I. Die dienenden Personen und ihre Anwerbung. Die zur Besorgung der häuslichen und außerhäuslichen Geschäfte nöthigen Personen wurden im hebr. Alterth. auf zweierlei Weise: durch freien Vertrag auf gewisse Zeit und nach vorher bestimmtem Lohn,[17] oder durch Kauf[18] angeworben. Die Ersten waren die Miethlinge nach verschiedenen Bedingungen: auf Tage, Monate und Jahre;[19] dagegen bestanden die Letztern aus Sclaven, die jedoch vor der Willkür ihres Besitzers das Gesetz zu ihrem Schutze hatten.[20] Diese leibeigene Dienerschaft war entweder heidnischer Abkunft, die man durch Kauf von den Nachbarvölkern oder im Krieg als Beute an sich brachte,[21] oder israelit. Herkunft, die sich aus Armuth selbst verkaufte,[22] oder von den Eltern,[23] auch durch das Gericht in Folge ihrer Schulden,[24] oder eines Diebstahls[25] verkauft wurde. Hierzu kamen die von den Sclaven im Hause des Besitzers erzeugten Kinder, die von Geburt Sclaven waren. II. Ihre Arbeit im Hause war der Kreis aller Beschäftigungen: das Mahlen mit der Handmühle,[26] das Holzhauen, Wasserholen ꝛc.[27] bis zur Erziehung der Kinder,[28] Ueberwachung und Beaufsichtigung des Hauswesens.[29] Außerhalb des Hauses bestellten sie das Feld,[30] weideten sie das Vieh[31] u. wurden auch zu Kriegsdiensten

---

[1] Daſ. V. 26—8. 21. 37. 12. 6. [2] 3 M. 5. 24. Vergl. 21. 23. [3] 4 M. 5. 8. [4] 2 M. 21. 16, 5 Moſ. 24. 7. [5] Daſ. [6] 3 M. 5. 15. [7] Maimonid. Abſch. 1. u. 3. h. G. u. Baba kama 9. [8] Sote 3. 8. [9] Maimonid. h. G. Abſchn. 3. [10] Sote 3. 8. Sanh. 11. 1. [11] Baba kama V. 7. [12] Kiduschin 1. 5. [13] Baba kama VII. 5. 6. [14] Baba mezia IV. 9. Scheb. VI. 5. [15] Schebuoth 8. 4. [16] 1 Moſ. 26. 14. Hiob 1. 3. [17] Siehe: Miethling, Tagelöhner. 1 M. 29. 15. 5 Moſ. 15. 18. [18] Siehe: Sclaverei. [19] 5 M. 24. 15. 3 M. 25. 24. 4 M. 29. 15. [20] Siehe: Sclaverei. [21] 5 Moſ. 21. 10. [22] 3 Moſ. 25. 45. 46. [23] 1 K. 3. 6. [24] 2 K. 4. 1. Jeſ. 50. 1. Hiob 24. 9. [25] 2 M. 22. 2. ſiehe: Diebſtahl. [26] 2 M. 11. 5, 4 M. 11. 8. [27] Jeſ. 9. 21. 23. 5 M. 29. 11. [28] Gal. 3. 24. [29] 1 M. 15. 2. 3, 24. 2, 2 S. 16. 4. [30] S. Ackerbau. [31] 2 M. 22. 12, 1 M. 31. 18.

Digitized by Google

verwendet.[1] Den Edlern unter ihnen traute man die Verheirathung der Kinder an.[2] Das größte Vertrauen beſaßen die „Hausgebornen," die unter dem Namen: „Hausälteſte"[3] über das Haus geſetzt waren. III. Ihre Würdigung füllt ein ſchönes Blatt in der Geſchichte des jüdiſchen Kulturlebens u. gereicht zum Ruhme des moſ.-talmudiſchen Religions- und Staatsgeſetzes. Ganz im Sinne der bibl. Schöpfungslehre, die alle M. als Brüder und Söhne eines Vaters erklärt, hören wir die Mahnungen über die Achtung des dienenden Standes: „Erinnere dich, du warſt ſelbſt Knecht in Aegypten;"[4] „Herrſche nicht über ihn mit Strenge und fürchte dich vor deinem Gott!" ꝛc.[5] Es war geboten: dem Sclaven gleich dem Freien die Sabbat- und Feſtruhe zu gönnen,[6] ihn an den Opfermahlzeiten[7] und den Freuden des Feſtes theilnehmen zu laſſen,[8] ihm bei ſeiner Freilaſſung von ſeinen Schafen, ſeiner Tenne u. Kelter mitzugeben[9] ꝛc.[10] Verſtärkt wird dieſe Würdigung durch den Hinweis auf die Geſchichte Jakobs, Joſephs und des Volkes Iſrael, die ſelbſt im Dienſte ſtanden; die Drohung, daß Iſrael auf den Abfall von Gott in der Gefangenſchaft von den Feinden zur Sclaverei verkauft werden wird und endlich die Verheißung, daß Gott in der Zukunft auch über Knechte und Mägde ſeinen Geiſt ausſchütten will.[11] Auch der hebr. Name ebed, עבד, „Dienender" iſt keine ausſchließliche Bezeichnung für den „Sclaven," ſond. auch des höchſten Staatsbeamten: des Prieſters und Propheten[12] und kam aus Höflichkeit in der Anrede auch zwiſchen Männern gleichen Standes vor. Ebenſo hat die Bibel für „Geſinde" den ehrenvollen Namen: „Haus," בית[13] und für Magd: „Aufgenommene," שפחה.[14] Deutlicher tritt dieſe Würdigung der dienenden Klaſſe in den nicht ſeltenen Fällen hervor, wo der Hausherr die Sclavin heirathete[15] oder ſie dem Sohn beſtimmte und auch oft ſeine Tochter mit einem Sclaven verheirathete.[16] Mehreres — ſiehe: Geſinde, Leibeigene, Miethlinge, Tagelöhner, Sclaverei, Arbeit ꝛc.

Diesſeits und **Jenſeits** — ſiehe: Welt, Jenſeits.

Dina — ſiehe: Jakob.

Dinkel — ſiehe: Spelt.

Dinte — ſiehe: Schreibzeug.

Diſahab, דיזהב, Goldort. Stationsort der Iſraeliten in der Wüſte auf ihrem Zuge vom Norden gegen Süden,[17] der das heutige Dahab, eine Landenge am ålamit. Meerbuſen mit Hafen und Dattelwäldern, ſein ſoll.

Diſteln — ſiehe: Dorn.

Dodanim, רודנים. Nachkomme des letzten Sohnes Javans, der Begründer eines der bedeutendſten griechiſchen Staaten, der neben Eliſcha, Tarſchiſch ꝛc. genannt wird.[18] Nehmen wir Dodanim = Dardanim, ſo haben wir darunter den ganzen illyriſchen oder nordgriechiſchen Stamm zu verſtehen, der nach den bekannten Zweigen desſelben in Trojaner und Dardaner getheilt und von einem Dardanus abgeleitet wird.[19] Der dardaniſche und troſaniſche Volksſtamm bildete den Mittelpunkt der Nordgriechen und wurde daher neben den andern griechiſchen Stämmen aufgeführt. Mehreres — ſiehe: Völker.

Doeg, דואג, vollſtändig: Doeg der Edomiter, דואג האדמי. Vornehmer Beamter Sauls, von Geburt ein Idumäer,[20] Oberaufſeher der Hirten und Heerden des Königs,[21] da Viehzucht und Ackerbau mit zu den Lieblingsbeſchäftigungen der iſraelit. Könige gehörten. Er war zufällig im Heiligthum zu Nob,[22] als David von

---

[1] 1 M. 14. 14. [2] Daſ. V. 10. [3] 1 Moſ. 15. זקן ביתו. [4] 5 Moſ. 5. 15. [5] 3 Moſ. 25. 44. [6] 2 M. 23. 12, 5 M. 5. 14. [7] 5 M. 12. 18. [8] Daſ. 16. 11. [9] Daſ. 15. 15. [10] Siehe: Sclave. [11] Joel 2. 24. [12] S. d. A. [13] 1 K. 5. 11. Richt. 18. 3. 1 M. 45. 9. [14] Nach 1 S. 2. 32. Auch haben שפחה Magd und משפחה Familie einen Stamm: שפח. [15] 2 M. 21. 8. [16] S. Sclaverei. [17] 5 M. 1. 2. [18] 1 M. 10. 5. [19] Nach Gesen. Monum. Phoen. p. 432. Thes. רודנים S. 1266. Knobel Völkertafel in Genes. S. 104. [20] 1 S. 22, 9. 18, Pſ. 52. 2. [21] Nach der Septuaginta zu 1 S. 22. 9. [22] 1 S. 21. 8.

Digitized by Google

dem Hohenprieſter Ahimelech daſelbſt Brod und das Schwert Goliaths erhielt und zeigte es als ein Verſchwörungsact zwiſchen den Prieſtern und David gegen Saul an. Daß Doeg in böſer Abſicht dieſe Anzeige machte, geht aus 1 S. 21. 3. 4. hervor, wo David ſich für Sauls Abgeordneten ausgibt u. als ſolcher die Unterſtützung fordert und rechtlich erhält. Sein Blutdurſt verräth ſich ſchon dadurch, daß er von allen Dienern Sauls der einzige war, der zur Tödtung der Prieſter ſich verſteht. David muß ſchon früher in Mißhelligkeiten mit ihm geſtanden haben[1] u. die Tödtung der 85 Prieſter beweiſt die Grauſamkeit ſeiner nichtiſraelit. Herkunft, da die Iſraelit. auch von den Heiden wegen ihrer Barmherzigkeit gelobt wurden.[2] Der 5te Pſalm ſetzte ihm das verdiente Schmachdenkmal. Mehreres ſiehe: David und Saul.

Dolmetſcher, מליץ; chald. Turgeman, תרגמן, Ausleger; türkiſch: Dragoman. Mündlicher Ueberſetzer der gegenſeitigen Mittheilung zwiſchen zwei in fremden Sprachen Redenden, der vorzüglich in Häfen und Handelsſtädten als Mittelperſon gebraucht wird. In der Bibel kommt er ſchon zu Joſeps Zeit vor.[3] Ueber den Gebrauch des Dolmetſchers bei der Vorleſung aus der Thora während des Gottesdienſtes in der Synagoge ſiehe: Ueberſetzung, Vortragsweſen.

Donner, רעם. Das Rauſchen der durch den Blitzſtrahl zertheilten Luftmaſſe wird in der Bibel gleich andern Naturerſcheinungen als Bote Gottes zur Vollziehung ſeines Willens in der Weltregierung und väterlich wachenden Fürſorge, auch oft um Nachdruck ſeiner Lehre und ſeinem Worte zugeben, gekannt.[4] So kommt er bei den Plagen Pharaos,[5] der Geſetzgebung auf Sinai,[6] der Vermahnung Samuels ꝛc. vor.[7] Auf Hiob macht der Donner einen ſolch erſchütternden Eindruck, daß er in ihm Gott redend hört und deßhalb ob der Verſtockung der M. in Verwunderung geräth.[8] Er iſt es ferner, der die Feinde im Kriege verwirrt und ſie zaghaft macht. Auch im Talmud wird von ſeinem Einfluß auf das menſchliche Gemüth geſprochen. „Die Donner, heißt es, ſind dazu da, um die ſchiefe Denkweiſe, Gottesleugnung, aus dem Herzen zu bannen."[9] Doch ſoll er in dieſer Sendung nur der Beförderer des wahren Gottesglaubens ſein. Daher der Segensſpruch auf Vernehmung desſelben: Geprieſen ſeiſt du, Ewiger, unſer Gott, König der Welt! ſeine Kraft und Macht erfüllen die Welt![10]

Dor, דאר, Kreis,[11] auch: דור[12] und vollſt. Raphath Dor, נפת דאר.[13] Name des ganzen Gebietes, welches das Hügelland mit der Stadt Dor umfaßt[14] und zuſammen: Dor und ſeine Töchter heißt,[15] ſo daß die drei Diſtrikte: Endor, Taanach und Megiddo die 3 Raphet genannt wurden. I. Ihre Lage war an einer Küſte des mittelländiſchen Meeres, 9 röm. Meilen von Cäſarea, unterhalb des Vorgebirges Carmel, auf dem Wege nach Tyrus, innerhalb des Stammes Aſcher u. in der Mitte zwiſchen Cäſarea und dem Vorgebirge des Carmel. So war ſie früh als kanaanit. See- und Königsſtadt berühmt,[16] gehörte ſpäter dem Stamme Menaſſe an[17] u. wird heute in dem Flecken Tentura oder Tortura, 2½ St. nördl. von Cäſarea, an einem Hafen für große Schiffe, wieder erkannt. Einige Minuten nördlich davon ſieht man antike mittelalterl. Ruinen, die man für das alte Dor hält. II. Ihre Geſchichte. Schon als phöniz. Stadt war ſie bedeutend[18] und konnte von den Iſraeliten lange nicht erobert werden.[19] Erſt ſpät kam ſie in den Beſitz des Stammes Menaſſe[20] u. war unter Salomo eine Amtsſtadt.[21] In der Zeit der Makkabäer wurde ſie als ſtarke Feſtung von Antiochus Sidetes belagert[22] und ſpäter durch Pompejus zu Syrien geſchlagen.[23] Gabinus, der röm. Feldherr verſah ſie mit einem Hafen[24] und

---

[1] Vergl. 1 S. 22. 22. [2] S. Ahab und Benhadad. [3] 1 M. 42. 23. [4] Pſ. 118. [5] 2 M. 9. 23—28. [6] Daſ. 19. 16. [7] 1 S. 12. 7. [8] Hiob 26. 14, 36. 33, 37. 38. 34. 40. 4, 37. 5. [9] Berachoth 59. [10] Daſ. [11] Joſ. 17. 11. [12] Richt. 1. 27, 1. Chr. 7. 29. [13] Joſ. 12. 23 [14] Daſ. 1 K. 4. 11. [15] Joſ. 17. 11. [16] Daſ. 11. 2, 12. 23. [17] Daſ. 17. 11, 1 Chr. 7. 29. [18] Joſ. 12. 23. [19] Richt. 1. 27. [20] 1 Chr. 7. 29. [21] 1 K. 4. 11. [22] 1 Macc. 15. 11—14, 25, Joseph. Ant. 13. 7. 2. [23] Daſ. 14. 4. 4. [24] Daſ. 14. 5. 3.

Digitized by Google

noch später war sie der Bischofssitz, aber zur Zeit des Hieronymus schon verwüstet. Doch wurde sie wieder erbaut und war während der Kreuzzüge ein Bischofssitz unter Cäsarea. Mehreres — siehe: Palästina.

Dorf, כפר, Khefar. Ein Verband mehrerer Häuser ohne Mauer, das ein Ganzes bildet. Solche Dörfer werden neben den Städten oft genannt, deren es in Paläst. ungemein viel gab. Siehe Palästina.

Dorn, Distel, Dornbusch, סנה. Die Dornarten werden in der Bibel durch 15 Benennungen verschieden angegeben, deren Unterscheidung jedoch heute schwer zu ermitteln ist.[1] Wir begnügen uns mit der Aufzählung der im Orient einheimischen Dornarten und überlassen dem Kundigen ihre Anpassung für die bibl. Benennungen derselben. Dieselben sind: 1. der Stechdorn, 10—15' hoch, mit vielen dornigen Aesten, der in Paläst. zu Hecken und zur Feuerung gebraucht wird; 2. der Wurzeldorn, ein schädliches, niederliegendes Unkraut, das die Füße der M. und Thiere verwundet, bösartige Geschwüre erzeugt und stachlichte Früchte hat; 3. der Judendorn, in der Höhe eines Mannes mit dornigen Nebenblättern, langen Stacheln, der zu Zäunen verwendet wird; 4. der Hagedorn oder der oriental. Weißdorn mit reichen rothen Blüthen und zolllangen Dornen; 5. der Christdorn mit paarigen, etwas gekrümmten Stacheln und weißlichen Aesten, aber im Ganzen ein baumartiger Strauch; 6. die Senesstaude, vielleicht S'neh, סנה, bei Moses;[2] 7. die Hauhechel, ein niedriger Dornstrauch, schwer auszurotten, der auf dem Acker in Folge der Verwüstung des Landes sich findet.[4] In der Symbolik ist der Dorn das Bild der Niedrigkeit der Gesinnung,[5] der Handlung des Trunkenen,[6] wie überhaupt der sittl. verderbten M.[7] Auch im Talmud ist er das Bild des Verworfenen, dessen ganzes Streben auf das Unglück Anderer gerichtet ist.[8] Mehreres siehe: Pflanzen.

Dothan, דותן, auch: Dothaim, דותים. Ort an der Karawanenstraße von Gilead nach Aegypten, an einem Engpasse, in der Nähe von Jesreel und Bethsean, 12 M. von Samaria. An diesem Ort wurde Joseph verkauft[9] und später das Heer der Syrer durch den Propheten Elisa mit Blindheit geschlagen.[10]

Drache, תנים. Fabelhafte Schlangenart, die auf die Riesenschlange Asiens bezogen u. von der Septuaginta zu den hebr. Namen: תנים, שרף, נחש, פתן gebraucht wird. In ihrer Größe, Stärke, Schnelligkeit ꝛc. bis auf ihren abwechselnden Aufenthalt auf dem Land und im Wasser ist sie das Bild Pharaos, des Königs zu Aegypten[11] und Nebukadnezars.[12] Ihr Aufenthalt unter den Trümmern zerstörter Städte hat sie zur bibl. Bezeichnung der Verwüstung im Allgemeinen gemacht.[13]

Dreschen, דוש, Ausschlagen der Körner, חבט. Nachdem das Getreide in Garben gebunden war, wurde es auf die Tenne, einen offenen, auf einer Anhöhe festgetretenen, reinen Platz gebracht, wo der Wind zur Wegnahme der Spreu zu konnte und das Dreschen nahm seinen Anfang. Dasselbe geschah, je nach der Getreideart, verschieden. So wurden bei kleiner Fruchtgattung z. B. Dill, Kümmel ꝛc.[13] die Körner mit Stöcken ausgeklopft, was bei andern Getreidesorten nur zur Nothzeit, um das Dreschen zu verheimlichen[15] oder bei geringen Quantitäten vorgenommen wurde. Dagegen war bei dem eigentlichen Getreide das Dreschen durch Austreten mittelst Ochsen und Kühe,[16] seltener Pferde,[17] üblich, wobei die Aehrenhaufen kreisförmig hingelegt wurden. Man trieb das Vieh darüber hin od. zog Dreschmaschinen über dieselben. Die Dreschmaschine war ein Dreschschlitten, מודג, der extra hierzu scharf geschliffen wurde, חרוץ, oder bestand aus einer unten feilenartig, mit scharfen

---

[1] Dieselben sind: חוח, סלון, סנה, סרפד, קמוש, שית, שך, שמיר. סיר, נעצוץ, אטד, דרדר, חרק, [2] Ps. 58. 10. [3] 2 M. 3. 2. 7. [4] Jes. 7. [5] So im Gleichniß des Jotham auf Abimelech. [6] Spr. 26. 9. [7] 2 S. 23. 6. [8] Beth hamids I. S. 18. [9] 1 M. 37. 17. 25. [10] S. Elisa. [11] Ezechiel 29. 3. 32. [12] Jer. 51. 34. [13] Das. 9. 11. [14] Jes. 28. 27. [15] Richt. 6. 11, [16] Hosea 10. 11. Micha 4. 12. [17] Jes. 28. 28.

Digitized by Google

Steinen oder Eiſen beſetzten hölzernen Bohle.[1] Eine andere Art Dreſchmaſchine war der niedrige Wagen[2] mit ſcharfen Walzen, der von Rindern hin und her gezogen wurde.[3] Das Ausgedroſchene wurde aufgeſchichtet,[4] dann in der Siebe geſichtet,[5] geſchwungen und geworfelt.[6] In Bezug auf das Dreſchen mit den Thieren hat der Moſaismus die Beſtimmung: dem Vieh während des Dreſchens nicht das Maul zu verſchließen, ſond. es von der Frucht freſſen zu laſſen.[7] Hierzu erwähnen wir der weitern Verordnung im Talmud, daß dem Vieh beim Dreſchen die Augen verbunden werden ſollen, damit daſſ. nicht ſchwindlig werde.[8] Mehreres ſiehe: Thierquälerei und Landbau.

Drücken, Bedrücken — ſiehe: Rechtsbedrückung.

Drüſen — ſiehe: Hautausſchlag.

Dudaim — ſiehe: Blumen.

Duldſamkeit — ſiehe: Toleranz, Demuth und Gleichheit.

Duma, דומא. I. Stadt im fernen Süden Paläſt., im Stamme Juda,[9] 17 M. von Eleutropolis. II. Iſmaelitiſcher Stamm,[10] dem der Prophet Kriegsſtrafe angekündigt. Sein Wohnſitz ſoll das ſyr. Duma in Neſched, der arab. Provinz, an der Grenze Arabiens, der ſyr. Wüſte zu, geweſen ſein.

Dura, דורא. Stadt in der Landſchaft Babyl., jenſeis des Tigris, nicht weit von Apolonia, in der Ebene, wo Nebukadn. ſein goldenes Bild zur Verehrung aufſtellen ließ.[11]

Durchzug Iſraels durch das Meer und den Jordan — ſiehe: Iſrael.

Dürre — ſiehe: Landplagen.

E.

Ebal, עיבל. Kahler Berg im Stamme Ephraim, mit ſeinem Gegenberg Gariſim oft erwähnt, zwiſchen denen die Stadt Sichem lag. Derſelbe iſt die kahle, unfruchtbare, nördliche Bergſpitze des Ephraimgebirges, dem gegenüber der Gariſim ſteht, der einem aufſteigenden blühenden Garten gleicht. Beide bilden zwei über 800 Fuß ſteil aufſteigende Felſenhöhen und wurden mit dem zwiſchen ihnen ſich hinſtreckenden fruchtbaren Thal von Sichem, als Mittelpunkt Paläſt., zur feierlichen Beeidigung des Volkes auf das Geſetz beſtimmt,[12] die durch Joſua nach dem Einzug Iſr. in Paläſt. daſelbſt vorgenommen wurde.[13] Mehreres ſiehe: Gottesbund mit Iſrael.

Ebedmelech, עבד מלך. Kämmerer des Königs Zedekias, von Geburt ein Aethiopier, der durch ſeine Fürbitte u. Thätigkeit für den Propheten Jeremias rühmlich bekannt iſt. Er verſtand es, dem Propheten trotz ſeiner ſtarken Gegenpartei am Hofe ein Retter in der Gefahr zu werden.[14] Mehreres ſiehe: Jeremias.

Ebenbild Gottes — ſiehe: Gottähnlichkeit.

Ebene, בקעה. Paläſtina als Gebirgsland hat keine Ebenen in unſerm Sinne, ſondern nur größere und kleinere von Bergen umſchloſſene Thäler und Flächen, die unter verſchiedenen Namen bekannt waren. Von dieſen kommen den eigentlichen Ebenen am nächſten: 1. Die Arabah, ערבה, die Ebene an beiden Seiten des Jordan, die Jordansau, vom See Genezareth bis an das todte Meer, die in der Gegend von Jericho ſich ſehr erweitert u. den Pluralnamen: Ebenen von Jericho, ערבות יהודה erhält.[15] Dieſelbe iſt von wilden Bergen eingeengt, oft der Ueberſchwemmung aus-

---

[1] Daſ. 41. 15. בעל פיפיות. [2] Daſ. 18. 17. עגלה. [3] Spr. 20. 26. [4] Jer. 50. 26. [5] Amos 9. 9. [6] Jeſ. 30. 27. [7] 5 M. 25. 4. [8] Mischna Kelim 16. 7. [9] Joſ. 15. 52. [10] 1 M. 25. 14. [11] Daniel 31. [12] 5 M. [13] Joſ. 8. 22. [14] Jer. 38. 6—13, 30. 15—18. [15] Joſ. 4. 13, 5. 10. 2 K. 25. 5.

gesetzt und gegen das todte Meer hin wüste. II. Mischor, מישׁר, die Hochebene des Ostjordanlandes, südlich von Gilead u. Basan bis zum Arnon, an das heutige Belka mit den Städten: Hesbon,[1] Medba,[2] Mezer ꝛc.[3] Bewohnt wurde sie erst von den Moabitern und später nach Besiegung Sichons, des Königs der Amoriter von den Stämmen Reuben und Gad,[4] aber zur Zeit Jeremias wieder von den Moabitern.[5] III. Emek, עמק, die Ebene Jesreels oder Esdralon, von Akko bis Bethsean, die das Land quer durchzieht und bei Josephus „die große Ebene" heißt. Dieselbe ist grasreich, wohlbewässert und trennt die galil. Gebirge von den ephraimitischen. Ueber andere Thalebenen unter dem Namen: Emek mit andern Nebenbenennungen siehe diese Artikel. IV. Sephela, שפלה, Niederung im Süden, jene Fläche von Joppa bis Gaza[6] mit vielen Städten des Stammes Juda,[7] oder von Karmel bis an den Bach Aegyptens, längs dem Mittelmeere, die im Norden ½ St. breit ist und bis Joppe hin den Namen „Saron" führt, zum Unterschied von dem südl. Theil, der „Sephela" heißt. V. Bikeah, בקעה, die Bruch- oder Thalebene kommt nur mit der nähern Bezeichnung der Ortsnamen als: Bikeath Jericho,[8] Bikeath Mizpa[9] ꝛc. vor. Mehreres siehe die betreffenden Artikel einzeln.

Eben-eser, אבן עזר, Stein der Hülfe! Ort zwischen Mizpa u. Schen, wo Samuel in seinem ersten Kampf die Philister besiegte und zum Andenken dieser Kriegsthat einen Denkstein, den er „Eben haeser," Stein der Hülfe nannte, errichtete.[10] In ders. Gegend wurde den Israeliten in dem unglücklichen Kampfe gegen die Philister die Bundeslade abgenommen.[11] Heute wird dieser Ort gegen Aphek hin, im Gebirge des Stammes Juda, westlich und südwestlich davon vermuthet.

Ebenholz, חבנים. Dasselbe war ein Handelsartikel der Araber u. Tyrer,[12] die es aus Ophir und Dedan, den Aethiopien nahe liegenden arab. Häfen, brachten.[13] Von demselben gab es verschiedene Sorten, die an Qualität, je nach dem Lande ihrer Heimath, verschieden waren. In Aethiopien ist das kostbarste von einem graden hohen Baum, dessen Holz äußerlich weiß, mit schwarzen Adern durchzogen, aussieht; aber innerlich, im Kern, wo die Adern sich zusammenziehen und verdichten, schwarz ist. Das schwarze Holz ist schwer, zur Annahme einer schönen Politur vortrefflich geeignet und wird am liebsten zu Götzen und Schmucksachen verarbeitet. Von geringer Qualität ist das Ebenholz in Indien. Nächst diesen zwei gibt es noch schwarzes Holz in Ostindien, Ceylon, Creta und Madagaskar, wozu noch besonders die Dattelpflaume gehört.

Eber, עבר. Sohn Schelachs, Enkel Arpachsads und Urenkel Sems. Als Stammvater der arab. Jaktaniden[14] und anderer aram. Stämme,[15] z. B. der Abrahamiden ꝛc.[16] wird er dadurch bevorzugt, daß Sem, dessen 5 Söhne Ahnherren verschiedener Völker waren, nur nach ihm „Stammvater der Söhne Ebers" heißt.[17] Eber wurde 464 J. alt und überlebte die 10 Geschlechtsväter von Noa bis Abraham, so daß Abraham von ihm die Lehre von Gott erhalten haben konnte, was die talmudische Angabe: Abraham verweilte in dem Lehrhause des Sem und Eber — auch gradezu behauptet. Ueberhaupt kennt der Midrasch den Eber als einen großen Propheten[18] und Verkünder des Gottesglaubens.[19] II. Völkerschaft, in Bileams Segen als Besieger Israels genannt, Nachkomme von Jaktan, wahrscheinlich ein syrisch-arab. Stamm.[20]

Ebräer, richtig Ibräer, עברים, Ibrim. Alter Name der Israeliten bei den Heiden, nach welchem Abraham,[21] Joseph,[22] Mirjam,[23] der Prophet Jona[24] ꝛc. sich

---

[1] Jos. 13. 10. [2] Das. V. 9. [3] 5 M. 4. 43, Jes. 20. 8. [4] 4 M. 32. [5] Jer. 48. 21. [6] Jos. 9. 1, 12. 8. [7] Jos. 10. 40. [8] 5 M. 34. 3. [9] Jos. 11. 8. [10] 1 S. 7. 12. [11] 1 Sam. 44. 5. 1. [12] Ezech. 27. 15, 1 K. 10. 11. [13] Das. [14] 1 M. 10. 26. [15] Daselbst 11. 16. [16] Daselbst Vers 27. [17] Daselbst 10. 21. [18] Midr. rabba 1 Mos. Abschn. 37. [19] Daselbst Abschn. 63. [20] 4 Mos. 24. 24. [21] 1 Sam. 4. 6. 9. [22] 1 Mos. 40. 15. [23] 2 Mos. 2. 7. [24] Jonas 1. 9.

Digitized by Google

nennen. So kündigt Moses bei Pharao seinen Sender als den Gott der Ibräer an.[1] Dem Stamme nach bedeutet Ibräer, עברי „Ueberschreitender," was auf die Einwanderung der Ahnen Abrahams aus dem Urſitze des Meschengeschlechts sich bezieht.

Ebzan, אבצן, richtig: Ibzan — siehe: Ibzan.

Eckthor, שער הפנה. Thor Jerusalems, das von Josua befestigt wurde[2] und nur 110 Ellen von dem gegen Norden hin führenden Thore Ephraim[3] oder Benjamin[4] entfernt lag. Siehe Jerusalem.

Edelsteine, אבני חן, אבנים טובים. Dieselben kommen unter dieser allgemeinen Benennung, aber auch mit ihren einzelnen Namen vor. Unter dem allgem. Namen „Edelsteine" kennt man sie als Schmuck der Könige,[5] besonders in den Kronen;[6] Schätze Davids, für den Tempel zusammengebracht;[7] Geschenke der Königin Seba an Salomo;[8] Schätze des Königs Hiskia;[9] des Königs von Tyrus[10] ꝛc., die man durch die Araber und Phönizier,[11] auch direct aus Ophir erhielt.[12] Nach ihren Namen im Einzelnen sind sie als Schmuck im Brustschilde u. auf dem Schulterkleid des Hohenpriesters erwähnt. Auf dem Brustschilde waren 12 Edelsteine in 4 Reihen, von denen jeder den Namen eines Stammes eingegraben auf sich trug.[13] Das Schulterkleid hatte zwei große Steine, auf jeder Schulter einen, auf dem 6 Namen der 6 Stämme gezeichnet waren, so daß auf beiden Schultersteinen die 12 Namen der 12 Stämme zu lesen waren.[14] Andere werden in den Visionen Ezechiels,[15] Daniels[16] ꝛc. angegeben.[17] Dieselben waren: I. Odem, אדם, roth,[18] rothstrahlend, סמק,[19] der Sard oder der ihm verwandte Karneol, hell und dunkelroth durchscheinend,[20] ein sehr beliebter und geschätzter Halbedelstein.[21] Der schönste hat seine Heimath in Arabien oder in der Gegend von Babylonien. Mit dem Jaspis dient er in Folge seines Feuerglanzes zur Bezeichnung des Feuerglanzes der Gottesherrlichkeit: כבוד ה', der Schechina. II. Piteda, פטדה, der Topas, ein grünlich-gelber Stein, der heutige Chrysolith, aber nicht der gegenwärtige Topas. Er ist in Aegypten, besonders in Nubien heimisch u. dient als Bild der göttl. Weisheit.[22] III. Bareketh, ברקת, Smaragd, von gras- und pistaziengrüner Farbe mit doppelter Strahlenbrechung, wenig hart und durchsichtig, aber sehr kostbar und selten. Er kam früher aus Oberägypten, ist aber jetzt in Südamerika heimisch. IV. Nophech, נפך, der Karbunkel, mit dem Glanze einer dunkelroth glühenden Kohle, der unter dem Namen indischer Rubin bekannt ist. Dieser nach Diamant ausgezeichnetste Edelstein kommt außer dem Priesterornat noch unter den von David für den Tempel gesammelten Steinen,[23] wie in der jesaianischen Verheißung an Israel[24] vor. V. Saphir, ספיר, der Saphir, ein himmelblauer durchsichtiger Edelstein von herrlichem Glanze, der nach dem Diamant u. Rubin am härtesten ist. VI. Jahalom, יהלם, Diamant, oder, weil die Alten das Graviren desselben nicht kannten, der Onyx, vielleicht der Sardonir, ein Halbedelstein, weißlich mit röthlichem Schimmer, der von den Alten Fingernagel genannt wurde. Derselbe wird aus Arabien und Indien geholt. VII. Leschem, לשם, Linkurion, der Hyazinth von braunrother, auch ins Gelbe und Hellgelbe spielender Farbe, ein kostbarer, harter Edelstein. Andere vermuthen hier den edlen Opal. VIII. Schebo, שבו, der Achat, eine gemischte Steingattung aus mehreren Halbedelsteinen: Amethyst, Jaspis, Bergkrystall, Chalcedon, welche die schönsten mannigfaltigsten Farben und Zeichnungen von Wolken, Strömen und Landschaften enthüllt und auf Cypern, in Syrien, Aegypten und Arabien gefunden wird. IX. Ahlama, אחלמה, der Amethyst, ein vieleckiger, von dunkelbrauner Farbe, durchsichtiger Halbedelstein, der von Natur blaugefärbte edle Quarz, Bergkrystall.

---

[1] 2 Mos. 3. 18. 5. 3, 7. 16. 9. 1. 13. [2] 2 Chron. 26. 9. [3] 2 K. 14. 13. [4] Zach. 14. 10. [5] 2 S. 12. 30. [6] Daselbst. [7] 1 Chron. 30. 2. [8] 1 Kön. 10. 11. [9] 2 Chr. 32. 27. [10] Ezech. 28. 13. [11] Daselbst. [12] 1 Kön. 10. 10. [13] 2 M. 28. 9. [14] Daselbst. [15] Ezechiel 1. 16. 26, 10. 9. [16] Daniel 10. 6. [17] 2 Mos. 24. 10. [18] Daselbst 28. 10. [19] Im Targum. [20] Nach Joseph. Antt. [21] Ezechiel 28. 16. [22] Hiob 28. 19. [23] 1 Chr. 30. 2. [24] Jes. 54. 12, Tob. 13. 20.

Digitized by Google

Derſelbe kommt außer bei dem Prieſterornat noch in Ezechiel 28. 13 vor. Seine Heimath iſt: Indien, Arabien und Aegypten. X. Tharſchiſch, תרשיש, der Chryſolith, oder Tyrkis der Alten, durchſichtig, goldgelb, oder von weingelber, röthlicher Farbe, der oft erwähnt wird.[1] Man holte ihn, wie ſein Name andeutet, aus den weſtlichen Küſtenländern des mittell. Meeres, beſond. aus Spanien. XI. Schoham, שהם, der Onix, oder beſſer der Sardonix und nach Anderen: der Beryll, ein immer grüner Stein Indiens, verwandt mit dem Smaragd. Derſelbe wurde auf beiden Schultern des Hohenprieſters mit Einzeichnung der zwölf Stämme, je ſechs auf einem, getragen.[2] XII. Jaſchpah, ישפה, der Jaspis, nicht der heutige, der nicht von ſolch reiner Durchſichtigkeit u. herrlichem Glanze iſt und nur durch Politur Glanz annimmt. Außerdem werden genannt: Kadkod, Ekdoch אקדח, סדם, als rothe feurig glänzende Steine, vielleicht Granaten, Karfunkel, Rubine;[3] Schamir, שמיר, der Diamant,[4] von dem der Schamirgriffel zum Schneiden[5] vorkommt. Er iſt in Indien, Arabien und Cypern heimiſch. Ueber die Bedeutung derſelben in der Symbolik — ſiehe: Prieſterkleider, Ephod, Urim und Thumim.

Eden, עדן. Wonne, Luſt! Name dreier verſchiedenen Ortſchaften: I. Aufenthaltsſtätte des erſten Menſchenpaares vor dem Sündenfalle, die vollſtändig „Garten Eden"[6] hieß und bei der Septuaginta nach dem chald. Worte: Pardes, פרדס, Park, Luſtgarten,[7] durch „Paradies" überſetzt wird. Die Forſchung nach der Lokalität dieſes Eden iſt ein vergebliches Abmühen, da die Erde nach bibl. und nichtbibl. Berichten bedeutende Veränderungen auf ihrer Oberfläche erlitten hat. Die vier Hauptſtröme desſelben, die ihn näher beſtimmen, ſind es grade, die den Forſcher am meiſten verwirren. So weiſen die Namen der zwei Ströme: Perath, Euphrath und: Chidekel, Tigris auf das kurdiſch-armeniſche Hochland, wo die Gebiete der drei Reiche: Perſiens, Rußlands und der Türkei zuſammenſtoßen, während die zwei anderen: Piſchon, Piſon u. Gichon, Gihon, mit der nähern Angabe des Erſten: „er umfließt das ganze Land Chavila, wo das beſte Gold, der Bdellium, בדלח u. der Edelſtein Schoham ſind;" und mit der Bezeichnung des Letztern durch: „er umfließt das ganze Land: Kuſch" uns auf ein ſüdliches Land hinlenken, durch Chavila auf Südarabien, Abyſſinien und Indien und durch Kuſch auf Aethiopien, überhaupt auf die dunkelfarbigen Südländer. Dieſe zwei entgegengeſetzten Hinweiſungen veranlaßten die Divergenz in der Annahme der erſten Aufenthaltsſtätte des erſten Menſchenpaares. Die Einen, geleitet von den erſten zwei Benennungen, bezeichnen das kurdiſch-armeniſche Hochland für dieſelbe. Den Piſon finden ſie in dem Fluß: Phaſis der Alten: Riu, oder Phaſch bei den Türken. Derſelbe fließt aus Kolchis-Chavila ins ſchwarze Meer, der durch ſeinen Goldreichthum die Sage vom goldenen Vließ brachte. Der Gihon ſoll der Araxes der Alten, der Dſchibum Ras, jetzt Ras ſein, der um Georgien durch die Araxatebene zum Kur ins kaſpiſche Meer hineinfließt. Kuſch wird als das Land der Koſſäer in der Nähe des kaſpiſchen Meeres angegeben. Gegen dieſe Bezeichnung der Lokalität des Eden wendet man mit Recht ein, daß Chavila ſtets für ein ſüdliches Land, Südarabien, Abyſſinien, Indien[8] und Kuſch immer für Aethiopien gilt. Nach der Anſicht der Zweiten iſt daher: Gihon der Oxus, der bei den Autoren des Orients dieſen Namen führt; Piſon der Indus, der ebenfalls „Strom" bedeutet; Kuſch — ſind die dunkelfarbigen Südländer, weſtl. vom Indus; Chavila Indien: das Land der Darada. Nach dieſer Angabe ſollen die beiden erſten Ströme: Euphrat und Tigris den Weſten Aſiens bedeuten, während die zwei anderen: den Süden Aſiens, ſo daß vielleicht die Ortſchaften der ſüd- und weſtarab. Völker die Heimath des Menſchengeſchlechtes ſind.

---

[1] Daniel 10. 6. Ezechiel 1. 16, 10. 9, Hoheslied 5. 14. [2] 2 M. 28. 19. [3] Jeſ. 54. 12, Ez. 27. 16. [4] Ezech. 3. 9. Zach. 7. 12. Jer. 17. 1. [5] Siehe: Tempel. [6] 1. M. 2. 8. 3. 23. [7] Neh. 2. 8, Hohld. 4. 13. Pred. 2. 5. [8] Knobels Kommentar zu Genes. S. 186 u. 260.

Digitized by Google

Mehreres siehe: Paradies. II. Ortschaft in der Nähe von Damaskus,[1] wofür das Dorf Ehden auf dem Libanon,[2] das heutige „Beit el Dschanne" Haus des Paradieses bei Damaskus gehalten wird. III. Landstrich im assyr. Reiche und Mesopotamien gegen den Tigris hin, der von den Assyrern erobert wurde[3] und mit den bekannten Lokalitäten Haran und Calneh als mit Tyrus Handel treibend vorkommt.[4]

Eder, עֵדֶר. Stadt im Stamme Juda, die nur einmal erwähnt wird.[5] Unter diesem Namen kommt ein Thurm Eder bei Jakob vor,[6] in der Nähe von Bethlehem, wo derselbe seine Hütte aufschlug. Auch die höchste Bergfeste Zions hieß „Thurm Eder,"[7] der noch nach der Zerstörung Jerus. durch Nebukadnezar zu sehen war.

Edom, אֱדוֹם, Edomiter, בְּנֵי אֱדוֹם, Söhne Edoms. Nachkomme Esaus, der durch Verschwägerung mit den Horitern sich schnell und zahlreich ausbreitete und in den Besitz des ganzen Gebirges u. des Landes der Horiter kam. I. Sein Gebiet. Das Land der Edomiter erstreckte sich von der Südspitze des todten Meeres bis zum Nordende des älamit. Meerbusens und war somit die südl. Fortsetzung des ostjordan. Hochlandes. Im N. war es durch das tiefe Felsenthal des Moabiterlandes „el Assa" geschieden; im W. liegen die syr. Steppen, wo das Land in einer Breite von 3—4 Fuß allmählich sich abdacht; im S. ist es der Wady el Ithm, Gethum, wo es beginnt und in die Nordspitze des elamit. Meerbusens ausmündet. In demselben Thale waren die Israeliten, als ihnen von Edom der Durchgang verweigert wurde. II. Die Bodenbeschaffenheit desselben. Edom ist ein gebirgiges Land und die Gebirge, die im allgemeinen wild u. nackt aussehen, werden durch das breite: Wady Ghuweir in zwei Theile geschieden, von denen der südl. „el Schera" und der nördl. „Dschebel," Gebal, גבל[8] Gebalene heißt. Im Ganzen ist es ein von 3—4000 Fuß hohes Gebirgsland u. in einer Länge 20 M. von S. nach N., wie in einer Breite von 3—4 Meilen. Die Bestandtheile des Gebirges sind: Granit, Porphyr u. bunter Sandstein und nur selten ist es von Kreideformation bedeckt. Von diesem ist der Hor in der Nähe von Petra, auf dem Aaron starb, der bekannteste. Thäler mit fruchtbaren Wiesen, Aeckern und Weingärten liegen zwischen den zerklüfteten Felsmassen mit vielen waldigen Gegenden. An den Thalabhängen wird Getreide angebaut. Nur die westl. Berge sind wüste und unfruchtbar. Im Ganzen passen für die Characteristik des Landes die schönen Segensworte Jakobs über Esau: „Du wirst eine fette Wohnung auf der Erde haben u. vom Thau des Himmels von oben her!"[9] III. Seine Verfassung und Beschäftigung. Erst stand das Volk unter Stämmen, je unter einem Stammfürsten,[10] von denen 13—14 erwähnt werden. Aber schon früh treffen wir Alle unter einem König u. die vormos. Zeit kennt deren acht.[11] Doch kommt keine Erbfolge bei denselben vor und Könige werden immer abwechselnd von anderen Stämmen genannt, ein Beweis zur Annahme, daß Edom ein Wahlreich war. Die Lebensweise der Edomiter war: Jagd, Ackerbau, Weinbau und Handel, doch werden sie zur Zeit Hiobs größtentheils als Nomaden gekannt.[12] Nach der Lage ihres Landes scheinen sie zu Trägern des Zwischenhandels der Häfen des pers. und elamit. Meerbusens und der phönic. Seestädte andererseits begünstigt worden zu sein. Nach Jeremia 49. 7 war die Weisheit und Klugheit der Edomiter anerkannt. Newton hält Joumâa für den ältesten Sitz der Weisheit, von dem Aegypten die Astronomie und Phönizien die Schrift gelernt haben. IV. Seine Geschichte. Dieselbe reicht sehr hoch hinauf und beginnt sehr früh. Die Horiter, חֹרִי, waren die ursprünglichen Bewohner des Landes, die von den Edomitern durch Verbindung und Unterjochung überflügelt, zuletzt ganz spurlos schwanden, so daß zur Zeit

---

[1] Amos 1. 5. [2] 1 S. 6. 6. [3] 2 K. 19. 12, Jes. 37. 12. [4] Ezech. 27. 23. [5] Josua 15. 21. [6] 1 M. 23. 19. [7] Micha 4. 8. [8] Psalm 83. 8. [9] 1 Mos. 27. 39. [10] 1 M. 36. 15. [11] 1 Mos. 36. 31. [12] Hiob 2 11. vgl. 1 M. 36. 15.

Digitized by Google

Moſis Edom ſchon ein blühender Königsſtaat war. Während des Zuges Iſraels durch die Wüſte war Edom ein ſtarkes, kriegeriſches Volk in einem fruchtbaren, von Weinbergen und Getreidearten angebauten Lande,[1] gegen Iſrael feindlich,[2] das ihm den Durchzug nach Kanaan verweigerte.[3] Iſrael war es ſtreng verboten, gegen Edom, das Brudervolk feindlich aufzutreten[4] und es mußte in Folge dieſer Verweigerung das Gebirge umgehen, worauf die Edomiter erſt an der Oſtſeite desſelben mit ihnen freundlich verkehrten.[5] Aber ſchon unter Saul treffen wir ſie im Kriege mit Iſrael, wo ſie eine Niederlage erlitten.[6] Gegen David waren ſie mit in dem großen Bunde der feindlichen Völker[7] und wurden bei ihrem Ueberfall von hinten durch Joab und Abiſai angegriffen und an 18000 M. getödtet,[8] worauf die Unterwerfung des ganzen Landes (1040—30) erfolgt war.[9] Sie übergaben darauf ihre feſten Felſenburgen, lieferten die Reichthümer in den Tempelſchatz ab und nahmen Beſatzungen auf.[10] So blieb Idumäa eine Provinz Judäas 150 J. Unter Salomo war der von dem flüchtig gewordenen Königsſohn Hadad veranſtaltete Befreiungsverſuch mißlungen und ohne weitern Erfolg.[11] Nach der Theilung des Reiches fiel Edom an das Reich Juda. Ein Theil der Edomiter verband ſich ſpäter gegen Joſaphat mit den Ammonitern, doch zu ihrem eigenen Verderben.[12] Erſt gegen das Ende ſeiner Regierung (897 v.) wird wieder ein König der Edomiter genannt,[13] doch nicht unabhängig, da Joſaphat im edomitiſchen Hafen Ezeongeber eine jüdiſche Handelsflotte ausrüſtete, die den Stürmen erlag.[14] Die Könige Edoms um dieſe Zeit waren demnach nur Statthalter, Vaſallenfürſten. Aber unter Joram, etwa zehn Jahre ſpäter, gelang es ihnen, ſich unabhängig zu machen.[15] Amazia verſuchte ſie wieder unter ſeine Herrſchaft zu bringen, wobei die Edomiter eine blutige Niederlage erlitten, aber nur durch eigene Schuld u. ohne weitere Folgen.[16] Der Haß zwiſchen beiden war unauslöſchlich. Nur die Feſtung Sela, Petra, nahm er in Beſitz und nannte ſie Jokthiel, wie ſein Nachfolger Uſia der Feſtung Elath ſich bemächtigte.[17] Unter Ahas, der von vielen Seiten geſchlagen wurde — zeigten ſich die Edomiter in ihrem vollen Bruderhaß. Sie ſtellten Hinterhalte zum Auffangen der Fliehenden auf, die ſie niedermetzelten u. ſelbſt der ſchwangeren Frauen nicht ſchonten.[18] Auch drangen ſie in Jeruſalem ein[19] und hielten auf Zion freche Gelage, wofür ihnen der Prophet Unterjochung und Verheerung bis völlige Vernichtung durch Feinde verkündete.[20] Rezin, König von Syrien bemächtigte ſich der Hafenſtadt Elath und die Edomiter gaben ſich freiwillig dem Eroberer hin, wodurch ſie dem Geſchicke gewaltſamer Verheerungen entgingen. Nach der Zerſtörung Jeruſalems bemächtigten ſich die Edomiter des Südens Paläſtinas bis Hebron hin mit Einſchluß desſelben.[21] So erhob ſich Edom nochmals, nachdem es nur vorübergehend von Nebukadnezar gelitten hatte[22] u. Petra war wieder die blühende Handelsſtadt eines weiten Staates. Gegen Judäa zeigten ſie noch ſpäter ihren alten Haß, beſonders zur Zeit der Syrerherrſchaft,[23] bis ſie von Johann Hirkan unterjocht und zur Annahme der Beſchneidung gezwungen wurden, worauf die Einverleibung des Landes mit Judäa erfolgte.[24] Von den Edomitern ſtammten ſpäter: Antipater und Herodes, die Feinde alles Jüdiſchen, die römiſche Sitte und römiſches Leben nach Paläſtina verpflanzten, in Jeruſalem Circuſſe erbauten, Thiergefechte zur Beluſtigung der Menge u. v. A. einführten und den Haß der alten Nationalpartei auf ſich zogen, ſo daß Edom und Rom, Edomiter u. Römer, edomitiſches und römiſches Leben gleichbedeutend war. Über die Hauptſtädte Edoms

---

[1] 4 M. 20. 10. 17—20. [2] 5 Moſ. 2. 4, 2 Moſ. 15. 15. [3] 5 Moſ 2. 5. 23. 7. [4] Daſelbſt. [5] 4 M. 20. 15, 21. 4, 5 M. 2. 4 ff. [6] 1 S. 14. 4 7. [7] Pſalm 83. 7. [8] Pſalm 60. 2, 1 Chron. 19. 12. [9] 2 S. 8. 14. [10] 1 K. 11. 15. Pſ. 60. 19, 108. 10. [11] 1 K. 11. 14. [12] 2 Chron. 20 [13] 1 K. 22. 48, 2 K. 3. 9. [14] 1 K. 22. 49. [15] 2 K. 8. 20. [16] 2 Chr. 25. [17] 2 K. 14. 7. 22. [18] Amos 1. 11. [19] 2 Chr. 28. 17. [20] Obadia 12. 16. 2 Chr. 28. 17, Joel 3. 24, Amos 1. 12. Jerem. 49. 7—22, Obadia 18—21. [21] Ezech. 35. 10. 1 Macc. 5. 65. [22] Jerem. 49. [23] 1 Macc. 5. 3. 65., 2 Macc. 10. 15, 12. 32. [24] Jos. Ant. 13. 9. 1. 15. 7. 1, 6. 4. 5. 5.

Digitized by Google

verweisen wir auf die Artikel: Theman, Bozra, Sela, Elath, Ezeon geber ꝛc. Die talmudischen Aussprüche darüber bringen wir in den Artikeln Esau und Palästina.

Edrei, אדרעי. Residenzstadt neben Astaroth des Königs Og von Basan,[1] die heute in dem Flecken Draa, in der Landschaft Ledscha, der alten Hauranebene, südlich von Damaskus 8 deutsche M. und vom Einflusse des Jordan ins galiläische Meer 10 Meilen. Nicht weit von der Stadt wurde der König Og von den Israel. geschlagen,[2] worauf das Land dem Stamme Menasse zugewiesen wurde.[3]

Egel, Blutigel, עלוקה, ist das Bild der unersättlichen Habsucht,[4] ein Beweis, daß er von den Aerzten schon im Alterthum zum Aussaugen des Blutes verwendet wurde. Im Talmud heißt der Blutigel neben dem bibl. Namen Aluka, עלוקה auch: Bene demaja, בני דמיא, „Raupe des Wassers,"[5] auch: Nima Schel majim, נימא של מים, „Faden des Wassers."[6] Man warnt vor dem Trinken aus Bächen und Wiesengewässern zur Nachtzeit, um nicht einen Blutigel mitzuverschlucken, was die Aufschwellung des Leibes zur Folge haben kann.[7] Derselbe soll im Leibe die Feuchtigkeit der Eingeweide aussaugen.[8] Der Genuß des gerösteten Blutigels wird als Mittel gegen Milzkrankheit gebraucht.[9] Um den verschluckten Blutigel aus dem Munde herauszubekommen, wird folgendes Verfahren gerathen. Man räuchere Wanzen auf Kohlen, verschlucke ihren Geruch und der Blutigel kommt hervor.[10]

Eglaim, אגלים, vollst. En Eglaim, עין אגלים. Ort an der Grenze Moabs,[11] der in Verbindung mit Elim und Dimon-Dibon vorkommt. In dieser schwer zugänglichen Gegend gibt es viele Quellen, die ins todte Meer sich ergießen.

Eglon, עגלון. König der Moabiter, der von dem israelit. Richter Ehud im 18ten Jahre seiner Oberherrschaft über Israel heimlich getödtet wurde.[12] Im Talmud wird seine ehrfurchtsvolle Bezeugung bei der Erwähnung des göttl. Namens rühmlich hervorgehoben[13] und den Israeliten als Muster zur Nachahmung vorgeführt.[14] Als Lohn dieser Frömmigkeit ließ Gott David von seinem Nachkommen, der Moabiterin Ruth, abstammen.[15]

Eglon, עגלון. Residenzstadt des Königs Debir, der bei Gibeon von Josua besiegt und getödtet wurde.[16] Sie wurde darauf dem Stamme Juda zugewiesen[17] und gehörte zu den Städten der westl. Abdachung dieses Stammgebietes. Ihre Lage war nicht weit von Odollam, mehr nach Westen hin und schon in der freien Ebene, westl. von Eleuthropolis, die man in dem heutigen Ailan, Adschlan auf dem Wege von Gaza nach Hebron, 1 St. westlich von Lachis in Umlakis, das mit zerstreuten Haufen unbehauener Steine bedeckt ist, wiedererkannt wird.

Egypten — siehe: Mizraim.

Ehe, אישות. I. Name, Begriff u. Prinzip derselben. Der in dem M. liegende Trieb zur Fortpflanzung und Geselligkeit nebst dem Gefühle der Ohnmacht und Vereinsamung im Zustande des Alleinseins erwecken in dem Mann die Sehnsucht nach einer Lebensgenossin, die sich ihm auf eine seiner Persönlichkeit entsprechende Weise anschließe. Die Begründung eines Hauswesens, die Theilnahme an gemeinschaftlichen Lebenszwecken, die Beförderung des geistigen und leiblichen Wohles, die Erzeugung, Ernährung und Erziehung der Kinder ꝛc. sind die Güter, die er im Unterschiede vom Thier als sittlich freies Wesen sucht und in der Verbindung mit dem Weib zu finden hofft. Diese Vereinigung des Mannes und Weibes ist in der Bibel die Ehe, eine aus freier Entschließung hervorgehende, über die zur Stillung des Naturtriebes allein weit hinausragende Institution, welche die Heiligkeit zu ihrem Prinzip hat. Die Frau heißt: Männin, Herrin, ischah, weil sie ein Theil seines

---

[1] 5 Mos. 1. 4. [2] 4 Mos. 21. 33—35. [3] Jos. 13. 21. [4] Spr. Sal. 31. 15. [5] Gittin 69b. [6] Aboda sara 12b. [7] Berachoth 44b. [8] Nach Tosephoth Aboda sara 12b. [9] Gittin 69. [10] Leopsohn Zoologie des Talmud S. 375. 328. Anm. 1. [11] Jes. 15. 8. [12] Richt. 3. [13] Midr. r. zu Ruth Abschn. 4. [14] Sanh. 9. [15] Horajoth 10. [16] Jos. 10. 3. 26. [17] Jos. 15. 39.

Digitized by Google

eigenen Ichs ist[1] und wird in dieser Bedeutung dem Manne als Helferin, עזר, nicht als Dienerin zugeführt, um beide zu eine Persönlichkeit zu verschmelzen.[2] Sie wird von dem Manne aufgesucht[3] und ihre Verbindung geschieht nicht ohne ihre Zuneigung und volle Zufriedenheit.[4] Diese Eheverbindung darf nicht gegen das Heiligkeitsprinzip derselben verstoßen und mit Personen, deren Vereinigung das Gesetz: Unzucht,[5] sündliche Vermischung,[6] Schande[7] ꝛc. nennt, vorgenommen werden. Die Ehelichung geschieht durch: a. die Gewinnung der Zuneigung der Frau, den Akt der Anrede und Versprechung;[8] b. die Erwerbung der Zustimmung ihrer Eltern;[9] c. die Vermählungsfeier und Heimführung der Frau[10] und heißt nach diesen drei Acten: mit einer Frau sich verbinden, ארש,[11] um eine Frau werben, לקח[12] und eine Frau heimbringen, נשא.[13] Dagegen führt die Ehe selbst den Namen: „Bund Gottes" mit der nähern Erklärung, daß Gott Zeuge der Eheschließung sei und über die Aufrechthaltung des Ehebundes wache.[14] Die Ehe hat demnach bei ihrer noch so sehr weltlichen Bestimmung ein überwiegend sittliches Prinzip und die Frau ist keine gekaufte, dem Manne unterworfene, sond. steht im Besitz ihrer vollen Rechte ihm gegenüber, der das Gericht zur Seite steht[15] und mit welcher der Mann sich beräth.[16] Nur im Abfalle von dem die Ehe tragenden Heiligkeitsprinzip, als Folge der Sünde, tritt die Unterwürfigkeit des Weibes ein und es heißt: „Und er wird über dich herrschen!" Seine Geschenke ꝛc. werden nicht im Sinne einer Kaufsumme, sondern als Zeichen der Achtung und Liebe gegeben[17] und daß der Mann die Frau aufsucht und um sie oft Opfer bringt — sind Beweise der Hochschätzung des weibl. Geschlechts im Judenthum. II. Ihre Einsetzung und Würdigung. Die Ehe in dieser natürlich weltl. u. religiös sittl. Bedeutsamkeit konnte nur da ihre volle Würdigung erlangen, wo das Religiöse und Weltliche, das Staatliche und Sittliche keine Gegensätze mehr bildeten, sondern in ihrem Vereinigungspunkt gelehrt und gehandhabt wurden. Nur in der Bibel, wo auf den Aufbau des Religiösen durch das Weltliche u. des Weltlichen durch das Religiöse gedrungen wird, wurde die Ehe in ihrem doppelten, scheinbar entgegengesetzten Character richtig erfaßt u. verstanden. Der Pentateuch verkündet sie als eine uralte, vormos. Institution,[18] aus dem Erwachen des menschlichen Bewußtseins zum innigen Zusammensein u. Zusammenwirken hervorgegangen.[19] Ihr sittl. Prinzip ist in der Angabe: zur gegenseitigen Anhänglichkeit bis zum völligen Einssein des Mannes und Weibes, wo der eine in dem andern nur den Theil seiner selbst sieht, gezeichnet; dagegen ist ihre natürlich weltliche Bestimmung in der Fortpflanzung und gegenseitigen Stütze ausgesprochen. In dieser Gestalt wird die Ehe in der mos. Gesetzgebung durch eine Reihe von Keuschheitsgesetzen zu ihrer Aufrechthaltung gesetzlich anerkannt und als eine heilig zu haltende, die Grundlage des sittl. Haus- und Familienlebens, den Bestand der Gesellschaft und des Staats umfassende Einrichtung gewürdigt. Sie wird nicht ausdrücklich geboten, sondern als ein von selbst sich ergebendes Bedürfniß vorausgesetzt, die bei ihrem Eintritt das Gesetz zu ihrem Schutze vorfindet. Nur indirect soll nach dem Talmud in dem vormos. Ausspruche: „Und ihr seid fruchtbar und vermehrt euch"[20] das Gebot zur Führung eines Ehelebens angedeutet sein. So setzt das Gebot: „Du sollst nicht ehebrechen"[21] mit seiner erklärenden Ergänzung: „Gelüste nicht nach dem Weibe deines Nächsten"[22] ꝛc.[23]

---

[1] 1 Mos. 2. 23. [2] Das. V. 24. לבשר אחד. [3] Das. 24. 1—20, 29. 1—22. Siehe: Simson. [4] 1 M. 24. 57. [5] 3 Mos. 18. 17. זמה. [6] Das. 20. 12. תבל. [7] Das. V. 17. חסד. [8] Nach dem Ausdruck: ארש 2 S. 3. 14. in der Bedeutung von „sprechen" nach Ps. 21. 4. [9] Nach dem Ausdruck: לקח 1 M. 34. 4. mit Bezug auf 1 M. 34. 12, 1 S. 18. 24. Vergl. die Artikel: Trauung, Verlöbniß. [10] Laut der Bedeutung des W. נשא Richt. 21. 23. [11] 5 M. 20. 7. [12] 1 M. 34. 12. [13] Richt. 1. 4. [14] Spr. Sal. 2. 17, Mal. 2. 14. [15] 5 Mos. 22. 13. [16] Siehe: Lemech, Sara, Rahel, Jakob ꝛc. [17] Siehe: Trauung. [18] 1 Mos. 1. 17. 2. 20, 3. 16. [19] Das. [20] 1 Mos. 9. 7. [21] 2 M. 20. 13. [22] Das. V. 14. [23] S. Ehebruch.

Digitized by Google

die Existenz der Ehe als eine durch das Gesetz geheiligte Institution mit ihrem staatlichen und religiös-sittlichen Character voraus. Diese Auffassung tritt in den spätern Büchern immer klarer hervor. Dem Propheten Hosea ist das Liebesband, das die Gatten zum freudigen Zusammenleben umschlingt, ein Bild der Verbindung Gottes mit Israel durch die Werke des Rechts und der Gerechtigkeit, der Liebe u. des Erbarmens, des Glaubens und der Gotteserkenntniß.[1] Am ausführlichsten ist ihre Darstellung in der Mahnung vor Untreue gegen die Ehefrau bei dem letzten Propheten Maleachi 2. 14. Die Ehe wird in ihrer weltlichen Bedeutung: Vertrag, ברית genannt, zugleich aber ist zu ihrem Schutze vor heimlicher Treulosigkeit, wo der weltliche Gesetzesarm nicht hinreicht, ihre religiös-sittliche Seite hervorgehoben. „Der Ewige, heißt es, ist Zeuge zwischen dir und der Frau deiner Jugend, gegen die du treulos gehandelt, und sie ist deine Genossin! So nehmet euch in Acht u. werde an der Frau deiner Jugend nicht treulos!" mit der verstärkten Drohung: daß Gott von einem Altar nichts annehme, der von Thränen der Gekränkten bedeckt ist. Die consequente weitere Durchführung dieser Auffassung der Ehe enthält der Talmud. Das Sittlichkeitsprinzip der Ehe hatte mehrere Bestimmungen zur Folge. Nach denselben ist der Ehebruch auch mit der Einwilligung des Mannes verboten und strafbar[2] und so muß der Mann, wo derselbe thatsächlich vorkam, auch wenn er verzeihen wollte, sich von ihr scheiden lassen.[3] Der Ehebrecher oder der des Ehebruchs Verdächtige darf die wegen des Ehebruchs Geschiedene nicht heirathen.[4] Die Verheirathung eines jungen Mädchens an einen Greis, wie entgegengesetzt wird unter dem Hinweis auf 3 M. 19. 29. „Entweihe nicht deine Tochter, sie der Unzucht preiszugeben" nachdrücklichst verpönt.[5] Am stärksten tritt das Sittlichkeitsprinzip in dem Gesetze zum Vorschein, daß in Religionsverfolgungszeiten man sich der anbefohlenen Uebertretung aller Verbote fügen könne mit Ausnahme von drei: des Götzendienstes, der Unzucht und des Mordes![6] Auch für den in Todesgefahr in Folge des heißen Liebesdranges zu einer Ehefrau Daliegenden hatte man kein anderes Wort: er sterbe und befriedige nicht seine Lust![7] Auch das natürlich-weltliche Prinzip derselben führte zu mehreren Verordnungen. Die Ehe mit einer notorisch unfruchtbaren Frau soll nicht geschlossen werden.[8] Ebenso wird als zur Form der Eheschließung gehörig die Ausfertigung eines schriftl., von zwei Zeugen unterschriebenen Ehevertrags über die Pflichten und Rechte beider anbefohlen,[9] wozu noch das freiwillige Abgeben des Jawortes, die Trauung in Gegenwart von zwei Zeugen rc. gehören.[10] Eine weitere Entwicklung besteht besond. darin, daß die Eheschließung in Bezug auf die Fortpflanzung durch dieselbe zu einem Gebot erhoben wird.[11] Deutlicher tritt diese Würdigung der Ehe nach ihrem doppelten Character in den Lehren ihres sittlich veredelnden Einflusses auf den Menschen hervor. Die Rettung und Bewahrung unserer Sittenreinheit, wie die schöne Gestaltung unseres Hauswesens als Stätte der Freude u. des Segens sind die einzelnen Güter, auf die hingewiesen wird. „Der M. ohne Frau, heißt es, ist ohne Gotteslehre und ohne Schutzmauer gegen die Sünde."[12] „So der M. in die Ehe tritt, werden seine Sünden weniger."[13] „Immer ist der M. in den Händen des bösen Triebes; aber im Ehestand ist die Macht des bösen Triebes vernichtet, denn also heißt es: „Und du wirst wissen, daß Friede ist in deinem Zelte."[14] Dieser sittliche Einfluß der Ehe schien ihnen so bedeutsam, daß sie den Ehelosen zu den 8 zählen, die von Gott gleichsam verbannt sind[15] und mahnend erinnern: „der M. weile nicht ohne Frau, damit er der Sünde nicht verfalle;"[16] „So du Gewalt über deinen Sohn hast, gib ihm eine Frau."[17] „Ist deine Tochter mannbar geworden, so scheue es nicht, wenn es sein muß, deinen Sclaven frei zu machen und ihn ihr zum Manne zu geben."[18] Aber auch in ihrem weltlichen Character als Begründerin unseres

---

[1] Hosea 1. 20. 25. und Kap. 2. [2] Siehe Ehebruch. Hierzu Sanh. 76. Eben haeser 2. 9. [3] Daf. [4] Mischna Sote 27. [5] Siehe Eheverbote. [6] Sanhedrin 74. [7] Daf. 79. [8] Jebamoth 64. [9] S. Trauung. [10] Daselbst. [11] Jebamoth 63. [12] Daselbst 62. [13] Daselbst 63. [14] Hiob 5. 24. Jalkuth I. 984. [15] Kethuboth 113. [16] Jebamoth 63. [17] Kidduschin 30. [18] Pesachim 112.

Digitized by Google

Wohles wird die Ehe in mehreren Lehren mit Nachdruck vorgeführt „Der M. ohne Frau ist ohne Gutes, ohne Hülfe, ohne Freude, ohne Segen, ohne Versöhnung und ohne Frieden — nach: „Siehe das Leben mit der Frau, die du liebst!“ [1] „Er leidet an Allem Mangel, das ist der, welcher ohne Frau lebt.“ [2] „Besser zwei als einer d. h. besser das Zusammenleben des Mannes und Weibes als getrennt zu vereinsamen; der dreifache Faden wird nicht zerrissen“ das zielt auf die von Kindern gesegnete Ehe.[3] So läßt eine Sage den Propheten Elia dem R. Josua zurufen: siehe, den Weizen schafft der Mann herbei, aber kann er ihn unzubereitet essen? den Flachs bringt er ins Haus, aber vermag er sich in ihn zu kleiden? Die Frau erleuchtet seine Augen und stellt ihn auf seine Füße!“ [4] Mehreres siehe: Polygamie, Ehepflichten, Frau, Trauung, Eheverschreibung, Ehezeit, Wahl der Ehe, Scheidung, Verlobung, Hochzeit ꝛc.

Ehebruch, נאוף. Sein Begriff und Verbot. Die Unverletzbarkeit der Ehe, die nach ihrem sittlichen und weltlichen Character die Aufrechthaltung des sittlichen und weltlichen Gesetzes, die Heiligkeit zu ihrem Prinzipe hat schärft durch das Verbot des Ehebruches die Heilighaltung des Ehelebens in allen seinen Gestalten ein. „Du sollst nicht ehebrechen,“ [6] dieser 7te Ausspruch des Dekalogs, der in dem 10ten „Du sollst nicht gelüsten nach dem Weibe deines Nächsten“ [7] und in den Keuschheitsgesetzen: „und dem Weibe deines Nächsten sollst du keinen Beischlaf nach Nachkommen geben, dich an ihm zu verunreinigen“ [8] wiederholt wird und in den Strafandrohungen des Ehebruchs durch die verschärfte Mahnung: „und tilge das Böse aus Israel“ [9] nochmals vor die Seele zieht, spricht die volle Bedeutsamkeit dieses Verbots aus. Die treulose Verletzung des Ehebundes war schon bei den Völkern des heidn. Alterth. ein schweres Vergehen, was sich jedoch zur Höhe eines sittlich festen Bewußtseins, trotz der strengen Strafen, wegen des überwiegend weltlichen Characters ihrer Ehen — nicht emporarbeiten konnte. Erst in der Bibel, wo das Sittliche und Weltliche in Eins zusammenfallen, in das Prinzip der Heiligkeit, erhält der Ehebruch seine sittliche Verwerfung, die zur festen Basis seines Verbots sich steigert. Derselbe wird in Bezug auf das, was ihm vorausgeht, wie durch die Erwähnung dessen, was ihm folgt tiefer erfaßt. Nach dem Ersten ist der Ehebruch gleichsam eine Gottesleugnung: man denkt: Gott sieht es nicht, der Höchste weiß es nicht! [9] ein Meineid, [10] Raub, [11] eine Undankbarkeit für das Zutrauen des Mannes [12] ꝛc. In Betracht des Zweiten kennt man ihn, daß er Schmach und Schande häuft, [13] Gesundheit und Vermögen zu Grunde richtet, [14] die Rache des gekränkten Ehegatten heraufbeschwört [15] und den Verbrecher in Lebensgefahr stürzt. [16] Kurz und sinnreich ist der Spruch in den Apokryphen, der den Ehebr. als eine dreifache Versündigung: gegen Gott, den Mann und die Kinder darstellt. [17] Ein Anderer hält ihn als ein gewissenloses Verfahren, dem Mann die Last der Ernährung und Erziehung fremder Kinder aufzubürden. [18] II. Seine Strafbarkeit. Die Ueberführung eines thatsächlichen Ehebr. hatte die Todesstrafe für beide Theile zur Folge und zwar, wenn auch der Mann unverheirathet und sie erst verlobt war, aber schwanger gefunden wurde. [19] Die Ueberführung muß vor Gericht durch Zeugen geschehen, so daß beide auf der That ertappt wurden. [20] Die Todesstrafe selbst richtete sich nach der Person. Bei einer Verlobten war sie durch Steinigung, [21] einer Priesterlochter durch Verbrennen, [22] einer Verheiratheten durch Erdrosselung d. i. der Tod durch den Strang. [23] Dagegen wurde der Ehebruch mit einer Sclavin nur mit Geißelung bestraft, wozu noch die Darbringung eines Schuldopfers hinzukam. [24] Der Talmud enthält die consequente weitere Ausführung des Sittlichkeitsprinzips des Verbots des Ehebr. Die Auffassung des Ehebr. als Vergehen gegen die Sittlichkeit im Allgemeinen hatte mehrere Bestimmungen

[1] Kohel. 9. Jebamoth 62. [2] Nedarim 48. [3] Midr. r. Kohel. p. 95. [4] Jebamoth 63. [5] Siehe: Ehe. [6] 2 M. 20. 13. 5 M. 5. 17. [7] 2 M. 20. 14. [8] 3 M. 18. 20. [9] 5 M. 22. 22. [10] Hiob 24. 15. [11] Mal. 2. 14. [12] Ezech. 18. 11. [13] Spr. Sal. 2. 17. Mal. 2. 14. [14] Spr. 6. 22. 23. Daſ. 5. 8, 10. 11. Hiob 24. 18, 31. 9. 12. [15] Daſ. 6. 34. 36. [16] Daſ. 5. 9, 6. 26. [17] Sir. 23. 33. [18] Daſ. 13. 30. 33. [19] 5 M. 22. 22. 23. [20] Maimonides zu Sote 1. 1. Sote 11. 3. [21] 5 M. 22. 23. [22] 3 M. 21. 9. [23] Daſ. 20. 10. Nach der Angabe des Talmud Sanh. 84b. [24] 3 M. 19. 20. 21.

Digitized by Google

zur Folge. Die Anklage eines verübten Ehebr. ist nicht blos Sache des Ehemannes, sond. jedes Einzelnen, der davon weiß. Der Ehebrecherin kann die Verzeihung des Mannes nicht zu gut kommen, um sie vor den Strafen zu schützen.[2] Der Mann muß sich, nach überwiesenem Ehebr. seiner Frau, von ihr scheiden lassen;[3] aber auch sie darf mit dem Ehebr. oder mit dem des Ehebr. Verdächtigten in keine Ehe treten.[4] So gehört der Ehebr. zu den Hauptvergehungen, über die wir das Märtyrerth. nicht scheuen dürfen.[5] Diesen gesetzl. Bestimmungen reihen wir die andern talmudischen Lehren an über: a. das Sündhafte des Ehebruches; b. seine Folgen; c. die Verleitung zu ihm und d. seine mögliche Verhütung. a. Der Ehebr. als ein Verstoß gegen die Sittlichkeit überhaupt geht über ein bloßes Vergehen gegen den Mann weit hinaus. Gott u. die Gesellschaft, das Leben und Eigenth. sind es, gegen die das sündhafte Verfahren des Ehebr. sich richtet. Die Frau, der die Bewahrung ehelicher Treue anvertraut ist, wird eine Lügnerin gegen den Mann, dem sie das in Ehebr. erzeugte Kind als das seinige ausgibt, das ihn beerbt; eine Leugnerin gegen Gott, der den Ehebr. verboten ꝛc.[6] Der Ehebr., heißt es ferner, übersteigt jedes andere Laster als Raub, Diebstahl ꝛc., weil bei ihm eine Versöhnung durch Schadenersatz unmöglich wird.[7] b. Seine Folgen. Als das Verhängnißvollste derselben wird die Veröffentlichung, das endliche Bekanntwerden dieses Vergehens hervorgehoben. Die heimliche Weise des Ehebr. der Allwiss. G. gegenüber veranlaßte die Mahnung: geheim begeht ihr diese Sünde, aber Gott veröffentlicht sie![8] Wie ein Dieb, heißt es hierzu, der beim Eindringen in ein fremdes Haus die äußere Wache glücklich getäuscht, aber von der innern ertappt wird unter dem Rufe: die äußern Wächter, aber nicht uns kannst du täuschen! so lautet die Mahnung an den Ehebr. „Den M., aber nicht Gott vermagst du zu blenden, denn die Augen des Ewigen walten überall![9] sie sehen die Bösen wie die Guten![10] der im Himmel wohnt, lacht, der Ewige spottet ihrer!“[11] Bewiesen wird dieses durch die plötzliche, aber von Gott erweckte Eifersucht im Herzen des Mannes; auch daß die im Ehebr. gezeugten Kinder dem Ehebrecher ähnlich aussehen.[12] Andere Folgen sind: Gottes Ungnade, ungerathene Kinder, Verschwendung des Vermögens ꝛc.[13] c. Die Verübung des Ehebruchs nebst den Ursachen desselben setzen sie in die Schwäche des sittl. Bewußtseins u. die stolze Ueberhebung andererseits, sich über jede Sitte hinwegzudenken. „Nicht eher, heißt es, begeben sich Mann und Frau zur Unzucht, bis sie ihre Erkenntniß verloren!“[14] oder nach der Lehre eines Andern, bis der Geist des Irrsinnes in sie gedrungen! denn also heißt es: der Ehebrecher ist ohne Verstand.[15] Ebenso lehren sie mit einer bestimmten Gewißheit: Hochmuth führt zum Ehebruch![16] Wer hochmüthig ist, verfällt zuletzt der Sünde des Ehebr.[17] d. Seine Verhütung u. mögliche Vorbeugung. Hierzu wird sehr weise zur Fernhaltung alles dessen, was zum Ehebr. führt, gerathen. Die Lehren darüber sind: keine große Gesellschaft in das Haus zu ziehen,[18] des Weines sich möglichst zu enthalten,[19] die Frau nicht aus ihrer häuslichen Zurückgezogenheit zu reißen ꝛc.[20] Bei diesen Angaben warnen sie ausdrücklich vor einem Verfall ins andere Extrem, um nicht als Sonderling zu erscheinen, weil es immer nur wenige Frauen gibt, die zum Ehebruch sich verleiten lassen. Ihr belehrender Spruch darüber war: Viele segeln ab, Viele kommen wieder und nur Wenige ziehen ab und kehren nicht zurück. So treten Viele in die Ehe, die Meisten beglückt sie; doch Einzelne werden durch die Sünde verstrickt![21] Aber auch in Bezug auf die in Folge des Ehebr. gebotene Auflösung der Ehe mahnen sie zur Vorsicht. „Wie die Empfindlichkeit des M. bei Speise und Trank verschieden ist, so im Eheleben. Manchem fällt eine Fliege in den Wein, aber er nimmt sie heraus, wirft sie weg und trinkt weiter; das ist die Weise jedes M., der da sieht der Unterhaltung seiner Frau mit Nachbaren, Freunden ꝛc. zu

[1] Maimonid. h. Sote. [2] Daſ. [3] Maimonides Sote. Siehe: Scheidung. [4] Jebamoth 24. Maim. Sote 2. 12. Eben haeser 11. [5] Siehe Märtyrerthum. [6] Midr. r. 4 M. Abſchn. 9. [7] Daſelbſt [8] Daſ. col. 1. und 7. [9] Zach. 4. [10] Spr. Sal. 15. [11] Pſ. 2. [12] Midr. r. 4 Moſ. Abſchn. 9. [13] Daſ. [14] Daſ. [15] Spr. 6. 32. Tanchuma zu Natho. [16] Midr. r. 4 Moſ. Abſchn. 9. [17] Sote 14b. [18] Beracheth 63. [19] Daſ. [20] Midr. r. 4 M. Abſchn. 9. [21] Daſ.

Digitized by Google

ohne ſie zu ſtören. Aber es gibt auch Männer, die den Weinbecher, ſo nur eine Fliege vorbeiflog, ſchon ausgießen; das iſt ein böſer Character, der nur auf Scheidung ſinnt. Die Dritten ſind, die, ſo ſie eine Fliege auf dem Becher ſehen, denſelben ſtehen laſſen; das war die Lebensweiſe eines Jehuda b. P., der ſeine Frau einſchloß, aber darüber ſehr getadelt wurde. Die Vierten endlich holen die in den Weinbecher gefallene Fliege heraus, ſaugen dieſelbe aus und trinken den Wein weiter; das die Weiterführung der Ehe mit der überführten Ehebrecherin, von der der Mann ſich nicht ſcheiden läßt.[1] Andererſeits wird ſchon vor Hinneigung des Herzens der Frau zu einem andern Mann gleich wie vor einer ehebrecheriſchen That gewarnt.[2]

Ehebruchsverdächtigte, סוטה — ſiehe: Verdächtiger Ehebruch.

Ehehinderniſſe oder **Eheverbote**, איסורי ביאה. Zur möglichen Erzielung eines ſittlich reinen u. häuslich-glücklichen Ehelebens wurden mehrere Beſtimmungen über die Wahl der Ehe getroffen, die Beſchränkungen der Ehewahl, die nach dem doppelten Character der Ehe bald die Befeſtigung ihres ſittlichen, bald zur Läuterung ihres natürlich weltlichen Zieles dienen ſollen. Wir hören darüber die zwei Ausſprüche am Schluſſe dieſer Eheverbote: „Eine Frau neben ihrer Schweſter ſollſt du nicht nehmen, Eiferſucht zu erregen" —;[3] „Denn alle dieſe Gräuelthaten verübten die Bewohner des Landes vor euch und das Land wurde dadurch unrein — verunreinigt euch nicht mit ihnen, ich bin der Ewige, euer Gott!"[4] Nach denſelben wird die Eheſchließung verboten: zwiſchen Vater und Tochter, Mutter und Sohn;[5] Bruder u. Schweſter, Bruder und Halbſchweſter,[6] Schweſter und Halbbruder,[7] Sohn und Stiefmutter,[8] Vater und Stieftochter,[9] Großvater u. Enkelin[10] oder Stiefenkelin,[11] Schwiegervater u. Schwiegertochter,[12] Neffe und Tante,[13] Sohn und des Vaters Bruders Frau,[14] Schwager und verwittwete Schwägerin, wo Kinder geblieben,[15] Mann und Schweſter ſeiner noch lebenden Frau.[16] Mit Nichtiſraeliten war die Ehe nach deren Bekehrung zum Judenthume erlaubt, nur mit den Kanaanitern wegen ihres Molochdienſtes war die Ehe auch in dieſem Falle verboten.[17] Zu dieſen Bibl. kommen im Talmud noch hinzu: I. die Eheverbote in Folge der Weiterziehung der Verwandtſchaftslinie, die man die Eheverbote zweiten Ranges, ערוה nennt; II. die zur Aufrechthaltung der Sittlichkeit u. Nichtverletzung des Keuſchheitsgefühls. I. Die Eheverbote zweiten Ranges, ערוה erſtrecken ſich entweder: a auf die ganze Linie des bibl. verbotenen Ehegrades; oder b. nur auf ein Glied weiter in demſelben. a. Hierher gehören: 1) die Mutter der Mutter ꝛc.[18] 2) die Mutter des Vaters und ſo wieder deren Mutter ꝛc. 3) die Frau des Großvaters von väterlicher Seite und ſo die Frau des Urgroßvaters ꝛc. 4) die Frau ſeines Enkels und ſo die des Urenkels ꝛc. 6) die Urgroßmutter ſeiner Frau ꝛc. 7) die Urenkelin ſeiner Frau ꝛc.[19] Berückſichtigt man die frühen Heirathen im Orient, ſo wird man die Möglichkeit des Eintrittes ähnlicher Fälle nicht in Abrede ſtellen. b. Dieſe ſind: die Mutter des Vaters ſeiner Mutter, die Mutter des Vaters ſeines Vaters, die die Stieffrau des Vaters ſeiner Mutter, die Frau des Bruders ſeines Großvaters väterlicher Seite, die Schweſter des Großvaters väterlicher und mütterlicher Seite, Schweſter der Mutter ſeiner Mutter, die Frau des Bruders ſeiner Mutter u. ſeines Vaters ꝛc. Ferner die Ehe mit der Stiefmutter ſeiner Frau.[20] Hierher gehören noch die talmudiſche Erklärung des bibl. Eheverbots bei Kaſtration und Zeugungsunfähigkeit d. M. (5 M. 23. 2), daß daſſelbe aufhört, wo das Gebrechen nicht durch M.

---

[1] Daſ. und Gittin 90 [2] Tanchuma zu Nasso. [3] 3 M. 18. 18. [4] Daſ. V. 26—28. [5] 3 M. 18. 7. [6] Daſ. V. 19. 20. 17. 5 M. 22. 27. [7] 3 M. 18. 11, 5 M. 27. 28. [8] 3 M. 18. 8 20. 11. 1 Moſ 35. 22. [9] 5 Moſ. 18. 17. [10] 3 M. 18. 10. [11] Daſelbſt V. 17. [12] Daſelbſt V. 15. [13] Daſ. V. 12. [14] Daſelbſt V. 14. 20. 19. [15] 3 M. 18. 16, 20. 21. [16] 3 Moſ. 18. 18. nach der Scheidung von ſeiner Frau. [17] 3 M. 24. 10, 5 M. 21. 10—15. [18] 2 Moſ. 34. 15. 5 M. 7. 3, 20. 14. [19] Jebamoth 21. 22. Maimonid. Ischuth 1. 6. Tur eben haeser 15. Die Norm hierzu war: wo man in einer Linie auf einen bibl. verbotenen Ehegrad ſtößt, iſt die ganze Linie verboten. [20] Eben haeser 25. Beth Samuel daſelbſt.

Digitized by Google

entſtanden iſt;[1] ferner die weitere Beſtimmung des bibliſchen Eheverbots mit einem Baſtard „Mamſer“ in 5 M. 23. 4, daß darunter nur die Kinder aus der unter Todesſtrafe verbotenen Ehe[2] verſtanden werden;[3] die Auflöſung des bibl. Verbots: von den Kanaanitern zu heirathen, daß daſſelbe ſeit den Eroberungen und Verpflanzungen der Völker durch die aſſyr. Herrſcher keine Anwendung hat und die Ehe mit Kanaanitern nach ihrem Uebertritt zum Judenthum vollſtändig gültig ſei.[4] II. Zur Erhaltung der Sittlichkeit und des Keuſchheitsgefühls waren die Beſtimmungen: der Mann darf die Frau nicht heirathen, mit der er Ehebruch getrieben, oder nur desſelben verdachtigt worden,[5] auch nicht nach dem Tode ihres Ehemannes oder nach erfolgter Scheidung.[6] Ferner: Wer über den Tod eines Ehegatten Zeugniß abgelegt, od. der Ehefrau ihren Scheidebrief vom Manne gebracht, darf die betreffende Frau nicht heirathen, ſchon des Verdachtes wegen, die Ablegung des Zeugniſſes ſei in verbrecheriſcher Abſicht geſchehen.[7] Eine Ausnahme hiervon macht, ſo der Zeuge bei ſeiner Zeugenausſage verheirathet geweſen, aber nachher Wittwer geworden.[8] Die Ehe mit einem Sclaven od einer Sclavin iſt erſt nach ihrer erfolgten Freiheit erlaubt.[9] Mit Raſenden, Wahnſinnigen, Blödſinnigen, Unmündigen und Perſonen in voller Betrunkenheit darf keine Ehe geſchloſſen werden.[10] Mündige dürfen ſich auch gegen den Willen ihrer Eltern verheirathen.[11] Mit Taubſtummen muß der Trauungsact von Einem aus ſeiner nächſten Umgebung durch die Zeichenſprache deutlich gemacht werden.[12] Caſtrate und Zeugungsunfähige als z. B. Androgyne ꝛc. können keine Ehe ſchließen.[13] Zwang, Irrthum in der Perſon, Betrug in den Bedingungen ꝛc. machen die Ehe ungültig.[14] Der Mann nach dem Tode der Frau ſoll erſt nach Ablauf dreier auf einander folgenden Feſte heirathen, damit er nicht mit den Schmerzen in ſeinem Herzen ob des Todes ſeiner erſten Gattin an der Seite ſeiner zweiten Frau weile.[15] Ebenſo ſoll nach dem Tode naher Verwandten innerhalb 30 Tage keine Ehe von den Betroffenen geſchloſſen werden.[16] Auch an Sabbat u. Feſttagen,[17] ſo wie an den nationalen Trauertagen iſt die Eheſchließung verboten.[18] Eine Wittwe darf erſt nach 90 Tagen und ebenſo die Geſchiedene vom Tage der Scheidung gerechnet, heirathen.[19] Bleibt die Wittwe oder die Geſchiedene ſchwanger, ſo darf ſie ſich erſt nach 24 Monaten verehelichen.[20] Daſſelbe gilt, wenn die Wittwe oder die Geſchiedene ein Kind ſäugt, auch wenn ſie ſich ſpäter eine Amme für das Kind nehmen ſollte. Gerechnet wird dabei von der Geburt des Kindes.[21] Empfohlen wird ferner, daß keine Junge einen Alten und entgegengeſetzt heirathe,[22] beiderſeits auf kein Geld, ſond. nur auf anſtändige Familie geſehen werde,[23] der Mann keine Frau, der ſchon zwei Männer geſtorben ſind, eheliche[23] ꝛc. Mehreres ſiehe: Wahl der Ehe, Miſchehe, Prieſterehen.

Eheloſigkeit — ſiehe: Enthaltſamkeit.

Ehepflichten, תנאי הנשואין, Eherechte, דיני אישות. Die weitere conſequente Durchführung des obigen Prinzips der Ehe nach ihrer natürlich weltlichen und religiös ſittlichen Beſtimmung tritt am deutlichſten in der bibliſch-talmudiſchen Angabe der Eherechte und Ehepflichten hervor. I. Die Pflichten des Mannes u. die Rechte der Frau werden im Moſaismus nach ihren 3 Hauptheilen: der Frau nicht an Lebensunterhalt, Kleidung u. ehelicher Pflicht fehlen zu laſſen, angegeben.[23] Die übrigen einzelnen Be-

[1] Jebamoth 70. 75. Ueber ſolche Fälle durch Krankheiten ſind die Anſichten getheilt. Vergl. Aſcheri zu Kethuboth 75. Maimonid. Issure bia 16. 9. Eben haeser 5. 10. [2] Die durch das weltliche Gericht, wie auch durch das göttliche als: Careth. כרת. [3] Kethuboth 29. Jebamoth 44. 49. [4] Mischna jadajim 4. 4. Vergl. R. Simſon daſelbſt. [5] Bei der Verdächtigung muß er mit ihr in einem Zimmer verſchloſſen gefunden ſein. [6] Mischna Sote 27. Jebamoth 24. Eben haeser 11. [7] Jebamoth 2. 9. 10. in der Miſchna. [8] Daſelbſt. [9] Moed Katon 23. Jore dea 392. [10] Eben haeser 44. Die Mündigkeit bei Knaben iſt nach zurückgelegtem 13ten Jahr; bei Mädchen nach 12 J. und 6 Monaten. Bei beiden müſſen jedoch die Zeichen der Pubertät eingetreten ſein. Ohne letztere macht erſt das 35. J. ſie mündig. Siehe: Mündigkeit. [11] Eben haeser 37. [12] Zemach David 77 als Erleichterung gegen Jebamoth 112a [13] Eben haeser 5. 10. [14] Daſ. 35. [15] Moed Katon 23. Jore dea 392, was jedoch, wenn er kleine Kinder hat, oder kinderlos daſteht, nicht berückſichtigt zu werden braucht. [16] Daſ. [17] Mischna Moed Katon 5. Beza 36. Orach ch. 546. 1. [18] Jebamoth 43. Orach ch. 551. 2. [19] Jebamoth Eben haeser 13. 1. [20] Jebamoth 41. 42. [21] Eben haeser 13. [22] Sanh. 76. [23] 2 M. 21. 10.

Digitized by Google

ſtimmungen ſind daſelbſt nicht hervorgehoben, aber in den ſpätern bibl. Schriften dennoch gekannt. In den Mahnungen der Propheten wird vor: Treuloſigkeit, Beleidigungen und Kränkungen gegen die Frau gewarnt und Gott als Zeuge jeder liebloſen Behandlung hingeſtellt.[1] Die Zeichnung der Lebensweiſe der Iſraeliten kennt den Mann als denſ., der für die Gründung und Vergrößerung des Hauſes ſorgt,[2] die Frau als Mitherrin, גְּבִרְתָּ,[3] betrachtet, mit der er ſich berieth, auf deren Wort er gern hörte[4] u. die innerhalb ihres Kreiſes nicht beſchränkt wurde.[5] Eine weitere Ausführung dieſer Ehegeſetze treffen wir erſt im Talmud. a. Die Sorge für die Ernährung der Frau wird als obligatoriſch für den Mann betrachtet, deſſen unbewegliche u. bewegliche Güter ihr verpfändet ſind, ſo daß im Weigerungsfalle, oder wo der Mann über 3 Monate auf Reiſen weilt ꝛc. das Gericht für ſie einſchreitet.[6] Bei Unvermögenheit ſoll der Mann ſich als Tagelöhner vermiethen, um die Koſten ihrer Ernährung herbeizuſchaffen;[7] reicht auch dieſes nicht hin, ſo kann er zur Scheidung gezwungen werden.[8] Das Maaß der Alimente richtet ſich nach dem Vermögen des Mannes[9] und der gewohnten Lebensweiſe der Frau in dem Hauſe ihrer Eltern nach dem edeln Grundſatz: „Die Frau ſteigt mit dem Vermögen des Mannes in ihren Rechten, aber ſinkt nicht mit ihm hinunter" d. h. ſie erfreut ſich der Vorzüge ſeines Standes, ohne die ihres Standes einzubüßen.[10] Ihre nähere Beſtimmung liegt in den Worten des Ehevertrages,[11] „Ich werde arbeiten, dich ernähren und in Ehren halten." Nur für den Armen iſt das Maaß beſtimmt: an Wochentagen erhält ſie 2 und am Sabbat 3 Hauptmahlzeiten.[12] Der Ort der Alimentirung iſt im Hauſe ihres Mannes und an ſeinem Tiſche, wenn keine notoriſch böswillige Behandlung ſie zwingt, das Haus des Mannes zu verlaſſen.[13] Daſſelbe gilt auch bei der Abweſenheit oder nach dem Tode des Mannes bis ſie ſich wieder verlobt,[14] oder von den Erben die Auszahlung ihrer Verſchreibung fordert.[15] Dieſe Ernährung der Frau nach dem Tode des Mannes geht allen Erbanſprüchen der Andern vor, ſo daß bei nicht genügendem Vermögen Alles zur Alimentirung der Frau verwendet werden kann.[16] Dieſem reihen wir an: b. Die Pflicht zur Bekleidung der Frau. Auch dieſe richtet ſich ganz nach den bei der Alimentation geltenden Grundſätzen, wo ihre gewohnte Lebensweiſe im Elternhauſe und die Verhältniſſe des Mannes ihr zu gut kommen.[17] c. Der ehel. Pflicht ſoll der Würde des M. gemäß in einer die Zeugung der Kinder nicht abſichtlich behindernden Weiſe nachgekommen werden.[18] Die Verweigerung derſelben wird als Grund zur Scheidung angeſehen.[19] Dagegen muß bei Krankheitsfällen der Verlauf der Kur abgewartet werden.[20] Dieſen drei Hauptverpflichtungen ſchließen ſich noch an: bei Krankheiten der Frau den Arzt und die Heilmittel zu beſchaffen; ſie aus der Gefangenſchaft zu erlöſen; ihr die Wohnung in ſeinem Hauſe auch nach ſeinem Tode zu belaſſen,[21] daß ihre Töchter bis zur Verheirathung oder Großjährigkeit in ſeinem Hauſe wohnen und von ſeinem Vermögen ernährt werden; ihre Verſchreibung in den Ehepakten ihren Söhnen als beſonderes Erbe zufalle ꝛc.[22] Hierher gehört noch die Verſchreibung des Mannes an die Frau vor der Trauung: a. der Morgengabe an eine Jungfer wenigſtens 200 Sus = 53¼ Loth feines Silber, eine Wittwe 100 Sus; b. des Gegengeſchenkes zu der eingebrachten Mitgift, das beliebig war und ſich nach dem Eingebrachten richtete.[23] Ein Weiteres betrifft die Sicherſtellung ihres Mitgebrachten und der Summe ihrer Verſchreibung, daß Beides von den unbeweglichen Gütern und, wo dieſe nicht ausreichen, auch von den beweglichen eingefordert werden kann und jeder andern Schuld vorausgeht.[24] II. Die Pflichten der Frau oder die Rechte des Mannes. Es iſt auffallend, daß der Moſaismus von den Pflichten der Frau ganz ſchweigt, aber dafür die Geſetzesgleichheit derſ.

---

[1] Maleachi 2. 14. 15. [2] 1 Moſ. 30. 13. [3] Daſ. 16. 8. 9. 27. 29. [4] Daſ. 21. 12. 31. 14. [5] 1 M 16. 5. 21. 10. [6] Kethuboth 77 a nach Alphaſi. [7] Eben haeser 70. [8] Siehe: Scheidung. [9] Kethuboth 64. [10] Daſ. und 70 b. Maimonides Ischuth 12. E. H 69. [11] Siehe: Verſchreibung. [12] E. H. §. 70. [13] Daſ. §. 12. [14] Kethuboth 103. 107. 52. 54. Vgl. 97 b. [15] Daſelbſt. [16] Daſ. 43 a Maimonid. 19. B. E. H. 934. [17] Daſ. 69. Beth Joseph daſ. [18] E. H. §. 76. § 23. 24. [19] Daſ. [20] E. H. 76. Jore dea 334. [21] Kethuboth 52. [22] E. H. §. 89. §. 79. [23] Kethuboth 57. [24] Ch. m. 48. ſiehe Verſchreibung.

Digitized by Google

mit dem Manne ausdrücklich betont. Wenn der Mann die Keuschheit der frühern Lebensweise seiner Frau durch verletzende Aussage verdächtigt, so kann sie ihn vor Gericht fordern, wo er nach überführter Lügenhaftigkeit 100 Schekel[1] dem Vater der Frau zu zahlen hat und das Recht der Scheidung einbüßt.[2] Aber nicht als Pflicht, sondern als rühmliches Werk wird in den spätern bibl. Schriften bezeichnet: wenn die Frau thätig, wirthlich und für die Vergrößerung des Hauses mitsorgt,[3] häuslich zurückgezogen lebt,[4] die eheliche Treue nicht bricht,[5] fromm und vernünftig waltet[6] und den Mann unterstützt.[7] Dagegen getadelt, wenn sie böse und zänkisch ist,[8] dem Trunke sich ergibt,[9] in den Straßen einherläuft,[10] eifersüchtig wird und mit der Geißel ihrer Zunge nichts schont, wodurch sie Schmach und Schande bringt,[11] den Mann betrübt ꝛc.[12] Wirkliche Rechte des Mannes sind: die ohne seine Einwilligung gethanen Gelübde zu stören,[13] nach thatsächlichem Ehebruch auf die Bestrafung der Frau und des Verführers anzutragen,[14] bei Verdacht sie vor den Priester zu fordern[15] und endlich auf Mißhelligkeiten im Ehestande sich von ihr scheiden zu lassen.[16] Weitere Pflichten der Frau als die dem Mann zustehenden Rechte kennt erst der Talmud. Dieselben sollen die Gegenleistungen der Frau sein und richten sich nach Ort, Zeit und Verhältnissen, so daß auch hier obiger Grundsatz normirend ist: die Frau steigt mit den Verhältnissen des Mannes, aber sinkt nicht mit ihnen von ihrem Stande![17] Sie bestehen: a. in den Ansprüchen des Mannes auf ihre Gegenhülfe; b. in den Rechten desselben auf ihren Erwerb und ihr Vermögen. a. Die Frau ist verpflichtet, dem Manne in der Haushaltung und Erwerbung thätig beizustehen und ihren eigenen Verdienst ihm abzugeben, so daß im Weigerungsfalle der Mann ihr die Alimentation versagen kann.[18] Als Arbeiten ihrer häuslichen Beschäftigung sind: Mahlen, Backen, Kochen, Weben, Waschen, Spinnen, ihre Kinder säugen ꝛc.[19] Doch kann sie sich von dieser Pflicht durch die Erklärung befreien: ich stehe von den Pflichten meines Mannes in Betreff der Ernährung ab; aber auch er soll von meiner Pflicht zur Arbeit absehen.[20] Aber entgegengesetzt kann der Mann sich nicht von der Pflicht der Alimentirung seiner Frau durch eine ähnliche Erklärung befreien, weil vielleicht die Verdienste der Frau nicht zu ihrer Ernährung ausreichen.[21] Auch zu den niedrigen Arbeiten des Gesindes ist die Frau verpflichtet, so der Mann keine Dienstboten aus Armuth halten kann.[22] Der Mann hat ferner das Recht der Leitung des Hauptwesens und der Bestimmung des Wohnortes, wohin ihm die Frau folgen muß, zumal, wenn derselbe seine Nahrung bedingt.[23] In Fällen, wo sie ihm nicht folgen will soll er ihr Scheidung geben.[24] Hierher gehören noch die Lehren, daß die Frau jedes Aufsehen erregende Thun in und außerhalb des Hauses vermeide,[25] vor dem Manne stets in anständigen Kleidern erscheine, vor ihm keine grobe Speisen esse, über ihn nicht herrsche ꝛc.[26] b. In Betreff ihres Vermögens galten die Bestimmungen: 1) die Frau behält alle ihm zugebrachten, od. ihr später durch Erbschaft, Schenkungen ꝛc. zugefallenen Güter, die sie nach der Auflösung der Ehe mit der ihr verschriebenen Morgengabe ꝛc. aus dem Vermögen ihres Mannes zurückerhält.[27] 2) Von denselben hat der Mann den vollen Nießbrauch und wird nach dem Tode der Frau der Universalerbe derselben.[28] Nur das Vermögen, das der Frau erst in Aussicht steht, als von Erbschaft, Proceßsachen ꝛc. u. vor ihrem Tode noch nicht eingelaufen ist, erbt der Mann nicht.[29] Ferner: Stirbt die Frau im 1sten J. nach der Verheirathung ohne Kind, so hat der Mann die ganze Mitgift; aber im 2ten J. nur die Hälfte derselben an den Vater der Frau u. dessen Erben zurück zu geben.[30] 3) Schon während ihres Lebens gehören dem Manne: ihr Händewerk u. Alles, was sie findet.[31]

---

[1] Siehe Schekel. [2] 5 Mos. 22. 12. 13. [3] Spr 31. 13—27. [4] Ps. 45. 14. [5] Spr. 7. 12. [6] Das. 31. 30. [7] 1 S. 19, 1 K. 26. [8] Sir. 26. 1—4. [9] Das. 25. 21. 26. [10] Spr. Sal. 19. 14. [11] Sir. 26. 11. [12] Das. 25. 21—25 [13] 4 M. 30. 7. [14] Siehe Ehebruch. [15] Siehe: Verdächtigung des Ehebrechers. [16] S. Scheidung. [17] E. H. 80. 10. [18] Das. [19] Das. und Midr. r. 1 M. Abschn. 52. [20] Maimonides h. ischuth 12. [21] Das. [22] Das. [23] Eben haeser 75 [24] Das. 18. 49. [25] Midr. r. 4 M. Abschn. 9. [26] Sabbath 140. [27] E. H. 88. [28] Das. 57. [29] Das. [30] Das. 55. 118. 19. [31] Das.

Digitized by Google

III. Gemeinschaftliche Pflichten. Dieselben erstrecken sich: auf gegenseitige Liebe,[1] Treue,[2] Verschönerung des Lebens,[3] Verehrung der Eltern beiderseits[4] und Festhaltung an Religion.[5] Ueber die Würdigung der Ehefrau — siehe: Frau. Mehreres siehe: Verschreibung der Frau, Trauung, Verheirathung, Hochzeit ꝛc.

Ehescheidung — siehe: Scheidung.

Eheschließung, Eheverschreibung — siehe: Trauung, Verschreibung.

Ehewahl und **Ehebestimmung** — siehe: Verheirathung.

Ehezeit — siehe: Verheirathungszeit.

Ehre, כבוד. Die Ehre in ihrem wahren Gehalt als Geburt unsers sittlichen Bewußtseins, in der Anerkennung u. Würdigung des höhern persönl. Menschenwerthes bestehend, die den M. nicht blos seiner äußern Stellung nach, sondern auch wegen seiner innern Vorzüge gehoben haben will, wird in der Bibel durch mehrere Lehren der in Bezug auf sie gebührenden Achtung in ihrer vollen Bedeutsamkeit hervorgehoben u. eingeschärft. Die Gottähnlichkeit mit ihren Gütern: Freiheit und Heiligkeit, nach, in und zu denen die Bibel den M. geschaffen sein läßt und so ihm die Achtung seiner selbst und Anderer gebietet, bilden das Prinzip derselben. Das Heidenth., dem diese Würdigung des M. fehlte u. in Folge seiner Schöpfungstheorien bald die Vergötterung desf. forderte, bald aber auch dessen eigene Selbstnichtachtung u. Selbstvernichtung als höchstes Ziel lehrte, faßte die Ehre nur in ihrer äußern Gestalt und verstand nichts von ihrer innern, in dem sittl. Bewußtsein des M. wurzelnden Größe. Die äußere Achtung in Folge oder als Ausdruck der innern sittl. Würde, die in Gott ihr Ideal hat, ist der Grundgedanke der Ehre in ihrer zuertheilenden u. zu erwartenden Aeußerung, der das Judenthum vor Vergötterung u. völliger Nichtachtung schützte. Der Mosaismus befiehlt die Eltern- und Greisenverehrung, verbietet die Bedrückung des Fremden, Armen ꝛc., das Fluchen der Obrigkeit, die Geringschätzung der Richter u. und will nicht einmal den Verbrecher nach der Abbüßung seiner Strafe erniedrigt wissen, so daß der Gehängte vor Sonnenuntergang herabgenommen werden soll. In diesen Gesetzen ist die Heilighaltung der Ehre des M. als des Trägers der Gottähnlichkeit ausgesprochen. Ausdrücklich ist diese Gottähnlichkeit als Grund in dem Gebote der Achtung des Verbrechers nach abgebüßter Strafe, den man sonst als der Würde des M entkleidet zu betrachten gewohnt ist, hervorgehoben Was hier zum Theil nur angedeutet ist, das tritt in den spätern bibl. Schriften immer bestimmter hervor. In den Psalmen wird ausdrücklich die Ehre des M in die ihm zutheil gewordene Gottähnlichkeit und das Leben nach derselben gesetzt[6] und die Spr. Sal. mahnen: nicht stolz sich zu überheben,[7] die Ehre in Weisheit und Tugend zu suchen[8] ꝛc. Wie tief und lebhaft dieses Ehrgefühl in Israel gewurzelt, darüber einige Beispiele. Saul hatte auf die Verkündigung seiner Verwerfung durch Gott keinen andern Wunsch als: ehre mich doch in der Gegenwart meines Volkes![9] Ebenso erschien David seine Beschimpfung durch Simei als eine der empfindlichsten Schläge seines Geschickes, deren er sich noch auf seinem Sterbebette in den letzten Wünschen an Salomo erinnerte.[10] Diese bibl. Darstellung hat ihre weitere Ausführung im Talmud. I. Begriff der Ehre. Die sittl. Würde des M. als Quell der Ehre wird in bestimmten Sätzen so nachdrucksvoll hervorgehoben, daß wir obige bibl. Lehre in ihrer vollen Entwicklung nach der ganzen praktischen Bedeutsamkeit vor uns haben. Nicht so sehr das von allen M. tragende Ebenbild G. als Ausdruck ihrer Würde, auch nicht die nur Einzelnen vermöge ihrer Geburt Ab-

---

[1] Tob. 10. 13. [2] Spr. Sal. 5. 18—20. [3] Koheleth 9. 9. [4] Tob. 10. 13. [5] Pirke de R. E. cap. 13. Anspielend auf das Jod „י" in dem hebr. Wort Isch, איש „Mann" als den ersten Buchstaben des Gottesnamens lassen sie Gott den der Ehe sich Weihenden zurufen: „Wandelt ihr in meinen Wegen, so ist mein Name unter euch; aber verlasset ihr dieselben, so entziehe ich ihn von euch und es wird ein Feuer, das euch verzehrt. Isch איש ohne den Buchstaben י heißt: אש Feuer! [6] Ps. 8. [7] Spr. 20. 3. [8] Das. [9] 1 S. 15. 30. [10] S. David.

Digitized by Google

stammung ꝛc. gewordene Stellung, als vielmehr die auf eigene Verdienste sich gründenden Vorzüge als wahrer Grund der Ehre — ist die aus den verschiedenen Parteikämpfen ihnen hervorgegangene, theuer gewordene Wahrheit. „Nicht der Ort, lehren sie, ehrt den Mann, sondern der M. ehrt seinen Ort!“ Ferner: „Der Priester steht über dem Levit, der Levit über dem Israelit, der Israelit über dem Bastard; aber besitzt Letzterer Gelehrsamkeit, so ist er dem unwissenden Hohenpriester vorzuziehen.“[1] „Der Nichtjude, der sich mit der Thora, Gotteslehre, beschäftigt, ist dem Hohenpriester gleichzuachten.[2] „Wohl gehe es den Heiden, die wie der Priester Aaron Werke des Friedens üben; aber nicht so dem Nachkommen der Priester, der den Heiden gleich handelt.“[3] „Wer besitzt die Würde des Alters? der Weisheit erworben!“[4] „Nicht in goldenen und silbernen, sondern in irdenen und hölzernen Gefäßen wird der beste Wein aufbewahrt!“ dies als Lehre, wie man nicht nach der äußern Gestalt den Werth des M. zu bestimmen habe.[5] Mit diesen Lehren wollten sie keinesfalls der andern Klasse die Ehre absprechen, da sie dieselbe sogar dem Sünder noch theilweise zuerkennen, sond. nur in Collisionsfällen das Entscheidende angeben. Ausdrücklich lehren sie, daß der M. als Persönlichkeit an sich auf Ehre Anspruch habe. „Groß ist die Ehre des M., denn ihr weicht jedes Verbot des Gesetzes“[6] Daher ihre Mahnungen; keinen Menschen zu verachten;[7] den Segen wie den Fluch auch des Niedrigsten nicht gering zu schätzen ꝛc.[8] II. Die Würdigung der Ehre bei uns und Andern nach obiger Auffassung macht ein Hauptpunkt ihrer Lehren aus. Die Ehre, ein Besitzthum aller Klassen der menschlichen Gesellschaft, soll für Alle und von Allen als theures Gut geachtet werden. „Wer ist geehrt? Der die M. ehrt, denn also heißt es: die mich ehren, ehre ich und die mich geringschätzen, werden verachtet!“[9] „Komme und siehe, lehrte der weise R. Jochanan b. S. im 1. Jahrh., wie hoch die Menschenehre gehalten wird. Der Diebstahl eines Rindes, weil es der M. nicht trägt, ist im Gesetz mit 5facher Rückerstattung bestraft, dagegen soll der eines Lammes, das getragen werden muß, nur vervierfacht zurückgegeben werden!“[10] Specieller war diese Lehre: Die Ehre deines Schülers sei wie die deinige, die deines Genossen wie deines Lehrers und die deines Lehrers wie die deines Gottes.[11] Im Hinblick auf die Bedeutsamkeit ihres Einflusses auf die Kräftigung unseres sittl. und weltlichen Wohles erblicken sie in der Anerkennung und Achtung der Ehre Anderer die Begründung und Sicherung unserer Würde und unseres Wohles. So geben viele Talmudlehrer die Ursachen ihres hohen Alters als Mahnung an ihre Schüler an: „Nie fühlte ich mich durch die Erniedrigung meiner Genossen gehoben; nie schätzte ich einen Freund gering; zürnte in meinem Hause; schritt stolz einher vor einem Größern an Würde, legte Jemandem einen Schimpfnamen bei ꝛc.[12] In diesem Sinne lautete der Abschiedssegen des hochbetagten R. Elieser b. A. an seine Schüler: „Gehet hin, es achte der Eine auf die Ehre des Andern — denn nur dadurch erlanget ihr das ewige Leben.“[13] Die Verletzung der Ehre galt als ein der schwersten Vergehen, welche die Verbannung durch Gott nach sich zieht. „Wer, heißt es, seinen Nächsten vor Vielen beschämt oder ihn in einen schlechten Namen setzt, gehört zu denen, die zur ewigen Verdammung bestimmt sind.“[14] Der durch eine Ehrenkränkung zugefügte Schmerz erscheint so groß, daß man dieselbe einer Mordthat ähnlich hält[15] u. mahnend ausruft: Besser wäre es, sich in den Kalkofen zu werfen, als Andere zu beschämen![16] Dieses Ehrgefühl steigt mit der Zunahme unseres Bewußtseins und der Vergrößerung unserer Stellung, so daß je höher der M. steht, desto empfindlicher ihn die Verletzung seiner Ehre trifft. Saul, heißt es in einem Beweise hierzu, als er zum König gewählt wurde, mußte erst aus einem Versteck hervorgeholt werden,[17] so floh er jede Ehre; aber als König änderte er sich so sehr, daß er David auf Verdacht, er strebe nach seiner

---

[1] Horajoth B. [2] Sanh. [3] Joma 71. [4] Kidduschin 33. [5] Taanith 7. [6] Megilla 3. Berachoth 20 [7] Aboth 5. [8] Daſ. Siehe: Ehren. [9] Aboth 4. nach 1 S. 2. 30 [10] Baba kama 79 Abeth 4. [12] Megilla 28. [13] Derech erez r. c. 3. [14] Baba mezia 58. [15] Daſ. [16] Nidda 37. [17] 1 S. 10. 21—24.

Digitized by Google

Krone, bis in Tod verfolgte.[1] III. Ihre Grenzen. Diese Würdigung und Erhaltung der Ehre in ihrem segensreichen Einflusse auf unsere sittliche und weltliche Erstarkung führten zur Feststellung ihrer Grenzen. Die täglichen Erscheinungen, wie das zu viel Pochen auf Ehre bald zur Ueberhebung und Ueberschätzung treibt, bald zur Abspannung und völligen Thatlosigkeit führt, hatten die Lehren über die Bestimmung der wahren Gestalt der Ehre zur Folge. Unsere Ehre darf nicht auf Kosten der Unehre Anderer sich aufbauen, sond. muß in uns selbst, in unserem sittlichen Vermögen ihr Wachsthum haben; wie andererseits die Erhaltung derselben nicht in der vornehmen Trägheit bestehen, sondern zur energischen Kraftentwicklung treiben soll — diese Sätze machen die Normen des Erwerbs u. der Bewahrung der Ehre aus, die durch unzählige Sprüche eingeschärft werden. „Verachte, heißt es, keinen Menschen, eher erhebe auch keine Sache zu sehr, denn es gibt keinen M., der nicht seine Zeit, keine Sache, die nicht ihren Ort habe.[2] Ferner: Wer ist weise? der von Jedem lernt! Wer ein Held? der seine Begierde bezwingt! Wer reich? Der seines Theiles sich freut! Wer geehrt? Der die M. ehrt![3] Ebenso: „Wer seine Ehre verkleinert und die des Schöpfers vergrößert, der hat seine und Gottes Ehre vergrößert, aber wer seine Ehre mehrt und die unseres Gottes verringert, der bewirkt, daß seine Ehre verkleinert wird, aber die des Himmels bleibt."[4] Diese Begründung der äußern Ehre auf unsere innern sittl. Vorzüge, die bis auf Gott, den Quell höchster sittlichen Vollendung, zurückgeführt wird, findet in den Lehren über die Bewahrung der Ehre den Ausdruck ihrer praktischen Bedeutsamkeit. „Begib dich, lehren sie, zu noch so niedriger Arbeit und sprich nicht: ich bin ein Priester, ein großer Mann!"[5] „Mache deinen Sabbat in Betreff des Aufwandes zum Wochentage und falle den M. nicht zur Last."[6] „Hast du viel gelernt, so thue dir darauf nichts zu gut, denn dazu bist du erschaffen."[7] So sollen wir Beleidigungen gern verzeihen;[8] auf unsere Herkunft nicht stolziren[9] ꝛc. Mehreres siehe: Ertheilung der Ehre, Ehrgeiz ꝛc.

Ehre Gottes, כבוד ה — siehe: Herrlichkeit G., Verehrung G.

Ehren, Ertheilung der Ehre — siehe: Verehrung.

Ehrgeiz, Ehrsucht, רדיפת כבוד. Die Zurückführung des wahren Gehalts der Ehre auf unser sittl. Bewußtsein, die sie mehr zu einem innern Gut, zur Frucht des Wachsth. unserer Sittlichkeit macht und ihren Schwerpunkt nicht blos in das Aeußere, sondern auch in das Innere verlegt, zu deren Vergrößerung nicht so sehr die Zunahme des äußern Glanzes, als vielmehr die der innern sittl. Vollendung gehört, führte zur richtigen weitern Würdigung der Ehre in unserm Verlangen nach ihr und dem Streben nach Auszeichnung, wo jedes Zuviel als sündhaft bezeichnet ist. Die Ehrsucht und der Ehrgeiz, beide als Auswuchs und Ausartung des menschl. Ehrgefühls, sind in ihren schädlichen Folgen gekannt und als die Zerstörer alles Sittlichen verboten. Der Verweis Jakobs an Joseph: „Sollen wir denn kommen: ich, deine Mutter und deine Brüder, um uns vor dir zu verbeugen![10] der demüthige Ausruf Mosis: „wer bin ich, daß ich zu Pharao gehen und die Israeliten aus Aegypten führen soll!"[11] die bestrafte anmaßende Rede Aarons und Mirjams gegen Moses: „Hat Gott nur mit Mose gesprochen, auch mit uns hat er geredet!"[12] die unglücklichen Folgen des ehrsüchtigen Aufruhrs Korahs gegen Moses;[13] die Empörung Absaloms gegen David, die Erhebung Adonias ꝛc. sind die ewigen Mahnstimmen, wie die Bibel vor dem Ehrgeiz warnt und die Verächtlichkeit desselben vorführt. Eine weitere Darstellung der Gefährlichkeit des Ehrgeizes liegt in der bibl. Zeichnung der Gestalt desselben. Der Ehrg. ist es, der uns mit hochmüthigen Plänen erfüllt[14] und zu den niedrigsten Mitteln räth.[15] Dem Ehrgeizigen ist nichts zu heilig, Alles wird versucht und angewendet. Empörung, Meineid, Heuchelei, Verleumdung, Mord ꝛc. sollen dem Ehrsüchtigen den Weg zu den Ehrenstellen bahnen. Aber trotzdem wird das Gewünschte nicht erreicht und der Verlust des

---

[1] Aboth de R. Nathan 10. Menachoth 109. [2] Aboth 2. [3] Daf. 5. [4] Midr. r. 4 M. Abschn. 4. [5] Pesachim 112. [6] Daf. [7] Abeth. [8] S. Abbitte. [9] S. Herkunft. [10] 1 M. 37. 10. [11] 2 M. 3. 11. [12] 4 M. 12. 3. [13] Daf. 16. 1—19. [14] Ester 3. 5, 6. 6—9, 1 K. 1. 5, Jes. 14. 13. [15] Daf.

Digitized by Google

ſchon Beſeſſenen erfolgt,[1] ſo daß Selbſtmord oder der Tod durch Andere dem frevleriſchen Leben ein Ende macht.[2] Der Talmud geht in ſeinen Lehren über den Ehrgeiz viel weiter, da er nicht blos ſeine Verwerflichkeit darthut, ſondern auch die Mittel zur Heilung von demſelben durch: I. die Angabe des richtigen Weges in unſerm Streben nach Ehre; II. die Hinweiſung auf Gott und die Anerkennung unſerer Abhängigkeit von ihm, nennt. I. Die Feſtſtellung der Mitte zwiſchen Ehrgeiz und Ehrloſigkeit mit dem Nachweis der Schädlichkeit beider und der Bezeichnung der Mittel zur Bekämpfung des Einen und des Andern ſind es, die hier den richtigen Weg unſerm Streben nach Ehre als Heilmittel von dem Ehrgeiz zeichnen. Die ſchönen Sätze darüber ſind: „Wer die Zeit drängt, der wird von ihr zurückgedrängt;“[3] „Wer der Ehre nacheilt, den flieht ſie und wer ſie flieht, dem eilt ſie nach!“[4] „Wer ſich erniedrigt, den erhöht Gott, aber wer ſich erhebt, den erniedrigt er.“[5] Dieſe allgemeinen Lehren über die Verwerfung des Ehrgeizes werden deutlicher durch den Nachweis ſeiner ſchädlichen Folgen. „Neid, Begierde und Ehrſucht bringen den Menſchen von der Welt!“[6] „Die Herrſchaft begräbt ihre Beſitzer;“[7] „Seid bedacht in eurem Streben nach den hohen Stellen.“[8] Gegenüber dieſen Abmahnungen ſind es nicht die Reſignation, die Zurückgezogenheit und Tödtung jedes Strebens nach Ehre, womit ſie ſchließen, ſondern das Betreten der richtigen Mitte zwiſchen den beiden Extremen des Ehrgeizes und der Ehrloſigkeit, das in folgenden Erfahrungsſätzen treffend gezeichnet wird. „Wenn ich nicht für mich bin, wer iſt für mich? und wenn ich nur für mich ſelbſt bin, was bin ich da? und wenn nicht jetzt, wann denn? Wer ſeinen Namen vergrößert, verliert ihn; aber wer nicht zunimmt, nimmt ab; wer nicht lernt, verdient den Tod; aber wer die Krone benutzt, kommt um!“[9] Ferner: Bleibe von deinem Sitze 2—3 Stellen zurück, ruft man: ſteige herauf! ſteige herauf! ſo ſteige nicht hinauf, denn es iſt beſſer, wenn man ruft: ſteige, ſteige, als entgegengeſetzt: hinab! hinab!“[10] „Liebe die Arbeit, haſſe die Herrſchaft und bekenne dich nicht zu den Obern!“[11] „Komme jedem mit dem Gruße zuvor, ſei der Letzte bei den Löwen und nicht der Erſte bei den Füchſen!“[12] „Strebe nach keiner Würde für dich ſelbſt, gelüſte nach keiner Ehre, thue mehr als du gelernt haſt und ſehne dich nicht nach dem Tiſch der Könige, denn dein Tiſch iſt größer als der ihrige und deine Krone bedeutender als die ihrige!“[13] Dieſe Mäßigung, aber nicht Unterdrückung unſeres Strebens nach Ehre ſoll: II. durch den Hinweis auf Gott, der über uns beſtimmt und die Anerkennung der Abhängigkeit von ihm gehoben und geſtärkt werden. Es ſind dies die Lehren der Vorherbeſtimmung, die den M. in ſeiner Beſorgniß vor Entfernung, oder Verdrängung von dem Ziele ſeines Strebens beruhigen und von jedem frevleriſchen Unternehmen des Ehrgeizes abrathen. Die Lehren darüber ſind: „Von dem Deinigen wird dir gegeben; auf deinen Platz wirſt du geführt; vor Gott gibt es keine Vergeſſenheit; der Eine tritt nicht in die Ehre des Andern und die Herrſchaft des Einen berührt nicht die des Andern um ein Haar breit!“[14] „Zu lieben den Ewigen, deinen Gott“ d. i. daß man nicht ſage: ich lerne, damit man mich „weiſe“ nenne; ſtudire, damit ich „Lehrer“ heiße; ſondern man lerne aus Liebe und die Ehre erfolgt von ſelbſt![15] Wie die Talmudlehrer in der Verwirklichung dieſer Lehren als Muſter daſtanden — darüber verweiſen wir auf die Artikel: Verehrung, Armuth, Lehramt.

Ehud, חוד. Name eines an der rechten Hand gelähmten und daher mit der linken kämpfenden Richters in der Zwiſchenzeit Joſuas und der Königsherrſchaft aus dem Stamme Benjamin, dem Geſchlechte Gera,[16] der ein für die Befreiung u. Unabhängig-

---

[1] S. Abſalom. [2] Daſ. und Vergl. Ahitophel. [3] Berachoth 64. [4] Erubin 13. [5] Daſelbſt. [6] Aboth. [7] Daſ. 2. [8] Daſ. [9] Aboth 1. [10] Aboth de R. Nathan 23. [11] Aboth 1. [12] Daſ. 4. [13] Daſ. 6. 5. [14] Midr. r. zu Behalothcha. ſ. Vorherbeſtimmung. [15] Nedarim 62. [16] 1 Chr. 7. 10. vergl. 8. 5.

Digitized by Google

keit seines Volkes durchglühter Held war, dem Israel damals die Wiedererlangung seiner Selbstständigkeit zu verdanken hatte. Zur Zeit, da Eglon von Moab in Verbindung mit den Amalekitern und Ammonitern die Umgegend von Jericho besetzt hielt und Israel 18 Jahre in Abhängigkeit gehalten wurde, reifte in ihm sein Entschluß zur Befreiung seines Volkes. Er überbrachte, wie üblich, den jährlichen Tribut und kehrte mit seinen Gefährten nach Gilgal zurück, wo ihn der an dieser einst so ruhmvollen Stätte aufgestellte Götze Moabs vielleicht zur Ausführung seines Planes angefeuert haben mag. Er allein kehrte zurück und verlangte unter dem Vorwande, an den König eine geheime Botschaft zu haben — eine Privataudienz beim Könige. Dieselbe wurde ihm im Kühlungszimmer auf dem Dache gewährt. Ehud trat vor den König mit der Anrede: ein Gotteswort habe ich an dich! Dieser erhob sich, während Ehud ihm das unter seinem Kleide verborgene zweischneidige Schwert in den fetten Leib stach Nach vollzogener That eilte er schnell aus dem Zimmer, verschließt die Thüre u. suchte durch die das Zimmer umgebende Gallerie zu entkommen. Er erreichte glücklich, da des Königs Diener sich nicht sobald in das verschlossene Zimmer wagten, durch die Waldgegend hinter Jericho die damalige Grenze und sammelte Israel, namentlich den Stamm Ephraim zu den Waffen. Er besetzte die Furthen des Jordan gegen Moab zu und schlug die so abgeschnittenen Moabiter, daß von ihnen 10,000 Mann fielen. Auf diesen erfochtenen Befreiungssieg genoß Israel 80 Jahre lang Frieden. Im Midrasch wird Ehud zu den Richtern gezählt, in deren Tagen die Geschichte mit Ruth vor sich ging.[1]

Eiche, אלה, Alah, אלן, Elon, איל, El, אלן, Allon, אלה, Allah. Diese fünf Namen bezeichnen ursprünglich: einen festen, starken und dauerhaften Baum, der von den Uebersetzern bald mit Terebinthe, bald mit Eiche wiedergegeben wird. Eichen wuchsen auf den Gebirgen Basans,[2] auch diesseits des Jordan.[3] Ihres hohen Alters wegen dienten sie zu topographischer Orientirung,[4] wonach sie ihre besonderen Namen hatten.[5] Abgehauen gebrauchte man sie zur Anfertigung der Götzenbilder,[6] der Schiffsruder[7] ꝛc. Unter ihnen begrub man die Todten,[8] opferte den Götzen[9] und war oft der Versammlungsort des Volkes.[10] Die im Orient vorkommenden Eichen überhaupt sind: 1) die Knoppereiche, Valoniaeiche früher auf dem Basonsgebirge in Menge. Sie wird 150 bis 180 Fuß hoch, hat einen Umfang von 20 — 24 Fuß und erreicht ein Alter von 1000 Jahren, weßhalb sie als Bild der Unvernichtbarkeit Israels gebraucht wird.[11] Auch ist sie an ihren kleinen Blättern und eßbaren Eicheln, die sie trägt, gekannt. 2) die eßbare Eiche, ein kleiner Baum mit Früchten, schmackhaft wie Kastanien. 3) Steineiche mit den immergrünen Blättern und Eicheln, die wie Haselnüsse schmecken. Mehreres siehe: Bäume.

Eichgrund, Eichthal, עמק האלה. Name[12] eines Thales in Südpalästina, in der Nähe von Bethlehem, nicht weit von den Städten: Socho u. Aseka im Stammgebiete Juda, wo Goliath von David getödtet wurde. Heute hält man dafür den Wady Saul d. i. Akazienthal. Dasselbe führt den Wady Musarr in großen Bogen zum Wady Sarer durch den Nahr Rubin vor Jamnia vorbei ins Meer. Von Vielen wird auch der Wady Beit Hanina in der Nähe von Mizpa, nordwestlich von Jerus., dafür angegeben.

Eid, אלה,[13] Schwur, שבע.[14] I. Sein Name, Begriff und Gesetz. Die Grenzen der menschl. Vernunft, die den Richter in der Beurtheilung streitiger Fälle nur auf den vorliegenden Thatbestand einer Sache beschränken und ihn bei zweifel-

---

[1] Midr. r. zu Ruth Absch. 1. [2] Jes. 2. 13. Ezech. 27. 6. Zach. 12. 2. [3] Siehe weiter. [4] 1 S. 10. 3. [5] Richt. 9. 6. 27. [6] Jes. 44. 14. [7] Ezech. 27. 6. [8] 1 M. 35. 8. vergl. 1 S. 31. 13. 1 Chr. 11. 2. [9] Hosea 4. 13. [10] Richt. 9. 6. 37. [11] Jes. 2. 13, Zach. 11. 2. [12] 1 S. 17. 2, 19, 21. 9. [13] Vom Stamme אול = איל, stark u. kräftig sein, der transit. bestärken, bekräftigen — bedeutet; od. von אלל = קלל nichtig sein, das transit. durch Verwünschungen gering machen ausdrückt und so eine Eidesart durch Verwünschungen andeutet. [14] Von שבע sieben, was auf die Sitte der Semiten, bei 7 heiligen Gegenständen zu schwören, bezogen wird. Vergl. 1 M. 28. 30.

Digitized by Google

haften Objecten oft ganz rathlos laſſen — machen es, daß uns zur Vergewiſſerung der Wahrheit kein and. Mittel übrig bleibt, als die Parteien Gott, dem Kenner u. Richter alles Verborgenen, anheim zu ſtellen, um vor ihm die Ausſage der Wahrheit ablegen zu laſſen. Dieſe vor Gott feierlich abgegebene Erklärung iſt der Eid, der höchſte Grad der Betheuerung unter Anrufung G., als des allwiſſenden, allmächtigen und ewigen Richters, dem nichts entgeht und verborgen bleibt, zur Bekräftigung der Zuverläſſigkeit einer Zuſage oder als Beweis der Wahrhaftigkeit einer Ausſage. Derſelbe kommt in der Bibel unter zwei Benennungen vor: 1. Eid, alah, אלה, u. 2. Schwur, ſchebua, שבע, von denen die erſte mehr die Beeidigung durch Andere, das Beſchworenwerden,[1] die andere das Selbſtſchwören bezeichnet[2] und ſo beide mit den zwei Haupteidesformeln der Bibel zuſammenhängen.[3] In dieſer Geſtalt tritt der Eid als eine uralte, vormoſaiſche Inſtitution auf,[4] der in die moſ. Geſetzgebung unter Einſchärfung der Heiligkeit desſelben und Warnung vor Entweihung und Verletzung ſeine Aufnahme fand. Der ganze praktiſche Standtpunkt des Moſaismus, der auf die Welt, wie ſie iſt und nicht wie ſie ſein ſollte, ſieht, um auf dieſelbe veredelnd zu wirken, konnte nicht den Eid, trotz manchen mit ihm verbundenen Uebeln, von ſich weiſen. Nur von dieſer practiſchen Seite als nothwendiges Uebel iſt die Zuläſſigkeit des Eides in mehreren geſetzlichen Beſtimmungen ausgeſprochen. „Den Ewigen, deinen Gott ſollſt du ehrfürchten, ihm dienen und bei ſeinem Namen ſchwören,“[5] dieſer Ausſpruch, der den Eid nicht im Namen eines Götzen abgelegt, ſond. Gott zugewendet haben will, gibt an, wie der Moſaismus ihn als etwas Unentbehrliches anerkennt, den er nicht abſchaffen kann, aber dafür ihn in ſeiner Bedeutſamkeit gehoben und geläutert wiſſen möchte. Der Eid ſelbſt, den das Geſetz auf dieſe Weiſe vorſchreibt, iſt der rein aſſertoriſche, wahr verſichernde, während von dem promiſſoriſchen, wahr verſprechenden, nur die Aufrechthaltung desſelben, ſo er geleiſtet wurde, aber nicht ſeine Ablegung geboten iſt.[6] Die Stellen darüber ſind: „Wenn Jemand ſeinem Nächſten Gold oder Geräthe zur Bewahrung gibt u. dieſelben aus dem Hauſe geſtohlen werden, ſo trete der Beſitzer des Hauſes vor die Richter und ſchwöre, ob er nicht ſeine Hand nach dem Gut ſeines Nächſten ausgeſtreckt hat.“[7] Ferner: „So Einer ſeinem Nächſten einen Eſel, Ochſen, ein Lamm oder irgend ein Vieh zur Hut übergibt und es ſtirbt od. wird zerriſſen — ohne daß es Jemand ſieht, ſo ſoll der Schwur des Ewigen zwiſchen beiden ſein, ob er nicht ſeine Hand nach dem Eigenthum Anderer ausgeſtreckt hat.“[8] „So er ſchwört einen Eid, ſich etwas zu verſagen, darf er ſein Wort nicht gering achten, wie es nur aus ſeinem Munde kommt, ſoll er thun.“[9] II. Seine Bedeutſamkeit u. Geſchichte. Die zwei Ausſprüche über die Heiligkeit u. Nichtverletzung des Eides: „Du ſollſt den Namen des Ewigen deines Gottes nicht zum Falſchen ausſprechen, denn der Ewige läßt den nicht ungeſtraft, der ſeinen Namen zum Falſchen ausſpricht;“[10] „Schwöret nicht bei meinem Namen zur Lüge, du entweiheſt ſonſt den Namen des Ewigen, deines Gottes!“[11] welche als Strafe des falſchen Schwures den Verluſt des Weltlichen und die Vernichtung des Religiösſittlichen ſetzen und ſo den Eid als eine weltliche und religiösſittliche Inſtitution zeichnen, geben die ganze Bedeutſamkeit desſelben an. Der Eid iſt eine weltliche und religiösſittliche Inſtitution, auf deſſen Verletzung die Zerſtörung beider in ihren Prinzipien erfolgt: des Weltlichen in ſeiner Freiheit u.

---

[1] Nach dem Gebrauch desſ. in 3 M. 5. 1. נשא בו אלה להאלות, ferner in 1 K. 8. 31, 2 Chr. 6. 22, 5 M. 29. 20, 4 M. 5. 21, 1 M. 26. 28, 24. 41, Neh. 10. 30, wo ausdrücklich אלה dem Schebua שבועה als andere Eidesart entgegenſteht. [2] Nach faſt allen Formen des Verb. שבע mit Ausnahme des Hiphil, der das Beſchwören bezeichnet. [3] Siehe: Eidesformel. Den Eid Schebua ſprach der Schwörende allein 1 M. 21. 25, dagegen trug den unter dem Namen alah der Richter vor, worauf der Beſchworene durch ein Amen beiſtimmte. [4] 1 M. 21. 25, 26. 28, 24. 41. [5] 5 Moſ. 6. 13. [6] 4 Moſ. 30. 3. [7] 2 Moſ. 22. 8—7. nach der Septuaginta, wo der Zuſatz „und ſchwöre“ ſich findet. [8] Daſelbſt Vers 9—10. [9] 4 Moſ. 30. 3. [10] 2 Moſ. 20. [11] 3 Moſ. 19. 12.

Digitized by Google

des Religiösſittlichen in ſeiner Heiligkeit. Durch den Eid wird die rein weltliche Sache zu einer göttlichen erhoben und Gott iſt es, dem der Schwörende verantwortlich wird. Iſt das Wort an ſich ſchon heilig, ſo gewinnt es durch die Anrufung Gottes an bedeutend größerer Heiligkeit. Die Macht des menſchlichen Gerichts iſt beſchränkt, aber Gottes unbeſchränkt. Bei den M. betrifft die ſtreitige Sache nur Menſchliches, aber durch den Eid die Heiligung und Nichtentweihung des Gottesnamens, das Größte in der Sittlichkeit. Wie heilig der Eid den Iſraeliten der nachmoſ. Zeit geweſen, darüber verweiſen wir nur auf die geſchichtlichen Thatſachen, wo der Eid, wenn er auch betrügeriſch dem Schwörenden entlockt wurde,[1] oder in Uebereilung geſchehen[2] und zum Schaden gereichte,[3] aufrichtig gehalten wurde. Dieſe Heilighaltung des Eides in allen Fällen war gegen Heiden wie gegen Iſraeliten,[4] gegen Fremde wie Heimiſche[5] u. wurde durch keine Ausnahme unterbrochen. So hielt Joſua den Gibeoniten den ihm entlockten Eid treulich, obwol ſie zu den Völkern gehörten, die bekämpft werden ſollten. Auf gleiche Weiſe kam man dem der Rahab von den Kundſchaftern geleiſteten Eid gewiſſenhaft nach, obwol auch ſie eine Heidin war und mit den Andern der Stadt zur Vernichtung beſtimmt war. Ebenſo wird die Abſetzung Zedekias als gerechte Strafe ſeiner Eidesbrüchigkeit gegen Nebukadnezar betrachtet.[6] In dieſer Gewiſſenhaftigkeit kam der Eid vor: zur Schlichtung des Streites,[7] Sicherung des Vertrauens,[8] Vergewiſſerung des Verſprochenen,[9] Ausführung des Guten ꝛc.[10] Die fortwährenden Mahnungen zur Heilighaltung und Nichtverletzung des Eides bei den Propheten und in den andern bibl. Schriften bilden ein ſchönes Denkmal der Bedeutſamkeit des Eides bei den Iſraeliten. Von denſelben bringen wir die über: die Vorbereitung zum Eide: „Keiner denke Arges über ſeinen Nächſten, liebet nicht den Lügenhaften, denn das Alles haſſe ich, ſpricht der Ewige;“[11] „Sei nicht vorſchnell mit deinem Munde und dein Herz beeile ſich nicht, etwas vor Gott zu reden, denn Gott iſt im Himmel und du auf der Erde, darum mögen deine Worte wenig ſein.“[12] Die Erfüllung der durch ihn eingegangenen Verpflichtungen, wird als der höchſte Grad der Frömmigkeit bezeichnet[13] und ſoll ſelbſt gegen unſern Vortheil gehalten werden.[14] Eine bedeutende Abweichung von dieſen Lehren trat erſt in der letzten Hälfte des 2. jüd. Staatslebens ein, wo in Folge der Berührung des Hellenismus mit dem Judenthum die alten Anſchauungen erſchüttert und die frühere Einfachheit und Aufrichtigkeit in Wort und That durch eine gewiſſe Oberflächlichkeit u. Leichtigkeit in Leben und Sitte verdrängt wurden. Dieſem immer weiter um ſich greifenden Uebel, dem die Heiligkeit des Eides als Opfer gefallen war, ſuchte man auf der einen Seite dadurch entgegenzutreten, daß man die Inſtitution des Eides ganz abzuſchaffen ſtrebte. So erzählt Joſephus, daß bei den Eſſäern[15] gar nicht geſchworen wurde.[16] Dieſelben betrachteten das Schwören viel ſträflicher als den Meineid ſelbſt. „Wem man ohne Gott nicht trauen darf, der iſt ſchon der Lüge überführt,“ lautete ihr trefflicher Grundſatz, der ſie zur Abſchaffung des Eides führte. Dieſe Lehre fand ſpäter bei den Evangeliſten ihre Aufnahme und Verbreitung.[17] Auch Philo, der Alexandriner, ſpricht ſich gegen jeden Schwur aus. „Wer da ſchwört, der iſt im Verdacht der Untreue. Man bewähre die Wahrheit allenthalben, ſo daß das Wort allein der Eid ſei!“ war ſeine Lehre.[18] Doch weicht er von den Vorigen darin ab, daß er den Eid nur bei Gott nicht haben will, dagegen hält er das Schwören bei dem Logos, einer Mittelperſon zwiſchen Gott und der Welt,[19] erlaubt.[20] So lehrt er: nicht bei dem Höchſten, ſond. bei der Erde, den Sternen, dem Himmel und der ganzen Welt zu ſchwören.[21] Vielleicht war dies ein Vermittlungsvorſchlag

---

[1] Siehe: Joſua, Gibeoniten. [2] Siehe: Jephta. [3] Pſ. 15. 4. [4] Siehe Rahab, David. [5] Siehe Fremder. [6] 1 Chr. 36. 18. [7] 2 M. 22. 10, 1 M. 24. 9, 25. 23. [8] 1 S. 49. 6, 24. 23. [9] 1 M. 25. 33, 26. 28. [10] 4 M. 30. 3, 2 S. 19. 2 ꝛc. [11] Zacharia 8. 17. [12] Koheleth 5. 1. [13] Pſalm 24. 3—4. [14] Pſ. 15. 4. [15] Eſſäer hießen die Anhänger einer Sekte in Paläſtina zum Schluß des 2. jüd. Staates. [16] Josephus b. j. II. cap. 8. §. 6. [17] Mtth. 5. 33. [18] de decalog pag. 726. [19] Nach der Lehre der Alexandriner. [20] Philo de Leg. Alleg. L. II. p. 99. [21] Daſ. de spec. Leg. p. 770.

Digitized by Google

zwiſchen der Partei, die jeden Schwur verbot und der andern, die ſtreng an dem Geſetz hing und von keiner Neuerung wiſſen wollte. Daß dieſe Lehre in Paläſtina gekannt war, geht aus der Bekämpfung derſelben in den Evangelien hervor.[1] Der Talmud ſteht zu keiner Partei und ſtrebt daher das Wahre jeder Richtung vollſtändig anzuerkennnen und in ſich aufzunehmen. Er ſchließt ſich eng dem Moſaismus an, betrachtet den Eid als unentbehrliches Uebel, der zur Ermittlung der Wahrheit und Schlichtung des Streites ſich nicht aus dem Verkehr der M. bannen läßt und beſtimmt in ſeinem geſetzlichen Theile, in der Halacha, die Normen für ihn. Aber wie er in der Praxis für die Zuverläſſigkeit des Eides iſt, ſo wünſcht er vom moraliſchen Standpunkte aus denſelben ganz weg und ſpricht ſich in der Agada, beſonders in der ältern[2] gegen jede Eidesleiſtung aus. Durch dieſe doppelte Richtung erreichte der Talmudismus das ſchöne Ziel, nach zwei Seiten wohlthuend gewirkt zu haben: den Eid nicht illuſoriſch abzuſchaffen und ſo die menſchliche Geſellſchaft zu einem unhaltbaren Idealleben zu zwingen, ſondern denſelben, wo er unerläßlich erſcheint, zu geſtatten, aber umgeben von vielen Mahnungen und Anordnungen zur Aufrechthaltung ſeines Anſehens und ſeiner Bedeutſamkeit. Es genügt vollkommen über die Tragweite dieſer Wirkſamkeit das Zeugniß des glaubwürdigen Kirchenvaters Chryſoſtomus zu hören, der darüber klagt, daß Chriſten durchaus in der Synagoge ſchwören wollten, weil die Menge dort geſchworne Eide für gefürchtet halte.[3] Auch Juvenal[4] erwähnt das ſtarke Vertrauen ſeiner Zeit znm jüdiſchen Eide mit den Worten: Ecce negas, jurasque mihi per tecta tonantis (Jupiter). Non credo! Jura Verpe per Anchialum = חי העולם.[5] Schon in dem apokr. Buch Sirach treffen wir anſtatt einer Abſchaffung des Eides die Lehren über ſeine Heiligkeit, ein Beweis der verſchiedenen Richtungen in dieſer Sache. Man ſuche, heißt es daſelbſt, das, was man beſchwören will gehörig zu verſtehen,[6] ſchwöre nicht ohne ſtarke Nothwendigkeit, denn der oft ſchwört, wird leichtfertig und zuletzt gar fälſchlich mit dem Schwur.[7] Weiter geht darin die Septuaginta zu 2 M. 20. 7, die den hebr. Ausdruck: לשוא „Du ſollſt nicht d. Namen G. zum Falſchen ausſprechen" durch: ἐπὶ ματαίως, zum Vergeblichen — gleich der chald. Ueberſetzung dieſes Wortes durch: לשוא wiedergibt, um anzudeuten, daß nur der vergebliche und zweckloſe Eid verboten, dagegen der zur Bekräftigung der Wahrheit und Schlichtung des Streites erlaubt ſei. In voller Entwicklung und am weiteſten ausgebildet iſt dieſe Lehre im Talmud, in ſeinen ſchon oben angegebenen zwei Richtungen, daß der Eid vom moral. Standpunkt gar nicht geleiſtet werden ſoll, aber nur wegen ſeiner Unentbehrlichkeit zuläſſig erſcheint. Wir heben erſt ſeine Ausſprüche gegen die Eidesleiſtung hervor. „Ihr ſollet ihm dienen, anhangen und bei ſeinem Namen ſchwören,"[8] glaubet nicht, heißt es hierzu, daß euch dadurch erlaubt ſei bei meinem Namen zu ſchwören! Nicht einmal zur Bekräftigung einer Wahrheit iſt es erlaubt. Auch zur Wahrheit ziemt es nicht dem M. zu ſchwören, damit man nicht leichtfertig mit Gelübden und Schwüren werde und ſeinen Nächſten durch Eide täuſche!"[9] So verſtehen ſie durch Thatſachen nachzuweiſen, daß auch der Eid zur Wahrheit oft von üblen Folgen begleitet war[10] u. der allein fromm ſein könne, der gar nicht ſchwört.[11] Aber nicht blos dem Schwörenden, ſond. auch dem Beſchwörenden, der den Eid leiſten läßt, wird jedes Schwörenlaſſen verboten. „Der Eid des Ewigen ſei zwiſchen ihnen."[12] Beide, heißt es hierzu, trifft die Verantwortlichkeit des Eides und beide gehen nicht leer aus: der Schwörende, wie der, welcher ſchwören läßt.[13] Durch dieſe letzte Lehre gewann die moraliſche Abmahnung

---

[1] Matth. 5. 33—35. [2] Agada iſt der religiös-erbauliche Theil des Talmuds, der das Raiſonnement über das Geſetz gibt. [3] Chrisost. contra Jud. Opp. I. 588—596. [4] Juvenal L. XI. Epigr. 95. [5] Leben der Welt = Gott in Daniel 12. 7. [6] Sirach 23. 13. [7] Daſ. 11. 12, 23. 9, 27. 15. [8] 5 M. 6. 13. [9] Tanchuma zu Vajikra p. 126. u. Midr. r. 4 M. Abſchn. 22. Beth hamidr. I. pag. 63. [10] Gittin 35. [11] Baba kama. [12] 2 Moſ. 22. [13] Midr. r. 3 Moſ. Abſchn. 6. Schebuoth 47.

Digitized by Google

vom Eide einen viel ſichern Boden zu ihrer Thätigkeit, da dadurch jedem äußern Zwang zum Schwören entgegengearbeitet würde. Man drang darauf, daß das Wort: ja! ja! nein! nein! dem Eide gleichgehalten werde.[1] Bei den Gerechten, lehrten ſie, iſt das „ja" ein „ja" und das „nein" ein „nein."[2] Ferner: „Die meinen Namen ehrfürchten,"[3] das ſind die, welche den Gottesnamen vergeblich auszuſprechen ſich fürchten.[4] So wird vielen Talmudlehrern nachgerühmt, daß ſie nie geſchworen haben.[5] Daß man aber mit dieſer Abmahnung vom Eide auf keine völlige Abſchaffung desſelben drang, ſondern nur die Fernhaltung von ihm als ein Werk der Frömmigkeit, zu dem man durch das Geſetz nicht verpflichtet iſt, betrachtete — darüber haben wir nur auf den Schluß obiger Lehren aufmerkſam zu machen. Derſelbe lautet: Jeder, welcher im Beſitz dieſer Eigenſchaften: Gottesfurcht ꝛc. iſt, darf ſchwören, aber wer nichts von denſelben hat, ſoll nicht ſchwören.[6] Ferner: „Ihm ſollet ihr dienen, anhangen und bei ſeinem Namen ſchwören"[7] kann man dieſes Gebot nicht auf den Eid vor dem Richter beziehen, weil dieſes deutlich ſchon aus 2 M. 22. 6 7 hervorgeht, ſo zielt es auf die andern weltlichen Eide.[8] Tritt ſchon in dieſen Lehren der volle Gegenſatz zum Eſſäismus und den andern ihm folgenden Sekten hervor; ſo geſchieht dies noch viel beſtimmter in den Satzungen der Halacha. Der Eid wird wegen der Erwähnung des Gottesnamens in demſelben als ein Gebot betrachtet[9] und der Ablegung des Eides vor dem Richter wie im Privatleben, des aſſertoriſchen und promiſſoriſchen, ſteht kein Hinderniß entgegen.[10] Bei dieſer ausdrücklichen Geſtattung des Eides dürfen wir die weitern Beſtimmungen deſſ. nicht verſchweigen, welche eine bedeutende Berückſichtigung der von der andern Seite gegen den Eid gemachten Einwürfe enthalten und darnach obige allgemeine Zuläſſigkeit des Eides beſchränken, ſo daß wir in ihnen eine geſchickte Ausgleichung des erwähnten Gegenſatzes in der Auffaſſung des Eides vom moraliſchen und praktiſch-rechtlichen Standpunkt vor uns haben. Nach denſelben findet eine wirkliche Abſtellung des Eides in jeder Geſtalt u. Bedeutung bei verdächtigten und den in der betreffenden Sache nicht unparteiiſchen Perſonen ſtatt, ſo daß der Grundſatz der Gegner des Eides: „dem ohne Eid nicht geglaubt wird, deſſen Wort kann durch den Eid nicht glaubhafter werden" zur vollen Geltung kommt.[11] So iſt der Eid unzuläſſig: in Criminalfällen bei Mord, Raub ꝛc., weil der Verdacht des verübten Frevels vorliegt;[12] ferner bei Perſonen, deren Lebensweiſe unſittlich und geſetzwidrig iſt, als bei Wucherern, Spielern von Profeſſion, Meineidigen ꝛc.[13] und endlich bei denen, auf deren Ausſage man nicht feſtbauen kann, als bei Unmündigen, Verwandten ꝛc.[14] Völlig verboten und mit Strafe iſt der Eid belegt, wenn derſelbe von Vorne herein falſch[15] oder unnütz[16] abgelegt wird oder zu Gegenſtänden uns verpflichten ſoll, die weit unſere Kräfte überſteigen[17] oder deren Vollziehung uns auch ohne den Eid obliegt.[18] So gibt es keine Beamten-, Bürger- und Regenteneide, weil die betreffenden Perſonen zur Erfüllung des Geſetzes auch ohne den Eid verpflichtet ſind;[19] wie andererſeits die Eide ungültig ſind, wenn ſie ſich auf die Zerſtörung und Nichterfüllung des Geſetzes,[20] zur Schadenanrichtung bei Andern ꝛc. beziehen.[21] Alſo nur Aufrichtige, Unverdächtigte, Unparteiiſche, Mündige und Verſtändige, deren Wort glaubhaft iſt, werden zum Eid zugelaſſen. Nur die andere Seite des ſchon erwähnten Grundſatzes der Gegner des Eides: „wenn das Wort dieſer Perſonen ſonſt glaubhaft iſt, wozu der Eid?" die auf die völlige Abſchaffung des Eides dringt, konnte keine Berückſichtigung finden, weil der Eid nicht

---

[1] Schebuoth 36. Ch. m. 327. 5. [2] Baba kama cap. 8. am Ende. [3] Jes. 56. [4] Nedarim 8. [5] Kethuboth 76. [6] Tanchuma zu Vajikra p. 126. Midr. r. 4 M. Abſchn. 22. [7] 5 M. 6. 13. [8] Jalkut I. §. 844. [9] Maimonid. Schebuoth 11. 1. [10] Daſ. und Ch. m 87. 1. Schebuoth 40. 42. Kethuboth 18. [11] Vrgl. Tosephoth Kidduschin 43 b. in Bezug auf den Zeugen. [12] Maimonides toen 2. 1. [13] Ch. mischpat 33—34. [14] Siehe: Zeuge und Schwur. [15] Als der Schwur auf eine Frau ſie ſei ein Mann. [16] Daß der Tag wirklich Tag ſei. [17] Z. B. 7 Tage lang nach einander nichts zu genießen ꝛc. [18] Die Ausübung der Geſetze. Maim. h. Schob. 2. 3—6. [19] S. Eidesfälle. [20] Jore dea h. Schebuoth. [21] Daſ. 5. h. 6.

Digitized by Google

blos zur Vergewisserung der abgegebenen Aussage, sondern auch als Drängungsmittel zur Angabe der zurückgehaltenen und noch nicht ausgesprochenen Wahrheit gebraucht wird. Ausdrücklich wird als Ursache der Zuerkennung des Eides für den Producten angegeben: „damit er die Wahrheit bekenne" כי חיכי ידודי,[1] wie überhaupt der Eid immer nur dem zuerkannt wird, dessen Aussage nicht im Verdacht einer Lüge steht, sondern nur auf eine Zurückhaltung der Wahrheit schließen läßt.[2] Wir erkennen in dieser weitern Entwicklung des Eides die consequente Durchführung der in der mos. Gesetzgebung niedergelegten Auffassung des Eides, daß durch ihn die rein menschl. Angelegenheit zur Gottessache erhoben wird und der Schwörende nunmehr Gott verantwortlich gegenüber steht. Wie heilig er in dieser Bedeutung gehalten wurde, geht aus den weitern Anordnungen über die Ablegung des Eides hervor, daß bei dem Schwörenden Mund u. Herz eins sein sollen, der Eid nicht nach den Absichten des ihn Leistenden, sondern nach den Gedanken des Richters abgelegt werde;[3] derselbe in jeder Sprache, vor jedem Richter auch vor dem Heiden u. gegen jede Person, selbst gegen Heiden, Minorenne ꝛc. volle Gültigkeit habe.[4] Daran schließen sich die Lehren, die den Meineid einer Gottesleugnung,[5] einem Götzendienste[6] ꝛc. gleichachten. „Die Sünde des falschen Schwures, lehrt Maimonides, ist eine der schwersten Vergehungen, weil durch sie der heilige Gottesname entweiht wird, das Größte unter allen Sünden!"[7] Mehreres — siehe: Meineid, Schwur, Gelübde und die andern Artikel über den Eid.

Eidechse — siehe: Thiere, unreine.

Eidesabnahme, קבלת השבועה. Das Nähere über die Abnahme des Eides: wie? wo? wann? und vor wem? dieselbe geschehen soll — wird in der mos. Gesetzgebung sehr kurz und zwar nur bei den assertorischen Eiden angegeben; dagegen ist bei den promissorischen außer den Verordnungen der Vereidigungen Israels auf das Gesetz nichts davon erwähnt. Desto mehr treffen wir diese Angabe in den spätern Geschichtsbüchern und dem geschichtlichen Theil des Pentateuchs selbst. I. Der assertorische Eid in seinen verschiedenen Fällen soll vor dem Richter[8] und unter Anrufung Gottes[9] abgelegt werden. Nur die Beschwörung der des Ehebruches verdächtigen Frau geschah in der Stiftshütte und später im Tempel.[10] Das Specielle des Actes bei der Eidesleistung ist bei den Civilprocessen nicht erwähnt u. scheint es der Zeit überlassen worden zu sein, aber bei der des Ehebr. Verdächtigten ausführlich bestimmt. Nach demselben soll sie im Heiligth. stehend, mit aufgelöstem Haar die Eidesbeschwörung durch den Priester anhören und mit einem „Amen" dieselbe beschließen, worauf das Trinken des Fluchwassers erfolgte. Schon in dieser kurzen Angabe bemerken wir, daß von einer zweifachen Eidesleistung die Rede ist: wo der zum Eide Vorgeladene selbst schwört u. die andere, wo ders. vom Richter od. Priester beschworen wird. Es gab demnach eine zweifache Eidesabnahme: a. durch Beschwörung, an deren Schluß der Beschworene durch ein „Amen" den Eid auf sich bezog;[11] b. wo der Betreffende selbst den Eid ablegte. II. Der promissorische Eid hat eine viel größere Formalität. Dem Eide ging eine Aufzählung der in Folge der Eidesleistung eintretenden Pflichten voran.[12] Die Eidesformel war, wie schon erwähnt, zweierlei: eine Beschwörung mit einem „Amen" am Schlusse von dem Beschworenen[13] oder ein von dem Betreffenden selbst gesprochener Schwur. Letzterer bestand in dem kurzen Ausspruch: Ich schwöre![14] So wahr der Ewige lebt![15] So thue mir Gott und so fahre er fort![16] ꝛc. Andere Ceremonien waren: das Emporheben der Hand als zu Gott,[17] ungewöhnlich und in sehr seltenen Fällen legte man den Schwur im Heiligthum vor dem Altar ab.[18] In der Patriarchenzeit war noch das

[1] Schebuoth 42. Kethub. 18. [2] S. Eidesfälle. [3] Maimon. p. Schebuoth 1. 15. [4] Ch. m. c. 87. Maim. Absch. 2. 1-3. [5] Tanch. zu Matthoth. [6] Jalk. I. §. 830. [7] Maimon. h. scheb. 12. 1-2. [8] 2 M. 22. 6. 7. 9. 10. [9] Die Anrufung G. in der Eidesformel ergibt sich aus 5 M. 10. 20 „u. bei seinem Namen sollst du schwören;" ferner aus 2 Mos. 20. 7. du sollst „den Namen G. nicht zum Falschen aussprechen und den vielen bibl. Betheuerungen mit d. Namen G. R. 21. 7, 2 S. 19. 8. Jer. 12. 16 ꝛc. [10] 4 M. 5. 21. [11] 3 M. 5. 1. 4 M. 5. 21. [12] 1 M. 47. 29—31. [13] Das. Ruth 21. 1, 2 S. 19. 24, 5 M. 26. [14] S. Eidesformel. [15] Ruth 3. 13, Richt. 8. 19, 2 S. 2. 27. [16] Ruth 1. 17, 2 S. 3. 18. [17] 1 M. 14. 22, 2 M. 6. 8. [18] 1 K. 8. 31, 2 Chr. 6. 22.

Digitized by Google

Berühren der Hüfte des Beschwörenden durch den Schwörenden Sitte.[1] Feierlicher waren die Huldigungseide, die auf bestimmten Sammelplätzen, gewöhnlich im Mittelpunkt des Landes oder auf geschichtlich bekannten Orten,[2] oft unter Begleitung von vielem Opfervieh[3] und Veranstaltung eines Gastmahls,[4] wobei „Es lebe der König!" gerufen wurde.[5] Bei Verträgen und Bundesschließungen hatte man Opfer, oft zerstückte Opferthiere,[6] Denkmäler,[7] gemeinsame Bundesmahle[8] ꝛc., bei denen die Bedingungen der Verträge von beiden Seiten als Eidesformel wiederholt wurden.[9] War der Eine ein Potentat, so wurde der Andere von diesem zum Eid veranlaßt, aber er selbst schwor nicht.[10] Freundschaftseide wurden unter Umarmung und Küssen geleistet.[11] Die Beeidigung Israels auf das Gesetz geschah in einer feierlichen Verkündigung einzelner Hauptgesetze unter Androhung des Fluches auf ihre Uebertretung, worauf das Volk oder dessen Vertreter „Amen" sprachen.[12] Nach dem Talmud soll dem Eide eine Ermahnung vorausgehen,[13] der die Vorbeugung jeder Reservation von Seiten des Schwörenden mit den Worten folgte: „Nicht nach deinen Gedanken beschwören wir dich, sondern nach denen des Gerichts sollst du den Eid leisten!"[14] Hierzu kommt noch, daß der Eid in der dem Schwörenden verständlichen Sprache geleistet werde, wobei derselbe einen heiligen Gegenstand: den Pentateuch oder die Tephilin[15] in der Hand halten soll.[16] Der Gebrauch der Handhabung eines heiligen Gegenstandes kommt in der Mischna noch nicht vor und war somit im 3ten Jahrh. noch nicht gekannt. Erst eine spätere Autorität hat ihn eingeführt[17] und zwar nicht als Schreckmittel, sondern zur Hebung der Bedeutsamkeit des Eides, um eine moral. Wirkung zu erzielen, der bei Eiden geringerer Art ganz wegblieb. Ebenso kennt die Mischna noch nicht die Eidesvermahnung und ist auch sie das Product späterer Zeit, erst des 3ten Jahrh.[18] Dieselbe wurde von dem Richter in einer dem Schwörenden verständlichen Sprache gehalten und enthielt nächst der Darlegung der Bedeutsamkeit des Eides an sich — noch die Androhung der weltlichen und jenseitigen Strafen, die auf den Meineid erfolgen.[19] Doch unterblieb auch sie bei Eiden geringeren Grades,[20] da der Eid auf Unterlassung derf. nicht wiederholt zu werden braucht, auch, wenn der Kläger darauf anträgt.[21] Die weitere Formalität war, daß der Eid stehend und bei wichtigen Eiden mit der Erwähnung des Gottesnamens in der Eidesformel abgelegt werden soll.[22] Die Eidesformel war einfach und lautete für den Parteieneid: „Ich schwöre bei dem Ewigen, dem Gott Israels — daß —;" bei Beschwörungen: „Ich beschwöre dich bei dem Ewigen, dem Gott Israels — daß —," wo weder Verwünschungen, noch der Name des Schwörenden vorkommen.[23] Der Name des Schwörenden wird einfach durch das Pronomen „ich" ausgedrückt. Die Formel des Zeugeneides war stets nur eine Beschwörung und lautete: „Ich beschwöre dich bei dem heiligen Gottesnamen Adonai, Tetragrammaton,[24] daß du Zeugniß ablegest ꝛc."[25] Die Anwesenheit von 10 Personen, um der Sache den Character der Oeffentlichkeit zu verleihen, — wird ausdrücklich als nicht nothwendig erachtet;[26] dagegen ist es rathsam, aber nicht Pflicht, daß der Kläger dem Eide gegenwärtig sei und der Eid an dem Ortsgericht geleistet werde, wo das Faktum, um das es sich handelt, stattfand.[27] Die anderen Gebräuche als: das Waschen der Hände, Anlegen der Tephelin, Umhüllen des Gebetmantels, Taleth ꝛc. kennt der Talmud nicht. Die Personen, die nicht zum Eide zugelassen werden, sind: eine schwangere Frau,[28] Un-

---

[1] 1 M. 24. 2. 9. [2] Als Hebron bei David u. Absalom. [3] 1 S. 11. 15, 10. 25. 1 K. 39. [4] Das. [5] Das. [6] 1 M. 15. 10, Jer. 34. 18. [7] 1 M. 26. 30, 31. 53. [8] Das. [9] 1 M. 26. 28—31. 44. 54. [10] Ezech. 17. 13, Neh. 10. 30. [11] 1 K. 20. 14. [12] S. Gesetz. [13] Schebuoth 35. [14] Nedarim 25. Schebuoth 35. [15] S. d. A. [16] Ch. m. §. 87 u. §. 1. u. 2. Schebuoth 35. 38. [17] Das. 38. [18] Schebuoth 39. [19] S. Eidesvermahnung. [20] Ch. m. 87. 18. 1. 13. Schebuoth 381. [21] Ch. m. 87. [22] Maimonid. Abschn. in h. Schebuoth. [23] Das. 2. 9. 10. Ch. m. 87. 17. [24] Siehe Adonai. [25] Das. siehe Eidesformel. [26] Ch. m. 87. 7. [27] Das. 87. 22. [28] Ch. m. 88. 6.

Digitized by Google

mündige,[1] Wucherer, Spieler von Profession ꝛc. wie überhaupt Männer eines unsittlichen, religionslosen Wandels.[2] Die Zwangsmittel zur Eidesablegung waren nach der Beschaffenheit des abzulegenden Eides verschieden. Bei dem Eid ersten Grades wurden auf die Eidesverweigerung zur Befriedigung des Gläubigers die Güter des zum Schwur Verurtheilten gepfändet und bei dem des 2. Grades der 30tägige Bann nebst körperlicher Züchtigung verhängt, was auch bei der 3ten Eidesart stattfand.[3]

Eidesact — siehe: Eidesabnahme.

Eideslös- und unlösbarkeit, Eidesfähigkeit, Eidesdeferirung siehe: Schwur.

Eidesfälle, שבועה, Eidesarten, מיני השבועה. Die vielen Fälle des Eides und die Arten desselben stehen in gegenseitigen Wechselverhältnissen und sind in ihrer weitern Bestimmung von einander abhängig. Die zwei Hauptarten des Eides: des assertorischen, wahr versichernden u. des promissorischen, wahr versprechenden sind auch in der Bibel gekannt und durch bestimmte Gesetze von einander geschieden. Aber jedwede dieser Eidesarten tritt in zwei verschied. Formen auf: der Beschwörung[4] od. des Selbstschwörens.[5] Schon in den zwei bibl. Bezeichnungen für Eid durch alah: אלה, Eid[6] und Schebua, שבועה, Schwur,[7] von denen erstere auf eine mit Verwünschung gehandhabte Beschwörungsformel,[8] letztere auf die directe Ablegung des Eides hinweist, deuten die doppelte Eidesweise an. Daß dieselbe auch wirklich bei dem assertorischen und promissorischen Eide gebraucht wurde, brauchen wir nur an die Beschwörungsverordnung der des Ehebruchs verdächtigen Frau[9] und an die Eidesgesetze in 2 M. 22. wie auch an die Beschwörung Israels auf das Gesetz,[10] die Gelübdes-, Huldigungs- und Freundschaftseide zu erinnern und wir haben den Gebrauch der doppelten Eidesweise vor uns. I. Der assertorische Eid wird im mos. Gesetz in vier Fällen angegeben: 1) auf die Zurückweisung der Ansprüche Anderer auf irgend ein Besitzthum,[10] 2) zur Ermittlung u. Vergewisserung einer Zeugenaussage,[11] 3) auf die Verdächtigung des begangenen Ehebruchs bei einer Frau[12] und endlich 4) auf Verdächtigung der Veruntreuung eines zur Aufbewahrung überlieferten Gegenstandes[13] oder eines zur Hut und Zucht gegebenen Viehes.[14] Diese vier Fälle werden im Talmud weiter erörtert. In Bezug auf den ersten Eidesfall lautet die weitere Bestimmung, daß der Eid nach mos. Gesetz nur bei theilweiser Anerkennung der Forderung und im Falle völliger Leugnung, so ein Zeuge gegen ihn spricht, zuerkannt werden kann; dagegen ist derselbe unstatthaft, wo die völlige Ableugnung allein sich vorfindet.[15] Als Ursache hiervon wird angegeben, weil bei völliger Leugnung die Person gravirt erscheint und somit gewissermassen zu den Verdächtigten gehört, die zu keinem Eide zugelassen werden, während in den andern Fällen die Leugnung als keine ernste, sond. für eine Ausflucht, um Zeit zur Abtragung der Summe zu gewinnen, gehalten wird; daher er noch unbescholten vor uns steht. Der Eid wird nicht blos zur Bewahrheitung der Aussage, sondern auch als Drängungsmittel zum Eingestehen der Forderung zuerkannt.[16] Zu diesen biblischen Eiden kommen noch mehrere nachbiblische, von den Lehrern der Mischna und der Gemara bestimmte hinzu, die dadurch über Erstere sich erheben, daß sie auch den Eid des Producenten, den Erfüllungseid neben dem Reinigungseid des Producten zu den ihrigen zählen. Der Producent schwört: a. bei Gewißheit der Forderung und der muthmaßlichen unsichern Einwendung des Producten als z. B. bei dem Arbeiter, der da behauptet, seinen Lohn noch nicht empfangen zu haben;[17] b. wo der Product die Ungewißheit

---

[1] Maim. 10en Abschn. 2. 1. [2] Siehe Eidesfähigkeit. [3] Maimonides h. 10en Abschn. 4—5. [4] S. Eidesformel. 1 M. 50. 25. 2 M. 13. 19. [5] 2 M. 22. 10. S. Eidesformel. [6] Siehe Eid [7] S. Schwur. [8] 4 M. 5. 21. [9] S. Gottesbund mit Israel. [10] 2 M. 22. 6—7. [11] 3 Mos. 5. 1 [12] 4 Mos. 5. 21. [13] 2 M. 22. 8. [14] V. 9 - 10. [15] Maimonides h. schebuoth cap. 11. 5. Ch mischpat cap. 87. 1—4. [16] Schebuoth 42. בי חיכי ולחרי. Kethuboth 18. [17] Mischna Schebuoth 7. 1.

Digitized by Google

seiner Einrede eingesteht; c. wenn derselbe als Verdächtigter den Eid nicht leisten darf oder andere bedeutende Indicien gegen ihn sprechen.[1] Dem Producten soll auch bei völliger Leugnung der Forderung der Eid zuerkannt werden, weil auch hier die Annahme vorwaltet, daß die Leugnung nicht ernst, sondern als Nothhülfe, um Zeit zu gewinnen — vorgegeben ist. Dieser Eid ist unter dem Namen „auferlegter Eid"[2] erst im 3ten Jahrh. bestimmt worden. Ein zweiter Eidesfall der Mischna für den Producten ist der Eid der Associés, Pächter, Gärtner, Vormünder, Hausverwalter ꝛc. auch wenn der Producent seine Klage nicht auf Gewißheit zu begründen vermag.[3] Diese nachbibl. Eide unterscheiden sich von den bibl. nur in der Form der Eidesabnahme, da bei denf. die Handhabung eines heiligen Gegenstandes: des Pentateuchs, nach Vielen auch die Nennung des Gottesnamens in der Eidesformel und die Eidesvermahnung erläßlich sind.[4] In dieser Aufzählung der Eidesfälle fehlt der für Criminalfälle, den es weder in der Bibel, noch nach dem Talmud gibt, weil an dem eines Mordes und Raubes Verklagten der Verdacht haftet der nach dem in dem Artikel „Eid" aufgestellten Prinzip des Eides nicht zu demselben zugelassen werden kann. Auch der Zeugeneid ist nicht nach der wirklichen Wortbedeutung ein Eid zur Bekräftigung der Zeugenaussage, sondern nur eine Beschwörung des Zeugen, daß er das Zeugniß nicht vorenthalte.[5] Eine richtige Bemerkung hierzu findet sich in Tosephoth, daß der Zeuge, der erst durch seinen Eid Glauben finden soll, einen Verdacht voraussetzt und zur Zeugenaussage überhaupt unfähig sei.[6] Der ganze Kreis der assertorischen Eide umfaßt nur die Civilsachen. II. Der promissorische Eid hat ein viel weiteres Gebiet und erstreckt sich auf fast alle Geschicke und Verhältnisse des menschlichen Lebens. Wir haben in der Bibel außer den vom mosaischen Gesetze aufgenommenen Gelübdeseiden nach der doppelten Gestalt der Ver- und Zusagung[7] und der Beeidigungsvorschrift auf das Gesetz noch: Huldigungseide bei der Thronbesteigung eines Königs,[8] Bundes- und Freundschaftseide zur Sicherung gegenseitiger Zuneigung und Verbindlichkeit[9] ꝛc. Diese Eide finden in dem Talmud dahin ihre ausführlichen Bestimmungen, daß sie im Gegensatze zu den Racheschwüren des Heidenthums ausdrücklich die Eide für ungültig erklären, die gegen das Gesetz u. besonders zur Unsittlichkeit und zum Schaden Anderer geschworen werden.[10] Der promissorische Eid hat nur dann Gültigkeit, wenn er die Vollziehung des Guten, der Werke der Liebe,[11] oder die Stärkung in der Ausübung anderer göttlichen Gebote,[12] auch die Kasteiung und Entsagung von manchen Genüssen, um dadurch desto unabhängiger und inniger Gott anzuhangen,[13] zum Ziele hat. In Betreff der Eide zur Entsagung, wenn dieselben unsere Kräfte übersteigen[14] oder in unedler Absicht abgelegt werden, heißt es: Wer in Kasteiung weilt, wer des Weines sich entsagt, ist ein Sünder.[15] Auch diese Klasse der Eide soll nicht so sehr die Verbindlichkeit irgend einer übernommenen Pflicht, die schon durch das Wort allein geschehen kann, auferlegen, als vielmehr zur Aneiferung der pünktlichen Erfüllung des Versprochenen dienen.[16] Bei den bestehenden Gesetzen der Religion und der staatlichen Einrichtungen daher, zu denen wir durch das Gesetz schon verpflichtet sind, verliert daher der Eid seine gültige Kraft.[17] Das mag wol die Ursache sein, daß es im mos.-talmudischen Gesetze keine Bürger-, Unterthanen-, Richter-, Beamten- und Regenteneide gibt.[18] In Bezug auf die Strafbarkeit der Uebertretung der Eide hat der Talmud vier Klassen derselben: a. der unachtsam entfahrene Schwur, שבועת ביטוי; b. der eitle, unnütze Schwur, שבועת שוא; c. der Zeugenschwur שבועת העדות und endlich d. der Schwur über Anvertrautes und Verlorenes, שבועת הפקדון.[19] Mehreres — siehe: Schwur und Eid.

---

[1] Ch. mischp. 89. 121. 91. 75. Mischna Schebuoth 7. [2] שבועת היסת. [3] Schebuoth 48 b. [4] Ch. m. 87. 9. [5] Siehe Zeuge — nach 3 M. 5. 1. [6] Tosephoth zu Kidduschin 43 b. [7] Siehe: Gelübde. [8] Siehe Huldigung. [9] Siehe Bund, Verbindschließung. [10] Maimonides h. Schebuoth Abschn. 5. 16. [11] Daselbst der ganze Abschn. 5. [12] Daselbst. [13] Siehe Fasten. [14] Daf. [15] Daf. [16] Siehe Eid. [17] Maimonides h. Scheb. Abschn. 5. [18] Siehe Schwur. [19] Maimonides h. Schebuoth Abschn. 1. und halacha 1.

Digitized by Google

Eidesformel, שבועה. Die Bestimmung der üblichen Eidesformel während des bibl. Zeitalters war von der Eidesart[1] und Eidesform[2] des Schwörenden abhängig und richtete sich nach dem Zwecke des zu leistenden Eides.[3] Schon die zwei hebräischen Namen für Eid: Alah, אלה[4] und Schebua, שבועה[5] deuten zwei verschiedene Eidesformen an, von denen Ersterer die der Beschwörung und Letzterer die des Selbstschwörens in sich faßt. „Alah" war eine Beschwörung mit Verwünschungen und kommt bei der Beschwörung der des Ehebruchs verdächtigten Frau[6] und bei der Beeidigung Israels auf das Gesetz,[7] auch in der Aufforderung zur Zeugenaussage[8] vor. Dagegen verstand man unter: Schebua, Schwur, das Selbstschwören unter der gewöhnlichen Formel: „Ich schwöre" אנכי אשבע,[9] nach den im Voraus aufgezählten Bedingungen und der erfolgten Aufforderung: bei Gott zu schwören,[10] ohne daß die Eidesformel eine Wiederholung derselben enthielt. In den Fällen daher, wo Verwünschungen vorkamen, werden sie als etwas Ungewöhnliches erwähnt;[11] wie auch die Eidesformel ausdrücklich angegeben ist, wo dieselbe von ihrer einfachen Weise abwich.[12] Nur da, wo das Zeitwort: שבע „schwören" im Hiphil steht, wird: Schebua, שבוע auch zur Bezeichnung einer Beschwörung gebraucht.[13] Nächst diesen zwei Hauptformen des Selbstschwörens und der Beschwörung haben wir auf die zwei Haupteidesarten: des assertorischen, wahr versichernden und promissorischen, wahr versprechenden Falles mit ihren vielen Unterabtheilungen, nach denen die Eidesformel verschieden sich gestaltete, zu merken. Der assertorische Eid wird im Mosaismus mehrere mal[14] angeordnet, aber ohne Angabe einer bestimmten Eidesformel. Selbst die Erwähnung des Gottesnamens in dem Eide kommt mehr in negativer[15] als positiver Weise[16] vor und nur im Gegensatze und zur Abhaltung von dem Schwören bei den Götzen lesen wir das Gebot: „und bei seinem Namen sollst du schwören."[17] Die Beschwörungsformel der des Ehebruchs verdächtigten Frau allein wird genannt,[18] dagegen ist wieder die Zeugen-Beschwörungsformel nicht angegeben.[19] Erst der Talmud hat bestimmte Eidesformeln für die vom Richter abzunehmenden Eide. Dieselben sind schon in der Mischna genannt und enthalten die Erwähnung des göttlichen Namens, aber ohne ausdrückliche, namentliche Nennung des Schwörenden, die durch das Pronomen „ich" bei dem Selbstschwören und „du" od. „dich" bei der Beschwörung bestimmt ist. Sie lauteten zur Aufforderung der Zeugnißablegung, da es keine wirklichen Zeugeneide gab:[20] „Ich beschwöre dich bei dem Ewigen (d. h. dem Gottesnamen ה' Tetragrammaton) oder bei dem Allmächtigen, Allgnädigen, Allbarmherzigen und sonst heiligen Gottesbenennungen, daß du Zeugniß ablegest gegen — in —,"[21] oder einfacher „Ich beschwöre dich, daß, so du Zeugniß weißt, kommest u. es sagest —."[22] Für andere Civilangelegenheiten: „Ich beschwöre dich bei dem Ewigen, dem Gott Israels, oder bei einer seiner heiligen Benennungen, daß —," worauf der Beschworene mit einem „Amen" schloß.[23] Dieser Beschwörung schließt sich die Formel des directen Eides an, wo der zum Schwur Aufgeforderte den Eid selbst ablegt. Dieselbe war: „Ich schwöre bei dem Ewigen, dem Gotte Israels (oder bei einer seiner heiligen Benennungen), daß —.[24] Die Sprache der Eidesformel soll die dem Schwörenden verständliche sein und nur in derselben hat der Richter den Eid abzunehmen.[25] Doch hat man auch in dieser einfachen Eidesformel noch auf die Gradation der Eide (s. Eidesarten) zu sehen, da bei den Eiden geringeren Grades in der Formel nicht einmal der Name Gottes vorzukommen

---

[1] S. Eidesfälle. [2] S. Eidesabnahme. [3] S. Eidesfälle. [4] S. Eid. [5] Daselbst. [6] S. Ehebruchsverdächtigung. [7] 5 M. 29. 11. 18—20. [8] 3 M. 5. 1. [9] 1 M. 21. 23, 47. 29. [10] 1 Mos. 21. 23. [11] Jos. 2. 12, 1 M. 34. 3. 9. 37. 41. [12] S. weiter. [13] S. weiter. [14] 2 M. 21, 4 M. 5. 21. [15] Du sollst den Namen des Ewigen, deines Gottes nicht zum Falschen aussprechen 2 M. 20; Ihr sollet bei meinem Namen nicht zur Lüge schwören 3 M. sind diese zwei Aussprüche. [16] 5 Mos. 16. 13. [17] Das. [18] 4 M. 5. 21. [19] 3 M. 5. 1. [20] S. Eidesarten. [21] Schebuoth 35 a. [22] Nach das. [23] Maimonid. h. Schebuoth Abschn. 11. 8—10. C. m. c. 87. 17. [24] Das. [25] Siehe: Eidesabnahme.

Digitized by Google

braucht.[1] „Ich schwöre, daß —“ oder „Ich sei verwünscht, daß —“ waren alsdann die gewöhnlichen Formeln.[2] Bei Eiden noch geringeren Grades genügte sogar die einfache Bejahung: „Ja! ja!“ oder die bloße Verneinung: „Nein! nein!“.[3] Die Nennung des Gottesnamens in der Eidesformel wird jedoch als eine Vollziehung des göttl. Gebotes „u. in seinem Namen sollst du schwören“ 5 M. 5. 13 gehalten.[4] Nicht das Schwören an sich ist ein Gebot, aber, so man schwört, daß im Schwur der Gottesname erwähnt werde, ist geboten.[5] Ueber die Bedeutung desselben hören wir den Ausspruch der Agada: Bei Gott, dessen Namen wird geschworen, weil alles Uebrige vergeht und nur Gott bleibt, damit, wie der Gottesname ewiglich besteht, der Eid ewig gehalten werde.[6] Der promissorische Eid, der den freien Willen des M. zu seinem Boden hat und dem das Gesetz durch seinen Ausspruch: „wie es aus seinem Munde gekommen, soll er thun“[7] regelnd und unterstützend entgegenkommt,[8] hat im Gegensatze zum assertorischen Eid schon in der Bibel viele bestimmte, nach Ziel und Zweck von einander verschiedene Eidesformeln, die als gültig anerkannt und somit gesetzlich sanctionirt erscheinen. Das Gesetz selbst konnte für den promissorischen Eid, weil er auf dem freien Willen des Menschen beruht und die Eidesfälle sich unendlich vermehren können, keine feste Eidesformel aufstellen und überließ deren Formirung dem Schwörenden, damit sie als Ausdruck seiner innern Stimmung hervortrete. Die Aufzählung dieser Eidesformeln werden wir daher nach den verschiedenenen stattfindenden Eidesfällen der Reihe nach folgen lassen. a. Freundschafts- und Bündnißeide, deren Ursprung sehr alt ist und die vielleicht mit zur Begründung der menschlichen Gesellschaft und deren Wohlfahrt gehörten, hatten die Ausrufe zur Eidesformel: „Gott sei Zeuge zwischen mir und dir ewig!“[9] „der Ewige schaue zwischen mir und dir!“[10] „der Ewige sei an uns Zeuge der Wahrheit!“[11] „der Ewige sei der Anhörer zwischen uns, ob nicht —“[12] ꝛc. b. Gelübdeeide haben keine bestimmte Formel[13] u. wurden dieselben ganz den augenblickl. Eingebungen überlassen. Bei Abraham lautet der Gelübdeeid: Ich erhebe meine Hand zum Ewigen, dem höchsten Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde — ob —.[14] In Josua 6. 26. und 1 S. 14. 24. kommt derselbe mit einigen Verwunschungen im Falle der Uebertretung vor. c. Der Zusageeid hatte die Anrufung zur Formel: „So wahr der Ewige lebt!“[15] „So thue mir Gott und so fahre er fort gegen mich!“[16] Auch schwur man beim Leben des Königs,[17] beim Leben des Angeredeten,[18] beim Leben theuerer Familienhäupter[19] ꝛc. Diese letzten sind eigentlich mehr die mit größerem Nachdruck ausgedrückten Betheuerungen, also keine wirklichen Eide. Dagegen weiß die Bibel von einer noch kürzern Eidesformel, die thatsächlich als Eid anerkannt ist. Dieselbe lautete nach vorausgegangener Ankündigung der Eidesbedingungen kurzweg: Ich schwöre! אמן[20] als feierliche Erklärung der Uebernahme alles Ausgesprochenen. Diesen directen Eiden gegenüber stehen die Beschwörungs- oder Verwünschungseide, wo der Betreffende nur die Beschwörung mit einem „Amen“ zu schließen hatte als Zeichen des Einverständnisses und der Uebernahme des ihm Verkündeten. Dieselben wurden zur Sicherung des Auftrages gebraucht und lauteten im gewöhnlichen Verkehr: „Ich beschwöre dich bei dem Ewigen, dem Gott des Himmels und der Erde, daß —.“[21] Noch einfacher treffen wir die Formel in der Beschwörung Josephs an seine Brüder, wo die Erwähnung des Gottesnamens weggelassen ist.[22] Verwünschungen kamen nur in der Beeidigung Israels aufs Gesetz

---

[1] Chosehen mischpat c. 87 §. 18. [2] Das. [3] Schebuoth 36. Ch. m. 237. §. 3. [4] Maimon. h. Schebuoth 11. 1. [5] Diese Auffassung des Maimonid. hat nicht die in: „Eid“ gebrachte Sifristelle zu ihrem Widerspruche, anders ist allerdings die Auffassung des Maim. von Saalschütz und Frankel. [6] Berachoth 37. [7] 4 M. 30. 3. [8] S. Gelübde. [9] 1 San. 20. 14. [10] 1 Mos. 31. 51. [11] Das. [12] Richter 11. 10. [13] S. Gelübde. [14] 1 M. 11. 22. [15] Ruth 3. 13. Richt. 8. 19. 2 S. 2. 27. [16] Ruth 1. 17. 2 S. 3. 9. [17] 1 S. 17. 55, 25. 26. [18] 2 K. 2. 2. 1 S. 1. 25. [19] Siehe Jakob. [20] 1 M. 21. 23. vrgl. 1 M. 47. 29—31. [21] 1 M. 24. 3. [22] 1 M. 50. 28.

Digitized by Google

vor.[1] Zu diesen gehören: d. die Huldigungseide, die in der Gegenwart des die Regierung antretenden Königs als Zeichen seiner Anerkennung abgelegt wurden und in dem Ausrufe bestanden: „Es lebe der König!“ oder: „Es lebe der König N. N.!“[2] Im Talmud ist das einfache „ja“ oder „nein“ auf das Vorgetragene als Beweis des Einverständnisses der Eid.[3] Außerdem war die Beschwörung bei dem heiligen Gottesnamen: Adonai ה', Tetragrammaton,[4] oder bei einem der andern Gottesnamen, sogar bei der Nennung einer der Eigenschaften Gottes, als z. B. bei der göttlichen Barmherzigkeit! ꝛc. üblich und gesetzlich anerkannt.[5] Ungültig waren die Eide, wo bei dem Himmel, der Erde, der Sonne ꝛc., sowie bei einem Propheten, dem Altar oder bei andern Gegenständen des Tempels zu Jerusalem, den bibl. Büchern, mit Ausnahme des Pentateuchs, geschworen oder beschworen wurde.[6] Dagegen ist das Schwören bei den zehn Geboten ein vollgültiger Eid.[7] Bloße Betheuerungen sind die Ausrufe: „Bei Gott!“ באלהים,[8] „Bei dem Bund!“ בברית,[9] „Beim Gottesdienste!“ בעבודה,[10] „Beim Tempel!“ בהיכלא,[11] „Bei Mose!“ במשה,[12] „Bei der Thora, den Propheten u. Kethubim!“[13] ꝛc.

Eidesvermahnung, Meineidsverwarnung, אזהרה מפני שבועת שוא. Eine Vermahnung vor dem Meineide, die dem Acte des Eides vorauszugehen hat, kennt die Bibel nicht. Nur bei promissorischen Eiden war eine Aufzählung der durch den Eid zu übernehmenden Bedingungen vor der Ablegnug des Eides üblich.[14] Von den assertorischen Eiden kommt nur in der Beschwörungsformel der des Ehebruchs verdächtigen Frau die Verkündigung der in Folge des Meineides sie treffenden Strafen vor.[15] Die wirkliche Eidesvermahnung nach einer bestimmten Formel ist erst den Talmudlehrern des 2. u. 3. Jahrh. n. bekannt und scheint dieselbe früher fremd gewesen zu sein.[16] Dieselbe soll in einer dem Schwörenden verständlichen Sprache[17] vom Richter[18] und nur bei wichtigen Eiden, besonders wo eine wirkliche Leugnung stattfand, vorgenommen werden.[19] Ausgenommen hiervon waren der Eid in Folge der zweifelnden Aussage und der spätere rabbinische auferlegte Eid, שבועת היסת.[20] Die Eidesvermahnungsformel soll nächst der Hervorhebung der Bedeutsamkeit des Eides die Strafen des Meineides mit Nachdruck aufzählen. Im Allgemeinen lautete dieselbe: „Wisse, der Ausspruch auf Sinai: „Du sollst den Namen des Ewigen deines Gottes nicht zum Falschen aussprechen!“[21] machte die ganze Welt erbeben.“ Von den andern Sünden heißt es: „Gott läßt ungeahndet hingehen,“ aber über den Meineid: „er läßt nicht ungestraft;“ die Strafen auf andere Sünden erstrecken sich auf die Uebertreter, aber die des Meineides auch auf ihre Familien und die ganze menschliche Gesellschaft, denn also heißt es: „ob des Meineides trauert die ganze Erde;“[22] „Meineid u. Trug herrschen im Lande, darum trauert die Erde, welken die Bewohner!“[23] Bei andern Sünden werden die Strafen 2—3 Geschlechter hingehalten, aber auf den Meineid erfolgen sie bald, denn also heißt es: „Ich lasse den Fluch hinausgehen, spricht der Ewige Zebaoth, daß er in das Haus des Diebes und Meineidigen komme, daselbst verweile und es mit seinen Gebälken und Steinen verzehre.“[24] Geschlossen wurde sie mit den Worten: „Wisse, nicht nach deinen Gedanken, sond. nach denen des Gerichts leistest du den Eid!“ die jeder Reservation des Schwörenden vorbeugen sollte.[25]

Eideszeit — siehe: Schwur.

Eiferopfer — siehe: Opfer.

Eigenschaften Gottes, תארי אל, richtiger: Wege Gottes, דרכי ה',[26]

---

[1] 5 M. 26. [2] 1 S. 11. 15, 10. 25, 1 K. 39. [3] Maimonides h. Schebua Abschn. 2, Jore dea 237. §. 6—7. [4] S. Adonai. [5] Maim. h. Schebua Abschn. 2, Jore dea 237. §. 6—7. [6] Das. [7] Das. [8] Beracoth 24, Cholin 24, Beza 25. [9] Sebachim 38. [10] Jebamoth 32, Nedarim 84. [11] Kiddusbhin 71. [12] Beza 31, Succa 30. [13] Erubin 17. [14] Besonders bei dem Bunde zwischen Abraham u. Abimelech, in der Anrede Josuas u. Salomos an das Volk. [15] 4 M. 5. [16] Franzels Eidesleistung p. 28. [17] Chosch. mischpat 87. 20. [18] Das. [19] Das. §. 21. [20] Das. [21] 2 M. 20. [22] Jerem. 23. 10. [23] Hosea 4. 2. [24] Zach. 5. 4. [25] Schebaoth 39. [26] Ps. 18. 31.

Digitized by Google

Sitten u. Würden Gottes, אל שדי.[1] **I. Ihre Denkbark. u. Zeichnung.** Gott in seinem Wesen als Höchstes und Vollkommenes geistig zu schauen und zu erfassen, um ihn mit bestimmten Merkmalen in seiner Totalität dem Bewußtsein erkennbar vorzuführen, ist dem durch leibliche Beschränkungen eingeengten Menschengeist unmöglich. Wie soll der Geschaffene den Ungeschaffenen, der Weltliche den Ueberweltlichen, der Begrenzte den Unbegrenzten erfassen? Und dennoch liegt die Sehnsucht darnach tief in unserm Geiste, ist ein solches Verlangen die unvertilgbare Flamme unseres Herzens, wäre ein derartiges Schauen und Erkennen nothwendig, um das höchste Wesen ungeschmälert in unser Bewußtsein aufzunehmen. Die Lösung dieses Widerspruches hatte das heidnische Alterthum zu zwei extremen Richtungen geführt. „Gott" ist unbestimmbar u. unbezeichenbar — war der eine abstracte Ausspruch der Mythologie der Indier, dem entgegengesetzt die sinnlichen mit menschlichen Affecten u. Leidenschaften geglaubten Göttergestalten der Griechen u. Römer dastehen. Die Bibel spricht von den göttl. Eigenschaften, zeichnet ihre Gestalten, aber in einer das Heidenth. bekämpfenden Weise. Gott ist nicht an sich als absolutes Wesen erfaß- u. bestimmbar, aber wol durch die Werke seiner Schöpfung, besonders in seiner Weltleitung u. Weltregierung — war die über obige Verirrungen sich erhebende Bibellehre. In 2 Mos. 33. 14—23. wird Moses auf seine Bitte, ihm die Herrlichkeit Gottes zu zeigen — geantwortet: „Der M. kann nicht Gott sehen u. leben, aber du wirst den Ewigen nachblickend, so seine ganze Güte dir vorüberzieht, schauen!" Nur aus der Beziehung G. zur Welt sollte Moses die Gottesherrlichkeit als Inbegriff all seiner Eigenschaften nach dem Ausspruch: „Der Ewige, der Ewige ist ein Gott, barmherzig, gnädig, langmüthig, groß an Huld u. wahr" ꝛc. erkennen. Diese so sich offenbarenden göttl. Eigensch. treten in zwei Gestalten vor uns: a. welche Gott als absolutes Wesen zeichnen; b. welche ihn in seinem Verhältnisse zur Welt darstellen. Zu den Ersten gehören die des Seins u. Lebens als: Dasein, Lebendigkeit, Geistigkeit, Einheit, Persönlichkeit, Unkörperlichkeit, Unendlichkeit über Zeit und Raum, Unermeßlichkeit im Wissen und Vermögen, Unabhängigkeit im Wollen u. Vollziehen, Erhabenheit über jede Beschränkung nach Zweck u. Ziel. Zu den Andern zählt man diejenigen, welche aus den Ersten gefolgert werden. So kommen aus der Unendlichkeit G. über Zeit u. Raum: die Ewigkeit, Allgegenwart u. Unveränderlichkeit G.; aus der Unkörperlichkeit Gottes: die leibl. Unsichtbarkeit G.; aus der Unermeßlichkeit G. im Wissen u. Vermögen: die Allweisheit, Allwissenheit, Allmacht, Zureichbarkeit u. Allgenugsamkeit G.; aus der Unabhängigkeit G.: die Freiheit, Selbstgenugsamkeit u. Seligkeit G.; aus der Erhabenheit: die Heiligkeit u. Gerechtigkeit G. mit den Werken der Beständigkeit, Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit, die Allliebe, Barmherzigkeit, Gnade, Langmuth G. ꝛc. Eine weitere Darstellung betraf die Denkbarkeit derselben, die man auf dreierlei Weise entwarf: a. durch Verneinung nach: „Gott ist kein Menschensohn, daß er bereue!"[2] b. durch Folgerungen nach: „Wer das Ohr gepflanzt, sollte der nicht hören? das Auge gebildet, nicht sehen? die Völker zurechtgewiesen, nicht entscheiden?"[3] c. durch Steigerung der menschlichen Eigenschaften zur höchsten Potenz in Bezug auf Gott nach: „Nicht meine Gedanken sind eure Gedanken; nicht eure Wege sind meine Wege, denn wie der Himmel über der Erde hoch ist, so sind meine Wege von den eurigen!"[4] **II. Ihre Grundidee.** Frägt man nach der Grundidee derselben, ohne welche sie nicht gedacht werden können, so weisen wir auf die Einheit u. Heiligkeit Gottes hin, die wir für die Grundideen aller göttl. Eigensch. bezeichnen. Die Einheit macht die Grundlage der Eigensch. G. in seiner Absolutheit aus, die Heiligk. die derj., welche Gott in seiner Beziehung zur Welt zeichnen. So läßt sich keine einzige Eigenschaft der ersten Klasse ohne die ihr Zugehörigen vollständig erfassen, weil sie die Einheit

[1] Neh. 5. 4. Ps. 133. 2. die gebräuchl. Benennung im Talmud. [2] 5 M. 32. [3] Ps. 94. 10. [4] Jes. 45. 9.

Digitized by Google

zu ihrer Grundlage haben. Das Daſein G. ohne die beiden andern: die Lebendigkeit, Geiſtigkeit, Unendlichkeit ꝛc. iſt als vollkommener Begriff gar nicht darſtellbar, weil die weitere Beſtimmung des „wie?“ „wann?“ u. „wo?“ noch fehlt. Ebenſo treten die göttl. Eigenſch. nie ſelbſtſtändig handelnd auf, ſondern Gott ſelbſt iſt es, der da handelt und die Benennung der Eigenſchaft dient nur zur deutlichern Angabe der Verſchiedenheit der Handlung. Die Einheit leuchtet auch hier hervor. Auch die Heiligkeit in ihrer doppelten Geſtalt: der Abſonderung von dem Sündhaften und der Erhebung zu dem Edeln und Großen — tritt in jeder der andern Eigenſchaften ſichtbar hervor. So wird z. B. die Gerechtigkeit G. als Eigenſchaft gedacht, die das Gerechte befördert, das Ungerechte beſtraft und die Menſchen zur Uebung der gerechten Werke mahnt.[1] In den Apokryphen findet ſich keine bedeutende Abweichung von dieſer bibl. Lehre der göttl. Eigenſchaften. Nur abſtracter mit möglicher Umgehung jedes Anthropomorphismus werden einige gezeichnet.[2] Zu merken wäre, daß ſchon manche Eigenſchaften hypoſtaſirt vorkommen, wenn auch nicht als von Gott getrennte und ſelbſtſtändige Weſen.[3] Auch die Septuaginta hat ſtarke Hypoſtaſirungen der göttlichen Eigenſchaften als z. B. die Herrlichkeit Gottes כבוד ה׳ durch δόξα θεοῦ die ausſtrahlende Majeſtät Gottes,[4] „der Ewige wie ein Held“ ה׳ כגבור durch ὁ θεὸς τῶν δυνάμεων „Gott der Mächte,“[5] ꝛc. Zu welchen Mißverſtändniſſen ſolche Hypoſtaſirungen führten, ſehen wir bei Philo. Derſ. nennt die göttl. Eigenſch. δυνάμεις, ἀρεταὶ θεοῦ „Kräfte Gottes,“ die er als für ſich exiſtirende, durch Emanation von Gott ausgegangene Weſen darſtellt.[6] Die Gnoſtiker gingen darin weiter und erklärten ausdrücklich dieſe ſo dargeſtellten göttl. Eigenſch. als die Mittelweſen zwiſchen Gott und Welt, denen die Schöpfung der Welt und ihre Leitung übertragen ſind. Der Talmud, der den Glauben an Mittelperſonen zwiſchen Gott und Welt verwirft und die Welt als durch Gott ſelbſt erſchaffen und geleitet hält, kehrt in der Erkl. der göttl. Eigenſch. zu dem einfachen Wortſinn der Bibel zurück u. verwahrt ſich ausdrücklich gegen die Annahme von göttl. Eigenſch. als zwiſchen Gott und Welt wirkenden Mittelperſonen. „Zu jeder Zeit, da wir zu ihm rufen,“[7] zu ihm allein! heißt es in einer Erkl. hierzu, aber nicht zu ſeinen Eigenſchaften.[8] Ferner: „Gott iſt ſelbſt der Bildner, Schöpfer, Kenner, Richter, Zeuge ꝛc. der zu Gericht fordert und allein richtet.“[9] „Nur der M. kann nicht perſönlich zwei Provinzen zugleich verwalten, aber Gott leitet und regiert ſelbſt Alles!“[10] „Nur nach meinen Werken werde ich genannt; ich heiße „Elohim,“ ſo ich die Welt richte; „Barmherziger,“ ſo ich mich der Welt erbarme ꝛc.[11] Kommen auch im Talmud Hypoſtaſirungen der Gotteseigenſchaften vor als z. B. für Barmherzigk. G. „die Sitte der Barmherzigkeit,“ מדת הרחמים; für die Gerechtigkeit G. „die Sitte des Rechts,“ מדת הדין ꝛc., ſo werden dieſelben doch nur als durch Gott handelnde und von ihm abhängige ſymbol. Figuren gedacht. Mit dieſer Auffaſſung ſtanden die Talmudlehrer in der Mitte zweier ſich bekämpfenden Richtungen im Judenthume, der Griechenfreunde, die den herrſchenden griechiſchen Sitten und Anſchauungen ſich anſchloſſen und in der Bibel nur griechiſche Weisheit auffinden und gelten ließen und der Strengnationalen, welche die Bibel unbeeinflußt vom Griechiſchen in wortgläubigem Sinne zu erklären ſuchten. Ihren Kampf gegen die Erſten, ſo wie gegen den Neuplatonismus und den aus ihm hervorgegangenen Gnoſtizismus leuchtet beſonders aus ihren Lehrſätzen hervor, die gegen die Vorſtellung, Gott ſei nur ein nach Liebe ohne Rückſicht auf Recht und Gerechtigkeit handelndes Weſen! ſich verwahren. Dieſelben lauten: „Wer da ſagt: Gott! über ein Vogelneſt[12] erſtreckt ſich deine Barmherzigkeit,“ „ob des Guten werde dein Name ꝛc. genannt,“[13] oder: „Gott! du erbarmſt dich der

[1] S. Gerechtigkeit G. [2] S. Allgegenwart, Weisheit, Einheit G. ꝛc. [3] Weisheit 1. 7. 2. 4. 2 B. Macc. 3. 24. [4] S. d. A. [5] Zu 2 K. 6. 23. 1 K. 17. 3. 18. 15. Pſ. 102. 21. [6] Philo Quod Deus sit §. 14. 15. [7] 5 Moſ. 4. 7. [8] Sifri daſ. [9] Aboth 4. 29. [10] Jerus. Berachoth Abſchn. 9. 10. [11] Midr. r. 2 M. Abſchn. 3. [12] Nach dem Geſetz in 5 M. 22. 6—7. [13] Berach. 33. Midr. r. zu Kitheze.

Digitized by Google

Mutter u. ihrer Küchlein, beweiſeſt Mitleid gegen den Vater u. das Junge bei dem Thiere, daß beide nicht an einem Tage geſchlachtet werden,[1] o erbarme dich unſer!" ſoll zum Schweigen gebracht werden.[2] Ferner: „Wer da behauptet, daß Gott ſeine Gnade u. Barmherzigkeit ohne Grenzen walten laſſe, irrt, denn die Strafe trifft doch ein;"[3] „Gott iſt langmüthig, damit der Sünder Buße thue, doch, wo dieſe nicht iſt, erfolgt die Strafe."[4] Aber auch gegen die Wortgläubigen und Strengnationalen richteten ſie ihre Mahnungen: „Wer einen Vers nur nach ſeiner äußern Geſtalt, כשורתו, überſetzt, lügt u. wer hinzufügt, verringert."[5] „Du haſt zu den göttl. Eigenſch. nichts hinzuzufügen! vermahnte R. Jochanan (im 3. Jahrh.), als er auf ſeiner Rundreiſe in einer Stadt einen Vorbeter im Gebet Gott Eigenſchaften beliebig beilegen hörte.[6] Ebenſo verwies R. Chanina (im 3. Jahrh.) einen Vorbeter, der Gott mit allzuviel Eigenſchaften überhäufte. „Wozu ſo viel? ſprach er, nicht einmal die drei gewöhnlichen: groß, mächtig u. ehrfurchtbar! dürfte man vorbringen, hätte nicht Moſes dieſelben genannt u. die große Synode ſie feſtgeſetzt."[7] Man ging darin ſo weit, daß man die willkürliche Häufung der Gotteseigenſchaften mit einem Fluch belegte.[8] So war die Darſtellung der göttl. Eigenſchaften eine der empfindlichſten Seiten des Judenthums, die mit vieler Vorſicht behandelt werden ſollte. Die leitenden Grundſätze dafür waren: „Die Thora redet nach der Sprache der Menſchen."[9] „Groß iſt die Kraft der Propheten, denn ſie vergleichen den Schöpfer zu den Geſchaffenen!" d. h. ſie laſſen Gott nach menſchlicher Geſtalt auftreten.[10] „Das Alles nur dem Ohre des M. verſtändlich zu machen!"[11] Ferner: „Doch die Schrift gebraucht bildl. Benennungen!" אלא שכנה הכתוב.[12] Mehreres ſiehe: Gott nach ſeinen Eigenſchaften.

Eigenthum, אחוה, eigentl.: das Ergriffene, in Beſitz Genommene. 1. Name, Begriff u. Bedeutung. Für das deutſche Wort „Eigenthum" als Collectivbezeichnung all unſerer Habe, des uns allein Zugehörigen, das jeden Mitbeſitz Anderer ausſchließt, die beweglichen u. unbeweglichen Güter, das Selbſterworbene, ſo wie das durch Erbſchaft, Geſchenke ꝛc. uns Zugekommene mit in ſich ſchließt, gibt es in der Bibel keinen Ausdruck. Die hebr. Sprache hat für jede der Hauptarten des Eigenthums eine beſondere Benennung. Das Grundeigenthum heißt: nachlah, נחלה, Vererbtes,[13] zum Beſitz Erhaltenes,[14] auch: achusa, אחוה, Ergriffenes, in Beſitz Genommenes;[15] dagegen wird das Eigenthum an Vieh, Heerden durch: mikneh, מקנה, Erworbenes[16] bezeichnet. Alles andere portable Eigenthum verſtand man unter den Ausdrücken: kinjan, קנין, Angeſchafftes,[17] rechusch, רכוש, Zuſammengebrachtes[18] ꝛc. In dieſen verſchiedenen Benennungen, welche die drei Haupteigenthumsarten des Israeliten in Paläſtina: Aecker, Vieh, Haus- u. Wirthſchaftsgeräthe angeben, iſt zugleich der bibl. Begriff des Eigenth. mit angedeutet. Im Gegenſatze zum Heidenth., das „Eigenthum" als das nur durch Menſchenhand Erworbene betrachtet, über welches der Beſitzer unumſchränkt verfügen kann, kennt die Bibel das Eigenth. als das auch in Folge unſerer ſittlichen Handlungen von Gott Verheißene und uns Verliehene, deſſen wahrer Beſitzer Gott bleibt, der unſerer Willkür Grenzen ſetzt. „Zum Beſitz Erhaltenes," „Zur Beſitznahme von Gott Angewieſenes," alſo nicht das durch Menſchenhand allein Hervorgebrachte — ſind die obigen bibl. Benennungen des Grundeigenthums, an deſſen Beſitz die Anerkennung Gottes als des wahren Eigenthümers mit den Geſetzen des Erlaß- u. Jobeljahres geknüpft war.[19] Aber auch die andern Namen der zweiten u. dritten Eigenthumsart: „Erworbenes," „Zuſammengebrachtes" u. „Angeſchafftes," die das Uebergehen des Beſitzes von Einem zu dem

---

[1] Nach dem Geſetze in 3 M. 22. 28. [2] Berachoth 33. Megilla 25. Jerus. Berach. Abſchn. 5. 10. Midr. r. zu Klgld. p. 55—56. [3] Jalkut II. §. 535. Jerus. Taanith 2. 8, Jalkut II. §. 648 und 836. [4] Daſ. [5] Kidduschin 49 a. [6] Jerus. Berach. Abſchn. 9. 1. [7] Berachoth 33. Megilla 25. [8] Jerus. Berachoth Abſchn. 9. 1. [9] Sanh. 64b. 90b. Erubin 3. [10] Mechilta Jithro cap. 4. Beschalach cap. 6. [11] S. Exegeſe. [12] Mechilta zu 2 Moſ. 15. 7, Midr. r. 2 Moſ. Abſchn. 28. [13] 4 M. 16. 14. [14] 5 M. 18. 2. [15] Daſ. 32. 49. [16] 4 M. 31. 9. [17] 1 M. 34. 23, 36. 6, Spr. 4. 7. [18] 1 M. 14. 11, 31. 18, Esra 8. 21. [19] S. Beſitz.

Andern angeben, deuten die Unbeständigkeit des Eigenthums, als nicht blos von der eigenen Kraft und dem Selbstwillen des Besitzers abhängig, an.[20] So ist „Eigenthum" nach der Bibel nicht das Product der rohen Gewalt, das die Ausbeutung des Schwächern durch den Stärkern, die Erdrückung u. Knechtung des Ohnmächtigen zur Grundlage hat, sondern die Frucht unserer sittl. Arbeit u. unseres rechtlichen Wandels, deren Boden Gott u. die Verwirklichung der sittl. Idee sind. Es ist das dem M. in seinem Unterschiede vom Thiere in Folge seines Selbstbewußtseins und seiner sittl. Aufgabe von Gott gemachte Geschenk. Nur der M. besitzt Eigenthum, aber nicht das Thier. II. Seine Würdigung u. Heiligkeit. Das Eigenth. als die Frucht unserer sittl. Handlung, das nicht die rohe Gewalt, die Ausbeutung des Schwächern durch den Stärkern mit den Thränen der Unterdrückten und Ohnmächtigen, sond. Gott u. die Verwirklichung der sittl. Idee zu seiner Grundlage hat, diese bibl. Bezeichnung des Eigenthums, ist ein der Glanzpunkte der Rechts- und Sittenlehre in der Bibel, die in den Lehren und Gesetzen über die Würdigung und Heiligkeit des Eigenthums ihren wahrhaft großartigen Ausdruck findet. Erscheinen uns die Aussprüche an sich schon bedeutsam: „Ihr sollet nicht stehlen, nicht leugnen u. nicht lügen, der Eine gegen den andern,"[2] „Wehe, der sein Haus in Ungerechtigkeit baut und seine Söller rechtlos errichtet, seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt u. ihm keinen Lohn gibt;"[3] „Wehe, die Haus an Haus reihen, Feld zu Feld bringen, bis kein Ort mehr übrig ist u. ihr allein im Lande die Besitzer werdet." „Bei dem Ewigen Zebaoth! ob nicht viele Häuser wüste sein werden, große u. vornehme ohne Bewohner;"[4] „Und es erhebt sich dein Herz, daß du des Ewigen, deines Gottes vergissest — und du sprichst in deinem Innern: meine Kraft u. die Stärke meiner Hand hat mir dieses Vermögen erworben. So erinnere dich des Ewigen, deines Gottes, denn er ist es, der dir die Kraft verleiht, Vermögen zu erwerben."[5] Die volle Wichtigkeit dieser Lehren erkennen wir erst, wenn wir uns die Theorien u. den großen Kampf über die Würdigung des Eigenthums vom grauen Alterthume an bis in die neueste Zeit hinein vergegenwärtigen und freudig den immer größern Durchbruch der Rechtsanschauungen im biblischen Geiste gewahr werden. Die freie, selbstständige Entwicklung unserer Kräfte, die freie Arbeit; der gleiche Rechtsschutz für alle arbeitenden Klassen und jede Arbeit, die Gleichheit vor dem Gesetze und endlich die unbehinderte Vereinigung der Producenten zur gegenseitigen Aushülfe und Unterstützung, das freie Associationsrecht, diese Errungenschaften der neuesten Zeit, welche aus fürchterlichen Staatserschütterungen hervorgegangen u. sich zu immer größern Anerkennungen siegreich emporarbeiten — sind ein bedeutender Schritt vorwärts zur bibl. Rechts- u. Sittenlehre, im Kampfe gegen das heidnische Prinzip: die rohe Gewalt allein mit der Ausbeutung des Schwächern durch den Stärkern als den Boden des Eigenthums anzusehen. Von Plato ab, der in seinem Staate von keinem Privateigenthume wissen will und Alles als gemeinschaftliches Gut des Staates gehandhabt haben möchte, bis auf die Bettelmönche im Mittelalter und Proudhon in der neuesten Zeit, der mit seiner Devise: „Eigenthum ist Diebstahl!" offen jedem Privateigenthum den Krieg erklärte — einerseits und die verzweiflungsvollen Hülferufe der Besitzenden aller Zeiten andererseits: „Eigenthum ist die Grundlage der Existenz des Individuums wie des Staates, die Spannkraft unserer Thätigkeit und Entwicklung; schaffet ihr das Eigenthum ab und führet den Zustand des Communismus herbei, sicherlich, ihr zerschneidet den Lebensfaden der Gesellschaft, den Nerv aller Kunst und Wissenschaft!" — welches Gewühl von sich bekämpfenden Theorien und stürmischen Versuchen. Nicht dessen bedarf es, ruft die Bibel, nicht der Aufhebung des Eigenthums, damit der Schwächere geschützt und die rohe Gewalt gebändigt werde! — Machet Gott und die sittliche Idee zur Grundlage des Eigenthums, lasset

---

[1] S. Abhängigkeit. [2] 3 M. 19. 11. [3] Jerem. 22. 14. [4] Jes. 5. 8—10. [5] 5 M. 8. 14—18.
[6] Vergl. de rep. III. IV, de leg. V. Dagegen Arist. Pol. II. 3. 5.

Digitized by Google

nicht die Gewalt, sond. das Sittliche dominiren und der Haß gegen die Besitzenden wird schwinden, die Kluft zwischen der Geldaristokratie und dem Proletarier muß aufhören. Das Eigenthum soll nicht mehr das Product der Arbeit sein, wo Tausende ihre Lebenskräfte aufzehren, sond. das sittlich Errungene; nicht wie Tausende für uns arbeiten, sondern wie wir in Gemeinschaft mit ihnen für ihre und unsere Erhebung ringen. Die Würdigung des Eigenthums soll nicht blos einseitig, in Bezug auf den Besitzenden, den Arbeitgeber, sondern auch in Berücksichtigung des Besitzlosen, den Arbeiter, dessen Kräfte sein Eigenthum sind, vor sich gehen. Nach zwei Richtungen hin sehen wir daher die mosaische Gesetzgebung zum Schutze des Eigenthums Bestimmungen treffen. Die Freiheit des Erwerbens zur Erhaltung und Vergrößerung des Eigenthums in jeder beliebigen Gestalt wird vollständig anerkannt u. verbürgt, aber mit der nachdrücklichen Warnung vor Vergrößerung unseres Eigenthums durch Verkürzung u. ungerechte Verringerung des eines Andern. So sind eine Reihe von Gesetzen in diesem Sinne, die Raub und Diebstahl,[1] Betrug und Uebervortheilung,[2] Zins u. Wucher,[3] Vorenthaltung des Verdienten[4] u. jede Bedrückung des Fremden und Hülflosen aufs Strengste verbieten.[5] Mit Fluch werden belegt: die Annahme der Bestechung von Seiten des Richters,[6] die Verrückung der festgesetzten Grenze des Landbesitzes,[7] jedes Beugen des Rechts des Fremden, der Waise u. der Wittwe[8] ꝛc. Ebenso soll jede Veruntreuung erstattet, jede Beschädigung des Eigenthums Anderer vergütigt,[9] das Gefundene zurückgegeben werden.[10] Im Allgemeinen lautete eine spätere Mahnung darüber: „Beraube nicht den Schwachen, weil er schwach ist und tritt den Armen nicht im Thore nieder, denn der Ewige führt ihren Streit u. raubt das Leben ihrer Berauber.“[11] Völliger Alleinbesitz mit Ausschließung jedes Anspruchs des Andern auf unser Eigenthum, unumschränkter Gebrauch, Benutzung und Verwendung desselben — machen die zweite Art der Würdigung des Eigenthums aus, aber mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß denjenigen, welche zur Erhaltung und Vergrößerung desselben beitragen, nicht ganz der Mitgenuß versagt werden könne. So soll für die Arbeiter und Besitzlosen im Allgemeinen die Enden des Getreidefeldes zu ernten gelassen werden,[12] ihnen die Nachlese auf Feld, Weinberg ꝛc. gestattet sein,[13] der Hungrige darf zur Stillung seines Hungers in den Weinberg des Andern gehen u. Trauben essen, so wie auf dem Felde Aehren zur Sättigung rupfen.[14] Der Staat, der seinen Schutz über das Eigenthum seiner Angehörigen ausdehnt, hat das Recht der Besteuerung desselben und der dienenden Klasse soll bei ihrem Austritt aus dem Dienste Vieles von dem durch sie Eingebrachten mitgegeben werden.[15] Das Dritte zur Würdigung des Eigenthums, das freie Dispositionsrecht zum Kauf und Verkauf, selbst zur Zerstörung desselben wird in der Bibel vollständig zugestanden, soweit dasselbe nicht mit andern Gesetzen in Widerspruch steht und zum Schaden eines Dritten nicht gereicht. So durften Grundstücke und Häuser nur bis zum Erlaßjahr verkauft werden und von einem Stamme zum andern gar nicht übergehen.[16] Der Vater durfte bei Vererbung seines Besitzes nicht den Jüngern dem Erstgebornen vorziehen ꝛc.[17] Fruchtbäume sollen nicht zur Belagerung einer feindlichen Stadt gefällt werden[18] ꝛc. Im Talmud werden diese einzelnen Punkte viel ausführlicher behandelt und das bibl. Princip des Eigenthums: die Heiligkeit oder die Verwirklichung der sittl. Idee tritt hier bestimmter und entwickelter hervor. Indem wir darüber auf die Artikel selbst der oben gebrachten bibl. Gesetze verweisen,[19] heben wir aus vielen Bestimmungen über das Dispositionsrecht des Eigenthümers hervor, daß bei Eigenthum, auf dem ein bedungenes Verkaufs- und Anwartschaftsrecht eines Andern haftet, der Eigenthümer nichts vornehmen darf, was der Substanz der Sache

---

[1] 3 Mos. 19. 11. 13. [2] Daselbst. [3] S. d. Anm. [4] S. Tagelöhner. [5] S. Fremder. [6] 5 M. 27. [7] Daselbst. [8] Daselbst. [9] 2 Mos. 22. [10] Daf. 34. 4. [11] Spr. Sal. 22. 22. 23. [12] Siehe: Ernte. [13] Siehe Nachlese. [14] 5 M. 23. 24. [15] Siehe Dienerschaft. [16] Siehe Erwerb. [17] Siehe Erbschaft. [18] Siehe Belagerung. [19] Siehe besonders: Steuer- und Polizeiwesen.

Digitized by Google

schaden könnte.[1] Ebenso muß der Eigenthümer sein Eigenthum abtreten, so bald es das allgemeine Beste erheischt. So z. B. soll Alles, was einen ungesunden üblen Geruch verbreitet als Schindereien, Grabstätten ꝛc. 50 Ellen von der Stadt entfernt werden und die Entschädigungsansprüche sind nur dann zu erheben, wenn dieselben erst gesetzlich errichtet wurden, aber später die Stadt sich weiter ausgedehnt hat.[2] Andere Bestimmungen, die das Dispositionsrecht beschränken, sind, daß nichts mit dem Eigenthum unternommen werden darf, was einem Andern zum Schaden gereichen kann. Man darf auf dem Boden keinen Bau aufführen, wenn dadurch dem Nachbar das Licht benommen wird,[3] in der Mauer keine Fenster oder Thüren ausbrechen, die auf den fremden Hof gehen,[4] in dem eigenen Hause kein Gewerbe ausüben, dessen Geräusch, übler Geruch ꝛc. zum Schaden des Nachbars gereichen würden.[5] Alle diese Bestimmungen über die Würdigung des Eigenthums und seiner Heilighaltung kennen keinen Unterschied zwischen Juden u. Nichtjuden, so daß Betrug, Raub, Diebstahl, falsches Maaß und Gewicht ꝛc. auch gegen Nichtisraeliten ausdrücklich verboten sind.[6] Ueber Erwerbung u. Besitzergreifung — siehe: Erwerbung.

Einbalsamiren, חנט. Die bei den Aegyptern erst übliche Sitte der Einbalsamirung der Leichen kam bei den Israeliten sehr selten vor und zwar nur in den äußersten Fällen z. B. bei einem weiten Transport der Leichen. So wurden die Leiche Jakobs vor ihrem Transport nach Kanaan[7] u. der Leichnam Josephs, damit derselbe bis zum Auszuge der Israeliten aus Aegypten erhalten bleibe,[8] einbalsamirt. Die Einbalsamirung selbst war das Geschäft einer besondern Klasse von Aerzten und geschah nach drei Arten. Die erste und vorzüglichste kostete ein Talent Silber = 1380 Thaler u. bestand darin, daß das Gehirn mit einem krummen Haken durch die Nase herausgezogen u. an dessen Stelle Gewürze hineingestopft wurden. Den leeren innern Raum spülte man mit Dattelwein aus, füllte ihn mit vielen wohlriechenden Stoffen, nähte darauf den Einschnitt zu und legte den Leichnam auf 70 Tage in Nitrum. Nach dieser Zeit wurde derselbe gewaschen, mit Gummi bestrichen und in Binden von Byssus eingewickelt. Die zweite kam auf 460 Thaler u. bestand in Folgendem. Man goß Cedernöl in den Körper, das die Eingeweide zerfraß, so daß sie durch den After entfernt werden konnten. Den Leichnam legte man nachher in Nitrum, die das Fleisch verzehrte und nichts als Haut u. Knochen übrig ließ. Die dritte, billigste Weise war: das Innere des Körpers durch ein Purgirmittel zu reinigen und denselben auf 70 Tage in Nitrum zu legen. Särge aus Sykomorenholz nahmen die einbalsamirten, eingewickelten Mumien auf und wurden im Leichenhaus aufrecht an die Wand gestellt. Die Einbalsamirung Jakobs dauerte 40 Tage und war von der geringeren Art. Nach Josephus wurde die Leiche Aristobuls in Honig einbalsamirt, um sie auf kurze Zeit vor Fäulniß zu schützen.[9] Auch der Talmud spricht vom Aufbewahren einer Leiche in Honig, wo dieselbe sieben Jahre lang unversehrt gelegen haben soll.[10] Mehreres siehe: Beerdigung.

Eingeweide, קרב, talmudisch בני מעים. Bezeichnung der innern Theile des Leibes, zu welchem: Herz, Lunge, Leber, Därme ꝛc. gehören. Beim Menschen ist das Ausschütten der Eingeweide die entsetzlichste Todesart.[11] Auch Eingeweidenkrankheiten kennt die Bibel, die sehr schmerzhaft geschildert werden.[12] Vom Passahopfer wurden die Eingeweide mit verzehrt.[13] Bei Sünd-, Dank- und Schuldopfern mußte das Fettgewebe der Eingeweide, des vom Magen an über die Gedärme sich ausbreitenden Fettnetzes,[14] auch die Nieren mit dem Fett und der größte der 5 Leberlappen, wo die Galle sitzt, auf den Altar kommen. Aus dem Midrasch bringen wir die Stelle, welche in der Schilderung des Speiseganges durch die Eingeweide

---

[1] Ch. m. 248. 7. [2] Daf. 153. 22. 23. [3] Daf. 154. 21. [4] Daf. 154. 1. 3. [5] Daf. 155. 34. 35. [6] Maimonid. h. genola Abſch. 7. [7] 1 M. 50. 2. [8] Daf. 50. 26, 2 M. 13. 19, Joſ. 24. 32. [9] Josephus Antt. 14. 7. 4. Vergl. Herod. I. 140. [10] Baba bathra 3b. [11] 2 Sam. 20. 10. [12] 2 Chr. 21. 15—19. [13] 2 M. 12. 9. [14] 2 M. 29. 13. 22, 3 M. 3. 3. 48, 7. 3.

Digitized by Google

eine Aufzählung der verschied. einzelnen Theile dres. enthält. „Die Speise, heißt es daselbst, geht durch den Mund in die Speiseröhre, וושט, von da in den ersten Magen,[1] von da in den zweiten Magen,[2] weiter in den Blättermagen,[3] von da in Gedärme,[5] in den dünnen Darm,[6] weiter in den Dickdarm,[7] endlich in den Unraths-darm[8] u zum Schluß in den Mastdarm,[9] worauf die Entleerung erfolgt.[10] Ferner wird von der Heilung eines Gedärmeausschüttens bei einem Manne erzählt, die durch das scheinbare Abschlachten des eigenen Sohnes, worauf dem Patienten durch schreckliches Aufschluchzen die Gedärme an ihre Stelle sich wieder einreihten, erfolgt war.[11] Mehreres — siehe: Thier- und Vögeleingeweide.

Einheit Gottes אחדות אל, auch: **Gott der Eine**, אל אחד,[12] **der Ewige der Eine**, ה' אחד.[13] Eigenschaft Gottes, die ihn seinem Wesen nach als ein ganzes untheilbares, einiges Eins, so wie in Bezug auf alles Andere als die höchste Vollkommenheit, das Unvergleichbare, das einzige Eine zeichnet. I. **Ihre Verkündigung** nach dieser doppelten Bedeutung in Verbindung mit dem sie begleitenden höchsten Sittlichkeitsruf: „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich der Ewige euer Gott!“[14] die im Laufe der Zeit zum Grundzug des Judenthums in seinem Unterschiede von allen andern Religionen, auch des Islams, dem das sittl. Prinzip des Monotheismus abgeht, sich herausgebildet, sind eine der größten, merkwürdigsten Lehren unserer Religion, ihre Blüthe u. Vollendung, die schon ihres Alters wegen imponirt, aber noch mehr in Folge ihrer Zeichnung des Gottesglaubens und der Mahnung zur Sittlichkeit. Nicht eine in der Welt sich verkörperte und in ihr wirkende Ursubstanz nach der Lehre des alten Pantheismus und des modernen Spinozismus, sond. ein in u. außerhalb der Schöpfung wirkender Gott; nicht eine Abstraction, ein transzendentaler Begriff, sond. eine Einheit realer Existenz; nicht ein Wesen, getrennt u. abgeschlossen von der Welt, sond. das in steter Verbindung mit ihr, das allen Geschöpfen den Stempel seiner wachenden Fürsorge aufdrückt; nicht das Erste u. Höchste, wo noch viele Untergötter existiren, sond. das Einig-Einzige, das die Existenz jeder andern Gottheit ausschließt; nicht als Schutzgott gleich den Göttern des Heidenth., sond. ein universeller Gott, der alle Menschen als seine Geschöpfe liebt u. sie zu den Werken der Liebe u. der Gerechtigkeit mahnt, ist der Gott nach der Lehre des Monotheismus der Bibel, der schon im Mosaismus in seiner vollen Bedeutsamkeit verkündet wird: „Höre Isr., der Ewige unser Gott ist der Ewige der Eine!“[15] „Dir ist es gezeigt, zu wissen, daß der Ewige Gott ist und Keiner außer ihm.“[16] „Und so erkenne es heute und führe es deinem Herzen zu, daß der Ewige Gott ist, oben im Himmel, unten auf der Erde und sonst Keiner!“[17] Der erste Vers spricht von der Einheit des Gottesweſens an sich, die jede Mehrheit in der Gottesperson ausschließt; dagegen geben die zwei letzten die Negation der Existenz jeder andern Gottheit, also die nähere Bezeichnung Gottes in Bezug auf die andern Wesen an. Wie in der Bibel Gott als keine bloße Abstraction, keine speculative Idee, sondern für ein in allen Lebensäußerungen und Lebensbeziehungen sich kund gebendes Wesen gedacht wird; so ist auch seine Darstellung als Einheit nicht blos nach der Vernunft, sondern auch den realen Gestalten der Geschichte entnommen. In der Benennung der göttl. Eigensch. wird stets auf die Gottesseinheit als auf ein ihrer Grundprinzipien hingewiesen. So wird in dem Vers: „Denn der Ewige allein ist Gott oben im Himmel, unten auf der Erde und sonst Keiner“[18] die Lehre von der göttl. Allgegenw. auf die der Gottesseinheit zurückgeführt. Auf gleiche Weise dient sie als Grundlage der Allmacht G. „Sehet jetzt, daß ich, ich es bin und Keiner ist bei mir: ich tödte u. belebe, verwunde und heile, aber Keiner entreißt aus meiner Hand.“[19] Ebenso ist sie bei der Lehre der Ewigkeit G.: „Ich

---

[1] אוסטומא. [2] המסם. [3] ביח כסיא. [4] כרס. [5] בי מעיא. [6] כחכח קטינא. [7] כחכח עוביא. [8] מניא דיבי. [9] משטרנא u. כרכשתא. [10] Midr. r. 3 M. p. 168. [11] Cholin Abſchn. 3. [12] Mal. 2. 10. [13] 5 M. 6. 4. [14] 3 M. 19. 2. [15] 5 M 6. 4. [16] Daſ. 4. 35. [17] Daſ. V. 39. [18] 5 M. 4. 39. [19] 5 M. 32. 39, Hiob 23. 13, Jeſ. 43. 13.

Digitized by Google

bin der Erste und der Letzte und außer mir ist kein Gott!"[1] Auf gleiche Weise in der Darstellung der göttl. Fürsorge. „Ich bin der Ewige und Keiner mehr, außer mir gibt es keinen Gott, ich helfe dir und du erkennst mich nicht!"[2] Bestimmter noch tritt diese Hinweisung auf diese Gottesseinheit in dem Verbot des Götzend., dem Gebote der Nächsten-, Fremden- und Feindesliebe ꝛc. hervor. „Fürwahr einen Vater haben wir Alle, ein Gott hat uns geschaffen, warum sollen wir treulos gegen einander sein, um den Bund unserer Väter zu entweihen!"[3] II. Ihre Geschichte. Die Lehre des Monotheismus, wie fertig sie auch schon in den Aussprüchen des Mosaismus erscheint, war keine im Anfange gleich abgeschlossene, sond. verdankt ihre Vollendung erst spätern Ereignissen. Durch den Glauben an die Gottesseinheit, die jede Mehrheit von Göttern ausschließt, trat Israel in schroffen Gegensatz zum Heidenthum, dessen es sich in jeder Berührung mit ihm bewußt werden sollte. Zur Weckung und Wachhaltung dieses Bewußtseins war es daher schon die Sache Mosis, aber noch mehr die der spätern Propheten, fort u. fort je nach Zeit, Ort u. Verhältnissen über die Bedeutsamkeit der Lehre von der Gottesseinheit zu sprechen und vor dem Abfalle zu warnen. Dieselbe wird unter verschiedenen Bildern, ganz nach der jedesmaligen Vorstellungs- und Redeweise des Volkes, selbst des Heidenthums, um dasselbe nach seinen eigenen Anschauungen zu bekämpfen, eingeschärft. So begegnet uns der Gottesbegriff der mos. Zeit in den Ausdrücken: Gott des Himmels und Gott der Erde,[4] der höchste Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, Richter der ganzen Erde[5] ꝛc., welche die Gotteinheit durch den Hinweis, daß er Alles gemacht, überall ist u. Alles überwacht verkünden. Diese Darstellung des Monotheismus, die ihn nicht ausdrücklich, sond. nur durch die Gott beigelegten Prädikate als in seinem Verhältnisse zur Welt geoffenbart, lehrt, findet in der mos. Gesetzgebung ihre weitere Entwicklung. Die Gottesseinheit wird daselbst deutlich als Grundlage mehrerer Gesetze und Boden der wahren Gottesverehrung verkündet. Doch kommen noch immer neben dieser ausdrücklich ausgesprochenen Lehre der Gottesseinheit und dem Verbot des Götzendienstes Benennungen vor, die den Göttern des Heidenth. eine gewisse Macht zuerkennen u. aus einer frühern Zeit herrühren, wo die strenge Negation des Götzenwesens noch nicht ins Bewußtsein getreten ist. So ist der Name „Elohim" אלהים, Gott,[7] in seiner Pluralform auch die Benennung der Götzen,[8] denen gegenüber der wahre Gott nur: „Gott der Götter,"[9] „Herr der Herren,"[10] „Gott der Väter,"[11] „Gott Isr.,"[12] „Gott der Ebräer"[13] ꝛc. heißt. Haben wir auch hier nach dem deutlichen Ausspruch in 5 Mos. 4. 39 selbstverständlich an kein Zugeständniß zu dem Glauben an untergeordnete Gottheiten, wo der Gott Israels der höchste Gott, oder gar Schutz- oder Nationalgott sein soll, zu denken, so sagen doch obige Aussprüche, besonders in 5 Mos. 22 aus, daß Gott die einzige waltende Macht sei, ohne die nichts unternommen werden kann, was noch immer die wirkliche Existenz von Untermächten nicht ganz in Abrede stellt, besonders in dem Vers: „Wer, wie du, unter den Mächten, Ewiger!"[14] eine Ursache der spätern falschen Auffassung: der Gott Israels sei nur ein Gott der Berge, aber kein Gott der Thäler![15] Gegen diese Entstellung der Gottesidee hören wir die klaren Aussprüche in Jesaia 42. 8 „Ich bin der Ewige, das ist mein Name u. meine Ehre gebe ich keinem Anderen, nicht meinen Ruhm den Schnitzbildern," ferner: „Ich, ich bin der Ewige und außer mir gibt es Keinen, nicht ein Wesen, das hilft!"[16] Diese Bekämpfung jeder Verunstaltung des reinen Monotheismus tritt besonders in der Darstellung Gottes als des Schöpfers der Gegensätze in den Worten hervor: „Er ist Bildner des Lichtes und Schöpfer der Finsterniß, er macht den Frieden und schafft das Böse,"[17] „Ich bin der Ewige, ich der Erste und der Letzte und außer mir gibt es keinen Gott,"[18] „Vor mir schuf kein Gott u. nach

[1] Jes. 44. 6—8. [2] Das. 45. 6. Vergl. Ps. 73. 25, Jes. 44. 11. [3] Mal. 2. 10—11. [4] 1 M. 24. 3. [5] Das. 14. 22. [6] Das. 18. 28. [7] Siehe Elohim. [8] 2 M. 20. 3. [9] 5 M. 10. 7. [10] Das. [11] 2 M. 29. 10. [12] Das. [13] 2 M. 5. 3. [14] 2 M. 15. 11. [15] 1 Kön. 20. 28., vergl. Jes. 34. 16—20. [16] Jesaia 43. 11. [17] Das. 43. 10. [18] Das. 44. 6—8.

Digitized by Google

mir wird Keiner sein."[1] Die andern Propheten gehen noch weiter,[2] daß sie zur Erhaltung des reinen Einheitsglaubens die völlige Nichtigkeit der Götzen in der Verlassenheit ihrer Anbeter nachweisen, eine Belehrung, die besond. in den Psalmen, wo sie: „Todte" zum Unterschiede von „Gott der Lebendige"[3] heißen, stark hervortritt. Am vollkommensten entwickelt erblicken wir die Lehre des Monotheismus in dem Ausrufe des letzten Propheten: Haben wir doch Alle einen Vater, hat uns ja ein Gott geschaffen, warum sollen wir treulos gegen einander sein.[4] Diese Benennung: „ein Vater," Gott als Vater, gleichbedeutend mit „Gott der Eine" nebst der Mahnung zur Heiligung unsers Wandels blieben im spätern Judenthum noch, machten eine stehende Formel im Gebete aus und waren die Grundlage seiner schönsten moralischen Lehren.[5] Nach dieser Darlegung der Entwicklung des Einheitsglaubens fallen von selbst die von Vielen gemachten Einwürfe gegen den Monotheismus der Bibel. Aus mißverstandenen Stellen beliebte man den bibl. Einheitsglauben darzustellen, daß er die Realität anderer Götter zulasse, Gott nur als den höchsten unter andern verkünde und zwar als Nationalgott, der aus dem Polytheismus als seine reifere Frucht sich entwickelt habe.[6] Aus der Pluralform der Redeweise Gottes bei der Schöpfung des Menschen[7] u. dessen Vertreibung aus dem Paradiese,[8] wie auch bei der Verhinderung an dem Weiterbau des babyl. Thurmes[9] und der Darstellung Gottes auf einem Throne in der Mitte einer Rathsversammlung,[10] ferner von der Pluralform der Gottesnamen: אלהים, Elohim, אדני, Adonai, und dem Ausdruck: בני אלהים, Gottessöhne werden Beweise gefolgert, daß auch die Bibel die Existenz anderer Götter zugebe. Wie falsch diese Folgerungen sind, brauchen wir nur auf die ausdrücklichen Verneinungen in den vielen Aussprüchen: Ihr habt keinerlei Gestalt gesehen, am Tage, da der Ewige auf dem Berge Horeb aus dem Feuer mit euch redete[11] ꝛc. hinzuweisen. Die genannten „obere Wesen" sind keine Götter, sond. nur Engel, die Gott: heilig! heilig! zurufen,[12] ihm gehorsam sind,[13] deren Dienst bei dem Menschen in Folge ihrer Sendung durch Gott geschieht.[14] Den anderen Benennungen gegenüber verweisen wir auf die Bezeichnungen der Götzen durch: „Nichtigkeit," „Nichtgott," „Gräuel," „Götzen," „Scheusal" ꝛc., die deutlich genug alles Wesentliche derselben negiren. Ebenso finden die anderen Beweise der Namen: Gott der Götter, Herr der Herren[15] in den ausdrücklichen Gegenerklärungen der gebrachten Prophetenaussprüche dahin ihre Beleuchtung, daß dieselben als die dem damaligen Standpunkte der Volksbildung passenden Ausdrücke anzusehen sind. Gegen die Berufung auf die Benennungen: Gott der Väter,[16] Gott Isr.,[17] Gott der Ebräer[18] ꝛc. als wenn der Gott Israels ein National-Schutzgott wäre, genügt der Ausspruch in Jesaia 45. 56 und die Darstellung Gottes als eines Vaters aller Menschen,[19] Schöpfers des Himmels nnd der Erde[20] der durch Abraham als Gott des Himmels und der Erde,[21] Schöpfer des Himmels und der Erde,[22] und durch Moses als Gott der Mächte nnd Geister,[23] der aller Völker liebevoll gedenkt[24] mit den Geboten der Fremden- und Feindesliebe[25] ꝛc. verkündet wurde. III. Ihre Gesetze und ihr Einfluß. Dieselben durchziehen die ganze Gesetzgebung nach den Zwei Richtungen hin: den Pflichten gegen Gott und Menschen. Zu den Ersten gehören die Verbote des Götzend., des Aberglaubens, der Zauberei, daß wir nur bei Gott schwören, ihm allein dienen, ihn lieben und verehren sollen. Die zweiten sind: die Gebote der Liebe gegen die Nächsten, Fremde und Feinde, der Schonung der Armen und Hülflosen ꝛc. mit der steten Hinweisung auf Gott als den Vater und Retter der Wittwen

---

[1] Das. [2] Jerem. 2. 20. 28, 10. 1. 16. [3] Ps. 106. 28. [4] Mal. 2. 10. [5] S. Abba. [6] Vatke Bibl. Theol. S. 705. Siehe Hävernick Theol. d. a. T. S. 44 ff. [7] 1 M. 1. 26. [8] 1 M. 3. 2. [9] 1 M. 11. 7. [10] 1 K. 22. 19, Hiob 2. 1, Ps. 82. 1, Jes. 6. [11] Siehe: Zehn Gebote. [12] Siehe Heiligkeit. [13] Siehe: Engel. [14] 2 M. 33. 2. 3. [15] 5 M. 10. 7. [16] 2 Mos. 33. 20. [17] 1 Mos. 33. 20. [18] 2 Mos. 5. 3. [19] Mal. 2. 10. siehe: Abba. [20] 1 Mos. 1. 1. [21] 1 Mos. 14. 19. [22] 1 M. 18. 25. [23] 4 M. [24] 5 M. 2. 4, 9. 18. [25] S. d. A.

Digitized by Google

und Waisen. In dieser Gestalt sollte der Glaube des Monotheismus mit seinen Gesetzen der Sittlichkeit erst innerhalb Israels im Laufe der Jahrtausende und im Kampfe mit dem Heidenthum erstarken, sodann von da aus siegreich als Licht der Menschheit in die Herzen der Völker einziehen, eine Erfüllung der ihm verheißenen Zukunft; „Und es wird an diesem Tage sein, daß der Ewige eins und sein Name eins sein wird“[1] „Damit sie erkennen von Sonnenaufgang bis zu Sonnenniedergang, daß Keiner außer mir sei, ich bin der Ewige u. Keiner mehr!“[2] „Versammelt euch, kommt und tretet zusammen ihr Ueberreste der Völker, saget an: wer hat je früher dieses hören lassen? je vorher verkündet? Fürwahr, ich bin der Ewige und kein Gott außer mir, ein gerechter Gott und kein Helfer ohne mich!“[3] „Denn zu dieser Zeit umwandle ich den Völkern die Sprache: rein u. geläutert, daß sie Alle im Namen Gottes rufen und ihm einmüthig dienen!“[4] Die Apokryphen, besonders die helleniſtiſchen, die das Judenthum nach Außen vertraten, geben in ihrer zu starken Färbung des Einheitsglaubens den ersten Anstoß zu den vielen Mißverständnissen der spätern Zeit, die mit Philo begonnen, im Gnostizismus ihre weiteren Verzweigungen hatten und die reine Lehre des Monotheismus so sehr getrübt und entstellt haben. Neben dem festen Glauben an die Gotteseinheit in den paläst. Apokryphen, besonders in Sirach 33. 5. „Es ist kein Gott außer ihm,“ 43. 28 „Nur er kann Gott genannt werden,“ Baruch 3. 35 u. 21 „Der einige Gott: θεὸς μόνος treffen wir bereits ein gewisses Zugeständniß an den Glauben der Macht der Götzen, die daselbst δαιμόνια „Böse Geister“ genannt werden. Aber noch bedeutender mußten die Schilderungen des Monotheismus in den helleniſchen Apokryphen zu Mißverständnissen führen. Wir haben zur Darstellung der Lehre von der Gotteseinheit außer dem einfachen Hauptausspruch: Gott selbst ist einzig![5] noch: der Alleinherrscher,[6] der Herrscher über alle Macht,[7] der Herrscher über Leben und Tod,[8] er ist das alles zusammenhaltende Prinzip, τὸ συνέχον τὰ πάντα,[9] sein unvergänglicher Geist wohnt in Allen.[10] Von diesen waren die letzten Formeln bei den Alexandrinern geläufig, welche die Existenz eines ewigen höchsten Prinzips lehrten, von dem alles andere ausgehe und abhänge. So unschuldig dieselben auch klingen mögen, so waren sie doch später der Grund der bald darauf sich bildenden Lehre der Emanation, des Logos, des Gottessohnes, des Demiurgos ꝛc., welche die einfache Lehre des reinen Monotheismus trübten und verdunkelten. Der Talmud hat die Wiederherstellung der bibl. reinen Lehre der Gotteseinheit zu seinem Gegenstande, eine Aufgabe, die ihn in den Kampf mit fast allen Hauptreligionssystemen der ersten vier Jahrh. in Vorderasien führte und das Judenthum vor den auf dasselbe einstürmenden Mächten glücklich zu retten und zu erhalten verstand. Nicht das Heidenthum mit seiner Vielgötterei, das damals schon durch die griechische Philosophie und die Jahrhunderte lange Berührung mit den Lehren des Judenthums auf stark untergrabenem Boden sich befand, sond. die fortwährend neu auftauchenden gnostischen Richtungen der ersten 3 Jahrh., die durch ein Gemisch des Heidnischen, Philosophischen und Biblischen eine Verschmelzung aller Religionen in eine beabsichtigten, sowie der im 3. Jahrh. wieder zum Siege gelangte Parsismus mit seiner Lehre von zwei entgegengesetzten, feindlichen Gottesgewalten: Ormuzd, des Lichtes u. Guten, Ahriman, der Finsterniß u. des Bösen; ferner die immer weiter dringende Lehre des Evangelismus von der Dreieinigkeit waren es, die mit den aus der Bibel sich geholten Waffen auf das Judenthum einstürmten, um den Boden unter ihm zu vernichten u. so es zum Aufgeben seiner selbst u. den Uebertritt zu ihnen zu veranlassen. Eine prüfungsvolle Zeit, aber sie wurde dem Judenthum der Quell seiner Verjüngung und Wiederkräftigung. Die Talmudlehrer wurden zur Abwehr herausgefordert und bewiesen sich

---

[1] Zach. 14. 9. [2] Jes. 45. 6. [3] Dan. 45. 20. [4] Zeph. 3. 9. [5] 2 Macc. 7. 33. [6] 3 Macrab. 2. 9. [7] 2 Macc. 3. 24. [8] W. 12, 13—14. [9] W. 1. 7. [10] W. 7, 1.

als Meister in derselben. „Mein Theil, der Ewige! spricht meine Seele,“ [1] wie ein König, lehren sie, der unter Begleitung der Fürsten und Vornehmen dem Lande sich zeigt, daß Einige diesen, die Andern jenen Fürsten, aber die Vernünftigen den König allein zum Herrn über sich wählten; so war es mit der Offenb. Gottes. Die Völker wählten untergeordnete Mächte zu Göttern, aber Israel nur Gott, denn also heißt es: „Höre Israel! der Ewige unser Gott ist der Ewige der Eine!“ [2] Diese tolerante Ansicht über das Heidenth. aus jener Zeit religiöser Unduldsamkeit, die Jedem das Seinige zuerkennt, lassen wir ihren polemischen Sätzen zur Erhaltung des Judenth. gegen die auf dass. einstürmenden Religionssysteme Vorderasiens in den ersten drei Jahrh. vorausgehen, ein Beweis, daß man mit denselben sich nur vor den feindlichen Angriffen von Außen schützen wollte. Zur Abwehr des ins Judenthum eindringenden Parsismus oder Gnostizismus hatten sie den Lehrsatz: „Sehet nun, daß ich, ich es bin, ich tödte und belebe, verwunde und heile,“ [3] da ist der Beweis gegen diejenigen, welche zwei Gewalten als Götter annehmen. Gott tödtet u. belebt mit einem male, verwundet u. heilt mit einem male. [4] Eine noch deutlichere Widerlegung finden sie in dem ersten Ausspruche des Dekalogs: „Ich bin der Ewige dein Gott“ mit der Bemerkung: existirte noch eine unabhängige Macht, warum rief sie nicht in entgegengesetzter Richtung: Ich bin der Ewige, dein Gott! [5] Entschieden gegen den Gnostizismus sind folgende Aussprüche: „Der Ewige ist der Mann des Krieges, der Ewige ist sein Name,“ [6] er offenbarte sich am Meere wie ein Kriegsheld, auf dem Sinai gleich einem Greis voll Barmherzigkeit, damit man nicht behaupte: es gibt zwei getrennte Gottesgewalten. Der Ewige ist derselbe, der in Aegypten; derselbe, der am Meere und in der Vergangenheit; ders., der noch in der Zukunft, im Diesseits- und Jenseits sich offenbart. [7] Ebenso: „Ich bin der Ewige, dein Gott,“ [8] d. h. ich am Sinai, ich am Meere, ich in der Vergangenheit, ich in der Zukunft — nach: ich bin der Ewige der Ersten u. bei den Letzten bin ich noch. [9] Mit diesem Nachdruck waren die Lehren gegen den zur Macht und Ansehen gelangenden Dreieinigkeitsglauben des Evangeliums. „Ich bin der Ewige, dein Gott,“ [10] ein Mensch von Fleisch u. Blut hat einen Vater, einen Bruder, einen Sohn, aber Gott hat keinen Vater, keinen Bruder und keinen Sohn, denn also heißt es: „u. außer mir ist kein Gott!“ [11] Auf einer andern Stelle wird diesem hinzugefügt: Gott hat keinen Sohn, aber aus Liebe nannte er Israel: Söhne! nach: „Söhne seid ihr des Ewigen, eures Gottes;“ [12] er hat keinen Sohn, keinen Bruder, sond.: Höre Israel! der Ewige unser Gott ist der Ewige der Eine!“ [13] Diesem schlossen sich die Beseitigung der feindlichen Angriffe auf die Bibel an, als wenn in ihr der Boden zu den verschieden sich bildenden Religionsrichtungen zu finden wäre. So vertheidigt R. Simlai im 3. Jahrh. die scheinbar zweideutigen Stellen: „Elohim, ein Gottesname im Plural, schuf ꝛc.,“ [14] „Wir wollen einen M: machen,“ [15] „Gott, Elohim, der Ewige spricht,“ [16] „Gott, Elohim, der Ewige weiß es“ [17] ꝛc., daß dieselben auf keine Mehrheit von Göttern hinweisen können, weil bei ihnen das Prädicat im Singular steht. [18] Auf gleiche Weise wird von R. Ismael gegen das Ende des 4. Jahrh. die Stelle: „der Ewige ließ von dem Ewigen über Sodom und Amora Schwefel und Feuer regnen“ [19] als gewöhnl. bibl. Redeweise erklärt. [20] Ebenso versteht R. Gamliel (im 1. Jahrh.), daß die zwei Ausdrücke in dem Bericht der Schöpfung des M. „schaffen,“ ברא und „bilden,“ יצר, auf keine zwei Götter hindeuten, da dies der fernern Existenz des M. unmöglich wäre, so der Eine das Leben und der Andere den Tod über ihn beschließen wollte. [21] Ihre Grundlehren da-

---

[1] Klgld. 3. 24. [2] Midr. r. zu 5 M. Abschn. 2. col. 14. [3] 5 M. 32. 39. [4] Tanchuma zu Jithro p. 83. Beth hamidr. l. p. 110. [5] Jalkut l. §. 286. [6] 2 M. 15. 3. [7] Jalkut l. §. 246. [8] 2 M. 20. 1. [9] Das. §. 286. [10] 2 M. 20. 1. [11] 5 Mos. 14. Midr. r. 2 Mos. Abschn. 29. Das. 5 M. Abschn. 2. [12] 5 M. 14. 1, Koheleth rabba p. 70a. [13] Midr. r. 5 M. Abschn. 2. [14] 1 M. 1. 1. [15] Das. V. 26. [16] Ps. 50. 1. [17] Jos. 22. 22. [18] Jerus. Berachoth Abschn. 9. Midr. r. 1 M. Abschn. 19. und 1 M. Abschn. 8. [19] 1 M. 19. [20] Sanh. 39. [21] Midr. r. 1 M. Abschn. 1.

Digitized by Google

her waren: ein M. wurde geſchaffen, damit man nicht ſage: es gibt mehrere Götter![1] am 6ten Tage geſchah ſeine Schöpfung, damit man nicht behaupte: „Gott hatte einen Genoſſen bei der Schöpfung,“[2] denn nur das Geſchaffene exiſtirt in einer Mehrheit, aber nicht Gott, der Unerſchaffene;[3] beim M. allein gibt es Gegenſätze: Gutes und Böſes, Leben u. Tod, aber nicht bei Gott[4] ꝛc. Die Worte: „der Ewige der Eine,“ ה' אחד, erklärte man auch in der Bedeutung der Einzigkeit als Bezeichnung derjenigen Eigenſchaften, die Gott zum Größten und Höchſten erheben.[5] Der Glaube an die Gotteseinheit wurde als das Liebesband zwiſchen Gott u. Iſrael betrachtet,[6] das den M. unmittelbar unter Gott ſtellt,[7] jede Mittelperſon zwiſchen Gott und Welt ausſchließt,[8] damit wir zu ihm beten[9] und vor ihm allein uns reinigen.[10] So lehrte man die Exiſtenz Iſr. als mit der Geſchichte des Monotheismus aufs Engſte verbunden.[11] Mit Abr., dem Stammvater Iſr., war der Anfang ſeiner Verkündigung,[12] durch Jakob begann ſein Wachsthum,[13] im Moſaismus erhielt er ſeine Blüthe,[14] an Iſrael ſeinen Träger,[15] in David ſeinen Sänger[16] und in den ſpätern Verfolgungen der Iſraeliten ſeine Verjüngung und Kräftigung,[17] um in der Zukunft als Gemeingut aller Völker in die Menſchheit einzuziehen. In wahrhafter Begeiſterung knüpfen ſie dieſe Hoffnung als Lohn aller überſtandenen Kämpfe an die Worte ihres heiligſten Glaubensrufes: „Höre Iſrael, der Ewige unſer Gott, Gott der Eine!“ „Der Ewige unſer Gott,“ wiederholen ſie, das iſt er in der Gegenwart; aber für die Zukunft: „der Ewige der Eine“ Gott der Eine u. ſein Name der Eine![18] Andere Lehren mahnen den Schluß dieſes Glaubensrufes: אחד „Einer!“ mit anhaltendem Nachdruck auszuſprechen,[19] keinen andern Gott demſelben hinzuzudenken,[20] den Glaubensruf ſelbſt, das Schema, zweimal täglich im Gebete zu leſen[21] und alles Zweideutige im Gebete, das an den Glauben an mehrere Götter erinnern könnte, zu vermeiden. So ſollen wir in dem Achtzehngebete, ע"ש, nicht zweimal den Anfang des Gebetes: „Wir danken,“ מודים, wiederholen,[22] die Begrüßungsformel: „Dich mögen die Guten ſegnen“ ꝛc. vermeiden.[23] Mehreres ſiehe: Gott.

Einhorn — ſiehe: Reem, ראם.

Einkommen, Staatseinkünfte — ſiehe: Steuer.

Einweihung des Heiligthums, des Altars ꝛc. — ſiehe: Weihung.

Eiſen, ברזל. Dieſes ſehr nützliche und faſt unentbehrliche Metall wird als Product Paläſtinas mit den Worten rühmlich hervorgehoben: „Ein Land, deſſen Steine Eiſen ſind“ und als Segen des Stammgebietes Aſcher geprieſen.[24] Es war dies das Land am Libanon, deſſen Boden eiſenreich war. Man verarbeitete das Eiſen zu Aexten,[25] Sägen,[26] Waffen,[27] Ketten[28] ꝛc. Das beſte Eiſen war das der Tyrier, das aus Arabien und Spanien kam.[29] In Folge ſeiner Verwendung zu Kriegswaffen iſt das Eiſen das Bild des Tödtenden und durfte beim Bau des Altars nicht verwendet werden.[30] In der Symbolik gilt es ferner als Bild der Härte in der Bezeichnung des drückenden Joches der Feinde,[31] ſo wie zur ſtärkern Hervorhebung der feindlichen Gewalt,[32] der Dauerhaftigkeit im Allgemeinen[33] und des römiſchen Reiches beſonders.[34] Mehreres ſiehe: Metalle.

---

[1] Sanh. 38. [2] Sanh. 38. [3] Jalkut I. §. 833, Midr. r. 5 M. Abſch. 2. [4] Daſ. 4 M. Abſch. 11. Jalkut I. §. 835. Tanch. zu Jithro p. 83. [5] Megilla 28. מיוחד = אחד. [6] Berachoth 6. Vrgl. Chagiga 3. Jalkut I. §. 836. [7] Pesachim 118. נאה ליחיד. ſiehe Mittler. [8] Daſ. [9] Siehe Gebet. [10] S. Verſöhnung. [11] Midr. r. Hohld. p. 18. Jalkut §. 244. 983. [12] Midr. r. 1 Moſ. Abſchn. 2. S. Abraham. [13] Daſ. Abſchn. 98. Jalkut zu Jeſaia §. 360. Jalkut I. §. 835. Pesachim 55. [14] Midr. r. 5 M. Abſchn. 2, 1 M. Abſchn. 29. [15] Daſ. [16] Daſ. [17] S. Märtyrerth. [18] Midr. r. zu Klgld. p. 67b. Pesach. 50. Jalkut I. §. 833. [19] Berach. 13. כל המאריך באחד. [20] Succa 48b. כל המשתף ש"ש ודבר ואחר נעקר מעולם. [21] S. d. N. [22] Berach. 33. [23] Megilla 24. [24] 5 M. 8. 9, 33. 23. [25] 5 M. 19. 5. [26] 2 S. 12. 31. [27] 1 S. 17. 7. [28] Daſelbſt. [29] 2 Chr. 2. 7. [30] 2 M. 30. [31] 5 M. 28. 48. [32] Pſ. 107. 16. [33] Hiob 19. 24. [34] Dan. 2. 23.

Eitelkeit, חבל, ſiehe: Nichtigkeit u. Vergänglichkeit.

Ekron, עקרון. Hauptſtadt, die nördlichſte der fünf philiſt. Hauptſtädte, die Vorhut gegen die judäiſche Grenze,[1] berühmt durch das Orakel „Baal ſebub," das in ihr ſeinen Sitz hatte und von Fernen beſucht war.[2] I. Ihre Lage wird heute in dem großen Dorf Akir 1 Stunde weſtl. von Jamnia, ſüdl. von Ramlah, in einer fruchtbaren Ebene hinter den Küſtenhügeln, welche dieſelben begrenzen, nachgewieſen. II. Ihre Geſchichte. Ekron wurde nach der Eroberung Paläſt. dem Stamme Juda zugewieſen[3] und ſpäter an den Stamm Dan abgetreten,[4] von dem ſie wieder in die Hände der Philiſter fiel, wo ſie auch weiter verblieb. Ihrer feindlichen Geſinnung gegen Iſrael zufolge wurde über ſie das Strafgericht G. verkündet.[5] Während des zweiten jüdiſchen Staatslebens unter der Herrſchaft der Seleuciden ſchenkte ſie Alexander Belus an den Makkabäer Jonathan[6] u. war zu den Zeiten des Euſeb von Juden ſtark bewohnt, ſo wie viel ſpäter während der Kreuzzüge noch gekannt. Nach dem Midraſch iſt ſie von den Grenzſtädten Paläſtinas an der Küſte des mittelländ. Meeres.[7] In der Erfüllung des ihr in Folge der feindlichen Haltung gegen Iſrael verkündeten Geſchickes, wie ſie durch Jonathan Makkabäer zur judäiſchen Stadt umgeſchaffen wurde, erblicken die Talmudlehrer des 3. u. 4. Jahrh. das Bild der Umwandlung der erſt gegen Juden ſehr feindlichen Stadt: Cäſarea als zuletzt meiſt nur von Juden bevölkert,[8] die ſpäter eine wahre Zufluchtsſtätte und Mittelpunkt des jüdiſchen Lebens geworden, als wenn ihre Theater und Circus zu Studienſtätten der Thora dienen ſollten.[9]

El, אל, Gott, in der Mehrheit: Elim, אלים, Gottesmächte! Bezeichnung Gottes in Bezug auf ſeine Macht und allvermögende Kraft. Dieſelbe iſt die Verkleinerungsform von Eloa, אלוה, gleich: Jah, יה von dem Gottesnamen ה׳, die vom Stamme אול „ſtark ſein" oder von אלה „furchtbar," „verehrungswürdig ſein," Kraft, Stärke, Macht und Vermögen ausdrückt. In dieſer Bedeutung kommt dieſes Wort auch als Adjectivum zur Angabe der Kraftfülle, des Kraftvollen in höchſter Potenz vor. So: arze el, ארזי אל, Cedern Gottes,[10] harre el, הררי אל, Gebirge Gottes,[11] b'ne elim, בני אלים, Söhne Gottes,[12] wo es ſchon überirdiſche Kraft bezeichnet. Von dieſer letzten Bedeutung des Ueberirdiſchen ſteigt dieſer Ausdruck zum Gebrauch für die Nennung deſſen, was bei uns „Gott" heißt. So wird es in vulgärem Sinne auch die Bezeichnung der Götzen,[13] ſo wie des wahren Gottes[14] gebraucht. Zur genauern Unterſcheidung werden an vielen Stellen dem „el" verſchiedene Adjective hinzugefügt. In der Bedeutung eines Götzen kommen die Adjective: fremd, nichtig, falſch, lügneriſch ꝛc. hinzu, dagegen hat das „el" im Sinne des wahren Gottes ſtets die den Gottesеigenſchaften entlehnten Beiwörter bei ſich. So gehören zur erſten Klaſſe die Ausdrücke: „fremder Gott,"[15] „Nichtgott,"[16] „anderer Gott,"[17] „ausländ. Gott"[18] ꝛc. Die der zweiten Klaſſe enthalten eine nähere Beſtimmung auf dreierlei Weiſe: a. durch Anhängung des Artikels ה, oder des Pronomſuffix als z. B. hael, האל „der Gott,"[19] eli, אלי, „mein Gott"[20] ꝛc.; b. durch Hinzufügung derjenigen Gottesеigenſchaften, die Gott ſeinem Weſen nach zukommen als z. B. „Gott der Götter,"[21] „Gott, Elohim, der Ewige,"[22] „Gott der Götter Iſraels,"[23] „Gott der Götter, der Geiſter,"[24] „der höchſte Gott,"[25] „der ewige Gott,"[26] „Gott der Allmacht,"[27] „Gott der Lebendige"[28] ꝛc. c. durch Beilegen der Bezeichnung Gottes

---

[1] Joſ. 13. 3. [2] 1 K. 1. 2. ff. 16. [3] Joſ. 15. 45. [4] Daſ. 19. 43. [5] Amos 1. 8, Zeph. 2. 4, Zach. 9. 5. 7, Jerem. 25. 20. [6] 1 Macc. 10. 89. [7] Jalkut §. 801. [8] Megilla 6a. Dies der Sinn der mißverſtandenen Stelle: ללמד תורה — עקרון חעקר ו קסרי אלו חיאטראות. [9] Daſ. [10] Pſ. 80. 11. [11] Daſ. 36. 7. [12] Daſ. 89. 7. [13] Jeſ. 44. 10—15. 20, 46. 6. [14] 4 M. 12. 13, 23. 22. [15] 5 M. 32. 12. אל נכר. [16] Daſ. V. 21. לא אל. [17] 2 M. 34. 14. אל אחר. [18] Pſ. 81. 10. אל זר. [19] 1 Moſ. 31. 13. [20] 2 Moſ. 15. 20. [21] Dan. 11. 36. אל אלים. [22] Joſ. 22. 22. אל אלהים ה׳. [23] 1 M. 33. 2. אל אלהי ישראל. [24] 4 M. 17. 22. [25] Pſ. 78. 35. [26] 1 Moſ. 21. 33. אל עולם. [27] 1 M. 23. אל שדי. [28] Joſ. 3. 10. Pſ. 84. 3.

Digitized by Google

zur Welt als: „großer Gott,“[1] „starker Gott,“[2] „Gott der Starke und Furchtbare,“[3] „der barmherzige und gnädige Gott,“[4] „Gott der Gedanken,“ אל דעות[5] ꝛc. Aus diesem ergibt sich, daß der Begriff des Erhabenen diesem Gottesnamen unterliegt, der „Gott an sich“ unabhängig von seinem Verhältnisse zur Welt ausdrückt. Das Talmudische darüber siehe: Namen Gottes.

Ela, אלה, König des Reiches Israel, Sohn und Nachfolger Baesas, der im 2ten Jahre seiner Regierung von Simri, dem Obersten, getödtet wurde. Mit seinem Tode erfolgte zugleich die Ausrottung seines ganzen Hauses, so daß Simri an seiner Stelle zum König erhoben wurde.[6]

Elam, עילם. Elymais,[7] auch Aelam.[8] I. Streitbares Gebirgsvolk des gleichnamigen Reiches, das den ältesten Sohn Sems zu seinem Stammvater zählte[9] und schon zu Abrahams Zeit erobernd auftrat[10] und zwar unter Anführung eines Königs Kedorlaomer. Später war es als ausgezeichnete Bogenschützen und Reiter berühmt.[11] II. Landschaft, eigentlich das Ländergebiet jenseits des Tigris, עילם חמדינה, das im Osten von Babylonien u. durch den Fluß Euläus, אולי[12] von Susiana getrennt war. Doch wird Susiana wegen der nahen Verbindung noch unter Elam mitverstanden.[13] Begrenzt wurde Elam: im O. von Persis und Parthien, im W. von Assyrien und Babylonien und im S. von dem pers. Meerbusen. Gegen Babylonien wird es noch durch den Tigris geschieden, so wie durch den Schatel-Arab, der den Euphrat und Tigris vereinigt, den Choaspes und den Euläus, jetzt Kuren aufnimmt. Das Land zerfiel in mehrere kleine Provinzen, die besonders an Reis, Zucker u. Baumwolle sehr fruchtbar waren. Heute umfaßt diese Landschaft die pers. Provinzen: Chusistan, Arabistan u. das südl. Luristan. Elam tritt als selbstständiges Reich neben Babyl. u. Sinear sehr früh auf[14] und später kennt man es in Verbindung mit Medien, doch neben Assyrien als dessen Bestandtheil.[15] Nach Jeremias 25. 25, wo ihm mit Medien der Strafkelch gereicht wird und nach Jerem. 49. 34—39, wo von seiner Bestrafung und Begnadigung gesprochen wird, war es noch später ein selbstständiges Reich. Seine Bedeutsamkeit stellt das Bild bei Ezech. 32. 24 dar, wo der Prophet es in der Unterwelt sieht und den Schrecken, den es angerichtet, schildert. Nach Neh. 1. 6 scheinen dessen Könige auch unter Nebukadnezar einige Selbstständigkeit besessen zu haben. Erst unter Cyrus verlor es ganz seine Selbstständigkeit u. sank mit Susiana zu einer Provinz herunter.[16] Ein Theil dieses Volkes wurde nach Palästina in das Gebiet der weggeführten zehn Stämme verpflanzt, um beide Völker politisch unschädlich zu machen.[17] Das Talmudische über Elimais siehe: Babylonien.

Elasar, אלסר. Landgebiet des Königs Arioch,[18] das ebenfalls, wie Sinear u. Elam, mit dem es verbunden auftritt, um den Euphrat u. Tigris lag.

Elath, אילת,[19] auch Eloth, אילות,[20] Ailon, Ailatha[21] und Ailane.[22] Bedeutende Hafenstadt des arabischen Meerbusens, an der Spitze der östlichen Bucht desselben, die von ihr den Namen: „älamitischer Meerbusen“ hat. I. Ihre Lage war am Ende des großen Thaleinschnittes, der als Tiefthal den arabischen Namen: El gor, in der Bibel: Araba, ערבה führt, das vom See Genezareth über das todte Meer hin Palästina u. das arabische Peträa von Norden nach Süden durchschneidet, also in der Nähe von Ezeongeber, der zweiten Hafenstadt dieses Meerbusens.[23] An der nordwestlichen Spitze des älamitischen Meerbusens sieht man heute noch Ruinen, etwa 1 Stunde nördlich vom heutigen Castell Akaba, wo eine Besatzung von 40 Mann zum Schutze der Reisenden liegt. II. Geschichtliches über diese Stadt gibt die Bibel in Folgendem an. Ihr vorbei wanderte Israel bei seinem Durchzuge

---

[1] Ps. 95. 3. [2] Jes. 10. 20. [3] Dan. 4. 14. [4] 2 Mos. 34. 6. [5] 1 Sam. 2. 3. [6] 1 Kön. 16. 8—14. [7] Nach der Septuaginta. [8] Nach der Vulgata. [9] 1 M. 10. 22. [10] Das. 14. [11] Jer. 49. 35, Jes. 22. 6. [12] Dan. 8. 2. [13] Das. Strabo 16. 1—17. [14] 1 Mos. 14. 1. 9. [15] Ezech. 32. 24. [16] Ezech. 32. 24. Daniel 8. 2. [17] Esra 4. 9. Jes. 12. 11. [18] 1 M. 14. 1. [19] 5 Mos. 2. 8, 2 Kön. 14. 22, 16. 6. [20] 1 K. 9. 26, 2 K. 16. 6. [21] Nach der Septuaginta. [22] Joseph. Ant. 8. 6. 4. [23] 1 K. 9. 26.

Digitized by Google

durch die Wüste.[1] Unter David kam sie mit dem Lande an Israel, wo sie nach der Theilung des Reiches dem Zweistämmenreiche noch verblieb.[2] In ihr rüstete Salomo eine Handelsflotte nach Ophir aus,[3] worauf sich viele Israeliten daselbst niederließen.[4] Josaphat suchte diesen Handel nach Indien neu zu beleben.[5] Unter Joram, Josaphats Sohne, fiel Edom von Juda für immer ab.[6] Aber Amazia bemächtigte sich wieder des Hafens, als er die Wiedereroberung Edoms vergebens versuchte[7] und sein Sohn Usia erbaute denselben wieder auf.[8] Doch auf nicht lange, denn schon unter Ahas, dem schwachen Sohne Usias, ging der Hafen wieder durch den Beistand Rezins, des Königs von Syrien, an die Edomiter zurück.[9] Später weiß man wenig von dieser Hafenstadt, die wol nach und nach ganz ihre Bedeutsamkeit verloren hat. Unter den Römern wurde dieselbe wieder befestigt und mit einer Besatzung versehen und zu Palästina tertia gerechnet.[10] In den ersten Jahrh. n. war daselbst ein Bischofssitz, aber seit Mohamed verlor der Ort ganz seine Bedeutsamkeit. Abulfeda kennt nur eine Festung desselben Namens und heute findet man daselbst nur noch ein Castell unter dem Namen: Akabah. Mehreres siehe Palästina.

El-Bethel, אל בית־אל — siehe: Bethel.

Eldad — siehe: Medad.

Eleale, עלעלה. Stadt, die heute „El-aal" heißt und ½ Stunde nordöstlich von Hesbon auf dem Gipfel eines Hügels liegt mit der prächt. Aussicht über das ganze Belka, wo sich noch Reste einer starken Stadtmauer, mehrerer Fundamente von Häusern nebst vielen Cisternen vorfinden. Dieselbe wurde von den Israeliten den Amoritern abgenommen und dem Stamme Ruben zugewiesen, der sie wieder erbaut hatte.[11] Aber nur kurz war sie in dessen Besitz, da sie zur Zeit der Propheten wieder in den Händen der Moabiter vorkommt.[12]

Eleasa — siehe: Gedalja.

Eleasar, אלעזר. I. Dritter Sohn Aarons,[13] der erst mit der Aufsicht der dienstthuenden Leviten betraut war,[14] aber später an der Stelle seines Vaters in die Würde des Hohenpriesters eingesetzt wurde.[15] In seiner ersten Stellung hatte er die Besorgung des Oels zum Licht, der Specereien zum Räucherwerk, des täglichen Speiseopfers, des Salböls und überhaupt alles dessen, was zum innern Dienst des Heiligthums gehörte.[16] Nach der Empörung Korachs sollte er die ehernen Rauchpfannen als plattes Blech um den Altar ziehen.[17] Durch den Tod seiner zwei älteren Brüder: Nadab und Abihu[18] trat er in die Rechte des Erstgebornen und bildete somit die ältere Linie. Beim Eintreffen der Trauerbotschaft wird von ihm, als ehrendes Zeugniß erzählt, daß er mit seinem Bruder, bewußt ihrer Stellung, den Opferdienst nicht verließen.[19] Eleasar wurde noch von Moses in der Gegenwart des sterbenden Aaron auf dem Berge Hor feierlich in die hoheprieſterliche Würde eingeführt.[20] Zu seinen Werken mit Mose gehörte: die zweite Zählung der Israeliten,[21] die Einsegnung Josuas,[22] die Bestrafung der Midianiter nebst Reinigung u. Theilung ihrer Beute.[23] Auch die Vertheilung des Ostjordanlandes an die 2½ Stämme — unter den Bedingungen des Mitziehens in den Kampf zur Eroberung Kanaans geschah durch ihn in Gemeinschaft mit Mose.[24] In Verbindung mit Josua leitete er die Landesvertheilung Kanaans[25] ꝛc. Er starb in sehr hohem Alter u. wurde zu Gibea, auf dem Gebirge Ephraim begraben, bei Silo, auf dem Hügel seines Sohnes Pinchas.[26] Seine Nachkommen hatten die Hoheprieſterwürde bis auf Eli, von da ab ging sie auf die jüngere Linie Ithamars über. Aber von Salomo ab kehrte sie

---

[1] 5 Mos. 2. 8. [2] 2 S. 8. 14. [3] 1 K. 9. 26, 2 Chr. 8. 17. [4] 2 K. 16. 6. [5] 1 K. 22. 49. [6] 2 Kön. 8. 29. [7] 2 K. 14. 7, 2 Chr. 25. 11. [8] 2 K. 14. 22. [9] 2 K. 16. 6. [10] Ebrift I. 328. 332. Hieron. Onomastic. [11] 4 M. 32. 3. 37. [12] Jes. 15. 4, 16. 9, Jer. 48. 34. [13] 2 M. 6. 23, 4 M. 32. [14] 4 M. 3. 32. [15] 4 M. 20 25, 5 M. 10. 6. [16] 4 M. 4. 16. [17] 4 M. 16. 36. 40. [18] 3 M. 10. [19] 3 M. 10. 19. [20] 4 M. 20. 26. [21] 4 M. 26. 1. [22] 4 M. 27. 18—23. [23] 4 M. 31. [24] Das. [25] Jos. 14. 1. 7, 4 M. 34. 17, Jos. 4. 19. 21, 21. 1. [26] Jos. 24. 33.

Digitized by Google

wieder zu denselben zurück,[1] wo sie bis auf Onias u. Simon, den Makkabäer blieb.[2] II. Sohn Abinadabs, der zur Bewachung der Bundeslade geweiht wurde,[3] als dieselbe aus Philistäa heimgeholt wurde und im Hause seines Vaters verblieb.[4] III. Name eines der drei muthigsten Helden Davids, die, um für David aus dem Brunnen des von den Philistern belagerten Bethlehem Wasser zu bringen, durch das feindliche Lager drangen. Auf gleiche kühne Weise hielt er den Andrang der Philister bei Pasdamim (s. d. A.) allein ab, als das Volk schon die Flucht ergriffen hatte, rettete ein bedrohtes Gerstenfeld und kämpfte so tapfer, daß die Fliehenden wieder Muth erhielten und den Sieg errangen.[5] Er kämpfte so lange bis ihm die Hand am Schwert erstarrt war.[6] Sein voller Name war: Eleasar b. Dodai, der Archochiter.

Elephant, פִּיל,[7] פִּילָא,[8] pl. פִּילִים.[9] Von diesem in Asien u. Afrika heimischen, sehr wichtigen Thiere war den Israeliten während ihres ersten Staatslebens nur das Elfenbein, שֵׁן = Zahn, das seit Salomo aus Ophir u. Indien zugeführt wurde, bekannt.[10] Salomos Thronsessel war aus Elfenbein.[11] Ahab bauete oder stattete damit reichlich sein Haus aus,[12] was auch andere Vornehme in Israel thaten.[13] Auch Gefäße u. Götterbilder verfertigte man aus demselben.[14] Den Elephanten selbst lernten sie erst im zweiten Staatsleben unter den Seleuciden in den makkab. Freiheitskämpfen kennen.[15] Man schildert sie daselbst als zum Kampfe abgerichtet, mit einem hölzernen mittelst eines Ledergurtes angeschnallten Thurm auf dem Rücken, in welchem sich 3 bis 5 Soldaten befanden. Falsch ist in 1 Macc. 6. 37 die Angabe, wo 32 Mann auf dem Elephanten sitzen. Der Elephant liebt ungemein geistige Getränke, so daß man ihnen, um sie wüthend zum Kampfe zu machen, künstlichen Wein oder andere geistige Getränke zu trinken gab oder wenigstens als Preis ihnen vorhalten mußte.[16] Elephanten waren im Treffen auf der ganzen Linie vertheilt[17] und dienten besonders zum Scheumachen der Pferde und zum Durchbrechen der feindlichen Heere,[18] um dieselben in Verwirrung zu bringen. Seiner Beschaffenheit nach ist er das gewaltigste Landthier, 15′ hoch und bis 80 Zentner schwer, dabei erstaunlich gewandt und behend, verständig und gelehrig, stark und nützlich. Als furchtbare Waffe dient ihm sein sehr langer Rüssel; außerdem ist er durch seine langen Stoßzähne, die das werthvolle Elfenbein liefern, vortheilhaft bekannt. Im Talmud wird der Elephant in mancher Eigenschaft genauer gekannt. Wie Aristoteles[19] gibt auch der Talmud bei ihm die Dauer der Tragezeit auf 3 Jahre an.[20] Seine Lieblingsspeisen sind: Weinreben,[21] Weiden, sogar Körbchen verschluckt er ganz.[22] Seine Größe und Stärke veranlaßten zur Bezeichnung des Unmöglichen und Wunderbaren das Sprüchwort: „Geht ein Elephant durch die Oehre einer Nadel?“[23] Doch fürchtet er die Mücken, die ihm in die Oeffnung des Rüssels steigen und daselbst gewaltige Schmerzen verursachen.[24] Im Ganzen macht er auf den Menschen einen erschreckenden Eindruck, daher der Segensspruch über ihn: „Gepriesen sei der, welcher Geschöpfe verändert!“[25] Seine Erscheinung im Traume hält man als ungünstiges Zeichen.[26]

Eli, עֵלִי. Hoherpriester beim Heiligthume in Silo, aus der Priesterfamilie Ithamars,[27] der zu 58 J. sein Amt antrat[28] und in der Hohenpriesterwürde dem Volke 40 Jahre lang als Richter vorstand. Er war 98 Jahre alt, als die Nachricht von der Gefangenschaft der Bundeslade eintraf, worauf er rücklings vom Stuhle stürzte und starb. Sein Leben ist geschichtlich durch die Geburt des Propheten Samuels, die unter ihm war, wenn auch erst im späten Alter, bekannt, auch dadurch, daß die Mutter ihm diesen Sohn, den später so sehr thätigen Propheten, zur Erziehung übergab. Er hatte

---

[1] 1 Sam. 2. 35, 1 K. 2. 27. 35, Jos. Antt. 5. 11. 5. [2] 1 Macc. 14. 35. 41. [3] 1 S. 7. 1. 1 Daf. [4] 2 S. 23. 9, 1 Chr. 11. 12, 27. 4. [5] 1 Chr. 12. 12—14, 2 S. 23. 9—16. [6] Berachot 56b. [7] Daf. 55b. [8] Daf. 56b. [10] 1 Kön. 10. 22. Ezech. 27. 15. [11] 1 K. 10. 18. [12] 1 K. 22. 39. [13] Amos 3. 1 64. [14] Hohld. 5. 14. Apokr. 8. 12. [15] 1 Makk. 1. 17, 3. 34, 11. 57, 6. 30. [16] 1 Makkab. 6. 34. vrgl. 3 Makkab. 5. 2. [17] 1 Makk. 6. 35. [18] Daselbst. [19] Thiera. 6. 25. 2. [20] Bechoroth 8a. [21] Sabbath 128a. [22] Menachoth 69a. [23] Baba mezia 38 b. [24] Sabbath 77b. [25] Berachoth 58b. [26] Daf. 57b. [27] 1 Chr. 24. 6 [28] 1 S. 4. 15. 18.

Digitized by Google

zwei Söhne: Chofni und Pinches, die durch Habsucht, Unzucht und Gewaltthätigkeit ihren Priesterstand entweihten und den greisen Vater, der seines Alters wegen ihrem sündhaften Wandel nicht mehr entgegentreten konnte, sehr betrübten. Samuel erhielt den göttlichen Auftrag: Eli die Verwirklichung der schweren Folgen dieses sündhaften Wandels seiner Söhne zu verkünden. Aber Samuel vermochte nicht diese harte Prophetie dem gebeugten Greis zu verkünden, bis er durch die Beschwörungen und Bitten Elis dazu gezwungen war. Eli hörte mit Standhaftigkeit diese traurige Botschaft an und rief zuletzt aus: der Ewige ist es, er thue, was ihm gut dünkt! Seine zwei Söhne erreichte bald das über sie Verhängte. Sie starben im Kampfe gegen die Philister, was auch den Tod Elis so plötzlich zur Folge hatte. 100 J. später erfüllte sich das weitere Verhängniß der Niedrigkeit und Armuth seines Nachkommens an Abjathar.[1] Im Talmud werden die zwei bedeutenden Gesetzlehrer: Abaji und Rabbah am Ende des dritten und Anfangs des vierten Jahrh. als noch von Eli abstammend erwähnt.[2] Mehreres siehe: Priester.

Eliahu, Elias, אליהו, Gott meine Macht! Sehr bedeutender und merkwürdiger Prophet im Reiche Israel aus Thisbi in Gilead, dem Stammgebiet Naphtali, der durch seinen kühnen Feuereifer, die Offenheit u. Unerschrockenheit seines Characters, wodurch er seinen Worten einen überwältigenden Eindruck verschaffte, sowie durch das pünktliche Eintreffen seiner Weissagungen zu den seltensten Erscheinungen der gottbegeisterten Männer in Israel gehörte und mit Recht die Bewunderung der Mit- und Nachwelt verdiente. Wenig ist von seiner Geburt, Erziehung u. Jugend bekannt, aber desto mehr von seinem Wirken. Nur der Name seines Geburtsortes „Thisbi," aber nicht einmal der seiner Eltern wird genannt. Er erscheint plötzlich, tritt auf, verschwindet und bleibt so ewig im Gedächtnisse des Volkes. So verkündet er Ahab die dreijährige Dürre, zieht sich bald wieder zurück, lebt in der Einsamkeit an den Gestaden des Jordan, wo er aus dem Bache „Krith" trank und das Brod und Fleisch, das Raben ihm brachten, aß. Aber der Bach vertrocknet u. er wählt seinen Aufenthalt in Sarepta, einer Stadt bei Sidon, wo er von einer Wittwe, die seine Weissagung: „das Mehl aus dem Kruge wird nicht fehlen u. das Oel aus der Flasche nicht schwinden"[3] erfüllt gesehen, verpflegt wurde. Weit mehr zog er die Bewunderung auf sich durch die Wiederbelebung des plötzlich gestorbenen einzigen Sohnes seiner Wirthsleute, dessen Geburt er der Frau voraus verkündet hatte. Indessen waren die drei Jahre der Dürre um und Eliahu machte sich auf den Weg, Ahab das Ende der Leidenszeit zu verkünden, wobei er auf einen entscheidenden Schritt zur Wiederherstellung und Befestigung der wahren Gottesverehrung drang. „Ist es Baal, so gehet nach ihm; aber ist es der Ewige, folget ihm" war Eliahus Ruf zur Vernichtung alles Zweideutigen in Israel. Der König billigte diesen Entschluß und ließ hierzu ganz Israel an den Berg Karmel versammeln: die Propheten des Baal 450 M. u. die Propheten der Aschera 400 M., die an der Tafel der Isebel speisten. Eliahu befahl darauf, zwei Stiere herbei zu führen: den einen für die Baalspriester und den andern für sich zur Opferung. Bei der Darbringung sollte nur Holz, aber kein Feuer auf den Altar gelegt werden, so daß der Gott derj., von denen das Opfer dennoch in Feuer aufsteigen würde, allein als der wahre von Allen anerkannt werden soll. Die Baalspriester nahmen erst ihren Stier, zerstückelten ihn, legten dessen Theile auf das Holz des Altars, schrien, beteten und tobten bis über die Tageshälfte, verwundeten sich und hüpften um den Altar, aber es war vergebens. Erst nach dieser Bloßstellung des Götzend. ging Eliahu an die Opferung seines Stieres. Den Altar errichtete er aus 12 Steinen nach Anzahl der Stämme Israel. Auf denselben legte er Holz, zerstückte den Stier, brachte ihn über das Holz und goß Wasser über Alles, so daß die Graben umher davon voll waren. Inbrünstig betete er jetzt um Erhörung. Er wurde erhört und das Volk sah ein Feuer vom Himmel das Opfer aufnehmen, so daß auch das Wasser im Graben

[1] 1 K. 2. 27. [2] Rosch-haschana 18. [3] 1 K. 17. 14.

Digitized by Google

mit aufgeleckt wurde. Dieſe Erſcheinung wirkte ſo mächtig, daß Alle durchdrungen ausriefen: „Der Ewige iſt Gott! der Ewige iſt Gott!“ Eliahu ließ darauf die Propheten des Baal tödten und rief tröſtend Ahab zu: iß u. trink, denn gleich hörſt du das Anſchlagen des Regens. Wolken bedeckten den Himmel u. Ahab begab ſich auf die Rückreiſe, dem der Prophet bis zum Eingang nach Jeſreel voraneilte, hoffend auf die rüſtige Fortſetzung des nun begonnenen Werkes. Aber die Sache ſcheiterte an dem trotzigen Willen der heidniſchen Iſebel, der Frau Ahabs, die jetzt dem Propheten ſelbſt nach dem Leben trachtete. Eliahu floh vor der Rache Iſebels und kam nach 40 Tagen an den Berg Horeb, die Offenbarungsſtätte des Geſetzes. Hier klagte er voll Mißmuth über das Erfolgloſe ſeiner Bemühungen und wünſchte ſich den Tod. Da erklärte ihm eine Erſcheinung den wunderbaren Gang Gottes in der Geſchichte und den langſamen, aber deſto ſichern Sieg der Wahrheit. Der göttliche Auftrag an ihn war nun: zurück nach Damaskus zu gehen, um Haſaei zum Könige über Aram zu ſalben und den Jehu, Sohn Nimſchi, zum König über Iſrael mit der troſtvollen Zuſicherung, daß es noch in Iſrael 7000 M. gibt, die dem Baal nicht dienten. Auf dem Wege weihte er Eliſa zum Propheten an ſeiner Stelle. Von dieſer Zeit ab erſcheint Eliahu immer ſeltener. Der Raub des Weinbergs Naboths durch Ahab und Iſebel brachte ihn wieder hervor und er verkündete dem Königspaar unerſchrocken den Untergang. Ahab fühlte ſeine Schuld und bereute ſein Fehl, wofür das Verhängniß erſt in den Tagen ſeines Sohnes eintreffen ſollte. Ebenſo weiſſagte er dem kranken Ahasja, für deſſen Geneſung man ſich an den Götzen zu Ekron wendete, den Tod. Zuletzt beſuchte er noch einmal ſeine Schüler zu Gilgal, Bethel und Jericho, vor denen er mit ſeinem Mantel den Jordan theilte. Er zog mit Eliſa allein durch den Fluß und kaum waren ſie etwas weiter gekommen, da wurde plötzlich der Meiſter ſeinem Jünger entriſſen. Eliahu, heißt es, fuhr in einem Sturme gen Himmel hinauf. Dieſer Mann lebte in den Jahren 908—888 v. Im Talmud und Midraſch erhält das Lebensbild dieſes Gottesmannes eine tiefere Auffaſſung. I. Seine Geburt. Darüber haben wir die traditionelle Angabe, daß er zwei Stämmen: Gad von väterlicher Seite u. Benjamin ſeiner Mutter nach angehörte,[1] ein Schüler u. Nachfolger des ſehr alten Propheten Ahia war.[2] II. Seine Wirkſamkeit. Von derſelben wird rühmlich ſein Hauptwerk am Karmel hervorgehoben. Dagegen gefällt ſeine harte Ankündigungsweiſe des dreijährigen Regenmangels nicht, die in mildern Tone vielleicht erfolgreicher geweſen wäre. Ueberhaupt bezeichnen ſie: Zorn- und Gemüthsaufwallung als des Propheten unwürdig.[3] Die Herbeiwünſchung der 3jährigen Dürre wird in Schutz genommen, da ſie zur Läuterung und Bekehrung Iſraels nothwendig war.[4] Die dadurch entſtandene Hungersnoth gehört demnach zu den 10 in der Bibel erwähnten Hungerszeiten, welche die Befeſtigung des Gottesglaubens zur Folge hatten.[5] Sein geſetzwidriges Verfahren am Karmel: außerhalb Jeruſalems zu opfern[6] wird als Werk der augenblicklichen Nothwendigkeit dargeſtellt und erlaubt gehalten.[7] Ein Werk der wachenden göttlichen Fürſorge erblicken ſie in der glücklichen Ausführung des Planes, daß nicht irgend ein Blendwerk von Seiten der Baalspriester zu Stande kommen konnte.[8] Daß aber auch die Feuererſcheinung bei ſeinem Opfer nicht als Werk der Zauberei ausgelegt wurde — erſcheint ihnen ſo bedeutſam, daß ſie die Wiederholung der Worte ſeines Gebetes: „erhöre mich!“[9] um eine göttl. Erleuchtung gerichtet halten.[10] Nur die Schlußworte dieſes Gebetes: „Und du haſt ihr Herz rückwärts gewendet“ werden als unſchicklich, die gleich einem Vorwurf klingen, bezeichnet.[11] Im Ganzen finden ſie ein Vorbild zu dieſem energiſchen Auftreten in dem durchgreifenden Werke des Prieſters Pinchas gegen das unſittliche götzendieneriſche Treiben Simris während des Aufenthaltes Iſr. in der Wüſte, ſo daß

---

[1] Midr. r. 1 M. Abſchn. 71, 2 M. Abſchn. 40. Vergl. Seder haduroth voce Eliahu. [2] Daſ. [3] Sanh. 113. [4] Pesikta im Jalkut zu Hosea §. 531. [5] Mior. r. 1 M. Abſchn. 25. [6] 5 M. 12. 5—6. [7] Jebamoth 90. Midr. r. 4 M. Abſchn. 13. [8] Midr. r. 2 M. Abſchn. 29. [9] 1 K. 18. 37. [10] Berachoth 6, ענני שלא יאמרו מעשה כשפים הם. [11] Daſ. 31.

ſie zum Spruch hatten: „Pinchas — das iſt Elia!“[1] III. Seine Himmelfahrt u. Verſchwinden. Darüber werden entgegengeſetzte Anſichten laut. R. Joſe im 2ten Jahrh. wahrſcheinl. in Folge des Dogmas der Himmelfahrt im Chriſtenth. macht den kühnen Ausſpruch: „Nie kam die Gottheit (Schechina) auf die Erde u. nie ſtiegen Moſes und Eliahu in den Himmel.“[2] Dagegen hören wir von andern Seiten: Elia lebt ewig,[3] er hat die Bitterkeit des Todes nicht erfahren,[4] Adam hätte gleich Elia ewig leben ſollen,[5] wer ſtieg in den Himmel? Elia, der Prophet![6] IV. Seine Geſammtthätigkeit ſtellen ſie treffend in einer Parallele zwiſchen Moſes u. Elia dar. Wir laſſen dieſelbe etwas gekürzt wörtlich folgen: „Durch einen Propheten führte der Ewige Iſrael aus Aegypten und durch einen Propheten hütet er es,“[7] das ſind, heißt es, die Propheten: Moſes u. Elia, die zu Erlöſern beſtimmt wurden. Moſes für die Erlöſung aus Aegypten u. Eliahu für die der Zukunft. Moſes u. Elia waren ſich in allen Stücken ähnlich, heißt es weiter. Moſes war ein Prophet, hieß „Gottesmann,“ ſtieg in die Höhe zu Gott empor — daſſelbe wird von Elia berichtet. Moſes erhielt durch die Töchter Jithros ſeine Verpflegung, Eliahu durch die Frau zu Zarphath; Moſes floh vor Pharao, Elia vor Iſebel; Moſes verſammelte Iſr. an den Sinai zum Empfang des Geſetzes, Elia an den Karmel, um den Gottesglauben zu erneuern; Moſes ließ beim Dienſt des Kalbes die Götzendiener tödten, Elia die des Baal; Moſes empfing in einer Höhle am Horeb jene Gotteserſcheinung, die ihm Gott in den Eigenſchaften der Gnade, Barmherzigkeit, Langmuth u. ſ. w. verkündete, auch Eliahu erhielt an der Höhle daſelbſt die Offenbarung, daß Gott weder im Sturme, noch im Feuer, ſondern nur im ſtillen, ruhigen Wirken ſich offenbare; Moſes betete für die Erhaltung Iſraels, auch Elia um den Beweis ſeiner Liebe zu dieſem Volke; dem Moſes riefen die Iſr. freudig entgegen: Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und hören! auch Eliahu erlangte von ihnen das einmüthige Bekenntniß: „der Ewige iſt Gott! der Ewige iſt Gott!“[8] Reichhaltig ſind: V. die Lehren, die ſich ihnen aus ſeinem ganzen Leben ergeben. Dieſelben fließen in reicher Fülle aus faſt allen Theilen ſeiner Wirkſamkeit. Die Wiederbelebung des todten Kindes bei der Frau in Sarepta ſoll als Vorbild u. Beweis der einſtigen Todtenbelebung dienen.[9] Die Handlung an ſich als Lehre, was man der Gaſtfreundſchaft gegenüber zu thun ſchuldig iſt, auch zu dem Schwerſten iſt man ihr verpflichtet.[10] Sein ehrfurchtsvolles Entgegenkommen gegen Ahab (1 K. 18. 7) ſtellen ſie als Mahnung auf, wie wir uns gegen die Obrigkeit zu benehmen haben, auch wenn dieſelbe uns nicht gerecht erſcheinen ſollte.[11] Seine Opferung am Karmel außerhalb des Tempels zu Jeruſalem, ein Beweis, daß man zur Nothwendigkeit des Augenblicks ein Verbot übertreten darf.[12] Die Hingabe des Stieres zur Opferung für den Baal wird ebenſo als unumgängliche Nothwendigkeit für erlaubt gehalten.[13] Sein Gebet und deſſen Erhörung zur Veſperzeit, מנחה, als Mahnung, wie man des Veſpergebetes eingedenk bleibe.[14] Die Erhörung deſſ. dient zur Lehre, daß Gott die Gebete erhört.[15] Der nach der Bekehrung wirklich eingetroffene Regen eine Belehrung, was wir zur Zeit des allgemeinen Regenmangels zu thun haben.[16] Seine Beſpeiſung durch die Raben — daß der im Dienſte der Wahrheit Stehende nicht von Gott verlaſſen wird.[17] Sein Scheiden von der Erde endlich —, eine Bekräftigung der Lehre, daß auch Adam nicht geſtorben wäre, hätte er nicht geſündigt.[18] In dieſer Bedeutſamkeit ſeines Lebens u. ſeiner Lehren halten ſie dieſen Propheten auch nach ſeinem Dahinſcheiden noch auf der Erde thätig u. wirkſam. Die Agadiſten[19] verſetzen Eliahu in die Reihe der Engel[20] und laſſen ihn in verſchiedenen Heilsſendungen auf die Erde zu den Menſchen zurückkehren. Er erſcheint in der Mitte der Zerſtörung den Leidenden

[1] Jalkut zu Pinchas. [2] Succa 5. [3] Moed katon 25. [4] Midr. r. 1 M. Abſchn. 11. [5] Daſ. [6] Daſ. 4 M. Abſch. 12. [7] Hoſea 13. [8] Jalkut zu d. B. d. K. §. 209. [9] Midr. r. 3 Moſ. Abſch. 26. [10] Midr. r. 2 M. Abſchn. 4. Ausführlich in Tanchuma zu נשא p. 59. [11] Beracoth S. 10. [12] Jebamoth 90. Midr. r. 4 M. Abſch. 13. [13] Midr. r. 4 M. Abſch. 23. col. 5. [14] Beracoth 6. [15] Taanith 3. [16] Midr. r. 1 M. Abſchn. 26. [17] Daſ. 1 M. Abſchn. 5, 3 M. Abſchn. 26. [18] Daſ. 3 M. Abſchn. 26. [19] Siehe Agada — im Anhange. [20] Beracoth 4.

Digitized by Google

als Tröſter,[1] ſchützt und warnt vor Gefahr,[2] mahnt mit Anſtand vor Gott zu beten,[3] wirft uns die Sünden vor, erinnert an die Buße und lehrt, wie wir der Sünde auszuweichen haben,[4] ruft beruhigend, daß die Armuth zur Läuterung des M. ſei,[5] ertheilt Rath in Verlegenheiten,[6] will nicht, daß wir allzuſtürmiſch mit unſern Gebeten werden,[7] wünſcht den Ehefrieden[8] und wird als die einzige Perſon zur Hebung jedes Zweifels und Feſtſtellung der Wahrheit in ſtreitigen Fällen betrachtet.[9] So trägt er ſelbſt Halachoth vor,[10] zweifelhafte Fälle warten unentſchieden ſeiner Ankunft[11] und ihm wird die Entdeckung vieler Geheimniſſe zugeſchrieben.[12] Auch zeigt er, wie nur innere Frömmigkeit zum Leben im Jenſeits verhilft, während die äußere von demſelben abführt.[13] Er zieht dem ins Paradies Einziehenden entgegen.[14] Unabhängig von dieſen Eliaerſcheinungen iſt die ſchon von dem Propheten Maleachi gegebene Verheißung ſeiner Wiederkunft vor dem Eintritt des großen Tages des Ewigen. Dieſe Ankunft wird die menſchliche Entwicklung vollenden.[15] Ueber ſeine Wirkſamkeit hören wir: Eliahu kommt nicht über das „rein" oder „unrein" zuſprechen, auch nicht, um zu nähern, oder zu entfernteren, ſondern um diejenigen zu nähern, die gewaltſamer Weiſe entfernt und ausgeſchieden wurden und die Nahen zu entfernen, welche durch Gewalt genähert wurden. Ein Anderer lehrt, daß ſeine Ankunft die Beſtimmung habe: die Streitigkeiten auszugleichen und Frieden zu ſtiften.[16] Mehreres — ſiehe: Meſſias.

Eliakim, אליקים, Gott richtet auf! Frommer Sohn Hilkias, dem Jeſaia ſeine Erhebung durch Hiskia verkündet hatte.[17] Nach derſelben ſollte er als erſter Beamte die Schlüſſel Davids, das Sinnbild der höchſten Gewalt unter den Dienern, bekommen. Dieſe Würde bekleidete er zur Zeit des aſſyr. Einfalles unter Rabſeka. Er verhandelte vergebens mit dem Eindringling und zerriß nach Anhörung der Läſterung ſeine Kleider, worauf er tiefbetrübt Troſt ſuchend zu Jeſaia eilte, der ihn auch zum König mit Troſt zurückkehren ließ.[18]

Elieſer — ſiehe: Abraham.

Elim — ſiehe: Wanderung Iſr. durch die Wüſte.

Eliphas — ſiehe: Hiob.

Eliſa, יושע. Gott hilft! Prophet des Sohnes Saphats aus Abel-Mehola, Jünger u. Nachfolger des Propheten Eliahu, der ihn vom Pfluge weg zum Propheten geweiht hat. Nach der Auffahrt Eliahus erhielt er von ihm als Zeichen des ihm übertragenen Prophetenamtes: zwei Theile ſeines Geiſtes und den Prophetenmantel. So lebte und wirkte er im Geiſte ſeines Lehrers Eliahus, wenn auch nicht mit deſſen Strenge und Bitterkeit — unter der Regierung Jorams und Jehus an 50 Jahre und war der Fortſetzer des Werkes ſeines Vorgängers. Im Ganzen war ſein Wirkungskreis, nachdem die politiſchen Verhältniſſe ſeiner Zeit einen Umſchwung in der Geſammtheit noch unmöglich machte, mehr dem Wohle des Einzelnen und der Hebung des Volkes in ſeinen Familienkreiſen und örtlichen Verhältniſſen gewidmet, um ſo den Einzelnen für eine neue Geſammtheit in Gott heranzubilden. Er ſchlug ſomit den entgegengeſetzten Weg ſeines Meiſters ein, der von der Geſammtheit aus auf den Einzelnen in ihr wirken wollte, was in der That nicht durchdrang. Eine Reihe von Wunderthaten waren es zunächſt, wie er ſich dem Volke als den wahrhaften Propheten ankündigte. Mit dem von Eliahu erhaltenen Mantel ſpaltete er den Jordan zum dritten Male.[19] Den Einwohnern Jerichos machte er durch hineingeworfenes Salz ungenießbares Waſſer geſund. Die ſeiner ſpottenden Knaben werden durch zwei Bären zerriſſen.[20] In dem Feldzuge gegen Moab, das dem Reiche Iſrael den Tribut verweigerte, zu

---

[1] Berachoth 3. [2] Daſelbſt. [3] Daſ. 6. [4] Daſ. 29. [5] Chagiga 6. [6] Taanith 21. [7] Daſ. 24. [8] Jebamoth 63. Kidduschin 70. [9] Chagiga 85. Jebamoth 35. 41. Kidduschin 72. Gittin 42. Baba mezia 20. 29. [10] Erubin 43. [11] Pesachim 34 u. 13. [12] B. m. 85. [13] Taanith 22. Sanherin 98. [14] Kethuboth 77. [15] Schekalim 8. Sota 49. Jerus. Sabbath 1. 4. Midr. r. zum Hohld. 3. [16] Adajoth 4. [17] Jeſaia 22. [18] 2 Kön. 18. Jeſaia 36. [19] 2 Kön. 2. 15. [20] 2 Kön. 2. 19—24.

dem sich Joram, König von Israel und Josaphat, König von Juda vereinigt hatten, läßt er dem durstenden Kriegsheer durch einen Regenguß im entfernten Edom Erquickung zukommen, was zugleich Anlaß zu einer Niederlage der Feinde wird.[1] Einer armen Wittwe, der Frau eines Prophetenjüngers, die nach dem Tode ihres Mannes in Folge der vielen Schulden ihrer zwei Kinder beraubt werden sollte, vermehrte er das Oel so sehr, daß sie ihre Schulden bezahlen konnte. Der gastfreundlichen Frau in Sunam, die kinderlos war, verkündete er die Geburt eines Sohnes und als derselbe nach seiner Geburt plötzlich erkrankte u. starb, erweckte er ihn aus seinem Todesschlummer.[2] Darauf machte er seinen Schülern bittere Koloquintenspeise genießbar, speiste mit einigen Broden und etwas Getreide mehr als hundert Menschen, heilte den Aussatz Naamans, des Heerführers Arams, verwünschte seinen Diener Gehasi, der gegen seinen Willen die dem Propheten von Naaman angebotenen Geschenke sich abholt, mit Aussatz, machte, daß ein aus der Hand seiner Jünger ins Wasser gefallenes Beil wieder emporschwamm.[3] Im Kriege Arams gegen Israel, wo Elisa dem Könige von Israel zur Seite stand, verursachte er, daß eine gegen ihn ausziehende feindliche Colonne des syrischen Heeres mit Blindheit geschlagen wurde, von der sie nicht früher geheilt wurde, bis sie sich in der Mitte Samarias befand. Ebenso wird das ganze Heer Arams, das Samaria belagert und hart bedrängt hatte, plötzlich von einer unsichtbaren Hand in Schrecken gesetzt, daß es die Belagerung aufgab und flüchtig wurde. Die dadurch eintretende Wohlfeilheit der Lebensmittel verkündete er während der Belagerung mit solcher Gewißheit, daß er dem deshalb Zweifelnden zurief: Du wirst es mit deinen Augen sehen, aber nichts davon essen! Auch diese Prophezeiung traf ein, denn ders. wurde bei der Verkündigung der Flucht der Syrer von dem Volke im Gedränge getödtet. Dem Könige Hasael von Syrien verkündete er im weitern Verfolg seiner Prophetenthätigkeit mit Thränen in den Augen die Thronbesteigung, im Voraus die Leiden sehend, die er Isr. zufügen werde. Als Vollstrecker der über das Haus Ahabs verhängten Strafen ließ er den Jehu zum Könige über Israel salben. Jehus Sohn: Joas schloß sich freundlich dem Propheten an und rief über seinen Tod: Mein Vater! mein Vater! Wagen Israels und sein Reiter! Vor seinem Tode prophezeite er ihm noch dreimaligen Sieg über die Syrer. Er starb im hohen Alter, ohngefähr 50 Jahre nach seiner Berufung zum Propheten. Die Geschichte ehrt in ihm den wahrhaften Propheten und Pfleger der von Elia ihm überlassenen Prophetenschulen, aus welchen bedeutende Männer hervorgingen. Seine Wirksamkeit war, wie schon oben bemerkt, im Gegensatze zu Elia eine wohlthuende, einzeln aufbauende und bis in die verschiedenen Verzweigungen des Familien- u. Gesellschaftslebens eingreifende Thätigkeit. „Das Ganze soll aus seinen einzelnen Theilen, die erst verjüngt werden müssen, sich erheben oder deutlicher: die gesund gewordenen Glieder im Einzelnen müssen das Ganze wieder schaffen" scheint im Gegensatze zu Eliahu, der durch die Umschaffung des Ganzen mit einem Schlage die Umbildung des Einzelnen aus der Gesammtheit bewirken zu müssen glaubte, sein Prinzip gewesen zu sein. Eliahu trat mit Zerstörungen und Strafandrohungen auf, während das Werk Elisas mehr Heilung und Aufrichtung war. Man merkt es diesen einzelnen Zügen an, daß ihn die Weise des Landmannes, der einzeln das Wachsthum pflanzt, jätet und pflegt, ihn auch später noch nicht verlassen hatte und der Landbau, von dem er zum Prophetenamte berufen wurde, eine gute Vorschule für seine spätere Thätigkeit gewesen. Vielleicht ginge man nicht zu weit, wenn man kurzweg den unterschieblichen Character beider Propheten mit der Bezeichnung angibt: Eliahu war mehr Idealist, aber Elisa: Realist. Elisa hatte durch diesen seinen Gegensatz das weiter zu bauen und zu vollbringen, was Eliahu begonnen und nicht ausführte und darin bestand sein göttlicher Beruf, dessen er so ehrenvoll sich zu entledigen verstand. Im Talmud wird aus seinen edlen Characterzügen die Art und Weise der Annahme der ihm zur Ehre erwiesenen Gastfreundschaft bei der Frau zu Sunam als Bild für uns empfohlen.[4]

---

[1] 2 Kön. 3. [2] 2 K. 4. 10—34. [3] 2 K. 6. 1—5. [4] Berachoth 10b.

Digitized by Google

Getadelt wird von ſeinen Werken: die Verwünſchung der ſpottenden Kinder, von denen 40 durch zwei Bären zerriſſen wurden,[1] ſeine zornige Anrede an den ihn um Rath fragenden Joram, König von Iſrael (2 K. 3. 13—16)[2] und endlich die völlige Verſtoßung ſeines Dieners Gehaſi, weil er ſich die Geſchenke von dem durch Eliſa vom Ausſatze geheilten Naaman aus Damaskus heimlich holte.[3] In Bezug auf das letzte Verſehen lautete in entgegengeſetzter Richtung der Mahnruf: „Stets möge die linke Hand den Fehlenden von ſich ſtoßen, aber mit der Rechten ſollſt du ihn dir wieder nähern, nicht, wie Eliſa, der den Gehaſi von ſich geſtoßen hat!“[4] Andererſeits werden ſeine Thaten, wie durch ihn die Kinderloſen Kinder erhielten, die Todten belebt wurden, die bitteren Waſſer durch bitteres Holz in ſüße ſich verwandelten — als Werke betrachtet, die Gott ſelbſt ſich vorbehält, um ſich durch ſie der Menſchheit zu offenbaren.[5] Dieſelben dienen ferner als Beweis der Möglichkeit ihres Eintreffens zur Auferſtehungszeit.[6]

Elkos, auch Elkoſch, אלקש. Geburtsſtätte des Propheten Nahum,[7] deren Lage zweifelhaft iſt. Nach Hieronymus iſt ſie ein kleiner Flecken Elkeſi in Galiläa, deſſen Ruinen er ſelbſt geſehen hat. Andere halten Elkos für Alkyſch in Aſſyrien, zwei Meilen nördlich von Moſul auf der Oſtſeite des Tigris, da daſelbſt das Grab des Propheten gezeigt wird.

Ella, אלה. Vierter König in Iſrael, der dem Götzendienſte und dem Trunke ergeben war und nach zweijähriger Regierung von Simei getödtet wurde.[8] Mehreres ſiehe: Könige Iſraels.

Elle — ſiehe: Maaß.

Eloa, Eloha, richtig Elowa, אלוה, Gott, pl. Elohim, אלהים. Benennung Gottes, die ihn nach den in der Natur wirkenden Kräften in ihrer Abhängigkeit von ſeinem Willen als die allein zu fürchtende und zu verehrende Macht in ihrer abſoluten Hoheitswürde bezeichnet. Sie iſt die Darſtellung Gottes, wie er aus ſeiner Abgeſchloſſenheit in Verbindung mit der Welt tritt u. ſich dem Menſchen als den über ihn Waltenden, allein Mächtigen, auf den er im Bewußtſein ſeiner Schwäche und Endlichkeit emporſchaut, offenbart. Wie er in Beziehung auf ſeine Geſchöpfe בראים, „Schöpfer“ בורא, heißt, ſo wird er in Betracht der den Weſen aufgedrückten Endlichkeit in Kraft und Macht die allein exiſtirende Machtfülle, von der Alles abhängt, genannt. Der Stamm dieſes Wortes bedeutet im Arabiſchen „erſtaunen,“ „ſich ſcheuen,“ „in Schrecken gerathen,“ das als Abſtractum auf Gott bezogen gleich dem chaldäiſchen דחלא, das Ehrfürchtige, das Staunenswerthe, Anbetungswürdige ausdrückt und im Hebräiſchen dahin ſeine Erweiterung erhielt, daß es „ſtark, mächtig ſein“ heißt, was als eine der urſprüngl. Bedeutung unterliegende nähere Begriffsbeſtimmung ſich kund gibt. Ich kann nicht mit denen ſtimmen,[9] welche das Eloha, אלוה auf einen rein hebr. Stamm: אול oder אלה zurückführen, da im Hebr. dieſer Stamm in dieſer Form urſprünglich gar nicht exiſtirt und nur vorausgeſetzt wird.[10] Aber auch andererſeits ſcheint mir die Annahme der Andern,[11] den Stamm mit unveränderter Bedeutung dem Arab. zu entlehnen ſehr gewagt, wenn ich nicht, wie dies ſonſt bei jeder Ueberſiedlung fremder Wörter in andere Sprachen geſchieht, eine Modification d. h. eine Weiter- und Umbildung der Bedeutung nach hebräiſcher Anſchauungsweiſe als Zeichen der Nationaliſirung zulaſſe. Die Wortbildung des Ausdruckes Eloha, אלוה nach dem nun hebräiſch gewordenen Stamme: אלה iſt wie von: בוה die Infinitivform, alſo אלוה = בוה = צחק von צחק. Größere Verwirrung brachte die

---

[1] Sote 47. Er ſoll deshalb mit einer Krankheit beſtraft worden ſein. [2] Pesachim 68 b. [3] Sote 47. [4] Daſelbſt. Siehe Sünder. [5] Midr. r. 1 M. Abſchn. 77. [6] Daſ. 3 Moſ. Abſchn. 27. 4 M. Abſchn. 10. [7] Nahum 1. 1. [8] 1 K. 16. 8—13. [9] Geſenius in ſeinem Thesaurus. Tuch zu 1 Moſ. 39, Delitzſch Symbolae ad Ps. S. 29. und im Com. zu Gesen. S. 22. Kurz Einheit der Geneſis S. 49. [10] Fürſt Lexic. voce אול, אלה. [11] Hengstenberg Authentie. v. Coeln Bibl. Theologie, Steudel Theolog. d. a. T., Lutz Bibl. Dogmatik, Hävernick Theol. d. a. T., Hofmann Schriftbeweis, Beck chriſtl. Lehrwiſſenſchaften u. a. m.

polytheistisch klingende Pluralform: Elohim, אלהים, die daher einer viel vorsichtigeren Behandlung bedarf. Die Gottesbenennung Elohim in der Pluralform hat nach zwei Seiten hin verschiedene Behauptungen veranlaßt. Von der einen hielt man das Wort polytheistischen Ursprunges, das erst eine Mehrheit von Götter bedeutete und zwar entweder bei den kanaanitischen Völkern oder bei den Israeliten, als sie dem Polytheismus noch ergeben waren, aber später zur Bezeichnung des einen Gottes beibehalten wurde. Beweise zu dieser Annahme fand man in den Stellen, wo wirklich dieses Wort mit dem Plural construirt ist,[2] auch daß es zur Bezeichnung der heidnischen Götter gebraucht wird.[3] Andere dagegen stellen diese Behauptung entschieden in Abrede, aber dafür glaubten sie in diesem Worte die Bezeichnung einer in Gott enthaltenen Mehrheit als Beweis des Dreieinigkeitsglaubens gefunden zu haben.[4] Ueber die Nichtigkeit dieser zweiten Annahme hören wir von Lutz (Bibl. Dogm. S. 24) das aufrichtige Geständniß, daß dieselbe Niemand mehr heute ernstlich vertheidigt.[5] Mehr daher muß uns die Widerlegung der ersten Behauptung beschäftigen. Doch wird bald ein tieferer Blick in die Bibel deren Unhaltbarkeit darlegen. Gegen den Beweis, daß Elohim, אלהים, mit dem Plural construirt ist, brauchen wir nur auf die Stellen hinzuweisen, wo entgegengesetzt Elohim mit dem Singular construirt vorkommt.[6] Vergleicht man hierzu die ganze biblische Darstellung der Lehre von Gott mit dem Hinweis auf die Geschichte in den biblischen Büchern, so können wir nicht anders als zur entgegengesetzten Behauptung greifen, daß Elohim nicht nur nicht polytheistischen Ursprunges sei, sondern als eine aus der Urzeit, wo der Gottesglaube noch nicht zum Polytheismus herabgesunken war, herstammende Gottesbezeichnung betrachtet werden müsse, die später nach der Verirrung zum Götzendienste zur Benennung der Götzen mißbraucht wurde. Einen Beweis hierzu finde ich, daß Abraham,[7] Jakob,[8] David[9] und andere gottesfürchtigen Männer dieses Gottesnamens sich bedienen, die doch gewiß alles Polytheistische zu vermeiden suchten. Ganz der obigen Behauptung entgegen sind die Stellen, wo Elohim, אלהים stets zur Bezeichnung Eines Gottes gebraucht wird, wie: bei der Benennung des goldenen Kalbes: אלה אלהיך ישראל[10] und des Baalsebub durch: אלהי עקרון[11] u. a. m. Hiezu kommt noch, daß die Plurale: בעלים, ארנים zur Bezeichnung einer Person gebraucht werden,[12] wie entgegengesetzt die Singularform Eloa, אלוה oft ein Epitheton im Plural hat.[13] Wir kommen demnach zur Ueberzeugung, daß es mit diesem Worte in seiner Pluralform und Pluralconstruction eine ganz eigen. Bewandniß hat und es lasse sich durchaus nicht von der Pluralconstruction desselben auf seine Pluralbedeutung schließen. „Elohim" ist eine Absolutform, ein Abstractum zur Bezeichnung der Totalsumme und Totalkraft alles Bestehenden, aber nicht als Begriff des Zusammentreffens oder der Vereinigung aller Kräfte in Eins als Summarium derselben, die für sich einzelne, wirkliche Existenzen sind, sondern in der Bedeutung aller Mächte Macht, durch welche Alles entsteht und vergeht, das die Abhängigkeit Aller von dem allein Unabhängigen ausdrückt. Wir haben hier nur die weitere Ausführung der anfangs oben schon angegebenen Bedeutung dieses Wortes nach seinem arabischen Ursprunge, die Gott als das Zufürchtende und Verehrungswürdige bezeichnet, die Idee der Abhängigkeit von ihm in sich faßt und im Plural die Gottesbeziehung auf die Gesammtheit ausdrückt. Die gebräuchliche Pluralform als Abstractum in Singularbedeutung ist hinreichend durch: חיים, פנים, נעורים, זקנים,[14] מראים,[15] עושים,[16] ארנים[17] bewiesen. Die Pluralform bezeichnet daher nicht eine Dreieinigkeit

---

[1] Clericus moment. zu 1 M. 1, Herder Gesch. d. ebr. Sprache I. 48. Bauer bibl. Theolog., de Wette Beiträge I. S. 197. Hartmann historisch-krit. Forschung über Bildung und Plan der 5 B. M. S. 122, v. Coelln bibl. Theolog. S. 97. [2] 1 M. 20. 13. 25. 7, 23. Jos. 24. 19. [3] 2 M. 12. 12. 20. 2 u. 3, 2 Chr. 28. 23. u. a. a. St. [4] Vergl. Deyling observat. II. p. 11 ff. [5] Ebenso Hävernick, v. Coelln und Delitzsch. [6] Dieselben sind: 1 Mos. 1. 3, 2 K. 19. 4. 16, Ps. 7. 10. 57. 3, 1 Chr. 17. 21, 2 S. 7. 23. [7] 1 M. 31. 53. [8] 1 M. 35. 7. [9] 2 S. 7. 23. [10] 2 M. 32. 4—8. [11] 2 K. 1. 2. [12] Siehe in Fürsts Lexic. diese Ausdrücke. [13] Daselbst. אלוה. [14] Hos. 12. 1. Spr. 9. 10. [15] Kohel. 10. 1. [16] Hiob 35. 10; Jes. 54, 5. [17] Jes. 19. 1.

Digitized by Google

Gottes, wie Einige glauben,[1] ebenso nicht den polytheistischen Ursprung,[2] auch nicht den Plural majestatis,[3] nicht die Unbestimmtheit der Vorstellung von Gott,[4] viel weniger das Zusammentreffen aller Kräfte in den einen Gott,[5] ebenso nicht die unendliche Fülle und den unendlichen Reichthum[6] noch ein Multiplicandum, um die höchste Potenz in Gott herauszubringen,[7] kein Verschlingen der Weltkräfte mit der mehrheitlichen Lebensfülle im Subject, die einheitliche Lebenszuständigkeit im Prädikat,[8] auch nicht eine neutrale Bezeichnung der Gottheit,[9] weil diese Erklärungen den Polytheismus und den Pantheismus nicht bestimmt genug ausschließen, sondern ein Zusammenfassen aller Kräfte in Gott, nicht, um so Gottes Fülle auszumachen und Gott darzustellen, sond. entgegengesetzt, um ihr Dasein von ihm zu empfangen, oder es durch ihn zu vernichten als Bezeichnung ihrer Abhängigkeit von Gott. Es ist etwas Bedeutendes mit diesem Gottesnamen daß derselbe in dem ersten Vers der Bibel, des Kapitels von der Schöpfung der Welt durch Gott vorkommt, ein Beweis zur obigen Annahme, daß er das Heraustreten Gottes aus seiner Abgeschlossenheit, um durch die Welt, ihre Schöpfung, Regierung und Leitung sichtbar zu werden ausdrückt. In dieser Bedeutung wird dieses Wort auch adjectivisch gebraucht, um die höchste Potenz des Werthes ꝛc. zu bezeichnen gleich dem deutschen: „herrlich," „göttlich" als z. B. Bächlein Gottes, פלג אלהים,[10] Schrecken Gottes, חתת אלהים,[11] Wetteiferung Gottes, נפתולי אלהים,[12] wovon in weiterer Beziehung auf den M. dieses Elohim die Höchsten im Staate: Richter[13] ꝛc. angibt. Eine weitere Steigerung des Begriffes erhält dieser Ausdruck in seinem fernern Gebrauch zur Benennung überirdischer Wesen als z. B. B'ne Elohim, בני אלהים, Gottessöhne.[14] Seine höchste Bedeutung liegt in seiner Verwendung zur Nennung des unter den Ueberirdischen allein Zufürchtenden, der Gottespersönlichkeit. So kommt dieses Wort ohne prüfende Unterscheidung der wahren und falschen Gottheit in der subjectiven menschlichen Sprechweise auch zur Benennung heidnischer Götter vor. Die Bibel fügt alsdann dem „Elohim" gewisse Adjective der Richtigkeit ꝛc. hinzu, um so ihren Unterschied von dem „wahren Gott" hervorzuheben. Dieselben sind: fremde,[15] silberne,[16] gegossene,[17] kein Gott[18] ꝛc. Aber auch entgegengesetzt hat das „Elohim," wo es den wahren Gott bezeichnet, Beiwörter bei sich, die sich auf seine Wahrhaftigkeit beziehen. Wie vorsichtig man später mit dem Gebrauch dieses Gottesnamens war, geht daraus hervor, daß in den letzten bibl. Schriften: Daniel, Nehemia, den Büchern der Chronik ꝛc. derselbe nur im Singular vorkommt. Mehreres siehe: Namen Gottes.

Eloth — siehe: Elath.

Eltern — siehe: Kinder und Eltern, Verehrung der Eltern, Vater, Vaterrecht, Vaterschaft, Vater und Muttar.

Eltheke, אלתקא. Levitenstadt im Stammgebiet Dan,[19] vielleicht identisch mit Thekoa. Schwarz hält das Dorf Althini, unweit Beilin (Baala) dafür.[20]

Elthekon, אלתקן. Stadt im Stamme Juda.[21]

Eltholad, אלתלד, auch Tholad.[22] Stadt im Stamme Juda,[23] die später dem Simeon zugewiesen wurde.[24]

Elul — siehe: Monate.

Emim, אמים. Ureinwohner des Moabiterlandes von riesiger Gestalt,[25] die zu Abrahams Zeit trotz ihrer Kraft geschlagen wurden.[26] Mehreres siehe: Völker.

Emori, אמרי. Großer und sehr bedeutender Volksstamm der kanaanit. Völker,

---

[1] Deyling Observat. II. 16—17. [2] Ewald Krit. Gramm. S. 641. [3] Gesen. Lehrgebäude der hebr. Spr. S. 171. [4] Steudel Bibl. Theol. S. 141. [5] Bechai zu 1 M. 1. 1. בעל כוונה סלם. [6] Steudel Bibl. Theol. S. 142. [7] Delitzsch S. 22. Auflag. 2. [8] Beck Lehrwissensch. S. 57. [9] Hofmann Schriftbeweis 1. S. 75. [10] Ps. 68. 16. [11] 1 M. 35. 5; 30. 8. [12] Das. [13] 2 M. 21. 6; 22. 7—8 [14] Hiob 1. 6. 22; 38. 7. [15] Dan. 11. 39; 1 M. 35. 2. [16] 2 M. 20. 23. [17] Das. 34. 17. [18] 2 K. 19. 18 5. [19] Jos. 19. 44; 21. 23. [20] Schwarz Geogr. Palästi. S. 110. [21] Jos. 15. 59. [22] 1 Chr. 5. 29. [23] Jos. 15. 30. [24] Das. 19. 4. [25] 5 M. 2. 10. [26] 1 M. 14. 15

Digitized by Google

ſchon zu Abrahams Zeiten weit ausgebreitet, deſſen Name zur Bezeichnung aller Bewohner Kanaans diente.[1] In dieſer weiten Ausdehnung als Bewohner faſt ganz Paläſtinas ſehen wir ihn auch zur Zeit ſeines erſten Kampfes mit Iſrael.[2] Sein Wohnſitz war erſt im jenſeit. Jordanlande,[3] wo er zwei Reiche: das ſüdl. mit der Hauptſtadt Hesbon[4] und das nördliche mit der Hauptſtadt Edrei hatte.[5] Weiter nach Norden, von Arnon bis zum Jabbok, verdrängten die Emoriter unter Sichon die Ammoniter,[6] von wo ihre Ausbreitung über das ganze Land Gilead und Baſan, von dem Jordan im Weſten bis zur Wüſte Arabiens im Oſten[7] und vom Arnon und Jabbok im Süden bis zum Berge Hermon, Senir im Norden,[8] geſchah. Zu Joſuas Zeit werden fünf Emoriterkönige: Adoni Zedek, Hoham, Piream, Japhia und Debir genannt.[9] Die jenſeit. Emoriter unter ihren Königen: Sichon und Og wurden von den Iſraeliten beſiegt und mußten der Uebermacht derſ. weichen.[10] Ihren ſüdl. Landestheil, vom Arnon bis zum Jabbok, erhielten Ruben u. Gad und den nördl., Gilead und Baſan, bekam der halbe Stamm Menaſſe.[11] Auch die diesſeitigen Emoriter beſiegte Joſua,[12] ohne ſie jedoch ganz ausrotten zu können.[13] Erſt Salomo gelang es, die noch vorhandenen Ueberreſte zinsbar zu machen.[14] Mehreres — ſiehe: Völker Kanaans.

Enak, ענק, auch: Anak, ענק,[15] ſo wie Anok, ענוק[16] mit dem Plural: Anakim, ענקים, Anakiter,[17] oder: Söhne des Anak, בני הענק.[18] Kanaanitiſcher Urſtamm, ein Rieſengeſchlecht,[19] von deſſen Ahnherrn Anak, des Sohnes Arba,[20] des Erbauers der Stadt Hebron.[21] I. Sein Wohnſitz war zur Zeit des Aufenthalts Iſr. in der Wüſte im Süden von Kanaan, beſonders auf dem Gebirge von Hebron, wo er in drei Geſchlechter getheilt war: Ahiman, Seſai u. Thalmai.[22] Nach ihrer Beſiegung durch Kaleb wohnten Reſte von ihm in: Gaſa, עזה, Gath u. Asdod.[23] II. Seine Geſchichte. Der Stamm Anak, nach ſeinem Urahn Arba von ſemitiſcher Herkunft, gehörte, wie die von Edom unterjochten Horiter, zu den Ureinwohnern Paläſt. und machte einen Theil des in Kanaan, beſonders in den Ländern jenſeits des Jordan weitverbreiteten Stammes Rephaim[24] aus. Mit den Stämmen: Emim, den Bewohnern des nachherigen Moab[25] und Samſumim, den Ureinwohnern des Amoriterlandes,[26] waren ſie bis über Hebron und Jeruſalem,[27] ſogar bis zum Gebirge Ephraim hin,[28] verbreitet und bildeten ſo die Bewohner Kanaans. Der ganze Stamm der Rephaiten wurde erſt durch die Amoriter von dem Gebiet Gilead und Baſan verdrängt, die ſpäter die zwei Königr. Hesbon und Baſan daſelbſt gründeten. Tiefer unten im Jenſeits mußten ſie den Amonitern u. Moabitern weichen.[29] Die Anakiter diesſeits des Jordan unterlagen beim Einzuge Iſraels in Paläſt. der Kriegsmacht Joſuas und wurden nach ihrer Wiederausbreitung von Kaleb beſiegt und in die Küſtenſtädte: Gaza, Gath und Asdod zurückgedrängt.[30] Mehreres ſiehe: Völker Kanaans.

Enam, ענם. I. Stadt im Stamme Juda,[31] die nach Euſeb. in der Gegend von Thimna zwiſchen Jeruſalem und Diospolis (Lydda) lag. II. Stadt im Stamme Iſaſchar.

Endor, עין דאר. Stadt und Diſtrikt im Stamme Iſaſchar, aber dem Stamme Menaſſe zugehörig,[32] in der Ebene Jeſreel,[33] die nach Euſeb. als einen großen Flecken nahe bei Nain, unweit von Scythopolis, ſüdl. 4 Meilen vom Berg Thabor wieder auf-

---

[1] Daſ. 15. 16. 15. 21; Joſ. 24. 18; Amos 2. 9. [2] 5 M. 1. 20. [3] Richt. 10. 8. ארץ האמרי. [4] Daſ. 11. 22. 4 M. 21. 13. 34. [5] Daſ. 21. 33. [6] Joſ. 12. 2. [7] Richt. 11. 21. 22. [8] 5 M. 3. 8. 9. [9] Joſ. 10. 1. 3. [10] 4 M. 21. 21–35, 5 M. 1. 4, 2. 24. [11] 4 M. 32. 33. 39. [12] Joſ. 10. [13] Richt. 1. 34. 35. [14] 1 K. 9. 20. 21. [15] Joſ. 15. 13. [16] Daſ. 21. 11. [17] Daſ. 11. 21. 14. 15. 5 M. 2. 10. 11. 21. [18] Joſ. 15. 14. Richt. 1. 20. [19] ענק heißt kräftig u. lang geſtreckt. [20] Joſ. 15. 13. [21] Daſ. 14. 15. [22] 4 M. 13. 22. Richt. 1. 20. Joſ. 15. 13. 14. [23] Joſ. 11. 22. [24] 5 M. 2. 20, 3. 13. 2 S. 21. 18, 20. 22. [25] 5 M. 2. 10. [26] Daſ. V. 20. 14. 2 S. 5. 18. 22. Joſ. 15. 8. [27] Joſ. 11. 21. 22, 14. 12. [28] 5 M. 2. 20, 9. 10. 17. [29] Joſ. 11. 21, 15. 13. [30] Daſ. 15. 34. [31] 1 Chr. 6. 58. [32] Joſ. 17. 11. [33] Pſ. 83. 11.

Digitized by Google

gefunden wurde. Neuere wollen Endor in dem Dorfe „Endur" am Nordabhange des kleinen Hermon zwiſchen ihm und dem Tabor wieder erkennen. Geſchichtlich kennt man den Ort durch die Niederlage Siſeras,[1] auch ſpäter als Heimath der Zauberin, die Saul aufgeſucht, um ſich von Samuel in dem verzweiflungsvollen Kampf gegen die Philiſter Rath zu holen.[2] Mehres ſiehe: Paläſtina.

Eneglaim, עין עגלים. Ortſchaft am todten Meere,[3] wol Engedi gegenüber. Nach Hieronymus an der Nordſpitze des todten Meeres.

Enganim, עין גנים. I. Stadt in der Ebene des Stammes Juda.[4] II. Levitenſtadt des Stammgebietes Iſaſchar.[5]

Engedi, עין גדי. Stadt im Stamme Juda am todten Meere,[6] die früher Hazazon thamar hieß.[7] I. Ihre Lage war in der Mitte des weſtl. Ufers des todten Meeres und bildete den ſüdlichſten Grenzort am Salzſee, in dem Theil der Wüſte Juda,[8] der als Zufluchtsſtätte unter dem Namen: „die Wüſte Engedi" bekannt war.[9] Von der Beſchaffenheit der Gegend haben wir zu bemerken, daß ſie gebirgig iſt, ſo daß deren ſteile Felſen und aufſteigende Klippen den Zugang von der Landſeite, der Wüſte her, beſchwerlich machen. Ihre Höhlen waren daher oft eine gute Zufluchtsſtätte.[10] II. Ihre Geſchichte. Dieſe Stadt gehörte erſt den Emoritern, die von Kedorleomer erobert wurde.[11] In ſpäterer Zeit waren hier die berühmten Balſamgärten u. die Weinberge Salomos.[12] Viel ſpäter wurde ſie der Sammelplatz der Edomiter, Ammoniter und Moabiter gegen Joſaphat.[13] Im zweiten Staatsleben bildete ſie eine der 11 Toparchien Judäas, die im jüd. Kriege von den Sikariern zu Maſada am Oſterfeſte ausgeplündert wurde.[14] Hieron. kennt dieſe Stadt noch als Dorf. Nach Robinſon[15] iſt die Quelle „Ain Djiddu," Ain dſchiddu, auf einem Gebirgsabſatze, über 400 Fuß über dem Meeresſpiegel, auf einer ſchönen Ebene, zu der man nach einem halbſtündigen Herabklettern gelangt, wo die Ruinen einer ältern Stadt ſich lang ausdehnen —, der Ort des alten Engedi. Die Ebene ſelbſt iſt ¼ St. lang und in Quadratform von Klippen, der Küſte und dem Meere umringt. Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Engel, מלאך, maleach, Bote. I. Name und Bedeutung. Die Engelnamen in der Bibel ſind keine Bezeichnungen der Engel im Einzelnen gleich den Eigennamen der Menſchen, ſond. nur allgemeine Nennungen, verſchieden und änderlich, je nach ihrer Sendung und Thätigkeit. Das bibl. Wort: מלאך, maleach „Engel" iſt in ſeinem weitern Sinne die Bezeichnung jedes zur Vollziehung eines Auftrages abgeſandten Boten.[16] So werden Propheten,[17] Prieſter,[18] Iſrael[19], die Naturerſcheinungen oder die in der Natur wirkenden Kräfte ꝛc.[20] als im Auftrage Gottes arbeitend „Engel Gottes" genannt. Auch die in der göttl. Weltregierung hervortretenden Strafgeſtalten als: Drangſal, Zorngluth ꝛc. heißen: „Engel."[21] Nur in ſeiner engern Bedeutung verſteht man darunter die Benennung geiſtiger, überird. Weſen, die zu beſtimmten Zwecken in verſchied. Geſtalt den M. erſchienen. Es hängt dieſes mit der ſcharfen bibl. Auffaſſung der Engel zuſammen, dieſelb. im Gegenſatze zur Lehre des Heidenth. als keine freie, unerſchaffene, ſelbſtſtändig waltende, ſond. als von Gott erſchaffene, von ihm abhängige u. in ſeinem Auftrage wirkende Geiſter zu denken. „Warum frägſt du nach meinem Namen"[22] war es, was der Engel dem nach ſeinem Namen fragenden Jakob antworten konnte. „Und er iſt wunderbar!" lautet auf einer andern Stelle der Grund der Unmöglichkeit der Nennung des Engels im menſchlichen Sinne.[23] „Ich kann dir nicht meinen Namen angeben,

---

[1] Richt. 4. 6. 14. [2] 1 S. 28. [3] Ezech. 47. 10. [4] Joſ. 15. 34. [5] Daſ. 19. 21, 21. 29. [6] Joſ. 15. 62. 1 S. 24. 1. 2, Ezech. 47. 10. [7] 2 Chr. 21. 2. [8] Joſ. 15. 62. [9] 1 Sam 24. 2 [10] 1 S. 24. 2. [11] 1 Moſ. 14. 7. [12] Hohld. 1. 1—4 1 Sam. 24. 2. [13] 2 Chr. 20. 1, 2. 20. [14] Jos. b. j. 3. 3. 5, 4. 7. 2. [15] II. S. 430. [16] מלאך von הלך „gehen," deſſen active Participial-Form im Hiphil מהלך, מחלכים Zach. 3. 7 iſt, woraus durch die nicht ungewöhnliche Transpoſition des מחלך in מלחך gleich כבש für כשב und mit Verwechſelung des ח mit א das Wort מלאך, Bote „Engel" entſtand. Doch läßt ſich auch ein Stamm: לאך = אלך = הלך annehmen. [17] Haggai 1. 13. Mal. 3. 1. [18] Mal. 2. 7, Pred. 5. 5. [19] Jeſ. 42. 19. [20] Pſ. 104. 4. [21] Daſ. 78. 49. [22] 1 M. 32. 30. [23] Richter 13. 18.

weil wir je nach der Sendung und dem Werke genannt werden" — fügt der Midrasch erläuternd diesen bibl. Stellen hinzu.[1] Nur in diesem Sinne sind die andern verschiedenen einzelnen Engelnamen zu verstehen. Eine übersichtliche Zusammenstellung derselben zeigt, daß sie Bezeichnungen der Engel nach ihrem Sender (Gott), dem Werke ihres Auftrages, der Würde, Stellung u. äußern Offenbarungsgestalt sind. Zu den Ersten gehören: „Engel des Ewigen," מלאך ה׳,[2] „Engel Gottes,"[3] auch kurzweg: „mein Engel,"[4] „sein Engel,"[5] „seine Engel"[6] ꝛc. Die Andern sind: „Engel, der Erlöser," מלאך הגואל,[7] „Engel des Bundes," מלאך הברית,[8] „Engel des Angesichts," מלאך הפנים,[9] „Fürsprechender Engel," מלאך המליץ,[10] „Engel des Verderbens," מלאך המשחית,[11] „böse Engel," מלאכי רעים,[12] „Engel des Friedens," מלאכי שלום[13] ꝛc. Zu den Dritten rechnen wir: „Elohim," אלהים, Gott,[14] „Bne Elohim," בני אלהים, Söhne Gottes,[15] „Bne Elim," בני אלים, Söhne der Mächtigen,[16] „Kedoschim," קדשים, Heilige,[17] „Erelim," אראלים, Helden[18] ꝛc. Die Vierten endlich sind: „Isch," איש, Mann,[19] „Anaschim," אנשים, Männer,[20] „Chernbim," כרובים[21] „Seraphim," שרפים[22] ꝛc. Bestimmte Eigennamen als stetige Bezeichnung einzelner Engel kommen erst in den nachexilischen Schriften vor. Doch scheinen auch diese sich auf die Würde und Sendung der betreffenden Engel zu beziehen. Von denselben heben wir hervor: „Satan," שטן, Ankläger,[23] „Gabriel," גבריאל, Gottesmacht,[24] „Michael," מיכאל, Wer-wie-Gott![25] ꝛc. Aus den Apokryphen gehören hierher. „Raphael," רפאל, Heil-Gott![26] „Uriel," אוריאל, Mein-Licht-Gott![27] In ihrer Gesammtheit heißen die Engel: „Heer des Himmels," צבא השמים,[28] „Heer des Ewigen," צבא ה׳,[29] „Kriegsheer Gottes," מחנה אלהים,[30] „Helden der Kraft," גבורי כח[31] ꝛc. wol zum Unterschiede von den andern Wesen der Schöpfung. II. Schöpfung und Wesen der Engel. Die schon in obigen Engelnamen angedeutete bibl. Auffassung der Engel tritt in der Beantwortung der Frage ihrer Schöpfung viel bestimmter hervor. Der Glaube des Heidenthums, der die Geister als Untergötter, Gott gleich wirkende und oft gegen ihn arbeitende Wesen hält,[32] oder dieselben für eine Emanation von Gott ausgibt,[33] findet hier seine ausdrückliche Bekämpfung. „Die Engel sind gleich den andern Weltwesen von Gott geschaffene und von ihm abhängige Geister"[34] ist die Grundlehre der bibl. Engeldarstellung. Wie u. wann diese Schöpfung geschehen? wird nicht angegeben und weise als der menschlichen Betrachtung entbehrlich übergangen. Nur kurzweg heißt es: „Die Engel sind die Erstlinge seiner Macht,[35] die gleich anfangs in unermeßlich großer Zahl geschaffen wurden[36] und von Gott ohne Unterschied gut gehalten werden.[37] Eine weitere Zeichnung betrifft ihr Wesen. Engel sind nach derselben überirdische, geistige,[38] erhabene[39] Wesen, ausgerüstet mit intellektuellen,[40] den Menschen weit übertreffenden Eigenschaften,[41] welche Weisheit in Fülle,[42] Gerechtigkeit in großer Vollkommenheit[43] besitzen, in Unschuld und Reinheit leben,[44] wenn sie auch Gott gegenüber nicht ohne Fehler erscheinen.[45] Sie bilden in ihrer Gesammtheit keine in Gott enthaltene Mehrheit, obwol sie seinen

---

[1] Midr. r. 4 M. Absch. 10. col. 13. [2] 1 M. 16. 7. 21. 13. 2. M. 3. 2. 4, 13. 21, 14. 19, Richt. 6. 11, Jes. 63. 9, Zach. 12. 8 u. s. w. In diesen Stellen bleibt es unerwiesen, daß das nur eine Engelpersönlichk. sei, die diesen Namen trägt. Gegen Hofmann Schriftbeweis I. S. 154 bis 159, 321 bis 340. [3] 1 M. 28. 11. [4] 2 M. 23. 20. [5] 1 M. 24. 7. [6] Ps. 91. 11. [7] 1 M. 28. 16. [8] Maleachi 3. 1. [9] Jes. 63. 9. [10] Hiob 33. 23. [11] 2 S. 24. 17. [12] Ps. 68. 49. [13] Jes. 33. 7. [14] Zach. 12. 8, auch Richter heißen: Elohim. [15] Hiob 1. 6. [16] Ps. 29. 1, 89. 6. [17] Hiob 5. 1, 15. 15, Zach. 14. 5, Dan. 4. 14. Ps. 89. 6—8. [18] Jes. 33. 7. [19] Ezech. 9. 10, Jos. 5. 13, Zach. 1. 8—10. [20] 1 M. 18. 19, Ez. 9. 10. [21] S. d. A. [22] S. d. A. [23] S. d. A. [24] Dan. 8. 16. [25] Dan. 10. 13. 21. [26] Tob. 3. 25, 12. 15. [27] 4 B. Esra. [28] 1 Kön. 22. 19. [29] Jos. 5. 14. [30] 1 M. 32. 1—2. [31] Ps. 103. 20, 148. 2. [32] Im Parsismus und in der Mythologie Aegyptens, Vorderasiens und Griechenlands. [33] Nach den Lehren der Inder. [34] Siehe weiter. [35] Hiob 38. 7, ebenso in Tob. 8. 15, 2 Macc. 3. 24. [36] Daniel 7. 10. [37] 1 M. 1. 31. [38] 1 K. 22. 21, 2 Chr. 18. 20, Job. 12. 19, 2 Macc. 3. 24. [39] Hiob 1. 6, 2. 1 heißen sie: Gottessöhne und Zach. 14. 5, Dan. 4. 14, Ps. 59. 6—8, Hiob 5. 1, 15. 5 „Heilige." [40] Nach 1 M. 3. 5, 2 S. 14. 20, 19. 21, Ps. 29. 1, 103. 21. [41] Hiob 38. 7, Tob. 8. 15, 2 Macc. 3. 24. [42] 2 Sam. 14. 20, 19. 21, 1 M. 3. 5, Tob. 6. 6—7. [43] 2 S. 14. 17, 20. 19. 27. [44] Hiob. 4. 15, 15. 15 Tob. 8. 15. [45] Hiob 4. 18.

Digitized by Google

Namen tragen.[1] Gott ist außerweltlich, außerhalb der Geschöpfe, folglich auch außerhalb der Engel.[2] Er ist nicht in den Engeln und die Engel nicht in ihm. Dieselben sind von Gott gesondert und stehen in Gehorsam und Abhängigkeit unter ihm.[3] Der Glaube an die Existenz der Engel stört daher nicht den Glauben an die Einheit Gottes und beruht allein auf der Voraussetzung einer überirdischen Schöpfung. Die Engel dachte man sich in derselben als eine Rathsversammlung,[4] ein Gottesheer, צבא ה',[5] Himmelsheer, צבא השמים,[6] Kriegsheer Gottes, מחנה אלהים,[7] Helden der Kraft, גבוריכח[8] ꝛc. Gott ist überall wirksam und die Engel sind hierzu in seinem Auftrage, so daß die Thätigkeit Gottes mit dem Wirken der Engel zusammenfällt.[9] So sind die Engel keine durch Emanation von Gott ausgegangene Aeonen,[10] keine Untergötter,[11] auch keine bloße Personificationen der Naturkräfte,[12] sondern von Gott geschaffene Geister, die nach den spätern Schriften eine Mittelclasse zwischen den Wesen der Geisterwelt, den Chajoth, חיות,[13] Cherubim, כרובים,[14] Ophanim, אופנים[15] und Seraphim, שרפים[16] einerseits und den Ruchoth, רוחות, Geistern[17] und Schedim, שדים, Dämonen[18] andererseits bilden. III. Ihre Gestalt und Beschaffenheit. In der Angabe derselben haben wir die äußere von der innern, die, welche wechselt, von der, die immer bleibt, zu unterscheiden. Dem innern Wesen nach sind die Engel Geister,[19] die den Gottesthron als himmlischer Rath umgeben,[20] in Fülle der Heiligkeit[21] und Erhabenheit[22] Gott verherrlichen[23] und als Verkünder[24] und Vollstrecker seines Willens ausgesandt werden. Ihre äußere Gestalt, wie sie den Menschen erscheinen, ist verschieden und wechselt je nach ihrem Auftrag. So offenbaren sie sich Abraham und Lot als vornehme Gäste,[25] dem Jakob als die mit ihm ringenden Gestalten,[26] Josua als Kriegsheerführer[27] ꝛc. Auch die dem Menschen eigenthümliche Lebensweise nehmen sie an. Sie gehen wie wir auf der Erde, sprechen, besuchen die Menschen u. speisen mit ihnen.[28] Auch sind sie nicht untastbar und unnahbar, denn sie ringen mit Jakob,[29] fassen Lot und seine Töchter an und führen sie zur Stadt hinaus ꝛc. Doch wird auch hier schon ihre Erscheinung als Engel oft erkennbar geschildert.[30] Sie sind vom himmlischen Lichtglanz umflossen,[31] der für den Menschen tödlich werden kann.[32] Bedeutend ausführlicher sind die Engelgestalten in den nacheriliischen Schriften. Schon Jesaia 6. 2. kennt Engel unter dem Namen „Seraphim" in einer Menschengestalt mit zwei Füßen, zwei Händen und sechs Flügeln, von denen zwei zum Fliegen, zwei zum Bedecken der Füße und zwei zum Verhüllen des Gesichts bestimmt sind. Ezechiel zeichnet eine höhere Engelklasse: die Cherubim, Chajoth ꝛc. als höchst bewegliche Lebensgestalten, die durch ihre glanzvoll feurige Erscheinung bildlich das Herankommen Gottes darstellen. Auch bei diesen ist die menschliche Figur vorherrschend, aber mit einem vierfachen Gesicht: des

---

[1] 2 Mos. 23. 21. 24. „Denn mein Name ist in ihm," worauf ausdrücklich die Beschränktheit seiner Macht bemerkt wird: „Denn er wird euren Abfall nicht verzeihen," was in Tob. 12. 18. „Sie können nichts nach ihrem eigenen Gutdünken thun, sondern müssen Alles nach Gottes ausdrücklichem Befehl vollziehen." Die Namen der Engel: „Elohim," Gott, Zach. 12. 18 „Bne Elohim," Gottessöhne Hiob 1. 6, 2. 11, 38. 7. bezeichnen nur den Stand ihrer Würde und ihres Berufes, wie ja ausdrücklich auch die Richter „Elohim," Gott, 2 M. 22. 27 und die Israeliten „Bne Elohim" Gottessöhne, „Bne el chai," Söhne des lebendigen Gottes (Hosea 1. 10) heißen. [2] Siehe: Gott. [3] Siehe obige Anmerkung. Die Stellen 1 M. 16. 7, 13. 23, 11. 14, 2 Mos. 3. 2—7, 23. 20, 32. 34, Richt. 6. 14, 22. 13. 18. 22. Jos. 6. 2 sind keine Gegenbeweise hierzu, denn der Beauftragte kann im Namen des Auftragenden sprechen, auch ließen sich dieselben als eine Verkürzung des historischen Styls betrachten. [4] Ps. 89. 8, 1 M. 1. Hiob 1. 6, 2. 1. [5] Jos. 5. 14. [6] 1 K. 22. 19, 2 Chr. 18. 18. [7] 1 M. 32 1—2. [8] Ps. 103. 20, 148. 2. [9] 1 M. 22. 12, 2 M. 3. 2, 14. 19, 13. 21, 33. 1—17. [10] Siehe: Einheit G. [11] Siehe weiter. [12] Ps. 104. 4 ist kein Gegenbeweis hierzu, da das Bild die Existenz der Engel voraussetzt. [13] S. d. A. [14] S. d. A. [15] S. d. A. [16] S. d. A., Hiob 5. 1. [17] S. d. A. [18] S. Dämonen. [19] 2 Chr. 18. 20, 1 K. 22. 21, Tob. 12. 19, 2 Macc. 3. 24. Sie werden plötzlich unsichtbar. [20] 1 Kön. 22. 19, Hiob. 1. 6, 2 Macc. 10. 19, Tob. 12. 5. [21] Ps. 89. 6, Zach. 14. 5. Dan. 4. 10. 8. 13, Hiob 5. 1. [22] Daf. [23] 2 K. 1. 3. Richt. 6. 12, 13. 3. [24] 2 S. 24. 16, 2 K. 19. 35, Jes. 37. 36. [25] 1 Mos. 18. 19. [26] 1 M. 32. 25. [27] S. Josua. [28] 1 M. 18. 19. [29] 1 M. 32. 25. [30] 4 Mos. 22. 31, Richt. 13. 3—6, 2 S. 24. 17. [31] 2 M. 3. 2. [32] 1 M. 16. 13. Richt. 6. 22, 13. 22.

Menſchen, Löwen, Stieres und Adlers; vier Flügeln: zwei zum Fliegen und zwei zum Bedecken des Leibes und auf allen Seiten voll von Augen, damit ſie nach allen Seiten hinfahren können, ohne ſich umzuwenden. In 1 Chr. 21. 16. 30 iſt der Engel des Verderbens ein zwiſchen Erde und Himmel ſchwebender Mann mit einem Schwerdt in der Hand und nach Daniel 10. 5, 12. 6 hat derſelbe ein weißes Gewand; Glieder, gleich Edelſteinen blitzend und eine ſtark tönende Stimme. In den Apokryphen erſcheinen ſie bald als ſchöne Jünglinge in glänzenden Gewändern,[1] bald in voller Kriegsrüſtung,[2] ſchnell durch die Luft fahrend.[3] Spätere Schriften kennen Engel als Geiſter in einer ätheriſchen Leiblichkeit[4] oder in einem Lichtkörper.[5] Das Characteriſtiſche dieſer Schilderung iſt, daß, während ſie einerſeits die Engel als geiſtige Weſen in der höchſten Potenz der Vollendung auftreten laſſen, ſie ſich hüten andererſeits in der Angabe ihrer leiblichen Geſtalt, dieſelbe mit der Beſchränktheit und den Mängeln alles Leiblichen zu zeichnen. Ihre Darſtellung iſt vielmehr ſo, daß man in ihr das Ueberirdiſche und Unbeſchränkte nicht verkennen kann und ſo die Erſcheinung eines Engels gewahr wird. IV. Ihre Erſcheinung und Offenbarung. Auch dieſe wird in der Bibel verſchieden angegeben. In den Zeiten, wo die Prophetie noch ſelten war u. die Prophetenſtimmen zur Belehrung, Mahnung u. Troſtverkündigung ſich noch nicht erhoben hatten, ſo wie andererſeits in den Tagen ihrer Abnahme — waren die Engelerſcheinungen häufiger als Beweiſe des Zuſammenhanges der Welt mit Gott, der Schöpfung mit ihrem Schöpfer. Dagegen werden ſie in der Mitte dieſer beiden Perioden immer ſeltener und nehmen in ihrer Sendung einen andern Character an. Wir ſehen ſie alsdann nicht ſo tröſtend u. helfend, als vielmehr um den Propheten auf die Löſung räthſelhafter Erſcheinungen aufmerkſam zu machen,[6] ihm Gottes Heiligkeit und Herrlichkeit zu verkünden[7] u. ſeine waltende Macht u. Fürſorge zu veranſchaulichen.[8] So werden von Adam bis Moſes dem Menſchen in allen Klaſſen Engeloffenbarungen: den Königen,[9] Unterthanen,[10] Knechten[11] und Mägden,[12] des Tages[13] wie des Nachts,[14] im Traume[15] und wachend,[16] helfend und rettend,[17] ſo wie entgegengeſetzt zur Vollziehung verhängter Strafen.[18] Daſſelbe wiederholt ſich zur Zeit des Exils und nach demſelben. Auch die Geſtalt ihrer Erſcheinung wechſelt in dieſen Zeiten. In gewöhnlicher Menſchengeſtalt und faſt unkennbar erſcheinen ſie in der erſten Periode, während in der letzten Zeit ſie ſich in einer erkennbaren Engelsgeſtalt[19] offenbaren, ſo daß man ihre ſichtbare von der unſichtbaren unterſchied.[20] In derſelben iſt ihr Eindruck überwältigend u. hinreißend,[21] der als zu ſtark für den M. und von tödlichen Folgen begleitet, geſchildert wird,[22] was natürlich auf den Propheten ſeiner höhern geiſtigen Kräfte wegen keine Anwendung hat. In weit größern Dimenſionen ſind die Engelerſcheinungen bei den Propheten. Sie ſehen dieſelben in großen Schaaren[23] den Gottesthron umgebend,[24] als Geiſter,[25] ſo wie in beſtimmten Geſtalten,[26] im himmliſchen Rath[27] als Vertreter der Völker und Reiche,[28] von denen welche als Ankläger,[29] Fürſprecher,[30] Verkünder[31] und Vollſtrecker der göttl. Aufträge auftreten.[32] Im Ganzen werden Engelerſcheinungen als etwas Ungewöhnliches und Seltenes gehalten,[33] deren Erlangung große Heiligkeit und geiſtige Befähigung vorausſetzt.[34] V. Ihre Beſtimmung und Sendung. In der Angabe derſelben ſehen wir die Bibel auf der Höhe ihres ſittlich heiligen Berufes. Der Glaube an eine Geiſterwelt war ſehr früh unter den Völkern des Alterthums verbreitet, aber in einer die Sittlichkeit zerſtörenden Geſtalt. Die zwei entgegengeſetzten, feindlich einander gegenüberſtehenden Richtungen

---

[1] Macc. 3. 26. [2] Daſ. V. 25, 11. 8. [3] Drache zu Babel 35. [4] 1 Cor. 15. 40, Mtth. 28. 3, Mrk. 16. 5. [5] Sir. 45. 2. Teb. 3. 16. [6] Siehe: Prophetenthum. [7] Siehe: Jeſaia und Ezechiel. [8] Ezechiel 1. und 2. Siehe: Vorſehung G. [9] S. Abimelech. [10] 1 M. 24. 7. [11] Daſ. [12] Siehe Hagar. [13] 1 M. 32. 3. [14] 1 M. 32. 25. [15] 1 M. 28. 10. [16] S. Jakob. [17] 1 M. 19. [18] Daſ. [19] Siehe oben. [20] Teb. 12. 12. 12. 17. [21] S. Manoah. [22] Daſ. [23] 1 K. 22. 19. Jeſ. 7, 5 M. 37. 2. 1 M. 32. 1, Dan. 7. 10. [24] Jeſ. 6 und 7. ſ. Daniel. [25] Ezech. 9. 2. [26] Jeſ. 6 und 7 [27] Dan. 4. 14. [28] Daſelbſt. [29] S. Satan. [30] Jeſ. 63. [31] Richt. 6. 12. [32] 2 S. 24. [33] Siehe Hagar und Manoah. [34] Siehe Prophetenthum.

Digitized by Google

der Geiſtermächte im Parſismus, die getheilten und geſonderten Intereſſen der Götter in der Mythologie der Syrer, Griechen und Römer, wo jedes Volk, jede Familie, ja jedes Haus ſeinen Schutzgott hatte, ſo daß eine Befehdung der Götter unter einander im Dienſte der ſie durch Geſchenke gewinnenden Menſchen geglaubt wurde, hatten die Entſittlichung der Völker zur Folge. Solchem Aberglauben und Gräuel gegenüber hört Jeſaia den hohen ſittlichen Ruf der Geiſterwelt: „Heilig! heilig! iſt der Ewige Zebaoth, voll iſt die Erde ſeiner Herrlichkeit!“[1] In noch erſchütternderer Weiſe vernimmt Ezechiel am Ende ſeiner Geiſterviſion den erhebenden und einmüthigen Engelchor: „Geprieſen ſei die Herrlichkeit des Ewigen von ſeiner Stätte!“[2] „Alle ſind im Dienſte des einen Gottes, zur Vollziehung ſeines Willens iſt die einfache, aber in ihren Folgen inhaltsreiche, das Heidenthum bekämpfende Lehre. Die Verbreitung, Hebung und Stärkung des Gottesglaubens und der Sittlichkeit unter den Menſchen wird als deren Hauptberuf gekannt. Der abſtracte Monotheismus, wo jede bildliche Darſtellung Gottes verboten war und die dennoch herrſchende ſinnliche Vorſtellungsweiſe des Volkes machten ihre Thätigkeit nothwendig. So werden die Beweiſe des Gottesdaſeins befeſtigt: durch ihre Erſcheinung zum Schutze der Verlaſſenen,[3] zur Rettung der Unglücklichen,[4] Hülfe der Armen,[5] zum Beiſtand der Gerechten,[6] zur Begleitung der Frommen[7] ꝛc. Zur Befeſtigung des Sinnes für Tugend tragen ſie durch ihre Mahnung zum Guten,[8] Abhalten vom Böſen,[9] Belehrung über räthſelhafte Erſcheinungen[10] ꝛc. bei. Die Vorſehung und gerechte Weltregierung Gottes veranſchaulichen ſie durch ihre Sendung zur Beſtrafung des Böſen,[11] Belohnung des Guten,[12] Vernichtung des Sündhaften[13] ꝛc. Am deutl. iſt es in der Darſtellung, wo ſie in ihrem Berufe vor Gottes Thron die Völker vertreten[14] und ihre Angelegenheiten vorbringen.[15] Dieſe bibl. Lehre von den Engeln erhielt im Laufe der Zeit eine bedeutende Trübung. Der Zuſammenſtoß des griechiſchen Geiſtes mit den bibl. Anſchauungen, der das jüdiſche Volk in zwei Parteien: Helleniſten und Nationale theilte, hatte dieſelbe bewirkt. Schon in den Apokryphen bemerken wir eine Scheu vor der Darſtellung der Engel in Körperhüllen. Ihre Erſcheinung wird in lichter Geſtalt[16] mit ätheriſchem Körper,[17] den Glanz verhüllend,[18] geſchildert. In nichtjüd. Schriften aus dieſer Zeit wird ſogar von der Leugnung des Glaubens an die Engel unter den Juden erzählt.[19] Andererſeits geht Philo, der Alexandriner, zu weit, indem er die Engel gradezu als durch Emanation von Gott hervorgegangene λόγοι θεοῦ nennt u. ſie als die Mittelweſen zwiſchen Gott und Welt darſtellt.[20] Ganz außerhalb des Judenthums ſtehen die Gnoſtiker, welche die Engel als ſelbſtſtändige Schöpfer, Geſetzgeber und Weltregierer auftreten laſſen. Der Talmud kehrt zur reinen bibl. Engellehre zurück, die er in allen ihren Theilen ſo wol wiederherzuſtellen, als auch weiter zu entwickeln verſteht. I. Name und Bedeutung der Engel. Das Wort: maleach, מלאך, „Engel“ wird auch hier ganz nach obiger Bedeutung zur Bezeichnung jedes zur Vollziehung eines Auftrages abgeſandten Boten gebraucht. Es heißen „Engel“ nicht blos die in leiblicher Hülle ſich offenbarenden überirdiſchen Geiſter, ſond. auch Propheten,[21] weiſe Männer,[22] Prieſter,[23] Lehrer,[24] Iſrael[25] ꝛc. Auf gleiche Weiſe werden die in der Weltregierung ſichtbar werdenden Gotteseigenſchaften als z. B. „Güte,“ חסד, „Barmherzigk.,“ רחמים, „Wahrheit,“ אמת, hypoſtaſirt u. als lebende Figuren aufgeführt.[26] In dieſem Sinne ſind auch: die Erde, ארץ,[27] der Abgrund, תהום,[28] der Tod und die

---

[1] Jeſ. 6. 3. [2] Ez. 1. [3] 1 M. 16. 7, 21. 17, 48. 16. [4] 2 M. 3. 2, 1 M. 22. 17. [5] 1 M. 17. 7, 16. 11, 21. 17. [6] Pſ. 18, 34. 8. [7] 1 M. 31. 3, 11. 13, 2 M. 14. 9. [8] Zach. 3. 6, 1 M. 16. 9, 19. 17. [10] Richter 2. 1. [11] Daniel und Zach. 4. 1. [12] Jeſ. 37. 36, Pſ. 35. 8. [13] 1 M. 48. 18. 24. 7. 40. [14] Pſ. 35. 8, 38. 7. [15] Dan. 10. 13. Tob. 12. 15. [16] Hiob 33. 23, 1. 6. [16] Sir. 45. 2, 2 Macc. 3. 25, 11. 8. [17] Tob. 5. 4. [18] Daſ. 12. 19. [19] Apgſch. 23. 8. [20] Juſtinians Novelle 146. [21] Midr. r. 1 M. Abſchn. 68. [22] Perek haschalom am Ende. [23] Midr. r. 4 M. Abſchn. 16. [24] Nedarim 52. רבנן — מלאה"ש. [25] Jalkut I. §. 890. [26] Midr. r. 1 Moſ. Abſchn. 4. Sanh. 55a. [27] Siehe Erde. [28] S. d. A.

Vernichtung, אבדן ומוח,[1] das ſtrenge Gottesgericht, מדת הדין,[2] die Hölle, גיהנם[3] u. Engelperſönlichkeit. Ausführlich ſind die Angaben über die Bedeutung der Engelnamen, die das in der Bibel theilweiſe nur Angedeutete weiter entwickeln. „Der Name des Engels iſt nach deſſen Sendung.“[4] „Nicht wie er jetzt genannt wird, heißt er ſpäter.“[5] So wird die Antwort des Engels in Richter 13. 8. an den nach ſeinem Namen fragenden Manoah: „und er, der Engelname, iſt wunderbar mit den Worten umſchrieben: „Ich weiß nicht mit welchem Namen ſpäter mein gegenwärtiger Name verwechſelt werden wird!“[6] Dieſe ausdrückliche Verneinung jedes Eigennamens und jeder ſtetigen Benennung eines Engels — war ein guter Schritt zur Wiederherſtellung der reinen bibl. Engellehre. Erſt die ſpätere Kabbala will wieder mehrere Engelklaſſen mit beſtändigen Namen belegt wiſſen.[7] Aber noch im 3. Jahrh. lehrte man: „Die Namen der Engel und der Monate ſind aus Babylonien mitgebracht worden.“ Dagegen heben ſie die Nothwendigkeit der Engelnamen in vorübergehender Weiſe ausdrücklich hervor. Der allgemeine Name „Engel,“ maleach, reicht zur beſtimmten Abgrenzung der Thätigkeit jedes einzelnen Engels[8] nicht aus, um den Frieden unter ihnen zu bewahren.[9] Die Namen ſelbſt ſind eine Zuſammenſetzung des Gottesnamens mit der Nennung des Berufes jedes einzelnen der Engel, um ihre Abhängigkeit von Gott anzudeuten.[10] „Eine Tafel, heißt es in einer bildlichen Lehre des R. L. im 3. Jahrh., iſt auf dem Herzen des Engels und der Name Gottes iſt mit dem Namen des Engels verbunden.“[11] Von der weitern Erklärung der bibl. Engelnamen bringen wir die Deutung des Gottesnamens Adonai, ה', Tetragrammaton, an vielen Stellen als die Nennung eines Engels.[12] Die Bezeichnung: „Männer,“ אנשים, für „Engel“[13] führen ſie nur während ihrer Sendung.[14] Treffend iſt die Angabe der Namen obiger vier Engelsfürſten nach ihrer Zuſammenſetzung. So Michael, מיכאל, von: מי כאל, „Wer wie Gott!“[15] Uriel, אוריאל von אורי אל „Gott mein Licht!“[16] Raphael, רפאל von רפא אל „Gott heile;“[17] „Gabriel, גבריאל von גבור אל „Gott, meine Macht!“[18] Außer dieſen bibl. Engelnamen kennt der Talmud noch viele andere, von denen drei zu den ſieben Erzengeln gehören, die wir in dem Artikel: Namen und Klaſſen der Engel — nachzuleſen bitten. Im Ganzen heißen ſie: „das obere Heer,“ צבאה של מעלה,[19] oder „Dienſtengel,“ מלאכי השרת,[20] zu denen jedoch die Engel um Gottes Thron nicht gehören. II. Auch in der Erörterung der zweiten Frage, die Engelſchöpfung betreffend, ſehen wir die Talmudlehrer die Aufrechthaltung obiger Bibellehre als Gegenſatz zu den herrſchenden Theoſophien des Heidenthums erſtreben. Der Grundzug ihrer Ausſprüche darüber iſt, daß ſie das Entſtehen und Vergehen der Engel, um ſie als Geſchöpfe Gottes gleich den andern Weſen der Schöpfung zu zeichnen, ſtark hervortreten laſſen. Die Engel gehören zu den Werken der ſechstägigen Schöpfung,[21] die wie dieſe aus Nichts, durch Gottes Wort allein, geſchaffen wurden.[22] Doch war ihre Schöpfung damals noch nicht abgeſchloſſen.[23] Es werden täglich „dienſtthuende Engel“ geſchaffen, die Gott ihr Loblied anſtimmen und wieder dahinſchwinden.[24] Keine Engelsſchaar lobſingt zweimal, ſondern täglich werden hierzu neue hervorgebracht.[25] In conſequenter Richtung der bibl. Bedeutung des Wortes; maleach „Engel“ als die Bezeichnung jedes zur Vollziehung eines Auftrages Abgeſandten gibt der Talmud an, daß Engel von jedem Gottesbefehl geſchaffen werden.[26] So erſchafft jedes göttl. Gebot, das der M. ausübt, einen Engel.[27] Die Geheimlehre, Kabbala, während der talmudiſchen Zeit, nennt den Ort, wo die „dienſtthuenden Engel“ entſtehen und vergehen: „Feuerſtrom,“

---

[1] Sanh. 89a. [2] Sanh. 94. [3] Sabbath 104. [4] Midr. r. 4 M. Abſchn. 10. [5] Midr. r. 1 M. Abſchn. 75. 78. [6] Daſ. u. 4 Moſ. Abſchn. 10. [7] Siehe Kabbala. [8] Midr. r. 2 Moſ. Abſchn. 48. [9] Aboth de R. Nathan Abſch. 8. [10] Midr. r. 2 M. Abſch. 29. [11] Jalkut zu Pſ. §. 797. [12] Midr. r. 1 M. Abſchn. 48, 5à. Die Stellen ſind: 1 M. 17. 13, 19. 24 ꝛc. [13] 1 M. 18. 2. [14] Midr. r. 1 M. Abſchn. 50. [15] Daſ. 4 M. Abſchn. 2. analog dem 2 M. 15. 11, 5 M. 33. 25. [16] Analog Pſ. 118, Micha 7. [17] Nach 4 M. 12. אל נא רפא נא. [18] Nach 1 Chr. 5. 2. [19] Siehe: Namen und Arten der Engel. [20] Daſ. [21] Midr. r. 1. M. Abſchn. 1 und 3. [22] Daſ. [23] Daſ. Abſchn. 78. [24] Chagiga 13. [25] Midr. r. 1 Moſ. Abſchn. 78. [26] Chagiga 13. [27] Midr. r. 2 Moſ. Abſchn. 32.

נהר דינור, ganz analog dem in Daniel 7. 10 erwähnten „Feuerstrom," aus dem die Engel hervortreten.[1] Die Bibelstelle, die eine tägliche Neuschöpfung der Engel andeutet, ist Klgld. 3. 23 „neu sind sie alle Morgen."[2] Von diesen täglich neugeschaffenen Engeln bleiben die Engelsfürsten, שרים,[3] die Cherubim und Chajoth ausgeschlossen, die ebenfalls geschaffen wurden, aber nicht in dieser Weise dahin schwinden.[4] Eine andere Entstehung der Engel ist durch die Seelen der ausgezeichneten Gottesverehrer, die nach dem Tode zu Engeln erhoben werden. So sind Henoch, Moses, Eliahu u. m. A. nach Abstreifung ihrer irdischen Hülle noch als Engel im Dienste Gottes. Aus dieser Darstellung geht hervor, daß diese talmudischen Engel nichts mit den Aeonen des Gnostizismus, dem Logos des Philo, den Amschaspands des Parsismus u. gemein haben. Sie werden im Anfange gleich im Gegensatze zu ihnen gelehrt und schließen sich eng der bibl. Engellehre an. Daß sie dafür auch von Seiten der nichtjüdischen Gelehrten derselben Zeit gehalten wurden, darüber vergleiche man die Bekämpfung derselben durch Justin in Tryphon K. 128. III. Ihre Gestalt und Beschaffenheit. Die bibl. Zeichnung ders. erhält im Talmud nach ihrem unterschiedlichen Character von der heidnischen Götterlehre und der Engelvorstellung der ersten 3 Jahrh. n. ihre weitere Darstellung. Die Engel für die von Gott ausgeströmten Geister gleich den Aeonen der Gnostiker zu halten, oder gar sie als Gott gleiche Geister, wie der Parsismus seine Amschaspands nennt, zu glauben, ist es, das auch hier seine entschiedene Bekämpfung erhält. Aber auch jene mythologische Weise der Griechen und Römer, welche die himmlischen Mächte ganz in leiblicher Menschengestalt mit sinnlichen Affecten auftreten läßt, wird streng vermieden. Die talmudische Schilderung der Engelsgestalten sucht alles Leibliche u. Beschränkende von ihnen fern zu halten, aber hütet sich, dieselben in wahrer, geistiger Vollendung ohne Mängel erscheinen zu lassen, um dadurch ihren Abstand von Gott, dem höchst Vollkommenen, hervorzuheben. Engel, heißt es, sind geistige Himmelswesen,[5] denen jede sinnliche Begierde fremd ist,[6] die keiner leiblichen Nahrung bedürfen,[7] ohne Haß, Neid und Eifersucht leben,[8] in ungestörtem Frieden neben einander wirken[9] und sich der Erfüllung ihres Berufes freuen.[10] Sie besitzen hohe Erkenntniß,[11] wissen die Zukunft,[12] werden des Gotteslichtes theilhaftig[13] und sind von Sünden frei.[14] Dieser, ihrer geistigen Würde gegenüber vergessen die Talmudlehrer nicht, auch von der Beschränktheit und Unvollkommenheit ihrer geistigen Natur in ihrer Stellung zu Gott zu sprechen. Die Engel, lehren sie, sind nur Geschöpfe,[15] deren Gestalt,[16] Namen[17] und Zahl[18] Gott verschieden ändert. Nicht ein Engel kann zwei Botschaften zugleich vollziehen,[19] ebenso entgegengesetzt dürfen nicht zwei Engel einen Auftrag vollführen.[20] In der Ausführung ihrer Aufgabe sind sie blinde Werkzeuge,[21] die nicht verzeihen und so das „strenge Recht," מדת הדין, darstellen.[22] Sie schauen nicht den Thron der Gottesherrlichkeit,[23] kennen nicht die Stätte desselben,[24] sind nicht aller Sprachen kundig,[25] bedürfen der gegenseitigen Hülfe,[26] werden zur Rechenschaft gezogen[27] und sind Strafen unterworfen.[28] Das Bezeichnende dieser Darstellung ist, daß sie den sittlich großen M. höher als den Engel achten.[29] In Bezug auf ihr Wesen und ihre Persönlichkeit ist die talmud. Schilderung, wie schon bemerkt, im Gegensatze zu der grobsinnlichen Darstellung der Himmelswesen im Heidenth. Das Wesen der Engel, heißt es, ist nicht bei Allen gleich. Dasselbe wird bei Einigen „Feuer," den Andern „Blitzesflamme," לפיד ꝛc. genannt.[30] Ihre Erhaltung und Nahrung sind die Licht-

[1] Chagiga 13. [2] Daselbst. [3] Midr. r. 1 Mos. Abschn. 78. [4] Siehe diese Artikel einzeln. [5] Midr. r. 3 M. Abschn. 24. [6] Joma 74b. [7] Das. [8] Chagiga 14. [9] Midr. r. 2 M. Abschn. 23. [10] Beth hamidr. II. p. 65. [11] Chagiga 15. [12] Aboth de R. N. cap. 37. [13] Midr. r. 4 Mos. Abschn. 21. [14] Pirke de R. Elieser cap. 56. [15] Midr. r. 2 M. Abschn. 15. [16] Das. [17] Das. 1 M. Abschn. 78. [18] Das. 3 M. Abschn. 31. [19] Midr. r. 1 M. Abschn. 50. [20] Das. [21] Midr. r. 2 M. Abschn. 31. [22] Daselbst. [23] Daselbst 4 M. Abschn. 14. [24] Jalkut Jes. §. 271. [25] Sote 33. [26] Midr. r. 3 M. Absch. 31. [27] Jalkut I. §. 119. [28] Chagiga 16a. [29] Midr. r. 1 M. Absch. 20. S. Heiligkeit d. Engel. [30] Jalkut Hiob §. 925.

Digitized by Google

ſtrahlen der Gottesherrlichkeit.[1] In ihrer leiblichen Hülle, wie ſie dem M. erſcheinen, ſind ſie unbehindert auf ihren Wanderungen, können von einem Ende der Welt zum andern ſtreifen,[2] ſehen und werden nicht geſehen,[3] wenden ihr Geſicht nach jeder Seite hin,[4] haben kein Gelenk,[5] ihr Gang iſt aufrecht,[6] eſſen und trinken nur ſcheinbar, um nichts von der Menſchenſitte zu ändern.[7] Mit dieſen allgemeinen Zügen gehen ſie an die Darſtellung der Engel im Einzelnen, die wir für die betreffenden Artikel aufbewahren. Zum Schluſſe bringen wir noch die zwei Ausſprüche, welche als die Grundgeſetze ihrer Engelſchilderung gelten können. „Ueberall, wo ein Engel erſcheint, offenbart ſich auch die Gottheit (Schechina)."[8] „Sei nicht ihm widerſpenſtig,[9] d. h. wird erklärend hinzugefügt, man verwechſle nicht Gott mit dem Engel."[10] In dem erſten Satz werden die Engel als in ſteter Umgebung Gottes gedacht, alſo in höchſt geiſtiger Vollendung, dagegen wird in dem zweiten ausdrücklich vor dem andern Extrem, ſie als Gott gleiche Perſönlichkeiten zu halten, ſtreng gewarnt. Mehreres ſiehe die Artikel: Heiligkeit der Engel, Namen und Arten der Engel, Thätigkeit der Engel, Offenbarung, Gabriel, Raphael, Michael, Uriel, Metatron ꝛc.

Engelheiligkeit — ſiehe: Heiligkeit der Engel.

Engelthätigkeit, Engelarten — ſiehe: Thätigkeit, Klaſſen der Engel.

Enoch — ſiehe: Henoch.

Enos, Enoſch, אנוש. Sohn Seths, Enkel Adams, der zu 90 Jahren ſeinen Sohn Kenon zeugte und 905 J. alt wurde. Nach den Talmudlehren begann mit ihm der Götzendienſt.[11] Eine Andeutung hierzu finden ſie in 1 M. 4. 26 „Damals fing man an zu verkünden im Namen Gottes," da ſie das hebr. Wort: יוחל in ſeiner Hofalform von dem Stamme „חלל" in der Bedeutung von „entweichen" nehmen.[12] Dieſe Umwälzung in der Welt des Geiſtes hatte mehrere Veränderungen der materiellen Welt zur Folge, die als Strafe des Abfalls kurzweg durch die Worte characteriſirt werden: „Denn alle ſeine Tage ſind ſchmerzhaft!"[13] das iſt das Zeitalter des Enos.[14]

En-Rimon, עין רמון. Stadt im Stamme Simon, die nach dem Exil wieder bewohnt wurde.[15] Der Talmud nennt eine Ebene Rimon als Verſammlungsort der Aufſtändiſchen kurz vor der barkochbaiſchen Revolution.

Enſemes, עין שמש. Ort auf der Grenze von Juda und Benjamin,[16] verſchieden von Bethſemes.

Enthapuach, עין תפוח. Grenzort des Stammes Menaſſeh gegen den Stamm Aſcher,[17] nicht identiſch mit Beth thepuach.[18]

Epha, עיפה — ſiehe: Maaß.

Ephod, אפוד. Oberes Prieſtergewand, das vom Hohenprieſter über dem Oberkleid, מעיל, getragen wurde, an dem vorne das Bruſtſchild, das Schild des Rechts, חושן המשפט mit den Urim und Thumim befeſtigt waren. Seiner Geſtalt und Beſchaffenheit nach beſtand es aus zwei Blättern,[19] die durch einen Gürtel, חשב, zuſammengehalten wurden und ſo ein Ganzes bildeten.[20] Dieſelben waren aus gezwirntem Byſſus verfertigt, mit Goldfäden und reichen Verzierungen in Hiazynth-, Cocus- und Purpurfarbe durchwirkt. Auf den Achſeln zu beiden Seiten befanden ſich zwei Onyrſteine, von denen jeder die Namen der 6 Stämme Iſraels auf ſich eingegraben trug. Die Steine waren durch Spangen gefügt verbunden. Der Gürtel

---

[1] Midraſch rabba 4 Moſ. Abſchn. 21. [2] Aboth de Rabbi Nathan cap. 37. [3] Daſelbſt. [4] Daſelbſt. [5] Midr. rabba 3 Moſ. Abſchn. 6. Pirke de Rabbi Elieser cap. 46. [6] Chagiga 15. [7] Midr. rabba 1 Moſ. Abſchnitt 48. Baba mezia 86. [8] Midr. rabba 2 Moſ. Abſchn. 32. [9] 2 M. 23. [10] Sanh. 38 b. [11] Sabbath 118. Midr. r. 1 Moſ. Abſchn. 23. [12] So erklärt auch Kimchi dieſes Wort. Siehe ſein Wörterbuch voce חלל. [13] Koheleth 1. 18. [14] Midr. r. 1 Moſ. Abſchn. 27. [15] Neh. 11. 29. [16] Joſ. 15. 7. [17] Joſ. 17. 7. 8. [18] S. d. A. [19] 2 M. 28. 6. 11, 39. 2—5. Joseph. Antt. 3. 7. 5. [20] Joſ. 8. 13—18, 1 S. 10. 20—22, 23. 9—12, 30. 7, Spr. 16 33.

Digitized by Google

hielt unterhalb der Bruſt beide Theile des Ephod zuſammen. Gleich ihm an Stoff und Bearbeitung war vorne auf der Bruſt das viereckige Bruſtſchild, das nach oben an den Achſelſpangen des Ephod durch zwei aus Ringen hervorgehende Kettchen von reinem Gold verbunden war; ebenſo wurde daſſelbe nach unten von der aus zwei Ringen laufenden Hiacynthenſchnur zuſammengefügt. Die Vorderſeite des Bruſtſchildes trug 12 verſchiedene Steine nach vier Reihen zu drei Steinen mit den Namen der 12 Stämme Iſraels. In der obern offenen Seite deſſelben befanden ſich die Urim und Thumim, die dem Hohenprieſter auf die ihm vorgelegten Fragen durch Zeichen die Antwort andeuteten. Mehreres ſiehe: Prieſterkleider, Urim u. Thumim.

Ephraim, אפרים. Der Fruchtbare! Zweiter Sohn Joſephs, der von Jakob an Kindes ſtatt angenommen und ſo gleich den andern Brüdern ſeines Vaters der Ahn eines nach ihm benannten Stammes wurde. Dieſer Stamm wird in dem Segen Jakobs[1] und Moſis[2] durch Fruchtbarkeit, Reichthum, Macht und Anſehen rühmlich hervorgehoben. Er zählte bei dem Auszuge aus Aegypten 40,500 ſtreitbare Männer,[3] dagegen am Ende der Wanderung durch die Wüſte, wahrſcheinlich in Folge gewiſſer Unglücksfälle nur 32,500 M.[4] Obgleich im Verhältniß zu den andern Stämmen noch ſchwach an Zahl war er doch am Sinai der 3te Hauptbannerträger, dem ſich Menaſſe und Benjamin unterordneten.[5] Aus dieſem Stamme ging Joſua, der ſpätere Nachfolger Moſis, hervor, der gegen Amalek rühmlichſt kämpfte u. durch ſeine Treue bei den Auskundſchaftern ſich auszeichnete. Noch ſpäter hatte Iſr. dieſem Stamme den tüchtigen Propheten Samuel zu verdanken.[6] Beim Einzuge in Canaan war er weniger zahlreich als Menaſſe, weßhalb er unter ihm ſeine Städte erhielt,[7] aber ſchon unter Joſua[8] und noch mehr unter den Richtern tritt ſein Uebergewicht ſo entſchieden hervor, daß er den Stamm Menaſſe mit in ſich ſchließt und „Stamm Joſeph" heißt. Sein Stammgebiet war der fruchtbare Landſtrich in der Mitte Paläſtinas zwiſchen dem Jordan und mittelländ. Meere und den Stämmen: Dan, Benjamin und dem nördlichen halben Stamm Menaſſe,[9] von dem ſpäter die Städte: Sichem, Thirza, Samaria als die Hauptſitze des ephraimit. Reiches bekannt waren. Im Beſitze dieſes durch ſeine Lage ausgezeichneten Landes, in deſſen Gebiet 400 J. lang das Heiligthum zu Silo geſtanden hat, ſo wie durch ſeinen trotzigen Kriegsmuth,[10] errang er bald die Suprematie über ganz Iſrael. So ſehen wir ihn in kurzer Zeit an der Spitze des ganzen Volkes.[11] Der Richter Abdon ſtammte von ihm her[12] und ſeine Eiferſucht gegen Jephta verwickelte ihn in einen Bürgerkrieg, wo 42000 Ephraimiten umkamen.[13] Bei ihm keimte erſt die Idee, Paläſtina in eine Monarchie zu verwandeln[14] und wir ſtaunen über die ſchnellen Verſuche verſ. unter Gideon und Abimelech. Unter Saul, David u. Salomo vermochte er weniger mit ſeiner Macht etwas Durchgreifendes zu ſchaffen, aber deſto mehr unter Rehabeam. Nach Sauls Tod ſchloß er ſich mit andern Stämmen, wahrſcheinlich aus Eiferſucht gegen Juda, dem Gegenkönig Davids, Isboſeth, an und erkannte erſt nach der Ermordung deſſelben den König David an.[15] Mit dieſer Anerkennung des davidiſchen Hauſes ſchwand jedoch ſeine innere Abneigung gegen Juda nicht und es bedurfte nur einer Gelegenheit, wo ſie zur hellen Flamme auffloderte. Dieſelbe war nach Salomos Tod da. Die Unklugheit des Königs Rehabeam veranlaßte den Abfall der zehn Stämme von Juda, die durch den Einfluß Ephraims zu einem neuen Reiche gegen Juda ſich vereinigten, deſſen erſter König Jerobeam, ein Ephraimite war. Dieſer neugebildete Staat hieß im Gegenſatze zu Juda das „Reich Ephraims," der ſeinen Hauptſitz in den ephraimitiſchen Städten: Sichem, Thirza u. Samarja hatte. Auch ein neuer Kultus wurde in dieſes ephraimitiſche Reich eingeführt: der Kälberdienſt,

---

[1] 1 M. 48. [2] 5 M. 33. 14. [3] 4 M. 1. 32—34. [4] Daſ. 26. 37. 34. [5] Daſ. 2. Pſ. 80. 3. [6] 1 S. 1. 1. [7] Joſua 16. 9. [8] Daſ. 17. 14. 15. [9] Joſ. 16. 5. [10] Richt. 8. 1, 12. 1, Pſ. 59. 8, 1 Chr. 12. 39. [11] Richter 8. 1, 12. 1. [12] Richter 12. 13. [13] Daſ. 12. 1—6. [14] Daſ. 19. 16. [15] 2 Sam. 5.

Digitized by Google

wodurch die Spaltung zu einer unheilbaren und doppelt feindlichen gegen das Reich Juda sich entwickelte. Diese gegenseitige Eifersucht zwischen Juda und Ephraim schwächte beide Reiche so sehr, daß sie der eindringenden Macht der Assyrer und später der Chaldäer ganz unterlagen. Die Propheten Jesaia, Hosea, Amos, Joel ꝛc. erkannten im Voraus durch den allmählichen Verfall des sittlich religiösen Lebens den unvermeidlichen Untergang beider Staaten, aber sie erhoben vergebens ihre Stimme dagegen. Das Reich Ephraims wurde zuerst eine Beute der Assyrer. Mehreres — siehe: Reich Israel.

Ephraimgebirge, הר אפרים. Nördliches Gebirge Palästinas,[1] im Gegensatz zu dem südlichen Gebirge Judas, הר יהודה,[2] das nach der Theilung des Reiches auch „Gebirge Israels" hieß. Im engern Sinne versteht man darunter nur das Gebirge des Stammes Ephraim.[3] Dagegen bildet es in der weitern Bedeutung die nördl. Hälfte des ganzen westjordanischen Hochlandes, das seinen Ausgangspunkt von der Ebene Esdralon, dem heutigen Flecken Dschenim, Dschinäa nimmt[4] bis gegen Jerusalem, also über die Südgrenze von Ephraim weit hinaus sich erstreckt, wo es sich zuletzt mit dem Gebirge Juda vereinigt. Dieses Gebirge steigt zu Hebron allmählich bis 3000′ Höhe und ist im Ganzen heute noch von langen fruchtbaren Thälern durchschnitten.[5] Es ist waldreich, aber gegen Süden werden seine einzelnen Berge steiler und felsiger, ebenso die Thäler dazwischen immer enger. Die vorzüglichsten Bergrücken desselben sind: der Zalmon nicht weit von Sichem,[6] der Ebal als die nördliche Spitze,[7] der Garisim als die südl. Spitze,[8] der Gaas[9] und der Amalekiterberg.[10] Im Talmud heißt dieses Gebirge, wahrscheinlich in Bezug auf seine majestätische Größe und Segensfülle, das Königsgebirge, הר המלך, aramäisch: טור מלכא,[11] das in der Geschichte der barkochbaischen Revolution durch seine festen Plätze eine bedeutende Rolle spielte.[12]

Ephraimsthor, שער אפרים. Thor Jerusalems an der nördl. Seite dieser Stadt,[13] das auch „Thor Benjamins" hieß[14] und etwa in der Gegend des heutigen „Damaskusthor" von Jerusalem war.[15] Mehreres siehe: Jerusalem.

Ephraimwald, יער אפרים. Waldgegend des östl. Ufers des Jordan in der Nähe von Gilead,[16] die man den Peresitern abgenommen hat[17] und in der Absalom durchbohrt wurde.[18]

Ephrain, עפרין. Stadt in der Nähe der Wüste Juda[19] bei Bethaven, acht Meilen von Jerusalem, nicht weit von Bethel,[20] die bei Euseb. Ephron heißt. Vielleicht ist sie mit Ophra in Jos. 18. 23 gleich zu halten.

Ephrath, אפרת. Früherer Name von Bethlehem. S. d. A.

Ephron, עפרון. I. Gebirge mit mehreren Städten,[21] das gegen Jerusalem hin sich erstreckt und mit dem Gebirge Juda sich zuletzt verbindet.[22] II. Stadt in der Nähe von Bethel, die durch Abia dem Reiche Israel entrissen wurde.[23] Heute wird sie in Taigibeh, einem Dorf von 3—400 Einwohnern auf einem mit Oliven- und Feigenbäumen bepflanzten Hügel, gegen 5 M. von Bethlehem und 20 Meilen von Jerusalem — wiedererkannt.

Erbe, Erbfolge, ירושה. I. Name, Begriff u. Bedeutung. Die bibl. Grundidee des Eigenthums, dasselbe nicht als Product der rohen Gewalt, der Ausbeutung des Schwächern durch den Stärkern, sond. für die Frucht unserer sittlichen Arbeit, als Lohn unseres rechtlichen Wandels, von Gott verliehen, zu betrachten, welche jedes Besitzthum als etwas von Gott „Erhaltenes" u. zur Besitznahme „Angewiesenes"

---

[1] Jos. 17. 15, 19. 50, 24. 30. [2] Jos. 11. 24. [3] 1 K. 4. 8. [4] Joseph. Antt. 20. 6. 1. bell. jud. 3. 3. 4. [5] Jerem. 50. 19. [6] Richt. 9. 48. Ps. 68. 15. [7] Jos. 8. 30, 5 M. 11. 29. [8] Das. 27. 12. Jos. 8. 33. [9] Jos. 24. 30. [10] Richt. 12. 15. [11] Gittin 57b. Menachoth 109b. [12] Das. [13] 2 K. 14. 3. [14] Jer 37. 13. Zach. 14. 10. [15] Robinson II. 177. [16] 2 S. 17. 26. [17] Jos. 17. 15. [18] 2 Sam. 17. 26. [19] 2 Chr. 13. 19. [20] Joseph. b. j. 4. 9. 9. [21] Jos. 15. 9. [22] Richt. 4. 5. 1 S. 1 1. [23] 2 Chr. 13. 19.

Digitized by Google

hinſtellt, iſt auch hier der Geiſt, der in den Grundbeſtimmungen der bibl. Erbgeſetze zum Vorſchein tritt. Nachlah, נחלה, zum Beſitz Erhaltenes; achuſa, אחזה, Ergriffenes, in Beſitz Genommenes; jeruſchah, ירושה, Erbe, Vererbtes; dieſe drei bibl. Bezeichnungen des Grundeigenthums ſind zugleich die Namen für Erbe, Erbacker u. Erbgut, Ausdrücke, welche das freie Dispoſitionsrecht nur nach der dem Eigenthum unterliegenden ſittlichen Idee anerkennen. Gott u. die Vollziehung der ſittl. Idee im Gegenſatze zu der rohen Gewalt werden als die entſcheidenden Stimmen in die Mitte des freien Dispoſitionsrechts einerſeits und der auf unſern Beſitz Anſpruch Habenden andererſeits hingeſtellt, welche die Anſprüche beider nur in den ihnen vom Geſetz vorgeſchrieb. Grenzen ſich bewegen laſſen. Wie in Bezug auf den Erwerb das Eigenth. nur ein „ſittlich Errungenes," „ein von Gott Gegebenes" heißt, das nicht den Untergang Anderer als Bedingung unſerer Erhebung hinſtellt, ſo ſoll in deſſen Vererbung auch nur das Sittliche, das göttliche Geſetz, dominiren, welches jede Aufrichtung des Einen auf Koſten des Andern verdammt. Die weitere Durchführung dieſes Prinzips geben die einzelnen Erbbeſtimmungen an, zu deren Beſprechung wir übergehen. II. Die Erbgeſetze. Die Erbbeſtimmungen zur Regulirung jedes Nachlaſſes gehören, wie bereits angedeutet, zu den Grundrechten des moſaiſchen Staates und machen einen bedeutenden Theil ſeiner Geſetzgebung aus. Sie ſind einfach und natürlich und haben die Anerkennung und den endlichen Durchbruch der ſittlichen Idee im Kampfe gegen die Gewalt, das heidniſche Prinzip des Eigenthums, zu ihrem Ziele. Ihr Alter reicht in die vormoſaiſche Zeit hinein, aus der ſie unter gewiſſen Modificationen in die moſ. Geſetzgebung aufgenommen wurden. In der Geſchichte der Patriarchen treffen wir ſchon die Grundzüge der ſpätern Erbbeſtimmungen gezeichnet und gehandhabt. Aus dem Leben Abrahams entnehmen wir zwei. Er beſtimmt ſeinen Sclaven Elieſar im Falle der Kinderloſigkeit zum Erben ſeines Nachlaſſes,[1] ein humaner, aber zugleich mangelhafter Act, da er ſeinen nächſten Verwandten Lot von der Erbſchaft ausſchließt, was im Moſaismus ſeine Verbeſſerung fand.[2] Ferner muß Ismael als Sohn der Magd Iſaak weichen, der allein als der rechtmäßige Erbe anerkannt wird.[3] Auch die nach dem Tode Saras von den Kebsweibern gebornen Söhne werden mit Geſchenken weggeſchickt und behindern nicht Iſaak in ſeinen Erbanſprüchen.[4] Die von der Ehefrau allein Gebornen ſind demnach die rechtmäßigen Erben, eine Beſtimmung, die im Moſaismus dahin lautete, daß alle in der Polygamie erzeugten Kinder gleiche Rechte haben und der Erſtgeborne, auch der gehaßten Frau, zwei Theile erhält.[5] Bei Iſaak kommt das Erſtgeburtsrecht zur Geltung. Der Erſtgeborne erhält den väterlichen Segen nebſt andern Vorzügen[6] und Jakob kauft dem Eſau dieſes Erſtgeburtsrecht ab. Jakob geht über das Bisherige weit hinaus: er erkennt für alle Söhne, ſelbſt der Mägde ein gleiches Recht in der Erbſchaft an,[7] aber entzieht andererſeits das Erſtgeburtsrecht dem erſtgebornen Reuben in Folge ſeines Vergehens gegen den Vater[8] und läßt dasſelbe Joſeph, dem Sohne der von ihm geliebten Rachel zukommen,[9] ein Verfahren, das vielleicht in ſeinem erſten Theile gerecht, aber in dem letzten nur willkürlich war. Der Moſaismus entreißt ausdrücklich dem Vater dieſe Willkür und er darf das Erſtgeburtsrecht nicht dem Einen nehmen u. dem Andern zuerkennen.[10] Dieſe Erbbeſtimmungen der Patriarchenzeit treffen wir in der moſ. Geſetzgebung wieder, aber, wie bereits bemerkt, in einer verbeſſerten, edleren Geſtalt. Bei der Vertheilung Kanaans erhielt jeder Stamm durch's Loos einen beſtimmten Theil des eroberten Landes, der wieder nach Familien, je nach Stärke derſelben in kleinere Theile zerſtückelt wurde, ſo daß jedes Familienhaus einen Antheil des Landes zum Beſitz bekam, aber mit der ausdrücklichen Bedingung, daß der Erbacker immer der Familie als feſtes, unveräußerliches Eigenthum

---

[1] Siehe Ismael. [2] Siehe weiter. [3] 1 Moſ. 15. 5, 21. 12. 25. 6. [4] 1 Moſ. 25. [5] Siehe weiter. [6] 1 Moſ. 27. 19, 25. 31. [7] 1 Moſ. 49. [8] Daſelbſt. [9] Daſelbſt u. 48. [10] Siehe weiter, vgl. 5 Moſ. 21. 15—17.

verbleibe.[1] Die diesem Gesetze zu Grunde liegende Idee ist: Gott allein bleibt der ewige Machthaber, der mit dem Lande beliebig zu schalten u. zu walten hat.[2] Jeder Verkauf geschah daher mit dem Vorbehalt des Einlösungsrechts, wenn ein Verwandter, גאל, sich meldete und das Veräußerte kehrte auch ohne Einlösung im Jobeljahre an seinen ursprünglichen Besitzer zurück. Die praktischen Folgen dieses Gesetzes waren, daß jeder Anhäufung des Grundbesitzes auf der einen Seite und der Verarmung andererseits möglichst vorgebeugt wurde. Nur mit dem beweglichen Besitz hatte der Eigenthümer freie Hand. Ueber Vererbungen innerhalb des Familienkreises waren folgende Bestimmungen. „Wenn Jemand stirbt und keinen Sohn hat, so lasset sein Erbe auf die Tochter übergehen. Hat er keine Tochter, so gebet sein Erbe den Brüdern. Fehlen diese, so gebet es den Brüdern seines Vaters, sind auch diese nicht, so gebet sein Erbe dem Blutsverwandten, der ihm von seiner Familie nahe ist, daß er es in Besitz nehme."[3] Verbindet man hierzu noch die Verordnung über die Sicherung des Erstgeburtsrechts, daß der Erstgeborne immer zwei Theile am Nachlasse zu beanspruchen hat und der Vater nicht ihm, auch wenn er der Sohn der gehaßten Frau sein sollte, dieses Recht zu entziehen vermag, so haben wir hier schon die Hauptbestimmungen des Erbrechts. Alles Eigenthum, bewegliches und unbewegliches, ging nach dem Tode des Besitzers auf die in rechtmäßiger Ehe gezeugten Kinder über. Der Erstgeborne erhielt einen doppelten Antheil vom ganzen Nachlasse[4] und war es Sache seiner kindlichen Pietät, die in Israel selten fehlte, als Familienhaupt für die hinterlassene Wittwe, die unverheiratheten Töchter und die unmündigen Söhne zu sorgen.[5] Ob auch die Thronfolge an die Erstgeburt geknüpft war? läßt sich aus 2 Chr. 21. wegen 1 K. 1. 2 nicht gewiß bestimmen. Töchter erbten nur, wo keine Söhne waren und zwar mit der Bedingung ihrer Verheirathung innerhalb des Stammes, um den Erbacker nicht zu verfremden.[6] Ueber die veränderten Verhältnisse späterer Zeit siehe weiter. Im Falle einer Kinderlosigkeit war der Bruder des Vaters und endlich der nächste Blutsverwandte der Erbe, der die Leviratsehe an der Wittwe zu vollziehen hatte.[7] Spätere Zeit kommt auch der Uebergang des Erbes auf einen treuen Sclaven vor und zwar durch Verheirathung mit der Erbtochter.[8] Aber auch da blieb die Tochter stets Besitzerin des Eigenthums.[9] Andere Fälle der Ueberweisung des Erbes auf Fremde als z. B. bei der Annahme an Kindesstatt[10] oder nach der Uebergabe der Vormundschaft über geistig beschränkte Söhne[11] sind zweifelhaft und auch in diesem Falle wurden die Bevormundeten als die Besitzer betrachtet.[12] Die außer Ehe gezeugten Kinder wurden in der nachmos. Zeit vom Erbe ausgeschlossen (Richter 11. 2. 7). Die Kinder der Kebsweiber kennt das Gesetz nicht, wie es überhaupt „Kebsweiber" nicht anerkennt. Testamente (s. d. A.) und Vormundschaften (s. d. A.) waren in der ersten Zeit nicht nöthig und traten erst in Folge der veränderten Verhältnisse besonders zur Zeit des zweiten jüdischen Staatslebens ein. Die Verhältnisse hatten sich so sehr verändert, daß das mos. Gesetz nicht mehr ausreichte. Die Abgrenzung der Stammgebiete hörte mit der Verpflanzung der assyrischen Kolonisten in das Zehnstämmenreich auf und mit ihr die Gesetze über die Aufrechthaltung derselben. Es wurde daher im Laufe der Zeit die bibl. Erbbestimmung theils nach erhaltener Tradition, theils durch bestimmte Gesetze der Exegese bedeutend erweitert und nach den eingetretenen Verhältnissen entwickelt. Diese nunmehr nach allen Richtungen hin neue Bearbeitung des bibl. Erbrechts macht einen bedeutenden Theil des talmudischen Rechts aus, das im Gegensatze zu dem attischen und römischen Recht das Prinzip der Freiheit und der Anerkennung des persönlichen Rechts jedes Einzelnen im Geiste des Mosaismus zur vollen Geltung bringt. Das

[1] 3 M. 25. 13. 23, 4 M. 27. 1, 32. 18, 33. 54, 34. 13. Vgl. Ps. 16. 5. [2] 3 M. 25. 23. [3] 4 M. 27. 8—11. [4] 5 M. 21. 17. [5] Vergl. Ruth 4. 15. 5 M. 21. 15. [6] 4 M. 27. 1, 36. 1, Jos. 17. 3. Mehrere Beispiele aus späterer Zeit sind in 1 Chron. 23. 22. Ruth 4. 1, Tob. 6. 12, Jos. Antt. 4. 7. 5. [7] 4 Mos. 27. 9. Vrgl. Philo Opp. II. p. 172. 11. [8] 1 Chron. 2. 34 ff. [9] Siehe weiter. [10] 1 M. 15. 2. [11] Spr. 17. 2, vergl. 30. 23. [12] Siehe weiter.

Digitized by Google

natürliche Familienrecht mit seinem Repräsentationssystem als Grundlage des Erbrechts erfreueten sich im Talmud der ganzen Anerkennung, als im römischen Recht noch die Gewaltverwandtschaft mit der Ausschließung jedes selbstständig Gewordenen und dem Zwang zum Antritt der Erbschaft herrschten.[1] Wir bringen davon die Hauptbestimmungen, welche diese Weiterbildung der mosaischen Erbgesetze veranschaulichen. Das Erstgeburtsrecht wird nicht dem nach dem Tode des Vaters Gebornen zuerkannt.[2] Der Anspruch des Erstgebornen auf doppelten Antheil ist nur auf das schon im Besitze des Vaters vorhandene Vermögen, aber nicht auf das, was erst später zufallen könnte.[3] Ebenso erhält er keinen doppelten Theil von dem Nachlasse der Mutter.[4] Auf gleiche Weise verliert er denselben, so bald er darauf Verzicht geleistet.[5] Ein bedeutender Schritt vorwärts war die Aufhebung der Beschränkungsgesetze über die Verheirathung der Erbtöchter, daß dieselben von einem Stamme zum andern sich verheirathen durften.[6] Edel sind die Gesetze, daß die Töchter, die nicht miterben, von der Erbmasse zur Ernährung bis zu ihrer Verheirathung erhalten sollen.[7] In Fällen, wo Verschwendungen von Seiten der Söhne zu befürchten sind, schreitet das Gericht ein und sondert einen Theil des Nachlasses zur Ernährung der Töchter ab.[8] Doch wird ihnen aus der Erbmasse der Mutter nichts zur Verpflegung verabreicht.[9] Die Verpflegung der Töchter geschieht auch mit Hintenansetzung der Söhne.[10] Auch die Mitgabe soll durch das Gericht nach muthmaßlichem Willen des Vaters von dem Nachlasse bestimmt werden.[11] Eine spätere Verordnung setzt $^1/_{10}$ des Nachlasses für die erste Tochter und für die andern je $^1/_{10}$ des Restes zur Mitgabe fest.[12] Doch hatte dieses Gesetz keine Anwendung auf die beweglichen Güter des Vaters.[13] Mehr als human ist die Bestimmung, daß auch die in Blutschande und Ehebruch gezeugten Kinder vollständig als Erben gleich den andern anerkannt werden.[14] Eine Ausnahme hiervon war, wo der Vater nicht ermittelt werden konnte.[15] Eine bedeutende Weiterentwicklung des bibl. Erbgesetzes war die Einführung des Repräsentationsrechts in absteigender u. aufsteigender Linie, so wie in der Seitenlinie bis ins Unendliche. Es war der in der jüdischen Geschichte berühmte Lehrer R. Jochanan b. Sakai (im 1. Jahrh.), der gegen die buchstäbliche Auslegung des Gesetzes von Seiten der Sadducäer die Bestimmung traf, daß die Erbschaft, wo der Sohn gestorben, seinen Kindern zufalle.[16] Dasselbe verhält sich mit der Erbtochter, so dieselbe gestorben und Kinder gelassen, daß nicht der Bruder des Vaters, sond. ihre Kinder die Erbschaft antreten.[17] Der Grundsatz hierzu war: „Wer bevorzugt in der Erbfolge ist, dessen Nachkommen ist bevorzugt."[18] Das Repräsentationsrecht in aufsteigender Linie macht den noch lebenden Vater zum Erben des Sohnes, so vers. keine Kinder hinterläßt — und schließt den Bruder des Gestorbenen aus.[19] Dasselbe wiederholt sich beim Großvater gegen die Erbansprüche des Onkels der Erblasser ꝛc.[20] Dagegen ist die Mutter in aufwärts- und abwärtssteigender Linie nicht erbfähig.[21] Die Erbfolge in der Seitenlinie tritt ein, wo der Vater Erbe sein sollte, aber nicht mehr lebt, daß die Brüder des Erblassers zur Erbschaft zugelassen werden. Sind auch diese nicht mehr, so sind seine Kinder die Erben. Bei Ermangelung der Brüder, folgen die Schwestern des Erblassers mit ihren Kindern. Fehlen auch diese, so geht die Erbschaft zum Großvater über ꝛc.[22] Eine Verfügung des Erblassers vor seinem Tode gegen diese Bestimmungen sind ungültig.[23] Mehreres über die Enterbung, verfügte Erbfolge, das Testament, die Schenkung, die Notherbfolge, Antritt u. Erwerbung

---

[1] Vergl. Gans I. S. 154. Mayer Dr. Samuel die Rechte II. S. 451—452. [2] B. Bathra 142b. [3] Bechoroth 51. [4] B. Bathra 122b. [5] Daselbst 126a. Ch. m. 278 §. 8. [6] Taanith 30b. B. Bathra 120a. [7] Kethuboth 52. 108. [8] Ch. m. 112. §. 11. [9] B. Bathra 122. [10] Kethuboth 43. 108. B. Bathra 139. [11] Kethuboth 68. [12] Daf. [13] Eben haeser 113. §. 2. Ch. m. 281. 7. [14] Jebamoth 22. [15] Ch. m. 276. §. 4. [16] B. Bathra 115. Jeruf. B. Bathra 8. 1. Megillath Taanith 5. 2. [17] Daf. [18] B. Bathra 115. [19] Daf. [20] Daf. 108. [21] Daf. 114. [22] B. Bathra 115. Maim. Erbrecht I. §. 3. [23] B. Bathra 126b.

Digitized by Google

des Nachlasses, Wirkung der Erbschaftsantretung durch die übernommenen Pflichten u. Rechte, Erbschaftsübertragung, Erbvertheilung — siehe: Nachlaß, Testament, Vormund, Schenkung, Vermächtniß, Schwagerehe, Erstgeburt, Wittwe, Mitgift, Verheirathung, Töchter ꝛc.

Erdbeben, רעש. Gewaltige Erschütterungen der Erdoberfläche in Folge der im Innern der Erde vorhandenen Gasspannungen, die nach oben durch Ausübung eines Druckes stoßweise bald senkrecht, bald wagerecht und wellenförmig sich kundgeben, so daß Bodensenkungen und Erdspaltungen nebst dem Einsturz von Häusern erfolgen, waren in Palästina wegen seiner Lage am Meere und in Folge des gebirgigen Bodens und der vulkanischen Beschaffenheit desselben am Todtenmeere und Genezareth-See, ים כנרת ꝛc. nicht ungewöhnlich. Die bedeutendsten hat die Geschichte verzeichnet. Dieselben waren: unter Ahab (918—897),[1] Ussia (809—758).[2] Außer diesen erzählt die Bibel von gewaltigen Erschütterungen der Erdoberfläche: bei der göttl. Offenbarung auf Sinai,[3] während des Aufenthalts des Propheten Eliahu in der Höhle des Berges Horeb[4] ꝛc. Auch eine ausführliche Darstellung derselben nach ihren auf den Menschen gemachten Eindrücken wird gegeben. Bezeichnend dafür sind die Ausdrücke: „die Erde erbebt,"[5] mit der nähern Angabe „von ihrer Stelle"[6] „es erbebten die Himmel,[7] die Berge,[8] die Inseln,[9] die Grundpfeiler der Erde,[10] die Mauern,[11] die Pfosten[12] ꝛc. In der Symbolik gilt das Erdbeben als Zeuge der allgewaltigen Gottesherrlichkeit, כבוד ה',[13] der Ohnmacht der Götzen,[14] des göttlichen Strafgerichts,[15] besonders zur Verheerung eines Landes und Volkes,[16] Babylons,[17] Ninives[18] ꝛc. Im Talmud findet diese sinnbildliche Sprache des Erdbebens ihre weitere Ausführung. In dem Außerordentlichen seiner Erscheinung, die sich als eine Störung der Naturgesetze kundgibt, erblicken sie den Beherrscher der Natur, des heidnischen Götzenthums, geoffenbart. Die Natur in ihren eisernen Nothwendigkeitsgesetzen ist der Gott des Heidenthums, vor dem sich alles beugt, daher erscheint die Vernichtung derselben einer Vernichtung des Götzenthums selbst gleich. „So der Eine sagt: ich diene dem Götzen Moloch! u. der Andere ruft: ich verehre die Sonne und den Mond! geschieht es, daß Gott ein Erdbeben entstehen läßt, um Strafgericht über die Heiden und ihre Götzen zu halten, damit sie endlich ausrufen: sehet, auch sie sind gleich uns bestraft!"[19] Es war dies für das wegen seiner Lehre so fürchterlich verfolgte Israel eine Trostverkündigung. Der Gott Israels ist über der Natur und vermag des Menschen noch so feste Macht zu zertrümmern. „Woher das Erdbeben?" frug ein Heide den Lehrer R. Akiba (im 1. Jahrh.) Er antwortete: „zur Zeit, da Gott seinen Tempel zerstört sieht u. die Heiden in Frieden u. Ruhe —, ist es, als wenn Gott dagegen sich erhebe, worauf Himmel u. Erde erbeben!"[20] Andere erklären ausdrücklich, daß das Erbeben zur Vergegenwärtigung der Sünden erscheint.[21] Der Segensspruch darüber lautet: „Gelobt sei der, dessen Kraft und Allgewalt die Welt erfüllen!"[22] Mehreres siehe: Naturerscheinungen.

Erde, ארץ, אדמה. I. Name und Bedeutung. Die Erde nach ihrer doppelten Bedeutung als fester Körper an sich u. Wohnstätte der Menschen und Thiere hat im Hebräischen zwei verschiedene Namen. Als fester Körper im Gegensatze zu Wasser,[23] auch in der Bedeutung von „Erdball," „Erdkreis,"[24] zur Bezeichnung des Gesammten heißt die Erde: adamah, אדמה.[25] Diesen Namen führt sie auch, wenn man von ihr als Element, woraus etwas verfertigt[26] oder worauf

---

[1] 1 Kön. 19. 11. [2] Amos 1. 1. Zach. 14. 5. [3] 2 Mos. 20. 18, Ps. 68. 9, 77. 19, 104. 32, 114, 4. [4] 1 K. 19. 11. 12. [5] Richter 5. 4, Ps. 18. 8. [6] Jes. 13. 13. [7] Hiob 2. 10. [8] Jer. 4. 24. [9] Ezech. 26. 15. [10] Jes. 24. 18. [11] Ezech. 26. 10. [12] Amos 9. 10. [13] Jes. 29. 6. [14] Das. 10. 10. [15] Ps. 18. 8. [16] Jes. 5. 25. 24. 18, 29. 6. [17] Jes. 13. 13, Jerem. 50. 46. [18] Nahum 1. 5. [19] Tanchuma zu 1 M. Kap. 2. [20] Midr. r. 2 M. Abschn. 29. [21] Tanchuma oben. [22] Berachoth 54. Vrgl. Meor enajim Abschn. 1. [23] 1 M. 2. 9. 19, 3. 17. [24] 1 M. 4. 11, 6. 1, 7. 4. [25] Das. [26] 2 M. 20. 24.

Digitized by Google

etwas gebaut, gepflanzt wird,[1] spricht. So heißt Ackerland, adamah,[2] der Ackersmann: der Bearbeiter der Erde, obed adamah.[3] Dagegen wird sie im Sinne der von M. bewohnten Welt, wo sie im Gegensatze zum Himmel als unsere Wohnstätte gilt, „erez," ארץ, genannt[4] und hat zur Bezeichnung der Länder im Einzelnen nach den sie bewohnenden Völkern bestimmte Beiwörter als: Land Kanaan, ארץ כנען u. bei sich. Mit „Himmel," שמים, bezeichnet „erez" Erde als z. B. in „Es wurden der Himmel und die Erde, erez, vollendet" das All der Schöpfung.[5] II. Gestalt und Beschaffenheit. Die bibl. Zeichnung der Erde ist eine der ältesten und natürlichsten, in der sich die Beschauung des religiösen Gemüthes ausspricht. Nach derselben war die Erde in ihrem Entstehen mit Wasser bedeckt und in Finsterniß gehüllt, die nach der allmählichen Ansammlung des Wassers an eine Stelle mit ihrer Oberfläche sichtbar hervortrat. So wird sie, mit Pflanzen bedeckt, die Wohnstätte der Thiere und Menschen. Die Himmelskörper geben der Erde ihr Licht und führen den Wechsel der Jahreszeiten herbei. Ihre Befruchtung erhält sie von den Dünsten, die von ihr gleich Nebel aufsteigen und in der Gestalt des Regens zurückfallen. Wie ein Zeltgewölbe über ihr ist die weithin sich ausdehnende Himmelswölbung.[6] Die weitere Schilderung ihrer Gestalt, ob sie rund, viereckig, als Kugel oder Scheibe gedacht wurde — ist unbestimmt und muß nach dem Standpunkt jedes bibl. Buches verschieden entworfen werden. In den Psalmen[7] hat sie Grundfesten und Säulen und ist auf dem Meere gegründet. Dagegen lesen wir in Hiob „Gott hat die Erde auf das Nichts aufgehangen,[8] d. h. sie schwebt frei im leeren Raume.[9] Bei Jesaia hat sie vier Enden, also vier Ecken.[10] Aber nach Ezechiel erscheint sie als eine vom Wasser umflossene Erdfläche.[11] Vielleicht deutet der Ausdruck „Kreislauf, חקיפה, zur Angabe des Sonnenlaufes um die Erde[12] und die ausführliche Schilderung des Rundganges der Sonne und des Windes um die Erde in Koheleth[13] auf die runde Gestalt der Erde. Wie weit die Kenntniß der Erde überhaupt in der Bibel ist, darüber verweisen wir auf die Artikel: Bergbau, Landbau, Geographie, Völkertafel und Naturkunde. Das Talmudische über „Erde" siehe: Welt.

Erech, ארך. I. Stadt in Palästina, an der Grenze des Stammes Ephraim zwischen Lus und Ataroth, doch unbestimmt, ob im Besitz der Israeliten.[14] II. Stadt im Lande Sinear, eine der Hauptstädte des ersten Weltreiches unter Nimrod.[15] Ihre Lage ist heute ungewiß und gab Anlaß zu verschiedenen Vermuthungen. Einige halten die kolossalen Trümmerhügel von Irakah, Irak, Irkah od. „el Assaviah im südlichen Babylonien, im Osten des untern Euphrat, im SO. der Stadt Lamlum dafür. Andere weisen auf die Trümmer von Zobeir im untern Babylonien, südwestl. von der Stadt Basrah. Dagegen wollen der Targum und Hieron. sie mit der heutigen Stadt Edessa gleichhalten.[16] Der Midrasch identifizirt sie mit Haran.[17] Das Richtigste ist die Angabe des Talmud, der „Orchoth" ארוכות oder ארכן d. h. „Orchon" südl. von Babylon, in der Nähe vom Euphrat[18] dafür hält. Einen Beweis hierzu ist die Nachricht von Ptol. 1. 1. 5, 19. 2, Strabo 16, daß im südwestl. Babylonien ein Volksstamm Orchenoi Ὀρχηνοί hieß, vielleicht nach dieser Stadt. Mehreres siehe: Exil, Babylonien, Sinear u.

Erhörung der Gebete — siehe: Gebete und ihre Erhörung.

Erkenntniß, דעה — siehe: Wissen und Erkennen.

Erkenntniß, Erkennbarkeit Gottes, דעת אל, talmud. ידיעת אל, oder הכרת הבורא, die Erkenntniß des Schöpfers! I. Ihr Gebot, Begriff u. Gestalt. Gott zu erkennen, ihn geistig zu schauen, dieses dem Menschen inwohnende Ver-

---

[1] 1 M. 3. 23. [2] Das. 4. 2. [3] Das. 3. 23. [4] Das. 1. 24, in Ps. 115. 17. „Die Himmel sind Himmel für den Ewigen, aber die Erde ist dem M. gegeben. [5] 1 M. 2. 1. [6] Das. 1 u. 2. [7] Ps. 75. 4. 104. 5, 24. 2. [8] Hiob 26. 7. [9] Siehe Welt. [10] Jes. 11. 12. [11] Ezech. 5. 5. [12] Ps. 18. [13] Kohel. 1. 5. 6. [14] Jos. 16. 2, 2 S. 15. 32. [15] 1 M. 10. 10. [16] Targum zur Stelle. [17] Midr. r. 1 M. Abschn. 37. [18] Joma 10a. Hierzu Ptol. Geogr. 5. 20. 7.

Digitized by Google

langen, eine von Gott in uns gepflanzte Sehnsucht nach ihm, wird in der Bibel nicht blos vollständig anerkannt, sond. auch dessen Pflege als Gebot und Ziel unseres ganzen Lebens verkündet. Im Gegensatz zu den Mysterien des Heidenthums, welche die Gotteserkenntniß als nicht etwas Allgemeines, jedem Menschen Zugängliches, sond. für ein ausschließliches Gut einer bestimmten Klasse von Auserwählten hält, erhebt der Mosaismus den Ruf an Alle: „Dir ist es gezeigt, zu erkennen, daß der Ewige Gott ist und Keiner außer ihm!“ [1] „So erkenne heute und führe es deinem Herzen zu, daß der Ewige Gott ist, im Himmel oben und auf der Erde unten und sonst Keiner!“ [2] Die Erkenntniß Gottes wird als die Grundlage der Religion betrachtet, die sie erhalten,[3] einschärfen,[4] läutern,[5] das Glaubensband fester knüpfen,[6] die Anhänglichkeit an Gott inniger schaffen soll.[7] Gott will von dem Menschen erkannt sein[8] und diese allgemeine Gotteserkenntniß ist das Ziel aller Werke Gottes:[9] der Erschaffung des Menschen,[10] der Erlösung Israels aus Aegypten,[11] des Strafgerichts über Pharao,[12] der Erwählung und Bestimmung Israels,[13] der so vielen Wunder,[14] der Beobachtung des Gesetzes[15] ꝛc. In dieser Aufforderung zur Erkenntniß erkannte die Bibel die starke Waffe zur gewissen Bekämpfung des Heidenthums, den unvertilgbaren Boden eigener Sicherheit, die mächtige Zuversicht des endlichen Sieges ihrer Lehren. „Nicht mehr bedarf es zur Vernichtung des Götzenthums als die volle freie Erkenntniß! Leuchtet sie, hat sie die Geister erhellt und die Herzen durchwärmt, o das blinde Trugwerk des Heidenthums wird und muß schwinden und die Bibel ist das heilige Buch aller Völker und aller Nationen!“ war der große Gedanke, der tiefe Inhalt aller Prophetenreden.[16] So ermahnte David Salomo, seinen Sohn: „Erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und williger Seele“ [17] und in diesem Geiste betete Eliahu: „Erhöre mich, Ewiger, erhöre mich, damit das Volk erkenne, daß du Ewiger Gott bist!“ [18] „Nur dessen rühme sich der Ruhmsüchtige: betrachten und mich erkennen!“ lautete die göttliche Mahnung durch den Propheten Jeremia.[19] Aber dieses Erkennen ist kein speculatives Schauen, kein metaphysisches Folgern durch reine Vernunftbegriffe, sondern ein erfahrungsmäßiges Wahrnehmen des in der Natur und Geschichte wirkenden Gottes, ein geistiges Aufsteigen zu der in der Welt sich offenbarenden Gottesherrlichkeit. Das hebr. Zeitwort: יָדַע, „erkennen“ bedeutet kein abstraktes Wissen, sondern das empirische, durch die Sinnesorgane wahrnehmbare Erkennen, welches mit: שָׁמַע „hören“ und רָאָה „sehen“ oft abwechselt.[20] Es bezeichnet nicht das Erkennen des Gegenst. an sich, sond. wie ders. für uns, in Beziehung auf uns existirt. Demnach ist die Erkenntniß Gottes, von der die Bibel spricht, nicht ein Schauen Gottes an sich, sondern ein Erkennen, wie ders. für den M. ist und in seinem Verhältnisse zur Welt gesehen wird. Gott ist nur so weit erkennbar, so weit er sich dem Menschen durch Wort, Zeichen und Bild in der Natur u. Geschichte offenbart; aber darüber hinaus gibt es für die Bibel keine Gotteserkenntniß. II. Ihre Wege und Grenzen. In consequenter Richtung der eben angegebenen Gestalt der bibl. Gotteserkenntniß werden die Wege zu ihr gezeichnet. Dieselben sind: die Betrachtung der Natur im Ganzen[21] und ihrer Werke einzeln,[22] so wie des Menschen besonders,[23] die Beobachtung der in der Weltleitung u. Welterhaltung sich offenbarenden göttl. Eigenschaften,[24] die Beherzigung der durch den Wechsel unserer Geschicke,[25] die Leiden u. Prüfungsgänge[26] uns verkündeten Lehren; das Aufmerken auf die Belohnung des Guten und Bestrafung des Bösen[27] ꝛc.

---

[1] 5 M. 4. 35—39. [2] Das. V. 39. [3] Das. [4] 1 Chr. 33. 9. [5] 2 M. 33. 12—13. [6] 5 M. 4. 35. [7] 1 Chr. 28. 9. [8] 2 M. 29. 45. [9] Jos. 4. 24, 2 Chr. 6. 33. [10] Jes. 43. 27. [11] 2 M. 14. [12] 2 M. 7 und 8 und 9. [13] Ezech. 30. 5. 9. [14] 5 Mos. 4. [15] 2 Mos. 29. 45. [16] Siehe weiter. [17] 1 Chron. 28. 9. [18] 1 Kön. 18. 37. [19] Jerem. 9. 23. [20] Siehe Fürsts Lexicon voce יָדַע. [21] Ps. 111. Hiob 28. Ausführlich in dem apokryphischen Buch Weisheit 13. 1—9. [22] Hiob 28. 1—14. [23] Ps. 139. [24] 2 M. 33. 15—25. [25] Daniel 6. u. 3. [26] 2 Chron. 33. 13. [27] 1 S. 2, Jes. 41 und 43.

Digitized by Google

Dieſen mit vielem Nachdruck verkündeten Erkenntnißwegen gegenüber vergeſſen ſie nicht vor Ueberhebung auf denſelben zu warnen und auf die Grenzen unſerer Vernunft aufmerkſam zu machen. Im Beſitze der nunmehr gewonnenen Gotteserkenntniß darf es uns nicht einfallen, Gottes Thun nach derſelben im Voraus beſtimmen zu wollen, weil wir ſie nie in ihrer Totalität erfaſſen. Nur unſere Erhebung zu Gott ſoll dieſe Erkenntniß vermitteln, aber nicht das Herabziehen Gottes, um ihm nach menſchlicher Denkweiſe Geſetze vorzuſchreiben. „Wer beſtimmt des Ewigen Geiſt, wem macht er ſeinen Rath kund?“[1] „Mit wem berieth er ſich, daß er ihn verſtändiger machte, ihn lehrte den Pfad des Rechts!“[2] „Denn nicht eure Gedanken ſind meine Gedanken und eure Wege ſind nicht meine Wege“[3] ſind die oft wiederholten Ausrufe hierzu. III. Ihre Geſchichte. Nach dieſer Zeichnung der Geſtalt in ihrer poſitiven und negativen Seite erhält die Gotterkenntniß ihre immer begeiſternden Verkünder durch das ganze bibl. Alterthum hindurch, an deren Verbreitung die kühnſten Hoffnungen geknüpft werden.[4] Erkannt und gewürdigt in ihrer Bedeutſamkeit wird ſie als das einzige Mittel hingeſtellt, um die Gottesidee der Bibel im Vergleich mit der des Heidenthums in ihrem wahren Lichte zu erkennen und lieben zu lernen, daß wir im Bewußtſein ihrer Großartigkeit für ſie zu kämpfen und zu ſterben bereit ſein können. Im Pentateuch wird die Erlangung der unbeſchränkten Gotteserkenntniß als ein ſehnſuchtsvolles Verlangen Moſis gekannt, um als Volksführer u. Verkünder der Gotteslehre in der Heranbildung Iſr. deſto glücklicher zu ſein. Dieſelbe wird ihm gewährt, aber nur ſo weit, daß er Gott nachſchauend d. h. wie er ſich in ſeiner Weltleitung als Gott der Barmherzigkeit, Gnade, Langmuth ꝛc. offenbart, erkennt — mit dem ausdrücklichen Bemerken: „Du kannſt nicht mein Antlitz (mein Weſen) ſehen, denn mich kann kein Menſch ſehen und leben!“[5] In den Geſchichtsbüchern wird ſie als Ziel der Eroberung Kanaans nnd der Beſiegung ſeiner Völker hingeſtellt.[6] Wie Moſes, ſo betet ſpäter auch David noch um ihren Beſitz,[7] deren Ergründung er Salomo, ſeinem Sohne, empfiehlt.[8] In ihrer vollen Bedeutſamkeit wird ſie von den Propheten Hoſea, Jeſaia und Micha dargeſtellt. Bei Hoſea iſt ſie der Boden des ewigen Gottesbundes mit Iſrael,[9] die Gott jedem Opfer vorzieht.[10] Ihre Vernachläſſigung iſt ein arges Vergehen.[11] Bei den zwei andern Propheten wird ihre allgemeine Verbreitung u. endliche Anerkennung als Ziel aller Weiſſagung, die Morgenröthe der der Menſchheit verheißenen Zukunft verkündet.[12] Das Eintreffen der Zeit des Rechts und Friedens für alle Völker, getragen von der Sehnſucht nach Gott u. Tugend, unterſtützt von einem Leben allgemeiner Menſchenliebe, wo der Krieg nicht mehr gelernt wird und die Schwerter zu Sicheln und Winzermeſſern umgeſchaffen werden —, wird als die reife Frucht der Gotteserkenntniß gekannt.[13] Dem nacheriliſchen Propheten Ezechiel iſt ſie der Zweck des den Völkern angekündigten Strafgerichts,[14] das Mittel der den Iſraeliten verheißenen Erlöſung,[15] ihrer Wiedergeburt und Verjüngung, um mit einem neuen Herzen und einem neuen Geiſt den Lehren der Religion ſich zuzuwenden.[16] Wenn daher die Gotteserkenntniß und nicht der Gottesglaube als Characteriſtikum des Judenthums im Gegenſatze zum Chriſtenthume aufgeſtellt wird, ſo hat dies nach obiger Angabe derſelben nur in Bezug auf das Verhältniß Gottes zur Welt ſeine Richtigkeit, dagegen tritt der Gottesglaube auch hier in ſeiner vollen Berechtigung auf, wo es gilt, das Daſein Gottes an ſich zu beweiſen, das in jeder geoffenbarten Religion nur vorausgeſetzt und geglaubt werden muß.[17] Dieſe Würdigung der Gotteserkenntniß fand auch in der ſpätern Entwicklung des Judenthums ihre volle Anerkennung. Im Talmud und Midraſch zählt ſie die größten Perſönlichkeiten zu ihren treueſten Jüngern, die uns dieſelbe in ihren Lehren

---

[1] Jeſaia 40. [2] Daſelbſt. [3] Daſelbſt 55. 8. [4] Daſelbſt 11. 1—11, 2. 1—5, Micha 4. 1—5. [5] 2 Moſ. 33. [6] Joſua an vielen Stellen. [7] Pſalm 119. [8] 2 Chronik 6. 33. [9] Hoſea 15. 20. [10] Daſelbſt 6. 6. [11] Daſ. 2. 10. [12] Jeſaia 2. 1—4, 11. 1—11. Micha 4. 1—5. [13] Daſ [14] Ezech. 25. 7—25, 4. 12. [15] Siehe Erlöſung. [16] Ezech. 36. [17] Siehe Glaube.

als Quell unseres religiösen Lebens empfehlen. Das Eindringen des Griechenthums nach Palästina während des zweiten Staatslebens, das durch die Verbreitung seiner Kultur den Religionen Persiens, Aegyptens, Syriens ꝛc. den Untergang bereitete, fand in der Hauptsache das Judenthum als keinen Gegner. Auch da war das Forschen, Denken, Erkennen und Urtheilen heimisch und in Bezug auf Gott sogar geboten. Die Berührung mit ihm schuf vielmehr eine starke literarische Rührigkeit, die mit den Waffen des Geistes das Judenthum vor den Angriffen von Außen schützte und zum Kampf gegen das Heidenth. sich rüstete. Naturkenntnisse, Geschichte und Philosophie, Alles wurde benutzt, um das Judenthum im Lichte der Erkenntniß würdig darzustellen. Nach Innen wurde die Forschung und die Selbstprüfung angeregt und man sieht es den Schriften aus der etwas spätern Zeit an, daß sie das Verhältniß der griechischen Philosopheme über Gott, Welt und Menschenbestimmung zum Judenthume zu erörtern sich abmühten. Es bildeten sich zwei verschiedene Richtungen aus: die eine, die hellenische, welche die Bibellehre unter vorwiegend griechischem Einfluß behandelte u. gelten ließ; die andere dagegen wollte das Judenthum nicht seiner Eigenthümlichkeit beraubt wissen und ließ die fremden Anschauungen nur nach strenger Prüfung zu. Schon in den Apokryphen sehen wir diese entgegengesetzte Geistesthätigkeit des Hellenenthums und des streng jüdisch Nationalen. Das Buch Sirach und das Buch der Weisheit gehören der ersten Richtung an, während das Buch Baruch, Tobi, Judith ꝛc. der andern zufallen. Später, als das Hellenenthum auf palästinischem Boden schwächer wurde, bildeten diese Gegensätze die unterschiedlichen Merkmale des alexandrinischen und palästinischen Judenthums. Die Schriften Philos, die Bruchstücke Aristobuls, die jüdische Sybille sind das Product des erstern, dem gegenüber die im Talmud und Midrasch aufbewahrten Lehren aus dieser Zeit stehen. So entwickelte sich die Gnosis im Judenthume: bei den Talmudlehrern in der Form eines Kommentars zu 1 M. 1. 1—21 und Ezechiel 1. 1—28, wo die Theosophien der Schöpfungsgeschichte, מעשה בראשית und der göttlichen Weltregierung, מעשה מרכבה behandelt wurden u. bei den Alexandrinern in freier Disposition der hierzu gehörigen Themata. Wie weit dieselbe um sich gegriffen und welche Bedeutsamkeit man ihr zuschrieb, ergibt sich, so bald wir die Aussprüche der Talmudlehrer aus den verschiedenen Zeiten über die einzelnen Punkte: ihrer Würdigung, der Aufstellung ihrer Grenzen und Gesetze der Reihe nach folgen lassen. I. Ihre Würdigung ist eine der schönsten Seiten der Aussprüche der Talmudlehrer aus den zwei letzten und den drei ersten Jahrh., die unbeirrt in der Mitte zweier Gegensätze, der Uebergriffe des jüdischen Griechenthums und der Stocknationalen[1] zum Selbsterkennen und Selbstprüfen mahnten und die Gotteserkenntniß ganz im bibl. Geist befördert wissen wollten. „Gott schuf den Menschen, weil er nicht nur von Geschöpfen ohne Erkenntniß und Sprache verehrt sein wollte," war die Lehre eines der bedeutendsten Talmudisten.[2] Ferner: Wer den Kreislauf des Mondes und anderer Planeten zu berechnen versteht und dieselbe nicht berechnet, von dem heißt es: das Werk des Ewigen sehen sie nicht und die Thaten seiner Hände schauen sie nicht, darum muß mein Volk ins Exil aus Mangel an Erkenntniß!"[3] „Kenne, was über dir ist: ein Auge, welches sieht; ein Ohr, das da hört und alle deine Werke werden ins Buch geschrieben!"[4] „Wehe den Menschen! sie sehen und wissen nicht, was sie sehen; hören und verstehen nicht, was sie hören!"[5] So wird die Erkenntniß als ein Gut bezeichnet, das den Gott des Himmels auch zum Gott der Erde macht,[6] ihn als den König oben und unten darstellt,[7] die Heiden zu Gott bekehren wird,[8] den frommen Wandel vollkommen macht[9] und den Menschen über die Engel erhebt.[10] Diese directe Aufforderung zum Erkennen auf dem Boden des Göttlichen nebst der

[1] Zu denen wir die Assidäer, vielleicht auch die Sadducäer ersterer Zeit zählen. [2] Jalkut I. §. 7. [3] Sabbath 86 nach Jeremia. [4] Aboth. [5] Chagiga 2. [6] Jalkut I. §. 107. [7] Daf. §. 604. [8] Daf. 963. [9] Midr. r. 4 M. Abschn. 10. [10] Jalkut §. 415.

Digitized by Google

Hervorhebung ihrer Bedeutsamkeit ist eine schöne Würdigung des Gebrauches unserer eigenen Geisteskräfte, in der wir den Ruf des Mosaism.: „u. so erkenne!“ wiederfinden. Wie weit sie diese freie Forschung besond. in Bezug auf die oben genannten Theosophien der Schöpfungsgeschichte und der göttl. Weltregierung in späterer Zeit zuließen, darüber wird uns belehren: II. Ihre Feststellung der Grenzen u. Gesetze der Gotteserkenntniß. Die Verirrung in den Lehren der Gotteserkenntniß, Gnosis, während der ersten drei Jahrh. außerhalb des Judenthums, welche Systeme auf Systeme häufte und in den buntesten Phantasmen über Gott, sein Wesen, die Welt-, Engel- und Menschenschöpfung ꝛc. sich erging, übte einen Rückschlag auf die Entwicklung derselben innerhalb des jüdischen Kreises u. war die Ursache der Anerkennung der Schwächen und Grenzen der menschlichen Vernunft, so wie der Aufstellung gewisser Gesetze, die jedem „zu viel“ vorbeugen sollten. In einer Erzählung von vier der angesehensten Talmudlehrer des ersten Jahrh., die sich in tiefe Forschungen über Gott, Welt ꝛc. einließen und in ihren Resultaten bis auf Einen unglücklich waren, wird die Nothwendigkeit dieses Schrittes dargelegt. „Vier, heißt es, Ben Asai, Ben Soma, Elisa b. Abuja oder Acher und R. Akiba zogen in den Pardes, Garten, Gnosis,“ ein. Ben Asai schaute u. starb u. über ihn heißt es: „Theuer ist in den Augen des Ewigen der Tod der Frommen;[2]“ Ben Soma schaute u. wurde wahnsinnig nach dem Spruch: „Findest du Honig, so genieße davon so viel du kannst, sonst wirst du übersättigt, ihn ausspeien!“[3] Acher schnitt unter den Pflanzen; aber Akiba war es, der in Frieden hineinging und in Frieden herauskam; von ihm hieß es: „Man verschone diesen Greis; er ist würdig meines Dienstes!“[4] Wie in dieser Erzählung gegenüber dem unglücklichen Ausfall der drei Ersten das glückliche Resultat der Forschungen des Vierten gestellt wird als Beweis der Möglichkeit der Gotteserkenntniß; so sollen die Zeichnung der Grenzen unserer Vernunft und die Angabe der Gesetze der Gotteserkenntniß den Weg der Forschung nicht versperren, sondern nur ebnen und reinigen. In der Form von Unterredungen mit heidnischen Philosophen, die wirklich stattgefunden haben mögen, werden Lehren vorgetragen, die dem Drange unseres Geistes nach unbeschränkter Forschung die Beschränktheit unserer Sinne, des Vermögens zur Wahrnehmung, Erkenntniß und Beurtheilung entgegenhalten und auf die Grenzen aufmerksam machen, von denen unser Denken eingeschlossen ist. „Wenn du das auf der Erde nicht wissen kannst, wie das im Himmel!“ lautete eine Entgegnung des R. Gamliel (1 u. 2. Jahrh.) auf die Anmaßung eines Heiden: Gottes Thun u. Wesen bestimmen zu wollen.[5] „In die Sonne, die zur Bedienung G. da ist, kannst du nicht blicken — wie willst du Gott selbst schauen! war die Antwort eines Andern.[6] Mit Hinweis auf 2 Mos. 33. 21 lautete daher die Lehre, daß Gott in seinem Wesen dem Menschen unerforschbar bleibe.[7] „Kein Mensch, heißt es, vermag Gott ganz zu erkennen, kann dessen Beschaffenheit schildern.[8] Gott offenbart sich nie in seinem ganzen Wesen, weil der Sterbliche das nicht zu ertragen im Stande ist.[9] Erst nach dem Abstreifen der irdischen Hülle wartet unser die volle Gotteserkenntniß.“[10] Die Gesetze, unter denen das Forschen nach Gott möglich erachtet wird, haben daher a. die Feststellung der Gegenstände, die außerhalb des Bereiches menschlichen Wissens liegen und deßhalb als unerforschbar betrachtet werden; b. die Angabe der Modalität der Forschung und Mittheilung ihrer Resultate. Ueber Ersteres hören wir die Lehre der Mischna: „Wer über vier Gegenstände Betrachtungen anstellt, sollte nicht auf die Welt gekommen sein: was über und unter dem Sichtbaren sei? was vor der Weltschöpfung und was nach dem Untergange derselben sein werde?“[11] Hieran schließen sich die Lehren des Midrasch über die Unmöglichkeit: Gottes Handlung im

---

[1] Nach dem Artikel „Juden“ in Ersch's Encyclopädie Note 96. [2] Ps. 116. 10. [3] Spr. 25. 16. [4] Chagiga 14 und 15. [5] Sanh. 39. [6] Cholin 59. [7] Jalkut I. §. 431. [8] Midr. r. 4 M. Absch. 14. Jalkut I. §. 396. [9] Das. 431 [10] Chagiga 14. [11] Sanhderin 39, Jalkut Jesaia §. 295.

Digitized by Google

Voraus zu bestimmen,[1] sein Walten in Bezug auf Vergeltung des Guten und Bösen u. zu ergründen.[2] Die erforschbaren Theile der Gotteserkenntniß sind: die Betrachtungen über die Welt, das tiefere Eindringen in ihre Schöpfungsgeschichte, מעשה בראשית, und die weitere Entwicklung derselben; ferner über das Verhältniß Gottes zur Welt, seine Regierung und Leitung des „All" u., die bildlich in Bezug auf Ezechiel 1. 1—30. מעשה מרכבה „das Werk des göttl. Thronwagens" heißen und endlich die Darstellung Gottes nach den in der Bibel genannten Gotteseigenschaften.[3] Das Zweite, die Modalität der Mittheilung der gewonnenen Resultate, war, daß man nur in aphoristischen Sätzen, durch Angabe der Haupttheile u. Anfangsabschnitte, ראשי פרקים, gleichsam mehr anregend als mittheilend, lehre;[4] die Schöpfungsgeschichte wenigstens vor Dreien und die göttl. Weltregierung und Weltleitung, מרכבה, nie vor Einem vortrage. Eine Ausnahme hiervon macht ein Weiser, der nach eigener Einsicht zu urtheilen versteht.[5] Die Ursache dieser Beschränkung war die Befürchtung vor Mißdeutung und Mißverständnissen. Warnend hören wir darüber den Ausspruch des sehr alten Lehrers Abtalion (gegen 130 J. vor der Eroberung Palästs. durch Titus): „Ihr Weisen seid mit euren Worten vorsichtig, vielleicht verschuldet ihr das Exil und wandert nach einem Ort bösen Wassers (schlechter Lehren), daß die Schüler nach euch trinken u. (geistig) untergehen, wodurch der Name Gottes entweiht wird!"[6] Mehreres siehe: Abtheilung II. Artikel Kabbala.

Erlaßjahr — siehe: Sabbathjahr.

Erlösung, גאולה. I. Begriff, Bedeutung u. Verkündigung derf. Die im Pentateuch und von den Propheten oft wiederholte Androhung des Exils als Strafe des Götzendienstes und des völligen Abfalls vom Gottesglauben schließt fast immer mit der Verheißung: dasselbe hat nicht die Verwerfung und Vernichtung Israels, sondern seine innere Umwandlung und Besserung zu seinem Ziele, so daß mit ihrem Eintreffen die Erlösung mit eintritt.[7] „Und so du zurückkehrst zum Ewigen, deinem Gott und auf seine Stimme hörst — mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele. Der Ewige, dein Gott nimmt sich deiner Gefangenschaft an: er erbarmt sich deiner und sammelt dich von allen Völkern, wohin der Ewige dich zerstreut hat!"[8] „Sollten auch deine Verstoßenen am Ende des Himmels sein — von da sammelt er dich und nimmt dich wieder auf!"[9] Diese verheißene Erlösung Israels wird auch von den Propheten verkündet, aber in einem weitern Begriff. Dieselbe wird da nicht blos durch: „sammeln," קבץ; „zurückführen," שוב; „wieder aufnehmen," לקח, als ein Wiedersammeln Israels zu seinen Besitzungen, sond. auch mit den weit mehr umfassendern Ausdrücken: „befreien," פדה; „erlösen," גאל angegeben, eine Bezeichnung, die unter „Erlösung" neben der Befreiung aus dem Exile auch die Rettung aus jeder Noth und jedem Leiden zu allen Zeiten und die Wiedergabe nicht blos der äußern, sondern auch der innern Güter, also der äußern und innern Freiheit, der leiblichen und geistigen Erlösung ausdrückt.[10] Dadurch steigt der Begriff „Erlösung" von seiner irdischen zur geistigen Bedeutung, aus den engen Grenzen der Erlösung Israels zu der der ganzen Menschheit. Diese Verbindung erscheint ihnen so bedeutsam, daß sie nie von der Erlösung des Irdischen sprechen ohne die des Geistes als Hauptziel hinzustellen,[11] nie der Befreiung Israels gedenken, ohne die der ganzen Menschheit mit einzuschließen.[12] Besonders sind es Jesaia, Ezechiel u. Micha, welche die Erlösung unter dieser erweiterten Auffassung mit vielem Nachdruck verkünden: „An diesem Tage wird in die große Posaune gestoßen u. es kommen die Verlorenen in Aschur und die Verstoßenen in Aegypten und verbeugen sich auf dem heiligen Berg in Jerusalem,"[13] „So verheißt der Herr, der Ewige: ich sammle euch — ihr

---

[1] Sanhedrin 39. Jalkut Jesaia §. 295. [2] Midr. r. 2 Mos. Abschn. 45. Vergl. Jalkut l. 42. [3] Chagiga 11. Midr. r. 2 M. Abschn. 45 und Jalkut daselbst. Vergl. hierzu Midr. r. zu Kohel. S. 58. voce ומעיתי. Berachoth 7. [4] Chagiga 11b. [5] Das. [6] Aboth 1. 11. [7] 5 Mos. 29 u. 30. Das. 30. 3. [8] Das. V. 4. [9] Jesaia 2 und 11. Micha 2. [10] Ezech. 11. 16—18. [11] Siehe weiter. [12] Jes. 27. 13.

Digitized by Google

kommet dahin, leget alle Scheusale u. Gräuelthaten ab. — Ich gebe ihnen ein neues Herz, einen neuen Geist senke ich in euer Inneres, schaffe weg das Herz des Steines aus eurem Fleische — damit ihr nach meinen Gesetzen wandelt!“[1] „Am Ende der Tage geschieht es, der Berg des Gotteshauses steht fest und zu ihm strömen viele Völker. Sie sprechen: lasset uns hinaufziehen auf den Berg des Ewigen, in das Haus des Gottes Jakobs!“[2] „Sie werden nichts mehr verheeren und zerstören auf meinem ganzen heiligen Berg, denn voll ist die Erde der Erkenntniß des Ewigen, wie Wasser das Meer bedeckt!“[3] „Und es schließen sich viele Völker dem Ewigen an — und sie werden mir ein Volk sein!“[4] So wird die Erlösung in ihrer doppelten Gestalt als Frucht und Sieg der Gotteserkenntniß unter den Heiden — für Israel und die ganze Menschheit verkündet. Die Bedeutsamkeit dieser Erlösungsverheißung besteht darin, daß sie den heidnischen Glauben an ein in der Welt und in der Geschichte herrschendes unbezwingbares Schicksal, ἀνάγκη, μοῖρα, dessen Gesetze unabänderlich sind und dem gegenüber alles Thun zur Wiedererhebung des Gesunkenen ein vergebliches Abmühen sei, bekämpft wird. Der Unglückliche ist nicht zum ewigen Unglück verdammt, weil dasselbe nicht als ein unabänderliches Gesetz der in der Natur waltenden Schicksalsmacht eintrifft, sond. eine Frucht unseres Wandels ist. Die Freiheit, das Prinzip des Mosaismus, ist auch hier der Grundgedanke der Erlösungsverkündigung. Der Besitz der Freiheit war es, daß der M. sündigen und dadurch auch von seiner äußern Stellung fallen konnte und ihr Werk ist es, wie ders. sich zu bessern u. wieder aufzurichten vermag. II. Ihre Güter u. Verheißungen. Dieselben sind nach dem eben angegebenen Begriff der Erlösung nicht blos die des Leibes, sondern auch des Geistes, gehören der Gegenwart, sowie der Zukunft an und erstrecken sich auf Israel und die ganze Menschheit. In dieser dreifachen Gestalt geschieht die Zeichnung derselben. Im Mosaismus sind es: die Versammlung der Zerstreuten, das Zurückführen der Gefangenen, die Wiederbesitznahme des Landes mit der Umschaffung des Herzens für die Liebe und den Dienst Gottes, die, scharf betont, hervorgehoben werden.[5] In viel weiterm Umfange treten dieselben in den prophetischen Büchern auf. Die Güter der Erlösung sind da: die Vernichtung jeder Hartnäckigkeit u. Gefühllosigkeit gegen das Göttliche, die Erneuerung des Herzens und Verjüngung des Geistes zur Erkenntniß Gottes und für die Werke der Liebe und Gottesfurcht.[6] Demselben folgen die Erleuchtung Israels und aller Völker,[7] das Richten nach Recht und Gerechtigkeit, die Verbannung des Krieges, die Verbreitung der Gotteserkenntniß, des Friedens und der allgemeinen Menschenliebe über die ganze Erde.[8] III. Ihre Bedingungen ergeben sich nach obiger Angabe von selbst. Die aufrichtige Umwandlung unseres Innern, die ungeheuchelte Besserung u. Rückkehr zu Gott.[9] Doch kommt Gottes Liebe dem Menschen helfend entgegen und wird die Umschaffung des Geistes und Herzens vollenden.[10] So steht die Bibel nach diesen drei Punkten auf einer Höhe weltgeschichtlichen Berufes, nach der wir uns vergebens in den Schriften des Alterthums umsehen. Plato stellt den Entwurf eines Idealstaates auf, aber ihm fehlt die sittliche Idee des Universalismus: die Griechen und Nichtgriechen sind ihm von Natur Feinde und der Krieg wird als ordnungsmäßig erklärt.[11] Dagegen ist Abraham schon die weltgeschichtliche Aufgabe verkündet: „und es werden sich durch dich alle Familien der Erde segnen!“[12] Diese Heilsidee zu verwirklichen, sein eigenes Selbst nur für die Begründung jenes großen, auf Gotteserkenntniß und wahrer Sittlichkeit ruhenden „Selbst“ aller Völker hinzugeben — ist das Characteristische auch des spätern Judenthums, die Ursache seiner Kraft und Fortdauer in der Mitte tausendjähriger Verfolgung, eines in der Geschichte einzig dastehenden Märtyrerthums. Im Talmud haben wir die weitere Entwicklung der bibl. Erlösungsidee, wie sie un-

---

[1] Ezech. 11. 18—18. [2] Jesaia 2. [3] Das. 11. 9. [4] Zacharia 2. 16. [5] 5 Mos. 30. 3—7. [6] Ezech. 11. 18—18. [7] Micha 2. Jesaia 2 u. 11. [8] Das. [9] Siehe 5 M. 30. [10] Ez. 11. 18—18. [11] Plato Rep. 373. 469 ff. [12] 1 M. 12. 9.

Digitized by Google

geschwächt zur immer größern Gewißheit in Israel sich einlebte und mit seinem Hoffen, Wünschen, Streben u. Ringen fast identisch wurde. I. Ihre Bedeutsamkeit. Das Eintreffen der verheißenen Erlösung vermochten die Talmudlehrer, so glaubensfest sie auch waren, nicht anders als ein durch Gott allein und nicht durch Menschen auszuführendes Wunder zu lehren. Die Zerstreuung Israels nach fast allen Weltgegenden und der immer zunehmende geistige und leibliche Druck unter Roms Willkürherrschaft, besonders nach dem mißlungenen Versuch der barkochbaischen Revolution — brachten diese Idee zur Reife. In Palästina, wo seit dem 3. Jahrh. n. den Israeliten der Boden immer enger wurde und in Babylonien, das durch die Herrschaft der Gueber, Neuperser, zur selben Zeit über die jüdischen Bewohner Verfolgungen verhängte, wurde die Erlösungsverheißung durch Gott ein erquickender Lichtstrahl des Trostes. „Auf die Erlös. in Aegypten kam die Verfolgung durch die Syrer in den Tagen der Makkabäer; nach der Erlösung aus den Händen der Syrer trat das Exil durch Rom ein. Wir sind müde: erlöst u. unterjocht, erlöst u. wieder unterjocht uns zu sehen! wollen keine Erlösung mehr durch Menschenhände, sondern nur durch Gott!“ lautete diese merkwürdige Lehre.[1] Schon einem Talmudlehrer des ersten Jahrh., Ben soma, erscheint die Verwirklichung der Erlösungsidee so schwierig, daß er sie höher als die Erlösung aus Aegypten setzt. „Die Erzählung der Befreiung von der harten Dienstbarkeit, lehrte derselbe, wird nach dem Eintreffen der jetzt zu erwartenden Erlösung zur Hauptpflicht erhoben werden, aber die der harten Knechtschaft in Aegypten ist alsdann nur noch Nebensache.“ Die Ursache davon wird nicht angegeben, aber ein Talmudlehrer des 4. Jahrh. in Babyl., den selbst Verfolgungen trafen, versteht sie treffend durch ein Gleichniß herauszufinden. Ein Wanderer, heißt es, wurde einst auf seinem Wege von einem Wolf angegriffen und schon war sein Leben bedroht, als ihn plötzlich eine Macht aus dessen Klauen befreien half. Voll Erstaunen über das Ereigniß hörte er nicht auf davon zu erzählen. Er setzte seine Reise fort und wurde wieder angefallen, aber jetzt von einem Löwen. Der Feind war stärker, aber auch von ihm wurde er befreit. Nun vergaß er der ersten Rettung und erzählte fortwährend nur von der zweiten. Doch kaum er weiter ging, erfaßte ihn eine Schlange. Er zitterte, aber auch hier half eine unsichtbare Hand. Er sprach daher nichts mehr von den ersten zwei Wundern, denn er hatte zu viel von dem letzten zu erzählen. So wird es, schließt das Gleichniß, mit der Erlös. Isr. in der Zukunft. Die letzten Leiden werden die ersten vergessen machen.[2] II. Die Möglichkeit ihres Eintreffens. Das Aufsuchen u. die Angabe der Beweise für die gehoffte Erlösung sind auffallende Erscheinungen auf dem Glaubensgebiet des talmudischen Judenthums. Die Erlösung, die Moses und fast alle Propheten nach ihm mit solchem Nachdruck verkündeten, daß deren Zeichnung den Hauptmoment ihrer Prophetenreden ausmachte, bedurfte die noch der Beweise? Die Beantwortung dieser Frage gibt die Geschichte damaliger Zeit. Die immer sich erneuernden Verfolgungen der 5 Jahrh. n., in denen man buchstäblich die Strafandrohung des Exils erfüllt sah, drückte den Geist zu stark nieder, daß er für die schwungreichen Schilderungen der Erlösung fast jedes Verständniß verloren zu haben schien und trostlos der um sich greifenden Abspannung zu erliegen drohte. Wir besitzen einen ergreifenden Bericht aus dieser Zeit, wo diese Verstimmung der Gemüther gezeichnet wird. „Alle Propheten, heißt es daselbst, versammeln sich u. treten mit ihrem Trost vor Israel, Jeder hält ihm das Bild der verheißenen Erlösung vor; aber das Volk wendet sich ab und entgegnet: wollet ihr mich trösten? ach, eure Worte sind nur von oben her. Von Strafdrohungen ist mein Ohr voll und nun eure Trostsprüche! — Man hört jede Trostverheißung, aber hält ihr die Strafverkündigung entgegen unter dem Rufe: gestern habt ihr uns die Strafen angedroht und heute werden Erlösungen verkündet, welchen sollen wir trauen?[3] Die Trostverheißungen die das Volk wieder aufrichten

[1] Midrasch zu Ps. 15. 10. [2] Berachoth 13. [3] Pesikta in Jalkut Jesaia §. 307.

d by Googl

ſollte, mußten daher mit ihm ſelbſt geſucht und gefunden werden. Der vertrauungsvolle Hinweis auf Gott als den erbarmungsvollen Vater, der kein Weſen zu ewigen Leiden verdammt,[1] die Erwägung ſeiner Thaten in der Geſchichte,[2] ſeiner ſichtbaren Barmherzigkeit zur Erhaltung Iſraels trotz Druck und Leiden[3] und endlich die Anführung der Erlöſung aus Aegypten[4] waren die Geſtalten, an denen ſie ſich wieder aufzurichten begannen. So kamen R. Akiba mit ſeinen Genoſſen (im 1. Jahrh.) vor den Ruinen des niedergebrannten Tempels in Jeruſalem vorbei und ſahen einen Fuchs aus der Stätte des Allerheiligſten herausſpringen. Alle weinten, aber Akiba lachte. Und als er nach der Urſache ſeiner freudigen Stimmung gefragt wurde, lautete ſeine Antwort: die Strafdrohungen ſind erfüllt, nun kann das Eintreffen der Erlöſungsverheißung nicht ausbleiben![5] Wieder zog er mit ihnen auf einem Wege, wo ſie der laute Jubel und das hochmüthige Aufjauchzen der Römer bei einem Gaſtmahle überraſchte, daß ſie in Erinnerung ihrer Leiden Thränen vergoſſen. Akiba allein behielt ſeine heitere Stimmung und rief den Andern zu: wenn es ſo den Heiden, den Uebertretern des göttl. Willens, ergeht, wie erſt denen, die Gottes Willen erfüllen![6] Einem Andern iſt die den Iſr. von Gott verliehene Kraft zur Ertragung der vielen Leiden die Bürgſchaft des ſichern Eintreffens der Verheißungen. „Da du unſere Kräfte an jedem Morgen unter dem Joche harter Regierungen erneuerſt, erkennen wir die Größe deiner Verheißung zur Erlöſung!“ war der Troſtruf desſelben.[7] „Wie die Morgenröthe, lehrte R. Chia im 2. Jahrh., mit ihrem Lichte erſt klein und gering, aber bald ſtärker und ſtärker hervortritt, ſo iſt es mit der Erlöſung Iſraels!“[8] Der Vierte endlich weiſt auf den Namen Gottes hin, der durch die Erlöſung die allgemeine Anerkennung finden ſoll, als die größte Gewißheit ihres Eintreffens.[9] Im Allgemeinen werden das Exil und die Erlöſung aus ihm mit zu den Gegenſtänden gezählt, die Abraham bei der Schließung ſeines Bundes mit Gott geoffenbart wurden,[10] die Jakob geſchaut,[11] Gott dem Moſes und Moſes den Iſraeliten verkündet hat.[12] Auch die Geſchichte lieferte ihnen die Troſtgeſtalten in Menge. Abraham und Sara erhielten erſt im Alter Nachkommen, Jakob kehrte aus der Fremde geſegnet zurück, Joſeph führte der Leidensweg zum Throne, zum Tod wurde Moſes ausgeſetzt, aber dennoch ließ ihn Gott zum Erlöſer heranwachſen, Ruth war verlaſſen und dennoch kam von ihr David her, David gehörte dem Hirtenſtande an und wurde König ꝛc.[13] III. Die Güter der Erlöſung. In der Aufzählung derſelben ſehen wir ihre von den Propheten ſo herrlich entworfene Zeichnung wieder. Freiheit, Friede, allgemeine Gotteserkenntniß in und außerhalb Iſraels — werden auch im Talmud als die Hauptgüter der Erlöſung gekannt. Es gereicht den Talmudlehrern zur Ehre, daß ſie in dieſer Zeit der Verfolgung den Haß gegen die ſie plagende Menſchheit gar nicht kennen u. anſtatt deſſen lieber die Zeit einer allgemeinen Erleuchtung, Freiheit und Erlöſung für dieſelbe herbeiwünſchen. „Der Unterſchied des gegenwärtigen Zuſtandes der Welt von dem kommenden beſteht nur in der Befreiung von dem Joche des Exils!“[14] lautet ein Ausſpruch. Ferner: „In den Tagen des Meſſias werden Schwert und Spieß nicht mehr ſein.“[15] „Er beſchützt ihn alle Zeit und wohnt zwiſchen ſeinen Schultern,“[16] „das Licht des Mondes wird dem Sonnenlicht gleichen, dem Lichte der ſieben Tage der Schöpfungstage.“[17] Die Erfüllung dieſer Ausſprüche wird auf die Erlöſungszeit bezogen, wo das Licht in ſeiner Vollkommenheit Allen zuſtrahlen wird.[18] Beſtimmter wird dieſe Hoffnung in folgendem Gleichniß ausgeſprochen. „Mache dich auf mein Licht, denn dein Licht kommt!“[19]

---

[1] Maccoth am Ende. [2] Midr. r. 2 M. Abſchn. 15. [3] Daſ. 1 Moſ. Abſchn. 78. [4] Jalkut zu Pſ. §. 745. [5] Maccoth 24. [6] Daſ. [7] Midr. r. 1 M. Abſchn. 78. [8] Jeruſ. Beracheth Abſchn. 1. 1. Midr. r. zum Hohld. p. 32—33. [9] Sabbath 89. [10] Midr. r. zur obigen Stelle. [11] Daſ. 3 M. Abſchn. 29. [12] Jalkut l. §. 827. [13] Midr. r. 1 Moſ. Abſchn. 88 am Ende. [14] Midr. r. zum Hohld. p. 8b. לע"ל אין עליהם עול שום בריה. Hierzu noch Sabbath 63 und 102. Peſachim 68 und Megilla Abſchn. 3. [15] Sabbath 63. [16] 5 M. 33. 12. [17] Jeſ. 30. 23. [18] Peſachim 18. Midr. r. 1 M. Abſchn. 42. [19] Jeſ. 60. 1.

Digitized by Google

diesen Worten fügen sie als Erklärung folgende Erzählung hinzu. „Ein Wanderer machte sich gegen Sonnenuntergang auf den Weg. Es kam die Nacht und war finster, aber er hatte das Glück, daß Einer ihm das Licht anzündete. Er reiste weiter, aber es dauerte nicht lange und das Licht erlosch wieder. Doch er traf bald wieder einen Mann, der ihm das Licht noch anzündete. So ging er weiter, aber in kurzer Zeit erlosch das Licht nochmals. Nun, sprach er, will ich nicht mehr auf des Menschen Erleuchtung hoffen, sond. lieber ruhig den Morgen, der Alles erleuchtet, abwarten." So ist es mit den Israeliten, schließt dieses Gleichniß. Eine Lampe zur Erleuchtung errichteten sie in den Tagen Mosis, aber sie erlosch; eine zweite zur Zeit Salomos und sie erlosch wieder. Nun warten wir nur auf dein Licht o Gott! nach: „Denn bei dir ist der Quell des Lebens, in deinem Lichte sehen wir Licht!" [1] Die Verherrlichung des Gottesnamens, heißt es ferner, war das Ziel der Erlösung aus Aegypten und die Anerkennung desselben soll das Ergebniß der Erlösung in der Zukunft sein.[2] Mehreres siehe: Messias, Messiaszeit, Welt der Zukunft, Zukunft ꝛc.

Erlösungszeit, זמן הגאולה. Die Zeit der Erlösung, die in der Bibel unbestimmt angedeutet vorkommt, erst als von der Besserung abhängig,[3] später nach dem Ablauf einer bestimmten Periode verkündet, war der Gegenst. verschiedener Erörterungen, die im Laufe der Jahrhunderte vielfache Verirrungen auf politischem und religiösem Gebiete veranlaßten. Im Pentateuch, wo das Exil auf den Abfall von Gott angedroht wird, geschieht der Erlösung in Folge der Buße Erwähnung.[4] Die Zeit ihres Eintrittes ist allein von der innern Umwandlung abhängig. „Kehrst du zurück bis zum Ewigen, deinem Gott und hörst du auf seine Stimme, wird der Ewige, dein Gott, sich deiner Gefangenschaft annehmen, sich deiner erbarmen und dich sammeln." [5] Anders treffen wir sie in den Schriften der Propheten bestimmt. Jesaia, Micha, Maleachi sprechen ebenfalls von der Buße als Hauptbedingung der Erlösungszeit, aber schon mit der Angabe der Zeit, unter den freilich noch unbestimmten Benennungen: ביום ההוא,[7] „An diesem Tage," ימים באים,[8] „Es kommen Tage," הימים אחרית,[9] „Am Ende der Tage," יום ה' הגדול והנורא,[10] „Tag des Ewigen, der Große und Furchtbare." Viel genauer wird diese Zeit von Jeremia,[11] dem auch Zacharia[12] und das zweite Buch der Chronik[13] folgen, auf die Dauer des in seinen Tagen schon begonnenen Exils von siebzig Jahren festgesetzt.[14] Diese Angabe wird in 2 Chr. 36. 21. als die Sühnezeit der Vernachlässigung der Erlaßjahre, die nach 3 M. 36. 34. 35 erst getilgt werden mußte, betrachtet.[15] Am ausführlichsten, wenn auch noch immer dunkel, wird der Eintritt der Erlösung Daniel, dem Propheten, der den Aufzug der Erulanten vielleicht noch gesehen, geoffenbart durch: „Eine Zeit," „zwei Zeiten" und „eine halbe" mit der nähern Bestimmung: Von der Zeit der Abschaffung des beständigen Opfers und der Einsetzung des Verwüstungsgräuls: tausend zweihundert u. neunzig Jamim (Tage, auch Jahre)!" [16] In anderer Beziehung treffen wir den Eintritt der Erlösungszeit als einen neuen Morgen verkündet, der auf völlige Zerstörung, Verödung und Entvölkerung folgen wird![17] Ohne uns auf die Erforschung der Danielschen mysteriösen Zeitangabe einzulassen, die wahrscheinlich auf die Befreiung und Reinigung des Tempels durch die Makkabäer sich bezieht,[18] gehen wir zu den talmudischen Erörterungen derselben über, um in ihnen den Standpunkt der jüdischen nachbiblischen Zeit zu dieser Glaubensverheißung nachzuweisen. Die bibl. Angaben der Erlösungszeit wiederholen sich unter gewissen Modificationen auch im Talmud. Bald ist es die Besserung, die innere Umwandlung allein, welche die Erlösungszeit bedingt, bald ist sie von dem Ablauf einer bestimmten Periode abhängig,[19] bald soll sie durch das Eintreffen bedeutungsvoller Er-

[1] Ps. 38 und hierzu Jalkut Jesaia §. 359. [2] Das. Ps. §. 866. [3] 5 M. 30. 2—3. [4] Siehe weiter. [5] 5 M. 30. 2—3. 3 M. 26. 45. [6] Daselbst. Siehe Exil. [7] Unzählige mal in Jesaia, Zacharia u. Micha. [8] Amos 9. 13. [9] Jes. 2. 1. Micha 4. 1. [10] Maleachi am Ende. [11] Jerem. 25. 11. 29. 10. [12] Zacharia 1. 12. 7. 5. [13] Am Ende. [14] Jerem. 25. 11. Vergl. Josephi bell. jud. 5. 9. 4. [15] 2 Chronik am Ende. — Siehe daselbst Raschi. [16] Daniel 11. 5—13. [17] Jesaia 6. 11—13. [18] Hitzig zu Daniel 11. 5—13. [19] Sanhedrin 98.

Digitized by Google

eignisse als z. B. Zerstörung der Länder ꝛc. erfolgen. Diese verschiedenen Zeitangaben gehören nicht Einer Zeit an, sond. sind Stimmen mehrerer Jahrh., die das Gepräge ihrer Zeit kennbar wiedergeben. In guten Tagen freut sich der M. der Gegenwart und entbehrt gern des Blickes in die Zukunft; dagegen werden wir in trüber Zeit desto gewaltiger auf die Zukunft hingedrängt, die uns Muth zur Ertragung gegenwärtiger Unbillen und Leiden einflößt. So waren es auch hier nur die unglücksschweren Tage, die in der nachbibl. Periode für die Bestimmung der Erlösungszeit günstig waren. Wie weder im Pentateuch, noch in Jesaia und den andern kleinen Propheten, sond. erst in Jeremia, der die Zerstörung Jerusalems selbst gesehen und von dem im Exil lebenden Daniel die Erlösungszeit berechnet wird, so sehen wir auch später die Erörterungen über das Eintreffen derselben erst nach der völligen Auflösung des jüdischen Staates durch Titus beginnen. R. Akiba, R. Elieser, R. Josua, R. Jose b. Kisma ꝛc., die Lehrer des 1. Jahrh. waren die Männer, die sich zuerst mit der Angabe der Erlösungszeit beschäftigten. Es war dies die Zeit, wo auf den Verlust der Freiheit, die Zerstörung der Städte ꝛc. die Willkürherrschaft Roms mit den schwersten Verfolgungsedicten Alles zu erdrücken drohten. Der hoffnungsvolle Hinblick auf eine bessere, den Israeliten verheißene Zukunft war es daher allein, der sie tröstend wieder aufzurichten vermochte. „Das Eintreffen der Erlösungszeit ist von der Zeit abhängig, doch können wir deren Herannahen durch Buße u. gute Werke befördern" ist der Gesammtinhalt dieser Lehren. „Fünf Gegenstände brachten den Israeliten in Aegypten die Erlösung: Leiden, Buße, Ahnenverdienst, göttl. Barmherzigkeit und die abgelaufene Zeit und dieselben werden auch uns die Erlösung bringen[1] Diese von R. Elieser im Midrasch mitgetheilte Lehre wird von demselben im Talmud viel bestimmter wiederholt. „Wenn Israel Buße thut, wird es erlöst, wo nicht, so hat es auf keine Erlösung zu hoffen."[2] „Gegen diese Ansicht erhebt sich R. Josua, nach dem die Bekehrung durch die Leiden schon erfolgen werde, aber keine Hauptbedingung sei, da die Erlösung nach Daniel 12. durch die Zeit erfolgen müsse.[3] Was das für eine Zeit sei? wird im 1. Jahrh. von zwei Lehrern verschieden angegeben. R. Akiba betrachtet mit Hinweis auf Haggai 9. 6. das ganze zweite jüd. Staatsleben als eine Vorbereitung für die nach der Zerst. dess. eintretende große Erlösung, was ihn zur Anerkennung der Messiaswürde des Barkochba veranlaßte.[4] Der friedliebende R. Jose b. Kisma bemerkt dagegen, daß die Erlösungszeit von einer ganz andern Macht abhänge. Der Sturz des röm. Reiches, aber nicht der erste, nicht der zweite, sondern erst der dritte — könnte die Erlösung bewirken. „Wenn dieses Thor einfällt, heißt es bildlich, und erbaut wird und wieder fällt und nochmals erbaut wird und darauf wieder sinkt — ist die Zeit der Erlösung.[5] Ausführlicher sind diese Erörterungen im 2. u. 3. Jahrh., wo man nach der blutigen Niederlage des barkochbaischen Aufstandes in Folge der darauf eingetretenen allgemeinen Mißstimmung dem Volke den Nachweis schuldig war, daß es trotz seiner vergeblichen Aufopferung im Kampfe für Freiheit und trotz den römischen Verfolgungsedicten seiner verheißenen Erlösung sicher entgegen gehe. Die Leiden und Prüfungsgänge sind es nicht, welche das Eintreffen endlicher Freiheit vernichten, sond. nur noch vorbereiten; sie bilden nicht das Ende, sondern den Anfang der Erlösung — ist der Inhalt dieses Nachweises, der Messiaslehren des 2. Jahrh. bis in das erste Viertel des 3. Jahrh. R. Juda ben Ilai, R. Nechemja, R. Chananja b. Ch., R. Nehorai ꝛc., diese letzten Schüler des R. Akiba waren die Talmudlehrer dieser Zeit, die mit solchen Trostlehren vor das Volk traten. „Die Zeit der Erlösung ist, lehrt der Erste, wenn das Bethaus zum Aufenthalt der Lustdirnen wird, Galiläa zerstört, Gaulan verödet ꝛc. sind, daß die Bewohner Galiläas von Stadt zu Stadt pilgern ohne Gnade zu finden, die Weisheit der Gelehrten Widerwillen erregt, die Gottesfurcht verachtet wird ꝛc. nach den Worten: „Die Wahrheit wird vermißt, die Scheu vor Bösem ist fremd, das sieht der Ewige u.

---

[1] Midr. z. 5 Mos. Abschn. 2. [2] Sanhedrin 98. [3] Das. [4] Daselbst. Siehe Barkochba in II. [5] Sanh. 97.

Digitized by Google

es mißfällt ihm." [1] In diesem radikalen Sinne des Pessimismus ist auch die Lehre des Zweiten: „Das Zeitalter der Erlösung ist, wo die Frechheit zunimmt, das Würdige verkommt, der Verstand sich verliert — und das ganze Reich dem Abfall, Minoth, verfällt ꝛc." [2] R. Neharai fügt hinzu: die Erlösungszeit kommt, wenn die Jugend das Alter beschämt, die Alten der Jugend gehorchen ꝛc. ꝛc.[3] Diese Lehren des Pessimismus mit ihren Grundgedanken: „wo die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten!" bilden den Grundzug der Messiashoffnungen des 3ten Jahrh. bis zur Hälfte des 4ten Jahrh. War es auch Paläst., wo die Juden seit der Geburt des R. Juda I. weniger den Verfolgungen ausgesetzt wurden, so traten dagegen in Babylonien durch die zur Herrschaft gelangten Sassaniden verhängnißvolle Zeiten für sie ein. Wir treffen daher noch den Talmudlehrer R. Jochanan (am Schlusse des 2ten Jahrh.) in derselben Anschauung seine Lehren über die Erlösungszeit vortragen. „Siehst du, lehrt er, ein Geschlecht, wo Israel abnimmt, viele Leiden über es kommen, so hoffe auf Erlösung" nach: „Dem Bedrängten stehst du bei." [4] Ferner: „Die Erlösung kommt nicht früher bis die Zahl der Weisen sich verringert, die Vorhandenen vor Weinen trübe Augen haben, Leiden und Verfolgungen sich erneuern ꝛc." [5] Eine Erhebung über den beschränkten Standpunkt des Pessimismus bemerken wir bei ihm dahin, daß er dem Optimismus gleiche Anerkennung zollt. „Die Erlösung, lehrte er, erfolgt erst zu einer Zeit, wo Alle entweder gerecht oder schuldig sind." [6] Mit diesem Schritt vorwärts machte sich bald eine entgegengesetzte Richtung geltend, die gegen die Ausartung der pessimistischen Ideen, als dem Volke verderblich, auftrat. „Alles der Zeit zu überlassen, die Erlösung ohne unser Hinzuthun abzuwarten und den schlimmsten Zustand ruhig entgegenzusehen" — diese Lehre des Pessimismus, die sich in Folge des verunglückten Aufstandes unter Barkochba der Geister bemächtigte und der Thatenlosigkeit das Wort redete, durfte nicht länger geduldet werden, wenn nicht die völlige Erschlaffung jeder leiblichen und geistigen Kraft um sich greifen sollte. So erhoben sich in Palästina und Babylonien die bedeutendsten Lehrer gegen diese gefährliche Zeitströmung, erklärten jede Berechnung der Erlösungszeit für verboten u. lehrten, daß die äußere Erlösung nur von der innern, der religiös-sittl. Hebung des Volkes, bedingt sei. Es ist dies die Rückkehr zu der nüchternen Anschauung der Lehrer der vorbarkochbaischen Zeit, zu den Aussprüchen des R. Elieser u. R. Josua. Schon R. Chia, der mit seinen zwei Söhnen aus Babyl. zu dem Lehrhaus des R. Juda I. nach Palästina gekommen war, trat mit seinen Messiaslehren im Gegensatze zu den Lehrern Palästinas auf. Eines Morgens befand er sich auf der Ebene zu Arbela, als die Betrachtung des Morgenroths in seinem allmählichen Hervortreten ihn so mächtig ergriff, daß er ausrief: sehet, das ist das Bild der Erlösung Israels: erst wenig, wenig und darauf immer stärker, bis sie in ihrem ganzen Umfange sich ausbreitet und leuchtet! [7] In dieser Erlösungsverkündigung liegt die Bekämpfung des Pessimismus, daß der Erlösung die totale Verderbniß vorausgehen müsse; er sieht vielmehr in den zu seiner Zeit sich günstiger gestaltenden Verhältnissen der Juden Palästinas schon den Anfang der Erlösung. Seine Söhne gingen weiter und stellten die Erlösung nach Innen: in Palästina durch das Aufhören des Patriarchats und in Babylonien durch das Schwinden des Exilarchats —, als Bedingung ihres Eintreffens von Außen auf.[8] Eine Ansicht, die auch von R. Eliesar b. S., dem Zeitgenossen des R. Juda I. getheilt wurde. „Der Sohn Davids, lehrt er, kommt nicht früher bis die Richter und Aufseher in Israel aufgehört haben," eine Aeußerung, die sich wahrscheinlich auf die durch sie ausgeübte allzu strenge Herrschaft bezieht.[9] Ebenso lautet die Lehre des R. Chanina: „Der Sohn Davids erscheint nicht früher bis die Hochmüthigen aus Israel geschwunden sein werden." [10] Diese neue Richtung gewann immer größere Verbreitung und die angesehensten Lehrer bekannten

---

[1] Jes. 59. 15. und Sanh. 98. [2] Das. s. Minoth. [3] Das. [4] Das. nach 2 S. 22. [5] Daselbst. [6] Das. [7] Jeruš. Berachoth Abschn. 1. Mischna 1. [8] Sanh. 38. [9] Das. 98. [10] Das.

ſich zu derſelben. R. Jochanan belegte mit Fluch die Erlöſungsberechner[1] und Ulla weiſt gegen die äußern Berechnungen auf die innere Hebung als den wahren Quell der Erlöſnng hin. „Jeruſalem wird nur durch Wohlthun erlöſt" war ſeine Lehre.[2] Auch Rab behauptet gegen Samuel (im 3. Jahrh.): „Jede Erlöſungszeit ſei zu Ende, aber die Erlöſung ſelbſt hängt von unſerer Beſſerung ab."[3] Waren auch nicht Alle mit dem erſten Punkt einverſtanden, ſo hatten ſie ſich vollſtändig über Letzteres, die Erlöſung müſſe von Innen beginnen, geeinigt. So hört R. Joſua b. L. eine Stimme geheimnißvoll rufen: „Heute, ſo ihr auf die Stimme Gottes hört!"[4] Ferner: „Die Erlöſung iſt ſchon früher da, ſo bald wir uns gebeſſert haben!"[5] Im Laufe des 3. Jahrh. waren es: R. Nathan u. R. Seira, die den Kampf gegen die Erlöſungsberechner fortſetzten. Erſterer, ein Schüler des R. Simon b. Gamliel, ſpricht mit Hinweiſung auf Habakuk 2. 3: „dieſer Vers dringt in die tiefſte Tiefe — noch iſt die Verheißung, aber zum Ende drängt ſie und er, Gott, lügt nicht, ſäumt er, ſo vertraue auf ihn, denn er kommt und bleibt nicht aus!" Das hoffnungsvolle Vertrauen iſt ihm das Richtige, das gegen alle Zeitbeſtimmungen des R. Akiba früher und des R. Simlai zuletzt hervorgehoben wird.[6] Letzterer, R. Seira, rief den Erlöſungsberechnern zu: „ich bitte euch, laſſet davon ab, dränget nicht, denn die Erlöſung gehört zu den Gegenſtänden, die plötzlich eintreffen!"[7] Zugleich wiederholt er die Lehre des R. Chanina: „die Erlöſung erfolgt nach der Abnahme der Hochmüthigen!"[8] Auch noch im 4. Jahrh. hören wir den Lehrer R. Papa ſich in dieſem Sinne ausſprechen: „So die Stolzen aufhören, wird auch die drückende Macht der Magier ſchwinden; wenn die Richter nicht mehr ſind, hören die Häſcher auf!"[9] Allgemein hieß es daher: man unterlaſſe jede Erlöſungsberechnung[10] und warte, bis die Zeit die Trauben reift, um ſie zu pflücken.[11] Nächſt R. Jochanan, der, wie ſchon erwähnt, jede Erlöſungsberechnung mit dem Fluch belegte,[12] treffen wir noch Mehrere, welche ſie gleich einer Eidesverletzung[13] verbieten, die den Verluſt des Jenſeits nach ſich zieht.[14] Dieſes energ. Auftreten hatte jedoch nur eine vorübergehende Wirkung, denn nicht lange darauf bemerken wir beide bekämpften Gegenſtände: die Erlöſungsberechnung und die Lehren des Peſſimismus ſich wieder der Geiſter bemächtigen. Die von R. Akiba gegebene Erlöſungsberechnung ging, wenn auch unter gewiſſen Modificationen auf viele Lehrer des 2ten Jahrh. über[15] und wurde im 3ten Jahrh. von R. Simlai weiter ausgeführt.[16] So ſtanden im 4. u. 5. Jahrh. ungeſcheut die Erlöſungsberechner wieder in allem Anſehen da. Man ſuchte Traditionen auf und berief ſich auf Vorgänger in dieſen Lehren. Von den vielen bringen wir die Tradition: „Sechstauſend Jahre wird die Welt ſtehen: 2000 J. war die Zeit des Durcheinanderſeins, תהו, oder der Verödung von dem Geiſtigen; 2000 J. iſt die Zeit der Verbreitung der Thora, Gotteslehre, und die zwei letzten Jahrtauſende ſind die des Meſſias, der Erlöſung."[17] Wie auch der Peſſimismus wieder ſeine treue Anhänger fand — ſiehe: Leiden. Mehreres verweiſen wir auf die Artikel: Meſſiaszeit, Zukunft, Kabbala ꝛc.

Erndte, קציר. 1. Ihre Zeit. Dieſelbe war in Paläſtina, wie in Aegypten, ſehr früh zwiſchen April und Mai[18] und in der Gegend Jerichos oft ſchon Ende März.[19] In der Bibel heißt der Erntemonat Abib, אביב, Aehrenmonat und am 16ten desſelben wurde die Erndte durch die Darbringung der Erſtlingsgarben ꝛc. feierlich eröffnet.[20] Dieſelbe mußte bald nach eingetretener Reife vorgenommen werden, da ſonſt das Getreide in Folge der Hitze zu ſchnell ausfiel[21] und war nach der Gegend und der Getreideart verſchieden. Man baute: Weizen, Gerſte, Hirſe, Linſen,[22] Flachs, Gurken,[23] Bohnen, Kümmel, Schwarzkümmel ꝛc.[24] an. Von denſelben war

---

[1] Daſ. [2] Daſ. [3] Daſ. [4] Daſ. [5] Daſ. 97. [6] Daſ. [7] Daſ. [8] Daſ. [9] Daſ. [10] Daſ. [11] Midr. r. 2 M. Abſch. 30. [12] Sanhedrin 98. [13] Kethuboth 111. [14] Derech erez Cap. 11. [15] Sanh. 97b. [16] Daſ. רבותיו. [17] Daſ. 96. [18] Robinſon II. 504. [19] Shaw II. 291. [20] 3 Moſ. 23. 10. [21] Joel 3. 18. [22] 2 S. 23. 11. [23] Jeſ. 1 8. [24] Daſ. 28. 25.

Digitized by Google

erſt die Gerſtenerndte, da die Gerſte 2—3 Wochen vor dem Weizen reif wurde [1] und man von ihr am zweiten Paſſahmorgen die Erſtlingsprobe zur feierlichen Eröffnung der Erndte nahm.[2] Mit ihr erndtete man zugleich die Linſen, Wicken und andere Hülſenfrüchte.[3] Darauf folgte die Weizenerndte mit der aller andern Getreidearten, die bis zum Wochenfeſt, an dem ſie durch die Darbringung der zwei Erſtlingsbrode geſchloſſen wurde, dauerte.[4] Die Erndtezeit umfaßte alſo 7 Wochen, von denen nach gegenwärtigen Reiſeberichten die erſte auf das Jordanthal kommt. 14 Tage ſpäter iſt die Erndte auf den Hügeln und endlich 4 Wochen darauf auf den Bergen. II. Geſtalt und Beſchaffenheit derſ. So bald das Saatfeld reif wurde, ſchickte man ſich zur Erndte an. Man beſtellte Schnitter, קצרים,[5] welche das Getreide mit der Sichel, חרמש[6] oder Senſe, מגל[7] abmähten. Die Aehren wurden beim Schneiden mit der Hand gefaßt, in den Schooß gelegt und auf den Armen zuſammengetragen,[8] um Garben zu binden,[9] die in Haufen oder Mandeln gelegt[10] und auf dem Acker zum Ausdreſchen gelaſſen[11] oder zur Tenne gebracht wurden.[12] Die Schnitter nährten ſich des Tages von den in Eſſig getauchten Brodſtücken[13] und geröſteten Weizenkörnern.[14] Während der Erndte waren Wächter aufgeſtellt, welche Vögel, Wild und Diebe verſcheuchten[15] und oft ſchlief der Eigenthümer ſelbſt bei ſeinen Garben in der Tenne.[16] III. Ihre geſetzlichen Beſtimmungen — hatten die Verwirklichung der religiös-ſittlichen Idee des Eigenthums, dasſelbe als ein in Folge unſerer ſittl. Handlung von Gott verliehenes Gut zu betrachten,[17] zu ihrem Ziele u. ordneten an: für die Fremden, Armen ꝛc. die Ecken des Getreidefeldes unabgemäht ſtehen zu laſſen,[18] keine Nachleſe zu halten,[19] auf dem Felde vergeſſene Garben nicht nachzuholen,[20] dem Vorüberziehenden das Ausraufen der Getreidehalme zur Stillung ſeines Hungers zu geſtatten.[21] Im Talmud finden dieſe Erndtegeſetze ihre weitere ausführliche Behandlung. Wir heben von derſelben hervor, daß man den Bewohnern Jerichos mit Rückſicht auf das frühe Reifen ihrer Getreidefelder die Erndte noch vor der Darbringung der Erſtlingsgarbe erlaubte.[22] Die nicht abzumähende Ecke ſoll wenigſtens $1/60$ des Ganzen betragen.[23] Die Pflicht des Stehenlaſſens der Ecke erſtreckt ſich nicht auf Kräuter,[24] dagegen wurde ſie auch für Hülſenfrüchte, die Früchte von den Nuß-, Mandel-, Granat-, Oliven- u. Dattelbäumen, ſo wie für den Weinſtock als bindend erklärt.[25] Die einzelnen Aehren, die dem Schnitter wegen der Segensfülle aus der Hand fallen, gehören den Armen und dürfen nicht aufgenommen werden.[26] Von edler Vorſicht lautet die Beſtimmung, daß die Armen zum Abmähen der Ecken keiner Sichel und Hacken ſich bedienen ſollen, um ſich nicht im Gedränge zu verwunden.[27] Eine Fülle von Humanität iſt die Anordnung, daß man heidniſche Arme zum Aufleſen der Aehren, Abſchneiden der Feldecken ꝛc. zulaſſen müſſe.[28] Andererſeits darf der Feldeigenthümer einen Armen vor dem Andern nicht begünſtigen.[29] Mehreres ſiehe: Armenfürſorge, Landbau.

Erſtgeburt, בכורה, Erſtgeborner, בכור. I. Gebot und Bedeutung. „Heilige mir jeden Erſtgebornen, der erſt den Mutterleib geöffnet — unter Iſrael, an Menſch und Vieh ſoll mir gehören.“[30] So wird das Geſetz der Heiligung jedes Erſtgebornen männlichen Geſchlechts bei Menſch und Vieh mit einer Deutlichkeit und genauen Angabe alles Einzelnen verkündet, die wir ſonſt bei den andern Geboten vermiſſen, was wol ſeine Bedeutſamkeit andeutet. Der Ausdruck: „heilige mir“[31] mit der nähern Bezeichnung: „jeden Erſtgebornen unter deinen Söhnen ſollſt du mir geben,“[32] und dem freien Bekenntniß von Seiten des Vaters: „daher, d. h. in Folge der voll-

---

[1] 2 S. 21. 9. Ruth 2. 23. [2] 3 M. 23. 10. 14, 5 M. 16. 9. [3] Robinſon. Paläſt. S. 720. [4] 3 M. 23. 15. Jerem. 5. 24. [5] 1 S. 8. 12, 2 K. 4. 18. [6] 5 M. 16. 9, 23. 26. [7] Jerem. 50. 16, Joel 3. 13. [8] Pſ. 129, 7. [9] 1 M. 37. 7, 2 M. 22. 6, 3 M. 25. 10, [10] Hohld. 7. 3, Richt. 15. 5. Ruth 3. 7. [11] Siehe Dreſchen. [12] Amos 2. 13. [13] Ruth 2. 14. [14] Daſ. [15] Jer. 4. 17. [16] Ruth 3. [17] S. Eigenth. [18] 3 M. 19. 9. 10. [19] Daſ. Ruth 2. 2. [20] 5 M. 24. 19. [21] Daſ. 23. 25. [22] Peſachim Miſchna Abſchn. 4. 8. [23] Peah Abſchn. 1. 2. [24] Peſachim Abſch. 4. 8. [25] Peah Abſchn. 1. 4. 5. [26] Peah Abſchn. 4. 5. 8. [27] Daſ. Abſchn. 4. 4. [28] Gittin. Siehe Arme. [29] Daſ. [30] 2 M. 13. 2. [31] Daſ. [32] Daſ. 22. 28.

Digitized by Google

zogenen Tödtung aller Erſtgebornen Aegyptens, opfere ich dem Ewigen alles, was erſt öffnet den Mutterleib unter den Männlichen und jeden Erſtgebornen meiner Söhne löſe ich aus!“[1] ſind die Angaben der Bedeutung und Wichtigkeit dieſes Geſetzes. Schon in der vormoſaiſchen Zeit war, wie im Alterth. überhaupt, auch bei den Iſraeliten der Stand der Erſtgebornen ein geachteter und bevorzugter. Der Segen und die Stellung des Vaters ging auf ihn über und er hatte im Hauſe auch die Beſorgung des Kultus, den Dienſt des Prieſters. Der Stand der Erſtgebornen war daher ein durch die Geburt geheiligter. Der Moſaismus erkennt dieſe Inſtitution vollkommen an und nimmt ſie in ſeine Geſetzgebung auf, aber in einem ganz entgegengeſetzten Sinne, der den heidniſchen Grund derſelben vollſtändig bekämpft und vernichtet. Das Sterben der Erſtgebornen in Aegypten als eine Vollſtreckung des göttl. Strafgerichts über Pharao, ſein Reich und ſeine Götter wird als Urſache der Heiligung der Erſtgebornen zu Gott angegeben und hiermit war die Vernichtung des heidniſchen Prinzips dieſer ſo weit verbreiteten Inſtitution ausgeſprochen. „Nicht die Geburt heiligt den Menſchen, ſondern ihre Erhebung zu Gott; nicht in der Erſtgeburt liegt die Heiligkeit, ſondern in ihrer Weihe und Hingabe für das Heilige!“ iſt ihr Grundgedanke im Moſaismus gegen die Vergötterung der Natur im Heidenthum, daß das Erſte derſelben an ſich ſchon heilig ſei. Gott läßt als Gegenbeweis die Erſtgebornen, die Naturheiligen, ſterben und befiehlt, daß dafür Iſrael im Gegenſatze zum Heidenthum die Erſtgebornen Gott heilige, d. h. die Bevorzugung ihres Standes nicht in das Leibliche, ſond. in die Erhebung u. Heiligung dieſes Leiblichen zu Gott ſetze. Und wirklich liegen uns Beiſpiele aus der vor- und nachmoſaiſchen Zeit vor, daß die Erſtgebornen nach der Bibel nur in Verbindung beider der Vorzüge ihrer Standesrechte ſich erfreuten. So mußte Iſmael, obwol Erſtgeborner, Iſaak weichen; Eſau ſein Erſtgeburtsrecht an Jakob abtreten, weil nur Iſaak und Jakob demſelben entſprachen. Auf gleiche Weiſe entzieht Jakob ſeinem älteſten Sohne Reuben wegen eines Vergehens gegen ihn das Erſtgeburtsrecht und erkennt dasſelbe Joſeph, dem edlen Verpfleger ſeines Alters zu, daß deſſen Söhne Ephraim und Menaſſe zwei Theile nach dem Erſtgeburtsrecht ihres Vaters erhalten. Ebenſo büßten die Erſtgebornen in der Wüſte ihren Dienſt beim Heiligthume ein, weil ſie durch ihre Betheiligung am Götzendienſte des goldenen Kalbes die zweite Bedingung: ihre Weihe zu Gott von ſich warfen u. zum Naturalismus des Heidenthums zurückkehrten. Dieſe Beiſpiele genügen, um daraus zu entnehmen, daß die Bibel mit dem Befehl zur Heiligung der Erſtgebornen den Proteſt gegen das Heidenthum ausſpricht, daß der Stand des Erſtgebornen an ſich, vermöge ſeiner leiblichen Geburt allein, ſchon ſeine Vorzüge erhalten und heilig ſein ſoll. Doch iſt nicht blos das Negative, die Negation des Heidenthums, der Grundgedanke dieſes Geſetzes, ſond. auch das Poſitive, die Heiligung und Erhebung der Natur in ihrem Erſten zu Gott als Zeichen ſeiner Anerkennung als Schöpfer der Schöpfung, wie die Welt nicht durch ſich ſelbſt, ſondern nur durch ihn geworden; nicht in ſich, ſondern in ihm ihre Erhaltung und Vollendung hat. Wir erkennen in dieſem Gebote den Standpunkt des Moſaismus, wie er in der Mitte der zwei ſich bekämpfenden Richtungen des Heidenthums, des Buddhaismus, der in der Natur den Abfall, das Böſe, ſieht u. auf deſſen Vernichtung oder völlige Loslöſung von ihr dringt — und der Naturvergötterung Aegyptens, Syriens und Griechenlands —, dem Einen und dem Andern zuruft: nicht die Vernichtung des Leiblichen, aber auch nicht deſſen Vergötterung, ſondern nur ſeine Erhebung zu Gott und ſeine Vollendung durch ihn, den Geiſt alles Geiſtigen! ſei das Werk unſeres Berufes. II. Die weitern Beſtimmungen. Dieſelben waren: a. das männliche Erſtgeborne beim Vieh ſoll Gott geheiligt[2] und nach acht Tagen im Laufe des Jahres geopfert werden.[3] Von demſelben wurde das Blut geſprengt, das Fett geräuchert und das Fleiſch den Prieſtern vertheilt.[4] Wurde das Erſtgeborne in Folge der gefundenen Leibesfehler des Altars

[1] Daſelbſt 13. 15. [2] 2 Moſ. 13. 15, 4 Moſ. 18. 17, 5 Moſ. 15. 20. [3] Daſelbſt. [4] 4 Moſ. 18. 17.

Digitized by Google

unwürdig, so durften seine Besitzer es schlachten u. zur häuslichen Mahlzeit verwenden.[1] Dagegen sollen die Erstgebornen männlichen Geschlechts von den unreinen Thieren mit 1/5 über den Werth nach der Schätzung des Priesters gelöst werden.[2] Die Lösung des Esels war durch ein Lamm bestimmt, wurde er nicht gelöst, so wurde ihm das Genick gebrochen.[3] Ferner sollen die Erstgebornen von Schafen und Ziegen nicht geschoren u. die vom Rindvieh nicht zur Arbeit verwendet werden.[4] Die Auslösung der Erstgebornen unreiner Thiere soll nach Ablauf eines Monats erfolgen.[5] b. Die Erstgebornen männlichen Geschlechts israelitischer Familien genossen erst eine gewisse priesterliche Stellung u. wurden zum Dienst des Heiligthums in der Wüste verwendet,[6] wo sie die Gehülfen der Familienhäupter bei der Opferung waren.[7] In dieser Stellung blieben sie bis zum Dienst des gold. Kalbes, woran sie sich betheiligten u. ihre Würde entheiligten. Sie wurden abgesetzt und an ihre Stelle kamen die Leviten.[8] Diesem Ausscheiden aus dem Dienst des Heiligthums folgte das Gesetz: die Erstgebornen sollen nach 30 Tagen von ihrer Geburt an durch 5 Sekel = 2 Thaler 5 Sgr. Pr. Crt. gelöst werden.[9] Das Geld erhielt der Priester.[10] Außerhalb des religiösen Kreises genossen die Erstgebornen in dem Familienhause mehrere bevorzugte Rechte. Sie erhielten zwei Theile vom väterlichen Erbe,[11] wofür ihnen an der Stelle des Hausvaters für die hinterlassene Wittwe ꝛc. zu sorgen oblag.[12] Auch führten sie die Vormundschaft über die unverheiratheten Kinder[13] und ihr Name wurde in das Geschlechtsregister verzeichnet.[14] Doch kam es bei großen Vergehungen vor, daß ihre Rechte verlustig wurden.[15] Aus dem Talmud heben wir von den vielen Bestimmungen die wichtigsten hervor. Das Erstgeborne reiner Thiere soll gleich nach seiner Geburt von dessen Eigenthümer mit den Worten: „Das sei heilig!“ Gott geweiht werden.[16] Dieser Act wird als die Vollziehung eines bibl. Gebotes befohlen, doch bedingt derselbe nicht seine Heiligkeit, daß bei seiner Unterlassung das Erstgeborne nicht heilig sein sollte, weil das Gesetz das im Besitze eines Israeliten Erstgeborne heiligt.[17] Natürlich hat das auf das Vieh des Nichtisraeliten, bei dem das Gesetz nicht verpflichten kann, keine Anwendung.[18] Auch das in gemeinschaftl. Besitz von Israeliten und Nichtisraeliten Erstgeborne wird nicht als heilig betrachtet.[19] Man sieht, daß auch den talmud. Bestimmungen die Idee unterliegt, daß nicht die Geburt des Leibes allein heilig macht, sond. sie und mit ihr die Weihung derselben entweder durch die ausdrückliche Erklärung von Seiten des Besitzers oder durch das Gesetz allein, wenn dessen Eigenthümer dem Gesetze verpflichtet war. Nach der Auflösung des Opferdienstes traf man die Verordnung, daß das Erstgeborne vom Vieh so lange gehalten werden muß bis es ein Gebrechen erhält, das es des Altars unwürdig macht, worauf dasselbe geschlachtet werden darf.[20] Bis dahin ist jeder Nutzen von ihm verboten.[21] Die Auslösung der menschlichen Erstgebornen soll heute noch nach bibl. Anordnung vor sich gehen und zwar spricht der Vater bei Ueberreichung des Geldes an den Priester: „Gelobt seist du Ewiger unser Gott, der du uns geheiligt durch deine Gebote und die Auslösung des Sohnes anbefohlen hast!“[22] Das Gesetz der Auslösung der Erstgebornen von unreinen Thieren erstreckt sich nur auf den Esel, was noch heute in Kraft besteht.[23] Von diesen Auslösungen sind die Aroniden und Leviten befreit, weil sie den Tempeldienst hatten.[24] Mehreres siehe: Erstlinge, Opfer, Erbe, Kinder, Verehrung der Eltern.

Erstlinge, בכורים. Bikurim.[25] I. Gebot und Bedeutung. „Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt,“[26] dieser Psalmruf einem andern Ausspruch gegenüber: „Die Himmel sind die Himmel des Ewigen und die Erde hat er den

---

[1] Das. 15. 19—23. [2] 4 M. 18. 15, 3 M. 27. 66, 2 M. 13. 13. [3] Das. 34. 20, 4 M. 18. 5. [4] 5 M. 15. 19. [5] 3 M. 18. 17. [6] Siehe: Heiligth. [7] Nach Onkelos zu 2 M. 24. 5, Sebach. 14. 4, Targ. Jeruſ. 49. 3. [8] 4 M. 3. 12. 8. 12—19. [9] 2 M. 13. 14—16. [10] Falsch ist die Angabe in der Evangel. Encyclop., daß der Rabbiner das Geld nimmt. [11] Siehe Erbe. [12] 2 Chron. 21. 3. [13] 1 M. 41. 3, 2 Chron. 21. 3. [14] Das. siehe Genealogie. [15] 1 Chr. 6. 1. [16] Maimon. Becoroth Abschn. 1. 4. [17] Das. [18] Das. Abschn. 4. 1. [19] Das. [20] Jore dea §. 309. [21] Das. [22] Das. §. 305. [23] Das. §. 321. [24] Maim. Becoroth Abschn. 11. 17. [25] 3 M. 23. 17. [26] Ps.

Digitized by Google

Menſchenſöhnen gegeben!“ [1] der ihm zu widerſprechen ſcheint, wird im Talmud dahin erklärt, daß die Erde vor dem Segensſpruch des M. über ihre Früchte Gott gehöre, aber nach demſelben und durch ihn in Beſitz des Menſchen tritt und die ſeinige wird.[2] Dieſe geſchickte Ausgleichung, die den Gedanken ausſpricht, daß der Menſch nur durch die Erhebung und Weihung des Irdiſchen zu Gott als dankbare Anerkennung des Schöpfers der Schöpfung ſeiner Beſtimmung würdig erſcheint, enthält zugleich die Grundidee des Gebotes zur Weihung und Darbringung der erſt reif gewordenen Früchte. „Nicht die Verabſcheuung des Irdiſchen als etwas Unheiligen und des Menſchen Unwürdigen, aber auch nicht die Vergötterung deſſ., ſondern nur ſeine Erhebung und Vollendung zu und durch Gott!“ dieſe Lehre des Moſaismus in ſeiner Bekämpfung der zwei extremen Richtungen des Heidenthums ſoll auch hier durch die Erſtlingsgeſetze veranſchaulicht werden. In drei Geſtalten wird ſeine Darbringung geboten: I. als Erſtlingsgarbe, das Erſte eurer Erndte, ראשית קצירכם,[3] am zweiten Morgen des Paſſahfeſtes; II. Erſtlingsbrodte, לחם חכמורים am Wochenfeſte [4] und III. die Erſtlinge aller andern Früchte während der Sommermonate, die mit dem Namen: „Das Erſte der gereiften Früchte deines Bodens,“ ראשית בכורי אדמתך;[5] „Das Erſte jeder Frucht der Erde,“ ראשית כל פרי האדמה[6] oder kurzweg: „Das Erſte der Erdfrucht,“ ראשית פרי האדמה[7] bezeichnet werden. I. Die Erſtlingsgarbe ſoll am zweiten Morgen des Paſſahfeſtes, den 16. Niſan[8] von der zum Schneiden erſt reif gewordenen Getreideart, daher in Paläſtina von der Gerſte[9] eine Garbe, die ausgedroſchen ein Omer = etwas über ½ Quart [10] gibt, in das Heiligthum gebracht und dem Prieſter übergeben werden. Derſelbe hat die Garbe zu nehmen, mit ihr eine Wendung vor Gott zu machen und deren ausgedroſchene Körner unter Begleitung der verzeichneten Opfer [11] darzubringen. Damit geſchah die feierl. Eröffnung der Erndte, vor welcher ſie nicht begonnen u. nichts von ihren Früchten weder geröſtet, noch als Brod gegeſſen werden durfte.[12] Dieſe ganze Darbringung war ein Repräſentativ-Opfer des ganzen Volkes, das die Prieſter als deſſen Vertreter darreichten. Ausdrücklich fordert das Geſetz die Anweſenheit des ganzen Volkes hierzu. Ueber die Art und Weiſe der feierlichen Einbringung dieſer Erſtlingsgarbe berichtet der Talmud. Auf einem Jeruſalem möglichſt nahen Gerſtenfelde banden vor dem Beginn des Paſſahfeſtes die hierzu von der oberſten Behörde Abgeſandten ausgeſuchte Gerſtentheile in kleine Bunde, um jeder Verſäumung beim Schneiden vorzubeugen. Am Abend nach Ausgang des erſten Paſſahfeſttages zog man unter herbeiſtrömender Volksmenge auf das Feld und ſchnitt bei gewiſſen Förmlichkeiten die gebundenen Getreidetheile als die geweihten Erſtlingsfrüchte ab und zwar das Zehnfache eines Omers = 1 Epha, damit daraus ſicher 1 Omer gewonnen werden kann. Die Garbe wurde nach ihrer Wendung durch den Prieſter im Vorhof des Heiligthums, um die weichen Körner möglichſt vor Zerquetſchung zu ſchonen, mit ſeinen Rohr- und Krautſtengeln ausgedroſchen. Die ſo gewonnenen Körner trocknete man auf durchlöchertem Roſt am Feuer und mahlte ſie darauf in einer Graupenmühle, wo die Hülſen nicht mitgemahlen wurden. Von dieſem fein geſiebten Mehl brachte man ein Omer voll, gemiſcht mit Oel und Weihrauch, dar. Eine Hand voll ließ der Prieſter in Rauch aufſteigen und das Uebrige gehörte den Prieſtern.[13] Die Agada faßt dieſe ganze Handlung als Ausdruck dankbarer Anerkennung der göttlichen Fürſorge, die den Feldbau glücklich zur Reife kommen ließ. „Die Menſchen, heißt es, ruhen auf ihrem Lager, aber Gott läßt den Wind wehen, daß Wolken ſich ſammeln, Regen herabſtrömt; auch den Thau läßt er träufeln, damit die Pflanzen ſich erheben und die Früchte an Fettigkeit zunehmen — dafür nur die wenigen Erſtlinge.[14] II. Die Brodterſtlinge,

---

[1] Pſ. [2] Siehe das Ausführliche in dem Artikel: Erſtgeburt. [3] 3 M. 2. 9. [4] Daſ. [5] 2 Moſ. 23. 19. [6] 5 M. 26. 1. [7] Daſ. V. 10. [8] 3 Moſ 23. 9. Gegen die Deutung der Sadducäer des „vom Morgen des Sabbaths“ auf den Sonntag nach der Paſſahwoche. [9] 2 Moſ. 9. 31. 2 Sam. 21. 9 nach Menachoth 84a. [10] Nach Saalſchütz M. R. S. 199. [11] Siehe Wochenfeſte. [12] 3 Moſ. 23. 9. [13] Menachoth 10. 1—9. Maimonides h. temidim u. musaphim Abſchn. 7. [14] Mirdr. r. 3 M. Abſchn. 28.

Digitized by Google

לחם בכורים. Nach vollendeter Früherndte, die mit der Gerſte begann und mit dem Weizen endete, ſollen als Zeichen der Dankbarkeit für das Eingebrachte von dem geſchnittenen Weizen zwei Brode aus $^2/_{10}$ feines Mehls geſäuert, gebacken und dargebracht werden. Mit denſelben machte der Prieſter die übliche Wendung, worauf unter den hierzu vorgeſchriebenen Opfern die Darbringung erfolgte.[1] III. Die Erſtlingsgaben der Iſraeliten im Einzelnen, בכורים. Jedem Iſraeliten oblag es,[2] die erſt reifen Früchte der Bodenerzeugniſſe: von Weizen, Gerſte, Feigen, Granatäpfeln, Oliven, Datteln, Trauben,[3] Wolle[4] und ſelbſt von Honig[5] in Jeruſalem dem Prieſter zu übergeben. Die Ueberreichung derſ. geſchah unter einer feierlichen Anrede,[6] worauf der Prieſter mit ihnen eine Wendung machte. Dieſes Geſetz ſchließt mit den Worten: „So freue dich alles Guten, das der Ewige dein Gott dir und deinem Hauſe gegeben, du, der Levit und der Fremde, der in deiner Mitte iſt!“[7] Die weitern Beſtimmungen, der Zeit ihrer Darbringung, der Wahl und Beſchaffenheit der Früchte, des Quantums derſelben, der Perſonen, welche zur Erſtlingsdarbringung verpflichtet ſind und endlich ihrer Feierlichkeit ſelbſt werden im Talmud angegeben. I. Die Zeit derſelben wird vom Wochenfeſt bis zum Schluß des Laubhüttenfeſtes beſtimmt u. die, welche früher gebracht wurden, mußten bis nach dem Wochenfeſt aufbewahrt werden. Nach dem Laubhüttenfeſt bis zum Weihfeſt (Chanuka) konnten welche gebracht werden, aber der Darbringer durfte nicht mehr die vorgeſchriebene Anſprache an den Prieſter halten. Nachher ſollten keine mehr gebracht werden.[8] II. Ihre Fruchtarten ſind die ſchon oben benannten. Dieſelben ſollen in beſter Beſchaffenheit gebracht werden. Ausdrücklich beſtimmt das Geſetz, die Datteln auf den Bergen und die andern Früchte in den Thälern nicht hierzu zu nehmen.[9] Die Datteln und Weintrauben durften auch in einer zum Trank umgeſchaffenen Geſtalt gereicht werden, was bei den andern Früchten nicht erlaubt war.[10] III. Das Quantum der Erſtlinge iſt nach 5 M. 16. 10. dem Ermeſſen eines Jeden überlaſſen, doch wird das Minimum mit $^1/_{30}$ des Ganzen angegeben.[11] IV. Zu den Perſonen, die zur Erſtlingsdarbringung verpflichtet ſind, gehören die Beſitzer eines Stück Landes und zwar nur von Paläſtina. Frei von dieſer Pflicht ſind: die ein Stück Land gewaltſam durch Raub ꝛc. an ſich gebracht, dasſelbe zum Anbau gepachtet, ihre Bäume auf fremden Boden gepflanzt haben ꝛc. Ebenſo werden keine Erſtlinge von den Bodenerzeugniſſen außerhalb Paläſtinas gefordert.[12] V. Die Darbringungsweiſe wird in einer feierlichen erhebenden Form beſchrieben. Der erſte Act war die Ausſuchung der Früchte zu Erſtlingen. Man ging auf dem Fruchtfelde umher und die erſten im Reifen begriffenen Früchte wurden mit einer Binſe umgebunden und zu Erſtlingen beſtimmt.[13] War ihre vollſtändige Reife erfolgt, ſo wurden ſie abgeleſen, in einen Korb gelegt und nach Jeruſ. getragen. Die Reichen bedienten ſich hierzu der goldenen und ſilbernen Körbe und die Aermern der weißgeſchälten Weidenkörbe. In demſelben lagen erſt die Gerſtenerſtlinge, darauf die vom Weizen und die von Oliven u. Datteln ſetzte man an die Seite herum, dagegen ſollten die Trauben nach Außen kommen. Tauben: Turtel- und junge Tauben zum Ganzopfer hingen an dem Korb und zierten die Erſtlinge. In einer Bezirksſtadt, dem Ort des Maamod,[14]

---

[1] 3 M. 3. 17, 23. [2] 4 M. 18. 13, 5 M. 26. 2, 2 M. 23. 19. [3] 2 Moſ. 23. 17, 4 M. 18. 12. Neh. 10. 38. [4] 5 M. 18. 4 die der Prieſter ſich ſelbſt abholte. [5] 2 Chr. 31. 5. [6] 5 M. 26. 2. Dieſelbe lautete: „Ich ſpreche es heute vor dem Ewigen, deinem Gotte aus, daß ich in das Land gekommen, das der Ewige unſern Vätern verheißen.“ Hier hielt er an und der Prieſter nahm den Korb mit den Erſtlingen und ſtellte ihn vor den Altar hin. Der Ueberbringer ſprach darauf weiter: „Ein herumirrender Aramäer war mein Vater. Er zog nach Aegypten hinab, hielt ſich dort mit einer geringen Zahl auf und wurde daſelbſt zu einem großen, mächtigen und zahlreichen Volk. Aber die Aegypter verfuhren übel gegen uns — wir ſchrien zum Ewigen, dem Gott unſerer Väter. Der Ewige erhörte unſere Stimme — brachte uns hierher und gab uns dieſes Land. Und nun bringe ich das Erſtgereifte der Frucht des Bodens, den du uns, o Ewiger! gegeben!“ Siehe weiter. [7] Daſ. V. 11. [8] Jalkut I. §. 938. 358. Vergl. Maim. h. Bikurim Abſch. 2. 6. nebſt Keſeph miſchna daſ. [9] Bikurim 9. 3. [10] Maimonides h. Bikurim Abſch. 2. [11] Daſ. 2. 6. [12] Daſ. Bikurim III. 1. [13] Maimonid. daſ. [14] Vertretung des Volkes beim Tempeldienſt; da ganz Paläſt. in 24 Kreiſe getheilt war.

Digitized by Google

übernachteten die Erſtlingsdarbringer auf freiem Felde, damit ſie in den Häuſern von plötzlichen Todten nicht verunreinigt werden. Mit Tagesanbruch weckte ſie ein Wächter: „Auf! auf! laſſet uns ziehen nach Zion, dem Ewigen, unſerm Gott!“[1] Der Zug ſetzte ſich in Bewegung und ihm voran ſchritten die Opferthiere, mit Oelzweigen u. Kränzen geſchmückt und mit vergoldeten Hörnern ſtrahlend, einher. Die Pfeife ſpielte und das Volk ſang: „Ich freue mich, ſo man mir zuruft: in das Haus des Ewigen laſſet uns ziehen!“[2] Unweit von Jeruſalem kamen ihnen nach erfolgter Anmeldung die Tempelbeamten entgegen. Beim Einzug in die Stadt wurde der Pſalm: „Unſere Füße ſtehen an deinen Thoren, Jeruſalem!“ geſungen.[3] Von allen Seiten kamen ihnen Begrüßungen zu, ſogar Handwerker ſtanden von ihrer Arbeit auf und riefen: Brüder aus dem Ort N. N. euer Kommen ſei in Frieden! So kamen ſie unter Spiel der Pfeife, Pſalmengeſang und Gruß bis an den Tempelberg. Jeder nahm ſeinen Korb mit den Erſtlingsfrüchten von ſeiner Schulter und ſtieg während des Pſ. 150 bis zum Vorhof des Tempels. Die Leviten ſtimmten darauf den Pſalm 30 an. Nach dem erſten Vers der Anſprache an den Prieſter nahm der Angeredete den Korb aus ſeinen Händen und machte mit ihm die übliche Wendung. Darauf erfolgte die Fortſetzung der Anſprache und an ihrem Schluſſe wiederholte der Prieſter dieſe Wendung. Der Ueberbringer verbeugte ſich vor Gott und zog unter lautem Segensruf: „Erlebe es auch zum andern Jahre!“ davon.[4] Was nach der Zerſtörung des Opferdienſtes an die Stelle der Erſtlingsdarbringung treten könne? Die Beantwortung dieſer Frage macht den Talmudlehrern Ehre und zeugt von der Lebens- und Entwicklungsfähigkeit des Judenthums. Die gaſtfreundliche Aufnahme der Armen, die Unterſtützung der Gelehrten ꝛc. ſollen die Erſtlingsdarbringung der Gegenwart ſein — war ihre Lehre. Der Ausſpruch darüber iſt: „Betrübte Arme bringe in dein Haus!“[5] erfüllſt du dieſes, ſo iſt es, als wenn du Erſtlinge dargebracht hätteſt!“[6] Ein Anderer ſetzt dafür das freundliche Heranziehen der Gelehrten an unſern Tiſch[7] und ein Dritter nennt die Verabreichung von Geſchenken an die Jünger der Gotteslehre.[8] Mehreres ſiehe: Zehnten.

Erwählung Iſraels — ſiehe: Iſrael.

Erwerbung — ſiehe: Kauf und Erwerbung.

Erz, ſiehe Kupfer. **Erzengel,** ſiehe: Namen und Klaſſen der Engel.

Erziehung, חִנּוּךְ נְעָרִים, talmudiſch, חִנּוּךְ בָּנִים, Erziehung der Kinder. 1. Gebot, Begriff, Prinzip und Bedeutſamkeit. Die bibl. Würdigung des Menſchen als ſittlich freier Perſönlichkeit mit dem Beruf zur immer größern Erhebung und weitern Vollendung in derſelben,[9] machte, daß der Begriff der Familie, der Stellung ihrer einzelnen Glieder zu einander, des Verhältniſſes der Eltern zu den Kindern ꝛc. ſchon in voller Reife uns entgegentritt. Das heidniſche Alterthum im Orient, ja ſelbſt in Rom und Griechenland erkannte das Recht einer freien Perſönlichkeit nur dem Haupt der Familie zu, dem gegenüber die andern Glieder nur als Gehorchende, über die er volles Eigenthumsrecht beſitzt, daſtehen.[10] Dagegen ſind nach der Bibel Alle: die Alten und die Jungen, die Männer und die Frauen, die Kinder und die Eltern, die Dienenden und die Herrſchenden, die Fremden wie die Eigenen ꝛc. freie, im Ebenbilde Gottes geſchaffene Menſchen mit gewiſſen Rechten und Pflichten — deren Familienhaupt nicht ihr unumſchränkter Eigenthumsherr, ſond. nur ihr lenkendes Oberhaupt iſt, dem ſie willig gehorchen. Dieſe rühmliche Anerkennung der freien Perſönlichkeit jedes Einzelnen mit der Mahnung zur Wahrung und immer weitern Entwicklung derſelben ſind der Grund der ſo vielen Gebote und Lehren über die Erziehung und Heranbildung der Jugend im Moſaismus und den ſpätern bibl. Büchern. Die Kinder ſind nicht, wie das Alterthum angenommen,[11] den Eltern gegenüber nur Sachen, die, gleich Sclaven,

---

[1] Daſ. Nach Jerem. 31. 6. [2] Pſ. 122. 1. [3] Daſ. Vers 2. [4] Maimonides bikurim und Tanchuma zu כי תבא und Biur Mendelſohns daſ. [5] Jeſ. 58. [6] Jeruſch. Pea 19. [7] Midr. rabba 3M. Abſch. 24. [8] Kethubeth 104. [9] Siehe: Gottähnlichkeit des Menſchen, beſonders: Heiligkeit! [10] Siehe: Familie. [11] Siehe: Kinder.

nur ihren Hausſtand vergrößern und ihren Beſitz vermehren ſollen, ſond. werden, wie ſie ſelbſt, als zur ſittl. freien Perſönlichkeit geboren betrachtet, die wir hierzu zu erziehen und heranzubilden haben. Die Pflicht der Erziehung der Kinder in ihren erſten Jahren wird als ſelbſtverſtändlich vorausgeſetzt und dem Elternherzen anheimgeſtellt. Dagegen fordert das Geſetz deſto nachdrücklicher die Heranbildung der etwas ältern Kinder. „Und du ſollſt es deinem Sohne erzählen!“[1] „Und du ſollſt ſie, die Lehren der Religion, deinen Kindern einſchärfen und von ihnen reden, wenn du in deinem Hauſe ſitzeſt, auf dem Wege gehſt ꝛc.“[2] „Und ihr ſollet ſie euren Kindern lehren, um von ihnen zu reden, wenn du ſitzeſt in deinem Hauſe ꝛc.[3] „und ſo mache ſie bekannt deinen Kindern und Enkeln,“[4] „Verſammle das Volk: die Männer, die Frauen u. die Kinder, damit ſie hören ꝛc. Und die Kinder, die nichts verſtehen, ſollen hören und lernen ꝛc.[5] Und wenn dein Sohn dich einſt frägt, was bedeutet das, ſo ſage ihm ꝛc.[6] Das Bekanntmachen des Kindes mit den Lehrern der Religion, die ihm den M. in ſeiner ſittl. Würde und Beſtimmung vorführt, damit er ſich ſelbſt ſehe, erkenne und verſtehe — iſt das Erſte, die Grundlage der bibl. Erziehungslehre. Die weitere Erziehung und ihre Bedeutſamkeit werden durch mehrere Erfahrungsſätze den Eltern ans Herz gelegt. „Ein weiſer Sohn erfreut ſeinen Vater, aber ein thörichter iſt der Mutter Kummer,“[7] Züchtige deinen Sohn, ſo wird er dich ergötzen u. herrliche Koſt deiner Seele bereiten.“[8] „Wer die Ruthe zurückhält, haßt ſeinen Sohn, aber wer ihn liebt, will ſeine Zurechtweiſung.“[9] „Entziehe den Knaben nicht der Zucht, denn ſo du ihn mit der Ruthe ſchlägſt, ſtirbt er nicht. Du ſchlägſt ihn mit der Ruthe und retteſt ſeine Seele vom Verderben.“[10] „Ruthe und Mahnung verleihen Weisheit, aber ein ausgelaſſener Knabe beſchämt ſeine Mutter.“[11] Andere Lehren betrachten eine gute Erziehung als das Gut, welches das Glück der Kinder befördert,[12] die Ruhe u. Sicherheit den Eltern gewährt[13] und das Kind bis in das ſpäteſte Alter noch begleitet.[14] Durch gute Erziehung werden Kinder vor Unglück geſchützt,[15] vom Böſen abgehalten[16] und zum Guten geführt.[17] So werden Eltern wegen der guten Erziehung ihrer Kinder gerühmt;[18] dagegen getadelt u. beſtraft in Folge einer ſchlechten.[19] **II. Ihre Geſtalt und Beſchaffenheit.** Dieſelbe war in conſequenter Richtung der obigen bibl. Würdigung des M. eine ſeiner ſittlichen freien Perſönlichkeit angemeſſene und würdige. Keine Vorausbeſtimmung von Seiten des Staates, wie wir dieſelbe in dem Kaſtenſyſtem Indiens, Aegyptens ꝛc. ſehen, darf die Jugend zu einem ihr verhaßten Stand zwingen; ebenſo ſoll kein für Alle vorgeſchriebener Erziehungsplan unſere Kinder ohne Rückſicht auf ihre Kräfte und Fähigkeit und gegen ihre Neigung für einen Lebensberuf gleichſam dreſſiren, ſond. frei, in einer die menſchliche Freiheit nicht aufhebenden Weiſe ſoll die Geſtalt der Erziehung ſein. In der Mitte zwiſchen der ſtreng beſtimmten vorgeſteckten Erziehungsweiſe des Alterthums und der ganz der Naturentwicklung des Zöglings überlaſſenden Methode eines Rouſſeau ſteht die Bibel mit ihren Erziehungsgeſetzen da und darf ſich der Beachtung der Gegenwart noch erfreuen. „Leite den Knaben nach ſeiner Weiſe u. er wird, auch wenn er alt geworden, nicht von ihr, der Lehre, weichen!“ iſt ihr erſtes Geſetz. Die volle Beachtung der Beſchaffenheit des Zuerziehenden ſoll der Beſtimmung des Erziehungsplanes vorausgehen. Auch die Heranbildung innerhalb desſelben ſoll nicht knechtiſch, blos einwirkend und mittheilend ſein, die den Zögling nur zu einem paſſiven Aufnehmen zwingt, ſond. mehr anregend und hervorbringend, wo derſelbe unter eigener Mitthätigkeit ſich entwickelt. So ſollen die äußern Religionshandlungen die Kinder zum Fragen nach ihrer Bedeutung anregen,[20] keine Gelegenheit zu Hauſe und auf der Reiſe darf der Vater zur Belehrung ſeines Sohnes verabſäumen[21] ꝛc. Die Sprüche über die Heilſamkeit einer guten Bildung wenden ſich mehr an den Zuerziehen-

---

[1] 2 M. 13. 8. [2] 5 M. 6. 7. [3] Daſ. 11. 19. [4] Daſ. 4. 9. [5] Daſ. 31. 13. [6] 2 M. 13. 14. [7] Spr. Sal. 10. 1. [8] Daſ. 29. 17. [9] Spr. Sal. 13. 24. [10] Daſ. 23. 14. [11] Daſ. 29. 15. [12] Daſ. 10. 1. 23. 24. 17. 25. 19. 26. [13] Spr. 19. 8. 22. 18. 29. 17. [14] Spr. 22. 6. [15] Daſ. 23. 13. 14. [16] Daſ. 22. 18. 23. 13. [17] Daſ. 2 S. 11. 24. [18] 1 S. 4. 15. 18. [19] Spr. Sal. 22. 6. [20] 2 M. 12. 26. 27, 13. 8. 14. 15, 5 M. 6. 20. [21] 5 M. 6. 7.

Digitized by Google

den, die gleichsam seine Mitarbeit an eigenem Erziehungswerk wünschen.[1] Andere Lehren bestimmen: mit der Erziehung möglichst früh zu beginnen,[2] dieselbe nicht mit großer Strenge,[3] aber auch nicht mit allzuzärtlicher Schonung[4] vorzunehmen; auf böse Thaten die Strafe nicht zu unterlassen,[5] besondere Aufmerksamkeit der Erziehung der Töchter zuzuwenden[6] ꝛc. Ein Beispiel der bibl. Erziehungsweise sehen wir in der Spr. Salom. 31. 26 erwähnten Belehrung einer Königsmutter an ihren Sohn und die dankbare Anerkennung von Seiten der Kinder ist daselbst 31. 1—9 verzeichnet. III. Ihre Mittel und Bildungsanstalten. Nach den Kenntnissen u. der Kunstgeschicklichkeit israelit. Männer und Frauen[7] war der Erziehungsgang derselben ein ziemlich bedeutender, der sich jedoch nach Zeit, Ort und Verhältnissen verschieden gestaltete. Doch gab es hierzu während des ersten Staatslebens keine öffentliche Lehranstalten und selten nur Lehrer von Profession. Jeder Vater vollführte selbst das Werk der Erziehung und Heranbildung seiner Kinder. Erwähnt werden Collegien der Prophetenjünger,[7] später auch Lehrer.[8] Von Ahaliab heißt es, daß ihm die Gabe des Unterrichts verliehen worden[9] und auch in der Angabe der Tempelchöre kommen Kundige und Schüler vor,[10] von denen einer im Gesang unterrichtet.[11] Als Mittel einer guten Erziehung werden empfohlen: das Anleiten der Jugend zur Erkenntniß,[12] das Einschärfen der Gotteslehre in steter Unterhaltung von ihr,[13] die Kinder vom Umgang mit Bösen fern zu halten,[14] gute Sprüche einzuprägen,[15] Gottes Werke in der Natur dem jungen Gemüthe vorzuführen ꝛc.[16] IV. Ihr Gang Derselbe begann von der Geburt des Kindes und erstreckte sich bis zu seiner völligen Reife. Gleich nach der Geburt wurde das Kind gebadet,[17] der Nabelstrang abgeschnitten,[18] mit Salz abgerieben[19] und in Windeln gewickelt.[20] Am achten Tage war bei einem Knaben die Beschneidung,[21] wo die Namensertheilung erfolgte,[22] die sich gewöhnlich auf gewisse Ereignisse bezog.[23] Die Mutter nährte das Kind[24] und eine Amme wurde nur in seltenen Fällen bei Kränklichkeit derselben oder wo sie fehlte, genommen,[25] doch war dieselbe bei fürstlichen Personen gewöhnlicher.[26] War der Knabe ein Erstgeborner, so wurde er nach 30 Tagen ausgelöst.[27] Die Entwöhnung des Kindes geschah nach 2—3 Jahren,[28] wo man ein Mahl veranstaltete.[29] In den ersten Jahren erhielten die Kinder ihre Erziehung von der Mutter,[30] worauf man sie dem Erzieher, אומן, übergab,[31] der ihm noch im Jünglingsalter zur Seite stand.[32] Prinzen hatten oft Priester und Propheten zu Erziehern.[33] Mädchen behielten die Mütter bis zur Verheirathung bei sich,[34] die häuslich zurückgezogen lebten.[35] Symbolisch ist die Erziehung das Bild der göttlichen Fürsorge über den Menschen. „Wie ein Erzieher seinen Zögling trägt.“[36] „Wie ein Vater seinen Sohn züchtigt, so züchtigt dich der Ewige dein Gott!“[37] Die weitere Entwicklung dieser Erziehungslehren haben wir im Talmud. I. Die Bedeutsamkeit einer guten Erziehung wird auch hier in ihren practischen Folgen nachgewiesen. „Die Eltern leben in gut gearteten Kindern fort,[38] aber durch schlecht erzogene wird ihr Name mit Fluch bedeckt“[39] ist eine oft wiederholte Lehre. Man betrachtete eine gute Erziehung als Grundlage unseres spätern sittl. Wachsthums[40] und einziges Mittel, das über Standes- u. Geburtsvorzug Anderer erhebt, so daß der Frevler auch einen Gerechten zum Sohne haben kann.[41] So wird die religiöse Auferziehung der Kinder dringend ans Herz ge-

---

[1] Siehe obige Sprüche u. vergl. zu denselben: Spr. 1. 10. 2. 1, 3. 1, 23. 22 ꝛc. [2] Spr. 13. 24, 19. 18, 22. 6. [3] Spr. 19. 18. [4] Daſ. 13. 24, 22. 15, 23. 13, 14, 29. 15—17. [5] Sir. 7. 26, 26. 13. 14. 42. 9—10. [6] Siehe: Kunst Kenntnisse und Wissenschaften. [7] Siehe: Propheten. [8] Ps. 119. 99. [9] 2 M. 34. 35. [10] 1 Chr. 25. 8. [11] Daſ. 15. 22. [12] S. d. A. [13] 5 M. 6. 7, 11. 9. [14] Siehe Gesellschaft. [15] Ps. 49. 5, 78. 2. [16] Daſ. 41. 2, 60. 6. [17] Ezech. an vielen Stellen. [18] Daſ. 16. 4. [19] Siehe weiter. [20] Hiob 38. 9. [21] S. Beschneidung. [22] 1 M. 21. 1—5. [23] Siehe Name. [24] 1 S. 1. 23, 1 K. 3. 21, Hohld. 8. 1. [25] 2 M. 2. [26] 2 S. 44, 2 K. 11. 2. 3 Macc. 1. 27. [27] S. Erstgeburt. [28] 2 Macc. 7. 28. 1 Mos. 23. 8. Siehe Kimchi zur Stelle. [29] 1 M. 21. [30] Spr. 31. 1. [31] 4 M. 11. 12, Jos. 49. 33. [32] 2 K. 10. 1—5. [33] 2 S. 12. 25. [34] Jojada, 2 Macc. 3. 19. [35] Daſ. [36] 4 M. 11. 12. [37] 5 M. 5. 5. [38] Siehe Tod. David. Midr. rabba 4 Mos. Abschn. 2. [39] Sanhedrin 52. אורר שמה ילד. [40] Chagiga 16. כל אימר דנקי. [41] Midr. r. zum Hohld. 1.

Digitized by Google

legt und gehört zu den Gegenständen, die uns zur Seligkeit verhelfen.[1] Ihre Vernachlässigung ist die Ursache der Zerstörungen.[2] Nach der barkochbaischen Revolution, als die Volkslehrer zur gemeinsamen Berathung in Uscha sich wieder vereinigten, gehörte die Verpflichtung der Eltern für die Erziehung ihrer Kinder mit zu den Gegenständen, die zur Wiederhebung des Volkswohls beschlossen wurden.[3] Mit vielem Nachdruck empfehlen sie die Erziehung der Waisen. „Wer in seinem Hause eine Waise erzieht, dem wird es, als wenn er sie erzeugt hätte!"[4] II. Ihre Gesetze. In der Angabe derselben sehen wir die Anwendung obiger bibl. Grundsätze unter einer bedeutend erweiterten Form. Als erstes Gesetz rechnen wir ihre Lehre, daß Gott in uns die Fähigkeiten und Kräfte zu unserer spätern Entwicklung im Voraus gelegt. „Vor der Geburt, heißt es bildlich, wird dem M. Alles gezeigt und gelehrt, was er in seinem spätern Leben in der Welt erfahren soll, aber bei seinem Eintritt in die Welt vergißt er es."[5] Eine andere Lehre befiehlt die Berücksichtigung der Verschiedenheit der Kräfte: „Die Kleinen nach ihren Kräften, die Jünglinge nach ihren Kräften und die Alten nach ihren Kräften!"[6] Die dritte endlich mahnt zur Nachsicht und Geduld. Das Kind gehört zu denen, über welche es heißt: „Immer stoße den Schuldigen mit der linken Hand weg, aber mit der rechten bringe ihn dir wieder näher."[7] In Bezug auf die Bestimmung der Unterrichtszeit hören wir: zu 5 J. zur Bibel, zu 10 J. zur Mischna und zu 15 J. zum Talmud.[8] Doch scheint diese Eintheilung von den Lehrern in Babylonien des 3. Jahrh. nicht befolgt worden zu sein, da sie das 6. Jahr als Beginn des Unterrichts angeben. „Wer, heißt es, vor 6 J. sein Kind dem Unterricht übergibt, der wird ihm nachjagen und nicht erreichen, d. h. vergebens seine Kräfte zu ersetzen streben."[9] Nur bei starken und gesunden Kindern wird eine Ausnahme gemacht.[10] Auch während des zweiten Staatslebens war die Bestimmung des 6. und 7. J. zum Besuch des Schulunterrichts.[11] Indessen wird von andern Seiten schon das 3. J. zum Beginn eines allmählichen Unterrichts bezeichnet.[12] Eine strenge Erziehung mit Bestrafung der Vergehungen soll jedoch erst mit dem Anfang des 13. J. eintreten.[13] Die Dauer der ganzen Unterrichtserziehung wäre also vom 4. J. bis zum 18. J., wo der junge Mann in die Ehe tritt, die den Schluß der väterlichen Fürsorge bildet.[14] Das vollendete 13. J., das den Knaben reif erklärt, entbindet den Vater nur von der Pflicht, für die Vergehungen seines Sohnes einzustehen,[15] aber nicht von seiner fernern Erziehung, ihn ein Gewerbe lernen zu lassen.[16] Die Reife der Töchter tritt schon früher mit dem zurückgelegten 12. J. ein, doch sollen sie im Hause der Eltern bis zur Verheirathung bleiben.[17] Gegenstände der Erziehung sind: der Unterricht in der Gotteslehre, die Erlernung eines Gewerbes, die Auslösung aus der Gefangenschaft und die Einführung in die Ehe.[18] Der gelehrte Stand ist nur in Verbindung mit einem Gewerbe zulässig.[19] Andererseits mahnen sie, früh den Zögling zur Religion anzuhalten und erinnern: „wenn wir die Kinder in der Jugend zur Religion nicht anhalten, im spätern Alter werden wir es gewiß nicht vermögen."[20] Weitere Bestimmungen sind: die Kinder vom Umgange mit Lasterhaften fern zu halten,[21] sie keine Rache, selbst als Genugthuung der Beleidigung des Vaters, nehmen zu lassen,[22] Vergehungen zu bestrafen,[23] nicht ein Kind dem andern vorzuziehen,[24] bei Abmahnungen von der Sünde, dieselbe in ihrer häßlichen Gestalt darzustellen, die Strafen auf Vergehungen nicht im Voraus anzukündigen, damit der Betreffende nicht aus Furcht etwas Schlimmeres vornehme.[25] Im Allgemeinen lautete der Glückwunsch an die Eltern: „Erziehe zur Religion, Thora und guten Werken!"[26] Mehreres über den Unterricht, die Schulen, den

---

[1] Pesachim 113. [2] Jeruf. Chagiga 2. [3] Kethubeth 49. [4] Sanh. 19. [5] Nidda 30b. Dasselbe kommt auch bei Plato vor. [6] Midr. r. 2 M. Abschn. 5. [7] Sote 47. [8] Abeth 5 [9] Kethubeth 50. [10] Das. [11] B. Bathra 21. [12] Tanch. zu Kedoschim. [13] Kethuboth 50. [14] Kidduschin 29. Abot 5. [15] Midr. r. 1 Mos. Abschn. 63. [16] Siehe weiter. [17] Siehe Töchter. [18] Kidduschin 29. [19] Beth hamidrasch III. p. 115. [20] Joma 82. [21] Midr. r. 2 M. Abschn. 1. [22] Siehe Rache. [23] Midr. r. 2 Mos. Abschn. 1. Das. 1 Mos. Abschn. 84. [24] Tanchuma zu Schemini. [25] Semachoth Abschn. 2. [26] Siehe Kinder.

Digitized by Google

Schulbesuch und die Lehrer — siehe: Unterricht, Schule, Lehrer, Künste und Wissenschaften.

Esarhaddon, אסרחדון. König von Assyrien, Sohn Sanheribs (gegen 696 v.)[1] Bekannt ist er durch seine Verpflanzung ostasiatischer Kolonisten in die entvölkerten Städte und Ländereien des eroberten Zehnstämmereichs Israels.[2]

Esau, עשו. Behaarter! auch Edom, אדום, Rother! Erstgeborner Sohn Isaaks und Rebekkas, über den schon vor der Geburt verhängt wurde: der Aelteste wird dem Jüngern dienen,[3] was gleichsam das Erstgeburtsrecht auf Jakob überträgt. Herangewachsen widmete er sich zum Unterschiede von Jakob der Jagd und dem Feldbau u. wendete sich ganz dem freien Naturleben zu. In dieser entgegengesetzten Richtung von seinem jüngern Bruder überließ er diesem für ein Lieblingsgericht auch sein Erstgeburtsrecht und verheirathete sich später gegen den Willen seiner Mutter mit den Töchtern der Söhne Cheths. Sein Vater Isaak, der wahrscheinlich nichts von der Abtretung des Erstgeburtsrechts wußte, wurde alt und wünschte, Esau nach dem Rechte des Erstgebornen den Segen zu ertheilen. Er befahl demselben, Wild zu jagen und ihm davon ein Mahl zu bereiten, damit er ihn segnen könne. Aber Rebekka veranstaltete auf kluge Weise, daß Jakob, der sich für Esau ausgab, den Segen von Isaak erhielt. Erst spät kam Esau mit seiner Jagdbeute zurück, bereitete davon dem Vater das gewünschte Mahl und brachte es ihm. Isaak erschrak über das Mißverhältniß, aber bald besann er sich und bestätigte den an Jakob ertheilten Segen. Esau erhielt auf seine Frage: „Hast du, Vater, nur einen Segen? den andern Segen. Ein fürchterlicher Haß entbrannte nun in seinem Herzen gegen Jakob, dessen Ermordung er nach dem Tode seines Vaters beschloß. Aber Jakob verließ auf den Rath der Mutter, begleitet von den nochmals erhaltenen Segenswünschen seines Vaters das Elternhaus und reiste zu Laban, dem Bruder seiner Mutter, nach Mesopotamien. Auch Esau suchte sich gegen seine Eltern versöhnlicher zu zeigen und heirathete die Tochter des Ismael, die Machlath, zur Frau. Seinen Wohnsitz wählte er auf das Gebirge Seir und wurde der Stammvater der Edomiter. Nach der Rückkehr Jakobs aus Mesopotamien söhnte er sich auch mit diesem aus. Esau zog Jakob mit 400 M. entgegen, beide Brüder umarmten sich wieder und Ersterer forderte Letztern zur Mitreise nach seiner Heimath auf. Jakob schlug bescheiden die Einladung aus und Esau kehrte wieder nach Seir zurück. Am Grabe ihres Vaters Isaak fanden sich wieder beide, die Kindespflicht übend, versöhnt zusammen. In den talmudischen Schriften findet diese Zeichnung seines Lebens ihre ausführliche Beleuchtung. I. Seine Erstgeburt. Die bibl. Charakterangabe Esaus als ein Jäger und Mann des Feldes wird in ihrer weitern Bedeutung gefaßt u. Esau als ein dem Naturdienste Ergebener im Gegensatz zum Verehrer Gottes, des Uebernatürlichen, dargestellt. Esau war, nach ihnen, ein Götzendiener und Verächter des Gottesglaubens seines Vaters.[4] Andeutungen finden sie hierzu in dem nichtachtenden Zuruf an Jakob: wozu mir diese Erstgeburt?[5] ferner in den Worten: „und Esau verschmähte seine Erstgeburt."[6] Auch sein Name: Edom, Geröthéter, wird als Bezeichnung seiner gottes widrigen Lebensweise angegeben.[7] Das Streben Jakobs nach der Erstgeburtswürde, mit der der Priesterdienst verbunden war,[8] geschah daher in edler Absicht, nicht den Gottesdienst in seinem Elternhause durch ihn entweihen zu lassen.[9] Andererseits wird die Ankündigung an Rebekka: „und der Aeltere wird dem Jüngern dienen,"[10] als Weissagung des Verlustes seiner Erstgeburt aufgefaßt, so daß Jakobs Erwerbung der Erstgeburtswürde eine Erfüllung derselben war.[11] II. Der Segen seines Vaters. Der Anspruch Jakobs auf denselben wird in Folge der erworbenen Erstgeburtswürde gerechtfertigt. So bezeichnen sie die Worte Esaus[12] an Isaak: „meine

---

[1] 2 K. 19. 37. Jes. 37. 38. Esra 4. 2. [2] 2 K. 17. 24. Esra 4. 2. [3] 1 M. 25. 23. [4] Baba Bathra 16. Midr. r. 1 M. Abschn. 63. [5] 1 M. 25. 32. Midr. r. 1 M. Abschn. 63. [6] Daselbst. Das. אדמוני שהוא שפך דמים. [7] Siehe Erstgeburt. [8] Midr. r. 1 M. Abschn. 63. 1 M. Abschnitt 4. [10] 1 M. 25 24. [11] Jalkut, Midr. r. und Tanchuma das. [12] 1 M 27. 36.

Digitized by Google

Erstgeburt erwarb er," als Grund der plötzlichen Beruhigung Isaaks, in der gleichsam die Anerkennung der rechtlichen Erwerbung des Segens durch Jakob lag.[1] Seine Thränen und sein lautes Aufschluchzen — werden als Zeichen der Reue ob seiner Lebensweise, des Verkaufs der Erstgeburt, gehalten. Die Worte seines Vaters: er brachte (das Gericht) mir u. ich aß von Allem,"[2] erinnerte ihn an sein leichtsinniges Vergehen des Verkaufs seiner Erstgeburt um ein Gericht Essen.[3] Die ganze Handlungsweise Jakobs und der Verlust des Segens bei Esau werden als Sache der göttlichen Vorsehung angesehen. Isaak wurde blind in seinem Alter, damit Jakob komme und sich den Segen hole."[4] Ferner: „Esau weilte lange auf dem Felde, als wenn er Jakob zu seinen Vorbereitungen Zeit lassen sollte."[5] Sein ängstliches Aufschreien[6] geschah in Folge der gefühlten Erniedrigung durch Jakob und war die Ursache seines Hasses gegen ihn.[6] Die Frage: „Hast du nur einen Segen mein Vater?"[8] klingt ihnen gleich einem Vorwurf und einer Herausforderung.[9] Der letzt erhaltene Segen bezog sich ganz auf die Beglückung in dem Weltlichen, das nunmehr seine Lebensrichtung war.[10] III. Sein Haß gegen Jakob wird als Ausdruck eines Rachedurstes[11] und um so gefährlicher, weil er innerlich verborgen war, betrachtet.[12] In dieser Feindschaft Esaus gegen Jakob erblicken sie das Gegenbild des edeln Benehmens Josephs gegen seine Brüder, die ihn verfolgt hatten, der sie nicht nur nicht wieder verfolgte, sond. noch liebte und für ihren Unterhalt sorgte.[13] Das Verbergen seines Hasses im Herzen wird um so mehr getadelt, da er zugleich den Heuchler spielte.[14] Ueber seine völlige Hingebung in die verderblichen Anschläge seines Herzens lautete ihre Lehre: „Die Gerechten haben das Herz in ihrer Gewalt, aber die Frevler sind in der Gewalt ihres Herzens.'[15] IV. Sein Benehmen gegen Isaak wird als Muster der Elternverehrung aufgestellt.[16] Seine Verheirathung zu 40 Jahren war eine Nachahmung seines Vaters, der ebenfalls zu 40 J. geheirathet.[17] Das Aufsuchen Ismaels, um eine seiner Töchter zur Frau zu nehmen — ist ein Bild seiner Liebe zu den Eltern, denen seine ersten Frauen, die Töchter Chets, wegen ihres Götzendienstes verhaßt waren.[18] Diese Liebe Esaus zu Isaak fand ihren Gegensatz in seinem Hasse gegen Jakob. Ueber beides hatten sie den Spruch: „Stark wie der Tod ist die Liebe,"[19] das ist die Liebe zwischen Esau und Isaak; aber folgenschwer wie die Hölle ist ihr Neid," das der Haß Esaus gegen Jakob.[20] V. Seine Aussöhnung mit Jakob wird als Werk der über Jakob wachenden göttl. Fürsorge bezeichnet.[21] Sein Entgegenkommen mit 400 Mann setzte Jakob in Angst und er betete;[22] aber der Haß war bereits aus Esaus Innern geschwunden.[23] Daß Jakob seine Einladung, mit ihm zu ziehen nicht annahm, geschah weil er ihm noch nicht ganz traute.[24] VI. Sein Tod, über den in der Bibel nichts vorkommt, soll nach einer Tradition in einem Kampfe mit den Söhnen Jakobs wegen ihrer Ansprüche auf die Doppelhöhle bei Hebron als Begräbnißstätte für die Leiche ihres Vaters, Jakobs, erfolgt sein.[25] Ueber die talmud Bezeichnung Roms durch: Esau und Edom — siehe: Rom. Mehreres siehe: Jakob, Isaak, Rebekka ꝛc.

Esbal, אשבעל. Held Baals! Sohn Sauls,[26] der später den Namen „Ischboseth," Mann des Schimpfes[27] oder Man des Götzen Boseth[28] führte.

Esdrelon, Esbralon — siehe Jisreel.

Esel, חמור weibl. אתון, Eselin, pl. חמורים, Esel, weibl. אתונות, Eselinnen. Vielfach geschätztes und benutztes Hausthier. I. Seine Gestalt und Beschaffen-

---

[1] Midr. rabba 1 M. Aschn. 67. [2] 1 M. 27. 33. [3] Midr. r. 1 M. Absch. 67. [4] Tanchuma das. [5] Midr. r. 1 M. Absch. 67. [6] 1 M. 27. 34. [7] Midr. r. das. [8] 1 M. 27. 34. [9] Sanh. 101b. [10] Siehe: Jakob, Segen. [11] Midr. r. 1 M. Absch. 67. und zum Hohld. voce אחוה לנו. [12] Das. [13] Jalkut zu Richter §. 51. [14] Das. §. 198. [15] Midr. r, 1 M. Absch. 67. [16] Das. Absch. 65. [17] Das. Absch. 67. [18] Das. [19] Hohld. 3. 7. [20] Midr. r. zum Hohld. voce אחוה לנו. [21] Das. 1 M. Absch. 79 und 82. [22] Das. Absch. 75. [23] Das. [24] Das. [25] Sote p. 13. Jalkut zu Sam. §. 113. 163. [26] 1 Chron. 8. 33, 9. 39. [27] 2. S. 2. 4. [28] Jer. 11. 13. Hos. 9. 10.

Digitized by Google

heit. Die Bibel kennt ihn in weißer, brauner und scheckiger Gestalt.[1] Letztere besteht aus weißen Streifen auf braunrother Haut, die sehr selten ist u. der feinern Gattung angehört, auf der Vornehme ritten.[2] Der Esel ist in den südl. Ländern größer, muthiger, lebhafter, schneller und ausdauernder als im Norden. Er kommt fast den Pferden an edlen Eigenschaften gleich, geht schneller als ein Kameel[3] und legt in einer halben Stunde 1750 Doppelschritte eines Menschen zurück. Er gehört zu den unreinen Thieren der Bibel, die nicht gegessen u. geopfert werden. Als Erstgebornen löste man ihn aus od. es wurde ihm das Genick gebrochen.[4] Nur in der äußersten Noth als z. B. während Belagerungen ꝛc. wurde sein Fleisch gegessen.[5] Ebenso waren die Eselinnen wegen ihres großen Milchreichthums sehr geschätzt.[6] Die Geilheit des Esels dient dem Propheten als Bild der Buhlerei.[7] II. Arten. Außer der männlichen Gattung, חמור und der weiblichen, אתון, kennt die Bibel noch eine ihr verwandte Eselsart: den wilden Esel, פרא, aram. עירד, als Bewohner der ödesten Wüsten,[8] der frische Quellen aufsucht,[9] gewöhnlich in großen Heerden lebt[10] und von Kräutern sich nährt.[11] Ferner wird der noch säugende junge Esel unter dem Namen: עיר בן אתון, Ben Athon, Sohn der Eselin oder עיר, Ajir, Junges, gekannt.[12] III. Seine Brauchbarkeit und Verwendung war zunächst zum Reiten für Männer[13] und Frauen[14] von geringem und vornehmen Stande,[15] wozu meistens das Weibliche, die Eselin, gebraucht wurde.[16] Auf dem Esel war alsdann ein Sattel oder eine weiße Decke, auch nur ein Gewand[17] und ein Treiber ging hinter oder neben ihm.[18] Weiter wurde er im Marktverkehr und bei der Landwirthschaft[19] zum Tragen der Lasten,[20] zum Ziehen des Pfluges[21] und Betrieb größerer Mühlen[22] verwendet. Bei den Persern gehörte er auch zur Reiterei der Krieger,[23] dagegen gebrauchten ihn die Syrer nur zum Fortschaffen des Gepäckes.[24] So machte er einen wesentlichen Bestandtheil des Heerdenreichthums aus,[25] so daß David einen eigenen Aufseher über seine Eselinnen hatte.[26] IV. Bildlich gilt der Esel im Orient nicht wie bei uns als Schimpfname, sondern dient in seinen nützlichen Eigenschaften zur Bezeichnung verschiedener Menschenklassen. So ist er in seiner Geduld und Ausdauer das Bild des Stammes Isaschar,[27] in seiner unbändigen Freiheitsliebe die symbol. Bezeichnung Ismaels ꝛc.[28] Als Symbol des Friedens ist der Esel das Thier, auf dem der Messias reiten wird.[29] In den talmudischen Schriften finden wir mehrere interressante Notizen, welche diese biblische Zeichnung ergänzen. I. Namen und Arten. Der bibl. Name chamor, חמור[30] kommt hier in seiner syr. Form: chamra, חמרא,[31] selten chamortha, חמורתא[32] vor u. bezeichnet das männliche Geschlecht; dagegen heißt das weibliche die Eselin, chamartha חמרתא.[33] Von den Jungen werden: das männliche: bar chamra, בר חמרא, junger Esel,[34] auch: ela bar chamra, עילא בר חמרא[35] und ramach, רמך;[36] das weibliche: bath chamra, junge Eselin[37] und zusammen: ele sutra, עילי סתרא, junge Esel[38] genannt. Diesen gegenüber kommen noch die Benennungen vor: „Libyscher Esel," לסטם,[39] „Wilder Esel," עירד,[40] „Maulesel" פולאה[41] und „Maulthier," פרד.[42] Die Letztern werden näher bestimmt, daß Ersterer wegen seiner Stärke und Größe sich besonders zum Lasttragen eignet[43] und einen Brechzaum trägt,[44] der Zweite, daß dessen Fleisch unter dem Hüftknochen der Länge und Breite nach sich zerreißen läßt,[45] dem

---

[1] Richter 5. 10. [2] Das. [3] Nach Wellsted I. 162. legt er in einer Stunde 3½ engl. Meilen zurück. [4] 2 M. 13. 13, 34. 20. [5] 2 K. 6. 25. [6] 4 M. 22. 21. 2 K. 4. 24. [7] Ezech. 23. 20. [8] Jerem. 2. 24, Hiob. 25. 4. Jes. 32. 14. [9] Ps. 104. 11. [10] Hos. 8. 9. [11] Hiob 6. 5, Jerem. 14. 6. [12] 1 M. 32. 16, Zach. 9. 9. [13] 1 M. 22. 3. [14] Jos. 15. 18, 1 S. 25. 23. [15] 2 S. 17. 23, 19. 26, 1 K. 13. 13, 1 M. 49. 11, Richt. 10. 4. [16] 4 M. 22. 21, 2 K. 4. 24. [17] Siehe Fürsts Lexicon voce חבש. [18] Richter 19. 3, 2 K. 4. 24. [19] Neh. 13. 15. Jos. 9. 4. 1 S. 16. 20, 25. 18. [20] 1 S. 25. 18, 1 M. 42. 26. [21] 5 M. 22. 10, Jes. 30. 24, 32. 20. [22] Mtth. 18. 6. [23] Jes. 21. 7. [24] 2 K. 7. 7. [25] 1 M. 12. 16, 24. 35, Hiob 1. 3. [26] 1 Chr. 27. 30. [27] 1 M. 49. 14. [28] Hiob 39. 5. 1 M. 16. 22. [29] Zach. 9. 9. [30] Kilaim 1. 6. [31] Sabbath 53. [32] Midr. r. fol. 84c. [33] Berachoth 58a. [34] Das. 56a. [35] Sabbath 110b. [36] Taanith 23a. [37] B. Bathra 45a. [38] Sabbath 155a. [39] Das. 51b. Kilaim 8. 4. [40] Kilaim 1. 6. [41] Sabbath 52a. [42] Cholin 79a. [43] Becheroth 5. 1. [44] Sabbath 51b. [45] Cholin 59a.

Digitized by Google

zahmen Esel an Vielen ähnlich ist[1] und sich gern in Getreidefluren aufhält.[2] Das Ausführliche über die Dritten, den Maulesel und das Maulthier verweisen wir auf die Artikel: Maulesel und Maulthier. II. Seine Gestalt und Beschaffenheit wird im Unterschiede von den andern Last- und Reitthieren angegeben. Vom Pferde unterscheidet er sich, daß er sich nur auf den Vorderfüßen, aber nicht auf den Hinterbeinen einige Zeit stehend erhalten kann.[3] Vom Rinde ist er dadurch erkennbar, daß sein Schwanz nicht so lang, sein Bauch und Huf nicht so groß ist.[4] Seine Ohren sind gewöhnlich lang,[5] sein Bauch weiß[6] und sein Huf wird nicht wie beim Pferd öfter beschnitten, so daß er mit demselben eine bedeutende Vertiefung auszuhöhlen vermag.[7] Am stärksten ist seine Aehnlichkeit mit dem Maulthiere.[8] Sein Biß wird gefährlicher als der des Hundes gehalten,[9] so daß er den Arm eines Kindes zermalmen kann.[10] Unerwiesen ist die Angabe, daß die Eselin vor dem 3. Jahr nicht trächtig werde,[11] das Fleisch des Esels das Gewicht des Menschenfleisches habe[12] ꝛc. Seine weitere Beschaffenh ist: er schreit am Ende der ersten Nachtwache d. i. gegen 10 Uhr Nachts,[13] das die Mythe für stark genug zum Zertrümmern gläs. Geschirres hält.[14] Eine andere Eigenschaft ist, seine Empfindlichkeit gegen die Kälte.[15] Er trägt daher beständig einen Packsattel auf sich[16] und bei der Abladung wird über ihn, um ihn vor Erkältung zu schützen, eine Decke geworfen.[17] III. Seine Nahrung ist dieselbe eines Rindes, nur daß er auch Sträucher und Disteln frißt.[18] Dem jungen Esel muß das Futter erst zerrieben werden.[19] Gerste wird für sein gewöhnliches Futter gehalten.[20] Seinen Hunger kündigt er durch Brüllen an; er schreit, so die Krippe leer ist.[21] Bezeichnend ist, daß er beim Fressen den Speichel nicht abfließen läßt und daher sein zurückgelassenes Futter noch andern Thieren gereicht werden kann, aber nicht entgegengesetzt.[22] IV. Seine Verwendung. Zu den bibl. Angaben erwähnen wir noch, daß er zum Mahlen des Getreides abgerichtet wird.[23] Sein Fleisch[24] und Urin[25] wird gegen die Gelbsucht empfohlen. Ebenso werden der Embryon einer weißen Eselin[26] und die in ihrem Unrath vorhandenen Gerstenkörner[27] als Heilmittel gekannt. Mehreres siehe: Maul- und Thiereſel.

Eschkol, אשכל. Thal von Hebron, der Wady Khalil, wo die von Moses abgeschickten Kundschafter große Trauben abschnitten, um sie als Beweis der Fruchtbarkeit des Landes mitzubringen.[28] Dasselbe beginnt zwischen Hebron und Bethlehem und durchzieht in seiner Verzweigung vom Norden nach Süden die Stadt Hebron, das Gebirge Juda, bis es sich als Wady Seba oberhalb Berseba westlich zuwendet. Wir sehen dasselbe heute noch ausgezeichnet durch Quellen, Teiche und Weinbau. Mehreres siehe: Palästina.

Esra, עזרא, auch: Esra der Priester, עזרא הכהן,[29] Esra der Schriftkundige, עזרא הסופר.[30] Hochverdiente Persönlichkeit der nacherilischen Zeit während der persischen Herrschaft über Palästina, Abkömmling des nach Riblach gefangen gebrachten und daselbst getödteten Hohenpriesters Seraja.[31] Sehr früh, noch als Jüngling, kam er mit vielen andern vornehmen Gefangenen nach Babylonien, wo er nach einiger Zeit so sehr in Achtung und Gunst des spätern Königs Artaxerres Longimanus stieg, daß er von ihm die Erlaubniß eines zweiten freien Abzuges der Exulanten nach Palästina erhielt. Ein königliches Document gestattete ihm: die Mitnahme freiwilliger Auswanderer, die Sammlung von Beiträgen, hohe Summen von den königl. Einkünften jenseit des Euphrat zu heiligen Zwecken zu erheben, die Ein-

---

[1] Kilaim 1. 6. [2] B. Bathra 36 a. [3] Sabim 4. 7, entgegengesetzt ist die Angabe darüber in Sabbath 93. [4] Cholin 60 a. [5] Kiduschin 33a. [6] Gittin 45a. [7] Mikwaoth 5. 6. [8] Kilajim 1. 6. [9] Pesachim 49b. [10] B. Kama 84a. [11] Bechoroth 19b. [12] Trachim 19a. [13] Beracheth 3a. [14] Kiduschin 24b. [15] Sabbath 53a. Das Sprüchwort darüber lautet: „Dem Esel ist im heißesten Sommermonat noch kalt!“ [16] Sabbath 52b. [17] Kelim 19. 3. [18] Sabbath 140. [19] Daſ. 155a. [20] Menachoth 68a. [21] Temura 10. [22] Sabbath 141a. [23] Kelim 10b. [24] Joma 84a. [25] Bechoroth 7 b. [26] Sabbath 109b. [27] Daſ. 110b. [28] 4 M. 13. 23, 32. 9. [29] Esra 7. 11, 10. 10. 16. [30] Nehem. 8. 13. [31] 2 K. 25. 18. 21.

Digitized by Google

führung des mos. Gesetzes und die Anstellung von Richtern und Schiedsrichtern, die nach dem Gesetze Mosis über Leben und Tod verfügen können.[1] Aus dem mittlern und östlichen Susiana,[2] wo die Israeliten zahlreich waren, versammelten sich um ihn die Auswanderer, und am Fluß Ahwa[3] hielt er, nachdem auf seine Aufforderung noch aus Casiphia[4] gegen 38 Leviten zukamen, eine Musterung des Zuges ab und es waren mehr als 1700 Männer ohne Frauen und Kinder. Im Frühjahr des 7ten Jahres des Artaxerxes setzte sich der Zug ohne Bedeckung in Bewegung und den 1sten des 5ten Monats langten sie in Jerusalem an. An der Grenze Syriens hielt er einen Fast- und Bettag, lieferte den Priestern seines Zuges das Gold und Silber zur weitern Uebergabe an die Priester in Jerusalem aus und schickte dem Satrapen von Syrien und den untern Paschas Abschriften des königl. Documents zu. In Jerusalem wurde nach 3tägiger Rast das Gold und Silber an den Tempelschatz ausgeliefert u. Esra trat das Werk seines heiligen Berufes an. Seine Macht als vom König bestellter Oberrichter, sein Ansehen als Priester, seine Kenntnisse als Gelehrter wendete er zur festern Begründung der schwachen und noch jungen Neupflanzung des jüdischen Staates an. Es war ein schreckliches Bild, das sich da, auf heiliger Stätte seinen Augen darstellte. Tiefe Versunkenheit in die heidnischen Laster der Nachbarvölker, Verwahrlosung des Gesetzes, eheliche Vermischung mit den Töchtern der Heiden, welche die israelitischen Kinder dem Judenthume entfremdeten ꝛc., drohten den noch im Werden begriffenen jüdischen Staat zu vernichten und Esra erschrak vor dieser Wirklichkeit, die alle Ideale seiner Seele so grausam zerstörte. Sein von Liebe für alles Große und Heilige durchglühtes Herz schütteie er in Fasten und Gebet vor Gott aus,[5] er holte sich Trost, faßte Muth und Entschlossenheit u. so sehen wir ihn bald wieder in seiner ganzen Größe als Mann der Begeisterung und kluger That. Nach zwei Seiten griff er energisch ein, erst allein und später unter Mitwirkung Nehemias.[6] Er vereidigte die Volkshäupter zum Gehorsam und schrieb darauf eine große Volksversammlung aus mit der Drohung des Verlustes des Besitzes und der Verbannung für den, der nicht zu derselben erscheinen werde. Den 20sten des 9ten Monats wurde dieselbe trotz des Unwetters abgehalten und Esra drang auf Auflösung der Mischehen und Entfernung der heidnischen Frauen, so wie überhaupt auf die Vernichtung jedes intimen Verhältnisses mit den heidnischen Nachbarvölkern. Es waren dies harte, aber zur einheitlichen festern Begründung des Volkswohls nothwendige Maaßregeln; Alle sahen es ein und fügten sich denselben.[7] Später als Nehemia mit der königl. Erlaubniß zum Wiederaufbau Jerusalems anlangte, ordneten beide den Bau der Stadtmauer an, die unter Gefahr und Kampf gegen die Streifhorden der feindlichen Nachbarvölker nach 52 Tagen vollendet wurde. Er erlebte ihre Einweihung und hatte bald die Freude das Fest des 1sten und 15ten Tischri innerhalb derselben unter Herbeiströmung einer großen Volksmenge zu feiern. Dieser äußern Wirksamkeit folgten bald seine großartigen Schritte zur geistigen Hebung des Volkes. Das jeder Kenntniß seiner Religionsquellen baar dastehende Volk sollte, wie einst unter Moses, für den neuen Gottesstaat herangebildet und zu seinem großen Berufe erzogen werden. Am 1sten des 7ten Monats betrat er in einer Versammlung das hierzu erbaute hölzerne Gerüst und begann die Lehre Mosis vorzutragen, die Gesetze zu erklären und den 24sten d. M. legte er dem Volke eine Urkunde, welche die nach dem mos. Gesetz abgefaßten Hauptbestimmungen für die Gegenwart enthielt, zur Beeidigung vor.[8] Auch der Tempelgottesdienst wurde durch ihn neu organisirt, gehoben und befördert.[9] So wirkte der Mann in Israel segensreich — wie lange? wissen wir nicht. Aber daß es heilsam gewesen, darüber hat die Geschichte ihr Urtheil gefällt: „Esra war der Mitschöpfer des später so wunderbar emporgewachsenen jüdischen Staates in seiner geistigen und leiblichen Größe!“ Im Talmud wird von seinen

[1] Esra 7. [2] Nach Herzfelds Geschichte. [3] S. d. A. [4] S. d. A. [5] Esra 9 u. 10. [6] S. d. A. [7] Esra 9 und 10. [8] Ueber dieselbe siehe Nehemia. [9] Siehe Tempelgottesdienst und Leviten.

Digitized by Google

weitern Bestimmungen, Verdiensten und seinem Tode ausführlich gesprochen. I. Nach den in der königl. Vollmacht besonders hervorgehobenen Punkten als z. B. der Einführung der Gerichte ꝛc. kennt die Tradition noch eine Reihe von Anordnungen durch Esra, welche die Bibel nicht erwähnt. Dieselben sind: die Wiedereinführung der durch das Exil gestörten Rechtspflege und zwar, daß an bestimmten Tagen: Montag und Donnerstag Gerichtssitzungen gehalten werden, damit Jeder seine Streitsache vorbringe;[1] die Einsetzung eines Obergerichts;[2] die Erlaubniß an die Krämer zum Herumziehen mit der Waare, auch an Orten, wo schon Krämer sind, um einen niedrigen Preis für den Käufer zu erzielen.[3] Ferner: daß die Leviten, weil nur Wenige sich dem Zuge anschlossen, nicht den Zehnten erhalten sollen; Montag, Donnerstag u. Sonnabend Nachmittags wieder aus der Thora gelesen werde;[5] für Schüler u. Lehrer, so viel nur nöthig ist, zu sorgen[6] ꝛc. Ueber die andern ihm zugeschriebenen Institutionen, betreffend die Organisation des Tempelpersonals und des Tempelgottesdienstes, besonders der Nethinim; die Psalm- und Gebetanordnung; die Aufrechthaltung der Keuschheit,[7] die Sanitäts- und Polizeigesetze,[8] die Bestimmnng des Neumondstages,[9] die Einführung der Abstammungslisten,[10] die Festsetzung einer bestimmten Schrift[11] ꝛc. bitte ich in den betreffenden Artikeln nachzulesen. II. Seine Würdigung im Talmud in Bezug auf seine Verdienste und Hingebung für die Erstarkung des relig. Lebens ist eine großartige und verdiente. Ueber seine geistige Befähigung hören wir den Ausspruch: „Esra war würdig, daß die Thora durch ihn gegeben werde, hätte sie Moses nicht schon erhalten.“[12] In Bezug auf seine Lehrthätigkeit: „Als die Thora von Israel vergessen war, kam Esra aus Babel und gründete sie wieder.“[13] Ueber seine aufopfernde Hingebung: „Werth war es, daß Wunder in den Tagen Esras wie zur Zeit Josuas eintreffen sollten, aber die Sünde (des Volkes) hat es verhindert.“[14] Seine Thätigkeit zur Feststellung der Abstammung der Geschlechter[15] wird mit den Worten bezeichnet: „Nicht früher zog Esra aus Babylonien bis er die Familien wie feines Mehl zurückgelassen.“[16] Er galt noch später als Ideal der Gelehrsamkeit.[17] Als Schreiber, erzählt die Sage, besaß er die Geschicklichkeit, mit 5 Federn in der Hand zu schreiben[18] und noch in späterer Zeit soll eine Thorarolle im Tempel zu Jerusalem von ihm sich befunden haben.[19] Tief betrauert wird die schwache Betheiligung des Volkes beim Auszuge unter ihm, so daß demselben die Schuld der Unvollkommenheit des zweiten Staatslebens und der spätern Geschicke des Volkes zugeschrieben wird.[20] Warum er sich nicht dem ersten Zuge unter Cyrus anschloß? darüber lautet die Tradition: weil Esra erst die Gesetze u. Lehren von Baruch Sohn Nerias zu empfangen hatte[21] nach dem Grundsatz: die Lehre geht dem Tempelbau vor.[22] Nach einem andern Lehrer, damit nicht durch ihn die Hoheprieſterwürde dem Josua Sohn Jehozodok entzogen werde.[23] Zu seiner schriftstellerischen Thätigkeit zählen sie: das Buch Esra und die Abstammungslisten in den Büchern der Chronik.[24] Von seinen Funktionen als Priester wird das Verbrennen der ersten rothen Kuh gekannt.[25] Im Ganzen war sein Auftreten mit Nehemia der Anbruch eines neuen Frühlings für das Volk. „Die Blumen werden sichtbar im Lande,[26] das sind Esra und sein Genosse.“[27] Sein Werk war eine geschickte Fortsetzung desjenigen, was unter Daniel begonnen.[28] III. Sein Tod soll nach seiner Rückkehr in Babylonien

---

[1] Baba kama 82. Kethuboth 3 a. [2] S. d. A. [3] Baba bathra 21 nach Nehem. 13. 16—20. [4] Jebamoth 86b. mit der Ursache, weil sie nicht Alle mitzogen und somit zu viel an den Zehnten hätten. Vergl. Kethuboth 26. Cholin 131b. [5] Baba kama 82. Siehe Vorlesung aus der Thora. [6] Baba bathra 21b. [7] B. kama 82. [8] Megilla Jerus. 4. 1. Beracheth 4. 3a—6a. kama 82. [9] Beza 6. [10] B. Bathra 15. Kidduschin 69. [11] Sanh. 21. 51. [12] Das. [13] Succa 20a. [14] Beracheth 4. [15] Siehe Geschlechtsregister. [16] Kidduschin 69. Baba bathra 15. [17] Moed katon 18. אחי כעזרא. [18] Midr. rabba 4 Mos. Abschn. 3. Aboth de R. Nathan 34. [19] Moed katon 3. 4. Kelim 15. 6. Tosiphta kelim 11. 5. [20] Joma 9b. Hierzu den Art. Babylonien. [21] Midr. r. zum Hohld. [22] Megilla 16. [23] Midr. r. zum Hohld. [24] Baba bathra 15. [25] Para 8. 5. Siehe Rothe Kuh. [26] Hohld. [27] Midr. r. das. [28] Das. עזרא עלי ועמד ויגיאל ואמר לי עלי עזרא עמד וחדי עלי.

im 120 J. am Flusse Semura auf der Westgrenze von Kuschistan erfolgt sein. Daselbst wurde im Mittelalter sein Grab gezeigt.[1] Glaubhafter berichtet der Geschichtsschreiber Josephus, daß er im hohen Alter zu Jerusalem sein Leben beendete und auch da begraben wurde.[2] Der 9te Tebeth soll sein Sterbetag gewesen sein.[3] Ueber das Buch Esra siehe: Schriftthum, heiliges.

Essig, חומץ, talmudisch חלא. I. Arten und Zubereitung. Der Essig wurde im Orient entweder von unreifen Weinbeeren der Rachlese oder durch Einwässerung der schon gepreßten Trauben, die nochmals gepreßt wurden, gewonnen.[4] Auch geschah es oft, daß Wein plötzlich sauer wurde und in Essig sich verwandelte.[5] Solchen Essig nannte man „Weinessig," חומץ יין,[6] talmudisch חלא בר חמרא, „Essig, erzeugt aus Wein."[7] Eine zweite Art entstand aus einem gewissen Bier, dem Dattel- oder Gerstenbier und hieß: Bieressig, חומץ שכר.[8] Der Talmud kennt die letztere Essigart unter dem Namen: „Edomitischer Essig."[9] II. Seine weitere Verwendung In sehr warmen Gegenden ist der Essig, besonders zur Erntezeit, ein erfrischender Erquickungstrank.[10] Doch wurde derselbe nicht in seiner ursprünglichen rohen Gestalt hierzu verwendet, sondern man vermischte ihn mit Wasser, Oel[11] und andern Substanzen.[12] Essig allein wird als den Zähnen schädlich[13] und den Durst noch verstärkend gehalten.[14] Essig mit bittern Kräutern war der Trank der römischen Soldaten, den sie Posca nannten.[15] Mit Galle oder Myrrhe vermischt wurde Essig zur Betäubung gegen den Schmerz gereicht.[16] Unvermischt wird er im Talmud als Heilmittel auf frische blutige Verwundungen gebraucht.[17] In scharfen rohen Essig wurde Fleisch gelegt und nach einer bestimmten Zeit gegessen.[18]

Estaol, Eschtbaol, אשתאול. Hohlweg! Stadt in der Ebene Juda, die später dem Stamme Dan abgetreten wurde.[19] Nach Eusebius liegt sie 10 Meilen nördlich von Eleuthropolis, zwischen Azotus u. Askalon. Schon Robinson war diese Angabe verdächtig, denn er konnte von derselben keine Spur auffinden. Dagegen erkennt Schwarz[20] ein Dorf Stual, 1 Stunde westlich vom Dorf Zareah, צרעה, das 1 St. westl. vom Berg Modin liegt, für unser Estaol an. Mehreres siehe: Juda.

Estemo, Eschthemo, אשתמה, Estemoa, Eschthemoa, אשתמע. Stadt im Stamme Juda, die später eine Levitenstadt wurde.[21] Eusebius bezeichnet sie nicht weit von Eleuthropolis. Dagegen glaubt Robinson diese Stadt an der Südgrenze Palästi. in dem heutigen Semua, nahe am Main, 1 Stunde östlich von Suweicha.[22]

Esther, אסתר. Stern! früher Hadassa, הדסה, Myrthe! Pflegetochter Mordechais, von vorzüglicher Schönheit, die mit ihm als Exulantin nach Babylonien kam und in Susa wohnte. Sie war die Tochter seines Oheims, aus dem Stamme Benjamin, deren er sich nach dem Tode ihrer Eltern angenommen hat und die später zur Königin von Persien erhoben, eine Retterin des ganzen israelit. Volkes wurde. Nach dem Tode der Königin Vasti suchte man Jungfrauen des Landes auf, um von denselben eine Gemahlin für den König Ahasveros Xerxes zu erwählen. Auch Esther wurde gebracht, erhielt ihrer ausgezeichneten Schönheit wegen den Vorzug und war die Gemahlin des Königs. Diese plötzliche so großartige Wendung ihres Geschickes brachte keine Veränderung in ihrer Anhänglichkeit zu ihrem Erzieher hervor. Dankbar schaute sie ferner auf Mordechai, befolgte streng seine Befehle und zeigte sich bald in dem ganzen Adel ihrer Seele als die Retterin ihres Volkes. Mordechai gebot ihr, ihre Abkunft zu verheimlichen u. so blieb ihre Abstammung ein Geheimniß, das Nie-

---

[1] Itinerary of Benjamin I. S. 73. [2] Joseph. Antt. 11. 5. 5. [3] Selicha zu dem 10. Tebeth voce אלה אזכרה. [4] Nach Arach Artikel חמר und חומץ und der Anmerkung Landaus daselbst. [5] Cholin 105a. [6] 4 Mos. 6. 3. [7] Cholin 101. [8] 4 Mos. 63. [9] Pesachim 3. 1. חומץ האדומי. [10] Ruth 2. 14. [11] Plin. 23. 26, 2. 49. [12] S. weiter. [13] Spr. 25. 25. [14] Ps. 69. 22. [15] Veget. milit. 4. 7. [16] Mtth. 27. 23, Mrk. 15. 23. [17] Sabbath 109a. 111b. [18] Cholin 111. [19] Josua 15. 33. [20] Geogr. Palästi. S. 72. [21] Jos. 15. 50, 21. 14. [22] Robins. II. 422. III. 191.

Digitized by Google

mand zu durchdringen wagte. Täglich trieb es Mordechai nach dem Palast des Königs, wo er sich in dem Vorhof nach dem Wohle seiner Esther erkundete. Daß seine Pflegetochter zu etwas Außerordentlichen auch für ihr Volk bestimmt sei, sagte ihm sein religiös tief fühlendes Herz. Und er hatte sich nicht verrechnet. Haman, der Minister des Königs, aufgebracht über den ihm vorkommenden religiösen Eigensinn Mordechais, nicht vor ihm knien zu wollen, faßte den furchtbaren Racheplan zur Ausrottung aller Juden und verstand von dem König das Edikt hierzu zu erwirken. Tiefe Trauer senkte sich auf alle Israeliten und Mordechai erschien vor dem Palast in Sack und mit Asche bestreut. Die Königin erschrak bei der Nachricht dieser Erscheinung und ließ nach der Ursache dieses Aufzuges fragen. Er meldete ihr das Racheedikt von Haman und bat um ihre schleunige Verwendung beim Könige. Nach einer wiederholten dringenden Aufforderung wagte sie diesen Schritt, der ihr eigenes Leben bedrohte. Gott begleitete sie und der König zeigte sich ihr in seiner vollen Gnade. Sie solle nur ihr Verlangen vorbringen, es wird Alles erfüllt, sprach er. Esther verschwieg noch ihr Anliegen und bat nur um die Erscheinung des Königs u. Hamans zu einem von ihr bereiteten Mahl. Diese Bitte wurde wiederholt und erst beim dritten Mahle trat sie mit ihrem wirklichen Anliegen heraus. Auf Haman hinweisend, sprach sie: dieser hat den Untergang meines Volkes meiner Abkunft beschlossen, wie kann ich hierzu schweigen? Dieses machte einen erschütternden Eindruck auf den König, der sich kaum mehr eines solchen Ediktes erinnern konnte. Hierzu kam noch, daß die Nacht vorher ihm die Verdienste Mordechais um die Rettung seines Lebens vorgelesen wurden. Der König befahl nicht blos Gegenedikte zu erlassen, sond. auch Haman mit seinen Söhnen zu hängen, sein Haus und seine ganze Stellung als Minister auf Mordechai zu übertragen. Dies die Zeichnung ihres Lebens, des Ideals der biblischen weiblichen Schönheit zum Unterschied von der im Heidenthum. Eine Vereinigung der leiblichen und geistigen Schönheit, die äußere Grazie, gehoben von dem Adel einer schönen Seele ist das Charakterbild derselben, das wir vergebens bei den schönen Griechinnen ꝛc. suchen werden. Aus dem Talmud haben wir hier noch einige Ergänzungsnotizen zu bringen. Ihr Name „Esther" bedeutet „Stern," gleich dem persischen sitareh,[1] der ihr von den Völkern, in Folge ihrer Schönheit, beigelegt wurde.[2] Dagegen bezieht sich ihre Benennung Hadassa, Myrthe, auf ihre Tugenden.[3] Ferner dient ihr Name Esther, „Stern, Morgenstern," als Bezeichnung ihres großen Berufes. „Wie der Morgenstern, heißt es, am Schlusse der Nacht zur Ankündigung des Tages hervortritt, so wirkte Esther am Ende des Exils."[4] Ihre gnädige Aufnahme bei Ahasveros, als sie den gefahrvollen Weg zu ihm zur Abwendung der Verfolgungsedikte über Israel gewagt hatte, erscheint so bedeutsam, daß man darin eine übernatürliche Mithülfe gewahrt.[5] In ihrer Einladung zum Gastmahl sehen sie Esther ganz die Sitte ihres Elternhauses üben.[6] Ueber ihre vereinigte Thätigkeit mit Mordechai hatten sie den Spruch: „So die Gerechten wachsen, freut sich das Volk!"[7] Ihr geschichtliches Fortleben im Gedächtnisse des Volkes wird durch den Spruch charakterisirt: „Wer Esther im Traume sieht, hat sich eines Wunders zu erfreuen."[8] Mehreres siehe: Mordechai, Ahasveros ꝛc.

Etham, עֵתָם, Wildlager! Stadt im Stamme Juda, auf dem Judagebirge, nicht weit von Bethlehem und Thekoa,[9] mit welchen sie von Rehabeam befestigt wurde.[10] Noch früher versah sie Salomo mit Gärten.[11] Dieselbe lag nach Josephus[12] 60 Stadien südl. von Jerusalem in einer quellenreichen anmuthigen Gegend, von wo nach Jerusalem eine Wasserleitung führte. Doch will Robinson das Urtas bei Bethlehem, das einen murmelnden Bach hat, dafür halten.[13] Mehreres siehe: Palästina.

---

[1] Vergl. Fürsts Lexicon voce אסתר. [2] Megilla 13. Targum II. zu Esther. [3] Das. u. Midr. r. zu Esther 9. [4] Joma 29. [5] Megilla 15. מלאכים ל'. [6] Das. 15. [7] Spr. 29. 2. Megilla 11. [8] Berachoth 57. [9] Richt. 15. 8. 11, 1 Chr. 4. 3. 32, 2 Chr. 11. 6. [10] Das. [11] Das. [12] Antt. 8. 7. 3. [13] II. 390.

Digitized by Google

Etham, אֵתָם. Erſter Lagerplatz der Iſraeliten in der Wüſte, auf der Grenze der arab. Wüſte, auch Name dieſes Theils der Wüſte.[1] Nach Robinſon haben wir denſelben in der Gegend der Krokodilſeen, wo die ehemals längere Spitze des rothen Meeres endete, zu ſuchen. Es iſt der Platz, von wo man öſtlich in die ſicherere Wüſte und weſtlich auf ägyptiſchen Boden ſich zurückziehen konnte. Der Zug der Iſraeliten verleitete Pharao zur Verfolgung.[2] Mehreres ſiehe: Iſraels Zug durch die Wüſte.

Ethan, אֵיתָן. I. Abkömmling Judas,[3] der mit ſeinen Brüdern Heman, Chalcol und Darda als weiſe Männer berühmt waren.[4] II. Auch Jeduthun, Levite vom Geſchlecht Merari, einer der Hauptſänger Davids,[5] angeblich der Verfaſſer des 89ſten Pſalms. Mehreres ſiehe: Pſalmen.

Ethanim, אֵתָנִים. Siebenter Monat nach vorexil. Zeitrechnung, der ſpäter Tiſchri, תִּשְׁרִי hieß. Sein Name אֵתָן „ſtarkfluthend" deutet auf die Waſſerfälle an demſelben, die Zeit des Winterregens. Es iſt der Neumond des October bis den des November. Bekannt iſt er durch die Tempelweihe von Salomo, die im Laufe dieſes Monats geſchah.[6] Mehreres ſiehe Monate.

Ethbaal, אִתְבַּעַל. König Sidons, Vater der Königin Iſebel, Ahabs Frau.[7] Mehreres ſiehe: Ahab.

Ether, עֶתֶר. Stadt in Juda,[8] dem Stamme Simon ſpäter zugehörig.[9]

Ethik — ſiehe: Sittenlehre.

Euphrat, פְּרָת, Phrath. Bedeutend. Strom Aſiens. I. Name u. Bedeutung. Der hebr. Name Phrath, פְּרָת, für „Euphrat" wird verſchieden nach der Beſchaffenheit des Waſſers, des Stromes ꝛc. gedeutet. Nach Einigen wird das Wort Phrath, פְּרָת nach ſeiner arab. Bedeutung „ſüß" als „ſüßes Waſſer" mit Hinweiſung auf das Schmackhafte der Euphratgewäſſer trotz ihrer trüben Geſtalt erklärt. Andere halten das Wort nach deſſen hebr. Stammbedeutung: פָּרָה „fruchtbar ſein," was ſich auf ſeinen Waſſerreichthum beziehen ſoll.[10] Die Dritten nehmen den Namen Phrath, פְּרָת = פָּרַץ, in der Bedeutung von „hervorbrechen," was auf ſeine Strömung zu paſſen ſcheint. Eine fernere Ableitung des Phrath iſt vom perſ. frata „breit" und nach der Keilinſchrift: Ufratu, der ſehr breite Strom. Ein Weiteres betrifft die Verſchiedenheit ſeiner Ausſprache. Im Aramäiſchen tritt die Silbe א „e" vor und hieß er bei den Syrern Ephraih, אֶפְרָת, bei den Perſern ein ו „u" als Ufratu und im Griechiſchen endlich treffen wir die Verbindung von Beiden: des „e" und „u" und aus Phrat wurde „Euphrat." Dagegen nannten ihn die Araber kurzweg „Forat." So kommt er in der Bibel vor bald mit ſeinem vollen Namen „Strom Phrat," נְהַר פְּרָת,[11] oder nur mit der allgemeinen Nennung: „Strom," נָהָר[12] und „der Strom," הַנָּהָר,[13] bald mit dem Beiwort „groß" als „der große Strom," הַנָּהָר הַגָּדֹל[14] und nach der Nennung ſeines Gebietes als: „Strom Babels," נְהַר בָּבֶל.[15] II. Sein Lauf. Zwei Hauptquellen auf den aram. Gebirgen: der Frat, armeniſch Jeprat und der Murat, od. der weſtl. und öſtl. Euphrat. Erſterer auf dem 800′ hohen Bergrücken Dewe Bojun, nordweſtl. von der Stadt Erzerum; der Zweite am 10,000′ hohen Ala Daph im Norden des Wan-Sees, ſind die zwei Quellarme, von denen der Euphrat ſich bildet. Dieſelben durchziehen zwei ſehr flache Thäler, die in der Hauptrichtung gegen die nach Weſten ſich erſtreckende Tauruskette ihre allmähliche Senkung nach Weſten erhalten und ſich oberhalb Kjeban Maaden zu einem Strome vereinigen, wo ſie alsdann mehrere Katarakten bilden und die tauriſchen Gebirge durchbrechen, bis ſie in die Gegend von Samoſata in die Ebene treten. Der Euphrat geht von da erſt weſtlich und dann ſüdweſtlich, wo er zwiſchen der ſyr.-arabiſchen Wüſte und Meſopo-

---

[1] 2 M. 13. 20. 4 M. 33. 6. 8. [2] 2 M. 14. 2. [3] 1 Chr. 2. 6. [4] 1 K. 4. 31. [5] 1 Chr. 7. 44, 16. 17. 19. [6] 1 K. 8. 2. [7] 1 K. 16. 31. [8] Joſ. 15. 33. 42. [9] Daſ. 21. 14. [10] Midr. r. 1 M. Abſchn. 16. שמימי פרץ ורבץ. [11] 1 M. 2. 14. Jerem. 2. 18. [12] Jeſ. 7. 20, 8. 7, Pſ. 72. 8. [13] 2 M. 23. 31. [14] 5 M. 1. 7. [15] Pſ. 137. 1.

Digitized by Google

tamien die Grenze bildet. In dieser Richtung nähert er sich immer mehr dem Tigris, seinem Zwillingsflusse bis auf wenige Stunden, wo im Alterthum durch Kanäle mehrere Verbindungen stattfanden. So strömt er Babel vorbei und entsendet einen Theil seiner Fluthen in Sümpfen, bis er nach einem östl. schlangenartig gewundenen Lauf etwa 22 Meilen vom persischen Meerbusen bei dem heutigen Koren mit dem Tigris unter dem Namen „Schat el Arab" in den Persergolf mündet. Doch soll der Euphrat im Alterthum allein in den Golf gemündet haben.[1] III. Seine Bedeutsamkeit. In seinem Laufe sollte er die äußerste Ostgrenze Palästinas bilden,[2] was sich unter David erfüllt hat, da es von Salomo hieß: er regierte von Gaza, עזה bis Thapsata, תפסח, eine Stadt am westl. Ufer des Euphrat und am Ende der großen Handelsstraße aus Aegypten, Phönizien, Syrien und Mesopotamien.[3] Auch erstreckte sich östlich vom Ostjordanlande bis an den Euphrat das Weideland, die Wüste, für den großen Viehstand der Ostjordanstämme.[4] Eine bedeutende Wichtigkeit hatte der Euphrat für die Niederungen Mesopotamiens und Babyloniens, der durch den Schnee und Regen der Gebirge Armeniens so sehr anschwoll, daß er, wie der Nil in Aegypten, periodisch die flachen Länder unter Wasser setzte. In Babylonien kam noch dazu, daß er, in ein viel verzweigtes Netz vertheilt, ein wahrer Segen des Landes wurde.[5] IV. Seine Beschaffenheit. Im mittlern Lauf sind seine Ufer einförmig, mit Pappeln und Tamarisken bepflanzt. Sichtbarer werden sie erst im Gebiete des Kanalsystems, umgeben von Palmhainen und Weiden. Dagegen ist seine Breite und Tiefe sehr verschieden, so daß er am untern Theile schiffbar wird und auf dem mittlern Laufe Flöße und Barken gehen. Nach oben ist er reißend, aber im untern sanft und langsam. Am stärksten ist er in den Monaten April und Mai, wo er in Armenien gewaltig anschwillt und aus seinen Ufern tritt. V. Seine Zu- und Einflüsse. Von denselben nennen wir besonders den Chaboras, כבר, bei Circesium, vielleicht identisch mit Chabor, חבור.[6] Bekannt ist derselbe durch den Heimathsort des Propheten Ezechiel.[7] Aus den talmudischen Schriften bringen wir einige Notizen, die diese Darstellung theilweise ergänzen. Der Name Phrat, פרת wird nach dem Stamme פרה, „fruchtbar" als der Fruchtbare erklärt und zwar in Bezug auf seine segensreiche Bewässerung des Bodens, wie er denselben fruchtbar macht, als auch, wie schon erwähnt, wegen seines Wasserreichthums.[8] Dieser Name erhält oft zur nähern Bezeichnung Beiwörter von den Ortsnamen, die er durchpassirt. So heißt er bei Mesene: פרת דמישן „der Euphrat von Mesene;" bei Borsippa: פרת דבורסיף „der Euphrat von Borsippa."[9] Von seiner Beschaffenheit wird besonders der Wasserreichthum und der stille Lauf seiner Gewässer hervorgehoben. Ersteren erhält er von den Regen und Zuflüssen von allen Seiten.[10] Seine Größe wird durch die Schiffbarkeit desf. bezeichnet.[11] Ueber Letzteres in Verbindung mit dem Ersten, wie er reich an Wasser und Fruchtbarkeit und doch seinen Lauf nur still nimmt, hören wir das schöne Gleichniß zur Belehrung für den Menschen: „Man sprach zum Euphrat: warum hört man deine Stimme nicht? Ich bedarf dessen nicht! antwortete er, meine Werke machen mich schon bekannt! Pflanzen werden zu 30 Tagen durch mich groß und geringe Kräuter schon nach 3 Tagen. Entgegengesetzt frug man den Tigris: warum so laut? O, daß man wenigstens dadurch auf mich aufmerksam werde![12] Im Allgemeinen heißt es: „Es gibt keine Macht als die des Euphrat!"[13] Daher lautete der Segensspruch über seinen majestätischen wasserreichen und befruchtenden Lauf: „Gelobt sei der, der das Werk der Schöpfung gemacht!"[14] Mehreres siehe: Babylonien.

---

[1] Nach der Behauptung der Alten. [2] 5 M. 1. 7. 11. 24, 2 M. 23. 31, Jos. 1. 4. [3] 2 Sam. 8. 3, 10. 16. [4] 4 M. 32. 1, 1 Chr. 6. 9. [5] Vergleiche das Bild hiervon in Jesaia 8. 7. [6] 2 K. 17. 6. [7] Ezech. 1. 3, 3. 15, 10. 15. [8] Midr. r. 1 M. Abschn. 5. [9] Joma 10. Kidduschin 71. [10] Sabbath 65b. [11] Midr. r. 1 M. Abschn. 5. [12] Das. und Abschn. 16. [13] Aboth de R. Nathan 28. [14] Berachoth 59.

Digitized by Google

Eva, richtiger: Hava oder Chava, חוה, Lebengeberin! Frau Adams, des erste Weib und die Stammmutter des Menschengeschlechts. In der Erzählung von der Schöpfung des Weibes liegt die biblische schöne Würdigung des weiblichen Geschlechts, ein herrliches Denkmal unserer Religion. „Gott führte dem ersten Menschen alle Thiere vor, um zu sehen, wie er sie nennen werde. Adam gab Namen allem Vieh, dem Geflügel des Himmels und allen Thieren des Feldes; aber für den M. fand er keine Gehülfin zu ihm." Schon diese Einleitung zur Schöpfung des Weibes gibt seine Bestimmung an. Nach dem Weibe ist die Sehnsucht des Mannes, das ihn von dem Gefühle der Vereinsamung befreien soll. Die Frau wird dem M. als Theil seines eigenen Selbsts zugeführt und er ruft, sie dafür anerkennend: „Nun ist sie ein Bein von meinen Beinen und Fleisch von meinem Fleische, daher soll sie „Männin" heißen, denn sie ist vom Manne genommen."[1] So wird das Weib in seiner vollen sittlichen Würdigung als Mitherrin und Theilnehmerin der Freuden und Schmerzen des M. schon in den ersten Abschnitten der Bibel dargestellt. Dieses erste Weib hieß als Stammmutter des Menschengeschlechts „Chava," חוה, Eva, „Lebenspenderin" und hatte drei Söhne: Abel, Kain und Seth. Mehreres siehe: Menschenpaar, erstes. Auch das Talmudische über Eva bringen wir daselbst.

Ewiger, ה', Name Gottes, siehe: Adonai und Namen Gottes.

Ewigkeit Gottes, אל עולם, Gott der Ewige,[2] קדם אלהי Gott des Ehedems.[3] Eigenschaft Gottes, die ihn im Gegensatz zu allen Endlichen als über jede Zeit erhaben, durch keine Zeitform bestimmbar darstellt. I. Begriff und Bezeichnung. „Ewigkeit" als Attribut ist diejenige Eigenschaft eines Gegenstandes, nach welcher derselbe nicht unter den Begriff des Zeitlichen fällt, sondern erhaben über jede Bestimmung nach Anfang, Ende und Dauer gedacht wird. Diese in Bezug auf Gott bedeutet nicht blos eine unendliche, unbegrenzte Zeitdauer in die Zukunft, sond. auch rückwärtsschreitend in die Vergangenheit als über jede Zeit hinweg sich erstreckend und ist wie die Allgegenwart G. nur die positive Setzung des Attributs der Unendlichkeit G. über Zeit und Raum. Nach dieser Gestalt ist ihre Bezeichnung in der Bibel. a. In Bezug auf ihre unendliche Ausdehnung in die Vergangenheit zurück durch: „Gott des Ehedems," אלה קדם,[4] „Gott der Ewigkeit ist der Ewige," ה' אלהי עולם[5] oder: „der Ewige, Gott der Welt," also der Vorweltliche,[6] deutlicher: „von Ewigkeit bist du,"[7] am bestimmtesten in dem Ausspruch: „Ehe Berge geboren wurden, den Erdball und die Welt du erzeugtest, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott!"[8] b. Nach ihrer unbegrenzten Zeitdauer in die Zukunft: „und deine Jahre enden nie,"[9] „Dein Thron ist von Geschlecht zu Geschlecht,"[10] „Der Ewige regiert immer und ewig!"[11] c. Zur Angabe beider Richtungen zugleich: „Ich bin der Erste und der Letzte,"[12] „ich bin der ich bin" אהיה אשר אהיה,[13] „Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du unser Vater,"[14] „Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott."[15] Eine weitere, viel bestimmtere Nennung dieser Gotteseigenschaft enthält d. die Bedeutung der Gottesnamen: נצח „der Fortwährende"[16] und ה', Adonai,[17] nach seiner Zusammensetzung von: היה „er war," הוה, „er ist" und יהיה „er wird sein" als der Ewigseiende, die zugleich die Gegenwart mit einschließen. II. Ihre Darstellung, Bedeutsamkeit und Geschichte. Die Darstellung dieser göttl. Eigenschaft geschieht nicht auf abstrakte Weise, sond. nach bestimmten Erfahrungssätzen: Wie Gott nicht in seinem absoluten Sein, sond. nur nach seiner Beziehung zur Welt erkennbar ist, so wird die Ewigkeit G. in Bezug auf die in der göttl. Weltregierung geoffenbarte Gottesgestalt gezeichnet. Gott als der durch sich allein Seiende, welcher in sich selbst das Leben in seiner ganzen Fülle trägt, alle Möglichkeit des Daseins hat,

---

[1] 1 M. 2. 24. [2] Daf. 21. 33. [3] 5 Mof. 33. 21. [4] Daf. [5] Jef. 40. 28. [6] 1 Mof. 21. 33. [7] Pf. 93. 2. [8] Daf. [9] Daselbst 102. 26. [10] Klgld. 5. 19. [11] Psalm 10. 17. 5 Mof. 15. 9. [12] Jesaia 44. 6. [13] 2 Mof. 3. 14. [14] 1 Chron. 29. 10. [15] Psalm 90. [16] 1 Samuel. 15. 21. [17] S. d. A.

Digitized by Google

wie er nicht durch die Welt geworden, durch die Zeit entstanden, sondern unerschaffen und zeitlos ohne Anfang und Ende als Gegensatz zu allem Wandelbaren des Weltlichen dasteht, diese Grundlehre der bibl. Gottesidee ist es, wie diese Eigenschaft dargestellt und in ihr zur vollen Klarheit gelangt. In Jesaia 44. 6 werden zur Bekämpfung des Heidenthums die Vorzüge Gottes der Nichtigkeit der Götzen gegenübergestellt und die Ewigkeit G. in rückwärtsschreitender Linie mit besonderm Nachdruck als Beweis der ausschließlich einzigen Schöpfermacht Gottes hervorgehoben. „So spricht der Ewige: ich bin der Erste und der Letzte und außer mir gibt es keinen Gott!" Wie hier die Einheit G. und die Negation anderer Götter als zwei sich deckende Begriffe aus der Ewigkeit G. gefolgert werden, so in einem andern Ausspruch die Erhaltung der Welt durch Gott. „Wer hat gewirkt und vollbracht? wer rief vom Anfang die Geschlechter hervor? ich der Ewige bin der Erste und bei den Letzten bin ich noch!"[1] In viel größerer Bedeutsamkeit ist der Hinweis auf diese Gotteseigenschaft zur Widerlegung der Annahme, daß der Gott Israels als allerhöchstes Wesen sich nicht um den M. im Einzelnen kümmere. „Warum sprichst du Jakob und redest Israel: verborgen ist mein Weg vor dem Ewigen, mein Recht geht vor meinem Gott vorüber! Wahrlich, du weißt es oder hast du es nicht gehört? ein Gott der Ewigkeit ist der Ewige, Schöpfer der Enden der Welt; er ermüdet u. ermattet nicht, unerforschlich ist seine Vernunft."[2] In den Psalmen wird in der Mahnung zum vertrauungsvollen Aufschau zu Gott auf die Ewigkeit G. in ihrer zweiten Richtung, der endlosen Fortdauer in die Zukunft, hingewiesen. „Ehe die Berge geboren, den Erdball und die Welt du geschaffen, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott!"[3] „Deine Jahre dauern von Geschlecht zu Geschlecht."[4] „Du aber weilst in Ewigkeit!"[5] In diesem Sinne werden die Güte,[6] Ehre Gottes,[7] sein Reich[8] und Rath,[9] seine Herrschaft[10] und Gerechtigkeit,[11] sein Wort,[12] Zeugniß,[13] Name,[14] Königthum,[15] Thron[16] ꝛc. ewig dauernd gehalten. So ist diese Eigenschaft nur in ihrer Bedeutsamkeit für die Welt und den Menschen gekannt. Gott ist der an sich und durch sich selbst Seiende, eine stete Gegenwart, das ewig Unwandelbare. Aber nicht die eiskalte, ewig stille Unwandelbarkeit einer ewigen Versteinerung, wo sich nichts regt und rührt, sond. die volle Lebendigkeit, der Quell alles Daseins, durch den Alles entsteht und vergeht. Seine Ewigkeit ist nicht die der ewigen Berge, der ewigen Sonnen, sond. die der unverwestlichen Jugend u. Frische, die in sich selbst den unerschöpflichen Quell zur Erneuerung und Verjüngung trägt. Auch die Apokryphen haben noch, wenn auch schon mit etwas fremder Nüancirung, diese Zeichnung der Ewigkeit G. Im Gegensatz zur menschlichen Vergänglichkeit wird sie bezeichnet durch: „Du thronst alle Zeit,"[17] „der Ewige, *ὁ αἰώνος*,[18] der König der Welten, *τῶν αἰώνων*."[19] Im Allgemeinen: „Der ewig Lebende,"[20] „Er ist vor aller Zeit und in aller Zeit."[21] Auffallend ist es, daß in denselben diese Eigenschaft in ihrer rückwärtsschreitenden Linie zur Vergangenheit nicht so sehr betont wird. Auch ist ihre Darstellung schon abstrakter, nicht mehr so sehr nach der Verbindung Gottes mit der Welt gegeben. Wir heben um so mehr diese zwei Punkte hervor, weil der Alexandrinismus und der spätere Gnostizismus ausdrücklich der Ewigkeit Gottes eine Ewigkeit der Materie gegenüberstellen und Gott, geschieden von der Welt, den Aeonen, den aus ihm ausgeströmten Untergottheiten, die Schöpfung überlassen habe, lehren. Gegen diese Abweichung hebt der Talmud die Lehre von der Ewigkeit nach ihrer bibl. Auffassung in der doppelten Gestalt ihres Wesens wieder hervor. In ihrer rückwärts gehenden Linie zur unendlichen Vergangenheit ist Gott allein, durch den Alles entstanden und geschaffen wurde; in der vorwärts schreitenden Beschaffenheit derselben ist er der,

---

[1] Jes. 40. 28. [2] Jes. 40. 28. [3] Ps. 90. 2. [4] Ps. 102. 25. [5] Ps. 102. 3. [6] Ps. 100. 5. [7] Das. 104. 31. [8] Das. 156. [9] Ps. 33. 11. [10] Das. 66. 7. [11] Das. 119. 89. [12] Das. [13] Das. 152. [14] Das. 135. 13. [15] Das. 196. 10. [16] Das. 45. 7. [17] Baruch 3. 3. [18] Das. 4. 10, 14. 24. [19] 2 Macc. 6. 12, Tob. 13. 6. 10. [20] Sir. 18. 1, Tob. 13. 1. [21] Das. 42. 21.

Digitized by Google

welcher mit der Welt zu ihrer Leitung in steter Verbindung bleibt. „Alles, was geboren wird, zeugt und Nachkommen hat, vergeht; aber was nicht geboren worden, nicht zeugt und Nachkommen hat ist unvergänglich" war der Ausspruch eines Lehrers, R. Lakisch, im 3. Jahrh. gegen die falsche Auffassung dieser Gotteseigenschaft.[1] „Nur den Menschen überdauern seine Werke, aber Gott überdauert seine Werke" lautete die Erklärung eines Andern.[2] Mehreres siehe: Unveränderlichkeit Gottes und Gott nach seinen Eigenschaften.

Evilmerodach, אויל מרדך. König des chaldäischen Weltreichs, Sohn und Nachfolger Nebukadnezars (gegen 561 v.), von dem die Bibel das edle Werk verzeichnet hat, daß er bei seiner Thronbesteignng dem in Babylon seit 37 Jahren gefangen gehaltenen jüdischen König Jojachin die Freiheit schenkte, zu seinem Unterhalt die seiner Würde gemäßen Einkünfte anwies und ihn zum Haus- und Tischfreunde erhob.[3] Ueber die Dauer seiner Regierung weichen die Nachrichten von einander sehr ab. Nach nichtjüdischen Quellen soll er ein lasterhafter König gewesen sein und von seinem Schwager Nerigliſſar im 2. J. seiner Regierung getödtet worden sein.[4] Andere kennen eine 12jährige Regierung von ihm.[5] Die längste Zeit, 18 Jahre, gibt Josephus an.[6] Im Talmud gehört Evil M. zu den drei Königen Babyloniens, die zu Herrschern über das Exil Israels bestimmt waren.[7] Sein edler Act gegen Jojachin wird als Gegenstück zur Grausamkeit Nebukadnezars gezeichnet.[8] Das Ende Nebukadnezars und die Thronbesteigung Evil M. gelten als Beweise der göttl. Weltregierung.[9] Zur Ausgleichung obiger verschiedenen Angaben seiner Regierungszeit bringen wir noch die Sage: „Evil M. wurde während der 7jährigen Geisteszerrüttung Nebukadnezars an seiner Stelle zum König erhoben, aber nach dessen Genesung und Rückkehr wieder entthront u. ins Gefängniß geworfen, wo er mit Jojachin zusammen bis nach dem Tode Nebukadnezars gefangen blieb. Aus dem Gefängnisse wurde er zur Thronbesteigung geholt u. gedachte bald darauf seines gefangenen Leidensgenossen Jojachin."[10] Mehreres siehe Babylonien und Chaldäer.

Exil, Exulanten — siehe: Israel und sein Exil.

Ezechiel, richtiger: Jecheskel — siehe: Jecheskel.

Ezeon Geber, Ezeon gaber, richtiger Ezjon gaber, עציון גבר. Spitze des Beckens![11] Bedeutende Hafenstadt des edomitischen Gebirges. I. Ihre Lage war am Nordende des älamitischen Gebirges in der Nähe von Elath. Ueber ihre weitere Bestimmung differiren die Angaben und sind bis heute ihre Trümmer noch nicht aufgefunden. Josephus bezeichnet sie dicht bei Aelane und soll sie bei den Römern „Bereniee" genannt worden sein. So vermuthet man sie an dem vorliegenden Inselchen, el Koreich, zwischen dem Wady el Merach, wo für große Schiffe gute Lokalität ist. Ritter weist auf die Ruinen nördlich von der Insel Emray oder Merak, die er für die von Ezion Gaber hält. Dagegen bestimmt Robinson den Wady Ghudhyan zwischen dem jetzigen Akaba und dem alten Aelath dafür. II. Geschichtliches. Diese Stadt wird als Lagerstätte der Israeliten in der Wüste gekannt[12] und zwischen Abrona und Kadesch bezeichnet. In ihrem Hafen ließ Salomo seine Schiffe bauen und dieselben zur Reise nach Ophir ausrüsten.[13] Ein Jahrh. später versuchte daselbst Josaphat vergeblich dieses Unternehmen zu erneuern. Die Schiffe scheiterten noch in diesem Hafen.[14] Mehreres siehe. Edom und Palästina.

---

[1] Midr. rabba zu Koheleth כל מי שיש לו תולדות הוא כלה וכל שאין לו תולדות אינו כלה. [2] Berachoth 10. [3] 1 Chr. 25. 27, Jer. 52. 31. [4] Euseb. praep. ev. 9. 40. Joseph. Apion 1. 20. [5] Alex. polyhist. in Euseb. chron. arm. p. 21. [6] Siehe Alterthümer. [7] Midr. r. 1 M. Abschn. 44. [8] Das. 3 M. Abschn. 18. voce בא אויל. [9] Das. [10] Das. [11] Dieser Name bezieht sich auf ihre Lage an der spitzauslaufenden Gebirgskuppe. [12] 4 M. 33. 35. [13] 1 K. 9. 26, 2 Chr. 8. 17. [14] 1 K. 22. 49.

Digitized by Google

F.

Fabel — ſiehe: Poetik.

Fackel, לפיד, talmudiſch אבוקה. Künſtliches, hell auflodernde und um ſich weithin ſtrahlendes Licht, das in der Bibel oft erwähnt wird. Gideon ließ, um die Midjaniter durch einen plötzlichen Ueberfall des Nachts aufzuſchrecken und zu verwirren, über angezündete Fackeln Krüge halten, die beim Einbruch in das feindliche Lager nach dem Zerbrechen der Krüge wie ein flammender Blitz ihr Licht ausgoſſen und die Mannſchaft des Feindes aufſchreckten.[1] Ihr weithin ſtrahlendes Licht iſt das Bild der Heilsverheißung Jeruſalems und Iſraels in Bezug auf die von ihnen ausgehende Lehre.[2] Das ſchnelle, um ſich greifende Verbrennen derſelben dient zur Bezeichnung der raſchen Vernichtung des Heidenthums durch Iſraels Gotteslehre.[3] So werden die Augen der Engel,[4] Lehrer[5] ꝛc. mit Fackeln verglichen. Mit ihnen empfängt man hochgeſtellte Perſönlichkeiten[6] und begleitet dieſelben.[7] Ueber ihre Geſtalt wird nichts erwähnt u. müſſen wir uns um dieſelbe bei den alten Völkern umſehen. Die Griechen und Römer hatten metallne, gewöhnlich in kelchartiger Form auslaufende Cylinder, in die der brennbare Stoff oben eingeſteckt wurde. Dagegen beſtehen die Fackeln im Orient gewöhnlich aus einem gegitterten Becken oder Korb aus Draht auf einer Stange, der die Brennmaſſe enthielt. Der Talmud erzählt von einer großen Fackelbeleuchtung am Abend des Laubhüttenfeſtes bei der Feier der „Altarlibation,"[8] mit der auch Fackeltänze verbunden waren.[9] Gewöhnlich verſtand man unter dem talmudiſchen Ausdruck: Abukah, אבוקה, eine hellere Beleuchtung, ſo daß zwei verbundene Kerzen ſchon eine Fackel bildeten.[10] Mehreres ſiehe: Licht, Beleuchtung.

Fahne, תל, Flagge, Signalſtange, נס. Hochemporragendes Zeichen, beſonders bei Kriegsheeren als Merkmal verſchiedener Truppentheile und ſonſt anderer Zwecke, das in der Bibel unter zwei Namen vorkommt, die auf eine Verſchiedenheit ſeiner Geſtalt und ſeines Gebrauches deuten. I. Degel, תל, weithin Glänzendes! Die Fahne oder das Fähnlein unter dieſer Benennung war das Feldzeichen für je 3 Stämme der nach 4 Abtheilungen ziehenden Iſraeliten in der Wüſte.[11] Eine Bezeichnung ihrer Geſtalt fehlt, die im Talmud angegeben wird. Nach 1 M. 49, wo Thiere als Symbole für Iſraels Stämme und nach Ezechiel 1 u. 2, wo dieſelben mit der Menſchengeſtalt als bildl. Bezeichnungen der Träger des göttl. Thronwagens vorkommen, ſollen folgende Bildniſſe in die Leinwand der Fahnen eingeſtickt geweſen ſein. Die Fahne der 3 Stämme: Reuben, Simon und Gad hatte das Bildniß des Menſchen; die der nächſtfolgenden 3 Stämme: Juda, Iſaſchar und Sebulun trug das Bild des Löwen; die der 3 andern: Ephraim, Menaſſe und Benjamin das des Stieres und endlich die der 3 letzten: Dan, Aſcher und Naphtali das des Adlers.[12] Auch die Farbe jeder Fahne war nach den Abtheilungen der Stämme verſchieden und wurde übereinſtimmend mit der Farbe der Steine des Bruſtſchildes des Hohenprieſters gewählt. Dieſe Angabe ſteht nicht im Widerſpruch mit dem Bilderverbot in der Bibel, weil die Bildniſſe eingeſtickt waren, was gleich der Bildermalerei erlaubt war. II. Nes, נס, hohe Stange als Schiffsflagge,[13] auch Signal zur Bezeichnung des Sammelplatzes. Eine Stange mit einem Tuch als Signalzeichen zur Flucht wurde beim Einbruch des Feindes aufgeſteckt.[14] Mehreres ſiehe: Kriegsheer.

Falſchheit, שקר. Wege der Falſchheit, דרכי שקר. I. Name, Begriff und Bezeichnung. Die Falſchheit wird in ihrem Gegenſatz zur Wahrhaftigkeit und im Unterſchied von der Lüge als jenes gekünſtelte, heuchleriſche Benehmen des Menſchen

---

[1] Richt. 7. 16. [2] Jeſ. 61. 2. [3] Zach. 12. 6. [4] Dan. 10. 6. [5] Sir. 48. 1. [6] 2 Macc. 4. 22. [7] Judith 13. 15. [8] Succa 51. 52. [9] Daſelbſt. [10] Beracholh 43. [11] Siehe Iſrael in der Wüſte. [12] Midr. r. zu Naſſo Tanchuma und Jalkut zu Bamidbar. [13] Ezech. 27. 7, Jeſ 33. 23. [14] Jeſaia 5. 26, 11. 12, 13. 2, 18. 3, 30. 17, 62. 10, Jerem. 4. 6. 21, Pſ. 60. 6.

Digitized by Google

in Wort und That, das immer Anderes vorgibt, Lüge, Trug und List als Mittel zur Verwirklichung seines Vorhabens gebraucht, gezeichnet. Die Wahrheit, אֱמֶת, gibt die Gegenstände, wie sie sind; die Lüge, שֶׁקֶר, leugnet ihren wahren Bestand u. stellt sie absichtlich in einem ihnen widersprechenden Character dar u. die Falschheit, כָּזָב, spricht von ihnen wie sie sein sollen, scheinen und man sie gern hat, aber nicht wie sie wirklich sind. So ist die Falschheit die Mitte zwischen der Wahrheit und der Lüge und bildet den Uebergang von der einen zur andern. „Der Falsche, heißt es, redet mit dem Munde anders als mit dem Herzen.“ [1] Er kennzeichnet sich durch Schmeichelei,[2] Lobeserhebungen,[3] Versprechungen,[4] Glückwünschen,[5] Küssen,[6] Thränenvergießen ꝛc.[7] II. Verbot und Bedeutung. Die Heiligkeit, das Grundgesetz des Mosaismus, mußte in ihrer negativen Bedeutung als Ausdruck der Absonderung und Fernhaltung von allem Niedrigen und Gemeinen zum Verbot der Falschheit in jeder Absicht nnd Gestalt führen. Der Dekalog räumt demselben zwei Stellen ein u. läßt es in zwei der wichtigsten Institutionen der menschl. Gesellschaft: dem Eid und der Zeugenaussage in seiner vollen Bedeutsamkeit, gleichsam als Bedingung und Sicherstellung derselben verkünden. „Du sollst den Namen des Ewigen deines Gottes nicht zum Falschen aussprechen, denn der Ewige wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen zum Falschen ausspricht;“ [8] „Du sollst wider deinen Nächsten nichts aussagen als falscher Zeuge“ [9] sind die 2 Aussprüche, welche die Falschheit in ihren gefährlichen Folgen vorführen und sie streng verbieten. In dieser Gestalt wird sie noch in den späten Büchern gekannt und vor ihr gewarnt. „Wer Falschem traut, dem wird Falsches zum Lohn;“ [10] „Der Falsche kann nicht bestehen;“ [11] „Der Falsche wird durch seine eigenen Worte verstrickt;“ [12] „Der Redliche verabscheut ihn [13] und Gott ist er ein Gräuel.“ [14] Aber nicht blos in Folge ihrer Gefahr bringenden Gestalt, sond. als Laster an sich will die Bibel sie aus unserer Mitte gebannt wissen. „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich der Ewige euer Gott!“ [15] ist der bedeutende Ruf, der die Gesetze über die Aufrechthaltung der Wahrheit und die Verwerfung alles Falschen und Lügenhaften einleitet u. die Falschheit als eine verabscheuungswürdige That an sich, die mit dem rein ethischen Grundsatz der Heiligkeit im Widerspruch steht, verbietet. Es ist dies die höhere Bedeutsamkeit dieses Verbots, von der noch der Psalmist ergriffen singt: „Wer wird den Berg des Ewigen besteigen, stehen auf heiliger Stätte — wer seine Seele der Falschheit nicht zugewendet und zum Truge nicht geschworen!“ [16] Das Heidenthum, dem das Prinzip der Heiligkeit mit ihrem Ideal in Gott fremd war, dessen Götter, behaftet mit den Werken der Sünde gezeichnet werden, hatte keine Idee von der Verwerfung der Falschheit an sich und hielt dieselbe nur wegen ihrer schweren Folgen verboten. Gegen Feinde und Fremde, wo kein Schaden zu befürchten war, oder ein Vortheil lockte, wurde die Falschheit, sowie jede Lüge als erlaubt gelehrt.[17] Es ist daher ein erquickender Hinblick, den wir noch immer den Sittenlehrern der Gegenwart nicht genug empfehlen können, auf diese reinen ethischen Lehren der Bibel, welche in ihrer obigen Schärfe in dem spätern nachbibl. Schriftthum des Judenthums trotz des Druckes und der Verfolgung sich nicht nur erhalten, sondern noch weiter entwickelt und vollendet haben. Der Talmud hebt die Verwerflichkeit der Falschheit als Laster an sich hervor und dringt auf die Entfernung auch des Scheines derselben. „Wer sein Wort wechselt, begeht gleichsam einen Götzendienst,“ [18] „Wer da heuchelt, ist dem Gottesleugner gleich zu stellen,“ [19] „Drei hasset Gott: Wer anders spricht in dem Herzen und anders mit dem Munde ꝛc.“ [20] sind seine Lehren über die Verdammung jeder Falschheit. Wie ernst es ihm mit denselben war das sehen wir aus den weitern Bestimmungen ihrer

---

[1] Spr. 26. 24, Ps 12. 3. [2] Ps. 55. 19. 22, Spr. 20. 26. 28, 29. 5. [3] Das. [4] 1 Sam. 18. 17—26. [5] Ps. 62. 5, 2 S. 9—10. [6] Spr. 27. 6. [7] Ps. 41. 7. [8] 2 M. 20. 7. [9] Das. V. 14. [10] Hiob 15. 31. [11] Spr. 12. 19. [12] Das. V. 13. [13] Ps. 5. 7. [14] Spr. 19. 5. [15] 3 M. 19. 2. [16] Ps. 24. 4. [17] Stob. Ecl. eth. II. 7. pag. 230. (Heeren.) [18] Sanhedrin 92. [19] Erchin 15. [20] Pesachim 113.

Digitized by Google

Unterlassung. Nach denselben soll die Falschheit gegen Keinen, auch nicht gegen Heiden,[1] wo keine Strafen erfolgen,[2] uns Niemand sehen[3] u. zur Rechenschaft ziehen kann,[4] geübt werden. „Ein gerechtes Maaß sollst du haben,"[5] dieses Gesetz, das vor Betrug warnt, wird auch auf die Entfernung der Falschheit bezogen: wir sollen nicht mit dem Munde anders sprechen und mit dem Herzen anders fühlen,[6] nicht die Gesinnung oder den guten Glauben eines Menschen, auch nicht eines Heiden hintergehen.[7] Man nöthige Keinen zur Mahlzeit, von dem man im Voraus weiß, daß er nicht miteſſen werde; überhäufe den nicht mit Geschenken, von dem man die Nichtannahme bestimmt erwartet; öffne zur Aufwartung kein zum Verkauf bestimmtes Faß Wein, damit der Gast nicht glaube, es geschieht zu seiner Ehre ꝛc.[8] „Vor dem Ewigen, deinem Gotte sollst du dich fürchten"[9] d. h. fügen sie hinzu, sei aufrichtig selbst da, wo dich Niemand sieht.[10] Muster und Beispiele, wie weit man in der Fernhaltung der Falschheit ging, bringen wir aus dem Leben der Talmudlehrer. Akabja b. Mehalel, ein Talmudlehrer, gerieth mit seinen Collegen über vier Gesetze in Streit, wo er von ihren Traditionen abwich. Das erregte Aufsehen und man versuchte ihn zur Nachgiebigkeit zu stimmen. Seine Freunde sprachen zu ihm: Widerrufe und du erlangst die Würde des Abbethdin, Vorsitzer des Synhedriums. Aber dieser antwortete: Besser, ich bleibe ein Thor während meines Lebens als vor Gott nur einen Augenblick ein Frevler! Erst am Ende seines Lebens ermahnte er seinen Sohn: Lasse ab von den vier Gesetzen, die mich von meinen Freunden trennten und füge dich dem Ausspruch der Mehrheit. Vater! rief derselbe erstaunt, warum wolltest du nicht widerrufen? Ich hörte, antwortete er, dieselben als Tradition aus dem Munde der Mehrheit, aber auch meine Freunde hatten sie als Tradition aus dem Munde der Mehrheit und so konnten wir uns nicht nähern. Du, mein Sohn, richte dich nach dem Ausspruche der Mehrheit der Gegenwart, denn ich bin nur Einer![11] Mehreres — siehe: Wahrhaftigkeit.

Familie — siehe: Kinder und Eltern.

Familienlisten — siehe Genealogie.

Farben, מראה. Die Gesetze über die Gestalt des Haut- und Häuserausschlages, der Stoffe zum Stiftszelt, der Priesterkleider ꝛc. setzten eine genaue Kenntniß der Farben in ihrer Mannigfaltigkeit voraus, von denen eine ziemliche Anzahl vorkommt. 1. Die weiße Farbe, לבן. In derselben waren die Priesterkleider, durchzogen von blauen, purpurrothen, karmoisinrothen Fäden.[12] Ihr Sichtbarwerden bei Hautausschlägen war das Zeichen der Genesung und Reinsprechung.[13] In ihrem Gegensatz zu „schwarz" ist sie das Bild der Reinheit u. Unschuld,[14] in welcher die Engel erscheinen.[15] Auch als Symbol der göttlichen Gerechtigkeit und Heiligkeit wird sie gebraucht.[16] So waren weiße Leichengewänder schon während der talmudischen Zeit üblich, die sich bis in die Gegenwart behaupteten.[17] 2. Die schwarze Farbe, שחור, war in ihrem Gegensatz zur weißen das Symbol der Finsterniß, des Bösen, der Trauer, des Todes und Elends.[18] Schwarze Trauer- und Bußgewänder kennt auch die talmudische Zeit, die heute noch üblich sind.[19] 3. Die blaue Farbe, תכלת, Purpurblau, ist eine aus Muscheln gewonnene, in verschiedenen Schattirungen: schwarz, blau, grün, roth, violett glänzende Farbe, deren Bezeichnung im Talmud ist: die purpurblaue Farbe, תכלת, gleicht der Farbe des Meeres, die des Meeres der des Himmels und die des Himmels der des göttl. Thronwagens, des Saphirsteines.[20] Saphir ist bekanntlich von himmelblauer Farbe. Auch die Purpurschnecke, von der das Blau gewonnen wurde, wird beschrieben. Dieselbe ist an Körperfarbe dem Meere

---

[1] Midr. r. 5 M. Absch. 3. [2] Das. Absch. 41. [3] Das. zu Kedoschim. [4] Das. 2 M. Absch. 40. [5] 5 M. 25. 15. [6] Baba mezia 47. [7] Cholin 94a. [8] Daselbst. [9] 3 M. 19. 14. [10] Midr. r. 3 M. Absch. 24. [11] Edajoth 4. [12] Siehe Priesterkleider. [13] Siehe Hautausschlag. [14] Pred. 9. 8. Klgld. 4. 8, Zach. 6. 2. 6. [15] Dániel 12. 6. [16] Jes. 1. 18. Ps. 51. 9. 192. 9. 16. [17] S. Beerdigung. [18] Zach. 6. 2. 6, Pred. 9. 8. Klgld. 4. 8. [19] Siehe Trauer. [20] Menachoth 41. Mkr. r. 4 Mos. Abschn. 2, Jalkut II. §. 700 I. §. 750.

Digitized by Google

gleich,[21] in ihrer Entſtehung dem Fiſche ähnlich und ſteigt nur einmal zu 70 J. empor; von ihrem Blute iſt die Farbe des Purpurblaues.[2] Nach Ezech. 27. 7. brachten die Phönizier dieſelbe von den Küſten Griechenlands. Bekannt iſt die Trompetenmuſchel Buccinum an den Felſenklippen, deren Saft in der Schlundader dieſe Farbe enthält. Dieſelbe kam vor bei den Prieſterkleidern,[3] den Teppichen der Stiftshütte,[4] den vier Ecken jedes Kleides,[5] den Decken zum Einpacken und Fortſchaffen der Gefäße der Stiftshütte[6] ꝛc. 4. Die rothe, purpurrothe Farbe, ארגמן. Dieſelbe war nächſt dem Purpurblau eine ſehr beliebte Farbe, die zweite bei den Prieſterkleidern und der Stiftshütte. In ſymboliſcher Bedeutung iſt ſie das Bild der königl. Pracht und Heiligkeit.[7] Gewonnen wurde ſie von der ſpitzigen, gewund. Purpurſchnecke, die im Meere durch Köder gefangen wird. Dieſelbe hatte den Saft in einem Behältniß am Magen, der erſt gelb oder grün ausſieht und durch die Luft und Sonne roth wird. 5. Carmoiſinrothe Farbe, שני, כרמל. Dieſelbe war die dritte beliebte Farbe, die ebenfalls bei den Prieſterkleidern, der Stiftshütte und den Verpackungsdecken; ferner bei der Reinigung der Ausſätzigen, Bereitung des Sprengwaſſers ꝛc. gebraucht wurde. Außerdem ſah man ſie in den Prachtgewändern und Teppichen der Fürſten und ihrer Diener.[8] Gewonnen wurde ſie von Eierneſtern in den todten Körpern der weibl. Schildlaus, die am Ende April auf den Blattwinkeln des in Vorderaſien wachſenden 2—3′ hohen Stecheichenſtrauchs in der Geſtalt von rothbraunen, den Roſinen ähnlichen Larven ſich anſetzten u. gepulvert wurden. 6. Die gelbrothe Mennigfarbe, שׁשׁ war zum Anſtreichen der Götzenbilder,[9] zum Bemalen der Wände[10] ꝛc. im Gebrauch. Bereitet wurde ſie aus pulveriſirtem Bleikalk, der aus Sinope eingeführt wurde. 7. Die rothe, erdrothe oder braunrothe Farbe, אדם wird erwähnt als die Geſtalt des Linſengerichts Eſaus,[11] der Wangen des M.,[12] des Blutes[13] ꝛc. 8. Grüne Farbe, ירק, eigentlich grünlich gelb. In derſelben waren die mit Ausſatz behafteten Kleider,[14] der Gelbſuchtskranke[15] ꝛc. und galt überhaupt als Bläſſe des Angeſichts.[16] 9. Braun, שׂרק, eine Mittelfarbe zwiſchen roth und weiß, bekannt als die der Pferde Zacharias.[17] 10. Falbfarbe, שׂרב, goldgelb. So ſahen die Haare auf dem Grind des Ausſatzes aus.[18] Mehreres ſiehe Stiftshütte, Prieſterkleider, Haut- und Häuſerausſchlag, Speiſegeſetze.

Faſten, צום, Kaſteien der Seele, עינוי נפש, talmudiſch: תענית. I. Name, Begriff und Bezeichnung. Die zwei hebräiſchen Ausdrücke für „Faſten" geben zugleich ſeinen Begriff an. Das Wort: צום „faſten," „darben" bedeutet die äußere Kaſteiung, die Entſagung von Speiſe und Trank; dagegen bezeichnet das Zweite: עינוי נפש „Kaſteien der Seele" das Fühlen eines Seelenſchmerzes, die innere Prüfung und Läuterung, das mit ſich ſelbſt zu Gericht Gehen. „Faſten" im bibl. Sinne iſt daher nicht blos die äußere Entſagung, die Enthaltſamkeit von Speiſe und Trank, ſond. auch die innere Selbſtdemüthigung und Selbſtprüfung als Zeichen beſſerer Erkenntniß von Gott und Welt, um ſo verjüngt wieder Werke der Frömmigkeit zu üben. Die Verbindung beider macht das wahre Faſten aus und wird von dem Pſalmiſten durch „ich demüthige im Faſten meine Seele," בצום נפשי עניתי[19] bezeichnet. Wie ſehr Letzteres, die innere Umwandlung, die Hauptſache des Faſtens iſt, erſehen wir aus der Ankündigung des Hauptfeſttages, des Verſöhnungstages durch: „Ein Sabbat der Sabbate iſt er euch u. ſollet ihr peinigen eure Seele," תענו את נפשתיכם.[20] Mit dieſer Auffaſſung ſteht die Bibel hoch über den Religionsanſchauungen des Alterthums. Auch das Heidenthum hatte Faſttage. Bei Unglück und in ſchweren Bedrängniſſen haben die Völker ſich allerlei Entſagung, bis die Opferung der eigenen

[1] Landau überſetzt die innere Farbe d. h. des Saftes. [2] Menachoth 44a. Der Name der Purpurſchnecke iſt: חלזון. [3] 2 M. 28. 5, 39. 1. [4] Daſ. 25. 4, 26. 1, 31. 36. [5] 4 Moſ. 15. 38. [6] Daſ. 4. 6. [7] 2 M. 26. 1, 27. 16, 28. 6. [8] Richt. 8. 26, Eſter 8. 15, Daniel 5. 7, 16. 29. [9] Ezech. 23. 14. Weish. 13. 14. [10] Jerem. 22. 14. [11] 1 M. 25. 30. [12] Hohld. 5. 10. [13] Jeſ. 63. 2. [14] 3 M. 13. 49, 14. 37. [15] 5 M. 28. 22. [16] Jerem. 30. 6. [17] Zach. 1. 8. [18] 3 Moſ. 13. 31. 37. [19] Pſ. 35. 13. [20] 3 M. 23. 32.

Digitized by Google

Kinder auferlegt, aber in dem Glauben, daß die äußern Werke allein genügen, die Gottheit zu verſöhnen. Dagegen hören wir den bibl. Ruf: äußeres Faſten ohne innere Seelenkaſteinng iſt nichtig, zwecklos und ſündhaft.[1] II. Gebot, Ziel und Bedeutung. Das moſaiſche Geſetz hat nur den Faſttag des Verſöhnungstages, den es mit den Worten nachdrucksvoll verkündet: „Jedoch den 10ten des 7ten Monats iſt der Verſöhnungstag — und ihr ſollet kaſteien eure Perſonen.“[2] „Ein Sabbat der Sabbate iſt er für euch und ihr ſollet kaſteien eure Perſonen.“[3] Daß damit laut obiger bibl. Auffaſſung und Bezeichnung des Faſtens nicht blos das äußere Faſten, die Entſagung von Speiſe und Trank, ſond. auch die innere Kaſteiung, die Seelenreinigung und Beſſerung des Lebenswandels verſtanden wurde, darüber hören wir die kräftigen Prophetenrufe: „Iſt vielleicht das ein Faſten, das ich wähle; ein Tag, wo der M. ſeine Perſon peinigt, gleich Schilf ſeinen Kopf ſenkt, in Sack ſich hüllt und Aſche ſtreut? Das Faſten, das ich wähle, iſt: löſe die Knoten des Frevels, mach das Joch der Bedrückung los, laſſe die Bedrückten frei u. zerbrechet jedes Joch. Brich dem Hungrigen dein Brod, betrübte Arme bringe in dein Haus, ſiehſt du einen Nackten, bekleide ihn!“[4] Kürzer, aber deſto ſchärfer betont, treffen wir dieſelbe Lehre in dem Vortrag eines jüngern Propheten: „Auch jetzt, ſpricht der Ewige, kehret zu mir zurück im Faſten, Weinen und Klagen. Zerreißet euer Herz, aber nicht eure Kleider und kehret zum Ewigen zurück.“[5] So war das Ziel des Faſtens in ſeiner Entſagung von den Genüſſen nicht die Losreißung und Entfremdung von allem Weltlichen, als etwas Gott Feindlichem; nicht das Fliehen der menſchlichen Geſellſchaft und ihrer Inſtitutionen als einer Stätte des Böſen, ſond. die Verjüngung in Gott und Tugend für und zum Nutzen der Welt und Menſchheit, um ſo innerlich erneuert in ihr Werke der Liebe zu üben. Ich hebe dieſen wahrhaft großartigen Standpunkt der Bibel ſchon jetzt hervor, weil er den unterſchiedlichen Character des Faſtens im bibl. Sinne von dem in der alten Welt bis in das Mittelalter hinein kennzeichnet. Der Budhaismus, ſowie die Religion der Inder überhaupt haben zu ihrem höchſten Ziel das Faſten, die Entſagung und Losreißung von allem Weltlichen, aber nicht um einſt wieder verjüngt mit und für die Welt zu wirken, ſond. um bald durch den Tod ganz von derſ. befreit zu werden. Um die Welt als etwas Sündhaftes zu fliehen; ſich nicht an derſ. zu verunreinigen — trieb es die Menſchen in die Einöden zurück und war die Urſache der Gründung der Einſiedlerorden des ganzen Mönchthums bis über das Mittelalter hinaus. Entgegengeſetzt erſcholl der Ruf der Bibel: „So ihr faſtet, ſei es zur Verjüngung in Gott und Tugend, um ſo erneuert mit und für die Welt wohlthuend zu wirken. In dieſem Sinne fiel die Antwort des bei dem Wiederaufbau des Tempels zu Jeruſalem lehrenden Propheten Zacharia auf die Frage aus: ob man noch den Faſttag des 5ten Monats zur Erinnerung der Zerſtörung Jeruſ. durch Nebukadnezar zu halten habe? „So ihr gefaſtet, ſprach er, und getrauert am 5ten und 7ten Monat 70 J. lang, habt ihr für mich gefaſtet!“ So ſpricht der Herr Zebaoth: „richtet nach Wahrheit im Gericht, Liebe und Barmherzigkeit vollziehe Einer gegen den andern!“[6] Dieſe Lehre faßte auf dem Boden des Judenthums ſolche feſte Wurzel, daß wir ſie noch in ihrer vollen Friſche in den Apokryphen wiederfinden. In dem Buche Sirach leſen wir: „Wer da faſtet und wieder ſündigt, dem hilft es nichts. So wenig dem das Waſchen nützt, der von der Berührung des Todten ſich reinigt, aber gleich wieder den Leichnam berührt; ſo nützt das Faſten dem nicht, der in ſeine vorige Sünde zurückfällt!“[7] III. Die Faſttage. Im Moſaismus iſt, wie ſchon erwähnt, nur ein Faſttag für den 10ten des 7ten Monats als Tag der Verſöhnung. Zu demſelben kamen ſpäter in Folge verhängnißvoller Ereigniſſe noch fünf hinzu. Von dieſen ſind vier: den 17ten des 4ten Monats (Tamus) über das erſte Eindringen der Chaldäer in Jeruſalem;[8] den 9ten

[1] Siehe weiter. [2] 3 M. 23. 27. [3] Daſ. V. 37. [4] Jeſ. 58. [5] Joel 2. 12—15. [6] Zacharia 7. 4—12. [7] Sirach 34. 25. [8] Jerem. 39. 2, 52. 6.

Digitized by Google

des 5ten Monats (Ab) in Folge der Zerſtörung Jeruſalems und des Tempels durch Nebucadnezar,[1] den 3ten des 7ten Monats (Tiſchri) zur Erinnerung der Ermordung des wiedereingeſetzten Statthalters Gedalja b. Ahikam und ſeines Anhanges,[2] den 10ten des 10ten Monats (Tebeth) zum Andenken der an dieſem Tage begonnenen Belagerung Jeruſalems.[3] Dieſelben wurden ſchon zur Zeit des Propheten Zacharia beobachtet.[4] Hierher gehört noch der im Buche Eſther erwähnte: des 13ten des 12ten Monats (Adar) in Folge der durch Haman über die Juden des perſ. mediſchen Reiches unter Xerxes ergangenen Verfolgungsedikte.[5] Von dieſen eingeſetzten Feſttagen haben wir die freiwilligen zu unterſcheiden, die als Gelübde ſtattfanden: in der Noth zur Abwendung drohender Gefahr,[6] Erlangung des Sieges im Kampfe gegen Feinde,[7] zur Hülfe und Aufrichtung nach einer erlittenen Niederlage[8] ꝛc. IV Die weitern Beſtimmungen. Auch die Weiſe des Faſtens war ganz nach obiger Bedeutung desſelben angeordnet. Die Enthaltung von Speiſe und Trank in Verbindung mit Gebet und Uebung der Wohlthätigkeit iſt die Geſtalt, wie das Faſten vor ſich gehen ſoll.[9] In der nachbibl. Zeit und während der ganzen talmudiſchen Epoche wurde mit dieſen Lehren gegen jede Art von Werk- und Scheinheiligkeit angekämpft. Man thut den Talmudlehrern Unrecht, wenn man ſie als Beförderer oder gar Lehrer der Scheinheiligkeit ausgibt.[10] Ihre Lehren über den Werth des Faſtens ſind die prächtige Widerlegung desſelben. Dieſelben ſind: „Der Lohn des Faſtens iſt das Wohlthun.“[11] „Jedes Faſten, wo die Wohlthätigkeit auf ſpäter verſchoben wird, iſt einem Morde gleich.“[12] „Nicht das Trauergewand, שׂק und nicht euer Faſten bringen den Regen, ſond. die Buße und die guten Werke!“ mahnte ein Lehrer, als die Leute nur durch Faſten das Eintreffen des Regens zu bewirken glaubten.[13] Mit Nachdruck lehren ſie: „Der Einzelne ſoll ſich nicht durch Faſten abhärmen, um nicht bei geſchwächter Geſundheit Andern zur Laſt zu fallen.[14] „Wer Faſten gelobt, wird, wenn er auch ſein Gelübde erfüllt, „Sünder“ genannt.“[15] „Wer im Faſten ſein Leben hinbringt, heißt Sünder!“[16] Beſonders galt dies dem Gelehrten, der durch Faſten ſeine Kräfte ſchwächt u. dem Studium der Thora ſich nicht ſo ſehr hingeben kann.[17] Doch wollten ſie mit dieſen Lehren dem Faſten in ſeiner oben erwähnten doppelten Geſtalt keinesfalls ſeine Bedeutſamkeit abſprechen, vielmehr wird es gleich einer Vertretung des Opfers gehalten,[18] das auf den M. heiligend wirken und zu gutem Wirken ſtimmen ſoll.[19] Ueber die einzelnen Beſtimmungen des Faſtens bitten wir in den Artikeln der genannten Faſttage nachzuleſen. Ueber die Dauer und Gültigkeit derſelben war ihre Lehre, daß ſie in der meſſianiſchen Zeit aufhören werden nach: „So verheißt der Ewige Zebaoth: der Faſttag des 4ten, 5ten und 7ten Monats wird dem Hauſe Juda zur Wonne, Freude und zu fröhlichen Feſten. Liebet die Wahrheit und den Frieden!“[20] Mehreres ſiehe: Naſiräer.

Fatum — ſiehe: Vorherbeſtimmung.

Feige, Feigenbaum, תְּאֵנָה. Dieſer nächſt dem Weinſtock ſehr einträgliche und vornehme Baum, deſſen Heimath die Länder am Mittelmeere ſind, gehört zu den geprieſenen Segnungen Paläſtinas,[21] der 20—30′ hoch wird, ausgebreitete Aeſte hat, an denen ſchöne dunkelgrüne, fünflappige, handgroße, ſchattige Blätter, oben rauh und unten weiß, fein behaart, ſich befinden. Derſelbe trägt 3mal des Jahres Früchte, von denen die erſten im Monat Juni, die zweiten im Auguſt u. die dritten erſt im Winter

---

[1] 2 K. 25. 8, Jerem. 52. 12. [2] 2 Kön. 25. 25. Jerem. 41. 1. [3] 2 Kön. 25. 1, Zach. 8. 19. [4] Daſ. und 7. 5. [5] Eſther 9. 30. [6] Richt. 21. 26. 1 S. 7. 6, 2 Chr. 20. 3, Eſra 8. 21, 2 S. 12. 16—23, Daniel 9. 3. Joel 1. 14. [7] S. Saul. [8] Richt. 20. 26, 1 S. 31. 13, Zach. 7. 3. 8. [9] Vergl. Eſter und das Buch Jonas. 1 S. 12. 16, Jeſ. 58. 5—10, Tob. 12. 7—9. [10] Vergleiche Redslob Volksbibellexicon Art. Faſten und ſtaune über das Vorurtheil und die Unwiſſenheit in Bezug auf die Phariſäer. [11] Berachoth 6b. [12] Sanhedrin 105. [13] Taanith 17. [14] Daſ. 22. [15] Nedarim 77. [16] Taanith 11. Mit dem Hinweis auf den Naſiräer, der ſich nur des Weines enthält und „Sünder“ in der Bibel heißt. Siehe Naſiräer. [17] Daſ. [18] Berachoth 33. [19] Taanith 11. נקרא קדש תאר. [20] Maimenides p. Taanith am Ende nach Zacharia 8. 19. [21] 5 M. 8. 8.

Digitized by Google

reifen. Die beſten und vorzüglichſten ſind die der erſten Gattung. Dieſelben fallen von ſelbſt oder nach einem gelinden Schütteln ab[1] und ſind als Erfriſchungsmittel ſehr geſchätzt.[2] Die Zweiten ſind die Sommerfeigen, die in Mitte Juni anſetzen, u. den Erſtern an Vielen nachſtehen. Die Dritten ſind die Winterfeigen, die erſt nachdem der Baum entblättert iſt, reifen und bei milderm Winter auf dem Baum bleiben. An Geſtalt ſind ſie länger als die Sommerfeigen und ſehen violett aus. So gab es Gegenden als z. B. beim See Genezareth, wo man 10 Monate hindurch friſchgereifte Feigen eſſen konnte.[3] Die Feige ſelbſt iſt birnförmig und fleiſchig, ſchmeckt ſüß und kühlend[4] und wird auch als Heilmittel gegen Entzündung und Geſchwüre empfohlen.[5] Zur Verſendung wurden ſie in runde, kuchenartige Maſſen zuſammengepreßt. In der Symbolik iſt die Feige das Bild des ungetrübten Glückes und Friedens.[6] So bezeichneten das Leben unter dem Schatten des Feigenbaumes und das Genießen ſeiner Früchte die Segensfülle unter Salomo,[7] machten das Verſprechen Sanheribs an die ſich ihm unterwerfenden Iſraeliten aus[8] und bildeten einen Gegenſtand der Verheißungen der Zukunft.[9] Ferner ſind Frühfeigen das Bild der Ueppigkeit,[10] die guten Feigen das der in Babylonien zu Gott ſich bekehrenden Exulanten,[11] die giftigen, weggeworfenen Feigen das der ungebeſſert Gebliebenen unter ihnen,[12] die Erſtlingsfeigen das der Iſr. auf ihrem Zuge durch die Wüſte[13] und endlich das Knospen des Feigenbaumes das des Frühlingsantrittes.[14] Im Talmud iſt der Feigenbaum in der Geſtalt der allmählichen Ablöſung ſeiner Früchte das Bild für die Aneignung von Gelehrſamkeit, die einzeln, einzeln erfolgen müſſe, ſo ſie bleiben ſoll.[15] Daher der Spruch: Wer einen Feigenbaum im Traume ſieht, deſſen Gelehrſamkeit wird vor Vergeſſenheit geſchützt.[16] Das belehrende Wort des Feigenbaums an die Menſchen lautet: „Wer den Feigenbaum wartet, genießt ſeine Frucht!“[17] Mehreres ſiehe: Pflanzen, Bäume.

Feind, איב, Haſſer, שנא, Feindesliebe, אהבת שנא. **1. Gebot und Bedeutſamkeit der Feindesliebe.** Die volle, unverkürzte Verwirklichung des Gebots der Nächſtenliebe nach der Angabe ihres Maaßes: „wie dich ſelbſt“ füllt ein ſolch bedeutendes Blatt in der Geſchichte des Iſraeliten und dem bibliſchen Schriftthum, bildet einen ſolch großartigen Grundzug des Judenth., daß wir kaum zu unterſcheiden vermögen, ob wir die Beſtimmungen der Feindesliebe als Ausdruck ſeines Lebens oder entgegengeſetzt das Leben als eine Perſonification dieſer Lehren zu betrachten haben. Die Bibel, welche die Gottähnlichkeit jedem Menſchen als ſeine Würde zuerkennt,[18] die Heiligkeit in ihrem Ideal in Gott zum Grundgeſetz ihrer Ethik macht[19] u. die Nächſtenliebe in der Alle umfaſſenden Bedeutung hat,[20] konnte keine Ausnahme in Bezug auf den Feind geſtatten, ſond. beſtimmte auch für ihn nur Geſetze der Liebe und Heiligkeit. Verbietet der Hinblick auf den Beruf zur Heiligkeit jede Unthat gegen den Feind, die dem Haſſe und der Rache entſtammt, ſo befiehlt das Gebot der Nächſtenliebe auch gegen ihn die nicht zu unterbrechenden Werke des Wohlthuns und der Gerechtigkeit. In dem Erſten iſt unſer paſſives Verhalten; das Zweite gibt das active gegen den Feind an. Nach dieſen zwei Richtungen ſchärft der Moſaismus ſeine Verordnungen über die Behandlung des Feindes ein. In dem Abſchnitte des Rufes zur Heiligkeit,[21] ſind die Geſetze: nicht den Bruder im Herzen zu haſſen,[22] ſich nicht zu rächen und den Haß nachzutragen,[23] den Fremden nicht zu drücken, ſond. ihn wie ſich ſelbſt zu lieben,[24] dem Erſtgebornen der gehaßten Frau nicht das Erſtgeburtsrecht zu entziehen[25] ꝛc. Dieſen ſchließen ſich die Gebote zur Bethätigung der Nächſtenliebe auch gegen den Feind an. „Begegneſt du dem Ochſen oder Eſel deines Feindes, der ſich verirrt hat,

---

[1] Nahum 3. 12. [2] Jeſ. 28. 4. Jer. 24. 2. [3] Vergl. Joseph. b. j. 3. 10. 8. [4] Richt. 9. 10. [5] 2 K. 20. 7. [6] 1 Kön. 4. 25. [7] Daſ. [8] 2 K. 18. 31. Jeſ. 36. 16. [9] Micha 4. 4, Zach. 3. 10. [10] Jeſ. 28. 4. [11] Jerem. 24 1, 29. 17. [12] Daſ. [13] Hoſea 9. 10. [14] Hohld. 3. [15] Midr. rabba 4 M. Abſchn. 21, Berachoth 57, Tanchuma zu Pinchas. [16] Berachoth 57. [17] Nach Spr. Salom. 27. 18 in Perek haschira. [18] Siehe Gottähnlichkeit, Menſch. [19] 3 Moſ. 19. 2. Siehe Heiligkeit. [20] Siehe Nächſtenliebe. [21] 3 M. 19. 2—20. [22] Daſ. V. 16. [23] Daſ. V. 19. [24] Daſ. V. 33—35. [25] 5 M. 21. 16—21.

Digitized by Google

ſo bringe denſelben ihm wieder zurück."[1] „Wenn du den Eſel deines Feindes unter ſeiner Laſt hinſtürzen ſiehſt, ſo unterlaſſe es nicht, ihm beizuſtehen, aufhelfen ſollſt du ihm."[2] Zu welch kräftigem Wachsthum dieſe Geſetze der Feindesliebe im Judenthume erſtarkten, darüber hören wir die trefflichen Lehren der Sprüche Salomos, welche dieſelbe in einer wahrhaft einzig daſtehenden Weiſe zur Uebung empfehlen. „Hungert dein Feind, ſo ſpeiſe ihn; durſtet er, gib ihm zu trinken — u. Gott wird es dir bezahlen."[3] „So dein Feind fällt, freue dich nicht, ſtürzt er, frohlocke nicht, denn Gott ſieht es und es mißfällt ihm."[4] „Sprich nicht: ich vergelte Böſes! vielmehr vertraue Gott und er wird dir helfen."[5] „Sage nicht: wie er mir gethan, ſo werde ich ihm thun; ich vergelte dem Mann nach ſeinem Thun."[6] Vergleichen wir hierzu die grauſame, unmenſchliche Weiſe der Behandlung der Feinde im Alterthume, ſo werden wir den hohen Standpunkt dieſer Lehren in ſeiner wahren Bedeutſamkeit zu würdigen verſtehen.[7]

II. Ihre geſchichtliche Verwirklichung. Gehen wir einen Schritt weiter und fragen: ob dieſe Lehren jemals verwirklicht wurden und zu ins Leben eingreifenden thatkräftigen Geſtalten ſich erhoben? ſo zeigt uns die Geſchichte der vor- und nachmoſaiſchen Zeit, des erſten und zweiten Staatslebens, die Männer aus den verſchiedenſten Volksklaſſen, welche die Feindesliebe in einer heute noch nachahmungswerthen Geſtalt geübt haben. Wen rührt nicht die edle Handlungsweiſe Joſephs gegen ſeine Brüder in Aegypten, die von den Worten begleitet war: „Nun ſeid nicht betrübt und es mag euch nicht verdrießen, daß ihr mich hier verkauft habt, denn zu eurer Erhaltung hat mich Gott hierher geſchickt!"[8] Saul geräth in die Hände Davids, aber dieſer ſchützt ſeinen Verfolger vor dem Tod, den ſeine Genoſſen ſchon über ihn verhängt hatten.[9] In noch edlerer Selbſtverleugnung verbietet er ſeinen Dienern Hand an den ihm fluchenden Simai anzulegen mit der Mahnung: „was kann ich und was vermöget ihr, wenn Gott ihm geſagt hat: fluche David! Wer ſoll ihm zurufen: warum thuſt du alſo?"[10] Von noch größerer Wichtigkeit iſt das abgelegte Geſtändniß der Syrer über die Behandlung der Feinde von Seiten der Iſraeliten: „wir haben ja gehört, daß die Könige des Hauſes Iſraels Könige der Liebe und Wohlthätigkeit ſind —, laſſet uns an ihn (Ahab) wenden, vielleicht läßt er uns am Leben."[11] So erhielten die Syrer, die gefährlichſten Feinde des iſraelitiſchen Reiches, Gnade, Schonung und gute Behandlung.[12] Auf gleiche Weiſe wird von Salomo nachgerühmt, daß er bei ſeinem Regierungsantritt nicht um die Vernichtung des Lebens ſeiner Feinde gebeten hat.[13] Eine Fülle von Edelmuth liegt in des Pſalmiſten Ruf gegenüber dem Treiben ſeiner Feinde: „Sie fluchen, aber du ſegne!"[14] „Drückte ich die, welche ohne Grund meine Haſſer waren, ſo verfolge der Feind meine Seele!"[15] Aus demſelben Seelenerguß ſind die Worte bei Hiob: „Ich freute mich nie über das Unglück meines Feindes, ließ meinen Mund nicht ſündigen, um ihm Uebles zu wünſchen."[16] Auch in der nachbibliſchen Literatur, zunächſt bei den Apokryphen treffen wir dieſe Lehren über die Feindesliebe noch immer in zunehmendem kräftigen Wachsthum. Hierher gehören die ſchönen Sprüche Sirachs: „Vergib dem Nächſten ſein Unrecht, ſo werden dir, wenn du bitteſt, auch deine Sünden erlaſſen,"[17] „Stelle den Beleidiger zu Rede, weil dies ſchöner iſt, als heimlich zürnen."[18] Der Talmud lehrt die Feindesliebe nach ihrem bibliſchen Prinzip der Heiligkeit und Nächſtenliebe in bedeutend entwickelterer Geſtalt. Der Ruf zur Heiligkeit fordert die unbedingte Unterwerfung aller niedrigen Triebe in uns und die Erhebung unſeres „beſſern Selbſts" zu ſeiner abſoluten Herrſchaft. „Bedarf, heißt es, ein Freund unſerer Hülfe zum Abladen einer Laſt und der Feind zum Aufladen, ſo ſtehe erſt dem Feinde bei damit der böſe Trieb in uns gebeugt werde."[19] Dieſer Geſetzesbeſtimmung ſchließt ſich die Lehre der Agada an: „Wer iſt ſtark? Derjenige, der

---

[1] 2 M. 23. 5. [2] Daſ. V. 6. [3] Spr. 25. 21. [4] Daſ. V. 22. [5] Siehe Nächſtenliebe. [6] Spr. 20. 22. [7] Daſ. 24. 29. [8] 1 M. 45. 5. [9] 1 S. 24. 9. [10] 2 S. 16. 10. [11] 1 K. 20. 23. [12] Daſ. [13] 1 Kön. 3. 11. [14] Pſalm 109. 28. [15] Daſelbſt 7. 4—6. [16] Hiob 31. 29. [17] Sirach 28. 1. [18] Daſ. 20. 2. [19] Baba mezia 32.

Digitized by Google

den Feind zum Freund umſchafft.“[1] So wird die Erfüllung des Geſetzes von dieſem Standpunkt aus in einer bedeutend entwickeltern Geſtalt gelehrt. Das Verbot der Rache gegen den Feind beſteht nicht blos darin, daß wir ihm jede verlangte Gefälligkeit nicht abſchlagen, ſond. auch bei ihrer Erweiſung nichts von der feindl. Spannung merken laſſen ſollen. „Verweigert dir heute Jemand ſeine Art, der morgen von dir etwas geborgt haben möchte; ſo darfſt du ihm bei der Erfüllung ſeines Wunſches nicht einmal ſein Vergehen von geſtern vorhalten: ſiehe, ich bin nicht wie du und leihe dir gern![2] So wird von David bei der Schonung des in ſeine Hände gerathenen Sauls das Abſchneiden des Mantelzipfels, den er ſpäter Saul als Beweis ſeiner edlern Abſicht, ihm ſeine ſchlechte Handlung vorwerfend, gezeigt hat, getadelt und als Sünde angerechnet.[3] Wer erkennt darin nicht die pſychologiſch richtig begründete Gemüthsverletzung des Feindes an, die auch in der Zuvorkommenheit gegen ihn liegen kann. Das Zweite, das Gebot der Nächſtenliebe in ſeiner talmudiſchen Auslegung: „Was dir verhaßt iſt, das thue auch dem Andern nicht an“[4] gibt die poſitive Seite der Feindesliebe an. Daher die ſchönen Sätze: „Immer ſei lieber von den Verfolgten, aber gehöre nie zu den Verfolgern.“[5] „Wer da haſſet, iſt von denen, welche Blut vergießen.“[6] „Wie Gott über Vergehen hinwegſieht, ohne Neid und Rache im Herzen zu bewahren, ſo haſſe auch du nicht im Herzen.“[7] Sie gingen in dieſen Lehren ſo weit, daß ſie die Exiſtenz eines Haſſes oder einer Feindſchaft auf der Seite des wahrhaft Frommen ſich gar nicht denken konnten. „Haſſe nicht deinen Bruder in deinem Herzen,“[8] wie iſt es möglich, fragen ſie erſtaunt, daß der Gottesfürchtige den Menſchen als ſeinen Feind betrachten und haſſen könne?“[9] Wie das Leben ohne Haß und Feindſchaft gegenüber dem frechen Gebahren des Feindes beſchaffen ſein müſſe? Darüber hier noch zum Schluſſe ihre Lehre: „Die Schmach dulden und nicht ſchmähen, den Schimpf hören u. nicht erwidern, die Menſchen lieben und der Schmerzensprüfungen ſich erfreuen, von denen heißt es: „Die ihn lieben ſind wie die Sonne, die in ihrer Pracht hervortritt.“[10] Mehreres ſiehe Nächſtenliebe, Rache, Abbitte, Haß, Wohlthun, Barmherzigkeit, Liebeswerke, Verſöhnung.

Feldweg, Feldmeſſekunſt — ſiehe: Meſſen.

Fell, Thierhaut, עור. Der natürliche erſte Stoff zur Bekleidung waren rohe Felle, deren ſich das erſte Menſchenpaar nach ſeinem Sündenfalle bedient hatte.[11] Später wurden ſie auch zubereitet, gegerbt und zu verſchiedenen Zwecken verwendet.[12] Man gebrauchte ſie zu Decken,[13] Gürteln,[14] Schläuchen,[15] Schuhen und Riemen,[16] ſelten zu Pelzmänteln.[17] Ueber die Felle von den Opfern — ſiehe Opfer.

Fenſter, חלון, chald. ד.[18] I. Ihre frühe Exiſtenz. Fenſter in Häuſern und andern Gemächern kennt die Bibel ſehr früh, die ſchon der Arche Noas zugeſchrieben werden.[19] Aber dieſelben waren an Geſtalt, Lage und Beſchaffenheit, wie theilweiſe heute noch im Orient, von den unſrigen verſchieden. Ihr Zweck war nicht, um friſche Luft in die Gemächer zu bringen. II. Ihre Geſtalt war zweierlei. Es gab ſehr tief hinabgehende Fenſter, ſo daß man oft auf dem Boden ſitzen und hinausſehen konnte. Dieſelben heißen im Talmud „Tyriſche Fenſter.“[20] Nächſt dieſen gab es die ägyptiſchen, kleiner und höher. Beide Arten wurden gewöhnlich in Folge des vielen Staubes von der Straße nach der Seite des Hofes u. am liebſten gegen den hinter dem Hauſe liegenden Garten hin angebracht. III. Ihre Beſchaffenheit. Die Fenſter waren nicht, wie bei uns, mit Glas ausgefüllt, ſondern beſtanden nur aus Fenſteröffnungen, die zur Straße hin mit Jalouſinen, אשנבים[21] oder Gitter, סורגים[22] die geöffnet werden konnten, verſehen waren.[23] Die andern nach dem Hof und Garten gehenden

---

[1] Aboth de R. Nathan Abſchn. 23. [2] Baba mezia 31. Joma 22. Jalkut I. §. 613. [3] Siehe David. [4] Sabbath 30. [5] B. mezia 93. [6] Derech. erez cap. 11. [7] Jalkut I. §. 613. [8] 3 M. 19. [9] Peſachim 113. [10] Richt. 5. 31. Sabbath 88b. [11] 1 M. 27. 16 [12] 3 M. 13. 48. 52. 57. 59. [13] 2 M. 26. 7. [14] 2 K. 1. 8. [15] 1 Moſ. 14. 23. Jeſ. 5. 27. [16] Daſelbſt. [17] 1 Moſ. 25. 25. Sirach 13. 4. [18] Daniel 6. 11. [19] 1 Moſ. 6. 16. [20] Baba bathra 3. 6. [21] Richter 5. 28. [22] Hohld. 2. 9. [23] 2 Kön. 13. 17. Daniel 6. 11.

Digitized by Google

Fenſter blieben ganz offen.[1] Im Winter wurden Erſtere mit Brettern verſchlagen, ſo daß das Licht nur durch eine kleine Oeffnung hineinſtrahlen konnte. Außerdem hatten die Fenſter ein kleines Geſimſe, das oft zum Sitzen diente. Im Tempel zu Jeruſalem waren ſie inwendig weit u. nach Außen eng.[2] IV. Ihr Zweck war ein zweifacher: erſtens um, wie ſchon bemerkt wurde, friſchen Luftzug nach den Gemächern zu ziehen; zweitens auch daß man vom Zimmer nach der Straße ſehen kann.[3] In Kriegszeiten oder bei andern Gefahren, wenn die Thüren bewacht wurden, verſuchte man durch die Fenſter zu entfliehen.[4] Auch Diebe und Räuber ſtiegen durch ihre Oeffnung ins Zimmer.[5] Zum Gebet öffnete Daniel ſeine Fenſter.[6] V. In der Symbolik heißen die Augen Fenſter des Leibes;[7] die Schleuſen und Fenſter des Himmels ſind die Bezeichnungen der Oeffnungen in dem Himmel, durch die der Regen herabſtrömt.[8] Der plötzliche Tod in einem Hauſe wird in Bezug auf ſeinen unregelmäßigen Einzug „der Tod, der durch das Fenſter eintrat, genannt.[9] Mehreres ſiehe: Haus.

Feſte, Feſtzeiten, מועדים,[10] Feiertage, ימים טובים.[11] I. Name und Bedeutung. Die Angabe der Feſte geſchieht in der Bibel auf zweifache Weiſe: allgemein und einzeln und nach derſelben iſt ihre Benennung bald allgemein, bald im Einzelnen. Die Namen zur Bezeichnung der Feſte im Allgemeinen ſind: „Feſtzeiten,“ מועדים,[12] deutlicher „Feſtzeiten des Ewigen,“ מועדי ה׳,[13] welche die Feſtſetzung gewiſſer Zeiten zu feierlich heiligenden Zwecken bedeuten und eine Collectivbenennung aller Feſte in ihrer zu Gott erhebenden Beſtimmung ſind. Ferner: „Feſtfeier,“ חג, mit ſeinem Plural: „Feſte“ חגים[14] und „Feiertage,“ „gute Tage“ ימים טובים,[15] welche ſich mehr auf ihre weltliche Seite, ihre äußere Feier[16] beziehen u. nur die allgemeine Benennung derjenigen Feſte iſt, die einen mehr weltlichen Character haben. Es ſind dies: die Paſſah-, Wochen- und Laubhüttenfeſte, die auch den Namen „Wallfahrtsfeſte,“ רגלים[17] führen.[18] So wird den Namen dieſer 3 Feſte auch das Beiwort „Feſt,“ חג hinzugefügt, dagegen ſteht die Benennung der andern Feſte: des Neujahrsfeſtes und des Verſöhnungstages ohne dasſelbe.[19] Dieſe unterſchiedliche Bedeutung des חג „Feſtfeier“ von מועד „Feſtzeit“ iſt ferner in dem Gebrauch beider Ausdrücke kennbar, da Erſteres nie für Letzteres, aber Letzteres wol für Erſteres oft vorkommt.[20] Die Namen der Feſte im Einzelnen bitten wir der Reihe nach in „II. Ihre Zahl“ nachzuleſen. Betrachten wir dieſe Geſammt- u. Einzelbenennung der Feſte, ſo bemerken wir hier ſchon einen bedeutenden Unterſchied in der Beſtimmung der Feſte. In den unter der Geſammtbenennung: חגים „Feſte;“ רגלים „Wallfahrtsfeſte“ oben erwähnten 3 Feſten wird die Erhebung des Weltlichen zu Gott, die Verbindung der Schöpfung mit ihrem Schöpfer gefeiert; dagegen ſehen wir in den übrigen Feſten: dem Neumond, Neujahrsfeſt und Verſöhnungstag die Feier der andern Seite: der Vereinigung Gottes mit der Welt. Das Weltliche nicht ohne das Göttliche und das Göttliche nicht ohne das Weltliche, ſondern die Verbindung beides: „die Welt durch Gott und Gott durch die Welt,“ dieſer Grundgedanke des Judenthums in ſeinem Unterſchiede vom Heidenthum[21] ſoll durch die Feſte veranſchaulicht werden u. zu ihrer vollen Bedeutſamkeit gelangen. Wir heben ſchon jetzt dieſen Punkt hervor, weil er in der Angabe der Bedeutung der Feſte die Hauptidee iſt, die in jedem Feſte bald mehr, bald weniger hervortritt. Eine zweite nicht unbedeutende Lehre liegt

---

[1] Niebuhr Reiſen 1. 406. [2] 1 K. 6. 4, vergl. Ezech. 40. 16. 41. 16. [3] 1 M. 26. 8. Richter 5. 28. 2 S. 6. 16, 2 K. 9. 30. [4] Joſ. 2. 15. 18. 20, 1 S. 19. 12. [5] Joel 2. 9. [6] Dan. 6. 11. [7] Pred. 12. 3. [8] 1 M. 7. 11, 8. 2, 2 K. 7. 2. Mal. 3. 10. [9] Jerem. 9. 21. [10] 3 M. 23. 24. [11] Eſther 8. 17, 9. 19. [12] Von יעד, Zeit angeben, beſtimmen. 1 Moſ. 1. 14 nach 1 Moſ. 21. 2. Dan. 8. 19. [13] 3 M. 23. 24. 37. 44. [14] 4 M. 29. 12. 2 M. 23. 15, Ezech. 45. 11. Hoſ. 2. 13. Von חגג „vor Freude ſich kreiſend bewegen,“ „Feſtfeier“ 1 Sam. 30. 16. [15] Eſther 8. 17, 9. 19. [16] Richt. 21. 19. [17] Siehe Wallfahrtsfeſte. [18] 2 Moſ. 23. 15, 34. 25, 3 Moſ. 23. 34. [19] Siehe weiter [20] 2 M. 46. 9. 11, 2 Chr. 8. 13. [21] Der Buddhaismus betrachtet das Weltliche als etwas Sündhaftes und die Abſonderung von demſ. als höchſtes Ziel; in Aegypten, Syrien und Griechenland war die entgegengeſetzte Richtung, die Welt ſei das Höchſte, der Gott, dem man ſich ganz zuwenden müſſe. Das Judenthum bekämpft beide.

Digitized by Google

in der Angabe der Benennung der Feste durch: moadim „Festzeiten," מועדים, die nach ihrem hebr. Stamm יעד „festsetzen," „bestimmen," die zur Feier der Feste bestimmten od. geweihten Zeiten bedeutet, als Lehre, daß nicht die Tage an sich bei ihrer Wiederkehr u. ihrem Eintritt schon heilig sind, sond. dasselbe erst durch ihre Weihung u. Bestimmung für das Göttliche werden. Es mußte während des zweiten jüdischen Staatslebens und der talmudischen Zeit nach derselben das mit der Bestimmung der Neumonde und Festsetzung der Feste betraute Synhedrium bei der Bestimmung derselben das Wort: מקודש „Es werden geheiligt" sprechen,[1] so daß die Festtage, die nicht durch diesen sie weihenden Ausspruch des obersten Gerichts bestimmt wurden, wenn sie auch in Folge der Berechnung die richtigen waren, keine verpflichtende Kraft hatten und verletzt werden konnten. So befahl R. Gamliel dem R. Josua, der nach seiner Berechnung den Versöhnungstag an einem andern Tage feierte als ihn Ersterer bestimmt hat, daß er an demselben mit Stock und Tasche als Zeichen der Entweihung des von ihm gehaltenen Versöhnungsfestes vor ihn erscheine. Derselbe fügte sich u. erschien. Erst im 4. Jahrh. n. hat der letzte Patriarch Hillel den Kalender eingeführt und dessen Berechnung die weihende Kraft zur Bestimmung der Feste übertragen. II. Ihre Zahl und Benennung im Einzelnen. Die Herablassung und Vereinigung Gottes mit der Welt, aber auch die Weihung und Erhebung ders. zu ihm, diese zweifache oben angedeutete Bedeutung der Feste, die vereinigt nur in der Feier des Sabbats vorkommt, ist es, nach der wir die Aufzählung der Feste in drei Klassen folgen lassen. a. Die mit vereinigter zweifachen Bedeutung. Hierher gehört: 1. Der Sabbat, שבת, Ruhetag, die Feier des 7. Tages jeder Woche,[2] als „Tag der Ruhe,"[3] „Erinnerungszeichen der Schöpfung durch Gott,"[4] „Andenken der den Israeliten gegebenen Freiheit," des Auszuges aus Aegypten,[5] die ihn zum Träger des Gottesbundes erhob, weßhalb der Sabbat auch „ewiger Bund" heißt.[6] Diese zwei Bedeutungen, die hier vereinigt, aber bei den andern Festen getrennt vorkommen, machen den Sabbat zum Urbild und Vereinigungspunkt aller andern Feste, die einzeln in Bezug auf ihre Bedeutung, immer nur eine Seite desselben darstellen. b. Die mit der ersten Bedeutung, der Vereinigung Gottes mit der Welt. Hierher gehören: 1. Der Neumond oder Monatsanfang, ראש חדש, die Feier des 1. Monatstages[7] ist ein Halbfest ohne Einstellung der Arbeit[8] und wurde nur durch Opfer zur Versöhnung[9] und Stoßen in die silbernen Trompeten als Gedächtniß und Erinnerung vor Gott, לזכרון לפני ה׳ gefeirt.[10] 2. Der Tag des Posaunenhalles, יום תרועה[11] oder „Tag des Angedenkens," יום הזכרון,[12] den 1. des 7. Monats, des Sabbatmonats zur feierlichen Ruhe,[13] Darbringung der Opfer und heiligen Verkündigung[14] ist ein vollständiges Fest, das besonders durch den bibl. Namen: „Gedächtniß- oder Erinnerungsblasen, זכרון תרועה[15] und den spätern: Jahresanfang, Neujahr, ראש השנה[16] zur heiligenden Erhebung mahnt. 3. Der Versöhnungstag, יום הכפורים,[17] der Sabbat der Sabbath, שבת שבתון,[18] den 10. des 7. Monats vom Abend des 10. bis zum Abend des 11. d. M. der durch strenge Sabbatsruhe, Fasten, Opfer, Sündenbekenntniß, heilige Verkündigung den Menschen zum Verlassen der Sünde u. zur Versöhnung mit Gott erheben soll.[19] c. Die Anderen zur zweiten Klasse sind: 1. Das Pessachfest oder „Ueberschreitungs-Verschonungsfest," חג הפסח,[20] Passahfest, פסחא,[21] auch: „Fest der ungesäuerten Brode," חג המצות,[22] später: „die Zeit unserer Freiheit," זמן חרותנו,[23] zum Andenken des Auszuges aus Aegypten, der Israel gewordenen Freiheit, sieben Tage lang vom 15. Nissan bis den 22. Abends, mit zwei

---

[1] Maimonides b. kiddusch hachodesch Abschn. 1. [2] 2 M. 28. 8. 5 M. 5. 15. [3] 2 M. 31. 15. יום השבת. [4] Das. V. 17. אות הוא לעולם. [5] 5 M. 5. 15. [6] 2 M. 31. 16. ברית עולם. [7] 4 M. 23. 11. [8] S. Neumond. [9] 4 Mos. 28. 16. [10] Das. 10. 10. [11] Das. 29. 1. [12] 3 Mos. 23. 24. [13] Das. שבתון. [14] 3 Mos. 23. 24. מקראי קודש. [15] Das. [16] Siehe weiter. [17] 3 Mos. 23. 27. [18] Das. 23. 32. [19] S. Versöhnung. [20] 2 Mos. 34. 24. [21] Nach dem Targum LXX: [22] 3 M. 23. 6. [23] Siehe weiter.

Digitized by Google

Hauptfeſttagen: am 15. und 22. d. M. mit dem Gebot zur Ruhe, Opferung, heiligen Verkündigung und der Darbringung der Erſtlingsgarbe am erſten Feſttage von der erſt reif gewordenen Gerſte als Ausdruck des Dankes[1] zur Eröffnung der Erndte. 2. Schabuothfeſt, Wochenfeſt, חג השבועות[2] oder „Feſt der Erſtlinge,“[3] חג הבכורים, ſpäter: „Schlußfeſt der erſten Erndte:“ עצרתא, Azartha,[4] auch: „Tag der Geſetzgebung,“ יום מתן תורה,[5] zur Erinnerung der Geſetzgebung auf Sinai den 6ten Sivan, den 50. Tag nach dem erſten Tag des Paſſahfeſtes zur Ruhe, Opferung, heiligen Verkündigung und Darbringung der Erſtlingsbrode, לחם הבכורים, als Dank- und Freudenbezeugung am Schluß der erſten Erndte.[6] 3. Das Laubhüttenfeſt, חג הסוכות,[7] auch: Einſammlungsfeſt, חג האסיף,[8] 7 Tage lang: den 15. bis den 22. Abend mit nur einem, dem erſten Hauptfeſttage zur Ruhe, Opferung, heiligen Verkündigung, zum Wohnen in der Hütte und Nehmen des Palm-Feſtſtraußes. 4. Das Schlußfeſt, חג העצרת,[9] als Schlußfeier aller Feſte, den 23. des 7. Monats, die ſich dem Laubhüttenfeſte anſchließt zur Ruhe, Opferdarbringung, heiligen Verkündigung ꝛc.[10] Hierher haben wir noch die nachmoſaiſchen Feſttage zu rechnen, die in Modifikationen der moſaiſchen Feſte und in Neuhinzugekommenen beſtehen. Die Erſten ſind: die Feier des Wochenfeſtes als Tag der Geſetzgebung auf Sinai, מתן תורה,[11] die des Poſaunenfeſtes zum Tag des Neujahres und als Tag des Gerichts,[12] die des zweiten Schlußfeſttages zum Geſetzfreudenfeſt, שמחת תורה[13] als Feier der Beendigung der Vorleſung aus der Thora.[14] Zu den Letztern gehören: die Einſetzung des zweiten Feſttages zu allen eintägigen Feſttagen mit Ausnahme des Verſöhnungstages und des Sabbats,[15] ferner des Tempelweihfeſtes, חנוכה, auf 8 Tage, den 25. des 9. Monats Kislev,[16] des Looſungsfeſtes, Purim, פורים, den 14. des 12. Monats Adar,[17] von denen die zwei Letzten nur Halbfeſte ſind. Minder bedeutende ſind noch zu erwähnen: die Halbfeier des 15. des 11. Monats Schewat,[18] wie die des 15. des 9. Monats Ab. Das Sabbat- und Jobeljahr gehört nicht in die Rubrik der Feſte. II. Ihre Eintheilungen. Dieſelben werden verſchieden verſucht; die bekannteſte und gewöhnlichſte iſt die in Natur-, Staats- und Kultusfeſte. Wir können uns auch zu dieſer nicht entſchließen, da Alle Kultusfeſte ſind. Eine Eintheilung muß von Innen heraus geſucht werden, wo die äußern Namen uns nicht beirren dürfen, die wir nach dem bereits oben Angedeuteten in Folgenden zu finden glauben. Schon in der Aufzählung der Feſte und der Angabe ihrer Namen bemerkten wir, daß vier zu ihrer Benennung noch die Bezeichnung „Feſtfeier,“ חג haben, dagegen die andern: das Neumonds-, Neujahrs- und Verſöhnungsfeſt ohne dieſelbe daſtehen. Nimmt man dieſes hinzugefügte Wort „Feſt,“ nach der Bedeutung ſeines hebr. Ausdruckes: chag, חג, von חגג, „vor Freude ſich kreiſend bewegen,“ wo es eine „Freudenfeier“ bezeichnet und bezieht hierzu die Angabe der doppelten Beſtimmung jedes Feſtes: „Das freudige dankbare Zurückſchauen auf die Vergangenheit und das fröhliche Bewußtwerden der Gaben der Gegenwart, wie Alles nur in und durch Gott entſtanden und geworden nach den Ausrufen: „Und ſo freuet euch vor dem Ewigen, eurem Gott!“[19] „Und ſo freue dich an deinem Feſte!“[20] „Und ſei nur freudig!“[21] ferner ſtellt man dieſem hier das Ziel der andern Feſte gegenüber: „Zum Angedenken vor dem Ewigen, eurem Gott,“[22] „um zu verſöhnen über die Söhne Iſraels,“[23] „um über euch zu verſöhnen vor dem Ewigen eurem Gott,“[24] „um euch zu reinigen von allen euren Sünden, vor dem Ewigen werdet rein!“[25] ſo ergibt ſich die Eintheilung von ſelbſt. Die Erſten ſind Geſchichts- und Naturfeſte zur freudigen, dankbaren Anerkennung des Erhaltenen und Gewordenen als nur durch Gott geworden und erhalten; die Andern nennen wir: Religions- oder Glaubensverjüngungsfeſte, die das aus ſich ſelbſt Heraustreten Gottes zur

[1] S. Paſſahfeſt. [2] 5 Moſ. 16. 9. [3] 2 Moſ. 23. 16. [4] Joſeph. Antt. 3. 10. 6. [5] S. weiter. [6] Siehe Schebuoth. [7] 3 M. 23. 34. [8] 2 M. 23. 16. [9] 3 M. 23. 36. 4 M. 29. 35—38. [10] S. Schlußfeſt. [11] Schon bei Joſephus. [12] S. Neujahr. [13] S. Schlußfeſt. [14] S. Vorleſung. [15] S. zweiter Feſttag. [16] S. Chanukah. [17] S. Schewat. [18] S. Adar. [19] 3 M. 33. 40. [20] 5 Moſ. 16. 14. [21] Daſ. V. 15. [22] 4 M. 10. 10. [23] 3 M. 16. 34. [24] Daſ. 22. 29. [25] Daſ. 16. 30.

Schöpfung, Erhaltung und Verjüngung der Welt, um durch sie erkannt und geheiligt zu werden, feiern und den M. zur Reinigung von allem Sündhaften und sittlichen Hebung seines Lebens mahnen. In den Ersten: dem Passah-, Wochen- und Laubhüttenfest erhebt der M. die Natur und Geschichte in ihren Werken zu Gott, dem Quell ihrer Schöpfung, Entwicklung und Verjüngung, daß er sie ferner segne, entwickle und vollende; dagegen ist es nach dem Zweiten: dem Neumonds-, Neujahrs- u. Versöhnungsfest Gott selbst, der in der Welt, seinem Schöpfungswerk, den Ausdruck seines Daseins finden will, um in des M. freiem Willen und Handeln eine Stätte für sich, seinen heiligen Willen und seine Lehre zur weitern Schöpfung und Verjüngung seiner Werke zu gründen.[1] Beide haben die Einschärfung der Lehre: „Die Welt nicht ohne Gott, aber auch Gott nicht ohne die Welt; die Welt durch Gott und Gott durch die Welt!" zu ihrem Gegenstande und finden im Sabbat nach seiner doppelten Bestimmung als Zeichen der Weltschöpfung durch Gott und Erinnerung des Auszuges aus Aegypten ihr Urbild u. ihren Vereinigungspunkt. III. Ihre Bedeutung. Nach der angegebenen Eintheilung der Feste in zwei Klassen und der Zurückführung ders. auf den Sabbat, in dem beide ihren Vereinigungspunkt finden, ist es der Sabbat, der auch ihre Grundbedeutung enthält, die verschieden in den einzelnen Festen hervortritt. Derselbe wird bald zur Erinnerung der Schöpfung durch Gott,[2] bald zum Andenken des freien Auszuges der Israeliten aus Aegypten, der ihnen dadurch gewordenen Freiheit,[3] geboten. Beide Relationen in ihrer noch so großen Verschiedenheit gehören zusammen, bilden nur die zwei Seiten eines und desselben Gegenstandes, die sich ergänzen. Die Erinnerung Israels an die ihm gewordene Freiheit und der Hinweis auf Gott als den Weltschöpfer, zu dem es nun auch als freies Wesen emporzuschauen vermag, das Erste als dankbare Anerkennung der ihm bewiesenen Gottesthat, das Letztere zur Andeutung des durch die Freiheit eingetretenen Verhältnisses mit seinen Pflichten gegen Gott, machen nur eine Bedeutung aus, die getheilt in den zwei Klassen der Feste zum Vorschein kommen. Die 3 Wallfahrtsfeste, die von der Befreiung, Bildung und Erhaltung Isr. sprechen und die dankbare Anerkennung des Erhaltenen und Gewordenen durch Gott ausdrücken, haben die Weiterentwicklung der Sabbatsidee nach der Seite der Erinnerung des Auszuges Israels aus Aegypten zu ihrem Ziele. Dagegen weisen die andern drei Feste: der Neumond, das Neujahrsfest und der Versöhnungstag, welche die heiligende Erhebung des M. zu Gott und die Versöhnung durch ihn zum Ziele haben, auf die andere Seite der Sabbatsidee hin, die Erinnerung der Schöpfung durch Gott, zur Anerkennung Gottes als des Weltschöpfers, der durch die Welt erkannt und geheiligt werden will. In den Erstern werden wir an die erhaltene Freiheit erinnert, die Andern führen uns die Pflichten, was wir in Bezug auf dieselbe zu thun schuldig sind: die Heiligkeit, die sittl. Erhebung zu Gott, vor. Es sind somit die Freiheit und Heiligkeit, diese zwei Ausläufer der Gottähnlichkeit,[4] die, wie sie die Prinzipien der Ethik[5] und des Rechts[6] im Mosaismus bilden, auch im Kultus als seine Grundlage ihre veranschaulichte, belehrende Darstellung finden. So ist es nicht die Siebenzahl, wie Viele glauben, wodurch der Sabbat zum Urbild der Feste wird, sond. die Angaben ihrer Idee. Ebenso brauchen wir nicht die Loslösung von dem Irdischen und Materillen, diese dem Judenthum ganz fremde und nur in der Lehre des Budha heimische Idee als Bedeutung der Feste anzunehmen,[7] sondern nur die heiligende Erhebung des Sinnlichen und Materiellen für den Dienst des Göttlichen und Heiligen. IV. Ihre Feier richtete sich nach der Verschiedenheit der Bedeutung der einzelnen Feste und war in ihrer Hauptgestalt folgende. Die 3 Wallfahrtsfeste, רגלים, welche die dankbare Erinnerung des Erhaltenen und Gewordenen vorführen, hatten ihre Feier ganz diesem Zweck entsprechend. Die Sammlung und Erscheinung des ganzen Volkes vor Gott, seinen Befreier, Bildner

---

[1] Nach 1 M. 1. 28. Ps. 8. 5—10. [2] 2 M. 20. [3] 5 M. 5. 15. [4] S. d. A. [5] Siehe Sittenlehre und Heiligkeit. [6] S. Recht und Freiheit. [7] Gegen Philippson in seinem Bibelwerk. Was nützte wol eine Loslösung vom Materiellen auf einen Tag gegen 6 Tage in demselben?

Digitized by Google

und Erhalter, um so in seiner Gesammtheit als großes Ganze dankbar emporzuschauen, soll das Werk der Vergangenheit, die Erlösung Israels vergegenwärtigen. Das Mitbringen der Erstlingsgaben und anderer Geschenke,[1] sind die bildlichen Beweise des dankbaren Hinblickes auf die durch Gott erhaltene Stellung in der Gegenwart. Der daran sich anschließende Gottesdienst im Tempel: Opfer, heilige Verkündigung und Gebet — hat der Erneuerung dieses Volksbewußtseins die religiöse Weihe zu geben als Zeichen des göttlichen Wohlwollens. Wie hier die Freude, so kommt in der Feier der 3 andern Feste: der prüfende Ernst, der das Volk an seine Pflichten mahnt, zum Vorschein. Die Darbringung der Opfer unter Posaunenschall am Neumond und Neujahr mit dem Ausrufe: לזכרון לפני ה' אלהיכם „zur Erinnerung vor dem Ewigen, eurem Gotte,"[1] die Benennung des Neujahres durch: יום הזכרון „Tag der Erinnerung" oder זכרון תרועה „Gedächtnißblasen," auch: יום תרועה „Tag des Posaunenschalles,"[2] ferner das Fasten, Sündenbekennen und die Opfer zur Versöhnung am Versöhnungstage zeichnen die Feier dieser Feste als eine ernst prüfende und heilig erhebende. Allen gemein waren: Opfer, heilige Verkündigung und Ruhe von Arbeit. Unterschiede haben wir besonders in Betreff des letzten Punktes hervorzuheben. Am Sabbat und Versöhnungstage war jede Arbeit untersagt,[3] an den übrigen Festen gestattet die Schrift die Bereitung von Speisen.[4] Am Neumond konnte man auch seinen Geschäften nachgehen und jede Arbeit verrichten.[5] Ueber die Feier der Zwischentage am Passah- und Hüttenfest siehe: Passah- und Laubhüttenfest. Allen Festen ging eine Ankündigung vers. voraus. V. Ihre Geschichte. Ob die im Mosaismus bestimmten Feste auch wirklich in späterer Zeit gefeiert wurden, darüber fließen die Berichte sehr spärlich. Eine Unterbrechung in der Feier der Feste über Jahrhunderte hinaus erwähnt das 2te Buch der Könige 23. 22 mit den Worten: „Denn nicht wurde veranstaltet, wie dieses Passahfest, von den Tagen der Richter, die Israel gerichtet, auch nicht während der ganzen Zeit der Könige Israels und der Könige Judas. Denn nur im 18. J. des Königs Josiahus."[6] Einer noch größern Zwischenzeit der Nichtfeierung der Feste gedenkt das Buch Nehemia 8. 17. „und sie wohnten in Laubhütten, welche die Söhne Israels seit den Tagen des Josua, Sohn Nuns, nicht gemacht bis auf diesen Tag und die Freude war sehr groß."[7] Aus diesen Stellen wollten Viele die Jugend dieser Feste documentiren. Daß aber in denselben nur von der Form ihrer Feier gesprochen wird, geht schon aus den Worten der ersten Stelle „wie dieses Passah" hervor. Mehr werden wir in unserer Ansicht durch die andern Stellen bestärkt, die über die Feier vieler Feste berichten, also deren hohes Alter bezeugen. Das Buch Josua 5. 10 erzählt von dem „ersten Passahfest" der Israeliten in Kanaan. Ein Jahresfest, an dem man sich beim Heiligthume versammelte, kommt im Buche der Richter[8] und Samuels[9] vor. Aus den Zeiten Salomos kennt man das Hüttenfest.[10] Auf die 3 Wallfahrtsfeste wird in 1 K. 9. 15 hingewiesen. Dieselben hatten solch feste Basis im israelitischen Volksleben, daß noch Jerobeam das Laubhüttenfest, wenn auch mit Verlegung desselben auf den 8. Monat, beibehielt.[11] Andere Stellen in Amos[12] und Jesaia[13] beweisen, daß auch die andern Feste gefeiert wurden. Jesaia 30. 29 spricht vom Passahfest und Jesaia 29. 1 vom Laubhüttenfest. Die Feste sind demnach kein Ergebniß des spätern israelitischen Volkslebens, sondern waren schon im Anfange desselben durch die mos. Gesetzgebung gekannt. Aus dem Talmud bringen wir die Lehren und Bestimmungen über die Feste in ihrer Gesammtheit. Dieselben haben die tiefere Fassung ihrer Bedeutung und die Einschärfung ihrer Feier nebst Vorbereitung auf dieselbe zu

---

[1] 3 M. 10. 10. [2] Siehe Neujahr. [3] 3 M. 23. 3, 4 M. 29. 7 nach dem Ausdrucke: כל מלאכה jede Arbeit. [4] Das Arbeitsverbot ist durch: מלאכת עבודה Dienstarbeit, Handwerksarbeit gegeben, 3 M. 23. 7. 8. 21. 5. 35. demnach laut 2 M. 12. 16. die Bereitung der Speisen erlaubt. [5] S. Neumond. [6] Die meisten bibl. Exegeten. [7] 2 Kön. 23. 22—24. [8] Richter 21. 19. [9] 1 S. 1. 13. [10] 1 K. 8. 2, 6. 5, 2 Chr. 5. 3. 7. 9. 10. [11] 1 K. 12. 38. [12] Amos 5. 21, 28. 10. [13] Hosea 2. 13, 5. 7, 9. 5. Amos 8. 5, Jesaia 1.

ihrem Gegenstande. I. In der Angabe ihrer Bedeutung kennen auch die Talmudisten obige Klassification derselben. Sie bezeichnen die ersten drei: das Passah-, Wochen- und Laubhüttenfest als Feste der Dankbarkeit: das Erste der erlangten Freiheit wegen; das Zweite in Folge der erreichten Erndte, später auch der stattgefundenen Gesetzgebung auf Sinai u. das Dritte, das Laubhüttenfest als Schlußfeier des gesammten Bodenertrages.[1] „Zwei Schlußfeste, heißt es, gibt es: das des Passahfestes am Wochenfeste und das des Laubhüttenfestes am 8. Tage desselben. In welchem Sinne? „Ihr habt, spricht Gott, vor mir am Laubhüttenfest das Schlußfest gefeiert, dafür lasse ich euch mein Schlußfest: das Wochenfest als Beendigung meiner Thätigkeit zur Beförderung des Wachsthums erleben, so daß ihr wieder hinausziehen und erndten werdet!"[2] Das Wochenfest wird also auch im Talmud, wie schon bei Josephus, als Schlußfest des Passahfestes betrachtet. Dagegen sollen das Neumonds-, Neujahrs- und Versöhnungsfest zur sittlichen Hebung des M. sein.[3] Die Lehren darüber sind: „Gott hat Israel Sabbate und Feste bestimmt, weil er gnädig und barmherzig ist und es zur Tugend anhalten will."[4] „Damit ihr alle Tage Gott ehrfürchtet,"[5] hierzu sind die Sabbate u. Feste.[6] Die Wahl und Bevorzugung grade dieser Tage von allen andern? wird als Werk der göttl. Weish. gerühmt.[7] In dieser Bedeutung erscheinen ihnen die Feste so sehr als Stützen der Religion, daß sie den Ausspruch thun: „Wer die Feste verschmäht, ist, als wenn er dem Götzend. verfallen,[8] er hat keinen Antheil an der Welt der Zukunft."[9] Ueber die Fortdauer der Feste hören wir die sich widersprechenden Ansichten. In Palästina, wo die Berührung mit dem Christenthum, das die Auflösung des Gesetzes lehrte, häufiger war, erklärten sie sich im Gegensatze zu ihm für die ewige Verbindlichkeit der Feste. „Der Sabbat, so heißt es in der Mechilta,[10] „wird ewiges Zeichen," אות עולם genannt, weil derselbe nie aufhören soll." Ferner: „Die Feste hören nicht auf, weil dieselben „Feste des Ewigen," משערי ה' heißen und untastbar von Seiten des M. sind."[11] Ebenso sprechen sie von der Unauflösbarkeit des Versöhnungstages in Folge seiner Bezeichnung durch „ewiges Gesetz," חקת עולם od. „ewige Verordnung."[12] Dagegen erheben sich von andern Seiten, wahrscheinlich aus den Schulen zu Babylonien, folgende Stimmen: „Alle Feste werden aufhören, בטלים, mit Ausnahme des Purimfestes nach: „und ihr Andenken soll nicht von ihrem Nachkommen schwinden."[13] II. Ueber die Feier der Feste sind mit Hinweisung auf die Artikel der Feste im Einzelnen die Lehren: Man theile den Tag halb für das Göttliche und halb für das Weltliche;[14] erfreue seine Kinder und Hausgenossen an demselben,[15] besuche seine Lehrer,[16] halte sich mehr in dem häuslichen Familienkreis auf[17] ꝛc. II. Zur Vorbereitung auf die Feste gehörte die Absendung der Boten durch die Oberbehörde, Synhedrium, in Palästina, die 2mal des Jahres: den 1. und 7. Monat: am Nissan und Tischri, zur Ankündigung der bestimmten Festzeit bis nach Assyrien erfolgte.[18] Ferner wurde der Eintritt des Sabbats und der Feste am Nachmittag des vorhergehenden Tages dem Volke durch mehrmaliges Blasen in eine Posaune angezeigt, damit es sich zur Feier anschicke.[19] Auch den 1. Adar schickte man Boten zur Ausbesserung der durch den Winterregen schlecht gewordenen Wege, damit die Wallfahrer auf ihrer Reise nach Jerusalem nicht behindert werden.[20] Ebenso wurden 4 Wochen vor jedem Feste, besonders vor dem Passahfeste, Vorträge über die Bedeutung und Feier des Festes gehalten.[21] Hieran schließt sich ihre Mahnung zur leiblichen Reinigung, zum Baden vor dem Eintritt des Festes ꝛc.[22] Ueber Festzeitberechnung und den zweiten Festtag — siehe: Kalender und Zweiter Festtag.

---

[1] Tanchuma zu Mischpatim p. 90. [2] Midr. rabba zum Hohld. p. 34. [3] Siehe die Aussprüche darüber in den betreffenden Artikeln. [4] Raschi zu Ps. 111. 4. קבע — שחפץ לחצריקם. [5] 5 M. 4. 10. [6] Jebamoth 93. [7] Sirach 33. 6—9. Ein Disput R. Akibas mit Rufus siehe: Sabbat. [8] Pesachim 118. [9] Aboth 3. Siehe Welt der Zukunft. [10] Mechilta zu: כי תשא. [11] Tanchuma am Ende zu Pinchas. [12] Midr. Mischle. [13] Megilla 7. Midr. Mischle. [14] Pesachim 68. Beza 15. [15] Pesachim 109. [16] Succa 27. [17] Das. [18] Rosch-haschana 1. 3. 4. [19] Succa 5. 5. Chelin 1. 6. [20] Schekalim. [21] Pesachim 7. Megilla 4. [22] Rosch-haschana 6.

Digitized by Google

Feſtung, מבצר, auch: **befeſtigte Stadt,** עיר משרה. Zur Sicherung vor einem feindlichen Ueberfall herumſtreifender räuberiſchen Horden wurden die Städte mehr oder weniger befeſtigt. Man kannte daher nur freie Flecken, Dörfer, und feſte Städte mit Mauern. Von denſelben haben wir die eigentlichen Feſtungen, ערי מבצר[2] zu unterſcheiden. Letztere waren an den Grenzen und wichtigen Zugängen des Landes, ſo wie in den unterworfenen Ländern, die planmäßiger, ſtärker und künſtleriſcher gebaut und mit Beſatzung verſehen wurden.[3] Auch die Hauptſtädte wurden auf dieſe Weiſe zu Feſtungen gemacht.[4] Zu den **Feſtungswerken** gehörten: eine oder mehrere äußerſt dicke Mauern: חומה,[5] verſehen mit Zinnen, טוח,[6] Bruſtwehren, שמשות,[7] Thürmen, מגדלים,[8] welche durch ſtarke, oft mit Erz und Eiſen beſchlagene[9] und mit ehernen feſten Riegeln verſehene[10] Thore geſchloſſen wurden. Ein tiefer Graben, Wall, lief um die Mauer,[11] während Wachtthürme über den Thoren und anderen Theilen der Burg ſich erhoben.[12] Solche Feſtungen und Feſtungsplätze waren: Jeruſalem, die Hauptfeſtung des Landes, an deren Feſtungswerke von David bis auf die ſpäteſte Zeit gearbeitet wurde,[13] ferner **Rama, Geba, Mizpa**[14] u. a. M.[15] Außer dieſen gab es noch **Caſtelle** od. **Citadellen** an und in den Städten (ſ. Millo), auch Forts: משגב, מצודה,[16] בירה[17] im Walde, auf freiem Felde und Wachtthürme.[18] Auch die Höhlen und Klüfte ſuchte man zu verſchanzen.[19] Aus dem zweiten jüdiſchen Staatsleben werden ſtarke Caſtelle zur Deckung der Grenzen genannt: Alexandrinum,[20] Machaerus,[21] Maſſada Hyrkana,[22] Herodium[23] ꝛc. Ueber die Belagerung der Feſtungen — ſiehe: Belagerung, Krieg.

Fett, חלב — ſiehe Unſchlitt.

Feuer, אש. I. **Gebrauch und Verwendung.** Dasſelbe diente wie bei uns zum Kochen, Braten und Backen der Speiſen, ſowie an kalten Tagen zur Erwärmung der Zimmer.[24] Zu Erſterm gebrauchte man gewöhnlich Holz und in Ermangelung desſelben trockene Pflanzenſtengel, Stroh und gedörrtes Gras.[25] In der äußerſten Noth benutzte man hierzu auch den getrockneten Miſt.[26] In Bezug darauf verbot das moſ. Geſetz am Sabbat Feuer in den Wohnungen anzuzünden.[27] Seine weitere Verwendung fand im Kriege ſtatt zu Wachtfeuern und Fackeln, welche die Soldaten in den Händen, bedeckt mit Krügen, trugen.[28] Auch Leichen ſchlechter Menſchen, Miſſethäter ꝛc. wurden oft verbrannt.[29] II. **Seine bildliche Bezeichnung** ſpielt in der Symbolik eine bedeutende Rolle. Das Feuer wird Gottesbote zur Ausführung ſeines Willens gleich Schnee, Hagel, Sturm ꝛc. genannt[30] und zwar ſowol zur Ausführung des Guten als des Böſen. In dem Erſten iſt das Feuer der Beweis der göttlichen Fürſorge und kommt vor als Flamme in dem Dornbuſch Moſis,[31] als Roſſe bei Elias,[32] bei der Offenbarung auf Sinai,[33] als feurige Säule bei der Wanderung Iſr. durch die Wüſte,[34] feurige Säule zur Bedeckung der Stiftshütte,[35] Zeichen der göttlichen Gnade bei den Opfern[36] ꝛc. In der zweiten Geſtalt ſehen wir das ſelbe als Beweis der göttlichen Vergeltung. So ſtürzt es als Regen auf Sodom und Amora,[37] Nadab und Abihu[38] die Rotte Korahs,[39] die murrenden Iſraeliten,[40] Frevler,[41] die Hauptleute gegen Elias[42] ꝛc. Dieſe Bezeichnung des Feuers, iſt im ſtrengen Gegenſatz zum Parſismus, der dasſelbe als den Gott des Guten, den Ormuzd, verehrt. Das Böſe und Gute liegt nicht in den Gegenſtänden, ſond. tritt in Folge unſerer Handlungen als ſittl. freie

---

[1] 1 S. 6. 18. [2] 2 Chr. 8. 5. Pſ. 31. 22. 60. 11. [3] 2 Chr. 17. 2. 1 K. 15. 17. 22. 2 Chr. 8. 3. 14. 6. 26. 6. 27. 4. [4] Daſelbſt. [5] 2 Chr. 32. 5. Siehe Jericho. [6] 2 Chron. 16. 5. Zeph. 1. 16. [7] Jeſ. 54. 12. [8] Ezech. 26. 4. 27. 11. 1 Macc. 5. 65. Judith 1. 3. [9] Jeſ. 45. 2. [10] 5 Moſ. 3. 5. 1 K. 4. 13. [11] 2 S. 20. 15. Jeſ. 26. 1. 1 Kön. 21. 23. [12] 2 S. 18. 24. 2 K. 9. 17. [13] 2 S. 5. 7. 9. 2 Chr. 32. 5. [14] S. d. A. u. 1 Kön. 15. 17. 22. [15] 1 Kön. 9. 15. 17. 2 Chr. 8. 5. [16] 1 Chr. 11. 7. Jer. 48. 41. 51. 30. 2 S. 5. 7. Jeſ. 29. 7. [17] 2 Chron. 17. 12. [18] 2 K. 17. 9. 18. 8. 2 Chr. 26. 10. [19] Richt. 6. 2. 1 S. 13. 6. [20] Joſ. Antt. 3. 4. [21] Daſ. 13. 16. 3. [22] Daſ. 15. 9. 4. [23] Daſ. 1. 21. 10. [24] Jerem. 36. 22. [25] Mtth. 3. 12. 6. 30. Luc. 12. 28. [26] Ezech. 4. 15. [27] 2 M. 35. 3. [28] Richt. 7. 16. [29] Joſ. 7. 25. Dan. 3. 22. 24. Siehe Beerdigung. [30] Pſ. 148. 8. [31] 2 M. 3. 2. [32] 2 K. 2. 11. [33] 2 M. 19. 18. [34] Daſ. [35] 4 M. 9. 15. 16. [36] S. Opferfeuer. [37] 1 M. 19. 24. [38] 3 M. 10. 2. [39] 4 M. 16. 34. [40] Daſ. 11. 1. [41] Hoſ. 8. 14. Jerem. 17. 24. [42] 2 K. 1. 10.

Persönlichkeit ein.[1] Aus dem Talmud bringen wir die nicht unwichtige Notiz, daß man Feuer aus dem Holz, den Steinen, trockener Erde, אבק und Wasser zu gewinnen verstand.[2] Ueber das beständige Feuer auf dem Altar — siehe: Opferfeuer; angerichteten Feuerschaden auf dem Felde ꝛc. siehe: Schaden; die Feuerung und das Feuerungsmaterial — siehe: Heizung. Mehreres noch siehe: Wolken- und Feuersäule.

Fieber, קדחת, Glut, דלקת, Brand, aram. אשתא, צמירתא. Darunter versteht man in der Bibel die besonders im Orient zur Frühlings- und Herbstzeit wüthenden verschiedenen Fieberarten;[3] auch sonst hitzige Krankheiten. Mehreres — siehe: Krankheiten.

Finsterniß — siehe: Licht und Finsterniß.

Fisch, דג, talmudisch גון,[4] כוורא,[5] pl. Fische, דגים, Meerfische דגים שבים.[6] I. Zucht, Aufenthalt und Einfuhr. Fische gab es in den Seen Palästinas häufig, so daß ihr Sterben in denselben als Strafgericht Gottes angedroht wurde.[7] Unter diesen zeichnete sich besonders der See Genezareth, ים בגרת durch seinen Fischreichthum aus, so daß die Bewohner der umliegenden Ortschaften an dem Fischfang ein bedeutendes Gewerbe hatten.[8] Hierzu kam noch die Nähe des mittelländ. Meeres, das Fische nach Palästina in Menge lieferte, welche die Tyrer zu Markt nach Jerusalem brachten.[9] An der nördöstlichen Seite dieser Stadt führte ein Thor den Namen „Fischthor,"[10] wahrscheinlich von der Einfuhr der Fische durch dasselbe und von dem Verkauf auf einem in seiner Nähe gelegenen Platz. II. Ihr Genuß. Fische werden als Lieblingsspeise gekannt, welche die Israeliten in Aegypten häufig genossen und nach denen es sie noch in der Wüste gelüstete.[11] Getrocknete Fische gebrauchte man auch als Mundvorrath auf Reisen.[12] Beschränkt wurde der Genuß der Fische durch das mosaische Gesetz, das nur die mit Floßfedern und Schuppen zu genießen gestattete.[13] III. Die Fischarten werden in der Bibel nicht aufgezählt. Der Fisch, der den Propheten Jona verschlungen hat, gehörte zu den Wallfischarten. Im Talmud haben wir eine ausführliche Beschreibung der Fische. I. Ihre Entstehung und Fortpflanzung. Die erste Entstehung der Fische dachte man sich aus dem Wasser.[14] Die Fortpflanzung durch sich selbst ist nun die Weise ihrer fernern Entstehung und Vermehrung. Wie dieselbe vor sich geht, darüber hat der Talmud zwei Notizen, die nicht als allgemeine Gesetze, sondern nur in Bezug auf gewisse Fischarten zu beachten sind.[15] „Der Fisch der unreinen Gattung bringt lebendige Jungen zur Welt, dagegen legt der reine Fisch Eier."[16] Bekannt sind die Hochschauer, auch der Aaal nach Einigen, die gebären. Auch die Knorpelfische als z. B. Haie, Rochen ꝛc. sind neben dem Eierlegen auch Junge gebärend. Der zweite Satz, der den ersten zu berichtigen glaubt, lautet: „Die Brut des reinen Fisches entsteht, nachdem das Ei gelegt ist, aber die der unreinen Fische beginnt ihre Bildung im Ei, so es noch im Mutterleibe ist."[16] II. Ihre Aufenthaltsstätte, wo sie leben und sich fortpflanzen ist das Wasser in Meeren, Seen, Flüssen und sonst Behältern, das für sie „Stätte des Lebens" heißt.[17] Doch verweilen sie gern in der Nähe des Ufers, wo sie Höhlen haben,[19] beisammen sich halten und in großer Menge gefangen werden. Auch der Mangel an Nahrung zwingt die Meeresfische, nicht in der Tiefe zu leben.[20] Ferner gibt es einige Arten, die zwischen Schilf leben.[21] Sehr zahlreich waren die Fische in den Gewässern von

---

[1] S. Böses. [2] Beza Perek hamebi, mischna das. אין מיציאין לא מן. [3] 5 M. 28. 22, 3 M. 16. 16. [4] Nedarim 54b. [5] Moed katen 11a. [6] Nidda 25b. [7] Jes. 50. 2, Hosea 4. 3, Zeph. 1. 3. [8] Mtth. 17. 27, Luc. 5. 6, Joh. 21. 6. [9] Nehem. 13. 16. [10] 2 Chr. 33. 14, Zeph. 1. 10, Neh. 3. 3, 12. 39. [11] 4 M. 11. 5. [12] Mtth. 14. 17, 15. 34. [13] 3 Mos. 11. 9—12. [14] Cholin 63 b. Midr. r. zu Klgld. p. 58 und Jozergebet zum Neumondssabbat. [15] Levyschen Zoologie p. 244—45. [16] Berachoth 7b. [17] Aboda sara 40a. זה משריץ מבחוץ וזה משריץ מבפנים. [18] Berachoth 61b. [19] Jebamoth 121a. מחילות של דגים und Taanith 24a. פיר דכוורי. [20] Berachoth 9b. [21] Das. 44b. So die Gildane.

Digitized by Google

Akko,[1] Sidon[2] ꝛc. In Babylonien war es der Euphrat, der sehr fischreich gerühmt wird.[3] III. Ihre Gestalt und gesetzliche Bestimmung. Die biblische Eintheilung der Fische in reine und unreine mit der Bezeichnung, daß die reinen Flossen und Schuppen haben und so zum Genuß erlaubt sind, erhält durch mehrere Angaben ihre weitere Bestimmung. Bei den unreinen Fischen ist der Kopf spitz zulaufend,[4] fehlt die Wirbelsäule, שדרה, steht die Blase, שלפוחא, an beiden Enden zugleich entweder stumpf oder spitz aus,[5] ebenso ist die Beschaffenheit des Rogenstockes,[6] dagegen heißt es von den reinen Fischen, daß ihr Kopf mehr breit, ihre Wirbelsäule vollständig, die Blase und der Rogenstock an einem Ende stumpf und dem andern spitz sind.[7] Auch in Bezug auf die Brut stellen sie Unterschiede zwischen beiden Gattungen auf. Die reinen Fische legen Eier, aber die unreinen bringen lebendige Jungen zur Welt; die Brut der reinen Fische geschieht nachdem das Ei gelegt ist, dagegen die der unreinen, wenn es noch im Fische ist.[8] In Bezug auf die bibl. Angabe der reinen Fische durch Schuppen und Flossen wird bemerkt, daß die Existenz der Schuppen die Flossen voraussetzen kann, aber nicht entgegengesetzt. Ein Stück Fisch, wo nur Schuppen zu sehen sind, darf daher gegessen werden, aber nicht entgegengesetzt.[9] Eine weitere Bezeichnung ihrer Gestalt gibt an, daß die Augen des Fisches auf den Seiten des Kopfes sind,[10] der Augapfel, die Pupille, nicht so rund wie beim M. aussieht,[11] das Rothsein unter den Kiemendeckeln, den Ohren, ein Zeichen der Frische der Fische ist[12] ꝛc. Ferner ist die Haut dünn und porös[13] und der Fleischsaft des zerschnittenen Fisches kann durch sie hervordringen.[14] Die Schuppen derselben sind klein und groß, ja manchmal so klein, daß sie erst gegen die Sonne gehalten wahrgenommen werden.[15] Dieselben können wegen ihrer Festigkeit an der Haut nicht von dem Fische willkürlich bewegt werden.[16] Nur die Flossen bewegt er nach Wunsch und bedient sich ihrer zum Schwimmen.[17] Flossen gibt es bei den Meerfischen mit Ausnahme des Gildani, der zwei hat, nur eine.[18] Das Fischfett zeichnet sich durch Klarheit aus.[19] In Bezug auf die Farbe spricht der Talmud von schwarzen, weißen, gelblichen, silbergrau gefleckten ꝛc. Fischen.[20] Der Tod erfolgt, wenn die Schleimabsonderung zwischen den Flossen faserweise vertrocknet.[21] Dasselbe tritt ein, wenn der Fisch längere Zeit ohne Wasser sich befindet[22] oder im Wasser von der Sonnenhitze getroffen wird.[23] IV. Ihr Geschmack, Genuß und Nutzen. Der Geschmack des Fisches richtet sich nach dem Wasser seines Aufenthalts, so daß ein und derselbe Fisch durch seine Einsetzung in verschiedene Gewässer einen verschiedenen Geschmack haben kann.[24] Der Hauptnutzen des Fisches besteht in dem Genuß des Fleisches. Dasselbe wird geschmackvoller durch Einsalzen[25] u. je älter desto kräftiger.[26] Frische Fische sind die schmackhaftesten.[27] Besonders empfohlen wird der Genuß kleiner Fische, der kräftigen und die Gesundheit befördern soll.[28] Derselbe wird Kranken verordnet[29] und soll den Leibschmerz verhüten.[30] Auch auf das Kind im Mutterleib ist der Genuß von Fischen wohlthuend, es bekommt ein gefälliges Aeußere.[31] Nachtheilig sind Fische an dem Tage nach dem Aderlasse,[32] kleine Fische der säugenden Frau in Bezug auf ihre Milch,[33] dem Augenkranken, wenn auf sie keine Speise folgt.[34] Im Frühling, Nissan, befördert der Fischgenuß den Aussatz.[35] Behutsamkeit wird beim Essen der Fische empfohlen, da das Steckenbleiben der Gräten in der Kehle gefährliche Folgen haben kann.[36] Von den eingesalzenen Fischen können einige z. B. die Häringe, Sardellen ꝛc. bald nach dem Abwaschen ohne Kochen genossen werden.[37] Das Fett wird zu Speisen verwendet.[38] Den Thran,[39] auch das

---

[1] Midr. r. 2 Mos. p. 126c. „Bringt man Fische aus Akko?“ [2] Schekalim 6. hal. 2. [3] Berachoth 59 b. [4] Aboda sara 40. [5] Das. [6] Chulin 64a. [7] Das. und Aboda sara 40. [8] Das. S. oben II. [9] Nidda 51. [10] Das. 23 a. [11] Daselbst. [12] Beza 24 b. [13] Chulin 112 b. Kelim 10. 1. [14] Chelin 112. [15] Aboda sara 39a. [16] Daselbst und Chelin 66a. [17] Das. [18] B. Bathra 73b. [19] Chelin 16b. [20] Aboda sara 39b. Baba bathra 74a. Chelin 109. [21] Sabbath 107b. [22] Aboda sara 3b. [23] Das. [24] Midr. r. 1 M. p. 7d. [25] B. bathra 74b. [26] Aboda sara 30b. [27] B. bathra 24 b. [28] Berachoth 40a. [29] Aboda sara 29 a. [30] Berachoth 40 a. [31] Kethuboth 61 a. [32] Aboda sara 29a. [33] Kethubeth 60b. [34] Tosephet Malla 20 b. [35] Pesachim 112 b. [36] Sabbath 67 b. [37] Beza 16. [38] Das. [39] Sabbat 24.

Digitized by Google

Fett[1] gebrauchte man zur Beleuchtung. Aus den Gräten fertigte man einige Geräthschaften an[2] und die Knochen des Wallfisches wurden zu Baugegenständen verwendet.[3] Auch von der Haut machte man Geräthschaften[4] und Schreibmaterial.[5] Mehreres — siehe: Speisen.

Fischfang, חנה. Derselbe wurde an vielen Stellen z. B. beim See Genezareth ꝛc. als Gewerbe betrieben und geschah mit Angeln, חכה,[6] Fischerhaken, חוח,[7] Harpunen, צנה,[8] סיר,[9] Netzen verschiedener Größe.[10] Aus dem Talmud kommt hierzu noch das Abfließenlassen der Teiche[11] ꝛc. Man kennt ferner den Weiher, ריבייר,[12] den Fischkasten, אקי,[13] das zum Fischfang gehörige Fischhaus, בית הצייר[14] ꝛc.

Flachs, פשתים. Diese weit verbreitete und fast in allen Weltgegenden heimische Pflanze wurde auch in Palästina vielfach angebaut.[15] Dieselbe wächst daselbst sehr hoch, ist durch ihre schmalen Blättchen und himmelblauen Blümchen gekannt und wird vor Ostern geerntet.[16] Getrocknet wurden die Flachsstengel auf den platten Dächern,[17] dem das Hecheln desselben folgte.[18] Die Verspinnung, womit die Frauen sich beschäftigten,[19] geschah zu Kleidern,[20] Gürteln,[21] Schnüren und Seilen,[22] Dochten,[23] Tüchern[24] ꝛc. Aus dem Wirrig machte man Stricke[25] und das feine Fabrikat hieß „Leinen," בד, das zu Kleidern verfertigt wurde.[26] Doch durfte Leinen mit Wolle nicht zusammen verwebt werden.[27] Mehreres siehe: Leinwand.

Fladen — siehe: Backwaaren.

Fledermaus, עטלף. תשמת. Dieselbe gehört in der Bibel zu den unreinen Thieren,[28] hat ihren Aufenthalt in Löchern, Felsen und Baumhöhlen,[29] gehört zu den Säugethieren und ist der Maus sehr ähnlich, nur daß sie eine Flughaut zwischen den Füßen hat und mit großen Ohren versehen ist. Im Talmud werden mehrere Arten derselben unter verschiedenen Namen als: קלבה,[30] לאוח,[31] קיפוף,[32] עירפרא[33] u. מרשתנא[34] gekannt. Andere Notizen geben ihre weitere Bestimmung an. Die Fledermaus, heißt es, begattet sich, gebärt[35] und fliegt nur zur Nachtzeit herum.[36] Sie wird dem Hahn, der den Tag ankündigt, entgegengesetzt, der ihr nach einem Gleichniß zuruft: wozu dir das Licht? Mir gehört es![37] Eine andere Stelle berichtet, daß sie Eier legt und die Jungen an ihren Brüsten säugt.[38] Das Blut der Fledermaus dient als Mittel gegen den weißen Staar oder sonstige Augenkrankheiten,[39] auch um das Haar der Augenbraunen zu vertilgen.[40]

Fleisch, בשר, Fleischgenuß, אכילת בשר. Die Menschen in ihrem Urstande nährten sich von Vegetabilien, besonders von Früchten. Die Nahrung durch Fleisch gehörte erst einer spätern Epoche an. Auch die Bibel kennt den Fleischgenuß erst nach der Sündfluth, der Noa und den Seinigen als Gnadenakt verkündet wurde.[41] Die Opferung Abels vor der Sündfluth von den Schafen ist kein Beweis für den Genuß des Fleisches von Seiten des M. in der vorsündfluthischen Zeit.[42] Diese Freigebung des Fleischgenusses an die Noachiden tritt gleich mit einer Beschränkung auf: „Nur sollen sie kein Fleisch essen, das noch mit seiner (thierischen) Seele, dem Blute, ist."[43] In dem Offenbarungsgesetz an Israel wird diese Beschränkung weiter ausgedehnt. Nach demselben war der Fleischgenuß verboten: von unreinen Thieren,[44] unreinem Geflügel[45] und Fischen ohne Schuppen und Flossfedern.[46] Ferner durfte das Fleisch nicht ge-

---

[1] Daf. 21a. [2] Kelim 10. 1.1 [3] B. bathra 73b. [4] Kelim 10. 1 [5] Sabbath 108. [6] Jes. 19. 8. Habak. 1. 5. [7] Ezech. 30. [8] Amos 4. 2. [9] Daf. [10] מצודה רשת מכמרת. [11] Moed Katon 11a. [12] Beza 23b. [13] Kelim 12. 2. [14] Nedarim 20b. [15] Jos. 2. 6, Hosea 9. 7. [16] Jos. 5. 11. [17] Daf. 2. 6. [18] Jesaia 19. 9. [19] Spr. 31. 13. [20] 2 S. 6. 14, Ezech. 44. 17, 3 Mos. 13. 47. [21] Jerem. 13. 1. [22] Ezech. 40. 3. Richt. 15. 3. [23] Jes. 43. 3, 48. 17. [24] Luc. 24. 12. [25] Richt. 16. 9. [26] 2 M. 28. 42. [27] 3 M. 19. 19. [28] Daf. 11. 19. [29] Jes. 2. 20. [30] Berachoth 7 b. Raschi daf. [31] Cholin 63 a. [32] Daselbst. [33] Baba-kama 16 b. [34] Sabbath 78 a. [35] Beza 7 a. [36] Sanh. 98 b. [37] Daselbst. [38] Berachoth 7 b. Dasselbe Plinius h. n. 10. 61. 91, 11. 39. 95. [39] Sabbath 78 a. Vergl. hierzu Plinius h. n. 30. 13. 46. [40] Daf. Vergl. hierzu Frankls Reisen nach Jerusalem I. S. 350. [41] 1 M. 9, 3. [42] Daf 4. 4. Vergl. dagegen 1 M. 1. 29. [43] 1 M. 9. 4. [44] S. d. A. [45] S. d. A. [46] S. Fische.

Digitized by Google

noſſen werden, wo das Thier nicht geſetzlich[1] geſchlachtet[2] und das Blut ausgeſondert worden.[3] Hierzu gehört noch: das Fleiſch vom Thiere, das auf dem Felde zerriſſen gefunden wurde[4] oder ſonſt umkam,[5] eines ſtößigen Ochſen, der geſteinigt wurde[6] ꝛc. Auch von den reinen und geſchlachteten Thieren ſind gewiſſe Theile: wie die Fettſtücke, die als Opfer auf den Altar kamen[7] u. die Spannader[8] verboten. Von heidniſchen Opferthieren[9] durfte nichts genoſſen werden; ebenſo nicht das mit Milch zubereitete Fleiſch.[10] Ueber den Fleiſchgenuß bei den Opfern ſiehe Opfer. Erlaubt war das Fleiſch von reinen Thieren, reinem Geflügel und Fiſchen, die Floßfedern und Schuppen haben. So genoß man das Fleiſch: von Schafen,[11] Lämmern,[12] Kälbern,[13] Ochſen,[14] Ziegen,[15] von Wild:[16] Hirſchen,[17] Rehen,[18] Steinböcken[19] ꝛc.[20] Ferner von Geflügel,[21] Fiſchen[22] u. gewiſſen Sorten von Heuſchrecken.[23] Die Zubereitung geſchah durch den Hausherrn, der das Thier ſchlachtete,[24] die Hausfrau[25] oder Sclaven,[26] die es zubereiteten und vorſetzten.[27] Die Art der Zubereitung war, wie bei uns, durch Braten[28] oder Kochen.[29] Gekocht wurde das Fleiſch im Waſſer;[30] bei Heiden wol auch in Milch.[31] Gegeſſen wurde es mit Brod[32] und zwar täglich nur bei den Reichern.[33] Ueberhaupt war Fleiſchgenuß etwas Vorzügliches, woraus die Mahlzeiten bei feſtlichen Gelegenheiten beſtanden.[34] Das Talmudiſche hierüber — ſiehe: Speiſen, Speiſegeſetze.

Fliege זבוב. Bezeichnung des mit zwei Flügeln verſehenen Inſektes, das in wärmern Gegenden in großer Menge exiſtirt und die Menſchen mehr beläſtigt. In den niedern philiſtäiſchen Küſtengegenden, beſonders in der Stadt Ekron verehrte man den Götzen Baalſebub, Fliegengott,[35] ein Beweis, daß Fliegen daſelbſt zahlreich waren. In der ſymbol. Redeweiſe iſt die Fliege das Bild des thörichten Menſchen,[36] der Hinfälligkeit der Erdbewohner[37] ꝛc. Im Talmud kommen mehrere Fliegenarten unter verſchiedenen Namen vor. So die ägyptiſche Fliege,[38] eine gefährliche Giftfliege, die man am Sabbat tödten darf; Schmeißfliege;[39] Eſſigfliege als durch den Eſſig entſtehend,[40] auch Kellerfliege,[41] Eintagsfliege[42] ꝛc.[43] Im Allgemeinen bezeichnet man ſie als ſchwarz,[44] die auf eßbaren Sachen Ekel erregen,[45] doch pflegte man ſie aus einem Glaſe herauszuwerfen und weiter zu trinken.[46] Sie ſind den M. zur großen Plage, ſo daß man oft um ihre Vernichtung betete.[47] Dies tritt beſonders während des Eſſens ein, wo ſie herbeifliegt und trotz des Verſcheuchens immer wiederkehrt.[48] Gefährlich ſind ſie, wenn ſie auf einem kranken Körper geſeſſen, da ſie alsdann anſteckend wirken.[49] Ihre Lebensdauer iſt kein Jahr.[50] Als Heilmittel gegen die Wunde des Stiches einer Horniſſe werden ſie zerquetſcht angerathen.[51] Mehreres ſiehe Mücke, Inſekten.

Flöte — ſiehe: Muſikinſtrumente.

Fluch, קללה, Verwünſchen, קבה, Verfluchen, ארר. Der Fluch als die in leidenſchaftlicher Erregtheit mit oder ohne Anrufung Gottes ausgeſprochene Herabwünſchung von Uebeln auf das Haupt Anderer in ſeinem Gegenſatz zu dem der Liebe entſpringenden Segenswünſchen, dieſes durch den Aberglauben des Heidenthums im Alterthum ſo ſehr gefürchtete und bei Ermangelung der äußern Macht oft gebrauchte

---

[1] 5 M. 12. 21. Was unter dem Ausdruck: זבוח verſtanden u. wie die Weiſe des Schlachtens rituell beſtimmt wurde ſiehe weiter — das Talmudiſche. [2] S. weiter. [3] 3 M. 3. 17, 7. 25—27, 17. 10—14, 5 M. 12. 16. 23—24, 15. 23. S. Blut. [4] 2 M. 22. 30, 3 M. 17. 15—16, 5 M. 14. 21. [5] Daſ. [6] 3 M. 11. 33. [7] 3 M. 3. 16. 17 7. 25. S. Fett. [8] 1 M. 32. 33. [9] 2 Moſ. 34. 15, 4 M. 25. 2. [10] 2 Moſ. 33. 18, 34. 26, 5 M. 14. 21. S. Speiſegeſetze. [11] Jeſ. 53. 7. Amos 6. 4. [12] Daſelbſt. [13] 1 M. 18. 7, 1 S. 28. 24, Amos 6. 4. [14] 1 K. 4 23, Jeſ. 22. 13. Spr. 15. 17. [15] Richt. 6. 19, 1 S. 16. 20. [16] 1 K. 4. 23. [17] 5 Moſ. 14. 5. [18] Daſ. [19] Daſ. [20] S. Thiere, Speiſegeſetze. [21] Daſ. [22] S. d. A. [23] S. d. A. [24] Richt. 6. 19. [25] 1 M. 27. 9. [26] 1 M. 18. 7. [27] Daſ. [28] 1 S. 2. 13, 2 M. 12. 8. [29] Richt. 6. 19, 2 M. 12. 9. [30] Daſelbſt. [31] 2 M. 23. 19 — kann wol als Gegenſatz hierzu gelten. [32] 2 S. 6. 19, 1 K. 17 6. [33] 1 K. 4. 23, Neh. 4. 18. [34] 1 S. 9. 24. [35] 2 K. 1. 2. 3. [36] Pred. 10. 1. [37] Jeſ. 51. 6. [38] Sabbat 121 b. זבוב שבארץ מצרים. [39] Abots 5. 5 heißt nur זבוב. [40] Cholin 67 a. יבחושין. [41] Daſelbſt. [42] Cholin 58 b. [43] S. Inſekten. [44] Sabbath 76b in Raſchi daſ. [45] Gittin 6 b. [46] Megilla 13 b. [47] Taanith 14a. [48] Berachoth p. 10. u. 60. [49] Ketubboth 77b. [50] Cholin 58 b. [51] Sabbat 77 b.

Digitized by Google

Mittel zur Kraftlähmung oder gar Vernichtung des Gegners wird in der Bibel schon dadurch in seiner vollen Verächtlichkeit gezeichnet, daß es als eine niedrige Handlung des Frevlers[1] und der Feinde Gottes[2] dargestellt ist, der weder im Herzen[3] noch in den heimlichsten Gemächern,[4] nicht einmal gegen den Feind,[5] ausgestoßen werden darf. Dieses Verbot des Fluches hat nicht die heidnische Furcht vor dem Eintreffen der herabbeschwornen Uebel, sond. die Heiligkeit mit ihrem Ideal in Gott und die Liebe zu allen M. zu seinem Prinzip. Der Mosaismus, der in seiner Erzählung von dem vergeblichen Werke des Fluches Bileams gegen Israel dem Aberglauben des Fluchens die Spitze abbricht, stellt in seinem gesetzl. Theil eine Menge von Lehren und Verordnungen auf, die das Fluchen in jeder Gestalt, auch wo es nicht gehört wird und nicht schaden kann, als ein verwerfliches Werk verbieten. „Du sollst dem Tauben nicht fluchen — und fürchte dich vor deinem Gott, ich der Ewige!“[6] ist der Ausspruch derjenigen Gesetze, welche die Hinweisung auf die Heiligkeit als Bild der Heiligkeit des M. an ihrer Spitze haben.[7] Andere Bestimmungen enthalten die Strafiestsetzung auf Flüche. So ist auf den Fluch gegen Eltern der Tod bestimmt.[8] Der Fluch gegen Gott galt als Gotteslästerung,[9] eine Entartung des Heidenthums[10] u. wurde mit Steinigung bestraft.[11] Der Fluch gegen die Richter, den Fürsten und Obern, die Personen, von denen man oft mit Unrecht behandelt geworden zu sein glaubt, ist besonders als Verbot hervorgehoben.[12] Auch die spätern biblischen Schriften lehren dieselbe Verwerflichkeit des Fluches. Das Fluchen ist das Werk der Bosheit, das auf das Haupt des Fluchenden zurückfällt, daß dessen Licht in finsterer Nacht erlischt.[13] Dem Fluche wird keine Wirksamkeit zuerkannt,[14] nur als Aufschrei der Unterdrückung von Seiten der Verlassenen findet er Beachtung bei Gott.[15] Es folgt daher in mehreren Lehren eine Aufzählung der Gegenstände, die auf diese Weise den Fluch Anderer heraufbeschwören und deshalb zu unterlassen sind. Dieselben sind: die schlechte Behandlung der Eltern,[16] die Verrathung des Knechtes an seinen Herrn,[17] die Aufbewahrung des Getreides auf Theuerung,[18] wenn wir zum Frevler sprechen: du bist fromm![19] ꝛc. Diesen schließen sich die herrlichen Lehren über unser **Benehmen gegen den Fluchenden** an. Voran steht der Ausruf des Psalmisten: „Sie fluchen, aber du segne!“[20] Man verzieh dem Fluchenden,[21] betrachtete sein Werk als eine von Gott verhängte Strafe.[22] Dienern soll man das Fluchen nachsehen,[23] weil auch wir nicht ganz frei davon sind.[24] Aus dem Talmud heben wir die Bestimmungen über den Elternfluch hervor. Derselbe unterliegt obiger Strafe, wenn er mit Anrufung eines wirklichen Gottesnamens, nicht seiner Beinamen, geschehen.[25] Rühmlich sind ferner die Gesetze, daß der Proselyt heidnischen Eltern nicht fluchen darf.[26] Ebenso nicht den Eltern, die allgemein als Frevler verachtet sind; auch nicht, wenn das Gericht sie eines Verbrechens wegen verurtheilt hat.[27] Ueber den Fluch gegen Gott, Fürsten und Behörden — siehe: Majestätsbeleidigung, Gericht, König. Ueber den Fluch bei der Beeidigung des Gesetzes siehe: Israels Beeidigung aufs Gesetz.

Freiheit, חרות, חפשה, **Willensfreiheit,** בחירה. **I. Name, Begriff u. Bedeutung.** Die Freiheit des Willens oder das Vermögen zur freien Selbstbestimmung unserer Thätigkeit wird in der Bibel so stark vorausgesetzt und bildet so sehr die Grundlage ihrer Geschichte, Lehren und Gesetze, daß sie mit den innern Faktoren unseres Denkens, Fühlens und Wollens: dem Geiste, Herzen und der Seele fast für eins gehalten wird und in ihnen den Ausdruck ihrer Bezeichnung hat. Die Namen: nepheſch „Seele,“[28] ruach „Geist,“[29] leb „Herz“[30] bedeuten zugleich „Willen“ und zwar in seinem freiesten Umfange u. die Bezeichnung der Willensfreiheit geschieht

---

[1] Pſ. 10. 7. [2] Daſ. 59. 13. [3] Pred. 10. 20. [4] Daſ. [5] Hiob 31. 30. S. Feind. [6] 3 Moſ. 19. 14. [7] Heiligkeit. [8] 2 M. 17, 3 M. 20. 9. [9] 3 M. 14. 15. [10] Jeſ. 8. 21. [11] 3 M. 24. 15. [12] 2 Moſ. 22. 28. [13] Spr. 20. 20. [14] Spr. 26. 2. [15] Richt. 9. 57. [16] Spr. 19. 26. [17] Spr. 30. 10. [18] Spr. 11. 26. [19] Spr. 24. 24. [20] Pſ. 109. 28. [21] 2 Sam. 16. 5—13. [22] Daſelbſt. [23] Pred. 7. 22. [24] Daſelbſt. [25] Sanh. 7. 8. Maim. h. Mamrim cap. 5. [26] Daſelbſt. [27] Daſelbſt. [28] Fürſts Lexicon voce נפש. [29] Daſ. voce רוח. [30] Daſ. voce לב.

Digitized by Google

und die Bezeichnung der Willensfreiheit geschieht nur durch die Vorsetzung des „wie“ u. „nach“ vor dieselben. So sind die Ausdrücke: „Nach ihrer Seele,“ לנפשה,[1] „Wie es in deinem Herzen ist,“[2] „nach seinem Geiste,“ כרוחו,[3] „nach dem Willen eines Jeden,“ כרצה איש ואיש,[4] „wie es gut ist in deinen Augen,“[5] die Benennungen der menschlichen Willensfreiheit. Ausführlicher ist ihre Angabe durch: „wählen zwischen gut und böse“[6] oder: „er versteht das Gute zu wählen und das Böse zu verwerfen,“[7] wo zugleich der richtige Gebrauch der Willensfreiheit als Zeichen der eingetretenen Reife betrachtet wird. Wir erkennen schon aus diesen den hohen Standpunkt der Bibel, der die Freiheit nicht als Privilegium einiger Bevorzugten, wie das heidnische Alterthum noch auf seiner höchsten Kulturstufe geglaubt,[8] hält, sond. sie als ein mit des Menschen Geist verbundenes und von ihm unzertrennbares Gut betrachtet, das jedem Menschen in allen Ländern und Zeiten ohne Unterschied des Standes verliehen worden ist. Das Nichtgebundensein an etwas Gegebenes oder die Befähigung, in unserm Thun und Lassen uns selbst zu bestimmen und auch das Entgegengesetzte wollen zu können — ist es, wie die Bibel die „Freiheit des Willens“ für Alle kennt, und jedem M. die Selbstwahl und Selbstbestimmung seiner Lebensrichtung überläßt, aber auch ihn für dieselbe verantwortl. macht. So ist sie die Grundlage des Glückes und Unglückes, die Ursache unsers Wohls und Wehes und heißt in Bezug auf das Verhältniß zu unsern Nebenmenschen „sittliche Freiheit;“ unsere Stellung zum Staate „bürgerliche Freiheit,“ im Hebräischen חפשה „Freilassung“[9] u. דרור „Freientlassen,“[10] talm. חירות, „Unabhängigkeit.“[11] II. Ihre Anerkennung, Würdigung und gesetzliche Beachtung. Der bedeutende Schritt der Bibel, die Freiheit als ein unserm Geiste innwohnendes und von ihm unzertrennbares Gut zu betrachten, der sie zum Besitzthum aller Menschen erhebt, zeichnet sie in ihrer vollen Würdigung und Bedeutsamkeit. Der Geist ist es, wie der M. gottähnlich über alle Geschöpfe emporragt und die Freiheit als Eigenschaft des Geistes macht einen Theil dieser Gottähnlichkeit aus. In dieser Erhebung der Freiheit zum Theil der menschlichen Gottähnlichkeit liegt ihre bedeutende Anerkennung u. Würdigung, die Sicherung ihres Bestehens und Fortdauerns, die Anweisung zu ihrer Bildung und ihrem Wachsthum. Der Dualismus des Heidenthums, der Gott der Materie, gleich ihm ewig, gegenüberstellt und ihn in dieser Stellung als ein beschränktes, nicht in Freiheit schaffendes Wesen sich denkt; so wie der Glaube an ein in der Natur herrschendes auch von Göttern unbezwingbares Schicksal — übten niederdrückend auf den Geist, u. die Freiheit in ihrer großen umfassenden Bedeutung blieb ein Geheimniß, das der Aufschau zu den Göttern, ihrer eigenen Unfreiheit wegen, nicht zu lösen vermochte. Dagegen ist die Freiheit ein die ganze Bibel durchziehender Gedanke, zu deren Schutz, Bildung, Förderung Gott und das Gesetz dastehen. In den ersten Abschnitten der Bibel, gleich nach der Schöpfung des Menschen, ist in der ersten Mahnung an ihn die Freiheit in ihrer vollen Beachtung schon vor uns. „Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, aber von dem Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen sollst du nicht essen.“[12] Die Uebertretung zieht die Strafe nach sich, aber nicht die Vernichtung der Freiheit. „Fürwahr, wirst du Gutes thun, so wirst du dich erheben, besserst du dich nicht, an der Thür lagert die Sünde, nach dir ist ihr Verlangen, aber du kannst über sie herrschen“ war der Ruf an Kain vor seinem verübten Brudermord, der das Geschick ganz in seine Hände legt u. seine Freiheit weiter anerkennt.[13] Diese ihre Anerkennung wiederholt sich oft in den Erzählungen von der Entwicklung des Menschengeschlechts und wird somit eine geschichtl. Thatsache. Der Bericht über die Sündfluth, wo ihnen eine Zeit von 120 J. zur Besserung gelassen wird und Gott ungestört

---

[1] 5 M. 21. 14. [2] 2 Chron. 2. 17. 2, 2 S. 7. 6, 1 Sam. 9. 19. [3] Spr. Sal. 25. 25. 28. [4] Esther 1. 8. [5] 1 M. 16. 6. 19. 8. [6] Jes. 7. 15. 16. [7] Das. [8] Bei Plato und Aristoteles — siehe Ethik. [9] Fürsts Lexicon das. [10] Das. [11] Nach dem Ausdruck: נכסי בני חורין, בן חורין d. Güter, auf denen keine Schuld haftet, die noch unabhängig sind. [12] 1 M. 2. 16. [13] Das. 4. 7.

Digitized by Google

das Maaß voll werden läßt, so wie die Geschichte des babyl. Thurmbaues, die Gott den Menschen gegenüber ausrufen läßt: „und nun soll ihnen nichts von Allem, was sie beschlossen haben zu thun, fehlen!“ [1] der göttl. Auftrag an Moses, die Israeliten über ihren Willen zum Empfang des Gesetzes anzufragen [2] und die ihrem freien Willen fernere Ueberlassung der Ausübung des Gesetzes auch nach dem Empfang desselben durch: „Siehe, ich lege dir heute vor den Segen und den Fluch. Den Segen, so ihr höret auf meine Gebote;“ [3] „Siehe, ich gebe vor euch: das Leben und das Gute, den Tod und das Böse,“ [4] „o wähle das Leben!“ [5] sind die Zeugnisse der Würdigung der Willensfreiheit in der Bibel. Wie hierzu die Ausprüche: „Gott hat Pharao das Herz verstockt, וַיְכַבֵּד,[6] verhärtet, וַיְחַזֵּק,[7] erschwert,“ חזק,[8] welche eine Vernichtung des freien Willens durch Gott darthun, passen? Die Antwort auf diese Frage liegt in 2 M. 9. 27, 10. 16, wo Pharao selbst sein Verschulden anerkennt, ferner in 2 M. 9. 2, 17. 10. 4, wo Alles von Pharao allein abhängig gedacht wird. Wir gelangen demnach zur Annahme, daß obige Ausdrücke keine die menschl. Freiheit vernichtende sind. In der Sprache der Bibel wird Alles als durch Gott geschehen und vollbracht angesehen, sogar das Werk der Sünde, wenn auch dem M. volle Freiheit zuerkannt wird. Die Wirkung der Naturgesetze, die durch des M. Handlung erfolgt und das Gewünschte hervorbringt, ist eine That Gottes, als des Schöpfers derselben, aber auch des Menschen, der sie in Bewegung setzt; aber diese Thätigkeit durch Gott in den Naturgesetzen ist eine *sekundäre*, der gegenüber die des M. die *primäre* bleibt, weil er Erstere hervorruft. Das Gottes- oder Naturgesetz ist, daß Tugend veredelnd auf den M. wirkt und ihn im Gebrauch der sittlichen Freiheit befähigter macht, aber die Sünde und der Ungehorsam lähmen jeden Aufschwung des Geistes, ziehen ihn zum Dienst des Sinnlichen immer tiefer hinab bis er als Knecht desselben seine ganze Freiheit vernichtet. Diese Verstockung vollbringt sich als ein Gottesgesetz in der Natur und ist doch nur das Werk des Menschen, der sie verursacht hat. Es kann also wol heißen: „Gott hat das Herz verstockt,“ wenn dasselbe auch als ein nothwendiges Eintreffen der sündhaften Handlung Pharaos erfolgte. „Gott, lehrte ein Talmudlehrer, warnt den M. ein, zwei und dreimal vor der Sünde, gibt er kein Gehör, so wird sein Herz verschlossen, unfähig jeder Besserung.“ [9] Nach demselben Gesetz ist der Bericht in 2 S. 24. 1 u. 1 Chr. 21. 1 der Anreizung Davids zur Volkszählung und machen wir auch hierzu auf 2 Sam. 24. 10. 17 und 1 Chr. 21. 8. 17 aufmerksam, wo die Schuld der Volkszählung nur auf David geschoben wird. Es schlug ihm das Herz und er bekannte seine Sünde, worauf auch die Strafankündigung durch den Propheten Gad als Folge seiner Versündigung ausgesprochen wird. Ebenso haben wir die Worte in Jesaia 6. 9. 10 „Verstocke das Herz dieses Volkes, verhärte seine Ohren, blende seine Augen ꝛc. aufzufassen, weil jede Mahnung zur Besserung durch Ungehorsam die Verstockung beförderte. Dieser Anerkennung und Würdigung der innern Freiheit folgten die Gesetze zur Begründung und zum Schutze der äußern, *sozialen Freiheit*, wo die durch freie Selbstbestimmung gewählte Lebensthätigkeit ungestört sich entwickeln und vollenden könne. Es ist ein schöner characterischer Grundzug der Bibel, daß sie in ihrem gesetzlichen und geschichtlichen Theil die Freiheit nicht als die Zerstörerin, sond. als die Beförderin der Religion kennt und dieselbe nach allen Seiten hin gestärkt u. gekräftigt haben will. Mehr noch als die innere wird die äußere soziale Freiheit des M. in seiner Stellung zu Gott, Gesellschaft und Staat mit vieler Schärfe und Gewissenhaftigkeit behandelt und auf Durchführung ihrer Gesetze gedrungen. Gleich der Willensfreiheit wird auch die soziale Freiheit in Folge der Würde des M., als Gut seiner Gottähnlichkeit, verkündet. „Wir wollen den Menschen nach unserm Bilde u. unserer Aehnlichkeit machen, daß er herrsche über die Fische des Meeres, das Geflügel

---

[1] 1 M. 11. 6. [2] 2 M. 19. [3] 5 M. 11. 27—30. [4] Das. 30. 15. [5] Das. V. 18—20. [6] 2 M. 4. 21. 7. 3, 10. 1. 27, 14. 8. 4. [7] Das. [8] Das. [9] Midr. r. 2 M. Abschn. 13 zu ND.

Digitized by Google

des Himmels ꝛc."[1] „Und Gott segnete sie und sprach: und herrschet über die Fische des Meeres ꝛc."[2] Diese äußere Freiheit, die in Bezug auf die Natur ungehemmt auftritt, wird in der Stellung des M. zur Gesellschaft in einer beschränkten, die Freiheit Anderer berücksichtigenden Gestalt geboten. Zu den Befehlen an die Noachiden nach der Sündfluth gehört das Verbot des Menschenmordes, das die äußere Freiheit des M. zum M. in ihrer ersten Bedingung garantirt.[3] Diese Sicherstellung derselben findet in dem Mosaismus in der ausgedehntesten Form ihre weitere Begründung. Der erste Ausspruch der zehn Gebote auf Sinai stellt Gott als Geber der Freiheit auf, der den M. aus der Knechtschaft befreit, um ihn wieder zu der in der Schöpfung Adams allen M. zuerkannten Freiheit zu erheben.[4] Die Befreiung Israels aus Aegypten war somit eine Restitution der Freiheit, die ihm gleich den Andern zukam, aber durch ungerechte Anmaßung von unbefugter Hand entrissen wurde. So sollte ein aus der Sclaverei zur Freiheit erhobenes, mit den freiesten Institutionen versehenes Volk gegenüber den Völkern des Alterthums, welche die M. nach Kasten theilen und nur zwei Klassen: Freie und Sclaven anerkennen, als Negation ihres mit Fluch beladenen Kastensystems, ein Staatsleben entfalten, das die Freiheit aller Menschen zu seinem ersten Grundgesetz hat und auf Verwirklichung desselben dringt. „Denn meine Diener sind sie, die ich aus dem Lande Aegypten geführt, sie sollen nicht verkauft werden wie man Knechte verkauft,"[5] „Denn mir sind die Söhne Israels Knechte, meine Knechte sind sie, die ich aus Aegypten geführt. Ich bin der Ewige euer Gott!"[6] Das ganze Sclavenwesen als ein Widerspruch mit der allen Menschen verliehenen Gottähnlichkeit, wurde abgeschafft u. in eine sechsjährige Dienstzeit umgewandelt mit der nachdrücklichen Mahnung: über den Knecht nicht mit Strenge zu herrschen,[7] ihn im 7. Jahre frei zu lassen,[8] auch schon früher, wenn Verwandte das Verkaufsgeld mit Abrechnung der Dienstjahre erlegen oder ihn eine körperliche Verstümmlung von Seiten des Herrn getroffen.[9] Ferner keinen flüchtig gewordenen Sclaven auszuliefern,[10] dem Wegziehenden von dem Hausreichthum mitzugeben ꝛc. Im Ganzen hören wir darüber den Ausspruch: „Ich bin der Ewige euer Gott, der euch aus Aegypten geführt, damit ihr keine Sclaven mehr seid, ich zerbrach die Stangen eures Joches und führte euch aufrecht."[11] Andere Gesetze zum Schutze der Freiheit verbieten jede Bedrückung des Schwachen und Fremden, die Ausübung des Betruges, die Annahme der Bestechung; befehlen die Feier des Sabbath- und Jobeljahres zur Verkündigung der Freiheit u. Restitution des verkauften Besitzes, daß die ursprüngliche Gleichheit der Staatsangehörigen wieder hergestellt werde.[12] Die Aussprüche darüber sind: „Ein Gesetz sei euch und dem Fremden, der sich bei euch aufhält;" „Dasselbe sei ein ewiges Gesetz für die Geschlechter, vor dem Ewigen seid ihr u. der Fremde gleich;" „Eine Lehre und ein Recht sei euch u. dem Fremden, der sich unter euch aufhält."[13] Auch die spätern Propheten wachten gewissenhaft über die Erhaltung der Freiheit, zu deren Schutz sie begeistert das Wort ergriffen. So hören wir Jesaia: „Lernet Gutes üben, forschet nach Recht, befreit den Bedrückten, schaffet der Waise Recht, führet den Streit der Wittwe."[14] Auf einer andern Stelle, wo über äußere Frömmigkeit gesprochen wird, ruft er: „Das Fasten, dem ich den Vorzug gebe, ist: die Knoten des Frevels zu lösen, die Bande des Joches loszumachen, die Bedrückten freizulassen, so daß ihr jedes Joch zertrümmert."[15] Ergreifend ist die ernste Mahnung Jeremias an die Großen des Landes, welche die den Sclaven versprochene Freiheit zurückhielten und wortbrüchig wurden, wo er in der Wortbrüchigkeit und dem Vorenthalten der gesetzlichen Freiheit die Ursache der Staatszerrüttung und des Unterganges ihrer eigenen Freiheit sieht.[16] In den Apokryphen, besonders in Sirach,[17] hat sich die bibl. Lehre

---

[1] 1 M. 1. 26. [2] Das. 21. 28. [3] Das. 9. 6. [4] 2 Mos. 20. 2. [5] 3 Mos. 25. 42. [6] Daselbst V. 55. [7] 3 M. 25. 43. [8] Das. [9] S. Sclaverei. [10] Das. [11] 3 Mos. 26. 13. [12] Siehe Staatsgrundgesetz. [13] 4 Mos. 15. 15—18. [14] Jes. 1. 18. [15] Jes. 58. 6—8. [16] Jerem. 34. 16—20. [17] Sir. 15. 14—17.

Digitized by Google

von der Willensfreiheit im Ganzen noch unverändert erhalten. Nur in der Angabe der Mittel zum Schutze derselben bemerken wir schon einen bedeutenden Schritt über die Bibel hinaus. Sowol Sirach,[1] als auch das Buch der Weisheit[2] mahnen: die eigene Seele als den besten Rathgeber zu betrachten, aus deren Weisheit alles Gute kommt, die wir aufsuchen, lieben und erstreben sollen. In der Bibel ist es das mos. Gesetz mit seinen Lehren, die zur Erhaltung der Freiheit da sind und als solche zur Beobachtung eingeschärft werden. Bekannt ist ferner, daß die Lehren der zu dieser Zeit so allgemein verehrten „Weisheit," wie wir dieselben in dem Alexandrinismus Philos und bei den Neuplatonikern ausgebildeter vorfinden, das Leibliche als etwas Unheiliges, den Geist Fesselndes und Zuverwerfendes halten, gegen den Mosaismus, der für beide, den Geist und Leib, gesorgt haben will, so daß das Sinnliche nicht vernichtet, sondern nur für den Dienst des Göttlichen und Heiligen gehoben und gebildet werden soll. Daß die consequente Durchführung dieser Lehre von der Verwerflichkeit des Sinnlichen als des den Menschen Fesselnden, Behindernden zur Leugnung der Freiheit in ihrem obigen bibl. Sinne führte, sehen wir schon bei Philo, der die Freiheit nur in der völligen Unterwerfung unter die Aussprüche der Vernunft kennt. „Nur der ist frei, welcher der ihm einwohnenden göttlichen Vernunft folgt, nach ihr lebt und von ihr sich bestimmen läßt."[3] „Der Mensch muß das Sinnliche und Endliche beherrschen."[4] „Der Leib ist das Gefängniß der Seele, aus welchem sie sich zu befreien hat"[5] sind seine Sätze über die Willensfreiheit, die mit der obigen bibl. Definition derselben als ein Vermögen: „das Gute oder das Böse zu wählen" nicht mehr zu vereinen sind. Weiter noch gingen die Gnostiker und spätern christl. Kirchenlehrer, die dem M. überhaupt, also auch seinem Geiste, das Vermögen absprachen: sich allein über die Sünde zu erheben und so die Freiheit auch nach dem Sinne Philos nicht mehr kennen.[6] Gehen wir von den Alexandrinern zum Talmud über, so überrascht es uns, wie da die bibl. Darstellung und Lehre von der Willensfreiheit in ihrer Reinheit wiedergefunden wird. Das Vermögen „Gutes wie Böses durch freie Selbstbestimmung unbehindert wählen zu können" ist noch immer ihr Begriff daselbst. „Alles liegt in Gottes Händen, aber nicht die Gottesfurcht;"[7] „Nur über Reichthum, Armuth, Stärke u. Schwäche ꝛc. erstreckt sich die Vorherbestimmung Gottes, aber nicht ob der Mensch ein Frevler oder ein Gerechter werden soll."[8] „Auf den Weg, den der M. wandeln will, wird er geführt"[9] waren die Lehren bis ins 3te Jahrh. mit Hinweisung auf 4 M. 22, Jesaia 48 und Spr. Sal. 3. Daß wir in der Realisirung dieser Freiheit weder durch Geburt, noch Stand u. die uns umgebende Natur behindert werden — darüber hören wir: „Nur einen Stammvater, Adam, hat Gott geschaffen, damit man nicht sage: wir sind die Söhne der Gerechten, aber ihr die der Frevler!"[10] „Der Tod trifft auch die Gerechten, damit der M. nicht spreche: auch wir üben gute Werke und leben ewig!"[11] Eine bedeutende Lehre, die nicht einmal zu Gunsten des Guten die Freiheit beschränkt wissen will. Ueber die Verwahrung der menschlichen Freiheit in Bezug auf die Natur sind die Aussprüche: „Gott ordnet an, aber die Gerechten zerstören es!"[12] „Sechs sind zur Bedienung des Menschen: das Auge, das Ohr, die Nase, der Mund, die Hand und der Fuß. Von diesen sind die ersten drei nicht in unserer Hand. Der M. sieht, hört u. riecht oft was er nicht will. Doch kann er auch ders. durch den Wandel in Tugend Herr werden."[13] Diese Lehren hatten die bedeutendsten Männer schon des 1. Jahrh. zu ihren Trägern. R. Jochanan b. S. und R. Akiba waren die Verkünder derselben. Von Ersterm haben wir den Spruch: „Wenn ich nicht da bin, so ist Keiner da; bin ich da, so ist Alles da; wohin ich gehen will, dahin führen mich meine Füße. Auch

[1] Das. 37. 13, 35. 23. [2] Weish. 8. 21. 9. 17, 6. 12—15. [3] Philo Quod omnis pr. p. 872. [4] Das. Leg. alleg. P. I. 306. [5] Das. an vielen Stellen. [6] Siehe die ausführliche geschickte Darstellung dieser Lehren in der Glaubenslehre von D. F. Strauß II. S. 401—449. [7] Nidda 16. [8] Das. [9] Maccoth 10. Midr. r. 4 Mos. Abschn. 20. [10] Sanhedrin 38. [11] Jalkut Hiob §. 895. [12] Midr. r. Koheleth p. 92. [13] Midr. r. 1 M. Abschn. 67.

Digitized by Google

Gott spricht: wenn du in mein Haus kommst, so komme ich in dein Haus!“[1] Der Zweite lehrte: „Alles ist vorausgesehen, aber die Freiheit ist gegeben und nach Güte wird die Welt gerichtet und Alles nach der Menge der Handlung.“[2] Mit dieser vollständ. Anerkennung der Willensfreiheit stand die Lehrfreih. in engstem Zusammenhange. „Obwol, mahnten sie, die einen erlauben und die andern verbieten, so entfernten sie sich doch nicht gegenseitig, um keine Ehen unter einander zu schließen, denn von beiden Seiten waren es Worte des lebendigen Gottes!“[3] So wurde dem widerspenstigen Lehrer, רקי מטרא, volle Lehr- und Sprechfreiheit zugestanden, dessen Bestrafung nur auf die abweichende That als ein Entgegenhandeln gegen das Bestehende bestimmt werden konnte.[4] Das Zweite, das hier zur Besprechung kommt, ist das Verhältniß der Freiheit zum geoffenbarten Gesetz. In den Aussprüchen darüber sind Freiheit und Gesetz keine Gegensätze, sond. zwei in und für einander zur gegenseitigen Beförderung wirkende Heilsinstitutionen. Das Gesetz kann nur durch die Pflege der Freiheit erstarken. „Die Erwägung des Tugendwerthes und der Verworfenheit des Lasters ist die Ursache, weßhalb der Mensch nur aus freier Entschließung Tugend üben soll.“[5] Aber auch entgegengesetzt, daß die Freiheit durch das Gesetz befördert wird, wiesen sie nach. „Die Sünde, lehrten sie, verstockt des M. Herz.“[6] „Es gibt keinen Freien als den, der sich mit der Gotteslehre beschäftigt.“[7] „Nur in und mit der Thora, Gotteslehre, schadet uns die Freiheit nicht; denn wir vollziehen, was wir wollen, ohne der Sünde zu verfallen.“[8] „Es gibt keine Freiheit als nur die durch die Thora. In derselben sind wir frei von dem Druck der weltlichen Herrschaft, ממלכיות, den Leiden ꝛc.“[9] „So lange der M. sich mit der Gotteslehre und Vollziehung der Liebeswerke, ח״נ, beschäftigt, hat er den Trieb zum Bösen in seiner Hand, sonst ist er in dessen Macht.“[10] „Die Frevler sind in der Gewalt ihres Herzens, aber die Gerechten haben das Herz in ihrer Gewalt!“[11] Wie man jedem gewaltsamen Treiben zur Religion abhold war u. dieselbe nur nach ihrer mosaischen Grundlage, der Freiheit, erhalten wissen wollte, das ersehen wir am deutlichsten aus folgenden Lehren. „Zwei Wege hat Gott dem M. vorgelegt den der Gerechten und den der Frevler. Wer blind ist, geht den Weg der Frevler, wankt und hat keinen festen Grund, aber die Gerechten, die in Aufrichtigkeit wandeln, erlangen Glückseligkeit und ihre Kinder nach ihnen.“[12] „Wer da kommt, sich zu verunreinigen, dem öffne man die Thüre; aber wer sich reinigen will, dem stehe man helfend bei.“[13] Ferner: „Macht der Mensch sich zum Frevler, so wird ihm ein Engel zur Begleitung zugesellt; wählt er den Weg des Gerechten, so erhält er auch hierzu einen Engel auf seinen Weg.“[14] Diese richtige Auffassung der Freiheitsidee führte zur richtigen Lösung der Frage über die Entstehung des Bösen. Dasselbe wird als Folge der Freiheit u. der nach derselben gewählten Lebensweise eintretend gedacht. „Von der Stunde, lehrten sie, da die Worte gesprochen wurden: Siehe, ich lege dir heute den Segen u. den Fluch vor![15] geht aus dem Munde des Höchsten weder das Gute, noch das Böse; sond. das Böse kommt von denen, die Böses thun und das Gute von denen, die Gutes thun!“[16] Mehreres siehe: Staatsgrundgesetze, Vorherbestimmung, Gott und die menschliche Freiheit, Böses und Gutes, Triebr zum Guten und Bösen, Sünde, Versöhnung, Sittenlehre ꝛc.

Freiheitsstrafen — siehe: Strafen.

Freijahr — siehe: Jobeljahr. **Freistadt** — siehe: Zufluchtsstätte.

Fremder, ר. I. Name, Begriff und Bedeutung. Die vielen, verschiedenen biblischen Ausdrücke für „Fremder“ als: זר „Fremder,“[17] נכרי „Ausländer,“[18]

---

[1] Succa 53. [2] Aboth 3. 15. [3] Jebamoth Abschn. 1. 4. Chagiga 3. [4] Sanh. Abschn. 11. 2. [5] Jalkut zu Pf. §. 990. [6] Joma 39a. [7] Aboth 6. 2. [8] Jalkut I. §. 870. [9] Midr. r. 3 M. Abschnitt 18. Daf. zum Hohld. S. 37. [10] Aboda sara 5. [11] Beracheth. [12] Midr. r. 2 M. 30. col. 9. [13] Joma 38b. [14] Jalkut I. §. 542. Aehnlich lautete die Lehre bei den ältesten Kirchenvätern der griechischen Kirche. Auch des Pelagius seit dem J. 412 im Gegensatze zur Lehre des Augustin. [15] 5 M. 11. 26. [16] Midr. r. zu 5 M. 11. 26. [17] Spr. 5. 10, 5 M. 25. 5. [18] 5 Mos. 17. 15.

Digitized by Google

בן נכר „Sohn der Fremde,“[1] גר „Fremdling,“[2] תושב „Beisasse,“[3] גר תושב „Fremder Beisasse“[4] ꝛc. mit der Angabe der sie betreffenden Bestimmungen,[5] so wie die ausdrückliche Benennung einzelner Völker, deren Aufnahme in die Gemeinde Gottes gar nicht oder nur unter gewissen Bedingungen erfolgen konnte,[6] geben deutlich an, daß man verschiedene Klassen von Fremden während des ersten israelit. Staatslebens unterschied. Es gab Fremde von den Ueberresten der verschont gebliebenen canaanitischen Völker,[7] die in ganzen Gemeinden zu Gibeon ꝛc.[8] oder zerstreut in andern Städten[9] wohnten; von den Einwanderern aus den Nachbarvölkern und den mit dem Handel Phöniziens verbundenen Ländern, die in Palästina ihren Wohnsitz vorübergehend oder auf längere Zeit nahmen. Nach denselben verstand man unter „Fremder,“ ר, den Fremden im Gegensatz zu Israel als Religionsgenossenschaft.[10] Wie Israel in Bezug auf die Priester- und Leviteureihen im Tempeldienste ר „Fremder“ heißt und als Fremder betrachtet wurde, so waren die heidnischen Völker zu Israel als Gemeinde Gottes „Fremde,“ גרים.[11] Dagegen bezeichnet das Wort „Ausländer,“ נכרי oder „Sohn der Fremde,“ בן נכר, den Fremden als den Nichtheimatlichen, nicht zum Staate Gehörigen, den Nichtnationalen und Nichtnaturalisirten.[12] In näherer Beziehung stand der Fremde unter dem Namen: ger, גר, „Fremder,“ „Fremdling,“ der nach seiner hebr. Stammbedeutung von גור „wohnen, sich aufhalten,“ den in Palästina wohnhaften Fremden bedeutet, der entweder ganz in die Religionsgemeinde eintrat oder nur die seine Aufnahme bedingende Beobachtung einzelner Gesetze übernahm,[13] auch ohne dasselbe, wenn sein Aufenthalt sich nicht lange ausdehnte oder zu einer Zeit war, wo der Götzend. herrschte u. das mos. Gesetz nicht beobachtet wurde. So heißen Abraham während seines Aufenthalts in dem Lande der Hethiter,[14] das Volk Israel im Lande Aegypten,[15] die Israeliten nach der Veränderung ihres Wohnsitzes von einem Stamm in den andern,[16] die Menschen im Ganzen und Israel besonders in ihrer Stellung zu Gott als Bewohner der Erde[17] „Fremde,“ גרים. In noch näherm Verhältnisse mit vollständiger Naturalisation bezeichnet endlich der Ausdruck „Beisasse“ תושב, vollständig „fremder Beisasse“ גר תושב, den Fremden, der unter Israel einen bleibenden Wohnsitz genommen, als Miethling, שכיר, in Arbeit ging[18] oder selbst Grundbesitz besaß.[19] Schon in diesen Benennungen kennzeichnet sich die bibl. Würdigung des Menschen, die ohne Rücksicht auf Standes- u. Geburtsunterschied überall in ihm den Träger des göttlichen Ebenbildes sieht und darin nicht den Heimischen dem Fremden vorzieht. Bei den Griechen galt der Nichtgrieche für einen Barbar, Halbmenschen, den Feind, der zum Beherrschtwerden da ist und der Krieg gegen ihn wird als ein der Erwerbszweige gelehrt;[20] dagegen hat die Bibel denselben Namen für den Fremden in der Mitte Israels, wie er ihn von dem Israeliten im fremden Lande führen läßt.[21] **II. Seine Stellung und Würdigung.** Das biblische Gesetz der Nächstenliebe in seiner weitesten Fassung, als auf alle Menschen sich erstreckend, kommt in den Lehren und Bestimmungen über die Stellung des Fremden im israelit. Staate zu seiner vollen Bedeutung. Nach allen Seiten wird gegriffen, um demselben ein menschenfreundliches Entgegenkommen zu begründen und ihn des Vollgenusses aller möglichen Rechte zu erfreuen. Der Aufblick zu Gott, dem Vater aller Menschen, der Hinweis auf die Geschichte, die Berufung auf unser eigenes Gewissen, die Erwägung des möglichen Wechsels der Geschicke ꝛc. werden als Mahnung zur sorgfältigen Schonung des Fremden vorgeführt. Die Aussprüche darüber sind: „Der

---

[1] 1 M. 17. 42. [2] Das. 23. 4, 4 M. 35. 15. [3] Das. [4] 3 M. 25. 47. [5] Siehe weiter. [6] S. Proselit, Völker Kanaans. [7] Vergl. 2 S. 24. 18, 2 S. 11. 6. [8] Josua 9. [9] Das. 6. 25. [10] Als nicht zur Gattung gehörig in Jes. 17. 10, fremde Rede, unheilig in 3 M. 10. 1. „fremdes Feuer“ אש זר, fremder Gott אל זר Ps. 43. 21. [11] 5 M. 32. 16. Jerem. 51. 51, 30. 3. [12] 5 Mos. 17. 15. Siehe Israel. [13] Siehe weiter. [14] 1 M. 23. [15] S. weiter. [16] 2 Chr. 15. 9, 4 M. 16. 40. [17] Siehe Unsterblichkeit. [18] 2 Mos. 12. 45, 3 Mos. 25. 40. Siehe Miethling. [19] 3 Mos. 25. 40. [20] Arist. Polit. l. 8. Deutlicher in Plato Rep. 373. 469 ff. [21] So heißen Abraham im Lande Heths und Israel in Aegypten „Fremde.“

Digitized by Google

Ewige, euer Gott, der Gott aller Götter, der Herr der Herren, der keinen Unterschied der Personen kennt, er liebt den Fremdling und gibt ihm Brod und Kleidung und so liebet auch ihr den Fremden!"[1] „Liebet den Fremdling, denn Fremdlinge waret ihr im Lande Aegypten,"[2] „Hält sich ein Fremdling in eurem Lande auf, so drücket ihn nicht, denn Fremdlinge waret auch ihr im Lande Aegypten,"[3] „Gleich dem Einheimischen unter euch soll der Fremdling sein, der als solcher bei euch weilet und du sollst ihn lieben, wie dich selbst! denn Fremdlinge waret ihr im Lande Aegypten, ich der Ewige euer Gott!"[4] „Ein Gesetz sei euch und dem Fremdling"[5] „Der Fremde soll mit dir leben!"[6] Diese Gesetzesbestimmungen in Verbindung mit dem öftern Ausruf: „Fremde und Einwohner seid ihr bei mir!"[7] „Fremde sind wir vor dir!"[8] deutete die Stellung an, die der Fremde in der Mitte Israels einnahm. Vor dem Gesetz war er dem Heimischen gleich,[9] ein Gesetz umfaßte sie Alle,[10] einerlei Rechtsbestimmung schützte ihn vor: Todschlag,[11] körperlicher Beschädigung,[12] Eigenthumsberaubung,[13] Uebervortheilung,[14] jeder Unterdrückung im Gerichte,[15] so daß sich ihm auch die Thore der Asylstätten bei unvorsetzlichem Morde öffneten.[16] Man soll ihn nicht drücken,[17] übervortheilen,[18] ihm das Recht nicht beugen,[19] den verdienten Lohn nicht vorenthalten[20] ꝛc. Unbehindert war sein Einzug in das Land, auf jede von ihm gewählte Stätte, so daß er ohne Beschneidung und Beobachtung des Ritualgesetzes in den bürgerlichen Verband aufgenommen wurde.[21] Als solcher genoß er die Wohlthaten aller staatlichen Institutionen. Arme u. Fremde durften auf Feldern u. Weinbergen Nachlese halten,[22] an der Erndte des Erlaßjahres theilnehmen[23] ꝛc. Man soll sie in der Noth unterstützen, ihnen das Darlehn ohne Zinsen u. Uebersatz geben,[24] sie lieben,[25] zu den Fest- und Zehntmahlzeiten einladen,[26] ihre Opfer annehmen,[27] ꝛc. So wird der Fremde neben Wittwen und Waisen der Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit empfohlen. Die bei Israeliten dienenden Fremden sollen am Sabbat von ihrer Arbeit gleich dem Herrn ausruhen[28] und der von seinem Herrn entlaufene Knecht wurde vor Wiederauslieferung geschützt, so daß er sich beliebig ansässig machen durfte.[29] Die aus einem fremden Lande Eingewanderten konnten zu Ehren und Würden, mit Ausnahme der Königswürde, emporsteigen.[30] So treffen wir den Jebussiter Aravna in Jerusalem ansässig u. geachtet,[31] den Hethiter Urias im davidischen Heere,[32] ein Trupp von Fremden unter einem eigenen Obersten Ithai aus Gath, der durch Treue und Anhänglichkeit gegen David in der Empörungszeit Absaloms sich auszeichnete[33] ꝛc. Diese milde Behandlung zog zu Salomos Zeit an 153600 Fremde ins Land[34] und war so sehr der Grundzug des spätern jüdischen Staatslebens, daß der Prophet Ezechiel die Gleichheit der Fremden mit den Israeliten auch zur gleichen Berücksichtigung bei der Landesvertheilung erweitert. Aus diesem ergibt sich, daß das Verhältniß des Fremden zu dem israelitischen Staate nach den Prinzipien des Rechts und der Liebe geordnet war, eine Behandlung, deren er sich weder in Rom, noch in Griechenland zu erfreuen hatte, eine Anerkennung der Menschenwürde, nach der unsere Zeit noch ringt. Unwahr ist daher die Behauptung: der Mosaismus enthalte Härten gegen Andersgläubige, beabsichtige die Trennung der Israeliten von ihnen, wenn sie auch dem Götzend. entsagt und sich anderer Gräuelthaten enthalten haben. Ihre Aufnahme war nur an die Bedingungen geknüpft, daß sie dem Götzendienst entsagen,[35]

---

[1] 5 M. 10. 17—19. [2] 5 M. 10. 20. [3] 3 Mos. 19. 33—36. [4] Daselbst. [5] 2 Mos. 48. siehe weiter. [6] 3 M. 25. 35. [7] Daselbst. [8] 1 Chr. 29. 6. [9] 2 M. 12. 49. 3 M. 24. 22. 4 Mos. 15. 15. 5 M. 1. 16. 24. 17. 27. 19. [10] Daselbst. [11] Daselbst. [12] Daselbst. [13] Daselbst. [14] 3 Mos. 19. 33. [15] Daf. [16] 4 M. 34. 15. [17] 3 Mos. 19. 33. [18] Daselbst. [19] 5 M. 24. 28. [20] 5 Mos. 24. 15. [21] Von dem wir den Eintritt des Fremden in die kirchliche Gemeinde unterscheiden, der ohne Beschneidung und Verpflichtung zu dem Ritualgesetz nicht stattfinden konnte. Siehe Proselyt. [22] 3 Mos. 19. 10. 23. 22. 5 M. 24. 19. Ruth 2. 2. [23] 3 M. 25. 26. [24] 5 M. 27. 19. [25] 3 M. 19. 34. 5 M. 10. 29. [26] 2 M. 12. 48. 4 Mos. 9. 14. 5 Mos. 14. 28. [27] 4 Mos. 15. 14—16. [28] 2 M. 20. 10. [29] 5 Mos. 23. 16. 17. [30] 5 Mos. 17. 15. [31] 2 Sam. 24. 18. [32] Daf. 11. 6. [33] Daf. 15. 18—21. [34] Ezech. 47. 21. [35] Siehe Götzendienst.

des Blutgenusses,[1] der Menschenopfer,[2] Gotteslästerung,[3] des Mordes[4] und Raubes[5] sich enthalten. Wollte der Fremde auch kultuell dem Israeliten gleich sein, so mußte er sich der Beschneidung unterziehen.[6] Nach diesem Acte stieg er ganz in die Rechte u. Pflichten eines Israeliten. Er feierte auch das Passahfest mit, konnte am Passahopfer theilnehmen, mußte ungesäuertes Brod während dieses Festes genießen[7] und wurde ihm besonders das Fasten am Versöhnungstage zur Pflicht gemacht.[8] Ein weiterer Unterschied der oben genannten Fremdenclassen bezog sich in politischer Beziehung auf den Fremden unter dem Namen: נכרי „Ausländer," der keinen Wohnsitz in Palästina nahm und größtentheils in Geschäften nach Palästina kam. Von demselben erlaubte das Gesetz Zins von dem ihm gemachten Darlehn zu fordern.[9] Wie sehr man später auf die Aufrechthaltung dieser Fremdengesetze hielt, geht aus den Mahnungen hervor, welche die Fremdenbedrückung als Hohn gegen Gott betrachten,[10] die den Untergang des Staates beschleunigt.[11] Hervorzuheben haben wir noch, daß die Warnung vor Verletzung der Fremdenbestimmungen mit in die Beeidigungsformel der Israeliten auf das Gesetz aufgenommen wurde, welche lautete: „Verflucht sei der Mann, der das Recht des Fremden, der Waise und der Wittwe beugt![12] Für den Standpunkt des Talmudismus, als der Quelle der spätern Beachtung dieser Gesetze, diene vor Allem die Erwähnung dreier Lehrsätze aus dem Munde der geachtetsten Lehrer in den ersten 3 Jahrh.: „Jeder, der da den Götzendienst leugnet, wird „Jude" genannt, d. h. dem Juden gleichgehalten.[13] Die Frommen aller Völker haben Theil an der Seligkeit im Jenseits."[14] „Der Heide, der dem Sittengesetze gemäß handelt, ist dem Hohenpriester gleich, denn es heißt nur: daß der Mensch sie (die Lehre) übe und durch sie lebe![15] Diese Fremdlinge hießen während dieser Zeit „Fremde am Thore," גרי שער[16] oder גרי תושב „Proselyten, die ansässig geworden" zum Unterschiede von dem zum Judenthume wirklich Uebergetretenen, den „gerechten Fremden" גרי צדק.[17] Sieben Gebote, die im Talmud als die sieben noachidischen bekannt sind, wurden den Fremdlingen erster Art zur Pflicht gemacht: Verwerfung des Götzendienstes, nicht Gott zu lästern, keinen Mord zu begehen, keiner Blutschande nebst andern unkeuschen Buhlereien sich zu ergeben, nicht zu rauben, die Obrigkeit und deren Gesetze zu respectiren, nicht lebendig abgeschnittene Gliedtheile eines Thieres zu genießen.[18] Ueber diese Fremdlinge spricht der Talmud sein mehr als mild duldendes Wort: „nicht die Erhaltung des Heiden, aber wol die des Fremdlings ist dir geboten."[19] Siehe noch die Artikel: Heiden, Proselyten.

Freude, שמחה. Die vielen verschiedenen hebräischen Ausdrücke für „Freude," die kaum ins Deutsche zu übersetzen sind[20] und eine ganze Gradation derselben andeuten, wie auch die oft wiederkehrenden Aufforderungen in der Bibel: „Freuet euch über den Erwerb eurer Hände, ihr und euer Haus!"[21] „und freue dich, du u. dein Haus!"[22] „ihr sollet euch freuen vor dem Ewigen, euerm Gotte!"[23] „und sei nur freudig!"[24] „Freue dich Jüngling deiner Jugend!"[25] „Gehe, genieße mit Freude dein Brod, trinke mit frohem Herzen deinen Wein, denn schon lange hat Gott Wohlgefallen an deinem Werke!"[26] „Dienet dem Ewigen mit Freude!"[27] ꝛc. geben deutlich genug an, daß auch die Bibel die Würdigung der Freude kennt, die frohe heitere Stimmung liebt, das vergnügte, freudenvolle Herz will und wünscht. Aber in der nähern Angabe dieser Rufe zur Freude liegt die characteristische Zeichnung ihrer Gestalt und Stellung im biblischen Alterthume zum Unterschiede von der im Heidenth. Am Schlußerntefeste sollen die vier Gattungen der Pflanzen als Feststrauß vor Gott

---

[1] 3 M. 17. 10, 12. 13. [2] Das. 20. 2. [3] Das. 24. 16. [4] S. d. A. [5] S. d. A. [6] Siehe Beschneidung. [7] 2 Mos. 13. 43. [8] 3 Mos. 16. 29. [9] Siehe Zins und Wucher. [10] Maleachi 3. 5. [11] Zach. 7. 10. [12] 5 M. 27. 19. [13] Megilla 13a. כל הכופר בע"ז נקרא יהודי. [14] Sanhedrin 96 b. [15] 3 M. 18. 5. Sanh. 39. 59 a. [16] Vielleicht der üblichen Gerichtsbarkeit daselbst, die sie mit Israel gleichhatten. [17] Maim. h. Akkom 10. 6. [18] Maimonid. h. melachim Abschn. 9. 1—2. [19] Pesachim 22. [20] Vergl. Fürsts Wörterbuch zu: שמחה, גילה, רנה, רצה, ודוה. [21] 5 M. 12. 7. [22] Das. 14. 26. [23] 3 M. 23. 40. [24] 5 M. 16. 15. [25] Kohel. 11. 9. [26] Das. 9. 7. [27] Ps. 100. 2.

Digitized by Google

gebracht werden nach der Mahnung: und so freue dich vor dem Ewigen, deinem Gott!"[1] zu den Zehnt- und Opfermahlen soll man die Söhne, Töchter, Knechte, Mägde, den Levi ꝛc. laden und so sich freuen,[2] die Erstlinge der Früchte, der Geburten des Viehes, die Zehnten ꝛc. bringe man vor Gott nach Jerusalem, um sich daselbst zu freuen,[3] an unsern Festen sollen theilnehmen: unsere Söhne, Töchter, Knechte, Mägde, der Levite, Fremde, die Waise, die Wittwe mit dem Befehle: „und so freue dich an deinem Feste!"[4] so von dem jährlichen Bodenertrag die Zehnten ꝛc. abgeliefert werden, sollen wir uns freuen über den Erwerb unserer Hände![5] der Jüngling freue sich der Jugend, aber wisse auch, daß Gott ihn einst über Alles zu Gericht bringt;[6] Denn Gott hat längst Wohlgefallen an deinen Werken — darum genieße in Freuden dein Brod![7] Man ersieht aus diesen Angaben, daß nicht der sinnliche Genuß an sich, sondern die Erhebung desselben im Dienste des Edlen und Heiligen; nicht die Arbeit mit ihrem Ertrag allein, sond. sie in ihrer Weihe und Hingabe für das Göttliche die Eigenthümlichkeit der biblischen Freude ausmacht. Das Heidenthum kannte nur zwei Richtungen: die völlige Hingebung zur sinnlichen Freude oder das Fliehen und die Verachtung derselben,[8] von denen Erstere in der Vergötterung der Materie, Letztere in der Verwerfung derselben ihren Grund hatten. Die Bibel, welche im Gegensatze zum Heidenthume die Materie durch Gott erschaffen sein läßt und ihre Anfangslosigkeit leugnet, lehrt weder die völlige Hingabe zur sinnlichen Freude, noch die Verachtung und Verwerfung derselben. Auch das Sinnliche ist Gotteswerk und kann nichts Gefährliches enthalten, aber dasselbe muß durch den Menschen seine Erhebung und Vollendung finden; dessen Freuden dürfen nicht von uns gleich dem Thiere instinctiv, sondern im Dienste und zur Verwendung für das Edle u. Heilige genossen werden. Die Freude in dieser Gestalt erhält eine weihende u. heiligende Bedeutung; hat nicht den Menschen zu zerstreuen, daß er des Kummers vergesse, sondern zeigt eine viel größere Sendung: ihn zu stärken, im Geiste zu sammeln, wie er sich über Schmerz und Leid erhebe. Sie ist nicht sterblich und vergänglich, denn sie lebt in ihren Werken weiter; theilt nicht ihr Reich in weltliche und religiöse, äußere und innere Freuden ein, weil die Weltlichen Religiöse und die Religiösen Weltliche, die Aeußeren Innere und die Inneren Aeußere werden, die keine Trennung zulassen und nur in der Verbindung beides ganz sein sollen. Die Stätte der Freude wird daher angegeben in: Gott,[9] Gottesfurcht,[10] den göttlichen Befehlen,[11] in dem Gotteshause,[12] der göttlichen Regierung,[13] aber auch und dasselbe mit viel stärkerm Nachdruck in dem Handeln nach Recht,[14] der Zunahme der Gerechten,[15] der wohlgerathenen Kindererziehung[16] ꝛc. Diese wahre Freude, welche der Erhebung des Sinnlichen zum Dienst des Heiligen entstammt, ist auch in ihren Folgen kennbar. Die sinnliche Freude hinterläßt Kummer,[17] Trauer,[18] Leiden,[19] banges Gefühl der Vergänglichkeit[20] ꝛc.; dagegen verleiht die um das Große und Edle heiteres Gesicht,[21] gute Gesundheit,[22] langes Leben[23] ꝛc. Die weitere Ausführung dieser Lehren in ihrer Bedeutsamkeit für das Leben gibt der Talmud an. Ganz im Sinne obiger bibl. Auffassung der wahren Freude, die weder die Hingebung in das Weltliche, noch das Fliehen desselben zu ihrem Boden hat, sondern einzig in der Weihung des Sinnlichen für den Dienst des Uebersinnlichen besteht, erhebt er nach zwei Seiten hin seine Mahnung: die in ihrer religiösen Uebertreibung die Welt als etwas Sündhaftes fliehen, sollen sich derselben als dem Schöpfungswerke Gottes, das nichts Böses enthalten kann, wieder zuwenden; aber auch andererseits vergißt er nicht die, welche das Weltliche allein als den einzigen Quell der Freude ansehen,

---

[1] 3 Mos. 23. 39—40. [2] 5 Mos. 12. 12—15. [3] Das. 12. 6—12. 14. 26—28. [4] 5 Mos. 16. 10—16. [5] 5 M. 12. 7. [6] Kohel. 9. 17. [7] Das. V. 7. [8] Als unterschiedliche Merkmale der abendländischen von der orientalischen Götterlehre bekannt. [9] Kohel. 2. 26. [10] S. d. A. [11] Ps. 19. 9. [12] Das. 122. 1. [13] 1 Chr. 16. 31. [14] Spr. 21. 15. [15] Das. 29. 2. [16] Das. 23. 24. 10. 1. 15. 20. 29. 3. [17] Das. 14. 13. [18] Das. [19] Kohel. 14. 13. [20] Das. [21] Spr. 15. 3. [22] Das. 17. 22. [23] Das. 30. 23.

Digitized by Google

mit der Hinweisung auf die Vergänglichkeit irdischer Freuden von dem Eilen ihres Vorhabens abzurathen. Es galt mit solchen Lehren der Bekämpfung zweier extremen Richtungen, die nach der Zerstörung des Staates und dem Untergange der Freiheit sich des Volkes bemächtigten, wo die Einen den Heiden sich anschlossen und so untergingen, die andern dem Weltlichen entsagten und nichts mehr für die Erhaltung desselben wirken wollten. So tritt der große Lehrer R. Jochanan b. S. im 1. Jahrh. nach der Zerstörung des Staates in die Mitte einer Entsagungsgenossenschaft mit der Frage: warum esset ihr kein Fleisch? trinket keinen Wein? Und als diese ihn auf den zerstörten Gottesaltar hinwiesen, auf den nun weder Fleisch, noch Wein kommen kann, rief er ihnen zu: nun so dürfet ihr auch kein Wasser trinken, da auch dieses auf den Altar kam! Meine Brüder! schloß er seine Mahnung, des Heiligen sollet ihr nicht vergessen, aber ebenso nicht der Welt euch abwenden. Bauet Häuser ꝛc., aber lasset an denselben ein Erinnerungszeichen des Untergegangenen.[1] Kürzer, aber viel schärfer noch lauten die Aussprüche der spätern Lehrer. „Der Mensch wird einst über das, was er gesehen und nicht genossen hat, zur Verantwortung gezogen werden!" war die Mahnung eines Lehrers des 2. Jahrh., die den Talmudlehrer R. Elasar bewog, daß er von jeder neuen Frucht zu ihrer Zeit etwas genoß.[2] Im 3. Jahrh. rief R. Samuel dem Rab Juda zu: „Greif zu und iß, greif zu und trink! denn die Welt, die wir verlassen, gleicht einem Hochzeitsmahle."[3] „Mein Sohn, ermahnte Rab, ein Zeitgenosse desselben, hast du, so thue dir wohl! denn im Grabe gibt es kein Vergnügen mehr und der Tod wartet nicht. Glaubst du es deinen Kindern zu hinterlassen, wer bürgt dir dafür im Grabe! Die Menschen gleichen den Pflanzen des Feldes, diese blühen und jene welken!"[4] Entgegengesetzt waren die Lehren gegen die, welche die weltliche Freude allein als höchstes Ziel betrachteten. Mit dem Hinweis auf die plötzliche Störung der Einweihungsfreude des Stiftszeltes durch den Tod der beiden Söhne Aarons rufen sie mit dem Psalmisten: „Ich sage den Tobenden: tobt nicht! und den Frevlern: erhebet nicht zu hoch das Horn![5] Die Freude bleibt dem M. nicht; nicht Jeder, der sich heute freut, wird sich morgen freuen, denn also lehrt Koheleth: „zur Freude sagte ich: du bist toll![6] Willst du es wissen, so denke an die Schöpfungsfreude, die durch die Sünde gestört wurde; an Abraham, dem die Freude, kaum er sie erreicht hat, plötzlich untergegangen ꝛc.[6] So betrachteten sie die Worte in Koheleth: „Freue dich Jüngling in deiner Jugend! als den Ruf des bösen Triebes, dem gegenüber ihr Schluß: „und wisse, daß Gott dich über alles dies zu Gericht bringt!" als Mahnung des guten Triebes dasteht.[7] Diesen Zu- u. Abmahnungen nach den beiden oben bezeichneten extremen Richtungen lassen wir ihre Zeichnung der wahren Gestalt der Freude folgen. Die Lehren darüber sind: „Und ich lobe mir die Freude d. i. die Freude der Erfüllung eines Gottesgebotes![8] „Und zur Freude, sprach ich, was thust du? das ist die Freude, die nicht der Vollziehung eines Gottesgebotes entstammt."[9] Die Freude in ihrer wahren Gestalt, die nicht schwindet, wird daher in der Verbindung des Weltlichen mit dem Göttlichen nachgewiesen. Die Heranbildung der Jugend, der Besuch der Andachts- u. Lehrhäuser, die Erstlingsgaben unserer Früchte an das Heiligthum ꝛc. werden als die Gegenstände bezeichnet, von denen es heißt: Gehe, genieße in Freuden dein Brod![10] So wird die Freude als Lebensnerv unserer Religion zur Beachtung empfohlen. „Die Gottheit, heißt es, offenbart sich dem Menschen nur in Folge der Freude einer Gebotserfüllung."[11] Ferner: „Man bete nur in der freudigen Stimmung einer guten That;[12] erfreue seine Hausgenossen durch die Freude guter Handlungen[13] ꝛc. Ueber unsere freudige Haltung in der Gesellschaft ist der Spruch: „Sei nicht freudig unter

---

[1] Siehe Nasiräer. [2] Jalkut Pf. §. 688. [3] Erubin 54. [4] Das. [5] Pf. 75. [6] Koheleth 2. [7] Tanchuma zu Schemini. Hierzu noch in Midr. r. 3 M. Abschn. 20. [8] Sabbath 63. [9] Das. 30. [10] Das. [11] Midr. r. zu Koheleth S. 106b. voce לך אכול. Maccoth 10. [11] Nedarim 50. Sabbath 30b. [12] Berachoth 31. [13] Baba bathra 10b.

Digitized by Google

den Weinenden und weine nicht unter den Freudigen!“[1] Mehreres siehe: Lachen, Vergnügen, Welt, diesseits, Zukunft.

Freudenfeste — siehe: Gesetzfreudenfest, Wasserfreudenfest.

Freudenopfer — siehe: Opferarten.

Freund, רע, אוהב. Freundschaft, אחוה, רעות. I. Name, Begriff und Bedeutung. Die vielen verschiedenen bibl. Bezeichnungen für „Freund“ lassen nicht nur auf eine hohe Würdigung der Freundschaft schließen, sond. geben zugleich auch ihren Begriff deutlich an. Dieselben sind: Bruder, אח „Freund“ in Bezug auf die geistige Verwandschaft und Verbrüderung zweier Freunde als einem Stamme entsprossen;[2] Liebender, אוהב „Freund“ in Betracht der innern Liebe u. Zuneigung aus innerer Gleichheit und Aehnlichkeit;[3] Verbundener, חבר,[4] „Freund“ als der aus Liebe innerlich Verbundene;[5] Liebling, ידיד,[6] der Freund, wie er aus innerer Vereinigung und Uebereinstimmung hervorgeht;[7] Gespiele, רעה,[8] „Freund“ in der Bezeichnung der in Folge innerer gleichen Gesinnung auch äußerlich erfolgten Vereinigung;[9] Gesell, Genosse, חבר,[10] „Freund“ eine hinweisende Benennung auf die aus der Vereinigung hervorgehende gleiche Handlungsweise;[11] Friede, Friedbringender, שלום,[12] Ergänzender, שותם,[13] auch: Vollendeter, שלם,[14] משלם[15] „Freund“ nach den Werken der Freundschaft, der gegenseitigen Ergänzung. Schon in diesen Namen, von denen die ersten vier den Freund nach seiner geistigen Gestalt und die letzten drei ihn in seiner äußern Erscheinung und Kundgebung zeichnen, liegt die Angabe des Begriffs und der Bedeutung der Freundschaft. Dieselbe ist nach ihnen die innige Verbindung zweier Personen aus innerer Aehnlichkeit, der geistigen Verwandtschaft, die auch äußerlich in ihren Werken übereinstimmen, sich lieben, achten, stützen und helfen. Es ist dies die Freundschaft in ihrem sittlichen Ideal, die nicht den Eigennutz, die Begründung und Sicherung des Wohls der sie Schließenden, sondern die Liebe in ihrer geistigen Gestalt, wie sie sich hingibt und aufopfert, nur spenden und beglücken will, zu ihrem Boden hat. Ein bedeutender Schritt über die Ethik des Alterthums, selbst die der Griechen, von denen Aristoteles noch die Freundschaft nur als eine Bethätigung des Strebens nach Wohlgefühl behandelt.[16] Nur der Bibel, die einen außerweltlichen Gott lehrt, dem gegenüber die Welt als sein Schöpfungswerk, nicht als Abfall von ihm und Stätte des Bösen, sond. voll des Guten dasteht, war es möglich den Weg durch das Weltliche zum Göttlichen, dem Idealsittlichen zu finden und zu lehren.[17] II. Ihre Gestalt — wird nach ihrem obigen Begriff gezeichnet und zur Beachtung mahnend vorgeführt. In den Spr. Sal. und den Psalmen wird bei der Warnung vor falscher Freundschaft ihre wahre Gestalt zum Unterschied von der falschen angegeben, daß sie beständig ist,[18] nicht schmeichelt,[19] in der Noth beisteht,[20] Freude gewährt,[21] in Liebe[22] auch bei dem Verlust der theuersten Güter nicht wankt,[23] der gegenüber die falsche Freundschaft, die aus Eigennutz entsteht,[24] in der Noth nicht bleibt,[25] zum Nachtheil

---

[1] Derech erez Abschn. 7. [2] 2 S. 1. 16, 1 K. 9. 13, Hiob 6. 15, 19. 13. [3] Ps. 38. 12, Hos. 10. 11. Vergl. Fürsts Lexic. voce אוהב. [4] Nach seinem Stamme: חבר, verbinden, sich geistig vereinen. [5] Nach Jesaia 5. 1, Hohld. 5. 1 und Fürsth Lexic. voce חבר. [6] Vom Stamme ידד, Einem sich innerlich eng vereinen, anhänglich sein. [7] Jos. 5. 1, 5 M. 35. 12, Jerem. 11. 5, Ps. 60. 7, 108. 7, 127. 2, Hohld. 5. 16, 15. 16. 11. [8] Nach dem Stamm רעה, Jemanden sich zugesellen. [9] 2 S. 13. 3, Ps. 88. 19. Hohld. 5. 16. 15. 16. 11, 2 S. 15. 37, 11. 16, 1 K. 4. 5. [10] Nach dem Stamme חבר, an einander gereiht, verbunden sein durch einerlei Thun. [11] Ps. 119. 63, Jes. 1. 23, Spr. 28. 24. [12] Ps. 41. 10 nach dem Stamme שלם, ganz machen, das Fehlende ersetzen. [13] Ps. 7. 5. [14] 2 S. 20. 19. [15] Jes. 52. 19. [16] Aristoteles Ethik Nik. VIII. 1. 7, IX. 4. 5. u. besond. X. [17] Der Brahmanismus mit seinen Weltverachtungstheorien konnte keine Lehren für Weltsachen aufstellen, aber auch nicht die westasiatische Mythologie mit dem Kultus der Griechen und Römer vermochte wegen ihrer Vergötterung des Weltlichen die Freundschaft in ihrem sittlichen Ideal zu lehren u. faßte dieselbe nur als Bündniß zum gegenseitigen Nutzen. [18] Spr. 17. 17. [19] Das. 27. 6. [20] Das. 17. 17. [21] Ps. 55. 15. [22] Spr. 18. 25. [23] Siehe Jonathan. [24] Spr. 19. 6. Sir. 6. 7—11. [25] Spr. 19. 4.

Digitized by Google

und Schaden bewirkt[26] ꝛc. III. Ihre Würdigung. Keine speciellen Gesetze hat der Mosaismus über die Pflege und Erhaltung der Freundschaft, weil die Freundschaft sich nicht befehlen läßt und dieselben theilweise schon mit in dem Gebot der Nächstenliebe enthalten sind.[27] Dasselbe ist für Alle und erstreckt sich auf Alle, auf Freund und Feind und so bedarf es keines besondern Gesetzes für die Freundschaftsliebe. Nur die Feindesliebe mußte, um dem Irrthume vorzubeugen, auf den Feind erstrecke sich nicht das Gebot der Nächstenliebe, durch Gesetze nochmals eingeschärft werden; aber nicht die Freundesliebe, die selbstverständlich ist und hinreichend durch das Gebot der Nächstenliebe bestimmt wird. Dagegen bringt der geschichtliche Theil der Bibel herrliche Muster der Freundschaft. Wen entzückt nicht das unübertreffliche Bild der Freundschaft Jonathans mit David, der den Kampf gegen den eigenen Vater glücklich bestand und aus demselben desto stärker und gekräftigter hervorgegangen. Ein Ideal sittlicher Vollendung bleiben die Worte Jonathans, die den Freundschaftsbund mit ewiger Treue besiegelten: „Gehe in Frieden. Das, was wir zusammen beschworen, war im Namen des Ewigen: Gott sei zwischen mir und dir, zwischen meinem und deinem Nachkommen bis in Ewigkeit!“[3] Nicht minder groß war die sich aufopfernde Liebe Husais gegen David, der bei der Gefahr seines eigenen Lebens Letzterm in der Empörungszeit Absaloms durch die Vernichtung des Rathes Ahitophels einen Dienst erwies, der den Grund zur Besiegung des Aufstandes legte.[4] Ebenso rührend ist die Freundschaft Barsillais gegen David, dem er die Annahme jeder Belohnung seiner ihm erwiesenen Wohlthaten bescheiden ablehnte, und so seine Liebeswerke durch keinen Gewinn befleckt wissen wollte.[5] Weitere Lehren über die Würdigung der Freundschaft kommen in den spätern bibl. Büchern vor. Wir bringen von denselben: „Treuer sind die Schläge des Freundes als die Küsse des Feindes,“[6] „Der Freund soll höher als der Verwandte geschätzt werden.“[7] Aus dem apokryphischen Buch Sirach sind die schönen Lehren: „Ein treuer Freund ist ein Trost;“[8] „Ein Freund ist ein starker Schutz mit keinem Geld zu bezahlen.“[9] „Ein neuer Freund ist wie neuer Wein, lasse ihn alt werden u. so wird er besser schmecken.“[10] IV. Die Wahl des Freundes und unser Verhalten gegen denselben. In Betreff des Ersten lauten die Lehren: den Freund mit Vorsicht zu wählen[11] und demselben erst nach seiner Erprobung in der Noth zu trauen.[12] Der Reiche hat viele Freunde,[13] durch Zunahme der Güter werden sie erworben[14] und Geschenke machen sie zahlreich,[15] aber die Armuth vertreibt sie.[16] Es ist dem Menschen schrecklich, im Unglücke die Freunde als seine Spötter zu erblicken,[17] wie sie ihm alsdann kalt gegenüberstehen,[18] Alles vergessen,[19] für ihn nicht einmal einen Trost haben,[20] seinen Ruf nicht erwidern[21] ꝛc. Ebenso klar sind ihre Lehren über unser Verhalten gegen den Freund. Dieselben mahnen: den wahren Freund zu schätzen,[22] ihn zu lieben,[23] ihm beizustehen[24] und sich besonders durch Treue in der Noth auszuzeichnen,[25] nichts Böses gegen ihn zu sinnen[26] ꝛc.[27] Aber auch andererseits lehren sie, nicht den Freund oft zu besuchen,[28] ihn zu belästigen,[29] seine Geheimnisse nicht auszusagen,[30] nichts Böses gegen ihn zu unternehmen,[31] aber auch sich nicht von ihm beherrschen zu lassen.[32] Beweise wahrer Freundschaft werden gegeben durch Fürbitte und Verwendung,[33] Warnung vor Gefahr[34] und ihrer möglichen Abwendung,[35] Trauer über das Unglück,[36] die Leiden[37] und den Tod[38] seines Freundes ꝛc. Aus dem Talmud bringen wir mehrere Lehren, welche diese bibl. Darstellung ergänzen. I. Die Kennzeichen wahrer Freund-

---

[1] Ps. 41. 10, 55. 13. [2] 3 M. 19. 18. [3] 1 S. 20. 1—40. [4] 2 S. 16. u. 17. [5] Das. 19. 1—35. [6] Spr. 27. 5. [7] Das. 16. 24, 27. 10. [8] Sir 6. 16. [9] Das. 6. 14, 21. 15. [10] Das. 9. 18. [11] Sirach 6. 13, 7. 8. [12] Das. [13] Spr. Sal. 14. 20. [14] Das. 19. 4—7. [15] Das. V. 6. [16] Das. V. 7. [17] Sir. 6. 13, 7. 8. [18] Ps. 38. 12. [19] Klgld. 1. 2. [20] Hiob 14. 14. [21] Klgld. 1. 19. [22] Spr. 7. 10. [23] Das. 17. 17. [24] Sir. 22. 31, 37. 6. [25] Sir. 22. 28. Spr. 3. [26] Das. V. 29. [27] Sir. 41. 42, Weisheit 22. [28] Spr. 25. 17. [29] Das. V. 16. [30] Sirach 27. 21—24. [31] Spr. 3. 29. [32] Das. 27. 10. [33] 1 Sam. 20. 12—14, 19. 3. 6, 20. 32. [34] Das. 19. 12. 20. 18—43. [35] 2 S. 15. 32—37. [36] 1 S. 20. 34. [37] 2 S. 15. 32. [38] 2 S. 1. 10—12. 26.

Digitized by Google

ſchaft werden auch hier in der Beſtändigkeit und Unwandelbarkeit, die der reinen Liebe entſtammen, beſtehend gedacht. Die Sprüche darüber ſind: „An des Begüterten Thüre ſind Alle Freunde, aber an der des Armen Keiner!“[1] „Die Liebe, die an einen Gegenſtand geknüpft iſt, hört auf, ſo bald der Gegenſtand ſchwindet, aber die Liebe, die von keiner Sache abhängig iſt, hört nie auf.“[2] Als Beiſpiele hierzu wird auf die Freundſchaft zwiſchen Jonathan und David,[3] den Freunden Hiobs und Hiob ſelbſt[4] hingewieſen. II. Die Wahl und Erwerb der Freunde. Der Erwerb von Freunden wird mit vielem Nachdruck empfohlen. „Leicht iſt der Erwerb des Feindes, aber ſchwer der des Freundes;“[5] „Wer iſt ſtark? Der ſich den Feind zum Freund macht.“[6] Bei der Wahl derſ. zu einem engern Anſchluß an uns ſollen wir auf die Gleichheit unſerer äußern Geſchicke und innern Geiſtesverwandſchaft ſehen. Wir hören darüber: „Jeder Vogel nach ſeiner Gattung u. der Menſch zu ſeines Gleichen.“[7] „Drei ſind Freunde: „die Fremden, die Sclaven und die Raben.“[8] Andere Lehren mahnen, auch den ſittlichen Stand derſelben zu berückſichtigen. „Steige eine Stufe höher und wähle dir einen Freund.“[9] „Erwirb dir einen Genoſſen, entferne dich von einem böſen Nachbar und geſelle dich nicht zum Frevler.[10] III. Ihre Würdigung beſteht in der vollen Theilnahme an dem Glück u. Unglück des Freundes, die ſeine Sache zu der ihrigen macht.[11] Die Verſchiedenheit der Reſultate der Geiſtesthätigkeit ſoll nicht der Grund zur Auflöſung der Freundſchaft ſein. „Die Lehrſchulen Samais und Hillels, heißt es, bekämpften ſich ſtets, aber doch unterließen ſie nicht, mit einander Freundſchaft und Brüderſchaft zu unterhalten.“[12] Doch mahnen ſie, nicht zu viel Freunde in das Haus zu ziehen[13] und in Colliſionsfällen, wo der Feind und Freund unſere Hülfe beanſpruchen, dem Feind erſt beizuſtehen, weil dies mehr Ueberwindung koſtet.[14] Mehreres ſiehe: Nächſtenliebe.

Frevler — ſiehe: Sünder und Frevler.

Friede, שלום. I. Name, Begriff und Bedeutung. In nur wenigen Sprachen findet man die Bezeichnung des Friedens ſo deutlich und vollſtändig als in der hebräiſchen. Das Wort: ſchalom, שלום, „Friede“ bedeutet nach ſeinem gleichnamigen Stamme שלם „ganz, unverſehrt ſein,“[15] den noch durch keine äußere Macht gebrochenen Zuſtand einer Perſon oder Sache[16] in ihrer innern[17] und äußern[18] Beſchaffenheit, in Bezug auf ſich allein[19] als auch mit Andern,[20] nicht blos von der Natur gegeben und bewahrt,[21] ſondern auch vom Menſchen geſetzt,[22] beachtet und geſchützt,[23] alſo den Frieden in allen ſeinen Richtungen. So wird derſelbe in ſeinem Gegenſatze zu Kampf und Streit als die ruhige ungeſtörte Entwicklung unſerer Kräfte u. Fähigkeiten innerhalb der vom Recht gezogenen Grenzen, aber auch als die Uebereinſtimmung der Geſinnung und That mit den Forderungen unſeres Gewiſſens, alſo in ſeiner doppelten Geſtalt, der äußern und innern, wie er als äußerer und innerer Friede auftritt, erfaßt und verſtanden. Dieſe ſeine beiden Erſcheinungen, nicht als Gut eines Menſchen, eines Volkes und eines Staates, ſondern der ganzen Menſchheit, aller Völker und Staaten; nicht blos für die Gegenwart, ſond. auch für die ferne Zukunft — ſind es, wie die Bibel von dem Frieden ſpricht, ihn geſchützt und erhalten wiſſen will. Es iſt dies der Friede in ſeiner ſittlichen Bedeutſamkeit, der nicht die Gewinnſucht, die Selbſterhaltung der Völker, ſo daß er, wo dieſelbe nicht gefährdet iſt oder durch den Krieg noch zunehmen kann, gebrochen werden darf; ſond. die Heiligkeit mit ihrem Ideal in Gott, alſo die Gottähnlichkeit, zu ſeinem Prinzipe hat. Nur die Bibel, die weder die Verwerflichkeit der Welt als Stätte des Böſen, noch die Vergötterung derſelben lehrt, ſond. ſie als Pflanzſtätte unſerer Bildung

---

[1] Sabbath 32 a. [2] Aboth 5. [3] Daſ. [4] Baba bathra 16. [5] Jalkut I. §. 845. [6] Aboth de R. N. Abſchn. 23. [7] Baba kama 92. [8] Peſachim 112. [9] Jebamoth 63. [10] Aboth 1. [11] Baba bathra 16. Die Freunde Hiobs. [12] Jebamoth 14. [13] Berachoth 63. [14] Baba mezia 32. [15] Pſ. 38. 4. [16] Hiob 5. 24, 2 S. 17. 3. [17] Pſ. 55. 21, 69. 23. 38, Hiob 21. 9, Jeſ. 48. 12. [18] 3 M. 26. 6, 4 M. 6. 26. [19] Pſ. 37. 37. [20] 5 M. 20. 11. [21] Jeſ. 54. 10, Jerem. 16. 5. [22] 1 Sam. 17. 18, 5 Moſ. 20. 11. [23] Joſ. 9. 15.

und Vollendung verkündet und die Lehren von der Einheit Gottes, Einheit des Menschengeschlechts und Gleichheit aller Menschenkinder als die Beförderer derselben hinstellt, konnte sich zu dieser sittlichen Höhe erheben; dagegen hatten die andern Völker keine Idee von dem Frieden in dieser, seiner Bedeutsamkeit, ihn als Gemeingut der ganzen Menschheit herbeizuwünschen. Noch Plato und Aristoteles halten den Krieg als Gewerbe ordnungsmäßig, der von Letzterm gradezu bei der Lehre von der Jagd besprochen wird; wie ja Nichtgriechen den Griechen nur als Halbmenschen und ihre Feinde galten.[1] II. Seine Würdigung — ist nach der doppelten Gestalt seines Wesens als äußerer und innerer Friede sehr bedeutsam. a. Als innerer Friede ist er das Gut, welches das harmonische Zusammenwirken des Geistigen u. Leiblichen im Menschen erhält, so daß die äußeren Handlungen nicht das sittliche Gefühl, die Ansprüche des Gewissens, verletzen. Die Religion in ihrer heiligenden Wirkung ist auch hier der Boden seines Wachsthums, aber der Abfall von ihr ist der Zerstörer desselben. So ruft Adam nach dem Sündenfall: „Deine Stimme hörte ich im Garten und ich fürchtete mich, denn ich bin nackt!"[2] Auf gleiche Weise klagt Kain nach verübtem Brudermord: „Siehe du vertreibst mich von der Oberfläche der Erde, ich bin unstät und flüchtig, jeder, der mich trifft, tödtet mich!"[3] So schwand immer mehr der Friede von Saul nach seiner Widersetzlichkeit gegen Samuel, bis er zuletzt der Schwermuth erlag.[4] Dagegen lautete die Verheißung an Abraham: „und du wirst in Frieden zu deinen Vätern kommen;"[5] an Pinchas: „ich gebe ihm mein Bündniß, den Frieden."[6] Wie daher einerseits gemahnt wird: „Es ist kein Friede den Frevlern! spricht der Ewige."[6] „Und die Frevler sind wie ein aufgewühltes Meer, das nicht zur Ruhe kommt;"[7] so erinnern sie dagegen andererseits: „Und das Werk der Tugend ist Friede,"[8] „und viel Friede ist denen, die deine Lehre lieben!" Erst nach der Rückkehr und Besserung des Frevlers hören wir wieder den göttlichen Gnadenruf: „Friede, Friede den Nahen und Fernen, spricht der Ewige, und ich heile ihn!"[11] Viel größer noch ist b. die Würdigung u. Beachtung des äußern Friedens. Ist es der innere Friede, der die Gegensätze im Menschen, des Geistes und Leibes, zur Ausgleichung bringt und das harmonische Zusammenwirken derselben ermöglicht, so sollen durch den äußern Frieden die Völker im Ganzen und die Menschen einzeln in ihrem Verhältniß zu einander, die bei ihrer noch so großen Verschiedenheit an Wünschen, Bedürfnissen und Forderungen, nach den vom Rechte gesetzten Grenzen zu einem segensreichen Entgegenkommen vereint werden. Ausdrücklich bestimmt das mos. Gesetz, daß vor jeder Kriegseröffnung die Friedensunterhandlungen versucht werden müssen[12] u. die Friedensschlüsse, unter welcher Gestalt auch, heilig zu halten sind.[13] „So du dich der Stadt nahst, sie zu bekriegen, so biete ihr den Frieden an. Erwidert sie dir Frieden u. öffnet ihre Thore, so soll das Volk darin zinsbar sein und dir dienen. Aber wenn sie keinen Frieden will und zum Krieg gegen dich sich rüstet, so belagere sie."[14] Wie heilig solche Friedensverträge vor und nach dem Kampfe gehalten wurden, darüber gibt die Aufrechthaltung des von den Gibeoniten erschlichenen Friedensbündnisses unter Josua den schönsten Beweis.[15] Die Friedensgesandten waren unverletzbar und ein Angriff auf ihre Person hatte sofort den Krieg zur Folge.[16] Aber auch als Besiegte sollen die Israeliten die Aufrechthaltung des Friedens dem Sieger gegenüber als heilige Pflicht beobachten. So ermahnte Jeremia die im Exil lebenden Israeliten: „Und befördert den Frieden der Stadt, wohin ich euch vertrieben habe und betet für sie zum Ewigen, denn in ihrem Frieden ist euer Friede!"[17] Diesen Lehren über den internationalen Frieden schließen sich würdig die Aussprüche zur Beachtung desselben unter den Menschen

---

[1] Plato Rep. 373. 469 f. Arist Oecon. l. 8. Ethic Nic VIII. [2] 1 M. 3. 11. [3] Das. 4. 14. [4] S. Saul. [5] 1 M. 15. 15. [6] 4 M. 25. 12. [7] Jes. 48. 22. [8] Das. [9] Das. 32. 5. [10] Ps. 113. 16. [11] Jes. 57. 19. [12] 5 M. 20. 10. [13] Siehe weiter. [14] 5 M. 20. 10, 4 Mos. 21. 27. [15] Jos. 9. 3. 18. 10. 1. [16] 2 S. 10. [17] Jerem. 29. 7.

Digitized by Google

im Einzelnen an. „Dies sind die Dinge, die ihr thun sollet: redet Wahrheit Einer mit dem Andern; nach Wahrheit, Recht und Frieden richtet in euren Thoren,“[1] „Nur liebet Wahrheit und Frieden!“[2] Eine schöne Würdigung dieses Friedens ist seine Erwähnung in dem Priestersegen, wo er den Schluß desselben „und er verleihe dir den Frieden!“ bildet,[3] und in der Begrüßungsformel: „Friede sei mit dir!“[4] überhaupt. Es ergreift uns tief, wenn der Psalmist in die Klage ausbricht: „Denn keinen Frieden reden sie und Hinterlist sinnen sie über die Stillen des Landes!“[5] Dagegen macht die Zeichnung des Wohlstandes des Landes als Ausdruck des allgemein herrschenden Friedens: „Und es wohnt der Eine unter seinem Weinstock und der Andere unter seinem Feigenbaum!“ einen erhebenden Eindruck.[6] Das Ideal dieser Friedenslehren haben wir in den hoffnungsvollen Blicken der Propheten nach dem Tage eines allgemeinen Friedens aller Völker, Länder und Reiche, wo ein Volk gegen das andere das Schwert nicht erheben, die Kriegskunst nicht mehr lernen, die Erkenntniß G. die Erde erfüllen werde ꝛc.[7] Seine weitere Besprechung bitten wir in dem Artikel: „Messianische Zeit“ nachzulesen. Eine fernere ausführliche Würdigung des Friedens nach allen Richtungen hin haben wir in dem talmudischen Schriftthum. Der verhängnißvolle Ausgang des Krieges gegen Rom, der mit der Auflösung des jüdischen Staates und dem Untergange der Freiheit des Volkes endete, so wie später der unglückliche Aufstand unter Barkochba, der den letzten Rest ehemaliger Selbstständigkeit vernichtete, erfüllte die Gemüther mit der Sehnsucht nach dem Frieden um jeden Preis, der, je weniger ihn Roms drückende Herrschaft dem Volke gönnte u. je größer die Opfer waren, unter denen er dictirt wurde, desto stärker durch die Lehrer verkündet und zur Aufrechthaltung eingeschärft wurde. War der Friede nach Außen, je nach dem Wechsel der römischen Herrscher und der Willkür ihrer Prätoren, nur sehr beschränkt zugemessen, so sollte er desto größer und freier innerhalb des Volkes in dem Verhältnisse des Einen zu dem Andern sich entwickeln. Es ist ein herrlicher Schatz von Kernsprüchen und Lehren, den uns jene ersten 3 Jahrh. zurückgelassen haben, werth einer weitern Veröffentlichung. Die Förderung oder Erhaltung des Friedens wird im Gegensatze zu den hoffnungsvollen Blicken nach Außen als nur aus der Selbsthülfe von Innen heraus bestehend verkündet. Die allgemeinen Sätze darüber sind: „Bete um den Frieden der Regierung, denn wäre nicht ihre Furcht, so würde Einer den Andern verschlingen.“[8] „Liebe den Frieden, jage ihm nach, liebe die Menschen und führe sie der Lehre zu.“[9] „Komme mit dem Friedensgruße jedem Menschen zuvor.“[10] „Suche den Frieden von deiner Stätte aus und folge ihm nach von einem andern Ort, denn die Erfüllung jedes Gebotes wird als von Zeit, Ort und Verhältnissen abhängig gedacht, aber über die Erhaltung des Friedens heißt es: „suche den Frieden und folge ihm nach!“[11] „Friede sei dein Eintritt, Friede dein Auszug und Friede mit jedem Menschen.“[12] „Thue seinen Willen wie den deinigen, damit er dir vollziehe seinen Willen wie den deinigen.“[13] „So du entfernst die Fernen, wirst du zuletzt auch die Nahen von dir stoßen.“[14] „Vernichte deinen Willen vor dem seinigen, damit er vernichte seinen Willen vor dem deinigen.“[15] „Der Altar sei das Bild, wie ihr friedfertig sein sollet!“[16] „Stets sei der M. klug in der Gottesfurcht, sanft in der Antwort, zurückhaltend im Zorn und den Frieden vergrößernd mit seinen Brüdern, Verwandten, auch mit dem Heiden auf freiem Platze!“[17] Im Einzelnen wird gemahnt: gegen Jeden, auch den Heiden mit dem Friedensgruße zuvorkommend zu sein,[18] in mildem Tone mit seinen Hausgenossen zu sprechen,[19] in Demuth und Bescheidenheit gegen Andere sich zu zeigen,[20] den Frieden selbst mit den Feinden u. Heiden zu pflegen,[21] die Armen der Heiden zu

---

[1] Sach. 8. 16. [2] Das. V. 19. [3] 4 M. 6. 26. [4] Siehe: Gruß. [5] Ps. 35. 20. [6] S. Weinstock. Micha 4. 3. [7] Das. u. Jes. 11. Sach. 9. 11. [8] Aboth 1. [9] Das. 1. 12. [10] Das. [11] Midr. r. 3 M. Abschn. 9. Jalkut I. §. 764. [12] Midr. r. 4 M. Abschn. 8. [13] Aboth 2. [14] Midr. rabba 4 M. Abs. 8. [15] Aboth 2. [16] Jalkut I. §. 318. [17] Beracheth 17. [18] Das. u. 62. 32. [19] Sabbath 34. [20] Taanith 20. [21] Tanchuma 5 M. pr. 17. zu Debarim.

unterſtützen,[1] ihre Kranken zu beſuchen und ihre Leichen zu beerdigen[2] ꝛc. Am wichtigſten ſchien ihnen die Herſtellung und Erhaltung des Friedens unter den Eheleuten,[3] den Hausgenoſſen[4] ꝛc.[5] Zu dieſen Lehren verſtehen ſie geſchickt die idealen Geſtalten als Beiſpiele aufzuſtellen. Es ſind dies. Gott ſelbſt,[6] ſein Schöpfungswerk,[7] ſeine Weltregierung,[8] die Planetenwelt[9] ꝛc. Als Muſter des Friedens ſollen daſtehen: die Prieſter,[10] die Gelehrten,[11] Iſrael[12] ꝛc. Mehreres ſiehe: Verſöhnlichkeit, Zank und Streit, Gruß, Friedfertigkeit, Krieg, Gefangenſchaft ꝛc., beſonders mache ich auf die Artikel: Meſſiaszeit, Zukunft aufmerkſam.

Friedfertigkeit — ſiehe: Verſöhnlichkeit.

Friedensopfer — ſiehe: Opfer.

Fromm, חסד, Frommer, חסיד, Frömmigkeit, חסידות. I. Name, Begriff u. Bedeutung. Frömmigkeit im bibl. Sinne nach ihrem hebr. Ausdruck iſt die religiöſe Lebens- und Handlungsweiſe des M., die nicht blos die geſetzmäßige Pflichterfüllung, ſond. auch die über ſie weit hinausgehende innere Liebe zu Gott und ſeiner Lehre zu ihrem Boden hat, die immer mehr geben will, als ſie zu geben verpflichtet iſt. Die urſprüngliche Bedeutung des hebr. Wortes: חסד iſt „Güte," „Liebe" und „Huld," eine aus Liebe, Güte und Huld vollzogene That, die in ihrer Beziehung auf Menſchen: „Liebeswerk,"[13] „Wohlthätigkeit"[14] ꝛc., dagegen in unſerm Verhältniſſe zu Gott: „Frömmigkeit"[15] heißt. So verſteht man unter „Frömmigkeit" die von der Liebe zu Gott getränkte Lebensäußerung in Wort und That, die nicht wie die Gerechtigkeit das Handeln nach ſtrengem Recht, auch nicht gleich der Billigkeit die theilweiſe Verzichtleiſtung auf die rechtmäßigen Anſprüche, ſondern die freudige Ausübung der religiöſen Vorſchriften ausdrückt, die weit über ihre geſetzlichen Beſtimmungen hinausreicht und ſo den Gipfelpunkt des religiöſen Lebens darſtellt.[16] II. Ihre Geſtalt und Würdigung. Die Religion in dieſer vollendeten Geſtalt als eine Pflanzung der Liebe kann nicht wie die Werke der Liebe überhaupt in ihrem ganzen Umfange angegeben und dargeſtellt werden. Dieſelbe erkennt alle Theile der religiöſen Beſtimmungen an, aber nicht blos zur geſetzespflichtigen Ausübung, ſondern auch als eine liebestreue Erfüllung, die das Objective zum Subjectiven, zu einem Herzensdrang und Selbſtwollen umſchafft. In dieſer ſittlichen Bedeutſamkeit wird ſie als Gott wohlgefällig gekannt, die jedem Opfer vorgeht.[17] Ihre Männer, die Träger und Beförderer derſelben, die Frommen, erwählt ſich Gott,[18] haben ſich der göttlichen Huld zu erfreuen[19] und erhalten göttliche Offenbarungen.[20] Die Verſammlungen derſelben werden von ihm gewünſcht[21] und ihre Gebete finden Erhörung.[22] Die größte Würdigung der Frömmigkeit beſteht darin, daß die Bibel Gott der Welt gegenüber als ein nach Güte, Huld und Wohlwollen wirkendes Weſen, alſo als „Frommen," verkündet.[23] Daher das zuverſichtliche Wort des Pſalmiſten: „Gott verläßt den Frommen nicht!"[24] „Du läſſeſt den Frommen kein Verderben ſchauen"[25] ꝛc. Aber tief ertönt der Schmerz in ſeiner Klage: „Denn dahin iſt der Fromme!"[26] ꝛc. Der Talmud bringt die ausführlichen Berichte über die Frommengenoſſenſchaften, die ſchon in den Büchern der Makkabäer unter dem Namen „Aſſidäer = Haſſidäer und Chaſſidim, חסידים, vorkommen und während des ganzen zweiten jüdiſchen Staatslebens und ſpäter bis zum Schluß des Talmud bald ſtärker, bald ſchwächer hervortraten, worüber wir auf den Artikel: Chaſſidim in der Abtheilung II. verweiſen.

---

[1] Gittin 59. Schebiith Abſchn. 2. [2] Daſ. [3] Tanchuma zu Jithro p. 84. [4] Aboth de R. N. Abſchn. 18. [5] Sabbath 10. Jebameth 65. [6] Daſ. [7] Midr. r. 3 Moſ. Abſchn. 9. [8] Daſ. [9] Berachoth 58. [10] Joma 71. [11] Berachoth 66. [12] S. d. A. [13] 1 Moſ. 21. 23. 2 S. 5. 8. 9. 1. 7. 9. 3. [14] S. d. A. [15] 1 Moſ. 20. 13. Spr. 19. 22. 20. 6. Pſ. 89. 2, 107. 43. [16] Jeſ. 57. 1. [16] Es iſt erſtaunlich, welche Verwirrung in den bibl. Realwörterbüchern bei der Definirung des bibl. Begriffs „Frömmigkeit" herrſcht, ohne daß Einer auf die Grundbedeutung des hebr. Ausdruckes „חסד" zurückgeht. Vergl. Zellers bibl. Wörterbuch, die Real-Encyclopädie für die evangel. Theologie u. a. m. Artikel: „Frömmigkeit." [17] Micha 7. 18. Hoſea 6. 10. [18] 5 Moſ. 33. 8. Pſ. 4. 4. [19] 2 Sam. 22. 26. Pſ. 18. 26. 4. 4. [20] Pſ. 99. 20. 5 Moſ. 32. 8. [21] Pſ. 149. 1. [22] Pſ. 4. 4. [23] Daſ. 145. 17. [24] Daſ. 37. 28. [25] Pſ. 16. 10. [26] Daſ. 12. 2. Vergl. Micha 7. 20.

Digitized by Google

Frosch, צפרדע. Die verschiedenen Froscharten, die als Amphibien an feuchten Plätzen wohnen, sind in Aegypten sehr häufig und wurden zu Mosis Zeit während des Erlösungskampfes der Israeliten in Aegypten eine förmliche Landplage.[1] Dieselben sind gefleckt: aschgrau mit grünen Punkten, ihre Zehen sind bis zur Hälfte mit einer Schwimmhaut verbunden und ihr Quaken gleicht dem Schall von zwei an einander geschlagenen Holzstücken.[2] In den talmudischen Schriften kommen Frösche noch unter den Namen נענעא,[3] קולנין[4] und עורדען[5] vor.

Früchte — siehe: Landbau, Gartenbau, Palästina.

Frühjahr — siehe: Jahreszeiten.

Frühregen — siehe: Regen.

Fuchs, שועל, Füchse, שועלים. Derselbe wird unter verschiedenen Bezeichnungen erwähnt: er verheert die Weinberge,[6] frißt Aas,[7] hält sich in Ruinen auf[8] und wird in großer Menge gefangen.[9] Das hebräische Wort: שועל „Röthlicher," „Gelbröthlicher," „Feuerfarbiger!" bezeichnet daher: den Fuchs,[10] Schakal od. Goldwolf[11] u. die kleinere Spielart der Schakale, adive, die durch das Beiwort „kleine," קטנים, näher bestimmt wird.[12] Bildlich dient der Fuchs in seiner List zur Bezeichnung des falschen Propheten.[13] Mehreres enthält der Talmud. Der Fuchs spielt in vielen Fabeln eine Hauptrolle, die speciell „Fuchsfabeln" heißen.[14] Die größten Lehrer bedienten sich derselben in ihren Moralvorträgen, unter denen sich R. Jochanan b. S.[15] und R. Mair[16] auszeichneten. Letzterer soll 300 gekannt haben.[17] Von den Eigenschaften des Fuchses kennt man, daß 6 Monate seine Tragzeit beträgt,[18] er in Höhlen sich aufhält[19] und sogar in den in Palästina sehr groß werdenden Kürbissen, die er selbst aushöhlt, angetroffen wird.[20] Merkbar ist er ferner durch seinen Lauf, wie er oft den Kopf zurückwendet[21] und auf der Flucht, um nicht gefangen zu werden, verschiedene Kreuz- u. Quersprünge macht.[22] Sein Biß ist gefährlich,[23] der Geflügel, junge Ziegen und Lämmer tödtet.[24] Weintrauben sind seine Lieblingskost, daher er den Weinbergen großen Schaden zufügt;[25] dagegen heißt es von seiner Unschädlichkeit auf den Saatfeldern: „Wie ein Fuchs auf gepflügtem Acker hat er erworben!"[26] Ueber seine zu beachtende Schlauheit lautet der Spruch: „Der Fuchs zu seiner Zeit, vor ihm beuge dich!"[27] Doch wird die Errungenschaft seiner Würden weniger empfohlen. „Sei lieber ein Schwanz bei den Löwen als der Kopf der Füchse" war die Lehre darüber.[28] Die Nichtigkeit der nur durch Schlauheit errungenen Ehren bezeichnet der Spruch: „Dieser Löwe wird ein Fuchs!"[29] Mehreres — siehe: Thiere, Klugheit.

Füllopfer, קרבן המלואים — siehe: Weihopfer.

Fürbitte — siehe: Gebet für Andere.

Fürst, נשיא, Oberer, שר — siehe: Obrigkeit, König.

Fuß, רגל. I. Seine Bekleidung bestand aus Sandalen oder Sohlen, die mit Riemen an den Fuß befestigt waren. Nur Damen trugen eine leichte Art von Schuhen.[30] II. Sein Schmuck. Das weibliche Geschlecht trug zum Schmuck des Fußes Spangen um die Knöchel und schellenartige Ringe, die beim Gehen ein leises Geklingel verursachten.[31] Auch Schrittkettchen wurden getragen, um den Gang langsam zu machen.[32] III. Fußfall. Derselbe war als Zeichen der Unterwürfigkeit

---

[1] 2 M. 8. 6. [2] Hasselquist Reise nach Paläst. S. 68. 254. 304. Seetzen Reisen III. S. 245. 350. 364. 490. [3] Midr. r. zu Klgld. S. 69a. [4] Buxtorfs Lexic. S. 1987. [5] Midr. r. 1 M. S. 12b. Das. 3 M. S. 190 wo das א mit ע wechselt. [6] Hohld. 2. 15. [7] Ps. 63. 11. [8] Klgld. 5. 18. [9] Richt. 15. 4. [10] Hohld. 2. 15. [11] Richt. 15. 4. Ps. 66. 11. [12] Hohld. 2. 15. [13] Ezech. 13. 4. [14] Succa 28a. [15] Das. [16] Midr. r. 2 M. S. 38b. [17] Das. Eine geschickte Zusammenstellung der Fuchsfabeln ist von Levysohn im jüdischen Volksblatt J. 3. [18] Bechoroth 8a. [19] Nedarim 81b. Davon das Sprichwort: „Der Fuchs stirbt nicht im Staub seiner Höhle." [20] Kethuboth 111b. [21] Midr. r. 2 M. S. 139b. [22] Sota 10a. [23] Aboth 2. 10. [24] Cholin 53a. Jore dea §. 57. 1. [25] B. kama 92 a. Hierzu das Gleichniß in Midr. r. zu Koheleth S. 98a. [26] Joma 43b. Nidda 65b. [27] Megilla 16b. [28] Aboth 4. 15. [29] B. kama 117 a. [30] Siehe: Schuh. [31] Jes. 3. 18. [32] Das. V. 20.

Digitized by Google

und Verehrung üblich.[1] IV. Fußwaschen. Dasselbe war im Orient ein nothwendiges Bedürfniß, das von dem Wirth als erste Bewirthung des Gastes vorgenommen wurde. So wusch man dem Fremden beim Eintritt in das Haus die Füße[2] oder es wurde ihm hierzu Wasser gereicht.[3] Auf gleiche Weise mußten sich die Priester vor ihrem Eintritt ins Heiligthum die Füße waschen.[4] Mehreres — siehe: Reinigung.

G.

Gaal, געל, Volksführer der Sichemiten in ihrem Aufstande gegen Abimelech, die wegen des übermüthigen Gebahrens dieses von ihnen eingesetzten Königs tief gekränkt waren und gegen ihn zum Kampf sich rüsteten. Doch war derselbe erfolglos, denn Gaal wurde von Abimelech geschlagen und mit seinen Brüdern aus Sichem vertrieben.[5] Mehreres — siehe: Abimelech.

Gaas, געש. Schauer, Erbeben! Theil des Gebirges Ephraims,[6] an dessen nördlichem Fuß die Stadt Thimnath Serach lag, durch die dasselbe bekannt wurde.[7] Außerdem waren seine Thalschluchten berühmt.[8] Heute wird dafür der hohe Berg mit vielen Grabhöhlen südlich von Thibne gehalten. Mehreres — siehe: Gebirge.

Gabe, מתנה — siehe: Almosen, Geschenke, Steuer, Hebe.

Gabe Gottes, מתנת ה׳. Die Erlangung desjenigen, was weder durch unsere Weisheit und Klugheit, noch durch anderweitige Anstrengung erreicht werden kann, sondern allein als Gnadengeschenk Gottes betrachtet werden muß, wird im Gegensatze zu dem Erwerb durch Menschen „Gabe Gottes" genannt. Solche Gaben sind: ein tugendhaftes,[9] kluges und verständiges Weib,[10] der frohe Muth zum Genuß seines Erarbeiteten,[11] Erkenntniß und Vernunft überhaupt,[12] das Herz des Regenten,[13] Gesundheit[14] ꝛc. Mehreres siehe: Vorherbestimmung.

Gabel, מזלג. Dieselbe gehörte mit zu den Opfergeräthen beim Tempel und früher schon bei der Stiftshütte und war aus Erz.[15] Sie diente am Ganzopferaltar zum Drehen des in Stücke zerlegten Fleisches. Von drei Zacken kommt die Gabel bei den Söhnen Elis vor, um mehr Fleisch mit derselben anzufassen.[16] Mehreres siehe: Opfergeräthe.

Gabriel, גבריאל. Meine Macht-Gott! Engel aus der Klasse der Erzengel, Engelsfürsten, שרים, der Daniel erschien, um ihm das Bild vom Widder und Ziegenbock und die Prophetin der 70 Wochen zu erklären, also Aufschlüsse über das Geschick der damaligen großen Reiche und Israels zu geben.[17] Die talmudischen Schriften geben das Nähere dieses Engels an. I. Seine Gestalt und Beschaffenheit ist die des Feuers und zwar in der Eigenschaft, daß es das andere Feuer verschlingt.[18] So rettete er im Auftrage Gottes Hannanja, Mischael und Asarja aus dem Feuerofen,[19] erschien Mos. im Dornbusch,[20] zeigte ihm das Modell des heiligen Leuchters,[21] bringt die Früchte zur Reife ꝛc.[22] II. Seine Stellung und Sendung. Darüber hören wir, daß er nach Michael der Größte der Engelsfürsten ist,[23] der das Urtheil Gottes aufzeichnet und die Strafe vollzieht.[24] Er ist wie Michael der Schutzengel Israels,[25] tritt als Zerstörer den Feinden Israels entgegen[26] und stellt so die strafende Macht Gottes zum Unterschiede von der der Barmherzigkeit dar.[27] In dieser Bestimmung ist er der Führer einer Engelschaar,[28] zerstörte Sodom,[29] beförderte die Rettung Mosis[30] ꝛc. Mehreres siehe: Thätigkeit der Engel, Engel.

---

[1] 1 S. 25. 24. 2 K. 4. 37. [2] 1 S. 25. 41. 1 M. 18. 4, 19. 2. [3] 1 M. 24. 32. [4] 2 Mos. 30. 18, 40. 31. [5] Richt. 9. 26—41. [6] Jos. 24. 30. Richt. 9. 2. [7] Jos. 24. 30. [8] 2 S. 23. 30. [9] Sir. 36. 6. [10] Spr. 19. 14. [11] Pred. 3. 13. [12] Spr. 2. 7. [13] S. König. [14] Sir. 34. 20. [15] 2 M. 27. 3. 38. 3. [16] 1 S. 2. 13. Vergl. 3 M. 7. 15. [17] Dan. 8. 16. 9. 21. [18] Sanhedrin 38b. [19] Midr. rabba 1 Mos. S. 118. [20] Siehe Moses. [21] Menachoth 29. [22] Sanhedrin 95b. [23] Midr. r. S. 24. zu 1 M. 3. 22. [24] Das. zu Klgld. S. 70. [25] Das. S. 134. [26] Das. [27] Das. zu Jes. 9. S. 70. [28] Midr. zu Hohld. S. 33. [29] Das. zu 1 M. C. 55. [30] Seta 12b.

Digitized by Google

Gad, גד, Glück, Glücksstern! Chaldäische Gottheit, deren Verehrung den Israeliten zum Vorwurf gemacht wurde.[1] I. Sein Name. Derselbe bedeutet „Entscheidung," „Schicksal" in gutem Sinne, also „Glück," der in Verbindung mit Baal, בעל oder Bel, בל, den höchsten Glücksgott, wahrscheinlich Jupiter, der heute noch bei den Arabern das große Glück heißt, bezeichnet. II. Sein Kultus bestand in den Göttermahlzeiten von Speise- und Trankopfern, wobei die Götterbilder auf Kissen gelegt und von Priestern auf offener Straße bedient wurden. Mehreres siehe: Meni.

Gad, גד. Siebenter Sohn Jakobs, Erster von Silpa, der Magd Leas,[2] der Stammvater des nach ihm benannten Stammes, der bei dem Auszug Israels aus Aegypten 45,650 waffenfähige Männer zählte. In der Wüste erlitt er eine bedeutende Verringerung, so daß er am Ende des Zuges nur noch 40,500 M. hatte.[3] In der Rangordnung des Zuges nahm er seine Stellung auf der Südseite des Heiligthums neben Reuben und Simon ein.[4] So ging er den Kehathithen, welche die heiligen Geräthe trugen, voran und folgte den Gerschoniten, den Trägern der äußern Theile des Stiftszeltes. In Bezug auf die spätere Ländervertheilung wurde er in 7 Geschlechter eingetheilt,[5] die ihr Stammgebiet über den südlichen Theil Gileads und die Hälfte des Ammoniterlandes erhielten. Es war dies der Landstrich nördlich vom Stamme Reuben, der den Gebirgsdistrikt vom Flusse Jabbok bis nach Jaeser herab und östlich bis Rabboth Ammon, von Hesbon im Süden; nach Ramath Mizpah im Norden, westlich von Mahanaim bis Debir im N.O. umfaßt. Ferner wurde zu demselben gerechnet: das linke Jordanufer vom galil. Meer bis nahe zum Ausfluß ins todte Meer, wo der Wady Hesbon in ihn fällt. Der Stamm Gad erbaute die bedeutenden Städte: Dibon, Atarath und Atroth Schophor, die im Stammgebiete Reuben lagen, wie ja auch entgegengesetzt das von Reuben erbaute Hesbon im Gebiet des Stammes Gad war. Das Land eignete sich vortrefflich zur Viehzucht[6] und macht heute einen Theil des Belka aus. Dieses Land erhielten die Gaditer von Moses unter der Bedingung, daß sie mit ihren Brüdern zur Eroberung Palästinas mitziehen sollten, was sie auch treulich erfüllten. Nach Beendigung des Kampfes kehrten sie zurück, sicherten die Grenzen ihres Landes und so treffen wir sie als muthige Kämpfer unter Saul, die in Gemeinschaft mit dem Stamm Reuben ihr Gebiet bis Arabien hin erweiterten.[7] Es war dies eine Erfüllung der Segensworte Mosis: „Gepriesen sei der, welcher Gad ausbreitet!"[8] David hatte eine Zahl Gaditer in seinem auserwählten Heere,[9] wie überhaupt dieser Stamm sich treu zu David hielt.[10] Ins Exil wurden die Gaditer durch Pul und Tiglath Pileser mit den übrigen transjordanischen Stämmen abgeführt,[11] worauf die Ammoniter Besitz von ihrem Lande nahmen.[12] In der Zukunft soll dieser Stamm die letzte Stelle am äußersten Süden diesseit des Jordan einnehmen.[13] Seine ganze Geschichtsentwicklung nach der eigenthümlichen Beschaffenheit seines Landes ist in den segnenden Worten Jakobs angedeutet: „Dem Gad wird manche Schaar ins Land streifen, aber er vergilt mit Streifzügen in ihr Land."[14] Der Talmud hat einige wichtige Notizen hierzu. Ihr Land wird durch das Grab Mosis, das sich daselbst befand, besonders hervorgehoben.[15] Dasselbe war von dem Stammgebiete Reubens nur 4 Mil = ¾ Stunden entfernt.[16] Von den Eigensch. dieses Stammes werden sein Heldenmuth,[17] die treue Erfüllung seines Versprechens an Moses, den andern Stämmen bei der Eroberung Palästinas beizustehen, gerühmt.[18] Ueber sein Gesuch an Moses um Erhaltung des eroberten Landes von Sichon und Og zu seinem Gebiet hatten sie den Spruch: „Besser eine Hand voll in Ruhe, als zwei Hände voll in Kummer und Kränkung!"[19] Doch gereichte diese frühe Besitznahme des Landes, das ihn von den andern Stämmen trennte und nur in Folge seines Heerdenreichthums gefordert wurde, zum Verderben. Er war der Erste, der von

[1] Jes. 65. 11. [2] 1 Mos. 30. 9. [3] 4 Mos. 1. 24, 26. 15. [4] 4 Mos. 2. 14. [5] Das. 26. 15. [6] Das. 32. 1. [7] 1 Chr. 5. 18. [8] 5 M. 33. 20. [9] 1 Chr. 12. 8. [10] 2 S. 2. 8, 17. 24. [11] 2 K. 15. 29. 1 Chr. 5. 26. [12] Jer. 49. 1. [13] Ezech. 48. 27. [14] 1 M. 49. 19. [15] Sota 13. [16] Das. [17] Midr. r. 1 Mos. Abschn. 55. [18] Das. 4 Mos. Abschn. 13. [19] Koheleth 4. 6. Midr. r. 3 Mos. Abschn. 3.

Digitized by Google

den Assyrern besiegt wurde und ins Exil wandern mußte. Man sah in dieser Geschichte die Bewahrheitung des Spruches: „Der Reichthum wird aufgespart, oft zum Unglück seiner Besitzer!“[2] Seine Fahne während des Zuges durch die Wüste war: schwarz und weiß mit dem Bildniß eines Kriegslagers.[3] Mehreres siehe: Stämme.

Gad, גד, Prophet, Zeitgenosse Davids und durch seine treue Anhänglichkeit an ihn geradezu „Seher Davids“ genannt. Schon auf der Verfolgung durch Saul ist Gad bei David und ertheilt ihm den Rath, seinen Aufenthalt in Moab aufzugeben und nach Judäa zurückzukehren.[4] Nach der Thronbesteigung Davids ist er bei der Anordnung des levitischen Gottesdienstes mitthätig. Später machte er ihm Vorwürfe über die unternommene Volkszählung und hieß ihn während der Seuche die Tenne Aravnas kaufen.[5] Im Talmud werden Gad und Nathan als die Vollender des bibl. Buches „Samuel“ gehalten.[6]

Galban, חלבנה. Gummiart von sehr scharfem, nicht angenehmen Geruch, die zur Kräftigung und Hebung des Geruchs anderer Ingredienzen in das zu verfertigende Räucherwerk des Heiligthums kam.[7] Es ist ein stark riechendes Harz einer Pflanze, die von den Naturforschern verschieden bestimmt wird. Sprengel hält es für das Bubon Galbanum, einen harzreichen Strauch im südlichen Afrika, dessen Harz, Balsam, nicht dem Geruch des im europäischen Handel vorkommenden Galbanharzes gleicht. Dagegen erklärt sich der Engländer Don für die Pflanze Galbanum officinale, eine Staude in Vorderasien, besonders in Syrien, die einen Harz, klebrig, erst von weißlicher, aber später von gelber Farbe mit weißen Flecken, bittern Geschmack und widerlichem Geruch, aber von heilsamen Kräften ausströmt. Auch der Talmud kennzeichnet diesen Gummi durch seinen üblichen, starken Geruch,[8] der zur Vertreibung der Insecten ins Räucherwerk kam.[9] Mehreres siehe: Räucherwerk.

Galil, גליל,[10] **Galiläa,** גלילה,[11] *Γαλιλαία.* I. Name, Bezeichnung u. Bedeutung. Die Bedeutung dieses Namens nach seinem hebr. Stamme: גלל, „umwenden,“ „im Kreis sich bewegen“ ist: „Kreis,“ „Umkreis“ und bezeichnet in seiner engern Fassung den Landesdistrikt an der Nordgrenze Palästinas in der Gegend des Naphtaligebirges gegen Phönizien hin, der Kades, קדש, mit einschloß. Derselbe war unter den Namen: hagalil, הגליל,[12] hagalila, הגלילה,[13] Land Galil, ארץ הגליל,[14] Galil der Heiden, גליל הגוים[15] bekannt, die zugleich seine Geschichte andeuten. Es war dies die Landstrecke, die der Stamm Ascher nicht ganz erobert u. die Meeresküste mit den Städten: Akko, Achsib, Tyrus und Sidon in den Händen der Phönizier gelassen hat, von der noch später Salomo 20 Städte an den König Hiram von Tyrus schenkte, so daß hier größtentheils Heiden wohnten und nach dem Exil durch die Verpflanzung der Assyrer zur vollen Herrschaft gelangten. In seiner weitern Bedeutung verstand man darunter während des zweiten jüdischen Staatslebens ganz Nordpalästina diesseit des Jordan, ein Theil des in 3 Theile getheilten Palästina. II. Größe, Umfang und Grenzen. Das Galiläa in letzterer Bedeutung umfaßte das Gebiet der 4 Stämme: Issaschar, Sebulun, Naphtali und Ascher, war von Norden nach Süden gegen 10 M. lang und vom mittelländischen Meere bis zum See Genezareth, כנרת, und dem Jordan 4—5 Meilen breit. Nach Josephus und dem Talmud wurde es in Unter- u. Obergaliläa getheilt. 1. Untergaliläa, הגליל התחתון, war das Gebiet Issaschars und Sebuluns mit den Gebirgen Gilboa, dem kleinen Hermon und dem Thabor, also von der Jordangegend bei Bethsean bis zum Berge Karmel, das die große Ebene Jisreel in sich faßte. Josephus Bezeichnung Untergaliläas lautet: „Das galil. Unterland erstreckt sich in der Länge von Tiberias bis Chabulon,[16] unfern des Küstenstriches von Ptolemais; dehnt sich der Breite nach (von Süden nach N.) von Kaloth,[17] in der

[1] Midr. r. zu Klgld. 1. [2] Koheleth 6. 11. Midr. r. 1 M. Abſch. 30. [3] Daſ. 4 M. Abſch. 2. [4] 1 S. 22. 5. [5] 1 Chr. 22. [6] Baba bathra 56. [7] 2 Moſ. 30. 34. Sir. 24. 21. [8] Chritheth 6. [9] Schilte Gibborem c. 80. [10] Jeſ. 8. 23. Joſ. 20. 7. [11] 2 Kön. 15. 29. [12] Joſ. 20. 7. 21. 32. 1 Chr. 6. 11. [13] 2 K. 15 29. [14] 1 K. 9. 11. [15] Jeſ. 8. 23. [16] Gleich Kabul, כבול, öſtlich von Akko. [17] D. i. Iksal zwiſchen dem kleinen Hermon und Nazareth.

Digitized by Google

großen Ebene[1] bis Berseba, wo die Breitenausdehnung Obergaliläas beginnt und bis an den Flecken Baka an der tyrischen Grenze sich fortsetzt, dagegen geht die Länge dieses Theiles Galiläas von Thella, einem Dorfe am Jordan, bis Meroth hin.[2] Demnach wäre Untergaliläa nach der heutigen Benennung: es Schagur, en Nazirah und ein Theil von Tebarieh. 2. Obergaliläa, גליל העליון, ist das ganze Gebirge Naphtali vom Nordende des galiläischen Meeres bis zum Hermon, also der Dschebel Szafed, Dschebel Zabud, Dschebel Dschermak und die daran sich lehnenden Höhen. Gegenwärtig sind es die Provinzen Belad Beschárah und el Dschebel. III. Grenzen. Galiläa war nach Josephus von Phönizien und Syrien umgeben. Im N. hatte es Tyrus und das tyrische Gebiet zur Grenze; im Süden das samaritanische Land und Scythopolis bis in das Jordangebiet hin; im O. Hippene, Gadaris, Gaulanitis und das Königr. Agrippas; im W. Ptolemais mit seinem Gebiet, den Berg Karmel u. das einst galil., jetzt tyrische Gebirge.[3] Die weitere Beschreibung dieses Landes, seiner Producte und Bewohner gibt der Talmud. I. Seine Eintheilung und Grenzen. Die Eintheilung Galiläas in Ober- und Untergaliläa war auch im Talmud die gewöhnliche,[4] doch kommt auch eine Dreitheilung desselben vor und zwar in Ober-, Unter- und Mittelgaliläa, so daß die Umgegend Tiberias das Mittelgaliläa war.[5] In Bezug auf die Grenzbestimmung zwischen Ober- und Untergaliläa wird das Dorf Chananja genannt und zwar: wo keine Sykomoren wachsen ist Obergaliläa; dagegen, wo dieselben wachsen etwas südlich von diesem Dorfe, beginnt Untergaliläa.[6] Schwarz hält dieses Chananja identisch mit Kefar Anon 1 Stunde südwestlich von Zephath.[7] II. Seine Beschaffenheit und Stellung zu den andern Theilen Palästinas. Dieselbe kennzeichnet sich durch die außerordentliche Fruchtbarkeit des Bodens. Es war ein Land, dessen Production die Bewohner reich machte. Die Berge waren von Oel- und Weinpflanzungen bedeckt und in den Thälern rauschten die Saatgefilde. Es gab mehr Oel als Wein," so daß Wein theurer als Oel war.[9] Auch der Anbau des Flachses gedieh vortrefflich und Galiläa war berühmt durch seine Leinen.[10] Sein Getreide schoß in große, lange Aehren auf, wovon sein prächtiges Stroh sprichwörtlich wurde.[11] In dieser Fruchtfülle wer sein Verhältniß zu Jehuda wie 1 zu 5. Man kaufte in Jehuda 1 Maaß, wofür man in Galiläa 5 Maaß erhielt.[12] Andere Unterschiede in religiöser Beziehung characterisirte die Bewohner. Gegen die Sitte der Judäer enthielten sie sich schon den Tag vor dem Passahfest der Arbeit,[13] schlachteten viel am Tage vor dem Versöhnungsfest,[14] schrieben in den Ehecontract für ihre Frauen gleich den Jerusalemern: „Nach meinem Tode bleibst du in meinem Hause während deines ganzen Wittwenstandes,"[15] genossen Geflügelarten, gegen deren Erlaubtsein man Bedenken erhob,[16] weideten gegen das Gesetz auf angebauten Aeckern,[17] ließen in Geldsachen durch einen Richter entscheiden, erkannten die Banngelübde für die Priester und die Hebe für die Tempelhallen nicht an[18] ꝛc. Ihre Hochzeiten waren einfach, die ohne Brautführer stattfanden.[19] Sie legten keinen Werth auf eine reine correcte Aussprache, vermochten das Hebräische nicht richtig auszusprechen, verwechselten die Kehllaute „א," „ה" u. „ח" und zogen sich dadurch die Verachtung der Judäer, die auf Reinheit der Aussprache viel hielten, zu.[20] Diese Vernachlässigung ihrer Sprache wird als Grund der Unhaltbarkeit jeder Gesetzeskenntniß bei ihnen angegeben.[21] Doch war dieses Land nach der Zerstörung des Staates die Stätte der Pflege und Erhaltung des Thorastudiums, das durch seine Hochschulen zu Uscha, Sephoris und Tiberias weithin glänzte. Mehreres siehe: Judäa, Palästina, Gesetzespflege.

---

[1] So heißt die Ebene Jisreel. [2] Joseph. b. j. III. 3. 1. Das. II. 18. 1. [3] Das. [4] Schebiith Abschn. 9. 2. Baba bathra 35. und a. m. St. [5] Schebiith Abschn. 9. 2. [6] Daselbst. [7] Geogr. Palästi. Dagegen Grätz Geschichte der Juden B. III. S. 394. in der Anmerk. das. [8] Baba bathra 21. [9] Nasir 31. [10] Baba kama 118. [11] Aboth de R. Nathan Abschn. 27. [12] Baba bathra 122. [13] Pesachim Abschn. 4. 5. [14] Chelin Abschn. 6. 3. [15] Chethubeth Abschn. 4. 11. [16] Chelin 62. [17] Baba kama 80a. [18] Nedarim Abschn. 2. 4. [19] Kethubeth 12. [20] Erubin 53. [21] Das. und Nedarim 18. Kethubeth 12. Baba bathra 90.

Digitized by Google

Galle, מרה,[1] talmudisch מריחא,[2] auch מרה.[3] Die Galle als die in einem Beutel an der Leber befindliche, gelblich grüne, bitterschmeckende Flüssigkeit, welche von da in die Eingeweide dringt und die Verdauung befördert, wird als wesentliches Lebensorgan gekannt, so daß ihre Ausleerung eine Lebensverletzung ist.[4] Die Fischgalle vom Hecht diente als Mittel gegen Augenleiden.[5] Mehreres gibt der Talmud an. I. Ort und Gestalt der Galle. Die gewöhnliche Stelle der Galle ist an der Leber, doch befindet sie sich bei Hirschen weiter unten nahe am Schwanze,[6] dagegen sollen die Tauben gar keine Galle haben.[7] Auch bei Gänsen und anderm Geflügel soll die Galle, wenn sie an der Leber nicht zu finden ist, zwischen den Därmen gesucht werden.[8] Die Durchlöcherung der Galle, wo die Leber das Loch nicht verstopft, ist eine Lebensverletzung und das davon betroffene Thier darf nicht genossen werden.[9] So findet man oft Fruchtkörner in der Galle, die in der Gestalt der Olivenkörner sie oft durchlöchern, weßhalb der Genuß dieses Thieres verboten ist.[10] II. Ihre Thätigkeit und weitere Verwendung. Darüber haben wir zwei sich scheinbar widersprechende Angaben. Die Galle, heißt es in einer, erregt den Eifer, den Neid;[11] dagegen erklärt die andere Stelle: die Leber bewirkt den Zorn u. die Galle lindert ihn.[12] Vielleicht hängen diese zwei Notizen mit der Angabe in den spätern talmudischen Schriften zusammen, wo von einer „schwarzen Galle," מרה שחורה, zur Bezeichnung des melancholischen Temperaments und von einer „rothen Galle," מרה אדומה, des Sanguinikers[13] gesprochen wird.

Gallim, גלים. Stadt im Stamme Benjamin, nordöstlich gegen 2 Stunden von Jerusalem,[14] vor Anathoth und nach Gibea, welche als die Heimath des Palti, des unrechtmäßigen Mannes der dem David entrissenen Michael[15] gekannt ist. Dieselbe gehört heute noch zu den vielen unentdeckten Städten.

Gareb, גרב. I. Held Davids.[16] II. Hügel bei Jerusalem, Aufenthalt der Aussätzigen, der spätere Berg Bezetha innerhalb Jerusalems.

Garisim, Gerisim, גריזים. Höchster Gipfel des Gebirges Ephraim,[17] der aus dem Thale von Sichem gegen 800 Fuß und über den Spiegel des mittelländischen Meeres 2398 pariser Fuß hoch hervorragt[18] und gegenüber dem Berg Ebal, südlich an dem 1600 breiten und 4 Stunden langen Thal von Sichem liegt. In seiner Beschaffenheit ist er ebenso kahl wie der Ebal, aber er unterscheidet sich von ihm durch seinen bewässerten, ehemals sehr bebauten Wady und die prächtige Aussicht, die er auf sich über das reizende Thal u. das übrige Gebirge Ephraim bietet. Auf dem Garisim wurden nach dem Einzuge der Israeliten in Kanan bei der erneuerten Beeidigung auf das Gesetz die Segenswünsche über das Volk ausgesprochen, die in Folge der Beobachtung der göttlichen Anordnungen eintreffen sollten; dagegen wurden die Flüche auf die Uebertretung derselben auf dem gegenüberstehenden Berg Ebal verkündet.[19] Später erbauten die Samaritaner auf ihm ihren Tempel, in welchem sie einen eigenen Kultus einrichteten. Derselbe wurde jedoch nach seinem 300jährigen Bestehen durch Johannes Hyrkan zerstört![20] Aber nicht desto weniger blieb ihnen dieser Berg eine heilige Stätte der Anbetung,[21] dem sie heute noch beim Gebet das Gesicht zuwenden und an Festen wallfahrten. Mehreres siehe Palästina.

Garten, גן, Gärten, גנים. Zwei Namen bezeichnen im Hebräischen den Garten, die zugleich seine zwei Hauptarten angeben. Dieselben sind: 1. Gan, גן, „Garten," der nach seinem Stamme גנן „umhegen," einen von Zäunen umgebenen Platz zum Anbau

---

[1] Hiob 16. 13. [2] Pesachim 39 a. [3] Cholin 42 a. [4] Hiob 16. 13. 20. 25. [5] Apokr. Tob. 6. 10. 11. 14. [6] Jore dea §. 42. 8. Womit die Angabe in Aristot. von den Achaimischen Hirschen stimmt. Thierg. 2. 11. 4. [7] Jore dea §. 42. Dasselbe behauptete Isoderus in Orig. 66. 12 und Sedulus lib. 2. Carm. Plin. h. n. 11. 37. 75 bezeichnet sie bei Tauben im Gekröse. [8] Viele Erklärer zu Jore dea §. 42. [9] Daselbst. [10] Das. [11] Midr. r. Koheleth S. 103. [12] Beracholh 61. [13] Siehe Krankheit. [14] 1 S. 25. 44. Jes. 10. 30. [15] Das. [16] 2 S. 23. 38. [17] Joseph. Antt. 11. 8. 2. [18] Lynch. Erved. übers. von Meißner S. 332. [19] 5 M. 11. 29. [20] Joseph. Antt. 13. 9. 1, B. j. 1. 2. 6. [21] Das. Antt. 18. 4. 1. B. j. 3. 7. 32. Joh. 4. 20.

Digitized by Google

edlerer Pflanzgattungen bedeutet; 2. Pardes, פרדס, „Luſtgarten," „Park," ein nach dem im Zend erhaltenen ähnlichen Ausdruck: pairidaeza, „Erdumhäufung" durch Wälle umhegter, von Bäumen, Blumen und Früchten bepflanzter Ort. Wir haben alſo ſchon in dieſen Benennungen die zwei Arten des Gartenbaues angedeutet: 1. den gewöhnlichen Garten; 2. den Kunſtgarten. Erſterer wurde an Bächen, Quellen od. anderen waſſerreichen Plätzen angelegt. In Ermangelung derſelben mußte man ihn mit Ciſternen, Waſſerbehältern oder andern Waſſerleitungen verſehen.[1] Es war dies der Nutzgarten,[2] deſſen Zaun zum Schutz vor Verwüſtung durch Wild oder ſchlechte Menſchen diente. Derſelbe war ſehr beliebt, ſo daß er bei den Paläſten der Könige nicht fehlte[3] u. an den Häuſern der Bürger ſtets angetroffen wurde.[4] Es gab Kohlgärten um das Haus, Weingärten, Oelgärten, Kürbisgärten ꝛc. entfernt von demſelben.[5] Die zweite Art, Pardes, „Kunſtgarten," war zum Vergnügen und aus Liebhaberei für Könige und Fürſten in der Umgebung der Paläſte oder als beſonderer Palaſtgarten. So ließ Salomo bei dem Libanon das bekannte Waldhaus errichten[6] und Ahab den Weinberg Naboths zu einem Kohlgarten umſchaffen.[7] Ferner werden die Königsgärten in Jeruſalem, die von Siloah bewäſſert wurden[8] und die Gärten des perſ. Königs an ſeinem Schloſſe in Suſa erwähnt.[9] In ſolchen Kunſtgärten, פרדסים, hatte man die edlern Fruchtbäume als z. B. den Nußbaum, Granat- u. Feigenbaum, Blumen, wohlriechende Pflanzen ꝛc.[10] Die Waſſerleitungen in denſelben wurden oft zu Bädern eingerichtet u. dafür benutzt;[11] auch Familienbegräbniſſe hatte man daſelbſt.[12] Zur Bearbeitung, Pflege und Erhaltung derſelben wurden Gärtner und Wächter beſtellt.[13] So war die Gärtenkunſt in Paläſtina ſo allgemein,[14] daß das ganze Land mit einem Weinberg verglichen wurde.[15] Mehreres ſiehe: Landbau.

Gaſſe, חוץ,[16] Straße, רחוב,[17] freier Platz, שוק. Benennungen der Wege und freien Plätze des öffentlichen Verkehrs, von denen die am Thore beſonders zu Gerichtsſitzungen, zur Vollziehung der Strafen[19] und Abhaltung der Volksverſammlungen dienten;[20] dagegen waren die andern als Stätten, wo Markt gehalten,[21] auch gelehrt[22] und zur Noth übernachtet wurde,[23] bekannt. Nur die freien Plätze vor der Stadt wurden zu Tennen benutzt.[24] Dieſelben waren größtentheils ungepflaſtert, was auch wegen des Felſengrundes Paläſtinas weniger auffallend iſt. Eine Ausnahme hiervon waren die Königsſtädte, wo die Straßen, beſonders in der Nähe der Paläſte des Königs, oft mit Marmor gepflaſtert wurden.[25] So ließ der König Agrippa, um den Leuten Arbeit zu verſchaffen, die Straßen Jeruſalems mit feinem weißen Marmor pflaſtern. Die Straßen ſelbſt waren größtentheils eng, doch nicht ſo ſehr wie heute u. wurden nach dem in ihnen am meiſten getriebenen Gewerbe od. nach ihren Bewohnern u. ſ. w. genannt. So gab es in Jeruſalem eine Bäckergaſſe,[26] zu Samaria eine ſyriſche Straße, in Damaskus eine iſraelitiſche ꝛc. Aus dem Talmud bringen wir hierher die polizeilichen Beſtimmungen über die Pflege und Erhaltung der Straßen und die Beförderung des Verkehrs auf denſelben. 1. Zur Pflege und Erhaltung der Straßen wurden jährlich vom oberſten Gerichtshof, Synhedrium, gewöhnl. am 1. Adar (März) Boten zur Ausbeſſerung der Straßen abgeſchickt.[27] Weitere Verordnungen ver-

---

[1] 4 Moſ. 24. 6, Hiob 8. 16, Pred. 2. 6, Hohld. 4. 15. 6. 10, Jeſ. 58. 14, Jerem. 31. 11. [2] Jeſ. 29. 5. 28, Amos 4. 9. 9. 14. 1 K. 21. 2. [3] 2 K. 9. 27. 21. 18 25. 4. [4] 1 Macc. 14. 12, Luc. 13. 19. [5] Amos 9. 14, Jer. 29. 5, 1 K. 21. 2, 5 M. 11. 10. [6] 1 K. 7. 10. [7] Daſ. 21. 2. [8] 2 K. 25. 4. Jerem. 39. 4, 52. 7, Neh. 3. 15. [9] Eſther 7. 7. [10] Hohld. 4. 13, 5. 1, 6. 1. 10. [11] Suſana 4. [12] 2 K. 21. 18. Joh. 19. 41. [13] Joh. 20. 15. [14] Kohel. 2. 5, Hohld. 4. 16. [15] Siehe Weinberg. [16] Dieſes Wort bezeichnet die Wege und Plätze in und außerhalb der Stadt als Gegenſatz zum Innern des Hauſes. Vergl. Hiob 18. 17, Jeſ. 5. 25, 51. 20, Jerem. 7. 17. 37. 21. [17] Eigentlich weiter Raum, die Straßen und Gaſſen in und außerhalb der Stadt. Klgld. 2. 11, Jerem. 48. 23. [19] Bedeutet nur die Wege u. freien Plätze in der Stadt, aber nicht die außerhalb derſelben. Hohld. 3. 2, Spr. 7. 8. Pred. 12. 4. [19] 5 M. 13. 16. Hiob 29. 7. 2 S. 22. 43, Neh. 8. 1. 3. 16. [20] S. d. K. [21] 2 K. 7. 18. [22] Luk. 13. 26. Siehe hierzu in Abthl. II. Artikel Talmudſtudium, Barkochba, R. Akiba 22. 1 M. 19. 1, Richt. 19. 15, 17. 20. [23] 2 Sam. 21. 12, 1 K. 22. 10. [24] Tob. 13. 21. [25] Jerem. 37. 21. [26] Schekalim 1.

Digitized by Google

bieten jeden Bau unterhalb der Straße als z. B. unterirdischer Cisternen, Graben, Höhlen ꝛc., wenn auch die Ueberwölbung so stark sein sollte, daß ein mit Steinen beladener Wagen darüber fahren kann, weil dieselbe mit der Zeit doch schwächer werden muß und zu Unglücksfällen führen kann.[1] Ebenso sollen bei dem Bau eines Hauses die Materialien nicht auf der Straße, sondern auf dem Bauplatz selbst liegen.[2] Auch bei der Anlegung von Cisternen, Brunnen ꝛc. müssen, trotz ihres öffentlichen Characters, die übrigen Materialien sogleich weggeschafft werden.[3] II. Ueber die Beförderung des öffentlichen Verkehrs auf denselben — sind die Bestimmungen, daß jede baufällige Mauer und jeder morsche Baum in 30 Tagen weggeschafft werden;[4] Niemand Glas, Scherben, Dornen ꝛc. auf der Straße vergrabe;[5] die Handwerker nicht aus ihren Werkstätten das übrige Material auf die Straße werfen;[6] man keine Steine in der Straße aufhäufe,[7] keine Geräthe daselbst liegen lasse;[8] kein Wasser auf die Gasse ausgieße[9] u. s. w. Der Zuwiderhandelnde muß für jeden dadurch verursachten Schaden aufkommen.[10] Mehreres siehe: Handel, Handelsstraßen.

Gast, אורח, Gastlichkeit, Gastfreiheit, Gastfreundschaft, הכנסת אורחים, Einführung der Gäste! I. Gebot und Bedeutsamkeit. Die reine Gottesidee in der Bibel, die alle Menschen zum Glauben an einen Gott auffordert und ihre Lehre von der Nächstenliebe auch gegen den Feind und den Fremden,[11] so wie die Erzählung der Abstammung aller Menschen von einem Vater, welche sie alle nach einem Bilde, der Gottähnlichkeit, geschaffen sein läßt und als Brüder ausgibt, stehen mit dem Gebot der gastfreundlichen Aufnahme der Fremden, des Theilnehmenlassens Anderer an dem Frieden und den Freuden unserer Häuslichkeit in engstem Zusammenhange. Dasselbe wird mit vielem Nachdruck in den Worten verkündet: „Liebet den Fremden, denn ihr waret Fremde in Aegypten,“[12] „Den Fremden bedrücket nicht, denn ihr kennet das Gemüth des Fremden,“[13] „Hält sich bei dir ein Fremder auf, wie ein Einheimischer soll er euch sein, liebe ihn wie dich selbst!“[14] „Freue dich an deinem Feste, du — der Fremde, die Waise und die Wittwe.“[15] So war die Gastfreundschaft unter den Israeliten eine gern geübte Tugend, schon bei ihren Ahnen heimisch. Abraham dringt in die vorüberziehenden Fremden, ins Haus zu treten und etwas zu genießen.[16] Joseph läßt seinen Vater und seine Brüder nach Aegypten ziehen und übt gegen sie die Gastfreundschaft in wahrhaft idealer Weise.[17] Auf gleiche Weise wird von der edeln Gastlichkeit der Sunanith gegen den Propheten Elisa,[18] von der des Hiob[19] ꝛc. erzählt. Am liebsten übte man sie gegen Verfolgte, denen man mit Speisen u. Trostworten entgegen kam;[20] auch gegen Verlassene, die früher dem vornehmen Stande angehörten.[21] Die Verweigerung der Gastfreundschaft galt als arge Sünde.[22] Ein schweres Vergehen, das oft den Krieg zur Folge hatte, war die Vollziehung des Gegentheils, die Mißhandlung der Fremden.[23] II. Ihre Werke. Dieselben wurden ganz im Sinne obiger sittlichen Idee der Gastfreundschaft einzeln gekannt und gern geübt. Man ging dem Gaste entgegen und ersuchte ihn, ins Haus zu treten, ohne nach seinem Namen zu fragen.[24] Nach seinem Eintritt wurde ihm Wasser zum Fußwaschen gereicht,[25] worauf die Bewirthung mit Speise und Trank folgte.[26] Auch für seine Reit- und Lastthiere wurde gesorgt.[27] Ein weiterer Schritt war die Gewährung des vollständigen Schutzes seines Lebens und seiner Ehre, die der Gastfreund als die seinige betrachtete und für sie mit seinem Leben einstand.[28] Beim Abschied gab man oft ein Gastmahl[29] und der Weg-

---

[1] Baba bathra 60. Anders wäre es bei den heutigen Tunnels, die der Staat bauen und durch Beamten beaufsichtigen läßt. Vergl. Frankels Monatsschrift 1852, S. 248. Anmerkung. [2] Baba mezia 118. [3] Tosephta Schebiit 3. Vrgl. daselbst R. Simson Schebiith 3. 10. [4] Baba mezia 117 bis 118. [5] Baba kama 39. [6] Das. 62. [7] Das. 50. [8] Das. 27. [9] Das. [10] Siehe obige Stellen. [11] S. Fremder, Feind. [12] 5 M. 10. 19. [13] 2 M. 23. 9. [14] 3 M. 19. 33. 34. [15] 5 M. 16. 14. [16] 1 M. 18. 2. [17] Siehe Joseph. [18] Siehe Sunamith. [19] Siehe Hiob. [20] 2 S. 16. [21] Ruth 2. [22] 1 M. 19. 4, Richt. 19. 22, Hiob 22. 5—7. [23] 1 S. 25. [24] 1 M. 24. 23. [25] Das. 18. 4, 19. 2. [26] Das. und 24. 25. 32. 2 M. 2. [27] Das. [28] 1 M. 19. 5, Jos. 2. 2, Richt. 19. 23. [29] Das. und 1 M. 31. 46, 26. 31.

Digitized by Google

ziehende wurde ehrenhaft begleitet,[1] wobei besonders bei nahen Verwandten: Musik,[2] gegenseitige Freundschaftsversicherungen,[3] Geschenkvertheilung,[4] Bundesschließungen[5] üblich waren. Wollte der Gast längere Zeit verweilen oder öfter wiederkommen, so wurde ihm ein Gemach mit Tisch, Stuhl, Bett und Leuchter eingerichtet.[6] Aeußerte er die Absicht, ganz dazubleiben, so wurde ihm die freie Wahl des Ortes zum Aufenthalt überlassen.[7] Es war alsdann geboten: ihn zu lieben,[8] an den Tisch zu ziehen,[9] nicht zu bedrücken[10] ꝛc. In dieser Stellung wurde er als Einheimischer betrachtet und genoß gleich diesem alle Rechte des Staates.[11] III. Das Verhalten des Gastes. Gegenüber den erwähnten Gastfreundschaftsbezeugungen wird auch ein weises Verhalten des Gastes angegeben. Derselbe soll dem Gastfreund keinen Schaden zufügen,[12] sich nichts von seinem Eigenthum zueignen, das Genossene möglichst mit Geld[13] oder durch Geschenke bezahlen.[14] Die Gäste standen dem Gastfreund in Gefahr bei,[15] den sie bei ihrem Scheiden segneten.[16] Eine schwere Verletzung der Gastfreundschaft war, wenn Gäste ihren Wohlthäter heimlich beraubten.[17] Andere Lehren in den Apokryphen mahnen, sich nicht aufzudrängen,[18] auf den Tisch Anderer zu verlassen,[19] sondern Alles, was der Wirth anordnet, zu beobachten[20] ꝛc. Eine weitere Darstellung der Gastfreundschaft nach diesen drei Punkten enthält der Talmud. I. Ihre Größe und Wichtigkeit. Die Gastfreundschaft in ihrer obigen sittlichen Idee wird hier nach der Seite ihres Einflusses auf unsere Bildung und Gesittung weiter beleuchtet. In dieser Bedeutsamkeit kann sie vom Talmud nicht genug hervorgehoben und eingeschärft werden. Gottesdienst, Opfer, das Studium der Gotteslehre ꝛc. kommen ihrem Werth kaum gleich. Es sind herrliche Lehren darüber, die wir wörtlich folgen lassen. „Groß ist die Erfüllung des Gebots der Gastfreundschaft gleich dem Besuch des Lehrhauses am frühen Morgen" lautete der Spruch eines Lehrers des 3. Jahrh., R. Jochanan, dem ein Anderer hinzufügt: „nicht gleich, sond. größer ist sie!"[21] „Größer ist das Einführen der Gäste als der Empfang der Schechina (Offenbarung der Gottheit) lehrte Rab im 3. Jahrh.[22] Ferner: „Wer in seinem Hause einen Gelehrten gastlich bewirthet, ihn speist und von seinen Gütern beschenkt, dem wird dasselbe so hoch angerechnet, als wenn er die täglichen Opfer dargebracht hätte."[23] Aber auch in ihrem weltlichen Segen findet sie ihre Würdigung. Die Aufforderung Sauls an den Stamm Keni zur Auswanderung aus dem Gebiete Amaleks, damit er nicht im Kriege mit Amalek vernichtet werde;[24] das Gebot „nicht den Aegypter zu verabscheuen, weil Isr. in Aegypten gewohnt,"[25] der Segen des Obededom, weil er die Bundeslade in sein Haus aufgenommen[26] ꝛc. werden als Beweise hierzu angeführt.[27] II. Die Weise der Gastfreundschaft. Darüber haben wir den schönen Lehrspruch des Jose aus Jerusalem (gegen 200 vor der Zerstörung des Staates): „Dein Haus sei weithin geöffnet, Arme sollen deine Hausgenossen werden ꝛc."[28] So wird von den Häusern wahrer Gastfreundschaft erzählt, daß sie nach ihren 4 Seiten 4 Thüren hatten, um den Gästen den Eintritt von jeder Seite zu erleichtern.[29] Andere Lehren bestimmen, daß der Wirth das Brot mit freundlichen Blicken den Gästen reiche,[30] wenig verspreche und viel auftrage,[31] selbst die Bewirthung vornehme[32] ꝛc. Es wird aber auch andererseits gerathen: nicht zu viel Freunde ins Haus zu ziehen,[33] fremde Gäste freundlich aufzunehmen, aber ihnen nicht zu trauen[34] ꝛc. Ueber Letzteres war ihr Spruch: „Stets betrachte die Menschen wie die Räuber, aber verehre sie gleich R. Gamliel![35] III. Das Verhalten des Gastes wird in den Lehren gezeichnet: „Wer uns zu gastlichem Empfang die Thüre öffnet, dem sind wir mit unserm Leben verpflichtet;" „Wer Gastfreundschaft uns erwies,

---

[1] Das. 18. 16. [2] Das. 31. 27. [3] Das. 26. 31, 31. 46, Richt. 19. 5. [4] Das. [5] Das. [6] S. Elia, Elisa und Sunamith. [7] 1 Mos. 20. 15. [8] 3 M. 19. 33. 34. [9] S. Feste. [10] Siehe oben. [11] S. Fremder. [12] 4 M. 20. 15—18. [13] Das. [14] Das. [15] S. Elieser. 1 M 19. [16] Das. 18. 10. [17] Richter 18. [18] Sirach 29. 30. [19] Das. 41. 30. 31. [20] Das. 30. 15, 17. 39. [21] Sabbath 127. [22] Das. [23] Beracoth 10. [24] 1 S. 16. [25] 5 Mos. 23. [26] 2 S. 6. [27] Beracoth 63. [28] Aboth 1. 5. [29] Aboth de R. Nathan Abschn. 7. [30] Beracoth 44. [31] Baba mezia 87. [32] Kiddduschin 32. [33] Beracoth 63. [34] Derech erez Abschn. 5. [35] Das.

Digitized by Google

den ſollen wir mehr als unſere Eltern verehren."[1] Die Undankbarkeit oder gar die Nichtanerkennung der Dienſte des Gaſtfreundes wird verabſcheut. „In den Brunnen, aus dem du getrunken, wirf keinen Stein, denn alſo lautet das Gebot: Verabſcheue nicht den Aegypter, denn du warſt ein Fremdling in ſeinem Lande."[2] „Der gute Gaſt erkennt an und ſpricht: welche große Mühen hatte der Wirth! ꝛc.; dagegen ruft der böſe: welche Mühe gab er ſich! ꝛc.[3] Rühmlich wird die Sitte hervorgehoben, den Gaſtfreund beim Abſchiede zu ſegnen.[4] Es werden ganze Dankreden erwähnt, die wir in den Artikeln: Dankbarkeit, Scheiden nachzuleſen bitten. Weiter wird gemahnt, daß der Gaſt ſich nach dem Wohl der Familie erkundige,[5] nicht plötzlich in das Haus eintrete,[6] ſich den Anordnungen des Wirthes unterziehe,[7] mit dem Eſſen warte, bis er dazu aufgefordert wird,[8] nicht Andern von den ihm vorgeſetzten Speiſen reiche,[9] nicht den Wirth beſchäme, wenn dieſelben ſchlecht ſind[10] ꝛc. Im Allgemeinen lautete darüber der Spruch: „Wer genießen will, genieße wie Eliſa, der Prophet, auf ſeinen Reiſen bei der Sunamitin; aber wer nichts genießen will, nehme nichts an wie Samuel zu Rama."[11] Mehreres ſiehe: Herberge.

Gaſtmahl, משתה — ſiehe: Mahl, Mahlzeit.

Gath, גת. Philiſtäiſche Hauptſtadt, die vornehmſte der 5 Fürſtenſtädte Philiſtäas,[12] die Heimath Goliaths,[13] die ſpäter Gitta, Geth[14] und Geththa[15] hieß. I. Ihre Lage war ſehr nahe an der Grenze Judäas, in der Nähe von Aſdod und der Nachbarſchaft Ekrons, nicht weit von Eleuthropolis und nahe am Wege von Eleuthropolis nach Gaza. Noch findet man 1¼ Stunde ſüdlich von Jaffa, nahe am Ufer des mittelländ. Meeres ein Dorf Gatha. II. Ihre Geſchichte. Gath wurde von den Iſraeliten unter Joſua nicht erobert. Später erhielt es die von den Philiſtern erbeutete Bundeslade, welche man aber von da nach Ekron weiter ſchaffte.[16] Erſt unter Samuel wurde dieſe Stadt von den Iſraeliten erobert,[17] aber ſchon in den Tagen Sauls war ſie wieder die Reſidenz des philiſt. Königs Achis, der mit David befreundet zu ſein ſchien.[18] David eroberte ſie wieder[19] und Rehabeam befeſtigte ſie.[20] So verblieb ſie bei dem Reiche Iſraels und den Königen Judas bis Haſael dieſelbe dem Könige Juas wieder entriſſen hat.[21] Darauf kam Gath, nachdem es nochmals durch Benhadad erobert wurde, in die Hände der Philiſter.[22] Aber Uſia gelang es, dieſe Stadt an Judäa zu bringen, deren Mauern er niederriß.[23] Mehreres ſiehe: Paläſtina und Philiſtäa.

Gath-Hepher, גת הפר. Grenzſtadt des Stammes Sebulons,[24] Geburtsort des Propheten Jonas,[25] zwei Meilen von Sephoris auf dem Wege nach Tiberias. Nach Robinſon iſt ſie das heutige „El Meſchad,"[26] nordöſtlich von Nazareth, wo das Grab Jonas gezeigt wird. Auch im Talmud wird die Lage dieſer Stadt unweit von Sephoris, צפורי angegeben.[27] Dieſelbe wird identiſch mit dem während der talmudiſchen Zeit ſo ſehr bekannten Guſtha, גוסתא oder Gobbatha גובתא gehalten,[28] das 3 Mil = 1 Stunde von Sephoris[29] entfernt lag. Auch hier wird dieſer Ort als die Geburtsſtätte des Propheten Jonas bezeichnet.[30]

Gath-Rimon, גת רימון. I. Stadt im Stammgebiete Dans,[31] die zugleich eine Levitenſtadt an ſeinen Grenzen war.[32] Ihre Lage war 10 römiſche Meilen = 3⅓ Stunden von Dioſpolis nach Eleuthropolis zu. II. Stadt im Stamme Menaſſe,[33] die viel nördlicher von obigem Gath Rimon lag. Dieſelbe war eine Levitenſtadt.

---

[1] Tanchuma zu Schemoth S. 59. [2] Baba kama 92. [3] Berachoth 58. [4] Taanith 5. Berachoth 63. [5] Baba mezia 87. [6] Derech erez Abſchn. 5. [7] Daſ. Abſchn. 6. [8] Daſ. Abſchn. 8. [9] Chelin 94. [10] Derech erez Abſch. 6. [11] Berachoth. [12] Joſ. 13. 3, 1 S. 6. 47. [13] 1 S. 17. 4. [14] Septuaginta. [15] Euſebius voce Geth. [16] 1 S. 5. 8—10. [17] Daſ. 7. 14. [18] Daſ. 21. 10—15. 27. 1—7. [19] 1 Chr. 18. 1. [20] 2 Chr. 11. 8. [21] 2 K. 12. 17. [22] Daſ. 13. 25. [23] 2 Chron. 26. 6. [24] Joſ. 19. 13. [25] 2 K. 14. 25. [26] Gleich מת Megath = Meſchath. [27] Jeruſchalmi Schebiith 6. [28] Midr. r. S. 84 d. Jeruſch. megilla Abſchn. 1. [29] Midr. r. Koheleth S. 79b. [30] Daſ. 1 Moſ. S. 85d. [31] Joſua 19. 45. [32] Daſ. 21. 24. [33] Daſ. V. 20.

Digitized by Google

Gaza, eigentlich: Aſah, עזה, Starke! Uralte Stadt Paläſtinas, eine der fünf philiſt. Fürſtenſtädte.[1] I. Ihre Lage war an der Südgrenze Paläſtinas,[2] auf einer Anhöhe zwiſchen Raphia und Askalon,[3] gegen 20 Stad. vom mittell. Meere, 5 Stad. von Askalon, 8 Stunden von Hebron. Das heutige Gaza, jetzt Ghuzze, liegt ſüdl. von den Ruinen der alten Stadt, eine St. vom Meere, die auf einer 50—60′ hohen runden Anhöhe auf einer ziemlich großen Ausdehnung terraſſenartig hervorragt. II. Ihre Geſchichte. Dieſe Stadt war ſchon bei der erſten Erwähnung Paläſtinas die Grenzſtadt desſelben,[4] deren früheſte Bewohner das Urvolk der Avväer, עוי, waren, die von den einwandernden Kaſtorim[5] verdrängt wurden. Unter Joſua wurde ſie dem Stamm Juda zur Eroberung überwieſen,[6] doch iſt es ungewiß, ob er ſie wirklich erobert hat.[7] Jedenfalls gehört ſie bald wieder zu den 5 philiſt. Fürſtenſtädten.[8] Die verheerenden Raubzüge der Midjaniter haben auch Gaza ſtark mitgenommen[9] und Simſon verrichtete in ihr ſeine Heldenthaten.[10] Bei Davids Unterwerfung der Philiſter[11] behielt Gaza mit den andern 3 Hauptſtädten ihre Unabhängigkeit, die ſie noch unter Salomo hatte.[12] Nach der Theilung des Reiches verkünden die Propheten Gaza den Untergang.[13] Erſt Hiskia gelang es, ſich dieſe Stadt zu unterwerfen.[14] Später wurde ſie von Pharao Necho erobert,[15] aber mit der Niederlage dieſes Königs durch die Schlacht bei Karkemiſch war ſie wieder frei.[16] Dieſe Freiheit währte nicht lange, denn bald darauf gehört auch Gaza zu den Eroberungen Nebukadnezars.[17] Nach dem Untergange des babyl. Reiches war ſie unter perſiſcher Herrſchaft und wurde darauf von Alexander dem Großen im J. 322 belagert und zerſtört. Nach ſeinem Tode fiel Gaza bald an die Seleuciden, bald an die Ptolemäer, bis es im J. 200 Antiochus III. der Große für immer an Syrien brachte. Unter jüdiſcher Herrſchaft kam Gaza ſpäter durch die Heldenthaten des Jonathan Makkabäer, wo es Geißeln nach Jeruſalem ſchickte.[18] Erſt Alexander Jannäus zerſtörte und brannte Gaza ganz nieder.[19] So blieb dieſe einſt ſehr bedeutende Stadt öde, bis ſie unter dem römiſchen Proconſul Gabinus im J. 58 v. ſüdlich von den Ruinen wieder erbaut wurde. Dieſes neue Gaza zählt heute noch 15—16000 Einwohner. Im Talmud gehört noch immer Gaza zu den Küſtenſtädten des mittelländ. Meeres,[20] deſſen Waarenmärkte berühmt u. ſehr beſucht waren.[21]

Gazelle, צבי, pl. צבאים,[22] צבים[23] u. צביים.[24] Dieſelbe kommt in ihren ſchönen Eigenſchaften der Leicht- und Schnellfüßigkeit[25] als Bild der Anmuth und Lieblichkeit vor[26] und iſt in ihrer ſcheuen Natur gekannt.[27] Sie gehört zu den reinen, zum Genuß erlaubten Thieren und ihr Fleiſch galt als Delicateſſe, das auf die königliche Tafel Salomos kam.[28] In Syrien und Arabien treffen wir ſie 2½ Fuß hoch u. 16 Zoll lang mit braunrothem Rücken, weißem Leib, ſchwarzen Hörnern, 6 Zoll langen Ohren und gegen 8 Zoll langem Schwanz. Ihrer Gattung nach iſt ſie eine zwiſchen dem Hirſch- und Ziegengeſchlecht in der Mitte ſtehende Art und wird zu den Antilopen gerechnet. Ihre feurigen, ſchwarzen, ſchönen Augen ſind bekannt. Mehreres ſiehe: Hirſch, Hirſcharten.

Geba, גבע. Nördliche Grenzſtadt des Stammes Benjamin,[29] ſo wie ſpäter des Reiches Juda überhaupt,[30] welche den Leviten zugewieſen wurde.[31] I. Ihre Lage war dicht bei Rama, an der Straße von Ai und Michmas nach Jeruſalem, 1 Meile nordöſtlich von Gibea Saul. Ihr Name bei den Arabern war Dſcheba, Djeba. Dieſe

---

[1] Daſ. 11. 12, Richt. 16. 1. 21, 1 S. 6. 17, 2 K. 18. 8. [2] 1 M. 10. 19, 5 M. 2. 23, Joſ. 11. 22. [3] Joſeph. b. j. 4. 11. 5. [4] 1 Moſ. 10. 9. [5] 5 Moſ. 2. 23, Joſ. 13. 3. [6] Joſ. 15. 47. [7] Zweifelhaft wegen Richter 1. 19. [8] Richter 3. 3. [9] Daſ. 6. 4. [10] Daſ. 16. 1—3. [11] 2 S. 8. 1, 1 Chr. 18. 1. [12] 1 K. 5. 1. 4, 1 Chr. 9. 26. [13] Amos 1. 6. 7, Zeph. 2. 4, Zach. 9. 5, Jer. 25. 20. [14] 2 K. 18. 8. Joſeph. Antt. V. 2. 4 [15] Jerem. 47. 1. [16] 2 K. 24. 7. [17] Jerem. 25. 20. [18] 1 Macc. 11. 60. Joſeph. Antt. XIII. 5. 5. [19] Daſ. 13. 2. B. J. 1. 4. 2. [20] Jalkut I. §. 801. [21] Midr. r. 1 Moſ. Abſchn. 47. Vergl. hierzu das noch immer nicht genug erklärte עזתה של תורה in Abeda ſara 11 b. [22] 1 Chr. 12. 8. [23] 2 S. 2. 18. [24] Neh. 7. 59. [25] 2 S. 2. 18. [26] Hohld. 2. 7, 3. 5. [27] Jeſ. 13. 19. [28] 1 K. 4. 23. [29] Joſ. 18. 24. [30] 2 Kön. 23. 8. [31] Joſ. 21. 17.

Digitized by Google

Stadt darf nicht mit den andern gleichlautenden: Gibea, Gebim u. Gideon verwechselt werden. II. Ihre Geschichte. Diese Stadt ist in der Geschichte durch mehrere Ereignisse bekannt. David schlug die Philister von hier bis Gasar.[1] Später zog vor derselben das Heer der Assyrer vorbei.[2] König Assa von Juda ließ sie mit Mizpa befestigen.[3] Bei der Zählung nach dem Exil wurden die Bewohner Gebas mit denen von Rama vereinigt.[4] Mehreres siehe Palästina.

Gebal, גבל. I. Phönizische Seestadt, woher Tyrus seine besten Schiffszimmerleute bezog.[5] Diese Gibiliten benutzte auch Salomo beim Tempelbau.[6] Es ist dies die heutige phönizische Stadt Byblus auf einer Anhöhe unweit des mittelländ. Meeres zwischen Sidon und dem Vorgebirge, 24 Meil. nördlich von Bergtus, Beirut. Diese Stadt wurde von Josua nicht unterworfen, aber sie stand in einem Lehnverhältniß zu ihm.[7] II. Gebirgsgegend im Süden des todten Meeres, im peträischen Arabien, die von Edomitern bewohnt wurde und in Verbindung mit Ammon, Amalek und den Philistern als Feinde Israels auftraten.[8] Nach Josephus[9] war sie ein Distrikt des edomitischen Gebirges Gabilitis, dessen Einwohner bei ihm „Gabiliter" heißen. In den talmudischen Schriften ist Gebal die Benennung für „Seir" überhaupt.[10]

Gebet תפלה. I. Name, Begriff und Bedeutung. „Gott anrufen,"[11] קרא; „mit ihm in Rührung sprechen," שיח;[12] „im Herzen bewegt nach ihm verlangen," בקש שאל;[13] „mit den Lippen laut,[14] still[15] vor ihm aufseufzen, אנה נאק;[16] „im Schmerz zu ihm schreien," צעק,[17] זעק,[18] שוע;[19] „demüthig von ihm bitten," תחנון,[20] תחנה;[21] „unser Anliegen ihm vertrauungsvoll vorbringen," שוח;[22] „zu ihm um Hülfe beten," התפלל,[23] פלל;[24] „ihm danken," ידה;[25] „ihn loben," שבח,[26] preisen, ברך,[27] rühmen, הלל,[28] „erheben," רמם;[29] „verherrlichen," נאר;[30] „in Sang und Lied sich ihm nahen," זמר,[31] שיר,[32] „zu ihm freudig aufjauchzen," רנן[33] ꝛc. sind die bibl. Bezeichnungen für „Beten" oder „Gebet" in seiner weitesten Fassung. Wir haben darunter den höchsten sittlichen Ausdruck des im Leben entstehenden Dranges nach Gott nebst den ihn begleitenden Gefühlen, Wünschen und Bedürfnissen nach oben, die den Menschen über alles Endliche und Begrenzte erheben und ihn in der Mitte wechselnder Geschicke auf den heiligen, nach Recht und Liebe waltenden Gott hinweisen, zu verstehen. So ist das Gebet: der dankbare Erguß der Seele zu Gott, so das Gemüth vor Freuden überströmt und den Spender derselben mit Dankesausbrüchen aufsucht; das vertrauungsvolle Zwiegespräch des Menschen mit seinem Schöpfer in Leiden und Unglücksfällen, wo er nach Hülfe emporschaut; das muthige Aufblicken des Sterblichen zum Unsterblichen, wenn Haß und Verfolgung ihn drücken, sein Dasein betrüben und er nach Trost und Aufrichtung sich sehnt; der immer wieder Gott suchende Herzenszug, wenn auch die Sünde von ihm entfernt u. alles Bessere zerstört hat. Seine Bedeutung ist mehr heiligend und belehrend, um nicht so sehr Gott zur Vollführung unserer Bitten herabzuwünschen, als vielmehr uns zu ihm zu erheben; nicht blos daß er uns in allen Verhältnissen sehe und kenne, sondern auch wie wir ihn auf allen seinen Wegen erkennen und verehren. II. Gebot u. Würdigung. Das Gebet, in welcher Bedeutung auch, ist im Mosaismus nicht ausdrücklich geboten; die Pflicht desselben wird mehr vorausgesetzt als eingeschärft. Nur in seinen Mahnungen zum Gottesdienst überhaupt soll die Verpflichtung zum Gebet mitenthalten sein. „Den Ewigen, deinen Gott sollst du ehrfürchten, ihm dienen,

---

[1] 2 S. 5. 25. [2] Jes. 10. 21. [3] 1 K. 15. 22. [4] Esra 2. 26, Nehem. 7. 30. [5] Ezech. 27. 9. [6] 1 K. 5. 18. [7] Jos. 13. 5. [8] Ps. 83. 8. [9] Joseph. Antt. 2. 1. 2, 3. 2. 1. [10] Targum Jerusch. zu 1 Mos. 33. 3, 36. 8—9. [11] 2 S. 22. 7. [12] Nach dem Stamme שיח in Ps. 55. 18. 77. 4. 102. 2. [13] Ps. 27. 4, 37. 4, 20. 6 nach dem Stamme שאל. Jerem. 3. 4. Ps. 27. 5 nach dem Stamme בקש. [14] 2 M. 2. 23 נאק. [15] Das. Ps. 38. 10. 6. 7 אנה. [16] Nach 2 M. 22. 13. 14. 10, Ps. 107. 6, 77. 2. [17] Das. [18] Jona 1. 2. 1 S. 7. 8. [19] Ps. 28. 2, 30. 3. [20] 1 K. 8. 59. Ps. 30. 9. [21] 1 K. 8. 36, Ps. 119. 170. [22] 1 M. 25. 21. Richter 13. 8. [23] Jer. 42. 2. 1 S. 1. 2. [24] Ps. 106. 30. [25] Jes. 38. 19. Ps. 118. 28. [26] Fürsts Lex. das. [27] Das. [28] Das. [29] Das. [30] Das. [31] Das. [32] Das. [33] Das.

Digitized by Google

ihm anhangen und bei seinem Namen schwören."[1] „Und nun Israel, was verlangt der Ewige, dein Gott von dir, als — dem Ewigen, deinem Gott mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele zu dienen,"[2] „ihn zu lieben und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen" sind die Ausspräche, die das Gebot des Betens mit andeuten.[3] Aber desto nachdrucksvoller wird in den spätern bibl. Schriften zum Gebet gemahnt. „So ihr mich anrufet und dahin gehet und zu mir betet, erhöre ich euch;"[4] „Du rufst mich, ich rette dich und du verehrst mich;"[5] „Ehe sie rufen, werde ich antworten, noch reden sie und ich höre es schon"[6] sind die Verse, welche das Gebet in seiner vollen Bedeutsamkeit kennen und an die Pflicht desselben mahnen. So spricht der Psalmist von dem Beten zu drei Tageszeiten: Morgen, Mittag und Abend,[7] was auch in der nacherilischen Zeit von Daniel vollzogen wurde.[8] Seine weitere Würdigung besteht darin, daß es als Mittel zur Wiedervereinigung des Sünders mit Gott[9] gekannt wird, das jedes Opfer[10] und Räucherwerk[11] vertritt, Gottes Wohlgefallen[12] erhält. Gegenüber diesen Lehren vergessen sie nicht auf die wahre Beschaffenheit des Gebets als Bedingung seiner Beachtung und Wirksamkeit aufmerksam zu machen. Das Gebet darf, nach denselben, kein bloßes Lippenwerk sein, sond. muß dem Herzen entströmen, in Demuth und Vertrauen auf Gott verrichtet werden.[13] II. Seine Geschichte. Die Geschichte des Gebets ist die Geschichte der Kultur der Menschheit und seine Entwicklung bei einem Volke das Bild des Entwicklungsganges seiner Bildung und Reife. Mit dem Erwachen des Selbstbewußtseins des Menschen gegenüber einer ihm überlegenen Macht ist der Beginn des Gebets, des Aufschauens nach einem ihm beistehenden höhern Wesen. So läßt die Bibel das Gebet als Bekenntniß der Ohnmacht und des Fehls nach der ersten blutigen Befehdung des ersten Bruderpaares eintreten. Kain wird von einer höhern Macht die Strafe seines verübten Brudermordes verkündet und er beugt sich demüthig und betet: „Groß ist meine Sünde zu ertragen!"[14] Die Anrufung Gottes zum Beistand u. zur Hülfe begann schon in der 3. Generation des Menschengeschlechts, mit dem Auftreten des Enos, also mit dem Anfang der Ausbreitung der Menschen u. dem Erwachen des Bewußtseins ihrer Ohnmacht und Abhängigkeit. Auf einer höhern Stufe sehen wir das Gebet in der Geschichte Israels. Abraham, sein erster Stammvater, betet, aber nicht blos für seine Rettung, sond. auch für die anderer Völker, für die Schonung Sodoms,[15] das Wohl seines Gastfreundes Abimelech u. dessen Hauses.[16] Auch seine Gebetsverrichtung ist vollendeter; er erbaut einen Altar und ruft im Namen des Ewigen.[17] Nicht minder edel ist das Gebet Eliesers, des Knechtes Abrahams um den göttlichen Beistand zur Vollziehung des ihm übergebenen Auftrages;[18] ebenso sein Dankgebet nach dem Gelingen seines Werkes.[19] Schon in dieser kurzen Geschichte sehen wir das Gebet in vier Gestalten: 1) als Bekenntniß der Ohnmacht u. Abhängigkeit;[20] 2) Aufschau um Hülfe und Beistand;[21] 3) die Fürbitte[22] und 4) den Dank.[23] Eine weitere Entwicklung des Gebets als Fürbitte ist in den Segensaussprüchen Isaaks, Jakobs und Mosis, die schon ihren Vorläufer in dem Segen Noas haben, wo Gott um die Vollziehung derselben angerufen wird. Ebenso tritt das Dankgebet vollkommener in dem Gebet Jakobs vor seinem Zusammentreffen mit Esau[24] u. dem Danklied Mosis nach dem Durchzug der Israeliten durch das rothe Meer auf, das mit dem Dank für die Vergangenheit die Bitte um Beistand in der Zukunft verbindet.[25] Das Charakteristische der andern Gebete Mosis ist die Fürbitte in ihrer vollendeten Gestalt, welche die Berufung auf die göttliche Liebe, Gnade und Barmherzigkeit enthält u. so sich von der Fürbitte Abrahams unterscheidet, die sich nur auf die göttliche Gerechtigkeit bezieht.[26] Ergreifend ist sein Gebet um den Miteinzug nach Canaan u. rührend die Zurückweisung

---

[1] 5 M. 10. 20. [2] Das. V. 12. [3] Siehe weiter im Talmudischen. [4] Jerem. 29. 12. [5] Psalm 50. 15. [6] Jes. 62. 24. [7] Ps. 55. 17. [8] Dan. 10. 11. [9] Zach. 13. 9. [10] Hos. 14. 3. [11] Psalm 142. 2. [12] Spr. 18. 8. 29. Ps. 65. 3, 88. 14. [13] Jes. 29. 13, Ps. 51. 19, 116. 1. S. weiter. [14] S. Kain. [15] 1 M. 18. 24. [16] Das. 20. 17. [17] Das. 12. 8, 13. 4, 21. 33. [18] 1 M. 24. 12. [19] Das. V. 26. [20] Das. 4. 14. [21] Das. V. 26. [22] Bei Abraham. [23] 1 M. 14. 26. [24] Das 32. 10—13. [25] Siehe Jakob, Moses und Lied am Meere. [26] 4 M. 14. 14. 17—19. Vergl. 1 M. 18.

Digitized by Google

desselben, die seinen Lieblingswunsch, das Land Canaan selbst zu sehen, vernichteten.[1] Stehende Gebete wurden von ihm festgesetzt: der Priestersegen: „Der Ewige segne dich ꝛc.,"[2] das Dankgebet bei der Darbringung der Erstlinge und nach Entrichtung der Zehnten,[3] die Segens- und Verdammungsformeln zur Erneuerung der Beeidigung Isr. auf das Gesetz auf den Bergen Ebal und Garisim[4] u. a. m. In den spätern Geschichtsbüchern kommen verschiedene Gelegenheitsgebete vor, von denen wir das Gebet Josuas nach erlittener Niederlage der Israeliten,[5] das Lied Deboras nach Besiegung Siseras,[6] das Danklied Hannas bei der Einbringung und Weihung ihres von Gott erbetenen Sohnes Samuel erwähnen.[7] Am reichhaltigsten lieferte David in den ihm zugeschrieb. Psalmen eine Auswahl zahlreicher Gebete, die einen großartigen Aufschwung der Gebetssprache bekunden. Dieselben zerfallen in: Dank-, Lob-, Bitt- und Bußpsalmen und bilden die Grundlage der später sich bildenden Tempel- und Synagogenliturgien. Besonders hervorzuheben haben wir die Gebete Salomos: das bei seinem Regierungsantritt, wo er nicht um Reichthum und die Vernichtung der Feinde, sondern nur um Weisheit bittet[8] und das bei der Einweihung des von ihm erbauten Tempels, welches sich durch seine fast alle Verhältnisse des M. umfassende Gedankenfülle, sowie durch seine Erklärung des Tempels als Andachtsstätte aller Völker, wo auch die Heiden Erhörung finden, sich auszeichnet.[9] Eine ganz andere Gestalt erhielt das Gebet in der nachexilischen Zeit und während des ersten jüd. Staatslebens. Es hört auf den Charakter des Vorübergehenden und Gelegentlichen zu haben und nimmt eine bestimmte feststehende Gestalt an. Gebete werden täglich zu gewissen Tageszeiten verrichtet, nicht als Sache der Willkür, sondern als Gegenstand der Pflicht und machen den Hauptbestandtheil der regelmäßigen öffentlichen u. Privatandacht aus. Die durch die Zerstörung des judaischen Staates und Vernichtung jeder politischen Selbstständigkeit Israels eingetretene Leidenszeit hat eine religiöse innere Umwandlung des Volkes bewirkt und man sehnte sich nach einem öftern Verkehr mit Gott. So wird schon in Daniel ganz analog Ps. 55. 17 das täglich dreimalige Beten gekannt.[10] Auch nach der Erbauung des zweiten Tempels und der Wiedereinführung des Opferdienstes blieb das Gebet und machte einen Theil des Gottesdienstes aus. Die Leviten sangen Psalmen in ihren Chören und das Volk betete im Vorhof des Tempels während der Darbringung der täglichen Opfer. Außerhalb Jerusalems waren bestimmte Versammlungshäuser, Synagogen, wo man zum täglichen Gebet zusammenkam. Es gab Morgen- u. Abendgebete zur Zeit der Darbringung des Morgen- und Abendopfers im Tempel.[11] Die weitere Ausführung dieser 3 Punkte ist im Talmud. I. Die Verpflichtung zum Gebet wird auch hier in obigen bibl. Versen angedeutet gefunden und als Dienst des Herzens bezeichnet. Dem Ausspruch „und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und eurer ganzen Seele"[12] wird erläuternd hinzugefügt: „gibt es wol einen Gottesdienst im Herzen? Das Gebet ist es!"[13] Andere bemerken, daß das Gebet ebenso Gottesdienst heiße als die Opferdarbringung u. daher schon in den Worten: „ihm zu dienen" ohne ihren Nachsatz: „mit eurem ganzen Herzen" enthalten sei.[14] Eine weitere Erörterung betrifft die Zeit und Form des Gebetes. Die Zeit wird ganz nach obiger Psalmstelle 3mal des Tages: am Morgen, Nachmittag und Abend angegeben. Diese Bestimmung geschieht mit Hervorhebung, daß zu dieser Zeit der Tag sich dreimal ändert und den M. zu Dank und Gebet mahnt;[15] die Patriarchen Abram, Isaak und Jakob gebetet[16] und die täglichen Opfer, תמיד, dargebracht wurden, so daß das Abendgebet gegen die noch nicht verkohlten Opferstücke des Nachmittagsopfers war.[17] Als Gebetsformel wurden die Bibelabschnitte: 5 M. 6.

---

[1] 5 M. 3. 23—25. [2] 4 M. 6. 22—26. [3] 5 Mos. 26. 1—10. 12—15. [4] Das. 27. 11—28. [5] Jos. 7. 4—9. [6] Richter 10. 15. [7] 1 S. 1. [8] 1 K. 3. 5—15. [9] Das. 8. 22—53. [10] Daniel 10. 11. [11] Joseph. Antt. 4. 13. [12] 5 M. 11. 14. [13] Jerus. Berachoth Abschnitt 4. 1, Taanith 2a. Sifri zu obigen Bibelstellen. Diese Gebetspflicht ist nach Maimonides h. Tephila 1. 1. bibl., dagegen glauben Andere mit Beziehung auf Berachoth 21a, daß dieselbe nur rabbinisch sei. Vergl. Joseph. mischna zu Maim. das. [14] Jalkut I. §. 863. [15] Jeruschalmi Berachoth Abschn. 4. 1. 2. Jalkut I. §. 231. II. §. 314. [16] Das. und Berachoth 26b. [17] Das. Nach der Angabe R. Josuas.

Digitized by Google

4—9. das Schema, שמע, „Höre Israel! der Ewige unser Gott ist Gott der einig Einzige! Und du sollst lieben den Ewigen" ꝛc; 11. 13. 21 „Und es geschieht, so ihr höret auf meine Gebote" ꝛc. u. 4 M. 37. 4 „Und es sprach der Ewige zu Mose" ꝛc. mit den üblichen Vor- und Nachbenedictionen und ein dens. sich anschließendes Achtzehngebet, ש"ע bestimmt.[1] II. Die Würdigung des Gebets geschieht ganz im biblischen Sinne. Gleich den Propheten und Psalmisten stellen sie das Gebet höher als das Opfer.[2] Als ein Gottesdienst des Herzens wird es an der Stelle des Opfers vollständig anerkannt.[3] „Man sage nicht zum Vorbeter: komme und bete, sond. komme u. bringe dar, mache unsere Opfer, vollziehe unsere Schuldigkeit ꝛc."[4] „Das Gebet ist vorzüglicher als alle Opfer."[5] „Es gibt keinen schöneren Gottesdienst als das Gebet."[6] „Gott wünscht das Gebet"[7] sind die oft wiederholten Mahnrufe darüber. Daß auch sie bei dieser Hochstellung des Gebets jeder Ausartung desselben in Werkheiligkeit abhold waren, beweisen ihre Mahnungen über die Würde und wahre Gestalt des Gebets. „So ihr betet, wisset, vor wem ihr stehet!"[8] „Verrichte nicht dein Gebet als etwas Bestimmtes, sond. um Barmherzigkeit und Gnade vor Gott!"[9] Es wurden lange Gebete und willkürliche Zusätze sehr getadelt.[10] Dagegen galt gar keine Gebetsverrichtung als Zeichen der Roheit.[11] III. Die Geschichte des Gebets enthält durch die talmudischen Berichte eine bedeutende Bereicherung. Das Gebet u. die Lehren über dasselbe, wie sie uns in den beiden Talmuden und Midraschim vorliegen und die Gebetsordnung des jüdischen Gottesdienstes ausmachen, hatten über 9 Jahrh. zu ihrer Entwicklung, von der öffentlichen Wirksamkeit der großen Synagoge in Jerusalem (430 v.) bis nach dem Schluß des Talmuds (500 n.). Zur klaren Darstellung derselben theilen wir diesen Zeitraum nach seinen 4 Hauptepochen: 1. Von der Rückkehr der Exulanten nach Jerusalem und der Wiedereinführung des Tempelgottesdienstes bis zum Verbot der jüd. Religionsübung durch die Syrer; 2. Von dem Sieg der Makkabäer bis zur Zerstörung des Staates durch Titus; 3. Von da bis zum großen Aufstande unter Barkochba und 4. Von der Unterdrückung desselben bis zum Schluß des Talmud. 1. Diese Epoche nach ihren zwei Abschnitten: des freien Wiederaufzuges der Exulanten aus den babyl. Ländern, der Wiedererbauung des Tempels und Eröffnung seines Gottesdienstes bis zum Verbot desselben durch die Syrer — war die Zeit der allmählichen Entstehung u. Festsetzung stehender Gebete. Schon obiger Bericht von Daniels täglichem 3maligen Beten setzt bestimmte Gebetsformeln voraus. Bestimmter wird die frühe Existenz stehender Gebete verbürgt durch: Esras Errichtung von Synagogen, deren das 1 Buch der Makkabäer 3. 46 erwähnt; den Bericht des Aristäas, daß die 72 Bibelübersetzer sich täglich die Hände gewaschen und gebetet haben; den Zusatz in der Septuaginta zu 5 M. 6. 3, der den als Gebet gebrauchten Abschnitt „Schema" einleitet ꝛc. Die Festsetzung solcher Gebete wird der Thätigkeit der unter Esra sich constituirten „großen Synode" zugeschrieben.[12] Die Gebete für den Morgen waren: 1) Die zwei Vorbenedictionen: a. über die Schöpfung und Erhaltung der Welt, b. die Bestimmung Isr., denen sich das Lesen der Zehngebote anschloß. 2) Die unter dem Namen „Schema" schon oben genannten Bibelstellen mit einer Nachbenediction: „Wahr und feststehend ist Alles dieses ꝛc." über die Erlösung Israels und endlich 3) das bekannte Achtzehngebet.[13] Am Sabbat u. Fest wurden von Letzterm nur die 3 ersten u. 3 letzten Benedictionen mit Einschiebung einer Formel über die Heiligkeit des Tages gebetet.[14] Das Nachmittags- oder Vespergebet, מנחה, bestand aus dem Achtzehngebet. Dagegen gehörten zum Abendgebet: das Schema mit zwei Vor- und zwei Nachbenedictionon und das Achtzehngebet. Veränderter und kürzer war diese Gebetsordnung im Tempel während

---

[1] Siehe Schema, Tephila. [2] Berachoth 33. [3] Das. Siehe Opfer. [4] Jerus. Berachoth Abschn. 4. 17. [5] Berachoth 33. Jalkut zu Ps. 90 und l. §. 77. Tanchuma zu Vajera S. 19. und Kithisa S. 108. Midr. r. M. Abschn. 30. [6] Das. [7] Colin 60. [8] Berachoth 28. [9] Aboth 2. [10] Berachoth 34. S. weiter. Sabbath 118. [11] Sote 22. [12] Megilla 17. 25. Berachoth 33. [13] Tamid 32. Berachoth 12. Maimorides h. Tmidim Abschn. 6 4. [14] Rosch haschana 32. Siehe die Gebete jedes Festes unter den betreffenden Artikeln. Vergl. Berachoth 33. ברכות קדושות אנשי כנ"הג תקנו.

des Morgen- und Abendopfers.[1] Eine bedeutende Umgestaltung fand diese Gebetsordnung schon in der folgenden Periode 2. Von der Wiedereröffnung des Tempelgottesdienstes durch die Makkabäer bis zur Zerstörung desselben durch Titus. Die Entstehung der vielen Sekten, die religiösen Spaltungen des Volkes und ihre feindliche Parteistellung während dieser Zeit gaben Veranlassung zur vorsichtigen Umgestaltung obiger Gebetsordnung. So wurde von den Synagogengebeten das Lesen der Zehngebote abgeschafft laut Angabe, damit die Sectirer (Minin) nicht sagen: nur diese hat Moses erhalten.[2] Aus demselben Grunde behauptete die Schule Hillels gegen die des Samai, daß man das Schemagebet nicht mit besonderer Veneration: durch Aufstehen verrichten dürfe,[3] nicht zweimal den Anfang des Gebetsstückes im Achzehngebet: „Wir danken dir," מודים, wiederhole, damit es nicht aussehe, als wenn man zwei Gottheiten danke[4] ꝛc. Ebenso lautete eine Verordnung, bei der Wahl des Vorbeters darauf zu achten, ob derselbe nicht durch irgend ein äußeres Zeichen seine Angehörigkeit zu einer Secte bekunde.[5] Eine andere bestimmt die Abschnitte des Pentateuchs, die bei der Thoravorlesung nicht übersetzt werden dürfen.[6] Andererseits wurde das Achtzehngebet in seinen Benedictionen erweitert. So betete man um das Wohl der Proselyten, des Restes der Soferim, der Aeltesten, der Chassidäer u. Zaddikim; wurden mit mehr Nachdruck die messianischen Hoffnungen hervorgehoben ꝛc.[7] Erfreulich sind die Lehren jener Zeit über die Weise der Gebetsverrichtung. Die Andacht und eine gehobene Seelenstimmung werden als unentbehrlichste Bedingungen des Gebets gefordert. So wird rühmlich von den ersten Frommen erzählt, daß sie eine Zeit vor dem Gebet zur Sammlung der Gedanken brauchten, um mit Andacht zu beten.[8] Eine andere Zeit war die Periode 3. Von der Zerstörung Jerusalems bis zum Aufstande unter Barkochba. Das gemeinschaftliche Unglück hatte die Parteien genähert und zum großen Theil mit einander versöhnt. Alle sehnten sich nach einer thatkräftigen Hand zur Wiederherstellung der lang vermißten innern Einheit, um sich einst wieder innerlich gekräftigt der römischen, sie hart bedrückenden Herrschaft gegenüberzustellen. Der damalige Patriarch R. Gamliel war der Mann, der rüstig seine Hand an dieses Werk der Einheit legte. In seinen Synhedrialsitzungen wurden die zweifelhaften und streitigen Gesetzbestimmungen revidirt, nach der Mehrheit der Stimmen entschieden und die Minorität mußte sich dem Majoritätsbeschluß fügen. So kam die Reihe an die Revision der Gebete. Was verändert, ausgeschieden ꝛc. wurde, wissen wir nicht; aber daß ein Simon Pekuli das Achtzehngebet vor R. Gamliel geordnet und Samuel der Kleine in seinem Auftrage die Benediction auf das Schwinden der Sectirer verfaßte, ist bekannt.[9] Ferner wird von dem Streit zwischen R. Gamliel, R. Josua, R. Akiba und R. Elieser über die tägliche Verpflichtung zum Achzehngebet, wo R. Josua eine kürzere Form vorschlägt, erzählt.[10] Auch die Behauptung R. Josuas gegen R. Gamliel, daß das Abendgebet keine Pflicht sei, sond. nur dem freien Willen des M. anheimfalle, wird berichtet.[11] In Bezug auf die Verrichtungsweise wird von R. Akiba rühmlich hervorgehoben, daß er als Vorbeter sehr kurz war.[12] Von ihm und dem Talmudlehrer Ben-Asai wird erzählt, daß sie mit dem Gebet Wohlthätigkeitswerke verbanden.[13] Die vollständigste Entwicklung des Gebets war erst in der Periode 4. Von der Unterdrückung des barkochbaischen Aufstandes bis zum Schluß des Talmud. Es war die Zeit, wo man auf gewaltsame Wiederherstellung des jüdischen Staates verzichtete, die Kriegswaffen ablegte, jedem politischen Treiben abhold wurde und sich mehr der Kräftigung Israels innerhalb seiner Religion zuwendete. Die Auflösung des Tempelgottesdienstes betrachtete man als vollständige Thatsache, an dessen Stelle nunmehr das Gebet treten sollte. Der fernere Gebrauch der schon während des Tempelgottesdienstes üblich gewesenen Gebete, ihre Erklärung, genaue Bestimmung ihres Textes, die strenge Zurückweisung jeder willkürlichen

---

[1] Siehe: Tempelgottesdienst. [2] Jeruf. Beracheth Abschn. 1. Beracheth 11. Maimonid. temidim Abschnitt 6. 4. [3] Siehe Schema. [4] Megilla 25. [5] Daf. 24. [6] Daf. [7] S. Tephilla. [8] Daf. 30. [9] Megillo 17. Siehe Tephilla. [10] Beracheth 28. [11] Sabbath Abschn. 2. [12] Beracheth 31. [13] Erubin 72.

Digitized by Google

Hinzufügung und Gebetserweiterung, die Angabe der Gebetsverrichtungsweise ꝛc. waren die Gegenstände, die zur Besprechung kamen. So mahnt im 2ten Jahrh. R. Mair an das tägliche zweimalige Lesen des Schema,[1] R. Josua b. Korcha erläutert den Zusammenhang der 3 Abschnitte dieses Gebetsstückes: der erste enthält die Anerkennung des Gottesreichs auf Erden und die andern die Uebernahme der Ausübung des Gesetzes[2] u. R. Jose erklärt das Gebet als das Band zwischen Israel u. seinem Gott.[3] Von dem damaligen Patriarchen R. Simon ist die schon oben gebrachte Lehre über die sorgfältige Verrichtung des Schema- und Achtzehngebets, nicht als bestimmtes Tagewerk, sond. als Gebet um Barmherzigkeit und Gnade vor Gott.[4] Auf gleiche Weise verbietet R. Eliesar b. Chisma jede unnöthige Körperbewegung als: mit den Augen zu winken, Augenverdrehung, die Lippen zu verziehen, mit den Fingern zu weisen ꝛc.[5] Zu gleicher Zeit wurde der Vortrag der Gebete während des Gottesdienstes in jeder dem Volke verständlichen Sprache erlaubt.[6] Größer noch war die Thätigkeit der Lehrer im 3. Jahrh. R. Jochanan eifert für das Beten mit der Gesammtheit und Erhaltung des öffentlichen Gottesdienstes.[7] R. Josua b. L. sucht für das Achtzehngebet nach seinen einzelnen Stücken eine tiefere Begründung.[8] R. Chanina verweist einen Vorbeter, der sich willkürliche Zusätze zu den Eigenschaften Gottes im Achtzehngebet erlaubte.[9] Von der Rührigkeit der babylonischen Lehrer zur selben Zeit ist es vorzüglich Rab, der die Gebetsformeln genauer ordnete und so den Grund zu unserm Gebet legte.[10] In den spätern Jahrh. waren es R. Abahu, der über die Wichtigkeit des Schema- u. Achtzehngebets lehrte;[11] Abaji, der über den äußern Anstand beim Gebet mahnte,[12] Raba verfaßte Gebetsformeln zum Versöhnungstage.[13] Von den andern Lehrern aus dieser Zeit rühren die schönen Mahnungen zur Gebetsverrichtung in Andacht[14] ꝛc. her. Besonders wurde gemahnt: erst das Gebet zu verrichten und dann seinen Geschäften nachzugehen.[15] Mehreres siehe: Schema und Tephilla.

Gebetsbedingungen, תנאי התפלה. Wer? beten und wann? wo? wie? worüber? gebetet werden soll, diese Fragen finden hier als Ergänzung obigen Art. ihre Erörterung. I. Die Gebetspersonen. Darüber lautet kurz u. bestimmt die Angabe: Wer den Namen Gottes anruft,[16] Alle, die in Wahrheit an Gott sich wenden,[17] finden Erhörung. Wie die Bibel alle Menschen als Brüder u. Söhne eines Vaters erklärt, so kennt sie nur einen Gott, der über Alle väterlich wacht und Jeden erhört, der zu ihm betet. Arme,[18] Dürftige,[19] Unterdrückte,[20] Gerechte[21] ꝛc. werden gleich den Reichen und Vornehmen des Betens würdig erachtet. Viel Gewicht legte man auf das Gebet des Frommen und Propheten, des Bedrückten und Beleidigten.[22] Ueber das Gebet der Letztern heißt es: „Das Flehen der Unterdrückten erreicht die Wolken, das der Bedrängten zertheilt sie u. hört nicht eher auf, bis Gott es erhört."[23] II. Gebetszeit. In der Angabe derselben haben wir die Gelegenheitsgebete von den stehenden Pflichtgebeten zu unterscheiden. Ueber Erstere heißt es: zu jeder Zeit bete, da dein Herz von Gefühlen überwallt und nach oben sich sehnt. So betete man an Festen u. Freudentagen,[24] bei dem Regierungsantritt des Königs,[25] der Einweihung des Tempels,[26] auf Erfüllung eines Wunsches,[27] Genesung von Krankheit[28] ꝛc. Ebenso in traurigen Zufällen: in der Umgebung von Feinden,[29] in Noth,[30] Gefahr,[31] Verzagtheit,[32] Rathlosigkeit,[33] Furcht[34] und Schrecken[35] ꝛc. Die Zeit der stehenden Pflichtgebete war laut den nacheriliſchen Schriften: Morgen, Mittag und Abend.[36] Im Tempel zu Jerusalem wurde während der Darbringung der täg-

---

[1] Schekalim 8. [2] Berachoth 13. [3] Daſ. 3. [4] Aboth 2. [5] Joma 19. [6] Megilla 17. [7] Berachoth 6 u. 8. [8] Berachoth 32. Megilla 17. [9] Daſ. 17. Berachoth 33. 28. [10] Siehe Fürſt's Geſchichte der babyl. Schulen. [11] Sabbath 119. [12] Berachoth 17. [13] Daſelbſt. [14] Siehe Andacht. [15] Berachoth 14. [16] Joel 2. 32. [17] Pſ. 86. 7. 145. 18. Sir. 36. [14] [18] Siehe Menſch. [19] 5 M. 24. 15. [20] Sir. 4. 6. [21] 5 Moſ. 24. 15. [22] Pſ. 91. 15. [23] 1 Moſ. 20. [24] Sir. 35. 16—17. [25] Pſ. 69. 11. [26] 1 K. 2. [27] Daſ. 8. 28. [28] Jerem. 31. 9. [29] Siehe Krankheit. [30] Pſ. 55. 2. [31] Daſ. 50. 15. [32] Daſ. 30. 9. [33] Jona 2. 8. [34] 1 M. 24, 32. 11. [35] 2 S. 22. 8, Pſ. 18. 7. [36] Daniel 6. 10. Vrgl. Pſ. 55. 18.

Digitized by Google

lichen Opfer am Morgen und Abend gebetet.[1] III. Ort des Gebetes. Auch in der Bestimmung dieses Punktes wird die Privatandacht von dem öffentlichen Gottesdienst unterschieden. Die öffentlichen Gebete fanden nur auf heiliger Stätte, in extra hierzu geweihten Räumen statt; erst in der Stiftshütte,[2] später in dem von Salomo erbauten Tempel[3] u. nach dem Exil während des 2. jüdischen Staatslebens in den Synagogen und im Tempel zu Jerusalem.[4] Dagegen verrichtete man Privatgebete auf beliebiger Stätte: im Zimmer, Obergemach und auf dem Dache,[5] auch im Freien[6] ꝛc. IV. Die Verrichtungsweise der Gebete. Die Lehren darüber erstrecken sich: 1. auf die Angabe der äußern Form des Gebets; 2. der innern Gestalt desselben. 1. Dieselbe war durch keine Vorschrift bestimmt, sond. richtete sich nach der üblichen Sitte des Orients. Man betete stehend,[7] den Körper aufwärts gerichtet,[8] die Hände gen Himmel gehoben,[9] Knie beugend oder ganz kniend,[10] auch mit dem Körper zur Erde niedergeworfen;[11] ferner hielt man die Hände ausgebreitet,[12] in Trauer den Kopf auf die Brust gesenkt[13] ꝛc. 2. In Bezug auf das Zweite hören wir die herrlichen Prophetenmahnungen: das Gebet soll nicht blos den Lippen, sond. auch dem Herzen entströmen,[14] in Demuth,[15] Vertrauen auf Gott,[16] aus aufrichtiger Bekehrung,[17] wahrer Frömmigkeit,[18] mit Andacht,[19] in Wahrheit[20] ꝛc. verrichtet werden. Andere Lehren erinnern an die Gegenstände, von denen das Gebet begleitet sein soll. Das Gott Aufsuchen als Ausdruck des Gebetes soll nicht blos eine augenblickliche Erhebung des Herzens sein, sond. muß veredelnd und umschaffend auf unser ganzes Leben wirken. Die Ablegung alles Sündhaften,[21] aufrichtige Besserung unseres Wandels,[22] Wohlthätigkeit,[23] das Aufmerken auf die Lehren der Religion[24] ꝛc. sollen die Wirkungen des Gebets sein, Zeichen seiner Verrichtung in Wahrheit. V. Die Gebetswünsche, worüber man beten soll? Auf diese Frage lautet die Antwort: Alles, was dich durchdringt, dir lieb und theuer ist, sei der Gegenstand deines Gebets. Gemahnt wird zu beten für das Wohl der Obrigkeit,[25] unseres Wohlthäters ꝛc.[26] Sonst betete man um den göttlichen Beistand in der Noth,[27] Abwendung der Feinde,[28] Genesung von Krankheiten,[29] Unterhalt des Lebens,[30] Rettung von Leiden, Krieg, Gefangenschaft, Hungersnoth ꝛc.[31] Auch um Gegenstände unserer sittlichen Vollendung als z. B. die Ertheilung von Weisheit,[32] Entfernung jeder Lüge,[33] Vernichtung des Götzendienstes und die Durchdringung allgemeiner wahren Gotteserkenntniß,[34] die Weihung zu seinem Dienste[35] ꝛc. wurde gebetet. Die weitere Erörterung dieser Punkte enthält der Talmud. 1. Die Personen zum Gebete, die der göttlichen Erhörung sich erfreuen, sind auch hier, wie in der Bibel, Alle, die in Wahrheit beten. Die Lehren darüber sind: „Erhörer des Gebetes, zu dir kommt alles Fleisch!" bei dem Menschen geschieht es, daß des Armen Wünsche nicht erhört werden, aber des Reichen bald Aufnahme finden; dagegen sind vor Gott alle gleich: Frauen, Knechte, Arme, Reiche ꝛc.[36] Ferner: „Der Mensch verleugnet den armen Verwandten u. bekennt sich zu dem reichen; aber Gott war den Israeliten im Druck Aegyptens und später nahe."[37] Mit besonderer Würdigung wird das Gebet des Bußfertigen,[38] des Sünders, so er demüthig Gott aufsucht,[39] hervorgehoben. Andere Bestimmungen sprechen von den Personen, die zum täglichen Gebet verpflichtet sind.

---

[1] 2 Chr. 29. 28. Sir. 50. 19. 1 Macc. 4. 53—56. S. Gebet. [2] S. Stiftshütte. [3] 1 K. 8. 33—54. 2 Chron. 7. 15. [4] S. Gebet. [5] Dan. 6. 11. Jud. 8. 5. Tob. 3. 12. [6] 2 Chr. 6. 34. Esra 4. 58. [7] 1 M. 18. 23. Hiob 30. 20. 1 S. 1. 26. Daniel 9. 30. [8] Nehem. 8. 6. 2 Chron. 21. 30. [9] 2 M. 17. 11. 2 K. 8. 22. Ps. 63. 5. [10] 2 Chr. 6. 13. 1 K. 8. 54. [11] 1 M. 24. 26. Neh. 8. 6. [12] Jes. 1. 10. Esra 9. 5. [13] Ps. 35. 13. [14] Amos 5. 23. Jes. 29. 13. [15] Ps. 51. 9. [16] Ps. 116. 1. Judith 9. 13. [17] Hiob 22. 27. 2 Chron. 33 [18] Spr. 15. 8. [19] S. d. A. [20] Ps. 111. 31. [21] Jer. 14. 12. [22] Hiob 16. 17. [23] Jesaia 58. s. Wohlthun. [24] Spr. 28. 9. [25] Jer. 8. siehe Obrigkeit. [26] S. Wohlthun. [27] Ps. 5. 3. [28] 2 Kön. 13. 4. Jes. 37. 21. [29] Hiob 6. 10. 2 Chr. 32. 24. [30] Spr. Sal. 31. 15. [31] 2 Chr. 7. [32] Spr. 2. 3. 1 Kön. 10. 11. 5. [33] Spr. 30. 7. [34] 1 K. 18. 37. [35] Ps. 27. 4. [36] Midr. z. 2 M. Abschn. 21. [37] Das. 5 M. Abschn. 2. [38] Das. 4 M. Abschn. 13. 2 M. Abschn. 15. [39] Das. 5 M. Abschn. 8.

Digitized by Google

Auch hier sind es Alle: Männer, Frauen, Knechte ꝛc.[1] Befreit von dieser Pflicht sind: die Leidtragenden bis nach dem Begräbniß, die Männer, die zur Beschäftigung mit der Leiche gehörten[2] u. m. A. Rühmlich gilt das Gebet des Kranken: „Schöner als Alles ist das Gebet des Kranken um seine Genesung.“[3] II. Die Zeit des Gebetes. Auch hier heißt es zu jeder Zeit, bete da du dich in gehobener Stimmung fühlst und zu Gott emporschauest. So soll gebetet werden, wenn man auf die Reise sich begibt,[4] in Leiden,[5] Noth und Gefahr[6] ꝛc. ist. Ueber Letzteres war der Spruch: „Auch dann noch, wenn das scharfe Schwert auf dem Hals liegt, soll der M. sich nicht vom Gebet zurückhalten.“[7] Als Liebespflicht galt es, für Leidende, Unglückliche und Kranke zu beten.[8] In Bezug auf die Pflichtgebete wird an obiger bibl. Zeitangabe: Morgen, Mittag und Abend festgehalten, der sie nur die Erklärung hinzufügen, weil zu diesen Zeiten der Tag sich ändert und der M. zur Andacht gestimmt wird.[9] Die Zeit des Morgengebetes ist von Tagesanbruch bis ⅓ desselben d. i. bei 12stündiger Tageszeit, wo der Tag von 6 Uhr ab beginnt, bis 10 Uhr;[10] des Mittags- oder Vespergebetes, מנחה, von 12½ Uhr bis gegen Abend[11] u. das Abendgebet von dem Eintritt des Abends d. h. nach dem Sichtbarwerden dreier Sterne bis nach Mitternacht.[12] Mehreres siehe: Morgen- und Abendgebet. III. Der Ort des Gebets. Zu den schon oben bestimmten Gebetsstätten wird hier noch das Lehrhaus genannt, das der Synagoge vorgezogen wird.[13] Außerdem wird gemahnt, sich wenigstens eine Stätte zum Gebet zu bestimmen.[14] Ueber die Wichtigkeit der Theilnahme an den Gebeten in der Synagoge hören wir: „Wer eine Synagoge in der Stadt hat und dieselbe nicht zum Gebet aufsucht, heißt: „böser Nachbar,“[15] „Eilet in die Synagogen des Morgens und Abends, damit eure Tage sich verlängern.[16] Andere Lehren mahnen, nicht zu beten: auf erhöheter Stätte, auf freien Plätzen, in Ruinen u. s. w., sondern in abgelegenen Gemächern und auf niedriger Stätte, damit das Gebet in Ehrfurcht u. mit gebrochenem Herzen verrichtet werde.[17] Welche Ausnahme hiervon zu Gunsten der Handwerker und Arbeiter gemacht wird — siehe: Handwerker. IV. Die Verrichtungsweise des Gebets. Auch darin haben wir manche schöne Notiz aus dem Talmud, welche obige bibl. Angaben über die Gebetsweise ergänzt. In den Lehren über die äußere und innere Gestalt des Betenden spricht sich die tiefe sittliche Idee des Gebets aus, die ein schönes Denkmal des jüdischen Alterthums bilden. 1. In Bezug auf die äußere Form des Betenden waren außer obigen Bestimmungen über den Ort des Gebets noch die Lehren: vor dem Gebet sich Zeit zur innern Sammlung zu lassen,[18] dasselbe nicht laut zu sprechen,[19] aber auch nicht im Herzen, sondern auch mit leiser Lippenbewegung[20] und mit Anstand, wo jede unnöthige Bewegung vermieden werden soll.[21] Wir bringen darüber die Lehre: „Wer die Augen verdreht, die Lippen verzieht ꝛc. während des Schemagebets, von dem heißt es: „nicht mich hast du angerufen, Jakob!“[22] 2. Ueber die innere Beschaffenheit des Betenden sind die Lehren: „Der Mensch soll seine Gesinnung (Herz) vor dem Gebet reinigen,[23] jede befleckende That ablegen.[24] Ferner: „Und du sollst lieben den Ewigen deinen Gott mit deinem ganzen Herzen,“[25] Gott, heißt es hierzu, mahnt Israel: während des Gebets nicht getheilten Herzens zu sein: zu Gott und für andere Gegenstände zugleich.“[26] „Wer da betet, denke sich Gott gegenüber.“[27] Mehreres siehe: Andacht, Morgen- und Abendgebet.

---

[1] Orach Chajim §. 106. 1 und 2, worunter nicht das Schema war. [2] Daselbst §. 71 u. 72. [3] Midr. r. zu Vajeta. [4] Berachoth 14. [5] Sanh. 44. [6] Tanch. zu Beschalach p. 73—74. Jalkut I. §. 812. 13. [7] Berachoth 10. [8] Das. 9. 34. Sabbath 32. [9] Jerus. Berachoth Abschn. 4. 1. 2. [10] Das. 4. 4. Orach chajim §. 89. 1. [11] S. Minchagebet. [12] S. Morgen- u. Abendgebet. [13] Berachoth 7. Orach chajim. 90. [14] Berachoth 6. [15] Das. 8. [16] Das. [17] Orach chajim §. 90. [18] Berachoth 30. Jalkut I. §. 146. [19] Das. 31. Jerus. Berachoth Abschn. 4. 1. [20] Daselbst. [21] Orach chajim §. 100. [22] Jalkut zu Jesaia §. 318. [23] Baba bathra 10. Midr. r. 5 Mos. Abschn. 10. [24] Das. 1 M. Abschn. 78. [25] 5 M. [26] Tanchuma zu Kitho 60. [27] Sanhedrin 22.

Digitized by Google

Gebetserhörung, שמיעת תפלה. Der bibliſchen tiefern Auffaſſung des Gebets, dasſelbe nicht blos als Mittel zur Belehrung und Erbauung, ſond. auch als wirkliches Vorbringen unſerer Wünſche vor Gott zu betrachten, folgen die Lehren über die Erhörung des Gebets. I. Begriff und Bedeutung. Setzt das Gebet den Glauben an Gott und ſeine Fürſorge voraus, ſo verkünden uns die Verheißungen der Gebetserhörung die Geſtalt dieſes in der Weltleitung ſich offenbarenden Gottes. Die Liebe als Geburt der göttlichen Heiligkeit, die den Menſchen erziehend, bildend und heiligend zu ſich erhebt, iſt das Characteriſtiſche derſelben, zugleich der Grund jeder Gebetserhörung. „Noch ehe ſie rufen, werde ich antworten; kaum reden ſie u. ich höre es;“[1] „Ich werde ihn erhören, denn gnädig bin ich!“[2] u. m. A. ſind die Verheißungen darüber. So iſt es nach der Bibel Gott ſelbſt, der die Menſchen auffordert, ſich an ihn in Noth, Bedrückung, Elend und Knechtſchaft, zu wenden,[3] den Bedrücker vor dem Schmerzensſchrei der Unterdrückten warnt,[4] aber dem Wohlthäter zuruft: „und er wird für dich beten!“[5] Ausdrücklich wird Erhörung verheißen: dem Beleidigten,[6] dem in ſeinem Rechte Geſchmälerten,[7] dem Beſchämten,[8] Frommen[9] ꝛc. Aber auch entgegengeſetzt werden: Heuchler,[10] Feinde des Guten,[11] Hartherzige gegen die Armen[12] ꝛc. als diejenigen bezeichnet, deren Gebet nicht erhört wird. Es ſpricht ſich darin die Idee des ſichtbaren Hervortretens der göttl. Weltregierung aus, welche der Willkür des M. hemmend entgegen tritt und dem leidenden Theil der Menſchheit tröſtend den über uns wachenden Gott offenbart. II. Ihre Geſtalt. Nach den in der Bibel aufgezählten Beiſpielen war die Gebetserhörung entweder bald u. mit Gewährung des ganzen Wunſches,[13] auch noch mehr als gefordert wurde,[14] oder ſpäter nach eingetretener Beſſerung des M.[15] Daher beim Nichteintreffen der Erhörungsbeweiſe ihre Mahnung zur gewiſſenhaften Selbſtprüfung und Beſſerung.[16] Im Talmud führen die bibliſchen Beweiſe der Gebetserhörung zu folgenden Lehren: „Jeder, der ſich unabläſſig an Gott wendet, wird erhört;“[17] „Man bete, auch in der hoffnungsloſeſten Lage.“[18] „Sollten alle Pforten des Himmels verſchloſſen ſein, ſo ſind es nicht die der Seufzer der Unterdrückten.“[19] Weiter gilt ihnen die Gebetserhörung als Beweis der Wahrhaftigkeit Gottes gegen die Nichtigkeit des Götzenthums. „Die Götzen, heißt es, ſind nahe, aber dennoch fern, dagegen iſt Gott fern, aber doch nahe! Der Heide verfertigt ſich ein Götzenbild u. ſtellt es in ſeinem Hauſe auf; es iſt nahe. Aber bald zeigt ſich ſein Fernſein: er ſchreit zu ihm und wird nicht gehört. Aber Gott iſt fern, er thront im Himmel und iſt den ihn Anrufenden nahe.“[20] Ueber das Eintreffen der Beweiſe einer Gebetserhörung hatten ſie mit Bezug auf die Bibel die richtige Lehre: „Es gibt Gebete, die zu 40 Tagen,[21] 20 Tagen,[22] 3 Tagen,[23] 1 Tag,[24] zur ſelben Stunde, oft auch ſchon kaum ſie geſprochen ſind, erhört werden; denn alſo heißt es: „Bevor ſie rufen, antworte ich!“[25] Mehreres ſiehe: Andacht und Gebet.

Gebet für Andere, Fürbitte, תפלה בעד אחרים. Nicht im Sinne einer Vermittlung und Vertretung bei Gott, als wenn der in Noth ſich Befindende nicht ſelbſt zu Gott beten dürfte und auf Erhörung ſeines Gebets zu hoffen hätte, ſondern als Zeichen des wohlwollenden Gefühls für das Wohl unſers Nächſten wird in der Bibel von der Fürbitte geſprochen. Die bibl. Darſtellung Gottes als des Vaters aller Menſchen und die ausdrückliche Erklärung aller M. als Brüder und Söhne eines Vaters — ließen der Annahme einer urſprünglichen Ungleichheit, die das Kaſtenſyſtem erzeugte, in der Bibel keinen Raum, ſondern brachten im Gegenſatz hierzu die Lehre von der Gleichachtung aller M. vor Gott. Die Fürbitte kam daher nur auf

---

[1] Jeſ. 65. 24. Daniel 10. 12. [2] 2 M. 22. 26. [3] Siehe: Gebet. [4] 2 M. 22. 26. [5] 1 Moſ. 20. 7. [6] 2 M. 22. 23. [7] 5 M. 15. 9. [8] Hiob 12. 4. [9] Spr. 15. 8. [10] Hiob 13. 16. [11] Mal. 3. 4. [12] Spr. 21. 13. [13] 2 K. 6. 18. 1 M. 16. 11, 1 S. 7. 9. [14] 1 K. 3. 12. [15] Jeſ. 33. 10. [16] Pſ. 14. 5. 18. [17] Jalkut Jeſ. §. 255. [18] Baba mezia 59. [19] Daſ. zu Pſ. §. 719. [20] Midr. r. 5 M. Abſch. 2. [21] Bei Moſes nach dem Götzend. des goldenen Kalbes. [22] Bei Daniel. [23] Bei Jona. [24] Bei Eliahu am Karmel. [25] Jeſ. 65. Midr. r. 5 M. Abſchn. 2.

Digitized by Google

Anſuchen des Leidenden als Unterſtützung und Nachhülfe ſeines Gottſuchens oder aus freiem Antriebe in Folge des beim Anblick eines Unglücklichen rege werdenden Mitleidsgefühls vor. Dieſelbe wurde gern geſehen,[1] zumal von einem Propheten,[2] Gerechten[3] und Frommen.[4] So betete Abraham von ſelbſt für die Rettung Sodoms u. Amoras, die Heilung des Hausſtandes Abimelechs ꝛc. Im Allgemeinen betete man für die Obrigkeit,[5] das Vaterland,[6] ſogar für Feinde,[7] Sünder,[8] Bußfertige,[9] die Gebetserhörung der Fremden,[10] Kranken,[11] Leidenden,[12] Erlöſung der Gefangenen,[13] Sieg der Krieger,[14] Verzeihung der Sünden,[15] Heiden[16] ꝛc. Dieſe bibliſche Lehre von der Fürbitte tritt im Talmud noch viel deutlicher hervor. Von den vielen talmudiſchen Ausſprüchen über dieſelbe bringen wir die zwei, welche dies am klarſten bekunden. „Wer über das Leiden Anderer zu Gott beten kann und es unterläßt, heißt „Sünder" nach den Worten: „Auch ich, fern ſei es von mir, vor Gott zu ſündigen und nicht für euch zu beten;"[17] „Schöner iſt das Gebet des Kranken für ſich ſelbſt, als das von allen Andern."[18] In dem erſten Satz wird zur Fürbitte als Ausdruck des Wohlwollens und Mitleids gemahnt; dagegen liegt in dem zweiten, in der Erinnerung, daß es ſchön ſei, wenn der Leidende ſelbſt betet, die Verwahrung gegen die Annahme: die Fürbitte werde deshalb empfohlen, weil der Leidende des Gebets unwürdig gehalten wird. Mehreres ſiehe: Vorſehung, Vorherbeſtimmung, Gleichheit.

Gebim, גבים. Ort im Norden von Jeruſalem, an der Heerſtraße.[19]

Gebirge, הר, auch הרה,[20] Berge, הרים, Berge Paläſtinas, הרי ישראל,[21] auch הרי ח'.[22] Paläſtina war durchweg ein Gebirgsland und wird als ſolches in den bibl. Büchern geprieſen.[23] Die Aufzählung ſeiner Gebirge geſchieht hier nach den Seiten, wo ſie gleichſam als Scheidewände daſtehen und die Grenzen dieſes Landes bilden. I. Im Norden iſt der Libanon mit ſeinen Theilen: 1. dem weißen Libanon, jenem 9000 Fuß hohen Gebirgskamm, der in Folge ſeiner Kalkfelſen der „weiße" heißt; 2. dem Antilibanon gegen Damaskus hin, der durch das Thal des Leontes, Bekaah, von den andern Theilen dieſes Gebirges geſchieden iſt und in der Bibel durch „ſchauend nach Damaſkus" bezeichnet wird;[24] 3. dem Hermon, חרמון od. Sirion, שניר, der ſüdlichen Fortſetzung des Antilibanon,[25] dem Dſchebel el Scheiſch mit ſeinem ewigen Schnee, auf die breite, quellenreiche Ebene des Baneas herabſchauend; 4. der ganzen Hochebene vom Südfuß des Libanon und Hermon bis zum arab. Meerbuſen hin, die durch die tiefe Gebirgsſpalte in zwei Haupttheile getrennt wird. Das ganze Thal dieſer Hochebene ſenkt ſich 1337 F. unter das mittelländiſche Meer, das aber bald darauf wieder im nördlichen Drittel der Arabah od. des Ghors anſteigt und dort von der Waſſerſcheide bis Ezeongeber abfällt. II. In der weſtlichen Hälfte liegen: 1. das Gebirge Naphtali, הר נפתלי, auf der andern weſtl. Seite der Jordanebene, das an den Hermon ſich anſchließt.[26] Es iſt der heutige 3000 F. hohe Dſchebel Safed, am Südende der Stadt Safed. 2. Der Dſchebel Dſchermak, bekannt durch die Abſendung ſeiner Waſſer nach allen Seiten hin. An ſeinen Weſtabhängen iſt das wald- und waſſerreiche, fruchtbare Hügelgebiet des Stammes Aſcher, aber ſüdlich die 3—4 Q.-M. große Ebene Sebulun. 3. der Berg Thabor, תבור, im Stammgebiet Iſaſchars, Untergaliläa, einzelner Bergkegel, 3000 F. hoch über die Ebene emporragend, nördl. von Gilboa und dem kleinen Hermon. 4. das Gebirge Ephraim, הר אפרים, eine Gebirgskette, die im Talmud „Königsgebirge," טור מלכא[27] heißt, öſtl. mit Gilboa, aber weſtl. mit dem Vorgebirge Karmel zuſammenhängt und von den Meeresebenen Saron und Sephela, שפלה, begrenzt wird.

---

[1] 1 M. 20. 7. [2] Daſ. [3] Spr. Sal. 15. 8. [4] S. d. A. [5] Eſra 6. 10. 1 Macc. 7. 34. 12. 11. [6] Dan. 9. 16. 1 K. 13. 6. Eſra 6. 12. [7] 2 Moſ. 8. 22. 1 K. 13. S. Feind. [8] 1 Moſ. 18. 25. [9] 2 Chr. 6. 36. [10] Daſ. V. 20. [11] 4 M. 12. 13. [12] Jer. 29. 7. [13] 2 Chr. 6. [14] Daſ. Siehe: Kampf. [15] 2 M. 32. 11. [16] 2 Chr. 6. 24. [17] 1 S. 11. Berachoth 12. [18] Midr. 1 M. Abſchn. 51. zu Vajera. [19] Jeſ. 10. 31. [20] 1 M. 14. 10. [21] Ezech. 6. 3. [22] Jeſ. 14. 25. 49. 11. Zach. 14. 9. [23] 5 M. 3. 25. 11. 11. Ezech. 34. 13. Vergl. 2 M. 15. 17. [24] Hohld. 7. 5. Vrgl. Joſ. 13. 5. [25] 5 M. 3. 8. 9. [26] Joſ. 20. 7. [27] Gittin 57b. Menachoth 109b. Jema Abſchn. 6.

Digitized by Google

Es ist dies der nördl. Theil des Landes, das von der Ebene Jisreel sich wieder erhebt. Von seinen vielen Thalschluchten ist die größte, die sich zu einem ordentlichen Thal erweitert und die Städte Sichem u. Samaria, sowie die Berge Ebal, Garizim und den waldigen Zalmon hat und in den Nahar Arsuf endet. Außerdem wird dieses Gebirge im Süden, wo es mit Benjamin zusammenhängt, vielfach durch die Thäler aus der Gegend von Bethel, Ai, Anathoth ꝛc. durchschnitten. 5. das Gebirge Juda, הרי יהודה,[1] südlich von der Höhe Gibeon und Mizpa mit seinen einzelnen Theilen, dem Berg Skopus, Oelberg, dem Westrand ꝛc., worüber wir auf den Art.: Juda-Gebirge verweisen. III. Im Osten des Jordan sind die Berge: 1. der Dschebel Heisch, 3000 F. hoch, dem Hermon sich anschließend; 2. das Waldgebirge Gilead, הר גלעד, das sich zwischen dem galil. und todten Meere, oder dem Jarmuk und Westen Hesbons erhebt. Dasselbe ist durch den Jabok im Dschebel Ascha in zwei Theile getheilt; 3. die in der Ebene jenseits des W. Hesbons sich erhebenden einzelnen Kuppen Attaruth,[2] das Gebirge Abarim, oder der Pisga mit dem Nebo als schroffer Abfall gegen das Jordanthal, von dem die Abarimshügel getrennt sind; 4. das Gebirge Seir, הר שעיר, oder das Edomitergebirge. Es ist dies das Randgebirge der arab. Wüste, das bis 4000 F. hoch und mit seinen zerrissenen Klippen 6—8 St. breit ist u. längs der Arabah bis zum todten Meer sich erstreckt. Der Berg Hor ragt als ein mächtiger, vorgelegter Pfeiler gegen 3446 F. hoch empor. Mehreres siehe die Artikel über die Gebirge im Einzelnen.

Gebote, מצות, Gesetze, חקים, siehe: Gesetz.

Gedalja, Gedaljahu, גדליה. 1. Fürst am Hofe Zedekias, Sohn Paschchurs, der Jeremias Weissagung für staatsgefährlich erklärte u. diesen Propheten nach erwirkter Zustimmung des Königs in die Schlammgrube werfen ließ. Doch vermochte auch diese verruchte That dem Gottesmanne nicht den Untergang zu bereiten, denn die Vorsehung hat ihm aus dem engsten Hofkreis den Retter bestimmt; es war der edle Ebedmelech.[3] II. Hochgeachtete Persönlichkeit von vornehmer Familie, Sohn Ahikams, durch seinen Einfluß und Beharrlichkeit in der Rettung Jeremias bekannt;[4] ferner Enkel Sophans, des Beamten des Königs Josias, der bei der Wiederherstellung des mosaischen Tempelgottesdienstes rühmlichst thätig war, dem Könige aus dem vorgefundenen Gesetzbuche vorlas und deßhalb zur Prophetin Hulda geschickt wurde;[5] auch Neffe des Gemarja, der seine Amtswohnung im Tempel hatte und den König Jojakin vor einer verderblichen That warnte. Von Michaja, der Jeremias Weissagung bei den Großen Eingang verschaffte, war er der Vetter.[6] Diese Notizen helfen uns ein klareres Licht über das Leben und die Wirksamkeit dieses Mannes werfen. Wie wir sehen, entstammte Gedalja nicht blos einer vornehmen, frommen Familie, sondern bildete auch mit derselben den rühmlichen Gegensatz zu der damaligen götzend. heuchlerischen Hofpartei. Dieser gesetzestreue Theil in Jerusalem hatte den Propheten Jeremia an seiner Spitze, stand zu seinem Rathe: sich einstweilen vor Nebukadnezar zu beugen und den Verhältnissen sich zu fügen, und machte so in der Kriegszeit gegen Nebukadnezar die Friedenspartei aus. Daß dieselbe dem Eroberer bekannt war, beweisen die von ihm befohlene schonende Behandlung Jerem.,[7] die Verschonung des Hauses Gedaljas, welches dem Propheten Jeremia als Asyl angewiesen wurde[8] u. endlich die Einsetzung Gedaljas als Statthalter über das zurückgelassene Volk und das zu bebauende Land, dem Nebusradan Aecker und Weinberge anwies.[9] Diese Friedenspartei überlebte die Zerstörung Jerusalems und hätte der Grundstein zum neuen Wiederaufbau des Staates werden können, hätte nicht die verruchte Hand einer rohen leidenschaftlichen Gegenpartei die junge Aussaat in ihrem Sprossen vernichtet. Gedalja nahm als Statthalter seinen Sitz zu Mizpa und schon sammelten sich um ihn die zersprengten und zerstreuten Bewohner Judäas und er-

---

[1] Jos. 21. 11. [2] Siehe Aroth. [3] Jerem. 38. 1—6. [4] Das. 26. 24. [5] 2 K. 22. 2 Chr. 34. [6] Jer. 36. 11—13. [7] Jer. 39. 11—14. [8] Das. u. 40. 5. Das. 39. 16 [9] Das. 40. 1. 4.

Digitized by Google

freuten sich der freundlichsten Aufnahme. Aber kaum verstrichen zwei Monate, traf auch Ismael, ein Kriegsoberster vom königl. Blute, mit seinen wieder gesammelten Schaaren, aufgestachelt durch den Ammoniterkönig Baalis, ein; er tödtete bei einem Mahl den edlen Gedalja u. die chaldäische Besatzung. Schon vorher hat ein Mann, Namens Johanan, den Gedalja vor der Möglichkeit eines solchen Angriffes gewarnt, aber er fand kein Gehör.[1] Nach dieser That sah sich der noch zurückgebliebene Volksrest zur Auswanderung gezwungen. Der Tag der Ermordung Gedaljas wurde zum jährlichen Fasttag eingesetzt.[2]

Geder, גדר. Veste! Hauptstadt eines kleinen kanaanitischen Reiches zwischen Debir und Hormo, חרמה, die in der Niederung Judas lag und nach der Eroberung vers. an diesen Stamm kam.[3] Dieselbe kommt neben Gedera und Gederothaim vor und hatte wol mit diesen eine Lage. Schwarz nennt ein Dorf Dschadr, 2 deutsche Meilen nördl. von Hebron, das vielleicht unser Geder ist.[4]

Gederoth, גדרה. Stadt im Stamme Juda,[5] eine der 16 Städte, die in der Ebene lagen. Dieselbe wurde zur Zeit Ahas von den Philistern erobert und soll mit dem bei Hieron. genannten Gadras, 10 röm. Meilen von Diospolis nach Eleuthropolis zu, identisch sein.

Gedrothaim, גדרתים. Stadt im Stamme Juda.[6]

Gedor, גדר. Stadt im Stamme Juda, hart an dem hohen Rand des Judagebirges, weßhalb sie auch westlich sichtbar war.[7] Dieselbe wird in dem heutigen Dschedur, zwischen Hebron und Bethlehem links, wieder erkannt.

Geduld, סבל, dulden. I. Name, Begriff u. Lehre. „Lang an Geist," ארך רוח," langmüthig; „lang, d. h. zögernd, an Zorn," ארך אפים;[9] „tragen, ertragen" נשא;[10] „dulden, erdulden," סבל[11] sind die vier hebr. Ausdrücke für „Geduld," die zugleich ihren Begriff mit andeuten. Von denselben werden die zwei ersten als Gegensätze zu „Jähzorn," איש חמה[12] und „kurz an Geist," קצר רוח,[13] gebraucht, die das Zurückhalten des Ausbruches der innern Erregtheit, das Ertragen der schmerzvollen Gemüthswallung bedeuten und so die innere Geduld des Menschen bezeichnen. Dagegen geben die zwei letzten die Geduld in ihrer nach Außen sich offenbarenden Gestalt an, das Dulden der Mißgeschicke, das einstweilige Ertragen der Unglücksfälle, Rechtsverletzungen u. So ist „Geduld" auch hier ein die Mitte haltender Begriff zwischen der eigensinnigen Beharrung auf stete Durchführung des Rechts, gewaltsames Anstürmen gegen jeden Eingriff in dasselbe einerseits und der völligen Aufgebung der eigenen Persönlichkeit, der totalen Verzichtleistung auf rechtliche Ansprüche andererseits, welche die Ueberwindung jeder augenblicklichen Schmerzenserregung und Erhebung über unangenehme Zufälle lehrt. Dieselbe wird durch mehrere Lehren eingeschärft: „Verstand des Menschen ist, seinen Zorn zurückzuhalten und sein Ruhm, über Vergehung hinwegzusehen;"[14] „Der Langmüthige verräth viel Einsicht, aber der Jähzornige Thorheit;"[15] „Der Gallsüchtige stiftet Streit an, doch der Langmüthige stillt ihn;"[16] „Besser Langmuth als ein Held und wer über seinen Geist herrscht als der, welcher eine Stadt erobert."[17] „Vorzüglicher ist der Langmüthige als der Hochmüthige."[18] Es ist die Heiligkeit, das Prinzip der bibl. Ethik, die auch hier in ihrer doppelten Gestalt: der Enthaltung und Absonderung vom Niedrigen und Gemeinen, der leidenschaftlichen Zornaufwallung, und der Erhebung zum Bessern und Edlern — die Grundlage bildet. Der Jähzornige dient seinen leidenschaftlichen Erregungen, ist Sclave derselben, aber der Israelit soll Herr derselben werden, sich über sie zu Gott erheben und sich heiligen. II. Ihre Gestalt und Würdigung. Die Zeichnung der Geduld nach ihrem obigen Begriff als eines Erhebens über augenblickliche schmerz-

[1] Jerem. 41. 1, 2 K. 25. 25. [2] Siehe Fasten. [3] Jos. 12. 13. [4] Nach der Verwechselung des „G" mit „Dsch." [5] Jos. 15. 41. [6] Das. V. 36. [7] Das. V. 58. [8] Kohel. 7. 8. [9] Spr. 16. 32. [10] Hiob 21. 3. 1 M. 13. 6. Jer. 10. 19. [11] 1 M. 49. 15. Jes. 53. 4. Klgld. 5. 7. [12] Spr. 15. 18. [13] Das. 14. 29. [14] Spr. 11. 13. [15] Das. 14. 29. [16] Das. 15. 18. [17] Das. 16. 32. [18] Koheleth 7. 8. 9.

Digitized by Google

liche Gemüthserregungen zu dem Edlern und Beſſern wird in Folgendem angegeben. Sie offenbart ſich in dem ruhigen willigen Ertragen der Leiden und Unglücksfälle,[1] als einer ſchweigſamen Anerkennung der göttlichen Vorſehung mit dem Dankesausdruck: „Der Ewige hat es gegeben, der Ewige genommen, der Name des Ewigen ſei geprieſen;“[2] „Was habt ihr —, ſo er flucht? wenn Gott zu ihm geſprochen: fluche David! wer wird zu ihm ſagen: warum thuſt du alſo!“[3] In dieſer Geſtalt wird ſie dem Menſchen in allen ſeinen Lagen zur Uebung empfohlen,[4] beſonders in: Leiden,[5] Krankheiten,[6] Unglücksfällen,[7] Gefangenſchaft[8] ꝛc.; ferner im Ertragen der Fehler Anderer,[9] ihrer Kränkungen und Beleidigungen,[10] der Schwächen unſerer Eltern,[11] Lehrer[12] ꝛc. Ihre Würdigung geſchieht durch den Hinweis auf ihre Folgen, wie ſie den Zorn beſänftigt,[13] die Großen verſöhnt,[14] den Streit ſtillt,[15] die Leiden verringert,[16] den Beweis der Feſtigkeit unſeres ſittlichen Bewußtſeins in den Prüfungstagen abgibt[17] und den Weg zur Selbſtläuterung zeigt.[18] Das Talmudiſche hierzu ſiehe die Artikel: Abbitte, Demuth, Abhängigkeit, Beſcheidenheit, Beſchämen, Verſöhnlichkeit u. a. m.

Gefängniß, בית הכלא, משמר. I. Name und Geſtalt. Die vielen verſchiedenen Namen für Gefängniß deuten die Verſchiedenheit ſeiner Geſtalt und Beſchaffenheit an. Der allgemeine Name für Gefängniß war „Gewahrſam,“ משמר, „Haus des Gewahrſams,“ בית המשמר.[19] Andere Benennungen, die zugleich ſeine Geſtalt angeben, ſind: „Grube,“ בור,[20] „Ciſterne,“ סירה,[21] „Einſchließungshaus,“ בית הסהר,[22] בית הכלא.[23] Eine weitere Bezeichnung deutet die Verſchiedenheit derſ. an. „Haus der Feſſel,“ בית האסור[24] oder „Haus der Gefeſſelten,“ בית האסורים,[25] „Haus des Blockes,“ בית המהפכת,[26] „Unterirdiſches Kerkergewölbe,“ חדיה.[27] Dieſ. waren erſt Gruben und waſſerleere Ciſternen, unten tief und weit und oben enger, ſo daß nicht leicht zu entkommen war und der ſchlammige Boden den Aufenthalt daſelbſt peinlich machte.[28] In der ſpätern Staatsentwicklung entſtanden die eigens eingerichteten Gefängniſſe. Dieſe waren an den Thoren des Tempelraumes,[29] in oder an der Wohnung gewiſſer Hofbeamten, beſonders des Oberſten der Leibwache, der die Criminalurtheile zu vollziehen hatte;[30] ferner in der Nähe des königlichen Palaſtes, wo die Hof- und Schloßwachen waren und „Hof des Gewahrſams“ hießen.[31] II. Gebrauch und Verwendung. Die Abbüßung des Vergehens durch Einſperrung und Gefangenſchaft, dieſes Strafverhängniß, das in Aegypten üblich war[32] und ſpäter auch bei den Philiſtern vorkam,[33] kennt das moſ. Geſetz nicht, was auch den alten Hellenen fremd war.[34] Nur bis zur Verurtheilung des Angeklagten wird die Verhaftung, ſich desſelben zu bemächtigen und zu verſichern, erwähnt.[35] Die öftere gegen die Propheten auf ihre freimüthige Aeußerung vollzogene Gefangnahme und Gefängnißverurtheilung als z. B. durch Aſſa gegen den Propheten Hanan, חנני,[36] Ahabs Drohung gegen den Propheten Micha,[37] die unter Zedekia gegen den Propheten Jeremia[38] war mehr die Sache einer augenblicklichen Willkür. Erſt nach dem Exil und während des zweiten Staatslebens gab es Gefängniſſe zur Abbüßung eines Vergehens,[39] auch gegen Schuldner, die ſich zahlungsunfähig erklärt hatten.[40] III. Behandlung der Gefangenen. Dieſelbe war je nach dem Ver-

---

[1] Klgld. 3. 25, 3 M. 10. 4. [2] Hiob 1. [3] 2 S. 16. 10. [4] Spr. 14. 29, 15. 18. [5] Daſ. 24. 10. [6] Hiob 2. 2—10. [7] Daſ. 1. 18—22. [8] Klgld. 3. 25. [9] Spr. 19. 11. [10] Daſ. 25. 15. 24. [11] Sir. 3. 15. [12] S. d. A. [13] Spr. 15. 25. [14] Daſ. [15] Daſ. V. 18. [16] Klgld. 3. 26. [17] Siehe Moſes. Vrgl Aaron 3 M. 10. 4. [18] Siehe Leiden. [19] 1 M. 40. 3. [20] Jeſ. 24. 22. [21] 2 Sam. 3. 26. [22] 1 M. 39. 20—23. [23] 2 Kön. 17. 4, Joſ. 42. 22, auch blos הכלא in 2 Kön. 25. 29. [24] Jeſ. 37. 15. [25] Richt. 16. 21. 25. [26] Strafwerkzeug, wo Hände und Füße des Sträflings verſchränkt werden. Vrgl. 2 Chr. 16. 10. [27] 2 Chr. 26. 10. [28] 1 M. 37. 20. 22. Vrgl. Jerem. 37. 16, Sach. 9. 11. Jer. 38. 6. [29] Jerem. 20. 2, Neh. 12. 38. [30] Jer. 37. 15. 20. [31] Neh. 3. 25, vrgl. Jerem. 32. 2, 38. 13. 28, 39. 14. [32] 1 M. 39. 19, 2 Moſ. 12. 29, 1 Moſ. 40. 3, 41. 10, 42. 19. [33] Richter 16. 21. [34] Pauly Real-Encyclop. II. S. 1984. [35] 3 M. 24. 12, 4 M. 15. 34, vrgl. 2 Chr. 18. 26. [36] 2 Chr. 16. 10. [37] Daſ. 18. 25. [38] Jerem. 37. 15, 33. 1. 37. [39] Eſra 7. 26. [40] Mtth. 18. 30, Luk. 12. 58.

Digitized by Google

brechen verſchieden. Die ſchwerſte und ſtrengſte auf gefährliche Verbrechen u. Kriegsgefangenen war: die Anlegung von Ketten an Hände nnd Füße oder nur an eine derſelben.[1] Ferner pflegt man einen hölzernen Block, סד,[2] מהפכת,[3] dem Delinquenten anzuhängen,[4] wo Arme und Beine kreuzweiſe hineingelegt wurden nnd mit einer Beſchränkung der Nahrungsmittel verbunden war.[5] Dieſe grauſame Behandlung war heidniſch und kam höchſt ſelten im jüdiſchen Staate vor.[6] Man vergleiche mit derſ. die Gefangenhaltung Jeremias, den im Gefängniſſe ſeine Angehörigen beſuchten.[7] Ueber das Gefängniß im Talmud und die ſpätern Geſetze der Gefangnehmung — ſiehe: Strafen.

Gefahr, סכנה. Die bibl. Anerkennung der Heiligkeit des Lebens und Eigenthums, des eigenen wie des andern, hatte in Bezug auf Erhaltung desſelben mehrere Beſtimmungen zur Vorbeugung jeder ihm drohenden Gefahr zur Folge. Dieſelben waren: nicht eine Grube oder Ciſterne offen zu laſſen, ein Geländer um das Dach zu machen, für unvorſätzliche Mörder Aſylſtätten zu errichten ꝛc. Gegenüber dieſen Vorſichtsmaßregeln ſtehen die Beiſpiele und Mahnungen, im Kriege fürs Vaterland keine Gefahr zu ſcheuen,[8] ebenſo nicht der Bürger gegen ſeine Obrigkeit[9] ꝛc. In allem Uebrigen wird nachdrücklichſt erinnert, jede Gefahr zu meiden,[10] nicht vermeſſen zu ſein,[11] ſondern durch Vorſicht derſelben zu entkommen ꝛc.[12] So rettete ſich Jakob,[13] Moſes[14] Elias[15] u. m. A. durch die Flucht. In Betreff der Gefahr eines Andern lautete der Ausſpruch: „Und ſtehe nicht ſtill an dem Blute deines Nächſten," der zur ſchnellen Rettung mahnt. Mehreres ſiehe: Leben, Eigenthum, Nächſtenliebe. Der Talmud hat ausführliche Beſtimmungen über mögliche Verhütung des Eintrittes einer Gefahr, die wir unter dem Artikel: Polizei — nachzuleſen bitten. Von denſelben heben wir hervor, daß bei Lebensgefahr jede Beſchränkung durch das Geſetz aufhört und jede Uebertretung bis auf drei: das Verbot des Götzendienſtes, der Unzucht und des Mordes — erlaubt iſt. Ueber das Verbot vieler Speiſen zur Vorbeugung einer Lebensgefahr — ſiehe: Speiſegeſetze.

Gefangenſchaft Iſraels — ſiehe: Iſrael und ſein Exil.

Gefangene — ſiehe: Löſung der Gefangenen.

Gefilde, ערבה, Arabah. Tief ſandiges, einſt ſehr fruchtbares, Jordanthal vom galil. Meere bis zum Südende des todten Meeres, das in der 3 Stunden davon entfernten Klippenreihe Akrabim ſeine erhöhte Fortſetzung hat.[16] Es iſt das heutige El Ghor, das bei Hieronymus Aulon heißt, 12 deutſche Meilen lang iſt und zu beiden Seiten ſchroff herabfallende Gebirge hat, die auf der weſtlichen von 1000 bis 12000′ und öſtlichen bis 200—2500′ ſteiler Höhe ſind. Das, was heute „Arabah" heißt, iſt die Fortſetzung dieſes Gefildes bis zum rothen, eigentlich älamitiſchen Meere. Die Breite unſeres Gefildes iſt verſchieden: von Bethſean an, wo es ſich erweitert, 2 Stunden; vor Jericho gegen 4 Stunden, $^2/_3$ davon auf der weſtlichen und $^1/_3$ auf der öſtlichen Seite. Auf der Weſtſeite umfaßt es das Gefilde Jerichos, ערבות יריחו.[17] Der Jordan hat ein 40 F. tiefes Bett, tritt aber nie über ſeine Ufer; auch die andern Bäche von den Bergen bilden nur einzelne Lachen, die ſich, ehe ſie den Fluß erreichen, im Sande verlieren. Dieſe Ebene heißt daher „Wüſte."[18] Nur das Flußbett iſt von Tamariſkenweiden, reiterhohem Schilf und herrlichem Gebüſch umgeben und die Stellen, wo die Bäche ſind, haben einiges Wachsthum. In dem Theil dieſes Gefildes, das zu Moab gehört, lagerten die Iſraeliten,[19] bevor ſie ins Gefilde Moabs kamen[20] und die 40jährige Wanderung ſich abſchloß. Ferner geſchahen hier die Begegnung Iſraels mit Bileam und den Moabitern, die Vertheilung des eroberten

---

[1] Richt. 16. 21. 2 S. 3. 34. Jerem. 40. 1. 39. 7. Pſ. 10. 7. 10. [2] Hiob 13. 27. [3] Jerem. 20. 2. 29. 6. [4] Hiob 13. 27. [5] 2 Chr. 18. 26. [6] Siehe: Strafen. [7] Jer. 32. 8. [8] 1 Chr. 11. 19. [9] Siehe Krieg. [10] 1 Chron. 11. 19. Siehe: Obrigkeit. [11] Sir. 32. 25. [12] Daſ. 3. 27. 29. [13] Spr. 14. 26. 23. 3. [14] 1 M. 27. 40. [15] 2 M. 2. 15. [16] Siehe: Elias. [17] 3 Moſ. 19. 16. [18] Siehe: Akrabim. [19] Joſ. 4. 13. In 5 M. 34. 3. heißt es בקעת יריחו. [20] 4 M. 21. 20.

Digitized by Google

Landes von Sichon und Og, die Wiederholung des Gesetzes und der Geschichte.[1] Dieses Gefilde gehörte später zum Stammgebiet Reubens.[2] Mehreres — siehe Palästina.

Geheim, Geheimniß, סוד. Die Heiligkeit des uns Anvertrauten, das unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgetheilt worden ist und so Andern nicht geoffenbaret werden darf, wird durch mehrere Aussprüche zur treuen Beachtung eingeschärft: „Gehe nicht als Anbringer unter deinem Volke einher;"[3] „Deinen Streit streite, aber das Geheimniß des Andern offenbare nicht;"[4] „Wer Geheimnisse offenbart, geht als Anbringer herum;"[5] „Wer als Anbringer einherzieht, offenbart Geheimnisse."[6] Dieses Verbot der Veröffentlichung der Geheimnisse Anderer erhält dadurch seine Bedeutsamkeit, daß es sich ohne Unterschied auf Freund und Feind erstreckt und das Geheimniß des Einen wie des Andern heilig zu halten gebietet.[7] In den Apokryphen wird die Nichtveröffentlichung der Geheimnisse der Freunde mit besonderem Nachdruck gelobt.[8] Aus den Lehren des Talmud bringen wir die Notiz, daß die Mittheilung von Gegenständen in Gegenwart von drei Personen nicht den Character eines Geheimnisses hat, deren weitere Veröffentlichung nicht verboten ist.[9] Weiter wird gemahnt, geheime Berathungen nur auf dem Felde zu halten;[10] keine Geheimnisse einen dem Trunke Ergebenen[11] oder Leuten von der niedrigen Volksklasse, ה"ע u. anzuvertrauen.[12] In Bezug auf unsere Handlungsweise im Geheimen waren die Lehren, daß Wohlthätigkeitswerke groß sind, wenn sie heimlich geübt werden;[13] dagegen sind die Sünden im Geheimen desto verwerflicher.[14] Nur, wo die Uebertretung eines Gebotes unvermeidlich ist, wird gerathen, dieselbe, um kein böses Beispiel zu geben, heimlich zu begehen.[15]

Geheimlehre — siehe: Abtheilung II. Artikel: Kabbala.

Gehorchen, Gehorsam, שמע. Das willige Aufmerken auf die Stimme der Religion in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens, das Hinhören auf ihre Lehren und Gesetze mit dem festen Entschlusse, sie durch die That zu verwirklichen, diese Hingebung nicht als Act des Zwanges und der Unfreiheit, sondern aus freier Wahl und Selbstbestimmung — wird als die Blüthe des religiösen Lebens gewürdigt und empfohlen. Ueber seinen sittlichen Werth sind die schönen Aussprüche: „Gehorsam ist besser als Opfer; Aufmerken vorzüglicher als das Fett der gemästeten Lämmer;"[16] „So ihr gehorchet, werdet ihr das Gute des Landes genießen;"[17] „Den Segen habt ihr, wenn ihr den Geboten des Ewigen eures Gottes gehorchet ꝛc."[18] Beziehen wir hierher die andern Berichte, nach welchen „Hören und Thun" das Gelübde Israels auf den Empfang des Gesetzes,[19] die Bedingung seiner Erlösung[20] und das Gut, um welches Salomo bei seinem Regierungsantritt gebetet,[21] war, so haben wir die volle Würdigung dieser Tugend vor uns. Die weitere Entwicklung dieser Lehren im Talmud verweisen wir auf die Artikel: Religion, Glauben und Gesetz. Ueber den Gehorsam gegen die Obrigkeit, Eltern, Lehrer ꝛc. siehe diese Artikel.

Geier — siehe: Adler.

Geige — siehe Musikinstrumente.

Geist, רוח, Odem, Seele, נשמה; Seelenwesen, מזל. Die Darstellung des „Geistes" nach der Bibel ist eine der dunkelsten und schwierigsten Partien der bibl. Exegese, wo man vergebens nach Klarheit ringt, so lange man nicht von jeder Uebersetzung und Erklärung absieht und selbstständig an den hebr. Bibeltext herangeht, um da aus den verschiedenen Angaben seinen Begriff klar zu entwickeln und darnach sein Wesen und seine Gestalt weiter zu zeichnen. Ich theile hier meine Untersuchung dar-

---

[1] Das. 26. 3. 63, 33. 48. [2] 5 M. 3. 17. [3] 3 M. 19. 16. [4] Spr. Sal. 25. 9. 10. [5] Das. 20. 19. [6] Das. 11. 16. 17. [7] Das. 25. 9. 19. [8] Strach 22. 27. 27. 17—24. [9] Baba bathra Abschn. 3. Mischna 1. Kethuboth 109, Erachin 16, Baba bathra 38. [10] Beracoth 8b. [11] Erubin 65. [12] Pesachim 49b. [13] Baba bathra 9b. [14] Chagiga 16. Sote 9. [15] Kiddouschin 9a. [16] 1 S. 15. 22. [17] Jesaia 1. [18] 5 Mos. 11. 25—27. [19] 2 Mos. 20. 16, 27. 7. [20] Daselbst 19. 5. [21] 1 Kön. 3. 9.

Digitized by Google

über nach ihren einzelnen Reſultaten mit. I. Name, Begriff u. Bedeutung. „Geiſt," ruach, רוח,[1] „Lebensgeiſt," רוח חיים,[2] „Odem, Hauch, Seele," neſchama, נשמה,[3] „Hauch, Odem des Lebens," נשמת חיים,[4] „Odem des Lebensgeiſtes," נשמת רוח חיים,[5] „Seele, Seelenweſen, Seelenperſönlichkeit," nepheſch, נפש,[6] „lebendiges Seelenweſen," נפש חיה,[7] „Seelenweſen des Menſchen," נפש האדם[8] ſind im Allgemeinen die bibl. Bezeichnungen des im Gegenſatz zu Leib dem Menſchen inwohnenden geiſtigen, vernünftig denkenden, ihn belebenden,[9] leitenden[10] und zur Thätigkeit anregenden[11] Lebensprinzips, das wir ſchlechthin „Geiſt" nennen. Wir bemerken in denſelben drei Hauptbenennungen: „Geiſt," ruach, רוח, „Odem, Seele," neſchama, נשמה, „Seelenweſen," nepheſch, נפש, Namen, die wir in den alten abendländiſchen Sprachen nicht finden, da bekanntlich die griechiſche und lateiniſche nur zwei hat, erſtere: πνεῦμα „Geiſt," ψυχή „Seele" und letztere: spiritus „Geiſt" und anima „Seele" und ſchon dieſes gibt die Eigenthümlichkeit der bibl. Auffaſſung des „Geiſtes" an. Derſelbe wird hier nach ſeinen drei Hauptgeſtalten: 1. des Geiſtes an ſich; 2. des in Verbindung mit dem Leib und endlich 3. des nach der in dieſer leibl. Verbindung hervortretenden Lebensthätigkeit bezeichnet. 1. Der Geiſt an ſich, wie er aus der Hand des Schöpfers als Lebensprinzip „Lebensgeiſt"[12] hervorgehet, in den Leib einzieht[13] und nach einſtiger Trennung wieder zu Gott zurückkehrt,[14] heißt ruach, רוח, „Wehendes," Geiſt.[15] Unter dieſem Namen kennt ihn die Bibel: a. als etwas Anwehendes, Anhauchendes zur Belebung des Wachsthums der Pflanzenwelt;[16] b. als Lebensgeiſt des Thierreichs;[17] c. als Lebensgeiſt,[18] ausgerüſtet mit edlen Kräften u. Fähigkeiten für den Menſchen.[19] Gott ſendet den Geiſt, רוח, und die Pflanzen entſtehen;[20] er läßt ſie durch ihn anwehen und ſie wachſen und blühen;[21] er zieht ihn zurück und ſie vergehen,[22] dorren und welken.[23] So ſteigen die Thiere mit ihrem Geiſt lebendig aus der Erde[24] und ſind todt, wenn dieſer Geiſt ſie verläßt.[25] Nur dem Menſchen wird der Geiſt durch Gott ſelbſt eingehaucht[26] oder wie es in den ſpätern Büchern bildlos heißt: „gegeben," נתן[27] und er ſteht als lebendiges vernünftig denkendes Weſen da.[28] Wird dieſer Geiſt von ihm genommen,[29] ſo zieht er von ihm heraus[30] und der Menſch iſt in ſeiner Zuſammenſetzung aufgelöſt: der Geiſt kehrt zu Gott zurück,[31] aber der Leib ſinkt als Staub zur Erde.[32] 2. Der Geiſt in ſeiner Verbindung mit dem Leib, wie er in ihm zum Vorſchein tritt, an ihn gebunden iſt und mit ihm ein Ganzes bildet, heißt: nepheſch „Seele," „Seelenweſen," „Seelenperſon."[33] Dieſer Name bedeutet ſeinem hebr. Stamme nach: נפש = נשף[34] „anhauchen," „anwehen" und bezieht ſich auf die Vereinigung des Geiſtes mit dem Leibe, ſeine Verwebung mit dem organiſchen Leben, wie er dem Sinnlichen ſich übermittelt, gewiſſermaßen ſich verſinnlicht d. h. in ſinnliche Formen tritt. „Das Blut, ſagt Beck,[35] in welchem beſtändig Lebensluft (athembare Luft) entwickelt wird, ver-

---

[1] 1 M. 45. 27. Pſ. 138. 17, Jeſ. 57. 15—17. Nach der Stammbedeutung: רוח „wehen," der ſchnellſten und leichteſten Bewegung. [2] 1 Moſ. 6. 17, 7. 15. [3] 5 Moſ. 20. 16—17, Joſ. 11. 11. Nach der Bedeutung ſeines Stammes, נשם „athmen," „hauchen." [4] 1 Moſ. 2. 7. [5] Daſ. 7. 22. [6] Pſ. 34. 23, Spr. Sal. 13. 5. Nach der Bedeutung ſeines Stammes נפש = נשף „wehend," „ſich ausbreiten," „Leben verbreitend." [7] 1 M. 2. 19. [8] Daſ. 9. 5. [9] Amos 4. 13. Jeſaia 57. 17 רוח חיים. [10] 1 M. 6. 17, 7. 15. [11] Koheleth 12. 7. [12] Ezech. 37. 1—14. Bezeichnend dafür iſt daß, wo von der Einkehr des Geiſtes in den Körper oder von der Rückkehr deſſelben zu Gott — geſprochen wird, immer nur der Name: רוח, ruach, vorkommt. [13] Jeſ. 40. 7, Pſ. 104. 31. [14] 1 M. 7. 15, 22. Pſ. 104. [15] Siehe oben. [16] Daſ. [17] Pſ. 104. 31. [18] Jeſ. 40. 7. [19] Pſ. 104. 30. 31. [20] Jeſ. 40. 7. [21] 1 M. 1 u. 2. [22] Pſ. 104. [23] 1 M. 2. 9. [24] Jeſ. 42. 5, 2 K. 19. 7. Ezech. 37. 5. 6, Koheleth 12. 7. [25] 1 Moſ. 2. 19 nach der chald. Ueberſetzung: לרוח ממללא. [26] Hiob 34. 14. [27] Pſ. 146. 4. [28] Koheleth 12. 7, 3. 21. Hiob 34. 14. [29] Daſ. und Pſ. 146. 4, 1 M. 3. 19. [30] Pſ. 34. 23. Vrgl. hiermit die unzählig vielen Stellen, wo נפש als Bezeichnung des ganzen Menſchen „Perſon" vorkommt. [31] Auch Fürſt kennt die Bedeutung von נפש „athmen," „hauchen" ohne den Grund dafür anzugeben. [32] J. T. Beck Seelenlehre, Tübingen 1862. S. 5.

Digitized by Google

einigt in ſich den Seelenodem mit den Nahrungsſäften, ſo daß ſich durch den Kreislauf des Blutes der Athmungs- und Nährungsproceß als ein Proceß durch den ganzen Leib verbreitet, mit welchem in jedes Organ erneuerte Lebens- und Bildungskraft tritt. Im Blut vermählt ſich alſo der unſichtbare Seelen-Odem mit dem feinſten Körperſtoff und geſchieht der Uebergang des unſichtbaren in das ſichtbare Stoffleben." So bezeichnet das Wort: nepheſch — neſcheph, „anwehen," „Seele" das Bindemittel, die Verbindungserſcheinung zwiſchen Geiſt und Leib. Ferner diente es als Benennung des ganzen Menſchen in ſeiner Vereinigung des Geiſtes mit dem Leibe als: „Perſonenweſen," „Perſon;"[1] aber auch jedes Einzelnen derſelben: des Geiſtes[2] und Leibes.[3] Letzterer heißt nach der Trennung des Geiſtes: נפש מת „todte Seelenperſon,"[4] während er mit dem Geiſt: נפש חיה, „lebendige Seelenperſon"[5] genannt wird. Vielleicht ſteht dieſe Benennung mit der andern Seite der Vereinigung, der Vermählung des Leibes mit der Seele in einem Zuſammenhange, die ſich in entgegengeſetzter Richtung als ein Vergeiſtigen, Verfeinern der körperlichen Subſtanz zur Aufnahme der geiſtigen, alſo auch ein „Wehen," נשף = נפש, nepheſch, kund gibt.[6] Ein weiterer Schritt iſt, daß auch das Thier, inſofern man bei ihm von einer Verbindung des thieriſchen Geiſtes mit dem thieriſchen Leib ſpricht, den Namen: nepheſch „Seelenweſen" führt.[7] Klarer wird dieſe Darſtellung, wenn wir an die bibl. Angaben darüber gehen. Der Ausſpruch: „Und er blies in ſeine Naſe den Lebensodem und der Menſch war ein lebendiges Seelenweſen, נפש חיה"[8] gibt deutlich an, daß die Benennung „Seelenweſen," nepheſch, erſt durch u. auf die Verbindung des Geiſtes mit dem Leibe erfolgte. Wie dieſe Bezeichnung für den M. in Folge ſeiner Zuſammenſetzung von Geiſt und Leib ſtehend geworden, beweiſen die vielen Bibelſtellen, wo nepheſch, נפש, nicht anders als durch „Perſon" überſetzt werden kann.[9] Auch das Blut als die Verbindungsſtätte des Geiſtes mit dem Leibe wird in mehreren Verſen angegeben: „Denn die Seele, nepheſch, des Fleiſches iſt im Blute;"[10] „Denn die Seele alles Fleiſches iſt ſein Blut."[11] So wird der Mord, wie der Tod überhaupt, nicht als die Vernichtung des Geiſtes, רוח, ſond. nur für eine Zerſtörung der geiſtigen und leiblichen Gemeinſchaft, des nepheſch, „Seelenweſens," gehalten.[12] Nur der M. als Seelenweſen, nepheſch, ſtirbt,[13] kann getödtet werden,[14] hört auf nach dem Tode zu ſein[15] ꝛc. Daher die Bezeichnungen des Todes durch: „Aushauchen der Seele," nepheſch;[16] „Ausgehen der Seele," nepheſch;[17] „Schlagen,[18] Ermorden der Seele," nepheſch[19] ꝛc. Entgegengeſetzt wird die Geneſung eines Kranken,[20] die Belebung des Todten[21] durch die Wiederherſtellung der geiſtigen und leiblichen Verbindung, des nepheſch, Seelenweſens, gedacht. Hierher gehören die Wünſche: „Es bleibe die Seele, nepheſch, meines Herrn gebunden im Bunde des Lebens;"[22] „Laſſe meine Seele, nepheſch, leben um deinetwegen"[23] ꝛc. Daher iſt es weder der Geiſt, רוח, noch der Leib, גוף, ſond. die Vereinigung beider als ein Drittes: „Seelenweſen," nepheſch, das handelnde Weſen, das zur Erfüllung der Pflichten[24] beſtimmt iſt. Der Menſch als Seelenweſen, nepheſch, fehlt,[25] ſündigt,[26] übt Tugend,[27] erfreut ſich des Lohns,[28] wird zur Verantwortung gezogen[29] ꝛc. 3. Der Geiſt nach ſeiner in Verbindung mit dem Leib hervortretenden Thätigkeit heißt: „Odem," neſchama, נשמה,[30] „Lebensodem," נשמת חיים.[31] Dieſer Name bedeutet, wenn wir נשם = נשב nehmen, „hauchen, athmen" und bezeichnet die ſichtbare Thätigkeit des Geiſtes im Leibe beim

---

[1] 1 M. 2. 7. 3 M. 4. 2. [2] 1 M. 35. 18. Spr. 1. 4. Jerem. 15. 9. [3] 4 M. 6. 6. [4] Daſ. [5] 1 M. 1. 24. [6] Siehe Leib. [7] 1 M. 1. 20. 24. 2. 19. 9. 10. 12. [8] Daſ. 2. 19. [9] 1 Moſ. 46. 15. 18. 22. 2 M. 1. 5. 12. 17. 23. 9. 3 M. 4. 2. 26. 5. 2. 15. [10] 3 M. 17. 13. [11] Daſelbſt V. 4. [12] 1 M. 9. 5. wo von der Hand des Mörders nur das nepheſch, נפש, aber nicht der ruach. רוח. [13] 1 M. 3 . 18. 4 M. 23. 10. Richt. 16. 30. [14] 5 M. 19. 11. 27. 25. Joſ. 20. 39. [15] 1 M. 35. 18. 1 K. 19. 14. [16] Jeſ. 15. 9. [17] 1 M. 35. 18. [18] 4 M. 35. 11. [19] 5 M. 22. 26. [20] 1 K. 17. 22. [21] Siehe Todtenbelebung. [22] 1 S. 28. 29. [23] 1 M. [24] In den Mahnungen wird immer der Ausdruck: nepheſch, Seelenperſon, gebraucht. [25] Siehe Sünde. [26] Daſ. [27] S. Lohn. [28] S. Strafe. [29] 3 M. 20. 16. 17. [30] Daſ. [31] 1 M. 6. 17. 7. 15.

Digitized by Google

Thiere, des Natur- oder Thiergeiſtes, beim Menſchen des ihm zu Theil gewordenen höhern Vernunftgeiſtes.[2] Der Geiſt unter dieſem Namen oder in dieſer Thätigkeit tritt als das im Menſchen vernünftig Denkende, die leuchtende Intelligenz auf[3] und führt die ehrenvolle Benennung „Licht Gottes," נר אלהים,[4] was ſeinen Unterſchied vom Thiergeiſt kennzeichnet[5] und die Unſterblichkeit ſeines Weſens andeutet.[6] Dieſe Darſtellung des Geiſtes wird auf folgende Weiſe entworfen. Der Geiſt, רוח, wird dem erſten Menſchen als „Odem," „etwas Hauchendes," נשמה, „Lebensodem," נשמת חיים, eingeblaſen oder wie es ſpäter heißt: gegeben.[8] Die neſchama „Odem" iſt daher keine zweite dem Geiſte gleiche od. untergeordnete geiſtige Subſtanz im Menſchen, ſond. nur ein durch die Verbindung des Geiſtes mit dem Leibe entſtehendes Accident des Geiſtes, das mit ſeiner Trennung aufhört und an dem losgelöſten Geiſt nicht exiſtirt.[9] Daher der Ausdruck: „Es bleibe kein Odem, neſchama, am Leben,"[10] der in Bezug auf den Geiſt nicht vorkommt,[11] weil er nur die Vernichtung der an den Körper gebundenen Geiſtesthätigkeit ausdrückt. Die Nennung neſchama „Odem" ſetzt den im Menſchen wohnenden Lebensgeiſt voraus,[12] aber nicht entgegengeſetzt.

II. Sein Weſen. „Geiſt" iſt daher nach obiger Zeichnung auch in der Bibel eine allgemeine Benennung der unkörperlichen, belebenden, mit Intelligenz begabten Lebensſubſtanz, die beim Thier als Naturgeiſt, aber im Menſchen von höherer Abſtammung hervortritt. Seine drei Namen: ruach „Geiſt," nepheſch „Seele, Seelenweſen" und neſchama „Odem, Seele" ſind nur drei verſchiedene Bezeichnungen des einen Geiſtes nach ſeinen drei Erſcheinungen, als Geiſt an ſich, losgelöſter Geiſt: ruach, „Geiſt;" in ſeiner Verbindung mit dem Leib: nepheſch, „Seele," „Seelenweſen" und endlich nach ſeiner den Leib durchdringenden Wirkſamkeit; neſchama „Odem, Athmendes," Seele. Durch „Geiſt" wird daher die Grundkraft, das Lebensprinzip, die Urſubſtanz bezeichnet, die in ihrer Vereinigung mit dem Leib „Seele" und in Folge ihrer geiſtigen Durchdringung des Leibes „Odem, Athmendes," neſchama, wird; aber nach ihrer Lostrennung vom Leib wieder als „Geiſt" zu Gott zurückkehrt.[13] Dieſer Geiſt iſt in ſeiner Beziehung zu Gott kein Theil ſeines Weſens, keine Ausſtrömung aus ſeinem Geiſt, wie ſpäter die Gnoſtiker, Philo ꝛc.[14] geglaubt, ſondern wird gleich den andern Himmelsweſen als Geſchöpf Gottes gehalten, der geſchaffen und in den Menſchen zu ſeiner Belebung geſetzt wurde.[15] Die Stelle 1 M. 2. 7, wo von einem Einhauchen Gottes die Rede iſt, kann nicht wörtlich als ein Ausſtrömen des Gottesgeiſtes genommen werden und bedeutet nichts Anderes als „geben," ein Ausdruck, wie er dafür in den ſpätern bibl. Schriften wirklich vorkommt.[16] Heißt auch der Menſchengeiſt „Gottesgeiſt,"[17] ſo iſt dies eine Benennung, wie ſie jedem Weſen als Geſchöpf zukommt. Derſelbe wird ausdrücklich als von Gott abhängig und ſtets in ſeiner Hand ſich befindend geglaubt.[18] Gott iſt der Herr aller Geiſter;[19] er zieht den Geiſt zurück und der Menſch liegt im Staube;[20] er ſendet ihn wieder und der todte Leib erwacht zum neuen Leben.[21] In ſeiner Stellung zu den andern Schöpfungsweſen, dem in der Natur wirkenden Geiſt, der im Thiere ſeine höchſte Stufe erreicht, u. dem Geiſt anderer überirdiſchen Weſen — wird er niedriger als dieſer u. höher als jener gehalten. Auch dem Thiergeiſte werden obige drei Namen: „Geiſt," ruach; „Seele," „Seelweſen," nepheſch u. „Odem, Seele," neſchama beigelegt, aber in einer niedrigern Bedeutung. Derſelbe wird als mit ſeinem Leibe zugleich aus der Erde hervorgegangen geſchildert[22] und iſt daher nur ein Theil des phyſiſchen Geiſtes; dagegen wird

---

[1] Daſ. 7. 22. [2] Jeſ. 42. 5. [3] Spr. Sal. 20. 27. Hiob 32. 8, 27. 3. [4] Spr. Sal. 20. 27. [5] Kohel. 3. 19. 21. [6] Siehe Unſterblichkeit. [7] 1 M. 2. 7. 7. 22. [8] Koheleth 12. 7, Jeſ. 42. 5, 2 K. 19. 7. Jeſ. 37. 7. [9] Hiob 34. 14. Daniel 10. 17. [10] 5 M. 20. 7, Joſ. 11. 11, 1 K. 15. 29. [11] Siehe Tod. [12] Daniel 10. 17, Hiob 20. 3. [13] Koheleth 12. 7, wo ausdrücklich nur der ruach, רוח, aber nicht die neſchama, נשמה vorkommt, die zu Gott zurückkehrt. [14] Theilweiſe auch die Evangeliſten in Apoſtelgeſch. 17. 29. [15] Amos 4. 13. Jeſ. 57. 17, Zach. 12. 1, Jer. 38. 16. [16] Daſelbſt. [17] Hiob 34. 14, 32. 8, Pſ. 104. 29. Hiob 27. 3, 33. 4. [18] Hiob 10, 10. [19] 4 Moſ. 16, 22. [20] Hiob 34, 14; Pſ. 104. 29. [21] Ezech. 37, 5, 10. [22] 1 M. 1.

Digitized by Google

der Menschenleib von der Erde ohne Geist geschaffen, der ihm erst eingegeben wird; daher sein edler Ursprung. „Der Geist des Menschen geht nach oben, aber der Geist des Thieres nach unten" galt als die richtige Bezeichnung der unterschiedlichen Beschaffenheit beider.[1] III. Seine Gestalt und Beschaffenheit. Von Radowitz im 2. B. seiner Fragmente sagt: „Durch das Einhauchen des Geistes in die Materie des Leibes wurde in diesem die Seele geschaffen. Sie ist ein Product des Geistes in dem Leibe, um die Thätigkeit beider im Menschen zu vermitteln." Wir setzen diese Worte als eine Uebereinstimmung mit unserer obigen Darstellung des Geistes hierher, weil sie uns die dem Geiste beigelegten Eigenschaften erklären helfen. Die Zeichnung des Geistes geschieht, nach seiner Erscheinung im Menschen, in seiner Verbindung mit dem Leibe und darf daher für die in seiner losgelösten Gestalt nicht gehalten werden. Durch diese Vereinigung begibt er sich in sinnliche Bande, wird gewissermaßen versinnlicht und erhält Eigenschaften, die sonst für ihn, als absoluten Geist, nicht passen. So werden ihm außer den Eigenschaften der Lust und Unlust, der Freude, des Schmerzes und der 5 Sinne überhaupt, sogar die Attribute des Hungers, Durstes, der Sättigung ꝛc. natürlich im geistigen Sinne beigelegt.[2] In seiner Benennung „Geist," ruach, wird er als ein auf verschied. Stufen im Menschen sich entwickelndes Wesen gekannt, nicht blos als Lebensprinzip, sondern auch als Quell aller geistigen Thätigkeit des M. In dieser Stellung ist er, je nach seiner Entwicklungskraft, bald aufsteigend und als Intelligenz sich vollendend,[3] bald aber auch in das Sinnliche immer tiefer versinkend, bis er alle mögliche sinnliche Laster in sich aufgenommen und in sie aufgegangen. Nach diesen zwei Richtungen findet eine weitere Aufzählung seiner Eigenschaften statt. Der Geist ist in seinem Aufsteigen und sich Vollenden: weise,[4] treu u. fest,[5] würdevoll,[6] kenntnißreich,[7] gnädig u. huldvoll,[8] edel,[9] demüthig,[10] gebeugt[11] ꝛc.; dagegen in seinem Sinken zum Sinnlichen, widerspenstig,[12] neidisch u. eifersüchtig,[13] böse,[14] schwermüthig,[15] lügnerisch,[16] hochmüthig,[17] eitel,[18] herrschsüchtig,[19] trügerisch,[20] verwirrt[21] ꝛc. Eine weitere Zeichnung der Eigenschaften des Geistes nach seinen andern Namen, so wie die Angabe seiner Thätigkeit bitte ich in dem Artikel: „Seele" nachzulesen. Die weitere Entwicklung dieser Lehren in den Apokryphen, Philo, Talmud und Midrasch — siehe den Artikel: Seele, Unsterblichkeit, Leib und Geist, Tod, Todtenbelebung, Jenseits, Zukünftige Welt, Weltgericht.

Geister, böse, רוחות, **Gespenster,** שדים. Der Glaube an böse Geister, gewisse geistige Wesen, die unter verschiedener Gestalt dem Menschen Schaden zufügen, ihn in seinem Unternehmen behindern und so eine selbstständige Macht, der guten entgegengesetzt, ausmachen, steht im Widerspruch mit der reinen Gottesidee (der Einheit Gottes) der Bibel und wird von ihr entschieden zurückgewiesen und bekämpft. „Wer einer Gottesmacht opfert soll verbannt werden; nur Gott allein!"[22] „Und sie sollen nicht mehr den Gespenstern, שעירים, opfern, denen sie nachbuhlen, ein ewiges Gesetz bei euren Nachkommen;"[23] „Und so erkenne es heute und führe es deinem Herzen zu, daß der Ewige die Gottesmacht, אלהים, ist, im Himmel oben und auf der Erde unten und sonst Keiner;"[24] „Du hast es gezeigt, um zu erkennen, daß der Ewige Gott ist und Keiner außer ihm"[25] sind die Aussprüche gegen ihn. Nur in beschränkter, den alten heidnischen Geisterglauben leugnenden und ihn bekämpfenden Gestalt wurde derselbe als einmal vorhanden gestattet. Aegypten mit seinem Glauben an einen guten und bösen Gott: Typhon und Osiris und ebenso Persien mit seiner Lehre von zwei sich bekämpfenden Gottheiten: Ormuzd, der Macht des Lichtes und Guten; Ahriman, der Macht der Finsterniß und des Bösen, diese Länder, mit denen

---

[1] Kobeleth 3, 21. Vrgl. 12, 7. [2] Spr. 13, 4. Jes. 32, 6. 4 M. 21, 4. Richt. 16, 16. Hiob 6, 11. 1 M. 4, 4 ꝛc. [3] Spr. 20, 27. Hiob 32, 8. [4] 2 M. 28, 3. [5] Spr. 11, 13. [6] Das. 17, 26. [7] Jes. 11, 2. [8] Zach. 12, 10. [9] Ps. 51, 14. [10] Kohel 7, 9. 1 Mos. 6, 17. [11] Spr. 17, 19. [12] 1 M. 26, 35. [13] 2 M. 35, 31. [14] Richt. 8, 23. [15] 1 Sam. 1, 15. [16] Das. 22, 22. [17] Spr. 17, 18. [18] Kohel. 4, 4. [19] Das. 10, 4. [20] Ps. 32, 2. [21] Jes. 29, 24. [22] 2 M. 22, 19. [23] 3 M. 17, 7. [24] 5 M. 4, 39. [25] Das. V. 36.

Digitized by Goog

Iſrael ſo oft verkehrte und die abwechſelnd ſeine Heimath bildeten, übten einen mächtigen Einfluß auf den Ideengang des Volkes und waren Veranlaſſung zur ſtrengen Verwahrung gegen jede Verunſtaltung der reinen Gottesidee. Die Geiſter, angeblich „böſe“ werden daher nur gelegentlich und vorübergehend als Gegenſtände heidniſcher Kulte erwähnt, als etwas, das wie Zauberei u. Wahrſagerei dem Heidenthum angehört, mit dem man nichts zu thun haben ſoll. So geſchieht die Benennung mehrerer von denſelben: der Schedim, שדים, „Zerſtörer,“ zu denen Heiden opferten;[1] Sſeirim, שעירים, „Schaudererregende“[2] oder „Tobende,“[3] bockähnliche Geſtalten, die ſich in Ruinen aufhalten,[4] mit dem ausdrücklichen Verbot, ihnen zu opfern;[5] Lilith, לילית, die Nächtliche, Nachtgeſpenſt, geſpenſtiſches weibliches Weſen, das wüſte und verödete Orte bewohnt;[6] Aluka, עלוקה, weibl. blutſaugendes Geſpenſt, das in Wüſten hauſt;[7] Aſaſel, עזאזל, „Abwender,“ ein Dämon in der Wüſte, bildlich Stätte alles Böſen.[8] Hierher gehören noch die ohne Eigennamen als z. B. „böſer Geiſt,“ רוח רעה, ein Dämon, der Saul ängſtigte[9] und Zwietracht zwiſchen Abimelech und den Sichemiten ſtiftete;[10] „Verirrungsgeiſt,“ רוח עעים, deſſen Einzug nach Aegypten geweiſſagt wird;[11] „Geiſt,“ רוח, der dem Propheten Ezechiel beiſteht.[12] Dieſelben werden als von Gott abhängige, ihm ganz untergebene, ſonſt ohnmächtige Weſen gehalten, die zur Vollziehung des göttlichen Willens gleich den andern Geſchöpfen da ſind,[13] in ihrer Geiſtigkeit den Engeln nachſtehen und wie dieſe den Namen „böſe“ nur wegen ihrer Sendung durch Gott zur Vollziehung der Strafen führen, aber keine Weſen eines böſen Prinzips ſind.[14] Dieſe einfache Lehre, ſcheinbar nur ein Zugeſtändniß an den Volksglauben, treffen wir in den Apokryphen in ſchon ziemlich großer Entwicklung an. Das Buch Sirach hat zwar nur geringe Spuren vom Geiſterglauben. Sein Spruch klingt noch immer: „Wenn der Böſe den Satan verwünſcht, ſo verwünſcht er ſich ſelbſt.“[15] Aber ſchon das Buch der Weisheit redet von dem Teufel, durch deſſen Neid der Tod in die Welt kam[16] u. das Buch Baruch betrachtet die ſtillſchweigende Anerkennung der Exiſtenz böſer Geiſter in der Bibel, wenn auch in beſchränkter Geſtalt, als eine Anerkennung der heidniſchen Götzen und ſagt die Götzen der Heiden ſind Dämonen,[17] eine Bezeichnung, die ſpäter allgemein war und von der Septuaginta zur Ueberſetzung des Ausdruckes אלילים „Götzen“ gewöhnlich gebraucht wurde.[18] In den andern Büchern kommen ſie unter dem Namen: πνεύματα πονηρὰ „böſe Geiſter“ vor,[19] mit Ausnahme des B. Tobi, das ſchon das Haupt der Dämonen den Aſmodi, אשמדי, kennt.[20] Auch die Zeichnung ihrer Geſtalt iſt hier ſchon eine andere: ſie ſind böſe, beſchränkte Weſen, an wüſten Orten,[22] können durch Gebet und andere Mittel vertrieben werden.[21] Aſmodi wird beſonders wollüſtig und ſündhaft geſchildert, der die Männer tödtet, um in den Beſitz der Frauen zu gelangen.[23] Philo kennt ſie als „unheilige Engel,“[24] was wol mit Pſeudo Jonathan zu 1 M. 6. 3. 4, der ſie „gefallene Engel,“ נפילים, nennt, zu vereinigen iſt. Nach Joſephus war die Möglichkeit des Austreibens der böſen Geiſter allgemein anerkannt.[25] Die talmudiſche Geiſterlehre iſt eine bedeutend größere u. allſeitig reich entwickelte, die wir des engen Raumes wegen für die Abtheilung II. dieſes Werkes, den Artikel: Geiſter aufbewahren.

Geiſt Gottes, רוח אל, Geiſt des Ewigen, רוח ה׳, ſpäter: heiliger Geiſt, רוח הקדש. I. Name, Begriff und Bedeutung. Die Lehre von der Ueber- u.

---

[1] 5 M. 32. 17. Pſ. 106. 37. [2] Nach der Bedeutung ſeines Stammes שער „ſich entſetzen.“ [3] Nach der Stammbedeutung in Pſ. 50. 3, 58. 10. [4] Jeſ. 13. 21, 34. 15. [5] 3 M. 17. 7, Vrgl. 2 Chr. 11. 15. [6] Jeſ. 34. 13. 14. [7] Nach Fürſt Art. עלוקה. [8] Siehe Aſaſel. [9] 1 S. 16. 14, 18. 10. [10] Richt. 9. 23. [11] Jeſ. 19. 14. [12] Ezechiel. [13] Vrgl. 1 S. 16. 14, 18. 11, Richt. 9. 23, Jeſ. 19. 14. [14] Siehe Dämonen. [15] Sirach 21. 27. [16] Weisheit 2. 24. [17] Baruch 4. 7. [18] Zu Pſ. 91. 6, Jeſ. 65. 11 5 Moſ. 32. 17. Pſ. 105. 37 ꝛc. [19] Tob. 6. 7. [20] Daſelbſt 3. 6. [21] Bar. 4. 34, Tob. 8. 3. [22] Tob. 3. 8, 6. 8. 2. Aehnliches ſpäter bei Joſephus bell. jud. 7. 6. 3, Antt. 8. 2. 5. [23] Tob. 3. 8. [24] Philo de Gigantibus 4. [25] Joſephus b. j. 7. 6. 3, Antt. 8. 2. 5, 6. 2. 6. 3. 4 5

Digitized by Google

Außerweltlichkeit Gottes und der dennoch vorhandene Glaube an ſein Daſein und ſeine Wirkſamkeit in der Welt, dieſer ſcheinbare Widerſpruch findet in der richtigen Angabe des Begriffs von „Geiſt Gottes" ſeine Löſung. „Geiſt Gott," רוח אל,[1] „Geiſt des Ewigen," רוח ה',[2] „göttlicher Geiſt," רוח אלהים,[3] „mein Geiſt," רוחי,[4] „dein Geiſt," רוחך,[5] „ſein Geiſt," רוחו[6] ſind die Bezeichnungen des Ausdruckes „Geiſt Gottes." Betrachtet man dieſe dem Worte Geiſt, רוח, zugefügten Benennungen in ihrem doppelten Gebrauch als Subſtantiv und Adjectiv, ſo haben wir bei denſelben an zwei verſchiedene, von einander getrennte Weſen zu denken: den wirklichen „Geiſt Gottes" und den „göttlichen Geiſt," wo das Adjectiv „göttlich" in der Bedeutung von „übernatürlich" und „hehr" zu nehmen iſt. Das Sichtbare iſt eine matte Abſpiegelung des Unſichtbaren und von jenem ſteigt der Menſch zu dieſem empor. In der ſichtbaren Schöpfung iſt der Menſch das Höchſte derſelben und in ihm ſelbſt bildet der Geiſt das Vorzüglichſte. Gott als das möglichſt höchſt Denkbare wird daher als Geiſt in höchſter Vollendung u. mit Ausſchluß aller dem Menſchengeiſt anhaftenden Mängel gedacht. Nächſt dieſem Gottesgeiſt nahm man das Prinzip alles Lebens und jede Lebensäußerung als einen Geiſt, „Naturgeiſt" oder „Weltengeiſt" an. Dieſer zweite iſt ein durch Gott erſchaffener Geiſt, der „Geiſt Gottes," רוח אלהים, wie die andern Weſen der Schöpfung „Geſchöpfe Gottes" ſind, heißt. Bei dieſen zwei wird von einem dritten Geiſt Gottes, dem der Intelligenz, einer höhern geiſtigen Begabung durch Gott, „göttl. Geiſt," רוח אלהים, auch „Geiſt des Ewigen," רוח ה', geſprochen. Gleich dem zweiten dachte man ſich auch dieſen als einen wirkl., von Gott geſchaffenen Geiſt, der ausgezeichneten Männern verliehen wird und die Mitte zwiſchen dem Prophetengeiſt und dem gewöhnlichen Menſchengeiſt bildet.[7] Nach dieſer Dreitheilung haben wir die verſchiedenen bibl. Ausdrücke von „Geiſt Gottes" zu erklären. So verſteht man unter: „und der Geiſt Gottes ſchwebte über dem Waſſer,"[8] das Lebensprinzip, den durch Gott geſchaffenen Naturgeiſt, Belebungsgeiſt, der in das Chaos einziehen und die Schöpfungsgeſtalten hervorbringen ſoll;[9] dagegen wird in „und ich erfülle ihn mit einem Geiſt Gottes, auszudenken," [10] „ein Mann, in dem der Geiſt Gottes iſt,"[11] „und es ruht auf ihm der Geiſt des Ewigen, רוח ה', der Geiſt der Weisheit u. der Vernunft"[12] ꝛc. von dem Geiſt Gottes als dem der höhern Begabung, des Geiſtes der Intelligenz geſprochen. II. Sein Weſen, ſeine Geſtalt u. Mittheilung. Ueber die weitere nähere Beſtimmung des Ausdruckes „Geiſt Gottes" herrſchen verſchiedene Anſichten. Während die Einen denſelben als eine anthropomorphiſtiſche Benennung der höhern Geiſtesbefähigung des M. erklären,[13] ſehen die andern in ihm einen von Gott ſelbſt ausgehenden und zu ihm wieder zurückkehrenden Geiſt, durch den Gott in der Welt ſichtbar wird u. innerweltlich ſich darſtellt.[14] Eine dritte Meinung hält ihn als die Bezeichnung einer Offenbarung oder Mittheilung an den Menſchengeiſt durch den Gottesgeiſt.[15] Ich erkläre mich gegen alle drei und zwar aus folgenden Gründen: 1. weil ſchon der 2. Vers der Bibel „Und der Geiſt Gottes ſchwebte über dem Waſſer" nicht die erſte Erklärung zulaſſe; 2. die zweite Annahme mit der die Bibel durchdringenden Gottesidee und Schöpfungslehre, die die Lehre einer Ausſtrömung aus Gott, gleich der Lehre des Brahmanismus entſchieden zurückweiſen, in Widerſpruch ſtehe und 3. die Erklärung des „Geiſt Gottes" als einer Offenbarung nicht für die Stellen paßt, wo derſelbe eine „Kraftfülle,' einen „Heldenmuth" bedeutet.[16] Nach meiner obigen Darſtellung der Dreitheilung in der Bedeutung dieſes Ausdruckes haben wir unter der 3ten Geſtalt desſelben eine wirkliche Begabung des Menſchengeiſtes durch einen von Gott geſchaffenen „höhern Geiſt" zu verſtehen. Wie Gott in den Erdenleib zu ſeiner Belebung einen Geiſt einziehen läßt, ſo theilt er dem zu großen Thaten beſtimmten M.

---

[1] Hiob 33. 4. [2] Jeſ. 40. 7. [3] 2 M. 31. 3. [4] Jeſ. 59. 21, 54. 3. [5] Pſ. 104. 30. [6] 4 M. 11. 29. [7] So mußte der Prophetie der „göttliche Geiſt" vorausgehen. [8] 1 M. 1. 2. Vergl. Pſ. 104. 30. [9] Siehe Natur. [10] 2 M. 31. 2—4, 35. 30. [11] Daſ. [12] Jeſ. 11. 2. [13] v. Coelln und Steudel in ihren bibl. Theologieen. [14] Lutz in ſeiner bibl. Theologie. [15] Hävernick, Bibl. Theologie. [16] Richt. 6. 34, 11. 29. 13. 25. 14. 19, 15. 14. 1 S. 11. 6. ꝛc.

Digitized by Google

einen neuen Geist mit. Man kennt diesen Geist unter verschiedenen Namen als „Geist der Weisheit," רוח הכמה, „Geist des Rathes," „Geist der Tapferkeit" ꝛc. Er ist keine bestimmte Persönlichkeit, die von Gottes Person ausgeht u. nach Verrichtung ihrer Sendung in sie wieder einkehrt, sond. wird durch Gott erst geschaffen. Derselbe erhöhet des Menschen Weisheit und Vernunft, weckt Muth und Entschlossenheit zum Kampf,[1] verleiht körperliche Stärke,[2] Sinn für edle Regententugend,[3] hohe Kunstfertigkeit,[4] wahre Erkenntniß und sittliche Reinheit[5] ꝛc. Die Mittheilung desselben wird als ein „Niedersenken," „Geben," „Ausgießen" bezeichnet.[6] In den Apokryphen ist schon eine weitere Entwicklung dieser Vorstellung. Der Geist Gottes wird als stets selbstständiges, geschaffenes Wesen gleich der Weisheit, σοφία und dem Logos, λόγος, gedacht,[7] zwar von Gott unterschieden, aber in vollen göttlichen Eigenschaften. Ein noch weiterer Schritt über die Bibel hinaus ist seine Darstellung in den Evangelien unter dem Namen „heiliger Geist" als Theil Gottes selbst. Dagegen geht der Talmud in seiner Erklärung des „Geist Gottes" zur obigen bibl. Bezeichnung u. Lehre zurück. Auch in den talmudischen Schriften heißt er „heiliger Geist," רוח הקדש, aber seine Zeichnung ist noch immer in den von der Bibel gesteckten Grenzen. Der „heilige Geist" wird mit dem „Geist der Prophetie" identifizirt oder als ein niedriger Grad desselben von ihm unterschieden. In der chaldäischen Uebersetzung des Onkelos zu 1 M. 45. 27 heißt es: „Und es ruhte der heilige Geist auf Jakob, ihrem Vater," das deutlicher in Pseudojonathan wiederholt wird: „Und es ruht wieder der Geist der Prophetie, der sich nach dem Verkauf Josephs von ihm entfernt hatte, auf Jakob, ihrem Vater." Wie in der Bibel erst der Geist Gottes über den Propheten kommen muß, so er weissagen kann, der Geist Gottes also die Prophetie erzeugt; so ist im Talmud der heilige Geist das Agens der Propheten.[8] So werden die Ausdrücke der „Geist Gottes fing an, ihn zu beunruhigen,"[9] „der Geist Gottes kam über ihn" durch „heiliger Geist," רוח הקדש wiedergegeben.[10] Ausdrücklich hält man die 10 Namen der Prophetie[11] als 10 Benennungen des heiligen Geistes[12] und der heilige Geist in Ps. 51. 13 wird durch „prophetischen Geist" übersetzt.[13] Doch wird von Vielen ein Unterschied zwischen dem „heiligen Geist" und dem „Prophetengeist," wonach dieser höher als jener sein soll, anerkannt, so daß die Prophetieen der letzten Propheten: Chaggai, Sacharja und Maleachi Eingebungen des heiligen Geistes und geringer als die der ersten Propheten gehalten werden.[14] Ferner gilt als Charakteristikum der Bücher der 3ten Abtheilung der Bibel, der Kethubim, daß sie durch den heiligen Geist verfaßt wurden.[15] Wie sie diesen heiligen Geist nicht als Theil der Gottheit, sondern gleich andern geistigen Wesen, von Gott abhängig und von ihm unterschieden bezeichneten, geht aus folgendem Satz hervor: „Im Diesseits gebe ich Weisheit durch meinen Geist, aber in der zukünftigen Welt ertheile ich selbst Weisheit."[16] Mehreres siehe: Prophetie.

Gelbsucht — siehe: Krankheiten.

Geld, Geldsorten, כסף, Silber, מעות, Münzen — siehe: Münzen.

Gelübde, נדר. I. Begriff, Gebot und Bedeutung. Das höhere religiöse Leben als Ausfluß unserer Liebe zu Gott äußert sich nicht blos in dem, was es selbst will, begnügt sich nicht mit den Werken der Pflicht, sondern will, wie die Liebe selbst, mehr geben als es zu geben schuldig ist. In diesem Sinne haben wir die Institution des Gelübdes in der Bibel zu nehmen. Dieselbe hat nicht den Zwang,

---

[1] Das. [2] Richt. 14. 6, 15. 14. [3] 1 S. 16. 13. [4] 2 M. 31. 3—6. [5] Hiob 32. 8, Jes. 11. 2. 63. 10. Ps. 51. 13. [6] Jerem. Siehe Prophetie. [7] Weisheit 1. 4—7, 7. 7. 9. 17, 9. 1. 18. 15. [8] Seder Olam Cap. 1. 21. 30. Tosiphta sota Cap. 12. 13. Sifre zu Schoftim. Sota jeruf. 9. 13. Joma 9b. Jalkut II. §. 906. Targum zum Hohld. 5 12. [9] Bei Simson. [10] Sote 9. Midr. rabba 3 M. Abschn. 8. [11] Siehe Prophetie. [12] Aboth de R. Nathan Abschn. 34. [13] Targum daselbst. [14] Joma 9b. [15] Siehe Bibel, Megilla 15. Macoth 26. Midr. r. zu Koheleth 100b. [16] Tanchuma S. 114. zu Bajakhal.

Digitized by Google

um unſern freien Willen gewaltſam dem Guten zuzuführen, ſondern die freie Aeußerung unſeres innern Liebesdranges zu Gott zu ſeinem Gegenſtande; ſoll nicht den Menſchen der Welt entfremden, ſeine Kräfte ihr entziehen, ſond. ſie deſto reiner und ſittlich geläuterter ihr wieder zuwenden. Das Gelübde, damit es die Freiheit des Menſchen nicht beeinträchtige, wird weder gefordert, noch gerathen[1] und ſeine Geſetze mahnen nicht zur Ablegung desſelben, ſond. wollen nur ſeine Aufrechthaltung wenn es bereits geſchehen und ſeine rechtliche Gültigkeit erlangt hat. Ausdrücklich heißt es: „Wenn du zu geloben unterläſſeſt, ſo haſt du keine Sünde,“[2] „Beſſer daß du nicht gelobeſt, als du gelobſt und nicht bezahlſt,“[3] „Des Menſchen Fallſtrick iſt, übereilt zu heiligen und nach Gelübden zu ſuchen.“[4] So erhebt ſich das bibl. Gelübde weit über die Geſtalten desſelben im Heidenthume, die Enthaltſamkeit des Brahmanen, welcher die Abtödtung des Gefühls für die Welt und die Loslöſung von allem Irdiſchen zum Ziele hatte. Wie aber auch andererſeits das Gelübde im Sinne der Geſchenke an die Götzen, um ſie geneigter zu ſtimmen — in der Bibel verwerflich galt, verweiſen wir auf Pſ. 66. 13, 76. 12, wo dasſelbe als Ausdruck der Ehrfurcht und Dankbarkeit bezeichnet wird mit der ausdrücklichen Mahnung: „iſt Frevel in ſeinem Herzen, der Ewige hört nicht darauf.“[5] Auf gleiche Weiſe tadelt der Prophet: die ſchlechten Gelübdeopfer, weil in ihnen die gemeine Geſinnung hervortritt.[6] II. Arten des Gelübdes. Dieſelben waren nach einer Haupteintheilung zwei: 1. poſitive, die Weihung von Perſonen und Gegenſtänden als z. B. Menſchen,[7] Vieh, Getreide, Häuſern, ganzen Städten ꝛc. mit Ausnahme deſſen, was an ſich ſchon Gott heilig iſt als z. B. Erſtgeborne, Erſtlinge ꝛc;[8] 2. negative, die der Entſagung und Enthaltſamkeit, des Faſtens ꝛc.[9] III. Weitere Geſetze enthalten die Angabe der Geſtalt des Gelübdes, wie dasſelbe Rechtsgültigkeit erlangt. Das Gelübde muß nach denſelben ungezwungen, von freien, ſelbſtſtändigen Perſonen ausgeſprochen werden.[10] Ungültig waren ſie, wenn dieſelben nur im Herzen gelobt wurden, ohne ſie mit dem Munde auszuſprechen.[11] Gelübde konnten für ungültig erklärt werden, wenn ſie von Sclaven, Frauen, Töchtern im väterlichen Hauſe gethan wurden,[12] doch mußte der Einſpruch noch am Tage des Bekanntwerdens des Gelübdes gemacht werden[13] und zwar bei dem Sclaven von Seiten des Herrn, der Frau von dem Manne und bei Kindern durch den Vater. IV. Seine Zeit, Heiligkeit und Löſung. Die Zeit der Gelübde war gewöhnlich in Gefahr und Noth,[14] im Hinblick auf den ſchwer zu beſiegenden Feind,[15] wie überhaupt in jeder Lage, wo man um Hülfe emporſchaute.[16] Aber auch nach überſtandener Gefahr bei der Rückkehr aus der Schlacht,[17] nach Beſiegung der Feinde[18] ꝛc. Die Heiligkeit des Gelübdes ſpricht ſich in den Mahnungen zur Erfüllung des Gelobten aus: „So du ein Gelübde dem Ewigen deinem Gott ablegeſt, zögere nicht, es zu bezahlen, denn der Ewige, dein Gott fordert es von dir und du haſt eine Sünde;“ „Was deine Lippen geſprochen, ſollſt du beobachten.[19] Das Gelübde wird nicht geboten, aber deſto ſtrenger wird an die Aufrechthaltung desſelben, ſo es abgelegt wurde, erinnert.[20] Seine Verletzung galt als großes Vergehen,[21] die bei den Banngelübden mit dem Tode beſtraft wurde.[22] Doch durften Gegenſtände, die gelobt wurden und nicht weggegeben werden konnten, gelöſt werden. Dieſe Löſung war bei Menſchen: Männern von 20—60 J. auf 50 heilige Siberſekel = 21 Thaler 20 Sgr. Pr. Crt.; bei Frauen und überhaupt weibl. Geſchlecht auf 10 Sekel = 4 Thaler 10 Sgr.; bei Knaben von 5—20 J. auf 20 Sekel = 8 Thaler 20 Sgr; bei Mädchen von

---

[1] 5 M. 23 22, Spr. 20. 25. [2] 5 M. 23. 22. [3] Kohel. 5. 4. [4] Spr. 20. 25. [5] Pſ. 66. 18. [6] Maleachi 1. 14. [7] 3 Moſ. 27. [8] Daſ. 1. 16. 22. 23, 23. 38. 4 Moſ. 15. 3. 5 Moſ. 12. 6. 7. [9] S. Faſten. Naſiräerthum. [10] 5 M. 23. 24, 4 M. 30. [11] Daſ. [12] 4 Moſ. 30. 4—16. [13] Daſ. [14] 1 M. 28. 20. Richt. 11. 30, 20. 26, 21. 3—4. [15] Daſ. und 4 M. 21. [16] Daſ. [17] Siehe: Jephta. [18] S. Joſua. [19] 5 M. 23. 22—24. [20] Daſ. [21] Kohelelh 5. 4. Spr. 20. 25. 4 M. 30. [22] Joſ. 7. 11. S. Verbannung.

Digitized by Google

demſelben Alter auf 10 Sekel feſtgeſetzt. Die Armen erfreuten ſich darin der Nachſicht des Prieſters.[1] Thieropfer ſollen: das männliche zum Brandopfer und das weibl. als Dankopfer dargebracht werden.[2] Vertauſchte man das Gelobte, ſo gehörten beide dem Heiligthume.[3] Die Löſung unreiner Thiere, der Häuſer und Grundſtücke war mit $\frac{1}{5}$ mehr als ſein abgeſchätzter Preis. Bebaute Aecker wurden mit 50 Sekel à Chomer-Ausſaat = 21 Thlr. 20 Sgr. abgeſchätzt.[4] Dieſe bibl. Lehren gaben im Laufe der Zeit, beſonders in der letzten Hälfte des 2. jüdiſchen Staatslebens und nach demſelben Veranlaſſung zu verſchiedenen Erörterungen. Die Bildung vieler religiöſen Genoſſenſchaften: der Chaſſidäer, Naſiräer, Eſſäer, des Chaberbundes ꝛc., die den Eintretenden zur Ablegung verſchiedener Gelübde nöthigten, führte zur Erweiterung der Gelübdebeſtimmungen. Der Talmud hat uns dieſelben aufbewahrt und bedeutend weiter entwickelt. Wir bringen aus ihm zunächſt die Lehren über I. die Würdigung des Gelübdes. Die Ausſprüche darüber bilden ein ſchönes Denkmal der religiöſen Geſinnungstüchtigkeit und des edlen Kampfes gegen jede Ausartung des relig. Lebens in äußere Werkheiligkeit. Es iſt nicht zu viel, wenn ich ſage, daß die bedeutendſten Lehrer bis zum Schluß des Talmuds Feinde des ganzen Gelübdeweſens waren und dasſelbe am liebſten ganz weggewünſcht hätten. Ihr Abrathen von den Gelübden iſt nicht blos, wie in der Bibel, zur Vorſicht und aus Furcht vor Nichterfüllung, ſondern geſchieht aus völliger Abneigung u: zur Bekämpfung desſelben. So wird ſchon Simon dem Gerechten (220 v.) nachgerühmt, daß er nie von dem Opfer des Naſirgelübdes gegeſſen. Nur einmal, wo ein Naſiräer zur Einſicht gelangt war, daß das Naſiräergelübde zur Eitelkeit verleite und deshalb ſein Gelübde gelöſt haben wollte, aß er von ſeinem Opfer und zollte ihm vollen Beifall.[5] Ebenſo rühmt man die gegen die Ausartung des Gelübdeweſens getroffene Anordnung: „Geloben und Löſen des Gelübdes nicht von einander zu trennen, ſondern zu gleicher Zeit geſchehen zu laſſen" des Lehrers Hillel (gegen 50 v.), daß in ſeinen Tagen es nie zu einem Mißbrauch des Gelübdes gekommen war.[6] Viel energiſcher und ſchärfer klingt der Ausſpruch gegen das Gelübdeweſen von R. Gamliel (im 1. Jahrh. n.): „Wer ſeinen Mund zu einem Gelübde aufthut, ſollte mit dem Schwerdt getödtet werden: aber er hat ſeine Heilung in der Löſung desſelben durch die Weiſen."[7] Auf gleiche Weiſe lauten die Lehren der ſpätern talmudiſchen Häupter deſſ. Jahrh. des R. Nathan, R. Mair, R. Jehuda. Erſterer ſagt: „Wer ein Gelübde thut, hat gleichſam eine heidniſche Opferhöhe, במה, errichtet u. wer es erfüllt, bringt das Opfer auf derſelben dar."[8] Der Zweite lehrt: „Gewöhne dich nie an Gelübde, denn ſonſt wirſt du treulos bei den Eiden."[9] Der Dritte erklärt grade zu: auch wenn du dein Gelübde erfüllſt, iſt es beſſer, nicht zu geloben."[10] Dieſe Gegenlehren hören in den folgenden Jahrhunderten nicht nur nicht auf, ſondern werden noch ſtrenger. R. Simon b. L. im 3. Jahrh. bemerkt gegen die Lobeserhebung der erſten Frommen, daß ſie oft das Naſirgelübde ablegten, um ein Opfer bringen zu können: dadurch wurden ſie ja „Sünder" nach den Worten: „und er verſöhne ihn ſeiner Sünden wegen,"[11] denn ſie haben ſich des Weines enthalten!"[12] Deutlicher noch proteſtirt R. Samuel: „Wer da gelobt, obwol das Gelübde erfüllt wird, heißt: „Frevler."[13] Ebenſo Rab Dimi (im 4. Jahrh.): „Wer Gelübde thut, wird, obwol er ſie erfüllt, Sünder genannt."[14] Entſetzlich kommt ihnen daher das Gelübde Jephtas vor, das die Opferung eines Menſchenlebens forderte, worüber ſie kein anderes Wort, als das des Propheten haben: „Und ſie erbauten die Opferhöhen des Baal zur Verbrennung ihrer Kinder — was ich nie befohlen, nie geredet und nie in mein Herz gekommen."[15] Einer Ausnahme hiervon erfreute ſich das Gelübde zur Stärkung eines guten Vorſatzes oder zur Ablenkung von einer laſterhaften Lebensweiſe.[16] Andere Lehren

---

[1] 3 M. 27. [2] 3 M. 27. 10. [3] Daſ. [4] Daſ. [5] Jeruſ. Nedarim Abſchn. 1. 2. [6] Nedarim 9b. [7] Daſ. 22. Erubin 64. [8] Nedarim 22. Jebamoth 109 b. [9] Nedarim 20. [10] Nach Tanchuma zu Waiſchlach Midr. r. 3 M. Abſchn. 37. [11] 3 M. 6. 11. [12] Jeruſ. Nedarim Abſchn. 1. 2. [13] Nedarim 22. [14] Daſ. 77. [15] Jerem. 19. 5. Taanith 4. [16] Jore dea §. 203. 6. 7.

Digitized by Google

mahnen zur pünktlichen Erfüllung gethaner Gelübde. „So der M. ein Gelübde thut, wird ein Buch aufgeschlagen u. wenn er nicht bezahlt, ruft eine Stimme: siehe, dieser hat nicht sein Gelübde erfüllt!“ [1] So wird das Eintreffen vieler Unglücksfälle als Strafe der Nichterfüllung der Gelübde betrachtet.[2] Weitere Anordnungen, die Gestalt, Dauer, Gültigkeit ꝛc. betreffend, haben die Behinderung des leichtsinnigen Gelobens zu ihrem Gegenstande, die wir der Ausführlichkeit wegen auf Jore dea 203 ꝛc. verweisen. Wir heben von denselben hervor, daß das Gelübde zu seiner Gültigkeit ausgesprochen werden muß, was das Gelübde im Herzen ausschließt;[3] dasselbe sich nicht auf fremdes Eigenthum, auch nicht auf das Vermögen der Ehefrau ꝛc. erstrecken,[4] keinen störenden Einfluß auf Andere, besonders auf die Familie ausüben darf,[5] unvorsichtige Gelübde durch einen anerkannten Talmudgelehrten oder durch 3 gewöhnliche Männer aufgelöst werden können ꝛc. Mehreres siehe: Lösung der Gelübde, Schätzungsgelübde, Verbannungsgelübde, Nasirgelübde und Schwur.

Gemeinde, קהל, Versammlung, עדה, Verband. I. Name, Begriff und Bedeutung. Die Feststellung der Bedeutung der bibl. Benennungen für „Gemeinde“ nach ihren hebr. Ausdrücken ist für die richtige Auffassung der Bestimmungen über Gemeinde, Gemeindewesen und Gemeindeorganisation unentbehrlich. Die Verirrungen Anderer auf diesem Gebiet mahnt uns zur Vorsicht in der Behandlung desselben. Kahal, קהל „Versammlung;“[6] Kehilah, קהלה „Vereinigung“ [7] sind die ersten Namen für „Gemeinde,“ welche dieselbe nur in ihrem Begriff als Gesammtheit, das Versammelte, zu einem Ganzen sich Zusammengethane, ohne noch die durch diese Vereinigung hervorgehenden gegenseitigen Pflichten zu berühren, darstellen und mit der weitern Angabe: „Versammlung des Ewigen,“[8] „Versammlung Gottes,“[9] „Versammlung Israels,“[10] Israel als Religionsgemeinde bezeichnen. Dagegen deutet die andere Benennung: Edah, עדה, „Verband“ nach ihrer Stammbedeutung: יעד „festsetzen, bestimmen, verabreden“ eine auf vorausgegangene Verabredung erfolgte Verbindung an u. hebt die Gemeinde mehr in ihrem weltlichen Character als politische Körperschaft hervor. Ausdrücklich wird diesem Namen, wo er Israel auch als religiöse Gemeinde bezeichnen soll, die erste Benennung: kahal, „Versammlung“ vorgesetzt als z. B. „Versammlung des Verbandes Israels,“ קהל עדת ישראל;[11] „Versammlung der Söhne Israels.“[12] Sonst kommt er nur noch mit den Hinzufügungen vor: „des Ewigen,“ ה׳, als z. B. „Verband des Ewigen,“[13] d. h. ein nach göttl. Gesetzen gestifteter Verband, oder: „Israels,“ „der Söhne Israels“ z. B. „Verband Israels,“[14] „Verband der Söhne Israels,“[15] die Israel in seiner Gesammtheit als eine Gemeinde, eine politische Corporation nennen. Wir haben also schon hier die drei Bezeichnungen für die dreifache Gliederung des mosaischen Staates: die Religionsgemeinde, kahal, קהל, Versammlung, kahal adonai, קהל ה׳ „Versammlung des Ewigen;“ die Staatsgemeinde oder Volksgemeinde: adath Jisrael, עדת ישראל, „Verband Israels,“ die das ganze Volk als eine Gemeinde darstellt und endlich die Stadt- und Ortsgemeinde: edah, עדה, העדה, „Verband,“ „Gemeinde“ als die drei Kreise, in welchen der Israelit sich nach seinen drei Beziehungen: zu Gott, zur Gesammtheit und zu sich selbst bewegte. Die strenge gesetzliche Abgrenzung des Einen von dem Andern legt uns auf, dieselben einzeln nach ihrem Namen und bestimmtem Character zu behandeln u. auf die Nichtverwechselung der sie betreffenden Bestimmungen zu achten. Wir beginnen daher mit: II. der Religionsgemeinde, kahal adonai, קהל ה׳ „Versammlung des Ewigen.“ Die Bildung einer Gemeinschaft, der engern Vereinigung von Menschen, wo die relig. Idee eine Stätte zur Pflege, Entwicklung u.

---

[1] Uanchuma S. 38. zu Vajischlach und Jeruſ. Nedarim Abſch. 1. 1. [2] Sabbath 32. Midr. r. 3 M. Abſch. 37. Jeruſ. Nedarim 1. 1. [3] Jore dea §. 210. [4] Erachin IV. 2. [5] Jore dea §. 206 ꝛc. [6] 3 M. 16. 27. [7] 5 M. 33. 4. Nach der Bedeutung ſeines Stammes. Siehe Fürſt's Lexicon voce קהל. [8] 4 M. 16. 3. קהל ה׳. [9] Nehem. 13. 1. קהל אלהים. [10] 3 Moſ. 16. 27. קהל ישראל. [11] 2 M. 12. 6. [12] 4 M. 14. 5. קהל עדת בני ישראל. [13] 4 M. 27. 17. עדת ה׳. [14] 2 M. 12. 3. עדת ישראל. [15] 4 M. 8. 20. עדת בני ישראל.

Digitized by Google

Verwirklichung ihrer Lehren erhalten soll, um einst als Gemeingut aller Völker und Nationen in die Mitte der Menschheit einzuziehen, ist ein die vormosaische Geschichte durchziehender Gedanke, die Hauptarbeit der Patriarchen, das Hauptziel der Erwählung und Bestimmung Israels. Der Mosaismus bringt diesen Gedanken zu seinem Abschluß, er organisirt das Volk zu einer Religionsgemeinde, schafft für seine Lehren und Wahrheiten einen Leib und sucht ihn durch Gesetze und nothwendige Maaßregeln weithin für die ferne Zukunft dauernd zu befestigen. Diese Religionsgemeinde ist kein weltliches Institut, um sich der Herrschaft über das Weltliche zu bemächtigen, sondern fern von jeder politischen Organisation hat sie nur die Pflege und Erhalturg der religiösen Idee und des religiösen Lebens: das Studium des Gotteswortes, die Entwicklung und Verkündigung seiner Lehren und Wahrheiten, die Abhaltung eines gemeinsamen Gottesdienstes, die Feier der Feste, die Theilnahme an religiösen Ceremonien ꝛc. zu ihrem Gegenstande. Nur dadurch will sie ihren bildenden und veredelnden Einfluß auf das Volk ausüben, über seine Sittlichkeit wachen, vor jedem Laster warnen, von jedem Abfall von Gott zurückführen ꝛc. Die Aussprüche darüber sind: „Ich will euch zum Gott sein und ihr sollet mir ein Volk sein;“[1] „Und nun, wenn ihr auf meine Stimme höret, meinen Bund beobachtet, sollet ihr mir ein „theures Eigenthum“ sein von allen Völkern, denn mir gehört die ganze Erde;“[2] „Und so beobachtet und übt sie (die Gesetze), denn das ist eure Weisheit und eure Vernunft in den Augen der Völker, welche alle diese Gesetze hören und sprechen werden: es ist ein nur weises und vernünftiges Volk, diese große Nation!“[3] Diese ganze von der weltlichen Herrschaft geschiedene und auf die Macht des Geistigen allein angewiesene Institution mußte durch sorgfältig abgesteckte Grenzen in der Reinheit ihrer Lehren und Organe erhalten und vor dem Eindringen alles Heidnischen gesichert werden. Der Mosaismus hat daher eine Menge von Gesetzen, welche die Aufnahme und den Eintritt des Fremden in die Religionsgemeinde bestimmen, die Mitglieder derselben zu festem Zusammenhalten mahnen und vor jeder Vermischung mit dem Heidenthum warnen. Der Eintritt des Fremden in die Religionsgemeinde, קהל ה׳, war nur durch den Act der Beschneidung möglich und zwar von den Heiden, die nicht den bekannten 7 kanaanitischen Völkern[4] u. den Grenznachbaren: den Ammonitern und Moabitern[5] gehörten. Von den Aegyptern und Edomitern konnte nur das dritte Geschlecht in die Religionsgemeinde aufgenommmen werden.[6] Diese Ausschließung war aus Furcht vor verderblichem Einfluß ihres Götzenwesens, besonders des Molochdienstes mit seiner Kinderverbrennung bei den 7 kanaanitischen Völkern und erstreckte sich nur auf ihre Aufnahme in die Religionsgemeinde, während ihrem Eintritt in den politischen Verband nichts entgegen stand, die bei ihrem Aufenthalte in Palästina gleiche Rechte mit den Israeliten genossen. Aber auch von den Israeliten wurden Alle von der Gemeinde fern gehalten, die den Stempel der Unsittlichkeit oder Unreinheit an sich trugen. Es durften in die Gemeinde Gottes nicht kommen: der in Blutschande Gezeugte, ממזר, Mamser,[7] der Verschnittene,[8] der Aussätzige bis nach der Heilung von seinem Aussatze[9] ꝛc. Außer diesen Genannten stand jedem Fremden der Eintritt in die Religionsgemeinde frei und konnte er dadurch auch den letzten Rest des Unterschiedes zwischen Israeliten und Nichtisraeliten vernichten. Ein solcher Gesammteintritt der Völker in die „Gemeinde Gottes“ oder besser ihre Ausbreitung über die ganze Menschheit ist eine der sehnsuchtsvollen Wünsche aller Propheten, wenn dieselbe durch bessere Erkenntniß und freie Entschließung herbeigeführt werden könnte. Wir hören darüber: „Und es werden viele Völker gehen und sprechen: Wir ziehen hin zum Berg des Ewigen, dem Hause des Gottes Jakobs, daß er uns von seinen Wegen lehre und wir auf seinen Pfaden wandeln;“[10] „Und es schließen sich viele Völker dem Ewigen an diesem Tage an, und sie werden mir ein Volk sein und ich wohne in deiner

---

[1] 3 M. 26. 12. [2] 2 M. 19. 5. [3] 5 M. 4. 6. [4] 2 M. 34. 15, 5 M. 7. 1—4. [5] Daf. 23. 4. [6] Daf. V. 8. 9. [7] Daf. V. 3. [8] Daf. V. 2—9, wörtlich: „dem die Hoden genommen oder die Ruthe abgeschnitten wurde.“ [9] S. Hautaussatz. [10] Jes. 2. 3.

Digitized by Google

Mitte." [1] Andere Gesetze bestimmen die Organisation der „Gottesgemeinde" nach einer Dreitheilung: den Priestern, Leviten u. Israeliten, die sich blos in ihrer Amtsverrichtung von einander unterschieden, aber außerhalb dieses Kreises nur das Recht jedes Israeliten zu beanspruchen hatten und keine Klassenverschiedenheiten bildeten.[2] III. Die Staats- oder Volksgemeinde: edah, עדה, „Verband," adath Israel, עדת ישראל „Verband Israels." Der bibl. Staat, der die Freiheit u. individuelle Persönlichkeit jedes Einzelnen anerkennt und dieselben nicht, wie bei den Griechen und Römern, in die Gesammtheit aufgehen läßt; so wie seine Geschichte, die ihn aus der Familie hervorgegangen betrachtet und so die Gleichheit aller Glieder desselben darthut,[3] erhalten in der Bezeichnung: edah „Verband," edath Israel, „Verband Israels," wo das ganze Volk mit seinen verschiedenen Abtheilungen als eine Gemeinde erkannt wird, ihren wahren Ausdruck. Die Volksgesammtheit repräsentirte eine Gemeinde, eine politische Körperschaft, welche die Gleichheit und Freiheit aller, ihrer Glieder trotz der Klassenunterschiede anerkennt u. zu ihrem Grundgesetz macht. Von einem Vater (Jakob) stammen 12 Söhne ab, die sich im Laufe der Zeit zu 12 Stämmen entwickelten und so ein Volk, eine Gemeinde bilden, noch bevor Moses sich als Erlöser ankündigt. Auch die Organisation der Volksvertretung scheint es in Aegypten schon gehabt zu haben, da Moses nur mit den Aeltesten, den Volksvertretern, verkehrt und ihnen das Werk der Erlösung verkündet. Diese Darstellung der Volksgemeinde fand mit nur geringer Modification in die mos. Staatslehre ihre Aufnahme. Das Volk als eine Gemeinde wird in 12 Stämme, der Stamm in Vaterhäuser, Stammhäuser, בתי אבות, Stammväterhäuser,[4] jedes Stammhaus in Familien, משפחות, jede Familie in Geschlechter, תולדות, getheilt.[5] Diese Viertheilung ist jedoch selten, gewöhnlicher dafür war die Dreitheilung: in Stämme, Stammhäuser und Familien.[6] Eine andere Viertheilung: in Stämme, Familien, Häuser u. Männer kam in Untersuchungssachen zur Ermittelung des Frevlers vor,[7] doch haben wir vielleicht auch hier an eine Verwechslung der Namen zu denken, da „Familie" oft statt „Stammhaus," בית אב, vorkommt.[8] Diese Gliederung der Staatsgemeinde sollte keinen Standesunterschied oder irgend eine Geschlechtsbevorzugung gleich dem Kastensystem anderer alten Völker herbeiführen, sond. war nur in Bezug der von ihnen gebildeten Volksvertretung in der Verwaltung des Staates und bei Berathung wichtiger Gegenstände von Bedeutung. Eine jede Gemeindegliederung hatte einen Mann an der Spitze, von denen die Körperschaft der Volksvertretung zusammengesetzt war. Die den Stämmen vorstanden, hießen: Fürsten der Stämme,[9] Häupter der Stämme,[10] die in Gemeinschaft mit Mose und Aaron den Staat verwalteten,[11] eine Art Senat bildeten und in dieser Eigenschaft: „Fürsten Israels,"[12] „Fürsten der Gemeinde,"[13] „Berufene der Gemeinde,"[14] „Häupter der Tausende Israels"[15] genannt wurden. Diesen schließen sich die Häupter der Stammhäuser „die Fürsten der Väterhäuser"[16] mit denen der Familienhäupter: „Die Häupter der Väter"[17] an, welche das Institut der „Aeltesten" ausmachten und wichtige Angelegenheiten beriethen.[18] In jeder andern Beziehung gab es keinen Standesunterschied u. ausdrücklich bestimmt das Gesetz, daß bei der Landesvertheilung Palästinas nur die Personenzahl zur Berücksichtigung kommt.[19] Eine weitere Frage ist über ihre Verwaltungsform. Dieselbe war erst republikanisch-theokratisch und wurde später monarchisch-constitutionell. Das biblische Gesetz bildete die Staatsverfassung und die Aeltesten, deren man noch nach dem Exil erwähnt, waren die Volksvertreter. Ihr Zu-

---

[1] Zach. 2. 15. [2] S. Volk, Priester, Leviten. [3] Siehe Staat. [4] 2 M. 6. 14, wofür auch oft „Familie." משפחה, vorkommt; in 4 M. 26. 5, 3. 15–20, da jedenfalls das Stammhaus zugleich Familie war. [5] 4 M. 1. 20. [6] Das. 3. 15—20. [7] Jos. 7. 14, 17. 18. [8] 2 Mos. 6. 14, 4 M. 3. 15—20, wo in V. 21 בית אבות statt: משפחה, Familie vorkommt. [9] 4 Mos. 1. 4–15, נשיאי המטות. [10] Das. 30. 2. ראשי המטות. [11] 4 Mos. 4. 34, 1. 14. 15, 4. 46. 13. 1—20. [12] 4 Mos. 4. 46. נשיאי ישראל. [13] Das. V. 34. נשיאי העדה. [14] Das. 1. 14. 15. קריאי העדה. [15] Das. [16] 4 M. 3. 30. נשיאי בית אבות. [17] 2 M. 6. 25. ראשי אבות, zum Unterschiede von den ראשי בית אב, welche die Vertreter der Stammhäuser waren. [18] 4 M. 26. 33. 55. [19] Das.

Digitized by Google

sammenhang mit der ersten, der Religionsgemeinde war ein freier und geistiger, aber ein bedeutender, der die Intelligenz, das Wachsthum der Volksbildung u. Volksgesittung betraf und die Sicherheit ihres Bestandes ausmachte. Der Unterschied dieser von jener bestand nicht blos in ihren Namen u. der Verschiedenheit ihrer Bestimmungen, sondern trat hauptsächlich dadurch zum Vorschein, daß die Staatsgemeinde Alle, welche die Religionsgemeinde nicht aufnehmen durfte, als voll- und gleichberechtigte Glieder anerkannte und keinen Unterschied zwischen Heimischen und Fremden, Israeliten und Nichtisraeliten gelten ließ.[1] IV. Die Stadt- und Ortsgemeinde. Dieselbe wurde nach dem Vorbilde der Staatsgemeinde gebildet und vollzog das im Kleinen, was sie im Großen zu verwalten hatte. Ihre Organisation war eine vom Gesetz bestimmte, aber von der Staatsgemeinde eine durchaus freie. Ihre Abhängigkeit von derselben bestand nur in ihrer Beisteuer zum Schutz und zur Erhaltung des Staates, wofür sie auch Anspruch auf eigenen Schutz vor Feindesmacht hatte. So bildete jede Stadt, jedes Dorf und jeder Flecken eine eigene Gemeinde mit völlig freier Verwaltung und eigener Gerichtsbarkeit, wenn die kleinern Ortschaften sich nicht einer größern anschlossen und mit ihr eine Gemeinde bildeten.[2] Die Polizei und Jurisdiction wurde von den Ortsältesten, zu denen die Angesehensten, Gottesfürchtigen, Uneigennützigen und Zuverlässigen der Stadt gehörten,[3] gehandhabt.[4] Sie konnten, gleich den Staatsgemeindeältesten, zu Ortsberathungen zusammentreten[5] u. waren so die Repräsentanten der Ortsangehörigen,[6] die rechtsgültige Verträge schlossen.[7] Als Richter verfügten sie Geldstrafen, körperliche Züchtigung bis Todesstrafe.[8] Auch die Regelung von Erbschaften, Lösungen veräußerter Grundstücke u. war ihre Sache.[9] In zweifelhaften Fällen wurde das Obergericht in Jerusalem gefragt und war man an sein Urtheil gebunden.[10] Erst später geschah die Einsetzung der Leviten, die als Kenner des Gesetzes galten, zu Richtern.[11] Als Polizeibehörde oblag den Aeltesten die Sorge für die öffentliche Ordnung und Sicherheit. Hierher gehörten: das Versehen der Hausdächer mit Geländern,[12] Einreißen schadhafter Gebäude,[13] Verhütung jeder Fahrlässigkeit bei Feuer, offenen Gruben, weidendem Vieh, stößigen Thieren,[14] Ermittlung von Verbrechern u.[15] Auch das Institut der Nachtwächter wird erwähnt. Dieselben machten des Nachts die Runde[16] und signalisirten vom Wachtthurme aus das Herannahen jedes Gefährlichen und Bedenklichen.[17] Weitere Pflichten der Gemeinde waren: die Befestigung der Stadtmauer, der Thürme, Wasserbehälter,[18] Wasserleitungen,[19] der Landstraßen[20] u. In Kriegszeiten kam hinzu: die Stellung eines Contingents zum allgemeinen Kriegsheer.[21] Ein Glanzpunkt der Gemeindeordnung war die humane Aufnahme des Nichtisraeliten in den Gemeindeverband, der sich gleich dem Israeliten aller Rechte erfreute und an kein Rituell gebunden war, wenn er sonst nur die 7 noachidischen Gesetze beobachtete.[22] Für die Armen beiderseits wurde gesorgt und das Gesetz schützte die Armen gegen die Reichen, die Dienenden gegen die Herren, die Schuldner gegen die Gläubiger u. Edel waren ferner die Bestimmungen: der Neuvermählte bleibe ein Jahr von allen Lasten frei,[23] von der Beisteuer zur Erhaltung der Stadt, von dem Miteinzug in den Krieg u. Dieselbe Ausnahme genossen: der Verlobte bis zur Verheirathung, der Erbauer eines Hauses bis zu seiner Einweihung, der Pflanzer eines Weinberges bis zu seiner Fruchtlese u. Auch verdienstvolle Männer wurden durch den König von den städtischen Lasten befreit.[24] Diese Dreitheilung der Gemeinde hatte ihren Vereinigungspunkt in der ersten, der Religionsgemeinde. Der Tempel zu Jerusalem, der mit seinen drei Abtheilungen: des Allerheiligsten, des Heiligen und der Vorhalle obige Dreigliederung der Gemeinde

---

[1] S. Fremder. [2] 4 Mos. 33. 42. [3] 2 Mos. 18. 13. 5 Mos. 16. 18, 19. 12. [4] Das. 16. 18. 18. 12. [5] 2 Chr. 30. 2. 2 Sam. 20. 22. 29. [6] 1 S. 11. 3. 1. [7] Das. Siehe Stadt. [8] Siehe: Ahab. Isabel. [9] S. Ruth und Boas. [10] 5 Mos. 20. 19, 22. 18, 25. 1. 17. [11] 1 Chron. 23. 4. [12] 5 M. 22. 8. [13] 3 Mos. 14. 33–53. [14] 2 Mos. 21. 32–36. 22. 4. 5. [15] 5 Mos. 21 1–9. [16] Hohld. 3. 3. [17] 2 K. 17. 9. 2 S. 18. 24. 2 K. 9. 17. Jes. 21. 11. 12. Jerem. 6. 17. Ezech. 27. 11. 33. 6. [18] 5 M. 6. 11. [19] 2 K. 20. 20. [20] 5 M. 19. 3. [21] Richter 20. 15. [22] Siehe Fremder. [23] 5 M. 24. 5. [24] 1 S. 17. 25.

Digitized by

bildlich darstellte; der Gottesdienst desselben, zu dem jeder Einzelne 3mal des Jahres erscheinen sollte, die Priester und Leviten in demselben, welche die Auslegung des Gesetzes handhabten und als oberstes Gericht über die von den Ortsgerichten unentschiedenen Processe oder andere zweifelhafte Fälle zu urtheilen u. zum Abschluß zu bringen hatten, bildeten den Mittelpunkt des Volkes, wo es sich vereinigte, um als großes Ganze sich zu sehen und bewußt zu werden. In dieser Organisation verblieb die Gemeinde, wenn auch durch die Zweitheilung des Staates nach dem Tode Salomos schon gewaltig erschüttert, bis zur Eroberung Jerusalems und Zerstörung des Tempels durch Nebukadnezar. Dagegen erhielt sie nach dem Exile während des zweiten jüdischen Staatslebens eine ganz andere Gestalt. Die Vermischung der Stämme unter einander, die Wiederbesitznahme des Landes durch die aus Babylonien Zurückgekommenen, wo größtentheils nur Juda und Benjamin vertreten waren, die völlige durch die assyrischen Colonisten in Palästina entstandene andere Situation — machten die Wiederherstellung der Gemeinde nach ihrer alten Gliederung unmöglich und der Restaurator Esra vermochte den Staat nur als eine große Religionsgemeinde mit sehr schwachen politischen Institutionen neu zu begründen. Die Staatsgemeinde wurde mit der Religionsgemeinde vereinigt und der ganze Organismus hatte nur eine zweifache Gliederung: in die Religions- u. Staatsgemeinde u. die Stadt- u. Ortsgemeinde. Aber desto stärker u. fester umschlang sie das Band der Einheit u. neues reges, überwiegend religiös-geistiges Leben kam zur Geltung. Man gründete Städte, baute Häuser, legte Festungen an, bebaute Aecker, übte die Kriegskunst, zog muthig in den Kampf und siegreich aus demselben, aber in Allem offenbarte sich der religiöse Character. Mehrere Institutionen: eine geordnetere Rechtspflege mit der Einführung eines Gerichts von 3 und 23 Männern, die Gründung von Kinderschulen, Synagogen und Lehranstalten im ganzen Lande, die Einsetzung eines ständigen Raths in Jerusalem ꝛc. waren die Folge dieser neuen Umgestaltung.[1] So hielt sich diese Gemeinde bis zur Zerstörung des Tempels durch Titus. Die dritte Phase der Geschichtsentwicklung der Gemeinde trat ein. Israel hörte auf als politisch-selbstständige Körperschaft zu existiren und die Staatsgemeinde, die ohnehin schon mit der Religionsgemeinde vereinigt war, verschwand ganz. Aber auch die Religionsgemeinde war ihrer Institutionen: des Tempels, der Opferstätte, des Gottesdienstes ꝛc. beraubt, die Stadt- u. Ortsgemeinde befand sich in der Auflösung und harrte einer neuen Organisation. Dieselbe kam und hat sich bis in die Neuzeit erhalten. Wie im zweiten Staatsleben die Religions- u. Staatsgemeinde in eins verschmolzen, so bildete sich nach der Zerstörung desf. aus der Religions-, Stadt- und Ortsgemeinde eine religiöse Gemeinschaft, deren Grundzüge uns der Talmud erhalten hat. Die Synagoge mit ihrem Gottesdienste trat an die Stelle des Tempels; das Gebet vertrat das Opfer; die Kinderschulen, die Lehrstätten, die Gerichtsbarkeit, so weit sie von der Obrigkeit gelassen wurde, die Armenpflege ꝛc. blieben und wurden theils nach den veränderten Verhältnissen neu organisirt; der hohe Rath, das Synhedrium, eine Körperschaft aus den angesehensten und gelehrtesten Männern unter einem Oberhaupt, Nassi, bestand weiter und bildete den Vereinigungspunkt der Gemeinden, von wo sie eine Ueberwachung ihrer Institute erhielten; das Gesetz, wie es aus den verschiedenen Schulen in dem zweiten Staatsleben mit Erklärungen und weitern Bestimmungen hervorgegangen, kam jetzt durch die Thätigkeit der Talmudlehrer immer mehr zum Abschluß und nahm eine festere Gestalt an. Und nachdem auch dieser Mittelpunkt der Religionsgemeinden im 5. Jahrh. in Palästina zerstört wurde, erhielt sich derselbe in weit größeren Dimensionen über fast alle jüdischen Gemeinden Asiens, Afrikas und Europas in Babylonien unter dem Exilarchat zu Babylonien bis ins 9. Jahrh. Aber das Lebensprinzip der Gemeinden bestand längst nicht mehr ausschließlich: weder in dem Patriarchat in Palästina, noch in dem Exilarchat zu Babylonien, daß sie bei der Vernichtung derselben ihren Tod befürchten sollten; es lag anderwärts, auf höherer und heiligerer Stätte, wohin des Feindes Hand nicht hin-

[1] Siehe: Staat.

Digitized by Google

gelangte, im Bewußtſein der Bedeutſamkeit der Gottesidee Iſraels mit ihren Lehren über Menſchenberuf und Menſchenbeſtimmung und die in Bezug auf Pflege, Erhaltung und Verbreitung derſ. dem Iſraeliten gewordenen Aufgabe — und dies war es, daß die jüdiſche Gemeinde ſich in der ſtürmiſchen Nacht des Heidenthums friſch und kräftig erhielt, in den Verfolgungen des Mittelalters vor Untergang, geiſtiger Verdumpfung geſchützt wurde u. der Gegenwart noch eine unerſchöpfliche Lebensfülle zu neuen Organiſationen hinterließ. Um die jüdiſche Religionsgemeinde in ihrer geſchichtlich großen Vergangenheit beſſer kennen zu lernen, wollen wir hier noch die Grundzüge ihres Gemeinweſens kurz zuſammenſtellen. 1. Ihre Verwaltung. Dieſelbe geſchah durch 7 von der Gemeinde gewählte Männer, die in Babylonien im Beiſein der Gemeinde,[1] aber in Paläſtina,[2] ſelbſtſtändig Einrichtungen, Veränderungen ꝛc. trafen, über das Gemeindevermögen ꝛc. verfügten. Die Gemeinde zu Alexandrien hatte einen Senat[3] und von der zu Cyrene ſind Archonten bekannt.[4] 2. Gegenſtände der Verwaltung waren: die Errichtung und Erhaltung der Bet- und Lehrhäuſer für Erwachſene, der Unterrichtsſchulen für Kinder, eines Badehauſes, die Anſtellung von Lehrern, Vorbetern und andern Kultusbeamten, Verſorgung der Armen, Beſtattung der Leichen und andere Wohlthätigkeitsanſtalten.[5] Hierzu kam noch die Aufführung und Ausbeſſerung der Stadtmauern, der Stadtthore, der Straßen, die Feſtſetzung des Maaßes und Gewichts, des Preiſes der Lebensmittel, Arbeitslöhne,[6] die Erlaſſung von Strafen ꝛc.[7] Der Einzelne mußte ſich den Beſchlüſſen der Gemeinde fügen[8] u. fügte ſich wol auch willig, da die Anwendung des Bannes zur Erzwingung des Gehorſams erſt im 10. u. 11. Jahrhundert vorkam.[9] 3. Die Beſteuerung. Darüber galten folgende Grundſätze. Jedes Mitglied nach 12monatlicher Anſäſſigkeit oder ſchon früher, wenn dasſelbe im Beſitze eines Hauſes iſt, wird zu Steuern herangezogen. Eine Ausnahme hiervon war die Beiſteuer zur Armenfürſorge, zu der er nach 30 Tagen und oft, je nach Verhältniſſen, ſchon früher beitragen mußte. In Kriegszeiten haben die Contributionen ꝛc. nur die Begüterten zu tragen, die nach dem Vermögen des Einzelnen, wozu nur die beweglichen Güter und zerſtörbaren Grundſtücke in Betracht kamen, repartirt wurden. Drohte allen Lebensgefahr, ſo fällt die Hälfte den Begüterten zu und die andere Hälfte muß der andere Gemeindetheil aufbringen.[10] Befreit von den Steuern war ganz oder theilweiſe der Gelehrtenſtand. 4. Die Stellung der Gemeinde zur Obrigkeit wurde durch den als Geſetz anerkannten Ausſpruch bezeichnet: „Das Recht der Regierung iſt das normirende Recht," worauf ſich die Geſetzlehrer bei den oft ſehr drückenden Steuern beriefen.[11] Mehreres ſiehe: Staat, Volk, Steuern.

Genezareth, גנסרת, hebräiſch: Khinnereth, כנרת. I. Name, Bezeichnung und Bedeutung. Der hebr.-bibl. Name, Khinnereth, כנרת,[12] mit ſeiner Pluralform Kinneroth, כנרות,[13] kommt in den nachbibliſchen Schriften in veränderter Geſtalt vor. Die in Paläſtina während des zweiten jüdiſchen Staatslebens herrſchend gewordene aramäiſch-ſyriſche Sprache verwechſelte das „כ" mit „ג" und machte aus: כנרת ein: גנרת. Hierzu trat noch eine letzte Silbenverwechſlung des גנרת in גנסר = גנזר u. ſo wurde der in den Targumim u. talmudiſchen Schriften dafür vorkommende Name Geneſſar, גנסר,[14] גניסר,[15] גיסר,[16] גיסור,[17] der ins Griech. überging u. bald: Γεννησάρ,[18] bald Γεννησαρέθ, Genneſſareth[19] heißt. Derſ. bezeichnete eine Stadt, einen See u. eine Landſchaft u. bedeutet ſeinem Stamme, כנר nach[20] „Becken," was vielleicht auf den See ſich beziehen mag. II. Die Stadt Khinnereth iſt am nordweſtl. Ufer des

[1] Megilla 26. [2] Jeruſ. Megilla 3. 1. [3] Philo in Flaccum S. 975. [4] Wesseling de Archontibus Hebraeorum. [5] B. bathra 8. Ch. miſchpat 183. 1. Jore dea 245. [6] Baba bathra 8. [7] Jebamoth 89. Ch. miſchpat. 2. 1. [8] Rechtsgutachten des Raſchba 769 des Aſcheri 5. u. 6. [9] Siehe Bann. [10] Siehe Steuern. [11] Baba bathra 54. B. kama 113. R. J. Kolen Rechtsgutachten 194. edit. Lemberg. [12] 4 M. 34. 11. [13] 1 K. 15. 20. [14] Dieſer Name iſt uns noch in dem griechiſchen „Geneſſar" 1 Macc. 11. 17. erhalten. [15] Beracheth 44. Midr. r. an vielen Stellen. [16] Targ. Jonathan zu 4 Moſ. 34. [17] Berach. 44 nach der Pluralform: כנרות mit der Verſetzung der letzten Sylbe alſo כנרת = גנסר. [18] 1 Macc. 11. 67. [19] Bei Joſephus u. im n. T. [20] S. Fürſts Lex.

Digitized by Google

Sees gleichen Namens nebst ihrem Gebiet im Stamme Naphtali,[13] u. wird sonst nicht mehr genannt. III. Der See Genezareth, Khinnereth, ist der schöne Gebirgssee in Nordpalästina, der in der Bibel unter dem Namen „Meer oder See Khinnereth," ים כנרת,[2] auch ים כנרות[3] vorkommt u. in den nachbibl. Schriften: Genesareth,[4] auch „Meer v. Galiläa,"[5] „Meer Tiberias," nach der Hauptstadt Galiläas[6] genannt wird. Derselbe liegt in einer der fruchtbarsten Gegenden: im Westen vom Stammgebiete Naphtalis u. Sebuluns und im Osten vom Stammgebiete Gad umgeben; so wie von Gebirgen, mit Ausnahme einer Ebene nordwestl. bei Bethsaida, Julias, und westl. bei Magdala, eingeschlossen und 15 deutsche Meilen nördl. vom todten Meer entfernt. Seine Gestalt ist oval, etwa 6 Stunden lang, vom Einfluß bis zum Ausfluß des Jordan, ohne die Seitenbiegungen, mit denen die Länge 9 Stunden beträgt; ebenso 4 Stunden breit. Der Jordan zerschneidet diesen See seiner ganzen Länge nach; er tritt neben dem Dorf Tauchum hinein und gießt beim Dorf Samach wieder heraus. Früher war er von zahlreichen Schiffen belebt, so daß Vespasian auf demselben den Fliehenden eine Seeschlacht geliefert haben soll, wo Tausende ihren Tod fanden.[7] Seine Tiefe soll 120—160 betragen und zur Regenszeit 3—4 über seinen gewöhnlichen Stand steigen; sein Wasser ist klar, süß, kühlend und gesund,[8] mit einem Reichthum von guten Fischen,[9] die heute häufig in der nördlichen Hälfte eine reiche Ausbeute gewähren. Von Stürmen wird er nur dann durchwühlt, wenn durch die Bergschluchten die kältern Luftschichten auf die wärmere Seeluft herabstürzen, die den auf dem See befindlichen Kähnen gefährlich werden und einen sehr starken Wellenschlag verursachen. IV. Die Landschaft um den See, das Land Genezareth, bietet in der heutigen Gestalt den völligen Gegensatz zu ihrer frühern, so sehr als fruchtbar gerühmten. Man sieht nur nackte, helle oder schwarze Klippen, fast baumlose, mit versenkten Grasungen Berggehänge, die vom See umgeben sind. Es fehlen die Tausende von arbeitsamen Händen der Israeliten, unter deren Thätigkeit dieser Boden ein üppiges Wachsthum hervorbrachte, so daß das Land zu den fruchtbarsten Theilen Palästinas gehörte. Nur in den Frühlingsmonaten ergötzen daselbst heute noch die Naturschönheiten und man begreift ihre ehemalige Berühmtheit. Josephus erzählt von der Fülle der in dieser Landschaft wachsenden Bäume verschiedener Art: der Wallnüsse, Feigen, Palmen, Oliven, Trauben ꝛc., die ohne Unterbrechung ein ganzes Jahr Früchte lieferten.[10] Heute noch gedeihen auf diesem von Natur so sehr begünstigten Boden alle Südfrüchte: Datteln, Citronen, Orangen, Indigopflanzungen, Reis, Zuckerrohr ꝛc.; doch werden am meisten auf denselben Weizen, Gerste, Hirse, Tabak, Baumwolle, Melonen ꝛc. gepflanzt. Sein Klima ist in gewissen Zeiten sehr verschieden. Die Anhöhen haben in Folge der kühlen Winde eine sehr gemäßigte Temperatur und im Winter ist auf dem hohen Plateau Schnee. Dagegen ist es in der Tiefe sehr heiß und durch die Südwinde, die im Sommer Alles versengen, nicht gesund. Desto prächtiger ist die Vegetation im Frühjahr, auf Felsen wie im Thal in schönster Kraft und Ueppigkeit. Auch die Südwinde in Verbindung mit reichlicher Bewässerung der kühlern und befeuchtenden Schneeregion des Hermon mußten auf den einst hier blühenden Terrassenbau einen wohlthuenden Einfluß üben. Der Talmud hat mehrere wichtige Notizen hierzu. Der bibl. Name Khinnereth, כנרת, als von כנור „Harfe" war später zugleich eine Bezeichnung des lieblichen Geschmacks der Früchte dieser Landschaft. „So angenehm wie der Laut der Harfe sind die Früchte von Khinnereth,"[11] lautete der Ausspruch darüber. Ebenso wurde der nachbibl. Name Genessar, גנוסר, nach seiner Theilung in zwei Silben: גן „Garten" u. סר = שר, „Fürst," als „Fürstengarten" erklärt und auf die wirklichen daselbst befindlichen Fürstengärten bezogen.[12] Die ganze Landschaft gehörte dem Stamm Naphtali,[13] so daß der Segens-

---

[1] Jos. 19. 35. 1 K 15. 20. [2] 4 M. 34. 11. Jos. 13. 27. [3] Daf. V. 3 [4] 1 Macc. 11. 67. [5] Mrk. 7. 31. Joh. 6. 1. [6] Joh. 21. 1. [7] Josephus d. j. 3. 10. 1. 5. 6. 9. [8] Daf. 3. 10. 7. [9] Luk. 5. 4. [10] Josephus d. j. 3. 10. 8. [11] Berach. 6 a. [12] Midr. r. 1 M. Abſch 98. Tanch. zu שלח לך. [13] Baba bathra 122.

Digitized by Google

wunsch Mosis an ihn: „voll des Segens des Ewigen,“[1] auf die Fruchtfülle dieses Landestheils gedeutet wird.[2] Eine weitere Schilderung der Fruchtbarkeit Genesareths besteht in der Hervorhebung seiner Productionen. So lieferten die Ortschaften Kapernaum u. Chorazim am Westrande des Sees den besten Weizen;[3] Sigon, Sagona, im Thale den vorzüglichsten Wein[4] und Sichin, Asochis, den feinen Thon für die Töpfer.[5] Die Süßigkeit der Früchte von Genezareth war sprüchwörtlich.[6] Gott ließ deßhalb die Früchte Gennesars nicht in Jerusalem wachsen, damit der Besuch Jerusalems nicht ihretwegen geschehe.[7] Der See Genezareth heißt auch der „See Tiberias,“ ימא של טבריה[8] und die Stadt gleichen Namens wird mit Tiberias identisch gehalten.[9] Von ihr wird ein Jonathan b. Charsa erwähnt[10] u, sie selbst sah man noch im 14. Jahrh.[11] Ihre Lage ist heute noch durch die Ruinen von Ganjur, 1 Stunde nordwestl. von Tiberias, gezeichnet. Mehreres siehe: Palästina.

Genügsamkeit — siehe: Mäßigkeit.

Gerah, גרה, talmud. מעה, Moah,[12] Name des kleinsten Gewichts $\frac{1}{20}$ Schekel[13] = 3 Cent = 5,85 Korn.[14] Mehreres siehe: Gewichte.

Gerar, גרר. Stadt an der Südgrenze, Sitz eines Fürsten der Philister zur Zeit der Patriarchen,[15] in einem wol bewässerten Thal, der Gegend von Berseba und Kades, vielleicht in dem jetzigen Wadi Scheria.

Gerecht, צדק, Gerechter, צדיק, Gerechtigkeit, צדקה. I. Name, Begriff und Bedeutung. Gerecht sein,“ „als Gerechter leben,“ „nach Gerechtigkeit handeln,“ „die Gerechtigkeit walten lassen,“ diese Ausdrücke der strengen Erfüllung des Schuldigen, wo gegen Jeden so gehandelt wird, wie es ihm zukommt und Niemandem das Pflichtgemäße vorenthalten ist, erhalten in ihren bibl.-hebr. Bezeichnungen eine ganz andere, die bibl. Rechts- und Sittenlehre kennzeichnende Bedeutung. Die Namen: zedek, „gerecht sein“ zaddik, „Gerechter;“ zedakah, „Gerechtigkeit“ bezeichnen nicht das strenge Handeln nach bestimmtem Recht,[16] sond. die zwischen Recht u. Liebe die Mitte haltende That und dienen zur Angabe der Vollziehung so wol des Rechts, als auch der Liebe. Zedakah heißt Gerechtigkeit[17] und Wohlthätigkeit[18] und dies deutet die eigenthümliche Auffassung der „Gerechtigkeit“ in der Bibel an. Dieselbe ist keine Geburt des Rechts allein, sondern des Rechts in Verbindung mit der Liebe, eines in Liebe getränkten Rechts; das Handeln nach Recht nicht in seiner Absolutheit, sondern in der mit Berücksichtigung der Zeit und Verhältnisse ihm möglich werdenden Gestalt; wie ja auch Wohlthätigkeit, als die zweite Bedeutung des „Zedakah“ für eine Handlung nicht der Liebe allein, sondern der Liebe und des Rechts zugleich gehalten wird.[19] Die Gerechtigkeit des heidnischen Alterthums, wie dieselbe besonders bei den Griechen und Römern zum Vorschein tritt, ist die unabänderliche, den Menschen zwingende Macht des Rechts, die nicht die Sittlichkeit, sondern das Gesetz der Compensation, die Herstellung des Gleichgewichts zu ihrem Ziele hat und die ἀνάγκη des Staates ausmacht. In der Mythologie stellt die Themis, eine Frau mit verbundenen Augen, dem Schwerte in der einen Hand und der Wage in der andern die Personification der Gerechtigkeit dar. Die Sprache der Griechen und Römer behält in ihren Bezeichnungen der Gerechtigkeit und des Gerechten: δίκαιος. δικαιοσύνη: Justus, Justitia das Stammwort: „Recht“ δίκη. jus bei, was gleichsam die Bedeutung derselben: das Handeln nach strengem Recht angibt. Dagegen ist in der Bibel die sittliche Idee der Freiheit und Heiligkeit

---

[1] 5 M. 33. 23. [2] Targum Jonathan daselbst. [3] Menachoth 85. [4] Das. 88b. [5] Sabbath 120. Midr. r., Abschn. 86. [6] Berachoth 44. [7] Pesachim 8b [8] Midr. r. Kohel. p. 102 a. [9] Targum Jerus. zu 5. M. 3. 17. [10] Tosephta Kelim am Ende. [11] Kapytor va Pherach. [12] Bechoroth 50 a. [13] 2 M. 30. 13. 3 M. 27. 25. [14] Nach Zuckermann, Talmudische Münzen und Gewichte. [15] 1 M. 10. 19. [16] Ausdrücklich wird die Vollziehung des Rechts und der Zedakah als zwei Gegenstände neben einander erwähnt in Jerem. 22. 3. Ezech. 18. 19, 2 Chr. 9. 8, 2 S. 8. 15. Ezech. 33. 17. [17] Jes. 9. 6. 32. 16. [18] Spr. 10. 2. Ps. 11. 7 24. 5. in Parallele von חסד „Güte“ in Hosea 10. 12. [19] Siehe d die Artikel; Almosen, Wohlthätigkeit.

Digitized by Google

das Prinzip der Gerechtigkeit. In ihren Namen kommt keine Nennung des „Rechts," din, דין; mischpat, משפט, vor und gegenüber dem lateinischen Spruch: Fiat justitia, pereat mundus, „die Gerechtigkeit geschehe; die Welt gehe unter" hören wir das Prophetenwort: „So wahr ich lebe, spricht der Ewige: „ob ich den Tod des Frevlers will, sond. nur, daß der Frevler von seinem Wandel zurückkehre und lebe."[1] Ebenso heißt Gerechter, zaddik, nicht der nach Recht allein Handelnde, sondern der, welcher mit den Werken des Rechts die der Liebe verbindet.[2] Nach den vielen Aussprüchen ist es der Gerechte, der auf dem Wege des Rechts wandelt,[3] die Lüge haßt,[4] die Sache des Armen kennt,[5] Milde und Barmherzigkeit übt.[6] Von welcher Bedeutsamkeit diese Auffassung der Gerechtigkeit für die Entwicklung der Rechtslehre und das Gedeihen des Volkslebens war, brauchen wir nur auf den Rechtsformalismus im römischen Recht u. auf den bis zur äußersten Spitze geschraubten Satz: summum jus, summa injuria, „Das höchste Recht ist das höchste Unrecht" hinzuweisen, der deutlich darthut, daß über die Sache der Mensch vergessen wurde, wozu es im jüdischen Recht nach dem Grundgesetz: „das Recht ist des Menschen wegen da; der Einzelne soll in die Gesammtheit nicht aufgehen" nie kommen konnte. Die Rechts- u. Sittenlehre im Judenthum diente nicht der Sache, sondern dem M., sollte nach seinen Prinzipien: der Freiheit u. Heiligkeit nicht blos den Staat, sondern auch im Staate den M. erhalten, den Einzelnen bilden und vollenden. Die Liebe, von der die Gerechtigkeit getränkt war, läuterte die Aussprüche derselben und ließ das richtige Maaß ihrer Anwendung und weitern Entwicklung finden. In dieser Handhabung verjüngte sich das Recht, wurde geändert und veränderte sich, fand zu jeder Zeit einen Ausdruck für sich und brauchte nicht als überlebter Mechanismus über Bord geworfen zu werden. II. Ihr Gesetz und die Anwendung desselben. Die Gerechtigkeit in obigem Sinne wird im Mosaismus an mehreren Stellen zur Beobachtung eingeschärft. In dem Abschnitte, der mit dem Gebot der Heiligkeit beginnt, wird die Gerechtigkeit zum Schutze des Schwächern und im Gegensatze zur Unrechtmäßigkeit als die Richtschnur für die Gestaltung unsers Urtheils im Gericht angegeben. „Thuet kein Unrecht im Gericht, verschone nicht das Ansehen des Armen und achte nicht das des Großen; nach Gerechtigkeit richte deinen Nebenmenschen;"[7] „Thuet kein Unrecht im Gericht bei Maaß, Gewicht u. Hohlmaaß;" „Gerechte Wage, gerechtes Gewicht, gerechtes Maaß und einen gerechten Eimer sollet ihr haben;"[8] ferner: „Und ich befahl euren Richtern zu dieser Zeit: höret zwischen euren Brüdern und richtet nach Gerechtigkeit zwischen dem Einen und seinem Bruder und dem Fremden;"[9] „Beuge nicht das Recht;" „Der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit folge nach, damit du lebest und das Land in Besitz nehmest, das der Ewige dein Gott dir gibt"[10] sind die Aussprüche darüber. Wir sehen, daß durch sie das Recht der Gleichheit und Gleichberechtigung gewahrt werden soll. Die Gerechtigkeit tritt nicht in die Schranken für das Recht an sich, sondern für dasselbe, wie es in der Gesellschaft zur Anwendung kommen soll, für die Menschen, zu deren Schutz sie da ist und befiehlt nur, daß keine Ablenkung von dem Wege des Rechts zu Gunsten des Einen oder des Andern stattfinde. Ist das Recht unanwendbar geworden, so muß die Unanwendbarkeit desselben für Alle gleich anerkannt und gehandhabt werden. Wie der Talmud an der bibl. Auffassung der Gerechtigkeit festhält und darnach das Recht nach allen seinen Theilen weiter entwickelt — verweisen wir auf die Artikel: Recht, Richter, Gericht. Nur einige Sätze wollen wir hier zur Beleuchtung des Obigen folgen lassen. „Wer da sagt: das Meinige sei mein, das Deinige dein — handelt nach der Sitte Sodoms," in diesem Satze wird also das strenge Halten an Gerechtigkeit nach ihrer Auslegung: Jedem das Seine! gradezu verpönt.[11] Deutlicher noch ist diese Lehre in einem andern Ausspruch: „Jerusalem ist nur

---

[1] Ezech. 18. [2] 1 M. 7. 1, 18. 23, 38. 26, 4 Mos. 23. 9, Jes. 53. 11, Zach. 9. 9, 1 S. 21. 16, Hiob 4. 17, 15. 4, 17. 9. [3] Hos. 14. 10. [4] Spr. Sal. 13. 5. [5] Das. 21. 29. [6] Ps. 37. 28. [7] 3 M. 19. 15. [8] Das. V. 35. 36. [9] 5 M. 1. 16. [10] Das. 17. 18. 20. [11] Aboth 5. 10.

zerstört worden, weil sie auf die Durchführung des Rechts beharrten."[1] Ebenso lehrt der Talmud, daß Gegenstände, die den Einen nicht schaden und den Andern nützen — erzwungen werden können.[2] Auf gleiche Weise erklären sie sich ausdrücklich gegen die wörtliche Auffassung der bibl. Strafbestimmungen: Auge für Auge, Zahn gegen Zahn ꝛc. und wollen dieselben durch Geldentschädigung ausgeführt wissen.[3] Eine positive Anweisung zur Handhabung des Rechts im Sinne der bibl. Gerechtigkeit haben wir vielleicht in dem Ausspruche des Patriarchen R. Simon b. Gamliel (im 1. Jahrh.): „Auf drei Gegenständen beruht die Welt: auf Wahrheit, Recht und Frieden, wo gewünscht wird, daß dem Rechte die Wahrheit vorangehe und der Friede folge."[4] Aber auch die Zeichnung des Gerechten wird in diesem Sinne gegeben. Nicht der ist ein Gerechter, der die Aussprüche des Rechts ohne Rücksicht auf die Verhältnisse der andern Menschen befolgt, sondern der, der Beides zu vereinigen versteht. „Gut gegen Gott und gut für die Menschen, das ist der wahre Gerechte; dagegen ist der Gute gegen Gott und Böse für die Menschen kein wahrhafter Gerechter."[5] Deutlicher: „Die Sitte der Gerechten ist: Frieden zu stiften zwischen Gott und Menschen, zwischen Mann und Frau, dem Menschen und seinem Freunde."[6] „Die Gerechten sind ein Segen auch gegen die Frevler."[7] „Das Gute des Gerechten ist das Gute seines Nachbars."[8] Mehreres siehe den Artikel: Gerechter in Abtheilung II.

Gerechtigkeit Gottes, צדקת אל. I. Name, Begriff u. Bedeutung. Gegenüber der einseitigen Auffassung der göttl. Gerechtigkeit in der Bibel als einer strengen Ahndung jeder Gesetzesübertretung, die den Tod und die Verheerung in ihrem Gefolge hat, gehen wir auf die Grundbedeutung des hebr. Ausdruckes: zedakah „Gerechtigkeit" zurück. Derselbe bedeutet, wie bereits in vorigem Artikel dargelegt ist, nicht die That des strengen Rechts allein, sondern des Rechts in Verbindung mit der Liebe, die Handlung des in Liebe getränkten Rechts und heißt sowol „Gerechtigkeit," als auch „Wohlthätigkeit." „Gerechtigkeit Gottes" bezeichnet daher die Offenbarung der Gestalt Gottes in seinem Handeln nicht nach strengem Recht allein, sondern auch nach dem Rechte in Verbindung mit der Liebe. In dieser Zeichnung finden jene zwei sich scheinbar widersprechenden Lehren von der Barmherzigkeit und Gnade Gottes einerseits und der strengen Bestrafung jedes Frevels andererseits ihre Lösung und ihren Vereinigungspunkt. Das Gesetz der Natur, die Naturnothwendigkeit, der Gott des Heidenthums, das Fatum, vermag nicht anders als Tod und Verheerung dem ihm Widerstrebenden entgegenzustellen. Da wird nicht nach den Motiven der Widerstrebung gefragt, nicht auf die Reue und mögliche Besserung des Sünders gesehen, sond. die Strafe folgt unaufhaltsam dem Vergehen nach. Höher als diese Naturnothwendigkeit steht die göttl. Gerechtigkeit da. Gott ist über alles ihn Zwingende weit erhaben, bewegt sich in voller Freiheit und muß nicht den Tod auf die Sünde folgen lassen. Die Heiligkeit als göttl. Eigenschaft duldet keinen Frevel, aber sobald der M. denselben bereut und in der Zukunft ihn von sich fern halten will, ist es die göttl. Gnade, die ihn von dem schuldigen Tod erlöst. „Die Person, welche sündigt, soll sterben; der Sohn büße nicht das Vergehen des Vaters und der Vater nicht das des Sohnes; die Gerechtigkeit des Gerechten hat dieser und die Bosheit des Frevlers jener! Aber wenn der Frevler von seiner ganzen Sünde, die er gethan, zurückkehrt u. alle meine Gesetze wieder beobachtet, Recht und Wohlthätigkeit übt, so soll er leben und nicht sterben"[9] lautet die herrliche Lehre, welche die Zeichnung dieser göttl. Eigenschaft enthält. Es sind: die Heiligkeit u. Freiheit Gottes, die vereint in der göttl. Gerechtigkeit zum Vorschein kommen und den Boden ihrer Thätigkeit nach dem in Liebe getränkten Recht ausmachten. Das Recht und die Liebe bilden keine Gegensätze, sondern finden hier ihre gegenseitige Ergänzung und Vollendung. Wenn es daher von Gott einerseits heißt: „Denn der Ewige dein Gott ist ein verzehrendes Feuer, ein eifervoller Gott,"[10] „er brennt in seinem Zorn,"[11]

[1] Baba mezia 30 b. Hierzu Daf. 88 b. [2] S. Recht. [3] Megilla. [4] Aboth 1. [5] Kidduschin 40. [6] Jalkut I. §. 612. [7] Mdr. r. 4 Mos. Abschn. 9. col. 30. [8] Succa 56. [9] Ezech. 14. 23. 24. [10] 5 M. 1. 24. [11] Jes. 30. 27.

Digitized by Google

„Gott der Rache ist der Ewige,“[12] als bibl. Bezeichnungen seiner Vergeltung nach strengem Recht, so dürfen wir andererseits jene erste Mose geoffenbarte Gottesgestalt: „Der Ewige, der Ewige ist ein Gott: barmherzig, gnädig, langmüthig, voller Huld u. Wahrheit ꝛc.“ nicht verschweigen, die nicht im Widerspruche mit der erstern steht, sond. auf der Freiheit Gottes beruht und in Folge der Besserung des Menschen eintritt. Es ist daher durchaus falsch die eine Seite der bibl. Gotteszeichnung hervorzuheben u. den Gott der Bibel als einen Gott der Rache darzustellen, da dieselbe von der andern untrennbar ist und in ihrem alleinigen Gebrauch im Widerspruche mit fast jeder Seite der Bibel steht. II. Ihre Gestalt und geschichtliche Darstellung. Die göttliche Gerechtigkeit nach ihrem Prinzip der Heiligkeit wird als ein Abscheu vor Bösem und Hinneigung zum Guten erklärt.[2] Nach dieser doppelten Gestalt wird sie bald positiv als eine Belohnung des Guten, Mahnung und Heranbildung zur Tugend, bald negativ in der Bestrafung der Sünde und der Vernichtung des Bösen gedacht. Aber auch in der zweiten Gestalt ist nicht die Vernichtung, sondern nur das Schwinden der Sünde das Ziel, so daß, wo dasselbe durch des M. freie Entschließung für das Bessere eingetreten, auch die Strafe wegbleibt. Es ist dies der nach obiger Begriffsbestimmung der göttl. Gerechtigkeit die ganze Bibel durchziehende Gedanke, der in den einzelnen bibl. Büchern je nach Zeit und Verhältnissen bald schwächer, bald stärker ausgesprochen und gelehrt wird. Im Pentateuch werden die in Folge der Sünde eingetretenen Strafen stets so verkündet, daß sie da aufhören und plötzlich abbrechen, wo das Böse durch des M. Werk geschwunden und nicht mehr ist. So erhält Kain nach seinem Bekenntniß: „Groß ist meine Sünde zu ertragen!“ die Erleichterung seiner Schuld,[3] von Pharao und Aegypten schwindet mit der Einsicht des Bessern auch die Strafe. Auf gleiche Weise wird das Aufhören der über Israel verhängten Strafen verkündet, so bald es sich bessere und Gott aufsuche.[4] Die Hervorhebung der göttlichen Gerechtigkeit geschieht nur im Sinne der Negation alles Unrechts bei Gott. So: „Wird der Richter der ganzen Erde kein Recht thun?“[5] „Gott, der kein Ansehen der Person achtet und keine Bestechung nimmt.“[6] In Hiob und den Psalmen bemerken wir die göttl. Gerechtigkeit nach dieser letzten Darstellung als eine Ausschließung jedes Unrechts von Gott viel schärfer verkündet. „Des Menschen Thun vergilt er ihm; es trifft Jeden nach seinem Wandel; fürwahr Gott verdammt Niemanden mit Unrecht, beugt das Recht nicht!“[7] „Gegen den Guten bist du gut; gegen den Redlichen bist du redlich; gegen den Tückevollen unversöhnlich.“[8] Diese Aussprüche wollen nicht so sehr die göttliche Gerechtigkeit schildern, als vielmehr die Erscheinung der göttlichen Weltregierung als nicht im Widerspruch mit der Gerechtigkeit darthun. Daß man aber auch da die göttliche Gerechtigkeit als ein Handeln nach Recht, verbunden mit Liebe, kennt, verweisen wir nur auf die Stellen Ps. 33. 5, 103. 13, 145. 7, 78. 38. 32, Hiob 35. 5. 8, wo die Zeichnung der Strenge Gottes stets mit der Schilderung seiner Huld u. Güte schließt. Dagegen erhält diese Gotteseigenschaft bei den Propheten Jesaia, Jeremia u. Ezechiel in ihrer ersten vollen Gestalt als die göttl. Erscheinungsthätigkeit eines in Liebe getränkten Rechts ihre immer überzeugendere Darstellung. So in Jesaia: „Einen kleinen Augenblick verließ ich dich, aber mit großer Barmherzigkeit sammle ich dich! Im vorübergehenden Zorn verbarg ich mein Antlitz einen Augenblick von dir, aber nach ewiger Güte erbarme ich mich dein, spricht dein Erlöser, der Ewige!“[9] „Der Frevler verlasse seinen Weg, der Mann der Sünde seine Gedanken; er kehre zum Ewigen zurück, der erbarmt sich seiner, zu unserm Gott, denn er ist unermüdlich im Verzeihen!“[10] Am deutlichsten treffen wir diese Idee in Ezechiel: „So der Frevler von allen seinen Sünden zurückkehrt — alle seine Abtrünnigkeiten, die er ausgeübt, sollen ihm nicht gedacht werden, seiner Gerechtigkeit wegen, die er thut, soll er leben!“[11] „Will ich denn den Tod

[1] Ps. 91. 1. [2] Habakuk 1. 13. Ps. 5. [3] 1 M. 3. [4] Siehe: Buße. [5] 1 M. 18. 25. [6] 5 M. 10. 17. [7] Hiob 34. 11. 12. [8] Ps. 18. 26. 27. Vergl. hierzu noch Ps. 19. 8—12, 119. 137. 138. 144. 160. Ein Fortschritt dieser Idee ist in Ps. 11. 5—7. 96. 13. 98. 9, 72. 2. [9] Jes. 54. 7—9. [10] Das. 55. 7. [11] Ezech. 18. 21. 22.

Digitized by Google

des Frevlers, spricht der Herr der Ewige, fürwahr kehrt er von seinem Wandel zurück, so wird er leben!"[1] In den Apokryphen ist es das Buch der Weisheit, das der bibl. Darstellung am nächsten kommt. Dasselbe sagt: „Die Gerechtigkeit G. stützt sich auf Macht und Milde; sie ist ebenso unwiderstehlich als schonend. Jede Handlung, jedes Wort hat seine Vergeltung zu erwarten."[2] Gott heißt daselbst: ὁ δίκαιος, „der Gerechte."[3] Dagegen ist die Angabe derselben in Sirach: „Gott zeigt sich in strenger Vergeltung aller Thaten,"[4] nicht mehr ganz im bibl. Sinne, die mehr nach der δικαιοσύνη, der Gerechtigkeit der Griechen als eine strenge Handhabung des Rechts allein, klingt. Der Talmud geht entschieden zur bibl. Darstellung der göttl. Gerechtigkeit zurück u. kämpft gegen jede Entstellung derselben. Nur in ihrer vereinten Gestalt des Rechts mit der Liebe wird sie gelehrt u. jede einseitige Darstellung, wo ihre Seite des Rechts oder die der Liebe verschwiegen oder absichtlich verwischt erscheint, als falsch verworfen. „Gott will nicht die Schuld des Menschen, sondern wünscht ihre Gerechtigkeit, denn Gott hat kein Wohlgefallen am Frevel" lautet eine Lehre.[5] „Erst erscheint Gott als Vergelter nach strengem Recht, aber zuletzt ist er gütig." Wie in diesen Lehren nächst der Seite des Rechts die der Liebe hervorgehoben ist, so weisen sie entgegengesetzt jede andere Darstellung, wo die Seite des Rechts verwischt wird und man Gott nur als ein in Liebe waltendes Wesen kennt, das kein Vergehen straft, um Verübung des Frevels sich nicht kümmert, energisch zurück. R. Chanina (im 3. Jahrh.) lehrt: Wer da sagt: „Gott ist mit seiner Liebe verschwenderisch, dessen Leben werde verschwendet, denn also heißt es: der Fels, aufrichtig ist er in seinem Thun, denn alle seine Wege sind nach Recht!"[6] Einem andern Lehrer ist die Gerechtigkeit Gottes das Bild für die Gerechtigkeit des Menschen. „Von Gott sollen die Menschen die Werke der Gerechtigkeit ablernen."[7] Mehreres siehe: Vergeltung.

Gericht משפט, talmudisch בית דין, Rechtsstätte! I. Name, Begriff und Auffassung. Das Institut der Gerichte hat in seiner noch so sehr weltlichen Bestimmung das sittliche Ziel: die Streitigkeiten nicht durch die Faust, die rohe Gewalt, sondern durch das Wort, den Ausspruch des den Boden des Staates bildenden Rechts zu schlichten. „Nicht der stärkere Arm, sondern der größere Rechtsbeweis, der mächtigere Rechtsgrund, entscheidet" ist die sittliche Idee des Gerichts, der Schöpfung einer Stätte, wo die Leidenschaft gebändigt, der Schwächere geschützt, das Eigenthum gesichert und der Friede hergestellt werden soll. Diese Würdigung des Gerichts findet in seiner bibl. Nennung, Auffassung und Darstellung nicht blos ihren wahren, sondern auch ihren höchsten Ausdruck. „Gott" in der Bezeichnung der höchsten Wahrheit und Heiligkeit; sein „Gesetz" als die den Menschen heiligenden, ihn über die niedrigen Interessen des Eigennutzes erhebenden Bestimmungen des Rechts und der Sittlichkeit u. die „Richter" als die durch Gott zur Handhabung und Pflege des Gesetzes berufenen Männer machen in ihrer Vereinigung das Gericht aus, dem der Mensch seine Sache unterordnen soll. „Denn das Gericht ist Gottes;"[8] „Gott" ist der Richter;[9] das Gericht und die Richter führen den Namen: „Elohim" Gott, Gottesorgane;[10] „das Recht suchen" heißt Gott anfragen;[11] die Erscheinung vor Gericht ist ein „Treten vor Gott;"[12] „den Streit vor Gericht bringen" bedeutet die Rechtssache Gott vorlegen;[13] dem Gerichte ist Gott anwesend,[14] in seinem Namen soll Recht gesprochen werden[15] u. der Richterspruch enthält den Gottesspruch,[16] sind die biblischen diese Idee weiter bestimmenden Angaben. Diese Erhebung des Natürlich-Weltlichen zu einem Religiös-Sittlichen hatte eine Läuterung des Rechtsgedankens und eine Erweiterung des Rechtskreises in der Bibel zur Folge, den wir vergebens bei den Völkern des Alterthums suchen werden. Wir

---

[1] Ezech. 18. 21. 22. [2] Weish. 12. 12—18. [3] Das. 1. 8—10. [4] Sir. 32. 17—19. [5] Tanch. p. 143. zu Thasria. [6] 5 Mos. 32. 4. Baba kama 50. [7] Succa 30. [8] 5 Mos. 1. 16. [9] 1 Mos. 18. 25. [10] 2 M. 22. 8. 21. 15. Ps. 82. 1. 6. [11] 2 M. 18. 15. דרוש אלקים. [12] Das. 21. 15. 22. 8. 5 Mos. 19. 17. [13] Daselbst. [14] Jerem. 21. 12. 2 Chr. 2 19. 6. [15] Siehe Namen Gottes. [16] Siehe weiter.

Digitized by Google

bringen nur den bedeutenden Ausspruch der Gleichheit aller Menschen vor dem Gericht, wo Keiner rechtslos gehalten und Jedem das Recht der Klage zuerkannt wird und weisen auf die Standesunterschiede der alten Welt hin, wo die Absperrung der Menschen nach Kasten staatlich begründet erschien. Im Mosaismus wurde jeder Gewalt und Willkür, auch des Vaters über seine Kinder, des Herrn über seine Sclaven, durch Gesetze vorgebeugt[1] und des Gerichts Pflicht war, sich der Wittwen und Waisen anzunehmen,[2] dagegen verfuhr man in Rom und Griechenland mit Sclaven und Kindern gleich Sachen, denen das Recht der Persönlichkeit nicht zuerkannt wurde. Aber auch die Rechtspflege gewann dadurch ihre wahre Bedeutsamkeit. Der Richter, als Organ des Weltlichen u. Göttlichen zugleich, dessen Rechtsverdrehung auch die Herabwürdigung des Göttlichen, die Verhöhnung alles Sittlichen betraf, wurde zu einem gerechten Urtheil und zur Fernhaltung jeder ihn bestechlichen Rücksicht gleichsam herausgefordert. Ebenso konnte man auf die richtige Angabe der Vorgeladenen rechnen, da sie dieselbe nicht blos den Menschen, sondern auch Gott vorzulegen glaubten und den ganzen Act als eine religiöse Handlung betrachteten. Ergreifend ist darüber die Mahnung: „Und er sprach zu den Richtern: sehet zu, was ihr thut, denn nicht den Menschen richtet ihr, sondern den Ewigen und er ist bei euch im Rechtsspruch. Hütet euch bei eurem Thun, denn bei dem Ewigen, unserm Gott ist nicht Ungerechtigkeit, Ansehen der Person und Annahme der Bestechung!“[3] II. Gebot, Einsetzung u. Gestaltung der Gerichte Die Einsetzung der Gerichte, die Regelung einer festen Rechtspflege u. die Anordnungen zur kräftigen Handhabung derselben werden im Mosaismus nach der oben angedeuteten Idee mit vieler Schärfe als die Hauptpuncte seiner Staatslehre bestimmt. Das Gesetz darüber lautete: „Richter und Beamte sollst du dir an alle deine Thore setzen, die der Ewige dein Gott nach deinen Stämmen dir gibt, daß sie das Volk nach Gerechtigkeit richten. Du sollst das Recht nicht beugen, das Ansehen nicht achten, keine Bestechung nehmen.“[4] Es war dadurch eine dritte reifere Gestaltung des Instituts der Gerichte angeordnet, die sich auf die Auflösung der frühern, von Mose in der Wüste errichteten Gerichtsbarkeit gründete. In den ersten Stadien der Volksbildung waren die Hausväter[5] auch die Familienältesten,[6] die das Richteramt verwalteten. Nach dem Auszuge aus Aegypten treffen wir Moses als Volksoberhaupt Recht sprechen. Aber die Arbeit war für einen Menschen zu viel und er mußte zur Organisirung mehrerer Gerichtsbarkeiten greifen. Es war dies die zweite Entwicklungsstufe des Gerichtswesens, welche die Trennung der Justiz von der Staatsverwaltung u. die Errichtung eigener Körperschaften für dieselbe zur Folge hatte. In der Wüste ordnete Moses auf den Rath Jithros an, daß eine Anzahl bekannter, weiser und einsichtsvoller Männer von dem Volke selbst erwählt u. zu Richtern über Abtheilungen von 1000, 100, 50 u. 10 M. eingesetzt werden mit dem Vorbehalt, die wichtigern Streitsachen ihm zur Entscheidung vorzulegen.[7] Den Richtern standen Beamte (Schoterim) zur Vollziehung ihrer Aussprüche zur Seite.[8] Diese Organisation der Gerichte sollte in Palästina, wo die Gruppirung des Volkes nicht mehr, wie in der Wüste, nach den Heerestheilen, sondern nach den Stämmen, Bezirken, Städten und Ortschaften stattfand, eine Umgestaltung dahin erfahren, daß statt der Abtheilungsgerichte „Ortsgerichte“ eingeführt wurden. Der Ausdruck des Gesetzes oben: „an alle deine Thore,“[9] deutet vielleicht nur die Städte an, denen sich die umliegenden Dörfer u. Ortschaften anschlossen. Diesen Ortsgerichten wurde, wie den Abtheilungsgerichten in der Wüste, eingeschärft, daß sie jede Streitsache, deren Entscheidung ihnen zu schwer sein und Streitigkeiten verursachen sollte, vor das Obergericht an der Stätte des Heiligthums, welches an seiner Spitze den Hohenpriester und einen weltlichen Oberrichter hatte,[10] zur weitern Entscheidung zu bringen haben.[11] Die Personenzahl dieser Lokalgerichte wird nicht angegeben, doch geht aus der

---

[1] Siehe: Sclave. Kinder. Vergl 5 M. 21. 18. 2 M. 21. 18. [2] Siehe weiter. [3] 2 Chr. 19. 6. 7. [4] 5 M. 16. 18—20. [5] 1 M. 38. 27. Juda richtet über Thamar. [6] Siehe Aelteste. [7] 2 M. 18. 25, 5 M. 1. 13. [8] Siehe: Schoterim. [9] 5 M. 16. 18. [10] Das. 19. 18, 21. 5, 17. 11. [11] S. Obergericht.

Digitized by Google

Pluralnennung der Richter bei Verhandlungen über Diebstahl ꝛc. hervor, daß es mehrere gab.[1] Nach dem Talmud bestand dasselbe aus 3 Männern; nach Josephus aus 7 M.[2] Bei diesen Ortsgerichten gab es in jeder Stadt noch ein „Aeltestenkollegium," einen Senat, dessen Funktion allgemein bezeichnet wird: „das Böse aus der Stadt zu schaffen;"[3] es stand ihm die Macht zu, über Leben und Tod zu verfügen. Dieses zweite Gericht hatte: über die Bestrafung des widerspenstigen Sohnes;[4] die Verleumdung der Keuschheit einer erst vermählten Jungfrau;[5] die Verweigerung der Levirathsehe;[6] die Auslieferung des vorsätzlichen Todtschlägers[7] ꝛc. zu entscheiden. In Gemeinschaft mit den Richtern war seine Thätigkeit bei dem Sühnact eines todtgefundenen Menschen, von dem man nicht wußte, wer ihn erschlagen habe.[8] In dem Abschnitt darüber werden ausdrücklich die Aeltesten von den Richtern unterschieden; der Bestand dieser zwei Collegien ist daher außer allem Zweifel.[9] Unabhängig von Beiden war ein drittes, das Schiedsgericht, פלילים, „Schiedsmänner," zur Abschätzung des angerichteten Schadens,[10] über dessen Zusammensetzung weiter nichts verlautet.[11] Ueber diesen Lokalgerichten stand das schon erwähnte Obergericht an der Stätte des Heiligthums, nicht im Sinne einer Appellationsstätte für die Parteien, sondern nur für die Richter, wohin sie in zweifelhaften Fällen ihre Fragen richteten. Doch stand es auch den Parteien frei, sich von vorne herein an das Obergericht zu wenden. So wurden Josua, die Aeltesten, die Richter,[12] Samuel,[13] Saul, David[14] ꝛc. als weltliche Oberrichter des Obergerichts, von dem Volk in Streitsachen angesucht.[15] Am stärksten besaß Samuel das Volksvertrauen, der im Lande drei Städte: Bethel, Gilgal und Mizpa zu Gerichtsstätten bestimmte, die er abwechselnd bereiste.[16] Von David wird erzählt, daß er 6000 Leviten zu Richtern und Beamten (Schoterim) einsetzte und in die Städte vertheilte.[17] Nach der Theilung des Reiches, wo die Leviten aus dem Zehnstämmereich verwiesen wurden, verfiel allmählich die Rechtspflege und war es der König Josaphat allein, der für die Reorganisirung der Gerichte sorgte. Er stellte in allen festen Städten Richter an[18] und setzte in Jerusalem wieder ein Obergericht aus Leviten, Priestern u. Stammhäuptern ein, an dessen Spitze ein Fürst des Hauses Juda als weltlicher Oberrichter und der Hohepriester als religiöses Oberhaupt standen, die mit dem Collegium über ihnen vorgelegte Streitsachen entscheiden sollten.[19] Diese Gerichtsbarkeit war im großen Ganzen, wenn auch mit einiger Modification auch noch während des 2. jüdischen Staatslebens und während der ganzen talmudischen Zeit. In jeder Stadt gab es ein ständiges Ortsgericht aus 3 autorisirten Rechtsgelehrten, oder wenigstens aus 1 autorisirten Rechtslehrer und zwei anderen.[20] Außer diesem trat oft ein Schiedsgericht zusammen, das von den Parteien gewählt wurde, so daß jede Partei einen Mann stellte und diese zwei einen dritten, den Rechtsgelehrten, wählten.[21] Zählte die Stadt 120 jüdische Einwohner, so wurde ein Senat von 23 Mitgliedern unter dem Namen „kleines Synedrion" eingesetzt mit der Befugniß über Leben und Tod zu entscheiden.[22] In Jerusalem gab es zwei kleine Synedrien,[23] eins über dem Eingang zum Tempelberg und das andere über dem Eingang zur Tempelhalle.[24] Diese Ortsgerichte hatten ihren Centralpunkt in dem Obergericht zu Jerusalem, das später den griechischen Namen „Synedrion" führte. Dasselbe bestand aus 71 Mitgliedern: Priestern, Leviten und Israeliten, konnte aber auch aus nur Israeliten gebildet werden. An dessen Spitze standen ein Nassi, „Fürst" als Vorsitzender und ein Abbethdin „Gerichtsvater," der Stellvertreter

---

[1] 2 M. 21. 6. 22. 22. 8. 9. [2] Siehe weiter. Joseph. Antt. 4. 8. 14. [3] 5 Mos. 21. 18—24. [4] 5 M. 21. 18. [5] Das. 22. 13. [6] Das. 25. 7. [7] Das. 19. 2. [8] Das. 21. 2. [9] Gegen Saalschütz Archäologie II. S. 271—73, der nur das Aeltestencollegium als Richter kennt. [10] 2 M. 21. 22. [11] S. das Talmudische darüber. [12] Richter 4. 4. 5. [13] 1 S. 7. 16. 17. [14] 1 S. 8. 5. 2 S. 15. 2. 4. [15] 1 K. 3. 16. Vergl. 2 Sam. 12. 5. 6, 14. 4, wo deutlich hervorgeht, daß die Könige als Oberrichter betrachtet wurden. [16] 1 S. 7. 15. 16. [17] 1 Chr. 23. 4, vrgl. 26. 29. [18] 2 Chr. 19. 5—7. [19] Das. 9. 8—11. [20] Choschen mischpat 3. Maim. h. Synh. Abschn. 1. u. 4. [21] Sanh. 3. 1. 2. vergl. 1. 1. [22] Das. u. Maim. h. Synh. 1. 1. [23] Sanh. 86 b. [24] Das. 41. Maim. 1. 1.

Digitized by Google

des Nassi.[1] Die ungerade Zahl der Richter jedes Gerichts war, damit bei einer Theilung der Stimmen immer eine Majorität auf einer Seite sich bilden könne.[2] Den Gerichten standen noch zwei Schreiber zur Aufzeichnung der Urtheile der Verdammenden und Freisprechenden an der Seite.[3] Die Wirksamkeit der Gerichte unterschied sich von einander dadurch, daß das 3 Männergericht über Civil- und niedere Strafsachen entschied; das kleine Synedrion von 23 Richtern die peinliche Gerichtsbarkeit war und dem großen Synedrion alles, was die Gesammtheit betraf als z. B. die Anklage über einen falschen Propheten, eine zum Götzendienste verführte Stadt oder verführten Stamm, den Hohenpriester, die Feldherren; ferner die unentschiedenen Rechtssachen der Ortsgerichte ꝛc. vorgelegt wurde.[4] III. Gerichtssitzungen. Dieselben waren bei den Ortsgerichten größtentheils nach den damaligen Lokalverhältnissen am Thore,[5] in dessen Nähe gewöhnlich Markt gehalten wurde und oft Streit entstand.[6] Dagegen wurden die Sitzungen des Obergerichts in Jerusalem in einer Halle des Tempels gehalten.[7] Während des zweiten Staatslebens hielten die zwei kleinen Synedrien: das eine über dem Eingang zum Tempelberg und das andere über dem Eingang zur Tempelhalle ihre Sitzungen, aber für die des großen Synedrion war die Quaderhalle des Tempels, ein großer geräumiger Saal, bestimmt. Dieselben waren öffentlich und nahmen die Synedristen ihre Plätze in der Form eines Halbkreises, so daß der Eine den Andern sehen konnte. Den Vorsitz führten der Nassi, Fürst, der vom Synedrion gewählt wurde und ein Abbethdin, Gerichtsvater, der ihm zur Seite stand. Drei Reihen von Kandidaten saßen auf niedrigen Sitzen vor ihnen, von denen oft das Synedrion ergänzt wurde.[8] Die Zeit zu Gerichtssitzungen war erst unbestimmt und wurden dieselben auf die Aufforderung der streitenden Parteien veranlaßt. Erst nach dem Exile hielten die Ortsgerichte zweimal wöchentlich: Montag und Donnerstag ihre Sitzungen, eine Einrichtung, die dem Esra zugeschrieben wird.[9] Eine weitere Angabe bestimmt, daß nur am Tage und nicht des Nachts Gerichtssitzungen stattfinden können.[10] Vor dem Exile waren sie gewöhnlich am Morgen[11] und im 2. Staatsleben hielten die kleinen Synedrien ihre Sitzungen des Morgens von der Zeit der Darbringung des Morgenopfers bis zum Abendopfer; das große Synedrion bis gegen Sonnenuntergang.[12] Die Tage, an welchen keine Gerichtssitzungen gehalten wurden, waren: der Sabbath und die Feste; die Rüsttage zum Sabbath und Fest, vom 1sten bis zum 15ten Nissan und Tischri für die Bewohner außerhalb des Gerichtsortes. Zu den Festen gehören: die 2 ersten und 2 letzten Tage des Passah- und Laubhüttenfestes; die 2 Tage des Wochen- und Neujahrsfestes und der Versöhnungstag.[13] Die andere Zeit sind die Ferialtage, an denen, wo Gefahr in Verzug ist[14] oder wo beide Parteien zu Gericht erscheinen wollen,[15] auch wo es sich nur um die Fortsetzung der schon vorher begonnenen Verhandlungen handelt,[16] Sitzungen stattfinden dürfen. Doch sollen von dem letzten Fall die Rüsttage ausgeschlossen bleiben.[17] Auch an den Tagen zwischen dem Neujahrsfest und dem Versöhnungstag soll jede Eidesablegung in nicht sehr dringenden Fällen vermieden werden.[18] An allen andern Tagen hat das Gericht das Recht die Tage für seine Sitzungen zu bestimmen[19] und der Vorsitzende darf auch außerordentliche Gerichtsversammlungen veranlassen.[20] IV. Die Parteien. Die Gesetze über dieselben sind spätere talmudische Bestimmungen, die einen Geist der Gerechtigkeit und Milde athmen und der Gerichtsverfassung des Talmuds Ehre machen. Nach denselben stand es in Civilsachen den Parteien frei, sich selbst das Gericht zu wählen u. jeder

---

[1] S. Synedrion. [2] Sota 9. 1. [3] Sanh. 4. 3. [4] Daf. S. 2 a und 88 b. Siehe Synedrion. [5] 5 M. 15. 7. [6] 2 K. 7. 1. [7] Siehe Jeremia, seine Verurtheilung. [8] Siehe Synedrion. [9] Baba kama 82. Kethuboth 3. [10] Ch. m. 5. 3. 4. 5. אין דנין בלילה. [11] Jerem. 21. 11. Ps. 101. 8. [12] Siehe Synedrion. [13] Ch. m. 5. 1. 2. [14] Daf. 5. 2. M. C. Scholio 6. [15] Ch. m. 5. 1. 2. S. K. Scholio 1. [16] Ch. m. 5. 2. M. C. Schol. 3. [17] Daf. [18] Ch. m. 87. 20. Orach. Ch. 602. 1. T. C. Scholio 1. [19] Ch. m. 5. M. C. Scholio 9. 11. M. C. Scholio 1. [20] Daf. u. 6. 1.

Digitized by Google

Rechtsgelehrter hatte die Pflicht, Recht zu sprechen, wenn kein Anderer da war, der ihr Vertrauen besaß.[1] Gewöhnlich wurden die Klagen an das Ortsgericht gebracht.[2] Die Ortsangehörigkeit wurde durch den Gottesacker der Stadt bestimmt, so daß Alle, deren Leichen auf denselben gebracht wurden, als Angehörige derselben Stadt galten.[3] Hatte das Ortsgericht nicht das Vertrauen des Klägers, so konnte sich ders. an ein anderes außerhalb wenden und der Beklagte mußte sich vor demselben stellen; doch erst nach vorausgegangener Prüfung der Haltbarkeit der Ansprüche durch das Ortsgericht.[4] Uebrigens hat jedes 3 Männergericht mit einem autorisirten Rechtsgelehrten an der Spitze die Kraft, daß die Gegenpartei ihm zu Rede stehen muß,[5] und Geständnisse vor demselben, sowie seine Aussprüche über Verträge ꝛc. waren rechtlich gültig. Der Kläger hat die Anmeldung zur Klage beim Richter, mündlich oder schriftl. zu machen.[6] Dieselbe darf den Inhalt der Klage nicht angeben, sond. lautet: „N. N. hat gegen N. N. eine Klage vorzubringen.“[7] Darauf erfolgte die Vorladung schriftlich oder mündlich durch den Gerichtsdiener.[8] Doch konnte der Kläger selbst den Beklagten vorladen.[9] Der Richter muß die Sprache der Parteien verstehen, doch braucht er sie nicht zu sprechen und kann durch einen Dolmetscher conferiren.[9] Keiner darf in Abwesenheit des Andern gehört werden und der Eine darf nicht mehr als der Andere in der Rede beschränkt werden.[10] Ebenso muß jede Bevorzugung des Einen vor dem Andern als z. B. diesen stehen und den Andern sitzen zu lassen ꝛc. vermieden werden, damit keine Einschüchterung stattfinde.[11] Der Kläger soll den ganzen Inhalt und Zusammenhang der Fakten mit ihren Nebenumständen erzählen,[12] dem gegenüber auch der Beklagte in seinen Gegenreden ausführlich sein muß. Eine allgemeine Verneinung wird nicht angenommen.[13] Gegen den Angeklagten unternahm man auch in Criminalsachen vor Fällung des Urtheils nichts; aber er wurde von dem Augenblick, wo die Majorität des Gerichts ihn „schuldig“ befand, bis zum Ausspruch des Urtheils am andern Tag, im Gewahrsam gehalten.[14] Wurde am andern Morgen das „schuldig“ über ihn ausgesprochen, so fand die Execution sofort statt, damit die Qual des Verurtheilten nicht verlängert werde.[15] Doch kann der Beklagte auch nach seiner Verurtheilung noch immer Beweise zu seinem Gunsten vorbringen u. der Richter ist angewiesen, ihn zu hören u. sein Urtheil umzustoßen.[16] V. Gerichtsverhandlung. Dieselbe war, wie sie in der Bibel und dem Talmud vorliegt und unter gewissen Modificationen bis in die Neuzeit hinein bei den Juden bestanden hat, höchst einfach und hat in seinen Grundzügen viel Aehnlichkeit mit den Verhandlungen der geschwornen Gerichte unserer Tage.[17] Das Gesetz darüber lautet: „Euren Richtern befahl ich zu dieser Zeit: höret den Streit zwischen euren Brüdern und richtet gerecht zwischen dem Einen und dem Andern und seinem Fremden. Achtet nicht das Ansehen im Gerichte, höret den Kleinen gleich dem Großen, fürchtet keinen Mann, denn das Gericht ist Gottes und bringet den Gegenstand, der euch zu schwer wird, zu mir und ich werde ihn hören.“[18] „Und den Armen begünstige nicht in seinem Streite.“[19] „Beuge nicht das Recht deines Dürftigen in seinem Streite.“[20] „Beuge nicht das Recht des Fremden und der Waise.“[21] „Bestechung sollst du nicht nehmen.“[22] „Und sei nicht nach der Mehrheit zum Bösen.“[23] „Von dem lügenhaften Ausspruch

---

[1] Ch. m. 3. Sanh. 1. 1. Tur Ch. M. 13. Es stimmt diese Anordnung mit der Aeußerung eines Rechtslehrers: „Das Gemüth des Richters ist der Kampfplatz in so fern jede Partei ihn zu überzeugen sucht, wo gleichsam Mann gegen Mann ficht ꝛc.“ Mittermaier u. a. O. S. 32. Dieser Kampfplatz soll daher von den Kämpfern, den Parteien, selbst gewählt werden. [2] Ch. m. 14. 1. [3] Daf. 14. M. E. Scholio 11. [4] Ch. m. 14. [5] Tur Ch. m. 3. [6] Ch. m. 1. 1. [7] Daf. 11. 1. [8] Daf. 13. 3, 17. 5, 11. 1. [9] Daselbst. 17. 6. [10] Daf. 17. 1. Daf. S. K. [11] Daf. 12. 1—4. [12] Daf. 75. 1. [13] Daf. 72. 17. 25, 75. 1. [14] Maim. h. Synh. Abschn. 12. §. 3. [15] Sanh. 35 a. 89a. [16] Ch. w. 20. 1. M. E. Scholio 5. [17] Diese meine Darstellung bildet die Mitte zwischen Frankels völliger Gleichhaltung des Instituts der geschworenen Gerichte mit dem Gerichtsverfahren der jüdischen Rechtslehre (s. Beweis von Frankel) u. der Bekämpfung dieser Annahme durch Saalschütz Mos. Recht K. 87. [18] 5 Mos. 1. 16. [19] 2 Mos. 23. 3. [20] Daf. V. 6. [21] 5 Mos. 24. 17. [22] 2 M. 23. 8. [23] Daf. V. 2.

Digitized by Google

entferne dich, den Unschuldigen und Gerechten tödte nicht, denn ich spreche nicht den Frevler gerecht."[1] Das Gericht war öffentlich,[2] in Palästina während des ersten jüd. Staatslebens unter freiem Himmel,[3] auf öffentlichen Plätzen, gewöhnlich an dem Thore[4] oder an der Pforte des königl. Palastes.[5] Die Verhandlung war mündlich in Anwesenheit beider Parteien, die in eigener Person ihre Sache vortrugen.[6] Das Verbrechen war nicht blos eine Verletzung der Rechte des davon Betroffenen, sondern wurde, weil es eine Uebertretung des Staatsgesetzes zugleich war, als Vergehen gegen den Bestand der Gesellschaft betrachtet, wo jedem Einzelnen nach dem Ausspruch: „u. du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen" die Anklage zustand.[7] Als Kläger traten daher auch Zeugen und bei verwaisten Unmündigen das Gericht auf.[8] Vorunterſuchungen fanden nicht statt, die Vorladung geschah nach der Anzeige der Anklage.[9] Vor Gericht stand der Kläger dem Angeklagten gegenüber oder ihm zur Rechten.[10] Letzterer vertheidigte sich selbst; Anwälte gab es nicht.[11] Keiner durfte ungehört oder in Abwesenheit verurtheilt werden.[12] Ueberhaupt galt es in Bezug auf 5 M. 25. 1. 16 u. 2 M. 23. 1. später als Gesetz: keinen Proceß in Abwesenheit einer Partei, selbst wenn dieselbe ihre Aussage vorher beim Gericht deponirt hat, zu verhandeln.[13] Nach Anhörung des Beklagten schritt man zu den Beweismitteln. Das Gesetz ermahnt den Richter, genau zu hören und scharf zu prüfen.[14] Dieselben waren: die Aussage der Zeugen[15] und in Ermangelung derselben der Eid.[16] Außer diesen gab es Indicienbeweise, die Hinweisung auf Thatsachen, die mit der Angabe der Klagepunkte in Widerspruch stehen,[17] denen der Talmud noch mehrere hinzufügt, die wir in dem Artikel Rechtsbeweis nachzulesen bitten. Torture und Ordalien kennt weder das mosaische, noch das talmudische Gerichtsverfahren. Nach genauer Erwägung des Vernommenen und mit Uebereinstimmung der Majorität der Richter wurde das Urtheil gefällt, gegen welches es keine Appellation gab.[18] Nur Richter sollen bei der Divergenz der Ansichten, wo keine Mehrheit zu erzielen ist oder über ihnen unbekannte Fälle weitere Anfragen an das Obergericht beim Heiligthum stellen, aber nicht die Parteien.[19] Die Vollziehung des Urtheils erfolgte bald darauf.[20] Der Verklagte wurde entweder auf freien Fuß gesetzt oder ins Gefängniß geworfen, auch dem Gerichtsdiener zum Gewahrsam übergeben.[21] Die über ihn verhängte Strafe wurde vor den Augen des Richters und in der Gegenwart der Zeugen vollzogen, so daß Letztere erst Hand an den Verurtheilten legen mußten, was als Bekräftigung ihrer Aussage galt.[22] Der Talmud enthält eine Menge von Bestimmungen, die mehrere Punkte dieses Gerichtsverfahrens erläutern, genauer angeben und weiter entwickeln. Die wichtigsten derselben sind: Auf Vorladung des Gerichtsdieners sind die Parteien verpflichtet zu erscheinen,[23] wozu sie gezwungen werden konnten. Dem Nichterscheinen des Beklagten folgt kein Urtheil in Contumaciam, sond. derselbe wird nochmals unter Androhung gewisser Strafen vorgeladen.[24] Der Richter stellt zuerst den Vergleichsversuch an, besonders wo ein Eid bevorsteht.[25] Derselbe soll auch dann noch wiederholt werden, wenn der Richter schon das zu fällende Urtheil kennt.[26] Die Lehre darüber war: „Wann verbindet sich Recht mit Güte? Durch den Vergleich!"[27] Ueberhaupt sollen die jüdischen Gerichte den Character der Friedensgerichte haben, die um jeden Preis zum Frieden mahnen.[28] Im Uebrigen war auch während und nach

---

[1] Daſ. V. 7. [2] 2 M. 18. 13. [3] Joſ. 20. 4. [4] 5 Moſ. 21. 19, 22. 15, 25. 7. Ruth 4. 1. [5] 2 S. 15. 2—6. [6] 5 Moſ. 25. 1. vrgl. 1. 16. [7] Siehe weiter. [8] Die Anklage durch Zeugen ist deutlich in 3 M. 24. 10, 4 M. 15. 33—35. angegeben. [9] Siehe oben: Parteien. [10] Nach Pſalm 106. 6. Zach. 3. 1. [11] Jeſ. 1. 17. Hiob 29. 12 enthalten nur Mahnungen für den Richter. [12] S. weiter. Vrgl. Sanh. 7b. und Johannes 7. 51. [13] Sanh. 7 b. [14] 5 Moſ. 13. 5. [15] Daſ. 19. 5. [16] 2 M. 22. 10. [17] 5 M. 22. 15. [18] 5 M. 1. 16, 2 M. 22. 26. 5 Moſ. 1 17, 3 Moſ. 24. 11. 4 M. 15. 33. 27. 2. [19] 5 M. 17. 8, 19. 17, 21. 5. [20] Daſ. 25. 2. Jerem. 37. 15. [21] Daſelbſt. [22] 5 M. 25. 2, 13. 9, 17. 7. Vrgl. Joſ. 7. 19—25, 2 S. 1. 13—15, 4. 5 ff. [23] V. kama 113. Ch. m. 11. 1. [24] Daſelbſt. [25] Ch. m. 12. §. 2. [26] Daſ. 12. Maim. h. Synh. 1. 1. 22. §. 4. [27] Sanh. 1. 1. Ch. n. 12. Sema Anm. 9. [28] Maim. de Synh. Abſchn. 22. §. 4. Ch. m. 12.

Digitized by Google

dem 2. jüdiſchen Staatsleben die Verhandlung mündlich[1] und öffentlich.[2] In dem Falle, wo der Eine vom Erſcheinen dispenſirt wurde, mußte er einen Actuarius ſchicken, der mündlich die Sache vortrug.[3] Nur ſo glaubte man jeder Verzerrung u. Entſtellung der Thatſachen vorzubeugen und zu einem richtigen Urtheil zu gelangen.[4] Erſt ſpäter traf man die Anordnung, daß mit dem Einverſtändniß der Parteien die Verhandlungen ſchriftlich geführt werden können. Beide Parteien konnten ihre Reden und Gegenreden ſchriftlich vorleſen und der Gegenpartei mußte eine Abſchrift ausgeliefert werden. Doch ſollen beide perſönlich zu Termin erſcheinen.[5] Aber ſchon früher konnten auf Verlangen der Gerichtsparteien die Angaben u. Gegenreden niedergeſchrieben werden.[6] Ausdrücklich wird erzählt, daß beim Synedrion zwei Amtsſchreiber das von den Richtern einzeln abgegebene Gutachten zu Protocoll nahmen,[7] die auch die Einreden der Angeklagten aufzeichneten.[8] Auch das ausgeſprochene Urtheil ſchrieb man auf Verlangen nieder, aber nur den Rechtsfall u. das Urtheil ohne Namen der dafür und dagegen ſtimmenden Richter.[9] Es wird ausdrücklich das Niederſchreiben der Ein- und Gegenreden dem Gerichte zur beſſern Einſicht gerathen.[10] Ferner war es dem Gericht erlaubt, Protokolle über wichtige Streitfragen zur fernern Belehrung aufzunehmen.[11] Nach der vorgebrachten Klage ſtand dem Beklagten das Recht der Vertheidigung im weiteſten Sinne zu u. wurde er noch aufgemuntert, ſich nicht einſchüchtern zu laſſen. Er konnte dieſelbe noch auf dem Wege zur Richtſtätte vorbringen und mußte das Gericht ihn nochmals hören und die Haltbarkeit ſeiner Gründe prüfen.[12] Ein Geſetz ordnete ſogar an, daß ein Herold vor dem Verurtheilten auf ſeinem Wege zur Richtſtätte mit dem Ausruf herziehe: „N. N. iſt auf die Ausſage der Zeugen N. N. ob des Verbrechens N. verurtheilt, wer da weiß etwas zu ſeiner Vertheidigung vorzubringen, der komme und zeige es an.[13] Die Anhörung des Einen durfte auch hier nur in Anweſenheit des Andern geſchehen.[14] Die Vertretung durch Anwälte wurde nicht geſtattet.[15] Nur der Bevollmächtigte, dem die Forderung cedirt wurde, war zuläſſig,[16] doch war auch dieſes ſehr beſchränkt.[17] Das Gericht hat ſich jeder Frage und Andeutung zu enthalten, um auf die Einrede aufmerkſam zu machen.[18] Nur, wenn eine Partei nicht im Stande iſt, ihre Gegenrede vorzubringen, darf der Richter nachhelfen.[19] Vor Vernehmung der Zeugen wurde an dieſelben eine eindringliche Vermahnung gehalten.[10] Nach Anhören derſelben war der Vernehmungsact geſchloſſen und die Parteien traten ab.[11] Es wurde darauf in der Gegenwart des ganzen Gerichts, der Kandidaten und der Anweſenden debattirt und nach Mehrheit der Stimmen entſchieden.[22] Dieſe Majorität mußte bei Todesurtheilen mit 2 Stimmen ſein, alſo bei dem kleinen Synedrion aus 13 Stimmen beſtehen.[23] Dieſe Aburtheilung geſchah nicht am Tage der Verhandlung, ſondern erſt am andern Morgen und haben ſich die Richter während dieſer Zeit des Weines und anderer berauſchenden Getränke zu enthalten, beim Mahle mäßig zu ſein und ſich mit der vorliegenden Rechtsſache zu beſchäftigen.[24] Zwei Gerichtsſchreiber verzeichneten die von den Richtern einzeln abgegebenen Stimmen und wurden am andern Morgen die von ihrem Urtheile abweichenden Richter an ihre geſtrigen Stimmen gemahnt.[25] Die Parteien treten herein und der Vorſitzende verkündet das Urtheil.[26] Dagegen erfolgten Freiſprechungen noch an demſelben Tage der Verhandlung;[27] ebenſo war es bei Civilſachen, wenn die Beweiſe noch an dieſem Tage beigebracht und vernommen werden konnten.[28] Das vom Richter ausgeſprochene Urtheil kann nur nach Auffinden

---

[1] Sanh. 37a. [2] Daſ. 30 a. und 37 a. Vergl. Joseph. Antt. 1. 14, 9. §. 4. [3] Ch. m. 124. [4] Rechtsgutachten von Iſaak b. ſcheſcheth 298. [5] Ch. m. 13. §. 3. Gloſſe. [6] B. bathra 167. Ch. m. 1. 1. [7] Sanh. 4. 2. 3. [8] Daſ. 5. 6. [9] Sanh. 29a. 30a. Ch. m. 19. §. 2. Gloſſen zu 14. §. 4. B. B. 10. 4. [10] Ch. m. 13. 3. [11] Ch. m. 14. §. 4. note. [12] Sanh. 25b. [13] Daſ. 43a. [14] Schebuoth 31. [15] Tur Ch. m. 17. [16] Ch. m. 122. 123. [17] Daſ. 123. §. 15. [18] Daſ. 17. §. 8. [19] Daſ. §. 9. [20] Sanh. 3. 9, 4. 1—4. [21] Daſ. S. 31a. [22] Daſ. Miſchna Abſchn. 4. 3. 4, 5. 4. 5. 3. 6. [23] Synh. 2a. 40a. [24] Siehe Richter. [25] Synh. 37a. [26] Daſ. IV. 7. [27] Daſ. IV. 1, V. 5. [28] Siehe Schuld.

Digitized by Google

eines neuen Grundes aufgehoben werden.[1] Weiter erkennt das talmudiſche Gerichtsverfahren das Recht der Appellation an, aber verlangt, daß die zum Zahlen verurtheilte Parthei die Zahlung vorläufig deponire,[2] die ſie zurückerhält, wenn die Entſcheidung des zweiten Gerichts entgegengeſetzt ausfällt.[3] Das Geld kann an den Kläger vorläufig verabfolgt werden.[4] Die Charakteriſtik dieſes ganzen Gerichtsverfahrens ſpricht ſich in dem Lehrſatz des Synedrialpräſidenten R. Simon, Sohn Gamliels, am Schluße des jüdiſchen Staatslebens aus: „Auf drei Gegenſtänden beruht die Welt: auf Wahrheit, Recht und Frieden, denn alſo heißt es: „Wahrheit, Recht und Frieden richtet in euren Thoren.“[5] Ueber die Koſten ſiehe: Richter. Als Ergänzung hierzu verweiſen wir auf die Artikel: Synedrion, Obergericht, Eid, Recht, Urkunden, Pfand, Schiedsgericht, Vergleich u. a. M.

Gerſon, גרשם. I. Moſis erſtgeborner Sohn. Der Name bedeutet: „ein Fremder daſelbſt“ und war zur dankbaren Erinnerung der als Fremder im Hauſe Jithros genoſſenen Gaſtfreundſchaft.[6] II. Erſter Sohn Levis,[7] deſſen Nachkomme, die Gerſoniden, 7500 M. in der Wüſte zählte. Ihr Amt beim Heiligthum war, die Teppiche und das Tuch der Stiftshütte zu tragen.[8]

Gerſte, שעורה. Dieſe Getreideart wird im Orient häufig angebaut.[9] Ihre Ausſaat war im Herbſt und ihre Reife ſchon Ende März und Anfangs April, von welcher die Erſtlingsgarbe am Paſſahfeſt zur feierlichen Eröffnung der Ernte dargebracht wurde.[10] Die Gerſtenernte war in Paläſtina früher als die Weizenernte, ſo daß letztere begann als erſtere ſchon zu Ende war. Gerſte diente zum Futter der Pferde,[11] doch wurde auch aus derſelben Brodt gebacken.[12] Das Gerſtenbrodt kommt in den Geſprächen der Midjaniter als Sinnbild der Iſraeliten zur Bezeichnung ihrer Geringfügigkeit vor.[13] Ebenſo ſind Gerſtenkuchen[14] und Gerſte,[15] leichte Speiſen. Als Bild des Verächtlichen und Thieriſchen wurde die Gerſte in dem Eiferopfer der des Ehebruchs verdächtigten Frau gebraucht.[16] Im Talmud wird die Gerſte als für den Menſchen ſchwer zu verdauen gekannt[17] und war auch da mehr das Futter der Pferde.[18] Nur in der Form eines Mehlbreies wurde dieſelbe den Auszehrungs- und Wurmkranken ꝛc. gereicht.[19] Sehr empfohlen wird die Gerſtengrütze, ערכן, die wegen ihrer reizloſen nährenden Eigenſchaften von Kranken und Geſunden, beſonders von ſchwangern Frauen genoſſen wurde.[20] Mehreres ſiehe: Getreide.

Geſchenke, מתנה. Dieſelben werden im Orient als Zeichen der Hochſchätzung nicht blos an Untergeordnete und Gleichgeſtellte, ſondern auch an Hochgeſtellte gereicht und haben in der Sitte des Orientalen ihre Begründung. In der Bibel finden ſie, in ſo fern ſie den Boden des Rechts und der Sittlichkeit nicht untergraben, ihre Billigung. Geſchenke auf rechtem Wege, lehrt ſie, ſtillen den Zorn,[21] verſchaffen Zutritt zu den Großen,[22] machen Freunde[23] ꝛc. Dagegen wird vor Ertheilung und Annahme unrechtmäßiger Geſchenke gewarnt. Die Geſchenke an den Richter, um ſein Urtheil in einer Streitſache günſtiger zu ſtimmen, ſind verwerflich, denn ſie beſtechen, blenden, verdrehen des Recht und ziehen den Fluch nach ſich.[24] „Wehe denen, ruft der Prophet, die den Frevler gerecht ſprechen der Geſchenke wegen.“[25] Geſchenke der erſten Art wurden gereicht von Jakob an ſeinen Bruder Eſau,[26] an Joſeph in Aegypten,[27] von Saul an Samuel,[28] Abigail an David[29] ꝛc.; aber die Nichtannahme unrechtmäßiger Geſchenke wird als Eigenſchaft des Gerechten gerühmt,[30] die ſein Wohlergehen ſichert.[31] Solche Geſchenke wurden gereicht: dem König bei ſeiner

---

[1] Sanh. 32 a. [2] Ch. m. 14. §. 1 u. §. 4. [3] Daſ. [4] Daſ. [5] Aboth Abſchn. 2. 18. [6] 2 M. 2. 22. [7] 1 M. 46. 11, 2 M. 6. 16. [8] 4 M. 3. 23. [9] 5 M. 8. 8. [10] 3 M. 11. 10. [11] 1 Kön. 4. 28. [12] Siehe Brodt. [13] Richter 7. 13. [14] Ezech. 4. 12. [15] Daſ. 13. 9. [16] 4 Moſ. 5. 25 [17] Siehe Verbrecher. [18] Peſachim 3. [19] Berachoth 36 a. Sabbath 108 b. [20] Berachoth 44 b. Nedarim 41b. [21] Spr. Sal. 21. 14. [22] Daſ. 18. 16. [23] Daſ. 19. 6. [24] 2 M. 23. 8, 5 M. 16. 19. Sir. 20. 31. [25] Jeſ. 5. 22. 23. [26] 1 M. 32. 13. [27] Daſ. 43. 11. [28] 1 S. 9. 7. [29] Daſ. 25. 18. 27. [30] Pſ. 15. 5. [31] Spr. 15. 27.

Digitized by Google

Huldigung als Zeichen der Anerkennung,[1] von den Beſiegten als Tribut,[2] von Königen gegen Könige, um ſie als Bundesgenoſſen zu gewinnen;[3] dem Feinde zur Wiederausſöhnung;[4] an Propheten als Zeichen der Hochachtung;[5] bei Beſuchen der Freunde untereinander;[6] von Geringern an Vornehme[7] ꝛc. Hierher gehören die Geſchenke der Könige an ihre Unterthanen,[8] Günſtlinge,[9] fremde Geſandten und Staatsbeamten,[10] der Eltern an ihre Kinder, des Herrn an ſeinen in Freiheit geſetzten Sclaven[11] ꝛc. Gegenſtände des Geſchenkes waren: Eßwaaren, ſeltene Früchte und Blumen,[12] Vieh u. Sklaven,[13] Geld,[14] Kleider,[15] Schmuck,[16] Waffen,[17] Gewürze ꝛc.[18] Mehreres ſiehe: Steuern, Tribut, Almoſen, Armenfürſorge, Zehnten, Tempelſchatz, Beute ꝛc.

Geſchmeide, כלי זהב ונקף. Der Schmuck, womit beſonders das weibl. Geſchlecht ſich ſchmückte, war außer den Fingerringen und Armbändern: I. Der Naſenring, נזם,[19] von Elfenbein, edlem Metall, oft mit Edelſteinen, der heute noch im Orient in dem mittlern Knorpel oder an einem der andern getragen wird. Denſelben trugen auch Männer.[20] II. Ohrring, עגיל,[21] aus Metall oder Horn, von dem oft mehrere in einem Ohre waren. Derſelbe iſt mehr Schmuck der Frauen[22] u. ſelten der Männer.[23] Mit Ringen waren Gehänge, נטיפות, „Tröpfchen" verbunden,[24] die auch als Amulete dienten.[25] III. Halsgeſchmeide, מוז, Halsbänder,[26] beſtehend aus aneinander gereihten Goldkügelchen; Halsketten, רביד, ענק, die auch von Männern getragen wurden. In Babylonien trug man ſie als Verdienſtauszeichnung.[27] Bei den Iſraeliten waren Halsketten nur Schmuck der Frauen[28] Verfertigt wurden ſie aus Gold und Silber.[29] IV. Schnüre, תרזים, von Perlen und Edelſteinen um den Hals, von denen verſchiedene Zierrathen als z. B. die Halbmonde, שהרנים,[30] aus Goldblechen und Städteſiguren, beſonders von Jeruſalem,[31] auch Rüchfläſchchen,[32] Amulete in Form der Schlange[33] od. der Sonne.[34] V. Fußringe, עכסים, ein Zierrath der Frauen, aus Metall, Elfenbein und Horn verfertigt.[35] Hierzu rechnen wir noch die Schrittkettchen, צעדות, an obigen Fußſpangen, die den Gang zierlich machten. Dieſe Schmuckſachen wurden in Trauer nicht getragen.[36] Mehreres ſiehe: Luxus, Schmuck.

Geſchur, גשור. I. Landſchaft in Syrien, deren Königstochter an David verheirathet war.[37] Zum Unterſchiede von den andern Landſchaften gleichen Namens hieß ſie auch „Geſchur in Aram."[38] Dieſelbe iſt das G'iſr Shagr am Orontes. II. Landſchaft im Süden Paläſtinas,[39] gegen Aegypten hin, die mit Philiſtäa und Amalek verbunden war.[40] David bekriegte die Bewohner dieſes Geſchur von Ziklag aus.[41] III. Gebiet im Oſtjordanland, das Nordgebiet des Stammes Menaſſe zu beiden Seiten des Jordan, vom Berge Hermon bis zum See Genezareth, neben den Landſchaften Argob, Baſan, Hermon ꝛc. genannt.[42] Dasſelbe hieß zur Zeit der Römer „Ituräa" und führt heute als beſondere Landſchaft des nördl. Peräa den Namen „Dſchedur." Nach Burkhardt iſt dieſes ein Theil jener großen Hochebene, die vom Fuß des Hermon, des Dſchebel el Sheik, des Tel el Faras, ſich ausbreitet und die zwei Landſchaften Dſcholan, Gaulanitis im Weſten und Hauran, Auranitis, im Oſten umfaßt. Mehreres ſiehe: Paläſtina.

---

[1] Pſ. 72. 10. [2] Richter 3. 15. 18. Siehe Tribut. [3] 1 Kön. 15. 18, 20. 8. 2. 1 K. 4. 21. [4] Siehe: Eſau und Jakob. [5] 1 S. 9. 7, 1 K. 14. 3, 2 K. 8. 9. [6] Richt. 15. 1. [7] 1 M. 32. 18. 11. 25, 1 S. 9. 7. [8] 2 S. 6. 19. [9] 1 M. 45. 22, 2 S. 11. 18. [10] 1 M. 41. 42. Eſther 6. 8. [11] 5 M. 15. 13. [12] 1 Kön. 14. 3, 1 Moſ. 43. 11, Richter 6. 18. 1 S. 9. 7. [13] 1 M. 12. 16. [14] 1 S. 9. 7, 2 S. 18. 11. [15] Daniel 5. 16. 29. [16] 1 M. 24. [17] 1 K. 10. 25. [18] 1 M. 43. 11. [19] Daſ. 24. 22. 47. Richter 8. 24. Hiob 42. 11. [20] Hiob 42. 11, 2 M. 25. 22. [21] Ezech. 16. 2. [22] 2 M. 32. 2, 35. 4. [23] Richt. 8. 24. [24] Richt. 8. 26, Jeſ. 3. 19. [25] 1 M. 35. 4. [26] 2 Moſ. 35. 22. [27] Daniel 5. 7, 16. 29, 1 Moſ. 41. 42. [28] Hoſ. 2. 13. Ezech. 16. 11. Spr. 1. 9, 3. 3. Hohld. 4. 9. [29] Daſ. [30] Jeſ. 13. 18, Richt. 8. 21. 26. [31] Von R. Akiba wird erzählt, daß er ſeiner Frau einen Schmuck „Jeruſalem" verſprach. Siehe Abtheilung II. Akiba. [32] Jeſ. 3. 30. [33] לחשים. [34] Daſ. V. 18. שביסים. [35] Daſ. Judith 10. 4. [36] 2 M. 33. 4, 2 S. 1. 24. Ezech. 24. 17. [37] 2 S. 3. 3, 13. 37, 14. 23. [38] Daſ. 15. 8. גשור כארם. [39] Joſ. 13. 2, 1 S. 27. 8. [40] 1 S. 27. 8. [41] Daſ. [42] 5 M. 3. 14, Joſ. 12. 5, 13. 13.

Digitized by Google

Geſer, גזר, Abſchuß! Königsſtadt der Kanaaniter[1] auf der ſüdweſtl. Grenze des Stammes Ephraim,[2] zwiſchen Bethhoron, Lydda und dem mittell. Meer,[3] die etwa 4 röm. M. nördl. von Nikopolis d. h. Emmaus, heute Amus, 2 St. nordweſtl. von Gibeon, in der Gegend des heutigen „el Bwadj," auf dem ſehr felſigen Vorſprung einer langen nach Weſten vorſtehenden Bergſpitze liegt und umgeben von offenen Thälern und Ebenen iſt, aber noch deutliche Spuren der Befeſtigung an ſich trägt.[4] Dieſelbe muß wol von dem Geſara u. Gaſra[5] oder Gaſara, Gaſera,[6] das in Verbindung mit Joppe vorkommt, unterſchieden werden. Das Geſchichtliche dieſer Stadt iſt, daß ſie nach Beſiegung ihres Königs Horam dem Stamme Ephraim zugewieſen[7] und für die Leviten beſtimmt wurde.[8] Doch blieb ſie von den Kanaanitern ſtets bewohnt, die ſogar lange Zeit dort ein kleines eigenes Königreich in gewiſſer Selbſtſtändigkeit behaupteten.[9] Erſt unter Salomo wurde ſie von den Aegyptern bekriegt und erobert. Salomo erhielt ſie von Aegypten als Mitgift, die er befeſtigte.[10] Von David wird erzählt, daß er die Philiſter von Geba bis Gaſer ſchlug.[11] Als Feſtung war ſie ſehr mächtig, die den Zugang zur Hauptſtadt von Weſten her durch das Thal Ajalon beherrſchte. Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Geſetz, חוק, Gebot, מצוה, Vorſchrift, משמרת, Recht, משפט, Lehre, תורה, Befehle, פקודים, Zeugniſſe, עדות — dieſe Artikel werden in ihrem Zuſammenhange und nach ihrer unterſchiedlichen Bedeutung in dem Artikel: Lehre und Geſetz bearbeitet.

Geſetzgebung Gottes auf Sinai — ſiehe: Offenbarung und Geſetzgebung auf Sinai.

Geſetzbuch — ſiehe: Schriftthum.

Geſetzſtudium ſiehe: Studium des Geſetzes.

Geſinnung, מחשבה, Abſicht, כונה. Die Erziehung und Bildung unſeres Seelenlebens, die Heiligung des innern Menſchen, dieſes Hauptziel der Religion des Judenthums tritt im Moſaismus und bei den ſpätern Propheten beſonders dadurch hervor, daß die Geſetze und Lehren über die Ausübung der Tugend und die Verwerflichkeit des Laſters mit einer Mahnung, der Angabe der Urſache des Gebotenen, ſchließen, welche an das Herz ſich wendet und deſſen Veredlung bewirken ſoll. „Damit ihr euch erinnert — und heilig ſeid eurem Gott!"[12] „Und ſo erkenne es heute und führe es deinem Herzen zu."[13] „Denn ihr ſelbſt waret Fremde in Aegypten."[14] „Weil ich gnädig bin."[15] „Heilig ſollet ihr ſein, denn heilig bin ich, der Ewige euer Gott!"[16] ꝛc. ſind die die geſetzlichen Beſtimmungen begleitenden Schlußmahnungen, welche nicht die trockene That, die gedankenloſe, formelle Geſetzesübung wollen, ſond. dieſelbe nach der ihr zu Grunde liegenden Idee verſtanden und vollzogen haben möchten. Die Geſinnung daher, als Bezeichnung der Stimmung u. Richtung unſeres Geiſtes und Herzens, wird in der Bibel als die einzige Norm zur Beurtheilung unſerer Handlungsweiſe gekannt. Die Größe der Tugend und des Laſters, die Heiligkeit der Liebe und Freundſchaft ꝛc. ſollen allein nach der Abſicht, die mit der That verbunden war, gemeſſen und gerichtet werden. „Man verachte nicht den Dieb, ſo er ſtiehlt, um ſich zu ſättigen, wenn er hungert"[17] lautet der in dieſem Geiſt abgefaßte Lehrſpruch. Hat derſelbe auch keine geſetzliche Beachtung und iſt der Diebſtahl nach dem Geſetz in jeder Geſtalt ein Verbrechen; ſo heißt es doch, daß die Ermordung des Diebes beim Einbruch nur des Nachts, ungeſtraft bleibt, aber nicht am Tage, weil alsdann die Abſicht des Diebes auch auf einen Mord nicht vorausgeſetzt werden kann.[17] Auf gleiche Weiſe ſoll nur der vorſätzliche Mord, aber nicht die unvorſätzliche Ermordung beſtraft werden.[18] Der Talmud enthält die weitere Darſtellung dieſer bibl. Würdigung der Geſinnung in der Beurtheilung unſerer Handlungen.

---

[1] Robinſon III. S. 211. ff. 272. [2] 1 Chr. 14. 16. [3] 1 Macc. 4. 17, 7. 45. [4] Joſ. 10. 33. [5] Daſ. 21. 21. [6] Daſ. 16. 10. Richter 1. 29. 1 K. 9. 16, 2 Sam. 5. 25. 1 Chr. 14. 16, 20. 4. [7] 1 K. 9. 15—17. [8] 2 S. 5. 25. [9] 4 M. [10] 5 M. [11] 2 M. [12] Daſ. [13] 3 M. 19. 1. [14] Spr. 3. 30. 31. [15] Siehe Diebſtahl. [16] Siehe Mord.

Der Werth einer That hängt allein von der mit derselben verbundenen Absicht und Gesinnung ab. „Gott will das Herz“[1] ist ein oft gebrauchter Grundsatz. „Der Eine mehr, der Andere weniger, wenn nur die Absicht nach oben war.“[2] „An der äußern That, heißt es ferner, sind alle Menschen gleich, aber nach der Absicht geschieden und getrennt.“[3] „Zwei, lautet die weitere Erklärung desselben, braten das Passahlamm: der Eine zur Verehrung Gottes und der Andere zu seinem Genusse; so wird der Erste gelobt und Letzterer getadelt.“[4] Wie hier die edle Absicht der Tugend gleichsam die Krone aufsetzt, so ist die Sünde andererseits durch die unedle Absicht, aus der sie hervorgeht, desto strafbarer. Die Sünden des Geschlechts der Sündfluth, der Männer am babyl. Thurmbau, der Sodomiter ꝛc. waren deßhalb groß, weil sie aus bewußter böser Absicht hervorgegangen.[5] Die edle Absicht allein ist daher schon Gott wohlgefällig und wird von ihm belohnt.[6] „Hatte Jemand die Absicht, lehrt R. Assi, eine Tugend zu vollziehen und wurde gewaltsam von derselben behindert, so ist es, als wenn er sie vollzogen hätte, denn also heißt es: „auch die nur an seinen Namen denken.“[7] Aber auch die böse Absicht ohne That ist in Bezug auf die dadurch erfolgte Entweihung unsers innern Heiligthums sündhaft.“ „Die sündhafte Gesinnung, heißt es in einer Lehre, ist größer als die Sünde.“[9] Ferner: „Wenn wir nur die Absicht hatten, einen Frevel zu begehen, aber zufällig zur Vollziehung einer Tugend geführt wurden, so bedarf es dennoch des Opfers zur Versöhnung.“[10] So waren die Reden der von Mose abgeschickten Kundschafter, obwol an sich wahr, aber in Bezug auf ihre Absicht, das Volk verzagt zu stimmen, sündhaft.[11] Der Unterschied zwischen der Gesinnung und der That ist der, daß erstere nur nach ihrem Uebergang zur That strafbar wird.[12] Doch erfolgt auf gute Absicht, auch ohne That, schon der Lohn.[13] Aber auch andererseits verliert die Sünde ihre frevlerische Gestalt, wenn sie ohne boshafte Gesinnung verübt wird. So ist der Israelit, der von dem Verbotenen in der Absicht, sich daran zu sättigen, genießt, nicht so strafbar als der, welcher dasselbe thut, um Andere dadurch zu kränken.[14] Ebenso kann keine Strafe auf die Arbeit am Sabbat erfolgen, wenn durch sie die Vollendung eines Werkes nicht beabsichtigt wurde.[15] Ja, die Ausübung einer Sünde in edler Absicht wird oft der Vollziehung der Tugend gleichgeachtet.[16] Aber auch entgegengesetzt verliert die edle That in unedler Absicht von ihrem Werth.[17] „Wer die Thora studirt in sündhafter Absicht, wie man die göttlichen Gebote übertreten,[18] jede Lehre bestreiten könne,[19] dem wäre es besser, er hätte es nicht gethan.[20] Das Werk öffentlicher Wohlthätigkeit wird daher nicht so hoch gehalten als das im Geheimen.[21] Mehreres siehe: Strafe, Vergeltung, Lehre und Gebot, Wahrheit, Jenseits, Weltgericht, Verehrung der Eltern.

Getränke, משקה. Getränke gab es zweierlei: I. natürliche u. II. künstliche. I. Die natürlichen waren: 1. das Wasser, von dem besonders das Quellwasser seiner Seltenheit wegen sehr beliebt war.[22] 2. die Milch,[23] diesen Lieblingstrank der Orientalen, genoß man theils frisch,[24] von Kühen, Schafen und Ziegen,[25] von denen besond. die Ziegenmilch Brustkranken empfohlen wurde.[26] 3. der Wein, den die ausgezeichneten Trauben Palästinas in reicher Fülle und von vorzüglicher Güte lieferten, so daß er als ein den Geist erheiternder und das Herz erquickender Trank galt.[27] 4. der Essig, den man in zwei Arten: Bier- und Weinessig kannte[28] und als kühlender Trank den Arbeitern, Soldaten und sonst gemeinen

---

[1] רחמנא לבא בעי. [2] Menachoth 110. [3] Nasir 23. Sanh. 38. [4] Nasir 23. [5] Sanh. 108. 109. Midr. r. und Tanch. zu 1 M. 6. 12. 13. [6] Berachoth 6. [7] Das. Malachi 3. 17. [8] Jema 28. Schelah 9. Absch. [9] Das. [10] Kidduschin 81. [11] Sanh. [12] Kidduschin 41. Cholin 142. [13] Das. Doch nur bei dem Tugendhaften. [14] Cholin 4. 5. [15] Sabbath 72. [16] Nasir 23. 5. Horajoth 10. [17] Berachoth 17. nach Tosephoth das. [18] Nasir 23. Tosephoth das. [19] Sota 29. [20] Berachoth 10. [21] Siehe Almosen. [22] 1 Mos. 26. 19. 24. 43. 2 M. 23. 25. [23] 1 M. 18. 8. Richt. 4. 19. 5. 25. [24] 1 M. 18. 8. [25] 5 M. 32. 14. [26] Baba kama 80. Temura 15b. [27] Ps. 104. 15. [28] 4 M. 6. 3.

Digitized by Google

Leuten reichte.[1] II. Zu den künstlichen Getränken gehörten: 1. der Würzwein[2] oder Mischtrank, נסך,[3] ein mit Gewürzen: Myrrhe, Mandreagora ꝛc. vermischter Wein,[4] der sehr berauschend wirkte. 2. Bier, ein aus Salz, Safran und Gerstensaft verfertigter Trank, der besonders in Aegypten und Medien bereitet wurde[5] u. im Talmud „medischer Trank" heißt.[6] Nächst diesem gab es ein aus dem Saft der Dattelfrucht bereitetes Bier. Der aus Datteln gepreßte und zu Honig verdichtete Dibs[7] wurde mit heißem Wasser übergossen und nochmals gekeltert, woraus ein dem heutigen orientalischen Scherbet ähnliches Getränk hervorging. Auch Granatapfelmost[8] u. Honigwein[9] waren Lieblingsgetränke. Zu Trinkgefäßen wurden gebraucht: Hörner, Becher, Schalen,[10] Schläuche,[11] Mischkessel,[12] Mischbecher,[13] Krüge,[14] Eimer[15] ꝛc.

Getreide, בר, דגן. Nächst Aegypten, das mit seinem Getreide auch die Nachbarländer versorgte,[16] waren es einige Theile Palästinas, wo der Getreidebau außerordentlich ergiebig war als z. B. die Ebene Jisreel, Esdrelon, die Ebene Rephaim u. m. A. Man baute an: Gerste, Weizen, Moorhirse, Spelt oder Dinkel, Hirse, Bohnen, Linsen, Erbsen ꝛc., auch Roggen und Hafer in späterer Zeit. Mehreres — siehe: Landbau.

Gewerbe — siehe: Handwerker u. Handel.

Gewicht, משקל — siehe: Münzen und Gewichte.

Gewissen — siehe: Herz.

Gibeah, גבעה.[17] I. Stadt im Stamme Benjamin,[17] mit der nähern Bezeichnung „zu Benjamin gehörig,"[18] als Stamm- und Wohnort Sauls bekannt,[19] weßhalb sie später „Gibeath Sauls" genannt wurde.[20] 1. Ihre Lage war auf einer Anhöhe, 1 St. nördl. von Jerusalem oder, wie Josephus angibt, 25—30 Stadien. ¼ Stunde von ihr ist es, wo sich die Wege nach Samarja, Jaffa u. Lydda trennen. 2. Ihre Geschichte. Diese Stadt wurde zur Zeit der Richter in Folge der Schandthat ihrer Bewohner gegen den Levit und seine Frau von den übrigen Stämmen zerstört;[21] aber unter Saul war sie nicht blos wieder erbaut, sondern auch zur Residenz erhoben. Jonathan hatte bei derselben in dem ersten Philisterkrieg sein Kriegslager.[22] So kommt sie noch am Ende des 2. jüdischen Staatslebens vor, die Titus bei seinen letzten Tagemärschen nach Jerusalem belagert hat. Heute hat man ihre Trümmer noch nicht entdeckt. II. Stadt im Stamme Juda, nahe an Kirjath Jearim.[23] Ihre Lage war südwestlich von Jerusalem, die in dem heutigen Dscheba am Abhange, südlich über dem Wady Musurr, wieder erkannt wird. III. Ortschaft, ein Hügel nicht weit von Gibeon,[24] mit dem vollständigen Namen „Gibeath Amana."[25] IV. Ort in der Nähe von Gibea,[26] der auch Geba, גבע, hieß[26] und mit dem Zusatz „Gibeah im Felde" bezeichnet wird.[29] V. Ortschaft, ein Hügel im Norden Jerusalems, der vollst. „Gibeath Garab," Hügel des Aussatzes hieß, wahrscheinl. Aufenthaltsort der Aussätzigen.[29] Bei Josephus heißt dieser Hügel Bezetha.[30] VI. Kultusstätte, Hügel bei der Stadt Gibeah, die „Gotteshügel," גבעת אלהים,[31] hieß. VII. Ort, Hügel im Süden der Wüste Sif,[32] der vollständig „Hügel der Dürre," den Namen hatte. VIII. Ort, Hügel, nahe von Gilgal, in der Ebene von Moreh, der deßhalb auch „Gibeath Moreh" genannt wurde.[33] IX. Ort, Hügel, nahe an Gilgal,[34] der auch „Gibeath der Unbeschnittenen" hieß.[35] X. Hügel

---

[1] Ruth 2. 14. [2] Hohld. 8. 2. [3] Ps. 75. 9. Hohld. 7. 2, Spr. Sal. 23. 30. [4] Jes. 5. 22. [5] Nach Pesachim Abschn. 3. 1. [6] Das. שכר המדי. [7] 1 Mos. 43. 11. [8] Hohld. 8. 2. [9] Siehe: Wein. [10] Richt. 5. 25. [11] S. Schlauch. [12] Amos 6. 6. מזרק. [13] גביע. [14] 1 S. 26. 11. צפחה. [15] 1 M. 24. 15. כד. [16] Das. 41. 35. 49, 42. 1. 3, 43. 2. [17] Richt. 19. 14. [18] 1 S. 13. 2, 14. 16, 2 S. 21. 6, 23. 19, 26. 1. אשר לבנימין. [19] 1 S. 10. 26, 15. 34, 23. 19, 26. 1. [20] Das. 11. 4, 15. 34, Jes. 10. 29. [21] Richt. 19. [22] 1 S. 13. 2. [23] Jos. 15. 57, vrgl. 1 S. 17. 1, 2 S. 6. 3. 4. [24] 2 S. 2. 24. [25] גבעת אמנה. [26] Richt. 20. 31. [27] Jes. 10. 29. [28] Richt. 20. 31. [29] Jerem. 31. 30. [30] Joseph b. j. 5. 4. 2. [31] 1 S. 10. 5. Vielleicht mit הר ה' in 2 S. 21. 6. identisch. [32] 1 S. 23. 19, 26. 13. גבעת החכילה. [33] Richt. 7. 1. [34] Jos. 5. 3. [35] Das.

Digitized by Google

Jeruſalems, der „Gibeath Jeruſalem“ neben Zion genannt wird.[36] XI. Hügel auf dem Gebirge Ephraim mit ſeinem vollſt. Namen „Gibeath Pinchas.“[2] Euſeb. hält den Flecken Gabatha mit dem Grabe Habakuks, 12 M. von Eleuthropolis, dafür.[3]

Gibeon, גבעון. Bedeutende, alte Stadt der ſtreitbaren Heviter,[4] die an der Spitze eines Verbandes anderer Städte: Chephira, Beeroth, Kirjath-Jearim ſtand u. ihrer Schönheit wegen berühmt war. Man nannte ſie „Wie eine Königsſtadt.“[5] 1. Ihre Lage war auf einem Hügel, in dem heutigen Dorf „el Dſchib,“ 2½ St. nordweſtl. von Jeruſalem, an deſſen ſteilem nördl. Hügelabfall die Kameelſtraße von Jeruſalem gegen Joppe ging. Dieſes Dorf iſt in einer der fruchtbarſten Gegenden Paläſtinas, wo ſich ein Waſſerbehälter, ein Teich, 120 F. lang u. 100 F. breit, befindet und viele Ruinen und Mauerreſte zu ſehen ſind. Der ſtarke Quellen- und Waſſerreichthum daſelbſt war noch zu Jeremias Zeit berühmt.[6] 2. Ihre Geſchichte. Auf der Hochebene von Gibeon war es, wo Joſua in dem Nachtmarſch die überraſchten Feinde ſchlug.[7] Später war hier die Entſcheidungsſchlacht zwiſchen Iſboſeth und David.[8] Die Stadt kam an den Stamm Benjamin,[9] von dem ſie auch bewohnt wurde.[10] Lange Zeit war ſie eine Prieſterſtadt,[11] wo das heilige Zelt u. der Brandopferaltar noch unter David ſich befanden.[12] Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Gibeoniter, גבעתים. Die Bewohner des Freiſtaates Gibeon, an deſſen Spitze die Stadt Gibeon ſtand, waren die einzige Völkerſchaft Paläſtinas, die Joſua auf ſeine Friedensaufforderung, wenn auch ſchon nach verabſäumter Zeit, ihre friedliche Unterwerfung anboten und mit ihm ein Bündniß ſchloſſen.[13] Der Fall Jerichos u. Ais[14] ſchreckte ſie aus ihrer Sicherheit auf und obſchon die Zeit längſt verſtrichen war, verſtanden ſie durch Liſt die Aufnahme in das Bündniß für ſich zu bewirken. Nachdem der Betrug entdeckt wurde, hielt Joſua ihnen Wort und ſchonte ihr Leben, aber ſie wurden zu Frohndienſten am Heiligthum verpflichtet. Nicht lange dauerte es und die Iſraeliten mußten als Bundesgenoſſen für ſie in den Kampf ziehen. Die 5 Amoriterkönige, von deren Bündniß die Gibeoniter abfielen, belagerten Gibeon, um ſie wegen ihrer Untreue zu züchtigen. Joſua nahm ſie in Schutz, zog gegen jene und lieferte in der Nähe der Stadt ein glückliches Treffen, wodurch ſie beſiegt und zurückgeworfen wurden. Von den 4 Städten des Freiſtaates wurden drei dem Stamme Benjamin und eine dem Stamme Juda zugewieſen,[15] aber Gibeon ſelbſt wurde eine Prieſterſtadt.[16] Von Saul hatten ſie ſtarke Verfolgungen zu ertragen,[17] für welche ſie nach ſeinem Tode Wiedervergeltung gegen Sauls Söhne übten. Sieben Söhne und Enkel Sauls wurden von den Gibeoniten bei Gibea, dem Wohnſitze Sauls, gekreuzigt.[18] Mehreres ſiehe: Völker Kanaans.

Gibethon, גבתון. Levitenſtadt des Stammes Dan,[19] die ſpäter wieder in die Hände der Philiſter zurückfiel, welche ſie befeſtigten.[20] Die Könige Iſraels verſuchten, dieſelbe durch wiederholte Belagerung an ſich zu bringen.[21] Im Talmud kommt dieſer Name auf mehreren Stellen in der kürzern Form: Gebath, גבת, vor u. zwar dient derſelbe zur Bezeichnung des ſüdweſtlichen Endes Paläſtinas, dem gegenüber Antipatris in Galiläa unweit von Kazirah, קצירה,[22] als das nordöſtliche Ende dieſes Landes gilt.[23] Doch kommt auch der bibl. Name in ſeiner ganzen Form: Gibethon, גבתון, vor.[24] Mehreres ſiehe Paläſtina.

Gideon, גדעון. I. Ortſchaft, wo die Gibeoniten eine Niederlage erlitten.[25] II. Sohn Joas von Ophra, vierter Richter in Iſrael, aus dem Stamme Menaſſe und Geſchlecht Abieſer,[26] bekannt durch ſeinen Sieg über die Midjaniter und die Be-

---

[1] Joſ. 10. 32. [2] Daſ. 24. 33. גבעת פנחס. [3] S. Paläſtina. [4] Joſ. 9. 7, 10. 2, 11. 19 [5] Daſ. 10. 2. [6] 2 S. 41. 12. [7] Joſ. 10. 10. [8] 2 S. 2. 12. [9] Joſ. 18. 25. [10] 1 Chron. 8. 29.. [11] Joſ. 21, 17. [12] 1 Chr. 16. 39. [13] Joſ 9. 7. 17, 11. 19, 10. 2. [14] Daſ. 9. 3. 24. [15] Daſelbſt 18. 14. 25. [16] Daſ. 21. 27. [17] 2 S. 21. 2. [18] Daſ. V. 1. [19] Joſ. 19. 44. [20] 1 Kön. 15. 27. [21] Daſ. 16. 15. 17. [22] Midr. miſchle 9. 2 heißt es אצטיפרס של קצרים. [23] Sanh. 94 b. Jeruſ. Taanith Abſch. 3. Midr. r. zum Hohld. 1. 16. [24] Jebamoth 62. [25] Richter 20. 45. [26] Daſ. 6. 11.

Digitized by Google

freiung des Volkes. Räuberische Araber- und Midjaniterhorden wiederholten oft ihre Einfälle, so daß man vor ihnen das Dreschen des Weizens verheimlichen und in der Kelter vornehmen mußte.[1] Um diese Zeit erhielt Gideon den Auftrag, gegen die Midjaniter zu ziehen. Er stärkte sich hierzu durch die Darbringung eines Opfers,[2] das Niederhauen des Baalsaltars nebst dem Baalshain u. die Opferung eines 7jährigen Ochsen als Zeichen der 7jährigen Knechtschaft. Diese Handlung brachte ihn bald in Lebensgefahr, von der ihn die kräftige Gegenrede des Vaters „ist Baal der Gott, so mag er für sich streiten!" rettete. Dieses Auftreten gegen den Götzendienst brachte ihm den Namen: „Jerub-Baal," Streiter gegen Baal[3] oder „Jerub-Boseth," Götzenstreiter. Die Verwirklichung seiner Aufgabe ließ nicht lange auf sich warten. Die Midjaniter zogen in Verbindung mit andern Völkern zahlreich an 135000 Mann über den Jordan und lagerten in der Ebene Jisreel. Gegen sie rüstete sich Gideon zunächst nur mit seinem Geschlecht, dem sich bald sein ganzer Stamm und die weiter nördlich wohnenden Stämme: Ascher, Sebulun u. Naphtali anschlossen. Von diesem starken israelitischen Heer schied Gideon auf göttl. Befehl an 22000 Mann aus, damit Israel nicht sage: „nur meine Hand hat mir geholfen!"[4] Es blieben nur noch 10000 M. übrig. Aber auch diese schienen ihm noch zu viel und er wählte von ihnen nur 300 M. aus, die zum Baal noch nicht gekniet hatten. Ein gutes Vorzeichen erfüllte ihn mit der Gewißheit des Sieges. Des Nachts machte er sich mit seinem Waffenträger ins Lager der Midjaniter und belauschte daselbst die muthlosen Reden, worauf er einen Ueberfall mit seiner in 3 Schaaren getheilten Mannschaft veranstaltete, der unter plötzlichem Hervorheben der Fackeln, des Posaunengeschmetters und des lärmenden Schlachtrufes: „Schwert dem Ewigen und Gideon!" die Feinde aufschreckte, in Verwirrung brachte und zur Flucht trieb. Die Midjaniter flohen östlich gegen den Jordan, von denen ein Theil unter Sebach und Zalmuna den Jordan überschritten und die Andern unter Oreb und Seeb südlich in die Jordanebene herabzogen. Gideon befahl darauf den Ephraimiten, ihnen den Uebergang abzuschneiden. Diese eilten herbei und lieferten, als diese sich zur Wehr setzten, eine bedeutende Schlacht, wo obige zwei Fürsten getödtet wurden.[5] Dem bald darauf heranziehenden Gideon brachten die Ephraimiten die Köpfe der beiden getödteten Fürsten mit dem Vorwurf: warum er sie nicht zuerst zum Kampf aufgefordert habe. Aber Gideon beruhigte sie mit dem schmeichelnden Zuruf: „Besser die Nachlese Ephraims als die Hauptlese Menasses!" Er setzte nun weiter die Verfolgung des Feindes fort, auf welchem Wege ihm die Städte Penuel und Succoth Erquickung versagten. Es kam bei Nobach noch einmal zur Schlacht und er errang auch hier über den Feind den Sieg. Auf seiner Rückkehr züchtigte er die zwei Städte und dann die zwei mitgebrachten gefangenen Fürsten. Nach der glücklichen Beendigung des Krieges bot ihm das Volk die Königswürde an, aber er lehnte dieselbe bescheiden ab und bezog wieder das Haus seines Vaters zu Ophra.[6] Von der reichen Beute ließ er einen Ephod verfertigen, der als Andenken des Sieges zu Ophra aufgestellt wurde. Der Ephod war ein priesterlicher Leibrock, mit dem später das Volk Abgötterei trieb. 40 Jahre verwaltete er das Richteramt u. hinterließ von mehreren Frauen 70 Söhne und einen Sohn von einem Kebsweib aus Sichem, der „Abimelech" hieß und später nach Tödtung aller seiner Brüder mit Ausnahme eines einzigen, des Jotham, der sich geflüchtet hatte, sich in Sichem zum König ernennen ließ. Der Talmud hat einige kurze Notizen zur Beurtheilung der Thaten und des Lebens dieses Mannes. Ueber die Würdigung seiner Verdienste hatten sie den Spruch: „Jerubal zu seiner Zeit war wie Moses zu seiner Zeit,"[7] ein Satz, der uns den M. nach seiner Zeit beurtheilen lehrt. Deutlicher ist der Ausspruch über seine Thätigkeit als Richter: „Das Gericht, בית דינו, Jerubaals war so groß und vor Gott so geachtet als das

[1] Das. 6. 2. 3. 33. [2] V. 27. [3] 2 S. 11. 21. [4] Jos. 7. 2. [5] Das. 10. 26. [6] Richter 8. 22–28. [7] Rosch-haschana 25.

Digitized by Google

eines Moſes.“[1] Dagegen wird die Opferung des Stieres nach dem Niederreißen des Götzenhaines als nicht an rechter Stelle u. getadelt.[2] Ein anderer Satz macht ihn des Götzendienſtes ſchuldig, der bei der Anfertigung des Ephod zum Vorſchein kam.[3] In Bezug auf ſeinen Tod in glücklichem Greiſenalter wird er zu den 3 Männern: Abraham und David gezählt, die deſſen theilhaftig wurden.[4] Mehreres ſiehe: Richter und Abimelech.

Gihon, גיחון. I. Thal mit der Thalquelle im Weſten der Stadt Jeruſalem, das heute noch als dasjenige bezeichnet wird, das dem Kidronthal im O. correſpondirt. Jener kahle Bergrücken in ſeiner Ausdehnung von Nordweſt bis Südweſt Jeruſalems, der von dieſer Stadt durch das Thal von Jeruſalem geſchieden wird und in die Hochebene von Rephaim übergeht, hat in der Mitte eine tiefe Einſenkung, wo dieſes Thal beginnt u. ſich erſt oſt, ſüdöſtlich gegen das Jaffathor hinwendet, wo es gegen Süden abbiegt, ebenſo an der ſüdweſtl. Ecke des Zion gegen Oſten hin geht — bis es ſich mit dem Kidronthal vereinigt. Die Thalquelle Gihon bildete zwei Teiche: den obern[5] und den untern.[6] Der obere Teich war zwiſchen der erſten Einſenkung des Thales und der Wendung beim Jaffathor, der heute „Birket el Mamilla“ heißt. Derſelbe hat eine Länge von 316 F. von W. nach S.O. und eine Breite von 18—20 F.; ſeine Wände ſind mit kleinen Steinen eingefaßt und mit Mörtel bekleidet. Seine Beſtimmung war ſo wol zur Anſammlung des Quellwaſſers, als auch zum Auffangen des Regenwaſſers. Der untere Gihonteich liegt unterhalb des Jaffathors vor der Wendung des Thales um die ſüdweſtliche Ecke des Zion, der bei den Türken „Birket es Sultan“[7] heißt und eine ſehr antike Grundlage aus der jüd. Epoche hat. Sein Umfang iſt viel größer als der obere und ſeine Wände links und rechts bilden die Felswände des Thales mit geringem maſſivem Aufbau, oben und unten ſind Quadermauern. Die Reunſteinbrücke mit dem großartigen alten Aquädukt von dem Teiche Salomos bei Elhan führte an der obern herüber, während über die untere Mauer die Straße von Bethlehem herzieht. An der Gihonquelle erhielt Salomo ſeine Salbung als König[8] und der König Hiskia ließ ſie während der Belagerung Jeruſalems durch Sanherib in die Stadt leiten.[9] Dieſe Leitung geſchah durch unterirdiſche überwölbte Kanäle, die vom N.W. der Stadt bis zum Tempelberg gingen. II. Strom, der die vier Ströme des Eden mit der nähern Bezeichnung: „er umfließt das Land Kuſch,“[10] die verſchiedene Deutungen veranlaßte. Einige identifiziren ihn mit dem Nil, der die Südländer Afrikas (Kuſch) durchfließt;[11] alſo mit dem Nil in ſeiner weiteſten Faſſung, worunter man den äthiopiſchen Nil mit ſeinen Windungen, auch den größten abyſſiniſchen Zufluß des blauen Nils, den „Tacazze“ zu verſtehen hat. Dagegen denken Andere an den Orus, die „Kuſch“ für das Land der weſtlich von Indien wohnenden Dunkelfarbigen, „Chavila“ für Indien und „Piſchon“ gleich dem Indus halten.[12] Die Dritten ſuchen das Eden in der baktriſchen Hochebene und bezeichnen das Land des Gihon als das des Hindu-Kuſch.[13] Mehreres ſiehe: Eden.

Gilboa, גלבע. Gebirge, Hügelreihe im Stamme Iſaſchar, eine Fortſetzung der Streichungslinie des langen Karmelzuges in der ſüdöſtl. Richtung vom Kap Karmel bis zum Ghor unterhalb Beiſan, בית שאן. An dem nordweſtl. Vorſprung derſelben, auf dem letzten Felsrand iſt „Zerin“ erbaut, von wo aus dieſe Hügelreihe den ſüdöſtl. Theil der Ebene Jiſreel bis zur ſteilen ſüdwärts von Beiſan, בית שאן, die Weſtſeite des Ghor begrenzenden Gebirgswand im Jordanthale, der Waſſerſcheide zwiſchen

---

[1] Midr. r. zu Koheleth Abſchn. 2. [2] Daſ. zu 3 Moſ. Abſchn. 22. [3] Daſ. zu Ruth Abſch. 1 und zu Koheleth Abſchn. 2. [4] Midr. r. 1 Moſ. Abſchn. 44. [5] 2 K. 18. 17. [6] Jeſ. 22. 9. [7] Der Sultan Suleiman ben Selim reſtaurirte dieſen Teich im Jahre 1520—26, weßhalb dieſe Benennung. [8] 1 K. 1. 33—39. [9] 2 Chr. 32. 3. 30. 2 K. 20. 20. [10] 1 M. 2. 13. [11] Joſeph. Antt. 1. 1. 3. Septuaginta zu Jerem. 2. 18. Sirach 27. 7. Schultheß Paradies 70. Geſen. Theſaurus 1. 282. [12] Michaelis, Laſſen indiſche Alterthum 1. 528. Knobel 1 M. S. 27 und Völkertafel S. 248 und 270. [13] Hammer, Wiener Jahrb. der Literatur 1820. IX. S. 21.

Digitized by Google

dem Jordan und dem Mittelmeere, durchzieht. I. Name und Bedeutung. Der Name Gilboa soll nach der Theilung des Wortes Gilboa, גלבע, in Gal, גל „Quell" und Noba, נבע, „fließen, sprudeln": „sprudelnder Quell" heißen und von dem diesem Gebirge entspringenden Quell herrühren.[1] Nach Andern ist das Wort mit Auslassung des „l," ל, als Giba, גבע, „Hügel" zu erklären. Neuere nehmen den Stamm גלב = גרז „kahl, öde" als Grundbedeutung dieses Gebirgsnamens an.[2] II. Gestalt und Beschaffenheit. Von dem nördlich anliegenden Theil der Ebene Jisreel ist die Hügelreihe Gilboas, 4 St. lang und 1 St. breit und gegen 2000 F. schroff emporsteigend. An seinem nördl. Fuß entspringt die Quelle „Tubania," עין טוב, bei den Arabern „Goliatsquelle," die vortreffliches Wasser hat und einen Teich von 40—50 F. Durchmesser bildet, der thalabwärts Beisan, בית שאן, zu fließt. Weiter lagen am Fuße Gilboas die Städte Sunam[3] und Aphek[4] nicht weit von einander. Auch eine Ortschaft Gilba befand sich daselbst, die vielleicht mit dem heutigen Dorf Dschelbon = גלבון, das südlich vom Berge „Dschebel Fakum," ½ St. von dem Südwestabhange der Bergwand liegt, zu identifiziren ist. Ebenso könnte man das bibl. Aphek, אפק, in dem Dorf Fakua auf dem südlichen Vorberge, der nach ihm „Dschebel Fakua" heißt, wiedererkennen. Die Höhen Gilboas sind heute prächtig bebaut, deren Getreideähren die Höhe von 9 Fuß erreichen. Die Gärten haben schöne Feigen- und Oelbäume. III. Geschichte. Gilboa war zur Zeit Josuas ein Waldgebirge und unzugänglich, von wo die Kanaaniter nicht vertrieben werden konnten.[5] Später treffen wir es doch im Besitz der Israeliten, wo sie sich im Kampfe gegen die Philister lagerten und auf dasselbe von dem Feind geschlagen, sich zurückzogen.[6] In dem letzten Kampf gegen die Philister fiel Saul mit seinen Söhnen auf diesem Gebirge.[7] Im Talmud kommt die oben genannte Quelle am Fuße Gilboas unter dem Namen „En-tob, עין טוב[8] u. Tabon, טבעין,[9] vor.

Gilead, גלעד. Zeugenhügel! I. Gebirge Gilead, הר גלעד, kalksteinartiges Waldgebirge von vielen Thälern und Schluchten durchschnitten, jenseits des Jordan, durch das Stammgebiet: Reuben und Gad hindurchziehend und bis in das nördliche Stammgebiet Menasses sich erstreckend.[10] 1. Seine Gestalt. Ueber die weite Hochfläche, die an der über dem Jordanthal bei dem Ghor[11] fast senkrecht sich erhebenden Wand ihren Anfang nimmt, steigt das Gebirge Gilead von Norden nach Süden hinlaufend, das nördlich vom Jabok „Dschebel Adschlun" heißt mit dem Hauptort Dscherasch, Gerasa, einer Trümmerstadt; und südlich „Dschebel Dschulad" oder „es Salt," von dem der „Dschebel Oscha" seine höchste Spitze, gegen 5000 F. hoch, bildet. Von da ist seine Senkung in das Mischor Moab mit den Städten: Rabbat Ammon, Eleale, Hesbon ꝛc. 2. Seine Grenzen sind im Osten: die Hauranebene und die arab. Wüste; im W. das Jordanthal; im Norden die Hochebene von Mandhur, Hieromar; im S. die Balkagegend oder die Ebenen von Hesbon. Es hatten also alle jenseits liegende Stämme Besitzungen in Gilead.[12] 3. Geschichtliches. Das heutige Dschebel Adschlun, der nördlichste Theil dieses Gebirges, soll der Ort sein, wo Jakob seine Begegnung mit den Engeln hatte,[13] den Jebok überschritt und Penuel erreichte.[14] Der südliche Theil Gileads bis zum Arnon gehörte erst dem Amoriterkönig Sichon,[15] wurde aber dem Stamme Reuben und Gad zugewiesen. Dagegen war der nördliche Theil nebst Argob und Basan das Gebiet des halben Stammes Menasse. Auf dem „Dschebel Oscha" zeigen die Araber das Grab des Propheten Hosea, von dem der Name „Oscha" = Hoschea herrühren soll. 4. Die weitere Beschaffenheit dieses Gebirges ist, daß es von vielen Thälern und Schluchten durchschnitten wird, die viele weidenreiche Plateaus bilden[16] u. heute

---

[1] Siehe weiter. [2] Fürsts Lexic. voce גלב. [3] שונם. S. d. A. [4] אפק. S. d. A. [5] Richter 1. 27. Jos. 17. 11. [6] 1 S. 28. 4. 31. 1. [7] 2 Sam. 1. 6. 21. 21. 12. [8] Pesikta rabbathi Cap. 41. Rosch haschana 23 a. [9] Megilla 24 b. Mach schirin 1. [10] 5 Mos. 3. 12. 13. [11] Siehe Blachfeld. [12] Vergl. 5 M. 3. 12. [13] 1 M. 32. 2. [14] Das. V. 31. [15] Jos. 12. 2. [16] 1 M. 31. 21, 5 Mos. 3. 12. Hohld. 8. 1, 6. 5.

noch für eine der ſchönſten Gegenden gilt. Man trifft in den Thälern die köſtlichſten Obſtarten und es gedeihen daſelbſt: der Oelbaum, die Citrone, die Balſamſtaude[1] ꝛc. II. Das Land Gilead, ארץ הגלעד. Im engern Sinne verſtand man darunter das Land des Gileadsgebirges mit Ausſchluß der andern Theile des Oſtjordanlandes,[2] alſo das Gebirgsland vom Hieromar bis zum Dſchebel Dſchal'ad, denſelben mit einſchließend. Dagegen bezeichnete man mit dieſem Namen in ſeiner weitern Bedeutung den ganzen Norden des Oſtjordanlandes ohne das Land Baſan.[3] Später dehnte man dieſe Benennung auch auf Baſan aus und es wurde durch „Land Gilead" oder „Gilead" die ganze Gegend zwiſchen Baſan und dem Moabiterlande oder zwiſchen den Flüſſen Jabok und Arnon: die Gebiete der Stämme Reuben, Gad und des ſüdl. Theiles von Halbmenaſſe bezeichnet. Gilead ſteht daher bald für das Gebiet Reubens[4] zur Nennung des Landes Gad,[5] auch des von Gad und Reuben,[6] ſo wie des aller 2½ Stämme zuſammen.[7] „Gilead und Baſan,"[8] „Gilead und Menaſſe,"[9] auch „Gilead" allein[10] wurden daher die Namen des ganzen Oſtjordanlandes. In dieſer letzten Bedeutung kommt Gilead, *Γαλαδηνὴ* oder *Γαλαδῖτις*, noch in den griechiſchen Schriften während des zweiten jüdiſchen Staatslebens vor.[11] Später wurde dafür der Name „Peräa" gebräuchlich. Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Gilgal, גלגל. Kreis, Jordankreis! I. Stadt zwiſchen Jericho und Jordan, 30 Stadien vom Jordan und 10 Stadien von Jeruſalem, gegenüber von Abelſittim[12] und in der Nähe von Telaim,[13] die auch den Namen: Hagilgalah, הגלגלה und Beth-Hagilgal, בית הגלגל, hat.[14] In der Nähe vom Jordan kennt Schwarz einen dem Steinhaufen ähnlichen Hügel, den die Araber „Galgala" nennen, der für dieſes Gilgal gehalten wird.[15] Geſchichtliches über dieſe Stadt iſt: ſie war der erſte Lagerplatz der Iſraeliten nach ihrem Uebergange über den Jordan,[16] wo Joſua die nochmalige Beſchneidung vorgenommen[17] und von wo er die Feld- und Streifzüge gegen die Kanaaniter angeordnet u. unternommen hat.[18] Während des Krieges war hier die Stiftshütte bis ſie nach Silo gebracht wurde.[19] Noch ſpäter knüpfte man an dieſen Ort heilige Erinnerungen. Samuel opfert in Gilgal,[20] weihte daſelbſt Saul zum König[21] u. beſtimmte dieſe Stadt zur Abhaltung ſeiner Gerichtsſitzungen.[22] Noch ſpäter iſt ſie als Sitz der Propheten bekannt.[23] II. Kanaanitiſche Königsſtadt zwiſchen Dor und Thirza mit einer heidniſchen Einwohnerſchaft von verſchiedenen Völkern,[24] ſechs M. nördlich von Antipatris, im Flecken Galgula „Dſchidſchula."[25] III. Stadt im Stamme Ephraim, zu der man von Bethel hinaufging,[26] vielleicht das heutige Dorf „Dſchidſchilia,"[27] weſtlich von Bethel und nach Schwarz 3½ Stunden nordöſtl. von Jaffa, auf welche die Strafreden der Propheten zu beziehen ſind.[28] Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Giloh, גלה. Stadt im Stamme Juda auf einem gebirgigen Theil,[29] Geburtsort Ahitophels, wo er ſich erhängte.[30]

Gimſo, גמזו, Gamazo.[31] Stadt in einer Ebene auf dem Wege von Ramleh nach Jeruſalem, das heutige Dorf „Dſchimzu." Dieſelbe war früher philiſtäiſch, doch wurde ſie den Iſraeliten unter Ahab wieder abgenommen.[32]

Girgaſi, גרגשי, Girgaſiter. Völkerſchaft Kanaans,[33] neben den andern Stämmen Kanaans genannt.[34] Dieſelbe wohnte diesſeits des Jordan, deren Land Joſua eroberte.[35] Mehreres ſiehe: Völker.

---

[1] Jerem. 8. 22, 46. 11. [2] 4 M. 32. 1, 5 M. 2. 37. [3] 5 M. 3. 10. 13, Joſ. 12. 5, 13. 11. [4] 1 S. 13. 7. [5] Richt. 5. 17. [6] Pſ. 60. 9, 108. 9. [7] 4 M. 32. 26, 5 M. 3. 12—16, Joſ. 12. 2. 5, 13. 14, Amos 1. 3. [8] Joſ. 17. 1. 5, 2 K. 10. 33, Micha 7. 14. [9] Pſ. 60. 9. [10] 5 Moſ. 34. 1. [11] 1 Macc. 5. u. 13. Joſeph. Antt. 13. 14. 2. b. j. 1. 4. 3. [12] Joſ. 4. 19. [13] 1 S. 15. 4. [14] Neh. 12. 29. [15] Schwarz Paläſtina S. 99. [16] Joſ. 4. 19. [17] Daſ. [18] Daſ. 9. 6, 10. 6. [19] Daſ. 18. 1. [20] 1 S. 10. 8, 11. 14. 15. [21] Daſ. [22] 1 S. 7. 6. [23] 2 K. 4. 38. [24] Joſ. 12. 23. [25] Robinſon III. 26 c. [26] 2 K. 2. 2. [27] Robinſon III. 299. [28] Hoſ. 4. 15, 9. 15, 12. 12, Amos 4. 4, 5. 5, Vrgl. 5 M. 11. 30. [29] Joſ. 15. 51. [30] 2 S. 15. 12, 17. 23. [31] In der LXX. [32] 2 Chr. 28. 18. [33] 1 M. 10. 16. [34] Daſ. 15. 21, 5 M. 7. 1, Joſ. 3. 10, Neh. 9. 8. [35] Joſ. 24. 11.

Digitized by Google

Girgasiter, גרגשי. Völkerschaft, mit den Amalekitern u. Geschuriten genannt.[1] David machte in die Gegend derselben Einfälle. Ausführliches darüber siehe: Völker Kanaans.

Gitter — siehe: Fenster, Haus und Baukunst.

Glas, זכוכית. Dasselbe kommt in der Bibel auf mehreren Stellen vor[2] und wird als Segen des Stammes Gad: „die verborgenen Schätze des Sandes" erwähnt.[3] Im Talmud gehören Glasgefäße noch immer zu den theuern und seltenen Gegenständen, über welche der Spruch lautete: „Wer sein Geld verschwenden will, bediene sich des Glasgeschirres."[4]

Glaube, אמונה — siehe: Religion und Glaube.

Gleichheit, Gleichberechtigung, חקה אחת, ein Gesetz! Die im heidnischen Alterthum bei fast allen Völkern verbreitete und noch in der Neuzeit nicht seltene Erscheinung, des Menschen Stand und Rang nicht nach Verdienst und Fähigkeit, sond. nach Geburt und Abstammung zu bestimmen — gehört zu dem Vielen, das durch den Mosaismus in seinem Gegensatz zum Heidenthum seine Bekämpfung, Vernichtung und Auflösung erhalten sollte. In den Staaten des Orients herrschte das Kastensystem und das Volk durfte sich nur innerhalb der ihm streng abgesteckten Grenzen bewegen, dagegen war bei den Israeliten jeder Standesunterschied nach Geburt und Abstammung gesetzlich aufgehoben. Die Bibel, welche alle Menschen im Ebenbilde Gottes geschaffen, von einem Menschenpaar abstammend und von einem Gott geschützt und getragen — verkündet, betrachtet die Gleichheit aller Menschen als ein natürliches, durch Gott geheiligtes und von den Menschen unzerstörbares Gut, die im Gesetz den Boden ihrer rechtlichen Anerkennung und Sicherheit hat. „Eine Lehre sei dem Heimischen und dem Fremden, der sich unter euch aufhält;"[5] „Ein Gesetz sei euch, für den Fremdling wie für den Eingebornen des Landes;"[6] „Ein Recht soll euch sein, der Fremdling sei wie der Eingeborne, denn ich bin der Ewige euer Gott!"[7] „Ein Gesetz u. ein Recht sei euch u. dem Fremden, der bei euch wohnt;"[8] „Gleich dem Einheimischen bei euch soll der Fremde sein, der bei euch weilt und du sollst ihn lieben wie dich selbst, denn Fremde waret ihr im Lande Aegypten, ich der Ewige euer Gott!"[9] waren die großartigen Aussprüche, welcher die Gleichheit aller im Staate Lebenden zu seinem Grundgesetz machten — zu einer Zeit, wo man in dem Fremden nur den Feind, in dem Niedrigen an Geburt und Abstammung den zur Knechtschaft Bestimmten sah. Das Recht schützte Alle gleich und der Weg zur weitern Ausbildung war Keinem genommen, so daß der Niedrigste zur höchsten Würde emporsteigen konnte. Besitz, Niederlassung, Gewerbe und Handel stand Allen frei. Die Einsetzung der Richter und Beamten geschah durch die Wahl des Volkes, wo das Achten auf Verdienste, Character und Befähigung eingeschärft wird.[10] Den Richtern wird befohlen, nicht auf das Ansehen der Person zu achten, den Kleinen wie den Großen anzuhören und von dem Recht der Gleichheit nicht einmal zu Gunsten des Armen abzuweichen.[11] Die Vertheilung des Landes soll nach dem Gesetz der gleichen Anzahl der Köpfe vor sich gehen. Die Priester, Leviten ꝛc. genossen keinen Vorzug vor dem Gesetz u. ausdrücklich befiehlt eine Bestimmung: „den Schuldigen selbst vom Altar zur Bestrafung zu nehmen."[12] Die im Dienste Stehenden sollen am Sabbat gleich dem Herrn ruhen,[13] der arme Fremde wird gleich dem Heimischen der Unterstützung empfohlen,[14] der entlaufene Sclave soll nicht seinem Herrn ausgeliefert werden;[15] die Eingewanderten konnten zu Ehren und Würden mit Ausnahme des Königthums emporsteigen.[16] So nennt die Geschichte den Jebussiter Aravna, der in Jerusalem ansässig war und in hoher Achtung stand,[17] den Hethiter Uria, der im Heere Davids eine bedeutende

---

[1] 1 S. 27. 8. [2] Hiob 28. 17. Spr. 23. 31. [3] 5 M. 33, 19. [4] S. Reichthum. [5] 2 M. 12. 30. [6] 4 M. 9. 14. [7] 3 M. 24. 22. [8] 4 Mos. 15. 16. [9] 3 Mos. 19. 33—36. [10] Siehe Richter. [11] Das. [12] 2 M. 12. 14. [13] Das. 20. 10. [14] 5 M. 27. 19, 3 M. 19. 34. [15] Das. 23. 16. 17. [16] 5 M. 17. 15. [17] 2 S. 24. 18.

Digitized by Google

Stellung einnahm[1] und 153,600 Fremde, die im Lande unter Salomo wohnhaft gewesen.[2] Dieses Gesetz der Gleichheit wurzelte so tief im Bewußtsein des jüdischen Volkes, daß es der Prophet Ezechiel in der Zukunft bei der neu vorzunehmenden Ländervertheilung in Bezug auf gleiche Berücksichtigung der Fremden beachtet wissen will.[3] Die Eintheilung des Volkes nach: Priestern, Leviten und Israeliten, zu welcher der Talmud noch 7 Klassen, die sich dem Aufzuge der Israeliten aus Babylonien nach Jerusalem anschlossen, hinzufügt: die des Priesterthums Unwürdigen, Proselyten, Freigelassene, Bastarde, Gibeoniten, Fremdlinge und Findlinge,[4] erstreckte sich nur auf einige den Tempelgottesdienst, die Ablieferung der Zehnten und die Eheschließung betreffende Bestimmungen, ohne die durch das Gesetz anerkannte Gleichberechtigung aller im Staate Lebenden zu beschränken. Auch die in Bezug auf einige Völkerschaften geltenden Gesetze wurden später von den Talmudlehrern aufgehoben[5] und die Stammesunterschiede innerhalb Israels hörten bei der Gründung des zweiten jüd. Staates ganz auf. Wie ernst u. genau man es auch nach der Auflösung des jüdischen Staates mit der Aufrechthaltung u. Durchführung der Gleichheit innerhalb des den Israeliten noch freigelassenen Wirkungskreises genommen, darüber lassen wir jetzt die Lehren des Talmuds folgen. „Von Adam, lautet ein Ausspruch, stammen alle Menschen ab, damit die Gerechten nicht sagen: wir sind Söhne der Gerechten! und die Frevler: wir sind Söhne der Frevler!“[6] Ferner: „Nur einen Menschen schuf Gott wegen der Familien, damit sie sich nicht übermüthig gegen einander überheben; kein Mord, Diebstahl, Raub ꝛc. erlaubt erscheine.[7]“ Der Werth der hohen Abkunft wurde nur dann gewürdigt, wenn mit derselben auch selbst errungene Verdienste verbunden waren. „Ist er gelehrt? so ist's eine Zierde; von hoher Abkunft? ebenfalls; von großer Gelehrsamkeit und hoher Abkunft? doch sicherlich! aber von hoher Abkunft ohne Bildung — ist das ein Ruhm? ist es nicht, das ihn des Feuertodes schuldig macht?“ war die Antwort eines Lehrers, als man ihn einen Mann mit der Bezeichnung seiner hohen Abkunft anmeldete.[8] Es war dies ein Kampf gegen das Vorurtheil des Geburtsvorzuges, an dem sich die bedeutendsten Lehrer bis zum Schluß des Talmud betheiligten. Von Hillel I.[9] haben wir den Satz: „Wenn ich nicht für mich bin, wer ist für mich? und so ich für mich bin, was bin ich? und wenn nicht bald, wann denn?“[10] Mit noch stärkerm Nachdruck ist die Lehre des R. Akiba:[11] „Das Werk macht den Vorzug des Mannes. Unterziehe dich jeder Arbeit und sage nicht: ich bin ein Priester! ein großer Mann!“[12] Andere aus derselben Zeit lehrten: „Auch der Nichtjude, der sich mit der Thora beschäftigt, ist dem Hohenpriester gleich;“[13] „Der Priester steht höher als der Levit, der Levit höher als der Israelit und dieser höher als ein Bastard, aber besitzt Letzterer Gelehrsamkeit, so ist er einem unwissenden Priester vorzuziehen.“[14] „Der Weise steht über dem König,[15] der Schüler über dem Lehrer u. der Lehrer über dem Vater.“[16] Wie sehr man den Vorzug des Einen vor dem Andern auf den innern Menschenadel zurückgeführt haben wollte, spricht die Lehre des zu derselben Zeit lebenden Beusoma aus: „Wer ist weise? der von jedem M. lernt. Wer ein Held? der seinen sinnlichen Trieb besiegt. Wer reich? der sich mit seinem Theil freut.“[17] Hierher gehört auch die erfolgte Absetzung des Patriarchen R. Gamliel in Folge seiner Härten gegen R. Jusua und der darauf erzielte Majoritätsbeschluß, die Nachkommen der Völkerschaften Amon und Moab in die Religionsgemeinde aufnehmen zu dürfen.[18] So wünschten sie jeden Streit über die Familienabkunft am liebsten ganz weg und hatten darüber ihren Spruch: Elia, der Prophet wird bei seinem Erscheinen die Familien aussöhnen und sich der mit Gewalt Entfernten annehmen, so daß Viele ausgeschieden und Viele eingereiht werden.“[19] Mehreres siehe: Stamm- und Geschlechtsregister.

---

[1] Daf. 11. 16. [2] Daf. 15. 18—21. [3] Ezech. 47. 21. [4] Kidduschin 64. 70. 71. [5] Siehe Gemeinde. [6] Sanh. 38. [7] Daf. [8] Menachoth 53. [9] Etwa 100 J. vor der Zerstörung des Staates. [10] Aboth 1. [11] Nach der Zerstörung des jüdischen Staates. [12] Baba bathra 120. [13] Sanh. 101. [14] Horajoth 13. [15] Berachoth 27. 28. [16] Horajoth 13. [17] Aboth 4. 1. [18] Berachoth 27. 28. Kidduschin 71. [19] Edajoth Absch. 8 Mischna 7. Kidduschin 71.

Digitized by Google

Gnade, Begnadigungsrecht — siehe: Recht und Gnade.

Gnade und Barmherzigkeit Gottes, רחום וחנון ה׳, barmherzig und gnädig ist der Ewige![1] oder: ה׳ ה׳ אל רחום וחנון, der Ewige, der Ewige ist ein Gott: barmherzig und gnädig![2] Eigenschaften Gottes, die ihn in seiner Weltregierung nicht blos als einen gerechten und heiligen, sondern auch als einen in Liebe u. Freiheit waltenden Gott darstellen. I. Name, Begriff und Bedeutung. Die bibl. Ausdrücke: barmherzig, רחום; gnädig, חנון, können nur durch das den Gegensatz aussprechende Wort: „grausam," אכזר, in ihrer wahren Bedeutung verstanden werden. Dieselben bezeichnen das gefühl- und mitleidvolle Benehmen gegen Unglückliche und sittlich Gefallene: ersterer durch das hilfreiche Entgegenkommen, letzterer durch die völlige Aufhebung des Leidens. Die Barmherzigkeit ist die Geburt des Mitleidsgefühls und hat die Berücksichtigung des schmerzerfüllten Zustandes des Unglücklichen und Sünders zu ihrer Voraussetzung, dagegen erscheint die Gnade als Act freier und reiner Entschließung, der helfenden Hingebung, auch wenn wir dieselbe nicht verdienen, ja ihrer unwürdig geworden. In diesen Gott beigelegten Eigenschaften sehen wir die biblische Gottesidee in ihrer vollen Erhabenheit, die Gott im Gegensatze zur heidnischen Götterlehre in voller Freiheit, wo die Naturgesetze ihren Anfang u. Ende nehmen, walten lassen. Der Gott des Heidenthums unterliegt der Macht des Alles zwingenden Naturgesetzes und kann nicht den Lauf des eingetretenen Uebels stören, dagegen vermag der bibl. Gott denselben durch den freien Act der Gnade und Barmherzigkeit aufzuheben. In dieser Gestalt wird Gott dem für das in Abfall gerathene Volk betenden Mose verkündet: „Der Ewige, der Ewige ist barmherzig, gnädig, langmüthig ꝛc. als Lehre der möglichen Wiedererhebung des Sünders und Vernichtung des über ihn Verhängten.[3] Auf gleiche Weise lautete der Ruf des Propheten Jona ob der von ihm verkündeten, aber in Folge der Buße unterbliebenen Strafe über Ninive: „Darum floh ich nach Tarschisch, denn ich wußte, daß du Gott gnädig, barmherzig bist und dich des Bösen bedenkst!"[4] Wie diese That mit der göttl. Gerechtigkeit übereinstimme? Darüber haben wir nur auf die richtige Auffassung des bibl. hebr. Ausdrucks für Gerechtigkeit zu achten. Derselbe ist: zedakah, צדקה „Gerechtigkeit" und bezeichnet nach seinem öftern Gebrauch auch für „Wohlthätigkeit[5] nicht die Durchführung des Rechts in seiner absoluten Form, sond. nur nach seiner möglichen Anwendbarkeit, so weit es zum Wohle des Menschen gereicht. Es ist die in Liebe getränkte Gerechtigkeit, die bei der Vollziehung nicht ihre zweite Seite, den Character des Wohlthuns, verlieren darf. Das Recht ist, nach ihr, des Menschen wegen da, aber nicht entgegengesetzt und die Ausführung seines Strafausspruchs hört auf, wo dieselbe unnöthig geworden und ihr Zweck ohne sie erreicht ist. So der Sünder mit der Sünde zerfallen, sein Fehl bereut, sich bessert und Gott wieder aufsucht, ist seine religiös-sittliche Wiedergeburt erfolgt u. die von der Gerechtigkeit verhängten Strafen hören, als nicht mehr Zweck entsprechend, auf. Anstatt derselben treten dem Menschen die göttliche Gnade und Barmherzigkeit zu seiner Wiederaufnahme entgegen und der Sünder kehrt versöhnt in die Kindschaft Gottes wieder ein. Als Bild hierzu wird auf die Barmherzigkeit des Vaters gegen seine Kinder[6] u. die Liebe einer Mutter für die Ihrigen[7] hingewiesen. II. Ihre Lehre und Verheißung. Die eben angedeutete Lösung des Widerspruchs der göttlichen Gnade mit der göttlichen Gerechtigkeit tritt in der Verkündigung derselben in ihrer vollen Klarheit vor uns. Das Uebel wird in Folge u. als Strafe der verübten Sünde betrachtet mit der Bestimmung, dem M. sein Vergehen vorzuführen, damit er es erkenne, bereue, sich bessere und so seine innere Umwandlung bewirke. Der Bestand der Strafe hängt daher nur von dem Besserungswillen des Menschen ab u. hört auf, so bald derselbe zur That übergegangen. Wie daher die göttliche Barmherzigkeit durch ihren Gnadenact einerseits das Uebel, die

---

[1] Jona 4. 2—10. [2] 2 M. 34. 6. [3] Das. [4] Jona 4. 2—10. [5] Ps. 11. 7, Spr. 10. 2, Ps. 24. 5. [6] Psalm 113. 13. [7] Jes. 49. 15.

Digitized by Google

Strafe, aufhebt, so ist andererseits, um nicht mit der Gerechtigkeit in Widerspruch zu gerathen, ihre Bedingung, die begonnene innere Umwandlung eine Wahrheit werden zu lassen. So mahnt Moses in seinen letzten Reden: „In deiner Noth, so über dich in den letzten Tagen alle Drohungen gekommen, kehre zum Ewigen, deinem Gott zurück und höre auf seine Stimme. Denn er ist ein barmherziger Gott, der Ewige dein Gott.“[1] „Er wird dir Barmherzigkeit geben und sich deiner erbarmen — wenn du hörst auf die Stimme des Ewigen deines Gottes.“[2] Diese Lehre durchzieht bald schwächer, bald stärker die ganze Bibel und bildet den Grundgedanken ihrer Heilsverkündigung. Unermüdlich sind die Propheten in ihren Hinweisungen auf dieselbe als die einzige Quelle der Verjüngung und Kräftigung. Die Vorexilischen — hoffen durch sie den wankenden Staat von seiner Zerrüttung und dem sinkenden Ansehen nach Außen zu retten. „Auch jetzt noch kehret zu mir zurück mit eurem ganzen Herzen, denn Gott ist gnädig und barmherzig — und wird den bösen Beschluß ändern,“ lautete der Ruf Joels,[3] der deutlicher mit der Forderung der innern Umwandlung in der Mahnung Hoseas wiederhallt: „Nehmet Worte mit euch und kehret zum Ewigen zurück, rufet zu ihm: vergib jede Sünde! Aschur soll uns nicht mehr helfen ꝛc., denn nur bei dir findet der Verwaiste Erbarmen.“[4] Ausführlicher ist diese Verkündigung in dem Buche Jona. Die göttliche Gnade überragt da die menschliche Vernunft, so daß der Prophet sie nicht mit der göttlichen Gerechtigkeit zu vereinen versteht und ihr den Dienst verweigert. Aber er selbst muß zweimal in der Noth um sie bitten und ihre Heilsamkeit einsehen. „Du hast Mitleid über den Kikojon, mit dessen Erziehung du dich nicht abgemüht, denn er ist zwischen einer Nacht und der anderen entstanden und dahin gegangen und ich sollte nicht der großen und volkreichen Stadt Niniveh schonen?“[5] Am deutlichsten ist darin Jesaias, der unerschöpflich in seinem Nachweis der äußern Uebel als Folge des innern sittl. Verfalls — auf den innern sittl. Aufbau als Bedingung der äußern Wiedererhebung dringt.[6] „Es verlasse der Frevler seinen Wandel, der Tückevolle seine Gedanken und kehre zum Ewigen zurück und er wird sich seiner erbarmen; zu unserm Gott, denn er ist groß im Verzeihen. Denn nicht meine Gedanken sind eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Ewige.“[7] Was dieser nur im Gefühl der Vorahnung gesprochen, das wurde von den exilischen und nachexilischen Propheten nach dem Bilde des wirklich Erlebten überzeugender verkündet. Unter denselben ragt Ezechiel hervor, der mit voller Energie den Ruf der göttlichen Gnade zur Verjüngung Israels fortwährend wiederholt und die Aufgabe seiner Zeit am mächtigsten erfaßt. „Sage ihnen, spricht der Herr, der Ewige, ob ich den Tod des Frevlers verlange, oder nur, daß er von seinem Wandel zurückkehre und lebe. Kehret, kehret von euren bösen Wegen zurück, warum wollet ihr sterben, Haus Israels!“[8] In den Psalmen ist diese Gnadenlehre in einem viel anmuthigern Gewande. In die Natur in und außerhalb des M. versenkt sich des Psalmisten Seele, sammelt da ihre Gedanken, um sich in lyrischem Schwunge hoch über dieselbe zu erheben. Nicht Israel und nicht der Mensch allein, sondern alle Wesen der weiten Schöpfung und diese nicht blos in ihrer Zuwendung zu Gott, sondern auch in ihrem Abfalle von ihm sind Gegenstände der göttl. Gnade. „Gott ist Allen gut und seine Barmherzigkeit erstreckt sich auf alle seine Werke.“[9] „Du öffnest deine Hand und sättigst alles Lebende in Gnade.“[10] „In seinem Zorn erinnert er sich der Barmherzigkeit.“[11] „Und er ist barmherzig, versöhnt die Sünde und verderbt nichts.“[12] „Wie ein Vater seiner Kinder sich erbarmt, erbarmt sich der Ewige seiner Verehrer.“[13] Eine Zusammenfassung dieser vielen Aussprüche ergibt folgende Hauptpunkte der Gnadenlehre: 1. Die göttliche Gnade gegen den Sünder besteht in der Aufhebung des in Folge seines Frevels über ihn Verhängten und der Wiederaufnahme in seinen Bund; 2. Die-

---

[1] 5 M. 4. 31. [2] Das. 13. 18. 19. [3] Joel 2. 11—14. [4] Hos. 14. 2—10. [5] Jona 4. 1—10. [6] Jes. 1 ꝛc. [7] Jes. 55. 7. 8. [8] Ezech. 33. 11. [9] Ps. 145. 8. 9. [10] Das. [11] Ps. 17. 16. [12] Das. [13] Das. 103. 13.

Digitized by Google

ſelbe tritt nicht in Folge unſerer Verdienſte, ſondern ganz unverdient als Ausfluß ſeiner Liebe ein, dagegen iſt die Befreiung von der Sünde durch Verwerfung des Böſen und Betreten des Wandels in Tugend nicht mehr das Werk der göttlichen Gnade, ſondern des M. allein, der kraft ſeines freien Willens dieſelbe zu vollziehen hat. 3. Der Zweck ihrer Sendung iſt, den M. von der Schuld der Vergangenheit zu befreien, um ihm ſeine ſittl. Wiedergeburt in der Zukunft zu ermöglichen; 4. Die Gnadenbedingung iſt, die innere Umwandlung des M. durch die Beſſerung ſeiner Geſinnung und Handlung.[1] Dieſe Gnadenmittel kann und ſoll der M., auch der Heide, frei und durch ſich ſelbſt vollbringen. 5. Es ſind daher weder Mittelperſonen, noch Opfer ꝛc. abſolut nothwendig, ſondern nur die Selbſtbeſſerung, die eigene Umwandlung, da Erſtere nur den Ausdruck der Letztern darſtellen. Fragt man nach dem Grund der göttlichen Gnade, ſo können wir ſie nicht anders als für einen Ausfluß der göttlichen Ehre und Herrlichkeit bezeichnen. So frägt Moſes auf die ihm verheißene Vergebung der Sünde: zeige mir deine Ehre, Herrlichkeit. Es war ihm unbegreiflich, wie Gott, gegen deſſen Herrlichkeit der Götzendienſt war, verzeihen könne. Die Antwort darauf lautete: meine Herrlichkeit iſt die Hingebung; nicht die Tödtung des Widerſtrebenden, ſond. ſeine Belebung und Wiedererhebung: und ich begnadige, den ich begnadige, ich erbarme mich, deſſen ich mich erbarme."[2] Spätere Propheten nennen dieſe Gnadenerſcheinung Gottes ſein Wohlgefallen am Leben,[3] oder eine die menſchl. Denk- und Handlungsweiſe weit überragende Liebesoffenbarung.[4] Dieſe bibl. Gnadenlehre iſt noch in den Apokryphen ganz da. Die göttl. Gnade erſtreckt ſich über Alle,[5] wozu die Berückſichtigung der Schwäche des M. und ſeines Hanges zum Böſen als Grund angegeben wird.[6] Neu iſt jene klaſſiſche Stelle, wo die Vergebung der Beleidigung Anderer als Bedingung der göttl. Gnade für die eigenen Sünden hingeſtellt wird.[7] Auch die Mahnung, nicht im Hinblick auf die göttliche Gnade unbeſorgt ſeine Sünden zu häufen — verdient hervorgehoben zu werden.[8] Beide Lehren kommen auch im Talmud als Bedingungen der göttlichen Sündenvergebung vor.[9] Eine andere Geſtalt hat dieſe Lehre in den Evangelien gewonnen, wo die göttl. Gnade eingeſchränkt, nur auf den Kreis der Gläubigen ſich erſtreckend, gelehrt wird und die bibl. frei waltende Gnade Gottes, wie ſie auch den Heiden, den Bewohnern zu Ninive, zu Theil wurde, keinen Raum mehr findet. Das Chriſtenthum hat die bibl. Lehre von der Möglichkeit der Selbſtbefreiung von der Sünde durch freies Verlaſſen des Böſen und der Selbſtbeſſerung verworfen und lehrt, daß auch dieſe das Werk der göttlichen Gnade ſein müſſe, unter deren Einfluß allein ſie ermöglicht werden könne. Der Talmud geht auf die bibl. Gnadenlehre zurück und ſucht ſie mannigfach erweitert in ihrem urſprünglichen Geiſte darzuſtellen. I. Name und Geſtalt derſelben. Die Zeichnung dieſer Eigenſchaften geſchieht durch die Hinweiſung auf des M. Barmherzigkeit, deren vollendetſte Geſtalt die Gnade und Barmherzigkeit Gottes iſt. Mit Hinweiſung auf die Stellen: „Wie ein Vater ſich ſeiner Kinder erbarmt, erbarmt ſich der Ewige ſeiner Verehrer;"[10] „Wie eine Mutter ihren Sohn tröſtet, werde ich euch tröſten,"[11] lautet ſeine Lehre: „Die Weiſe des Vaters iſt, des Kindes ſich zu erbarmen, der Mutter — dasſelbe zu tröſten, aber Gott vollzieht beides: er erbarmt ſich wie ein Vater und tröſtet gleich einer Mutter."[12] „Im Gericht des M., heißt es ferner, geſchieht es, daß auf Eingeſtändniß Strafe, aber auf Leugnung die Freiſprechung erfolgt, dagegen findet bei Gott das Entgegengeſetzte ſtatt: die Leugnung bringt die Strafe und das reuevolle Eingeſtehen die Befreiung."[13] „Gott ſucht den M. auf den Wegen des Todes auf, um ihn auf den des Lebens zu bringen, dagegen führt der Menſch ſeinen Nächſten vom Leben zum Tode."[14] Eine weitere Darſtellung erkennt ſie beſonders darin, daß der Sünder Leben und Nahrung erhält,[15] Gott ſein

[1] Wie die Bewohner Niniveh's. [2] 2 M. 33. 19. [3] In Ezech. 33. u. 34. [4] Jeſ. 55. „Denn meine Gedanken ſind nicht eure Gedanken u. eure Wege ſind nicht meine Wege ſpricht der Ewige. [5] Sirach 18. 12. [6] Daſ. 17. 24—27. 18. 10—13. [7] Daſ. 28. 2. 5. [8] Daſ. 5. 4. 8. [9] Siehe: Verſöhnung. [10] Pſ. 113. 13. [11] Jeſ. 66. 13. [12] Jalkut II. Pſ. §. 102. [13] Daſ. Jeſ. §. 343. [14] Menacheth 99.

Digitized by Google

Gebet wünscht,[1] nicht seinen Tod, sondern sein Leben u. seine Besserung will[2] ꝛc. In der Allegorie erhält diese göttliche Eigenschaft eine Personification, wo sie unter dem Namen: „Maaß der Barmherzigkeit," מדת הרחמים, als redende Figur der Gerechtigkeit, dem „Maaß des Rechts," מדת הדין, gegenüber gestellt wird. Doch werden beide als von Gott abhängige Persönlichkeiten auch in diesem bildl. Gebrauch nicht gedacht und stehen in keinem Zusammenhange mit der Trennung des Gotteswesens in zwei Persönlichkeiten des Gesetzes u. der Liebe nach der Vorstellung des Gnostizismus.[3] II. Ihre Bedingungen und Grenzen. Die Feststellung des Begriffs der göttl. Gnade u. die klare Vorstellung des Verhältnisses des M. zu derselben wurden im Laufe der talmudischen Zeit um so nothwendiger, als die daraus gemachten Folgerungen manche Verirrungen veranlaßten. Außerhalb des jüdischen Kreises betrachtete man den in der Bibel dargestellten Gott als einen Gott des Gesetzes, der Gerechtigkeit, dem die Wege der Liebe und verzeihenden Gnade fern seien. Gegenüber diesem schmählichen Vorurtheil wußte man im Schooße des Judenth. während der ersten Zeit nichts Besseres zu thun, als das Entgegengesetzte nachzuweisen: Alles in der Bibel verkünde nur einen Gott der Liebe und Gnade und kenne den Gott der Gerechtigkeit und der Strafe gar nicht. Es war dies besonders das Geschäft der griechisch redenden Juden, vorzüglich der Alexandriner, die in Philos großartigen Arbeiten ihren Gipfelpunkt erreichten. Daß diese Lehr- und Darstellungsweise der Bibel auch bei den Talmudlehrern vor und nach der Zerstörung Jerusalems Eingang und Anhänger gefunden, beweisen die noch erhaltenen alten Midraschstücke, die im Gegensatze zur spätern Auffassung einen großen Theil der Gebote auf die göttliche Barmherzigkeit zurückführen und darnach den Gott der Bibel als einen Gott der Liebe und Barmherzigkeit nachweisen.[5] Zu welchen Verirrungen diese entgegengesetzte extreme Richtung im Schooße des Judenthums führte, geht aus der strengen Bekämpfung derselben in späterer Zeit[6] und der Aufzählung der Ursachen des Abfalls des bedeutenden Talmudlehrers Elisa b. Abuja, zu denen die Erscheinung des Todes eines Schuldlosen gehörte, hervor.[7] Es trat daher bald eine andere Richtung ein, die bibl. Gottesidee nur im Geiste der Bibel ohne Rücksicht auf die Polemik außerhalb des Judenthums aufzufassen und darzustellen. Wer da betet: „Gott, der du dich der Mutter mit den Küchlein erbarmst, Mitleid bewiesest gegen die Mutter und ihre Jungen, sie nicht an einem Tage schlachten zu lassen (3 M. 22. 28) erbarme dich unser!" muß zum Schweigen gebracht werden.[8] Ferner: „Wer zur Uebersetzung der Gebote in 3 M. 22. 28 hinzufügt: „Mein Volk! so wie wir im Himmel barmherzig sind, sei auch du auf der Erde," thut Unrecht, denn man macht die Gesetze nur zu Werken der Barmherzigkeit."[9] Die göttliche Gnade, lautete jetzt die Lehre, hebt die Sünden der Vergangenheit auf und erstreckt sich nur auf den, der ihr ein reuevolles Herz entgegenbringt. „Wer da behauptet, daß Gott seine Barmh. ohne Ziel u. Grenze erstrecken läßt, dessen Tage werden gekürzt, weil Gott voll Gnade und Barmherzigkeit ist, aber nicht so, daß er nicht den Frevler zur Zeit bestrafen sollte."[10] „Wie ein König, heißt es hierzu, der den Haushalt seines zahlreichen Gesindes allein besorgt und täglich bei dem Oeffnen seiner Vorräthe nur dem den Unterhalt reicht, der Hoffnung macht, sich des Empfangenen werth zu zeigen, so spendet Gott nur dem seine Barm-

---

[1] S. Gebet. [2] S. Besserung. [3] S. Abtheilung II. Gnostizismus. [4] Dieses war später besond. bei den Gnostikern u. im Christenthum der Fall. [5] Diese Midraschstücke sind in: Jalkut I. §. 659. Midr. r. 3 M. Absch. 27. Das. 5 M. Absch. 6 u. werden bekämpft in Beracoth 33. 34. Megilla 25. Jerusch. Beracoth Abschn. 5. Vrgl. hierzu noch Midr. rabba zu Echa S. 55. 56. S. noch Abth. II. Art. Abtrünnigkeit. Die Gesetze, die sie als Gebote der Barmh. erklärten, waren: 3 M. 25. 6 dem Vieh und dem Wild des Feldes im Erlaß- und Jobeljahr Alles zum Essen zu lassen; 3 M. 23. 27. das Neugeborne nicht vor dem achten Tag zu schlachten; 3 Mos. 22. 28. das Junge nicht mit seinen Erzeugern an einem Tage zu schlachten; 5 Mos. 22. 5 nicht die Mutter mit den Jungen aus dem Neste mitzunehmen ꝛc. Mehreres siehe Gebote. [6] S. darüber ausführlich den Artikel: Lehre und Gesetz. [7] S. Vergeltung. [8] Jerus. Beracoth Abschn. 5. Megilla 25. Midr. r. zu Klgld. S. 55. 56. [9] Jalkut I. §. 659. Midr r. 3 M. Abschn. 27. [10] Jalkut II. §. 535. Jerus. Taanith 2. 8, Jalkut II. §. 648. u. §. 836.

Digitized by Google

herzigkeit, der seinen Willen vollführt."[1] Als Bedingungen der göttlichen Gnade wurden angegeben: die aufrichtige Reue und Buße, die Werke der Liebe ꝛc. „Wer, lehrten sie, der Geschöpfe sich erbarmt, dessen erbarmet sich Gott."[2] „Beweiset Barmherzigkeit unter euch selbst, damit Gott sich eurer erbarme!" war die Bußrede eines Lehrers.[3] „Zwei Begleiter hinterließ Abraham seinen Kindern: das Recht und die Wohlthätigkeit,[4] zu denen Gott seine zwei: die Gnade[5] und die Barmherzigkeit[6] zugesellen ließ. Als Israel in späterer Zeit die ersten zwei nicht achtete,[7] entzog auch Gott ihm seine zwei: die Gnade u. die Barmherzigkeit.[8] Aber sobald Israel die ersten übt, hat es auch die zwei Letzten.[9] Mehreres — siehe: Versöhnung, Sündenvergebung, Liebe Gottes.

Götzen, אלילים, Abgott, לא אלוה, Abgötterei, אין, Götzendienst, עבודת אלילים.

I. **Name, Begriff u. Bedeutung.** Die Namen der Götzen in der Bibel haben so viel Auffallendes und Widersprechendes, daß eine klare Darstellung derselben ohne Vorausschickung einiger sie betreffenden Bemerkungen unmöglich erscheint. Steht schon ihre Nennung allein im Widerspruche mit dem Gesetz: „Und den Namen anderer Götter erwähnet nicht; und er soll nicht von deinem Munde gehört werden,"[10] so erscheint dieselbe noch auffallender, wenn sie bald durch den Namen „Elohim," Gott, Götter,[11] die übliche Bezeichnung des wahren Gottes,[12] bald durch die Ausdrücke: „Scheusal,"[13] „Gräuel"[14] ꝛc. geschieht. Die Lösung dieses Widerspruches ergibt sich jedoch, wenn man diese Namen nicht aus ihren Stellen reißt, sond. sie im Zusammenhange mit denselben erklärt. Da, wo ihre Nennung allgemein ohne Beziehung auf die ihnen beigelegten Eigenschaften der Macht und Wirkung ist, wird dieselbe nach der Vorstellung der Heiden und dem mit ihr verbundenen Begriff gegeben u. heißt: „Elohim," Gott, oft mit Hinzufügung des den wahren Gott unterscheidenden Merkwortes „anderer," אחר; dagegen sind die Namen: Gräuel, Scheusal, Lüge, Trug, Nichtiges ꝛc.,[15] wo von ihrer Macht und ihrem Einfluß gesprochen und diese Vorstellung als irrig u. schädlich nachgewiesen und verworfen wird. Wir sehen in der ersten eine zarte Rücksicht auf die dem Menschen inwohnende Gottesidee, um das allgemeine religiöse Gefühl nicht zu verletzen; aber desto stärkere Entschiedenheit spricht sich in der zweiten Art aus, wo es gilt, das Trugwerk zu enthüllen und den M. von seinem Wahnglauben zu befreien. Ebenso ist die ausführliche Aufzählung der Namen der verschiedenen Götzen, um vor ihrer Verehrung zu warnen kein Verstoß gegen das Gesetz der Nichterwähnung ihrer Namen, weil dasselbe nur die Nennung der Götzen in der Absicht ihrer Verehrung verbietet.[16] Eine weitere Darstellung ergibt, daß die Benennung der Götzen war nach: 1. der in ihnen repräsentirten Gottesidee im heidnischen Sinne; 2. der für sie bildlich gebrauchten und später als wirklich geglaubten leiblichen Beschaffenheit derselben und 3. der Lügenhaftigkeit ihrer Vorstellung und dem schädlichen Einfluß ihrer Verehrung auf die religiös-sittliche Bildung des Menschen. Zu den Ersten gehören die Namen: „Gott, Gottheiten," Elohim,[17] „andere Götter,"[18] „Herr," Baal, Bel, Baalsebub, Baalzephon ꝛc.;[19] „König, Regierer," Moloch, Melecheth ꝛc.;[20] „Gewaltige," Schedim ꝛc.[21] Die zweiten sind: die Gestalten der Planeten- und Thierwelt, so wie der Menschen u. anderer Wesen der Schöpfung, in die sie den Gott leiblich versenkt glaubten und verehrten. Es waren dies außer den schon genannten Moloch (himmlischer Saturn) und Melecheth noch: Astarte (Mondgöttin),[22] Tamus,[23] Adramelech,[24] Kijun,[25] Nisrach[26] ꝛc. Ferner aus der Thierwelt: der Bock, die Kuh, das Kalb, der Fisch (Dagon) u. s. w.[27] Endlich von Menschen, vorzüglich den Königen: Nebo, Merodach, Nisrach ꝛc.,[28] die nach den von ihnen angefertigten Bildern hießen: „Götzenbilder," עצבים, „gegossene Götter,"[29]

[1] Das. I. §. 860. [2] Sabbath 151. [3] Midr. r. Abschn. 33. [4] Nach 1 M. 18. 19. [5] Nach 5 M. 7. 12. [6] Nach 5 M. 13. 18. [7] Nach Amos 6. 12. [8] Nach Jes. 16. 5. [9] Nach Jes. 1. 27. 54. 10. [10] 2 M. 23. 13. [11] Das. 22. 19. [12] S. Elohim. [13] Ez. 8. 10. שקץ. [14] 5 M. 32. 16. תועבה. [15] Siehe weiter. [16] Siehe das Talmudische darüber weiter unten. [17] 2 Mos. 22. 19. אלהים. [18] Das. 22. 13. אלהים אחרים. [19] S. d. Art. [20] S. d. Art. [21] S. d. A. [22] S. d. A. [23] S. d. A. [24] S. d. A. [25] S. d. A. [26] S. d. A. [27] S. d. A. [28] 2 M. 34. 17. [29] Das. 20. 23.

Digitized by Google

„Götter von Gold und Silber,“[1] „Ausgehauenes“ oder Schnitzwerk,“[2] Werke von Menschenhänden“[3] ꝛc. Zu den Dritten rechnen wir die Benennungen: Nichtgott,[4] Götzen,[5] Eitle,[6] Gräuel,[7] Scheusal,[8] Lüge und Unrecht[9] ꝛc. Nach diesen versteht die Bibel unter „Abgott u. Götzen“ die irrig von den M. nach ihrer unreifen und sinnl. Vorstellung von Gott als Gott verehrten Wesen und „Götzendienst oder Abgötterei“ ist die Uebertragung der im M. wurzelnden Gottesidee und ihrer Verehrung auch auf Gegenstände, die nur Geschöpfe, aber keine Schöpfer sind. II. Dienst und Verehrung derselben. Beides richtete sich nach der Beschaffenheit der Götzen und der dadurch von ihnen zu erzielenden Wirkung u. zeugt von der gerechten Verwerfung derselben durch das mos. Gesetz. Zur Versöhnung der erzürnt geglaubten Götzen wurden dem Moloch,[10] Adramelech,[11] auch dem Baal[12] Menschenopfer gebracht; dagegen mußte der Astarte,[13] dem ägyptischen Bockdienst ꝛc. die Keuschheit geopfert werden.[14] Außerdem brachte man ihnen Thier-,[15] Speise-,[16] Räucher-[17] und Trankopfer.[18] Zur Erlangung ihres Beistandes wurden Gelübde gethan,[19] auch trug man sie selbst mit in den Krieg[20] ꝛc. Bei Erforschung der Zukunft waren: der Theraphendienst, die Wahrsagerei, Traumdeuterei, Todtenbeschwörung, wie überhaupt jede Art von Zauberei und Sterndeuterei, die wir in den betreffenden Artikeln nachzulesen bitten. Die gewöhnliche Verehrung bestand in der Erbauung von Tempeln,[21] Errichtung von Bildsäulen und Altären,[22] Pflanzung der Haine und Aushaltung einer Menge Priester[23] ꝛc. Ferner: Küssen der Bildsäulen,[24] Aufhängen der Kriegsbeute im Tempel,[25] das Klagen und Weinen beim Dienste des Thamus,[26] das Tanzen um den Altar,[27] die Einschnitte ins Fleisch beim Baaldienst,[28] die Maalzeichen auf Hand und Stirn, wo der Name der Götzen eingeätzt wurde,[29] die Beobachtung gewisser Waschungen in Verbindung mit Processionen ꝛc.[30] Diese Verehrungsweise war nicht blos in Tempeln, sond. fand auch statt: auf Berg und Anhöhe,[31] in Thälern,[32] auf Dächern,[33] unter grünen Bäumen,[34] besonders unter Hainen[35] ꝛc. III. Ihr Verbot. Das Verbot der Götzen und ihrer Verehrung war schon in Betracht der unsittlichen und grausamen Gestalt ihres Kultus eine consequente Folge der Gottesidee in der Bibel und mußte mit aller Schärfe verkündet werden. Als zweiter Ausspruch des Dekalogs unmittelbar nach der Verkündigung des Gottesdaseins mit der öftern Hinweisung auf das Widersinnige, Unsittliche und Unheilvolle des Götzend. und der Androhung der schwersten Folgen dess. geschieht daher seine Einschärfung und bildet in seiner verneinenden Form die negative Seite des bibl. heiligen Gottes. Die Gesetze der Sittlichkeit mit dem Gebot der Nächstenliebe gegen jeden M. und der Verbannung alles Unsittlichen aus allen Kreisen, welche die Heiligkeit zu ihrem Ziele haben; so wie der Ausspruch der Gleichheit Aller: des Fremden wie des Heimischen, der die Freiheit zur Grundlage hat, die an sich schon eine Bekämpfung des Heidenthums sind, mußten das Verbot des Götzend. zu ihrem Vorläufer haben, um sich entwickeln und verwirklichen zu können. Dasselbe untersagt jede göttliche Verehrung eines Wesens: sinnlich oder geistig;[36] in welcher Absicht auch: aus politischen[37] od. andern Rücksichten[38] mit Leugnung[39] od. Anerkennung Gottes[40] ꝛc., speziell jede Anbetung der Sonne, des Mondes, der Sterne und anderer Planeten,[41] des Menschen,[42] der Thiere,[43] der Engel[44] ꝛc. Neben diesem Götzend. sprechen die

---

[1] Das. 20. 23. [2] פסל. [3] Psalm an vielen Stellen. [4] 5 Mos. 32. 18. לא אלוה. [5] אלילים. [6] 5 M. 32. 21. תהלים. [7] תועבה. Das. [8] שקוץ. [9] און. [10] 3 Mos. 18. 21, 20. 2, 2 Kön. 21. 1. [11] 2 K. 17. 21—31. [12] Jerem. 19. 5. [13] 2 K. 23. 7. [14] Siehe Unzucht. Vergl. 2 Mos. 22. 19. 3 M. 18. 22. [15] 2 K. 5. 17. [16] Jerem. 7. 18. [17] 1 K. 11. 18, 2 K. 22. 17, 25. 5. [18] Jesaia 65. 11, besonders bei feierlichem Gastmahl. [19] Hosea 9. 10. [20] 2 Sam. 5. 21. [21] Richt. 2. 11. [22] S. d. A. [23] Hosea 10. 5, 1 K. 18. [24] 1 K. 19. 18, Hosea 13. 2. [25] 1 S. 31. 10. [26] Ezech. 8. 11. [27] 1 K. 18. 26. 28. [28] Das. [29] Jes. 44. 5. [30] Jes. 66. 17. [31] Das. 57. 7, Hos. 4. 13, 1 K. 11. 7. [32] 2 Chr. 28. 3, Jerem. 2. 23. [33] Jerem 19. 13, 2 K. 23. 5. [34] 2 K. 16. 4. Hos. 4. 13. [35] Jes. 1. 29, 65. 3. [36] 2 M. 20. 5 M. 5. 6. 2 M. 23. 24, 5 M. 7. 5. Ezech 14. 4—5. [37] 1 K. 14. 10, 15. 29, 16. 11. [38] 2 Chr. 28. 23, Hos. 2. 7. [39] 5 M. 32. 16—22, Hiob 31. 28. [40] 5 M. 32. 21, 1 S. 15. 23. [41] 5 M. 4. 19. [42] S. weiter. [43] 2 M. 32. 1—16. [44] Das.

Digitized by Google

Propheten noch von einer uneigentlichen Abgötterei, die in der allzugroßen Hochschätzung eines Gegenstandes besteht und uns von der Liebe gegen Gott abwendet. Hierzu rechnen sie: das zuviel Vertrauen auf eigene Kraft und Klugheit,[1] das Trotzen auf erworbene Schätze,[2] Verlassen auf seinen Reichthum,[3] von Menschen mehr als von Gott zu hoffen[4] ꝛc. IV. Das Prinzip desselben war, wie bereits erwähnt, der endliche Durchbruch des wahren Gottesglaubens mit seinen Lehren der Sittlichkeit als Sieg über alles Unsittliche.[5] Die Heiligkeit des Wandels,[6] die Aufrichtigkeit mit Gott,[7] daß man ihn mit ungetheiltem Herzen suche,[8] liebe,[9] ehrfürchte,[10] in seinem Namen wahr schwöre[11] ꝛc. werden als Ziel der Verwerfung des Götzend. hingestellt. Nicht war, wie man irrthümlich behauptet, die Ausscheidung oder Absonderung Israels von den Völkern die Grundidee dieses Verbots, sondern entgegengesetzt ihre Näherung und Erziehung. „Du wirst ein Segen sein" dieser Beruf Abrahams und Israels konnte keine Verwerfung der übrigen Menschheit, sondern ihre Annäherung zum Ziele haben, was durch die Gesetze der Fremden- und Feindesliebe im Mosaismus und den spätern bibl. Büchern,[12] so wie durch die geschichtl. Thatsachen, daß David u. die Könige nach ihm mit heidnischen Fürsten verbunden waren und mit Ausländern gern verkehrten, genau bestätigt erscheint. V. Das Verhalten Israels gegen den Götzend. Die Gesetze darüber, die mehr das Fernhalten vom Götzendienst als die Absonderung von den heidnischen Völkern zum Ziele hatten, verboten: Götzen zu haben,[13] sie anzufertigen,[14] zu verehren,[15] auch im monotheistischen Sinne[16] ꝛc. Geboten war: die Götzenbilder zu zerstören,[17] ihre Altäre niederzureißen, ihre Haine zu verbrennen, ihre Standsäulen zu zerschmettern, keinen Hain neben den Altar Gottes zu pflanzen[18] ꝛc. Diese Strenge erscheint in Erwägung, daß Viele von den Gesetzen sich nur auf Palästina beziehen, sowie durch den Hinweis auf den oft wiederholten Ausspruch: „Ein Gesetz sei euch und dem Fremden, der sich bei euch aufhält"[19] bedeutend gemildert. Ebenso sind wir nicht unberechtigt, aus ihnen den Gegenbeweis zu der von Vielen aufgestellten Behauptung: der Monotheismus sei eine reifere Entwicklung des Polytheismus zu nehmen, da sonst die vielen Gesetze zur Fernhaltung des Götzenthums nicht so dringend wären, die Vielgötterei führe doch zuletzt zum Monotheismus. VI. Seine Bekämpfung. Dieselbe war durch Wort u. Lehre die Sache aller Propheten u. bestand in dem Nachweis: 1. seiner Nichtigkeit; 2. wie er zur Unsittlichkeit führe; 3. den Beruf des M. vernichte und 4. Zerrüttung im Staate bewirke. Schon im Mosaismus sind diese vier Punkte deutlich hervorgehoben. Die Götzen heißen: Nichtgott,[20] Nichtige,[21] Gräuel,[22] Scheusal,[23] Gegenstände des Ekels[24] ꝛc. Ausführlich wird der sittenlose Wandel der kanaanit. Völker nebst ihrer grausamen Verehrungsweise, die eigenen Kinder dem Feuertode und der Unzucht preiszugeben als Gegensatz der sittl. Aufgabe der bibl. Gottesidee hervorgehoben.[25] In den Geschichtsbüchern heißen sie „Leeres," „Oedes," תהו, mit der erklärenden Angabe: Wesen, die nichts nützen und nicht retten,[26] sondern nur Zerrüttung bewirken,[27] das Wachsthum des einheitlichen Staatslebens stören.[28] Inhaltsreicher ist diese Polemik bei den vorexilischen Propheten, die dem Ueberhandnehmen derselben den Untergang jeder polit. Selbstständigkeit zuschreiben. Jesaia hält den Götzend. so hohl und offenbar in seinem Trugwerk, daß er ihm bei Zunahme der Erkenntniß oder durch das Eintreffen verhängnißvoller Zeiten, die den M. aus seiner Betäubung reißen, die völlige Vernichtung weissagt.[29] Die Götzen Aegyptens und anderer Nachbarvölker, die so sehr auf Israel eingewirkt, werden be-

---

[1] 5 M. 8. 17, Jerem. 17. 5. Ps. 73. 6. [2] Jes. 10. 13. Dan. 4. 26. 7. [3] Jes. 59. 2. Hiob 31. 24. [4] Ps. 118. 8, Klgld. 4. 17, Ps. 146. 3. [5] Nach 3 Mos. 18. u. 19. 5 Mos. 7. 5—7. 18. 1—19. [6] 3 Mos. 18 u. 19. [7] 5 M. 18. 13. [8] Das. 4. 29. [9] Das. 13. 3. [10] Das. 6. 12—14. [11] Das. [12] Siehe Feind, Fremder. [13] 2 M. 20. 3. [14] Das. V. 4 [15] Das. V. 5, 5 M. 4. 12—15. [16] Das. [17] 5 M. 12. 3. [18] Das. [19] Siehe Einheit Gottes. [20] 5 M. 32. 20—23. לא אלה. [21] 3 Mos. 19. 5. אלילים. [22] 5 Mos. 7. 26. תועבה [23] Das. 29. 16. שקוצים. [24] Das. גלולים. [25] 3 M. 18. 19. 20, 5 M. 7. 5—7, 4. 7. [26] 1 S. 12. 21—31. [27] Richter 10. [28] 1 Kön. 18. [29] Jes. 2. 18, 19. 2, 17. 7—10, 32. 7. 8.

Digitized by Google

ſchämt daſtehen und ſo aus ſeiner Mitte ſchwinden.[30] Auch im Sinne einer bildlichen Darſtellung iſt ihm der Götzend. verwerflich, weil Gott durch kein Bild im Weſen darſtellbar ſei.[2] Mit bitterer Ironie drückt er die Pfeile ſeines Witzes gegen den grobſinnlichen wie gegen den feinern Götzendienſt ab u. ſchildert die Anfertigung des Götzen aus Holz, von dem der eine Theil zum Kochen verwendet und der andere als Gott verehrt wird.[3] Wie in den Pſalmen[4] die Götzen nach ihren Bildern belächelt werden: „ſie haben Augen und ſehen nichts ꝛc., ſo wird in Jeſaia ihr Blendwerk aufgedeckt u. mit dem Triumph geſchloſſen: „Bei mir habe ich geſchworen, daß mir jedes Knie ſich beugen und jede Zunge ſchwören ſoll.“[5] Von einem Gefühle voll Bitterkeit des Erlebten ſind die Reden der exiliſchen Propheten Jeremias und Ezechiels, die das Geſchehene als Beweis der Folgen des Götzend. anführen. Es iſt nicht mehr das ironiſche Belächeln der Götzen eines Jeſaia, auch ſchwillt die Bruſt des Redners nicht mehr von der Hoffnung der Zunahme der Erkenntniß u. der Verwerfung des Götzendienſtes, ſond. Iſrael wird auf ſeine Zerſtörungen in Folge des Abfalles aufmerkſam gemacht.[6] „Schadhafte Ciſternen,“[7] „Eitles,“[8] „Unnützes“[9] ſind bei Jeremia die Geſtalten der Götzen. Vom Standpunkt des Heidenthums verſucht er gegen den Götzendienſt innerhalb Iſraels zu polemiſiren. „Hat ein Volk je ſeinen Gott gewechſelt? ſiehe, mein Volk hat meine Herrlichkeit mit Nutzloſem vertauſcht!“[10] war ſein Schmerzensausbruch. Nur einmal erhebt er ſich über den Schmerz zu dem Hoffnungsſtrahl der voreril. Propheten: „Die Götter, die Erde u. Himmel nicht ſchufen, werden ſchwinden, bei Zunahme der Erkenntniß beſchämt daſtehen!“[11] Dagegen überraſcht der Umſchwung der Ideen bei den nacheril. Propheten. Der Morgen reinerer Erkenntniß war angebrochen und die Männer hatten ſchon die Kraft, in ihrem Kampf gegen den Götzendienſt den Märtyrertod zu ſterben.[12] Zur kalten Reflexion kam es erſt in der letzten Hälfte des zweiten jüd. Staatslebens. In den Apokryphen ſind über das Weſen der Götzen divergirende Anſichten. Das Buch Baruch,[13] dem ſich die Septuaginta,[14] Sybillen[15] und die Targumim[16] anſchließen, nennen die heidniſchen Götter „Dämonen,“ geiſtige Mächte, böſe Geiſter, alſo Weſen, die doch etwas vermögen; dagegen erklärt das Buch der Weisheit ꝛc. die Abgötterei als eine Verirrung der M., welche die auf ihn einwirkenden Naturgegenſtände als Götter verehren. Erſtere von chald.-perſiſchen Ideen beeinflußt, ſpricht von den Götzen als von böſen Geiſtern,[17] während Letztere nach jüd.-alexandr. Richtung dem eindringenden griech. Götzenthum entgegenarbeitet. Die Lehre der Letztern ſteht der Bibel am nächſten, auch in der Darſtellung des ſchädlichen Einfluſſes des Götzend. Derſelbe heißt daſelbſt: „Anfang der Unzucht,“[18] der an das Sinnliche feſſelt und den Geiſt nicht frei aufblicken läßt.[19] Reichhaltig und ausführlich ſind die Lehren u. geſchichtlichen Notizen über den Götzend. im Talmud. I. Ueber die Nichtigkeit des Götzend. enthält er einige treffliche Disputationen zwiſchen den Lehrern des 1. Jahrh.: R. Gamliel, R. Akiba ꝛc. mit vornehmen Römern, worin jede Macht desſ. geleugnet, alſo auch die Lehre des B. Baruch bekämpft wird. Auf die Bemerkung eines Heiden: täglich könne man ſehen, wie Kranke in den Götzentempel einziehen und geſund denſelben verlaſſen! antwortet R. Akiba: „wer kann dafür, daß der Augenblick der Geneſung eintrat, als der Kranke in dem Tempel ſich befand!“[20] Viel beißender iſt die Ironie in der Entgegnung R. Gamliels auf die Erzählung eines Heiden, wie in einer Feuersbrunſt, welche die ganze Stadt zerſtörte, nur der Götzentempel verſchont blieb! „ein König führt nur mit Lebenden Krieg, aber nicht mit den Todten.„ Aber warum eifert euer Gott, wiederholte derſelbe ſeine Frage, gegen die Götzendiener und nicht lieber gegen die Götzen? Weil, antwortete dieſer, nicht die Ge-

---

[1] Daſ. [2] Jeſ. 40. 18—24, 44. 9—23, 45 u. 46. [3] Daſ. [4] Pſ. 115. 135. [5] Jeſ. 45. 21—24. [6] Jerem. 7. 17—23. 5. 18. [7] Daſelbſt 2. 13. [8] Daſ. V. 15. [9] Daſ. V. 12. [10] Daſ. 8. 7—8. [11] Daſ. 10. [12] Daniel. [13] Baruch 4. 7. [14] Zu Pſ. 95. 5. Jeſ. 65. 2, 5 M. 32. 17. Pſ. 105. 37. [15] Sybil. proem. V. 19. u. 22. [16] An vielen Stellen. [17] Nach Zoroaſters Götterlehre. [18] Weish. 14. 15. [19] Daſ. [20] Aboda sara 54.

Digitized by Google

genſtände, die für Götter verehrt werden, ſündigen, ſondern die M., welche ſie vergöttern.[1] Inhaltsvoller war die Antwort gewiſſer „Alte zu Rom“ auf die Frage: warum Gott die Götzen nicht vernichte? „Weil die als Götter verehrten Gegenſtände: Sonne, Mond ꝛc. der Welt nothwendig ſind! So Jemand Weizen ſtiehlt und denſelben anbaut, ſoll er nicht wachſen? Die Welt folget ihren Geſetzen, aber die Frevler werden zur Rechenſchaft gezogen!“[2] Stark wird gegen die Menſchenvergötterung während der röm. Kaiſerzeit polemiſirt. In einer Unterredung mit drei Philoſophen wird Hadrian angeführt, wo man ihm die Nichtigkeit der Menſchenvergötterung durch den Hinweis auf die Ohnmacht des Sterblichen, beſonders in Ergründung der Zukunft, darthut.[3] Aehnlich laſſen die ſpätern Agadiſten Abraham vor Nimrod; Moſes vor Pharao ꝛc. gegen die Menſchenvergötterung kämpfen.[4] II. Das Verbot des Götzend. wird ſeines hohen Alters wegen, ſo wie in Folge ſeiner Nothwendigkeit zum Durchbruch des Wandels in Gott und Tugend in ſeiner vollen Bedeutſamkeit gewürdigt. Nach bibl. Andeutungen war die Abgötterei ſchon vor Moſes verboten,[5] die zu den 7 noachidiſchen Geboten gehörte.[6] Dieſes hohe Alter des Verbots ſetzt ein noch höheres Alter der Offenbarung des wahren Gottesglaubens voraus, von dem die M. zur Vielgötterei ſich verirrten u. der durch Abraham und Moſes reſtituirt werden ſollte. Dieſe ſchon in der Bibel dargelegte Anſicht über die Entſtehung des Polytheismus aus dem Monotheismus, als eine Abirrung von ihm, macht die Bedeutſamkeit des Verbots des Götzend. aus. Der Moſaismus als Wiederherſteller des urſprünglichen reinen Gottesglaubens mußte gegen das Götzenth. zerſtörend auftreten, weil ſein Daſein nur auf der Vernichtung deſſ. beruhte. Judenthum und Heidenthum ſtanden ſich ſo im Kampfe gegenüber und der Bekenner des Erſten mußte der Feind des letztern ſein. Von dieſem Standpunkte aus ſind die talmudiſchen Ausſprüche: „Wichtig iſt das Vergehen des Götzend., denn wer denſelben leugnet, erkennt gleichſam die ganze Thora an und wer zu ihm ſich bekennt, thut ſo viel, als wenn er das ganze Geſetz geleugnet hätte.“[7] Ebenſo wird die Anerkennung der Götzen als eine Gotteslästerung betrachtet,[8] ſo daß der Iſraelit, der Götzen dient, auch ohne Gotteslengnung, dem Heiden gleicht.[9] Der Götzendienſt, war ihr Grundſatz, wiegt alle Gebote auf, iſt ſelbſt in der Abſicht, Gott dadurch zu verehren, verboten.[10] Spätere Agadiſten ſehen in den Götzen, da ſie „Gott“ heißen, eine Entwürdigung des göttlichen Namens, die als Grund der Strenge gegen den Götzend. betrachtet wird.[11] Weiter iſt Götzendienſt die Grenze, bis wohin man den Propheten in der Abſchaffung des Geſetzes folgen darf.[12] Doch wird die Entweihung des göttlichen Namens verhängnißvoller gehalten.[13] VII. Der Kreis des Götzend. Auch der Talmud ſpricht von einem zweifachen Götzend., dem wirklichen und dem metaphoriſchen, doch ſo, daß nur auf Erſtern Strafe erfolgen kann. Die Erweiterung, des bibl. Geſetzes beſteht darin, daß die Anerkennung der Götzen, auch nur in der Theorie, ohne die practiſchen Folgen verboten iſt.[14] Zur zweiten Geſtalt deſſ. rechnen ſie: den Hang zum Böſen. Welches iſt der Götze im Menſchen? Der böſe Trieb in ihm! lautete die Lehre darüber.[15] In dieſem Sinne nennen ſie Götzendienſt: wer im Zorn ſeine Kleider zerreißt, Geſchirr zerbricht, Geld verſtreut ꝛc.[16] Ferner: wenn man ſein Wort nicht hält,[17] Unzucht treibt,[18] die Augen vom Wohlthun wegwendet,[19] Feſte verachtet ꝛc. VII. Das Verhältniß Iſraels zum Götzendienſt. Darüber wird außer den bibl. Geboten noch angeordnet: auch den Schein des Götzendienſtes zu meiden,[20] von ſeinen Gegenſtänden keinen Gebrauch zu machen;[21] nach heidniſchen Sitten nicht zu leben;[22] den Götzendienſt nicht zu befördern;[23] die Aufnahme der Heiden nur auf Beobachtung der 7 noachidiſchen Geſetze zu geſtatten;[24] keinen

---

[1] Aboda ſara 54. [2] Daſ. [3] Tanchuma S. 4. [4] Siehe: Abraham, Moſes. [5] Dieſelben ſind in 1 M. 4. 26, 6. 2—4. [6] Siehe Noachidiſche Geſetze. [7] Kidduſchin 40. Maimonid. h. Accum Abſch. 2. 4. [8] Daſ. Abſchn. 2. 8. [9] Horajoth 8. [10] Taanith 4. [11] Tanch. zu Miſchpatim. [12] Sanh. 90. [13] Midr. r. 3 M. Abſch. 29. [14] Maimonid. h. Accum Abſch. 2. 6. [15] Daſ. [16] Sabbath 104. 5. [17] Sanh. 92. [18] Nidda 13. [19] Kethuboth 68. [20] 1 Moſ. 10. 2. [21] Ezech. 38 u. 39. [22] Joſeph. Antt. 1. 6. 1. [23] 5 M. 4. 43. [24] Joſ. 20. 8, 21. 27, 1 Chr. 6. 62.

Götzendienſt ſelbſt bei Lebensgefahr zu begehen ꝛc. Mehreres ſiehe: Heidenthum, Völker der Welt, Iſrael im Abfalle.

Gogmagog. גוג מגוג. I. Zweiter Sohn Japheths.[1] II. Fürſt vom Lande Magog, der an der Spitze ſeiner Unterthanen mit ganzen Schaaren europ., aſiat. u. afrik. Nationen in das wiederhergeſtellte Land Iſraels einen räuberiſchen Einfall machte, wo ſie ihren Untergang durch Feuerregen und andere Gottesplagen fanden.[2] Unter Letzterm verſtand man den Anführer eines Volkes des Nordens, vielleicht der Scythen.[3]

Golan, גולן. Stadt im Lande Baſan des Stammes Menaſſe,[4] die ſpäter den levitiſchen Gerſoniden übergeben wurde und ſo eine Freiſtadt bildete.[5] Noch nach der Zerſtörung Jeruſalems war ſie eine bedeut. Stadt, deren Namen man auf die ganze Landſchaft übertrug. Joſephus nennt ſie Gaulane und nach dem Talmud lag ſie Kedes gegenüber.[6] II. Dieſes Land Gaulanitis war eine von vielen Thälern und Schluchten durchſchnittene Hochebene, die öſtlich vom See Genezareth und dem obern Jordan ſich ausbreitete und in Ober- u. Untergaulanitis getheilt war. Seine Grenzen waren im: N. Ituräa (Dſchedur); N.O. das baſaltreiche Trachonitis; O. Hauran (Auranitis); S. Gilead und Batanäa, Batein. Sein Klippengebirge am See iſt berüchtigt durch die daſelbſt hauſenden Räuberhorden. Auf demſelben war die Feſtung Gamala, die letzte Zuflucht der Juden im Kriege gegen die Römer. Im Ganzen befanden ſich dort 22 Dörfer, von denen heute nur noch 3 gekannt ſind. Nowe, vom Nordende des galil. Meeres, 8 Stunden öſtlich iſt das bedeutendſte. Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Gold, זהב. Das Goldland wird in der Bibel als vom Piſon umfloſſen erwähnt. Nach Paläſtina kam das Gold aus Ophir,[7] Parvaim,[8] Saba[9] ꝛc., alſo aus Südarabien überhaupt. Der Gebrauch desſelben war erſt zu Schmuckſachen und koſtbaren Geräthen. Man verfertigte daraus: Spangen u. Armringe,[10] viele Gefäße der Stiftshütte,[11] die Amtstracht des Hohenprieſters[12] ꝛc. Seinen Werth hat das Alterth. ſchon früh erkannt und Abraham wird reich an Gold gerühmt.[13] Die Iſraeliten in der Wüſte gaben es zur Anfertigung der Geräthe des Heiligthums her.[14] Ebenſo hinterließ David ſeine Goldſchätze zum Bau des ſalomoniſchen Tempels.[15] Mehreres ſiehe: Metalle.

Goliath, גלית. Rieſe aus Gath, der im Kriege der Philiſter gegen Iſrael die Iſraeliten zum Zweikampf herausforderte und davon die Entſcheidung der Schlacht abhängig machte. Saul ſetzte auf die Tödtung Goliaths ſeine Tochter als Preis aus, den David ſiegreich errang.[16] Er ſtürzte Goliath durch einen Stein zu Boden und tödtete ihn darauf mit ſeinem eigenen Schwerdt. Sein Haupt zeigte man Saul und brachte es darauf nach Jeruſalem.[17] Die Rüſtung Goliaths legte David in das Zelt ſeiner Brüder nieder, aber das Schwert ſchickte er nach Nob in die Stiftshütte, von wo er es ſich wieder holte. Der Talmud ſieht in Goliath das Bild, wie außerordentliche Kraft oft zu des M. Unglück gereicht.[18] Mehreres ſiehe: David.

Gomer, גמר. Sohn Japheths[19] und Stammvater der Kimmerer, nach denen die Halbinſel Krimm genannt wurde. Dieſelben wohnten erſt nördlich am ſchwarzen Meere und wurden ſpäter von den Scythen verdrängt, worauf ſie 100 J. Vorderaſien durchſtreiften und als ſolche im Heere Gogs von dem Propheten erwähnt werden.

Gomer — ſiehe: Maaß.

Gomorrha, richtig: Amora, עמרה. Stadt, eine der 5 älteſten Städte Paläſtinas, an dem ſüdl. Theil des todten Meeres in dem ſchönen fruchtbaren Thal Siddim. Dieſelbe wurde von einem vorkanaanitiſchen Urvolk bewohnt,[20] ſtand unter einem eigenen König und war im Kriege gegen Kedorlaomer, den König Elam, dem

---

[1] 1 M. 10. 2. [2] Ez. 38 u. 39. [3] Joſeph. Antt. 1. 6. 1. [4] 5 M. 4. 43. [5] Joſ. 20. 8, 21. 27, 1 Chr. 6. 62. [6] Menachoth 9 b. [7] 1 Kön. 9. 28. [8] 2 Chron. 3. 6. [9] Jeſ. 60. 6. [10] 1 Moſ. 24. 22. [11] 2 M. 25. [12] 1 Kön. 28. [13] 1 Moſ. 13. 2. [14] 2 Moſ. 25. 26. [15] 1 Kön. 9. 27. 28. [16] 1 Sam. 17. [17] Daſ. 17. 54. 57. [18] Midr. r. 2 Moſ. Abſchn. 88. [19] 1 Moſ. 10. 19. [20] Daſ.

Digitized by Google

ſie den Tribut verweigerte. Der Krieg fiel unglücklich für ſie aus; ſie wurde geplündert und ihre Bewohner gefangen fortgeführt. Nur die Dazwiſchenkunft Abrahams brachte die Beute u. die Gefangenen zurück.[1] Später wurde ſie mit Sodom zerſtört.[2] Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Goſan, גּוֹזָן. I. Landſchaft in Meſopotamien neben Haran, Rezeph u. Eden, den Aſſyrern unterworfen,[3] mit der Hauptſtadt Karkemiſch,[4] zwiſchen dem Chaboras u. Sackores. Bei Ptolemais heißt ſie Gauzanitis = גּוֹזָן.[5] II. Fluß der vollſtändig „Fluß Goſan" heißt[6] und mit dem „Kiſel Oſon," der im Norden des Zagros entſpringt und ins kaſpiſche Meer ſich ergießt, gleichgehalten wird.[7] III. Aſſyriſcher Landſtrich an dem Fluſſe gleichen Namens, wohin erſt die 2½ Stämme und ſpäter der Reſt der 10 Stämme deportirt wurden.[8] Der Talmud verſteht unter „Goſan" Gonzaka in Medien.[9] Siehe Babylonien, Medien und Iſraels Exil.

Goſen, גֹּשֶׁן. Landſchaft in Aegypten, Anſenthaltsort der Iſraeliten von der Einwanderung Jakobs mit ſeiner Familie bis zum Auszuge aus Aegypten.[10] I. Ihre Lage war wol auf der Oſtſeite des Nil, an Arabien und Paläſtina angrenzend, mit der Hauptſtadt Raamſes, von wo der Auszug Iſraels begann;[11] zwiſchen dem peluſiſchen Nilarm und dem peträiſchen Arabien, ſüdlich bis gegen Heliopolis, alſo in der heutigen Provinz „es Scharkijeh." II. Ihre Beſchaffenheit. Dieſelbe war 100 Q.-M. groß und ſehr fruchtbar als die einträglichſte von Aegypten bekannt, wozu die Bewäſſerung durch die vielen Kanäle viel beitrug, ſo daß die Iſraeliten in der Wüſte oft des Segens dieſes Landes gedachten.

Goſen, גּוֹשֶׁן. Stadt und Gegend im Gebirge Juda,[12] gegen Gibeon hin, der Schauplatz der Eroberungen Joſuas, ohngefähr der heutige Diſtrikt „El Arkub," am Abhange des Gebirges, öſtlich von Jeruſalem, wo das Gebirge Juda und Ephraim in den obern Verzweigungen des Wady Surar ſich vereinigen.

Gott, אֵל. I. Name, Begriff u. Bedeutung. Die Bezeichnung „Gott," was wir uns darunter zu denken haben, hat in der philoſophiſchen Welt eine Menge von Begriffsbeſtimmungen, je nach ihren Syſtemen, hervorgebracht, die mit dem Wechſel derſelben auch an Bedeutung verloren haben. Wir kennen ſie unter den Namen: Sein, geiſtige Subſtanz, Weltſeele, Urweſen, erſte Urſache, das Abſolute, das abſolute Sein, das Abſolut-Nothwendige, die Idee, Intelligenz, ſittliche Weltordnung ꝛc. Eine nähere Prüfung derſelben zeigt, daß ſie allerdings Benennungen der philoſophiſch gefundenen, aber nicht der tief im Menſchen liegenden, in unſerm Bewußtſein wurzelnden Gottesidee ſind. Der Name „Gott" iſt nach der mit ihm verbundenen Volksvorſtellung ein viel größerer und weit umfaſſender, der ſich nur in den hebr.-bibliſchen Gottesnamen ganz wiederfindet. Es wird durch dieſelben der Gott aus des Menſchen Bruſt hervorgerufen, erklärt und ſo wieder zurückverpflanzt; aber nicht als Weſen an ſich, in ſeiner abſoluten Beſchaffenheit, ſond. in ſeinem Verhältniſſe zur Welt und zu den Menſchen. Eine Zeichnung Gottes nach ſeiner abſoluten Weſenheit iſt der Bibel unmöglich, aber deſto deutlicher fällt dieſelbe nach der in der Weltleitung ſich offenbarenden Gottesgeſtalt aus. „Der Ewig-Seiende," ה; „Macht, Richter, „Oberer," אֵל, אֱלֹהִים; „Herr, Herrſcher," אָדוֹן; „Heerführer," צְבָאוֹת; „Allmächtiger," שַׁדַּי; „Schöpfer," בּוֹרֵא; „Höchſter," עֶלְיוֹן; „Einig-Einziger," אֶחָד; „Hort," צוּר; „Vater,"[13] „Barmherziger"[14] ꝛc. ſind die Namen, welche Gott als das außer- und überweltliche, Alles ſchaffende und Alles vermögende Weſen, das trotz ſeiner Ueberweltlichkeit der Welt gedenkt, über die Menſchen wacht, ſie in Liebe leitet u. mit Barmherzigkeit regiert, verkünden. Er ſelbſt iſt von ewig her, unerſchaffen; und in Freiheit waltend. Beziehen wir hierher die ihm bei-

---

[1] Daſ. 13. 10, 14. [2] Daſ. 1 M. 18. 20, 19. 24. [3] Daſ. 1 M. 18. 20. 19. 24. [4] 2 Kön. 19. 12. Jeſ. 37. 12. [5] Jeſ. 10. 9. [6] Ptolem. V. 18. [7] 1 Chr. 5. 26. נָהָר גּוֹזָן. [8] Ritter G. K. VIII. S. 590. 615. [9] 2 Kön. 17. 6. 18. 11. [10] Kidduſchin 70. גּוֹתָן. [11] 1 Moſ. 45. 10, 46. 28. 29, 47. 1. 4. 6. 27. [12] 4 Moſ. 33. 3. [13] Joſ. 10. 41. 11. 16. 15. 51. [14] אב Siehe: Abba. [15] רחם. Siehe Barmh. Gottes.

Digitized by Google

gelegte Eigenschaft „heilig," קדוש „als Ausdruck der höchsten Sittlichkeit, so liegt der Begriff der bibl. Gottesidee klar vor uns. Nicht wie der Pantheismus, der Gott nur innerweltlich als den Weltgeist oder die Weltseele erklärt; aber auch nicht gleich dem Deismus neuerer Zeit, der Gott außerweltlich, über die Natur weit erhaben setzt, dem die Welt etwas Niedriges ist, um die er sich nicht kümmert, sond. im Gegensatz zu Beiden ist hier die Zeichnung Gottes: er ist außerweltlich, aber doch in der Welt thätig; in der Natur wirksam, aber nicht in ihr immanent und mit ihr identisch. In diesem, seinem außerweltlichen Sein und innerweltlichem Wirken ist es nicht die Naturnothwendigkeit, sond. die volle Freiheit; nicht seine Selbsterhaltung, sondern das Bestehen der Welt, die Veredlung der Menschen, der er frei nach seinem heiligen sittlichen Willen folgt. „Und so erkenne es heute und führe es deinem Herzen zu, daß der Ewige Gott ist, im Himmel oben, auf der Erde unten, sonst Keiner;"[1] „Sehet jetzt, daß ich, ich es bin und kein Gott bei mir, ich tödte und belebe, verwunde und heile und Niemand rettet aus meiner Hand.[2] „Der Hort, tadellos ist sein Wirken, denn alle seine Wege sind Recht, ein Gott der Treue und ohne Unrecht, gerecht und redlich ist er;"[3] „Wie ein Adler sein Nest bewacht, über seine Jungen schwebt, seine Flügel ausbreitet, sie nimmt und trägt auf seinen Schwingen. Der Ewige allein führt und mit ihm ist kein fremder Gott!"[4] sind die Aussprüche, welche diese bibl. Gottesidee nach obiger Darstellung verkünden. II. Gestalt und Beschaffenheit. Was und wie Gott sei? Diese zweite Frage, welche im Alterth. die willkürlichsten Gebilde und ausschweifendsten Verirrungen hervorgebracht, wird im Mosaismus durch die bewunderungswürdige einfache Erklärung ein für allemal beseitigt: „Du kannst mein Angesicht nicht sehen, denn mich kann kein Mensch sehen und leben;"[5] „Und so bewahret eure Personen, denn ihr habt keine Gestalt gesehen, am Tage, da der Ewige auf dem Horeb zu euch redete."[6] Mit diesem Geständniß der Ohnmacht unserer Vernunft war glücklich ein Damm gegen die sinnliche Vorstellung von Gott gesetzt und jeder plumpen Herabziehung des Uebersinnlichen in das Reich des Sinnlichen, welche das Heidenthum so sehr kennzeichnet, für immer vorgebeugt. Nur als Geist wurde Gott gedacht und als solcher sind ihm alle Wirkungen zugeschrieben. „Und der göttliche Geist schwebte über dem Wasser;" „Durch den Geist vollbringt er Alles;"[7] „Gott der Geister in allem Fleische;"[8] „Wer vermißt den Geist Gottes;"[9] „Der Geist Gottes hat mich gemacht und der Odem des Allmächtigen belebt mich;"[10] „Von seinem Geiste ist der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rathes und der Kraft, der Erkenntniß und Gottesfurcht"[11] sind die Lehren darüber. Jede weitere Zeichnung Gottes als „Geist" ist nicht absolut, sond. nur der in der Weltleitung sich offenbarenden Gottesgestalt entnommen. „Ich werde sein, der ich sein werde;" „ich werde sein" אהיה hat mich zu euch geschickt,"[12] diese Zeichnung der in der Geschichte sich offenbarenden Gottesgestalt wurde Mose mitgetheilt, wie er Gott den Israeliten bezeichnen sollte. In einer andern Stelle sieht Moses die Gottesherrlichkeit, den Inbegriff der Gestalt seiner Weltregierung vorüberziehen, welche ruft: Der Ewige, der Ewige ist barmherzig, gnädig, langmüthig ꝛc.[13] So wird Gott als „Gott aller Mächte, Herr aller Herren;"[14] „der große, mächtige und ehrfurchtbare Gott,"[15] „der Allgewaltige, Allgegenwärtige, Allweise," „der Erste u. Letzte;"[16] „der König der ganzen Erde;"[17] „Schöpfer der Welt;"[18] „Vater aller Menschen;"[19] „Unser Richter und Gesetzgeber"[20] verkündet, der hoch thront, aber den Niedrigen nicht unbeachtet läßt,[21] Allen nahe ist, die ihn anrufen,[22] den Weg der Gerechten kennt,[23] der Verwaisten und Verlassenen sich annimmt,[24] den gebrochenen Herzen nahe ist,[25] Alles zu Gericht bringt,[26] Recht verschafft[27] und nach Gerechtigkeit vergilt,[28] nicht den Tod

---

[1] 5 M. 4. 35. [2] Daf. 32. 39. [3] 5 M. 32. 4. [4] Daf. V. 11. 12. [5] 2 M. 33. 2. [6] 5 M. 4. 15. [7] Zach. 4. 6. [8] 4 Mof. 16. 22. [9] Jef. 40. 13. [10] Hiob. [11] Jef. 11. 2. [12] 2 Mof. 3. [13] Daf. 34. 6. [14] 5 Mof. 10. 17. [15] Daf. 7. 21, 10. 18. 19. [16] Jef. 44. 6. [17] Pf. 47. 8. 9. [18] Jef. 43. 8—9. [19] Malachi 2. 10. [20] Jef. [21] Pf. 138. 6. [22] Pf. 145. 8. [23] Daf. 1. 6. [24] Pf. 27. 10. [25] Daf. 34. 19. [26] Koheleth 12. 14. [27] Pf. 103. 6. [28] 1 S. 26. 23. Pf. 130. 7.

Digitized by Google

des Sünders, sondern seine Rückkehr und sein Leben will[1] ꝛc. Diese kurze Darstellung, die unendlich vervielfältigt werden kann, genügt und ist die beste Waffe zur Bekämpfung der Vorurtheile gegen die bibl. Gottesidee, daß dieselbe einen Nationalgott, den Gott Israels allein verkünde, nur einen Gott des Zornes, des strengen Rechts und der Strafe ohne Liebe und Barmherzigkeit kenne. Kommen hier und dort Bezeichnungen des Gotteswesens nach menschlicher Gestalt und Beschaffenheit vor, als z. B. Hand, Auge, Fuß, Kopf ꝛc., Haß, Rache, Reue Gottes vor, so dürften dieselben nicht anders als bildliche Bezeichnungen der geistigen in der Weltregierung sichtbar werdenden Gotteseigenschaften aufgefaßt werden.[2] III. Geschichte u. Bedeutsamkeit. Die Geschichte und Bedeutsamkeit der bibl. Gottesidee bildet einen großartigen Abschnitt in der Geschichte des Judenthums. „Wie der Mensch, so sein Gott; aber auch wie sein Gott, so der Mensch," dieser Spruch in seinen zwei scheinbar entgegengesetzten Theilen, der sich in der Kulturgeschichte der Völker so sehr bewahrheitet, macht hier den Gesammtinhalt der Lehren dieses letzten Theiles aus und ist so die beste Einleitung zu demselben. Der Gott der Bibel ist kein philosophischer Begriff, keine erdachte Idee, kein bloßes Abstractum, kein Gedankengott, sondern bedeutet etwas Größeres und Höheres. Er ist der Boden, auf dem die Menschheit gewachsen u. geworden; die Stätte, wo Israel erzogen, gebildet und zu seinem Beruf erstarkt ist; der Baum, unter dessen weithin reichenden dickbelaubten Aesten es geschützt und erhalten wurde. Gott kann nicht an sich, als absolutes Wesen geschaut werden, aber desto stärker hat ihn Israel auf seinen schweren Zügen, den Leidens- und Prüfungsgängen gesehen und erfahren als einen Gott: barmherzig, gnädig ꝛc. Und diese Gestalt seines Gottes drang tief in sein Inneres ein, bemächtigte sich seines Seelenlebens und hat edle Früchte getragen. Liebe und Barmherzigkeit, diese Grundeigenschaften Gottes, machten den Grundcharacter des Juden aus. Nicht Gott an sich, nicht in der Erhabenheit seines Wesens, sond. in seiner sittlich großen Vollkommenheit als Urbild alles Sittlichen und dieses nicht für sich, sond. für den M., daß er sich ihn als Urbild und Urgrund alles Sittlichen in sich aufnehme, durch ihn sein sittl. Bewußtsein läutere, vollende u. durch die That verwirkliche, ist der die Geschichte der bibl. Gottesidee durchziehende Gedanke, zu dessen Höhe das Heidenthum, wo einerseits der Gott auf die Welt, als auf einen Abfall von ihm verächtlich herabschaut und auf der andern Seite er über die Natur und ihr Gesetz nicht hinaus kann, die Freiheit der sittlichen Persönlichkeit nicht besitzt, sich nimmermehr hätte emporarbeiten können. „Jede Entwicklungsstufe der bibl. Gottesidee trägt die Inschrift: „nicht blos zu erkennen, sond. auch darnach sittl. zu handeln!" So war die erste Offenbarung G. an Abraham mit dem Auftrag: „Ziehe hinweg von deinem Lande" ꝛc.; die zweite mit dem Ruf: „Ich bin Gott, der Allmächtige, wandle vor mir und sei vollkommen!"[3] Jakob sieht Gott als die dem Verlassenen beistehende Macht und diese Gottesgestalt wirkt so veredelnd auf ihn, daß er Gott zu verehren und ihm einen Altar zu erbauen gelobt.[4] An die Offenbarung Gottes auf Sinai knüpfte sich die Bedingung: „Ich werde euch ein Gott und ihr sollet mir zum Volk sein."[5] So wird in dem ethischen Theil der Gesetze auf Gott als Grund alles Sittlichen hingewiesen. „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich der Ewige euer Gott![6] Gott u. Sittlichkeit werden so miteinander verbunden gedacht, daß der Abfall von Gott ein Ausdruck der Unsittlichkeit wird und „nach den Götzen buhlen" heißt, so wie der Götzend. besonders wegen der mit ihm verbundenen Unsittlichkeiten verboten ist. Dieses Einshalten des Gottesglaubens mit der Sittlichkeit und entgegengesetzt des Abfalls von ihm mit der Unsittlichkeit machte die eigenthümliche Gestalt des Geschichtsganges der bibl. Gottesidee aus. Schwer war er, denn er forderte Lostrennung von allem Heidnischen und Sündhaften; aber desto sicherer war sein endlicher Sieg, da man nur die Thatsachen: den Verfall alles Sittlichen und den Untergang des Staatlichen als Zeugen

[1] Siehe Buße. [2] Siehe Anthropomorphismus und Gott nach menschlichen Affecten. [3] 1 Mos. 17. 1. [4] 1 M. 28. 11—22. [5] 2 M. 19, 3 M. 26. 12, Jerem. 7. 23. [6] 3 Mos. 11. 45, 19. 21.

Digitized by Google

gegen den Abfall anzurufen brauchte. Daher dieſe Unbeſtändigkeit, bald die Verwerfung, bald die Annahme des Götzendienſtes, Erſcheinungen, die ſich in jeder Periode wiederholten. Der Einfluß der heidniſchen Nachbarvölker, zu dem die Luſt nach ihrer ſittl. lockern Lebensweiſe und anderen Werken des Eigennutzes hinzutrat, verdrängte den bibl. Gottesglauben, aber ſobald der Verfall alles Sittlichen zuviel um ſich griff und der Boden des Staates wankte, wieſen die Propheten auf die ſchädlichen Folgen des Götzendienſtes hin und das Volk kehrte immer wieder zu Gott zurück. Dieſes ging ſo weit, daß die vorexiliſchen Propheten den endlichen Durchbruch der bibl. Gottesidee als einen Sieg der Sittlichkeit verkündeten, wogegen bei den exil. Propheten in der Abwendung von ihr der Verfall des Sittlichen und Staatlichen beklagt wird. „Und es wird ſein am Ende der Tage, feſt iſt der Berg des Gotteshauſes — und zu ihm ſtrömen alle Völker. Und es wandeln viele Völker und ſprechen: laſſet uns hinaufziehen auf den Berg des Ewigen! — es erhebt nicht ein Volk gegen das andere das Schwerdt und ſie lernen nicht mehr den Krieg!“[1] „Sie werden nichts verheeren und verderben auf dem ganzen Berg meines Heiligthums, denn voll iſt die Erde der Erkenntniß des Ewigen, wie Waſſer das Meer bedeckt“[2] ſind die freudigen Hoffnungsrufe eines Jeſaia, Micha ꝛc., die ihren Gegenſatz in den Mahnrufen Jeremias u. Ezechiels finden: „Und es werden viele Völker vor dieſer Stadt vorüberziehen und Einer ſpricht zum Andern: warum hat der Ewige mit dieſer großen Stadt alſo gethan, weil ſie den Bund des Ewigen ihres Gottes verließen. Er richtete das Recht des Armen und Dürftigen, da gings ihm gut, fürwahr das iſt ja die Erkenntniß von mir, ſpricht der Ewige.[3] Doch auch dieſe erliegen nicht dieſer traurigen Stimmung; ſie greifen troſtreich nach der andern Seite obiger Vereinigung des Sittlichen mit dem Göttlichen und ihnen iſt es gewiß, daß mit der Zunahme der Geſittung auch der Sieg der Gottesidee nicht ausbleiben könne. „In das Herz ſchreibt Gott ſeine Lehre und die Gottesidee braucht nicht mehr gelehrt zu werden, denn in dem Reich der Sittlichkeit iſt ihr Reich“ ſind ihre Hoffnungsausbrüche.[4] In den nachexil. Propheten leben die vorexil. Prophetenideen wieder auf, ſo daß Maleachi die geläuterte Gottesidee zum Boden der Sittlichkeit macht. „Fürwahr, mahnt er, einen Vater haben wir Alle; ein Gott hat uns geſchaffen, warum wollen wir gegeneinander treulos ſein, um zu entweihen den Bund des Ewigen!“[5] Dieſer letzte Ausſpruch zeigt uns, daß die Gottesidee bereits ihre Gefahren glücklich überſtanden, aus den Kämpfen mit dem Heidenthum ſiegreich hervorgegangen und ſchon gerüſtet daſteht, nach ihrem feierlichen Wiedereinzug in Iſrael bald die Wanderung durch die andern Völker anzutreten. Es war das zweite jüd. Staatsleben, jene große Geſchichtszeit des Judenthums, wo man ſeine heiligen Bücher ins Griechiſche überſetzte und ſeine geiſtigen Schätze weithin verbreitete. So eröffneten ſich der bibl. Gottesidee neue Bahnen, der Kampf gegen das Götzenthum außerhalb Iſraels, den Un- und Aberglauben der Völker und die Eroberung der Menſchheit. Aber in dieſem Zuſammenſtoß des Griechiſchen mit dem Bibliſchen kam ſie in Gefahr, Manches ihrer urſprünglichen Einfachheit und Reinheit einzubüßen. Den der bibl. Denk- und Redeweiſe entfremdeten Griechen mußte ſie ſich in ein ihr fremdes Gewand hüllen und da bemerken wir ſchon in der Septuaginta eine Scheu gegen die bibl. Darſtellung Gottes in dem unmittelbaren Verkehr mit der Welt u. den M. Philo geht darin weiter: er denkt ſich Gott als ein abſtractes, nur mittelbar mit der Welt in Verbindung ſtehendes Sein u. nennt für den unmittelbar in der Welt wirkenden Gott ein zweites Weſen, den Logos, die göttl. Kräfte. Wie der Talmud gegen ähnl. Entſtellung der bibl. Gottesidee ankämpft und ſie zu ihrer Reinheit zurückführt, darüber verweiſen wir auf die Artikel: Einheit, Allgegenwart, Allmacht, Allwiſſenheit, Eigenſchaften Gottes.

Gott nach menſchlichen Affekten, Anthropopathismus, Vermenſchlichung Gottes. Die Darſtellung Gottes nach menſchlicher Gemüthsbeſchaffenheit,

---

[1] Jeſ. 2. 1—4. Micha 4. 1—6. [2] Jeſ. 11. 9. [3] Jer. 22. 9—17. [4] Jer. 31. Ezech. 17. 18. [5] Maleachi 2. 10.

Digitized by Google

ihren Empfindungen und Erregtheiten, dieſe nach dem Anthropomorphismus zweite Art der Vermenſchlichung Gottes, welche nicht wie die erſtere die äußere, ſondern die innere Beſchaffenheit G., die Zeichnung ſeines Seelenlebens entwirft, iſt in der Bibel nach ihrer ausdrücklichen Erklärung Gottes als „Geiſt" und der Verwahrung gegen jede Beilegung einer leiblichen Geſtalt,[1] in ſinnbildlicher Bedeutung, um ſich der Redeweiſe des Volkes zu bedienen, eine durchgehends gebräuchliche und allgemeine. Das Volk verſtand keine abſtracten Begriffe und konnte von Gott nicht anders als unter Bildern reden. Freude,[2] Schmerz,[3] Betrübniß,[4] Kummer,[5] Liebe,[6] Haß,[7] Gefallen haben,[8] Mißfallen empfinden,[9] Eifern,[10] Wüthen,[11] Zürnen,[12] Bereuen[13] ꝛc., ferner die dieſen entſpringenden Handlungen: Lachen,[14] Weinen,[15] Erwählen,[16] Verſtoßen,[17] Vergeſſen,[18] Erinnern,[19] Fluchen,[20] Rächen,[21] Verſtocken[22] ꝛc. Alles, was dem M. beigelegt wird, wird von Gott ausgeſagt, aber neben der die Bibel durchziehenden Gegenerklärung der Geiſtigkeit Gottes, der gegenüber dieſe Bezeichnungen nur als ſinnbildliche Redefiguren gelten können. So erhebt ſchon der Pentateuch trotz ſeines häufigen Gebrauchs der Anthropopathismen den Gegenruf: „Gott iſt kein M., daß er lüge, kein Erdenſohn, daß er bereue, ſollte er ſprechen und nicht thun, reden und nicht halten!"[23] Ebenſo das Buch Samuel: „Auch der Ewige Iſraels lügt nicht, ändert nicht ſeinen Entſchluß, denn er iſt kein Menſch, daß er bereue!"[24] Auf gleiche Weiſe tröſtet Hoſea: „Ich vollziehe nicht meinen Zorn, werde Ephraim nicht verderben, denn ein Gott bin ich u. kein Menſch, in deiner Mitte thront der Heilige!"[25] So werden: Verſöhnung Gottes durch Opfer,[26] die Erwählung Jeruſalems zur Tempelſtätte,[27] Iſraels zu ſeinem Berufe[28] ꝛc. durch die Ausſprüche näher beſtimmt: „Die Augen des Ewigen ſind über die ganze Erde,"[29] „Fürwahr einen Vater haben wir Alle, ein Gott hat uns geſchaffen,"[27] „Gott will nicht den Tod des Sünders, ſondern nur ſeine Rückkehr und Beſſerung"[28] ꝛc. Gegen die Anthropopathismen: des Haſſes, der Rache und der Beſtrafung der Sünden der Väter an den Kindern ſind die Lehren: „Siehe, alle Seelen gehören mir, die Seele des Vaters u. des Sohnes, nur die, welche ſündigt, ſoll ſterben;"[29] „Jeder ſoll in ſeiner eigenen Schuld ſterben und die Zähne deſſen, der Heerlinge gegeſſen, ſollen ſtumpf werden."[30] Ebenſo wird die Vergeſſenheit von Gott völlig negirt: „Vergißt die Frau ihres Säuglings — ich vergeſſe deiner nicht!"[31] Eine weitere Auflöſung der andern Anthropopathismen bitte ich in den betreffenden Artikeln nachzuleſen. Die Apokryphen ſchließen ſich eng dieſer bibl. Darſtellung an. Auch ſie legen als bildl. Bezeichnung der göttl. Weltregierung Gott: Liebe,[32] Erbarmen,[33] Mitleid,[34] Erinnern,[35] Vergeſſen,[36] Zorn,[37] Rache,[38] Reue ꝛc. bei.[39] Doch ſind da ſchon manche Anthropopathismen durch mildere Ausdrücke als z. B. Zorn Gottes durch ἔλεγχος, Rüge des Böſen wiedergegeben.[40] In der Septuaginta werden ſie nicht ganz aufgehoben, aber durch andere Bezeichnungen erſetzt. So die Worte: ich habe Reue, נחמתי durch ἐνεθυμήθη, nachdenken;[41] er betrübte ſich, ויתעצב, durch διενοήθη, überlegen[42] ꝛc. Ganz vermieden ſind ſie in „zürne nicht," אל נא יחר, durch μὴ τι κύριε ἐὰν, habe nichts dagegen![43] fern ſei es von dir, חלילה לך, durch μηδαμῶς, auf keinerlei Weiſe[44] ꝛc. Zu welchen Mißverſtändniſſen ſolche Ueberſetzungen führten, haben wir bereits in dem Artikel Anthropomorphismus dargethan. Der bibl. Gott, ſo lautete das Urtheil der Gnoſtiker, iſt

---

[1] S. Gott. [2] Jeſ. 62. 5. [3] Daſ. 53. 3. [4] 1 M. 6. 6. [5] Daſ. [6] Mal. 1. 2. 3, Ezech. 33. 19. [7] Pſ. 5. 5—7. [8] 3 Moſ. 2 u. 3. [9] Daſ. [10] Pſ. 79. 5. Jeſ. 59. 17. [11] 4 Moſ. 16. 22. [12] Pſ. 62. Jeſ. 34. 2. [13] Joel 2. 13, Jona 3. 9. 1 M. 6. 6. [14] Pſ. 2. 4. [15] S. d. A. [16] Jeſ. 48. 10. [17] Jer. 6. 30. 7. 29, 14. 19. [18] 5 M. 31. 21, Jeſ. 49. [19] 2 M. 2. [20] 1 M. 27. 12. [21] Siehe: Rache. [22] Siehe 2 M. 4. [23] 4 M. 23. 19. [24] 1 S. 16. 29. [25] Hoſea 11. 9. [26] S. Allgegenwart Gottes. [27] Maleachi 2. [28] S. Buße. [29] Spr. 18. 5. [30] Jerem. 31. 29. [31] Jeſaia 49. 15. [32] Sir. 45. 1. [33] Daſ. 5. 6, 16. 11. [34] Daſ. [35] Baruch 3. 5. [36] Daſ. 4. 47, 5. 5. Sir. 33. 8. [37] Daſ 5. 8, 16. 11, 33. 7, 39. 28. [38] Sir. 32. 18. [39] Menaſſe 5. 6. 7. [40] Sir. 16. 11. 12. [41] 1 M. 6. 6. 7. [42] Daſ. V. 6. [43] Daſ. 18. 30. [44] Daſ. V. 25.

Digitized by Google

nicht das höchste Wesen, sondern ein niedriger Gott, der Demiurg, der Weltschöpfer, der sich den Juden geoffenbart hat. Auch Philo läßt Gott nur mittelbar durch seine Kräfte, den Logos, mit der Welt in Verbindung treten. Der Talmud kehrt zur einfachen bibl. Darstellung zurück, verwahrt sich gegen jede Annahme von zwei Gottheiten, weist die Angriffe auf die Bibel zurück u. versucht mehrere Lehren über den Gebrauch der Anthropopathismen aufzustellen. I. Die Verwahrung gegen die Annahme zweier Gottheiten, so wie gegen jede Gott beigelegte menschl. Eigenschaften sprechen sie mit Nachdruck in den Sätzen aus: „Er, Gott, ist der Schöpfer, Bildner, Kenner Richter, Zeuge —, denn bei ihm gibt es kein Unrecht, keine Vergessenheit, keine Achtung der Person, keine Annahme der Bestechung.“[1] „Oben, in der Gottesnähe, gibt es kein Sitzen und Stehen, kein Rückwärts und Vorwärts, keinen Neid und Haß ꝛc.[2] Mit dieser Negation jeder sinnlichen Vorstellung von Gott gehen sie an die Erklärung der bibl. Anthropopathismen, worüber ihr Urtheil im Allgemeinen war: „Die Thora redet nach der Sprache der Menschen;“[3] „Groß ist die Kraft der Propheten, denn sie vergleichen den Schöpfer zu dem Geschaffenen;“[4] „Das Alles, um es dem Ohre des Menschen verständlich zu machen.“[5] „Nur die Schrift gebraucht des Bildes.“[6] Die Auflösung der Anthropopathismen im Einzelnen geschieht nach dem Grundsatz, daß Gottes Zorn, Rache, Fluch ꝛc. die bildlichen Bezeichnungen der der Sünde folgenden Uebel sind, dagegen Gottes Reue, Nachsicht ꝛc, als bildl. Benennungen der in Folge der Verwerfung des Lasters und des Verlassens des sündhaften Wandels eingetretenen bessern Verhältnisse.[7] Die Lehre darüber war. Von dem Augenblick, da es gesprochen wurde: „aus dem Munde des Höchsten kommt weder Böses, noch Gutes!“ da folgt das Böse auf die That des Bösen das Gute auf die That des Guten.“[8] II. Die Gesetze über den Gebrauch der Anthropopathismen waren: 1. daß sie den Gegensatz der menschlichen Handlung in edlerm Sinne aussagen; 2. dieselben Gott zum Herrn dieser Eigenschaften machten und 3. in ihrem Ausdruck so stark sein müssen, daß sie ihren Gebrauch als Bild verrathen. Ueber die Beispiele darüber verweise ich der Ausführlichkeit wegen auf den Artikel: Vermenschlichung Gottes.

Gottähnlichkeit, דמות אלהים, Ebenbild Gottes, צלם אלהים. I. Name, Begriff und Bedeutung. Die vielen verschiedenen Erklärungsversuche über die biblischen Ausdrücke: Gottähnlichkeit und Ebenbild G. bei den alten und neuen Exegeten nöthigen uns, an die Bibelstellen selbst heranzugehen. „Wir wollen den M. in unserm Ebenbilde, בצלמנו, wie unsere Aehnlichkeit, כדמותנו, machen;“[9] Gott schuf den M. in seinem Ebenbilde, im Ebenbilde G. schuf er ihn.[10] In der Aehnlichkeit G. machte er ihn.[11] Er, Adam, zeugte den Seth in seiner Aehnlichkeit und seinem Ebenbilde“[12] sind die Verse, welche die Bezeichnungen „Aehnlichkeit Gottes,“ „Ebenbild Gottes“ enthalten. Die Unterlassung einer weitern Angabe ihrer Bedeutung war der Knotenpunkt, in dessen Lösung man die tiefsten Geheimnisse über Gott und M., so wie den Boden zum Aufbau neuer Religionssysteme und zur Befestigung der alten suchte. So wurden unter „Ebenbild Gottes“ die geistigen Fähigkeiten des M.,[13] seine leibliche Gestalt in ätherischer Verklärung,[14] der Logos,[15] die Herrschaft des M. über die andern Geschöpfe[16] ꝛc.[17] verstanden. Andere deuten dasselbe auf die Gestalt und Majestät des M., die ihn vom Thiere auszeichnet,[18] die körperliche Gestalt in ihrem

---

[1] Aboth 4. 29. [2] Nach Maimonides h. Jesode hatjore Abschn. 1. 11. und Chagiga 15. Berachoth 17. [3] Sanh. 64 b. 90 b. Erachin 3. [4] Mechilta Jithro Cap. 4. [5] Tanchuma S. 83. [6] Mechilta zu 2 Mos. 15. 7. Midr. r. 2 M. Abschn. 28. אלא שכנגד הכתוב. [7] Vergl. Berachoth 32 über Vergessen Gottes; und 3. über Zorn Midr. r. 1 Mos. Abschn. 55 über Rache; Jalkut I. §. 852. über Zorn Gottes. Mehres siehe die betreffenden Artikel. [8] Siehe Gutes und Böses. [9] 1 M. 1. 26. nach der Septuaginta. [10] 1 M. 1. 27. [11] Das. 5. 1. [12] Das. V. 3. [13] Weisheit 2. 23. Eph. 4. 24, Calv. ꝛc., womit fast alle Dogmatiker übereinstimmen. S. Strauß Glaubenslehre I. S. 688. [14] Hagenbach Dogmengeschichte I. S. 132. [15] Martensen S. 169. [17] Ephraem Grot. 1 Cor. 13. 1. [17] Thorm. Vergl. Sir. 17. 3. [18] Rosenmüller.

Digitized by Google

aufrechten Gang,[1] die geistige Ueberlegenheit des M.,[2] seinen sittlich-heiligen Willen,[3] sein Bewußtsein als Persönlichkeit zur Herrschaft über die Thierwelt,[4] seine Bestimmung zur höhern Ordnung als Wesen edler Natur,[5] das ganze Wesen des Menschengeistes mit seinem Bewußtsein, dem freien Willen und sittl. Inhalt[6] ꝛc. In diesen Erklärungen bemerken wir zwei Mängel: 1. daß die Einen die Gottähnlichkeit nur in den Geist setzen, die sich in der Bibel auf die Schöpfung des M. in seiner Totalität bezieht; 2. die Andern nur Gegenstände als Gottähnlichkeit vorführen, die sich als ihre Folgen ergeben, aber keine primitive Stellung einnehmen, um mit ihnen das Wesen des göttlichen Ebenbildes zu bezeichnen. Mit Recht haben daher die neuesten Exegeten den ganzen Menschen in seiner leibl. und geistigen Gestalt als die Gottähnlichkeit aufgestellt, dem sie erklärend hinzufügen, daß die Bibel sich Gott als ein ätherisches Lichtwesen von unendlicher Größe und Macht dachte.[7] Ich schließe mich den Letztern in dem ersten Punkte an, aber nicht in ihrem Schluß, Gott in menschenähnlicher Körpergestalt darzustellen. Nach meiner Ansicht bezieht sich die Gottähnlichkeit des M. nicht auf Gott an sich in seiner absoluten Wesenheit, die nach der Bibel für den M. unerforschbar bleibt,[8] sondern auf seine in und durch die Welt, ihre Schöpfung, Regierung und Erhaltung, sich offenbarende Gottesgestalt. Die Verbindung Gottes mit der Welt, wo das All gleichsam seine Hülle (Leib) ist, durch die er in seinen großen Eigenschaften leitend u. wirkend sichtbar wird, sollte in u. durch den Menschen sich versinnbildlichen. Auch des Menschen Geist ist als überirdisches Wesen an sich unerforschbar und wird nur durch seine Ausprägung in dem Körper u. des Menschen Werken, wie Gott durch die Welt, erkenn- und bestimmbar. Derselbe wird von Gott erschaffen und in den Leib gesetzt, wo er sich durch ihn zu offenbaren hat. Die Gottähnlichkeit des M. erstreckt sich daher nicht auf den Geist allein, sond. auf den Geist in Verbindung mit dem Leib, wie er durch ihn in seinem Wirken und Schaffen sichtbar wird. Wir wollen sehen, ob dies auch mit der Angabe der Menschenschöpfung und dem für „Gottähnlichkeit" gebrauchten hebr. Ausdrucke stimmt. Die Bibel hat zwei Berichte über die Schöpfung des M., die sich gegenseitig zu ergänzen scheinen. Der erste[9] erzählt den Beschluß Gottes, den M. nach seinem Ebenbilde und seiner Aehnlichkeit zu erschaffen und schließt, daß er also geschaffen wurde, ohne weitere Angabe über das Wesen der Gottähnlichkeit und den Hergang der Menschenschöpfung. Dagegen ist in dem zweiten die ausführliche Erzählung der Menschenschöpfung, die auch als eine weitere nähere Bestimmung der in der ersten Relation erwähnten Gottähnlichkeit zu gelten scheint. „Der Ewige, Gott, heißt es daselbst, bildete den M. aus Staub von der Erde und blies in seine Nase einen lebendigen Odem und es war der Mensch ein lebendig beseeltes Wesen."[10] Hier ist also die Schöpfung des ganzen M. in seiner leiblichen und geistigen Gestalt als die weitere Ausführung des in dem ersten Bericht angegebenen göttlichen Beschlusses, den M. gottähnlich zu schaffen — gezeichnet. Gegenüber dieser Angabe, welche durch die Vereinigung des Geistes mit dem Leibe den M. gottähnlich sein läßt, haben wir kein Recht, die Gottähnlichkeit nur in den Geist oder nur in den Leib, unter welcher Modification auch, zu setzen. Bezieht man hierher die über den M. ausgesprochene Verheißung: „und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, das Geflügel des Himmels und über alles Lebendige, das auf der Erde kriecht,"[11] so ist es klar, daß der M. in seiner Vereinigung des Geistes mit dem Leibe gleichsam den in der Schöpfung sichtbar werdenden Gott sinnbildlich darstellen soll. Die menschliche Gottähnlichkeit besteht daher in der Verbindung des Geistes mit dem Leibe und den durch dieselbe zu vollbringenden Werken. Auch die zwei bibl. Ausdrücke für Gottähnlichkeit:

---

[1] v. Coelln Bibl. Theol. I. S. 222. [2] Lutz Bibl. Dogmatik S. 71. [3] Tuch Comment S. 31. [4] Hofmann Schriftbeweis I. S. 251—52. [5] Steudel Bibl. Theol. S. 84—85. [6] Philippsen Religionslehre II. S. 72. [7] Knobel zu 1 M. 1. 26. 27. Sam. 17 u. 18. [8] Siehe: Gott, Erkenntniß Gottes. [9] 1 M. 1. 26. [10] 1 M. 2. 7. [11] Daf. 1. 26.

Digitized by Google

Bild, Abbild, צלם, u. Aehnlichkeit, דמות, von denen ersterer: Abbild nach seinem hebr. Stamm צל, Schatten, Schattenbild, den bloßen Abriß oder Umriß,[1] hier die Verbindung des Geistes mit dem Leibe bedeutet, dagegen letzterer: „Aehnlichkeit" in der Bedeutung seines hebr. Ausdruckes: דמות von דמה, „gleichen, ähnlich machen" die weitere Ausführung der darzustellenden Aehnlichkeit in allen Theilen mit dem Vorzustellenden, also hier durch die aus der Vereinigung des Geistes mit dem Leibe zu vollführenden Werke, bezeichnet. Mit dieser Auffassung weichen wir mehreren Irrthümern aus. Die Ausdrücke „Ebenbild Gottes, „Aehnlichkeit G." brauchen keine anthropomorphistischen Redefiguren zu sein, um die Geistigkeit Gottes zu retten, aber auch andererseits werden wir bei einer wörtlichen Auffassung derselben nicht zur Annahme einer menschenähnlichen leiblichen Gottesgestalt uns genöthigt sehen. Ebenso werden wir dadurch nicht zu dem christl. Dogma hingedrängt, daß dem M. nach dem Sündenfalle Adams das göttliche Ebenbild verloren gegangen, da ja die Verbindung des Geistes mit dem Leib als Abbild der Gottesoffenbarung durch die Schöpfung nicht aufgehört hat. Mit dieser Darstellung der Gottähnlichkeit als des M. Würde erhebt sich die Bibel über die Würdigung des Menschen im heidnischen Alterthume, wo bei den Indern der M. als ein in leiblichem Sinne aus Gott gebornes Wesen und in der Mythologie der Griechen und Römer Gott zum Menschen gemacht wird. Nicht leiblich, sond. geistig; nicht sinnlich, sondern sittlich; nicht wirklich, sondern nur vorbildlich; nicht in dem, was der M. ist, sondern wie er sich durch seine Thaten verwirklicht — macht seine Würde, die Verwandschaft desselben mit Gott aus. In der Welt offenbart sich Gott als Urbild der Sittlichkeit, dem Menschen als Vorbild, wie er in seinen Werken gottähnlich werde. II. Ihre Lehren, Würdigung und Bedeutsamkeit. Diese Zeichnung der menschlichen Gottähnlichkeit ist eine die Bibel durchziehende Idee, die den Boden ihrer Geschichte, Lehre und ihres Gesetzes bildet. Das Heidenthum, das die Gottähnlichkeit in leiblichem Sinne, als ein wirklich aus Gott Geborensein des Menschen lehrte, kannte für ihn keinen andern Weg zur Verwirklichung seiner Gottähnlichkeit als entweder die Welt als etwas Unheiliges zu fliehen und sehnsuchtsvoll die Stunde des Todes abzuwarten, wo sein Geist erlöst von den Banden des Irdischen in Gott wieder einkehrt, od. wie bei den Griechen ꝛc. sich ganz dem Weltlichen und Sinnlichen hinzugeben, zu unterwerfen und in dasselbe aufzugehen. Dagegen ruft die bibl. Gottähnlichkeit: Mensch! willst du gottähnlich werden, nicht die Welt zu fliehen, sond. in ihr gleich deinem Gott zu wirken und zu schaffen, sie zu veredeln und zu erheben ist dein Beruf, aber nicht um in sie aufzugehen, sond. um dich über sie als ihr Herr in voller Freiheit und in deiner ganzen Würde zu erheben. So setzt die Bibel seine Würde durch: „Siehe der M. ist wie Einer von uns, das Gute und Böse zu erkennen,"[2] in sein Vermögen der freien sittlichen Persönlichkeit; seine Stellung durch: „daß er herrsche über die Fische des Meeres, das Geflügel des Himmels ꝛc.,"[3] in seine Erhebung über das Weltliche; seinen Beruf durch die Gesetze: das Menschenleben als etwas Göttliches heilig zu achten,[4] den Mord zu verabscheuen und den Mörder zu bestrafen,[5] aber den wegen seines Verbrechens Gehängten vor Sonnenuntergang herabzunehmen, weil wir auch in dem Gefallenen die Gottähnlichkeit zu achten haben.[6] Von den andern Anordnungen gehört hierher: das Verbot der fleischlichen Vermischung mit dem Thiere,[7] der Bedrückung des Andern ꝛc. mit der Mahnung: „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich der Ewige euer Gott!"[8] Wir sehen, daß die Gottähnlichkeit ihre Hauptwurzeln in der Freiheit, Heiligkeit und Liebe hat und als solche durch des M. Thun verwirklicht sein will. Eine ausführliche übersichtliche Zusammenfassung dieser Lehren haben wir in den Psalmen. Aus der Vergleichuug der Vergänglichkeit des menschl

[1] Nach 2 K. 11. 18, Amos 5. 26, Kohel. 2. 14. 6. 4. Jes. 9. 1. [2] 1 M. 3. 21. [3] Daf. 1. 26. [4] Daf. 9. 5—6. [5] Daf. [6] 5 M. 5. „Denn eine Geringschätzung Gottes ist ein Gehängter." [7] 3 M. 18. 23. 20. 15. [8] Daf. 19.

Digitized by Google

Wesens mit der Größe seines Berufes wird geschlossen, daß des M. Gottähnlichkeit nicht so sehr in seiner Persönlichkeit, als vielmehr in seinem Berufe zu suchen sei. Wir hören darüber: „Und du setztest ihn wenig den göttl. Wesen nach, mit Ehre u. Würde krönetest du ihn, du machtest ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände, Alles legtest du zu seinen Füßen ꝛc.“ [1] „Der M. in seiner Würde und dennoch unverständig, gleicht dem Vieh, dem er ähnlich wird.“ [2] In der nachbiblischen Zeit sind es erst die Apokryphen, die, um jeder Mißdeutung vorzubeugen, das göttl. Ebenbild in die Herrschaft des M. über die Geschöpfe,[3] seine intellectuellen Kräfte zur Unterscheidung zwischen Gutem und Bösem,[4] die Unsterblichkeit des M. ꝛc. setzen.[5] Den Alexandrinern schien auch dieses noch ein Herabziehen Gottes in das Sinnliche und Philo nennt gradezu den Logos, einen Aeon Gottes, nach dessen Bild der M. geschaffen wurde.[6] Bei den Evangelisten ist es ihr Messias, nach dessen präexistirender Gestalt Gott den M. geschaffen hat. Gegen diese Abweichungen kämpft der Talmud an, der die Gottähnlichkeit auf obige einfache bibl. Darstellung zurückführt. Wir haben darüber einige geschichtlich wichtigen Notizen. Pappus, wird erzählt, ein Talmudlehrer des 1. Jahrh. erklärte die Stelle: „siehe der M. ist wie Einer von uns,“ [7] mit ihrer Beziehung auf die dienstthuenden Engel, da ihm dieselbe auf Gott bezogen, gleich den Alexandrinern oben, zu profan erschien. Akiba, sein College, hörte dieses u. rief ihm, die Erklärung zurückweisend, zu: genug Pappus! genug! Obige Worte erstrecken sich auf die menschliche Freiheit, in welcher er Gott gleicht. Gott legte Adam zwei Wege vor: den des Lebens und den des Todes und er wählte sich den des Todes.[8] Eine andere Stelle findet diese hier erwähnte Gottähnlichkeit darin, daß er an Gott das Vorbild für die Werke der Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit habe.[9] Eine weitere Darstellung der Gottähnlichkeit wird ganz im bibl. Sinne durch die Seele in ihrer Verbindung mit dem Leib angegeben. „Die Seele, heißt es, erfüllt den Körper, Gott die Welt; sie sieht und wird nicht gesehen, so Gott in der Welt; die Seele erhält den Körper, Gott die Welt; die Seele ist rein, wie Gott ihr Schöpfer; die Seele hat tief im Innersten ihren Sitz, so Gott in der Welt.“ [10] Sinnig ist die Erklärung des Gebots der Bestrafung des Mörders, weil er durch den Mord eine Schmach dem Gottesbilde des Gemordeten zugefügt u. somit ein Vergehen gegen die göttliche Majestät verübt.[11] Aus demselben Grunde soll der Gehängte nicht über Nacht auf dem Galgen bleiben, weil dadurch die göttliche Majestät, deren Abbild der Mensch ist, gleichsam gehöhnt wird.[12] Doch wird der Mensch der wahren Gottähnlichkeit in ihren Vorzügen der Freiheit und Herrschaft über die Welt nur durch seine Tugenden theilhaftig. „Und herrscht über die Fische des Meeres“ ist der M. tugendhaft, heißt es hierzu, so herrscht er, wo nicht, so wird er beherrscht.[13] Wie die Gottähnlichkeit als Ur- und Vorbild der zuvollziehenden Tugendwerke gefaßt wurde, darüber bringen wir die oft wiederholte Lehre: „Nach dem Ewigen, eurem Gott sollet ihr wandeln,“ wie kann der Mensch Gott nachwandeln? Wie er barmherzig ist, so sei auch du; wie er die Nackten bekleidet, die Hungrigen speist ꝛc. so auch du.“ [14] Mehreres siehe: Mensch.

Gottesdienst — siehe: Tempel- und Synagogen-Gottesdienst.

Gottesfurcht — siehe: Religion.

Gottesläſterung — siehe: Läſterung Gottes.

Gotteslehre — siehe: Lehre und Geſetz.

Grab, קבר, Grabſtätte, בית הקברות. I. Name, Begriff u. Vorſtellung. Bei keinem Gegenſtande fallen Namen, Begriff und Vorſtellung ſo ſehr zuſammen, als bei den bibl. und nachbibl. Nennungen des Grabes und Begräbnißplatzes. Wir

---

[1] Pſ. 8. [2] Pſalm 49. 21. [3] Sirach 17. 3—4. [4] Daſ. 17. 6—8. [5] Weisheit 2. 26. [6] Philo de mundi opif §. 51. [7] 1 M. 3. 22. [8] Midr. r. 1 M. Abſchn. 21. [9] Tanchuma zu Bereschith S. 4. [10] Berachoth 10 a. [11] Jalkut S. 82 b. ſiehe Mord. [12] Siehe Mörder. [13] Sanh. 38 b. Midr. r. zur Stelle. [14] Sote am Ende Jalkut I. §. 873.

Digitized by Google

theilen daher dieſelben nach der mit ihr verbundenen Vorſtellung mit. Das Grab, oder die Grabſtätte nach der äußern Geſtalt hieß: Grube,[1] ſteinerne Gruft,[2] Grab, Grabhöhlung,[3] Grabkammer[4] ꝛc. Eine weitere Vorſtellung liegt in den Benennungen: Haus,[5] Verſammlungshaus,[6] Gräberhaus,[7] Begräbnißfeld[8] ꝛc., wo der Begräbnißplatz die Einkehrungsſtätte aller Lebenden iſt. Von da ſteigt der Begriff in den Namen: Herberge,[9] Ruheſtätte,[10] Stätte der Freiheit[11] ꝛc., die das Grab als vorübergehende Aufenthalts- und Ruheſtätte von des Lebens Mühen halten. Dagegen ſinkt derſelbe in den Nennungen: Todeshof,[12] Gefilde der Weinenden[13] ꝛc. Am reinſten und würdigſten iſt die Vorſtellung in den Namen: ewiges Haus,[14] Stätte des Lebens[15] ꝛc., wo der Hingang des Menſchen als Einzug in das ewige Leben bezeichnet wird. So wurde das Grab als die unabänderliche Einkehrungsſtätte des M. gleichbedeutend mit Tod und Verweſung gehalten, aber wie der Tod den M. aus dem irdiſchen Leben in das ewige hinüberführend gedacht wurde, ſo erkannte man im Grabe nur die Durchgangsſtätte zum ewigen Sein, wo die Mühen des Lebens enden und ein beſſeres Leben des Menſchen wartet. II. Ort der Grabſtätte. Die Begräbnißplätze waren gewöhnlich außerhalb der Stadt;[16] nur Könige[17] u. Propheten[18] hatten ihre Gräber in der Stadt. Nach dem Talmud lagen dieſelben gewöhnlich wenigſtens 50 Ellen von der Stadt entfernt,[19] möglichſt auf felſigen Oertern,[20] doch hatte man auch Gräber in den Gärten oder in der Nähe derſelben.[21] Dagegen waren Grabſtätten auf offener Straße und Kreuzwegen verpönt.[22] Sehr gewünſcht wurde, bei ſeinen Vätern begraben zu werden,[23] daher es ſehr früh Erb- und Familienbegräbniſſe gab.[24] In Ermangelung derſelben ſtrebte man, wenigſtens im Vaterlande,[25] beſonders in der Erde Paläſtinas ein Grab zu finden.[26] Die Ausſprüche darüber im Talmud ſind: „Wer in Paläſtina begraben wird, iſt, als wenn er unter dem Altar begraben wäre;“[27] „Wer in Babylonien beerdigt wird, hat ſo viel, als wenn er in Paläſtina läge“ und wer in Paläſtina begraben wird, liegt gleichſam unter dem Altar.“[28] So war es im 2. u. 3. Jahrh. Sitte, daß man die angeſehenſten Lehrer Babyloniens nach ihrem Tode auf ihren Wunſch nach Paläſtina brachte.[29] III. Beſchaffenheit der Gräber. Dieſelben waren entweder natürliche Höhlen, von Bäumen umgeben[30] oder künſtliche, zu dieſem Zweck ausgegrabene, auch in Felſen ausgehauene Grüfte,[31] oft ſehr geräumig, aus mehreren Kammern beſtehend, die durch Treppen und Gänge verbunden waren.[32] Von denſelben brachte man manche ſenkrecht in den Boden an,[33] was beſonders auf Bergen ſtattfand.[34] Auch der Eingang war bald ſenkrecht mit Treppen,[35] bald wagerecht mit Thüren und Steinen.[36] So gab es Erbbegräbniſſe und Familiengrüfte nicht blos für Könige und Vornehme,[37] ſondern auch für jede gute Familie.[38] Doch waren auch gemeinſchaftliche Begräbnißplätze.[39] Die Gräber wurden, um ſie kenntlich zu machen, übertüncht, was jährlich

---

[1] Jeſ. 38. 18. בור. [2] Daſ. 14. 19. אבני בור. [3] Daſ. 5. 16, 65. 4. קבר, davon „er wohnt in Gräbern,“ ישב בקברים. Jeſ. 65. 4. [4] 2 Chron. 16. 14. קבורה. [5] Jeſ. 14. 18, Moed Katon 9 b. [6] Hiob 30. 23. בית מועד. [7] Neh. 2. 3. בית הקברות. Miſchna Eruvin 3. 1. [8] 2 Chron. 26. 23. שדה הקבורה. [9] חלון in Perke de R. Eliezar Cap. 20. Midr. Miſchle Cap. 9. [10] Jeſ. 11. 10, 58. 8. Sanh. 110b. בית מנוחה מנוחה. [11] בית חופשית in der Selicha von Abigdor Kara. כל הקלאה. [12] Berachoth 18b. בית מוך. [13] Moed Katon 55. שדה בכים. [14] Koheleth 12. 5. בית עולם, davon בי עולמין in Midr. Kohel. 10. 9. u. בית עלמין in Sanh. 19 a. [15] בית החיים Semal §. 48. [16] Luk. 7. 12, Joh. 11. 30. [17] 1 K. 2. 10. 16, 6. 28, 2 K. 10. 35, 13. 9. [18] 1 Sam. 25. 1, 28. 3. [19] Baba 25 a. [20] Sote 34 b. [21] Jebameth 86 b. Joſeph. Antt. 4. [22] Sabbath 151 a. Vergl. Raſchi zur Stelle. [23] 1 Moſ. 47. 29, 50. 5. [24] Daſ. 23. 20. Richt. 8. 32, 2 S. 2. 32. [25] 2 Macc. 5. 10. [26] Joſeph. Antt. 10. 4. 3. [27] Kethuboth 111. [28] Aboth de R. N. Abſchn. 20. [29] Moed Katon 25. Tanchuma zu Waichi. [30] 1 Moſ. 23. 17. Joſ. 10. 27. [31] Jeſ. 22. 16, 2 Chr. 16 14. [32] Siehe weiter. [33] Luk. 11. 44. [34] 2 K. 23. 16. [35] Luk. 11. 44. [36] Joh. 11. 38. [37] 2 K. 9. 28, 2 Chr. 32. 33, 35. 24. [38] 1 M. 23. 20, Richter. 8. 32, 2 Sam. 2. 32. [39] Jerem. 26. 23.

Digitized by Google

nach der Regenszeit im Monat Adar wiederholt wurde.[1] Aus dem Talmud bringen wir mehrere wichtige Notizen hierzu. Die Gräber pflegte man aus Furcht vor Leichenschändung tief zu machen[2] und auf die würdige Ausstattung derselben wurde große Sorgfalt verwendet, so daß der neidische Blick des Heiden darüber bemerkte: „Ihre Gräber sind schöner als deine Paläste!"[3] Man trug Sorge, daß die Gräber von wilden Thieren nicht aufgewühlt wurden u. suchte sie durch gewisse Vorkehrungen zu verscheuchen.[4] Ebenso durfte man nicht die Rasen der Gräber betreten,[5] sie abmähen,[6] Vieh auf denselben weiden lassen ꝛc.[7] Bei gefüllten Begräbnißplätzen durfte über der ersten Leichenreihe, wenn dazwischen eine Elle dicke Erdschichte gelegt wird, eine andere aufgeführt werden.[8] Uebrigens war es Sitte, für sich oder für Andere schon während des Lebens das Grab zu bereiten.[9] Rühmlich ist das Gesetz, das auch die Leichen der Heiden auf dem jüdischen Begräbnißplatz neben den jüdischen zu beerdigen gestattet.[10] Dagegen soll für Verbrecher und Selbstmörder ꝛc. eine Stelle auf dem Friedhofe extra bestimmt werden.[11] Für die zum Tode Verurtheilten hatte das Gericht einen vorläufigen Begräbnißplatz, von wo die Angehörigen die Knochen derselben in das Familienbegräbniß bringen durften.[12] Die im Kriege Gefallenen sollen auf dem Schlachtfelde beerdigt werden.[13] Schließlich wäre noch zu bemerken, daß die Gräber oft auch einen steinernen Ueberbau hatten, גדר,[14] der als Monument galt, aber von den Talmudlehrern ungern gesehen wurde. Ausdrücklich bemerkt R. Simon b. G., daß die Gerechten nicht dessen bedürfen, da ihre Thaten sie verewigen.[15] Mehreres siehe: Beerdigung. IV. Die Heilighaltung der Gräber. Die Ruhestätten der Verstorbenen hielt das Volk sehr in Ehren, deren Zerstörung oder Leichenschändung als starke Beschimpfung u. harte Strafe für den Verstorbenen galt.[16] Dagegen war jede heilige Verehrung der Gräber, so wie der Aufenthalt auf denselben, um Todtenbeschwörung zu treiben, gesetzlich streng verboten.[17] Die Propheten schildern dieses abergläubige Treiben als Zeichen des Verfalls: „Ein Volk, das auf Gräbern verweilt, in Grüften sich aufhält, ist unrettbar."[18] Auch im Talmud wird die Heilighaltung des Friedhofes nachdrücklichst eingeschärft. Man betrage sich nicht leichtsinnig auf dem Begräbnißplatz, esse und trinke nicht daselbst ꝛc. So verwies R. Chija den R. Jonathan, der die Rasen der Gräber zertrat: „weißt du, was die Todten über deine That denken: Die uns heute kränken, werden morgen schon bei uns unten ruhen!"[19] Schrecklich war ihnen die Leichenschändung durch die Parsen, der die jüdischen Todten oft ausgesetzt waren, so daß sie dieselbe als eine der härtesten Strafen betrachteten.[20] Mit der Bereitung des Grabes beschäftigten sich die Angesehensten, was als Handwerk sogar eines Talmudlehrers gekannt ist.[21] Der Besuch der Gräber war auch da häufig, aber nur, um Trost und Aufrichtung zu finden oder im Hinblick auf die menschliche Vergänglichkeit andächtiger beten zu können.[22] Oft fand man den bedeutenden Lehrer Juda b. Tabai, auf dem Grab eines unschuldig Hingerichteten, bei dessen Verurtheilung er als Gerichtspräsident fungirte.[23] Als „Narr" galt der, wer auf Begräbnißplätzen übernachtete.[24] Stark wird gegen die geeifert, welche, um Zauberei zu treiben, auf Gräbern sich aufhalten und den Leib kasteien, damit sie Geistererscheinung erhalten.[25] Mehreres siehe: Leichenrede, Grabstein.

Grabmal, Grabstein, מצבה. Die Errichtung von Denkmälern an oder auf Gräbern war sehr früh üblich. So setzte Jakob ein Grabmal seiner Frau Rachel,[26] Absalom für sich selbst während seines Lebens,[27] Simon Makkabi seinem Vater und seinen Brüdern[28] ꝛc. Auch dem Verbannten wurde ein Denkmal, aber das der

---

[1] Maaser Scheni 5. 1. [2] Sanh. 98 b. [3] Daselbst 96 b. [4] Erubin 43 b. [5] Jernf. Berachoth S. 11. [6] Jore dea 368. [7] Daf. [8] Tur jore dea 362. [9] Jore dea 364. [10] Gittin 61a. [11] Semachoth II. 1—3. [12] Sanh. 46 a. [13] Erubin 17 a. [14] Erubin 53 a. Schekalim fl. 7. [15] Midr. r. 1 M. Abschn. 82. [16] Jes. 14. 19, Jerem. 8. 1. [17] 5 M. 18. 11. 12. [18] Jes. 64. 4. [19] Jernf. Berachoth Abschn 2. [20] Midr. r. zu Hohld. 8. 6. [21] Nidda 24 b. M. Katon 20a. Derselbe hieß: Abba Saul. [22] S. Andacht. [23] Maccoth 5 b. Chagiga 16 b. [24] Nidda 17 a. [25] Sabbath 152 b. Siehe Theil II. Akiba. [26] 1 M. 35. 20. [27] 2 S. 18. 18. [28] 1 Macc. 13. 27.

Digitized by Google

Schmach, bestehend in einem Steinhaufen, errichtet.[1] Wirkliche Grabsteine nach heutigem Brauch kommen weder in der Bibel, noch im Talmud vor. Nur weiß überkalkte Steine gab es auf dem Grab, um dasselbe kenntlich zu machen.[2] Auch hatten, wie oben schon erwähnt, viele Gräber einen steinernen Ueberbau.[3] Doch läßt sich wol aus dem Spruche: „das Lesen der Schrift auf dem Grabe wirke schädlich auf das Gedächtniß,"[4] auf das Vorhandensein von Grabschriften, vielleicht auf Steinen, schließen. Erwähnt werden erst Grabsteine in den Schriften des 11. Jahrh. Dies. wurden von den Juden Spaniens und Portugals auf das Grab gelegt; dagegen von den Deutschen an die Kopfseite des Grabes aufrecht gesetzt.[5]

Granatapfel, רמון. Vorzügliche Frucht, dessen Stamm in Palästina 15—20 F. hoch wird, mit einer graulich-braunen Rinde, dornigen Zweigen u. hellgrünen glänzenden Blättern. Die Blüthen mit 5—7blättrigen hornförmigen Blumen in scharlachrother Farbe sind am Ende der Aeste häufig. Der Granatapfel ist von angenehm säuerlichem Geschmack und gewürztem Geruch und bietet schon in seiner äußern Gestalt einen schönen Anblick. Er sieht gleich einer großen Beere in Größe u. Gestalt eines Apfels, scharlachroth aus und hat eine lederartige, glatte Rinde, angefüllt mit einem saftigen, orangenfarbigen Muß. Als Erquickungsmittel ist derselbe im Orient sehr geschätzt und macht die Ruhmwürdigkeiten Palästinas aus.[6]

Greisenalter, שיבה. Das Alter in seinem Gegensatze zur Jugend, die Zeit der Abnahme unserer Kräfte, der Herbst und der Abend unseres Lebens war im bibl. Alterthum Gegenstand verschiedener Betrachtungen. 1. Gestalt u. Beschaffenheit. Dieselbe wird erst nach der Seite der allmählichen Abnahme der Körperkräfte gezeichnet. Eine Zusammenstellung der hierher gehörenden Bibelstellen gibt das Alter an als die Zeit des Siechthums,[7] wo die Augen dunkel werden und ihre Sehkraft verlieren,[8] die Füße wanken[9] und der Stab des Greises Stütze wird.[10] Der Greis hat keine Tage des Anbaues und der Familiengründung mehr,[11] wird leicht ein Opfer der Unglücksfälle,[12] besitzt keine Kraft zum Widerstande[13] und kann weder für sich[14] noch für Andere einstehen.[15] Diese zerstreuten Notizen finden eine zusammenhängende Darstellung in der bilderreichen Schilderung des Alters des Buches Koheleth 12. 2—6. Gegenüber dieser Betrachtung sind die andern Sprüche, die im Alter nur das Abblühen der äußern Pracht, aber nicht der innern Würde und Herrlichkeit, nicht das Hinschwinden seiner geistigen Vollendung sehen. „Eine Krone der Herrlichkeit ist das Greisenalter, auf dem Wege der Tugend wird es gefunden."[16] „Noch im Greisenalter blühen sie, stehen frisch und kraftvoll da;"[17] „Bis ins Alter bleibe ich, bin noch im Greisenalter, ich trage und rette es."[18] So soll das Leben kein Absteigen, sondern ein Aufsteigen zu immer größerer Geistesreife und herrlicherer Vollendung werden. Eine weitere Zeichnung des Alters nach dieser doppelten Gestalt gibt der Talmud. Aus dem Vergleich der frischen Regsamkeit der Jugend mit der schweren Rührigkeit des Alters erscheint ihm der M. im Alter auf dem Wege der allmählichen Abnahme seiner Lebenskräfte. „Zwei sind besser als drei" d. h. die Jugend mit ihren zwei Füßen ist besser als das Alter mit seinen drei,[19] aber ach sie schwindet und kommt nicht wieder!"[20] „Ein kleiner Hügel kommt dem Alter schon vor wie Berge auf Bergen und Gegenstände, die in der Jugend leicht vollzogen werden, schwärzen des M. Gesicht im Alter"[21] sind die Lehren darüber. Ob es auch also mit den Geisteskräften, der entwickelten Vernunft ergehe? Darüber lautete ihre Lehre, daß der Trieb, die frische Regsamkeit und Empfänglichkeit des Geistes, immer Neues zu lernen und das Erlernte gehörig zu verarbeiten mit Zunahme des Alters

---

[1] Jos. 7. 26, 8. 29, 2 Sam. 18. 17, Hiob 21. 32. [2] Moed katon 5 a. 6 a. [3] Siehe Grab. [4] Horajoth 13 b. [5] Zunz zur Geschichte u. Literatur S. 390—92. [6] 5 Mos. 8. 8. [7] Ps. 71. 9. [8] 1 M. 48. 10. [9] 1 K. 15. 23. [10] Jes. 46. 4. [11] 1 M. 18. 13, 27. 2. [12] 1 S. 4. 18. [13] 1 K. 11. 4. [14] 4 S. 2. 22. [15] Das. [16] Spr. Sal. [17] Ps. 92. 15. [18] Jes. 46. 4. [19] Der Stock ist der 3te Fuß des Greises. [20] Sabbath 151. Midr. r. 3 M. Absch. 18. Daselbst zu Kohel. S. 115. [21] Daselbst.

Digitized by Google

schwächer werden; dagegen nehme das reife Urtheil innerhalb der schon gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen nicht nur nicht ab, sondern noch zu. Wenn die Talmudisten daher einerseits seufzen: „In der Jugend hatte ich kein Gedächtniß, sollte ich es im Alter haben?“[1] „Der Unterricht an einen Alten gleicht der Dinte auf verlöschtem Papier.“[2] „So ich jünger war, gehörte ich zu den Männern, aber jetzt im Alter zu den Kindern!“[3] ꝛc. so heben sie andererseits hervor: „Die Gelehrten, je älter sie werden, desto besonnener u. weiser sind sie,“[4] „je älter, desto würdiger, denn die meisten Gegenstände werden im Alter erst bevorzugt;“[5] „es gibt in einem Studirhause nichts Würdigeres als einen Greis!“[6] „wer von Alten lernt, gleicht dem, der reife Trauben genießt und alten Wein trinkt!“[7] Die Schilderung des Alters wird anknüpfend an die bibl. Zeichnung desselben in Koheleth 12 auf folgende Weise gegeben. „Gedenke deines Schöpfers in deiner Jugend, bevor da eintreffen die bösen Tage,“[8] das sind die Tage des Alters; „ehe dunkel werden: Licht, Sonne, Mond u. Sterne“ das sind: Stirn, Nase, Seele und Sinn; „ehe die Wolken sich nach dem Regen sammeln,“ das deutet auf das Schwinden des Augenlichtes in Folge der vielen Thränen; „am Tage, wo die Wächter des Hauses wanken,“ das ist das Wanken der Lenden und Rippen; „wo die Tapfern sich einkrümmen,“ d. i. die Krümmung der Schultern im Alter; „wo die Mühlen rasten und weniger werden“ d. i. das Rasten der Zähne; „wo die Seher aus den Augen sich verdunkeln“ d. i. das Dunkelwerden der Augen; „wo die Thüren sich von der Straße schließen“ d. i. das Verschlossenwerden der verschiedenen Oeffnungen am menschlichen Leib; „durch den dumpfen Ton der Mühle“ d. i. der Magen, so er nicht mehr zermalmen kann; „wo man von der Stimme des Vogels aufgeschreckt wird“ d. i. der Greis, den schon der Vogel aus dem Schlafe weckt; „wo die Töchter des Gesanges dumpf tönen,“ d. i. das hohe Greisenalter, wo die Stimmen der Sänger einem Geschwätz gleich erscheinen ꝛc. Ein anderer Ausspruch bestimmt die verschiedenen Stufen des Alters: zu 60 J. beginnt das Alter; zu 70 J. ist das Greisenalter; zu 80 J. das hohe Greisenalter; zu 90 J. das gebückte Greisenalter und zu 100 J. ist der M. der Welt und die Welt dem M. abgestorben.[9] II. Unser Verhalten vor und während des Alters? Darüber haben wir die Lehren der spätern biblischen und apokryphischen Schriften: auf ein gutes Verhalten vor dem Eintritt des Alters zu achten,[10] in der Jugend nach Weisheit zu streben[11] ꝛc. mit den Mahnungen: „Nicht das graue Haar, sondern die Klugheit und der unbefleckte Wandel machen den Vorzug des Alters.“[12] „Das graue Haupt mit Erfahrung u. Weisheit ist des Alters Krone.“[13] „Die Würde des Alters liegt in der Weisheit, sonst ist ihm eine weise Jugend vorzuziehen.“[14] „Das Alter mit Lastern ist ein Beweis des großen Sittenverfalls.“[15] Weiter wird gelehrt: nicht im Alter die Hand sinken zu lassen,[16] das Alter als die nahe Zeit des Todes anzusehen[17] und deshalb früh seine Verhältnisse zu ordnen[18] ꝛc. Ausführlicher sind die Angaben des Talmud. Streng nach obiger Zeichnung des Alters betrachten sie dasselbe nicht als die Zeit des Erwerbes, sondern, wo das Erworbene verarbeitet u. weiter entwickelt werden soll. „Wer in der Jugend lernt, gleicht der Dinte auf neuem Papier, aber wer im Alter lernt, ist der Dinte auf verlöschtem Papier ähnlich.“[19] Ferner: „Wer von der Jugend lernt, gleicht dem, der unreife Trauben genießt und Wein aus dem Kelter trinkt, aber wer vom Alter lernt, gleicht dem, der reife Trauben genießt und alten Wein trinkt.“[20] Die Arbeit des Alters sei daher, die Werke der Jugend zu ergänzen und zu vollenden.[21] So mahnen sie: „Lerntest du in der Jugend, so lasse deine Hand nicht davon im Alter

---

[1] Taanith 20 b. [2] Aboth 4. [3] Baba kama 92. [4] Ukzin am Ende. [5] Baba b. 91. [6] Chagiga 14. [7] Aboth 4 Vergl. hierzu Aboth de R. Nathan Cap. 23. [8] Sabbath 152. Midr. r. 3 Mos. Abschn. 18 und zu Koheleth S. 115. [9] Aboth Abschn. 5. am Ende. [10] Sir. 25. 5. [11] Das. 6. 17. [12] Weisheit 4. 8—9. [13] Spr. Sal. 16. 31. [14] Kohel. 4. 13. [15] Das. [16] Das. C. [17] 1 M. 27. 3, 18. 2, 19. 31. [18] Das. 24. 1, 27. 1. [19] Aboth 3. [20] Das. [21] Midr. r. 1 Mos. Abschn. 59.

sinken;“[1] „Machtest du Fehler in der Jugend, bessere dich im Alter ꝛc.“[2] Als Beispiele hierzu nennen sie Abraham u. David, die sich ihres Alters würdig zeigten.[3] Aus der nachbibl. Zeit weisen sie auf R. Akiba hin,[4] der in seinem spätern Alter einen großen Schülerkreis um sich sammelte, aus dem die bedeutendsten Lehrer hervorgingen. Im Allgemeinen lautete ihr Spruch: „Es gibt ein Alter ohne Schmuck der Tage und Tage ohne Zierde des Alters, aber vollkommen ist das Alter, wo beides sich findet.“[5] „Wohl unserer Jugend, die das Alter nicht beschämt und Heil unserm Alter, das die Jugend versöhnt.“ Mehreres siehe: Alter, Jugend, Lebensalter.

Griechen — siehe: Javan.

Gruß, Begrüßung, שאלה שאול. Freundliches Zuvorkommen mit dem Gruß, so wie die Erwiderung desselben bei Begegnungen ꝛc. ist auch in der Bibel als alte Sitte gekannt, die man in allen Klassen sorgfältig beobachtete. Nur in eilfertigen Aufträgen, wo Gefahr in Verzug war,[6] oder wo der Gruß auf götzendienerische Weise angeordnet wurde,[7] unterblieb derselbe. Man begrüßte sich bei Besuchen,[8] Begegnungen,[9] Ankunft von Reisen,[10] Abschied[11] ꝛc. Die Grußformeln waren: Friede sei mit dir![12] Gott sei mit dir![13] Gott sei dir gnädig![14] Gott gebe dir Freude![15] Es segne dich der Ewige![16] Friede mit dir![17] Gehe in Frieden![18] Friede u. Gruß![19] Der Gruß an Könige enthielt den Wunsch des langen Lebens.[20] Sonst lautete der Ehrengruß: Leben und Glück![21] Diese Grüße wurden persönlich, aber auch durch Andere,[22] selbst durch Briefe verrichtet.[23] Bei persönlicher Begrüßung war zur feierlichen Hebung des Grußes verschiedenes Ceremoniell üblich. Der Niedere vor dem Höhern verbeugte sich, je nach Rang und Stand, tief,[24] bis zur Erde[25] ꝛc. Auf die Erde warf man sich vor Fürsten und hohen Staatsbeamten.[26] Geringer war der Gruß mit Knieverbeugung.[27] Bei Personen gleichen Ranges verband man mit dem Gruß: das Küssen,[28] Anfassen der Hand,[29] oder des Bartes,[30] die Umarmung,[31] das Fallen um den Hals[32] ꝛc. Reiter zu Pferd ꝛc. stiegen von ihren Reitthieren herab und grüßten ehrwürdig.[33] Mehreres siehe: Verehrung.

Gudgoda, גדגדה. Lagerstätte der Israeliten in der Wüste, in der südl. Hälfte der großen Ebene, die von der Südspitze des todten Meeres nach dem älamitischen Busen des rothen Meeres hinläuft.[34]

Gurken — siehe: Kürbis.

Gurt, אזור, Gürtel, חגור. Wesentliches Kleidungsstück zum Zusammenhalten des Unterkleides, womit dasselbe an die Lenden festgebunden wurde,[35] um bei Arbeiten, Ausgehen ꝛc. ungehindert zu sein. Von demselben waren verschiedene Arten. I. Der Männergurt, אזור, חגור, in zwei Gattungen: 1. der aus Leder,[36] ½ Fuß breit, oft 3—4fach über einander gelegt, mit einer Schnalle versehen, den gewöhnlich Arme u. aßetische Propheten trugen; 2. der Prachtgurt, von Linnen[37] u. feinster Baumwolle,[38] oft mit Silber und Gold durchstickt,[39] mit Edelsteinen besetzt und mit einer Schnalle aus Gold oder Silber versehen. Diese letzte Art mit den Goldstickereien war ein Abzeichen der Fürstenwürde,[40] womit sich auch fürstliche Personen beschenkten.[41] II. Der Frauengurt, קשרים, zum Umgürten der Lenden,[42] der tief und locker getragen wurde. III. Der Priestergurt, אבנט. Derselbe war mit Stickerei in den 4 heiligen Farben,[43] wurde nicht um die Lenden, sond. unter die Brust gebunden,[44]

---

[1] Jebamoth 62. [2] Das. [3] Siehe diese Artikel. [4] S. d. A. in Abth. II. [5] Midr. r. zu 1 M. 24. 1. [6] 2 K. 4. 29. [7] Esther 3. [8] 2 M. 18. 7. [9] 2 K. 4. 29. [10] 1 M. 43. 29. [11] 1 S. 1. 17, 20. 42. [12] 1 M. 43. 23. [13] Richt. 6. 10. [14] 1 M. 43. 29. [15] Tob. 5. 12. [16] Ruth 2. 4. [17] 1 S. 16. 4, 2 S. 20. 9, 2 K. 4. 26, 1 M. 29. 6, 43. 27. [18] 1 S. 1. 17, 20. 42. [19] Esra 4. 17. [20] 1 K. 1. 31. Daniel 2. 4. [21] 1 Sam. 25. 6. [22] Das. u. 2 S. 8. 10. [23] Esra 4. 17. [24] 1 M. 19. 1. 23. 7, 2 S. 9. 6. [25] 1 M. 42. 6, 1 S. 25. 23. 2 Sam. 14. 4, 1 Kön. 18. 7. [26] 1 M. 44. 14. 50. 18. [27] 2 K. 1. 13. [28] 1 M. 4. 27. 18. 17, 1 Sam. 10. 1. [29] S. d. A. [30] S. d. A. [31] 1 M. 29. 13, 48. 10. [32] Das. 33. 4, 45. 14. [33] Das. 24. 64, 1 Sam. 25. 23. [34] 5 M. 10. 17. [35] Jes. 11. 5, Spr. Sal. 31. 17. [36] 2 K. 1. 8, Mth. 3. 8. [37] Jerem. 13. 1. [38] Ezech. 16. 2. [39] Daniel 10. 15. [40] 1 Macc. 14. 44. 11. 58. [41] Das. 10. 89. [42] Jes. 3. 20, Jerem. 2. 32. [43] 2 M. 29. 9, 28. 39. 39. 29. [44] Ezech. 44. 18.

Digitized by Google

2—3mal um den Leib gewunden und war 32 Ellen lang und 3 Finger breit, so daß seine Enden bis auf die Füße herabhingen und beim Opfern über die Schulter zurückgeschlagen wurden. Er war das Abzeichen der Amtswürde und wurde außer der Dienstzeit nicht getragen. IV. Der Gebrauch des Gurtes im Allgemeinen war außer dem schon erwähnten auch zum Tragen des Dolches oder Schwertes,[1] des Schreibzeuges;[2] daher unentbehrlich für Soldaten.[3] Mehreres siehe: Kleidung, Priesterkleider.

Gut, Gutes, טוֹב, das Gute, הַטּוֹב. I. Name, Begriff und Bedeutung. Gut, Gutes in seinem Gegensatz zum Bösen ist in der Bibel der Ausdruck des Vortrefflichen,[4] Heilsamen[5] und Vollkommenen,[6] und bezeichnet den primitiven, noch nicht gebrochenen Zustand einer Sache, wie dieselbe an sich und in ihrer Wirkung auf uns erscheint. In dieser Bedeutung kommt dieses Wort vor zur Bezeichnung: 1. der innern Tüchtigkeit im Sinne des griechischen ἀγαθός als z. B. von Personen, die zu einem Amte berufen werden,[7] und andern Gegenständen: gutes Gold,[8] gutes Land,[9] gutes Feld[10] ꝛc. 2. des äußern angenehmen Eindruckes, des Schönen und Annehmlichen, καλός, als Beiwort zu: Gestalt,[11] Aussehen[12] der Menschen und anderer Kunstgegenstände.[13] 3. Des Einflusses auf Andere, des Nützlichen und Heilsamen,[14] also des Wohlthätigen[15] und Ersprießlichen.[16] Wie hier in Bezug auf Natur und Kunst, so ist auf ethischem Gebiete „gut" die Nennung der höchsten sittlichen Reinheit und Vollendung. Gott,[17] die Schöpfung,[18] die göttliche Weltregierung,[19] die Gerechten,[20] die Werke des Rechts, der Liebe, des Wohlthuns in Verbindung mit Bescheidenheit[21] ꝛc. werden gut genannt und sind die idealen Gestalten, wo das Sittlich-Gute seinen Ausdruck findet. Mit diesem Begriff des Guten ragt die Bibel weit über die Theorien des Heidenthums, die das Gute bald außerhalb der Schöpfung nur in Gott suchen, von dem die Welt ein Abfall, die Stätte des Bösen ist, in der und für die der Mensch nicht wirken soll,[22] bald als eine in der Natur dem Bösen entgegenarbeitende Gottesmacht glaubten, der gegenüber der Mensch willenlos dastehe.[23] Das Gute, so lautet hier die Lehre, sehen wir so wol in Gott, als auch in der Welt, nicht als eine unsere Freiheit beschränkende, sond. als eine unserer sittlichen Thätigkeit voranleuchtende und durch uns zu vollbringende Lebensgestalt. II. Der Ursprung und die Offenbarung des Guten, wie es in der Wirklichkeit zum Vorschein tritt, wird mehr in den Menschen als in die Gegenstände gesetzt und hat in dem richtigen Gebrauch derselben seinen Boden. An und für sich ist Alles so geschaffen, daß es gut d. i. heilsam u. zweckentsprechend ist, aber nicht absolut gut d. h., daß das Gute in allen Verhältnissen und unter jeder Bedingung hervortreten müsse. „Aus dem Munde des Höchsten geht weder das Gute, noch das Böse hervor,"[24] dieser Ausspruch gegenüber einem andern: „Gott sah Alles, was er gemacht und siehe es war gut,"[25] der ihm scheinbar widerspricht, wird durch einen dritten: „Siehe, ich lege dir heute vort das Leben und das Gute, den Tod und das Böse — wähle das Gute und das Leben!"[26] dahin erklärt, daß das Gute und das Böse erst durch unsere Handlung hervorgerufen und bestimmt werden. So gestalten sich: Freude, Trauer, Reichthum, Armuth, Weisheit, Thorheit, Genuß, Wohlleben ꝛc. je nach dem Gebrauch derselben bald gut, bald böse.[27] III. Unser Verhältniß zum Guten wird nach obiger Angabe des Ursprunges des Guten in den Lehren gezeichnet: Alles zu vermeiden, was das Gute stört u. dem anzuhangen, was es befördert. Zu dem Ersten gehören jede Art der Sünde,[28] Unmäßigkeit im Ge-

---

[1] 2 S. 20. 8, 25. 13. Richter 3. 16. [2] Ezech. 9. 2. [3] Jes. 5. 27, Ezech. 23. 15. [4] 1 Mos. 2. 12. [5] Das. V. 18, 5 M. 1. 14, Spr. 13. 15. [6] 3 M. 27. 10. [7] 1 S. 9. 2. [8] 1 M. 2. 12. [9] 2 M. 3. 8. [10] Das. 17. 8. [11] 1 K. 1. 6. יְפֵה. [12] 1 M. 24. 16. טוֹבַת. [13] Jos. 7. 21, Jes. 5. 9. [14] 2 M. 14. 12. Kohel. 2. 14. [15] 1 M. 1. 4. [16] 2 S. 17. 7. [17] 2 Chr. 5. 13, Ps. 25. 8. 100. 5. [18] 1 Mos. 1. 31. [19] Ps. 145. 9, 84. 12, 194. 28. [20] Spr. 12. 23. [21] Micha 6. 8. [22] Nach der Lehre der Inder. [23] Im Parsismus. [24] Klgld. 3. 38. [25] 1 Mos. 1. 13. [26] 5 Mos. 30. 15. [27] Kohel. 6. u. 7. [28] Jerem. 5. 25.

Digitized by Google

nuß,[1] Unrichtigkeit im Urtheil[2] ꝛc. Dagegen wird in Bezug auf Letzteres gemahnt: über jeden Gegenstand nachzudenken,[3] zwischen Gutem und Bösem zu unterscheiden,[4] im Wandel aufrichtig zu sein,[5] in den Ansprüchen Genügsamkeit zu zeigen,[6] nicht nach Ehrenstellen zu jagen,[7] von eigener Arbeit zu leben[8] ꝛc. Ausführlicher sind diese Lehren im Talmud. Das Gute wird hier in seinem Gegensatz zum Bösen u. in Verbindung mit ihm weitern Betrachtungen unterzogen. I. Begriff und Bezeichnung. Streng nach der bibl. Lehre des Guten und in der weitern Entwicklung seines Begriffs als eine durch uns zu vollführende sittl. Lebensgestalt ist die talmudische Zeichnung des Guten. Nicht wie die Gegenstände scheinen und in dem ersten Augenblick ihres Auftretens sich ankündigen, sondern was sie in der Folge werden und wozu sie sich entwickeln — sollen die Merkmale des Guten sein. Böse ist das, was auch später böse bleibt und gut das, was in der Folge als gut sich bewährt. „Die Sünde, lehren sie, ist in ihrem Auftreten süß, aber am Ende bitter, die Bahn der Tugend erscheint erst voll Dornen, aber zuletzt wird sie eben und grade, dagegen ist der Weg der Sünde im Anfang geebnet und schön, aber am Schlusse voll Dornen u. Disteln, das Leben der Frevler hat erst die Ruhe und Freudigkeit, aber zuletzt die Leiden und Zerstörung, während bei dem Gerechten das Entgegengesetzte stattfindet.“[9] So erscheint nach ihnen Vieles in dem ersten Augenblick „böse;“ das „gut“ ist, sobald wir auf seine Folgen sehen. Der Tod, die Leiden, der sinnliche Trieb, die Strafe ꝛc. sind ebenso gut und dem Ganzen nothwendig wie die ihnen entgegengesetzten Schöpfungen: das Leben, die Freude ꝛc. „Gott sah Alles, was er gemacht u. es war sehr gut,“[10] diese Worte beziehen sie gradezu auf die Schöpfung des Triebes zum Guten und Bösen mit dem Bemerken, denn wäre der sinnliche Trieb[11] nicht, so hätte Niemand ein Haus gebaut, eine Frau geehelicht, Kinder gezeugt, Geschäfte getrieben ꝛc.[12] Ebenso sind die Erscheinungen der Leiden wie der Freuden gut, denn sie wecken die M. zur Tugend.[13] Auf gleiche Weise ist die Schöpfung des Todes- und Lebensengels gut, damit derjenige, der Gutes vollzieht, das Leben und die Frevler den Tod erlangen.[14] Der Tod ist gut, damit die Frevler zu sündigen aufhören und die Gerechten von ihrem Kampfe ausruhen.[15] Dieser Begriff des Guten in seinem Unterschiede vom Bösen wird noch dadurch weiter bestimmt, daß sie Gegenstände aufzählen, die bei den Einen Heil und Segen und den Andern nichts als Fluch u. Zerstörung erzeugen. „Das Gute des Frevlers ist in Bezug auf den Gerechten nichts als böse, so wie entgegengesetzt das Gute dieses zum Bösen für Jenen sich umwandelt.“[16] „Das Licht ist heilbringend für den Gerechten, aber unheilvoll für den Frevler;[17] die Geburt des Gerechten ist gut für die Welt, aber böse für den Frevler;[18] der Tod des Frommen ist böse für die Welt, aber gut für die Sünder und entgegengesetzt verhält es sich mit der Geburt und dem Tode des Frevlers.[19] Als Noa geboren wurde, sprach man: „Dieser wird uns trösten über unsere Handlungen und die Mühe unserer Hände“[20] und so der Gerechte stirbt, lesen wir: „Der Gerechte stirbt, aber ach! Keiner merkt, daß Unglück kommt, wenn der Gerechte weggerafft wird.“[21] Dagegen heißt es über die Geburt des Frevlers: „So der Frevler kommt, tritt Verachtung ein“[22] und von dessen Tod: „So die Frevler schwinden ist Frohlocken.“[23] Ebenso rechnen sie: den Wein, den Schlaf, die Zerstreuung, die Versammlung, die Ruhe, den Reichth., die Tapferkeit, die Weisheit ꝛc., die sich nur nach ihren Besitzern, ob dieselben Gerechte oder Frevler sind, gut oder böse gestalten. Der Reichthum Korahs und

---

[1] Spr. 25. 27. [2] Jes. 5. 20. [3] Spr. Sal. 16 20. [4] 1 Kön. 3. 9. Kohel. 12. 14. [5] Spr. Sal. 19. 1. [6] Daf. 17. 1. Kohel. 4. 6. [7] Spr. Sal. 28. 7. [8] Ps. 128. 2. [9] Tanchuma zu ראה. Vrgl. hierzu den Artikel: Sünder und Frevler. [10] 1. M. 1 31. [11] Der böse Trieb oder der Trieb zum Bösen und der sinnliche Trieb bilden einen Ausdruck: יצר הרע. [12] Midr. r. 1 M. Abschn. 9. [13] Daf. und siehe Leiden. [14] Daf. [15] Daf. [16] Jebamoth 103. [17] Midr. r. 1 Mos. Abschn. 12. [18] Tosiphta Sota Abschn. 10. [19] S. Sünder u. Frevler. [20] 1 M. 5. 29. [21] Jes. 57. 1. [22] Spr. Sal. 18. 3. [23] Daf. 11. 10.

Digitized by Google

Hamanns, die Weisheit Bileams und Ahitophels ꝛc. waren böse und für Andere verderblich; dagegen zeigten sich der Reichth. Jehosaphats, die Tapferkeit Davids, die Weisheit Josuas u. gut und für die Welt heilsam.[1] II. Ursprung und Entstehung. In den Lehren über den Ursprung und die Entstehung des Guten und Bösen drang man auf die Bekämpfung zweier Richtungen, die auf das Judenthum losstürmten. Von Seiten der Griechen und Römer hörte man oft den Vorwurf, daß der Gott Israels laut den auf einander folgenden gewaltigen Geschicken der Zerstörung des jüd. Staates ꝛc. nunmehr von den Göttern Roms besiegt sei. Heftiger noch folgte auf diese der Angriff des Gnostizismus, der nach dem Muster des Parsismus die Existenz zweier Gottheiten: die der Gerechtigkeit und der Strafe und die der Liebe und Gnade, lehrte, von denen der Gott Israels die erste sei. Gegen beide erhoben sich die Lehrer des Talmuds und sprachen in schroffem Gegensatz zu diesen heidnischen Ansichten: das Gute und Böse stehen in keiner unmittelbaren Beziehung zu Gott, sond. sind nur mittelbare Aeußerungen seines Willens, die in Folge unserer Thaten eintreten. Der Mensch und nicht Gott ist die Quelle des Guten und Bösen. Von dem Augenblicke, war ihre Lehre, da die Worte gesprochen wurden: „Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch. Den Segen, so ihr gehorchen werdet ꝛc."[2] kommt aus dem Munde des Höchsten weder das Böse, noch das Gute,[3] sondern das Böse tritt ein als Folge der bösen Handlung und das Gute trifft von selbst bei denen ein, die das Gute thun."[4] Ferner: „Nichts Böses kommt von oben, Gott läßt den Regen herabströmen, aber durch die Sünden der Menschen gestaltet er sich zu Schwefel."[5] „Alles schuf Gott, nur nicht die Falschheit und das Unrecht, denn also heißt es: der Schöpfer, aufrichtig ist sein Werk."[6] „Kein Wesen ist zum Leiden geschaffen, aber in Folge der Unmäßigkeit sinkt der M. ins Grab."[7] „Begibt sich der M. auf den Weg der Wahrheit, so gesellt sich zu ihm ein Engel, der ihn auf den Weg der Gerechten führt; aber sucht er Bosheit auf, so erhält er einen Engel, der ihn nach der Weise der Frevler, um zu lügen ꝛc. begleitet."[8] „Das Gute erfolgt bald, aber das Böse erst auf die Sünde."[9] Bezeichnend dafür ist ihr Spruch: „Folge nicht dem Bösen, so wird das Böse dich nicht verfolgen."[10] Andere Lehren gehen weiter und geben speciell die Ursachen der Entstehung des Bösen durch den M. an. Verblendung, Mangel an Einsicht und Beurtheilung, böse Gesellschaft, eigener Hang zur Sündhaftigkeit ꝛc. werden als Grund unsers Fehlens, des Bösen, angegeben. „Der Mensch, heißt es, sündigt nicht früher bis der Geist des Irrsinnes in ihn eingezogen."[11] „Keine Strafe erfolgt als nur in Folge der Unwissenden und Unerfahrenen."[12] „Die Kurzsichtigkeit Pharaos allein war daran schuld, daß sein Herz verstockt und der Besserung unfähig geworden.[13] Ausführlicher sind diese Lehren in der Angabe der schlechten Umgebung als Ursache des Bösen. „Die Gerechten sind sich und Andern zum Heil, aber die Frevler werden für sich und Andere zum Schaden."[14] „Wehe dem Frevler, wehe dem Nachbar, dagegen Heil dem Gerechten und Heil seinem Nachbar!"[15] Voll der Erfahrung u. des Selbsterlebten sind die Sätze: „Wenn falsche Richter sich mehren, häufen sich falsche Zeugen; da die Angeberei überhand nimmt, herrscht Gewaltthätigkeit; wo die Frechheit ihr Haupt erhebt, schwindet die Würde des Menschen ꝛc.[16] „Zur Zeit, seufzten die Lehrer des ersten Jahrh. im Hinblick auf die Zerstörung des jüdischen Staates, da die Genußsüchtigen und Eigennützigen sich mehrten, kamen Zorn und Grimm auf die Welt u. vernichtet lag die Ehre der Gotteslehre; da die ins Ohr Flüsterer im Gerichtscollegium zunahmen, wurden die Handlungen verdreht, die Rechte verkürzt u. die Majestät Gottes wandte sich ab ꝛc.[17] Mehreres siehe: Sünde, Rückkehr und Besserung.

---

[1] Sanhedrin 71. Midr. r. 2 M. Abschn. 33. [2] 5 Mos. 11. 36. [3] Klgld. 3. [4] Midr. r. und Tanchuma zu ראה. [5] Jalkut Ps. §. 655. [6] Das. zu 5 Mos. §. 942. [7] Das. [8] Das. [9] Midr. r. 4 M. Abschn. 2. [10] Jalkut zu Kön. §. 231 u. Tanch. zu Thasria. [11] Sota 3. [12] Baba bathra 8. [13] Midr. r. 2 M. zu Waera. [14] Midr. r. 3 M. Abschn. 27. [15] Succa 56. [16] Beth hamidrasch I. S. 1. [17] Tosiphta Sota Abschn. 14 u. Sota 47.

Digitized by Google

Güte Gottes, חסד אל, **Allgüte Gottes,** חסדי ה׳. Eigenschaft Gottes, die ihn in der vollen wirklichen Gestalt der Liebe erscheinen läßt, nicht wie er in Folge seiner Barmherzigkeit und Gnade des Menschen gedenkt und sich seiner annimmt, sond. aus reiner, innerer Strömung ihn schützt und rettet, erzieht und bildet, um ihn in seiner vollen Würde zu sich zu erheben. Der bibl.-hebr. Ausdruck für Güte: חסד, bezeichnet die Thätigkeit aus Wohlwollen, die nicht, wie die Gnade, die Großherzigkeit und Erhabenheit, nicht wie die Barmherzigkeit das Mitleid, sondern die innere Zuneigung, die immer mehr geben will als sie zu geben vermag, zu ihrem Boden hat. Es ist dies die Gottesgestalt, die sich in der göttlichen Vorsehung kund gibt und in der Bibel besonders als dem M. in der Noth beistehend und ihn aufrichtend verkündet wird. „Ich bin zu gering von all der Güte und der Wahrheit, die du gegen deinen Diener gethan" bekennt Jakob in seinem Dankgebet an Gott, als er auf seiner Rückkehr, auf dem Wege zur Versöhnung mit Esau in der Mitte seines Besitzes sich der Vergangenheit erinnerte, da er von Allem entblößt, nur mit dem Stab den Jordan überschritten hatte.[1] Zu viel größerer Bedeutsamkeit ist ihre Verkündigung im Dekalog, wo sie als Schluß der strengen Strafverheißung auf den Abfall von Gott gleichsam aufrichtend ruft: „Und er beweist Güte den Tausenden, die mich lieben und meine Gebote beobachten."[2] Und wirklich bildet sie den Schluß der dem für den Abfall seines Volkes betenden Moses geoffenbarten Gotteseigenschaften, die dem Sünder Erhebung u. Versöhnung verheißen: „und groß an Güte u. Wahrheit."[3] In ihrem ganzen Umfange erhält sie ihre Darstellung und Würdigung in den Psalmen. Gott ist voll der Güte und Liebe, Quell des Lichtes und Lebens,[4] seine Güte erstreckt sich über die ganze Schöpfung,[5] die in der Benennung Gottes als „Vater" nicht blos für Israel, sond. für die ganze Menschheit ihren Ausdruck findet.[6] „Gütig ist der Ewige Allen, seine Barmherzigkeit geht über alle seine Werke."[7] „Die Güte des Ewigen füllt die Erde."[8] „Die Güte des Ewigen reicht bis an den Himmel,[9] dauert ewig,[10] geht nie zu Ende,"[11] sind die herrlichen Aussprüche, die des Psalmisten Seele hoch über die Unbillen der Menschen zu Gott erheben und ihren wahrhaft großartigen Höhepunkt erreichen in dem Ausrufe: „Wie köstlich ist deine Güte, Gott! und die Menschensöhne, sie suchen Schutz unter dem Schatten deiner Fittige, sie werden von der Fülle deines Hauses gelabt und du tränkst sie vom Strome deiner Anmuth."[12] Auch in Bezug auf ihre verheißende Wiedererhebung des Sünders wird sie hervorgehoben. So betet David nach seinem Sündenfall mit Bathseba: „Sei mir gnädig nach deiner Güte, vergib meine Sünde nach deiner Barmherzigkeit."[13] Eine weitere Entwicklung ihrer Lehre bemerken wir dahin, daß die Besserung des Sünders als ein ihr Entgegenkommen gefordert wird,[14] womit der Widerspruch zwischen der Gerechtigkeit und Liebe ausgeglichen werden soll.[15] Diese letzte Seite ihrer Darstellung wurde mit vielem Nachdruck von den exilischen Propheten hervorgehoben u. als Trost dem von harten Prüfungen stark heimgesuchten Volk verkündet. „Die Güte des Ewigen, denn sie ist nicht zu Ende, seine Barmherzigkeit hört nicht auf."[16] „Wir untersuchen unsern Wandel und kehren zum Ewigen zurück!"[17] sind die wieder aufrichtenden Mahnrufe des Propheten Jeremia in seinen Klageliedern, die vielleicht die Idee einer völligen Verwerfung Israels von Gott, wie dieselbe den Israeliten von Seiten des Feindes unter Hinweisung auf die gewaltige Zerstörung alles Staatlichen vorgeworfen wurde, bekämpfen sollten.[18] In den Apokryphen ist diese bibl. Lehre mit nur geringen Veränderungen noch ganz da. Ihre Zeichnung ist: „Gottes Güte erstreckt sich nicht blos über Israel, sondern auch über alles Fleisch."[19] „Sie kommt vorzüglich zu dem M. wegen seiner Schwäche und seines Hanges zum Bösen."[20] Ihre

---

[1] 1 M. 32. 11. [2] 2 M. 20. 6. [3] Daf. 34. 6. [4] Pf. 36. 10. [5] Daf. 33. 5, 104. 24. [6] S. Abba. [7] Pf. 145. 9. 18. [8] Pf. 104. 24. [9] Daf. 57. 11, 103. 11. [10] Daf. 118. 1. [11] Daselbst 25. 6. 7. [12] Pf. 36. 8. 9. [13] Daf. 51. 3. [14] Pf. 31. 2. [15] Siehe Gnade und Barmherzigkeit Gottes; vrgl. Gerechtigkeit G. [16] Klgld. 3. 22. [17] Daf. V. 39. [18] S. Israel. [19] Sir. 18. 12 [20] Daf. 17. 24—27. 18. 10—13.

Digitized by Google

Bedingung ist, daß der M. erst die Fehler Anderer übersehe.[1] Ueber die spätere Abweichung von dieser Darstellung bei den Alexandrinern und die Stellung des Talmuds zu denselben verweisen wir auf den Artikel: Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

H.

Haar, שער. Die vielen hebr. Benennungen für das Haupthaar als z. B. wildaufgelöstes Haar, פרע,[2] Lockenhaar, רלה,[3] Blumenflechten, צציות[4] ꝛc. deuten auf die Verschiedenheit der Haarturen im bibl. Alterthum. I. Das Haupthaar bei den Männern ließ man lang wachsen, das als Zierde galt und nur von Zeit zu Zeit, damit es nicht zu lang werde, abgeschnitten wurde.[5] Dagegen war das Haar ganz wachsen zu lassen, mit Ausnahme bei dem Nasiräer,[6] Zeichen der Verwilderung,[7] Thierheit[8] und des Hochmuths.[9] Völliges Abschneiden oder Ausraufen des Haares erschien als Symbol der Trauer[10] und Gefangenschaft,[11] so daß ein Kahlkopf Gegenstand des Spottes und der Verachtung war.[12] Die gesetzlichen Bestimmungen darüber waren: die Priester sollen sich keine kahle Platte auf ihrem Haupt scheeren, die Ecken des Bartes nicht abnehmen, was in Bezug auf andere Israeliten: Ersteres bei Todesfällen und Letzteres für immer verboten war.[13] Vielleicht waren diese Verordnungen gegen jene heidnischen Sitten: die Haare rund herum abzuschneiden, um sie den Leichen mit ins Grab als Opfer für die Götter der Unterwelt zu geben.[14] Das Gesetz verschärft diese Anordnungen noch dadurch, daß es selbst dem Hohenpriester das Haar in Trauerfällen abzuscheeren, zu zerraufen und zu entblößen verbietet.[15] Dagegen sollen die Aussätzigen ihr Haar entblößen und frei hängen lassen[16] und bei ihrer Reinigung das Haar auf dem ganzen Leib abscheeren.[17] Letzteres geschah auch bei der Weihe der Leviten.[18] II. Das Haupthaar bei den Frauen war als Schmuck, besonders in lockiger Gestalt beliebt.[19] Man ordnete das Haar in Flechten und Locken und wand es mit schönen Binden und Schnüren um;[20] auch flocht man es in Zöpfe,[21] mit Purpurbinden und Schnüren von Perlen und Edelsteinen,[22] wozu noch die Sitte, das Haar zu kräuseln gehörte.[23] Das herabwallende lockige Haar eines Mädchens wird mit einer vom Berge herunterhüpfenden Lämmerschaar verglichen,[24] das Jesaia „gedrechselte Arbeit" nennt.[25] Der des Ehebruchs verdächtigen Frau wurde das Haar aufgelöst.[26] III. Die Haarpflege erfreute sich der besondern Aufmerksamkeit. Das Haar wurde von Zeit zu Zeit mit sehr scharfem Scheermesser gestutzt,[27] wohlriechenden Oelen, besonders vor Gastmählern, gesalbt[28] und in späterer Zeit auch mit Goldstaub eingestreut, um einen schönen Glanz hervorzubringen.[29] Es gab hierzu besondere Leute, welche die Haarpflege zu ihrem Gewerbe hatten.[30] Auch im Talmud wird von einer Frauenfriseurin Maria gesprochen.[31] Eine künstliche Männerhaarfrisur eines „Ben-Elasah" wird rühmlich erwähnt, die darin bestand, daß die Spitze des einen abgeschnittenen Haares an der Spitze des andern zu liegen kam.[32] Weiter kennt man verschiedene Arten von Haarnadeln, um die Theilung des Haares, sowie andere Zierarten desselben festzuhalten.[33] Ferner wird von einem Kopfschmuck, Krone, berichtet, der aus einer in das Haar gesteckten oder um den Kopf gebundenen Silber-

---

[1] Das. [2] 4 M. 6. 5. [3] Hohld. 7. 5. [4] Ezech. 8. 3. [5] 2 Sam. 14. 26. [6] S. d. A. [7] Nach seinem Namen: פרע. [8] Daniel 4. 30. [9] Siehe Absalom. [10] Esra 9. 3. Jer. 7. 29. Micha 1. 16. [11] Jes. 7. 20. [12] 2 K. 2. 23, Jes. 3. 17. 24. [13] 3 Mos. 21. 5, 19. 27. [14] Herodot III. 8. IV. 175. Vergl. Jer. 9. 26, wo die Bewohner der Wüste „Gestutzte an den Ecken des Bartes und des Haupthaares" heißen. [15] 3 M. 10. 6, 21. 10. [16] Das. 13. 45. [17] Das. 14. 8. [18] 4 Mos. 8. 7. [19] Ezech. 16. 17. [20] Judith 10. 3, 16. 8. Hohld. 4. 1, 6. 5. [21] Jes. 47. 2. [22] 2 Kön. 9. 30. [23] Jes. 3. 24. [24] Hohld. 4. 1. [25] Jes. 3. 24. מעשה מקשה. [26] S. Verdächtige Ehefrau. [27] 4 M. 6. 5, Richt. 13. 5, 1 S. 1. 11, Jes. 7. 20, Ps. 52. 4. [28] Ps. 23. 5, 45. 8, 92. 11. Kohel. 9. 8. Jes. 3. 24. [29] Joseph. Antt. 8. 7. 3. [30] Nach Ezech. 5. 1. [31] Chagiga 4. 2. [32] Sabbath 9 b. Nedarim 51a. Sanh. 22b. [33] Sabbath 60.

Digitized by Google

und Goldplatte bestand.[1] Ebenso kennt man mehrere Arten von Hauben, Binden, Haarnetzen ꝛc. der Frauen.[2] Falsche Haartouren waren üblich und häufig bei Frauen.[3] Ein Verstoß gegen jüdische Sitte war, das Erscheinen einer Ehefrau mit aufgelöstem, entblößtem Haar.[4] Mehreres siehe: Bart, Trauer, Weibliches Geschlecht.

Habakuk, חבקוק. Prophet, der sich weder nach Abstammung, noch Geburtsstätte und Zeit, sond. durch die Fülle seines Vortrages, die Frische seiner Originalität und Gedankentiefe kennzeichnet. Er erscheint ohne Angabe seines Stammes und Landes, als wenn er nur durch den frischen Zug seines begeisternden Wortes erkannt sein wollte. I. Sein Name „Habakuk" bedeutet nach seinem hebr. Stamme, חבק, umarmen, „Liebesumarmung," die beste Aufschrift zu seinen Reden, die eine Liebesgluth für das ihm theure Israel mit seiner sittlich großen Aufgabe verkünden. II. Sein Auftreten war nach den Andeutungen in 1. 5. 6, wo die Chaldäer von den Israeliten als eine erobernde Kriegsmacht kaum gekannt sind u. das Königthum Juda noch ganz besteht,[5] während des ersten Einfalls der Chaldäer in Judäa unter der Regierung des Königs Jojakim, gegen 600 v. der jetzigen Zeitrechnung. Es war dies die Zeit, wo Aegypten gegen Assyrien Krieg führte und in Palästina den Aegypten feindlichen König Joachas entthronte und dafür den König Jojakim einsetzte. Gegen diesen Aegypten freundlichen Jojakim zog Nebukadnezar und machte ihn tributpflichtig. Später versuchte er sich davon frei zu machen, wofür er durch ein chald. Heer schwer büßen mußte, so daß er mit Noth noch in der Regierung gelassen wurde. In diese schweren Tage für das Reich Juda fallen die Reden dieses so tief schauenden Propheten. III. Inhalt, Ziel, Richtung und Thätigkeit seines Vortrages. Das uns vorliegende Buch Habakuk besteht aus 3 Capiteln und hat die Darlegung | und Verheißung des endlichen Sieges der wahren Gottesidee mit ihren Lehren der Sittlichkeit über die aller Gerechtigkeit hohnsprechende rohe Gewalt, die Vergötterung menschlicher Macht im Heidenthume zu seinem Ziele. Das erste Capitel enthält die Verwunderung des Propheten über den Untergang alles Gerechten und Heiligen und der Ueberhandnahme der Gewalt, die in die Frage nach der göttlichen Weltregierung übergeht, ob wirklich Tod und Untergang allem Bessern, Israel und seiner Lehre bestimmt sein? Das zweite Capitel enthält die Antwort, daß die Herrschaft der Gewalt in sich selbst den Keim der Zerstörung trägt, die früh oder spät eintreffen und so den Sieg der wahren Gottesidee und der Sittlichkeit vorbereiten müsse. Die Gewalt verschlingt sich selbst und das ist ihr Fluch, daß sie selbst Alles, was sie erwirbt, wieder vernichtet. Jede Gewaltthat hinterläßt im M. ein finsteres Gefühl, erweitert seine unersättliche Gier, die ihm keinen Frieden gönnt, ihn fortwährend drängt u. treibt, immer mehr zusammenzuraffen, bis er von dem Erbeuteten verschlungen und in dem Zusammengerafften seinen Tod findet. Es sind herrliche Worte, die er ausspricht: „Siehe, düster, nicht glücklich ist seine Seele in ihm, aber der Gerechte lebt in seinem Glauben! Ist schon der Wein treulos, vielmehr der Mann, der hochfahrend ist und nicht weilt in seinem Hause, der wie die Hölle seine Gier ausdehnt, daß er gleich dem Tode nicht satt wird, u. sollte er auch alle Nationen zu sich gesammelt, alle Völker zusammengerafft haben. Wahrlich plötzlich erstehen sie, die dich mißhandeln — denn wie du viele Völker geplündert, wird dich, wenn auch nur ein Rest der Nationen plündern ꝛc."[6] Das dritte Capitel endlich ist ein Dankspalm für die ihm geoffenbarte Antwort und Verheißung. Erfüllt von der Bedeutsamkeit dieser Verkündigung erhebt sich seine Seele im Schwunge lyrischer Dichtung und ist voll Zuversicht des sichern Eintreffens desselben. „Ich frohlocke dem Ewigen entgegen, jauchze zu meinem Gotte, meinem Heile!" ist der Ausdruck seiner heitern Stimmung, mit der er schließt, als Gegensatz zu seinem trüben verzweifelnden

---

[1] Sabbath 59 b. Jebamoth 102 a. [2] Sabbath 57. 58. 59. Vrgl. d. A.: Weibliche Kleidung. [3] Mischna Sabbath 6. 5. [4] Kethuboth 72. [5] Besonders nach 3. 13, wo von der Hülfe gesprochen wird, die Gott dem Volke und seinem Gesalbten verleiht. [6] Habakuk 2. 4—9.

Digitized by Google

Blick am Anfange seiner Rede. Mit derselben trat er gegen die heidn. Vergötterung der Gewalt und Erhebung ihrer Macht über Gesetz und Sitte in und außerhalb Israels auf. Er schaut nach Innen und sieht: in der Mitte seines Volkes herrscht die Gewalt: „Der Frevler umschlingt den Gerechten und der Rechtsspruch ist verdreht!“[1] Draußen begegnet ihm das siegende und Alles niederwerfende Kriegsheer Nebukadnezars, das schon in Palästina verheerend einzieht. In seiner Rathlosigkeit, wo er Alles der Gewalt unterliegen sieht, wendet er sich an Gott und von da wird ihm die Lösung. Damit Israel die Ohnmacht des heidnischen Prinzips, des Bauens auf eigene Gewalt kennen lerne, muß dieser mächtige König mit seinem Heer heranziehen und damit die Völker auch die Nichtigkeit dieser Gesammtmacht des M. erfahren, soll auch Nebukadnezar in seiner eigenen Macht seinen Untergang finden.[2] So wird eine Erkenntniß sich Israels und der M. bemächtigen und die reine Gottesidee zieht als Siegerin in die Herzen der Menschen ein.[3] Ergreifend ist der Ausruf über die Nichtigkeit der Vergötterung der Gewalt am Schluß des 2. Capitels: „Aber der Ewige herrscht in seinem heiligen Tempel, still ist vor ihm die ganze Erde!“[4] Diese Weissagung hat mit der eines Jesaia und Micha gemeinsam, daß auch sie die Ausbreitung einer allgemeinen Gotteserkenntniß als ihr größtes Ziel hinstellt. Der Vers ist bei Allen fast derselbe: Denn die Erde wird voll der Erkenntniß der Herrlichkeit des Ewigen, wie Wasser das Meer bedeckt.“[5] Mehreres siehe: Prophetenthum.

Habor, חבור — siehe Chebar, כבר.

Habicht — siehe: Adler.

Hadad, הדד. I. Achter Sohn von Ismaels 12 Söhnen.[6] II. Vierter und achter König Edoms, bevor Israel zum Reiche constituirt war.[7] III. Edomiter von königl. Geblüt,[8] der während Davids Vertilgungskriegs gegen Edom mit einigen Anhängern erst nach Midjan, dann nach Paran und zuletzt nach Aegypten floh und sich einer guten Aufnahme erfreute. Unter Salomos Regierung machte er den Versuch, Edom zu seiner ehemaligen Selbstständigkeit zu erheben, was ihm aber mißlang, da die edomit. Hafenstädte wie früher im Besitz Salomos blieben.[9]

Hadad-Eser, הדד עזר. König von Zoba, der seine Herrschaft über die syrischen Völker am Euphrat ausdehnte und ungewöhnlich reich war. Dreimal war er im Krieg gegen David: 1. zur Wiedereroberung des von Saul eroberten Landes,[10] wo er an 20,000 Mann Fußvolk, 1000 Wagen, 1000 Reiter[11] und in mehreren Städten große aufgehäufte Vorräthe von Erz besaß,[12] außer den massiven Schilden aus Gold, deren seine Leute sich bedienten. Das Heer wurde von David geschlagen, von dem ein Theil unter das davidische Heer kam und die andern kampfesunfähig gemacht wurden. 2. im Kriege Davids mit den Ammonitern, wo Hadadeser 20000 Mann Wagenstreiter als Hilfstruppen ihnen zusandte. Auch diese wurden geschlagen und halfen die Niederlage der Ammoniter vollenden.[13] 3. in Verbindung mit allen syrischen Völkerschaften zur Rettung ihrer Nationalehre zu einem Kampfe auf Tod u. Leben. Unter Sobach, seinen Feldherrn, stellte er ein gewaltig großes Heer, das er selbst befehligte. Aber auch David zog mit einem allgemeinen Aufgebot gegen ihn u. das syrische Heer wurde ganz geschlagen. Nun hörte jeder Widerstand gegen David auf.[14] Mehreres siehe: Syrien.

Hadadrimon, הדדרימון. Ortschaft, Trauerstätte um den König Josias, der in Folge der Schlacht bei Megiddo starb. Andere bringen dieselbe mit dem Adonisskultus zusammen.[15] Ihre Lage war im Thale Megiddo und wird sie mit dem spätern Maximianopolis gleichgehalten.[16] Jedenfalls war dieser Ort in der Nähe Jisreels.

---

[1] Habakuk 1. 4. [2] Daselbst 1. u. 2. [3] Daselbst 2. 11—15. [4] Das. 2. 20. [5] Daselbst V. 14. [6] 1 Chron. 1. 30. [7] 1 M. 36. 35, 36. 39, 1 Chr. 1. 46. 50. 51. [8] 1 Kön. 11. 14—22. [9] Daselbst V. 14. [10] 1 S. 14. 47, 2 S. 8. 3. [11] 1 Chr. 19. 4. [12] 1 S. 8. 7. [13] 2 S. 10. 6—14, 1 Chron. 20. 6. [14] 2 Sam. 10. 15—19. 1 Chron. 20. 18—19. [15] Zacharia 13. 11. [16] Nach Hieronymus.

Digitized by Google

Hadaſa, חדשה. Stadt im Stamme Juda,[1] wol identiſch mit Adaſa, dem Siegesort Judas Makkabäer.[2] Der Talmud hält ſie für die kleinſte Stadt Judäas von nur 50 Häuſern.

Haderwaſſer, מי מריבה. Benennung jenes Waſſers, welches Moſes im göttl. Auftrage, als die Iſraeliten über Waſſernoth in der Wüſte gemurrt hatten, aus dem Felſen, als Beweis der göttl. Allmacht und zur Stärkung des zuverläſſigen Vertrauens auf Gott, hervorquellen laſſen ſollte. An die nicht wörtliche Ausführung dieſes Gottesbefehls knüpft die Schrift die Todesſchuld der beiden Volksführer Moſes und Aaron. Mehreres ſiehe: Moſes und Aaron.

Hadid, חדיד. Stadt im Stamme Benjamin,[3] nahe bei Lydda,[4] wol mit Adida[5] eins, die von Simon in der Uferebene befeſtigt wurde.

Hadoram, הדורם. Sohn Jaktans und Stammvater der Jaktaniten,[6] auch Bruder Pelegs. Die Jaktaniten bildeten eine große Völkerſchaft, die bei den Römern und Griechen Adramiten hießen,[7] theilweiſe neben den Chatramiten oder Chatramotiten, חצר מות, wohnten und ſo die öſtlichen Südaraber mit der Hauptſtadt „Sabata" ſein ſollen. Mehreres ſiehe: Adoram.

Hadrach, חדרך. Stadt, öſtlich von Damaskus,[8] die R. Joſe aus Damaskus noch im 3. Jahrh. als bedeutend geſehen hat. Heute iſt von derſelben ein unbedeutender Flecken übrig.

Hagar, הגר. Aegyptiſche Magd Saras, die Abraham als Kebsweib von Sara ſelbſt beigegeben wurde, um deren Kind als das ihrige anzuerkennen. Hagar fühlte ſich bald darauf ſchwanger und erhob ſich über ihre Gebieterin. Sara bedrückte ſie deßhalb und ließ ſie den Stand ihrer Abhängigkeit fühlen, ſo daß ſie in die Wüſte Sur nach Aegypten zu entfloh. Am Brunnen hatte ſie eine Gotteserſcheinung, die ihr reiche Nachkommenſchaft von ihrem Kinde verhieß und ſie zur Rückkehr bewog. Sie erhielt darauf einen Sohn, den Iſmael und blieb mit ihm in dem Hauſe Abrahams bis auch Sara einen Sohn, den Iſaak, geboren hatte. Erſt dann wurde ſie mit Iſmael, auf das Drängen Saras: „der Sohn der Magd ſoll nicht mit Iſaak Miterbe werden," von Abraham weggeſchickt. Ein Brod und einen Schlauch mit Waſſer bekamen ſie mit, aber bald reichte dasſelbe nicht aus und Hagar warf Iſmael von ſich, um nicht ſeinen Tod durch Durſt mitanzuſehen. Da hörte ſie plötzlich die mahnende Gottesſtimme, vertrauungsvoll Iſmael wieder aufzunehmen mit der Wiederholung der Verheißung daß er Vater eines großen Volkes werden ſolle. Sie nahm ihn wieder zu ſich und erblickte einen Brunnen, aus dem ſie tranken. So verblieb Iſmael in der Wüſte Paran und wurde ein tüchtiger Bogenſchütze, dem die Mutter eine Frau aus Aegypten holte. Noch heute zeigen die Araber 5 Stunden von Kades auf dem Weg nach Berſeba gegen Aegypten hin einen Brunnen, der „Moweilih Hadjar" heißt. Mehreres ſiehe: Abraham.

Hagariter, הגרים. Reiche und mächtige Beduinenſtämme im nördl. Arabien, die ihren Wohnſitz im Oſten von Gilead hatten und nebſt andern iſmaelit. Stämmen zur Zeit Sauls von den iſrael. oſtjord. Stämmen: Reuben, Gad und ½ Stamm Menaſſe bekämpft wurden. Gegen 100,000 Menſchen, 50,000 Kameele, 250,000 Schafe und 2000 Eſel wurden ihnen als Beute abgenommen, worauf ſie ſelbſt ihre Wohnſitze verlaſſen mußten.[9] Ihre feindliche Geſinnung gegen die Iſraeliten zeigten ſie ſpäter wieder, wo ſie in der nachexil. Zeit als arabiſcher Stamm in Judäa feindlich einfielen.[10] Doch treffen wir früher einen Hagariter als Aufſeher des Kleinviehes Davids.[11]

Hagel, ברד. Dieſe aus der plötzlichen Erkältung der mit Waſſerdämpfen erfüllten Luftſchichten nach der Einwirkung elektriſcher Kräfte ſich bildende Naturerſcheinung gehört in der Bibel zu den Gegenſtänden, die als Zeugen der Grenzen menſch-

[1] Joſ. 15. 37. [2] 1 Macc. 7. 40. 45. [3] Neh. 11. 34. [4] Esra 2. 33. Neh. 7. 37. [5] 1 Macc. 12. 38. 13. 13. [6] 1 M. 10. 27, 1 Chr. 1. 21. [7] Ptolem. 6. 7. 10. 25. 26. Plin. hist. nat. 6. 31. 12. 30. [8] Zach. 9. 1. [9] 1 Chr. 5. 10. [10] 1 Macc. 5. Vergl. Pſ. 83. 7. [11] 1 Chr. 27. 31.

Digitized by Google

Vernunft angerufen werden. „Hast du die Vorrathskammern des Hagels gesehen?“ ruft Hiob aus.[1] Ferner wird der Hagel als Strafe über Pharao,[2] die Ammoniter,[3] die Feinde Davids[4] ꝛc. erwähnt, die ein Lob Gottes zum Ziele hatte.[5] Bildlich werden Salmanassar[6] und Nebukadnezar,[7] in Bezug auf ihre schnelle und unbegreifliche Kriegsmacht mit der Erscheinung des Hagels verglichen. Mehreres — siehe: Naturerscheinungen.

Haggai, חגי. Erster Prophet, der nach dem Exile in Palästina wieder auftrat, der zehnte der kleinen Propheten war und gegen das 2. Jahr der Regierung des Darius Hystaspes (518 v.) weissagte. Derselbe erreichte ein sehr hohes Greisenalter: er sah den ersten Tempel[8] und lebte noch im 15. Jahre nach der Grundsteinlegung des 2. Tempels, so daß er als Mitglied der unter Esra sich constituirten „großen Synagoge“ fungiren konnte, wofür er von der Tradition gehalten wird. Seine Thätigkeit fällt in die Zeit, wo das Wachsthum der noch jungen jüdischen Colonie in Palästina in Stocken geräth, dieselbe mit Mißwachs ꝛc. zu kämpfen hat und deßhalb den schon begonnenen Wiederaufbau des Tempels vernachlässigt. Er eifert daher in seinen Reden gleich seinem Zeitgenossen Sacharja gegen die Lässigkeit des Volkes in der Fortsetzung des Tempelbaues, welches das Holz zu Häusern verwendet und sich mit der Ungunst der Zeit entschuldigt.[9] „So spricht der Herr Zebaoth: dieses Volk sagt: es sei keine Zeit ein Gotteshaus zu bauen. Habt ihr doch Zeit, wohlbewahrt in euren Häusern zu wohnen und dieses Haus soll wüste bleiben! So nehmet euren Wandel zu Herzen: ihr säet viel aus und erntet wenig. — Hinauf auf den Berg, bringet Holz und baut den Tempel!“ Diese Worte blieben nicht ohne Wirkung, denn schon nach wenigen Wochen wurde der unterbrochene Tempelbau wieder aufgenommen, so daß er bald darauf den Alten, denen in Erinnerung des ersten Tempels derselbe gering erschien, tröstend zurief: „Gott werde diesen Tempel mit dem Kostbaren der Völker füllen, dessen Herrlichkeit größer sein werde als der erste!“[10] Seine weitere Thätigkeit erstreckte sich auf die Vorrichtungen zu den gesetzlichen Reinigungen.[11] Im Talmud werden auf ihn viele Traditionen und Anordnungen zurückgeführt.[12] Von denselben erwähnen wir mehrere Bestimmungen über die Einschaltung des Adarmonats,[13] die Erlaubniß, die Thora in assyrischer Schrift zu schreiben, den Altar zu vergrößern, auch ohne Tempel zu opfern, die Anweisung der Stätte des frühern Altars ꝛc.[14] Ferner: die Eintheilung der vier mitgekommenen Priesterabtheilungen in 24,[15] die noch später gültigen Bestimmungen über die Holzspenden[16] ꝛc. Mehreres siehe: Tradition in Abthl. II. d. Ihre Geschichte. Vergl. hierzu den Art. Propheten.

Hain, חרש. Eine Reihe Baumpflanzungen, die einen kleinen Wald bilden. Von derselben kommen vor: 1. ein Eichenhain zu Mamreh, חרש;[17] 2. der Tamariskenhain, אשל zu Berseba;[18] 3. der Terebinthenhain, אלים.[19] Falsch ist die Uebersetzung des hebr. Namens Aschera, אשרה, durch „Hain,“ da derselbe die Benennung einer Götzensäule ist. In der Patriarchenzeit waren ähnliche Pflanzungen noch mit keinem Götzend. verbunden, daher Abraham noch seinen Aufenthalt unter denselben hat,[20] aber schon zu Mosis Zeit waren sie mit Götzen und bei den Kanaanitern weihte man Tamariskenhaine, אשל, der Astoreth, was noch später unter Israel vorkam.[21]

Halah, Chalach, חלח. Stadt und Provinz, wohin die Israeliten durch Tiglathpileser und Salmanassar verpflanzt wurden.[22] Ihre Lage war in der Landschaft Chalonitis, in einem vom Flusse Holwan, dem linken Nebenflusse des Dijala de-

---

[1] Hiob 38. 22. [2] 2 M. 9. 18. [3] Jos. 10. 11. [4] Ps. 18. 14. [5] Das. 148. 8. [6] Jes. 28. 2. [7] Ezech. 13. 13. [8] Haggai 2. 4. [9] Haggai 1. 4. [10] Das. 2. 6—9. [11] Das. V. 10—20. [12] Rosch haschana 9. Jebamoth 16. Kidduschin 42. Cholin 137. Bechoroth 57. Nasir 53 ꝛc. [13] Rosch haschana 19 b. [14] Middoth 3. 1. Sebachim 62. Jeruf. Nasir 2. 7. [15] Tosiphta Taanith Cap 2. Erachin 12b. [16] Tosiphta Taanith Cap. 3. Taanith 28. Das. Jeruf. 4. 4. Nach Nehem. 10 35. [17] 1 M. 13. 8. [18] 1 M. 21. 33. [19] Jes. 1. 29, 57. 5. [20] 1 M. 13. 18, 14. 13. 5 M. 12. 2, 2 K. 14. 23, 17. 10, 2 Chron. 28. 4, Jerem. 2. 30. [21] Jos. 15. 58. [22] 2 K. 15. 29, 1 Chr. 5. 26, 2 K. 17. 6.

Digitized by Google

wässerten Hochthale, am Fuße der zagrischen Pässe, das heute noch durch seltene Feigen und Orangen, wie früher durch Palmen, berühmt ist. Die Stadt Halah bestand noch bis 1258 n., wo sie von den wilden Mongolenhorden zerstört wurde. Bekannt war sie ferner durch die Straße von Babel über Seleucia Ctesiphon nach Arternita und Halah durch die zagrischen Pässe ꝛc., wo heute noch die große Karavanenstraße vom türkischen Bagdad nach dem persischen Hammadan ist. Die Ruinen dieser Stadt sind zur linken Seite des Flusses Holwan, vor der modernen Stadt Zohab 3 St. südlich entfernt in der pers. Provinz Kurdistan, Luristan, an denen sich eine heiße Quelle und eine Schwefelquelle befinden. Auch der Talmud identifizirt das Halah mit Holwan.[1] Mehreres siehe: Assyrien und Babylonien.

Halhul, חלחול. Stadt im Stamme Juda,[2] die in den Ruinen nördlich von Hebron bei d. kleinen Moschee Prophet Jonas, die heute noch Halhul heißen, vermuthet wird.

Ham — siehe: Noas Söhne.

Haman, המן. Oberster Hofbeamter und einflußreicher Günstling des persischen Königs Ahasveros, Artaxerxes, der aus Rache gegen Mordechai, der ihm die götzend. Verehrung verweigerte, den Befehl zur Vernichtung aller Jud. im Reiche vom Könige erwirkte. Durch die glückliche Dazwischenkunft Mordechais und Esthers, Ersterer als Entdecker einer Verschwörung gegen das Leben des Königs und Letztere als seine Frau, die ihrer Geburt nach eine Jüdin war, wurde der Beschluß nicht nur vereitelt, sondern zog noch Haman u. seinem Hause das Verderben zu. Der Talmud entwickelt aus dieser wunderbaren Wendung des Geschickes Hamans und Israels mehrere treffliche Lehren. I. Ueber seinen Character: „So der Frevler herrscht, seufzt das Volk, das ist das Bild Hamans;"[3] „Und er plagt die Menschensöhne, d. i. Haman;"[4] „Die Gerechten haben das Herz mit seinen Entwürfen in ihrer Gewalt, aber die Frevler sind in der Gewalt ihres Herzens."[5] Nach denselben dachte man sich den Haman von boshaftem Character, der sich nicht zu beherrschen verstand. Ausführlicher sind diese Lehren über II. Die Vernichtung seiner Anschläge. Dieselben lauten: „Haman befahl die Vertilgung Israels, aber nicht Gott!"[6] „Gott bestimmte schon vor dem Eintritt des Unglückes die Rettung;"[7] „Du ließest M. über uns fahren, aber brachtest uns wieder auf freien Raum, das geschah in den Tagen Hamans;"[8] „Ich verwerfe sie nicht, um sie zu vertilgen, das bezieht sich auf die Zeit Hamans;"[9] „Wäre nicht die göttliche Barmh. — wahrlich, es wäre mit Allen ausgewesen!"[10] „Und er vertrieb vor dir den Feind, d. i. die Geschichte Hamans."[11] III. Seine fernern Geschicke veranlaßten die Sprüche: „Der Reichthum ist oft zum Unglück seiner Besitzer," das deutet auf die Geschicke Hamans;[12] „Haman, was er wollte, wurde ihm nicht gewährt und was er hatte wurde ihm genommen, ein Beweis, daß wer nach Fremdem gelüstet, verliert das Seinige;"[13] „Haman dachte Mordechai zu hängen, da wurden seine Söhne gehängt."[14] IV. Aus dem Vergleich Hamans mit Mordechai entnahmen sie die Lehren: „Vorzüglicher war der Name Mordechais als der Reichthum Hamans,"[15] „Dem Sünder gab er den Trieb zu sammeln und einzubringen d. i. Haman;"[16] „Dessen Ernte der Hungrige verzehrt, das der Wechsel der Geschicke Hamans u. Mordechais."[17] Mehreres siehe: Esther und Mordechai.

Hamath, חמת. Stadt im Stamme Naphtali,[18] deren Name: Hamath, חמת, „Wärme" auf die heißen Bäder bei Tiberias, wo sie gestanden haben soll, hinweist. Auch Josephus nennt diese Stadt Ἐμμαύ.[19] Dieselbe kommt auch als Levitenstadt unter der Benennung „Hamoth Dor"[20] und „Hammon"[21] vor und heißt noch bei

---

[1] Siehe Babylonien. [2] Jos. 15. 58. [3] Megilla 11. [4] Midr. r. zum Hohld. 2. [5] Midr. rabba 1 M. Abschn. 34. [6] Das. zu Kigld. Abschn. 1. [7] Megilla 13. [8] Das. 11. [9] Das. [10] Midr. r. 1 M. Abschn. 79. [11] Das. 2 M. Abschn. 34. 35. [12] Das. 1 M. Abschn. 50. [13] Das. Abschn. 20. Dies scheint auch die Lösung der schweren Stelle in Cholin 138. המן המן הרע: [14] Midr. rabba 2 Mos. Abschn. 20. [15] Das. Esther Abschn. 33. [16] Megilla 10. [17] Midr. r. 3 Mos. Abschn. 28. [18] Jos. 19. 35. [19] Joseph. b. j. 4. 1. [20] Jos. 21. 32. חמות דאר. [21] 1 Chron. 6. 61. חמון.

Digitized by Google

Josephus Ammaus.[1] Ihre Lage war daher in der Ebene Judäas, 22 röm. M. von Jerusalem.[2] Mehreres siehe: Palästina und die Artikel: Emmaus und Tiberias in Abtheilung II.

Hamath, חמת. Sehr bedeutende Stadt Syriens nebst dem dazu gehörigen Gebiet „Land Hamath,"[3] inclusiv Riblah,[4] zwischen Larissa und Arethusa, in der Nähe der Städte: Damaskus, deren Gebiet daran stieß,[5] und Zoba,[6] am Fuße des Antilibanon,[7] am Orontesfluß, die zum Unterschied von den andern Städten gleichen Namens „Groß Hamath"[8] und unter griechisch-macedonischer Herrschaft „Epiphaneia,"[9] nach Antiochus Epiphanus genannt wurde. Auch im Midrasch heißt sie „Viphanäa,"[10] dagegen übersetzt sie der Targum durch „Antuchja" nach „Antiochus," dem Vornamen des Epiphanes.[11] Doch wird sie, besonders im Talmud, nach ihrem alten Namen „Hamath" genannt, wo sie zur Bezeichnuug der Grenzen Palästinas vorkommt.[12] I. Ihre Beschaffenheit. Die Stadt ist an den hohen, steilen Ufern des Orontes terrassenartig erbaut und liegt zwischen Obstgärten. Sie ist 10 Bogen lang, hat vier Brücken über dem Strom, von denen die berühmteste die in der Mitte der Stadt ist. Außerdem ist sie äußerst belebt mit einer herrlichen Aussicht über die ganze Gartenumgebung. Die Straßen sind zu beiden Seiten des Stromes mit 20 Moscheen, einer armenischen Kirche und 4 Khane. An den Ufern des Orontes arbeiten Tag u. Nacht über 60 kolossale Wasserräder 70—80 F. im Durchmesser, um das Wasser nach allen Theilen der Stadt zu leiten. Sie steht unter dem Pascha von Damaskus und ist der Sitz des Gouverneurs, zählt an 30,000 Seelen, 2500 griech. Christen und wenig Juden. Ihr Gewerbe ist: Wein-, Sesam-, Baumwolle- und Seidekultur und der Handel mit Abbas, mantelartigen wollenen Umwürfen. II. Ihre Geschichte. Hamath ist eine der ältesten und bedeutendsten Städte, von den Nachkommen Hams gegründet.[13] Schon zu Mosis Zeit war sie bedeutend und diente zur Bezeichnung der Südgrenze Palästinas,[14] bis wohin es sich unter David und Salomo wirklich ausdehnte[15] und auch in Ezechiel dafür gilt.[16] Ihre Lage an der Heer- und Handelsstraße von Phönizien nach dem Euphrat machte sie schnell zur berühmten Stadt des Alterthums.[17] Sehr früh wurde sie von den Syrern erobert und zur Hauptstadt eines selbstständigen Königreichs gemacht. Zur Zeit Davids[18] hieß ihr selbstständiger König Thoi, der mit ihm in freundl. Verhältnissen stand und ihm für die Besiegung des Königs von Zoba, des Hadraeser, mit dem er auch im Streite lag, durch seinen Sohn Gefäße aus Gold und Silber überschickte.[19] Salomo ließ die Städte in Hamath und Zoba befestigen, um seinen Bundesgenossen vor der immer mächtiger werdenden syrischen Macht zu schützen, wodurch der Grund zu Thadmor und den andern Kornstädten gelegt wurde.[20] Erst zur Zeit Hiskias verlor sie ihre Selbstständigkeit und wurde von den Assyrern erobert,[21] von denen sie unter babyl. Herrschaft kam. Doch blieb sie noch immer in ihrer Bedeutung und war im Mittelalter wieder die Hauptstadt eines ägypt. Lehnstaates.[22] Ihren größten Glanz erreichte sie unter dem arabischen Dichter und Fürsten Abulfeda gegen 1310—1331. Heute steht sie unter dem Ejalat von Damaskus und geht in Folge der türkischen Erpressungen ihrem Verfall entgegen.

Hammon, חמן. I. Stadt im Stamme Naphtali.[23] II. Stadt im Stamme Ascher.[24]

Hammona, המונה — siehe: Gogmagog.

---

[1] Joseph. b. j. 4. 1. 3. [2] 1 Macc. 3. 40. 57. Joseph. Antt. 14. 11. 2. [3] 2 Kön. 25. 21. ארץ חמת. [4] Daf. 23. 33. [5] Zach. 9. 2, Jerem. 40. 23. [6] 1 Chron. 18. 3. 9, 2 Chron. 8. 3. [7] Jos. 13. 5, Richt. 3. 3. [8] Amos 6. 2. [9] Joseph. Antt. 1. 6. 2. Plin. 5. 19. Hierzu Hieron. ad Amos 6. [10] Midr. r. 1 M. Abschn. 37. אפניה. [11] Targum zu 1 M. 10. 18. 4 Mos. 13. 21. [12] Jalkut 1. §. 874. [13] 1 M. 10. 18. [14] 4 M. 34. 8. [15] 2 Chron. 8. 3, 1 K. 8. 65. [16] Ezech. 47. 16. 48. 1. [17] Amos 6. 2. [18] Gegen 1050—1010 v. [19] 2 S. 8. 9, 1 Chr. 18. 19. [20] 2 Chron. 8. 3. 4. [21] 2. Kön. 18. 34, 19. 13, Jes. 10. 9. [22] Gegen 1178—1357. [23] 1 Chron. 6. 76. [24] Jos. 19. 28.

Digitized by Google

Hananja, חנניה. Falſcher Prophet, der gegen Jeremia auftrat mit der Weiſſagung, daß noch vor 2 Jahren die Gefangenen zurückkommen und das Joch Babels von Iſrael und von allen Völkern zertrümmert werden wird. Zur Bekräftigung dieſer Verkündigung nahm er das hölzerne Joch, das Jeremia als Symbol der Unterwerfung unter Babel trug, weg und zertrümmerte dasſelbe. Gegenüber dieſer falſchen Weiſſagung erhielt Jeremia den Auftrag, ſich anſtatt des hölzernen ein eiſernes Joch zu machen und Hananja den nahen Tod zu verkünden, der auch nach 2 Monaten erfolgt war.[1] Mehreres ſiehe: Jeremia und Prophetenthum.

Hananja, Miſchael und Aſarja, חנניה מישאל ועזריה. Genoſſen Daniels, die chaldäiſch: Sadrach, Meſach und Abednego hießen.[2] Dieſelben zeichneten ſich durch die Feſtigkeit ihres Characters und die hingebende Anhänglichkeit an Gott gegenüber der Götzenverehrung der Heiden aus. Dasſelbe hinderte nicht ihren Aufſchwung, denn bald ſehen wir ſie als königl. Statthalter im Dienſte des Königs von Babel, die ſogar zur Einweihung des großen Götzenbildes eingeladen wurden. Erſt als ſie daſelbſt ſtandhaft die Verehrung des Götzen verweigerten, wurden ſie angeklagt und auf nochmalige Verweigerung des Götzendienſtes ihnen die Todesſtrafe verkündet. Sie wurden in ihren Amtskleidern in den Schmelzofen geworfen, der ſo ſtark geheizt war, daß die ſtärkſten Leute der Leibwache, die ſich dem Rande näherten, getödtet wurden. Auf wunderbare Weiſe ſtiegen ſie geſchützt und unverſehrt wieder aus dem Feuerofen empor. So gerettet behielten ſie ihre Staatsanſtellung u. wurden deſto geachteter. Mehreres ſiehe: Iſrael im Exil.

Hand, Handauflegen, Handerheben — ſiehe: Weihung, Eid, Segen und Opfer.

Handel u. Verkehr, סחר. I. Name und Bedeutung. Für die Zeichnung der Geſtalt des Handels unter den Iſraeliten im bibl. Alterthum iſt die Kenntniß der bibl. hierher gehörenden Benennungen von nicht unweſentlicher Wichtigkeit. Dieſelben ſind: Handel, Handeln, סחר,[3] Verkehr, רכלה,[4] Waare, סחורה,[5] Händler, רוכל,[6] Kaufmann, כנעני,[7] Häudler, Kaufleute,[8] אנשי רכיל, Gewürzkrämer, אבקת רוכל,[10] unmittelbarer Verkehr, סחורת יד,[11] ein Kaufmann, der unmittelbar verkauft, סחר יד,[12] Handelsſtadt, עיר רוכלים,[13] Handelsplatz, סחורה,[14] Gewinn, סחר ꝛc. Sehen wir auf den hebr. Stamm dieſer bibl. Ausdrücke, der סחר und רכל iſt und „im Handeln umherziehen" bedeutet;[15] bedenken wir, daß die bibl. Bücher, welche dieſe Benennungen bringen, erſt einer ſehr ſpätern Staatsperiode, meiſt der nacheril. Zeit angehören und beziehen wir endlich noch hierher die erſt während der talmudiſchen Zeit, alſo nach der Auflöſung des zweiten jüd. Staates üblich gewordenen Bezeichnungen für Handel durch: „Kauf und Verkauf," מקח וממכר; „Nehmen u. Geben," משא ומתן; ſo iſt kein Zweifel, daß der Handel in ſeiner großen Bedeutſamkeit als eine Induſtrie des Verkehrs, welche die Vermittelung der Production und Konſumtion der Länder u. Völker zur Aufgabe hat, von den Iſraeliten bis zum Schluß ihres erſten Staatslebens bei nur geringen Ausnahmen,[16] gar nicht gekannt, vielweniger gehandhabt wurde. Der ganze Handel beſchränkte ſich nur auf Kauf, die Abnahme des ihnen vom Auslande Zugeführten, wofür ſie meiſtens die Producte des Landes hingaben und daher allein in dem Tauſchhandel beſtand. Erſt in der nachbibl. Zeit erhält der Handel andere Benennungen, weil er größer und umfangreicher geworden. II. Weſen und Geſtalt desſelben. Den Handel lernen wir auch in der Bibel in ſeinen zwei Geſtalten kennen: 1. den ausländiſchen; 2. den inländiſchen oder den Binnenhandel. 1. Dieſer von den Völkern Kleinaſiens ꝛc. während der bibliſchen

---

[1] Jerem. 28. [2] Daniel 1. [3] Jeſ. 23. 3. [4] Ezech. 28. 5. 16. [5] Daſ. 27. 15. auch רכלה in Ezech. 26. 12. [6] Neh. 3. 31. 32. [7] Spr. Sal. [8] Ezech. 22. 9. [9] Hohld. 3. 6. [10] Ezech 27. 15. [11] Daſ. V. 21. [12] Daſ. 17. 4. [13] Daſ. 27. 15. auch: רכל. [14] Jeſ. 23. 18. Spr. Sal. 3. 14. 31. 18. [15] Siehe Fürſts Lexicon voce סחר u. רכל. [16] Siehe weiter. Es war dies die Zeit Salomos und Joſaphats.

Digitized by Google

Zeit mit ſolch großem Erfolg betriebene Erwerbszweig ſollte nicht die Aufgabe des Iſraeliten werden. Paläſtina, das Paſſageland und der Centralpunkt der alten Welt, durchzogen von den Handelsſtraßen zwiſchen Arabien und Aegypten einerſeits und dem Euphrat und Syrien andererſeits, welches durch ſeine Häfen am mittell. Meere mit den früh civiliſirten Küſtenländern verbunden war, hätte den Handel in der ausgedehnteſten Weiſe betreiben und dadurch ein wahrer Segensquell dem iſraelitiſchen Volke werden können; aber der Beruf des Iſraeliten war ein anderer, hehr u. heilig. Wie er nicht den Krieg, um einſt als Welteroberer aufzutreten, trotz des guten Anſatzes dazu unter David, lernen ſollte, ſo konnte nicht der Handel als Gewerbe in ſeiner Länder und Völker verbindenden Macht bei ihm aufkommen, weil er nicht durch das bluttriefende Schwerdt des Krieges, nicht durch Gewinn und Eigennutz des Welthandels, ſondern nur durch das ſittlich-hebende Wort der Lehre einſt die Völker zu vereinen und die Nationen zu verbinden beſtimmt war. Die ganze moſaiſche Staatsverfaſſung war dem Handel nicht förderlich. Das Volk war auf ſeinen Landbau angewieſen, der auch für ſeine Bedürfniſſe ausreichte. Hierzu kamen die Geſetze, nicht Geld auf Zins und Wucher zu leihen,[1] im Brachjahr zu je 7 J. keine Schuld einzufordern,[2] die Entgegennahme eines Pfandes nur unter gewiſſen Bedingungen zu geſtatten,[3] in keinen geſelligen Verkehr mit den Heiden zu treten[4] ꝛc., Gegenſtände, die der Handel gar nicht entbehren kann. Andere Hinderniſſe zum Emporkommen des Handels bei den Iſraeliten waren, daß grade der Küſtenſtrich den Philiſtern u. Kanaanitern nicht bleibend abgenommen werden konnte u. die wichtigſten Seehäfen: Joppe,[5] Jamnia,[6] Aſkalon,[7] Gaza,[8] Akko[9] ꝛc. nicht immer in ihren Händen waren. Der Handel nach Außen war daher bei den Iſraeliten in ſehr beſchränkter Geſtalt und erſtreckte ſich nur auf die Ausfuhr ihrer Landesproducte, die von den nordweſtlichen Stämmen: Sebulun, Iſaſchar, Aſcher und Dan nach den phöniziſchen, edomitiſchen u. tyriſchen Städten betrieben wurde.[10] Erſt unter Salomo regte ſich in Folge der Ausdehnung ſeines Reiches, der Vergrößerung ſeines Hofſtaates, der Zuſammenſtrömung verſchiedener Völkerſchaften und des erwachten Luxusſinnes, der den Iſraeliten bis jetzt fremd gebliebene Handelsgeiſt. Es bildete ſich der Tranſithandel mit ägyptiſchen Pferden, nicht blos für Salomo, ſond. auch für andere Könige außerhalb Paläſtinas.[11] Ferner unternahm Salomo die Ausrüſtung von Schiffen in dem edomitiſchen Hafen Ezion geber, (Elath), der durch David an Iſrael kam,[12] die gemeinſchaftlich mit den Schiffen des Königs von Hiram aus Ophir nach 3 J. Gold, Silber, Edelſteine und viele Gegenſtände des Luxus einführten.[13] Daß ſolche Unternehmungen fremd, gegen die Beſtimmung Iſraels waren, zeigt das Geſetz, das den Pferdeankauf in Aegypten verbietet und dem König zur Pflicht macht, nicht viel Gold und Silber zu häufen ꝛc.[14] Ausdrücklich bezeichnen die bibl. Bücher die Abweichung Salomos von dieſem Geſetze als Grund der Ueberhandnahme des Luxus, der zur Theilung des Reiches führte.[15] Dieſe einzig daſtehenden Verſuche fanden weiter keine Nachahmung, bis auf Joſaphat, deſſen Schiffe ſcheiterten.[16] Ueberhaupt herrſchte im Volke eine innere Abneigung gegen den Handel, was die Sprüche: „Der Kaufmann hält in ſeiner Hand die Wagſchale des Truges;[17] „Falſche Wage, falſches Maaß und Gewicht mißfallen Gott;“[18] „Der Kaufmann kann ſich vor Unrecht nicht hüten, ſo wie der Krämer nicht vor Sünden“[19] deutlich darthun. Erſt im zweiten jüdiſchen Staatsleben wurde durch den Fürſt Simon Makkabäer der Hafen zu Joppe ausgebeſſert,[20] ſo wie Herodes der Große ſpäter den Bau des Hafens zu Cäſarea beſorgte.[21] Die Handelsvölker in der Bibel waren daher: a. die Iſmaliten oder Midjaniter, die einen Landhandel durch Karawanen trieben und die Pro-

---

[1] 5 M. 23. 20. [2] Daſ. 15. 3. [3] Daſ. 24. 10. 13. [4] Richter 1. 28. [5] Jona 1. 3. [6] 2 Chr. 26. 6. [7] Joſ. 13. 3. [8] Daſ. 15. 47. [9] Richt. 1. 31. [10] 5 M. 33. 18, 1 M. 49. 13, Richt. 5. 17. [11] 1 K. 10. 26—29. 2 Chr. 1. 16. 17. [12] 2 S. 8. 14. [13] 1 K. 9. 26—28, 10. 22, 2 Chr. 9. 10—21. [14] 5 M. 17. 16—20. [15] S. Salomo. [16] 1 Kön. 22. 49. [17] Hoſea 12. 7. [18] Spr. Sal. 20. 10. 11. [19] Sir. 26. 28. [20] 1 Macc. 14. 5. [21] Joſeph. Antt. 15. 9. 6, b. j. 1. 21. 5.

Digitized by Google

dukte zwischen Palästina u. Aegypten austauschten.[1] b. Die arabischen Handelsvölker Scheba und Dedan,[2] von denen Erstere, die Sabäer, den Reichthum ihres Landes: Gewürze, Weihrauch, Edelsteine, Gold ꝛc. mit den Producten der Länder Vorderasiens vertauschten.[3] c. Die kanaanitischen Völkerschaften,[4] deren Handel in Ausfuhr, besonders phönizischer Fabrikate und Einfuhr von Metallen, Edelsteinen, Gewürzen ꝛc. bestand. Denselben betrieben sie von Indien im fernsten Osten bis nach Tarschisch hin, wo ein phönizischer Kolonistrikt war[5] und so die äußerste Westgrenze des phönizischen Handels bildete, vielleicht das Spanien jenseits der Meerenge von Gibraltar, zwischen den Mündungen des Guadalquivir, wo das spätere Tartessus war. Von daselbst holten sie besonders Metalle,[6] Silber, Eisen, Zinn, Blei ꝛc.[7] d. Babylonier, deren Gebiet Chaldäa, das Krämerland mit Babel, die Kaufmannsstadt, hieß.[8] Dieselben verfertigten die feinsten Prachtgewänder und herrlichsten Teppiche[9] und unterhielten einen ausgebreiteten Handel zu Land durch Karavanen und zur See.[10] Die Bedeutsamkeit desselben erkennen wir daraus, daß das babyl. Maaß- u. Gewichtssystem das vorherrschende im Alterthum geworden.[11] e. Die Aegypter.[12] Sie führten Getreide aus und brachten dafür allerlei Spezereien ein: Balsam, Würze, Myrrhen ꝛc.[13] Von Bedeutung war der Handel in Aegypten unter Psametich I. und Necho II. gegen 611—605, so daß die Aegypter mit phönizischen Seeleuten Afrika umschifft haben sollen. f. Die nordarab. Hirtenvölker, deren Handel viel geringer war. Von denselben nennen wir: die Nabathäer und Kedarener,[14] die mit den Erzeugnissen ihrer Heerden gewinnreichen Handel trieben, dagegen war ihr Zwischenhandel schwach;[15] ferner die Edomiter, so lange sie im Besitz ihrer Häfen: Elath und Ezeongeber waren. Auch die Syrer unter Hasael und Rezin, so wie früher unter Hadad trieben Handel.[16] Der Binnenhandel oder der Handel im Innern des Landes bestand in dem Marktverkehr mit paläst. Producten, der von den Israeliten selbst betrieben wurde.[17] Aber auch der Ausländer verkehrte auf den Märkten und hatte mit seinen Waaren freien Zutritt. Es waren für denselben in den Städten größere freie Plätze an den Thoren bestimmt. Bedeutend wichtig und umfassend war der Marktverkehr in Jerusalem, wo die 3mal jährlich stattfindenden Wallfahrten denselben sehr belebten. Man brachte Waaren, Früchte zum Lebensunterhalt, Opferthiere ꝛc zum Verkauf. In der Nähe des Tempels waren die Geldwechsler, die den Fremden die ausländ. Münzen umtauschten.[19] IV. Gesetze zur Ueberwachung d. Handels waren: bei Kauf und Verkauf nicht Einer den Andern zu übervortheilen,[20] kein zweierlei Gewicht und Maaß in Anwendung zu bringen[21] ꝛc. Bezeichnend ist die Einschärfung dieser Gesetze durch die Zusätze: „und fürchte dich vor dem Ewigen!“[22] „damit du lange lebest auf der Erde, die der Ewige, dein Gott dir eingibt. Denn ein Gräuel ist dem Ewigen, deinem Gott Jeder, der dieses thut, der Unrecht ausübt.“[23] Mit noch stärkerm Nachdruck warnt das Gesetz vor Uebervortheilung des Fremden.[24] Eine weitere Verordnung schärft dem Gericht die Ueberwachung des richtigen Maaßes und Gewichtes ein[25] und die spätern Bücher erwähnen „Aufseher“ über Maaß.[26] Aus den nachbibl. Schriften bringen wir einige obige Angaben ergänzende Berichte. Noch im Buche Sirach finden wir eine starke Abneigung gegen den Handel, dessen Lehre ihn mit der Gerechtigkeit fast unvereinbar findet.[27] Was hier nur angedeutet wird, darüber spricht sich Josephus mit klaren Worten aus. „Wir bewohnen weder eine am Meere

---

[1] 1 M. 25. 2. 12. Jes. 21. 13. Hiob 6. 18. [2] 1 Mos. 10. 7. 28, 25. 3. [3] 1 K. 10 2. Jes. 60. 6. Jerem. 6. 20. Ezech. 27. 22. Ps. 72. 15. Vergl. Joel 4. 8. [4] 1 M. 10. 15 19. Spr. 31. 24. Jes. 23. 8. Hiob 40. 30. [5] Jes. 23. 10. [6] Ezech. 27. 12. 25. 38. 13. Jer. 10. 9. [7] Vergl. 1 K. 10. 22, 22. 49. Jes. 2. 16. 60. 9. [8] Ezech. 17. 4. [9] Jos 7. 21. [10] Jes. 43. 14. [11] Siehe Babylonien. [12] Jes. 45. 15—18. [13] 1 M. 37. 25, 43. 11. [14] Jes. 60. 7, 1 Macc. 5. 24. Joseph. Antt. 1. 12. 4. עבית קדר. [15] Diod. sic. 19. 94. [16] 2 K. 16. 6. Ezech. 27. 16. [17] Neh 13. 15. [20] Dan. 5. 16. [19] Joh. 2. 44. [20] 3 M. 25. 14. [21] 5 M. 25. 13. 3 M. 19. 35. [22] Dan. 25. 14. [23] 5 M. 25. 15—16. [24] 2 Mos. 22. 20. [25] 3 Mos. 19. 35. 36. [26] 1 Chron. 23. 29. [27] Sirach 26. 28, 27. 1.

Digitized by Google

gelegene Gegend, noch lieben wir den Handel. Unsere Städte sind weit vom Meere abgelegen; wir bewohnen ein schönes Land, das wir mit Sorgfalt anbauen. Zumeist aber liegen wir der Kindererziehung und Beobachtung des Gesetzes ob."[1] Es ist daher ausgemacht, daß noch während des 2. jüd. Staatslebens der Handel nicht die gewöhnliche Beschäftigung der Israeliten war, eine Thatsache, auf die wir zur Bekämpfung des Vorurtheils „der Handel sei des Juden Lieblingsbeschäftigung seit Jahrtausenden!" unermüdlich hinweisen. Erst als man den Juden den Landbau und den Betrieb des Handwerks genommen, wurde er zum Handel hingedrängt. Auch noch in diesen trüben Jahrhunderten sind die Lehren im Talmud über den Handel theils abmahnend, theils ihn veredelnd. „Verringere den Handel;"[2] „Nicht Jeder, der das Geschäft erweitert, handelt klug;"[3] „Die Gotteslehre wird angeeignet durch wenigen Handel,"[4] „Man mache in Paläst. keinen Gewinn mit Gegenständen, die zum Lebensunterhalt gehören;"[5] „In drei Theilen lege dein Geld an: ⅓ in Ackerankauf, ⅓ in Waare und ⅓ behalte baar in Händen."[6] „So du noch den Staub an deinen Füßen hast, verkaufe deinen Einkauf."[7] Andere Lehren, die den Handel in veredelnder Gestalt geübt wissen wollen, sind: „Man handle, um durch den Erwerb Gelehrte zu unterstützen."[8] So wird von Sehna gerühmt, daß er von seinen Geschäften den Lehrer Hillel I. unterstützte.[9] Im Uebrigen sprechen sie tröstend: „Im Jenseits hört der Erwerb durch Handel auf;"[10] „Oben ist die Frage an den Menschen: „hast du rechtschaffen dein Geschäft betrieben?"[11] So machten sie keine Geschäfte mit Heiligthümern und Armengeldern[12] und Wucherer wurden zur Zeugnißablegung nicht zugelassen.[13] Im Ganzen betrieb man in den ersten Jahrhunderten nach der Auflösung des 2. jüd. Staates den Handel zu See und Land. Zu Land war er mit Früchten, Getreide, Oel ꝛc.[14] Der Schwur auf das Handelsbuch hatte Gültigkeit.[15] Weiter werden die bibl. oben unter IV. gebrachten Gesetze mit größerm Nachdruck viel entwickelter dargestellt. „Gott bestraft auch da, wo des Richters Auge nicht zu dringen vermag", war die Lehre in Bezug auf den bibl. Schluß der Warnung vor Betrug: „ich der Ewige, euer Gott!"[16] Ferner: „Schwerer ist die Strafe auf Betrug in Maaß als die der Uebertretung eines Keuschheitsgesetzes, weil dieses durch Buße gesühnt wird, aber jenes, das alle Welt betrifft, wie kann das gut gemacht werden?"[17] Andere Bestimmungen mahnen, nicht die Früchte zu vertheuern und die laufenden Preise zu steigern,[18] wo die Erhöhung des Preises mit ⅙ über den Werth als Betrug gilt.[19] Ebenso ist jede Mischung einer guten mit schlechten Waare als Betrug verboten.[20] So wurden Aufseher über Maaß, Gewicht und die Marktpreise eingesetzt, welche die Märkte bereisten.[21] Die Preise für Producte und Lehne ꝛc. setzen die Gemeinden fest.[22] Gegen Aufkauf und Entziehung des Getreides vom Verkauf, besonders zur Hungersnoth hat der Talmud strenge Gesetze.[23] Diese Bestimmungen gelten zum Schutz des Juden wie des Nichtjuden, so daß der Betrug auch des Heiden verboten wird.[24] Mehreres — siehe: Maaß und Gewicht, Kauf und Verkauf, Trug, Wahrhaftigkeit.

Handfaß, כיור. Wasserkessel von unbestimmter Größe aus Kupfer, rund und oben offen, auf kupfernem Gestell im Vorhof des Heiligthums zwischen dem Ganzopferaltar und Eingang ins Heiligth. zum Waschen der Hände und Füße der Priester vor ihrem Eintritt zum Altardienst.[25] Derselbe wurde aus den ehernen Spiegeln verfertigt, welche den im Heiligthume dienenden Frauen geweiht waren und erhielt, wie die andern Tempelgeräthe, seine Weihe.[26] Nach dem Talmud hatte derselbe zwei Hähne am Boden, auf beiden Seiten, durch welche das Wasser jedesmal herausgelassen wurde.

---

[1] Josephus contra Apion. 1. 12. [2] Aboth Abschn. 4. [3] Das. Abschn. 2. [4] Das. Abschn. 6. [5] Baba b. 91. [6] Baba mezia 42. [7] Pesachim 113. [8] Berachot 34b. [9] Sota 21a. [10] Berach. 17a. [11] Sabb. 31a. [12] Schekalim IV. 3. [13] Sanh. 3. 3, Resch haschana 1. 8, Schebuoth 7. 5. [14] Baba bathra 5. [15] Schebuoth 7. 5. [16] Baba mezia 61. [17] Baba b. 68. [18] Das. 90. [19] Baba mezia Abschn. 4. Mischna 3. 5. Ch. m. 127. [20] Baba Bathra 89. [21] Das. 68. [22] B. mezia 9. [23] Ch. m. 231. 24. [24] Maim. h. Geneba 7. 8. Ch. m. 231. 1. [25] 2 Mos. 30. 17, 40. 7. 11. 30. [26] Das. 30. 28. 3 M. 8. 11.

Digitized by Google

Das Faß war das Reservoir des Wassers und das Gestell das eigentliche Waschgefäß.[1] Im salomonischen Tempel war dafür das kolossale Wasserbehälter, das „eherne Meer,"[2] während rechts und links 10 eherne Kessel zu je 40 Bath, auf beweglichen 4 Ellen hohen mit Rädern versehenen Gestellen zum Abwaschen des Fleisches standen, die mit Figuren von Palmen, Cherubim, Ochsen und Löwen verziert waren.[3] Im zweiten Tempel war ein Handfaß mit 12 Hähnen und einer Maschinerie zum Einfüllen und Ablassen des Wassers. Mehreres siehe: Tempel.

Handschlag, תקע כף — siehe: Kauf und Verkauf.

Handtrommel — siehe: Trommel.

Handwerk, מלאכה, talmudisch אומנות. I. Seine Entstehung und Entwicklung. Mit einem großartigen Geschichtsblick ist die Zeichnung der Entstehung und Entwicklung des Handwerks in der Bibel. In den Beginn der Entwicklung und Bildung des Menschengeschlechts wird der Anfang des Handwerks gesetzt. Das erste Handwerk war die Bearbeitung des Metalls, des Eisens und Kupfers als Waffe gegen den äußern Feind und zur Erleichterung der Bodenarbeit, gleichsam das erste Zeichen des erwachten Selbstbewußtseins des Menschen, seiner Herrschaft über die Erde und der Sicherstellung derselben vor jedem Angriff.[4] Der zweite Schritt des so seiner bewußt gewordenen Menschen ist die Gründung des Hauses und die Erheiterung seines Kreises; auch das zweite Handwerk brachte das Zelt, die Viehzucht und die Musik.[5] Eine Erweiterung des Handwerks war nach der Sündfluth, wo der babyl. Thurmbau und die Gründung der Städte eine bedeutende Entwicklung der menschlichen Arbeit voraussetzten. In vollständiger Entwicklung und in einer bedeutenden Mannigfaltigkeit sehen wir das Handwerk bei den Israeliten nach ihrem Auszug aus Aegypten, welche die kunstvollen Arbeiten des Stiftszeltes[6] anfertigten. Es ist ein schönes Denkmal des Handwerkerstandes, wie desselben daselbst gedacht wird: Gott hat ihn mit seinem Geiste erfüllt, mit Weisheit, Einsicht und Erkenntniß in allen Arbeiten.[7] Ausgebildeter treffen wir dasselbe zu Salomos Zeit bei Aufführung des Tempelbaues und anderer Prachtgebäude, die zur Verschönerung Jerusalems dienten. Waren auch dabei größtentheils Ausländer thätig, so gab es eine starke Anzahl von Israeliten, die mitarbeiteten.[8] War ja sogar der tyrische Werkmeister mütterlicher Seite ein Israelit.[9] Im Ganzen werden Handwerke in der Bibel genannt: 1. Spinnen, טוה,[10] das meist von Frauen betrieben wurde,[11] nicht blos für den Hausbedarf, sondern auch als Erwerbszweig.[12] Das Flachs wurde erst mit der Hechel gereinigt;[13] aber auch vorher gereinigte Wolle wurde gesponnen.[14] Zum Spinnen gehörten: der Rocken[15] und die Spindel.[16] Das Gesponnene wurde gewebt oder man verwendete es zu Schnüren und Stricken.[17] 2. Weben, ארג.[18] Dasselbe geschah in ziemlicher Vollendung, von dem es Fabrikate der geringsten bis zur feinsten Sorte der Bildweberei gab.[19] Man kennt den gezwirnten Faden,[20] den man auf Spulen wickelte,[21] auf den hochschichtigen Weberbaum anzog,[22] den Einschlag mittelst des Weberschiffleins, ארג,[23] zwischen dem Ober- und Untergewebe durchgehen ließ und durch den Spater festschlug.[24] Beim Abschneiden der Fäden blieben die Endfäden des Anfanges zurück, das Trum, רלה, woran die neue Webe angeknüpft wurde.[25] Eine feinere Art war die Buntweberei, רקמה, mit dem Einschlag von Gold-, Purpur-, blauen, rothen und Carmoisinfäden,[26] von der die buntgewirkten Kleider ein früher Luxusartikel waren.[27] Den Gipfelpunct dieser Feinweberei bildete das Werk des Sinnkünstlers, das in Einweben von Figuren bestand.[28] Neben diesem ist auch die zellenförmige Zeugweberei, חשבץ, erwähnt.[29] 3. Walken, כבס,[30]

---

[1] 4 M. 5. 17. [2] 1 K. 7. 23. [3] 1 K. 7. 27—37. 2 Ch. 4. 6. [4] 1 Mos. 4. 22. [5] Daselbst. [6] S. d. A. [7] 2 M. 31. 2. [8] 2 S. 5. 11. [9] 1 K. 7. 13. [10] 2 M. 35. 25. [11] Spr. 31. 13, 19. 22, 1 Sam. 2. 19, 2 Kön. 23. 7. [12] Spr. 31. 24, Tob. 2. 11. [13] Jes. 19. 9. משחים שריקות. [14] Spr. Sal. 31. [15] Das בישור. [16] Das. 13. 19. פלך. [17] Jos. 2. 15. 18. Richt. 15. 13, 16. 9. [18] Spr. Sal. 31. 13. [19] Das V. 24. [20] משור. [21] סליל. [22] מנד. [23] ערג. [24] Hiob 7. 8. [25] יתד האריג. [26] Richt. 16 14. [27] Jes. 28 12. [28] 2 M. 26. 36 27. 16. 28; 36. 37. [29] Richt. 5. 30, Ps. 45. 14, Ezech. 16. 10. 13. [30] 2 K. 28. 1.

Digitized by Google

die Reinigung sowol frischer Gewebe, als auch getragener Kleider,[1] durch eine aus Seifenpflanzen gewonnene Lauge, בורית,[2] und das Mineralkali, נתר,[3] die des üblen Geruchs wegen außerhalb der Stadt betrieben wurde.[4] So gab es um Jerusalem ein Wäscherfeld, auf der Westseite am obern Teich.[5] 4. Salben- u. Räucherwerkbereiten, רקח,[6] war eine sehr verbreitete Kunst in verschiedenen Arten, da Wohlgerüche und Salben zum Wohlbehagen des Orientalen gehören.[7] Mehreres siehe: Apotheker. 5. Backen, Bäckerei, אפה, ein bedeutendes selbstständiges Gewerbe — siehe: Backen. 6. Barbieren, Scheeren, גלח, גלב, des Haupthaares und Bartes, worüber wir auf die Artikel: Haar und Bart verweisen. 7. Gold- u. Silberarbeiten, צרף, מצרף,[8] mit seinen Nebenarbeiten: Löthen,[9] Schneiden der Goldfäden,[10] Einfassen der Edelsteine,[11] dem Metall Gießen,[12] dem zu Blech Schlagen desselben,[13] Ueberziehen ꝛc. Man bediente sich hierzu: des Ambosses,[14] Hammers,[15] der Zange,[16] des Meißels,[17] Blasebalges,[18] Schmelztigels,[19] Schmelzofens[20] ꝛc. und verfertigte verschiedene Arten von Luxusgeschmeiden,[21] die Gold- und Silbersachen der Stiftshütte[22] und des Tempels zu Jerusalem. Später artete diese Kunst in Anfertigung der Götzen aus. 8. Schmieden, חרשי ברזל,[23] zur Anfertigung allerlei Waffen[24] und Werkzeuge, besonders des Ackerbaues.[25] Mehreres siehe: Schmied. 9. Klempner, חרשי נחשת, die Anfertigung gegossener Säulen,[26] vieler Gefäße,[27] besonders der Kochtöpfe,[28] ferner der Kriegsrüstung als z. B. des Helms, Panzers, Speers,[29] der Ketten[30] ꝛc. 10. Schlosser, מסגר, zu denen auch die Kleinschmiede gehörten.[31] Mehreres siehe: Schlosser. 11. Zimmerleute, חרשי עץ, Holzarbeiter,[32] wohin auch Tischler, Wagner, Bildschnitzer gerechnet werden. Dieselben bedienten sich der Art,[33] des Beils, גרזן, Schnitzmessers und Hobels, מקצע, Zirkels, מרשה, Rothstifts,[34] der Säge,[35] des Bleiloths, אזן, der Richtschnur, קו und der Setzwage, משקלת.[36] 12. Steinmetzer, חוצבי אבן[37] und Steinschneider, חרשי אבן.[38] 13. Maurer, טחים,[39] die zugleich Tüncher waren.[40] Mehreres siehe: Maurer. 14. Töpfer, יוצרים;[41] Verfertiger der Geschirre: Flaschen, Krüge,[42] Töpfe,[43] Eimer[44] u. s. w. Von denselben kommen vor: die Werkstätte,[45] die Scheibe, zwei übereinander sich bewegende, durch den Fuß in drehende Bewegung gesetzte Steine[46] ꝛc. Der Thon wurde, ehe er auf die Scheibe kam, mit Füßen weich geknetet[47] und die Gefäße wurden mit der Hand geformt[48] und in dem Ofen gebrannt. Später verstanden sie auch das Glasiren[49] und waren Bildner von Figuren.[50] Nahe bei Jerusalem war ein Töpferacker.[51] 15. Ziegler, מלבן, deren Arbeit dadurch bezeichnet wird, daß der Lehm erst getreten und so mit Stroh gemischt wurde, um Festigkeit zu erzielen.[52] Die geformten Ziegel trocknete man an der Sonne und brannte sie darauf in Ziegelöfen.[53] In dem Talmud werden noch erwähnt: 16. der Schuster, רצען,[54] von dem schon in der Bibel die Pfrieme, מרצע, vorkommt.[55] 17. Schneider, חייט,[56] deren Werk früher die Sache der Frau war.[57] 18. Gerber, כורסיא, כורסקי, deren Werkstatt wegen des

---

[1] Jes. 7. 3, 36. 2. [2] Jer. 2. 22. Maleachi 3. 2. [3] Das. [4] 2 Kön. 18. 17. Jes. 7. 3. 36. 2. [5] 2 K. 18. 17. שדה כובס. [6] 2 M. 30. 25. 35. [7] Koh. 10. 1. 1 S. 8. 13. Neh. 3. 8. [8] Richt. 17. 4. Jes. 40. 19. Jer. 10. 14. [9] 2 M. 39. 3. [10] Das. [11] Das. [12] Das. 25. 31. 4 M. 10. 2. [13] Das. [14] 41. 7. פעם. [15] Das. 44. 12. מקבה. [16] Das. מלקחים. [17] Das. חרט. [18] Jer. 6. 29. שפות. [19] Spr. Sal. 17. 3. מצרף. [20] Ezech. 22. 18. כור. [21] 1 M. 24. 22. 53. [22] Siehe Stiftshütte. [23] Jes. 44. 12. 2 K. 24. 14. 1 S. 13. 19. [24] Das. Richt. 5. 8. [25] S. d. W. [26] 1 K. 7. 46. [27] 3 M. 6. 28. [28] פרור in 3 M. 6. 28. 4 M. 16. 39. [29] 1 Sam. 17. 5. 2 Sam. 21. 16. [30] Richt. 16. 21. [31] Jer. 29. 2. 2 K. 24. 16. Richt. 3. 5. [32] 2 S. 5. 11. Jes. 44. 13. [33] מעצד, קרזם, כשיל. [34] Jes. 44. 13. שרד. [35] Das. 10. 15. משור, מנרה. [36] 2 K. 21. 13. Jes. 28. 17. [37] 1 K. 7. 9. 2 K. 12. 13. 2 S. 5. 11. [38] 2 M. 28. 11. [39] 1 Chr. 15. 1. 2 K. 12. 13. [40] Ez. 13. 11. [41] Ps. 94. 9. 1 Chron. 4. 23. Jes. 29. 16. [42] Jes. 30. 14. Klgld. 4. 2. Jer. 48. 12. [43] 1 S. 26. 11. [44] Mehreres siehe: Töpfer. [45] Jerem. 19. 2. חרסות. [46] אבנים Jer. 18. 3. Sir. 38. 32. [47] Jes. 41. 25. [48] Sir. 33. 13. [49] Nach Spr. Sal. 26. 13. [50] Sir. 33. 13. [51] Matth. 27. 7. 10. [52] Nahum 3. 14. 2 M. 5. 7. [53] 2 S. 12. 31. Jer. 43. 9. [54] Sabbath 60. Pesachim 4. 6. [55] 2 M. 21. 6. [56] Sabbath Absch. 2. 3. [57] 1 S. 2. 19. Spr. Sal. 31. 22. Vergl. Kidduschin Abschn. 4. 14.

by Google

üblen Geruchs 50 Ellen von der Stadt entfernt sein mußte.[1] Sie wohnten daher vor den Städten[2] oder am Meere.[3] 19. Glaser, זגגים,[4] vielleicht setzt das bibl. Wort „Glas," זכוכית,[5] ihre Existenz schon früher voraus. 20. Färber, צבאים.[6] 21. Käsemacher, die in Jerusalem einen besondern Stadttheil bewohnten.[7] II. Die Würdigung und Pflege des Handwerks bilden im bibl. und nachbibl. Judenthum eine der schönsten Seiten seiner Kulturentwicklung. Nicht, wie in Indien und Aegypten, wo des M. Kraft und Fähigkeit durch das Kastensystem eingeengt, sich nicht frei entfalten durften, auch nicht wie die Griechen und Römer, auf deren Kultur wir so gern hinweisen, die das Handwerk nicht des freien Mannes würdig hielten und dasselbe durch Sclaven betreiben ließen, so daß Plato und Aristoteles lehrten: „eine gute Republik dürfe den Handwerkern das Stadtrecht nicht verleihen,"[8] sondern im strengen Gegensatz hierzu werden Handwerker und Künstler als von Gottes Geist erfüllt erklärt, ausgerüstet mit Weisheit, Einsicht und Erkenntniß, die von Gott zu ihrer Arbeit berufen werden.[9] Die bedeutendsten Männer aus den hervorragendsten Stämmen trieben Handwerk und waren demselben ergeben,[10] so daß es zum Lobe gereichte, wenn die Frau durch dasselbe zu glänzen verstand. „Ihre Hand legt sie an den Rocken und ihre Finger fassen die Spindel!" lautet der Spruch darüber.[11] Im Gesetz ist seine Würdigung in der Verordnung, daß der Lohn für die Arbeit nicht vorenthalten, sond. noch an demselben Tage ausgezahlt werde,[12] was dem israelitischen u. nichtisraelitischen Handwerker seinen Verdienst sicherte.[13] Eine fernere Würdigung des Handwerks bestand in der Zulassung der freien Concurrenz, daß es nicht durch das Kastensystem, die Innungen und Zünfte abgesperrt und eingeengt wurde, sondern in freier Entfaltung gedeihen sollte und der Eine bald dieses, bald jenes und bald mehrere zugleich betreiben durfte.[14] So wurden die leichten Handwerke: Bäckerei, Weberei, Schneidern ꝛc. von Hausvätern, Hausfrauen ꝛc. vollzogen.[15] Wie groß dennoch die Zahl der Handwerker in den Städten gewesen, zeigt die Benennung ganzer Straßen und Quartiere nach ihnen. Es gab in Jerusalem: eine Bäckerstraße,[16] einen Stadttheil der Töpfer,[17] ein Töpferthor,[18] Zimmerthor,[19] Wäscherfeld[20] ꝛc. Im Talmud ist die Würdigung des Handwerks viel größer und ausführlicher. Ueber die Wichtigkeit der Erlernung eines Handwerks lautete seine Lehre: „Wer seinen Sohn kein Handwerk lernen läßt, ist, als wenn er ihn zum Räuber erzogen hätte;"[21] „Wie groß ist das Handwerk, es ehrt seinen Meister;"[22] „Du sollst das Leben wählen,[23] d. i. die Wahl eines Handwerks, zur Erhaltung des Lebens,"[24] „Siehe das Leben mit der Frau, die du liebst[25] d. h. siehe dich neben der von dir geliebten Gotteslehre um ein Handwerk um;"[26] „Wie geliebt ist das Handwerk vor dem Schöpfer der Welt!"[27] Es waren dies Aussprüche der bedeutendsten Lehrer des 1. Jahrh. nach der Auflösung des jüd. Staates: des R. Akiba, R. Ismael, R. Tarphon ꝛc, die wohlthuend auf das Volk wirkten. Aber auch über die Wahl des Handwerks hatten sie kernige Erfahrungssätze. „Jedem verschönert Gott sein Handwerk;"[28] „Jeder Handwerker haßt die Jünger seines Handwerks;"[29] „Es gibt kein Handwerk, mit dem nicht Armuth und Reichthum verbunden wären, denn es existirt nichts Aermeres und nicht Reicheres als ein Handwerk!"[30] „Ist 7 Jahre eine Hungersnoth, die Thüre des Handwerkers erreicht sie nicht;"[31] „Es gibt kein Handwerk, das von der Welt schwinden sollte; heil dem, dessen Lehrer ihm ein gutes bestimmt, aber wehe, wenn man ihm ein schlechtes erwählt hat;"[32] „Die Welt kann

---

[1] Baba bathra 25. [2] Das. 2. 9. [3] Ayg. 10. 6. [4] Merd katon 13b. B. kama 31a. [5] Hiob 28. 17. [6] B. kama 9. 4. Edujoth 7. 8 [7] Joseph. b. j. 5. 4. 1. [8] Nach Plutarchs Leben des Lykurg und Montesquieu Geist der Gesetze B. IV. c. VII. [9] 2 Mos. 31. 2. [10] Siehe Stiftszelt. [11] Spr. Sal. 22. 29. [12] 3 M. 19. 13. 5 M. 24. 14. 15. [13] 5 M. 24. 14. [14] 2 M. 31. 2—5. [15] 2 S. 13. 8. Spr. Sal. 31 24. 1 Sam. 2. 19. [16] Jer. 37. 21. [17] Das. 19. 1. [18] Daselbst. [19] 1 Chr. 4. 14. Nehem. 11. 34. [20] Ps. 7. 3. [21] Kidduschin 29 u. 30. [22] Nedarim 40b. [23] 5 M. 30. 19. [24] Jerus. Pea Abschn. 1. [25] Kohel. 9. 9. [26] Midr. r. das. [27] Tosifta Baba kama Abschnitt 4. [28] Berach. 49. [29] Midr. r. 1 Mos. Aschn. 39. [30] Kidduschin 82. [31] Sanh. 29. [32] Kidduschin 82.

weder ohne Gewürzbereiter, noch ohne Gerber existiren, doch heil, wer das Erste gewählt und wehe, der dem Letzten angehört;“ [1] „Immerhin lehre man seinen Sohn ein leichtes u. reines Handwerk.“ [2] „Man lasse nicht von dem Handwerk seines Vaters.“ Mit diesen Lehren wollten sie dem andern Extrem, der allzuhohen Erhebung des Handwerks, vorbeugen, das später Verzweiflung leicht zu seinem Gefolge haben könnte. Wie man mit der Beschaffenheit des Handwerks nicht allzu wählerisch sein solle, sond. jedes, zu dem man Neigung, Kräfte und Fähigkeit hat, würdig zu halten habe, darüber legten die Lehrer selbst das beste Zeugniß ab. Die bedeutendsten unter ihnen waren Handwerker, so daß man bei ihnen alle Arten des Handwerks vertreten findet. So nährten sich Hillel I. und R. Akiba vom Holzhauen; R. Josua b. Ch. war ein Nadelschmied; R. Jizchak Nepacha ein Eisenschmied; R. Nehemia Hakador ein Töpfer, R. Juda chaita ein Schneider, zugleich Abschreiber jüdischer Bücher, R. Jochan hasandlar ein Schuhmacher, ebenso R. Oschaja und R. Chanina, Letzterer galt zugleich als Heiliger Palästinas; R. Juda hanechtam ein Bäcker ꝛc. ꝛc. In Jerusalem gab es so viele Kupferschmiede, daß sie eine besondere Synagoge hatten. [3] Viel größer noch war die Zahl der Handwerker in Alexandrien, wo sie in der Hauptstadt Alexandria in einem prachtvollen Gebäude, Basilika, eine große Synagoge hatten, in der die Gewerke nach ihren Fächern ihre Sitze hatten: erst die Gold-, Silber-, Eisen und Kupferschmiede, dann die Weber ꝛc., so daß der fremde Handwerker sich nur auf den Sitz seines Gewerks begab u. es wurde für seinen Unterhalt u. den seiner Familie gesorgt. [4] Man ging in der Achtung des Handwerkerstandes so weit, daß man denselben während der Arbeit von vielen Geboten: des Aufstehens vor dem Greis und dem Weisen, [5] des Herabsteigens vom Baum, um das Schemagebet zu verrichten, [6] befreit hielt. Die freie Concurrenz der Arbeit wurde auch während der talmudischen Zeit aufrecht erhalten, aber mit der Mahnung, daß Einer dem Andern das Brod nicht entreiße. „Er that seinem Nächsten nichts Böses d. i. wer nicht in das Handwerk eines Andern hineinstieg.“ [7] Ausdrücklich bestimmt das Gesetz, daß die Handwerker eines Ortes unter sich übereinkommen können, Jeder nur einen oder zwei Tage der Woche zu arbeiten, damit Keiner ganz ohne Arbeit bleibe. [8] Mehreres — siehe: Kunst.

Hanna, חנה. Ehefrau Elkanas, Mutter des Propheten Samuel, den sie nach langer Unfruchtbarkeit, 12 Monate nach ihrem Gelübde zu Silo: „so Gott ihr Nachkommen schenkt, dieselben Gott weihen zu wollen,“ geboren hat. Dasselbe erfüllte sie treu, denn mit zurückgelegtem ersten Jahr brachte sie Samuel (Gott entliehen! so nannte sie ihren Sohn) nach Silo zum Priester Eli, in den Tempel Gottes, wo er sich zum Propheten ausbildete und als solcher in Israel segensreich wirkte. Die ganze Fülle ihrer dankbaren Seele, was sie bei der Ueberreichung und Weihe ihres Sohnes durchdrang und zu Gott erhob, ist in dem Dankeslied, das ihren Namen an der Spitze trägt, ausgesprochen. Der Talmud versteht die Lebensgeschichte dieser Prophetenmutter zu einem wahrhaften Quell von Lehren zu machen, so daß erstaunt ein Späterer ausruft: „welche großen Lebensregeln ergeben diese wenigen Verse von Hanna!“ [10]

1. Ihr Gebet. In dem bibl. Bericht darüber dient fast jedes Wort zur Anknüpfung der herrlichsten Lehren. „Und sie war betrübten Gemüths und betete,“ [11] hier der Beweis, daß wer in der Noth sich wahrhaft an Gott wendet, Erhörung findet; [12] „sie redete in ihrem Herzen,“ [13] weil das Herz die Bitterkeit der Seele kennt, [14] eine Mahnung, daß das Gebet in Andacht verrichtet werden soll; [15] die Frevler sind in der Gewalt ihres Herzens, aber die Gerechten haben das Herz in ihrer Gewalt. [16] Ferner: „nur ihre Lippen bewegte sie,“ die Lehre, daß der Betende mit den Lippen die Worte

---

[1] Das. [2] Das. [3] Erachin 16 b. [4] Midr. r. 3 Mos. Absch. 35. Megilla 26 a. Biccurim 2. 3. [5] Succa 51 b. Das. Tosifta Abschn. 4. [6] Kidduschin 33 a. [7] Berachoth 16 a. [8] Maccoth 24. [9] Baba bathra 9. [10] Berachoth 31. [11] 1 S. 1. 10. [12] Jalkut Samuel §. 78. [13] 1 S. 1. 13. [14] Midr. r. 2 M. Abschn. 19. [15] Berachoth 31. [16] Midr. r. 1 M. Abschn. 34.

Digitized by Google

auszusprechen hat;[1] „aber ihre Stimme wurde nicht gehört,"[2] hier die Andeutung, daß der Betende seine Stimme nicht laut erheben soll ꝛc.[3] II. Ihr Gelübde gilt als Lehre, daß man zur Zeit der Leiden in Gelübden an Gott sich wenden soll.[4] Die Erfüllung desselben gehört zu den seltenen Gelübden, die von Segen waren.[5] Dagegen wird die Häufung ihres Gebetes als ein zu starkes Anstürmen nach oben getadelt.[6] Ihre sanfte Vertheidigung gegenüber der Anschuldigung Elis: „ich habe keinen Wein getrunken, aber eine Frau schweren Gemüths bin ich" wird zur Nachahmung empfohlen, daß wir uns selbst vom Verdacht reinigen sollen; dagegen sind auch die freundlichen Worte Elis darauf: „gehe in Frieden, der Gott Israels wird deinen Wunsch dir gewähren" eine Mahnung, daß dem umsonst Verdächtigten Abbitte geschehen soll.[7] Mehreres — siehe: Samuel.

Hanon, חנון. König der Ammoniter, Sohn Nahas, der die zu seiner Beglückwünschung von David abgesandten Israeliten höhnend mißhandelte und dafür den Krieg gegen sich von Seiten Davids heraufbeschwor, der so unglücklich für ihn endete, daß er Thron u. Land eingebüßt hat u. das Reich der Ammoniter in die Hände Israels übergehen sehen mußte.[8]

Hapara, חפרה.[9] Stadt im Stamme Benjamin, 5 röm. M. östl. von Bethel, die später als Flecken Aphrel gekannt war.[10]

Hapharaim, חפרים. Stadt im Stamme Isaschar,[11] 6 M. nördlich von Legio-Beischun = dem alten Megiddo, die mit dem spätern Ephärema[12] eins sein soll.

Hara, חרא. Landschaft in Assyrien, das persische Gebirgsland Irak, zwischen Bagdad und dem kaspischen Meere, das auch das „Dschebelgebirge" heißt, bekannt als die Gegend, wohin Pul die Stämme jenseits des Jordan abführte.[13]

Harada, חרדה. Lagerplatz der Israel. in der Wüste,[14] vielleicht in der Arabah.

Haran, חרן. Stadt im nordwestlichen Mesopotamien, auf dem Wege von Urchaldäa nach Kanaan,[15] die mit der durch die Niederlage des Crassus bekannten Stadt Carrae eins sein soll.[16] I. Ihre Lage ist am Nahr Dschulab, der durch den Nahr Balik in den Euphrat fließt. II. Ihre Geschichte. Haran kommt erst als der Zwischenaufenthaltsort Abrahams vor.[17] Später war es der Stammsitz Nahors, des Bruders Abrahams;[18] ebenso der des Bethuel und Laban.[19] Zu Hiskias Zeit gehört sie zu den von Sanherib eroberten Städten.[20] Auch der jüdische Geschichtsschreiber Josephus kennt sie noch.[21] Erst im 14. Jahrh. wird sie von Abulfeda als zerstört bezeichnet. Niebuhr sah sie als kleinen Ort.[22] Bis 1522 gehörte diese Stadt zur babyl.-pers.-maced.-syr.-röm.-byzant.-arab. Herrschaft, von wo sie zum türkischen Reich kam und zu dem Eyalet Urfa gehört.

Harfe — siehe: Musikinstrumente.

Harma, חרמה. Residenz eines kanaanit. Königr. gegen Süden, an der Grenze der Edomiter, deren Name Harma „Verbannung," von der daselbst erfolgten Vernichtung der Kanaaniter Arads und der Umgegend, war,[23] während sie früher Zephath hieß, ein Name, den sie auch nach dem Abzug der Israeliten wieder annahm. I. Ihre Lage war im Süden Palästinas,[24] im westl. Theil der Arabah,[25] am Westabhange der bergigen Hochebene Rathmah, in dem arab. Ruinenhaufen „Sepata."[26] Andere bezeichnen sie 10 St. östlich im steilen Paß Ensufa.[27]

Harnisch, נשק. Waffenrüstung, die Schutz- u. Trutzwaffe, das Kriegsgeräth:[28] der Brustharnisch, Panzer- und Beinharnisch. Die Fugen desf. waren die einzigen Stellen, wohin der Feind mit seinem Pfeil zielen mußte, um verwunden zu können.

---

[1] Berachoth 31. [2] 1 S. 1. 1. 13. [3] Berachoth 31. [4] Jalkut zu Samuel §. 78. [5] Daselbst. [6] Das. [7] Das. [8] 2 S. 12. 26—31. [9] Jos. 18. 23. [10] Nach Euseb. [11] Jos. 19. 19. [12] 1 Macc. 10. 34. [13] 1 Chr. 5. 26. [14] 4 M. 33. 24. [15] 1 Mos. 11. 31. 32. [16] Herod. 4. 13. 7. Strabo 16. 747. Plin. 5. 21. [17] 1 M. 11. 31. 32. [18] Das. 24. 47. [19] Das. V. 10. [20] 2 Kön. 19. 12. [21] Joseph. Antt. 1. 16. §. [22] Niebuhr 2. 410. [23] 4 M. 21. 3. [24] 5 M. 1. 44. [25] S. d. A.; der Theil hier gehörte zu Seir. [26] Nach Rowland. [27] Robinson. [28] 5 M. 1. 41, Richt. 18, 16, 1 S. 8. 12. Kohel. 9. 18.

Digitized by Google

Haase — siehe: Thiere, unreine.

Hasael, חזאל. Hofbeamter des syr. Königs Benhadad,[1] dem Elisa die Besteigung des syr. Thrones nach dem Tode Benhadads mit thränenden Augen weissagte und ihn als die Gottesgeißel für Israel anerkannte.[2] Hasael wartete nicht den Tod Benhadads ab, sond. führte ihn herbei und bestieg den Thron.[3] Aber kaum hatte er seine Regierung angetreten, brach die Feindschaft zwischen ihm u. Israel aus. Die Stadt Ramoth in Gilead war unrechtlich von den Syrern festgehalten, was als Ursache des Kampfes betrachtet wurde.[4] Derselbe endete unglücklich für Israel. Joram verlor die Schlacht und kehrte verwundet nach Hause. Auch Jehu, sein Nachfolger, war nicht glücklich im Kampfe gegen Hasael. Letzterer wurde so stark, daß er das ganze Land jenseits des Jordan in Beschlag nahm.[5] Mit einem andern Heer drang er durch Israel in Juda ein, nahm Gath und erhielt vom König Joas schwere Geldopfer, die ihn von der Belagerung abzustehen bewogen. Gegen die Besiegten war er von schrecklicher Grausamkeit. Schonungslos würgte er in den Städten ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht.[6] Am stärksten wüthete er gegen den König Joahas, dem er nur 50 Reiter, 10 Wagen und 10,000 Mann Fußvolk gelassen hat.[7] Er regierte 45 Jahre. Mehreres siehe: Syrien.

Haß, Haffen, שנא, שנאת — siehe: Feind, Feindschaft.

Haus, בית — siehe: Baukunst.

Hausgeräthe, כלי בית. I. Das Möbel des Hauses bestand in Betten mit Decken,[8] Sesseln und Sophas mit schönen Teppichen,[9] Leuchtern[10] aus Silber und Gold, Licht, das die ganze Nacht hindurch brannte.[11] Zu den Betten gehörten Kopfkissen und Matratzen.[12] II. Geschirr. Zum Speisegeschirr gehörten: Schüssel,[13] Löffel,[14] Becher,[15] Schalen von verschied. Größe und Form,[16] kleine Becken,[17] Eimer,[18] Krüge,[19] Messer, Gabeln ꝛc.[20] Dagegen hatte man zum Kochgeschirr: den Topf, den Kessel,[21] die Pfanne,[22] das Handfaß[23] ꝛc.

Häuseraussatz — siehe: Kleider-, Häuser- und Hautaussatz.

Havran, Hauran, חורן.[24] Nordöstl. Grenzland Palästinas, das am Ende des 2. jüd. Staatslebens von dem südlichen Batanäa geschieden war und den Namen Aran, Arantis führte. Heute ist es das Gebiet der ganzen Länge des Jordan, 60 St. lang und 20 breit, also die ganze östl. Hälfte des Ostjordanlandes von der Umgebung Damaskus bis zur südlichen Wüste. I. Seine Grenzen. Im Westen wird es von der Mekkapilgerstraße, den ehemaligen Landschaften: Gilead, Golan und Ituräa geschieden, dagegen findet im Osten der Uebergang in die unbekannte Wüste statt. Das ganze Hauran besteht aus 3 Theilen: 1. der 2500′ hohen eigentlichen Hauranebene Nukra, der Kornkammer von Damaskus; 2. dem ehemaligen Trachonitis, dem felsigen, östl. von der Ebene liegenden Ledscha und 3. dem südl. 4—6000′ hohen Haurangebirge, das in S.-O. das Batanea, jetzt Bethenach hat. Mehreres siehe: Palästina.

Hazar, חצר. Mehrere Ortschaften. I. Hazar Addar, auf der Grenze Palästinas im Süden.[25] II. Hazarenon, חצר עינן, an der Grenze gegen Damaskus hin, zwischen derselben Stadt und Hauran, auf der ehemaligen Nordgrenze Palästinas,[26] identisch mit Hazartichon in Ezechiel.[27] III. Hazar Gag, חצר גר, Ort im Süden des Stammes Juda,[28] der über das todte Meer hinüber ragte. IV. Hazarmoveth, חצר מות, Landschaft in Arabien, Heimath des Weihrauchs.[29] V. Hazar Saul, חצר שועל, Ort im Süden des Stammes Juda,[30] der später an Simon abgetreten wurde[31] und noch zu Nehemias Zeit von Juden bewohnt war.[32]

---

[1] 2 K. 8. 8. 13. [2] Das. V. 12. 13. [3] Das. V. 15. [4] Das. V. 28. 9. 15. [5] 2 K. 10. 32. 33. [6] Das. 12. 17. 18. [7] Das. 8. 12. [8] Das. 13. 7. [9] 2 K. 4. 10. Richt. 4. 18. [10] Amos 6. 4. Syr. 7. 16. [11] Jerem. 25. 10. Hiob 18. 6. [12] Ezech. 13. 18. 2. מראשה. [13] Spr. 13. 24. קעירה. [14] 2 M. 25. 29. רפות. [15] S. d. R. [16] אגן. Jesaia 22. 29. [17] Das. מזרק. [18] 1 M. 24. 25. כד. [19] 1 S. 26. 11. [20] 4 M. 11. 18. שחוי. [21] 1 S. 2. 14. דוד. [22] 3 Mos. 2. 7. מחבת. [23] בזך. [24] Ezech. 47. 16. 18. [25] 4 M. 34. 4. Jos. 15. 3. [26] 4 Mos. 34. 4. 10. [27] Ez. 47. 17. 48. 1. [28] Jos. 15. 27. [29] 1 M. 10. 26. [30] Jos. 15. 28. [31] Das. 19. 3. [32] Neh. 11. 27.

Digitized by Google

Hazeroth, חצרות, Lagerstätte zwischen Sinai und Kadesch, 18 Stunden von Ersterm entfernt gegen Akabah hin.[1]

Hazezon Thamar, חצצון תמר — siehe: Engedi.

Hazor, חצור. Namen mehrerer Ortschaften: I. im Süden Judäas[2] sind 3, von denen das zweite Hazor Hadath wol das heutige Jasur in der Nähe von Askalon ist, etwa 2 St. nordwestl. davon ab. II. Hauptstadt der Kanaaniter im äußersten Norden Palästinas, die nördlich vom See Meron, das alte zerstörte Hujari, 2 Stund. nördlich von Baneas Caesarea Philippi, auf einem der Vorsprünge des Hermon, sein soll. Dieselbe wurde nach Besiegung des Königs Jabin verbrannt[3] und dem Stamme Naphtali zugewiesen.[4] Sie wurde von Salomo befestigt, aber von Tiglath Pilesar erobert. III. Landschaft in Arabien,[5] von Nebukadn. neben Kedar bedroht.

Hebe — siehe: Kultusgaben.

Hebel, Abel, הבל. Zweiter Sohn Adams, der durch die edlere Wahl seiner Opferdarbringung und die darauf erfolgte Annahme derselben den Neid seines Bruders Kain, dessen Opfer nicht angenommen wurde, auf sich zog, daß dieser ihn darauf tödtete. Dieser merkwürdige erste Brudermord des ersten Bruderpaares gab den Talmudlehrern Veranlassung zu mehreren Betrachtungen. Die Annahme des Opfers Hebels, die Entzweiung der Brüder, die Mordthat Kains und das Geschick des ersten Leichnams sind die Gegenstände, die sie sich zu erklären suchen. Die Nichtannahme des Opfers Kains geschah, weil er nicht, wie Hebel, von dem Ersten und Besten das Opfer wählte,[6] sond. es schlechtweg ohne Wahl von den Früchten der Erde brachte u. so nicht der Ausdruck lauterer Gesinnung war.[7] „Kain, heißt es, stellt das Bild des treulosen Verwalters dar, der die ersten und besten Früchte für sich behält, aber die letzten und schlechten dem Besitzer abliefert. Dagegen gleicht Hebel dem treuen Diener, der erst das Gute dem Herrn zuführt und dann das Schlechte für sich behält.[8] In der Entzweiung dieses ersten Bruderpaares sehen sie vorbildlich den Kampf des Glaubens mit dem Unglauben und die Mittel des Letztern zu seiner Selbstbehauptung angedeutet. Kain wird Abel gegenüber in folgender Unterredung dargestellt. K. Das sehe ich ein, daß die Welt in Liebe geschaffen ist, aber die guten Handlungen haben auf ihre Leitung keinen Einfluß und Parteilichkeit herrscht im obern Gericht; daher die Nichtannahme meines Opfers. H. Das nicht! Die Welt ist nicht blos in Liebe geschaffen, sond. wird auch nach den guten Handlungen des M. regiert und es herrscht keine Parteilichkeit im obern Gericht, die Annahme meines Opfers geschah in Folge meiner Tugend. K. Doch nicht! es gibt weder Gericht, noch Richter; weder Jenseits, noch Vergeltung. So entspann sich der Streit, der mit dem Tode Hebels endete. Der erste Brudermord des ersten Bruderpaares, dem die ganze Welt gehörte, lehrt uns den Boden der menschlichen Gesellschaft in der Einigkeit u. gegenseitigen Ergänzung suchen. Anlehnend an 1 Mos. 4. 2 lassen sie Kain und Abel folgendes Gespräch führen. K. Komm Hebel und lasse uns die Welt theilen. H. So sei es. K. Ich nehme das Unbewegliche: den Acker. H. Ich das Bewegliche: Schafe, Rinder ꝛc. K. So entferne dich von meiner Erde! H. Aber zuvor gib mir das Meinige: das Kleid aus der Wolle meiner Schafe. In diesem Streite wurde Hebel von Kain getödtet.[9] Der Leichnam Hebels wurde nach einer Tradition von den Vögeln und Thieren in die Erde verscharrt.[10] Nach einer andern hätten Adam und Eva die Verscharrung eines Thieres in die Erde von den Vögeln gesehen u. Aehnliches an der Leiche ihres Sohnes vollzogen.[11]

Hebräer — siehe: Ibri, Israel.

Hebräische Sprache — siehe: Sprache, hebräische.

Hebron, חברון, früher: Kirjath Arba, קרית ארבע. Stadt des phönizischen

---

[1] 4 Mos. 11. 35. [2] Jos. 15. 23. 25. [3] Das. 11. 1. 11. [4] Das. 14. 36. [5] Jerem. 49. 28. [6] 1 Mos. 4. 4. [7] Midr. r. 1 M. Abschn. 22. [8] Das. [9] Targ. Jonathan zu 1 M. 4. 9. [10] Midr. r. 1 M. Abschn. 22. [11] Jalkut I. §. 38.

Götzen: Arbaal, wie ſie nach dem Exil wieder genannt wurde.[1] Eine der älteſten Städte Kanaans, ſchon vor Tanis in Aegypten „Zoan Mizraim" erbaut,[2] die zu Abrahams Zeit ſehr anſehnlich war und heute noch den Namen „el Khalil" führt. I. Ihre Lage iſt an der Straße von Berſeba nach Jeruſalem, auf dem Gebirge Juda,[3] heute mehr in dem tiefen und engen Thal und an den Bergabhängen zu beiden Seiten, gegen 7 Stunden von Berſeba und Jeruſalem und 5 St. ſüdlich von Bethlehem. II. Ihre Beſchaffenheit. Der Thalgrund von beiden Seiten der Bergabhänge trägt die Häuſer der Stadt, von denen die merkwürdigſten ſind: der feſtungsartige Harem, die Hauptmoſchee des Ortes mit der Doppelhöhle, der Grabſtätte der Patriarchen, von Juden und Chriſten heilig gehalten. Dieſelbe befindet ſich an der öſtlichen Thalſeite, am untern Bergabhange und darf weder von Juden noch Chriſten betreten werden. Nächſt dieſen ſind die maſſigen Reſte einer ehemaligen Citadelle auf der weſtl. Randhöhe des Thales, vielleicht ſtammen ſie von der Burg, wo David als König über ganz Iſrael gehuldigt wurde. Ein beſonderer Segen der Stadt iſt das Waſſer, womit ſie reichlich verſehen iſt. Außer mehreren Quellen dienen zur Bewäſſerung zwei große, gemauerte Teiche, am Norden und Süden der Stadt, die von hohem Alter ſind und ſchon zu Davids Zeit bekannt waren.[4] Von vorzüglicher Schönheit iſt die Umgebung der Stadt. Sämmtliche Bergabhänge ſind mit Olivenpflanzungen bedeckt und liefern heute noch die köſtlichen Obſtſorten: Granatäpfel, Feigen ꝛc. Ausgezeichnet gedeiht daſelbſt der Weinbau, der ſchon zu Moſis Zeit berühmt war.[5] Die Trauben werden ſchon im Juli reif, wenn auch ihre Leſe erſt im September iſt. Zu den ſeltenen Baumarten der Stadt gehört auch der Piſtazienbaum, iſt in der Bibel bei Jakob erwähnt.[6] Eine Stunde nördlich von Hebron ſoll der Terebinthenhain Mamre, der Aufenthaltsort Abrahams geweſen ſein. III. Ihre Geſchichte. Zur Zeit Abrahams waren die Ammoniter u. Chethiter die Bewohner Hebrons, alſo echt kanaanitiſche Stämme.[7] Joſua eroberte dieſe Stadt,[8] deren ſich jedoch bald die Enakiter bemächtigten,[9] bis ſie endlich von Kaleb, dem ſie als Beſitz angewieſen war,[10] mit Hülfe des Stammes Juda nochmals erobert,[11] zu einer Freiſtadt beſtimmt[12] und den Prieſtern zugewieſen wurde.[13] Unter David war ſie 7½ J. ſeine Reſidenz, als er nur über Juda regiert hatte.[14] Später war ſie der Empörungsort Abſaloms gegen David.[15] Unter Rehabeam wurde ſie als wichtiger Vorpoſten gegen Süden befeſtigt.[16] Nach dem Exile bemächtigten ſich die Edomiter derſelben, die erſt von Juda Makkabi zurückerobert wurde.[17] Im Kriege gegen die Römer wurde ſie von den Letztern verbrannt.[18] Doch erhob ſie ſich bald wieder, aber 1170 wurde ſie von dem jüdiſchen Reiſenden R. Benjamin wieder zerſtört gefunden. Ein anderer Reiſender R. Petachja aus Regensburg hat ſie 70 J. ſpäter wieder erbaut angetroffen, aber ohne jüdiſche Bewohner. 1267 hat Nachmanides in ihr verweilt und ſein Grab daſelbſt beſtimmt. Aus dem Midraſch bringen wir einige Notizen über den Namen dieſer Stadt. In der Bibel führt ſie noch den Namen: Kirjath Arba.[19] Der Midraſch findet noch zwei heraus: Mamreh, nach der Benennung „Hain Mamreh"[20] und Eſchkol nach „Thal Eſchkol."[21] Der Name „Kirjath Arba," Stadt der Vieren, wird auf die 4 Freunde: Abraham, Aner, Eſchkol und Mamres als Bewohner dieſer Stadt[22] oder auf die 4 Paare der Erzväter: Adam und Eva, Abraham und Sara, Iſaak und Rebekka, Jakob und Lea, die in der Doppelhöhle zu Hebron ihr Grab haben, bezogen. Mehreres — ſiehe: Machpela.

Heer, צבא — ſiehe: Kriegsheer, Militair.

---

[1] Nehem. 11. 25. [2] 4 Moſ. 13. 22. [3] Joſ. 20. 7. [4] 2 Sam. 4. 12. [5] 4 Moſ. 13. 24. 25. [6] 1 Moſ. 43. 11. [7] Daſ. 13. 18, 14. 13, 23. 2. 17, 37. 14. [8] Joſ. 10. 36, 12. 10. [9] Daſelbſt 11. 12. [10] Daſ. 14. 12, 15. 13. [11] Richt. 1. 10. [12] Joſ. 20. 7. [13] Daſ. 21. 11. [14] 2 Sam. 2. 1. 3. 3. 5. 1. 5. [15] 2 Sam. 15. 7. [16] 2 Chron. 11. 10. [17] 1 Macc. 5. 65, Joſeph. Antt. 12. 8. 6. [18] Daſ. b. j 49. 9. [19] Joſua 14. 15. [20] 1 Moſ. 18. 1. [21] 4 M. 13. 23. Midr. 1 Moſ. Abſchn. 58. [22] Daſ.

Digitized by Google

Heiden, עובדי אליל, Götzendiener; **Heidenthum**, עבודת אלילים, Götzendienst I. **Name und Bedeutung.** Der Ausdruck „Heide" in seiner umfassenden Bedeutung als Bezeichnung der Götzendiener, Ungläubigen und Nichtisraeliten in religiösem Sinne findet sich im Hebräischen, also in der Bibel nicht vor. Die Namen „nochri," נכרי, Fremder, Ausländer und „goj," גוי, Volk; „gojim," גוים, Völker bezeichnen nur in politischem Sinne den Nichtisraelit.[1] u. können daher als keine schimpfliche Nennung der Ungläubigen od. gar der Nichtisraeliten im Allgemeinen nach einer religionsunterschiedlichen Bedeutung gelten.[2] Wie könnte überhaupt das Wort „Goj" Schimpfliches enthalten, da dass. in den Segensverheißungen an Abraham,[3] Moses[4] und Israels auch nach seiner Erwählung[5] den Mittelpunkt der verkündeten Heilszukunft bezeichnet und von Moses, Jesaia u. den andern Propheten als eine Benennung für „Israel" gebraucht wird.[6] Waren auch die zur politischen Sonderung mit dem Namen „Gojim" belegten Völker Heiden, so kann doch dieser Ausdruck, der nur die von Israel politisch getrennten Völker bezeichnet, keine Benennung der Heiden in obiger Bedeutung sein, zumal desselben auf ehrenvolle Weise gedacht wird: „Mag einziehen das Volk „Goj," das auf Glauben hält;"[7] „daß sie ein Volk „Goj echod" werden!" wo Letzteres das sehnsuchtsvolle Ausschauen des Propheten ausdrückt, wie alle Völker im Bunde mit Israel nur ein Volk ausmachen werden.[8] Das deutsche Wort „Heide" kann daher biblisch nur durch „Götzendiener," obed elil, aber nicht durch „Volk," Goj oder „Ausländer, Fremder," nochri, wiedergegeben werden. II. **Das Verhältniß** der Israeliten zu den Heiden war durch Gesetz, Sitte und Leben ein bestimmtes und bewußtes, das auf strenge Abgrenzung beruht, aber nicht in gehässigem Sinne, um sie auszuschließen und zu vernichten, sond. um selbst sittlich unbeeinflußt zu leben und in dieser Sittlichkeit auf die Völker außerhalb einen bildenden Einfluß auszuüben. Die Bestimmungen darüber waren: nicht nach den Gesetzen und Gebräuchen der Heiden zu wandeln,[9] nicht ihren Gräueln nachzuahmen,[10] von ihren verderbten Sitten nicht zu lernen,[11] ihre Götzen nicht zu verehren,[12] der Zauberei u. anderm Aberglauben nicht anzuhangen,[13] an ihren Trunkgelagen nicht theilzunehmen,[14] sich nicht mit ihnen zu verheirathen ꝛc.[15] Betrachtet man dieselben etwas näher, so sind sie mehr defensiv, als offensiv und herausfordernd. Dagegen waren die geistigen Waffen, die man gegen das Heidenth. erhob, direkt angreifend und zerstörend. Die Bloßstellung des Heidenthums bestand nicht blos in der öftern Wiederholung der Nichtigkeit und Thorheit des Götzendienstes, der Täuschung seiner Priester, sondern auch in dem entschiedenen Nachweis, wie der Götzend. durch die mit ihm verbundenen Kultusgräuel der Unzucht und Menschenverbrennung das Volk entsittliche, zur Ausschweifung, Mord und Diebstahl verführe und die Sicherheit der Gesellschaft untergräbt.[16] Schonungslos ergeht daher auch über Israel die Prophetenmahnung, daß es, so es von den heidnischen Werken nicht lasse, sicher dem Untergange entgegeneile.[17] Dagegen haben auch die Heiden auf Liebe und Erbarmen zu rechnen, so sie sich bekehren und zu Gott wenden, was mit solchem Nachdruck verkündet wird, daß sogar ihre Aufnahme in den Priesterstand mitverheißen ist. Wir hören darüber den herrlichen Prophetenruf: „Es spreche nicht der Fremdling: der Ewige hat mich von seinem Volke abgesondert. Denn so spricht der Ewige: die Söhne der Fremde, die dem Ewigen sich anschließen, ihm zu dienen und den göttlichen Namen zu lieben — ich

---

[1] 5 M. 28, 36. 15. 6, 28. 12. Jos. 23. 4. für Nochri in 5 Mos. 29. 22, 2 Chron. 6. 32. [2] Gegen Zellers bibl. Wörterbuch Art. Heiden. [3] 1 M. 12. 2, 17. 20. [4] 4 M. 14. 12, 2 M. 32. 10. [5] 2 M. 13. 3, 5 M. 4. 7. 8, 9. 14. Gegen Zeller Art. Heiden, der einen solchen Unterschied in der Benennung Israels vor u. nach der Erwählung Israels als Vertheidigungsmittel seiner Behauptung entdeckt zu haben glaubt: aber vergißt, daß Jesaia noch immer den Ausdruck „Goj" zur Bezeichnung Isr. gebraucht, wenn er auch sicherlich lange nach der Erwählung gelebt hat. [6] 5 M. 4. 8, Jos. 36. 15, 1. 2, 9. 8, 60. 22. Jerem. 7. 27. [7] Jes. 26. 2. [8] Ezech. 37. 22. [9] 3 M. 20. 23. [10] Jerem. 10. 3. [11] Daf. V. 2. [12] S. Götzendienst. [13] S. Aberglaube. [14] 2 Mos. 32. 16. [15] Daf. V. 15. [16] Joel 4. 13. Jes. u. Jer. an vielen Stellen. [17] Daf.

Digitized by Google

bringe sie auf meinen heiligen Berg, erfreue sie in dem Hause meines Gebets, denn mein Haus soll das Bethaus aller Völker genannt werden;“[1] „und auch von ihnen nehme ich zu Priestern und Leviten, spricht der Ewige!“[2] Diese Würdigung des M. auch in dem Heiden nimmt während und nach dem 2ten jüdischen Staatsleben nicht nur nicht ab, sondern noch zu. Es sind herrliche Aussprüche, ganz von dem biblischen Geist durchweht, die wir hier als Zeugniß des gerechten und tiefen Gefühls der Talmudlehrer für das Wohl aller Menschen bringen. „Der Heide, der sich mit der Gotteslehre beschäftigt, ist dem Hohenpriester gleich;“[3] „Auch die Frommen der Völker der Welt haben einen Antheil an der Seligkeit in der zukünftigen Welt;“[4] „Lobet den Ewigen alle Völker! selbst die Heiden;“[5] „Die Heiden im Auslande sind keine Götzendiener im bibl. Sinne, sondern sie haben den Brauch ihrer Väter in ihren Händen.“[6] So wurden am Laubhüttenfest 70 Opfer für das Wohl der Heiden gebracht,[7] und ausdrücklich befiehlt eine talmudische Verordnung beim Begegnen eines heidnischen Weisen einen Segensspruch an Gott zu richten.[8] Bedeutender noch sind die Lehren und Gesetze über die Anerkennung des Rechts des Heiden. „Jeder Betrug, Täuschung ꝛc. sind auch in Bezug auf den Heiden verboten.“[9] Eine agadische Mahnung schärft diese Gerechtigkeit mit den Worten ein: „Wer ein Dieb ist gegen den Heiden, wird es auch gegen den Israeliten; wer falsch schwört gegen jenen, wird auch falsch schwören gegen diesen; wer dem Einen etwas ableugnet, wird es auch dem Andern thun ꝛc. ein Gesetz wurde gegeben, um den großen Namen Gottes zu heiligen.“[10] Die Gerechtigkeit ist kein besond. Erbe, beruht nicht auf Abstammung, sondern Alle, auch Heiden, können Gerechte sein.“[11] Diese zwei letzten Aussprüche, von denen der Erste das Gesetz nach dem Prinzip der Heiligkeit ohne Rücksicht auf die betreffende Person geübt haben will und Letzterer die Möglichkeit des Gerechtseins auch dem Heiden zuerkennt, sind ein schönes Denkmal des jüdischen Alterthums. Nicht minder groß ist die Mahnung zu den Werken der Liebe auch gegen die heidnischen Armen. „Man speise die Armen der Heiden, verpflege ihre Kranken, begrabe ihre Todten,[12] rette ihr Eigenth. ꝛc. schon des Friedens wegen.“[13] Mehreres siehe: Götzend., Völker, Messias, Jenseits, Noachiden, Lehre und Gesetz, Aberglaube, Zauberei, Sitten, heidnische, Propheten, Zukunft ꝛc.

Heiligkeit Gottes, קדושת אל oder bibl.: Gott der Heilige, אל הקדוש. Eigenschaft Gottes, die in Verbindung mit der „Einheit Gottes“ das Characteristische der Gottesidee der Bibel und des spätern Judenthums ausmachen. I. Name, Begriff und Bedeutung. Die Bedeutung des bibl. Wortes „heilig,“ kadosch, קדוש, in seiner Beziehung auf Gott hat verschiedene Erklärungen veranlaßt. Der gewöhnliche Begriff von „heilig“ nach seinem hebr.-bibl. Ausdruck bezeichnet in seiner negativen Fassung die Absonderung vom Niedrigen und Gemeinen, was auf Gott bezogen nicht angeht. Man versuchte daher diese Bezeichnung bald im Sinne von „rein“[14] und „hehr“ als Benennung der sittlichen Vollendung,[15] bald in der Bedeutung des „Unvergleichlichen, allein Anbetungswürdigen,“[16] der „Einzigkeit seines Wesens,“[17] der „herablassenden u. in der Herablassung dennoch erhaben bleibenden Gottesgestalt“[18] ꝛc. aufzufassen und zu erklären. Nach meiner Ansicht kann dieselbe nur durch das ihren Gegensatz aussprechende hebr. Wort „chillel,“ חלל, entweihen, schänden, vernichten, den Urzustand einer Sache zerstören,[19] erklärt und verstanden werden. Analog dem deutschen Wort „heilig“ und dem lateinischen „sanctus,“ die nach ihren Grundwörtern „heil“ und „san“ den unverletzten, noch ganzen Zustand einer Sache in immer zunehmender und weiter sich vollendender Kraft bedeuten, bezeichnet das hebr. kadosch,

---

[1] Jes. 54. 3. [2] Daselbst. [3] Sanh. 58b. [4] Siehe: Götzend., Jenseits, Fremder. Sanh. 105. [5] Pesachim 118. [6] Cholin 13. [7] Jalkut 251b. [8] Berachoth 58. Cholin 94. [9] Baba kama 113. [10] Jalkut S. 267a. [11] Midr. r. S. 225a. [12] Gittin 61a. [13] Maimd. h. Gesela 11. 3. [14] Rissch S. 155. [15] v. Coelln Bibl. Theolog. S. 148. [16] Steudel Bibl. Theolog. S. 173. [17] Lutz Bibl. Theolog. S. 60. [18] Stier zu Ps. 1. S. 237. [19] Der Piel von חלל durchbohren, durchlöchern, also die Beschaffenheit der Sache zerstören; daher der Getödtete: חלל.

Digitized by Google

קדש, „heilig," die durch keine Sünde getrübte, bis zur höchsten Vollendung sich offenbarende sittliche Beschaffenheit Gottes und des Menschen, so daß „Heiligkeit," קדשה, das vollendete „Heiligsein," der höchste Ausdruck der sittl. Vollendung ist. „Heiligkeit Gottes" ist daher die Bezeichnung jener göttl. Eigenschaft, die Gott in höchster sittlicher Vollendung als ein sittlich-vollkommenes Wesen darstellt. Diese Zeichnung der in der Weltregierung und Weltleitung sich offenbarenden Gottesgestalt, welche, wie die Sittlichkeit überhaupt, die Freiheit zu ihrem Boden hat, ist eine der schönsten Seiten der bibl. Gottesidee, wie dieselbe die Götterlehre des Heidenth. weit überragt. Die heidnischen Göttergestalten unterliegen der Alles zwingenden Naturgewalt, besitzen nicht das Bewußtsein freier Persönlichkeit und verstehen nichts von sittl. Reinheit, Würde und Vollkommenheit. Falschheit, Tücke, Ungerechtigkeit, Verletzung des sittl. Schamgefühls, Verbrechen gegen das Gesetz der Keuschheit ꝛc. erregen nicht nur kein Mißfallen, sond. werden von ihnen selbst vollbracht. Dagegen verkündet die Bibel ihren Gott als einen heiligen Gott, in höchster sittl. Reinheit u. Vollkommenheit, mit dem tiefsten Abscheu vor Frevel, Unzucht und Sittenlosigkeit[1] und dem größten Wohlgefallen an dem Guten u. Edlen, den Werken der Sittlichkeit und innern Vollendung. II Ihre Gestalt und Lehren. Diese Heiligkeit als Ausdruck des vollkommenen Heiligseins und Bezeichnung der höchsten sittlichen Reinheit und Vollendung in ihrer doppelten Gestalt: des Mißfallens am Bösen u. Wohlgefallens am Guten[2] wird Gott in höchster Vollkommenheit beigelegt, wie sie von keinem Wesen erfaßt, vielweniger erreicht werden kann.[3] „Die Himmel sind nicht rein in seinen Augen und an seinen Engeln setzt er Tadel aus."[4] „Es ist Keiner so heilig wie der Ewige!"[5] „Furchtbar und heilig ist er."[6] „Erhaben und heilig ist sein Name."[7] „Das Unendliche ist seine Wohnung, heilig ist sein Name"[8] sind die Aussprüche über die nur Gott zukommende höchste Gestalt dieser Eigenschaft, deren majestätische Fülle als ein Seraphimruf dem Propheten Jesaia am Tage seiner Prophetenweihe: „Heilig, heilig ist der Ewige Zebaoth, voll ist die Erde seiner Herrlichkeit!"[9] entgegentönt. Betrachtet man die Gott in dieser Eigenschaft zugeschriebenen Werke,[10] besonders nach den Angaben: „Denn alle seine Wege sind Recht, ein Gott der Treue und ohne Unrecht, gerecht und redlich ist er;"[11] „Ich will nicht handeln nach meinem Grimm, mich nicht wenden zum Verderben Ephraims, bin ich ja Gott und kein Mensch, in deiner Mitte heilig;"[12] „Und erhaben ist der Ewige im Gericht und der heilige Gott wird durch Gerechtigkeit geheiligt,"[13] so offenbart sich die göttliche Heiligkeit als eine nach Wahrheit, Recht und Liebe in der göttlichen Weltregierung sichtbar werdende Gottesgestalt, die dem M. die Anerkennung abnöthigt und so wahr in dem Liede Mosis entgegenhallt: „Wer ist wie du unter den Mächten Ewiger! wer wie du verherrlicht im Heiligen, erhaben im Lobe, Wunderthäter!"[14] Doch bleibt die Bibel bei dieser Verkündigung des heiligen Gottes nicht stehen; sie will ihn nicht blos so erkannt, bewundert und verehrt wissen, sondern stellt ihn als Vorbild der menschlichen Thätigkeit zu unserer sittlichen Selbstvollendung auf. Es ist ein die ganze Bibel durchziehender Ruf: „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich, der Ewige euer Gott!"[15] „Haltet euch heilig und seid heilig!"[16] der als Ziel und Zweck des Gesetzes hingestellt wird[17] und bei den Propheten das Mittel bildet, das den Völkern die wahre Gotteserkenntniß zuführen werde. „Groß stehe ich da, als der Heilige anerkannt, von vielen Völkern verstanden, daß sie einsehen: ich bin Gott!"[18] Mit dieser Darstellung gehen wir an den zweiten Punkt dieses Artikels, die Erklärung derjenigen Bibelstellen, die scheinbar mit der Heiligkeit Gottes in Widerspruch stehen. Die bedeutendsten sind in Jesaia 45. 7, wo Gott die Schöpfung des Bösen zugeschrieben wird; ferner in 2 M.

---

[1] 3 M. 18. 19 u. 20. [2] Ps. 5. 5. [3] 1 S. 2. 2. Ps. 19. 3. [4] Hiob 4. 18. [5] Das. [6] Psalm 111. 9. 19. 3. [7] Jes. 57. 5. [8] Das. [9] Jes. 6. 5. [10] Hiob 4. 18. 15. 15. 25. 6. Ps. 25. 10. 40. 11. [11] 5 Mos. 32. 4. [12] Hosea 11. 9. [13] Jes. 5. 6. [14] 2 Mos. 15. 11. [15] 3 Mos. 19. 2. [16] Das. 11. 44. [17] Das.; 2 M. 31. 13. [18] Ezech. 38. 13.

Digitized by Google

4. 21, 7. 3, 5 M. 2. 30, Jos. 11. 20, Jes. 6. 9. 10 u. m. a., welche Gott als den Beförderer der Sünde, der des M. Herz verstockt, bezeichnen. Lesen wir diese Stellen genauer, so werden Böses und Sünde als durch Gott entstanden allerdings dargestellt, aber nur in der sekundären Gestalt, als Folgen unserer Handlung, die nach dem Naturgesetz, das durch Gott seinen Gang gezeichnet hat, erfolgen müssen, während die primäre Gestalt ihrer Entstehung dem Menschen, der die Wege des Frevels betritt, zukommt. Eine weitere Darstellung dieser göttl. Eigenschaft ist im Talmud. Ihre Bezeichnung geschieht nach der in der Weltleitung sich offenbarenden Gottesgestalt. „Gott ist heilig: in Heiligkeit ist sein Weg, sein Wort, seine Wohnung, die Offenb. seiner Macht ꝛc.;[1]" „Denn ein heiliger Gott ist er d. h. er ist heilig nach allen Arten der Heiligkeit"[2] sind die Lehren darüber. Das 3mal „heilig" in dem Seraphimruf an Jesaia wird auf die Heiligkeit Gottes im Himmel, auf der Erde u. auf die in allen Zeiten bezogen.[3] Mehreres siehe: Böses, Gutes, Gerechtigkeit G. und Eigenschaften Gottes.

Heiligkeit der Engel, קדושת מלאכים. Die vielen verschiedenen und oft wechselnden Engelnamen: „Elohim," göttl. Wesen,[4] „B'ne Elohim," Söhne Gottes,[5] „B'ne Elim," Söhne der Mächtigen,[6] „Kedoschim," heilige[7] ꝛc. so wie die biblischen Stellen, wo der Name „Engel des Ewigen" mit dem Gottesnamen wechselt[8] und ein Engel durch die Worte: „denn mein Name ist in ihm" bezeichnet wird,[9] verleiteten Viele[10] zur Annahme: die Engel seien eine in Gott enthaltene Mehrheit von Personen, Theile seines eigenen Wesens und seiner Person, die in ihrer Würde u. Heiligkeit „Gott gleich" werden. Daß diese Auffassung irrig ist, beweisen die unzähligen Bibelstellen, welche die Engel gleich den andern Wesen als durch Gott geschaffen darstellen,[11] die im Dienste Gottes zur Erfüllung seiner Aufträge,[12] so wie zur Heiligung und Verherrlichung seines Namens da sind,[13] wobei sie oft getadelt und nicht ohne Fehler angetroffen werden.[14] Verstärkt wird dieser Beweis durch den Hinweis auf die Erzählung von dem Sündenfall der Engel,[15] ihrer totalen Abhängigkeit von Gott,[16] wie sie zur bestimmten Zeit eintreffen,[17] selbst nicht verzeihen dürfen,[18] im Dienste nicht nach eignem Gutdünken, sondern streng nach ihren Aufträgen handeln ꝛc.[19] „Engel" sind demnach im bibl. Sinne keine in Gott enthaltene Mehrheit, ihre Würde und Heiligkeit stehen tief unter der göttlichen. Der Name „Elohim" bezeichnet nur ihr mächtiges Wesen, wie ja auch Richter und Obrigkeitspersonen „Elohim" heißen.[20] Ebenso sind die Bezeichnungen der Engel durch „Bne Elohim," Söhne Gottes; „Bne Elim," Söhne der Mächtigen, gleich den Benennungen für Israel durch „Bne el chai," Söhne des lebendigen Gottes,[21] „Söhne seid ihr des Ewigen, eures Gottes"[22] aufzufassen. Die Bibelstellen, wo der Engelname mit dem Gottesnamen wechselt, enthalten eine Verkürzung des historischen Stils, wo der Beauftragte im Namen des Aufträgers spricht. Dagegen liegt die Heiligkeit und Würde der Engel anderwärts, in der bibl. Zeichnung ihres Wesens, ihrer Eigenschaften, Fähigkeiten u. Thätigkeit.[23] Nach derselben besteht sie in ihrem geistigen, erhabenen, vernünftigen, mit Weisheit, Gerechtigkeit, Reinheit und Unschuld begabten Himmelswesen, wie sie als Lieblinge und mächtige Gottesdiener der Nähe Gottes zur Vollführung seiner Aufträge sich erfreuen. In dieser, ihrer Heiligk. stehen sie höher als die Menschen, aber viel niedriger als Gott. So erscheinen sie nur als Diener G.,[24] weisen jede Verehrung, als Gott allein zukommend, von sich[25] und wenn man dennoch vor einem Engel hinfällt, so geschieht es aus Schrecken und Furcht.[26] Sie sind keine Mittelgottheiten od. gar viele

---

[1] Jalkut Jesaia S. 42. [2] Jeruf. Berachoth Abschn. הרואה. [3] Targum Jonathan b. Uſiel zu Jes. 6. [4] Zachar. 12. 8. [5] Hiob 1. 6, 2. 1, 38. 7. [6] Pſ. 39. 1, 89. 7. [7] Hiob 5. 1, Daniel 8. 13. [8] 1 M. 16. 7, 13. 22, 11. 14, 2 M. 3. 2, 7. 23, 32. 34, Richt. 6. 14. [9] 2 Moſ. 32. 34, 23. 21. 29. [10] Dr. Böhmer in der evangel. Encyklopädie Art. Engel u. a. M. [11] Siehe den Art. Engel. [12] Siehe Thätigkeit der Engel. [13] Daſ. [14] Hiob 4. 18. [15] 1 M. 6. 2—3. [16] Daſ. 32. 27. [17] Daſ. [18] Daſ. V. 21—24. [19] Daſ. Vergl. Tob. 12. 18. [20] 2 M. 22. 27. [21] Hoſ. 1. 10. [22] 5 M. 6. [23] S. Engel, Thätigkeit d. Engel. [24] Jos. 5. 13. 14. [25] Richt. 13. 16. [26] Daſ. V. 20.

Digitized by Google

in Gott ſich vereinigende Perſonen, ſond. ſind, gleich andern Geſchöpfen, Gotteswerke, die nicht verehrt u. angebetet werden dürfen. Der Engelglaube ſteht daher in keinem Widerſpruch mit der bibl. Lehre von der Gotteseinheit und der unmittelbaren göttl. Weltleitung, der Vorſehung und Fürſorge G. im Ganzen und Einzelnen. Dieſe Darſtellung der Engelheiligkeit iſt noch in den Apokryphen im Ganzen da, nur daß das Buch Tobias die Sitte erwähnt, die Engel als Darbringer der Gebete vor Gott anzubeten.[1] Der Talmud ſchließt ſich ſtreng obiger bibl. Darſtellung an und verbietet jede Verehrung und Anbetung der Engel, iſt daher auch gegen den Brauch im Buche Tobias. „Ihr ſollet euch neben mir keine ſilberne und goldene Götter machen,“[2] d. h., fügt der Lehrer R. Iſmael hinzu,[3] machet keine Geſtalt von den obern Gottesdienern, nicht die Geſtalt der Engel, Ophanim ꝛc. um ſie zu verehren.“[4] „Da iſt die Lehre, heißt es anderwärts, daß man zu keinem Engel beten darf.“[5] Andere Lehren ſtellen die Engel in ihrer Sendung und Beſtimmung bald dem M. gleich, bald tief unter denſelben. „Wie die Engel zur Verherrlichung Gottes im Himmel ſind, ſo haben die Menſchen die Einheit Gottes auf der Erde anzuerkennen und im Leben darnach zu handeln“[6] lautet die Lehre darüber, Andere weiſen auf die bibl. Stellen hin, wo auch die Propheten,[7] die Weiſen,[8] die Prieſter,[9] Iſrael[10] ꝛc. „Engel“ heißen. Der Nachweis, daß der M. über dem Engel ſtehe, wird aus den bibliſchen Stellen gefolgert, wo die Engel zum Schutz, zur Bedienung und Begleitung des M. geſandt werden;[11] nur der M., aber nicht der Engel zur Namennennung der Thiere berufen war;[12] Jakob mit Engel gekämpft und ſie beſiegt hat;[13] die Engel der Sünde verfielen[14] ꝛc. Es galt daher als eine allgemein anerkannte Wahrheit: „Die Gerechten ſind größer als die Engel.“[15] Nur in Bezug auf ihre Kräfte und Fähigkeit werden ſie höher als die M. gehalten. So haben die Engel nicht den Trieb zum Böſen,[16] leben ewig,[17] können von einem Weltende zum andern eilen[18] u. ſind keinen Hinderniſſen in der Ausführung der göttl. Befehle unterworfen.[19] Mehreres — ſiehe: Engel, Klaſſen der Engel, Thätigkeit der Engel.

Heiligung, Heiligkeit, קדש. I. Name, Begriff und Bedeutung. Das als Grund, Ziel und Zweck des Geſetzes im Moſaismus aufgeſtellte „Heiligwerden,“ „Heiligſein“[20] bedeutet nach ſeinem hebr. Stamm: קדש „heiligen“ zunächſt in Bezug auf Sachen: etwas von Andern ab- oder ausſondern, um dasſelbe dem Höhern zu weihen.[21] So iſt der 7te Tag der Woche von den andern Tagen ausgeſondert u. zur Feier geheiligt.[22] In dieſem Sinne ſpricht man von der Heiligung der Opfer,[23] der Erſtlings- und Zehntengaben,[24] der angelobten Spenden von Häuſern, Feldern und Aeckern ꝛc.[25] Bei den Menſchen bezeichnet dieſer Ausdruck die Abſonderung und Enthaltung von dem Niedrigen, Unreinen und Sündhaften u. die Erhebung zum Beſſern u. Edlern.[26] So ſoll Iſrael ein heiliges Volk dem Ewigen, ſeinem Gott ſein,[27] wurde der Stamm Levi zum Dienſte der Stiftshütte geheiligt,[28] Aaron zum Prieſter beſtimmt ꝛc.,[29] wird die Heiligung als Grund der Fernhaltung jeder Unreinheit,[30] der Beobachtung der Keuſchheitsgeſetze,[31] der Verwerfung des Götzendienſtes und andern Aberglaubens,[32] der Ausübung der Gerechtigkeit und Nächſtenliebe ꝛc. angegeben.[33] Auf gleiche Weiſe heißt der „heilig,“ der zu ſeiner ſittlichen Erhebung ſich des Weines

---

[1] Tobias 3. 26. [2] 2 Moſ. 20. 20. [3] R. Iſmael lebte im 1. Jahrh. [4] Mechilta zur obigen Stelle; ebenſo Targum Jonathan daſelbſt. [5] Jeruſ. Berachoth 9. Vergl. hierzu die Artikel über Gebet. [6] Jalkut I. §. 25. [7] Nach 4 M. 20. 16 ꝛc. in Midr. r. 3 M. Abſchn. 1 u. daſ. 4 Moſ. 16. [8] Tractat Haſchalom am Ende. [9] Midr. r. 4 M. Abſchn. 18. Hierzu ſiehe: Prieſter. [10] Jalkut §. 890. ſiehe Iſrael. [11] Taanith 11. Sota 46. Midr. r. 1 M. Abſchn. 75. 2 M. Abſchn. 15. [12] Jalkut zu Pſ. §. 639. [13] Midr. r. Hohld. S. 20. Jalkut I. §. 25. [14] Daſ. §. 44. [15] Daſelbſt §. 427. Tanchuma S. 36. [16] Midr. 1 Moſ. Abſchn. 48. 3 Moſ. Abſchn. 24. [17] Daſ. 1 Moſ. Abſchn. 53. [18] Aboth de R. Nathan Abſchn. 21. [19] Midr. 3 M. Abſchn. 1. [20] 2 M. 19. 6. 31. 13. 3 Moſ. 19. 7. 11. 44. 20. 7. 22. 32. [21] 2 Moſ. 22. 8. 3 Moſ. 27. 33. [22] Siehe Sabbath. [23] 2 M. 29. 33. 5 M. 27. 33. [24] Daſ. Siehe: Zehnten. [25] 3 M. 27. [26] Daſ. 20. 27. [27] 2 Moſ. 19. 6. [28] 4 Moſ. 4 und 5. [29] Daſelbſt. [30] 5 Moſ. 23. 15. [31] S. d. Art. [32] S. d. Art. [33] S. weiter.

entſagt,[1] der unreinen Speiſen enthält,[2] die Unkeuſchheit verabſcheut[3] und einen ſittl. reinen Lebenswandel führt.[4] „Heiligkeit" bedeutet demnach, wenn wir hierzu noch das im Artikel Heiligkeit Nachgewieſene nehmen: der ungebrochene, von keiner Sünde getrübte ſittliche Zuſtand des M. in ſeiner Erhebung über das Niedrige und Sündhafte und der weitern Entwicklung zu dem Großen und Sittlichvollkommenen. Es iſt dies die Heiligkeit im Sinne der Heiligung, ihres allmählichen Hervortretens durch den M., wie ſie ihn in allem, ſeinem Thun u. Laſſen durchdringen, ſeinen Sinn für das Beſſere bilden und veredeln ſoll, daß er nur in ihr Kraft und Leben entfalte und ſeine ſittliche Entwicklung vollziehe. II. Gebot, Lehren und Bedeutſamkeit. Die Verkündigung der Heiligkeit als Gebot an den Menſchen iſt eine der großartigſten Ausſprüche der Bibel, der Glanz- und Gipfelpunkt des Moſaismus, das Ideal des Prophetenthums, das Glaubenspanier des ſpätern Judenthums, nicht ſo ſehr wegen ihres Befehls zur fortwährenden Heiligung, ſittl. Vollendung, als vielmehr in Folge der Hinweiſung auf Gott als Vorbild und Grund unſerer Heiligung, um ihm in unſern Werken ähnlich zu werden. „Heilig ſollt ihr ſein, denn heilig bin ich der Ewige euer Gott;"[5] „Ihr ſollt euch heiligen, daß ihr heilig ſeid, denn ich bin der Ewige, euer Gott!"[6] „Seid mir heilig, denn heilig bin ich der Ewige euer Gott;"[7] „Auf daß ihr gedenket aller meiner Gebote, ſie vollziehet u. heilig ſeid eurem Gott;"[8] „Denn ich bin der Ewige, euer Gott, ſo heiliget euch, daß ihr heilig ſeid, denn heilig bin ich"[9] ſind dieſe herrlichen Heiligkeitsrufe. Auch das Heidenthum kannte und lehrte die Heiligkeit, aber in einer unwürdigen, das Wohl der menſchl. Geſellſchaft zerſtörenden Geſtalt. Der Inder ſetzte ſeine Heiligkeit in die Abſonderung von der Welt, die Abtödtung des Leiblichen, um bald erlöſt von den irdiſchen Banden in Gott zurückzukehren; entgegengeſetzt dachten die Babylonier, Syrer, Griechen ꝛc., die Heiligkeit in dem Dienſt des Sinnlichen und der völligen Hingebung in dasſelbe ſuchen zu müſſen. Dieſe beiden Hauptgeſtalten der Religionen des Alterthums weit überragend, ergeht der erhabene Heiligkeitsruf der Bibel: nicht den Tod, ſondern das Leben; nicht die Abkehr von der Welt, ſondern die Zukehr zu ihr; aber nicht um in ſie aufzugehen, ſondern um in ihr zu leben, zu wirken u. ſich ſittlich zu vollenden — iſt das Gebot der Heiligkeit. Die Urſache dieſer auffallenden Verſchiedenheit der Auffaſſung u. Verwirklichung der Heiligk. liegt in der bibl. Angabe „denn heilig bin ich der Ewige euer Gott," der Hinweiſung auf Gott als Vorbild der Heiligkeit, um ihm ähnlich zu werden. Das Heidenthum hat das Gottwerden des M. als höchſtes Ziel; daher die Verachtung des Weltlichen od. die völlige Hingebung in dasſelbe, um leibl. mit Gott eins zu werden, die Geſtalt ſeiner Heiligung und Heiligkeit. Das Judenthum dagegen bekämpft die Lehre von dem Gottwerden des M. und ſetzt dafür die Gottähnlichkeit, das durch Tugendwerke zu vollziehende: „ſei heilig, denn dein Gott iſt heilig!" als die Beſtimmung des M. Wie daher Gott in allen Werken ſeiner Weltleitung und Welterhaltung als heilig ſich offenbart, die Heiligkeit die Grundlage ſeines Verhältniſſes zur Welt und der darnach genannten göttlichen Eigenſchaften iſt, ſo ſoll des M. Heiligung ſein ganzes Leben umfaſſen, auf alle ſeine Entwicklungsgeſtalten ſich erſtrecken und das Prinzip ſeiner Thätigkeit werden. Es iſt ein herrlicher Abſchnitt das Kapitel 19 des 3. B. Moſis, das eine Zuſammenſtellung der Hauptpflichten des Iſraeliten gegen Gott, den Staat, die Familie und den Nebenmenſchen mit den Worten einleitet: „Heilig ſollet ihr ſein, denn heilig bin ich, der Ewige euer Gott!"[10] und ſo die Heiligkeit im Sinne der Heiligung, der ſittlichen Vollendung als die zu verwirklichende Gottähnlichkeit zum Grund und Ziel des Geſetzes macht. In andern Stellen iſt ſie die Urſache der Erwählung Iſraels,[11] der göttl. Offenb. auf Sinai,[12] der Keuſchheitsgeſetze,[13] der Enthaltſamkeit von den unreinen

---

[1] 4 M. 6. [2] 3 M. 17. 18. [3] Daſ. 20. [4] Daſ. 19. [5] 3 M. 19. 2. [6] Daſ. 20. 7. [7] Daſ. V. 26. [8] 4 M. 15. 40. [9] 3 M. 11. 44. 45. [10] 3 M. 19. 2. [11] 2 Moſ. 19 6. 7. [12] Daſelbſt. [13] 3 M. 18 u. 20.

Digitized by Google

Speisen,[1] der Verwerfung des Götzendienstes mit seinen Gräueln,[2] der Verabscheuung der Sittenlosigkeit der kanaanit. Völker,[3] des Nichtanhängens an Zauberei[4] u. andern heidnischen Sitten.[5] Mit dieser Angabe der Heiligkeit als Boden des Gesetzes hat der Mosaismus glücklich alle extremen Richtungen aufgehoben und die Klippen beseitigt, welche den heidnischen Staatsgesetzen den Untergang brachten. Das Weltliche und Göttliche, das Sinnliche und Geistige, die Erde und der Himmel, der M. und Gott sind keine Gegenst. mehr, die sich bekämpfen, sond. die sich gegenseitig schützen u. stärken. Ebenso ist die Selbsterhaltung und Selbstveredlung des Individuums in seinem Verhältnisse zur Gesammtheit und dem Einzelnen auf einer edlern Basis, wo der Staat, die Gesellschaft, die Familie für das Wohl aller ihrer Angehörigen gleich da sind u. die Werke des Rechts, der Liebe ꝛc. keinen Unterschied der Person kennen. Alles hat nur die Heiligung, die sittliche Veredlung des M. zum Ziele nach dem Mahnruf: „Ich will durch euch in den Augen der Völker geheiligt werden;“[6] „Und entweihet nicht meinen heiligen Namen, damit ich in der Mitte Israels geheiligt werde!“[7] Im Talmud erhält diese Heiligungsidee dahin ihre weitere Entwicklung, daß er die Heiligung des Menschen als eine Heiligung Gottes lehrt, so daß die göttliche Heiligkeit durch des M. Werk geoffenbaret sein will. „Ihr werdet durch mich geheiligt aber auch ich will durch euch geheiligt werden!“ lautet die Erklärung des bibl. Heiligkeitsrufes Gottes an Israel,[8] worin das in den beiden zuletzt gebrachten Versen Ausgesprochene als nothwendige Folge und Bedeutsamkeit der Heiligkeit hervorgehoben wird. Wie auch er die Heiligung als Grund aller Gesetze betrachtet, ersehen wir aus seinem öftern Ausruf: „Wahrlich, die Gebote sind nur zur Läuterung der M. da.“[9] Weiter wird die Heiligkeit dadurch näher bestimmt, daß ihr die äußere Reinheit vorausgehen und die innere Demuth folgen muß[10] und so mit zu den Stufen der Prophetie gehört.[11] Mehreres — siehe: Lehre und Gesetz, Sittenlehre.

Heiligung des göttl. Namens — siehe: Namen Gottes.

Heilkunde — siehe: Medizin.

Heiligthum מקדש — siehe: Tempel, Stiftshütte.

Helbon, חלבון. Bedeutender Weinort im N.W. von Damaskus, wo heute noch ein Dorf gleichen Namens existirt, das durch seinen Wein berühmt ist. Die Damascener brachten den Wein von Helbon auf den Markt nach Tyrus.[12]

Heman, חימן. Levit, Sohn Joels, Enkel Samuels, aus der zu Kehath gehörigen Familie Korahs,[13] ein Gotterleuchteter Sänger,[14] bekannt als Verfasser des Psalm 88, der mit Asaph u. Ethan die Hauptpsalmdichter waren. Seine 14 Söhne mit den 10 Söhnen Asaphs u. Ethams hatten abwechselnd die Leitung der heiligen Musik.[15]

Henoch, חנוך. Sohn Jareds, Vater Methusalems, der durch seine Gottergebnng unter seinen Zeitgenossen sich auszeichnete und in der Bibel die ehrenvolle Erwähnung erhält: „er wandelte mit Gott.“[16] Kaum in der Hälfte seiner Lebensjahre wurde er plötzlich der Erde entrissen. Auch sein Tod hat die rühmliche Bezeichnung: „er war nicht, denn Gott hat ihn genommen.“ Die Apokryphen machen ihn zum Verkünder Gottes und Mahner zur Buße.[17]

Hepher, חפר. Stadt in Paläst. im nachmaligen Stammgebiet Juda, früher Sitz eines Kanaaniterfürsten.[18]

Herablassung, ענוה — siehe: Werke der Demuth.

Herberge, מלון, Uebernachtshaus,[19] גרות, Fremdenaufenthalt,[20] עטרה, Verweilungsort,[21] talmudisch: אכסניא, ξενία, אושפיזא, Hospitium. Schon diese Namen für Herberge deuten die eigenthümliche Gestalt und Bestimmung derselben im Orient

---

[1] S. Speisegesetze. 3 M. 11. 44. [2] Das. 20. 5. 10. [3] Das. [4] S. d. A. [5] S. Sitten, heidn. [6] Ez. 20. 44, 39. 27. [7] 3 M. 22. 32. [8] Tanchuma zu Kedoschim. [9] Midr. r. 3 M. Abschn. 13. S. Gebote לא נתנו אלא לצרף בהן הבריות. [10] Jeruš. Sabbath Abschn. 1. 5. [11] Das. u. Sota 48. [12] Ez. 28. 17. [13] 1 Chr. 6. 18—23, 15. 17—19, 2 Chr. 35. 15. [14] 1 Chr. 26. 5. [15] Das. [16] 1 Mos. 5. 22. 24. [17] Jud. 14. 15. [18] Jos. 12. 17. 1 K. 4. 10. [19] 1 Mos. 42. 27, 43. 21. [20] Jer. 41. 17. [21] Micha 1. 11.

Digitized by Google

an. Es sind keine zum Gewerbe erbauten Gasthäuser, die im Orient bei der allgemein üblichen und gern ausgeübten Gastfreundschaft weniger als bei uns nothwendig werden, sondern bestehen aus den von reichern Arabern zur bequemlichen Aufnahme errichteten Gebäuden: Khans, Karawanserais, wo man unentgeltlich einkehren, ausruhen und übernachten konnte, auch zuweilen mit dem Nöthigsten für oder ohne Geld bewirthet wurde. Solche gab es in der Wüste,[1] in bewohnten Gegenden,[2] oft dicht vor den Städten,[3] die stets offen standen, damit jeder Fremde nach Belieben einkehre. Dieselben haben heute noch die Gestalt eines Vierecks, in deren Mitte ein Hof ist, zu dem man durch ein Thor gelangt und die Lastthiere zum Abladen des Gepäcks hineinführt. Um dem Hof rings herum befinden sich Hallen, an welche einzelne Kammern stoßen, hinter denen oft, durch einen Gang getrennt, noch ein anderer Raum zur Unterbringung des Viehes ist. Mobilien gibt es in denselben nicht, aber oft trifft man daselbst einen Mann, der den Reisenden gegen Bezahlung das Nöthigste verabreicht. Außer diesen beherbergte man Fremde in Privathäusern, wozu man die Reisenden noch bittend aufforderte.[4] Auch in der nachbibl. Zeit war die Gastfreundschaft unter den Israeliten eine heilige stets gern vollzogene Sitte, worüber der Talmud den Ausspruch thut: „Größer ist die Aufnahme der Gäste, als der Empfang der Gottheit."[5] In andern Lehren wird aber auch an ein gefälliges, höfliches Benehmen des Gastes gemahnt: seine Herberge nur in der äußersten Noth zu wechseln, weil dies dem Gastfreund und Gast keinen guten Namen macht;[6] ferner: stets von dem Wirth der Herberge etwas gegen Zahlung abzukaufen, wenn wir auch selbst Speisen mitführen[7] und sich später seiner dankbar zu erinnern.[8] Eine gute Sitte war, dem Gastfreund bei einem Todesfall einiges von den Sachen des verstorbenen Gastes zu überlassen.[9] Bildlich ist der menschliche Leib die Herberge seiner Seele.[10] So mahnte der Lehrer Hillel I. „eilet zur Bewirthung eures innern Gastes, der Seele!"[11] Mehreres — siehe: Gastfreundschaft.

Herbst, Herbstmonat — siehe: Jahr, Monat.

Hermon, חרמון. Mehrgipflige Bergkette, der südl. Theil des Hauptkammes am Antilibanon, in dem heutigen Djebel es scherki, die ganze Hauptkette des Scheikberges und von diesem besonders der Mittelrücken, der die höchsten Gipfel enthält. Die Bibel hat zur Bezeichnung derselben mehrere Namen. Neben dem Namen Hermon und der Pluralbenennung Hermonim, חרמונים, die sich auf die vielen Gipfel dieser Bergkette bezieht, heißt sie: Sion, שיאן,[12] bei den Sidoniern Sirjon[13] und bei den Amoritern Schnir.[14] Letzterer Name bezeichnet einen Theil, der vom Hermon selbst unterschieden wird.[15] An dem östl. Fuß dieses Gebirgstheiles lag die Stadt Baal Gad, der frühere Wohnsitz der Ebioniter.[16] Im Talmud heißt diese Bergkette noch: Schneeberg, שורא חלגא, Djebel Thaldj,[17] womit die zwei Hauptgipfel des Hauptkammes, der mit ewigem Schnee bedeckt ist, bezeichnet werden.[18] I. Ihre Lage wird als die Nordgrenze des Ostjordanlandes angegeben[19] und ist daher im N.O. Palästs. II. Ihre Beschaffenheit. Die Höhe der Hermonspitze vom Tabor aus soll 9500′ hoch sein. Nach Ezechiel standen Cypressenwälder auf seinen niedrigen waldigen Höhen, deren Holz zu Schiffen verwendet wurde.[20] Im Ganzen gewährt diese Hermonspitze als die höchste in Syrien ein majestätisches Ansehen, von wo man die prachtvolle Aussicht über den Libanon, Cölesyrien, Antilibanon, die grüne Ebene von Damaskus, die Wüste, das Gebirge u. die Ebene Haurans ꝛc. hat. Mehreres — s. Palästina.

---

[1] Jerem. 9. 2. [2] Daf. 41. 17. 2 S. 19. 38. Luk. 10. 34. [3] Daf. 2. 7. [4] 1 Mos. 19. 1. 2. Richt. 19. [5] Berachoth 126. 156. [6] Erachin 166. Nur wenn er geschlagen, oder seine Kleider herausgeworfen werden. [7] Erubin 53b. [8] Joma 12a. [9] B. Bathra 26. Joma 12. [10] Erachin 16 b. נפשא עלובתא לאו אכסני הוא בגו גופא [11] Midr. r. 3 Mos. Abschn. 34. [12] 5 Mos. 4. 48 [13] Daf. 3. 9, Pf. 29. 6. [14] 5 M. 3. 9. [15] 1 Chr. 5. 23. Hohld. 4. 8. [16] Jos. 11. 13. 17. 13. 5. Richter 3. 3. [17] Wilson the Lands of the Bible II. p. 161. [18] Thargum zu 5 M. 3. 9. Hos. 4. 8. [19] Jos. 11. 7 13. [20] Ezech. 27. 5, Sir. 24. 17.

Digitized by Google

Herrlichkeit, Würde, Majestät Gottes, כבוד ה׳. I. Name, Begriff und Bedeutung. Der verschiedene Gebrauch des hebr. Wortes: cabod, כבוד, in seiner Bedeutung von: 1. Besitzesfülle, Vermögen, Reichthum;[1] 2. Ansehen, Ehre, Ruhm, Glanz und Würde,[2] als Folgen bald des äußern,[3] bald des innern geistigen und sittlichen Reichthums,[4] welche in Bezug auf Gott nach 1.: Würde,[5] Hoheit,[6] Herrlichkeit, Majestät[8] heißen, Ausdrücke der Reichthumsfülle seines Wesens;[9] nach 2.: Glanz,[10] Ehre,[11] Ruhm[12] mit den dafür in verstärkter Form gebrauchten Ausrufen: „gebet Größe unserm Gotte!“[13] „Bringet dem Ewigen Ehre und Macht!“[14] „Sie bringen dem Ewigen Ruhm,“[15] „Zu Namen Ruhm und Pracht“[16] ꝛc., geben die nähere Bestimmung der diesem Ausdrucke unterliegenden Vorstellung von Gott. Nach denselben ist die göttl. Herrlichkeit der Gesammtausdruck aller erhabenen Eigenschaften Gottes, der Inbegriff aller realen Erscheinungen des göttl. Wesens in seiner Beziehung zur Welt, alles dessen, was zusammengefaßt über Gott Aus der Schöpfung und Erhaltung der Welt sich entnehmen läßt, als auch die Bezeichnung desjenigen an Gott, was in die Erscheinung noch nicht getreten, er an sich ungeoffenbart trägt und das kein Sterblicher schauen kann.[17] In der ersten Bedeutung ist sie die Selbstdarstellung Gottes in seiner Lebensgestalt für die Erscheinung, die Lichthülle seines Wesens,[18] die sich in reichen Formen verschieden kund thut, so daß das All ihrer voll ist,[19] nach der zweiten ist sie die Auszeichnung seiner selbst, die von ihm allein besessen und gekannt wird,[20] und keinem Wesen der Schöpfung zuertheilt wurde.[21] „Dir, Ewiger, ist die Größe, Macht und Herrlichkeit, der Sieg und die Majestät; dir, Ewiger, das Reich und die Erhebung über jedes Haupt, der Reichthum und die Ehre“[22] lautet der Ausspruch darüber. Nach der ersten ist Gott Inhaber u. Spender seiner Herrlichkeit; er läßt sie in seinen Geschöpfen abspiegeln, um sie in Lob u. Lied, als Ehre und Ruhm in preisender Anerkennung wieder zu empfangen;[23] nach der zweiten ist er nur Inhaber derselben, wie er von den Menschen während ihres Lebens nie geschaut und gekannt werden kann und ihnen stets unbestimmbar bleibt.[24] Das Schauen der göttl. Herrlichkeit nach der ersten Gestalt ist es, von der die biblischen Bücher sprechen, in deren Schilderung Prophet und Psalmist mit einander wetteifern. Sie macht den sehnsuchtsvollen Blick ihrer Seele aus, bildet die Erhebung des Geistes über jede irdische Beengung, aber sie erscheint nicht Allen gleich, kann von Allen nicht einerlei erfaßt und nach einem Bilde geschildert werden, sondern wird, je nach Fähigkeit, verschieden gesehen und gekannt. Doch kennen sie Alle als die Gestalt, wie Gott sich dem Menschen[25] offenbart.[26] II. Ihre Gestalt und Verkündigung. Im Pentateuch, dem Bundesbuche, wird die Herrlichkeit G. nach den Spuren seiner Weltregierung gezeichnet. So soll die göttliche Herrlichkeit durch das strenge Strafgericht über Pharao offenbar werden,[27] während sie Moses, auf sein Verlangen Gott zu schauen,[28] in der Erscheinung der göttlichen Allgüte sieht, wie sie dem M. unter dem erhabenen Rufe erscheint: „der Ewige, der Ewige ist ein Gott: barmherzig und gnädig, langmüthig und groß an Huld und Wahrheit. Er bewahrt das Wohlwollen den Tausenden, vergibt Sünde und Abfall ꝛc. mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß dies nur die Offenbarung der göttl. Außenseite sei,[29] weil das innere Gotteswesen, die zweite Gestalt der göttl. Herrlichkeit, was Gott an sich sei, von dem Sterblichen nie geschaut werden kann.[30] Dieses bildlose Schauen, als eine unmittel-

---

[1] 1 M. 31. 1, Jes. 10. 3, 66. 12. 61. Ps. 49. 17. [2] 2 Chr. 1. 11. [3] Daselbst. [4] Spr. 11. 16, 20. 3. Ps. 8. 6. [5] Ps. 62. 8, 4. 3, 1 S. 2. 8. [6] Ps. 24. 7—8, 26. 8. [7] Jes. 6. 3. [8] Ps. 72. 19, 90. 16, 96. 3. [9] Daselbst und Jes. 42. 8. [10] Jes. 42. 8. [11] 2 M. 17. 18, 14. 4. [12] Ps. 138. 5. Jes. 42. 8. [13] 5 M. 32. 2. [14] Ps. 29. 1. [15] Jes. 42. 12. [16] Jerem. 13. 11. [17] Nach 2 M. 33. 18—20 entnommen aus dem Vergl. des V. 18 mit V. 20. [18] Ps. 104. [19] 4 M. 14. 21. Jes. 6. 3. [20] Jes. 42. 8. 48. 11. [21] Das. [22] 1 Chr. 29. 11—14. [23] Jes. 46. 13, 1 Chron. 17. 24, Ps. 150. 2. [24] 2 M. 33. [25] Jes. 40. 5. Ps. 138. 5. 4 M. 14. 10. Jer. 17. 12. Psalm 16. 8. 63. 3. [26] Jes. 6. Ezech. 2. Jerem. 1. u. 2. [27] 2 Mos. 2—10. [28] 2 M. 33. u. Cap. 34. [29] 2 M. 33. 23. Sie heißt: אחוריי anderwärts auch: תמונת 4 M. 12. 8. [30] Daselbst.

Digitized by Google

Offenbarung derſelben, ward nur Moſe zu Th. ; nur mit ihm redete Gott von Mund zu Mund,[1] während ſie Andern in Bild, Symbol und Zeichen ſich kund gibt. Den Iſraeliten in der Wüſte erſcheint die göttliche Herrlichkeit in der ſchützenden Wolkenſäule, die ihrem Zuge voranging und das Stiftszelt erfüllte, ſo oft Moſes in dasſelbe trat und Gott ſich ihm offenbarte.[2] Aaron, Nadab und Abihu mit den 70 Aelteſten ſehen die Gottheit in dieſer Außenſeite ihrer Herrlichkeit, wie ſie ſich in der Weltleitung zum Heile des Menſchen zeigt, oder bildlich: ſie ſehen unter ſeinen Füßen, als Bild der Spuren ſeiner Tritte in der Weltleitung, wie eine Arbeit von durchſichtigem Saphir u. wie den Himmel in ſeiner Klarheit, wolkenlos.[3] Einen bedeutenden Fortſchritt in der Auffaſſung der in Zeichen und Bild ſich offenbarenden Gottesherrlichkeit erkennen wir in ihrer von Jeſaia geſchilderten Erſcheinung.[4] Auch ihm wird noch der Tempel als die bildliche Wohnſtätte göttl. Herrlichkeit gezeigt: er ſieht den Gottesthron hoch erhaben, wie dennoch deſſen Säume den Tempel füllen, aber nicht beſchränkt und angewieſen auf ſeinen engen Raum; er hört den Ruf: „Heilig, heilig Gott Zebaoth" weit hinaus über dieſe Mauern ſich erſtreckten, „die ganze Erde iſt voll ſeiner Herrlichkeit." Es liegt in dieſem Bericht die ganze Eigenthümlichkeit der Anſchauungsweiſe u. Berufsſendung Jeſaias, der Iſraels Lehre von Gott u. Tugend, als für die ganze Menſchheit beſtimmt, betrachtet u. die ganze Erde als den Tempel zur Gottesverehrung verkündet.[5] Man ſieht es dieſer Darſtellung an, daß der Prophet der vorexiliſchen Zeit angehört, wo er im Wohlſtand des Staates auch des Heils der übrigen Menſchheit gern gedacht. Anders verhält es ſich bei dem Propheten Ezechiel, der nach dem Exile die Erſcheinung der göttlichen Herrlichkeit hatte. Dieſelbe ſoll dem gebeugten Iſrael über ſeinen Fall und ſein ferneres Geſchick Aufſchluß geben. Die ganze Schöpfung ſieht er unter der Weltregierung G. in der Geſtalt eines Thronwagens, aus dem er einen Lichtſtrahl, von Feuer umringt, gleich dem Regenbogen ſchaut, der ihm das Hervortreten der göttl. Gnade als Troſt für die Verbannten verkündet.[6] Am reichhaltigſten fällt die Schilderung der göttl. Herrlichkeit in den Pſalmen aus. Es ſind keine Abſtractionen, die mit den verſchiedenen Vorſtellungen der göttl. Weltregierung ſich beſchäftigt, ſondern wir haben den freien Blick des M. auf die ſichtbare Natur hingelenkt, wie der Pſalmiſt in dem Reiche der Schöpfung die Gottesherrlichkeit täglich ſich offenbarend, nachweiſt. Zum erſten Mal iſt da die ſchöne umſchreibende Form: הוד והדר, „Hoheit und Majeſtät"[7] für כבוד, „Herrlichkeit,"[8] was die erhabenere Auffaſſung derſelben andeutet. Sie wird als ſeine Hülle das Gewand des Lichtes gezeichnet,[9] die ſich täglich in der gütigen Fürſorge offenbart.[10] Er ſtrahlt ſeine Herrlichkeit aus, ſo weit der Himmel reicht,[11] über der ganzen Erde iſt ſeine Majeſtät.[12] Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,[13] ſein Ruhm iſt voll auf den Inſeln,[14] alle Völker ſehen und verkünden ſie[15] ꝛc. Sein Name iſt der der Herrlichkeit,[16] er iſt König der Ehre[17] und wird Gott der Ehre,[18] der allein Verehrungswürdige[19] genannt. Das Characteriſtiſche dieſer Gottes Herrlichkeit iſt: das Bild der göttl. Demuth, daß Gott, wenn noch ſo erhaben, dennoch auf den Menſchen, den Niedrigſten und Gebeugten blickt, ihm nahe iſt und helfend beiſteht.[20] In den Apokryphen iſt die Herrlichkeit Gottes der Grund der göttl. Güte,[21] aber ihre griechiſche Bezeichnung: δόξα θεοῦ,[22] ſo wie der ſie näher beſtimmende Satz daſelbſt: „die eigentliche Wohnung Gottes iſt im Himmel, aber für die Gottesherrlichkeit ſei der Tempel die Wohnung,[23] ſind dem hebr. Ausdruck: כבוד את, nicht entſprechend, da man durch ihn zu einer Trennung der göttlichen Herrlichkeit von Gott ſelbſt, vielleicht als ein Ausfluß von ihm ſich veranlaßt ſehen könnte.[24] Aber

[1] 4 M. 12. 8. u. 5 M. am Ende. [2] 2 M. 40. 34. 4 M. 14. 10. [3] 2 M. 24. 10. [4] Jeſaia 6. 1. 4. [5] Siehe Jeſaia. [6] Ezechiel 1. 1—28. [7] Pſ. 104. 1. [8] Vergl. Pſ. 145. 5. [9] Pſ. 104. [10] Daſ. [11] Pſ. 113. 4. [12] Pſ. 57. 6; 108. 6. [13] Pſ. 19. 1. [14] Pſ. 97. [15] Pſ. 97. 6. [16] Pſalm 29. 2; 96. 7. [17] Pſ. 24. 10. [18] Pſ. 29. 2. 96. 7. [19] Pſ. 29. 8. [20] S. Demuth G. [21] Weisheit 11. 24. 3 B. d. Macc. 2. [22] 3 B. d. Macc. 2. 14—16. [23] Daſ. [24] Vergl. Gefrörer Philo II. S. 55—56.

Digitized by Google

auch die Septuaginta vermeidet die wörtliche Ueberſetzung des: כבוד ה׳ und ſetzt dafür das eben genannte: δόξα θεοῦ[1] in der Bedeutung einer wahrnehmbaren Ausſtrahlung Gottes.[2] Wenn auch ſo wol da, als auch in den Apokryphen nach einer Prüfung die Hypotheſe: die δόξα ſei eine von Gott ausgeſtrahlte, getrennte Perſönlichkeit auf loſen Grund gebaut iſt,[3] ſo ſehen wir doch, welche Mißverſtändniſſe dieſer Ausdruck in dem letzten Jahrh. des 2. jüdiſchen Staatslebens in und außerhalb Paläſtinas veranlaßt hat. Im Schooße des Alexandrinismus, deſſen Ausläufer der Gnoſtizismus war,[4] ſo wie in dem Myſtizismus der Evangelien treffen wir plötzlich dieſe als Hypotheſe auf die Apokryphen und die Septuaginta ſich kaum begründende Lehre des Unterſchieds und der Theilung des Urgottes als des Vaters von den aus ihm gekommenen, ausgeſtrahlten oder gebornen Gottheiten: wie ſie bei dem Erſten die Annahme der göttl. Potenzen, Aeonen, Urkräfte, des Logos, des Demiurgos ꝛc. bei dem Letzten die des Sohnes, des heiligen Geiſtes ꝛc. bewirkt hat. Gegen beide Richtungen kämpft der Talmud, der zur nüchternen Bibelanſchauung und einfachen Auffaſſung des bibl. Ausdruckes zurückkehrt. Schon in der von dem Talmud gerühmten Pentateuchüberſetzung des Onkelos, ſo wie des Jonathan b. U. treffen wir das כבוד ה׳, Herrlichkeit G. in obigen Stellen durch יקרא דה׳ Würde G.[5] viel entſprechender und vorſichtiger übertragen, während: פנך,[6] dein Angeſicht und פני[7] als auf Gott bezogen durch: שכינתא überſetzt wird. Beide Ausdrücke ſind nach ihrem Gebrauch und Bedeutung verſchieden: der erſte: יקרא, Würde, Glanz, Herrlichkeit entſpricht treu dem bibl. כבוד, cabod, der den Geſammtausdruck aller in Gott ſich befindenden Eigenſchaften, der geoffenbarten u. nicht geoffenbarten bezeichnet, während der andere: שכינתא von: שכן, „einwohnen," nur die dem M. durch Symbol und Zeichen ſich offenbarenden Gottheit oder die in der Weltregierung, Natur, im Tempel und in den Perſonen ſeiner Erwählten ſich perſonifizirenden Gotteseigenſchaften bedeutet, das wieder treu das Wort: פני ה׳, ſichtbare Gottesgegenwart, Angeſicht G., abſpiegeln läßt.[7] Dagegen wird, wo: פני ה׳, zugleich die dem Sterblichen umfaßbaren Gotteseigenſchaften bedeuten ſoll, dem שכינתא das Wörtchen: אפי hinzugefügt, ſo daß es ganz „vor Gottesgegenwart," אפי שכינתא, heißt, das nicht mit dem „Würde G.," יקרא, welches auch die dem M. ſichtbaren Gotteseigenſchaften in ſich faßt, eins iſt, ſondern die unerforſchbare Seite des Gottesweſens bezeichnet. So wird jede Vermenſchlichung der Herrlichkeit G., כבוד ה׳, ſtreng zurückgewieſen und die etwa darnach klingenden Worte als bildliche Redeweiſe erklärt.[8] Mehreres — ſiehe: Einheit G., Eigenſchaften G., Gott nach menſchlichen Affekten, Anthropomorphismus.

Herz, לב. 1. Name und Bedeutung. Die hebr. Bezeichnung für Herz, לב, dient zugleich in ihrer Beziehung auf Gegenſtände zur Angabe der Mitte, des Mittelpunktes einer Sache: des Meeres,[9] Himmels,[10] Baumes[11] ꝛc. und bedeutet nach ihrem Stamme: לבב, „einhüllen," „glühen," das Zu- und Eingehüllte und Glühende, was auf ſeine Fähigkeit, ſich zuſammenzuziehen, um den Blutumlauf zu bewirken u. auf ſeine Beſchaffenheit der ſteten Wärme hinweiſt. In dieſer Eigenſchaft u. Thätigkeit iſt das Herz das Hauptorgan des Blutumlaufs, der Mittelpunkt des Stoffwechſels und der Ernährung, der Centralheerd des ganzen Lebensbetriebes, die Werkſtätte u. der Sammelplatz des Lebens, wo ſeine Erregung u. Bewegungen ein- und ausziehen, aber nicht blos des phyſiſchen, ſond. auch des geiſtig ſeeliſchen und ſittlichen. Der M. als eine Zuſammenſetzung aus Geiſt und Leib vereinigt in ſich die Thätigkeit dieſer beiden entgegengeſetzten Stoffe, aber nicht mehr in ihrer erſten

---

[1] Zu 2 M. 33. 18—19. [2] Nach Dähne II. S. 55. Geiger Urſchrift S. 317. [3] Siehe Frankel Einfluß S. 73—74 und 83—84. vrgl. Dähne S. 55. u. Gefrörer S. 55. [4] Onkelos zu 2 Mo. 33. 20. 22; 40. 35. [5] 2 Moſ. 33. 15. [6] 2 M. 33. 14. [7] Beide Ausdrücke ſind demnach unterſchieden. Nicht ſo faßt ſie Gefrörer in Jahrh. d. H. I. Abthl. S. 301 auf, was offenbar unverſtändlich iſt. [8] Mechilta zu 2 M. 15. 7. אלא שכנת תכשוב. [9] 2 Moſ. 15. 18. [10] 5 Moſ. 4. 11. [11] 2 S. 18. 14.

Digitized by Google

Kraft, sondern nach der durch die Vereinigung hervorgegangenen Gestalt. Im Blute, der Stätte der Ernährung und des Stoffwechsels, dachte man sich den Vorgang dieser Vereinigung des Geistes und Leibes und der darnach gewordenen Umgestaltung ihrer Kräfte und Thätigkeit, so daß das Herz als Hauptorgan des Blutumlaufes auch die Hauptstätte, der Mittelpunkt und Quell aller Lebensäußerung wird.[1] II. Weitere Zeichnung seiner Thätigkeit. Nach dieser Angabe betrachtete man das Herz als Sitz dreifacher Thätigkeit: des physischen, geistig seelischen und sittlichen Lebens. 1. Der Sitz des physischen Lebens ist das Herz in seiner Beförderung des Blutumlaufs[2] und der Lebenskraft überhaupt.[3] So heißt Nahrung: Essen und Trinken eine Erquickung des Herzens[4] und entgegengesetzt: die Erschöpfung der phys. Lebenskraft sein Vertrocknen,[5] Zerschmelzen[6] und Sterben.[7] Ebenso wird dem Herzen: Aufleben,[8] Erkranken,[9] Schlafen[10] ꝛc. zugeschrieben, so daß die Nennung „Herz" gleichbedeutend mit „Leben" ist.[11] 2. Die Stätte des seelisch geistigen Lebens ist es: a. durch seine Gefühle und Empfindungen. Das Herz hat Freude und Wohlgefallen,[12] Entzücken und Frohlocken,[13] Schmerz und Mißstimmung,[14] Trauer bis zum zermalmenden Weh,[15] Widerwille, Aergerniß und Eifer[16] bis zur glühenden Rachesucht,[17] Sorge und Unzufriedenheit[18] bis zur Verzweiflung,[19] Furcht[20] bis zum starren Entsetzen[21] ꝛc. Es schmilzt und windet sich vor Angst,[22] wird weich vor Verzagen,[23] glüht vor Uebermuth,[24] wendet sich um vor Mitleid,[25] entzündet sich durch Gotteswort[26] ꝛc. b. In Folge seines Denkens u. Vorstellens. Man schreibt dem Herzen zu: Wissen, Erkennen,[27] Verstehen,[28] Erwägen,[29] Ueberlegen,[30] Aufmerken,[31] Zueignen der Lehren,[32] Erinnern,[33] Denken,[34] Nachsinnen,[35] Gedanken erdichten,[36] Truggebilde[37] ꝛc. So prägt, schreibt, setzt man in das Herz, woran man stets denken soll[38] und die Benennung: weises Herz[39] ist die Bezeichnung des Verständigen, dagegen sind „ohne Herz,"[40] „fehlendes Herz"[41] die des Verstandlosen. c. In seiner Offenbarung des Wollens und Begehrens als Anregung zu einer Handlung.[42] So heißt es: er hat sein Herz erfüllt,[43] sein Herz hat ihn mildthätig gestimmt,[44] erhoben;[45] er hat sein Herz hingewendet[46] ꝛc. Diese Thätigkeit wird von ihm im Sinne des vollen Bewußtseins der Ursache und des Zieles ausgeführt,[47] so daß das Herz als Sitz der Liebe u. des Hasses gedacht wurde.[48] 3. Der Quell des sittl. Lebens. Gott sieht aufs Herz,[49] erkennt und prüft das Herz,[50] nur was in dasselbe einzieht, hat Werth, wird zum sittl. Product.[51] Da haben alle Erscheinungen der Gottesliebe,[52] der Demuth[53] ꝛc. aber auch des Stolzes,[53] der Verstockung,[54] so wie der Sünde überhaupt, ihren Grund.[55] Man spricht von einem reinen,[56] rechtschaffenen[57] ꝛc. Herzen; aber auch von einem verstockten,[58] krummen, tückevollen,[59] heuchlerischen ꝛc. Herzen.[60] Das Herz ist das Organ der sittl. Zurechnungsfähigkeit,[61] das Gesetz wendet sich nur an das Herz,[62] da ist die Stätte des Gewissens,[63] der Unruhe auf das Böse und der Freude an dem Guten. Wenn daher einerseits von einem Herzen des Fleisches[64] od. des Steines,[65] als Bezeichnung

---

[1] Spr. Sal. 4, 23. כי ממנו תוצאות חיים. [2] Pred. 12, 6. [3] Spr. Sal. 4, 23. Pf. 40, 13. [4] 1 M. 18, 5, Richt. 19, 5, 1 K. 21, 7. [5] Pf. 102, 5. [6] S. Nabal. [7] Pf. 22, 15. [8] Daf. V. 27. [9] Jef. 1, 5. [10] Kohel. 2, 23. [11] Jerem. 4, 18. [12] Jef. 65, 14. [13] Pf. 84, 3. [14] Spr. 25, 20. [15] Pf. 109, 22, Jef. 65. 14. [16] Spr. Sal. 23, 17. [17] 5 Moſ. 19. 6. [18] Spr. Sal. 12, 24. [19] Kohel. 2, 20. [20] Jer. 32, 40. [21] 5 M. 28, 28, Pf. 143, 4. [22] Joſ. 5, 1, Jer. 4, 19. [23] 3 M. 26, 36, 5 M. 20, 8. [24] Pf. 34, 4, 73, 21. [25] Hoſ. 11, 8. [26] Jer. 20, 9. [27] 5 M. 29, 3, Spr. 14, 10. [28] Jef. 32. 4, Spr 8. 5. [29] Spr. 16. 9. [30] Neh. 5. 7. [31] 5 M. 32. 46, Pf. 48. 15. [32] 5 M. 13. 17, Jef. 24. 43. [33] Jef. 65. 17, Jerem. 3. 16, 2 Chr. 7. 11. [34] 1 M. 17. 17, 8. 21, 24. 45. [35] Spr. 15. 28, 24. 2, Jef. 33. 18. [36] 1 K. 12. 33, Neh. 6. 8. [37] Jef. 14. 14. 28. 16. [38] 5 M. 11. 18. Hohld. 8. 6. [39] 2 M. 28. 3. [40] Hoſ. 7. 11. [41] Spr. 10. 13. [42] Daſelbſt. [43] Eſter 7. 5. [44] 2 M. 35. 29. [45] 2 M. 35. 21. [46] Dan. 1. 8. [47] Jef. 10. 7. 1 K. 8. 17. 10. 2. [48] 3 M. 19. 17. Richt. 5. 9. [49] 1 Sam. 16. 7, Jerem. 20. 12. [50] 1 Kön. 8. 39. Spr. 17. 3. [51] 1 M. 20. 5. 2. [52] Pf. 13. 26. [53] Pf. an vielen Stellen. [54] Jef. 6. 10, 63. 17. [55] S. Sünde. [56] Pf. 51. 12. [57] 1 Moſ. 20. 5. 6, Pf. 11. 2. [58] Jef. 6. 10. [59] Pf. 101. 4. [60] Hiob 36. 12. [61] 1 K. 2. 44. Hiob 27. 6. [62] 5 M. 6. 6. 11. 18. [63] S. David. [64] Ez. 11. 19. [65] Daſ.

Digitized by Google

der völligen Unempfänglichkeit für alles Göttliche gesprochen wird, so kennt man auch die Benennung der Verinnerlichung der Gotteslehre durch: der Ewige wird dir das Herz beschneiden,[1] die Lehre in dein Herz schreiben[2] ꝛc. Im Talmud wird das Herz nach diesen seinen 3 Hauptfunctionen in einer Menge von Sprüchen tiefer erfasst. Wir heben von denselben hervor: a. über das Herz als Stätte des Gefühls: „Wie das Herz erst den Schmerz empfindet, so fühlt es auch erst die Freude."[3] „Unsere heitere Stimmung hängt vom Herzen ab, aber das Herz von den Vermögensverhältnissen!" war die Antwort des verstimmten R. Lakisch an R. Jochanan. „Das Herz versteht es, ob deine Absicht zu verdrehen u. zu zerstören sei!"[4] b. über den Mittelpunkt alles Sittlichen im Herzen hören wir: „Das Herz und die Augen sind die Makler der Sünde;"[5] „Die Frevler sind in der Gewalt ihres Herzens, aber die Gerechten haben das Herz in ihrer Hand;"[6] „Der böse Trieb sitzt zwischen den beiden Theilen des Herzens."[7] So wird der Besitz eines guten Herzens von dem greisen Lehrer R. Jochanan b. S. als das Vorzüglichste gepriesen.[8] Mehreres — siehe: Wissen und Erkennen.

Hesbon, חשבון. Stadt jenseits des Jordan, frühere Residenz des Emoriterkönigs Sichon.[9] I. Ihre Lage war an der Grenze des Stammes Gad u. Reuben,[10] auf einem isolirten Kalksteinhügel, der die Hochebene beherrscht, in der Mitte zwischen dem Flußgebiet des Jabok und Arnon, 20 röm. M. östl. von der Mündung des Jordan ins todte Meer, oberhalb der Quellen des Wady Hesbon. Heute noch werden von Reisenden prächtige Ruinen auf einer Anhöhe, die ½ Stunde im Umfange haben, besucht. Nicht weit von der Stadt lag ein 130 Schritt langer, 100 Schritt breiter und 15 Fuß tiefer, ummauerter Teich, der dem Dichter des Hohenliedes als Bild für die „Augen der Braut" dient.[11] II. Ihre Geschichte. Diese Stadt gehörte erst den Moabitern, von denen sie zu den Amoritern kam und zur Residenz ihres Königs erhoben wurde, worauf sie „Stadt Sichons" hieß.[12] Später wurde sie von Moses erobert[13] und erst dem Stamme Reuben,[14] sodann dem Stamme Gad[15] zugetheilt u. zuletzt zur Levitenstadt bestimmt.[16] Nach dem Untergang des israelitischen Reiches kam sie wieder in den Besitz der Moabiter.[17] Aber schon während des 2. Staatslebens war sie wieder von Juden bewohnt.[18] Hieronymus kennt sie unter dem Namen Esbos.

Hesekiel, יחזקאל — siehe: Jecheskel.

Hethiter, בני חת, Söhne Chets oder: חתים, Chithin. Völkerschaft Palästinas, eine der 7 kanaanitischen Volksstämme,[19] die für Kanaaniter neben Ammonitern vorkommen.[20] Dieselbe war schon zu Abrahams Zeit die Herrin der Gegend von Hesbon,[21] die sich nach dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten bis nach Bethel hin verbreitete.[22] Von den Israeliten wurden sie besiegt, doch erhielten sie sich darauf noch in selbstständigen Gemeinden unter eigenen Fürsten,[23] nur daß sie den Israeliten zinsbar waren.[25] Unter Joram, Ahabs Sohn, suchten sie das schon unter Saul in der Nähe von Syrien gegründete kleine Königthum unabhängig zu machen,[25] wo sie bis nach dem Exil verblieben. Mehreres — siehe: Völker Canaans, Canaan.

Heuchelei, חלקה,[26] חלקות,[27] תעשה,[28] Heucheln, חנף.[29] I. Name, Gestalt und Bedeutung. Mit höchst seltenem Geschick versteht die Bibel die Heuchelei nach ihrem Wesen, ihrer Gestalt und der sittl. Entrüstung vor derselben schon in ihren Benennungen anzudeuten. Heuchelei ist die falsche, erkünstelte Gestalt des M., anders

---

[1] 5 M. 30. 6. [2] Jerem. 32. 40. [3] Midr. r. 2 M. Abschn. 19. [4] Midr. rabba zu Klgld. als Antwort des R. Jochanan b. Sakai. [5] Midr. r. zu Schelach lecha. [6] Das. 1 Mos. Abschn. 67. [7] Siehe Triebe. [8] Aboth. [9] 4 M. 21. 26—30. [10] Jos. 13. [11] Hohld. 7. 4. [12] 4 Mos. 21. 26. Jos. 13. 10. קריית סיחון: [13] 4 Mos. 21. 23. [14] Das. 32. 37. [15] Jos. 21. 39. 1 Chron. 6. 81. [16] Jos. 21. 99. [17] Jes. 18. 4, 16. 8, Jerem. 48. 2. [18] Joseph. Antt. 13. 15. 4. [19] 5 M. 7. 1. [20] Jos. 1. 4. Ez. 3. 45. [21] 1 M. 23. 3—15. [22] 4 M. 13. 30, Richt. 1. 26. [23] Richt. 3. 5. 1 K. 10. 29. 2 K. 7. 6. [24] 1 K. 9. 20. [25] 2 K. 7. 6. [26] Ps. 12. 3. 4. [27] Jes. 30. 10. [28] Jerem. 23. 15. [29] Das. V. 11.

Digitized by Google

zu erscheinen als er wirklich ist. Ihre Mittel sind die der Verstellung durch Gebehrden, Worte und Thaten. Nach diesen beiden Seiten sind ihre zwei hebr. Hauptbezeichnungen. Ihr Name: chalaka, חלקה, „Heuchelei," bedeutet nach seinem hebr. Stamm: chalok, חלק, „theilen, glatt, polirt sein": das Getheilte oder Geglättete und bezeichnet die Heuchelei in ihren Mitteln der Verstellung, wie der M. durch sie in getheilter Gestalt und geglättetem Aeußern erscheint. Dagegen gibt ihre zweite Benennung: chanupha, חנופה, vom Stamme: chanof, חנף, „verhüllen, entweihen, schänden" nach ihrer passiven Form: Verhülltes, Geschändetes, Verhüllung, Schändung, die Heuchelei in ihrem Wesen als eine Verstellung und sittl. Entwürdigung des M. an. In diesem Sinne geschieht ihre weitere Zeichnung. „Er heuchelt durch glatte Reden,"[1] „mit seinen Augen,"[2] „mit glatten Lippen"[3] ꝛc." „Mit den Lippen verehren sie mich, aber ihr Herz ist fern von mir."[4] So wird die Heuchelei gegen Gott[5] und Menschen[6] als eine verächtliche Handlung[7] und Zeichen tiefer Sittenlosigkeit[8] dargestellt, die das Bestehen des Staates, so wie der menschlichen Gesellschaft überhaupt untergräbt.[9] II. Ihr Verbot. Die Heiligkeit im Sinne der Heiligung als Gebot an den Menschen und Hauptziel des ganzen Mosaismus kann nur durch die Entfernung alles Lügenhaften den Boden zum Aufbau des Sittlichen finden. „Ganz sollst du sein mit dem Ewigen deinem Gott;"[10] „Ihr sollet nicht belügen Einer den Andern"[11] sind daher die zwei Aussprüche, welche die Heuchelei, als Geburt der Lüge, in jeder Gestalt verbieten. Mit wahrhaftem Abscheu ist die Verwerfung der Heuchelei in den andern bibl. Büchern. „Alle sind der Heuchelei und dem Bösen ergeben, jeder Mund spricht Schlechtigkeit;"[12] „Der Eine heuchelt dem Andern;"[13] „Der Heuchler darf vor Gott nicht treten;"[14] „Die Hoffnung des Heuchlers geht unter;"[15] „Die Freuden des Heuchlers dauern nur einen Augenblick;"[16] „Schrecken ist sein Loos,[17] seine Versammlungen werden öde,[18] die Unschuldigen erheben sich gegen ihn,[19] er findet durch sich selbst den Untergang" ꝛc.[20] lauten die Warnungen vor derselben. Im Talmud wird die Heuchelei in ihrer Verwerflichkeit viel tiefer erfaßt. Der Glaube an Gott u. die Werke der Heuchelei erscheinen ihm unvereinbar, so daß die Vollziehung der Letztern die Verleugnung des Erstern voraussetzt. „Wer da heuchelt u. verleumdet, ist dem Gottesleugner gleich zu achten."[21] „Vier können vor Gott nicht erscheinen: der Spötter, Heuchler, Lügner und Verleumder."[22] „Die Heuchler, die Gottesleugner ꝛc. haben keinen Antheil an der zukünftigen Welt."[23] Gott hasset den, der anders mit dem Munde und anders im Herzen spricht."[24] Das Verbot der Heuchelei wird als Trugwerk unter den Gesetzen des Truges überhaupt mitenthalten gedacht. „Richtiges Maaß sollst du haben,"[25] hier, daß wir nicht mit dem Munde anders sprechen als mit dem Herzen."[26] Ueber ihre schädlichen Folgen hören wir: „Wer Andern heuchelt, fällt in ihre Hände,"[27] „Eine Gemeinde, die Heuchler zu ihren Mitgliedern hat, ist verabscheuungswerth und verfällt dem Exil."[28] Mit Nachdruck soll daher die Mahnung des Königs Alexander Janai an seine Frau gelautet haben: „Fürchte nicht die Pharisäer, denn wir kennen sie als solche; fürchte nicht die Sadducäer, denn wir kennen sie als Sadducäer; aber fürchte die Gefärbten, welche die Schandthat eines Simri[29] begehen und den Lohn eines Pinchas fordern."[30] Die Strenge des Talmuds gegen jede Heuchelei kennzeichnet sich besonders durch das Gesetz, das die Veröffentlichung der Heuchler fordert.[31] Mehreres — siehe: Wahrhaftigkeit.

---

[1] Daniel 11. 32. Spr. Sal. 2. 17. [2] Pf. 36. 3. [3] Pf. 12. 3. [4] Jes. 29. 1. [5] Jes. 1. Pf. 78. 36, Hiob 13. 16. [6] Jes. 9. 17. [7] Pf. 8. 10, 12. 3, Dan. 11. 32. Spr. 29. 5. [8] Jes. 9. 17. Spr. 29. 5. Pf. 12. 4. [9] Daf. n. Jes. 1. [10] 5 Mos. 18. 13. [11] 3 Mos. 19. 11. [12] Jes. 9. 17. [13] Spr. 24. 5. [14] Hiob 13. 16. [15] Daf. 5. 13. [16] Daf. 20. 5. [17] Jes. 33. 14. [18] Hiob 15. 34. [19] Daf. 27. 8. [20] Erachin 15. [21] Sota 42. Sanh. 103. [22] Derecherez Abschn. 2. [23] Pesachim 113 b. [24] 5 M. 25. 15. [25] Baba mezia 47. [26] Sota 41. [27] Daf. 42. [28] 4 M. 25. 14. [29] Daf. [30] Sota 49. [31] Joma 87 b.

Digitized by Google

Heuſchrecken, ארבה. I. Ihre Namen und Arten. Die Heuſchrecken kommen in der Bibel unter 7 Benennungen vor: Arbeh, Saleam, Chargol, Chagav,[1] Gaſam, Jelek und Chaſil,[2] von denen die erſten 4 rein und zum Eſſen erlaubt ſind. Die Bedeutung dieſer Namen iſt nach den heute bekannten Heuſchreckenarten ſchwer zu erörtern, da ſchon die älteſten Kommentatoren der Bibel darin von einander ſtark abweichen. Wir verſuchen die Erklärung derſelben der Reihe nach: 1. Arbeh, ארבה. Dieſelbe ſoll nach der Stammbedeutung dieſes Namens: רבה, „viel ſein," die Zugheuſchrecke ſein, die in ſtarker Menge erſcheint. Sie ſieht graulichgrün mit bisweilen ſchwach bräunlich gefleckten Oberflügeln aus. Weiter ſind die Hinterſchenkel dunkelgrün, die Schienbeine braunroth, die Bruſt ziegelroth behaart u. endlich iſt das Halsſchild mit ſtarkvorragendem Kiel. Im Talmud heißt ſie נבאי[3] und wird als ſo zahlreich gehalten, daß man zu ihrer Vertilgung Gebete anordnet.[4] In Bezug auf ihren Namen: Forderer, נבאי, hieß es: „ſie zieht die Forderung ihres Herrn ein."[5] Weiter wird ſie bezeichnet, daß ſie keinen Buckel, גבהת, durch die Erhebung des Vordertheils ihres Kopfes zwiſchen den Fühlhörnern bildet.[6] 2. Saleam, סלעם, eßbare Heuſchrecke, die wegen ihrer Gefräßigkeit ſich kennzeichnet.[7] Im Talmud heißt ſie רשן,[8] ניפול,[9] was auf ihre kleine Geſtalt hinweiſt. Dieſelbe wird im Unterſchiede von den andern ungeſchwärzt und buckelig bezeichnet.[10] Als Nebenheuſchrecken des Saleam werden ferner genannt: die Heuſchrecke אשכף, an Geſtalt ungeſchwärzt und an dem Vorderkopf zwiſchen den Taſtern buckelig,[11] יוחנא ירושלמית,[12] die ebenfalls ungeſchwärzt und am Vorderkopf buckelig gekannt iſt. 3. Chargel, חרגל, eßbare, geflügelte Heuſchrecke, nach Geſenius das Heupferd, der gemeine Grashüpfer, deſſen Flügeln 2 Zoll lang, grün und parallel anliegend ſind. Ihr Legeſäbel iſt grade und der Flügelfleck am Rücken braun.[13] Der Talmud kennt als verwandte Gattungen: die Heuſchrecken כרספח,[14] שחלנית[15] und ערצביא,[16] die mit Erſtern gleiche Körperbildung haben. 4. Chagab, חגב, eßbare kleine Heuſchrecke, als Abfreſſerin der Früchte bekannt.[17] Ihr Name bedeutet „verhüllen" u. rührt von dem Schleier her, den ſie, wie ſie in furchtbarer Menge zieht, vor der Sonne macht. Der Talmud weiß dieſe Heuſchrecke in ſolch unzählbarer Menge, daß er 800 Arten derſelben kennt und dieſen Namen als Collectivbenennung aller Heuſchrecken aufſtellt.[18] Weiter lautet ihre Bezeichnung: ihr Hals gleicht dem des Viehes,[19] die Taſten heißen „Hörner der Heuſchrecken,"[20] und ihre Augen werden bei Thauwetter leicht blind.[21] Dieſelbe kommt in ſehr dichten Schaaren,[22] ſo daß man bei ihrer Vermehrung Gebete zu ihrer Ausrottung verrichtete.[23] Ihre Verheerung erſtreckt ſich oft über ganze Landſtriche.[24] Sie werden gefangen, gepackt, mit Wein übergoſſen und ſo verkauft.[25] Nebenheuſchrecken des Chagab ſind: die צרצור, die nur 4 Füße hat,[26] ſonſt verboten gehalten wird; die חובניה,[27] die סקאה,[28] die איל קמצא, eine Heuſchrecke, dem Hirſche ähnlich,[29] die שושיבא,[30] die קמצא,[31] deren Fühlhörner weich ſind. Alle drei Letzten werden für verſchiedene Arten der Fangheuſchrecke gehalten und zum Eſſen erlaubt. Ferner rechnen wir hierher die אסקרין, die ohne Springfüße geboren wird, aber dieſelben ſpäter erhält,[32] die כרזי חילפי, Heuſchrecken, die unter Brenneſſeln leben und zum Genuſſe geſtattet ſind;[33] die כרזי דבי קרבי, Heuſchrecken, die auf Kohl leben u. nicht gegeſſen werden dürfen[34] ꝛc. 5. Gaſam, גזם, eine ungeflügelte kriechende Heuſchrecke.[35] 6. Jelek, ילק, grasabfreſſende Heuſchrecke. 7. Chaſil, חסיל, Heuſchrecke, welche die Feldfrüchte verzehrt.[36] II. Ge-

---

[1] 3 M. 11. 20. חרגל, סלעם, חגב, ארבה. [2] Joel 1. 4. חסיל, ילק, גזם. [3] Beracoth 40b. [4] Taanith 19a. [5] Jeruſ. Taanith Cap. 3. h. 6. רבן נבי דינא דמרית. [6] Cholin 65a. [7] Bochart a. a. O. S. 446. [8] Cholin 65a. [9] Daſ. [10] Toſephoth Cholin 65b. לא. [11] Cholin 65b. [12] Daſ. 65a. [13] Voigt l. c. 5. S. 332. [14] Cholin 65b. [15] Daſ. [16] Daſ. [17] 2 Chron. 7. 13. [18] Cholin 65b. [19] Aboda ſara 51a. [20] Peſachim 48b. קרני תגבים. [21] Sabbath 106b. [22] Daſ. [23] Taanith 14a. [24] Baba mezia 105b. [25] Aboda ſara 39b. [26] Cholin 65b. [27] Daſ. 65a. [28] Taanith 6a. [29] Edajoth 8. 4. nach Maimuni daſelbſt. Vergl. Raſchi zu Aboda ſara 37a. [30] Daſ. [31] Sabbath 77b. [32] Cholin 65a. [33] Daſ. 62b. [34] Daſ. [35] Nach dem Targum zu Joel 1. 4. [36] Joel 1. 4.

ſtalt und Beſchaffenheit derſelben. Von derſelben, die nur im Allgemeinen angegeben werden kann, haben wir uns zu merken: den ſenkrecht niedergebogenen Kopf mit ſtarken Kiefern, die 4 Flügel und 6 Füße, von denen die beiden hintern lange Springfüße ſind. Sie ſind im Ganzen über 2 Zoll lang und mit den Flügeln 2½", die Flügel 2", die dicken Hinterſchenkel 1". An Farbe ſind ſie gräulich braun, der Hals iſt unten dicht behaart, die Oberkiefer ſind bläulich ſchwarz, die Vorderflügel hellbraun mit ſchwarzen Flecken, oben mit 2 ſchwarzen Düpfeln an jedem Riegel. Es gibt aber auch ganz grüne an dem Leib. Aus dem Talmud gehören hierher die Bezeichnungen der Heuſchrecken, die rein ſind und zum Genuß geſtattet werden. Nach denſelben müſſen ſie haben: 4 Füße, 2 Springfüße, 4 Flügel, ſo breit und lang, daß ſie die Breite und Länge der Heuſchrecken zum großen Theil bedecken können. Weiter kommt es auf ihre Geſtalt und Farbe nicht an.[1] III. Ihre Fortpflanzung. Aus den von dem Weibchen nach der Begattung durch den Legeſtachel in die Erde gelegten Eiern kriechen im Frühjahr, wenn die Sonne den Boden durchwärmt, in der Geſtalt von Maden die verſchieden gefärbten Jungen, aber im ganzen ſchon in der Beſchaffenheit einer vollſtändigen Heuſchrecke ohne äußere Geſchlechtstheile und mit nur durch ein paar Kügelchen angedeuteten Flügeln. Ihre weitere Entwicklung beſteht in 4 Häutungen, von denen die 3te iſt, wo die Flügel auf dem Rücken ſenkrecht in 2 lederartige Scheiden gehüllt daſtehen und die äußern Geſchlechtstheile hervortreten, beſonders beim Weibchen der Legeſtachel. Die 4te endlich gibt ihnen die vollſtändigen Flügel. IV. Ihre Ankunft und Ausbreitung. Ihre Ankunft wird durch einen gelben Widerſchein am Himmel, der durch die von den Flügeln zurückprallenden Sonnenſtrahlen oft ſchon einen Tag vorher geſehen wird, angekündigt. Bei ihrem Erſcheinen überziehen ſie, wie eine dichte Wolke, den Himmel, verdunkeln die Sonne u. verurſachen durch das Zuſammenſchlagen der Flügel einen lautſchnarrenden Lärm. In dichten Maſſen ziehen ſie mit gieriger Gefräſſigkeit von einem abgeweideten Platz zum andern, bedecken große Landſtrecken, zerſtören alles Grün an Baum und Boden, zernagen ſogar die Baumrinden und dringen zuletzt in die Wohnungen der Menſchen.[2] So kennt die Bibel ſie als verheerende Landplage,[3] eine der 10 Plagen Aegyptens.[4] Mehreres — ſiehe: Inſekten.

Hevi, Heviter, richtig: Chivi, חִוִּי. Völkerſchaft Kanaans, die zur Zeit Jakobs die Stadt Sichem bewohnte,[5] aber ſpäter in der Stadt Gibeon[6] und nördlich am Berge Hermon[7] und um den Libanon[8] anſäſſig waren. Sie lebten ohne König, in einem ariſtokratiſch-republikaniſchen Staatsverband und waren von Süden nach Norden ausgebreitet. Im Süden kamen ſie unter die Botmäßigkeit der Iſraeliten und gingen zuletzt in ſie auf.[9] Dagegen breiteten ſie ſich im Norden bis Tyrus hin in mehreren Städten aus. Mehreres — ſiehe: Völker Kanaans.

Hewila, richtig: Chavila, חֲוִילָה — ſiehe: Eden.

Hezron, חֶצְרוֹן — ſiehe: Hazor.

Hidekel, Chidekel, חִדֶּקֶל — ſiehe: Eden.

Hiel, Chiel, חִיאֵל. Zeitgenoſſe Ahabs, der gegen Joſuas Bannbefehl die Stadt Jericho wieder aufbaute, aber unter Verluſt ſeiner beiden Söhne Abiram und Segub.[10] Mehreres ſiehe: Jericho.

Hilkia, Chilkia, חִלְקִיָּה, Chilkiaju, חִלְקִיָּהוּ. Hoherprieſter zur Zeit Joſias, der das Geſetzbuch im Tempel auffand[11] und das vom König angeordnete Erneuerungswerk des religiöſen Lebens und die darauf vorgenommene Paſſahfeier leitete.[12] Er war der Vater des Propheten Jeremias und der Urgroßvater Eſras.[13] Mehreres — ſiehe: Lehre und Geſetz, Prieſter, Jeremia und Eſra.

Himmel, שָׁמַיִם. Unter Himmel verſtand man erſt nach der Bedeutung ſeines urſprünglichen Namens „Ausdehnung," רָקִיעַ, und der Angabe: „daß ſie ſcheide zwiſchen

---

[1] Cholin 59 a. [2] 2 M. 10. 6—9. [3] 1 K. 8. 37. 2 Chron. 6. 28. [4] 2 Moſ. 10. 4. 12. 19. [5] 1 M. 34. 2. [6] Joſ. 9. 7. 11. 19. [7] Daſ. 11. 3. [8] Richt. 3. 3. [9] 2 S. 21. 1. 4, Joſ. 9. 21. 27. [10] 1 K. 11. 34. [11] 2 K. 22. 8. [12] 2 Chr. 35. 8. [13] Eſra 7. 1.

Digitized by Google

Waſſer und Waſſer,“[1] ſowie nach der der ſpätern hebr. Benennung: Schamajim, „Himmel“ unterliegenden Stammbedeutung „dort ſein,“ שמה: das von der Erde Geſchiedene, das Jenſeitige oder das Ueberirdiſche, das über der Erde ſich befindende Daſeinsgebiet. Es iſt dies: I. die Atmoſphäre, der Wolkenhimmel, wo die Vögel umherfliegen[2] und wohin Berge, Thürme,[3] Bäume, feſte Städte ꝛc. emporragen, der aber ſelbſt unerforſchlich und unergründlich iſt.[4] Die Wolken an ihm heißen: „Schläuche, ארובות,[5] Thüren des Himmels,“ שמים, רקיע,[6] aus denen die „Himmelsſchätze“:[7] Regen,[8] Thau,[9] Reif,[10] Manna[11] ꝛc. herabſtrömen und deßhalb: Regen des Himmels,[12] Thau des Himmels,[13] Reif des Himmels,[14] Brod des Himmels[15] ꝛc. genannt werden. Dieſer Himmel führt auch den Namen: Teppich.[16] II. Weiter bezeichnete man mit dieſem Ausdruck den ganzen unermeßlichen Raum, die obere Luftregion, die Stätte der Sonne, der Sterne und andern Planeten, die unter „Heer des Himmels“[17] zuſammengefaßt werden. In dieſer weitern Faſſung als Stätte der Weltkörper heißt er auch: „der Himmel und die Himmels Himmel,“[18] der Ort der überirdiſchen Weſen, der Engel, der Menſchen nach dem Tode[19] ꝛc., wo Gott als Schöpfer, Lenker und Leiter thront.[20] So betete Salomo: „Du wolleſt vom Himmel, deiner Wohnſtätte uns hören!“[21] Im Talmud ſpricht ein Lehrer des 3. Jahrh., R. Lakiſch von 7 Himmeln, eine Angabe, die in der Kabbala eine bedeutende Rolle ſpielt.[22] Der hebr. Name: ſchamajim, „Himmel,“ heißt in ſeiner Zuſammenſetzung von שא־סים, „er nahm Waſſer“ und אש־סים, „Feuer und Waſſer,“ womit auf das Waſſer in den Wolken und das Feuer des Blitzes hingewieſen wird.[23] Mehreres — ſiehe: Himmel in Abtheilung II.

Hinnom, חנום, auch: Thal Hinnoms, גי חנום,[24] גי בן חנום.[25] Fruchtbares, ſehr anmuthiges Thal im S.W. und S. von Jeruſalem, vor dem Ziegelthore,[26] wo man heute noch an der Südſeite des Berges Zion einen weißen Thon bemerkt. Durch daſſelbe führte die Grenze zwiſchen Juda und Benjamin,[27] ſo daß Gehinnom und Beerſeba die zwei Grenzpunkte des Stammes Juda waren.[28] Seine Lage war alſo im Weſten von Jeruſalem, ſüdlich vom Wege nach Joppe, wo die Einſenkung des Thales beginnt. Dieſe ſeine anfänglich ſüdl. Richtung wendet ſich darauf an der weſtl. Ecke des Zion nach Oſten bis es weiter von den Gräbern der Könige in das tiefer liegende Thal des Kidron fällt. Die äußere Stelle, wo dieſes Thal in das Kidronthal niedrig abfällt, iſt das durch den Molochdienſt berüchtigte Thopheth, תפת, das Joſia profaniren ließ.[29] Daſelbſt wurden die Kinder dem Götzen Moloch geopfert und der König Menaſſe gab ſeine Söhne hierzu her.[30] Dieſer Ort wurde von Joſia verunreinigt und diente ſpäter als bildliche Bezeichnung der Läuterungsſtätte des Menſchen nach dem Tode. Der Name Gehinnom, Geenna wurde mit dem Wort „Hölle“ gleichbedeutend.

Hinterhalt, ארב — ſiehe: Krieg.

Hinterlage, פקדון — ſiehe: Pfand.

Hiob, איוב — ſiehe: Ijob.

Hiram, Chiram, חירם, auch חורם.[31] König von Tyrus und Freund Davids, der ſeinem Vater Abibaal im Alter von 53 J. in der Regierung folgte und 34 J. von 1023—990 regierte.[32] Er war einer der mächtigſten und glücklichſten Könige dieſes Reiches, der viel zur Hebung desſelben unternahm. Von ihm ſind die großartigen Bauten auf der Inſel Tyrus als ſchützendes Bollwerk gegen ganz Phönizien, ſo wie die vielen Tempel der Aſtarte, des Herakles ꝛc. Eine Tochter von ihm ſoll mit Salomo vermählt geweſen ſein.[33] Im Kriege war er gegen die Chittim auf der Inſel

---

[1] 1 M. 1. 3. [2] Daſ. V. 20. [3] 1 M. 11. 4. [4] Hiob 20. 6. [5] 1 Moſ. 7. 11. [6] Pſ. 78. 23. [7] 5 M. 28. 12. [8] 1 M. 7. 11—16. [9] Daſ. 27. 8. [10] Hiob 38. 29. [11] S. d. Cl. [12] 5 Moſ. 11. 11. [13] 1 M. 27. 8. [14] Hiob 38. 29. [15] Pſ. 78. 24. [16] Jeſ. 40. 22. רקע ירישה, [17] 5 M. 4. 19. Pſ. 8. 4. צבא השמים. [18] 2 Chr. 6. 18. השמים ושמי השמים. [19] 2 K. 2. 11. [20] 1 M. 24. 7, 2 M. 20. 22, Pſ. 2. 4, 11. 4. 115. 3. 123. 1. [21] 1 K. 8. 27. [22] Chagiga 12b. [23] Mdr. zu 1 Moſ. Abſchn 1. 2. [24] Joſ. 15. 8. [25] 2 Kön. 23. 10. [26] Jerem. 19. 2. [27] Joſ. 18. 16, 15. 8. [28] Neh. 11. 30. [29] 2 K. 23. 10. Jerem. 9. 31. 19. 6. 13. Vergl. Jeſ. 30. 33. [30] 2 Chr. 33. 6. [31] Daſ. 2. 2. [32] Nach Movers phöniz. Quellen. [33] 1 K. 11. 1.

Digitized by Google

Cypern sehr glücklich, deren Unterwürfigkeit er erlangte. Auch Davids glückliche Kriege waren von überaus guten Folgen für sein Reich, da die Phönizier dadurch alle Handelsstraßen vom Euphrat, Aegypten und Arabien nach Phönizien beherrschen konnten. Wir verstehen nun den Grund des guten Einvernehmens Hirams mit David und Salomo, daß er Letzterm die Materialien zum Bau des Tempels und seiner Paläste lieferte.[1] Er schickte nach Jerusalem Cedern, Cypressen, Steine vom Libanon, Künstler und Bauleute,[2] schoß Salomo ein bedeutendes Geld darlehn vor,[3] wofür dieser 20 J. hindurch jährlich ein bestimmtes Quantum von Oel, Weizen an den tyrischen Königshof; Gerste, Oel und Wein für die tyrischen Bauleute lieferte[4] und für das Geld 20 Städte Galiläas abtrat.[5] Eine andere Verbindung beider Fürsten brachte die berühmte Ophirfahrt von den Häfen des rothen Meeres aus zu Stande. Er starb nach einer gesegneten Regierung und hinterließ seinem Sohne Baleazar ein ansehnliches Reich. Sein Grab wird heute bei Tyrus gezeigt. Mehreres — siehe: Phönizien.

Hiram, Chiram, חירם. Künstler, den der König Hiram von Tyrus zur Anfertigung der Zierathen des Tempels geschickt hat. Er war der Sohn eines Tyrers, aber stammte mütterlicher Seite vom Stamme Naphtali, von Israel her. Mehreres — siehe: Tempel Salomos.

Hirsch, צבי. Das Hirschgeschlecht nach seinen 6 bekannten Arten, dem Axishirsch, Edelhirsch, Dammhirsch, Reh, Rennthier und Elenn, gehört auch in der Bibel zu den Wiederkäuern und Zweihufern und wird als reine, zum Essen erlaubte Thiergattung erwähnt, aber nur unter 5 verschiedenen Namen. 1. Ajal, איל, pl. Ajalim, אילים, fem. Ajalah, אילה, Ajeleth, אילת, pl. Ajaloth, Ajloth, אילות. Diese Hirschart wird mit den Eigenschaften der Behendigkeit,[6] wie sie geschickt im Springen u. Schnellaufen ist,[7] nach Wasserquellen lechzend schreit,[8] gekannt und als Bild der Rüstigkeit u. muntern Beweglichkeit,[9] des sanften lieblichen Wesens[9] gebraucht. Ihr Fleisch war sehr beliebt u. kam auf die königl. Tafel.[11] Diese Zeichnung deutet auf den Edelhirsch hin. Wir haben also unter Ajal, איל, den Edelhirsch zu verstehen. und das fem. Ajalah, אילה, ist die Hirschkuh, die Hindin, dessen Weibchen. Bekanntlich wird der Edelhirsch in Folge seiner ebenmäßigen Gestalt, seines prächtigen Geweihs und seiner majestätischen Haltung überhaupt der König der Wälder genannt. Im Talmud haben wir mehrere Notizen über die Hirschkuh, אילה. Dieselbe hat keine Hörner,[12] eine enge Mutterscheide,[13] weßhalb sie das Männchen nicht gerne empfängt[14] und vielen Schmerzen bei der Geburt ausgesetzt ist.[15] Eine Sage gibt an, daß die Geburt derselben oft durch einen Drachen, der durch Beißen die Wagina erweitert, befördert wird.[16] 2. Zebi, צבי, pl. צבאים,[17] צביים,[18] fem. צביה, pl. צבאות, talmudisch: טבייא, בר טבייא. Diese Namen werden durch die dieser Hirschart beigelegten Eigenschaften der Schnelligkeit[19] u. Leichtfüssigkeit als Bild der Anmuth und Lieblichkeit[20] und scheuen Natur[21] näher bestimmt. Es ist dies die Gazelle, die leicht, flüchtig, heiter, lebhaft und oft muthwillig, aber in der Wildniß sehr scheu ist und zu den zierlichen Arten der Antilopen gehört. Im Talmud ist Zebi, צבי, der Gattungsname für alle Hirscharten; doch wird an vielen Stellen darunter nur das Reh verstanden.[22] Ueber den Hirsch im Allgemeinen sind seine Bemerkungen: das Männchen hat gabelige, in mehrere Aeste sich ausbreitende Hörner,[23] die jährlich einen Zacken mehr bekommen.[24] Nur das Weibchen, die Hirschkuh, hat keine Hörner.[25] Weiter wird seine Schnellfüßigkeit gerühmt,[26] wodurch er als Vorbild des Schnellseins zum Guten dient.[27] Ziege und Hirsch, Ziegenbock und Hirschkuh kreuzen sich mit einander.[28] Der Hirsch hat die Galle nicht an der Leber,

---

[1] 2 S. 5. 11. [2] 1 K. 5. 15. 2 Chr. 2. [3] 1 K. 9. 14. [4] 2 Chron. 2. 9. [5] 1 Kön. 9. 10. [6] Ps. 18. 34. Habakuk 3. 19. [7] Jes. 35. 6. Klgld. 1. 6. [8] Ps. 42. 2. [9] 1 M. 49. 21. [10] Spr. Sal. 5. 19. Hohld. 2. 7. 3. 5. [11] 1 K. 5. 3. [12] Jema 78a. in Raschi daselbst. [13] Erubin 54 b. als Grund der beständigen Liebe des Männchens zu ihr. [14] Beracheth 7 b. [15] Baba bathra 16 b. [16] Das. [17] 1 Chr. 12. 8. [18] 2 S. 2 18. [19] 2 S. 2. 18. 1 Chron. 12. 8. [20] Hohld. 2. 7. 3. 5. [21] Jes. 13. 14. [22] Cholin 132a. Das. 59 b. Kilaim 1. 6. [23] Cholin 59b. [24] Jema 29a. [25] Das. in Raschi. [26] Kethuboth 112 a. [27] Aboth 5. 20. [28] Cholin 132 a.

Digitized by Google

sondern weiter unten nahe am Schwanze.[1] Derselbe kann so zahm werden, daß er jedesmal mit den Schafen auf die Weide ausziehen und zurückkehren kann.[2] Man fängt ihn mit Netzen[3] und sein Fleisch schmeckt wie das des Kuhkalbes.[4] III. Jachmor, יחמור. Dieser Name bedeutet nach seinem hebr. Stamme: חמר „roth sein" und wird diese Hirschgattung von arab. Naturforschern noch dadurch näher bestimmt, daß sie jährlich ihre Hörner abwirft. Diese Angaben bezeichnen mehr den Damhirsch.[5] Ders. lebt in Hecken und Gebüschen, übertrifft den Edelhirsch an Schnelligkeit und auch sein Fleisch ist wohlschmeckender. Sein Geweih wird lang, sägenförmig, inwendig voll.[6] Die Heimath hat er heute noch in Syrien und Nordafrika.[7] Im Talmud kommt das Weibchen des Damhirsches unter dem Namen „Jachmurtha" vor.[8] 4. Acko, אקו, weibl. יעלה. Darunter haben wir nach der Bedeutung seines hebr. Stammes אקק, „ächzend schreien" oder des עקק, Kette, des schlanken, geengten Halses wegen, den Rehbock oder die Rehziege zu verstehen, beide sind zum Essen erlaubt. Der Talmud bezieht diesen Namen auf den Steinbock.[9] Derselbe ist dem Hirsch an dem Kopf und seinen dünnen Beinen ähnlich. Seine Hörner sind groß und schwer und dienten zur Anfertigung von Blasinstrumenten.[10] Von seinem Weibchen wird erzählt, daß es zur Geburtszeit die höchsten Felsen besteigt, wo seine Jungen von dem Adler aufgefangen und der Mutter zugebracht werden.[11] 5. Dischon, דישן, die Bergziege, Antilope. 6. Theo, תאו, Herumschweifer! wilder Bock, wilde Bergziege, die in den Wüsten Afrikas heimisch ist. 7. Semer, זמר, Hüpfer, Springer! der wilde Reh- und Steinbock. Außer diesen werden im Talmud noch erwähnt: a. die einhörnige Antilope, קרש, Antilope Oryx, die in Aegypten und Lybien sich aufhält und durch: „Hirsch des Waldes Ilai",[12] „das Horn desselben färbe schwarz"[13] näher bestimmt wird. Diese Antilopenart ist zum Essen gestattet. b. Khuj, כוי,[14] der Bockhirsch.[15] Mehreres — siehe: Wild.

Hirse — siehe: Moorhirse.

Hirt, Hirtenstand, בקר, רעה. Der Hirtenstand als Pfleger der Viehzucht und Beförderer des Volkswohlstandes war während der bibl. Zeit ein geachteter, aus dessen Mitte die Stammväter des israelit. Volkes, sowie seine Könige, Führer und Propheten: Moses, David, Amos u. a. M. erwählt wurden. Die Wachsamkeit des Hirten über seine Heerde war das Bild für die Ausführung der dem Propheten gewordenen göttl. Aufträge;[16] die Könige, Fürsten, Propheten, Obrigkeiten führen den Namen „Hirt" und das Volk heißt „Heerde."[17] Gott selbst wird in seiner Liebe auch über die Sünder mit dem Hirten verglichen, der die kranken Schafe auf den Armen trägt.[18] I. Seine Gestalt, Entwicklung und Geschichte. In der Bibel kommen zwei Arten von Hirten vor: 1. die wandernden Hirten, Nomaden, welche „Zeltbewohner"[19] oder „Schafhirten"[20] heißen; 2. die Hirten der mit dem Ackerbau verbundenen Viehzucht unter dem Namen: „Rinderhirten,"[21] „Hirten."[22] Der Hirtenstand entsteht mit dem Ackerbau, aber entwickelt sich feindlich gegen ihn.[23] Die feindliche Begegnung des ersten Bruderpaares, von dem der Eine, der Ackerbauer, Kain, seinen Bruder Abel, den Hirten, tödtete, ist das Bild, das sich heute noch bei den Beduinen wiederholt, welche die Fellahs, die ansässigen Bauern und die Städtebewohner verachten. Vielleicht ist in dieser bibl. Erzählung die Andeutung, daß mit der Zunahme der Kultur der Ackerbau den Nomadenstand verdrängen werde. Nach dem Tode Abels wird dieser wandernde Hirtenstand erst bei Jabal, Lemahs Sohn, wieder angetroffen, welcher als Vater desselben genannt wird.[24] Nach der Sündfluth verpflanzte sich der

---

[1] Jore dea 42. 8. Vergl. Aristot. Thierg. 2. 11. 4. [2] Midr. r. 4 M. Absch. S. 225a. [3] Kethuboth 103b. [4] Bechoroth 29 a. [5] Vergl. hierzu Ehrenberg Symbol. phys. dec. 1. [6] Bochart Hieroz. II. S. 284. [7] Schubert III. S. 118. [8] Bechoroth 7b יחמורתא. [9] Kilaim 1. 6. Baba bathra 16b. In beiden Stellen nach Raschi u. Maimonid. [10] Rosch haschana 26b. [11] Baba bathra 16 a. [12] Cholin 59 b. [13] B. bathra 16b. Vergl. darüber Rosenmüller a. a. O. S. 202. [14] Cholin 80. [15] Nach Levysohns Zoologie des Talmud. [16] Ps. 23. 80. 2. Jes. 40. 11, Jerem. 23. 1. [17] 4 M. 27. 17, 2 S. 5. 2. 1 K. 22. 17. [18] Ps. 119. 176, Jes. 53. 6, Hos. 14. 16. [19] 1 M. 4. 20, 25. 27. ישבי אהל. [20] Das. צאן רעי. [21] בוקרים. [22] רעים, נקדים. [23] 1 M. 4. 1. 20. [24] Das. V. 20.

Digitized by Google

Hirtenstand auf den semitischen Stamm Eber, der sich am längsten bei den verschiedenen Zweigen der Therachiten erhielt.[1] Aber schon unter den Nachkommen Abrahams bemerken wir eine bedeutende Scheidung. Die von seinen andern Frauen abstammenden Völker: die Ismaeliten, Midsaniter, Joktaniten, Nabatäer, Kedarener verbanden den Handel mit dem Nomadenleben.[2] Dagegen war bei Isaak und den Israeliten der Ackerbau mit ihm vereinigt und zwar so, daß Ersterer die Oberhand gewann und Letzteres nur als Zweig desselben zur Beförderung der Viehzucht gepflegt wurde. Der Hirtenstand war daher vorwiegend bei den Erstern, von denen sprichwörtlich die Zelten Midjans und Kedars,[3] so wie ihre Heerden und Kameele[4] bekannt waren. Und heute noch trifft man die Mehrzahl der Beduinen als Abkömmlinge dieser Abrahamiten in dem Nomadenstand mit fast derselben Lebensweise; aber die Israeliten waren schon in Gosen vorwiegend dem Ackerbau ergeben. Nach der Besitznahme Palästinas waren es die Stämme: Reuben, Gad und Menasse, die jenseits des Jordan vorwiegend dem Hirtenleben oblagen. Ihnen wurde das Gebiet der Könige Sichon und Og in dem weidenreichen Gilead und Basan überlassen.[5] Dieselben hatten ausgebreitete Heerden und waren zugleich ansässige Dorf- und Städtebewohner,[6] ein Beweis, daß sie nicht mehr als Nomaden lebten. In Palästina diesseits des Jordan beschäftigten sich vorzüglich mit der Viehzucht und führten die Lebensweise des Hirten: der Stamm des Keniten Heber,[7] die kenitischen Rechabiten,[8] einige Geschlechter des Stammes Simon zwischen dem Gebirge Seir und Aegypten, in den ehemals von den Amalekitern bewohnten Steppen. In der Mitte des Landes pflegte man die Viehzucht in den Städten, die mehr an die Triften der Wüste Judas grenzten. Daselbst gab es ansässige reiche Heerdenbesitzer mit besondern Hirten für ihr Rind- und Kleinvieh, als z. B. Isai in Bethlehem,[9] Nabal in Maon ꝛc.[10] Ferner waren es die Ebenen Saron und Sephela, wo das Vieh das ganze Jahr hindurch mit Ausnahme der Regenszeit, vom Monat November bis gegen Passah, im Freien blieb.[11] Auch von den Leviten waren viele dem Hirtenstande ergeben. Sie beschäftigten sich mit Viehzucht innerhalb der Markung ihrer Städte[12] und lieferten das Opfervieh.[13] Während des 2. Staatslebens war der Hirtenstand ein verachteter.[14] II. Gesetze, den Hirtenstand betreffend, waren, daß jedes beschädigte, gestohlene, verwahrloste Vieh bezahlt werden mußte.[15] Entgegengesetzt wurde der Heerdenbesitzer über das Weiden auf fremden Feldern bestraft. Zum Schutze des Ackerbaues galt während und nach dem 2. jüd. Staatsleben als Gesetz: keine Zucht des Kleinviehes in Palästina zuzulassen.[16] Mehreres — siehe: Viehzucht, Nomaden. III. Ihre Organisation und Arbeit. Die Heerden, die aus Rindern,[17] Kleinvieh,[18] Eseln,[19] Kameelen[20] bestanden, wurden den Hirten übergeben. Dieselben standen unter einem Oberhirten,[21] der für jeden Schaden verantwortlich war.[22] Außer fremden Hirten weideten oft die eigenen Söhne,[23] Töchter und Töchtermänner[24] ꝛc. Die Hirten hatten zum Schutze des Viehes u. zur eigenen Kommodität bei sich: den Krummstab,[25] mit dem man das Vieh beim Fuße packen konnte; die Tasche,[26] die Schleuder,[27] oft den Bogen und die Pfeile,[28] das Schwert ꝛc.[29] zur Abwehr der Löwen, Wölfe, Bären ꝛc.[30] sowie anderer Feinde. Nächst diesen Waffen waren Hunde zur Bewachung der Heerde[31] und auf den Triften

---

[1] Das. 11, 21. 31. [2] 1 M. 25. 2. 13. Jes. 60 6. Ez. 27. 21. [3] Ps. 120. 5, Hohld. 1. 5. Jes. 13. 20. Jer. 29. 29. [4] Richt. 6. 5, 7. 12, Jes. 60. 6. [5] 4 Mos. 32. 1. 5 Mos. 3. 13. Jos. 1. 14. [6] 4 M. 32. 26—34. [7] Richt. 1. 16. 4. 11. [8] Jerem. 35. 7. 1 Chron. 2. 55, 2 Kön. 10. 15—23. [9] 1 Chr. 4. 37—41. [10] 1 Sam. 16. 11. 17. 15. 20. [11] Das. 25. 7. 1 Chron. 28. 29. [12] Jes. 65. 10. Jerem. 33. 13. [13] 4 M. 35. 9. Jos. 21. 11. 1 Chr. 6. 54. [14] Joseph. Antt. 17. 10. 7. Sanh. 25b. [15] 2 M. 21. 33. 22. 1—4, 9. 13. [16] Baba kama. [17] 1 M. 12. 16, 24. 35. 30. 43, 32. 5. [18] 1 M. 18. 7, 26. 12. 37. 7. [19] 4 M. 22. 21, 2 M. 4. 20. [20] 1 M. 24. 10. 37. 25. [21] Das. 24. 2, 47. 6. שר המקנה. [22] Das. 31. 38. Vergl. 2 M. 22. 13. Amos 3. 12. [23] 1 M. 37. 12. [24] Das. 30. 29. [25] שבט, מקל. [26] יצקום. [27] קלע Vergl. hierzu 1 S. 17. 40, Zach. 11, 17, Micha 7. 14, 3 M. 27. 32. [28] 1 M. 21. 20. [29] Das. 34. 25. [30] Das. 27. 3, 31. 39. 49. 27, 1 S. 17. 34. Jes. 11. 18, 31. 4 [31] Hiob 30. 1.

Digitized by Google

standen da und dort Wachtthürme,[1] Heerdenthürme, von wo aus man den herannahenden Feind bemerken konnte.[2] Man baute für die Heerden Hütten[3] und des Nachts wurden dieselben zum Schutz vor Ueberfällen in die beweglichen, zuweilen aus mehreren Abtheilungen bestehenden Hürden[4] und bei Nichtnomaden in feste ummauerte[5] Behälter gebracht. An der Thüre derselben lag der Hirtenknecht in seinen Mantel gehüllt.[6] Ferner gab es Schäferkarren,[7] welche die Hirten vor schädlicher Nachtluft schützten, und ein Schafscheerhaus war ihr Versammlungsort.[8] Die Nomaden hatten gewöhnlich ein Familienoberhaupt, Stammhaupt, Fürst, נשיא,[9] auch König,[10] gleich dem heutigen Scheich und Emir, umgeben von seinen Frauen, Kindern und Verwandten ꝛc. Ihre Anordnungen betrafen die Sorgfalt, das Vieh nicht zu übertreiben,[11] die Anweisung der grasigen Triften u. Steppen für die Heerden, die Aufschlagung der Zelte,[12] die Anlegung von Cisternen ꝛc.[13] Dieses Zeltaufschlagen geschah des Winters in der Niederung u. des Sommers auf den Höhen, möglichst nahe an Quellen od. Cisternen.[14] War die Trift abgeweidet,[15] so wurden die Zeltpflöcke ausgerissen,[16] man brach auf[17] und suchte andere Weideplätze auf.[18] Die Lebensweise der Hirten in der Patriarchenzeit wich sehr von der der arab. Nomaden des Alterthums[19] und der heutigen Beduinen ab. Letztere waren und sind heute noch meist Raubhorden; dagegen treffen wir in den Zelten der Patriarchen Gastfreundschaft und Großmuth, so daß sie für die Bewohner Kanaans von Segen waren.[20] Zur Erheiterung des Hirtenlebens war das Schafschurfest zweimal jährlich,[21] wo Gastmähler gehalten, Gäste eingeladen und die Schalmai, עוּגָב, gespielt wurde.[22] Ueber das Zelt der Hirten siehe: Zelt. Mehreres siehe: Schafe, Kleinvieh, Schafschur, Viehzucht.

Hirtenhaus, בית עקד. Schafscheerhaus. Ortschaft, wo Jehu die judäischen Prinzen tödten ließ.[23] Dieselbe war in der Ebene Jisreel, 15 röm. Meilen von Megiddo.

Hiskia, Chiskia, חזקיה, auch Jechiskijah, יחזקיה, sowie Chiskiahu, חזקיהו, Jechiskiahu, יחזקיהו, und in der Septuaginta Ezechias. König von Juda, Sohn und Nachfolger Ahas, der zu 25 J. den Thron bestieg und 29 J. von 725—696 regierte. Derselbe ist als einer der besten Könige Judas, besonders wegen seiner energisch durchgreifenden Abschaffung des Götzendienstes und der Wiedereinführung des mosaischen Kultus rühmlich bekannt. Er hat dem nach Außen durch die Unglücksfälle während der Regierung seines Vaters sehr geschwächten, von Assyrien abhängigen Staat durch mehrere Werke wieder Festigkeit u. Selbstständigkeit verliehen. In dem 1. Jahre forderte er durch Boten ganz Israel zur Passahfeier auf u. hatte die Freude, von Israel und Juda eine große Volksmenge zur Feier dieses Festes versammelt zu sehen. Sein zweites Werk war seine politische Thätigkeit zur Erringung der frühern Selbstständigkeit des Staates. Nachdem das Volk sich wieder der Pflege des Rechts, der Sittlichkeit und der Religion zugewendet und an seiner innern Verjüngung zu arbeiten begann, schritt er zur Abschüttelung des assyrischen Joches. Gleich nach dem Regierungsantritt Sanheribs, da derselbe mit dem Feldzuge gegen Babel und Medien vollauf beschäftigt war, schloß er ein Bündniß mit Aegypten, sagte sich von Assyrien los und erfocht einen bedeutend. Sieg über die Philister. Aber diese Kühnheit hätte ihn bald Reich u. Krone gekostet. Kaum nach 3 J. nahm Sanherib wieder die Eroberungspläne seines Vorgängers auf, zog gegen Aegypten und Palästina sollte seine Abtrünnigkeit schwer büßen. Ein assyrisches Heer drang in Judäa ein, eroberte die feste Stadt Lachis und erzwang einen

---

[1] 1 M. 35. 21, Micha 4. 8. [2] Ezech. 25. 4. [3] 1 M. 33. 17. סכות. [4] 1 M. 49. 12. Richt. 5. 16. משפתים u. שפתים Ps. 68. 14. Ezech. 40. 43. [5] 4 M. 32. 16. 1 S. 24. 4. גדרות auch מכלה in Ps. 59. 9. und בצרת in Micha 2. 12. [6] Jerem. 43. 12, Joh. 10. 13. [7] Zeph. 2. 6. כרות הרעים. [8] 2 K. 10. 12. בית עקד הרעים. [9] 1 M. 23. 6, Ezech. 27. 21. [10] Jerem. 25. 24. [11] 1 M. 33. 13. [12] 1 M. 12. 8, 26. 25. [13] S. d. A. [14] 1 M. 21. 25, 26. 15. [15] Daf. 32. 8. 33. 8. [16] Jerem. 33. 20. [17] 1 M. 12. 8. [18] Jerem. 33. 20. [19] Hiob 1. 15. [20] 1 Mos. 12. 8, 13. 4, 14. 13, 18. 23. [21] 1 Mos. 31. 9, 1 Sam. 24. 5. [22] 1 Mos. 4. 21. [23] 2 Kön. 18. 21, Jes. 10. 27.

Digitized by Google

Tribut von 300 Talenten Silber u. 30 Talenten Gold, den Hiſkia aus den Tempelſchätzen nahm.[1] Sanherib nahm dieſen Tribut, aber ließ, trotz des friedlichen Uebereinkommens, doch ſeinen Feldherrn Tortan von Lachis zur Belagerung Jeruſalems aufbrechen, die er unter frecher Verhöhnung Gottes, u. Hiſkias, ſo wie mit einer Ankündigung der Deportation des Volkes nach andern Gegenden vornahm. Hiſkia traf Anſtalten zur Vertheidigung der Stadt,[2] ließ den Belagerern die Quelle der nordweſtl. Seite der Stadt, die im Thale Gihon abfloß, abſchneiden, um ſie durch den großen Waſſermangel zu frühem Abzuge zu zwingen. Man deckte das äußere Gerinne zu und leitete eine Abzweigung desſelben nach der Stadt u. die Davidsſtadt erhielt nun das Waſſer auch von Weſten her. Doch wäre Jeruſalem und mit ihm der ganze judäiſche Staat verloren geweſen, hätte nicht das Gerücht von dem Anrücken des Tirhaka die Aſſyrer zum Zuſammenziehen ihrer Heeresmaſſen gezwungen,[3] wobei auf unerklärliche Weiſe 185000 M. umkamen, was den König zum Rückzuge zwang.[4] Nach dieſem Ereigniß wurde Hiſkia von einer tödtlichen Krankheit befallen, von der ihn der Prophet Jeſaia heilte. Als Zeichen der wiederkehrenden Geſundheit ließ er den Schatten am Sonnenzeiger 10 Grade zurückweichen, was auf die Allmacht G., auch den geſetzlichen Sonnenlauf ändern zu können, hinweiſen ſollte. Er wurde wieder hergeſtellt, verfaßte darauf eine Dankhymne und lebte noch 15 J. Nach ſeiner Geneſung empfing er eine Geſandtſchaft aus Babylonien mit Glückwünſchen von dem König Merodach Beladon über die Rettung der Stadt und ſeiner Geſundheit. Hiſkia beging die Unklugheit, ihr alle ſeine Schätze und Vorräthe zu zeigen und mußte von Jeſaia die Zurechtweiſung darüber hören, der mit einem tiefern Blick dieſen Vorgang als Grund eines ſpätern Einfalles der Chaldäer im Voraus erkannte. Er ſtarb nach einer 29jährigen Regierung. Der Nachruf über ihn war: „An den Ewigen, den Gott Iſraels vertraute er, ſo daß es nach und vor ihm keinen König unter allen Königen Judas gab, der ihm glich.“[5] Zu ſeiner Kultusthätigkeit gehörten noch: die Vernichtung der kupfernen Schlange, die unter Moſes angefertigt wurde, die Anordnung der Pſalmen für den Gottesdienſt[6] u. die Redaction einer Spruchſammlung.[7] Der Talmud theilt einige wichtige Bemerkungen über das Leben Hiſkias mit. In ſeiner religiöſen Thätigkeit wird er als Wiederbegründer des Thorastudiums gehalten.[8] Im Verein mit mehreren Gelehrten ſoll er die Redaction der bibl. Bücher: Jeſaia, Sprüche Salomos, Koheleth und das Hohelied beſorgt haben.[9] Er gilt als Muſter des Gottvertrauens da: „Hiſkia, heißt es, erbaute die Stadtmauern und vertraute Gott!“[10] Nur während ſeiner Krankheit war dieſes Gottvertrauen ſchwächer und Jeſaia mußte ihm Zeichen der Wahrhaftigkeit ſeiner Weiſſagung geben, was ſehr getadelt wird.[11] Die Erhörung ſeines Gebets dient als Beiſpiel der Wirkung desſelben.[12] Seine Verdienſte werden dadurch characteriſirt, daß er von Einigen als der ſchon erſchienene Meſſias gehalten wird.[13] Andere glauben nur, daß er hierzu beſtimmt war, aber in Wirklichkeit nicht als Meſſias betrachtet werden kann.[14]

Hoba, Choba, חובה. Ort in Syrien, nördlich von Damaſkus, der heute in dem Flecken Dſchobar, 2 St. nördlich von obiger Stadt liegt. Derſelbe wird auch in Judith[15] unter dem Namen Choba erwähnt und wurde ſpäter von den Ebioniten bewohnt. Von Dan bis Hoba verfolgte Abraham die 4 ſyriſchen Könige, die er auch beſiegte.[16] Mehreres — ſiehe: Syrien.

Hobab, חובב, der andere Name Jithros. Siehe: Jithro.

Hochzeit, Vermählungsfeier, חתנה. Unter den Familienfeſten des Iſr. gehört die Vermählungsfeier zu den vorzüglichſten und beſtand in Folgendem. Nachdem die bei dem Verlobungsact verabredete Brautzeit, gewöhnlich 1 Jahr oder 10 Monate, vorüber war,[17] veranſtaltete man die Hochzeitsfeier. Ihre Vor- und Zubereitung

---

[1] 2 K. 18. 13. [2] 2 Chr. 32. 3—6. [3] Jeſ. 37. 8, 2 K. 19. 35. [4] Jeſ. 37. 36; 2 K. 19. 35. [5] 2 K. 18. 5. [6] 2 Chron. 29. 30. [7] Spr. Sal. 25. 1. [8] Sanh. 94. [9] Baba bathra. [10] Midr. rabba Klgld. 1. [11] Daſ. 2 M. Abſchn. 9. Daſ. 1 M. Abſchn. 18. [12] Daſ. 3 M. Abſch. 10. [13] Sanh. 4. [14] Daſ. S. Meſſias. [15] Judith 4. 4, 15. 4. [16] 1 M. 14. 14. 15. [17] Richt. 14. 8. 1 Moſ. 24. 55.

gehörte zu den Pflichten der Eltern der Braut,[1] wurde jedoch oft vom Bräutigam besorgt.[2] Am Hochzeitstage begab sich der Bräutigam unter Begleitung der Hochzeitsfreunde,[3] Brautführer[4] geschmückt in das Haus der Braut, die ihm von da aus geputzt,[5] tief verschleiert,[6] umringt von ihren Gespielinnen in feierlichem Zug unter Gesang, Musik und Tanz,[7] des Abends auch mit Fackeln oder Lampen[8] in das Haus seiner Eltern folgte.[9] Die Hochzeit dauerte 7 Tage,[10] unter lauten Freudenausbrüchen[11] und fröhlichem Zujauchzen[12] der eingeladenen Freunde und Bekannten.[13] Braut und Bräutigam erschienen mit Hochzeitskränzen auf dem Haupt[14] u. die Feierlichkeit wurde durch Musik, Gesang, Tanz,[15] so wie durch Aufgaben von Räthsellösung[16] gehoben. Mit einem Segensspruch wurde die Braut dem Bräutigam zugeführt,[17] worauf der Trauact, von dem erst in der talmudischen Zeit gesprochen wird, erfolgte.[18] Den Hauptpunkt bildete das Mahl für die Eingeladenen, das täglich während der 7 Hochzeitstage stattfand. Am Abend wurden die Neuvermählten ins Brautgemach geleitet.[19] Die talmudischen Schilderungen der Hochzeitsfeier weicht wenig von der obigen ab. Der Hochzeitstag, der bei einem Mädchen gewöhnlich Mittwoch und bei einer Wittwe Donnerstag stattfand, wurde von Braut und Bräutigam in einer von Ernst und Fröhlichkeit gemischten Stimmung begangen.[20] „Dreien, heißt es, bringt der Eintritt in ihre Würde die Versöhnung ihrer Sünden: dem Bräutigam, dem Weisen und Rasi.“[21] Beide sollen sich daher bis nach der Trauung von Speise und Trank enthalten.[22] Geschieht dieses nicht, so sollen sie wenigstens nichts Berauschendes trinken. Der Bräutigam enthält sich an diesen Tagen von seinem Geschäft und gibt sich ganz der Freude hin.[23] Die Hochzeit dauerte auch während der talmudischen Zeit 7 Tage bei einem Mädchen und 3 Tage bei einer Wittwe.[24] An denselben erschienen Braut und Bräutigam mit Kränzen, Kronen aus Myrthen, Rosen ꝛc. auf ihrem Haupt.[25] Ihnen zur Seite standen die Brautführer, die ebenfalls Myrthenkränze trugen.[26] Die Braut ging mit bloßem, herunterwallendem Haar[27] u. einem Schleier über das Gesicht;[28] vor ihr trug man einen Kelch mit Wein[29] ꝛc. Ein zierlicher Baldachin, חופה, behangen von Früchten, war für das Brautpaar aufgestellt.[30] Auf dem Wege dahin ließen die Reichen Wein und Oel als Bild der Freude u. des Friedens ausströmen,[31] wobei gespielt, getanzt und den Kindern Nüsse vertheilt wurden.[32] In diese Ceremonien traten jedoch sehr früh Veränderungen ein. So hörte in Folge des unglücklichen Krieges gegen Vespasian das Tragen der Kronen und Kränze von Seiten des Bräutigams auf und nach der Zerstörung des Tempels durch Titus unterblieb dasselbe auch bei der Braut.[33] Nur in Babylonien trugen noch Bräute am Hochzeitstage ihre Kränze.[34] Dagegen pflegte man zur Beschränkung der Freude vor dem Brautpaar Glaszeug zu zerbrechen[35] u. Asche auf die Stirn des Bräutigams zu geben.[36] Den Andern wurde die Betheiligung an der Hochzeitsfreude, sowie ihre mögliche Vergrößerung zur Pflicht gemacht und der Darbringung eines Dankopfers oder der Erbauung einer der Ruinen Jerusalems gleichgehalten.[37] Man durfte den Unterricht der Kinder stören, um sich dem Hochzeitszug zur Trauung anzuschließen und der Leichenzug mußte ihm aus dem

---

[1] 1 M. 29. 22. [2] Richt. 14. 10. [3] Daſ. V. 11. [4] Siehe weiter. [5] Jeſ. 61. 10. [6] Jerem. 2. 32. [7] Daſ. 7. 34. 16. 9, 1 Macc. 9. 37. 39. [8] Mith. 25. 1. [9] Daſ. [10] Richt. 14. 12. 15. 1 M. 29, Tob. 11. 20. [11] Jerem. 7. 34, 16. 9. [12] Vergl. Joel 2. 16. [13] 1 Moſ. 29. 22, Tob. 9. 3. 7. [14] Hohld. 3. 11, Ezech. 16. 12. 3 Macc. 4. 8. [15] Pſ. 78. 63, Jerem. 7. 34, 8. 9, 15. 10, 25. 10, 3 Macc. 14. 6. [16] Richter 14. 12. [17] Tob. 7. 13, Vergl. Ruth 4. 11, 1 M. 24. 59. [18] Schon in Tob 7. 15 kommt die Kethuba, die Verſchreibung der gegenſeitigen Pflichten vor. [19] Tob. 8. 1. [20] Kidduſchin. [21] Jalkut zu Samuel §. 117. Jeruſ. Biccurim Cap. 3 Moſ. 5. [22] Nur am Neumondstage, mit Ausnahme des Neumonds Ab und Niſan, Chanuka, Purim, des 15. Schebat und Ab durfte nicht gefaſtet werden. [23] Eben haeſer 64. 1. 2. 4. [24] Daſ. [25] Gittin 7. Sota 49. [26] Sachs Beiträge I. S. 82. [27] Kethuboth 15. 16. ראשה פרועה. [28] Daſ. [29] Daſ. כום של בשורה. An vielen Orten trug man ihr ein verpfropftes Faß mit Wein als Bild ihrer bewahrten Keuſchheit. [30] Semachoth Abſchn. 8. [31] Daſ. [32] Kethuboth 15. 16. An vielen Orten trug man ihnen auch ein Hühnerpaar als Symbol der Fruchtbarkeit voraus. [33] Sota 49. [34] Gittin 7. Vergl. Grätz Geſchichte I. S. 273. [35] Moed katon. [36] Baba b. 62. [37] Berachoth 6b.

Digitized by Google

Wege gehen. Dem König Agrippa I. wurde nachgerühmt, daß er oft in Person dem Brautzug sich anschloß und demselben voranschritt u. als man sich darüber verwundernd aussprach, antwortete er: „Sehet, ich trage die Krone täglich, aber das Brautpaar nur einmal im Leben, warum sollte ich demselben meine Ehre verweigern!“[2] Die Vergrößerung der Hochzeitsfreude durch Fremde bestand in Veranstaltung von Tänzen,[3] Gesängen,[4] Brautschau,[5] Glückwünschen,[6] Belobungen der Sitten der Braut[7] u. s. w. Diese Sitte, die Freude des Brautpaares an seinem Hochzeitstage zu vergrößern, wurde selbst von den angesehensten Lehrern mit einer Herzlichkeit geübt, die uns mit Hochachtung gegen diese Männer erfüllt. R. Juda b. Ilai[8] nahm einen Myrthenzweig u. tanzte vor der Braut; R. Samuel b. J. nahm 3 Myrthenreiser, die er kunstförmig in die Höhe warf und wieder auffing.[9] Rab Dina trug der Braut folgende Dichtung vor: „Nicht gefärbt mit Augenblau, nicht geschminkt mit Wangenroth, kein Haar in Kunstgeflecht, doch anmuthsvoll!“[10] Von Hillel I. war der übliche Zuruf an die Braut bestimmt: „O Braut, wie schön und hold! wie fromm und sittlich!“[11] Doch durften dergleichen Freudenbezeugungen nur innerhalb der Grenzen des Anstandes und der Sittlichkeit vor sich gehen. So tadelten schon die Samaiten die Hilleliten, weil sie zur Vergrößerung der Freuden des Braatpaares den Zuruf von Schmeicheleien an die Braut erlaubten.[12] Ebenso mißbilligte R. Seira die erwähnten Kunstspiele mit den Myrthenreisern des R. Samuel b. J. „Siehe, rief er, der Alte macht uns schamroth, denn er erniedrigt seinen Stand!“[13] Warnend lautete daher ihre Mahnung: „Alle wissen, wozu die Braut getraut wird, aber wer seinen Mund mit unkeuschen Reden entheiligt, dem wird das gute in ein böses Verhängniß verwandelt!“[14] In der Symbolik der Agada ist das Brautpaar am Hochzeitstage das Bild der Vereinigung Gottes mit der Welt,[15] seiner Verbindung mit Israel,[16] des Zusammenwirkens des Gelehrten mit dem Ungelehrten,[17] der Obrigkeit mit dem Volke,[18] der Aussöhnung der Vergangenheit mit der Zukunft[19] ꝛc. Mehreres siehe: Ehe, Trauung, Verlobung, Wahl u. Zeit der Ehe.

Höhe, Opferhöhe, במה, Höhendienst, עבודת הבמה. Der Höhendienst, die Gottesverehrung auf natürlichen Anhöhen als z. B. auf Hügeln,[20] Bergen, hohen Bergen,[21] sowie auf eigens dafür errichteten Opferhöhen, במות, wo später Altäre errichtet,[22] Tempel erbaut wurden[23] und Priester geopfert und geräuchert hatten,[24] war bei fast allen Völkern des Alterthums üblich, der dem einfachen Gefühlsdrang des M. nach dem Unsichtbaren entsprang. Auch den Israeliten war die Opferung auf den **Höhen vor der Errichtung des Heiligthums in der Wüste und nach derselben Zeit, so lange dasselbe wandernd gewesen und Israel noch nicht zu seinem Besitz und seiner Ruhe gelangt war, nicht verboten.**[25] **So opferte Abraham und Jakob auf dem Berg Bethel**[26] **und auf gleiche Weise wurde von Abr. auf dem Berg Moria anstatt der Opferung Isaaks der Widder dargebracht.**[27] **Erst später, nachdem der heidnische Kultus mit seinen Götzengräueln auf den Höhen sich so sehr ausgebreitet hatte, daß sie nach ihnen hießen,**[28] **wurde ein Centralheiligthum erbaut und die Opferung auf den Höhen**

---

[1] Daf. 17. [2] Daf. [3] Kethuboth 17. [4] Daf. u. Sanh. 14a. [5] Semachoth und Kethuboth 17. Daf. und Pirke de R. Eliefar Cap. 17. wird erzählt, daß es im Tempel zu Jerusalem ein „Thor der Bräutigame“ gab, durch welches die Neuvermählten unter dem Glückwunsch der Menge einzogen: „Wer in diesem Hause thront, erfreue euch mit Söhnen und Töchtern!“ [7] Kethuboth 17. Sanh. 14a. [8] Kethuboth 17. Lebte im 2. Jahrh. [9] Daf. [10] Daf. u. Sanh. 14a. [11] Kethuboth 17. Hillel lebte 100 J. vor der Zerstörung Jerusalems. [12] Daf. [13] Kethuboth 17. [14] Sabbath 33. Kethuboth 8. [15] Jalkut Jes. §. 366. „Wie der Bräutigam über die Braut sich freuet, so freut sich der Ewige über dich“ (Jes. 62. 5) d. h. wie die Dauer der Hochzeit 7 Tage ist, so besteht die Welt nur 7 Jahrtausende. [16] Midr. z. zum Hohld. S. 26. 27. [17] Daf. u. 2 M. Abschn. 41. [18] Daf. [19] Kebuboth 8. Pesachim 87. [20] 4 M. 23. 3. גבעת שפי, Jes. 65. 7, Ezech. 20. 38. 29, 5 M. 12. 2. [21] 8 M. 12. 2. Ezech. 18. 1. [22] 2 K. 18. 22. [23] 1 K. 12. 31. 13. 32. [24] Ezech. 13. 33, 2 K. 23. 9. 1 K. 3. 2. 3. [25] Siehe das Talmudische in dem Artikel: Altar. [26] 1 Mos. 12. 7. 13. 3. 4, 28. 16. [27] 1 M. 22. 2. [28] 4 M. 22. 19, 41. 44. z. B. die „Höhen des Baal,“ der „Gipfel Peor“ ꝛc.

unterſagt. Dieſes Verbot konnte jedoch nach obigen Beſtimmungen erſt mit der Eröffnung des Tempels in Jeruſalem ganz in Kraft treten, bis dahin opferte ſelbſt ein Samuel noch auf den Höhen. Doch treffen wir den Höhendienſt ſchon unter Salomo wieder und war derſelbe für den wahren Gott verboten, ſo opferte man den Götzen. Erſt die Könige Hiſkia und Joſia griffen durch und ſchafften mit der Ausrottung des Götzendienſtes den Höhendienſt ab. Mehreres ſiehe: Altar, Tempelgottesdienſt, Hiſkia, Joſias.

Höhle, מערה. Zu dem Reichthum Paläſtinas an Kalkſteingebirgen gehört auch die große Menge ſeiner natürl. Höhlen, die, wie hier, in keinem andern Lande in rieſigerer Größe exiſtiren und von bedeutenderer Geſchichtserinnerung ſind. Am Karmel, in Galiläa, im ſüdweſtl. Theil des Gebirges Juda, im transjordaniſchen Trachonitis und Batanäa, ſowie im Gebirge um Petra ꝛc. ſind tiefe und weite Höhlen, die nicht blos den Thieren, ſondern auch den M., den Bewohnern Paläſtinas ſo oft als rettende Zufluchtsſtätte dienten, wo ſie geſchützt vor ihren Feinden und Verfolgern Ruhe und Sicherheit fanden. Dieſelben waren die beſtändigen Wohnſtätten der Ureinwohner Kanaans, der Horiter, חרי,[1] der Hirten, um ihren Heerden nahe zu ſein,[2] der Einſiedler ꝛc. Vorübergehend hielten ſich in ihnen auf: die Krieger nach verlorner Schlacht, um den Verfolgungen zu entkommen,[3] verbannte Verbrecher ꝛc.[4] Weiter wurden ſie auch zu Grabſtätten benutzt; auch hauſten wilde Thiere in demſelben.[5] Von dieſen Höhlen Paläſtinas ſind die bekannteſten: die Höhle am Karmel, die ſehr große Höhle „el Tuweimeh" bei Beit Ahab,[6] die im Salzfelſen bei Khaſchen „Uſdum" am todten Meer, deren Wände, Dach und Fußboden von feſtem Salz ſind; die Höhle von Baneas, wo der Jordan entſpringt; die Doppelhöhle zu Hebron, „Machpela,"[7] die zu Makeda, wo die von Joſua beſiegten Könige ſich verſteckt hielten;[8] die Höhle von Adullam, wo David mit ſeiner Mannſchaft Zuflucht fand[9] und ſpäter Judas, der Makkabäer den Sabbat feierte; die Höhle[10] zu Engedi, ebenfalls als Aufenthaltsſtätte Davids bekannt,[11] wo Obadja die 100 Propheten heimlich verborgen hat,[12] die Höhle am Berge Horeb, wo Elia einkehrte,[13] die Höhle des Berges Nebo, wo Jeremia die Bundeslade verſteckt haben ſoll.[14] Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Hölle, שאול, talmudiſch גיהנם.[15] I. Name, Begriff und Bedeutung. Der bibl. hebr. Ausdruck für „Hölle" durch: Scheol, שאול, „Abgrund, Untiefe,"[16] mit ſeinen dichteriſchen Nebenbenennungen: Untergang,[17] Verderben,[18] Schweigen,[19] Land der Vergeſſenheit[20] ꝛc. bezeichnen nicht, wie Einige annehmen,[21] die Uebergangsſtätte aller Todten in das Reich des ewigen Lebens, auch nicht, wie Andere wollen,[22] das „Todtenreich," die Beſtimmungsſtätte aller Todten der Keiner zu entfliehen vermag, gleich dem „Hades" der Griechen, da beides der Grundbedeutung obiger Namen widerſpricht,[23] auch gegen eine Menge von Bibelſtellen, wo der Aufenthalt an dieſer Stätte nur für Frevler,[24] aber nicht für

---

[1] S. d. A. [2] Robinſon I. 355. II. 414. [3] Richter 6. 2, 1 S. 13. 6, Jeſ. 2. 10, Ezech. 33. 27, 1 Macc. 1. 56. 2. 41. [4] Hiob 30. 6. [5] Hiob 37. 8, 38. 40. Pſ. 10. 9, 17. 12. [6] Robinſon II. S. 595. [7] 1 M. 23. 9. [8] Joſ. 10. 10—24. [9] 1 S. 22. 1. [10] 1 M. 12. 38. [11] 1 S. 24. 4. [12] 1 K. 8. 4, 13. 9. [13] Daſ. 19. 8. 9. [14] 2 Macc. 2. 5. [15] Siehe weiter. [16] Nach 4 M. 16. 30. Ezech. 31. 15. [17] Pſ 88. 12. אבדון. [18] Daſ. 16. 10. Jona 2. 8. Hiob 33. 24. שחת. [19] Pſ. 94. 7, 88. 13. דומה. [20] Daſ. ארץ נשיה. [21] Unter Vielen, beſonders G. Brecher in ſeiner Unſterblichkeitslehre. [22] Die meiſten chriſtl. Theologen. [23] Die dichteriſchen Benennungen der Hölle durch Untergang, Verderben, Schweigen, Land der Vergeſſenheit ꝛc. laſſen weder die Bedeutung des Scheol als eines vorübergehenden Aufenthaltsortes, aus dem man unverrichtet zu einem andern Sein übergeht, zu, noch können ſie auf ein Todtenreich, Hades, bezogen werden, wo nach der Vorſtellung der Heiden Alle: Gerechte und Frevler einziehen. [24] 4. M. 16. 32, Spr. Sal. 28. 7, Pſ. 55. 16, 62. 16, Ezech. 32. 18, Pſ. 9. 18; 1 K. 2. 6, Spr. Sal. 5. 5. ꝛc.

Digitized by Google

Fromme und Gerechte gedacht wird,[1] streitet. Ausdrücklich heißt es: „Du verläßt meine Seele nicht, daß sie in den „Scheol" sinke, du gibst nicht zu, daß deine Frommen die Verderbnißstätte, שחת, „Hölle" sehen,"[2] „der Pfad des Lebens geht für den Vernünftigen nach oben, damit er der Hölle entkomme.[3] Ebenso lautete die Todesankündigung des Gerechten: „Und du kommst in Frieden zu deinen Vätern,"[4] „Er wurde eingesammelt zu seinen Vätern;"[5] „Er entschlief bei seinen Vätern,"[6] „Du wirst eingesammelt werden zu deinem Volke,"[7] wie überhaupt die Bestimmungsstätte für die Gerechten nach ihrem Tode: „Gebiete des Lebens,"[8] „Bund des Lebens"[9] genannt wird. Die Bedeutung des „Scheol" ist vielmehr gleich der des deutschen Ausdruckes „Hölle:" die Straf- u. Läuterungsstätte des Sünders nach seinem Tode, wo die Seele von den ihr anhaftenden Flecken des Lasters gereinigt wird, um der Gottesnähe würdig zu werden. Das Wort „Scheol" heißt nach seinem hebr. Stamme: שאל = שׁאר, „höhlen, hohl sein," Höhlung, Tiefe, Gruft, was auf die Erde bezogen ihre innere Höhlung bezeichnet und den Gegensatz zu der dem Himmel zugewendeten Erdoberfläche ausdrückt. Bekannt ist, daß solche natürl. Höhlen zu Gräbern benutzt wurden.[10] Diese Todtenstätte in ihrer finstern, grausigen Beschaffenheit, wie sie oft in ihrem Schooß Schlangen und andere wilde Thiere birgt, von Wasser, Schlamm und Schmutz gefüllt ist, wird bildl. zur Bezeichnung der Straf- u. Läuterungsstätte des Sünders nach dem Tode gebraucht. „Des Gerechten Leben geht nach oben, aber des Frevlers in den Scheol"[11] ist ein in der Bibel sich oft wiederholender Spruch: „Lasse Abner nicht in Frieden in den „Scheol" sinken" befahl David seinem Sohne Salomo.[12] So werden: „die Pforten, Bande des Scheol,"[13] „das Herabsinken in den Scheol"[14] u. die bildlichen Benennungen der den Sünder treffenden Strafen. Ein zweiter ebenfalls entlehnter Name für „Hölle" ist das viel spätere „Gehinnom," גיהנם, γέεννα, Geenna, Hinnomsthal, von dem südöstl. von Jerusalem gelegenen, dem Molochdienste geweihten Ort, wo ein Feuer zu Menschenopfern unterhalten wurde und später die Stätte war, wo man die Todten verbrannt hatte.[15] In dieser Angabe einer Straf- und Läuterungsstätte des Sünders nach dem Tode sehen wir nur die richtige weitere Folge der Auffassung des menschlichen Geistes in der Bibel, wo derselbe nicht als Theil des Gottesgeistes, sondern nur gleich den andern Wesen als durch Gott geschaffen gehalten und nicht an sich, sondern nur in Folge und nach der auf der Erde erworbenen Vollendung der Gottesnähe theilhaftig wird; eine Lehre gegen das Heidenthum, das den Menschengeist für eine Ausströmung des Gottesgeistes hält, der schon an sich, nach seinem Scheiden aus dem Körper, der Vereinigung mit Gott entgegengeht. **II. Wesen, Gestalt und Aufgabe derselben.** Die Darstellung der Hölle im bibl. Sinne geschieht ganz analog ihrer obigen entlehnten Benennung von „Scheol." Im Gegensatze zur Gottesnähe, der himmlischen Stätte für die Geister der Gerechten wird die Hölle im Bilde des Scheol als Aufenthaltsort der Frevler unter der Erde,[16] in der untersten Region der Welt,[17] gedacht. Sie ist eine gewaltige Untiefe,[18] ein Land der Finsterniß und

---

[1] Ps. 16. 10, Spr. 15. 24, Hiob 33. 24. Ps. 29. 17. 49. 15. Spr. 23. 14. 15. Jes. 14. 15. wogegen allerdings 2 Stellen: Ps. 87. 49 u. 1 M. 37. 35 zu sprechen scheinen. Aber eine genauere Betrachtung derselben ergibt, daß erste Stelle nur vom M. in seiner Verlassenheit von Gott spricht, wie ders. nothwendig der Sünde, dem Tode und dem „Scheol" verfallen müsse. Auch die zweite Stelle drückt denselben Gedanken aus. Jakob denkt sich durch das geschehene Unglück mit Joseph verlassen von Gott und in dieser Gottverlassenheit sieht er sich und Joseph dem „Scheol" zugehörig. „Er verweigerte, sich trösten zu lassen und sprach: ich sinke zu meinem Sohn trauernd in den Scheol." 1 Mos. 37. 35. Vergleiche hierzu die Stellen in 2 S. 22. 6, Jona 2. 3, wo ebenfalls diese Idee von den Folgen der Gottverlassenheit als dem Scheol zuführend sich wiederholt. [2] Psalm 16. 10. [3] Spr. Sal. 15. 24. [4] 1 M. 15. 15. [5] 4 M. 27. 13. [6] Siehe Tod. [7] 4 M. 27. 13. [8] Psalm 117. 9. ארצות החיים. [9] 1 S. 25. 29. צרור החיים. [10] 1 M. 37. 35. 38. 44. Ps. 88. 49. An vielen Stellen ist „Scheol" in der Bedeutung von „Grab." So in 1 M. 37. 35 Ps. 88. 49 u. [11] Spr. Sal. 15. 24. [12] 1 K. 2. 6. [13] Ps. 18. 5, 116. 3. Jona 2. 6. [14] 4 M. 16. 32. Spr. 7. 27, Jes. 14. 9. 10. [15] Siehe Gehinnom. [16] Ps. 63. 10. Jes. 14. 15. תחתיות הארץ. [17] Das. 57. 9. als die größte Tiefe. שאול תחתית in Ps. 86. 13, vergl. Ezech. 13. 16. [18] Hiob 11. 8.

Digitized by Google

Todesschatten.[1] Von dieser Untiefe kommen vor: der Rachen, der fortwährend zum Verschlingen sich aufthut,[2] die Pforten,[3] die Ströme, der Abgrund,[5] der unersättlich ist[6] und fortwährend ruft: „gib! gib!" und nie sagt: es ist genug! Bei dieser Zeichnung der Straf- und Läuterungsstätte des Sünders, die fast an den Hades des Heidenthums erinnert, vergißt die Bibel nicht, ihren unterschiedlichen Character von diesem hervorzuheben. Der Scheol ist kein Reich der Todten, des Bösen und der Finsterniß als eine selbstständige, dem Guten entgegenarbeitende Macht im Sinne des Parsismus, sondern hat eine von Gott geschaffene, von ihm abhängige und in seinem Dienste wirkende Existenz. Der Scheol ist eine Scheinwohnung,[8] heißt Grube des Nichts,[9] seine Bewohner sind Bewohner der Nichtigkeit,[10] nur „Schatten"[11] Gott senkt in den Scheol, aber bringt wieder herauf;[12] er erlöst aus seinen Händen[13] ꝛc. sind die Aussprüche, welche den „Scheol" im Gegensatz zum Hades der Griechen u. dem Reich des Ahriman im Parsismus darstellen. Die weitere Entwicklung dieser acht Auffassung der Hölle haben wir im Talmud. I. Idee, Begriff und Bestimmung ders. Die Existenz der Hölle als Straf- und Läuterungsstätte der Seele des Sünders nach seinem Tode wird theils aus dem Begriff der göttl. Gerechtigkeit u. mit der ihr zusammenhängenden Vergeltung gefolgert, theils als eine unserer Seele inwohnende, von Gott eingepflanzte Vorahnung betrachtet.[14] „Gott schuf, heißt es, das Eden, damit die Gerechten sich ihrer Werke freuen, die Hölle für die Frevler."[15] In diesem Sinne wird sie zu den 7 Gegenständen gezählt, die der Schöpfung der Welt als die Bedingung ihrer Existenz vorausgingen.[16] Ihre Bestimmung hat nicht den Untergang, sond. die Rettung des Sünders zum Ziele. „Wozu schuf Gott das Paradies und die Hölle? Damit das Eine wie das Andere rette."[17] „Damit die Frevler den Unterschied des Guten vom Bösen erkennen und nach Letzterm sich sehnen."[18] „Wie das Lob Gottes, heißt es ferner, aus dem Munde der Gerechten im Paradies ertönt, noch mehr in der Hölle aus dem der Sünder."[19] „Alle, die in die Hölle sinken, steigen wieder aus der selben in das Paradies."[20] Mit dieser Darstellung wird auch die Hölle als eine Schöpfung des Guten erklärt und streng jede Mißdeutung derselben, sie als ein Reich des Bösen gleich dem des Ahriman im Parsismus zu betrachten, zurückgewiesen. „Gott sah u. es war Alles sehr gut", d. i. die Schöpfung des Paradieses u. der Hölle."[21] Für die Bezeichnung dieser Straf- und Läuterungsstätte hat der Talmud nicht blos „Scheol," sond. noch andere Namen: Untergang,[22] Brunnen des Verderbens,[23] Grube,[24] schlammiger Lehm,[25] Todesschatten,[26] unterste Welt.[27] Daß darunter nicht der „Hades" der Griechen zu verstehen ist, geht aus seinen Aussprüchen hervor: „Die Seele erhebt sich gleich nach ihrer Trennung vom Leib in den Himmel, von wo sie, wenn sie sündhaft war, in die Hölle kommt;[28] „Zwei Wege warten des M., der eine nach dem Paradies und der andere in die Hölle."[29] Bezeichnend ist die Lehre Vieler, daß es in der Zukunft keine Hölle geben wird![30] II. Ihre Beschaffenheit. Von derselben kommen vor: die Finsterniß,[31] das Feuer,[32] die 7 Abtheilungen,[33] ihre Unermäßlichkeit mit den 3 Eingängen vom Meer, der Wüste und Jerusalem.[34] Wir bemerken, daß die Männer dieser Lehren dem 2. und 3. Jahrh. u. angehören, der Zeit schrecklicher Verfolgungen gegen Israel, wo ihnen die Beschäftigung mit dem Jenseits, der Stätte der Gerechtigkeit, ein erquickender Trost sein mußte. III. Die Personen zur Hölle.

---

[1] Daf. 10. 21. 22. [2] Spr. Sal. 9. 18. Jes. 5. 14. 4 M. 16. 31. [3] Jes. 18. 10. [4] Pf. 18. 5. [5] Spr. Sal. 9. 18. [6] Daf. 27. 20. [7] Daf. 30. 16. [8] Pf. 49. 15. [9] Jes. 38. 17. [10] Daf. V. 11. [11] Daf. 14. 9. רפאים. [12] 1 S. 2. 6. [13] Pf. 49. 16. [14] Ueber Letzteres siehe: Seele. [15] Targum Jerus. zu 1 Mos. 3. 24. Pesachim 54. Midr. r. 1 M. Abschn. 9. [16] Pesachim 54. Nedarim 39. Taanith 10. [17] Midr. Kohel. S. 103. [18] Daf. [19] Midr. r. 2 M. Abschn. 7. Jalkut Pf. §. 833. [20] Baba mezia 58. [21] Midr. r. 1 M. Absch. 9. Siehe Gutes und in Abth. II. Böses und Gutes. [22] אבדן Pf. 88. [23] באר שחת Pf. 7. [24] בור שאון Pf. 40. [25] טיט היון Daf. [26] צלמות Pf. 107. [27] ארץ התחתית Daf. [28] Midr. r. Koheleth S. 63b. [29] Berachoth 28b. [30] Midr. r. 1 M. Absch. 28. Nedarim 8. Aboda sara 3. Siehe Zukunft. [31] Midr. r. 1 M. Abschn. 33. [32] Daf. Absch. 10, Berachoth 59. [33] Sota 10. מחרי גיהנם ל. Erubin 19b. Sanh. 110. [34] Erubin 19.

Digitized by Google

Darüber lautet die Angabe: Der Lasterhafte ohne Unterschied der Geburt, von den Israeliten und Heiden, verfällt der Hölle.[1] Die ganz Frommen, lehrt die Schule Samais, kommen bald in das Paradies, die Sünder gleich in die Hölle, die Mittlern schweben zwischen beiden, bis sie durch Buße ins Paradies gelangen."[2] Im Einzelnen sind die Sünden, die zur Hölle führen: Verleumdung,[3] Götzend.,[4] Abfall von Gott,[5] Ehebruch[6] ꝛc.[7] IV. Die Strafen in derselben. In diesem Punkt erklären sich die Talmudlehrer entschieden gegen die Annahme der Ewigkeit der Höllenstrafen. Ihre Aussprüche darüber waren: „Die Verurtheilung der Frevler in die Hölle ist auf 12 Monate,"[8] „Alle, die in die Hölle sinken, kommen wieder herauf."[9] Eine Ausnahme hiervon machen die Personen, die in Folge ihres Abfalls der Seligkeit verlustig erklärt werden. Mehreres siehe: Jenseits.

Hoherpriester — siehe: Priester.

Hoheslied, שיר השירים — siehe: Lied der Lieder.

Holz, עץ. Der heutige Holzmangel in Palästina ist kein Beweis gegen die Existenz seines Holzreichthums im Alterthum. Die dieses Land durchziehenden Gebirge: das Ephraimgebirge,[10] der Karmel, Gilead, Basan, Hermon, besonders der Libanon ꝛc. hatten bedeutende Waldungen. Sie lieferten das Nutzholz: die Akazie, die Palme, der Maulbeerfeigenbaum, die Tamariske, die vielen Arten der Nadelbäume, besonders die Ceder, die Terebinthe, Cypresse, die Eiche ꝛc. Nur der südl. Theil des Landes war holzarm und da kam es vor, daß zur Theuerungszeit oft: getrocknetes Gras,[11] Pflanzen, Blätter, zerhacktes Stroh,[12] Mist[13] ꝛc. gebraucht wurden. Man verwendete dieses Holz außer der Feuerung noch zu Hausgeräthen: Tischen, Bänken ꝛc., besonders zu Häuser- und Schiffbauten; ferner zur Anfertigung verschiedener Schneide- und Musikinstrumente ꝛc. Von festem und seltenem Holz geschah die Anfertigung der Götzenbilder, über die Jesaia spöttelnd ruft: „Der eine Theil des Holzes dient zur Feuerung und der andere ist ein Gott!"[14]

Holzhauer, חוטבי עץ. Diesen Namen, der zugleich die Bestimmung einer arbeitenden Klasse angibt, führten die Gibeoniten, die von Josua in Folge ihrer bei der Bundesschließung mit Israel gebrauchten List, zu Dienern des Heiligth., welche die Herbeischaffung des Brennholzes und Wassers für den Gebrauch des Opferdienstes besorgten, bestimmt wurden[15] und noch später unter dem Namen „Nethinim," im Anfange des 2. Tempels vorkommen.[16] Bildlich heißen die Chaldäer auf ihrem Eroberungszuge nach Aegypten, wie sie die volkreichen Städte zerstören, „Holzhauer," die mit Aexten den Menschenwald niederhauen.[17]

Honig, דבש. I. Arten. Dieses geschätzte Product Palästinas, das mit Milch bildlich den Segen dieses Landes bezeichnet,[18] war in zwei Sorten vorhanden: 1. der Haus- und Waldbienenhonig;[19] 2. der Trauben- und Dattelhonig,[20] der heute noch im Orient gern bereitet wird und bei den Arabern Debs heißt. Derselbe war ein Handelsartikel der Juden auf dem Markt in Tyrus.[21] II. Verwendung. Der Honig war stets[22] und ist heute noch die Lieblingsspeise des Orientalen, diente in Bäckereien anstatt Zucker[23] und wird als Nahrungsmittel der Kinder gerühmt.[24] Nur der übermäßige Genuß des Honigs ist dem Magen beschwerlich und verursacht Erbrechung.[25] Honigserstlinge wurden den Priestern gebracht.[26] Bei Opfern durfte er nicht bei Speiseopfern, die ganz verbrannt wurden, verwendet werden.[27] III. Bildlicher Gebrauch. Als Bild dient der Honig zur Bezeichnung des Heilsamen und

---

[1] Midr. r. 2 Mos. Abschn. 19, Erubin 19. [2] Rosch haschana 16b. [3] Erachin 15. [4] Siehe: Götzend. [5] Aboda sarda 17. [6] Sota 4. [7] B. Bathra 78. [8] Edajoth 6. [9] Baba mezia 58. Midr. r. 1 M. Abschn. 9. Jebamoth 102. Nedarim 40. [10] Jos. 17. 15—18. [11] Matth. 6. 30. Luc. 12. 28. [12] Mtth. 3. 12. Schabbath 3. 1. [13] Ez. 4. 12. 15. [14] S. Götzend. [15] S. Gibeoniter. [16] Esra 2. 43. Neh. 7. 46. [17] Jerem. 46. 22. [18] 2 M. 3. 8. 13. 5. [19] Das. 16. 31. 2 K. 18. 32. 1 S. 14. 16. [20] 1 M. 43. 11. 2 M. 27. 17. [21] Ez. 27. 17. [22] 1 M. 43. 11. 1 Sam. 14. 27. 2 S. 17. 29. [23] 2 M. 16. 31. [24] Jes. 7. 15. [25] Spr. Sal. 25. 27. [26] 2 Chr. 31. 5. [27] 3 M. 2. 11.

Digitized by Google

der Annehmlichkeit der Lehren Gottes,[1] der göttlichen Weisheit.[2] Die Benennung Paläſtinas „ein Land wo Milch u. Honig fließt" iſt im eigentlichen Sinne zu nehmen, da Paläſt. reich an wilden Bienen war, die auf Feldern, in Wäldern und Felſenritzen nch anbauten, ſo daß aus ihren Neſtern Honig quoll[3] und der Reiſende vollauf von demſelben zu ſeiner Nahrung fand.[4]

Hophni und Pinchas, חפני ופנחס. Söhne Elis, die in unwürdiger Weiſe ihr Prieſterthum zur Befriedigung ihrer Lüſte mißbrauchten. Durch Samuel wurde ihrem alten ſchwachen Vater das Verhängniß über beide verkündet, worauf ſie im Kriege gegen die Philiſter ſtarben.[5]

Hophra, חפרע. König Aegyptens, mit dem der letzte König Judas Zedekia nach dem Abfalle von Nebukadnezar ein Schutz- und Trutzbündniß ſchloß.[6] Derſelbe ſchickte wirklich dem von den Chaldäern belagerten Jeruſalem ein Hülfsheer, das die Belagerer zur einſtweiligen Einſtellung ihrer Arbeiten, um die Aegypter in ihr Land zurückzudrängen, zwang. Bald darauf nahm Nebukadnezar wieder die Belagerung auf, worauf Hophra keinen Entſatz mehr ſchickte. Wegen dieſer Untreue weiſſagte ihm Jeremia den Untergang. Nach der Eroberung Jeruſalems geſtattete er den fliehenden Iſr. die Anſiedlung in Aegypten.[7] Der Septuaginta nach, die dieſen Namen mit *Ὠαφρῆ* überſetzt, war es der König Uaphris, den die Griechen „Apries" nennen. Derſ. führte gegen Phönizien, Cypern ꝛc. glückliche Kriege und regierte 25 J. ſegensreich. Sein Feldherr Amaſis empörte ſich gegen ihn und beſtieg ſeinen Thron 517 v. Mehreres ſiehe: Aegypten.

Hor, הר. I. Berg des Edomiterlandes im SO. Paläſt., 1½ Tagereiſen vom Todtenmeere und ½ von Kades, in der Mitte zwiſchen dem rothen und todten Meere. Derſelbe ragt über die andern Gebirge Seirs 4000′ hoch empor und iſt durch eine kleine Einſenkung in 2 Spitzen getheilt, die aus Sandſteinen beſtehen, welche als Material zur Erbauung der Stadt Petra dienten. Geſchichtlich iſt dieſer Berg durch das Grab Aarons auf ihm bekannt.[8] Auf der öſtl. Spitze ſteht ein viereckiges Gebäude, das Grabgewölbe Aarons.[9] II. Berg des Libanon, nordöſtl. Zweig desſelben, an der nördlichen Grenze Paläſtinas.[10] Im Talmud heißt derſelbe Amana, אמנה,[11] worüber wir den Artikel Amana in Abthl. II. nachzuleſen bitten.

Horeb, חורב — ſiehe: Sinai.

Hori, Thori, חורי. Horiter, Höhlenbewohner! Ureinwohner des Gebirges Seir, die mit den Raphaim, Enakim, Ammonitern und Amalekitern zu dem großen Volksſtamm der Ludim, des 4ten Sohnes Sems gehörten.[12] Dieſelben waren daher gleich den andern Ureinwohnern Paläſtinas Semiten und hießen von ihrem Aufenthalt in den Felſenhöhlen des Seirgebirges „Höhlenbewohner," Horiter, חורי. Zu Abrahams Zeit wurden die Horiter mit andern kanaanit. Stämmen geſchlagen, aber erhielten ſich noch zu Eſaus Zeit unter ihrem eigenen König im Wohlſtande.[13] Sie verſchwägerten ſich mit Eſau[14] und wurden ſpäter von deſſen Nachkommen unterjocht und theilweiſe vertilgt.[15] Doch kommen ſpäter neben den Edomitern noch Stammhäupter der Horiter vor, ein Beweis, daß dieſelben von den Edomitern nicht ganz vertilgt wurden.[16] Zuletzt hielten ſie ſich nur noch in Höhlen auf, bis ſie allmählich unter fortwährendem Haß und Druck ganz ſchwanden und durch Vermiſchung mit den Edomitern ſich völlig verloren. Mehreres ſiehe: Völker.

Horn, קרן — ſiehe: Muſikaliſche Inſtrumente.

Horniſſe, צרעה. Große Weſpenart, die durch ihren empfindlichen Stich Menſchen und Thieren gefährlich wird. Durch ſie ſollte die Vertreibung der Feinde

---

[1] Pſ. 19. 11, 119. 103, Ezech. 3. 1—3. [2] Spr. 24. 13. [3] Daſ. 14. 25. 26, 5 M. 32. 13, Pſ. 81. 17. Richt. 14. 8. [4] 1 S. 2. [5] Daſ. 4. [6] Ez. 17. 15. [7] Jer. 44. 30, 46. 26. [8] S. Aaron. [9] Siehe Aarons Grab. Schwarz Paläſtina S. 167 ſpricht von einer Höhle dieſes Berges, deren Wände mit vielen Inſchriften verſehen ſind, welche als die Grabſtätte Aarons bezeichnet wird. [10] 4 M. 34. 7. [11] Gittin 8. [12] 1 M. 10. 22. [13] Daſ. 36. 20—30. [14] Daſ. V. 2. 25. [15] 5 M. 2. 12—22. [16] 1 M. 36. 20.

Digitized by

vor Iſrael geſchehen.[1] Und wirklich erzählt der griechiſche Schriftſteller Aelian,[2] daß ein in der Gegend von Jeruſalem wohnendes Volk durch Weſpen aus ſeinem Wohnſitze vertrieben wurde; ein Ereigniß, das, nach alten Schriftſtellern, bei großer Anhäufung von mehreren Arten der Ungeziefer nicht ſelten war. Im Talmud kommt die Horniſſe auch noch unter dem Namen צרעה,[3] pl. צרעין,[4] vor, die als geflügeltes Inſect bezeichnet[5] und mit ihrem Stich ſehr gefährlich gehalten wird.[6] In ihren Eigenſchaften iſt ſie Honig bringend, worüber der Spruch lautete: „Nichts von deinem Stich und nichts von deinem Honig!“[7] Ihr Stich wird tödlich gehalten[8] und bei Anhäufung dieſes Inſekts wurden Gebete zu deſſen Ausrottung angeordnet.[9] Als Heilmittel gegen den Stich der Horniſſe kannte man: Moos des Palmbaums, das im Waſſer zerrieben dem Geſtochenen zu eſſen gegeben wurde.[10] Auf die Wunde legte man zerquetſchte Fliegen.[11] Sehr ſcharfen Eſſig gab man demjenigen, welcher eine Horniſſe verſchluckt hat und noch Zeit zu Abfaſſung des Teſtaments haben wollte.[12]

Horanaim, חרונים. Höhlenort! Stadt im Moabiterland, an einem Bergabhange,[13] im Süden dieſes Landes, die als Geburtsort des perſ. Statthalters Sanbellat[14] bekannt war und zum jüdiſchen Staat gehörte.[15]

Hoſea, יהושע. Feldherr Pekachs, des Königs von Iſrael, der in einer Verſchwörung gegen die ſchlechte Regierungsweiſe dieſes Königs nach Ermordung desſelben im 14. Jahre des Königs Ahas von Juda den Thron beſtieg und ſich auf ihm trotz vieler Stürme, die nun von Außen über dieſes Reich einbrachen, 9 Jahre von 730—722 behauptete. Doch beſaß er nicht die Mittel, ſein Reich vor dem Untergange zu ſchützen. Der erſte Feldzug Salmanaſſars, der die Eroberung ſeines Vorgängers, dem Syrien und das iſraelit. Oſtjordanland unterworfen war, fortſetzte, machte ihn den Aſſyrern tributpflichtig.[16] Später beging er die Unklugheit mit dem König So d. i. Sevechas gegen Aſſyrien ein Bündniß zu ſchließen, das ihm den zweiten Krieg mit Salmanaſſar, dem König von Aſſyrien zuzog. Hoſea kämpfte 3 J. lang tapfer und behauptete ſich in der Landeshauptſtadt Samaria, bis dieſelbe aus Erſchöpfung der Uebermacht der Aſſyrer anheimfiel. Hoſea wurde darauf gefangen weggeführt, die Einwohner des Landes nach Aſſyrien verpflanzt. In die verlaſſenen Gegenden Paläſtinas kamen neue Koloniſten a. Babylonien, Chutha u. Syrien.[17] Mehreres ſ.: Iſrael u. ſein Exil.

Hoſea, יהושע. Prophet, von deſſen äußern Verhältniſſen: Geburt, Heimath ꝛc. ſonſt nichts vorkommt, als daß ſein Vater „Beeri,“ בארי, hieß; dagegen iſt er uns mehr nach ſeiner innern geiſtigen Beſchaffenheit und der darnach entwickelten Prophetenthätigkeit bekannt. Das Buch Hoſea enthält ſeine Prophetenreden in 14 Kapiteln, die ihn in ſeiner geiſtigen Größe zeichnen. I. Seine Zeit. Dieſelbe war nach der Angabe der Ueberſchrift und den in den Reden geſchilderten geſunkenen Zuſtänden des iſraelit. Reiches gegen das Ende der Regierung Jerobeams II. bis in die erſten Jahre der Thronbeſteigung Hiſkias, alſo von 783—725 v. Es waren die Jahre der Zerriſſenheit und des geſetzloſen Zuſtandes des iſraelit. Reiches, das dem Untergang entgegeneilte und die ſchweren Folgen ſeines Abfalls vom Moſaismus büßen mußte. Das nach dem Tod Jerobeams II. erfolgte 12jährige anarchiſche Interregnum, worauf Sacharja 6 Monate, Sallum 1 Monat regierte, durch Menahem das Land den Aſſyrern tributpflichtig wurde, Pekachja ſchon nach 2 Jahren unter den Händen des Meuchelmörders Pekach ſtarb, bis endlich unter dieſem das Land theilweiſe und unter Hoſea das ganze Reich den Aſſyrern als Beute anheimfiel, war die Zeit, die der Prophet erlebt hat. Hoſea ſelbſt ſchildert dieſelbe nach ihrem religiöſen, ſittlichen und politiſchen Zuſtand. „Mein Volk fragt ſeinen Block um Rath und ſein Stab ſoll es ihm verkünden, denn der Geiſt des Abfalls hat es irre geleitet, daß ſie von ihrem Gott ab-

---

[1] 2 M. 23. 28, 5 Moſ. 7. 20, Joſ. 24. 12. [2] Aelian anim. 11. 28. 17. 35. [3] Aboda sara 17b. [4] Sanh. 109b. [5] Peſachim 24b. [6] Kethubot 3b. kommt ſie neben dem Scorpion deßhalb vor. [7] Tanchuma zu Balak. [8] Sabbath 80b. [9] Taanith 14a. [10] Kethuboth 50a. [11] Sabbath 77b. [12] Aboda sara 12b. [13] Joſ. 15. 5, Jerem. 48. 3 5. 34. [14] Neh. 2. 10. 19. [15] Joſeph. Antt. 13. 5. 4, 14. 1. 4. [16] 2 K. 15. 29. [17] 2 K. 17. 1, 18. 9, Micha 1. 6, Jeſ. 28. 1—4.

Digitized by Google

fielen. Auf Bergspitzen opfern sie, auf Hügeln räuchern sie, darum buhlen eure Töchter."[1] „Ihre Werke lassen sie nicht mehr zu Gott zurückkehren, denn der Geist des Abfalls ist in ihnen und den Ewigen erkannten sie nicht."[2] Ein noch schlimmeres Bild entwirft er von ihrem sittl. Verfall. „Denn keine Wahrheit, kein Wohlthun und keine Gotteserkenntniß herrschen im Lande. Meineid, Leugnung, Mord, Diebstahl, Ehebruch breiten sich aus, Blutschuld auf Blutschuld häufen sie;"[3] „Mit ihrer Bosheit erfreuen sie den König und durch ihre Leugnung die Fürsten."[4] Den polit. Zustand zeichnet er kurz und bestimmt: „Ephraim war wie eine alberne Taube ohne Verstand, Egypten riefen sie an und nach Aschur gingen sie."[5] II. Seine Thätigkeit war in dieser schweren Zeit mit einer bewundernswürdigen Freimüthigkeit u. richtigem Prophetenblick. 1. Die Religion besteht nach ihm in Wahrheit, Liebe und Gotteserkenntniß.[6] Die Gotteserkenntniß ist ihr Hauptpfeiler, so daß, wo sie fehlt, es keine Religion gibt.[7] Die Sätze darüber sind: „Denn Liebe will ich, aber kein Opfer, Erkenntniß Gottes mehr als Ganzopfer,"[8] „Liebe und Recht beobachte und deinem Gott vertraue stets."[9] 2. Israels Verhältniß zu Gott und seiner Lehre wird dem eines unzertrennbaren Ehebundes gleichgehalten, wo der Abfall nur eine äußere Strafe, aber nicht die Auflösung des Seelenbundes zur Folge hat.[10] 3. Sein Geschick ist der Leidensweg, um durch Unglück für das Bessere geweckt zu werden und seine Verjüngung in Gott zu erringen.[11] 4. Die Heilmittel sind im Menschen selbst. Weder in Aschur, noch in Aegypten braucht Isr. dieselben zu suchen, sond. in sich selbst, in seiner sittlich-religiösen Wiedererhebung. Aber weil dieselbe ihm in seinem Staatskörper zur Unmöglichkeit geworden, so muß dieser zerstört werden, um das Volk gerettet in einem andern auferstehen zu lassen.[12] Der andere ist das Reich Juda, mit dem sich Israel zu einem großen, sittlich starken Reich wieder vereinigen soll, das einzige Mittel seiner Rettung.[13] So verkündet er im 1sten Kapitel nach einer symbol. Handlung den nothwendigen Untergang des israelit. Reiches, aber nicht des israelit. Volkes, das erlöst von seinen Banden desto segensreicher aufleben soll. Effectvoll ist der Schluß dieser Rede, der auf den Ausspruch: „Denn ihr seid nicht mein Volk u. ich bin nicht der eurige" ohne weitern Uebergang als Trostesruf folgt: „Die Anzahl der Kinder Israel wird sein, wie Sand am Meere u. anstatt man sie früher nannte: „ihr seid nicht mein Volk," wird man jetzt ihnen zurufen: „Söhne des lebendigen Gottes!"[14] Die Nothwendigkeit des Unterganges des Staates stellt er als unabweisbare Folge seiner sündhaften Aussaat. „Ephraim wird am Tage der Zucht zur Einöde, den Stämmen Israels mache ich es treulich kund."[15] „Ephraim hat sich unter Völker gemischt, Fremde verzehren seine Kraft und er weiß es nicht; das Greisenalter überfällt ihn, noch fühlt er es nicht."[16] Es kommen die Tage der Heimsuchung, die Tage der Vergeltung und Israel wird erfahren, ob der Prophet thöricht war!"[17] Hoch erhebt sich sein Ruf zur Buße an das aus den Prüfungstagen sich rettende Isr. Über das Isr. in seinem kranken Staatskörper hat er das Urtheil der Unheilbarkeit: „Und schrieb ich ihm die Menge meiner Lehren, wie fremd würden sie geachtet sein."[18] Aber desto vertrauungsvoller wendet er sich an das den Tod des Staatsleibes überlebende Israel: „Nachher kehren die Söhne Israels zurück und suchen den Ewigen ihren Gott und David ihren König auf!"[19] „Kehre Israel zurück bis an den Ewigen, deinen Gott, denn du fällst durch deine Sünde."[20] Der Anschluß an das Reich Juda politisch und religiös, ist es, das er dem Volk als sein einziges Heilmittel angibt. „Jehuda ist noch Gott ergeben!"[21] „Es sammeln sich die Söhne Judas und Israels, setzen sich ein Oberhaupt und ziehen vom Lande, denn groß ist der Tag Israels!"[22] Vielleicht hängt diese Thätigkeit mit dem Reformationswerk Hiskias zusammen,

[1] Hosea 4. 12—14. [2] Das. 5. 3—5. [3] Das. 4. 1—3. [4] Das. 7. 3. [5] Das. 7. 11. [6] Hosea 4. 1. „Denn Gott führt Streit mit den Bewohnern des Landes, weil keine Wahrheit, keine Liebe und Gotteserkenntniß im Lande ist. [7] Das. V. 6. „Denn jetzt hast du die Erkenntniß verworfen, so verwerfe ich dich vom Priesterthum. Das. 2. 19. „Und du wirst Gott erkennen!" [8] Hos. 6. 6. 7. [9] Das. 12. 7. [10] Das. 1. 1—11, 2. 1—23. [11] Das. [12] Das. 3. 5, 5. 18. [13] Hos. 1. 11, 5. 15. 6. 9—12. [14] Das. 1. 10. [15] Hos. 5. 9. [16] Das. 7. 8—10. [17] Das. 9. 7. [18] Das. 8. 12. [19] Das. 3. 5. [20] Das. 14. 2. [21] Das. 12. 1. [22] Das. 1. 11.

Digitized by Google

da er jedenfalls die ersten Jahre Hiskias erlebt hat. III. Seine Sprache u. Vortragsweise. Die Sprache ist die eines stürmischen, für das Bessere heiß fühlenden Herzens, deren Fluß nicht immer das Gesetz des Schicklichen beobachtet. Es wechselt in ihr der Rhythmus mit der Prosa. Sein Vortrag ist lebendig und gewaltig. Sein Symbol fordert den Hörer zum Richter über sich selbst auf.[1] Im Talmud haben wir nur geringe Notizen über ihn. Sein Vater Beeri wird ebenfalls für einen Propheten gehalten, dessen Weissagungen dem Buch Jesaia zugefügt wurden. Hosea hat in einer Zeit mit Jesaia, Amos und Micha gewirkt.[2] Seine symbol. Handlung war eine wirklich ausgeführte.[3] Die Redaction seines Buches geschah unter Esra.[4] Mehreres siehe: Prophetenthum.

Hulda, Chulda, חולדה. Prophetin zu Jerusalem, die in Abwesenheit Jeremias dem Volke die Erfüllung der Strafandrohung, aber Schonung dem bußfertigen Josia verkündete.[5] Ihre Weissagung machte großes Aufsehen und einen gewaltigen Eindruck. Mehreres siehe: Prophetenthum.

Hund, כלב. Beliebtes Hausthier von vorzüglicher Treue und Anhänglichkeit, das zur Bewachung der Heerden[6] und Häuser, so wie zum Vergnügen gern gelitten wurde.[7] Im Gesetz war die Verordnung, dem Hunde gefallenes oder zerrissenes Vieh zur Nahrung zu überlassen.[8] Verachtet und nicht gelitten waren die wilden herrenlosen Hunde, die wild und bösartig,[9] besonders bei Nacht umherliefen.[10] Symbolisch sind die Hunde in Folge ihrer Gewohnheit, auch die unschuldig über die Straße Gehenden anzufallen, das Bild der Unverschämtheit[11] „Hundekopf" galt als Schimpfwort eines Menschen.[12] Von Hunden gefressen zu werden, war die Bezeichnung eines gewaltsamen schmählichen Todes, dem kein Begräbniß zu Theil wurde.[13] Ein schlechter Prophet wird zu einem schläfrigen, stummen Hunde verglichen.[14] Der Talmud hat eine ausführliche weitere Zeichnung dieses Hausthieres. I. Seine Gestalt und Beschaffenheit. Der Hund gehört zum Thiergeschlecht,[15] ist aber kein Raubthier.[16] Er ist dem Wolf ähnlich, von dem er im Dunkeln nicht unterschieden werden kann.[17] Seine Tragezeit beläuft sich auf 50 Tage.[18] Der Geruchssinn dess. ist so scharf, daß er 3 Fäuste tief verscharrtes Brod wittert.[19] Seine Tollheit ist sehr gefährlich; es darf ein toller Hund am Sabbat getödtet werden[20] und das von ihm gebissene Vieh ist zu essen gefährlich.[21] Die Merkmale seines Tollseins sind: er läßt den Speichel reichlich abfließen, die Ohren herabhängen, den Schwanz auf den Schenkeln liegen, geht an den Seiten der Straße und sein Bellen ist nicht laut.[22] Weitere Eigenschaften des Hundes sind: Die Hündin ist bissiger als der Hund.[23] Bissige Hunde trugen Maulkörbe.[24] Doch soll sein Biß keinen Knochen verletzen.[25] Er wird wegen seiner Treue gerühmt[26] und heißt in Folge seines Bellens: „der Bellende," נבחן.[27] Von seiner Kunstfertigkeit weiß man, daß er in die Luft geworfene Gegenstände auffangen kann.[28] Von den Hundearten ist besonders der Schäferhund wegen seines Nutzens gekannt.[29] II. Seine Nahrung. Der Hund erhielt auf dem Lande nur kümmerliche Speise.[30] Einer Ausnahme erfreute sich der Schäferhund, der eine extra aus Brodmehl u. Kleie bereitete Speise bekam.[31] Er ißt erst und trinkt später.[32] In der Noth zerreißt er junge Lämmer[33] und leckt Oel auf.[34] Sonst wurden ihm ekelhafte und verbotene Speisen vorgeworfen.[35] Uebrigens ist er gegen Hunger sehr abgehärtet,[36] bewahrt 3 Tage lang die Speisen in den Eingeweiden[37] und verzehrt im äußersten Nothfall seinen eigenen Unrath.[38] III. Sein Nutzen. Darüber hatte man den be-

[1] Jalkut Hosea Midr. t. 3 M. Abschn. 15. [2] Das. §. 514. [3] Pesachim 87. [4] Baba bathra 14. [5] 2 K. 22. 14. [6] Hiob 30. 1. Jes. 56. 1. [7] Tob. 5. 16. [8] 2 Mos. 22. 31. [9] Vrgl. Ps. 22. 17. 21. [10] Jes. 56. 11. [11] 1 S. 17. 43, 24. 15, 20. 8. 9, 2 K. 3. 13. [12] 2 S. 16. 9. [13] 1 K. 14. 11. 16. 4. 21. 19. 23. 22. 38. [14] Jes. 56. 10. [15] Kilaim Abschn. 8. 6. [16] Cholin 53 a. [17] Berachoth 9 b. [18] Bechoroth 8a. Bei Aristot. a. a. O. 5. 12. 6. [19] Pesachim 31b. [20] Sabbath S. 121b. [21] Cholin 56b. [22] Joma 83b. [23] Erubin 86b. [24] Jerus. Beza Cap. 2. H. 8. [25] Pesachim 49b. [26] Sanh. 63. [27] Horajoth 13 a. [28] Sabbath 111 b. [29] Challah 1. 8. [30] Sabbath 155 b. [31] Challah 1. 8. [32] Teharoth 3. 8. [33] Baba kama 15 b. [34] Das. 19b. [35] Beza 21a. [36] Beza 25b. [37] Baba b. 8 a. [38] Baba kama 92 b.

Digitized by Google

deutenden Spruch: „Wohne in keiner Stadt, wo man kein Hundegebell hört.“[1] Er ist der Wächter des Menschen[2] und der Heerde.[3] Zwei Hunde vertheidigen die Heerde vor dem Wolf.[4] Der Hundekoth wird von Gerbern benutzt.[5] IV. Gesetzliche Bestimmungen. Das Halten böser und bissiger Hunde wurde als Sünde betrachtet.[6] Ueberhaupt soll der Hund nur an der Kette gehalten werden.[7] Mit dem Wolf darf er nicht gekreuzt und zusammengespannt werden.[8] Mehreres siehe: Thiere.

Husai, חושי, deutlicher: Husai der Architer, חושי הארכי. Treuer Rath Davids, der wegen seiner Verdienste „Freund Davids“ hieß.[9] Als solcher zeigte er sich während der Empörung Absaloms. Er schloß sich David mit dem Zeichen tiefer Trauer an,[10] wurde aber von diesem zu Absalom, um Ahitophels Anschläge unschädlich zu machen, zurückgeschickt. In der ersten Rathssitzung entledigte er sich geschickt seines Auftrages und brachte es dahin, daß der Rath Ahitophels zur sofortigen Verfolgung Davids verworfen und sein Rath, der die Verzögerung derselben befürwortete angenommen wurde. Ahitophel erhängte sich darauf und Husai gab David durch einen Priester Kunde von Allem.[11] Mehreres siehe: David.

Husim, חושים. Sohn Dans,[12] Stammvater der einzigen Familie dieses Stammes, die den Benjamitern zugezählt wurde.[13] Mehreres siehe: Dan.

Hut — siehe: Kleidung.

Hyäne — siehe: Thiere.

J.

Ja — siehe: Eidesformel, Amen.

Jabal, יבל. Sohn Lamechs, Stammvater der Zeltbewohner, Nomaden, dessen einer Bruder Jubal Stammvater der Musiker und der andere Thubalkain der Erfinder der Schneidewerkzeuge von Erz u. Eisen war.[14] Diese 3 Brüder stellen gleichsam eine neue Periode fortschreitender Weltbildung dar. Ihre Wohnsitze sollen im nordöstlichen Asien, China, am Ural und Altai gewesen sein.[15]

Jabbok, יבק. Fluß des transjord. Palästina, des Ostjordanlandes, ein der östlichen Zuflüsse des Jordan, der auf dem Gebirge Basans entspringt und nach einer Länge von 1½ St. in den Jordan sich ergießt. Sein Name Jabbok יבק heißt „ringen“ und erinnert an den Kampf Jakobs mit dem Engel. Heute ist er unter dem Namen „Wady Zerka,“ Blaubach, bekannt. Der Jabbok war im Innern des Landes früher die Grenze zwischen den Ammonitern und Israeliten,[16] er theilt das Gebirge Gilead in zwei Hälften und scheidet die Distriete Moerab und Belka. In der bibl. Zeit war er es, der das Königreich Og im Norden von dem Königreich Sichon im Süden und später die Stämme Halbmenasse und Gad getrennt hat. Heute sieht man ihn als einen kleinen Fluß, der in den verschiedenen Richtungen seines Laufes zu gewissen Jahreszeiten bedeutend steigt und zu einem starken Waldstrom anschwillt. Sein Bett ist schmal, aber tief und an den Ufern sieht man Schilf und Oleander. Weiter nördlich in einer Entfernung von 3—4 engl. M. läuft er dem Jordan parallel.[17] Seine Wasser sammelt dieser Fluß schon jenseits der Pilgerstraße von Damaskus nach Mekka, im Süden des Dschebel Hauran, so daß er beim Castell „Kalaat es Zerka,“ der sechsten Pilgerstation, in den Dschebel Belka eintritt. Im Herbst bildet er hier einen nur kleinen Bach mit klarem guten Wasser zwischen Rohrschilf, aber schon in der Nähe des Castells ist er durch Aufnahme des „Nahar

[1] Besachim 113. [2] Beza 15a. [3] Challa 1. 8. [4] Baba mezia 93b. [5] Berachoth 25a. [6] Baba kama 15b. [7] Daf. 79b. [8] Kilaim 1. 6. [9] 1 Chron. 28. 33. [10] 2 Sam. 15. 32. [11] 1 Kön. 17. [12] 1 Mos. 46. 23. [13] 1 Chr. 8. 12. [14] 1 Mos. 4. 20. [15] Knobel Kommentar zu 1 Mos. S. 57. [16] 4 M. 21. 24, 5 M. 2. 37, 3. 16. Richt. 11. 13. 23. Jos. 12. 2. [17] Burkh. Reise in Syrien II. S. 597.

Digitized by Google

Ammon" viel größer. Von da ab durchbricht er in westlicher, gleicher Richtung vom See Genezareth und dem todten Meere das Gebirge Gilead, wo er in 1½ Stunden den Jordan erreicht.

Jabes, יבש. Stadt in Gilead, die vollständig Jabes Gilead[1] heißt. I. Ihre Lage war an einem Flusse Jabes, heute Wadi Jabes,[2] eine Nachtreise von Scythopolis, בית שאן.[3] Eusebius weiß 6 Meilen von Pella nach Gerusa, גרש, einen kleinen Flecken desselben Namens. II. Ihre Geschichte. Diese Stadt gehörte schon in der Richterzeit zu den bedeutendsten Städten Gileads, bekannt durch ihre Jungfrauen, die von dem Rest der Benjaminiten geraubt wurden.[4] In ihrer Nähe erfocht Saul den Sieg über den übermüthigen Nahas, König der Ammoniter.[5] Mit Dankbarkeit erinnerten sich die Bewohner dieser Stadt ihrer durch diesen Sieg errungenen Freiheit, so daß sie noch zuletzt die Ersten waren, die nach der unglücklichen Schlacht bei Gilboa die Leichname Sauls und seiner Söhne bestatteten,[6] wofür ihnen David Anerkennung zollte.[7]

Jabin, יבין. Kanaanit. König zu Hazor, Beherrscher des Jordanbeckens. Im Verein mit mehreren andern kanaanit. Fürsten zog er mit einer großen Heeresmacht gegen Josua, die aber von den Israeliten am See Meron überfallen und zersprengt wurde.[8] Jabin selbst erlitt bei der Eroberung Hazors, seiner Hauptstadt, den Tod.[9] Später nach 125 J. wird wieder ein König Jabin zu Hazor erwähnt, der 900 eiserne Wagen hatte und 20 J. Israel unterjocht hielt, bis sein Feldherr Sisera in Verbindung mit andern kanaanit. Fürsten durch Barak und Debora geschlagen wurde und dadurch seine Herrschaft über Israel verlor.

Jabneh, יבנה, später Jamnia! See- und Landstadt zwischen Joppe, יפו und Asdod, ehemals sehr volkreich, von Juden und Heiden bewohnt, mit einem eigenen Hafen.[10] I. Ihre Lage war 12 röm. M. südwestl. von Diospolis und 2½ M. nordöstl. von Asdod, 200 Stadien von Askalon, wo noch heute ein verfallener Flecken Namens „Jebne," auf einer kleinen Anhöhe, 1 Stunde vom Meere, an der Westseite des Wadi Rubin mit einigen Ruinen aus christl.-muslamit. Zeit zu sehen sind. II. Ihre Geschichte. Diese Stadt wurde mit Gath u. Asdod vom König Usia erobert,[11] ging aber später in die Hände der Syrer über. In dem 2. jüdischen Staatsleben hat Judas Makkabäus ihre Hafenstadt durch einen nächtlichen Ueberfall genommen und mit ihrer Flotte verbrannt. Die Stadt zu Land eroberte später Simon Makkabäus, der Hoheprieſter,[12] wo sie unter jüdischer Herrschaft bis auf Pompejus verblieb. Letzterer trennte sie von Palästina und verband sie mit Syrien. Salome erhielt später diese Stadt als Vermächtniß ihres Bruders.[13] Im jüdischen Kriege fiel sie als Eroberung Vespasian zu.[14] Im Talmud ist sie als die Stadt bekannt, wo nach der Auflösung des 2. jüdischen Staates das Synhedrium abwechselnd seine Sitzungen hielt.[15] Mehreres siehe: Synhedrium in Abtheilung II.

Jabneel, יבנאל. I. Stadt im Stamme Juda,[16] 1 St. nordwestl. von Akar, עקרון, an der philist. Grenze. II. Grenzstadt des Stammes Naphtali,[17] am südlichen Ufer des Genezarethsees, ים כנרת. Diese Stadt heißt bei Josephus Jamnith oder Jamnia[18] und im Talmud „Kefar jama."[19]

Jachin u. Boas, יכין ובועז. Zwei Säulen vor dem salomonischen Tempel, die Salomo durch Hiram von Tyrus für die Vorhalle des Tempels gießen ließ. Von denselben hieß die zur Rechten „Jachin," der Gründer! und die zur Linken „Boas," Stammvater Davids![20] Ueber die Stellung derselben herrschen verschiedene Ansichten. Die Einen glauben sie frei vor der Halle stehend, nicht als architectonische

---

[1] Richter 21. 8, 1 S. 11. 1. [2] Burkhards Reisen S. 451. [3] 1 S. 31. 11. [4] Richter 21. 8. [5] 1 S. 11. 1. [6] 1 S. 31. 11. 2 S. 21. 12—14. [7] 2 S. 2. 4—7. [8] Jos. 11. 1ff. [9] Daf. V. 21. [10] Ptol. 5. 16. 2. [11] 2 Chr. 26. 6. [12] Joseph. Antt. 13. 6. 7. [13] Daf. 7. 11. 5. [14] Daf. 5. j. 4. 8. 2. [15] Rosch haschana 29b. 25. 31. [16] Jos. 15. 11. [17] Daf. 19. 33. [18] Joseph. b. j. 2. 25. 3. [19] Jeruſ. Megilla 1. 1. כפר יסא. [20] 1 K. 7. 15. 22.

Digitized by Google

Theile des Baues, sondern in abgeschlossener, monumentaler Bedeutung. Andere behaupten, daß sie die Träger des Dachgebälkes der Vorhalle waren. Wir schließen uns der letzten Ansicht an, weil auch die Septuaginta[1] von einem Querbalken auf beiden Säulen spricht, der das übrige Gebälke des Vorhallendaches trug. Sie bestanden aus: einem Schaft, 18 Ellen hoch,[2] dem Kapital oben darüber von 5 Ellen in der Gestalt einer aufgegangenen Lilie, die Blätter nach oben hin überschlagend. Der Schaft selbst war hohl und mit 4 Finger dicken Wänden.[3] Das Kapital war bauchig mit einem Netzwerk aus 7fach verschlungenen Ketten gebildet. Ober- u. unterhalb dieses Kettenwerkes befanden sich nach den 4 Weltgegenden 4 angegossene Granatäpfel, von denen zwischen je zwei, an einem obern und einem untern, 24 Granatäpfel in eherne Reifen und Schnüre gefaßt, den Blumen- und Fruchtgewinden gleich, herumhingen, so daß sie zusammen 200 ausmachten. Mehreres siehe: Tempel.

Jaddua, יהוֹדָע. Hoherpriester in der ersten Epoche des 2. jüdischen Staatslebens nach der Erbauung des Tempels.[4] Nach Josephus und dem Talmud soll er dem über Palästina erzürnten Alexander dem Großen in seinem ganzen Festschmuck u. mit einer großen Schaar von Priestern entgegengezogen sein, ihn versöhnt und die Jerusalem zugedachte Plünderung abgewendet haben. Alexander hat sich vor ihm tief verneigt und geäußert, daß ihm diese Gestalt vor seinem Auszuge gegen die Perser im Traume erschienen sei und ihm den Sieg verkündet habe. Jaddua zeigte ihm darauf die Weissagung Daniels von dem 3. Weltreich, die er auf ihn deutete. Alexander wurde gegen ihn so gnädig, daß er Palästina die Abgaben erließ und freie Religionsübung gestattete. Mehreres siehe: Priester.

Jael, יָעֵל. Frau Hobers, des Keniters, die den vor Barak und Debora fliehenden Sisera, den Feldherrn des Königs Jabin von Hazor in ihr Haus gastlich aufnahm und ihn, nachdem er nach einem Milchtrank eingeschlafen war, tödtete. Die Keniter waren mehr in ihrem Bestand auf Israel angewiesen; so war Sisera auch ihr Feind, gegen den im Kriege jede List erlaubt ist.[5]

Jaeser, יַעְזֵר. Stadt in Gilead,[6] von der das fruchtbare und weinreiche Gebiet um sie herum „Land Jaeser“[7] und der nahe liegende Teich „Meer Jaeser“[8] hieß. I. Ihre Lage war an der Grenze des Stammes Gad,[9] 15 röm. Meilen nördlich von Hesbon, 10 M. von Rabbath Ammon, in mehr westl. Richtung davon. II. Ihre Geschichte. Diese Stadt gehörte erst den Ammonitern, von denen die Israeliten sie erobert[10] und dem Stamme Gad zugewiesen haben. Derselbe baute sie auf[11] und trat sie den Leviten ab.[12] Doch war sie später im Besitz der Moabiter,[13] die im 2ten Staatsleben von Judas Makkabäus wieder zurückerobert wurde.[14] Diese Stadt stand noch im 14. Jahrh.[15] und ist heute nur in ihren Ruinen, die „Szir“[16] oder „Seir“[17] heißen, wo ein Wadi Seir entspringt, kaum kennbar.

Jagd, צַיִד. I. Ihre Benennung u. Bedeutung. Die vielen Benennungen der Jagdgeräthe, der Jäger ꝛc. die Angaben über die Jagdgestalt, die Berichte über den Kampf mit wilden Thieren und die Gesetze über das gefangene genußbare Wild ꝛc. lassen keinen Zweifel mehr zu, daß auch die Israeliten die Jagd kannten, aber nicht als Gewerbe oder Passion, sondern als Nothwehr, zum Schutz und zur Vertheidigung. Die Mahnungen: nicht auf einmal das Land zu erobern, damit nicht das Wild des Feldes sich bei dir anhäufe,[18] beim Auffinden des Vogelnestes die Mutter frei fliegen zu lassen[19] ꝛc., ferner der Name des ersten Jägers „Nimrod,“ der nach seinem hebr. Stamm: מָרַד, „empören“ bedeutet und den ersten Jäger als Empörer gegen das Gottesreich darstellt,[20] sowie die Stellung Ismaels gegen Isaak,[21] Esaus gegen Jakob,[22] welche die Jagd zum Gewerbe hatten u von

---

[1] Zu 1 K. 7. 20. [2] 1 Kön. 7. 15. [3] Jerem. 52. 21. [4] Neh. 12. 11. 12. [5] Richter 5. 24. [6] 1 Chr. 6. 66, 26. 31. [7] 4 M. 32. 1. [8] Jerem. 1. [9] Jos. 13. 25. [10] 4 Mos. 21. 31. [11] Das. 32. 35. [12] Jos. 21. 39. [13] Jes. 16. 8. Jerem. 48. 32. [14] 1 Macc. 5. 8. [15] Eshori haparchi in Kaphtor waphérach. [16] Seetzen S. 430. Burkh. S. 622. [17] Buckingham Syrien II. S. 109. [18] 1 M. 23. 19. [19] 5 M. 22. 6. 7. [20] 1 M. 10. 9. [21] Das. 21. 20. [22] Das. 25. 27.

Digitized by Google

em den Patriarchen gewordenen Beruf ausgeschlossen waren ꝛc. sind Beweise der Verachtung der Jagd als stehendes Gewerbe oder Passionssache. Daß sie aber zur Nothwehr und Herbeischaffung von Nahrungsmitteln geübt wurde, brauchen wir nur auf die Gesetze hinzuweisen: am Sabbatjahr das Wild frei auf den Aeckern fressen zu lassen,[1] Hirsche und Rehe zum häuslichen Gebrauch schlachten zu dürfen, das Blut des gefangenen Wildes mit Erde zu bedecken[2] ꝛc. Die Jagd übt auf den Menschen einen verwildernden Einfluß aus, der von Israel fern gehalten werden soll. Bezeichnend dafür ist die Antwort an David: „Denn du bist ein Mann des Blutes!“ die ihn als des Tempelbaues unwürdig erklärte.[3] Die Jagd war daher bei den Israeliten eine vorübergehende Beschäftigung. Die Hirten mußten ihre Heerden vor den Ueberfällen wilder Thiere schützen,[4] Andere griffen zur Jagd, um sich vor Anfällen derselben zu sichern. Letzteres war besonders in den wenig bebauten Gegenden: im Gebüsch der Jordanaue,[5] in dem Waldgebirge,[6] der Niederung des Philisterlandes,[7] oft im Innern des Landes,[8] als z. B. zur Zeit der Entvölkerung des Landes,[9] wo die wilden Thiere häufig waren[10] ꝛc. sehr nothwendig. So werden Anfälle auf Menschen: auf Simson,[11] einen Propheten zur Zeit Jerobeams,[12] einen andern unter Ahab[13] ꝛc. berichtet. Zur Herbeischaffung des eßbaren Wildes war die Jagd besond. am Sabbatjahr sehr günstig, wo dem Wild mehr Zutritt auf die Aecker gestattet war.[14] II. Ihre Gestalt. Zur Erlegung wilder Thiere war, wie wir es im Kampfe Simsons und Davids mit dem Wild sehen, zunächst nur die Gewandtheit und Kraft der Arme und des übrigen Körpers. Ein Fortschritt der Jagd war der Gebrauch verschiedener Waffen: des Bogens,[15] der Lanze und des Wurfspießes,[16] der Pfeile,[17] Netze[18] ꝛc. Letztere waren besonders für Löwen,[19] Gazellen[20] ꝛc. Schlingen und Fallstricke verborgen auf dem Boden waren mehr für Vögel.[21] Auch Fallgruben verstand man geschickt anzubringen, die zum Fang der Löwen ꝛc. gebraucht wurden.[22] An einem in der Grube befestigten Pfahl band man ein lebendiges Lamm und bedeckte die Grube mit leichten Reisern. Der Löwe wird durch das Geschrei des Lammes herbeigelockt und lebendig in der Grube, in die er beim Betreten der Reiser stürzt, gefangen. Demselben steckt man darauf einen Ring in die Nase, setzt ihn in einen Käfig und eilt mit der Beute davon.[23] Mehreres siehe: Wild.

Jah, יה. Gottesnamen in dichterischer abgekürzter Form von dem Gottesnamen יהוה, gleich den abgekürzten Namen Eliah, אליה; Jesaia, ישעיה, von Eliahu, אליהו u. Jesajahu, ישעיהו. Ders. hat mit obigem Gottesnamen יה in seiner ganzen Form eine Bedeutung u. stellt Gott in seiner Fürsorge um die Welt u. M. dar. Er bezeichnet: 1. das Sein Gottes durch sich selbst und ist somit der Begriff der göttl. Unabhängigkeit; 2. das Gottessein für und um das Wohl der Welt und ihrer Wesen; 3. das göttl. Wesen in seiner Offenb., wie es von dem M. geschaut und erkannt werden kann zum Unterschiede von dem ungeoffenbarten und unerforschbaren. Mehreres siehe: Adonai und Namen Gottes.

Jahr, שנה. I. Name, Bedeutung und Bezeichnung. Das hebr.-bibl. Wort: schanah „Jahr“ bedeutet nach seinem Stamme שנה „wiederholen“: die Wieder- und Rückkehr, das Wiedereintreffen auf die Stätte des genommenen Ausgangspunctes, eine Bezeichnung, die nur für den Sonnencyclus, der mit dem Ausgang des 12ten

---

[1] 2 M. 23. 11. 3 M. 25. 7. [2] 5 M. 12. 15. [3] S. David. [4] 1 Sam. 17. 34, Amos 3. 12. [5] 2 S. 23. 10. Jerem. 49. 19, 50. 44. Sachar. 11. 3. [6] Jer. 12. 8, Amos 3. 4. [7] Richt. 14. 8. [8] 1 K. 13. 24. [9] 2 M. 23. 29, 5 M. 7. 22. [10] 2 Kö. 17. 25. Jerem. 5. 6. [11] Richter 14. 5. [12] 1 K. 13. 24. [13] Dan. 20. 36. [14] 2 M. 23. 11. 3 M. 25. 7. [15] 1 M. 27. 3, 21. 20. [16] Ps. 57. 5. [17] S. d. A. [18] Hiob 19. 6. Ezech. 12. 13, Spr. 12. 12 unter den Namen: מכמר, רשת, מצודה, מצוד. [19] Ezech. 19. 8. [20] Jes. 51. 20. [21] Dieselben kommen unter verschiedenen Namen vor als z. B. חבל Ps. 18. 5, מלכוד Hiob 18. 10, פח Ps. 91. 3, Prov. 9. 12 ꝛc. Ihre Gestalt war ein doppeltes Schlangennetz mit Stellhölzchen, das auffährt, so bald der Fang geschehen. Vrgl. S. 26. [22] 2 S. 17. 9. שחת. Vergl. Jes. 24. 17. Jer. 48. 43, ferner שחת in Ps. 94. 13, Spr. 20. 27. [23] Ezech. 19. 4—9.

Digitized by Google

Monats beendet wird, paßt. Bezieht man hierher die oft gebrauchten Ausdrücke: „am Ende des Jahres,“[1] „zur Wendung des Jahres,“[2] „mit dem Ausgang des Jahres“[3] als genauere Zeitangabe der Feste des 7ten Monats, wonach der Jahresanfang im 7ten Monat wäre, und vergleicht man hierzu das Gesetz, den Aehrenmonat Abib, als den ersten Monat des Jahres zu betrachten, nach welchem die andern Monate zu zählen sind,[4] so unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die Bibel außer dem Fest- oder Kirchenjahr, das mit dem Aehrenmonat Abib begann, noch ein Bürgerjahr zur Anknüpfung und Abwicklung der Kauf- und Vertragsverhältnisse kennt, das mit dem Freiwerden der Aecker von ihrem Anbau, also zur Zeit der letzten Erndte, im 7ten Monat des Festjahres seinen Anfang nahm. Die bibl. Zeitrechnung hatte demnach zwei Jahrescyklus: 1. den einen des Kirchenjahres zur Bestimmung der Feste vom Aehrenmonat Abib beginnend; 2. den andern gewiß viel ältern, den von den Verhältnissen der Landwirthschaft gleichsam gebotenen, der im 7ten Monat zur Zeit der letzten Erndte anfing und das Bürgerjahr bildete. Vielleicht war die Berechnung des ältern Jahrescyclus nach dem Sonnenjahr, die aber durch Moses später aufgehoben und dafür die des Mondjahres eingeführt wurde. Bestärkt werden wir in dieser Annahme durch die Angabe der 5 Monate der Sündfluth zu 150 Tagen, also der Monat zu 30 Tagen und das Jahr zu 360 Tagen, was dem Sonnenjahr fast gleich kommt.[5] Dieses in der Bibel von Moses ab geltende Mondjahr war kein freies gleich dem der Türken, sond. ein gebundenes, von dem Sonnenjahr abhängiges, das mit ihm von Zeit zu Zeit, gewöhnlich nach 2—3 J. durch Einschaltung eines Monats ausgeglichen wurde.[6] Eine Ausgleichung des Mondjahres mit dem Sonnenjahr setzen die bibl. Stellen voraus, wo die Bestimmung der Feste bald von dem Stand der Sonne: des Passahfestes vom Aehrenmonat, der Zeit der zur Erndte herangereiften Saatfelder; des Wochen- und Laubhüttenfestes von dem Schluß der Erndten,[7] bald aber auch von den Tagen des Monats, also vom Mondjahre abhängig gemacht wird.[8] In und nach dem 2ten jüdischen Staatsleben war diese Einschaltung die Sache des obersten Gerichtshofs, Synhedrium, zu Jerus. u. an andern Orten. Maaßgebend für dieselbe waren die Betrachtung des Sonnenstandes, so wie gewisse traditionelle Berechnungen. „Kam, lautete darüber das Gesetz, der Monat Nissan heran und die Sonne war noch so weit vom Frühlingspunkt, Tekuphat Nisan, entfernt, daß sie denselben vor dem 16ten d. M. nicht mehr erreichen konnte, so wurde dieser Monat „Adar II.“ genannt.“[9] Aehnlich war die Mittheilung des R. Huna b. A. an Raba in Babylonien: „Merkst du, daß die Winterperiode[10] bis den 16. Nissan sich erstreckt, so mache ohne weiteres das Jahr zum Schaltjahr.“[11] Das gewöhnliche Mondjahr hatte 12 Monate zu 29—30 Tagen, im Ganzen: 354 Tage, 8 St. 48 Min. 38 Sec. und wurde mit dem Sonnenjahr, das 365 Tage 5—6 Stunden hat, sobald die Differenz 29 Tage betrug, durch Einschaltung eines Monats ausgeglichen. Weiter wird auch im Talmud der Aehrenmonat Abib unter dem Namen „Nissan“ als Jahresanfang zur Bestimmung der Feste, zur Zählung der Regierungsjahre der Könige gehalten, wogegen das Bürgerjahr den 1sten des 7ten Monats, Tischri, begann.[12]

II. Seine Gestalt und Beschaffenheit. Die Annahme, daß schon die bibl. Zeit das Mondjahr hatte, wird von Vielen bestritten,[13] nach welchen dasselbe erst zur Zeit Hiskias u. Josias, oder gar gegen 270 J. vor der Zerstörung Jerusalems durch Titus[14] eingeführt wurde. Bis dahin soll das ägyptische Sonnenjahr mit 12 dreißigtägigen Monaten u. 5 Ergänzungstagen üblich gewesen sein. Ihre Beweise sind: 1. die Himmelslichter werden als die Zeichen zur Bestimmung der Zeiten, Tage und Jahre

---

[1] 2 M. 23. 16. אחרית השנה. [2] Das. לתקופת השנה. [3] 5 M. 11. 12. ראשית השנה. [4] 2 M. 12. 2. [5] Vrgl. 1 M. 7. 11, 8. 3. 4. [6] Nach späterer Berechnung von 2—3 J. [7] 2 M. 23. 34, 5 M. 16. [8] 3 M. 23. 4 M. 28 u. 29. [9] Rosch haschana 25a. Vergl. Sanh. 11a. [10] תקופת טבת. [11] Rosch haschana 21a. [12] Rosch haschana 1. 1. [13] Credner zu Joel S. 210ff. [14] Seyffarth Chron. sacra S. 26.

Digitized by Google

angegeben;[1] 2. Die Monate der Sündfluth kommen ausdrücklich zu 30 Tagen vor;[2] 3. der Aehrenmonat Abib ist der erste des Jahres, an welchem das Passahfest gefeiert wird[3] und der 7te Monat, wo das Hüttenfest als Schlußerntezeit begangen werden soll; 3. die Benennung Jahr durch: schana, שנה, bedeutet „wiederholen, wieder beginnen," was sich nur auf das Jahr nach dem Sonnencyclus beziehen kann. Betrachten wir diese Beweise genauer, so ist von denselben nur der 2te und 4te von Bedeutung, da ad 1 man unter „Sonnenlichter" auch den Mond versteht und die in Beweis 3 erwähnten Feste werden ausdrücklich auch nach Tagen von Abend bis Abend bestimmt,[4] was auf das Mondjahr hinweist. Die Hauptbeweise für die Annahme eines Sonnenjahres in der Bibel blieben die Benennung „Jahr" durch schanah „Wiederkehr" und die 30tägigen Monate der Sündfluth, aber auch diese fallen nach meiner obigen Darstellung von der wirklichen Existenz des Sonnenjahres bei den Israeliten bis auf Moses weg, da ihre Angaben der vormosaischen Zeit angehören. Dagegen haben wir eine Menge von Beweisen für den Bestand des Mondjahres in den bibl. Epochen. Wir bemerken nur, daß die Monate stets mit Neumonden beginnen;[5] der Name Monat nach seiner hebr. Benennung ירח „Erneuerung" (des Mondes) heißt; der Neumond ein Fest war,[6] wo Gastmähler gehalten,[7] Handel und Verkehr nicht im Gange waren[8] ꝛc. Ferner sind die Veränderungen in Gestalt und Stand des Mondes augenfälliger als die der Sonne, was die Berechnung nach dem Mond viel natürlicher macht. Es steht daher fest, daß in Palästina während des 1. und 2. Staatslebens das Mondjahr das allein übliche war. Wie schon erwähnt, bestand dasselbe aus 12 Monaten zu 29—30 Tagen und mußte von Zeit zu Zeit, wenn das Getreide im Reifen noch so zurück war, daß die Erstlingsgarben am Passahfest nicht dargebracht werden konnten, mit einem Monat verlängert werden, den man „zweiten od. letzten Adar"[9] nannte. Das gewöhnl. Jahr hieß: „einfaches Jahr," שנה פשוטה; das Schaltjahr „schwangeres Jahr," שנה מעוברת, von denen ersteres 355 Tage, aber letzteres 385 Tage zählte. Am Schlusse erwähnen wir noch, daß auch die Talmudlehrer das Jahr der Sündfluth als Sonnenjahr auffassen, das 11 Tage mehr enthält als das gewöhnliche Mondjahr.[10] Mehreres siehe: Monate, Kalender und Zeitrechnung.

Jahresanfang, ראש השנה — siehe: Neujahr.

Jahres- u. Zeitrechnung — siehe: Zeitrechnung.

Jahreszeiten, ימות השנה. Die Bibel kennt nur zwei Hauptjahreszeiten: die Aussaats- und Erntezeit, den Sommer und den Winter,[11] die das Passah- und Laubhüttenfest zu ihren Ausgängen haben. Der Winter, חורף, ist die Regenszeit,[12] die bis December dauert, wo alle Straßen durch Gießbäche unbesuchbar werden.[13] Der Sommer, קיץ, von Mai bis October, ist die Zeit der starken Hitze, des wolkenlosen Himmels, der kühlen Abende, des nächtlichen starken Thaues, wo auch Regen und Gewitter vorkommen.[14] Außer diesen zwei Hauptjahreszeiten werden genannt: die Zeit der Weizenernte,[15] der Weinlese und des Dreschens,[16] so wie die des Mähens, des Früh- und Spätregens.[17] Zur genauern Angabe der verschiedenen Hauptzeiten des Kalenderjahres spricht der Talmud von 4 Jahreszeiten, die er Tekuphoth, תקופות, „Umläufe" nennt. Von denselben heißt: die erste, der Frühling, „Tekuphath Nissan" und bezeichnet den Eintritt der Sonne in das Sternbild des Widders,[18] die zweite, der Sommer „Tekuphath Tammus" und gibt den Eintritt der Sonne in das Sternbild des Krebses an;[19] die dritte, der Herbst „Tekuphath Tischri"

---

[1] 1 M. 1. 14—16. [2] Dan. 7. 11. 8. 3. 4. [3] 2 Mos. 12. 2. 23. 14. [4] S. Versöhnungsfest. [5] 4 M. 28. 11—15. [6] Dan. u. 10. 10, Ps. 81. 4. [7] 1 S. 20. 5. 24. [8] Amos 8. 5. Neh. 10. 32. [9] אדר בתראה, אדר שני Mischna Edajoth 7. 7. [10] Midr. r. 1 Mos. Abschn. 33. Vrgl. das. die Commentare Jede mosche und Mathonoth Kehnna. [11] 1 M. 8. 21. קיץ וחורף. [12] Esra 10. 9. und heißt deßhalb ימות הגשמים. [13] Schekalim 2. Vergl. Mith. 24. 11. [14] Spr. Sal. 26. 1. 1 S. 12. 17. [15] 1 M. 30. 9. Richt. 15. 1. קציר חטים. [16] עת הדיש, עת חבציר. [17] עת יורה, עת מלקוש. [18] מזל טלה. [19] מזל סרטן.

Digitized by Google

und deutet auf den Eintritt der Sonne in das Sternbild der Wage;[1] die vierte endlich, der Winter „Tekuphath Tebeth" oder der Eintritt der Sonne in das Sternbild des Steinbockes.[2] Mehreres siehe: Sommer, Winter, Regenszeit, Straße.

Jair, יאיר. I. Sohn Segub und Enkel Hezrons,[3] der sich nach dem Beispiele seines Vaters an den Stamm Menasse hielt und zu Moses Zeit gegen den Norden des Ostjordanlandes bis zum See Genezareth siegreich vordrang, von welchem Lande er ein bedeutendes Gebiet, das dem Riesen zu Basan gehörte, gegen 60 Dörfer eroberte[4] und dadurch den andern Israeliten das Beispiel zum Vorgehen gegen die Riesen Kanaans gab.[5] Dieselben hießen „Dörfer Jair"[6] und bildeten den Strich Argob bis an die Grenze der Gessuriter und Machathiter.[7] Außerdem gehörten ihm noch 23 Ortschaften,[8] die ebenfalls seinen Namen trugen und noch zu Salomos Zeit so hießen.[9] In Folge seiner eigenen Abstammung von Juda nannte man sein Land „Juda zu Jordau,"[10] oder „Juda in Israel."[11] II. Richter in Israel, Nachkomme des vorigen, gleichzeitig mit Thola. Er vermehrte die Dörfer und vergrößerte viele derselben zu Städten.[12]

Jaketan, יקטן. Sohn Ebers, der 13 Söhne hatte[13] und Stammvater vieler arabischen Geschlechter wurde, die heute noch das Geschlecht Jachtham heißen und sich früher bis nach Indien hin ausbreiteten. Mehreres siehe: Arabien.

Jakmeam, יקמעם. Levitenstadt im Stamme Ephraim,[14] welche die südliche Grenze der Statthalterschaft Bethsean[15] bildete und in südwestl. Richtung von Abelmehola auf dem schroffen Gebirge der Jordansaue, ungefähr der Mündung des Jabbok gegenüber lag.[16]

Jakneam, יקנעם. Frühere Residenz kanaanit. Könige und spätere Levitenstadt im Stamme Sebulun am Karmel.[17]

Jakob, יעקב, auch Israel, ישראל. Sohn Isaaks, Enkel Abrahams, Stammvater der Israeliten, der im 60. J. seines Vaters und 15 J. vor dem Tode Abrahams geboren wurde. I. Geburt und Name. Sein erster Name Jakob bedeutet nach seinem hebr. Stamme עקב, „Ferse ergreifen" und weist auf seine Gestalt bei der Geburt hin, wie er die Ferse Esaus anhielt, eine Andeutung seines spätern Kampfes um die Erstgeburt, die ihm nicht in Folge der Geburt, aber desto mehr als Sache der Würdigkeit und des Verdienstes zukam. Gott läßt Jakob mit der Hand an der Ferse Esaus festhaltend geboren werden, als sollte er Esau in seinem Erstsein zurückhalten und sein Erstseinwollen nach leiblicher Erstgeburt ankämpfen. Das Festhalten an der Ferse ist daher kein Zeichen der Vordringlichkeit, wie Viele glauben,[18] sond. das des Zurückhaltens des Vorrechts leiblicher Erstgeburt, wie Esaus leibliche Vorrechte durch Jakobs geistige Vorzüge zurückgedrängt werden sollten. Die Schrift bezeichnet diesen Gegensatz Jakobs zu Esau: „aber Jakob war ein aufrichtiger Mann, der in Zelten wohnte."[19] Der Gotteserwählte soll seine Stellung nicht den leiblichen, sondern den geistigen Vorzügen zu verdanken haben! war eine Erfüllung der göttlichen Verheißung: „und der Aeltere wird dem Jüngern dienen."[20] Was dieser erste Name kaum angedeutet, tritt in dem zweiten „Israel" als anerkannte Thatsache vor uns. Zum Andenken seines nächtlichen Kampfes und Sieges über die ihm überlegenen himmlischen Mächte erhält er den Namen „Israel,"[21] Gotteskämpfer! als Anerkennung der Vorzüge seiner Verdienste über die der Geburt, der ihm seine Würdigkeit bezeugte und so ihn als den Gottesdiener nicht noch leiblicher, sond. in Folge seiner geistigen Erstgeburt bestätigte. II. Seine Jugend u. Geschicke im Elternhause. Der schon in dem Namen und der Geburt angedeutete Kampf Jakobs gegen Esau fand

---

[1] מאזנים. [2] גדי. [3] 1 Chr. 2. 21. [4] 4 Mos. 32. 41. Jos. 13. 30, 1 Chron. 2. 23. [5] 5 M. 3. 13. [6] Jos. 13. 30. [7] 5 M. 3. 14. [8] 1 Chr. 2. 23. [9] 1 Kön. 4. 13. [10] Jos. 19. 34. [11] 2 K. 14. 28. [12] Richter 10. 3. [13] 1 M. 10. 25—30, 1 Chr. 1. 19. [14] 1 K. 4. 12. [15] Das. 1 Chron. 6. 53. [16] Jos. 21. 34. [17] Das. 12. 22. [18] Ewald Geschichte I. S. 350 will in Jakob die Bedeutung von „List" finden. [19] 1 M. 25. 27. [20] Das. V. 23. [21] ישראל.

bald eine Gelegenheit zu seinem Hervortreten. Der erste Zusammenstoß war ein friedlicher, des Gegensatzes noch unbewußter. Esau kommt vom Felde nach Hause u. überläßt Jakob um ein Gericht Linsen das Erstgeburtsrecht. Die Schrift fügt hinzu: „Und Esau verachtete die Erstgeburt,“[1] eine Bezeichnung der willigen Hingabe der ihm als Erstgebornen zukommenden priesterlichen Stellung. Aber bald sollte der Kampf ernster und die Trennung beider nach ihren entgegengesetzten Richtungen entschiedener und bedeutsamer werden. Isaak wurde alt und wollte den Erstgebornen segnen d. h. auf ihn die Verheißungen Abrahams übertragen und dieses war der Gegenstand eines viel feindlichern Zusammenstoßes dieser beiden Brüder. Das Erstgeburtsrecht hatte Jakob erworben, doch blieb Esau der Erstgeborne an Leib. Wem gehörte nun der Segen? dem leiblich erstgebornen Esau oder dem geistig an Erstgeburt hervorragenden, das Erstgeburtsrecht besitzenden Jakob? Die Entscheidung war die Sache der Eltern, aber diese waren getheilter Ansicht. Isaak neigt sich Esau zu, aber Rebekka liebte den Jakob. So sprach einst Isaak zu Esau: „Ich bin alt und kenne nicht den Tag meines Todes. Nimm deine Jagdgeräthe, jage ein Wild und bereite es mir schmackhaft zu, damit ich dich segne, bevor ich sterbe.“[2] Aber auch Rebekka war nicht unthätig geblieben; wollte ihren Liebling gesegnet haben. Jakob mußte sich dem mütterlichen Willen fügen. Nicht Jakob hat auf die Ansprüche seines Erstgeburtsrechts, um sie jetzt zur Erlangung des Segens geltend zu machen, gepocht, sond. seine Mutter war es, die nach der göttl. Verheißung an sie: „und der ältere wird dem jüngern dienen“ den Segen für Jakob erworben haben wollte. Nicht Gewalt, sondern friedliche Mittel sollten aushelfen; Jakob überließ die Sache der göttlichen Vorsehung u. fügte sich schweigsam den Befehlen Rebekkas. Nur ein Ruf seines rechtschaffenen Herzens dringt hervor: „Vielleicht betastet mich mein Vater und ich bin alsdann in seinen Augen wie ein Betrüger, bringe über mich den Fluch, aber keinen Segen!“[3] Seine Einrede half nichts und Rebekka sprach fest u. bestimmt: „auf mich komme der Fluch, mein Sohn!“[4] So vollzog er ihre Anordnungen und Isaak ertheilte ihm den Segen. Aber dieser Segen brachte ihm einen langen Leidens- und Prüfungsweg, wo er sich erst des Segens würdig zeigen sollte. Wie bei Abraham der Segen ein Ruf zur Auswanderung aus dem Elternhause, eine Einladung zu einem Gang voll Gefahr und Leiden war, so sehen wir Jakob in Folge des Segens das Elternhaus verlassen, um den Winken der Vorsehung zu folgen. Auf der Rath der Mutter, um jedem Blutvergießen vorzubeugen, mußte er das Elternhaus verlassen. Es ist auffallend, daß Isaak seinem Sohne Jakob erst beim Scheiden den eigentlichen Segen Abrahams, ברכת אברהם, ertheilt. Was hat ihn hierzu bewogen? Gewiß weil er in dem Geschichtsbild seines Sohnes, wie es sich nun vor ihm aufrollte, mit seiner Auswanderung, Verfolgung ꝛc. das Geschichtsleben seines Vaters wieder erblickte, das ihn auf die göttliche Bestimmung Jakobs, Verkünder und Fortpflanzer des abrahamit. Segens zu werden, aufmerksam machte. Isaak ist wie umgewandelt und erkennt die höhere göttl. Weisung, auf Jakob Abrahams Beruf und Segen zu übertragen, vollständig an. Der Abrahamismus sollte bei Jakob in seine weitere Entwicklung treten. Seine reine Gottesidee mit den Werken der Tugend sollten an der von Jakob abstammenden Familie einen lebendigen Organismus erhalten, um einst von Israel in die Menschheit einzuziehen. Wichtiger als der erste war daher der letzte Segen. Derselbe lautete: „Gott der Allmächtige segne dich —, daß du zu einer Gemeinde der Völker werdest. Er gebe dir den Segen Abrahams, dir und deinem Nachkommen mit dir, um dich in den Besitz des Landes deines Aufenthalts zu setzen, welches Gott Abraham gegeben.“ Dreierlei sehen wir in diesem Segen erwähnt: 1. Gott nach der Nennung ist der göttl. Offenb. an Abr. bei dem Bündniß der Beschneidung; 2. sein Beruf laut der göttl. Verheißung an Abraham: ein Vater vieler Völker zu werden; 3. die Stätte seines Segens: das Land Kanaan. **III. Seine Abreise und**

---

[1] 1 M. 25. 34. [2] Das. 27. 1—7. [3] 1 M. 17. 12. [4] V. 13.

Digitized by Google

II. Seine Abreise und fernere Geschichte. Mit den Segenswünschen seines Vaters reiste Jakob von Berseba nach Haran. Nach Sonnenuntergang versank er an der Grenze in einen tiefen Schlaf, wo ihm unter dem Bilde einer Leiter die über ihn wachende göttl. Fürsorge geoffenbart und die abrahamitische Verheißung wiederholt wurde: „und es werden sich mit dir und deinem Nachkommen alle Familien der Erde segnen!" So gestärkt erwachte er und legte das Gelübde der Gottesverehrung und Ergebung ab. Auf seiner Weiterreise kam er an einen Brunnen mit den zwei Töchtern Labans: Lea und Rahel zusammen. Ihnen stellte er sich als Sohn Rebekkas vor und wurde freundlich in das Haus ihres Vaters aufgenommen. Hier verweilte er 20 J. und weidete die Schafe Labans: 14 J. um seine zwei Frauen und 6 J. um seine Heerden. Nach dieser Zeit verließ er, auf eine göttl. Mahnung, mit seinen 2 Frauen, 2 Mägden, 11 Söhnen, einer Tochter und den erworbenen Heerden Labans Haus und reiste nach Kanaan zurück. Aus Furcht vor etwaiger Behinderung verheimlichte er seinen Abzug und reizte dadurch so sehr den Zorn Labans, daß dieser sich sofort zu dessen Verfolgung aufmachte. Am Berg Gilead stießen beide auf einander, doch söhnten sie sich nach einigem Wortwechsel wieder aus. Auch mit Esau, der ihm mit 400 M. entgegenzog, versöhnte er sich. Derselbe forderte Jakob zur Zusammenreise auf, was Letzterer unter Hinweisung auf die Langsamkeit seines Zuges bescheiden ablehnte. Endlich langte Jakob mit dem Seinigen wohlbehalten zu Sichem in Kanaan an. An diesem Orte hatte er das Unglück, daß seine Tochter von dem Fürstensohn Sichems entehrt wurde, was die Rache seiner Söhne Simon und Levi zur Vernichtung des Fürsten und der Bewohner der Stadt heraufbeschwor. Jakob tadelte ihre Handlung und verließ aus Furcht vor den Nachbarvölkern diese Gegend. Eine göttl. Offenbarung bestimmte ihm den Weg nach Bethel zur Erfüllung seines Gelübdes. Jetzt forderte er seine Familie zur Ablegung der Götzen und Reinigung von denselben auf, vergrub die abgelegten Götzen unter einer Eiche und reiste nach Bethel. Daselbst löste er sein Gelübde u. erbaute einen Altar, den er: „Gott Bethels!" nannte. Hier starb ihm Debora, die Amme seiner Mutter Rebekka, der er ein ehrenvolles Begräbniß veranstaltete und ein Denkmal am Grabe setzte. Auf seiner weitern Reise verlor er seine geliebte Rahel, die bei der Geburt Benjamins starb. Den Neugeborenen nannte er: „Sohn meiner Trauer!" Rahel wurde an dem Wege nach Bethlehem, wo er auch ihr am Grabe ein Denkmal errichtete, begraben. So endlich erreichte er mit den Seinigen seine Vaterstadt Mamre d. i. Hebron und traf seinen Vater Isaak noch am Leben. Mit Esau sah er sich erst nach dem Tode seines Vaters wieder, als dieser zur Beerdigung desselben herbeigeeilt war. Hier endet die erste Abtheilung seiner Lebensgeschichte, von da ab ist sie mit der seiner Söhne verbunden, die wir in den Artikeln: Joseph, Juda, Simon, Benjamin u. s. w. nachzulesen bitten. Wir erwähnen von ihr nur seine Reise zu 130 J. nach Aegypten, wo Joseph vom Sclavenstande bis zur Würde eines Vicekönigs sich emporschwang. In diesem Lande lebte er noch 17 J. und nachdem er Joseph die Erfüllung seines letzten Willens: seinen Leichnam zu Kanaan in der Doppelthöhle vor Hebron zu begraben, beschwören ließ, die zwei Söhne desselben, Ephraim und Menasse, zur Bildung zweier Stämme für seine Kinder erklärte und den Segen über sie, sowie über die übrigen Söhne aussprach — starb er im 147 J. Joseph erfüllte treu sein Versprechen und brachte die Leiche seines Vaters, nach ihrer Einbalsamirung, unter ehrenvoller Begleitung, in die Doppelthöhle bei Hebron in Kanaan. Im Talmud ist die ausführlichere Beleuchtung dieser Lebensgeschichte. I. Seine Persönlichkeit. Mit Hinweisung auf 1 M. 25. 27. waren die Aussprüche über dieselbe: „Jakob ist das Haupt der Aufrichtigen,"[1] ferner: „Er hat seine Zunge nie zum Bösen gewöhnt" d. i. Jakob![2] So wird er für den Vorzüglichsten der Väter gehalten.[3] Zu seinem Berufe als Fortbildner und Erhalter des Abrahamismus soll er durch Lehren von Sem und Eber, den zwei Fortpflanzern der reinen Gottesidee vor Abraham, herangebildet worden sein.[4] Ueber seine Verdienste in

[1] Midr. r. zu Esr. [2] Maccoth 24. [3] Das. [4] Midr. r. 1 M. Absch. 63.

Digitized by Google

demſelben hören wir: „Gott nannte das Licht Tag“ d. i. Jakob![1]; „und es war Morgen“ d. i. Jakob![2] „ich werde deinen Namen groß machen“ d. i. die Nennung „Gott Jakobs“![3] Seine ſpäteren Geſchicke werden in den Ausſprüchen gezeichnet: „Wer in Thränen ſäet, erntet in Freuden“[4]; Du ſprichſt es aus und es wird erfüllt“;[5] „Viele Leiden treffen den Gerechten, aber von allen rettet ihn der Ewige“;[6] „Die Weisheit iſt des Weiſen Macht“;[7] „Beſſer Weisheit als Kriegswaffen“,[8] u. n. m. II. Seine Jugend und Geſchicke im Elternhauſe. Die Gegenſätze der Charactere Jakobs und Eſaus ſind nach 1 M. 25. 22. 23. mitgeboren.[9] Die Heranbildung Jakobs geſchah, wie ſchon erwähnt, durch die Lehren von Sem und Eber, die auch Abraham für ſeinen Beruf vorbereiteten. Die Sage läßt ihn 14 J. im Lehrhauſe des Sem und Eber verweilen.[10] Er bewarb ſich um die Erſtgeburt, weil mit ihr der Prieſterdienſt verbunden war, die in dem weltlichen Eſau keine Vertretung hatte.[11] Sein erlangter, väterlicher Segen wird als eine göttl. Beſtimmung betrachtet. „Gott ließ, heißt es, die Augen Iſaaks im Alter ſich verdunkeln, damit Jacob komme und den Segen ſich hole.“[12] Die endliche Beſtätigung deſſelben auch von Seiten Iſaaks ſehen ſie in ſeinem Ausruf: „auch geſegnet ſei er!“[13] ſowie in der Wiederholung des Segens über den ſcheidenden Jakob.[14] Der Segen ſelbſt erſcheint ihnen als eine bildliche Verheißung der ſpätern geiſtigen und leiblichen Güter Iſraels.[15] III. Seine Abreiſe und Begegnung. Die vier Hauptpunkte derſelben werden durch vier Verſe charakteriſirt. 1. Seine willige Folgſamkeit zum Verlaſſen des Elternhauſes, um jedem Blutvergießen vorzubeugen durch: „Dem Thoren gefällt ſein Weg, aber wer auf den Rath hört, iſt weiſe“.[16] 2. Der göttl. Schutz über ihn durch: „Dann gehſt du ſicher deinen Weg und dein Fuß ſtößt nicht an. Legſt du dich, ſo fürchteſt du nichts; ligeſt du, ſo iſt dein Schlaf ſüß.“[17] 3. Sein Gottvertrauen durch: „Ich erhebe meine Augen zu den Bergen, woher kommt meine Hülfe. Meine Hülfe von dem Ewigen, dem Schöpfer des Himmels und der Erde.“[18] Ueber ſeine Aufnahme bei Laban, ſeine Verheirathung mit Rahel und die weitere Gründung ſeines Hausweſens hatten ſie den Spruch: „Haus und Gut iſt das Erbe der Väter, aber von Gott eine verſtändige Frau.“[19] Die Leiter im Traume Jacobs mit dem an ihrer Spitze rufenden Gott: „Ich bin bei dir, hüte dich überall, wo du gehſt u. ſ. w.“ wird in ihrer ſinnbildlichen Bedeutung als Offenbarung der göttl. Fürſorge und des höhern Erziehungsplanes Gottes mit dem Menſchen aufgefaßt, die Jakob das verkünden ſollte, was ſpäter die Geſetzgebung auf Sinai, der Altar, das Exil u. ſ. w. den Iſraeliten wurden.[20] Weiter dient der Brunnen, die Stätte Jakobs Begegnung mit Rahel, wo alle Hirten ſich ſammelten, um mit vereinten Kräften zu dem Waſſer deſſelben zu gelangen, als Vorbild der ſpäteren religiöſen Mittelpunkte des iſraelitiſchen Volkslebens; des Geſetzes, des Tempels zu Jeruſalem, des Synhedriums, der Synagoge u. ſ. w.[21] Die Beſprechung der anderen Theile ſeines Lebens bringen wir in den Artikeln: Laban, Eſau, Lea, Rahel, Sichem, Joſeph, Simon, Levi, Juda, Benjamin, Iſaak, Pharao, Segen Jakobs, Debora, Dina u. ſ. w. Nur die Hauptpunkte derſelben laſſen wir hier noch folgen. Die Bezeichnung ſeiner Ankunft durch: „Jakob kam in Frieden nach der Stadt Sichem“,[22] wird als Angabe ſeines Glücksſtandes erklärt, friedlich an Leib, Geld und Kindern.[23] Dieſe glückliche Rückkunft Jakobs iſt dem Talmud ein unerſchöpflicher Quell der Lehren über Gottvertrauen. Die bibl. Zeichnungen deſſelben: „In ſechs Nöthen rettet er dich und im ſiebenten widerfährt dir nichts Böſes. In Hungersnoth befreit er dich vom Tode u. ſ. w.“[24] „Viel Unglück trifft den Gerechten, aber von Allem rettet ihn der Ewige“;[25] Gott hütet deinen Einzug und Auszug von jetzt an

[1] Daſ. Abſch. 1. [2] Daſ. [3] Daſ. Abſch. 39. [4] Daſ. Abſch. 75. [5] Daſ. [6] Daſ. Abſch. 79. [7] Daſ. zu Koheleth. [8] Daſ. [9] Daſ. 1 M. Abſch. 63. [10] Daſ. Abſch. 68. [11] Daſ. [12] Tanchuma zu Toledoth. [13] 1 M. 18. 33. Midr. r. und Jalket daſelbſt. [14] Midr. r. 1 M. Abſch. 67 אין קיום הגם אלא בתחתית. [15] Daſ. Abſch. 66. [16] Spr. Sal. 12. 15. Midr. r. 1 M. Abſch. 67. [17] Spr. Sal. 3. 23—24. Midr. r. 1 M. Abſch. 68. [18] Pſ. 121. 1. 2. Midr. r. 1 M Abſch. 68. [19] Daſ. nach Spr. Sal. 9. [20] Midr. r. 1 M. Abſch. 68. ר׳ כבש לפני מוכה. [21] Daſ. Abſch. 70. [22] 1 M. 33. 18. [23] Midr. r. 1 M. Abſch. 79. Sabbath 82. [24] Hiob 5. [25] Pſ. 34.

bis in Ewigkeit",[1] haben in der Hinweisung auf das Leben Jakobs den Beweis ihrer Wahrheit.[2] Rühmlich wird sein Ankauf eines Stück Landes für sein Zelt in dem ihm schon verheißenen Lande erwähnt,[3] dagegen die Zögerung seiner Gelübdeerfüllung getadelt.[4] Ebenso gefällt nicht seine Auszeichnung Josephs.[5] Ein tiefes Mitgefühl spricht sich in der Besprechung der Leiden Jakobs in Bezug auf die ersten Geschicke Josephs aus. „Wenn die Gerechten, heißt es, des Glücks sich erfreuen und in ihm gern verweilen, tritt der Ankläger vor Gott: ist es nicht genug, was ihnen im Jenseits bestimmt wird, wollen sie sich noch hier des Glückes freuen!"[6] Diese Leiden finden in den Worten Hiobs: „Kaum war ich wohl, noch nicht stille, noch nicht in Ruhe, da kam Aerger!" ihren Ausdruck.[7] Seine später unter der zärtlichen Pflege Josephs in Aegypten verlebten 17 J. werden als eine Rückzahlung der 17 J. des Lebens dieses edlen Sohnes bei seinem Vater angesehen.[8] Warum Jakob Joseph nur seine letzten Wünsche der Beerdigung seines Leichnams in Kanaan vorgetragen? Weil ihm allein die Ausführung derselben möglich war.[9] Den andern Söhnen wollte er das Ende ihres Exils in Aegypten verkünden, da verließ ihn plötzlich der Prophetengeist, was sie in der Anrede: „und ich werde euch sagen, was euch am Ende der Tage treffen wird," und der Nichtausführung desselben angedeutet finden.[10] Es waren daher nur Mahnungen zum Festhalten an Gott, die er vorzubringen vermochte. So erinnern die Worte: „und höret auf Israel euren Vater" an den späteren Ruf Mosis: „Höre Israel, der Ewige unser Gott ist der Ewige der Eine!"[11] Die Ertheilung des Segens an seine Söhne wird als eine Fortsetzung des Segens der Väter Abr. und Isaak, der in dem Segen Mosis zum Abschluß gekommen, erklärt.[12] Ueber seinen Tod hatten sie den Spruch: „Unser Vater Jakob ist nicht gestorben, denn so sein Nachkomme lebt, ist er auch noch im Leben."[13] Weiter wird Jakob als Mittelglied zwischen Sem und Amram gehalten, der die Lehre von Gott von Ersterem empfangen und Letzterem überliefert hat.[14] Erwähnenswerth ist die Bemerkung, daß erst bei Jakob von einer Krankheit gesprochen wird,[15] daher man den Anfang der Krankheiten auf diese Zeit zurückführt, so daß er der Erste war, dessen Tod eine Krankheit vorausging.[16] Die Veränderung seines Namens „Jakob" in „Israel", sollte nicht Ersteren verdrängen, sondern nur ihn zum Nebennamen herabsetzen.[17] Ueber sein Verhältniß zu den andern Stammvätern — siehe: Stammväter. Mehreres in: Israel.

Jakobs Segen — siehe Segen Jakobs.

Jaksan, יקשן. Sohn Abrahams von Ketura,[18] der Stammvater der sabaischen und dedanischen Araber. Mehreres siehe: Araber.

Jaktheel, יקתאל. Siegeslohn Gottes! Stadt im Stamme Juda.[19] So nannte Amazia, der König von Juda die Stadt Petra, סלע, in Edom, nachdem er im Süden des todten Meeres, in der Salzebene eine Hauptschlacht gewonnen hatte.[20]

Janoah, Janoach, ינוח. Stadt, auf der Grenze des Stammgebietes Ephraims gegen Menasse hin.[21] Unbestimmt ist es, ob wir das in 2 K. 15. 29. erwähnte Janoach, welches der assyr. König Tiglath Pilesser gegen 740 v. dem israelitischen Reiche entrissen hat, mit demselben für eins zu halten haben, da alsdann das entrissene Jordanland sich bis an die Grenze des Stammes Ephraim erstrecken mußte. Das spätere Jano lag 2—3 M. östlich von Sichem.

Japheth, יפת. Sohn Noas, der dritte und nächst Sem der vorzüglichste,[22] Stammvater von 14 Völkerschaften, Bewohner eines großen Theils von Asien, Europa, Amerika und Australien. Der Name „Japhet" bedeutet nach seinem Stamme, פתה,

---

[1] Ps. 121. [2] Midr. r. 1 M. Absch. 79. [3] Das. nach 1 M. 33. 19. [4] Midr. r. 1 M. Absch 89. [5] Das. 2 M. Absch. 1. 2. [6] Midr. r. 1 M. Absch. 84. [7] Sabbath 89. [8] Midr. r. [9] M. Absch. 96. 97. [9] Das. Absch. 97. [10] Das. Absch. 98. Bekannt ist das Testament des Patriarchen, das sich apokryphisch in griech. Sprache erhalten hat und die Ausfüllung dieser Lücke zur Aufgabe hat. [11] Das. [12] Das. Absch. 100. [13] Taanith 5. [14] Baba bathra S. 121. [15] 1 M. 48. 1. [16] Baba mezia 87. [17] Berachoth 4. [18] 1 M. 25. 3. [19] Jos. 15. 38. [20] 2 K. 14. 7. [21] Jos. 16. 6. 7. [22] 1 M. 6. 10; 10. 1; 9. 27; 10. 2—21.

Digitized by Google

„weitmachen, ausdehnen“ der „Ausgebreitete.“ Auch die Griechen sprechen von einem Stammvater „Japetes„,[1] und bei den Indern heißt derselbe: „Jyapeti.“[2] Einen Gegenstand verschiedener Erörterungen bildet die über ihn und Sem in Folge ihrer sittlichen Handlung, die Blöße ihres Vaters bedeckt zu haben, ausgesprochene göttl. Verheißung: „Gott breitet Japhet aus nnd wohnt in den Zelten Sems.“[3] Der Targum Onkelos nimmt in dem ganzen Ausspruch nur ein Subject an und zwar „Gott“. Er übersetzt. „und es wohnt seine Schechina[4] in den Wohnungen Sems.“[5] In diesem Sinne ist auch der talmudische Ausspruch: „Obwol er Japhet ausgebreitet, so wohnt der Abglanz Gottes (Schechina) doch nur in den Zelten Sems.[6] Dagegen nimmt der Targum Jonathan b. U. zwei Subjekte in obiger Verheißung an, so daß der Nachsatz: „und er wohne in den Zelten Sems“ sich nicht auf Gott sondern auf Japhet beziehen soll, was auf die Messiaszeit bezogen wird, wo Japhets Nachkommen sich zu dem Gott Sems bekennen und in dessen Lehr- und Andachtshäusern weilen werden.[7] Christliche Exegeten, besonders der letzten Zeit, halten sich mehr an die zweite Erklärung. Weiter wird der Singularausdruck „und er nahm das Gewand,“ der sich auf beide Sem und Japhet bezieht, dahin erklärt, daß Sem diese edle Handlung begonnen und Japheth sie weiter vollbracht habe.[8] Die Erfüllung der Verheißung wird darin nachgewiesen, daß Sems Nachkomme, Israel, den Gebetmantel, טלית, eine Bezeichnung seiner religiösen Bestimmung und Aufgabe und die Japhiten das Pallium, פלא,[9] Symbol der weltlichen Herrschaft erlangt haben.[10] Eine weitere Erfüllung des Zusammenwirkens Japheths mit Sem erblicken wir in dem geschichtlichen Faktum, daß Cyrus den Tempel zu Jerusalem aufbauen ließ.[11] Auch auf ein freundliches Entgegenkommen von Seiten Israels gegen Japheths Nachkommen, wofür später die Griechen gehalten wurden, wird eine Andeutung in diesem Verheißungsausspruch gefunden. „Gott breitet Japhet aus und er wohne in den Zelten Sems“ d. h., wird von Bar Kappara, einem Lehrer im Anfange des 3. Jahrh. n. hinzugefügt, daß die Worte der Lehre, Thora, gesprochen werden in der Sprache des Japhet in den Zelten des Sem.“[12] „Da ist der Beweis, ruft ein späterer Lehrer aus, daß die Uebersetzungen der Bibel erlaubt sind.“[13] Ueber das Geschick Japhets in Verbindung mit Sem und Ham hatten sie den schönen Spruch: „der seine Frucht zur Zeit gibt“ d. i. Sem; „dessen Blatt nicht welkt“ d. i. Ham, und „alles was er thut gelingt“ d. i. Japhet. Mehreres siehe: Noa, Sem, Ham. Ueber die Namen und Bedeutung der von Japhet abstammenden Völkerschaften — siehe: Völkertafel.

Japhia, יפיע. Stadt im Stamme Sebulun,[14] die von Vielen für die im Talmud genannte Stadt Sykanimos, שקמונה, gehalten wird.[15] Dieselbe lag zwischen Cäsaräa und Akko[16] und ist heute noch nicht aufgefunden. Andere identifiziren Japhia mit Chaifa, חיפה,[17] am Fuße des Karmel, wo in geringer Entfernung der Kison ins Meer fällt. Plinius nennt diese Stadt Jebba,[18] Josephus die „Reiterstadt Gaba“ und heute ist sie ein kleines Städtchen von 40 jüdischen Einwohnern mit einer alten Synagoge, wo man das Grab des R. Abdimi aus Chaifa und des R. Itzchak Raphcha zeigt. Eine dritte Angabe des bibl. Japhia ist die des Schwarz, der sie in einem Dorf Jafa 1 St. nordwestl. von Akfal wiederfinden will.[19]

Japho, יפו später: Joppe, heute; Jaffa — siehe: Joppe.

Jarah, richtiger **Jerach,** ירח, Mond! Sohn Jaketons und Stammvater einer arabischen Völkerschaft,[20] die wir nach der Bedeutung ihres Namens „Mond“ in der Gegend der Mondküste und des Mondgebirges, das nach Edrisi neben Hadramauth, חצרמות, am pers. Meerbusen liegt, zu suchen haben. Mehreres siehe: Arabien, Araber.

---

[1] Bochart Geogr. sacra. Hasse Entdeckungen II. S. 131. [2] Siehe Noa. Völker. [3] 1 M. 9. 25—27. [4] Sichtbare Gegenwart Gottes. [5] Targum Onkelos zur Stelle. [6] Midr. r. 1 M. Absch. 36. Joma 10. [7] Targum Jonathan zur obigen Stelle. [8] Midr. 1 M. Absch. 36. [9] Jalkut Schimoni § 61. hat פלא = φελόνης. [10] Midr. r. 1 M. Absch. 36. [11] Das. [12] Das. [13] Das. [14] Jos. 19. 12. [15] Euseb. Vergl. Demai 1. Baba bathra 119 a. [16] Josephus. [17] Sabbath 26 a. Josephta Jebamoth 6. Midr. r. 2 M. Absch. 14. [18] Plin. 5. 18. [19] Schwarz. Das heilige Land. S. 135. [20] 1 M. 10. 26.

Digitized by Google

Jareb, יָרֵב, siehe: Aſſyrien.

Jared, יֶרֶד, Henochs Vater, der nach Methuſelach das höchſte Alter erreicht hat. Er lebte von 400 bis 1422 nach Erſchaffung d. W.[1]

Jaſer, richtiger **Jaaſer,** יַעְזֵר I. Stadt, über die wir den Artikel: Jaeſer nachzuleſen bitten. II. Gebirge, das im Talmud מכור heißt,[2] im ſüdlichen Belka, 3½ Stunden ſüdweſtlich von Cheſbon liegt und zum Jaaſergebiet gehört. In Folge ſeiner Lage auf der Hochebene ſcheint es höher als das Gileadgebirge zu ſein. Siehe: Gebirge und Paläſtina.

Jatha, יִתְהָ, Stadt im Stamme Juda,[3] die vielleicht identiſch mit dem neben Karmel und Sif genannten Juta, יוּטָה,[4] das heute noch in dem Dorfe „Jatah" ⅛ Stunde nordweſtl. vom Karmel und 1 St. ſüdl. von Hebron wieder erkannt wird, zuhalten iſt.

Jatbath, יִטְבָה. Lagerſtätte der Iſraeliten in der Wüſte,[5] bekannt durch ihren Waſſerreichthum. Dieſelbe war zwiſchen dem Berge Hor und dem älamitiſchen Buſen des rothen Meeres.

Jathir, יַתִּיר. Stadt im Gebirge Juda,[6] die ſpäter den Prieſtern überlaſſen wurde,[7] und von Bedeutung war, da in ihr ſich die mit David befreundeten Aelteſten von Juda aufhielten.[8]

Javan, יָוָן. Vierter Sohn Japhets,[9] Stammvater der vier Völkerſchaften: Eliſa, Tarſchiſch, Kittim und Dodanim,[10] und ſoweit Repräſentant der ſüdweſtl. japhetiſchen Völkerfamilien. Im engeren Sinne bezeichnet man mit dieſem Namen den helleniſtiſchen Stamm in Kleinaſien, aber auch ſämmtliche Griechen in Griechenland und Kleinaſien, ſowie die ſüdöſtlich am ſchwarzen Meer neben den Iberanern wohnenden, die den Sklavenhandel mit den Phöniziern unterhielten.[11] Während des zweiten jüd. Staatslebens verſtand man darunter das griechiſch macedoniſche Reich, deſſen erſter König Alexander der Große geweſen,[12] ebenſo das ſpätere ſyriſche Reich unter den Seleuciden u. ſ. w. Was den Namen „Javan," יָוָן, betrifft, ſo wiſſen wir, daß er mit dem des Stammvaters der Jonier Ἰών, Ἰάν faſt gleichlautend iſt. Auch die Inder bezeichnen durch Javona die entfernten Völker des Weſtens, der Araber und Griechen.[13] Ebenſo war dieſer Name die Bezeichnung für „Griechen" auch bei den Syrern, Kopten, Perſern u. ſ. w.[14] Ueber die bibl. Namen der Söhne Javans ſiehe: Völkertafel. Eine Darſtellung des Einfluſſes des Griechenthums auf die Bildung und Geſtaltung des jüdiſchen Volkslebens in ſeiner religiöſen, ſozialen und politiſchen Entwickelung in und außerhalb Paläſtinas geben wir in der Abtheilung II. Artikel: Griechenthum.

Javan, יָוָן. Stadt in Arabien oder Yemen, Handelsplatz des arabiſchen Eiſens und Gewürzrohrs nach Tyrus.[15] Von hier aus kam im Alterthum der Weihrauch nach Vorderindien, der deßhalb heute noch bei den Indiern und im Sanskrit „yavana," das vom Lande der Javaner Kommende, heißt. Den Namen Javan führt übrigens auch die Landſchaft Yemen.[16]

Jebus, יְבוּס, Jebuſſiter, יְבוּסִי. Kanaanitiſche Völkerſchaft,[17] die wie die Amoriter, Bewohner des Gebirges,[18] des nachmaligen Gebirges Juda, deſſen ſüdlicher Landestheil mit der Feſtung Jebus das ſpätere Jeruſalem wurde,[19] war. Die Jebuſſiter behaupteten ſich am tapferſten und hartnäckigſten gegen Iſrael. Mit vier andern Amoriterfürſten war ihr König Adoni-Zedek verbunden und als dieſelben von Joſua geſchlagen wurden,[20] vereinigten ſich die Jebuſſiter wieder mit dem König Jabin von Hazor und anderen Kanaanitern.[21] Waren ſie auch da nicht glücklich, ſo blieb doch immer die feſte Stadt Jebus in ihren Händen.[22] Später wurde dieſelbe dem Stamme Benjamin zugewieſen, ohne jedoch von ihm erobert worden zu ſein.[23] Nur vorübergehend eroberten die Stämme Simon und Juda die Unterſtadt ohne die Burg.[24] Erſt

[1] 1 M. 5. 15—20. [2] Targum daſ. und Jeruſ. Schebiith 9. 3. [3] 2 K. 21. 19. [4] Joſ. 15. 55. [5] 4 M. 33. 32; 5 M. 10. 7. [6] Joſ. 15. 48. [7] Daſ. 21. 14. [8] 1 S. 30. 26. 27. [9] 1 M. 10. 2. [10] 1 M. 10 5. [11] Hiob 4. 6. Zach. 9. 13. Ezech. 27. 18. Jeſ. 66. 19. [12] Daniel 8. 21. [13] Laſſen Indiſche Alterthumskunde I. S. 729. [14] Schol. ad Aristophan. S. 106. [15] Ezech. 27. 19. [16] Hiob 4. 6. [17] 1 M. 10. 16. [18] 4 M. 13. 29. [19] Joſ. 11. 3; 18. 28. [20] Daſ. 10. [21] Daſ. 11. 8. [22] Daſ. 15. 8. 63. [23] Richter 1. 21; 3. 5. [24] Richter 1. 8; Vergl. Joſeph Antt. 5. 2. 2.

Digitized by Google

David gelang es, Jebus mit seiner festen Burg auf immer zu erobern, der diese Stadt zur Residenz erhob.[1] Die Bewohner von Jebus wurden nicht vernichtet, sondern blieben weiter, die Obermacht Davids anerkennend, in der Stadt.[2] Salomo machte sie frohnpflichtig,[3] doch erhielten sie sich bis nach dem Exile, wo sie mit andern kanaanitischen Stämmen gegen die zurückkehrenden Juden feindlich auftraten.[4] Mehreres siehe: Arafna. David.

Jechanja — siehe: Jojachin.

Jecheskel, יחזקאל. Gott stärk! Jezekiel,[5] auch Ezekiel und Hezekiel. Prophet unter den judäischen Exulanten im nördl. Mesopotamien am Flusse Chebar (Chaboras), die nach der ersten Eroberung Jerus. (599) mit dem Könige Jojachin dahin gebracht wurden.[6] Er war der Sohn des Priesters Busi, wurde unter der Regierung Josias geboren und lebte unter den 3 Königen Josias, Jojakim und Jojachim, bis er, wol im 25. J.[7] 11 J. vor der Zerstörung des Tempels ins Exil wanderte. Sein älterer Zeitgenosse und Geistesverwandte war Jeremia, in dessen Richtung, wenn auch unabhängig von ihm,[8] er das Werk der relig. und polit. Wiedergeburt des israelit. Volkes im Exil vorbereitete. Mit auffallender Uebereinstimmung war die Mahnung beider in dieser verhängnißvollen Zeit: „Die Exulanten in Babylonien sollen sich Häuser bauen, Aecker bestellen und von dem Wahn ablassen, Jerusalem und der Tempel können nicht zerstört werden!“ So besaß auch Jecheskel in der Stadt Tel-Abib ein Haus[9] und war verheirathet,[10] bis ihm die Frau im 4. J. seiner proph. Thätigkeit starb. I. Seine Bildung und Bestimmung zum Propheten. Was ihn zum Propheten bestimmte? Die Antwort auf diese Frage haben wir als Einleitung zu seinen Weissagungen in einer auffallenden Ausführlichkeit, daß wir geneigt sind, dieselbe als sein Glaubensbekenntniß und die Grundlage seiner ganzen proph. Thätigkeit anzusehen. Er selbst erzählt: „Erst im Exil am Strome Chebar im Lande der Chaldäer gelangte ich zur vollen Gotteserkenntniß; der Himmel öffnete sich mir und ich sah göttl. Erscheinungen.“ Er sieht die ganze Schöpfung mit ihren Welten und Wesen unter der Leitung einer barmherzigen Fürsorge G., wo Keines verloren und vergessen ist, sondern Alle in Harmonie und gegenseitiger Ergänzung neben einander wirken und zusammen ein großes Ganze ausmachen. Dieses große Ganze ist der Thronwagen Gottes, Träger der Gottesherrlichkeit, aller sich offenbarenden Gotteseigenschaften, wo der M. seinen Gott sehen, erkennen und verehren lernen soll.[11] Letzteres erscheint ihm als Zweck der Schöpfung, worüber seine Worte sind: „Und über der Ausdehnung auf ihrem Haupte ist gleich dem Glanz des Sophirsteines die Gestalt des Thrones und über dem Thron die Erscheinung des Menschen oben darüber.[12] Diese Anerkennung Gottes, nicht als eines Nationalgottes, sondern eines universellen Gottes sieht er aus dem Sturm von Norden, der polit. Umwälzung der Staaten durch Nebukadnezar, hervorgehen.[13] Die Umwandlung der vielen einzelnen Staaten zu einem Gesammtstaat, einer Weltmonarchie, wird und muß auch den Glauben an die vielen einzelnen Volksgötter brechen und die Idee eines Alles umfassenden universellen Gottes, des Gottes Israels, immer mehr zur Reife bringen. „In der Eroberung Palästinas durch die Chaldäer und dessen Eintritt in den großen Gesammtstaat Nebukadnezars ist daher nicht die Vernichtung Israels und seines Gottes, sondern der Weg ihres Sieges und weitern Lebens“ war der Gedanke, der Jecheskel so mächtig ergriff, daß er den Prophetendrang in sich fühlte, diese neue Gotteserkenntniß als Trost zur Wiederverjüngung Israels zu verkünden. Auch Jesaias Be-

---

[1] 2 S. 5. 6; 1 Chr. 11. 4. [2] 2 S. 24. 16. 18; Jos. 15. 63. [3] 1 K. 9. 20; Zach. 9. 7. [4] Esra. 9. [5] Josephus und die Septuaginta. [6] Ezech. 1. 2. 3; 3. 15. 40. 1; 3. 23; 10. 20. Diese Wegführung ist die von 2 K. 24. 14. Jerem. 29. 2. Gegen Joseph. Antt. 10. 6. 3. der Jecheskels Wegführung unter Jojakim setzt. [7] Dieses Alter ist nicht angegeben, aber erwägt man, daß er schon verheirathet war, ihm im 4. J. seiner prophetischen Thätigkeit seine Frau starb und er nur 22 J. als Prophet wirkte, so wird diese Angabe nicht zu hoch sein. [8] Weder Ezech. erwähnt des Jeremia, noch Jeremia des Ezechiels. [9] Ezech. 3. 24. 8. 1. [10] Das. 24. 18. [11] Das. 1. 1—28. [12] Das. 21. 28. [13] Das. 1. 4. Und ich sehe einen Sturmwind von Norden ꝛc.

Digitized by Google

rufung geht der Erscheinung des Gottes Israels als des universellen Gottes voraus, aber mit dem Zusatz eines „heiligen" als Mahnung an Israel, dagegen ist der universelle Gott bei Jecheskel der Gott der Liebe und Gnade, der in dem Regenbogen sich bildlich darstellt.[1] Von welcher Bedeutsamkeit diese neue Geschichtsanschauung für ihn und sein Volk war, wird uns der Einblick in seine Zeit lehren. II. Seine Zeit. Dieselbe zerfällt in zwei Hauptepochen: vor und nach der Zerstörung des Tempels, von denen jede besonders beurtheilt und verstanden werden muß. Nach obigen Angaben wurde Jecheskel 37 J. vor der Zerstörung des Tempels unter dem Könige Josias geboren und verlebte seine Jugend und einen Theil seines reifern Alters in Palästina, bis er schon als Mann mit den ersten judäischen Exulanten nach Babylonien kam, wo er 22 J. vom 5. bis zum 27. J. des Exils als Prophet wirkte und im Ganzen 52 J. alt wurde. Diese Zeit brachte in ihren ersten 37 J. den längst verschuldeten und verkündeten Untergang des judäischen Staates, aber in ihrem Schluße auch schon den Anbruch des über Israel wieder aufgehenden Morgens. Sehen wir uns den ersten Hauptabschnitt derselben besser an, so enthält er die verhängnißvollsten Jahre des judäischen Staatslebens. Nach Innen und Außen war Alles, Religion und Politik, bis auf den Grund zerfahren und tief aufgewühlt. Die Jahrh. lang ausgestreute Frevelsaat hatte die Erntereife erreicht; Parteiwuth und Parteikampf zährten die noch vorhandenen Kräfte auf und arbeiteten an ihrem eigenen Untergang. Der Prophet schildert uns diese Zeit in ihren Hauptzügen: „Die Sünden des Hauses Israels und Judas sind ungemein groß, das Land ist voll von Blutschuld, die Stadt von Bedrückung, denn man wähnt: Gott habe das Land verlassen, der Ewige sehe es nicht!"[2] „Siehe, von Israels Fürsten vertraut jeder seinem Arm, um Blut zu vergießen."[3] „Man verachtet Vater und Mutter, und verübt Bedrückung gegen Fremde, hintergeht Wittwen und Waisen."[4] „Der Prophetenbund ist einem brüllenden Löwen gleich, nach Raub haschend, fressen die Seelen, entreißen Güter und Kostbarkeit."[5] Diesem Untergang alles Sittlichen im Innern folgte die unglückliche Verirrung der politischen Stellung nach Außen. Aegypten und Babylonien rangen um die Herrschaft Asiens und Palästina, in der Mitte zwischen beiden, verlor unklug jede Selbstständigkeit und warf sich bald diesem, bald jenem in die Arme. Das Götzenthum in Juda, welches das Aufgehen des Volkes in die Sitten und Lebensweise der Nachbarvölker forderte, vernichtete jedes Nationalgefühl und selbstständige Haltung des Staatslebens. Gleich den Nachbarvölkern lehnte sich auch der judäische Staat an Aegypten an und versprach sich von ihm Schutz gegen die Chaldäer. Gegen diese schmachvolle Stellung erhoben sich die Vertreter der altreligiösen Richtung, die auf die Wiederherstellung der mosaischen Gottesverehrung drangen, die Trennung von Aegypten und der Politik der angrenzenden Völker entschieden verlangten und die Anbahnung einer politischen Selbstständigkeit durch die Erklärung für Babylonien als das Nothwendigste hinstellten. Diese Partei gewann den König Josias für sich, der in ihrem Sinne Aegypten den Krieg erklärte, aber das Unglück hatte in der Schlacht bei Megiddo als Opfer derselben zu fallen. Seit dem Tode dieses Heldenkönigs war die Macht der Letzteren gebrochen und Alles lag in den Händen der heidnischen Partei, der die letzten drei Könige: Jojakim, Jojachin und Zedekia angehörten. Priester und Propheten, die auf ihre Existenz bedacht waren, hingen ihr eifrig an, unterdrückten das freie unparteiische Prophetenwort, hielten Weissagungen in ihrem Sinne und duldeten keine andere polit. und relig. Anschauung als die der herrschenden Partei. Unter der Herrschaft derselben brach der Staat allmälig zusammen, bis Nebukadnezar auch der letzten Scheinexistenz desselben in Folge des Treubruches Zedekias ein Ende machte. Fragen wir nach den Lehren dieser Partei, die dem Volke von den Priestern, falschen Propheten und Volksführern verkündet wurden, um dasselbe trotz des herannahenden Sturmes an sich zu fesseln; so lassen sich dieselben, wie sie uns in den Reden des Propheten vorliegen, in Folgendem zusammen-

[1] Ezech. 1. 28. [2] Daf. 9. 9. [3] Daf. 22. 6. [4] Daf. V. 7. [5] Daf. 22. 25.

faſſen: Paläſtina, Jeruſalem und der Tempel ſind Gottesſtätten und können nicht zerſtört werden;[1] Iſrael werde ſchon wegen der Gerechten in ſeiner Mitte nicht vernichtet;[2] Gott könne die Kinder unmöglich wegen der Sünden der Väter ſtrafen;[3] der Gottesglaube Iſraels verträge ſich gut mit dem Götzendienſt des Volkes;[4] auch habe Iſrael die Freiheit, von Gott abzufallen und den Heiden ſich anzuſchließen;[5] geht der Staat unter, ſo geſchehe dies nicht in unſerer Sünde, ſondern in der der Väter, deren Folgen wir tragen u. ſ. w.[6] So ſah es in Iſraels Mitte aus vor der Zerſtörung, anders geſtaltete es ſich nach derſelben. Die Kriſis war überſtanden und der vollendete Schlag war der erſte Schritt zur Wiedergeburt des Volkes und Staates. Aber wie? und wodurch? In Paläſtina ſchritt raſch die religiöſe Partei unter Gedaljahu Sohn Ahikams zu einer Reſtauration des Staatsweſens; aber ſie mißlang. Gedalja wurde von den Führern der andern Partei getödtet und das Volk zerſprengt. Aegypten und Babylonien waren nun die Aufenthaltsländer Iſraels, wo es fern von dem blutriefenden heimathlichen Boden zum Bewußtſein und zur Beſſerung gelangen ſollte. Die dem Volke beigebrachten Lehren der falſchen Propheten trugen auch nach der Zerſtörung ihre bittern Früchte und dieſe mußten erſt bekämpft werden und aus Iſraels Mitte ſchwinden. „Der Gott Iſraels, rief eine Stimme, iſt beſiegt, unſer Beruf zu Ende, wir ſind keine Iſraeliten mehr und ſchließen uns den Heiden an!“[7] „Wir ſind in Folge unſerer Sünden verloren, unſere Hoffnung iſt vernichtet, es iſt aus mit uns!“ war eine zweite Stimme.[8] So ſah die Zeit aus, in der Jecheſkel ſeinen Prophetenruf erhielt und gegen die polit. und relig. Verirrungen ſeines Volkes ſeine Thätigkeit entfalten ſollte. III. Seine Berufung und Prophetenweihe. Nach dem eben entworfenen Bilde der Zeit des Propheten und ſeiner in derſelben einzunehmenden Stellung geſchah ſeine Berufung und Prophetenweihe. Die ſymboliſchen Handlungen derſelben mit der ſie begleitenden Anſprache enthielten für ihn: 1. Die Angabe der Beſchaffenheit des Volkes, an das er geſandt wird; 2. die Anweiſung ſeiner Aufgabe und 3. die Ankündigung ſeiner perſönlichen Stellung in der Vollziehung der prophet. Thätigkeit. 1. Das Volk wird ihm ohne Scheu und Rückſicht in ſeiner ganzen Geſtalt ſeiner polit. und relig. Verirrung: des Abfalls und Ungehorſams, wie derſelbe bei den Vätern begonnen und von den Söhnen feſtgehalten wird, vorgeführt.[9] 2. Seine Aufgabe ſoll zunächſt die klare Darſtellung des Geſchehenen und die Verkündigung des noch Kommenden ſein, um ſo jeden irrigen Schluß in ſeiner Entſtehung zu bekämpfen. Den Exulanten in Babylonien ſoll er den geſchichtlichen Vorgang in Paläſtina nicht blos erzählen, ſondern auch durch ſymboliſche Handlungen lebendig vorführen und das Ziel derſelben angeben.[10] Seine Thätigkeit wird ausdrücklich als nur in Belehren und Warnen beſtehend beſtimmt, damit das Volk nicht unbelehrt und ungewarnt in den Tod gehe, ſond. bewußt das Gute, oder Böſe übe und ſo durch ſich ſelbſt gerecht, oder ſchuldig werde.[11] 3. Seine Stellung in der Vollziehung der göttl. Aufträge wird ihm durch mehrere Ausſprüche, die ihm unerſchütterliche Feſtigkeit und unbeugſame Unerſchrockenheit befehlen, aufs nachdrücklichſte eingeſchärft.[12] So wird ihm nach der Anſprache, welche die Zeichnung des in Abfall gerathenen Volkes und die Mahnung zur Unerſchrockenheit enthielt, eine Bücherrolle, von beiden Seiten von Jammer, Weh und Klagen beſchrieben, hingehalten unter dem Rufe: „verſchlinge, ſo viel als du kannſt, um davon den Iſraeliten zu verkünden.[13] Vergleichen wir dieſen Weihakt mit dem der andern Propheten: des Jeſaia, deſſen Lippen mit einer Feuerkohle vom Altar, als Bild der freien feurigen Rede, berührt werden; des Jeremias, der die Worte der ihm gezeigten Bücherrolle als bildliche Angabe ſeines Berufes: nach dem bereits von Gott Beſchloſſenen zu ſprechen, zu verſchlucken hatte, ſo haben wir den eigenthümlichen Beruf Jecheſkels klar vor uns. Er hat nicht das freie Wort des Jeſaia, auch nicht die freie Rede innerhalb des ihm Geoffenbarten eines Jeremia, ſondern er muß die Bücherrolle ſelbſt mit dem darauf Verzeichneten verſchlin-

---

[1] Daſ. 14. 12—13. [2] Daſ. [3] Ezech. 18. [4] Daſ. 20. 30. 32. [5] Daſ. [6] Daſ. 31. 29. [7] Daſ. 2 3. [8] Daſ. 14. 5. [9] Daſ. 2. 3—5. [10] Daſ. V. 4. [11] Daſ. 3. 17—20. [12] Daſ. 2. 4—8. [13] Daſ. 3. 3.

Digitized by Google

gen d. h. er soll nur die fertige schon verzeichnete Weissagung, gleichwie aus einem geschriebenen Buche, verkünden, Jecheskel ist also mehr Lehrer als Prophet; er hat mehr durch eine richtige Auffassung des Vergangenen und beleuchtende Darstellung des Gegenwärtigen die Räthsel der Zukunft zu lösen — und dies ist das Charakteristische seines Prophetenthums. Seine Zeit war eine andere. Jesaia konnte noch durch sein feuriges, freies Wort unglücklichen Ereignissen vorbeugen, Jeremia dieselben verschieben; aber bei ihm war Alles schon vorüber, todt, oder im Sterben begriffen und seine Aufgabe bestand nur, den entschwundenen Lebensgeist aufzufinden und ihn dem zur baldigen polit. und relig. Auferstehung bestimmten Volke zu seiner Wiedergeburt und Verjüngung einzuhauchen.[1] II. Thätigkeit, Einfluß und Erfolg. Seine Thätigkeit umfaßte die ereignißschwere Zeit der 22 J. vom 5. bis zum 27. J. nach dem Exil Jojachims, oder vom 7. J. vor bis gegen 16 J. nach der Zerstörung des Tempels und erstreckte sich auf den bedeutendsten und größten Theil seines Lebens vom 30. bis zum 52. J. Als Priester geboren, war ihm seine Berufsthätigkeit bestimmt, aber er wurde derselben durch das Exil entrückt, und diese Wendung in der Geschichte seines Volkes lehrte ihn, seinen Stand wechseln. Er wurde Prophet und war ein Priester nicht blos an Leib, sond. auch an Geist; nicht mehr im Tempel aus Holz und Stein, sond. im Heiligthum der Lehre, des göttl. Wortes: nicht mehr zur Rettung und Erhaltung des Alten, sond. zum Aufbau des Neuen; nicht mehr zur Darbringung der Opfer von Fleisch und Blut, sond. zur Wiederbelebung der Gotteslehre im Geiste und Herzen seines Volkes. Entfernt vom Kriegsschauplatze hatte er keinen Einfluß auf Palästina, aber desto mehr auf die jüdäischen Exulanten in Babylonien, deren Sammlung zur polit. und relig. Wiedergeburt ihm zur Aufgabe geworden.[2] Aber die Arbeit war nicht leicht; sie verwickelte ihn in Kämpfe gegen: 1. den Götzendienst innerhalb seines Volkes; 2. die Formgläubigen und Werkheiligen; 3. die irrigen Vorstellungen von wahrer Religiösität; 4. die falschen Propheten und heuchlerischen Priester, die dem Volke baldige Rückkehr nach Palästina und Untergang der Chaldäerherrschaft weissagten. Lange Zeit waren daher seine eindringlichen Reden, die sich durch richtige Auffassung der Zeit und ihrer Ereignisse auszeichneten, erfolglos. So klagt er, daß haufenweis Neugierige kommen, um sich an seinen Bildern zu belustigen,[3] bei denen er spöttisch wegen der vielen in seiner Rede gebrauchten Gleichnisse „der Gleichnißredner" hieß.[4] Erst nach völliger Zerstörung Jerusalems fanden seine Worte mehr Eingang. Man erkannte die Richtigkeit seines Urtheils an und er wurde von da ab der Mittelpunkt der Exulanten, die sich mit Fragen an ihn wendeten und göttl. Aussprüche von ihm vernehmen wollten.[5] An mehreren Stellen seines Buches wird von Versammlungen der Aeltesten u. s. w. bei ihm gesprochen,[6] die Viele als Anfang der spätern Versammlungen zu gottesdienstlichen Zwecken, aus denen die Synagogen hervorgingen, betrachten.[7] So erlebte er die Freude, eine religiöse Umwandlung angebahnt und schon theilweise hervorgerufen zu haben. Es weht daher in seinen Reden nach der Zerstörung ein ganz anderer Geist, der nur Auferstehung, Verjüngung und Wiedergeburt Israels in Gott und Lehre sieht. Seine leitenden Ideen sind: das Alte muß untergehen, um zuerst wieder neu zu erstehen; ein neuer Tempel in etwas veränderter, aber mehr entsprechender Gestalt; Erneuerung des Gesetzes, der staatlichen Institutionen und des mehr der Lehre ergebenen Volkslebens. V. Seine Weissagungen und Lehren. Dieselben bieten, wie sie uns im Buche Jecheskel vorliegen, eine überraschende Fülle von tiefen Ideen und religiösen Anschauungen, eine wahre Fundgrube für eine geschichtliche Darstellung der verschiedenen Auf-

[1] Siehe weiter das Bild von der Auferstehung bei ihm. [2] Gegen Philippson in seinem Commentar zu Jecheskel, S. 1339 als hätte der Prophet keinen realen Zweck. [3] Ezech. 33. 30. 32. [4] Das. 37. [5] Das. 14. 1; 20. 1; 33. 10; 8. 1; 33. 30; 24. 19; ff. Diese meine Eintheilung der Zeit seines prophet. Einflusses auf das Volk steht in der Mitte zwischen Meier, Geschichte der poet. Nationallit. der Hebr. S. 409. der nach 33. 30—32. nichts von des Propheten besonderm Einfluß wissen will und Andern, die ihn darin zu hoch erheben. Siehe: Prophethum. [6] Das. [7] Siehe: Synagoge.

fassungsweise einzelner Theile der Dogmatik und des Kultus im Judenthume. Wir vermissen in denselben den prophet. Adlerflug eines Jesaia, aber desto gewaltiger ziehen uns die Ruhe und der Ernst in seinen belehrenden Rückblicken über durchlebte Jahre und erfahrene Erschütterungen an; es fehlt uns in ihnen die tief einschneidende Herzensstimme, der elegische Dichterschwung des Propheten Jeremias, aber desto stärker ist die Ueberzeugungskraft seiner Rede, die den Leser mit Ruhe belehrend in die Tagesgeschichte seiner Zeit einführt, wo er selbst auf seine Schlußfolgerungen kommen muß. Ihn werfen die furchtbaren Ereignisse nicht mehr nieder, er steht über denselben, kann sie ruhig geschehen lassen und will nur Materialien zum neuen Aufbau sammeln. Viele haben ihn deßhalb zum Stubengelehrten gemacht, der abgeschlossen von der Welt den Mund hält und sich begnügt Alles auf Papier verzeichnet zu haben; aber sie irren, denn nur des Hinweises auf seine Kämpfe bedarf es, um ihn in seiner ganzen öffentlichen Thätigkeit zu sehen. Seine Weissagungen und Lehren umfassen daher Alles: sie besprechen die Geschicke und Bestimmungen des isr. Volkes, so wie der andern Völker, die Lehre und das Gesetz, die Gerechtigkeit der göttlichen Strafen, die Zuknnft Israels, die Mittel seiner Wiederverjüngung u. m. A. a. Die Geschicke und Bestimmung Israels. Die den Israeliten als Strafe ihres Abfalls angedrohten und wirklich eingetroffenen Geschicke veranlaßten verschiedene Fragen. Bei der Ankündigung derselben wurde die Möglichkeit ihres Eintreffens von vielen Seiten bezweifelt.[1] Jerusalem zählt ja auch Gerechte zu seinen Bewohnern, weßbalb sollten diese mitvertilgt werden? war die erste Frage, der bald die zweite folgte: sollen Kinder die Sünden der Väter büßen, da die Gegenwart aus der Vergangenheit, ein vererbtes Sündenstück der Väter sei? Auf beide Fragen sind seine Antworten bestimmt und klar: auf die erste: Gott kann die Gerechten aus der Mitte der zur Verwüstung bestimmten Stadt retten, wie dies schon bei Noa, Daniel und Hiob geschehen;[2] die zweite: nur die Person, welche sündigt, stirbt. Der Vater stirbt nicht für den Sohn und der Sohn nicht für den Vater, sondern jeder büßt sein Vergehen. Nur die Kinder, die an den Sünden der Väter festhalten, sterben in deren Sünden.[3] Es steht diese Lehre in keinem Widerspruch mit 2 M. 20. 5. „er gedenkt der Sünden der Väter an den Kindern," da dieser Ausspruch daselbst ausdrücklich mit dem Worte schließt: „die mich hassen", also nur die Kinder sterben in den Sünden der Väter, die hartnäckig in denselben verharren und so selbst Schuldner ihrer Vergehungen sind.[4] Doch geht der Prophet über den Mosaismus weit hinaus und lehrt, daß auch bei einem Menschen verschiedene Zeiten zu trennen sind, so daß der Greis, der sich gebessert und gerecht geworden, nicht die Sünden seiner Jugend büßt, aber auch entgegengesetzt der erst im Alter gewordene Frevler nicht durch seine frühere Jugendfrömmigkeit von der Strafe gerettet wird.[5] Einer spätern 3. Frage, ob der Israelit vermöge seines Gottesglaubens auch, wenn er demselben abtrünnig werden wolle, sich nicht dem Heidenthum anschließen könne? setzt er ein entschiedenes „nein!" entgegen. Gott bleibe, lehrt er, auch gegen ihren Willen, Herr! die Fessel des Bundes könne durch keinen Menschen gebrochen werden.[6] Eine andere Wendung nahmen diese Fragen nach der Eroberung Palästinas und Zerstörung Jerusalems. Babylonien hat Palästina besiegt, ist nicht sein Gott mit besiegt? Der judäische Staat ist vernichtet, nicht auch sein Volk mit seinem Berufe und seiner Aufgabe? Der Tempel liegt zerstört, nicht auch die Gottesverehrung desselben, die Lehren und Wahrheiten, die in demselben verkündet wurden? „Gewiß nicht!" antwortet der Prophet. Nur den Leib hat man getödtet, aber nicht den Geist, nur das Todte wurde begraben, aber nicht das Lebende: Gott, Israel und die Gotteslehre. So hört der Prophet auf einem Leichenfelde den Gottesruf: „Menschensohn! diese Gebeine sind das ganze Haus Israels, denn siehe, sie sprechen: dürre ist unser Gebein und verloren ist unsere Hoffnung, wir sind vernichtet. Darum sage ihnen: so spricht der Herr der Ewige: ich öffne eure Gräber und ziehe euch aus

[1] Ezech. 11. 2—3. [2] Das. 14. 12—23. [3] Das. 18. [4] Aehnlich im Talmund Berachoth הא בשאוחזין מעשי אבותיהם. [5] Siehe: Vergeltungslehre. [6] Ezech.

Digitized by Google

euren Gräbern, mein Volk! und bringe euch wieder auf den Boden Israels. Ich gebe euch meinen Geist und ihr werdet leben."[1] Die Strafen und Leiden, die über Israel gekommen, sind nicht zu seiner Vernichtung, sondern nur um es zu läutern und sittlich zu bessern, wie es zur Erkenntniß gelange, daß Gott ist! Der Staat, als der Leib Isr. mußte gebrochen werden, damit der Geist, frei seiner Fesseln, sich desto leichter zu Gott emporschwinge und die Wahrheit erfasse. „Und sie sollen erkennen, daß ich Gott bin, nicht umsonst habe ich beschlossen, ihnen dieses Böse anzuthun."[2] „Gott will nicht den Tod des Sünders, sond. dessen Rückkehr und Besserung."[3] „Die Strafen sind, damit Israel erwache und sich wieder erhebe",[4] nicht zur Trennung von Gott, sond. um es desto fester an ihn zuknüpfen,[5]" sind die herrlichen Prophetenrufe, die in dem Ausspruch ihren Höhepunkt haben: „Ich werde Dir meinen Bund deiner Jugendzeit gedenken und mit dir einen ewigen Bund errichten!"[6] Er ist von diesen Lehren so überzeugt, daß er, um ihnen stärkern Eingang beim Volke zu verschaffen, jede Trauer und Anlegung von Trauerzeichen über den Fall Jerusalems streng verboten hat.[7] b. Die Religion Israels, das Gesetz und die andern Völker. Die reinen Gottesideen des Mosaismus erhielten im Laufe der Zeit in dem Volksglauben durch ihre Berührung mit dem Heidenthum, besonders seit den Tagen Menasses, der den heidnischen Götzenkultus in den Tempel einführte, eine Verunstaltung, die sich bis zur Unkenntlichkeit steigerte. Der Gott Israels wurde zum Nationalgott herabgesetzt, gleich den Göttern der Nachbarvölker, mit denen er vereinigt und verehrt wurde. Jecheskel bekämpft diesen Irrthum. „Der Gott Isr. ist ein universeller Gott, der die Welt geschaffen, sie allein regiert und erhält, dem gegenüber die andern Götter nur Trug- und Wahngebilde sind" war seine erste Lehre.[8] Der Glaube an ihn fordert die Reinigung des Herzens und reife Gotteserkenntniß, die Verwerfung des Lasters und den Wandel in Tugend.[9] Götzendienst, Ehebruch, Raub, Mord, Meineid u. s. w. gefährden den Staat und sind mit dem reinen Gottesglauben unvereinbar.[10] Die Beobachtung des mos. Gesetzes betrachtet er als eine Stütze des Lebens,[11] dessen Verwirklichung im Einzelnen und Ganzen ihm von großem Werth erscheint.[12] Mit Vorliebe wird der Sabbathfeier und der Beschneidung gedacht und zwar ganz im Sinne des Mosaismus als Zeichen zwischen Gott und Israel![13] Israel könne sich nicht von seinem Gottesbund lossagen,[14] aber auch andererseits ist der Heide, der vom Götzendienst läßt und sich bekehrt ein Gerechter.[15] Bei diesem strengen Festhalten am Gesetz scheut er es doch nicht, in seiner Zeichnung des künftigen Tempels und dem neuen Entwurf der Kultusordnung Bestimmungen zu treffen, die der Mosaismus gar nicht kennt, so wie Vieles unerwähnt zu lassen, das im mos. Kultus eine bedeutende Stelle einnimmt.[16] So ist der Abriß seines Tempels in weit größerer Dimension als der salomonische.[17] Er verbietet dem gemeinen Priester die Wittwe eines Laien zu heirathen,[18] und erwähnt das mos. Gesetz, nicht von zerrissenem Vieh (Trepha) zu essen, unter den Priestergesetzen.[19] Für den 1. und 7. Nissan bestimmt er ein Sühnfest.[20] Verändert sind die Zahl der Opferthiere, die Maaße der Speisopfer und die Priesterwürde.[21] Die am Götzend. verunreinigten Leviten werden zu niedrigen Beschäftigungen im Tempel bestimmt, dürfen nicht unmittelbar am Heiligthum wohnen, sondern sollen zu einer Seite desselben ihre Zelte aufschlagen.[22] Dem Fürsten räumt er eine würdige Stellung im Kultus ein.[23] Unerwähnt bleiben das Abendopfer, die hohe Priesterwürde, das Schebuoth-, Neujahrs- und Versöhnungsfest, so wie die Nachfeier des Laubhüttenfestes. Abgestellt erscheinen die Opfer der Individuen, welche durch die Fürstenopfer ersetzt werden sollen.[24] Für diese Wiederherstellung der Religion Israels in dieser Gestalt sucht er einen sichern Boden, den er richtig nicht anders findet, als in

---

[1] Ezech. 37. 1—16. [2] Das. 6. 10; 14. 22. [3] Das. 33. [4] Das. 22. 20; 6. 8; 11. 15—27. [5] Das. 20. 30—35. [6] Das. 16. 59. 60. [7] Das. 24. 21—26. [8] Das. 1 u. 2. [9] Das. K. 18; 36; 39. [10] Das. 16. 25; 17. 19; 22. 4. 6. 8; 18. 1—16. [11] Das. 20. 11. 13. [12] Das. 4. 14; 20. 12; 16. 20; 22. 8. 26. [13] Das. 20. 20. [14] Das. V. 33. [15] Das. siehe: Proselit. Heiden. [16] Siehe: Tempel. [17] Ezech. 40—45. [18] Das. 44. 22. [19] Das. V. 31. [20] Das. [21] Das. [22] Das. 48. 8—10. [23] Das. 45. 13—17; 46. 2—12. [24] Das. 40—48.

Digitized by Google

der Umgestaltung: der äußern und innern Verhältnisse des Volkes. Sein prophet. Blick wendet sich daher auf die Nachbarvölker Palästinas, denen er Unterjochung und Verbannung verkündet. Auch sie muß die Zuchtruthe Gottes treffen, weil sie über Israels Unglück frohlockten,[1] und dessen Beunruhiger gewesen.[2] Besonders wird die Schwächung Aegyptens hervorgehoben, damit Israel ihm nicht vertraue und kein Bündniß mehr mit ihm schließe.[3] Andere Völker, die theils vernichtet, theils nur geschwächt werden sollen, sind: Tyrus,[4] Ammon, Moab, Edom, Pelischtim u. m. n.[5] Den Gipfelpunkt erreichen diese Weissagungen in der Prophetie über den Fall Gogmagogs, einer Völkerschaft von Norden, der Scythen, als der letzten, die sich gegen Palästina und Israel zusammenrotten und auf den Bergen Israels ihren Untergang finden wird.[6] Dieser äußern Umgestaltung soll die innerhalb Israels, seine religiöse und sittl. Umwandlung, folgen. Dieselbe besteht: in dem Anschaffen eines neuen Geistes und neuen Herzens,[7] wo die Gotteslehre auf die Tafeln des Herzens verzeichnet werden.[8] Durch einen Gottesgeist sollen sich Alle sittlich verjüngen und in Religion neu aufleben.[9] Diese Umgestaltung Israels in seinem Aeußern und Innern stellt er als die Vorbedingung zum Eintritt eines Dritten, der Erfüllung der Zukunftsverheißungen, der Messiaserwartungen. Wie er diese Zukunft sich denkt, welchen Standpunkt er in der Verkündigung derselben einnimmt, bitten wir in dem Artikel: Messias nachzulesen. VI. Seine Kenntnisse, Sprache und Vortragsweise. In jedem dieser Punkte sehen wir den Propheten in seiner ihn kennzeichnenden Originalität.[10] Fragen wir nach seinen Kenntnissen, so überrascht uns die Fülle seines Wissens, nicht blos in göttlichen sondern auch in weltlichen Dingen. Kein Prophet spricht so viel vom Gesetz, benutzte so häufig die Schriften seiner Vorgänger und machte sie zur Unterlage seiner Vorträge, hatte Weissagungen, die bis ins Einzelne in Erfüllung gingen als Jecheskel, so daß wir in ihm zum ersten Mal einen Gelehrten als Propheten sehen. Sein reifes Urtheil über den Gang der polit. Ereignisse zeugt von seiner tiefen Einsicht in die polit. Verhältnisse.[10a] In der Nennung der vielen Länder, Städte und entfernten Völkerschaften offenbart er viele ethnographische Kenntnisse. Spuren von Benutzung der bibl. Schriften zeigen unzählige Stellen in seinem Buche.[12] Besonders erkennt man die Lehren des Buches Jjobs in 14. 14; 24. 10; das Hohelied in 27. 11; das Klagelied in 21. 30. Seine Gesetzeskunde sehen wir in Kap. 27. Nur seine Sprache hat nicht mehr den poetischen Schwung seiner Vorgänger. Es fehlt ihr jene rege Frische und Lebendigkeit, die uns so mächtig bei den andern Propheten anziehen. Die Reden sind trotz ihres Phantasieschmuckes matt und weitschweifig[13] und leiden an häufiger Wiederholung bestimmter Redensarten.[14] Im Ganzen haben sie eine ruhige Prosa ohne Rhythmus und Parallelismus. Eine rühmliche Ausnahme hiervon machen die Weissagungen über die Nachbarvölker, wo wir dichterische Höhe und lyrische Form antreffen.[15] Sie sind schön und kräftiger als bei Jeremias,[16] von denen das Klagelied über Aegypten hervorgehoben zu werden verdient.[17] Auch seine Wendungen in den andern Reden sind geschickt und überraschend, besonders in den Trost und Besserungsrufen, wenn am Schlusse die Worte wiederkehren: „so kehret um und lebet!“[18] Weiter über das Formelle der Sprache bemerken wir chaldäische Färbung, fremde Wortbildung, selbstgebildete Redensarten. Aber man vergesse nicht, daß es nicht Palästina, sond. Chaldäa ist, wo Jecheskel auftritt und seine Reden hält. Er redet die Sprache des Exils und zwar des Exils in seinem ersten

[1] Ezech. 25. 26. [2] Das. [3] Das. 29. [4] Das. 26. 28. [5] Das. 25. [6] Das. 38. 39. [7] Das. 11. 17—20. [8] Das. [9] Das. 37. [10] Das. 40. 24; 2. 26; 33. 21. [11] Das. [12] Das. 20. 5. von 2 M. 6. 3; in das. V. 11. von 3 M. 8. 5; in 22. 26; von 3 M. 10. 10; in 44. 20. von 3 M. 21. 2. in 20. 6. 15; von 5 M. 3. 8; in 18. 7. von 5 M. 24. 11. u. s. w. [13] Das. 38. 4—20. 2. 3—8. [14] Dieselben sind: „Menschensohn in der Anrede an den Propheten 2. 1. 3. 6. 8; 3. 1. 3. 4. u. m. a. „widerspenstiges Haus“ als Bezeichnung Israels 2. 5. 6. 7. 8; 3. 9. 26. 27; 12. 2. 3. 9; 17. 12; 24. 3. „richte dein Angesicht gegen“ 4. 3. 7; 6. 2; 13. 17; 21. 2. 7; 25. 28. 21. „sie sollen erkennen, daß ich der Ewige bin“ in 5. 13; 6. 10; 14. 7. 27; 12. 15 u. a. m. [15] Ezech. K. 19. K. 25. K. 27. u. 32. [16] Vergl. Kap. 24 u. 19. [17] Das. K. 32. [18] Das. 14. 6. השבו והשיבו.

Digitized by Google

überwältigenden Eindruck, wo der starke Arm des Siegers den Geist des Besiegten ganz niederdrückt, daß er die freie Schwungkraft nicht mehr finden kann. Die äußern Lebensgestalten ziehen den Propheten nicht freudig an; er ist in sich gekehrt und seine Sprache erhält mehr die Diktion des Gelehrten als des Propheten. Seine volle Eigenthümlichkeit offenbart er uns in seiner Vortragsweise. Symbol, Allegorien und symbolische Handlungen leiten seine Reden ein und sollen seine Ideen veranschaulichen, wodurch er zum wahren Volkslehrer wird. Den Grund des Gebrauchs der vielen Symbole gibt er selbst an: „damit die Hartherzigkeit des Volkes endlich gebrochen werde und es aufmerke und verstehe!“[1] Nur sind die Bilder oft zu stark und plump in der Ausführung,[2] was sie oft schwer verständlich macht.[3] Als Beispiel sollen hier mehrere angeführt werden. In seinem Vortrage über die baldige Zerstörung Jeruf. nimmt er einen Ziegelstein und zeichnet darauf die Stadt Jeruf. und errichtet um ihn Belagerungswerkzeuge.[4] Ein anderes mal erscheint er im Aufzuge eines Gefangenen als Andeutung, daß in solchem Aufzuge bald Jeruf. Bewohner eintreffen werden.[5] Zur Bezeichnung der Leiden der Belagerung erhielt er den Auftrag: auf einer Seite lange Zeit vor dem Bilde Jerusalems zu liegen, schlechte Kost zu genießen,[6] durch die Mauer seines Hauses eine Oeffnung zu brechen und den Tod seines Weibes ohne Aeußerung des Schmerzes zu ertragen.[7] Ueber die erfolgte Katastrophe Jerusalems schor er sich das Haar vom Haupt und Bart, von dem er $\frac{1}{3}$ verbrannte, $\frac{1}{3}$ mit dem Schwert zerhieb und den Rest in alle Welt zerstreute, aber nur wenig behielt er zurück als Bild, wie $\frac{1}{3}$ des Volkes während der Belagerung durch Hunger und Pest umgekommen, $\frac{1}{3}$ das Schwert weggerafft, der Rest in alle Welt zerstreut wurde, aber nur ein geringer Theil gerettet werden wird.[8] Nett sind die Gleichnisse von dem Weinstock und der Rebe,[9] der Zeder und dem Adler,[10] der Löwin mit ihren Jungen,[11] den zwei unzüchtigen Schwestern Ahala und Ahaliba,[12] u. s. w. VI. Sein Tod und Grab. Darüber haben wir nichts Bestimmtes, aber wir wissen, daß seine letzte Rede vom 1. Nissen des 27. J. des Exils herrührt. Er war also im J. 571, wo er 52 J. zählte, noch am Leben.[13] Nach nichtjüdischen Quellen wurde er von den Exulanten getödtet.[14] Neuere schließen aus seinem Schweigen von dem Sieg der Perser über die Chaldäer, daß er wol vor demselben schon todt war.[15] Sein Grab wußte man im Mittelalter in einer Entfernung von einigen Tagereisen von Bagdad, das heute paar Meilen von den Ruinen Babylons gezeigt und besucht wird.[16] Jüdische Reisende erzählen, daß er unter Nebukadnezar gestorben und in Babylonien zwischen dem Euphrat und Chaboras begraben wurde. Jojachim habe nach seiner Freilassung mit anderen Judäern auf seinem Grabe ein Gewölbe erbaut, an dessen Wänden der Name „Jojachim“ noch zu lesen war. Nebenbei wurden 60 Thürmchen erbaut, von denen zwischen je zwei eine Synagoge war, die immer zum Vorhof offen war, so daß alle gemeinschaftlich in demselben ein Vorbeterpult hatten. Dieses ganze Gebäude hieß „die Synagoge Jecheskels“,[17] die im Besitze einer von diesem Propheten geschriebene Thora war und vieler anderen Bücher aus der Zeit des 1. u. 2. Tempels. Aus dem Talmud bringen wir mehrere Notizen über das Leben dieses Propheten. Seine Abstammung wird auf Rahab[18] zurückgeführt.[19] Seine Vortragsweise im Vergleich mit der des Propheten Jesaia erscheint ihm, wie die eines Dorfbewohners zu der eines Städters.[20] Doch heißt er in Bezug auf seine Kenntnisse „der Große unter den Propheten.“[21] Die Würdigung seines Wissens findet in dem Spruch ihren Ausdruck: „Wer Jecheskel im Traume sieht, hoffe auf Weisheit.“[22] Getadelt wird seine Ausdrucksweise über den Abfall Israels durch: „dein Vater, ein Amoriter und deine Mutter eine Chithiterin,“ die eine Entwürdigung der Ahnen enthält.[23] Dagegen lobt

[1] Ezech. 12. 2. [2] Daſ. 4. 3—29. 3. 5. [3] Daſ. 12. 3; 5. 1—4; 18—20. [4] Daſ. 4. 1—3. [5] Daſ. 12. 3. [6] Daſ. 4. 4; 5. 4—17. [7] Daſ. 24. [8] Daſ. 5. 1. [9] Daſ. 15. 2. [10] Daſ. 17. [11] Daſ. 19. [12] Daſ. 23. 37. [13] Daſ. 29. 17. [14] Epiphan. Opp. II p. 242. [15] Herzfeld Geſchichte I. S. 129. [16] Blätter für die Gegenwart und Zukunft I. 1304. [17] Benjamin Tudela S. 66. [18] Die Gaſtwirthin in Jericho unter Joſua. [19] Midr. r. zu Ruth Abſch. 1. [20] Chagiga 13 *a*. [21] Midr. r. 5 M. Abſch. 6. [22] Berachoth 8. [23] Sanhedrin 44 *ff.*

Digitized by Google

man den Ausdruck seines Gottvertrauens in Kap. 37: „Herr! Du weißt es!“[1] Das Eigenthümliche seiner Weissagungen finden sie darin, daß ihr Anfang von den Drohungen der Zerstörung spricht, aber am Schluß gewöhnlich Tröstungen über Wiedererhebung Israels hat.[2] Weiter gehört er zu den 4 Propheten, die das göttl. Strafgericht über Ammon und Moab verkündeten.[3] Von seinen Symbolen hat die Todtenbelebungserscheinung eine Meinungsverschiedenheit unter den Talmudisten hervorgerufen. Die Lehrer des 1. Jahrh. R. Elieser u. R. Josua halten dieselbe als ein wirklich stattgefundenes Ereigniß. Aber schon im 2. Jahrh. erklären sie zwei Lehrer: R. Juda und R. Nechemja als Bild.[4] Die Härte in einem andern Symbol, wo der Prophet lange Zeit auf der rechten Hand liegen soll, war zur Sühne der Sünden seines Volkes.[5] Der oft wiederkehrende Ausdruck: „Menschensohn!“ ist ein Wort der Liebe und Gunst![6] Bedeutender sind die Ausgleichungsversuche der Differenzpunkte zwischen den Lehren des Propheten und dem mos. Gesetz. Schon den Lehrern vor der Zerstörung des Tempels erschienen dieselben so bedeutsam, daß sie das Buch Jecheskel als apokryphisch aus der Zahl der heiligen Schriften ausgeschieden wissen wollten. Aber der Protest und die Gelehrsamkeit des Chananja den Chiskia, der die Rechtfertigung des Buches übernahm, haben es unter den bibl. Schriften erhalten.[7] Zu diesen gesetzwidrigen Stellen rechnen sie: den Vers, der das Essen des Aases und Zerrissenen nur für Priester verboten hält.[8] Derselbe erscheint ihnen so auffallend, daß sie darüber den Ausspruch thun: diesen Abschnitt wird der Prophet Eliah bei seinem Erscheinen als Vorläufer des Messias erklären.[9]“ Nicht minder verdächtig ist ihnen die Stelle: „Lasse ab von meiner Seele, nichts Unreines und Zerrissenes habe ich gegessen u. s. w.“ als wenn dasselbe nur Priestern verboten wäre.[10] Ebenso der Ausspruch, der nur dem Unbeschnittenen den Eintritt in den Tempel zur heiligen Dienstverrichtung daselbst verbietet, da ja der Opferdienst auch den Israeliten verboten ist.[11] Ferner das Opfer am 7. Nissan,[12] das im Gesetz nirgend angedeutet ist.[13] Von den dogmatischen Lehren war die: „und die Person allein, welche sündigt, wird sterben“ den ersten Talmudisten gegen 2 M. 20. 5. „und er gedenkt der Sünden der Väter den Kindern.“ Werden auch diese Stellen von den Spätern vertheidigt und als nicht mit dem Mosaismus im Widerspruch stehend erklärt, so bleiben sie doch immer anstößig und erkennt man in dem letzten Ausspruch das Hinausgehen des Prophetismus über den Mosaismus vollständig an.[14] Von seiner weitern Thätigkeit weiß die Tradition, daß er in Babylonien die Bestimmung der Schaltjahre vorgenommen, eine Handlung, die nur in Palästina gestattet war.[15] Mehreres siehe: **Prophetenthum.** Ueber das Buch Jecheskel verweisen wir auf den Artikel: **Schriftthum, heiliges.**

Jechonja, siehe: Jojachin; **Jechiskia,** siehe: Hiskia.

Jedithun, ידיתון[16], auch **Jeduthum,** ידותם[17], **Jeduthiter,** בני ידותן.[18] Ausgezeichneter Tempelmusiker, Levit, der sich unter David neben Heman und Asaph als Meister der Tonkunst hervorthat.[19] Gerühmt wird sein Vortrag[20] auf der Harfe, כנור,[21] den Trompeten, חצוצרות, Cimbeln מצלתים und andern Musikinstrumenten des Tempels,[22] bei Lob- und Preisgesängen. Nach ihm wurde ein Musikchor von den 24, die von David herrührten,[23] genannt, das noch nach dem Exil thätig war.[24] Uebrigens kennt auch die Bibel einen Psalmdichter unter diesem Namen.[25] Der Ehrenname des obigen Jeduthum war „Seher“, חוזה.[26] Die Jeduthiter, בני ידותן, kommen

---

[1] Midr. r. 1 M. Absch. 11. [2] Baba bathra 14. [3] Midr. r. 1 M. Absch. 41. Jes. Jerem. Jecheskel und Zephanja und diese vier. [4] Sanh. 92. [5] Das. 39 β. [6] Midr. r. 3 M. Absch. 2. [7] Sabbath 13. [8] Ezech. 44. 31. [9] Menachoth 45. [10] Cholin 37. [11] Moed Katon 5. [12] Ezech. 45. 2. [13] Raschi zu Sabbath 12. [14] Jalkut II. § 355. Siehe: Buße. [15] Jerus. Nadarim Absch. 6. [16] Neh. 11. 17. [17] 2 Chr. 35 15. [18] Dat. 5. 12. 29. 14; 35. 15. [19] 1 Chr. 16. 41. [20] Der wegen seiner Feinheit und kunstvollen Fertigkeit bald נבא 1 Chr. 25. 1., bald משא 1 Chr. 15. 22. heißt. [21] Das. 25. 1. [22] Das. 16. 42. כלי שירת אלהים. [23] Ps. 62. 1; 77. 1. [24] 2 Chr. 35. 15; Neh. 11. 17. [25] Ps. 39. [26] 2 Chr. 35. 15. Vielleicht gleichbedeutend mit: „Vortragender.“ Siehe **Prophetenthum. Psalmen.**

Digitized by Google

als Musiker im Tempel,[1] aber auch als die, welche den Pfortendienst des Tempels versahen, vor.[2] Ungewiß ist es, ob dieselben seine Söhne oder nur seine Jünger waren.[3] Mehreres siehe: Tempelmusik.

Jehojada, siehe: Jojada; Jehoram, siehe: Joram.

יהוה — siehe: Adonai.

Jehu, יהוא. I. Prophet, Sohn Hananis, der noch gegen 892 v. lebte und dem Hause Baesa den Untergang zu verkünden hatte.[4] Auch an den König Josaphat von Juda richtete er eine ernste Vermahnung wegen seiner Gott mißfälligen Freundschaft mit Ahab. Auf Letzteren machte er mehr Eindruck, als auf Ersteren.[5] Josaphath zeigte Demuth und Gehorsam gegen Gott. Mehreres siehe: Prophetenthum. II. Sohn Jehosaphats und Enkel Nimsis,[6] auch schlechthin nach seinem Großvater „Sohn Nimsis" genannt;[7] ein thatkräftiger, schnell entschlossener Feldherr Ahabs, von Gott zum Werkzeug gegen Ahab ausersehen, der das Gottesgericht über ihn und sein Haus vollzog, anstatt seiner zum König über Israel erhoben wurde,[8] und 28 J. (885—57) regierte. So sollte durch ihn der Boden für die kurz vorher von dem Propheten Elia unternommene religiöse Umwandlung Israels gewonnen werden, damit die Gottessaat ungestört emporsprießen und wachsen könne. Nach dem großen Werke am Berg Karmel, wo Israel in einer Versammlung einmüthig den einigen Gott wieder anerkannte, aber bald darauf desto stärker Isebels Verfolgungsbefehl gegen Elia und die andern Propheten eintraf, erhielt Ersterer in einer dreifachen Erscheinung: des Sturmes, des Feuers und der leisen ruhigen Stimme den dreifachen Auftrag: der Salbung Hasaels zum König von Syrien, des Jehu zum König über Israel und des Elisa zum Propheten an seiner Stelle, mit der Weissagung: wer dem Schwerte Hasaels entkommt, den tödtet Jehu und wer Jehu entrinnt, den tödtet Elisa, denn noch sind 7000 M. übrig, die dem Baal nicht dienten."[9] Die Salbung Jehus durch Elia wird nicht erwähnt, aber Elisa schickte einen Prophetenjünger an Jehu, als dieser als Feldherr mit dem Heere Jorams, des Sohnes Ahabs, gegen Hasael das feste Rama in Gilead vertheidigte, während der König verwundet nach Jesreel sich zurückzog. Der Abgesandte entledigte sich seines Auftrages, den er mit der Anrede schloß: „So spricht der Ewige, der Gott Israels: dich habe ich zum Könige über Israel gesetzt, daß du das Gottesgericht über das Haus Ahabs vollziehest!"[10] Nach der Entfernung desselben sagte Jehu den andern Obersten des Heeres nach einiger Umschweifung den Inhalt der Botschaft des Propheten aus. Sofort erklärten sie ihm unter stürmischem Zuruf ihre Huldigung und verschworen sich zur Vernichtung Jorams, der in Jisreel zur Heilung seiner Wunden verweilte. Jehu säumte nicht und rückte mit seinem Heere gegen Jisreel, als Joas, der König von Juda seinem Schwager Joram einen Krankenbesuch abstattete. Joram schickte dem heranrückenden Heere mehrere mal Boten entgegen und als diese ausblieben, zog er selbst ihm entgegen. Auf dem Felde Naboths begegnete er Jehu, der zum Rächer des unschuldig vergossenen Blutes Naboths und des Raubes des Weinberges bestimmt war, ein schlechtes Omen für ihn. „Bringst du Frieden?" war das erste Wort Jorams an Jehu. „Welcher Friede bei den Buhlereien Isebels deiner Mutter mit ihren Zauberkünsten!" Joram ruft dem Joas zu: „Verrath! Verrath!" und will umkehren, aber da ereilt ihn der Pfeil des Jehu und er sinkt todt in den Wagen nieder. Jehu läßt darauf seinen Leichnam auf den Acker Naboths werfen als Erfüllung des von Gott über Ahab verkündeten Verhängnisses.[11] In Jisreel angelangt, ließ er die freche Isebel, die Mutter Jorams, durchs Fenster herabstürzen. Ihr Blut verspritzte weit umher und über ihren Leichnam ritt er ins Haus hinein. Ein späterer Befehl zu ihrem Begräbniß fand nur Schädel, Hände und Füße vor, alles Andere hatten die Hunde verzehrt, was als Erfüllung des Verhängnisses über Isebel

---

[1] 1 Chr. 25. 1—3; 6. [2] Das. 16. 42. [3] Mehreres siehe: Psalmdichter, Musik. Ethan. [4] 2 Chr. 20. 34. 1 K. 16. 1—12. [5] 2 Chr. 19. 1—3. [6] 2 K. 9. 2. [7] 1 K. 19. 16. [8] Das. V. 15. 2 K. 9. 24—26; 1 K. 21. 19. [9] 1 K. 19. 16. [10] 2 K. 9. 6—10. [11] 2 K. 9. 25—28.

Digitized by Google

durch Elia galt: „die Hunde werden das Fleisch Isebels verzehren!“ Darauf machte er sich zur Ausrottung der 70 Söhne Ahabs auf, die in der Burg zu Somroa unter Hut der Vormünder versteckt waren, und zur Vernichtung der Baalspriester.[1] So zeigte sich Jehu als Vollzieher der göttl. Aufträge, doch blieb er auf halbem Wege stehen, da er noch immer die zwei goldenen Kälber zu Dan und Bethel bestehen ließ und so den Götzend. mit seiner Wurzel nicht auszurotten wagte. Jehu regierte 28 J. (885—857 v.) In dieser ziemlich langen Zeit versank Israel wieder in Götzend., der immer mehr unter seinen Nachfolgern um sich griff, daß der Prophet Hosea sich veranlaßt sah, dem Hause Jehu dasselbe Schicksal zu verkünden, wie es an Ahabs Haus durch Jehu vollzogen wurde. Der Talmud hält Jehu und Jerobeam als Abkömmlinge des Stammes Menasse und betrachtet dieselben als die zwei Hauptregenten des israelitischen Reiches, an welchen die göttl. Verheißung über Jakob: „Und Könige werden von dir abstammen!“ erfüllt wurde.[2] Wie Jerobeam als Strafgeißel über das Haus Davids zum König gesalbt wurde, so Jehu gegen die Sünden Jorams.[3] Mehreres siehe: Könige Israels.

Jenseits, עולם הבא, Kommende Welt, Welt der Zukunft — siehe: Welt, zukünftige, Unsterblichkeit, Seele, Zukunft.

Jephta, richtiger Jiphtach, יפתח. Tapferer Held Israels in Gilead, eine vorzügliche Persönlichkeit, bekannt als Sieger über Ammon, Anführer, Richter und Wohlthäter seines Volkes, der sechs Jahre lang ihm vorstand. Es ist ein schönes Stück Geschichte, das sich in dem Leben dieses Mannes abwickelt, ein ächt großes, biblisches Lebensbild. Jephta ist einer der Söhne Gileads, aber von einer Nichtverehelichten, weßhalb er von seinen Brüdern aus den Besitzungen seines Vaters vertrieben wird. Er weicht dem Hasse seiner Brüder und wählt seinen Aufenthalt fern von seiner Heimath im Lande Tob.[4] In diesem Lande steigt er zu der Würde des Befehlshabers eines ihm ergebenen Streifheeres empor und erwirbt einen bedeutenden Ruf,[5] der bis in seine Heimath dringt. Im Laufe der Zeit wird Israel von den Ammonitern stark bedrängt, das auf den ausgestoßenen, in fremdem Lande umherschweifenden Jephta als den einzigen möglichen Retter aus Feindeshand hinschaut. Die Aeltesten Israels suchen ihn auf und tragen ihm die Würde eines Anführers im Kriege gegen die Ammoniter an. Jephta zeigt sich hier in seiner ganzen sittlichen Größe. Er verbirgt ihnen nicht den empfundenen Schmerz des ihm angethanenen Schimpfes der Vertreibung aus dem Vaterhause, aber andererseits ist er weit entfernt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Wir sehen in dieser edlen Handlung die Vollziehung der zwei wichtigen Vorschriften der mosaischen Sittenlehre: „Hasse nicht deinen Bruder in deinem Herzen, verweise deinen Nächsten und lade nicht auf ihn die Sünde.“ „Räche dich nicht und bewahre nicht den Haß gegen die Söhne deines Volkes und liebe deinen Nächsten wie dich selbst, ich der Ewige!“[6] Jephta hält den Gileaditern vor, daß sie ihn vertrieben haben und jetzt in der Noth ihn aufsuchen. Diese erkennen den Vorwurf als gerecht an, aber sie wiederholen ihre Bitte: „darum kommen wir zu dir, weil wir Noth haben und du unser Anführer sein sollst!“ Der so Angeredete ist mit dieser Erklärung befriedigt, spricht nicht mehr von den ihm zugefügten Unbillen und ist bereit, für sie in den Kampf zuziehen. Aber nicht, wie sie hinzufügten, als Oberster und Fürst, diese Würde will er nicht als Geschenk, sond. durch Kampf und Sieg erringen. „Nur so der Ewige die Feinde vor mir giebt, werde ich euer Oberer sein!“[7] Es durchweht ein edler Geist diese Handlung, der sich immer schöner entfaltet. Er beginnt den Kampf nicht wie bisher üblich durch plötzlichen Ueberfall, weil er möglichst auf beiden Seiten dem Blutvergießen vorbeugen möchte und versucht den Weg des Friedens; ebenfalls eine Erfüllung des mos. Gesetzes: „So du dich einer Stadt näherst, sie mit Krieg zu überziehen, biete ihr erst den Frieden an!“[8] Durch Boten läßt er dem Könige nach den Ursachen

---

[1] 2 K. 10. [2] 1 M. 35. 11. Midr. r. 1 M. Absch. 2. [3] Horajoth 11 a. [4] Richter 11, „Tob“ ist nach Einigen in Arabien. [5] Das. V. 3. [6] 3 M. 19. 18. 19. [7] Richter 11. 8. [8] 5 M. 20. 11.

Digitized by Google

des Krieges anfragen. Darauf begründet der König der Ammoniter seine Ansprüche, daß er nur das durch die Amoriter den Ammonitern entrissene Land, das die Israeliten unter Moses erobert hatten, wieder zurückverlange. Diese Forderung weiß er geschickt zurückzuweisen, da schon 300 J. vorüber sind und Israel das Land nicht direkt von den Ammonitern erobert habe. Der König der Ammoniter bleibt bei seiner Forderung und das Schwert muß entscheiden. Ueber Jephta kommt der göttl. Geist, er fühlt sich durch ihn gehoben und legt vor dem Beginn des Kampfes ein Gelübde ab, daß er bei glücklicher Rückkehr aus der Schlacht das Erste, das ihm aus den Thüren des Hauses entgegenkommt, Gott weihen und als Ganzopfer darbringen werde. Es war ein Gelübde, gewiß der wahre Ausdruck seines für Gott erglühten dankbaren Herzens, aber zu unbestimmt und unberechnet. Der Kampf war glücklich mit der Besiegung der Ammoniter beendet, aber seine Freude darüber verwandelte sich bald in Trauer. Bei seinem Siegeseinzug in die Stadt, war seine einzige Tochter die Erste, die ihm mit Musik und Tanz entgegen eilte. Jephta wird ihrer ansichtig und zerreißt in Schmerz seine Kleider: „Meine Tochter, ruft er, du beugst mich tief, meinen Mund habe ich zu Gott aufgethan, und ich kann nicht zurückstehen!“[1] Aber die Tochter, würdig ihres edlen großen Vaters, entgegnet mit Ruhe: „Mein Vater! deinen Mund hast du in Gelübde zu dem Ewigen aufgethan, thue mit mir, wie es aus deinem Munde gekommen, da der Ewige dir diesen Sieg über deine Feinde, die Ammoniter, verschafft hat!“ Nur zwei Monate Aufschub erbittet sie sich, um auf den Bergen mit ihren Freundinnen ihre Jungfräulichkeit zu beweinen. Nach zwei Monaten kehrte sie zu ihrem Vater zurück und dieser vollzog das Gelübde. Von Jahr zu Jahr, schließt diese Geschichte, war es Gesetz in Israel, daß die Töchter Israels vier mal des Jahres hinzogen, um der Tochter Jephtas in Liedern ihr Beileid auszudrücken. Dieses wunderbare Ereigniß des Gelübdes, sowie der Erfüllung desselben hat verschiedene Mißdeutungen veranlaßt, so daß Viele darin die Darbringung von Menschenopfern erblicken wollen. Daß die Vollziehung des Gelübdes nicht in der wirklichen Opferung der Tochter Jephtas bestand, geht schon aus dem Bericht hervor: „er vollzog das Gelübde,“ aber nicht „er brachte sie dar und opferte sie,“[2] ferner ist es undenkbar, daß ein gottergebener Richter gegen das Verbot über Menschenopfer handeln werde. Worin das Gelübde und die Erfüllung desselben bestand, darüber befragen wir das Gesetz. Nach 3 M. 27. 2. konnte man auch auf Menschen oder Thiere, die nicht dargebracht werden durften, Gelübde ablegen. Die Erfüllung derselben bestand nicht in der Opferung, sondern in der Erlegung des abgeschätzten Geldwerthes. War es ein Mensch, der gelobt wurde, so konnte er auch lebenslänglich im Dienste beim Heiligthum verbleiben. So wurde Jephtas Tochter von ihrem Vater entweder ausgelöst, oder sie verblieb in ihrer Jungfräulichkeit Gott geweiht und mußte der Ehe entsagen. Daß Letzteres die Erfüllungsweise des Gelübdes Jephtas war, deuten die Angaben an: „und sie hat keinen Mann erkannt;“ ferner: „sie ging ihre Jungfräulichkeit auf den Bergen beweinen,“ auch: „die Töchter Israels gingen 2 mal des Jahres von Jahr zu Jahr der Tochter Jephtas ihr Beileid zu bezeugen,“ die gar keinen Sinn hätten, wenn sie geopfert worden wäre. Bezieht man hierher noch die Stellen 2 M. 38. 8; 1 S. 2. 22 u. s. w., wo Dienende des weiblichen Geschlechts bei der Stiftshütte vorkommen; erwägt man, daß Simson und Samuel von ihren Müttern Gott gelobt wurden[3] und sieht man sich das Gesetz in 4 M. 6. 2. an, wo auch Frauen zum Nasirgelübde zugelassen werden; so steht es fast gewiß, daß Jephta seine Tochter nicht geopfert, sondern sie wahrscheinlich nur dem Dienste des Heiligthums geweiht hat. Zu diesem Unglück im Hause gesellte sich später die undankbare Verkennung seiner Großthaten durch die Ephraimiten, die eine Hegemonie über Gilead behaupteten und es nicht gleichgültig mitansahen, wie Gilead sich ohne die Hülfe Ephraims von den Ammonitern befreite. Sie ließen ihn daher anfragen, wie er es wagen konnte, den Kampf gegen die Ammonner zu unternehmen und rüsteten sich gegen ihn. Aber Jephta brachte ihnen eine blutige

[1] Richter 11. 35. [2] Kimchi ויעלה עולה לא אמר. [3] Siehe: Simson. Samuel.

Digitized by Google

Niederlage bei und wußte sich so sechs Jahre als Richter zubehaupten. Aus der nachbiblischen Literatur bringen wir die Auffassung des obigen Gelübdes und dessen Vollziehung, die eine entgegengesetzte von der unsrigen ist. Schon Josephus hält die Opferung der Tochter Jephtas als wirkliche Thatsache, die er sehr tadelt.[1] In diesem Sinne treffen wir auch die Erklärung des Targums zur obigen Stelle, der hervorhebt, daß Jephta den Priester über die Vollziehung des Gelübdes hätte fragen sollen, der ihn belehrt hätte, daß er nur Lösegeld an das Heiligthum zu geben schuldig war. Auch der Talmud und Midrasch sind durchwegs dieser Auffassung gefolgt und sprechen von der wirklichen Opferung der Tochter Jephtas durch ihren Vater und können nicht genug ihr Erstaunen darüber aussprechen.[2] Einige schieben die Schuld dieser grausamen That auf seine völlige Unkenntniß des mosaischen Gesetzes und seinen Stolz, darüber Belehrung von den Priestern zu verlangen.[3] Andere sehen in dem Gelübde eine unverzihliche Leichtfertigkeit.[4] Ueber die Erfüllung des Gelübdes sind zwei Lehren des 2. Jahrh. getheilter Ansicht. R. Jochanan lehrt, daß er nur den Erlös an Geld für die Tochter zu erlegen schuldig war. R. Simon b. L. hält das ganze Gelübde in dieser Form für ungültig,[5] das Jephta garnicht zu erfüllen brauchte.[6] Ihre Entrüstung über das Gesetzwidrige solcher Gelübde sprechen sie mit Bezug auf den Mahnruf Jeremias aus: „Und sie erbauten Höhen dem Baal, um ihre Söhne im Feuer zu verbrennen, was ich nie befohlen, nie geredet, mir nie in den Sinn gekommen,“[7] daß Gott weder Abraham die Opferung Isaaks, Jephta die Schlachtung seiner Tochter befohlen, ebenso nicht, Mesa, dem König Moabs, seinen erstgeborenen Sohn zu tödten.[8] Gegen diese talmudische Auffassung erhoben sich im Mittelalter die jüdischen Gelehrten: Kimchi, Levi b. Gerson, Abarbanel u. m. A., denen sich in neuester Zeit Saalschütz,[9] u. A. anschlossen. Doch kommen die neuesten Exegeten Bertheau,[10] u. s. w. auf die talmudische Erklärung wieder zurück.

Jephtael, richtig: Jephtach-el: יִפְתְּחאֵל. Thal an der Grenze zwischen dem Stamm Ascher und Sebulun,[11] das die nordwestl. Grenze des Ersten und die südöstl. des Letzten war. Dasselbe lag in der Mitte des Berglandes Galiläa und ist heute ganz unbekannt.

Jerachmeel, יְרַחְמְאֵל, Gott erbarmt sich! I. Sohn Hezrons, Stammvater der Jerachmeliter, die zu Davids Zeiten im Süden Palästinas mehrere Städte besaßen,[12] und mit David bei seinem Aufenthalt in Ziklag in Verbindung standen.[13] II. Jojakims bedeutender Hofmann, der den Auftrag erhielt, den Propheten Jeremias gefangen zuhalten.[14]

Jeremia, richtiger: Jirmeja, יִרְמְיָה,[15] auch: Jirmejahu, יִרְמְיָהוּ, Gott ist erhaben![16] Prophet, eine der größten Persönlichkeiten des Prophententhums, die ideale Gestalt eines Volkslehrers, der gegen das Ende des judäischen Staatslebens über ein halbes Jahrh. (625—580) mit einem tiefschauenden Geist und einer unerschütterlichen Energie in der Mitte des morsch gewordenen religiösen und politischen Staatsgebäudes wirkte und in der Entfaltung seiner Thätigkeit für eine sittliche Umwandlung desselben nicht blos gegen eine genuß- und gewinnsüchtige Priester- und Prophetenkaste, die Frevel einer herrschsüchtigen, verstockten Aristokratie, sondern auch gegen die Verblendung des ganzen Volkes zu kämpfen hatte. Dieser merkwürdige Mann war zu Anathoth, einer ummauerten Stadt, 1¼ Stunde nördlich von Jerusalem, in dem heutigen kleinen Dorfe Anata, wo seine Familie ein Erbgut hatte,[17] geboren. Sein Vater war ein Priester und hieß Hilkia, unbestimmt, ob der gleichnamige Hohepriester Hilkia,[18] der dem Könige Josias die Schriftrollen aufgefunden hat,[19] weil er als Priester zu Anathoth verzeichnet

[1] Joseph Antt. 5. 7. 10. [2] Tanchuma zu Bechukothai p. 171. Midr. r. 1 M. Absch. 71. [3] Das. [4] Das. und Taanith 4. Jalkut II. § 68. [5] Er hätte sagen müssen: „diese soll zum Opfer sein,“ aber nicht: „diese soll ein Opfer werden!“ [6] Tanchuma zu Bechukothai und Midr. r. 1 M. Absch. 60. [7] Jerem. 19. 5. [8] Taanith 4. [9] Archäologie. [10] Zum Buche Richter. [11] Jos. 19. 14. 27. [12] 2 Chr. 2. 9; 25. 26. [13] 1 S. 30. 29; 27. 10. [14] Jerem. 36. 26. [15] Das. 27. 1; Dan. 9. 2. [16] Das. 1. 1. [17] Das. 32. 7. [18] 2 K. 12. 4; 2 Chr. 34 9. [19] Das. 23. 4. 8.

Digitized by Google

ist und vielleicht zu denen gehörte, die seit Salomo außer Thätigkeit waren.[1] Von seiner Erziehung und Bildung ist sonst nichts bekannt, dagegen wissen wir, daß er ehelos gelebt[2] und Grundbesitz hatte. Er wohnte erst zu Anathoth und später, um den Verfolgungen seiner Landsleute zu entgehen, zu Jerusalem,[3] wo er bald im Tempel,[4] bald vor den Stadtthoren,[5] im Gefängniß,[6] so wie im Palast des Königs[7] und an anderen Orten[8] predigte. I. Die Zeit seiner Thätigkeit. Dieselbe umfaßte, wie schon erwähnt, über ein halbes Jahrh., vom 13. J. Josias, wo er bei seinem ersten Auftreten 20 J. alt war, bis nach der Zerstörung des Tempels und den ersten Jahren des Exils; 10 J. unter Josias, 3 Monate unter Joachas, 11 J. unter Jojakim, 3 Monate unter Jojachim, 11 J. unter Zedekia und lange nach Letzterm bei den Exulanten in Aegypten. Ueberschauen wir diesen Zeitraum, so ist Gewaltiges in demselben geschehen. In seinem Anfang steht Palästina noch da: stark durch seine blühenden Städte, bevölkerten Dörfer, trotzigen Festungen, entschlossenen Kriegsheeren — mit einem Volk, muthig und stolz auf seine Fürsten, Priester und Propheten; aber am Schluße desselben, welche schreckliche Umwandlung! Der Staat in Trümmern, der Tempel zerstört, das Land verwüstet, Fürst und Volk, Priester und Prophet in Gefangenschaft. Nicht mehr Palästina, sondern Babylonien und Aegypten sind die Länder, wo die zersprengten Reste Israels sich aufhielten. Diese unglückliche Wendung, wir werden sie nicht begreifen, wenn wir nicht ihre Ursachen in den politischen und religiösen Zuständen des judäischen Staates der letzten Zeit aufsuchen. a. Die politischen Verhältnisse. Assyrien und Aegypten rangen um die Herrschaft über Vorderasien und drohten feindlich auf einander zustoßen. In der Mitte zwischen Beiden lag Palästina, schwach und unklug, sich eine selbständige Stellung zu behaupten. Es suchte bald bei diesem, bald bei jenem Schutz und mußte dadurch die Feindseligkeiten von beiden Seiten tragen. Wir hören darüber die gerechten Klagen des Propheten: „Und jetzt, was hast du van dem Weg nach Aegypten, um das Wasser des Nil zu trinken? was von dem Weg nach Assyrien, um das Wasser des Euphrat zu genießen? deine Bosheit muß dich züchtigen und deine Ausschweifung dich zurechtweisen, daß du erkennst und einsiehest, wie böse und bitter es ist, Gott zu verlassen."[9] „Auch die Söhne Nophs und Thachpanches zerschmettern dir den Scheitel."[10] „Wozu beeilst du dich, deinen Weg zu ändern? Auch vor Aegypten wirst du dich schämen, wie du einst durch Assyrien beschämt dastandst!"[11] Das einst mächtige davidische Königthum war in Abhängigkeit von der Aristokratie, den Feldherrn und Priestern gerathen, die sich in zwei Parteien theilten, von denen eine ihr Heil in Bündnissen mit Aegypten suchte und sich von demselben gegen Assyrien aufstacheln ließ, dagegen die andere ihre Blicke auf Assyrien richtete und sich zu entgegengesetzten Schritten entschloß. Mit der Thronbesteigung Josias (639) kam die assyrische Partei zur Herrschaft nnd der judäische Stamm rang nach Befreiung von aegyptischer Abhängigkeit. Es kam zum Krieg mit Aegypten, in welchem der heldenmüthige Josias bei Megiddo als Opfer seiner Freiheitspläne fiel (610). Dankbar beeilte sich das Volk, seinen jüngern antiägyptisch gesinnten Sohn Joachas als König auszurufen und wollte die Regierung im Sinne Josias weiter geführt wissen. Aber der unglückliche Ausfall der Schlacht hat die Zeit geändert und nach kaum 3 Monaten wurde Joachas entthront, als Gefangener nach Aegypten gebracht und der ältere Bruder, der Aegypten freundliche Jojakim, an dessen Stelle eingesetzt. Unter ihm war Palästina ein völliger Vasallenstaat Aegyptens, den er durch Ablieferung eines starken Tributs, Aufführung von Prachtbauten u. s. w. so sehr schwächte, daß im Volk Klagen über Bedrückung laut wurden.[12] Aber bald hat auch ihn die strafende Gotteshand erreicht. Das assyrische Reich wurde durch die vereinigte Macht der Chaldäer und Meder gestürzt und dafür das babyl.-chaldäische Reich ge-

---

[1] 1 K. 2. 26. Hitzig und Andere sind für Letzteres, dagegen erklären sich für Ersteres: Kimchi Abarbanel, v. Bohlen u. A. m. [2] Jerem. 16. 2. [3] Jerem. 11. 21. 22; 12. 5. 6. [4] Das. 7. 2; 26. 1. [5] Das. 17. 19. [6] Das. 32. 2. [7] Das. 22. 1; 37. 17. [8] Das. 18. 1; 19. 1; 27. 2. [9] Das. 2. 18. 19. [10] Das. V. 16. [11] Das. V. 36. 37. [12] 2 K. 24. 1.

Digitized by Google

gründet. Dieser Vorgang reizte Aegypten, das die Macht der Chaldäer unterschätzte, seine Herrschaft über die Länder Vorderasiens weiter auszudehnen. Es kam zwischen beiden zu der bekannten Schlacht bei Circesium, Charkemisch (606), wo die Chaldäer Sieger blieben und die Aegypter geschlagen die Flucht ergriffen. Diese unerwartete Wendung hat auch in Palästina die Verhältnisse geändert. Nebukadnezar rückte mit seinen Truppen gegen Jerusalem und Jojakim mußte sich ihm unterwerfen. So gerieth Palästina von einer Abhängigkeit in die andere. Aber kaum 3 J. und Jojakim fiel ab. Nebukadnezar hatte im Innern seines Reiches viel zu thun und ließ vorläufig die Treulosigkeit Jojakims auf sich beruhen, um später desto energischer gegen ihn vorzugehen. Indessen starb Jojakim und sein Sohn Jojachim folgte ihm in die Regierung. (598). Unter ihm rückte Nebuk. gegen Palästina, eroberte Jerus., beraubte den Tempel, führte den König mit 10,000 M., unter denen der Prophet Jecheskel war, in die Gefangenschaft nach Babylonien ab und setzte in Palästina Zedekia, den jüngsten Sohn Josias auf den Thron. Dieser neue König war ein Vasall Babyl., aber der Staat bestand ja noch und hätte sich auch bei einer freundlichen Politik erhalten und wieder kräftigen können. Aber die Aegypten freundliche Partei setzte Alles daran, um die chald. Oberherrschaft als unerträglich zu verrufen. Uebermüthige Fürsten, verbunden mit falschen Propheten, heuchlerischen Priestern und unruhigen Unterthanen waren für die Abwerfung des chald. Joches und übten einen mächtigen Druck auf den ohnehin nur schwachen König. Er überließ Alles der Leitung der Fürsten,[1] und die Furcht vor ihnen war bei ihm so groß, daß er seine eigene Ueberzeugung und Schritte geheim hielt.[2] So wurde er durch Hinweisung auf aegypt. Versprechungen[3] zum Abwerfen des chald. Joches verleitet.[4] Auch die Nachbarreiche traten durch ihre Gesandten dieser Abfallserklärung bei. Die Folgen dieses Treubruches waren schwer und unberechenbar. Die Chaldäer rückten heran, eroberten Palästina und belagerten Jerusalem. Vergebens wartete man auf die Hülfe von Aegypten, endlich kam sie und zwang wirklich die Assyrer zu einem Abzuge von Jerus. Aber nur kurz war die Freude, denn der plötzliche Tod des aegypt. Königs Hofer veranlaßte den Rückzug des Heeres und die Chaldäer nahmen wieder ihre Belagerung auf. Nach 1½ J. wurde Jerus. erstürmt und zerstört. Der schwache König suchte sich durch die Flucht nach Jericho zu retten, aber er wurde auf derselben ergriffen und in Ribla von einem Kriegsgericht zur Blendung der Augen und Deportation verurtheilt. Zedekia mußte in Babel bis in seinen Tod in einer Mühle arbeiten. In Palästina wurde eine Restauration des Staates durch den Fürsten Gedalja, Sohn Ahikams, auf Erlaubniß Nebuk. versucht, aber sie mißlang. Der Heeresführer Koreach, von der Aegypten freundlichen Partei, ermordete Gedalja und zwang den Rest zur Auswanderung nach Aegypten. Dem Zuge schloß sich auch Jeremia an und Noph und Tachpanches waren die Städte, wo die Ankömmlinge Aufnahme fanden. b. Die religiösen und sittlichen Zustände. Wie in der Politik das Steigen und Fallen des Staats und Volkswohls von dem Steigen und Fallen der einen und andern Partei abhängig war, so daß unter der Herrschaft der aegyptischen Partei die Zerstörung Jerusalems durch die Chaldäer erfolgte; so war es mit der Hebung und dem Verfall des religiösen sittlichen Lebens. Mit der Uebermacht der aegyptischen Partei trat gewöhnlich Abfall, Götzendienst, Rechtsbedrückung, Meineid u. s. w. ein, dagegen waren die Anhänger der Assyrien freundlichen Partei stets Männer, die gegen den Götzendienst gekämpft, Recht und Sitte gestützt und für die Wiederherstellung des reinen Gottesglaubens und der alten Gottesverehrung arbeiteten. Josias, der Mann der antiaegyptischen Partei, betrat die Regierung und mit ihm begann die Verbesserung der religiösen und moralischen Zustände des Staates. Aber mit der Einsetzung des aegyptischgesinnten Jojakim war die Kriegserklärung gegen die edlen Reformationswerke des Josias. Götzend., Abfall, Rechtsbedrückung nahmen wieder überhand und wurden von oben herab befördert. Im Tempel war der unzüchtige Aphroditendienst und im Thale Hinnom westl. von Jerus. wurden

[1] Jerem. 38. 4. [2] Das. V. 25. 27. [3] Das. 37. 5. Ez. 17. 15. [4] 2 K. 24. 20. 2 Chr. 36. 20.

dem Moloch Menschen verbrannt.[1] Der Götzend. war so verbreitet, daß Jeremias Spruch über denselben war: „Nach der Anzahl deiner Städte sind deine Götter Juda!“[2] Auf einer andern Stelle klagt er: „sie setzen ein Scheusal in mein Haus, das meinen Namen führt, um es zu verunreinigen. Und sie erbauen die Scheiterhaufen, Topheth, im Thale Hinnom, ihre Söhne und Töchter im Feuer zu verbrennen, was ich nie befohlen und nie in mein Herz kam!“[3] Wie dieser Abfall von Gott ein Abfall von allem Sittlichen und Rechtlichen zugleich war, hören wir: „Wie der Brunnen seine Wasser hervorströmen läßt, so quillt von ihnen hervor Bosheit; Gewalt und Bedrückung wird stets gehört.“[4] „Streifet umher in den Straßen Jerusalems, ob ihr Jemanden findet, der Recht thut, Treue will und ich verzeihe ihm.“[5] Die Fürsten bedrückten das Volk, sie waren die Regierenden, daher unbeschränkt. Diese Fürstengräuel wurden von denen des Königs übertroffen, der den Propheten Uriah tödten und später die ihm vorgelesenen Reden Jeremias verbrennen ließ.[6] Solches böse Beispiel von oben herab entsittlichte das Volk zu Werken der Gewalt, des Meineides und der Treulosigkeit. Unter Zedekia, wo der Ruin des Staates in Folge des Untergangs alles Sittlichen immer deutlicher hervortrat, merken wir ein zu spätes Erwachen aus diesem Verfall. Der König hatte ein geneigteres Ohr für den Propheten, mit dem er heimliche Unterredungen hielt.[7] Er ließ sich auch einmal zu einer Freilassung der Sklaven herbei, die jedoch bald wieder widerrufen wurde.[8] Fragen wir nach den geistigen Organen dieser Partei, so waren es gerade die Priester und Propheten, die deren Laster beschönigten und im Geiste derselben lehrten. Es ergreift uns tief, wenn wir darüber die Schmerzensrufe Jeremias lesen: „Die Propheten weissagen Lüge, die Priester folgen ihnen und mein Volk liebt es, was willst du für ihr Ende thun?“[9] „Und sie heilen das Gebrechen meines Volkes unter dem Ruf: Friede! Friede! und es ist kein Friede.“[10] So wurde diese Partei in ihrem Abfall so hartnäckig, daß sie noch in ihrem kleinen Rest in Aegypten den Mahnungen des Propheten den Trotz entgegensetzte: doch nicht! wir räuchern weiter der Himmelskönigin!“[11] II. Sein Standpunkt. Zwei Fragen sollen hier zuerst beantwortet werden. 1. Lassen die Reden und weitere Thätigkeit Jeremias den Verdacht eines geheimen Einvernehmens desselben mit den Chaldäern zu, so daß er in ihrem Interesse wirkte und so ein Verräther seines Staates war? 2. Gehörte er entschieden einer Partei an, und zwar, wie man gewöhnlich annimmt, der chaldäischgesinnten? Auf den Verdacht eines geheimen Einvernehmens des Propheten mit den Chaldäern sollen hinweisen: 1. seine Mahnung, sich den Chaldäern zu unterwerfen; 2. sein Abrathen von dem Kampf gegen Nebukadnezar; 3. seine Gefangennahme, als er während der Belagerung aus der Stadt gehen wollte, um, wie er vorgab, sein Gut zu besichtigen; 4. die auffallend freundliche Behandlung von Seiten der Chaldäer nach der Eroberung Jerusalems. Doch bedarf es nur der Erwähnung dreier Thatsachen, um diese Beweise entkräftet zu sehen. Bekannt ist, daß ihn nie der Vorwurf eines Verräthers, nicht einmal von Seiten seiner erbittertsten Gegner, trifft. Hierzu kommt seine edle Zurückweisung des Anerbietens Nebukadnezars, mit nach Babylonien zuziehen. Er zieht es vor, in Elend und Noth bei dem unglücklichen Rest seines Volkes in Palästina zu bleiben, an dem er sich anklammert, von dem er sich nicht trennen kann, auch dann nicht, als derselbe sich auf den Weg nach Aegypten machte. Das dritte und beste Zeugniß über ihn ist, daß seine Zeitgenossen und die spätere Geschichte immer von ihm mit der höchsten Achtung sprechen. Wie sticht davon das Benehmen des Geschichtschreibers und jüdischen Feldherrn Josephus Flavius bei der Zerstörung des zweiten jüdischen Staatslebens durch die Römer ab. Auch dieser hielt Reden zur Unterwerfung Jerusalems unter Rom, als aber kaum die Zerstörung der Stadt vollbracht war, reiste er mit dem Besieger und Vernichter seines Volkes nach Rom, um da gemächlich weiter zu leben. Zur Lösung der zweiten Frage, ob er einer bestimmten Partei, vielleicht der chaldäisch gesinnten angehörte, verweisen wir auf seine

---

[1] Jerem. 1. 31. [2] Das. 2. 28. [3] Das. 7. 30. 31. [4] Das. 6. 7. [5] Das. 5. 1. [6] Das. 36. [7] Das. 21. 37 [8] Das. 34. [9] Das. 5. 31. [10] Das. 6. 4. [11] Siehe weiter.

Digitized by Google

Ausſprüche,[1] wo er beide Parteien, die aegyptiſche und chaldäiſche, gleich bitter tadelt und ſie als die Zerſtörer des Staates darſtellt. Wer kennt nicht ſeine herrliche Rede gegen die nach der unglücklichen Schlacht bei Megiddo von der antiägyptiſchen Partei eilig vorgenommene Krönung des Joachas, dem er Deportation nach Aegypten weiſſagt.[2] Jeremia war kein Parteigänger,[3] er ſtand über den Parteien und ſein Standpunkt war ein ganz anderer. „Die Zurückweiſung alles Fremden in Religion, Sitte und Politik, die Verwerfung jeder Hülfe von Außen, damit Iſrael nicht auf fremden Beiſtand angewieſen werde und ſeine eigenen Kräfte unentwickelt laſſe. Das Volk ſoll innerlich erſtarken und ſich ſelbſt helfen!“ war ſein aufrichtiges Glaubensbekenntniß. Als Mittel hierzu nennt er: die Rückkehr zu Gott, verbunden mit den Werken des Rechts und der Liebe, die Unterlaſſung aller Gräuel des Götzend. Seine Ausſprüche darüber waren: „Denn thöricht handeln die Fürſten und Gott ſuchen ſie nicht, daher kein Glück und ihre ganze Heerde iſt zerſtreut.“[4] Fluch dem Manne, der Menſchen vertraut und von Gott ſein Herz abwendet.“[5] „Iſt kein Balſam in Gilead? kein Arzt daſelbſt? warum keine Heilung der Tochter meines Volkes!“[6] In Bezug auf die gefährliche Lage des Staates waren ſeine leitenden Ideen: „über den Staat nicht das Volk und über das Volk nicht ſeinen Gott u. ſeine religiöſe und ſittliche Aufgabe zu vergeſſen! Mag immer der Staat einſtweilen in Abhängigkeit gerathen, wenn ihm nur das Volk geblieben, Iſrael nicht aus ſeiner Mitte entfernt wurde. Und iſt auch Letzteres geſchehen, ſo iſt noch immer Hoffnung, wenn es ſeinen Gott behalten. Der Staat wird verjüngt auferſtehen, das Volk neugekräftigt ſich ſammeln, wenn mit dem Untergang des Leibes nicht der Geiſt mituntergegangen, mit der Zerſtörung des Staates das Volk nicht mitzerſtört iſt.“ Solche Lehren wieſen dem Volke den Weg zur Selbſtüberwindung, die Kunſt, ſich über die Geſchicke zu erheben, um in allen Stürmen ſeine innere Freiheit und Faſſung nicht zu verlieren. Aber ſie zeigten ihm noch mehr, ſich zu erhalten und wieder zu verjüngen, auch nach dem Untergange des Staates und der Vernichtung all ſeiner Herrlichkeit. So räth Jeremia zur einſtweiligen Unterwerfung unter Babylonien und will nicht, daß Volk und Staat ſich aufopfern, um mit Hülfe Aegyptens ſeine Unabhängigkeit zu erringen, die ſich doch bald wieder in eine Abhängigkeit von Aegypten verwandeln müſſe.

III. Seine Berufung, Weihe, Aufgabe, Ausrüſtung und Sendung. Mit dieſer reifen Geiſteskraft in der richtigen Beurtheilung der gewaltigen Ereigniſſe ſeiner Zeit, von einer Liebesgluth für ſein Volk und ſeine Religion ergriffen, hörte er, kaum 20 J. alt, den an ihn dringenden Gottesruf: „Bevor ich Dich im Mutterleib gebildet, habe ich Dich auserſehen, und ehe du dem Mutterſchooß entkamſt, warſt Du zum Propheten über die Völker beſtimmt!“[7] Es war das 13. J. der Regierung Joſias, als er dieſen Ruf vernommen, die Zeit der Reformation dieſes edlen Königs, wo in Juda ein beſſerer Aufſchwung der Religion und des ſittl. Volkslebens angebahnt wurde. Vielleicht, daß dieſes neue Erwachen für Gott und Tugend, unterſtützt durch das Beiſpiel von oben herab, ihn zum Propheten beſtimmte. Aber er erſchrickt vor der Gegenwart, fühlt ſich noch zu jung und will zurücktreten: „Herr, o Ewiger! ich weiß nicht zu reden, denn ich bin jung!“[8] Da wird ihm dieſe Schüchternheit durch die ermuthigenden Worte genommen: „Sage nicht: „ich bin jung!“ ſondern wohin ich dich ſchicke, gehe, und was ich dir befehle, rede. Fürchte dich vor ihnen nicht, denn ich bin bei dir, dich zu retten! ſpricht der Ewige.“[9] Er fühlt ſich geſtärkt und erhält in ſinnbildlicher Wiederholung dieſer Verheißung den Weihakt. Die Gotteshand berührt ſeinen Mund unter dem Ruf: „ſiehe ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt!“[10] Seine Aufgabe wird ihm in einer zweifachen Geſtalt geoffenbart: „zu zerſtören und niederzureißen, aber auch aufzubauen und zu pflanzen!“[11] Er ſoll die Zerſtörung der Länder und Reiche verkünden, aber auch ihren Wiederaufbau verheißen. Seine Sendung war daher an Iſrael und die andern

---

[1] Jerem. 2. 16. 18. 19. 36. 37 [2] Daſ. 22. 10. [3] Gegen Philippſon in ſeinem Kommentar. [4] Jerem. 10. 21. [5] Daſ. 17. 5. [6] Daſ. 8. 23. [7] Daſ. 1. 5. [8] V. 6. [9] Daſ. V. 7. [10] Daſ. V. 9. [11] Daſ. V. 17.

Digitized by Google

Völker: „ich habe dich heute gesetzt über die Völker und die Reiche, niederzureißen und zu zerstören, aber auch aufzubauen und zu pflanzen!“[1] Das Schwere dieser Aufgabe hören wir in der weitern Ankündigung seiner Ausrüstung für sein Werk angedeutet: „Und sie werden gegen dich kämpfen, aber nichts vermögen, denn ich bin bei dir, dich zu retten![2]“ Das Staatsleben im Reiche Juda war dem Untergange nahe; Alles, was jetzt vorging, war die Frucht einer lange vorher ausgestreuten Frevelsaat; die Handlungen des Volkes wurzelten in der Vergangenheit und das war das Schwere seiner Berufsthätigkeit. Sollte er auf Erfolg rechnen, so mußte er alle Gestalten der Gegenwart ankämpfen, gegen Priester, Propheten, Fürsten und Könige auftreten und den ganzen Bildungsgang mit den eingewurzelten Anschauungen umstürzen. Seine Thätigkeit war daher ohne Aussicht auf Erfolg in der Gegenwart, aber eine Zukunft konnte er gründen: ein neues Israel, ein neues Palästina, eine neue Gottesverehrung, wo die Gotteslehre in das Herz des Volkes geschrieben und auf die Tafeln des Herzens verzeichnet sein solle. Diese fernen Tage erfüllten ihn mit Freudigkeit, gossen eine unvertilgbare Begeisterung in seine Seele, daß er die Unbillen seiner Zeit zu tragen und über dieselben sich zu erheben die Kraft hatte. Wir haben darüber seine herrlichen Worte: „Du weißt es Ewiger! gedenke und erinnere dich meiner und schaffe mir Genugthuung von meinen Feinden. — Fand ich deine Worte, ich verschlang sie und diese waren mir zur Wonne und Herzensfreude:“[3] „Und dachte ich, nicht mehr seiner zu denken und in seinem Namen zu sprechen, da war es in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, eingeschlossen in meinen Gebeinen, unerträglich zu halten.“[4] „Der Gegenwart die Verachtung, aber der Zukunft der Aufbau“ sollte das Ziel seiner Arbeit werden. „Wie ich über sie das Böse brachte, bringe ich ihnen das Gute, das ich verheißen habe,[5]“ war der Ruf, der ihm den Weg seiner Thätigkeit bezeichnete.[6] IV. Seine Lehren und Weissagungen. In einer übersichtlichen Zusammenstellung derselben sehen wir seine viel umfassende Thätigkeit nach seinem erwähnten politischen und religiösen Standpunkt gezeichnet, eine treue Erfüllung der ihm gewordenen Aufgabe. Nach den zwei Seiten derselben: „niederzureißen, aber auch aufzubauen“ sind seine Lehren und Weissagungen. Erfüllt von einer heiligen Entrüstung über den Verfall alles Religiösen und Sittlichen in dem judäischen Staate verkündet er demselben schonungslos den Untergang und will, daß er unter der Oberherrschaft der Chaldäer bleibe. Aber indem er diesen harten Spruch thut, weist er mit desto freudigerer Begeisterung nach, daß die Zerstörung nicht die Vernichtung Israels, sond. seine Verjüngung und Wiederauflebung zum Ziele hat. So erstrecken sich seine Reden über: a. den Verfall und Untergang alles Religiösen und Staatlichen; b. die Ursache dieser Erscheinung; c. die Mittel zur Wiederherstellellung und Verjüngung des Staates und Volkes. *a.* Der Verfall alles Religiösen und Staatlichen. In diesem Theile seiner Weissagungen kämpft er gegen die in Juda zur Mode gewordene Verachtung alles Jüdisch-Religiösen und Nationalen, das Haschen nach fremden Sitten, das leichtfertige Aufgeben eigener Hülfsquellen und das Aufsuchen derselben bei fremden Völkern, womit Götzend. Rechtsverletzung, Vernichtung des nationalen Selbstgefühls u. s. w. verbunden waren. Denn zwei Uebel hat mein Volk begangen, lautete sein Gottesruf an Israel, mich haben sie verlassen, den Quell des Lebenswassers, sich Zisternen zu graben, die kein Wasser halten!“[7] „Wie könnte ich Dir das verzeihen. Deine Kinder verließen mich und schworen den Ungöttern, sie buhlten und trieben schaarenweise Unzucht.“[8] „Ein scharfer Pfeil ist ihre Zunge, nur Trug sprechen sie; mit dem Munde redet der Eine mit dem Andern Frieden, aber im Innern lauter Hinterhalt.“[9] Erschütternd sind seine Reden über die nach solcher eigenen Selbstvernichtung erwartete Aufrichtung durch die Hülfe von Außen. „Ich sehe die Erde, sie ist öde und leer; den Himmel, er hat kein Licht! Ich schaue auf die Berge, sie beben, alle Hügel sinken ein — denn so spricht der Ewige: wüste wird dieses ganze Land sein, doch keine völlige Vernichtung:“[10]

---

[1] V. [2] Das. 1. 20. [3] Jerem. 15. 15. 16. [4] Das. 20. 9. [5] Das. 32. 42. [6] Das. 31. 28. [7] Jerem. 2. 13. 14. [8] Das. 5. 7. [9] Das. [10] Das. 4. 20—24.

Digitized by Google

β. Die Urſachen deſſelben. Ueber die Aufdeckung der Urſachen dieſer religiöſen und ſtaatlichen Verderbniß in Juda hält er ſeine kühnſten und ſchwungvollſten Reden. Mit einem tiefen Prophetenblick ſchwingt er ſeine Geißel nicht gegen den Staat, ſondern gegen deſſen Leiter; nicht gegen das Volk, ſond. gegen deſſen Führer und Lehrer, die er als die Urheber des Unterganges des Staates öffentlich verkündet. Die Fürſten und Räthe, die heuchleriſchen Prieſter und falſchen Propheten werden jetzt das Thema ſeiner ſtürmiſchen Volksreden. „Und ich dachte mir, es ſind Niedrige und Thoren, die nicht den Weg des Ewigen kennen, die Weiſe ihres Gottes. Ich wende mich an die Großen und rede mit ihnen, denn dieſe kennen den Weg des Ewigen, die Weiſe ihres Gottes. Aber Alle haben das Joch gebrochen, zerriſſen die Bande. Darum ſchlägt ſie der Löwe im Walde, zermalmt ſie der Baer aus dem Dickicht, der Leopard lauert auf ihre Städte u. ſ. w.[1]“ „Sie ſind fett und feiſt, verüben böſe Thaten, richten nicht nach Recht die Sache der Waiſen.“[2] „Denn von klein bis groß ſind Alle gewinnſüchtig von Prophet bis Prieſter, Alle nur Lüge.“[3] „Viele Hirten verheeren meinen Weinberg, zertreten meinen Antheil, machen ihn zur Wüſte.“[4] „Wehe, ihr Hirten! ihr vernichtet und zerſtreut die Heerde meiner Weide, ſpricht der Ewige!“[5] Noch ſchärfer ſind ſeine Reden gegen die falſchen Propheten, die im Dienſte der Großen ganz zum Werkzeug derſelben herabſanken. „So ich der Propheten gedenke, bricht mir das Herz, ſchlottern alle meine Glieder gleich einem Betrunkenen, einem Manne, über den der Wein gekommen, wegen des Ewigen und ſeiner heiligen Verheißung.[6]“ An den Propheten Somrons ſah ich Unſinn, ſie weiſſagten für den Baal und verführten mein Volk. Aber bei den Propheten Jeruſalems erblicke ich Entſetzen, ſie ſind abtrünnig, wandeln in Lüge, ſtärken die Hände der Verbrecher, damit Keiner zurückkehre von ſeinem böſen Wandel.“[7] Der Zuſammenſtoß zwiſchen ihm und ihnen war heftig und führte zu Anklagen und andern Gewaltthätigkeiten. Man warf ſich gegenſeitig: Träumereien,[8] Zauber-, Blend- und Trugwerk, Volksverführung u. ſ. w.[9] vor. Zu ſtarken Auftritten zwiſchen beiden kam es beſonders unter Joſakim, wo die falſchen Propheten das Volk für den Abfall von Babel bearbeiteten.[10] Dieſes energiſche Vorgehen gegen die geiſtigen Organe der aegyptiſchen Partei ſteigerte ſich noch in den Reden gegen die Prieſter. Schon in der Rede über die Wiederherſtellung des alten Gottesdienſtes unter Joſias treffen wir ſeinen ſchmerzvollen Ausruf: „die Prieſter ſprechen nicht, wo iſt der Ewige? und die Handhaber des Geſetzes kennen mich nicht!“[11] Der ganze Kultus in ſeiner verfallenen Geſtalt wird der Gegenſtand ſeiner Betrachtung. „Nachdem ihr geſtohlen, gemordet, Ehebruch getrieben u. ſ. w. kommet ihr in dieſen Tempel und ſprechet: wir ſind entledigt, um friſch wieder Gräuel zu üben. Iſt denn dieſes Haus eine Räuberhöhle?“[12] „Wozu mir Weihrauch von Saba? edles Gewürz von fernem Lande? eure Opfer ſind nicht für mich!“[13] Er geht weiter und ſpricht ſolchem Kultus jede Bedeutung des Religiöſen ab: „denn ich habe nicht zu euren Vätern geredet, noch am Tage ihres Auszuges aus Aegypten ihnen die Opfer befohlen.“[14] Am furchtbarſten erſcheint ihm die Vermiſchung des heidniſchen mit dem moſaiſchen Kultus. „Denn die Söhne Judas thaten das Böſe, ſie ſetzten ihre Scheuſale in das Haus, das meinen Namen führt, um es zu verunreinigen.[15] γ. Die Mittel zur Heilung. Hierher gehören ſeine Reden über die Zukunft Iſraels. Es iſt die zweite Seite ſeines Berufes „zu bauen und zu pflanzen,“ wo er für eine ferne Zeit das Saatkörnchen der Wahrheit ausſtreut und dem Volke ſeine Wiederherſtellung und Verjüngung in der Zukunft weiſſagt. Wir ſehen den Propheten in denſelben nicht mehr mit ſeinem ernſten Strafgeſicht, wie er nur Finſteres ſchaut, ſondern heiter erhebt ſich ſein Blick über die Gegenwart hinweg in die ferneren Tage hinein; er ſpricht von der Verjüngung Iſraels und fühlt ſich ſelbſt verjüngt. Es ſchmerzt ihn tief, daß er für die Gegenwart nichts thun kann, Volk und Staat erſt leiblich untergehen laſſen muß, um ſie geiſtig

[1] Jerem. 5. 4—7. [2] Daſ. V. 28. [3] Daſ. 6. 13—15. [4] Daſ. 20. 9. [5] Daſ. 23. 1. [6] Daſ. 23. 10. [7] Daſ. V. 13. 14. [8] Daſ. 23. 25—27. [9] Daſ. 23. 32; 14. 14. [10] Daſ. 27. 2—30. [11] Daſ. 2. 8. [12] Daſ. 7. 9—10. [13] Daſ. 6. 20. [14] Daſ. 7. 21. [15] Daſ. V. 30.

Digitized by Google

wieder auferstehen zu sehen,[1] aber er überwindet diesen Schmerz und in wahrhafter Verklärung sehen wir ihn gleich einem Landmanne unter den Stürmen des Herbstes die Saat ausstreuen für einen Frühling, der erst, nachdem ein Winter den Tod über Alles ausgebreitet, eintreten soll. Die Kapitel 3. 4. 5. 29. 31. 32. 33. 30. 50. u. a. m. enthalten diese großartigen Prophetieen. „Fürwahr, so beginnt er, du hast gesehen, was dieses Volk redet: zwei Familien, die der Herr erwählt, sind verworfen und mein Volk höhnen sie, um kein Volk vor ihnen mehr zu sein. Aber der Ewige spricht: wenn nicht mein Bündniß, ich hätte nicht die Gesetze des Himmels und der Erde geschaffen. Ebensowenig verwerfe ich den Nachkommen Jakobs, ich bringe seine Gefangenschaft zurück und erbarme mich ihrer."[2] Deutlicher wird das fernere Bestehen Israels verheißen in den Worten: „Wie wenig man den Himmel oben messen, die Grundfeste der Erde unten erforschen kann, so wenig verwerfe ich den ganzen Nachkommen Israels wegen alles dessen, was sie gethan haben, spricht der Ewige."[3] „Das Exil soll nicht die Vernichtung Israels, sond. nur seine Läuterung und Verjüngung herbeiführen," diese Wahrheit wird mit solchem Nachdruck verkündet,[4] daß mehrere mal der Spruch wiederkehrt: „denn so verheißt der Ewige: „wie ich über dieses Volk das große Unglück brachte, so bringe ich ihm alles Gute, das ich verheißen habe!"[5] In diesen Zukunftsblicken spricht er so bestimmt die Rückkehr und Wiedererhebung des israelit. Volkes und Staates aus, daß er, wie kein Prophet, auch die Zeit derselben angibt. „Nur 70 Jahre werden die Völker Babyl. dienen und nach Verlauf derselben wird auch Israel frei ausziehen." Seine weitere messianischen Weissagungen bitten wir in dem Artikel: „Messias" nachzulesen. Diesen reihen wir seine Angabe der Bedingungen an, von denen er das Eintreffen, die Erfüllung der Weissagungen abhängig macht. „Nicht in Folge der Geburt sind Israel, das davidsche Königshaus, die Priester und Leviten unvernichtbar, sond. durch ihr Werk," ist der Grundgedanke derselben. Hierzu rechnet er: Verwerfung des Götzendienstes,[6] Ablegung jeder Verstocktheit,[7] festes Anschließen an Gott,[8] aufrichtige Reue des Begangenen und Rückkehr zur wahren Gottesverehrung,[9] u. s. w. Fast gleichlautend mit der Mahnung im Pentateuch ist sein Gottesruf: „So ihr mich ruft, hingeht und zu mir betet, werde ich euch hören, wenn ihr mich suchet mit eurem ganzen Herzen!"[10] Die Religion selbst, zu der er Israel zurückgeführt wissen möchte, zeichnet er in allen ihren einzelnen Theilen aufs genaueste. a. Die Gottesidee und der Gottesglaube. Hierher gehören seine Mahnungen über das Erkennen Gottes in seinen Werken des Rechts und der Liebe.[11] Gott ist lebendig und wahrhaft,[12] die Quelle des Lebens,[13] unvergleichbar in seinem Wesen,[14] allgegenwärtig,[15] allwissend,[16] der Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt[17] mit einer bis über jeden M. im Einzelnen sich erstreckenden Fürsorge.[18] b. Die Vergeltung. Gott sind alle Menschen an allen Orten stets gegenwärtig.[19] Er bestraft das Böse und belohnt das Gute.[20] Diese Strafe hat nicht die Vernichtung, sondern die Besserung und Rettung des Sünders zu ihrem Ziele.[21] Er reißt nieder, aber baut wieder auf,[22] und seine Liebe will nicht das Verderben.[23] Weiter wird die Frage über das Glück des Frevlers und die Leiden des Gerechten dahin beantwortet, daß der Mensch weder das Glück, noch das Unglück in seinen Folgen ganz erfasse; beide gestalten sich anders am Ende.[24] Auch schaut Gott aufs Innere, wo alsdann des Menschen Handlungen in einem andern Lichte erscheinen.[25] Neu ist die Lehre, daß die Kinder nicht die Sünden der Väter büßen, sond. jeder in seiner Schuld sterbe.[26] c. Die Gottesverehrung. Dieselbe fordert strenge Verwerfung alles Heidnischen;[27] die Ablegung jedes Aberglaubens, besonders des astrologischen, sowie der heidnischen Sitten überhaupt[28] und mahnt zur ungetheilten Anschließung an Gott.[29] So will Jere-

---

[1] Jerem. 8. 21—23. [2] Daf. 33. 24—26. [3] Daf. 31. 36. 37. [4] Daf. 29. 11—14. [5] Daf. 32. 42; 31 28. [6] Daf. 4. 1. [7] Daf. V. 4. [8] Daf. 3. 12. [9] Daf. 13. 16; 12. 16. 17. [10] Daf. 29. 8. [11] Daf. 9. 23. [12] Daf. 11. 16. [13] Daf. 2. 13. [14] Daf. 11. 6. [15] Daf 23. 24. [16] Daf. V. 18. [17] Daf. 5. 22. 24. 10. 12. 16; 27. 5; 51. 19. 21. [18] Daf. 10. 23. [19] Daf. 23. 18—24. [20] Daf. 32. 19. [21] Daf. 18. 1—12. [22] Daf. 31. 28. [23] Daf. 3. 12. [24] Daf. 12 [25] Daf. 17. 11—13. [26] Daf. [27] Daf. 2. u. 10. [28] Daf. 10. 2. 3. [29] Daf. 31. 29—31.

Digitized by Google

mia keine Gottesverehrung ohne Herzensinnigkeit, als nur in Werkheiligkeit bestehend.[1] Er eifert gegen das äußere Werk des Opferkultus,[2] den Tempelbesuch, um nur die alten Sünden loszuwerden, damit man bald wieder neue begehe,[3] und dringt auf die Vereinigung der Gesinnung mit der Handlung.[4] Von den andern Gesetzen wird besonders der Sabbathfeier gedacht, als zur sittl. Erstarkung des Volkes nothwendig.[5] In Bezug auf den Staat lehrt er: Recht zu üben, sich der Verlassenen anzunehmen,[6] für das Wohl der Obrigkeit, auch im Exil, zu beten.[7] V. Seine Thätigkeit und Geschicke. In der verhängnißvollen, stürmischen Zeit der letzten 50 J. des jüdäischen Staatslebens sehen wir ihn auf dem stark durchwühlten Boden des Staates und der Religion nach allen Seiten thätig eingreifen. Gegen Priester, Propheten, Richter, Feldherrn, Fürsten und Könige rüstet er sich und unterzieht ihr Thun einer scharfen Kritik. Ueberall möchte er neues Leben einhauchen, Alles von der drohenden Gefahr retten. Im J. 621 war das Reformationswerk des Königs Josias und begeisternd erhebt er sein Wort über die Wichtigkeit einer aufrichtigen Rückkehr zu Gott. In dieser Zeit hält er seine ersten Reden über die Wiederherstellung des alten, reinen Gottesdienstes, den Aberglauben des Götzendienstes und dessen Unvereinbarkeit mit der wahren Gottesverehrung, den Verfall der Sitten und des Staates.[8] Mit vieler Wärme spricht er von Israels Aufgabe und der Feier des Sabbats.[9] Weniger ist seine Thätigkeit unter der 3monatlichen Regierung Joachas (608) bekannt, aber desto mehr während der Herrschaft des aegyptischgesinnten Jojakim. Gegen seine Zerstörung des Reformationswerkes Josias und Einführung des aegyptischen Thierkultus mit der Darbringung der Menschenopfer richtet er muthig das Wort an die Großen des Landes: „Es herrscht eine Verschwörung in Juda und Jerusalem, sie kehren zu den Sünden ihrer Väter zurück!“[10] In einer andern Rede eifert er gegen das gedankenlose Opferwesen, bricht in Entrüstung über das Verbrennen der Kinder zur Ehre des Moloch aus und weissagt geradezu den Untergang des Staates, die Zerstörung des Tempels u. s. w.[11] Diese kühnen Aeußerungen brachten Alle gegen ihn auf; Priester, falsche Propheten und die Volksmasse klagten ihn des Hochverraths an. Aber noch war der Einfluß der Bessern, so wie seine muthigen Reden stark genug, ihn zu retten.[12] Die Folge seiner Offenheit und Unerschrockenheit war, daß viele Große: Ahikam b. Schafan, Micha, Baruch u. a. m. sich für ihn erklärten. Letzterer schloß sich ihm eng an und wurde sein Jünger. Aber den Propheten selbst hat dieser Vorfall sehr erschüttert; er verläßt Jerus. und begibt sich nach seiner Vaterstadt Anathoth. Doch auch da hat er keine Ruhe; seine eigenen Verwandten trachten ihm nach dem Leben.[13] Er zieht daher über die Grenze Palästinas in die Gegend des Euphraths.[14] Aber lange hält er es da nicht aus; sein Geist treibt ihn nach Jerus. zurück. Eine Hungersnoth hat die Gemüther für Gott empfänglicher gemacht;[15] er eilt dahin und ergreift wieder das Wort. Von der Schlacht bei Charkemisch, die in diese Zeit fällt (606) und die Chaldäer zu Siegern über die Aegypter machte, nimmt er Veranlassung das Gottesgericht über Aegypten und die Nachbarvölker zu verkünden.[16] Den Gesandten verschiedener Höfe, die grade, vielleicht zur Schließung eines Bündnisses gegen Babylonien, in Jerusalem zusammen waren, weissagte er die Unterwerfung ihrer Länder unter Babel. Er trat an sie heran, reichte Jedem einen Becher vergifteten Weines als Symbol ihres Unterganges und sprach: „Ihr werdet den Gift trinken, euch daran berauschen, taumelnd hinstürzen und nicht mehr aufstehen.“ Gewaltig sind seine Reden gegen Aegypten, dem er Verödung des Landes, Zerstörung des Reiches und Gefangenschaft der Bewohner ankündigt, so daß es auch nach einstiger Wiedersammlung doch nur ein unansehnliches Reich bleiben werde.[17] Am schmerzlichsten war ihm die Weissagung über Judäa, dessen Zerstörung er schon herannahen sah. Seine Reden regten furchtbar die Gemüther auf

---

[1] Jerem. 6. 20; 14. 12. [2] Das. 6. 20. [3] Das. 7. 1—10. [4] Das. 31. 31. 33. [5] Das. 17. 19—27. [6] Das. 22. 3—7. [7] Das. 29. 7. [8] Das. Kap. 2—3; 6. 7. 9; 10. 1—16; 11. 16. [9] Das. 17. 19—27. [10] Das. [11] Das. 23. [12] Das. 26. 1. [13] Das. 12. 6; 11. 18. [14] Das. 12. 7; 13. 4. [15] Das. 12. 4; 14. 12. [16] Das. 25. u. 46—49. [17] Das. ממלכת שפלה.

und er wurde wieder ins Gefängniß geworfen. Aber auch da ruhte er nicht; die Zeit drängte ihn gewaltig. Er durfte nicht mehr öffentlich sprechen, so ließ er seine Reden durch Baruch, seinen Jünger, niederschreiben und an einem Fasttage, als Nebukadnezar 1 J. nach der Schlacht gegen Jerusalem rückte und das Volk von allen Seiten sich in den Tempel zu Jerusalem versammelte,[1] vorlesen. Die Zeit war gut berechnet und die Reden verfehlten nicht Eindruck zu machen. Der schon oben erwähnte Micha lief aufgeregt in den Palast des Königs und sprach von dem Vernommenen mit solcher Begeisterung, daß die Großen sich den Baruch holen und die Reden vorlesen ließen. Auch da war ihre Wirkung gewaltig, man eilte, dem König von ihnen zuberichten. Derselbe befand sich im Winterpalast und ließ sich dieselben vorlesen. Alle waren in voller Spannung; aber der König hörte gleichgültig zu, schnitt immer das verlesene Stück der Schriftrolle ab und warf es ins Feuer.[2] Am Schluß befahl er die Gefangennahme Jeremias und Baruchs, die jedoch glücklicher Weise nicht zur Ausführung kommen konnte, da schon früher die Großen für die Sicherheit beider gesorgt hatten. Jeremia diktirte darauf von neuem die Reden dem Baruch vor und dieser schrieb sie nochmals nieder. Viel bedeutsamer noch war seine Thätigkeit unter dem König Jojachim, der die Regierung seiner Mutter überließ und sich dafür mit Bauwerken beschäftigte, die neue Lasten auf das Volk warfen. Gegen denselben richtete er seine Reden über die Handhabung des Rechts und forderte ihn auf: zum Ablassen von Gewalt, Habsucht, Bauluft und Blutvergießen, da er sonst in die Gefangenschaft abgeführt und über Juda ein gerechter Sprößling gesetzt werden wird.[3] Darauf ging er in den Tempel und sprach gegen die falschen Propheten.[4] Wieder reizte er die ganze Gegenpartei gegen sich und fast wäre er gesteinigt worden, hätten nicht wieder die Großen seine Redefreiheit in Schutz genommen.[5] Ueber diese 3. Rettung waren die Worte an ihn: „Siehe, ich mache dich gegen dieses Volk zu einer ehernen Mauer und sie werden gegen dich kämpfen, aber nichts vermögen, denn ich bin zu deiner Hülfe und Rettung, ich der Ewige!“[6] Seine Weissagung über das Geschick des Königs erfüllte sich bald. Nebukadnezar belagerte Jerus. und der König Jojachim mußte ins Exil nach Babylonien. Am stärksten war Jeremias unter der 11jährigen Regierung Zedekias thätig. Aus dem Propheten wurde ein Staatsmann. Es bildete sich um ihn eine Partei, deren Mittelpunkt er war und der die Großen des Reiches: Ahikam, sein Sohn Gedalja u. m. a. angehörten. Ihre Devise war: „treue Unterwürfigkeit unter Babylonien, um nicht ganz unterzugehen.“ Kühn erheben sich nun seine Reden gegen die Lasterhaftigkeit der Fürsten, den Wankelmuth des Königs, die Heuchelei der Priester, die Kriecherei der Propheten, den Leichtsinn des Volkes und den schädlichen Einfluß der Nachbarvölker. Er dringt auf die Entfernung des mit Unzucht verbundenen Götzenkultus, geißelt die Werkheiligkeit der Priester und des Volkes und weissagt die Zerstörung des Tempels.[7] Seine Worte regten wieder furchtbar das Volk auf, das ihn mißhandelte und der Gotteslästerung anklagte. Der Prozeß wurde gegen ihn eingeleitet. Die Fürsten saßen zu Gericht und Jeremia mußte sich vertheidigen. Ganz erfüllt von seinem Berufe sprach er fest: „Ich verkünde im Namen Gottes gegen die Stadt und den Tempel, aber ihr könnet das Unglück durch gute Werke abwenden. Ich bin in eurer Hand, thut mit mir, wie es euch gefällt. Aber wisset, ihr vergießet unschuldiges Blut!“ Ueberwältigend war seine Rede und die Fürsten erklärten ihn mit Berufung auf ähnliche Weissagungen des Propheten Micha unter Hiskia frei und beruhigten das Volk. Dadurch errang Jeremia vollständige Redefreiheit, die er auch bald gegen das neue Bündniß der Nachbarfürsten gegen Babel benutzte. Die Gesandten derselben traten zusammen und ein falscher Prophet Hananja b. Assur weissagte vor ihnen baldige Rückkehr der nach Babel gebrachten Tempelgeräthe.[8] Jeremia legt sich ein Joch von Holz auf den Hals und tritt so in die

---

[1] Jerem. 35. 11; 36. 9. [2] Daf. 36. [3] Jerem. 22. 23. 8. [4] Daf. 23. 9 — 10. [5] Daf. 26. [6] Daf. 15. 20. 21. [7] Daf. 7. 1 — 10. [8] Daf. 27. 9; 37. 19.

Digitized by Google

Versammlung der Gesandten. In seiner Rede erklärte er die Unterwerfung unter Babel als eine göttl. Bestimmung, gegen die jedes Auflehnen vergeblich sei. Die Propheten sollen lieber darauf achten, daß nicht die noch übrigen Tempelgeräthe nach Babylonien wandern.[1] Diese Rede hatte den guten Erfolg, daß der König und die Fürsten für die fernere Treue gegen Babylonien gestimmt wurden. Zur Befestigung dieser polit. Wendung schickte er auch an die Exulanten in Babylonien Briefe, daß sie sich im Lande festsetzen, Häuser bauen, für das Wohl des Staates beten und keiner weitern Täuschung hingeben sollen.[2] Gegen diesen unerwarteten Sieg Jeremias wurde jetzt von Seiten der falschen Propheten stark gearbeitet. Der falsche Prophet Hananja reißt Jeremia das Holzjoch vom Halse, zerbricht es und bezeichnet diese That als Symbol der Zertrümmerung der Herrschaft Nebukadnezars, wie schon nach 2 J. die Tempelgefäße zurückkehren werden. Jeremia geht weg und legt sich dafür ein eisernes Joch um den Hals als Bild der Unvernichtbarkeit der Macht Nebukadnezars.[3] Aber Zedekia wurde durch Versprechungen von Seiten Aegyptens[4] im 9. J. seiner Regierung zum Treubruch gegen Nebukadnezar verleitet, worauf schon im folgenden Jahr die Belagerung Jeruſ. durch die Chaldäer begann. Im ersten Schrecken setzte Jeremia die Befreiung der Sklaven nach mos. Gesetz durch, aber kaum war die Belagerung durch einen Entsatz von Aegypten aufgehoben,[5] zwang man die Sklaven zur Rückkehr in die Knechtschaft. Gegen diese Treulosigkeit erhob sich Jeremia wieder und prophezeit die Wiederaufnahme der Belagerung, die auch bald eintraf.[6] Nach der wieder aufgenommenen Belagerung wurde Jeremia unter geringem Vorwande in den Kerker geworfen, wo er dem Hungertode preisgegeben war.[7] Doch bald hatte er von hier aus eine heimliche Unterredung mit dem Könige,[8] dem er die Unterwerfung als einzige Rettung anrieth.[9] Als er ihm über seinen Kerker klagte und um einen andern Gewahrsam bat, schickte ihn der König in den Wachtvorhof, wo er frei mit Jedem verkehren konnte. Aber als er auch da nicht abließ, die Krieger vom Kampfe abzumahnen, warf man ihn auf Befehl der Fürsten in eine tiefe Zisterne voll Schlamm, wo sein Tod gewiß erfolgt wäre, hätte ihn nicht aus derselben ein aethiopischer Diener Ebedmelech, durch Verwendung bei dem König, gerettet.[10] Wie stark diese letzten Leiden für ihn waren, darüber lese man die Kapitel 34 u. 39. Im Vorhof des Gefängnisses blieb er, wo er frei verkehrte und täglich ein Brod vom Könige erhielt, bis die Belagerung zu Ende war.[11] Noch in der letzten Zeit sprach er in einer Unterredung mit dem König von dem Uebergang zu den Chaldäern.[12] Täglich betete er für die Rettung der Stadt und ermahnte zur Uebergabe. Nach Erstürmung derselben führte man ihn gefesselt nach Rama, wo er jedoch die Freiheit wieder erhielt, auch sich den Aufenthaltsort zu wählen. Er nahm die Stadt Mizpa zu seinem Wohnsitz.[13] Nach dem Untergang des letzten Hoffnungsstrahls durch die Ermordung Gedaljahus schloß er sich der Auswanderung des Restes seines Volkes nach Aegypten an,[14] wo er in Daphne wohnte u. das Volk unermüdlich vor dem Götzend. warnte.[15]

VI. Seine Sprache und Vortragsweise. Auch darin sehen wir den treuen Abdruck seiner nach zwei Richtungen hin gehenden Thätigkeit: „niederzureißen, aber auch aufzubauen!“ Er ist in derselben schonungslos, unerschrocken und niederschmetternd, doch auch voll Weichheit und Zartgefühl, tröstend und wiederaufrichtend. Im Ganzen ist seine Sprache kunst- und schmucklos, aber durch Einfachheit und Klarheit ausgezeichnet, die sich uns besonders in dem historischen Stil kund gibt. Der Drang des Augenblickes und die stets sich erneuernden politischen Stürme ließen keine poetische Erhebung zu. Nur die Weissagungen über die auswärtigen Völker, die viel poetischen Schwung haben, machen eine rühmliche Ausnahme davon. Seine Vortragsweise ist eine lebendige, durch Bild und Symbol gehobene und eindrucksvolle. Die Wahl seiner Bilder ist geschickt und zutreffend, die Deutung, Anwendung und Ausführung derselben klar, gewaltig

---

[1] Das. 27. 28. [2] Das. 29. [3] Das. 28. [4] Das. 37. 5. [5] Jerem. V. 6. 11. [6] Das. 34. 8. 22. [7] Das. 32. 3; 37. 13. [8] Das. V. 11. [9] Das. V. 16—17. [10] Das. 38. 6—28; 40. 4; 39. 16—18. [11] Das. 38. 28. [12] Das. V. 14. [13] Das. 40. 6. [14] Das. 43. 1. [15] Das. 44. 1—30.

Digitized by Google

und eindringlich. So wird die Allmacht Gottes durch das Werk des Töpfers versinnbildlicht.[1] Das Zerbrechen eines frischgebrannten Lehmkruges ist das Symbol der Zerstörung der durch Götzend. verunreinigten Ortschaften.[2] Das Tragen eines hölzernen Joches soll die Nothwendigkeit der Unterwerfung unter Babel darstellen.[3] Zwei Körbe mit zweierlei Feigen, guten und schlechten, sind das Bild der sittl. Beschaffenheit der Bewohner Jerusalems, von denen nur die guten gerettet werden.[4] Der Aeckerankauf in der Belagerungszeit bezeichnete die Hoffnung des fernern Verbleibens Israels in Palästina.[5] **VI. Sein Tod und Grab.** Darüber kommt in der Bibel nichts vor, aber destomehr wissen die Volkssagen. Nach einer starb er in Aegypten, wo er von seinen Landsleuten gesteinigt wurde.[6] Man versetzt sein Grab nach Kairo,[7] oder Daphne.[8] Andere erzählen, daß er mit Baruch nach Babylonien auswanderte und daselbst starb.[9] Die Dritten endlich wissen von seiner Rückkehr nach Judäa.[10] Diese Lebensgeschichte Jeremias wird in der nachbibl. Literatur durch manche Notiz bereichert. Die Apokryphen erwähnen, daß er den Exulanten die Mitnahme und Aufbewahrung des Altarfeuers gebot. Er selbst soll das alte Stiftzelt, die heilige Lade und den Räucheraltar auf den Berg Nebo vergraben haben.[11] Eine Sage in Abulfaradsch fügt hinzu, daß er auch die heiligen Schriften verborgen hat. Mehreres wissen die talmudischen Schriften. Nach denselben war er mit der Prophetin Hulda verwandt[12] und stammte von der Rahab ab.[13] Sein Auftreten als Prophet geschah nach Ueberwindung seiner Natur, die nicht dafür beschaffen war.[14] Von seiner Thätigkeit wird erzählt, daß er unter Joslas die durch die Eroberung Salmanassars zersprengten Israeliten sammelte und wieder unter Juda vereinigte.[15] Von seinen Weissagungen wird besonders die Lehre als wichtig hervorgehoben, daß Israel nur der Buße bedarf, um mit Gott wieder versöhnt zu werden.[16] Im Ganzen ist Jeremia der Strafprophet.[17] Weiter heißen seine Weissagungen gleich denen des Ezechiel „die alten," die glaubwürdig sind.[18] Mehreres siehe: Prophetenthum, Klagelied. Ueber die von ihm geweissagten 70 J. der Dauer des Exils siehe: Israel und sein Exil; das Buch Jeremias — siehe: Schriftthum, heiliges.

Jericho, ירחו,[19] auch Jerecho, ירח,[20] ferner: Palmenstadt, עיר התמרים. Eine der ältesten und berühmtesten Städte Palästinas, die größte des Jordanthales, die Residenz eines kanaanitischen Königs.[21] **I. Ihre Lage.** Dieselbe war in der Ebene auf der Westseite des Jordan,[22] nördlich von seinem Einfluße in das todte Meer. Heute will man Jericho in dem Dorf Erika oder Riha, 2 Stunden vom Jordan, das von 200 Seelen bewohnt wird und an der Nordseite einen einzelnen Palmbaum, ein Kastell und einen Thurm von 40 F. hoch und 30 F. im Quadrat hat, wieder erkennen. Spuren von Grundmauern nnd Wasserleitungen in der Nähe deuten mit Bestimmtheit auf diese einst befestigte Stadt hin. **II. Ihr Klima.** Dasselbe ist ein sehr gesundes und gesegnetes. Jericho war wegen seiner fruchtbaren Umgegend berühmt, die unter andern edlen Erzeugnissen besonders Rosen, Balsam, Honig u. s. w. in Menge lieferte. Der große Palmenreichthum hat ihr den Namen die „Palmenstadt" gegeben.[23] Noch bei Josephus heißt diese Landschaft ein irdisches Paradies.[24] Diese Fruchtbarkeit wurde durch den Wasserreichthum der Quelle „Ain es Sultan" und die vom Jordan durch das ganze Land gezogenen Kanäle sehr gefördert.[25] **III. Ihre Geschichte.** Bei dem Einzug der Israeliten in Palästina gehörte Jericho wahrscheinlich den Kenitern[26] und war die Residenz eines kanaanitischen Königs.[27] Nach der Eroberung derselben befahl Josua ihre Zerstörung und sprach den Fluch über ihren Wiedererbauer aus.[28]

---

[1] Das. 18. 6 — 10. [2] Das. Das. 19. [3] Das. 27. 28. [4] Das. 24. [5] Das. 32. [6] Hieron. adv. Jovin 3. 37. [7] Lucas Reise nach der Lewante Hamb. 1709. 8. S. 28. [8] תחפנחס. [9] Seder Olam Cap. 25. [10] Raschi zu Jerem. 44. 14. [11] 2 Macc. 2. 1 — 4. [12] Megilla 14. [13] Midr. r. 4 M. Absch. 8. [14] Das. 2 M. Absch. 4. [15] Erchin 33. [16] Midr. r. 5 M. Absch. 2. [17] B. Bathra 14. Berachoth 5. 7. [18] Midr. r. zu Ruth. [19] 2 K. 11. 4. [20] Jerem. 4 u. 5 M. [21] Jos. 2. 2. 3; 8. 2; 10. 1; 28. 4. [22] 5 M. 34. 8. בקעת ירחו. Jos. 4. 13. 5. 10. ערבות ירחו. [23] 5 M. 34 3; Richt. 1. 16. 2 Chr. 28. 15. [24] Joseph. Anth. 4. 6. 1; 14. 4. 1. bell. jud. 1. 6. 6; 4. 8. 3. [25] Vergl. 2 K. 2. 19—22. [26] Richter 1. 16; vergl. 4. 11. [27] Jos. 2. 2. 3; 8. 2; 10. 1. 28. [28] Das. V. 26.

Digitized by Google

Aber schon zur Zeit der Richter war sie wieder von Israeliten bewohnt.[1] Der Fluch Josuas traf erst den unter Ahab lebenden Hiel aus Bethel, der sie vollständig, vielleicht als Festung ausbaute.[2] Später sind in ihr die Prophetenschulen und der Aufenthaltsort des Propheten Elias.[3] Geschichtlich berühmt sind die Ebenen Jerichos durch die Gefangennahme des Königs Zedekia auf denselben bei seiner Flucht vor Nebukadnezar.[4] Nach dem Exile wurde sie wieder von den Heimkehrenden aufgesucht[5] und unter der Herrschaft der Syrer durch Bakchides befestigt.[6] Herodes der Große hat sie weiter ausgebaut und mit Palästen geschmückt.[7] Auch die Burg befestigte er und nannte sie nach dem Namen seiner Mutter „Kypros", wo er auch starb.[8] Unter der Römerherrschaft war sie die Hauptstadt einer Toparchie.[8] In den jüdischen Kriegen wurde auch sie zerstört, aber später bald wieder aufgebaut.[9] Im Talmud ist Jericho wegen seiner Fruchtfülle die gesegnetste Stadt Palästinas.[10] Ihre Entfernung von Jerusalem wird auf 10 Parsa = 5,95 preuß. Meilen angegeben.[11] Während des Tempelgottesdienstes zu Jeruſ. war hier der Versammlungsort der 12 Kultusbeistandsabgeordneten, von denen wöchentlich immer 6 nach Jeruſ. gingen, um die 12 Beistände mit den nöthigen Lebensmitteln zu versorgen.[12] Die Bewohner Jerichos werden von oppositionellem Character geschildert und man mußte ihnen oft ihre Abweichungen von den gesetzlichen Anordnungen übersehen.[13]

Jerobeam, ירבעם, Volksstreiter! Erster König des unter Rehabeam entstandenen Zehnstämmereichs, ein tüchtiger Regent, in weltlichem Sinne (von 975—954.), der jedoch in religiöser Beziehung nicht nur nicht den Hoffnungen des Propheten Ahia, ein Gott ergebener König zu sein, entsprach, sondern in seinem Abfalle den Salomo noch übertraf und zur Sicherung seiner weltlichen Macht den alten mosaischen Gottesdienst abschaffte und dafür einen Kultus aus einem Gemisch von Heidenthum und Mosaismus einführte. Dieser jedenfalls bedeutende Mann war der Sohn des Nebat zu Zartam, Zereda,[14] einer Stadt in der Nähe der von Salomo angelegten Erzgießereien.[15] Durch seine geistige Befähigung und Gewandtheit erregte er früh die Aufmerksamkeit und errang seine Stellung als Aufseher zur Leitung der Frohnen.[16] Da hatte er Gelegenheit, sich die Gunst des Volkes zu erwerben, dessen Liebling er bald wurde. Der Prophet Ahia traf ihn auf dem Felde und verkündete ihm seine Bestimmung zum König über die 10 Stämme. Zur Bekräftigung seiner Weissagung nahm er einen neuen Mantel und zerriß ihn in 12 Theile, von denen er 2 Theile für das Haus David zurückbehielt und 10 ihm als Symbol der 10 Stämme, über welche er nach dem Tode Salomos herrschen werde, überreichte. Eine Empörung gegen Salomo, wol weil der Stamm Juda von den Steuern verschont geblieben,[17] brach schon jetzt aus, aber mißlang durchaus und Jerobeam, der an der Spitze derselben war, mußte nach Aegypten fliehen. Erst nach dem Tode Salomos kehrte er unter dem Schutze seines Stammes in seine Vaterstadt zurück. Bei der Thronbesteigung Rehabeams traten die Unzufriedenen wieder mit ihren Wünschen hervor. In der Form einer Bitte forderten sie die Abschaffung der drückenden Steuern als Bedingung der Anerkennung seiner Regierung. Die abschlägige Antwort war das Signal zu einem allgemeinen Abfall. Zehn Stämme wählten Jerobeam zu ihrem König und sagten sich auf immer vom Hause Davids los. Rehabeam rüstete sich zum Kampfe gegen sie, aber die begeisternde Rede des Propheten Semaja, man solle die Trennung des Reiches als eine göttliche Bestimmung ansehen und kein unschuldiges Blut vergießen, mahnte noch zur Zeit von demselben ab.[18] Jerobeam zeigte sich als Mann auf seinem Platze. Er befestigte mehrere Städte: Sichem,[19] Penuel,[20] u. a. m. und wählte zu seiner Residenz erst Sichem,[21] aber später Thirza.[22] Sein

[1] Richter 3. 13. [2] 1 K. 16. 34. [3] 2 K. 25. 5; Jerem. 39. 5. [4] Esra 3. 34. Neh. 7. 36; 3. 2. [5] 1 Macc. 9. 50. [6] Joseph. Antt. 15. 4. 1. 2; 16. 5. 2. [7] Daſ. [8] Daſ. b. j. 3. 3. 5; 5. 8. 1. [9] Euſeb. u. Hieron. Onomastikum. [10] Jalkut Josua § 8. [11] Joma 39 β. [12] Taanith 21. [13] Pesachim 55. 56. [14] 1 K. 11. 26. S. d. A. [15] 1 K. 7. 46. [16] Daſ. 11. 28. [17] 1 K. 4. 7—20. [18] 1 K. 12. 22—24. [19] Daſ. V. 5—12. [20] Daſ 12. 25. [21] Daſ. 14. 17. [22] S. d. A.

Digitized by Google

ferneres Werk war die Errichtung neuer Kultusstätten in den zwei entgegenliegenden Grenzstädten Dan und Bethel, wo goldene Kälber zur Verehrung ausgestellt waren, bei denen er das Hohepriesteramt verwaltete. Ein zweiter Uebergriff seiner Macht war die Verlegung des Laubhüttenfestes vom 7. auf den 8. Monat. Beides erregte große Unzufriedenheit nicht blos der Priester und Leviten des Landes, sondern auch eines großen Volkstheiles und eine Auswanderung nach Juda und ein Krieg zwischen den getheilten Staaten waren die Folgen davon. Der Krieg war ohne jeden Erfolg und Jerobeam behauptete sich immer mehr in seiner Herrschaft. Aber im Lande blieb noch ein altes theokratisches Institut, das Prophetenthum, das jetzt desto gereizter gegen ihn auftrat. So verkündete ein Gottesmann dem zu Bethel opfernden Jerobeam die Strafe des Götzend. Als Zeichen wurde ein Riß im Altar, der die Asche des Opfers verschüttete. Der König streckte die Hand gegen ihn aus, aber sie erstarrte nnd Jerobeam mußte den Gottesmann um Fürbitte für sich angehen, worauf die Hand wieder gesund wurde.[1] Schärfer noch war die Strafandrohung des Propheten Ahia an Jerobeams Frau, die ihn in verstellter Kleidung wegen ihres kranken Sohnes Abiam anzufragen kam. „Dein Sohn, sprach er, wird bei deinem Eintritt ins Haus sterben und der Einzige desselben sein, der ein ehrenvolles Begräbniß erhält!" Der kranke Sohn Jerobeams starb und wurde ehrenvoll bestattet. Jerobeam selbst regierte 22 J. und hinterließ seinem Sohne Nadab ein festes Reich. In seiner Zeit machten sich die Syrer von ihm und dem Reiche Juda frei und erlangten ihre Unabhängigkeit wieder. Aus dem Talmud bringen wir mehrere Notizen, die dieses Lebensbild beleuchten. Die Bedeutung seines Namens nach der hebr. Zusammensetznng desselben „Streit des Volkes" wird bald auf den durch ihn erregten Streit zwischen Israel und Juda, bald auf seinen Streit gegen den alten mosaischen Kultus bezogen, den er aus politischen Gründen verunstaltet hat.[2] Die ihm gelungene Spaltung des Reiches wird als endlicher Durchbruch einer sehr alten, lange gehegten Trennung, die schon in dem Aufruhr des Saba b. Bichri unter David zum Vorschein kam, betrachtet.[3] Jerobeam selbst wird wegen seiner Klugheit sehr gerühmt, an den sich viele Hoffnungen von Seiten der Propheten knüpften.[4] Seine Vorwürfe gegen Salomo werden gebilligt, aber die Weise ihres Ausspruches: öffentlich und in einer Erhebnng gegen ihn getadelt.[5] Die Einführung des neuen Kultus wird auch als aus polit. Gründen geschehen betrachtet, aber desto strafbarer: das Heilige im Dienste weltlicher Zwecke herabgewürdigt zu haben.[6] „Jerobeam sündigte und verführte Viele zur Sünde, darum haftet an ihm seine und der Andern Sünden."[7] Es wird ihm jeder Antheil im Jenseits abgesprochen.[8] Weiter ist sein Hochmuth der Grund, daß er von einer Sünde in die andere sich stürzte.[9] Sonst wird er als weltlicher Regent sehr gerühmt, an dem der Segen Jakobs über Joseph: „und Könige werdeu von dir abstammen" sich erfüllt.[10] Seine starke Regierung wird durch den Ausspruch charakterisirt: „und Ephraim ist die Feste meines Hauptes!"[11] Mehreres siehe: Königthum.

Jerobeam II. ירבעם. Mächtiger König in Israel (325—784), Sohn und Nachfolger des Königs Joas, ein kräftiger, kluger und sehr tapferer Regent, der die alten verlorenen Grenzen seines Reiches durch die Eroberung eines Theils von Syrien bis über Damaskus hinaus, also gegen Nordosten, sowie durch die Ausdehnung seiner Herrschaft an das südliche Ende des todten Meeres über Ammon und Moab,[12] gegen Südosten, glücklich wieder herstellte. Eine neue unter ihm vorgenommene Zählung ergab, daß auch die Bevölkerung jenseits des Jordan sehr zunahm.[13] Das Reich erlangte einen blühenden Wohlstand und war nach Außen während der ganzen Dauer seiner Herrschaft sehr angesehen. Dankbar sieht auch die Geschichte in ihm den Retter des Zehnstämmereichs.[14] Doch konnte dieses wieder zu Ansehen gelangte Reich bei

---

[1] 1 K. 13. 6. [2] Sanh. 101. [3] Midr. r. Koheleth pag. 91 B. voce [illegible]. [4] Sanh 103. [5] Daf. 101 B. [6] Daf u. S. 90. [7] Aboth. 5. 18. [8] Sanh. 90. [9] Daf. 102. [10] Midr. r. 1 M. Abſch. 82. [11] Sanh. 104. [12] 2 K. 14. 25. [13] 1 Chr. 5. 17. [14] 2 K. 13. 5.

Digitized by Google

dem heidniſchen Weſen und den laxen Sitten ſeines Volkes von keiner langen Dauer ſein: daher es bald nach dem Tode dieſes tapfern Königs wieder zuſammenbrach. Hoſea und Amos, die zwei damals thätigen Propheten, können nicht genug die ſittliche Verderbtheit des Volkes, als die gewiſſen Vorboten des baldigen Zuſammenbrechens des ſo ſtolz gewordenen Reiches verkünden.[1] Dieſe Zeit kennzeichnet ſich noch durch ihre Maßregel gegen das immer noch hochgeachtete Inſtitut des Prophetenthums. Man nahm den Propheten die Redefreiheit und verwies ſie aus dem Lande.[2] Mehreres ſiehe: Königthum in Iſrael. Auch der Talmud preiſt die Regierungszeit Jerobeams II. „Wie zu Ninive das Böſe ſich in Gutes verwandelte, ſo in den Tagen Jerobeams das Unglück in Glück.[3] Gerühmt wird ferner ſeine Unzugänglichkeit für Verleumdung.[4]

Jeruſalem, richtiger Jeruſchalem, ירושלם, auch Jeruſchalajim, ירושלים. Eine der berühmteſten und älteſten Städte der Welt, über Jahrtauſende die Reſidenz verſchiedener Könige, der Mittelpunkt großer, weltgeſchichtlicher Bewegungen. I. Name, Bedeutung und Bezeichnung. Neben dem geſchichtlich bekannteſten Namen „Jeruſalem,“[5] mit ſeinen zwei andern Formen: „Jeruſchalajim,“[6] und „Jeruſchalaimah,“[7] oder Jeruſchalamah,“[8] hieß dieſe Stadt: Salem,[9] Jebus,[10] Stadt des Jebus,[11] auch nur „Jebuſſi“,[12] Zijon,[13] u. ſ. w. Außer dieſen führte ſie die Ehrenbenennungen: Gottesſtadt,[14] heilige Stadt,[15] Stadt des Ewigen Zebaoth,[16] u. ſ. w. Von dieſen iſt der älteſte Name: Salem, שלם, wol: „Friedens- oder Sicherheitsſtätte“, ſchon zu Abrahams Zeit gekannt.[17] Später, während der Beſitznahme des Landes durch die Iſraeliten bis auf David, wird der obere Stadtheil, die Burg auf dem Berg Zijon: Jebus, יבוס,[18] auch Jebuſſi, יבוסי,[19] und Stadt des Jebus, עיר חיבוסי,[20] gewiß nach dem ſie bewohnenden phöniziſchen Stamm „Jebus“ genannt.[21] Erſt nach der Eroberung der obern Stadt, der Burg Jebus, durch David, die nun „Davidsſtadt“, auch „Feſte Zijons“ hieß,[22] und in Folge eines bedeutenden Anbaues zur Vereinigung beider Stadttheile wurden die beiden, nunmehr verbundenen Theile, die Unter- und Oberſtadt, mit der einen gemeinſchaftlichen Benennung „Jeruſalem,“ ירושלם, Gründung Salems, Wiedergegründetes Salem![23] oder deutlicher durch ihre Dualform „Jeruſchalajim,“ ירושלים, „Wiederbegründete Salems“ belegt.[24] Doch gelten, wenn auch nur ſelten, die Namen der obern Stadt: „Stadt Davids“ und „Zijon“ als Bezeichnungen der ganzen Stadt.[25] Die andern Ehrenbenennungen: „Gottesſtadt“, „Stadt des Ewigen Zebaoth“, „Heilige Stadt“ u. ſ. w. ſind poetiſche Ausdrücke, die nur in den Pſalmen u. ſ. w. vorkommen und ihren Grund in dem in dieſer Stadt befindlichen Gottestempel haben. Während des zweiten Staatslebens nennen ſie griechiſche und lateiniſche Schriftſteller „Solyma“, *Σόλυμα*,[26] die Araber „el Kuds“, die heilige, oder „Beit el Mukaddas“, Heiligthum! eine Umſchreibung obiger poetiſchen Namen: heilige Stadt u. ſ. w. Nach der großen Revolution der Juden unter Barkochba im 2. Jahrh. n. erhielt ſie nach nochmaliger Verwüſtung den heidniſchen Namen „Aelia Capitolina“, der aber nicht allgemein wurde.[27] Bei den Türken heißt ſie heute „Kodſi-Scherif.“ II. Lage, Größe und Stadttheile. Jeruſalem iſt 12 Stunden vom Mittelmeere und 8 Stunden vom Jordan entfernt, auf dem Plateaurücken

---

[1] Amos 4. 1—8. Hoſea 4. 12—19. [2] Daſ. 7. 10—13; 4. 4. Amos 5. 13. [3] Peſachim 87. [4] Jebameth 98. [5] Esra 5. 14. ירושלם. [6] Jerem. 26. 18. ורושלם. [7] 2 Chr. 32. 9. ירושלימה. [8] 1 K. 10. 2. ירושלמה. [9] 1 M. 14. 18. שלם. [10] Richter 19. 10. יבוס. [11] Daſ. V. 11. עיר חיבוסי. [12] Zach. 9. 7. יבוסי. [13] Jeſ. 10. 24; 33. 20. ציון. [14] Pſ. 46. 5. עיר אלהים. [15] Neh. 11. 18. עיר הקודש. [16] Pſ. 48. 9. עיר ה צבאות. [17] 1 M. 14. 18; Pſ. 76. 3. [18] Richter 19. 10. 11. [19] Jeſ. 15. 8. [20] Richter 19. 16. [21] S. d. A. [22] 2 S. 5. 5—10; 1 Chr. 11. 5—10. [23] Nach der Zuſammenſetzung des hebr. Namens ירו „gründen“ und שלם, Salem. [24] Wenn Joſ. 10. 1 u. 2 S. 5. 5., alſo vor der Eroberung Davids der Name „Jeruſalem“ vorkommt, ſo iſt dies der freie Gebrauch des Geſchichtsſchreibers, die Städte nach ihren ſpäter geſchichtlich bekannten Namen zu nennen. Siehe Schriftthum. [25] Jeſ. 10. 24; 33. 20. [26] Joſephus. [27] Aelia iſt der Vorname des Kaiſers Hadrian und Capitolina heißt dem Capitol gehörig oder geweiht.

Digitized by Google

des westjordanischen Landes, dessen Hauptabdachung von Nordwesten nach Südosten geht, in 53° östlicher Länge und 32° nördlicher Breite, das unter den judäischen Königen auf drei Hügeln: dem Zion, Sion, der die obere Stadt trug; dem Moria, Tempelberg, wo wol die mittlere Stadt war und endlich auf dem Akra, der die untere Stadt enthielt, erbaut war. In dieser Beschaffenheit war die Stadt von 3 tiefen Schluchten, engen Thälern umschlossen, zwischen denen sie eine Art Halbinsel bildete, die nur im N.W. mit dem Lande zusammenhing. Im zweiten jüdischen Staatsleben unter Agrippa I. (37 n.) wurde sie durch die Bebauung eines 4. Hügels, des von Bezetha, Bεζεθὰ חדשה בית, „neue Häufung,“[1] um eine Vorstadt vergrößert, die von den Woll-, Kleider-, Eisen- und Erzwaarenhändlern bewohnt war. Hierzu kamen noch eine südöstlich vom Tempelberg hochgelegene Vorstadt Ophel, אופל, die Vorstädte am Fuße des Oelberges: Bethphage, בית פגי, Bethanien u. a., welche die Wallfahrer beherbergten. Der Umfang Jerusalems innerhalb der Ringmauer betrug beinahe 1 deutsche Meile und die Bevölkerung wird kurz vor dem Krieg auf 600,000 angegeben,[2] die zum Osterfest mit den Auswärtigen und Wallfahrern vom Inlande bis 2,000,000 anwuchs.[3] Heute ist Jerusalem viel kleiner, da der südliche Theil des Zion und der Ophel außerhalb der Stadtmauer liegen. Der Umfang der Stadt hat gegen 4,630 Schritte, so daß man zu ihrem Umgang 1 Stunde und 20 Minuten braucht. Sie zerfällt in 4 Quartiere: 1. das armenische im Südwesten auf dem Berg Zion; 2. das jüdische im Südosten auf dem Abhange des Berges Zion; 3. das christliche auf dem westlichen Theile der Akra und auf dem Bezetha und 4. das mohamedanische auf dem ganzen nordöstlichen Theil der Stadt. Ihre Einwohnerzahl ist über 15,000: Juden 6000, Christen gegen 4000 und Mohamedaner 5000. III. Beschaffenheit, Grenzen und Umgebung. Wie bereits erwähnt, war Jerusalem von Thalfurchen umgeben und stand nur im Nordwesten mit dem Gebirge Ephraim in Verbindung. Zwei größere Einsenkungen: das Kidron- und Gihonthal umringen mit ihren engen Thalfurchen die Stadt und zwar jenes im W. und S., dieses im N. und O. Beide haben keinen regelmäßigen Wasserlauf, sondern nur Winterströmung. Ihren Anfang nehmen sie im Nordwesten der Stadt, in der Nähe der großen Wasserscheide zwischen dem Mittelmeer und Jordan und vereinigen sich wieder beim Brunnen Rogel. Vom Gihonthal hieß der Theil, der von Westen nach Osten läuft und die Südseite der Stadt bestimmt, „Thal Hinnom“, bekannt durch die Gräuel des Moloch; dagegen nannte man den südöstlichen Theil „Thal Refaim.“ Vom Kidronthal wurde der die Südostseite des Moria umschließende Theil „Josaphat-Thal“ genannt. Nach Josephus ging ein Thal Tyropöon, Käsemacher Thal, vom Thore in der westlichen Stadtmauer, dem heutigen Jaffathor, durch die Stadt von W. nach O., das den Zion vom Akrahügel trennte und bei seiner Umbiegung um den Tempelberg den Zion vom Moriah schied, bis er in dem Thalgrund ausmündete, als Zusammenfluß des Hinnoms- und Kidronthals. Dieser Thalgrund enthielt die Königsgärten, die von dem Siloah an dem Südwestfuße des Moria bewässert wurden.[4] So war die Oberstadt auf dem Hügel Zion von der Unterstadt auf dem Akrahügel durch das Tiefthal der Käsemacher, Tyropöon, geschieden. Der Tempelberg, der dem Oelberg gegenüber lag und aus der Ummauerung und Erweiterung eines in große Tiefe steil abfallenden Felsenhügels zu einem Viereck bestand, war auf allen Seiten durch Tiefthäler getrennt: im N. von der Neustadt Bezetha durch eine schwache Einsenkung; im W. von der Unterstadt Akra durch eine tiefe Schlucht, die später von den Makkabäern mit dem Schutt des von ihnen zerstörten Castells der Syrer auf dem Akrahügel ausgefüllt wurde; im Osten durch das Kidronthal und im S.W. vom Tyropöon. Ueber Letzterm war die starke und berühmte Brücke von der Königsburg auf Zion nach dem Tempel hin, von deren Bogen heute noch Reste zu sehen sind. Unter derselben floß der Bach Siloah, der im Nordwesten der Davidsstadt entsprang und nach

[1] Nach Herzfeld ist Bezetha = חדשה בית. [2] Tacitus hist. 5. 13. [3] Joseph. jüd. Kriege 6. 9. 3 Pesachim 64 β. [4] 2 K. 25. 4; Jerem. 39. 4; 52. 7.

Digitized by Google

kurzem südöstlichen Lauf in den Bach Kidron fiel. Auch die Burg Baris, später Antonia, an der nordwestlichen Ecke des Tempels, war im Norden durch eine Schlucht von Bezetha getrennt. Zur weitern Umgebung gehören die Berge, die als Naturfestungswälle die Stadt fast uneinnehmbar machten. Nur im Norden, wo sie mit dem Lande zusammenhing, war sie dem Feinde zugänglicher, von wo aus auch stets der Angriff gegen sie unternommen wurde. „Jerusalem, preist der Psalmist, ist um und um von Bergen, der Ewige umringt sein Volk!“[1] In Folge dieser Umgebung von Bergen erschien Jerusalem wie im Thale gelegen. „Siehe, ich komme zu dir, die du in einem Thale gelegen, auf einem Felsen in der Ebene!“ ruft Jeremias.[2] Aber auch andererseits ist es kein Widerspruch, wenn es heißt, daß man aus allen Theilen des Landes nach Jerusalem hinaufzog.[3] Heute sehen wir zu Westen der Stadt, westlich vom Gihonthal, den Berg Gihon mit der Straße von Jaffa auf ihm; zur Südseite den Berg des bösen Raths über dem Thal Hinnom sich erhebend; im Osten liegt der aus dem Kidronthal 600 F. hoch sich erhebende Oelberg „Dschebel el tur“ mit seinem Westabhange voll Gras, Getreide und Obstbäume und im N. die Hügel Skopus, Warte als Nordrand des obern Kidronthals, das eine flache Einsenkung von W. nach O. bildet. IV. Befestigung, Mauern, Thürme, Thore, Straßen, Prachtgebäude. Die Beschreibung derselben unter den Königen Judas wird dem Geographen wegen der Unvollständigkeit der Berichte und in Folge der unkenntlich gewordenen Oertlichkeiten sehr schwer. Zur Zeit Davids war schon die auf dem Berg Zion befindliche Burg eine starke Festung, die er mit vieler Anstrengung von den Jebusitern eroberte.[4] Dieselbe ummauerte er meistens auf ihrer schwachen Seite und nach Innen zu und erhob sie zu einer eigenen Stadt. Die Stadt hieß „Stadt Davids“ und die Zitadelle „Millo.“ Salomo führte diese Ummauerung in viel größerm Umfange aus, die vielleicht schon ganz Jerusalem umfaßte und die Stadtmauer bildete.[5] Später wird von der Aufführung einer äußern Mauer an der „Stadt Davids“ auf der Abendseite am Gihon im Thale am Fischthor, berichtet, wobei der Ophel eine Ummauerung erhielt. Von den Thürmen dieser Stadtmauer kommen vor: Thurm Hananel,[6] Thurm Mea an der Ostseite der Stadt,[7] mehrere an der Westseite derselben,[8] und ein Ofenthurm. Thore waren, wenn wir die im Buche Nehemias aufgezählten mitrechnen und annehmen, daß er die Mauer Jerusalems in der alten Gestalt wieder herstellte: das Thalthor,[9] wol das heutige Jaffathor; das Thor Ephraim oder Benjamin,[10] das dem heutigen Damaskusthor entspricht; das Schafthor,[11] in dessen Nähe die Thürme Mea und Hananel waren,[12] das dem heutigen Stephansthor gleich ist; das Mistthor,[13] später das Essäerthor, gleich dem Mistthor heute; das alte Thor,[14] vielleicht in der Nähe des Walkerfeldes an der Nordostecke[15]; das Eckthor,[16] auf der Nordwestecke beim Ofenthurm,[17] das Brunnenthor,[18] in der Nähe des Teiches Siloa und des Königsgartens,[19] also südlich vom Mistthor; das Töpfer- und Ziegelthor,[20] das Wasserthor,[21] vielleicht im südlichen Theil der Ostmauer; das Kerker- und Roßthor,[22] zwischen dem Wasser- und Schafthor; das Fischerthor nordöstlich u. s. w.[23] Von den vielen Straßen kommen vor: die Bäckerstraße[24] und zwei breite Straßen: eine am Wasserthor und die andere am Ephraimsthor.[25] Die freien Plätze, wo Märkte, Volksversammlungen, Gerichtssitzungen u. s. w. gehalten wurden, waren an den Thoren. Von den vorzüglichen Prachtgebäuden nennen wir: den Tempel, den Palast Davids, den Palast Salomos mit dem Lusthause, „Haus des Waldes,“ Libanon, den Frauenpalast, die Lustgärten mit dem Königsteich u. s. w.[26] Ausführlicher sind die Berichte über das Jerusalem im 2. jüdischen Staatsleben. Die

---

[1] Ps. 125. 2. [2] Jerem. 21. 13. [3] Ps. 122. 4; was natürlich von den Thälern aus geschehen mußte. [4] 2 S. 5. 6—9. 1 Chr. 11. 5—8. [5] 1 K. 11. 27. [6] Jerem. 31. 38. [7] Neh. 3. 1. [8] Daf. V. 25—27. [9] Daf. 2. 13; 3. 13; 2 Chr. 26. 9. [10] Jerem. 38. 7; 37. 13; Neh. 12. 39; 2 Chr. 25. 23. [11] Neh. 3. 1, 12. 39. [12] Daf. und Sach. 14. 10. [13] Neh. 2. 13; Sach. 14. 10. [14] Neh. 3. 6. [15] Jes. 7. 3. [16] 2 Chr. 26. 9. 2 K. 14. 13. [17] Neh. 3. 11; 12. 38. [18] Daf. 2. 14; 3. 15. [19] Daf. [20] Jerem. 19. 2. [21] Neh. 3. 26. [22] Daf. V. 28; 12. 39. [23] Daf. 33. 12. 39; Zeph. 1. 10; 2 Chr. 33. 14. [24] Jerem. 37. 21. [25] Neh. 8. 16. [26] 2 K. 9. 16.

Digitized by Google

Stadt hatte drei Mauern, von denen die erste und älteste ihren Anfang nahm beim Davidsthurm, Hippikus, dem heutigen Pisanerkastell „el Kalah", an der nordwestlichen Ecke des Zion, wo er durch ein Bergjoch, der das Gihonthal und das Tyropöon trennte, mit den nördlichen Hügeln verbunden war. Von da lief sie weiter am Rand der westlichen und südlichen Abfälle des Zion bis in die Schlucht des Tyropäon zum Mistthor um die südlichen und östlichen Abfälle des Moriah, wo sie über dem Kidron an der östlichen Halle des Tempels endete, während sie auf der andern Seite vom Hippikus gegen Osten am Nordrand des Zion über dem Tyropäon an der Westhalle des Tempels, nachdem sie an der Westseite des Tempels über das Tyropäon sich gezogen hatte, auslief. Diese Mauer hatte 60 Thürme, von denen Titus nach der Eroberung Jerusalems drei übrig ließ: den Hippikus, Phasaelus und Mariamne auf der Nordseite gegen das Tyropöon und umschloß den Zion und einen Theil des Moriah, den ältesten und höchsten Theil der Stadt, wo ehemals die Burg der Jebusiter, die spätere Davidsstadt und das Zedernhaus Salomos gestanden.[1] An der nordöstlichen Seite war der von den Makkabäern erbaute und von Herodes Agrippa II. erweiterte Palast mit dem Xystus, einem Platz zur Volksversammlung. Im nordwestl. Theil erbaute Herodes der Große einen großartigen Palast mit grünen Plätzen, Gehölzen und Zisternen, die von einer 30 F. hohen Mauer umgeben waren. Von dem makkabäischen Palast, dem früher salomonischen,[2] lief eine Brücke über das Tyropöon, die den Zion mit dem Moria verband. Von den Brückenbogen, sowie von der Mauer überhaupt, existiren heute noch merkwürdige Reste. Die zweite Mauer nahm ihren Anfang östlich vom Thurme Hippikus, am Thor „Gennath" und endete an der Burg Antonia, der Nordwestseite des Tempels. Dieselbe hatte 14 Thürme und umschloß den Akrahügel mit der auf ihm erbauten untern Stadt. In diesem Stadttheile war die von Antiochus erbaute, den Tempel auf Moria hoch überragende Burg, um von da aus den Tempel zu überwachen und den Gottesdienst zu stören,[3] die erst von Simon Maccabäus nach 18jährigem Kampf erobert wurde.[4] Später standen hier der Palast der Hasmonäer, ein Palast des Herodes, ein Theater, der Palast der Königin Helene, das Rathhaus, das Archiv, ἀρχεῖον, u. s. w. Die dritte Mauer endlich lief vom Hippikus nordwärts bis zum Thurme Psephinus, von wo sie sich in einem Bogen um die Nordseite der Stadt nach Osten um den Rand des obern Kidronthals hinzog, bis sie im Osten des Tempels an die erste Mauer stieß. Dieselbe hatte 90 hohe mächtige Thürme und war 25 Ellen hoch, 10 Ellen dick. Der Bau derselben wurde von Herodes Agrippa I. (41 n.) zur Befestigung der Neustadt Bezetha unternommen, aber durch die Eifersucht der Römer gestört und erst in der Kriegszeit mit den Römern vollendet. Vom Thurme Psephinus sind heute noch Reste übrig. Außer diesen Mauern und den sie umschließenden Burgen und Stadttheilen haben wir noch bei dem Tempelberg die Burg Antonia und die Vorstadt Ophla, die einen Stadttheil für sich ausmachten, nachzutragen. Der Tempelberg allein war eine starke Festung, die dem Pompejus und Sosius viel zu schaffen machte. Hier stand der Tempel. mit seinem auf der Ostseite desselben gelegenen prachtvollen Säulengang durch 4 parallele Säulenreihen, 1 Stadium = 600 F. lang, von der östlichen bis zur westlichen Schlucht. An der nordwestlichen Ecke des Tempels lag die auf einem 50 Ellen hohen Felsen erbaute Burg Baris, ein sehr fester Waffenplatz, von den Makkabäern angelegt. Dieselbe wurde später von Herodes d. G. bei seinem Regierungsantritt neu befestigt und durch einen unterirdischen Gang mit dem Tempel verbunden. Den Namen Antonia erhielt sie nach dem römischen Konsul Antonius. Sie war in der Gestalt eines viereckigen Thurmes, dessen 4 Ecken wieder mit 4 Thürmen versehen waren. Von denselben waren drei 50 Ellen und der 4. an der Südecke gegen 70 Ellen hoch. Später hatte sie eine römische Besatzung zur Ueberwachung des im Tempel versammelten Volkes. Nur nördlich trennte sie ein Graben (von Bezetha aus) vom Tempel. Südlich vom Tempel lag der Stadttheil Ophla, wo der Palast der adiabenischen Fürstin Grapte stand. Das gegenwärtige Jerusalem hat nur eine Mauer

[1] 2 S. 5. 11: 7. 2. [2] 2 Chr. 9. 4. [3] 1 Macc. 1. 29; 6. 18. [4] Daf. 13. 49.

von 40 F. Höhe und 3 F. Breite mit Thürmen von 120 F. Höhe. Die Stadt iſt durch 5 Thore geöffnet, von denen zwei auf der Südſeite und auf jeder der andern Seiten eins ſich befinden. In der Weſtmauer iſt das Bethlehem- oder Jaffathor, von dem rechts eine Straße nach Jaffa und die andere links nach Bethlehem führt. Das Thor von Damaskus liegt in der nördlichen Mauer „Babel el Amud," aus dem der Weg nach Sichem, Nazareth und Damaskus geht. Ferner ſind das Stephans- oder Schafsthor an der Oſtſeite und der Nordoſtecke der Tempelterraſſe am Bethesdateich, woraus der Weg ſich über den Kidron zum Oelberg nach Bethanien und Jericho zieht; das goldene Thor auf derſelben Seite grade zur Moſchee hin; auf der Südſeite das Miſtthor in der Tiefe des Tyropöon und auf der Höhe des Zion, das bekannte Zionsthor „Bab el Nebi Daud," das Thor des Propheten David. Außer dieſen ſind viele Thore vermauert, von denen einige nur zu gewiſſen Jahreszeiten geöffnet werden. Von den ſehenswerthen Gebäuden Jeruſalems nennen wir: die Moſchee mit dem „el Harem" auf dem Tempelberg; die Zitadelle El Kallah, frühere Burg der Piſaner, auf der Stelle der Burg Davids, wo die türkiſche Beſatzung liegt; das öſterreichiſche Konſulatsgebäude; das Haus des Paſchah auf dem Tempelplatz; das evangeliſche Bisthum auf dem nördlichen Rand des Zion nebſt andern berühmten Kirchen und Klöſtern. Am merkwürdigſten iſt der Reſt der weſtlichen Tempelmauer, 158 F. lang, 60 F. hoch und aus 23 Steinſchichten, deren untere 9 Lagen Quadern von 20—30 F. Länge und 5 F. Dicke ſind. Vor dieſer Mauer iſt der Klageort der Juden. In dem Stadtviertel der Juden haben wir: die Zionsſynagoge,[1] die in 4 Synagogen getheilt iſt; ferner: die Synagoge der Deutſchen;[2] die Handwerkerſchule für Knaben und Mädchen;[3] eine Arbeiterſchule;[4] die Pilgerhäuſer; eine Kinderbewahr-Anſtalt;[5] ein Hoſpital auf der Höhe eines Abhanges des Berges Zion;[6] zwei Alterverſorgungshäuſer;[7] eine Anſtalt für arme Wöchnerinnen[8] u. ſ. w. Die jüdiſche Gemeinde, der ein Chacham Baſchi vorſteht, zerfällt in die Sephardiſche-,[9] Aſchkenaſiſche-,[10] Peruſchim-Chaſſidim-Gemeinden und hat außer obigen Synagogen noch 26 talmudiſche Lehrhäuſer. Neuerdings wird an der Herſtellung einer Waſſerleitung, welche die ganze Stadt reichlich mit Waſſer verſorgen ſoll, gearbeitet.[11] V. Waſſer, Quellen, Brunnen, Teiche, Waſſerbehälter und Waſſerleitungen. Jeruſalem hat wegen ſeines hohen Plateaus und in Ermangelung eines Flußes ſein Waſſer nur zugemeſſen, auf deſſen Erhaltung viel Sorgfalt verwendet wird. Die in der Bibel genannten Quellen und Brunnen dieſer Stadt ſind: 1. die Quelle oder der Brunnen Rogel,[12] an der Südgrenze des Stammes Juda, nahe an Jeruſalem, neben welcher der Schlangenfels lag;[13] 2. die Quelle Gihon,[14] die Hiskia von Weſten her in die Stadt Davids leitete, nachdem er die obere Quelle zudecken ließ;[15] 3. das Waſſer Siloa.[16] Von Teichen und Waſſerbehältern kommen vor: der obere Teich,[17] der untere Teich,[18] der alte Teich,[19] der Königsteich,[20] der Teich Siloah,[21] u. ſ. w. Waſſerleitungen gab es zwei: die des Hiskia,[22] die von Bethlehem und eine von Hebron. Heute hat Jeruſalem im Innern den Teich Hiskias oder den Patriarchenteich, das Quellwaſſer in Harem und mehrere Bäder. Sonſt exiſtirt in jedem Hauſe eine Ciſterne und das lateiniſche Kloſter hat mehr als 28, von denen die chriſtliche Bevölkerung zur Zeit der Dürre mit Waſſer verſorgt wird. Außerhalb ſind 3 Quellen: der Brunnen Rogel, der Siloah vor dem Zionsthor, ein Teich 58 F. lang und 15 F. breit. Letzterer iſt ummauert, zu dem einige Stufen hinunter führen. Die dritte Quelle iſt auf einer

---

[1] Soll an der Stelle des einſtigen Lehrhauſes des R. Jochanan b. Sakai ſein. [2] Soll die Synagoge des R. Jehuda Hachaſſid geweſen ſein. [3] Gegründet von dem ausgezeichneten Menſchenfreund Dr. Albert Cohn in Paris. [4] Gegründet und unterhalten von Sir Moſes Monteſiore in London. [5] Gegründet und fundirt von der edlen Frau Eliſe Herz von Laemel in Wien. [6] Gegründet und unterhalten von der Familie Rothſchild. [7] Von Sir Moſes Monteſiore. [8] Gegründet und unterhalten von der Familie von Rothſchild. [9] Zu der man die Türken und alle Juden aus Aſien und Afrika rechnet. [10] Die Deutſchen. [11] Zu der Sir Monteſior bedeutend beigeſteuert hat. [12] Joſ. 15. 7: 18. 16. [13] 1 K. 18. אבן החזקת. [14] 2 Chr. 32. 30. [15] Daſ. [16] Jeſ. 8. 6. מי שילוח. [17] Jeſ. 7. 3. [18] Daſ. 22. 9. [19] Daſ. V. 11. [20] Neh. 2. 14. [21] Daſ. 3. 15. [22] 2 Chr. 22. 30.

Digitized by Google

Anhöhe, von der der untere Teich, der eben genannte Siloah, geſpeiſt wird. Sie heißt „Marienquelle", iſt aber nur der Gihon oder der obere Siloah. Ein in Fels gehauener Gang verbindet beide, der nach Robinſon 1750 F. lang iſt. VI. Ihre Geſchichte. Jeruſalem wird ſchon zu Abrahams Zeit (2000 v.) als Reſidenz eines Königs Melkizedek erwähnt und heißt Salem.[1] Während der Eroberung Paläſtinas durch die Iſraeliten (1500 v.) gehört ihr König zu den verbündeten Fürſten, die von Joſua beſiegt wurden.[2] Nach der Vertheilung des Landes fiel dieſe Stadt dem Stamme Benjamin zu, die aber erſt nach dem Tode Joſuas vom Stamme Juda bis auf die Burg erobert wurde.[3] Darauf bewohnten ſie gemeinſchaftlich die Benjaminiter und der Stamm Juda.[4] Die Burg, die noch im Beſitze der Jebuſſiter geblieben, eroberte ſpäter David und nannte ſie „Stadt Davids."[5] Unter ihm und Salomo erreichte ſie ihre Blüthe; ſie wurde durch die Erbauung des Tempels, des Palaſtes u. ſ. w. nebſt einer ſtark befeſtigten Mauer zum Mittelpunkt des Reiches, der religiöſen und ſtaatlichen Angelegenheiten, eine Erfüllung der göttl. Verheißung: „ſeine Wohnung ſollet ihr aufſuchen und dahin kommen."[6] Nach Salomos Tod verlor Jeruſalem durch die Theilung des Reiches immer mehr von ſeiner Bedeutſamkeit und wurde zuletzt die Zielſcheibe der Eroberer am Euphrat und Nil. Schon unter Rehabeam eroberte Siſak, der König von Aegypten, dieſe Stadt und plünderte den Tempel.[7] Eine zweite Plünderung erlitt ſie von den Arabern und Philiſtern unter Joram.[8] Später war es Joas, der König von Iſrael, der ſie unter Amazja eroberte und plünderte.[9] Zu Hiskias Zeit fügte ſie ſich einer ſtarken Brandſchatzung von Aſſyrien,[10] bis ſie endlich unter Zedekia durch Nebukadnezar, den König von Babylon, erobert und zerſtört wurde.[11] Die letzte Belagerung dauerte 1½ Jahr und wurde aufs muthigſte vertheidigt, bis ſie ſich den 9. des 5. Monats (gegen 590) ergab. 70 J. nach dieſer Zerſtörung zogen auf Erlaubniß Cyrus, des perſiſchen Königs, 42,360 Erulanten unter Anführung Serubabels und Joſuas zurück und der Wiederaufbau des Tempels begann. Eine Verſtärkung der Einwohner erhielt Jeruſalem durch den Anzug einer zweiten jüdiſchen Colonie unter Eſra im 70 J. des Arthaſaſtha (Xerxes)[12] und einer dritten unter Nehemia (444 v.),[13] die auf des Königs Befehl die zerriſſenen Mauern, die Tempelburg, den Königspalaſt und die Stadt ſelbſt wiederherſtellten. Aber ſchon im J. 320 v. wurde ſie wieder durch den aegypt. König Ptolemäus Lagi erobert. Später (161 v.) hat der ſyriſche König Antiochus Epiphanes ihre koſtbaren Schätze geraubt,[14] und 2 J. darauf ließ ſie der ſyriſche Hauptmann Apolonius in Brand ſtecken und zerſtörte ihr Mauerwerk.[15] Derſelbe machte die Davidsſtadt durch einen Umbau mit ſtarken Mauern und feſten Thürmen zu ſeiner Burg. Ebenſo errichteten die Syrer auf der Akra ein faſt uneinnehmbares Kaſtell, worin ſie ſich noch lange nach den Siegen der Makkabäer erhielten. Die Unterdrückung des Tempelgottesdienſtes zu dieſer Zeit hatte eine Auswanderung der Bewohner Jeruſalems nach allen Seiten zur Folge, ſo daß nur die Fremden und der niedrige Volkshaufe zurückblieben. Erſt nach den Siegen der Makkabäer erhielt dieſe Stadt allmählich ihre Größe wieder. Die letzte Burg der Syrer, die Akra, wird geſchleift und Jeruſalem erhält ſeine zweite Mauer. Unter den edeln Fürſten aus dem Hauſe der Hasmonäer ſteigt Jeruſalem zu einer unerwarteten Blüthe hervor. Bauten und Bevölkerung mehren ſich und gereichen der Stadt zur Zierde. Erſt unter Hyrkan hatte ſie wieder eine Belagerung durch Antiochus Sidetes, König von Syrien, auszuhalten, aber wurde nicht erobert (gegen 132 v.)[16] Geringer von Bedeutung waren die Maaßregeln Pompejus, der zur Schlichtung des Bruderſtreites zwiſchen Ariſtobul und Hyrkan II. von Letzterm herbeigerufen wurde (63 v.). Unter den Herodianern wächſt noch immer ihre Blüthe. Herodes läßt viele Bauten in derſelben aufführen und baut den Tempel aus. Agrippa I. bebaut den vierten Hügel Bezetha und zieht eine dritte

[1] 1 M. 14. 18. [2] Joſ. 12. 10. [3] Richt. 1. 8. [4] Joſ. 15. 63. [5] 2 S. 6. 5. 1 Chr. 12. 4—8. [6] 5 M. 25. 13. [7] 2 Chr. 12. 8—12. [8] Daſ. 21. 16—17. [9] 2 K. 14. 13. 14. [10] Daſ. 18. 13. 14. 2 Chr. 32. 1. [11] 2 K. 24. 10; 26. 1; 2 Chr. 36. 6—10. [12] Esra 7. 8. [13] Neh. 2. 1. [14] Macc. 1. 21. [15] Daſ. V. 30. 2 Macc. 5. 24. [16] Joseph. Anth. 13. 8. § 2.

Digitized by Google

Mauer um diese Neustadt. Aber nur auf kurze Zeit, denn schon unter seinem Sohne Agrippa II. wird Jerusalem von den Römern erobert und niedergebrannt. (70 v.) Von da ab fließen die Berichte immer spärlicher. Die Bewohner Jerusalems waren zerstreut und man weiß nichts von einer neuen Bewohnung der Stadt durch sie. Auch fand bis auf Hadrian kein Wiederaufbau derselben statt. Erst dieser Kaiser, der den großen barkochbaischen Aufstand zu bekämpfen hatte, erbaute wieder Jerusalem, aber unter einem andern Namen und in viel kleinerm Umfange. Er nannte sie Aelia Capitolina, besetzte sie mit einer Kolonie von Heiden und verbot jedem Juden den Zutritt zu ihr (126—30). Doch war dieses Verbot für die Folge nicht durchgreifend, da am Schluße des 2. Jahrh. und später Jerusalem von Juden aufgesucht wurde.[1] Unter dem Kaiser Konstantin (330), der zum Christenthum übertrat, war Jerusalem eine entschieden christliche Stadt, die von christlichen Pilgern stark besucht wurde. Später hat sie in den Kriegen des persischen Königs Cosroes gegen das römische Reich viel gelitten. Sie wurde erobert, geplündert und theilweise mit ihren Kirchen verbrannt, worauf sie unter persischer Herrschaft bis 628 verblieb. Darauf kam Jerusalem in die Hände der muhamedanischen Araber, unter deren Herrschaft (638—1077) sie von neuem aufblühte. Den Christen wurden ihre Kirchen und heiligen Plätze für eine mäßige Abgabe gelassen, aber auf der Tempelstätte erbaute man eine Moschee. Von diesen kam Jerus. unter die Herrschaft der Türken, bis es in den Kreuzzügen 1099 durch Gottfried von Bouillon erobert und zur Hauptstadt eines christl. Königr. Jerusalem gemacht wurde. Aber schon 1187 hat sie der Sultan Saladin wieder zurückerobert, der ihre Mauern niederriß. Im 4. Kreuzzug 1229 gelangte sie in Besitz des Kaisers Friedrich II., aber schon 1244 eroberten sie die Sarazenen und im J. 1382 die circassischen Mamelucken. 1517 hat sich ihrer der türkische Sultan Selim I. bemächtigt, dessen Sohn Soliman II. 1534 sie mit einer Ringmauer umgab. 1833—40 stand sie unter dem Könige von Aegypten Mehemed Ali. Seit 1840 ist Jerusalem wieder unter türkischer Herrschaft, wo es nicht mehr, wie früher, zum Paschalik von Damaskus gehört, sondern selbst der Sitz eines Paschas ist. Aus dem Talmud bringen wir mehrere Notizen über die Topographie, Statistik, Geschichte und anderen Eigenthümlichkeiten Jerusalems und dessen Bewohner. a. Zur Topographie. Jerusalem oder spezieller der Tempelberg wird als die Mitte Palästinas bezeichnet.[2] Ob diese Stadt Eigenthum der Benjaminiter, in deren Stammgebiet sie lag, war? darüber sind die Talmudlehrer getheilter Ansicht, da Jerusalem Nationaleigenthum des ganzen Volkes bilden sollte.[3] Weiter wurde der Tempelberg als die Grenzscheide zwischen Juda und Benjamin angesehen und zwar so, daß der Platz des Tempelberges, wo die Zellen, לשכות, Vorhallen, עזרות, und der Altar waren, dem Stamme Juda gehörten, dagegen die Stätte der Halle, אולם, des Tempels, היכל, und des Allerheiligsten schon zu Benjamin gerechnet wurde.[4] Ferner kennt man neben den zwei Hauptstadttheilen, der Ober- und Unterstadt, auch einen Ober- und Untermarkt.[5] Die Fläche des Tempelberges war ein Quadrat von 500 Ellen.[6] Derselbe hatte 5 Thore: im W. 1; N. 1; S. 2 und im Osten 1 mit dem Bilde von Susa in Persien, durch welches der Hohepriester zur Bereitung der Reinigungsasche nach dem Oelberg auszog.[7] Die Stätte des Tempelberges war unterhöhlt.[8] Zur Wegschaffung alles Unreinen lief vom südlichen Stadttheil ein unterirdischer Gang in das Kidronthal.[9] Westlich vom Tempelberg lagen die Rosengärten der Stadt.[10] Der Platz der Königsgräber heißt: „die große Höhle Zedekias,“[11] deren Länge 12 Mil, also über 2 deutsche Meilen betrug.[12] Reisende erzählen, daß man in derselben ½ Stunde lang bequem gehen könne.[13] Rühmlichst werden die Vorstädte am Oelberg Bethpaga und

---

[1] Siehe weiter das Talmudische. [2] Sanhedrin 37. Joseph. b. j. 3. 3. 5. [3] Megilla 26 a. Sebachim 53 b. [4] Das. [5] Tosephtha Chullin 3. Midr. r. zu Klgld. 1. 16. [6] Middoth 1. 3. Die Elle ist zu 17,245 paris. Fuß. [7] Middoth Absch. 2. 1. [8] Negaim 2. [9] Jeruschalmi am Ende von Nasir. [10] Maaseroth Absch. 2. 5. Ihre Lage ist nach Middoth 1. 3. Tosephoth Jomtob [11] Sanhedrin 61. [12] Tanchuma zu 4 M. Absch 3 [13] Schwarz hält sie für die Grabstätte der Königin Josephus.

Digitized by Google

Bethania erwähnt, die sich durch Gastfreundschaft gegen die Pilger auszeichnen.[1] Nicht unerwähnt dürfen wir die Stelle lassen, die nach Graetz,[2] Aufschluß über den Namen und die Gründung des Stadttheiles Bezetha gibt. Dieselbe erzählt, daß es in Jerus. zwei Sumpfplätze, בצים, einen obern und einen untern gab, von denen Letzterer schon durch Esra, als zur Stadt gehörig, geweiht wurde, während die Weihung des Erstern erst später durch einen König (Agrippa I.), aber ohne Urim und Thumim geschehen ist, weil er die schmachvolle Seite der Stadt, חרפה, war.[3] Der Name Bezetha rührt demnach von dem hebr. Wort „Bezaion", Sumpfplatz, her.[4] b. Zur Statistik. Die Bevölkerung Jerus. soll auch hier, wie nach Josephus,[5] an einem Osterfeste mit den Fremden gegen 2,000,000 betragen haben. Die Zählung geschah mittelst eines Knochens des Osterlammes, den jeder ablieferte.[6] Gerichtshäuser gab es in Jerusalem 394;[7] Synagogen gegen 460.[8] Seine Belagerung durch die Römer wird auf 3½ J. angegeben, worunter wol der Anfang des Krieges bis zu seinem Ende zu verstehen ist.[9] c. Zur Geschichte. Von besonderer Bedeutung sind hier die Berichte über den Aufenthalt der Juden in Jerusalem nach seiner Zerstörung durch Titus. Nach denselben gab es bis auf Hadrian kein Gesetz, das den Juden den Zutritt nach Jerus. verbot. Vielmehr wurde es von den bedeutendsten Lehrern aus dem Anfang des 2. Jahrh.: R. Jochanan b. Sakai, R. Elieser, R. Josua, R. Akiba, R. Tarphon u. m. a. besucht.[10] Erst nach der Besiegung der barkochbaischen Revolution erließ Hadrian die Verfolgungsedikte gegen die Juden, die ihnen bei Todesstrafe den Eintritt in Jerus untersagten.[11] Wächter, so heißt es, standen vor Jerus., die den Reisenden nach seinem Bekenntniß frugen und ihn erst nach Betheuerung desselben, „er sei ein Hadrianer!" in die Stadt einziehen ließen.[12] Ob es mit diesem Verbot auch in der Folge so streng genommen wurde, ist zweifelhaft. Nach einer Stelle konnten auch Juden nach solchem Bekenntniß in die Stadt gelangen.[13] So werden Talmudlehrer aus der hadrianischen Zeit genannt: R. Jose,[14] R. Ismael b. Jose,[15] R. Josia,[16] R. Seira,[17] u. a. m., die Jerusalem wieder aufsuchten. Aus dem Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrh. kennt man eine heilige Gemeinde zu Jerus. mit den berühmten Lehrern: R. Jose b. Hamschulam und R. Simon b. Menassja.[18] Ebenso verzeichnete der Talmud die Wallfahrt des R. Ismael b. Jose, Zeitgenosse des R. Juda I. und des Marc. Aurel.[19] Aus der Zeit des Antoninus Pius wird ein Talmudlehrer aus Jerus. namhaft gemacht.[20] Zur Anfangszeit der Regierung des Kaisers Severus unternahmen 3 Talmudisten, R. Jonathan, R. Chanina und R. Josua b. Levi, die Wallfahrt nach Jerusalem, um daselbst vorschriftsmäßig den zweiten Zehnten zu verzehren.[21] Wir nehmen daher an, daß die hadrianischen Edikte oft umgangen wurden, besonders seit der Mitte des 2. Jahrh., wo auch die andern Verfolgungen gegen die Juden aufhörten. Erst Konstantin d. G. hat nach seinem Uebertritt zum Christenthume das Verbot erneuert und streng handhaben lassen. So verschwindet auch gegen die Hälfte des 4. Jahrh. jede weitere Nachricht von Juden aus Jerusalem. Aber kaum 30 Jahre später hat der edle Kaiser Julian nicht blos die gegen die Juden ersonnenen Gesetze aufgehoben, sondern auch den Wiederaufbau des Tempels befohlen, was ohne Zweifel viele Juden nach Jerusalem lockte. Auch sein Nachfolger Valentin I. eröffnete seinen Regierungsantritt mit Toleranzedikten.[22] Von da ab, besonders nach der Eroberung Jerusalems durch die Sarazenen bis heute, lebten Juden in Jerusalem unter verschieden wechselnden Geschicken.[23] d. Zu den Eigenthümlichkeiten Jerusalems. Von der ehemaligen Pracht und Größe Jerusalems wissen noch die spätern Talmudlehrer. Ihre Aussprüche darüber sind: „Dir Ewiger ist die Größe, die Macht, die Pracht, die

---

[1] Pesachim 53. בית חיני בית פגי, S. d. A. [2] Graetz Geschichte d. J. III. 528. [3] Tosephtha Sanhedrin 3. [4] Gegen obige Etymologie dieses Namens. [5] Joseph. b. j. 6. 9. 3. [6] Pesachim 64 β. [7] Kethuvoth 105. [8] Tosephta Megilla Absch. 3 p. 75. [9] Gittin 58. [10] Maccoth am Ende. [11] Justin Dialog contra Tryphon. [12] Midr. r. zu Klgld. 1. 32. [13] Das. [14] Berachoth 3 a. [15] Das. 60 a. B. kama 81. [16] Sote 25. [17] Das. [18] Beza 27 a. [19] Berachoth 60 a. [20] Jebamoth 52 β. Abba Jose b. Jochanan. [21] Jerus. Maaser Scheni 3. 2. [22] Codex Theodosianus l. XI. 16. §. 9. l. VI. T. 8. §. 13. [23] Siehe oben.

Digitized by Google

Ewigkeit" das iſt Jeruſalem.[1] „Wer Jeruſalem in ſeiner Pracht nicht geſehen, hat nie eine anmuthige, נחמד, Stadt geſehen."[2] „Zehn Maaß Schönheit kam in die Welt, neun davon hatte Jeruſalem."[3] „Es war eine Stadt, deren Ruf von einem Ende der Welt zum andern erſcholl."[4] „Nie ſprach Jemand: der Ort iſt mir eng, daß ich in Jeruſalem übernachte."[5] Von ihrem Verkehr und dem häufigen Fremdenbeſuch heißt es: „Alle Münzen kommen von Jeruſalem."[6] „Es war eine Stadt, die ganz Iſrael mit einander verband."[7] Zur obigen Notiz von den Roſengärten in Jeruſalem fügen wir den Bericht über die edeln Baumarten in denſelben hinzu: „Die Bäume Jeruſ. waren Zimmtbäume, קנמון, und ſo oft man von ihrem Holz heizte, verbreitete es einen angenehmen Geruch."[8] Zur Erhaltung der Reinlichkeit, einer geſunden Luft u. ſ. w. waren die Geſetze, welche in Jeruſalem verboten: die Anſammlung von Dung wegen des Ungeziefers; die Topfbrennereien wegen des Rauches; die Gemüſegärten wegen des Unkrauts, das auf die Straße geworfen wird und einen üblen Geruch verbreitet; die Hühnerzucht, weil ſie im Dung graben und alles Unreine hervorbringen; das Uebernachten einer Leiche u. ſ. w.[9] In Bezug auf die Aufnahme und Bequemlichkeit der Wallfahrer waren die Verordnungen: keine Altanen, Balcone u. ſ. w. an den Häuſern zu dulden, damit die Wallfahrer zu keinem Schaden von oben kommen;[10] denſelben keine Wohnungen zu vermiethen, ſondern ſie ihnen gaſtfrei zu überlaſſen,[11] u. ſ. w. Weiter war Jeruſalem in Betreff der Opfer, Reinigungsgeſetze u. ſ. w. nach 10 Stufen der Heiligkeit getheilt.[12] Dieſe ihre Heiligkeit hörte auch nach ihrer Zerſtörung nicht auf.[13] In Jeruſalem konnte man das zweite Zehnt verzehren, ohne es auszulöſen.[14] Nach andern Beſtimmungen durfte kein Haus in Jeruſalem auf immer verkauft werden, ſollten das Geſetz von der Unreinerklärung der Häuſer wegen des Ausſatzes;[15] die Beſtimmungen über die zum Götzend. verführte Stadt, die von dem in der Umgebung aufgefundenen Leichnam; die über den ungehorſamen und widerſpenſtigen Sohn u. ſ. w. auf Jeruſalem keine Anwendung finden. Mehreres ſiehe: Zerſtörung des Tempels. ſ. Sitten und Gebräuche der Bewohner Jeruſalems. Die Jeruſalemer ſtanden wegen ihrer feinen Bildung und ihres großſtädtiſchen Weſens in hoher Achtung, mit denen man ſich gern verheirathete.[16] Sie wurden deßhalb im Gegenſatz zu den andern Bewohnern Paläſtinas „die Städter!" עירני, genannt, ein Ausdruck, der auch bei den Griechen in „ἀστεῖος" und bei den Römern durch „urbanus" in demſelben Sinne gebräuchlich war.[17] Beſonders wird die Jugend wegen ihrer Klugheit und ihres Scharfſinnes ſehr gerühmt.[18] Doch tadelt man den Hochmuth der Bewohner Jeruſalems.[19] Von ihren Sitten wird erzählt, daß ein Vorhang an der Thüre das Zeichen ihrer Bereitwilligkeit zur Aufnahme von Gäſten war;[20] ſie beim Einkauf nicht ſo ſehr auf den Preis, als auf das Maaß ſahen;[21] ihre Palmen zum Laubhüttenfeſt mit goldenen Fäden bauden[22] und dieſelben in der Hand vom Hauſe bis zum Tempel trugen,[23] Jeruſalaimah, ירושלימה, ſtatt Jeruſalem ſchrieben u. ſ. w.[24] Rühmlich war ihr Zartgefühl gegen die Frauen, denen ſie teſtamentariſch das fernere Verbleiben im Hauſe und den Unterhalt von den Gütern des Mannes nach ſeinem Tode während ihres Wittwenſtandes ſicherten.[25] Eine andere Eigenheit war, daß ſie in ihren Teſtamenten, Kontrakten u. ſ. w. neben dem Tag des Monats auch die Tagesſtunden angaben.[26] Den Lautern an Geſinnung wird nachgerühmt, daß ſie kein Schriftſtück als Zeugen unterſchrieben; ſich keinem Gerichtskollegium als Richter anſchloſſen,[27] an keinem Mahle theilnahmen,[28] wenn ſie nicht ihre Genoſſen

---

[1] Beracheth 38. [2] Succa 51. [3] Kidduſchin 49 β. [4] Midr. r. zu Klgld. עיר שטבעה יצאת מסף עולם עד סופה: [5] Aboth. Abſch. 6. [6] Schekalim Abſch. 2. [7] Jeruſ. Baba kama Abſch. 7. [8] Sabbath 63. [9] Baba kama p. 82. [10] Daſ. [11] Joma 12 a vere אין משכירין בתים. [12] Siehe: Opfer, Reinigungsgeſetze. Vergl. Kelim Abſch. 1. [13] Megilla 14 a Schebuoth קדושת עולם Maim. h. beth habchira Abſch 6. [14] Siehe: Zehnten. [15] Baba kama 82. [16] Midr. r. zu Klgld. [17] Daſ. [18] Daſ. [19] Sabbath 62. אאש שחץ הם. [20] Baba bathra 93. [21] Joſephta B. mezia Abſch. 7. B. Bathra 89 a. [22] Succa 48. [23] Daſ. 41. [24] Jeruſ. Megilla Abſch. 1. hal. 9. [25] Ketubeth Abſch. 4. 2. [26] Daſ. Abſch. 6. 5. [27] Sanh. 23. [28] Daſelbſt.

Digitized by Google

hierzu im Voraus kannten. Mehreres siehe: Palästina, Oelberg, Kidron, Rephaim, Josaphat, Moria, Zion, Millo, Siloa, Etam, Gihon, Königsgräber u. s. w. besonders Zerstörung Jerusalems, Zukünftiges Jerusalem.

Jesaia, richtiger Jeschaja, ישעיה, auch: Jeschajahu, ישעיהו, Heil Gottes! griechisch: Ἡσαΐας, lateinisch Isaias und Esaias. Mächtige Persönlichkeit des Prophetenthums, ein großes, reiches Geistesleben, der größte und einflußreichste Prophet nach Moses, in dessen Reden sich das ganze innere und äußere Geschichtsleben seiner Zeit in Juda und Israel abspiegelt. I. Seine Jugend, Bildung und weitere Lebensgeschichte. Darüber sind die Berichte sehr spärlich. Er empfing im Todesjahre des Königs Usia (758 v.) die Prophetenweihe,[1] und wurde wol, wenn wir für sein damaliges Alter 20 Jahre annehmen, gegen 778 geboren. Er verlebte demnach seine Jugend und erlangte die Ausbildung und Entwickelung zum Propheten in der glücklichen und segensreichen Regierungszeit des Königs Usia, die er selbst mit den Worten schildert: „Da war das Land voll von Silber und Gold und kein Ende seiner Schätze; voll von Rossen und kein Ende seiner Wagen."[2] Aus seinen Reden sehen wir, daß er die Weissagungen seiner Vorgänger Joel, Amos und Hosea gekannt und nach ihnen sich gebildet hat.[3] Eine erreichte sittliche Läuterung war das Zeichen seiner Reife für das Prophetenthum.[4] Weiter wird erzählt, daß er verheirathet gewesen und zwei Söhne hatte. Seine Frau nennt er „Prophetin,"[5] und seinen zwei Söhnen gab er prophetisch symbolische Namen. Den ersten nannte er im Hinblick auf die sittl. Verjüngung des Volkes „schear jeschub," ein Rest kehrt zurück! und Letztern in Betracht des bevorstehenden Unglückes unter Ahas „maher schelal chasch bas" „Beschleunige die Beute, plündere eilig!"[6] Die Stätte seiner Thätigkeit war, nach vielen Andeutungen[7], Jerusalem, wo er vielleicht in der Unterstadt wohnte.[8] Sein Einfluß auf Hiskia war sehr bedeutend, da er dem ersten Minister Schebna mit der Entsetzung seines Amtes drohte.[9] II. Seine Zeit. Das Leben dieses Propheten umfaßte den nicht geringen Zeitraum von (778—696), den bedeutungsvollen in der Geschichte, an dessen Ende das große assyr. Reich, nachdem es, von Juda herbeigerufen, erst das syrische Königthum und später das israelit. Reich zerstört hatte, durch Babylonien gestürzt und dafür das große chaldäische Reich gegründet wurde, wo sich in dem noch starken judäischen Staat Unselbständigkeiten zeigten, als Ansätze einer spätern Krankheit, die denselben unrettbar dem Untergange zuführten. Nach Außen standen Assyrien und Babylonien gegen Aegypten und Aethiopien im Kampfe um die Herrschaft über Vorderasien. In der Mitte zwischen beiden lag der ziemlich große Ländercomplex der israelit., judäischen und syrischen Staaten nebst den von den zwei erstern abhängigen Ländern: Edom, Pelischtim, Phönizien, Amon, Moab u. s. w. der sich bei einer klugen selbständigen Politik als ein starkes Dritte hätte behaupten können. Aber diese Selbständigkeit fehlte Allen und darum bettelten die Einen und die Andern bald um das Bündniß mit Aegypten, bald um das mit Assyrien, bis sie sämmtlich als Beute der obsiegenden Hauptmacht in die Hände fielen. Der Prophet Jesaias, der dieses mit scharfem Geistesblick durchschaute und noch zur Zeit für die Bewahrung einer selbständigen Stellung Palästinas, gegründet auf Gottvertrauen, Selbstbewußtsein und innere sittliche Stärke, das Wort erhob, lebte im Reiche Juda unter den vier Königen Usia, Jotham Ahas und Hiskia. Usia war ein mächtiger Regent, der in seiner 52jährigen Regierung den Uebermuth der Philister demüthigte und ihre Städte eroberte. Die Ammoniter erkannten seine Oberherrschaft an und brachten ihm Geschenke. Er ver-

---

[1] Jes. 1. 2. [2] Das. 2. 7. [3] Vergl. Jes. 1. die Polemik gegen das Opferwesen und die Aeußerlichkeiten des Tempelgottesdienstes mit den Reden von Amos und Hosea; ferner Jesaia 9. 7—20. mit Hosea 7. 9. u. s. w. [4] Jes. 6: 5—7. [5] Das. 7. 14; 8. 3. — נביאה. [6] Jes. 7. 16; 8. 8. Von „Emanuel" gehört nicht hierher. [7] Vergl. 7. 3; 22. 1; 37—39. Auch redet er die Bewohner Jerusalems als seine Zuhörer an. Daselbst 12. 6: 22. 1; 28. 14; 29. 1; 33. 7. Er bezieht sich ganz in 1. 9; 3. 16: 10. 31; 33. 7. auf ihre Denkart und Geschicke. [8] Nach 2 K. 20. 4; Vergl. Hitzig zu Jesaia S. 33. [9] Jes. 22. 15—25.

Digitized by Google

sah Jerusalems Befestigungen mit Thürmen, erbaute Zitadellen an der Grenze, verstärkte das Heer und verbesserte die Waffen. Auch die Vermehrung der Landesprodukte suchte er zu fördern. Die Weiterführung dieser Regierungsweise hätte das Reich Juda zu einer nie geahnten Größe erheben können, aber schon hat sich eine andere Richtung, die des Luxus, Genußes und Wohllebens, geltend gemacht. Zwar blieb noch unter der Regierung Jothams, des Nachfolgers Usias, die erste Richtung die herrschende, so daß er die Ammoniter besiegte und sich zinsbar machte. Aber seine Vergnügungsbauten lenkten den Volksgeist auf äußere Pracht, die in ihm den nüchternen Sinn vernichtete und eine Verweichlichung der Kräfte herbeiführte, wovon schon unter der Regierung Ahas die schweren Folgen hervortraten. In dem israelit. Reiche herrschte Pekach, ein dem Reiche Juda feindlicher Mann, der sich zur Zerstörung dieses Bruderreiches mit Syrien verband. Nun war es an Juda, seinen alten Heldengeist zu zeigen, aber derselbe war nicht mehr und es mußte die Hülfe Anderer aufsuchen. Assyrien wurde von ihm zur Hülfe angerufen, das auch rasch herbeieilte. Aber welch trauriges Erlebniß! Der Tempel und das Schatzhaus wurden ihrer Goldschätze beraubt; Judäa und das israelit. Reich waren tributpflichtig. Die Zerstörung des syr. Reiches konnte als das Einzige betrachtet werden, was gewonnen wurde, aber nur als drohende Schreckgestalt für sie selbst. Das israelit. Reich, das unter Hosea durch ein Bündniß mit Aegypten von Assyrien sich loszureißen wagte, wurde erst zerstört und beinahe wäre auch das Reich Juda unter Hiskia demselben Geschick erlegen, hätte nicht eine plötzliche Nachricht die Assyrer, die schon Jerus. belagerten, zum schnellen Abzug gezwungen. Auf Ahas folgte Hiskia. Derselbe war im Ganzen ein guter Regent, der die Philister bis Gaza besiegte und ihre Städte verwüstete. Er hatte den Muth das assyrische Joch abzuwerfen, aber machte den Fehler, das Bündniß mit Aegypten nachzusuchen, was Assyrien zu einem Feldzug gegen das Reich Juda reizte. Nur fast wie durch ein Wunder entging der judäische Staat der ihm zugedachten Vernichtung. Die Zeit war günstig, Assyrien neigte sich dem Untergange und Babylonien trat schon jetzt mächtig hervor. Dasselbe suchte die Freundschaft Hiskias und schickte an ihn zur Beglückwünschung auf die glückliche Genesung von seiner Krankheit Gesandte ab. Aber dieser beging die Unklugheit, ihnen seine Schätze zuzeigen und so selbst die neidischen Blicke der Fremden auf Jerusalem zu lenken, die später die Zerstörer desselben geworden. Ueberblicken wir diese Geschichte, so hatte das Reich Juda unter Usia die Zeit der Kraft und des Muthes; unter Jotham die des üppigen Wohlstandes, aber unter Ahas schon die der Erschlaffung und Unselbständigkeit, von der nur die Zeit Hiskias als die des Aufschwunges zum Bessern eine rühmliche Ausnahme machte und die schöne Abendröthe desselben war. Der Grund hiervon lag in der allmählichen Abnahme seiner sittlichen Lebenskräfte. Der kraftvollen Erhebung des Staates unter Usia fehlte die religiöse Grundlage, die Erstarkung durch innere sittliche Festigkeit. „Er schaffte nicht die Götzenhöhen ab und das Volk opferte auf denselben" klagt die Schrift über ihn. So war schon unter Jotham die ganze heidnische Richtung wieder auf ihrem Platze. Aeußerer Glanz u. Verschwendungen aller Art durch Prachtbauten u. s. w., welche Rechtsverletzungen und Volksbedrückung zu ihrem Gefolge hatten, waren an der Tagesordnung. Jotham wird noch als ein in den Wegen Gottes wandelnder König bezeichnet; dagegen war sein Nachfolger Ahas ein entschiedener Götzendiener. Aberglaube, Zauberei, Unterdrückung des Rechts, Heuchelei, Verschmähung jeder Zurechtweisung, Nichtachtung der Alten und Vorgesetzten u. s. w. werden als die Sünden dieser Zeit bezeichnet.[1] Die Besserungsversuche des frommen Hiskia kamen zu spät und wurden durch seinen eigenen Sohn Menasse wieder zerstört, der dem heidnischen Wesen so sehr anhing, daß er den Tempelgottesdienst darnach umgestaltete.[2] Ueber den Beruf und die Sendung Jesaias in dieser Zeit gibt uns der Akt seiner Prophetenweihe Aufschluß. III. Berufung, Weihe, Aufgabe, Ausrüstung und Sendung. Dieselben werden von einer Erscheinung eingeleitet, in der er Gott auf einem

[1] Jesaia Kap. 1. 2. 3. 4. [2] Siehe: Menasse.

Digitized by Google

hoch erhabenen Thron sitzen sieht, dessen Säume den Raum des Tempels füllen. Oberhalb des Thrones stehen Seraphim, die einander: „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige Zebaoth, voll ist die Erde seiner Herrlichkeit!" zurufen. Dieses Bild war der klarste Ausdruck seiner innern Gedankenwelt, entsprach ganz seiner Vorstellung von Gott und enthielt die Zeichnung seiner Prophetenthätigkeit. Es drückt die Weltregierung und Weltleitung durch Gott aus, wie er sich in derselben als den heiligen offenbart. Gott als das hocherhabene Wesen, das in seiner Erhabenheit nicht von der Welt geschieden und abgeschlossen ist, sondern sich in ihr wirksam offenbart; ferner der Tempel in Jerusalem als seine Offenbarungs- und Verehrungsstätte, aber nicht als die ausschließlich einzige, sondern als bildlicher Ausdruck seiner Verehrung auf der ganzen Erde „voll ist die Erde seiner Herrlichkeit" waren die Ideen, die ihm diese Erscheinung versinnbildlichte und den Gott Israels als Gott aller Welten und Wesen, der Alles umfaßt und nichts ausschließt, darstellte. Hiermit erhielt er Aufklärung über Israels Bestimmung und seine eigene Aufgabe, die nicht in der Begründung eines großen Weltreichs, sondern in dem Aufbau eines Gottesreiches; nicht in den leiblichen, sondern in den geistigen Eroberungen, wie der reine Gottesglaube mit seinen Ideen der Sittlichkeit und des Rechts einst von allen Menschen erfaßt und beherzigt werden" bestehen sollten. Beziehen wir hierher die Angabe der Zeit dieser Erscheinung, des Todesjahrs Usias, jenes großen Königs, der das Reich Juda durch seine glücklichen Kämpfe und Siege nochmals zu einer geachteten Stellung erhob, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß in ihr zugleich die Antwort über die Zukunft und die nunmehr einzuschlagenden Wege des wieder gekräftigten, aber jetzt durch den Tod seines Heldenkönigs verlassenen judäischen Staates lag. Dieselbe forderte, wie bereits angedeutet, nichts weniger als das Absehen vom Großsein durch weltliche Macht und staatliche Größe, welche die rohe Gewalt allein zu ihrer Grundlage hat. Das Wachsthum des Leiblichen soll durch die Erstarkung des Geistigen, den sittlichen Ausbau desselben, gefördert werden und dies nicht für Israel allein, sondern für die ganze Menschheit. Er hört nichts als „heilig! heilig!" rufen mit dem Schluße: „die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit!" und dieser Ruf ertönt so mächtig, daß die Tempelsäulen erzittern, als wenn durch ihn der Tempel in seiner leiblichen Gestalt, erfüllt vom Rauch, einstürzen sollte. Der Prophet erschrickt, eine solche Aufgabe erscheint ihm für sich und sein Volk zu gewaltig und ruft aus: „Wehe mir, ich bin vernichtet, denn ein Mann von unreinen Lippen bin ich und unter einem Volke unreiner Lippen wohne ich!"[1] Aber da wird ihm die Furcht vor eigener Sündhaftigkeit durch eine symbolische Handlung, die sein Weihakt sein soll, genommen. Ein Seraph berührt mit einem Gluthstein des Altars seine Lippen unter den Worten: „so dieser deine Lippen berührt, ist deine Sünde gewichen und dein Fehl versöhnt!" Erst durch diese Prophetenweihe, die ihm seine sittliche Läuterung andeutete, fühlt er sich für seine Sendung stark genug. Das Altarfeuer, das erst seine Lippen berührte, brennt jetzt in seinem Innern und er antwortet entschlossen auf den an ihn dringenden Gottesruf: „Wen sende ich und wer geht für uns?" „Hier bin ich, sende mich!"[2] Es wird ihm nun das Volk, in dessen Mitte er wirken soll, mit seinen Sünden und Mängeln vorgeführt, daß er nochmals aufseufzt: „wie lange o Herr!" „Bis Verheerung, war die Antwort darauf, Land und Volk getroffen und ein Rest, geläutert von seinen Sünden, übrig bleibt, aus dem ein neues, für Gott und seine Lehre begeistertes Israel erstehen wird."[3] So war der Beruf Jesaias ein dreifacher: 1. die Herbeischaffung einer sittlich festen Grundlage des Staates und Volkes, gegründet auf den Aufschau zu Gott und seiner Lehre; 2. die Verkündigung dieses Gottes als Gottes aller Welten und Wesen; 3. die Verheißung einer allgemeinen Verbreitung dieser Gotteserkenntniß mit den Lehren der Sittlichkeit und des Rechts als endlicher Durchbruch des reinen Gottesglaubens. IV. Seine Thätigkeit. Durchdrungen von der Größe Israels Aufgabe und begeistert für die Heiligkeit seiner Sendung geht er an die Verwirklichung seines Berufes, in der wir ihn in seiner ganzen Bedeutsamkeit sehen. Begünstigt von Zeit und Verhältnissen, unterstützt

[1] Jes. 6. 5. [2] Das. V. 8. [3] Das. 6. 11—19.

Digitized by Google

von einem scharfen Geistesblick, ausgerüstet mit einer seltenen Sprachfertigkeit und klaren Vortragsweise in einer Zeit, die wir die zweite Blüthe des Reiches nennen können, unter den größtentheils vorzüglichen Königen: Usia, Jotham, Ahas und Hiskia entfaltet er seine gewaltige Prophetenthätigkeit gegen 60 J. (758—696) lang in einem Einflusse, mit einer Rüstigkeit und Geistesfrische, wie kaum Einer nach ihm. Aus der Zeit Usias weiß man noch nichts von ihm; es war seine Jugendzeit, wo er noch beobachtete und mehr in sich aufnahm, als er thätig war. Dagegen ist er unter Jotham schon in seiner vollen Wirksamkeit. Gegen die Strömung dieser Zeit nach Genuß und äußerm Glanz, wo jedes Gefühl für das Bessere durch den Rausch des Sinnlichen erdrückt wurde, hält er kühn seine ersten Reden über die Verweichlichung der Sitten, den übergroßen Luxus der Frauen, die Hoffart und Rechtsbedrückung der Großen, die Heuchelei der Priester und die Werkheiligkeit des ganzen Tempelgottesdienstes, die er als den Ruin des Staates darstellt.[1] „Das viele Gold und Silber, heißt es in denselben, das durch die Siege des Königs Usias ins Land gekommen, hat die Einfachheit der Sitten und Lebensweise geändert, den Götzend. wieder hervorgebracht und das Rechtsgefühl vernichtet." Gegenüber dieser Zeit des Luxus und der äußern Pracht weist er auf den hohen Beruf Israels und die durch ihn herbeizuführende Zeit hin, wo alle Völker nach dem Hause des Gottes Jakobs wallen und in seiner Lehre wandeln werden.[2] Nicht in der Entfaltung äußerer Pracht, sondern in dem Aufbau der innern sittlichen Herrlichkeit liegt sein Glanz, wie es unter den Völkern mit seinem Gottestempel und seiner Gotteslehre hervorragen soll. Hoch schwingt er sein gewaltiges Wort über seine Kämpfe und Eroberung, nicht durch die Macht des Leibes, sondern des Geistes; nicht durch das Schwerdt, sondern durch das Wort, die Lehre. Die Umwandlung seines Volkes nach diesem Sinne hält er für dessen einzige Rettung.[3] Stärker noch war sein Auftreten unter Ahas, wo seine Weissagungen einzutreffen schienen. Die Folgen dieses der Sinnlichkeit zugewendeten Lebens wurden bald sichtbar. Der muthige Kriegssinn aus der Zeit Usias war geschwunden und eine Erschlaffung der Kräfte griff stark um sich her. König und Volk haben nicht mehr den Muth, dem Eindringen der verbündeten Israeliten und Syrer selbst kämpfend entgegenzutreten. Ahas entschließt sich lieber zu dem gefährlichsten Schritt, Assyrien, das lange auf diese Gelegenheit gewartet, um Hülfe anzugehen und ins Land zurufen. Gegen solche Unselbständigkeit erhebt Jesaia in patriotischer Begeisterung seine Stimme, tadelt das Unselbständige seiner Handlung, räth ihm zu größerm Vertrauen auf Gott und sich selbst und weissagt endlich den Syrern und dem Reiche Israel den Untergang.[4] Am Ende des obern Teiches, auf dem Wege zum Wäscherfeld begegnete er ihm und trug seine Weissagungen vor. Als Beweis ihrer Wahrhaftigkeit bot er ihm Zeichen an. Nach Zurückweisung derselben prophezeit er die Unterwerfung seines Reiches unter Assyrien, von dem sich erst sein Sohn Hiskia, ein würdiger Sprosse und gerechter Nachfolger, wieder befreien werde.[5] Am stärksten war seine Thätigkeit unter diesem Hiskia. Schon seinen Regierungsantritt hat Jesaia durch Weissagungen der schönsten Hoffnungen verherrlicht.[6] Seine Stellung zu ihm war einflußreich, gleich der des Propheten Nathan zu David. Viele behaupten, daß er sein Erzieher war;[7] Andere halten ihn für seinen Reichskanzler, weil er zwei historische Werke über die Regierung Usias und Hiskias verfaßt hat.[8] Nach vielen Stellen hatte er unbeschränkten Zutritt zum König[9] und wurde oft um Rath gefragt, den man auch beachtete.[10] Er trat frei gegen seinen Abfall von Assyrien auf und prophezeit den Einzug der Assyrer.[11] Hiskia verbindet sich darauf mit Aegypten und dies war die zweite Veranlassung für Jesaia, gegen ihn das Wort zu ergreifen. Er betrachtet diese Schritte für ein Einziehen von einer Abhängigkeit in die andere. Schon sieht er die Assyrer vor Jerusalem, aber noch erbarmt sich Gott dieser Stadt

---

[1] Jes. 2—4. [2] Das. 2. 2—4. [3] Das. 1—4. [4] Darüber haben wir von Jesaia 3 Reden. [5] Jes. 16. 25; 7. 1—10. [6] Das. 10. 14. 28—30; 9. 5—7. [7] Augusti Exeget. Handbuch, Niemeier Charakteristik. [8] 2 Chr. 26. 22. 32. 32. Bertholdt Einleit. II. S. 1348. [9] Jes. 39. 3—5. [10] Das. 37. 2. 21. [11] Das. 22. u. 24.

Digitized by Google

und des Feindes Macht wird vor den Mauern derſelben zertrümmert, eine Weiſſagung, die ſich auffallend erfüllte.[1] Eine andere Handlung war die Heilung Hiſkias von ſeiner Krankheit und die Verheißung einer Verlängerung ſeiner Lebensdauer auf 15 J. Großartig iſt ſein Seherblick in ſeinem gerechten Tadel gegen ihn, als er den Geſandten Babyloniens ſeine Schätze zeigte. Geradezu weiſſagt er die Eroberung des Landes durch die Chaldäer, welche die jetzt gezeigten Schätze nach Babylonien bringen werden. Auch gegen ſein Bündniß mit Merodach, dem Könige von Babylon, iſt er und dringt auf Zurückweiſung jedes fremden Einfluſſes. „Will Juda frei ſein, ſo muß es auf eigenen Füßen ſtehen lernen und aus ſich ſelbſt Hülfe ſuchen."[2] Aber auch dem wachſenden Babylonien weiſſagt er den Untergang durch die Meder und Perſer.[3] V. Seine Lehren. Eine überſichtliche Darſtellung ſeiner Lehren läßt uns in Jeſaia die Blüthe des Prophetenthums erkennen. Nach drei Seiten erſtrecken ſich dieſelben: a. über Gott; b. die Gottesverehrung und c. die Zukunft der Menſchheit. a. Gott heißt bei ihm der Heilige,[4] der Ewige Zebaoth,[5] der Heilige, der durch Wohlthun geheiligt wird.[6] Schon in dieſer Benennung ſehen wir die eigenthümliche Seite ſeiner Gottesidee im Unterſchiede von der der andern Propheten. Er hat Strafgerichte zu verkünden, aber ſein Gott iſt kein Gott der Rache, auch nicht der Gott des Rechts abſolut, ſondern der heilige Gott, der kein Unrecht ſchauen, keine Sünde dulden kann. Seine Strafe hat nur die Vernichtung der Sünde, aber nicht des Sünders zu ihrem Ziele. „Ihr ſollet ihn heiligen im Strafgericht!" iſt ſein Ruf an die Sünder.[7] So hört er in ſeiner Prophetenweihe Gott als den heilig, heilig! verherrlichen.[8] In dieſer Beſchaffenheit iſt Gott die Zuflucht der Elenden,[9] der das Joch der Tyrannen zerbricht.[10] In Jeſaia II. wird von den andern Gotteseigenſchaften: der Allgegenwart,[11] Ewigkeit,[12] Allweisheit,[13] Einheit,[14] Allmacht,[15] u. ſ. w. geſprochen, die Gott als den unermüdlichen Schöpfer und Weltregierer darſtellen.[16] Der Götterglaube der Heiden wird durch die Ausſprüche bekämpft: „vor mir hat kein Gott geſchaffen und nach mir wird keiner ſein;"[17] „er iſt der Schöpfer des Lichtes und der Finſterniß, des Friedens und des Böſen."[18] Mit ſtarkem Nachdruck wird Gott als Vater, Erzieher, Bildner und Erlöſer des M. verkündet, was entſchieden ſeine Unmittelbarkeit in der Fürſorge über den Menſchen betont.[19] Sonſt iſt er unerforſchbar.[20] b. Die Gottesverehrung. Dieſelbe ſoll nach ihrem Zweck, als zur Veredlung des Menſchen, Geſtalt und Form annehmen und in Wahrheit geübt werden. Tempelbeſuch, Opfer, Faſten, Beten u. ſ. w. mit Beibehaltung des ſündhaften Wandels ſind verwerflich.[21] In Jeſaia II. wird auch für die Sabbathfeier,[22] gegen die Uebertretung der Speiſegeſetze,[23] u. ſ. w. geeifert. Neu iſt die Lehre, daß auch Fremde nach ihrem Anſchluß an den Gottesglauben Iſraels den andern Iſraeliten in jeder Beziehung gleich ſind, ſo daß auch von ihnen Prieſter und Leviten genommen werden.[24] Ueberhaupt ſoll das Bethaus Iſraels das aller Völker genannt werden.[25] c. Die Zukunft Iſraels und der Menſchheit. Die Zukunftsverheißungen Jeſaias haben den Erklärern viel zu ſchaffen gemacht. Bald wurden ſie auf die Zeit Hiſkias, bald auf das allmähliche Wachsthum des zweiten jüdiſchen Staates bezogen, oder als Verheißungen eines meſſianiſchen Reiches betrachtet. Nach meiner Anſicht beziehen ſich dieſelben auf keinen beſtimmten, ſtreng abgeſchloſſenen Zeitabſchnitt, ſondern enthalten Ideale für die Menſchheit aller Zeiten und Geſchlechter, wonach ſie ihre religiöſen und ſozialen Zuſtände zu vollenden hat. Der Prophet knüpft ſein Ideal an die Gegenwart an und ſucht in ihr die Geſtalten für eine ſich darnach zu bildende Zukunft auf. Aus der Gegenwart ſoll ſich der ideale Staat, das ſittliche Reich aller Völker, entwickeln. So hat Jeſaias in ſeinen Zukunftsverheißungen zunächſt die Zeit Hiſkias im Auge, aber nicht um in ihr abzuſchließen, ſondern nur anzufangen, nicht daß ſie die meſſianiſche Zeit

---

[1] Daſ. 14. 24—27. Vergl. 2 K. 18. 21—24. [2] Jeſ. 39. [3] Daſ. 21. 1—10; 13. 16; 23. [4] Daſ. 5. 24. [5] Daſ. 5. 16. [6] Daſ. V. 16. 17. [7] Daſ. 29. 25; 8. 13. [8] Daſ. 6. 3. [9] Daſ. 25. 4. [10] Daſ. 14. 5; 9. 3; 25. 5. [11] Daſ. 6. 3. [12] Daſ. 41. 4. [13] Daſ. u. 25. 1. [14] Daſ. 43. 11. [15] Daſ. 44. 25. [16] Daſ. 40. 28. [17] Daſ. 43. 10. [18] Daſ. 45. 7. womit gegen den Parſismus angekämpft wird. Siehe Abtheilung II. Parſismus. [19] Daſ. u. 64. 8; 44. 24. [20] Daſ. 40. 13—16. 63. 16. [21] Daſ. 1. 1—18. 56. 1—26. [22] Da.1 [23] Daſ. 66. 17. [24] Daſ. 56. 3; 66. 17. [25] Daſ. 56. 7.

Digitized by Google

gewesen, sondern nur, daß sie in ihr begonnen, da das Streben nach einem alle Menschen umfassenden Gottesreiche, als Ziel der Bestimmung Israels und seiner Lehre, aufgestellt wurde. Das Heranstürmen Assyriens mit seiner Ländereroberungssucht, ein Gottesgericht über Israel, Juda und die Völker, aus dem sie geläuterter an Erkenntniß hervorgehen und dem reinen Gottesglauben näher gerückt werden sollen,[1] gegenüber dem geistigen Beruf Israels und seiner Lehre hat die Ideen der Verkündigung eines allgemeinen sittlich großen Gottesreiches als Gegensatz zur Gründung von Weltreichen zur Reife gebracht. Diese messianischen Weissagungen erstreckten sich nach drei Richtungen auf: 1. den idealen Staat und seine Religion; 2. die Träger und Verbreiter desselben und 3. seine Glieder und Angehörigen. Die Ausführung derselben bitten wir in dem Artikel „Messias" nachzulesen. VI. Seine Sprache und Vortragsweise. In beiden wird mit Recht die klassische Vollendung bewundert. Seine Sprache ist ausgezeichnet durch schöne Harmonie des Inhalts und der Form und die maaßvolle Haltung in derselben. Er ist ernst und kräftig, wo er droht und mahnt, aber auch mild und lieblich wo er Trost und Heil zu verkünden hat. Es steht ihm jede Art der Rede und jeder Wechsel der Darstellung zu Gebot, so daß er bald lyrisch, bald elegisch u. s. w. sein kann. So sehen wir in ihm den Meister der prophet. Beredsamkeit, wie er Bild, Symbol, Wort und Wohlklang mit den reinsten Fäden des klarsten Lichtes zu durchweben versteht. Einzig ist sein Gebrauch tropischer Ausdrücke[2] symbol. Namen und anderer Redensarten.[3] Seine Parabeln,[4] symbol. Handlungen[5] und andere Vergleichungen sind originell und malerisch.[6] VI. Sein Tod. Darüber ist in der Bibel nichts zu finden, aber die Tradition weiß, daß er unter Menasse und zwar durch ihn gestorben ist.[7] Berichte über seine weitere Würdigung in der spätern Zeit enthält die nachbibl. Literatur. Die Apokryphen nennen ihn den großen glaubwürdigen Propheten, der in mächtigem (μεγάλῃ) Geiste die künftigen Dinge sah und die Betrübten Zions tröstete. Bis zur Ewigkeit verkündete er das Zukünftige und Verborgene ehe es in Erfüllung ging.[8] Die Kenntnißnahme von seinen Weissagungen soll Cyrus zur Ertheilung der Erlaubniß an die jüdischen Exulanten zu ihrer Rückkehr nach Palästina bewogen haben.[9] Im Talmud sind mehrere Notizen über ihn. a. Seine Abstammung. Nach derselben gehörte er dem Stamme Juda an,[10] dessen Vater Amoz Prophet und der Bruder des Königs Anazja war.[11] b. Seine Prophetengabe und Weissagungen. Diese werden denen eines Moses gleich gehalten, die er, wie dieser, unmittelbar von Gott empfing.[12] So heißt auch er der „Große unter den Propheten."[13] In einem Vergleich seiner Reden mit denen des spätern Propheten Ezechiel ist Jesaia in Bezug auf seine Darstellung und Sprache zum Unterschiede von diesem gleich einem Städter,[14] der den König schaut.[15] Getadelt wird seine Benennung Israels „ein Volk unreiner Lippen!"[16] Sonst heißen seine Weissagungen „die des Trostes!"[17] Im Verhältniß zum Mosaismus gehen dieselben in Vielen über ihn hinaus. Er führt das ganze Gesetz auf sechs Hauptpflichten zurück: den gerechten Wandel, die aufrichtige Sprache, die Verwerfung des sündhaften Gewinnes, das Freisein von Bestechung, die Nichtanhörung der Blutanschläge und das Nichtgelüsten nach dem Bösen.[18] Schön ist die Vergleichung der Weissagungen Jesaias mit denen des Jeremias, wo in jenen die Verzweiflungsrufe dieses beantwortet sind.[19] Ueber seine großen Geistesgaben war der Spruch: „Wer Jesaia im Traume sieht, hoffe auf Weisheit."[20] Mehreres siehe: Messias, Zukunft, Völker, Israel, Mizraim, Religion, Prophetenthum u. m. A.

Jibleam, יבלעם, Stadt im Menasse zwischen Legio (Megiddo) und Jisreel,[21] die noch lange Zeit von den Kanaanitern bewohnt wurde. Mehreres siehe: Palästina.

---

[1] Jes. 19. 25—27. Besonders die Kapitel 23—28. [2] Das. 1. 10. 22. 25; 2. 13—15; 7. 18—20; 8. 7. u. a. m. [3] Das. 1. 3. 14—16; 8. 3—4. [4] Das. 5. 1. [5] Das. 20. 8. 1—2. [6] Das. 1. 8. 30; 5. 24. 29; 9. 17; 10. 14; 7. 5. 6. 13; 18. 4. [7] Jebamoth 49. [8] Sirach 48. 23—25. [9] Joseph. Antiq. 11. 1. 1—2. [10] Sote 10. [11] Megilla 15. [12] Midr. r. 2 M. Absch. 28; das. 3 M. Absch. 9. [13] Das. 5 M. Absch. 3. [14] Im Sinne der feinen Bildung wie das lateinische „urbanus." [15] Chagiga 12. [16] Midr. zum Hohld. voce את תראני. [17] Baba Bathra. 14. [18] Maccoth 24. [19] Midr. r. zu Klgld. voce איכה. S. Exil. [20] Beracoth 57. [21] S. d. A.

Jifreel, יזרעאל, Gottesanbau! Unter diesem Namen, der bei griechischen und lateinischen Schriftstellern in Folge der Gräcisizirung des Hebräischen: Esdralon, Esdrelon,[1] auch Esdrelom und Esdramela oder gekürzt „Stradela", ferner: Jesrael, Jesraela,[2] Jesraelai[3] heißt und bei den heutigen Arabern „Zerim" oder „Zara"[4] genannt wird, kommen mehrere Ortschaften vor. 1. Stadt im Norden Palästinas, spätere Residenz der Könige von Israel, im Stamme Issaschar,[5] aber dem Stamme Menasse zugehörig.[6] a. Ihre Lage. Dieselbe war zwischen Legio, dem bibl. Megiddo, und Scythopolis, בית שאן, (von Ersterm 10 M. und von Letzterm 12 M. entfernt), in der Nähe von Dothaim,[7] auf dem letzten Felsrand des nordwestl. Vorsprunges des Gebirges Gilboa, wo das östliche Beisanthal, בית שאן, und das westliche Kisonthal zusammentreffen. Vom Gilboagebirge zog sich eine Quelle nach der Stadt, die „Tubania", עין תאב, bei den Arabern „Ain Dschalud," Goliathsquelle, genannt wird, an der Israel im letzten Krieg Sauls gegen die Philister sich lagerte.[8] Man will heute diese Stadt in dem daselbst liegenden Dorf „Zerim" wiedererkennen, wo unter vielen Trümmern ein alter Thurm in Quadratform besondere Aufmerksamkeit erregt, vielleicht derselbe, von wo aus der Wächter den Jehu mit seinen Truppen gegen den im Syrerkrieg verwundeten König Joram heranziehen sah.[9] Schwarz bezeichnet dafür das 1½ St. nördlich von Dschinim, עין גנים, gelegene Dorf Saraim, von dem östlich der Berg „Dschebel Dschaled" liegt.[10] b. Ihre Geschichte. Als eine kanaanitische Stadt fiel sie nach der Eroberung Palästinas durch Josua erst dem Stamme Issaschar zu,[11] die nach der Theilung des Reiches der Lustaufenthaltsort des Königs Ahab war,[12] und erst von Jehu zur Residenz erhoben wurde.[13] Aber als solche war sie bald wegen der in ihr verübten Gräuel berüchtigt. Von denselben waren die fürchterlichsten: die Ermordung Ahasjas und seiner Brüder,[14] das durch Jehu angerichtete Blutbad,[15] früher der Raub des Weinbergs Naboths,[16] u. s. w. Der Prophet Hosea nennt diese Schreckensthaten „das Blut Jifreel."[17] II. Ebene, עמק יזרעאל, „Ebene Jifreels,"[18] auch „Theil Jifreels,"[19] so wie „Ebene Megiddo,"[20] nach diesen zwei an ihr gelegenen vorzüglichen Städten.[21] In den Apokryphen heißt sie: τὸ πεδίον μέγα „die große Ebene,"[22] oder „die große Ebene von Esdrael,"[23] und heute bei den Arabern „Merdsch Iben Amer," Wiese der Söhne Amer. a. Ihre Lage und Beschaffenheit. Von der westlichen Seite der oben genannten Stadt „Jifreel" an dehnt sich die herrliche und schöne Ebene Jifreel, die größte in Palästina, aus, nach der Jordanebene die berühmteste. Sie ist eine wellenförmige Hochebene in der Mitte von mehreren Bergrücken durchschnitten und wird von drei Thälern gebildet, in einer Länge von 8 Stunden von Westen nach Osten und in einer Breite von 4—5 Stunden von Süden nach Norden. Mitten durch wird sie von Osten nach Westen vom Bach Kison durchströmt, der die Gewässer der Ebene in sein Bett sammelt. In der Mitte steigt der Hermon, im Norden der Berg Thabor, welche diese weite Ebene beherrschen. Vom Thabor herab, gegen eine Stunde breit, ist das nördliche Thal; bei der Stadt Jifreel nimmt das mittlere seinen Anfang und im nördlichen Grenzgebirge Samarias beginnt das dritte, das südliche Thal. Im Ganzen bildet die Ebene ein rechtwinkliges Dreieck. In der Mitte durch die Ebene von Osten nach Westen zog sich die Grenze zwischen Galiläa und Samaria und ist heute noch die Landstraße aus Galiläa durch Samaria nach Jerusalem, westlicher lag die große Gazastraße von Damaskus nach Aegypten. b. Ihre Geschichte. Die Ebene Jifreel ist in Folge ihrer Beschaffenheit und Lage auch geschichtlich sehr bekannt. Sie bildete den Kampf-

---

[1] Judith 1. 8; 4. 6. [2] So in der Septuaginta. [3] Josephus Antt. 8. 13. 6; 9. 6. 4. [4] Abgekürzt von den frühern „Azara" oder „Azaral". [5] Jos. 19. 18. [6] Daf. 17. 16. [7] Judith 4. 6; 7. 3. [8] 1 S. 29. 1. [9] 2 K. 9. 17. [10] Schwarz, das heilige Land S. 130—31. [11] Jos. 19. 18. [12] 1 K. 18. 45. [13] 2 K. 9. u. 10. [14] Daf. 9. 27; 10. 4. [15] Daf. V. 11. [16] Daf. 18. 46. [17] Hos. 1. 4. דמי יזרעאל. [18] Jos. 17. 16; Richt. 6. 33; Hos. 1. 5. [19] 2 K. 9. 10. חלק יזרעאל. [20] 2 Chr. 35. 22. [21] Siehe: Megiddo und Jifreel. [22] 1 Macc. 12. 49. [23] Judith 1. 8.

Digitized by Google

platz vieler Schlachten. Im Grunde der Stadt Jisreel erkämpfte Gideon den Sieg über die Amalekiter und Midjaniter;[1] an der Quelle bei derselben Stadt lagerte unter Saul Israels Heer gegen die Philister in seinem letzten Kampf gegen sie.[2] Später vollzog Jehu vor und in Jisreel das Gottesgericht über das Haus Ahabs.[3] Früher schlug Ahab den Syrerkönig Benhadad bei Aphek.[4] Bei Megiddo war es, wo Josia von den Aegyptern unter Necho tödtlich verwundet wurde.[5] Nach dem Buche Judith lagerte vor Bethulia das Heer Nebukadnezars unter Holofernes.[6] Später kämpfte am Fuße des Thabor Vespasian gegen die Judäer.[7] In den Kreuzzügen war da die Schlacht zwischen den Kreuzfahrern und Sarazenen. In der neuesten Zeit wurden hier die Türken von den Franzosen unter Bonaparte und Kleber geschlagen (1799). IV. Stadt im Stamme Juda.[8] Mehreres siehe: Palästina.

Jithro, יתרו, auch: Hobab, חובב. Priester, Haupt eines Nomadenstammes der Midianiter, Besitzer großer Heerden, die von seinen Töchtern geweidet wurden, was später Veranlassung zu ihrem Zusammentreffen mit Moses auf seiner Flucht von Aegypten war. Moses begegnete ihnen an einem Brunnen, wo sie von andern Hirten bedrängt wurden. Sofort stellte er sich auf ihre Seite, stand ihnen bei und tränkte ihre Heerden. Aus Dankbarkeit nahmen sie den Flüchtling in ihr Haus auf, von denen er die Zippora heirathete. Diesem edlen Priester entdeckte Moses seine Erlösungspläne Israels und wurde von ihm darin durch Rath und That unterstützt. Er erlaubte seiner Tochter, der Frau Moses, mit nach Aegypten zu reisen und dem Mann in seinem Vorhaben beizustehen. Nach dem Erlösungswerke besuchte Jithro den Moses und das Volk verdankte diesem großen Manne eine neue Ordnung der Rechtspflege. Sein Verweilen bei Moses war besonders für die Züge der Israeliten in der Wüste, deren genaue Kenntnisse er besaß, von Bedeutung. Moses bedauert sehr sein Scheiden und spricht: „denn du warst uns zu Augen bei unserm Lagern in der Wüste."[9] Der Talmud hält „Jithro" mit den Namen: Reuel, Jether, Hobab, Heber, Keni und Petuel für Bezeichnungen einer Person.[10] Ferner gehört er mit Bileam und Ijob zu den Räthen Pharaos, die über die Israeliten Rath hielten.[11] Er wurde Proselyt und Anhänger der geoffenbarten Religion Mosis,[12] und seine Gastfreundschaft gegen Moses wird zur Nachahmung empfohlen.[13] Ueber sein freundliches Verhältniß zu Israel haben sie den Spruch: „Besser ein naher Nachbar als ein ferner Bruder."[14] Aber auch das fernere dankbare Verhalten Israels zu seinen Nachkommen, den Keniten, das besonders im Kriege Sauls gegen Amalek hervortrat, heben sie lobend durch den Spruch hervor: „Sende dein Brod aufs Wasser, denn nach vielen Tagen findest du es wieder!"[15] Mehreres siehe: Moses.

Ijar, איר, siehe: Monate.

Ijob, איוב, Job, Ἰώβ, in den griech. Uebersetzungen und erst bei Luther: Hiob.[16] Hauptperson, Träger der geschichtlichen Unterlage eines religiösen Lehrgedichts in dramatisch tragödischer Form, welches die Ausgleichung der Leiden des Frommen mit der Gerechtigkeit der göttlichen Weltregierung zu seinem Thema hat und in der Bibel unter dem Namen „das Buch Ijob" bekannt ist. Im Lande Uz, dem Theile des wüsten Arabiens, das im Osten von der großen arab. Wüste, die sich bis in das Land der Chaldäer erstreckt; im Süden von Idumäa; im Westen von Judäa und im N. von Gilead begrenzt wird, lebte Ijob in ausgezeichneter Frömmigkeit und Rechtschaffenheit, aber ebenso gesegnet an Glücksgütern. Er hatte 7 Söhne und 3 Töchter, trieb Ackerbau und Viehzucht und besaß einen großen Heerdenreichthum. Die

---

[1] Richter 6. 33; 7. 1. [2] 1 S. 29. 1; 31. 1; [3] 2 K. 9. 17. [4] 1 K. 20. 26. [5] 2 K. 33. 29. 2 Chr. 35. 22. [6] Judith 7. 3. [7] Josephus. [8] Jos. 15. 56. [9] 4 M. 10. 13. [10] Midr. r. 2 M. Absch. 27. [11] Sanh. 107. [12] Midr. r. 2 M. Absch. 24, worauf sie seine Worte beziehen: Nun weiß ich, daß der Ewige größer ist als alle Götter. [13] Sanh. 104. Midr. r. 2 M. Absch. 27. [14] Das. [15] Das. [16] Vielleicht hatte Luther eine Septuaginta, wo Ἰώβ mit dem Spiritus Asper stand, weßhalb er „Hiob" las.

Digitized by Google

Söhne veranſtalteten abwechſelnd Gaſtmähler, nach deren Beendigung Ijob ſeine Kinder zur Heiligung ermahnte und für ſie wegen etwaiger Gotteslästerung Opfer darbrachte. Ueber dieſen frommen Mann wurden in einem Gottesrathe Prüfungen verhängt, ob er auch in der Noth ſeine Frömmigkeit bewahren werde. Furchtbare Unglücksfälle kamen über ihn. Eben ſaßen ſeine Kinder beim Gaſtmahl im Hauſe des älteſten Bruders, als ein Bote nach dem andern eintraf, die von dem Raub und der Vernichtung der Heerden durch die Chaldäer und Sabäer berichteten. Endlich gelangte die ſchrecklichſte Nachricht vom Einſturz des Hauſes über ſeine beim Gaſtmahl verſammelten Söhne und Töchter, aber Ijob blieb feſt und tröſtete ſeine Frau: „Der Ewige hat's gegeben, der Ewige genommen, der Name des Ewigen ſei geprieſen!“ [1] Die Prüfung wurde ſtärker; über ſeine Perſon, die bis jetzt verſchont geblieben, ſollte der letzte Schlag verſucht werden. Ijob wurde von Fußſohle bis zum Scheitel mit Ausſatz behaftet. Die Leiden erreichten ihren Höhepunkt und ſeine Frau brach in Unmuth aus: „hältſt du noch feſt an deiner Frömmigkeit?“ Ijob beruhigte ſie: „Sollten wir nur das Gute und nicht auch das Böſe annehmen?“ [2] Erſt im Kreiſe ſeiner Freunde, die auf die Nachricht ſeines Unglücks herbeigeeilt waren und ihn durch Hinweiſung auf die Beſtimmung der Leiden, als Sühne begangener Sünden, zu tröſten ſuchten, brach er zuſammen. Ueberzeugt von ſeiner Unſchuld, klagte er über die Ungerechtigkeit der göttlichen Weltregierung. Umſonſt hielten ſeine Freunde Gegenreden, verſuchten ihn von ſeinem Irrthume abzuführen und zur Anerkennung der Gerechtigkeit Gottes und ſeiner eigenen Sündhaftigkeit zu bewegen. Immer heftiger wurden ſeine Einwürfe, bis ihn endlich der jüngere Freund Elihu, der ſich bis dahin vom Streite fern gehalten, durch ſeine gewaltigen Reden von der göttlichen Weltregierung und den Leiden als Gottesboten zu unſerer Läuterung, die nur als Mittel eines höhern Erziehungsplanes des Menſchen durch Gott gefaßt werden müſſen, ſo ſehr erſchütterte, daß er jede Einrede fallen ließ und ſich für beſiegt betrachtete. Aber er ſollte nicht blos ſeines Irrthums überführt werden, ſondern ſich auch zur gewonnenen neuen Erkenntniß ausdrücklich bekennen. Dasſelbe geſchah durch einen weitern Nachweis der unfaßbaren Weisheit der göttlichen Weltregierung, von der er den ſich ihm offenbarenden Gott reden hörte. Ijob geſteht ſeinen Irrthum, widerruft ſeine Gotteslästerung und verjüngt ſich in ſeiner Frömmigkeit, worauf auch Gott ihm Alles reichlich erſetzt. Wieder hat er 7 Söhne und 3 Töchter in ſtrahlender Schönheit. Auch ſeine Freunde, die ihn für einen Sünder hielten, ſöhnen ſich mit ihm aus und er betet für ſie zu Gott. Von weiter Ferne kommen ſeine Brüder und Schweſtern, ihm Beileid zu bezeugen, die er, reich beſchenkt, entläßt. In dieſer Lebensgeſchichte beſchäftigt uns zunächſt I. die Frage über die wirkliche Exiſtenz Ijobs, die von Vielen bezweifelt wird. Nach unſerer Anſicht braucht die Exiſtenz Ijobs keine Fiktion des Dichters zu ſein, ſeine Geſchichte kann ſich in Volksſagen erhalten haben, bis ſie der Dichter zu ſeinem Lehrgedicht bearbeitet hat. Fragen wir weiter nach der Zeit Ijobs, wann er gelebt habe? ſo weiſen alle Spuren der Erzählung auf die Tage Moſis hin, wo es Männer ähnlicher Charaktere, als z. B. Jithro, Bileam u. ſ. w. gab. Weitere Aehnlichkeit finden wir in den Berichten des Heerdenreichthums,[3] ſeines Anſehens,[4] der Gottesoffenbarung,[5] ſeines hohen Alters,[6] u. ſ. w., wozu noch die Erwähnung einer Münze Keſita, die auch in der Geſchichte der Patriarchen vorkommt, gehört. II. Form der Dichtung. Ich ſtimme mit denen überein, die dieſes Lehrgedicht eine Tragödie nennen, aber nicht im Sinne der antiken Tragödie, die mit der Vernichtung des M. durch die Macht des Schickſals ſchließt, ſondern der bibliſchen, die mit der Rettung, Erlöſung und Verjüngung des Geprüften endet, ſo daß die Entzweiung aufgehoben und die Einheit wieder hergeſtellt wird. Das Buch Ijob hat einen vorwiegend lehrenden Charakter, iſt ein Lehrgedicht in Form eines tragoediſchen Dramas, das in ſeinen Lehren das Heidenthum be-

[1] Hiob 1. 21. [2] Daſ. 2. 20. [3] Mit 1 M. 12. 16.; 24. 35. [4] Ijob 30. 7. mit 1 M. 23. 6. [5] Ijob 38. 1. mit 1 M. 18. 32. [6] Mit 1 M. 25. 7. 8.

Digitized by Google

kämpft. In denselben enthalten die Kap. 1—3 den Prolog, Vorbericht, in Prosa, der die Geschichte Ijobs erzählt, die handelnden Personen anführt und den Knoten schürzt. Darauf folgen in Kap. 4—26, in drei Gesprächen die Streitreden zwischen Ijob und seinen Freunden, von denen die Kap. 4—14 das erste Gespräch, von K. 15—21 das zweite und von K. 22—26 das dritte bilden, woran sich die Monologe Ijobs von K. 27—31 als 4. Theil des Lehrgedichts, der die Lösung anbahnt, anschließen. Der 5. Theil endlich von K. 38—42 bringt die Lösung und einen Epilog in Prosa als Schluß, der die Entzweiung aufhebt und die Einheit wieder herstellt. Die handelnden Hauptpersonen sind: Ijob und sein Weib, die Freunde: Eliphas, Bildad u. Zephar, Elihu und die Gottheit. Die Reden sind in ebenmäßigen Versgruppen, Strophen mit symmetrischer Stichenzahl, doch nicht in strenger Gebundenheit. IV. Thema, Stoff, Hauptgedanken, Ziel, Zweck und Inhalt. Das Thema des Buches ist die Vergeltungsidee oder die Leiden des Gerechten im Einklange mit der göttlichen Gerechtigkeit. Als Stoff wurde die in den Volkssagen sich erhaltene Lebensgeschichte Ijobs bearbeitet. Die Hauptgedanken desselben sind: der Unglückliche ist kein von Gott Verworfener, zu ewigen Leiden Verdammter, der nur im Tod seine Erlösung findet; die Leiden sind nicht immer Folgen der Sündhaftigkeit des Leidenden, sondern haben auch in dem göttlichen Erziehungsplan des Menschen ihren Grund. Der Mensch soll durch sie vollendeter werden, der Tugend inniger anhangen, Gott ergeben bleiben, nicht eines Gewinnes wegen, sondern aus Liebe; er soll Zeugniß seiner religiösen Festigkeit ablegen. Ziel und Zweck der ganzen Arbeit ist, die Bekämpfung der heidnischen Lehre von der Schicksalsmacht, der gegenüber der Unglückliche zu ewigem Leiden verdammt sein soll. So ist das Buch mehr für nichtisraelitische Kreise bestimmt und steht ganz außerhalb der Offenbarung. Es will die Hauptlehren der israelitischen Religion vernunftgemäß darstellen und sie bei Nichtisraeliten einführen. Wir finden daher in diesem Buche keine Erwähnung des geoffenbarten Gesetzes, der Propheten, der israelitischen Geschichte und des biblischen Kultus. Wie einst Noah, Abraham u. a. m. vor der Offenbarung geopfert, so ist Ijob selbst Priester, der die Opfer darbringt. Gott heißt „Eloha", „Elohim" ganz im Sinne der arabischen Völker. Nur Ijob, der Prolog und die Schlußreden bringen den Namen des geoffenbarten Gottes ה. Hierzu hat der Verfasser absichtlich die Form der Tragoedie gewählt, wo Gott dem Ijob erst in der Gestalt des unbeugsamen Schicksals erscheint, gegen dessen Macht er im Kampfe zu erliegen scheint, bis der Schluß die glückliche Wendung und Ausgleichung bringt, die den Glauben an das Schicksal, Fatum, vernichtet. Der Gott in der Gestalt des Schicksals schwindet plötzlich vor den Augen Ijobs und der biblische Gott der Gnade und Barmherzigkeit tritt an seine Stelle, der nur zu des M. Wohl Prüfungen verhängt, die wir nicht immer zu ergründen vermögen. So endet das Buch Ijob nicht mit dem Erliegen des M. unter die Macht des Schicksals, sondern mit dessen Sieg und Freiheit. Sein Gott will nicht den Tod des Leidenden, sondern seine Läuterung und Rettung. Der Dualismus schwindet und die Einheit ist wieder hergestellt ohne Tod nnd Vernichtung, ist der Schluß dieser biblischen Tragödie, die nicht blos den heidnischen Schicksalsglauben, sondern auch seine Dichtungsform, die antike Tragödie, besiegt. V. Zeit und Abfassung. Ueber die Zeit und Abfassung herrschten die sonderbarsten Vermuthungen. Es wird an allen Zeiten des israelitischen Geschichtslebens experimentirt. Der Verfasser soll zur Zeit Mosis,[1] Davids,[2] Salomo's,[3] der Anfänge des assyrischen und babylonischen Exils,[4] der Exilszeit überhaupt,[5] u. s. w. gelebt haben. Aber ein Blick auf die innere Eigenthümlichkeit des Buches, seiner Sprache u. s. w. weist uns auf die Zeit Hiskias hin, die wir als seine Abfassungszeit halten. Diese Epoche war die Blüthezeit des Hebräismus, wo auch die

[1] Nach Michaelis, Berthold und Reggio. [2] Nach Gaup, praktische Theologie. II. 1. S. 488. [3] Delitzsch in der evangel. K. E. Art. Hiob. [4] Ewald, Heiligstädt, Hirzel, Stikel. [5] Arnheim, Umbreit nnd Bernstein.

Digitized by Google

Redaktion anderer Bücher, als z. B. der Sprüche Salomos u. s. w. geschah. Die Sprache des Buches Ijobs hat viel Aehnlichkeit mit der des Jesaia,[1] auch seine Benennung der Chaldäer als Raubvolk stimmt mit der Zeichnung derselben bei Jesaia: „das ist ein Volk, das früher nicht war!“[2] Ebenso sprechen dafür die vorgeschrittenen Naturkenntnisse, die genaue Bekanntschaft mit Aegypten u. s. w. Der Talmud hat eingehende Besprechungen über die Zeit, das Leben, die Persönlichkeit, die Leiden, das Verhalten, die Gespräche und Lehren Ijobs und seiner Freunde, sowie über die Abfassung des Buches. A. Die Zeit. Es bleibt auch im Talmud keine bedeutende Epoche der israelitischen Geschichte übrig, wo nicht Ijob gelebt haben soll, bis endlich ein Lehrer des 3. Jahrhunderts den kühnen Spruch thut: „Ijob hat nie in Wirklichkeit existirt, seine Person und Geschichte sind reine Dichtungen.[3] Der Eine hält Ijob zur Zeit Abrahams,[4] der Andere in der von Jakob,[5] der Dritte in den Tagen Mosis,[6] und zwar in der Umgebung Pharaos,[7] der Vierte macht ihn zum Zeitgenossen der Auskundschafter in der Wüste,[8] der Fünfte versetzt ihn in die Zeit der Richter,[9] der Sechste in die salomonische Zeit,[10] der Siebente in die des chaldäischen Reiches,[11] der Achte in die des persischen Königs Ahasveros (Xerxes)[12] u. s. w.

Es ist unbestimmt, ob der Talmud in diesen Angaben gleich unserer Auffassung nur von Ijob als Geschichtsperson, oder auch als Verfasser des Buches Ijob spricht. Doch scheinen die Erörterungen über die Abfassung desselben für Ersteres zu sprechen. B. Seine Persönlichkeit und sein Leben. Auch darüber giebt es getheilte Ansichten. Einige halten Ijob für einen Israeliten;[13] Andere zählen ihn zu den Frommen der Heiden[14] und nach den Dritten endlich soll er nie existirt haben.[15] Weiter wird er nach seiner Zeichnung: „er war aufrichtig, rechtschaffen und gottesfürchtig“, größer als Abraham gehalten.[16] Seine Gottesverehrung wird von den Spätern als aus Liebe bezeichnet.[17] Dagegen lehrte R. Jochanin b. S. am Schluß des 2. jüd. Staatslebens: „Ijob hat Gott nur aus Furcht verehrt.[18] Ferner wird seine Wohlthätigkeit gerühmt und zur Nachahmung aufgestellt.[19] C. Seine Leiden. Dieselben werden desto schrecklicher geschildert, je reicher und frommer er war. R. Akiba predigte zu Gonsaka in Babylonien über die Geschichte der Sündfluth, aber das Volk blieb ungerührt. Da lenkte er seinen Vortrag auf die Geschichte Ijobs hin und sie weinten Alle.[20] Ueber die spätere glückliche Wendung seiner Geschicke hatten sie den Spruch: „Ijob hat eine neue Welt gesehen“.[21] D. Seine Freunde. Wie Ijob, so gelten auch seine Freunde als die Frommen der Heiden.[22] Ihre Freundschaft gegen ihn wird gelobt,[23] dagegen ihr Anstürmen auf ihn getadelt.[24] Im Gegensatz zu Letzterm lehren sie: „So Leiden über Einen kommen, spreche man nicht zu ihm, wie die Freunde den leidenden Ijob angeredet“.[25] Nicht unerwähnt wollen wir die Sage lassen, daß jeder der Freunde Ijobs einen Kranz, nach Andern, einen Baum hatte, dessen welkende Blätter ihm den Unglücksfall des Freundes andeuteten.[26] E. Seine Reden und Lehren. Die in denselben ausgesprochenen Angriffe auf die Gerechtigkeit der göttlichen Weltregierung, die mit der Leugnung der Vergeltungslehre schließen, werden als Gotteslästerungen erklärt.[27] Die stärkste derselben ist in dem Ausspruch: „Die Erde ist in der Hand des Frevlers; er verhüllt das Gesicht des Richters.[28] Sündhaft werden mehrere Sätze bezeichnet: „o wäre zwischen uns ein Schiedsrichter!“[29]; „Wolken vergehen und ziehen,

---

[1] Als z. B. durch die Ausdrücke עיר Ijob 36. 2. Jes. 28. 105; שׁשׁק Ijob 39. 19.; Jes. 2. 6. u. a. m. [2] Jes. 6. 3. [3] Baba bathra 15 a. משל היה ולא נכרא אלא איוב לא היה [4] Midr. r. 1 M. Absch. 50. [5] Baba bathra 14. [6] Daf. [7] Midr. r. 2 M. Absch. 11. [8] Sote 35. Baba bathra 14. [9] Daf. [10] Daf. [11] Daf. [12] Daf. [13] Baba bathra 14 u. 15. [14] Daf. u. Midr. r. 1 M. Absch. 50. u. 5 M. Absch. 2. [15] Baba bathra 14. 15. [16] Daf. [17] Sote 27. Begründet wird diese Annahme durch die Aussprüche Ijob 13. 15. „Wenn er auch mich tödtete, ich würde dennoch hoffen“; u. 26. 5. „u. sterbe ich; nicht weiche ich von seiner Frömmigkeit.“ [18] Daf. [19] B. Bathra 16. Nach Ijob 24. 13. Vergl. Midr. r. 1 M. Absch. 26. [20] Midr. r. 1 M. Absch. 33. [21] Daf. Absch. 26. [22] B. Bathra 16 [23] Daf. [24] Baba mezia 58. [25] B. Bathra 16. [26] Daf. [27] Daf. [28] Ijob 9. 20. B. Bathra 16. [29] Ijob 9.

Digitized by Google

hin, der Mensch sinkt in die Gruft und kommt nicht wieder hervor“[1] In den Reden Elihus ist die Wahrheit, daß die göttliche Offenbarung nach den Kräften des Menschen geschieht, damit er sie fasse, was eine Entgegnung auf Ijobs Rede von der Unzureichbarkeit der menschlichen Vernunft, Gottes Wege zu erkennen, sein soll.[2] Weiter enthalten die Reden des endlich geoffenbarten Gottes die Beweise der göttlichen Fürsorge über jeden einzelnen Menschen.[3] F. Abfassung und Werth des Buches. Die Abfassung des Buches Ijob wird Moses zugeschrieben.[4] Die Achtung desselben war zu Zeiten sehr verschieden. R. Gamaliel. I. (50 J. v. d. Z.) wollte nicht das Buch Ijob als Lectüre für's Volk zulassen und kassirte eine Uebersetzung desselben.[5] Anders war es nach der Zerstörung des Tempels, als die Verfolgungen gegen das jüdische Volk sich häuften, wo man im Buche Ijob den Spiegel seiner eigenen Leiden hatte. Wir haben schon oben von der starken Wirkung der Predigt über das Buch Ijob gelesen, die der greise R. Akiba in den Städten Babyloniens gehalten.[6] Ebenso wird von dem Lehrer R. Mair erzählt, daß er nach der Niederlage der barkochbaischen Revolution das Buch Ijob zu seinen Trostvorträgen benutzte und die herrlichsten Lehren daraus entwickelte. So knüpfte er in einer Unterredung mit seinem abtrünnigen Lehrer Elisa b. Abuja an einen der letzten Verse Ijobs an: „Gott segnete das Ende Ijobs mehr als seinen Anfang“ die Mahnung für ihn, daß man noch im Alter die Abtrünnigkeit früherer Jahre durch Buße gut machen könne und forderte ihn zur Rückkehr und Besserung auf.[7] Noch am Ende des 2. Jahrhunderts wiederholt R. Jochanan eine Betrachtung des R. Mair über den Schluß des Buches Ijob, die noch deutlich die Spuren der Niedergeschlagenheit der Zeit an sich trägt: „Des Menschen Ende ist der Tod, des Viehes geschlachtet zu werden, aber Heil dem, der in der Gotteslehre groß geworden und seinem Schöpfer Freude gemacht!“[8] Sonst wurde das Buch zur Erklärung der Abschnitte der Sündfluth gebraucht.[9] Die gewöhnlichen Trostlehren aus ihm lauteten: „Heil dem Manne, der seine Leidensprüfung besteht, er erhält gleich Ijob Alles doppelt von Gott wieder,“[10]; „der Reichthum gereicht oft zum Unglück seines Besitzers[11]; u. s. w. Von den Freunden Ijobs sollen wir lernen, Trauernde aufzusuchen und zu trösten.[12] Mehreres siehe Vergeltung.

Ijon, עיון. Stadt im Stamm Naphtali,[13] im nördlichen Theile des Reiches Israel, das an Syrien stieß und so den Angriffen der Syrer meist ausgesetzt war. Heute gilt das schöne fruchtbare Thalbecken zwischen dem Leontes und dem nördlichen Jordanzufluß, dem Wasser von Hesbeya, also die Ebene „Merdsch Ajun“, die nach Süden hin mit der Ebene von Huleb vermittelst eines engen Einganges verbunden ist, als die Stätte, wo diese Stadt erbauet war.[14] Im Talmud wird der enge Eingang der Ebene Ajun, Ijon, als mit zur Bezeichnung der Grenzlinien Palästinas gegen Norden hin erwähnt und heißt: נקבתא דעיון, enges Thal von Ijon.[15]

Indien, הודו. Dieses überaus reiche, südlich vom Himalaja-Gebirge gelegene Land Ostasiens in seiner natürlichen dreitheiligen Beschaffenheit: Alpenland, Tiefland des Ganges und Indus und Hochland der Halbinsel Dekan stand schon früh mit Vorderasien, besonders mit Arabien in Verbindung, von dem Phönizien und auch Palästina die kostbaren Produkte dieses Landes bezogen. Der Name „Indien“, הודו, kommt in der Bibel erst in den späteriliſchen Schriften vor,[16] und so bleibt es zweifelhaft, ob die Israeliten früher dieses Land kannten. Die Namen Ophir und Hevila, die als Bezeichnungen der Gegenden Indiens erklärt werden, können auch für Länder in Südostarabien gelten. Die biblische Angabe des Anfanges des persischen Reiches „von In-

---

[1] Daf. 7. [2] Midr. r. 2 M. Absch. 34. Vergl. Ijob 26. 14. [3] Baba bathra 16. [4] Daf. 14. [5] Sabbath 115. [6] Midr. r. 1 M. Absch. 33. [7] Jeruf. Chagigee Absch. 2. Siehe Abth. II. Elisa b. A. [8] Beracholh 18. [9] Midr. r. 1 M. Absch. 27. לא בא איוב אלא לפרש מעשה המבול [10] Midr. r. 2 M. Absch. 31. [11] Daf. 1 M. Absch. 50. [12] Daf. zu Koheleth 6. [13] 1 K. 15. 20.; 2 Chr. 16. 4. [14] Robinson III. 8. 6. 11. [15] Jeruf. Schebiith Absch. 6. Sifri zu Ekeb u. Tosephta. Chebiith Absch. 6. [16] Ester 1. 1.

Digitized by Google

dien bis Anthiopien" kommt übrigens auch bei griechischen Historikern vor.[1] In den nachbiblischen Schriften wird Indien als die Heimath der Kriegselephanten erwähnt.[2] Mehreres siehe: Persien.

Insekten, שרצים, שקצים, רמסים, siehe: Thiere.

Inseln, איים,[3] Inseln des Meeres, איי הים,[4] am deutlichsten: Insel im Meer, אי אשר בים.[5] Diese biblischen Benennungen für „Insel" sind nicht an allen Stellen in der Bedeutung eines um und um vom Meere bespülten Landes zu nehmen. Nach dem Stamme des hebräischen Ausdruckes אי, Insel, der אוה „wohnen" ist, bezeichnet dieses Wort nur ein am Meer gelegenes, bewohntes Land, also Küstenländer. So werden Philistäa,[6] Tyrus, Sidon,[7] Elisa,[8] Tarsis,[9] u. s. w. „Inseln", איים, genannt. Soll es eine wirkliche Insel bedeuten, dann geschieht es durch „Insel im Meere",[10] als z. B. die Insel Kaphtor,[11] u. s. w. Uebrigens wurden durch dieses Wort die Länder des Westens, zu denen man durch das Meer gelangte, also ganz „Europa" bezeichnet. Mehreres siehe: Meer.

Joab, יואב. Neffe Davids, der Sohn seiner Schwester Zerujas, ein bedeutender Feldherr des davidischen Heeres, der sich früh David anschloß und unter ihm sein Kriegstalent ausbildete.[12] Von Bedeutung war er in den Operationen gegen Abner, den Feldherrn Isboseths nach der Krönung Davids. Später war er der Einzige, dem die Führung der meisten Kriege anvertraut wurde, in welchen er sich durch Klugheit, Kühnheit und Muth auszeichnete.[13] Zu dieser Tüchtigkeit gesellte sich seine Treue gegen David, in welcher er sich während der Empörung Absaloms hervorthat.[14] Früher schon vermittelte er eine Aussöhnung Absaloms mit David,[15] aber jetzt befehligte er ein Heer gegen ihn.[16] Doch haben die Uebergriffe, die er sich erlaubte, seine Verdienste verdunkelt und ihm die Gunst Davids entzogen. Aus Eifersucht und Blutrache tödtete er Abner, obschon derselbe David Unterwerfungsanträge gemacht hat.[17] Gegen den ausdrücklichen Willen des Königs erstach er mit eigener Hand den am Baum hängenden Absalom.[18] Später tödtete er seinen eigenen Vetter in Folge der ihm entzogenen Feldhauptmannsstelle.[19] David duldete diese Unbill in Rücksicht auf seine Verdienste[20] und ließ sich sogar Vorwürfe[21] und Widerspruch,[22] von ihm gefallen. Erst Salomo erhielt von David den Auftrag, bei Gelegenheit über Joab die verdiente Todesstrafe zu verhängen. Nach der Thronbesteigung dieses Königs wurde er in Folge seiner Umtriebe mit Adonia schuldig befunden und in der Stiftshütte, in die er sich flüchtete und zu seiner Rettung die Ecken des Altars ergriff, getödtet.[23] Der Talmud giebt über mehrere dunkle Stellen in dieser Lebensgeschichte einige Aufklärung. Zunächst wird seine letzte Handlung, das Ergreifen der Altarecken zu seiner Rettung, besprochen. Das traditionelle Gesetz sagt in Bezug auf 2 M. 21. 14., daß der Altar nicht den Mörder vor Strafvollziehung schützt, wenn er den Mord mit Absicht und Vorsatz vollzogen, aber wohl den, der unvorsätzlich getödtet. Aber auch alsdann schützt nur der Altar des Tempels und zwar, wenn der Flüchtling sich ganz auf seinem Dache befindet und als Priester den Opferdienst verrichtet.[24] Joab hat daher einen dreifachen Irrthum begangen: er griff nur nach den Altarhörnern, war kein Priester und verrichtete keinen Altardienst.[25] Sonst gilt Joab als Muster von Feldherrntalent,[26] und seiner Tüchtigkeit verdankte David die Ruhe und Muße zu seinen geistigen Beschäftigungen der Psalmdichtung u. s. w.[27] Dem David wird daher sein Fluch über Joab sehr verübelt.[28] Mehreres siehe David.

---

[1] Herodot 7. 9. [2] 1 Macc. 6. 37. [3] Jes. 40. 15. [4] Daf. 11. 11. [5] Ezech. 26. 18. [6] Jes. 20. 6. [7] Daf. 23. 2. 6. [8] Ez. 27. 7. [9] Pf. 72. 10. [10] Ez. 26. 18. [11] Jes. 47. 4. Siehe: Caphtor. [12] 2 S. 26. 8. [13] Daf. 10. 7; 11. 1; 12. 26; 18. 14; 20. 13. [14] 2 S. 14. 2. [15] Daf. 14. 1—23. V. 33. [16] Daf. V. 2. [17] Daf. 3. 27. [18] Daf. 18. 14. [19] Daf. 19. 13. 20. 10. [20] Daf. 3. 39; 16. 10. [21] Daf. 19. 1—7. [22] Daf. 3. 27. [23] 1 K. 2. 28—34. [24] Maccoth 12 a. [25] Daf. [26] Midr. r. Kepelith Maccoth 11. [27] Sanh. 49. [28] Daf. 48.

Joahas, richtiger: Jehoachas, יהואחז I. Unglücklicher König des Reiches Israel, Sohn und Nachfolger Jehus, von dem er ein sehr geschwächtes Reich erhielt (856—840). Das ganze israelitische Land jenseits des Jordan war in den Händen Hasaels, des Königs von Syrien.[1] Die Syrer drängten immer weiter gegen ihn vor. Er hatte nur 10,000 Mann Fußvolk, 10 Wagen und 50 Reiter, mit denen er sich tapfer, wenn auch ohne Erfolg, vertheidigte.[2] II. König von Juda, jüngster Sohn und Nachfolger Josias, der nur 3 Monate regierte. Nach dem Tode Josias in der unglücklichen Schlacht bei Megiddo wählte ihn das Volk mit Uebergehung des ältern Bruders Jojakim zum König.[3] Darüber erhob Jojakim Beschwerde bei dem Könige von Aegypten. Dieser ließ Joahas in das aegyptische Hoflager kommen,[4] wo er als Gefangener nach Aegypten gebracht wurde.[5] Jojakim bestieg nun den Thron und zeigte sich dafür der aegyptischen Politik ergeben. Vergebens hoffte das Volk auf die Rückkehr des Joahas, bis der Prophet öffentlich sein trauriges Geschick verkündete und jede weitere Hoffnung auf ihn vernichtete. In Aegypten starb dieser unglückliche Volksfürst als Gefangener.[6] Mehreres siehe: Könige Judas.

Joas, richtiger: Jehoasch יהואש. I. König von Juda, Sohn des Königs Ahasja, über dessen Leben, Erziehung und Thronbesteigung Gott auf wunderbare Weise gewacht hat. Der Ermordung seines Vaters und seiner Brüder durch den im Reiche Israel zum Thron gelangten Jehu folgte der abscheuliche Plan Athaljas, der Mutter Joas, noch die übrigen männlichen Nachkommen des Königs zu tödten, zu denen auch Joas, damals noch ein Säugling, gehörte. Zum Glück war die Schwester seines Vaters Joseba mit dem Hohenpriester Jojada verheirathet, der sich des königlichen Prinzen annahm und ihn den meuchelmörderischen Händen der Mutter entriß. Er wurde heimlich erzogen und kaum sechs Jahre alt als König gekrönt.[7] An diesen so wunderbar geretteten König knüpfte das Volk große Hoffnung auf Wiederherstellung der politischen und religiösen Zustände nach dem mosaischen Gesetz, der er jedoch nicht entsprach. Nur so lange Jojada lebte, hielt sich Joas an die Vorschriften des Gesetzes und wachte über die Erhaltung des gesetzlichen Kultus im Tempel.[8] Aber bald nach dessen Tod im 17. Jahre seiner Regierung gestattete er nach mehreren Reibungen mit der Priesterschaft und durch Einfluß der Gegenpartei den Götzendienst.[9] Der darauf erfolgte Einfall der Syrer unter Hasael, die eine Empörung im Innern zur Folge hatte, machte seinem Leben ein Ende. II. König von Israel, Sohn und Nachfolger des Königs Joahas, der in einer ziemlich günstigen Zeit (840—287) regierte. Der Tod des gewaltigen Königs von Syrien, Hasael, der das Reich Israel und Juda so sehr bedrängt hat, gab neuen Muth zum Auftreten gegen die Syrer. Er sammelte alle seine Kräfte, suchte auch die nationale Partei, an deren Spitze der Prophet Elisa stand, wieder auf, mit deren Hülfe er einen dreimaligen Sieg über die Syrer erfocht, so daß ihm die Rückeroberung der seinem Vater abgenommenen Städte gelang, wodurch das ostjordanische Land Israels gerettet wurde. Sein zweiter glücklicher Kampf war gegen das Reich Juda, dessen König Amazja, ermuthigt durch seinen Sieg über die Edomiter,[10] auch das Reich Israel angriff. Joas schlug ihn zurück, drang in Jerusalem ein, plünderte die Königsburg, den Tempelschatz, schleifte die nördliche Mauer und erhielt als Geißel die Söhne des Königs. Er gehörte zu den Königen Israels, die einen natürlichen Tod starben. Sein Sohn Jerobeam II. war ein glücklicher Nachfolger. Mehreres siehe: Könige Israels.

Jobel, יובל, siehe: Sabbath- und Jobeljahr.

Jochebed, יוכבד. Tochter Levis, die ihm in seinem hohen Alter geboren wurde.[11] Sie war die Frau Amrams, des Sohnes ihres Bruders und Mutter der später so sehr verdienstvollen Geschwister: Aaron, Moses und Mirjam.[12] Siehe: Moses, Amram.

---

[1] 2 K. 10. 32. 33. [2] Das. 13. 8. [3] Das. 23. 31. [4] Das. V. 33. [5] Das. [6] Das. V. 34. [7] 2 K. 11. 1—21; 2 Chr. 23. 1—23. [8] 2 K. 12. 2. 6. 7; 2 Chr. 24. 2—16. [9] Das. V. 17. [10] 2 K. 14. 10. [11] 2 M. 6. 16; 4 M. 26. 59. [12] 2 M. 6. 20.

Digitized by Google

Joel, יואל. Gott iſt der Ewige![1] Prophet, einer der älteſten, die in Juda, meiſt zu Jeruſalem, weiſſagten. I. Geburt, Abſtammung und Zeit. Darüber hat die Bibel nichts Beſtimmtes. Er wird als Sohn Pethuels genannt, aber ungewiß, ob des in 1 Chr. 24. 16. erwähnten Oberprieſters, ſo daß Joel prieſterlicher Abkunft war. Nach nichtjüdiſchen Autoren gehörte er dem Stamme Ruben an.[2] Seine Zeit wird auf die des Königs Joas zurückgeführt (870—850).[3] Er war daher nach Obadja, der 30 Jahre vor ihm unter Joram weiſſagte, der älteſte Prophet, deſſen Name „Joel" nach ſeiner Zuſammenſetzung im Hebräiſchen aus יו, Ewiger und אל „Gott": der Ewige iſt Gott! an das durch den Propheten Elia am Berg Karmel hervorgerufene Glaubensbekenntniß: „Der Ewige iſt Gott!" erinnert, das vielleicht ſpäter das Looſungswort der älteſten Propheten und der Volkspartei war. Weitere Beweiſe für dieſe frühe Zeit des Propheten ſind: er gedenkt noch friſch des unter Joram gegen 889 im Lande der Edomiter vergoſſenen Blutes der Judäer.[4] Auch wirft er noch den Philiſtern die Plünderung der Tempelſchätze zu Jeruſalem und die Wegſchleppung der Judäer in die Gefangenſchaft vor, was nach 2 Chr. 21. 16. ebenfalls unter Joram geſchah, auf deren Rückkehr er auch hofft.[5] In ſeinen Weiſſagungen befindet ſich noch keine Erwähnung der Aſſyrer, von denen die ſpätern Propheten ſo oft ſprechen. Die Feinde Judas ſind nur: Edomiter, Phönizier, Philiſter und Aegypter.[6] Auch die Schilderung ſeiner Zeit paßt für dieſe Epoche. Dieſelbe iſt nicht ſo ſehr im Abfalle von Gott, als vielmehr ohne tiefe Innerlichkeit in ſeinem Gottesglauben,[7] das Volk thut auf ſeinen Mahnruf Buße. Der Prophet verheißt dem Volke alles Gute.[8] Der Tag der Strafe verwandelt ſich in den der Rettung für Iſrael und des Gerichts über die Völker. II. Seine Weiſſagungen. Dieſelben haben zu ihrer geſchichtlichen Unterlage die ſchreckliche Heuſchreckenplage ſeiner Zeit, die 2 Jahre dauerte und durch eine Dürre das Unglück des Landes vergrößerte, aber plötzlich in Folge des eingetretenen Regens und Windes verſchwand, ſo daß die Saat noch gerettet war und einen reichen Ertrag lieferte. Dieſes Ereigniß diente ihm als Bild der möglichen Wiedererhebung der politiſch und religiös geſchwächten Zuſtände des Staates. Die Reden bilden ein zuſammenhängendes Ganze in zwei Theilen, von denen die zwei erſten Kapitel den erſten Theil und die zwei letzten den zweiten ausmachen.

Ihre Hauptgedanken ſind: Die Gottesſtrafe hat nicht des M. Vernichtung, ſondern deſſen Läuterung und Rettung zu ihrem Ziele. Die alte moſaiſche Gotteszeichnung wird hier in ihrer ganzen Schärfe hervorgehoben. „Denn gnädig und barmherzig iſt der Ewige, langmüthig und groß an Huld, der des Böſen ſich bedenkt."[9] Ergreifend iſt, wie er im Gegenſatz zur äußern Frömmigkeit auf Verinnerlichung derſelben dringt: „zerreißet euer Herz, aber nicht euer Gewand und kehret zum Ewigen, eurem Gott zurück!"[10] Weiter ſind die Zukunftsverheißungen von Wichtigkeit. Die Ausgießung des Gottesgeiſtes geſchieht über Alle, auch über Knechte und Mägde, ſo daß ſie Alle von einem prophetiſchen Gottſchauen ſich ergriffen fühlen,[11] die Gefangenen Judas kehren zurück. über die Feinde wird ein Gottesgericht gehalten und das Land überſtrömt von der Segensfülle. Kein Fremder betritt raubend und plündernd Jeruſalem; Aegypten, Edom u. ſ. w. werden wüſte, aber Juda bleibt ewig.[12] Man ſieht, daß die Gegenwart mit ihren ſittlichen und politiſchen Bedürfniſſen den Typus dieſer Weiſſagung bilden. Nur in denſelben wurzeln die Ideale ſeiner meſſianiſchen Weiſſagungen.

---

[1] Nach der Zuſammenſetzung dieſes Namens im Hebräiſchen von יו als Abkürzung von dem Gottesnamen יו „Ewiger" und אל „Gott", alſo „der Ewige iſt Gott", das bekannte Volksbekenntniß Iſraels am Berge Karmel, durch Elia hervorgerufen. [2] Epiphan. de vita prophet. c. 14. [3] Nach Credner, Meier, Hitzig, Ewald, Hofmann, Delitzſch und Keil gegen Knobel und Hengſtenberg. [4] Joel 4. 19. Vergl. 2 K. 14. 7. [5] Joel 4. 7. [6] Daſ. 4. 4—19. [7] Dies entnehmen wir aus 2. 13. „Zerreißet euer Herz, aber nicht eure Kleider." [8] Joel 2. 23. „Und die Söhne Zions freuen ſich und frohlocken an dem Ewigen, ihrem Gott." [9] Joel 2. 13. [10] Daſ. [11] Daſ. 3. 1. 2. [12] Daſ. 4. 1—12.

Digitized by Google

Er steht nur äußere Frömmigkeit, darum ist das Getragensein derselben von einem Gottesgeist, die Ausgießung desselben über alles Fleisch sein höchster Wunsch, sein Ideal. Jerusalem wurde durch die Phönizier unter Joram geplündert und die Judäer in Gefangenschaft abgeführt daher die Rückkehr derselben seine Zukunftsweissagung.[1] III. Sprache und Vortragsweise. Seine Sprache ist die klassische, reiche und blühende. Die Ausdrücke sind rein und erhaben; die Bilder originell und selbst erfunden; der Rhythmus regelmäßig und angemessen. Man bewundert bei der Fülle den leichten und gefälligen Strom der Sprache,[2] ebenso bei seinem frischen Erguß alter Kraftbegeisterung die wahrhaft schöne Form abgemessener Darstellung. Ausgezeichnet ist die poetisch lebendige Schilderung der Heuschrecken mit ihrem Verheerungsschrecken, zwischen die die menschliche Klage mit dem Mahnungsruf zur Buße durchschallt. Mehreres siehe: Prophetenthum.

Jojachin, יויכין, vollständig: **Jehojachin**, יהויכין, Gottesgründer! gekürzt: **Chonja**, כניה, auch **Jechonjah**, יכניה. König von Juda, Sohn Jojakims, der als 18jähriger Jüngling nach dem Tode seines Vaters unter theilweiser Mitleitung seiner Mutter Nehusta die Regierung übernahm[3] und dieselbe ganz im Sinne der heidnischen Partei führte. Unter ihm eilte der Staat materiell und sittlich dem Untergange entgegen.[4] Die Chaldäer schlossen Jerusalem immer enger ein,[5] und Jojachin sah sich schon nach 3 Monaten und 10 Tagen genöthigt, sich mit seiner Mutter, dem Oberst und Kämmerer ins Lager Nebukadnezars auf Gnade und Ungnade zu begeben.[6] Von da wurde er mit den Einflußreichsten des Reiches Juda, 7000 Kriegsleuten, 1000 Belagerungs- und Kriegskundigen u. a. V. gegen 10,000 Mann an der Zahl, unter denen sich auch der Prophet Ezechiel befand, nach Babylonien abgeführt.[7] In Jerusalem hat der Feind den Königspalast und den Tempel der Kostbarkeiten beraubt und darauf den 3. Sohn Josias, den 21jährigen Zidkiahu, zum König eingesetzt. Die Hoffnung auf baldige Rückkehr des unglücklichen Königs lebte noch lange im Volke weiter.[8] So blieb er 37 Jahre als Gefangener in Babylonien, bis ihn Evil Morodach, der Nachfolger Nebukadnezars, begnadigte.[9] Mehreres siehe: Reich Juda.

Jojada, יהוידע, auch: Jehojada, יהוידע, Gottfreund! Thatkräftiger Priester zu Jerusalem, der unter der Regierung der Königin Athalja und des Königs Joas das hohe Priesteramt verwaltete und sich als Mann von bedeutendem Einfluß zeigte.[10] Sein großartiges Werk war die Rettung des königlichen Prinzen Joas, als seine Mutter, die Königin Athalja, nach dem Tode ihres Mannes alle männlichen Nachkommen tödten ließ. Sechs Jahre war Joas damals alt; er wurde von Jojada verborgen und 6 J. lang heimlich erzogen. Im 7. Jahre veranstaltete dieser würdige Priester laut Verabredung mit den Leviten und den Befehlshabern der bewaffneten Macht die Krönung des geretteten jungen Prinzen, worauf die mörderische Königin getödtet wurde. Er erreichte das hohe Alter von 130 Jahren[11] und hatte die Freude, daß der König Joas aus Dankbarkeit gegen ihn dem mosaischen Kultus treu anhing und für Erhaltung desselben sorgte. Mehreres siehe: Priester.

Jojakim, יויקים, vollständig: **Jehojakim**, יהויקים, oder **Eljakim**, אליקים, Gott richtet auf! König des Reiches Juda, ältester Sohn des Königs Josia, der nach seinem jüngern Bruder Joachas die Regierung betrat. (609—598.) Nach dem Heldentod des Königs Josias in der Schlacht bei Megiddo blieben 3 Söhne: Jojakim, Joahas und Mathanja, später Zedekia, von denen Ersterer der heidnischen Partei in Juda, aber der Zweite der altreligiösen angehörte. Dieser wurde mit Hülfe seiner Partei auf den Thron gebracht. Gegen diesen Akt protestirte der ältere Jojakim bei Socho, dem König von Aegypten. Derselbe erklärte sich für Letztern und setzte ihn zum König ein, wofür er die starke Kriegssteuer von 100 Talenten Silber und 1 Talent Gold zahlen mußte.[12]

[1] Siehe: Zukunft. [2] Ewald. [3] Jerem. 13. 18; 26. 22. [4] Das. 23. 24. [5] 2 K. 24. 2—10. [6] 2 Chr. 36. 9. [7] Siehe: Exil. [8] Jerem. 22. 16—27. [9] 2 K. 25. 27. [10] Mal. 2. 4. 5. [11] 2 Chr. 24. 15. [12] 2 K. 23. 33—35.

Digitized by Google

Jojakim trat die Regierung an, aber im Sinne der heidnischen Partei. Sein erstes Werk war die Wiedereinführung des Götzendienstes,[1] den er noch mit dem heidnischen Kultus Aegyptens vermehrte.[2] Seine Prachtliebe und Bauluſt waren Urſache vieler Bedrückung und Ungerechtigkeit gegen die ohnehin geſchwächten Volkskräfte.[3] In vollem Haſſe gegen die andere Partei, die um den Propheten Jeremias ſich ſchaarte, ſehen wir ihn zur Zeit des ſiegreichen Vordringens Aegyptens gegen Aſſyrien zur Schlacht bei Circeſium, Carchemiſch.[4] Jeremia erzählt von dem Haſſe des Königs gegen ihn,[5] dem er geradezu ungerechtes Blutvergießen vorwirft.[6] Aber ſchon im 4. Jahre ſeiner Regierung, als Aegypten in dieſer Schlacht geſchlagen wurde und der übermüthige Sieger Nebukadnezar in Syrien eindrang, erhob ſich die unterdrückte Partei Jeremias wieder. Vielleicht wäre damals ſchon die Unterwürfigkeit Jojakims durch Nebukadnezar geſchehen, hätte ſich nicht der König von Aegypten, Necho, gleich nach der verlornen Schlacht in die wichtige Grenzfeſtung Gaza, עזה, geworfen,[7] von wo aus er Juda zu ſchützen und Nebukadnezar den Weg nach Aegypten zu verſperren vermochte. Beweiſe ſeines Haſſes gegen die andere Partei zeigte er noch im 5. J. ſeiner Regierung, wo er die Weiſſagungsrollen des Propheten Jeremia verbrennen ließ.[8] Aber ſchon im 8. J. ſeiner Regierung mußte er ſich den Chaldäern unterwerfen.[9] Drei Jahre ſpäter, als er in Folge eines neuen Kriegszuges der Aegypter von Nebukadnezar abfiel,[10] rückten die Chaldäer, in Verbindung mit Syrien, Moab und Amon, nachdem ſie die Aegypter geſchlagen hatten, gegen Jeruſalem vor, worauf Jojakim ſich zur Unterhandlung in's feindliche Lager begab. Hier wurde er hinterliſtig gefangen und getödtet.[11] Später gab man ſeinen Leichnam zur Beerdigung heraus.[12]

Joktan, יקטן Sohn Ebers, des 5. Geſchlechts von Noah, in der Abſtammung von Sem, Stammvater der 13 arabiſchen Stämme,[13] der Bewohner des ſüdlichen Arabiens, die den dortigen Landſchaften ihre Namen gaben.[14] Dieſelben waren von Maſſa, bis wo man nach Sephar und weiter gegen das Oſtgebirge hin, kommt,[15] alſo von Bisha in der großen Straße von Neyd, dem Schlüſſel von Yemen bis gegen Sephar, die Hauptſtadt der Könige von Saba und Himjar, und bis zum öſtlichen Gebirgsland. Auch die Araber nennen ihren Stammvater „Kachtan" = „Jakan". Die Joktaniden ſind die urſprünglichen Bewohner Arabiens, die den Süden der Halbinſel in Beſitz nehmen und dadurch Jemen und das glückliche Arabien inne hatten. Heute noch kennt man den Landſtrich Kochtan in der Provinz Jemen, ſüdlich von Mekka, am Südende des rothen Meeres, wo auch eine Stadt „Beiſchad Jaktan" iſt. Auch das Grab Jaktans zeigt man in der Gegend von Keſchin[16].

Jonas, Jonah, יונה. Prophet im Reiche Iſrael, Sohn Amithai aus der Stadt Gath hepher, 2 röm. M. von Sephoris, auf dem Wege nach Tiberias, im Stamme Sebulun,[17] der Einzige unter den Propheten, der eine heidniſche Stadt aufſuchen, ihr das Gottesgericht verkünden und ſie zur Buße mahnen ſollte. Seine erſte Weiſſagung galt dem Reiche Iſraels unter Jerobeam II., deſſen Wiederausbreitung vom todten Meere bis nach Chemath er verkündete. Als dieſelbe die ſittliche Beſſerung des Volkes nicht bewirkte,[18] erhielt er den Auftrag, in Niniweh, der Hauptſtadt Aſſyriens, das Gottesgericht zu verkünden und die Leute zur Buße aufzufordern. Die Vollziehung desſelben war für ihn deſto ſchmerzlicher, je mehr er den guten Erfolg im Voraus ahnte, vielleicht weil Aſſyrien der Zerſtörer des iſraelitiſchen Reiches werden ſollte. Er beſchloß daher, ſich ganz der prophetiſchen Thätigkeit zu entziehen und ließ ſich in Joppe nach einer andern Gegend einſchiffen. Aber das Schiff gerieth in Gefahr und die Schiffsleute ſchoben die Schuld davon auf einen unter ihnen befindlichen Sünder. Jona bezeichnete

---

[1] Jerem. 7. 18. 30; 8. 2; 11. 10. 12; 13. 10. 27. [2] Ezech. 8. 7—13. [3] Jerem. 22. 11—17. [4] Daſ. 26. 20. [5] Daſ. 22. 17. [6] Daſ. 46. 1—12. [7] Daſ. 47. 1. [8] Daſ. 36. 29. [9] 2 K. 24. 1. [10] Daſ. V. 7. [11] Jerem. 22. 18. 19. Vergl. 1 Chr. 36. 6. [12] 2 K. 24. 6. [13] 1 M. 10. 25. [14] Daſ. 10. 25—30. [15] Daſ. 10. 30. [16] Niebuhr 2. 28. 7. [17] 2 K. 14. 25. [18] Daſ. 13. 5. 23; 14. 25—27.

Digitized by Google

ſich ſelbſt als ſolchen und verlangte, in's Meer geworfen zu werden. Daſelbſt verſchlang ihn ein Fiſch, in deſſen Eingeweiden der Prophet ſeinen Ungehorſam bereute und Beſſerung gelobte. Nach kurzer Zeit ſpie er ihn an's Land aus und der Prophet erhielt wieder denſelben Auftrag. So zog er nach Ninive, verkündete der Stadt das Gottesgericht und ermahnte zur Buße. Seine Worte machten einen tiefen Eindruck, Alle thaten Buße, auch der König erhob ſich vom Throne und das verkündete Gottesgericht unterblieb. Jonah hätte ſich des Erfolges freuen ſollen, aber ſein Unmuth ſtieg und er wünſchte ſich den Tod herbei. Da wurde er eines Beſſern belehrt. Gott ließ dem Propheten eine breite vielblätterige Schlingpflanze, Kikojon, hervorwachſen, deſſen Schatten ihm wohlthat. Aber plötzlich brach dieſelbe zuſammen und welkte, ſo daß Jona der Sonnengluth ſchutzlos ausgeſetzt war, deren Stich ihn ſchmerzte Wieder wünſcht er ſich den Tod, aber eine Gottesmahnung erinnerte: „Du betrübſt Dich ob des Kikojons, der in einer Nacht entſtand und in der andern dahin ſchwand, und ich ſollte mich nicht der Unzähligen erbarmen, die nicht wiſſen zwiſchen rechts und links!" Weiter wird von ihm nichts erwähnt, nur daß er im Anfange der Regierung Jerobeams II. (825—784) gelebt. Sein Grab wird in der Nähe von Ninive gezeigt,[1]; Andere verſetzen es bei Halhul in Paläſtina.[2] Fragen wir nach der Idee, die dieſe Lebensgeſchichte und das Buch Jonah durchzieht, ſo iſt es unzweifelhaft die der bibl. Lehre von Gott mit ihrem die ganze Menſchheit umfaſſenden Sittlichkeitsruf, die mit großem Nachdruck von Jeſaia und Micha verkündet wird. Es wird in dieſem Buche entſchieden die Auffaſſung des Gottes Iſraels im Sinne eines Nationalgottes bekämpft. Der Prophet iſt es ſelbſt, der als vom Partikularismus befangen dargeſtellt wird, deſſen beſchränkte Anſchauung ſich durch wunderbare Kämpfe erweitert, ſo daß er nun im Dienſte dieſes univerſellen Gottes ſeine Sendung an die Völker antritt und im Namen desſelben das Wohl und Weh ihnen verkündet. Mehreres ſiehe: Niniveh, Schriftthum, Prophetenthum."

Jonadab, יְהוֹנָדָב, Gottgeweihter! Bruderſohn Davids, bekannt durch ſeine Klugheit, wie er die laſterhafte Begierde ſeines Vetters, des königlichen Prinzen Amnon aufgelauſcht und ſcheinbar begünſtigt, aber ſpäter Abſalom darüber ſolche Auskunft ertheilt, daß dieſer ſich zur Blutrache berechtigt hielt.[3] II. Sohn Rehabs, aus dem Stamme Keni, der Stammvater der Rehabiten, der wegen ſeiner Frömmigkeit in der Zeit Ahabs bekannt war.[4] Nennenswerth ſind ſeine Befehle an ſeine Familie, um ſie vor dem alla. ſittl. Verfall zu bewahren; weder Ackerbau zu treiben, noch Weinpflanzung anzulegen, ſondern ganz in patriarchaliſcher Weiſe als nomandiſche Zeltbewohner zu leben. Von ſeinem ſpätern Nachkommen führt Jeremia mehrere Perſonen in den Tempel zu Jeruſalem, wo er ſie dem Volke als Muſter des Gehorſams und der Frömmigkeit vorſtellte.[5]

Jonathan, יוֹנָתָן, vollſtändig: Jehonathan, יְהוֹנָתָן, Gottgeweihter! Aelteſter Sohn Sauls, Liebling des Volkes, ein wahres Ideal des Heldenmuthes und der Freundſchaft. In dem Feldzuge gegen die Philiſter war er noch jung und befehligte ſchon ein eigenes Korps, mit dem er das bei Gibea verſchanzte Lager der Philiſter ſiegreich angriff.[6] Als die Philiſter darauf in einem allgemeinen Heereszug ſich auf einen ſteilen Felſen verſchanzten, unternahm Jonathan in Begleitung von ſeinen Waffenträgern die kühne That der Erkletterung dieſes Hügels und richtete eine ſolche Verwirrung in dem Heereslager der Feinde an, daß dieſelben überraſcht die Flucht ergriffen. Nach dieſem Siege kam er in Gefahr, ſich des Todes ſchuldig gemacht zu haben. Saul that ein Gelübde, daß Keiner ſeiner Mannſchaft bei Todesſtrafe den Tag über etwas genieße. Jonathan wußte nichts davon und ermüdet, ſteckte er ſeinen Stab nach dem im Walde aufgefundenen wilden Honig. Der Vater beſchloß den Tod über ihn, aber ſchon war

---

[1] Tavernie R. I. 76. [2] Robinſon I. 360. [3] 2 S. 13. 3—5; V. 32. [4] 2 K. 10. 15. 23. [5] Jer. 35. [6] 1 S. 14. 2 S. 1. 17; 1 S. 33. 10—12.

Digitized by Google

er der Liebling des Volkes, das sich für seine Rettung bei Saul verwendete. Noch mehr glänzte er durch die Festigkeit und Großartigkeit seiner Freundschaft gegen David. Der feurige heldenmüthige David, dessen Thaten weder anerkannt, noch belohnt wurden, erregte seine Bewunderung und Theilnahme, die sich bald in Liebe gegen ihn umwandelte, aus der ein Band unzerstörbarer Freundschaft hervorging. Es rührt uns, wie Jonathan dem David betheuert, daß der Vater nichts Böses gegen ihn im Sinne habe und auf der andern Seite den Vater gern überzeugen möchte, daß David nicht seinen Argwohn verdiene. Bei einem Mahle am Neumonde versuchte er nochmals für David aufzutreten und legte seine Unschuld dar. Aber seine Worte erregten einen furchtbaren Sturm. Saul machte ihm Ungehorsam und Verletzung der Kindespflicht zum Vorwurf und schleuderte gegen ihn den Spieß. Jonathan verließ den Tisch, suchte seinen Freund David in der Wüste auf, entdeckte ihm den Haß Sauls und schloß bei der Trennung den Freundschaftsbund, wo beide sich ewige Liebe schworen. Sie schieden von einander und sahen sich wohl nicht mehr. Jonathan starb später auf dem Berge Gilboa in einer unglücklichen Schlacht gegen die Philister den Heldentod, den David in einem Trauerliede verherrlichte.[1] Sein Leichnam wurde von den Einwohnern Gileads heldenmüthig der Schmach entrissen und ehrenvoll bestattet.[2] Später veranstaltete David eine feierliche Bestattung desselben in Sauls Familienbegräbniß.[3] Ueber das Benehmen Davids gegen die Nachkommen Jonathans siehe: Mephiboseth. II. Sohn Gersons, ein Levite, der den Priesterdienst in Dan versah.[4] III. Sohn des Priesters Abiathar, der David auf seiner Flucht vor Absalom durch seine Vorsicht und Treue gute Dienste leistete.[5] IV. Heldenmüthiger Neffe Davids, der einen Philisterriesen schlug, weil er den Gott Israels höhnte[6] und später die Würde eines königlichen Raths und Staatsschreibers bekleidete.[7]

Joppe, richtig Japho, יָפוֹ,[8] יפו.[9] Hochstadt! Uralte,[10] philistäische und erst später auch israelitische Hafenstadt am mittelländischen Meere, die bei den Arabern Jafa, den Syrern Jopi und griechisch Ἰόπη Ἰόππη heißt. I. Ihre Lage und Beschaffenheit. Dieselbe lag an der Grenze des Stammes Dan, aber zu Phönizien gehörig, am Südende der blumenreichen Ebene Saron, auf dem letzten Abfall einer langgezogenen Anhöhe, auf dem Vorsprunge eines Hügelrückens gegen 150 Fuß hoch, nicht weit von Lydda, in einer Entfernung von 150 Stadien, südwestlich von Antipatris,[11] 6 Meilen westlich von Ramle, über 10 Stunden nordwestlich von Jerusalem. Ihre Bauart war terrassenförmig, mit vielen vorzüglichen Gärten und großem Wasserreichthum. Heute liegt diese Stadt unter 32° 3′ 6″ N. Br. und 32° 24′ O. L. mit weit über 5000 Einwohnern. Dieselbe ist auf einem Hügel in Form eines Amphitheaters erbaut, mit einer mit Schießscharten versehenen Mauer, einem Graben und einem Thore auf der Landseite und einem Thore auf der Seeseite. Zu ihren öffentlichen Gebäuden gehören: 3 Klöster, 5 Moscheen, 1 Synagoge mit einer jüdischen Gemeinde von 400 Seelen. Die Umgebung ist äußerst fruchtbar und reizend schön. Auch das Klima ist höchst angenehm, da das Thermometer selten bis auf den Gefrierpunkt herabsinkt und andererseits die Hitze durch die Nähe der See bedeutend gemäßigt wird. So gedeihen hier herrliche Obstpflanzungen: Pomeranzen, Maulbeeren, Citronen, Feigen, Aprikosen, Granaten u. s. w. II. Ihre Geschichte und Bedeutsamkeit. Diese günstige Lage machte diese Stadt zu allen Zeiten äußerst wichtig, sie wurde der bedeutendste Handelsplatz dieser ganzen Küste und war die Hafenstadt Jerusalems, die mittelst der hier auslaufenden Gebirgsstraße mit dem Meer in Verbindung kam. Die zum Tempelbau von Hiram an Salomo gelieferten Flöße landeten in Jope.[12] Auch zum Bau des zweiten Tempels wurde dorthin das Material gebracht.[13]

---

[1] 2 S. 1. 17. [2] 1 S. 31. 10—12. [3] 2 S. 21. 12—14. [4] Richter 18. 30. [5] 2 S. 15. 27; 17. 17. [6] 2 S. 21. 21; 1 Chr. 21. 7. [7] Daf. 28. 32. [8] Esra 3. 7. [9] Jona 1. [10] Plin. n. h. 5. 14. [11] Joseph. Anth. 13. 15. 1. [12] 2 Chr. 2. 15. [13] Esra 3. 7

Sie ſuchte der Prophet Jona auf, um von da auf Schiffen nach dem phöniziſchen Tarteſſus, תרשיש, zu entfliehen.[1] Dieſe wichtige Hafenſtadt konnte von den Iſraeliten bei ihrem Einzug in Kanaan nicht erobert werden.[2] Sie verblieb alſo in den Händen der Phönizier, bis nach dem Exile, wo ſie während des 2. jüdiſchen Staatslebens durch Simon und Jonathan Makkabäus von den Syrern erobert und an Judäa gebracht wurde.[3] Später wurde ſie von Pompejus zu Syrien gebracht,[4] aber ſchon Cäſar gab ſie Hyrkan zurück.[5] So verblieb ſie unter Herodes[6] u. Archelaus,[7] bis ſie ſpäter zu Syrien wieder geſchlagen wurde. Während der jüdiſchen Kriege wurde ſie durch Ceſtius zerſtört.[8] Eine vollſtändige Verheerung erlitt ſie erſt durch Veſpaſian, da ſie zum Schlupfwinkel jüdiſcher Seeräuber diente.[9] Nur ein Caſtell erbaute Veſpaſian an ihrer Stelle, um das ſich nach und nach wieder eine Stadt bildete. Unter den Kreuzzügen wechſelte ſie oft ihre Herrſcher und erlitt gewaltige Zerſtörungen, nachdem ſie von Balduin I. befeſtigt und zur Grafſchaft erhoben wurde. Unter Napoleon Bonaparte war dieſe Stadt der Schauplatz bedeutender Waffenthaten (1799.) Heute wird ſie von türkiſchen, engliſchen und öſtreichiſchen Dampfern berührt, welche die Pilger und andere Reiſende nach Jeruſalem an's Land bringen. Der Hafen hat nur eine enge und ſchlechte Rhede, die den Winden ſehr ausgeſetzt iſt, wozu noch die vielen Riffe und Felſen kommen, die das Einlaufen oft behindern und es ſehr unſicher machen. Aus dem Talmud haben wir hier nachzutragen, daß im 2ten 3ten und 4ten Jahrh. n. wieder viele Juden in Jaffa wohnten. Es werden Lehrer aus dieſer Stadt genannt: R. Acha,[10] R. Pinchas,[11] R. Abba,[12] R. Rachmann,[13] R. Tanchum,[14] u. ſ. w. Die Sage hält ſie als von der Sündfluth verſchont geblieben.[15] Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Joram, יורם, auch Jehoram, יהורם. Gotterhabener! I. König von Iſrael, Sohn Ahabs und Nachfolger ſeines ältern Bruders Ahasja, der von 896—884 regierte und im Ganzen ein von gutem Willen beſeelter, muthiger Regent war. Belehrt von den Geſchicken ſeines Vaters und Bruders neigte er ſich den Prophetenmahnungen des Eliſa zu und ſchaffte, trotz ſeiner Mutter Iſebel, den Baalsgötzendienſt in ſeiner Umgebung ab, aber behielt den ſeit Jerobeam eingeführten Kälberdienſt weiter bei.[16] Vollſtändig wurde dieſer Baalsdienſt erſt unter Jehu abgeſchafft.[17] Joram bekriegte den abgefallenen König Meſa von Moab und brachte ihn mit Hülfe judäiſcher Truppen wieder unter ſeine Abhängigkeit.[18] Die Feindſeligkeit der Syrer hat er nach dem Rath des Propheten Eliſa beſeitigt. Der Prophet ſelbſt brachte eine Schaar ſyriſcher Krieger geblendet nach Samaria. Auch die von Benhadad, dem König von Syrien, wirklich vorgenommenen Belagerung Samarias wurde plötzlich durch ein Gerücht vom Heranzug hethitiſcher und ägyptiſcher Völkerſchaften mit Zurücklaſſung ihres Lagers aufgehoben.[19] Unglücklich jedoch war ſein Feldzug in Verbindung mit ſeinem Schwager, dem König von Juda, zur Befreiung der Stadt Ramoth. Er wurde geſchlagen und ſchwer verwundet nach Jiſreel zurückgebracht,[20] wo er durch die Hand ſeines bisherigen Feldherrn den Tod erlitt.[21] Im Talmud wird rühmlichſt ſeine Demuth vor dem Propheten Eliſa hervorgehoben.[22] Mehreres ſiehe: Jehu und Könige Iſraels. II. König von Juda, Sohn und Nachfolger Joſaphats, der 8 Jahre lang regierte, ein götzend. ſchlechter und zuletzt ſehr unglücklicher Regent.[23] Seine erſte Schandthat war die Ermordung ſeiner Brüder und vieler Fürſten von Iſrael, um ſich ihrer Einkünfte zu bemächtigen.[24] Auf unkluge Weiſe begann er Feindſeligkeiten mit den Edomitern, die ſchon unter Joſaphat das Joch nur noch gezwungen trugen[25] und verurſachte den ganzen Abfall ihres Landes mit der Prieſterſtadt Libna.[26] Darauf folgten die Einfälle

[1] Jona 1. 3. [2] Joſ. 19. 46. [3] 1 Macc. 10. 74; 12. 33; 13. 11; 14. 5. 34; Joseph. Antt. 13. 14. 4. [4] Daſ. 14. 4. 4. [5] Daſ. 14. 10. 6. [6] Daſ. 15. 7. 3. [7] Daſ. 17. 11. 4. [8] Joseph. b. j. 2. 18. 10. [9] Strabo 16. p. 759. Joseph. b. j. 3. 9. 2. [10] Megilla 16, Taanith 16. Midr. r. 1 M. Abſch. 15. [11] Daſ. u. Peſachim Abſch. 1. [12] Megilla 16b. [13] Midr. r. 3 M. Abſch. 6. [14] Daſ. 1 M. Abſch. 17. [15] Daſ. Abſch. 23. Dasſelbe findet ſich in Pomponius Mela lib. 1. c. 11. [16] 2 K. 3. [17] Daſ. 9. 18—28. [18] Daſ. 3. 4—27. [19] Daſ. 7. 6. [20] 2 K. 8. 28. [21] 2 Daſ. 9. 24. [22] Beracheth 10. [23] 2 K. 18—20. [24] 2 Chr. 21. 2—4. [25] Daſ. 20. 22. [26] 2 K. 8. 22

Digitized by Google

der Philister und Araber, die dem Lande und seiner Familie bedeutenden Schaden zufügten.[1] Er starb an einer schweren Unterleibsentzündung und wurde nicht in dem königl. Erbbegräbniß, sondern in der Stadt Davids begraben. III. Sohn des Königs Thoi von Hemath, bekannt durch die Glückwünschungsgeschenke, die er David von seinem Vater nach dessen Sieg über den König von Aram Zoba überbrachte.

Jordan, oder Jarden, ירדן. Hauptfluß Palästinas, der seinen Boden außerordentlich fruchtbar machte und früh zur Grenzbestimmung diente. I. Name und Bedeutung. Der hebr. Name „Jordan", ירדן, hat das Verbum jared, ירד, herabfließen, zu seinem Grundwort, dessen Participium präsentis in aramäischer Dualform,[2] Jordan, ירדן, er ist und „Herabfließender" bedeutet. In unserm hebr. Bibeltext kommt derselbe nur als „Jarden" vor, doch hat sich die erste richtige Form der Septuaginta, wo er Jordanes Ἰορδάνης, heißt, noch erhalten. Auch in andern griechischen und lateinischen Schriften kommt er unter dieser Benennung vor.[3] Dagegen nannten ihn die Syrer „Jurdan". Der Targum hat gleich unserm Text „Jardena", ירדנא, und bei den Arabern heißt derjenige Theil des Jordan bis zum See Tiberias „el Urden" und südlich davon „el Schuriat" oder „Sheriat el Kebir" große Trankstätte. Auffallende Aehnlichkeit hat dieser Name mit dem des indischen „Ganges" von Ganga und dem lateinischen „Rhenum", Rhein, von Rhenus, Fließender u. s. w. II. Quellen, Lauf und Beschaffenheit. Der Jordan hat vier Quellen, die sich zu zwei Strömen vereinigen, bevor sie sich in dem See Meron,[4] oder „See Huleh" treffen, aus dem der Jordan austritt und seinen Lauf beginnt. Am südlichen Fuße des Hermon, in der Nähe der Stadt Banias, Paneas, stoßen wir auf seine ersten zwei Quellen. Im N.-O. dieser Stadt befindet sich in der Wand eines senkrechten Felsens eine geräumige Höhle, wo eine Quelle, der „Nahr Banias" hervorsprudelt. Die andere Quelle haben wir in W. N. W. derselben Stadt, bei dem „Tell el Kady, die nach einer Stunde unterhalb des Tell sich mit dem Nahr Banias vereinigt und bei Josephus die „Quelle Dan",[5] auch der kleine Jordan heißt. Die 3. Quelle ist bei Hesbeya, am nördl. Fuße des Hermon, eine bedeutend größere Wassermenge liefert, als der Nahr Banias und der „Nahr Heasbeja" genannt wird. Die vierte Quelle endlich fließt westlich von jener aus dem schönen Thale „Merdsch Ajun", die unter dem Namen „Nahr el Kharab" bekannt ist und in den Nahr Hesbeya sich ergießt. So ziehen diese aus je zwei Quellen sich bildenden Hauptflüsse: der Nahr Banias und der Nahr Hasbeya in getrenntem Laufe durch die breite Ebene „Ardel Huleh",[6] bis in den See Meron, oberes Wasser, jetzt Nahr el Huleh vereinigen. Aus der Südspitze dieses Sees tritt nach den östlichen Bergen hin der Jordan aus, erst in langsamen, aber von der Jakobsbrücke ab in sehr starken Fällen einen Strich hohen, unfruchtbaren Tafellandes lang, bis in den See Tiberias, das zweite große Wasserbecken. Der Fluß hat in diesem kurzen Raum von kaum 3 Stunden Gefälle von 400 F., da der See Meron 600 pariser F. über dem Meeresspiegel und der See Tiberias gegen 300 F. unter demselben liegt. Von diesem See ist der Lauf des Flusses bis zum todten Meer unter dem Namen „es Scheria el Kebir" oder „Urdun" mit reißender Schnelligkeit 30 Stunden lang nnd mit Gefällen von 1000 F. Wir sehen ihn da in starken Krümmungen mit einem Bett von abwechselnder Tiefe und Breite, das beim Einströmen in das todte Meer 180 Yards breit und 3 F. tief ist, während er kurz zuvor eine Breite von 80 Yards und eine Tiefe von 3 F. hat. Im Ganzen ist sein Lauf zwischen schroffen Felsmauern immer in südlicher Richtung gegen 60 Stunden lang, vom Fuße des hohen Hermon herab bis zum Südende des Landes. Ueber ihm sind 3 Brücken:[7] 1) die steinerne, 60 Schritte lange Brücke, von Balduin IV. im J. 1112 erbaut und von Ibraim Pascha restaurirt. Dieselbe

---

[1] 2 Chr. 21. 16—17. [2] Gleich תרין, קדמין [3] Plin. h. n. 5. 15. [4] Jos. 11. 5. 7. מי מרום

[5] Der Name: דן יען wird durch „Panias" פמיס „Banias" wiedergegeben, also mit diesem identisch gehalten. [6] Jos. 11. 17. בקעת חלבנון תחת הר הרמון. [7] Jos. 3. 15.

Digitized by Google

heißt: „Jakobs-Brücke“ und befindet sich 2¾ Stunden unterhalb der Stelle, wo der Jordan aus dem Meronsee heraustritt; 2) eine kleinere Brücke an der Stelle, wo der Jarmuk in den Jordan sich ergießt; 3) die Brücke gegenüber dem Dorfe Samach, unweit des Sees Chinnereth. Von der weitern Beschaffenheit des Jordan erwähnen wir: seinen Fischreichthum, seine ziemlich hohen Ufer mit Bäumen und dichtem Rohr, sein gesundes, trinkbares, mehr laues als kaltes Wasser von trüber gelben Farbe. Seine Wasserfülle wechselt nach den Jahreszeiten. In den Frühlingsmonaten März und April schwillt er sehr beträchtlich an und füllt vollständig seine Ufer.[1] Ueber das 13 M. lange Thal „Jordanebene“, כבר הירדן, und „El Ghor“ genannt — siehe: Gefilde. III. Zuflüsse. Dieselben sind auf der Ostseite von N. nach S.: 1) der Hieromar oder Jarmuch, der im Hauran und Scholan, Hauranitis und Gaulonitis, entspringt und sich außerhalb des Sees Genezareth gegen 2 Stunden in den Jordan ergießt; 2) der Jabbok, jetzt Wady Zerka (s. Jabbok). Auf der Westseite giebt es viele Bäche, die er aufnimmt. Wir nennen: den Bach Crith נחל ברית, an dem Elias sich aufhielt,[2] den man heute in dem Wady Kelt mit seinem Ausfluß in die Ebene von Jericho bei Kassu el Jehud wiedererkeum. Siehe noch Genezareth und Meron. IV. Geschichtliches. Ueber den Jordan zog Jakob nach Mesopotamien,[3] und jenseit des Jordan erhielten die Stämme: Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse das Land Gilead zum Besitz.[4] Bei Jericho wurde der Jordan von den Israeliten unter Josua überschritten.[5] Er diente als Grenze des Stammes Ruben,[6] Gad,[7] Juda,[8] der Stämme Ephraim und Manasse,[9] des Stammes Benjamin,[10] Isaschar,[11] Naphtali,[12] wie er überhaupt Palästina in zwei Hälfte: in Westpalästina und Ostpalästina theilt und so die Grenzlinie zwischen den östlichen und westlichen Stämmen war. Nach diesen Theilen sind die Benennungen: das Land diesseit und das Land jenseit des Jordan. Auf ihrem Gebiete des Jordankreises erbauten die östlichen Stämme als Erinnerung der erkämpften Siege einen großen Altar.[13] Am Jordan erfochten zur Zeit der Richter Ehud und Gideon ihre Siege über die Midianiter.[14] An den Furten des Jordan tödteten die Gileaditen die Ephraimiten.[15] Zwischen Succoth und Zaredathan im Jordankreise ließ Salomo die kupfernen Gefäße u. s. w. für den Tempel gießen.[16] Elia und Elisa verübten am Jordan viele Wunder.[17] Während des 2. jüdischen Staates zogen Jonathan und Judas Makkabäus über den Jordan zu den Nabathäern in der Wüste, von wo aus sie die gileaditischen Städte eroberten.[18] Später wurde Bakchides von Jonathan Makkabäus in der Sumpfgegend des Jordan geschlagen.[19] Aus dem Talmud bringen wir mehrere Notizen. Der Name Jordan, ירדן, wird in Bezug auf den Ursprung seines Laufes im Stamme Dan als eine Zusammensetzung von יר דן, „er fließt herab von Dan“, erklärt. Nach einem Andern ist dieses Wort eine Verbindung von יאור־דן „Fluß Dans“, eine Benennung, die sich auch bei Josephus zur Bezeichnung der oben genannten zweiten Quelle findet.[20] Auch sein Lauf ist genau angegeben: Der Jordan kommt aus der Höhle Baneas, פמיים, fließt in das Meer Sichbi, סיכבי,[21] (See Meron, Samochinitis, טי סמקא,[22]), von da in das Meer Tiberias, in das Meer Sodoms, bis er sich zuletzt in das große Meer (das Mittelmeer) ergießt.[23] Ob der Jordan als Grenze Palästinas mit zu Palästina gerechnet wurde, darüber sind die Ansichten der Talmudlehrer getheilt.[24] Mehreres siehe: Dan, Palästina.

---

[1] 2 K. 6. 2. 4. Vergl. Jerem. 49. 19; 50. 44; Zach. 11. 3. [2] 1 K. 17. 3—17. [3] 1 M. 32. 10. [4] 4 M. 3. 2. Jos. 1. 12—18.; 22. 1—10. [5] Jos. 3. 4. [6] Das. 13. 23. [7] Das. V. 27. [8] Das. 15 5. [9] Das. 16. 1—7. [10] Das. 18. 12—20. [11] Das. 19. 22. [12] Das. 19. 33. 34. [13] Jos. 22. 10. [14] Richt. 3. 28.; 7. 8. 4. [15] Das. 22. 5—6. [16] 2 Chr. 4. 17. [17] 2 K. 2. 8; 4. 5. 10—17. [18] 1 Macc. 5. 24—54. [19] Das. 9. 42—49. [20] Siehe oben. Vergl. Berachoth 63. Bechoroth 55. [21] Nach der Leseart des Jerusalemi, dagegen heißt es in Bechoroth 55 des babyl. Talmud סיכני. [22] Bechoreth 51. [23] Das. 55. [24] Das. 54.

Digitized by Google

Josaphat, Jehosaphat, יְהוֹשָׁפָט, Gott richtet! Weiser und frommer König Judas, Sohn und Nachfolger Assas, der 25 J. von 914—890[1] segensreich regierte. Das Reich erstarkte unter ihm nach Innen und stieg im Ansehen nach Außen, so daß er nach allen Seiten einen gehobenen Staat hinterließ. „Die religiös sittliche Kräftigung zum Boden der weltlichen und politischen Erstarkung des Volkes zu machen" war der leitende Grundsatz seiner Handlungen. So blieb er nicht blos auf dem von seinem Vater vertretenen Weg der Gottesfurcht stehen, sondern übertraf ihn auch durch Abschaffung des heidnischen Wesens und Gründung guter Institutionen. Er schritt mehr als sein Vater gegen den Höhendienst ein,[2] obwol auch er ihn nicht ganz abzuschaffen vermochte.[3] Wichtig war seine strenge Vertreibung der dem phönizischen, aramäischen Baalsdienst[4] geweihten unzüchtigen Frauen[5] und die Einrichtung, daß 5 angesehene Laien, 9 Leviten und 2 Priester die Städte Judas bereisten, um die Kenntniß des Gesetzes zu verbreiten. Vielleicht hat man darunter die Errichtung von Lehr- und Bethäusern unter der Leitung der Leviten zu verstehen, wo an arbeitsfreien Tagen gelehrt wurde. Der König selbst bereis'te zu diesem Zweck das Land und befestigte diese Institute.[6] Hierzu kam die Einsetzung einer strengen und gerechten Rechtspflege in kirchlichen und bürgerlichen Sachen.[7] Der bürgerlichen Rechtspflege stand ein gewisser Sabadja vor, dagegen der kirchlichen der Hoheprieſter Amazja.[8] Auch nach Außen waren seine Beziehungen segensreich. Mit dem Zehnstämmereich bewahrte er den Frieden, stiftet er Bündnisse, wodurch sie sich gegenseitig stützten und stärkten.[9] Unheilvoll für sein Haus war übrigens die aus diesem Bundesverhältniß hervorgegangene Verheirathung seines Sohnes Joram mit der Tochter Ahabs.[10] Die erste Folge dieser Verbindung war der gemeinschaftliche Feldzug gegen die Syrer zur Befreiung der Stadt Ramoth in Gilead.[11] Die zweite war der Feldzug zur Wiederunterjochung Moabs, in welchem die Kriegsheere durch Edom zogen und der König von Edom als Vasall daran theilnahm. Aber dieses Unternehmen war unglücklich, da Edom durch Moab und Ammon zum Treubruch sich verleiten ließ und mit dem Feinde Einfälle in Juda bis Engedi machte.[12] Josaphat veranstaltete darauf die Berufung der Gemeinden und erhielt aus dem Munde eines Leviten die Siegesverheißung, die wunderbar eintraf. In der Wüste Thekoa machte man darauf viele Beute,[13] deren Vertheilung drei Tage dauerte. Am vierten Tage versammelten sie sich zur Abhaltung eines Dankgottesdienstes und man nannte dieses Thal „Berachathal" עֵמֶק הִבָּרְכָה,[14] das identisch mit dem „Thal Josaphat" sein soll.[15] Eine dritte war die Verbindung Josaphats mit dem König Ahasja von Israel zu einem gemeinsamen Schifffahrtsunternehmen, das mißlang.[16] Im Talmud ist Josaphat ein echter Davide, auch im geistigen Sinne, der die religiösen Grundsätze dieses Ahns befolgte.[17] Doch besaß er nicht den kriegerischen Sinn desselben.[18] Gerühmt wird seine Hochachtung und Demuth vor den Propheten.[19] Sein Reichthum war sehr groß[20] und gehörte zu denen, die zum Heil ihrer Besitzer gereichten.[21]

Joseph, יוֹסֵף. Gott vermehre! Sohn Jakobs von Rahel, Stammvater des Doppelstammes Ephraim und Manasse, des zahlreichsten unter allen Stämmen,[22] der nach Salomo's Tod mit den andern 8 Stämmen ein eigenes Reich in Palästina, das Zehnstämmereich, bildete. Joseph war lange Zeit das einzige Kind Rahels, der Liebling seines Vaters, der ihn seinen andern Söhnen vorzog, was den Neid derselben erregte. Früh beunruhigten ihn Träume, Bilder seiner künftigen Größe, worüber er sich selbst keine Rechnung zu geben vermochte. Unbewußt ihrer Bedeutung erzählte er sie seinem Vater und seinen Brüdern, die ihn mit Vorwürfen, als gebe er mit Herr-

---

[1] Nach Winer, nach Ewald von 917 bis 893. [2] 2 Chr. 17. 6. [3] 1 K. 22. 44; 2 Chr. 20. 33 [4] 2 Chr. 17. 3. 6. [5] 1 K. 22. 47. [6] 2 Chr. 19. 4. [7] Das. V. 5—11. [8] 1 Chr. 5. 37. [9] 1 K. 20. 45. [10] 2 Chr. 21. 6. [11] Das. 18. 2. 3. [12] Das. 20. 2—10. und 23. [13] Das. 20. 20. [14] Das. V 26. [15] Joel 4. 2. 12. [16] 1 K. 22. 49; 2 Chr. 20. 35. [17] Midr. r. 3 M. Absch. 19. [18] Das. Klgld. Absch. 1. [19] Kethuboth 103. Midr. r. 4 M. Absch. 21. [20] Das. 2 M. Absch. 31. Pesachim 119. [21] Das. [22] 4 M. 26.

scherplänen um, überhäuften. Bei seinen Brüdern bildete sich der Neid zu einem völligen Haß gegen ihn aus, so daß sie auf seinen Tod sannen. Auf dem Felde, wo er sie aufsuchte und sie ihn von Ferne kommen sahen, faßten sie den Todesanschlag auf ihn, von dem sie nur durch die Einrede Rubens, Joseph lieber in eine Grube zu werfen,[1] und durch den Rath Judas, ihn doch an die vorüberziehenden Ismaeliten zu verkaufen, abgebracht wurden. Die Brüder verkauften Joseph an die Ismaeliten, durch die er nach Aegypten in das Haus des Potiphar, des Obersten der Leibwache, kam. Hier erwarb er sich bald durch Treue und Verdienste die Gunst seines Herrn, der ihn zum ersten Verwalter seines Hauses machte. Aber noch war er nicht auf der Stätte seiner Bestimmung und wieder mußte er einen Prüfungsgang machen. Die Frau seines Herrn wollte ihn zur Sünde verleiten, aber als er ihren Verführungskünsten tapfer widerstand, klagte sie ihn wegen Keuschheitsverletzung bei dem Manne an, der ihn in's Gefängniß warf. Doch auch da stieg er bald in Gunst, wurde über das Gefängniß gesetzt und alle Gefangenen standen unter ihm. Unter diesen befanden sich zwei Beamten des Königs, ein Mundschenk und ein Backmeister, deren Träume er deutete, die sich darnach wunderbar erfüllten. Der Mundschenk wurde gehängt, aber den Backmeister setzte man wieder in sein Amt ein. Später erinnerte sich dieser Josephs und empfahl ihn seinem königlichen Herrn zur Deutung seiner Träume. Joseph gelangte in das Haus Pharaos und war auf dem Platz seiner Bestimmung. Geschickt und weise deutete er die Träume Pharaos und zog so sehr die Bewunderung desselben auf sich, daß er ihn zum ersten Mann seines Reiches erhob. Gemäß seiner Deutung, daß auf 7 Jahre des Segens 7 Jahre des Hungers folgen würden, veranstaltete Joseph die Ansammlung des Getreides als Vorrath für die Hungersjahre und wurde dadurch der verdienstvolle Mann, der Retter Aegyptens und der Nachbarländer. Er verheirathete sich mit der Tochter des Priesters zu Heliopolis, von der er zwei Söhne erhielt. Von diesen nannte er den ersten Manasse und sprach: „Gott ließ mich meines Elends und der Trennung vom Vaterhause vergessen!“ den zweiten Ephraim: „denn Gott hat mich im Lande meines Elends ausgebreitet!“[2] Auf der Höhe dieses Glückes stand Joseph, als seine Brüder in den Hungersjahren nach Aegypten zum Einkauf des Getreides kamen. Joseph erkannte sie, aber diese ihn nicht. Im Vorwande, als wären sie Kundschafter, ließ er sie in's Gefängniß werfen, wo ihn ihr Bekenntniß der Sünde seines Verkaufs bis zu Thränen rührte. Er behielt Simon als Pfand zurück, entließ die Anderen mit gefüllten Getreidesäcken und dem dafür mitgebrachten Geld unter der Bedingung, daß sie den jüngsten Bruder, Benjamin, mitbrächten. Bei der zweiten Reise brachten sie denselben mit und Joseph hatte die Freude, sie Alle um sich zu sehen; es fehlte nur noch der greise Vater; aber auch der sollte bald da sein. Nach mehreren Zwischenfällen gab sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen, bat sie, sich ihm vertrauungsvoll zu nähern und ihre Handlung gegen ihn als Gottesfügung zu betrachten, damit er seinem Vater und ihnen in den Hungersjahren ein Retter werde. Er theilte Geschenke aus und gab ihnen Wagen mit, um den Vater mit den Seinigen nach Aegypten zu bringen. Bei ihrer Ankunft wies er ihnen das Land Gosen zur Ansiedlung an und verpflegte seinen Vater 17 Jahre lang. Seine weitere Thätigkeit für Aegypten war der Ankauf des Landes für Pharao, die Vertheilung desselben als Lehn an die frühern Grundbesitzer mit der Pflicht, $^1/_5$ der jedesmaligen Ernte an den König abzuliefern, wovon jedoch die Aecker der Priester befreit waren. Nur so konnte die Kanalisirung Aegyptens, die das ganze Land vom Nil bewässerte und fruchtbar machte, durchgesetzt werden. Im Kreise seiner Familie vollzog er die letzten Wünsche seines Vaters, ihn in der Doppelhöhle, dem Erbbegräbniß seiner Väter zu Hebron, zu beerdigen. Der sterbende Jakob segnete und ernannte seine zwei Söhne zu zwei Stammvätern und

---

[1] 1 M. 37. 12. [2] 1 M. 41. 20—23.

Digitized by Google

Joseph drückte ihm die Augen zu. Den ihn darauf abbittenden Brüdern betheuerte er unter Thränen, daß in ihm kein Groll gegen sie, wegen ihres Vergehens an ihm, sei und er den guten Ausgang der Sache als eine Fügung Gottes ansehe. So geliebt und verehrt starb er 110 Jahre alt, nachdem er sich zuvor von seinen Brüdern eidlich versprechen ließ, auch seine irdischen Reste, so Gott sie aus Aegypten führen werde, in Kanaan zu begraben. Er wurde einbalsamirt und in eine Lade gelegt. 144 Jahre später nahm Moses seine Gebeine mit, die Josua in Kanaan, seinem Erblande, nördlich vom Berg Gaas, bei Timnath Sarech, begrub.[1] Aus dem Talmud bringen wir: a. über sein Leben. In der Zusammenfassung seiner Erlebnisse machen die Talmudlehrer auf die Aehnlichkeit derselben mit denen seines Vaters aufmerksam, so daß Joseph auch der echte Sohn seiner Geschichte war. „Alles, was Jakob zukam, begegnete auch Joseph. Dieser wurde von seinen Brüdern gehaßt, auch jener; dieser erhielt im Traume die Andeutung seines künftigen Glückes, auch jener; diesen wollten seine Brüder tödten, auch jenen; dieser wurde im Auslande reich und verheirathete sich daselbst, auch jener u. s. w.[2] Aber auch Joseph wird das Vorbild der Geschichte des jüdischen Volkes, seines Heiligthums, seiner Propheten, Lehrer u. s. w. durch alle Zeiten, so daß man in den Tagen schwerer Verfolgung gottvertrauend auf die Geschichte Josephs hinwies und sich aus derselben Trost holte. Alles, heißt es, was Joseph begegnete, finden wir in der Geschichte Zions. Joseph wurde von seinem Vater geliebt, auch Zion von Gott;[3] Joseph wurde von seinen Brüdern gehaßt, auch Zion von den Völkern;[4] Joseph erhielt die Verheißung, König zu werden, auch Zion das Königthum Gottes;[5] vor Joseph sollten sich die Brüder verbeugen, auch vor Zion die Völker;[6] Joseph hatte von seinem Vater den Auftrag, sich nach dem Befinden seiner Brüder umzusehen, auch Zion befahl den Israeliten, im Exil den Frieden der Stadt, wo sie wohnen, zu fördern;[7] über Joseph faßten die Brüder den Todesanschlag, auch die Völker über Zion;[8] Joseph warfen sie in eine Grube, auch Zions Prophet Jeremia wurde in eine Grube geworfen;[9] Joseph wurde nach dem Auslande verkauft, auch Zions Söhne verkaufte man als Gefangene u. s. w. Aber nicht blos für die Leidensgeschichte Israels war Joseph das tröstende Vorbild, sondern auch für seine Freuden- und Glücksverheißungen. Joseph war wegen seiner Schönheit berühmt, auch Zion einst;[10] mit Joseph war Gott, auch bei Israel im Exil; Gott lenkte Joseph die Gunst seines Herrn zu, auch Israel die seiner Beherrscher; Joseph wurde aus dem Gefängniß geholt und in Prachtgewänder gekleidet, auch Israel war die Verheißung: Auf! auf! kleide dich in dein Prachtgewand Zion u. s. w.[11] b. Seine Thaten und Geschichte. In den Träumen Josephs sehen sie neben der Verheißung seiner spätern Würde in Aegypten auch die des Königthums seiner Nachkommen, des Zehnstämmereichs.[12] Die verbrecherische Handlung des Verkaufs Josephs fand erst in dem Verkauf ganz Israels an Haman seine Sühne.[13] Sein Eintreffen in Aegypten war eine göttliche Bestimmung zur Erleichterung des über Jakob und sein Haus verhängten Exils, damit diese später dasselbe, als eine Reise zu Joseph, antreten.[14] Sein Widerstand gegen die Frau des Potiphar enthält die Mahnung, daß der Mann Herr seiner Begierden werden soll.[15] Im Ganzen war der Spruch darüber: „Und der gut ist vor Gott, wird gerettet," das ist Joseph; „aber der Sünder wird durch sie verstrickt," das ist Simri, der den Verführungen der Midianiterinnen nicht widerstand.[16] Die wunderbare Wandlung seines Geschickes vom Gefängnisse bis zur Vezierwürde erscheint ihnen so gewaltig, daß sie als Beweis der göttlichen Fürsorge dient.[17] Pharao, heißt es, zürnte über seine Diener, damit später der Mundschenk Josephs gedenke und ihm die Erlösung bringe.[18] Joseph gehört daher zu den Männern, denen sich die Welt gleichsam erneuert hat.[19] Getadelt wird er in seinem hochfahrenden Be-

[1] 2 M. 13. 19; Jos 24. 32. [2] Midr. r. 1 M. Absch. 84. Tanchuma zu Vajeschеb p. 44. 39. [3] Ps. 87. [4] Jerem. 12. [5] Jes. 52. [6] Das. 54 [7] Jerem. 29. [8] Ps. 83. [9] Klgl. 3. [10] Ps. 41. [11] Tanchuma zu Wajigasch p. 50. Vielleicht gegen die damals geltende Auslegung im Christenthum, die in Joseph die Geschicke Jesus vorgebildet sieht. Siehe Theil II. Jesus. [12] Midr. r. 1 M. Absch. 84. [13] Das. zu Ester. [14] Midr. r. 1 M. Absch. 86. [15] Joma 34. [16] Siehe Simri. Tanchuma zu Wajeschеb p. 42. [17] Midr. r. 1 M. Absch. 89. [18] Das. Absch. 89. [19] Midr. r. 1 M. Absch. 30.

Digitized by Google

nehmen gegen seine Brüder bei ihrer Ankunft und späterem Aufenthalt in Aegypten.[1] Der Schreck seiner Brüder, als Joseph sich ihnen zu erkennen gab und sie ihm nicht, in Erinnerung ihres Verbrechens, antworten konnten, ist das Bild des Geschicks des Sünders am Tage des Gottesgerichts.[2] Gerühmt wird seine, den Brüdern nach dem Tode Jakobs unter Thränen wiederholte Betheuerung, der Nichtexistenz eines Hasses gegen sie.[3] Seine Gebeine nahm Moses mit und bewies ihnen die Ehre, daß sie vor der Bundeslade einhergetragen wurden, weil Josephs ganzes Leben eine Verwirklichung des Gesetzes war.[4] Im Ganzen steht er als Muster der Gottesfurcht,[5] Elternverehrung,[6] Bruderliebe,[7] Klugheit,[8] Demuth,[9] u. s. w. da. Auch als Beispiel, wie Gott des Verfolgten sich annimmt,[10] u. s. w. Ferner ist er der Bewahrer der Religionslehren von Sem, Abraham, Isaak und Jakob.[11]

Josiahu, יאשיהו, Gott seine Stütze! König in Juda, der 15te Sohn und Nachfolger Amons, der 31 Jahre, von 639—609, würdig regierte. Während dieser Zeit war er der einzige König, der, gleich seinem Ahn David, Volk und Staat auf den Gipfel seines alten Ruhmes zu bringen strebte. Aber die Zeit war eine andere; dem Volk fehlte der jugendliche Schwung, es hatte keine Begeisterung mehr für seine ehemalige Größe, obwol es zur Wiedererlangung derselben nicht an Gelegenheit fehlte. Acht Jahre alt, betrat er unter Vormundschaft seiner Mutter die Regierung, der das erschütternde Ereigniß, die Ermordung seines Vaters durch seine Diener, vorausging. Diese furchtbare That war der Ausdruck des Unwillens einer starken Partei wegen seiner Beförderung des Götzendienstes. Erst zu 18 J. oder 28 J.[12] sehen wir ihn als den selbstständigen Regenten mit Werken, die seinen Namen verewigten. In diese Zeit fällt der Einfall der Scythen in Vorderasien, die bis Palästina verheerend vordrangen. Darauf folgte der Untergang des assyrischen Reiches und die Begründung des chaldäischen durch Nabopalassar, den Vater Nebukadnezars. Josiahu, dem viel daran lag, seinen Staat selbstständig zu machen, erklärte sich für Babylonien und war ein treuer Anhänger des Bündnisses mit ihm. Dieser weise Schritt nach Außen wurde durch einen klugen Griff nach Innen vervollständigt. Derselbe bestand in Erweiterung seiner religiösen Reformen über die Grenzen seines Reiches, tief in das Zehnstämmereich hinein und war die erste That zur Verwirklichung seines wiederaufgenommenen Planes der Wiederherstellung des davidischen Reiches nach seinen alten Grenzen.[13] Ferner wurde die schon unter Joas veranstaltete Sammlung zur Ausbesserung des Tempels in Jerusalem erneuert und zur Empfangnahme des Geldes Abgeordnete mit Saphan, dem Finanzminister an der Spitze, an den Hohenpriester Hilkia abgeschickt.[14] Unterstützt wurden diese Reformversuche durch ein Ereigniß, das jetzt ganz die Aufmerksamkeit des Königs in Anspruch nahm. Der Hohepriester Hilkia fand die Lehre Mosis, die Thora, und machte Saphan damit bekannt. Derselbe überreichte sie dem Könige, der von ihrem Inhalt sehr erschüttert wurde. Um weitere Auskunft und Erklärung über das Vernommene zu erhalten, schickte er eine Gesandtschaft von den Großen seines Reiches an die Prophetin Hulda. Ihre Antwort war, daß das Verderben des weit um sich gegriffenen Götzendienstes unausbleiblich sei, aber dasselbe werde wegen seiner Frömmigkeit in seinen Tagen noch nicht eintreffen.[15] Diese Erklärung verfehlte nicht ihren Eindruck und Josia schritt rüstig weiter an dem Werke des religiösen Wiederaufbaues. Er veranstaltete eine große Versammlung aller Aeltesten Judas und Jerusalems, mit denen er unter Begleitung der Priester, Propheten und des ganzen Volkes nach dem Tempel hinzog und ihnen das Bundesbuch, die Lehre Mosis, vorlas. Darauf schloß er mit ihnen und dem Volke, das beigetreten war, ein Bündniß, nach dieser Lehre zu leben und aufrichtig alle Gesetze und Vorschriften darin zu beobachten.[16] Soweit war der Grund

[1] Beracheth 55. [2] Daf. Abſch. 93. [3] Daf. Abſch. 93. [4] Tanchuma zu Naſſo p. 186. [5] Midr. r. 3 M. Abſch. 23. [6] Daf. Abſch. 2. [7] Daf. 2 M. Abſch. 4. [8] Daf. zu Koheleth. [9] Daf. 3 M. Abſch. 30. [10] Daf. Abſch. 27. [11] Daf. 1 M. Abſch. 94. [12] Nach Movers Untersuchungen über die Chronik S. 324. [13] Ewald Geſchichte Iſr. III. 388. 480. Vergl. Jerem. 6. 3. 6; 6. 6. 21—25. [14] 2 K. 23. 3. [15] Daf. 22. 16—22. [16] Daf. 23. 1—6.

Digitized by Google

zu einer vollständigen Umkehr des Volkes gelegt, eine That von der größten Bedeutung. Aber er blieb dabei nicht stehen, sondern ging weiter an die Ausrottung des Götzendienstes. So befahl er, alle Geräthe des Baals, der Astarte u. s. w. aus dem Tempel zu schaffen, die man außerhalb Jerusalems, auf den Feldern des Kidron, verbrannte. Diesem schloß sich die Abschaffung der Götzenpriester, die von den Königen Judas eingesetzt waren, an. Das Dritte war das Hinausschaffen der Astarte aus dem Tempel, die ebenfalls außerhalb Jerusalem am Bache Kidron verbrannt wurde. Auch außerhalb Jerusalem ließ er keine Stätte bestehen, wo Götzendienst getrieben wurde. Wie er im Tempel die Nischen der Götzen, die Sitze der wollüstigen Frauen abzureißen befahl, so mußten die Höhenpriester in allen Städten Judas ihre heidnischen Opferhöhen verunreinigen. Im Süden von Jerusalem wurde das Thal Hinnom, wo man dem Moloch Kinder durchs Feuer führte, verunreinigt. Auch der auf dem östlichen Eingangsthore des Tempels errichtete Sonnenwagen wurde abgenommen, von dem man den Wagen verbrannte, aber die Pferde nach dem Zimmer des königlichen Hofdieners brachte. Auch die alten Anhöhen von Salomo, südlich vom Oelberge, wurden mit ihren Hainen und Bildsäulen zerstört. Als Zeichen ihrer Verunreinigung streute man auf diese Plätze Menschengebeine. Dasselbe geschah mit den Höhen zu Bethel, auf welchen Jerobeam opferte. Zur Vervollständigung seines Werkes duldete er auch nicht die Personen, die den Aberglauben unter dem Volke förderten, die Wolkenbeschwörer, Zeichendeuter u. s. w. Dieser Thätigkeit folgten seine großartigen positiven Schöpfungen: die Anordnung eines großen Passahfestes in Jerusalem, das mit der gewissenhaftesten Beobachtung aller Vorschriften gefeiert wurde. Dasselbe fiel so großartig aus, daß es als das einzige seit den Tagen der Richter bezeichnet wird.[1] Das mosaische Gesetzbuch wurde als Staatsgesetz erklärt und diente zur Grundlage seiner Institutionen. Befördert wurden diese Unternehmungen durch die begeisternden Reden des Propheten Jeremias. So arbeitete er energisch an der Verjüngung des Volkes und Staates und hätte Unerwartetes geschaffen, aber es befand sich Alles schon am Abend seines Daseins. Pharao Necho, der König von Aegypten, fühlte sich stark genug, die Länder des zerfallenen assyrischen Reiches bis nach Carchemisch, Circesium, am Euphrat, unter seine Herrschaft zu bringen, was ihm auch auf kurze Zeit gelang.[2] Im 31. Jahre der Regierung Josias überzog dieser Pharao die Länder Vorderasiens bis an den Euphrat, landete mit starken Kriegsflotten in dem mittelländischen und rothen Meere gegen die phönizische Küste hin[3] und besetzte den obern Theil des israelitischen Gebietes, von dem schon Josias wieder Besitz genommen hatte. Josias stand somit in der Mitte zwischen Aegypten und Babylonien und sollte sich für Einen erklären. Er stand im Bündnisse mit Babylonien und erklärte sich folgerichtig gegen Aegypten, verweigerte ihm geradezu den Durchzug und drohte, mit der ganzen Kriegsmacht gegen ihn zu ziehen. Noch versuchte es Pharao, ihn von dieser feindlichen Stellung abzubringen; er sei nur auf Befehl seines Gottes ausgezogen und habe gar nicht die Unterwerfung Judäas im Sinne. Aber Josia war nicht mehr zum Rückzuge zu bewegen und wagte den Kampf. Auf der Ebene bei Megiddo kam es zur Schlacht. Josia, ein zweiter David, voll Gottvertrauen, stand in den Kampfreihen und wurde plötzlich von einem Pfeile getroffen und stark verwundet. In aller Eile ließ er sich nach Jerusalem bringen und starb den Ehrentod eines Helden.[4] Die Trauer um den König war allgemein und jährlich wiederholte man die Klagelieder über ihn.[5] Josia hinterließ vier Söhne: Johannan, der weiter nicht erwähnt wird, Eljakim, später Jojakim, Zidkiah und Schallum. Gleich nach seinem Tode setzte das Volk Letztern unter dem Namen „Joahas" auf den Thron, der nur 3 Monate regierte. Aus dem Talmud bringen wir mehrere Bemerkungen zu dieser Lebensgeschichte. Josiahu gehört zu denen, deren Geburt und Namen im Voraus genannt wurden.[6] Seine Frömmigkeit wird desto

[1] 2 K. 23. 23. [2] Das. 24. 7. [3] Herod. II. 2. 159. [4] 2 Chr. 35. 24. 34. 28. [5] Jerem. 22. 10. [6] Midr. r. 1 M. Absch. 45. Dieselben sind: Isaak, Salomo und Josia.

Digitized by Google

höher geachtet, je mehr ſein Vater Amon dem Götzendienſte ergeben war.[1] Somit zählt man ihn zu den ſechs Gerechten aus davidiſchem Hauſe.[2] Er war einer der Größten an Buße.[3] Warum er wegen der aufgefundenen Lehre Moſis zu Hulda und nicht zu Jeremia ſchickte. Weil Jeremia in einer Miſſion an die zehn Stämme, um ſie dem Reiche Juda zuzuführen, auf Reiſen war.[4] Vor ſeinem Tode ſoll er die Bundeslade und die Flaſche mit dem Manna aus Furcht vor den Aegyptern vergraben haben.[5]

Joſua und Jeſua, יְשׁוּעַ, Jeſchua,[6] vollſtändig: Jehoſua, יְהוֹשֻׁעַ, Jehoſchuah, Gott ſtehe bei![7] früher: Hoſea, יְהוֹשֵׁעַ, Hoſchea.[8] Moſis Diener, ſpäterer Heersführer und Volksoberhaupt Iſraels, Sohn Nuns, aus dem Stamme Ephraim,[9] der ſich ſchon in der Wüſte als Feldherr im Kriege gegen Amalek auszeichnete.[10] Von da ab blieb er in der Umgebung Moſis, als ſein treuer Diener und Begleiter. Bei der Geſetzgebung auf Sinai war er in ſeiner Begleitung,[11] aber er trat nicht in die Wolke[12] und wartete bis Moſes wieder herabſtieg.[13] Bei Moſis Amtswohnung außerhalb des Lagers hatte er das Ehrenamt der Bewachung.[14] Unter den 70 Aelteſten, die auf den Rath Jithros aus dem Volke als Beiſtände zur Handhabung der Rechtspflege gewählt wurden, befand ſich auch Joſua.[15] In ſeinem Eifer für Moſes ging er ſo weit, daß er den weiſſagenden Eliad und Medad das Prophezeien verboten haben wollte. Aber Moſes ſprach: „Wollte Gott, das ganze Volk beſtände aus Propheten!“[16] Seine Treue bewährte ſich beſonders bei der Ausſendung der Kundſchafter, zu denen er gehörte. Er und Kaleb waren es, die ſich nicht von dem äußern Eindruck blenden ließen und entſchieden gegen die Berichte der andern Kundſchafter auftraten.[17] Schon vorher ertheilte ihm Moſes den Ehrennamen „Joſua“, Gott, deine Hülfe! Hierzu erhielt er jetzt, als Anerkennung ſeiner Treue, die Verheißung des Miteinzuges in Kanaan. Am Schluſſe des Aufenthalts in der Wüſte wurde er von ihm durch feierliche Handauflegung vor der verſammelten Gemeinde zum Führer Iſraels geweiht, das Volk nach göttlichen Aufträgen zu leiten,[18] im Verein mit dem Prieſter Elaſar und den Stammfürſten die Vertheilung Kanaans vorzunehmen[19] und die 2½ Stämme diesſeit des Jordan zur Erfüllung ihres Verſprechens anzuhalten.[20] Ein ermuthigendes Vorzeichen für ſeine Stellung als Heeresführer hatte er an der Beſiegung Sihons und Ogs, der beiden Könige Emoris, deren Land er eroberte.[21] Nach dem Tode Moſis erkannte ihn das Volk als ſein Oberhaupt an. So veranſtaltete er die Abſendung von Kundſchaftern nach Jericho, den Uebergang über den Jordan und den Einzug in Kanaan. Auf dem Boden Paläſtinas war ſein erſtes Werk die Vollziehung der in der Wüſte wegen der gefährlichen Winde unterlaſſenen Beſchneidung. Darauf folgte die Belagerung Jerichos.[22] Von da drang er nordweſtlich nach den Städten Ai und Bethel vor, deren Eroberung ihm nach wiederholtem Angriff auch gelang.[23] Weiter verband er ſich mit dem Freiſtaat Gibeon, beſetzte deſſen Städte und eroberte die Bezirke des Ebal und Gariſim.[24] Die in Südpaläſtina gegen ihn verbündeten Fürſten ſchlug er in einem großen Treffen bei Gibeon und nahm darauf die wichtigen Plätze im Süden bis Hebron und Debir in Beſitz.[25] Auch im Norden Paläſtinas beſiegte er die gegen ihn Wiedervereinigten beim See Meron.[26] Nun verſuchte er die Amalekiter im Gebirge zu vernichten.[27] So war Paläſtina bis auf wenige Diſtrikte zur Beſitznahme Iſraels frei, deſſen Vertheilung er im 7. Jahre nach der Eroberung vornahm. Zugleich beſtimmte er die Leviten- und Zufluchtsſtädte, verabſchiedete die 2½ Stämme jenſeit des Jordan, die als Hülfstruppen mitgezogen waren und ermahnte das Volk, treu zu Gott und ſeiner Lehre zu halten. Noch zuletzt zeigte er ſich als der große Volksführer. Die heimkehrenden 2½ Stämme bauten als Zeichen ihrer Zuſammengehörigkeit mit den andern Stämmen diesſeit des Jordan einen großen Altar, der von den andern Iſraeliten als zum Götzendienſte er-

---

[1] Midr. r. 4 M. Abſch. 18. [2] Daſ. zu Ruth Abſchl. 8. [3] Sabbath 40. [4] Megilla 14. [5] Joma 52. [6] Neh. 8. 17. [7] 4 M. 13. 9—16. [8] Daſ. Joſua 1. [9] 1 Chr. 7. 25. [10] 2 M. 17. 9—13. [11] Daſ. 24. 13. [12] V. 18. [13] Daſ. 32. 17. [14] 2 M. 33. [15] 4 M. 11. 28. [16] Daſ. V. 29. [17] Daſ. 13. 3. [18] Daſ. 14. 6—10. [19] 4 M. 27. 15. [20] 5 M. 1. 38; 4 M. 34. 17. [21] 4 M. 32. 28. [22] 5 M. 3. 21 [23] Joſ. 1. 16; 5 M. 34. 9. [24] Joſ. 5. [25] Daſ. 10. [26] Daſ. 11. [27] Daſ. V. 21

richtet angesehen und die Ursache einer harten Anklage bei Josua war. Letzterer hörte sie ruhig an, verurtheilte nicht bald, sondern ließ durch eine Gesandtschaft nach der Bedeutung dieses Baues anfragen. Die Antwort fiel nach obigem Grunde befriedigend aus und die Sache war ohne Blutvergießen beseitigt. Wiederholt ermahnte er in zwei Volksversammlungen das Volk zum treuen Festhalten an Gott und starb 110 Jahre alt, worauf er in Timnath Serach, im Stamme Ephraim, begraben wurde. Im Talmud haben wir einige Beleuchtung dieser Lebensgeschichte. I. Persönlichkeit, Würde und Verdienste. Diese Punkte werden durch Bibelsprüche kurz angegeben. So über seine Treue gegen Moses: „Und wer seinen Herrn hütet, wird geehrt";[1] seine Großthat im Kampfe gegen Amalek: „und der Demüthige an Geist erhält Ehre";[2] seine Erwählung zum Volksoberhaupt: „wer des Feigenbaumes wartet, genießt seine Frucht!"[3] die würdige Ausfüllung seiner Stellung: „die Sonne geht unter und kommt wieder hervor;"[4] seine Weisheit: „es gibt Weisheit, gut ihrem Besitzer;"[5] das Hervortreten derselben bei der Vertheilung Palästinas: „Gut war die Weisheit Josuas bei dem Erbe der Landesvertheilung."[6] In Bezug auf die glückliche Eroberung Palästinas steht er als „das Haupt der Eroberer" da.[7] Im Ganzen sehen sie in ihm die Segensverheißung Mosis 5 M. 33. 17. erfüllt.[8] In einem Vergleich der geistigen Fähigkeiten Josuas mit denen von Mose ist das Verhältniß jenes zu diesem gleich dem des Mondes zur Sonne.[9] Ein anderer Unterschied ist, daß Moses jede Mitführung Israels durch einen Engel entschieden ablehnte,[10] dagegen Josua sich vor ihm demüthig verbeugte.[11] Doch standen seine Verdienste denen des Moses nicht nach.[12] Mehreres siehe: Moses, Sonne, Wunder. II. Zeit und Anordnungen. Das unter Mosis Leitung herangewachsene Volk, dessen Anführer Josua wurde, wird als ein geistig gereiftes und durch sittliche That erstarktes gedacht.[13] Vor Eröffnung des Krieges erließ Josua laut dem mos. Kriegsgesetz[14] den Aufruf an die Völker Kanaans: „wer auswandern wolle, möchte auswandern, wer Frieden zu schließen gedenke, komme und schließe Frieden, aber wer für den Krieg sei, der rüste sich zum Kampf!"[15] Weiter führt die Tradition mehrere Verordnungen auf ihn zurück. Aus dem Kultus sind es: das Hallelgebet,[16] der zweite Abschnitt des Tischgebets über die Eingebung Palästinas an Israel[17] und das Alenugebet über Vernichtung des Götzendienstes und endliche Durchdringung der wahren Gottesverehrung.[18] Sociale Gesetze von ihm werden gekannt: der Anlegung von Straßen,[19] der Erlaubniß, das Kleinvieh in den Wäldern zu weiden, das Kleinholz auf den Feldern zu sammeln; des Ausreißens der den Anbau störenden Pflanzen u. s. w.[20] Ueberhaupt wird Josua als das zweite Glied der Traditionskette gehalten. Er erhielt die Thora von Moses und überlieferte sie den Aeltesten.[21] Getadelt werden die Israeliten, die um den Tod Josuas keine öffentliche Trauer, gleich der um Moses, veranstalteten.[22]

Jotham, יותם, Gott vollkommen! I. Jüngster Sohn Gideons, der Einzige von dessen 70 Söhnen, der dem Mordbefehle Abimelechs entkam. Sein treffendes Gleichniß von den Bäumen über die von den Sichemiten vorgenommene Wahl Abimelechs, des niedrigsten Sohnes Gideons, zum König, worin er ihnen die bösen Folgen ihrer That weissagte, hat ihm einen bleibenden Namen erworben. Seine Weissagung traf ein.[23] II. Eilfter König in Juda von 758—42. Schon während der Regierung seines Vaters leitete er die Staatsangelegenheiten und zeichnete sich durch die Vervollständigung der von seinem Vater begonnenen Befestigungen der Stadt und des Landes aus. Die Am-

---

[1] Spr. Sal. 27. 18. Midr. r. 4 M. Absch. 12. [2] Spr. Sal. 29. 23. Midr. r. 4 M. Absch. 13. [3] Spr. Sal. 26. 18. Midr. r. 4 M. Absch. 12. 21. [4] Sifri im Jalkut I. §. 716. [5] Midr. r. 2 M. Absch. 11. [6] Das. zu Koheleth. [7] Das. [8] Das. 1 M. Absch. 6. [9] Jalkut I. §. 776 משה פני כפני לבנה חמה ופני יהושע כפני חמה: [10] 2 M. 33. 1. [11] Jos. 5. Tanchuma zu Mischpatim p. 91. [12] Tanchuma zu Thezave p. 98. [13] Berachoth 4. Sabbath 104. Sanh. 20. [14] Siehe: Krieg. [15] Midr. r. 3 M. Absch. 17. [16] Die Psalmen 113—119, die er zur Zeit, da sich gegen ihn die Völker verbanden, gebetet haben soll. Pesachim 117. Siehe: Psalmen. [17] Berachoth 48. [18] Siehe: Olenugebet in Abtheilung II. [19] Erubin 52. [20] Baba kama 81. 82. Maimonid. h. nieke Mamon Absch. 5. [21] Aboth 1. 1. [22] Das. 4 M. Absch. 21. [23] Richter c. 5—21.

Digitized by Google

moniter zwang er durch einen glücklichen Feldzug zu einem bedeutenden Tribut. Ueber ſeine Geſammtthätigkeit gibt die Schrift das ſchöne Zeugniß: „er that, was dem Ewigen gefiel, ſeine Wege waren vor dem Ewigen, ſeinem Gott!“[1] Unter ihm wirkten die Propheten Jeſaia, Micha und Amos. Zu ſeiner Zeit erhob ſich der Höhendienſt, gegen den die Propheten vergeblich ankämpften. Ihm folgte ſein Sohn Ahas in der Regierung.

Jozadak, יוֹצָדָק, Gottgerechter! Letzter Hoheprieſter vor der Zerſtörung Jeruſalems durch Nebukadnezar. Nach dem Exile bei dem Wiederaufbau des Tempels eröffnete ſein Sohn Joſua die Reihe der Hohenprieſter. Mehreres ſiehe: Prieſter.

Iſaak, Jizchak, יִצְחָק. Zweiter Stammvater Iſraels, Sohn Abrahams von Sara, der nach Iſmael im ſpäten Alter ſeines Vaters geboren wurde. Er wuchs unter beſonderer Aufmerkſamkeit ſeiner Mutter auf und wurde nach Wegſchickung Iſmaels der alleinige Erbe Abrahams. Den Beweis ſeiner gottgefälligen Erziehung zeigte er in ſeinem willigen Gehorſam, als Opfer ſeinem Vater zu folgen. Zu 40 Jahren verheirathete er ſich mit Rebecka, der Tochter Nahors, aus der Familie ſeines Vaters in Meſopotamien, die ihm Elieſer, der Knecht Abrahams, auf Befehl ſeines Herrn zuführte. Er wohnte in der ſüdlichen Gegend Kanaans, am Rande der arabiſchen Wüſte und erhielt von Rebekka nach langer Unfruchtbarkeit zwei Söhne, Jakob und Eſau. In einer Hungersnoth wurde ihm die Reiſe nach Aegypten verwehrt und der abrahamit. Gottesbund mit ihm erneuert.[2] Später beſorgte er mit Iſmael die Beerdigung Abrahams in der Doppelhöhle bei Hebron. Darauf glaubte auch er bei ſeiner neuen Anſiedlung in Gerar, Philiſtäa, gleich ſeinem Vater, aus Furcht vor Gewaltthat, ſeine Frau als Schweſter ausgeben zu müſſen. Aber das eheliche Verhältniß zwiſchen ihnen wurde noch zur Zeit entdeckt, ſo daß dasſelbe keine weitere Störung erlitt. Iſaaks reicher Segen auf dem Felde und in der Viehzucht erregte den Neid der Philiſter, die ihn aus dem Lande wieſen. Er nahm weiter im Thale ſeinen Aufenthalt. Hier wurde er von Abimelech, dem König von Philiſtäa, zu einem Bündniſſe aufgefordert, das er auch ſchloß.[3] Im ſpätern Alter verdunkelte ſich ſein Augenlicht, was bald die Urſache eines Mißverſtändniſſes wurde. Iſaak wollte ſeinen Sohn Eſau ſegnen und befahl ihm, ſich hierzu vorzubereiten. Rebekka, ſeine Frau, die den Segen über Jakob ausgeſprochen haben wollte, kam dem zuvor und brachte es dahin, daß Letzterer den Segen erhielt. Aber auch Eſau blieb nicht ohne Segen; der Vater ſprach einen zweiten über ihn aus. Um den deshalb im Herzen Eſaus entſtandenen Haß gegen Jakob nicht zum Ausbruch kommen zu laſſen, willigte Iſaak in den Entſchluß ſeiner Frau, Jakob nach Meſopotamien zu Laban zu ſchicken, und wiederholte den Segen über ihn, worin die abrahamitiſche Verheißung klar ausgeſprochen wurde.[4] Doch erlebte er noch deſſen Rückkehr und Ausſöhnung mit Eſau.[5] Iſaak ſtarb im Alter von 180 Jahren und wurde von ſeinen zwei wiederverſöhnten Söhnen begraben.[6] Der Talmud enthält mehrere Notizen zu dieſer Lebensgeſchichte. Seine Geburt iſt im Monat Niſſan erfolgt.[7] Der Name Jizchak ſoll eine Zuſammenſetzung von יִצְאֵי־חֹק, „Heraustreten des Geſetzes“, ſein und ſich auf die weitere Entwickelung der abrahamitiſchen Religion beziehen.[8] Weiter wird er an Geſtalt,[9] Lehre und Leben ſeinem Vater ähnlich gehalten.[10] Gerühmt wird ſeine Friedfertigkeit, als man ihm die von ſeinen Knechten gegrabenen Brunnen ſtreitig machte.[11] „Iſaak wurde von den Philiſtern verfolgt, aber Gott erwählte ihn“.[12] Ueber ſeine Erhaltung in der Hungerszeit; „Gott läßt nicht den Gerechten darben“, „Gott kennt die Tage der Frommen“.[13] Auch ſein Wandel und der Segen ſeines Hauſes werden durch die Verſe bezeichnet: „Die Gerechtigkeit der Aufrichtigen ebnete ihm den Pfad“;[14] „und ſein Blatt welkt nicht“.[15] Ausführlich iſt die Beſprechung der Opferung Iſaaks. Dieſelbe wird mit der Leidensgeſchichte Jiobs zuſammengebracht, wo ſie ſich in ihrem Ziel

---

[1] 2 Chr. 27. [2] 1 M. 26. 1—5. Pſ. 105. 9. [3] 1 M. 26. [4] 1 M. 25. 1—10. [5] Daſ. 32. 4—10. [6] Daſ. [7] Tanchuma zu 2 M. am Ende. [8] Midr. r. a. a. O. [9] Daſ. [10] Joma 22. Midr. r. 2 M. Abſch. 1. „Iſaak war ſeinem Vater in allen Stücken ähnlich“. [11] Sanh. 111. [12] Midr. r. 3 M. Abſch. 27. [13] Daſ. 1 M. Abſch. 64. [14] Spr. Sal. 11. 5. [15] Pſ. 1. 4.

abspiegelt.[1] Auch sie soll in Folge einer Anklage des Satans verhängt worden sein.[2] Doch gilt sie in ihrer Grundidee höher als jene, da sie nächst der Angabe des Ziels der Leiden, als zu unserer Läuterung, auch die Wahrheit enthält, daß eine völlige Hingabe des Menschen für Gott, gleichsam als Opfer auf seinen Altar, nicht den Tod, sondern das Leben zu ihrem Ausgange hat.[3] Es war dies die Auffassung, welche die Opferung Isaaks zum Vorbild des späteren Märtyrerthums Israels machte, auf die es in allen Zeiten vertrauend hingewiesen wurde, um in ihr den Weg durch Tod und Verfolgung zu seinem großen Geschichtsleben angedeutet zu finden. „Isaak, heißt es, ist das Haupt der Gebundenen und Gemarterten."[4] An den heiligsten Festen, in den rührendsten Gebetsstücken, wo sich der Schmerz ausseufzen konnte, bildete die Geschichte der Opferung Isaaks den Höhepunkt, auf den man hinschaute, um die Sache Israels und das Ziel seines Leidens zu verstehen.[5] Das Blasen im Widderhorn am Neujahrstag,[6] die Vorlesung der Geschichte der Opferung Isaaks am 2ten Tag desselben,[7] die verschiedenen Opfer an den Festen,[8] sowie die Opfer überhaupt,[9] das Streuen der Asche am Fasttage[10] u. s. w. führen die Erinnerung an die Opferung Isaaks vor. „So Israel in Sünden geräth, werde die Akeda verlesen und Gott erbarmt sich seiner.[11] „Da Israel die Opfer auf den Altar bringt und liest „nördlich vor dem Ewigen" wird der Opferung Isaaks gedacht.[12] Schon die Mischna kennt das Gebet: „Wer auf Moria Abraham geantwortet, antworte auch euch und erhöre euer Flehen!"[13] Eine vielfach weitere Ausbildung desselben haben die Gebetstücke des Machsor[14] und der Selichoth[15] zu den Neujahrs- und Versöhnungsfesten und deren Vor- und Zwischentagen. Doch fehlte es auch bei den Talmudlehrern nicht an andern Anschauungen, die in dieser ganzen Geschichte eine Bekämpfung der heidnischen Sitte, der Darbringung von Menschenopfern, sieht. So wird von einem Lehrer R. Jonathan im 2. Jahrh. zur Erklärung der Worte Jeremias 19. 5. „Und sie erbauten die Höhen des Baal, ihre Kinder im Feuer zu verbrennen, was ich nicht befohlen, nicht geredet und nie in mein Herz gekommen" unter Andern auch auf die Nichtopferung Isaaks hingewiesen.[16] Ein Anderer geht noch weiter und bezieht geradezu den Ausruf Michas 6. 7. „Womit komme ich dem Ewigen zuvor, beuge mich vor dem Gott der Höhe? Wird er Gefallen haben an Tausenden der Widder, Myriaden der Oelströme? soll ich hingeben meinen Erstgebornen für meinen Abfall? die Frucht meines Leibes zur Sühne der Sünden meiner Seele?" auf die Opferungsgeschichte Isaaks.[17] Ein Dritter endlich sieht in ihr den Grund, warum Abraham keine Opfer darbrachte.[18] Nicht weil er die Opferung verabsäume, sondern weil sie, nach ihm, Gott nicht fordert.[19] Weiter sollte die Opferung Isaaks ein Gegengewicht gegen die Beschneidung Ismaels zu 13 J., die ebenfalls ein Opfer war, sein.[20] Die Zeit derselben war im Monat Nissan,[21] dagegen versetzen sie die Spätern auf den Anfang des Tischri.[22] Ueber die Stellung Isaaks zu den andern Stammvätern: Abraham und Jakob hören wir, daß auch er die Gottesidee verbreitete, dessen Anerkennung die Israeliten in ihrem Gebet durch die Formel „Gott Isaaks" aussprechen.[23] Aber dieselbe fand nicht bei ihm, sondern erst bei Jakob ihren Abschluß, wie sie einst von den Völkern anerkannt werden wird.[24] Eine andere Darstellung dieses Verhältnisses ist in der Angabe, daß Abraham das Morgengebet, Isaak das Vespergebet, מנחה, und Jakob das Abendgebet festgesetzt habe.[25] Mehreres siehe: Abraham, Jakob und Stammväter.

---

[1] Mdr. r. 1 M. Absch. 60. [2] Das. [3] Siehe: Opfer, die weitere Ausführung dieser Idee. [4] Mdr. r. zu Esther. [5] Das. u. Zunz, Synagogale Poesie S. 136. [6] Rosch haschana 16. Mdr. r. 3 M. Absch. 29. [7] Raschi zu Megilla 31. [8] Mdr. r. 4 M. Absch. 13; 3 M. Absch. 21. [9] Das. 3 M. Absch. 2. [10] Taanith 15. [11] Mdr. r. 1 M. Absch. 70. [12] Mdr. r. 3 M. Absch. 2. [13] Taanith Absch. 2. Jeruf. das. h. 4. [14] Siehe Abth. II. Machsor. [15] Das. Art. Selichoth. [16] Taanith 4. [17] Jalkut zur Stelle. [18] Das Zerschneiden der Opferthiere zum Gottesbündniß in der Erscheinung, war kein wirkliches Opfer. [19] Tana de be Elia Absch. 7. Mdr. r. 1 M. Absch. 5. [20] Das. Absch. 55. [21] Das. 2 M. Absch. 23. [22] Die Peitanim, siehe Abth. II. Art. Akeda. [23] Pesachim 116. [24] Das. 88. לא כאברהם [25] Berachoth 26. Siehe: Gebet.

Digitized by Google

Iſai, Iſchai, יִשַׁי, Stammvater des davidiſchen Königshauſes, Enkel Boas und Ruth und Vater Davids, der in Bethlehem wohnhaft war. Er hatte 8 Söhne, von denen David zum König geſalbt wurde.[1] Dieſe Salbung Davids hatte ſonſt keine weiteren Folgen; er blieb ferner in ſeiner Treue gegen Sauls Regierung. Seine Söhne ſtehen im Heere und ſind bereit, für Saul gegen die Philiſter zu kämpfen.[2] Während der Verfolgung Davids fand er bei dem Könige Moabs Zuflucht und Schutz.[3] Ob er die Thronbeſteigung ſeines Sohnes miterlebt hat —, iſt ungewiß. Auch wird von ſeinem fernern Leben und Tod nichts erwähnt. Im Talmud iſt eine traditionelle Nachricht, daß der König Moabs ihn und ſeine Söhne getödtet hat.[4] Mehreres ſiehe: David.

Iſaſchar, Iſaſchar, יִשָּׂשכָר, Lohn Gottes! Neunter Sohn Jakobs, der fünfte von Lea, Stammvater einer zahlreichen Nachkommenſchaft. Mit 4 Söhnen trat er in Aegypten ein und war ſein Stamm ſchon bei der erſten Zählung der 5te, der an 54,400 Waffenfähige hatte; darauf bei der zweiten Muſterung der zweite mit einer Zahl von 64,300 Mann.[5] Während des Zuges Iſraels durch die Wüſte nahm er im Lager die zweite Stelle neben Juda ein, auf der Oſtſeite des Heiligthums.[6] Sein Stammgebiet in Kanaan war die fruchtbare Ebene Iſreel mit den Bergen: Thabor, im Norden, dem kleinen Hermon, die Hügelreihe Gilboa in der Mitte, dem Karmel in der Wüſte und dehnte ſich bis zum Jordan und galiläiſchen Meere aus. Dasſelbe hatte 16 Städte, von denen 4 den Leviten zugetheilt wurden. In der Ebene Iſreel lagen die prächtigen Städte: Nain, Endor, Iſreel, Sunem u. ſ. w. Die Grenzen desſelben waren: im N. die Stämme Aſcher und Sebulun, im W. und S. der Stamm Manaſſe, im O. der Jordan, im W. die Nähe des mittell. Meeres. Die Beſchäftigung dieſes Stammes war Ackerbau, Viehzucht und Fiſchfang, eine Erfüllung des Segens Jakobs: „Iſaſchar iſt ein ſtarker, knochiger Eſel, er lagert zwiſchen den Hürden!“[7] Vielleicht war auch ein großer Theil des Handels in ſeinen Händen, da die Handelsſtraße von dem Morgen nach dem Abend durch ſein Gebiet ſich zog. In der weitern Geſchichte wird ſeine Tapferkeit gerühmt. So im Kriege Deboras gegen Siſera,[8] auch der tüchtige Krieger Baeſa war aus dieſem Stamme. Aus ſeiner Mitte ging der Richter Thola hervor, der 23 Jahre lang richtete.[9] Zur Zeit Hiskias war es wieder dieſer Stamm, der ſich zahlreich an dem Paſſahfeſt in Jeruſalem betheiligte.[10] Die Segensverheißung Moſis über ihn war: „Freue Dich Sebulun bei deinem Auszug und Iſaſchar in deinen Zelten!“ worin die Handelsunternehmungen des Erſten und die Gewerbthätigkeit des Letztern, der Ackerbau und die Viehzucht, angedeutet ſind.[11] Der Prophet Ezechiel beſtimmt ſeinen Antheil in der Zukunft zwiſchen den Stämmen Simon und Sebulun.[12] Im Talmud wird der Stamm Iſaſchar als der gelehrigſte und gelehrteſte gerühmt,[13] aus dem die berühmten Synhedrialmitglieder hervorgingen.[14] Seine Fahne bei der Lagerung in der Wüſte war ſchwarz und trug die Abbildungen von Sonne und Mond.[15]

Iſboſeth, אִישְׁבֹשֶׁת, Mann der Schmach! auch Esbaal genannt.[16] Vierter Sohn Sauls, der nach der unglücklichen Schlacht bei Gilboa im 40. J. von Abner zum Gegenkönig Davids ausgerufen wurde und 2 Jahre lang als ſolcher über ganz Iſrael mit Ausnahme von Juda regierte.[17] Schwach an Energie und Thatkraft verlor er die Schlacht gegen David und mit ihr das Vertrauen und die Anhänglichkeit der Seinigen, die allmählig zu David übergingen, ſo daß ihm in den letzten 5 Jahren nur noch der Königstitel übrig blieb. Aber auch dieſer Scheinherrſchaft machte bald ſein Zerwürfniß mit Abner ein Ende.[18] Abner ging zu David über, worauf Iſboſeth zur Auslieferung Davids ehemaligen Frau Michal ſich verſtehen mußte.[19] Bald darauf machte

---

[1] 1 S. 17. 12; 16. 2—4. [2] Daſ. 20. 17; 13. [3] Daſ. 22. 3. [4] Midr. r. 4 M. Abſch. 13. [5] 4 M. 1. 29; 26. 25. [6] Daſ. 2. 5. [7] 1 M. 49. 14. [8] Richter 5. 15. [9] Daſ. 10. 1. [10] 2 Chr. 30. 18. [11] S. Segen Moſis. [12] Ezech. 48. 25. [13] Midr. r. 1 M. Abſch. 72. [14] Daſ. [15] Daſ. 4 M. Abſch. 2. [16] 1 Chr. 9. 33. [17] 2 S. 2. 2—18. [18] Daſ. 3. 6—11. [19] Daſ. 3. 15.

Digitized by Google

ein Meuchelmord ſeinem Leben ein Ende. Durch David wurde ſein Tod gerochen, worauf er ehrenvoll zu Grabe gebracht wurde.[1] Mehrer.[3] ſiehe: Könige Iſraels.

Iſebel, איזבל. Frau Ahabs, Tochter des Königs von Sidon, des Ethbaal. Ihr fremdes, offenbar dem iſrael. Volksleben abgeneigtes, herrſchſüchtiges Weſen war dem Reiche verderblich. Sie ließ in Samaria für den Baal, den Bundesgott ihrer Heimath, einen Tempel bauen und erhob ſeinen Kultus zur Landesreligion.[2] An ihrem Tiſche ſaßen die zahlreichen Baals- und Aſtartenprieſter. Hierzu kam ſpäter ihre Betheiligung an Zauberei, Lüge, Mord u. ſ. w.[3] So gab ſie zur Sicherung ihres heidniſchen Kultus die Mordbefehle gegen alle alten Gottespropheten, von denen Viele, unter ihnen auch Elia, durch ihre eigenen Diener gerettet und in ihren Höhlen heimlich unterhalten wurden.[4] Die ganze Ruchloſigkeit ihres Charakters tritt in dem Mißbrauch ihrer königlichen Gewalt hervor, wie ſie den Raub des Weinberges Naboths betreibt. Der Mann wird wegen angeblicher Läſterung Gottes und des Königs vor Gericht geſtellt, zum Tode verurtheilt und ſein Beſitzthum fällt dem König zu.[5] Durch ſie wurde Ahab zu allen möglichen Laſtern gereizt.[6] Am verderblichſten war ihr Einfluß nach dem Tode Ahabs auf das Land und ihre Kinder.[7] Aber ein Gottesgericht machte ihrem Leben bald ein Ende. Jehu befahl bei ſeinem Einzug in Samaria, ſie vom Fenſter ihres Palaſtes herabzuwerfen. Ihr blutiger und zerſchmetterter Leib wurde von Roſſen zertreten und darauf von Hunden gefreſſen.[8]

Iſmael, Iiſchmael, ישמעאל, Gott erhört! I. Sohn Abrahams von Hagar, vor Iſaak geboren und zu 13 J. beſchnitten.[9] Gegen 15 J. wurde er mit Hagar, ſeiner Mutter, in Folge ihres beleidigenden Betragens gegen Sara und Iſaak von Abraham weggeſchickt. Verirrt auf einem Wege in der Wüſte gingen ihnen die Lebensmittel aus und Beide waren nahe, dem Durſt zu erliegen. In dieſer Noth warf ſie Iſmael unter einen der Bäume, um nicht ſeinen Tod mitanzuſehen. Gegen dieſe That hörte ſie bald eine göttliche Stimme: doch wieder Iſmael an ſich zu nehmen, denn er iſt zu einem großen Volk beſtimmt! Hagar gehorchte und erblickte in der Ferne einen Brunnen, aus dem Beide tranken. Iſmael blieb in der Wüſte, war ein Jäger und ſeine Mutter holte ihm eine Frau aus Aegypten.[10] Von Abraham erhielt er eine reichliche Ausſtattung; er beobachtete die Anordnung desſelben und hing mit zärtlicher Kindheit an ihm. Ihn ſehen wir mit Iſaak am Grabe Abrahams.[11] Iſmael ſtarb 48 J. nach Abrahams Tod, im Alter von 137 J. Er war der Stammvater eines zahlreichen Volkes, ſeine 12 Söhne kennt die Schrift als die 12 Stammfürſten neuer Völkerſchaften.[12] Die Araber in ihren weithin ausgebreiteten Wohnplätzen ſind größtentheils Nachkommen Iſmaels. Der Talmud hat mehrere Notizen über dieſe Lebensgeſchichte. Nach denſelben war Iſmael 14 J. älter als Iſaak[13] und zählte ſchon 74 J. bei der Geburt Jakobs.[14] Sein Name gehört zu denen, die ſchon vor der Geburt genannt wurden.[15] In der Ausbreitung ſeines Nachkommens ſehen ſie die Erfüllung der göttl. Verheißung über Abraham: „und ich werde dich ausbreiten!“[16] auch den Beweis des Pſalmſpruches: „der ſeine Frucht gibt zu rechter Zeit und ſein Blatt nicht welkt!“[17] Seine Vertreibung geſchah in Folge des heidniſchen Weſens, dem Iſmael ſich hinneigte.[18] Gerühmt wird ſeine gezeigte Anhänglichkeit an Abraham, die in ſeinem Einfinden zu deſſen Begräbniß hervortrat.[19] Von ſeiner Lebensweiſe wird behauptet, daß er vor dem Tode Abrahams zu der ſeines Vaters zurückgekehrt war.[20] Mehreres ſiehe: Abraham. II. Sohn Koreach, aus königl. Familie, der durch ſeine Schandthat der plötzlichen Ermordung Gedaljahus, des von Nebukadnezar nach der Eroberung Jeruſalems eingeſetzten jüdiſchen Statthalters, in der jüdiſchen Geſchichte berüchtigt iſt. Durch ſeine Abweſenheit bei der Eroberung Jeruſalems entging er auch dem Tode, der über die andern Fürſten verhängt wurde, war von dem ganzen Vorfall überraſcht und gedachte nicht

---

[1] 1 S. 4. 11. [2] 1 K. 16. 31. [3] 2 K. 9. 22. [4] 1 K. 19. 2. [5] Daſ. [6] Daſ. 21. 25. [7] Daſ. 19. 22. 53; 2 K. 9. 22. [8] 2 K. 9. 30. [9] 1 M. 16. 15. [10] Daſ. 21. 21. [11] Daſ. 25. 9. [12] Daſ. 25. 12—16. [13] Megilla 9. [14] Daſ. [15] Midr. r. 1 M. Abſch. 45. [16] Daſ. Abſch. 47. [17] Pſ. 1. 1. Midr. r. 1 M. Abſch. 61. [18] Daſ. 2 M. Abſch 1. [19] Daſ. 1 M. Abſch. 62. [20] Baba bathra 16.

das Geschehene anzuerkennen. Er sammelte vielmehr die zersprengten Hauptleute um Mizpa herum und zog mit Hülfe einiger ammonitischen Hauptleute und zehn anderer Verschwornen gegen Gedaljahu, den er meuchlings tödtete! Noch fürchterlicher war seine That am folgenden Tage, wo er 80 fromme Männer, die vom Lande, weinend über die Zerstörung des Tempels, mit Geschenken nach Mizpa kamen, ermorden ließ. Nur zehn von ihnen, die ihm Schätze zu zeigen versprachen, blieben am Leben. Hierzu kam nur noch eine That und sein Maaß war voll. Den Rest der Bevölkerung mit des Königs Tochter wollte er ins Land der Ammoniter übersiedeln lassen. Diesem Ansinnen widersetzten sich die andern Führer, Johanan und die übrigen Hauptleute, die es dahin brachten, daß auch das Volk von ihm abfiel und dadurch nicht blos die Befreiung der Gefangenen bewirkten, sondern auch ihn selbst zur Flucht drängten. Ismael floh in das Land der Ammoniter.[1] Wir sehen in ihm und seinem Anhange den Untergang des letzten Restes der heidnischen Partei in Juda, die hartnäckig bei ihrem Götzenwesen bis auf den letzten Mann in der letzten Stunde beharrte. Gewiß war sein ruchloser Ueberfall obiger 80 Frommen ein Ausbruch seiner Wuth gegen die andere Partei, die Anhänger des wahren Gottesglaubens. Siehe: Israel, Juda.

Israel, Israel, ישראל; Israeliten, Söhne Israels, בני ישראל; Ebräer, Ibrim, עברים; Juden, Jehudim, יהודים. I. Name und Bedeutung. Die verschiedenen Namen dieses Volkes weisen nicht blos auf seine Abstammung und Abkunft hin, sondern deuten auch durch den bestimmten Gebrauch derselben seine Geschichte und Stellung an. Der Name „Israel" bedeutet Gotteskämpfer[2] und war die Ehren- und Siegesbenennung seines Stammvaters Jakob, nicht in Folge der Geburt, sondern des Verdienstes. Derselbe ging auf dessen Nachkommen über, aber auch da bezeichnete er in: Israel,[3] Söhne Israels,[4] Gemeinde Israels[5] u. s. w. mehr den geistigen Beruf desselben. Neben diesen kommt auch der erste Name dieses Patriarchen „Jakob" vor, der ebenfalls an einen Kampf erinnert, den der Vorzüge des Geistes gegen die Vorrechte des Leibes, als Vorbild der Aufgabe Israels.[6] Wir haben von Letzterm die Bezeichnungen: Jakob,[7] Haus Jakobs,[8] Nachkommen Jakobs,[9] Söhne Jakobs,[10] Gemeinde Jakobs[11] u. s. w. Eine weitere Benennung ist der poetische Name „Jeschurun", Redlicher,[12] auch „Jescharim", Redliche.[13] Erst nach der Theilung des Reiches unter Jerobeam verstand man unter Israel nur die Israeliten des Zehnstämmereichs,[14] dessen Könige sich im Gegensatz zu den Königen Judas „Könige Israels" nannten.[15] Die Gesammtheit wurde alsdann durch „die zwei Häuser Israels",[16] ausgedrückt. Dagegen ist nach der Zerstörung des Zehnstämmereichs der alte Name „Israel" auch zur Bezeichnung der Israeliten des Reiches Juda wieder im Gebrauch.[17] Aber auch der Name „Juda" gilt als Benennung des Gesammtvolkes,[18] sowie auch der im Zehnstämmereich zurückgebliebenen Israeliten.[19] Dagegen war sein Name bei den Ausländern „Ebräer", עברים, Jenseitige, Eingewanderte,[20] eine Bezeichnung, die schon seine Stammväter führten und auf ihre Einwanderung vom Euphrat her sich bezieht. Derselbe kam noch bei den Griechen[21] und Römern[22] vor und schloß die Samaritaner mitein.[23] Doch wurde auch der Name Jude gleichbedeutend mit „Ebräer", besonders nach der Rückkehr der Exulanten aus Babylonien, die größtentheils Judäer waren, immer allgemeiner,[24] auch bei den Griechen und

---

[1] Jerem. 40. 41. 2 K. 25. 23. [2] Nach 1 M. 32. 29. 31; Hosea 12. 4; als eine Zusammensetzung von שרה „kämpfen" und אל „Gott", also „Gotteskämpfer". [3] 2 M. 5. 2; 4 M. 21. 1; Jos. 4. 22. ישראל. [4] 1 M. 42. 5; 45. 22. בני ישראל. [5] 2 M. 12. 3. עדת ישראל. [6] Siehe: b. A. Jakob. [7] 4 M. 23. 7; 5 M. 32. 9; Jes. 27. 6. [8] Daf. 2. 5. בית יעקב. [9] Daf. 45. 19. זרע יעקב. [10] 1 K. 18. 37. בני יעקב. [11] 5 M. 32. 5. קהלת יעקב. [12] Daf. 32. 15; 33. 5. 26; Jer. 44. 2. [13] 4 M. 23. 10. ישרים [14] 2 S. 2. 9; 19. 40—43. [15] 1 K. 14. 19. [16] Jes. 8. 14. שני בתי ישראל. [17] 2 Chr. 12. 1; 15. 17; 19. 18. Ebenso in Esra und Nehemia. [18] Jerem. 52. 28; Neh. 2. 16; Hag. 1. 14; 2. 2. [19] Jerem. 34. 9; 32. 12; 38. 19; 40. 11; 45. 9. [20] 1 S. 13. 3. 7; Jerem. 34. 9: s. Ebräer. [21] Plutarch Sympos. 4. 5; Appian civil. 2. 71. Pausan. 1. 6. 24; 5. 7. 3; 10. 12. 5. [22] Tacit. hist. 5. 2. a. [23] Joseph. Antt. 11. 8. 6. [24] 2 K. 18. 26. 28; Jes. 36. 11. 13; 2 Chr. 32. 18.

Digitized by Google

Römern.[1] Sonst blieb „Israel" auch nach der Zerstörung des Staates während der ganzen talmudischen Zeit eine Ehrennennung des Volkes.[2] So figurirte dieser Name auch auf den makkabäischen Münzen.[3] II. Erwählung, Beruf und Aufgabe. Diese häufig verkannten und lange als partikularistisch verschrieenen bedeutenden Entwicklungsmomente des israelit. Volkslebens hatten sich in der neuesten Zeit auch von christlicher Seite einer vorurtheilsfreien Würdigung und Beurtheilung zu erfreuen.[4] Die Erwählung Israels hat nicht den Partikularismus zu seiner Grundlage, sollte nicht die Ausschließung der andern Völker von dem göttl. Heilsplan, sondern ihre Anschließung an ihn und Zuführung zu demselben bezwecken. Sie machte Israel nicht zum Herrn, sondern zum Diener der Menschheit, daß es zum Heil derselben entsage und zu Tausenden in den Tod gehe. Dieses Jahrtausende lange Märtyrerthum dieses Volkes für die Erhaltung der reinen Gottesidee, das heilige Erbe der Menschheit, hat seine Erwählung zu einer Geschichtswahrheit gemacht. Die Hinweisung auf das durch Israel der Menschheit Zugeführte und Gewordene erhebt sie zu einer weltgeschichtlichen Thatsache, die anerkannt werden muß. Die treue Erfüllung seines Gottesbundes ist der Grund seiner Erwählung. „So ihr höret und meinen Bund beobachtet, sollet ihr mir ein liebes Eigenthum von allen Völkern sein, denn mir gehört die ganze Erde. Ihr sollet mir ein Reich von Priestern, ein heiliges Volk sein",[5] sind die zwei Aussprüche, welche Israels Beruf, nach Außen als Priester die Gotteslehre der Menschheit zuzuführen und im Innern die Heiligkeit, als Ausdruck sittlicher Vollendung, zu vollziehen, bestimmen. Aber warum grade Israel hierzu erwählt wurde? auch darüber hören wir die Antwort: „Nicht weil ihr die Vielen seid, hatte der Ewige an euch Wohlgefallen und erwählte euch, denn ihr seid die Wenigen von allen Völkern. Denn aus Liebe des Ewigen gegen euch und weil er den Eid hält, den er euren Vätern geschworen, hat der Ewige euch aus Aegypten geführt.[6] Die Erwählung Israels geschah in Folge der Erwählung Abrahams, war eine Fortsetzung des Berufes und der Bestimmung desselben, eine Erfüllung der ihm gewordenen Verheißungen. Israel war zu dem religiös ethischen Gemeinwesen herangewachsen, in dessen Kreisen die Gottesidee von Abraham mit ihren Lehren der Sittlichkeit erhalten und gepflegt werden sollten.[7] Es war das einzige Volk unter den Völkern, das sich zur reinen Gottesidee erhob und dieselbe in seiner Mitte pflegte und bewahrte. Nicht Gott war es daher, der die andern Völker vom Bunde mit ihm ausschloß, sondern sie selbst haben sich durch ihre Nichterhebung zu ihm ausgeschlossen und abgeschieden; ebenso wären die Stammväter und die Israeliten nach ihnen nicht erwählt worden, wenn sie sich nicht früher schon durch ihre Gottesidee selbst hierzu erhoben hätten. „Denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen, deinem Gott, und dich hat der Ewige erwählt, ihm ein liebes Volk zu sein von allen Völkern auf der Erde".[8] Aber wie die Bibel einerseits die Erwählung Israels als eine Erfüllung der abrahamitischen Verheißung darstellt, so macht sie auch Anspruch, die aus derselben sich ergebenden Pflichten zu verwirklichen. Es ist dies die dadurch den Israeliten gewordene Aufgabe, eine Fortsetzung des abrahamitischen Berufes. Derselbe besteht in der Vollziehung des Gottesbefehls, die Heimath zu verlassen und hinzugehen, um ein Segen der Menschheit zu werden. „Es werden sich mit dir alle Geschlechter der Erde segnen".[9] Diese Worte, die in den Verheißungen an Isaak und Jakob[10] wiederkehren, haben in der Bildung Israels zu einem ethischen Gemeinwesen, um so als lebendiges Beispiel vor den andern Völkern zur Nachahmung dazustehen, ihre bedeutende Erfüllung. Großartig ist die Hervorhebung dieser Seite des Berufes Israels schon im 5. B. M. 4. 6. „Beobachtet und vollziehet es, denn dies ist eure Weisheit und eure Vernunft in den Augen der

---

[1] 1 Macc. 8. [2] Siehe weiter. [3] Siehe: Münzen. [4] Siehe: Weber, das Volk Israel; Wuttke christliche Sittenlehre B. I. Oehler „Volk Gottes" in der evangel. Real-Encyclopädie. [5] 2 M. 19. 6—18. [6] Daf. V 7—8. [7] 1 M. 18. 19: „Denn ich habe ihn erwählt, damit er befehle seinen Kindern und dem Hause nach ihm, daß sie beobachten den Weg des Ewigen, Wohlthun und Recht zu vollziehen, damit der Ewige über Abraham bringe, was er ihm verheißen hat." [8] 5 M. 14. 2. [9] 1 M. 12. 3. [10] S. d. A.

Digitized by Google

Völker, die alle diese Gesetze hören und sprechen werden: „nur ein weises und vernünftiges Volk ist diese große Nation". Noch bedeutender wird diese Würdigung in den Zukunftsblicken der Propheten, wo Israel zu einem großen, die ganze Menschheit umfassenden Gottesreich sich erweitert. „Und es wandeln viele Völker und sprechen: wir ziehen auf den Berg des Ewigen in das Haus des Gottes Jakobs; er soll uns lehren von seinen Wegen und wir wandeln auf seinen Pfaden, denn von Zion geht die Lehre aus und das Gotteswort aus Jerusalem".[1] „Ich der Ewige habe dich ernannt nach Gerechtigkeit, ich erfasste dich bei der Hand, bildete dich und setzte dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Völker!"[2] „Siehe, ich mache dich zur Dreschwalze, scharf, neu, zweischneidig, du zerdrischst die Berge, zerstübst die Hügel und machst sie wie Spreu".[3] Ob dieser Beruf Israels mit Zunahme der Gotteserkenntniß und Verbreitung ihrer Lehre aufhöre, darüber antworten uns ebenfalls mehrere Prophetenaussprüche: „Und es schließen sich viele Völker dem Ewigen an diesem Tage an und sie werden mir zum Volke sein, aber ich wohne in deiner Mitte!"[4] „Und ich habe meinen Bund mit ihnen, spricht der Ewige: mein Geist, der auf dir ist und mein Wort, das ich in deinen Mund gelegt, werden nicht weichen von deinem Munde, dem Munde deiner Kinder und Enkel, von jetzt bis ewig";[5] „denn wie der Himmel stets neu bleibt und die Erde sich verjüngt, so bleibt euer Nachkommen und euer Name. Und so wird es sein, von Monat zu Monat, von Sabbat zu Sabbat kommt alles Fleisch, vor mir sich zu verbeugen, spricht der Ewige."[6] III. Geschichte. Mit Hinweisung auf die Artikel: Reich Israel, Reich Juda, Zerstreuung Israels, Zerstörung Jerusalems und des Staates Juda, Babylonien, Palästina, Mizraim u. a. m., wo die Geschichte des israelitischen Volkes in ihren Hauptstücken ausführlich behandelt wird, übergehen wir das Spezielle derselben und halten hier nur einen Ueberblick über ihre einzelnen Epochen und die sie durchziehende Idee. Die Geschichte Israels ist eine Geschichte der religiösen Idee, ihres Kampfes und ihrer endlichen Durchdringung; die einzelnen Epochen derselben sind die ihrer Geburt, Entstehung, Bildung, Befestigung und Verbreitung. Das Volk Israel mit dem Beginn seiner Geschichte von den Stammvätern Abraham, Isaak und Jakob und der Fortsetzung derselben durch seine Bildung und Constituirung zu einer Gottesgemeinde vor, während und nach seinem zweimaligen Staatsleben bis auf heute — ist der Boden, auf dem sie gewachsen und geworden, wo sie mit dem Mark seines Lebens treu gepflegt und erhalten wurde. Aus seiner Mitte entstanden die Lehrer und Verkünder ihrer Wahrheiten, die Männer des starken Geistes und scharfen Blickes, des begeisternden Wortes und der hinreißenden Rede, die Propheten und Sänger, die Denker und Weisen, jene erleuchteten Gotteshelden, deren Geistesstrahl blitzend durch die Welt gedrungen, Gott und Tugend in die Herzen der Völker gepflanzt. In die Zeit von Abraham bis Moses fällt der Anfang seiner Geschichte, der Geburt und des Wachsthums, die zugleich eine Geschichte der Entstehung und Ausbreitung der Gottesidee ist. Von Abraham, dem sie sich erst offenbart, geht sie mit der Bestimmung, einst als Segen in die Mitte der Menschheit einzuziehen, auf Isaak, Jakob und dessen 12 Söhne über, wo sie mit dem Wachsthum derselben zu einem Volk zum ersten Mal in einem größern Kreise festen Boden faßt. Die Verfolgung Israels in Aegypten lenkt den Sinn des Volkes mehr nach Innen, auf den in ihm wohnenden Gottesglauben der Väter, der es stärkt, schützt und zu seinem Beruf heranbildet. Von Moses bis Saul war die Zeit der Heranbildung und Konstituirung Israels zum Volk und seinem Staatsleben, aber auch, wo die religiöse Idee ihre weitere Offenbarung, Verkündigung und theilweise Verwirklichung in Lehre und Gesetz hat. Die Eroberung Palästinas, die Begründung Israels Staatswesens nach dem geoffenb. Gesetz u. s. w. durch Josua, die Aeltesten und Richter bis Saul; der häufige Abfall Israels von Gott und seine darauf erfolgte Bedrängung und Bekämpfung durch die Nachbarvölker charakterisiren den Kampf der religiösen Idee bei ihrem Uebergange aus der Theorie in die Praxis, bis sie sich im Voll

[1] Jes. 2. 3. [2] Das. 42. 6–8. [3] Das. 40. 15—16 [4] Sachar. 2. [5] Jes. 20. 21. [6] Das. 66. 23. 24.

Digitized by Google

festsetzte und seinen Staat zum Ausdruck ihres Lebens machte. Moses hat die Lehren und Gesetze als feste Normen für Israels Leben verkündet, deren Einführung zum Staatsgrundgesetz durch Josua vollzogen wurde. Die Bewährung und Festsetzung derselben nehmen die Zeit der Richter bis auf Saul, die Tage des öftern Abfalls und der Bedrükkung durch die Nachbarvölker, ein. Erst unter Samuel, dem letzten Richter und ersten Propheten erhält die Gotteslehre im Volke und seinem Staatswesen den Ausdruck ihres Lebens. Bei der Königswahl Sauls weist Samuel darauf hin, daß Gott der eigentliche König ist und das Königthum in Israel nur Vollzieher des göttl. Gesetzes werden kann. Nur unter dieser Beschränkung geschah die Erwählung Sauls zum König, der wegen seiner Uebergriffe und Anmaßungen scharfe Vermahnung von Samuel hören mußte, bis dieser ihm endlich in Folge seines Ungehorsams seine Verwerfung durch Gott verkündete. Erst David ist der wirkliche, im theokratischen Sinne herrschende König. Aber die Ahnung Samuels, daß das Königthum mit der Herrschaft des Gesetzes, die seinen Willen beschränkt, zerfallen werde, traf zu schnell ein. Salomo und die Könige nach ihm, mit Ausnahme einiger rühmlichen Persönlichkeiten der Daviden, als z. B. Abia, Josias, Hiskia u. a. m. wendeten sich allmählich vom Gesetz ab, von denen Mehrere darin so weit gingen, daß sie durch Einführung des Götzenkultus im Tempel geradezu auf die völlige Vernichtung des Gesetzes drangen. Noch einmal ermannte sich das Prophetenthum und griff gleich Samuel zur Einsetzung eines Gegenkönigs über die zehn Stämme in der Hoffnung, durch diesen wieder die Herrschaft des Gesetzes aufzurichten. Aber das Königthum, dieses Institut, das mehr im Heidenthum wurzelt, war nicht derart, um ein Retter der Gesetzesherrschaft zu werden, und die Könige des Zehnstämmereichs übertrafen die judäischen Könige in ihrem Abfall. Vergebens traten die Propheten gegen dieses Unwesen auf und versuchten Staat und Volk wieder dem Gesetz zuzuwenden. Nur wenige Könige gewannen sie für eine Restauration der alten Theokratie, der größte Theil derselben blieb ihr fern und zerstörte bald wieder die Reformversuche ihrer Vorgänger. Aber mit dem Schwinden der religiösen Idee aus dem Staate hörte auch seine innere Festigkeit, der Nationalsinn auf. So fiel das Reich Israel durch die Assyrer 721 v. und das Reich Juda durch die Chaldäer 588 v. Doch traf diese Zerstörung nur den Staat, aber nicht das Volk und seine Gotteslehre. Schon lange vor derselben haben die Propheten in ihren Zukunftsverheißungen eine Verjüngung des Volkes in Gott und Lehre, zu der es nach vielen Leiden gelangen wird, geweissagt. Jetzt kam die Zeit ihrer Erfüllung. Der Leib war gebrochen, desto freier bewegte sich der Geist und schuf sich einen neuen Leib. Das Volk, jeder Einzelne desselben wurde jetzt wieder Träger und Förderer der religiösen Idee, der Gotteslehre und des Gesetzes. Die Verjüngung war vollbracht, auch der Staat erstand wieder, zu dem die zersprengten Volkstheile zurückkehrten, um wieder ein Ganzes zu bilden. Das Heidenthum innerhalb Israels war besiegt, sein Götzenthum hatte keine Stätte mehr in dem verjüngten jüdischen Volksthum. Doch war der neuerstandene Staat nicht wieder in seinem frühern Glanz; es fehlten ihm das davidische Königthum, seine fürstliche Umgebung und die frühere Selbstständigkeit, die er nur kurze Zeit unter der Herrschaft der Hasmonäer wieder besaß. Auch im Tempel vermißte man schmerzlich mehrere Kleinodien: die Stiftshütte, die Gesetzestafeln, das heilige Feuer, die Urim und Tumim u. s. w. Aber dafür begrüßte das Volk freudig die Lehre, das Gesetz, die Synagogen und Schulen, das Gebet, die Lehrvorträge u. s. w. als die neuen Institutionen seines wiedergewonnenen Staatslebens. Nichts mehr war in ihm von den weltlichen Kriegen und Eroberungsgelüsten, kein Schwert erhob sich mehr in Israel dazu. Seine Kriege hatten jetzt ein überweltliches Ziel, die Sicherung seiner Religion, der Lehre und des Gesetzes. Es waren dies die Kämpfe der Hasmonäer gegen das Syrerthum, das Israels Lehre zu vernichten drohte. Auch der Krieg gegen Rom hatte mehr einen religiösen als weltlichen Charakter, der mit der Einäscherung des Tempels endete. Die Zeit war eine andere; Israel hatte nicht mehr das Heidenthum in seiner äußern Form zu bekämpfen, aber desto mehr in seiner geistigen Gestalt. Das Götzenthum war durch

Digitized by Google

das Exil nur in seiner äußern Gestalt besiegt, aber nicht in seiner Idee, die es darstellte. Der Kampf der jüdischen Religionslehre gegen die des Heidenthums wurde nun die Aufgabe Israels während seines zweiten Staatslebens. Das Griechenthum, das durch Alexander d. G. auch auf paläst. Boden verpflanzt wurde, bemächtigte sich der jüdischen Geister und wurde das Licht, in dem alles Andere gesehen und beurtheilt wurde. Es war die Herrschaft des Heidenthums in seiner geistigen Gestalt, die Israels Lehre zu verdrängen suchte. Parteien entstanden, Sekten bildeten sich für und gegen dasselbe, und wieder mußte Israel sein Staatsleben einbüßen, ehe es zur Einheit seines Volkes und seiner Lehre, wie sie aus dem Kampfe mit dem Heidenthum hervorgegangen und siegreich alles Fremdartige ausgeschieden, gelangen konnte. Wir nennen von denselben: die Hellenisten, Chassidäer, Essäer und so weiter, zu denen wir noch die alten Sekten: die Samaritaner, die Sadducäer und Pharisäer rechnen, deren gegenseitige Bekämpfung mit dem unglücklichen Ausgang des jüdischen Krieges gegen Titus ihr Ende erreichte. Mit dieser Besiegung des Heidenthums auch in seiner geistigen Gestalt betrat Israel seine dritte Mission, die der Zerstreuung, hinzugehen nach allen Ländern und Städten um, gleich Abraham, seinem Urahn, Gott Altäre zu erbauen und in seinem Namen zu verkünden. „Israel, so lehrte R. Elieser, ein Lehrer des 1ten Jahrh., ging in das Exil, um an Proselyten zuzunehmen, denn es heißt: „ich werde es aussäen auf die Erde und des Nichterbarmten mich erbarmen,“[1] und säet der Mensch nicht ein Maaß aus, um viele andere einst zu ernten?“[2] Daß die Zerstörung des zweiten Staatslebens kein Zeichen der Vernichtung Israels und seiner Lehre war, bedarf keiner Erörterung, da die seit damals verflossene 1800jährige Geschichte seines weitern Bestehens in der Entfaltung seiner großartigen Geistesthätigkeit das sprechendste Zeugniß dafür ist. Aber was es in dieser Geisteskraft erhalten? immer zu neuen Produktionen befähigt? zu fortwährender Entwicklung und Verjüngung gekräftigt? darüber lassen wir die Männer sprechen, die in den ersten 300 Jahren nach der Zerstörung d. T. als Lehrer und Führer des Volkes segensreich wirkten. Ein Heide drückte einst über das Weiterbestehen Israels in der Mitte der Verfolgungen seine Bewunderung mit den Worten aus: „Groß ist das Lamm, das sich unter 70 Wölfen erhält! Schnell entgegnete R. Akiba: „Groß ist der Hirt, Gott, der es rettet und hütet![3] „Ueberall, wohin Israel in's Exil ging, zog Gott mit, denn also heißt es: mit ihm bin ich in der Noth!“[4] „Eine Wohlthat erwies Gott Israel, lautete die Lehre eines Andern, daß er es unter die Völker zerstreut hat, da dadurch die Vertilgungsanschläge gegen es unausführbar wurden“.[5] Ferner: Gott zerstreute es unter die Völker, damit bei Verfolgungen ein Rest übrig bleibe“.[6] Es war eine riesige Thätigkeit der Talmudlehrer der ersten 2 Jahrh. in ihrer Arbeit für die Erhaltung der leiblichen und geistigen Forteristenz Israels. Nach zwei Seiten mußten sie rathend zur Seite stehen: a. des möglichen Weiterbestandes der Lehre des Gesetzes und der Gottesverehrung, da der Tempel mit seinem Kultus nicht mehr waren; b. der Weiterführung eines gewerbthätigen Lebens, nachdem der Feind Alles niedergeworfen und zerstört hat. Ueber den ersten Punkt haben wir die herrlichen Lehren eines Jochanan b. S. R. Gamliel, R. Akiba, R. Pinchas u. a. m. aus dem 1. und 2. Jahrh. Ersterer zog mit seinen Schülern den Ruinen des Tempels vorbei und rief ihnen zu: „noch haben wir eine Versöhnungsstätte, die der hier zerstörten gleich kommt, es ist die Wohlthätigkeit, denn also heißt es: „denn an Wohlthun habe ich Gefallen, aber nicht an Opfer“[7]. So wurden das Gebet und das Lesen der Opferabschnitte der Opferdarbringung gleichgehalten.[8] In gleichem Sinne lehrte R. Akiba: „Wohl euch Israeliten! vor wem ihr euch reinigt und wer euch reinigt, vor eurem Vater im Himmel![9] „Wir haben keine Bundeslade, keinen Altar, kein Opfer, kein Räucherwerk, unsere Stütze ist nur unser Vater im Himmel!“ war der Spruch des frommen R. Pinchas.[10] So setzte man die Normen für den täglichen Gottesdienst fest, sammelte und

[1] Hosea 2. 25. [2] Pesachim 87. [3] Tanchuma p. 24. [4] Das. [5] Pesachim 87. [6] Midr. r. 1 M. Absch. 74. [7] Aboth de R. Nathan Cap. 14. [8] Kethuboth III. [9] Joma. [10] Das.

ordnete das mündliche Gesetz, suchte eine Einheit in Lehre und Leben zu erzielen und legte den Grund zu dem religiösen Bau, der Israel in den Verfolgungen ganzer Jahrhunderte schützte und erhielt. Aber auch in Betreff des zweiten Punktes, der Weiterführung eines gewerbthätigen Lebens und der Wiederbegründung sozialer Zustände, griffen sie energisch ein. Als der Tempel zerstört wurde, erzählt der Talmud, mehrten sich die Enthaltsamen in Israel, die kein Fleisch essen und keinen Wein trinken wollten. Zu ihnen verfügte sich R. Josua mit der Frage über den Grund ihrer Enthaltsamkeit. Sollen wir Fleisch essen, entgegneten diese, wenn nicht mehr geopfert wird? Wein trinken, wenn es kein Trankopfer des Altars gibt? So dürften wir auch, antwortete R. Josua, nichts von Mehl genießen, keine Früchte essen, kein Wasser trinken, da auch diese Gegenstände auf den Altar kamen! Meine Söhne! fuhr er fort, gar nicht zu trauern, ist herzlos, aber zu viel der Trauer sich hinzugeben, ist ebenso sündhaft. Einige Zeichen an Tisch, Haus und Kleidung genügt!"[1] Bestimmter und umfassender lehrt sein Zeitgenosse R. Ismael b. Elisa: „Vom Tage der Zerstörung des Tempels sollten wir auf uns nehmen, kein Fleisch zu essen und keinen Wein zu trinken, aber man verordnet nichts, was der größte Theil der Gemeinde nicht ertragen kann. Ebenso sollten wir der Verfolgungen wegen keine Ehen schließen und keine Kinder zeugen, aber dadurch würde ja der Nachkomme Abrahams ganz aufhören, daher ist es besser, unwissend zu fehlen, als muthwillig zu übertreten!"[2] Ueber ihre Mahnungen zum weitern Betrieb eines gewerbthätigen Lebens verweisen wir auf die Artikel Arbeit, Handwerk und Ackerbau. Mehreres siehe: Israel und sein Exil, Zerstreuung Israels.

Israels Gottesbund, ברית ה עם ישראל. I. Idee, Begriff und Bedeutung. Der Eintritt Israels in seinen Beruf, als religiösethisches Gemeinwesen, gemäß der geoffenbarten Lehre zu leben und zu wirken, um in der Mitte der Menschheit die Verwirklichung der reinen religiösen Idee in ihrem Gegensatz zu der des Heidenthums an sich zu bezeugen, sowie die Uebernahme ihrer Pflege, Erhaltung und Verbreitung, beides aus freier Selbstbestimmung, wird der „Gottesbund mit Israel", genannt. Wir lesen darüber: „Ihr habt gesehen, was ich in Aegypten gethan, ich trug euch auf Adlerflügeln und brachte euch zu mir. So ihr auf meine Stimme höret, sollet ihr mir ein liebes Eigenthum von allen Völkern sein, denn mir gehört die ganze Erde. Ihr sollet mir ein Priesterreich und ein heiliges Volk sein!"[3] Aus dieser Ankündigung entnehmen wir, daß: 1) die Erlösung Israels nicht die Bedingung, sondern nur den Anknüpfungspunkt der Bundesschließung, als Offenb. der göttl. Absicht mit Israel, bildet; 2) das Eingehen Israels in den Bund, nicht in Folge einer Verpflichtung, sondern aus freien Stücken erfolgen soll; 3) die Verpflichtung Israels durch den Bund sei: a. nach Außen die Erhaltung und Verkündigung der Gotteslehre; b. im Innern ein durch Heiligkeit gehobenes Leben zu führen, um die höchste sittliche Idee: „sei heilig, wie der Ewige dein Gott heilig ist!" unter sich zu verwirklichen. Fassen wir diese Punkte zusammen, so haben wir: α. den Gott Israels nicht im Sinne eines Nationalgottes, sondern als einen universellen, alle Menschen mit gleicher Liebe umfassenden Gott, der durch den Bund mit Israel keine Ausschließung der andern Völker von dem göttl. Heilsplan, sondern entgegengesetzt ihre Zuführung und Anschließung an denselben bezwecken will; β. die Lehre der Offenbarung, deren Beobachtung die Verpflichtung des Bundes ist, mit der Bestimmung, einst ein Gemeingut aller Menschen zu werden; γ. das Bestehen des Bundes als eine Realisirung des göttl. Planes, unabhängig von der Erlösung Isr. aus Aegypten, der Eingebung Kanaans und der Erfüllung des Gesetzes, so daß das Fehlen eines derselben nicht die Auflösung des Bundes zur Folge hat. Der Gottesbund mit Israel ist, wie alle Gotteswerke, unzerstörbar; er dauert durch alle Zeiten fort. Wir heben schon jetzt diese Punkte hervor, weil sie es sind, die am meisten verschiedenen Mißdeutungen

[1] Baba bathra 60. [2] Das. [3] 2 M. 29. 5 M. 4.

ausgeſetzt waren. II. Akt der Bundesſchließung. In der Form gewöhnlicher Bundesſchließungen im Alterthum beſtand auch dieſe aus: a. der Aufforderung zum Bundesſchluß; b. der Promulgation der Bundesakte und c. dem eigentlichen Akt der Bundesſchließung. α. Die Aufforderung enthielt zugleich die Bundespräliminarien und leitete den Akt ein. Nach erfolgter Bereiterklärung von Seiten des Volkes durch: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun," geſchah: β. die Promulgation der Bundesakte, die Verkündigung der 10 Ausſprüche auf Sinai, der eine dreitägige Heiligung des Volkes vorausging. Während dieſes Aktes tritt auf Verlangen des Volkes eine Aenderung ein. Das Volk fühlt ſich für die Offenbarung zu ſchwach und überträgt Moſe, die Geſetze anzuhören und ſie ihm zu verkünden.[1] Moſes hat darauf die weitere Offenbarung des Geſetzes, das er dem Volke verkündet. Nochmals legt er es ihm zur freien Annahme vor und wieder war die Erklärung Aller: „Alle Worte, die der Ewige geſprochen, wollen wir thun!"[2] Moſes verzeichnet das Geſetz und deſſen Annahme von Iſrael und beſtimmt den andern Tag zum feierlichen Eintritt in den Gottesbund. c. Die Bundesſchließung. Dieſelbe geht in 3 Abtheilungen vor ſich: 1) dem Bundesſchluß; 2) der Bundesweihe und 3) dem Bundesmahl. 1. Der Bundesſchluß. Am andern Morgen erbaute Moſes am Fuße des Sinai einen Altar und errichtete nach Anzahl der 12 Stämme 12 Standſäulen. Jünglinge aus Iſraels Mitte, wohl die Erſtgebornen, die damals noch den Prieſterdienſt verwalteten, brachten Ganzopfer zur Sühne der Vergangenheit und Friedensopfer als Symbol des Bundes und der Zukunft Iſraels dar. Dieſem ſchloß ſich: 2. die Bundesweihe an. Moſes nahm das Opferblut, theilte es in zwei Theile, von denen ein Theil auf den Altar geſprengt und der andere in einem Becken verwahrt wurde, und las nochmals die Bundesgeſetze vor, um zum 3. Mal das Volk die Erklärung der willigen Annahme des Geſetzes ausſprechen zu laſſen. Erſt darnach nahm Moſes die andere im Becken aufbewahrte Hälfte des Opferblutes und ſprengte davon gegen das Volk unter dem Rufe: „das iſt das Blut des Bundes, den Gott mit euch geſchloſſen!"[3] So war der eigentliche Weihakt zu Ende, deſſen Schluß nur noch: 3. die Bundesmahlzeit bildete. Moſes, Aaron, Chur und die 70 Aelteſten, als die Repräſentanten des Volkes, beſtiegen den Berg und nahmen Theil an dem Bundesmahl, wo ſie Offenbarungen hatten. Darauf ſtieg Moſes zum Empfang der Bundestafel auf die Höhe des Berges und es offenbarte ſich die Herrlichkeit Gottes dem ganzen Volke.[4] III. Seine Bedeutſamkeit. Durch dieſes Eingehen in den Bund und die freie Uebernahme deſſen Pflichten war Iſrael zu einem religiös ethiſchen Gemeinweſen, קהל ה, „Gemeinde Gottes" conſtituirt, als Vorbild für die Menſchheit, die einſt eine große Gottesgemeinde, ein „Reich Gottes" auf Erden bilden ſoll.[5] Es iſt der Gottesbund mit Iſrael das ſymboliſirte Vorhaben Gottes mit dem M., das erſt in Iſrael ſeinen Ausdruck fand, um von da auf die ganze Menſchheit überzugehen. Dieſe Symboliſirung war: 1) in der geoffenbarten Lehre, Thora, die von nun an „Bundesbuch",[6] auch nur „Bund"[7] heißt; ebenſo werden die zehn Gebote, „Worte des Bundes",[8] die Geſetzestafel, „Bundestafel",[9] und die Lade zur Aufbewahrung derſelben „Bundeslade"[10] genannt; 2) in Iſrael, das von da ab „Bundesvolk",[11] „Bundesſöhne,"[12] „Eigenthumsvolk",[13] „Erbe des Ewigen",[14] „Erwählte des Ewigen"[15] u. ſ. w. den Namen hat; 3) in Gott, der jetzt: König, Richter, Geſetzgeber, Vater genannt wird;[16] endlich in dem Bunde ſelbſt als „Bund des Friedens",[18] nach welchem der Abfall, „ein Ver-

---

[1] 2 M. 29. 5 M. 4. [2] Daſ. 24. 3. [3] 2 M. 24. 6—7. [4] Daſ. V. 8. Siehe: Herrlichkeit Gottes. [5] Siehe: Iſrael und ſeine Erwählung. [6] ספר הברית 2 M. 34. 28. Gegen die Annahme, daß es ein „zweites Buch" gab, das verloren gegangen. Vergl. Kurz, Geſchichte des alten Bundes S. 285—9. [7] Daſ. ברית. [8] 5 M. 4. 13; 2 M. 4. 13; 2 M. 34. 28. דברי הברית. [9] הברית לוחות, ſiehe: Zehngebote. [10] ארון הברית ſiehe: Bundeslade. [11] עם הברית. [12] בני הברית. [13] סגולה עם 2 M. 19. 5. [14] 5 M. 9. 29. נחלה הי. [15] Jeſ. 65. 9. [16] 5 M. 33. 5; 1 S. 8. 7; Jeſ. 23. 22. [17] 4 M. 25. 12. ברית שלום. [18] 1 K. 19. 14. עזב ברית.

Digitized by Google

lassen des Bundes,[1] Uebertreten des Bundes",[2] „Entheiligen des Bundes"[3] u. s. w., dagegen die Treue gegen denselben: Hüten des Bundes,[4] Bewahren des Bundes[5] u. s. w. heißt. Diese Mission konnte nur Israel als Fortpflanzer des abraham. Bundes, des Bodens des Mosaismus, zukommen. Der sinaitische Bund beruht ganz und gar auf ihm, so daß wer nicht in den ersten eingegangen, auch dem zweiten nicht angehören kann. Eine dritte Erhöhung des Bundes trat in dem Priesterstand zum Vorschein, der innerhalb Israels das zu erfüllen hatte, was Israel in der Mitte der Menschheit vollbringen soll. Andererseits folgern wir daraus, wie die Priester gegenüber dem übrigen Israel sich keiner besondern rechtlichen Bevorzugung erfreuten, sondern vor dem Gesetze mit ihm gleich waren; so gründete sich das Verhältniß Israels zu den andern Völkern auf keiner Bevorzugung und Erhebung. Das Gottesbewußtsein des Israeliten, wie er sich stets Gott nahe denkt und darnach seinen Wandel nimmt, macht den einzigen Unterschied zwischen ihm und den andern Menschen aus.[6] Aber auch dieses soll er nicht ausschließlich für sein Eigenthum betrachten, sondern dahin arbeiten, daß es ein Gemeingut aller Völker werde. IV. Geschichte, Entwicklung und Dauer desselben. Der Gottesbund mit Israel, als symbol. Ausdruck des Vorhabens Gottes mit dem Menschen und des darnach zunehmenden Wandels hat nicht seine Anfänge erst am Sinai, sondern schon in der Geschichte des ersten Menschen. Der Ausruf des Propheten: „und sie übertraten gleich Adam meinen Bund",[7] kennt daher schon bei Adam einen Gottesbund, der in nichts anderm, als in der göttl. Kundgebung des Vorhabens mit dem M. und der Anordnung des darnach zunehmenden Wandels bestand. Wir haben hierher den über Adam ausgesprochenen Segen, der ihm seine Bestimmung zur Freiheit, Würde und Macht zuerkennt, zu beziehen.[8] Eine bedeutende Verringerung erlitt derselbe nach dem Sündenfall, dem Mißbrauch der dem M. gegebenen Freiheit. Arbeit und Mühe sollen nun die Bildner seines Lebens werden und den übertretenen Gottesbund ersetzen.[9] Erst nach der Sündfluth wird der Segen Adams auf viel breitern Grundlagen mit mehreren Gesetzen dem Noa wiederholt. Diese Wiederholung geschieht unter der symbol. Benennung eines Bundesschlusses. Aber das Symbol des Bundes wird noch in die Natur gesetzt. Der Regenbogen ist das Bundeszeichen, das den Menschen an das Vorhaben Gottes mit ihm erinnert.[10] Eine bedeutend größere Entwicklung fand derselbe bei Abraham, wo nicht mehr der Himmel, sondern der Mensch selbst das symbol. Bundeszeichen an sich trägt. Abraham und seine Nachkommen bilden eine Gottesgemeinde, ein religiös ethisches Gemeinwesen. So sehen wir diesen Gottesbund bei Isaak, Jakob und dessen 12 Söhnen, bis er nach dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten seine großartige Vollendung in der Bildung Israels zu einem Volke erlangte. Der Bundesschluß mit ihm geschieht auf Grundlage des abrahamit. Bundes und baut sich in den weitern Formen der Lehren und Gesetze für ein ganzes Volk und ein großes Staatswesen auf. Dieser am Sinai mit Israel geschlossene Bund wurde nach dem Einzuge der Israeliten in Palästina zwischen den Bergen Ebal und Garisim nochmals beschworen.[11] Die Verpflichtung desselben erstreckte sich auf alle Nachkommen in allen Geschlechtern durch alle Zeiten.[12] Dafür wurde auch Israel das ewige Bestehen als Gottesgemeinde verheißen. „Auch wenn sie im Lande ihrer Feinde sein werden, verwerfe ich sie nicht, um sie zu vernichten, meinen Bund mit ihnen zu zerstören".[13] Nur das Eintreffen der Bundesverheißung war an die Erfüllung der Bundespflichten geknüpft, aber nicht dessen Dauer. Der Bund Gottes mit Israel besteht ewig, aber nicht dessen Dauer. Der Bund Gottes mit Israel besteht ewig, aber dessen Verheißungen treffen erst nach Erfüllung der Bundespflichten ein.[14] So spricht der Prophet Ezechiel: Israel könne sich nicht auch nach der Vernichtung seines Staatslebens seines Bundes mit Gott entledigen.[15] Deutlicher spricht es Jesaia aus: „Wenn auch die

---

[1] 1 K. 19. 14. [2] 5 M. 17. 2. עבר בריתי [3] Ps. 55. 21. חלל בריתי [4] 2 M. 19. 5. שמר הברית.
[5] 5 M. 33. 9. נטר הברית. [6] 5 M.: „Denn wo ist ein großes Volk". [7] Hosea 6. 7. [8] Siehe: Urmensch. 1 M. 1. 20—22. [9] 1 M. 2. 17—20. [10] 1 M. 9. 12—16. [11] Jos. 8. 30. 25. [12] 5 M. 5. 2: „Nicht mit unsern Vätern allein schloß der Ewige diesen Bund, sondern mit denen, die hier waren und die nicht hier waren". [13] 3 M. 26. 44. 45. [14] Das. 26; 5 M. 7. 12; 5; 1 K. 8 23; 2 Chr. 17. 15—17. [15] Ezech. 20. 30—34.

Digitized by Google

Berge weichen, die Hügel wanken ſollten, meine Liebe weicht nicht von dir, der Bund meines Friedens iſt nicht geſtört, ſpricht dein Erbarmer, der Ewige".[1] Von Zeit zu Zeit fand daher eine Erneuerung des Bundes als Mahnung zum treuen Feſthalten an demſelben ſtatt, als z. B. durch Joſua,[2] Samuel,[3] Elia am Berge Karmel,[4] Hiſkia,[5] Jojada,[6] Joſias,[7] Zedekia[8] und nach dem Exile durch Eſra und Nehemia.[9] Eine Verjüngung des Bundes, wo Iſrael im Bewußtſein der Bedeutſamkeit desſelben inniger an ihm hangen werde, bildete das hoffnungsvolle Hinſchauen der Propheten auf eine Zukunft tieferer Sehnſucht nach Gott und Tugend. So verheißt Jeremia[10] einen ewigen Bund,[11] einen neuen Bund,[12] größer als der beim Auszug aus Aegypten, wo die Gotteslehre verinnerlicht, auf den Tafeln des Herzens verzeichnet ſein und die Gotteserkenntniß nicht mehr gelehrt werden wird, da Alle Gott erkennen werden.[13] Es iſt ein Bund der Treue,[14] der Gnade und Gotteserkenntniß,[15] ſowie der Verſöhnung.[16] Auch Ezechiel ſpricht von einem neuen und ewigen Bund,[17] dem Bund des Friedens.[18] Mehreres ſiehe: Lehre und Geſetz.

Iſraels Exil und Zerſtreuung — ſiehe: Wegführung und Zerſtreuung Iſraels.

Ithai, איתי. I. Philiſtäiſcher Hauptmann einer Kriegsſchaar von 600 Mann aus Gath, die mit ihren Familien in Jeruſalem einwanderten. Derſelbe zeichnete ſich durch Treue gegen David in der Empörungszeit Abſaloms aus. Er gehörte zu den Erſten, die ſich David auf ſeiner Flucht aus Jeruſalem anſchloſſen und keine Gegenvorſtellung vermochte ihn von ſeinem königl. Herrn zu trennen.[19] In der entſcheidenden Schlacht gegen Abſalom wurde ihm der 3te Theil des Heeres anvertraut.[20] II. Held Davids, einer der 30 Helden.[21]

Ithamar, איתמר, Jüngſter Sohn Aarons, der mit ſeinen Brüdern erſt ſpäter zum Prieſter geweiht wurde.[22] Er hatte die Oberaufſicht über die zur Verfertigung des Heiligthums beſtimmten Schätze,[23] ſowie ſpäter die Leitung des Dienſtes am Heiligthum, wobei ihm die Söhne Gerſons und Merari's untergeordnet waren.[24] Der Prieſter Eli ſtammte von ihm ab.[25] Unter David waren bei den 24 Klaſſen von Prieſtern 8 Klaſſen aus Ithamars Geſchlecht.[26]

Ituräa, Jetur, יטור, arab. Dſchedur! Gebirgslandſchaft zwiſchen dem Hermon und der Pilgerſtraße im Norden von Oſtpaläſtina, bekannt durch ihren Höhlen- und Schluchtenreichthum als Aufenthaltsſtätte der Räuber, welche die Handelsſtraße von Damaskus unſicher machten. Ihre Lage war im Oſten des Dſchebel Heiſch, jenes Gebirgszuges, der ſich am Hermon vom Antilibanon abzweigt und längs des obern Jordanlaufs bis zum See Genezareth ausdehnt. Jenſeit dieſes Dſchebel Heiſch, etwa ſüdweſtlich davon, lag die Landſchaft Gaulonitis, ſüdöſtlich: Trachonitis und Auranitis. Der Name Jetur, Ituräa, kommt erſt als Benennung des Volkes vor, das den Hagaritern in ihrem Kampfe gegen die iſraelit. Stämme des Oſtjordanlandes beiſtand.[27] Im letzten Jahrhundert des zweiten jüdiſchen Staatslebens gehörte Ituräa zur Tetrarchie, Vierfürſtenthum des Philippus. Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Jubeljahr, ſiehe: Sabbath und Jubeljahr.

Jubal, יובל. Sohn Lamechs, bekannt als Erfinder der Saiten- und Blasinſtrumente. Mehreres ſiehe: Muſik.

Juda, richtiger: Jehuda, יהודה, Dank Gott! I. Sohn Jakobs und Leas, Stammvater des nach ihm benannten Stammes, der ſich ſchon früh bei ſeinen Brüdern einer beſondern Achtung erfreute. Durch ſeinen Vorſchlag, Joſeph nicht zu tödten,

---

[1] Jeſ 54. 10. [2] Joſ. 24. 25. [3] S. d. A. [4] S. d. A. [5] 2 Chr. 23. 3; 29. 10. [6] 2 K. 11. 17. [7] S. d. A. [8] Jerem. 34. [9] S. d. A. [10] Jeremia 50. 5; 32. 40. [11] Daſ. 32. 34. 41. [12] Daſ. 31. 31. [13] Daſ. [14] Daſ. V. 33. [15] Daſ. V. 34. [16] Daſ. 33. 8; 50. 20. [17] Ezech. 16. 60; 36. 35; 29. 33. [18] Daſ. 34. 25—31. [19] 2 S. 15. 18—22. [20] Daſ. 18. 2. 5. 12. [21] Daſ. 23. 29. [22] 2 M. 6. 23. [23] Daſ. 38. 11. [24] 4 M. 4. 28. 33; 7. 8. [25] Siehe: Eli. [26] 1 Chr. 25. 3. 6. [27] Daſ. 6. 19.

Digitized by Google

ſondern ihn zu verkaufen, rettete er dieſem das Leben und hielt die Brüder von dem beabſichtigten Mord ab.[1] Auch ſeine Selbſtſtändigkeit, als beſonderer Stamm zu leben, entwickelte ſich früh und war wol durch die Klagen Jakobs über den Verluſt Joſephs veranlaßt.[2] So heirathete er eine Canaaniterin und beſaß einen großen Viehſtand.[3] Minder glücklich war er mit ſeiner Familie, von der ihm die zwei erſten Söhne ſtarben. Edel war ſein Benehmen gegen Thamar, ſeine Schwiegertochter, durch ſein Bekenntniß „ſie iſt gerechter als ich!“ als ſie ihm die Beweiſe ihrer Schwangerſchaft von ihm darlegte. In welchem Anſehen er bei Jakob, ſeinem Vater, ſtand, zeigt die von dieſem erwirkte Erlaubniß zur zweiten Reiſe nach Aegypten nebſt der Mitnahme Benjamins.[5] An der Spitze ſeiner Brüder und in dem vollen Bewußtſein ſeiner Stellung ſehen wir ihn in der Rede vor Joſeph, als er mit ihnen in Folge des im Sacke Benjamins gefundenen Bechers zurückkehrte. Der Segen Jakobs erkennt Judas bevorzugte Stellung im vollſten Maaße an; er verheißt ihm das Scepter fortwährender Könige und Geſetzgeber.[6] Ebenſo weiſſagt ihm der Segen Moſis den Sieg über die Feinde.[7] II. Stamm Juda, שבט יהודה. Derſelbe war der zahlreichſte, kriegeriſcheſte und unternehmendſte unter allen übrigen Stämmen Iſraels, daher mit Recht auch der königliche. Nur 3 Söhne Schelah, Perez und Serach und zwei Enkel von Perez hatte Juda bei ſeiner Anſiedlung in Aegypten,[8] dagegen war dieſer Stamm beim Auszuge ſchon der zahlreichſte[9] und an Einfluß bedeutendſte.[10] An der Spitze des Heeres treffen wir ihn in der Lagerordnung am Sinai[11] und auch bei der zweiten Zählung hat er die meiſten ſtreitbaren Männer.[12] Bei der Vertheilung Paläſtinas erhält er das wichtige Gebiet vom Mittelmeere bis zum todten Meere, vom Bach Aegyptens bis zur Grenze Ephraims, oder nach einer andern Bezeichnung: vom edomitiſchen Gebirge im Südoſten bis an die Nordſpitze des todten Meeres, von Jeruſalem nördlich bis gegen das mittell. Meer, nordöſtlich zur Stadt Ekron, im Ganzen 115 Städte. Durch dieſes weite Landesgebiet und ſeine perſönliche Tapferkeit errang er bald den Vorrang über die andern Stämme. Gleich nach dem Tode Joſuas ging er in kriegeriſchen Unternehmungen den andern Stämmen voran[13] und verhalf den nördlichen Stämmen zu ihrem Beſitzthum. Er zog erſt nach Gilead und zerſtörte das ſchnell ſich wieder gebildete kanaanitiſche Reich zu Beſak.[14] Sein zweiter Zug war gegen Süden, wo er von Jeruſalem an die ganze ſüdliche Gegend für ſich und den Stamm Simon in Beſitz nahm;[15] dagegen im Nordweſten einen Theil an den Stamm Dan abtrat.[16] Doch vermochte er nicht die Philiſter aus der weſtlichen Ebene zu vertreiben[17] und hatte nur die gebirgige Gegend inne. Von da ab hören wir nichts von ihm, auch im Liede Deboras kommt er nicht vor. Erſt unter Saul zeigte er ſich wieder in ſeiner hervorragenden Stellung und nahm ſich des verfolgten Davids an, dem er in ſeinem Lande Zufluchtsſtätten verſchaffte. Nach dem Tode Sauls erkannte er David als König über ſich an und bildete ein ſelbſtſtändiges Königreich mit der Hauptſtadt Hebron, wo David 7½ Jahre regierte, bis ſich ihm auch die andern Stämme nach dem Tode Iſchboſcheths anſchloſſen und zuſammen ein Reich ausmachten, worüber David 40 J. und ſein Sohn Salomo 33 J. regierte. Erſt nach dem Tode des Letztern trat durch die Unklugheit deſſen Nachfolgers Rehabeams, die Umtriebe Jerobeams und die Eiferſucht des ebenfalls mächtigen Stammes Ephraim eine Theilung des Reiches ein.

III. **Reich Juda,** מלכות יהודה oder: בית יהודה, Haus Judas! Dasſelbe beſtand nach der Theilung des Reiches aus dem Stamme Juda und ganz Benjamin mit mehreren Städten aus den Stämmen Dan[18] und Simon,[19] zu dem bald auch die Prieſter und Leviten, ſowie ſämmtliche Bewohner des Zehnſtämmereichs, die gegen die Einführung des Kälberkultus Jerobeams waren, übergingen.[20] Ferner gehörten zu

[1] 1 M. 37. 26—27. [2] Daſ. 37. 34. [3] Daſ. 38. 1. 37. 34. [4] Daſ. 38. 26. [5] Daſ. 43. 8—11. [6] 1 M. 49. 8—13. [7] 5 M. 33. 6—7. [8] 1 M. 46. 12. [9] 4 M. 1. 27. [10] 1 Chr. 6. 2; 5 M. 32. 7; vergl. 1 M. 49. 8. [11] 4 M. 2. 3—9. [12] Daſ. 1. 27; 26. 20. [13] Richter 1. 1. 20. 18. [14] Richter 1. 4. 1 S. 11. 8. [15] Richter 1. 8—20. [16] Joſ. 15. 10. 11; 19. 43—44. [17] Richter 1. 19. [18] 2 Chr. 11. 10. [19] 1 Chr. 4. 24. [20] 1 K. 12. 17; 2 Chr. 11. 13—17.

demſelben ein großer Theil von Ephraim und Manaſſe, das dem Stamme Juda unterworfen war,[1] ſowie die tributpflichtigen Völker: Edom mit ſeinen Häfen am rothen Meere,[2] das Philiſterland[3] und Ammon.[4] Es war etwa 10 Meilen lang und 6 Meilen breit und nahm wegen des Beſitzes Jeruſalems, des Tempels und des geſetzlichen Gottesdienſtes eine bedeutende Stellung ein. Im Ganzen beſtand es über 390 J. (979—586 v.). wo es von Nebukadnezar erobert und zerſtört wurde. Es hatte 20 Könige: Rehabeam von 979—962; Abiam 962—959; Aſſa 959—918; Joſaphat 918—893; Joram 893—885; Ahasja 885—884; Athalja 884—878; Joas 878—838; Amazja 838—809; Uſia 809—757; Jotham 757—741; Ahas 741—725; Hiſkia 725—696; Menaſſe 696—640; Amon 640—638; Joſias 638—608; Joachas 3 Monate des J. 608—7; Jojakim 607—598; Jojachin 3 Monate im Jahre 598; Zedekia 596—586. Von dieſen verſuchten mehrere Könige: Rehabeam, Abia und Aſſa ſich wieder des Reiches Iſrael zu bemächtigen, was aber nicht gelang.[5] Dagegen trat Joſaphat in einen Bund mit dem Könige von Iſrael,[6] was von den Propheten getadelt wurde.[7] Die feindliche Stellung Iſraels gegen das neue ſyriſche Reich war der Grund, daß auch Juda oft von Syrien angegriffen wurde.[8] Amazia gelang es, die abgefallenen Edomiter wieder zu unterwerfen, aber er verurſachte durch die raſche Kriegserklärung an Iſrael eine Plünderung des Landes durch Letzteres.[9] Unter Uſia und Jotham hob ſich der Staat, doch ſchon unter Ahas ſank er wieder, ſo daß Iſrael mit den Syrern ernſtlich an die Zerſtörung des judäiſchen Reiches dachten.[10] Er rief die Aſſyrer zu Hülfe und wurde ihnen tributpflichtig, wovon erſt Hiſkia den Staat wieder befreite. Aber nur auf kurze Zeit, da er ſchon unter Manaſſe wieder ſank und alle Mühen des edlen Joſias zu ſeiner Aufhülfe vergebens waren, bis er unter Jojakim und Zedekia ganz zuſammenbrach und von den Chaldäern erobert wurde. Ueber ſeine Wiederbegründung nach dem Exile verweiſen wir auf die Artikel: Iſraels Exil, Rückkehr aus der babyl. Gefangenſchaft; auch über den Beſtand des zweiten Staatslebens haben wir in der Abtheilung II. den Artikel: Staat. Ebenſo werden die religiöſen und moraliſchen Zuſtände des Reiches Juda in den Artikeln: Lehre und Geſetz, Religion beſprochen. Aus dem Talmud bringen wir mehrere Notizen. Die Verheirathung Judas mit einer Kanaaniterin war ein Verſtoß gegen den Widerwillen Iſaaks, ſich mit den Kanaanitern zu verheirathen.[11] Ein Lehrer des 3. Jahrh R. Lakiſch, erklärt daher den Namen „Kanaan", כנען, in dieſer Geſchichte nach Hoſea 12. 8; Jeſaia 23. 8. in der Bedeutung von Kaufmann, als hätte er die Tochter eines Kaufmanns geheirathet.[12] Dagegen wird ſein Bekenntniß gegen Thamar gelobt und zur Nachahmung empfohlen.[13] Daher die ſpätere Anordnung, den ganzen Abſchnitt der wegen Ehebruch verdächtigen Frau vorzuleſen, um ſie zu einem Geſtändniß zu bewegen.[14] In der Wiederverheirathung Thamars mit dem zweiten Sohne Onan ſehen ſie die Vollziehung des ſpätern Geſetzes über die Schwagerehe.[15] Der Segen Jakobs: „Es weiche nicht das Scepter von Juda" wird als Verheißung der ewigen Königsherrſchaft ſeiner Nachkommen betrachtet.[16] Nach dem Exile waren die Exilarchen in Babylonien Davidden, die nach der Zerſtörung des Staates über Iſrael herrſchten.[17] Das Symbol Judas war gleich dem des babyloniſchen Reiches[18] ein Löwe[19] und ſeine Fahne während des Zuges durch die Wüſte von himmelblauer Farbe, mit der Zeichnung eines Löwen.[20] In ſeiner Stellung wird er das „Haupt der Stämme" genannt;[21] er war der Erſte mit ſeiner Fahne auf dem Zuge der Iſraeliten durch die Wüſte, der Erſte in der Reihe der Fürſten bei der Darbringung der Opfer nach der Weihe des Stiftszeltes und in dem Heere gegen den Feind.[22] Mehreres ſiehe: Stämme Iſraels.

[1] 2 Chr. 13. 9; 15. 8; 31. 1—6. [2] 2 K. 8. 20. [3] 2 Chr. 17. 11. [4] Daſ. 26. 8. 27. 5. [5] 1 K. 14. 30; 15. 6. 16. [6] 2 K. 8. 18. [7] 2 Chr. 14. 1—3. [8] 2 K. 12. 17. 2 Chr. 24. 23. [9] 2 K. 14. 6. [10] Jeſ. 7. 5. 6. [11] Midr. r. 1 M. Abſch. 85. [12] Peſachim 50. [13] Sote b. 10. 11. Baba kama 93. [14] Midr. r. 4 M. Abſch. 9. [15] Midr. r. 3 M. Abſch. 2. Daſ. 1 M. Abſch. 85. [16] Taanith 24. [17] Sanhedrin 5. [18] Midr. r. 1 M. Abſch. 99. [19] Daſ. [20] Midr. r. 4 M. Abſch. 2. [21] Daſ. zu Eſter 1. [22] Daſ. 4 M. Abſch. 2

Digitized by Google

Judäa, יהודה,[1] *Ἰουδαία*,[2] deutlicher: Land Juda, יהודה ארץ.[3] Nachexilische Benennung des Ländergebiets der alten Stämme Juda, Benjamin, Simon, Dan und einzelner Theile Ephraims, eines der vier Theile, in die Palästina im letzten Jahrhundert des jüdischen Staatslebens eingetheilt war und verschieden erweitert und verengert wurde. In weiterer Bedeutung verstand man darunter das ganze von Juden bewohnte Palästina,[4] wahrscheinlich weil die aus Babylonien zurückgekehrten Exulanten größtentheils dem Stamme Juda angehörten. Wir haben es hier nur mit Judäa im engern Sinne zu thun, da wir über das andere auf den Artikel Palästina verweisen. I. Lage und Grenzen. Judäa grenzte im N. an Samarien, im S. gegen Arabien, im W. ans Mittelmeere, im Osten ans todte Meer und den Jordan. Seine Lage war also zwischen dem todten Meere im O. und dem Mittelmeere im W., wo es sich von der Wüste Zin, der südlichen Landesgrenze, bis nördlich zum heutigen Wady Beit hanina und nordwestlich von Jerusalem ausdehnte. Der Talmud nennt die auf der nach Galiläa führenden Straße zwischen Jerusalem und Cäsarea liegende Stadt Antipatris als Grenzort Judäas nach N. W. hin.[5] II. Seine Theile. Dieselben waren; A. das südlichste Kanaan, der Süden Judas,[6] der 12—16 Stunden breite Steppengürtel, südlich vom Gebirge Juda, der aus der südl. Wüste Paran zur Hochterrasse des Gebirges Juda aufsteigt. Dieses Ansteigen geschieht treppenartig in mehreren Stufen, deren untere die Wüste Zin ist als die südliche Grenze des Landes, der heutige Wady Murre, die von W. nach O. in die Arabah auslaufende Thalschlucht, die 4—6 Stunden breit ist und von wilden nackten Gebirgsmassen begrenzt wird. Dieselbe theilt sich bei dem Berg Madura in zwei Zweige, von denen der nördliche, der Wady Fikreh ist, der nordöstlich durch's Gohr zum todten Meere ausläuft, dagegen der südliche in östlicher Linie zur Arabah hin sich zieht. Im Norden steigt das alte Amoritergebirge, das heutige Plateau er Rakmah, der südlichste Bergwald des paläst. Hochlandes, gegen 1400 F. an. Eine 3. Bergkette, halb so hoch als die zweite, erhebt sich über diese Mittelstufe zu einem dritten obern Plateau mit trefflichen Wiesen empor. Dieser Landstrich hatte einst 29 Städte,[7] die bei der ersten Vertheilung der Stamm Juda erhielt, aber bei der zweiten an Simon fielen. III. Das Gebirge Juda oder die Hochterrasse von Judäa. Dasselbe erhebt sich nordwestlich von den alten Städten Malada, Arad und Kirioth als steiler Rand der letzten Stufen des Mittagslandes und erstreckt sich von da gegen Norden bis in die Gegend von Jerusalem, in einer Länge von etwa 16 Stunden und einer Breite von 4 Stunden. Die uralte Stadt Hebron liegt im Mittelpunkt des Gebirges, im Nebenthal Wady el Chalil, das im Osten vorüberzieht. Dasselbe kommt aus der Gegend zwischen Hebron und Bethlehem und durchfurcht das Gebirge als Längenthal von N. nach S., theilt dasselbe in zwei Theile und nimmt darauf unter dem Namen Wady es Saba eine westliche Richtung. Auf diesem Striche münden in es rechts und links mehrere Wadys mit der Richtung nach Innen gegen die Mitte des Gebirges. Nur diesem Thalweg erschließt sich das Gebirge nach Außen, sonst bildet es ein geschlossenes Ganze, dessen größte Unzugänglichkeit es im Westen gegen die Philisterebene hat, gleichsam ein hohes Bollwerk gegen dieselbe. Weiter nimmt der Boden nördlich von Bethlehem eine andere Gestalt an. Eine Menge von Wadys von Osten nach Westen herauf, auf das Wasserscheideplateau, macht das Hochland mit der Stadt zugänglich. Die Ebenen und Thäler sind hier sehr fruchtbar. IV. Die Wüste Juda. Zwischen dem Gebirge Juda und dem todten Meere dehnt sich das 7—8 Stunden breite Wüstenplateau bis zum Wady Kelt, Krith, das[8] vom Gebirge durch die Linie von Maon (Main), Karmel (Kurmel), über Tellziph (Siph), Beni Nain nach Thekua (Thekoa) und dem Frankenberg, früher Herodium, begrenzt wird. Eine fernere Auszeichnung des Bodens ist seine Senkung nach ostwärts, bis er

[1] Hag. 1. 14; 2. 2. [2] Josephus a. v. O. [3] Jes. 26. 1. [4] Vergl. Hag. 1. 14; 2. 2; Sacharja 1. 21; 2 Chr. 9. 11; Maleachi 2. 11. 12. In dieser Ausdehnung galt dieser Name auch bei griechischen und römischen Schriftstellern. [5] Gittin 77. Siehe: Abtheilung II. Antipatris. [6] 1 M. 13. 3; 20. 1; 24. 6. 2; 5 M. 39. 3; Jes. 10. 41. [7] Jes. 15. 21. 32. [8] Jes. 15. 61; 2 Chr. 16. 21.

Digitized by Google

ins todte Meer mit einem sehr jähen Steilrand hinabfällt. Zahlreiche Wadys durchschneiden dasselbe gegen Südosten bis zum todten Meere. Im westlichen Theil gibt es noch große Weidetriften mit gewürzten Kräutern, Aufenthaltsorte für Hirten und Heerden, von denen die bekanntesten waren: die Wüste Siph, Maon, Thekoa u. s. w. Die Wüste Juda in ihren Theilen, besonders die Wüste Engedi waren die Zufluchtsstätten Davids.[1] V. Die Hügellandschaft oder die Thalgründe.[2] Dieselbe zieht sich im Osten als Mittelglied zwischen der westwärts bis zum Meere hin sich ausbreitenden Sephela, Niederung, und dem ostwärts sich erhebenden judäischen Gebirgszug, vielfach durchschnitten, am westlichen Rande des steilen Gebirges Judäas von Süden herauf und erreicht die Höhe von 900 F. Sie ist eine der gesegnetsten Gegenden Palästinas und war der Grenzort der Philister. Ihre Städte: Sanoah, Zerea, Eschthaol, Thimnath, Bethsemesch, Jarmuth, Socho, Gath u. s. w. erinnern an die Großthaten Simsons und Davids. VI. Die Küstenebene. Dieselbe liegt zwischen dem Hügelland im Osten und dem Mittelmeere im Westen und erstreckt sich von der südlichen Landesgrenze bis zum Kap Karmel im Norden. Am Fuße dieses Berges ist sie ganz schmal, aber bald erweitert sie sich bis bei Joppe zu 6—8 St., bei Gaza zu 12 St. mit Einrechnung des Hügellandes. Sie zerfällt in zwei Ebenen: die Sephela, שפלה, die 20 Stunden lang von Gaza bis Joppe hin sich ausdehnt und die Ebene Saron, שרון, die 22 Stunden von Joppe bis zum Karmel lang ist. Die weitere Beschreibung dieser zwei an Fruchtbarkeit ausgezeichneten Ebenen bitten wir in den Artikeln: Sophela und Saron nachzulesen. Am Schlusse des zweiten Staatslebens gehörte, nach Josephus, zu Judäa die Seeküste bis nach Ptolemais, das in 11 Bezirke: Jerusalem, Gophna, Akrabatta, Thamma, Lydda, Ammaus, Pella, Idumäa, Engaddi, Herodion und Jericho, wozu noch die Kreise Jamnia und Joppe gehörten, eingetheilt war. Ferner wurden nach Josephus zu Judäa gerechnet: die Kreise von Gamla und Gaulan, so dann Batanäa und Trachonitis, jenseit des Jordan. Nach dem Tode Herodes I. fiel Judäa seinem Sohne Archelaus zu und wurde in Folge dessen Absetzung mit Samaria zu Syrien geschlagen, wo es bis nach seiner Zerstörung durch Titus verblieb.[3] Ueber die weitere Geschichte, Klima, Städte u. s. w. siehe: Palästina, Städte und Ortschaften Palästinas. Im Talmud, der nur eine Dreitheilung Palästinas: in Judäa, Galiläa und das Transjordanische kennt,[4] hat Judäa seine eigenen gesetzlichen Bestimmungen, wodurch es sich von den andern Theilen Palästinas unterscheidet.[5] Weiter wird das Verhältniß Judäas zu den andern Landestheilen durch den Spruch charakterisirt: „In Judäa ist das Korn; Galiläa das Stroh und im Transjordanischen die Spreu!“[6] Judäa selbst wird in 3 Theile getheilt: in das Hochland, הר, Berg; die Niederung, שפלה, Sephela[7] und das Thal, עמק.[8] Ausführlich werden die eigenthümlichen Unterschiede im Leben und in den Sitten der Judäer von denen der Galiläer hervorgehoben. Die Judäer, heißt es, achteten auf Reinheit der Sprache, Schärfe des Ausdruckes, waren Kenner des Gesetzes,[9] führten strenge gesetzliche Lebensweise u. s. w., was nicht bei den Galiläern der Fall war.[10] Mehreres siehe: Galiläa, Städte und Ortschaften Palästinas, Palästina.

Juden, Judenthum — siehe: Israel, Lehre und Gesetz und in der Abtheilung II. Artikel: Judenthum.

Jugend, שחרות. Die Bibel hat 3 Namen für „Jugend“, die nach ihren Grundformen: Regsamkeit, נער,[11] נעורים,[12] Reifung, בחורים,[13] בחרות,[14] Aufglänzen, strahlend

[1] Siehe: David. [2] Jos. 10. 40. [3] Ptolem. V. 16. 9. [4] Siehe: Palästina. [5] Vergl. Schebiith Absch. 9. 2. in Bezug auf den Genuß der Früchte des Erlaßjahres; Baba bathra 38. betreffend die Besitzergreifung des Hauses; Sanhedria 11. bei den Jahresbestimmungen u. s. w. Baba kama im Ankauf wollener Stoffe von den Frauen Judäas u. s. w. Hierzu noch von Kethuboth p. 110 u. 100. ob die Frau dem Manne nachzufolgen verpflichtet sei. [6] Aboth d. R. Nathan Absch. 27. [7] S. d. A., [8] Schebiitth 9. 2. [9] Erubin 53. [10] Nedarim 19. Kethubeth 12. [11] Hiob 33. 25; 36. 14; Ps. 88. 16. Nach der Fassung des Stammes נער in der Bedeutung von ער und עיר, vergl. Fürsts Lexic. zu diesen Stämmen. [12] Spr. 5. 18 Jerem. 2. 2; Ezech. 16. 22. [13] 4 M. 11. 28. [14] Kobeleth 11. 9; 12. 1. nach der intransitiven Bedeutung des Stammes בחר zeitigen, reifen.

hervorbrechen, שחרות,[1] bedeuten und die Jugend in ihrem innern Weſen und ihrer äußern Kundgebung bezeichnen. Nach denſelben iſt ſie die Zeit friſcher Regſamkeit, wo die innern Kräfte und Fähigkeiten des M. ſich entwickeln und der Reife zueilen. Eine weitere Zeichnung derſelben enthalten die vielen Bibelſprüche, wo ſie als der Frühling unſeres geiſtigen und leiblichen Wachsthums,[2] die Tage der Lebensfriſche[3] und des fröhlichen Genuſſes[4] erſcheint. Alles daher, was von dieſen Tagen herrührt, in ihnen begonnen: Gottesfurcht,[5] Weisheit,[6] Heldenmuth[7] u. ſ. w. hat einen beſondern Werth. Gott erinnert ſich des Bundes, den er mit Iſrael, als es noch in ſeiner Volksjugend geweſen, geſchloſſen;[8] wir ſollen der Geſpielen unſerer Jugend nicht vergeſſen,[9] uns mit der Frau unſerer Jugend freuen,[10] ſie nicht verſtoßen[11] u. ſ. w. Es iſt ein tiefer Wunſch des M., daß ſein Alter der Jugend an Lebenskraft gleiche,[12] nach Krankheiten die Jugendfriſche wiederkehre[13] u. ſ. w. Doch werden auch ihre Schattenſeiten nicht verſchwiegen. Die Jugend, heißt es, iſt flüchtig und vergänglich,[14] die Zeit der ungezügelten Leidenſchaft, wo ſchlechte Werke vollzogen werden[15] und der M. nur an Genuß denkt[16] u. ſ. w. Die Lehren daher über die weiſe Benutzung der Jugendzeit ſind: man ſammle Kenntniſſe und Einſicht,[17] gedenke des Schöpfers,[18] nehme Zucht und Weisheit an,[19] ſei beſcheiden,[20] genieße die Jugendtage, aber in Erinnerung des einſtigen Gerichts[21] u. ſ. w. Eine Jugend wird hoffnungsvoll, wenn ſie Gott ehrfürchtet,[22] ſich belehren läßt,[23] auf Gott ihre Hoffnung ſetzt,[24] die Geſchwiſter liebt[25] u. ſ. w. Das Talmudiſche darüber ſiehe die Artikel: Kinder, Erziehung, Unterricht, Lebensalter, Alter, Greiſenalter u. a. m.

Jüngſtes Gericht — ſiehe: Weltgericht, Zukunft.

Jutta, יטה, Prieſterſtadt im Stamme Juda,[26] im Süden des Gebirges Juda, die in dem muhamedaniſchen Flecken Jutta, 1 Meile ſüdlich von Hebron, wieder erkannt wird. In ſeiner Nähe haben ſich noch die Namen Karmel und Siph erhalten. Mehreres ſiehe: Städte Paläſtinas.

K.

Unter dieſem Buchſtaben bringen wir von den Orts- und Perſonennamen nur diejenigen, welche im Hebr. mit dem Buchſtaben „ק" anfangen; dagegen ſind die, welche mit „כ" beginnen, unter „C" zu ſuchen.

Kab, קב. Maaß für trockene Gegenſtände, von dem in der Bibel nur das Viertelkab vorkömmt.[27] Dasſelbe war nach dem Talmud = 1/6 Saa = 4 Log = 24 Eier = 110,776 pariſ. Kubikzoll = 191,908 preuß. Quart[28] und wird gekannt in: 1 Kab, 1/2 Kab, 1/4 Kab, 1/8 Kab u. ſ. w.[29] Auch ein dreifaches Kab, Trikab, תרקב, kommt oft vor.[30] Von dieſem bibliſchen Kab, welches man das „Kab der Wüſte" nannte, wurde das „Jeruſalmiſche Kab" unterſchieden, das in der letzten Zeit des Tempels um 1/3 größer war.[31] Später rechnete man nach einem „ſephoriſchen Kab", das noch 1/3 mehr war.[32] Neben dieſem gab es ein „großes Kab",[33] das 1/4 größer als das bibliſche und 1/3 mehr als das ſephoriſche Kab war.[34] In Babylonien war ein „naardiſches Kab", קב נהרדאי, maßgebend.[35]

---

[1] Kohel 11. 10. nach Fürſts Lexic. zu שחר. [2] Pſ. 144. 12. Hiob 33. 25. Koheleth 11. 6. [3] M. 33. 25; Pſ. 103. 5. [4] Koheleth 11. 9; 12. 1; Spr. Sal. 2. 17; 5. 18. [5] Pſ. 71. 5. Ezech. 4. 14. [6] Sirach 6. 18. [7] 1 S. 17. 33. [8] Ezech. 16. 60. [9] Jeſ. 54. 6. [10] Spr. Sal. 5. 18. [11] Mal. 2. 14. 15. [12] 5 M. 33. 25; Hiob 33. 25. [13] Pſ. 103. 5. [14] Koheleth 11. 10. [15] Hiob 13. 16. [16] Spr. Sal. 22. 6. [17] Daſ. 1. 4: Sir. 6. 18. [18] Kohel. 12 1. [19] Spr. Sal. [20] Sir. 31. 11. [21] Koheleth 11. 9. 5. 17. [22] 1 K. 18. 12. Tob. 2. 13. [23] Pſ. 71. 17. [24] Daſ. 78. 5. [25] Hiob 31. 18. [26] Joſ. 21. 16. [27] 2 K. 6. 25. [28] Menachoth 7. 1. Jeruſ. Thrumoth 47. 2. [29] Baba bathra 89 B. Toſiphta b. bathra 8. 5; Miſchna Kilaim 2. 1; Kethuboth 5. 8. 11. B. M. 3. 7; Kelim 17. 4; Ohaloth 2. 1. u. a. a. O. [30] Miſchna tamid 5. 4. u. a. O. [31] Menachoth 7. 1. [32] Eruvin 83 B. [33] קבא מלגנתא. מגלנאתא = μεγάλη, groß. [34] Peſachim 48 a. Gegen Zuckermann, der beide Angaben für eins hält. [35] Kethuboth 54 a.

Kabzeel, קבצאל. Stadt im Süden des Stammes Juda gegen die Grenze Edoms.[1] Bekannt iſt ſie als Geburtsort eines der Helden Davids, des Benaja.[2] Dieſelbe war noch nach dem Exil bewohnt.[3]

Kades, Kadeſch, קדש, vollſtändig: Kadeſch-Barnea, קדש ברנע, auch wegen des bei ihr fließenden Quells: En Miſchpat.[4] Stadt auf der ſüdlichen Grenzlinie des Stammes Juda oder des Landes Kanaan überhaupt. I. Ihre Lage war im Süden Paläſtinas, an der weſtlichen Grenze von Edom,[5] in dem nordweſtl. Theil der Wüſte Paran, die auch „Wüſte Zin" hieß.[6] Die Ortſchaft ſelbſt wird mit dem heutigen „Kades" oder „Kudes" gegenüber dem nördlichſten Ende des „Dſchebal Helal" im Oſten, ſüdlich von Khalaſa, 12 engl. M. O.-S.-O. von Muweilih oder 4—5 Meilen vom Hagarbrunnen,[7] 11 Tagereiſen von Sinai,[8] identiſch gehalten wird.[9] Wir ſehen am Fuße eines nackten Felſens des Saumes der nach Norden hin ſich fortſetzenden Berge einen waſſerreichen Quell „Ain Kudes" unter kleinen Waſſerfällen in das Bett eines Regenbaches ſich ergießen, von wo eine gute Straße durch breite Wadis nach dem Berge „Hor" führt.[10] II. Ihre Geſchichte. Kades war ſchon zu Abrahams Zeiten als Siegesort Kedorleomers und ſeiner Verbündeten bekannt.[11] Zwiſchen Kades und Sur wohnte Abraham[12] und zwiſchen Kades und Barad war der Hagarbrunnen.[13] Später war in Kades lange der Aufenthaltsort der Iſraeliten in der Wüſte,[14] wohin ſie von Horeb nach 11 Tagereiſen kamen.[15] Weiter iſt dieſer Ort durch die Abſendung der Kundſchafter unter Moſes,[16] den Untergang Korahs und ſeines Anhanges,[17] den Tod Mirjams,[18] das Murren der Iſraeliten wegen des Waſſermangels,[19] die Abſchickung der Boten an den König von Edom, um Erlaubniß des Durchzuges der Iſraeliten durch ſein Land zu erwirken bekannt.[20] Von Kades bis an den Berg Har[21] und bis zum Bache Sared war der Aufenthalt der Iſraeliten in der Wüſte in einem Zeitraum von 38 J.[22]

Kadmoniter, קדמני. Völkerſchaft im Oſten Paläſtinas, die zu den Völkerſchaften Kanaans gehört, welche bis an den Euphrat hin ſich ausbreiteten.[23] Mehreres ſiehe: Völker Kanaans.

Käſe, גבינה. Es iſt ungewiß, ob es in Paläſtina während der bibl. Zeit Käſe nach deſſen bei uns vorhandener Geſtalt gab, doch bereiteten die Paläſtinienſer denſelben in ähnlicher Weiſe. Die Bibel hat drei Namen für „Käſe", die gewiß die Arten desſelben bezeichnen: a. Gebina, גבינה,[24] eigentlich mehr geronnene Milch; b. Schiphat bakar, שפעת בקר,[25] Rinderkäſe und endlich c. Charize Chalab, חריצי חלב,[26] Schnitte geronnener Milch. Beziehen wir hierher die wichtige Notiz, daß es in Jeruſalem im zweiten jüd. Staatsleben ein beſonderes Quartier, das Käſemacherthal, gab, ferner die häufigen Angaben im Talmud über die Bereitung unſerer harten Käſe,[27] ſowie die Berichte der Reiſenden über das Vorhandenſein wirklicher Käſe bei den heutigen Beduinen, ſo iſt kein Zweifel, daß man Käſe in gewiſſen Sorten ſchon im erſten jüdiſchen Staatsleben in Paläſtina bereitete.

Kahlkopf, קרח. Gegen die heidniſchen Sitten, nach welchen die Prieſter kahl geſchorne Köpfe hatten, war bei den Iſraeliten der Kahlkopf etwas Abnormes, ein Geſpötte der Kinder.[28] Das moſaiſche Geſetz verbot ausdrücklich den Prieſtern, ſich eine kahle Glatze am Kopf zu ſcheeren.[29]

Kain, קין, Hervorbringer! Erſtgeborner Sohn Adams, Begründer des Ackerbaus,[30] bekannt durch die Ermordung ſeines Bruders Hebel, weil deſſen Opfer Gott wohlge-

---

[1] Joſ. 15. 21. [2] S. 23. 20. [3] Neh. 11. 25. [4] 1 M. 14. 7. [5] 4 M. 20. 16; 34. 4; Joſ. 15. 3. [6] 4 M. 27. 14; 33. 36. באר לחי ראי. [7] 5 M. 1. 2. [8] Williams the holy City p. 490. sqq. Tom II. p. 466. [9] 4 M. 20. 22. [10] 1 M. 14. 7. [11] Daſ. 20. 1. [12] Daſ. 16. 4. [13] 4 M. 20. 1. 5 M. 1. 46. Richter 11. 15. [14] 5 M. 1. 2. 19. [15] 4 M. 14. 40—45; 5 M. 1. 41—44. [16] 4 M. 16. [17] Daſ. 21. 1. [18] Daſ. 21. 2—13; 27. 14; 5 M. 32. [19] 4 M. 20. 14—21. [20] 5 M. 2. 14. [21] Daſ. [22] 1 M. 15. 9. [23] Hiob 10. 10. [24] 2 S. 17. 29. [25] 1 S. 17. 18. [26] Sabbath 96. Orluh Abſch. 7. Cholin, Aboda sara a. m. O. Mehreres ſ. Speiſen. [27] 2 K. 2. 23. [28] 3 M. B. 5. [29] 1 M. 4. 1.

Digitized by Google

fällig war. Die tiefe Reue über dieſe Blutthat verringerte ſeine Strafe. Er wurde unſtät und flüchtig, aber erhielt ein Zeichen, damit ihn nicht erſchlüge, was ihm begegnen werde.[1] So begab er ſich in das öſtlich von Eden gelegene Land Nod[2] und zeugte mit ſeiner Frau den Sohn Chanoch, den Gründer einer Stadt gleichen Namens. In dieſer Geſchichte erkennt der Talmud eine der wichtigſten Religionswahrheiten der Bibel. Die Lehre von der möglichen Wiedererhebung des Sünders durch Reue und Buße, die wir in der Geſchichte des Sündenfalls Adams vermiſſen, wird hier verkündet. „Adam, ſo lautet eine Parabel, begegnete Kain und wunderte ſich über deſſen Ausſehen. Wie entkamſt du der Strafe? frug er ihn. Mein Vater! antwortete Kain, ich bekannte meine Sünde, that Buße und Gott erbarmte ſich meiner. So groß iſt die Kraft der Buße und ich kannte ſie nicht! rief jener betroffen aus.[3] Weiter heißt es in Bezug auf ſeine Mordthat: „Kain ſteht als Erſter der Mörder da,[4] eine Mahngeſtalt, wohin der böſe Trieb den Menſchen bringt".[5] Von ſeinem Benehmen nachher wird die Antwort: „bin ich der Hüter meines Bruders?" getadelt, dagegen ſein Geſtändniß als Beiſpiel für die Sünder aufgeſtellt.[6] Hervorgerufen wurde Letzteres durch die Thatſachen ſeines Alleinſeins, ſeiner befleckten Hände und des Geſchreies des Gemordeten.[7] Dem Ausruf: „die Stimme des Blutes deines Bruders ſchreit zu mir" unterliegt der Glaube, die Seele habe keine Ruhe, ſo lange der Leichnam unbeerdigt daliegt.[8] In der Strafverkündigung ſehen die Talmudlehrer die Verwandlung der Todesſtrafe in das Exil.[9] In dem Ausruf Kains: „Alles, was mich findet, wird mich tödten!" werden die Thiere gemeint.[10] Auch Joſephus ſagt: „er fürchtete wilde Thiere".[11] Das Zeichen, das er erhielt, war an ſeinem Leibe, dagegen glauben Andere, daß es ſich außerhalb befand, worüber verſchiedene Vermuthungen aufgeſtellt werden.[12] Sein Tod wird als durch Lemach erfolgt angenommen.[13] Die Lehren dieſes Lebens ſind die Bibelſprüche: „Schwerter zücken die Frevler, den Bogen ſpannen ſie, hinzuwürgen die redlich Wandelnden, aber ihr Schwert trifft ihr eigenes Herz!"[14] „Nichts Gutes kommt vom Streit".[15] „Wer nach fremdem Gut ſtrebt, verliert das Seinige".[16] Mehreres ſiehe: Hebel, Mord.

Kain, קין. I. Stadt im Stamme Juda.[17] II. Nomadenſtamm im ſüdl. Paläſtina, den Amalekitern zugehörig. Er war ſomit einer der urarab. Stämme ſüdlich von Kanaan, die ſpäter nach Kanaan zogen.[18]

Kalb, עגל, weibl. Kalbin, עגלה,[19] pl. Kälber, עגלים,[20] weibl. עגלות.[21] So heißt in der Bibel nach der Bedeutung des Grundwortes egel, עגל, „Hüpfendes, Schnellaufendes", das ſaugende und graſende Rind,[22] das vom erſten Jahre ab junges Rind[23] oder „Kalb", als z. B. einjähriges Kalb,[24] zweijähriges Kalb,[25] dreijähriges Kalb[26] u. ſ. w. genannt wird. Kälber in dieſem verſchiedenen Alter wurden gemäſtet,[27] aber auch zum Dreſchen,[28] Pflügen,[29] u. a. Arbeiten gebraucht. Man unterſchied abgerichtete, gelehrige,[30] oder unbezähmte, ungelehrige Kälber[31] nnd bezeichnete dieſe Verſchiedenheit durch Adjektive, als z. B. dreſchendes Kalb,[32] gemäſtetes Kalb[33] u. ſ. w. Gebraucht wurde das Kalb zum Opfer, beſonders bei Bündniſſen,[34] u. ſ. w. Zu dieſem Zwecke durfte dasſelbe vorher zu keiner Arbeit verwendet worden ſein.[35] In der Symbolik iſt das Kalb das Bild fröhlicher Beweglichkeit,[36] des Muthwillens,[37] der Ungezähmtheit[38]

---

[1] Daſ. V. 9—16. [2] Daſ. [3] Midr. r. 1 M. Abſch. 22. [4] Daſ. zu Erſter Abſch. 1. [5] Daſ. 1 M. Abſch. 20. [6] Midr. r. 1 M. Abſch. 9. 19. [7] Daſ. Abſch. 22. Siehe daſelbſt die ſchönen drei Gleichniſſe darüber. [8] Daſ. [9] Daſ. Sanh. 37. [10] Midr. r. 1 M. Abſch. 22. [11] Joſeph. Antt. 1. 2. 2. [12] Midr. r. 1 M. Abſch. 22. Auch nach Joſephus Antt. 1. 2. 1. war daſſelbe nicht am Leibe Kains. [13] Siehe: Lemach. So erklärt die Tradition den Vers 23 in 1 M. 4: „denn einen Mann erſchlug ich zu meiner Wunde". [14] Midr. r. 1 M. Abſch. 22. nach Pſ. [15] Midr. r. 2 M. Abſch. 30. [16] Daſ. 1 M. Abſch. 20. [17] Joſ. 15. 57. [18] 4 M. 24. 22. Richter 4. 11. [19] 1 M. 15. 9. [20] Hoſea 13. 2. [21] Daſ. 10. 5. [22] Jeſ. 27. 10; 11. 6. [23] 3 M. 1. 4. בן בקר, auch בן בקר עגל, weibl. עגלת בקר. [24] 3 M. 9. 3. Micha 7. 6. עגל בן שנה. [25] Durch עגל בן בקר in 3 M. 9. 2. nach Raſchi. [26] Jeſ. 15. 5. עגלת שלישיה oder in 1 M. 15. 9. durch: עגלת משולשת. [27] 1 S. 18. 24. Amos 6. 4. [28] Jerem. 50. 11. [29] Pſ. 68. 31. [30] Hoſ. 10. 11. [31] Jerem. 31. 28. [32] Daſ. 40. 11. [33] 1 S. 28. 24. עגל מרבק. [34] Jerem. 34. 18. [35] 5 M. 21. [36] Pſ. 29. 5. [37] Jer. 50. 11. [38] Daſ. 31. 18.

u. ſ. w. In ſeinem gemäſteten Zuſtande iſt es das Symbol der Ueppigkeit und des Ueberfluſſes[1] u. ſ. w. Als Bild der Knechtſchaft gilt das pflügende Kalb,[2] dagegen iſt das dreſchende Kalb das Bild der Wohlhabenheit.[3] Aus dem Talmud bringen wir die Notizen, daß das ſaugende Kalb „zartes Kalb",[4] das einjährige „Kalb",[5] das zweijährige „Rindkalb"[6] u. ſ. w. heißt. Das drittgeborne Kalb[7] wurde ſehr geſchätzt und zu Gaſtmählern als etwas Vorzügliches gebraucht.[8] Weiter wird hervorgehoben, daß das Kalb ſchon mit den Klauen zur Welt kommt[9] und bald ſeinen Schwanz bis an das Fußgelenk hat.[10] Mehreres ſiehe: Rind, Thiere.

Kalb, goldenes — ſiehe: Kälberdienſt.

Kälberdienſt, עבודת עגלים. Im Heidenthume war der Thierdienſt, beſonders in Aegypten und Indien, ſehr häufig. Der Stier ſtand bei den Indiern in nächſter Verbindung mit dem Gott Schiwa. Ebenſo haben die Molochsgötzen in Vorderaſien Rinderköpfe und der Baal ſitzt daſelbſt auf einem Stiere.[11] So verfielen die Iſraeliten nach ihrem Auszuge aus Aegypten trotz des ſtrengen Verbots des Götzendienſtes wieder in den Kälberdienſt. Während Moſis Abweſenheit, die länger als man erwartet hat, dauerte, ſo daß Viele an deſſen Rückkehr verzweifelten, wurde Aaron zur Anfertigung des goldenen Kalbes, eines Sinnbildes des Iſrael führenden Gottes, gedrängt. Hierzu ließ er die goldenen Ohrgehänge der Frauen und Töchter zuſammenbringen, die er ſchmolz, in eine Form goß und ſo daraus ein gegoſſenes Kalb anfertigte, dem das Volk jauchzend zurief: „das ſind deine Götter Iſrael, die dich aus Aegypten führten!"[12] Am andern Morgen wurde dieſem Gott ein förmliches Feſt durch Opfer, Mahl und Tänze gefeiert. Aber auch Moſes traf mit den zwei Geſetzestafeln ein und erſchrak über das Feſtgelage ſeines Volkes. Er warf die Tafeln aus den Händen, ließ ſich von Aaron den Hergang des Abfalls erzählen und machte ihm darüber ſchwere Vorwürfe. Darauf ſammelte er die Treuen, alle Leviten, um ſich, ließ durch ſie die Schuldigen mit dem Tode beſtrafen, verbrannte das Kalb und ſtreute ſeine Aſche über das Waſſer, von dem das Volk trank. In einem Gebet ſchüttete er darauf ſein volles Herz vor Gott aus und bat um die Verſöhnung des Volkes.[13] So ſchwand der Kälberdienſt aus Iſrael, bis er wieder nach der Theilung des Reiches durch Jerobeam I., der ihn als Flüchtling in Aegypten kennen lernte, zur Befeſtigung ſeines Reiches eingeführt wurde. Um Iſrael von den Wallfahrten nach Jeruſalems Tempel abzuhalten, errichtete er mit Hülfe nichtlevitiſcher Prieſter in den beiden Grenzſtädten ſeines Reiches Dan und Bethel zwei Kälber zur Verehrung, denen man opferte, räucherte und die Zehnten darbrachte.[14] Vergebens kämpften die Propheten gegen denſelben, da ſich auch die ſpätern Könige nicht zu deſſen Abſchaffung verſtehen wollten. Erſt nach der Zerſtörung des Zehnſtämmereiches wurde er durch Hiſkia und Joſia, die Könige Judas, noch in ſeinem Reſte aufgelöſt.[15] Die talmudiſchen Notizen über das goldene Kalb bitten wir in dem Artikel Aaron nachzuleſen. Zu denſelben bringen wir hier die Annahme mehrerer Talmudlehrer, die Anregung zur Einführung des Kälberdienſtes in der Wüſte ſei von den Aegyptern, die ſich den Iſraeliten bei ihrem Auszuge aus Aegypten anſchloſſen, ausgegangen, was theilweiſe in dem Ausruf: „das ſind deine Götter Iſrael!" angedeutet gefunden wird, da es ſonſt: „das ſind unſere Götter!" heißen müßte.[16] Das Streuen des zu Staub geriebenen goldenen Kalbes auf das Waſſer, von dem das Volk trinken ſollte, wird dem Verfahren mit einer des Ehebruchs verdächtigen Frau gleichgehalten und darnach erklärt.[17] Mehreres über den Kälberdienſt im Zehnſtämmereich ſiehe: Götzendienſt.

Kalender, ſiehe: Abtheilung II. Kalender.

Kalk, גיר, auch שיד. Kalk hatte Paläſtina in ſeinen vielen Kalkgebirgen in Menge. Derſelbe wurde zu Bauſteinen, Prachtgebäuden, Mörtel und zum Ueber-

---

[1] Pſ. 68. 31. [2] Daſ. 46. 20. [3] Richt. 4. 18. [4] Hoſ. 10. 11. [5] Cholin 122a. עגל דרך. [6] Para 1. 1. עגל. [7] Daſ. עגלת בקר. Sabbath 11a. עגלא תילתא. [8] Daſ. 136a. [9] Cholin 60a. [10] Bechoroth 40B. [11] Movers I. 377. [12] 2 M. 32. 4. [13] Daſ. V. 35. [14] 1 K. 12. 28; 2 K. 10. 29; Amos 4. 4; 8. 14. [15] S. d. A. [16] Tanch. u. Midr. r. zu 2 M. 32. [17] Daſ. u. Jalkut. daſ.

tünchen der Mauern, Wände, Gräber u. ſ. w. verwendet.[1] In der Symbolik iſt der Kalkbrand im Ofen Bild der über Aſſyrien verhängten Strafe des göttlichen Zornfeuers;[2] ebenſo iſt er in ſeiner Verwendung zur Uebertünchung ſchlechter Gemäuer das Symbol der trügeriſchen Verheißung falſcher Propheten.[3]

Kalmus, קנה, deutlicher: קנה בשם,[4] Gewürzrohr, auch: קנה המשׁב,[5] edles Rohr; Griech.: *κάλαμος ἀρωματικός*. Dieſes vorzüglich in Oſtindien und Arabien wachſende 5 Schuh hohe, ſchilfartige Sumpfgewächs mit einer gewürzhaft riechenden, aber bitter ſchmeckenden Wurzel wurde als Handelsartikel nach Tyrus gebracht[6] und zur Bereitung des Räucherwerkes,[7] des Salböels[8] und der Arzneien[9] verwendet.

Kameel, גמל. Dieſes den Völkern des Orients ſehr nützliche und den Bewohnern der Wüſte faſt unentbehrliche Thier, welches mit Recht „das Schiff der Wüſte" heißt, wird in der Bibel oft erwähnt. Es werden verſchiedene Arten desſelben gekannt, von denen vorzüglich die Dromedare, כרכרות, ſind.[10] In der moſaiſchen Geſetzgebung gehören ſie mit zu den unreinen Thieren,[11] weil ſie zwar wiederkauend ſind, aber keine ganz geſpaltenen Klauen haben. Das Kameel macht den Reichthum des Orientalen aus, beſonders der Nomaden[12] und findet ſich am zahlreichſten bei den Amalekitern und Midianitern,[13] den Kedarenern,[14] den Bewohnern der Gegend von Gerar[15] u. ſ. w. Auch im jüdiſchen Staat war dasſelbe heimiſch und unter David gab es einen Oberaufſeher über Kameele.[16]. Dieſelben wurden gebraucht als Laſt- und Reitthiere,[17] letztere beſonders für Frauen und Kinder,[18] wo ſie einen korbartigen Tragſeſſel in Form eines Zeltes, behängt mit Teppichen, כר הגמל,[19] auf dem Rücken trugen. Auch als Reitthiere für Krieger werden ſie oft erwähnt.[20] Bekannt iſt die Schnelligkeit der Dromedare, wie ſie oft einen Weg von 30—40 Stunden, ohne zu freſſen, zu ſaufen und auszuruhen, zurücklegen. Im Talmud haben wir die weitere Zeichnung des Kameels. I. Der Name: גמל, fem. גמלה,[21] pl. גמלים,[22] und גמליא,[23] bezeichnet jede Kameelart, auch des Dromedars. Wegen ſeiner Schnelligkeit heißt es oft: fliegendes Kameel,[24] was nicht grade eine beſondere Art derſelben, als z. B. das Dromedar, zu bezeichnen braucht. Kameelarten kennt man: das ſäugende Kameel,[25] das junge Kamel,[26] das wilde oder tolle Kameel[27] u. ſ. w. II. Weitere Beſchaffenheit. Als wiederkauendes Thier hat es keine Oberzähne, mit Ausnahme eines Beißzahnes an jeder Seite;[28] ferner nur kurze Ohren,[29] einen Fettbuckel,[30] einen kurzen Schwanz,[31] der oft einen Lappen als Kennzeichen angeknüpft trägt[32] und dadurch zuweilen mit dem Höcker verbunden iſt.[33] Das Kameel wird auch toll,[34] und das Dromedar, weil es oft wild iſt, trägt einen Maulkorb;[35] auch führte man das Kameel an einem Strick.[36] Weitere Eigenſchaften ſind, daß es nur in Monogamie lebt[37] und die Begattung rücklings vollzieht,[38] wo alsdann, beſonders zur Brunſtzeit, das Männchen gefährlich wird.[39] III. Seine Nahrung iſt oft nur das Geſträuch,[40] doch auch Gerſte,[41] verdorbener Honig[42] u. ſ. w. Es iſt ſtark gefräßig und verbraucht oft einen Kor (ſ. d. A.) Getreide auf einmal.[43] IV. Sein Nutzen beſteht in Laſttragen, was ſich nach der Stärke des Kameels richtet,[44] doch werden aus ſeinem Haare Kleidungsſtücke,[45] beſonders Decken verfertigt.[46] Die Sprüchwörter über das Kameel lauteten: 1) von ſeinen

---

[1] 3 M. 14. 41; 5 M. 27. 2. Dan. 5. 5. 1 M. 11. 3. [2] Jeſ. 33. 12. [3] Ez. 13. 10. [4] 2 M. 30. 23. [5] Jerem. 6. 20. [6] Ezech. 27. 19. [7] Jeſ. 43. 24. Jerem. 6. 20. [8] 2 M. 30. 23. [9] Plin. h. n. 13. 2. [10] Jeſ. 66. 20. [11] 3 M. 11. 4. [12] 1 M. 12. 16; 24. 35; 30. 41: 32. 7. 15; Eſra 2. 67. [13] Richt. 6. 5; 7. 12; 1 S. 15. 3; 27. 9; 30. 7; Jeſ. 60. 6. [14] Jer. 49. 29—32. [15] 2 Chr. 14. 15. [16] 1 Chr. 28. 30. [17] 1 M. 24. 10; 37. 25; 1 K. 10. 2; 2 K. 8. 9. [18] 1 M. 24. 61; 31. 17. [19] 1 M. 31. 35. [20] Richt. 7. 12; Jeſ. 21. 7. [21] Midr. r. 1 M. p. 84. c. [22] Kilaim 8. 4. [23] Midr. r. 1 M. p. 41. d. [24] Jebamoth 116a. גמלא פרחא. [25] Sanh. 52a. הגון. [26] Cholin 59a. בן גמל גמל דך. Daſ. 122a. [27] גמלא פרצאי. Berachoth 54a. [28] Cholin 59a. גיבי. [29] Sanh. 106a. [30] Cholin 122a. חטטרת. [31] Sabbath 77β. [32] Daſ. 54a. [33] Daſ. [34] Berachoth 54a. [35] Sabbath 51β. [36] Daſ. 54a. [37] Raſchi zu 1 M. 32. 15. nach Midr. r. 1 M. Abſch. 76. [38] Sanh. 37β. [39] Daſ. [40] Daſ. 77β. [41] Menachoth 69a. [42] Sabbath 154β. [43] Daſ. 155β. [44] Kethuboth 67a. [45] Menachoth 39β. [46] Kilaim 9. 1.

Digitized by Google

kurzen Ohren: „Das Kameel wollte Hörner und da wurden ihm auch die Ohren abgeschnitten“;[1] 2) von der Verschiedenheit seiner Kraft: „Nach dem Kameel ist die Last“.[2] Mehreres siehe: Elephant, Thiere.

Kana, קנה. I. Grenzstadt des Stammes Ascher,[3] die in der Nähe von Sidon liegt und soll mit dem südöstlich von Tyrus auf dem Wege nach Safed liegenden großen Dorf Kana identisch sein.[4] II. Stadt Kana in Galiläa,[5] an der Nordwestgrenze der Ebene Sebulun, 3 Stunden Nordost von Nazareth, wo heute noch die Ortschaft „Kana el Dschelil“ gekannt ist. III. Bach, נחל קנה, Rohrbach oder Rohrfluß, der die Südgrenze des Stammes Menasse gegen Ephraim hin bis an das mittell. Meer bildet[6] und heute „Nahr Abuh Zaburah“, früher „Nahr el Kassab“ heißt. Derselbe kommt vom Gebirge Ephraim herab und wendet sich westwärts durch die Ebene Saron, bis er zwischen Cäsarea und Apollonia ins Meer fällt.[7] Mehreres siehe: Paläst i n a.

Kaninchen, שפן. Dieses an Größe, Gestalt und Farbe dem Hasen ähnliche Thierchen gehört in der mosaischen Gesetzgebung zu den unreinen Thieren. Von seinen Eigenschaften wird hervorgehoben, daß es in Felsenlöchern und Steinklüften anbaut.[8] So wird es häufig auf dem Libanon, Horeb, Sinai u. s. w. angetroffen. In Syrien und Arabien wird dessen Fleisch gern gegessen. Bildlich stellt es die durch Klugheit geschützte Schwachheit dar.[9] Diese Deutung des bibl. Schaphan als Kaninchen ist die der jüdischen Tradition. Der Talmud bezeichnet dieses noch deutlicher durch die Angabe, daß es Oberzähne hat.[10] Dagegen verstehen neuere Exegeten darunter nicht das Kaninchen, sondern eine Art Springmaus oder Springhase, Jarboa oder Klipdachs, der bekanntlich kleiner als der Hase, aber von der Größe des Kaninchens ist, an den Zehen Nägel hat, wiederkäuend ist und unter Felsen sich aufhält. Doch weichen auch schon die ersten Uebersetzungen von der jüdischen Erklärung ab. Die Septuaginta und Aquila geben es in 3 M. 11. 5. durch „Hase“ wieder; das Targum durch ארנבא, Springer; Saadja durch Klippendachs.

Kanon — siehe: Schriftthum, heiliges.

Kapperbeere, אביונה. Von dem in Asien, Afrika und dem südlichen Europa häufig wildwachsenden Kapperstrauch, capparis spinosa, werden die Blumenknospen in Essig eingemacht und als Würze zu Salaten und Ragouts gebraucht. Nächst diesem kennt man von dem Kapper die beerenartige Schote mit dicker fleischiger Schale, die ebenfalls gegessen wird. Von derselben wird die eigentliche Frucht, jene kleinen röthlichen Samenkörner, unterschieden, welche die Schote enthält. Im Talmud heißen: der Strauch: צלף, seine unaufgeschlossenen Blüthen, die als Blumenknospen gepflückt und bald roh, bald in Essig eingemacht, gegessen werden: טרטה; die Schalen der Schote: קפריסין, *καππάρις*, und endlich die in der Schote befindlichen Samenkörner: אביונה.[11] Dieser Strauch hat stachlige Zweige, eirunde, kurzgestielte, etwas fleischige, aber ungezähnte Blätter und erreicht in den Gärten die Höhe eines Baumes. Seine Blüthen, oft an 60 rothe Staubfäden stark, in blaßrother, mohnartiger Farbe an herunterhängenden Stangen, kommen schon im Monat Mai und dauern den ganzen Sommer hindurch. Diese Kapperbeere, die in ihrer pfefferartigen Eigenschaft zu Appetit und Wollust reizt,[12] ist in ihrem Schwinden das Bild des Alters, wie in ihm jeder Reiz vernichtet ist.[13] Die Alten empfehlen den Kappersamen in Essig gekocht zur Linderung des Zahnschmerzes,[14] welche Zubereitung auch der Talmnd kennt.[15] Auch zur Bereitung des Räucherwerks im Tempel mußte nach dem Talmud ein mit Kapperbeeren gewürzter Wein sein.[16] Weiter gilt der Kapperstrauch in seiner Eigenschaft, wie er in warmen

---

[1] Sanh. 106a. [2] Kethuboth 67a. [3] Jos. 19. 28. [4] Robinsen Paläst. III. S. 657. Ritter 17. S. 316. [5] Joh. 2. 1—11: 1. 47; 21. 2. [6] Jos. 16. 8; 17. 9. [7] Ritter Erdkunde XVI. 590. 715. [8] Ps. 104. 18. [9] Spr. 30. 26. [10] Cholin 59. [11] Beracoth 36a. Siehe Arnch: צלף. [12] Siehe weiter. [13] Koheleth 12. 5. [14] Plin. H. N. 20. 59. [15] Sabbath 110a. [16] Keritoth 6a. Gegen Raschi und mehr nach Tosephot Beza 25. voce צלף.

Digitized by Google

Ländern als Schmuck über Mauern und Felsen mit seinen blaßrothen Blumen sich ausdehnt, als Bild der Frechheit.[1] Mehreres siehe: Pflanzen.

Karkor, קרקר. Ortschaft jenseit des Jordan gegen die syr. arabische Wüste hin, bekannt als Zufluchtsstätte der von Gideon geschlagenen Könige Midjans: Sebah und Zalmuna.[2] Mehreres siehe: Palästina.

Karnaim, קרנים, siehe: Astharoth Karnaim.

Kassia, Kasia, Kezia, קציעה,[3] קדה,[4] Gewürz, Zimmtrinde, die Rinde eines häufig auf der Insel Ceylon wachsenden Baumes, einer Nebenart des Zimmtbaumes, mit dem er zu dem Geschlecht des Laurus gehört. In Ostindien wird derselbe 30 Fuß hoch, hat lanzettartige Blätter, länglich runde, nußförmige Früchte. Die Verwendung des Kassia war am meisten zu Räucherwerken und Medizin.

Kastriren. Die Kastration, als im Zerdrücken, Zerstoßen oder Ausziehen der Hoden bestehend, ist im Gesetz bei Opferthieren verboten.[5] Der Talmud dehnt dieses Verbot auf alle Thiere aus, besonders auf Menschen.[6]

Kauf und Verkauf, קנין וממכר, talmudisch: מקח וממכר. I. Erwerb und Veräußerung. Die Veräußerung oder Erwerbung des Besitzes, wodurch wir das Dispositionsrecht über denselben erhalten, oder es Andern abtreten, kann durch Kauf und Verkauf, Schenkung, Erbschaft, Tausch u. s. w. geschehen. Wir haben es hier nur mit der ersten Erwerbsart zu thun und verweisen über die andern auf die betreffenden Artikel im Einzelnen. Bei den gesetzlichen Bestimmungen über Kauf und Verkauf unterscheidet schon der Mosaismus die beweglichen Güter, Mobilien, von den unbeweglichen, Immobilien. In Bezug auf Erstere war Kauf und Verkauf unbehindert und durfte Jeder über das Seinige frei schalten; dagegen konnte dasselbe bei Letztern in Palästina nur innerhalb der Grenzen der israelitischen Stamm- und Landesverfassung, wie sie in den mosaischen Urkunden vorliegt, stattfinden. So war der Kauf und Verkauf von Landbesitz nur bis zum Jobeljahr und unter dem Recht der Wiedereinlösung vor dieser Zeit.[7] Dasselbe galt auch bei Häusern in offenen Flecken,[8] dagegen war das Einlösungsrecht bei Häusern in den ummauerten Städten nur auf ein Jahr beschränkt,[9] wovon die Häuser der Levitenstädte eine Ausnahme machten, da ihr Einlösungsrecht nie erlosch.[10] Die Ländereien der Leviten sollten gar nicht verkauft werden.[11] Somit erscheint das ganze Kaufs- und Verkaufswesen bei Immobilien auf ein Pacht- und Verpachtverhältniß zurückgeführt zu sein. Der Grund dieser Beschränkungen hängt mit der andern staatlichen Oekonomie des Mosaismus zusammen, welche die mögliche Erhaltung der richtigen Mitte zwischen Besitzanhäufung und völliger Besitzlosigkeit zum Ziele hat und so durch solche periodische Rückkehr des veräußerten Landeigenthums den verzweifelten Kämpfen des Proletariats, die bei den Spartanern zur Einführung einer Gleichheit in die Lebensverhältnisse aller Stände und bei den Römern die gracchischen Vorschläge zu gleicher Ackervertheilung drängten, weise vorbeugen sollten.[12] II. Kaufs- und Verkaufsförmlichkeiten. Unter welchen Förmlichkeiten der Uebergang des Eigenthums von einer Hand zur andern stattfand, darüber kommt im mos. Gesetz nichts vor und war wol dem Usus des Landes und der Zeit überlassen. Nur aus gewissen Andeutungen und wirklichen Fakten in der vor- und nachmosaischen Zeit läßt sich Folgendes zusammenstellen. Bei beweglichen Gütern war die Form des Eigenthumserwerbs durch Erlegung des verabredeten oder abgeschätzten Preises. Anders schon verhielt es sich bei den Immobilien. Die Uebergabe des Kaufpreises war vor Zeugen.[13] Nächst derselben wird als alte Form zu Abrahams Zeiten die Ueberreichung von sieben Lämmern an den ersten Eigenthümer gekannt, die wahrscheinlich eine eidliche öffentliche Eigenthumsüberlassung von Seiten des Besitzers darthun soll.[14] Eine zweite viel spätere Formalität

---

[1] Hoza 25. [2] Richter 8. 10. [3] Ps. 45. 9. [4] 2 M. 30. 24; Ezech. 27. 19. [5] 3 M. 22. 24. [6] Schulchan truch. E. H. 5. 11. [7] 3 M. 25. 13. s. Lösung. [8] Das. V. 31. [9] Das. V. 29. [10] Das. V. 32. [11] 4 M. 35. 4. 5; 3 M. 25. 34. Nach Saalschütz M. R. S. 150. [12] Siehe Besitz. [13] 1 M. 23. 7—20. [14] 1 M. 21. 28—30. siehe weiter

war der Handſchlag, תקיעת כף, aber meiſt bei Uebernahme von Bürgſchaften.[1] Aelter als der Handſchlag iſt bei Tauſch und Ausloosungen das Ausziehen des Schuhes des Verkäufers und die Hingabe desſelben an den Käufer unter dem Ausruf: „kaufe für dich!“[2] So erhielt Boas das Beſitzrecht der eingelöſten Güter des verſtorbenen Elimelechs und auf dieſelbe Weiſe entäußerte ſich der Levirat ſeiner Anſprüche auf die Wittwe des kinderlos verſtorbenen Bruders.[3] Wir haben darunter das Bild der rechtlichen Zulaſſung des Betretens der erworbenen Grundſtücke zu verſtehen.[4] Kaufsurkunden kommen erſt in der letzten Hälfte des iſraelitiſchen Staatslebens vor. Das Verfahren beim Kauf war: das Geld wurde richtig vor Zeugen zugewogen, worauf man zur Ausfertigung des Kaufbriefes mit Angabe der Pflichten und weiteren Bedingungen vor Zeugen ſchritt, der von dieſen unterſchrieben u. verſiegelt wurde. Nächſt der verſiegelten gab es eine offene Urkunde zur beliebigen Einſicht beiderſeits, die ebenfalls von Zeugen unterſchrieben wurde. Auch die Uebergabe dieſer Urkunden geſchah vor Zeugen.[5] Im Talmud haben wir die weitere Entwickelung dieſer bibliſchen Geſetze und Erwerbsformen. I. In Bezug auf den Verkauf waren die Beſtimmungen: der Verkäufer übernimmt ſtillſchweigend die Gewährleiſtung für Eviktion, ſelbſt wenn davon in der Urkunde nichts vermerkt iſt. Unter Eviktion verſteht man die rechtlichen Anſprüche eines Dritten, der entweder als Gläubiger auftritt oder den Beſitz des verkauften Objekts ganz in Frage ſtellt.[6] Mit der Sache erwirbt der Käufer alle mit ihr verbundenen Rechte, mit Ausnahme der auf Perſonen.[7] Aber ebenſo übernimmt derſelbe bei Immobilien die Verpflichtung, die Schulden des Verkäufers, die er vor dem Verkauf gemacht, bei Ermangelung eines andern Vermögens zur Tilgung der Schuld, von denſelben zu bezahlen.[8] Bei Ueberſendung von Sachen iſt der Käufer nicht eher Beſitzer, bis er ſie erhalten hat und der Verkäufer hat jeden Schaden bis dahin zu tragen. Anders iſt es, wenn der Käufer Ueberſendung verabredet.[9] Weiter haftet der Verkäufer für die Mängel und Fehler, von denen der Käufer beim Kauf keine Kunde hatte und zwar auch dann, wenn der Fehler erſt nach Jahren erkannt wird. Eine Ausnahme hiervon ſind die Fehler und Mängel, die dem Käufer ins Auge fallen konnten, bei denen die Verpflichtung aufhört und der Kauf nicht rückgängig wird.[10] In dem Augenblick, wo der Verkäufer den Fehler bemerkt, darf er die Sache nicht mehr benutzen, ſonſt wird es als eine Verzichtleiſtung auf die Mängel angeſehen.[11] Ueber die Beſchaffenheit der Fehler, die den Kauf rückgängig machen ſollen, entſcheidet die Landesüblichkeit.[12] Iſt es unerwieſen, ob der Fehler ſchon beim Verkauf geweſen, muß die Entſcheidung der Sachverſtändigen eingeholt werden.[13] Im Allgemeinen galten folgende Normen: 1) der Käufer kann vom Kauf zurücktreten, wenn das gelieferte Kaufobjekt von ſchlechterer Sorte iſt, als verabredet wurde; 2) der Verkäufer darf den Verkauf für nichtig erklären, wenn der verkaufte Gegenſtand von beſſerer Qualität iſt; 3) kann der Kauf ungültig werden, wenn das Ueberlieferte etwas anderes iſt als das Verkaufte.[14] In Bezug auf dieſe Beſtimmungen wird bemerkt, daß bei Mobilien über $\frac{1}{6}$ des Werthes verletzt ſein muß. Nur in dieſem Falle kann einer der Kontrahenten zurücktreten oder es erfolgt Erſatz dem Uebervortheilten, aber weniger als dies iſt nicht einmal Erſatz nöthig.[15] Dagegen ſoll bei Immobilien nach dem babyl. Talmud gar keine Klage darüber zuläſſig ſein,[16] doch erkennt der jeruſ. Talmud das Recht der Klage an, wenn der Betrag der Verletzung $\frac{1}{2}$ des Werthes ausmacht.[17] Letztere Beſtimmung iſt rechtsgültig.[18] II. Die Beſitzergreifung. Obenan gehört hierher der talmudiſche Hauptrechtsſatz: „Mündliche Verabredung, auch vor Zeugen, macht den Kauf nicht endgültig.[19]

[1] Spr. Sal. 6. 1. 11. 15; 17. 18; 22. 26. Hiob 17. 3. [2] Ruth 4. 7. [3] 5 M. 25. 5—10. [4] Nach Pſ. 60. 10; 108. 9., wo das Hinwerfen des Schuhes auf's Land das Zeichen ſeiner Beſitznahme iſt. [5] Jerem. 32. 44. [6] Baba mezia 15. β. Vergl. Nachmanides zu B. Bathra 77a. [7] Ch. m. 212. 1. [8] Daſ. 98. 9. [9] Daſ. 125. 1. 5; 121. 1. [10] Kethuboth 57β. 75a. [11] Daſ. [12] Ch. m. 232. §. 3 und 6. [13] Daſ. 232. §. 16. [14] Miſchna B. B. 5. 6. [15] Baba mezia 49. B. B. 84. Ch. M. 227. [16] B. M. 56. [17] Kethuboth 37a. [18] Ch. m. 1. 1. §. 29. Daſ. 66. §. 29. Schach Amm. 122. Vergl. Toſephoth zu Kethuboth 89a. B. m. 57a. Ch. m. 227. §. 29; 66. §. 38 in Hagoh. [19] Ch. m. 189. Maim. h. mechira 1. §. 1.

Digitized by Google

Es sind daher gewisse Formalitäten, unter welchen die Erwerbung, resp. Besitzergreifung, vor sich gehen soll. Doch bekennt auch der Talmud, daß nach mos. Gesetz die Bezahlung des Kaufpreises den Kauf schon vollendet und sämmtliche Erwerbungsformalitäten eine spätere rabbinische Anordnung zu Gunsten des Käufers sind, damit der Verkäufer bis nach diesem Akte das Gekaufte noch zu hüten und zu retten verpflichtet sei und überhaupt für jeden Schaden aufzukommen habe.[1] Eine Folge dieser Auffassung ist, daß, wo obiger Grund wegfällt, als z. B. bei Mobilien im Hause des Käufers u. s. w., es der Kaufsformeln nicht bedarf und die Uebergabe des Kaufpreises allein genug ist.[2] Als Norm bei diesen erst später festgesetzten Kaufsformalitäten galt, daß alle Formen, die der Kaufmannsstand als Zeichen der Uebergabe und Uebernahme anerkennt, z. B. Uebergabe der Schlüssel u. s. w sogar der Handschlag u. s. w. rechtsgültig sind.[3] Im Allgemeinen geschieht die Erwerbung bei Immobilien auf dreierlei Weise: 1) durch Erlegung des ganzen oder theilweisen Kaufpreises, כסף, an Orten, wo die Ausstellung einer Kaufsurkunde nicht üblich ist;[4] 2) durch eine Kaufsurkunde, שטר, aber nicht ohne Ersteres mit Ausnahme schlechter Grundstücke;[5] 3) durch faktische Aneignung, Bemächtigung der Sache, חזקה, d. i Vornahme einer Besitzeshandlung, die darin besteht, daß in der Gegenwart des Verkäufers oder Schenkers, oder auf dessen förmliche Einwilligung durch Handhabung, Veränderung u. s. w. an dem Kaufobjekt, auch nur durch Ausbesserung am Zaune, Einschlagen eines Pflockes, Abziehen oder Uebergabe des Schlüssels u. s. w. sein Verfügungsrecht manifestirt ist.[6] Die Erwerbung der beweglichen Güter, Mobilien ꝛc. geschieht durch Apprehension, Ergreifung, חזקה, Bemächtigung der Sache, die faktische Aneignung und zwar[7]: 1) durch Emporheben, הגבהה, als z. B. bei leichten Gegenständen; 2) durch Fortziehen, משיכה, d. h. an sich bringen, wo der Käufer das Gekaufte an sich zieht und zwar bei schwereren Gegenständen, als z. B. bei Thieren[8] u. s. w. So muß beim Kauf einer Heerde jedes einzelne Schaf an sich gezogen werden, nur wenn dieselbe einen Leithammel hat, ist es genug, wenn dieser allein angezogen wird;[9] 3) durch Uebergabe, מסירה, bei sehr großen Sachen, als z. B. bei Schiffen u. s. w.[10] Bei Tausch, als z. B. Thiere gegen Fabrikate ist der Umtausch die Kaufsform, was aber nicht bei dem Tausch von Geld auf Sachen angeht. Auch braucht da die Apprehension nur von einer Partei zu geschehen, wodurch die andere miterwirbt.[11] Eine freie Erwerbungsart ist die durch ein Tuch oder Mantelgriff, traditio symbolica, קנין ע"י סדר, die auf Tausch beruht, statt des bibl. Schuhausziehens ist[12] und bei beweglichen und unbeweglichen Gütern in Anwendung kommen kann. Sie besteht darin, daß der Käufer dem Verkäufer ein Gefäß, Kleid u. s. w., gewöhnlich ein Tuch, wenn auch nur von geringem Werth, als fingirte Gegengabe und mit Vorbehalt der Rücknahme, gleichsam als Eintausch gegen das von ihm erkaufte Gut, unter dem Ruf: „erwirb dies für die Sache, die du mir verkauft hast!" hinreicht. Der Kauf ist geschehen, sobald der Verkäufer das Geräth an sich gezogen oder nur berührt hat.[13] Es genügt vollständig der Angriff der ihm zugereichten Mantelecke.[14] Mehreres siehe: Verträge, Verjährung, Urkunde.

Kebsweib, פלגש.[15] I. Name, Bedeutung und Bezeichnung. Das hebräische Wort pilegesch, פלגש, ist in seiner Konsonanz dem griechischen πάλλαξ und πάλλεξ, Dirne, Kebsweib, und dem lateinischen pellex, Nebenfrau, auffallend ähnlich, mit dem es eine Bedeutung, also auch einen Ursprung hat. Derselbe ist der phönik. Stamm pgs, פגש, ergreifen, der in seiner Buchstabenversetzung: gps-kps in dem deutschen „Kebs" sich erhalten hat, welches bekanntlich im Altnord. kelsi heißt und daselbst

[1] Maimon, Mechira Absch. 3. Ch. m. 198. §. 1. [2] Das. [3] Ch. m. 201 §. 2. [4] Kiddduschin 26a. [5] Ch. m. 190. 191. [6] Das. 192. B. B. 52—54. [7] Maim. h. Mechira 3. §: 3. Kiddduschin 1. 5. Schebiith 10. 9. Ch. m. 198. [8] B. Bathra 76. 86. [9] B. kuma 52β. Ch. m. 197. [10] Ch. m. 198; Maim Mechira 3. 3. [11] Kiddduschin 28. [12] Richt. 4. 7. [13] Ch. m. 195. §. 1. [14] Das. B. m. 47. [15] Deutlicher אשה פלגש, Richter 10. 1., oft nur: אשה, Frau, 1 M. 25. 1. pl. Kebsweiber, פלגשים, auch: נשים פלגשים. 2 S. 15. 16.

Digitized by Google

Knecht, Sklave bedeutet.[1] In dieser letzten Bezeichnung kommt auch das hebr. pilegesch an mehreren Stellen als Diener[2] und Dienerin, Sklavin[3] vor, wo es erst in sekundärer Bedeutung „Nebenfrau, Kebsweib" bezeichnet, wahrscheinlich, weil dieselben von den Sklavinnen genommen wurden. Doch darf dieses Wort in der Bibel nicht ganz im Sinne des griech. πάλλαξ und des lat. pellex als concubin genommen werden, da der Concubinat mit außerhalb der Ehe stehenden Personen streng verboten war;[4] man hat vielmehr darunter nur die meist in kinderloser Ehe[5] neben der legitimen Hausfrau zur Kinderzeugung[6] bestimmte Nebenfrau, mit der ein eheliches Verhältniß mindern Grades stattfand,[7] zu verstehen. II. Die Stellung des Kebsweibes nach Gesetz und Sitte. Die tiefe Entrüstung über jede Verletzung des Keuschheitsgefühls und das sittliche Prinzip der Ehe in der Bibel[8] lassen es nicht denken, daß die Bibel den Konkubinat dulde und gar als Institution anerkenne. Es wird daher nur sein Bestehen als eine im Volksleben vorkommende Erscheinung erwähnt, die im mosaischen Gesetz mit Stillschweigen übergangen, weder gestützt, noch ausdrücklich bekämpft wird. Man schien die Abschaffung des dem Geiste des Mosaismus widerstrebenden Pilegeschthums der Zeit zu überlassen, welche die sittl. Ideen der Bibel in dem israelit. Volksbewußtsein mehr zur Reife bringen und so Alles ihnen Feindliche vernichten wird. Ausdrücklich war das Halten von Personen nur zum Konkubinat verboten und zwar in der ganzen sittlichen Entrüstung des Gesetzes: „Entweihe nicht deine Tochter, sie der Unzucht preiszugeben, daß das Land nicht buhlerisch und der Unzucht voll werde".[9] Die Pilegesch war daher im Sinne eines Konkubinats gar nicht zulässig und kam in Verbindung mit einem unverheiratheten Mann in der Bibel, wie dies in Rom und Griechenland gestattet war, nicht vor. Bei verheiratheten Männern wurde sie nicht in der sittl. entwürdigenden Gestalt, sondern nur zum Zweck, um Kinder zu erhalten, genommen. So waren Hagar bei Abraham, Bilha und Silpa bei Jakob u. s. w.[10] Aber auch in dieser Gestalt wird derselben bei Privatpersonen im spätern bibl. Alterthum sehr selten, etwa 2—3 Mal erwähnt.[11] Nach dem Talmud war die Pilegesch nur Königen gestattet, aber Privatpersonen verboten.[12] Nur von Königen wurde sie gehalten und zwar unter einem Eheverhältniß, da sie „Frau" Ischa, אשה, genannt wird.[13] Nach einer Lesart im Talmud war die Pilegesch die rechtlich angetraute Ehefrau, mit Ausnahme der jeder Ehefrau schuldigen Verschreibung, Kethuba;[14] aber auch nach der andern wurde sie als eine Ehelichverbundene betrachtet, mit der sich gleich einer Ehefrau kein Anderer fleischlich vermischen durfte.[15] Der Eheakt war hier durch die Beiwohnung in Absicht auf Kinder. Ihre Stellung, wenn sie nicht früher zu den Sklavinnen gehörte, war von der der Ehefrau nicht viel unterschieden, nur daß sie bei ihrem Eintritt keine Morgengabe und bei ihrem Austritt ohne Scheidebrief weggeschickt werden konnte. Sie durfte sich gleich der Ehefrau mit keinem andern Mann einlassen,[16] ihre Söhne wurden in das Geschlechtsregister eingetragen[17] und in Betreff der Erbfolge war es dem Vater überlassen. Bei Jakob sehen wir die Söhne der Bilha und Silpa mit denen der Lea und Rahel gleichberechtigt und Abraham entschließt sich mit schwerem Herzen, dem Verlangen Saras zur Wegschickung Hagars und Ismaels nachzugeben. Mehreres siehe: Erbfolge, Unzucht, Ehe, Vielweiberei.

Kedar, קדר. Zweiter Sohn Ismaels,[18] von dem die Kedarener in Arabien, bekannt als gute Schützen, tapfere Helden, Besitzer von großen Schaf- und Kameelheerden, abstammen.[19] Ihre Zelte werden wegen der unscheinbaren Gestalt des großen Reich-

[1] Wir werden daher das „ל" in פלגש gleich dem „ל" in עטלף von עטף als eingeschoben zu erklären haben. [2] Ezech. 23. 20. [3] 1 K. 11. 3. Hiob 6. 8. 9. [4] 3 M. 19. 29. Siehe: Unzucht. [5] Siehe: Abraham. [6] Siehe: Jakob. Der Unterschied vom röm. Konkubinat ist schon dadurch, daß zur Kinderzeugung nur die legitime Hausfrau gehalten wurde. [7] Siehe weiter. [8] Siehe: Ehe. [9] 3 M. 19. 29. [10] Siehe d. A. [11] Richt. 8. 31; 19. 9. [12] Eben haefer 26. 1. Hagah Maim. Melachim 4. 4. [13] 1 M. 25. 1; 30. 4. vgl. 1 Chr. 1. 32. [14] Maim. Melachim 4. 8. Jerus Kethuboth 5. 2. 6; Sanh. 18. Magid. M. zu Jsohuth 1. 4. Raschi zu 1 M. 25. 6. u. Nachmanides das. [15] Sanh. 21a. Maim. Melachim 4. 4. [16] Richter 19. 2; 2 S. 3. 7; 1 M. 49. 4. [17] 1 Chr. 1. 32. [18] 1 M. 25. 13. [19] Ez. 27. 21. Hohld. 1. 5.

Digitized by Google

thums in ihnen vom Dichter als Bild der Anmuth gebraucht.[1] Die Kadarener selbst kommen als Beispiel streitsüchtiger, feindlicher Männer vor,[2] doch werden sie zu einer andern Zeit den Israeliten als Muster der Anhänglichkeit an Ahnensitte u. s. w. vorgeführt.[3] In den Weissagungen entgehen sie nicht dem über sie verhängten Geschick,[4] doch bleibt ein Rest von ihnen übrig[5] mit der Bestimmung, bekehrt unter Lobliedern Gott Opfer darzubringen.[6]

Kedemoth, קדמות. Oestliche Stadt im Stamme Ruben,[7] die später den Leviten zugelassen wurde.[8] Ihre Lage war an der Wüste Kedemoth, nahe an Jabza, doch schon an der östlichen Grenze des schon bewohnten Landes. Bekannt ist der Ort, von wo Moses Boten an Sihon sandte.[9]

Kedes, קדש. I. Leviten- und Freistadt auf dem Gebirge Naphtali,[10] die erst als kanaanitische Königsstadt,[11] später Geburtsort Baraks[12] bekannt war. Zuletzt wurde diese Stadt von Tigleth Pileser erobert.[13] Ihre Lage. Kedes war von Tyrus 20 römische Meilen entfernt und wird heute noch in einem Dorf auf dem Bergdistrikt westlich von der Sumpfebene Huleh, am obern Jordan, wiedererkannt. II. Stadt im Süden des Stammes Juda.[14] III. Stadt im Stamme Issaschar.[15]

Kehath, קהת. Enkel Jakobs, zweiter Sohn Levis, der in Kanaan geboren[16] und Grosvater von Moses und Aaron war.[17] Der Nachkomme Kehaths mit Ausnahme von Aarons Söhnen[18] wurde mit dem ehrenvollen Auftrag betraut, die Gefäße des Heiligthums während des Zuges Israels durch die Wüste auf den Schultern zu tragen und zählten schon am Sinai an 2750 Mann von 30—50 J. Kehath starb im Alter von 133 J.

Kehle, גרון. Als Schling- und Athmungswerkzeug wird die Kehle auch in der Bibel erwähnt. Sie ist das Organ der Sprache[19] und des Verschluckens.[20]

Keila, Kegila, קעילה. Stadt im Stamme Juda,[21] östlich von Eleuthropolis, gegen die philist. Grenze, in der Hügellandschaft am westlichen Fuße des Gebirges Juda. Dieselbe wurde durch David von den Philistern befreit und war lange Zeit für ihn auf seiner Flucht vor Saul sein Aufenthaltsort.[22] Nach dem Exile halfen ihre Einwohner die Mauern Jerusalems aufbauen, sie war damals noch stark bevölkert.[23]

Kelch, כוס, גביע. Trinkgefäß aus Silber,[24] auch von Gold,[25] von verschiedener Form und Gestalt.[26] In der Symbolik ist der Kelch das Bild des Heils,[27] aber auch der Verstoßung[28] u. s. w.

Kelter, יקב, גת, פורה. Die Kelter war im bibl. Alterthum in festem Gestein des Bodens ausgehauen und bestand: 1) aus einem obern Trog, גת, der ein ausgemauertes Loch mit einer vergitterten Oeffnung, später auch ein ausgehauener Fels war, wo der Wein oder das Oel[29] gewöhnlich von Sklaven getreten wurde;[30] 2) in einer Kufe, יקב, in der Erde gegraben oder im Fels ausgehauen, wohin der Wein aus dem obern Trog durch die vergitterte Oeffnung floß. Das Keltern, d. i. das Treten der Trauben, heißt biblisch: die Kelter treten, דרך גת oder דרך פורה[31] und der ausströmende Traubensaft: Most, תירוש. Im Talmud heißt der obere Trog: גת העליונה, und die untere Kufe: גת התחתונה.[32] Mehreres siehe: Wein.

Kenas, קנז. I. Enkel Esaus, der mit zu den Stammhäuptern der Edomiter gehört.[33] II. Jüngster Bruder Kalebs, der Vater Athniels.[34] III. Enkel Kalebs.[35]

Kenath, קנת, Stadt in Gilead, im Stamme Menasse,[36] die heute „Kanatha" heißt und in N.-W. des Hauranngebirges liegt. Nach ihrer Eroberung nannte man sie

---

[1] Hohld. 1. 5. [2] Ps. 120. 5. [3] Jerem. 2. 10. [4] Dan. 49. 31. [5] Jes. 21. 6. [6] Dan. 42. 11. [7] Jos. 13. 18. [8] Dan. 21. 37. [9] 4 M. 2. 26. [10] Jos. 12. 22; 19. 37; 20. 7; 21. [11] Jos. 12. 22. [12] Richter 4. 6. [13] 2 K. 15. 29. [14] Jos. 15..23. [15] 1 Chr. 7. 72. [16] 1 M. 46. 11. [17] 4 M. 4. 4. 15. [18] 2 M. 6. 18. [19] Jes. 58. 1; Ps. 115. 7. [20] Ps. 69. 4; Jerem. 5. 25. [21] Jos. 15. 44. [22] 1 S. 23. 1—13. [23] Neh. 3. 17—18. [24] 1 M. 44. 2. [25] 1 M. 10. 21. [26] Ester 1. 7. [27] Ps. 116. 13. [28] Ezech. 23. 31. 33. 34. [29] Micha 6. 15. [30] Jes. 63. 3; Klgld. 1. 15; Joel 3. 18 [31] Joel 3. 18. Nehem. 18. 15. Jes. 63. 3. [32] Mischna Theruma 8. 9. [33] 1 M. 36. 15; 1 Chr. 1. 36. 53, [34] 1 Chr. 4. 13. [35] 4 M. 32. 12; vergl. Jos. 15. 17. [36] 4 M. 32. 42. 1 Chr. 2. 23.

Digitized by Google

auch „Nobah“.[1] Ihre Ruinen sind so bedeutend, daß sie mehr als eine Stunde im Umfange haben.

Kenisiter, קנזי. I. Völkerschaft Kanaans,[2] deren Stammvater wahrscheinlich der Stiefbruder Amaleks war.[3] II. Vater Kalebs, der auch Jephuni heißt.[4]

Keniter, קני. I. Schwiegervater Mosis, sonst auch Hobab,[5] der durch seine Verdienste um Israel den Antheil an der Verheißung erhalten sollte.[6] II. Volksstamm, Nachkomme des Obigen,[7] der aus der Palmstadt[8] in die Wüste Juda mit heraufzog. Wir treffen ihn auch im Lande Amalek, der aber auf die Aufforderung Sauls das Land verließ.[9] Noch David schickte ihnen einen Theil von der den Amalekitern abgenommenen Beute zu.[10] Ferner war von diesem Stamme die Familie Heber den Israeliten freundlich.[11] III. Völkerschaft Kanaans, die mit zu denen gehörte, deren Land Gott Abraham verheißen hat.[12] Mehreres siehe: Völker.

Kerioth, קריות. I. Stadt im Stamme Juda,[13] Karioth,[14] später bekannt als Heimath eines der Jünger Jesu. Nach Robinson ist es das Dorf el Kurietein auf dem Wege von Hebron nach Wadi Musa.[15] II. Stadt im Lande Moab, die ihrer Lage wegen als Gegensatz zu den Bergfesten genannt wird.[16]

Kesita, קשיטה — siehe: Münzen.

Kessel, יורה. Dieselben gab es von verschiedener Gestalt und zu unterschiedlichem Zweck: I. zum Kochen, besonders des Opferfleisches;[17] II. als Handfaß zum Waschen des Opferfleisches, כיור;[18] III. in der Gestalt eines runden Beckens, בירים.[19]

Kette, Fesseln aus Erz, welche die Gefangenen an Händen und Füßen trugen.[20] Aber es gab auch Ketten als Geschmeide um den Hals und an den Armen.[21] Bekannt ist das Kettenwerk an Tempelwänden Jerusalems, eine den Ketten ähnliche halberhabene Arbeit,[22] ferner war ein siebenfaches Kettennetzwerk als Guirlande an den beiden Säulen Joachim und Boas.[23]

Ketura, קטורה. Zweite Frau Abrahams, die er nach dem Tode Saras geheirathet und mit der er noch im späten Alter Nachkommen zeugte.[24] Ueber die Heimath und Herkunft der Ketura sind im Midrasch verschiedene Vermuthungen. Nach Einem soll sie die Enkelin Japhets gewesen sein,[25] der Andere macht sie zu einer Kanaaniterin.[26] Der Dritte hält sie für Hagar und der Name קטורה Ketura wird nach seinem chald. Stamm „Gebundene“ in Bezug auf ihre Anhänglichkeit an Abraham erklärt.[27] Mehreres siehe: Abraham.

Keuschheit, Züchtigkeit, Schamhaftigkeit, צניעות. Die Keuschheit als Ausdruck der sittlichen Reinheit, die im Gefühle der Schamhaftigkeit wurzelt und sich äußerlich in unserer Lebensweise durch Werke der Züchtigkeit und des Schicklichen offenbart, wird in der Bibel nach ihren Hauptbestimmungen mit Nachdruck zur Beobachtung eingeschärft. Der Ausspruch: „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich, der Ewige euer Gott!“[28] als Princip unserer sittl. Handlung, ist auch in den Keuschheitsbestimmungen das Grundgesetz. Unter den vielen Geboten, die derselbe einleitet, ist auch das Gesetz: „Entweihe nicht deine Tochter, sie der Buhlerei hinzugeben, damit das Land nicht buhle und voll der Unzucht werde“.[29] Die Verbote der ehelichen Verbindungen zwischen den Personen gewisser Verwandtschaftsgrade werden mit den Worten geschlossen: „Denn alle diese Gräueln verübten die Männer des Landes vor euch und das Land war unrein!“[30] Ebenso lautet als Grund der strengen Strafen über die Verletzung der Keuschheitsgesetze: „Ihr sollet mir heilig sein, denn heilig bin ich der Ewige euer Gott und

---

[1] 4 M. 32. 42. Richt. 8. 11. [2] 1 M. 15. 19. [3] Das. 36. 11. 12. [4] 4 M. 32. 12; Vergl. Jos. 15. 17. [5] Richter 1. 6. [6] 4 M. 10. 29—32. [7] Richter 1. 16. [8] S. d. A. [9] 1 S. 15. 6. [10] 1 S. 30. 29. [11] Richter 4. 9. [12] 1 M. 15. 19. [13] Jos. 15. 25. [14] In der Septuaginta: χαριώθ. [15] Robinson III. 11. [16] Jer. 48. 24. Amos 2. 2. [17] 1 S. 2. 14. 2 Chr. 35. 13. Sach. 14. 21. קלחת, דוד, סיר. [18] 1 K. 7. 30; 38. 43. [19] 3 M. 11. 35. [20] Richter 16. 21; 2 K. 25. 7. [21] Ez. 16. 11; Jes. 3. 19. [22] 2 Chr. 3. 5. [23] 1 K. 7. 17; Jerem. 52. 22. [24] 1 M. 25. 1—4. [25] Jalkut II. 904. [26] B. Hajaschar. [27] Midr. r. 1 M. Absch. 61. [28] 3 M. 19. 1. [29] Das. V. 29. [30] Das. 18. 27.

Digitized by Google

ich ſondere euch von den Völkern aus, um mir zu ſein!“[1] Aber auch innerhalb der geſetzlich erlaubten Ehe ſoll die eheliche Annäherung nur nach den Geſetzen der Keuſchheit vor ſich gehen, welche die Reinheit, als die leibliche Seite der Heiligkeit, zum Ziele hat.[2] Ebenſo wird die Keuſchheit außer der geſchlechtlichen Liebe als in andern Lebensäußerungen nur in Bezug auf die Heiligkeit Gottes ſtreng geboten. So wird das Gebot: außerhalb des Lagers einen Ort für das Bedürfniß zu beſtimmen und die Excremente mit Erde zuzudecken, mit den Worten begleitet: „Denn der Ewige dein Gott wandelt in der Mitte Deines Lagers und ſo ſoll dein Lager heilig ſein“.[3] Hierher gehört ferner das Verbot, die Männer die Kleider der Frauen und dieſe die Sachen der Männer zu tragen, welches dasſelbe als Gräuel bezeichnet.[4] Man ſieht, daß die Keuſchheit in ihrem Gegenſatz zur Frechheit, als ein ſich beſcheiden Laſſen in den Grenzen der Sittlichkeit gelehrt wird.[5] Der Talmud hat die Lehren der Keuſchheit viel ausführlicher. Die Keuſchheit wird in ihrer weiteſten Bedeutung, wie ſie alle Verhältniſſe des menſchlichen Lebens umfaſſen ſoll, dargeſtellt. Nicht blos bei Verbotenen, ſondern auch in den Grenzen des Erlaubten; nicht blos öffentlich, ſondern auch an verborgenen Oertern ſollen die Geſetze der Keuſchheit beobachtet werden. „Was iſt keuſch und züchtig? So der Menſch ſich bei unſittlichen Thaten vor ſich ſelbſt ſchämt, im Verborgenen das nicht thut, vor dem er ſich öffentlich ſchämen würde!“ lautet eine Definition des Begriffs der Keuſchheit.[6] „Man nennt nur Denjenigen keuſch und züchtig, der im Verborgenen[7] keuſch und züchtig iſt; wer des Nachts in ſeinem Thun ſo keuſch iſt, wie am Tage“.[8] So wurde ein Talmudlehrer, der in ſeiner Leichenrede einen Geſtorbenen wegen ſeines keuſchen Lebens lobte, von einem Andern gefragt, ob er denn an verborgenen Stellen immer bei ihm war![9] Auf gleiche Weiſe werden nur die wegen ihrer Keuſchheit gerühmt, die auch innerhalb der vier Wände ihres Zimmers keuſch waren.[10] Die öffentliche Keuſchheit ſei in Kleidung,[11] Gang und Aufzug,[12] bei Zuſammenkünften, wo die Männer von den Frauen getrennt ſein[13] und keine unzüchtige Reden führen ſollen.[14] Auch in der Ehe zwiſchen Mann und Frau ſoll Keuſchheit herrſchen.[15] Mehreres ſiehe: Sitte und Sittſamkeit, Unzucht.

Kidron, קִדרון. I. Das Kidronthal, נחל קדרון, welches die Hochebene, auf der Jeruſalem liegt, von den andern Höhen des Skopus und Oelberges ſcheidet und die öſtliche Grenze Jeruſalems ausmacht.[16] Wir haben bei dieſer Benennung das Kidronthal in engerm von dem im weitern Sinne zu unterſcheiden. Unter dem Erſten verſteht man den Theil des Thales in der Nähe von Jeruſalem aufwärts vom Brunnen Rogel, ſonſt auch „Thal Joſaphat“ genannt, wo es ſich beim Brunnen Rogel mit dem Thal Benhinnom vereinigt und beide einen breiten fruchtbaren Thalgrund bilden, der die Obſt- und Gemüſegärten mit vielen Feigen-, Granat- und Olivenbäumen enthielt. Weiter nördlich aufwärts ſehen wir zur Rechten den weſtlichen Abhang des Oelberges, aber zur Linken den weſtlichen Abfall des Tempelberges; an der linken Uferſeite des Kidron liegt das Dorf Silvan, Siloa, auf halber Felshöhe, eine alte Gräberſtadt. Auf derſelben Thalſeite ſind die jüdiſchen Begräbnißplätze mit ihren vielen flachen Grabſteinen, wo ſchon zu Joſias Zeit Volksgräber waren.[17] Nordwärts von denſelben liegen die Gräber des Zacharias, Abſalom u. ſ. w. Dieſes Thal Kidron iſt geſchichtlich durch die Flucht Davids vor Abſalom bekannt.[18] Es war ferner die Grenze für Simei, die er nicht überſchreiten durfte,[19] der Ort, wo die aus dem Tempel geſchafften Götzen verbrannt wurden.[20] Im weitern Sinne iſt es das lang hin ſich ſchlängelnde Thal mit ſeinem Anfange an der Nordſeite Jeruſalems, auf der großen Waſſerſcheide

---

[1] Daſ. 20. 26. [2] 3 M. 15. 18; 18. 19; 20. 18. [3] 5 M. 23. 15. [4] Daſ. 22. 5. [5] Siehe: Gottesähnlichkeit, Ehe, Feſte. [6] Midbar hayeminim cap. 31. [7] Berachoth 62. nennt als Beiſpiel dafür בית חביסא. [8] Daſ. הנפנח בלילה בנוקים שנפנח ביום. [9] Daſ. 64. [10] Joma 47. [11] Baba kama 82. Baba Bathra 57. Menachoth 43. [12] Daſ. 106. Sote 49. [13] Succa 52. Taanith 22. Dieſes namentlich im Gotteshauſe und bei gottesdienſtl. Handlungen. [14] Kethuboth 8. B. mezia 33. [15] Orach chajim 239. 240—41. [16] Jerem. 31. 40. [17] 2 K. 23. 6. [18] 2 S. 15. 32. [19] 1 K. 2. 37. [20] Daſ. 15. 13; 2 K. 23. 4. 6. 2 Chr. 29. 16; 30. 14.

Digitized by Google

zwiſchen dem Mittel- und dem todten Meere, gegen 2500 F. hoch über dem Meere, wie es die Nord- und Oſtſeite der Stadt umringt und ſich darauf beim Brunnen Rogel einem ſcharfen Winkel gegen S.-O. dem todten Meere zuwendet. In dieſer ziemlich großen Strecke hat es erſt eine flache, muldenförmige Vertiefung, die ſich immer mehr ſenkt, bis der Kidron bei dem Punkt, wo er ſich gegen S.-O. wendet, eine enge Felskluft bildet und weiter im Süden des Ras el Feſchthah in das todte Meer mündet. In der Mitte dieſes Thales zwiſchen Jeruſalem und dem todten Meere iſt das Kloſter St. Saba, Deir Mar Saba, von wo ab wir die Thalſchlucht 1200 Fuß tief mit faſt ſenkrechten Felswänden, die 6—8 Klafter breit am Boden von einander entfernt ſind, ſehen. II. Der Bach Kidron. Derſelbe iſt nur eine Winterſtrömung, die im Sommer verſiegt, doch hat er mehrere beſtändige Quellen, als z. B. den Brunnen Rogel bei der Vereinigung des Hinnom- mit dem Kidronthal, den Brunnen Mariä an dem Oſtabfall des ſüdl. Moria, der mit dem Becken des Siloa durch einen unterirdiſchen Kanal verbunden iſt.

Kinder, ילדים, Kinder und Eltern, אבות ובנים. I. Name und Bedeutung. Es iſt der Reichthum der hebr. Sprache und die Schärfe ihres Ausdruckes, wenn die Bibel die Benennung für „Kind" nach faſt jeder bedeutenden Altersſtufe desſelben von ſeiner Geburt bis zur Reife und Mündigkeit verſchieden wechſelt. Sie hat derſelben neun, die ſich auf die Entwickelungsſtadien des ſich bildenden jungen Menſchenlebens beziehen. a. jeled, ילד, Gebornes, pl. jeladim, ילדים, Geborne,[1] weibl. jaldah, ילדה, Geborne,[2] pl. jeladoth, ילדות, Geborne,[3] eine Nennung des Kindes in Bezug auf ſeine Geburt, die erſte Stufe ſeines Seins. Weiter geht der Name: b. jonek, ינק, Säugling,[4] pl. jonkim, ינקים, Säuglinge.[5] Für eine dritte Stufe desſelben iſt: c. olel, עולל, Junges,[6] das man noch auf den Armen trägt.[7] Nach einer vierten, der der Entwöhnung von der Bruſt, die gewöhnlich ſehr ſpät geſchah,[8] heißt es: d. gamul, גמול, Entwöhntes.[9] Höher hinauf ſind die Bezeichnungen: e. taph, טף, der Mutter Anhängendes, um ſie ſich Schaarendes;[10] f. olom, עלם, Erſtarkendes,[11] fem. almah, עלמה, Erſtarkende,[12] g. naar, נער, Freiwerdender,[13] fem., נערה, Freiwerdende.[14] Die letzte Stufe bezeichnet der Name: h. bachur, בחור, Gereifter, des Kriegsdienſtes Fähiger, der Mündige,[15] fem. bethula, בתולה, Jungfrau, die noch nicht einem Manne angehört.[16] Im Allgemeinen iſt der Name für Kinder beiderlei Geſchlechts banim, בנים, Kinder,[17] ſingular, ben, בן, Sohn immer nur für das männl. Geſchlecht und bath, בת, Tochter, für das weibliche Geſchlecht. Das moſ. Geſetz unterſcheidet in Bezug auf Abſchätzungsgelübde Kinder von 1 Monat, 6 J. u. 20 J. Mehreres ſiehe: Lebensalter. II. Ihre Würdigung. Dieſelbe iſt in der Bibel eine freudig überraſchende. Das Alterthum hat auch auf der Höhe ſeiner Civiliſation in Griechenland und Rom[18] in Kindern nur die Vergrößerung des Eigenthums geſehen und ſie gleich Sachen behandelt.[19] Dem Familienoberhaupt ſtand volles Verfügungsrecht über ſeine Kinder zu, über deren Leben und Tod es beſtimmen konnte.[20] Das Ausſetzen der Kinder war ſo allgemein, daß Ariſtoteles dasſelbe für erlaubt hielt.[21] Wie leuchtet dagegen die bibl. Würdigung der Kinder. Dieſelben ſind gleich den Eltern im Ebenbilde Gottes geſchaffen[22] und werden als die Stützen des Gottesreichs betrachtet.[23] Das Geſetz erkennt ihnen das Recht der Perſönlichkeit zu, wo von Ausſetzen derſelben gar nicht die Rede ſein kann. Auf die Darbringung von Kinderopfern iſt die Todesſtrafe geſetzt[24] und die Eltern dürfen nicht über deren Leben

---

[1] 2 M. 2. 3; 6. 8. [2] Zach. 8. 5. [3] Daſ. [4] Hiob 2. 16. [5] Pſ. 8. 3. [6] Nach ſeinem Stamme עול. [7] Klgld. 2. 20. [8] 2 Macc. 7. 27. [9] Jeſ. 11. 8; mit dem Beiſatz „von der Milch" Jeſ. 28. 9. 1 S. 1. 24. [10] Jerem. 40. 7; Eſter 3. 13. [11] 1 S. 20. 22. [12] 1 M. 24. 43; 2 M. 2. 8. [13] Nach der Bedeutung ſeines Stammes נער, abſchütteln, frei werden, vergl. Richt. 8. 20: 1 S. 20. 35; 1 M. 37. 2. [14] 1 K. 1. 3. [15] Jeſ. 31. 8; Jerem. 28. 21. [16] 1 M. 24. 16; 2 M. 22. 15; 2 S. 13. 2. [17] 1 M. 3. 16. 21. 7. 1 Chr. 2. 30. [18] Auch noch unter den chriſtlichen Kaiſern in Rom bis zur Valentins Zeit 364 n. Zimmer S. 520. weiſt nach, daß man noch damals Kinder ausſetzte. [19] Seneca de ira I. 15. [20] Zimmer §§. 179 181 182 219. [21] Ariſt. Trendelenburg S. 237. u. 246. [22] 1 M. 5. 1—3. [23] Pſ. 8. [24] 2 M. 20. 2—5. 5 M 12. 30: 18. 19.

Digitized by Google

und Tod verfügen, sondern müssen im Falle einer Widerspenstigkeit die Klage vor die Aeltesten der Stadt bringen. Die Kinder werden gegen Uebergriffe von Seiten der Eltern bei Erbfolge u. s. w. vom Gesetz in Schutz genommen[1] und ihre Anwesenheit bei der je 7 J. stattfindenden Verlesung des Gesetzes wird anbefohlen.[2] Für diese Würdigung hat der geschichtliche Theil der Bibel eine Menge schöner Beispiele. Noa wird geboren und die Eltern erblicken in ihm ihren Tröster und Befreier von Noth und schwerer Arbeit.[3] Abrahant ist kinderlos und seufzt: „Herr! wozu gibst du mir, ich gehe kinderlos einher!"[4] Wen rührt nicht der spätere Gottesruf an ihn: „Nimm deinen Sohn, den Einzigen, den du liebst!"[5] sowie die kindliche Hingebung Isaaks darauf, auch noch nachdem er die Worte seines Vaters gehört: „zum Ganzopfer mein Sohn!"[6] Welche Trauer empfindet Isaak bei dem Tod seiner Mutter Sarah[7] und wie innig ist das Zartgefühl Jakobs gegen Joseph in seinen Worten: „Ich sinke zu meinem Sohne trauernd in die Gruft!"[8] gegen Benjamin: „und meine Seele ist an seine geknüpft!"[9] Mächtig reißt uns die Verzweiflung Jephtas hin, die sich seiner beim Anblick seiner Tochter, die er opfern soll, bemächtigt und welche Sanftmuth liegt in der Beruhigungsrede derselben.[10] Nicht schwächer ist diese Liebe bei David auch gegen seinen unnatürlichen Sohn Absalom, dessen Leben er geschont haben will[11] und bei der Todesnachricht schmerzlich ruft: „Wäre ich doch statt deiner gestorben, Absalom, mein Sohn! mein Sohn!"[12] Charakteristisch für das Ganze ist die Aufstellung der Elternliebe als Bild der Gottesliebe gegen Israel: „Der Ewige hat dich getragen wie ein Vater seinen Sohn trägt;"[13] „Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, erbarmt sich der Ewige seiner Verehrer![14] Daher die zartinnige Zeichnung der Kinder als Segen des Haus- und Familienlebens: „Siehe, eine Erbe des Ewigen, die Kinder!"[15] Deine Frau ist wie ein fruchtreicher Weinstock an den Wänden deines Hauses, wie Oelbäume, gepflanzt um deinen Tisch!"[16] Der Mosaismus geht darin so weit, daß er auch bei Thieren die natürlichen Beziehungen zwischen den Jungen und ihren Erzeugern nicht verletzt haben will.[17] Nicht minder war diese Würdigung in der nachbiblischen Zeit. „Wer kein Kind hat, ist einem Todten gleich!"[18] „Weinet um den Dahinziehenden, d. i. der, welcher ohne Kinder stirbt".[19] „Die Liebe zur Welt gab er in sein Herz, d. i. die Liebe, die wir durch die Kinder erlangen".[20] Die Elternliebe wurde bei Allen so sicher vorausgesetzt, daß es sprichwörtlich wurde: „Gibt es einen Vater, der seinen Sohn haßt![21] „Jeden beneidet der Mensch, aber nicht seinen Sohn";[22] Wird ein Vater gegen sein Kind zeugen?"[23] „Wer einen Sohn hinterläßt, der sich mit der Gotteslehre beschäftigt, ist als wenn er nicht gestorben wäre".[24] III. Elternrechte u. Kinderpflichten. Die Rechte der Eltern auf ihre Kinder waren beschränkt. Den Kindern wird die Elternverehrung zur Pflicht gemacht.[25] Der Fluch oder gar ein thätliches Vergreifen gegen Eltern soll mit dem Tode bestraft werden.[26] Ebenso war der Tod auf den liederlichen Lebenswandel des Sohnes, verbunden mit Widerspenstigkeit gegen die Eltern, gesetzt.[27] Es versteht sich, daß in solchen Fällen den Eltern nur das Recht der Klage zustand, aber nicht das der Verurtheilung und Strafvollziehung. Ferner war es nur Sitte, aber kein Recht, daß der Vater die Frau für seinen Sohn bestimmte.[28] Es konnte der Vater durchaus nichts dagegen haben, wenn der Sohn gegen den Willen des Vaters heirathete.[29] Auch darf der Vater in der Erbfolge keine Anordnung zu Gunsten des einen Sohnes und zum Nachtheil des andern treffen.[30] Dagegen wird die Züchtigung der Kinder als erlaubt vorausgesetzt.[31] Das Gelübde der unverheiratheten Töchter konnte der Vater stören.[32] War der Vater aus Noth zum Verkauf

---

[1] 5 M. 21. 18. [2] Siehe: Lehre. [3] 1 M. 5. 29. [4] Daf. 15. 2. [5] Daf. 22. 2. [6] Daf. V. 7. 8. [7] Daf. 24. 67. [8] 1 M. 37. 35. [9] Daf. 44. 30; 24. 31. [10] Siehe: Jephta. [11] 2 S. 18. 5. [12] Siehe: David. [13] 5 M. 1. 31. [14] Pf. 103. 13. [15] Daf. 12. 2—4. [16] Daf. 128. 3. [17] 3 M. 22. 27; 23. 19; 5 M. 22. 6. 7. [18] Midr. r. 1 M. Absch. 45. [19] Moedkaton 27. [20] Jalkut Pf §. 643. [21] Sanhedrin 105. [22] Daf. [23] Abodasara 3. [24] Midr. r. 1 M. Absch. 49. [25] Siehe: Verehrung der Eltern. [26] 2 M. 21. 15. 17; 3 M. 20. 9. [27] 5 M. 21. 18—21. [28] 1 M. 24. 21; 2 M. 21. 9. [29] Richter 14. 2. [30] 5 M. 21. 16. [31] Daf. 8. 5; 21. 18. [32] Siehe: Gelübde.

Digitized by Google

seiner Tochter gezwungen, so durfte derselbe nur unter der Bedingung geschehen, daß sie in eheliches Verhältniß mit dem Käufer oder dessen Sohn trete und bei Nichterfüllung desselben sofort ihre Freiheit erhalte.[1] Es war dies mehr Versorgung als Verkauf. Streng war die Kinderopferung untersagt; ebenso das Preisgeben der Töchter zur Unzucht.[2] Nach dem Talmud hört jedes Elternrecht auf, sobald der Sohn mündig geworden und selbst für seine Nahrung sorgt. Nur die Tochter bleibt bis zu ihrer Verheirathung in den Rechten des Vaters.[3] Der Verkauf der Tochter darf nur an den geschehen, der mit ihr in keinem Verwandtschaftsgrad steht, daß sie dadurch zum Eingehen in ein Eheverhältniß mit ihm oder seinem Sohn behindert werde.[4] Auch hat die Verkaufte nach erlangter Vollreife das Recht, den Verkauf für ungültig zu erklären, und ist vor dieser Zeit zu ihrem Verkauf ihre Zustimmung nöthig.[5] Ferner darf nur der Vater, aber nicht die Mutter solchen Verkauf vornehmen.[6] Das Züchtigungsrecht des Vaters erstreckt sich auf die Kinderjahre, dagegen soll kein Vater seinen erwachsenen Sohn bei Strafe des Bannes schlagen, da er ihn zur Gegenwehr reizen könnte.[7] Aber auch die Züchtigung der kleinen Kinder darf nicht bis zur Abtödtung ihres Selbstgefühls gehen.[8] Ueber das Kindervermögen von Seiten mütterlicher Verwandten soll ein Vormund gesetzt werden.[9] Mündige Kinder dürfen sich gegen die Erlaubniß der Eltern verheirathen.[10] Der Erwerb der Kinder gehört, so lange sie vom Vater ernährt werden, den Eltern.[11] Ebenso verhält es sich mit dem, was sie finden.[12] Keinesfalls haben die Eltern das Recht, von den Kindern etwas Gesetzwidriges zu fordern.[13] Ueberhaupt hören die Elternrechte auf, wenn die Kinder ihre Vollreife haben und sich selbst ernähren können.[14] IV. Kinderrechte und Elternpflichten. Es ist die Frucht der würdigern Auffassung der Bestimmung des M., wenn wir hier von Lehren überrascht werden, nach denen wir uns vergebens bei den Völkern des Alterthums umsehen werden. Die Kinder, heißt es, sind der Eltern Herrlichkeit,[15] die von diesen geistig und leiblich gut erzogen werden sollen.[16] Diese Erziehung der Kinder, über deren Beschaffenheit wir auf den gleichnamigen Artikel verweisen, erstreckte sich bis auf die Verheirathung der Kinder[17] und deren Versorgung mit Gütern.[18] Gemahnt wird, die Kinder mit den Lehren und Geboten der Religion bekannt zu machen,[19] sie zu den Werken des Rechts und der Liebe anzuhalten[20] und ihnen darin mit gutem Beispiele voranzugehen.[21] Die religiösen Ceremonien sollen in ihrer Gegenwart zur Ausübung kommen, damit sie fragen und darüber aufgeklärt werden.[22] Weiter geht der Talmud, der auch die Mutter für die Kindererziehung verpflichtet. Ihre Sache ist, selbst das Kind zu säugen,[23] gewöhnlich 24 Monate lang.[24] Die weitere Ernährung desselben ist die Pflicht des Vaters, die sich nach den Bestimmungen der Synode zu Uscha (im 2. Jahrh.) mindestens bis zum 3. J., aber laut späterer Verordnung bis zum 6. Jahre, wenn auch das Kind eigenes Vermögen hat, erstreckt. Von da ab kann er nur wie zu andern Liebeswerken angehalten werden.[25] Frei von der Verbindlichkeit der Kinderernährung ist die Mutter.[26] Ebenso verhält es sich mit der Bekleidung des Kindes, der Wohnung und den Möbeln für dasselbe.[27] Bei einer Trennung der Eltern bleiben die Mädchen bei der Mutter und die Knaben bei dem Vater.[28] Nur auf besondern Wunsch der Mutter werden auch die männlichen Kinder ihr bis zum 6. Jahre gelassen, natürlich auf Kosten des Vaters.[29] Doch soll auch darüber der Richter urtheilen, ob Letzteres zum Vortheile der Kinder sei.[30]

---

[1] 2 M. 23. 7; 5 M. 18. 12—17. [2] Daf. 33. 17; 3 M. 18. 29. [3] Baba mezia 12. Baba kama 87. Kethuboth 46. Maim. h. gesela 17. 13. [4] Daf. h. Abodim 4. 4. Kidduſch. 18. 20. [5] Kidduſchin 19; Maim. Abadim 4. 8. [6] Sote 3. 8. [7] Moed katon 17a. [8] Kethuboth 50. Maim. h. mamrim 6. 8. [9] Eben haeser 17. 1. Ch. m. 270. §. 2. [10] Eben haeser 17. 2. [11] Ch. m. 270. 2. [12] Baba mezia 12. [13] Daf. 2. 10. [14] Baba mezia 1. 5: Kethuboth 3. 8; 4. 4: Iſchuth Maim. 3. 11. 12. [15] Pſ. 17. 7. [16] Siehe: Erziehung. [17] 1 M. 24. und 28. [18] Spr. Sal. 19. 14. [19] 5 M. 6. 1—7. 1 M. 18. 19. [20] Daf. u Spr. Sal. 29. 17. [21] 2 M. 20. 5. 6; 5 M. 5. 26; 30. 19. [22] 2 M. 12. 26; 13. 8. 4. [23] Kethuboth 59β. [24] Daf. 60. [25] Kethuboth 49β. 65β. Eben haeser 71. §. 1. Jore dea 250. 3. [26] E. H. 82. 8; Maim. Iſchuth 21. 18. [27] E. H. 73. 6. [28] Kethuboth 67a. [29] Kethuboth 102β. [30] Daf. 68β. [30] E. H. 82. 7.

Google

Nach dem Tode des Vaters werden die Töchter von dem Nachlasse erhalten, dagegen erhalten die Söhne gleich ihr Erbe.[1] Weitere Pflichten des Vaters sind: für die Beschneidung, Auslösung, den Religionsunterricht, die Erlernung eines Handwerkes, auch des Schwimmens, die Verheirathung, Einführung in die Landessitten u. s. w. der männlichen Kinder zu sorgen.[2] Es mußten unter Androhung der Bannstrafe an allen Orten Kinderlehrer angestellt,[3] und der Vater konnte zur Anstellung eines Lehrers für den Unterricht der Kinder gezwungen werden.[4] Ueber die Wichtigkeit des Religionsunterrichts waren ihre Aussprüche: „Wer einen Sohn hat, der sich der Thora befleißigt, der stirbt nicht".[5] „Wer seinen Sohn zum Thorastudium erzieht, genießt dessen Früchte im Diesseit, aber der Stamm bleibt ihm für das Jenseit".[6] Welches Gewicht man auf Erlernung eines Handwerks legte, darüber verweisen wir auf den Artikel: Handwerk. Die Bedeutsamkeit der Ernährung der Kinder sprechen sie in der Lehre aus: „Er verübt Wohlthun zu jeder Zeit — d. i. der, welcher seine Söhne und Töchter speist".[7] V. Vereinigungspunkt Beider. Das Verhältniß der Kinder zu ihren Eltern war im bibl. Alterthum ein solch inniges, daß es nicht schwer fällt, die unzerstörbaren Beziehungen zwischen Beiden aufzufinden. Kinder sind in der Bibel die Träger und Fortpflanzer unseres Namens und unserer Ehre,[8] Ausbreiter unserer Familie,[9] Pfleger und Tröster des Alters,[10] Erben unseres Erworbenen[11] u. s. w. Rechnet man hierzu noch den zweiten Ausspruch des Dekalogs: „er gedenkt der Sünde der Väter den Kindern", der nicht anders sagt, als daß die Frevel der Eltern an den sittlichen Gebrechen der Kinder schuld sind, so haben wir Vereinigungspunkte zwischen Kindern und Eltern. Sonst heißt es ausdrücklich: „Die Väter sollen nicht in der Schuld der Kinder und die Kinder nicht wegen der Sünden der Väter sterben.[12] So hat der König Amazja nur die Mörder seines Vaters, aber nicht deren Söhne bestraft.[13] Der Prophet Ezechiel geht darin weiter und spricht vom entgegengesetzten Fall, daß Kinder nicht wegen der Frömmigkeit der Eltern gerettet werden können.[14] Weiter wiederholen die andern Schriften obige Lehre des Dekalogs von dem verderblichen Einfluß lasterhafter Eltern auf ihre Kinder: „Die Kinder der Frevler verfallen dem Schwert, aber denen der Gerechten geht es wohl!"[15] Das Schwinden sittlicher Zerrissenheit zwischen Kindern und Eltern und die Wiederherstellung einer Herzensinnigkeit bei Beiden gehören zu den Idealen des Prophetenthums.[16] Der Talmud zählt in einem Ausspruch mehrere leibliche Eigenschaften auf, die sich von Eltern auf Kinder verpflanzen. „Der Vater, heißt es, beglückt seinen Sohn mit Schönheit, Kraft, Reichthum, Weisheit und Jahren".[17] Dagegen wird in moralischer Beziehung die sittliche Freiheit des Kindes behauptet. „Es gibt Frevler, deren Kinder Gerechte sind und Gerechte, die Frevler unter ihren Kindern haben".[18] Den Worten: „er gedenkt der Sünde der Väter den Kindern" wird die Erklärung hinzugefügt: d. i., wenn die Kinder an der Handlung der Väter festhalten.[19] Mehreres siehe: Verehrung der Eltern, Mündigkeit, Vormundschaft, Geschwister u. a. m.

Kinderlosigkeit, עקרות. Aus der Hochschätzung der Kinder in der Bibel, wo sie als Gottesgeschenk,[20] Elternglück,[21] die Stützen des Gottesreiches[22] und des Hausegens[23] erscheinen, können wir auf den unglücklichen Zustand einer kinderlosen Ehe schließen. Die Seufzer Abrahams, Isaaks, Rebekkas, Rahels, Hannas um Kinder sind nur darnach zu verstehen. Elia und Elisa haben für die genossene Gastfreundschaft keinen bessern Dank, als Gott um Kinder für ihre Wohlthäter zu bitten.[24] Erst in

[1] Siehe: Erbe. [2] Jore dea 260. 245. 305. Tosiphta Kidduschin 1. Mechilta zu 2 M. 13. 11. Kidduschin 29. [3] Baba bathra 21a. [4] Jore dea 245. §. 4. [5] Midr. r. 1 M. Absch. 49. [6] Sabbath 127. [7] Kethuboth 50. [8] Spr. Sal. 17. 6; Ps. 128. 3. 6. [9] 2 S. 18. 18; 1 M. 15. 2. [10] 1 M. 45. 27. [11] Das. 15. 2—4; 1 K. 8. 19. [12] 5 M. 24. 16. Eine Abweichung davon ist 1 K. 21. 1., die sehr getadelt wird. [13] 2 K. 14. 5—6. [14] Ezech. 18. 20. [15] Hiob 27. 14. Spr. Sal. 20. 7. [16] Maleachi am Ende. [17] Jalkut Samuel §. 142. Ebajoth 2. [18] Das. §. 134. [19] Sanhedrin 26. [20] 1 M. 33. 5; Ps. 8. 3. [21] Hiob 27. 14; Ps. 17. 14; 68. 7. Kohel. 6. 3; Spr. Sal. 17. 6 [22] Ps. 8. 3. [23] Ps. 127. 4: „Deine Kinder gleich Oelpflanzungen um deinen Tisch. Siehe, denn so wird der Mann gesegnet, der Gott verehrt. [24] Siehe Elia, Elisa.

Digitized by Google

den Apokryphen haben wir den Trostspruch: „Auch gar keine Kinder ist kein Unglück, wenn man nur fromm und tugendhaft lebt.“[1] Im Talmud wird der Kinderlose gleich einem Todten[2] oder Umgerissenen[3] gehalten. Im Allgemeinen hieß es über ihn: „weinet um den, der dahinzieht!“ d. i. der ohne Kinder stirbt.[4] Doch drang auch hier schon eine andere Ansicht durch: „Die vorzüglichste Nachfolge des Menschen sind gute Werke!“[5] So ersetzen dem kinderlosen Lehrer die herangebildeten Schüler die Kinder.[6]

Kir, קיר, Mauer! Assyrische Provinz, die neben Elam, als im assyrischen Dienste stehend, genannt wird[7] und sich am Flusse Kur,[8] früher Kyros, der sich mit dem Araxes in das kaspische Meer ergießt, ausdehnte, an der Südseite des Kaukasus, so daß sie das heutige Georgien, früher Gulistan, sein soll. Bekannt ist Kir als Wohnsitz der Aramäer,[9] auch wohin später die Damaskener und Israeliten durch Tiglath Pilesser verpflanzt wurden.[10] Andere[11] denken bei diesem Namen an die medischen Ortschaften Kurena, Karine.[12] Ihre Gründe sind, weil es undenkbar sei, daß sich die assyr. Eroberungen schon in den Tagen Amos bis Iberien hin erstreckten, da dasselbe in der Aufzählung der von Assyrien eroberten Ländern ganz fehlt; auch werden Wegführungen nach Medien erwähnt.[13] Mehreres siehe: Abtheilung II. Art. Armenien, Medien.

Kir Moab, קיר מואב,[14] auch: Kirheres, קיר חרש,[15] Kirhares[16] und Kirhareseth, קיר חרשת.[17] Hauptfestung des Landes Moab, auf einem hohen steilen Felsen im Wady Kerek, 3 Stunden südöstlich von Or Moab,[18] die heute in dem Kerek oder Kerrek daselbst wieder erkannt wird.[19] Auch in den Apokryphen[20] heißt sie: *Χάρακα* gleich verpallisadirtes Lager, Festung. Im Talmud kommt sie unter dem Namen „Kraka de Moab“ vor,[21] ebenso noch bei Steph. Byz. *Χαραχμῶβα*. Im Mittelalter war diese Festung im Besitz der Kreuzfahrer noch sehr bedeutsam, die im J. 1183 mehrere Monate eine furchtbare Belagerung durch Saladin aushielt.[22] Heute sieht man an dieser Stelle ein zerfallenes Kastell auf einem hohen, steilen, bis gegen Jerusalem hin sichtbaren Felsen, das noch durch eine theilweise zerfallene Mauer und mehrere Thürme befestigt ist und 1834 den gegen Ibrahim Pascha empörten Beduinen und Arabern als Zufluchtsort diente. Die Einwohnerzahl wird auf 400 Moslemen und 150 Christen berechnet, die außerordentlich gastfreundlich sind. Auch hebräische Inschriften findet man auf den Steinen der Häuser, ein Beweis, daß auch Juden daselbst wohnten.[23]

Kirjath, קריה. Stadt auf der Grenze zwischen den Stämmen Benjamin und Juda, die zum Stamme Benjamin gehörte[24] und mit „Kirjath jaarim“ eins sein soll. Daß Letztere zum Stammgebiet Juda gezählt wird, dürfte vielleicht von ihrer Lage an der Grenze beider herrühren, da ja auch Jerusalem bald zu Juda, bald zu Benjamin gerechnet wurde.[25]

Kirjathaim, קריתים. I. Stadt in der Ebene des Stammes Ruben, auf der Ostseite des Jordan, ½ Stunde westlich von Magdala, das heutige „el Theym“.[26] In der Geschichte ist sie eine der ältesten Städte des Ostjordanlandes, wo Kedorlaomer die Emim schlug[27] und somit erst im Besitz Letzterer war, von denen sie die Amoriter eroberten.[28] Durch Moses kam sie an den Stamm Ruben,[29] aber gegen die Exilszeit ist sie wieder in den Händen der Moabiter.[30] II. Levitenstadt im Stamme Naphtali,[31] identisch mit Karthan.[32]

---

[1] Sirach 4. 1. [2] Nedarim 64. [3] Midr. r. 1 M. Absch. 45. [4] Moed katan 27. [5] Tanchuma p. 7. [6] Siehe: Studium des Gesetzes. [7] Jes. 22. 6. נהר קירס. [8] Amos 9. 7. [10] 2 K. 16. 9; Amos 1. 5. [11] Vitringa ad Jes. 26. 6; Bochart Phaleg et Canaan IV. 32. p. 332. [12] Bei Ptolem. IV. 2. p. 158 ff. [13] 2 K. 17: 6; 18. 11; 1 Chr. 5. 26. [14] Jes. 15. 1. [15] Jer. 48. 31. [16] Das. V. 11. קיר חרש. [17] Jes. 16. 7; 2 K. 3. 25. [18] 4 M. 21. 15; 22. 36. עי מואב. [19] Robinson Paläst. III. 1. S. 123. [20] 2 Macc. 12. 17. [21] כרכא דמואב Targum zur obigen Stelle. [22] Barhebr. chronic. Syr. p. 302. Wilken Kreuzzüge. III. 235. [23] Schwarz, das heilige Land p. 172. [24] Jos. 18. 28. [25] Das. 15. 63. verglichen mit Richter 1. 21. Jos. 18: 28. [26] Burckhardt Reisen in Syrien II. S. 626. [27] 1 M. 14. 5. [28] 5 M. 2. 9. [29] 4 M. 32. 37. Jos. 13. 19. [30] Jerem. 48. 1. 23. Ezech. 25. 9. [31] 1 Chr. 7. 76. [32] Jos. 21. 32. קרתן.

Digitized by Google

Kirjath Arba, קרית ארבע, ſiehe: Hebron.

Kirjath Baal, קרית כעל — ſiehe: Kirjath Jearim.

Kirjath jearim, קרית יערים, auch: Kirjath Arim, קרית ערים,[1] oder: **Kirjath baal,** קרית בעל,[2] oder nur: Baalah, בעלה,[3] oder: Baale Juda, יהודה בעלי,[4] Stadt im nördlichen Theil des Gebirges Juda, an der weſtlichen Grenze des Stammes Benjamin, 1 Stunde ſüdlich von Nebi Samwil, Mizpa Samuels, 3 Stunden von Jeruſalem auf dem Wege nach Ramleh und Lydda, die den Anfang eines nördlichen Seitenthales des Wady Beit Hanina bildet.[5] Dieſe Stadt war vor der Eroberung Paläſtinas im Beſitz der Gibeoniten[6] und wurde nachher dem Stamme Juda zugetheilt.[7] Bei derſelben lagerten ſich die Daniten auf ihrem Zuge nach Lais,[8] in ihr ſtand 20 J. die Bundeslade, bis David ſie nach Jeruſalem brachte.[9] Weiter iſt ſie als Geburtsſtadt des Propheten Uria bekannt.[10] Nach dem Exil waren es auch Bewohner dieſer Stadt, die ſich wieder einfanden.[11] Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Kirjath Sanneh, קרית סנה; Kirjath ſepher, ſiehe: Debir.

Kirjoth, ſiehe: Kerijoth, קריות. I. Stadt an der Südgrenze Judas,[12] vielleicht das heutige Kurietin, 6 Stunden ſüdöſtlich von Hebron und 2 Stunden nordöſtlich von Arad. II. Stadt in Moab auf den ſüdöſtlichen Vorhöhen des Berges Attarus, auf der Südſeite des zum todten Meere mündenden Baches Zerka Maein. Bekannt iſt ſie durch die Weiſſagung des Propheten Amos, der ihr Zerſtörung verkündet.[13] Heute ſind nur noch Ruinen von ihr ſichtbar, die von el Korriat.

Kiſch, קיש. Vater Sauls, Sohn Abiels, aus dem Stamme Benjamin.[14]

Kiſon, richtig: Kiſchon, קישון. Bach נחל, auch Fluß, נהר, der die Grenze zwiſchen den Stämmen Sebulun und Naphtali bildet und ſonſt auch „Waſſer Megiddos“[15] bei den ſpätern Khaifa, חיפה, aber heute „el Makutta“ heißt.[16] I. Seine Quellen und Zuflüſſe. Die Quellen des Kiſon ſuchen Mehrere am Thabor,[17] Andere am Karmel.[18] Letzteren ſtimmen die Meiſten bei, doch geben ſie zu, daß der Kiſon zum großen Theil durch die vom Thabor kommenden Waſſer geſpeiſt wird. Seine Zuflüſſe ſind: die weſtlich und ſüdweſtlich vom Thabor entſpringenden Gewäſſer, ferner die aus dem ſüdlichen Theil der Ebene Eſdrelon, ſowie die weſtlich vom kleinen Hermon, dem Gebirge Gilboa und der Hügelkette zwiſchen dem Karmel und Gebirge Samariens ſtrömenden Flüſſe. Auch der „Nahr el Melek“ mit ſeinen Gewäſſern der Ebene „el Buttauf“ gehört zu denſelben, der ſich nicht weit von deſſen Ausfluſſe in ihn ergießt. II. Seine Richtung. Der Kiſon durchſchneidet die Ebene Eſdrelon, fließt den nordöſtlichen Fuß des ſteil ſich erhebenden Karmelzuges parallel entlang und tritt endlich durch ein enges Thal aus der Ebene Eſdrelon in die von Akko, bis er nördlich von Chaifa durch die Bai von Akko in das Meer fällt.[19] III. Seine Beſchaffenheit. Derſelbe iſt an ſeiner Mündung 12 Ellen breit und 2 Fuß tief. Seine Strömung war früher ſehr ſcharf,[20] aber heute bedarf er einer günſtigen Regenszeit, um nur mittelmäßig und vorübergehend zu werden. Doch wird er im Winter ſehr bedeutend, ſo daß im J. 1799 die von Napoleon zurückgeſchlagenen Türken im Kiſon ihren Tod fanden. Sein Waſſer iſt hell und grün und ſeine Ufer ſind ſehr fruchtbar. IV. Geſchichtlich iſt der Ort durch die von Barak gegen Siſera glücklich gelieferte Schlacht bekannt.[21] Ferner ließ Elia an ihm die überführten Baalspriester tödten.[22]

Klagelied, איכה, griechiſch *θρῆνοι*,[23] lateiniſch Lamentationes.[24] Buch der 3ten Abtheilung der Bibel, der Hagiographen, das in 5 Kapiteln 5 Klagelieder über

---

[1] Eſra 2. 25. nach Nehem. 7. 29. [2] Joſ. 15. 60; 18. 14. [3] Daſ. 15. 9. 10. 1 Chr. 14. 6. [4] 2 S. 6. 2. [5] Nach Ritter Erdkunde XVI. 1. S. 108 ff. 547 ff. [6] Joſ. 9. 17. [7] Daſ. 15. 16. [8] Richter 18. 12. [9] 1 S. 6. 21; 7. 1. 2. [10] Jerem. 26. 20. [11] Eſra 2. 25; Nehem. 7. 29. [12] Joſ. 15. 25. [13] Amos 2. 2. Jerem. 48. 24. [14] 1 S. 9. 1. [15] Richter 5. 14. [16] Robinſon III. 472. [17] Pococke Morg. II. 80. [18] Shaw 238. [19] Vergl. Robinſon Paläſt. II. 472 ff. Ritter Erdkunde XVI. 1. S. 689—705. [20] Richter 5. 21. [21] Daſ. 4. 7. 13; 5. 21. Pſ. 83. 10. [22] 1 K. 18. 40. [23] Septuaginta. [24] Vulgata.

Digitized by Google

den Fall Jerusalems enthält und dem Propheten Jeremia zugeschrieben wird. I: Thema und Inhalt. Die Idee der göttl. Gerechtigkeit und das fernere Geschick Israels nach der Zerstörung des Staates oder die Strafe Gottes in ihrem Einklang mit der göttl. Liebe — machen das Thema dieses Buches aus. In der Ausführung desselben gibt der erste Theil die Beleuchtung des Geschehenen, der Vergangenheit; der andere die Erörterung der Zukunft, des Zugeschehenen. In Ersterm ist die Rechtfertigung des Erfolgten, der Nachweis seiner Uebereinstimmung mit der Gerechtigkeit Gottes und in Letzterm der Hinweis auf die göttl. Barmherzigkeit, die nicht die Strafe zur Vernichtung des Sünders, sondern zu dessen Läuterung und Besserung eintreten läßt. Es handelte sich um die Frage des fernern Bestehens Israels, die schon im Buche Jeremia und Ezechiel besprochen wird, aber hier ihre Beantwortung mehr nach psychologischen Gründen mit Berufung auf unsere eigene Gewissensstimme erhält. Das Herz, das zu hoffen nicht aufhört und sich immer wieder bei noch so großen Unglücksfällen nach oben emporrichtet, ist der Beweis, daß der Unglückliche nur geprüft und gebessert, aber nicht vernichtet werden soll. II. Weitere Ausführung dieser Idee. Das Buch hat 5 Kapitel, von denen die ersten zwei die Gerechtigkeit der göttl. Strafe nachweisen; das 3. Kapitel die Idee der göttl. Vergeltung weiter entwickelt, daß die Leiden nicht Israels Vernichtung, sondern seine Läuterung, Besserung und Verjüngung zum Ziele haben. Die letzten zwei Kapitel bringen die Anerkennung der Gerechtigkeit des Geschehenen mit dem vertrauungsvollen Blick nach oben um Wiedererhebung und Verjüngung und zwar spricht das 4. Kapitel von Israel mit und in seinem Staate, dagegen kennt das 5. Kapitel Israel nur als Religionsgemeinde ohne Palästina. Eine speziellere Angabe desselben würde dahin lauten. Im 1. Kapitel wird der Staat in seiner Verlassenheit vom Volk geschildert und zwar Vers 1—8 die ehemalige Blüthe und jetzige Verödung; V. 8—10. die Sünde als Ursache des Verfalls. Von da steigt die Klage bis V. 18. die völlige Anerkennung der göttl. Gerechtigkeit, mit dem Wunsch, auch die andern Völker wegen ihrer Sünden heimzusuchen. In Kap. 2. erhebt sich die Klage in entgegengesetzter Richtung; sie betrauert das Volk in seiner Entrissenheit vom Staate.[1] Die Geschicke Israels werden als Erfüllung der ihm wegen seines Abfalls angedrohten Strafen aufgefaßt. Darauf folgt das 3. Kapitel, das die Mitte zwischen den zwei ersten und zwei letzten Kapiteln bildet, den Hauptgedanken des ganzen Buches enthält und den Knoten dieses ganzen Hergangs löst. Die göttl. Strafe hat nicht die Vernichtung Israels, sondern dessen Läuterung und Besserung zum Ziele. Jeremia ist es, der sein eigenes Leben unter den verschiedenen Verfolgungen und Leiden, die es erfahren, als Beweis seiner Worte hinstellt und in seiner Lebensgeschichte das Bild von Israels Zukunft findet. Aus der Tiefe seines Innern schöpft er die schönsten und herrlichsten Lehren, die Hauptwahrheiten der bibl. Vergeltungsidee. „Aus dem Munde des Höchsten kommt weder das Böse, noch das Gute. Wir wollen unsern Wandel untersuchen und zum Ewigen zurückkehren", sind die zwei großen Aussprüche,[2] welche die Lösung enthalten und dem Volke den Weg angeben, sich über das Unglück zu erheben und an seiner Wiederverjüngung zu arbeiten. Die Kapitel 4 und 5 haben eine nochmalige Betrachtung der Geschicke Israels im Lichte der im 3. Kapitel dargelegten Lehre, die am Schluß in einem erhabenen poetischen Schwung Israel mit seinem Gott wieder versöhnt, ausrufen läßt: „Führe uns, Ewiger, zu dir zurück und wir kehren um; erneure unsere Tage wie ehedem!" III. Die Form der Dichtung. Vor uns liegen in diesem Buche 5 Klagelieder in 5 Kapiteln mit je 22 Versen nach alphabetischer Ordnung. Die ersten zwei haben einfach das Alphabet an der Spitze ihrer Verse, aber im 3. ist dasselbe an der Spitze der Versglieder und zwar nach je 3 Versen. Im 4ten Liede tritt das Alphabet wieder an die Spitze der Verse, dagegen scheint es im 5ten ganz weggelassen zu sein. In den ersten zwei Kapiteln sind die

[1] Dieser Unterschied des 1. Kapitels von dem 2ten tritt besonders dadurch hervor, daß in dem 1. Kapitel Zion, Jerusalem und Stadt, aber im 2ten nur „Israel", „Tochter Zions", betrauert werden. [2] Klgld. 3. 38—40.

Digitized by Google

Verſe 3zeilig, die Zeilen ſind durch eine Cäſur in zwei Abſätze getheilt. Alle 5 Lieder ſtehen in einem organiſchen Zuſammenhange und bilden ein Ganzes. Das Eigenthümliche derſelben iſt, daß in ihnen nicht der ſonſtige Parallelismus der Glieder herrſcht, ſondern der Gedanke in der Regel fortſchreitet. Dafür ſind ſie rhythmiſch ſo regelmäßig gemeſſen, daß ſie ſichtbar für den Geſang beſtimmt erſcheinen. IV. Verfaſſer. Die Tradition gibt Jeremia als den Verfaſſer der Klagelieder an. Beweiſe für dieſe Annahme ſind, daß die Anſchauung und Sprache denen des Buches Jeremia gleich ſind.[1] Mehreres ſiehe: Schriftthum, heiliges.

Klaſſen und Arten der Engel, מיני מלאכים. Ein fertiges Syſtem der Engellehre in der Bibel, nach welchem wir die Klaſſen der Engel aufzuzählen hätten, gibt es nicht. Erſt den Verfaſſern der ſpätern bibl. Bücher ſcheint in Erwähnung derſelben eine gewiſſe Rangordnung vorgeſchwebt zu haben. Eine Klaſſifikation der Engel wäre daher nur nach der von ihnen angegebenen Thätigkeit möglich. So ließen ſie ſich in zwei Hauptklaſſen eintheilen; I. die, welche zur Heiligung und Verherrlichung Gottes gehören und II. die, welche neben dieſer Funktion auch noch göttliche Aufträge an Menſchen vollziehen. I. Dieſe erſte Klaſſe bilden: 1) die Gottesſöhne, bne elohim, oder die Söhne der Mächtigen, bne elim;[2] 2) die Chajoth, Cherubim und Ophanim, die zuſammen die Merkaba, den göttl. Thronwagen, tragen;[3] 3) die Seraphim, die ſchon den Uebergang zur zweiten Klaſſe ausmachen und auch in der Vollziehung göttlicher Aufträge auf der Erde vorkommen.[4] II. Zur zweiten Klaſſe rechnen wir die Engel unter den Namen: maleachim, Boten,[5] kedoschim, Heilige,[6] irin, Wächter[7] u. ſ. w. Ferner die im Buche Daniel erwähnten Engelsfürſten, שרים,[8] von denen in den Apokryphen ſieben vorkommen,[9] die den Gottesthron umgeben,[10] die Völker und Reiche vertreten,[11] auch zum Schutz und zur Rettung ausgeſandt werden,[12] ſowie die Gebete vor Gott bringen.[13] Von denſelben kennt das Buch Daniel zwei ohne Namen: den Erzengel Perſiens[14] und den Erzengel Griechenlands,[15] aber zwei mit Namen: Michael, den Engelsfürſt Iſraels[16] und Gabriel, den Erzengel, der Daniel Geheimniſſe offenbart.[17] Aber ſchon die Apokryphen nennen 4 Engelsfürſten: den Raphael als Belohner des Guten,[18] Uriel,[19] Jeremiel,[20] Salathiel.[21] Außer dieſem ſpricht die Bibel von einem fürbittenden Engel,[22] Ankläger, Satan,[23] böſen Engeln,[24] Engel des Verderbens,[25] als Vollzieher der göttl. Strafen, ſowie entgegengeſetzt von „guten Engeln", welche die guten Gottesbeſchlüſſe vollführen.[26] Doch iſt dieſe Scheidung zwiſchen guten und böſen Engeln nicht ſo ſtrikt, als wirklich zwei im Streben und Vollbringen getrennte Engelklaſſen, anzuſehen, da die Engel, die zur Zerſtörung Sodoms abgeſandt werden, auch Vollzieher des Guten, der Rettung Lots, ſind. Ueberhaupt kommen die Bezeichnungen „gute", „böſe" Engel in den erſten bibl. Büchern gar nicht vor. Im Talmud finden wir dieſe Klaſſifikation der Engel bis auf die Lehrer des 3ten Jahrh. noch unverändert. Nur die Zahl der Engelsfürſten zur Vertretung der Völker iſt da nicht ſieben, ſondern ſiebzig.[27] Neu iſt die Lehre, daß nur die heidniſchen Völker, aber nicht Iſrael der Vertretung bei Gott bedarf, da dieſes durch ſeinen Glauben unmittelbar unter Gott ſtehe.[28]

---

[1] So ſind Klgld. 1. 5. 8. 14. 22. 3. 39. 42; 4. 6. 22; 5. 16. faſt ganz analog Jeremia 13. 22. 26; 14. 7; 16. 10; 17. 1. die Sünden des Volkes die Urſachen der Zerſtörung. Auch die falſchen Propheten und heuchleriſche Prieſter ſind in Klgl. 2. 14; 4. 13—15. gleich Jerem. 2. 7. 8; 5. 31; 14. 13; 23. 11. Die treuloſen Bundesgenoſſen Klgl. 1. 2. 19; 4. 17. Vergl. Jerem. 2. 18. 36; 30. 14; 37. 5—10. [2] Siehe: Söhne Gottes. [3] Siehe: Ezech. 1. 4; 10. 1; 40. 19. [4] Siehe: Seraphim. Vergl. Jeſ. 6. [5] Siehe: Engel. [6] Daſ. [7] Daniel 4. 10. 14. [8] Daſ. 10. 13. [9] Tob. 12. 15. Vergl. Ezech. 9. 2., wo dieſelben „die ſieben Geiſter" heißen. [10] Tob. 12. 15; Daniel 4. 14. [11] Daniel 10. 13. 29. [12] Tob. 3. 25. [13] Daſ. 12. 12. [14] Daniel 10. 13. [15] Daſ. V. 20. [16] Daſ. V. 21. [17] Daſ. 8. 16; 9. 20. [18] Tob. 3. 25. [19] 4 B. Eſra 4. 1. [20] Daſ. V. 36. [21] Daſ. 5. 16. [22] Hiob 23. 23. Zach. 1. 12. מלאך יהוה. [23] Hiob 1. שטן. [24] Siehe: Dämonen und Engel. [25] Daſ. [26] Daſ. [27] Schon in der Septuaginta zu 5 M. 32. 8. und Targum Jeruſ. zu 1 M. 11. 7. 8. Am deutlichſten in Midr. r. und Jalkut zu denſelben Stellen. [28] Jalkut zu den Stellen 2 M. 33. 16, „und wodurch denn ſind wir ausgezeichnet, ich und mein Volk?" und 5 M. 32. 9. „Denn ein Theil des Ewigen iſt ſein Volk, Jakob der Theil ſeines Beſitzes".

Digitized by Google

Vielleicht haben wir in derſelben eine Bekämpfung der chriſtlichen Auffaſſung von der Perſon des Meſſias zu erkennen. Sicherlich jedoch drückt ſie die Verneinung der gnoſtiſchen Annahme aus, daß Iſraels Gott, als ſein Führer und Geſetzgeber, nicht der abſolute Gott, ſondern der Demiurg war.[1] Spezieller ſind die Engelsklaſſen: 1) Ophanim, Räderengel;[2] 2) Seraphim, Gluthengel;[3] 3) Chajoth, Thierengel;[4] 4) Maleache Haſchareth, Dienſtengel.[5] Eine andere Eintheilung hat 5 Klaſſen, da ſie die Cherubim mitrechnet.[6] Die ausführlichſte Engeleintheilung hat der Sohar, die ſich auch mit geringer Veränderung in Maimonides findet. Nach derſelben gibt es 10 Engelklaſſen: Ophanim, Tarſchiſchim, Schinanim, Chaſchmalim, Erelim, Bne Elohim, Chajoth, Iſchim, Elohim und Maleachim.[7] Mehr der Bibel entſprechend iſt dieſe Engel-Klaſſifikation bei Maimonides: 1) Chajoth hakodeſch, heilige Thierengel; 2) Ophanim, Radengel; 3) Erelim, Lichtengel; 4) Chaſchmalim; 5) Seraphim, Gluthengel; 6) Maleachim, Botengel; 7) Bne Elohim, Gottesſöhne; 8) Bne Elim, Mächtige; 9) Cherubim und 10) Iſchim.[8] Bedeutend erweiterter ſind dieſe Engelklaſſen bei den Talmudlehrern des 3ten Jahrh. n. Es war dies die Zeit der ſich wieder erneuernden Verfolgungen gegen die Juden, wo die beſten Köpfe ſich dem Diesſeits abwendeten, um in der Beſchäftigung mit den Jenſeitsſtudien die Unbillen der Gegenwart zu vergeſſen. So lautet ein Ausſpruch des Lehrers Riſchlakiſch aus dieſer Zeit: „Herr der Welt! ſo Jemand ſich zur erſten Frau eine zweite nimmt, denkt er da nicht mehr der erſten? Aber ach, du Gott ſcheinſt uns ganz verlaſſen zu haben! Wenn die Gemeinde Iſraels ſo klagt, antwortet eine Gottesſtimme: „Ich habe 12 Thierkreiszeichen, Maſaloth, und in jedem derſelben 30 Heereshäupter, חיל, wo zu jedem Heereshaupt 30 Legionen, zu jeder Legion 30 Heersführer, רשמין, zu jedem Heeresführer 30 Hauptleute, קרסין, zu jedem Hauptmann 30 Lagerführer, סטרא, gehören und jeder von dieſen hat 365,000 Sterne, Alle habe ich für dich erſchaffen und du ſprichſt: ich vergaß deiner!“[9] Beziehen wir hierher eine andere Stelle von ihm, wo er die 7 Himmel nennt und den 7ten als die Stätte der Ophanim, Seraphim, Chajoth und des Gottesthrones bezeichnet;[10] ſowie die Lehre R. Jochanans, ſeines Freundes „Gott vollzieht nichts, ohne ſich zuvor mit ſeinem Himmelsheer berathen zu haben“,[11] ſo haben wir ſchon hier die Grundſteine zu jenem ſpätern Wunderbau der Engellehre der Kabbaliſten, die mit Recht die Anfänge ihrer Lehre ſchon im Talmud nachweiſen. Eine weitere Angabe beſchäftigt ſich mit der Bezeichnung der verſchiedenen Art- und Rangverhältniſſe der Engel unter dem Namen: „Dienſtengel“, משרתי. Von denſelben umgeben Gottes Thron: Michael, Gabriel, Raphael, Uriel.[12] Dieſe Stelle ſcheint von der in den Apokryphen angegebenen Siebenzahl der Erzengel[13] und der Sechszahl derſelben in dem hieroſ. Talmud nämlich: Michael, Gabriel, Metatron, Japhiel, Uriel und Jephephia,[14] abzuweichen, wenn wir nicht die 3 andern im Talmud babli noch erwähnten Engel: Metatron, Sandalphon und Sagſagel als Erzengel bezeichnen oder mit Pirke de R. Eliſar noch 7 andere annehmen.[15] Wirklich werden von den Spätern als Erzengel genannt: Akhathriel,[16] Sariel[17] und Acharſiel.[18] Von den Erzengeln als Vertretern der Völker kennt man: Michael, den Engelsfürſt Iſraels, Samael, den Erzengel Aegyptens u. m. a.[19] Eine dritte Engelklaſſe ſind die Schutzengel der einzelnen Menſchen, die täglich neu geſchaffen werden und wieder vergehen.[20] Außer dieſen weiß

---

[1] Siehe: Abtheilung II. Art. Gnoſis. Ausdrücklich wird im Midraſch die Geſetzgebung Gottes auf Sinai, ſowie die Erlöſung Iſraels aus Aegypten als durch Gott ſelbſt geſchehen betrachtet. אני ולא מלאך, ואני ולא שרף. Siehe: Erlöſung. [2] אופנים nach Ezech. 1. [3] שרפים nach Jeſ. 4. 1—3. [4] חיות nach Ezech. 1. [5] Roſchhaſchana 24β. מלאכי השרת. [6] Nach der Mechiltha, die auch im Morgengebet des Machſor vorkommt. [7] Sohar zu Jithro. [8] Maimonides jeſode hathora 2. 7. [9] Berachoth 32β. [10] Chagiga 13. Peſachim 94. [11] Sanhedrin 38. [12] Midr. r. 4 M. Abſch. 2. col. 6. In Perke de R. Eliaſer cap. 4. ſteht Michael rechts, Gabriel links, Uriel vor demſelben und Raphael hinter ihm. [13] Tobias 12. 15. Siehe oben. [14] Die Bedeutung der verſchiedenen Namen im Einzelnen ſiehe dieſe Artikel in Abth. II. dieſer Encyclopädie. Vergleiche Targum Jeruſchalim zu 5 M. 34. [15] Pirke de R. Eliesa Abſch. 4. [16] S. d. A. in Abth. II. [17] S. d. A. daſelbſt und Berachoth 51. [18] S. d. A. in Abth. II. [19] Siehe dieſe Artikel in Abth. II. [20] S. Engel.

Digitized by Google

man von den Engeln, die jeder Naturkraft und jedem Naturprodukt vorſtehen. Vielleicht hat man unter dieſen Namen nur Perſonifikationen oder Prototypen derſelben zu verſtehen. Es kommen von denſelben vor: der Engelsfürſt der Welt,[1] der des Meeres,[2] des Regens: Ridia, רידיא,[3] des Hagels: Jurkami,[4] des Feuers: Gabriel,[5] des Lebens,[6] des Todes,[7] der Seele nach dem Tode des M.: Duma,[8] der Nahrungsmittel: Nakid,[9] der Armuth: Rabil,[10] des Traumes[11] u. ſ. w. Im Allgemeinen war die Lehre: „Es gibt kein Gräschen unten, das nicht oben ſeinen Engel hätte.“[12]

Kleid, בגד, Gewand, שמלה, auch: שלמה, Kleidung, הלבשה. I. Name und Bedeutung. Die vielen hebr. Benennungen für „Kleid“ in der Bibel zeigen nicht ſo ſehr auf eine Geſchichte der Trachten in modernem Sinne hin, als vielmehr auf die noch einfache Geſtalt und den natürlichen Gebrauch des Kleides im bibliſchen Alterthume. Dieſelben ſind: 1) beged, בגד, Hülle, Decke, das Kleid als Bedeckung des menſchlichen Leibes;[13] 2) simlah, שמלה, oder salmah, שלמה, Umhüllung, Gewand zum Verbergen der Blöße;[14] 3) kbesuth, כסות, Einhüllung, Decke als zum Schutz vor der Kälte;[15] 4) lebusch, לבוש, Hüllung, Bekleidung, eine Bezeichnung, die nicht blos dem Zweck des Kleides, ſondern auch der Weiſe ſeines Gebrauchs entlehnt iſt;[16] mad, מד, Hindehnung, Ausbreitung, die Benennung des Kleides nach ſeiner Form.[17] Beziehen wir noch hierher die andern Namen: Putzkleider,[18] Feierkleider,[19] Wechſelkleider,[20] Garderobe,[21] feſter Anzug,[22] Mannskleider,[23] Frauenkleider,[24] Kleiderhüter[25] u. ſ. w., ſo haben wir neben der Angabe der allmählichen Entwicklung und Vervielfältigung des Kleides, auch die natürliche Beſtimmung desſelben klar ausgeſprochen. Das Kleid iſt nach der erſten Benennung nur die Decke des menſchlichen Leibes, aber nach der zweiten beſonders der Blöße,[26] dagegen in der dritten nach ſeinem praktiſchen Nutzen zum Schutz vor Kälte. Erſt ſeine 4te und 5te Benennung geben die weitere Verwendung desſelben an, wie es eine würdige Haltung des Leibes darſtellen ſoll. Die andern Namen „Feierkleider“, „Wechſelkleider“, „Putzkleider“ beziehen ſich auf das Kleid als Ausdruck der innern Stimmung. II. Seine Würdigung in Geſetz und Sitte. Die Würdigung des Kleides in ſeiner eben angedeuteten doppelten Beſtimmung beginnt in der Bibel ſehr früh und wird als Frucht des erwachten menſchlichen Bewußtſeins und ſeiner Sehnſucht, ſich aus dem Zuſtande der Niedrigkeit zu erheben, dargeſtellt.[27] Das moſ. Geſetz, wenn es auch dem Iſraeliten frei läßt, ſich nach üblicher Landesſitte zu kleiden, konnte doch nicht umhin, einige Beſtimmungen darüber zu treffen. Dem Prieſterſtande werden während ſeines Dienſtes im und am Heiligthum beſtimmte Kleidertrachten vorgeſchrieben.[28] Dagegen beſchränken ſich die Geſetze über die Kleidung der Iſraeliten im Allgemeinen nur auf das die Aufrechthaltung der Sittlichkeit bezweckende Verbot der Anlegung der Frauentrachten für Männer und der Männerkleider für Frauen.[29] Zum Schutz des Armen war die Verordnung, das in Pfand genommene Gewand vor Sonnenuntergang abzugeben;[30] ebenſo zur Förderung der Reinlichkeit, die mit Ausſatz behafteten Kleider zu verbrennen,[31] daß der Ausſätzige ſeine Kleider zerreiße[32] u. ſ. w.[33] Einen rein religiöſen Grund haben nur die Geſetze über das Tragen der Schaufäden

---

[1] Jebamoth 16. Sanh. 94. שר העולם. [2] Baba bathra 74. Joma 20β. Derſelbe heißt in Taanith 25 Rahab, רהב — ſiehe d. A. in Abth. II. [3] S. d. A. in Abth. II. [4] Peſach. 118. ירקמי. [5] S. d. A. [6] Midr. r. 1 M. Abſch. 11. [7] Daſ. [8] S. d. A. [9] S. d. A. [10] S. d. A. [11] S. d. A. [12] Siehe: Vorherbeſtimmung. [13] 2 M. 22. 27. nach der Bedeutung ſeines Stammes בגד, verhüllen, bedecken. [14] 1 M. 9. 23. nach dem Stamme שמל, „verbergen“, ſiehe Fürſts Lexicon. [15] Nach der Stammbedeutung von כסה. [16] Nach dem Stamm לבש, bedecken, einwickeln. [17] 3 M. 6. 8. משה Pſ. 133. 2. Nach deſſen Stamm מדד, meſſen, dehnen. [18] Ezech. 27. 24. מכללים. [19] Jeſ. 3. 27. מחלצות. [20] 2 K. 5. 5. 22. חליפות בגדים. [21] Richter 27. 10. ערך בגדים. [22] 2 K. 10. 22. מלתחה. [23] 5 M. 22. 5. [24] שמלת אשה. [25] 2 Chr. 34. 22. שומר הבגדים. [26] Beſonders nach 1 M. 9. 23; 2 M. 22. 26; Jeſ. 3 6. [27] 1 M. 3. 6. „Und es wurden die Augen beider geöffnet und ſie erkannten, daß ſie nackend waren; ſie flochten Blätter des Feigenbaumes und machten ſich Schürzen“. [28] Siehe: Prieſterkleider. [29] 5 M. 22. 5. [30] 2 M. 22. 27. [31] Siehe: Kleiderausſatz. [32] 3 M. 13. 45. [33] 2 M. 19. 16; 3 M. 6. 11; 11. 25.

Digitized by Google

an den viereckigen Gewändern der Männer,[1] sowie, daß die Kleiderstoffe nicht von Leinen und Wolle durchwebt sein sollen.[2] Größer noch ist diese Würdigung des Kleides in den biblischen Zeichnungen des Lebens und der Sitten der Israeliten. In der Mitte zwischen der allzugroßen Sorgfalt auf den Schmuck des Leibes bei den Griechen und der völligen Verachtung desselben bei den Indiern, die den Leib als den Kerker der Seele halten, steht die Bibel mit ihrer Auffassung und Darstellung der Bestimmung des Kleides da. Gott selbst wird als Bekleider der Armen und Verlassenen dargestellt[3] und nachdrucksvoll lautet die Mahnung: „Immer seien deine Kinder rein".[4] Der Leib ist die Wohnstätte des Geistes und das Kleid als Schmuck desselben soll nicht blos die leibliche Schönheit repräsentiren, sondern auch der Ausdruck der innern Stimmung, wo möglich der Spiegel unseres Geisteslebens, sein. So gaben die verschiedenen Wechselfälle des Lebens Veranlassung zur Veränderung der Kleidung. Als Symbol des innern Schmerzes zerriß man in Trauer die Kleider,[5] legte schwarze[6] oder sackähnliche Gewänder an.[7] Rauhe haarige Mäntel, als Zeichen der Trauer über die Sünden des Volkes, trugen oft die Propheten.[8] Dagegen ging man an Fest- und Freudentagen in weißen Kleidern[9] oder andern Putz- und Feiergewändern[10]. **III. Kleiderstoffe und Farben.** Dieselben werden auch hier verschieden, je nach Zeit und Bildungsstufe der Menschen, angegeben. So sollen die ersten Kleidungsstoffe von Pflanzen gewesen sein.[11] Später dienten Thierfelle hierzu.[12] Aber schon in der Patriarchenzeit kennt man die Verwendung der Wolle und Ziegenhaare zu Kleiderstoffen,[13] so daß es zu Jakobs Zeit buntgewirkte Stoffe gab.[14] Zu Mosis Zeit hatte man Zeuge aus Flachs[15] und in den verschiedenen Sorten von feinen Leinen,[16] Baumwolle[17] u. s. w. Später kam hierzu noch: Byssus, בּוּץ, eine Benennung für Leinen und Baumwolle.[18] Von diesen waren zu Fest- und Ehrenkleidern die feinen weißen leinenen und wollenen Stoffe am beliebtesten.[19] Auch Seide, שֵׁשׁ, wird als Kleiderstoff erwähnt.[20] Neben diesen einfachen Stoffen gab es auch die mit Goldfäden durchwirkten.[21] Von den Farben erwähnt die Bibel: die weiße, purpurblaue, purpurrothe und Carmesinfarbe.[22] Rothe Schnüre gab es schon zur Patriarchenzeit.[23] Von bunter Farbe war der Rock Josephs.[24] Weiße Kleider galten zu jeder Zeit für Festkleider.[25] Könige, Fürsten und Feldherren trugen purpurblaue, purpurrothe und carmesinrothe Gewänder.[26] Buntgestickte Kleider kommen im Siegesliede Deboras,[27] sowie später im Trauerlied Davids vor.[28] **IV. Kleiderarten.** Von denselben nennen wir erst: a. **die männlichen.** Hierher gehören: 1) **Kethoneth**, כְּתֹנֶת, *Χετών*, eine Hemdart aus Leinen oder Baumwolle, weiß, blau oder bunt gestreift, im Ganzen gewebt, anfangs ohne und später mit Aermeln, eng oder weit, erst bis an die Knie,[29] später, besonders bei Vornehmen, bis an die Knöchel, die auf bloßem Leibe getragen, aber nicht zu den eigentlichen Kleidern gerechnet wurden, da der Mensch in ihr noch für nackt galt.[30] 2) **Die Unterbeinkleider**, מִכְנָסִים, ein zwischen den Füßen zusammengefaltetes Stück Tuch, das auch um die Hüfte gebunden wurde und bis an die Knie reichte. 3) **Der Gürtel**, חֲגוֹר אַבְנֵט, zum Zusammenhalten der Unterkleider an den Lenden.[31] 4) **Der Umwurf**, סָדִין,[32] ein über dem Kethoneth leichtes, feines Kleidungsstück, das auch „unteres Oberkleid", מְעִיל,[33] chaldäisch, מְעִיל,[34] genannt wurde. Es war dies ein langer Talar ohne Aermel, mit einer Oeffnung für den Kopf, den nur Vornehme,[35] Königliche,[36] Priester[37] u. s. w. trugen. 5) **Der Ephod**,

[1] 4 M. 15. 37; 5 M. 6. 8. [2] 3 M. 19. 19; 5 M. 22. 11. [3] 1 M. 3. 21; ferner 5 M. 10. 11. „Er liebt den Fremden, ihm Brod und Kleidung zu geben". Ebenso 1 M. 28. 22. [4] Koheleth 9. 8. [5] 1 M. 37. 29. [6] 2 S. 3. 31. [7] 1 M. 37. 34. [8] 1 K. 19. 13. [9] Koheleth 9. 8. [10] Ezech. 27. 24; Jes. 3. 22. [11] 1 M. 3. 7. [12] Das. 3. 21. Noch später kommen Umwürfe von Fellen. 1 K. 19. 10; 2 K. 8. 13. [13] 1 M. 31. 19; 38. 12. [14] Das. 37. 3. 23. [15] 2 M. 9. 31. [16] 2 M. 28. 42. כַּר. [17] Das. ww. [18] Ester 1. 6; 8. 15. Ezech. 27. 16. [19] Koheleth 9. 8. 2 Macc. 11. 8. [20] Ezech. 16. 10. 13. [21] 2 M. 39. 3; Ps. 45. 10. [14]. [22] 2 M. 26. 1. [23] 1 M. 31. 28. [24] Siehe: Joseph. [25] Koheleth 9. 8; 2 Macc. 11. 8. [26] Richter 8. 26; Ester 8. 15; Nahum 2. 4; 1 Macc. 14. 53. [27] Richter 5. 30. [28] 2 S. 1. 24. [29] 2 S. 6. 20. [30] 1 S. 19. 24; Vergl. 2 S. 6. 20; Jes. 20. 2; Hiob 22. 6. [31] Siehe: Gürtel. [32] Jes. 3. 23; Spr. Sal. 31. 24. [33] 1 S. 18. 4. [34] Daniel 3. 21. [35] Hiob 1. 20; 2. 12. [36] 1 S. 15. 27; 24. 5. 12. [37] Siehe: Priesterkleider.

Digitized by Google

אפוד, ein von Priestern und Königen über dem „Meil", מעיל, getragenes Obergewand.[1] 6) Das Oberkleid, der Mantel, der unter verschiedenen Namen,[2] von verschiedenen Stoffen und in mannigfaltiger Gestalt und Form vorkommt. Derselbe bestand aus einem viereckigen Stückzeug, 6 Ellen lang und gegen 3 Ellen breit, das dicht verhüllend, oder lang herabwallend getragen wurde. Man schlug die zwei entgegengesetzten Zipfel in beide Arme einwärts und ließ die zwei andern über den Rücken weit herabhängen. Die heutigen Araber hängen das Zeug an die linke Schulter, ziehen den hintern Zipfel über den Rücken und bringen den vordern unter dem rechten Arm über die Brust und den Unterleib, wo alsdann beide durch Haken oder Spangen befestigt, auch zusammengebunden wurden. Dieser Mantel, den selbst der Aermste nicht entbehren konnte, diente zu verschiedenen Verrichtungen: zur Verhüllung des Kopfes bei besondern Anlässen,[3] als Decke des Nachts auf der Lagerstätte;[4] Tasche zu Getreide, Brod, Fleisch und anderen Nahrungsmitteln, wozu die bauschigen Falten desselben an der Brust benutzt wurden.[5] Abgelegt wurde er beim Arbeiten, schnellen Gehen,[6] wie überhaupt auf Reisen, wo man ihn als Bündel trug. In dieser Gestalt pflegte er auch als Gefäß, Sack,[7] Reisesattel,[8] Umhang, Hängematte,[9] Zeltteppich, Teppich auf dem Wege beim Einzuge der Fürsten u. s. w. gebraucht zu werden.[10] 7) Die Kopfbedeckung. Dieselbe war zum Schutz vor dem Sonnenstich von jeher gebräuchlich. Von dieser kommt in der Bibel vor: 1) der Kopfbund, צניף,[11] der um den Kopf knäuelförmig gewickelt wurde,[12] 2) die haubenartige Kopfbedeckung, חבש,[13] 3) die babylonischen Turbane, מצנפות,[14] die farbig und gewunden waren. Mit großer Pracht ausgestattet hieß die Kopfbedekkung פאר, bei Kriegern kennt man den Helm, כובע, und bei Königen die Krone, כתר, עטרת, das Diadem, נזר. Die Kopfbedeckung der Priester hieß: מגבעה, hohe Mütze,[15] auch: מצנפת, Bund.[16] 8) Handschuhe. Dieselben wurden sehr selten getragen und galten unter dem Namen מטפחות mit zu den Luxusgegenständen in der Zeit des Propheten Jesaias.[17] 9) Fußbekleidung. Dieselbe kannte man nur zum Schutz vor Beschädigung oder Beschmutzung des Fußes und bestanden aus Sohlen von Leder, die durch Riemen am Fuße festgebunden waren und נעלים, weibl. נעלות hießen.[18] Das Anlegen und Losbinden geschah bei Vornehmen durch Sklaven, bei Lehrern durch ihre Schüler.[19] Die Schuhe wurden bei dem Betreten eines Zimmers ausgezogen und beim Herausgehen wieder angelegt.[20] Viel luxuriöser waren die Schuhe des weibl. Geschlechts.[21] 10) Geschmeide — siehe die Artikel: Schmuck, Geschmeide. b. Die weiblichen. a. Das Unterkleid, Kethoneth, כתנת, das etwas länger als bei Männern war,[22] worüber Vornehme noch ein langes Aermelkleid[23] oder einen Untermantel ohne Aermel, מעיל, trugen.[24] b. Das Oberkleid, Mantillen in verschiedener Form: faltenreich und bauschig, מטפחת,[25] aber auch ein viereckiger, shawlartiger Umwurf[26] u. s. w. c. Der Busengürtel, פתיל, aus Byssus.[27] d. Der Gürtel, קשורים,[28] von feinem Gewebe,[29] der tiefer an den Hüften und locker getragen wurde.[30] e. Der Flormantel, Schleierkleider, רדידים,[31] die über den ganzen Anzug kamen. f. Der Schleier in 4 Arten: 1) צעיף,[32] ein über den Nacken und den ganzen Körper herabwallender Schleier; 2) תעל,[33] ein Schleier, der vom Kopf aus an den Schläfen herabwallte. 3) צמה,[34] der

---

[1] Siehe: Ephor. [2] Die nächsten sind: בגד. 1 M. 37. 29; כסות. 5 M. 22. 12. שמלה. 1 M. 9. 23. Jos. 7. 6; שלמה. 2 M. 22. 8; Micha 2. 8; גלם. Ezech. 27. 24: כסות. 5 M. 22. 12; אדר. Micha 2. 8; אדרת. 1 K. 19. 13. 19; chaldäisch: כרבלא. Daniel 3. 21: ferner חבריך. Ester 8. 15. [3] 2 S. 15. 30; 1 K. 19. 3; Ester 6. 12. [4] 5 M. 22. 17; 24. 12; 2 M. 22. 27. [5] 2 M. 12. 34; Ruth 3. 15; 2 K. 4. 39. [6] Mtth. 24. 8. Mark. 10. 50. [7] Spr. Sal. 30. 4; Richter 8. 25. [8] Mtth. 21. 7. [9] Hiob 27. 18. [10] 2 K. 9. 13. [11] Hiob 29. 14; Jes. 3. 23. [12] Jes. 22. 18. [13] 2 M. 29. 9; 3 M. 8. 3; Ezech. 16. 10. [14] Ezech. 23. 15. [15] Mehreres siehe: Priesterkleider. [16] Das. [17] Jes. 3. 22. [18] 1 M. 14. 23; Jes. 5. 27. Amos 2. 6. Ezech. 24. 17. [19] Kidduschin 22. [20] 2 M. 12. 11. [21] Hoheslied 7. 1; Jud. 10. 4. [22] Hoheslied. 5. 3. [23] 2 S. 13. 18. [24] Siehe oben. [25] Jes. 3. 22. [26] Ruth 3. 15. [27] Jes. 3. 23. [28] Das. 11. 22. [29] Spr. Sal. 31. 24. [30] Jerem. 2. 32. [31] Jes. 3. 23. [32] 1 M. 24. 65. [33] Jes. 3. 19. [34] Hohld. 4. 13; 6. 6; Jes. 47. 2.

Bruſt, Hals und Kinn bedeckte. 4) גלימים,[1] ebenfalls feine, den Körper ganz umhüllende Gewänder. V. Ihre Anfertigung und Reinigung. Die Anfertigung der Kleider war die Sache der Frauen,[2] aber im zweiten jüd. Staatsleben kommen ſchon Schneidet vor.[3] Ebenſo geſchah das Waſchen und ſonſtige Reinigung der Kleider durch die Frauen und erſt ſpäter durch Wäſcher und Walker.[4] Aus dem Talmud bringen wir mehrere Lehren über die Würdigung und den Gebrauch der Kleider. Obenan ſtellen wir den Ausſpruch: „Es gibt nichts Unwürdigeres, משקץ, als nackt einherzugehen".[5] So wurde der, welcher öffentlich nackt ging, nicht als Zeuge zugelaſſen.[6] R. Jochanan, ein Lehrer des 3. Jahrh., nannte ſeine Kleidung „meine Ehren".[7] Im Allgemeinen lautete die Mahnung: „Wer die Kleider gering ſchätzt, wird nichts von ihnen genießen."[8] Beſonders wird der Gelehrte an die Reinhaltung der Kleidung erinnert. „Wer iſt ein Gelehrter? der auf reine Wäſche achtet".[9] Der Gelehrte, auf deſſen Kleid man einen Fettflecken findet, hat den Tod verdient".[10] „In zerriſſenen Kleidern iſt man gleich nackt und in geflickten Schuhen barfuß".[11] „Geflicktes Schuhzeug iſt dem Gelehrten eine Schmach".[12] Ueberhaupt legte man großen Werth auf Zurechthaltung von Schuhzeug. „Wer Schuhzeug an den Füßen hat, iſt ein Menſch".[13] „Ohne Schuhe iſt man wie von Gott verbannt".[14] „Man verkaufe die Balken ſeines Hauſes und ſchaffe dafür Schuhe an".[15] Weiter wird gemahnt, ſich durch keine ungewöhnliche Kleidung zu entſtellen,[16] an Feſt- und Arbeitstagen nicht einerlei Kleider zu tragen,[17] die Sabbathe durch ſchöne Anzüge zu ehren[18] u. ſ. w. Leinene weiße Kleider wurden für Frauen als die werthvollſten bezeichnet,[19] doch trug man auch bunte.[20] Schwarze Kleider galten für Buß und Trauerkleider.[21] Mehreres ſiehe: Handwerk und in Abtheilung II. Art. Kleidung, wo über die Trachten während der talmudiſchen Zeit geſprochen wird.

Kleider- Haut- und Häuſer-Ausſatz, צרעת, Ausſatz; Kleiderausſatz, צרעת הבגדים; Hautausſatz, צרעת העור; Häuſerausſatz, צרעת הבתים. I. Namen und Arten. Die Erklärung der vielen hierher gehörenden bibl. Ausdrücke hat den Exegeten viele Arbeit gemacht. Die Einen ſehen in denſelben nur die Benennung verſchiedener Geſtalten einer Ausſatzart, nach Andern enthalten ſie die Bezeichnung dreier Ausſatzarten: der weißen, ſchwarzen und knolligen. Wir ſchließen uns weder dieſen, noch jenen an, ſondern ſuchen die Erklärung derſelben aus der etymologiſchen Auffaſſung dieſer Namen mit den ſie begleitenden Angaben zu entwickeln. a. Die erſte und ſcheinbare Hauptbenennung iſt: zeraath, צרעת, die nach ihrer Stammbedeutung im Arabiſchen „ſchlagen, ſtechen", „Ausſchlag, Ausſatz" bedeutet. Derſelbe wird durch die weitere Beſchreibung ſeiner Erſcheinung am Menſchen: in Finne, שאת,[22] Blaſe, ספחת,[23] hellem Flecken, בהרת,[24] woraus ſich das „Maal des Ausſatzes", נגע צרעת,[25] bildet, auf dem die Haare, wenn es eine behaarte Stelle iſt, weiß werden und die Haut niedriger einfällt, näher beſtimmt und iſt zweifellos der weiße Ausſatz, der auch lepra mosaica heißt. Die Bezeichnung desſelben bei andern Schriftſtellern geſchieht auf folgende Weiſe: „Es bricht, wie eine Nadelſpitze, ein weißer Flecken, eine Flechte oder ein Grind hervor. Der Flecken wird groß wie eine Linſe, die Haut fällt niedriger ein und die Haare auf demſelben werden weiß. Dieſer linſengroße Flecken, ſowie die grind- und flechtenartigen Stellen werden zu gelblichen oder bleifarbigen, auch ſchwärzlichen empfindungsloſen Grindmälern und Maalplätzen mit einer rings umher ſich ausbreitenden weißen Haut. So findet man ihn an Geſicht,[26] Stirne,[27] Bruſt, Unterleib, Händen und Füßen, beſonders, wo früher Brandmäler, Eitergeſchwüre waren. Bei weiterer allmäh-

---

[1] Daſ. 3. 23. [2] 1 S. 2. 19. Spr. Sal. 31. 22. [3] Siehe: Handwerk. [4] Daſ. [5] Jebamoth 23. [6] Siehe Zeuge. [7] Sabbath 113. [8] Beracheth 62. [9] Sabbath 114. חסקיד על חלוקו. [10] Daſ. [11] Daſ. [12] Beracheth 43. [13] Sabbath 152. [14] Erubin 114. [15] Sabbath 129. [16] Taanith 14. [17] Sabbath 113. [18] Daſ. [19] Taanith 30. [20] Erubin 100β. [21] Chagiga 16. [22] Nach ſeinem Stamme נשא, „erheben", Grind, aber nicht Geſchwulſt, weil hier von dem Flecken die Rede iſt, der tiefer als die übrige Haut liegt. [23] Nach ſeinem Stamme ספח, „aufnehmen", anſammeln, Blaſe. [24] Vom Stamme בהר, „hell glänzen". [25] 3 M. 13. 3. 25. [26] Vergl. 2 Chr. 26. 14. [27] Siehe: Uſia.

Digitized by Google

licher Ausbreitung glänzt die ganze Haut, wo Stirne und Naſe aufdunſen, lederartig trocknen und berſten. Die Haare deckt dann ein ſtinkender Bork, die oft ausfallen. Ebenſo fallen die Nägel von Händen und Füßen ab, die Augen triefen und verlieren allen Glanz u. ſ. w. bis in Abzehrung und Waſſerſucht das Leben endet. Nur wenn die Krankheit mit einem Male über den ganzen Körper ſich verbreitet, ſo daß die ganze Haut ſich mit weißen Flechten, gleich Schuppen, bedeckt, was ein gewaltiges Ausbrechen des Giftſtoffes andeutet, wird der Körper mit einem Male davon befreit.[1] Nach 10—12 Tagen fallen Flechten und Schuppen ab, die Haut wird rein und die Krankheit iſt vorüber. Dieſer Ausſatz wird im moſ. Geſetz außer ſeiner oben bezeichneten gewöhnlichen Erſcheinung noch in ſechs Geſtalten erwähnt: 1) nach hervorgebrochenem wilden Fleiſch, בשר חי;[2] 2) in Folge der Entzündung an der Haut, שחין;[3] 3) auf einem Brandmal, מכוה אש;[4] 4) durch Schorf, נתק, am Kopf und Kinn;[5] 5) auf einem weißen, hellen Flecken, בהק;[6] auf einem kahlen Flecken am Hinter- oder Vorderkopf, קרחת ובהרת.[7] Weiter ſpricht das Geſetz von einem Häuſer- und Kleiderausſatz. a. Der Häuſerausſatz[8] iſt der in Aegypten häufige Salpeterfraß, der die Wände mit einem weißlichen Reif überzieht und bei großer Feuchtigkeit ſich ablöſt, herabtrieft und Alles an den Wänden zermodern macht.[9] Derſelbe erſcheint beſonders an feuchten Wänden nach Ablöſung des Beſtichs durch Bildung grünlicher und röthlicher Flecken an den von Mörtel entblößten Steinen, iſt alſo animaliſcher Natur. Andere halten ihn von vegetabiliſcher Beſchaffenheit, der in den den Hautausſchlägen ähnlichen Schmarotzerpflanzen, klein und flechtenartig, beſteht und ſich an verwitterten, feuchten Steinen erzeugt. Der Häuſerausſatz in der Bibel hatte demnach ſtarke Aehnlichkeit mit unſerm Häuſerſchwamm.[10] b. Der Kleiderausſatz[11] beſteht bei Kleidern und Zeugen von wollenen, leinenen und ledernen Stoffen, in grünlichen und röthlichen Spor- und Moderflecken, die immer mehr um ſich freſſen und den Stoff zerſtören. Dieſe Flecken werden von den Neuern[12] für die ſogenannten Stockflecken gehalten, die durch Feuchtigkeit oder Mangel an Luftzug entſtehen, wodurch bei ihrer Ausbreitung das Gewebe wie Moder auseinander fällt. Die grünlich und röthlich farbigen Flecken ſind alsdann größtentheils in Lederkleidern.[13] Auch dieſe beiden Ausſatzarten werden unter der allgemeinen Benennung „Ausſatzmaal", צרעת נגע, gefaßt, wobei wir darauf aufmerkſam machen, daß das Wort Maal, nega, נגע, nur das Maal als Zeichen der ſichtbaren Berührung einer Krankheit, das Ergriffenſein von derſelben, als z. B. die Finne, Blaſe und den hellen Flecken bei dem Hautausſatz, bedeutet, aber noch nicht den Ausſatz in ſeiner entſchiedenen Form bezeichnet. Soll es denſelben ausdrücken, ſo kann es nur durch Hinzufügung der Benennung: צרעת, zeraath, „Ausſatz" geſchehen. Neben dieſen Namen des weißen Ausſatzes kommen in dem geſchichtlichen Theil des Pentateuchs und den andern bibl. Büchern Benennungen vor, die auf den knolligen Ausſatz, Elephantiaſis, hinweiſen. Dieſelben ſind: Entzündung, Geſchwür, Beule, שחין, schechin,[14] böſe Entzündung, רע שחין, mit der weitern Beſchreibung: „von Fußſohle bis zum Scheitel,[15] die nicht zu heilen iſt";[16] auch ſonſt „Entzündung Aegyptens", שחין מצרים.[17] Dieſer knollige Ausſatz, der in Aegypten häufig iſt, entſteht ganz wie der weiße, aber durch Knollen, die erſt erbſengroß und ſpäter wie Hühnereier an den Gliedern und am Geſicht hervorbrechen und zwiſchen den Knollen eine ſtarke Vertiefung machen. Derſelbe iſt fürchterlicher als der erſte, nicht ſo ſehr durch ſeinen heftigen Schmerz, als vielmehr wegen ſeiner eiternden Geſchwüre, welche die Gelenkbänder zerſtören, daß ſich ein Glied nach dem andern ablöſt. Als ſeine Wirkungen kennt man: ein aufgedunſenes, talglicht glän-

[1] Vergl. 3 M. 13. 12. [2] Daſ. V. 9—11. [3] Daſ. V. 19—20. [4] Daſ. V. 24—25. [5] Daſ. V. 29—30. [6] Daſ. V. 38—39. [7] Daſ. V. 42—44. [8] צרעת הבתים. [9] Nach Michaelis M. R. IV. S. 264 und Truſen, Sitten und Krankheiten der Hebräer S. 181. [10] Sommer a. a. O. S. 220. [11] צרעת הבגדים. [12] Sommer S. 224. [13] Anders erklärte Michaelis und Truſen S. 180, daß die Flecken von der ſogenannten Sterbewolle, die zur Anfertigung dieſer Stoffe verwendet wurde, herrühren. [14] 2 K. 20. 7; Jeſ. 38. 21; Hiob 2. 7; 5 M. 28. 35. [15] Hiob 2. 7. [16] 5 M. 28. 35. [17] Daſ. V. 27.

Digitized by Google

zendes Gesicht, stierer Blick, thränende Augen, dumpfe Stimme bis zur völligen Stummheit, Stumpf- und Trübsinn, schlaflose Nächte, unersättliche Gefräßigkeit u. s. w. bis zum starken Anschwellen der Füße, daß sie wie Elephantenfüße werden.[1] Diese Krankheit ist unheilbar und dauert oft 20 J. oder bringt durch ein Fieber und Erstickung den Tod.[2] Im Allgemeinen wird der Aussatz als ein rein vegetatives Erkranken der Haut geschildert, die durch die massige Bildung und Afterproduktion der niedersten vegetativen Gebilde kennbar wird.[3] Er erscheint erst an der Oberhaut, ergreift aber bald auch die tiefer liegenden Theile: das Zellgewebe, die Fetthaut, die Knochen, das Mark und die Gelenke. In der Bibel gilt er als Strafe Gottes,[4] ein der härtesten Flüche,[5] soll bis ins 3te und 4te Glied ansteckend[6] und größtentheils unheilbar sein. II. Gesetzliche Behandlung des Hautaussatzes. Vor Allem bemerken wir, daß wir es hier nicht so sehr mit medizinischen oder polizeilichen Maßregeln, als vielmehr mit den rein religiösen Verordnungen zu thun haben und von diesem Standpunkte aus dieselben beurtheilen werden. Die Heiligkeit, das Grundgesetz des Mosaismus, umfaßt in ihrer negativen Bedeutung, als Ausdruck der Absonderung vom Niedrigen und Gemeinen, auch die Gesetze über die Entfernung des Physisch-Unreinen. Diese Gesetze haben: a. die Feststellung des wirklich eingetretenen Aussatzes; b. die Behandlung des aussätzig Befundenen und c. die Wiederaufnahme des vom Aussatze Genesenen. a. Die Angabe der Zeichen zur Unterscheidung des Scheinaussatzes von dem wirklichen geschieht hier jedesmal nach jedem der 7 Haupterscheinungen desselben besonders. 1) Bei dem gewöhnlichen Aussatze, der in Finnen, Blasen und hellen Flecken hervorbricht,[7] wird sein wirklicher Eintritt durch die weißen Haare im Aussatzmaal und das Tieferliegen desselben von der übrigen Haut bestimmt. Nur so wird der Kranke sofort für „unrein" erklärt und den ihn treffenden Verordnungen unterworfen.[8] In Ermangelung dieser Bedingungen erfolgt eine Einschließung desselben auf 7 Tage. Ist am 7ten Tage noch keine Aenderung eingetreten, so soll die Einschließung auf 7 Tage wiederholt werden. Erst wenn nach der 3ten Besichtigung das Maal sich nicht ausgebreitet und die Farbe desselben matter geworden, wird der Kranke für „rein" erklärt und mit dem Befehl, „sich die Kleider zu waschen", entlassen.[9] 2) Aber wenn derselbe wiederkehrt, wo zu der weißen Finne und dem weißen Haare auf derselben noch rohes Fleisch hinzugekommen, hat der Priester ihn sofort für unrein zu erklären.[10] Die Reinerklärung erfolgt nur dann, wenn sich der Aussatz mit einem Male über den ganzen Körper ausgebreitet, wo Alles, auch das rohe Fleisch,[11] weiß geworden. 3) Der Aussatz auf Entzündung, שחין, ist bei weißröthlichen, hellen Flecken, wo die Stelle tiefer als die übrige Haut erscheint und die Haare derselben weiß geworden, unrein.[12] In Ermangelung eines dieser Zeichen wird der Kranke auf 7 Tage eingeschlossen. Hat sich am 7ten Tage der Aussatz ausgebreitet, so ist er unrein, dagegen erfolgt bei Nichtausbreitung desselben die Reinerklärung; das Maal war in Folge der Entzündung. Dasselbe gilt von: 4) dem Aussatz nach einem Brandmal, מכוה, nur daß bei der Reinerklärung auf Nichtausbreitung desselben auch die Farbe matter geworden sein muß.[13] 5) Der Schorf, נתק, in Folge eines Maals an Kopf und Kinn ist, wo derselbe tiefer als die Haut liegt und sich dünnes goldgelbes Haar einfindet, ein Ausschlag und unrein.[14] Beim Fehlen eines derselben soll eine 7tägige Einschließung erfolgen. Hat sich alsdann der Schorf nicht ausgebreitet und mangeln auch die andern Bedingungen, so wird das Maal mit Ausnahme der Stelle des Schorfs, נתק, geschoren und der Kranke wird nochmals 7 Tage eingeschlossen. Fand darauf keine weitere Ausbreitung statt, so ist er rein, auch wenn noch goldgelbes Haar geblieben.[15] Dagegen wird er bei einer Ausbreitung sofort für

[1] Weshalb diese Krankheit „Elephantiasis" heißt. [2] Daß das in Hiob 2. erwähnte „Schechin" שחין sich nicht, wie Mehrere wollen, auf den schwarzen Aussatz bezieht, bezeugen die Stellen: Hiob 16. 8; 19. 20; 30. 14. [3] Haeser, Geschichte der Volkskrankheiten 39. 1. 17. [4] 4 M. 12. 9. [5] 2 S. 3. 29; 2 K. 5. 27. [6] Daf. ספחת ובהרת, שאת. [7] 3 M. 13. 2—4. [8] Daf. V. 5—6. [9] Daf. V. 9—11. [10] Daf. V. 14—17. [11] Daf. V. 18—20. [12] Daf. V. 24—25. [13] Daf. V. 29—30. [14] Daf. V. 31—34.

Digitized by Google

unrein erklärt.[1] 6) Der Bahak, בהק, von weißen, hellen Flecken am Haupt, iſt, wenn dieſelben matt ſind, rein.[2] Der Ausſatz am Kahlkopf, קרח, ein weiß-röthliches Maal mit einer weiß-röthlichen Finne iſt unrein.[3] c. Die Wiederaufnahme des vom Ausſatz Geneſenen. Die Zeremonien darüber enthielt der geſetzliche Reinigungsritus, der den Geheilten in die zwei Kreiſe, von denen er ausgeſchloſſen war, wieder einführte. Zur Wiederaufnahme desſelben in die Orts- und Staatsgemeinde nahm der Prieſter 2 reine Vögel, von denen der eine über einem Gefäß friſchen Waſſers geſchlachtet und der andere, nachdem man vom Blut des geſchlachteten, das mit Zedernholz, Kermeswolle (Kokkus), Yſop und Waſſer vermiſcht war, auf den Geneſenen 7 mal geſprengt hatte, freigelaſſen wurde. Ueber ſeine Aufnahme in die Religionsgemeinde, reſp. zum Beſuch des Tempels, war die Verordnung: nach 7tägiger Vorbereitung, während welcher er noch außerhalb des Tempels blieb, ſich zu baden, ſein Haar zu ſcheeren, ſeine Kleider zu waſchen und darauf, je nach ſeinem Vermögen: 1 Schuldopfer, das die Stelle des Weihopfers vertrat, 1 Sündopfer, 1 Brandopfer und 1 Speiſeopfer darzubringen. Mit dem Blute des Weihopfers und von dem dazu gebrauchten Oel wurden: Ohr (am Knorpel), Hand (an deſſen Daumen) und Fuß (an deſſen großer Zehe), die Organe des Hörens, der Arbeit und des Wandels, beſtrichen. Das übrige Oel goß man auf ſein Haupt aus. II. Der Häuſerausſatz. Seine Geſtalt, wie er vom Prieſter als wirklicher Ausſatz erkannt und für unrein und verunreinigend erklärt wurde, war ein Maal an den Wänden des Hauſes von grünlicher oder röthlicher Farbe, deren Schein gleichfalls tiefer war als die übrige Haut. Beim Gewahrwerden ähnlicher Flecken an der Wand wurde der Prieſter zur Beſichtigung des Hauſes geholt. Vor ſeiner Ankunft mußte Alles aus den Räumen desſelben weggeſchafft werden, damit nicht durch die Unreinerklärung des Hauſes auch die Geräthe darin mitverunreinigt werden. Nach Beſichtigung und Erklärung des Maales als das des Ausſatzes ſoll das Haus 7 Tage geſchloſſen bleiben. Bei Nichtausbreitung desſelben während dieſer Zeit müſſen die kranken Steine ausgeriſſen, neue Steine eingeſetzt und neues Beſtich aufgebracht werden. Nach wiederholtem Ausbruch des Ausſatzes wird derſelbe als „flammender Ausſatz"[4] erklärt, worauf das ganze Haus niedergeriſſen wird, deſſen Ziegel, Steine und Schutt man an unreine Stellen außerhalb der Stadt bringen ſoll. Waren die Flecken an der Wand ganz geſchwunden, ſo wurde das Haus ſofort rein erklärt.[5] Der Ritus der Reinſprechung des Hauſes war ganz der des vom Ausſatz Geheilten.[6] III. Kleiderausſatz. Derſelbe iſt das Maal an Kleidern von Leder, Wolle oder Leinen im Aufzuge und Einſchlage von grünlicher und röthlicher Farbe und hat nach einer Beſichtigung durch den Prieſter die Einſchließung der von ihm ergriffenen Kleider auf 7 Tage zur Folge. Nach ſeiner Weiterausbreitung iſt es „ein flammender Ausſatz" und unrein. Die betreffenden Kleider ſollen verbrannt werden.[7] Dagegen wurden ſie bei Nichtausbreitung des Ausſatzes gewaſchen und wieder 7 Tage eingeſchloſſen, wo bei ſeiner weitern Nichtveränderung nach Geſtalt und Umfang die Verbrennung erfolgt; es iſt eine eingefreſſene Vertiefung und unrein.[8] Bei matter gewordener Farbe ſoll der ergriffene Theil aus dem Stoffe geriſſen werden und das Uebrige iſt rein. Nach Wiedererſcheinung des Maals muß das ganze Kleid verbrannt werden; es iſt ein ausblühender Ausſatz.[9] Schwindet derſelbe nach dem Waſchen, ſo iſt das Kleid rein; es muß gewaſchen werden.[10] Aus dem Talmud bringen wir zunächſt mehrere halachiſche Beſtimmungen über die Geſtalt, Stelle, Perſonen und Behandlung des Ausſatzes. a. Die Größe des Ausſatzmaales ſoll wenigſtens die eines Gris = 9 Linſen, des rohen Fleiſches die eines Gerſtenkorns[11] u. der Ausbreitung kann die des kleinſten Umfanges ſein.[12] Die bibl. Bezeichnungen der Geſtalt des Ausſatzes durch: „erhaben, שאת; Blaſe, ספחת, und weißer Flecken, בהרת", werden als Angaben der Ausſatzfarben erklärt und zwar iſt die

[1] Daſ. V. 35—36. [2] Daſ. V. 38—39. [3] Daſ. V. 42—44. [4] 3 M. 14. צרעת ממארת. [5] Daſ. V. 48. [6] Daſ. V. 49—53; Vergl. 14. 4—7. [7] Daſ. 13. 47—52. [8] צרעת פרחת. צרעת פרחת. Daſ. V. 56—59. [10] Daſ. [11] Negaim 6. 1; 8. 2. [12] Daſ. 4. 2. בכל שהוא.

Digitized by Google

Farbe bei Letzteren weiß wie Schnee mit einer Nebenart weiß wie Zimmerkalk oder wörtlich: wie der Kalk des Tempels. Die erſte Angabe „erhaben", שאת, bedeutet weiß wie Eihaut mit der Nebenart: weiß wie Wolle. Dagegen wird der zweite Ausdruck, ספחת, ſonſt „Geſchwulſt" nach der Stammbedeutung „aufnehmen" als Angabe der zwei Nebenarten erklärt.[1] b. Stelle des Ausſatzes. Der Ausſatz weißer Flecken, בהרת, verunreinigt an allen Körperſtellen, nur nicht am Auge, Ohr, in der Naſe, im Mund, in den Hautfalten oder überhaupt an verborgenen Stellen; ebenſo an den Nägeln, am Haupt und Barte. Dagegen kann der Grind, נתק, unter Umſtänden auch bei letzten zwei verunreinigen. Das Hervorquellen des rohen Fleiſches verunreinigt nicht an 24 Gliedern: an den Fingerſpitzen, den Zehen, den Ohrſpitzen u. ſ. w.[2] c. Die Perſonen, die durch den Ausſatz unrein werden und verunreinigen, ſind: die Iſraeliten, auch der Hoheprieſter.[3] Ausgeſchloſſen ſind: der Unmündige, der Nichtiſraelit und der Proſelit vor ſeinem Eintritt ins Judenthum.[4] Ebenſo verunreinigt der Häuſer- und Kleiderausſatz nicht die Häuſer des Nichtiſraeliten[5] und des Iſraeliten nur dann, wenn ſie aus Holz, Steinen und Lehm gebaut ſind.[6] Wichtig waren die Beſtimmungen, daß auch der Nichtaaronide zur Beſichtigung des Ausſatzes zugezogen werden kann, doch ſoll die Rein- oder Unreinerklärung nur durch den Aaroniden geſchehen.[7] Der Ausſätzige darf, auch wenn er ein Sachverſtändiger iſt, kein Urtheil über den Stand ſeines Ausſatzes fällen; ebenſo nicht der Prieſter über den ſeines Verwandten.[8] Das weibliche Geſchlecht im Zuſtande des Ausſatzes iſt vom Zerreißen des Kleides und Verwildernlaſſen des Haares befreit.[9] Aus der Agada heben wir die Lehren hervor, die ſich über den Ausſatz nach dem Eindruck, den er auf den Kranken und Andere macht, ergehen. Der Ausſätzige iſt nach denſelben dem Todten gleich[10] und die Leiden des Ausſatzes gehören zu denen, die man nicht ohne Murren ertragen kann.[11] In dieſem Mitgefühl wird dieſe Krankheit als Altar zur Sündenſühnung betrachtet.[12] Er ſoll die Sünden der Verleumdung, des Götzendienſtes u. ſ. w. verſöhnen.[13] So werden die 3 Ausſatzarten der Häuſer-, Kleider- und Hautausſatz als 3 Mahngeſtalten zu des Menſchen Beſſerung gelehrt. „Erſt heißt es, trifft die Strafe des Ausſatzes das Haus, beſſert ſich der M. nicht, ſo dehnt ſich der Ausſatz auf ſeine Kleider aus, findet auch da noch keine Beſſerung ſtatt, ſo kommt derſelbe auf ſeinen Leib, weil es Gott ſchwer iſt, gleich gegen die Perſon des Sünders ſeine ſtrafende Hand auszuſtrecken".[14] In ähnlichem Sinne wird die weitere Behandlung des Ausſätzigen aufgefaßt. Seine Einſchließung und ſpäteres Verweilen außerhalb der Stadt werden gleich einer Verbannung dargeſtellt, damit er einſam ſich ſeiner Sünden erinnere und beſſere.[15] Auch der Reinigungsritus drückt als Symbol denſelben Gedanken aus. Cedernholz und Yſop ſollen bildlich dem vom Ausſatz Geheilten ſeine Reinheit andeuten, warum dieſe? Weil der Ausſatz als Strafe des Hochmuths eintritt, von dem der Menſch nicht früher geheilt wird, bis er Demuth angenommen und gleich dem

---

[1] Daſ. 1. 1. Vergl. Torath Cohanim zu dieſen Bibelſtellen, wo ausdrücklich das שאת in der Bedeutung „erhaben" von der Farbe: שהם גבוהים ממראה תחתה מעברת כמראה תעל genommen wird. [2] Negaim 6. 8. [3] Torath Kehonim. [4] Negaim 3. 1; 7. 6; 9. 1; 2. 1. [5] Negaim 11. 1; 12. 1. [6] Daſ. 12. 2. [7] Daſ. 3. 1. [8] Daſ. 2. 5. [9] Sote 3. 8. [10] Tanchuma zu Zav. [11] Berachoth 5. [12] Daſ. [13] Daſ. Midr. r. 3 M. Abſch. 17; 4 M. Abſch. 13. [14] Tanchuma zu Thasria und Mezora. Deutlicher tritt dieſer Gedanke in den andern Ausſprüchen daſelbſt hervor: „Und ich gebe den Ausſatz in das Haus des Landes eures Beſitzes" (3 M. 14. 34.), was hat das Land geſündigt, daß es beſtraft wird? Wegen der Sünden der M. geſchieht es, damit ſie ſehen und ſich beſſern. Ferner: Warum werden das Holz und Geſtein des Hauſes beſtraft? Damit der Beſitzer desſelben es ſehe und ſich beſſere. [15] Jalkut I. §. 567. Die Stelle daſelbſt lautet wörtlich: „Von Gott wird der Schuldige verwieſen, gleich wie vom M., denn es heißt: „man ſoll ihn aus dem Lager ſchicken" (3 M. 13. 46.); der Menſch wirft den Schuldigen ins Gefängniß, ſo auch Gott: „Der Prieſter verſchließe ihn 7 Tage (3 M. 13. 51.) Ebenſo verhängt der M. Verbannung über den Sünder, ſo auch Gott, denn es heißt: „einſam ſoll er wohnen außerhalb des Lagers" (3 M. 13. 51.) Ferner: „getrennt und außerhalb ſoll er bleiben" (Daſ.), weil er durch Zank und Verleumdung manche Gemüther getrennt und Häuſer verödet hat.

Digitized by Google

Yſop klein geworden.[1] Ferner: „Warum gehören Vögel zum Reinigungsritus? Weil das Zwitſchern der Vögel ihn auf die Sünde der Verleumdung und Heuchelei aufmerkſam machen ſoll, in deren Folge der Ausſatz eintrifft.[2] Mehreres ſiehe: Artikel Ausſatz in meinem Buche: Geiſt der Hagada.

Kleingläubigkeit, Kleingläubiger, קטן אמנה. Die Miſchung von Glauben und Unglauben, der noch nicht durchdrungene Glaube, der ſich als ein Wanken und Schwanken, beſonders in Gefahren und Leiden, kundgibt, hat in dem Mangel an Gottvertrauen ſeinen Grund. So erſcheinen die Iſraeliten am Meere in ihrer Furcht vor den Aegyptern u. ſ. w. kleingläubig. Nach dem Talmud iſt ſchon der kleingläubig, der mit dem Beſitz des Bedarfs für heute unzufrieden iſt, weil er auch den der Zukunft geſichert haben will. „Wer Brod im Korbe hat und dennoch ſpricht: was eſſe ich morgen? iſt von den Kleingläubigen."[3] Mehreres ſiehe: Religion.

Klugheit, חכמה, ſiehe: Weisheit.

Knecht, עבד; Knechtſchaft, עבדות, ſiehe: Sklaverei.

Kniebeugen, Knieen, כרע, ſiehe: Verehrungsformen.

Knoblauch, שום. Bekannte zwiebelartige Pflanze mit 2—3 F. hohen flachen Blättern, deren Knolle aus mehreren kleinern Zwiebeln beſteht. Dieſelbe wächſt im Orient wild, hat einen ſüßen Geſchmack und ſehr ſcharfen Geruch, weshalb ſie von den Orientalen theils als Gewürz in Speiſen, theils als allein ſehr gern genoſſen wird. In der Bibel gehört der Knoblauch zu den Gegenſtänden, nach welchem ſich die Iſraeliten in der Wüſte ſehnten.[4] Auch der Talmud kennt ihn in oben bezeichneter Verwendung.[5]

Kochen, בשל. Nach dem hebr. Worte: בשל, kochen, das auch „braten" bedeutet,[6] verſteht man in der Bibel unter Kochen das Garmachen der Speiſen am Feuer, wobei nicht immer, wie bei uns, Flüſſigkeit gebraucht wurde.[7] Dasſelbe beſorgte gewöhnlich die Frau, doch waren hierzu bei größerm Haushalt beſtimmte Perſonen angeſtellt.[8]

Köcher — ſiehe: Waffen.

König, מלך, Königthum, מלכות. 1. Name, Begriff und Bedeutung Schon der hebr. Name für König durch melech, מלך, Regent,[9] deutet nach ſeinem öftern Gebrauch den bibl. Begriff des Königthums an. Derſelbe bezeichnet zum Unterſchiede von ähnlichen, aber ſchärfern Ausdrücken: Herrſcher, שליט,[10] Tyrann, מושל,[11] nicht ſo ſehr den abſoluten Herrſcher, als vielmehr, wie richtig Ibn Ganach ſeine Stammbedeutung nach vielen Bibelſtellen als „rathen, berathenſein" angibt,[12] den von dem Willen und der Macht eines Andern abhängigen König. Vergleichen wir dieſe Bezeichnung mit dem geringern Wort: nassi, Fürſt, נשיא und den Ausrufen: „Der Ewige iſt König!"[13] „der König, der Ewige Zebaoth";[14] „der Ewige, euer Gott, iſt euer König",[15] wo wir unter Erſterm, nassi, den Stamm und Familienfürſten, Vorſteher der Stammhäuſer, auch den Heeresführer verſtehen, als eine Perſönlichkeit, die in Staatsberathungen eine Stimme hat, aber ſeinen Dienſt vom König, als dem Fürſten der Fürſten, נשיא הנשיאים, angewieſen erhält, während Letztere, die Ausrufe, Gott als den König der Welt, den König der Könige, von dem dieſe abhängig ſind, verkünden; ſo iſt der obige in dem Namen angedeutete Begriff des Königthums nach der Bibel klar. Der König ſteht in der Mitte zwiſchen den Fürſten, den Regierungsorganen, und Gott, dem König der Könige, deſſen Willen, das Geſetz, er Erſtern zu übermitteln und zur Grundlage ſeiner Regierung zu machen hat. So ſtellt das bibl. Königthum eine glückliche Verſchmelzung der beiden Hauptſtaatstheorien des Alterthums

---

[1] Midr. r. zu Koheleth. [2] Erachin 16. [3] Sote 48a. [4] 4 M. 11. 5. [5] Kilaim 1. 3. 6. 10; Maaſereth 5. 8; Teruma 7. 7; Nedarim 8. 6. [6] 2 S. 13. 8; 2 Chr. 35. 13. [7] Kochen mit Flüſſigkeit kommt vor in 1 M. 25. 29; 2 M. 16. 23. [8] Männliche in 1 S. 9. 23; weibliche in 1 S. 8. 13. [9] Nach ſeiner Stammbedeutung: מלך, regieren. [10] 1 M. 42. 6; Koheleth 10. 5. [11] Jeſ. 14. 5; 40. 7; 52. 5. [12] Nach Jerem. 22. 15; Jeſ. 10. 11; Spr. Sal. 31. 3. [13] 5 M. 33. 5; Pſ. 5. 3. [14] Jeſ. 6. 5. [15] 1 S. 8.

Digitized by Google

dar, des Morgenlandes, wo des Königs Wille allein Gesetz war und in ihm der Schwerpunkt des Staates lag und des Abendlandes, der Griechen und Römer, wo der König nur den Gesammtwillen des Volkes repräsentirte; es sollte weder die Despotie des Einzelnen, des Königs, noch die des Gesammtwillens, des Volkes, sondern die Zusammenfassung des Königs- und Volkswillens in Abhängigkeit von einem Dritten, dem Gesetz als Ausdruck der höchsten Gerechtigkeit sein, damit beide Theile vor Despotie und Ungerechtigkeit geschützt bleiben. Es waren somit 3 Faktoren in dem israelit. Staat: das Volk, der König und das Gesetz. Letzteres, das Gesetz, hatte in den Propheten seine Vertreter, die zu dessen Aufrechthaltung das Wort schonungslos gegen König und Volk erhoben und für seine Vollziehung eintraten. So stellte dieser Staat im Kleinen die Gottesherrschaft über die Welt, das verheißene Gottesreich, מלכות שמים, wo Alle, Herrscher und Beherrschte, nur einem Willen, dem des Gesetzes, unterthan sein werden, dar.[1] Eine Annäherung zu dieser Königsidee, aber noch im menschlichen Sinne, „war zur Zeit der Gründung der assyr. babyl. und später persischen Weltherrschaft, wo die Könige zu Vasallen herabsanken und einem höhern Willen, dem des Reichsoberhauptes, des Königs der Könige,[2] des Herrn der Könige,[3] der auch „großer König,[4] „König der Fürsten" hieß,[5] gehorchen lernten. Es bedurfte nur noch eines Schrittes, des Sturzes dieses großen Menschenkönigs und der Durchbruch der bibl. Königsidee war gesichert. Vielleicht haben darin die Prophetenverheißungen jener Zeit von dem Herannahen eines allgemeinen großen Gottesreiches ihren Grund.[6]

II. Einsetzung, Rechte und Pflichten, das Königsgesetz. Die Einsetzung eines Königs in orientalischem Sinne, als absoluter Herrscher, dessen Wille Gesetz ist, stand im Widerspruch mit dem mos. Gesetz und konnte von ihm nicht gebilligt, viel weniger sanktionirt oder gar befohlen werden. Das Gesetz war unabänderlich für immer bestimmt und das Volksoberhaupt konnte ihm gegenüber nur die Stelle als erste vollziehende Macht einnehmen. Nur in dieser beschränkten Gestalt als erste Behörde, die das Gesetz zur Vollziehung bringt und auf Befolgung desselben dringt, konnte von einem legitimen Königthum in Israel die Rede sein. Das orientalische Königthum mußte sich einer solchen Modifikation unterwerfen, wenn es in den israelit. Staat eingeführt werden sollte; es mußte ein theokratisch konstitutionelles werden. Nur in dieser Gestalt spricht der Mosaismus von der Möglichkeit seiner Einsetzung, aber auch da nicht als Gebot, sondern als Zugeständniß an das Volk.[7] Die Obrigkeit in ihren verschiedenen Organen: der Volksältesten, bestehend aus den Fürsten und Obern der verschiedenen Stammhäuser, welche die Staatsregierung bildeten; der Richterkollegien, die auf den Vorschlag Jithros organisirt wurden mit einer Hauptpersönlichkeit an der Spitze als höchste Obrigkeitsperson war bestimmt und geordnet und der mosaische Staat konnte ohne das Königthum bestehen. Die Einsetzung eines Königs war daher nicht geboten, sondern dem Volke frei gegeben. Die Bedingungen hierzu, die Königsgesetze, welche die Stellung des Königs zu den zwei andern Gewalten des Staates: dem Volke und dem Gesetze ordnen, bestehen in 5 Hauptpunkten. a. Die Königswahl. Der einzusetzende König muß ein Mann aus Israels Mitte sein, den Gott erwählt. Das Königthum war also an keinen Stamm und keine Abkunft gleich dem Priesterthum gebunden; seine Wahl und Einsetzung geschah durch die Propheten, als die Gottes-

---

[1] Es hing dieser Begriff des Königthums mit der ganzen Weise der Gründung des israelitischen Staates zusammen. Während bei den andern Völkern erst der Staat gegründet wird und später die Gesetze für ihn geschaffen werden, war bei den Israeliten das Entgegengesetzte: erst erhielten sie das Gesetz und nachher den Staat, der nach schon festgesetzter Vorschrift regiert werden sollte. [2] Ez. 26. 7. מלך מלכים. [3] Daniel 2. 47. מרא מלכין. [4] 2 K. 18. 19. מלך גדל. [5] Hosea 8. 10. שרים מלך. [6] Vergl. Jesaia, Micha und Sacharia, von Letzterm den Hauptausspruch: „Und der Herr wird König über die ganze Erde sein, an diesem Tage wird der Ewige eins und sein Name eins sein". Mehreres siehe: Messias, Zukunft. [7] 5 M. 17. 14—20., wo das Gesetz darüber mit den Worten beginnt: „Wenn du in das Land kommst und sprichst: ich möchte über mich einen König setzen, wie alle Völker um mich her".

Digitized by Google

oder Gesetzesorgane mit Uebereinstimmung und Bestätigung des Volkes. Ausgeschlossen waren, die sich selbst zum König aufwarfen oder die das Volk ohne Bestätigung von Seiten des Propheten gewählt hat.[1] b. Der Haushalt. Der König soll nicht viele Rosse halten und viele Weiber nehmen. Ersteres, damit das Volk keine Veranlassung habe, nach Aegypten zurückzukehren und Letzteres zur Verhütung eines Abfalles von Gesetz und der Verleitung zum Götzendienst. Beide Gesetze übertrat Salomo und verfiel dem Götzendienste. c. Die Einkünfte. Darüber lautet die Mahnung: „er soll nicht viel Gold und Silber anhäufen". d. Die Stellung. Dieselbe ist in den Worten gezeichnet: „daß er sein Herz nicht über seine Brüder erhebe und nicht vom Gebot abweiche, weder rechts noch links", eine Mahnung gegen jede Willkür und absolute Herrschergewalt. „Der König soll sich das Gesetzbuch abschreiben lassen und darin alle Tage seines Lebens lesen, um den Ewigen seinen Gott zu ehrfürchten, alle Worte dieser Lehre zu beobachten und sie auszuüben".[2] e. Die Erbfolge. Dieselbe wird dem König als keine stetige und für immer bestimmte verheißen, sondern ist von seiner Führung, der Gesetzesvollziehung unter ihm, abhängig. Letzteres ist die Bedingung der Dauer seiner eigenen Regierung und der seiner Kinder. So wurde Saul als König verworfen und unter Rehabeam geschah die Theilung des Reiches. Sonst sollte das Königthum erblich sein.[3] Gewöhnlich folgte der Aelteste,[4] auch wenn er noch nicht volljährig war.[5] Bei Krankheiten oder Unfähigkeiten des Königs übernahm der Thronfolger schon früher die Regierung.[6] Während der Minderjährigkeit des Thronfolgers nahm auch die Mutter Theil an der Regierung,[7] oder es wurde eine Regentschaft eingesetzt, an deren Spitze der Hoheprieſter stand.[8] Nur auf das ausdrückliche Verlangen des Königs betrat der jüngere Sohn den Thron.[9] Ueberblicken wir diese Königsgesetze, so erscheint durch sie die Macht des orientalischen Königthums so sehr beschränkt, daß demselben kaum noch der Name übrig blieb. Dieselben enthalten grade die Punkte, die den Glanz des absoluten Königthums im Orient ausmachten, ohne die es sich in seiner Macht und Würde vernichtet sehen mußte. Daß man es Ernst mit diesen Bestimmungen machte und sie vom Könige beobachtet wissen wollte, braucht man nur auf die Geschichte Sauls, Davids, Salomos, Rehabeams u. s. w. hinzuweisen. Ob wir in diesen Königsgesetzen schon die Grundlage des heutigen constitutionellen Königthums zu sehen haben, darüber ist viel in neuester Zeit gestritten worden.[10] Nach meiner Ansicht ließen sich in der mos. Staatsverfassung einige Aehnlichkeiten mit dem Constitutionalismus herausfinden, dagegen fehlen ihm die Hauptbedingungen desselben: die Volksvertretung nicht blos als eine rathende und berathende Körperschaft, sondern als eine gesetzgebende Macht, die Gesetze beschließen und sie wieder aufheben kann. Das mos. Gesetz war die für immer gegebene und geltende Staatsverfassung, deren Bestimmungen weder der König noch das Volk aufheben oder nur ändern durfte. Vielleicht haben wir hier eine höhere und bessere Staatsform als der Constitutionalismus, die nicht blos einen Damm gegen die Despotie des Königs, sondern auch gegen die des Volkes setzt. Das Königthum und das Volk, beide sollen sich nur innerhalb der vom Gesetz gezogenen Schranken bewegen. Das Berathen, Beschließen und Entwerfen der Gesetze der Volksvertretung, der Aeltesten und Fürsten, im israelit. Staate war nur ein Weiterbau des Gegebenen, des mos. Gesetzes und hatte in ihm seine Schranken. Nur das Recht der Steuererhebung, Steuerverweigerung und der Kriegsführung könnten als die Gegenstände gelten, worüber die Volksältesten unabhängig Beschlüsse fassen und Gesetze geben dürften, aber das Steuerwesen war nicht dem heutigen gleich. Die Verantwortlichkeit des Königs galt nicht dem Volke, sondern dem Gesetze, resp. dessen Vertretern, den Propheten. So wurde

---

[1] Z. B. Abimelech. Vergl. 5 M. 17. 14—10; 1 S. 10. 19. Durch Priester geschah die Erwählung nur bei regelmäßiger Erbfolge, als z. B. Jojada. Vergl. 2 K. 11. 1. [2] 5 M. 18. 19. [3] 5 M. 27. 20; 1 S. 13. 18. [4] 2 Chr. 21. 3. [5] Wobei doch Ausnahmen vorkommen. Vergl. 2 Chr. 11. 22; 2 K. 23. 35. [6] 2 K. 15. [7] 1 K. 15. 2; 2 K. 24. 12; Jerem. 13. 18. [8] 2 K. 12. 13. [9] 1 K. 17. 20. So Salomo nach David; 2 Chr. 11. 12. Abia nach Rehabeam. [10] Vergl. Saalschütz, Mos. Recht und Keil, Bibl. Archäologie. S. 235.

Saul von Samuel, David von Gad, Ahab von Elia, Jerobeam von Ahia u. a. m. zur Verantwortung gezogen. III. Macht, Stellung und Thätigkeit. War auch der König nach obiger Darstellung kein absoluter Herrscher und hatte er seine Stellung nur als Oberhaupt des Volkes und Vollstrecker des Gesetzes, so stand ihm doch eine Macht zu Gebote, mit der er eine bedeutende Thätigkeit entfalten konnte. Er vereinigte in sich alle Staatskräfte zu einer starken, fortdauernden Einheit, zum Schutz und zur Kräftigung des Staatswesens, so daß durch ihn Achtung nach Außen und Wohlstand nach Innen eintreten konnte. Der König eröffnete und schloß unter Mitberathung der Aeltesten Krieg und Frieden,[1] übte das Begnadigungsrecht,[2] führte im Kriege die Heere an,[3] erschien selbst unter dem Volke, Anordnungen zu treffen[4] und Feierlichkeiten zu leiten.[5] Er war der oberste Richter,[6] der Recht schaffen soll,[7] an den sich das Volk in wichtigen Angelegenheiten unmittelbar wendete,[8] so daß er selbst oft Verbrecher verurtheilte.[9] Auch über die Hebung, Förderung und Erhaltung des Kultus hatte er zu wachen.[10] So beaufsichtigte er die Priesterschaft und regelte ihren Dienst[11] und sprach oft selbst den Segen über das Volk.[12] IV. Die Königswahl. Bei den verschiedenen Auffassungen der Königswahl, ob dieselbe dem Volke oder den Vertretern des Gesetzes, den Propheten oder Priestern zustand, ist es rathsam, an den Text selbst heranzugehen. Derselbe lautet: „du kannst über dich einen König setzen", wo gleichsam dem Volke das Recht der Königseinsetzung zugestanden wird. Aber schon kommt der Nachsatz: „den der Ewige dein Gott dir erwählen wird", der das Zugeständniß des Vordersatzes zu verneinen scheint. Aber auch diese Verneinung wird wieder durch den Schluß des Ganzen: „aus der Mitte deiner Brüder sollst du dir den König einsetzen du darfst nicht über dich einen Fremden setzen, der nicht dein Bruder ist", wo zum Volke gesprochen wird, als wenn die Königswahl in seinen Händen wäre, aufgehoben. Nach meinem Dafürhalten werden hier beide: die Gesetzesvertreter, die Propheten, und die Volksvertreter, die Aeltesten, sich gleichberechtigt gegenüberstehend gedacht, wo die Wahl der Einen nicht eher gültig ist, bis sie die Bestätigung der Andern erhalten hat. So mußte Saul nach seiner durch Samuel vorgenommenen Salbung zum König dem Volke zur Annahme vorgestellt werden. Ebenso war David schon lange zum Könige gesalbt, doch betrachtete er sich nicht früher als solchen, bis er nach dem Tode Sauls auch von Seiten des Volkes durch seine Aeltesten dafür anerkannt wurde.[13] Von diesem Rechte machten später die Volksältesten nach dem Tode Salomos Gebrauch und verweigerten Rehabeam ihre Huldigung. Wie hoch dieses Recht der Königswahl auf Seiten der Volksältesten auch bei den Gegnern derselben galt, geht aus der Mahnung des Propheten Ahia an Rehabeam, nicht mit Gewalt die Abgefallenen zum Gehorsam zu zwingen hervor, die von ihm beherzigt wurde. Die rechtmäßige Königswahl war unter Samuel. Ganz im Sinne des Gesetzes treten die Volksältesten vor ihn und wünschen die Einsetzung eines Königs. Aber auffallend ist es, daß Samuel ihr Verlangen als ein gesetzwidriges bezeichnet und bei Aufzählung der Königsrechte nicht auf das mos. Gesetz zurückgeht. Nach meiner Ansicht spricht Samuel von dem gewöhnlichen despotisch absoluten Königthum des Orients, das er ihnen in allen seinen Auswüchsen vorführt und sie vor demselben, als gesetzwidrig, warnt. „Gott allein ist der absolute König und Herr, aber nicht der Mensch" ist der Inhalt dieser Abmahnung, die die Einsetzung eines solchen heidnischen Königthums einen Abfall von Gott nennt. Erst nach der Vorführung des Sündhaften dieses Verlangens redet er von der Bedingung eines Königthums in Israel, dem Festhalten am Gesetz.[14] V. Weihe, Salbung, Krönung und andere Abzeichen. Ueber die Feier- und Förmlichkeiten der Königseinsetzung hat das Gesetz keine Bestimmungen. Nach den andern biblischen

[1] 1 S. 11. 5. f. Krieg. [2] 2 S. 14. [3] 1 S. 13. 2; 2 S. 5. 6. [4] Jes. 7. 3. [5] 1 S. 6; 1 K. 8. [6] 1 S. 8. 5. [7] 2 S. 8. 15. [8] Das. 15. 2; 1 K. 13. 16. [9] 2 S. 1. 5; 4. 9; 14. 4; 1 K. 2. 5. [10] Das. 6—8; 2 K. 12. 4; 22. 3. [11] 1 Chr. 23; 2 Chr. 29. 31. [12] 2 S. 6. 18. [13] Nach 2 S. 5. geschah dies durch die Salbung Davids und Bundesschließung mit ihm, wo sie sich die gegenseitigen Pflichten gelobten. [14] 1 S. 12. 20—25.

Google

Büchern gehörten hierher: die Salbung, Krönung und Anlegung der königl. Abzeichen. a. Die Salbung. Dieselbe geschah durch den Propheten oder den Priester und war das Zeichen der göttl. Erwählung;[1] aber auch durch die Volksältesten als Kundgabe ihrer Uebereinstimmung.[2] Ob hierzu das Salböl des Hohenpriesters, als Symbol der göttl. Weihe durch Ausrüstung mit dem göttl. Geiste[3] gebraucht wurde, ist unbestimmt. Erst durch dieselbe wird der König unantastbar und heilig.[4] So wurden gesalbt: Saul durch Samuel,[5] David durch Samuel[6] und die Aeltesten,[7] Salomo durch den Priester Zadok,[8] Joas,[9] Joahas[10] durch die Hohenpriester. Von den Königen des Reiches Israel erhielt nur Jehu die Salbung durch den Propheten. b. Die Krönung. Dieselbe bestand in dem Aufsetzen des königl. Diadems, נזר, Krone,[11] als Abzeichen königl. Würde.[12] Andere Stellen sprechen von der Umgürtung eines Schwertes.[13] Darauf geschah die Vorstellung des Königs vor das Volk und die Verkündigung der Rechte und Pflichten des Königs. Letztere wurden in ein Buch verzeichnet und als Vertrag zwischen König und Volk im Tempel aufbewahrt.[14] Der König verpflichtet sich, das Volk nach dem Gesetz zu regieren und das Volk gelobt, dem Könige treu zu sein.[15] Weitere Förmlichkeiten waren: der König zog auf dem königl. Reitthier umher[16] mit Musik,[17] unter Zujauchzen des Volkes: „Es lebe der König!“[18] worauf die Darbringung der Dankopfer und das Abhalten eines Mahls folgte.[19] c. Andere Abzeichen. Hierzu gehörten: prächtige Kleidung, kostbare Halsketten, das schon erwähnte Diadem, נזר, das eine Purpurbinde mit goldenen Stirnblättchen in einer Blumenform war;[20] ferner Krone,[21] Scepter, ein mannshoher Stab von edlem Holz,[22] mit vergoldetem Knopf oder ganz aus Holz,[23] oder auch nur ein Speer;[24] der Thron, ein prachtvoller Armsessel, erhöhet auf einem Fußgestell, oft mit Stufen,[25] auf dem der König in Prachtgewändern Audienz gab[26] u. sich huldigen ließ.[27] Das Sinnbild der Huldigung war oft nur der Kuß.[28] Im zweiten jüdischen Staatsleben hatten die Könige auch einen Purpurmantel.[29] VI. Hof- und Beamtenstaat nebst anderer Pracht. Der Hof- und Beamtenstaat umfaßte die höchsten Persönlichkeiten des Landes. Dem Könige am nächsten standen die Fürsten,[30] die ihn in der Staatsverwaltung unterstützten.[31] Nach diesen kamen die Räthe,[32] zu denen außer Obigen noch andere Vertraute des Landes gehörten.[33] Von den Staatsbeamten nennen wir: den höchsten Staatsbeamten, סגן, den Oberfeldherrn, der über das ganze Heer gesetzt war;[34] die königl. Leibwache Grethi und Plethi mit ihrem Befehlshaber zum Schutz des Königs im Krieg und zur unmittelbaren Ueberbringung der Befehle,[35] den Kanzler, מזכיר, der Reichsannalist mit andern Berufsgeschäften war,[36] den Staatssekretär, סופר,[37] den Oberhofmeister,[38] den Hohenpriester,[39] die 12 Präfekten mit ihrem Vorsteher zur Eintreibung der Naturalablieferung für den König in den verschiedenen Städten des Reiches,[40] den Haushofmeister,[41] die Mundschenken,[42] den Garderobenmeister,[43] später auch die Verschnittenen.[44] Weitere Pracht zeigte sich vorzüglich in großartigen Bauwerken,[45] Lustgärten,[46] Gast-

[1] Ps. 2. 26. [2] 2 S. 2. 4; 5. 3. [3] 1 S. 10. 1; 16. 13. [4] 1 S. 24. 7; 26. 9; 2 S. 9. 22. [5] 1 S. 10. 1. [6] Das. 16. 13. [7] 2 S. 2. 4; 5. 3. [8] 1 K. 1. 39. [9] 2 K. 11. 12. [10] Das. 23. 30. [11] 2 S. 11. 12. [12] Das. 1. 10; Ps. 89. 4. [13] Ps. 45. 4; Jes. 45. 1. [14] 2 S. 5; 8. 11. [15] So in 2 S. 5., wo erst der König mit dem Volke den Bund schließt; vergl. 2 K. 11. 17., wo von beiden Seiten Gelübde abgelegt werden, vom König, das Volk nach dem Gesetz zu regieren und vom Volk, dem Könige gehorsam zu sein. [16] V. 28. [17] V. 40. [18] 1 S. 10. 24; 1 K. 1. 25; 4. 39; 2 K. 11. 12. [19] 1 K. 1. 25. [20] 2 S. 1. 10; 2 K. 11. 11. [21] עטרת 2 S. 12. 30; Hohld. 3. 11; Ez. 21. 26. [22] Ezech. 19. 11. [23] Esther 4. 11. [24] 1 S. 18. 10; 22. 6. [25] 1 K. 10. 18. [26] 1 K. 2. 19; 22. 10. [27] 2 K. 11. 19. [28] 2 S. 10. 1; Ps. 2. 12. [29] 1 Macc. 6. 15. [30] שרים 1 K. 4. 2. [31] Das. [32] יועצים. [33] 2 K. 25. 19., die in Jeremia 52. 25. ראי סני המלך vergl. 1 K. 12. 6., vielleicht gleich unsern „Kammerherren“, heißen. [34] Jes. 22. 25. [35] 2 S. 15. 1; 1 K. 1. 5. siehe: Grethi und Plethi. [36] 2 S. 8. 16. [37] 1 K. 4. 3. [38] Mit dem Beisatz: על הבית. [39] 2 S. 8. 18. [40] 1 K. 4. 5—7. על הנצבים. [41] Jes. 22. 15. על הבית. [42] 1 K. 10. 5. [43] 2 K. 10. 22; 22. 14. אשר על המלתחות. [44] Mehr bei den Königen des Zehnstämmereiches 1 K. 22. 2; 2 K. 8. 6. סריסים, seltener bei den Königen Judas, vielleicht da nur vom Auslande 1 K. 23. 11. [45] 1 K. 7. 1; 9. 19; 21. 18. [46] Das. 21. 2; 2 K. 21. 18.

Digitized by Google

mählern von ſeltenen Gerichten,[1] koſtbaren Garderoben,[2] vorzüglicher Muſik[3] u. ſ. w. VII. Königliche Einkünfte. Dieſelben beſtanden aus freiwilligen Geſchenken,[4] aber auch in regelmäßiger Naturallieferung von den Unterthanen für die Hofhaltung,[5] wozu noch der Tribut von auswärtigen Fürſten,[6] ein Theil der Kriegsbeute,[7] das Einkommen von dem Privatbeſitz des Königs,[8] der königl. Domänen,[9] der Krongüter an Aeckern, Wein- und Oelgärten[10] und anderer Regalien[11] hinzukommen. Außerdem hatte der König einen großen Viehſtand auf dem Küſtenſtrich Sarons und in andern verſchiedenen Thälern. Wirkliche Steueranſätze kommen erſt ſpäter vor an der Stelle der Kriegsbrandſchatzung.[12] VIII. Perſon, Würde und Hochachtung. Die Würdigung des Königs im bibl. Alterthum war eine erfreuliche. Fern von der göttlichen Verehrung der Königsperſon im Sinne des heidniſchen Alterthums im Orient und erhabener als die zugemeſſene Stellung des Königs bei den Griechen ſind die bibliſchen Lehren über die Hochachtung der Perſon des Königs. „Der Obrigkeit ſollſt du nicht fluchen, den Fürſten deines Volkes nicht verwünſchen“;[13] „fürchte, mein Sohn, Gott und den König und laſſe dich nicht mit Aufrührern ein“.[14] Als Gottesgeſalbter war der König eine geheiligte Perſon.[15] Er führte den Namen „Sohn Gottes“, „Erſtgeborner unter den Königen der Erde“[16] und war über ſeine Handlungsweiſe nur den Propheten, als den Vertretern des Geſetzes, verantwortlich, aber ſonſt unverletzbar. So mahnt David ſeine Leute, nicht an Saul Hand anzulegen und tödtete den Amalekiter, der es gewagt hat, Saul umzubringen.[17] Majeſtätsbeleidigung wurde mit dem Tode beſtraft.[18] Ehrerbietig gegen ihn war das Benehmen des Volkes[19] und feſtlich wurde er bei ſeinem Einzug in eine Stadt empfangen.[20] Man ſtieg vor ihm bei Begegnung vom Reitthier herab.[21] Im Tempel hatte er einen Ehrenplatz am öſtlichen Thore des innern Vorhofes.[22] Der Leichnam des Königs wurde unter allgemeiner Volkstrauer,[23] mit Abſingung von Klageliedern,[24] in die königl. Erbbegräbniſſe gebracht.[25] Der Talmud hat eingehende Erörterungen über das Königthum nach dem moſ. Geſetz und der ſpätern Entwicklung desſelben im iſrael. Volksleben, von denen wir hier die wichtigſten anführen. A. Einſetzung und Wahl des Königs. Der Widerſpruch zwiſchen dem moſ. Geſetz: „du kannſt über dich einen König ſetzen“[26] und den Worten Samuels, die das Verlangen des Volkes nach einem König ſündhaft nennen, wird dahin ausgeglichen, daß das Verlangen nur durch den Zuſatz: „und auch wir wollen gleich allen Völkern ſein, unſer König richte uns, ziehe vor uns her und kämpfe unſere Kämpfe“,[27] wo auf die Einſetzung eines Königs im heidniſchen Sinne gedrungen wird, ſündhaft wurde.[28] Auch das Geſetz der Einſetzung des Königs iſt nach der Anſicht eines Talmudlehrers kein Gebot, ſondern nur ein Zugeſtändniß an den Volkswillen. Der Vollziehung dieſes Geſetzes muß das Verlangen nach einem König vorausgehen.[29] In demſelben Sinne behauptet ein Anderer, daß die von Samuel aufgezählten Königsgeſetze nur dazu dienten, das Volk von ſeinem Vorhaben abzubringen, aber in Wahrheit keine Gültigkeit in Iſrael hatten.[30] Eine weitere Entwicklung dieſer Auffaſſung haben wir im Midraſch, der das Königthum in Iſrael als unheilvoll für es bezeichnet und die Nichtwiedererſtehung desſelben in der Zukunft wünſcht.[31] Doch fehlt es auch nicht an

[1] 1 H. 4. 22. [2] 2 K. 10. 22. [3] 2 Ch. 19. 35; 1 K. 10. 22; Kohel 2. 8. [4] 1 S. 10. 27; 16. 20. [5] 1 K. 4. 7; 1 S. 17. 25. [6] 2 S. 8. 2; 1 K. 5. 1; 10. 25; 2 Chr. 32. 23. [7] 2 S. 8. 11; 12. 3. [8] 1 Chr. 27. 25. [9] 1 Chr. 27. 25; 2 Chr. 26. 10. [10] 1 S. 8. 14. [11] 1 K. 10. 11; Amos 7. 1. [12] 2 K. 15. 20; 23. 35. [13] 2 M. 22. 27. [14] Spr. Sal. 24. 23. [15] 1 S. 24. 7; 11. 16. 23; 2 S. 1. 11. [16] 2 S. 7. 1. 14.: Pſ. 89. 27. 28. [17] 2 S. 1. 4. [18] 1 K. 21. 10. Vergl. 2 S. 16. 9., wo Simei, der David beſchimpfte, den Tod erlitt. [19] Spr. Sal. 24. 21. 1 S. 24. 9. [20] 2 K. 9. 13. [21] 1 S. 25. 23. [22] 2 K. 11. 4; 23. 3; Ezech. 46. 1. 2. [23] 2 Chr. 35. 25; 2 S. 3. 31. [24] 2 S. 1. 15; 2 Chr. 35. 25. [25] 1 K. 2. 10; 11. 43; 14. 31. [26] 5 M. 17. 2. [27] 1 S. 8. 20. [28] Sanhedrin 20*b*. Es ſtimmt dies vollſtändig mit meiner obigen Auffaſſung der erſten Königseinſetzung. [29] Daſ. אלא כנגד תרעומתן. [30] Daſ. כדי לאיים עליהם. Ich ſehe darin eine Beſtärkung meiner obigen Darſtellung, daß Samuel nur das orientaliſche Königthum ſchildert. [31] Midr. r. 5 M. Abſch. 5. „In dieſer Welt habt ihr Könige verlangt, die Verheerung in Iſrael brachten: Saul auf Gilboa, David durch die Peſt bei der Volkszählung, Ahab durch die Sünden der Dürre, Zidkia, der die Zerſtörung des Tempels verurſachte. Iſrael ſah dies und rief: der Ewige ſei unſer Geſetzgeber unſer König! „So will ich es thun!“ lautet darauf die göttl. Verheißung, denn alſo heißt es: „Und der Herr wird König ſein über die ganze Erde!“

entgegengesetzter Ansicht, die das Königseinsetzungsgesetz als wirkliches Gebot erklärt, das die Israeliten nach ihrer Besitznahme von Kanaan zu erfüllen hatten und die von Samuel erwähnten Königsbedingungen als wirkliche Gesetze ansehen.[1] Weiter haben wir zu obigen bibl. Anordnungen nur noch die talmudische Bestimmung, daß keine Frau in die Regentschaft eingesetzt werden darf.[2] B. Die Königssalbung. Die bibl. Angaben, nach denen die Salbung der Könige nicht immer erfolgt war, werden dahin erklärt, daß die Salbung nur in streitigen Fällen oder bei Begründung einer neuen Dynastie angewendet wurde. Sonst galt als Norm: die Salbung des Vaters ist für alle seine Nachkommen bis in die späteste Zeit.[3] Der Akt selbst geschah bei davidischen Königen gewöhnlich am Wasserquell als Symbol der langen Dauer der Königsherrschaft[4] vom Salböel des Hohenpriesters[5] und zwar auf dem Haupt in der Form eines Diadems, כתר.[6] Dagegen wurden die Könige des Zehnstämmereichs nur mit reinem Balsamöel gesalbt.[7] C. Rechte des Königs. Bereits erwähnten wir der Auffassung von den durch Samuel dem Volke verkündeten Königsbedingungen als in Israel gültigen Gesetzen. Dieselben bilden die Grundlage der talmudischen Königsrechte, nach welchen dem Könige zustehen: 1) die Erhebung von Steuern zur Erhaltung seines Hauses und Unternehmung nothwendiger Kriege, aber nicht, um sich zu bereichern;[8] 2) die Auswählung der Stärksten und Schönsten zu seiner Leibgarde, seinen Dienern und Läufern;[9] 3) gegen Lohn Arbeiter und Vieh für seinen Gebrauch zu nehmen;[10] 4) nach Gefallen sich Frauen und Kebsweiber zu halten, von denen er Letztere zu beliebigen Hausbeschäftigungen verwenden kann;[11] 5) die Anstellung von Beamten;[12] 6) gegen Entschädigung sich Felder, Weinberge u. s. w. anzueignen, auch nur zum Unterhalt seiner Diener;[13] 7) die Zehnten von den Saat- und Baumfrüchten;[14] 8) in Kriegen von dem durch das Volk eroberten Land $^1/_{13}$, von der Beute die Hälfte und alle Schätze der besiegten Könige;[15] 9) die konfiszirten Güter der wegen Majestätsbeleidigung Hingerichteten.[16] Abgesprochen wird ihm das Begnadigungsrecht;[17] auch Kriege darf er nur mit Genehmigung des Synhedriums führen.[18] Seine Verordnungen gegen das Religionsgesetz haben keine Gültigkeit[19] und widerrechtliche Handlungen von ihm erhalten keine Gesetzeskraft.[20]. In Betreff der Erbfolge bleiben obige bibl. Bestimmungen. Auch die Dauer des davidischen Königthums wird als von dem gerechten Wandel der Könige abhängig gedacht,[21] so daß nach einer andern Stelle dasselbe in der Zukunft nicht mehr wiederbegründet werden wird.[22] Die Verantwortlichkeit des Königs vor den Organen des Gesetzes wurde noch zur Zeit der hasmonäischen Könige behauptet, von denen ein König Janai vor das Synhedrium geladen wurde. Erst von da ab änderte man wegen der dadurch verursachten mißlichen Folgen das Gesetz dahin, daß nur Könige aus davidischem Hause zur Verantwortung gezogen werden sollen.[23] D. Die Person des Königs und ihre Verehrung. Die Person des Königs wird als eine durch Gott zur Regierung eingesetzte, in der sich die göttl. Majestät gleichsam abschattet, betrachtet.[24] „Das Reich auf der Erde ist wie das Reich des Himmels".[25] Die Verehrung des Königs wird daher in unzähligen Aussprüchen auf's Nachdruckvollste einge-

---

[1] Sanhedrin 20β. [2] Maim. h. melachim Abſch. 1. 5. [3] Horajoth 11. 12. Maim. h. melachim Abſch. 1. 7. [4] Horajoth 12. [5] Daſ. [6] Daſ. 11. Maim. h. melachim Abſch. 1. 9. [7] Daſ. h. 10. Horajoth 11. [8] Maim. h. melachim Abſch. 4. 1. 3. 4. Sanh. 20. und 21. [9] Maim. daſ. h. 2. [10] Daſ. h. 3. [11] Daſ. h. 4. [12] Daſ. h. 5. [13] Daſ. h. 6. [14] Daſ. h. 7. [15] Daſ. h. 8. u. 9. Sanh. 20β. Dagegen gehören seine privatim eroberten Länder ihm allein, von denen er nach Belieben seinen Dienern vertheilen kann. [16] Daſ. [17] Kethuboth 17. Sanh. 19. [18] Maim. daſ. Abſch. 3. 1. [19] Sanh. 49a. [20] B. kama 113. Ch. m. 369. 8. [21] Mechilta Jalkut zu den B. d. K. §. 170. [22] Midr. r. 5 M. Abſch. 5. [23] Sanh. 18a. Mit Recht beziehen Neuere diese ganze Erzählung auf Herodes nach Joseph. Antt. 13. 14. Frankel; gerichtlicher Beweis p. 159. Anm. Daſ. Der zum Gesetz erhobene Grundsatz war nun: „Der König richtet nicht und wird nicht gerichtet; er legt keine Zeugenschaft ab und man zeugt nicht gegen ihn". Sanh. 2. 1. [24] Nach Daniel 2. 21. Wir verweisen auf den üblichen Segensspruch vor dem König: „er hat ertheilt von seiner Majestät dem Menschen von Blut und Fleisch. Berachoth 48. Hierzu von Reschith Chochma חסלך על הכ"ה [25] Berachoth 48.

ſchärft. „Stets ſei die Ehrfurcht des Königs über dir“;[1] „bete für das Wohl der Königsregierung“.[2] „Immer verehre den König, wer es auch ſei“.[3] „Verſchaffe dem König Verehrung im Herzen der Menſchen“.[4] Geſetzlich war verboten: ſich des Reitpferdes, des Thrones, der Krone, des Scepters u. ſ. w. des Königs zu bedienen.[5] Mehreres ſiehe: Obrigkeit.

Könige Iſraels und Judas — ſiehe: Iſrael, Juda.

Könige, Bücher, ספר מלכים, ſiehe: Schriftthum, heiliges.

Königsthal, עמק המלך,[6] auch: ebenes Thal, עמק שוה.[7] Bekannte Thalebene, wo Abraham mit dem Könige von Sodom zuſammentraf und Abſalom ſich ein Denkmal ſetzen ließ.[8] Dieſelbe lag in der Nähe von Jeruſalem gegen das todte Meer hin, alſo im obern Theil des Kidronthales, wol der Theil desſelben, durch welchen der Kidron in das todte Meer fließt.

Koheleth, קהלת, griechiſch: Ἐκκλησιαστής. Buch der 3ten Abtheilung der Bibel, der Kethubim, wo es die 7. Stelle nach den Klageliedern hat.[10] Sein Name Koheleth, קהלת, iſt ein Abſtraktum,[11] das nach ſeiner Stammbedeutung[12] die Weisheit in ihrer thätigen Aeußerung „die Menſchen um ſich ſammelnde“, bedeutet[13] und ſowol die Weisheit,[14] als auch den Lehrer derſelben, in dem ſie perſonifizirt auftritt, den Weiſen, bezeichnet.[15] Dieſen Weiſen, der den Namen „Koheleth“ führt, den dieſes Buch als Typus der Weisheit ſprechen läßt und nach ihm genannt wird, kennt der erſte Vers als einen „Sohn Davids, König in Jeruſalem“, was mit Recht auf Salomo als den Weiſen und Weiſeſten,[16] der auch anderwärts einen ähnlichen Namen hat,[17] bezogen wird. I. Thema, Hauptgedanken, Ziel und Zweck. Das Thema des Buches iſt: die Erkenntniß des höchſten Gutes, יתרון, was es ſei und die Anleitung, es zu finden und im Leben zu erringen. Die Seelenfreudigkeit an und durch unſere Werke, während und nach Vollziehung derſelben, die im Bewußtſein des Menſchen wurzelt und ſeinen Unterſchied vom Thiere ausmacht, dieſe, als das höchſte Gut, mit dem weitern Nachweis, daß ſie nur auf dem Boden der Religion durch die Werke der Tugend, in der Verbindung des Weltlichen mit dem Göttlichen, aufzufinden ſei, bilden den Hauptgedanken des Buches.[18] Der Anfang desſelben, der mit dem Ausdruck: הבל, Nichtigkeit, Erfolgloſigkeit beginnt und der Schluß, der als Reſultat der Unterſuchung den Satz aufſtellt: „Das Ende der Sache, das Ganze laſſet uns hören: Gott ehrfürchte und ſeine Gebote beobachte, denn dies iſt der ganze Menſch!“[19] ſind auch der Anfang und der Schluß dieſes Hauptgedankens. Wie der Pſalmiſt in Bezug auf die Kürze des Lebens,[20] die Erfolg- und Zweckloſigkeit ſeines Thuns u. ſ. w.,[21] zum Ausruf gelangt: „ach nichtig iſt der ganze Menſch!“[22] aber nicht um in der Nichtigkeit unterzugehen, ſondern um durch ſie den Weg zur Ewigkeit, zu Gott und Tugend, aufzufinden;[23] ſo geht Koheleth von der Nichtigkeit aus, weiſt dieſelbe in allen menſchlichen Beſtrebungen nach,[24] um zum Schluß zu gelangen, daß ſie nur die Welt in ihrer Abkehr von Gott, aber nicht in ihrer Vereinigung mit ihm treffe. Die Nichtigkeit ruft zu Genuß und Freude, aber im Hinblick auf Gott und ſein Gericht.[25] „Nicht das Weltliche ohne das Göttliche; aber auch nicht das Göttliche ohne das Weltliche; durch Gott zur Welt u. durch die Welt zu Gott empor“, dieſe Grundlehre des Moſaismus u. des ganzen Prophetenthums, welche die Stellung der bibl. Religion

---

[1] Sanh. 19. Sebachim 102. [2] Aboth 3. 2. [3] Sanh. 64. [4] Maim. h. melachim Abſch. 2. h. 1. [5] Daſ. Abſch. 4. [6] 1 M. 14. 17; 2 S. 18. 18. [7] Daſ. [8] 1 M. 14. 17. [9] Daſ. 14. 18. [10] Nach der Maſora, dagegen ſoll Koheleth nach Baba bathra 14 nach den Spr. Sal. kommen und die 5te Stelle in den Kethubim haben. [11] Von קהל gleich סדרת, Nehemia 7. 57. von סדר; מנרת Eſra 2. 57. von נדד gebildet iſt. [12] קהל, „ſammeln“. [13] Spr. Sal. 1. 20; 8. 1; 9. 1; Kohel. 7. 27; 12. 8. [14] Spr. Sal. 1. 20; 8. 1; 9. 1. [15] Koheleth 1. 1. 2. 12; 7. 27; 12. 8—10. [16] 1 K. 2. 9; 3. 12. 28; 5. 9—13. [17] Spr. Sal. 30. 1. יקה = יקהל von קהל „ſammeln“. [18] Vgl. Kohel. 2. 24; 3. 12. 22. mit dem Schluß des Buches. [19] Kohel. 12. 13. [20] Pſ. 39. 6. [21] Daſ. V. 7—12. [22] Daſ. V. 6. 12. [23] Daſ. V. 7. „Und nun, was erwarte ich, meine Hoffnung iſt auf dich!“ Ausführlicher in Pſ. 62; 49; 144. [24] Kohel. 2. 1. 23; 5. 9. [25] Daſ. 11. 9.

Digitized by Google

über den zwei extremen Richtungen des Heidenthums: des Buddhaismus mit seiner Weltverachtung und der Religionen Vorderasiens und Griechenlands mit ihrer Weltvergötterung kennzeichnet, enthält auch hier ihre Darstellung und Verkündigung. Mit derselben sollte der bibl. Religion der Weg zu den Völkern gebahnt und das Heidenthum in seinem Grunde erschüttert werden. Es ist kein Zweifel, daß diese Schrift aus dem Zusammenstoß des Heidenthums mit dem Judenthum, wo die Juden durch solche Gegensätze ihre Religion besser kennen lernten, hervorgegangen mit der Bestimmung für nichtisraelitische Kreise. Bestärkt werden wir in unserer Ansicht, weil das Buch nur den Gottesnamen „Elohim“[1] hat, nichts von der Geschichte Israels, der Offenbarung G. u. s. w. erwähnt, als wenn es von dem Boden der Naturreligion aus seinen Kampf beginnen wollte. II. Weitere Darstellung und Ausführung. Das Buch enthält 4 Reden in 12 Kapiteln, von denen K. 1—2. die erste Rede, K. 3—7. die zweite, K. 8—10. die dritte und K. 11—12. die vierte bildet. A. Die erste Rede spricht von der Welt an sich ohne ihre Beziehung auf Gott und zerfällt in 3 Theile. a. K. 1. V. 1—11. Die Natur und der Mensch. Die Natur auf ihren Bahnen und in ihren Kreisläufen hat ihre bestimmten Gesetze, wo der M. nichts aufzuhalten, zu ändern oder gar Neues zusetzen vermag. Er selbst ist ihr unterthan und endet in ihr. Nichts ist da, was ihn verewigen könnte. Des Ersten denkt man nicht und des Letzten wird auch einst nicht gedacht werden. In derselben ist nicht für ihn das zu erringende höchste Gut, יתרון. b. 1. 12—18. Geistige Schätze. Die Welt in ihrer materiellen Gestalt hat es allerdings nicht, aber vielleicht liegt es in ihrer Erforschung, Ergründung und Erfassung durch den Menschen? Auch darin nicht, weil das Forschen ein vergebliches Abquälen ist, wodurch nichts in dem Weltgange geändert wird. Das Krumme wird dadurch nicht grade, das Fehlerhafte nicht ganz.[2] Er geht in dieser Untersuchung weiter: vielleicht ist der Erwerb der geistigen Schätze an sich, wie der M. durch Kenntnisse seinen Geist erweitert, das höchste Gut?[3] Ach, die Weisheit bringt Verdruß, Erkenntniß erzeugt Schmerzen, das Wissen bleibt lückenhaft und der Friede des M. ist vernichtet, das höchste Gut kann nicht da sein.[4] c. Die Freude. α. Die sinnliche. Daß nicht in ihr das höchste Gut ist, weist er kurzweg auf die schnelle Flucht, die Nichtigkeit derselben hin.[5] Die Untersuchung läßt Salomo einen Rückblick auf sein Leben und seine Vergnügungsanstalten, um die Freude bleibend zu schaffen, werfen, wo die rasche Vergänglichkeit derselben mit tiefem Schmerz empfunden wird. Höchstens, so schließt er, daß es eine augenblickliche Erregung während des Freudenrausches gibt.[6] β. Die geistige Freude. Auch in dieser ist das höchste Gut für den Menschen nicht. Der Weise hat einen bedeutenden Vorzug vor dem Thoren, steht zu ihm im Verhältniß des Tages zur Nacht, aber welcher Gewinn, wenn der Tod diesen wie jenen wegrafft und beide gleich vergessen werden? Etwa das vom Weisen Gegründete? Wer bürgt, daß darüber nach seinem Tode wieder ein Weiser und nicht ein Thor schalten wird?[7] Die Freude an Genuß und Arbeit während ihrer Dauer vielleicht? Aber auch diese ist nicht in unserer, sondern in Gotteshand. Denn, seufzt er, wer konnte mehr essen und genießen als ich![8] Mit diesem Schluß der ersten Rede überschreitet der Redner die Grenzen seines Themas; er wird zum Glauben an Gott hingedrängt und spricht von der Welt in ihrer Abhängigkeit von ihm, was wir als den Uebergang zur zweiten Rede erkennen. B. K. 3—6. Die Welt in ihrer Verbindung mit Gott. Hier wird erst die Erklärung der Erscheinung alles Endlichen durch die Hinweisung auf die göttliche Weltordnung gegeben.[9] Gegen diese auf Gottes Weisheit beruhende Endlichkeit vermag der M. allerdings nichts zu unternehmen. Aber er soll durch sein Thun keine äußere, sondern eine innere Welt, die sittliche, schaffen. Der Blick auf die Vergänglichkeit hat das Heidenthum zum Jagen nach Genuß, zu den Werken der Ungerechtigkeit und denen der Verzweiflung, getrieben. Dagegen er-

[1] Siehe d. A. [1] Kohel. 1. 10—15. [2] Daſ. V. 17. [4] Daſ. V. 18. [5] Kohel. 2. 1—10. [6] Daſ V. 9. [7] Daſ. V. 15. 16. [8] Daſ. V. 25. [9] Daſ. 3. 1—14.

Digitized by Google

hebt sich Koheleth und stellt die Endlichkeit als eine zur Tugend drängende Mahngestalt auf, die von dem Vergänglichen zum Unvergänglichen emporsteigen lehrt. So zieht er in K. 3. gleich nach der Aufzählung der göttl. Weltordnung gegen Diejenigen her, die gegen dieselbe Thaten zu vollbringen glauben; V. 15. gegen die Ungerechtigkeit; V. 18. die Ueberhebung des Menschen; K. 4. 1—4. die Bedrückung des Rechts; V. 4—7. die Ueberspannung unserer Thätigkeit; V. 7—15. die Absperrung und Ausschließung Anderer von allen Rechten; K. 6. den Geiz. Als Gegensatz zu denselben werden in K. 7. die Lehren der Religion aufgestellt, die das höchste Gut, יתרון, in die Freudigkeit über gute Handlungen setzen. Mehreres darüber enthält die dritte Rede von K. 8—10. C. Die Erfolge. Der Nachweis der praktischen Bedeutsamkeit dieser Lehren für das Leben wird hier anschaulich dargestellt. K. 8. der Gottesfürchtige hat keinen Unfall zu fürchten. Das Glück des Frevlers und das Unglück des Gerechten sind nicht von Dauer. Ueberhaupt kann der M. Gottes Walten nicht ganz erforschen und muß es einem höhern Plane zuschreiben, wenn er sieht, daß es dennoch dem Gerechten schlecht und dem Frevler gut geht.[1] Nochmals wird die Verschiedenheit des Frevlers und des Gerechten, in dem freudigen Bewußtsein einer guten That bestehend, dessen nur der Gerechte theilhaftig wird, nachgewiesen. Auch der Weise steht höher als der Unweise und dieses durch seine sittliche That, die Verwirklichung der Weisheit. Er erzählt von einem Weisen, der unbeachtet und dürftig gelebt, aber zur Zeit der Belagerung dennoch die ganze Stadt durch seine Weisheit zu retten verstand.[2] Die vierte Rede von K. 11—12. bringt endlich D. die Zusammenstellung der Lehren aus dieser Betrachtung als Anweisung für das Leben. Dieselben fordern ganze Thaten, vollständige Werke, ohne Klügeln nach augenblicklichem Gewinn. Am Schlusse des Buches geschieht die Zusammenfassung des Ganzen in dem Spruch: „Der Schluß der Betrachtung, Alles lasset uns hören: Gott ehrfürchte und seine Gebote beobachte, denn dieses ist der ganze Mensch". III. Form, Methode und Sprache. Das Buch ist in poetisch-rhetorischer Form, die zwischen rhythmischer Prosa und rhetorischer Diktion. Die Methode ist die des Dialektikers, durch Zweifel zur Gewißheit, durch Irrthum zur Wahrheit zu gelangen. Auch die Sprache ist die dialektisch-rhetorische. Die Reden beginnen in der schlichtesten Prosa, die sich mit dem Fortschritt der Untersuchung immer mehr hebt, bis sie in K. 11. 1; 12. 1—8. zu reinem dichterischen Schwung ansteigt. Hier und da werden dichterisch gehaltene Verse eingestreut.[3] IV. Verfasser und Abfassungszeit. Hier haben wir den Abfasser der Schrift vom Verfasser der Lehren und Sätze zu unterscheiden. Die Aufschrift und der Inhalt nennen Salomo als den, dem die Reden angehören. In K. 12. 10. 11. spricht der Verfasser von Koheleth als von einer geschichtlichen Person, von der er sich unterscheidet. K. 1. 12. bezeichnet Koheleth als einen gewesenen König, was Salomo selbst nicht thun konnte, da er bis zu seinem Tode König war. Auch K. 2. 12. 19. über seine Nachfolger, was sich auf Rehabeam bezieht, kann nicht Salomo gesprochen haben.[4] Beziehen wir hierher die häufigen Aramäismen in der Sprache[5] und vergegenwärtigt man sich die Zerrissenheit der Gemüthsbeschaffenheit des Verfassers und die Zeichnung der Zeit als die der Zerrüttung in der Rechtspflege,[6] der willkürlichen Unterdrückung der Unschuldigen,[7] Erpressung in der Provinz,[8] Schwelgerei der Großen,[9] Beförderung der Frevler zu Würden und Aemtern ꝛc.,[10] so ist es klar, daß wir den Abfasser unseres Buches in der nachexil. Zeit, im Anfange der macedonischen Herrschaft zu suchen haben. Der Talmud enthält mehrere Notizen über das Geschick und die Aufnahme dieses Buches in den Kanon. „Erst, erzählt eine Stelle, hielt man die Spr. Sal., das Hohelied und Ke-

---

[1] Daf. K. 9. [2] Daf. V. 11—15. [3] Vergl. Kohel. 1. 15. 18; 4. 17; 5. 6; 7. 1—10; 9. 11 bis 12. 14. 16. 17; 9. 17; 10. 2. [4] Ebenso nicht die Stellen K. 5. 7; 8. 5—8; 9. 17; 10. 4—7. [5] Wir nennen von denselben Kohel. 4. 6. אלו, wenn; 12. 3. בטל; 3. 1. זמן, Zeit; 10. 10. כשר, recht; 8. 11. פתגם, Ausspruch; יתרון, Vorzug u. a. m. [6] Daf. 3. 17. [7] Daf. 4. 1. [8] Daf. 5. 7. [9] Daf. 10. 16; 18. 19. [10] Daf. 10. 5—7. 20; 8. 9.

Digitized by Google

heiſt für „apokryph“, weil ſie Dichtungen enthalten und nicht zur heiligen Schrift gehören können, ſie wurden kaſſirt, bis die Männer der großen Synagoge kamen und ſie erklärten“.[1] Eine andere Stelle gibt die Urſache der beabſichtigten Apokrypherklärung des Buches Koheleth in dem Widerſpruch der Stellen untereinander an.[2] Aber die Einreihung in die Bibel erfolgte in Betracht ſeines erſten und letzten Verſes.[3] Eine dritte Stelle endlich nennt mehrere dem Moſaismus widerſprechende Ausſprüche desſelben als z. B.: „Welchen Gewinn hat der M. von all ſeiner Mühe“;[4] „freue dich, Jüngling, in deiner Jugend — wandle in den Wegen deines Herzens, nach dem Scheine deiner Augen“,[5] gegen die Mahnung im Moſaismus: „ihr ſollet nicht abweichen nach eurem Herzen und euren Augen“.[6] Auch über die Reihenfolge des Buches ſtreiten noch die Lehrer des 2. Jahrhunderts. Der Eine behauptet die Stelle desſelben nach den Sprüchen Sal. und der Andere will es nach dem Hohenliede folgen laſſen.[7]

Kohle, נחלה, פחם, **Kohlenfeuer**, אש נחלה. Kohlen von verſchiedenen Holzarten, am häufigſten von Tamarisken, wurden zum Schmieden und Schmelzen,[8] Bereiten der Speiſen,[9] Räuchern edler Gewürze,[10] ſowie zum Erwärmen im Winter u. ſ. w. gebraucht. Bekannt iſt der Spruch, der die Mahnung zu Liebeswerken gegen den Feind mit den Worten ſchließt: „denn Kohlen ſcharreſt du auf ſeinem Haupte“,[11] die wahrſcheinlich die dem Feind dadurch zugefügte Beſchämung bezeichnen.

Korah, **Korach**, קרח, Sohn Eſaus, Stammhaupt der Edomiter.[12] II. Sohn Izhars und Vater Moſis, bekannt durch ſeinen in Gemeinſchaft mit den Rubeniten: Dathan, Abiram, On und den 250 Stammfürſten, den Volkshäuptern, verſuchten Aufſtand gegen Moſes und Aaron. Aus Eiferſucht gegen die Oberherrſchaft Moſis und das Hoheprieſteramt Aarons machte er das Geſetz der Gleichheit aller Iſraeliten, das durch Moſes verkündet wurde, für ſich und Andere auch auf die Erwerbung der Prieſterwürde geltend. „Denn die ganze Gemeinde iſt heilig und in ihr der Herr, warum erhebt ihr euch über die Gemeinde des Herrn!“[13] war der Empörungsruf Korahs, der die Würde Moſis und Aarons als Anmaßung bezeichnete. Moſes war überraſcht, aber bald ermannte er ſich, machte Korah auf ſeinen eigenen Stand und den ſeines ganzen Stammes Levi, der zum Dienſt des Heiligthums erwählt wurde, aufmerkſam und erklärt in entſchloſſener Entſchiedenheit ſeine eigene Würde und die ſeines Bruders Aaron als keine ſelbſt genommene, ſondern für eine von Gott ihnen verliehene. Er ſchlägt ihnen den Verſuch vor, ſich ſelbſt davon zu überzeugen. Alle ſollen mit von Räucherwerk gefüllten Rauchpfannen in das Heiligthum treten und ihre Wahl abwarten. Ein zweiter friedlicher Vorſchlag Moſis zu einer perſönlichen Beſprechung mit Dathan und Abiram wurde hart zurückgewieſen. Aber ein ſchreckliches Geſchick erfüllte ſich. Die Erde öffnete ſich und Korah mit ſeinen Genoſſen wurden von ihr verſchlungen; auch ein Feuer verzehrte die 250 M.[14] Damit war die Sache noch nicht beigelegt, das Volk murrte über den Tod dieſer Männer: „ihr habt das Volk des Herrn getödtet!“[15] Erſt nachdem bald darauf in einer ausgebrochenen Seuche Aaron mit der Rauchpfanne rettend unter das Volk trat, ſchwand jede Spur der Unzufriedenheit. Ein wirklicher Beweis der Prieſtererwählung Aarons war das Ausbrechen der Blüthen an dem Stabe Aarons, nachdem jeder Stammfürſt einen Stab hierzu in das Heiligthum abgegeben hatte. Korahs Kinder nahmen keinen Theil an der Empörung ihres Vaters und wurden vom Untergang gerettet.[16] Von ihnen ſtammte der große Prophet Samuel ab.[17] In ſpäterer Zeit zeichneten ſich die Korachiden als Tempelſänger aus, denen viele Pſalmen zugeſchrieben wurden.[18] Der Talmud ſieht in Korah den erſten Bekämpfer des moſ. Geſetzes, auf den er jede ſpätere Polemik gegen dasſelbe zurückführt.[19]

---

[1] Aboth de R. Nathan cap. 1. [2] Sabbath 30β. [3] Midr. r. zur Stelle. [4] Kohel. 2. 9. Midr. r. daſelbſt. [5] Kohel. 11. 9. Midr. r. zu dieſer Stelle. [6] 4 M. 15. 8. [7] Pſikta rabbathi in Jalkut zu Koheleth. Mit der erſten Annahme ſtimmt auch die Reihenfolge der Bibel in Baba bathra 14. [8] Jeſ. 54. 16; Ezech. 24. 11. [9] Jeſ. 44. 19. [10] 3 M. 16. 12. [11] Spr. Sal. 25. 22. [12] 1 M. 36. 5. 14. 18 [13] 4 M. [14] 4 M. 16. 35. [15] Daſ. [16] Daſ. 26. 11. [17] 1 Chr. 7. 22. [18] 2 Chr. 20. 19. Siehe: Pſalmen. [19] Siehe: Lehre und Geſetz.

Digitized by Google

Der Grund der Empörung Korahs war die Erhebung Elizaphans, des Sohnes Usiels zum Fürsten, welche Würde er für sich, als Sohn des zweiten Bruders von Amram, zu beanspruchen glaubte. Ueber den unglücklichen Erfolg seines Unternehmens hatten sie den Spruch: „Was er forderte, wurde ihm nicht gewährt und was er hatte, verlor er!“[1]

Koralle, ראמות, Edelkoralle, rothe Koralle. Theure Schmuckart, die im rothen und mittell. Meere gefunden wird, eine steinartige Masse, die gewisse Meeresthiere aus ihren Körperschaften absetzen. Die rothe Koralle findet man in großen Tiefen als ein festes Bäumlein aus 8armigen Polypen, die sehr mühevoll durch Netze und Taucher geholt wird. Dieselbe war ein Handelsartikel der Tyrier.[2] Mehreres siehe: Perlen.

Korb, סל,[3] טנא,[4] כלוב.[5] Gefäß zum Tragen und Aufbewahren der Lebensmittel; des Brodes,[6] Fleisches,[7] der Erstlinge u. a. m.[8] Dasselbe war ein Geflecht aus Palmblättern, Papyrus, Bast und Weiden.

Koriander, גד. Doldenpflanze, die in warmen Ländern wild wächst, mit der Petersilie verwandt und ihr ähnlich ist. Ihre vielgetheilten sägenartigen Blätter, sowie ihre gefurchten Samenkörner haben dieser Pflanze im Hebräischen den Namen gad, גד, „Eingeschnittene“ gegeben.[9] Mit ihren weißen oder braungelben, kugelrunden gewürzhaften Samenkörnern, die zu Arzneien und zur Bereitung des Wohlgeruchs der Speisen gebraucht werden, wird das Manna der Israeliten in der Wüste verglichen[10]

Korn, דגן, siehe: Getreide, Produkte.

Kornstädte, Kornhäuser, בית דגן, אוצרות דגן. Schon im Alterthume gab es, um einer Hungersnoth vorzubeugen, oder wenigstens sie zu mildern, Getreidevorrathshäuser. In Aegypten wurden solche auf den Rath Josephs erbaut[11] und in Babylonien gab es deren in Menge.[12] Auch in Palästina legten die Könige Salomon, Josaphat und Hiskia solche an.[13] Ebenso hatten Privatleute Kornhäuser, nämlich: ausgemauerte, gut bedeckte Gruben in der Erde.[14] Vom Staate waren die Kornhäuser in den festen Städten, wo sie vor feindlichen Ueberfällen sicher waren. Man nannte solche Städte, „Kornstädte“.[15]

Körper, גוף, Körperbildung. Schöne Körperbildung war auch bei den Israeliten sehr geschätzt. Hierher gehörten: weißer Teint,[16] schlanker hoher Wuchs,[17] frische rothe Wangen,[18] schöne Augen,[19] schwarzes Haar,[20] weiße schöngeordnete Zähne[21] und rosige Lippen.[22] Gepriesen wird der sanfte Ausdruck des Auges,[23] aber getadelt trübe Augen.[24] Als Fehler galt jede Gebrechlichkeit des Körpers.[25] Im Allgemeinen hatten die Israeliten die Natur der jetzigen Europäer, aber mit einer kräftigen Körperbildung.[26] So wälzt Jakob allein den Stein vom Brunnen,[27] kämpft David furchtlos mit einem Löwen[28] und verübt Simson Wunderwerke;[29] doch führte dieser Sinn für Körperschönheiten und Leibesgewalt zu keiner Vergötterung des Menschen wie bei den Griechen. In Bezug auf den Körper war der Mensch immer nur „ein beseeltes Thier“, נפש חיה,[30] von dem es hieß: „Und es kehrt der Staub zur Erde zurück, von wo er war, aber der Geist wendet sich wieder zu Gott, der ihn gegeben“.[31] Sonst war auch die Mahnung: „Lügnerisch ist die Anmuth, eitel die Schönheit“.[32]

Kranich — siehe: Vögel, Schwalbe.

Krankheit, חולה. Die in der Bibel erwähnten Krankheiten theilen wir zur übersichtlichen Darstellung in zwei Hauptklassen: I. Die physischen, II. die psychi-

---

[1] Midr. r. 1 M. Absch. 20. [2] Ezech. 27. 16; Hiob 28. 18. [3] 1 M. 40. 17. [4] 5 M. 26. 2, 4. [5] Amos 8. 2. [6] 1 M. 40. 16. [7] Richter. 6. 19. [8] 5 M. 26. 2. 4. [9] Nach dem Stamme גד „einschneiden“. [10] 2 M. 16. 31; 4 M. 11. 7. [11] 1 M. 41. 35. [12] Jerem. 50. 26. [13] 1 K. 9. 19; 2 Chr. 17. 12; Hiskia 32. 28; Vergl. Maleache 3. 10., wo dieselben noch genannt werden. [14] Joel 1. 27. [15] 2 Chr. 8. 4; 17. 12. [16] Hohld. 1. 5. 6; 5. 10. 15. [17] 1 S. 16. 7. [18] Hohld. 5. 10. [19] 1 S. 16. 7. [20] Hohld. 5. 11. [21] Das. 4. 2. [22] Das. 5. 13. [23] Hohld. 4. 1; 5. 12. „Deine Augen sind Taubenaugen“. [24] 1 M. 29. 17. [25] 3 M. 21. 17—23. [26] Tacit. hist. cap. 5. §. 4. [27] 1 M. 29. 10. [28] 1 S. 7. 34. [29] Siehe: Simson. [30] 1 M. 2. 7. [31] Kobeleth. [32] Spr. Sal. 31.

Digitized by Google

ſchen. I. Die phyſiſchen Krankheiten ſind: a. die Schwindſucht, שחפת,[1] in Folge der kranken Beſchaffenheit des Nervenſyſtems der Aſſimilations- und Sekretionsorgane, welche die Ernährung ſtört und die Säftmaſſe vermindert; b. das Fieber, das unter drei Namen: Entzündung, קדחת,[2] Brennen, דלקת,[3] und Glühen, חרחר,[4] vorkommt, worunter man vielleicht die drei Fieberarten: das entzündliche, gaſtriſche und gaſtriſch-nervöſe Fieber zu verſtehen hat. Hierher rechnen wir noch: α. die hitzigen Seuchen, durch ebenfalls drei Benennungen: Gluth, רשף,[5] ſtechende Seuche, קטב מרירי,[6] Peſt, דבר,[7] die nur Bezeichnungen der verſchiedenen Grade dieſer ſchrecklichen Krankheiten ſind; β. den Sonnenſtich, מכת שמש,[8] von dem Jonas bei Niniveh,[9] der Sohn der Sunamithin[10] u. Juditha Gatte[11] befallen waren. Derſelbe kommt häufig bei Jericho vor[12] und iſt tödtlich, wenn er das Gehirn getroffen.[13] c. die chroniſchen Krankheiten. Von denſelben kommen vor: 1) der Schleimfluß aus der Harnröhre, זוב, der durch Beiſchlaf mit unreinlichen, menſtruirten oder an der Leukorrhoe leidenden Frauen u. ſ. w. eintritt.[14] Der Ausgangsort des Fluſſes iſt das בשר, Fleiſch, worunter man das Geſchlechtsglied verſteht.[15] 2) Der unregelmäßige Blutfluß des Weibes, זוב דמה,[16] und zwar entweder über die Zeit der Menſtruation, oder mehrere Tage außerhalb derſelben. Die Heilbarkeit derſelben iſt heute noch ſehr ſchwer.[17] 3) die krankhafte Affektion der Geſchlechtstheile bei Männern und Frauen, die den Beiſchlaf verhindert. 4) Die Diarrhoe, bekannt als Todesurſache des Königs Joram, mit der wahrſcheinlich die Ausleerung der degenerirten Darmſchleimhaut verbunden war.[18] 5) Die Fußkrankheit, vielleicht eine waſſerſüchtige Anſchwellung oder Podagra, woran der König Aſſa litt;[19] 6) die Wurmkrankheit,[20] an der Antiochus Epiphanes[21] und Herodes der Große[22] ſtarben. Dieſelbe iſt mit Wurmkolik verbunden und durchfrißt, wenn ſie eingewurzelt iſt, den Darmkanal, worauf der Tod erfolgt. 7) Der Ausſatz, von dem wir unter Hinweiſung auf den Artikel „Ausſatz" nur noch erwähnen: die Flechte, ילפת, von juckender Eigenſchaft, erſt auf dem Knie, von da auf dem Geſicht, Hals, Bruſt und Händen;[23] die Krätze, גרב, die das Thier des Altars unwürdig und den Prieſter ſeines Amtes unfähig macht.[24] 8) die feuchte Krätze, חרס, oder eine ſtechende, brennende Entzündung der Haut.[25] d. Die Krankheiten des Nervenſyſtems. 1) Der Schlagfluß, bekannt als die Todesart Nabals,[26] Uſas (2 S. 6. 7.) vielleicht auch von Lots Frau,[27] und des Prieſters Alkimos während des 2ten Staatslebens.[28] Erſterer lebte noch nach dieſem Schlaganfall 10 Tage in bewußtloſem Zuſtande. Plötzlicher Schrecken, Aerger und Zorn verurſachen bei kräftigen vollblütigen Männern von 40—60 J., beſonders, wenn dieſelben durch Trunkenheit und Völlerei geſchwächt ſind, den Andrang des Blutes nach dem Gehirn, der hier einen elektriſch lähmenden Schlag durch das ganze Nervenſyſtem hervorbringt. Streng iſt derſelbe durch ſofortigen Tod.[29] 2) Die Ohnmacht, oder das Schwinden des Bewußtſeins durch Zurücktreten des Pulſes und Athems, auch durch Schlummer- oder Schlafſucht,[30] oder nur durch ſtarke Betäubung.[31] 3) Die Lähmung, apoplektiſche, partielle u. paralytiſche,[32] die plötzlich in Folge von Schlagflüſſen oder all-

---

[1] 5 M. 28. 22. Nach ſeinem Stamme שחף, „dünn, mager werden", worunter man alle Formen des hektiſchen Fiebers verſteht. [2] Nach ſeinem Stamme קדח, „entzünden" 3 M. 26. 16. vergl. 5 M. 28. 22. [3] Daſ. von דלק „brennen". [4] Daſ. von חרר „glühen". [5] 5 M. 32. 24. [6] Habakuk 3. 5. [7] 2 S. 24. 13. [8] Pſ. 121. 6. [9] Jona 4. 8. [10] 2 K. 4. 19. [11] Judith 8. 3. [12] Robinſon II. 526. [13] Pruner, die Krankheiten des Orients S. 118. 297. [14] 3 M. 15. 2—25. Vergl. Ruft, Handbuch der Chirurgie 17. 167. [15] Nach Miſchna Sabim II. 2. Joſeph. b. j. 5. 5. 6; 6. 9. 3: Philo I. 88. Mehreres ſiehe: Samenfluß. [16] 3 M. 15. 25. [17] Vergl. Mtth. 9. 20; Luk. 8. 43; Marc. 5. 25., wo die jüdiſchen Aerzte ſolche Krankheiten nicht heilen konnten. [18] 2 Chr. 21. 18. bezeichnet durch: ויצאו מעיו עם חליו. [19] 2 Chr. 16. 10. 12. [20] Jeſ. 51. 8. Vielleicht hat man dabei an die Abſceſſe, Wurmgeſchwüre, zu denken, aus denen, wenn ſie aufbrechen, Maden hervorkriechen. [21] 2 Macc. 9. 5. 9. [22] Joſeph. Antt. 17. 6. 5. bell. jud. 1. 33. 5. [23] 3 M. 21. [24] Daſ. [25] Daſ. [26] 1 S. 25. 37. ויהי לאבן. [27] 1 M. ותהי לנציב מלח. [28] 1 Macc. 9. 55. [29] 2 S. 6. 7. bei Uſa, vergl. Apg. 5. 1. [30] Jeſ. 29. 10; Spr. Sal. 19. 15. [31] 1 M. 2. 21; 15. 12; 1 S. 26. 12. Richter 4. 21. Jona 1. 5. נרדם, תרדמה. [32] Sach. 11. 7. ורעו היבש.

Digitized by Google

mählich vom Rückenmark aus, auch durch Gicht u. ſ. w. entſteht und durch Verſchwinden der Erregbarkeit der Muskeln und Nerven, oder nur eins davon, auch ohne Störung des Blutumlaufs, der thieriſchen Wärme und Sekretion. Das Verdorren der Hand Jerobeams iſt eine mit Lähmung verbundene örtliche Schwindſucht, Atrophie.[1] II. Die pſychiſchen Krankheiten. Dieſelben haben die Verſtimmung des Nervenſyſtems zu ihrer phyſiſchen Baſis und ſind: 1) der Wahnſinn, Irrſinn des Geiſtes, שגעון,[2] deutlicher durch: „er änderte ſeinen Verſtand".[3] Das Auftreten dieſer Krankheit gibt ſich in „Narrheit",[4] oder durch Anhängen an einer fixen Idee kund, wo der Kranke ſich für einen Gott, König oder für ein Thier hält. Unter Andern, die von dieſer Krankheit befallen waren, nennen wir Nebukadnezar, der ſich für ein Thier hielt und Gras fraß.[5] 2) Die Melancholie, mit der Saul behaftet war,[6] und die durch: „es kam über ihn der böſe Geiſt"[7] bezeichnet wird. Der Kranke heißt alsdann der Tobſüchtige,[8] der mit den Geſchoſſen des Todes um ſich wirft.[9] Doch iſt dieſe Geſtalt der höchſte Grad dieſer Krankheit, die ſich erſt durch ein paſſives ſtilles Hinbrüten in Form einer Verſunkenheit in Trauer zeigt und im Ganzen mit einer krankhaften Affektion des Ganglienſyſtems behaftet iſt. 3) Die Verwirrung, außer ſich ſein vor Schrecken, תמהון לבב,[10] von der, als eine ſchwächere Stufe, iſt: 4) die Abſtumpfung des ſittlichen Bewußtſeins, die unter den Benennungen: Thor,[11] Narr[12] u. ſ. w. vorkommt. Der Talmud hat eine ausführliche Pathologie, deren Lehren wir hier unter Hinweiſung auf den Artikel Krankheit in Abtheilung II. kurz erwähnen. A. Die Krankheit im Allgemeinen. a. Geſtalt. Der Talmud unterſcheidet zwiſchen gefährlichen Krankheiten[13] und den minder gefährlichen, doch wird dieſe Scheidung nicht von allen Lehrern getheilt, da wir auch auf einen andern Satz ſtoßen: „Alle Kranken ſind in Gefahr".[14] Vorzüglich werden die innern Krankheiten,[15] zu denen man auch Augenkrankheiten, Biß giftiger Thiere u. ſ. w. rechnete, als gefährlich bezeichnet. b. Urſachen. Dieſelben ſind innere und äußere. Zu Erſtern gehören: die Abnormität der Galle,[16] die Abweichung von der gewöhnten Lebensweiſe,[17] Zurückhalten des Urins[18] u. ſ. w.[19] Zu Letztern gehören: Veränderung der Lufttemperatur,[20] Erkältungen[21] u. ſ. w. c. Vorboten. Als ſolche kennt man die häufige Ausleerung als Ankündigung der Unterleibskrankheit,[22] den Ausſchlag, als die des hitzigen Fiebers;[23] Blaſen und Blattern als die einer gefährlichen Krankheit[24] u. ſ. w. d. Behandlung. Bei jeder Krankheit unterſcheidet man den Anfang,[25] die Zunahme,[26] die Kriſis,[27] die Abnahme[28] und die Geneſung.[29] Mit Nachdruck wird zur Beobachtung der Kriſen gemahnt.[30] Als Zeichen derſelben ſind: Nieſen, Schweiß, abführender Stuhlgang, Pollution, Schlaf, Träume ꝛc.[31] Im Allgemeinen war der Spruch: „Steigt der Tag, fällt die Krankheit".[32] Auch Regenszeit hielt man wohlthuend für den Kranken.[33] Uebrigens kennt man auch den Uebergang einer Krankheit zur andern. „Mundfäulniß beginnt im Mund und endet

---

[1] Siehe Jerobeam, vergl. Matth. 12. 10; Marci 3. 1; Luk. 6. 6., wo ebenfalls von dieſer Krankheit geſprochen wird. [2] M. 28. 28; 2 K. 9. 10. von שגע = שגה „irren, taumeln". [3] S. 21. 14; Pſ. 34. 1. [4] Kohel. 1. 17; 2. 12. הוללה. 1 S. 21. 14. התהולל. [5] Dan. 4. 13. Daß dies keine Uebertreibung, ſondern wirklich ähnlicher Wahnſinn vorkommt, ſiehe Caspar, Vierteljahrsſchrift für ger. Medizin 1855. S. 163. [6] Siehe: Saul. [7] רוח ה' רעה. [8] Spr. Sal. 26. 18. מתלהלה. [9] 1 S. 16. 14. 23; 8. 10. [10] 5 M. 28. 28. [11] Spr. Sal. 17. 7. נבל. [12] Daſ. 1. 32. כסיל. Daſ. 10. 15. אויל. [13] הולי שיש בו סכנה, zu deren Heilung man am Sabbath jede Arbeit verrichten darf. [14] Midr. r. Koheleth p. 66. כל החולה כחוקק סכנה. [15] מכח של הלל. [16] Baba kama 92. מחלה ז מרה. שהיא מחלה כל נטפו של אדם. [17] Baba kama 145. שתוי מסח. [18] Dasſelbe erzeugt Gelbſucht. Berachoth 25. Tamid 3. [19] Berachoth 55. werden 10 Urſachen der Unterleibskrankheiten aufgezählt. [20] Baba kama 107. הבל ברוח. [21] Daſ. [22] Sote 42. [23] Aboda ſara 28. [24] Daſ. תהלה אובלא. [25] Dieſelbe heißt: אתחו המה. B. mezia 77. [26] Semachoth חקדסים. [27] Nedarim 41. חלצתו חמה. [28] Daſ. חדת ליחי עלומיו. [29] Jeraſ. Pea Abſch. 5. [30] Berachoth 57. Jalkut §. 30. [31] Baba bathra 16. אידלא יומא אידלא קציר. [32] Midr. r. 1 M. Abſch. 15.

in den Därmen.";[1] „die Bräune nimmt ihren Anfang im Unterleib und endet im Halse".[2] B. Spezielle Krankheiten. Wir haben hier zunächst die weitere Zeichnung und Behandlung der in der Bibel erwähnten Krankheiten. 1) Das Fieber. Dasselbe heißt nach seinen Ankündigungszeichen: אשתא, Feuerhitze; אחיתו, Knochenzittern u. s. w. Doch ist es auch unter den Namen „Fieber", צמרא, und „hitziges Fieber", אשתא צמירתא, bekannt.[3] Fieber gibt es: beständige, wechselnde, 3—4tägige.[4] Die Heilung derselben ist im Winter schwerer als im Sommer.[5] Empfohlen wird gegen das Fieber von einem Tage das Trinken kalten Wassers;[6] von 2 Tagen das Schröpfen,[7] von 3 Tagen der Genuß magern, auf Kohlen gebratenen Fleisches mit Wein;[8] gegen das kalte Fieber starke Bewegung, um in Schweiß zu kommen, oder fettes auf Kohlen gebratenes Fleisch mit starkem Wein.[9] Ueber andere sympathetische Mittel verweisen wir auf den Artikel: Sympathie in Abth. II. Sonst wird behauptet, daß Fieberhitze dem Körper zuträglich sei.[10] In Fieberhitze kann der Mensch 6—12 Tage ohne Nahrung sein.[11] 2) Darmkrankheit. Dieselbe wird als eine der schweren Krankheiten bezeichnet.[12] Der Erkrankte kann während des Sprechens vom Tode befallen werden.[13] Bestimmte Heilmittel sind: sehr alter Apfelwein,[14] Umschläge von Wein und Oel,[15] Pfefferkörner in Wein[16] u. s. w. Gegen Diarrhoe ein Aufguß von frischem Sisin, sons. Ammios, zum Trinken; gegen Verstopfung dasselbe von trocknem Sisin;[17] gegen Blähungen warmes Wasser.[18] Ueberhaupt ist der Genuß von Spargel, reifen Datteln, Kresse, kleinen Fischen für die Därme wohlthuend.[19] Ueber andere in der Bibel nicht erwähnte Krankheiten siehe Abtheilung II.: Krankheit. Mehreres siehe: Schäden, Wunden.

Krieg, Kampf, מלחמה. I. Idee, Gesetz und Bedeutung. In der Darstellung der Idee des Krieges sehen wir die Bibel auf der Höhe ihrer Sendung zur religiös sittlichen Bildung der Völker. Ihre Lehre, in der Gott als Schöpfer und Vater aller Menschen verkündet und die Gleichheit derselben ausgesprochen wird; ferner ihr Gesetz, welches nur das Recht zur Schlichtung des Streites kennt und die Entscheidung durch die Macht der rohen Gewalt abschafft, sind die ewigen Gegner des Krieges, die in den hoffnungsvollen Zukunftsblicken der Propheten von der einstigen Bildung eines großen, alle Völker umfassenden religiös sittlichen Reiches ihren Ausdruck finden.[20] Der Ausspruch: „du sollst nicht morden" ist so allgemein, daß er auch den Mord gegen den Feind, so dieser nicht zur Gegenwehr drängt, verbietet. Es durchzieht eine sittliche Entrüstung gegen den Krieg die ganze heilige Schrift, von der die Philosophen Griechenlands, ja sogar die der neuesten Zeit, keine Ahnung hatten. Plato hält den Krieg ordnungsmäßig, selbstverständlich und nothwendig.[21] Nach Aristoteles ist er gleich der Jagd ein Erwerbszweig der Griechen auf Nichtgriechen.[22] So erklärt noch Hegel den Krieg als zur Entwicklung des Menschen, seines sittl. Gemeinwesens, nothwendig.[23] Wie leuchtet dagegen das mosaische Gesetz, das die Fremden zu lieben und zu achten befiehlt[24] und den faktischen Länderbesitz der Völker respektirt.[25] Ausdrücklich wird der Krieg gegen Edom, Moab und Ammon verboten.[26] Nur gezwungen, als unabweisbares Uebel, zum Schutz des Lebens und Eigenthums, zur Befestigung der Grenzsicherheit u. s. w. wird der Krieg erlaubt. Geboten war er nur gegen die 7 kanaanitischen Völker in Folge ihres Molochdienstes und unzüchtigen Götzendienstes.[27] Vergleicht man hierzu

---

[1] Joma 84. Aboda sara 66. [2] Das. [3] Pesachim 25. [4] Sabbath 60. [5] Joma 28β. [6] Gittin 67β. [7] Das. [8] Das. [9] Das. [10] Nedarim 41β. [11] Das. [12] Midr. r. Koheleth p. 108. Erubin 41. כל חולי ולא חולי מעים. [13] Erubin 41. [14] Abodasara 28. [15] Sabbath 129. [16] Gittin 69. [17] Das. [18] Pesachim 146. [19] Sote 42. Berachoth 44. 51. [20] Jes. 2. 4; Micha 4. 3. „Und er richtet zwischen den Völkern, entscheidet unter den Nationen; sie schmieden ihre Schwerter zu Sicheln, ihre Spieße zu Winzermessern. Nicht erhebt ein Volk gegen das andere das Schwert und sie lernen nicht mehr die Kriegskunst." [21] Plato rep. 373. 469. ff. [22] Arist. Polit. I. 8. [23] Hegel, Phaenomenol. S. 358; Philos. des Rechts 417. 427. ff. Vergl. Marheineke, System der Moral 328., dem auch Rothe, Christl. Ethik I. 487; III. 1173 folgt. [24] 2 M. 22. 20; 3 M. 19. 33; 5 M. 10. 17—19. [25] Siehe: Völker. [26] 5 M. 2. 1—23. mit dem Nachdruck: „denn das Land ist das von mir ihnen gegebene, das ich euch nicht zum Besitz geben werde." [27] 2 M. 17. 8.

Digitized by Google

die Kriegsgesetze, besonders die Anrede des Priesters an das Heer, die Viele zum Austritt aufforderte; ferner die Bestimmungen über das Kriegslager und die Kriegsführung, die Abweisung Davids vom Tempelbau: „du hast viel Blut vergossen" u. s. w. so ist es klar, daß der Krieg nicht zu den Bestimmungen des israelitischen Staates gehören sollte. II. Kriegsübung, Vorbereitung, Kampf, Schlachtordnung, Sieg, Gefangene und weiteres Verfahren. Kampfesübungen hatten die Israeliten fast ununterbrochen. Als Hirten auf weiten, freien Plätzen waren sie zum Schutze ihrer Heerden stets auf Angriffe von Seiten wilder Thiere oder räuberischer Schaaren gerüstet.[1] Außerdem wurden sie von den verschont gebliebenen Völkerschaften Kanaans fortwährend zu neuen Kämpfen herausgefordert. Von andern Uebungen wird noch das Scheibenschießen genannt.[2] So bildeten sich die Israeliten zu tüchtigen Kriegern und geschickten Schleuderern aus,[3] die beim Ausbruche eines Krieges kampfgerüstet dastanden. Dem Kampfe gingen mehrere Vorbereitungen voraus: das Befragen des Hohenpriesters resp. des Urim und Tumim[4] in wichtigen Fällen[5] oder eines der Propheten,[6] Verhandlungen mit dem Feinde zur möglichen Verhütung des Blutvergießens,[7] die Absendung von Auskundschaftern, um Kenntniß vom Lande und dessen Bewohnern,[8] sowie vom feindlichen Lager[9] zu erhalten. Der Feldzug begann gewöhnlich im Frühjahr,[10] wo man Gelübde zu thun und Opfer darzubringen pflegte.[11] Vor Eröffnung des Kampfes hielten die Schoterim[12] eine Anrede an das Volk, welche die Kampfesunfähigen zum Ausscheiden aufforderte,[13] worauf eine zweite Anrede des Königs an das Heer folgte.[14] Zuletzt ertönten auf den silbernen Kriegstrompeten die Signale[15] zum Angriff und die Schlacht, מערכה,[16] wurde unter lautem Kriegsgeschrei eröffnet.[17] Bei Uebermacht des Feindes griff man bei unentwickelter Kriegskunst zur List der Umgehung der Kampflinie,[18] des Ueberfalls und Ueberrumpelung, sonst gaben auch Muth, Gewandtheit und Stärke der Kämpfenden den Ausschlag.[19] Die Theilung des Heeres wird schon sehr früh gekannt: die Zweitheilung desselben schon zur Zeit Jakobs,[20] später die Dreitheilung, ein Centrum und zwei Flügel und nach dem Exil lernte man die Aufstellung des Heeres in vier Haufen.[21] Gewöhnlich geschah die Aufstellung des Heeres in einer Linie, die sich in Einzelkämpfen, Mann gegen Mann auflöste.[22] Auch der Zweikampf kam vor, dessen Ausgang entschied,[23] worauf Belohnung und Auszeichnung gesetzt waren.[24] Aus den Belagerungsgesetzen[25] ersehen wir, wie man es damals schon verstand, mit Belagerungswerken zu umschließen,[26] eine Kunst, welche die Eroberung der stark befestigten Städte Palästinas den Israeliten leichter machte.[27] Viel leisteten die mit Bogen, Schleudern und leichten Schilden bewaffneten Streifkorps, גדודים,[28] gewöhnlich aus dem Stamme Benjamin,[29] die man von der schwer bewaffneten Linie unterschied und vorn, hinten und auf der Seite verwendete.[30] Das Zusammenrufen des Heeres und das Zeichen zum Rückzuge und Innehalten bei Verfolgungen wurde durch den Feldherrn mittelst Signale auf dem Schofar, Horn, bestimmt.[31] Das Mitnehmen der Bundeslade, was früher geschah, unterblieb seit den Tagen Elis.[32] Nach Beendigung der Schlacht verstand man den

---

[1] 1 S. 25. 15. 16; Hiob 1. 15. 17. [2] 1 S. 20. 20. 35. Hiob 16. 12. [3] 1 S. 17. 34. [4] S. d. A. [5] Richter 1. 1; 20. 18; 1 S. 14. 37; 23. 2; 28. 6; 30. 8. [6] 1 K. 22. 6; 1 S. 22. 5; 2 Chr. 18. 4. 2 K. 19. 14. im Gegensatze zu der Weise der Heiden, die Eingeweide der Opferthiere oder andere Orakel zu befragen. [7] Richt. 11. 12; 1 K. 20. 2; 2 K. 14. 8; 2 Chr. 25. 17. [8] 1 M. 42. 9; 4 M. 13. 3—21; 5 M. 1. 2; Jos. 2. 1. [9] Richt. 7. 20; 1 S. 26. 4; 1 Macc. 5. 38; 12. 26. [10] 2 S. 11. 7; Jos. Antt. 7. 6. 3. [11] 1 S. 7. 9; 13. 9. [12] S. d. A. [13] Siehe: Heer. Vergl. 5 M. 20. 2—8; 3 M. 19. 24. Siehe unten das Talmudische. [14] 2 Chr. 20. 20. [15] 4 M. 10. 9; 2 Chr. 13. 12; 1 Macc. 16. 8; Jos. 6. 4., an letzter Stelle wird שופר genannt. [16] 1 S. 4. 2. 17. 8. 20. [17] Jos. 6. 20; 1 S. 19. 52; Jes. 42. 13; Ezech. 22. 27. [18] 2 S. 5. 23. [19] 1 M. 14. 8. [20] Jes. 8. 8; Richt. 7. 16. 20; 1 S. 11. 11; 2 S. 18. 2; Hiob 1. 17; 1 Macc. 5. 33; 2 Macc. 8. 21. [21] 2 Macc. 8. 22. [22] 2 S. 1. 23.-2. 18; 1 Chr. 19. 8; Amos 2. 14. [23] 1 S. 17; 2 S. 2. 14. [24] Jos. 15. 16; 1 S. 18. 25; 2 S. 18. 11; 1 Chr. 11. 6. [25] Siehe: Belagerung. [26] 5 M. 20. 20. [27] Das. 2. 36; 3. 5., wo besonders die hohen Mauern und die fest verschlossenen Thore gerühmt werden. Mehreres siehe: Belagerung. [28] 1 S. 18. 5; 30. 8; 2 S. 3. 22. siehe: Kriegsheer. [29] Richter 20. 16; 2 Chr. 17. 17. [30] 1 Chr. 13. 2. [31] 2 S. 2. 28; 18. 16; 20. 22. [32] 1 S. 4. 4.

Digitized by Google

Sieg durch Gesang, Jubel und Tanz,[1] Trophäen,[2] später auch durch Belohnung der Soldaten mit Geld,[3] zu verherrlichen. Oft kamen Frauen und Jungfrauen dem Sieger unter Absingung von Triumphliedern entgegen.[4] Die Behandlung der Besiegten war im Alterthume sehr grausam. Die israelitischen Könige verabscheuten jede Grausamkeit gegen dieselben und hatten deshalb bei den Nachbarvölkern den Ruf der Gütigen.[5] Die mitgenommenen Jungfrauen wurden sehr rücksichtsvoll behandelt[6] und nur zur Sicherheit wurden Geißeln genommen,[7] Kontributionen aufgelegt,[8] Besatzungen in die wichtigsten eroberten Städte gelassen.[9] Das Begraben der Gefallenen war dem Heere eine heilige Pflicht[10] und die gesalbten Anführer wurden von Allen betrauert.[11] Man gab oft die Waffen mit in's Grab,[12] sang Trauerlieder ab[13] und veranstaltete allgemeine Landestrauer.[14] Nur höchst selten ließ man die Leichen der Feinde unbeerdigt.[15] Der Talmud hat ein ausführliches Kriegsgesetz, dessen wichtigste Bestimmungen wir hier anführen. Dieselben unterscheiden den Pflichtkrieg[16] von dem freien, nichtgebotenen Krieg.[17] Ersterer war zur Abwehr und Vertheidigung, früher gegen die 7 Völker Kanaans und Amalek.[18] Zu Letzterm rechnete man die Eroberungskriege zur Vergrößerung des Namens. Diese durften nicht ohne Einwilligung des großen Synhedriums geführt werden[19] und bei ihnen fanden die in der Anrede an das Heer erwähnten Mannschaftsentlassungen statt, dagegen wurde der Pflichtkrieg ohne Weiteres unternommen.[20] Nur das mos. Gebot der Friedensankündigung an den Feind, um jedem Blutvergießen möglichst vorzubeugen, soll auch bei den Pflichtkriegen in Anwendung kommen.[21] Die Anrede an das Heer war zweimal: 1) vor der Einreihung zum Kampfe, wo das Gesetz der Entlassungsfälle verkündet wurde; 2) nach derselben, wo der Redner die Kämpfer unter Hinweisung auf die Heiligkeit und Nothwendigkeit des Kampfes, den Beistand Gottes, den Beruf Israels und die Unbarmherzigkeit der Feinde, wenn sie besiegt in deren Hände fielen, zur siegesmuthigen Tapferkeit anfeuerte.[22] Die aus Furcht Austretenden sollen zur Verpflegung des Heeres und Ausbesserung der Straßen verwendet werden.[23] Der Kampf war auch am Sabbath erlaubt[24] und wurden für das Kriegslager mehrere Gesetze aufgehoben.[25] Im Auslande war der Mannschaft auch der Genuß verbotener Speisen, wenn sie keine andere vorfänden, erlaubt.[26] Die Besiegten sollen nicht zur Annahme des Judenthums, sondern nur zur Beobachtung der 7 noachidischen Gesetze[27] gezwungen werden.[28] Die im Kriege Gefallenen werden auf der Stelle, wo sie gefallen sind, begraben.[29] Weiter galt die Auslösung der Kriegsgefangenen als die Erfüllung eines der wichtigsten Gebote.[30] Es ist kein geringer Vorzug des jüdischen Religionsgesetzbuches „Joredea", daß es ein ganzes Kapitel über die Auslösung der Gefangenen abhandeln läßt. Wir bringen aus demselben die Lehren: „Die Auslösung der Gefangenen geht der Erhaltung und Bekleidung der Armen vor und es gibt kein größeres Gebot als das der Auslösung der Gefangenen. Wer sein Auge von Erfüllung desselben wegwendet, übertritt die Verbote: „Du sollst dein Herz nicht verhärten,[31] deine Hand nicht verschließen,[32] nicht stille stehen bei dem Blute deines Nächsten,[33] er soll nicht vor deinen Augen über ihn mit Strenge herrschen";[34] ferner vernichtet er die Gebote: „aufthun sollst du ihm deine Hand[35] und dein Bruder soll bei dir leben; liebe deinen Nächsten

---

[1] 2 M. 15. Richter 5; 1 S. 18. 6; Judith 6. 1; 1 Macc. 4. 24. [2] 1 S. 15. 12. [3] Joseph. Antt. 14. 15. [4] 1 S. 15. 12; 12. 18. 6; Jerem. 50. 2; Judith 16. 2—24. 1 Macc. 4. 24. [5] 1 K. 20. 31; 2 K. 6. 20—23. [6] Siehe: Beute. [7] 2 K. 14. 14. [8] Daf. 18. 4: Jes. 36. 18. [9] 2 S. 8. 6. 14. [10] 1 K. 11. 18. [11] 2 S. 3. 31. [12] Ezech. 32. 27. [13] 2 S. 1. 17; 2 Chr. 35. 25. [14] 2 S. 3. 31. [15] 1 S. 17. 44. [16] מלחמת מצוה. [17] מלחמת הרשות. [18] Maimonides h. melachim Abſch. 5. [19] Daf. [20] Daf. Abſch. 4. [21] Daf. Abſch. 6. 1. 2. [22] Daf. Abſch. 7. 1. Sote 42. [23] Maim. Abſch. 7. 9. [24] Daf. Abſch. 8. 11. Abſch. 6. 6. Dieſes talmudiſche Geſetz war in den Kämpfen der Juden in den ſyriſchen Kriegen noch nicht allgemein gekannt. [25] Daf. Abſch. 8. 13. ſiehe: Kriegslager. [26] Daf. Abſch. 8. 1. [27] Siehe: Noachidiſche Geſetze. [28] Daf. Abſch. 8. 11. [29] Daf. Abſch. 6. 12. [30] Joredea 252. [31] 5 M. 15. 7. [32] Daf. [33] 3 M. 19. 16. [34] Daf. 25. 53. [35] Daf. V. 37.

Digitized by Google

wie dich selbst;[1] rette die zum Tode Genommenen[2] u. s. w."[3] Mehreres siehe: Belagerung, Beute, Kriegsheer, Kriegslager, Waffen.

Kriegsheer, צבא. I. Wehrpflicht, Aushebung, Truppentheile, Zusammenberufung, Verproviantirung, Kriegsrath, stehendes Heer, Obere und Anführer. a. Die Wehrpflicht. Jeder Israelit mit Ausnahme des Stammes Levi war von 20 J. ab[4] bis 50 J. gleich der Dienstzeit der Leviten am Heiligthume[5] wehrpflichtig.[6] Diese Dienstzeit konnte auf Verlangen der Dienenden auch verlängert werden[7] und wurden auch Leviten, die sich freiwillig meldeten, aufgenommen.[8] Dispensirt vom Kriegsdienst waren: 1) der ein neues Haus gebaut und es noch nicht eingeweiht hat; 2) der einen Weinberg gepflanzt und noch nicht die Weinlese gehalten; 3) der verlobt war und noch nicht geheirathet hatte und 4) der sich verzagt und furchtsam fühlte.[9] b. Die Aushebung. Die Wehrpflichtigen wurden in erforderlicher Zahl nach den einzelnen Stämmen durch den Musterungs-General[10] oder den Schreiber[11], mit Hülfe des Listenführers, der die Geschlechtsannalen führte,[12] ausgehoben. So ließ Moses im Kriege gegen die Midianiter von jedem Stamme 100 M. ausheben,[13] wo die Waffenfähigen jedes Stammes durchschnittlich 40,000 M. betrugen.[14] Unter Josua zogen 40,000 Mann von den 100,000 M. Waffenfähigen der 2½ Stämme nach Kanaan.[15] Im Kriege gegen Benjamin sollten 10 von 100 M. genommen werden.[16] c. Truppentheile. Die Ausgehobenen wurden mit Berücksichtigung der verschiedenen Waffenarten[17] in Truppentheile von 10, 100 u. 1000 M. unter Anführer verschiedenen Ranges getheilt.[18] Doch gab es auch größere Truppentheile.[19] Das Heer bestand erst nur und später überwiegend aus Fußvolk.[20] Aber schon Salomo führte Wagen und Reiterei ein, die er während des Friedens in die Städte verlegte. So war die Kavallerie auch im israelit. Heere,[21] die oft durch aegyptische Reiter vergrößert wurde.[22] d. Die Heereszusammenberufung war bei feindlichen Ueberfällen durch Eilboten, Posaunenschall und Signale.[23] e. Die Verproviantirung geschah theils durch das Heer selbst, theils von den nächsten Ortschaften oder durch eigens dafür bestimmte Truppenabtheilungen.[24] Sold- und Handgeld erhielten nur die Miethstruppen vom Auslande. f. Der Kriegsrath bestand aus dem Oberanführer, שר הצבא, oder dem Könige und den Oberoffizieren.[25] Letztere waren die Hauptleute der Hunderte und Tausende ꝛc. g. Stehendes Heer. Nach Beendigung des Krieges wurde das zusammenberufene Heer wieder entlassen. Stehende Heere gab es erst seit der Einsetzung des Königthums. Saul hob eine Schaar von 3000 Mann aus, die noch durch eine freie Werbung von Benjaminitern vergrößert wurde,[26] so daß er eine Leib- und Hauswache hatte.[27] Größer war Davids stehendes Heer, von dem eine Abtheilung von 24,000 Mann abwechselnd in aktiven Dienst trat.[28] Außerdem umgab er sich mit einer Leibwache Crethi und Plethi und 600 M. auserlesener Krieger, גבורים, aus deren Mitte die bedeutendsten Feldherren hervorgingen.[29] Unter Salomo kam noch ein eigenes Korps, die Wagenlenker, hinzu, welche die Trabanten und Adjutanten des Königs lieferten.[30] h. Obere und Anführer. Das ganze Heer stand unter einem Generalissimus, Feldhauptmann, dem Könige oder dem

---

[1] Daf. 19. 18. [2] Syr. Sal. 24. 11. [3] Jorebea 252. 1. 2. [4] 4 M. 1. 3; 26. 2. 62. [5] Daf. 4. 2. [6] Vergl. Joseph. Antt. 3. 12. 4. [7] Kaleb stellte sich noch in seinem 85. Lebensjahre. [8] 1 Chr. 27. 5. [9] 5 M. 20. 5; 1 Macc. 3. 55. [10] Richter 15. 14. [11] Jerem. 52. 23; 2 K. 25. 19. [12] 2 Chr. 26. 11; Vergl. 5 M. 20. 5. 9; 4 M. 31. 9; Jos. 7. 3. שוש. [13] 4 M. 31. 4. [14] Daf. 26. 2. [15] 4 M. 26. 2; 18. 34. [16] Richter 26. 10. [17] 2 Chr. 14. 8. [18] 4 M. 31. 14. 48; 1 S. 8. 12; 2 K. 1. 9; 11. 15., doch kommen auch größere Divisionen vor in 1 Chr. 27. 11; 2 Chr. 17. 14. [19] 1 Chr. 27. 1; 2 Chr. 17. 14. [20] 1 K. 9. 19; 10. 26; 5. 6. [21] Daf. 16. 9; 2 K. 8. 21; 13. 7. [22] Jes. 31. 1; 36. 9; 2 K. 18. 24. Die Veranlassung dazu war wol, um den Nachbarvölkern, den Kanaanitern, Philistern, Syrern, auch Assyrern (Ps. 46. 10.), deren Stärke in den zweirädrigen, mit Eisen beschlagenen Streitwagen und Reiterei bestand, die Spitze zu bieten. [23] Richt. 3. 27; 6. 34; 7. 24; vergl. 1 S. 11. 7. Jerem. 4. 5. 1 Macc. 7. 45. [24] Richter 20. 20; 1 S. 17. 17; 2 S. 17. 27. [25] 1 S. 14. 50; 2 S. 2. 8; 24. 2; 1 K. 11. 15. [26] 1 Chr. 12. 29. [27] 1 S. 18. 5; 13. 22. [28] 1 Chr. 27. 1. [29] 1 S. 22. 2; 23. 13; 2 S. 15; 16. 6. [30] 1 K. 9. 22; 2 K. 7. 2; 9. 25.

Digitized by Google

von ihm erwählten Oberfeldherrn, שר הצבא, oder שר הצבא,[1] dem ein Oberbeamter, שופר,[2] und Schriftführer, סופר, der die Geschlechtsregister über das Militär führte, zur Seite standen.[3] Diesem folgten die Obersten,[4] die Anführer von 1000, 100, 50 und 10 M., zugleich die Häupter der Stämme und Geschlechter, die dem Feldhauptmann untergeordnet waren.[5] Im zweiten jüdischen Staatsleben war das Heerswesen ein anderes. Juden dienten in fremden, vorzüglich aegyptischen Heeren,[6] wo sich Einzelne zu Heeresführern emporschwangen.[7] In Palästina selbst war das Heer des Juden Makkabi in Abtheilungen von 1000, 100, 50 und 10 M. getheilt.[8] Simon Makkabi war der Erste, der ein stehendes Heer aus seinen eigenen Mitteln besoldete.[9] Die Anwerbung von Ausländern geschah erst durch Hyrkan I.,[10] so daß unter Alexander und Alexandra fremde Söldner die Aufrührerischen im Zaume hielten.[11] Hyrkan II. unterstützt die Römer mit seinem Militär und erwirbt sich hohes Lob.[12] Herodes läßt überhaupt sein Heer zu den römischen Legionen stoßen. Ueber das jüdische Heer im Kriege gegen die Römer verweisen wir auf die Artikel in Abtheilung II.: Zerstörung Jerusalems, Barkochba und sein Aufstand. III. Die Uniformirung und Bewaffnung. Von Ersterm kommt nichts Bestimmtes vor, aber desto mehr über Letzteres. Die Bewaffnung war bei den Israeliten im Ganzen von der der Nachbarvölker nicht verschieden. Es gab erst nur Trutzwaffen: Schwert, Spieß, Lanze, Bogen. Das Schwert, חרב, war schon die Waffe der Patriarchen,[13] oft zweischneidig,[14] zum Hauen und Stechen.[15] Dasselbe steckte in einer Scheide[16] und war an der linken Hüfte an einem Gürtel befestigt. Der Speer, Spieß, חנית,[17] ein langer Spieß mit hölzernem Schaft und eherner oder eiserner Spitze, bekannt als Stechwaffe.[18] Der Wurfspieß, auch Lanze, רומח, ein kurzer eiserner oder eherner Spieß, schon bei den Israeliten in der Wüste ebenfalls als Stechwaffe im Gebrauch.[19] Die hohe Lanze, der Wurfspieß, כידון, auf der Schulter getragen,[20] oft mit einer Fahne an der Spitze,[21] beim Schleudern geschwungen,[22] war als Waffe der Babylonier und Perser berühmt.[23] Der Bogen, קשת, aus Holz oder von Erz,[24] dessen Sehne[25] mit der Hand gespannt wurde, während man mit dem Fuße in den Bogen trat.[26] Ein Köcher, den man auf den Rücken hing, verwahrte die Pfeile,[27] die man oft in brennbare Stoffe umwickelte und angezündet abschoß.[28] Die Schleuder, קלע, alte aus dem Hirtenleben stammende Kriegswaffe,[29] in deren Handhabung sich besonders die Benjamiten auszeichneten[30] und die noch zu Usias Zeit in Anwendung kam.[31] Diese bestand aus einem Stricke oder Geflechte von Sehnen oder Haaren, woran sich in der Mitte zur Aufnahme des Steines ein breiter Lederriemen befand. Beim Gebrauch faßte man die beiden Enden des Strickes zusammen, schwang die Schleuder mehrere Male um den Kopf und warf dann den Stein, der bis 600 Schritte traf. Später traten zu denselben die Schutzwaffen: Schild, Helm und Panzer. Der Schild, מגן, סוחרה צנה, שלט, war erst zu Sauls Zeit im Gebrauch.[32] Von der Gestalt desselben weiß man, daß zinna, צנה, der größere, den ganzen Körper deckende Schild war, dagegen bezeichnet magen den kleinern. Seine Form war oval, rund, aus Holz- oder Weidengeflecht angefertigt, mit Leder oder Blech überzogen und stark mit Oel getränkt.[33] Selten waren die Schilde aus Erz[34] und Gold.[35] Der Helm, כובע, קובע, und der Panzer, שריון, anfangs nur von Königen, Helden

---

[1] 2 S. 24. 2. So hatte Saul den Abner 1 S. 14. 50; David den Joab 2 S. 8. 16; 24. 2. [2] 2 Chr. 26. 11: 5 M. 20. 5. Siehe: Schoterim. [3] 2 K. 25. 19; Jerem. 52. 25. 2 Chr. 26. 11; Richter 5. 14. [4] שרים oder קצינים. 1 Chr. 21. 1; 2 Chr. 17. 4. [5] 4 M. 31. 14. 48; Richter 20. 10; 1 S. 8. 12; 17. 18; 22. 7; 2 S. 18. 1. 4. [6] 1 Macc. 10 36; Joseph. Antt. 13. 10. 4. 19. 1. [7] Daf. und Apion 2. 5. [8] 1 Macc. 3. 55. [9] Daf. 14. 32. [10] Joseph. 13. 8. 4. [11] Daf. 13. 13. 5. [12] Daf. 14. 10. 2. [13] 1 M. 48. 22. [14] Richter 3. 16. [15] 1 S. 31. 4; 2 S. 2. 16; 20. 10. [16] 1 S. 17. 51. תער; in 1 Chr. 21. 27. נרן. [17] 1 S. 26. 16. [18] Jes. 3. 4; Micha 4. 3. [19] 4 M. 24. [20] 1 S. 17. 6. 7. [21] Jos. 8. 18. [22] Hiob 39. 29. [23] Jerem. 6. 23. [24] 2 S. 22. 35. Hiob 20. 14. [25] Pf. 11. 2; 21. 13. יתר oder מיתר. [26] 1 Chr. 5. 18; Pf. 7. 13. דרך קשתו. [27] חצים, der Kecher heißt. אשפה. [28] Pf. 7. 14. [29] 1 S. 17. 40. [30] Richter 20. 16. [31] 2 Chr. 26. 14. [32] 1 Chr. 24. 8; 24. u. 34. [33] 2 S. 1. 21. [34] 1 S. 17. 6. [35] 1 Macc. 6. 39.

Digitized by Google

und Anführern getragen,[1] die noch unter Assa das israelitische Heer nicht besaß.[2] Erst das Heer Usias war auch mit Schilden und Panzern ausgerüstet.[3] Die Helme und Panzer der Helden waren aus Erz,[4] bedeckt mit ehernen Schuppen,[5] die sich von denen der gewöhnlichen Krieger unterschieden, wo der Helm aus Leder und der Panzer aus leinenen Schnüren gestrickt oder gewebt, mit einem vorne auf der Brust untergelegten Blech war.

Kriegslager, מחנה. I. Gestalt, Ordnung, Reinhaltung und Bewachung. Während des Zuges der Israeliten durch die Wüste bildete das Lager der 12 Stämme ein großes Quarree von je 3 Stämmen zu jeder Seite des in der Mitte sich befindlichen Heiligthums. Von den 3 Stämmen jeder Seite trug ein Stamm in der Mitte die Hauptfahne, דגל, aber die andern zwei nur Feldzeichen, אות.[6] Es lagerten gegen Morgen der Stamm Juda mit seiner Fahne in der Mitte, umgeben von den 2 andern Stämmen Issaschar und Sebulun;[7] gegen Mittag Ruben mit seiner Fahne in der Mitte der Stämme Simon und Gad;[8] gegen die Abendseite Ephraim mit seiner Fahne mitten der Stämme Menasse und Benjamin[9] und gegen Mitternacht Dan mit einer Fahne zwischen den Stämmen Ascher und Naphtali,[10] so daß das Ganze 4 einzelne Lager bildete, wo jede Stammesabtheilung einen Obern, שר, Fürsten, נשיא, an ihrer Spitze hatte.[11] In der Mitte um das heilige Zelt herum lagerten die Leviten.[12] Diese Lagerordnung wurde noch später beibehalten.[13] Ueber Reinhaltung des Lagers waren treffliche Gesetze, die mit den Worten schließen: „Denn der Ewige, dein Gott, wandelt in deiner Mitte und dein Lager sei heilig!“[14] Nach denselben sollte jeder Krieger bei seinen Kriegssachen eine Schaufel haben, um außerhalb des Lagers den Ort seines Bedürfnisses mit Erde zuzudecken.[15] Jeder Aussätzige, Flüssige, durch eine Leiche Verunreinigte, vom nächtlichen Zufall Befallene, soll bis zur Erfüllung seiner Reinigungsvorschriften außerhalb des Lagers verweilen.[16] Zur Sicherheit wurde später um das Lager ein Wall geschlagen, eine Wagenburg,[17] an dessen Zugängen nach Innen und Außen Schildwachen aufgestellt wurden.[18] Während der Schlacht blieb im Lager eine Besatzung beim Gepäck zurück.[19] II. Aufbruch und Zug. Zum Aufbruch wurde von den Priestern in die hierzu bestimmten silbernen Trompeten gestoßen.[20] Es waren Lärmsignale, sehr kurze abgestoßene Töne auf der Prime, auf welche ein Schluß in der Dominante folgte, von denen man die Signale zur Versammlung des Volkes unterschied. Auf das erste Signal brach erst das östliche der 4 Lager auf, auf das zweite das südliche u. s. w. Der Zug ging in derselben Ordnung weiter vor sich[21]: erst das östliche Lager mit der Fahne Judas und den andern zwei Stämmen, denen sich die Levitengeschlechter Gerson und Merari mit den ihnen zum Tragen übergebenen Gegenständen des Heiligthums anschlossen; darauf das Lager der Mittagsseite mit der Fahne Reubens und den andern zwei Stämmen, denen die Leviten Kehath mit den heiligen Geräthen folgten; endlich das Lager der Abendseite mit der Fahne Ephraims und den zwei andern Stämmen und zuletzt das Lager der Mitternachtsseite mit der Fahne des Stammes Dan und den andern zwei Stämmen[22] Dieselbe Ordnung wurde auch beim Haltmachen beobachtet, so daß das Heiligthum schon aufgerichtet war, wenn die letzten beiden Lager eintrafen. Aus dem Talmud bringen wir die Bestimmungen, daß die Gesetze der Reinhaltung des Lagers auch bei Nichtmitziehung der Bundeslade u. s. w. Geltung hatten,[23] die Mannschaft desselben während des Krieges von vielen Gesetzen dispensirt waren: des Händewaschens vor dem Mahle, des Verbots von unverzehnten Früchten zu genießen u. s. w. Man durfte an jeder

---

[1] 1 S. 17. 38; 1 K. 22. 34. [2] 2 Chr. 14. 7. [3] 2 Chr. 26. 14. vergl. Neh. 4. 10. [4] 1 S. 17. 5. 38. [5] 1 S. 17. 5. קשקשים. [6] 4 M. 2. 2. [7] Daf. V. 3. 9. [8] Daf. V. 10—16. [9] Daf. V. 10—24. [10] Daf. V. 25—31. [11] 4 M. 1. 4; 7. 11. [12] Daf. 1. 53. [13] Richt. 5. 14; Pf. 68. 28. [14] 5 M. 23. 2—14. [15] Daf. V. 13. 14. [16] Daf. 5. 2. 3; 31. 19. [17] 1 S. 17. 20; 26. 5. [18] Richter 1. 7. 19; 1 Macc. 12. 27. [19] 1 S. 30. 24. [20] 4 M. 10. 2. [21] Daf. V. 14. [22] Daf. 10. 2—27. [23] Maim. h. melachim Abſch. 6. 15.

Digitized by Google

Stelle lagern, beliebig Holz zum Kochen nehmen und waren an nicht von Iſraeliten bewohnten Ortſchaften auch verbotene Speiſen erlaubt.[1] Am Sabbath war der Kampf geſtattet und konnten die ausgezogenen Soldaten mit den Waffen in der Hand wieder ins Lager zurückkehren.[2]

Krokodil, לויתן, ſiehe: Livjathan.

Krone, כתר, נזר, עטרה. Abzeichen der Würde, namentlich der königlichen,[3] das in Perſien auch von den hervorragenden, ausgezeichneten Staatsbeamten getragen wurde.[4] Die Krone unter dem Namen neser, נזר, war ein Diadem von Goldband in künſtlicher Geſtalt mit Edelſteinen beſetzt.[5] Auf eine andere Form deuten die andern Namen: athara und kether, ſiehe: König. Aus dem Talmud bringen wir den Spruch: „Drei Kronen gibt es: des Königthums, Prieſterthums und der Gotteslehre, aber die Krone eines guten Namens überragt ſie Alle".[6]

Krug, קנקן, כד, צפחת, בקבק. Gefäß von verſchiedener Größe zum Waſſerholen,[7] Oelaufbewahren,[8] Verbergen der Fackel[9] u. ſ. w. Bildlich war der irdene Krug das Symbol der Gebrechlichkeit menſchlicher Herrlichkeit.[10] In Bezug auf Cad als Maß — ſiehe: Cad und Maß.

Kryſtall, כדכד, ſiehe: Edelſteine.

Kuchen, עגה. Dieſelben gab es in verſchiedenen Sorten und von mannigfacher Größe. a. Kleine durchbrochene Kuchen, נקודים, die gewöhnlich Leute auf Reiſen mithatten. Jerobeams Frau brachte ſolche dem Propheten Ahia.[11] b. Süßer Kuchen, Honigſemmeln, צפיחית, mit deſſen Geſchmack das Manna der Iſraeliten verglichen wird.[12] c. Roſinenkuchen, אשישה.[13] d. Aſchenkuchen, עגה,[14] heute noch im Orient übliche Brodkuchen, die unter der heißen Aſche gebacken wurden. e. Durchbohrte Kuchen, חלת, von mehreren Arten: Schaubrode,[15] Speiſeopferkuchen mit Oel eingerührt[16] u. ſ. w. Die Zubereitung derſelben war im Ofen, in der Pfanne und auf dem Roſt.[17] Mehreres ſiehe: Backen.

Kümmel, כמן, *Κυμινον*,[18] Kreuzkümmel, Cuminum cyminum, Doldenpflanze mit weißen röthlichen Blüthen, 1 Schuh hoch, deren geſtachelte Körner als einfaches Gewürz dienten.[19] Von demſelben haben wir den gewöhnlichen, auf unſern Wieſen wild wachſenden Kümmel, carum carvi, zu unterſcheiden. Im Talmud wird obiger Kümmel zu den zehntpflichtigen Landesprodukten gerechnet.[20] Weiter iſt er als Wundmittel bei Beſchneidungen[21] und Heilmittel bei Bluthuſten und Herzkrankheiten überhaupt.[22] Eine zweite Kümmelart, der ſchwarze Kümmel, קצח, nigella melanthium, wird neben der erſten genannt.[23] Derſelbe iſt mehr dem Fenchel und Anis ähnlich. Seine Körner haben einen pfefferartigen, aber dennoch angenehmen Geruch. Nach dem Talmud iſt ſein Geruch ſtark betäubend, ſo daß es während der Ernte in deſſen Nähe zu ſchlafen ſehr gefährlich iſt.[24]

Kürbiß, מקשה, קישתין, eine der Melone verwandte Gattung, vielleicht die aus Aegypten ſtammende Waſſermelone,[25] von außerordentlicher Größe. Sie hat nach Innen rothes, ſüßes, ſaftiges Fleiſch und iſt äußerlich ſchwarzgrün mit hellen Flecken. In Paläſtina hatte man ganze Kürbißgärten.[26]

Kuh, פרה, ſiehe: Rind, Rothe Kuh, Opfer.

Kunſt, חכמה,[27] Kunſtwerk, מלאכת מחשבת,[28] Kunſtfertigkeit, כשרון,[29] Künſtler, אמן.[30] I. Idee, Begriff, Bezeichnung und Würdigung. Die Kunſt in ihrer doppelten Bedeutung, als Bezeichnung der menſchlichen Fertigkeit, etwas

---

[1] Erubin 17. ſiehe: Krieg. [2] Erubin 45. [3] 2 S. 1. 10; 12. 10. 2 K. 11. 12; 2 Chr. 23. 11; Pſ. 21. 4. [4] Eſter 1. 11; 2. 17; 6. 8; 8. 15. [5] Sacharia 9. 16. [6] Aboth 3. [7] 1 M. 24. 14. [8] 1 K. 17. 12. [9] Richter 7. 16. [10] Jerem. 19. 1. 10; 18. 2. [11] 1 K. 14. 3. [12] 2 M. 16. 31. [13] Hoſea 3. 1; 2 S. 6. 19. [14] 1 M. 18. 6. [15] 3 M. 24. 5. [16] 2 M. 29. 2. 3. [17] 3 M. 7. 9; 24. 3—7. [18] 1 Mtth. 23. 23. [19] Jeſ. 28. 25 [20] Demai 2. 1. Vergl. Mtth. 23. 23. [21] Sabbath 133β. [22] Gittin 68a. 69β. [23] Jeſ. 28. 26. 27. [24] Berachoth 39β. [25] 4 M. 11. 5. [26] Jeſ. 1. 8. [27] 2 M. 35. 26; Daniel 5. 11. [28] 2 M. 35. 33. [29] Koheleth 2. 21. [30] Hiob 7. 2.

Digitized by Google

nach vorgefaßter Idee hervorzubringen, ſowie des aus ſolch freier Thätigkeit Hervorgegangenen, erfreute ſich auch im bibl. Alterthume der Pflege und Förderung. Die Bibel verkündet die Beherrſchung der Natur durch den Menſchen als eine von Gott dem M. geſtellte Aufgabe und bezeichnet die Verſchönerung, Veredlung und Vollendung deren Erzeugniſſe für die Erfüllung derſelben.[1] So begleitet ſie den Menſchen auf allen Bahnen ſeiner Entwicklung und verzeichnet freudig jeden Fortſchritt in Kultur und Kunſt. Jabal iſt der Erfinder der Zeltbaukunſt,[2] Tubalkain der Schmiedewerkzeuge,[3] Jubal der Muſik,[4] Noa der Erleichterung des Ackerbaues[5] u. ſ. w. Die Kunſt ſchreitet vorwärts und die Menſchen verſuchen den Rieſenbau des babyl. Thurmes, der ſie vor Zerſtreuung ſchützen ſoll. Es iſt eine bedeutende Würdigung der Kunſt in dieſer Erzählung, wo Gott nicht den Bau, wenn er auch gegen ſeinen Willen unternommen wurde, direkt ſtören will.[6] Wir gehen von dieſer Geſchichte des Menſchen im Allgemeinen zu der des Iſraeliten beſonders über. Ausführliche Berichte über die Kunſt in ihrer vielfachen Geſtaltung mit der Nennung der Künſtler, Künſtlerinnen, Kunſtwerke und Kunſtfertigkeiten treten uns in einer Fülle entgegen, die eine rege Thätigkeit auf dieſem Gebiete vorausſetzt. Das 2. B. Moſis enthält die Kapitel über die Anfertigung des Zeltheiligthums, wo die Denkmäler der bildenden Kunſt aus der Jugendzeit des iſraelit. Volkslebens aufgezeichnet ſind. Mehr als dieſe erfreuten ſich im entwickeltern Staatsleben die ſchönen Künſte: Poeſie, Rhetorik, Muſik ꝛc. Wir nennen: das Heldenlied Deboras, das Danklied Hannas, die kräftigen Reden Samuels, die Pſalmdichtung Davids, die Sprüche Salomos, die gewaltigen Reden der Propheten Jeſaia, Hoſea, Micha, Amos, Obadja u. ſ. w., die von David eingeführte Tempelmuſik, die durch die Werke Joſias, Hiskias u. a. m. ihre weitere Entwickelung erhielt. Neben dieſen rückte auch die bildende Kunſt ihrer Vollendung näher. Die großartigen Bauten Salomos und der Könige nach ihm, die Anlegung von Feſtungen, unterirdiſchen Waſſerleitungen u. ſ. w. ſind Beweiſe ihrer Pflege und Förderung. Bediente ſich auch Salomo zum Bau des Tempels und der Paläſte der phöniziſchen Künſtler, ſo iſt es kaum glaubhaft, daß nicht auch iſraelitiſche Künſtler mithalfen, zumal die ſpätern Könige zu ihren Bauten keine Fremde mehr ins Land riefen. Nach dieſer Feſtſtellung der Kunſt innerhalb Iſraels gehen wir an ihre Benennung in der Bibel, welche die Auffaſſung der Kunſt bei den Iſraeliten andeutet. Die Kunſt hat 3 Namen: 1) chochma, חכמה, Weisheit, in Bezug auf die Theorie, Lehre und Anweiſung derſelben;[7] 2) amanah, אמנה;[8] khischaron, כשרון.[9] Fertigkeit, Geſchicklichkeit, von ihrer Ausführung; 3) m'lecheth machschebeth, מלאכת מחשבת, die Arbeit nach Gedanken, freie Thätigkeit,[10] die Nennung ihres Produkts. Die Künſtler heißen: Meiſter,[11] Denker,[12] Ausdenker neuer Gedanken,[13] Weiſer,[14] weiſer Künſtler,[15] Mann weiſen Herzens;[16] die Künſtlerin: Frau weiſen Herzens,[17] und werden als erfüllt vom Geiſte Gottes, um mit Weisheit, Vernunft und Erkenntniß über jede Arbeit Gedanken auszudenken gehalten.[18] Ueberblicken wir dieſe Benennungen in ihren Bedeutungen, ſo ſpricht ſich darin die Auffaſſung der Kunſt als eine Ueberwältigung der Materie durch den Geiſt, die Beherrſchung derſelben durch ihn, gleichſam eine Vergeiſtigung derſelben, wo ſie mit ihm eine Einheit bilden ſoll, aus. In dieſer Darſtellung unterſcheidet ſich die Bibel von den Lehren des klaſſiſchen Alterthums, welche die Kunſt eine Einheit des Geiſtes mit der Natur, ein vollſtändiges Verſenken und Aufgehen desſelben in ſie nennen. So iſt die Kunſt nach Plato und Ariſtoteles eine

---

[1] 1 M. 1. 28; Pſ. 8. 7. [2] 1 M. 4. 21. [3] Daſ. V. 22. [4] Daſ. [5] Daſ. 5. 29. [6] Daſ. 11. 1—18. [7] 2 M. 35. 26; Daniel 5. 11. [8] Hiob 7. 2., wo אמן die Bezeichnung des Künſtlers iſt, doch birgt dieſes Wort, das auch für Kunſt die Bezeichnung: אמנה war. [9] Kohel. 2. 21. [10] 2 M. 35. 33. [11] Hiob 7. 2. אמן. [12] 2 Chr. 26. 15. חושב. [13] 2 M. 35. 35. חושבי מחשבות. [14] 1 Chr. 22. 15. חכם. [15] Jeſ. 3. 3. חכם חרשים. [16] 2 M. 36. 1. 3. איש חכם לב oder nur חכם לב. 2 M. 28. 3. [17] 2 M. 25. 35. אשה חכמת לב. [18] 2 M. 31. 2. 3. 5. 35. Vergl. 1 Chr. 22. 15.

by Google

Nachahmung, *Μιμησις*, des Wirklichen.[1] Dagegen steht sie nach der Bibel als eine freie Umschaffung des Wirklichen, die Reproduktion desselben nach idealen Zwecken da. Wir sehen in dieser Auffassung der Kunst die heilige Schrift weit die Theorien des Alterthums überflügeln: der Inder, welche die Natur als etwas Unreines und Sündhaftes bezeichnen, das man fliehen müsse und der Griechen, die in die Natur das Größte und Höchste setzen und außerhalb derselben nichts anerkennen. II. Pflege, Gestalt, Gruppirung, Ausbreitung und Vervielfältigung. „In der Kunst offenbart sich das Geistesleben eines Volkes, von welchen Idealen dasselbe getragen wird. Je reiner und erhabener dieselben sind, desto vollendeter werden die Kunstwerke desselben sein". Diese Lehre, die uns bei der Beurtheilung des Kunstsinnes und der Kunstproduktion eines Volkes erst auf dessen Ideale hinweist, soll auch die Unterlage unserer Darstellung der Kunstleistungen der Israeliten bilden. Nach der bibl. Auffassung der Kunst als einer freien Thätigkeit des Menschen zur Weiterentwickelung und Verschönerung der Welt, nicht so sehr als eines Nachahmens, Versenkens und völliges Aufgehens desselben in die Natur, als vielmehr wie eines Beherrschens derselben durch ihn, gestaltete sich auch ihre Pflege und Ausbreitung. Nur die Zweige der Kunst, die auf einer freien Weiterbildung und Verschönerung der Natur beruhen, als z. B. Poesie, Rhetorik, Musik, Tanz u. s. w. genossen vorzügliche Pflege, dagegen waren Bildnerei und Malerei, die ein völliges Aufgehen des Künstlers erfordern, so daß der Mensch sein eigenes Selbst objektivirt und sich nur nachahmend verhält, weniger in Israel heimisch. Das sich Versenken und Aufgehen des Menschen in die Natur, wo er nur in ihr das Höchste sieht, galt dem Israeliten als Vergötterung derselben, von der er sich fern zu halten habe. „Du sollst dir kein Götzenbild machen, auch keine ähnliche Gestalt von dem, was im Himmel oben und auf der Erde unten ist";[2] „daß ihr nicht abfallet und euch ein Bild irgend einer Gestalt machet, die Figur einer männlichen oder weiblichen Person. Die Figur eines Viehes auf der Erde u. s. w."[3] Während die Plastik im Heidenthume am sorgfältigsten gepflegt wurde, trat sie im Judenthume in beschränkter Form auf als nur zur Verschönerung des Heiligthums, nicht für sich, sondern zur Zierde und im Dienste des über die Natur herrschenden Gottes. Die Künste daher, die in Israel Aufnahme, Pflege und Ausbreitung fanden, waren: a. von den bildenden Künsten: die Zeichenkunst, Bildnerei und Malerei in beschränkter Gestalt, dagegen entwickelter die Baukunst und die Excavation; b. von den schönen Künsten: die Poesie, Rhetorik, Musik, der Tanz u. s. w. in ziemlicher Vollendung. A. Die Zeichenkunst. Schon die Existenz der Schreibekunst zur Zeit Mosis, deren Zeichen Bilder von Gegenständen waren, setzt die frühe Kenntniß der Zeichenkunst voraus. Beziehen wir hierher noch die bedeutenden Werke der Baukunst, Bildnerei, Stickerei ꝛc. schon bei der Anfertigung des Zeltheiligthums in der Wüste und später unter David und Salomo bei dem Bau der Paläste und des Tempels, die ohne bestimmte Zeichnung, Abriß, gar nicht unternommen werden konnten,[4] so muß die Zeichenkunst unter den Israeliten eine gewisse Vollendung erlangt haben. Der Zeichner, der die Abrisse zu den Werken der Kunst anfertigte, hieß: choscheb, חשב, Sinnkünstler;[5] der Abriß als Vorbild des Anzufertigenden: thabnith, תבנית,[6] Modell, das Bild zelem, צלם, eigentlich Schattenbild. Dieser letzte Ausdruck weist noch, nach der Bedeutung seines hebr. Grundwortes zeel, צל, Schatten, auf die Anfänge der Zeichenkunst hin, wo der Natur in ihrem Schattenwerfen nachgeahmt wurde. B. Die Bildnerei. Dieselbe war größtentheils in den Arbeiten von Holz nnd Metall und bestand aus Werken zur Verzierung des Heiligthums: 1) den Cherubsgestalten der Bundeslade von Gold, die im Allerheiligsten des salomonischen Tempels aus mit Geldolech überzogenem Oelbaumholz waren; 2) den goldenen Leuchtern mit ihren blumenartigen Verzierungen im Zeltheiligthum;[7] 3) den ver-

---

[1] Plato Phaedr. 248. Aristot. Poet. II. 2. Physik II. 8. „Die Kunst ist eine schöne Nachahmung der Natur". Vergl. Zeller, Philos. der Griechen Theil II. S. 304—5; 548—9. [2] M. 20. 2. [3] M. 4. 16—18. [4] 2 M. 14. u. 25. [5] Das. [6] Siehe: Stiftshütte. [7] 3 M. 37. 14. 24.

Digitized by Google

schiedenen Kunstwebereien und bedeutenden Bildstickereien des Vorhanges vor dem Allerheiligsten; 4) der Uebertäfelung der innern Wände des salom. Tempels mit vergoldetem Schnitzwerk von Cherubim, Palmen und Oelbäumen; 5) den 2 Säulen vor dem salom. Tempel mit lilienförmigen Kapitälen, einem Netzwerk darüber von je 200 Granatäpfeln, die pyramidal übereinander aufgeschichtet waren; 6) dem großen ehernen auf 12 Rindern ruhenden Meer; 7) den zehn großen Waschgefäßen, von denen jedes ein mit Rädern versehenes Gestell hatte mit eingegrabenen Löwen, Rindern, Cherubim u. Palmen, wo jede Figur mit einer Guirlande umgeben war. Diese Kunstwerke sind um so bedeutsamer, weil sie aus keiner gegossenen, sondern vom Stück getriebener Arbeit war. Neben diesen bleiben uns noch die gesetzwidrig verfertigten Kunstwerke zu erwähnen: das goldene Kalb in der Wüste, die Götzenbilder Michas,[1] die menschenähnlichen Theraphim der Michal,[2] die goldenen Kälber Jerobeams zu Dan und Bethel[3] u. a. m. C. Die Malerei. Schon zu Mosis Zeit verstand man verschiedene Figuren in Vorhänge und Teppiche einzuweben. Von einer eigentlichen Malerei kommt erst im Anfange der chaldäischen Periode vor. Dem Propheten Ezechiel werden in einem Gesicht die an der Wand in den Gemächern der Thorhalle zum Priestervorhofe des Tempels gemalten Bilder von Reptilien und anderer unreinen Thiere gezeigt. Ferner waren Figuren vornehmer Babylonier mit Bergroth auf die Wände der Paläste gemalt. Ebenso befanden sich Schildereien in Roth in einem Schlosse Jojakims oberhalb einer Vannelung von Cedernholz.[4] Auch Ziegel mit Abbildungen Jerusalems werden erwähnt.[5] Nach dem Exil war die Stadt Susa in dem Giebel des östlichen Tempelbergportals abgebildet. Später soll in einen Vorhang des herodianischen Tempels ein Bild des ganzen gestirnten Himmels eingewebt gewesen sein.[6] Weiter wird berichtet, daß die Königin Alexandra ihre durch Schönheit berühmten Kinder malen ließ.[7] Ueber den weitern Gebrauch dieser Kunst während der talmudischen Zeit siehe weiter unten. Sicher ist, daß die Malerei, wie schon oben bemerkt wurde, keine bedeutende Ausbreitung bei den Israeliten hatte. D. Die Baukunst. Dieselbe nahm unstreitig die Hauptstelle der Künste bei den Israeliten ein und behauptete, nach dem Urtheile der Fachmänner,[8] einen bedeutenden Rang unter den Künsten der andern Völker des Alterthums. Aber sie war nicht bald in ihrer Vollendung da, sondern entwickelte sich allmählich. Schon die Anfertigung des Zeltheiligthums läßt auf bedeutende Kenntnisse des Baufaches schließen.[9] Nach der Eroberung Palästinas wissen wir wenig von bedeutenden Bauten. Erst die davidische und salomonische Zeit glänzt in denselben. David ließ einen Palast für sich auf dem Berg Zion aufführen, den Ausbau und die Befestigung Zions, der Davidsstadt, besorgen.[10] Salomo übertraf darin seinen Vater. Die Befestigung und Verschönerung Jerusalems, sowie Bauten für ein gemächliches Hofleben waren sein Hauptaugenmerk. Unter diesen ragt besonders der Tempel zu Jerusalem hervor, ein großartiges Kunstwerk, noch in seinem Abrisse imponirend. Drei Jahre dauerte die Zurichtung des Materials, wobei 30,000 Frohnarbeiter mit Holzfällen, je 10,000 Mann einen Monat, 80,000 Steinhauer und 70,000 Lastträger beschäftigt waren. Der Bau dauerte 7½ J.[11] Unter Aufsicht kundiger Phönizier wurde Zedern- und Zypressenholz vom Libanon herbeigeschafft.[12] Der Bau begann mit den gewaltigen Futtermauern des ganzen Tempelberges Moria, die ihn consolidiren und substituiren sollten. Die Steine hierzu waren 20 engl. Fuß lang und 7½ F. dick mit eigenthümlicher Fugenränderung.[13] Doch wurden diese Grundmauern unter Salomo nicht fertig und mußte auch noch später an deren Vollendung gearbeitet werden.[14] Ueber den eigentlichen Tem-

---

[1] Richter 17. 4; 18. 30. [2] 1 S. 19. 13. 16. [3] 1 K. 12. 28. [4] Ezech. 23. 14. Jerem. 22. 14. [5] Ezech. 4. 1. Vergl. Diodor 2. 8., wo Ziegeln mit allerhand Abbildungen Thiergestalten in Babylonien erwähnt werden. [6] Joseph. b. j. 5. 5. 4. [7] Das. 15. 2. 6. [8] Hirt, Geschichte der Baukunst I. S. 129—30; der Tempel Salomos S. 6. Winkelmann, Geschichte der Kunst S. 123. [9] Siehe: Zeltheiligthum. [10] 2 S. 5. 9. 11. [11] 1 K. 5. 29. [12] Das. V. 20. [13] Das. 5. 31. [14] Joseph. b. j. 5. 5. 1; Antt. 15. 11. 3. Vergl. 2 Chr. 24. 27; 2 K. 15. 34.

Digitized by Google

pelbau verweiſen wir auf den Artikel: Tempel. Von den andern Bauten nennen wir die Erweiterung und Befeſtigung der Stadtmauern und des Caſtells Millo,[1] nebſt andern Schlöſſern und Luſthäuſern auf dem Libanon;[2] ferner die großartigen Aquäducte, welche die Stadt mit Trinkwaſſer aus der Gegend von Etham, ſüdlich von Bethlehem, verſorgten, wo noch jetzt bei Artas Teichüberreſte zu ſehen ſind; andere königl. Hofbauwerke, an denen man 13 J. gearbeitet hat,[3] beſonders den großen Palaſt an der Nordoſtſeite des höhern Theils von Zion, weſtlich vom Tempel. Letzterer beſtand aus zwei Höfen, die durch einen Uebergangshof verbunden waren.[4] In der Mitte des Vorderhofes war das „Haus vom Walde Libanon", 30 Ellen hoch, 50 Ellen breit und 100 Ellen lang mit dreifachen Stockwerken und mit nach Innen offenen Gallerien auf vierfachen Reihen von Cedernſäulen ruhend und oben von einem offenen Hofe umſchloſſen, der zu Volksverſammlungen,[5] oder zur Schauſtellung koſtbarer Waffen und Geräthe diente. Durch den Mittelhof dehnte ſich eine 30 Ellen breite und 50 Ellen lange Säulenhalle aus,[6] zu der man auf Stufen emporſtieg, um in den Vorraum der Thron- und Gerichtshalle zu gelangen.[7] Im Hinterhofe endlich befand ſich der eigentliche Palaſt mit dem Harem und all ſeiner Pracht und Bequemlichkeit.[8] Dieſer, ſowie die andern Paläſte wurden von gewaltigen Quadern erbaut, zu deren Ausputz man Täfelwerke von ſtarkem Cedernholz und dem aus Indien geholten Sandelholz verwendete. Sämmtliche Hofbauten wurden noch von einer Mauer umgeben, die aus 3 Reihen großer gehauener Steine mit einer Lage von Cedernbalken darüber beſtand. An dieſen Bauten ſoll noch unter Hiskia gearbeitet worden ſein.[9] Aus ſpäterer Zeit werden Paläſte der Könige von Juda und Iſrael erwähnt, beſonders die von Jojakim, die Jeremia zu vielen Rügen veranlaßten, worüber uns aber jeder weitere Bericht fehlt.[10] Im Allgemeinen war der Bau der Häuſer von Steinen,[11] der Paläſte von Quadern[12] und gebrannten oder an der Sonne getrockneten Ziegeln mit Kalk[13] oder Gyps und mit Tünche überzogen.[14] Zu Gebälken und Vertäfelung brauchte man Sykomorenholz, ſeltener Cedern- oder Oelbaumholz.[15] Bei Paläſten waren auch Säulen üblich. Neben dieſen, meiſt 1 Stock hohen Gebäuden, gab es auch mehrſtöckige. Dieſelben waren viereckig, von einem geräumigen Hofe umſchloſſen, oft mit Brunnen und Springbrunnen[16] und von einem Vorhofe umgeben, wo Treppen zum obern Stockwerke und Dache waren. Ueber die Beſchaffenheit des Daches ſiehe: Dach. Die Zimmer waren mit Getäfel, ſogar mit Verzierungen aus Elfenbein.[17] Die Fenſter waren vergittert,[18] die Thüren mit hölzernen Riegeln verſchloſſen[19] und bei Reichen von Thürwächtern bewacht. Vornehme hatten Zimmer für den Sommer und Winter. Durchwärmt wurden dieſelben durch den Feuertopf. Zum Harem beſtimmte man den hinterſten Raum des Hauſes. Ob dieſer Bauſtil phöniziſch oder aegyptiſch war, darüber führt die Antwort zu getheilten Anſichten. Erſteres wird in Folge der beim Bau des Tempels und der Paläſte thätig geweſenen phöniziſchen Künſtler behauptet, dagegen weiſt man in Bezug auf Letzteres auf die in Aegypten ſich vorfindenden ähnlichen Bauten. Nach meinem Dafürhalten waren die Grundformen der heiligen Bauten ſicherlich keine heidniſchen, ſchon deshalb nicht, weil ſie auf der Offenbarung beruhen und das moſ. Zeltheiligthum zu ihrer Unterlage haben. Die Anlagen, die Struktur, die Embleme u. ſ. w. haben einen ächt iſraelitiſchen Charakter. Wir nennen nur die Skulptur auf dem Tafelwerke des Tempels, beſtehend in Cherubim, Palmen und Blumen. Dagegen erkennen wir als phöniziſch an: die innere Bekleidung der Mauerwände mit kunſtreicher Holztäfelung und Vergoldung; ebenſo die Behauung der Quaderſteine mit Fugenränderung.[20] Einen

[1] 1 K. 3. 1; 9. 5. 24; 11. 27. [2] 1 K. 9. 15—19. [3] 1 K. 7. 1. [4] 2 K. 20. 4. [5] Joſeph. Antt. 8. 5. 2. [6] 1 K. 10. 16. Jeſ. 22. 8. [7] 1 K. 10. 16. daſelbſt befand ſich der prachtvolle Thron. [8] Daſ. V. 4. 12. [9] 2 Chr. 32. 5; 2 K. 10. 20. [10] Jerem. 22. 13—15. [11] 3 M. 14. 40. 42. [12] Jeſ. 9. 9. [13] Daſ. 27. 9. [14] 3 M. 14. 41; Ezech. 13. 10. [15] Jeſ. 9. 9; Jerem. 22. 14. [16] 2 S. 11. 2; 17. 18. [17] 1 K. 22. 39; Jerem. 22. 14. [18] Richter 8. 28. [19] Jerem. 36. 22; Amos 3. 15. [20] Vergl. Robinſon Paläſtina II. S. 65. ff. und 706. Von demſelben: Neuere bibl. Forſchungen S. 299. Nur ſoweit hat der gelehrte Schnaaſe, Geſchichte der bild. Künſte I. S. 248 bis 49. vgl. S. 238. daſ. gegen Stieglitz, Geſchichte der Baukunſt S. 117. der die Baukunſt der Iſraeliten als eine aegyptiſche nachweiſt. Recht.

Digitized by Google

andern Charakter nahmen die Bauten in Paläſtina während des zweiten jüdiſchen Staatslebens, wo ſchon vor den Makkabäern der griechiſche Geſchmack Eingang fand und ſpäter Herodes verſchiedene Bauten in griechiſchem Stil aufführen ließ. Es erhoben ſich Gymnaſien (Turnhalle mit geſchmackvollen Anlagen),[1] Schlöſſer, Paläſte, Bäder, Säulenhallen, Theater, Feſtungswerke nach griechiſchem Muſter in Jeruſalem u. den andern Städten Paläſtinas, über deren Geſtalt wir auf die Artikel, Jeruſalem, Paläſtina und in Abtheilung II. auf: Herodes, Theater, Gymnaſien verweiſen. Ueberhaupt bitte ich über die andern Theile der Baukunſt: die Denkmäler, Feſtungen, Brücken, Bollwerke, Thürme u. ſ. w. dieſe Artikel einzeln nachzuſchlagen. E. Die Excavation. Hierher rechnen wir: die Anlegung von Ciſternen, Brunnen, Waſſerleitungen, Grabgehäuſen und andern künſtlichen Höhlen, vielleicht auch des Bergbaues, worüber die betreffenden Artikel einzeln handeln. Ebenſo haben wir über die ſchönen Künſte die Artikel: Poeſie, Rhetorik, Muſik, Tanz u. ſ. w. Aus den Schriften der nachbibl. Zeit, der Apokryphen und talmudiſchen Bücher heben wir als beſonders wichtig die Berichte hervor, die einigen Aufſchluß über das Verhältniß der Bildnerei zu dem bibl. Verbot der Anfertigung jedes Bildes geben. In den Apokryphen, Joſephus und Philo wird das bibl. Verbot der Bilderanfertigung in ſeiner weiteſten Ausdehnung gefaßt,[2] ſo daß es ſich auch auf architektoniſche Verzierungen erſtrecken ſoll.[3] Man zerſtörte den Palaſt des Herodes Antipas zu Tiberias, weil er Thierfiguren zum Schmucke hatte[4] und duldete nicht das kaiſerliche Bild an den Feldzeichen der römiſchen Soldaten in Jeruſalem. Dieſe am weiteſten gehende Auffaſſung liegt uns auch in einer der älteſten talmudiſchen Schriften, der Mechilta, vor. Daſelbſt wird die Anfertigung jeder Figur in jedweder Geſtalt: von Menſchen, Thieren, Engeln, Planeten, der Sonne, des Mondes u. ſ. w. durch Skulptur oder Malerei, in ganzen oder halben Körpern, mit erhabener oder vertiefter Arbeit unterſagt.[5] Aber ſchon am Ende des 1. Jahrh. ließ dieſe Strenge ſo ſehr nach, daß der Patriarch R. Gamliel es nicht ſcheute, ſich der Abbildungen des Mondes auf einer Tafel beim Zeugenverhör über die Erſcheinung des Neumondes zu bedienen[6] und das Bad zu Akko zu beſuchen, welches von einer Statue der Venus Aphrodite geziert war, weil, wie er ſich ausdrückte, dieſe nur zur Zierde des Bades daſtehe.[7] Sein Enkel, der Patriarch R. Juda I. im 2. Jahrh. ging noch weiter und erklärte, daß jedes Götzenbild bei Verwerfung ſeiner Verehrung von Seiten des Heiden nicht mehr als ſolches zu betrachten iſt.[8] So beteten im 3. Jahrh. die Lehrer Rab und Samuel in einer Synagoge nahe bei Naarda, die eine Bildſäule hatte.[9] Auf gleiche Weiſe ſoll Erſterer als Zeichen der Erwerbung an die Wand eines herrenloſen Hauſes eine Geſtalt gemalt haben.[10] Am Schluſſe desſelben Jahrh. trug ſogar der Lehrer Rab Juda einen Ring mit einem Bildniß, worüber ihn erſt ſein Freund Rab Samuel, es könnte zum Verdacht des Götzendienſtes führen, vermahnte.[11] Erſt im 4. Jahrh. fand ſich Abaje, ein Lehrer in Babylonien, bewogen, eine Ausgleichung zwiſchen der ſtrengen Auffaſſung des bibl. Bilderanfertigungsverbots und des leichtern Benehmens gegen daſſelbe R. Gamliels und der folgenden Zeit zu finden. Dem Reſultate dieſer Unterſuchung ſind die ſpätern Beſtimmungen in Maimonides über den Götzendienſt Abſch. 3. 8—10 und Joredea 141, entnommen. Nach denſelben iſt die Bildnerei von Thieren, Pflanzen u. ſ. w. immer erlaubt, von Menſchengeſtalt, auch von Engeln, nach Einigen, wenn die Figur eingegraben wird; aber verboten bei erhabener Arbeit. Von Sonne, Mond und Sternen iſt jede Bildnerei unterſagt. Vollſtändig erlaubt iſt die Anfertigung jedes Bildes zum Unterricht, aber völlig verboten zu götzendieneriſchen Zwecken. Auch bei halben Bildern, Bruſtbildern, iſt die Bildhauerei nach Einigen erlaubt. Mehreres ſiehe: Bilderdienſt.

---

[1] Gegründet von dem griechiſch geſinnten Hohenprieſter Jaſon. [2] Joſeph. Antt. 3. 5. 5; 15. 8. 1; 17. 5. 2; 15. 3. 1; b. j. 2. 9. 2. [3] Daſ. 2. 10. 4. vergl. de vita §. 12. [4] Daſ. Antt. 18. 3. 1; 5. 8. 1. [5] Mechiltha zu Jithro. [6] Roſch haſchana 24. [7] Aboda ſara 44β. [8] Daſ. 52. [9] Daſ. 43. [10] B. Bathra 54. [11] Roſch haſchanah 24β.

Kuß, Küſſen, נשק, talmudiſch נשיקה. Der Kuß auf Mund, Angeſicht, Hals, Augen und Bart zwiſchen Perſonen verſchiedenen oder gleichen Geſchlechts kam auch im bibl. Alterthume in vielen Bedeutungen vor: a. als Zeichen der Liebe und zärtlicher Zuneigung zwiſchen Liebenden, Geſchwiſtern, Verwandten, Eltern und Kindern;[1] b. Bild unzüchtiger Liebe und lockender Verführung,[2] oder erheuchelter Liebe und Freundſchaft;[3] c. Symbol der Freundſchaft[4] und Verſöhnung;[5] d. Ceremonie bei Huldigung der Könige, beſonders nach ihrer Salbung;[6] e. Aeußerung der Ehrerbietigkeit gegen Vornehme,[7] wo man deren Hand,[8] Knie oder Füße überhaupt[9], den Saum des Kleides, auch die Erde unter den Füßen[10] küßte, oder warf mit der Hand den Kuß zu.[11] Sonſt küßte man ſich beim Ankommen,[12] Weggehen,[13] Begegnen,[14] Trennen und Wiederſehen.[15] Im Midraſch wird der Kuß der Huldigung, Freundſchaft, Trennung und Begegnung von dem unzüchtigen unterſchieden und erlaubt gehalten.[16]

L.

Laban, לבן. Sohn Bethuels,[17] Enkel Nahors,[18] Bruder Abrahams[19] und Bruder Rebekkas, der Frau Iſaaks,[20] ein reicher aramäiſcher Heerdenbeſitzer,[21] der zu Haram in Meſopotamien,[22] dem griechiſchen *Κάρραι*, latein. Charrae, in der Nähe von Edeſſa wohnte. Sehr früh ſehen wir ihn im Kreiſe ſeiner Familie in hoher Achtung, da ſchon die Verheirathung Rebekkas mit Iſaak durch ſeine Zuſtimmung geſchieht.[23] Er allein eilt zur Begrüßung Elieſers, des Knechts Abrahams, ladet ihn nach Hauſe und ſorgt für ſeine gaſtfreundliche Bewirthung. Derſelbe überreicht ihm Geſchenke und erzählt von dem Reichthum Abrahams. Noch bedeutender iſt ſeine Stellung in der Geſchichte Jakobs. Im Auftrage ſeiner Eltern, ſich von Labans Töchtern eine Frau zu holen, reiſte Jakob nach Meſopotamien und ruhte am Brunnen vor Haran aus, wo er ſich nach Laban erkundigt und bald darauf die zwei Töchter desſelben: Lea und Rahel freundlich begrüßt. Auch Laban, von deſſen Ankunft benachrichtigt, eilt zu ſeiner Begrüßung, hört ihn mit Theilnahme ſeine Geſchicke erzählen und führt ihn nach Hauſe. So verweilt Jakob eine Zeitlang bei Laban und willigt endlich in den Vorſchlag, 7 Jahre bei ihm für Rahel als Hirt zu dienen. Nach Umlauf dieſer Zeit ſtellt ſich Laban, als wenn er ſein Verſprechen erfüllen wollte. Er lud die Stadtleute ein und veranſtaltete die Hochzeitsfeier, aber Jakob erhält nicht Rahel, ſondern Lea zur Frau und auf ſeine Vorſtellung, er habe um Rahel gedient, wird ihm bedeutet, daß er dieſelbe noch nach einer abermaligen 7jährigen Dienſtzeit erhalten könne. Jakob willigt auch in dieſen Vorſchlag und erhält endlich die Rahel zur Frau. Nach dieſen 14 J. wird ein neuer Vertrag geſchloſſen. 6 J. dient Jakob unter öfterm Wechſel der Bedingungen um ſein Kleinvieh, das er beſonders abtheilte. Dasſelbe vermehrte ſich ſo bedeutend, daß es den Neid Labans und ſeiner Söhne auf ſich zog. Erſt jetzt ſtieg in Jakob die Befürchtung vor ſeinem Vermögen auf, ſo daß er in einer Unterredung mit ſeinen Frauen beſchloß, heimlich nach Kanaan zu ſeinem Vater mit all dem Seinigen zurückzukehren. Dieſe Flucht wurde ungeſtört ausgeführt, aber der Zug mit den Heerden, Frauen und Kindern bewegte ſich langſam und ſo wurden ſie von Laban, der ſie verfolgte, am 3. Tage am Berge Gilead eingeholt. Laban hatte in der Nacht eine göttl. Erſcheinung, die ihm jede Rache gegen Jakob verbot und ſo kam es nach einigem Wort-

---

[1] Hohld. 1. 2; 5. 1; 1 M. 27. 26; 29. 11; 48. 10; 50. 1; 2 S. 20. 9. [2] Spr. Sal. 7. 13. [3] 2 S. 15. 5. [4] Spr. Sal. 24. 26; 1 M. 29. 13; Tob. 7. 6; 11. 11. [5] 1 M. 33. 4; 45. 15; 2 S. 14. 33. [6] 1 S. 10. 1; Hiob 31. 27; Pſ. 28. 12; 1 M. 41. 40. [7] 2 S. 15. 5; Spr. Sal. 27. 6; Sir. 29. 5. [8] Sir. 29. 5. [9] Luk. 7. 38. [10] Jeſ. 49. 23; Micha 7. 17; Pſ. 71. 9. [11] Hiob 34. 27. [12] 1 M. 29. 13; Tob. 7. 6; 11. 11. [13] 1 M. 31. 28; 32. 1; Ruth 1. 9. 14; 1 S. 20. 41; 2 S. 19. 33; 1 K. 19. 20. [14] 2 S. 20. 9. [15] 2 M. 4. 27; 18. 7. [16] Midr. r. 1 M. Abſch. 70. [17] 1 M. 28. 5. [18] Daſ. 29. 5. [19] Daſ. 26. 27. [20] Daſ. 24. 29. [21] Daſ. 28. 2; 31. 18. 23. [22] Daſ. 28. 10. [23] Daſ. 24. 50.

Digitized by Google

wechſel zur Ausſöhnung. Beide ſchloſſen einen Bund, in welchem Laban Jakob beſchwor, nicht ſeine Töchter zu kränken, und trennten ſich friedlich. Mehreres ſiehe: Jakob, Rahel und Lea.

Lachis, Lachiſch, לכיש. Kanaanitiſche Königsſtadt,[1] ſpäter dem Stamme Juda zugehörig,[2] die nach der Theilung des Reiches von Rehabeam ſtark befeſtigt wurde. I. Ihre Lage. Dieſe Stadt lag in der ſüdlichen Niederung, den Gründen Paläſtinas,[3] zwiſchen Libna und Eglon und wird mit dem ¾ St. weſtlich von Aſlan-Eglon gelegenen Um-Lakis, das auf der Straße von Gaza nach Beit Jibrim und Hebron, links vom Wege auf einer Anhöhe an mit Diſteln und Geſträuch überwachſenen alten Gemäuern aus Marmorſtücken, an deren Südſeite ſich ein verſchütteter Brunnen befindet, wiedererkannt wird. II. Ihre Geſchichte. Lachis wird erſt durch das muthige Auftreten ſeines Königs Japhir im Verein mit den Königen von Jeruſalem, Hebron, Jarenuth und Ailon gegen Joſua bekannt.[4] Nach der Eroberung wurde dieſe Stadt dem Stamme Juda zugewieſen.[5] Von Rehabeam erhielt ſie ſpäter eine ſtarke Befeſtigung und Verproviantirung.[6] Hier wurde der König Amazja ereilt und getödtet.[7] Von dem Propheten Micha wird ihre Sündhaftigkeit ſehr gerügt und ihr gleiches Geſchick mit Samaria geweiſſagt.[8] So lagert ſchon Sanherib im Kriege gegen Hiskia vor Lachis.[9] Ebenſo gehört Lachis mit Aſeka und Jeruſalem zu den 3 Feſtungen, gegen welche Nebukadnezar kämpfen mußte.[10] Nach der Rückkehr aus dem Exile ließen ſich daſelbſt wieder Viele nieder.[11]

Läſterung, Schmähung und Verwünſchung Gottes, נקב אלקים;[12] נקף ה'.[13] I. Name und Arten. Die bibliſchen Namen für Gottesläſterung, von denen jeder eine Gradation derſelben bezeichnet, geben zugleich ihre Arten an. Dieſelben ſind: 1) Verachten Gottes, בזה ה',[14] Entweihung ſeines Namens, חלל השם, durch ſündhafte Werke;[15] 2) Höhnen Gottes, נאץ ה, durch freche Ausübung der Sünden,[16] aus Trotz und Muthwillen,[17] mit Läſterungen[18] und Schmähungen gegen Gott,[19] 3) Fluchen Gottes, קלל אלקים,[20] auch ohne Nennung des heiligen Gottesnamens ה', Adonai, Ewiger, Ausſprechen dieſes Gottesnamens unter Verwünſchungen gegen Gott, נקב ה',[21] ברך אלקים.[22] So kennt die Bibel 3 Arten der Gottesläſterung: α. die freche Weiſe der Ausübung ſündhafter Werke; β. die Ausſtoßung von Schmäh- und Fluchwort gegen Gott auch ohne Nennung ſeines Namens ה' und γ. die Verwünſchung Gottes unter Ausſprechen ſeines Namens ה', Ewiger. II. Verbot und Strafe. Von den bezeichneten 3 Arten der Gottesläſterung iſt nur die dritte menſchlich ſtrafbar,[23] über die andern 2 Arten wird der Sünder Gott allein verantwortlich. Wir handeln hier nur von der letzten und verweiſen über die zwei andern auf den Artikel: Namen Gottes. Das Verbot der Gottesläſterung wird erſt allgemein, auch die Läſterung der Obrigkeit und des Richterſtandes enthaltend, ausgeſprochen: „Gott, Elohim,[24] ſollſt du nicht fluchen und den Fürſten in deinem Volke nicht verwünſchen".[25] Dieſes Geſetz fand noch unter Moſes ſeine weitere Erklärung und Ausführung. Der Sohn eines Aegyptiers, deſſen Mutter eine Iſraelitin war, fluchte Gott und ſprach dabei läſternd den Gottesnamen ה', Ewiger, aus.[26] Dieſer Vorfall veranlaßte die weitere Beſtimmung obigen Geſetzes „Jeder, der ſeinem Gott flucht, trage ſeine Sünde. Aber wer den Gottesnamen ה' Ewiger, läſternd ausſpricht,[27] ſoll getödtet werden". Es iſt kein Zweifel, daß dieſes

---

[1] Joſ. 10. und 12. [2] Daſ. 15. 39. [3] Daſ. V. 33. 39. [4] Joſ. 10. und 12. [5] Daſ. 15. 39. [6] 2 Chr. 11. 9. [7] 2 K. 14. 19. 2 Chr. 25. 27. [8] Micha 1. 13. [9] 2 K. 18. 14. 17; 19. 8; 2 Chr. 32. 9; Jeſ. 36. 2. [10] Jerem. 34. 7. [11] Neh. 11. 25. 30. [12] 1 K. 21. 3. 13. [13] 2 K. 19. 22; 4 M. 15. 30. [14] Maleachi 1. 6. [15] Daſ. 3. 8. 9; 3 M. 19. 12. [16] Pſ. 10. 3; Jeſ. 1. 4; 2 S. 12. 14. [17] 4 M. 15. 30. ביד רמה. [18] 2 K. 19. 22; Jeſ. 37. 23; 4 M. 15. 30. נקף ה'. [19] 1 S. 17. 36; Pſ. 74. 18; 2 K. 19. 23. חרף ה'. [20] 2 M. 22. 26; 3 M. 24. 11. 15. [21] Daſ. [22] Hiob 1. 11; 2. 5; 1 K. 21. 10. 13. [23] 3 M. 24. 8—12. [24] Worunter man auch Richter verſteht. [25] 2 M. 22. 26. [26] 3 M. 24. 8—15. [27] So erklären wir das vielfach gedeutete נקב daſelbſt.

Digitized by Google

Geſetz zwei Beſtimmungen enthält und mit obigem Vorfall aufs engſte verbunden iſt. Nach demſelben iſt nur der durch das weltliche Gericht ſtrafbar, der mit dem Gottesfluch den heiligen Gottesnamen ה mit ausſprach, dagegen hat der, welcher Gott unter dem Namen Elohim, worunter man auch „Richter" verſtehen kann, flucht, ſeine Sünde allein vor Gott gut zu machen. Dieſe Auffaſſung iſt auch die talmudiſche, nach der die Strafe nur auf beides erfolgen könne: auf die Ausſprechung des heiligen Gottesnamens und deſſen Läſterung vor Zeugen, die ihm vor Uebertretung des Verbots der Gotteslästerung gewarnt haben. Beim Zeugenverhör ſollen die Zeugen die Angabe der gehörten Gotteslästerung nach einer gewiſſen Formel, wo dieſelbe angedeutet iſt,[1] machen. Erſt am Schluſſe der Verhandlung wird nach Entfernung aller Anweſenden der Würdigſte der Zeugen zum Ausſprechen der gehörten ganzen Gotteslästerung mit dem heiligen Gottesnamen aufgefordert. Nach Anhörung desſelben zerreißen die Richter ihre Kleider und die andern Zeugen betheuern, daß ſie dasſelbe gehört haben.[2] Wir ſehen, daß auch der Talmud das Verbot der Gotteslästerung in 2 M. 22. 26. ausgeſprochen findet und die Stelle in 4 M. 15. 8. nur die Weiterbeſtimmung enthält; ferner hat nach ihm das Wort נקב = קבב die Bedeutung von Läſtern und Verwünſchen.[3] Abweichend davon iſt die Auffaſſung des Targum Onkelos, der Septuaginta und der ältern Halacha, die נקב durch „nennen" wiedergeben und daraus ſchließen, daß das Ausſprechen dieſes Gottesnamens ה׳ allein ſchon verboten ſei.[4] Eine feine Rückſicht gegen das religiöſe Gewiſſen des Heidenthums iſt die Erklärung dieſes Verbots 2 M. 22. 27., als wenn es durch den für Gott gebrauchten Ausdruck „Elohim",[5] auch das Fluchen der Heidengötter unterſagte.[6] Mehreres ſiehe: Adonai, Namen Gottes.

Läufer, רצים. Königl. Reichsboten zur raſchen Ueberbringung und Verbreitung königl. Befehle. So waren ſie im Reiche Juda[7] und außerhalb Paläſtinas in Perſien.[8] Mehreres ſiehe: Crethi und Plethi.

Lager, מחנה, ſiehe: Kriegslager.

Lahm, פסח. Leibesfehler bei Opfern und Prieſtern, der beide des Altars unwürdig machte.[9] Bildlich heißen Lahme die Wankenden in Religion, deren Heilung in der Zukunft verheißen wird.[10] Bekannt war der Teich Bethesda zur Heilung der Lahmen.[11]

Laïs, Laiſch, לישׁ, ſiehe: Dan.

Lamm, שה, כבש — ſiehe: Schaf.

Landbau, עבודת האדמה. Ueber die Würdigung des Ackerbaues bei den Iſraeliten handelt der Artikel Ackerbau; wir haben es hier mit der naturwiſſenſchaftlichen Seite desſelben zu thun. I. Boden. Paläſtina war für den Landbau wegen ſeiner Gebirge und Ebenen vorzüglich geeignet.[12] Fruchtbare Ebenen hatte Paläſtina in Menge; die Ebene Iſreel, Sebulun und Saron; ebenſo fruchtreiche Thäler im Weſten vom Berge Karmel u. ſ. w. Die Berge waren durch den künſtlichen Terraſſenbau ein unerſchöpflicher Reichthum des Landes. Die Gebirge Samarias und Gilboas im Oſten, des Karmel im Weſten rühmte man wegen ihrer Fruchtbarkeit. Auf Sichems Bergabhängen und Feldern baute man Korn, Flachs, Hülſenfrüchte, Baumwolle ꝛc. an. Der Terraſſenbau der ſteilen Felswände und gebirgigen Landſchaft überhaupt mit ſeinen eingehauenen breiten und ſchmälern Mauerſtufen, oft 60—80, deren Reſte man noch heute

---

[1] יבא יוסי את יוסי, die bis heute noch nicht genug erklärt iſt. [2] Sanh. 55. 56. Maim. h. Accum Abſch. 2. 6—9. [3] Sanh. 55. 56. [4] Siehe: Adonai. [5] אלקים, der ſonſt auch die heidniſchen Götter bezeichnet. Siehe: Götzen. [6] Philo, vita Moſis II. p. 684. De monarchia 848. Vergl. Joſeph. Antt. IV. 8. [7] 2 Chr. 30. 6. [8] Eſter 3. 13. [9] 3 M. 21. 18. [10] Jeſ. 35. 6; Micha 4. 6. 7. [11] Siehe: Abtheil. II. Art. Bethesda. [12] Wir leſen darüber in 5 M. 8. 7—9. „Denn der Ewige dein Gott bringt dich in ein gutes Land, das Land der Waſſerſtröme, Quellen, Untiefen, die im Thale und auf dem Berge ſtrömen. Ein Land von Weizen, Gerſte, Weinſtock, Feigenbaum und Granaten, ein Land voll Oelbäume, Oel und Honig". Noch deutlicher in 5 M. 11. 11—13. „Und das Land, in das ihr ziehet, es in Beſitz zu nehmen, iſt ein Land von Bergen und Ebenen, das ſein Waſſer vom Regen des Himmels erhält".

Digitized by Google

findet, trug prächtige Wein-, Oel- und Baumpflanzung. Zu Weizen wurden dieſelben künſtlich mit Dung bedeckt, mit Mauern eingefaßt und mit Pumpwerken bewäſſert. Von dieſen machte die Hochfläche Judas allein eine Ausnahme, die wegen ihres Waſſermangels nur in gewiſſen Theilen: den Gegenden von Berſeba, an den Quellen des Baches Beſor, von Hebron mit ſeinen durch Oel- und Weinbau berühmten Thälern und endlich von Jeruſalem und Bethlehem angebaut wurde. Im transjordaniſchen Gebiet war die Hochfläche zwiſchen dem See Genezareth im Weſten und dem Gebirge Hauran im Oſten wegen ihres vulkaniſchen Bodens ein ungeheures Weizenfeld, die in guten Jahren 2—3 Ernten lieferte. II. Bewäſſerung. Dieſelbe geſchah durch Thau, Regen, Bäche, Kanäle und Pumpwerke. Durch den Regen unterſchied ſich Paläſtina von Aegypten, das allein auf die Ueberſchwemmung des Nils angewieſen war.[1] Paläſtina verdankte ſeinem Früh- und Spätregen eine überraſchende Fruchtfülle.[2] Außerdem gab es Flüſſe, Quellen, Bäche und Teiche in Menge, die zu Kanälen und Waſſerleitung benutzt wurden.[3] Nur beim Ausbleiben des Regens trat eine allgemeine Dürre ein, da auch die Bäche und Kanäle meiſt nicht aus Quellen, ſondern von Regen herrührten.[4] Die heutige Verödung des Landes iſt aus Mangel thätiger Arbeiter, da $^2/_3$ des Bodens unbebaut liegt, auch die Ausrottung der Wälder hat viel dazu beigetragen. Quell- und waſſerreiche Gegenden waren: die Ebene Jiſreel, das Seeufer Genezareth, die Ebene Sebulun, die Ebene Saron, die Quellgegend des Jordan, die Gebirge Samarias, Gilboas und Karmels mit ihren fruchtbaren Thälern um Sichem herum. Durch künſtliche Pumpwerke wurden bewäſſert: die ſüdlichen gebirgigen Landſchaften, die ſteilen Gebirgswände anderer Gegenden u. ſ. w. In großem Umfange haben ſolche Kunſtbewäſſerungen Salomo,[5] Uſia,[6] Hiskia[7] angelegt, deren Reſte, die Waſſerbehälter von Hesbon, jenſeit des Jordan,[8] Rabba und Bethlehem heute noch zu ſehen ſind. Die dritte Bewäſſerung, der Thau, war häufig in den kühlen Nächten heißer Tage.[9] III. Die Bedüngung. Hierzu nahm man die zerſtreuten und verbrannten Stoppeln, die auf dem Felde liegen blieben,[10] das Geſtrüpp, das abgebrannt wurde[11] und den Hausdung,[12] der in ſeiner heutigen Bereitung durch Vermengen des Strohes mit Miſt gekannt war.[13] Auch die Brachzeit des Erlaßjahres war dem Boden zuträglich und erſetzte manches Dungmittel. IV. Bearbeitung, Bebauung und Bepflanzung des Bodens. Das Zurechtmachen des Bodens geſchah erſt durch Hacken oder Pflügen. Erſteres war mittelſt Spaten, Schaufeln und Hacken.[14] Zu Letzterm gehörten der Pflug,[15] der von Stieren,[16] Kühen,[17] Eſeln[18] paarweiſe unter dem Joche gezogen wurde.[19] Man ließ mehrere Pflüge, oft 12 auf einmal, durchs Feld ziehen.[20] Die Thiere hatten zwei um den Nacken gebogene, mit Stricken[21] oder Ketten[22] befeſtigte Holzſtöcke, die für ſtörrige Ochſen ſchwerer gemacht wurden.[23] Zum Antreiben war der Ochſenſtecken,[24] der auch in der Noth als Waffe diente.[25] Derſelbe war am Ende dünn mit einer Spitze 8′ lang, am dicken Ende 2″ im Durchmeſſer und hatte einen eiſernen Haken zum Abſtoßen der Erde vom Pfluge. Man pflügte Furchen,[26] wenig tief, in abgerundetem Viereck oder kreuzweiſe. Mit dem Pfluge wurde die Erde aufgeriſſen,[27] worauf mit

---

[1] 5 M. 11. 10—12. [2] 3 M. 26. 3; 5 M. 11. 10—14. [3] Wir beziehen hierher die Ausdrücke: פלגי מים und פלג, „Waſſertheilungen" in Pſ. 1. 3; Jeſ. 32. 2; Pſ. 46. 5. Mehreres ſiehe weiter unten das Talmudiſche. Vergl. Joſ. 15. 19; Richt. 1. 15; Pſ. 1. 3; 65. 10; Jeſ. 12. 3; 30. 25; 32. 2—20; 35. 6. [4] 1 K. 17. 7; 2 K. 3 17. [5] Pſ. 72. 16; Kohel. 2. 6. [6] 2 Chr. 26. 10. [7] 2 K. 20. 20. [8] Hohld. 7. 4. [9] 1 M. 31. 40; 5 M. 33. 13; Richter 6. 38; 1 K. 17. 1. [10] 2 M. 15. 7; 22. 5: Jeſ. 5. 24; 33. 11; Jerem. 9. 22; Joel 25. [11] Spr. 34. 31; Jeſ. 27. 23. [12] 2 K. 9. 37. רמן. Jeſ. 25. 10. מרמנה. [13] 2 K. 9. 37; Jerem. 9. 22; 16. 4; 25. 33; Pſ. 83. 11. nach der Redensart daſelbſt: „Miſt auf dem Felde". [14] 1 S. 13. 20; Jeſ. 2. 4; Micha 4. 3. [15] Siehe über deſſen Geſtalt den Artikel: Pflug. [16] 2 K. 19. 19. [17] Richter 14. 18 [18] 2 M. 23. 3; Jeſ. 30. 24. [19] Das Paar hieß צמד, das Joch, מושה. 3 M. 25. 13. [20] 1 K. 19. 19. Eliſa, früher Saul, gingen bekanntlich hinter dem Pfluge her. [21] Pſ. 2. 3; 124. 3; Jeſ. 28. 22. [22] Sir. 28. 24. [23] 1 K. 12. 4; Jeſ. 47. 6. [24] 1 S. 13. 21. Kohel. 12. 11. Dieſelben hießen: מלמד הבקר und דרבן. [25] Richter 3. 31. [26] מעגה חלם. [27] פתח חרם

der Egge geebnet und die Schollen gelockert wurden, שדד ארמה.[1] Hinter dem Pfluge ging ein Mann her, der die Erdschollen mit einem Dornbüschel oder einer Hacke zerschlug.[2] Die Saat wurde ausgestreut[3] oder reihenweise gesetzt,[4] wodurch der Ertrag viel reicher war. Weizen wurde in regelmäßige Reihen,[5] furchenweise,[6] gesetzt, aber Kümmel nur umher gestreut. Das Gesetz verbot das Zusammensäen verschiedener Saatarten, eine Maßregel, die dem Wachsthume nur gedeihlich war, da bekanntlich bei dem Emporschießen der Halmen eine Gattung der andern Licht, Raum und Kräfte entzieht.[7] Die Saat wurde zuweilen angefeuchtet.[8] Die erste Aussaat war nach dem Laubhüttenfeste, gegen Ende October und Anfangs November, beim Eintreffen des herbstlichen Regens, wo die Weizen- und Gerstenfelder besäet wurden.[9] Die zweite Aussaat war die der Sommerfrüchte: Hirse, Bohnen u. s. w. in den Monaten Januar und Februar. Ueber das Weitere siehe: Ernte, Dreschen, Produkte, Landplagen, Wein-, Oel-, Obst- und Gartenbau. Aus dem Talmud bringen wir mehrere Notizen. a. Boden und sein Anbau. Man unterschied mehrere Klassen des Bodens: jungfräuliches Land,[10] Ackerland,[11] Gartenland,[12] Abhang,[13] Thal[14] u. s. w. Sonst galt als Norm: „ein Feld, das Dornen hat, ist gut für den Weizenbau; aber das mit Unkraut geeignet für den Anbau von Gersten".[15] Weiter heißt es auch hier, daß im November, חשן, Weizen und Spelt, aber Gerste Ende Februar, אזה, angebaut wurden.[16] b. Bewässerung und Bedüngung. Zur oben aus der Bibel erwähnten Bewässerung kennt der Talmud noch die künstlich überrieselnden Wasserkanäle, בית השלחים.[17] Als Dung wurden auch zerriebene irdene Gefäße verwendet.[18] Die sorgfältige Bedüngung und Pflege des Bodens wird besonders eingeschärft.[19] c. Werkzeuge. Von denselben kommen vor: Pflug, Pflugschar,[20] Grabscheide,[21] Wagen,[22] Axtbeil,[23] Hacke,[24] Spaten,[25] Jäthacke,[26] Erdschollenbrecher,[27] Pflugstürze.[28] Mehreres siehe: Handwerk.

Landplagen, מכות הארץ. Vier Landplagen waren es, von denen die sonst sehr reichen Bodenerzeugnisse Palästinas zuweilen stark heimgesucht wurden. I. Die Dürre beim Ausbleiben des Früh- und Spätregens,[29] wie solche von Mose verkündet und in den Tagen Elias u. a. Z. eingetroffen und eine furchtbare Hungersnoth zur Folge hatte.[30] Die Propheten entwerfen uns ein schreckliches Bild von der Beschaffenheit des Landes um diese Zeit.[31] II. Die Gelbsucht, ירקון, sonst „Brand", שדפון, genannt, eine Art Mehlthau,[32] wodurch das Getreide hinwelkt.[33] III. Giftige Luft.[34] Der heiße, schwefelige Ostwind versengt die Aehren.[35] Gewöhnlich ist er nach der Ernte bis zur Saatzeit. IV. Heuschrecken, über die wir auf den Artikel gleichen Namens verweisen.

Landpfleger, נצב,[36] פחה. Verwalter, Statthalter einer Provinz, der im persischen Reiche nach dem Stellvertreter des Königs[37] und der Oberfürsten,[38] Oberstatthalter,[39] den Rang der ersten Staatsbeamten einnahm. So wird unter diesem Namen der Unterstatthalter, der Präfekt des babylonischen,[40] medischen[41] und persischen[42] Reiches verstanden, der den Befehl über einen kleinern Landestheil, deren es im persisch-medischen Reich 120 gab, führte und unter einem Oberstatthalter stand.[43] Palästina war

---

[1] Die Egge wollen Einige in dem דרבנות Kohel. 12 11. finden. [2] Hiob 39. 19. Hosea 10. 11. [3] Jes. 28. 24. nach den Ausdrücken יזרק, הפיץ. [4] Das. V. 25. nach dem Verb. שום. [5] Jes. 28. 25. [6] Amos 9. 13. משך החרש. [7] 3 M. 19. 19. [8] Das. 11. 38. [9] Robinson II. S. 395. [10] Challoth 15. Josephta Schebiith Absch. 3. בחולת ארמה. [11] Baba kama 29. 30. [12] Aruch פרדס. [13] Baba mezia 80. מדרין. [14] Aruch בית בעל. [15] Jalkut §. 892. [16] Rosch haschana 16. [17] Schebiith Absch. 2. 2; Menachoth 8. 2; 10. 8. [18] Schebiith Absch. 2. 2. [19] Midr. r. 3 M. Absch. 3. „Besser ist, nur einen Garten zu haben, der sorgfältig gedüngt und bearbeitet wird, so daß er sich von ihm ernährt, als viele Gärten um die Hälfte Miethsgeld". [20] Taanith 27. ברך. [21] דקר s. Aruch. [22] דר s. Aruch. [23] חצנא Sabbath 123. [24] הדרר s. Aruth. [25] מארופות Schebiith Absch. 5. [26] מערר Khelim Absch. 13. [27] ער Das. Absch. 21. [28] ישל s. Aruch. [29] 5 M. 28. 2. [30] 1 K. 5. 37; 2 Chr. 6. 28. Jerem. 2. 7. [31] Amos 4. 9; Haggai 1. 11; 2. 18. [32] 1 K. 8. 37. 2 Chr. 6. 28. [33] 5 M. 28. 22. [34] Das. [35] 1 M. 41. 6; 2 K. 19. 26. Ps. 103. 15. [36] 1 K. 4. 7—19. [37] סגן Jerem. 51. 28. 57. [38] סרכין Daniel 6. 3. [39] אחשדרפן, Satrap Esra 8. 9; 9. 3 [40] Jerem. 51. 57. Ezech. 23. 6. 23. [41] Jerem. 51. 28. [42] Esra 8. 9; 9. 3. [43] Daniel 6. 2.

Digitized by Google

während der perſiſchen Herrſchaft dem Landpfleger mehrerer Länder diesſeit des Jordan zugewieſen,[1] hatte aber auch ſeinen eigenen Unterſtatthalter als z. B. Serubabel,[2] Nehemia,[3] der dem Statthalter des Euphrat unterworfen war und den Titel Paſcha Judas, פחת יהודה, führte. Der Landpfleger hatte ſein beſtimmtes Einkommen[4] und wurde auf etwaige verübte Erpreſſungen durch einen vom Könige direkt Abgeſchickten beſtraft. Unter römiſche Landpfleger kam Paläſtina nach der Abſetzung des Königs Archelaus, wo Jüdäa und Samarien zu Syrien geſchlagen und unter einen Prokonſul geſtellt wurden, der Paläſtina durch einen Procurator verwalten ließ. Dieſer war ein Unterſtatthalter, aber in ſeinem Gebiet mit der Macht des Prokonſuls. Er trieb nicht blos die Steuern für den kaiſerlichen Schatz ein, ſondern handhabte auch die Rechtspflege und Polizei und durfte ſogar Todesurtheile fällen und vollſtrecken laſſen.[5] Doch behielt ſich der Prokonſul das Vorrecht, auch ſelbſt einzuſchreiten, was auch oft geſchah,[6] wo er alsdann häufig Dispenſationen ertheilte[7] und die Klagen über den Procurator unterſuchte.[8] Solche Landpfleger, Procuratoren, hatte Paläſtina bis zum Ausbruch des Krieges[9]: 1) Coponius im J. der Abſetzung des Archelaus, unter dem die Empörung des Judas Galiläas war; 2) Marcus Ambivius; 3) Annius Rufus; 4) Valerius Gratus im J. 14 n.; 5) Pontius Pilatus im J. 24—36. n.; 6) Marcellus nnd Marullus bis zum J. 41, wo Paläſtina unter Agrippa II. kam. Nach ihm waren Proconſulen: 7) Creſpius Fadus im J. 44, bekannt durch ſeine Bekämpfung des Pſeudomeſſias Theudas; 8) Tiberius Alexander im J. 45; 9) Ventidius Cumanus im J. 48; 10) Felix im J. 52. und 11) Geſſius Florus, der grauſamſte, der das Volk zum Kriege reizte. Dieſelben reſidirten gewöhnlich zu Cäſarea am Meere, wo zu ihrem Schutze 5 Kohorten Soldaten ſtationirt waren. Eine Kohorte war in Jeruſalem auf der Burg Antonia, von wo aus der Tempel beherrſcht wurde. An Oſtern und und andern Feſten, wo das Volk von allen Seiten nach Jeruſalem ſtrömte und man Unruhen zu befürchten hatte, war der Landpfleger in Jeruſalem anweſend. Es war eine unglückliche Zeit für Paläſtina unter dieſen Landpflegern, die in Grauſamkeit Einer den Andern übertrafen, für Erlegung einer Steuer Räubereien im Lande erlaubten und für Geld Hoheprieſter ein- und abſetzten, ſo daß das Volk ſich zuletzt in offenem Aufſtande gegen Rom erhob, der mit der Zerſtörung des Staates endete. Siehe: **Paläſtina.**

Langmuth Gottes, ארך אפים, ſiehe: Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Laubhüttenfeſt, סכות. **1. Name, Gebot und Bedeutung.** Die zwei bibl. Hauptnamen dieſes Feſtes deuten uns ſchon die Bedeutung und Beſtimmung desſelben an. Der erſte: **Laubhüttenfeſt,** חג הסכות, nach dem Gebot eines 7tägigen Aufenthalts in Laubhütten und unter Angabe der Urſache desſelben: „denn in Laubhütten ließ ich die Söhne Iſraels wohnen, da ich ſie aus Aegypten geführt habe", weiſt Iſrael auf die in ſeiner Geſchichte ſich offenbarende göttl. Fürſorge, unter deren Schutz es gewachſen und geworden iſt. Der **zweite Name: Einſammlungsfeſt,** חג האסיף, mit der weitern Beſtimmung: „in der Wendung des Jahres" תקופת השנה;[10] „am Ausgang des Jahres, da du deine Werke von dem Felde einſammelſt";[11] „wenn du einſammelſt von Tenne und Kelter";[12] „da ihr einſammelt den Ertrag des Landes",[13] nebſt dem Gebot: „vier Pflanzenarten, als Repräſentanten des Wachsthums Paläſtinas, die Frucht des edlen Baumes, einen Palmaſt, Zweige der Myrthe und Bachweide vor Gott zu bringen und ſich mit der Familie, den Hausleuten, dem Geſinde, Fremden, der Wittwe und Waiſe u. ſ. w. 7 Tage lang zu freuen",[14] mit dem Nachſatz: „denn der Ewige, dein Gott, ſegnet dich in deinem ganzen Ertrag und in allen Werken deiner Hände und ſei nur freudig"[15] ſpricht die dankbare Anerkennung alles Erworbenen und Erhaltenen, als durch Gott erworben und erhalten, aus. Beide Namen enthalten ſonach eine Bedeutung des Feſtes: die dankbare und freudige Anerkennung der in der

[1] Esra 5. 3; 6. 6; 8. 36. [2] Esra 5. 14. 6. 7. [3] Nehemia 5. 14. [4] Daſ. [5] Luk. 13. 1; Joh. 19. 10. [6] Joseph. Antt. 18. 6. 3. [7] Daſ. 18. 5. 3. [8] Daſ. 20. 6. 2; b. j. 2. 14. 3. [9] Apg. 5. 37. [10] 2 M. 24. 23. [11] 3 M. 23. 16. [12] 5 M. 16. 13. [13] 3 M. 23. 39. [14] Daſ. V. 39—43. 5 M. 16. 14—61. [15] Daſ. V. 15.

Digitized by Google

Vergangenheit und Gegenwart, im Geschichts- und Socialleben Israels sich bethätigten Gottesfürsorge, mit dem Unterschiede, daß Ersterer Israel auf die Vergangenheit, die Thatsachen seiner Geschichte und Letzterer auf die Gegenwart, das gewerbthätige Leben blicken läßt. Es war dies das Fest, das mit den zwei andern Festen: dem der Befreiung Israels und der Erstlinge, wo das Volk in seiner Gesammtheit als eine große Gottesgemeinde erscheinen sollte,[1] Israel an seine religiös-weltliche Bestimmung mahnen sollte und im Gegensatze zu dem Ernst des Versöhnungstages die Freude als sein Charakteristisches aufstellt: „freuet euch vor dem Ewigen, eurem Gott 7 Tage lang!“[2] „und seid nur freudig!“[3] Im Talmud wird daher seinem Namen der Zusatz: „Die Zeit unserer Freude“[4] hinzugefügt und schon in der Mischna heißt es: „Tag der Vervielfältigung“ יום חמרוכה.[5] II. Zeit, Dauer, Feier, gesetzliche Bestimmungen und weitere geschichtliche Entwickelung. Das Laubhüttenfest war am Ausgange des landwirthschaftlichen Jahres,[6] wörtlich in der „Wendung des Jahres“, תקופת השנה,[7] genauer vom 15.—27. des 7ten Monats, in der Mitte des Monats der fließenden Bäche,[8] wo der Landmann seine Jahresarbeiten beendet hat und Gott für den Segen derselben danken sollte.[9] Die Dauer desselben war 7 Tage, worauf am 8ten Tage ein Schlußfest gefeiert wurde. Von diesen 8 Tagen haben nur der 1te und 8te Tag festlichen Charakter, dagegen sind die 6 Zwischentage nur Halbfeste. Später gewann auch der 7te Tag unter dem Namen „große Hosana“, הושענא רבה, eine besondere Feierlichkeit.[10] Die Feier dieses Festes war: a. häuslich: Ruhe von jeder Arbeit mit Ausnahme der zur Anfertigung von Speisen,[11] Wohnen in Laubhütten[12] und das Heranziehen zum Mitgenuß der Freude, außer allen Gliedern des Hauses, auch der Fremden und Armen;[13] b. kirchlich: das Erscheinen der Feiernden im Tempel,[14] heilige Verkündigung,[15] das Herbeibringen der oben erwähnten 4 Frucht- und Pflanzenarten, Opfer und Abhaltung gemeinschaftlicher Opfermahlzeiten. Am Sabbathjahr kam hierzu noch die Verlesung des Gesetzes vor dem ganzen Volke.[16] Eine geschichtliche Begründung dieses Festes haben wir in 1 K. 8. 2. und 2 Chr. 7. 8—10. Auch in Sacharia 18. 16. wird für die Aufrechthaltung und Verbreitung der Feier dieses Festes geeifert. Doch war seine vollständige Feier erst nach dem Exile in dem wieder sich neu gründenden Staatsleben Israels in Palästina.[17] Eine bedeutend größere Ausdehnung nahm diese Feier im zweiten jüdischen Staatsleben. α. Die Wasserspende und der Morgengottesdienst.[18] Am frühen Morgen des ersten Festtages holte ein Priester in einem goldenen Kruge von 3 Log = 1,440 preuß. Quart unter Begleitung vieler Anderer aus dem Siloah, der westlich vom Tempel durch die Stadt floß,[19] Wasser u. kehrte frühzeitig von der Südseite her durch das Wasserthor[20] in den innern Hof zurück, um sich den andern Priestern bei der Darbringung des Morgenopfers anzuschließen.[21] Bei seinem Eintreffen wurde er durch einige Trompetenstöße bewillkommt, worauf das Ausgießen des Wassers gleichzeitig mit der Weinspende durch eine besondere Altaröffnung erfolgte. Dasselbe geschah an jedem Morgen der 7 Festtage und wurde mit großer Ostentation gegen die Sadducäer, die gegen die Wasserspende waren, ausgeführt. Der Priester erstieg die erste Stufe, wendete sich links um und goß unter dem Zurufe des Volkes: „hebe hoch deine Hand, damit wir das Wasser sehen!“ Wein in die östliche und das Wasser in die westliche silberne Altarröhre. Der ganze Akt geschah unter dem Schall der Trompeten in 9 Absätzen und versinnbildlichte die Bitte um Regen.[22] β. Um-

---

[1] 2 M. 23. 16. 15; 34. 24. [2] 5 M. 16. 15. [3] 2 M. 16. 15. [4] זמן שמחתנו. [5] Menachoth 13. 5. [6] 2 M. 23. 16—18. בצאת השנה. [7] Daf. 34. 23—26. [8] 1 K. 8. 2. ירח האתנים. [9] 3 M. 23. 33—36. [10] Siehe weiter. [11] 3 M. 23. 36. [12] V. 42. [13] 5 M. 16. 14—16. [14] 2 M. 23. 16; 34. 22. [15] 3 M. 23. 32. מקרא קדש. [16] 5 M. 31. 10; Nehem. 8. 18. [17] Nehemia 8. 18. [18] ניסוך המים תמיד של שחר. [19] Siehe: Siloah. [20] Succa 48. Middoth 2. 6. siehe: Jerusalem. [21] Vergl. Tosiphta Succa cap. 3. [22] Succa 48. 49. Maim. temidim und Musaphim. Absch. 10. 6—8., worauf man die Worte bezog: „und schöpfet Wasser in Wonne aus dem Quell des Heils!“ Jes. 12. 3.

Digitized by Google

kränzung des Altars mit langen Weiden. Von einem ſehr weidenreichen Ort in der Nähe Jeruſalems, Namens Moza, holten die Prieſter an jedem Feſtesmorgen Weiden, die unter mehreren Trompetenſtößen um den Altar ſo aufgeſtellt wurden, daß deren Spitzen über ihm hinhingen. War es Sabbath, ſo wurden ſie den Tag vorher geholt und im Waſſer auf morgen aufbewahrt.[1] Während der Darbringung des Morgenopfers verrichtete eine andere Prieſterabtheilung mit dem Volke das übliche Morgengebet mit Erwähnung des Feſtes und ſprach den Segen. Nach dargebrachtem Morgenopfer wurde mit dem Feſtſtrauß in der Hand, mit dem man nach den 4 Weltgegenden, als Symbol des überall verbreiteten Gottesſegens, ſchwenkte, das Hallel abgeſungen,[2] während desſelben andere Prieſter Friedensopfer darbrachten. Darauf folgte der Muſſaphgottesdienſt, wo die Opfer unter dem Trompetenſchall in 9 Abſätzen dargebracht wurden, während welcher Zeit eine andere Prieſterabtheilung mit dem Volke betete. Darauf hielt man täglich unter Rezitirung des Verſes: „O Herr hilf doch! O Herr beglücke doch!“ einen Umzug um den Altar![3] Beim Scheiden ſprach man: „Heil dir, Altar! heil dir, Altar!“[4] *γ.* Beleuchtung und Fackeltänze. In der Nacht nach dem erſten Feſttage verſammelten ſich in dem äußern Vorhofe des Tempels Männer und Frauen. Man ſah daſelbſt hochangebrachte große goldene Kandelaber, von denen jeder vier Arme mit Schalen von Oel und Docht hatte. Prieſterjünglinge mit Oelkrügen von 120 Log ſtiegen auf Leitern zu denſelben hinauf, die ſie mit Oel füllten und ihre Dochte anzündeten. Es breitete ſich eine Tageshelle über Jeruſalem aus und alle Gehöfte waren erleuchtet. Im Tempelvorhofe ſangen die würdigſten und frömmſten Männer mit brennenden Fackeln in den Händen Lob- und Danklieder und führten Fackeltänze mit allerlei Künſten auf. Von Manchem wurden 8 Fackeln in die Höhe geworfen und wieder aufgefangen. Der berühmte Lehrer Hillel balancirte auf beiden Daumen. Auf den 15 Stufen vom innern Vorhofe nach dem äußern ſtanden die Leviten und ſangen unter Begleitung allerlei Muſikinſtrumente die Pſalmen von 120—134. So brachte man die Nacht zu. Bei Tagesanbruch ſtellten ſich zwei Prieſter in das obere Thor zum innern Vorhof, verkündeten den Verſammelten durch Trompetenſtöße den Tag und begleiteten die Menge. Auf der 10ten Stufe wurde zum 2ten Mal und auf der letzten Stufe zum Vorhof in die Trompete geſtoßen. So zog man unter lautem Trompetenſchall weiter bis zum öſtlichen Thor. Da drehten ſie ſich nochmals gegen das Heiligthum und ſprachen: „Unſere Väter hatten einſt an dieſem Orte den Rücken dem Hechal (Tempel) zugewendet, aber das Geſicht oſtwärts, ſie verrichteten ihre Gebete gegen Sonnenaufgang, aber wir haben unſere Augen zu Gott!“[5] Dieſe Feſtesfeier führte den Namen „Freude des Fackelfeſtes“, שמחת בית השואבה,[6] von der es hieß: „Wer die Freude des Fackelfeſtes nicht geſehen, hat nie eine Freude geſehen“.[7] Zur Vorbeugung etwaiger Unſitte zwiſchen den verſammelten Männern und Frauen hatte der Tempelhof von 3 Seiten hohe Gallerien, auf welchen die Frauen, getrennt von den Männern, die im untern Raume ihren Platz hatten, waren.[8] Dieſe Freudenfeier wurde auch von heidniſcher Seite gern aufgeſucht, wo ſie irrthümlich für eine Dionyſosfeier gehalten wurde.[9] Als Entgegnung darauf verſuchen wir hier noch eine kurze Zuſammenſtellung der Sprüche, Lehren und Reden, wie ſie uns der Talmud verzeichnet hat, zu geben. Die Frommen und die Männer der That ſprachen: „Heil unſerer Jugend, ſie beſchämt nicht unſer Alter“; die Bußfertigen: „Heil unſerm Alter, es verſöhnt unſere Jugend!“ Beide: „Heil dem, der nie geſündigt, aber wer da ſündigt, thue Buße und es wird ihm Verſöhnung!“[10] Von Hillel, dem berühmten Lehrer, war der Lehrſpruch bei dieſer Feier: „Wenn ich da bin, iſt Alles da; wenn ich nicht da bin, wer iſt da? Wohin

[1] Succa 45. [2] Das Hallel beſteht aus den Pſ. 113—117. Am Sabbath unterblieb das Halten des Feſtſtraußes. [3] Succa 45a. Nach R. Juda ſang man „ani weho“, ich und Gott, hilf doch! [4] Daſ. Auch hier war nach der Lehre des R. Elieſer ein anderer Spruch: „Heil ihm und dir, Altar, Heil ihm und dir, Altar!“ [5] Succa 51. Nach Andern wiederholten ſie: „Aber wir ſind zu Gott und unſere Augen nach Gott!“ [6] Nach Geigers Erklärung des שואבה als Fackelflamme. [7] Succa 51. [8] Daſ. [9] Plutarch Sympoſ. 4. 6. 2. [10] Daſ.

ich gehen will, führen mich meine Füße. Aber auch Gott spricht: kommst du in mein Haus, so suche ich dein Haus auf, denn also heißt es: überall, wo ich meines Namens gedenken lasse, komme ich zu dir und segne dich!“[1] Bemerkte dieser würdige Mann bei der Feier Ausschreitungen, so mahnte er: „Wer ist hier, wenn wir auch da sind? Bedarf etwa der unseres Lobes, dem Tausende und Tausende dienen? Dagegen sprach er, als Alles in gemessener Haltung herging: „Wer ist hier, wenn wir nicht da sind? Gott liebt unser Lob mehr als das der Engel“.[2] Auch die andern Abende der Halbfesttage wurden beim heitern Flötenspiel lustig verbracht.[3] Der 7te Tag hieß „Weidentag“, יום ערבה, oder große Hosiana, הושענה רבה, wo man 7 mal um den Altar Umzüge hielt, worauf das Abschlagen der Weidenäste, die um den Altar aufgestellt waren, folgte, so daß der Boden von Weidenblättern grün war. Stiller ging es am 8ten Tage her, wo das Hallel und Mussaph gebetet wurde. Am Erlaßjahr geschah auch die Vorlesung des Gesetzes,[4] wozu wol die ganzen 8 Tage benutzt wurden. Gewöhnlich war es der König selbst, der aus der ihm vom Hohenpriester übergebenen Thora vorlas.[5] Mehreres siehe: Wallfahrtsfeste; über den Pflanzenstrauß und das Wohnen in der Hütte an diesem Tage verweisen wir auf die Artikel: Pflanzenstrauß, Wohnen in der Hütte.

Lauch, חציר. Kräutergewächs, kommt bei der Aufzählung der Gartenfrüchte Aegyptens vor.[6] Dasselbe wird auch bei uns angebaut und in den warmen Gegenden als Salat oder Zukost zu Brod gegessen.[7] Seine weitere Benutzung war als Würze in Speisen.

Lauge, נתר, Nitron, siehe: Reinigung, Waschen.

Lea, לאה, siehe: Rahel und Lea.

Leben, חיים, Menschenleben, חיי אדם, נפש האדם. I. Name, Gestalt und Bedeutung. Die zwei bibl. Namen für „Leben“: 1) Hauchung, Athmung, חיים,“ die Nennung desselben nach seiner äußern Erscheinung an Menschen und Thieren; 2) Wehen, sich wehend ausbreiten, נפש = נשף, eine Bezeichnung des im Innern jedes Athmenden befindlichen, aus der Verwebung des Geistes mit dem Leibe hervorgehenden Lebens, deuten in ihrer weitern Fassung die Gestalt und das Wesen desselben an. „Leben“ im Sinne von „lebendig sein“ ist nur die Eigenschaft des Geistes, die er dem Thier- und Menschenleib, in Folge seiner Verwebung mit ihm, mittheilt.[9] Diese Verwebung des Geistes mit dem Leibe dachte man sich im Blute, das heute noch von Beck,[10] weil es athembare Luft entwickelt, als Vereinigungsstätte des Seelenodems mit den Nahrungssäften gehalten wird. Dieses Leben, als Produkt der Vereinigung des Geistes mit dem Leibe, heißt nach dem Akt seiner Verbindung, die man sich als ein „Anwehen“ vorstellte,[11] nepheseh, נפש, sich „wehend ausbreiten“, und wird allein durch den Tod, der in Folge der Zerstörung dieses Verbandes eintrifft, vernichtet. Der Geist dagegen als Träger des Lebens, der schon vor seinem Eintritt in den Leib das Leben als eine Eigenheit seines ganzen Wesens hat, wird auch nach seiner Trennung vom Leibe als Weiterlebendes gedacht. „Und es kehrt der Staub zur Erde zurück, von wo er war, aber der Geist wendet sich zu Gott empor, der ihn gegeben“.[12] Wir heben diese bibl. Auffassung des Lebens mit Nachdruck hervor, weil sie der Schlüssel der Unsterblichkeitslehre in der Bibel ist, ohne welche wir die Verkündigung derselben nicht verstehen.[13]

---

[1] Das. 53. [2] Jeruf. Succa 5. 9—12. [3] Succa 50. תחלת חמשה ששה. [4] 5 M. 31. 10—12. Vergl. Nehemia 8. 18. [5] Er las vor vom Anfang des 5 B. M. 1—6. 10. 11. 13—26: 14. 22—29. Sodann las er das Kapitel über die Königswahl. [6] 4 M. 11. 5. [7] Juvenal 15. 9. [8] Nach der Bedeutung seines Stammes חיה, siehe Fürsts Lexicon. [9] „Und er blies in seine Nase den Odem des lebendigen Geistes, da war der Mensch ein lebendiges Wesen“, 1 M. 2. 9., weshalb der Tod in Folge des Scheidens dieses Geistes aus dem Körper gedacht wird; „es geht sein Geist aus und er, der Mensch, kehrt zur Erde zurück.“ Hiob 34. 14. Ps. 146. 4. [10] J. T. Beck, Seelenlehre S. 5. [11] Siehe: Geist. [12] Koheleth. [13] Man hat vielfach über das Vorhandensein der Unsterblichkeitslehre in der Bibel, resp. im Pentateuch gestritten und doch ist sie schon in der bibl. Auffassung des Lebens und der Darstellung des Geistes deutlich ausgesprochen.

II. Geſetz, Würdigung und Pflege. Die Heiligkeit, das Grundgeſetz des Moſaismus, zeigt ſich ganz beſonders auch in den Lehren über die Würdigung des Lebens. Nicht die Vergötterung des Lebens gleich der Lehre des Materialismus,[1] aber auch nicht die Verachtung und Verwerfung desſelben, wie der Budhäismus es lehrt, ſondern ſeine Hochachtung und Heiligung nicht ſo ſehr in ſeiner phyſiſchen, ſondern in ſeiner ſittlichen Macht und Fülle iſt der Hauptgedanke der bibl. Würdigung des Lebens. „Und beobachtet meine Geſetze und Rechte, die der Menſch ausübt, um durch ſie zu leben",[2] dieſer Ausſpruch in Verbindung mit einem andern: „Siehe, ich lege dir heute vor das Leben und das Gute, den Tod und das Böſe und ſo wähle das Leben",[3] geben deutlich die Erhaltung und Verlängerung des Menſchenlebens als Ziel des ganzen Geſetzes an. Die Lebensverlängerung wird ausdrücklich als Ziel der Elternverehrung[4] und vieler anderen Gebote angegeben.[5] Zur ſittlichen Reinigung desſelben ſind die Speiſegeſetze,[6] die Keuſchheits- und Ehegeſetze überhaupt. Mit vielem Nachdruck wird die Erhaltung des eigenen Lebens und des Andern befohlen. „Und bewahret euer Leben",[7] „und ſtehe nicht ſtill bei dem Blute deines Nächſten"[8] ſind die Mahnungen darüber. Aus dem Talmud bringen wir mehrere Lehren über obige Hauptpunkte. α. Weſen und Geſtalt des Lebens. Auch da iſt das Athmen die Hauptgeſtalt des phyſiſchen Lebens.[9] Neben dieſem wird auch das geiſtige und ſittliche Leben genannt als dasjenige, worin jenes wurzelt und ſich verjüngt. „Die Frucht des Gerechten iſt der Lebensbaum", das ſind die Vollziehung der Gebote und die guten Werke überhaupt".[10] „Zehn werden „Leben" genannt: die Gotteslehre, Iſrael, der Gerechte u. ſ. w.[11] So heißen die Gerechten auch nach dem Tode noch „lebend", aber die Frevler ſind bei ihrem Leben todt."[12] β. Würdigung und Förderung. In den talmudiſchen Lehren über die Würdigung des Lebens ſpricht ſich eine großartige ſittliche Hochſchätzung desſelben aus. Die bibl. Mahnung: „Hüte dich und bewahre dein Leben"[13] wird hier zum Gebot erhoben, das die Erhaltung, Pflege und Rettung des eigenen Lebens und des Andern zur Pflicht macht.[14] Dasſelbe befiehlt, jede Gefahr zu vermeiden und derſelben vorzubeugen;[15] ferner, daß wir den Verfolgten von ſeinem Verfolger retten und überhaupt dem M. in Noth und Gefahr beiſtehen.[16] Ueber die Lebensrettung des Andern, wo ſein eigenes Leben bedroht wird, hatten ſie die Lehre: „Dein Leben geht dem des Andern vor."[17] Weiter darf jedes Geſetz übertreten werden, ſobald es die Lebensrettung erheiſcht.[18] Nur 3 Gebote: Mord, Unzucht und Götzendienſt machten hiervon eine Ausnahme, deren Uebertretung das Leben nicht retten durfte.[19] Wir ſehen aus dieſer letzten Beſtimmung, wie ſehr ſie bei der Hochſchätzung des Lebens deſſen nicht vergaßen, das höher als das Leben iſt. So ſollen wir zur Rettung des Vaterlandes in den Krieg ziehen und unſer Leben dem Tode preisgeben.[20] Viel ſchärfer noch wird die Nichtſchonung unſeres Lebens befohlen, wo es dem Abfall von Religion gilt. „Du ſollſt den Ewigen deinen Gott lieben mit deiner ganzen Seele,[21] d. h. auch dann, wenn man dir das Leben nehme."[22] Ueberhaupt lauteten ihre Lehren darüber: „Wer da hütet die Thora, die Gotteslehre, deſſen Seele wird gehütet, aber wer dieſe nicht hütet, deſſen Seele wird nicht gehütet."[23] „Mein Licht, die Thora, ruft eine Gottesſtimme, iſt in deiner Hand,

---

[1] Schon Ariſt. Ethic. N. VII. 12. ſagt: „Der Tod raubt dem Menſchen die höchſten Güter"; II. 9. „der Tod iſt das Größte aller Uebel." [2] 3 M. 18. 4. [3] 5 M. 30. 15. 19. [4] 2 M. 20. 12. [5] Daſ. 5. 33; 4. 40; 17. 20; 11. 9; 32. 47; 5. 17; 25. 15; 6. 2. [6] 3 M. 11. [7] Siehe: Lehre und Geſetz. [8] 3 M. 19. 16. [9] Joma 85: „Das Hauptleben des Menſchen offenbart ſich durch die Naſe, denn alſo heißt es: „Alles, was den Odem des Lebensgeiſtes in ſeiner Naſe hatte." 1 M. 7. 22. [10] Jalkut zu Spr. Sal. §. 947. [11] Aboth de R. Nathan 34. [12] Berachoth 18. Tanchuma 30. [13] 5 M. 4. 9. [14] Maimonides hilchoth rozeach Abſch. 11. 4. [15] Siehe: Gefahr. Ausführlich in Maimonid daſ. [16] Maimonides daſ. Abſch. 1. 6. und 13. [17] Baba mezia 62 Vergl. daſ. und 33a. שלך קדם לשל חבירו. [18] Sabbath 151. und 30β. Dort wird die Frage, ob man das Licht am Sabbath wegen des Kranken auslöſchen darf? dahin beantwortet, „beſſer, man löſche das Licht des Menſchen, als das unſeres Gottes, das Leben, aus." [19] Jona. [20] Siehe: Krieg. [21] 5 M. 6. 6. [22] Midr. r. und Jalkut daſelbſt. [23] Jalkut zu 5 M. §. 825.

Digitized by Google

aber dein Licht, die Seele, in meiner Hand und so du hüteſt das meinige, hüte ich das deinige, denn alſo heißt es: „das Licht Gottes iſt des Menſchen Seele.“[1] Mehreres ſiehe: Tod, Verlängerung des Lebens, Lebensdauer, Lebensabſchnitte, Jugend, Alter, Greiſenalter u. a. m.

Leben ewiges, ſiehe: Unſterblichkeit.

Leben Gottes, אל חי, lebendiger Gott. Eigenſchaft Gottes, die ihn in voller Wirkſamkeit, als ein Alles umfaſſendes, beſtimmendes und Allen Leben ſpendendes Weſen darſtellt. Gott als lebendig ſich zu denken, bedarf keiner Lehre, da er ohne dieſe Eigenſchaft undenkbar iſt und ſie mit dem Begriff und der Vorſtellung von ihm zuſammenfällt. Wenn daher dennoch die Bibel Gott dieſe Eigenſchaft extra beilegt, ſo verſteht ſie darunter nicht ſo ſehr das Leben ſchlechthin, als vielmehr das in voller Thätigkeit ſich offenbarende. Es iſt dies die Eigenthümlichkeit der bibl. Gottesidee in ihrem Unterſchiede von der philoſophiſchen einerſeits, die Gott als Idee, Urſache, Kraft u. ſ. w. erkennt und von der mythologiſchen andererſeits, die Gott plump in das Irdiſche herabzieht. Gott iſt lebend, aber das Leben desſelben iſt, wie ſein Weſen überhaupt, unergründlich, wenn wir es nicht in der Offenbarung ſeiner Wirkſamkeit in der Natur und der Geſchichte aufſuchen. So ſoll der Ausſpruch: „denn ein lebendiger Gott iſt in eurer Mitte“[2] Iſrael auf den Beiſtand Gottes hinweiſen und es im Gottvertrauen ſtärken. Ferner wird Gott als lebendig bezeichnet, wenn es Bekämpfung des Götzendienſtes gilt, wo alsdann die Götzen „todte“ heißen.[3] Eine weitere Begriffsbeſtimmung des „Leben Gottes“ iſt die Auffaſſung desſelben als Urleben alles Seienden, wie Alle durch Gott werden, aber er nicht durch ſie entſtanden iſt.[4] Mehreres ſiehe: Eigenſchaften Gottes.

Lebensabſchnitte, חלקי חים. Nach den Namen: Kindheit, ילדות; Jugend, שחרות; Jünglingsalter, בחרות;[5] Alter, זקנה;[6] Greiſenalter, שיבה;[7] ſowie nach den Benennungen: Kind, ילד; Knabe, נער; Jüngling, בחור; Mann, איש; Alter, זקן, Greis, שב, unterſcheidet die Bibel 5 Lebensabſchnitte: das Kindes-, Jünglings-, Mannes-, Greiſen- und Hohegreiſenalter, doch ohne genauere Angabe der Jahre jedes derſelben. In den Abſchätzungsgeſetzen kennt man ein Alter von 1—6, 6—20 und 60 J. und darüber.[8] Das traditionelle Geſetz rechnet 13 J. und 1 Tag für die Beendigung der Knabenzeit und den Eintritt des Jünglingsalters bei Knaben; 12 J. und 1 Tag für den Anfang der Jungfräulichkeit bei den Mädchen. Das 20. Jahr iſt im Moſaismus die Zeit des Dienſteintrittes jedes Iſraeliten ins Heer und der Leviten beim Heiligthum. Ein Lehrer des 2. Jahrh., Juda b. Thema, ſagt: zu 5 J. der Unterricht in der Bibel, 10 J. der Miſchna, 13 J. die Vollziehung der Religionsgeſetze, 18 J. die Verheirathung, 20 J. für Erwerbsthätigkeit, 30 J. die Kraftzeit, 40 J. die Vollreife der Vernunft, 50 J. zur Berathung, 60 J. der Eintritt des Alters, 80 J. das Greiſenalter u. ſ. w.“[9] Mehreres ſiehe: Lebensalter, Jugend, Alter, Greiſenalter, Mündigkeit.

Lebensalter, ימי חיים, Lebensjahre, שנות חיים. ſiehe: Lebensdauer, Verlängerung des Lebens.

Lebensbaum, עץ חיים, ſiehe: Paradies.

Lebensdauer, אורך ימים. In auffallender Verſchiedenheit von unſerer Zeit erzählt die Bibel vom langen Leben der Urgeſchlechter der Menſchheit. Die 10 Patriarchen vor der Sündfluth lebten 920, 905, 895, 962, 365, 969, 777 und 950 Jahre. Dieſe hohen Zahlen ſind ſchon in den Altersangaben ſpäterer Zeit, der Stammväter nach der Sündfluth bis Abraham, bedeutend verringert, doch erreicht auch da noch immer das Leben ein Alter von 400—500 J., eine Zahl, die gegenüber den Nachweiſungen der Phyſiologen neueſter Zeit, die das möglichſte Alter des Menſchen auf 150—160 J.[10] und wenn hoch auf 200 J. ſetzen,[11] viel zu groß iſt. Verſchiedene Anſichten daher machen ſich über dieſe bibl. Berichte geltend. Die eine nimmt an, daß

[1] Jalkut zu Behaalothcha. [2] Joſua 3. 10. [3] Siehe: Götzendienſt. [4] Pſ. 102. 25—27; Jerem. 2, 28; Pſ. 115. 4; Jeſ. 44. 10. [5] Siehe: Kind, Jugend. [6] Siehe: Alter. [7] Siehe: Greiſenalter. [8] Siehe: Kind. [9] Aboth Abſch. 5. 23. [10] Valentin, Lehrbuch der Phyſiologie II. S. 894. [11] Prichard, Naturgeſchichte des Menſchengeſchlechts I. S. 155ff.

Digitized by Google

das Wort „Jahr", schanah, שנה, in der Bibel kleinere Zeiträume bedeute, etwa bis auf Abraham nur 3 Monate,[1] oder von Adam bis Noa 1 Monat, von Sem bis Serug 2 Monate, Nahar bis Terach 4 Monate und von Abraham bis Amram 6 Monate.[2] Wir bemerken gegen diese Annahme, daß das hebr. Wort schanah, „Jahr" nach seiner Etymologie Wendung, Kreisung bedeutet, sich auf die Kreisung der Jahreszeiten oder auf den in denselben vollendeten Zeitraum bezieht und keine kleineren Zeiträume bezeichnen kann. Auch stimmte damit nicht die Angabe des Alters der Kinderzeugung dieses Zeitalters, wo Schelach, Arpachsed, Peleg und Nahor, die zum 30., 29. und 35. Jahre Kinder zeugten, was nach dieser Annahme in das 2. oder 7. J. ihres Lebens fiele. Andere halten die Namen der Patriarchen für Bezeichnungen ganzer Stämme und Völker,[3] aber vergessen, daß die Personen in den Berichten über sie bestimmt nur einzelne Individuen vertreten. Wir sind daher unter Hinweisung auf die Berichte von den colossalen Gestalten der ältesten Thierwelt und ihrer Lebensdauer[4] zur Annahme einer ebenso colossalen Lebenskräftigkeit der Urmenschen berechtigt. Nach den neuesten Physiologen rechnet man für den Menschen das 5fache Alter des Thieres, wonach, wenn das Urthier gleich dem Elephant 200 J. alt wurde, die Zahl 1000 für den Urmenschen nicht zu hoch ist. Auch die Schriften anderer Völker erzählen von der sehr langen Lebensdauer der Urmenschen.[5] Ein allmähliches Absteigen dieser langen Lebensdauer sehen wir schon in den Lebensberichten der M. nach der Sündfluth bis Abraham, wo das Alter 4—500 Jahre erreicht. Von da fällt dasselbe in der Patriarchenzeit bis Moses auf 180—110 Jahre;[6] eine Angabe, die noch heute von den Physiologen als möglich bezeichnet wird.[7] In dem spätern Staatsleben der Israeliten von David ab war die Durchschnittszahl von 70—80 J.[8] Im Talmud rechnet ein Lehrer aus dem 2. Jahrh., Jehuda b. Thema, das 60. J. als Anfang des Alters, das 70. J. des Greisenalters, das 80. J. des Hohengreisenalters, das 90. J. des gebeugten Greisenalters und das 100. Jahr, wo der Mensch gleich todt ist.[9] Doch kann diese Lebensaltersangabe nicht als Norm für die ganze nachbiblische Zeit gelten, da der Talmud auch von der Lebensdauer über 100 J. erzählt.[10] R. Chanina (im 2. Jahrh.) hatte noch zu 80 J. die Kraft, auf einem Fuß zu stehen und sich selbst die Schuhe an- und auszuziehen.[11] Mehreres siehe: Leben, Jugend, Alter, Verlängerung des Lebens.

Lebensverlängerung, אריכת ימים, siehe: Verlängerung des Lebens.

Leber, כבד. Dieses innere wichtige Organ bei Menschen und Thieren zur Abscheidung der Galle aus dem Blute, wodurch sie einen bedeutenden Einfluß auf die Verdauung ausübt, ist auch in der Bibel in seiner Bedeutsamkeit gekannt. Das Ausgießen der Leber[12] oder die Spaltung derselben durch einen Pfeil[13] galt für tödtlich. Im Talmud ist sie das Organ, ohne welches das Thier nicht leben kann.[14] Wenn beim Schwinden derselben nicht das Quantum von 2 Oliven zurückgeblieben, war der Genuß des Thieres bei den Israeliten verboten.[15] Dieses Schwinden der Leber entsteht häufig in Folge des öftern Blutsturzes.[16] Weiter werden die große Röhre in ihr als Theil der Luftröhre[17] und das Rothfleisch derselben „Vorhof der Leber"[18] oder „Netz der Leber"[19] bezeichnet. Die Leber ist der blutvollste Theil,[20] Sitz des Zornes, der durch einen Tropfen aus der Galle gelindert wird.[21] Von den Leberkrankheiten werden gekannt: die würmig gewordene Leber,[22] der Leberegel, besonders bei Schafen und Rindern.[23]

---

[1] Hensler, Bemerkungen über Psalmen und Genesis S. 280 ff. [2] Rask in Ilgens Zeitschrift für historische Theologie 1836. S. 19. [3] Gatterer, Weltgeschichte I. S. 9. Enkelmann in Harles Museum II. S. 565. ff. [4] Wir beziehen uns beispielsweise auf den Elephanten, den einzigen Rest der alten colossalen Landthiere, der 200 J. alt werden soll. Flourens de la longivité humaine Paris 1855. p. 93—96. Vergl. Aristot. hist. anim. l. VIII. c. 9. [5] Vergl. darüber Joseph. 1. 3. 9. [6] 1 M. 25. 7; 35. 28; 4 M. 33. 39; 5 M. 34. 7; Jos. 24. 29. [7] Vergl. die gesammelten Notizen darüber in Friedreich, zur Bibel I. S. 167. Saalschütz, bibl. Archäologie I. S. 108. [8] Ps. 90. 10. [9] Aboth Absch. 5. 23. [10] Siehe: Lebensabschnitte. [11] Cholin 24. [12] Klgld. 2. 11. [13] Spr. Sal. 7. 23. [14] Erachin 20a. [15] Cholin 46a. [16] Gittin 68a. [17] Cholin 48. סמפונא רמה דכבדא [18] Joma 33a. חצר הכבד. [19] Beracheth 44. יציעות הכבוד. Cholin 46a. טרפשא דכבדא. [20] Therumoth 10. 11. [21] Beracheth 61β. [22] Cholin 48a. [23] Voigt l. c. 6. 35.

Digitized by Google

Lebona, לבנה. Ort unweit Silo,[1] der im Dorfe Labban, nordweſtlich davon 4 Stunden ſüdlich von Naplus, wieder erkannt wird.[2]

Lechi, לחי, לחיה,[3] vollſtändig להי התמר, Eſelskinnbacken. Ort einer felſigen, durch Felszacken bezeichneten Gegend auf dem Gebirge Juda, die in den Philiſterkriegen von Bedeutung war[4] und in den Heldenthaten Simſons oft vorkommt.[5] Aus der Höhlung eines dieſer Felſen[6] ſprudelte eine Quelle,[7] die noch im Mittelalter bekannt war.[8]

Lehre und Geſetz, תורה; Gebot, מצוה; Recht, משפט, Zeugniß, עדות, Satzung, חק. I. Idee, Begriff, Bedeutung und Bezeichnung. Es iſt kein geringer Vorzug des Moſaismus und der Bibel überhaupt, daß auch der praktiſche Theil der Offenbarung, das Geſetz, als „Lehre", תורה, aufgeſtellt und bezeichnet wird, um gleichſam das Ziel aller Geſetzesübung, die Belehrung, die Verinnerlichung des Geſetzes, anzudeuten. Auch ſein Geſetz ſoll nicht anders als „Lehre" ſein, keine Werkheiligkeit werden, keinen Knechtesſinn erzeugen, ſondern veredelnd ins Innere dringen und den nach Freiheit ringenden Geiſt erleuchten. So ſind die Ausdrücke: „Lehre",[9] „Lehre des Ewigen",[10] „Lehre Moſis"[11] in ihrer weitern Bedeutung die Benennung der ganzen bibl. Religion nach ihrer dreifachen Geſtalt: der Geſchichte, Lehre und des Geſetzes, ſo daß der Religionsloſe „ohne Lehre", לא תורה[12] und ihre Urkunden „Buch der Lehre"[13] heißen. Weiter iſt Lehre im engern Sinne die Bezeichnung des Geſetzes im Allgemeinen[14] und im engſten die einer beſtimmten Klaſſe von Geſetzen.[15] In dieſer letzten Bedeutung kommt dieſes Wort neben den andern Benennungen der verſchiedenen Klaſſen des Geſetzes: „Satzungen",[16] „Gebote",[17] „Rechte",[18] „Zeugniſſe"[19] vor. Von denſelben bezeichnen: 1) Lehre, תורה, Geſetze, die in ihren Symbolen keine geſchichtliche Erinnerung, ſondern gewiſſe Religionswahrheiten veranſchaulichen; 2) Zeugniſſe, עדות,[20] Geſetze, welche die Geſchichte, die Ereigniſſe der Vergangenheit, vergegenwärtigen;[21] 3) Satzungen, חקים, welche auf die über der Natur ſtehenden Gottesmacht hinweiſen und den Schöpfer der Schöpfung zur Anerkennung bringen ſollen;[22] 4) Rechte, משפטים, die ſtaatlichen und bürgerlichen,[23] welche in der Regelung der menſchlichen Verhältniſſe Gott als Quell alles Rechts darſtellen; 5) Gebot, מצוה, meiſt das Sittlichkeitsgeſetz, das die Kräftigung des ſittlichen Gefühls zum Ziele hat;[24] 6) Befehle, Anordnungen; פקודים;[25] Geſetz, דת;[26] Bundesworte, דברי הברית,[27] Benennungen des Geſetzes im Allgemeinen. So ſoll das Geſetz auch in ſeinem praktiſchen Theile nur Lehre ſein, die Hauptereigniſſe der iſrael. Geſchichte,[28] die Lehren von Gott, Welt und Menſchen,[29] die Begründung eines gerechten Staats- und Bürgerlebens[30] und der Sittlichkeit im Allgemeinen[31] fort-

---

[1] Richter 21. 19. [2] Robinſon III. S. 309. [3] Richter 15. 9. 14. [4] Daſ. [5] Daſ. 15. 15—19. [6] מכתש, vergl. Joſeph. Antt. 5. 8. 9. [7] Richter 15. 19. עין הקורא. [8] Robinſon II. 687. [9] 5 M. 1. 5; 4. 8. 44. תורה. [10] Pſ. 19. 8; 37. 31. תורת ה׳. [11] Jeſ. 42. 4. [12] 2 Chr. 15. 3. [13] Joſ. 8. 31; 5 M. 28. 61. ספר תורה. [14] 2 M. 12. 49; 3 M. 7. 7; 15. 49. תורה אחת יהיה לכם. [15] 2 Chr. 19. 10., wo es von מצוה unterſchieden wird. [16] Nehem. 9. 14. חוקים. [17] 2 M. 24. 12. מצות. [18] 4 M. 15. 17. משפטים. [19] Pſ. 19. 8. עדות. [20] Pſ. 119. 59. עדות ה׳. [21] So kommt dieſe Benennung neben den Ausdrücken vor: Satzungen, חוקים; Rechte, משפטים. 5 M. 6. 20; 4. 45. Gebote, מצות. 1 K. 2. 3; 2 Chr. 24. 31. Lehren תורות. Man rechnet zu dieſer Klaſſe: die Geſetze über die Feſte, Auslöſung der Erſtgebornen, Zehnten, Thephilin (ſ. d. A.) Meſuſa (ſ. d. A.) u. ſ. w. [22] So heißt ſchon das Naturgeſetz „Satzung des Himmels und der Erde" חקת שמים וארץ. Es ſind dies die Verbote von den vermiſchten Saaten, der Verwebung von leinenen und wollenen Stoffen, der Zauberei u. ſ. w.; ferner die Gebote des Paſſahopfers, der Opfer überhaupt, der Erbregulirung u. ſ. w. [23] 2 M. 21. 1; 4 M. 27. 11. So wird von Einlöſungsrechten Jerem. 32. 7; Erbgeburtsrechten 5 M. 21. 17; Königsrechten 1 S. 8. 9. [24] In dieſem Sinne haben wir dieſe Benennung neben: Lehre 2 M. 24. 12; Satzung 3 M. 26. 3; Satzungen und Rechte 3 M. 26. 15; 5 M. 7. 11; Zeugniſſe, Rechte und Satzungen 1 K. 2. 3. [25] Pſ. 19. 9. [26] Esra 7. 14; 21. 26. [27] 5 M. 27. 3; 29. 9. [28] Wie dieſelben in den Geboten „Zeugniſſe" עדות, dargeſtellt werden. [29] Nach den Geſetzen unter dem Namen: Lehren תורות und Satzungen חקות. [30] Nach den Geſetzen unter der Benennung „Rechte", משפטים. [31] Nach den Geſetzen unter „Gebote", מצות.

Digitized by Google

während veranschaulichen und ins Herz pflanzen. II. Ursprung, Entwickelung und Eintheilung. Den Ursprung des Gesetzes führt die Bibel auf den Ursprung der Menschheit zurück. Mit dem ersten freien Schaffen des ersten M. war das Gesetz da, aber nicht gleich dem Naturgesetz als zwingende Macht, sondern nur als Lehre, Anweisung, תורה, für das in Freiheit sich vollbringende Menschenleben. Ebenso ist sein weiterer Wachsthum an die Entwickelung des M. geknüpft, so daß mit Zunahme seiner Kultur sich auch das Gesetz vollendet. Die Bibel verzeichnet einen ganzen Entwickelungsgang des Gesetzes, dessen Hauptmomente auch die Hauptepochen der Bildungsgeschichte des Menschen sind. Nach denselben unterscheiden wir zwei Haupttheile: die vormosaische und mosaische. a. Die vormosaischen Gesetze sind: 1) aus der Geschichte des ersten Menschengeschlechts die Gebote zur Fortpflanzung, Ausbreitung und Weltbeherrschung, sowie die Anweisung der Vegetabilien zur Nahrung;[1] 2) aus der noachidischen Zeit die Gesetze, die dem M. auch die Thiere zum Genuß gestatten, aber erst nach ihrer Tödtung, wo ausdrücklich der Genuß des Blutes verboten ist und der Mord mit der Strafangabe, der Tödtung des Mörders, untersagt wird;[2] 3) aus dem Leben der Patriarchen: die Beschneidung, Errichtung von Altären, Ablegung von Gelübden, Abgabe der Zehnten, Heilighaltung der Ehe, die Anerkennung des Erstgeburtsrechts, Vollziehung der Schwagerehe u. s. w. b. Die mosaischen. Von denselben nennen wir erst: α. die vorsinaitischen Anordnungen über das Kalenderwesen, das erste Passahopfer, die 7tägige Mazzothfeier, die Heiligung und Auslösung des Erstgebornen, das Tragen der Erinnerungszeichen an Hand und Kopf,[3] den Krieg gegen Amalek, die Sabbathfeier u. s. w. β. Die sinaitischen: die Zehngebote mit ihren spätern Zusätzen. Die ersten waren während des 5jährigen Aufenthalts am Sinai durch wiederholte Einschärfung und Erweiterung des zweiten Ausspruches, Gebote über Altäre und die Opferung auf denselben,[4] Gesetze zur Regelung sozialer und religiöser Verhältnisse[5] u. s. w. Die zweiten erfolgten in der 32jährigen Wanderung in der Wüste und enthielten die Bestimmungen über Opfer,[6] Altar und Opfergaben,[7] Priester,[8] Reinigung und Heiligkeit,[9] Ehe, Ehebruch, Unzucht, Blutschande,[10] Feste,[11] Weihungen,[12] Leviten,[13] Nasiräer, Priestersegen ꝛc.[14] Eine weitere Ausbildung dieses Gesetzes ist in der Rekapitulation des Ganzen in der Moabsteppe. Ganz neu sind da die Bestimmungen über Grenzverrückung,[15] Gestattung des Aehrenraufens zur Stillung des Hungers,[16] den widerspenstigen Sohn,[17] Auffinden des Vogelnestes,[18] die Königseinsetzung,[19] das Prophetenthum, die Verführung zum Götzend., die zum Götzend. verführte Stadt,[20] Verlesung der Thora im Erlaßjahr ꝛc. Erweitert erscheint die Gottesidee, die Einheit Gottes wird scharf betont[21] u. die Gottesliebe soll in uns die Liebe zu ihm erwecken.[22] Die Gottesverehrung in ihren Theilen: des Opfers,[23] der Zehnten,[24] Feste[25] haben mehrere neue Zusätze. Dem Richterstande wird die Nichtannahme der Bestechung eingeschärft,[26] die Einsetzung desselben für jede Stadt bestimmt ꝛc. Ueberblicken wir diesen großen Gesetzesbau, so sehen wir in ihm aus der vormosaischen Zeit: den Sabbath, die Beschneidung, das Gelübde, die Altarerrichtung, das Verbot des Mordes u. s. w. mit vielen einzelnen Bestimmungen vermehrt. Die Charakteristik des Gesetzes zeigt sich in der Gottesidee, die Gott in den Eigenschaften der Liebe, Barmherzigkeit und Gnade, aber auch der Gerechtigkeit und Vergeltung darstellt; ferner durch die Achtung der Menschenwürde, die Anordnungen der Milde und Menschlichkeit gegen Fremde, Arme und Dienende, sogar gegen Thiere. Wir finden in ihm keine Anwendung von Folter, keine

---

[1] 1 M. 1. 28—30. [2] Das. 9. 1—4; 5—9. [3] 2 M. 13. 1—16. Siehe: Tephilin. Vergl. 5 M. 6. 8; 11. 18., wo jede Tetovirung verboten ist, daher dieses Gebot keine Tetovirung sein kann. [4] 2 M. 20. 22—26; Vergl. 1 Macc. 4. 47. [5] 2 M. 21. Dahin gehören die Gesetze über Sklaven, Mord, Todtschlag, Elternmißhandlung, Menschenraub, körperliche Beschädigung, Zehnten, Zauberei u. s. w. [6] 3 M. 1. 5. [7] Das. 6—7. [8] Das. 8—10. [9] Das. 11—15. [10] Das. 18—20. [11] Das. 23. [12] Das. 24. [13] 4 M. 4. [14] Das. 5—16. [15] 5 M. 19. 14; 27. 14. [16] Das. 23. 25. 26. [17] Das. 27. 16. [18] Das. 22. 6. 7. [19] 5 M. 17. 7—6. [20] Das. 13. 2—12; 21. 8. [21] Das. 6. 4. [22] Das. V. 5—8. [23] Das. 12. 31. [24] S. d. A. [25] 5 M. 16. 14. [26] Das. 16. 19

Digitized by Google

Gefängnißstrafe, seine Strafen sollen die Lebenden nicht beleidigen. Gleiche Rechte und die zu 7 Jahren regelmäßige Restitution des gleichen Ackerbesitzes sollen dem Pauperismus einerseits und der Güteranhäufung andererseits gegenarbeiten, wobei die Richter zur strengen Unparteilichkeit und Unbestechlichkeit gemahnt werden. Streng sind die Gesetze gegen Götzenwesen, doch ohne Inquisitionsgerichte. Die Gesetze machen den Priester nützlich, aber unschädlich, und des Propheten Macht ist nur das Wort, die Belehrung, die Begeisterung des Volkes für Gott und Tugend. Die Gesetzeskunde wird befohlen, um die politische Reife zu befördern, damit die Beamten: die Polizei und der Richterstand, aus jeder Volksklasse hervorgehen. Ueberhaupt soll das Individuum in die Gesammtheit nicht aufgehen, sondern durch sie nur noch mehr erstarken. Es leuchtet aus Allen die Grundlehre hervor: „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich der Ewige, euer Gott!" Doch dürfen wir auch seine Mangelhaftigkeit nicht verschweigen. Es fehlen in ihm die Gesetze zur Regelung des Prozesses, der Testamente, Vormundschaften, über Bestrafung des Kinder- und Elternmordes u. s. w. Eine Klassifikation dieses ganzen Gesetzes geschieht gewöhnlich durch eine Eintheilung desselben in drei Hauptklassen: A. des Kultus; B. des Staates und C. der Sittlichkeit. A. Der Kultus. Hierher rechnen wir: a. die Lehren über Gott, Welt, Menschen und Israel; b. ihre Symbolisirung durch die Gesetze der Beschneidung, der Errichtung eines Volksheiligthums, der Opfer, des Gebets, Gelübdes, des Sabbaths und der Speise- und Reinigungsgesetze; c. die Erhaltung und Förderung derselben durch die Verbote des Götzend., der Gotteslästerung, des Lebens nach heidnischen Sitten, der Zauberei, Wahrsagerei u. s. w., sowie durch die Gebote über die Priester, Leviten, Propheten, Volksbelehrungen, Studium des Gesetzes u. den Kinderunterricht, die Ablieferung der Zehnten, Banngelübde und anderer heiligen Gaben zum Unterhalt der Priester und Leviten. B. Der Staat. Dieser Theil enthält die Gesetze über: a. den Staat, das Volk, die Landeseintheilung, die Bezirke, Städte, Dörfer und Ortschaften; b. die Verwaltung derselben durch das Staatsgesetz, die Verfassung, die Könige, Räthe, Volksältesten und andere Beamten; c. die Vertheidigung und Beschützung des Landes durch ein Kriegsheer, wozu wir die Bestimmungen über seine Aushebung, Zusammensetzung, Lager, Kriegsführung ꝛc. rechnen; d. den Unterhalt des Königs und seines Hofstaatesdurch Ausschreibung von Steuern, Anlegung eines Staatsschatzes und freie Gaben; e. die Verwaltung des Städtewesens mit den polizeilichen Verordnungen über Geld, Maß und Gewicht, öffentliche Sicherheit und Ordnung, Gesundheitsmaßregeln durch Fernhalten des Aussätzigen, Aufrechthaltung der öffentlichen Sittlichkeit u. s. w. f. die Einsetzung von Gerichten und Bestimmung des Gerichtsverfahrens durch Feststellung der Thatsachen durch Zeugen, Eid und andere Beweise und endlich g. die Festsetzung der Rechtsnormen durch die Bestimmungen über Mord, Beschädigung, Diebstahl, Raub, falsche Zeugen, Meineid, Ehebruch, Unzucht, Verführung, Blutschande, Schmähung der Eltern und Obrigkeit, Ehe, Leviratsehe, Eltern, Kinder, Eigenthum, Schuld und Verantwortlichkeit. C. Die Sittlichkeit. Obenan stehen die Aussprüche: „Ihr sollet mir sein ein Reich von Priestern, ein heiliges Volk";[1] „heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich, der Ewige, euer Gott";[2] „ich will euer Gott und ihr sollet mein Volk sein";[3] „liebe deinen Nächsten wie dich selbst";[4] „Gott liebt den Fremdling und gibt ihm Brod und Kleidung, darum liebe den Fremdling",[5] die Gott als das sittl. Urbild für den Menschen und sein Leben aufstellen und die Vollziehung seiner Werke als die Erfüllung der dem M. gewordenen Gottähnlichkeit hervorheben.[6] Gesetze, die den Geist freier Sittlichkeit athmen, sind: die der Elternverehrung,[7] der Achtung des Alters,[8] der Armenpflege,[9] der Unterstützung der Hülflosen, der Armen, Wittwen, Waisen und Fremdlinge,[10] des Verhaltens gegen Gebrechliche,[11] der Beschränkung grausamer Strafen,[12] der Schonung gegen Thiere,[13] der Umwandlung

[1] 2 M. 19. [2] 3 M. 19. 1. [3] Daf. 26. 12. vergl. Jerem. 7. 23. [4] Siehe: Nächstenliebe. [5] Siehe: Fremder. [6] Siehe: Gottähnlichkeit. [7] 2 M. 20. 12. [8] Siehe: Alter. [9] Siehe: Arme. Armenpflege. [10] 2 M. 22. 21. 22; siehe: Arme. [11] 3 M. 19. 14; 5 M. 27. 18. [12] 5 M. 25. 2. 3. [13] 3 M. 22. 27; 5 M. 22. 6—7; 25. 4. Siehe: Thierquälerei.

Digitized by Google

der Sklaverei in ein Dienstverhältniß,[1] der Einrichtung von Asylstädten gegen die Blutrache u. s. w. III. Weitere Geschichte. Ob dieses Gesetz ein wirklich mosaisches, durch Moses verkündetes ist, darüber wollen wir die andern bibl. Schriften, als die historischen Zeugen der Authenticität des mos. Gesetzes, hören. Die Bücher der Propheten, die historischen und poetischen, sowie die Hagiographen, die das Volks- und Staatsleben Israels von Mosis Tod bis zur Zerstörung des ersten Staates und Wiederbegründung des zweiten in seiner religiösen, politischen und sozialen Gestaltung schildern, kennen nicht blos das Gesetz und setzen dessen Kenntniß beim Volke voraus, sondern sprechen, was noch mehr ist, auch von dessen Beobachtung und Vernachlässigung, so daß die Existenz des mos. Gesetzes während dieser Zeit außer Zweifel ist. Das Buch Josua gedenkt mehrere mal der Lehre Mosis und kennt das Buch der Lehre Mosis.[2] Nach derselben geschieht die Vereidigung Israels auf das Gesetz zwischen den Bergen Ebal und Gerisim,[3] die Landesvertheilung,[4] die Bestimmung der Asylstädte,[5] Entlassung der 2½ Stämme, die Josua zum Festhalten am Gesetz ermahnt.[6] Größer sind die Spuren der Gesetzeskenntniß im Buche der Richter. Die Rede des Engels zu Bochim wirft Israel Verletzung des Gesetzes vor;[7] Gideon reißt den Götzenhain nieder und duldet keinen Götzendiener in seinem Heere;[8] Jephta verfährt ganz nach dem Gesetz, wenn er vor Eröffnung des Krieges mit den Ammonitern ihnen erst den Frieden anbietet;[9] Manoa wird zur Erziehung Simsons nach den Gesetzen des Nasirs aufgefordert,[10] im Kriege gegen den Stamm Benjamin wird, laut mos. Bestimmung, der Hohepriester angefragt; zu Silo steht das Zeltheiligthum, wo der Opferkultus unter dem Priester des Sohnes Elasars mit Unterstützung der Leviten stattfindet.[11] Ebenso kommen Leviratsehe und Erbrecht im Buche Ruth vor.[12] Die Bücher Samuels bezeugen nicht blos den Bestand des Gesetzes, sondern bringen auch schon den Kampf des Prophetenthums gegen die Werkheiligkeit desselben.[14] Auch der öffentl. Kultus späterer Zeit im Zeltheiligthum zu Silo, Nob u. a. a. O. unter Samuel, Ahimelech u. s. w.[15] war streng nach den gesetzlichen Verordnungen, wo jede Abweichung stark getadelt wird.[16] Die Bundeslade wird nach Vorschrift mit in den Krieg genommen,[17] das Urim und Thumim[18] in wichtigen Angelegenheiten befragt,[19] die Todtenbeschwörer und Wahrsager werden durch Saul vertrieben,[20] die Verbote des Blutgenusses,[21] die Befehle des Propheten beobachtet.[22] Ebenso waren die Rede Sauls[23] und Verbannung Amaleks nach dem Gesetz.[24] Weiter sind in den Büchern der Könige die Thatsachen so häufig, daß wir nur auf dieselben hinzuweisen brauchen. In den Ermahnungen Davids an Salomo werden alle Klassen des Gesetzes namhaft gemacht mit dem Zusatz: „wie sie in der Lehre Mosis verzeichnet sind".[25] Später wird dem Könige Joas das Gesetz unter dem Namen „Zeugniß" übergeben.[26] Aus der Geschichte des Zehnstämmereichs gedenken wir der Thaten Elias, Elisas und der andern Propheten und heben besonders die Weigerung Nabots, das Erbe seiner Väter zu verkaufen,[27] die Anklage und Verhandlung gegen ihn,[28] die Rede Michas,[29] den Aufenthalt der Aussätzigen außerhalb der Stadt,[30] die oft genannten Feste[31] hervor. Das Originalexemplar der Thora, Lehre Mosis, besaß man noch unter dem Könige Josias, das von den Priestern aufgefunden und hervorgeholt wurde. Daß die spätern Bücher Esra, Nehemia und der Chronik das Gesetz kennen, bedarf keines Beweises. Diese Notizen, die uns die Existenz des Gesetzes wäh-

---

[1] Siehe: Sklaverei. [2] Jos. 1. 7. 8; 8. 31. 34; 23. 6; 24. 26. [3] Das. 8. 31. 34. [4] Das. 14. 1—6; 16. 4. [5] Das. 20. 1—6. [6] Das. 22. 1—10. [7] Richter 2. 1—12. [8] Siehe: Gideon. [9] Richter 11. 1—30. [10] Das. 13. 13—16. [11] Das. 20. 1—30. [12] Das. 20. 27; 17. 20. [13] Ruth 3. 12; 11. 2. [14] 1 S. 15. 21—23. [15] Das. K. 1. K. 3. K. 21. [16] Das. 2. 12. 17; 22. 36; 4. 15—22. [17] 1 S. 4. 3. Vergl. 4 M. 10. 35. [18] S. d. A. [19] 1 S. 14. 3. 37; 23. 9; 30. 7. ff. [20] 1 S. 28. 3. nach 5 M. 18. 10. 11. [21] 1 S. 14. 33. [22] Das. 2. 27; 3. 20; 7. 5; 10 17; 2 S. 7. 12. nach 5 M. 18. 18. [23] 1 S. 15. 29. Vergl. 4 M. 24. 19. [24] Das. nach 2 M. 17. 8; 5 M. 25. 17—19. [25] 1 K. 2. 2; 6. 12; 9. 7. 11. 33: 2 K. 10. 31; 23. 10. Diese Gesetzesklassen daselbst heißen: Satzungen, Gebote, Rechte und Zeugnisse. [26] 2 K. 16. 12. [27] 1 K. 21. 3. nach 5 M. 25. 23. [28] 1 K. 21. 10. nach 5 M. 17. 6; 19. 15: 4 M. 35. 30. [29] Nach 4 M. 27. 16. 17. [30] 2 K. 7. 3. nach 4 M. 5. 3; 3 M. 13. 40. [31] 1 K. 9. 15; 8. 2; 6. 5; 12. 38. siehe: Feste.

Digitized by Google

rend des ganzen israelit. Staatslebens außer Zweifel setzen, deuten zugleich seine Geschichte an. Nach denselben haben wir zwei Hauptepochen zu unterscheiden. Die erste umfaßt die Zeit Josuas, der Aeltesten, Richter, Samuels, Davids und Salomos, wo das Gesetz noch nicht im Volke selbst einen festen Boden gefunden, aber von Einzelnen: den Lehrern, Priestern, Propheten und Führern gekannt und beobachtet wurde, bis es unter Saul, David und Salomo als Staatsgesetz anerkannt und die Grundlage der Regierung wurde. Aber da trat schon die zweite Epoche desselben ein. Es sollte nicht mehr nur das Gut der Großen und Bevorzugten bleiben, sondern ins Volk dringen und da sich den Boden seiner Sicherheit gründen. Es war dies die Thätigkeit der Propheten vor und nach der Theilung des Reiches. Eine Volkspartei steht zur Aufrechthaltung des Gesetzes da, die sich theils von den aus dem Zehnstämmereich wegen des eingeführten Kälberdienstes Ausgewanderten, theils von Judäern bildete, welche die Propheten unterstützte und ihren Einfluß bis auf den König erstreckte, so daß unter Josia, Hiskia u. s. w. König, Prophet und Volk vereint an der Verbreitung des Gesetzes unter das Volk arbeiteten. Einen Abschluß erhält diese Epoche erst in der Wiederbegründung des 2ten Staatslebens, wo Lehre und Gesetz nach den gewaltigen Stürmen des Staatsunterganges allmählich zum wahren Volksgut werden. Ein klares Bild dieser Thätigkeit gibt uns die Auffassung des Gesetzes bei den Propheten und in den Hagiographen. Die Propheten sprechen vom Gesetz in seiner ganzen Innigkeit, wie es veredelnd auf den Menschen wirken soll. Sie dringen nicht so sehr auf die bloße Vollziehung des Gesetzes, als vielmehr auf die nach der ihm unterliegenden Idee. Nicht die That allein, sondern auch die Erfassung der in ihr sich repräsentirenden Idee ist die Erfüllung des Gesetzes. Erstere ohne Letztere ist Werkheiligkeit, hat keinen Werth und erregt Gottes Mißfallen.[1] Israel hat in der Wüste kein Opfer gebracht,[2] auch wurde dies nicht ihm zur Pflicht gemacht,[3] aber dafür werden Liebeswerke, Handhabung des Rechts, Bescheidenheit im Wandel mit Gott gefordert.[4] Daß sie in solchen Mahnungen nicht die Gesetzesübung aufgehoben wissen wollen, brauchen wir nur auf die vielen Stellen hinzuweisen, wo auf die Befolgung des Gesetzes gedrungen wird. Joel klagt, daß man in der Noth dem Tempel die Opfer entzieht, und will Festversammlung, Fasten ꝛc.[6] Andere Propheten weisen auf das Gesetz hin,[7] eifern gegen Uebertretung desselben,[8] erinnern an die Heiligthaltung des Sabbaths,[9] der Speisegesetze.[10] Ezechiel entwirft eine neue Tempelkultusordnung[11] und Maleachi, der Letzte der Propheten, schließt mit: „Gedenket der Lehre Mosis!" Doch ist es auch andererseits gewiß, daß das Gesetz bei ihnen seine weitere Vollendung erhielt. So spricht Jeremia von einem Kaufbrief, stellt die Verinnerlichung des Gesetzes als eine der Zukunftsverheißungen auf[12] und Ezechiel will gradewegs, daß Jeder nur in seiner Schuld sterbe, aber nicht wegen der Sünden von den Vätern, ja nicht einmal in Folge der Vergehungen früherer Zeit, so der Sünder sich gebessert.[13] Es ist dies die Auffassung des Gesetzes vom Standpunkt der Prophetie, des Blickes in die Zukunft und nach Außen, wie Israel durch seine Lehre als weises, vernünftiges Volk dastehen und der reinen Gotteserkenntniß den Weg zu den Völkern bahnen soll. „Und ich habe diesen meinen Bund mit ihnen, mein Geist, der auf dir ist und mein Wort, das ich in deinen Mund gelegt, werden nicht weichen von deinem Munde, dem Munde deiner Kinder und Enkel, von jetzt bis in Ewigkeit". Eine andere Darstellung hat das Gesetz in den Büchern des 3ten Theiles der Bibel, der Hagiographen, wo es bald vom Standpunkt der Gefühlsreflexion, der innern Beschauung, bald von dem der reflektirenden Vernunft betrachtet wird. In den Psalmen, wo die

[1] Jes. 1. 11—20; Hosea 6. 6; Amos 5. 22—24; Micha 6. 7. 8. [2] Amos 5. 25. [3] Jerem. 7. 22. [4] Micha 5. 7. 8. Jes. 58. 7; Dan. 1. 8—10. [6] Joel 1. 3. 13; 2. 14. [7] Dan. 1. 14; 2. 15. [8] Micha 1. 7. [9] Amos 2. 4. 7; Jes. 42. 24; Jerem. 7. 23; 9. 12; Zeph. 3. 4. 7; Jes. 29. 9; Hos. 8. 1. 12; Jes. 28. 10. [10] Jes. 56. 2; 58. 13; Jerem. 17. 21; Ezech. 29. 12; 22. 8. 26. [11] Jes. 66. 17; Ezech. 4. 13; 18. 6; 22. 9. 10. 26; Hag. 2. 14. [11] Siehe: Jechesskel. [12] Siehe: Jeremia. [13] Siehe: Ezechiel.

Digitized by Google

erſte Betrachtungsweiſe vorherrſcht, iſt die Lehre, das Geſetz, die trautſte Lebensgefährtin und Lebensbeglückerin,[1] die Sache des tiefſten Innern, ſo daß derſelben kaum genügt werden kann.[2] Hohen Werth legt man auf Eintracht und Bruderliebe,[3] Reue und innere Zerknirſchung, die Gott gefälliger als Opfer ſind.[4] Einen wahrhaften Sieg feiert dieſe weitere Erfaſſung des Geſetzes in den Sprüchen Salomos vom Standpunkt der reflektirenden Vernunft, חכמה. Die Vergehungen Anderer ſoll Liebe zudecken;[5] dem Feind nicht Gleiches mit Gleichem vergolten werden;[6] man ſoll nicht über das Unglück Anderer ſchadenfroh ſein;[7] Haß mit Wohlthat vergelten[8] u. nicht des Armen ſpotten.[9] Bezeichnend dafür iſt der Schluß des grübelnden Koheleth: das Ziel jedes Menſchen iſt: „Gott fürchte und ſeine Gebote beobachte, denn dieſes iſt der ganze Menſch.“[10] III. Empfang, Vereidigung, Verpflichtung, Aufzeichnung, Bewahrung, Vorleſung, Erklärung und weitere Förderung des Geſetzes. Ueber den Empfang des Geſetzes von Seiten Iſraels, die Vereidigung und Verpflichtung des Volkes auf dasſelbe haben wir die Artikel: Iſraels Gottesbund, Zehngebote; es bleibt uns hier daher nur noch die Darſtellung der andern Punkte übrig. Gleich nach der Geſetzesverkündigung auf Sinai wurden die Zehngebote auf zwei ſteinernen Tafeln verzeichnet, die Schrift war eine eingegrabene. Daß die Schreibekunſt bei den Iſraeliten ſchon damals heimiſch war, dafür bürgt uns der Prieſterſchmuck des Hohenprieſters: das Bruſtſchild und Ephod, wo die Namen der 12 Stämme in Steine eingegraben waren, ſowie das Stirnblech mit der Inſchrift „Heilig dem Herrn!“[11] Eine zweite ausführlichere Geſetzesaufzeichnung geſchah bei der Bundesſchließung und Volksvereidigung, wo die zehn Gebote und die Rechte verleſen und niedergeſchrieben wurden. Nach abermaliger Vermehrung der Geſetze ſchrieb Moſes ein vollſtändiges Geſetzbuch und übergab es den Iſraeliten zur Aufbewahrung.[13] Dasſelbe legte man zur Seite der Bundeslade, wo die Geſetzestafeln waren.[14] Ein ſolches Geſetzbuch ſollte auch der König haben, damit er darin leſe und darnach lebe.[15] Die vierte Aufzeichnung endlich war auf große Steine nach dem Uebergang über den Jordan zum Zweck der Vereidigung Iſraels in Paläſtina an den Bergen Ebal und Gerisim.[16] Zur Förderung der Geſetzeskunde war die Beſtimmung, alle 7 Jahre das Geſetz in Gegenwart des ganzen Volkes vorzuleſen. Eine ähnliche Wiederholung nahm Moſes ſelbſt vor ſeinem Tode vor.[17] Außerdem war die Belehrung des Volkes nach dem Geſetz auch Sache der Prieſter.[18] Später waren es die Prophetenſchulen, ſowie das Prophetenthum überhaupt, die ſich die Pflege des Geſetzes zur Aufgabe machten.[19] Auch die Leviten wurden vom König Joſaphat in die Städte Judas zur Belehrung des Volkes nach dem Geſetze geſchickt.[20] Bei der Wiederbegründung des 2ten Staatslebens war die Förderung der Geſetzeskunde die Hauptſorge der Volksführer, zu deren Verbreitung ſich ſpäter Synagogen und Schulen erhoben. Der Gottesdienſt war mit Verleſung des Geſetzes verbunden und die Belehrung des Volkes war eine ſtetige.[21] Es bildete ſich eine Gelehrtenklaſſe, die in Schulen Vorträge hielt, das Geſetz erklärte und in hohem Anſehen ſtand.[22] So kam es, daß man für das Geſetz gern den Märtyrertod erlitt.[23] Mehreres darüber ſiehe: Studium des Geſetzes, Vorleſung der Thora und in Abtheilung II.: Synagoge, Targum, Tradition, Talmudlehrer und Talmudſchulen. IV. Prinzip, Ziel, Zweck und Bedeutung. Die Aufſtellung eines Prinzips der moſ. Geſetze, wonach dieſelben ſyſtematiſch geordnet und erklärt werden, iſt verſchieden verſucht worden, ohne zu bedenken, daß der Bibel als Volksbuch jede wiſſenſchaftliche ſyſtematiſche Gliederung fremd iſt. Soll ein Prinzip desſelben gefunden werden, ſo darf es nicht von Außen geholt und ihm angepaſſt werden, ſondern muß von Innen heraus, im Geſetze ſelbſt,

---

[1] Pſ. 1. 2; 119. 92; 19. 8—12. [2] Pſ. 25. 7; 40. 13. [3] Pſ. 133. 1. 2. [4] Pſ. 51. und 32. [5] Spr. Sal. 10. 12. [6] Daſ. 24. 29. [7] Daſ. 24. 17. 18. [8] Daſ. 25. 21. 22. [9] Daſ. 14. 31; 27. 5. [10] Siehe: Koheleth. [11] 2 M. 38. 36. [12] Daſ. 24. 2—4; Vergl. K. 21 u. 23. [13] 5 M. 31. 9. [14] Daſ. V. 24—26. [15] Daſ. 17. 18—20. [16] Daſ. 27. 2. 4. 8. Joſ. 8. 30. 35. [17] 5 M. 1. 1—5. [18] Siehe: Prieſter. [19] Siehe: Propheten. [20] 2 Chr. 17. 7—8. [21] Neh. 8. 2; Joſeph. contra Apion. 2. 18. Antt. 4. 8. 12. [22] Siehe: Lehrer. [23] 1 Macc. 1. 56; 2. 29. 2 Macc. 7.

Digitized by Google

aufgesucht werden. Wir abstrahiren daher von diesen Versuchen, erkennen keine Schematisirung und Systematisirung des Gesetzes an und schlagen dafür die Bibel selbst auf. Die vormos. Gesetze werden mit den Zusätzen verkündet: „denn am Tage, da du davon issest, wirst du sterben;“[1] „denn im Ebenbilde Gottes hat er den Menschen geschaffen“;[2] „wandle vor mir und sei vollkommen.“[3] Es sind daher 3 Punkte als Grund derselben: das Leben, die Würde und die sittl. Vollendung des Menschen. Beziehen wir hierher die Gottesrufe an die Patriarchen zur Bildung eines Gemeinwesens des Gottesglaubens, Rechts und Wohlthuns,[4] so haben wir hier schon die Grundangaben auch des Prinzips des Mosaismus. „Ihr sollet mir sein ein Reich von Priestern, ein heiliges Volk!“[5] dieser Ausspruch, der die sinaitischen Gesetze einleitet, mit dem ersten Vers des Abschnittes ihrer weitern Ausführung: „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich, der Ewige, euer Gott“,[6] sowie die öftern Schlußmahnungen: „ich der Ewige“,[7] „um euch Gott zu sein“;[8] die Hinweisungen auf den Aufenthalt in Aegypten;[9] die Befreiung von dessen Knechtschaft;[10] die Begründung des Wohlergehens und langen Lebens[11] u. s. w. geben das Prinzip mit dem Ziel und Zweck des ganzen Gesetzes in seinen verschiedenen Verzweigungen an. Die Bildung einer Gemeinde, wo Gott in Wahrheit erkannt, verehrt und in seinen großen Eigenschaften der Freiheit, Heiligkeit und Liebe vom Menschen als Ur- und Vorbild seines Schaffens erfaßt und beherzigt wird, war das Ziel der Gesetzgebung, deren Prinzip die Verwirklichung der menschlichen Gottähnlichkeit,[12] die Erhebung des Menschen zu seiner göttl. Würde, der sittl. Vollendung, ist. Wir haben hier eine Heilsstiftung im Kleinen mit der Bestimmung, sich einst zu einem großen, alle Menschen umfassenden Gottesreich über alle Völker und Länder auszudehnen.[13] Freiheit, Heiligkeit und Liebe, wie sie in Gott ihr Urbild für des Menschen Thätigkeit haben und dessen Gottähnlichkeit ausmachen, sind daher die 3 Prinzipien der 3 Hauptheile des Gesetzes: des Kultus, des Staates und der Sittlichkeit, der Anweisungen, wo und wie diese Güter errungen und verwirklicht werden sollen. Im Kultus ist die Erinnerung an den Auszug aus Aegypten, die Freiheit des Israeliten, der Grund[14] und die Heiligkeit[15] das Ziel der Bestimmungen; in den Staats- und Bürgergesetzen haben wir den Hinweis auf Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit als Grund[16] und die Erinnerung an den Auszug aus Aegypten, die Freiheit[17] und das Wohlergehen,[18] als Ziel derselben, dagegen ist in den Geboten der Sittlichkeit die Erhebung des M. zu den Werken der Liebe mit dem Hinweis auf Gott, als Vorbild derselben, ihr Grund,[19] die Heiligkeit[20] und Freiheit[21] ihr Ziel. Im Talmud haben wir Erörterungen über verschiedene Punkte. A. Entwicklung, Hauptlehren, Eintheilung und Dauer des Gesetzes. Die Verschiedenheit des Mosaismus vom Prophetismus und den andern bibl. Schriften ist im Talmud früh gekannt und in ihren Grundzügen gezeichnet. Wir haben die talmudische Auffassung des Prophetismus und der andern bibl. Bücher in ihrer Stellung zum Mosaismus in den Artikeln: Jesaia, Jeremia, Jecheskel, Amos, Hosea, Koheleth, Sprüche Sal. u. s. w. schon dargestellt. Es bleibt uns hier nur noch dieselbe nach ihren allgemeinen Umrissen zu geben übrig. Wir führen darüber die Aussprüche selbst

---

[1] 1 M. 2. 17. [2] Das. 9. 6. [3] Das. 17. 1. [4] Das. 18. 18. 19. [5] 2 M. 19. 6. [6] 3 M. 19. 2. [7] 3 M. 19. 17. 37; 26. 2. [8] Das. 11. 45; 22. 33; 25. 38; 4 M. 15. 41. [9] Siehe weiter. 2 M. 22. 21; 23. 9. [10] Siehe weiter. [11] 5 M. 18. 10. 3 M. 24. 2 M. 20. 12. [12] Siehe: Gottähnlichkeit. [13] Deutlich: „denn mir gehört die ganze Erde.“ 2 M. 19. 3. [14] 5 M. 16. 1. bei Einsetzung der Feste; 2 M. 12. 2; 23. 15; 34. 18. zur Einführung der neuen Jahresberechnung; 5 M. 5. 14. 15. als Grund der Sabbathruhe auch für die Dienenden u. s. w. [15] Besonders der Speise- und Reinigungsgesetze, des ganzen Opferrituals, der Verwerfung des Götzendienstes, der heidnischen Sitten, der Zauberei u. s. w. Siehe diese Artikel. [16] Siehe: Staat, besond. 2 M. 23. 6; 22. 26. [17] Siehe Freiheit, vergl. 2 M. 23. 9; 22. 20. nicht den Fremden zu bedrücken; siehe: Sklaven. [18] 2. M. 20. 12; 5 M. 15. 10; 3 M. 24; 5 M. 27. Irrthümlich ist es, den Eudämonismus als Grund des Mosaismus hinzustellen, da er bei diesen wenigen Gesetzen nicht einmal der Grund, sondern nur das Ziel oder die Folge, derselben ist. [19] Siehe: Barmherzigkeit. Vergl. 2 M. 22. 26. „denn ich bin gnädig“; vergl. Gnade und Barmh. Gottes. [20] Siehe: Heiligkeit. [21] Siehe: Freiheit.

Digitized by Google

an. „Vier Gegenſtände ſprach Moſes, lehrt R. Joſ. b. Ch., aber 4 Propheten haben ſie vernichtet. Moſes ſprach: „und Iſrael wird ſicher wohnen“,[1] aber Amos: „Laſſe ab, wie wird Jakob beſtehen!“[2] Moſes: „und unter dieſen Völkern wird Iſrael keine Ruhe haben“,[3] aber Jeremia: „er geht, Iſrael Ruhe zu verſchaffen;“[4] Moſes: „er gedenkt der Sünde der Väter an den Kindern,“[5] aber Ezechiel: „nur die Perſon, welche ſündigt, ſoll ſterben;“[6] Moſes: „und ihr werdet unter den Völkern verloren gehen“,[7] aber Jeſaia: „und an dieſem Tage wird in die große Poſaune geſtoßen und es kommen die Verlornen in Aſchur und die Verſtoßenen in Aegypten.“[8] Ein anderer Lehrer derſelben Zeit charakteriſirt dieſe Unterſchiede viel beſtimmter. R. Simlai lehrt: die 613 Ge- und Verbote von Moſe hat David auf elf zurückgeführt er ſagt: „Herr, wer wohnt in deinem Zelt, weilt auf dem Berg deines Heiligthums? der aufrichtig wandelt, gerecht handelt, Wahrheit in ſeinem Herzen redet, nicht mit ſeiner Zunge verleumdet, ſeinem Nächſten nichts Böſes thut, den Verachteten verſchmäht, die Gottesfürchtigen ehrt, zum Nachtheil ſchwört und nicht wechſelt, ſein Geld nicht auf Zins leiht und Beſtechung nicht nimmt.“[9] Später kam Jeſaia und hat dieſelben in ſechs zuſammengefaßt: den gerechten Wandel, die aufrichtige Sprache, die Verwerfung jedes ſündhaften Gewinnes, das Freiſein von Beſtechung, die Nichtanhörung der Blutanſchläge und das Nichtgelüſten nach Böſem.[10] Weiter ſtellt ſie der Prophet in drei zuſammen: die Uebung des Rechts, das Wohlthun und die Beſcheidenheit im Gotteswandel.[11] Aber Habakuk hat dafür nur das eine Gebot: „der Gerechte lebe in ſeinem Glauben“.[12] Viel wichtiger noch ſind die Berichte über die Aufſtellung von gewiſſen Hauptlehren als Grundwahrheiten des Judenthums. Schon Hillel I., 100 J. vor der Zerſtörung des Tempels, erklärte einem Heiden, der Proſelyt werden wollte, daß das Gebot der Nächſtenliebe die Grundlehre des Judenthums ſei, von dem man die andern Gebote ableiten könne.[13] Ein Jahrhundert ſpäter ſind darüber zwei bedeutende Lehrer im Streit. R. Akiba ſtellt das Gebot der Nächſtenliebe als Grundlehre des Judenthums hin, dagegen enthält nach Ben Aſai der bibl. Abſchnitt der Geſchichte der Schöpfung und Bildung des M. dieſe Grundlehre.[14] Ein noch ſpäterer Lehrer gibt die Gotteserkenntniß als den Geſammtinhalt der ganzen Thora an.[15] Die Eintheilung des Geſetzes geſchieht erſt im Allgemeinen in Ge- und Verbote und zwar hat dasſelbe 365 Verbote und 248 Gebote.[16] Von dieſen wird jede Abtheilung in 2 Klaſſen: Pflichten gegen Gott und Pflichten gegen Menſchen geſchieden, ſo daß man von Sünden und Tugenden gegen Gott und von denen gegen Menſchen ſpricht.[17] In Bezug auf die Anwendbarkeit derſelben nach der Zerſtörung des Tempels und außerhalb Paläſtinas unterſchied man zwiſchen Geboten, den Boden Paläſtinas betreffend, und denen, die von demſelben unabhängig ſind[18] oder kürzer zwiſchen Pflichten des Leibes und denen vom paläſtinäiſchen Boden.[19] Weiter theilt der Talmud in der Beſtimmung der Frauenpflichten zwiſchen den Zeitpflichten und denen, die nicht von der Zeit abhängen.[20] Obige bibl. Nennung der Klaſſen des Geſetzes werden dahin erklärt, daß Satzungen, חקים, die Geſetze ſind, deren Grund nicht angegeben werden kann; Rechte, משפטים, die Staats-Civilgeſetze bedeuten; Zeugniſſe, עדות, die Gebote als Geſchichtserinnerung enthalten.[21] Größere Schwierigkeiten machen uns die Stellen über die Dauer des Geſetzes. Während die Einen gradewegs das Aufhören vieler Geſetze: der Opfer,[22] Feſte,[23] Faſttage,[24] u. ſ. w. in der Zukunft[25] ausſprechen, reden die andern ſogar von einer Erneuerung des Geſetzes,[26] die Dritten

---

[1] 5 M. 33. 28. [2] Amos 7. [3] 5 M. 28. [4] Jerem. 5. [5] 2 M. 31. [6] Ezechiel 18. [7] 3 M 27. [8] Jeſ. 27. Macooth 24. [9] Pſ. 15. [10] Jeſ. 33. [11] Micha 7. [12] Habakuk 3. Macooth 24. [13] Sabbath 31. [14] Midr. r. 1 M. Abſch. 24. [15] Berachoth 64. [16] Macooth 24. [17] Joma 87. [18] Kiddu-
ſchin 1. 9. מצות שהיא בארץ ושאינה תלויה בארץ. [19] חובת הגוף, חובת הקרקע. [20] Pe-
ſachim ושאינה זמן גרמה. מצות עשה שהזמן גרמה. [21] Joma 67. [22] S. d. A. [23] S. d. A. [24] S.
d. A. [25] Der talmudiſche Ausdruck für Zukunft iſt bald לעתיד לבא oder לעוה"ב, worunter man
größtentheils die Welt nach der Auferſtehung verſtand, bald aber auch ימות המשיח die Meſſiastage,
die bekanntlich lange vor der Auferſtehung eintreffen ſollen. [26] Midr. r. 3 M. Abſch. 13. תורה
חדשה מאתי תצא.

Digitized by Google

von einem neuen Geſetz.[1] Dagegen hören wir wieder an vielen Orten, daß nicht Iſrael, ſondern die Völker der Lehre des Meſſias bedürfen und nur für Letztere dieſelbe ſei.[2] In einer direkten Polemik gegen das Chriſtenthum ſcheint dieſe Stelle zu ſein, die wir wörtlich bringen. „Sie, die Lehre, iſt nicht im Himmel,"[3] d. h. daß du nicht ſageſt, ein anderer Moſe ſtand auf und brachte eine andere Thora vom Himmel, habe ich dir früher ſchon angezeigt, daß nichts von derſelben im Himmel zurückgeblieben iſt."[4] Philo, Joſephus und der jüdiſche Alexandrinismus unterſcheiden im Geſetz einen zweifachen Sinn: den allegoriſchen und den eigentlichen und halten die Gebote als leibliche Hüllen religiöſer Ideen, doch ſind ſie mit der Erfaſſung derſelben allein ohne Ausübung der Gebote nicht zufrieden und dringen auf beides, die Erfaſſung der Ideen und die Vollziehung der Geſetze.[5] B. Weitere Auffaſſung, Prinzip, Urſache, Ziel und Zweck. Die Richtigkeit der bibliſchen Ankündigung des Geſetzes als eine Heilsſtiftung für das geiſtige und leibliche Wohl des Menſchen wird im Talmud in ſolcher Reichhaltigkeit nachgewieſen, daß wir darin mehr als eine Bekämpfung der Richtungen von der Auflösbarkeit des Geſetzes ſehen. Es galt der Erhaltung des Beſitzthums, das Iſraels zerſprengte Reſte zu einem großen Ganzen wieder vereinigen ſollte. „Sind wir auf der Stätte des Lebens nicht ſicher, außerhalb derſelben doch ſicherlich nicht!" war die Antwort der erſten Lehrer, als man ſie wegen ihrer Abhaltung der bei Todesſtrafe verbotenen Lehrvorträge zu Rede ſtellte.[6] Deutlicher ſprachen die Lehrer des 2. Jahrh. R. Chia, Chiſkia b. Juda u. Chananja b. A.: „die Worte der Thora ſind Krone dem Kopfe, Schmuck dem Halſe, Erquickung fürs Herz, Balſam dem Auge, Verband für die Wunde, Medikament für den Leib u. ſ. w.;[7] „die Thora leuchtet, damit wir nicht der Sünde verfallen";[8] „Gott wollte Iſraels Heil, darum vermehrte er ihm Lehre und Gebote".[9] Andere ſtellen das Geſetz mit ſeiner Lehre als Erzieher des Menſchen dar[10] und rechnen die verſchiedenen Gebote auf, wie ſie deſſen Erziehung und Bildung beſorgen.[11] Dieſe Auffaſſung bildet auch weiter die Grundlage der Darſtellung des Prinzips, Zwecks und Zieles des Geſetzes. „Gott gab die Gebote zur Läuterung des Menſchen, denn was liegt Gott daran, ob das Vieh am Halſe geſchlachtet oder vom Genick aus getödtet wird, wahrlich nur wegen der Läuterung des Menſchen".[12] Dieſe Läuterung von den ſinnlich unreinen Trieben erſcheint ihnen beſondees als Urſache der Gebote, nicht an einem Tage das Kalb mit ſeiner Mutter zu ſchlachten; es nicht bald nach der Geburt, ſondern erſt nach acht Tagen ſchlachten zu dürfen, beim Auffinden eines Vogelneſtes erſt die Mutter frei zu laſſen u. ſ. w.[13] In dieſem Sinne wird der Grund der Gebote der Weihung der Erſtgeburten, Erſtlinge, Opfer u. ſ. w. als nicht für Gott, ſondern zur heiligenden Erhebung des Menſchen angegeben.[14] „Die Geſetze ſind da, heißt es an einer andern Stelle, „damit Iſrael des Jenſeits theilhaftig werde, bei jedem Gang, jedem Unternehmen, dem Ein- und Auszug desſelben gibt es Gebote zu erfüllen".[15] So iſt das Gebot des beſtändigen Lichtes im Heiligthume das Symbol der Pflege der Menſchenſeele;[16] des Pflanzenſtraußes am Laubhüttenfeſte das Bild des Segens jedes Einzelnen als Gliedes des großen Ganzen, die Gebote der Opfer, und die Geſetze beim Ackerbau

---

[1] Midr. r. zum Hohld. 2. 13. Jalkut Schimoni Jeſ. §. 296. Othioth de R. Akiba; vergl. Jozeroth zu Chanukah; Targum Jonathan zu Jeſ. 12. 3. [2] Midr. r. zu Vaichi. [3] 5 M. 30. 12. [4] Midr. r. 5 M. Abſch. 8. [5] Joſeph. Antt. procemio §. 4. Philo de leg. alleg. 1. 14. de confuſ. linguae §. 27. Quod deus ſit „. 11—15. Ebenſo unterſcheiden die Kabbaliſten ein Inneres und ein Aeußeres beim Geſetz, nennen das Aeußere die Schale, קליפה, und das Innere, das Geiſtige, רזין und betrachten Letzteres als Hauptſache, dem Erſteres oft weichen muß. [6] Berachoth. [7] Midr. r. 5 M. Abſch. 8. Daſ. 3 M. Abſch. 12. [8] Daſ. 2 M. Abſch. 37. [9] Maccoth 23. [10] Midr. r. 1 M. Abſch. 1. [11] Daſ. 5 M. Abſch. 6. col. 2. בכל מקום שתלך מצות מלוה אותך. [12] Tanchuma, Jalkut und Midr. r. zu Scheminî. [13] Tanchuma zu Emor p. 163. und Midr. r. 5 M. Abſch. 6. Später wich man von dieſer Auffaſſung ab. Vergl. den Artikel Gnade und Barmh. Gottes S. 459. Anmerkung 5. [14] Tanchuma zu Bo p. 71 und zu Kithiſſa p. 104. [15] Daſ. zu Thezave p. 97. zu Schelach lecha p. 198. Vergl. Jalkut, Tanchuma u. Midr. r. zu Korach, wo gerade die Ueberhäufung der Geſetze als Klage Korahs dargeſtellt wird. Siehe daſelbſt das ſchöne Gleichniß von einer Wittwe und ihrem einzigen Lamme. [16] Tanchuma zu Emor p. 164.

Digitized by Google

und Landwirthſchaft u. ſ. w. Ausdrücke der Dankbarkeit gegen Gott.[1] Doch hüten ſie ſich, dieſe Darſtellung als die einzig richtige hinzuſtellen, um ſich darnach gewiſſe Folgerungen zur Auflöſung des Geſetzes zu erlauben, vielmehr behaupten ſie, daß das Geſetz nur bei zwei Geboten den Grund angegeben[2] und bei der Klaſſe der Geſetze, die den Namen „Satzungen", חוקים, führen, die Urſachen derſelben gar nicht anzugeben ſind.[3] Mehreres ſiehe: Religion, Tradition, Verleſung der Thora, Studium des Geſetzes, Zehngebote, Sinaitiſche Offenbarung, Noachidiſche Gebote, Pentateuch, Schriftthum, Prophetenthum, Weiſſagung, Vergeltung, Schrifterklärung u. a. m.

Lehrer, Lehramt, Lehrſtand, ſiehe: Unterricht, Schüler und Lehrer.

Leib, Leib und Geiſt — ſiehe: Menſch.

Leiche, Leichenbeſtattung, ſiehe: Tod, Beerdigung.

Leichenrede — ſiehe: Reden.

Leichentrauer — ſiehe: Trauer.

Leichenzergliederung — ſiehe: Zergliederung der Leichen.

Leiden — ſiehe: Schmerzen und Leiden.

Leſcha, לשע. Stadt im Oſten des todten Meeres,[4] bekannt wegen ihrer warmen Quellen, weshalb ſie in den nachbibl. Schriften,[5] Kalirrhoe, קלירהא, heißt.

Leſchem, לשם. Stadt im Norden Paläſtinas,[6] die auch Laiſch heißt.[7] Auch der Talmud hält Leſchem mit Banias, פמיים, dem bibl. Dan Laiſch, für eins.[8]

Leuchter, מנורה. Für das Zeltheiligthum in der Wüſte wurde ein Leuchter aus reinem Golde 1 Ctr. ſchwer angefertigt.[9] I. Geſtalt, Verzierung, Größe u. Nebengeräthe. Der Leuchter hatte die Geſtalt eines Baumes mit Wurzel, Stamm, Aeſten, Blüthen und Frucht und beſtand aus drei Hauptheilen: 1) dem Fuß, Geſtell, Baſis, ירך, Wurzel; 2) dem Schaft, Stock, Stamm, קנה, und 3) den je zu beiden Seiten aus der Mitte des Stammes gleich Aeſten bogenförmig im Halbkreiſe bis zur Höhe des Stammes ausgehenden 3 Armen, קני מנורה, ſo daß mit dem mittleren Rohr 7 Enden entſtanden, auf die 7 Lampen geſetzt wurden. Als Verzierung hatte er mandelblüthenförmige Kelche, גביעים משקדים, 3 auf jedem Arme und 4 auf dem Schaft. Unter dieſen waren apfel-fruchtknotenförmige Knäufe, כפתורים, aus denen unter den 3 Kelchen des Schafts die 3 Reihen der Doppelarme ausliefen. Oberhalb derſelben waren Blüthen, פרחים, der 4 Kelche, ein Knauf und eine Blume am obern Ende des Schafts. Oben am Ende jedes Armes war ein rundes Schüſſelchen, נר, das beim Zurichten herabgenommen werden konnte. Im Ganzen war der Leuchter von getriebener Arbeit, nicht maſſiv, ſondern hohl, rohrartig, ſo daß er ein unzerlegbares Stück bildete. Die Nebengeräthe des Leuchters waren die goldenen Lichtſchnäuzen, מלקחים, Löſchnäpfe, מזמרות, mit Waſſer, in die man das Abgeputzte warf. Im ſalomoniſchen Tempel gab es 10 ähnliche Leuchter aus Gold: 5 zur rechten und 5 zur linken Seite,[10] die nach der Eroberung Jeruſalems in die Hände Nebukadnezars kamen[11] und ſpäter den aus dem Exil nach Jeruſalem zurückkehrenden Judäern mitgegeben wurden.[12] Von dieſen hat Antiochus einen als Beute genommen und zerſchlagen,[13] worauf Judas Makkabi einen neuen anfertigen ließ.[14] II. Beleuchtung. In jede Lampe goß man ½ Log reines geſtoßenes Olivenoel, die Abends ein dienſtthuender Prieſter nach der Darbringung des Rauchopfers und vor dem Trankopfer anzündete, daß ſie bis an den Morgen brannte.[15] So wurden ſie des Morgens geputzt und zurecht gemacht und Abends mit Oel und Docht verſehen.[16] Aus dem Talmud bringen wir mehrere Notizen über die Geſtalt

---

[1] Midr. r. zu Emor. und daſ. 4 M. Abſch. 10. [2] Dieſe ſind im Königsgeſetz, daß der König ſich nicht viele Weiber nehme und viele Roſſe halte. Sanh. 16. [3] Joma 67. Midr r. 4 M. Abſch. 17. Tanchuma zu Chukoth p. 208. [4] 1 M. 10. 19. [5] Jeruſ. Megilla cap. 1. Joſeph. Anit. 17. 6; b. j. 1. 33. 5. Midr. r. 1 M. Abſch. 37. [6] Joſ. 19. 47. [7] Richter 18. 7; 14. 27. ſiehe den Artikel; Laiſch. [8] Berachoth 55. Siehe: Jordan. [9] 2 M. 25. 31; 37. 17—26; 39. 37; 3 M. 24. 4. [10] 1 K. 7. 49; 2 Chr. 4. 7. 20. [11] Jerem. 52. 19. [12] Eſra 5. 14; 6. 5. [13] 1 Macc. 1. 23; 4. 49. 50. [14] Daſ. 4. 49. [15] 2 M. 27. 20; 2 Chr. 13. 11; vergl. 2 M. 30. 3; 1 S. 3. 2. [16] 2 M. 27. 20; 3 M. 24. 3.

Digitized by Google

und symbol. Bedeutung des Leuchters. Nach denselben war das Gestell platt und mit 3 Füßen.[1] Blüthen und Verzierungen desselben berechnet Josephus auf 70.[2] Jeder Arm soll 7 Lampen gehabt haben und der ganze Leuchter wog 100 Minen Gold. Die Höhe desselben betrug 3 Ellen und die Breite vom Ende des ersten Armes bis zum Ende des letzten 2 Ellen. Die Kelche waren nach der alexandrinischen Form, die Knäufe glichen Aepfeln aus Creta, die Blüthen sahen schüsselförmig aus, deren Gesammtzahl, da zu je 3 Kelchen eines Armes ein Apfel und 1 Blume waren, 39 betrug. Der Leuchter brannte auch während des Tages.[3] Weiter wird bemerkt, daß die Lichtflammen aus den 6 Röhren sich dem mittleren Lichte, נר מערבי, Abendlicht, zuwendeten, weil dieses dem Allerheiligsten zugekehrt war. In dieser Gestalt wird der Leuchter mit seinen 7 flammenden Lichtern als Symbol des göttl. Lichtes, der Gotteslehre, das zur Erhaltung des M. da ist, oder des Lichtes schlechthin, wie es Gott durch die 7 Planeten ausstrahlen läßt, aufgefaßt. In Bezug auf die erste Bedeutung war die Mahnung: „So du hüteſt mein Licht, die Gotteslehre, hüte ich dein Licht, die Seele!“[4] Mehreres siehe: Tempel, Zeltheiligthum, Licht und Erleuchtung.

Levi, לוי. Dritter Sohn Jakobs von Lea,[5] bekannt durch seine Verbindung mit Simon zur Rächung der durch den Fürstensohn Sichems entehrten Schwester Dinah, eine That, die von Jakob auf dem Todtenbette noch sehr getadelt wurde: „Verflucht sei ihr Zorn, denn er ist stark; ihr Grimm, weil er hart war!“[6] Er starb in Aegypten im 137. J. und hinterließ 3 Söhne: Gerson, Kehath und Merari, die Stammhäupter oder die 3 Hauptgeschlechtslinien, nach welchen der nach ihm genannte Stamm eingetheilt war.[7] Von Kehath stammte das würdige Bruderpaar Moses und Aaron ab und die Nachkommen der andern zwei wurden für den heiligen Dienst am Zeltheiligthume anstatt der Erstgebornen ausgesondert.[8] So zählte man sie nicht zur streitbaren Mannschaft, sie standen in der Lagerordnung unter keinem der aufgestellten Paniere, sondern trugen das zerlegte Zeltheiligthum und waren zum Aufrichten und Abbrechen desselben bestimmt.[9] Die Zahl der Dienstfähigen (von 30 bis 50 J.) hierzu betrug in der Wüste 8,580 Mann.[10] Doch war er der kleinste Stamm, der bei der ersten Zählung, welche die Kinder mit einschloß, 22,000 Mann und bei der zweiten 23,000 M. hatte.[11] In Palästina erhielt dieser Stamm kein besonderes Erbe, sondern war unter alle Stämme zerstreut, wo ihm 48 Städte angewiesen wurden.[12] Diese Zerstreuung und Nichtertheilung eines Erbtheils war nach: „denn sein Erbtheil ist der Ewige!“[13] mit dem Befehl, ihm die Zehnten abzuliefern.[14] Ausgezeichnet war seine Treue und Hingebung für die heilige Sache in der Geschichte der Verfertigung und Anbetung des goldenen Kalbes, als Moses mit dem Ruf ins Lager trat: wer dem Ewigen anhängt, komme zu mir! und dieser Stamm allein sich um ihn sammelte. Wir hören darüber die Segensworte Mosis: „der zu Vater und Mutter sprach: ich sah sie nicht! weil sie beobachteten dein Wort und bewahrten deinen Bund. Sie lehren deine Rechte Jakob, deine Lehre Israel!“[15] Aus dem Talmud bringen wir mehrere Notizen. I. Sein Name Levi, לוי, wird nach der Bedeutung seines Stammes לוה, „anschließen“, in Bezug auf das Erlösungswerk durch Moses und die göttliche Erscheinung im Dornbusch[16] oder auch auf die Bestimmung dieses Stammes, sich Gott anzuschließen und Israel ihm zuzuwenden[17] erklärt. Seine Handlung gegen Sichem wird mit der eines Räubers gleich gehalten und verachtet.[18] Weiter gehört er zu den 5 Brüdern, die Pharao vorgestellt wurden.[19] Streng getadelt wird er, weil er sich nicht mit Simon zur Rettung Josephs,

---

[1] Nach Maimonides, dagegen behauptet Raschi, daß dasselbe ein concav war. [2] Josephus Antt. 3. 6. 7. [3] Maimonides h. beth habchira Abſch. 3. Abweichend davon berichtet Josephus Antt. 3. 6. 5., daß der Leuchter im 2ten Tempel vierfache Verzierung hatte: runde Knöpfe, Lilien, Granatäpfel und Kelche. Zu jedem Kelch gehörten 1 Apfel und 1 Blume. [4] Midr. r. und Tanchuma zu Thezave und Behaalothcha. [5] 1 M. 29. 34; 35. 25. [6] Daſ. 49. 7. [7] 2 M. 2. 16; 4 M. 26. 57. [8] 4 M. 3. 41; 5 M. 10. 8. vergl. 4 M. 3. 12. [9] 4 M. 1. 47. [10] Daſ. 4. 48. [11] 4 M. 3. 39; 26. 62. [12] Siehe: Levitenstädte. [13] 4 M. 3. 45; 5 M. 10. 9. [14] 4 M. 18. 20—24; 5 M. 18. 1. [15] Daſ. 33. 8—11. [16] Midr. r. 2 M. Abſch. 1. [17] Daſ. 1 M. Abſch. 71. [18] Daſ. Abſch. 80. [19] Daſ. Abſch. 95.

Digitized by Google

wie früher zur Rächung Dinas, verband.[1] Als Stamm wird er der frömmste[2] und gelehrteste,[3] der sich schon in Aegypten des Götzendienstes, dem die andern Stämme verfielen,[4] enthielt[5] und die Gesetze der Väter beobachtete.[6] Er genoß auch die Auszeichnung, daß er nicht gleich den andern Israeliten zur Arbeit angehalten wurde.[7] In seiner Aussonderung für den Dienst des Heiligthums sehen sie eine Erfüllung des Zehntgelübdes Jakobs auf seiner Reise zu Laban.[8] In der Lagerordnung der Israeliten in der Wüste waren sie in 4 Abtheilungen zu allen vier Seiten der Bundeslade vertheilt.[9] Die Farbe ihrer Fahne war ⅓ weiß, ⅓ schwarz und ⅓ roth.[10] Ihre Erwählung zum Dienst für das Heiligthum geschah in Folge ihrer bewährten Gottestreue, worüber sie den Spruch hatten: „denn die mich ehren, ehre ich und die mich gering schätzen, werden verachtet!“[11] Ueber ihre fernere treue Hingebung: „meine Augen wachen über die Treuen des Landes zuweilen vor mir!“[12] Mehreres siehe: Leviten, Levitenstädte.

Leviathan — siehe: Liviathan.

Levirathsehe, יבם וחליצה, siehe: Schwagerehe.

Leviten, לויים, Söhne Levis, בני לוי. Nachkommen Levis, die in Folge ihrer bewiesenen Hingebung für die heilige Sache bei dem ersten Abfall Israels in der Wüste anstatt der Erstgebornen für den Dienst des Heiligthums erwählt wurden.[13] So war ihre Stellung in gewissem Grade eine priesterliche: der Substitution der Erstgebornen und zur Beihülfe am Priesterdienste.[14] Die Bezeichnungen ihres Dienstes durch: „heilige Hut“;[15] „zu stehen vor dem Ewigen“;[16] „aufzuwarten im Namen des Ewigen“;[17] „zu stehen vor der Gemeinde, sie zu bedienen“,[18] sind auch Benennungen des Priesterdienstes. Dagegen erhielten sie ihren Dienst im Unterschiede von dem der Priester streng vorgezeichnet. α. Während des Zuges in der Wüste gehörte zu demselben das Abbrechen, Tragen und Aufstellen des Zeltheiligthums,[19] der Bundeslade und der andern heiligen Geräthe.[20] Diese Verrichtung war nach folgender Ordnung: die Kehathiten beschäftigten sich mit dem Allerheiligsten und den geweihten Geräthen; die Gersoniden mit den verschiedenen Decken und Vorhängen desselben; die Merariten mit den Brettern, Säulen, Riegeln, Füßen, Pfählen und [b]Stricken.[21] Eine Erweiterung hatte dieser Dienst in: β. der davidischen Zeit. Derselbe umfaßte außer obiger Thätigkeit die Bewachung des Tempels, die Hebung und Verschönerung des Gottesdienstes durch Musik und Gesang, sowie das Richteramt und andere Verwaltung.[22] Bei dem von David veranstalteten feierlichen Einzug der Bundeslade nach Jerusalem waren es 862 Leviten, welche die Lade trugen und als Sänger und Wächter sie begleiteten. Es wurden damals schon von ihnen als Sänger angestellt: 3 mit Cymbeln Haman, Asaph u. Ethan; 8 andere mit Lauten; 6 mit Harfen und 1 Dirigent Chananja. Obededom mit 68 blieben die Thorwächter.[24] Eine größere Organisation veranstaltete David im 40ten Jahre seiner Regierung, im letzten Jahre seines Lebens, wo es galt, der Nation auch einen würdigen Gottesdienst zu hinterlassen. 38,000 Leviten im Alter von 30 J. ab brachte er zusammen, die er in 4 Klassen theilte: 1) Priesterdiener 24,000; 2) Thorhüter 4000; 3) Sänger und Musiker 4000; 4) Richter und Beamten außerhalb des Heiligthums 6000.[25] Die erste Abtheilung hatte die Reinigung der Vorhöfe, Zellen, Geräthe u. s. w.; ferner die Zurichtung der Opferthiere, die Bereitung des Mehls, der Schaubrode, der Fladen u. s. w. zu besorgen.[26] Die zweite bewachte das Heiligthum und zwar: 6 M. an der Morgenseite desselben; 4 M. an der Mitternachtsseite; 4 M.

---

[1] Das. Absch. 98. [2] Das. 2 M. Absch. 15. [3] Joma 27. [4] Midr. r. 4 M. Absch. 15. [5] Das. und Das. Absch. 4. Joma 67. [6] Das. Absch. 15. [7] Das. 2 M. Absch. 5. [8] Das. 1 M. Absch. 70. [9] Das. 4 M. Absch. 3. [10] Das. Absch. 2. [11] Midr. r. 4 M. Absch. 7. [12] Das. Absch. 6. [13] Siehe: Levi. [14] 4 M. 18. 6; 3. 9; 8. 19. [15] Das. 3. 28. 32; 18. 5. משמרת הקודש. [16] 5 M. 18. 7; 5. 21. עמוד לפני ה'. [17] Das. 17. 12. לשרת בשם ה'. [18] 4 M. 16. 9. לפני העדה לשרתם לעמד. [19] Das. 1. 50. [20] Siehe: Lager. [21] 4 M. 7. 6—8; 18. 1—7; 4. 1—49; 8. 22. [22] 1 Chr. 24. 4; 2 Chr. 19. 11. vergl. 5 M. 17. 8; 21. 5; 33. 10. Siehe weiter. [23] Nehemia 7. 1. 13. 10; Esra 7. 24. [24] 2 S. 5. 6—11. [25] 1 Chr. 23. 3. [26] Das. V. 28.

Digitized by Google

an der Mittagsseite; 2 M. am Vorrathshause; 4 M. an der Abendseite gegen die Straße hin und 2 M. gegen die Vorstadt.[1] Die dritte Abtheilung, die Sänger und Musiker, bestand aus 24 Ordnungen, von denen jede einen Sangmeister mit 11 Assistenten aus seinen Söhnen und Brüdern und einem Chor von 130 Sängern hatte und der Reihe nach ihren Dienst versah.[2] Nur bei außerordentlichen Feierlichkeiten vereinigten sich Alle. Es versteht sich, daß nicht alle oben aufgezählten Leviten in Jerusalem zu wohnen brauchten, sondern nur dahin sich begaben, wenn die Reihe sie traf. Ein Levit hat etwa 2mal des Jahres seine Woche im Tempel,[3] während der andern Zeit blieb er zu Hause und ging seinen Geschäften nach. Die vierte Abtheilung, die Richter und Beamten, waren vom Tempeldienst ganz frei und lebten zerstreut in allen Städten. So kamen von den 6000 M. derselben 1700 M. Hebroniter in die westlichen Ländertheile diesseit des Jordan, 2700 Hebroniter jenseit des Jordan, 1600 Jezaheriter in die diesseitigen nördlichen Provinzen. Nach 1 Chr. 26. 29—32. bildeten sie mit den Ortsältesten die Richter und Aufseher über die Vollziehung der Gesetze u. s. w. Auch wurden sie zur Erhebung der Abgaben u. s. w. beordert. Die Aufrechthaltung dieser Levitenorganisation empfahl David seinem Sohne Salomo,[4] an der er auch bei der Einrichtung des Gottesdienstes an dem von ihm erbauten Tempel festhielt.[5] So waren sie sämmtlich bei der Einweihung des Tempels thätig.[6] Erst unter Rehabeam ging durch die Bildung des Zehnstämmereiches eine bedeutende Veränderung vor. Jerobeam richtete, um jede Verbindung mit Jerusalem abzubrechen, in den Grenzstädten seines Reiches den Kälberdienst ein und dies veranlaßte die Auswanderung sämmtlicher Priester und Leviten des Landes nach dem Reiche Juda. Es war das Zehnstämmereich für sie verloren. Aber auch in Juda litt ihre Organisation und Thätigkeit bei Zunahme des Götzendienstes und Abnahme des Tempelbesuches sehr. Doch erfahren wir aus der Aeußerung des Abia, daß die Priester und Leviten noch unverändert die Geschäfte des Gottesdienstes besorgten.[7] Unter Asa und Josaphat, den Zerstörern des Götzendienstes und Wiederherstellern des mosaischen Kultus, hob sich auch ihr Ansehen wieder. Von Letzterm wissen wir, daß er im 3ten Jahre seiner Regierung 5 seiner Obersten, 9 Leviten und 2 Priester mit der heiligen Schrift durch das ganze Land schickte, um sie im Gesetze zu unterrichten.[8] Vielleicht haben wir darunter die Errichtung von Lehr- und Bethäusern unter der Leitung der Leviten zu verstehen, wo an arbeitsfreien Tagen gelehrt wurde.[9] Auch zur Handhabung einer strengen und gerechten Rechtspflege setzte er die Leviten ein, an deren Spitze die Stammfürsten, der Hohepriester Amazja und ein Fürst Sobadja standen.[10] Unter der Regierung: Jorams, Ahasjas und der grausamen Athalja, die sämmtlich dem Götzendienst wieder anhingen, sank ihr Ansehen, aber sie hatten bereits im Volke einen bedeutenden Anhang, so daß sie in Verbindung mit den Priestern und den Landleuten eine starke Partei bildeten, die gegen das grausame Werk der Athalja auftrat und den von ihrer mörderischen Hand geretteten und 6 Jahre lang heimlich erzogenen Prinzen Joas zum König ausrief und die Athalja tödten ließ. Aus Dankbarkeit hielt sich dieser König an ihnen, ordnete die Reparatur des Tempels an, wozu er die Leviten mit Geldsammlungen beauftragte.[11] In den letzten Tagen Joas und der Regierungszeit Amazias, Usias, Jothams und Ahas, die sich wieder dem Götzend. zuwendeten, war ihre öffentliche Thätigkeit gebrochen, da Letzterer auch den Tempel schließen ließ.[12] Dafür sehen wir sie wieder ganz auf ihrem Platz unter dem frommen König Hiskia. Auch für ihren Unterhalt, die Ablieferung der Zehnten an sie, sorgte er und ertheilte darüber strenge Befehle.[13] Die Könige Menasse und Amon waren ihnen minder günstig, aber desto mehr der König Josias, der den alten Tempelgottesdienst wieder herstellte.[14] Eine Wendung in ihren Geschicken

---

[1] Das. Kap. 26. [2] Das. Kap. 26. [3] So z. B. brauchte man von den 4000 Thorwächtern nach obiger Darstellung 22 M. täglich, wöchentlich 154 M., jährlich 8008 M.; es kam daher auf jeden Leviten von den 4000 M. 2 mal jährlich die Dienstleistung. [4] 1 Chr. 28. 13. [5] 2 Chr. 8. 14. [6] 2 Chr. K. 1. und 5. siehe: Tempelweihe. [7] 2 Chr. 13. 11—12. [8] Das. 17. 7—9. [9] Siehe: Josaphat. [10] 2 Chr. 19. 5—11. [11] Das. 24. 4. [12] Das. K. 28. [13] Das. Kap. 29—31. [14] Siehe: Josias.

Digitized by Google

trat mit der Zerstörung des Tempels durch Nebucadnezar 588 v. ein, die aber zu ihrer Wiederverjüngung führte. Unter den 42,360 Juden, die im Jahre 536 von der Erlaubniß zur Rückkehr nach Palästina Gebrauch machten, befanden sich auch 341 Leviten: 139 Thorhüter und 128 Sänger.[1] Diese waren es, die rüstig an dem Wiederbau des Tempels und Wiedereinrichtung seines Gottesdienstes arbeiteten. Derselbe war 515 vollendet und eingeweiht. Priester und Leviten nahmen, so weit es ging, wieder ihre Stellung ein. Der zweite Anzug der Rückkehrenden unter Esra brachte noch 28 Leviten. Von da ab wuchs ihre Zahl, deren Ansehen und Thätigkeit während des ganzen zweiten Staatslebens ununterbrochen fortdauerte, eine Erfüllung der Segensworte Mosis: „sie lehren deine Rechte an Jakob und deine Lehre Israel!“[2] Aus dem Talmud bringen wir die Berichte, die einigen Aufschluß über die Leviten während des 2ten Tempels geben. Nach Josephus[3] waren noch zu seiner Zeit die Leviten in 24 Abtheilungen, womit auch die Mischna[4] übereinstimmt, nur daß der Tempel an 21 Oertern von Leviten und an 3 von Priestern bewacht wurde. Die Funktionen der Levitenabtheilungen waren erblich; es durften nicht die Leviten der einen Abtheilung in die andere übergehen.[5] In Betreff der Kleidung kam erst unter Agrippa I. die Anordnung, daß sie gleich den Priestern in leinene Gewänder, ein leinenes Oberkleid mit Aermeln, gekleidet werden.[6] Auf Reisen sah man sie mit einem Stab, einer Tasche und einem Gesetzbuch.[7] Auch ein Theil von den Gehülfen wurde zu den Chören zugelassen.[8] Die Ablösung geschah wöchentlich und der Wachtdienst war nur des Nachts, aber nicht bei Tag.[9] Der Gesang der Leviten unter Musikbegleitung war nur bei Ganz- und Freudenopfern des Wochenfestes, aber nicht bei freiwilligen Opfern, auch nicht bei den Weinspenden.[10] Die geringste Zahl der Leviten auf dem Duchan[11] war 12 in Vertretung der 12 Stämme. Mehreres siehe: Tempelgottesdienst, Tempelmusik, Priester und die folgenden Artikel.

Levitenalter, ימי חלוי. Ueber das Alter der Leviten für den Tempeldienst haben wir zwei sich scheinbar widersprechende Stellen. Nach 4 M. 8. 23—26. soll dasselbe nicht unter 25 J. und nicht über 50 J. sein. Dagegen wird 4 M. 4. diese Zeit von 30 bis 50 J. angegeben. Eine dritte Bezeichnung desselben ist in den spätern bibl. Büchern, wo der Levit schon von 20 J. ab zugelassen wird.[12] Die Exegeten machen dabei einen Unterschied zwischen dem Dienst in der Wüste zum Tragen der Stiftshütte, wo das Alter von 30—50 J. war, und ihrer weitern Verwendung beim Heiligthume, für die die Zeit schon vom 25. Jahre begann.[13] Nach Andern sollten diese 5 J. Vorbereitungsjahre sein.[14] Ich glaube, daß sich diese Verschiedenheit der Jahre nach Zeit und Bedürfniß richtete. Der Talmud hält das 50te Jahr als Angabe des Terminus ad quem nur für den Levitendienst in der Wüste, während am Tempel derselbe mit der Abnahme der nöthigen Stimmmittel zu Ende ging.[15] Leibesfehler machten die Leviten nicht unbrauchbar für ihren Dienst.[16] Die Angabe des Aufhörens des Levitendienstes zu 50 J. wird auf die Verrichtung des Tragens, Aufrichtens u. s. w. der Stiftshütte bezogen und mit Hinweisung auf 4 M. 8. 26. „Und er helfe dienen seinen Brüdern“ gelehrt, daß die Leviten nach erreichtem 50ten J. auch in der Wüste nicht ganz vom Dienste befreit waren.[17]

Levitenstädte, ערי הלוים. Der Stamm Levi sollte keinen bestimmten Antheil gleich den andern Stämmen erhalten, in der Mitte der Stämme wurden ihnen Städte zu Wohnplätzen angewiesen. Es waren hierzu 48 Städte, die von den andern Stämmen nach Verhältniß den Leviten abgetreten wurden. Von denselben kamen auf

---

[1] Esra. [2] 5 M. [3] Joseph. Antt. 7. 14. 7. [4] In Middoth und Thamid. [5] Erachin 11β. [6] Joseph. Antt. 9. 6. [7] Jebameth 122a. [8] Das. [9] Middoth 1. Vergl. Jesephoth Jomtob. [10] Erachin 12. [11] Siehe: Tempel. [12] 1 Chr. 23. 24; 2 Chr. 31. 17. Esra 3. 8. [13] Aben esca, Raschban zur Stelle. Von den Neuern Keil's Einleitung ins A. T. S. 9. Archaeologie §. 33. [14] Raschi das. Maimonides, nach Sifri zu 4 M. Kap. 8. Von den Neuern vergl. Ranke, Untersuchungen über den Pentateuch II. S. 159. [15] Cholin 24. Sifri zu 4 M. 8. [16] Sifri und Jalkut daselbst. [17] Jalkut und Sifri daselbst.

Digitized by Google

Aarons Priesterfamilie 13 im Süden des westjordanischen Landes, im Gebiete der Stämme Juda, Benjamin und Simon;[1] auf die übrigen Kehathiten 10 in den Stämmen Ephraim, Dan und dem cisjordanischen halben Stamm Menasse; 13 auf die Gersoniden in dem östl. Halbmenasse, Issaschar, Ascher und Naphtali und endlich 12 auf die Merariten in Sebulun, Gad und Ruben.[2] Sechs von diesen Städten wurden zugleich als Zufluchtsstätten für unvorsätzliche Todtschläger, die der Rache des Blutlösers[3] entkommen wollten.[4] Mit Berücksichtigung der Lage waren von denselben 3 diesseit und 3 jenseit des Jordan.[5] Zu jeder Levitenstadt gehörte ein Levitengebiet zum Weiden ihres Viehes u. s. w. von 1000 Ellen von der Stadtmauer an, so daß die Ausdehnung von einer Ecke zur andern 2000 Ellen betragen sollte.[6] Doch waren diese Städte nicht ausschließlich von Leviten bewohnt, sondern auch von den Angehörigen dieses Stammgebietes, die im Besitze alles Uebrigen um die Stadt waren.[7] Es wird ausdrücklich berichtet, daß die Priesterstadt Beth semesch auch von andern Israeliten bewohnt war.[8] So wohnten sie in diesen Städten bis zur Theilung des Reiches unter Rehabeam, da sie nach Einführung des Kälberdienstes nach den Städten Judas auswanderten.[9] Während des zweiten Staatslebens wohnen die Leviten in den Städten Judas und Benjamins,[10] aber ebenso in Jerusalem.[11] Ueber das Verkaufs- und Einlösungsrecht der Häuser dieser Levitenstädte siehe: Sabbathjahr. Das Talmudische darüber siehe: Zufluchtsstädte.

Levitenunterhalt. מתנת הלוים. In Folge der Ausschließung der Leviten bei der Vertheilung Palästinas, sowie überhaupt wegen ihrer Bestimmung für den heiligen Dienst war ihr Lebensunterhalt Sache des ganzen Volkes, wozu jeder Einzelne beitrug. Es gehörten hierher die Zehnten von Getreide- und Obstsorten,[12] von Heerdenvieh[14] u. s. w., von dem sie den 10ten Theil an die Priester abgeben mußten.[13] Auch von der Kriegsbeute erhielten sie einen Theil[15] und waren von den Steuern und Kriegsdiensten befreit.[16] Diese Versorgung genügte allerdings, so lange Anhänglichkeit an die mosaischen Institutionen im Volke lebte, aber nach dem Schwinden derselben versanken sie immer mehr in Armuth und waren auf Mildthätigkeit angewiesen. Daher die Mahnungen: „Hüte dich, daß du den Leviten verlassest!“ Den Leviten, der in deinen Thoren ist, verlasse nicht, denn er hat weder Antheil noch Erbe mit dir.“[17] Auch gehörten die Leviten zu den 5 Armenklassen, die der Wohlthätigkeit empfohlen wurden.[18] Ebenso wird den Priestern anbefohlen, daß sie jeden Leviten, der sich zum Dienst am Heiligthume meldet, bereitwillig aufnehmen und ihm gleichen Antheil an Allem geben sollen.[19]

Levitenweihe, טהרת הלוים. Dieselbe, die zum Unterschiede von der Priesterweihe nicht „heiligen“, קדש, sondern טהר, „reinigen“ heißt,[20] ging in 3 Abtheilungen vor sich: a. dem Vorakt, der Reinigung; b. dem Weihakt und c. der Opferdarbringung. α. Hierzu gehörte: das Waschen der Kleider, Abscheeren des Haares vom ganzen Körper und die Besprengung mit Entsündigungswasser, מי חטאת.[21] β. Der Weihakt bestand in der Handauflegung der Repräsentanten der am Heiligthume versammelten Gemeinde auf das Haupt der Leviten, der Bereithaltung der Opfer und der Wendung, תנופה, die wol ein Hin- und Herführen der Leviten war. γ. Die Darbringung der Opfer, um die Leviten zu versöhnen, waren: 2 Stiere, der eine zum Sündopfer und der andere zum Brandopfer nebst dem Speisopfer aus Weizenmehl und Oel.

---

[1] Josua 21. 4. [2] Eine Abweichung von dieser Angabe findet sich in 1 Chr. 6. 46. [3] Siehe: Löser. [4] Siehe: Zufluchtsstätte. [5] 4 M. 35. [6] Dies geht aus dem scheinbaren Widerspruche der V. 1., wo 1000 Ellen angegeben werden und V. 2., der von 2000 Ellen spricht. Vergl. Saalschütz M. R. S. 101. [7] Vergl. Jos. 21. 18. [8] 1 S. 6. 13. [9] 2 Chr. 11 13. [10] Neh. 11. 20. 36. [11] Das. V. 18. 22. [12] 3 M. 27. 30—36; 4 M. 18. 27—33. Mehreres siehe: Zehnten. [13] Das. [14] 4 M. 18. 26; Neh. 10. 38. [15] 4 M. 31. 30. [16] Esra 7. 24. [17] 5 M. 12. 19; 14. 27. 29. [18] Siehe: Almosen. [19] 5 M. 18. 6—8. [20] 4 M. 8. 6. 21. [21] Das. Kap. 19.

Digitized by Google

Libanon, לבנון, Weißer! Großes Gebirge zwischen Palästina und Syrien.[1] I. Name und Bedeutung. Der Name Libanon bedeutet nach seinem hebr. Stamm „weiß" und rührt theils von den weißgrauen Kalksteinen dieses Gebirges, theils wol auch von dem Schnee her, der dessen östliche Gipfel beständig deckt.[2] Auch im Talmud heißt es deshalb „Schneeberg," שיר חלגא.[3] II. Grenzen. Das Libanongebirge hat zu seinen Grenzen gegen Osten Damaskus, gegen Süden Palästina, im Norden Antiochien, die alte Hauptstadt Syriens und gegen Westen das schmale Küstenland Phönizien mit den berühmten Städten: Tyrus, Sidon, Tripolis u. a. m. In der Bibel kommt es als Nordgrenze Palästinas vor.[4] III. Beschaffenheit und Theile. Dasselbe besteht aus zwei mit der Meeresküste gleichlaufenden Parallelketten von Süden nach Norden und Nordosten, die aus dem Thale Leontes und dem Becken des Jordan emporsteigen und ein breites Längenthal Cölesyrien einschließen. Von diesen heißt heute die westliche „Libanon", Dschebel el Gharbe, die östliche „Antilibanon", Dschebel el Sharki. A. Der Libanon, Dschebel el Gharbi, durch die tiefe Schlucht des Nahr el Litani, des Leontes bei den Alten, vom Antilibanon geschieden, zieht sich vom Süden nach Norden in einer Länge von 12 deutschen Meilen und einer Breite von 3—4 deutschen Meilen bis zur Thaleinsenkung des Nahr el Kebir, des alten Eleuthropolis. Nördlich von Tarabolis, Tripolis, hat er nur eine schmale Ausdehnung in der Breite und läuft fast mit der Küste parallel. Von da an nimmt er an Breite zu, sendet Ausläufer nach allen Gegenden und reicht über Antiochien bis zu den Vorbergen des Taurus. In dieser Länge hat er verschiedene Berührungspunkte, nach denen er verschieden seinen Namen wechselt. So heißt er in seiner südlichen Spitze, gegenüber dem Dschebel es Scheikh „Dschebel es Drus"; nach Norden weiter kennt man ihn an solchen Berührungspunkten unter dem Namen Dschebel el Baruk u. s. w. bis er mit dem Dsch. Akkar zum Nahr el Kebir abfällt. Die Berge sind in ihrer äußern Beschaffenheit einestheils kahl, mehr steinig als felsig, anderntheils haben sie im Ganzen keine Spitzen, sondern erscheinen abgerundet, alle einander ähnlich in lang gezogenen Rücken, in einförmiger Wellenlinie mit einzelnen runden Kuppen. Pyramidalformen hat er nur bei Tripolis, es sind die einzigen in der ganzen Kette. Wir sehen sie heute öde, entblößt von dem frühern Waldschmuck mit Ausnahme, daß hier und da kleine Pinienwälder sind, auch ein Cedernwäldchen findet sich oberhalb Edens, außerdem ist bei Tripolis niedriges Dorngesträuch. Sonst haben wir hier ein schönes, weidenreiches Alpenland, wo die Vegetation, besonders in den Thälern, die unmittelbar zur Küste abfallen, den höchsten Gipfel erreicht. In denselben finden sich Anpflanzungen von Maulbeer- und Feigenbäumen und Weinreben. Die Bergseiten sind terrassenförmig ausgelegt und jedes Plätzchen gut angelegt, so daß es überrascht, wie die schmalen, in Stufen ansteigenden Terrassen mit Oelbäumen bepflanzt, oben mit einem großen Erdreich bedeckt sind und von Getreide, Laub der Feigen- und Maulbeerbäumen ergrünen und blühen. Aber nur der westliche Libanon besitzt diese Segensfülle, während der östliche weniger bebaut und bewohnt wird. Den Saum des Gebirges erblicken die Seefahrer schon von Cypern aus, also in einer Entfernung von 30 französischen Meilen. Ungefähr eine Meile vom Meere beginnen dessen Vorberge. Vom Schnee bedeckt sind nur die höchsten Gipfel, auf den niedrigern schmilzt derselbe im Sommer, was eine reiche Bewässerung dem Terrassenbau liefert und zahlreiche Waldbäche verursacht: den Adonis, Lykus, Tamgras u. s. w. So spricht schon das Hohelied von Quellen lebendigen Wassers, die vom Libanon herabfließen.[5] Der Wein gedeiht daselbst in nie gesehener Pracht, Schafe und Ziegen weiden auf den Triften und Bienen bereiten trefflichen Honig. Daher heißt der Libanon in der Bibel „das gute Gebirge", nach dem Moses sich sehnt, und schön sprechen von ihm die arabischen Dichter: „der Libanon trägt den Winter auf seinem Haupte, den Frühling auf seinen Schultern, den Herbst in seinem Schooße und der Sommer schlummert zu seinen Füßen. B. Der Antilibanon, Dschebel es Scharki, der östliche Berg,

[1] 5 M. 11. 24; Jos. 1. 4. [2] Jer. 18. 14. Tacitus, hist. 5. 6. [3] Jerus. Targum zu 5 M. 3. 9. [4] 5 M. 1. 7; 11. 24; Jos. 1. 4; 9. 1; 11. 17. [5] Hohld. 4. 18.

Digitized by Google

fällt gegen Osten nach der Wüste und der Gegend zu Damaskus ab und wird gegen N.-O. immer niedriger, bis er sich südlich von Homs in die Ebene ganz verliert. Er ist weniger kahl u. besteigbar erst von dem hochliegenden Thal von Baalbek u. zwar in 2 Stunden, wo man plötzlich auf einem 4 Stunden breiten Felsrücken steht. Im Ganzen besteht er nördlich vom Dschebel es Scheikh aus parallelen Rücken, erst niedrig, weiter gegenüber Zebedani u. nach Norden hin in höhern Gipfeln, die immer mehr gegen N.-O. auseinanderlaufen, bis sie sich ganz in die Ebene von Palingra verlieren. Von diesen läuft jedoch der Hauptrücken nördlich von Lebweh, am el Assi, nördlich von Baalbeck, dessen Ende in der großen Ebene südlich von Hims ist. An seinem südlichen Ende hat er viele Vorberge bis an die Mauern von Damaskus, die sich weiter im Süden mit dem hügeligen Terrain vereinigen. Sonst besteht er aus mehreren kleinen Plateaus mit theilweise bedeutenden Bergspitzen, aber auch von tiefen Thälern durchschnitten. Die höchste Spitze des Antilibanon ist der Berg oberhalb Bludan, im N.-O. von Zebedani, 6,800 F. hoch. Die Plateaus und Thäler auf dem breiten Gebirgsrücken sind kultivirt, haben schönes Weidenland und prangen in herrlicher Vegetation, dagegen sind die Berggehänge auf der Höhe des Gebirges nur mit niederm Grase, fast baumlos, mit Sträuchen und Zwergeichen. Der westliche Abfall des Antilibanon in die Ebene von Baalbek ist unfruchtbar und steil. Aber der östliche Abfall nach der syrischen Wüste hin hat schöne Ebenen und Terrassen, Ströme entspringen oben hoch im Gebirge und gehen durch die Rücken in tiefen Schlunden. Pappeln wachsen in allen bewässerten Thälern und auf allen Hochebenen zu dichten Wäldchen. In der Bibel heißt auch der Antilibanon „Libanon", dessen Theile der Hermon, Amana, Senir und Miza, חרמון, sind. Nach Jos. 13. 15. gehörte der ganze Libanon zu dem zu erobernden Gebiet, dessen Eroberung jedoch nicht ausgeführt wurde. Nur Salomo hatte die Herrschaft über einzelne Theile des südlichen Libanon.[1] Die Bewohner desselben waren in der bibl. Zeit: Heviter,[2] Gibliter[3] u. Die Griechen und Römer kennen sie unter dem Namen Ituräer. Ihr Erwerb war der Reichthum dieses Gebirges an Holz, Getreide, Wein u. Heute sind die Maroniten und Drusen der Haupttheil der Bewohner.

III. Das Zwischenthal, es Bekaa, bibl. „Sündenthal", בקעת עץ, sogenannt wegen der vielen Götzentempel in demselben. Dasselbe zieht sich als ein großes Längenthal zwischen den beiden Libanonketten mehrere Tagereisen lang, hieß im Alterthume Coelesyrien, Hohlsyrien, u. ist heute nur schlecht angebaut, das meist nur Weiden für Ziegen u. Schafe hat. Seine Breite ist oft 2 Stunden und seine Höhe über das Meer 3,500 paris. F. Von der Gegend von Baalbek aus wird er von großen Strömen bewässert, die nach entgegengesetzten Richtungen abfließen. Als Zeugen ehemal. Herrlichkeit stehen die Ruinen von Baalbek, oder Heliopolis, Sonnenstadt, da, von denen besonders die eines Sonnentempels nennenswerth sind.

Libna, לבנה. I. Kanaanitische Königsstadt,[4] die von Josua erobert,[5] dem Stamme Juda zugewiesen[6] und zur Levitenfreistadt erhoben wurde.[7] Ihre Lage war in der Hügellandschaft Judäas, die sich am westlichen Fuß des Gebirges Juda, in den Gründen hinzieht.[8] Vom Reiche Juda fiel sie unter Joram ab, aber nur kurze Zeit.[9] Später wurde sie von Sanherib stark belagert.[10] II. Lagerstätte der Israeliten in der Wüste,[11] zwischen Sinai und Kades, im südöstlichen Theil der Wüste et Thi.

Libona, לבנה, Stadt, 4 Stunden südl. von Sichem, nördl. von Silo,[12] die in dem jetzigen Dorf „el Lubban", in dessen Nähe ausgehöhlte Felsgraben sind, wiedererkannt wird.

Libyen, Libyer, לובים. Großes Ländergebiet im alten Afrika, nicht das aegyptische Lybien, sondern das, welches neben Aegypten und Anthiopien genannt wird und bei den Alten ganz Afrika mit Ausnahme von Aegypten und Nubien, also das ganze nördliche Afrika, westlich von Aegypten, bedeutete.[13] Von diesem Lande kommen die Bewohner unter dem Namen Lubim[14] vor, die wir von den Bewohnern des aegyptischen Lybien, „Lehabim", לחבים,[15] zu unterscheiden haben. Die Abstammung der Ersten war von Aegyptern, die den Westen Afrikas bevölkerten. „Lybier" werden als Hülfstruppen

[1] 1 K. 9. 19; 2 Chr. 6. 8. [2] Jos. 11. 3. [3] Jos. 13. 5. 6. [4] Jos. 12. 15. [5] Das. 10. 29. 30. [6] Das. 15. 42. [7] Das. 21. 13; 1 Chr. 7. 57. [8] Jos. 15. 42. 33. [9] 2 K. 8. 22; 2 Chr. 21. 10. [10] 2 K. 19. 8; Jes. 37. 8. [11] 4 M. 33. 20. [12] Richter 21. 19. [13] Herod. IV. 168; Strabo II. p. 131; XVII. p. 824. [14] לובים. Neh. 3. 9. [15] 1 M. 10. 13; 1 Chr. 1. 11.

Digitized by Google

des Königs Sisak aus Aegypten im Kriege gegen Rehabeam;[1] des aethiopischen Königs Serach gegen Assa,[2] des Theba No Ammon[3] genannt. Später sind sie auch das Kriegsvolk von Tyrus[4] worauf ihnen von Ezechiel der Fall prophezeit wird,[5] was durch die pers. Eroberungen unter Kambyses sich erfüllte. So werden sie mit den Persern und Aethiopiern im Heere Gogs vereinigt[6] und sind später im Gefolge des Antiochus Epiphanes.[7] Auch an der Küste Cyrene waren später Lybier, die erst von den Griechen beherrscht und später den Ptolemäern zinsbar waren.

Licht, אור, Leuchte, נר, מאור. Es ist keine geringe Würdigung des Lichtes in der Bibel, wenn sie es als das Erste der Schöpfungswerke hinstellt.[8] Weiter wird das Licht als eine Wirkung der Sonne, des Mondes und der Sterne gekannt und zwar so, daß die Sonne zur Erhellung des Tages, der Mond und die Sterne für die der Nacht bestimmt sind.[9] So spricht man von einem „Licht der Sonne",[10] „Licht des Mondes".[11] Dieses physische Licht ist das Bild eines andern, des geistigen Lichtes und die äußere Erleuchtung das der innern, des Geistes. Die bibl. Bücher reden daher neben dem physischen Licht und der phys. Erleuchtung auch von einem geistigen Licht und einer geistigen Erleuchtung. Gott,[12] die Gotteslehre,[13] die Gotteserkenntniß,[14] die Belehrung,[15] das Gotteswort,[16] die Gebote Gottes,[17] die Weisheit,[18] die Freude,[19] das Glück,[20] Lehrer und Propheten[21] sind das geistige Licht und die Träger desselben, die durch die Seele des Menschen, als die Leuchte, נר, die innere Erleuchtung bewirken.[22] Weiter ist das Hervorbrechen des Lichtes am Morgen Bild des endlichen Sieges der Gerechtigkeit,[23] das Verhältniß des Lichtes zur Finsterniß, das Bild des Vorzuges der Weisheit vor der Thorheit[24] und das Licht in seinem Ausstrahlen das der Segensfülle des Gerechten.[25] Ausführlicher ist die Besprechung des Lichtes im Talmud. Die Frage über die Entstehung des Lichtes hat die Talmudlehrer vielfach beschäftigt. Nach den Einen erhalten Sonne, Mond und Sterne ihr Licht von den Strahlen eines in den obern Räumen befindlichen Lichtkörpers,[26] dagegen halten die Andern das Licht für die Hülle des göttl. Wesens, von der die Welt erleuchtet wird.[27] Das Licht war das erste Schöpfungswerk, weil dasselbe auch bei menschlichen Schöpfungen das Erste sein muß.[28] Die weitere Würdigung des Lichtes geschieht durch den Nachweis des Nachtheils für den Menschen, so dasselbe fehlt.[29] Aber auch seine positive Wirkung zur Förderung des Wachsthums wird gekannt.[30] Dieses phys. Licht war erst in viel größerer Fülle und wurde später nach den Kräften des M. und der Schöpfung überhaupt vermindert.[31] Gegenüber diesem Lichte auf der Erde wird von einem Lichte oben gesprochen, das in bedeutend größerer Fülle ausstrahlt.[32] Aber auch das irdische verminderte Licht wird in der Zukunft wieder in seiner ganzen Fülle hergestellt.[33] Dieses so wieder hergestellte Licht wird zugleich das der geistigen Erleuchtung sein, als Strafe für die Sünder und zum Heil der Gerechten.[34] Das geistige Licht ist auch hier: Gott,[35] die Gotteslehre,[36] die Gebote,[37] die Handlungen der Gerechten[38] u. s. w.[39] Mehreres siehe: Leuchter, Lehre und Gesetz, Studium des Gesetzes, Wissen und Erkennen, Weisheit.

---

[1] 2 Chr. 12. 3. [2] 1 K. 14. 9; 16. 8. [3] Nah. 3. 9. [4] Ezech. 27. 10. [5] Das. 30. 5. [6] Das. 38. 5. [7] Daniel 11. 43. [8] 1 M. 1. 3. [9] Das. V. 14. 15. Hiob 31. 26; Jerem. 13. 15; 31. 34. [10] Jes. 30. 26. אור החמה. [11] Das. V. 40. אור הלבנה. [12] Jes. 60. Ps. 27. 1. [13] Ps. 36. 10. Spr. 6. 23. [14] Jes. 2. 5. [15] Zach. 14. 6. [16] Ps. 119. 105. [17] Ps. 19. 9. [18] Spr. Sal. 6. 6. [19] Esther 8. 16. [20] Hiob 18. 18. [21] Jes. 62. 2; 49. 6. [22] Spr. Sal. [23] Ps. 37. 6. [24] Kohel. 2. 13. [25] Spr. Sal. 4. 18. [26] Tanchuma S. 189 zu בהעלותך. [27] Midr. r. 2 M. Absch. 50. [28] Das. 1 M. Absch. 3. [29] Das. 2 M. Absch. 36. [30] Siehe: Pflanzen. [31] Midr. r. 1 M. Absch. 3. [32] Tanchuma zu Behaalothcha p. 189. נחל אור של מעלה. [33] Midr. r. 1 M Absch. 3. Unter Zukunft verstand man die Zeit des Messias oder die nach der Auferstehung. Das. 4 M. Absch. 21. [34] Das. Absch. 75. Nett ist das Gleichniß darüber an einer andern Stelle: „Es sprach der Hahn zur Nachteule: ich hoffe und erwarte sehnsüchtig das Licht am Morgen, weil es mir gehört, zu meinem Heile da ist, aber dir, Nachteule, gehört ja nicht das Licht, du mußt dasselbe fliehen. Sanhedrin 98. [35] Midr. r. 3 M. Absch. 31. [36] Sote 31. [37] Das. [38] Midr. r. 1 M. Absch. 3. [39] Das. 5 M. Absch. 4. Sabbath 31. Siehe: Leuchter am Ende.

Digitized by Google

Liebe, אהבה, nachbiblisch חבה. I. Name, Begriff und Gestalt. Schon die hebr. Namen für Liebe: ahaba, אהבה und chibbah, חבה, die nach ihrer Stammbedeutung ein inniges Begehren und heftiges Verlangen ausdrücken,[1] deuten die bibl. Auffassung der Liebe an, nicht blos als Sache des erregten Gemüths, sondern auch des festen Willens, unseres freien bewußten Wollens und Sollens. Das Wohlgefallen an etwas nebst dem Verlangen nach Vereinigung mit demselben, dieser Begriff der Liebe im Allgemeinen ist hier viel geläuterter; die Liebe ist keine thierische, sondern eine freie gewollte Aeußerung des sich seiner bewußten Menschen. Mit dieser Feststellung ihres Begriffs gehen wir an ihre weitere Zeichnung in der Bibel. „Meine Seele ist an seine geknüpft";[2] „die Seele Jonathans war an die Seele Davids geknüpft und Jonathan liebte ihn wie seine Seele";[3] „denn mit der Liebe seiner Seele liebte er ihn";[4] denn mächtig wie der Tod ist die Liebe, schwer gleich der Unterwelt ist ihr Eifer, ihre Gluth ist Feuersgluth, eine Flamme Gottes. Viele Wasser werden sie nicht auslöschen — und gibt Jemand das ganze Vermögen seines Hauses um sie hin, Verachtung muß ihm werden".[5] Wir haben hier die Liebe in ihrer ganzen sittlichen Reinheit, nicht wie sie in dem Genuß des Einen durch den Andern, sondern in der Hingebung des Einen für den Andern besteht; nicht, wie sie die Sättigung der Selbstsucht, sondern die Opferung derselben zu Gunsten des Liebgewonnenen zu ihrer Grundlage hat und ihre höchste Spitze in den Gesetzen erreicht: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst";[6] „du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Seele und deinem ganzen Vermögen".[7] II. Würdigung, Gesetze und Arten. Die Würdigung der Liebe nach obiger Bezeichnung ist in der Bibel eine bedeutende. Das Verhältniß Gottes zur Welt und der Welt zu ihm, die Stellung des Menschen zum Menschen, zum Thier- und Pflanzenreich werden von ihren Lehren und Gesetzen bestimmt und bezeichnet. Die Liebe ist es, wie Gott sich des Verlassenen und Fremden annimmt,[8] Israel erlöst, befreit[9] und fortwährend schützt,[10] dem Sünder vergibt und ihm den Weg zur Aufrichtung zeigt,[11] aller Geschöpfe sich erbarmt s. w.[12] So sind es auch andererseits die Gesetze: Gott zu lieben mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen,[13] an ihm zu hangen und bei seinem Namen zu schwören[14] u. s. w., die Pflichten des Menschen gegen Gott. Bedeutungsvoller noch sind die Aussprüche, welche die Liebe als Norm der Verhältnisse des Menschen zum Menschen und zur Welt angeben: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst";[15] „und liebet den Fremden, denn Fremde waret ihr im Lande Aegypten";[16] „so dein Feind hungert, gib ihm zu essen, wenn er durstet, reiche ihm Wasser zum Trinken"; „sie mögen fluchen, aber du segne".[17] Nächst diesen wird auch zur Selbstliebe gemahnt. Sie bildet den Maaßstab der Nächstenliebe und wird durch den Ausspruch eingeschärft: „Und hütet eure Person, bewahret euer Leben".[18] Im Ganzen sind es: die Gottesliebe, die Liebe des Menschen gegen Gott, seinen Nebenmenschen und sich selbst; ferner die Eheliebe, Eltern- und Kinderliebe u. s. w., worüber wir in den betreffenden Artikeln nachzulesen bitten. Aus dem Talmud bringen wir mehrere Notizen. Einer der ersten Lehrer, Hillel I., erhob die Nächstenliebe zum Grundgesetz des Mosaismus, aus dem man alle andern Bestimmungen ableiten könne. Auch die Gottesliebe wurde erst als Grund vieler Gebote angenommen, aber später im Kampfe gegen die vielen Sekten des Gnostizismus und Christenthums wieder aufgegeben und dieselbe nur in Verbindung mit der Gerechtigkeit bestimmt.[19] Weiter wird obiger Ausspruch über unsere Liebe gegen Gott dahin erklärt: „Und du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben", d. h., daß der Name Gottes durch deinen Wandel von den Menschen geliebt werde,[20] du ihn gleich Abraham den Menschen lieb machest;[21] „mit deinem ganzen Herzen", d. i., daß dein Sinn gegen Gott nicht getheilt sei"; „mit deiner ganzen Seele",

---

[1] Siehe: Fürsts Lexicon zu אהב u. חבב. [2] Siehe: Joseph. [3] 1 S. 18. 1. [4] Das. 20. 17. [5] Koheleth 8. 6—8. [6] 3 M. 19. 18. [7] 5 M. 5. 5; 11. 1. [8] 5 M. 10. 18. siehe: Fremder. [9] 5 M. 10. 15. siehe: Israel. [10] Das. [11] Siehe: Buße. Eigenschaften Gottes. [12] Ps. 145. [13] 5 M. 6. 5. [14] Das. [15] Siehe; Nächstenliebe. [16] Siehe: Fremder. [17] Siehe: Feind. [18] Siehe: Nächstenliebe. [19] Siehe: Liebe Gottes. [20] Joma 86. [21] Jalkut I. 837. Sifri.

Digitized by Google

d. h., wenn es auch dein Leben kosten sollte;[1] „mit deinem ganzen Vermögen", d. h., wenn es auch dein Vermögen beträfe.[2] Nach Andern macht dieser Nachdruck darauf aufmerksam, daß wir in allen Lebensverhältnissen, auch in Gefahr und Unglück, den Dank an Gott nicht unterlassen sollen.[3] Wie die Talmudlehrer in Verwirklichung dieser Lehren dem Volke stets als Beispiel dastanden, siehe: Märtyrerthum in Abtheil. II. Weiter wird zur Religion aus Liebe mit Nachdruck gemahnt[4] und als die von Abraham gepriesen.[5] In Kollisionsfällen war der Grundsatz, daß der Liebe gegen Gott die Liebe gegen die Eltern weichen muß und zwischen Feind und Freund die Unterstützung des Ersten der des Letztern vorzuziehen ist.[6] Weiter galt als Norm: die Speisung der Hungrigen geht der Bekleidung der Nackten vor;[7] das Weib muß eher bekleidet werden, als der Mann;[8] der Würdige soll früher besorgt werden, als der Minderwürdige;[9] die Verwandten früher als fremde Arme u. s. w.[10] Zum Schlusse bringen wir noch einige Sätze über die Eheliebe: „Sei bedacht der Erhaltung der Frau erster Ehe"; „Allem ist Ersatz, aber nicht der Frau der Jugend"; „der Mensch empfindet Freude nur an der Frau erster Ehe"; „die Frau stirbt nur dem Manne ab, auch der Mann der Frau"; „Jedem, dem die Frau stirbt, wird die Welt finster";[11] „wer sich von seiner Frau scheiden läßt, über den vergießt der Altar Thränen" u. s. w.[12] Mehreres siehe: Wohlthätigkeit, Thierquälerei, Verderben, Almosen, Armenfürsorge, Ehe, Ehepflichten, Barmherzigkeit, Barmherzigkeit Gottes, Liebe Gottes.

Liebe Gottes, אהבת אל. Eigenschaft Gottes, Bezeichnung des unerschöpflichen Quells des Segens und Wohlwollens Gottes, seiner Güte und Barmherzigkeit gegen alle Geschöpfe: Menschen, Thiere, Pflanzen, Frevler und Gerechte.[13] Dieselbe ist nicht die Geburt einer Gemüthserregung, verdankt nicht ihre Entstehung einer Gefühlsüberwallung, sondern wird als Sache des göttl. Willens allein, eine Aeußerung des freien Wollens gedacht,[14] die nicht mit der göttl. Gerechtigkeit im Widerspruch steht, da auch Letztere nur das Werk der göttl. Liebe ist, sowol ihrem Namen nach als auch in ihrem Begriff.[15] Ausdrücklich heißt es: „denn wen der Ewige liebt, den züchtigt er, wie ein Vater, der seinen Sohn bessern will".[16] Diese nach menschlichen Begriffen fast unerklärbare Vereinigung wurde Mose in einer Erscheinung durch die Worte verkündet: „Der Ewige, der Ewige ist Gott, barmherzig, gnädig, langmüthig — verzeiht Sünde, Abfall und Fehl, aber läßt nichts ungeahndet".[17] Auch im Dekalog geht dem Ausspruch: „und der Liebe den Tausenden erweist, die mich lieben und meine Gebote beobachten" die Worte voraus: „er gedenkt der Sünde der Väter an Kindern, Enkeln und Urenkeln". Freilich haben wir unter Letzterm nur die natürlichen schlechten Folgen böser Beispiele von den Eltern auf die Kinder zu verstehen, wo alsdann diese die Frevel ihrer Eltern ausüben, da das Gesetz ausdrücklich im Gegensatz hierzu es ausspricht: „Es sollen nicht die Kinder wegen der Eltern und die Eltern nicht in Sünden der Kinder sterben."[18] So kennt die Bibel die göttl. Liebe als eine in der ganzen Schöpfung sich offenbarende Gottesgestalt.[20] Sünder und Tugendhafte, Israeliten und Nichtisraeliten, alle erfreuen sich derselben.[21] In Mosis letztem Segen wird Gott als auch die Völker liebend gepriesen[22] und Salomo betet, daß Gott das Gebet der Heiden in den Räumen seines heiligen Tempels erhören möge.[23] Bezeichnend für das Ganze sind die Psalmausrufe! „Gott ist Allen gütig und seine Barmherzigkeit über alle seine Werke"; du öffnest deine Hand und sättigst alles Lebende aus Wohlwollen".[24] Im Talmud ist ihre Zeichnung noch viel bestimmter. „Ich werde sein, der ich sein

---

[1] Das. [2] Das. [3] Das. [4] Sote 26. 31. Sifri und Jalkut zu ואהבת. [5] Jalkut zu Kedoschim. [6] Siehe: Feind. [7] Baba bathra 9. [8] Kethuboth 67; Horajoth 13. [9] Das. Maimonides h. mathanoth aniim 8. 17. [10] Siehe: Almosen. [11] Jebamoth 63. Sanhedrin 22. [12] Pesachim 113. [13] Ps. 14. 7. 9; 145. 16. [14] Siehe: „Liebe", den Nachweis, daß dieser Begriff schon in den hebr. Namen für Liebe, אהבה u. חבה angedeutet ist. [15] Siehe: Gerechtigkeit Gottes. [16] Das. [17] Siehe: Strafe. [18] 2 M. 33. 6—9. [19] Siehe: Kinder. 5 M. 24. 16. Vergl. dasselbe viel erweiterter in Ezechiel 18. 4. Siehe hierzu den Artikel: Ezechiel. [20] Siehe besonders: Psalmen. [21] Siehe: Fremde, Israelit, Sünder. [22] 5 M. 32. 6. 10. 11. [23] 1 K. 8. 41. 43. [24] Ps. 145.

Digitized by Google

werde“[1] d. h. meine Barmherzigkeit war es, daß ich die Welt schuf, sie erhalte und leite und wieder einst erneuern werde“.[2] „Die Menschen schlafen des Nachts auf ihren Lagerstätten, aber Gott läßt Winde wehen, Thau träufeln, Regen strömen u. s. w.“[3] „Gott erhält keinen Lohn für die Welt, die er zur Wohnstätte dem M. gegeben; für die Erde, die er tränkt; die Pflanzen, die er hervorbringt; die Lichter am Himmel, die er leuchten läßt; die Seele, die er dem M. eingehaucht u. s. w. Alles geschieht durch die göttl. Barmherzigkeit“.[4] Wie diese Gottesliebe sich auch über Sünder, Heiden, sogar Thiere und Pflanzen erstreckt, weisen sie auf ihre Schilderung in den Psalmen[5] und dem Buche Jona hin.[6] Reichhaltig fällt die Aufzählung der biblischen Gebote als Beweise der göttl. Liebe aus. Dieselben sind, daß man am Erlaßjahr den Ertrag des Feldes nicht ernte, sondern auch den Hausthieren und dem Wild zur Nahrung überlasse;[7] jedes Neugeborne des Viehes erst vom 8ten Tag abschlachte;[8] ein Lamm oder einen Ochsen nicht mit seinem Jungen an einem Tage tödte;[9] aus dem gefundenen Vogelneste nicht die Mutter sammt den Jungen mitnehme;[10] das Vieh und Geflügel nicht im Genick tödte, sondern mit dem Messer am Halse schlachte[11] u. s. w. Mehreres siehe: Gnade und Barmherzigkeit Gottes, Eigenschaften Gottes, Lehre und Gesetz, Wohlthätigkeit, Almosen und in Abtheilung II. Artikel: Abtrünnigkeit, Gnostizismus.

Lied, Lied Mosis, Deboras und Davids siehe: Poesie.

Lied der Lieder, שיר השירים, Hoheslied. Buch der 3ten Abtheilung der Bibel, das eine lyrisch-epische Dichtung mit dramatischen Elementen enthält. I. Name, geschichtliche Unterlage, Thema, Idee und Einheit. a. Der Name „Lied der Lieder“ hat viel Aehnlichkeit mit den bibl. Bezeichnungen „Knecht der Knechte“,[12] „Himmel der Himmel“,[13] „Nichtigkeit der Nichtigkeiten“,[14] welche die Form des Superlativs, des höchsten Vergleichungsgrades ausdrücken, und bedeutet „schönstes Lied“, oder „höchstes Lied“, aber nicht, wie Viele wollen, „Lied der vielen Lieder“, die das Buch als eine Zusammenstellung der vielen Lieder, „Liedersammlung“ betrachten.[15] b. Die geschichtliche Unterlage des Buches bildet die Erzählung einer idyllischen Liebesgeschichte. Sulamith, eine Jungfrau zu Sulem am See Genezareth[16] oder aus Saron,[17] liebt einen Hirten oder Landbauer aus Engedi,[18] der um sie wirbt. Die Mutter kennt und billigt die Liebe, aber ihre Brüder, die wol die Stelle des nicht mehr lebenden Vaters vertreten, sind um die Ehre und Unschuld der Schwester besorgt.[19] Dieselben schicken sie aus dem Hause, um die Weinberge zu hüten und die Füchse aus denselben zu verscheuchen. Aber auch da findet sie ihren Geliebten, der ihr eines Morgens hinter ihrem Fenster den Antritt des Frühlings meldet und sie zum Spaziergange auffordert.[20] Die Brüder weisen ihr Arbeit an, wodurch sie von dem Geliebten getrennt

---

[1] 2 M. 3. 14. [2] Beth hamidrasch III. p. 25. Eine andere Stelle in Alpha betha de R. Akiba Buchst. ה: Woher, daß Gott die Welt in Barmherzigkeit geschaffen? In: „Gedenke, Herr, deiner Barmherzigkeit und Güte, denn sie ist von ewig, olam, her (Ps. 25. 11.). Woher seine Leitung nach Barmherzigkeit? In: „Gott ist barmherzig, gnädig, langmüthig (2 M. 34 6.). Woher die Neuschöpfung in der Zukunft nach Barmherzigkeit? In: „Ich kehre nach Jerusalem in Barmherzigkeit zurück.“ [3] Midr. r. und Jalkut zu Emor. [4] Midr. r. 2 M. Absch. 31. [5] Ps. 145. 9; 136. 25; 146. 9. Jalkut Josua §. 27. [6] Jona 4. 10. 11. Jalkut zu Jona §. 551. [7] 3 M. 25. 6. Jalkut I. §. 659. [8] 3 M. 22. 27. Midr. r. 3 M. Absch. 27. [9] 3 M. 22. 28. Midr. r. 3 M. Absch. 27. 5 M. Absch. 6. [10] Das. Diese Angabe ist gegen Berachoth 33 u. 34. Megilla 25. Jerus. Berachoth Absch. 5. 10., wo eine solche Auffassung als „abtrünnig“ bezeichnet wird. Es ist möglich, daß unsere Stelle hier eine alte Lehre darstellt, während diese Stellen Lehren jüngern Ursprunges enthalten, die vielleicht das Judenthum im Gegensatze zum Gnostizismus u. Christenthum zeichnen wollten. Vergl. den Targum Jerus. zur Stelle, den Artikel Gnade u. Barmh. G. u. in Abth. II. Artikel Abtrünnigkeit; siehe auch Midr. r. zu Echa p: 55—56. [11] Jalkut u. Midr. r. zu Schemini. Ganz im Gegensatz zu den Anklagen der Gegenwart, daß das Thierschlachten nach jüdischem Ritus eine Thierquälerei sei. Siehe: Thierquälerei. [13] 1 M. 9. 25. [13] 1 K. 8. 27. [14] Kohel. 1. 2. [15] Umbreit. [16] Salem ist identisch mit Sunem, das nach Eusebius 5 röm. Meilen südlich vom Tabor lag und heute in dem Dorfe Solam wiedererkannt wird; es war also in der Nähe des Sees Genezareth u. der Ebene Jisreel. [17] Hoheslied 2. 1. [18] Das. 1. 13. [19] Das. 8. 8 bis 9. [20] Das. 2. 8—14.

Digitized by Google

wird.[1] Diese Trennung wird schwer empfunden,[2] aber sie tröstet sich, ihn am Abend wieder zu sehen.[3] Bei einem Ausfluge ins Thal entfernt sie sich von ihren Landsleuten,[4] die sie vergebens zurückwünschen.[5] Sie begegnet im Thale dem König Salomo und seinem Reisegefolge und wird wegen ihrer Schönheit[6] mitgenommen und dem Könige im Lusthause zu Baal Hamon, einem Orte in der Nähe von Sulem, vorgestellt. Derselbe gewinnt sie lieb und sucht ihre Gegenliebe durch allerlei Versprechungen, Schmeicheleien, Liebesbetheuerungen zu gewinnen. Alles wird zur Vermählung zugerichtet und der König steht hochzeitlich geschmückt da. Aber sie widersteht allen Verlockungen des Hoflebens, wird in der Liebe zu ihrem ersten Geliebten nur noch fester, bekennt Salomo ihre Liebe mit dem Hirten und weist naiv und neckisch seine Anträge zurück. Auf diese unbeugsame Festigkeit wird sie endlich freigelassen und kehrt zum Geliebten ihres Herzens zurück. So verstand sie es, sich gegenüber den Besorgnissen ihrer Brüder[7] und den Verlockungen des Königs und der Hofdamen[8] in ihrer Unschuld zu behaupten und feierte den Triumph treuer Liebe.[9] c. Das Thema der ganzen Dichtung ist daher: den Sieg der Sittlichkeit über die Sinnlichkeit zu schildern, wie die Liebe auf ihrem Boden, wo sie dem freien Zug eines sittlich reinen Herzens entströmt, durch keine äußere Mittel käuflich wird und aus allen Gefahren siegreich hervorgeht.[10] Es ist die höchste Grundlehre des Judenthums, die Idee der Heiligkeit, wie sie durch die Gesetze der Keuschheit ihre Verwirklichung finden soll, die hier ihre Darstellung findet, dem Buch den Charakter des Profanen entreißt und es zu einem der heiligen macht, so daß es mit Recht den bibl. Büchern eingereiht wurde und sich später einer solch großartigen Würdigung erfreute, daß es der Talmudlehrer R. Akiba (im 1ten Jahrh.) „das Heilige der Heiligen" nennt.[11] Vielleicht war auch dieses Buch, gleich dem Buche Jiob und Koheleth,[12] mehr für nichtisraelitische Kreise bestimmt, um der Religion des Judenthums bei ihnen Eingang zu verschaffen. d. Die Einheit und Zusammengehörigkeit der einzelnen Stücke zu einem Ganzen lassen sich leicht theils aus dem innern Bau derselben, theils in den immer wiederkehrenden Namen, Ausdrücken, Berichten und Redensarten u. s. w. nachweisen.[13] Wir sehen im ganzen Buche eine fortschreitende Entwicklung ein und derselben Geschichte, die in ihren Hauptmomenten besungen wird und nach einigen Verwicklungen zur Lösung kommt. In den Liedern werden die Handlungen nur sprungweise angedeutet, so daß der historische Hintergrund derselben allmählich hervortritt und zusammen ein Ganzes bildet. II. Form der Dichtung, Ort, Personen, Sprache und Bilder. Die Form der Dichtung ist lyrisch mit epischen und dramatischen Elementen und zwar macht es die zu Grunde liegende Geschichte idyllisch-episch und der Dialog dramatisch. Im Ganzen ist sie ein Idyll, das zwischen Epos und Drama die Mitte hält, wo, je nach der Situation, bald lyrisch, bald dramatisch, bald blos erzählend vorgetragen wird. Wir sehen darin das Schönste und Vollendetste der weltlichen Dichtkunst der Israeliten. In lyrischem Schwunge ergießt sich in wunderbarer Harmonie die leidenschaftliche Sinnlichkeit und reine Sittlichkeit; es ist der reinste Seelenadel, der innigste Seelenbund, der die Heldin der Dichtung, die Sulamith, zum Sieg erhebt und sie unüber-

---

[1] Das. 1. 6. im Zusammenhange mit 2. 16—17. [2] Das. 6. 1—3. [3] Das. 2. 16. 17. [4] Das. 6. 11. 12. [5] Das. 7. 1. [6] Das. 6. 10. [7] Das. 8. 8—10. [8] Das. V. 11—12. [9] Wir führen darüber die Stelle selbst an: „Eine kleine Schwester haben wir, noch ohne Busen, aber was thun wir für unsere Schwester am Tage, da um sie geworben wird." Ist sie eine Mauer, so bauen wir um sie ein silbernes Schloß. — Ja, eine Mauer bin ich! ruft sie triumphirend aus, gleich Thürmen mein Busen, doch jetzt stehe ich vor ihm da, wie eine, die den Frieden gefunden, den Sieg errungen". Das. 8. 8—12. [10] Das. 8. 6. 7. Die Verse, die dieses Thema deutlich aussprechen, lauten: „denn stark wie der Tod ist ihre Liebe, unüberwindbar, gleich der Unterwelt, ist ihr Eifer; ihre Gluthen sind Feuersgluthen, eine Flamme Gottes. Viele Wasser werden die Liebe nicht auslöschen, Ströme sie nicht wegschwemmen, und sollte Jemand sein ganzes Vermögen für die Liebe hingeben, Verachtung würde ihm!" [11] Siehe weiter. [12] Siehe: Jiob u. Koheleth. [13] Wir erinnern an die Ausdrücke: Salomo Hohld. 1. 5; 3. 7. 9. 11; Tochter Jerusalems 1. 5; 2. 7; 3. 5; 5. 8. 16. u. s. w. Lieber רוח 4. 13. 14. 16; 2. 3. 8—10. u. s. w.

Digitized by Google

windlich macht. Die Personen, die hier handeln, sind: die Sulamith, der Geliebte, die Brüder, der König, das Gefolge, die Palastfrauen als Chor und Zuschauer. Oertlichkeiten gibt es: das Elternhaus in Sulem, der Weinberg mit seinen Umgebungen und Thälern, der Palast zu Baal Hamon und die Gärten des Geliebten, als die ersehnte und endlich von beiden erreichte Heimath. Die Sprache in demselben ist, mit Ausnahme einiger Aramäismen, kernig und fließend, und in den Bildern sehen wir viel Originelles. III. Abfassungszeit und Eintheilung. Die lebensvolle Gestalt der Dichtung mit ihrem rein weltlichen Inhalt zeigt auf die frühe Zeit ihrer Abfassung hin, die nur der Blüthe des Staates und der Zeit des Luxus angehören kann. Beziehen wir hierher die Menge der Pflanzen- und Thiernamen, das freudige Verweilen bei der Natur, die Entlehnung der reichhaltigen Bilder aus derselben ꝛc., so ist es die salomonische Zeit, in der bekanntlich große Naturkenntnisse heimisch waren,[1] die wir als die Abfassungszeit angeben möchten. Was die Eintheilung des Buches betrifft, so stimme ich mit denen überein, die dasselbe in 7 Abschnitte, Bilder, theilen. Der erste Abschnitt K. 1—2, 2. spricht von der Sehnsucht der Sulamith im königlichen Schlosse nach ihrem Geliebten, wie sie dessen Vortrefflichkeit schildert, was der in sie verliebte Salomo auf sich bezieht und sie mit Schmeicheleien und Liebesbetheuerungen überhäuft. Vergebens stellt sie demselben die Niedrigkeit ihres Standes, die Einfachheit ihres Lebens und ihrer Sitten als Landmädchen entgegen; die wird desto liebenswürdiger gefunden.[2] Im zweiten Abschnitt K. 2. 8—17. läßt der Dichter die Sulamith einen Rückblick auf ihre Vergangenheit werfen. Sie erinnert sich des Morgens, wo der Geliebte ihr den Frühling ankündigt und sie zum Spaziergange auffordert, gedenkt ihres frühern Zusammenlebens mit ihm und gewinnt an Widerstandskraft gegen jede Verlockung. Der dritte Abschnitt K. 3. 1—5. enthält die weitere Schilderung der Innigkeit ihrer Liebe, wo sie in einem Traume ihren Geliebten fand und ihn in das Haus ihrer Mutter führte, so daß sie beim Erwachen ausruft, man möchte sie doch zu keiner andern Liebe zwingen, bis ihr Inneres dieselbe zu geben vermag. Im vierten Abschnitt K. 3. 6—5. 1. treten Sulamith und Salomo auf. Ersterer erscheint in großem Glanze und mit Entfaltung der möglichsten Verlockungen. Er wird immer stürmischer in seinen Liebesbetheuerungen, aber Sulamith weicht klug denselben aus, sucht andere Wendungen und wünscht die Vereinigung mit ihrem Geliebten, was indirekt eine Abweisung des Königs enthält. Der fünfte Abschnitt K. 5. 2—6. 3. bringt die Steigerung ihrer Sehnsucht nach ihrem Herzensfreund, die sie zum Bekennen ihrer Liebe vor den Hoffrauen und zur Bitte um ihren Beistand treibt. Der Vorgang des Tages regt ihre Phantasie auf und sie hat abermals einen Traum, wo der Geliebte um Einlaß bittet, sie ihn erst abweist, aber bald ihn einzulassen sich erhebt. Da war er weg, sie suchte ihn und fand ihn nicht mehr. Sie erzählt dies den Hoffrauen und ersucht sie, mit ihr ihren Lieben aufzusuchen. Diese fragen erstaunt nach ihrem Herzensgeliebten und nachdem Sulamith ihn schildert und ihre Liebe gegen ihn als unerschütterlich bekennt, versprechen sie ihr ihren Beistand. Der sechste Abschnitt K. 6. 4—8. 4. bringt uns der Lösung näher. Sulamith nimmt durch das freundliche Entgegenkommen der Hoffrauen in vorigem Abschnitt an Entschlossenheit zu und wagt es, dem Könige offen ihren Geliebten zu nennen und ihn direkt abzuweisen. Zweimal versucht es noch Salomo, sie mit Schmeicheleien und Liebesbetheuerungen zu bestürmen. Auf das erste Mal erzählt sie von der Abirrung und Trennung von dem Geliebten, an dem sie noch immer hange, als eine indirekte Abweisung. Direkt weist sie ihn erst nach einer abermaligen Liebesbetheuerung ab. Sie wendet sich von ihm und sehnt sich nach der freien Natur. Zwischen beiden Akten treten auch ihre Landsleute auf, die sie zurückwünschen. Im siebenten Abschnitt K. 8. 5—14. befindet sich Sulamith schon auf freier Flur, mit dem Geliebten vereinigt. Sie ist vom Könige entlassen, erinnert den Herzensfreund an ihre erste Liebe

[1] 1 K. 5. 12. [2] Hohld. 1. 14. 15. 16., besonders 2. 1. 2—7., wo stets ihre eigenen gebrauchten Bilder ihres gewohnten einfachen Landlebens als Lobeserhebungen wiedergegeben werden.

Digitized by Google

und fordert ihn zu gleicher Treue auf. Auch die Brüder Sulamiths werden in Beſorgniß um die Ehre ihrer Schweſter angeführt, gegenüber denſelben ſie triumphirend ausruft: „Ich bin wie eine Mauer, mein Buſen gleich Thürmen, aber nun ſtehe ich vor ihm wie Eine, die den Frieden errungen".[1] Jetzt erzählt ſie die Geſchichte ihrer Gefangennahme, wie ſie den Weinberg verlaſſen hatte und auf ihrer Verirrung im Thale von dem königl. Gefolge mitgenommen wurde u. ſ. w., wo ſie ſich bildlich einen Weinberg, der in Salomos Hände fiel, aber wieder freigegeben wurde, nennt[2] und mit der Wiederholung ihres erſten Liebesrufes: „Eile, mein Lieber, gleich der Gazelle oder jungen Hindin auf Balſamgebirge!" ſchließt.[3] Der Talmud enthält mehrere Berichte über das Geſchick dieſes Buches und die ſpätere Würdigung desſelben. Gleich Koheleth und Spr. Salomo wurde auch die Aufnahme des Hohenliedes in den bibliſchen Kanon beanſtandet, weil es nur weltliche Dichtungen, moschalim, enthalte[4] und noch in den Schulen Samais und Hillels ſtritt man, ob dasſelbe gleich den andern Bibelſchriften die Heiligkeit der Händeverunreinigung beſitze.[5] Erſt die Lehrer nach der Zerſtörung des Tempels erkannten durch die allegoriſche Deutung desſelben ſeine Wichtigkeit an. Nach derſelben iſt Sulamith, die auf Abwege geräth und gefangen wird, wo ſie von ihrem Geliebten abfallen und einen andern lieben ſoll, Iſrael im Exil unter den Heiden, die es zum Abfall von Gott und zur Verehrung der Götzen zwingen möchten. Aber wie Sulamith die Gefahr überſtanden, ſieggekrönt in vollem Beſitze ihrer Unſchuld in ihre Heimath zurückkehrte und ſich mit ihrem Herzensfreund wieder vereinigte, ſo wartet Iſrael noch einer Zukunft, wo es ſeinem Gott wieder ganz angehören nnd in ſeine Heimath, Paläſtina, zurückkehren werde.[6] So wurde das Hohelied ein Troſtbuch für Iſrael und ſtieg in ſolch hohes Anſehen, daß die bedeutendſten Lehrer: R. Akiba, R. Elieſer b. Aſaria, Simon b. Aſai es nicht nur gleich den andern Schriften für heilig, ſondern für „allerheiligſt"[7] erklärten.[8] Der Name „Lied der Lieder" wird auch hier als die Superlativform: das beſte, vorzüglichſte und zierlichſte der Lieder gedeutet.[9] Wie weit dieſe Würdigung ging, erſehen wir aus dem Mahnſpruch; „Wer einen Vers des Hohenliedes gleich weltlichen Geſängen vorträgt, verurſacht Unheil und der mißbrauchte Vers klagt vor Gott: deine Kinder machten mich gleich der Flöte, auf der man zur Beluſtigung der Spötter ſpielt".[10] Mehreres ſiehe: Schriftthum.

Lilie, שׁוּשַׁן,[11] auch שׁוֹשַׁנָּה.[12] Prachtblume, die weiße Lilie, die in den Thälern Paläſtinas den erſten Rang einnimmt. Ihre glänzend weiße Farbe, der einfach erhabene glockenförmige Bau ihrer Krone mit dem herrlichen Wohlgeruch, ihr goldgelber Staubbeutel, die Heilkraft ihrer Blätter und Zwiebeln machen ſie beſonders werthvoll. So wird ſie als Bild der Reize der Braut und des Bräutigams gebraucht,[13] ſowie des künftigen Zuſtandes Iſraels.[14]

Linſen — ſiehe: Landbau, Produkte.

Liſt, עָרְמָה, liſtig, עָרוּם. Das moſaiſche Geſetz, das die Heiligkeit zu ſeinem Grundgeſetz hat, verbietet die Liſt in jeder Geſtalt und jedweder Abſicht. „Wer mit Liſt Einen tödtet, ſoll ſelbſt vom Altar zum Tode genommen werden;[15] ferner: wer mit Liſt Jemandem nachgeſtellt und auf ihn etwas geworfen und getödtet hat, ſoll dem Blutlöſer ausgeliefert werden",[16] ſind die Geſetze, welche die Werke der Liſt ſchwer beſtraft wiſſen wollen. Nicht minder iſt die Verabſcheuung der Liſt in den andern bibliſchen Büchern, beſonders in dem der Sprüche Salomos, wo die Geſtalt des Liſtigen bezeichnet und vor ihm gewarnt wird. Nach demſelben iſt der Liſtige, der ſeinen Zorn verbirgt[17], ſeine Kenntniſſe verheimlicht,[18] das Böſe bedeckt,[19] mit Bedacht handelt[20] u. ſ. w.

[1] Hohld. 8. 10. [2] Daſ. V. 12. [3] Daſ. V. 16. [4] Aboth de R. Nathan cap. 1. [5] Jadaim 3. 5. nach Toſephoth Jomtob daſelbſt. Man verordnete, daß die heiligen Schriften, damit ſie nicht zu Eßwaaren gelegt und von Mäuſen zerbiſſen werden, Alles durch Berührung verunreinigen ſollen. [6] Midr. r. zum Hohld. und Jalkut daſelbſt. [7] Jadaim 3. 5. שי"ה"ש קודש קדשים. [8] Nach Jalkut zum Hohld. §. 880 war es R. Eliesar b. A. der dieſen Ausſpruch that. [9] Midr. r. zum Hohld. daſ. [10] Sanh. 101. Traktat Kalla. [11] Hohld. 2. 16; 4. 5. [12] Daſ. 2. 1. Hoſ. 14. 6. [13] Hohld. 2. 1. 2. 16; 4. 5. 5. [14] Hoſ. 14. 6. [15] 2 M. 21. 14. [16] 4 M. 35. 20. [17] Spr. 12. 17. [18] V. 23. [19] Daſ. 22. 3. [20] Daſ. 13. 6.

Digitized by Google

Rühmlich heben wir die Handlung Joſuas gegen die ihn überliſtenden Gibeoniten hervor, die uns lehrt unſer Verſprechen auch gegen den Liſtigen heilig zu halten.[1] Im Talmud wird jede Liſt auch gegen Heiden verboten und zu den Gegenſtänden gezählt, die, wenn auch vom M. nicht geſehen, doch von Gott geſchaut und beſtraft wird.[2] Sein Mahnſpruch lautete: „Wer weder lahm, blind, noch ſonſt Fehler hat und ſich ſo ſtellt, als wenn er ſie hätte, der ſtirbt nicht früher, bis er ſie wirklich hat“.[3] Mehreres ſiehe: Wahrhaftigkeit.

Liviathan, fälſchlich Leviathan, לִוְיָתָן. Großes, ſchlangenähnliches Ungeheuer, das in verſchiedenen Bedeutungen als Schlange,[4] Krokodil[5] oder großes Waſſerthier[6] vorkommt. Doch ſind die an dieſen Stellen verſchieden genannten Eigenſchaften die Merkmale, die es näher beſtimmen. So iſt der Liviathan im Buche Ijob mit den Eigenſchaften der Unbezähmbarkeit,[7] der Schwierigkeit ſeines Fanges,[8] der Rieſengröße ſeines Leibes,[9] ſeines ungeheuren Rachens,[10] ſeiner großen röthlichen Augen,[11] ſeiner mit viereckigen Schildern dicht bedeckten Haut,[12] die es vor Spieß und Feuerwaffe ſchützt,[13] ſeiner furchtbaren Stärke,[14] die Meerestiefen erbrauſen macht[15] u. ſeines furchtbaren Schnaubens, mit welchem es aus Mund und Naſe Waſſerſtrahlen und Dämpfe auswirft,[16] in welchem wir nur das Krokodil erkennen können. Auf einer andern Stelle[17] wird ein Liviathan als krumme gewundene Schlange von dem der gradgeſtreckten Schlange mit ſteifem Rücken unterſchieden, wobei wir natürlich unter Erſterm etwa die Rieſenſchlange und unter Letzterm das Krokodil zu verſtehen haben. In Ijob 3. 8., wo von Beſchwörung durch Zauberer die Rede iſt, iſt ſicherlich Liviathan nur die Schlange. Dagegen kann dieſer Name in Pſ. 68. 31. wegen ſeiner weitern Beſtimmung durch „Thier des Rohres“ nur „Krokodil“ bedeuten. Auch in Ezechiel 29. 3. iſt nur der Drache gemeint. Im Talmud verſteht man unter „Liviathan“ ein monſtröſes Seeungeheuer, deſſen Männchen „Livjathan, die grade mit ſteifem Rücken geſtreckte Schlange“[18] und deſſen Weibchen „Livjathan, die krummgewundene Schlange“ heißt.[19] Doch hat man an andern Stellen entſchieden an den Wallfiſch zu denken, denn der Liviathan hat Schuppen und Floſſen,[20] deſſen Fleiſch an Geſchmack dem Schweinefleiſch ähnlich iſt[21] und von dem Thran gewonnen wird.[22] Ueber die bildliche Erzählung von dem Schlachten des Liviathan, um von deſſen Fleiſch in der Zukunft ein Mahl für die Gerechten zu bereiten — ſiehe: Zukunft, Vergeltung.

Lod, לֹד. Alte Stadt, von Benjamitern nach dem Exile bewohnt,[23] die ſpäter Lydda[24] und bei den Römern Diospolis hieß, aber heute Lud, Ludda genannt wird. I. Ihre Lage war in der Meeresebene nahe bei Arimathia dem heutigen Ramla, etwas weiter von Joppe,[25] an der nördlichen Straße von Jeruſalem nach Joppe. II. Ihre Geſchichte. Von derſelben iſt nur der ſpätere Theil bekannt. Unter ſyriſcher Herrſchaft gehörte Lod anfangs zu Samaria, erſt der König Demetrius Soter hat ſie an Judäa gewieſen und Jonathan Makkabi zum Beſitze überlaſſen.[26] Im Kriege gegen die Römer wurde ſie vom Feldherrn Ceſtius zerſtört,[27] aber bald darauf wieder aufgebaut und zum Hauptort einer der Topoarchien des ſpätern Judäa beſtimmt, als ſolche ſie ſich ſpäter dem Veſpaſian ergab.[28] Zu dieſer Zeit war ſie ſchon der Sitz jüdiſcher Gelehrſamkeit,[29] wenn auch nur noch als Dorf beſchrieben. Heute iſt es ein anſehnliches muhamedaniſches Dorf zwiſchen Jeruſalem und Jaffa, Hauptort der gleichnamigen Provinz und Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Berühmt ſind daſelbſt die Ruinen der Georgskirche, wo heute arabiſch-griechiſcher Gottesdienſt gehalten wird. Im Tal-

[1] Joſua 9. [2] Siehe: Trug. [3] Pea Abſch. 11. [4] Jeſ. 27. 1. [5] Hiob 40. 25—41. [6] Pſ. 104. 26. [7] Hiob 40. 20—24. [8] Daſ. V. 26—28. [9] Daſ. 41. 3. [10] Daſ. V. 5. [11] Daſ. V. 9. [12] Daſ. V. 17—20. [13] Daſ. V. 16. [14] Daſ. V. 22. [15] Daſ. V. 9—12. [16] Jeſ. 27. 1. [17] Vergl. Ezech. 32. 2; Jeſ. 27. 1; 51. 9. [18] V. Bahtra 74β. לויתן נחש בריח. [19] Daſ. לויתן נחש עקלתון. [20] Cholin 67β. Vergl. Piut zum 2. Tag des Laubhüttenfeſtes voce תשורה שי. [21] Midr. r. zu Koheleth voce אח זה לעשות זה. [22] Baba bathra 73β. [23] 1 Chr. 9. 12. Eſra 2. 33; Neh. 11. 35. [24] 1 Macc. 11. 34. [25] Apg. 9. 38. [26] 1 Macc. 11. 34; vergl. 10. 30. 38. [27] Joſeph. b. j. 2. 19. 1. [28] Daſ. 3. 3. 5; 4. 8. 1. [29] Daſ. Antt. 20. 6. 2.

Digitized by

mud haben wir mehrere Notizen über Lod. Die Lage dieſer Stadt wird im Weſten Jeruſalems beſtimmt.[1] Ihre Bedeutſamkeit war erſt nach der Zerſtörung Jeruſalems, wo ſie durch ihre Gelehrten und Hochſchulen blühete und Jabneh, dem Sitz des Synhedriums und Patriarchats im 1ten Jahrh., nicht viel nachgab. R. Eliaſar, R. Joſua, R. Tarphon und R. Akiba waren die Männer, die hier lehrten und den Schulen vorſtanden,[2] ſodaß Lod das zweite Jeruſalem genannt wurde.[3] Die Lehrer ihrer Schulen waren unter dem Namen „die Weiſen des Südens" rühmlich bekannt,[4] von denen es allgemein hieß: „Wer weiſe werden will, gehe nach dem Süden".[5] Bekannt iſt die Selbſtſtändigkeit, mit welcher die Lehrer hier gegen das Patriarchat R. Gamliels auftraten. R. Eliezar gab in ſeinen Halachatraditionen gegenüber R. Gamliel nicht nach und zog es vor, von ihm in den Bann gelegt zu werden.[6] R. Joſua verſtand die Oppoſition gegen R. Gamliel ſo weit zu treiben, daß derſelbe auf kurze Zeit abgeſetzt wurde und ihm wegen Beleidigungen Abbitte that.[7] Auch R. Akiba erlaubte ſich gegen R. Gamliel die Zurückhaltung der Neumondszeugen, worüber dieſer ſehr ungehalten war.[8] Dieſe gegenſeitigen Reibungen charakteriſiren ſich durch die Ausſprüche: „Man lehre keine Halachoth den Lyddenſern";[9] „man halte keine Neumonds- und Jahresbeſtimmung in Lydda, weil die Lehrer daſelbſt groß an Stolz und klein an Lehre ſind".[10] Bekannt ſind die Beſchlüſſe der Lehrer zu Lydda zur Erhaltung des Judenthums gegen die Verfolgungsedikte der römiſchen Kaiſer.[11] Der Märtyrertod dieſer Gelehrten in Folge ihrer Betheiligung an der Barkochbaiſchen Revolution und Nichtbeachtung der hadrianiſchen Verfolgungsedikte iſt unter dem Namen „die getödteten Lyddas", הרוגי לוד, bekannt.[12] Zu nennen haben wir noch die berühmte große Synagoge zu Lydda, über deren luxuriöſe Ausſtattung noch die Lehrer des 3ten Jahrhunderts klagten: „Ach, wie viele Männer hätten für dieſes Geld, das hier verſchwendet wurde, ſorgenlos dem Studium des Geſetzes obliegen können![13] Auch die zum Judenthum bekehrte adiabeniſche Fürſtin Helene hatte hier einen Palaſt.[14]

Löſer, גואל, Löſung, גאולה, ſiehe: Verwandſchaftslöſer.

Löwe, אריה. Gewaltiges Thier, der König der Thiere genannt, was durch ſeine majeſtätiſche äußere Geſtalt, Kraft und ſein würdevolles Auftreten gerechtfertigt erſcheint. Er gehört zum Katzengeſchlecht, erreicht die Höhe eines Rindes, hat über Hals und Schultern eine lange, zottige Mähne herabwallen und trägt den Kopf mit dem breiten Angeſicht und den hellfunkelnden Augen aufrecht. Mit ſeiner Tatze kann er den ſtärkſten Jagdhund niederſchmettern und mit ſeinem Schwanze einen Ochſen tödten. Bekannt iſt er ferner durch die erſtaunliche Schnelligkeit ſeiner Bewegungen, ſein Brüllen, das den Erdboden und die Luft erzittern macht, ſowie durch ſeine Unerſchrockenheit auch gegen überlegene Feinde. Die Bibel nennt ihn „mächtig unter den Thieren"[15] und kennt ſeinen Aufenthalt in Wäldern, Höhlen, den buſchigen Jordanufern und auf den Bergen Paläſtinas.[16] Mit Löwen kämpften glücklich: Simſon,[17] David[18] u. a. m. In der Symbolik iſt der Löwe das Bild der Kraft und war das Wappen Judas.[19] Auch die in der Schöpfung waltende Gotteskraft wird durch den Löwen verſinnbildlicht.[20] Im Talmud iſt der Löwe der König der Thiere[21] und das Sinnbild der Kraft.[22] Von ſeiner leiblichen Beſchaffenheit kennt man die vordern Körpertheile auffallend entwickelter als die hintern Theile; er ſieht hinten ſchmal und vorn breit aus.[23] Seine Eßluſt iſt ſehr ſtark,[24] er brüllt fröhlich bei der Beute,[25] die er gleich, ohne ihren Tod abzuwarten, verſchlingt,[26] doch ſchleppt er auch von derſelben einen Theil in die

---

[1] Schebiith Abſch. 5. 2. [2] Sanh. 32β. j. Schekalim 5. 15; Roſch haſchana 18. 21. [3] Peſikta rabbathi cap 8. [4] Vergl. Cholin 132β. Sebachim 23. Jeruſ. Peſachim 17. Peſachim 62., wo anſtatt לרומים der Name לודים vorkommt. [5] Baba bathra 25β. [6] Siehe: Bann. [7] Siehe Abth. II. Joſua. [8] Roſch haſchana 18 und 21. [9] Peſachim 62. [10] Sanh. 3β. [11] Sifra zu 5 M. 11. 3. Midr. r. zum Hohld. 2. 14. [12] Siehe Abth. II. Märtyrer. [13] Jeruſ. Pea Abſch. 8. 11. [14] Succa 2β. [15] Spr. Sal. 30. 30. [16] Hohld. 4. 8. [17] Richter 14. 5. 6. [18] 1 S. 17. 3. 4. [19] Siehe: Juda. [20] Ezech. 1. 10. [21] Chagiga 13β. [22] Peſachim 112a. [23] Middoth 4. 7. [24] Berachoth lautet der Spruch darüber: „Eine Handvoll ſättigt nicht den Löwen". [25] Daſ. 32a. Davon der Spruch: „Der Löwe brüllt nicht bei einem Bund Stroh, ſondern bei einem Haufen Fleiſch". [26] Peſachim 49β.

Digitized by Google

Höhle zum Vorrath[1] oder zur Nahrung für die Löwin und Jungen.[2] Den Menschen fällt er nur bei starkem Hunger an,[3] doch auch alsdann nicht, wenn zwei M. zusammen sind.[4] Bei einer Heerde mildert sich seine Gier, wenn er ein Stück derselben zerrissen hat.[5] Aber er befindet sich oft in derselben, ohne eins zu berühren.[6] Aus der Wunde fließt durch seinen Biß eine gelbe Feuchtigkeit.[7] Man kann ihn zähmen,[8] hält ihn in Menagerien und füttert ihn mit Fleisch wilder Esel.[9] Er ist alsdann wegen seiner Gefährlichkeit in einem Käfig.[10] Doch wird der Handel mit ihm verboten.[11] Sehr gefährlich ist er zur Begattungszeit,[12] und die Tragzeit der Löwin ist 3 Jahre.[13] Ihre Milch wird in der Medizin benutzt.[14] Mehreres siehe: Thierfabeln.

Loos, גורל. Entscheidungsmittel in ungewissen Fällen,[15] das bei den Israeliten nur bei Kultus- und Staatssachen, aber nicht in Rechtsverhältnissen vorkam. Für Letztere waren die Rechtsnormen entscheidend, die jede Einmischung durch Ordalien u. s. w. entschieden zurückweisen. So fand die Entscheidung durch das Loos statt: bei der Landeseintheilung Palästinas nach den Stämmen, Geschlechtern und Familien;[16] im Heiligthume am Versöhnungstage zur Sonderung der beiden Böcke, des einen zum Sündenopfer und des andern zur Wegschickung in die Wüste[17] u. s. w. Später wendete Josua das Loos auch zur Ermittlung des Verbrechers des Bannguts der Stadt Jericho[18] an, doch konnte auch da die Bestrafung desselben nicht eher erfolgen, bis die That eingestanden war. Auch die Bestätigung des schon früher zum König erwählten Saul geschah durch das Loos.[19] Ebenso veranstaltete David die Vertheilung der Aemter an Priester und Leviten durch das Loos,[20] was sich auch zur Zeit Nehemias wiederholte.[21] Im zweiten Staatsleben wurden die in 24 Priesterordnungen getheilten Priester für ihren Priesterdienst u. die Leviten für ihre Funktionen durch das Loos bestimmt.[22] Wie diese Loosung stattfand, ist in der Bibel nicht erwähnt. Nur die Ausdrücke: „werfen",[23] „herauskommen",[24] deuten bald ein Herauswerfen, bald ein Herausziehen des Looses an. Nach dem Talmud legte man in eine hölzerne Büchse zwei Loose, das eine mit der Inschrift: „Dem Ewigen", לה', das andere mit der Inschrift: „Für Asasel", לעזאזל, die vom Hohenpriester geschüttelt und herausgezogen wurden.[25]

Lot, לוט, Verhüllung.[26] Neffe Abrahams, Sohn Harans, der mit seinem Großvater Therach aus Urchaldäa nach Haran auswanderte und von da aus sich dem nach Canaan ziehenden Abraham anschloß.[27] Auch nach Aegypten begleitete er ihn später und erst auf der Rückreise in Folge eines Streites der Hirten Beider trennten sie sich, wo Lot die wohlbewässerte Jordangegend wählte und bis Sodom im Süden zeltete.[28] Schwer wurde er von dem Geschick, das sich über die Städte dieser Gegend erstreckte, mitgenommen. Kedorleomer, der König von Elam, dem dieselben 12 Jahre unterworfen waren und jetzt abfielen, zog mit seinen Bundesgenossen heran, besiegte die Abtrünnigen und führte nach einer Plünderung die Gefangenen nebst Hab, unter denen sich auch Lot befand, mit. Abraham erfuhr diesen Vorfall und eilte mit seiner Mannschaft zu seiner Rettung. Des Nachts überfiel er den Feind, befreite Lot und die Gefangenen und brachte die Beute zurück. Von nun an wohnte Lot in Sodom und hatte einen Sitz im Gericht und wir hören später gegen ihn den Vorwurf: „Der Eine kam hier als Fremdling und will schon Richter sein!"[29] Gerühmt wird seine Gastfreundschaft, wie dieselbe am Abend vor der Zerstörung Sodoms gegen die zwei Männer (Engel), die auf seine Bitte in sein Haus einkehrten, geübt wurde. Der Lohn dafür

---

[1] Sanh. 90b. [2] B. kama 76b. [3] Jebamoth 121b. [4] Sabbath 151b. [5] Cholin 53a. [6] Daſ. [7] Daſ. תזורא, vergl. Ariſt. I. c. 9. 31. 3. [8] Sanh. 15b. [9] Menachoth 103b. [10] Sabbath 106b. [11] Aboda sara 16a. [12] Sanh. 106a. Der Spruch: „Wer will ein Kleid zwiſchen Löwen und Löwin werfen, wenn ſie ſich begatten!" [13] Bechoroth 8a. nach Voigt l. c. 1. S. 268. 180 Tage. [14] Jalkut II. §. 721. [15] Spr. Sal. 16. 33. [16] 4 M. 26. 55; 33. 54; 34. 13; 36. 2. Joſ. 14. 2; 16. 1; 17. 1; 18. 1. [17] 3 M. 16. 8. [18] Joſ. 7. 14; 1 S. 14. 41. [19] 1 S. 10. 20. [20] 1 Chr. 25. 5; 26. 8; 27. 13. [21] Nehem. 10. 34. [22] 1 Chr. 24. 31. [23] Spr. Sal. 16. 33. נפל; Joſ. 18. 8. חשלך; Jona 1. 7. חטיל. [24] 3 M. 16. 1. עלה; 4 M. 33. 54. יצא. [25] Miſchna Joma 4. 1. nach 3 M. 16. 9. [26] Jeſ. 25. 7. [27] 1 M. 11. 27; 12. 4. 5. [28] Daſ. 13. 5. 13. [29] Daſ. 19. 9.

Digitized by Google

war, daß seine Frau und seine zwei Töchter aus der Zerstörung, die jetzt über Sodom und die nächsten Städte einbrach, gerettet wurden. Sie verließen noch zur Zeit die Stadt, von denen nur die Frau Lots, die zurückschaute, eine Salzsäule wurde. Erst nahmen sie ihren Aufenthalt in Zoar, aber als sie sich auch da noch nicht sicher glaubten, zogen sie weiter in das Gebirge Moab, wo jede der zwei Töchter von ihrem Vater einen Sohn erhielt, welche die Stammväter der zwei Völkerschaften Amon und Moab wurden. Mehreres siehe: Abraham.

Lud, לוד. I. Sems Sohn, Stammvater.[1] II. Lubim, Abkömmlinge von Aegypten,[2] die als Hülfsvölker der Aegypter,[3] Tyrier,[4] besonders als Bogenschützen[5] mit den Aethiopiern und Libyern erwähnt werden.[6] Dieselben werden daher als eine mit Aegypten verwandte Völkerschaft gehalten,[7] dagegen halten sie Andere für semitischen Ursprungs, die als Hyksos Aegypten einige Zeit beherrscht hatten und so aegyptisirte Semiten, aus der Vermischung mit Aegyptern hervorgegangen, sind. Ihr Sitz war auf der Ostseite des Nil im Delta und Unterägypten. Unvermischt erhielt sich dieser Stamm in Palästina und dem peträischen Arabien, von dem die Amalekiter und Amoriter herkamen. Nach Josephus stammten die Lydier, die Bewohner der kleinasiatischen Landschaft um den Hermus und Mäander mit den Hauptstädten Sardes, Thyatira, Philadelphia und Magnesia, die später unter Krösus durch Cyrus unterjocht wurden, von ihnen her, auch in Afrika kennt man ein Volk Ludaya in der Sahara, südlich von Marokko, dem Fluß Laud in Tiagitana.

Lüge, שקר, כזב, siehe: Wahrhaftigkeit.

Luhith, לוחית. Stadt im Moablande,[8] auf der Höhe eines Passes vom todten Meere ins moabitische Hochland zwischen Ar Moab und Areopolis und Zoar.

Lus, לז, siehe: Bethel.

Lydda — siehe: Lod.

Lydien — siehe: Lud.

M.

Maacha, מעכה. I. Gemahlin Davids, Mutter Absaloms, eine Königstochter von Gesur.[9] II. Urenkelin der vorigen, Mutter des Königs Abiam, Tochter des Uriel von Thamar, die von Rehabeam sehr bevorzugt wurde.[10] Bekannt ist ihre Einführung des Götzendienstes, als sie während der Minderjährigkeit ihres Enkels Asa regierte. Sie wurde ihrer Regierung entsetzt[11] und der junge König Asa zerstörte den von ihr eingeführten Götzendienst.[12] III. Landschaft Syriens, die auch: Aram Maacha[13] hieß u. gleich den andern kleinen syrischen Staaten ein kleines eigenes Reich bildete.[14] Ihre Lage war im Transjordanlande, wo sie an Basan, namentlich Argob angrenzte,[15] also am südwestlichen Abhange des Herman. Von ihrer Geschichte wissen wir, daß sie mit zu den Staaten gehörte, die in das israelit. Reich einverleibt werden sollten u. von denen schon vor dem Einzuge der Israeliten in Canaan Einige erobert wurden.[16] Doch wurden ihre Bewohner nicht ausgerottet und wohnten weiter unter den Israeliten.[17] In Davids Zeit hatten sie sogar einen eigenen König, der in Verbindung mit den andern syrischen Fürsten gegen David kämpfte.[18] Der unglückliche Ausgang dieser Verbindung brachte dem Staate die völlige Unterwerfung und Einverleibung in das israelitische Reich.[19] IV. Hauptstadt des eben erwähnten kleinen syrischen Reiches, an den Quellen des Jordan, am Westabhange des südl. Antilibanon, die vollst. Beth Maacha

---

[1] 1 M. 10. 22; 1 Chr. 1. 17. [2] 1 M. 10. 13. [3] Ezech. 30. 5. [4] Jes. 27. 10. [5] Jes. 66. 19. Jerem. 46. 9. [6] Ezech. 30. 5. u. zwar noch im Buche Judith 2. 28. [7] Bochart Phaleg II. c. 12. IV. c. 26. Joseph. Antt. 1. 64. [8] Jes. 15. 5; Jerem. 48. 5. [9] 2 S. 3. 3; 1 Chr. 3. 2. [10] 2 Chr. 11. 20—27. [11] 1 K. 15. 3. [12] 2 Chr. 15. 16. [13] 1 Chr. 19. 6. ארם מעכה. [14] 2 S. 10. 6. 8; 1 Chr. 19. 7. Siehe: Syrien. [15] 5 M. 3. 14; Jos. 12. 5; 13. 11. [16] 5 M. 3. 14. [17] Jos. 13. 13. [18] 2 S. 10. 6. 8; 1 Chr. 20. 6. [19] 2 S. 3. 3; 10. 6. 8.

Digitized by Google

hieß.[1] Schwarz berichtet,[2] daß im östlichen Theile Dschebuns, נשר, ein Dorf Machatsch liegt, das er für Maacha hält. Mehreres siehe: Syrien, Palästina.

Maal, אות, Maalzeichen; שרט, Einschnitt am Leib; כתבת קעקע, in die Haut eingestochene Schrift. Die Errichtung von Denkmälern, als Erinnerungszeichen bedeutungsvoller Ereignisse, ist der menschlichen Natur so nahe, daß wir dieses in uns liegende Bedürfniß als Ahnung der Unsterblichkeit des Menschen anzunehmen geneigt sind. Ihr Zweck war zugleich die bildliche Vorführung übernommener Pflichten. Von denselben kommen in der Bibel als erlaubt vor: die Aufstellung eines[3] oder mehrerer Steine;[4] Errichtung eines Steinhaufens[5] oder Erbauung von Altären für Gott.[6] Dagegen waren als heidnische Sitte verboten: die Einschnitte am Leib, eingeätzte, eingebrannte Flecken oder Schrift als Zeichen der Trauer um einen Todten oder zur Verehrung der Götzen.[7] Diese und ähnliche Zeichen bedeuteten, daß man sich der Gottheit ganz geweiht hat.[8] Das Verbot derselben wird mit den Worten eingeleitet: „Kinder seid ihr dem Ewigen, eurem Gott! denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen, deinem Gott!“[9] Im Talmud wird ausdrücklich bemerkt, daß genannte Maalzeichen am Fleische nur zur Trauer um einen Todten oder zur Verehrung eines Götzen verboten sei. Dagegen ist der unstrafbar, der dieselben an sich wegen anderer Ereignisse, als z. B. eines eingestürzten Hauses, untergegangenen Schiffes u. s. w., vorgenommen[11] oder an einem Sklaven, damit er im Falle seines Entfliehens erkannt werde.

Maaß und Gewicht, מדה ומשקל. I. Gebot. Von der Bestimmung und Einführung eines neuen Maaß- und Gewichtssystems kommt im Mosaismus nichts vor; die bibl. Maaße und Gewichte sind theils von den Nachbarvölkern rezipirte, theils nach den Verhältnissen des israelit. Volkslebens umgeänderte und weiter ausgebildete. Aber desto mehr wird auf die Gerechthaltung des üblichen Maaßes und Gewichts im Verkehr mit Jedem, auch gegen den Fremden gedrungen. In dem Abschnitt, der mit dem Gebot beginnt: „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich, der Ewige, euer Gott!“[12] wird den Männern des Gerichts eingeschärft: „Ihr sollet kein Unrecht im Gericht verüben: im Maaß, Gewicht und Hohlmaaß. Gerechte Wage, gerechtes Gewicht, gerechtes Maaß, ein gerechter Hin sei euch!“[13] Ebenso nachdrucksvoll wird dieses Gesetz in Bezug auf den Privatmann wiederholt: „Es sei nicht in deinem Beutel Gewicht und Gewicht, kleines und großes: Maaß und Maaß, großes und kleines. Ein vollständiges gerechtes Gewicht —, damit deine Tage sich verlängern auf der Erde, die der Ewige, dein Gott, dir gibt. Denn ein Gräul des Ewigen ist Jeder, der dieses thut, unrecht ausübt“.[14] Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es im spätern Staatsleben eine Aufsichtsbehörde über die Maaße und Gewichte gab, wenigstens hatten sie ihre Normalsätze in den bei der Stiftshütte und später bei dem salom. Tempel gebrauchten Maaßen und Gewichten. Es waren im Tempel Normalmaaße aufgestellt,[15] auch Aufseher über Maaße werden erwähnt.[16] Im Talmud haben wir mehrere Anordnungen über die Reinigung und Ueberwachung der Maaße und Gewichte. Die Reinigung der Hohlmaaße wurde besonders bei fetter Flüssigkeit streng genommen, weil durch das Ankleben derselben der Raum enger wird.[17] Das Gewicht soll nicht von Eisen, Blei und andern Metallen sein, sondern nur von Kieselstein, weil Metalle durch Ansetzung von Rost leichter werden.[18] Ebenso sind mehrere Bestimmungen über das Aufhängen der Waage.[19] Bei Flüssigkeiten soll das Schäumen vermieden werden.[20] Die Einsetzung von Aufsehern über Maaß und Gewicht wird nachdrücklich angeordnet.[21] Mehreres

---

[1] 2 S. 20. 14. 15. 1 K. 15. 20; 2 K. 15. 29. [2] Schwarz, das heilige Land S. 175. [3] 1 M. 28. 18. 22. [4] 5 M. 27. 6. [5] 1 M. 31. 51; 35. 14. 20. [6] Siehe: Altar, siehe: Josua. [7] 3 M. 19. 28; 21. 5; 5 M. 14. 1; vergl. Jerem. 16. 6; 41. 5; 47. 5. [8] Vergl. Sach. 13. 6; Ezech. 9. 6. [9] 5 M. 14. 1. 2. Vergl. 3 M. 19. 2. 28., wo ebenfalls diese Verbote eingeleitet werden mit: „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich, der Ewige, euer Gott!“ [10] Sifra zu 3 M. 19. 28. Maccoth 20. [11] Jore dea 180. [12] 3 M. 19. 2. [13] Daf. V. 35. 36. [14] 5 M. 25. 14 bis 17. Vergl. Spr. Sal. 20. 10; Ezech. 45. 10. [15] Joseph. Antt. 8. 5. 8. Mischna kelim 17. 9. [16] 1 Chr. 23. 29. [17] Baba bathra 89. [18] Daf. 90. [19] Daf. 89. [20] Beza 29. [21] B. Bathra 88. Maim. Mechira 14. 24. Gneba 8. 10.

Digitized by Google

siehe: Wahrhaftigkeit. II. Die Maaße. A. Längenmaaß. a. Die Fingerbreite, אצבע, pollex, die hebr. Zolllänge,[1] von der 24 auf eine Elle kamen. Der Talmud unterscheidet 3 Fingerbreiten: des Daumens, Mittelfingers und Kleinfingers,[2] von denen die Daumenbreite = 1/4 Handbreite = 1/24 Elle, die Mittelfingerbreite = 1/5 Handbreite = 1/30 Elle und die Kleinfingerbreite = 1/6 Handbreite = 1/36 Elle ist.[3] b. Die Handbreite, טפח, palmus, = 4 Daumenbreiten.[4] c. Die Spanne, זרת, = 1/2 Elle = 3 Handbreiten.[5] d. Die Elle, אמה, eigentlich Vorderarm, vom Anfang des Ellenbogenknochens bis zur Spitze des Mittelfingers, der natürliche Maaßstab bei allen Völkern des Alterthums. Dieselbe kommt unter verschiedenen Zusätzen vor; „nach dem Arm des Mannes";[6] „gemäß dem ersten Maaß";[7] „die eine Handbreit länger ist";[8] die sich auf die zweierlei Ellen zu 5 und 6 Handbreiten beziehen. Erstere war die Geräthschaftselle bei biegsamen Gegenständen = 17,[245] paris. Zoll; dagegen hieß Letztere die mosaische Elle, Gebäudeelle oder mittlere Elle und enthielt 20,[691] paris. Zoll. Außer diesen zwei wird noch von einer Handwerkerelle zu 6 Handbreiten und 1/2 Fingerbreite, einer zu 6 Handbreiten und 1 Fingerbreite gesprochen. e. Gomed, גמד,[9] eine kurze Elle.[10] f. Die Ruthe, קנה, = 6 Ellen, à Elle 6 Palme = 5,[95] preuß. Meil.[a]; aber es gab auch eine Ruthe, קנה, von 6 fünfpalmigen Ellen = 103,[470] paris. Zoll.[11] g. Die Meßschnur, חבל המדה,[12] deren es, nach dem Talmud, zwei gab: eine zu 50 Ellen und eine zu 4 Ellen. h. Der Feldweg, כברת ארץ,[13] = 1 Wegstunde.[14] Aus dem Talmud bringen wir die Maaße: 1) Sit, סים, genauer רחב הסים = 2 Handbreiten;[15] 2) Klafter, ארבע אמות,[16] 4 Ellen, die Höhe des Mannes mit den über den Kopf ausgestreckten Armen,[17] = der Entfernung der äußersten Fingerspitzen beider Arme eines Menschen in horizontaler Richtung,[18] = 82,[776] paris. Zoll; 3) der Sabbathweg, תחום שבת,[19] = 2,000 hebr. Ellen, der oft auch an 2,800 Ellen vergrößert wurde;[20] 4) Mil, מיל,[21] = 1 Sabbathweg; 5) Schritt, פסיעה,[22] = 1 Elle = 20,[694] p. Zoll; 6) Stadium, אסטדיה, ריס, איצטדין,[23] = 3/15 Mil,[24] zum Unterschiede von einem Stadium zu 125 Schritten = 1/8 der röm. Meile;[25] 7) Parasanga, פרסה, = 4 Mil,[26] = 8,000 hebr. Ellen; 8) Tagereise, דרך יום, auch in der Bibel erwähnt,[27] die eines Mannes von mittlerm Gange = 10 Parasanga ist.[28] B. Hohlmaaße. A. Für Trockenes: a. Kab, קב, = 4 Log = 1,[919] preuß. Quart;[29] b. Saah, סאה = 6 Kab = 11,[51448] preuß. Quart;[30] c. Epha, איפה,[31] = 3 Saah;[32] d. Issaron, עשרון, und e. Omer, עומר = 1/10 Epha = 3,[454344] preuß. Quart;[33] f. Cor, כור und g. Chomer, חומר = 10 Epha = 345,[4344] preuß. Quart,[34] h. Lethech, לתך,[35] = 1/2 Cor,[36] = 172,[7172] preuß. Quart; i. Komez, קומץ,[37] im Talmud Canna, קנא,[38] ist so viel, als man mit den 3 mittlern Fingern, gekrümmt gegen die Fläche der Hand, aufnehmen kann.[39] Ueber die nachbiblischen Hohlmaaße verweisen wir auf den Artikel Maaß in Abtheilung II. dieses Werkes. B. Für Flüssiges. 1) Log, לג, von dem

---

[1] Jerem. 52. 21. [2] Kilaim 7. 1; Jona 5. 2; Menachoth 11. 4. Mikwaoth 6. 7. [3] Nach Zuckermann, jüdisches Maaß. [4] 2 M. 25. 25; 37. 12. 1 K. 7. 26. Menachoth 41β. [5] 2 M. 28. 16; 39. 9; 1 S. 17. 4. nach Tosephot Erubin voce אחד. [6] 5 M. 3. 11. באמת איש: [7] 2 Chr. 3. 3. במדה הראשנה. [8] Ezech. 40. 5; 43. 13. [9] Richter 3. 16; Ezech. 27. 11. [10] Pesachim 111a., Gittin 57a. u. jeruf. Joma אמתא גמודא. Der Aruch bezeichnet sie zu 5 Handbreiten. [11] Ezech. 40. 5. 8; 41. 8; 42. 16. [12] Sacharia 2. 5. [13] 1 M. 35. 16; 48. 7; 2 K. 5. 19. [14] Die Septuaginta hat dafür ἱπποδρομος = 4 Stadien bei den Arabern = 3 Parasangen. [15] Orla 3. 2. 3. Sabbath 13. 4. [16] B. Bathra 6. 8; Erubin 48a. [17] Jeruf. Erubin 21. 4. Auch Erubin 48a. heißt es, daß die Statur des Mannes ohne ausgebreitete Hände nicht voll 4 Ellen mißt. [18] In Baba bathra 6. 8. ist dieses Maaß zur Angabe der Länge der Grabnischen. [19] Mischna Erubin 4. 3. 7. 8; Erubin 51a. [20] So in Noth und Verlegenheit, wenn Jemand weiter gehen wollte. [21] Joma 6. 8. [22] Erubin 42a. [23] B. mezia 33a. Baba kama 33a. [24] Joma 6. 4; B. mezia 33a. [25] Aboda sara 18b; Tosephta Aboda sara 2. [26] Pesachim 93b. 94b. [27] 1 M. 30. 36; 2 M. 3. 18. [28] Pesachim 94a. [29] Siehe: Kab. [30] Para 1. 1; Tharumoth 4. 7. [31] 2 M. 16. 36; 3 M. 5. 11. [32] Menachoth 7. 1. [33] 2 M. 16. 16. Menachoth 7. Ein Teig von einem solchen Quantum Mehl verpflichtet zur Challa חלה. [34] 1 K. 5. 2; Ezech. 45. 11; Menachoth 77a. [35] Hosea 3. 2. [36] Mischna Schebuoth 6. 3; Schebiith 3. 2. B. Mezia 6. 5; Erachin 25a. [37] 3 M. 2. 2; 5. 12. 6. 8. [38] Sabbath 116b. Erubin 29b. [39] Das.

Digitized by Google

½ ¼ ⅛ 1/16 1/64 Log vorkommt;[1] das Log ist = 0,480 preuß. Quart. 2) Hin, הין, = 12 Log = 5,75724 preuß. Quart.[2] Von demselben werden erwähnt: ½ ¼ ⅓ ⅙ Hin.[3] 3) Bath, בת, = 1 Epha.[4] Auch hier verweisen wir über die nachbibl. Maaße der Flüssigkeit auf den Artikel Maaß in Abtheilung II. C. Flächenmaaß. a. Joch, צמד, ein Stück Land, das man mit 1 Joch Ochsen an 1 Tage umpflügen konnte:[5] Im Talmud kommen vor: 1) Aussaat von 2 Saa, בית סאתים, = 5000 hebr. Quadratellen;[6] 2) Aussaat von 1 Cor, בית כור, = 7500 hebr. Quadratellen = 9,2 preuß. Morgen; 3) Aussaat 1 Lethech, בית לתך, = 73500 hebr. Quadratellen = 4,6 preuß. Morgen; Aussaat 1 Saah, בית סאה, = 2500 hebr. Quadratellen u. s. w. III. Das Gewicht. a. Gerab, גרה, = 1/20 heilig. Schekel = 1 Maah,[7] = 3 Cent 5,85 Korn. b. Schekel, heiliges, שקל, Gewicht für Metalle,[8] = 20 Gera = 11,95 Gramm. Ueber den Schekel im Talmud verweisen wir auf den Artikel: Schekel. c. Mine, מנה,[9] eine heilige = 50 heilige Schekel und eine gemeine = 25 gemeine Schekel, dagegen war in der nachbibl. Zeit erstere = 50 heil. Schekeln und letztere = 50 gemeinen Schekeln.[10] d. Talent, Kikar, כבר, ebenfalls ein Gewicht für Metalle,[11] von dem das heilige = 3000 heilige Schekel; der gemeine = 1500 heilige Schekel. Ueber den nachbibl. Kikar und die Mine, sowie die andern Gewichte siehe: Abth. II. Gewicht.

Machir, מכיר. Aeltester Sohn Menasses,[12] dessen zahlreicher Nachkomme[13] ein bedeutendes Gebiet in Gilead schon unter Moses eroberte,[14] wo die Hälfte desselben sich ansiedelte[15] und die andere in Westkanaan Besitzungen erhielt. Im Kriege gegen Sisera waren im Baraksheer die tüchtigen Führer aus Machir.[16]

Magdala, biblisch: Migdal el, מגדל אל. Feste Stadt im Stamme Naphtali.[17] Ihre Lage war am See Tiberias,[18] auf der Westseite desselben, 1½ Stunde von Tiberias, das heutige kleine Dorf Medschdel zwischen hohen Klippen und mit kleinen Grotten. Nördlich davon breitet sich die Ebene Genesar aus.[19] Im Talmud ist sie die Stadt der Färber, wegen des Schittimholzes in ihrer Nähe berühmt.[20] Sie war eine sehr bevölkerte starke Festung, die in dem barkochbaischen Aufstande neben zwei andern eine bedeutende Rolle spielte.[21] Ihre Lage wird auch hier unweit Tiberias[22] und zwischen Chamath, Emmaus, bezeichnet, so daß Magdala von Emmaus gegen 1 Sabbathweg = 2000 Ellen entfernt war.[23] Die Einwohner von Magdala waren wegen ihrer Ausschweifung berüchtigt, was die Ursache ihres Falles in dem barkochbaischen Aufstande war.[24] Doch werden auch Talmudlehrer aus Magdala genannt: R. Juda,[25] R. Jizchak[26] u. a. m. Im 2ten Jahrh. frugen die Bewohner Magdalas bei dem Lehrer R. Simon b. L. an, ob man die Steine der Ruinen einer Stadt zum Aufbau einer andern verwenden dürfe.[27] Mehreres siehe: Tiberias.

Mag, מג, Magier, מגים. Die Weisen der Chaldäer oder Babels im Allgemeinen,[28] später auch der Assyrer, Meder und Perser, die unter einem Oberhaupte standen[29] und auswärts „Chaldäer",[30] „Weise"[31] hießen. Es waren dies die chaldäischen Priester und Astronomen am Belustempel, die Vogel- und Opferschauer,[32] die

---

[1] 3 M. 14. 10. 12. [2] Menachoth 9. 3; Horajoth 11a. Keritoth 55. [3] 2 M. 30. 24; 29. 40. [4] Ezech. 45. 11. Siehe: Bath. [5] 1 S. 14. 14; Jes. 5. 10; vergl. Baba bathra 5. 1; 2 K. 5. 17. [6] Erubin 23b. [7] Bechoroth 50a. [8] Für Gold in 4 M. 7. 13; Silber 1 S. 17. 5; Erz das. V. 7.; Eisen 2 M. 30. 33; Spezereien das. u. s. w. [9] 1 K. 10. 17; Ezech. 45. 12. [10] Mehreres siehe: Abtheil. II. Art. Gewicht. [11] 2 M. 25. 39. für Gold; 2 M. 28. 27. 29., ebenso für Blei in Sach. 5. 7; für Erz in 2 M. 38. 29; Eisen in 1 Chr. 30. 7. [12] Jos. 17. 1. [13] 4 M. 26. 1. [14] Das. 32. 39. [15] Jos. 13. 31. [16] Richt. 5. 16. [17] Jos. 19. 38. [18] Mtth. 15. 39. [19] Siehe: Genezareth. [20] Jeruf. Erubin V. 7; Jeruf. Pesachim IV. 1. מגדל צבעיא. [21] Das. Gabul, Sichin u. Magdala. [22] Jeruf. Maaseroth Absch. 3. p. 50. 3.; die Nähe derselben wird dadurch bezeichnet, daß das Getreide von der Scheune zu Magdala nach der zu Tiberias nicht zehntpflichtig wurde. [23] Jeruf. Erubin: Es war erlaubt, von Emmaus nach Magdala am Sabbath zu gehen. [24] Midr. r. zu Klgld. p. 71. [25] Berachoth 13a. Taanith 64a. [26] Jema 81b. [27] Jeruf. Megilla 73. 4. [28] Jerem. 1. 35; Jes. 44. 25; Daniel 2. 2; 4. 3. 15. [29] Jerem. 39. 3. 13. רב מג. [30] Daniel 2. 9. [31] Jer. 50. 35. Jes. 44. 25. [32] Jes. 47. 9. 13. Dan. 2.

Digitized by Google

Zauberer im Allgemeinen,[1] nach ihren spätern 5 Abtheilungen: den Chartumim, חרטמים, Zeichendeutern und Schrifterklärern;[2] Aſchaphim, אשפים, Beſchwörer, vorzüglich der Schlangen und Skorpionen;[3] Mechaſchaphim, מכשפים, Zauberer, Wahrſager, Traumdeuter, Geiſterbeſchwörer;[4] Gaſrin, גזרין, Wahrſager, Aſtrologen, Nativitätsſteller;[5] Chaſdim, כשדים, Gaukler, Zauberer, gleich den Schamanen der Wilden. Ueber den Urſprung dieſer Magier gibt es verſchiedene Vermuthungen, doch ſcheinen ſie erſt bei den Aſſyrern geweſen zu ſein, deren Oberprieſter „Erſter Magier", מג ראש,[6] und der Hoheprieſter „Teufer der Magier", רב מג, hießen.[7] Von dieſen gingen ſie zu den Chaldäern über. So läßt die Sage den Zoroaſter als Lehrer der Sekte der Magier aus Aſſyrien kommen.[8] Bei den Medern, wo die Magier ebenfalls eine geſonderte Kaſte zur Ausübung der heiligen Gebräuche und Pflege der Wiſſenſchaften bildeten,[9] waren ſie erſt ſpäter und kamen von da mit Cyrus zu den Perſern,[10] ſtanden bei den Königen in hoher Achtung und waren oft Urſache eines Thronwechſels.[11] Am Ende des 2ten jüdiſchen Staatslebens war „Magier" die Bezeichnung für „Zauberer" überhaupt,[12] die auch als Wundärzte und Traumdeuter auftraten.[13] Die Magie, als Kunſt der Magier, war, daß ſie die Götter durch geheime Kräfte, Schickſalskräfte zum Eingehen auf ihre Wünſche zu zwingen vorgaben. Die Götter ſollten durch die Magie von Menſchen abhängig werden. Mit ihrer Hülfe zitirte der Magier Geiſter, zauberte oder ſchützte vor Zauberei eines andern. Mehreres ſiehe: Zauberei.

Magog, מגוג, ſiehe: Gog — Magog.

Mahanaim, מחנים. Doppellager! Stadt jenſeit des Jordan im Lande Gilead, ſchon zur Zeit Jakobs bekannt.[14] I. Ihre Lage war auf der Grenze zwiſchen Gad und Halbmenaſſe,[15] in der Nähe des Jordan, an der Nordgrenze der Halbinſel, die vom Jabbok, Jarmuk und Jordan gebildet wird. II. Ihre Geſchichte. Ihr Name ſoll von dem Doppelheer herrühren, das Jakob auf ſeiner Reiſe von Meſopotamien nach Canaan begegnete.[16] In der Landesvertheilung unter Joſua fiel ſie dem Stamm Gad zu,[17] wurde aber ſpäter an die Leviten abgetreten.[18] Nach dem Tode Sauls war ſie die Reſidenz Mephiboſeths, des Gegenkönigs Davids[19] und noch ſpäter fand in ihr David auf ſeiner Flucht vor Abſalom ein Aſyl.[20] Unter Salomo war ſie eine der 12 Amtsſtädte, die den Hof je einen Monat mit Lebensmitteln zu verſorgen hatte.[21]

Mahl, Mahlzeit, משתה, talmudiſch סעודה. I. Zeit. Außer den ungewöhnlichen Mahlzeiten waren die beſtimmten: am Morgen[22] und Abend.[23] Doch hielt man auch zu Mittag die Hauptmahlzeit;[24] ebenſo vor und nach einer Reiſe.[25] So ſollten die Iſraeliten vor ihrem Auszuge aus Aegypten in der Dämmerungsſtunde das Paſſahmahl einnehmen.[26] Ebenſo lautete die Verheißung an die Iſraeliten in der Wüſte: „zum Abend werdet ihr Fleiſch eſſen und am Morgen Brod zur Sättigung."[27] Am Abend kamen die durch Arbeit oder ſonſtige Geſchäfte zerſtreuten Familienglieder zuſammen u. freuten ſich am gemeinſamen Tiſch des Wiederſehens.[28] II. Geſtalt. Das Mahl wurde mit einem Segensſpruch eröffnet u. mit einem Dankgebet geſchloſſen.[29] War daſſelbe mit Brodgenuß verbunden, ſo ging demſelben noch das Waſchen der Hände voraus.[30] Uebrigens war das Händewaſchen ein Bedürfniß der Reinlichkeit, auch bei den alten Griechen,[31] weil die alten Völker[32]

---

[1] Jeſ. 47. 9. 12. [2] Daniel 1. 20; 2. 2; 5. 4. [3] Daſ. 2. 10; 57. 11; Jeſ. 47. 9. 12. [4] Daſ. V. 13. Jerem. 27. 9. [5] Dan. 2. 27; 5. 7. 11. [6] Movers Phön. II. 1 S. 535. [7] Daſ. I. S. 241. [8] Abul Phareg edit. Pococke p. 83. [9] Herod. 1. 101. [10] Daſ. 1. 140. [11] Daſ. 3. 61. [12] Tacit. Annal. 2. 27; 12. 59. [13] Joſeph. b. j. 2. 7. 3. Die Seqtuaginta überſetzt die hebr. Namen חרטמים, אוב u. ſ. w. durch μάγοι; in Weisheit heißen die aegypt. Zauberer μαγικὴ τέχνη. Auch Philo nennt die aegypt. Zauberer „Magier". Philo vita Moſis p. 616. [14] 2 S. 2. 8—29; 1 M. 32. 2. [15] Joſ. 13. 26. 30. [16] 1 M. 32. 1. 2. [17] Joſ. 13. 26. 30. [18] Daſ. 21. 38; 1 Chr. 7. 6. 80. [19] 2 S. 2. 8; 12. 29. [20] 2 S. 17. 24. 27. [21] 1 K. 4. 14. [22] Joſ. 21. 12. 15. Luk. 11. 38; 14. 12. [23] 1 M. 31. 54; 1 K. 17. 6. [24] 1 M. 43. 16; 2 S. 3. 35; 1 K. 20. 16. [25] Richt. 19. 5. 6; 8. 21. [26] 2 M. 12. 8. Siehe: Paſſah. Vergl. 3 M. 23. 5. [27] 2 M. 16. 12. 13. [28] 2 M. 18. 13. 14. Pſ. 128. 3. [29] 1 S. 9. 13. Luk. 9. 16. Joh. 6. 11. So Samuel ſchon. Das Dankgebet am Schluſſe des Mahls wird in 5 M. 8. 10. angedeutet gefunden. [30] Cholin 105. Schulchan Aruch 158. 1. Vergl. Luc. 11. 38.; Mtth. 15. 20. [31] Iliad. 10. 577. Odyſſ. 1. 136; 4. 216. [32] Xenoph. Cyrop. 1. 3. 5.

Digitized by Google

die Speiſen mit den Fingern zum Munde brachten, weshalb auch zwiſchen den Speiſen und nach beendigtem Mahle das Händewaſchen üblich war.[1] Im Talmud wird Letzteres wichtiger als Erſteres gehalten und deſſen Verabſäumung einer Mordthat gleichgeachtet.[2] Im Allgemeinen hieß es: das Händewaſchen vor dem Mahl iſt ein Gebot, während desſelben freie Sitte und nach demſelben eine Pflicht.[3] Während des Mahles ſaß man in älterer Zeit am Tiſche;[4] erſt ſpäter war das Liegen auf Polſtern oder Divans,[5] zunächſt wohl bei Gaſtgelagen,[6] aber bald auch bei gewöhnlichem Mahle[7] üblich. Die Speiſen waren, je nach den Vermögensverhältniſſen des Hausherrn, verſchieden. Aermere begnügten ſich mit Brod und Eſſig, Milch und Geröſtetem;[8] Wohlhabende dagegen hatten: Brod, gekochtes oder gebratenes Fleiſch, Gemüſe, Backwerk, Wein u. ſ. w.[9] Bei dem Eſſen bediente man ſich keiner Löffeln, Gabeln u. Meſſer, ſondern holte die Speiſen und das Fleiſch, die in Stücken auf den Tiſch kamen, von dem als Teller dienenden Brodkuchen zum Munde.[10] Am Mahle nahm auch das weibliche Geſchlecht Theil.[11] Mehreres ſiehe: Speiſe, Nahrung.

Mahl, Gaſtmahl, משתה. Oeffentliche Gaſtmähler für Freunde und Bekannte kamen vor: bei Beſchneidungen,[12] Entwöhnung des Kindes,[13] Geburtstagen,[14] Hochzeiten[15] und andern Familienereigniſſen;[16] ferner bei Trennung von Freunden und Verwandten,[17] Bundesbeſchlüſſen,[18] Königskrönungen,[19] nach der Ernte,[20] am Schluß der Schafſchur,[21] der Weinleſe[22] u. ſ. w. Zu denſelben wurden die Gäſte durch Diener eingeladen und abgeholt,[23] von dem Gaſtgeber freundlich empfangen,[24] am Kleid, Bart und Haupthaar mit wohlriechendem Oel geſalbt,[25] worauf man ihnen auch Blumenkränze zum Schmuck ihres Hauptes reichte.[26] Ihre Zeit war gewöhnlich Abends,[27] wo ſie die unter Berückſichtigung ihres Ranges angewieſenen Plätze einnahmen.[28] Das Mahl wurde mit einem Segensſpruch eröffnet und geſchloſſen.[29] Die Gäſte erhielten gleiche,[30] aber die Vornehmen doppelte Portionen[31] und in guten Stücken.[32] Die Schönheit der Gefäße,[33] die Menge der Gäſte,[34] der Speiſen[35] u. ſ. w. waren es, durch die man zu glänzen ſuchte. Der Wein wurde in Schalen,[36] Bechern[37] u. ſ. w. gereicht und war mit allerhand Gewürzen und ſtarken Ingredienzien vermiſcht.[38] Zur Hebung der Feierlichkeit waren Muſik und Geſang,[39] Tanz,[40] Scherz- und Räthſelſpiele[41] und Vertheilung von Geſchenken.[42] An dieſen Gaſtmählern ſpeiſten Männer und Frauen zuſammen.[43] Bei denſelben ging es erſt höchſt einfach, mäßig und ſittſam zu, wovon die Gaſtmähler ſpäterer Zeit abwichen. Daher die Mahnung: „Beſſer in das Trauerhaus, als zum Gaſtmahl zu gehen, weil dort das Ende jedes Menſchen iſt und der Lebende es ſich zu Herzen nehmen ſoll.[44] Im Talmud wird das Theilnehmenlaſſen der Gelehrten am Mahle rühmlich hervorgehoben.[45] Andererſeits ſoll der Volkslehrer ſich nur an religiöſen Mahlen betheiligen.[46] Gerühmt wird von den Geſinnungsreinen zu Jeruſalem, daß ſie nur dann am Mahle theilnahmen, wenn ſie die andern Tiſchgenoſſen kannten.[47]

Makeda, מקדה. Canaanitiſche Königsſtadt,[48] in der Hügellandſchaft von Judäa, wahrſcheinlich im Nordoſten von Eleuthropolis, die von Joſua erobert[49] und dem Stamme Juda zugewieſen wurde.[50] In einer Höhle bei ihr waren die 5 gegen Joſua verbündeten Könige der Ammoniter nach der Schlacht bei Gibeon verſteckt.

---

[1] Mrk. 7. 2. 4. [2] Joma 83. ſiehe: Abth. II. Händewaſchen. [3] Cholin 105. [4] 1 M. 27. 19; Richter 19. 6; 1 S. 20. 5. 24; 1 K. 13. 19. [5] Eſter 1. 6; Judith 12. 15; Tob. 2. 1. [6] Amos 6. 4. [7] Luk. 7. 37. [8] Ruth 2. 14. [9] 1 S. 25. 18; 2 S. 16. 1; 17. 28. 1 K. 5. 2. Neh. 5. 18. [10] Spr. Sal. 19. 24; 26. 15. [11] Ruth 2. 14; 5 M. 16. 11. 14; 1 S. 1. 8. Jiob 1. 4. [12] Siehe: Beſchneidung. [13] 1 M. 21. 8. [14] Daſ. 40. 20; Hiob 24. [15] 1 M. 29. 22; 27. 28. [16] 1 S. 20. 29. [17] 1 M. 31. 27. [18] Daſ. 26. 20; 31. 54. [19] Hoſ. 9. 5; 1 K. 1. u. 2. [20] Pſ. 4. 8; Jeſ. 9. 3; Ruth 3. 7. [21] 1 S. 25. 36; 2 S. 13. 23. [22] Jeſ. 25. 6; Richt. 9. [23] Luk. 14. 7. [24] Tob. 9. 6. [25] Amos 6. 6; Pſ. 23. 5; Suc. 7. 38. [26] Jeſ. 28. 1; Weisheit 2. 7; Joſeph. Antt. 19. 9. 1. [27] Koheleth 5. 16; Joſeph. b. j. 1. 17. 4. [28] 1 S. 9. 22; Joſeph. Antt. 15. 2. 4; 1 M. 43. 34. 35. [29] Siehe: Mahl. [30] 5 M. 18. 1; 1 S. 1. 5; 2 S. 6. 19. [31] 1 M. 43. 34. [32] Daſ. [33] Eſter 1. 6. [34] 1 M. 18. 6; 27. 9; 35. 43. [35] Daſ. [36] Jerem. 35. 5. [37] Daſ. [38] Jeſ. 25. 6. [39] Pſ. 69. 13; Jeſ. 5. 12; Amos 6. 5. [40] Mtth. 14. 6. [41] Richter 14. 12. [42] Siehe: Geſchenke. [43] Siehe: Weibliches Geſchlecht. [44] Koheleth 7. 2. [45] Berachoth 64. [46] Peſachim 49. [47] Sanh. 23. [48] Joſ. 10. 28; 12. 16. [49] Daſ. V. 28. [50] Daſ. 15. 41.

Digitized by Google

Malchizedek, מלכי צדק, Malchiſedek. Gerechter König! König von Salem, Jeruſalem, und Prieſter des höchſten Gottes;[1] bekannt durch ſein freundliches Entgegenkommen gegen Abraham, den Sieger über Kedorleomer und deſſen Verbündete. Abraham lieferte ihm den Zehnten ab. Das Auffallende dieſer ganzen Perſönlichkeit und ihrer Benennung „Prieſter des höchſten Gottes“ veranlaßte verſchiedene Deutungen. Unter den Gnoſtikern gab es eine Sekte „Melcheſedikaner“, die Melchiſedek, als die Incarnation einer Gotteskraft, für einen Engel, hielten. Philo nennt ihn einen großen Prieſter.[2] Die Talmudlehrer erklären ihn mit Sem identiſch.[3] Bekannt iſt, daß Sem den Abraham um 35 J. überlebt hat.[4] Er war Erſtgeborner, alſo auch Prieſter. Spätere Agadiſten zählen ihn zu den Verfaſſern der Pſalmen.[5] Das freundliche Entgegenkommen gegen Abraham galt als Verſöhnungszeichen wegen der durch deſſen Ueberfall Getödteten.[6]

Maleachi, מלאכי. Name des letzten Propeten und Buches der 12 kleinen Propheten. I. Exiſtenz, Perſönlichkeit und Zeit. Die Exiſtenz dieſes Propheten wird von Vielen bezweifelt, weil dieſer Name in den andern bibl. Büchern nicht weiter vorkommt, auch ſonſt nichts über ſeine Perſönlichkeit erwähnt wird. Andere halten ihn daher für einen Zeitgenoſſen Nehemias, den er durch ſeine Reden unterſtützte. Die Zeit ſeiner Thätigkeit wäre alſo nach dem 32ten Jahre des Artaxerres Longimanus, vom J. 433 ab. In derſelben Zeit war auch die zweite Thätigkeit Nehemias, mit dem er gegen die Mißbräuche unter dem Volke und den Prieſtern auftrat.[7] Auch das Beſtehen des Tempels wird in den Reden Maleachis vorausgeſetzt[8] und der Gebrauch des Ausdrucks פרח, Paſcha, weiſt auf die perſ. Herrſchaft hin.[9] Ebenſo beziehen ſich die ernſten Rügen dieſes Propheten wegen der Darbringung ſchlechter Opfer auf die Zeit Nehemias, wo Iſrael ſelbſt die Verſorgung des Tempels mit Opfern übernommen hat.[10] II. Reden, Sprache und Vortragsweiſe. Nach dieſer Angabe waren ſeine Reden zur Unterſtützung Nehemias. Er kämpft in denſelben gegen den ſittl. Verfall des Volkes und ſeiner religiöſen Führer, denen er ihr Vergehen vorwirft und mit einem Gottesgericht droht. Die vollſtändige Rückkehr zum Moſaismus iſt das Ziel derſelben, aber nach dem fortgeſchrittenen Standpunkt ſeiner Zeit. Gott iſt ſchon von allen Völkern anerkannt und verehrt. „Groß iſt Gott weit über die Grenzen Iſraels“;[11] „denn von Sonnenaufgang bis Sonnenniedergang iſt mein Name groß unter allen Völkern, überall wird meinem Namen geräuchert und dargebracht.[12] Von dem Menſchen heißt es: „Fürwahr, einen Vater haben wir Alle, ein Gott hat uns geſchaffen“.[13] Mit der Aufſtellung dieſer Lehren wendet er ſich zunächſt gegen den niedrigen Begriff von Gott bei ſeinem Volke, wie er in der verfallenen Geſtalt des Gottesdienſtes zu Tage tritt[14] und ſchließt mit dem Ausruf: „Denn ein großer König bin ich, ſpricht der Ewige, Zebaoth, und mein Name iſt gefürchtet unter den Völkern“.[15] Der Gottesdienſt ſoll der Ausdruck unſerer Liebe gegen Gott, gleich der der Kinder gegen ihre Eltern ſein. „Der Sohn verehrt ſeinen Vater und der Diener ſeinen Herrn und bin ich ein Vater, wo iſt meine Ehrfurcht?“[16] Den Prieſter zeichnet er treffend: „Die Lehre der Wahrheit war in ſeinem Munde, Unrecht fand man nicht auf ſeinen Lippen, in Frieden und Rechtſchaffenheit wandelt er mit mir und Viele brachte er von der Sünde ab. Denn die Lippen des Prieſters ſollen Kenntniß bewahren und Lehre ſuche man von ſeinem Munde, denn ein Engel des Herrn Zebaoth iſt er“.[17] Er verheißt dem Volke und den Prieſtern eine neue Umwandlung, wo ſie durch Religion auch zu weltlichem Wohlſtande gelangen werden.[18] Neu iſt die Verheißung der Ankunft des Propheten Elia zur Verſöhnung und Vereinigung in Gott und Tugend.[19] Von ſeinen Lehren bringen wir

---

[1] 1 M. 14. 18. [2] Philo II. p. 34. [3] Midr. r. 1 M. Abſch. 44. u. 56. 3 M. Abſch. 25. [4] Das geht aus der Jahresangabe des Lebens Sems im Vergleich mit dem von Abraham und den ihm vorangehenden Geſchlechtern hervor. [5] Baba bathra 14. 15. [6] Midr. r. 1 M. Abſch. 44. [7] Vergl. Nehem. 13. 10; 23. 12. 31. Mal. 3. 6—10. Nehem. 13. 4. Mal. 1. 6. [8] Mal. 1. 10; 3. 1. 10. [9] Daſ. 1. 8. [10] Nach Nehemia 10. 33. Dasſelbe geſchah früher nach Eſra 6. 9; 7. 20—23. auf Koſten des perſ. Staates. [11] Mal. 1. 5. [12] Daſ. V. 11. [13] Daſ. 2. 10. [14] Daſ. 1. 1—14. [15] Daſ. V. 14. [16] Daſ. 2. [17] Daſ. 2. 6—7. [18] Daſ. 3. 18. 19. [19] Daſ. am Ende.

außer den schon erwähnten über Gott und Menschen die sittlich großen Mahnungen: nicht einander zu bedrücken, weil alle Menschen Brüder und Söhne eines Vaters sind;[1] das Eheleben heilig zu halten, die Ehefrau nicht zu kränken, weil Gott Zeuge zwischen Mann und Frau sei und von dem Altar nichts annehme, der mit Thränen einer gekränkten Ehefrau bedeckt wird.[2] Weiter vertheidigt er die Vergeltungslehre und behauptet, daß der Fromme auch im Diesseits schon seinen Lohn findet.[3] Was seine Sprache und Vortragsweise betrifft, so unterscheidet sich dieselbe von der der alten Propheten durch die dialogische Form von Satz und Gegensatz. Der Gedankeninhalt ist sorgfältig in Strophen geordnet und die Sprache ist noch für diese Zeit schön. Aber mit Recht wird schon darin das Aufkommen des Schulvortrages und der Einfluß desselben auf die prophetische Rede bemerkt.[4] Im Talmud sind die Lehrer des 2ten Jahrh. verschiedener Ansichten über den Namen und den Propheten Maleachi. Der Eine hält ihn identisch mit Esra, der Andere glaubt an einen wirklichen Propheten Maleachi u. der Dritte, ein Lehrer aus dem 4ten Jahrh., macht ihn mit Mordechai eins.[5] Mehreres siehe: Prophetenthum, Schriftthum.

Malerei — siehe: Kunst.

Mamreh, ממרא. I. Verbündeter Abrahams, Bruder von Aner und Eshol, ein Emoriter.[6] II. Aufenthaltsort Abrahams, eine Hainpflanzung in der Nähe von Hebron,[7] nach Josephus 6 Stadien weit, wo man noch zu seiner Zeit die Terebinthe Abrahams zeigte. Heute wird eine sehr große und schöne Eiche auf freiem Felde, eine halbe Stunde im N.-W. von Hebron, zwischen dem Hebronthal und dem Westabfall zum mittell. Meere als die Terebinthe Abrahams gezeigt. Robinson nennt sie die größte Eiche, die er in Palästina gesehen.

Manasse, richtig Menasche, משה, Vergessenlassen! I. Aelterer Sohn Josephs von Asnath, der Priestertochter zu Heliopolis, der mit seinem Bruder Ephraim von Jakob für seine Söhne zur Bildung zweier Stämme, die gleich den andern Stämmen ihre Antheile von Canaan erhalten sollen, angenommen wurde.[8] Der nach ihm benannte Stamm Manasse zählte in der Wüste erst 32,000 und später 52,700 waffenfähige Männer.[9] Auf dem Zuge durch die Wüste hatte er auf der Westseite des Heiligthums neben dem Bruderstamm Ephraim seine Stellung. Ein Theil desselben erhielt wegen seines Heerdenreichthums mit den Stämmen Reuben und Gad schon zu Mosis Zeit Wohnsitze im nördl. Theile des Ostjordanlandes bis an den Fuß des Hermon, also in dem nördlichen Gilead.[10] Es gehörten hierzu: ganz Basan mit Argob, das 60 Städte umfaßte; ferner die Jairsdörfer, die 30 Städte enthielten; Nobah und Kenath, das jetzige Kunavath.[11] Die Grenzen dieses Manassegebietes waren: im W. der Jordan, im S. der Jabbok, im N. die Ausläufer des Antilibanon und Hermon und im O. nmfaßte es einen großen Theil des heutigen Hauran mit den Städten Astaroth, Edrei, Bostra, Gadara, Geneser u. s. w. Aber dieses umfangreiche Gebiet konnte nicht immer von diesem Stammtheil behauptet werden, erst der spätere Richter Jair hat es bleibend erobert.[12] Der andere Theil dieses Stammes bekam seinen Besitz diesseit des Jordan in 10 Kreisen zwischen Ephraim im S.; Ascher und Issaschar im O. und N.; dem Mittelmeere im W., wozu noch einzelne Gebietstheile von Ascher und Issaschar gehörten. Auch dieses Gebiet wurde von diesem Stamme nie ganz erobert, die Canaaniter wohnten weiter in demselben, bis sie Salomo zinsbar machte.[13] Im Verlauf der Geschichte war Manasse ein tapferes, muthiges Kriegsvolk, das sich um Gideon in seinem Kampfe gegen die Ammoniter schaarte[14] und unter Saul in sehr blühenden Zuständen befand. Später hing es David an und stand ihm gegen die Amalekiter bei, weshalb die Manassiten von ihm zu Hauptleuten seines Heeres erhoben wurden.[15] So finden sich bei der Krönung Davids zahlreiche Schaaren von

---

[1] Mal. 2. 11. [2] Mal. V. 13. [3] Mal. 3. 6—21. [4] Haevernik S. 427. [5] Megilla 15a. [6] 1 M. 14. 13. 24. [7] Mal. 18. 1; 35. 7. [8] 1 M. 48. 1; 46. 20. [9] 4 M. 1. 34; 26. 29. [10] Mal. 27. 1; 1 Chr. 2. 23. Richter 5. 17. [11] 4 M. 32. 33. 39; Jos. 12. 6; 13. 7. 29. [12] Richter 10. 3 bis 5; 1 K. 4. 13. [13] 1 K. 4 12; 9. 20. [14] Richter 6. 15. 35. [15] 1 Chr. 13. 19—21.

Digitized by Google

West- und Ostmenasse[1] und in den Psalmen ist Menasse der schönste Edelstein in der Krone Davids.[2] Bei der Theilung des Reiches gehörte Menasse zum Zehnstämmereich, doch gingen Viele bei Ueberhandnahme der Abgötterei später zu Juda über,[3] die theilweise nach Jerusalem übersiedelten.[4] Auch auf Hiskias Einladung zum Feste erschienen Viele aus Menasse und zerstörten die Götzenaltäre in ihrem Lande.[5] Ihre nochmalige Reinigung vom Götzendienste geschah unter Josia.[6] Von seiner weitern Geschichte wissen wir, daß sein ostjordanisches Gebiet schon zur Zeit Jehus von Hasael, dem Könige von Damaskus, erobert wurde.[7] Jerobeam II. gelang dessen Wiedereroberung,[8] aber später kam es unter Phul und Tiglath Pileser an Assyrien, worauf auch die Menassiten in andere Theile des assyr. Reiches verpflanzt wurden.[9] Aus dem Talmud heben wir die Tradition hervor, daß die Fahne dieses Stammes auf seinem Zuge durch die Wüste von schwarzer Farbe und mit dem eingestickten Bildnisse eines Büffels, ראם, war.[10] II. König von Juda, Sohn Hiskias, der zu 12 J. schon den Thron bestieg und 55 J. von 695—641 regierte. Sein götzend. Wesen, wie er den von seinem Vater zerstörten Höhendienst wiederherstellte und selbst dem Baal, der Aschera, dem Moloch und Himmelsheere diente, so daß er im salomonischen Tempel die Aschera zur Verehrung aufstellte, machte ihn zum Gegenbild seines frommen Vaters. Er wüthete blutgierig gegen die Frommen, die sich wahrscheinlich als starke Partei seinen Anordnungen entgegenstellten. Weiter wird in den Büchern der Könige über ihn nichts erwähnt. Nach seinem Tode wurde er im Garten seines Hauses begraben, also nicht in den königl. Erbbegräbnissen.[11] Nach dem 2. B. der Chronik. soll Menasse in Ketten als Gefangener nach Babel gebracht worden sein, wo er seinen Frevel bereute und so gebessert wieder sein Reich erhielt.[12] Nach seiner Rückkehr schaffte er den Götzendienst aus dem Tempel und führte wieder den mos. Kultus ein. Weiter versah er Jerusalem mit neuen Bauten zur Befestigung der Stadt und suchte auch die andern Städte Judas zu befestigen.[13] Seinen Namen trägt ein schön abgefaßtes Gebet in den Apokryphen, das er in seinen Prüfungstagen in Babel verrichtet haben soll, worüber wir in Abtheilung II. dieses Werkes Artikel Apokryphen nachzulesen bitten. Der Talmud hat mehrere diese Lebensgeschichte erklärende Notizen. Sein Name Menasche, מנשה, der „vergessen machen" bedeutet, gilt ihm als Bezeichnung seines Abfalls, wie er in Israel Gott vergessen machen wollte.[14] Ueberhaupt wird sein Verfahren gegen die mos. Institutionen als ein freches und trotziges betrachtet.[15] Die Worte: „auch unschuldiges Blut vergoß er" werden auf seine Ermordung des Propheten Jesaias gedeutet.[16] Rühmlich wird dagegen seine Buße in Babel als Norm für die Sünder hervorgehoben.[17] „Er verschmäht nicht ihr Gebet", d. i. das Gebet Menasches.[18] In Folge dieser Buße wird er nicht zu denen gezählt, die des Jenseits verlustig wurden.[19] Auch sein Abfall wurde später in Betracht des Hanges damaliger Zeit am Götzend. glimpflicher beurtheilt.[20]

Mandeln, שקדים, Mandelbaum, לז, שקד. Mandeln gehören zu den besten Erzeugnissen Palästinas,[21] die unter zwei Namen in der Bibel vorkommen: 1) schaked, שקד,[22] und 2. lus, לז,[23] von denen dieser die wilde Mandel, jener die veredelte Mandel bedeuten soll. Der Mandelbaum ist im Orient und den südlichen Gegenden Mitteleuropas heimisch, wird 15—30 F. hoch, hat lanzettförmige Blätter, einen lockernen Wipfel und trägt blaßrosenrothe Blüthen, die lange vor dem Ausschlagen der Blätter schon da sind. Die Frucht, umgeben von einem filzigen, zähen und ungenießbaren Fleische nebst einer löcherigen Schale, ist länglich eiförmig und etwas zusammengedrückt. Dieselbe kennt man in zwei Arten: der süßen und bittern, der mit dicker harten und mit dünner weichen Steinschale.

---

[1] Das. V. 31. 37. [2] Ps. 60. 9; 118. 9. [3] 1 Chr. 10. 3. 2 Chr. 15. 9. [4] Das. 30. 1. [5] Das. 31. 1. [6] Das. 34. 6—9. [7] 2 K. 10. 32. [8] Das. 14. 25. [9] 2 K. 15. 21; 1 Chr. 5. 25. [10] 2 K. 21. 11. 16; 24. 4; 2 Chr. 33. 18; Jerem. 2. 33. [11] 2 K. 21. 18. [12] 2 Chr. 33. 1—20. [13] 2 Chr. 26. 9; 27. 3. 2 K. 18. 7. [14] Sanhedrin 102. [15] Das. 99. [16] Jebamoth 49. Sanhedrin 103. [17] Midr.-r. 3 M. Absch. 17. [18] Das. [19] Das. 4 M. Absch. 13. Sanhedrin 102. gegen Sanh. 30. [20] Sanhedrin 102. [21] 1 M. 43. 11. [22] Jerem. 1. 11 [23] 1 M. 30. 37.

Digitized by Google

Manna, ן. Gekörnte Fruchtart, die den Israeliten während ihres 40jährigen Aufenthalts in der Wüste zur Speise diente. In kleinen weißen, dem Koriandersamen ähnlichen Kügelchen lag das Manna jeden Morgen unter einer Thauschichte auf der Erde in solch großer Menge, daß jeder Israelit sich davon für den Bedarf seiner Familie zur Genüge sammeln konnte. Dasselbe mußte vor Sonnenaufgang geschehen, sonst zerschmolzen die Körner. Auch ihre Aufbewahrung konnte nicht länger als auf einen Tag sein, da am andern Morgen aus ihnen Würmer hervorkrochen. Weiter wird berichtet, daß man am Sabbathmorgen kein Manna fand und deshalb dasselbe am Freitag auf 2 Tage sammelte, ohne daß es am zweiten Tage (am Sabbath) verdarb.[1] Sein Geschmack war dem eines Kuchens in Honig gleich.[2] Auch seine Verwendung beschreibt die Bibel: das Manna wurde in Mühlen zermalmt oder in Mörsern gestoßen und wie Mehl in Töpfen gekocht, oder zu Brodkuchen verbacken. Die Israeliten sahen diese Fruchtart zum ersten Mal und frugen: was ist das? Da antwortete ihnen Moses: „Es ist das Brod, das Euch der Ewige zu essen gegeben!“[3] Von demselben sollte pro Person ein Omer voll = 1,115 preußische Metzen gesammelt werden, und da ergab es sich, daß der, welcher mehr sammelte, nicht mehr und der, welcher weniger sammelte, nicht weniger als einen Omer für jedes Haupt hatte. Von dieser wunderbaren Speise wurde zum Andenken für kommende Zeiten ein Krug voll in der Stiftshütte aufbewahrt. Dieses Manna heißt bei den Psalmisten eine vom Himmel gekommene Speise, „Brod des Himmels“,[4] „Frucht des Himmels“,[5] „Engelsbrod“.[6] Heute nennt man Manna ein süßes weißliches, in getrockneten Tropfen oder Körnern zur Medizin gebrauchtes Harz, das von verschiedenen Bäumen und Sträuchern Südeuropas und Asiens gewonnen wird, von dem das orientalische, persisch Terendschabin, das beste ist. In Südeuropa ist z. B. die Mannaesche bekannt. Von denen des Orients nennen wir den Strauch el Hedsch, Heydisarum Alhagi, Süßdorn. Derselbe wird auch im peträischen Arabien, häufig zwischen dem Sinai und Tor, gefunden, ist stachelig, von mittlerer Größe, hat lanzettförmige Blätter und ½zollange Blüthen. Das Manna liegt im Sommer auf den Blättern und Zweigen desselben in getrockneten Körnern, die man vor Sonnenaufgang abschüttelt.[7] Außer diesem kennt man die Tarfastaude, eine immer grüne Tamariske mit dornigen Schoten, die in großer Menge in der Nähe des Berges Sinai ist.[8] Andere Reisende[9] berichten von einem Manna, das gleich einem Thau oder Reif nächtlich aus der Luft fällt und an Steinen, Gräsern u. s. w. hängen bleibt. Doch ist auch diese Mannaart keine in der Atmosphäre erzeugte, sondern nur von der Luft den Pflanzen abgenommene. Ob das Manna der Israeliten in der Wüste von diesen und ähnlichen Pflanzen war? ist nicht mehr zu entscheiden, da die in der Bibel genannten Eigenschaften desselben nicht ganz dafür passen. Uebrigens wird ja auch der Regenbogen, wenn auch ein natürliches Phänomen, von der Bibel als Wunder betrachtet. Aber das Wunder besteht nicht in der Neuschöpfung von noch nicht dagewesenen Dingen, sondern in dem Dienstbarmachen und augenblicklichen Gebrauch der Naturgegenstände nach Gottes Willen. In der nachbibl. Zeit war der Abschnitt des Manna ein Lieblingsthema der Talmudlehrer in ihren Volksvorträgen. Das Manna stellten sie als Lehrbild auf, wie Gott die Nahrung dem Menschen zukommen läßt, nicht blos nach Nothwendigkeit, sondern auch nach seinem Wunsche.[10] Charakteristisch für diese Lehrweise ist der Spruch des R. Simon b. j. im Anfange des 2ten Jahrh.: „Warum kam nicht den Israeliten das Manna mit einem Male auf das ganze Jahr? Täglich, jeden Morgen fiel das Manna, damit sie täglich zu Gott emporschauen und sich im Vertrauen zu ihm stärken“.[11] Weiter wird in Bezug auf die verschiedenen bibl. Bezeichnungen: Brod, Oel und Honigkuchen bemerkt, daß das Manna nach der Kraft und

---

[1] 2 M. 16; 14—34. 4 M. 11. 7—9. [2] Das. [3] 2 M. 16. 14. [4] Ps. 78. 24; 105. 40. vergl. Neh. 9. 20. [5] Das. רגן שמים. [6] Das. לחם אבירים. [7] Niebuhrs Beschreibung S. 146. Burkhardt, Reisen 2. 662. [8] Das. 2. 798. 953. [9] Shaw. S. 286. vergl. Oedmann's Sammlungen 6. 8. [10] Midr. r. 2 M. Absch. 25. voce פתח את ידך. Tanchuma zu Beschalach p. 78. [11] Jome 76

dem Altersverhältniß jedes Einzelnen: der Jugend gleich Brod, den Alten wie Honig und den Kindern wie Oel war".[1]

Maon, מעון. I. Stadt in der Nähe der Wüſte Maon,[2] aber noch im Gebirge des Stammes Juda, nicht weit vom Karmel. Heute wird ſie in dem 25 Minuten ſüdlich vom Karmel auf einem kegelförmigen Berge liegenden Main wiedererkannt. Derſelbe ſteigt mit ſeinem Gipfel über 2—3000 F. über den Karmel auf, hat Ruinen rings umher und bietet von oben her eine ſchöne und weite Ausſicht. Dieſe Stadt war der Wohnort des reichen Nabal.[3] II. Volk, das mit den Amalekitern und Sidonitern als Unterdrücker Iſraels bekannt war.[4] Die Nachkommen desſelben wurden von Uſia beſiegt; ebenſo wird zur Zeit Hiſkias von ihrer Niederlage durch die Helden des Stammes Simon berichtet.[5] Nach Mehreren war dies das Volk der Minäer im ſüdlichen Arabien am rothen Meere.

Marah, מרה. Erſte Lagerſtätte der Iſraeliten nach ihrem Durchzug durch das rothe Meer, in der Wüſte Sur.[7] Die Lage derſelben iſt in dem Ain havarah, Quelle des Verderbens, auf der gewöhnlichen Karavanenſtraße, gegen 16 Stunden von dem ca. 2 Meilen ſüdöſtlich von Suez liegenden Ajun musa.[8] Andere geben dafür das 2 St. weiter liegende Wadi Garandel an, das noch jetzt ein Hauptwaſſerplatz der Araber iſt.[9]

Mareſa, מראשה, auch nur מרשה. Stadt in der Niederung des Stammes Juda,[10] Geburtsort des Propheten Elieſer zur Zeit Joſaphats.[11] I. Ihre Lage war nach Einigen gegen 2 röm. Meilen von Eleuthropolis,[12] Andere erkennen ſie wieder ſüdlich von Beit Dſchibrin (Eleuthropolis) in den Grundſteinen, Mauern und Gebäuden, die ſich bei einem merkwürdigen Kalkſteinhügel vorfinden. II. Geſchichtliches. Dieſe Stadt wurde von Rehabeam befeſtigt[13] und als der Ort bekannt, wo Aſſa, der König von Juda, den Aethiopier Serach beſiegte,[14] eine That, deren der Prophet Micha noch rühmlich gedenkt.[15] Während des zweiten jüdiſchen Staates zog Judas Makkabäus über Mareſa nach Aſdod und verwüſtete Mareſa.[16] Später entriß Hirkan dieſe Stadt den Idumäern, denen ſie vorher abgetreten war.[17] Auch im Beſitz der Araber war ſie einmal, von denen ſie Alexander Jannäus erobert hat. Pompejus gab ſie ihren Bewohnern wieder[18] und Gabinus baute ſie wieder aus.[19] Zerſtört wurde ſie erſt von den Parthern auf ihrem Kriegszug gegen Herodes.[20]

Marmor, שיש, vollſtändig: אבן שיש.[21] Dieſe Kalkſteinart, die ſich durch ihr feines Korn und ihre Härte auszeichnet und in verſchiedenen Farben vorhanden iſt, wurde von den Iſraeliten zu Säulen[22] und Getäfeln, mit welchen man Prachtgebäude ſchmückte[23] u. ſ. w. gebraucht. Bekannt iſt, daß Jeruſalem am Ende des zweiten jüdiſchen Staatslebens mit Marmor gepflaſtert wurde.

Maſch, מש. Vierter Sohn Arams,[24] deſſen Nachkommen die Meſenäer am untern Euphrat und Tigris, unweit ihres Einfluſſes in den perſiſchen Meerbuſen, ſein ſollen.[25] Andere denken an die ſüdlichen Einwohner des Maſſaiſchen Gebirges, heute Karadagh, das Armenien und Kurdiſtan von Meſopotamien ſcheidet und zwiſchen dem obern Tigris und Chaboras liegt. Auch der Fluß, der demſelben entſtrömt, zwiſchen Niſibis und Edeſſa, heißt Maſoh.[26]

Maſchal, משל, ſiehe: Parabel und Gleichniß.

Maſchchith, הר המשחית, Berg der Verderbniß, griechiſch *Μοσθάθ*,[27] lateiniſch mons offensionis.[28] Berg in der Nähe von Jeruſalem, auf dem Salomo den

---

[1] Mldr. r. 2 M. Abſch. 5. u. Abſch. 25. [2] 1 S. 23. 24. 25. Roſenmüller Alterth. II. 2. S. 183. [3] 1 S. 25. 2. [4] Richter 10. 12. [5] 2 Chr. 21. 7. [6] 1 Chr. 4. 41. [7] 2 M. 15. 22—25. [8] Burkhardt, Reiſen in Syrien II. S. 775ff. [9] Lepſius Reiſe nach der Halbinſel Sinai S. 25. [10] Joſ. 15. 34. [11] 1 Chr. 20. 37. [12] Nach Euſeb. u. Hieron. [13] 2 Chr. 11. 8; Joſeph. Antt. VIII. 10. 1. [14] 2 Chr. 14. 9. 10; Joſeph. Antt. VIII. 12. 1. [15] Micha 1. 15. [16] 1 Macc. 5. 658. [17] Joſeph. Antt. 10. 2; 14. 1. 4. [18] Daſ. 14. 4; B. j. 1. 7. 7. [19] Joſeph. Antt. 14. 5. 3; B. j. 1. 8. 7. [20] Daſ. Antt. 14. 13. 9; B. J. 1. 13. 9. [21] 1 Chr. 29. 2. [22] Hoheslied 5. 15. [23] 1 Chr. 30. 2. Eſter 1. 6. [24] 1 M. 10. 23. [25] Joſeph. Antt. 1. 6. 4. [26] Bochart Phal. 2. 11; Strabo 2. 527; Ptolem. 5. 18. 2. [27] Septuaginta zu 2 K. 23. 13. [28] Berg des Aergerniſſes, ſo überſetzt die Vulgata.

Digitized by Google

Götzen Chemos und Moloch Tempel erbaute,[1] die erst der König Josia wieder entfernen ließ.[2] Es soll dies der südlichste der 3 Bergkuppen sein, aus denen der Oelberg besteht.

Massa und Meriba, מסה ומריבה, Versuchung und Streit! Zwei verschiedene Ortschaften auf dem Zuge Israels durch die Wüste, wo Moses Wasser aus dem Felsen schlug. Erstere, Massa, lag in Rephidim,[3] der letzten Station vor der Wüste Sinai, und die andere, Meriba, bei Kadesch.[4] Heute zeigt man 20 Minuten abwärts vom Kloster el Arbain im Ledschathal, das an der Westseite des Berges Sinai liegt, einen Felsblock, als den von Massa, aus dem Moses Wasser erhielt.

Maulbeerfeigenbaum, שקמה. *συκόμορος*, ficus sycomorus. Dieser zum Feigengeschlecht gehörende Baum, der nach den Blättern und dem äußern Ansehen dem Maulbeerbaum ähnlich ist und mit ihm verwechselt wird,[5] wächst häufig in Palästina und wird oft in der Bibel genannt.[6] Es ist dies ein gewaltiger Baum, 40 bis 50 F. hoch, mit dickem Stamme, weit ausgebreiteten Aesten und lappigen, herzförmigen Blättern. Seine Früchte sind kleine Feigen, zahlreich und stiellos, die den gewöhnlichen Feigen an Gewürzhaftigkeit sehr nachstehen, doch sind sie ein wichtiges Nahrungsmittel armer Leute.[7] Um dieselben zur Reife zu bringen, müssen sie zuvor geritzt oder eingekniffen werden. Der Baum ist stets belaubt und trägt oft 7 mal des Jahres Früchte. Aber noch mehr ist er wegen seines Holzes nützlich. Dasselbe ist außerordentlich dauerhaft, auch im Wasser fast unverweslich und wird gern als Bauholz in Aegypten[8] zu den Mumienkästchen gebraucht.

Maulesel, Maulthier, Maulpferd, פרד,[9] fem. פרדה.[10] Vorzügliches Reitthier fürstlicher Personen und königl. Befehlshaber,[11] das erst gezähmt werden muß,[12] aber alsdann sich durch sichern Tritt und Ausdauer auszeichnet. Dasselbe wird aus der Paarung eines Esels mit einer Stute oder eines Hengstes mit einer Eselin gezeugt, und zwar gehört das Maulthier der ersten Art und der Maulesel der zweiten Art an. Letzterer zeichnet sich durch Größe und Schönheit aus und wurde in Persien von den königl. Boten zur schnellen Ueberbringung der Nachrichten gebraucht.[13] Ihre Heimath war besonders Armenien,[14] von wo sie auf die Märkte von Tyrus gebracht wurden.[15] Bei den Israeliten wurden sie erst von David gebraucht,[16] wo man sie im Kriege auch zum Transport von Munitionsvorrath und zum Reiten verwendete.[17] Salomo erhielt Maulesel als Tribut und Geschenke.[18] Ganz allgemein waren sie erst in späterer Zeit.[19] Noch heute sehen wir Maulthiere im Orient auf Reisen im Gebrauch.[20] Im Talmud heißen die Maulthiere neben der bibl. Benennung noch: 1) מולאה = mula[21] und 2) כודנייתא.[22] Auch der griech. Name Ἡμίονος kommt in der Uebersetzung des bibl. Jemim, ימים,[23] durch המיונם vor.[24] Das Junge kennt man unter dem Namen גידונא ושרתא = *Γαλδαρον*.[25] Von ihrer Beschaffenheit wird erzählt: der Maulesel hat eine gröbere Stimme, längere Ohren und kürzern Schwanz, als das Maulthier.[26] Die Maulstute hat keine Bärmutter,[27] ist unfruchtbar[28] und kniet beim Uriniren nieder.[29] Jung ist das Thier scheu und wirft öfter den Reiter ab,[30] später altert es schnell, wenn es Berge auf- und absteigen muß.[31]

---

[1] 1 K. 11. 7. [2] 2 K. 23. 13. [3] 2 M. 17. 1. Vergl. den Artikel: Rephidim. [4] 4 M. 20. 13. Siehe: Kadesch. [5] Luther übersetzt שקמה durch „Maulbeerbaum". [6] 2 Chr. 1. 15; 9. 27; 1 K. 10. 27; 1 Chr. 27. 28. u. a. a. o. [7] Amos 7. 14. Ps. 78. 47. [8] Jes. 9. 9. Mischna Chelaim 6. 4; Baba mezia 9 9. [9] 2 S. 13. 29. [10] 1 K. 1. 33. 38. 44. [11] 2 S. 13. 29; 18. 9; 1 K. 18. 5. [12] Ps. 32. 9. [13] Ester 8. 10. 14. [14] Ezech. 27. 14. die Landschaft Thorgama, doch auch Kleinasien nach Strabo II. 525; Plutarch cupid. divit. c. 2. [15] Das. [16] 2 S. 13. 21; 1 K. 1. 33. [17] 2 S. 18. 9. 1 Chr. 12. 40; 2 K. 5. 17; Jes. 66. 20. [18] 1 K. 10. 25. [19] Das. 18. 5; Sach. 14. 15. Esra 2. 66; Joseph. vita 26. [20] Robinson I. 55. 420. II. 309. 366. [21] Sabbath 52a. [22] Das. 110β. [23] 1 M. 36. 24. [24] Midr. r. 1 M. p. 92. col. 2. [25] Nedarim 41a. Jeruf. Baba mezia 11a. hat: גידוך קטן. [26] Cholin 79a. [27] Bechoroth 8b. [28] Sabbath 67a. B. Bathra 91a. heißt ein kinderloser Ehegatte schimpflich „unfruchtbare Maulstute" כודני עקרה. [29] Erubin 100b. [30] Nedarim 41a. [31] Erubin 56a.

Digitized by Google

Der Biß eines weißen Maulthieres ist gefährlich[1] nach Einigen nur desjenigen, das im Ganzen roth und nur von den Knien abwärts weiß ist.[2] Zur Medizin wird der Unrath des weißen Maulthieres benutzt.[3] Mehreres siehe: Vermischte Gattungen.

Maulwurf, חפרפרת,[4] חלד.[5] Es ist ungewiß, ob wir unter diesen zwei Thiernamen den Maulwurf zu verstehen haben. Die Stammbedeutung beider ist „graben, durchwühlen",[6] und kann auch andere Thiere dieser Eigenschaft, als z. B. das Wiesel u. s. w. bezeichnen. Im Talmud haben wir den Maulwurf mit den Namen: אישתא,[7] קרפראי,[8] Talpa, טלפא.[9] Von seiner Beschaffenheit heißt es, daß er keine Augen hat,[10] sich in die Erde einbohrt[11] und den Bäumen und der Feldfrucht großen Schaden zufügt, weshalb man ihn an Mittelfesttagen tödten durfte.[12]

Maus, עכבר.[13] Dieser beigefügte hebr. Name bezeichnet das ganze Mäusegeschlecht, auch die Springmaus, dessen Fleisch von den Arabern gegessen wurde.[14] Die Feldmäuse waren oft eine Plage, die den Anbau der Aecker verheerten.[15] Auch im Talmud ist der bibl. Name achbar eine allgemeine Bezeichnung für Maus,[16] nur werden zur genauern Angabe der Arten einige Adjektive demselben beigefügt. So heißt die Hausmaus: עכברא דמתא, die Maus der Stadt,[17] die Haus- und Feldmaus im Gegensatz zu einer Art Wassermaus, עכבר דיבשה, Maus des Trockenen,[18] die bösen Mäuse עכברא רשיעא,[19] die auswärts lebende Maus עכברא דברא.[20] In ihrer Beschaffenheit kennt man nur schwarze und weiße Mäuse.[21] Weiter heißt es: sie zerbeißen Kleidungsstücke, zernagen Holz, auch wenn sie dabei gar keinen Genuß haben,[22] ebenso: Fleisch,[23] Brod,[24] Kürbisse,[25] selbst menschliche Leichname[26] und Viehhäute,[27] verschleppen glänzende Gegenstände: Ringe, Münzen ꝛc.[28] Die Sprüche darüber waren: „Eine Maus, die auf Denarien liegt";[29] „nicht die Maus, sondern das Loch ist der Dieb, das man nur zu verstopfen braucht, um nicht bestohlen zu werden!"[30] Gleich Aristoteles[31] bezeichnet auch die Mischna, daß die Maus lappend trinkt.[32] Feinde hat die Maus an der Katze, dem Fuchsspitz, Igel und Wiesel,[33] besonders an dem M., der ihr Fallen aufstellt.[34] Die Vernichtung der Mäuse geschah durch Einschlagen eines Spießes oder einer Stange in die Mäuselöcher.[35] Von der genannten auswärts lebenden Maus wird berichtet, daß sie als Delikatesse auf den Tisch der Großen kommt.[36] Noch wird von einer Maus gesprochen, die halb aus Erde und halb aus Fleisch ist,[37] eine Angabe, die sich auch in den klassischen Schriften des Alterthums findet.[38]

Mearah, מערה. Ort im Gebiete Sidons, Grenzort Palästinas, der von den Israeliten nicht erobert wurde.[39] Heute ist derselbe ein von mehreren Höhlen vereinigtes Felsenschloß unter dem Namen Caveo de Tyro, der in den Befreiungskämpfen der Druſen gegen die Türken eine bedeutende Rolle spielte.[40]

Medba, מידבא. Grenzstadt des Stammes Reuben im Ostjordanlande,[41] die erst zu Moab und dann zum Königreich Sihon gehörte und zuletzt von den Israeliten noch unter Mose den Amoritern abgenommen wurde.[42] In späterer Zeit nahmen sie

---

[1] Cholin 7b. [2] Joma 49a. [3] Sabbath 110b. [4] Jes. 2. 20. [5] 3 M. 11. 29. [6] חפר „graben" u. חלד „wühlen". [7] Kelim 21. 3. [8] Berachoth 57b. [9] Cholin 63a. Außerdem werden auch die bibl. Namen תנשמת Cholin 63a. und כאח das. auf den Maulwurf bezogen. [10] Moed katon 6b. [11] Succa 20b. Raschi das. [12] Moed katon. [13] 3 M. 11. 29. [14] Vergl. Jes. 66. 17. [15] 1 S. 6. 45; 11. 18. [16] Sabbath 21b. Pesachim 10b. [17] Aboda sara 68b. [18] Cholin 127a. [19] Horajoth 13a. Pesachim. [20] Aboda sara 68b. [21] Pesachim 10b. [22] Horajoth 13a. [23] Beza 28a. [24] Pesachim 10b. [25] Cholin 9a. [26] Sabbath 151b. [27] Bechoroth 29b. [28] Sanhedrin 29b. [29] Das. [30] Erubin 30a. Vergl. Midr. 3 M. p. 171. col. 4. dasselbe in Bezug auf das Wiesel, ähnlich dem deutschen Spruch: „Der Hehler ist ärger als der Stehler!" [31] Arist. Thierg. 8. 8. 1. [32] Para 9. 3. [33] B. kama 80a. [34] Kelim 15b. [35] Moed katon 7a. [36] Aboda sara 68b. Bereits erwähnten wir, daß die Springmaus von den Arabern gegessen wurde und nach Varro de re rust. 3. 15. hatten die alten Römer eigene Behälter, wo Siebenschläfer fettgefuttert und nachher gegessen wurden. [37] Cholin 126b. [38] So bei Aelian Thierg. 2. 56., der erzählt, daß in Thebais nach Regen oft Mäuse theils aus Fleisch und theils aus schlammigem Koth sichtbar werden. Vergl. bei ihm B. 6. cap. 41. Vergl. Plin. h. n. 9. 58. 84. Plutarch 2 Th. p. 637. [39] Jes. 13. 4. [40] Ritter IV. p. 99. 100. 104—106. [41] Jos. 13. 9. 16. [42] 4 M. 21. 30.

die Moabiter wieder in Beſitz.[1] Ihre Lage iſt ¾ Stunden ſüdöſtlich von Hesbon, wo man heute auf einem Felshügel Ruinen ſieht, die ½ Stunde im Umfange haben.

Meder, Medien, מָדַי, Madia,[2] ſpäter bei den Griechen ἡ Μηδία, die Mitte,[3] „das Land der Mitte".[4] Benennung des bedeutenden Ländergebiets, ſüdlich vom kaſpiſchen Meere, das von mehreren Zweigen des Taurus und Antitaurus durchſchnitten wird und im Ganzen ein ausgezeichnetes Gebirgsland mit fruchtbaren Bergabhängen, Thälern und Ebenen iſt. I. Grenzen, Theile, Ausdehnung und Beſchaffenheit. Das alte Medien hatte zu ſeinen Grenzen: im O. Parthien und Hyrkanien; im S. Suſiana und Perſis; im N. das kaſpiſche Meer und im W. Armenien und Aſſyrien. Es beſtand aus den heutigen Provinzen: Aſerbeidſchan, Ghilan, dem Weſten von Maſenderan und Irak el Adſchem. Seine Theile waren: 1) Atropatene, jetzt Aſerbeidſchan, das wildeſte und zugleich das lieblichſte Alpenland, im N.-W. Irans, weſtlich vom kaſpiſchen Meere, das ſich über den Urumiaſee erſtreckt und ſüdlich vom Orontesgebirge begrenzt wird. Die Hauptſtadt Gaza lag in einer weiten fruchtbaren Ebene, wie das heutige Tebris. Bekannt iſt dieſe Provinz durch ihren Erdharzreichthum, aus deſſen Entzündungen nächtlich oft helle Flammen hervorbrechen, was ihr den Namen „Feuerland" gegeben und Urſache der Feueranbetung ihrer erſten Bewohner geweſen. Der ſüdweſtliche Theil desſelben iſt Matiana oder Martiana, längs des Grenzgebietes gegen Armenien und Aſſyrien, in deſſen Gebiet der heutige See von Urenjah, früher der große Salzſee Spanta iſt. 2) Großmedien oder das eigentliche Medien, das ſüdlich und öſtlich an Atrapatene grenzt, das heutige Irak Adſchem mit der Hauptſtadt Ekbatana, dem jetzigen Hamadan, אַחְמְתָא,[5] der ſpäteren Sommerreſidenz der perſiſchen und mediſchen Könige. Dasſelbe beſteht aus den Landſchaften: Choromitrene, Begiſtana oder Cambadene, Niſaja mit den durch Pferdezucht berühmten niſäiſchen Gefilden[6] und Rhagiana, das heutige Irak el Adſchem, arab. el Dſchebal, perſ. Kuhiſtan, Bergland.[7] 3) Die Küſtengegend am kaſpiſchen Meere, das heutige Ghilan und Maſenderan, bekannt durch ihre wilden freien Bergvölker, die Gelen, Marden, Karduſier u. A., die nie den mediſchen Herrſchern unterthan waren. Die umfangreichſte Stadt von ganz Medien war Rhages, Ῥάγα,[8] die noch im Mittelalter unter dem Namen Rai zu den größten Städten Aſiens gehörte und die Reſidenz muhamedaniſcher Fürſten war. Ihre Ruinen zeigt man wenige Meilen ſüdlich von Teheran.[9] II. Geſchichte. Die Meder ſind nach 1 M. 10. 2. Nachkommen Japhets und gehören ſomit dem ariſchen Stamme an.[10] Sie zeichneten ſich als tapfere Krieger und geſchickte Bogenſchützen aus,[11] bis nach Zunahme von Reichthümern auch bei ihnen Verweichlichung eintrat. In der Bibel kennt man ſie erſt als Unterthanen des aſſyriſchen Königs Salmanaſſar,[12] nnd zwar ſoll 1230 v. Ninus der König von Aſſyrien, Pharnes, den König der Meder beſiegt haben,[13] worauf ſie 500 J. unter aſſyriſcher Herrſchaft verblieben. Nach den Städten Mediens haben die Aſſyrer die Iſraeliten des Zehnſtämmereichs deportirt.[14] Erſt im J. 714, nach dem unglücklichen Kriegszuge Sanheribs gegen Syrien, befreiten ſie ſich von der aſſyriſchen Herrſchaft und erſtarkten unter ihrem erſten Könige Dejoces zu einem mächtigen Volke.[15] Als ſolche verbanden ſie ſich ſpäter mit den Babyloniern zum Sturz Aſſyriens, das ihnen auch unter ihrem König Kyarares im J. 606 im Verein mit Nabopolaſſar, dem König von Babylonien, gelang.[16] Sein Sohn Aſtyages 558 war ein ſchwacher Regent und wurde von Cyrus geſtürzt und Medien dem perſiſchen Reiche einverleibt. Von da ab ſind die Perſer und

---

[1] Jeſ. 15. 2. [2] So auf den perſ. Keilinſchriften, vergl. Laſſen, Altperſ. Keilinſchriften v. 63. [3] Madja im Sanſkrit bedeutet Mitte. [4] Polyb. V. 44. [5] Eſra 6. 2. [6] Ritter IX. S. 363—67. [7] Vergl. 1 Chr. 6. 2., wo הָרָה „Gebirge", eine Provinz Mediens iſt. [8] Tob. 1. 16; 3. 7; 4. 21. [9] Ritter B. VIII. S. 595—604. [10] Herod. VII. 62., wo ſie auch wirklich „Arier" heißen. [11] Jeſ. 13. 17; 21. 2; Herod. I. 49; VII. 61; Strabo S. 525. [12] 2 K. 17. 6. [13] Diod. II. 1. [14] 2 K. 17. 6. [15] Dunker I. 275 u. 455. Vergl. Jeſ. 13. 17; Jerem. 25. 25; 51. 11. 28. [16] Vergl. Jerem. 51. 11. 28. Jeſ. 13. 17.

Digitized by Google

Medier stets verbunden.[1] Medische Könige kennt man: Arpharad,[2] Darius, der Meder[3] und Arsaces.[4] So gehörte auch Medien zu den Eroberungen Alexanders des Großen, nach dessen Tod es dem syrischen Reiche zufiel.[5] Später kam Medien an das parthische Reich, dessen Geschick es theilte.[6] Die Religion der Meder war der Sterndienst und ihre Priester waren die Magier, deren Weisheit und priesterliche Gebräuche von Vater auf Sohn sich verpflanzten. Der Talmud hat mehrere Notizen über Land und Einwohner. Die Juden in Medien waren während des zweiten jüd. Staates sehr zahlreich und unterhielten einen lebhaften Verkehr mit Palästina. Sehr früh wird eines Lehrers aus Medien, Nahum,[7] erwähnt, und R. Akiba rühmt die Sitten der Meder: sie schneiden das Fleisch auf dem Tisch, küssen nur auf die Hand und halten Berathungen auf freiem Felde.[8] Mehreres siehe: Babylonien und Persien.

Medizin, Heilkunde, חכמת הרפואה. I. Existenz, Ausbildung und Entwickelung. Die Heilkunde als fertige freie Kunst und Sache bestimmter Personen war bei den Israeliten erst gegen die Hälfte des ersten Staatslebens. Vom König Assa heißt es, daß er in seiner Krankheit nicht Gott, sondern die Aerzte aufsuchte.[9] Dagegen waren medizinische Kenntnisse schon in der mosaischen Zeit bei ihnen heimisch, die sie sich in Aegypten aneigneten. Aegyptische Aerzte waren bei der Einbalsamirung der Leiche Jakobs thätig und der Mosaismus enthält das Gesetz: der Schläger soll den Verwundeten heilen lassen.[10] Direkte Beweise für die Pflege gewisser Theile der Heilkunde haben wir in der Nennung hebräischer Geburtshelferinnen zur Zeit Mosis,[11] den Gesetzen über Blut- und Samenflüssige, der Behandlung der Aussätzigen und Beobachtung der Diagnose bei denselben; ferner in den Vorschriften der Anfertigung von Salbölen, Räucherwerken ꝛc. Eine nicht geringe Würdigung derselben sehen wir in der Benennung „Arzt", die Gott beigelegt wird.[12] Doch haben Priester und Aerzte auf Verlangen oder in Folge des Gesetzes auch die Arzneikunst geübt. Die Priester waren mit der Besichtigung der Aussatzarten betraut und von den Propheten nennen wir Elia, der den für todt gehaltenen Sohn einer Wittwe zu Sarepta heilte[13] und dem König Joram[14] und Ahasja[15] Krankheiten im Voraus verkündete. Aehnliches wird von Elisa erzählt.[16] Besonders heben wir seine Kenntniß des Unschädlichmachens einer Giftpflanze, die unter Speisen gerathen war, hervor.[17] Der syrische Feldherr Naamann suchte ihn wegen seines Aussatzes auf, der durch den Gebrauch des ihm angewiesenen Jordanbades geheilt wurde.[18] Ebenso heilte der Prophet Jesaia den König Hiskia.[19] Bedeutend mehr wissen wir von der Ausübung der Heilkunst während des 2ten jüdischen Staatslebens und nach demselben zu erzählen. Am Tempel war für etwaige Krankheiten der Priester ein Arzt[20] angestellt. Auch jede Ortsgemeinde mußte wenigstens einen Chirurg, אומן,[21] und einen Arzt haben.[22] Bekannt ist, daß bei dem Synhedrium zu Jabne ein Ilai als Thierarzt zur Besichtigung der Fehler der Erstgebornen des Viehes angestellt war.[23] Der Arzt wird als Werkzeug Gottes betrachtet, dessen man sich bedienen darf.[24] „Wer einen Schmerz hat, gehe zum Arzt", war später der Spruch.[25] Erlaubt war der Gebrauch der Heilmittel auch von heidnischer Seite.[26] Ein jüdischer Arzt Theodos (50 J. n.) besaß die anatomischen Kenntnisse, Todtenknochen in einem Korbe für Rückgratsknochen zu erklären.[27] II. Gestalt und Theile. Die Arzneiwissenschaft, wie sie sich im Laufe späterer Jahrhunderte bei den Juden ausbildete, hat in der Bibel nur schwache Anfänge. Außer der Pathologie[28] und einem geringen Theil der Chirurgie haben wir daselbst nur wenige Notizen über Anatomie, Therapie, Materia medica und die andern Theile der Heilkunde. Die Be-

---

[1] Daniel 5. 28; 6. 9. 13. 15; 8 20; Ester 1. 3. 14. 18; Judith 16.2. [2] Judith 1. 1. [3] Daniel 11. 1. [4] 1 Macc. 14. 2. [5] Das. 6. 56. [6] Das. 14. 1; Joseph. Antt. 20. 33; Strabo S. 745. [7] Sabbath. 3. 5 [8] Beracheth 8. [9] 2 Chr. 16. 12. [10] 2 M. 21. 19. [11] 2 M. 1. 15. [12] Siehe: Arzt. [13] 1 K. 17. 17. [14] 2 Chr. 21. 19. [15] 2 K. 1. 4. [16] 2 K. 2. 9—16. [17] Das. 4. 39—41. [18] Das. 5. 10. [19] 2 K. 20. 7. [20] Schekalim 5. 1. 2. Das. heißt ein solcher: Ben Achia. [21] Sanh. 17b. Maim. h. Sanh. 1. 10. Keseph Mischna das. [22] Sanh. 7. [23] Taanith 21b. Bechoroth 29a. [24] Sirach 38. 1 [25] Baba kama 45. [26] Sabbath 67. Chelin 77. [27] Nasir 52b. [28] Siehe: Krankheit.

handlung der Kranken war größtentheils nur äußerlich, chirurgisch. So gebrauchte man gegen Körpererstarrung und Scheintodte die Erwärmung durch andere Menschenkörper;[1] gegen Ausschlag das Baden im Flußwasser oder in andern warmen Bädern;[2] gegen Blindheit die Bestreichung des Auges mit Fischgalle;[3] gegen äußere Schäden Salben von Gewürzpflanzen, vermischt mit Oel,[4] besonders Salben von der Balsamstaude in Gilead[5] und Pflaster von Feigen.[6] Für innere Krankheiten waren: Wasser, Milch, Wein, Honig u. s. w.[7] Zur Behandlung der Gemüthskranken gehörte die Erheiterung durch Musik.[8] Von der Anatomie erwähnen wir die Beschreibung der Entstehung und Bildung der Frucht im Mutterleibe.[9] Dagegen enthält die Bibel Vieles über Makrobiotik und Diätetik, worüber wir die Artikel: Verlängerung des Lebens, Nahrung, Speise- und Reinheitsgesetze nachzulesen bitten. Mehr haben wir darüber im Talmud. Arzneimittel kennt man in zwei Gestalten: a. einfache und b. chemisch zusammengesetzte. a. Die einfachen sind: Wasser bei äußern Verletzungen, Augenkrankheiten, Aussatz ꝛc.;[10] Wein, ein Universalmittel,[11] mäßig genossen und nicht von starker Qualität,[12] Biere, שכר, bei Auszehrungskranken, Rheumatismen, Wechselfiebern ꝛc.;[13] Essig von Bier und Wein zu Umschlägen;[14] Honig gegen Heißhunger;[15] Milch, besonders Ziegenmilch, gegen Brustkrankheiten;[16] Balsam gegen äußere und innere Krankheiten;[17] Baumöl zur Kultivirung der Haut;[18] Rosenöl gegen Wunden und Hautausschläge;[19] Apfelwein gegen Darmgicht und Unterleibskrankheiten;[20] Weizen gestoßen auf Geschwüre;[21] Gerste in Mehlbrei gegen Auszehrung und Wurmkrankheiten;[22] Gerstengraupen, diätetisches Mittel, besonders für schwangere Frauen;[23] Knoblauch gegen Wurmkrankheiten, männliches Unvermögen u. s. w.;[24] Sisin, dessen Samenkörner, gegen Diarrhoe;[25] Renia für Magenleidende[26] u. a. m.[27] β. Zusammengesetzte Mittel: Theriak, תריקא, Getränk aus verschiedenen Substanzen, besonders gegen Schlangenbiß;[28] Sekuin, שקוין, Dekort aus Meierkraut, Erdbeerenspinat und Wein;[29] Alontith, אלונטית, Trank aus Oel, Wein und Wasser u. a. m., worüber wir auf die Artikel: Krankheit, Schäden und Wunden, Kleider-, Haut- und Häuserausſatz, Schwangerschaft und Geburt, Arzt, Leben, Zergliedern der Leiche, Salben, Oele, Balsam ꝛc., besonders in Abtheilung II. auf die Artikel: Therapie und Sympathie verweisen.

Meer, See, ים;[30] Strom, נהר,[31] Fluß, נחל;[32] Teich, אגם;[33] Wasserſammlung, מקוה מים;[34] Quelle, מעין, auch עין. I. Name und Bedeutung. Unter „Meer", jam, ים, versteht man in der Bibel nach dem weitern Begriff dieses Ausdrucks als „Wasserſammlung"[35] in seinem Gegensatz zum Trockenen[36] nicht blos das wirkliche Meer, sondern auch Ströme, Seeen, Teiche und Wasserbehälter von jeder bedeutenden Flächenausdehnung. So kommt dieses Wort als Benennung des Mittelmeeres,[37] rothen Meeres,[38] todten Meeres,[39] Südmeeres,[40] eines Ostmeeres[41] u. s. w. vor. Aber ebenso heißen Flüsse, z. B.: der Nil,[42] der Euphrat,[43] der Jordan[44] ꝛc., sowie Bäche und Ströme überhaupt, die in das Meer fließen,[45] „Meer", jam. In diesem Sinne spricht man von Wolkenmeer[46] und nennt das Wasserbecken im Vorhofe des Tempels „ehernes Meer".[47] Eine weitere Bezeichnung durch Meer, jam, ist der

---

[1] 1 K. 1. 2—4; 2 K. 4. 10; 20. 32—34. [2] 2 K. 5. 1. 14. [3] Tobias 6. 4; 8. 11—12. [4] Ijob 42. 22. [5] Jerem 8. 22; 46. 11; 50. 8. [6] 2 K. 20. 7. [7] Siehe diese Artikel im Einzelnen. [8] 1 S. 16. 16. [9] Ijob 10. 8. [10] Sabbath 78a. 180b. 148a. Mehr siehe: Wasser. [11] Baba bathra 58. [12] Gittin 70a. u. Midr. r. zu Vajeze. [13] Gittin 69. siehe: Bier. [14] Sabbath 109. 111b. [15] Siehe: Honig. [16] Baba kama 80. Temura 15b. [17] Siehe: Balsam. [18] Pesachim 43a. Sabbath 80b. Menachoth 86. [19] Sabbath 49: Gittin 68. Siehe: Oel. [20] Siehe: Wein. [21] Sabbath 107. [22] Berachoth 56. Sabbath 108b. [23] Berachoth 44. Nedarim 41. [24] Baba kama 82a. [25] Berachoth 44. [26] Oder menta gentilis. Aboda sara 29; Gittin 69. Sabbath 123. [27] Vergl. Wunderbar, biblisch-talmudische Medizin. [28] Sabbath 109. [29] Daſ. [30] 5 M. 11. 24. 1 M. 1. 10. [31] Daſ. 15. 18. [32] Ezech. 47. 5. [33] Jeſ. 14. 23. [34] 1 M. 1. 10. [35] Daſ. [36] Hag. 2. 6. חרבה u. Pſ. 66. 6. יבשה. [37] 5 M. 11. 24. ים תאחרון; 4 M. 34. 6. ים התיכול. [38] 2 M. 15. 8. ים סוף. [39] Jeſ. 16. 8. Ezech. 47. 8. [40] Jeſ. 49. 12; Pſ. 107. 3. [41] Ezech. 27. 18. ים הקדמוני. [42] Jeſ. 18. 2: 19. 5; Nahum 3. 8. [43] Jeſ. 27. 1. [44] Pſ. 114. 3. 4. [45] Amos 5. 8; 9. 6: Kohel. 1. 7. [46] Hiob 9. 8. [47] 2 K. 25. 13.

Digitized by Google

Westen überhaupt, weil das Mittelmeer im Westen Palästinas lag. Bestimmter sind die andern Namen „Strom", nahar, נהר, ist der wasserreiche Strom, der nie versiegt,[1] als z. B. der Euphrat,[2] Chebar,[3] Gosen[4] u. s. w. Dagegen wird „Fluß", nachal, נחל, von den im Sommer oft versiegenden, meistens Waldbächen,[5] als z. B. vom Kison,[6] Jabbok,[7] Arnon,[8] Kidron,[9] Ethan[10] u. a. m. gebraucht. „Teich", agam, אגם, ist die Benennung des Zusammenflusses des Wassers gleich dem andern Ausdruck mikwe majim, „Wässersammlung".[11] „Quell", majan, מעין, ist der hervorsprudelnde Wasserquell zum Unterschiede von Zisterne, בור.[12] Von diesen waren um und in Palästina: das Mittelmeer, todte Meer oder Salzmeer; der See Genezareth oder See Tiberias und der See Meron oder der See Samochinitis.[13] Flüsse, Ströme und Bäche gab es: den Jordan, Kison, Kanah, Khrith, Sichor, Besor, Ginai, Jabbok, Arnon, Sared, Jarmuch, Amanah, Parpar u. a. m.[14] II. Beschaffenheit und Symbolik. Die Entstehung des Meeres dachte man sich durch die Scheidung der die Erde bedeckenden ersten Gewässer, deren ein Theil nach oben als Wolkenhimmel emporstieg und der andere sich unten auf der Erde an einer Stelle sammelte.[15] Weiter spricht man von Gründen des Meeres,[16] seinen sprudelnden Quellen in der tiefsten Tiefe,[17] seiner Unermeßlichkeit,[18] wo sich alle Gewässer der Erde vereinigen.[19] Das Meer fluthet tief,[20] breit,[21] gewaltig[22] und seine Fläche wird von Stürmen aufgeregt,[23] daß Wogen hoch emporthürmen,[24] doch sind die Meereseindämmungen zu beiden Seiten die Thüre, דלתים, daß es nicht seine Ufer übersteige.[25] Mehreres siehe: Palästina.

Meer, ehernes, ים הנחושת,[26] auch: gegossenes Meer, ים מוצק.[27] Kolossales Bassin, mächtiges rundes Wasserbecken, gegossen aus Erz, das im Priesterhof des salomonischen Tempels, südwestlich vom Brandopferaltar, stand und an der Stelle des Handfasses der Stiftshütte den Priestern zum Waschen der Hände und Füße diente.[28] Dasselbe hatte 10 Ellen im Durchmesser, 5 Ellen nach der Höhe und 30 Ellen im Umfange mit 1 Handbreit dicken Wänden. Der innere Raum konnte 2—3000 Bath fassen.[29] Der obere Rand glich dem umgebogenen Kelch einer Lilie, unterhalb desselben zwei Reihen mit dem Becken gegossener, nicht abgesetzter, den Blumenknospen ähnlicher Knoten rings herum liefen, von denen je 10 auf 1 Elle kamen. Das Gestell, auf dem dieses Gefäß stand, waren 12 aus Erz gegossene Stiere, zu 4 Abtheilungen mit je 3 Stirnen nach den 4 Weltgegenden gerichtet, auf einer gemeinsamen metallenen Unterplatte.[30] Außerdem ruhte der obere Theil auf einem 1 Elle im Durchmesser dicken Ring, der 10mal übereinander gewunden war.[31] Aus dem Talmud bringen wir mehrere Notizen darüber. Zunächst, daß das eherne Meer sein Wasser von der Wasserleitung des Etham durch eine in dasselbe aufwärts führende Röhrenverbindung erhielt, so daß durch die Füße der Ochsen das Wasser emporströmte.[32] Ueber die Größe desselben hören wir, daß das salom. eherne Meer 150 Räume enthielt, von denen jeder an Größe gleich dem Wasserbehälter des Reinigungsbades, מקוה, war, also = 3 hebr. Kubikellen = 40 Saa Wasser. Das salom. Meer faßte daher 6000 Saa Wasser = 4500 Kubikellen Inhalt.[33] Weiter über seine Gestalt heißt es: „Das eherne Meer war aus zwei verschiedenen Körperformen, von denen die untere ein Parallelepiped von 10 Ellen langen, 3 Ellen hohen Seiten mit einer quadratischen Grundfläche war; dagegen hatte der obere Theil die Form eines Cylinders von 2 Ellen Höhe und einem Grund-

---

[1] Nach Jona 2. 4. Ps. 24. 2. [2] 1 M. 15. 18. [3] Ezech. 1. 1. [4] 2 K. 17. 6. [5] Hiob 6. 25. [6] Richter 4. 13. [7] 5 M. 2. 37. [8] Das. V. 25. [9] 1 K. 2. 37. [10] Amos 5. 25. [11] Vergl. Fürsts Lexic. voce אגם. [12] 3 M. 11. 36. [13] S. d. A. [14] S. d. A. im Einzelnen. [15] 1 M. 1. 6 ff. [16] 2 S. 22. 16. אפיקים. [17] Hiob 38. 16. [18] Klgld. 2. 13. Ps. 139. 9. [19] Kohel. 1. 7. Sir. 40. 11. [20] Micha 7. 19. Amos 9. 3. [21] Hiob 11. 9. [22] Klgld. 2. 13. [23] Daniel 7. 2. [24] Ps. 65. 8; 107. 25. [25] Hiob 38. 8. [26] 1 Chr. 18. 8. [27] 1 K. 7. 44; 2 K. 16. 17; 2 Chr. 4. 15. [28] 2 Chr. 4. 6. vergl. 2 M. 30. 18. [29] Nach 1 K. 7. 26. nur 2000 Bath, aber nach 2 Chr. 4. 5. 3000 Bath. Siehe: Maaß. [30] 1 K. 7. 23—26; 2 Chr. 4. 2—5. [31] Joseph. Antt. 8. 3. 5. [32] Middoth 3. 6. Jerus. Joma Absch. 3. [33] Erubin 14a. Eine Berechnung, die mit 1 K. 7. 26. stimmt; das Meer hatte 2000 Bath, da 1 Baath = 3 Saah ist, folglich 6000 Saa.

Digitized by Google

kreiſe von 10 Ellen Durchmeſſer.[1] Die Stellung der 12 Rinder war 3 zu jeder Seite der 4 Weltgegenden.[2] Die Beſtimmung des Meeres war zum Baden u. Waſchen der Prieſter.[3] Auf welche Weiſe dieſes geſchah? Nach Maimonides war eine Rotation an dem Meer, wodurch das Waſſer aus demſelben in das Waſchbecken der Prieſter ſtrömte. Es hatte dieſes Waſchbecken 12 Hähne, die beim Waſchen der Prieſter auf- und zugedreht wurden[4]

Megiddo, מגדו,[5] auch: מגדון,[6] griechiſch: *Μαγεδδώ*,[7] und *Μαγεδδόν*.[8] *Ἀγμαγεδδόν*.[9] Kanaanitiſche Königsſtadt,[10] der Schlüſſel zu Mittel- und Nordpaläſtina von der Seeſeite her, im Stamme Iſaſchar,[11] aber dem Stamme Menaſſe zugehörig. I. Ihre Lage war im ſüdweſtl. Theil der Ebene Iſreels,[12] am Nordoſtfluß des Karmelzuges, wo man ihren Namen auch auf den daſelbſt fließenden Bach „Waſſer Megiddos",[13] der anderwärts „Bach Kiſon" heißt[14] und auf die Ebene „Ebene Megiddos"[15] übertrug, alſo in der Nähe von Jiblaim und Thaanach,[16] die heute kaum mehr zu ermitteln iſt. Man ſuchte ſie auf der Südſeite des Thales Jeſreel, am Nordabhange des Karmel, wo man ſie dem römiſchen Campus legionis gleichhielt.[17] Aber Neuere wollen ſie in dem heutigen „El Leijun",[18] oder Ledjun,[19] etwa ½ Meile unterhalb des Karmelpaſſes, über welchen die Straße von Lydda nach Damaſkus führt, entdeckt haben. II. Ihre Geſchichte. Nach dem Tode Joſuas kam ſie wieder in die Hände der Kanaaniter,[20] doch war ſie ſpäter in den Händen der Iſraeliten, da Salomo ſie befeſtigte[21] und zum Sitz einer der 12 Amtleute beſtimmte, die den Hof mit Lebensmitteln zu verſorgen hatten.[22] Hier ſtarb der König Ahasja, als er von Jehu verwundet aus Iſreel floh;[23] auch der König Joſia in der Schlacht gegen Necho, dem König von Aegypten.[24]

Mehlopfer, ſiehe: Speiſeopfer.

Meile, מיל. Wegmaaß der nachbibl. Zeit,[25] in der Größe eines Sabbathweges = 2000 hebr. Ellen = 7½ Stadien,[26] = 297,[5] rheinl. Ruthen. Von dieſer Meile haben wir die römiſche zu unterſcheiden, die = 8 Stadien = ⅓ geograph. Meile war. In der römiſchen Kaiſerzeit wurde auch in Paläſtina die Ortsentfernung durch Meilenſteine angezeigt, von denen man heute noch einige antrifft.[27] Mehreres ſiehe: Maaß.

Meineid, Falſcher Schwur, שבועת שוא, ſiehe: Schwur, falſcher.

Melecheth, מלכת, Königin; vollſt. Himmelskönigin, מלכת השמים.[28] Weibl. Gottheit, die Mondsgöttin, die aſiatiſche, urſprünglich aegyptiſche Artemis, die auch von den Iſraeliten in ihrem Abfalle vom Moſaismus am Schluſſe des erſten Staatslebens verehrt wurde.[29] Ihr Kultus beſtand in Darbringung mondförmiger Kuchen als der Speiſe-, Rauch- und Dankopfer.[30]

Memphis, מוף, Moph,[31] auch נף, Noph,[32] Hauptſtadt des alten Unteraegypten. I. Ihre Lage wird heute bei Mitrahenny, 1 Meile ſüdlich von Altkahira gezeigt, wo ſich große Schutthügel, eine koloſſale Statue, die tief in die Erde verſunken iſt, und andere Granittrümmer befinden. II. Ihre Geſchichte. Die Gründung Memphis wird ſchon Menes,[33] nach Andern dem Uchereus, dem 8ten König der Dynaſtie des Menes, zugeſchrieben.[34] Unter ſeinem Sohne Athotis, der den Königspalaſt

---

[1] Daſ. [2] Joma 58. Sebachim 62. [3] Jeruſ. Joma Abſch. 3. [4] Maimon h. beth habchira Abſch. 3. 18. Abraham b. David proteſtirt gegen dieſe Darſtellung. [5] Richter 1. 27. [6] Sach. 12. 11. [7] Septuaginta. [8] Joſeph. Antt. 8. 2; 9. 5. [9] Offenb. 16. 16. [10] Joſ. 12. 21. [11] Daſ. 17. 11. [12] Richter 1. 27. [13] מי מגדו. Richter 5. 19. [14] Siehe: Kiſon. [15] 2 Chr. 35. 22; Sach. 12. 11. [16] Joſ. 12. 21; 17. 11; 1 K. 9. 15; 2 K. 9. 27. [17] Groß Stud. u. Krit. 1845. I. 252. [18] Robinſon. [19] Barth. [20] Richt. [21] 1 K. 9. 19. [22] Daſ. 4. 12. [23] 2 K. 9. 27. [24] Daſ. 23. 29; Sach. 12. 11; gegen 2 Chr. 35. 33., wo es heißt, daß Joſia daſelbſt nur tödtlich verwundet wurde. [25] Joma 67a. Peſachim 93b. Mechilta zu Bo u. Midr. r. 2 M. Abſch. 2. [26] Das Stadium = 266⅔ hebr. Ellen. [27] Robinſon Paläſt. III. S. 693. [28] Jerem. 7. 18; 44. 17. [29] Daſ. 2. 24. [30] Daſ. beſonders an Neumondstagen. [31] Hoſea 9. 6. [32] Jeſ. 19. 13. Jerem. 2. 16. [33] Herod. II. 99. [34] Diodor I. 50.

Digitized by Google

zu Memphis erbaute, war diese Stadt die Residenz des vereinigten Reiches Unter- und Oberaegyptens. Die folgenden Könige verschönerten sie und Amasis erbaute noch den großen Tempel der Isis und richtete mehrere Kolosse auf.[1] Im Westen der Stadt sind die Pyramiden, die unvergänglichen Grabmäler, wo die heiligen Apisstiere dem Serapeum beigesetzt wurden. Erst das Aufblühen Alexandriens hat ihrer Herrlichkeit ein Ende gemacht. Von ihren Ruinen wurden die neuen muhamedanischen Hauptstädte Fostat und Kahira erbaut.

Menahem, מנחם, Menachem. Feldoberster Sacharias[2] und später König des Zehnstämmereichs, Sohn Gadis aus Thierza. Sein außerordentlicher Muth und die Zerrüttung des Reiches beförderten seine Laufbahn. Zur Rächung der schändlichen Ermordung Sacharias durch Sallum machte er sich auf und tödtete Letztere nach seiner 1monatlichen Regierung. Er regierte 10 J., wo das Reich den höchsten Punkt der Zerrüttung, des Raubes, Mordes u. s. w. erreichte. Pul, der König von Assyrien, kam und befestigte ihm den wankenden Thron, wofür dieser 1000 Talente erhielt. Das Geld mußte das Volk, 50 Sekel = 33½ Thlr. der Mann, geben.

Meni, מני, Zutheilung! Babylonische Schicksalsgottheit, eine Glücksgöttin, von der „Gad" der Glücksgott war.[3] Ihre Verehrung geschah durch Libation. Einige verstehen darunter den Mond, Andere denken an den Planeten Venus, der auch „kleines Glück" hieß. Bekannt ist, daß die Araber vor Muhamed zwischen Mekka und Medina eine Göttin Mana in der Gestalt eines Felsblockes anbeteten. Mehreres siehe: Mini.

Mensch, אדם, Adam, siehe: Urmensch.

Menschenliebe, siehe: Nächstenliebe.

Mephiboseth, מפיבשת. I. Sohn Sauls von Rizpa, der mit den andern 6 Söhnen Sauls an die Gibeoniten ausgeliefert und von ihnen gehängt wurde.[4] II. Sohn Jonathans, Enkel Sauls, der das Unglück hatte, daß ihn seine Amme bei der Todesnachricht Sauls und Jonathans fallen ließ und dadurch lahm wurde.[5] Man erzog und hielt ihn heimlich, bis David nach dem Nachkommen Sauls und Jonathans frug u. von Ziba, einem Diener Sauls, dessen Aufenthalt entdeckt wurde. David nahm ihn freundlich auf, gab ihm die Güter Sauls als Eigenthum zurück und erhob ihn zu seinem Tischgenossen. Diese hohe Stellung behielt er, bis Ziba ihn in der Empörungszeit Absaloms bei David verleumdete, als strebte er nach seiner Herrschaft. David glaubte dem Verleumder und schenkte ihm die Güter Mephibosseths. Bei der Rückkehr Davids protestirte dieser gegen solche Anschuldigung und betheuerte seine Freude über dessen Rückkunft. Aber Letzterer ließ jede weitere Untersuchung fallen und befahl, daß die Erbgüter Sauls zwischen beide getheilt würden.[6]

Merari, מררי. Dritter Sohn Levis,[7] dessen Gesammtzahl seiner über 1 Jahr männlichen Nachkommen 6,200 in der Wüste betrug. Von denselben waren 3,200 Mann zwischen 20—50 J. Amtsfähige.[8] In ihrer amtlichen Stellung beim Dienst am Heiligthum hatten sie auf dem Zuge in der Wüste ihren Platz gegen Mitternacht des Heiligthums. Ihr Geschäft war die Fortschaffung der Bretter, Nägel, Seile ꝛc., wozu ihnen 4 zweispännige Wagen gegeben wurden.[9] Mehreres siehe: Levi.

Meriba — siehe: Massa und Meriba.

Merodach Baladan, מרודך בלאדן. König von Babylonien, der an Hiskia, den König von Juda, zur Beglückwünschung auf seine Genesung Gesandte abschickte.[10] Das assyrische Reich war im Sinken und im J. 712 mußte Sanherib, der König von Assyrien, die Belagerung Jerusalems mit dem Verlust seines Heeres aufgeben und unverrichteter Sache abziehen. Zu gleicher Zeit waren die Babylonier und Medier im Aufstande, die gemeinschaftliche Sache mit den Feinden des assyr. Reiches, zu denen auch das Reich Juda gehörte, machten. Daher diese freundliche Beziehung Babyloniens

---

[1] Herod. II. 176. [2] Joseph. Antt. 9. 11. 1. [3] Jes. 65. 11. 12. [4] 2 S. 21. 8. ff. [5] 2 S. 4. 4. [6] Das. 19. 24. 30. [7] 1 M. 46. 11. [8] 4 M. 3. 33; 4. 44. [9] Das. 4. 29. [10] Jes. 31. 1; 2 K. 20. 12.

Digitized by Google

zum Reiche Juda. Nichtbiblische Berichte erzählen, daß ein Merodach Baladan den assyrischen Statthalter tödtete und sich zum Herrn Babyloniens machte und als solcher 6 Monate lang regierte.

Meronsee, מי מרום, Wasser Merons. See in Nordpalästina, bei welchem Josua die gegen ihn verbündeten Könige glücklich überfiel und schlug.[1] I. Name und Bedeutung. Der Name See Merom, מ מרום, „hoher See", bezieht sich wol auf die hohe Lage dieses Sees, wie er sich über den See Tiberias mehr als 800 pariser Fuß[2] erhebt. Später hieß er bei den Griechen und Römern „Samachonitis",[3] eine Bezeichnung, die sich auch im Talmud in ימא של סמקא[4] findet. Abulfeda nennt ihn „See von Banias",[5] auch dieser Name ist im Talmud: ים של פמייס. Seit den Kreuzzügen kennt man ihn unter der Benennung „Nahr el Huleh", See der Thalebene. II. Lage und Beschaffenheit. Der Meronsee liegt gegen 2½ Stunden nördlich vom See Tiberias in einer beckenförmigen Thalebene von 15—20 engl. Meilen lang, 500 Fuß tiefer als der Banias. Er hat die Gestalt einer Birne, wird von den vereinigten Hauptquellarmen des Jordan durchströmt, erhält von mehreren Quellzuflüssen seinen reichen Wasservorrath nnd ändert mit der Jahreszeit seine Ausdehnung. Im Frühjahr verwandelt sich fast die ganze Thalebene durch die großen Schneeschmelzungen in große zusammenhängende Wasserflächen. Dagegen ist er bei dem starken Falle des Jordan so klein, daß er abgelassen werden kann. Durchschnittlich war er zur Zeit Josephus[6] 60 Stadien lang und 30 Stadien breit. Heute wird die Breite am Nordende gegen 4 engl. Meilen,[7] oder nach Andern[8] gegen 1½ Stunden, dagegen die Länge auf 2 Stunden berechnet. Von den Quellen, die sich in ihn ergießen, nennen wir: den Hauptquell Ain el Mallaha am Nordwestwinkel des Sees, ¼ Stunde von demselben, aus dem sich zwei starke Bäche mit raschem Laufe und klarem Wasser in den See ergießen. Von seiner Ebene ist das obere Marschland von fruchtbarem Boden, aber meist vernachlässigt, wo etwas Reis gepflanzt, aber sonst als Weideplätze für Büffelheerden benutzt wird. Nördlich vom See ist ein Sumpf, bedeckt mit Rohrgewächsen, und durchströmt von mehreren Wassern, die in den See münden. Der See, sowie das Marschland sind von Schwärmen wilder Enten, Gänse, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel bedeckt. In seinem Rohr ist der Aufenthalt von Ebern, Schlangen, u. s. w. Mehreres siehe: Abtheilung II. Banias, Samochinitis.

Meron, מרון. Ortschaft im Norden Palästinas, frühere Hauptstadt eines gleichnamigen Königreiches, das nachher dem Stamme Sebulun angehörte.[9] Nach dem Exile hieß sie Meronoth.[10] Im Talmud heißt sie Meron, מרון, und Beth Meron, בית מרון,[11] auch מרוני,[12] und ihre Bewohner Meronäer, מרונאי.[13] Ihre Lage war in der Nähe von Gischala, גוש חלב, im Kreise Tiberias, wo sie zu Obergalilăa gerechnet wurde. In ihrer Umgegend waren sehr reiche Oelpflanzungen[14] und sie wurde später als Grabstätte des Lehrers R. Simon b. Jochai und seines Sohnes Elasar bekannt.[15] Diese Stadt war noch zur Zeit des Reisenden Benjamin von Tudela im 11ten Jahrh. und wird heute mit dem Bergdorf Maran, 2 Stunden westlich von Zafed, identisch gehalten. Daselbst sind die Gräber der berühmten Lehrer Samai und Hillel, 1 alte Synagoge und 1 Bethhamidrasch, Studirhaus, wo jährlich am 18ten Jjar Tausende jüdischer Wallfahrer aus Syrien und Palästina zu sehen sind.

Meros, מרס. Stadt Nordpalästinas, nicht weit von Kedes Naphtali, nahe am See Meron.[16] Berüchtigt waren ihre Bewohner, weil sie nicht die andern Israeliten in ihrem Kampfe gegen Sisera unterstützten und den besiegten Kanaanitern Zuflucht gewährten.[17] Ihrer Lage nach war sie 12 Meilen von Sebaste, unweit Dothaim.

---

[1] Jos. 11. 5. 7. [2] Nach Lynch, aber nach Schubert sogar 880 F. [3] Joseph. Antt. 5. 5. 1; b. j. 3. 10. 7; 4. 1. 1. [4] Bechoroth 51a. fälschlich ימא של סבכי. [5] Abulfeda Tab. syr. p. 155. [6] Joseph. Antt. 4. 1. 1. [7] Robinson. [8] Wildenroth. Nach Thomson sogar 7 engl. Meilen. [9] Jos. 14. 15. [10] Nehemia 3. 7; 1 Chr. 27. 30. [11] Rosch haschana 15a. Midr. r. 2 M. Absch. 5. [12] Sohar zu Schemini am Ende. [13] Midr. r. zu Koheleth 1. [14] Jerus. Schebiith 9. 2; Midr. r. 1 M. Absch. 1. Midr. r. zu Koheleth 11. 2. [15] Richter 5. 23. [16] Das.

Digitized by Google

Mesa, Meſcha, משא. I. König von Moab, der unter Ahab ſich von Iſrael unabhängig zu machen ſuchte. Er verweigerte den Tribut und rüſtete ſich zum Kampfe, aber mußte der Uebermacht der 3 gegen ihn verbündeten Mächte weichen. Der Thronfolger von Edom fiel in ſeine Hände, den er aus Rache auf der Mauer der Feſtung in Gegenwart ſeiner Feinde ſeinem Götzen als Opfer darbrachte. Er erzielte dadurch eine Entzweiung im Lager und die Belagerung mußte aufgegeben werden.[1] II. Grenzort der von Jaketon abſtammenden Araber,[2] unweit des perſiſchen Meerbuſens, in der Nähe des heutigen Beſſora, am vereinigten Euphrat und Tigris. Andere wollen darunter den Ort und das Thal Beiſcha oder Bisha, im Norden Yemens, wo dasſelbe mit Hagaz und Negil zuſammentrifft, verſtehen.[3]

Meſech, Meſchech, משך. Sohn Japheths,[4] auch der japhetiſche Volksſtamm, der mit Jubal genannt wird. Beide erſcheinen wild und kriegeriſch und werden beiſpielsweiſe neben den andern Kedarenern als fremde Barbaren genannt.[5] Sie trieben mit Tyrus Handel[6] mit Sklaven, ehernen Geräthen ꝛc. Joſephus hält Meſchek gleich Mazaka, dem alten Namen von Cäſarea, der Hauptſtadt von Kappadozien. Richtiger iſt die Anſicht der Neuern, die Meſach und Tubal für die Moſcher und Tiburener,[7] die unter den Perſern zu einem Steuerbezirk und einer gleichbewaffneten Heeresabtheilung gehörten, halten. Die Moſcher wohnten auf dem nach ihnen benannten moſchiſchen Gebirge, das die Grenze zwiſchen Kolchis und Iberien bildete[8] und heute Medſchidi heißt, alſo zwiſchen dem kaſpiſchen und ſchwarzen Meere, an den Quellen des Phaſis und Kyros.[9] Beweiſe dafür ſind, daß die Septuaginta und Vulgata Meſchech durch *Μοσόχ*, Moſoch, wiedergeben,[10] alſo wo Meſech dem Gog unterthan iſt und zu den Scythen gezählt wird.

Meſopotamien, ארם נהרים. I Name, Grenzen und Beſchaffenheit. Der bibl. Name für Meſopotamien iſt: Aram der Ströme, des Euphrats und Tigris, ארם נהרים,[11] auch Padan, פדן, flache Ebene;[12] deutlicher: Padam Aram, פדן ארם, ſyriſche flache Ebene,[13] oder: Feld Arams, שדה ארם.[14] In der nachbibl. Zeit hieß es bei Griechen und Römern: „Syriſches Meſopotamien", aber bei den Arabern kurzweg „Inſel", el Dſcheſirah. Darunter verſtand man die Landſchaft zwiſchen dem Euphrat und Tigris, die zu ihren Grenzen hatte: im Oſten den Tigris gegen Aſſyrien, die mediſche Mauer und die Kanäle Babylons gegen Babylonien; im Weſten den Euphrat gegen die ſyriſche Wüſte hin und im Norden das Taurusgebirge gegen Armenien. Doch war dieſe Ausdehnung nicht zu allen Zeiten gleich. Auch die Beſchaffenheit des Bodens iſt nicht in allen Theilen dieſelbe. Im Norden iſt er, beſonders in den Thälern, die ſich den Gebirgen und ihren Niederſchlägen nähern, ſehr fruchtbar, reich an fetten Triften, Waldungen und bevölkerten Städten.[15] Theilweiſe iſt auch Meſopotamien von mehreren Bergzügen durchſchnitten: dem Mons Maſius, dem heutigen Karadſcha Dagh und dem Sindſchar- und Abdel-Azig. Im Süden iſt das Land mehr unangebaut und hat baumloſe, waſſerarme Steppen, die von wilden Thieren und arabiſchen Raubhorden bewohnt werden. Die wichtigſten Ortſchaften Meſopotamiens ſind: Ur der Chaldäer, Haran, Edeſſa, Niſibis, Serug, Karkemiſch, Petor, Tel Abib, Zana, Jowa, Sepharwaim, die Landſchaft Goſan u. a. m. II. Geſchichte. Nach der Bibel gehörte Meſopotamien zu Syrien und war ein für ſich beſtehendes Reich, das auch unter perſiſcher Herrſchaft keine Satrapie bildete. So wurde es auch unter römiſcher Hoheit keine Provinz des römiſchen Reiches, ſondern gehörte nach Syrien. Heute bildet es einen Theil des oſmaniſchen Reiches. In Nordmeſopotamien, in Ur und Haran, ſiedelten ſich die Ahnen der Iſraeliten an, die vom armeniſchen Hochgebirge herabkamen.[16] Abraham wanderte von da mit Lot und Sara weiter nach Armenien, aber blieb dennoch mit den

[1] Siehe: Moab. [2] 1 M. 10. 30. [3] Fürſt. voce משא. [4] 1 M. 10. 2. [5] Pſ. 120. 5. [6] Ezech. 27. 13. [7] Vergl. Herod. 3. 94; 7. 78. [8] Ptolem 5. 6. 1; 5. 13. 5. [9] Vergl. Strabo 11. S. 492. Plin. h. n. 6. 44; 6. 11. [10] Ezech. 38. 2; 39. 1. [11] 1 M. 24. 10; 5 M. 23. 5. [12] 1 M. 48. 7. [13] Daſ. 25. 20; 31. 18. [14] Hoſea 12. 13. [15] Dio Caſſius 68. 26; 75. 9. [16] 1 M. 11. 10; 12. 5; Joſ. 24. 2.

Digitized by Google

Seinigen in Verbindung. Rebekka wird von dort her zur Frau für Isaak geholt. Dorthin wendete sich Jakob auf seiner Flucht vor Esau und erwarb Familie und Reichthum. Aus Mesopotamien holte man Bileam, um Israel zu fluchen. In der Richterperiode hat ein König Kuscha Rischataim die Israeliten 8 Jahre lang unterjocht.[1] Zur Zeit Davids war ein Theil von Mesopotamien unter dem König von syrisch Zoba.[2] Seit Salmanassar war es dem großen assyrischen Reiche einverleibt, von wo es nach einander zur chaldäisch-persischen und seleucidischen Monarchie überging. Dem römischen Reiche wurde es durch Caracalla 217 n. zugewiesen. In den J. 637—641 kam es in die Hände der Araber. Mehreres siehe: Babylonien.

Messer, סכין, מאכלת. Das Messer war in der ältesten Zeit von Stein,[3] aber später auch von Eisen und wurde nicht, wie bei uns, beim Essen gebraucht. Es diente größtentheils nur zum Schlachten der Thiere,[4] Zertheilen der Speisen u. s. w. Somit gab es: Schlachtmesser,[5] Scheer- und Federmesser,[6] Barbiermesser,[7] Winzermesser[8] ꝛc.

Messias, Meschiach, משיח, Gesalbter, Geweihter. Die Behandlung dieses Artikels ist so zarter Natur, daß wir bei der objektiven Fassung unseres Gegenstandes auf Widerspruch gefaßt sein müssen und von vorne herein um ruhige Beurtheilung und keine Unterschiebung irgend einer Parteirichtung bitten möchten. I. Name, Begriff, Bedeutung und Bezeichnung. Schon in der Angabe des bibl. Namens für Messias und der Bedeutung desselben zeigen sich die Schwierigkeiten, mit denen man gegenüber der herrschenden Vorstellung vom Messias zu kämpfen hat. Den Messias als den leiblichen Gottessohn, den Mittler zwischen Gott und Menschen, den Erlöser, Vergeber und Versöhner der Sünden, der kraft eigener Macht, Schuld und Missethat vergeben kann, den alten Gottesbund mit Israel aufzulösen hat, um eine neue Heilsanstalt zu gründen, Alles das, wofür das Christenthum seinen Stifter hält, kennen die alten biblischen Bücher nicht. Aber ebenso befindet sich nichts in denselben von der Lehre des spätern Judenthums über den Messias als den Wiederhersteller des davidischen Reiches, Erbauer des Tempels zu Jerusalem, Erlöser und Versammler der Zerstreuten Israels u. s. w.[9] Diese von beiden Seiten der Person des Messias zugeschriebenen Eigenschaften werden nur Gott, im Unterschiede vom Menschen, zuerkannt. Gott allein ist es, der Sünden vergibt, Israel erlöst und die Zersprengten desselben sammelt,[10] ein großes Gottesreich für alle Völker bildet u. s. w.[11] Und doch spricht die Bibel von einem persönlichen Messias, aber in einem andern Sinne. Den Namen Messias, משיח, „Gesalbter, Geweihter" führten der Hohepriester, der durch Salböl für sein Amt geweiht wurde[12] und die Könige: Saul,[13] David,[14] Zedekia[15] u. n. A. Weiter kommt er in entlehnter Form vor für die Stammfürsten Israels,[16] Israel als Volk[17] und auch für Cyrus, den König von Persien, Zerstörer des chaldäischen Reiches[18] und Befreier Israels. Somit war „Messias" eine Ehrennennung für die Fürsten, Hauptführer und Hauptförderer der Theokratie, aber besonders für einen in Zeiten zerrütteten Staatswesens herbeigewünschten Daviden, der als zweiter David, ausgerüstet mit gewaltigem Geiste, mächtiger Thatkraft und starker Gerechtigkeitsliebe, den Staat auf nie geahnte Höhe der sittlichen Macht und Größe erheben wird, so daß auch andere Völker ihn aufsuchen und in seinen Lehren von Gott und Tugend wandeln werden.[19] Die Zeiten, wo solche Wünsche sich des Volkes bemächtigten und die Propheten darüber Weissagungen erhielten, waren unter der unglücklichen Regierung des Königs

---

[1] Richter 3. 8. 10. [2] 2 S. 10. 16. [3] 2 M. 4. 25; Jos. 5. 2. [4] 1 M. 22. 6. 10. [5] Esra 1. 9; חלף, סכין. [6] Ezech. 5. 1. Jerem. 36. 23. תער. [7] מספרים. Kelaim 13. 1. [8] מזמרות. [9] Maimonides h. Melachim Absch. 11. 1. 6. Auffallend im Widerspruch steht diese Auffassung mit den alten Gebetstücken der Schemonasra, deren Abfassung man den Männern der großen Synagoge zuschreibt, wo diese Werke nicht dem Messias, sondern Gott allein zuerkannt und nur von diesem erwartet werden. [10] Jes. 45. 4; 40. 10; 52. 12. Ezech. 34. 11. Ps. 96. 10; 98. 7. [11] Sach. 14. 6. Ezech. 43. 2. 7. [12] Siehe: Priester. [13] 1 S. 24. 7. 11. משיח ה'. [14] 2 S. 19. 22. [15] Klgld. 4. 20. [16] Ps. 105. 25. [17] Habakuk 3. 13. Ps. 84. 10. [18] Jes. 45. 1. [19] Jes. 11. 1—10; 2. 1—4.

Digitized by Google

Ahas, Vaters des würdigen Hiskia;[1] die verhängnißvollen Tage Jojakims und Jojachins[2] und die ersten Jahre des wiederbegründeten jüdischen Staates in Palästina.[3] Wir ersehen daraus, daß die Vorstellungen und Verkündigungen eines zu erwartenden persönlichen Messias erst nach der Hälfte des ersten Staatslebens entstanden und sich allmählich zu einem Dogma entwickelt haben, von dem der Mosaismus, der überhaupt die Einsetzung eines Königs[4] nur als Concession an den Volkswillen bestimmt und regelt,[5] aber sonst nur Gott als König hinstellt und den Staat durch die Organe des Gesetzes regiert haben will, noch nichts weiß. Diese meine Darstellung ist auch die des Talmud und der bedeutendsten Lehrer des Judenthums,[6] welche die Ankunft des Messias als Schlußstein des am Ende der Tage durch Gott zu errichtenden, alle Menschen umfassenden großen religiös-sittlichen Reiches lehren. In dem sehr alten Gebetstück „Achzehngebet" ist folgende Reihenfolge: die Erlösung Israels nicht durch den Messias, sondern durch Gott,[7] Sammlung der Zerstreuten, Wiederherstellung der Theokratie, Aufrichtung des davidischen Thrones und erst zuletzt die Wiederbringung des Daviden und Einrichtung des Gottesdienstes in seiner ganzen Herrlichkeit. II. Messianische Idee, ihre Verheißung und Geschichte. In der messianischen Idee, wie sie von den Propheten verkündet wurde, haben wir die biblischen Religionswahrheiten in ihrer ganzen Schärfe und Eigenthümlichkeit, so daß sie deren Mittel- und Culminationspunkt bilden. Die Religion des Mosaismus und der Propheten bethätigt sich in schroffem Gegensatze zu dem Ausspruch: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt". Ihr Anfang und Ende, ihr Ziel und Ideal gehören nicht so sehr dem jenseitigen, als vielmehr dem diesseitigen Leben, wollen nicht blos die Sicherung desselben für den Himmel, sondern auch seine heilsame Entfaltung auf der Erde. Die religiös-sittl. Umbildung des Menschen, die Herbeiführung sittlich vollendeter sozialen Zustände unter den Völkern, wo Alle ein Gottesreich auf Erden bilden sollen, sind ihre Ideale. Bei fast allen alten Völkern ist die Sage von einem verschwundenen goldenen Zeitalter, wo vollendete Zustände herrschten, die sich allmählich verschlimmerten. Auch die Bibel nennt das Paradies als erste Aufenthaltsstätte des Menschen, aber in der Angabe des Verlustes desselben durch des Menschen eigene Schuld unterscheidet sie sich von den Erstern. Die Ursache der allmählichen Verschlimmerung der Welt wird bei diesen nicht in den Menschen, sondern in die Welt[8] oder in Gott gesetzt.[9] Dagegen kennt die Bibel keinen andern Grund für die Erscheinung einer Weltverschlimmerung als nur den Menschen. Aus der Hand Gottes ging Alles gut hervor, aber durch Menschen Fehl ward es schlecht. In diesem Unterschiede liegt auch der weitere Differenzpunkt. Im Heidenthum kann der Mensch in Erinnerung seines verlornen goldenen Zeitalters nichts thun, als verzweifelnd die Hände ringen; die Ursache dessen Unterganges liegt ja nicht in ihm, dagegen kann und soll der Mensch, nach der Bibel, durch Besserung seines sittl. Wandels Alles wieder in noch größerer Herrlichkeit erringen. Den Weg dazu gibt die Lehre des Mosaismus in ihrer weitern Darstellung bei den Propheten an. Die immer weitere Anerkennung, Verbreitung und Befolgung derselben als eine Heilsanstalt für alle Menschen, welche die gesellschaftlichen Zustände zu ihrer möglichsten Vollendung erheben und ein Zeitalter des reinen Gottesglaubens, des Rechts und der Sittlichkeit herbeischaffen wird, macht den Inhalt der Messiasidee, der höchsten Spitze unserer Religion, aus. Die Verkündigung

[1] Jes. 7. 1—20; 8. 1—10; 9. 5: 11. 1—8. Weissagung, die nicht ohne Grund auf Hiskia bezogen werden. [2] Jerem. 23. 6., wo der Gewünschte heißt: „Herr, unsere Gerechtigkeit" יי צדקנו; „Gerechter Sprosse" צמח צדיק. Jerem. 23. 5—8. [3] Sach. 3. 8. עבדי צמח; 6. 12. צמח u. 33. 15. צמח צדקה. [4] Der in David zum Typus des Messias geworden. [5] Siehe: König. [6] Ikkarim 1. 23. [7] Ebenso in fast allen Gebetstücken unseres Gebetbuches, wo Gott als „Erlöser Israels" גואל חזק, besonders in: „Wir haben keinen Erlöser als nur dich". אפס בלתך גואלנו לימות המשיח: [8] Nach den Indern war die Welt in ihrem Anfange ein Ausströmen von dem Gotteswesen selbst, und je weiter sie sich entwickelt und je mehr sie ihre Schöpfung entfaltet, desto mehr entfernt sie sich von ihrem Ursprunge und wird trüber und unreiner. [9] Die Perser, Griechen und Römer schreiben die Weltverschlimmerung der Entzweiung und dem Streite der Götter zu.

Digitized by Google

derselben in dieser umfassenden Bedeutung geschah erst durch die Propheten in ihrer tiefen Erfassung der mos. Lehre. Die vormosaische und mosaische Zeit weiß blos von der Offenbarung und Gründung des Heilsinstituts und hat nur schwache Streiflichter über die einstige Anerkennung und Ausbreitung desselben über die andern Völker. Wir rechnen hierher die Weissagung in dem Segen Noas: „Japhet wird wohnen in den Zelten Sems"; die Verheißung an Abraham und die andern Patriarchen, „ein Segen aller Geschlechter der Erde zu werden";[1] die Bestimmung Israels durch den Empfang der sinaitischen Gesetze: „ein Reich von Priestern und ein heiliges zu sein";[2] die Weissagung Bileams von der einstigen Besiegung der Völker durch Israel;[3] die mos. Verheißung, daß Gott Israels im Exil nach dessen Besserung sich erbarmen und zurückführen werde.[4] Weiter und umfassender fallen die messianischen Verkündigungen bei den Propheten aus. Sie knüpfen ihre Verheißungen an die Gegenwart an, um von ihr aus in die Zukunft zu schauen, nicht, daß sie die messianische Zeit sei, sondern nur, daß in ihr das Streben nach einem alle Menschen umfassenden Gottesreich seinen Ausdruck gefunden. Das älteste messianische Stück ist im Buche Joel. Der Prophet nimmt von der Landplage der Heuschrecken seiner Zeit, die Alles auf dem Felde verheerte, Veranlassung zu Bußpredigten und Verheißung besserer Zeiten.[5] Und nachdem diese bald darauf in Folge eines starken tropischen Gewitters verschwanden, sah er in dem Wiederaufleben des Landes unter den erfrischenden Regengüssen das Bild der Zukunft Israels, wo der Gottesgeist sich über alles Fleisch, auch über Knechte und Mägde ergießen, Israels Söhne und Töchter weissagen, die Aeltesten Träume haben und die Jünglinge Gesichte schauen werden.[6] Die Gefangenen und Zerstreuten Judas und Jerusalems kehren zurück und Gott, nach Vollziehung eines Strafgerichts, thront über die Völker ewig in Jerusalem.[7] Wir haben schon hier die Hauptpunkte der messianischen Verheißungen: die Ausbreitung der Gotteserkenntniß, das Strafgericht zur Läuterung der Völker, die Sammlung der Zerstreuten Israels und die Wiederherstellung der Theokratie in Jerusalem. Es fehlt noch die Verheißung der Erstreckung dieser Zukunftstheokratie auch über die andern Völker und der Wiedereinsetzung des Daviden auf seinen Thron zur Befestigung des Rechts, der Sittlichkeit und des Friedens. Desto schärfer werden diese letzten Punkte bei den ihm folgenden Propheten Amos und Hosea betont. „An diesem Tage," spricht Amos, „richte ich die zerfallene Hütte Davids wieder auf, ich zäune ihre Risse und stelle die Ruinen wieder her, erbaue sie wie vormals. Damit sie besitzen den Rest Edoms und alle Völker, über die mein Name genannt ist".[8] Auf einer andern Stelle redet er mit Nachdruck von der Friedenszeit der Zukunft: „Ich bringe die Gefangenen Israels zurück, sie erbauen die verheerten Städte, pflanzen Weinberge und trinken deren Wein. So pflanze ich sie auf ihren Boden, von dem sie nicht mehr entrückt werden."[9] In Hosea sind diese Verheißungen noch deutlicher. „Nachher kehren die Söhne Israels zurück, suchen den Ewigen ihren Gott auf, David ihren König";[10] „Und ich schließe einen Bund an diesem Tage mit dem Wild des Feldes, Geflügel des Himmels, Gewürm der Erde, Bogen, Schwert und Krieg schaffe ich aus dem Lande, ich lasse sie sicher im Lande wohnen".[11] In Jesaia ist es erst das Gottesgericht, das er Israel und den andern Völkern zu ihrer Läuterung verkündet, wie sie alle den Götzend. verwerfen und zur reinen Gotteserkenntniß gelangen werden.[12] Ueber diesen zweiten Punkt der Messiasidee: die Gotteserkenntniß, die Uebung des Rechts und Bewährung eines allgemeinen Friedens hat er und sein Zeitgenosse, der Prophet Micha, die herrlichsten Weissagungen. „Und es wird am Ende der Tage sein, fest ist der Berg des Gotteshauses auf der Spitze des Berges, er ragt unter den Hügeln empor und zu ihm

---

[1] 1 M. 12. 2—5; 18. 18—21; 26. 4; 28. 14. [2] 2 M. 19. 2—4. [3] Siehe: Israel. 4 M. 23. 17. [4] 3 M. 26. 41—46; 5 M. 28. 30. [5] Joel 1. 2. [6] Das. 3. [7] Das. 4. [8] Amos 9. 11—12. [9] Das. 9. 14. 15. [10] Hosea 3. 4. [11] Das. 2. 20. Eine andere Stelle daselbst: Und es sammeln sich die Söhne Israels und Judas, beide setzen über sich ein Oberhaupt und ziehen vom Lande, denn groß ist der Tag Jisreels. [12] Jes. 1. 1—20; K. 13—15. 9. 13—15; 10. 20. Siehe: Weltgericht, Völker.

Digitized by Google

strömen alle Völker. Es wandeln viele Völker und sprechen: kommet, wir ziehen auf den Berg des Herrn, in das Haus des Gottes Jakobs; er belehrt uns von seinen Wegen und wir wandeln auf seinen Pfaden, denn von Zion geht die Lehre aus und das Gotteswort von Jerusalem. Er richtet zwischen den Völkern, entscheidet unter den Nationen, sie schmieden ihre Schwerter zu Sicheln um, ihre Spieße zu Winzermessern; nicht mehr erhebt Volk gegen Volk das Schwert und sie lernen nicht mehr den Krieg".[1] Eine Erweiterung dieser Weissagung gibt er in Kap. 11., wo über die andern Punkte der Messiasidee: den Daviden vom gewaltigen Geiste und mächtigem Gerechtigkeitswerk an der Spitze des wiederhergestellten Reiches,[2] die Zeit des Heils[3] und die Sammlung der Zerstreuten, Israels geweissagt wird.[4] Auf einer andern Stelle wird die Rückkehr der Zerstreuten durch den Anschluß der Völker an das Gottesreich begünstigt, dargestellt.[5] Ueber die weithin ausgebreitete Gotteserkenntniß ist die Angabe, daß Aegyptens Hauptstädte hebräisch sprechen, bei dem Ewigen, Gott Zebaoth, schwören, diesem Gott Israels Altäre erbauen, an der Grenze Standsäulen errichten und ihre Opfer geloben werden.[6] Weiter werden Inseln genannt, wo die Gottesverehrung ihre Stätte haben wird.[7] Im Allgemeinen lautet der Gottesgruß dieser Tage an die Völker: „Gesegnet sei mein Volk Aegypten, mein Händewerk Aschur und mein Erbe Israel".[8] Erweitert ist dieses Bild in den Reden Jesaias über plötzliches Schwinden der Assyrer von der Belagerung Jerusalems. „Der Berg Gottes hat das Mahl für alle Völker, der Alle zum Genuß einladet. Da hört der Tod (durch Krieg und Schwert) auf, die Thräne schwindet, der Friede zieht ein und Israel erhält seine volle Anerkennung, denn Alle rufen: Sehet, das ist unser Gott, auf diesen hoffen wir, er wird uns helfen; das ist der Ewige, wir hoffen seiner; lasset uns froh sein und seiner Hülfe uns freuen;"[9] an einer andern Stelle: „Dann werden blinde Augen sehen, die tauben Ohren hören. Es hüpfet gleich dem Reh der Lahme und die stumme Zunge singt Loblieder. Die Gottbefreiten kehren zurück und kommen in Jubel nach Zion, die ewige Freude auf ihrem Haupte, Wonne und Freude erreichen sie und geschwunden sind Kummer und Seufzer!"[10] Neue Seiten hat diese Messiasidee in den Reden Michas, wo von einer Sündenvergebung durch Gott gesprochen[11] und der Messias „Bethlehemite" von alter Abstammung;[12] „König",[13] „Herrscher"[14] genannt wird. Sonst spricht er auch von dessen Reich bis an das Ende der Erde,[15] der Rückkehr und Vereinigung der Zerstreuten Israels[16] u. s. w. Eigenthümlich ist die Schilderung des Messias als des Fürsten des Friedens und der Gerechtigkeit bei dem Propheten Sacharia. „Frohlocke, heißt es, Tochter Zion, jauchze Tochter Jerusalems, siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter, Siegreicher und Demüthiger, auf einem Esel reitend, auf dem jungen Füllen der Eselin. Sodann lasse ich schwinden die Kriegswagen aus Ephraim, die Rosse aus Jernsalem und rotte den Kriegsbogen aus. Er verkündet Frieden den Völkern und seine

[1] Jes. 2. 1—4. Micha 4. 1—3. [2] Jes. 11. 1—5. Ueber die Persönlichkeit dieses Daviden heißt es: „Und es ruht auf ihm der Geist des Ewigen, der Geist der Weisheit u. Vernunft, der Geist des Rathes und der Tapferkeit, der Geist der Erkenntniß und Gottesfurcht. Und er athmet in Gottesfurcht auf, richtet nicht nach dem Scheine seiner Augen und entscheidet nicht nach dem Hören seiner Ohren. Er richtet nach Gerechtigkeit die Armen und entscheidet nach Billigkeit für die Demüthigen des Landes. Gerechtigkeit ist der Gurt seiner Lenden, Glaube der Gurt seiner Hüften". Das. V. 10. „Und an diesem Tage steht der Stamm Isais da zum Panier der Völker, nach ihm sehnen sich die Nationen." [3] Das. V. 6—9. „Und es wohnt der Wolf mit dem Lamm, der Leopard lagert mit dem Böcklein, Kalb, Leu und gemästetes Rind zusammen und ein kleiner Knabe führt sie an. Die Kuh und der Bär weiden vereint, so lagern ihre Jungen und der Löwe genügt sich gleich dem Rind am Stroh. Es spielt der Säugling am Loch der Natter, auf Basiliskn Höhe hebt der Säugling sein Händchen. Sie verheeren und verderben nichts auf dem Berg meines Heiligthums, denn voll ist die Erde der Erkenntniß des Ewigen, wie Wasser das Meer bedeckt." [4] Darüber 4. 11—16. „Und an diesem Tage nimmt sich der Herr nochmals des Restes seines Volkes an, wie es übrig ist von Aschur, Aegypten u. s. w. Er erhebt das Panier den Völkern und sammelt die Verstoßenen Israels und die Zerstreuten Judas sammelt er von den 4 Enden der Erde." [5] Jes. 14. 1—2. [6] Jes. 19. 18—22. [7] Das. 24. 15. [8] Das. 19. 22—25. [9] Das. 25. 6—10. Mehr in 32. 16—20; 33. 5. [10] Jes. 35. 1—10. [11] Micha 7. 18—20. [12] Das. 5. 1—3. Das. 2. 13. [14] Das. 5. 1. [15] Das. 5. 1—3. [16] Micha 4. 6—12.

Digitized by Google

Herrschaft reicht von Meer zu Meer, von Strom zu Strom bis an das Ende der Erde".[1] Eine weithin verbreitete Gotteserkenntniß wird als Frucht eines schweren Gottesgerichts geweissagt.[2] Eine andere Gestalt nehmen diese messianischen Ideen bei den exilischen Propheten, wo der Blick an Tiefe und Allgemeinheit verliert, aber dafür an Bestimmtheit zunimmt. Die Reden Jeremias sprechen nur von einer 70jährigen Dienstzeit der Völker unter Babylonien, nach deren Ablauf auch Israel frei ausziehen wird. Diese Rückkehr des Hauses Juda geschieht vereint mit dem Hause Israels,[3] als die Sammlung der Zerstreuten.[4] Alles wird erbaut und hergestellt und Freude zieht ein.[5] Gott setzt Hirten in Israel ein, die das Volk nach Erkenntniß und Einsicht leiten werden.[6] Diese Hirten sind von davidischer Abkunft.[7] Jerusalem wird zum Throne Gottes werden, wohin alle Völker sich sammeln.[8] Israel wird sich geistig verjüngen; es erhält ein neues Herz und einen neuen Geist, um Gott zu erkennen und nicht mehr der Sünde zu verfallen.[9] Ein neuer Bund wird geschlossen, wo die Lehre ins Innere eindringt und auf die Tafel des Herzens geschrieben wird.[10] Man wird nicht mehr zu lehren brauchen, denn von klein bis groß werden sie Gott erkennen.[11] Diesem folgt eine allgemeine Sündenvergebung durch Gott.[12] Aus den messianischen Reden Ezechiels heben wir als neu seine Abgrenzung des Gottesreiches, das nicht israelitische Frevler aufnimmt, dagegen haben auch bekehrte Heiden Antheil an demselben.[13] Der Tempel wird größer und weiter gebaut[14] und eine neue Kultusordnung mit neuen Festen werden eingeführt.[15] Schön ist das Bild über die Zukunftsverheißungen überhaupt. „Vom Wipfel der hohen Zeder läßt Gott ein zartes Reis abbrechen und verpflanzt es auf den Berg Israels, wo es Zweige treiben und zur mächtigen Zeder hervorwachsen soll, unter deren Schatten alle Vögel ruhen sollen".[16] Freier und umfassender werden diese messian. Ideen bei den nacherilischen Propheten. Gleich Jesaia erhebt der Prophet Sacharia seinen Blick nicht blos auf Israel, sondern auch auf die ganze Menschheit; für Alle sind die Zukunftsverheißungen: „Und viele Völker schließen sich an diesem Tage dem Ewigen an und werden mir zum Volke, aber ich wohne in deiner Mitte und du erkennst, daß der Ewige dein Gott mich zu dir gesandt hat".[17] Und die Bewohner einer Stadt gehen zu denen der andern und sprechen: Lasset uns hingehen, den Ewigen anzuflehen und den Ewigen, Zebaoth, aufzusuchen: und ich gehe hin! Und es kommen viele Völker und mächtige Nationen, den Ewigen Zebaoth in Jerusalem zu suchen und vor ihm zu flehen"[18] Der Prophet Maleachi spricht von einem Gottesgericht, dem die Ankunft des Propheten Elia vorausgehen wird.[19] Weiter geht Daniel, der die Uebergabe des Gottesreiches an den Messias erwähnt.[20] Fassen wir diese Zukunftsverheißungen zusammen, so sehen wir, daß in denselben weniger Gewicht auf die Person des Messias, aber desto mehr auf die Heilsgüter; die Gotteserkenntniß, das Aufleben in den Werken des Rechts und Friedens, die Neubegründung des Gottesreiches in Jerusalem, das sich über Israel und die ganze Menschheit erstrecken soll, gelegt wird. Nicht der Messias, sondern Gott ist es, der Israel sammelt, Jerusalem und das Gottesreich begründet, die Völker zur Gotteserkenntniß bringt, den Frevel vergibt, ihn schwinden macht u. s. w. Die Ankunft und Einsetzung des Messias auf den Thron zur Handhabung des Rechts und Leitung des Gottesreiches bildet nicht den Anfang, sondern das Ende, den Schlußstein des messianischen Reiches. Die Person des Messias ist eine menschliche, von davidischer Abkunft, aber mit gewaltigen Geistesgaben. Wir heben diese Punkte schon

[1] Sacharia 9. 9—11. [2] Sach. 14. 9. „Und der Ewige wird König sein über die ganze Erde, an diesem Tage wird der Ewige eins sein und Name eins. [3] Jerem. 3. 18. [4] Das. 29. 14; 23. 3. [5] Das. 30. 18. 19. [6] Das. 3. 15. [7] Das. 23. 5. [8] Das. 3. 17. [9] Das. 24. 7; 32. 39. [10] Das. 31. 33. [11] Das. V. 33. [12] Das. 33. 9—14. 50. 20. [13] Ezech. 47. 22. 23. Auch Jesaia spricht von der Aufnahme bekehrter Heiden als Leviten und Priester in den Tempel Gottes. [14] Ezech. 40. [15] Das. [16] Das. 17. 22. [17] Sach. 2. 14. 15. [18] Das. 8. 20—22. [19] Maleachi 3. [20] Daniel 4. 13. 14. „Ich schaue in den nächtlichen Gesichten, siehe, mit den Wolken des Himmels kam wie ein Menschensohn und gelangte bis zu dem Hochbetagten. Und ihm ward Herrschaft, Herrlichkeit und Reich gegeben; alle Völker, Nationen und Zungen dienen ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nie vergeht, und sein Reich, das nicht zerstört wird."

Digitized by Google

jetzt mit Nachdruck hervor, weil diese es sind, die den Unterschied zwischen der jüdischen und christlichen Auffassung der Messiasidee bilden. Noch in den Apokryphen ist unsere bibl. Darstellung der Messiasidee ganz da.[1] Aber schon das Buch Henoch begnügt sich nicht mehr mit dieser nüchternen Schilderung. Der Messias ist bei ihm schon vorweltlicher Natur und kommt mit seinem Reiche aus dem Himmel auf die Erde. Doch wird er auch da noch „Menschensohn", „Weibessohn" genannt. Weiter gingen die Alexandriner, unter denen auch Philo den Messias mit einer übermenschlichen engelähnlichen Gestalt ausstattet.[2] Wie derselbe im Christenthum dargestellt und geglaubt wird, ist bekannt. Welche Stellung der Talmud gegenüber diesen Auffassungen der Messiasidee einnimmt, darüber verweisen wir auf den Artikel Messias in Abtheilung II. Als Charakteristik desselben mögen hier die Sätze der Lehrer des 2ten und 3ten Jahrhunderts folgen. „In den Tagen des Messias hören Schwert und Spieß auf". Gegen diesen Ausspruch bemerkt R. Samuel: „Zwischen der Gegenwart und den Tagen des Messias ist nichts mehr, als das Aufhören der Dienstbarkeit".[3] „Israel bedarf nicht der Lehre des Messias, seine Sache wird die Sammlung der Zerstreuten und die Belehrung der Völker sein, denn also heißt es: nach ihm werden die Völker verlangen".[4] Mehreres siehe: Erlösung, Erlösungszeit, Zukunft, Welt der Zukunft und in Abtheilung II. Messias, Messiaszeit.

Metalle. I. Arten und Eintheilung. Palästina wird mehrere mal den Israeliten als ein erzreiches Land gepriesen. Im Pentateuch heißt es: „Es ist ein Land, dessen Steine Eisen sind, wo du Erz aus den Bergen haueſt".[5] Hierzu rechnen wir die Psalmen,[6] wo Gott im Hinblick auf die innern Erdenschätze Palästinas gedankt wird und die in K. 5. 30. Jes. 51. erwähnten Steinbrüche, sowie die im Buch Ijob enthaltenen Kenntnisse des Bergbaues, womit wir die Basaltregionen Gileads und des Antilibanon, des Stammsitzes Aschers, nur zu verbinden brauchen, um den Bergbau auch bei den Israeliten vermuthen zu können. Doch bezog Palästina Metalle auch vom Auslande, meistens aus Spanien.[7] Das geschmiedete Eisen kam aus Arabien,[8] kupferne Geräthe brachten die kaukasischen Völker Javan, Tubal und Meschech.[9] Gold holte man aus dem südlichen Arabien: Havila[10] und Ophir,[11] Parvaim[12] u. v. a. O. Die gewöhnliche Eintheilung der Metalle in edle und unedle ist auch in der Bibel.[13] Zu den Erstern gehören Gold und Silber, die andern sind die übrigen Metalle. a. Das Gold[14] kommt vor: rein geläutert,[15] zum Unterschiede vom gemischten Gold[16] u. fossilen Gold.[17] b. Das Silber war in verschiedenen Arten: gereinigt,[18] fein geläutert,[19] von besonderer Feinheit,[20] von dem das noch ungereinigte, das Schlackensilber[21] und das schlechte Silber, כסף נמאס, das trotz aller Läuterung unrein bleibt,[22] unterschieden wird. c. Kupfer und Erz, נחשת, gab es: goldglänzend,[23] auch Glanzerz,[24] vielleicht Platin, das im Uralgebirge wieder aufgefunden wurde; auch polirtes Kupfer.[25] d. Das Eisen, ברזל, kennt man in verschiedenen Arten, von denen das beste das Eisen vom Norden war,[26] eine Metallmischung, aurichalcum, Golderz,[27] aber gewöhnlich gebrauchte man das Eisen aus Spanien oder Arabien.[28] e. Zinn, בדיל, worunter man überhaupt

---

[1] Sirach 32. 18. 19; Judith 16. 17. Sirach 33. 1—11. Baruch 2. 27—35. sprechen von einem Strafgericht über die Heiden und der Rückkehr der Israeliten. Die Erlösung Israels und Vereinigung der Zerstreuten ist in Sir. 50. 24; 33. 11; 2 Macc. 2. 18; Tob. 13. 13. Auch die Ausländer werden bekehrt Tob. 13. 11; 14. 6. 7. Das dav. Königthum in Sirach 47. 11; 45. 25; 1 Macc. 2. 57. [2] Philo de execrationibus M. II. 435. [3] Sabbath 63. [4] Jes. 2. 1—5. Midr. r. 1 M. Absch. 98. [5] 5 M. 8. 9. [6] Ps. 95. 4. [7] Ezech. 27. 12. Auf den Märkten von Tyrus brachte man aus Spanien Silber, Eisen, Zinn und Blei. Vergl. Jerem. 10. 7; 1 Macc. 8. 3, wo die Gold- und Silbergruben Spaniens erwähnt sind. [8] ברזל עשות Ezech. 27. 19. [9] Das. V. 13. [10] 1 M. 2. 11. 12. [11] 1 K. 9. 28. Siehe: Ophir. [12] 2 Chr. 3. 6. [13] Vergl. Jerem. 6. 8; Jes. 60. 17; Ezech. 22. 18. Daniel 5. 4. [14] זהב poet. כתם Hiob 28. 16. 19; פז Das. V. 17. [15] 2 M. 25. 11. זהב טהור. [16] 1 K. 10. 16. 17. וזהב שחוט. [17] Ps. 68. 14. וזהב חרוץ. [18] Ps. 12. 7. כסף צרוף. [19] 1 Chr. 29. 4. מזוקק. [20] Spr. Sal. 8. 19. כסף נבחר. [22] Das. 26. 23. סיגים כסף. [23] Jerem. 6. 30. [23] Esra 8. 27. נחשת מצהב. [24] Ezech. 1. 4. וחשמל. [25] 2 Chr. 4. 16. נחשת חרוץ. [26] Jerem. 15. 12. ברזל מצפון. [27] Nahum 2. 4. פלדה. [28] Ezech. 27. 12. 19.

Digitized by Google

unreine Metalle, Blei ꝛc. verſtand.[1] II. Gewinnung, Würdigung und Verarbeitung. Gold und Silber machen den Hauptbeſtandtheil des Reichthums aus, wofür ſie oft allein genannt werden.[2] Das Gold war rein, aber auch mit Silber und Eiſen gemiſcht. Ebenſo kennt man das Silber gediegen oder in Geſtein mit andern Metallen verbunden, wo es beſondere Gänge, Adern, מוצא,[3] hat. Aus dem reinen Golde wurden die Tempelgeräthe verfertigt.[4] Man läuterte und reinigte mit Anwendung des Laugeſalzes,[5] im Schmelzofen,[6] wo man das Feuer mit dem Blaſebalg anfachte,[7] ſodaß die Maſſe in Fluß gerieth,[8] oder im Tiegel, beſonders bei Silber.[9] Verarbeitet wurde das Gold und Silber zu allerlei Gefäßen, heiligen und profanen: Trinkgeſchirren u. ſ. w.[10] Man hatte aus Gold Kronen,[11] Waffen,[12] Ketten,[13] Ringe,[14] Armſpangen[15] u. ſ. w. In Gold wurden Edelſteine eingefaßt[16] und mit ihm Holz überzogen.[17] Das Kupfer wurde aus Kupfererz geſchmolzen[18] und war das Bild der ſtarken und feſten Dauer,[19] das zu Tempelgeräthen[20] und ſonſt gewöhnlichen Gefäßen[21] oder Waffen,[22] Bogen,[23] Feſſeln,[24] Thüren u. Riegeln[25] verwendet wurde. Das Eiſen war das Bild der Feſtigkeit und Härte[26] und deſſen Schmelzofen, das der Leidensprüfung zu des Menſchen Läuterung.[27] Aus Eiſen verfertigte man ſchneidende Werkzeuge: Aexte und Beile,[28] Meißeln zum Behauen der Steine,[29] Sägen,[30] Kriegswagen,[31] Dreſchſchlitten[32] u. ſ. w. Zinn, vermiſcht mit Erz, Eiſen und Blei, wurde im Ofen geſchmolzen.[33] Das Blei war das Ausgeſchiedene von Silber[34] und wurde zu Gewichten,[35] zum Loth der Maurer,[36] Senkblei der Schiffer u. ſ. w. gebraucht.

Micha, מיכה. Ephraemite, bekannt durch ſeine Einführung des erſten Götzendienſtes in Iſrael nach deſſen Einzug in Kanaan.[37] Die Geſchichte erzählt darüber: Der Mutter Michas wurde eine beträchtliche Geldſumme geſtohlen, worauf ſie über den unbekannten Dieb den Fluch ausſprach. Kaum hat der Sohn denſelben gehört, bekannte er ſich als ſolchen. Die davon überraſchte Mutter bedauerte den Fluch und dachte ihn durch die Weihung des Geldes zu heiligen Zwecken vom Sohne abzuwenden. Sie ließ davon ein Götzenbild anfertigen und richtete einen Hausgötzendienſt ein, wobei der Sohn den Prieſterdienſt verſah. Später verwaltete denſelben ein Levit Jonathan, Sohn Gerſons. Dieſes Götzenbild wurde ſpäter mit ſeinem Prieſter Jonathan von einer Schaar Daniten, die durch das Land ſtreiften, mitgenommen. II. Sohn Mephiboſeths.[38] III. Prophet, Sohn Jimlas, der in den Zeiten Elias nach deſſen Geiſte weiſſagte und von den Wenigen war, die der Verfolgung Iſebels entkamen. Er ſtand in hohem Anſehen und wurde auf Joſaphats ausdrückliches Verlangen, als dieſer mit Ahab in Samaria über den Krieg gegen Syrien berieth, aus dem Gefängniſſe geholt und befragt.[39] Vor ſeiner Ankunft weiſſagten andere Propheten einen glücklichen Ausgang, wozu auch er von den Boten aufgefordert wurde. In Rückſicht darauf ſprach er ähnliche Worte, aber aus ſeinen Mienen errieth man die Zweideutigkeit ſeiner Ausſage. Erſt auf die Aufforderung des Königs, furchtlos die Wahrheit zu ſprechen, weiſſagte er Unglück. Zedekia, ein falſcher Prophet, ſchlug ihn deshalb in's Geſicht, aber der Ausgang des Krieges rechtfertigte ſein Urtheil. Micha wurde in's Gefängniß zurückgebracht, das durch ſchmale Koſt verſchärft wurde.[40] Im Talmud wird Micha I. wegen der Einführung des Götzendienſtes mit Jerobeam u. Seba b. Bichri auf eine Linie geſtellt,[41] dagegen wegen ſeiner Gaſtfreundlichkeit, wie dieſelbe in der Aufnahme der Daniten ſich

---

[1] Jeſ. 1. 25. [2] 1 M. 13. 2; 24. 25; 4 M. 22. 18. [3] Hiob 28. 1. [4] Siehe: Zeltheiligthum und Tempel. [5] Jeſ. 1. 25. מחר כהן, זקק. [6] Ezech. 22. 18—32. כור. [7] Jeſ. 6. 29. [8] Ezech. 22. 20. 22. נתך. [9] Spr. Sal. 17. 3. [10] 2 M. 3. 22; 11. 2; 12. 35. [11] 2 S. 12. 30. [12] 1 Macc. 6 2. [13] 1 M. 24. 42. [14] Daſ. V. 22. [15] Daſ. 30. 50. [16] 2 M. 25. 28; 28. 29; 36. 34. [17] 2 M. 25. 28; 26. 29. [18] Ijob 28. 2. [19] Daſ. 40. 13. [20] 2 M. 25. 3. [21] Ezech. 27. 13. [22] 1 S. 17. 5. 6. [23] 2 S. 22. 35. [24] Richt. 16. 21. [25] 5 M. 33. 25. Pſ. 107. 16. [26] Ijob 40. 13; 41. 18. [27] 5 M. 4. 20. 1 K. 8. 51. [28] 5 M. 19. 5; 2 K. 6. 5. 7. [29] 5 M. 27. 5. [30] 2 S. 12. 31. [31] Richter 1. 19. 4; 3. 13. [32] 2 S. 12. 31. Amos 1. 3. [33] Ezech. 22. 18. 20. [34] Jeſ. 1. 25; Jerem. 6. 29. [35] Sach. 5. 7. 8. [36] Amos 7. 7. 8. אנך. [37] Richter 17. 18. [38] Siehe: Mephiboſeth. [39] 1 K. 20. 35. [40] 1 K. 22. 2 Chr. 18. [41] Sanhedrin 101.

Digitized by Google

zeigte, gelobt und als Muſter zur Nachahmung aufgeſtellt.[1] Nur wegen dieſer Tugend wurde er nicht zu denen gerechnet, die der Seligkeit verluſtig wurden.[2] Der Prophet Micha wird wegen des beſtimmten Tones in ſeiner Weiſſagung und der auffallenden Erfüllung derſelben den Propheten Moſe und Eliahu gleichgehalten.[3]

Micha, מיכה, Michajah, מיכיה,[4] Michajehu, מיכיהו,[5] Wer wie der Ewige! Bedeutender Prophet aus Moreſchet Gath, der zum Unterſchiede von den gleichnamigen ältern Propheten unter Ahab[6] der Moreſite hieß[7] und zu Jeruſalem nicht blos über Juda und Jeruſalem, ſondern auch über Samaria gegen 740 weiſſagte. I. Zeit, Kampf und Thätigkeit. Der Prophet lebte unter Jotham, Ahas und Hiſkia und ſoll nur unter Letzterm geweiſſagt haben,[8] alſo gegen 722., im 6ten J. der Regierung Hiſkias,[9] nach erfolgtem Einmarſche der Aſſyrer in Samaria,[10] wo die nächſte Kataſtrophe auch Jeruſalem droht[11] und im Lande Juda ſchon Flüchtlinge aus Samaria zu ſehen ſind.[12] Dieſes furchtbare Geſchick Samarias gab ihm den Impuls zu ſeiner Prophetenthätigkeit. Fragen wir nach dem ſittlichen Zuſtand des Volkes dieſer Zeit, ſo läßt ſich derſelbe, nach einer Zuſammenſtellung des darüber Geſagten, in Folgendem angeben. Das Volk hört auf die Schmeichelreden falſcher Propheten, Habſucht, Unterdrückung der Armen, Abgötterei und Beſtechlichkeit nehmen überhand.[13] Wir hören darüber: „So ein Mann, der nach Wind, Lug und Trug wandelt und lügneriſch ruft: ich weiſſage Wein und Getränk! ſo iſt das eine Weiſſagung für das Volk."[14] In dieſer Zeit begann er ſeine Prophetenthätigkeit, aber im Kampfe gegen Volk, Prieſter, Propheten und Fürſten. Im Reiche Juda dachte man durch den Fall Samarias eher ſtärker als ſchwächer zu werden und man rief ihm zu: „predige nicht!" „ſie ſollen nicht weiſſagen und ſo wird keine Schmach ſie treffen".[15] II. Weiſſagungen u. Lehren. In denſelben iſt des Propheten Blick mehr nach Innen als Außen gerichtet. Er erwähnt kaum die zwei feindlichen Mächte Aegypten und Aſſyrien, zwiſchen denen Paläſtina lag, politiſirt nichts über die von dieſem Lande einzunehmende Stellung, ſondern will nur Iſrael innerlich ſittlich gehoben und wieder feſt an Gott haben. Dabei kümmert er ſich nicht, ob der Staat erhalten wird oder ob er das Geſchick alles Irdiſchen theilt, wenn nur Iſrael und ſeine Gotteslehre in oder aus demſelben gerettet werden. Gradezu weiſſagt er Jeruſalem und Samaria den Untergang, aber kaum war dies geſchehen, erhebt er ſchon kühn ſeinen Prophetenblick auf die Zukunft, deren Verheißungen er verkündet. Dieſe Weiſſagungen zerfallen in 3 Hauptheile: 1) von K. 1—3. über das Strafgericht und die Unvermeidlichkeit ſeines Eintreffens; 2) K. 4—5. die Zukunftsverheißungen, die, als Gegenſatz zu obigen Drohungen, die Verkündigung enthalten, daß Iſrael und ſeine Lehre in der Zerſtörung nicht mituntergehen, ſondern ſich nach aufrichtiger Rückkehr zu Gott deſto herrlicher erheben wird. 3) K. 6—7 enthalten die Folgerungen von beiden: das drohende Strafgericht und die Zukunftsverheißungen. In Kap. 1. ſtellt er das einbrechende Strafgericht über Paläſtina als die Wiedererhebung Gottes zur Begründung eines religiös-ſittlichen Reiches auf.[16] Somron und Jeruſalem als die Städte des Abfalls müſſen untergehen und der Sturz dieſer zieht den der andern nach ſich.[17] Unter Letztern iſt es wieder beſonders Lachis, das wegen ſeines Götzendienſtes am meiſten die Gottesſtrafe erdulden ſoll. Das Kapitel 2. gibt die Urſachen dieſes Gottesgerichts deutlicher an. Das Volk, die Richter, Häupter, Prieſter und Propheten, Alle unterzieht er einer ſtrengen Kritik und deckt ſchonungslos ihr Vergehen auf. Die Sünden des Volkes werden kurz, aber ſcharf mit den Worten bezeichnet: „Sie gelüſten nach Feldern und rauben ſie, nach Häuſern und nehmen ſie weg; ſie berücken den Mann um ſein Haus und den Beſitzer um ſein Eigenthum".[18]

[1] Midr. r. 4 M. Abſch. 10. Sanhedrin 103. [2] Daſ. [3] Midr. r. 4 M. Abſch. 11. [4] 2 K. 22. 12. [5] Richter 17. 1. [6] 1 K. 22. 8—17. [7] Micha 1. 1. [8] Dasſelbe entnehmen wir aus Jerem. 26. 18; vergl. Micha 18. 19. [9] 2 K. 18. 10. [10] Micha 5. 12., da er in 1. 3. 6. 7; 5. 12. den Untergang Samarias weiſſagt. [11] Micha 5. 8. 9. [12] Daſ. 2. 8—10. [13] Micha 5. 11; 6. 16. [14] Daſ. 2. 11. [15] Daſ. 2. 6. [16] Micha 1. 2—7. [17] Daſ. 7—16. [18] Daſ. 2. 2. oder: „Ihr treibt meines Volkes Weiber aus dem liebgewonnenen Hauſe, entreißet den Schmuck ihren Kindern (V. 9.) und wollet nicht die Reden des Propheten V. 6.

Digitized by Google

Vernichtung und Untergang sind darauf seine Schlußfolgerungen.[1] Aber kaum hat er dieselbe ausgesprochen, bald ist auch schon sein Trostwort da, daß diese Vernichtung nicht das Volk, sondern nur den Staat treffen werde. Israel werde sich wieder sammeln und ein Ganzes bilden, denn wohin es zieht, ist Gott bei ihm.[2] Strenger noch sind seine Worte gegen die Volkshäupter. „Sie sind es, ruft er, die das Gute hassen und das Böse lieben, die Haut dem Volke abreißen und das Fleisch von ihrem Gebein. Und welche das Fleisch meines Volkes verzehren und ihnen die Haut abziehen, ihre Gebeine zerbrechen und zerstücken wie für den Topf, gleich Fleisch zum Kessel".[3] Man sieht, daß noch vollständige Redefreiheit dem Propheten zustand. Nur einige Generationen später hat man den Propheten Jeremia über schwächere Reden in Anklage versetzt. Nicht schonender behandelt er die Propheten. „So spricht der Ewige über die Propheten, die mein Volk verleiten und Frieden rufen denen, mit denen sie mit den Zähnen beißen, aber den Krieg führen gegen die, welche nichts in den Mund geben".[4] Auch gegen die Propheten hören wir ihn in dem merkwürdigen Vers: „Ihre Häupter richten um Bestechung, ihre Priester lehren aus Gewinn, die Propheten zaubern um Geld, auf Gott stützen sie sich und sprechen: Gott ist unter uns, uns trifft kein Unglück!"[5] Die Schlußfolgerung ist wie oben: darum Zerstörung![6] Aber auch hier ist er bald wieder mit Trostverheißungen da. Die Zerstörung kommt nicht zu Israels Untergang, sondern zu dessen Läuterung und Wiedererhebung. Wir sind an dem zweiten Theile dieses Buches, den Zukunftsverheißungen, über welche wir auf den Artikel „Messias" verweisen. Von denselben heben wir nur den Schluß hervor: „Und ich vernichte die Städte deines Landes und reiße alle deine Festungen nieder. Rotte die Zauberer aus dir aus und die Wolkenbeschwörer sind nicht mehr; lasse die Götzenbilder schwinden und du bückst dich nicht mehr zu den Werken deiner Hände".[7] Der 3te Theil endlich bespricht das Verhalten Israels gegenüber diesen Zukunftsverheißungen. In der genauern Bezeichnung desselben dringt er auf Abstellung des Opferdienstes nach der heidnischen Auffassung desselben, daß das Opfer allein schon die Sünden sühne und stellt dafür die religiös-sittliche Hebung des Menschen auf: die Uebung des Rechts, die Liebe des Wohlthuns und den Wandel mit Gott in Bescheidenheit.[8] Geschichtlich gründlich ist darauf die Aufzählung der Thatsachen, daß der Frevel stets am Schlusse nur Unglück bereitet. In Kap. 7. werden noch einmal die sittlichen Verderbnisse und der unvermeidliche Sturz des Staates besprochen, das mit der Hoffnung schließt, daß Israel aus den Leiden gerettet u. geläutert hervorgehen werde, wo Gott ihm eine Sündenvergebung gewähren wird.[9] Mit diesen Weissagungen wirkte er in einer Zeit mit Jesaia und wir bemerken oft bei Beiden ein und dasselbe Thema[10] und eine vielfache Uebereinstimmung der Gedanken.[11] III. Sprache und Vortragsweise. In beiden kann Micha an die Seite seines Zeitgenossen Jesaia gestellt werden. Er gleicht ihm vollständig an Kraft, Klarheit und Schwung des Vortrages; an Kühnheit und Erhabenheit der Gedanken, sowie an Reichthum von Bildern und Gleichnissen.[12] Seine Sprache hat klassische Reinheit, seine Diktion poetischen Schwung und rhythmische Abrundung. Die raschen und plötzlichen Uebergänge von Drohungen zu Verheißungen erinnern mehr an Hosea.[13] Dagegen sind seine rhetorischen Tropen und Wortspiele wieder ganz jesaianisch.[14] Mehreres siehe: Prophetenthum.

Michael, מיכאל. Wer wie Gott! Erzengel, Engelsfürst,[15] sonst auch „großer Engel",[16] der Daniel erschien, um ihm gegen den Fürsten Persiens beizustehen. In den Apokryphen gehört er zu den sieben Erzengeln: Raphael, Heil Gottes;[17] Uriel, Licht Gottes;[18] Jeremiel, Erhabenheit Gottes;[19] Sealthiel[20] ꝛc.[21] Mehreres über ihn haben

---

[1] Das. V. 10. [2] Das. 2. 12—14. [3] Das. 3. 23. [4] Das. 3. 5. [5] Das. V. 11. [6] Das. V. 12. [7] Das. 5. 11. [8] Das. 6. 6—8. [9] Das. 7. 12. [10] Vergl. Jes. 2. mit Micha 4. 1—3. [11] Vergl. Micha 1. 3. mit Jes. 26. 21; Micha 5. 1. mit Jes. 7. 14; Micha 7. 12. mit Jes. 11. 11; Micha 7. 17. mit Jes. 49. 23. [12] Man lese nur Micha 1. 18. 16; 2. 12; 4. 9. [13] Micha 2. 12. 13; 4. 9—14; 7. 11. [14] Das. 6. 1—8; 7. 7—20; 1. 10—15. [15] Daniel 10. 13. [16] Das. 12. 1. [17] Tob. 12. 15. [18] 4 Esra 4. 1. [19] Das. V. 36. [20] Das. 5. 16. [21] Siehe: Klassen der Engel.

Digitized by Google

wir im Talmud. Daſelbſt heißen Michael und Gabriel „Könige der Engel“[1] und iſt Erſterer der oberſte Fürſt,[2] Repräſentant der göttl. Barmherzigkeit, מדת רחמים,[3] der Hoheprieſter,[4] Anwalt Iſraels[5] und der Gerechten überhaupt.[6] Als ſolcher umgibt er mit 3 andern Engelsfürſten den Gottesthron: Michael zur Rechten; Gabriel, Gottesmacht, zur Linken; Uriel, Gottesglanz, nach vorn und Raphael, Gottesheil, nach Weſten[7] und vollzieht Werke der Gnade und Barmherzigkeit. Er vertheidigt Iſrael gegen die im Gottesgericht vorgebrachten Beſchuldigungen,[8] rettete Abraham zu Ur in Chaldäa und ſpäter Hananja, Miſchael und Aſaria von dem Feuertode,[9] verkündet Abraham die Geburt Iſaaks,[10] bringt die Seelen auf den Altar Jenſeits vor Gott[11] und ruft über den Tod Moſis: „Er vollzog Gotteswerke!“[12] Nach dieſen Eigenſchaften der Barmherzigkeit und Verſöhnung wird auch ſeine Geſtalt aus Schnee und Feuer als Symbol der Verſöhnung der extremen Schöpfungen gedacht.[13] Mehreres ſiehe: Engel, Klaſſen und Arten der Engel.

Michal, מיכל. Zweite Tochter Sauls,[14] die Frau Davids, die ihm in treuer Liebe die Mordanſchläge ihres Vaters auf ihn mittheilte und ſeine Flucht durch das Fenſter veranlaßte. Durch ein Götzenbild, über deſſen Kopf ſie ein Geflecht von Ziegenhaaren zog und das ſie ins Bett legte, ſuchte ſie die Diener Sauls zu täuſchen.[15] Später wurde ſie von Saul an Palti verheirathet, der ſie aber nach der Thronbeſteigung Davids wieder zurückgeben mußte.[16] Ihre frühere Liebe gegen David übertrug ſie in der zweiten Ehe auf Palti, von dem ſie ſich ſchwer trennte. Offen zeigte ſich dieſes in ihrem Spotte über David, als er vor der Bundeslade, bei ihrem Einzuge, einhertanzte.[17] Mehreres ſiehe: Saul.

Michmaſch, מכמש,[18] griechiſch *Μαχμάς*,[19] oder *Μαχμά*.[20] Stadt des Stammes Benjamin, an der Straße, durch einen Engpaß,[21] ein ſteiles, rauhes Thal, die durch die 48 Minuten breite Schlucht Wady es Suweikeh ſchwer zugänglich und deshalb von militäriſcher Bedeutung war. I. Ihre Lage. Michmas lag unweit Geba, ſüdlich von Migron und näher gegen Jeruſalem,[22] öſtlich von Bethaven,[23] und wird in einem Dorf Machmas auf einem Abhange, gegen 63 Minuten nördlich von Geba, Djeba, 3½ Stunden nördlich von Jeruſalem, wiedererkannt.[24] Heute ſehen wir daſelbſt viele Grundmauern von großen behauenen Steinen, unter denen einige Säulen emporragen. Nach dem Talmud war ihre Umgebung außerordentlich fruchtbar.[25] II. Ihre Geſchichte. Im Gebiete von Michmas lagerten ſich die Philiſter im Kriege gegen Saul, wo ſie den Engpaß beſetzten, aber durch die kühne Waffenthat Jonathans erſtürmt wurden, was den Sieg über die Philiſter ermöglichte.[26] Daſelbſt ſieht Jeſaia die Aſſyrer auf ihrem Zuge gegen Jeruſalem das Gepäck ablegen, um deſto ſchneller in Jeruſalem einzurücken.[27] Im Buche Micha iſt Michmas nächſt Jeruſalem die Stadt des Abfalls.[28] Dieſelbe war noch nach dem Exile bewohnt,[29] wo Jonathan Makkabäus lange Zeit ſeinen Wohnſitz hatte und ſeine Anhänger befehligte.[30] Bei Euſebius iſt ſie ein großes Dorf, 9 röm. Meilen von Jeruſalem, in der Nähe von Rama, nicht weit von Bethel.[31]

Midian, מדין, Midianiter, מדינים. I. Abrams vierter Sohn von der Ketura[32] und Stammvater des nach ihm genannten Volkes. II. Midianiter, zahlreiches Volk, zum großen Theil am aelamitiſchen Meerbuſen, in mehreren nach Wohnort, Le-

---

[1] Midr. r. zum Hohenliede 3. 10. [2] Chagiga 12b. Cholin 40a. [3] Midr. r. 4 M. Abſch. 12. Jalkut I. §. 186. [4] Jalkut chadaſch §. 171. Sebachim 62a. Chagiga 12b. [5] Joma 76a. [6] Baba mezia 37a. [7] Midr. r. 4 M. Abſch. 2. [8] Joma 76a. Midr. r. zu Eſter p. 95b. Jalkut Schimoni §. 241. [9] Peſachim 118. Midr. r. Ende Lechlecha. Vergl. Araham u. Hanania. [10] Midr. r. 55a. Siehe: Abraham. Baba mezia 37a. [11] Chagiga 12b. Sebachim 62a. [12] Siehe: Moſes. [13] Midr. r. 111d. Jeruſ. Roſch haſchana. Nach Joma iſt Michael aus Schnee und Gabriel aus Feuer und ſtellen Beide in ihrem friedlichen Zuſammenwirken das Bild des göttl. Friedens dar. [14] 1 S. 14. 49. [15] Daſ. 19. 11—17. [16] 2 S. 3. 15; 25. 54: 3. 12. 16. [17] Daſ. 6. 16; 1 Chr. 16. 29. [18] 1 K. 13. 25; Neh. 11. 31. [19] 1 Macc. 9. 73. [20] Joſephus. [21] מעבר מכמש. [22] Jeſ. 10. 28. [23] 1 S. 13. 5. [24] Robinſon Paläſtina II. S. 327. [25] Menachoth 6. 1. [26] 1 S. 13. u. 14. [27] Jeſ. 10. 28. nach Knobel, Genius und Ewald. [28] Micha 3. [29] Eſra 2. 27; Nehem. 11. 31. [30] 1 Macc. 9. 73. [31] Euſeb. Onomaslic. voce *Μαμά*.

Digitized by Google

bensweise und Religion getrennten Stämmen, von denen Einige Nomaden sind, Andere mit Handelsunternehmungen sich beschäftigen. Ihr Hauptwerk ist die Vermittlung des Handels zwischen Asien und Afrika, wie wir sie in Verbindung mit den Ismaeliten schon bei dem Verkauf Josephs kennen lernen.[1] Bekannt ist, daß Moses bei einem Stamme derselben auf seiner Flucht von Aegypten gastliche Aufnahme fand.[2] Ein Theil derselben wurde von den Edomitern aus seinen Grenzen in die Gegend südöstlich vom rothen Meere gedrängt,[3] wo er sich mit den Moabitern befreundete und gemeinschaftlich den Seher Bileam zur Verfluchung Israels kommen ließ.[4] In Folge dieser Hinterlist wurden sie von den Israeliten mit Krieg überzogen,[5] die ihre Städte verbrannten und die 5 Fürsten unter der Oberhoheit Sihons[6] tödteten. Zur Zeit der Richter, etwa 200 J. später, waren sie wieder ein zahlreiches Volk,[7] die unter 4 Königen in Verbindung mit Amalekitern und arabischen Horden Israel stark bedrückten,[8] bis sie durch Gideon in der Gegend von Jisreel geschlagen wurden, wo der größte Theil der Kriegsmannschaft mit ihren 2 Königen Oreb und Seb niedergemacht wurden.[9] Von da ab verschwinden sie aus der Geschichte. Nur der Name ihres Landes kommt noch vor.[10] Doch wird nach dem Exil der Name des Volkes Midian wieder genannt.[11]

Migdal El, מגדל אל, siehe: Magdala.

Migdol, מגדל. Griechisch *Μάγδωλον*.[12] Stadt Unteraegyptens am äußersten Norden Aegyptens von Palästina her,[13] an der Straße nach Baalzephon, dem spätern Heroopolis am rothen Meere.[14] Viele vermuthen sie in dem heutigen Meschtul, der Stadt nicht weit vom östlichen pelusischen Nilarm. Mehreres siehe: Mizraim.

Migron, מגרון. Stadt im Stamme Benjamin, nahe an Gebah, an der Hauptstraße zwischen Ajath und Michmasch nach Jerusalem hin.[15] Ihre Lage war somit südlich von Ai und nördlich von Michmas.

Milch, חלב. Hauptnahrungsmittel der Orientalen, auch noch in späterer Zeit,[16] oft neben Wein genannt,[17] dessen Fülle mit zum Reichthum eines Heerdenbesitzers gehört.[18] Man hatte Milch von Ziegen,[19] Schafen,[20] Kameelen[21] u. s. w. Von Letztern war sie den Israeliten verboten. Man verwahrte sie in Töpfen, Schläuchen u., genoß sie dünnflüssig und süß, aber auch dick und sauer als gestandene Milch[22] und bereitete sie zu Butter.[23] Symbolisch ist sie mit Honig das Bild des Ueberflusses eines Landes an Lebensmitteln,[24] auch der Sanftmuth in Reden.[25]

Milcom, מלכם. Höchste Gottheit der Ammoniter, der auch Salomo auf dem Oelberg eine Kultusstätte gründete.[26] Dieselbe ist nicht mit Moloch zu verwechseln, der im Thale Hinnom seine Kultusstätte hatte.[27]

Millo, מלא, siehe: Jerusalem.

Mine — siehe: Maaß, Münze.

Mini, מני. Armenisches Königreich,[28] die armenische Landschaft Manavas in der Mitte des spätern Armenien.

Minim, מינים, siehe in Abtheilung II.: Minin.

Minith, מנית. Stadt im Ostjordanlande, 1½ Stunde nordöstlich von Hesbon, auf dem Wege nach Philadelphia, in einer fruchtbaren Gegend, deren Weizen auf den Markt nach Tyrus kam.[29]

Mipsiezeth, מפלצת, siehe: Aschera.

Mirjam, מרים. Tochter Amrams und Schwester Aarons und Mosis,[30] die über das Leben des Letztern besorgnißvoll wachte, als er in Nilschilf ausgesetzt wurde.[31]

---

[1] Daf 37. 27; 28. 36. [2] Siehe: Moses. [3] 1 M. 36. 35; 1 Chr. 1. 46. [4] 4 M. 22. 4. 7; 31. 8. 7. [5] 4 M. 31. 11. [6] Jos. 13. 21. [7] Richter 8. 21—26 [8] Richter 6. 1. [9] Daf. 7. 8. [10] Richt. 8. 28; 1 K. 11. 18. [11] Judith 2. 16. [12] Septuaginta. [13] 2 M. 14. 2. Ezech. 29. 10; 30. 6. [14] 4 M. 33. 7. [15] 1 S. 14. 2; Jes. 10. 28. [16] Strach 39. 38. [17] Jes. 55. 1. [18] 1 M. 49. 12. Hiob 21. 24; Vergl. Ezech. 24. 4; Jes. 68. 16. [19] Spr. 27. 27. [20] 5 M. 32. 14. [21] Richt. 4. 19. [22] 1 M. 18. 8. Richter 5. 25. [23] Spr. Sal. 30. 33. [24] 2 M. 3. 8; 3 M. 20. 24. [25] Hohld. 4. 11. [26] 1 K. 16. 5. 33; 2 K. 23. 13. [27] Ewald, Geschichte III. S. 100. [28] Jerem. 51. 27. [29] Ezech. 27. 17. [30] 4 M. 26. 59. [31] 2 M. 2. 4. 7.

Digitized by Google

Das zweite Mal erscheint sie nach glücklichem Uebergang der Israeliten durch das Meer mit einer Handpauke und stimmte mit Mose das bekannte Danklied an.[1] Später wird sie wegen ihrer Reden gegen Moses, wozu sie auch Aaron verleitete, mit Aussatz bestraft und muß 7 Tage lang einsam weilen.[2] Moses betete für sie und erflehte ihre Heilung. Sie starb zu Kades im letzten Jahre des Aufenthalts der Israeliten in der Wüste, in einem Alter von 140 J.[3] In welcher verehrenden Erinnerung sie im Volke lebte, beweist die Stelle in Micha 6. 4., wo sie neben den Lehrern Israels genannt wird.

Mittelmeer, הים, das Meer.[4] Das Mittelmeer, oder deutlicher das mittelländische Meer, ist in seinem östlichen Ende die Westgrenze Palästinas und heißt zum Unterschied von den Seeen Palästinas „das große Meer",[5] „das hintere Meer",[6] auch „das Meer der Philister".[7] In dieser Lage hat es von Tyrus bis Ptolemais eine hohe felsige Küste, dagegen in südlicher Richtung eine niedrige und sandige.[8] Einen großen Meerbusen macht das Meer bei Akko, der unter dem Namen „Meerbusen von Akko bekannt ist. Seine Strömung ist regelmäßig von Süden nach Norden, die zur Zeit der Nilanschwemmung sehr stark ist. Ebbe und Fluth sind an den paläst. Küsten sehr gering und im Ganzen sehr unregelmäßig. Seine weiteren Landungsplätze sind die Häfen bei Cäsarea, Joppe und Gaza. Das mos. Gesetz hat den Handel nicht begünstigt, daher wurde das Meer von den Israeliten wenig gekannt und selten befahren. Nur von dem Stamm Sebulun, dessen Gebiet am Meere lag, heißt es im Segen Jakobs und Mosis: „Sebulun wohnt an der Meeresküste, er ist im Hafen der Schiffe und seine Seite reicht bis Zidon";[9] „denn den Reichthum der Meere saugen sie und die verborgenen Schätze im Sande".[10] Dagegen heißt es im Liede Deboras: Aschur weilt an Meeresküsten und Dan, warum flüchtest du dich auf Schiffe!"[11] Mehreres siehe: Abtheilung II. Ocean.

Mizpah, מצפה, genauer „Mizpeh gegen Jerusalem",[12] griechisch: *Μασφά*, *Μασσηφάς*,[13] *Μασφαθή*,[14] lateinisch Maspha, Masepha und Mesphe.[15] I. Stadt im Stamme Benjamin,[16] 1 Stunde von Rama,[17] 2—3 Stunden nordwestlich von Jerusalem, auf einer hohen Bergkuppe, von wo aus man die Aussicht über den Oelberg bis zum todten Meere und die Berge Belkas, jenseit des Jordan, hatte. Heute wird sie in dem kleinen Dörfchen Nebi Samwil wiedererkannt. Diese Stadt hatte in der Richterzeit ein Heiligthum[18] mit Priesterschaft und Bundeslade,[19] wo Samuel jährlich Gericht und Volksversammlungen abhielt und nach Besiegung der Philister den Denkstein „Eben haeser" aufrichtete[20] und später Saul zum König wählte.[21] Zur Festung machte sie erst Assa, der die Materialien des nahen Rama Benjamin dazu verwendete.[22] Nach der Zerstörung Jerusalems war sie die Residenz des von Nebukadnezar über Palästina eingesetzten Statthalters Gedalja.[23] II. Stadt im Ostjordanlande.[24] III. Landstrich am Fuße des Hermon, Dschebel es Scheikh, nördlich vom See Meron,[25] der auch „Land Mizpeh" hieß und von den Hewitern bewohnt war.[26] IV. Stadt im Stamme Juda,[27] die in Verbindung mit Lachis und Eglon vorkommt.[28] Ihre Lage war nördlich von Eleuthropolis nach Jerusalem.[29]

Mizpeh, מצפה. I. Stadt oberhalb der Ebene Moabs, nach welcher sie auch „Mizpeh Moab" hieß, zu der man von Bethlehem am todten Meere leicht gelangen konnte.[30] II. Stadt in Gilead, wol mit Ramoth Mizpeh im Stamme Gad identisch,[31] auch mit dem, wo im Zehnstämmereich ein neuer König gewählt wurde, eins.[32] Dieselbe lag 15 römische Meilen nordwestlich von Rabbath Ammon am Jabbok.

---

[1] Daf. 15. 20. [2] 4 M. 12. [3] 4 M. 20. 1. [4] Jos. 19. 26. [5] 4 M. 34. 6. הים הגדול. [6] 5 M. 11. 24; Zach. 14. 8. הים האחרון zum Unterschiede vom todten Meere, das „das vordere Meer", ים הקדמוני heißt. Zach. 14. 8. [7] 2 M. 23. 31. ים הפלשתים. [8] Strabo 16. 758. Joseph. Antt. 18. 9. 6; b. j. 1. 21. 5. [9] 1 M. 49. 13. [10] 5 M. 33. 19. [11] Richter 5. 17. [12] 1 Macc. 3. 46. [13] Septuaginta. [14] Josephus auch *Μασφάτις*. [15] Vulgata. [16] Jes. 18. 26. [17] Robinson II. 362. [18] Richter 20. 1; 21. 1. 25. [19] Daf. 20. 26—28. [20] 1 S. 7. 5. 15. 16; 4. 1; 5. 1. [21] 1 S. 10. 17. [22] 1 K. 15. 22. [23] 2 K. 25. 22—25. Jerem. 40. 41. [24] Richter 10. 17; 11. 11. [25] Jos. 11. 5. 7. [26] Daf. V. 3. [27] Daf. 15. 38. [28] Daf. [29] Hieron. onomast. [30] 1 S. 22. 3. [31] Jos. 13. 26; Richter 11. 29. [32] Hosea 5. 1.

Digitized by Google

Mizraim, מצרים. I. Sohn Chams, Stammvater der Aegypter.[1] Nach der aegyptischen Sage war Menes der erste König, der Memphis und Tunis erbaut hat. II. Land Aegypten, ארץ מצרים, worunter man im engern Sinne nur das Nilthal versteht: von der ersten Katarakte bis zum Mittelmeer, das Land zwischen den zwei steilen Thalwänden, Bergketten; dagegen ist es in weiterer Bedeutung: das nordöstliche Land Afrikas, das mit Asien durch die 15 Meilen breite Landenge von Suez verknüpft ist und das Nilthal mit den Landstrecken jenseits der östlichen steilen Thalwand, Bergkette, bis in's rothe Meer hin, sowie der westlichen Thalwand, (Höhenzug), wo sich die große nach Libyen hinziehende Sandfläche von 6000 Q.-M. ausdehnt. A. Name und Bedeutung. Aegypten heißt in der Bibel „Mizraim" nach dem Sohne Hams, dem Stammvater der Aegypter,[2] auch „Land Hams"[3] und „Zelte Hams".[4] Von diesen ist der erste Name mit geringer Verstümmlung bei fast allen Völkern des Orients: bei den Arabern masr oder mesr; den Babyloniern misir; den Assyrern musri u. s. w. Nur die Kopten nennen Aegypten nach obigem 2ten Namen Chemia, חם; vielleicht steht mit demselben auch die Benennung Aegyptens bei den Einheimischen durch „Khame", das „dunkelroth" bedeutet und auf die dunkle Färbung des Schlammes der jährlichen Nilüberschwemmung bezogen wird, in Verbindung. Die Dualform des Namens „Mizraim", von der auch der Singular masor, מצור,[5] vorkommt, bezieht sich auf die Zweitheilung Aegyptens, in Ober- und Unteraegypten, oder auf dessen Gestalt, wie es zwischen zwei Bergreihen, den Thalwänden, eingeschlossen ist. B. Grenzen. Aegypten grenzt im Osten an das rothe Meer mit dem Busen von Suez (heroopolitischer Meerbusen), das peträische Arabien und Palästina, von dem es durch die Mündung des Baches von Aegypten „Wadi el Arisch" geschieden ist; im Westen an den Oasenzug von Norden nach Süden; im Süden an Nubien und im Norden an das Mittelmeer. C. Eintheilung. α. Das östliche Gebirgsland, die arabische Bergkette, ist ein 2000 Fuß hoher Landstrich, 25 Meilen breit, öde und unbewohnt, der die Wasserscheide zwischen dem rothen Meere und Nil ist, dessen Ostabfall eine hafenlose Küste bildet. Die Gebirge werden durch Querthäler durchschnitten, von denen das nördliche von Kairo das Thal der Verirrung ist, durch welches die Israeliten zogen. β. Die westliche oder libysche Bergkette, ein von 3—7 Tagereisen breites, wasserloses, wüstes Plateau mit mehreren Oasen an dem Westfuße, von denen die nordwestliche die berühmteste ist, die Oase vom Jupiter Amon. Dieselben sollen durch die Querthäler des Plateaus mit der Stadt Oberaegyptens in Verbindung gestanden haben. Zwischen dem heutigen Kairo und der kleinen Oase ist das Becken der Provinz Fajum eine tiefe Einsenkung. γ. Das Nilthal, der wichtigste Theil Aegyptens zwischen der arabischen und libyschen Bergkette, ein daselbst tief eingesenktes Land, von einer Breite zwischen 3,000' u. 16,000' bis 4 Stunden abwechselnd, von Süden nach Norden, von Assuan (Syene) bis 3 Meilen unterhalb Kairo's, wo sich der Nil in mehrere Arme theilt und die flache, steinlose, fruchtbare Ebene des Delta mit mehreren Küstenseeen bildet. Dasselbe, als das eigentliche Aegypten, hat mit den 400 Q.-M. des Delta einen Flächenraum von etwa 1000 Q.-M., wurde erst in Ober- und Unteraegypten, in 27 Bezirke (Nomen), deren Zahl später noch vermehrt wurde, getheilt. Diese Eintheilung wandelte später Sesostris in eine andere um. Ganz Aegypten schied er in 3 Landschaften: 1) Oberaegypten, Pathros, פתרוס,[6] von der aethiopischen Grenze bis unter Lykopolis, jetzt Said mit der Hauptstadt Theben, nach der auch die ganze Landschaft Thebais hieß; 2) Mittelaegypten, mit der Hauptstadt Memphis und heute Kairo. Maser el Kahiro, die siegreiche Hauptstadt, welche auch Heptanomis, das sieben Nomenland, jetzt Vostani heißt. Memphis hat in der Bibel den Namen Moph, נף, Kairo oder Kahiro, die jetzige Hauptstadt, hat 300,000 Einwohner, ist die erste Stadt der arabischen Welt, die zweite des

---

[1] 1 M. 10. 6; 46. 34; 50. 11. [2] Daf. 10. 6. [3] Pf. 105. 23. 27. ארץ חם. [4] Pf 78. 51. אהלי חם. [5] Jesaia 19. 6. [6] Jes. 11. 11; Jer. 4. Ezech. 29. 14; 30. 14.

Digitized by Google

türkiſchen Reiches, der Mittelpunkt des neuen Aegyptens, Sitz des aegyptiſchen Vicekönigs und Centralpunkt des Handels mit Nordafrika, Indien und Arabien. Oeſtlich am Ende des arabiſchen Meerbuſens liegt die Handelsſtadt Suez, die durch die direkte Dampfbootverbindung mit Vorderindien noch immer im Wachſen iſt. 3) Unteraegypten, das Delta mit den Hauptſtädten: Heliopolis, אן, On, Sais, צאן; Bubaſtos Phibeſeth, פי־בסת; Alexandria, mit 60,000 Einwohnern, Hauptſitz des aegyptiſchen Seehandels; Raſchid am Ausgange des weſtlichen Nilarmes mit 15000 E. Damiette mit 28000 E. am Ausfluß des öſtlichen Nilarmes. Der ſüdöſtliche Theil enthält das Land Goſen, die Aufenthaltsſtätte der Iſraeliten in Aegypten. D. Gewäſſer. Das Nilthal mit ſeinem Delta wird vom Nil, der aegyptiſch: Jaro, der dunkle, im Pentateuch Jaor, יאר, Fluß, und in den anderen Schriften: Schichor, שיחור, ſchwarzer Strom, heißt, durchſchnitten, worauf derſelbe durch ſieben Mündungen in's Meer ſich ergießt. Er iſt der einzige Strom des Landes mit dunkelgrauem, feinem Schlamme bedeckt. Der Schlamm, getrocknet, iſt wie ein Stein hart und wird zur Ziegelbereitung gebraucht.[1] Durch verſchiedene künſtliche Kanäle leitete man das Nilwaſſer nach allen Gegenden hin, aus denen die höher gelegenen Landſchaften mittelſt Schöpfräder, von Ochſen und Eſeln getrieben oder mit Füßen getreten, das ganze Frühjahr bewäſſert wurden. So iſt Aegypten, im Gegenſatz zu Kanaan, das Land, das nicht der künſtlichen Bewäſſerung bedarf.[2] Jährlich, vom Monat Juni bis September, tritt der Nil aus ſeinen Ufern, überſchwemmt das Land und hinterläßt einen Schlamm, der den Boden bedeckt und deſſen Fruchtbarkeit befördert. Auch die bequemſte Verbindungsſtraße für alle Landestheile iſt dieſer ſegensvolle Strom. E. Klima. Aegypten iſt ſeiner Lage nach zwiſchen dem Wendekreis des Krebſes und der N. Br. 31° 35′ ſehr warm und im Süden gewaltig heiß. Genauer hat man die Verſchiedenheit der Lage der Länder in Betracht zu ziehen. In Mittel- und Unteraegypten ſind zwei Jahreszeiten: eine heiße von Mai bis October, wo alles Grün verſengt iſt und der nächtliche Thau allein noch Pflanzen erhält; eine kühle von October bis Mai, die angenehmſte in Unteraegypten mit häufigem Regen. Dagegen iſt in Oberaegypten, Thebais, nur eine Jahreszeit: ewig trocken und heiß. Von Juni bis April herrſchen größtentheils am Tage von 10 Uhr Morgens bis gegen Sonnenuntergang die Nordwinde, welche die Tageshitze lindern und der Schifffahrt zum großen Nutzen gereichen, aber im April kommen die austrocknenden Südwinde. Die Jahreszeiten werden nach den Nilüberſchwemmungen beſtimmt und eingetheilt in: 1) die Waſſerjahreszeit von Ende Juni bis September; 2) die Gartenjahreszeit von September bis Ende Januar, die mit der Saat beginnt, die grünende Frühlingszeit iſt und auch: Sproßjahreszeit heißt; 3) die Fruchtjahreszeit, von Februar bis Ende Juni. In dieſe fällt die ganze Erntezeit, das Einſammeln und Aufſpeichern in die Wohnungen und Magazine, die deshalb zugleich Vorrathsjahreszeit genannt wird. Die Eintheilung des Jahres nach drei Jahreszeiten, je zu vier Monaten, blieb auch ſpäter, nur hat man ein Wandeljahr von 365 Tagen ohne Einſchaltung eingeführt, in welchem jeder Kalendertag allmälich durch alle drei Jahreszeiten des natürlichen Jahres wanderte und erſt nach 150 Jahren an ſeine urſprüngliche Stelle zurückkehrte. F. Fruchtbarkeit. Aegypten iſt eins der geſegnetſten Länder, das im Alterthume die Kornkammer Aſiens und Europas war. Man baute mit reichem Ertrag an: Reis, Weizen, Gerſte, Mais, Hirſe, Bohnen, Linſen, Erbſen, Lattich, Zwiebeln, Gurken, Melonen, Kürbiſſe, Hanf, Flachs, Baumwolle, Zuckerrohr, Wein u. ſ. w. So reiſte Abraham und ſpäter Jakob in Folge der Hungersnoth nach Aegypten[3] und Iſrael erinnerte ſich in der Wüſte der Fiſche, Gartenfrüchte und des Fleiſches in Aegypten.[4] Von Thieren gab es: ausgezeichnete Rinder, Büffel, Pferde, Eſel, Mauleſel, Dromedare, Schafe, Hühner u. ſ. w. Ferner: Wild, Krokodille im Nil Oberaegyptens, Krokodilseidechſen. Von den Vögeln ſind; die Aasgeier, Strauße, Wachteln, Ibiſſe, Waſſer- und Sumpfvögel ꝛc. Von den Pflanzen

[1] 2 M. 2. 14. [2] 5 M. 11. 10. [3] 1 M. 12. 10; 42. 1. [4] 2 M. 16. 3; 4 M. 11. 5.

die Dattelpalme, der Papirus und Lotus des Alterthums. Ueber den Bergbau wissen wir, daß die alten Aegypter Goldminen bearbeiteten, Smaragde gewannen, Topfsteine zu Gefäßen bearbeiteten, auch Alabaster, Natrum und Kochsalz erhielten, während die Bausteine von den Bergketten genommen wurden. Der Talmud und die Midraschim sprechen nur von dem Aegypten unter den Ptolomäern, und zwar besonders von Alexandrien und Heliopolis, worüber wir auf diese Artikel in Abtheil. II. verweisen.

Mizriim, Aegypter, מִצְרַיִם.[1] Die Geschichte Aegyptens ist mit der des Wachsthums, der Blüthe und des Falles des jüdischen Volkes und des jüdischen Staates eng verbunden. In Gosen, dem Lande des südöstlichen Delta, wohnte Jakob mit seiner Familie, 70 Personen, die zu einem Volke von 600,000 streitbaren Männern heranwuchsen und später die Eroberer Kanaans wurden. In der Blüthezeit des israelit. Staates vermählte sich der König Salomo mit einer Tochter Pharaos, des Königs von Aegypten, und später nach dem Falle Jerusalems gewährte Aegypten den fliehenden Israeliten Asyl in seinem Lande. Daher das Gesetz: Israel soll seine früheren Bedrücker, die Aegypter, nicht verabscheuen, mit dem Nachdruck: „denn fremd warst du in seinem Lande".[2] Ueber den Ursprung der Aegypter stimmen mit der Bibel auch die neuesten Forschungen überein. Nach denselben war Mizraim, ein Sohn Chams, der Stammvater der Aegypter,[3] wie ja die anderen Söhne Chams: Put, Kusch, Lud und Kenaan Stammväter der Bewohner des südlichen Erdgürtels waren. Die Ureinwohner Aegyptens wanderten daher aus Asien ein. Ihre weitere Geschichte, soweit sie mit der Bibel und dem Talmud zusammenhängt, besteht, nach der gewöhnlichen Eintheilung, aus acht Perioden. Die erste Periode von Menes, dem ersten Könige Aegyptens, bis die Eroberung des Landes durch die Hyksos (3892—2000 v.). Unter einem der Könige dieser Zeit kam Abraham in Folge der Hungersnoth in Kanaan nach Aegypten und fand freundliche Aufnahme.[4] Der Kastengeist herrschte noch nicht, auch existirte noch keine Kluft zwischen Aegyptern und Hebräern, aber man fand schon einen wohlgeordneten Staat und die 3—4 Jahrtausende alten Pyramiden sind Zeugen einer sehr alten Kultur, daß damals schon mancherlei Kunst und Wissenschaft: Sternkunde, Rechenkunst, Arzneikunde, Bauten königl. Grabmäler und Pyramiden, Lieblingsbeschäftigungen der Aegypter waren. Die zweite Periode von der Eroberung der Hyksos bis zu ihrer Vertreibung im 17ten Jahrhundert v. Hier fällt die Geschichte Josephs, seine Vorstellung vor den König, die Ertheilung seines Rathes, seine Einsetzung zum Vicekönig und seine Anstalten, der drohenden Gefahr einer allgemeinen Hungersnoth, die vielleicht in Folge der Vernachlässigung der Kanäle des Nil entstand, vorzubeugen.[5] Durch Joseph trat eine ganz andere Landesverfassung ein. Die königliche Gewalt wurde bedeutend gehoben und bildete ein Gegengewicht gegen die Priesterherrschaft. Der Grundbesitz kam ganz in des Königs Hände, die Grundeigenthümer wurden Knechte, lebenslängliche, pflichtschuldige Leute des Königs, das Land war zertheilt und in Lehn gegeben mit der Pflicht: einen Doppelzehnten an den König abzuliefern. So beugte eine bessere Fürsorge der künftigen Noth vor und die bedeutenden Einkünfte reichten zur Vertheidigung des Landes, Ausbesserung der Kanäle und anderer Bewässerungsunternehmungen hin.[6] Ein über 3500 Jahre alter Kanal hat sich noch unter dem Namen „Joseph-Kanal" als würdiges Denkmal aus dieser Zeit erhalten. In dieser Periode herrschte schon strenger Kastengeist; Götzendienst und Wahrsagerei waren im Schwunge,[7] aber Josephs Hochachtung stieg so bedeutend, daß ein Priester zu On ihm die Tochter zur Frau gab und eine Königstochter sich mit einem Manne aus dem Stamme Juda verheirathete.[8] Die dritte Periode, von der Vertreibung der Hyksos bis Sesostris, oder Ramses II. von 1700 bis 1500. Mit der Wiedereinsetzung der alten Dynastie erwachte das aegyptische Nationalleben. Alles Fremde wurde unterdrückt und die alten Einrichtungen erhoben sich wieder. Der vierte König dieses Geschlechts, Moeris, ließ

---

[1] 1 M. 12. 12. 14. [2] 5 M. 23. 8. [3] 1 M. 10. 6; 46. 34; 50. 11: 45. 2; 47. 15; 50. 3. [4] 1 M. 12. [5] 1 M. 41. 38. [6] 1 M. 47. 25. [7] 1 M. 43. 12; 46. 34; 41. 8. [8] 1 Chr. 4. 18.

Digitized by Google

den großen See Moeris graben und einen großen Tempel aus Backsteinen erbauen. In diese Zeit fällt, nach Vielen, die Bedrückung der Israeliten, die man als Fremde, auch in Folge ihrer frühern Verbindung mit der Fremdherrschaft, haßte. Das 2te Buch Mosis berichtet darüber: „Und es stand ein neuer König in Aegypten auf, der Joseph nicht kannte. Die Israeliten waren fruchtbar und vermehrten sich. Und der König sprach zu seinem Volke: „sehet, die Söhne Israels werden viel und mächtiger als wir. Lasset uns klug handeln, denn es könnte geschehen, daß sie bei einem Kriege zu unserm Feinde übergehen und aus dem Lande ziehen". Es ist daher kein Wunder, daß Joseph ganz vergessen wurde und kein Denkmal seine Verdienste verewigte. Er verdankte dem Feind der alten Dynastie, dem Hykſoskönig, seine Würde und Größe und wie sollten ihm die Nationalaegypter Denkmäler errichten! Die vierte Periode beginnt von Sesostris bis die neuen Einfälle der Hykſos (1500—1100). In dieser Zeit hebt sich Aegypten und dessen Könige ersteigen den Gipfelpunkt ihrer Macht, doch nur auf kurze Dauer. Zwei bedeutende Königsnamen von demselben hat die Geschichte verzeichnet: Sesostris und sein Sohn Menephtes. Ersterer war berühmt durch seine kriegerische, für Aegypten wohlthätige Regierung, der andere berüchtigt wegen seiner gottlosen, übermüthigen Herrschaft. Sesostris unterwarf sich einen großen Theil von Asien und dehnte seine Siegeszüge bis nach Europa aus. Er regierte 60 Jahre, legte den Kanal vom Nil bis zum rothen Meere an, an dem die Städte Pithom und Raamses, Pathamus und Schemses, lagen. In den Ruinen der letzten Stadt entdeckte man eine Bildsäule dieses Königs, die ihn mild gegen unterjochte auswärtige Völker, aber desto grausamer gegen die Fremden in seinem Lande, als Mitbewohner Aegyptens, darstellt. Von ihm war der Befehl, keinen Aegypter zu den Bauten zu verwenden, die heute noch die stolze Inschrift an sich tragen: „Kein Landeskind hat daran gearbeitet!" Aber desto schwächer war sein Nachfolger während einer kurzen Regierungszeit. Unter beiden geschah, nach unserm Dafürhalten, die schreckliche Bedrückung der Israeliten. Auch die Bibel erzählt von der Erbauung der zwei Städte Pithom und Raamses, an denen die Israeliten schwer arbeiten mußten. Mosis Geburt fällt daher unter die Regierung des Erstern. Erst der Tod desselben und die Zunahme der harten Bedrückung unter seinem Nachfolger ermuthigten Moses für das Erlösungswerk der Israeliten. Sesostris Sohn, Menephtes, war es, unter dem der Auszug der Israeliten erfolgte. Er selbst fand wahrscheinlich seinen Tod in den Fluthen des Meeres, als er Israel bis in's rothe Meer hinein nachjagte; eine Angabe, womit der Bericht von der kurzen Dauer seiner Regierung übereinzustimmen scheint. Nur wenige Fürsten regierten noch aus dieser Dynastie, schwach und ruhmlos. Bald trat eine Jahrhunderte lange Zerrüttung ein, wo Priester sich dessen Thrones bemächtigten, bis die wiederholten Einfälle der Hykſos deren Herrschaft ein Ende machten. Die fünfte Periode folgt von 1100—970. In derselben ist Sethos von Bedeutung. Er verjagte wieder die Hykſos und seine Eroberungszüge erstreckten sich bis Griechenland, Phönizien, Assyrien und Medien. Sethos wird oft mit Sesostris verwechselt und heißt auch Ramses. Seine Regierungszeit ist ungewiß. Die Beziehungen dieses Königs zu Israel waren freundlich. Salomo heirathete die Tochter eines aegyptischen Königs.[1] Doch war diese Freundschaft von keiner Dauer, denn bald fanden Salomos Widersacher Schutz am aegyptischen Hofe.[2] Die sechste Periode ist von Sisak bis zum Tode Sethos (970 bis 712). Da tritt Aegypten als Weltmacht auf. Sisak unterjocht alle Nachbarländer gegen Mittag, Abend und Morgen,[3] plünderte Jerusalem unter Rehabeam (gegen 967 v.) und droht Asien zu unterjochen. An seinem Palast in Theben sieht man eine Bildhauerarbeit, die ihn darstellt, wie er 30 gefangene Könige, zu denen auch der König von Juda gehört, zu den Götzenbildern Aegyptens schleppt. Nach ihm nennt die Geschichte den mächtigen So, Sabacco,[4] der auch Herrscher über Abyssinien war und bei Jesaia Sargon „Fürst der Sonne" heißt. Der König von Israel sucht ihn durch Geschenke für seine Pläne der Unabhängigkeit von Salmanassar zu gewinnen. In Jesaia

[1] 1 K. 3. 1; 10. 28. [2] Das. 11. 14. 40. [3] 2 Chr. 11. 3. 8. [4] Jes. 19. 2.

Digitized by Google

ist gegen dieses Vorhaben eine ernste Vermahnung, welche die Nichtigkeit des Vertrauens auf Aegypten, das sich nicht selbst zu retten vermag, darthut.[1] Aegypten wurde wirklich bald darauf von Salmanassar bekämpft und dessen König So verbraunt.[2] Auch Sanherib machte Einfälle in Aegypten, der noch durch die Hülfe Tirhakas, des Königs von Abyssinien und Bruders des Königs Setho in Aegypten, zurückgeschlagen wurde.[3] Setho und Tirhaka waren die Söhne des mächtigen Königs So. Die siebente Periode umfaßt die Zeit vom Tode Sethos bis zur Eroberung Aegyptens durch Nebukadnezar (712—573). Lange Bürgerkriege brachen nach dem Tode Sethos aus, die das Land verheerten.[4] 12 Könige theilten sich in die Herrschaft, bis endlich einer, Psammetich, durch Hülfe griechischer Soldaten sich der Regierung bemächtigte. Uuter ihm erblüheten Künste und Wissenschaften. Minder glücklich war er in seinem Streben, seine Herrschaft über Asien auszudehnen, da er 29 J. mit der Belagerung Asdods zubrachte. Sein Sohn Necho hatte einen gewaltigen Unternehmungsgeist. Er veranstaltete eine Umschiffung Afrikas, ließ den arab. Meerbusen durch einen Kanal mit Aegypten verbinden und zog mit gut ausgerüsteten Kriegsschaaren von Aegypten, Süd- und Westafrika[5] gegen die Babylonier, die sich des assyr. Thrones bemächtigten und die Festung Circesium, כרכמיש, besetzten. Dieser Zug war für das Reich Juda verhängnißvoll. Josia fiel in einer Schlacht gegen ihn bei Megiddo.[6] Der in Jerusalem nach Josia gewählte König Joahas wurde von ihm als Gefangener nach Aegypten gebracht und ein onderer, Jojakim, auf den Thron gesetzt. Aber die Macht dieses aegyptischen Königs brach bald zusammen. Necho wurde in der Schlacht bei Circesium von Nebukadnezar 607 geschlagen und Babylonier überschwemmten Aegypten und zerstörten, ganz nach der Weissagung Jeremias, die prächtigsten Städte. Auf Necho folgte Psamis u. nach dem Tode desselben gelangte sein Sohn Hofra, Apries, 590 auf den Thron. Hofra war ein mächtiger König, der Aegypten durch Kanalbauten fruchtbar und übermüthig machte.[8] Zu ihm nahm Zedekia seine Zuflucht, als er sich von den Babyloniern stark bedrängt sah, aber zu seinem Unglücke.[9] Die Belagerung wurde zwar unterbrochen, aber ohne weitern Erfolg. Jerusalem wurde erobert und zerstört. Eine Schaar Judäer, unter denen sich auch der Prophet Jeremia befand, wanderte nach der Ermordung Gedaljas,[10] aus Furcht vor Rache der Chaldäer, nach Aegypten, wo schon früher Judäer wohnten,[11] die sich in die Städte: Migdal, Tachpanches (Daphne) und Noph (Memphis) niederließen. Aber auch Aegypten wurde nicht verschont. Kaum 16 J. nach dem Falle Jerusalems wurde es durch Nebukadnezar erobert und dessen Bewohner in fremde Länder verpflanzt, von wo sie erst nach 40 Jahren zurückkehrten.[12] Von da ab bis zur Herrschaft der Römer ist die achte Periode. Aegypten war nur noch ein kleines Königreich,[13] meist von schlechten fremden Regenten beherrscht, die es bedrückten und aussogen.[14] Amasis, ein Feldherr, warf sich zum Könige auf und regierte noch mit Geschick. Aber schon unter seinem Sohne Psamenit kam Aegypten unter Persien (525). Darauf folgte die Herrschaft Alexanders des Großen und nach dessen Tod die der edeln Ptolemäer, mit denen Judäa in Berührung kam. Ptolemäus Lagi brachte Judäa unter sich[15] und verpflanzte Juden nach Alexandria, Libyen, Cyrene u. a. a. O. Er war ein Gönner der Wissenschaft, der die berühmte Bibliothek zu Alexandrien gegründet, die Uebersetzung der Bibel in's Griechische veranlaßt und den Tempel zu Leontopolis nach dem Muster des Tempels zu Jerusalem erbaut haben soll (gegen 160). Von seinem Nachkommen war besonders Euergetes durch seine Eroberungen bis jenseit des Euphrat berühmt. Später wiederholten sich öftere Angriffe von den Syrern, besonders durch Antiochus Epiphanes (170—68.) auf Aegypten, bis die Römer sie wegwiesen und im J. 30 v. Aegypten zur römischen Provinz machten. Mehreres siehe: Pharao, Noph, Tachpanches, Zehn Plagen Aegyptens, Sklaverei und

[1] Jesaia 30. 2—6. [2] Das. V. 7. Ps. 87. 4. [3] Jes. 37. 9. [4] Das. 19. 2. [5] Jerem. 46. 3. 9. [6] Das. 47. [7] Das. 46. [8] Ezech. 29. 3. [9] Jerem. 37. [10] Siehe: Gedalja. [11] Nach Jesaia 11. 11; Hosea 11. 11. Sacharia 10. 10. waren schon vor Sanherib Juden in Aegypten. [12] Jerem 46. 26; Ezech. 29. 32. [13] Das. 29. 14. [14] Das. 30. 12. [15] Daniel 1.

Digitized by Google

Befreiung Israels in Aegypten und in Abtheilung II. die Artikel: Alexandrien, Leontopolis, Cyrene, Abyssinien u. a. m.

Moab, מואב, Vom Vater! I. Sohn Lots von seiner ältern Tochter u. Stammvater des nach ihm benannten Volkes der Moabiter. II. Landschaft auf der Ostseite des todten Meeres, Land Moabs,[1] auch Gefilde Moabs.[2] A. Beschaffenheit und Grenzen. Moab ist ein Plateauland mit fruchtbaren Thälern und wohlbewässerten Ebenen, im Ganzen von mehreren Bergzügen durchschnitten, weshalb es auch vortrefflich für den Getreide-, Wein- u. Obstbau u. Viehzucht war.[3] Begrenzt wird es: im W. vom todten Meere, im O. von der Wüste, im S. von dem Weidenbach und im N. vom Bach Arnon. Von den Gewässern und Thälern von Ost nach West nennen wir: den Weidenbach, Sared und Arnon, die im Osten auf der Grenze gegen die Wüste hin entspringen und anfangs weit und flach, aber bald enger und als ungangbare Felsschluchten in das todte Meer hin münden. Die Hauptstädte Moabs waren: Armoab, Rabbathmoab und Kirmoab. B. Bewohner. Die Moabiter haben Lot zu ihrem Urahn, von dessen Sohn Moab sie abstammen. Zu einem Volke herangewachsen, nehmen sie von ihrem Lande Besitz, aus dem sie die Emim zwischen Arnon und Sared vertrieben.[4] Später wurden sie von den Amoritern aus ihren Besitzungen bis südlich hinter den Arnon zurückgedrängt.[5] Den Israeliten unter Moses wurde streng die Nichtangreifung dieses Landes befohlen.[6] So stand ein Theil der Moabiter in freundlichem Verkehr mit Israel,[7] aber der größte Theil derselben verdächtigte die Israeliten und nahm Zuflucht zu dem schändlichen Mittel der Verfluchung durch Bileam aus Pethora, den der König von Moab in Verbindung mit Midian kommen ließ.[8] Später verbanden sich die Moabiter mit den Ammonitern und Amalekitern und bedrängten Israel, bis ihnen die Israeliten in Folge der kühnen That Ehuds in den Rücken fielen und den Jordanübergang abschnitten.[9] 150 J. später lebte Moab mit Israel in Freundschaft, so daß israelitische Familien nach Moab auswanderten.[10] Saul kämpft glücklich gegen die Moabiter, aber ohne ihre Selbstständigkeit zu vernichten.[11] David mit seiner Familie, wahrscheinlich weil sie als Feinde Sauls betrachtet wurden, erhielten gastfreundliche Aufnahme bei ihnen. Aber kaum bestieg dieser den Thron, so verbanden sich die Moabiter mit andern zehn Völkerschaften gegen ihn.[12] David schlug sie in einem blutigen Kriege, wo ⅔ der Bevölkerung aufgerieben, das ganze Land unterworfen und dem israel. Reiche einverleibt wurde.[13] So gehören Moabiter zu den Helden Davids.[14] Unter Salomo erfreuten sie sich besonderer Gunst, der auch eine Moabiterin zur Frau hatte, welcher der Götzentempel des Camos erbaut wurde.[15] Nach der Theilung des Reiches, wo Moab unter Israel kam, hob es sich wieder, hatte einen eigenen König mit vielen festen Städten und errang endlich nach Ahabs Tod wieder seine Selbstständigkeit.[16] Weiter waren die Moabiter in Verbindung mit den Ammonitern, Syrern und einem Theile der Edomiter und andern Völkern, die in Juda einfielen,[17] aber durch Mißtrauen und Verrath sich selbst aufrieben.[18] Auch unter Jehu versuchten sie Einfälle, aber jetzt in das israelitische Gebiet.[19] Nach der Zerstörung des Zehnstämmereichs breiteten sich die Moabiter über einen großen Theil des israel. Gebietes aus, wo sie viele Städte inne hatten.[20] Doch wurden auch sie bald darauf von Salmanassar unterworfen. Ihren alten Haß gegen Juda zeigten sie wieder beim Einmarsch der Chaldäer nach Jerusalem, wo sie freiwillig Hülfstruppen stellten.[21] Unter Zedekia waren auch die Gesandten Moabs, um mit Juda Schritte zur Befreiung vom Joche der Chaldäer zu unternehmen, was Jeremia zu hintertreiben suchte.[22] Bei der Belagerung Jerusalems (588) durch die Chaldäer waren sie wieder bei den Verbündeten. Aber 8 J. nach Jerusalems Fall

---

[1] 5 M. 1. 5; 28. 68. [2] Richter 1. 1; 2. 6; Ruth 1. 1. שדה מואב. [3] Ruth 2. 1; 2 K. 3. 4. [4] 1 M. 14. 5; 5 M. 2. 10. 11; 20. 21. [5] 4 M. 21. 13. 26; Richter 11. 12—27. [6] 5 M. 2. 9—11. [7] Das. V. 29. [8] 4 M. 22. 5. [9] Richter 3. [10] Ruth 1. [11] 1 S. 14. 47. [12] Ps. 83. [13] 2 S. 8. 2. 12; Ps. 60. 10. [14] 1 Chr. 12. 46. [15] 1 K. 11. 1; 7. 33. [16] 2 K. 1. 1; 3. 5. [17] 2 Chr. 20. 1; 2. 10. [18] 2 Chr. 20. 25. [19] 2 K. 13. 20. [20] Jes. 15. [21] 2 K. 24. 2. [22] Jerem. 27. 3.

Digitized by Google

hat auch sie Nebukadnezar bekriegt und unterjocht.[1] Bei der Rückkehr der Exulanten waren noch Reste der Moabiter vorhanden, die den Juden feindlich waren.[2] Im J. 90 v. wurden sie durch Alexander Jannäus ganz aufgerieben, so daß weiter nichts mehr von ihnen vorkommt.

Mohrenland, Aethiopien, כוש, *Αἰθιοπία*.[3] I. Name und Bedeutung. In der Erklärung des bibl. Wortes „Cusch", כוש, das Aethiopien, Mohrenland, bedeuten soll, haben wir, nach seinem verschiedenen Gebrauche in der Bibel, eine weitere, enge und engste Bedeutung zu unterscheiden. Nach der weitern Bedeutung versteht man unter Cusch, כוש, das Südland, Aethiopien in seinem ganzen Umfange, das Land an der Westseite des rothen Meeres und auf den beiden Seiten des Nil, das afrikanische Land oberhalb im Süden Aegyptens,[4] das bald nach Norden, bald nach Süden das eigentliche Aethiopien, Habesch, Kordofan und Nubien umfaßte[5] und bei den Propheten auch das „Land der Schatten", weil daselbst der Schatten nach beiden Seiten fällt, hieß.[6] In dieser Bedeutung war dieser Name bei den Syrern noch im 1ten Jahrh.[7] und dafür galt Aethiopien bei den Griechen.[8] So kommen Cuschiten in Verbindung mit Aegypten[9] und andern afrikanischen Völkern: Putim,[10] Lubim und Ludin[11] und Suchim,[12] die noch besonders durch ihre schwarze Haut gekennzeichnet sind, vor.[13] Mit den Midianitern sind sie die zwei Völker, die auf den beiden Seiten des rothen Meeres gegenüber wohnen.[14] In engerer Bedeutung bezeichnet Cusch, כוש, nur das mit Aethiopien oft genannte Meron[15] und Abyssinien, wo es neben Seba und Aegypten,[16] auch neben Oberaegypten genannt wird.[17] Außer diesem afrikanischen Aethiopien zeigt auch der Name Cusch auf ein asiatisches Aethiopien hin, auf das Land der Kossäer in Susiana und Medien,[18] oder auf das Land östlich von Babylonien,[19] das bei den Alten *Κυσσία Χώρα* heißt. Beide sind das Cusch in seiner engsten Bedeutung. II. Lage, Größe und Beschaffenheit. Aethiopien zerfiel im Alterthume von Norden bis Süden in: Nubien, Obernubien oder Senuar und Kordofan und Abyssinien. Es dehnte sich von 10—25° N. L. und von 45—58° O. L. Im Ganzen ist es ein hochliegendes Gebirgsland mit großen sandigen Plateaus und Küstenstrichen, aber auch mit fruchtbaren Thälern und Ebenen, besonders an den Flüssen Nil und Astobaras. Seine Grenzen sind: im O. das arabische und indische Meer, im S. die innern Länder Afrikas und im W. die Wüsten und Libyen. III. Geschichte. Nach obigen verschiedenen Bedeutungen, wo „Cusch" auch das Land der Kossäer bedeutet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß eins von diesen Gegenden der Ursitz der Aethiopier war, von dem sie nach andern Ortschaften auswanderten und sich weiter ausbreiteten. Der gemeinsame Ursitz des Menschen war am Kaukasus. Von da, dem Lande der Kossäer, geschah wol, gleich der Auswanderung anderer Völker, auch die der Cuschiten die beiden Ströme Babyloniens und Indiens entlang, wo sie sich über Hinter- u. Vorderindien, die Inseln des großen Oceans, das südliche Arabien und Aethiopien ausbreiteten. In diesen heißen Ländern färbte sich ihre Haut, wodurch sie unter den andern Urstämmen kenntlich wurden. Daß die Cuschitim zur semitischen Race gehören, bezeugen die Stellen, wo Seba und Dedan, die Söhne von Chus, vorkommen,[20] als Söhne der Ketura u. s. w.[21] So heißen die Midianiter „Cuschim".[22] In Aethiopien lebten erst die höhlenbewohnenden Hirten, die Suchim;[23] am Ufer des arabischen Meerbusens die Ichtyophagen, Fischesser, und am Südostende von Aethiopien, im Lande Sefu die langlebenden Aethiopier, die langen Leute von Seba.[24] Nach dem Wechselverkehr Aegyptens mit Aethiopien drang die Kultur von Aegypten hier ein. Sisak, der König von Aegypten, der gegen Reha-

---

[1] Joseph. Antt. 10 2. 7. [2] Neh. 13. 23. [3] Judith 1. 9. [4] Ezech. 29. 10. [5] Vergl. 1 M. 10. 7; 2. 19; Ezech. 29. 10. [6] Jesaia 11. עלעל כנפים. [7] Peschito zu Act. 8. 27. [8] Plin. 6. 35; Strabo 17. 817. Joseph. b. j. 4. 10. 5. [9] Jes. 20. 3. 4; 43. 3; 45. 14; Ps. 68. 32. [10] Jerem. 46. 9. [11] Ezech. 30. 5. [12] 2 Chr. 14. 9. [13] Jerem. 13. 23. Amos 9. 7. [14] Habakuk 3. 7. [15] Zephania 3. 10. [16] Jes. 11. 11. [17] Das. 43. 3; 45. 14. [18] Nach 1 M. 2. 13. [19] Nach 1 M. 10. 8. ארץ כוש. [20] 1 M. 10. 7. [21] Das. V. 28. [22] 4 M. 12. 1. [23] 2 Chr. 14. 9. [24] Jes. 45. 14.

Digitized by Google

beam zog, hatte Aethiopier in seinem Heere (870 v.)[1] Später zog sogar der Cuschite Serach mit seinem zahlreichen Heere gegen Assa.[2] Bekannt ist, wie der Aethiopier Thirhaka gegen Sanherib zog und Jerusalem von den belagernden Assyrern befreite.[3] Sonst weiß man, daß an den Küsten des Ocean und auf dem Nil[4] die Aethiopier ausgebreiteten Handel nach Aegypten und Arabien mit Ebenholz,[5] Weihrauch, Gold, Edelsteinen und andern Landesprodukten trieben.[6] Im Talmud wird „Cusch" für Indien gehalten, was nach den Angaben, daß der schwarzfarbige Stamm auch in Indien heimisch ist, nicht ganz unrichtig ist.[7]

Molada, מולדה. Stadt im Süden des Stammes Juda,[8] die an den Stamm Simeon abgetreten und nach dem Exile wieder bewohnt wurde.[9] Dieselbe wird heute in den Ruinen „el. Milch" im äußersten Süden von Juda, südlich von Hebron wiedererkannt.[10]

Moloch, מולך. Nationalgott der Ammoniter[11] und des phönizisch-syrischen Heidenthums überhaupt, der auch Milcom[12] oder Malcom hieß.[13] Es war ein Feuergott, dem man Kinder durch Verbrennung, da man sie durch's Feuer gehen ließ, weihte. I. Gestalt. Die bildliche Darstellung desselben war ein ehernes Bild mit einem Stierkopf und zwei ausgestreckten Menschenarmen zum Empfang der opfernden Kinder.[14] II. Kultus. Derselbe bestand aus der Darbringung von Menschenopfern, namentlich der Kinder, der vornehmsten und schönsten Knaben,[15] die man zuvor geschlachtet haben soll.[16] Dasselbe geschah jährlich ein oder mehrere mal bei großen Unglücksfällen[17] auf einer Erhöhung, במה,[18] oder auf einem Altar[19] und zwar unter Musik, damit man das Weinen und Lärmen des Opfers nicht höre.[20] Diese schauderhafte Götzenverehrung wird im Mosaismus streng verboten und als Grund der nothwendigen Vernichtung der Völker Kanaans dargestellt.[21] Die Bezeichnungen: „dem Moloch von seinem Nachkommen zu geben";[22] „den Götzen Kanaans die Söhne und Töchter zu opfern";[23] „sie mit Feuer zu verbrennen";[24] „die Kinder zu schlachten";[25] „durch's Feuer zu führen für den Moloch"[26] deuten nach Einigen das Hindurchziehen durch's Feuer ohne Verbrennung an,[27] aber nach Andern die wirkliche Verbrennung. Nach dem Talmud hatte der Moloch 7 Kammern zur Annahme verschiedener Opfer, von denen nur die 7te Kammer für Menschenopfer bestimmt war. In dieser letzten stand die schon oben bezeichnete Molochsgestalt aus Erz und hohl, aber inwendig geheizt, um auf deren glühende ausgestreckte Hände das Menschenopfer zu legen.[28] Ob wir dabei an eine sinnliche Läuterung zu denken haben, oder in diesem Kultus die Grundlage der Sonnenverehrung überhaupt zu suchen haben? ist ungewiß. Auf Letzteres deutet die weibliche Gottheit des Moloch „die Himmelskönigin",[29] die Mondgöttin. III. Geschichte. Trotz allen Warnungen fand der Molochdienst in Israel Eingang. Schon Salomo gestattete ihn seinen heidnischen Frauen[30] und so wurde er auch in das Zehnstämmereich durch syrischen Einfluß eingeführt.[31] Im Reiche Juda herrschte derselbe am stärksten unter Ahas,[32] dagegen wurde er durch Josia ganz abgeschafft.[33]

Monat, חודש, Erneurung; ירח Mondmonat. Monate, חדשים, ירחים. Vor dem Exile gab es keine besondere Benennung für die Monate und wurden dieselben nach den Ordnungszahlen unterschieden und bestimmt. Nur 4 Monate hatten, wegen der Wichtigkeit der Naturbeschaffenheit Palästinas an denselben, eigene Namen. Es heißt

---

[1] 2 Chr 12. 3. [2] Das. 14. 9. [3] Jes. 37. 9; 2 K. 19. 9. [4] Jes. 18. 2. [5] Herod. 3. 97. [6] Strabo 15. 695. Jes. 45. 15; Joseph. Ant. 8. 6. 5. [7] Megilla 11. Vergl. Ktesias 9. p. 176 edit. Lion. Arrin. Jed. 6. 9. u. Knobel Völkertafel 256—8. Auch die Targumim übersetzen כוש durch Indien. [8] Jos. 15. 26. 21. Neh. 11. 26; 1 Chr. 4. 28. [9] Neh. 11. 26. [10] Robinson III. 185. [11] 1 K. 11. 7; Jerem. 49. 1. 3. [12] 1 K. 10. 15. 2 K. 23. 13. [13] Jerem. 49. 1. 3. [14] Nach dem Talmud. [15] 3 M. 18. 21; 20. 2; Ezech. 16. 20; 20. 26; Jerem. 7. 31. [16] Ezech. 16. 20. 21; Ps. 106. 37. [17] 2 K. 3. 27. [18] Jerem. 1. [19] 3 M. 20. 3. [20] Plutarch de superstitione 12. [21] 3 M. 18. 21; 20. 2. [22] Das. [23] Ps. 106. 28. [24] Das. V. 37; Jes. 37. 5. [25] 2 K. 23. 10. [26] 5 M. 18. 10; 2 K. 16. 3. [27] Nach Raschi, Kimchi, Maimonides u. a. m. [28] Jalkut Jeremia §. 277. [29] Jerem. 7. 18. 19. מלכת השמים. [30] 1 K. 11. 5. 7; 2 K. 11. 33. [31] 2 K. 17. 17; Ezech. 23. 27. Hosea 43. 2. [32] 2 K. 16. 3; 23. 10; Jerem. 7. 31. [33] 2 K. 23. 10.

Digitized by Google

der erste Monat (April), „Abib", Aehrenmonat;[1] der zweite (Mai), „Siv", Blüthenmonat;[2] der siebente (October), „Ethanim", Monat der strömenden Flüsse;[3] der achte „Bul", Regenmonat.[4] Erst in den nacherlischen Schriften kommen die Monate unter Eigennamen vor und zwar: Nissan, ניסן, (April);[5] Jjar, אייר, (Mai);[6] Siwan, סיון;[7] Thammus, תמוז (Juni bis in Juli); Ab, אב (Juli — August);[8] Elul, אלול (August);[9] Tischri, תשרי (September); Marcheschwan, מרחשון (October);[10] Chislev, כסלין (November);[11] Tebath, טבת (December);[12] Schebat, שבט (Januar);[13] Adar, אדר (Februar);[14] Veadar, ואדר oder zweiter Adar, אדר שני (März).[15] Von diesen begann mit Nissan das religiöse Neujahr, von dem die Könige ihre Regierungsjahre datirten;[16] mit Elul der Jahresanfang in Bezug auf Viehverzehnten;[17] mit Tischri das bürgerliche Neujahr und mit Schebath endlich das Neujahr für Baumfruchtverzehnten.[18] Ueber den Ursprung dieser Namen hören wir verschiedene Ansichten. Die Einen suchten sie nach dem Chaldäischen zu erklären,[19] dagegen wollen Andere sie im Altpersischen auffinden.[20] Der Talmud hat darüber den Ausspruch: „Die Namen der Monate kamen mit den Exulanten aus Babylonien".[21] Diese Monate waren, wie schon aus dem hebr. Ausdruck für „Monate" durch „Erneuerung", חדש, und „Mond", ירח, hervorgeht, Mondmonate zu 29 bis 30 Tagen, von denen 12 auf 1 Jahr kamen = 354 Tage 8 Stunden 48 Min. und 38 Sekunden. Dieselben wurden mit dem Sonnenjahr, das 365 Tage, 5—6 Stunden zählte, sobald die Differenz 29 Tage betrug, durch Einschaltung eines Monats ausgeglichen. Der erste Monat war Nissan, Abib, wegen des an demselben stattgefunden Auszuges aus Aegypten. Die Monate Jjar, Tamus, Elul, Cheschwan, Tebeth und Adar haben 29 Tage; dagegen sind: Nissan, Siwan, Ab, Tischri, Chislev und Schebat immer zu 30 Tagen. Nur in Schaltjahren hat der Monat Adar I. 30 Tage. Man sieht schon daraus, daß die Monate abwechselnd der Reihe nach bald vollzählig, bald nicht vollzählig waren, was seinen Grund in Folgendem hatte. Der Monat trat mit dem Augenblick ein, wo der Neumond begann, d. h. wenn der Mond seine Stelle zwischen Sonne und Erde verläßt und der Erde wieder seine erleuchtete Seite zuwendet, dessen Umlauf 29 Tage 12 St. und 793 Theile = 44 Minuten 3⅓ Sekunden beträgt.[22] Da die Monate nur ganze Tage haben sollen, so wurde der Neumondsanfang mit Tagesanfang 6 Uhr Abends angenommen und die zurückgelassenen 12 Stunden wurden von 2 Monaten = 24 Stunden zu einem Tag gerechnet, sodaß der eine Monat 29 Tage und der andere 30 Tage hatte. Zu 29 Tagen hieß der Monat mangelhaft חסר, aber zu 30 Tagen war er vollzählig מלא. Von dieser Ordnung wichen die 2 Monate Cheschwan und Chislev ab, die oft vollzählig und oft mangelhaft waren. Der Neumondstag, ראש חדש, ist immer der 30te Tag des Monats. Bei Monaten daher von 30 Tagen war der 31te Tag der wirkliche Neumondstag, so daß solcher Monat zwei Neumondstage hatte: den 30ten und 31ten, von denen nur der 2te für den ersten des Monats galt. Mehreres siehe: Jahr, Neumond, Tageszeiten, Zeitrechnung und in Abtheilung II. den Artikel: Kalender.

Mond, ירח. Wandernder, Kreislaufmachender;[23] לבנה, Weißglänzender. Zeitbestimmender Himmelskörper,[24] der durch seine regelmäßig wiederkehrende Gestalt und Stellung auch von den Israeliten früh als solcher erkannt wurde. Nach dem Umlauf des Mondes bestimmte man den Monat[25] und nach dem 4fachen Mondwechsel die Wochen und endlich in Bezug auf sein Sichtbarwerden Abends den Kalendertag, der von Abend bis Abend gerechnet wurde.[26] So hatten die Israeliten das Mondjahr, als

---

[1] 2 M. 40. 2. 17. חדש אביב in Bezug auf die reif werdenden Saaten. [2] 1 K. 6. 1. 37. חדש זו. [3] Daf. 5. 8. ירח האתנים. [4] 1 K. 6. 38. ירח בול. [5] Ester 3. 7; Nehemia 2. 1. ניסן = ניצון oder nach DJ Wunder. [6] Targum zu 2 Chr. 30. 2. [7] Ester 8. 9. [8] S. d. A. [9] Neh. 6. 15. [10] Joseph. Antt. 1. 3. 3. [11] Nehem. 1. 1; Zach. 7. 1. [12] Ester 2. 16. [13] Sach. 1. 7. [14] Ester 3. 7. 8. [15] Siehe: Adar. [16] Rosch haschana 1. 1. [17] Daf. [18] Daf. [19] Ben sey S. 12. [20] Gesenii Thes. II. 702. 882. 947. [21] Midr. r. 2 M. Abſch. 48. [22] Rosch haschana 25a. [23] Nach seinem Stamme ארח „wandern". [24] Pſ. 104. 19. [25] Der deshalb ירח Mondmonat, oder חדש Erneuerung hieß. [26] Pſ. 104. 19; Sirach 43. 6. 8.

Digitized by Google

Gegensatz zum Sonnenjahr, von 12 Monaten. Auch der Einfluß des Mondes auf die Vegetation, insofern des Nachts der Thau dieselbe belebt, wird gekannt.[1] Mit Recht wird daher vor jeder abgöttischen Verehrung des Mondes gewarnt.[2] Doch schlich sich die Mondverehrung von den Nachbarvölkern auch bei den Israeliten ein und war unter dem König Menasse im 7ten Jahrh. sehr verbreitet.[3] Die Talmudlehrer des 1ten Jahrh. hatten die Gestalt des Neumondes auf einer Tafel gezeichnet, die bei Vernehmung der Neumondszeugen[4] zur Orientirung aufgestellt wurde.[5] Mehreres siehe: Planeten, Sonne, Sterne.

Moph, מף, oder Noph, נף, siehe: Memphis.

Moral — siehe: Sittenlehre.

Mord, רצח, Todtschlag, מכה נפש, הרג; Morden, רצח, הרג, Mörder, רוצח; Gemordeter, הרוג. I. Begriff und Verbot. Das Verbot des Mordes, seine Verkündigung und Strafandrohung, schärft die Bibel in einer Weise ein, die ihren sittlichen Standpunkt darthut. Zur Wiederbegründung der menschlichen Gesellschaft nach der Fluth ist das Verbot des Mordes eins der Grundgesetze, nach denen sie sich wieder aufbauen soll. Nachdem die Tödtung des Thieres zur Nahrung des Menschen erlaubt wird, geschieht, als Gegensatz dazu, die Warnung vor dem Morde eines Menschen. „Jedoch euer Blut zu euerem Leben werde ich von der Hand jedes Lebenden fordern. Wer das Blut des Menschen vergießt, durch Menschen soll sein Blut vergossen werden, denn im Ebenbilde Gottes hat er den Menschen gemacht".[6] Die Gottähnlichkeit, diese Würde des Menschen, die ihn über das Thier erhebt, ist der Grund des Verbots und der Bestrafung des Mordes. Diese allgemeine Haltung des Gesetzes, nach dem der Mord jedes Menschen, ohne Unterschied der Geburt und des Landes, verboten ist, macht den Vorzug der Bibel aus. Weder Aristoteles, noch Plato vermochten sich auf diese Höhe der allgemeinen Menschenwürdigung zu erheben; ihnen war der außerhalb Griechenlands Wohnende ein Barbar, auf dessen Leben die Jagd als Nahrungszweig erlaubt war.[7] Ebenso kennen wir die unmenschlichen Gladiatorenspiele in den Circussen der Römer, wo zur Belustigung des Volkes mit Menschenleben ein scheußliches Spiel getrieben wurde. Nicht so, mahnt die Lehre Mosis: „Einerlei Gesetz für den Fremden und den Einheimischen".[8] Im Dekalog tritt der Charakter der Allgemeinheit dieses Verbots noch viel bestimmter hervor. Nur aus zwei Worten: „Morde nicht!" besteht dasselbe ohne jedwede Strafandrohung und weitern Grund, als wenn es jeder Mißdeutung vorbeugen wollte.[9] Erst in der spätern Gesetzgebung wird die Todesstrafe auf den vorsätzlichen Mord bestimmt, dagegen soll der unvorsätzliche Mörder in einer der Zufluchtsstädte Schutz vor der Nachstellung des Blutlösers finden.[10] II. Ermittlung und Feststellung des Mordes. Dieselbe geschah: 1) durch Zeugen, deren es wenigstens zwei sein mußten;[11] 2) die Art und Weise der Tödtung, wenn hierzu ein Instrument: eisernes Geräth, Stein, hölzernes Gefäß u. s. w. gebraucht wurde, das auf einen absichtlichen Mord schließen läßt[12] oder dieselbe in Hinterlist durch Auflauern aus Haß und Feindschaft durch Stoßen, Schlagen, Werfen ꝛc. vollbracht wurde.[13] Nur in solchen Fällen ist es ein vorsätzlicher, strafbarer Mord, sonst heißt diese That nur ein Todtschlag, dessen Bestrafung Gott anheimgestellt wird. Andere Bestimmungen heben die Feststellung des Faktums, ob der Tod wirklich in Folge des Schlages erfolgt war. Die Kennzeichen darüber sind: wenn nach erhaltenem Schlag der Geschlagene wieder von seinem Krankenlager aufstand und frei umherging, so hatte der Schläger nur Schadenersatz für Versäumniß und Heilung zu leisten und war frei.[14] Die Ermordung eines Sklaven war strafbar, wenn der Tod bald erfolgt war, aber nicht, wenn er noch einen oder zwei Tage lebte, da er sein Geld kostet.[15] Ebenso ist die Ermordung des Diebes

---

[1] 1 M. 27. 28; 5 M. 33. 13. [2] 5 M. 4. 19. 17. 3. [3] Jerem. 8. 2; 2 K. 23. 5; Hiob 31. 26. 27. [4] Siehe: Neumond. [5] Rosch haschana Absch. 2. Mischna 8. [6] 1 M. 9. 5—8. [7] Siehe: Feind, Gleichheit, Leben. [8] 3 M. 24. 22. [9] 2 M. 20. 13; 5 M. 5. 17. [10] 2 M. 21. 12. 13; 4 M. 35. 9; 5 M. 21. 1—3; 19. 15. [11] 5 M. 19. 15. [12] 4 M. 35. 16, 18. [13] 2 M. 21. 14; 4 M. 35. 20; 5 M. 19. 11. [14] 2 M. 21. 18. 19. [15] Das. V. 20—21.

Digitized by Google

nur bei nächtlichem Einbruch unstrafbar, aber nicht bei dem am Tage.[1] III. Bestrafung. Auch in der Strafverkündigung des Mordes und der strengen Einschärfung der wirklichen Vollziehung derselben wiederholt sich obiger Grundgedanke des Mordverbotes. Der Mord ist ein Verbrechen gegen Gott, dessen Ebenbild er zerstört und gegen die Gesellschaft, deren Glied er vernichtet hat. Die Todesstrafe daher, die, wie schon erwähnt, auf den Mord gesetzt ist, hat nicht das jus talionis zu seiner Grundlage, sondern die Sühnung des vergossenen Blutes, des zerstörten Gottesbildes, das durch kein Lösegeld gutgemacht werden kann. Ausdrücklich sagt das Gesetz: kein Lösegeld[2] und kein Asyl, auch nicht der Altar können den vorsätzlichen Mörder von der Todesstrafe befreien.[3] Wir hören darüber den Ausspruch: „Und entweihet nicht das Land, in dem ihr seid, denn das Blut entweiht das Land und dem Lande wird keine Versöhnung für das Blut, das in ihm vergossen ist, als nur wieder durch das Blut dessen, der es vergossen hat".[4] Nur die Todesstrafe auf den Mord durch ein Thier, wo der Eigenthümer dasselbe, trotz der Kenntniß der schädlichen Beschaffenheit desselben u. der Warnung Anderer vor derselben frei umherlaufen ließ, darf durch Lösegeld aufgehoben werden, wobei jedoch das Thier getödtet werden muß.[5] Anders war das Verfahren beim Auffinden eines Gemordeten, worüber wir auf den Artikel: „Todtgefundener" verweisen. Im Talmud haben wir die weitere Entwickelung dieser gesetzlichen Bestimmung. Der Menschenmord wird auch hier in voller Schärfe als ein Verbrechen gegen Gott, dessen Ebenbild er zerstört, hervorgehoben. R. Akiba (im 1ten Jahrh.) lehrt, daß der Mörder gleichsam das göttl. Ebenbild vermindert.[6] Auf einer andern Stelle wird als Erklärung auf die öftere Erscheinung hingewiesen, wo Könige von sich Bilder und Standsäulen im Lande errichten lassen und gewiß die bestrafen, die deren Zerstörung wagen sollten.[7] Als Vergehen gegen die Gesellschaft ist der Mord strafbar in Betracht der Vernichtung der Person des Gemordeten und der aller möglichen Nachkommen von ihm.[8] In dieser Bedeutung gehört der Mord zu den Vergehen, die man auch bei Todesgefahr nicht übertreten darf.[9] Nur als Nothwehr, wo unser Leben bedroht wird, sowie zur Lebensrettung eines Andern ist der Mord erlaubt.[10] Dagegen ist derselbe entschieden verboten, wenn Andere ihn uns als Bedingung der Rettung eines Lebens aufstellen.[11] Ebenso ist bei Nothwehr der Mord nicht erlaubt, wo die Absicht auf Mord nicht vorausgesetzt werden kann, als z. B. vom Vater auf den Sohn bei einem nächtlichen Einbruch.[12] Warnend lehren sie, daß bei Kranken in den letzten Lebensaugenblicken Alles vermieden werden soll, was den Tod beschleunigen könnte, auch nicht in der Absicht, um den Leidenden von Schmerzen zu befreien.[13] Von diesem wird der uneigentliche Mord unterschieden, als: öffentliche Beschämung,[14] Menschenhaß[15] u. s. w. Mehreres siehe: Leben, Todtschlag, Todesstrafe.

Morgen — siehe: Tageszeiten.

Morgengabe — siehe: Ehe, Verheirathung.

Morgenland, ארץ קדם — siehe: Arabien.

Moria, מוריה, Gott lehrt! oder: Gott erscheint! Hügel von Jerusalem, wo schon David, als auf dem Platz der Tenne des Arafna, einen Altar errichtete[16] und später Salomo den Tempel erbaute, weshalb er später „Tempelberg"[17] genannt wurde und durch seine Verbindung mit der Oberstadt Zion auch den Namen „Berg Zion" erhielt. Das Gebiet und die Gegend desselben hießen: „Land Moria", wohin Abraham zur Opferung Isaaks gewiesen wurde.[18] Ueber die Beschaffenheit dieses Hügels und dessen spätere Umgestaltung verweisen wir auf den Artikel: Jerusalem.

---

[1] 2 M. 22. 2. 3. [2] 4 M. 35. 31. [3] 2 M. 21. 14. [4] 4 M. 25. 33. [5] 2 M. 21. 20—32. [6] Midr. r. 1 M. Absch. 34. [7] Jalkut I. §. 299. [8] Sanhedrin 37. [9] Das. 75. [10] Das. 72. 82. 74a. Beracholh 62. 64. Maim. 1. 13. [11] Sanhedrin 84. Pesachim 24. 25. „Wenn man dir zuriefe: tödte deinen Nächsten, sonst tödten wir dich, so darf er zur eigenen Lebensrettung den Andern nicht tödten." [12] Siehe: Dieb. [13] Sabbath 151. Semachoth Absch. 1. u. 8. [14] Siehe: Beschämen. [15] De R. Natha Absch. 19. Derech. erez. 31. [16] 2 Chr. 3. 1; 2 S. 24. 18—25; 1 Chr. 22. 18—36. Joseph. Antt. 1. 13 1. [17] Jes. 2. 2. הר בית ה' im Talmud הר הבית. [18] 1 M. 22. 2.

Digitized by Google

Moſes, Moſcheh, משה. Erlöſer, Führer und Geſetzgeber der Iſraeliten, Sohn Amrams und Jochebeds, Bruder Aarons und Mirjams, aus dem Stamme Levi, der Familie Kehaths.[1] I. Name, Geburt, Jugend und weitere Geſchichte. Der Name Moſes, „Moſcheh", ſoll nach ſeiner hebr. Etymologie „aus dem Waſſer gezogen" bedeuten.[2] Andere erklären ihn aegyptiſchen Urſprunges, wo er eine Zuſammenſetzung von „mo", Waſſer u. „usche", gerettet, iſt und „vom Waſſer Geretteter" heißt.[3] So haben wir denſelben in der Septuaginta nicht *Μωσῆς* nach dem Hebräiſchen, ſondern in der mehr aegyptiſch klingenden Form *Μωυσῆς* und ebenſo in der Vulgata Moyses.[4] Er deutet ſomit den erſten Lebensabſchnitt: die frühen Geſchicke Moſis nach ſeiner Geburt an, wie er von iſraelitiſchen Eltern geboren, aber in Folge des Verfolgungsbefehls Pharaos nach 3 Monaten in den Nilſchilf ausgeſetzt wurde, wo ſich ſeiner die Tochter Pharaos erbarmte, ihn für ihren Sohn annahm und erziehen ließ. Dieſem Namen aus ſeiner Kindheit und Jugend reihen wir die ſeiner ſpätern ſegensreichen Thätigkeit an, wo er „Gottesmann",[5] „Gottesdiener",[6] „Geſetzgeber"[7] u. ſ. w. heißt. Die Zeit der Geburt und Jugend Moſis wird auf das Jahr 2,441 der Weltſchöpfungsära, oder 1,574 vor der üblichen Zeitrechnung angegeben.[8] Dieſe Anfänge ſeines Lebens werden dadurch noch wunderbarer, daß er durch göttliche Fügung ſeine eigene Mutter zur Pflegerin erhielt. Ueber ſeine weitere Erziehung und ſpatere Stellung im Königshauſe fehlen uns die Berichte. Die Geſchichte kennt ihn erſt ſpäter wieder, aber ſchon in der Vollreife ſeines Lebens, wo er im Bewußtſein der ungerechten Leiden ſeiner Stammesgenoſſen die Unterdrückten aufſucht, um ſich ihrer anzunehmen. Er erſchlägt einen Aegypter, der einen Iſraeliten mißhandelt und verweiſt einen Iſraeliten, der im Streite auf ſeinen Nächſten loszuſchlagen drohte. Mit dieſer That, die uns die Liebe und Gerechtigkeit ſeines Weſens ſchon jetzt offenbart, war ſein fernerer Lebensweg entſchieden. Der Zurechtgewieſene hielt die Worte Moſis für Anmaßung und warf ihm die Ermordung des Aegypters vor. Moſes fürchtete nun die Strafe Pharaos und floh nach Midian. Auch hier ſehen wir ihn wieder in den zwei obigen Eigenſchaften, der Liebe und Gerechtigkeit, die ihn in Aegypten um ſeine Heimath brachten, auftreten, aber mit ganz anderm Erfolge. Er weilt am Brunnen und ſieht, wie die Töchter Reguels, des Prieſters zu Midian, die erſt die Trenkrinnen für ihre Heerden mit Waſſer gefüllt hatten, von den ſpäter angekommenen Hirten vertrieben wurden. Schnell iſt Moſes mit ſeiner Hülfe da; er nimmt ſich der Vertriebenen an und ſteht ihnen beim Trenken der Heerden bei. Dieſe That verſchaffte ihm eine neue Heimath. Moſes wird in das Haus Reguels freundlich aufgenommen und erhält die Tochter desſelben, Zippora, zur Frau, die ihm zwei Söhne, Gerſon und Elieſer, gebar.[9] So blieb Moſes im Hauſe ſeines Schwiegervaters als Hirt, bis ihn eine Gottesſtimme zum Erlöſer ſeines Volkes aufrief. Er zählte ſchon 80 J., ein großes vielgeprüftes Leben hatte er hinter ſich, aber noch erglühte er für ſeine Jugendideale, der Retter ſeines Volkes zu werden. Die erſte Erſcheinung, wo er den Gottesruf zur Erlöſung Iſrael vernommen hat, war ein Dornbuſch, den er in Flammen auflodern und doch nicht verbrennen ſah, die ihm die Nichtvernichtung Iſraels darſtellte. Eine ſtrenge und ſtarke Prüfung ſeiner Kräfte und Fähigkeiten für dieſes große und ſchwere Werk nahm er mit ſich ſelbſt vor. Mehrere mal zauderte er, dem Erlöſungsruf zu folgen, bis er ſich hierzu durch die Nennung des den Iſraeliten von den Vätern überkommenen Gottesnamens, die Zugeſellung Aarons und andere Beweiſe des göttl. Beiſtandes genug geſtärkt fühlte. Zu Hauſe entdeckte er ſeinem

---

[1] 2 M. 6. 2. 18. [2] Daſ. 2. 10. Vergl. 2 S. 22. 17. Pſ 18. 17. [3] Dieſe Erklärung hatten ſchon Joſephus, Antt. 2. 9. 6; contra Ap. 2. 31; Philon. II. p. 83. [4] So kommt dieſer Name auch in andern aegyptiſchen Namen: Thutmoſis und Amoſis vor. Nach einer dritten Erklärung bedeutet der Name Moſes, „Sohn der Iſis". [5] איש האלהים. [6] עבד ה'. [7] מחקק. [8] Nach 2 M. 7. 7. und 1 K. 6. 1. mit dem Bemerken, daß der Regierungsantritt Salomos 1017 v. war und der Tempel 1014 v. gebaut wurde, wozu man nur die 480 J. ſeit dem Auszug aus Aegypten zu rechnen braucht, um das J. 1494 v. für die Zeit des Auszuges zu finden. Moſes war damals 80 J. alt; daher ſeine Geburt in das J. 1574 v. fällt. [9] 2 M. 2. 16—24.

Digitized by Google

Schwiegervater Jithro ſeinen Entſchluß und erbat ſich von ihm die Einwilligung, die ihm auch gewährt wurde. Er nahm ſeine Frau und Kinder mit und eine Nachricht vom Tode der Männer, die ſeinem Leben nachſtellten, erleichterte ihnen die Reiſe. Ein Unfall auf dem Wege wurde nach der Beſchneidung eines ſeiner Söhne durch Moſis Frau beſeitigt.[1] Herzlich war ſein Wiederſehen mit Aaron, der ſich ihm willig unterordnete und nicht minder liebevoll ſein erſtes Zuſammenkommen mit den Aelteſten Iſraels, denen er ſich als den von Gott ihnen geſandten Erlöſer vorſtellte. Eine feierliche zuvorkommende Bereiterklärung derſelben krönte die Offenheit ſeines Auftretens.[2] Muthig und entſchloſſen traten Moſes und Aaron vor Pharao und forderten im Namen Gottes die Freilaſſung der Iſraeliten zur Feier eines Feſtes in der Wüſte, aber der Erfolg war ein ſchlechter. Pharao erklärte, den Gott der Iſraeliten nicht zu kennen; er verweigerte die Freilaſſung und erſchwerte ihnen die Arbeit. Der erſte Verſuch wirkte einſchüchternd und die Aelteſten machten Moſe Vorwürfe. Er ſelbſt bereute ſein Unternehmen und bedurfte erſt wieder der Stärkung durch Gott für dasſelbe. Zehn Plagen kamen über Pharao, die ihn und die Aegypter ſehr demüthigten, daß er ſchon bei der zweiten Gott anerkannte und die verlangte Freilaſſung verſprach, was er bei der vierten, achten und neunten wiederholte, bis ihn die zehnte, das Ausſterben der Erſtgebornen, zur ſofortigen Ausführung ſeines Verſprechens zwang. 600,000 Mann, außer den Frauen und Kindern, zogen unter Moſis Anführung aus Aegypten in Freiheit. Ein großes Werk hatte er vollbracht, aber ein noch größeres wartete ſeiner. Paläſtina war im Beſitz muthiger Kriegsvölker, mit denen ſich das bisher geknechtete Iſrael nicht meſſen konnte. Die Erziehung und Bildung des Volkes zu kriegsmuthigen, ſittlich feſten Männern war jetzt ſeine Arbeit. Nicht die Landenge von Suez, wo Iſrael ſchon nach wenigen Wochen in Paläſtina hätte ſein können, ſondern das rothe Meer und die weite arabiſche Wüſte beſtimmte Moſes als die Richtung des Zuges ſeines befreiten Volkes, wo es während eines vieljährigen Aufenthalts unter ſeiner Leitung ſich verjüngen und neu erſtarken ſollte, reif für die Beſitznahme Paläſtinas. II. Volkserziehung, Geſchicke, Eintheilung, Verwaltung, Kriegsführung, Erfolge, Geſetz, Uebergabe, Rückblick, Tod und Trauer. Iſrael betrat ſeine Wüſtenwanderung, es war die Schule ſeiner Erziehung und Bildung, ein unüberſehbares Gebiet voll Mühen und Kämpfen; wundern wir uns nicht, wenn das Volk ſeinen Moſes ſo oft verkannte. Am rothen Meere, wo Iſrael vor ſich den Tod in den Wellen und Wogen, hinter ſich den Feind herandrängen ſah, war der erſte Volksaufſtand, aber auch die erſte Gelegenheit, überzeugend auf Iſrael zu wirken, wie es zur Zeit der Noth im Vertrauen auf Gott emporzuſchauen habe. Ein herrliches Danklied, von Moſe und dem Volke geſungen, verewigte das Wunder des Durchzuges Iſraels durch das Meer. Eine That folgte nun auf die andere, wo Iſrael ſeinen Gott, Moſes und ſich ſelbſt beſſer kennen und würdigen lernen ſollte. Das Manna, das Hervorſprudeln des Waſſers aus dem Felſen, der Sieg über Amalek, die Erſcheinung der Wachtel, die Bemächtigung des Aufſtandes unter Korah und des ſpätern in Folge der Reden der Kundſchafter u. ſ. w., die Geſetzgebung auf Sinai, wo Iſrael für eine Gottesgemeinde, ein Reich von Prieſtern, erklärt wurde, waren dieſe ewig merkwürdigen Geſtalten der Volkserziehung Iſraels. Wir bewundern in denſelben Moſis energiſches Vorgehen bei der Verehrung des goldenen Kalbes, aber auch ſeine Großherzigkeit in der Fürbitte für Iſrael nach dieſem Abfall, ſowie bei der ſpätern Sünde der Kundſchafter u. endlich für ſeine ihn verleumdende Schweſter Mirjam, als ſie mit dem Ausſatz beſtraft war. Dagegen betrübt uns ſein Schmerz über die Verkennung ſeines Strebens in den 3 letzten Verſuchungen: bei dem Murren des Volkes nach Fleiſch, wo er ſich den Tod herbeiwünſcht,[3] in dem durch die Kundſchafter hervorgerufenen Volksaufſtand, wo er in Gefahr kam, geſteinigt zu werden[4] und endlich in der Empörung Korahs, wo er, nach Verwerfung jedes Ausgleiches, ſchmerzerfüllt ruft: „nicht einen Eſel habe ich von ihnen genommen, nicht Einen unter ihnen habe ich beleidigt!“[5] Hierzu kam noch die Verleum-

[1] Daſ. 4. 25. [2] Daſ. V. 30—32. [3] 4 M. 41. 15. [4] Daſ. 14. 10. [5] Daſ. 16. 15

Digitized by Google

dungen im Kreiſe ſeiner eigenen Geſchwiſter: Aaron und Mirjam.[1] Deſto glücklicher war er mit ſeinen großartigen Verwaltungsorganen: den Aelteſten und dem engern Rath von 70 M., deren Anhänglichkeit an ihn ſo weit ging, daß zwei derſelben: Eldad u. Medad, die Weiſſagung als ein nur dem Moſes zuſtehendes Recht betrachteten und ihn baten, er möchte es den Andern verbieten. Wir hören auf dieſe Zumuthung ſeine großartigen Worte: „o möchte das ganze Volk Propheten ſein!“[2] Nicht minder glücklich war er im Kriege gegen Midian und die Könige Sihon und Og, deren ganzes Gebiet er eroberte und den 2½ Stämmen: Reuben, Gad und dem halben Stamm Menaſche zum Beſitz gab. Dieſe mußten zuvor Moſe das Verſprechen ihres Beiſtandes zur Eroberung Paläſtinas geben, was ſie auch treulich erfüllten. Edel iſt ſein Benehmen gegen Edom, das ihm den Durchzug verweigert, er aber dasſelbe nicht angreifen läßt. So vergehen 38 J. in dieſer Thätigkeit, ein gewaltiger Zeitraum, aber ſein Werk war mit Erfolg gekrönt. Ein freies, muthiges u. kampfbereites Volk ſtand an den Grenzen Paläſtinas und harrte täglich auf die Befehle des Einzuges. Aber nur bis da und nicht weiter erſtreckte ſich die Thätigkeit Moſis. Für den Einzug nach Kanaan, die Uebernahme der Kriegsführung gegen deſſen Völker u. ſ. w. war bereits ein Anderer auserſehen, der kriegserfahrene, thatkräftige Joſua. Ueber Moſes lautete der Ausſpruch, gleich ſeinen Geſchwiſtern Aaron und Mirjam in der Wüſte zu ſterben. Tief erſchüttert uns die Stelle in 5 M. 3. 23. 28., die in einem Gebet die Sehnſucht Moſis nach dem Lande der Verheißung ausſpricht und mit der Antwort ſchließt: „nur von ferne kannſt du das Land ſehen, aber dahin ſollſt du nicht kommen!“ So ſah er ſeinen Bruder Aaron auf dem Berge Hor und ſeine Schweſter Mirjam in Kades ſterben. Am Sterbebette Aarons weihte er Elaſar, ſeinen Sohn, an deſſen Stelle zum Oberprieſter ein und erwies dem ſcheidenden Bruder die letzte Ehre. In der Steppe Moabs legte er nochmals dem Volke in kräftigen Mahnungen die Lehren und Geſetze zur Beobachtung an's Herz, worin er es an ſeinen übernommenen Beruf erinnert, ſeinen Abfall von Gott und den darauf folgenden Verluſt Paläſtinas weiſſagt, aber auch die Mittel ſeiner Wiedererhebung: die Beſſerung ſeines Wandels nicht verſchweigt. Ein herrliches Lied über Gott, Lehre und Iſraels Beſtimmung[3] und ein Segen über die Zukunft dieſes Volkes nach ſeinen einzelnen Stämmen[4] waren ſeine letzten Werke. Auf Nebo, dem Hügel des Berges Pisga, ſchaut er Paläſtina und ſtirbt 120 J. alt. Die Schrift hat darüber die Worte: „und Niemand kennt ſein Grab bis heute“ Der Mann, der gegen Götzendienſt, Menſchenvergötterung ꝛc. gekämpft hat, wollte nicht nach ſeinem Tode göttlich verehrt ſein. In einer öffentlichen Trauer von 30 Tagen gab das Volk den Ausdruck dankbarer Anerkennung der Verdienſte Moſis. III. Nachruhm, Charakter und Glaubhaftigkeit. Die 3 letzten Verſe des Pentateuchs errichten ihrem Meiſter ein ewiges Denkmal; ſie ſchließen mit dem Nachruhm: „Und es ſtand in Iſrael kein Prophet wie Moſes auf, der Gott von Angeſicht zu Angeſicht erkannt hat“. Dieſe Worte in Verbindung mit einem andern Ausſpruch: „Von Mund zu Mund rede ich mit ihm in Erſcheinung, aber nicht in Räthſeln, ſo daß er die Gottesgeſtalt ſchaut“[5] bezeichnen ſeine Größe. Wie er ſich in derſelben gegenüber dem Volke benahm, darüber hören wir: „Und der Mann Moſes war ſehr demüthig, mehr als irgend ein Menſch auf der Erde“.[6] Die Glaubhaftigkeit des Erzählten, die von vielen Seiten angegriffen wird, geht aus den Berichten der nachmoſaiſchen bibl. Bücher hervor. Im Buche der Richter wird mehrere mal auf den Auszug aus Aegypten als auf eine große Thatſache hingewieſen.[7] Es kommen vor: die Eroberungen jenſeit des Jordan nach dem Auszuge aus Aegypten,[8] die Nachkommen Moſis[9] u. m. A. Ebenſo gedenken die Reden Samuels und Nathans des Auszuges aus Aegypten.[10] Auch die Pſalmen

---

[1] Daſ. 12. 12—14. Siehe: Mirjam, Aaron, Verleumdung. [2] 4 M. 14. [3] 5 M. 32. 1—44. [4] Daſ. 33. 1—29. [5] 4 M. 12. 8. [6] Daſ. V. 3. [7] Richter 1. 1—2. 5: 2, 1; 6. 8—10; 10. 11; 19. 30. [8] Daſ. 11. 5. [9] Daſ. 4. 11; 18. 30. Wir bringen nur die Berichte, die als alte ächte Stücke anerkannt ſind. [10] 1 S. 8. 8; 2 S. 7. 6.

Digitized by Google

80. 81 und 77, bekanntlich die älteſten, kennen den Auszug aus Aegypten und den Durchzug durch das rothe Meer. Von dem Benehmen des Volkes in der Wüſte ſpricht der Prophet Amos[1] und Hoſea nennt Moſes „Führer und Hüter Iſraels".[2] Ausführliche Berichte über die Thätigkeit Moſis, Aarons und Mirjams ſind bei Micha,[3] Jeſaia,[4] Jeremia[5] und Ezechiel.[6] Aus dem Talmud bringen wir die Beſprechungen einzelner Theile dieſer Lebensgeſchichte. A. Geburt, Jugend und weitere Geſchichte. Die Möglichkeit der Verheimlichung der Geburt Moſis, 3 Monate lang, wird durch die Annahme einer Frühgeburt im 7ten Monat erklärt.[7] Sein Verweilen am Hofe Pharaos war nach Einigen 20 J.[8] und nach Andern 40 J.[9] Hier fällt die Erzählung von ſeinem Kriege in Aethiopien, wo er als Sieger den Thron beſtieg und Jahre lang regierte. Gerühmt wird ſein ſpäteres Aufſuchen der bedrückten Iſraeliten.[10] Seine Flucht vor Pharao und die gaſtliche Aufnahme bei Jithro ließen ihn ſpäter die Nothwendigkeit des Geſetzes über die Einrichtung von Aſylſtätten erkennen.[11] In ſeinem Aufenthalt und ſeiner Handlungsweiſe am Brunnen hatte er Jakob zum Vorbilde.[12] Aus Dankbarkeit gegen dieſes Land machte er nicht den Krieg gegen Midian mit.[13] Seine Stellung als Hirt bildete ihn zum künftigen Führer Iſraels.[14] „Der Hirte wählt die Weideplätze nach der Beſchaffenheit der Heerde", daher der Gottesruf: „wer das Lamm nach ſeinen Kräften zu weiden verſteht, komme u. werde der Hirt meines Volkes!"[15] B. Erſcheinung, Berufung, Prüfung und Annahme. Der Dornbuſch, die erſte Offenbarungsſtätte Moſis, iſt das Bild der Erniedrigung Iſraels; die Gotteserſcheinung daſelbſt die Geſtalt, wie Gott auch dem Niedrigen nahe iſt; die Feuerflammen, die den Dornbuſch nicht zu verzehren vermochten, wie Pharaos Bedrückungsbefehle Iſrael nicht zu vernichten im Stande ſind.[16] In ſeinem Benehmen, wie er nach vernommenem Gottesruf ſein Angeſicht verbarg und nicht hinzuſchauen wagte — zeigte ſich ſeine Demuth, die Würdigkeit ſeiner ſpätern Prophetenſtellung.[17] Die Worte: „ich habe eurer gedacht" enthielten das Erlöſungszeichen, das Joſeph ſterbend den Iſraeliten überlieferte.[19] Von den Zeichen zur Bekräftigung ſeiner Sendung bezogen ſich: die Verwandlung des Stabes in eine Schlange auf Pharao in ſeiner Bedrückung Iſraels;[20] der Ausſatz an Moſis Hand und die Heilung derſelben von ihm — auf die Sünden Iſraels in Aegypten, von denen es durch Moſes gereinigt werden ſoll; die Umwandlung des Nilwaſſers in Blut auf das über Aegypten beſtimmte Gottesgericht.[21] Die Zögerung Moſis in der Uebernahme ſeiner Sendung hatte ihren Grund, weil ihm die Erlöſung und die ſpätere Verſorgung eines ganzen Volkes, als durch Gott allein zu vollführende Werke, erſchienen.[22] Der Gottesname „Ich werde ſein, der ich ſein werde" deutete ihm die Unveränderlichkeit Gottes an, wie er zu aller Zeit in Liebe Iſrael nahe ſei.[23] C. Eigenſchaften, Befähigung und Prophetengabe. Die in ſeiner Thätigkeit hervortretenden Eigenſchaften waren: Demuth u. Gottesfurcht,[24] Liebe und Erbarmen,[25] Weisheit, Tapferkeit,[26] Selbſtbeherrſchung,[27] Energie u. Beharrlichkeit in der Durchführung des Be-

---

[1] Amos 2. 10; 9. 7; 5. 25. [2] Hoſea 2. 16. 17; 12. 14; 13. 4. 5. [3] Micha 6. 4; 7. 15. [4] Jeſaia 10. 26; 64. 11. [5] Jeremia 15. 1. [6] Ezechiel 16. 60; 20. 5. 7; 8—27. [7] Midr. r. 2 M. Abſch. 2. [8] Tanchuma zu Schemoth p. 47. [9] Daſ. u. Baba mezia p. 100. [10] Taanith 11; Midr. r. 2 M. Abſch. 6. [11] Midr. r. 5 M. Abſch. 2. col. 12. [12] Daſ. 2 M. Abſch. 2. [13] Daſ. ſiehe: Midian. [14] Midr. r. 2 M. Abſch. 2. Moſes und David wurden vom Hirtenſtande zu Führern Iſraels beſtimmt. [15] Nett iſt daſelbſt die Parabel von dem Lamm, das der Heerde Moſes entwich und ſpäter an einem Waſſerquell wiedergefunden wurde, wo es Moſes auf ſeinen Armen der Heerde wieder zuführte unter dem Rufe: „So kenne ich die Urſache deiner Abirrung!" Eine Gottesſtimme erſcholl: du ſollſt der Führer meines Volkes werden! [16] Daſ. [17] Daſ. [18] 2 M. 3. 16. פקד פקדתי אתכם. [19] 1 M. 50. 24. פקד יפקד אתכם. Midr. r. 2 M. Abſch. 3. [20] Nach Ezechiel 29., wo Pharao „Schlange" heißt. Midr. r. Abſch. 3. in Tanchuma zu Schemoth ſind es die Aegypter, die „Schlange" genannt werden. [21] Daſ. Nach Andern wies das erſte Zeichen auf die Sünde Moſis in den Worten: „und ſie werden mir nicht glauben" (2 M. 4. 1.) hin. [22] Midr. r. 2 M. Abſch. 3. col. 3. [23] Daſ. Siehe: Namen Gottes. [24] Tanchuma zu 1 M. 1. [25] Midr. r. 2 M. Abſch. 2. [26] Nedarim 39. [27] Midr. r. Koheleth p. 26. vece תחכמה תעז.

Digitized by Google

gonnenen.[1] Ueber ſeine Prophetengabe werden die bibl. Ausdrücke: „von Mund zu Mund“[2] oder „von Angeſicht zu Angeſicht“,[3] als Angaben der bildloſen Deutlichkeit oder Vertrautheit erklärt;[4] ferner: „in Sichtbarkeit“, מראה,[5] im Sinne der Klarheit, Sichtbarkeit der Rede[6] und: „Die Geſtalt des Ewigen ſchaute er“,[7] als Benennung der Sinnbildlichkeit Gottes in der Schöpfung und Weltregierung nach: „und du ſiehſt meinen Rücken, aber mein Geſicht wirſt du nicht ſehen“,[8] aufgefaßt. Im Ganzen haben ſie darüber den Ausſpruch: Alle Propheten ſahen wie in einem nicht hellen Spiegel, aber Moſes wie in einem hellen reinen Spiegel“.[9] Weiter iſt die Prophetie Moſis als Quelle für alle andern Propheten und Lehrer aller Zeiten.[10] Bei dieſer Erhebung ſeines gewaltigen Geiſtes ſind ſie weit entfernt, ihn in die Sphäre der Göttlichkeit zu verſetzen. Ausdrücklich lehren ſie: „Auch das Gotteswort an Moſes war nur nach ſeinen Kräften“;[11] „zu jeder Zeit iſt jedes Lehrcollegium Moſe gleich“;[12] „es gibt kein Zeitalter, wo nicht ein Mann wie Moſes ſein ſollte“.[13] So wird gradezu Bileam in mehreren prophetiſchen Eigenſchaften höher als Moſes gehalten.[14]

D. Thätigkeit, Grundſätze, Verdienſte und Kritik. Die talmudiſche Darſtellung der Thätigkeit Moſis enthalten die Artikel: Erlöſung Iſraels, Wanderung Iſraels durch die Wüſte, Sinaitiſche Geſetzgebung, Lehre und Geſetz, Prophetenthum, Segen Moſis, Aaron, Amalek, Aelteſte, Korah, Kalb, goldenes, Zehngebote, Zehn Plagen, Zelthelligthum, Wunder ꝛc.; es bleibt uns nur noch die Charakteriſtik derſelben nach dem Talmud zu geben. Dieſelbe wird an verſchiedene Verſe angeknüpft. So bezeichnet der Vers: „Und es fand ſich ein armer, aber weiſer Mann, der die Stadt durch ſeine Weisheit rettete“[15] ſeine Thätigkeit in Aegypten;[16] „ich ſah einen Mann fertig in ſeiner Arbeit, vor Könige ſtellte er ſich, aber nicht vor Finſterlinge“[17] ſein Erſcheinen vor Pharao[18]; „denn Gewalt macht den Weiſen thöricht“[19] ſeine Verzweiflung nach ſeinem erſten erfolgloſen Auftreten;[20] „der Stolz des Menſchen erniedrigt ihn, aber der Demüthige erhält Ehre“[21] das Geſchick Pharaos und die Erhebung Moſis;[22] „denn die Jungen ſind zart und wenn man ſie einen Tag übertreibt, ſo ſtirbt alles Kleinvieh“[23] die Weisheit Moſis als Volksführer;[24] „der Grimm des Königs ſind Todesengel, aber ein Weiſer verſöhnt ihn[25] ſeine Fürbitte bei der Sünde am goldenen Kalbe;[26] „ein beleidigter Bruder iſt unüberwindbarer, als eine feſte Burg“[27] ſeine Stellung im Aufſtande Korahs;[28] „dem Tapferſten weicht der Muth“[29] ſeine Rathloſigkeit bei den ſchlechten Reden der Kundſchafter;[30] „Manche haben guten Lohn in der Welt“[31] „und mit Starken theilt er Beute“[32] ſeine erreichten Erfolge;[33] „Geſegnet bei deinem Kommen und geſegnet bei deinem Scheiden“[34] ſeine Geſammtthätigkeit.[35] Fragen wir nach ſeinen Grundſätzen in dieſer umfaſſenden Thätigkeit, ſo werden dieſelben ſinnig durch den Spruch eingegeben: „Moſes hatte zu ſeinem Wahlſpruch: „das Recht durchbohre den Berg! aber Aaron liebte den Frieden, eilte ihm

---

[1] Sanhedrin 8. משה אמר יקב הדין את ההר als Gegenbild zu Aaron in ſeiner Sanftmuth und Nachgiebigkeit. [2] 4 M. 12. 8. [3] 5 M. 34. 10. [4] Nach den Targumim zu 4 M. 12. 8. Sifri und Raſchi daſelbſt als Angabe der Vertrautheit: מאמרתי לו לפרוש מאשה. Auffallend iſt, daß Onkelos zu 5 M. 34. 10. durch אפין באפין überſetzt, vielleicht auch als Ausdruck der Vertrautheit. Aber 4 M. 12. 8. iſt derſelbe Ausdruck durch ממלל עם ממלל wiedergegeben, weil daſelbſt auf die bildloſe Deutlichkeit der Nachdruck gelegt wird. [5] 4 M. 12. 8. [6] Sifri zu dieſer Stelle und Tanchuma zu Jao v. 133. מראה הדבור ו nach 2 M. 33. 20. „Du kannſt mein Angeſicht nicht ſehen, denn mich ſieht kein Menſch und bleibt am Leben“. [7] 4 M. 128. [8] 2 M. 33. 13. Sifri zu 4 M. 12. 8. [9] Jebamoth 49. wo dafür אספקלריא מאירה ואספקלריא שאינה מאירה vorkommt, aber Midr. r. 3 M. Abſch. 1. ſteht: אספקלריא מלוכלכת ואספקלריא מצוחצחת. [10] Midr. r. 2 M. Abſch. 42. 3 M. Abſch. 26; Megilla 18. [11] Midr. r. 2 M. Abſch. 5. [12] Roſch haſchana 21. [13] Midr. r. 1 M. Abſch. 56. אין דור שאין בו כמשה. [14] Midr. r. 4 M. Abſch. 14. Siehe: Bileam. [15] Koheleth 9. 15. [16] Daſ. Midr. r. p. 109. [17] Spr. Sal. 22. 29. [18] Midr. r. 2 M. Abſch. 11. [19] Koheleth 7. 7. [20] Midr. r. 2 M. Abſch. 6. [21] Spr. 29. 23. [22] Midr r. 4 M. Abſch. 13. [23] 1 M. 33 13. [24] Midr. r. 1 M. Abſch. 78. [25] Spr. Sal. 16. 13. [26] Midr. r. 2 M. Abſch. 43. [27] Spr. Sal. 18. 19. [28] Midr. r. 4 M. Abſch. 18. [29] Pſ. 76. 6. [30] Midr. r. 4 M. Abſch. 16. [31] Koheleth 6. [32] Jeſaia 53. 12. [33] Sote 13. [34] 5 M. 28. 6. [35] Midr. r. 5 M. Abſch. 6.

Digitized by Google

nach und brachte die Menſchen der Gotteslehre nahe".[1] Zu ſeinen Verdienſten gehören die Erlöſung Iſraels und Alles, was dieſes Volk in der Wüſte erhalten hat u. geworden iſt.[2] So führt er den Ehrennamen „Geſetzgeber"[3] und die durch ihn geoffenbarte Lehre heißt: „Lehre Moſis".[4] Bei dieſer Hochſchätzung ſcheuten ſie es nicht, ſeine Reden und Thaten einer Kritik zu unterziehen. Getadelt werden: die Ablehnung ſeiner Sendung durch: „ſchicke doch, den du ſonſt ſchickeſt";[5] ſein Ausruf nach dem Mißlingen ſeines erſten Verſuches: „Warum ließeſt du es dieſem Volke ſo ſchlecht gehen";[6] ſein Zornausbruch bei dem Abfall am goldenen Kalbe;[7] ſein Ausſpruch bei der Einſetzung der Richter und Aelteſten: „die ſchwere Sache bringet zu mir";[8] ferner, daß er nicht bald bei der Ankündigung des Mannas des Sabbaths gedachte, um der Entweihung desſelben vorzubeugen.[9] E. Stellung, Würde und Parallele. Wie ſtreng man jede Vergötterung von Moſes fern zu halten ſich bemühte, geht aus den Erklärungen der Moſe beigelegten Ehrennamen hervor; vielleicht ſollte dadurch der Unterſchied des Judenthums vom Chriſtenthum, das ſeinen Stifter als „Gottesſohn" verehrt, gekennzeichnet werden. R. Joſe, ein Lehrer des 2ten Jahrh. in Paläſtina, ſprach die kühnen Worte: „Nie kam die Gottheit, Schechina, nach unten und nie ſtiegen Moſes und Elias in den Himmel."[10] Die Benennung Moſis „Elohim", Gott,[11] erklärt ein Anderer, iſt ein Ehrenname im Sinne von „Richter oder Obrigkeit".[12] Er heißt „Geſetzgeber", מחוקק, weil durch ihn Geſetze gegeben wurden.[13] Seine Bezeichnung „Mann Gottes"[14] wird in getheiltem Sinne auf die geiſtige und leibliche Beſchaffenheit Moſis bezogen. „Nach unten war er Menſch, nach oben Gott.[15] Nach einem andern Lehrer beziehen ſich dieſe zwei Benennungen: „Mann, Gott" auf die Verſchiedenheit ſeiner Geſchicke und Thaten, wie er bald als ſchwacher Sterblicher, bald in überirdiſcher Majeſtät erſchien.[16] Ein dritter endlich weiſt nach, daß auch anderen bibl. Perſonen: Samuel, David, Semaaja, Elias, Micha u. a. m. dieſe Ehrennennung beigelegt wird.[17] Weiter werden die Worte: „denn es ſtrahlte ſein Angeſicht",[18] als bildliche Bezeichnung ſeines würdevollen Ausſehens erklärt nach der Lehre: „Ueberall, wo die Gotteslehre iſt, wohnt die göttl. Majeſtät, Schechina".[19] Ueber die Aufſtellung von Parallelen zwiſchen Moſes und andern bibl. Perſönlichkeiten verweiſen wir auf die Artikel: Joſua, David, Salomo, Jeremia, Bileam, Prophetenthum, Aaron, Jeſaia, Samuel, Eſra u. a. m. Die talmudiſchen Lehren von dem Tode Moſis bitten wir in dem Artikel: Tod nachzuleſen. Mehreres ſiehe: Lehre und Geſetz, Sinaitiſche Geſetzgebung, Zehngebote.

Moſaiſches Geſetz, ſiehe: Lehre und Geſetz, Sinaitiſches Geſetz, Zehngebote.

Moſt, תירוש, ſiehe: Wein.

Motte, עש. Nagendes Inſekt, Kleidermotte, die in ihrem Larvenzuſtande beſonders Wollenzeug und Pelzwerk bewohnt und als Nahrung die Haare abnagt und die Stoffe durchlöchert.[20] Ein von Motten zerfreſſenes Kleid iſt das Bild des durch Leiden ſtark geprüften Job,[21] des Geſchickes der Frevler.[22]

Mücken — ſiehe: Thiere, Ungeziefer.

Mühle, רחים, טחנה. Handmühlen aus zwei Steinen, von denen der obere der Läufer, רכב,[23] mittelſt eines Handgriffes beweglich war, der untere, פלח תחתית, feſt

---

[1] Sanhedrin 111. [2] Megilla 13. Taanith 5. 5 M. 33. 21. Midr. r. daſ. [4] Sanhedrin 91. [5] Midr. r. 3 M. Abſch. 11. Daſ. 1 M. Abſch. 3. [6] Midr. r. 2 M. Abſch. 6., da ihm bei der Sendung gleich geſagt wurde: „Er wird euch nicht gehen laſſen". [7] Peſachim 66. [8] Sanhedrin 8. [9] Midr. r. 2 M. Abſch. 25. [10] Succa 5. Beziehen wir hierher die Annahme der Gnoſtiker, die Jeſus als den von Gott ausgeſtrömten Aeon halten, ſo wird dieſer Ausſpruch: „die Schechina kam nie nach unten" als Polemik dagegen verſtändlich. [11] 2 M. 7. 1. [12] Midr. r. 2 M. Abſch. 8. 4 M. Abſch. 9. [13] Daſ. Abſch. 10. [14] 5 M. 33. 1. איש האלהים. [15] Vergl. hierzu den Artikel: Urmenſch, wo es von dem Menſchen in ſeiner Zuſammenſetzung aus Geiſt und Leib heißt mit Erſterm iſt er den Engeln gleich, mit Letzterm dem Thiere. [16] Midr. r. 5 M. Abſch. II. col. 3 [17] Sifri zu 5 M. 33. 1. [18] 2 M. 34. 30. [19] Midr. r. 2 M. Abſch. 13. [20] Hiob 13. 28. Jeſ. 50. 9. 51 8. [21] Hiob 13. 28. [22] Jeſ. 50. 9; 51. 8. Hoſ. 5. 12. [23] 5 M. 24. 6; Richter 9, 53; 2 S. 11. 21.

Digitized by Google

und unbeweglich lag.[1] Dieselben waren schon bei den Israeliten in der Wüste[2] und wurden durch die niedrigsten weiblichen Sklaven,[3] bei ärmern Haushaltungen auch von den Hausfrauen getrieben.[4] Kriegsgefangene wurden häufig zum Betrieb solcher Mühlen verdammt.[5] Nach dem Gesetz durften solche Mühlen nicht gepfändet werden.[6] Im Talmud werden diese kleinen Handmühlen, רחיים של יד, von den größern, die durch Esel getrieben wurden, רחיים של חמור, unterschieden.[7] Sorgen zur Herbeischaffung des Hausbedarfs für Frau und Kinder heißen bildlich „eine Mühle auf dem Halse".[8]

Mündigkeit, Dispositionsfähigkeit, גדל. Im Mosaismus gibt es dafür kein bestimmtes Gesetz. In den Gesetzen über Personenschätzung, Gelübde u. s. w. unterscheidet man das Alter von 1 Monat, 1 Monat bis 5 J., 5 J. bis 20 J., 20 J. bis 60 J. und darüber weiter.[9] Wir haben also hier das Alter des Neugebornen, des Kindes, der Jugend, des Mannes und Greises. Auf einer andern Stelle ist das 20te Jahr das militärpflichtige Alter.[10] Die Bestimmung der Jahre zwischen 5 und 20 ist nicht angegeben. Nach dem Talmud ist zwischen diesen zwei Zeitabschnitten die Zeit der Mannbarkeit: bei den Mädchen zu 12 J. und 1 Tag und bei Knaben zu 13 J. und 1 Tag, aber bei beiden, wenn zugleich die Zeichen der Mannbarkeit da sind.[11] Bei Nichteintreffen derselben bleibt der Knabe bis 19 J. und 11 Monate unmündig. Von da ab ist er mündig, גדל, wenn auch die leiblichen Zeichen der Mannbarkeit fehlen, aber die der natürlichen Zeugungsfähigkeit da sind. Fehlen aber auch diese, so ist das 35te Jahr die Zeit der Mündigkeit. Die Verschnittenen sind zu 13 J. und 1 Tag mündig.[12] Dagegen ist das Mädchen in diesem Falle erst nach 6 Monaten eine vollreife Jungfer, בוגרת, und wenn auch da die Mannbarkeitszeichen fehlen, so ist sie bis 20 J. unmündig. Haben sich alsdann die Zeichen der Unweiblichkeit[13] eingestellt, so ist sie unter dem Namen „Unempfängliche oder Unweibliche", אילונית, unmündig bis 35 J. Diese Mannbarkeitszeichen sind: Haarwuchs an den Genitalien und außerdem bei dem weiblichen Geschlecht noch: merkliche Anschwellung des Busens[14] u. a. m.,[15] die nach Klima und Lebensweise verschieden eintreffen.[16] Mehreres siehe: Alter, Jugend, Kind, Lebensalter, Lebensdauer.

Münzen, Geld, מעות כסף. I. Entstehung und Verwendung. Geld im Sinne wirklicher Münzen, die unter Autorität eines Staatsoberhauptes geprägt werden, kam bei den Israeliten während ihres ersten Staatslebens noch nicht vor. Das Geld bestand nach seinem Namen Kheseph, כסף, Silber[17] und Schekel, שקל, Gewicht,[18] aus Silberstücken von bekanntem Gewicht und Werth, vielleicht auch mit irgend einer Bezeichnung des Werthes und der Bürgschaft dessen Richtigkeit. Dieselben wurden aber auch in größern Summen gewogen,[19] ein Verfahren, das heute noch in Syrien, Aegypten u. s. w. vorkommt.[20] Eine solche, allgemein gültige, silberne Gewichtsmünze war schon zu Abrahams Zeit unter dem Namen „Schekel", dessen er sich zum Ankauf der Doppelhöhle bediente,[21] bekannt. Nach derselben geschahen: der Ankauf von Häusern und Grundbesitz,[22] der Sklaven und des Viehes,[23] der Lebensmittel,[24] die Spenden der Israeliten an das Heiligthum,[25] die Entschädigung und Bestrafung,[26]

---

[1] Hiob 41. 16. [2] 4 M. 11. 8. [3] 2 M. 11. 5; Jes. 47. 2. Matth. 24. 41. [4] Robinson 2. 405 650. [5] Richter 16. 21. Simson, Kigld. 5. 13., wobei sie oft geblendet wurden, damit sie von dem Drehen nicht schwindelig werden. [6] 5 M. 24. 6. [7] Kethuboth 59b. Vergl. Matth. 18. 6. Luk. 17. 2. [8] Das. רחיים על צוארו. [9] 3 M. 27. 3. [10] 4 M. 1. 3. [11] Nidda 47. [12] Maim. Ischuth Absch. 11. 13. 14; 6. 8. Nidda 5. 8. 9. [13] d. h. Zeichen der Unfähigkeit zu empfangen. [14] Und zwar so, daß darunter sich eine Falte bildet. משעלה חקמט תחת הדד. [15] Hierher gehören: wenn die Brustwarzen elastisch werden, die dunkelbraune Farbe an dem Zirkel unter der Warze erscheint u. s. w. Nidda 47. Maim. das. vergl. Ezech. 16. 7. [16] Vergl. Nidda 48. die richtige Bemerkung von R. Simon b. G. und Tosephoth daselbst. [17] 1 M. 42. 25; 44. 8; 47. 14; 2 M. 22. 17. [18] Siehe: Schekel. [19] 1 M. 23. 16; 2 M. 22. 16; 2 S. 18. 12; 1 K. 20. 39; Jerem. 32. 9. 10. [20] Volneys Reise nach Syrien und Aegypten, deutsch II. S. 345. [21] 1 M. 23. 16. [22] 3 M. 27. 14. [23] Das. V. 3; 4 M. 3. 47. [24] 5 M. 14. 26. [25] 2 M. 30. 13. [26] Das. 21. 22; 3 M. 3. 15.

Digitized by Google

die Schätzung des Geweihten[1] u. ſ. w. in der moſaiſchen und ſpätern Zeit. Erſt im Exil und während des 2ten Staatslebens hatten die Iſraeliten geprägte Münzen. Unter der babyl. und perſiſchen Herrſchaft berechnete man nach den Dariken,[2] der griechiſch-ſyriſchen nach Drachmen und Talenten,[3] der makkabäiſchen wieder nach dem Schekel, der römiſchen nach Denaren, Aſſen, Quadranten u. ſ. w. II. Münzarten. Die Aufzählung der verſchiedenen Münzen der Iſraeliten geſchieht nach den oben erwähnten Geſchichtsperioden. A. Unter Moſes und während des ganzen erſten Staatslebens war der Silberſchekel im Gebrauch und zwar: 1) der heilige Schekel = 20 Gera[4] = 274 pariſ. Gran = 26 Sgr.; 2) der gewöhnliche Schekel = 10 Gera = 13 Sgr. Im Talmud iſt derſelbe = 2 Denaren[5] = ½ Sela.[6] 3) Beka, בקע, ebenfalls = 10 Gera = ½ Schekel = 1 gewöhnlichen Schekel.[7] 4) Drittelſchekel, שלישית שקל,[8] = 6½ Gerah = 8 Sgr. 8 Pf. 5) Viertelſchekel, רבע שקל,[9] = 6½ Sgr. 6) Gerah, גרה = 1/20 Schekel[10] = 1 Sgr. Im Talmud iſt ein Gerah = 1 Maah = 1/6 Denar = 1/24 tyr. Sela.[11] 9) Mine, מנה = 100 gewöhnlichen Schekeln = 50 heiligen Schekeln = 43 Thlr. 10 Sgr. Der Talmud unterſcheidet 3 Minen: die italiſche = 100 Denaren = 25 Selaim;[12] die tyriſche = der bibl. Mine[13] u. endlich die provinzielle = 1/9 tyr. Mine.[14] 10) Talent, Kikkar, ככר = 3000 heiligen Schekalim[15] = 2600 Thlrn. Von dieſem unterſchied man den gewöhnlichen Kikkar, der im Werthe nur die Hälfte war. Mehreres ſiehe: Maaß und Gewichte. Außer dieſen kamen noch vor: Keſita, קשיטה, Gewogenes,[16] nach dem Talmud = 1 Maah = 1 Gerah; Agorah, אגורה = 1 Gerah.[17] B. Unter der perſiſcheen Oberherrſchaft. (530—330 v.) 1) Die Dariken aus reinem Gold, אדרכמנים,[18] auch דרכמנים[19] = 2 attiſchen Golddrachmen = 20 attiſchen Silberdrachmen = 5 Thlr. p. C. Dieſelben hatten gleich allen alten Münzen nur auf einer Seite die Prägung mit dem Bilde eines Bogenſchützen mit Hut, Bogen und kurzer Lanze.[20] Doch gab es auch Dariken von geringerm Nominalwerth, von denen im Talmud verſchiedene Arten vorkommen. Es war den Juden in Babylonien erlaubt, die eingeſammelten Schekalim für die Stempelſteuer in Dareiken umzuwechſeln, worunter man die perſiſche goldene Reichsmünze zu verſtehen hat: den Golddareiken = 16,77 Grammen ſchwer.[21] Eine andere Stelle meldet: „Als die Juden aus Babylonien kamen, bezahlten ſie halbe Dareiken als Tempelſteuer.[22] Es iſt dies wahrſcheinlich eins der Dareiken vom kleinſten Werthe, der in Goldgewicht = 0,82 Gramm und in Silberwerth = 8,2 Gramm, dem Halbſchekel am nächſten war. Eine andere Golddareike iſt in der Miſchna als Geldmünze in Wechſelformularen.[23] Ueber die Münzen der andern Epochen des jüdiſchen Staats- und Volkslebens verweiſen wir auf Abtheilung II. Artikel: Münzen.

Müßiggang, עצלה, ſiehe: Trägheit.

Muſik, שיר, Tonkunſt, נגן, Muſiker, נגנים. I. Geſchichte und Würdigung. In die Zeit der Erfindung des Zeltbaues und der Gründung geordneten Hausſtandes ſetzt die Bibel die Entſtehung der Muſik, gleichſam zur Erheiterung und Bildnng der erſten Familienkreiſe.[24] So war ſie in Verbindung mit Geſang und Tanz eine treue Begleiterin des Menſchen in Freude und Leid.[25] Sie erhöhte die häuslichen Freuden,[26] verherrlichte die öffentlichen Feſte,[27] beſänftigte und erheiterte die Seele, wenn ſie ſich in Trauer um die lieben Dahingegangenen verſenkte,[28] oder ſonſt durch Melancholie umdüſtert war.[29] Nach errungenem Siege über Feinde, der Vollbringung un-

---

[1] Daſ. 27. 3; 4 M. 28. 16. [2] Eſra 8. 7. [3] 2 Macc. 4. 19. 10. 20; 12. 43. [4] 2 M. 30. 13; 3 M. 27. 25. [5] Baba mezia 52a. [6] Maaſer Scheni II. 8. [7] 2 M. 38. 26; 30. 13. [8] Neh. 10. 33. [9] 1 S. 9. 8. [10] 2 M. 30. 13. 24. [11] Bechoroth 50a. Roſch haſchana 26a. [12] Joma 3. 7. Baba mezia 5. 2; Schebuoth 6. 1. 2. [13] Miſchna Bechoroth 8. 7; B. kama 36b. Aboda ſara 11a. Nach dem Grundſatz in Bechoroth 50b. Kidduſchin 11b., daß das bibl. Geld im Werthe gleich dem tyriſchen iſt. [14] B. kama 90b. Siehe weiter in Maaß u. Gewichte. [15] 1 K. 16. 24; 2 K. 5. 5; 15. 19. [16] Nach der Bedeutung ſeines Stammes im Arabiſchen. [17] 1 S. 2. 36. [18] 1 Chr. 29. 7; Eſra 8. 7. [19] Eſra 2. 69. Neh. 7. 70. [20] Als Geſtalt des Königs nach Jeſ. 41. 2. [21] Schekalim II. 1. [22] Daſ. II. 4. [23] B. B. 10. [24] 1 M. 4. 22. [25] Daſ. 31. 27; Hiob 21. 12. [26] 1 M. 31. 27. [27] 2 M. 15. 20; 32. 6. 18; 1 K. 1. 40. [28] Jerem. 9. 16; 2 Chr. 35. 25. [29] Siehe: Saul 27.

Digitized by Google

gewöhnlicher Thaten ertönte das Lied in Begleitung von Musik.[1] So stimmten die Frauen nach dem glücklichen Uebergang der Israeliten über das Meer unter Begleitung der Aduse, תף, in den Gesang der Männer.[2] Auf Blasinstrumenten gab man auf dem Zuge der Israeliten durch die Wüste die Signale zur Versammlung des Volkes und im Kriege zum Angriff gegen den Feind.[3] In späterer Zeit waren es ganze Triumphchöre von Frauen und Jungfrauen, die den Siegern unter dem Schall der Pauken und Triangel Gesänge und Tänze aufführten.[4] Auch zur Freude des Hoflebens gehörten sie,[5] sowie bei Trauerfeierlichkeiten, wo Gesang und Flötenspiel üblich waren.[6] Eine bedeutende Entwicklung hatte sie am Schlusse der Richterzeit, wo sie beim Kultus ihre Verwendung fand,[7] und im Sinne des mosaischen Gesetzes, das Musik zur Verherrlichung des Gottesdienstes[8] und Ankündigung der heiligen Zeiten[9] bestimmte, in einer erweiterten Gestalt zur Ausführung kam. Weiter treffen wir sie in den wolorganisirten Prophetenschulen,[10] von wo aus sie auch im Volke allgemeiner wurde.[11] Einen Höhepunkt erreichte sie unter David in ihrem religiösen und weltlichen Gebrauch. Er selbst war Kenner und Pfleger der Tonkunst und soll mehrere musikalische Instrumente erfunden haben,[12] von denen das 10saitige Nabel, נבל, Psalter, ein Cither ähnliches Instrument, ausgezeichnet war. Volksthümliche Gesänge und Melodieen wurden durch seine Sangmeister unter das Volk gebracht.[13] Die wunderbaren Wirkungen der damaligen Musik in ihrer bald besänftigenden,[14] bald begeisternden Weise,[15] in der sich besonders die Prophetenmusik durch ihren gewaltigen Effekt,[16] sowie die der ersten Tempelorchester[17] auszeichneten, waren gewaltig. Der Orchester zu Davids Zeit bestand aus 4000 Sängern u. Spielern, 288 Chorführern in 24 Ordnungen, deren Vorsteher Assaph, Heman, Ethan u. Jeduthun waren. Der Schall metallener Castagnetten in der Hand der Direktoren hielt das Ganze im Takte. Eine Scheidung zwischen Meistern und Schülern[18] beweist, daß in Musik Unterricht ertheilt wurde. So wird ein Chananja genannt, der Gesangunterricht gab.[19] Außer diesen hatte der Hof bei David und Salomo eine eigene Kapelle zu weltlichen Zwecken,[20] die später bei dem Sittenverderbniß folgender Generationen einen wollüstigen Charakter annahm.[21] Im Exil zu Babylonien verlor sie zwar an Pflege,[22] doch erlosch sie auch da nicht ganz. Mit Serubabel kehrten aus dem Exil Assaphs Familie: 148 Sänger zurück,[23] deren Zahl von den andern Familien auf 245 Sänger u. Sängerinnen stieg,[24] von denen ein Tempelchor wieder hergestellt wurde, der schon bei der Grundsteinlegung des zweiten Tempels[25] und der Einweihung der Stadtmauer in Thätigkeit war.[26] Bei diesen Tempelchören am zweiten Tempel wird auch die Existenz eines Frauenchors vermuthet.[27] Nach dem Talmud standen auf den niedrigsten Stufen der östlich vom Brandopferaltar errichteten Singbühne Levitenknaben und sangen den Diskant, auf dem obern Theil waren die Männerchöre: rechts der Assaphschor, links der von Ethan und in der Mitte der Chor Hemans. Bei dem gewöhnlichen Gottesdienst sollten nicht über 6 Personen, nicht unter 2 Psaltern, Nabel, zwischen 12—2 Flöten, wenigstens 2 Trompeten und 2 Kinoroth verwendet werden.[28] II. Instrumente. Dieselben theilen wir in 3 Klassen. A. Schlaginstrumente. 1) Die Handtrommel, תף, Tambourin, Aduse, talmudisch אירום,[29] deren die Frauen sich schon zur Zeit Jakobs[30] und bei den Israeliten am rothen Meer zur Begleitung des Chorgesanges bedienten.[31]

---

[1] 2 M. 15. 2. 20; 4 M. 21. 16; Richter 11. 34; 2 Chr. 20. 28. [2] 2 M. 15. 20. [3] 4 M. 10. 2. [4] Richter 11. 34; 1 S. 18. 6. [5] 2 S. 19. 36. [6] Jerem. 9. 16; 2 Chr. 30. 25. nach dem Talmud waren mindestens 2 Flötenspieler üblich. [7] 2 S. 6. 4; 1 Chr. 13. 8; 15. 16; 10. 5; 25. 1; 2 Chr. 5. 12. [8] 4 M. 10. 10. [9] 3 M. 23. 24; 25. 9; 4 M. 29. 1. [10] 2 S. 6. 5. [11] 1 K. 1. 40. [12] Dasselbe geht aus 1 Chr. 23. 5. hervor; vergl. 2 Chr. 7. 6; 29. 5; Neh. 12. 38., wo sie כלי שיר חדש, auch כלים אשר עשיתי heißen. Vergl. Amos 5. 6. חשבו להם כלי שיר כדוד. [13] 1 S. 1. 18. [14] Das. 16. 14. [15] 2 K. 3. 15. [16] 1 S. 10. 5; 19. 20. [17] 2 Chr. 5. 12. [18] 1 Chr. 15. 22. [19] Das. [20] 2 S. 19. 35; Kohel. 2. 8. [21] Jes. 5. 12; 24. 8; Amos 6. 5; Jerem. 7. 35; Klgld. 5. 14. [22] Ps. 137. 1. [23] Nehemia 7. 44. [24] Das. V. 77. vergl. Esra 2. 65. [25] Das. 3. 10. [26] Nehem. 12. 27. ff. 45. [27] Vergl. Esra 2. 65; Nehemia 7. 67. [28] Maimonides Kle miksdasch Absch. 3. [29] Kheilim 15. 6. Sote 49. [30] 1 M. 31. 27. [31] 2 M. 15 20; Richter 11. 34; 1 S. 18. 6; Ps. 68. 26.

Digitized by Google

Gewöhnlich wurde mit ihr der Takt bei Geſang und Tanz angegeben. Nach den Abbildungen auf den aegyptiſchen Denkmälern war ſie rund oder viereckig[1] und beſtand aus dem über einen Reif von Holz und Metall überzogenen Fell, am Rande mit dünnen metallenen Scheiben, deren Geklingel den dumpfen Ton der Trommel mäßigte. Größere Modifikationen derſelben ſind: die Trommel, Pauke und Keſſelpauke. Die Handtrommel wurde mit dem Finger geſchlagen. 2) Die Cymbel, צלצלים, Caſtagnetten, מצלתים, zwei größere oder kleinere metallene Becken, die ineinander geſchlagen wurden.[2] Dieſes Inſtrument wurde von Frauen und Männern gebraucht[3] und gab mit der Handtrommel in der Hand der Muſikdirektoren den Takt an. Die Cymbel kommt unter zwei Namen vor: צלצלי שמע und צלצלי תרועה,[4] worunter Viele die Fingercaſtagnetten, metallene Platten am Daumen und Mittelfinger jeder Hand: die kleinere und größere, verſtehen.[5] 3) Die Siſtrun, מנענים, Schüttelinſtrument, urſprünglich aegyptiſch, das aus mit Ringen behangenen Eiſenſtangen beſtand, die, in zwei graden Winkeln geformt, oben rund oder gebogen waren, ſo daß ſie, an einem Handgriff geſchüttelt, ein Geklingel verurſachten. Dasſelbe war ſchon zu Davids Zeit im Gebrauch und wird heute noch in der Janitſcharenmuſik angetroffen. 4) Die Triangel, שלישים,[6] wie ſie ſich bei uns aus der türkiſchen Feldmuſik eingebürgert hat. Dieſelbe wurde neben der Handtrommel von den Frauen geſchlagen und kam bei der Einholung der Bundeslade unter David vor. B. Saiteninſtrumente, נגינות.[7] a. Khinnor, כנור, *Κανυρα*, oder *Κεθάρα*,[8] בחרא,[9] worunter wir die Harfe, Lyra, oder die Guitarre zu verſtehen haben. Auf aegyptiſchen Denkmälern ſind Harfen und Guitarren von verſchiedener Geſtalt.[10] Die große Harfe, in Geſtalt eines halbkreisförmigen Bogens mit 4, 12 und mehreren Saiten, wurde ſitzend mit beiden Händen geſpielt.[11] Die kleine Harfe ſetzte man auf den Tiſch oder hängte ſie um die Schulter und wurde ſtehend geſpielt.[12] b. Die dreieckige Harfe, die aus zwei Hölzern beſtand, zwiſchen denen die Saiten aufgeſpannt waren.[13] Auf den makkabäiſchen Münzen ſehen wir ſie mit 8 Saiten.[14] In der Bibel iſt ſie das früheſte Saiteninſtrument von fröhlichem Charakter, zur Begleitung weltlicher[15] u. religiöſer Lieder[16] und wurde mit der Hand[17] im Gehen geſpielt.[18] Nach dieſen Stellen kann Khinnor keine Harfe, ſondern eine Art Guitarre oder die arabiſche Cither ſein.[19] Der Unterſchied der Cither von der Harfe iſt, daß bei erſterer die Saiten über den Reſonanzbogen hinliefen, während ſie bei letzterer auf demſelben aufſtanden, ſo daß beide Arme von 2 Seiten in die Harfe greifen konnten. c. Nabel, נבל, *νάβλα* oder *ναβλίον*,[20] nabla[21] und Pſalter,[22] ein citherähnliches Inſtrument in verſchiedener Geſtalt, das in großer Menge vorhanden war.[23] Nach aegyptiſchen Hieroglyphenbildern hat es mehr die Geſtalt einer Laute oder Guitarre.[24] Sie hatte 12 Saiten und wurde mit der Hand geſpielt.[25] In den Pſalmen kommt eine von 10 Saiten vor.[26] d. Pſanterin, פסנתרין,[27] *ψαλτήριον*, Saiteninſtrument, wol mit 5 Saiten, eine Abart des Nabel, die mit beiden Händen geſpielt wurde. e. Kathoros, קתרס, = Khinnor. f. Sabacha, סבכא, *σαμβύκη*, harfenähnliches Inſtrument, mit dem die orientaliſchen Dirnen das römiſche Reich durchzogen.[28] Es iſt die 3- oder viereckige Sambukaharfe, die weniger Saiten als eine Harfe hat und ſich durch ſcharfen Klang auszeichnet. III. Blasinſtrumente. *a.* Die Schalmei, Sackpfeife,[29] עוגב, chaldäiſch: סמפוניא,[30] ſehr altes welt-

---

[1] Wilkinſon II. 240. Hengſtenberg Moſes und Aegypten 133. [2] 2 S. 6. 3; 1 Chr. 13. 8; 15. 28. [3] 2 S. 6. 5. [4] Pſ. 150. 5. [5] Pfeiffer, Muſik der Hebräer S. 55. Mehreres ſiehe: Cymbel. [6] 1 S. 18. 6. [7] Pſ. 4. 1; 6. 1; 54. 1. [8] In der Septuaginta. [9] Daniel 3. 5. 10. [10] Wilkenſon II. p. 232. [11] Daſ. S. 270. [12] Daſ. 234. 275. [13] Daſ. II. 280. 282. 287. [14] Joſeph. Antt. 7. 10. kennt ſie mit 10 Saiten. [15] 1 M. 4. 21; Pſ. 137. 3; Jeſ. 5. 12; 24. 8. [16] Pſ. 33. 2; 43. 4; 1 Chr. 13. 8. [17] 1 S. 16. 23; 18. 10; 19. 9. [18] 1 S. 10. 5; 2 S. 6. 5. [19] Niebuhr, Reiſen I. S. 177. Tafel 26. a—c. [20] Strabo 10. 171. [21] Koptiſch. [22] In der Vulgata. [23] Jeſaia 22. 24. heißen ſie: כלי חנבלים. [24] Uhlemann, aegyptiſche Archäologie II. S. 30. 1. [25] Joſeph. Antt. 7. 12. 13. [26] Pſ. 33. 2; 144. 9. נבל עשור. [27] Daniel 3. 5. [28] Polyb. 5. 37. 10. [29] 1 M. 4. 21. Pſ. 150. 4. Hiob 21. 12; 30. 31. [30] Dan. 3. 5; 10. 15.

Digitized by Google

liches Instrument, dessen spätere Gestalt viel Aehnlichkeit mit unserm Dudelsack hat. Dasselbe bestand aus zwei durch einen Ledersack gesteckten Pfeifen, oben und unten gleich hervorstehend, aber unten außerdem noch mit Löchern, auf denen man, wie bei der Flöte, spielte. Noch heute heißt die Schalmei in Italien „Sambonja" und ist in Aegypten und Arabien sehr häufig. β. Die Flöte, חליל, Rohr aus Schilf, Knochen, Holz, Horn oder Elfenbein. Nach den aegyptischen Abbildungen gab es ellenlange Flöten mit 3 oder 4 Löchern, worunter auch Doppelflöten mit gemeinschaftlichem Mundstück waren.[1] Sie gehörte zur Freuden- und Trauermusik,[2] doch kam sie auch beim Gottesdienste vor. So hatte man sie bei Salomos Thronbesteigung,[3] sonstigen Gelagen,[4] Trauerfällen,[5] auch in der Mitte der Prophetenschaaren[6] und der nach Jerusalem Wallfahrenden[7] u. s. w. Nach dem Talmud hörte man sie am Laubhüttenfeste vor dem Altar während der Wasserspende[8], beim Schlachten des Passahopfers u. am Wochenfeste.[9] Die Lehrer des 2ten Jahrh. sind über die Personen, die die Flöte spielten, getheilter Ansicht.[10] γ. Die Rohrpfeife, משרוקיתא,[11] σύριγξ, ein Instrument, das man heute noch bei den Hirten vorfindet. Dasselbe bestand aus 7 aneinander gereihten Rohrpfeifen von verschiedener Länge und Dicke, die nach der einfach diatonischen Tonleiter gestimmt waren.[12] δ. Die Trompete, חצוצרה,[13] Tuba, Instrument, nur zu heiligen Zwecken: zur Signalangabe für die Versammlung des Volkes, den Aufbruch und Angriff im Kriege u. s. w. Im Heiligthume ertönte die Trompete an Festtagen, Neumondstagen u. täglich beim Opfer während der Weinspende.[14] Sie war meist aus Metall, doch auch aus Holz, grade und länglich, etwa 2 Fuß lang. Nach Josephus soll sie im obern Theil ziemlich eng, aber nach unten bis zum Schallloch immer weiter gewesen sein, so daß ihre Form unserm Trompetenstürzen ähnlich war.[15] ε. Das Horn, שופר, σάλπιγξ oder κεροπίνη, auch: קרן, mit dem Ersteres abwechselt.[16] Dasselbe war aus Widder- oder Rinderhorn,[17] bald grade, bald krumm gebogen, hatte einen weithin schallenden dumpfen Ton und diente zur Verkündigung des Jubeljahres,[18] sowie zum heiligen Gebrauch überhaupt.[19] Im Talmud kommt noch die Orgel, מגריפה, vor,[20] ein orgelähnliches Pfeifenwerk, das aus einer Windlade mit 10 Oeffnungen bestand, von denen jede 1 Pfeife mit 10 Löchern war, so daß zusammen 110 Töne, Klänge, מיני זמר, hervorgebracht wurden. Dieselbe wurde nur zur Signalangabe für die Priester und Leviten, um sie auf ihren Posten zu rufen, gebraucht. Mehreres über ihre Zulassung und Einführung in den Synagogengottesdienst siehe: Abtheilung II. Artikel Orgel.

Musikzeichen, Noten, Melodieen, נגינות. Darüber verweisen wir auf den Artikel: Tonkunst. Ausführlicheres über den Gebrauch der Musikinstrumente im Tempel bringen wir in dem Artikel: Tempelmusik.

Myrrhe, מר. Wohlriechendes Harz, balsamodendron myrrha, eines in Aethiopien, Arabien und auch in Palästina[21] wachsenden Baumes oder Strauches, das durch Einschnitte in die Rinde erst ölig, gelblich weiß ausströmt, aber bald gerinnt und zu harten Tropfen, Körnchen, von röthlicher Farbe und eigenthümlich balsamigem Geruch und bitterm Geschmack wird. So kommt die Myrrhe in zwei Gestalten vor: flüssig, als die edlere Art,[22] und fest. Als Handelsartikel war Myrrhe in den Händen der Nabathäer, Phöniker und Araber.[23] Man gebrauchte sie zum Räuchern,[24] Parfüm der

---

[1] Wilkinson II. 307. 309. [2] Jesaia 5. 12; Mtth. 923. [3] 1 K. 40. Jud. 3. 8. [4] Jesaia 5. 12; 1 Macc. 3. 45. [5] Sabbath 139. Vergl. Jerem. 48. 36; Joseph. b. j. 3. 9. 5. Mtth. 9. 23., wenigstens waren 2 Flötenspieler bei einem Leichenbegängniß. Siehe: Beerdigung der Leichen. [6] 1 K. 10. 5. [7] Jesaia 30. 19. [8] Erachin 2. 3; Suera 5. 1. Vergl. 1 Macc. 4. 54. [9] S. d. A. [10] Erachin 13. Nach derselben sollen es die Leviten, Leviteknechte, Priesterknechte oder vornehme Laien gewesen sein. [11] Daniel 3. 5. [12] Robinson, Reisen I. 181. Kampfer Amoen. 4. 740. [13] 4 M. 10. 2. [14] 1 Chr. 16. 6; 2 Chr. 29. 26—30. Tamid 7. 3. Sirach 50. 15—18. [15] Joseph. Antt. 3. 12. 6. [16] Jos. 6. 5. 4. 6. 13. Daniel 3. 5. mit dem Epithheten החכל. 2 M. 19. 13. [17] Joseph. Antt. 5. 6. 5. [18] 3 M. 25. 9. [19] 2 S. 6. 15; 2 Chr. 15. 14; Ps. 150. 3. [20] Erachin 2. [21] Hohld. 4. 6. 14. [22] 2 M. 30. 23. מר דרור; Hohld. 5. 5. מר עובר. [23] Robinson Paläst. III. S. 114. [24] Hohld. 3. 6.

Digitized by Google

Kleider und Betten,[1] Salben[2] und zu Arzneien.[3] Zu Pulver gestoßen, wurde sie bei Einbalsamirungen der Leichen verwendet.[4]

Myrte, הדס. Edler Baum, der häufig in Asien, aber auch in Italien und Griechenland wächst und als eine beliebte Gartenzierde bei den Israeliten gepflegt wurde.[5] Derselbe erreicht die Höhe von 10 Fuß und zeichnet sich durch glatte immergrüne Blätter und weiße Blüthen und seinen Wohlgeruch aus. Aus dessen schwarzen Beeren bereitet man Oel und eine Weinart.[6] Bei Festlichkeiten waren Myrtenzweige zum Schmuck der Häuser und Zimmer üblich. Am Laubhüttenfest waren Myrtenzweige unter den vier Gattungen des Feststraußes. Auch bei Gastmählern und Hochzeiten trug man Myrtenkränze. Im Talmud ist die Myrte in ihrer Verbindung mit den 3 andern Pflanzengattungen des Feststraußes am Laubhüttenfeste das Bild des erlösenden Gottes[7] und des vertrauungsvoll zu Gott emporschauenden Menschenauges;[8] in ihrer vielblätterigen Gestalt das des Kinderreichthums;[9] wegen ihres verbreitenden Wohlgeruchs das des Lehrers und weisen Mannes und in Bezug auf die Ungenießbarkeit ihrer Frucht das des Gelehrten ohne gute Werke;[10] in Betracht des Wohlgeruchs, aber bittern Geschmackes ihrer Blätter das der Königin Ester in ihrer verschiedenen Stellung, wohlthuend dem Mordechai und von bittern Folgen für Haman.[11] Mehreres siehe: Pflanzen.

N.

Naama, נעמה. Liebliche! I. Tochter Lamechs, Schwester des Tubalkain.[12] II. Mutter Rehabeams, Tochter des letzten ammonitischen Königs.[13] III. Ortschaft in der Niederung des Stammes Juda,[14] die bis heute noch nicht aufgefunden ist.

Naaman, נעמן. I. Enkel Benjamins, Stammvater eines Theils dieses Stammes.[15] II. Feldhauptmann des Königs Benhadad II. von Damaskus,[16] der wegen seines Aussatzes die Hülfe des Propheten Elisa aufsuchte. Dieser rieth ihm zu einem Bade im Jordan, welches er auch auf Zureden seiner Begleiter nahm und wunderbar geheilt wurde. Diese Heilung machte auf ihn einen solchen überwältigenden Eindruck, daß er sich zum Gottesglauben der Israeliten bekannte und reichliche Geschenke dem Propheten anbot, der sie jedoch edel ablehnte. Beim Scheiden nahm er eine Maulthierlast Erde mit und fragte den Propheten, ob es ihm Gott verzeihe, wenn er sich in Begleitung seines Herrn im Tempel Rimon hinwerfe. Ein Gegenbild zur Uneigennützigkeit Elisas war sein Diener Gehasi, der Naamans Wagen nachlief und sich von ihm im Namen Elisas die Geschenke, die, wie er vorgab, für 2 mittlerweile aus dem Gebirge Ephraim angekommene Prophetenjünger verwendet werden sollten, ausbat. Er erhielt dieselben, aber bei seiner Rückkehr stellte ihn Elisa darüber zu Rede, worauf er mit der Strafe des Aussatzes behaftet wurde. Im Talmud ist Naaman ein echter Proselyt der 2ten Klasse, ג׳ תושב, der den Götzendienst verwirft, den Gottesglauben Israels anerkennt, ohne in die Religion des Judenthums zu treten.[17]

Naami, נעמי. Liebliche! Frau Elimelechs in Bethlehem, die mit ihrem Manne in einer Hungersnoth wohlbegütert nach Moab auswanderte, aber nach dem Tod desselben und ihrer zwei Söhne Machlon und Chilion wieder mit ihrer Schwiegertochter Ruth, von Gram gebeugt, zurückkehrte. Tief rührt uns ihr Geschick, das sich in ihren Worten ausspricht: „Nennet mich nicht „Naami", Liebliche! sondern „Mara", Betrübte! denn der Allmächtige hat es mir sehr bitter bereitet."[18] Ruth zeigte sich gegen sie in voller Kindesliebe. Täglich ging sie Aehren lesen, bis sie auf das Feld des Boas gerieth und dessen Aufmerksamkeit erregte. Er erkundete sich nach ihr und nach einiger

---

[1] Ps. 45. 9; Spr. Sal. 7. 17; Hohld. 5. 1. [2] Ester 2. 12., wo es als flüssige Substanz שמן המור, „Myrrhenöl" heißt. [3] Herod. 7. 181. [4] Das. 2. 86. Joh. 19. 39. [5] Jesaia 41. 19; 55. 13. [6] Plin. H. N. 14. 35—38. [7] Midr. r. 3 M. Absch. 30. nach Sacharia 1. 8. „Und er stand unter den Myrten". [8] Tanchuma zu Emor S. 164. Midr. r. 3 M. Absch. 30. [9] Das. [10] Das. [11] Midr. r. zu Ester. [12] 1 M. 4. 22. [13] 1 K. 10. 24. [14] Jos. 15. 41. [15] 1 M. 46. 21. 4 M. 26. 40. 1 Chr. 8. 4. [16] 2 K. 5. [17] Gittin 57. siehe: Proselyt. [18] Ruth 3.

Digitized by Google

Zeit vollzieht er an ihr, als nächster Verwandter, die Schwagerehe. Mehreres siehe: Ruth, Boas.

Naara, נעירה, Naaratha. Grenzstadt des Stammes Ephraim gegen Benjamin hin,[1] 1 geographische Meile von Jericho. Auf einer andern Stelle heißt sie Naaran.[2] Die im Talmud oft erwähnte Ortschaft Neuran, נעוראן, gehört nicht hierher.[3]

Nabal, נבל, siehe: David.

Nacht, לילה, Nachtwache, אשמורה. I. Gestalt und Beschaffenheit. Die Nacht, in ihrem Gegensatze zu Tag, ist die Zeit der Dunkelheit,[4] wo nicht die Sonne, sondern der Mond und die Sterne die Erde erhellen[5] und unterscheidet sich im Orient von unsern Nächten durch starke Abkühlung, so daß oft in Mesopotamien[6] und Jerusalem[7] wegen der heftigen Kälte, die in den klaren Mondscheinnächten empfindlich wird,[8] Pelzkleider gebraucht werden. Sie wird als die Zeit der Ruhe von Arbeit, der wohlthätigen Abwechselung und Erneuerung der Lebenskräfte betrachtet[9] Aber auch ihre starke Abkühlung ist von Segen; sie schafft den Thau, der bei Regenmangel die dürren Steppen belebt. Besonders wurde die Nacht zum Betrachten, Nachdenken u. s. w. benutzt. Daher die vielen Gotteserscheinungen des Nachts.[10] II. Beginn, Dauer u. Eintheilung. Der Eintritt und die Dauer der Nacht, die zum folgenden Tag gerechnet wird, ist von 6 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Morgens, volle 12 Stunden, und besteht aus 3 Abtheilungen, Nachtwachen[11]: die erste von 6—10 Uhr;[12] die zweite von 10 bis 2 Uhr und die dritte von 2 Uhr bis Sonnenaufgang.[14] Bei den Römern theilte man die Nacht in 4 Abtheilungen: die erste von 6—9 Uhr, Abend; die zweite von 9—12 Uhr, um Mitternacht, die dritte von 12—3 Uhr um den Hahnenschrei[15] und die vierte von 3—6 Uhr. Im Talmud halten noch die Lehrer des 1ten Jahrh. an der bibl. Eintheilung der Nacht zu 3 Nachtwachen fest,[16] dagegen läßt schon im Anfange des 2ten Jahrh. der Patriarch R. Juda I. nur die Viertheilung der Nacht gegenüber einem ältern Zeitgenossen, R. Nathan, der die alte Dreitheilung der Nacht vertheidigt, gelten.[17] Weiter ist die Nacht das Bild der Handlungen des Frevlers.[18]

Nadab, נדב. I. Erstgeborner Sohn Aarons,[19] der als Nachfolger seines Vaters[20] die heilige Salbung empfing,[21] aber am Tage der Weihe des Zeltheiligthums während des ersten Gottesdienstes mit seinem Bruder Abihu todt hinfiel. Die Schrift sagt, weil sie sich des fremden Feuers bedienten.[22] Im Talmud ist diese Angabe Gegenstand verschiedener Erörterungen. Die alten Lehrer erklärten den Ausdruck „fremdes Feuer", אש זרה, als wirkliches fremdes Feuer, das sie in Folge ihrer Glaubensschwäche,[23] nach eigenem Ermessen, brachten.[24] Aber schon die Lehrer des 1ten Jahrh., R. Ismael, R. Elieser u. a. m.[25] nehmen das Wort „fremdes Feuer" im Sinne von „nicht pflichtgemäß" nach seinem Zusatz „welches nicht ihnen Gott befohlen"[26] und geben die leichtfertige, eigenmächtige Handlungsweise als Grund ihres Todes an.[27] Spätere weisen auf das Verbot der berauschenden Getränke für die Priester hin, das der Erzählung vom Tode Aarons folgt, und glauben, daß irgend eine Verletzung der Priesterwürde

---

[1] Josua 16. 7. [2] 1 Chr. 8. 28. [3] Siehe darüber Abtheilung II. Neuran. [4] 1 M. 1. 3. Finsterniß, חשך. [5] Das. [6] Das. 31. 40. [7] Jerem. 36. 30. [8] Ps. 121. 6. [9] Das. 104. 19—23. Er liegt und schläft in Frieden. Ps. 4. 9; 3. 6. [10] Siehe: Prophetenthum, Weissagung. [11] Ps. 137. 7. אשמורת בלילה, vigilia, φυλακή. [12] Klgld. 2. 19. ראש אשמורות. [13] Richter 7. 19. אשמורת התיכונה. [14] 2 M. 14. 24. אשמורת הבקר. 1 S. 11. 11. [15] Eine Bezeichnung des Tagesanbruches, die heute noch im Orient üblich ist. Schubert I. S. 402. Auch im Talmud Joma 1. 8. ist der Hahn Verkünder des Tagesanbruches. [16] Berachoth 3. R. Elieser, Zeitgenosse R. Akibas, kennt nur die Dreitheilung der Nacht. [17] Das. 3b. [18] Midr. r. 1 M. Absch. 1. [19] 2 M. 6. 23. [20] Das. 28. 1. [21] 3 M. 8. 9. [22] Das. 10. 1. [23] So noch in Mechilta zu dieser Stelle und Erubin 63., eine Ansicht, die noch R. Akiba im 1ten Jahrh. vertheidigt. Sanh. 52., ebenso noch in Targum Onkelos. [24] Das. Erubin 63 nennt es Einer תורת הלכה בפני הבעל. [25] Sanhedrin 52. [26] 3 M. 10. 1. [27] Sanh. 52. Midr. r. 2 M. Absch. 3. Jerus. Targum zu 3 M. 10. 1. Hierzu Midr. r. 3 M. Absch. 20.

Digitized by Google

durch Trunkenheit stattgefunden habe.[1] Mehreres siehe: Aaron. II. Sohn Jerobeams, zweiter König in Israel (948—946), der bei der Belagerung der Philisterstadt Gibethon von Baesa getödtet wurde.[2]

Nächster, רֵעַ, רֵעָה, עָמִית. **Nächstenliebe**, אַהֲבַת רֵעַ. I. Name, Begriff und Bedeutung. Die bibl. Namen für „Nächster": rea, רֵעַ; amith, עָמִית, bezeichnen in engerm Sinne den durch Volks-Familien- oder Freundschaftsband Nahestehenden: den Genossen,[3] Freund[4] u. Verwandten,[5] dagegen in ihrer weitern Bedeutung: jeden Menschen ohne Unterschied der Geburts- und Rangverhältnisse, auch den Heiden.[6] Das Grundwort des ersten Namens: רעה „verbunden sein, durch ein Band nahestehen" und das des zweiten: עמם „gleich oder ähnlich gegenüberstehen" haben wir daher in der letzten Bedeutung auf die allen Menschen angeborne Menschenwürde, Gottähnlichkeit, als das Band, das sie alle als Brüder und Söhne eines Vaters vereinigt, zu beziehen. Es ist dies der Ausdruck, wie die Bibel den Menschen gegenüber andern Menschen nennt,[7] so daß sie für ihn in den Stellen, wo er Gott gegenüber steht, nur die Benennung „Mensch", adam, Erdensohn; enosch, Schwacher, hat. Die bibl. Bücher bringen daher nie den Ausdruck „Menschenliebe", sondern sprechen immer von „Nächstenliebe", weil dieselbe eine Handlung der Menschen gegen Menschen bezeichnet. Daß man in den gesetzlichen Bestimmungen unter „Nächster", rea, auch den Fremden, den Heiden, verstand, verweisen wir auf die vielen Bibelstellen,[8] welche die Handhabung des Rechts, die Nichtbedrückung u. s. w. ausdrücklich auch für den Fremden beanspruchen. „Wenn ein Fremdling bei dir, in eurem Lande wohnt, sollet ihr ihn nicht bedrücken. Gleich einem Einheimischen wohne er bei euch, und liebe ihn wie dich selbst, ich, der Ewige!"[9] Ebenso werden die fremden Arme gleich den heimischen der Armenpflege empfohlen,[10] und bei den Propheten ist die Verbrüderung aller Völker zu den Werken des Rechts, der Liebe, des Friedens und der Gottesverehrung die höchste Spitze ihrer Weissagungen. Es liegt allem diesem die bibl. Anschauung von der Schöpfung und Würde des Menschen, die alle M. als Brüder und Söhne eines Vaters betrachtet, zu Grunde. Das Heidenthum, dem diese bibl. Grundanschauung fehlte, vermochte sich nicht auf diese sittl. Höhe der Bibel zu erheben. Griechen und Römer hielten die Glieder eines andern Volkes für „Barbaren, Halbwilde" ohne Rechte auf Eigenthum, Ehre und persönliche Würde.[11] II. Gebot, Princip und Ausführung. Wie dem bibl. Begriff von „Nächster" als Benennung jedes Menschen gegenüber andern Menschen die Idee der Menschenschöpfung nach dem göttl. Ebenbilde unterliegt, so hat das Gebot der Nächstenliebe, wie sie alle Menschen umfassen soll, die Heiligkeit, das sittliche Bilden und Vollenden, als Verwirklichung der Gottähnlichkeit, als Hervortreten derselben in unserm Thun und Lassen, zu seiner Grundlage.[12] In dem Abschnitt, der die Heiligkeit: „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich, der Ewige, euer Gott",[13] zu seinem ersten Ausspruch hat, ist das Gebot: „und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, ich der Ewige!" als zweiter Theil des Verses: „Uebe keine Rache, bewahre nicht den Haß".[14] Mit dieser Auffassung erschließt sich uns das Verständniß desselben nach 3 Seiten: 1) der Erstreckung der Nächstenliebe auch auf den Nichtisraeliten; 2) der Angabe des Maaßes derselben und 3) der Möglichkeit ihrer Ausführung. Die Heiligkeit, das sittl. Bilden und Vollenden, dieses Prinzip des ganzen Mosaismus, also auch des Gebotes der Nächstenliebe, kennt keinen Unterschied zwischen Israeliten und Nichtisraeliten, da auch die Werke gegen Letztere ihren bildenden Einfluß auf den Menschen ausüben. Demnach sprechen die ersten Worte dieses Gebotes: „Und du sollst deinen Nächsten lieben" von

---

[1] Das. Absch. 12. Andere Ursachen werden angenommen in Sebachim 116. Midr. r. 3 M. Absch. 20. בשכיל ד' רבריס. [2] 1 K. 15. 25. [3] Sach. 3. 8. [4] Hiob 19. 14; Ps. 38. 12; 2 S. 13. 3. [5] 3 M. 25. 25. [6] 2 M. 11. 2. [7] Wir verweisen auf die häufigen Ausdrücke: לא עשה לרעהו; איש לרעהו, וכל אשר לרעהו רעה u. s. w. [8] 2 M. 22. 21; 23. 9; 5 M. 10. 18. 19; 24. 17; 27. 19; Micha 6. 8; Jerem. 22. 3; Sacharia 7. 9. Jerem. 7. 6; 4 M. 15. 15; 1 M. 11. 3. 7. [9] 3 M. 19. 33. 34. [10] 5 M. 10. 19. Siehe: Armenpflege. [11] Vergl. Plato Republ. V. 409. Arist. Polit. l. 2. 8. VII. 7. [12] 3 M. 19. 18. [13] Das. V. 2. [14] Das. V. 18.

Digitized by Google

der Nächstenliebe in ihrer weitesten Ausdehnung, der Erstreckung derselben auf jeden Menschen; die folgenden: „wie dich selbst" von ihrer tiefsten Fassung, die auch den Unterschied zwischen der eigenen Person und der andern aufhebt und das Maaß der Nächstenliebe darnach bestimmt wissen will, und endlich der Schluß: „ich der Ewige!" von Gott als Vorbild für die von uns zu vollbringenden Werke der Nächstenliebe. So ist das Gebot der Nächstenliebe die weitere Ausführung des bibl. Begriffs der Liebe im Allgemeinen, die in ihrer sittl. Fassung nicht in dem Genuß des Einen durch den Andern, sondern in der Hingebung des Einen für den Andern, der Opferung des eigenen Selbst zu Gunsten des Liebgewonnenen besteht.[1] Wir verweisen auf die Artikel: Fremder, Recht, Wahrhaftigkeit, Liebe, Armenpflege u. a. m., welche die Bestimmungen der Nächstenliebe in dieser weiten Ausdehnung enthalten. Daß diese Auffassung auch noch während des zweiten jüdischen Staatslebens die herrschende war, ersehen wir aus den Apokryphen und den Aussprüchen der ersten bedeutendsten Lehrer dieser Zeit. Das Buch Baruch[2] und der Lehrer Hillel I. geben das Gebot der Nächstenliebe durch: „Was dir verhaßt ist, füge nicht deinem Nächsten zu" wieder.[3] Letzterer geht darin noch weiter und bezeichnet die Nächstenliebe als das Wesen des Gesetzes, wo die andern Bestimmungen nur die weitere Ausführung derselben bilden.[4] Aber auch noch nach der Zerstörung des Tempels wird in diesem Sinne gelehrt. Von R. Akiba (im 1ten Jahrh.) sind die Aussprüche: „Geliebt ist der Mensch, denn er wurde im Ebenbilde Gottes geschaffen; eine besondere Liebe war es, daß ihm bekannt wurde: „er sei im Ebenbilde Gottes geschaffen worden".[5] „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, das ist ein großes Grundgesetz der Thora. „Wehe dem, der da spricht: ich bin erniedrigt, es sei mein Nächster auch erniedrigt; ich bin verflucht, es sei mein Nächster auch verflucht! Er bedenke, wen er erniedrigt und verflucht! er erniedrigt u. verflucht den, der das Ebenbild Gottes an sich trägt".[6] Aber auch die andere Seite der bibl. Nächstenliebe, die in Gott ihr Vorbild hat, wird gelehrt: „Dem Ewigen eurem Gott sollet ihr nachfolgen, d. h. wie er barmherzig und gnädig ist, so sei auch du!"[7] Andere Sätze sind: „Dein Nächster ist wie dein Bruder; daher die Beraubung des Heiden verboten";[8] „wer Gott liebt, liebe die Menschen und bringe sie der Gotteslehre näher";[9] „es ist verboten die Ueberlistung der Gesinnung der Menschen, auch der Heiden".[10] Mehreres siehe: Völker, Heiden, Noachiden und Fremder.

Nahal Kana, נחל קנה. Rohrbach, der die Grenze zwischen Ephraim u. Westmenasche in der Saronebene bildete.[11] Derselbe soll der heutige Nahr Abu Zabura sein.

Nahaliel, נחליאל. Lagerstätte der Israeliten in der Wüste,[12] die zwischen den Stationen Nathana und Bamoth im Norden des Arnon war.[13] Man vermuthet sie an dem Wady Lebschun, dem Nebenflusse des Arnon, da er in seinem Unterlauf Nachaliel heißt.

Nahas, נחש. I. König der Ammoniter zur Zeit Sauls und Davids.[14] II. Erster Mann von Davids Mutter.[15]

Nahor, נחור. I. Großvater Abrahams.[16] II. Bruder Abrams.[17]

Nahum, נחום, Trostreicher! Griechisch *Ναούμ*, lateinisch Nahum, oder Naun. Prophet mit dem Beinamen: „der Elkoschite", האלקושי, aus Nordpalästina, wo es einen Flecken Elkosch gab.[18] Er lebte unter der Regierung Hiskias und war Zeitgenosse der Propheten Jesaia und Micha. Aus seinen Reden geht hervor, daß er erst nach der Zerstörung des Zehnstämmereichs nach Juda übersiedelte und wol in Jerusalem seinen bleibenden Aufenthalt nahm, wo er die Belagerung Jerusalems durch Sanherib, aber auch dessen Niederlage und plötzlichen Abzug erlebte. Letzteres Ereigniß war die Ver-

---

[1] Siehe den Artikel: Liebe. [2] Baruch IV. 16. [3] Sabbath 31. [4] Daf. Jeruf. Nedarim VII. Midr. r. 1 M. Abſch. 24. [5] Aboth 3. [6] Sifra, Midr. r. und Jalkut zu 3 M. 19. 18. [7] Sote 14. Siehe: Barmherzigkeit, Almoſen, Armenfürſorge. [8] Tana de le Elia 15. [9] Aboth 5. [10] Cholin 91. [11] Joſ. 16. 8; 17. 9. [12] 4 M. 21. 19. [13] Daſ. V. 13. [14] 1 S. 11. [15] 2 S. 17. 25. [16] 1 M. 11. 27. [17] Daſ. 22. 20. [18] Siehe: Elkoſch.

Digitized by Google

anlaſſung ſeiner Weiſſagungen über den ganzen Untergang des aſſyriſchen Reiches. Sein Buch beſteht aus 3 Kapiteln, von denen K. 1. die Einleitung und das Thema: die Zerſtörung des aſſyr. Reiches enthält; K. 2. und 3. die Ausführung desſelben haben; K. 2. von der Weiſe des Unterganges ſpricht und K. 3. die Urſachen dieſes Falles angibt. Dieſe Weiſſagungen gingen 100 J. ſpäter durch die Eroberung Aſſyriens durch die Meder und Babylonier buchſtäblich in Erfüllung.[1] Die Stadt ging durch Waſſer[2] und Feuer unter.[3] Die Sprache und Darſtellung dieſer trefflichen Weiſſagungen zeichnen ſich durch poetiſche Erhabenheit und klaſſiſche Reinheit aus, doch nicht ohne einige Aramäismen.[4]

Namen, Nennbarkeit Gottes, שמות אל. Gott als abſolutes Weſen iſt unnennbar, weil er in dieſer Geſtalt nicht erkannt und bezeichnet werden kann. Aber auch in Bezug auf Andere, zum Unterſchiede von dieſen, kann ihm kein Name beigelegt werden, da die bibliſche Gottesidee, der Monotheismus, die Exiſtenz aller andern Götter negirt. Und dennoch iſt Gott nennbar und wird genannt, weil er gedacht werden kann und alles Denkbare auch nennbar ſein muß. Aber dieſe Benennung iſt keine Bezeichnung für Gott in ſeinem abſoluten Weſen, ſondern nach ſeiner Offenbarung durch und in der Welt, wie der Menſch ihn in den Werken der Schöpfung und Weltleitung ſieht und erkennt. Die Gottesnamen der Bibel beruhen daher auf der Erkennbarkeit Gottes und ſind Bezeichnungen der verſchiedenen Geſtalten, wie er in ſeiner Beziehung zur Welt geſchaut und erkannt wird. So heißt Gott bei Abraham wegen ſeiner übernatürlichen Werke: „Gott, der Gewaltige", אל שדי;[5] bei Hagar, weil er ſich ihr in ſeiner Fürſorge geoffenbart hat: „Gott, der Sehende", אל ראי;[6] bei Iſaak in Folge des in dem Leben ſeines Vaters ſichtbar gewordenen göttl. Schutzes: „Gott Abrahams"; bei Moſes in der Erlöſungsankündigung: „der Ewig-Seiende" ה',[7] und in Bezug auf die Verſöhnung der Sünder: Gott, barmherzig, gnädig u. ſ. w.[8] Eine Zuſammenſtellung der bibl. Gottesnamen gibt uns daher eine Zeichnung Gottes nach ſeinen Eigenſchaften, Werken, und ſtellt Gott in ſeiner Wirkſamkeit dar, die wir hier, unter Hinweiſung auf die Artikel der Gottesnamen im Einzelnen, nur kurz angeben: 1) Gott, El, אל, Eloa, אלוה, Elohim, אלהים, mit den Zuſammenſetzungen: Gott der Götter, Gott, der Ewige, der höchſte Gott, der ewige Gott, Gott der Lebendige, Gott der Allgewalt u. ſ. w.[9] bezeichnen Gott als Inbegriff aller Macht und Stärke, die durch ihn entſtehen und vergehen; 2) Herr, Adon, אדון, Adonai, אדוני, mit den Zuſätzen: Herr der ganzen Erde, Herr der Herren, Herr, der Ewige Zebaoth[10] nennen Gott den Feſtſetzer und Beſtimmer der durch die Welt zu vollführenden Werke; 3) Mächtiger, Gewaltiger, Schaddai, שדי, Gott, der Gewaltige, אל שדי,[11] geben Gott in ſeiner Allmacht an, wie er die Geſetze der Natur umzugeſtalten vermag;[12] 4) Werdend-Seiender oder Ewig-Seiender, יהוה, abgekürzt Jah, יה, mit den Zuſätzen: Ewiger, Gott, ה' אלהים; Ewiger, der Eine, ה' אחד; Ewiger, Gott der Väter[13] u. ſ. w. und der Erklärung durch: „Ich bin, der ich bin"[14] oder: „Er war, iſt und wird ſein"[15] ſtellen Gott in ſeiner über das Wohl jedes Einzelnen wachenden Fürſorge dar;[16] 5) Zebaoth, צבאות, Heerſchaaren, in ſeiner Zuſammenſetzung mit „Ewiger", ה', als: „der Ewige Zebaoth",[17] oder „Ewiger Gott", ה' אלהים, als: „Ewiger, Gott Zebaoths"[18] bezeichnen Gott als den Herrn, Lenker und Regierer aller Weſen, die zu Kampf und Thätigkeit ausziehen;[19] 6) Eljon, עליון, Höchſter, mit den weitern Angaben: „Gott der Höchſte",[20] „Ewiger der Höchſte",[21] nennen ihn das Höchſte unter Allen;[22] 7) Heiliger, קדוש,[23] Hort, אביר,[24] Schutz, צור,[25] Schöpfer,[26] Heiler,[27]

---

[1] 2 K. 19. 37. [2] Nahum 1. 8. [3] Daſ. 3. 13. 15. [4] Daſ. 2. 8; 3. 2; 2. 4. [5] 1 M. 17. 1. [6] Daſ. 16. 3. [7] Siehe: Adonai. [8] 2 M. 34. 6. [9] Siehe über dieſelben die Artikel: El, Eloa, Elohim. [10] Siehe: Adon, Adonai. [11] Siehe: Schaddai, Allmacht Gottes. [12] Daſ. [13] 2 M. 10. 7. ה' אלהי אבותיך. [14] Daſ. אהיה אשר אהיה. [15] היה הוה ויהיה. [16] Siehe das Ausführliche darüber in dem Artikel: Adonai. [17] 1 S. 1. 11. ה' צבאות. [18] Pſ. 80. 5. 20. ה' אלהי צבאות. [19] Siehe: Zebaoth. [20] 1 M. 14. 18. אל עליון. [21] Pſ. 7. 18. ה' עליון. [22] Siehe: Eljon. [23] Jeſ. 57. 15. [24] 1 M. 49. 24. [25] 5 M. 32. 4. בוראו. [27] 2 M. 15. 26.

Digitized by Google

Schild u. ſ. w. ſind Benennungen Gottes in ſeiner ſittl. Reinheit und Liebe. Der Talmud theilt dieſe Gottesnamen in zwei Klaſſen: 1) eigentliche Namen, שמות und 2) Beinamen, כינוין, Umſchreibungen.[1] Zu den Erſtern gehören: Elohim, אלהים; Eloa, אלוה; El, אל; Adonai, אדני u. יהוה; Zebaoth, צבאות; Schaddai, שדי u. אהיה אשר אהיה.[2] Von dieſen iſt יהוה der heiligſte, als der eigene Gottesnamen, שם המיוחד,[3] das Tetragrammaton, שם בן ארבע אותיות,[4] deſſen Ausſprache allmählich vergeſſen[5] und durch das Haschem, השם, „der Name", ſpäter durch Adonai, אדני, wiedergegeben wurde. Die Andern ſind: Barmherziger, רחום, Gnädiger, חנון, Mächtiger, גבור, Furchtbarer, נורא u. a. m. Von dieſen durften die Gottesnamen der erſten Klaſſe, wenn ſie ganz oder nur bruchſtückenweiſe geſchrieben wurden, nicht ausgelöſcht werden.[6] Man entnimmt dieſes Verbot den Worten: Und vertilget ihren (der Götzen) Namen von dieſem Orte, aber nicht alſo thuet dem Ewigen, eurem Gott!"[7]. Doch war auch ihnen nicht unbekannt, daß ſelbſt von dieſen die Namen: אדני, אל, אלהים nicht immer Gott bezeichnen, ſondern als Benennung für Engel und menſchliche Perſönlichkeiten gebraucht werden.[8] Auch das Tetragrammaton in Richter 20. 18. 23. ſoll nach der Lehre des R. Elieſer b. Hyrkanos in profanem Sinne gebraucht worden ſein.[9] Ebenſo divergiren die Anſichten über אדני in 1 M. 18. 3.[10] Andererſeits wurde nach allegoriſcher Auslegung des Hohenliedes das שלמה daſelbſt auf Gott, als den König des Friedens, bezogen.[11] Die Talmudlehrer gebrauchten in ihren Vorträgen die Ausdrücke: „der Barmherzige", רחמנא, „der Heilige, gelobt ſei er",[12] als Benennungen für „Gott". Weiter haben wir im Midraſch den ſchönen Ausſpruch über die Bedeutung der Gottesnamen: „Gott ſagte zu Moſes: meinen Namen willſt du wiſſen? Ich werde nach meinen Werken genannt: heiße: Elohim, wenn ich die Geſchöpfe richte; Zebaoth, wenn ich Krieg gegen die Frevler führe; Schaddai, שדי, Mächtiger, wenn ich die Strafen ſuspendire; Ewig-Seiender, יהוה, wenn ich mich der Menſchen erbarme, denn alſo heißt es: „Der Ewige, der Ewige, ה' ה', iſt Gott, barmherzig und gnädig".[13] Dieſe Namen werden, wie dies bei der Aufſtellung der göttl. Eigenſchaften geſchieht, als Mahngeſtalten für des Menſchen Thun aufgeſtellt. „Wie kann der Menſch nach dem Namen Gottes genannt werden? Gott heißt Barmherziger, Gnädiger, ſo ſei auch Du; er wird „Gerechter" genannt, ſo werde auch du ꝛc.[14] Mehreres ſiehe: Eigenſchaften Gottes, Gott nach ſeinen Eigenſchaften, Einheit Gottes, Gnade und Barmherzigkeit Gottes u. a. m.

Namen Gottes, Entweihung und Heiligung desſelben, ſiehe: Abtheilung II. die Artikel: Heiligung und Entweihung des Gottesnamens, Märtyrerthum.

Naphtali, נפתלי. Mein Wettkampf! *Νεφθαλειμ.* Sohn Jakobs von der Bilha und Ahn des nach ihm benannten Stammes. Letzterer zählte beim Auszug aus Aegypten 53,400 waffenfähige Männer, doch am Ende des Wüſtenzuges nur 45,400 Mann und hatte neben Dan und Aſcher im Norden des Zeltheiligthums ſeinen Platz bei der Lagerung, dagegen bildete er auf dem Marſche den Schluß des Zuges.[15] I. Sein Gebiet. Dasſelbe war im nordöſtlichen Paläſtina und grenzte: im W. an Aſchur, im S. an Sebulun, im O. an den See Genezareth u. den Jordan u. im N. an den Fuß des Antilibanon. Zu demſelben gehörten: das Quellengebiet des Jordan, der See Meron, das Gebirge Naphtali, der jetzige Djebel Safed, die heißen Quellen ſüdlich von Tiberias,[16] die Städte: Hammath (Emmaus), Hezar, Kedes, Genezareth, Migdal el (Magdala) u. a. m. Im Ganzen war es einer der fruchtbaren Landſtriche Paläſtinas, worüber wir in dem Segen Moſis leſen: „Geſättigt von Huld u. voll vom Segen des Ewigen".[17] Später nannte man den Diſtrikt im äußerſten Norden wegen der Miſchung ſeiner Be-

[1] Jeruſ. Megilla 1. 9; Schebnoth 35a. Soferim. Maimonides jeſode hathora 6. 2. [2] Tur jore dea 276. in Maimonides jad hachefaka edit. Venet. ſteht dafür אהיה, was in unſerer Ausgabe fehlt. Vergl. übrigens More nebuchim I. 63. [3] Sanh. 60. [4] Daſ. [5] Siehe: Adonai. [6] Tur jore dea 276. [7] 5 M. 12. 3. 4. Sifri daſ. Nr. 61. Sabbath 120b. [8] Traktat Soferim, ſiehe daſelbſt. [9] Schebueth 35b. [10] Daſ. [11] Daſ. Vergl. den Artikel: Lied der Lieder. [12] קודשא בריך הוא, oder הקדוש ברוך הוא. [13] Midr. r. 2 M. Abſch. 2. [14] Jalkut II. zu Joel §. 537. aus Sifri. [15] 4 M. 1. 42; 2. 29; 8. 25—27; 25. 48. [16] Robinſon III. S. 509. [17] 5 M. 33. 23.

völkerung von Israeliten u. Kanaanitern[1] „Kreis der Heiden", Galil Gojim, גליל הגוים, woraus der Name „Galiläa" als Bezeichnung für ganz Nordpalästina entstand.[2] II. Seine Geschichte. Im Naphtaligebiet behaupteten sich lange Zeit, besonders in den Städten Bethsemes und Bethanath, Kanaaniter, die den Israeliten zinsbar waren. Die Naphtaliter lebten mit ihnen friedlich und nahmen keinen Anstand, sich mit ihnen und den angrenzenden Phönikern zu verheirathen.[3] In der Richterzeit betheilige sich dieser Stamm an den Freiheitskämpfen der Israeliten. Barak, der mit Debora den Sieg über Sisera errang, gehörte ihm an und war aus der Stadt Kedes,[4] ebenso wurde Gideon durch ihn sehr unterstützt.[5] Später schenkte Salomo 20 Städte dieses Gebietes seinem Bundesgenossen Hiram, dem König von Tyrus,[6] die wol später wieder in den Besitz der Israeliten kamen. Später war dieser Theil sehr viel den Angriffen der Feinde: der Syrer u. a. m. ausgesetzt.[7] Sehr früh schon unter Pekah (740) geschah ihre Abführung in's Exil durch die Assyrer unter Tiglath Pileser.[8] Im Talmud wird sein Gebiet wegen des Sees Tiberias[9] u. der Genezarethgegend[10] besonders hervorgehoben. „Naphtali ist eine flüchtige Hündin", diese Segensworte Jakobs werden als Bezeichnung der Gegend von Genezareth, wie deren Früchte schnell reif werden, erklärt.[11] Nach einer andern Auffassung enthalten sie das Bild dieses an Wasserkanälen gesegneten Landes.[12] Naphtali wird daher als voll von Segen, der zum Unterhalt anderer Stämme hinreichte, bezeichnet.[13] Seine Fahne während des Wüstenzuges war von blaßrother Farbe mit dem Bilde einer Hindin.[14] Mit Sebulun waren sie die ersten Stämme, die in's Exil gingen.[15] Nach der Zerstörung des zweiten Tempels war das Naphtaligebiet durch seine Schulen und Lehrer berühmt.[16]

Naphtali-Gebirge, הר נפתלי, siehe: Gebirge, Palästina und Safed.

Narde, Nerd, נרד, Val. Gatamansi, indisch: Jatamansi. Pflanze und das von ihr gewonnene theure Aroma.[17] Die Pflanze gehört zum Geschlecht der Valeriana, wächst auf Anhöhen und Ebenen im nördlichen und östlichen Indien, auch in Südarabien,[18] deren Blätter schon einen angenehmen Geruch verbreiten.[19] Das ächte Nardenöl[20] wird aus dem unmittelbar über der Wurzel sich erhebenden haarigen Theile des Stengels gewonnen, kam erst durch die Phönizier nach Palästina und ist sehr theuer.[21] Man benutzte dasselbe auch als Würze des Weines[22] oder trank es.[23] Als Salbe wurde es gewöhnlich in kleinen Alabasterbüchsen bezogen[24] und in Riechfläschchen getragen.[25] Nach dem Talmud gehört Nard zu den Spezereien des Räucherwerks im Tempel.[26]

Narr, כסיל, Narrheit, כסילות, siehe: Thor.

Nasir, נזיר, Enthaltsamer, Nasiräat, נזר, talmudisch: נזירות, Enthaltsamkeit. I. Name und Bedeutung. Nasir, נזיר, heißt nach dem verschiedenen Gebrauch seines hebr. Stammes, נזר, „absondern, einer Sache fremd werden",[27] ein durch Enthaltsamkeit Gott Geweihter, oder sich Weihender,[28] wie er sich in Folge seines Gelübdes von Andern aussondert, von vielen Genüssen fern hält und einen Gott gefälligen Lebenswandel führt. So nennt ihn das Gesetz „Heiliger des Ewigen",[29] u. in der Erfüllung seines Gelübdes heißt es über ihn: „heilig sei er".[30] Weiter geben die Vorschriften über die Lebensweise des Nasirs,[31] wo er im Verbot der Verunreinigung an Todten mit dem Hohenpriester gleich steht, seine Verwandtschaft mit dem Priesterinstitut deutlich an. Na-

[1] Siehe weiter. [2] Siehe: Galiläa u. vergl. Jes. 8. 23; Jos. 20. 7; 21. 32; 1 Macc. 5. 15. [3] Nach 1 K. 7. 14. [4] Richter 4. 6. [5] Das. 6. 35; 7. 23. [6] 1 K. 9. 11. [7] Das. 15. 20; 2 Chr. 16. 4. [8] 2 K. 15. 29; Jes. 8. 23. [9] Baba kama 81. [10] B. Bathra 112. [11] Midr. r. 1 M. Absch. 99. [12] Das. Absch. 95. שכולה כיח השלחים. [13] Midr. r. 1 M. Absch. 2. [14] Das. [15] Midr. r. zu Klgld. 1. [16] Das. zu 4 M. Absch. 14. zu Hohld. voce ברמי שלי. [17] Hohld. 12. 4. 13. [18] Strabo 16. 4. 25. [19] Plin. h. n. 12. 25. Dioscorid. 1. 6. [20] Mrk. 14. 5. [21] Movers berechnet das Pfund davon auf 62½ Thlr. [22] Plin. h. n. 14. 19. 5. [23] Athen. 15. p. 689. [24] Horaz Od. 4. 12. 17. Athen. 15. p. 688. [25] Petron. Satyr. 78. [26] Kerithoth 6. 1. שמלת נרד. [27] So im Niphal sich von Geheiligtem zurückhalten, um es nicht zu verunreinigen. 3 M. 22. 2; der Speise Sach. 7. 3. [28] Als z. B. Simson und Samuel, die von ihrer Geburt an durch das Nasirgelübde Gott geweiht waren. [29] 4 M. 6. 8. קדוש יהיה לה'. [30] Das. V. 6. [31] 3 M. 10. 3; 21. 11. Vergl. Philo de Vict. §. 13. Maimonides More nebuch im III. 48.

Digitized by Google

siräat, נזירות, wird daher mit Recht im Talmud durch „Absonderung", פרישות, wiedergegeben[1] und ist die Institution der Enthaltsamkeit als Inbegriff aller Bestimmungen des Nasirgelübdes. II. Gesetz und Geschichte. Das Nasiräat war das Gelübde in negativer Gestalt und gebot dem Gelobenden: sich des Weines und alles dessen, was vom Weinstock kommt, bis auf die Kerne und Hülsen, sowie jedes berauschenden Getränkes zu enthalten; das Haar frei wachsen zu lassen, so daß kein Scheermesser auf sein Haupt kommen darf und endlich sich an keiner Leiche, auch der Eltern und Geschwister, zu verunreinigen.[2] Im Falle der Verunreinigung an einer Leiche soll er am 7ten Tag, dem Reinigungstag, das Haupthaar scheeren und am 8ten Tag zur Sühne das Nasiropfer bringen,[3] worauf sein Nasiräat von Neuem beginnt, ohne daß ihm die frühern Tage angerechnet werden. Auch diese Erneuerung wird durch ein Opfer geweiht.[4] Nach Ablauf des Gelübdes bringt der Nasir ein dreifaches Opfer dar[5] und sein Haar wird vor der Thür des Heiligthums geschoren und in das Feuer des Opfers geworfen. Sodann legt der Priester den gekochten Bug des Widders mit einem Kuchen und Fladen auf die Hände des Nasirs, macht damit die gesetzliche Webe und das Gelübde ist gelöst. Wir ersehen aus diesen Bestimmungen, daß das Gesetz keine Ordensstiftung, etwa in der Gestalt des Mönchthums, im Sinne hat. Das Gelübde war ein freies und nur auf bestimmte Zeit beschränkt. Erst in der Richterperiode kommen Nasirgelübde für's ganze Leben vor.[6] Es sind aber nur einzelne Persönlichkeiten, die demselben angehören: Simson, nach Vielen auch Samuel und Absalom.[7] In Jeremia 35. 9. sind es die Rehabiten, die sich des Weines enthalten, aber nicht in Folge eines Gelübdes, sondern weil ihnen es so von ihren Ahnen angeordnet war. Anders verhielt es sich im zweiten jüdischen Staate, wo das ascetische Leben durch die Verfolgungsedikte der Syrer einen neuen Aufschwung nahm.[8] Ganze Schaaren von Nasiräern entstanden, deren Zahl später unter Jannäus auf 300 Personen gestiegen sein soll. Man gelobte das Nasirgelübde nach der Rettung aus Gefahren, beim Mitzug in den Krieg oder sonst in Krankheiten.[9] Doch war ein solches Nasirgelübde bei den Spätern ein unreines und sündhaftes, die nur das aus freiem frommen Antriebe lobten und geübt wissen wollten.[10] Ob die Assidäer im zweiten Staatsleben[11] Männer des lebenslänglichen Nasirgelübdes und Vorläufer der spätern Essäer waren, so daß bei Letztern das lebenslängliche Nasiräerthum die Grundlage ihres Ordens bildete, bedarf noch der weitern Untersuchung.[12] Daß man das Nasiräerthum in der letzten Hälfte des zweiten Staatslebens und später nicht sehr begünstigte, geht aus der talmudischen Erklärung von Simon dem Gerechten, der einen Nasiräer lobte, weil er sich des Gelübdes entbinden ließ, hervor.[13] Spätere Talmudlehrer erklärten die Ablegung des Gelübdes gradezu als Sünde und Ursache, weshalb der Nasir nach Ablauf seines Gelübdes der Versöhnung bedarf.[14] Von den andern halachischen Bestimmungen bringen wir, daß die kürzeste Zeit des Nasirgelübdes 30 Tage war[15] u. die längste auf das ganze Leben sich erstreckte.[16] Neben diesen kamen auch Gelübde von 7 J. vor.[17] Das Haar vom Nasir wurde nach dem Scheeren begraben.[18] Die Kosten armer Nasiräer bestritten die Reichen.[19] Die Erfüllung und Lösung des Nasirgelübdes konnte nur in Palästina vor sich gehen.[20] Mehreres siehe: Gelübde.

Nathan, נתן. I. Sohn Davids von Bathseba, der zu Jerusalem geboren wurde.[21] II. Prophet am Hofe Davids, auf den er einen mächtigen Einfluß ausübte.[22] Er brachte

---

[1] נזירות ו פרישות. [2] 4 M. 6. 1—20. [3] Dasselbe besteht aus zwei Turtel- oder 2 jungen Tauben, die einen als Sündopfer und die andern als Ganzopfer. [4] Als Schuldopfer ein einjähriges Lamm. [5] Nämlich ein 1jähriges männliches Lamm als Brandopfer, ein 1jähriges weibliches Lamm als Sündopfer und 1 Widder als Heilsopfer, wozu noch ein Korb mit ungesäuertem Kuchen von Weißmehl in Oel geknetet und Fladen mit Oel bestrichen nebst einem Speise- und Trankopfer gehörten. [6] Siehe: Simson, Samuel. [7] Nach dem Talmud, siehe: Samuel, Absalom. [8] 1 Macc. 3. 40. [9] Joseph. b. j. II. 15. Nasir 5. 5. [10] Maim. h. Nasir am Ende. Mischna Nedarim. Absch. 9. [11] Siehe: Abth. II. Artikel: Assidäer. [12] Vergl. Graetz, Geschichte der Juden, B. III. S. 96. u in Abth. II. dieses Werkes die Artikel: Assidäer, Essäer. [13] Nasir 4h. Nedarim 9. [14] Taanith 11. [15] Nasir 1. 3. Joseph. b. j. II. 15. 1. [16] Diese Nasiräer hießen: נזירי עולם. [17] Nasir III. 6. [18] Temura 6. 4. [19] Nasir II. 5. 6; Joseph. Antt. 19. 6. 1. [20] Das. [21] 2 S. 5. 14. 1 Chr. 3. 5. [22] Siehe: David.

Digitized by Google

David von dem beabsichtigten Tempelbau ab, der für Salomo bestimmt war,[1] verkündete ihm die Ewigkeit des Thronbesitzes seiner Nachkommen, so lange sie in den Wegen Gottes wandeln werden.[2] Wer kennt nicht die schöne Parabel von dem Lamme des Armen, wie er dem Könige die Sünde mit Bathseba vorhielt und ihm auf die Frage: „wer ist der Mann, der so schwer sündigte?“ muthig entgegenrief: „Du bist der Mann!“[3] Nathan verkündete ihm darauf das Strafgericht über sein Haus, aber auch, nach dessen Reue und Besserung, die Vergebung seiner Sünden durch Gott.[4] Seine Thätigkeit war es, daß Adonias Erhebung zum König erfolglos blieb und die Einsetzung Salomos durchgesetzt wurde.[5] Zwei Söhne Nathans bekleideten die höchsten Staatsstellen: Sobad war der vertraute Hausminister und Asaria wurde als Oberster aller Amtsleute eingesetzt.[6] Was das für Jahrbücher waren, die dieser Prophet geschrieben haben soll,[7] darüber verweisen wir auf den Artikel: Schriftthum. Sein Grab wird im Dorfe Halhul in der Nähe Hebrons gezeigt.[8] Mehreres siehe: Prophetenthum.

Natur — siehe: Welt, Schöpfung.

Nazareth — siehe: Abtheilung II. Artikel Nazareth.

Nebajoth, נבית. Sohn Ismaels, der mit Kedar statt aller Nachkommen desselben genannt wird.[9] So waren es die Nabatäer, die Jahrh. die Hauptrolle unter den Arabern spielten. Während des zweiten jüdischen Staatslebens waren sie die Nachbaren Gileads,[10] wohnten vom Euphrat bis zum todten Meere und verdrängten allmählich die Edomiter aus Petra. Sie waren auf der ganzen Sinaihalbinsel das herrschende Handelsvolk, lebten nomadisch unter einem König und wurden durch Handel reich und mächtig. Erst Trajan machte ihrem Reiche ein Ende, sodaß das früher so großartige Petra sich ganz verlor.[11] Mehreres siehe: Arabien.

Nebo, נבו. I. Höchster Gott der Chaldäer, der neben Bel genannt wird und in den Namen der höchsten Persönlichkeiten Babyloniens: Nebukadnezar, Nebusradan u. a. m. vorkommt.[12] II. Stadt im Lande Moab, nördlich vom Arnon, die dem Stamme Reuben zufiel,[13] aber später wieder im Besitz der Moabiter war.[14] Dieselbe lag 3⅓ Stunde südlich von Hesbon.[15] III. Stadt im Stamme Juda,[16] die zum Unterschiede von der vorigen „das andere Nebo“ heißt.[17] IV. Berg in dem Landestheil Moab, bekannt als Sterbestätte Mosis, der sich nördlich von Arnon her ausbreitet und schon vor dem Aufenthalt der Israeliten in der Wüste von dem Amoriterkönig Sichon erobert und seinem Reiche einverleibt wurde.[18] Die genauere Bezeichnung dieses Berges führte zu verschiedenen Ansichten. Nach den Einen soll es der Berg Attarus, südlich vom Wady Zerka Maein sein; die Andern halten den Dschebel Neby Ocha bei Spalt, südlich von Jabbok, dafür. Nach den bibl. Angaben liegt der Berg Nebo Jericho gegenüber,[19] von dem ausdrücklich der Berg Attaroth unterschieden wird.[20] Eine andere Stelle nennt Nebo die Spitze des Pisga. Moses sollte ihn von Arbot Moab besteigen; er war also von da aus sichtbar und besteigbar. Er ist ferner ein Theil des Gebirges Abarim. Darnach wäre Nebo das Gebirge, das als Rand des moabitischen Hochlandes sich längs dem todten Meere bis in die Gegend des Wady Hesbon heraufzieht und die Grenze des Jordanthales im Osten bildet.

Nebukadnezar, נבוכדנצר oder נבוכדנאצר; Nebukadrezar, נבוכדראצר oder Nebukadrezor, נבוכדראצר,[21] griechisch: *Ναβουχοδρόζορος*[22] oder *Ναβουχόδονοζορ*.[23] Selbstherrschendes Oberhaupt Nebos! Mächtiger König des chaldäisch-babylonischen

---

[1] 1 K. 7. [2] Das. [3] 2 S. 12. [4] Das. V. 25. [5] 1 K. 1. [6] 1 K. 4. 5. [7] 1 Chr. 29. 29; 2 Chr. 9. 29. [8] Robinson I. S. 360. Ritter Erdkunde 16. S. 264. [9] Jes. 60. 7. [10] 1 Macc. 5. 25; 9. 35. [11] Jes. 46. 1. [12] Jerem. 39. 3. [13] 4 M. 32. 3. 38; 1 Chr. 6. 8. [14] Jes. 15. 2; Jerem. 48. 1. 22. [15] Nach Eusebius 8 römische Meilen südlich von Hebron. [16] Esra 2. 21. [17] Neh. 7. 13. [18] Vergl. 4 M. 32. 37. 38., wo Nebo unter den eroberten Städten ist. [19] 5 M. 32. 49; 34. 1. [20] 4 M. 32. 3. [21] Nach den Keilinschriften zu Behistun von Benfei, die pers. Keilinschriften Leipzig 1847. ist dieser Name: Nabokhadrochora, der sich den letzten bibl. am meisten nähert. [22] Euseb. chron. arm. I. p. 44. [23] Beide griech. Namen sind der Form dieses Namens auf den babyl. Monumenten, wo er Nabu-kudu-ur-uzur heißt, gleich.

Digitized by Google

Weltreichs. Sohn Nabupolassars, der schon als Vicekönig von Babylonien[1] unter assyrischer Oberhoheit gegen die Scythen zog und später in Verbindung mit Kyaxares, dem Meder, Niniveh eroberte und das babylonisch-chaldäische Reich gründete. Noch als Kronprinz führte er chaldäische Schaaren gegen die unter Necho bis an den Euphrat vordringenden Aegypter und errang im J. 605 den bedeutenden Sieg bei Circesium, Karkemisch, in Folge dessen diese ganz Syrien räumten und sich bis hinter den Bach Aegyptens zurückzogen.[2] Die Reden Jeremias aus dieser Zeit schildern ihn als einen Alles siegreich niederwerfenden Löwen oder als einen im raschen Fluge seine Beute erhaschenden Adler.[3] Jerusalem setzte aus Furcht vor seinem Eintreffen einen Fasttag an.[4] Aber die Nachricht von der Erkrankung und dem Tode seines Vaters hemmte seinen Siegeslauf. Er kehrte durch die Wüste, seinem Heere voraneilend, nach Babylonien zurück und bestieg im J. 604 den Thron seines Vaters.[5] Ob Jerusalem damals kapitulirte[6] oder vorläufig verschont blieb,[7] ist ungewiß. Aber nur einige Jahre vergingen u. Nebukadnezar war mit seinen siegreichen Chaldäern in Syrien und Palästina, um sein Reich in Vorderasien zu vergrößern. Eine Stadt nach der andern fiel dem Sieger zu.[8] In Jerusalem, das um seinen weitern Bestand mit Recht besorgt war, regierte der von Necho im J. 608 eingesetzte Jojakim, der sich nach der Schlacht bei Circesium den Chaldäern unterwerfen mußte,[9] aber schon nach 3 J. (im J. 601) auf die Ermuthigung durch Aegypten wieder abfiel. Als Strafe ließ Nebukadnezar erst durch die Syrer, Moabiter und Ammoniter das Land verheeren und traf bald selbst ein. Jojakim zog, vielleicht durch hinterlistige Versprechungen verlockt, in's feindliche Lager und wurde wahrscheinlich daselbst niedergemacht.[10] Doch war damit die Sache noch nicht abgethan, da auch Jojachin, der seinem Vater folgte, sich den Chaldäern widersetzte, was durch die Beschäftigung Nebuk. mit den Aegyptern begünstigt wurde. Da stand er plötzlich vor Jerusalem und der junge König mußte sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Nebukadnezar ließ ihn mit 10,000 Judäern, unter denen, außer den mächtigsten Beamten und Optimaten, den reichen Grundbesitzern und Handwerkern, sich auch der Prophet Ezechiel befand (im J. 597),[11] nach Babylonien transportiren.[12] Schon jetzt wurden die Schätze des Tempels und des königl. Palastes mitgenommen. In Jerusalem wurde Zedekia, der Oheim des unglücklichen Jojachin, als chaldäischer Vasall,[13] auf den Thron gehoben, aber auch dieser lernte nichts von den Geschicken seiner Vorgänger. Im J. 593 war er noch klug genug, sich nicht dem Bündnisse der Phönizier und deren Nachbarvölker zum Abfall von Nebuk. anzuschließen, aber kaum hörte man in Jerus. einige Jahre später, daß der König Hofra von Aegypten sich gegen Nebuk. rüste, verweigerte er den Chaldäern den schuldigen Tribut[14] u. setzte seine ganze Hoffnung auf Aegypten.[15] Nebuk. erschien im J. 588 in Palästina,[16] eroberte schnell alle festen Städte bis auf Lachis und Azeka[17] und begann die Belagerung Jerusalems,[18] die sich durch die wirkliche Dazwischenkunft der Aegypter 1½ J. hinzog, so daß er erst im Spätsommer 586 die Eroberung der Unterstadt vollzog. Grausam benahm sich Nebuk. gegen den flüchtig gewordenen und nach Ribla gebrachten König Zedekia, vor dessen Augen er erst seine Kinder schlachten ließ u. nachher die Blendung desselben befahl. Einen Monat später eroberte Nebusradan, der Feldherr Nebukadnezars, die feste Davidsstadt, die Burg Zion, zerstörte den Tempel und die Paläste.[19] Von da zog er gegen Tyrus, deren Belagerung er anordnete;[20] die 13 J. (von 585—572) dauerte.

---

[1] Nach Fürst, Lexikon, wo dieser Name als eine Zusammensetzung von: Nabu, dm Namen des höchsten Gottes der Chaldäer; qudra, Selbstherrscher, u. azar, ‏אזר‏, Führer, Herr — erklärt wird. [2] Vergl. Jerem. 46. 1—12. Berof. ap. Joseph. Antt. 10. 11. 1; 10. 6. 1. [3] Jerem. 49. 19; 48. 40; 25. 38. [4] Daf. 36. [5] Nach Jerem. 23. trifft dieses erste Jahr Nebukadnezars mit dem 4ten Jahr Jojakims zusammen. [6] Nach Daniel 1. 1. soll Jerus. kapitulirt haben. Vergl. Seder olam robba cap. 24. [7] Vergl. Jerem. 47. Herod. 2. 159. die Aegypter waren noch im Besitz der wichtigsten Grenzfestung Gaza. [8] Jerem. 40. [9] 2 K. 24. 1. [10] Jerem. 22. 18; 36. 30., womit 2 Chr. 36. 6. zu vergleichen ist. [11] Nach Jerem. 37. 1. [12] 2 K. 24. 11; Jerem. 22. 24; 27. 16; 28. 3—6. [13] Ezech. 17. 13. [14] 2 K. 24. 20. [15] Jerem. 37. 5; Ezech. 17. 15. Joseph. Antt. 10. 7. 3. [16] Jerem. 32. 1. [17] Daf. 34. 7. [18] 2 K. 25. 1; Jerem. 34. 1; 39. 1. [19] 2 K. 25. 2; Jer. 39. 2; 52. 5. [20] Joseph. contra Apion 1. 21; Ezech. 28. 1.

Digitized by Google

In diesen Jahren unterwarf er sich auch die Ammoniter, Moabiter, Edomiter u. Philister.[1] Die andern Nachrichten von seinem Zug gegen Aegypten im 5ten J. nach der Eroberung Jerusalems, wo er zugleich einen großen Theil von Libyen und Iberien verheerte und bis an den Pontus im Norden und Nordwesten vorgedrungen sein soll,[2] sind ungewiß.[3] Aber gewiß ist, daß Aegypten durch die Chaldäer gleich nach Jerusalems Fall schwer gezüchtigt wurde, was sich unter Hofra im J. 581[4] und später im J. 571 mit doppelter Strenge wiederholte. Nach diesen Kämpfen zog er sich nach Babylon zurück, das er durch große Bauten verschönerte und befestigte. Von den andern Werken zur Sicherung des Landes gegen Norden hin nennen wir die berühmte medische Mauer; zum Schutze vor Ueberschwemmungen die mächtigen Wasserbauten, Bassins, Kanäle ꝛc. Seine Frau war die Tochter des Kyarares, Königs von Medien, die Amytis, der zur Ehre er die schwebenden Gärten errichten ließ. Er starb nach 43jähriger Regierung im J. 562 und hinterließ ein Weltreich seinem Sohne Evil Merodach. So weit seine Lebensgeschichte, wie sie aus der Vereinigung der bibl. Nachrichten mit denen der Klassiker hervorgeht. Abweichend von denselben sind die Berichte im Buche Daniel, nach denen Nebuk. durch Träume u. andere Geschicke zum wahren Gottesglauben erhoben wurde. Der erste Traum von einem schrecklich großen Bilde, das er vergessen, aber ihn desto mehr beunruhigte, hatte den Befehl zur Tödtung der Weisen Babyloniens zur Folge u. brachte Daniel, dessen Erzählung und Deutung des Traumes Nebuk. bewunderte, die einflußreichste Stellung. Nebuk. gelangte dadurch zur Anerkennung der Allwissenheit Gottes.[5] Die Errichtung eines kolossalen Götterbildes, als Symbol der ganzen Reichsgewalt, des Königsgottes, das er Allen göttlich zu verehren gebot, wo die gegen seinen Befehl handelnden 3 Freunde Daniels: Hananja, Mischael und Asarja in den heißen Schmelzofen geworfen u. wunderbar gerettet wurden, erweckte in ihm die Ueberzeugung von der Allmacht Gottes.[6] In Folge seiner Geisteskrankheit, wo er 7 J. im thierischen Wahnsinn umherirrte und der endlichen Heilung von derselben kam er zur Erkenntniß der Gerechtigkeit Gottes. Er erließ einen Aufruf an alle Völker zur Verehrung des wahren Gottes.[7] Im Talmud sind mehrere Notizen, die diese Geschichte ergänzen und beleuchten. Ueber die Persönlichkeit Nebuk. ist das unparteiische Urtheil: „Nebukadnezar war ein würdiger König, werth der Wunder, die durch ihn geschahen".[8] Weiter wird er das „Haupt der Zerstörer" genannt[9] und gehört zu den Regenten der Weltreiche.[10] Seine gegen die Judäer vollbrachten Schreckenswerke werden als ein Gottesgericht geschildert, worüber sie den Ausspruch hatten: „Grausam und furchtbar ist er, von ihm gehen seine Macht u. sein Gericht aus".[11] Aber ebenso zeigt die Erhaltung der Juden in dieser verhängnißvollen Zeit die über sie wachende göttl. Fürsorge.[12] Unter den von Jerusalem als Beute mitgenommenen Gegenständen war auch der salomonische Thron.[13] Von seinen spätern Geschicken war der in Daniel erzählte thierische Wahnsinn als Strafe seiner Selbstvergötterung.[14] Diese Selbstvergötterung wird in den Worten Jesaias: „Ich ersteige die Höhen der Wolken, gleiche dem Höchsten" angedeutet.[15] Mehreres siehe: Wegführung der Israeliten in die Gefangenschaft.

Nebusaradan, נבוזראדן, *Ναβουζαρδαν*, Fürstoberhaupt Nebos, auch Oberster der Palastwache, רב טבחים.[16] Ausgezeichneter Oberfeldherr Nebukadnezars, bekannt durch die Vollendung der Eroberung Jerusalems, nämlich der festen Burg Zion, nachdem die untere Stadt schon einen Monat vorher durch seinen Herrn erobert war. Er steckte den Tempel und die bedeutendsten Gebäude der Stadt in Brand, brachte dessen kostbare Gegenstände nach Babylon und führte die übrigen Judäer gefangen mit, von denen die Anführer und der kleine Rest der Besatzung in Riblah hingerichtet wurden. Nur den

---

[1] Ezech. 25. Joseph. Antt. 10. 9. 7. [2] Megasth bei Joseph. Antt. 10. 11. 1. contra Apion 1. 19; Strabo 15. 1. 5. [3] Siehe: Mizraim. [4] Jerem. 43. 10; 44. 13. [5] Daniel 2. 47. [6] Das. 3. [7] Das. 4. 20; 5. 21. ff. [8] Taanith 11. Diese Wunder waren: die Nichtverbrennung der in den Schmelzofen hineingeworfenen Hananja, Mischael u. Asarja. [9] Midr. r. zu Ester 1. ראש למחריבים. [10] Megilla 11. [11] Habakuk 1. 7. Midr. r. 3 M. Absch. 18. [12] Megilla 11. [13] Midr. r. zu Ester 1. [14] Midr. r. 2 M. Absch. 8. [15] Cholin 89. Jesaia 14. 14. [16] 2 K. 25. 8; 11. 20; Jerem. 39. 9

Digitized by Google

Propheten Jeremias setzte er in Rama auf Befehl Nebuk. in Freiheit und Gedalja wurde zum Statthalter über die im Lande übrigen Judäer bestellt. Eine zweite Wegführung von 745 Judäer durch ihn geschah 5 Jahre später.[1] Mehreres siehe: Jerusalem, Wegführung Israels ins Exil.

Necho, נכה oder נכו, griechisch *Νεχαώ*,[2] oder *Νεκώς*,[3] auf den aegyptischen Denkmälern Neku. Bedeutender König von Aegypten, Sohn des großen Psammetich, der zweite dieses Namens, der der 26ten semitischen Dynastie angehörte u. 15 J. (von 609—595) regierte.[4] Die Geschichte hat ihn durch seine großartigen Unternehmungen rühmlichst verzeichnet. Um den Seehandel des Mittelmeeres mit dem Verkehr auf dem rothen Meere direkt zu verbinden, nahm er den Plan des großen Ramses wieder auf, durch einen Kanal aus dem Nil in den arabischen Golf beide Meere zu vereinigen. Der alte Kanal wurde erweitert und man gelangte schon zu den bitteren Seeen, aber da stockte plötzlich die Arbeit. Die Strecke von da bis zum rothen Meere blieb unvollendet, wahrscheinlich wegen des drohenden syrisch-babylonischen Krieges. Sein zweites große Werk war die Umschiffung Afrikas, die auf Befehl dieses Königs von Phöniziern vom rothen Meere aus unternommen und wirklich im 3ten Jahr vollendet wurde. Weiter sind seine Ausrüstungen der Kriegsflotten in den Häfen des Delta, mit deren Hülfe er die von seinem Vater begonnene Unterwerfung Syriens ausführen wollte, nennenswerth. Er landete nördlich vom Karmel in der Bai von Akko. Bekannt ist sein Kampf gegen den König Josia im ehemaligen Gebiete Israels. Zwischen Hadad Rimmon[5] und Migdol[6] auf der Ebene Jisreel kam es im J. 608 zur Schlacht, wo Josia geschlagen und tödtlich verwundet wurde. Necho ließ darauf den vom Volke gewählten Joahas als Gefangenen nach Aegypten bringen und setzte anstatt seiner den ältern Bruder Jojakim ein, worauf das Land eine Contribution von 100 Talenten Silber und 1 Talent Gold zahlen mußte. Die syrischen und phönizischen Städte fielen ihm zu, so daß er bis an den Euphrat glücklich vordrang. Aber bei Circesium, Karkemisch, kam es zwischen Aegypten und dem nach dem Fall Assyriens sich neu bildenden babylonisch-chaldäischen Reiche im J. 605 zur Schlacht, die unglücklich für Necho endete. Er verlor Syrien und hatte nur noch Palästina bis zum J. 597 in seinen Händen.[7] Mehreres siehe: Mizraim.

Nehemia, נחמיה, Gottestrost, griechisch: *Νεεμίας*, mit dem Beinamen Thirschatha, תרשתא, Verwalter,[8] der mit Pecha, פחה, Pascha, Landpfleger,[9] abwechselt. Sohn Hachaljas,[10] aus dem Stamme Juda,[11] der das ansehnliche Amt eines Mundschenks am Hofe des Artaxerxes Langhand bekleidete und bei ihm und seiner Gemahlin in hoher Gunst stand.[12] Im 20ten Regierungsjahr dieses Königs (453) erbat er sich Erlaubniß und Vollmacht zu einer Reise nach Jerusalem, die er auch wirklich noch in demselben Jahre als ordentlicher Landpfleger, פחה, antrat, um die Verhältnisse der zurückgekehrten Exulanten zu ordnen und den Bau der Stadt u. des Tempels zu fördern. Sein erstes Werk war die Wiederherstellung der Ringmauern,[13] die er unter vielfachen Anfeindungen und Gefahren, besonders von Sanballat, dem Vorgesetzten von Bethhoron, Tobia, Häuptling der Ammoniter und Geschem, Häuptling der Araber, ausführte. Es war dadurch den Ansiedlern die Sicherheit vor Ueberfällen von Seiten feindlicher Nachbaren gewährt. Ebenso verstand er mit Umsicht und Unerschrockenheit die hinterlistigen Nachstellungen der Feinde zu vereitein. Weiter ordnete er die bürgerlichen und kirchlichen Verhältnisse nach dem mos. Gesetz u. richtete den Gottesdienst im Tempel wieder ein.[14] Ferner sorgte er für den Weiterausbau der Stadt,[15] wozu er eine große Volks- und Städte-Versammlung berief. Ein großes Laubhüttenfest wurde darauf von Allen in Je-

---

[1] 2 K. 25. 8; Jerem. 39. 9; 40. 1; 41. 10; 52. 12—30. [2] Septuaginta. [3] Herodot. [4] Nach Bunsen Aegypt. V. 2. S. 413. [5] Sach. 12. 11. [6] Siehe: Magdala. [7] Er hatte Gaza Jerem. 47. 1; 2 K. 23. 29; 24. 7; 2 Chr. 35. 20. Jerem. 22. 10. [8] Nehem. 8. 9. [9] Daſ. 12. 26. [10] Daſ. 11; 10. 1. [11] Nach Syr. Ar. Neh. 10. 2. vergl. V. 8. war er priesterlicher Abkunft. [12] Nehemia 2. 3. Nach Syr. Ar. Neh. 10. 2; vergl. V. 8. Vulgata 2 Macc. 1. 21. war er priesterlicher Abkunft. [13] Daſ. 3. [14] Daſ. 7. [15] Daſ.

Digitized by Google

ruſalem mit tiefer Innigkeit gefeiert.[1] Durch das Beiſpiel ſeiner Uneigennützigkeit und im ganzen Einfluß ſeiner Perſönlichkeit trat er dem Eigennutz der wuchernden Großen und Reichen entgegen und rettete die Armen aus Noth und Theuerung.[2] Eine zweite Reiſe unternahm er nach Jeruſalem im J. 415 unter Darius Nothus, um den nach ſeiner Abreiſe wieder eingeriſſenen Unordnungen ein Ende zu machen, was ihm auch vollſtändig gelang. Mit Erfolg kämpfte er gegen Tobia, der ſich einiger Tempelzellen für ſeinen Gebrauch bemächtigt; gegen die Vernachläſſigung der Zehntablieferung, die Wiedereinführung der Miſchehen, den Verkauf am Sabbath u. ſ. w. Nach den Apokryphen erſtrecken ſich ſeine Verdienſte auch auf die Sammlung der bibl. Bücher.[3] Im Talmud werden mehrere Geſetzbeſtimmungen auf ihn zurückgeführt.[4] Aber getadelt wird ſein öfterer Ausruf: Gedenke mir zum Beſten Alles, was ich dieſem Volke gethan!"[5] als wenn er die Verdienſte ſeiner Vorgänger geringſchätzte.[6] Ueber das Buch Nehemia ſiehe: Schriftthum. Mehreres ſiehe: Eſra, Tempel, Staat, Schriftthum, Sanballat, Tobia, Geſchem und in Abtheilung II.: Männer der großen Verſammlung.

Neid, קנאה. I. Name, Begriff und Bedeutung. „Neid" hat in der Bibel mit „Ereiferung, Eiferſucht" eine Benennung: kinah, קנאה,[7] und für „beneiden" iſt dasſelbe Wort: קנא, das auch: „eifern, ſich ereifern, eiferſüchtig ſein" bedeutet. Der Stamm von beiden: קנא, bezeichnet ein Erglühen: a. im ſtärkern Sinne, um ſich des Bedrückten oder ſonſt einer Sache anzunehmen;[8] b. in ſchwächerm, um das Gut eines Andern zu beſitzen. Erſteres iſt die Eiferſucht, die Ereiferung, die je nach dem Gegenſtande ihres Vorhabens, ſündhaft oder tugendhaft ſein kann.[9] Letzteres bezeichnet den Neid, das Beneiden Anderer um ihren Beſitz. Die noch ſchwächere Form davon liegt in dem Ausdrucke: „Gelüſten", חמד, der nur ein inneres Wünſchen, die Sehnſucht nach dem Beſitze eines Andern ausſpricht. „Neid" im bibl. Sinne iſt daher ein Mittelbegriff zwiſchen „Eifern, Eiferſucht", als der zur That heftig dringenden Zornglut und „Gelüſten", als der bloßen Sehnſucht nach dem Gut des Nächſten, und bezeichnet ein inneres Treiben, Alles allein zu haben, das in der Selbſtſucht wurzelt und in ſeinen Werken den Gegenſatz der Liebe darſtellt. Die Liebe will Alles Andern geben und mittheilen, der Neid möchte Alles Andern entziehen und an ſich bringen. Demnach iſt der Neid nicht, wie man ſonſt annimmt, das Mißvergnügen über das Glück und Gut Anderer, ſondern das Streben, Alles an ſich zu reißen, ſich zum Mittelpunkt desſelben zu machen, und unterſcheidet ſich dadurch von der Schadenfreude und Mißgunſt, die nicht die Selbſtſucht, ſondern die Liebloſigkeit, den Haß, zu ihrem Grunde haben. II. Verbot und Einſchärfung. Das Verbot des Neides iſt in dem 10ten Ausſpruch des Dekalogs: „Du ſollſt nicht gelüſten" als die ſtärkere Form des Gelüſtens, ſowie in dem Gebot der Nächſtenliebe, deſſen Gegenſatz der Neid iſt, mitenthalten. Mit beiden hat dasſelbe die Heiligkeit, in ihrer Erhebung des Menſchen über Eigennutz und Selbſtſucht, zu ſeinem Prinzipe. So ſchildert die Bibel die Geſtalt und Folgen des Neides in den Farben einer tiefen ſittlichen Entrüſtung. Der Neid entzweite das erſte Bruderpaar u. machte den Einen zum Mörder des Andern.[10] Die Philiſter beneiden den durch Landbau reich gewordenen Iſaak und er muß das liebgewonnene Philiſterland verlaſſen.[11] Rahel ſchaut neidiſch auf ihre kinderreiche Schweſter Lea und der von Vorwürfen überhäufte Jakob ruft entrüſtet: „bin ich denn an der Stelle Gottes, der dir die Leibesfrucht verweigert!"[12] Joſeph wird von ſeinem Vater ausgezeichnet, aber der Neid darüber bringt die andern Brüder zur Rache des Verkaufs ihres Bruders.[13] Noch ſchrecklicher ſind dieſe Geſtalten in dem iſraelitiſchen Staatsleben. David ſiegt über Goliath, aber er erregt den Neid Sauls, der ihm nach dem Leben trachtet.[14] Naboth zu Jiſreel hat einen Weinberg, Ahab beneidet ihn um denſelben und läßt den Tod über ihn verhängen, um in den Beſitz

[1] Daſ. 8. [2] Daſ. 5. [3] 2 Macc. 2. 13. [4] Sabbath 123. Siehe: Tradition. [5] Nehemia 5. 19; 13. 31. [6] Sanhedrin 93. [7] Spr. Sal. 6. 34. Koheleth 9. 6. [8] 4 M. 25. 13; 5. 14: Jeſ. 63. 15; 1 K. 19. 10. [9] Zur Wiederherſtellung des Rechts 4 M. 5. 14; Vernichtung des Frevels 1 K. 19. 10; Aneignung der Weisheit Koheleth 4. 4. iſt ſie eine Tugend, dagegen ein Laſter, wenn ſie Schlechtes zum Ziele hat. [10] Siehe: Abel, Kain. [11] Siehe: Iſaak. [12] Siehe: Rahel. [13] Siehe: Joſeph. [14] Siehe: David.

Digitized by Google

des Weinbergs zu gelangen. Auch der Talmud hebt zur Warnung vor dem Neide die gefährlichen Folgen desselben mit Nachdruck hervor. „Der Neid, die Begierde und die Ehrsucht bringen den Menschen von der Welt";[1] „was der Neidische besitzt, verliert er, und was er will, erlangt er nicht";[2] „das Kameel wollte Hörner, da wurden ihm die Ohren abgeschnitten",[3] sind die gewöhnlichen Sprüche darüber. Weiter wird behauptet, daß der Mensch nur den seines Gleichen oder den Höhern beneidet, aber nie den Niedrigern. „Es beneidet der Weise den Weisen";[4] „der Neid der Frau ist nur gegen andere ihres Gleichen.[5] Andererseits wird gelehrt, daß der Mensch nicht seine Kinder und Schüler beneidet,[6] was mit unserer Darstellung des Neides in seinem Gegensatze zur Liebe, so daß, wo diese ist, nicht jene existiren kann, übereinstimmt. Mehreres siehe: Haß, Liebe, Nächstenliebe.

Nephtoach, נפתוח. Quelle an der nördlichen Grenze von Juda[7] u. der südl. Benjamins,[8] zwischen dem Thale Hinnom und Kiriath Jearim.

Nergal, נרגל. Gottheit der Kuthäer,[9] die dem Kriegsgott Mars entspricht, der wegen der röthlich schimmernden Farbe des Planeten Mars so verehrt wurde.[10] Er ist, wie der Saturn, ein Unglücksplanet.

Nethinim, נתינים, *Ἱερόδουλοι* [11] Geweihte oder Beigegebene, Tempeldiener, die den Leviten zur Erleichterung ihres Dienstes beigesellt[12] und auch in der Aufzählung der Tempelbeamten nach denselben genannt wurden.[13] Ihr Ursprung wird auf die von Josua zum Wasserschöpfen und Holzhauen bestimmten Gibeoniten zurückgeführt, denen die von David und den andern Königen gemachten Kriegsgefangenen zugefügt wurden. Ihre Zahl betrug nach der Rückkehr aus dem Exil mit den Söhnen der Knechte Salomos 392 M.[14] Später unter Esra kam hierzu noch ein zweiter Zug von 220 M.[15] Ihren bleibenden Aufenthalt hatten sie in Jerusalem in einem besondern Bezirk am Fuße des Tempelberges,[16] aber auch in den Levitenstädten.[17] Weiter standen sie unter zwei aus ihrer Mitte gewählten Vorstehern.[18] Im Talmud wird aus 5 M. 29. 10. geschlossen, daß schon zu Mosis Zeit eine den Leviten beigegebene Dienstkörperschaft für die niedrigen Arbeiten existirte.[19] Weiter wird behauptet, daß später Esra die Ausschließung der Nethinim von der Ehe mit den Israeliten bestimmt habe.[20] Doch wie weit man entfernt war, gegen diese Körperschaft irgend eine Verachtung zu hegen, beweist der Spruch der Lehrer des 1ten Jahrh.: „aber ein Mamser[21] mit Gelehrsamkeit ist dem Hohenpriester vorzuziehen".[22] Mehreres siehe: Genealogie.

Neujahrsfest, ראש השנה, biblisch: Tag des Posaunenschalles, יום תרועה, siehe: Posaunenfest.

Neumond, ראש חודש. Monatsanfang, der mit dem neuen sichtbar gewordenen Licht des wieder erscheinenden Mondes begann.[23] Nach dem Talmud geschah die Neumondsbestimmung auf folgende Weise: Jeder Israelit, der die neuerscheinende Mondessichel zuerst sah, hatte die Pflicht, es dem Synhedrium in Jerusalem anzuzeigen, das an jedem 30ten Tag des Monats von Morgen bis Abend versammelt war. Nach Anhörung der verschiedenen Zeugen sprach der Vorsitzende: „geheiligt!" Sofort wurde die Ankündigung des Neumondes im ganzen Lande verbreitet: erst durch Feuersignale vom Oelberg aus, aber später, nachdem die Samaritaner durch ähnliche Feuersignale die Juden irre führten, durch Eilboten. Konnte die Neumondssichel nicht sichtbar werden,

---

[1] Aboth Absch. 4. [2] Midr. r. 1 M. 1. Als Beispiele dafür sind die bibl. Personen Kain, Absalom u. a. M. [3] Sanhedrin 106a. [4] Aboda sara 55. [5] Megilla 13a. [6] Sanhedrin 105b. [7] Jos. 15, 9. [8] Das. 18. 15. [9] Jerem. 39. 3. [10] 2 K. 17. 3. [11] Joseph. Antt. 11. 1. 2. [12] 1 Chr. 10. 2; Esra 2. 43; 7. 7; Nehem. 7. 46. [13] 1 Chr. 9. 2; Esra 7. 24. [14] Esra 2. 58; Nehem. 7. 66. [15] Esra 7. 7; 8. 20. [16] Nehem. 3. 26. 31. [17] Esra 2. 70; Nehem. 7. 73. [18] Nehem. 11. 21. daß die Vorsteher aus ihrer Mitte waren, geht aus dem Namen des Einen „Zicha", der auch in der Stammliste der Nethinim vorkommt. Esra 2. 43. [19] Jebamoth 79a. [20] Das. 78. Midr. r. 4 M. Absch. 8. Vergl. Tanchuma zu Vajescheb und Pirke de R. Elieser cap. 38; ferner: Mischna Kiddu-schin Absch. 4. 1; Jebamoth 2. 4. [21] d. i. ein in Blutschande Geborner. [22] Jeruf. Horajoth am Ende. [23] Menachoth 29. heißt es: Gott hat Mose den Neumond gezeigt und gesprochen: nach dieser Gestalt soll der Monat bestimmt werden.

Digitized by Google

oder verſpäteten ſich die Boten, ſo wurde der folgende Tag nach dem 30ten für den Neumondstag, d. h. als 1ter Tag des neuen Monats betrachtet. In den von Jeruſ. entfernten Orten in Aegypten u. ſ. w., wo die ſchnelle Ankündigung unmöglich war, wurden immer zwei Neumondstage, der 30te u. 31te gefeiert. Im 3ten Jahrh. beſtimmte man die Feſtſtellung des Neumondes durch Kalenderberechnung.[1] Später war die Anordnung, daß Jeder, der den Mond in ſeiner vollen Klarheit ſah, ein Gebet, die Heiligung des Neumondstages enthaltend, ſprechen ſollte.[2] Der Neumondstag wurde im Tempel durch beſondere Opfer und Trompetenſchall ausgezeichnet,[3] war aber kein geſetzlicher Feſttag.[4] Nur die Volksſitte hielt ihn als einen Freudentag,[5] der durch Familienmahlzeiten verherrlicht wurde.[6] An ihm ſuchte man die Propheten auf.[7] Der Talmud erlaubt an Neumondstagen jede Thätigkeit, doch enthielten ſich die Frauen an denſelben von jeder nicht ſehr nöthigen Arbeit, auch ſoll an ihnen nicht gefaſtet werden.[8] Mehreres ſiehe: Monate, Jahr, Mond, Feſte und in Abtheilung II. den Artikel: Kalender.

Nezib, נציב. Stadt im Stamme Juda,[9] am Rande des judäiſchen Hochgebirges, in der Nähe von Kegila, קעילה, öſtlich von Eleuthropolis, die heute in dem Beit Nuſib, einem Dorfe mit Ruinen, wiedererkannt wird.

Nibchas, נבחז. *Ναιβάζ.*[10] Gottheit der aſſyriſchen Völkerſchaft Avvim in Thiergeſtalt, wahrſcheinlich eines Hundes.[11]

Nieren, כליות,[12] ſeltener טרוח.[13] Die Nieren gehören gleich dem Herzen zu den zarten Theilen des Körpers, deren Verletzung ſehr ſchmerzlich und lebensgefährlich iſt.[14] Aber auch als Sitz der Empfindung und Sehnſucht,[15] des Rathes,[16] Entſchluſſes[17] und Antriebes[18] ſind ſie, ſo daß es von Gott heißt: „er prüft Herz und Nieren".[19] Noch heute wird von den Naturforſchern die Einwirkung der Affecte des Schreckens u. der Angſt auf die Nieren und ihre Thätigkeit zugeſtanden. Das Fett derſelben wurde als das feinſte und zarteſte geopfert.[20] Im Talmud heißt es: „Die Nieren rathen, das Herz beurtheilt und die Zunge ſpricht es aus".[21] Als Angabe, wie Abraham zur Gotteserkenntniß gelangt war, iſt der Satz: „Zwei Nieren beſtimmte ihm Gott, als zwei weiſe Lehrer, die ihm die ganze Gotteslehre mittheilten nach den Worten: „Ich preiſe den Ewigen, der mir gerathen, auch für die Nächte, wo mich meine Nieren belehrten".[22] Weiter heißt es, daß das Vieh auch ohne Nieren leben kann,[23] doch darf es nicht gegeſſen werden, wenn dieſelben durch Krankheit geſchwunden oder eingeſchrumpft wurden.[24] Mehreres ſiehe: Eingeweide.

Nil, שיחור, auch: יאר מצרים, Strom Aegyptens, ſiehe: Sichor.

Nilpferd, בהמות.[25] Vierfüßiges Säugethier des Nils und anderer afrikaniſchen Flüſſe, von ungeſchicktem Körperbau, 17 F. lang und 7 Fuß hoch, das dicker als der Elephant iſt. Der Kopf iſt faſt 3mal ſo groß wie der des Büffels, aber an Form dem des Schweines ähnlich. Die Zähne desſelben ſind zum Theil 1 Elle lang und 6—7 Pfund ſchwer. Die Haut iſt außerordentlich dick, für eine Flintenkugel undurchdringbar, ſchwarz und mit wenigen Haaren beſetzt. Der Schwanz iſt 1¼ Elle lang, dem eines Schweines ähnlich. Die Füße ſind kurz und dick. Sein Gebrüll iſt dem des Ochſen gleich. Wegen der Aehnlichkeit ſeiner ganzen Geſtalt mit dem Büffel nennen es die Araber „Flußbüffel". Seine Nahrung beſteht aus Kräutern und Saaten. Von

---

[1] Maimonides h. kidduſch hachodeſch 6. 29. [2] Berachoth 59b. So iſt er zu ſehen, wenn er beim Beginn eines Monats in das Sternbild des Widders eintritt und ſeine Bahn verfolgt, ohne weder gegen Norden, noch gegen Süden abzuneigen. [3] 4 M. 28. 11. 15; 1 Chr 24. 31; 2 Chr. 2. 4; 8. 13; Eſra 3. 5. Neh. 10. 33. Die Opfer dieſes Tages waren: 2 Stiere, 1 Widder, 7jährige Lämmer mit Speiſe- und Trankopfern nebſt 1 Bock zum Sündenopfer. [4] Chagiga 18a. Erachin 10. wird die Arbeit am Neumondstag geſtattet. [5] Hoſea 2. 11. [6] 1 S. 20. 5. 24. 27. 34. [7] 2 K. 4. 23. [8] Taanith 2. 10. [9] Joſ. 15. 43. [10] In der Septuaginta. [11] In den aufgefundenen Ruinen zu Khorſabad war ein Götzenbild in der Geſtalt einer ſäugenden Hindin. [12] 2 M. 29. 13. 22. [13] Pſ. 51. 8. eigentlich mehr das Nierenfett. [14] Pſ. 73. 21; Hiob 16. 13. Klgld. 3. 13. [15] Hiob 19. 27; Spr. Sal. 23. 16. [16] Pſ. 16. 7. [17] Jerem. 12. 2. [18] Pſ. 16. 7. [19] Jerem. 11. 20; 20. 12. Pſ. 7 10. [20] 3 M. 3. 10. [21] Midr. 3 M. Abſch. 4. [22] Pſ. 16. 7. Midr. r. 1 M. Abſch. 64; daſ. Hohld. S. 31; Tanchuma zu Noach Nedarim 32. [23] Cholin 54a. [24] Daſ. 55b. [25] Hiob 40. 15.

Digitized by Google

Natur ist es scheu und zieht sich von bewohnten Ufern zurück, aber gereizt, fällt es Menschen und Thiere an. Nach dem Buch Hiob[1] ist es von fabelhafter Stärke, liegt an buschigen Ufern und bläst das eingeschluckte Wasser durch die großen Nasenlöcher wie aus einer Fontaine, in die Höhe. Sein Fang geschieht durch große List und Anstrengung. Im Talmud wird es als Bild des Sinnlichen überhaupt in furchtbarer Größe und Gefräßigkeit geschildert.[2] Siehe darüber den Artikel: Vergeltung.

Nimrod, נמרד. *Νεβρώδ*. Sohn von Chus,[3] Enkel Hams, ein gewaltiger Jäger, dessen Reich mit Babel, Erech, Accad und Chalne begann.[4] Nach der Bedeutung seines Namens Nimrod „lasset uns abfallen" begann mit ihm eine neue Kulturepoche, die der festen Wohnsitze, die als Abfall von einer frühern Epoche, der der nomadischen Lebensweise, bezeichnet wird. Er wird als Ausrotter des Gewilds u. Begründer der Städte gefeiert.[5] Auch in den wiederausgegrabenen Palästen Ninivehs sieht man neben andern Göttergestalten ein Bild: eine hohe Gestalt von ungeheurer Kraftfülle, die mit der einen Hand einen Löwen zermalmt und mit der andern einer Schlange den Kopf zerdrückt, das uns an den griechischen Herkules erinnert. In den talmudischen Schriften gehört er zu den Mächtigen, die über die Erde herrschten.[6] Sein Name Nimrod „wir empören uns" wird auf seine Ueberhebung und Selbstvergötterung, wie er die Menschen von Gott abführte, bezogen.[7] Weiter wird er als Anstifter des babyl. Thurmbaues gehalten,[8] eine Angabe, die mit der heutigen Nennung einer der größten Ruinen Babels „Birs Nimrod" im Zusammenhange steht. Unter seiner Herrschaft wurde Abraham geboren[9] und auf seine Anordnungen geschahen die in den nachbibl. Schriften erzählten Verfolgungen desselben. Die Sage läßt ihn durch die Hand Esaus sterben.[10] Ueber die von ihm gegründeten Städte siehe die Artikel derselben.

Niniveh, נינוה, Wohnstätte Ninos,[11] griechisch: *Νῖνος*,[12] auch „große Stadt",[13] die große Ninos.[14] Hauptstadt des zweiten assyrischen Reiches.[15] I. Lage, Grenzen und Umgebung. Ihre Lage war im Norden von Mosul, am östlichen Ufer des Tigris, nördlich von Lykos, an der für den Handel sehr bedeutenden Stelle, wo im Alterthum der Occident vom Orient sich schied,[16] auf einer 350 engl. Q.-M. weiten Ebene, deren Beschaffenheit viel zur Größe und Macht dieser Stadt beitrug. In derselben hatten der Taurus im Norden und der Zagros im Osten ihren Vereinigungspunkt. Außerdem ist sie von verschiedenen kleinern Hügeln durchzogen, die gegen Westen von verschiedener Höhe sind, so daß sie am niedrigsten östlich von Mosul werden, wo die Gebirgsströme und winterlichen Sturzbäche ausfließen und sich mit den Zab- oder Lykusflüssen vereinigen. Im Norden ist die Ebene von dem Fluß Chosr su, der in den Tigris fällt, durchschnitten. Im Süden wird sie vom Fluß Zab begrenzt. Der Dschebel Maglub und Ainas Sfafra schützt sie im Osten und der Tigris begrenzt sie im Westen. II. Gestalt, Ausdehnung, Bedeutsamkeit und Geschichte. Fabelhaft klingen die Berichte der Alten über Größe und Umfang dieser Weltstadt. 140,000 Mann sollen 8 J. an ihrer Erbauung gearbeitet haben. Der Umfang derselben hatte 480 Stadien = 12 deutschen Meilen. Mächtige Mauern, 100 Schuh hoch, von einer Breite für 4 Wagen nebeneinander, und mit 1500 Thürmen, die noch 100 Fuß über die Mauer hervorragten, umgaben sie. Auch im Buche Jonas ist Niniveh 3 Tagereisen = 480 Stadien lang.[17] Doch werden diese Angaben von den Neuern bezweifelt. Nach genauern Messungen war das alte Ninive etwa $^1/_8$ von der angegebenen Größe. Die Stadt war durch künstliche Kanäle im Osten und Norden mit breiten Wassergräben

---

[1] Daf. V. 16. 21. [2] B. Bathra 74b. [3] 1 M. 10. 8—10; 1 Chr. 1. 1—10. [4] Daf. [5] Daf. [6] Pirke de R. Elieser cap. 11. [7] Pesachim 49b. Chagiga 13a. „Er brachte durch seine Herrschaft die ganze Welt in Empörung", eine Aeußerung eines der ersten Talmudlehrer R. Jochanan, b. Sakai, Zeitgenosse des Josephus, der dasselbe über Nimrod aussagt. Joseph. Antt. 1. 4. 2. [8] Cholin 89a. Pirke de R. Elieser cap. 24. [9] Midr. r. 1 M. Absch. 39. siehe: Abraham in „Geist der Hagada". [10] Pseudojonathan 1 M. 25. 27. [11] Nach seiner Zusammensetzung von נו „Wohnung" u. נין „Ninos". [12] Bei Strabo u. Ptolemaeus. [13] Jona 1 2; 3. 2; 4. 11. [14] Diod. Sic. 2. 23. [15] 1 M. 10. 1; Jona 1. 2. [16] Tuch, De Nino urbe. [17] Jona 3. 3.

Digitized by Google

versehen, im Westen und Süden hatte sie ihre natürlichen Ströme. Ein Doppeltgraben war gegen Osten, um das übrige Wasser des Stromes abzuleiten. Weiter war sie auch mit Babylon durch Kanäle in Verbindung und somit auch mit dem pers. Meerbusen. Die Bedeutsamkeit Ninivehs auch als Handelsstadt ist klar. So bezeichnet Ezechiel sie mit Tyrus als die Haupthandelsstätte der Welt,[1] und bei Nahum heißt es: „es habe die Stadt mehr Kaufleute als Sterne am Himmel".[2] III. Geschichte. Die Berichte über die Gründung und Erbauung Ninivehs bei den griechischen Schriftstellern stimmen in ihren Hauptangaben mit denen der Bibel überein. Ninus ließ sie nach der Eroberung Babyloniens mit Hülfe ganz Vorderasiens erbauen. Aehnlich erzählt das 1te Buch Mosis: Nimrod hat nach der Errichtung des babyl. Reiches Ninive erbaut. Sehr bedeutend war sie schon in den Tagen Mosis, da sie rühmlich in Bileams Segen vorkommt.[3] Ihr Geschick wird vom Propheten Nahum geweissagt,[4] was von Zephania unter dem König Josias (642) wiederholt wird.[5] Der Prophet Ezechiel sieht sie schon begraben mit all ihrer Herrlichkeit.[6] Es erfolgte mit dem Untergang des assyr. Reiches auch ihren Vernichtung,[7] so daß Xenophon nur ihre Ruinen sah.[8] Mehreres siehe: Assyrien.

Nisroch, נסרך, syrisch: Nesroch oder Nesra; arabisch Nesracha oder Nesrwawa; griechisch: Εὐάραχ,[9] oder Ἀρασκής.[10] Assyrische Gottheit, in deren Tempel der König Sanherib ermordet wurde.[11] Wir haben diesen Namen mit dem auf den assyr. Monumenten, Münzen und in den Königsnamen: Assar, Assarak zusammen zu bringen; er bezeichnet den großen König der Götter, dem die assyr. Könige Tempel und Altäre bauten und Landschaften übergaben.[12] Man versteht darunter eine Adlergottheit in verschiedener Gestalt: eines Adlers- oder Sperberkopfes,[13] oder eines Adlerkopfes mit Menschenleib im königlichen Schmuck.[14] Auch bei den Persern war der Adler Sinnbild des Lichtgottes Ormuzd und in Südarabien findet sich bei den Hymjariten ein Abgott Nasr. in Gestalt eines Adlers.[15] Gedeutet wird diese Gestalt auf die beiden Sternbilder des Himmels unter dem Namen „Adler",[16] da ja auch heidnische Araber das Gestirn Adler „Nesruachi oder Nrserwawi" verehrten.[17] Doch ist das Grundwort von Nisroch nicht neser, נשר, Adler, sondern assr, אסר, neupersisch azar, azer, „Feuer", so daß wir unter „Nisroch" eine Feuergottheit zu verstehen haben.[18]

Nissan, ניסן — siehe: Monate.

No, נא,[19] deutlicher: No Amon, אמן נא.[20] Ungeheuer große, weltberühmte Stadt Oberaegyptens, die bei den Griechen und Römern Thebai, Diospolis, Diospolis magna, bei den Aegyptern Tape, „das Haupt" oder Te-Api „die Große" hieß. I. Lage, Größe und Beschaffenheit. Diese Stadt lag auf beiden Ufern des Nils, in der 2 deutsche Meilen und 4 deutsche Q.-M. großen Ebene, die vom Nil von Südost nach Nordwest in einer Breite von 1300 F. durchströmt und im Osten von den weiteingebogenen Steilwänden der arabischen und im Westen von der libyschen Bergkette begrenzt wird. Hier dehnt sie sich zu beiden Seiten des Nils durch die ganze Breite des Thales bis zu den Bergketten aus, in einem Umfang von 140 Stadien = 3½ deutschen Meilen, voll gewaltiger Tempel und Prachtpaläste mit 100 Thoren, von denen jedes so groß war, daß 200 Mann zu Pferd und Wagen auf einmal hindurchziehen konnten. Der Prophet Nahum beschreibt sie: „die am Nilstrom liegt, Wasser rings um sie her, ein Bollwerk des Stromes, die vom Strom ihre Mauer hat",[21] was sich auf ihre großartigen Befestigungen durch Kanäle und Gräber bezieht. In ihr waren Häuser von 4—6 Stockwerken, kolossale Statüen des Königs Amenophis III., prächtige Königsgräber, eingehauen in die zweite Bergkette im Westen der Stadt. Weit berühmt waren 2 kolossale

---

[1] Ezech. 27. 23. [2] Nahum 3. 16. [3] 4 M. 24. 22. 24. [4] Nahum 3. 8—10. [5] Zephania 2. 13. [6] Ezechiel 32. 22. [7] Strabo XVI. p. 245. [8] Xenophon Anab. III. 4. 7—12. [9] 2 K. 19. 37. [10] Joseph. Antt. 10. 1. 5. [11] 2 K. 19. 27; Jes. 37. 38. [12] Rawlison 461. 467. Dunker I. 295. [13] Philon in Euf. praev. ev. 1. 10. [14] Letztere Gestalt findet sich sehr kenntlich in den Ausgrabungen Ninivehs. Man sieht auch daselbst eine adler-geier-köpfige Menschenfigur mit Doppeltflügeln. [15] Koran 71. 23. [16] Gesenius. [17] Duputs III 754. [18] Bekannt ist, daß auch die alten Assyrer Feueranbeter waren. [19] Ezech. 30. 14; Jerem. 46. 25. [20] Nahum 3. 8. [21] Das.

Bildsäulen des Memnon, von denen eine, wenn sie am frühen Morgen von den ersten Sonnenstrahlen getroffen wurde, einen melodischen Ton von sich gab. Heute sieht man viele prachtvolle Ruinen zwischen 9 Dörfern zerstreut. II. Geschichte. Theben war schon in grauer Vorzeit Sitz eines priesterlichen Königreiches, aber die höchste Blüthezeit hatte diese Stadt von 1800—1300 v., wo sie die Residenz der Könige von ganz Aegypten war. Seit 1112, wo die Verlegung der Residenz nach verschiedenen Städten Unteraegyptens stattfand, beginnt ihre Abnahme. Viel litt sie, als auch sie nach der Zerstörung des Reiches Israel im J. 720 v. die Obermacht Assyriens anerkennen mußte.[1] Bei der Eroberung derselben durch Kambyses wurde sie mit ihren Tempeln stark ausgeplündert. Es war dies eine Erfüllung des vom Propheten Ezechiel ihr angedrohten Strafgerichts.[2] Unter den Ptolemäern wurden die alten Prachtbauten theilweise wieder hergestellt, aber ein Erdbeben im J. 27 v. zerstörte wieder einen großen Theil derselben. Aber noch im 1ten Jahrh. hatten die Ueberreste der Stadt einen Umfang von 80 Stadien = 2 deutschen Meilen.[3] Mehreres siehe: Mizraim und Mizriim.

Noah, Noach, נֹחַ. Sohn Lamechs, der die zehnte Reihe in der sethitischen Geschlechtslinie von Adam eröffnete.[4] An seinen Namen „Noach", der „Ruhe" bedeutet, knüpft der Vater die Hoffnung: „dieser wird uns von unserer Arbeit und der Mühe unserer Hände trösten, von der Erde, die Gott verflucht hat."[5] Man sieht, daß mit ihm eine neue Geschichtsepoche in der Kulturentwicklung der Menschheit beginnen soll und der an ihn geknüpfte Trost verwirklicht sich insofern, daß unter ihm der Weg zum Bessern genommen und bei dem Untergang alles Alten die Saat zum neuen Anbau gerettet wurde. Die Bibel erzählt, daß auch das sethitische Geschlecht durch das kainitische völlig verderbt wurde und Noa der einzige war, der gerecht blieb und mit Gott wandelte.[6] Das große Weltereigniß seiner Zeit war die Sündfluth, die im 600ten Jahre seines Lebens eintrat, nachdem 120 Jahre vorher der Ruf zur Buße vergeblich ergangen war.[7] Das Jahr der Sündfluth war 1656 nach der Schöpfungsära.[8] Noa erbaute eine Arche von Cypressenholz, die innen und außen mit Pech bestrichen, 300 Ellen lang, 50 Ellen breit und 30 Ellen hoch und in Kammern eingetheilt war. Der ganze innere Raum bestand aus 3 Stockwerken mit einer Lichtöffnung, צֹהַר. Dahin brachte er von jeder reinen Thiergattung 7 Paare und von jeder unreinen 1 Paar. Der Kubikinhalt derselben betrug 3,600,000 Kubikfuß, so daß, wenn auch $^9/_{10}$ davon zur Aufbewahrung des Futters gebraucht wurde, doch der übrige Raum, bei einer Berechnung von 54 Kubikfuß Raum für ein Thierpaar, 6666 Thierarten beherbergen konnte.[9] Bedenken wir, daß die Wasserthiere nicht der Aufnahme zu ihrer Erhaltung bedurften, so ist kein Grund für etwaige Angriffe auf die Wahrhaftigkeit dieser Geschichte von dieser Seite her vorhanden.[10] 40 Tage und 40 Nächte dauerte der Regen und das Steigen der Gewässer 150 Tage, sodaß das Wasser 15 Ellen über den höchsten Bergen der Erde hoch war. Im 7ten Monat am 17ten Tage blieb die Arche, nachdem das Wasser schon 2 Monate lang zu fallen begonnen hatte, auf einem der Berge (Ararat), dem Dschebel Tschudi, in dem kurdischen Gebirge, am Ostufer des Tigris, sitzen.[11] Erst 40 Tage darauf entsendet Noa durch das Fenster den Raben, der nicht zurückkehrte, sondern hin und her flog, bis die Erde trocken war. Er schickte nachher die Taube aus, die jedoch bald zurückkehrte, da sie keine trockene Stätte für ihren Fuß fand. Er wartete 7 Tage und ließ die zweite Taube aus, die schon mit einem Oelblatte zurückkehrte. Erst die nach abermaligem Verlauf von 7 Tagen wieder entlassene Taube kehrte nicht mehr wieder, was er als Zeichen der Trockenheit des Bodens betrachtete. So war es am 1ten Tage des 1ten Monats des 2ten Jahres, im J. 601 des Lebens Noas, als die Decke der Arche abgenommen wurde und den 27ten des 2ten Monats verließ Noa mit

---

[1] Vergl. Jesaia 20. und Nahum 3. 8. [2] Ezech. 30. 14. [3] Strabo XVII. S. 805. 815. [4] 1 M. 5. 28. [5] Das. 29. [6] Das. 6. 5. [7] Das. 5. 32. [8] Nach unserm Texte, abweichend davon ist dieses Jahr in der Septuaginta 2242, nach den Samaritanern 1307. [9] Nach Tiele. [10] Vergl. über weitere Bezweiflung dieser Geschichte das vortreffliche Werk: Joh. Jesaia Silberschlag, Geogonie II. S. 63—97. [11] 1 M. 8. 3. 4.

Digitized by Google

den Seinigen nebst den Thieren die Arche. Er baute einen Altar, brachte Ganzopfer dar und erhielt darauf die göttl. Verheißung, die Erde nicht mehr wegen des Menschen zu verfluchen. „So lange die Erde bestehen werde, soll Saat und Ernte Kälte, und Hitze, Sommer und Winter nicht aufhören".[1] Es folgt darauf die Wiederholung der schon an den Urmenschen gerichteten Segensworte mit einigen Zusätzen, von denen: „Seid fruchtbar und vermehrt euch" der erste Punkt ist,[2] dem die Uebertragung der Herrschaft über die Erde in verstärkter Form folgt. Die Zusätze selbst sind: 1) die Erlaubniß des Fleischgenusses,[3] aber nicht, wo das Blut noch darin ist; 2) das Verbot des Blutvergießens (Mordes) mit der Angabe der Bestrafung desselben durch den Menschen. Den Schluß bildet eine Bundesschließung mit Gott, wo Noa auf den Regenbogen als Erinnerungszeichen der ihm gegebenen Verheißungen hingewiesen wird. So steht Noa an einer neuen Kulturepoche, zu deren Begründung er nicht blos aus der alten das nöthige Material gerettet, sondern selbst Hand an den neuen Aufbau legte. Er trieb Ackerbau und baute den Wein an. Der erste Genuß desselben berauschte ihn, daß er entblößt in seinem Zelte da lag. Das verschiedene Benehmen seiner Söhne gegen den so in Schmach daliegenden Vater war der Grund des über sie ausgesprochenen Vaterfluches und Vatersegens. Ham, der den Vater in seiner Blöße liegen ließ, erhielt den Vaterfluch: „Knecht seiner Brüder zu sein", dagegen wird über Sem und Japhet der Segen ausgesprochen, der den Gott des Erstern preist und Letzterm weite Verbreitung verheißt, wie er in den Zelten Sems wohnen werde.[4] Wir sehen in denselben die Grundzüge der spätern weltgeschichtlichen Beziehungen dieser 3 Stämme zu einander. Noa lebte noch nach der Sündfluth 350 J., so daß er wol Abraham gesehen haben kann. Erst zu 950 J. starb er. Der Talmud enthält mehrere Erklärungen zu dieser Lebensgeschichte. Die bibl. Angabe der Erklärung des Namens Noach, נֹחַ, „Ruhe" durch: „Dieser wird uns trösten", als wenn derselbe „Trost" bedeutete, fiel schon den Lehrern des 2ten Jahrh. auf, nach denen dieselbe eine Darlegung der in der Stammbedeutung von „Noach" ausgedrückten „Ruhe" enthält. Der Eine deutet sie auf die Wiederherstellung des durch die Sünde zerstörten Verhältnisses des Menschen zur Schöpfung, also auf das Wiedereintreten der Ruhe und Ordnung; der Andere bezieht sie auf die Annahme der Opfer nach der Sündfluth und der Dritte auf das Ruhen der Arche auf den Bergen Ararats.[5] Nach der Bezeichnung seiner Frömmigkeit: „mit Gott wandelte Noah"[6] im Vergleich zu der eines Abrahams durch: „Wandle vor mir u. werde vollkommen!" war dieselbe geringer als die von Abraham. „Abraham, heißt es, wandelte, als durch sich selbst gestärkt, vor Gott, aber Noa bedurfte hierzu der Stütze durch Gott".[7] „Nur nach seiner Zeit war er ein gerechter Mann, aber nicht wäre er es in den Tagen Abrahams gewesen".[8] Andere nehmen die Verderbnisse seiner Zeit in Betracht und halten deshalb die Frömmigkeit Noas desto größer.[9] Seine Verdienste werden durch die Bibelverse bezeichnet: „Es gab eine kleine Stadt mit wenigen Männern, da kam ein großer König, der sie belagerte. Aber es fand sich in ihr ein dürftiger, weiser Mann, dieser rettete die Stadt in seiner Weisheit".[10] Weiter geben sie seine Rettung gegenüber dem Untergange aller Andern durch die Worte an: „So der Sturm dahin fährt, es gibt keinen Frevler";[11] „das Haus der Frevler vernichtet er, aber das Zelt der Redlichen blüht";[12] seine Opferung nach dem Austritt aus der Arche durch: „Du zogest aus dem Gefängniß meine Person, deinem Namen zu danken";[13] sein ferneres Leben durch: „Heil dem Manne, der nicht geht im Rath der Frevler, nicht steht auf dem Weg der Sünder u. s. w."[14] Die an Noa nach seinem Austritt aus der Arche für ihn und seine Nachkommen gerichteten Gebote werden in Verbindung mit denen an Adam die noachidischen Gebote genannt und sind: das Verbot des

[1] Das. V. 21—24. [2] Das. 9. 1—17. Vergl. 1 M. 1. 28. [3] Wo auf 1 M. 1. 29. zurückgegangen wird. [4] 1 M. 9. 20—29. [5] Midr. r. 1 M. Absch. 25. [6] 1 M. 6. 9. [7] Midr. r. 1 M. Absch. 30. [8] Das. [9] Das. [10] Koheleth 9. 15—17. Midr. r. 1 M. Absch. 33. [11] Spr. 10. 25. Midr. 1 M. Absch. 30. [12] Spr. 14. 11. Midr. r. 1 M. Absch. 19. [13] Ps. 142. 8. Midr. r. 1 M. Absch. 34. [14] Ps. 1. 1—6. Midr. r. M. Absch. 26.

Digitized by Google

Götzendienstes, der Unzucht, des Mordes, der Gotteslästerung, das Gebot der Achtung und Einsetzung der Obrigkeit, des Rechts und Gerichts, das Verbot des Raubes und des Blut- und Fleischgenusses von einem Thiere vor seiner Tödtung. Nach Andern gehören noch hierher sämmtliche Verbote in 5 M. 18., deren Uebertretung als Sünde den Kanaanitern angerechnet wurde[1]: das der Zauberei u. s. w.[2] Mehreres siehe: Gesetz, Segen Noas, Messias.

Nob, נב, *Νωβᾶ*,[3] *Νομβά*.[4] Stadt im Stamme Benjamin,[5] in der Nähe von Jerusalem, an der Heerstraße von Norden her nach ihr.[6] Sie wird heute in dem Dörfchen „el Jsawieh," das südwestlich von Anatot, 55 Minuten nördlich von Jerusalem mit der Aussicht auf's todte Meer liegt, wiedererkannt.[7] Von ihrer Geschichte wissen wir, daß zur Zeit Sauls sich dort die Stiftshütte befand, dessen Priester Achimelech David auf seiner ersten Flucht vor Saul das Schwert Goliaths gab und ihn mit den alten Schaubrodten versorgte, weshalb ihn Saul auf die Verleumdung Doegs mit 84 andern Priestern niedermachen ließ.[8] Das Stiftszelt kam von da nach Gibea, doch wurde Nob nach dem Exil wieder bewohnt.[9] Im Talmud wird Nob noch von den Talmudlehrern des 3ten Jahrh. als bewohnte Ortschaft gekannt.[10]

Nod, נוד. Land im Osten von Eden, wohin Kain nach seinem Brudermord gebannt wurde. Die Aufsuchung u. Bestimmung dieses Landes ist ein vergebliches Abmühen.

Noph, נף, siehe: Memphis.

Nußbaum, אגז.[11] Der Nußbaum war auch in Palästina, am häufigsten am See Genezareth, heimisch.[12] Derselbe blüht im April, aber die Früchte reifen erst im September. Auch im Talmud kommt der Nußbaum häufig vor.[13] Die Nüsse werden mit dem Hammer aufgeschlagen[14] und sind verzehntbar.[15] In seinen Eigenschaften, wie er am besten gedeiht, wenn seine Wurzeln nicht sehr mit Erde bedeckt sind, ist er das Mahnbild für den Frevler, wie er kein Heil zu erwarten habe, so lange er seine Sünden heuchlerisch bedeckt und sie nicht vor Gott reuemüthig bekennt.[16] Mehreres siehe: Symbolik der Bäume.

O.

Obadja, עבדיה. I. Erster Hofbeamte, Minister Ahabs,[17] ein Mann wahrer Frömmigkeit, der zur Zeit der Verfolgung der Propheten durch Jsebel mit Gefahr seines Lebens und seiner Stellung 100 Propheten in Höhlen versteckte und sie mit Lebensmitteln versorgte. Im Talmud wird die Standhaftigkeit seiner Frömmigkeit in Betracht seiner Stellung zu Jsebel u. Ahab sehr gerühmt.[18] Ueber seine Erhaltung und Versorgung der 100 Propheten haben sie den Vers: „Sein Geld gab er nicht auf Zins, Bestechung um den Unschuldigen nahm er nicht";[19] über den Erfolg derselben: „von ihm ist sein Recht, geht seine Erhabenheit aus."[20] Weiter wird Obadja für eine Person mit dem Propheten Obadja gehalten,[21] und zwar soll derselbe „Proselyt", von Geburt ein Edomiter, gewesen sein.[22] II. Prophet und Buch, das vierte unter den kleinen Propheten. Von seiner Abstammung, Persönlichkeit, Zeit und Geschick kommt nichts vor, was Viele zur Leugnung der Existenz eines Propheten Obadja bewogen hat,[23] aber durch den Inhalt seiner Rede widerlegt wird. Ueber die Zeit seiner Wirksamkeit sind verschiedene Vermuthungen. Die Einen halten ihn für einen der ältesten Propheten, der noch vor Joel unter Joram in Juda geweissagt haben soll, was in obiger talmudischen Angabe eine Stütze hat.[24] Andere versetzen ihn in das Zeitalter

---

[1] 5 M. 18. 9. [2] Midr. r. 1 M. Absch. 34. Sanhedrin 56. Maimonides h. melachim Absch. 9. 1—3. [3] Joseph. Antt. 6. 12. [4] In der Septuaginta. [5] Neh. 11. 32. [6] Jes. 10. 32. [7] Tobler Topographie von Jerusalem B. II. S. 719. [8] 1 S. 21. 22. [9] Nehem. 11. 32. [10] Jeruf. Demai Absch. 2. [11] Hoheslied 6. 10. [12] Joseph. b. j. 3. 10. 8. [13] Maasseroth 1. 2. [14] Sabbath 17b. [15] Siehe: Zehnten. [16] Jalkut zu Spr. Sal. §. 961 am Ende. [17] 1 K. 18. [18] Joma 39. [19] Ps. 15. 5. Midr. r. 2 M. Absch. 31. [20] Habakuk. Midr. r. 3 M. Absch. 17. [21] Sanhedrin 39. [22] Sanhedrin 39. [23] Bertholdt IV. S. 1627. [24] Hoffmann, Weissagung u. Erfüllung I. S. 201; Schriftbeweis II. 2. S. 491. Keil, Einleitung A. T. S. 331.

Digitized by Google

Jerobeams II. und Usias.[1] Die Dritten endlich bringen ihn mit Jeremia in eine Zeit, wobei sie auf seine Schilderungen des Herganges der Zerstörung Jerusalems, welche auf die durch Nebukadnezar passen, hinweisen.[2] Der Inhalt seiner Weissagung ist die Drohrede gegen Edom. Dieselbe zerfällt in 3 Theile: a. V. 1—9. die Ankündigung der Vernichtung Edoms durch Juda; b. V. 10—16 die Ursache derselben, wo Edom seine Frevel gegen Juda, wie es sich stets mit dessen Feinden verband, vorgeworfen werden; c. V. 17—22. die Erweiterungen der Grenzen Judas mit dem Ziele der Gründung des Gottesreiches.[3] Seine Sprache ist durchwegs kernig und kraftvoll und sein Vortrag originell, abgerundet und zusammenhängend.

Obel, עובל. Arabische Landschaft und Völkerschaft der Joktaniden-Geschlechter.[4]

Obededom, עובד אדום. Levite von Gad Rimon, im Stamme Menasse,[5] der die Bundeslade in sein Haus aufnahm und dafür dasselbe gesegnet sah.[6] Auch nachdem dieselbe unter David nach Jerusalem gebracht wurde, blieb er ihr Thorhüter.[7]

Oboth, אבת. Lagerstätte der Israeliten auf ihrem Zuge nach Kanaan im Osten von Edom.[8] Sie wird als die letzte Station vor den Hügeln Abarim bezeichnet,[9] an der moabitischen Südostgrenze. Ihre Lage war wol an der Karavanenstraße nach Damaskus.

Obrigkeit, מלכות, siehe: Königthum, Regierung und Gericht.

Ochs, שור, siehe: Rind.

Oel, שמן. I. Gewinnung, Bereitung und Arten. Das Baumöl gewann man von den nicht völlig reifen Oelbeeren. Dieselben wurden mit einem Rohrstab sehr behutsam abgeschlagen[10] und im Mörser gestoßen.[11] Man erhielt dadurch das feinste weiße Oel, das sich durch seinen Wohlgeschmack auszeichnet, weniger Rauch verursacht u. helleres Licht gibt. Von diesem feinen Oel unterschied man das gewöhnliche, das durch Keltern, Treten u. Pressen der Oliven in Oelpressen[12] oder Oelmühlen[13] bereitet wurde. Eine 3te Sorte gewann man endlich durch Aufgießen des siedenden Wassers über den Brei, der alsdann nochmals gepreßt wurde. Schlechtes Oel lieferten die reifen und fleischigen Oelbeeren, die man gewöhnlich zur Nachlese der armen Klasse überließ.[14] II. Gebrauch u. Aufbewahrung. Der Gebrauch des Oels war: 1) zur Bereitung der Speisen,[15] wo es die Stelle des Schmalzes und der Butter, die es, frisch und rein, an Wohlgeschmack übertifft, vertrat, als z. B. bei Opferkuchen,[16] gerösteten Getreidekörnern u. s. w.;[17] 2) zur Beleuchtung, wozu es zum Bedarf des heiligen Leuchters das feinste sein mußte;[18] 3) zum Salben, wo es mit wohlriechenden Harzen und andern Pflanzenstoffen versetzt wurde.[19] 4) zu Arzneien, gemischt mit Wein.[20] In den nachbibl. Schriften kommt Oel als Heilmittel gegen Wunden,[21] zur Kultivirung der Haut[22] u. s. w. vor. Die Aufbewahrung des Oels geschah in irdenen Flaschen,[23] Krügen,[24] Hörnern,[25] Oelschläuchen ꝛc.[26] Im Talmud kommen noch andere Oelsorten vor, von denen wir erwähnen: das Rosenöl als Parfüm und zu Arzneien;[27] Rieinusöl, שמן קיק,[28] aus den Samenkörnern des Wunderbaumes Kikajon, קיקיון,[29] die gekocht wurden; Pechöl, עטרן, das durch Kochen des Pechs gewonnen wurde;[30] Sesamöl, שמן שומשמין,[31] das besonders in Babylonien gebraucht wurde;[32] Nußöl, שמן אגוזים;[33] Rettigöl, ש' צנונות, vorzüglich in Aegypten;[34] Oel aus den Samenkörnern der wilden Gurke, ש' פקועות;[35] Fischöl, ש' דגים;[36] Erdöl, נפט, Raphta,

---

[1] Haevernik, Einleitung A. T. II. 2 S. 316. Hengstenberg, Bileam S. 253. [2] Aben esre, De Wette. [3] והיתה לה' המלוכה. [4] 1 M. 10. 28; 1 Chr. 1. 22., wo עיבל vorkommt. [5] 1 Chr. 16. 18—25. Jos. 21. 25. [6] 2 S. 6. 9. [7] 1 Chr. 17. 38. 27. 15. [8] 4 M. 33. 43. 44. [9] Das. [10] Jes. 17. 6; 24. 13. 5 M. 24. 20. [11] 2 M. 27. 20; 29. 40; 3 M. 24. 2. [12] Micha 6. 15; Hiob 24. 1. [13] Der Talmud kennt Oelmühlen Mischna Tehareth 9. 8. B. Bathra 4. 5.; Oelbereitung Menachoth 8. 5. [14] 5 M. 24. 20; Jes. 17. 6; 24. 13. [15] 1 K. 17. 12—16; 1 Chr. 13. 40. [16] 2 M. 29. 2; 3 M. 2. 4. [17] Das. V. 14. [18] 2 M. 25. 6; 27. 20. [19] Siehe: Salböl. [20] Jes. 1. 6. [21] Luk. 10. 34. [22] Pesachim 43a; Sabbath 80b. Megilla 13a. [23] 1 S. 10. 3. [24] 1 K. 17. 14; 2 K. 4. 2. [25] 1 S. 16. 1. 13; 1 K. 1. 39. [26] Nach dem Talmud. [27] Sabbath 49; Gittin 63; Midr. r. Absch. I. שמן של ורד. [28] Sabbath 24. [29] Jona 4. 7. [30] Sabbath 24a. Nach Plin. h. n. 15. 7. wurde der durch das Kochen des Pechs aufsteigende Dunst in Schaffellen aufgefangen und ausgepreßt. Dieses Oel war von brauner Farbe. [31] Sabbath 24a. [32] Das. 26a. [33] Das. 24. [34] Das. 26a. אשי אלכסנדריאין להם אלא שמן צנונות [35] Das. Vergl. Fürsts Wörterbuch. [36] Das.

Digitized by Google

das besonders häufig aus der Erde auf der Insel Naphtonia im kaspischen Meere und bei Baku, auf dem westlichen Ufer desselben, quoll.[1] Weiter unterscheidet man 3erlei Baumölsorten, die von der Verschiedenheit der Oelbeeren und Bereitungsart herrühren. Die ersten 3 Oelsorten erhielt man, wenn die Oliven einzeln von den Baumzweigen abgenommen und entweder gestoßen oder gepreßt oder in Oelmühlen gemahlen wurden. Von diesen war die beste von der ersten, etwas schwächer von der zweiten und geringer von der dritten Bereitungsart. Die andern 3 Oelsorten wurden gewonnen, wenn man die Oliven mit einem Male abschüttelte u. auf's Dach ausbreitete, wo die besten ausgelesen wurden. Endlich ergaben sich die letzten 3 Oelsorten, wenn man die Oliven in's Haus brachte und sie da weich werden ließ. Die Bereitung war überall wie bei den ersten 3 Sorten.[2] Die Gegenden des besten und größten Oelbaus waren zu Thekoa, Regab[3] und Gischala.[4] Ueber die Bedeutung des Oels in der Symbolik siehe: Salböl.

Oelbaum, m. I. Gestalt und Beschaffenheit. Der gewöhnliche Oelbaum, olea europaea, der am besten in Küstenländern auf magerm, sandigen und steinigen Boden, besonders an felsigen, sonnigen Abhängen,[5] gedeiht, hat einen knorrigen, oft krummen 20—30' hohen Stamm mit grauer Rinde, dessen Holz gelblich, fein, geadert und wohlriechend ist, weshalb es zu den Cherubim und Pfosten des salomonischen Tempels verarbeitet wurde.[6] Aus seinem Stamme strecken sich unregelmäßig nach allen Seiten hin zahlreiche dünne Zweige,[7] die mit immergrünen, lanzettförmigen, steifen, fast stiellosen, paarweisen Blättern einen wohlthuenden Anblick gewähren. Dieser Baum erreicht ein unglaublich hohes Alter[8] und wächst immer, wenn er auch bis an die Wurzel durch Feuer vernichtet ist, aus seinen Stumpen hervor.[9] Sonst wird er auch durch seine Reiser זרעי שתילי, fortgepflanzt.[10] Die Olive, זית,[11] ist eine länglich runde Steinfrucht, wie eine kleine Pflaume groß, die mehr in ihrer äußern saftigen Hülle als im Kerne die Oelsubstanz beherbergt. Ihre Reife ist im September und October, wo sie fahl, purpurfarbig und zuletzt schwer wird. Von diesen unterscheidet man den wilden Oelbaum, שמן עץ,[12] dessen Früchte viel größer sind. II. Kultur und Würdigung. In Palästina, dessen Oliven als die besten bekannt waren, hatte jeder Grundeigenthümer seine Oelgärten,[13] sodaß Oel eines der Hauptprodukte des Landes war. Mit vielem Fleiß wurde der Oelbaum kultivirt: in Galiläa, besonders in der Gegend um den See Genezareth,[14] in der Dekapolis,[15] am Libanon,[16] im Süden als z. B. bei Thekoa,[17] aber besonders in Peräa, bei Regeb[18] u. a. O. Bekannt ist, daß Oelgärten einen Haupttheil der königl. Domänen ausmachten.[19] Die Ausfuhr des Oels war zu jeder Zeit bedeutend nach Phönizien,[20] Aegypten[21] u. a. L. Die Würdigung des Oelbaumes spricht sich am schönsten in der Fabel Jothams aus: „hört denn mein Oel auf, wie sich mit mir Gott und Menschen ehren!"[22] Als Repräsentant der Pflanzen gebrauchte man Oelbaumzweige zu Laubhütten.[23] Mit Oelzweigen, als Symbol friedlicher Gesinnung, erscheinen Bittflehende vor den Sieger,[24] und Noas Taube bringt, als Zeichen der wieder eingetretenen Weltordnung, ein Oelblatt im Munde.[25] Im Talmud ist der Oelbaum wegen seiner Fruchtfülle ein Bild der Fruchtbarkeit des Menschen,[26] und das Oel, wie es durch Stoßen, Pressen u. s. w. der Oliven gewonnen wird, das der Geschichte Israels und in Bezug auf seine Nutzanwendung zum Leuchten — das der Bestimmung desselben, das göttl. Licht weithin ausstrahlen zu lassen.[27]

---

[1] Sabbath 24. Vergl. Ritter, Erdkunde IV. S. 546. Nach Layard, Ninive u. Babylonien wurde auch eine Pechart aus den Harzquellen Babyloniens für Lampenöl gebraucht. [2] Menachoth 8. 4. 5. nach Maimonides hilchoth Issure Misbeach Absch. 6. [3] Das. 85. [4] Das. חלב עץ. [5] 1 K. 6. 23. 30. [6] Sacharia 4. 12. שבלי זית. Vergl. Hosea 24. 7. [7] Nach Plin. h. n. 16. 44. 90; 17. 30 erreicht er 200 Jahre. [8] Ueber diese Verjüngung des Oelbaumes vergl. Ps. 52. 10; 92. 14. Hosea 14. 7; Jes. 11. 1; Jerem. 11. 16. [9] Ps. 128. 3. [10] Jesaia 17. 6. [11] 1 K. 6. 23; Nehem. 8. 15. [12] 5 M. 6. 11; 1 S. 8. 14; 2 K. 5. 26; Neh. 5. 11. [13] Josephus Antt. 3. 10. 8. [14] Plin. 15. 3. [15] 5 M. 33. 24. [16] Menachoth 8. 4. [17] Joseph. b. j. 3. 3. 3. [18] 1 Chr. 27. 28. [19] Ezech. 27. 17. Esra 3. 7. [20] Jesaia 57. 9; Hosea 12. 2. [21] Richter 9. 8. [22] Nehem. 8. 15. [23] 2 Macc. 14. 4. [24] 1 M. 8. 11. [25] Beracholh 57. [26] ויהי זיתים מרובים ראתה אשתי חנה ליה בנים. [27] Midr. r. 2 M. Absch. 36.

Oelberg, הר המשחה, סר משחה, siehe: Jeruſalem.

Offenbarung — ſiehe: Prophetenthum, Religion.

Og, עג. König von Baſan im Oſtjordanlande, der Iſrael den Durchzug verweigerte und ihm trotzig entgegenzog.[1] Er wurde von den Iſraeliten beſiegt und verlor ſein Reich, von dem die 2½ Stämme: Reuben, Gad und Halbmenaſſe Beſitz nahmen. Dieſe Siegesthat hat den andern kanaanitiſchen Stämmen Schrecken vor den Iſraeliten eingejagt.

Ohrringe — ſiehe: Geſchmeide.

Omri, עמרי. Ἄμβρί,[2] Ἀμαρῖνος.[3] König im Reiche Iſrael,[4] Gründer der Stadt Samaria,[5] der, nachdem er die ſchreckliche Ermordung des Königs Ela an Simri gerächt hatte, vom Heere zum König ausgerufen wurde. Das Volk wählte einen Gegenkönig, der nur 4 J. lebte, worauf Omri die Alleinherrſchaft erhielt. Er ſtarb im J. 918 u. wurde in Samaria beerdigt. Nach dem Propheten Micha 6. 16. war er dem Heidenthume ergeben. Der Talmud lobt ihn wegen der Gründung der Stadt Samaria.[6]

On, אן. Große bedeutende Stadt Unterägyptens, ſpätere Hauptſtadt einer nach ihr benannten Provinz, Nomos. Der Name On heißt „Sonne, Licht",[7] und weiſt auf den Sonnentempel in ihr hin. Die ſpätern bibl. Schriften geben dieſen ägyptiſchen Namen durch Bethſemeſch, „Sonnenhaus", בית שמש, wieder und ebenſo nennen ſie die Griechen Ἡλιούπολις,[8] und die Römer Heliopolis, oder Oppidum solis, Sonnenſtadt.[9] I. Ihre Lage war im Delta, 6 Stunden im Norden von Memphis, nahe an Birket el Hadſch oder am Pilgerſee, der erſten Station der Mekkakaravanen von Kairo nach dem Hafen von Suez. Heute ſieht man Schutthügel dieſer Stadt bei dem Dorfe Matarie, 2 Stunden nordöſtlich von Kairo, das wegen des berühmten Quells „Ain el Schams" heißt. II. Ihre Geſchichte. Heliopolis verdankte ſeine Entſtehung dem in ſeiner Nähe befindlichen, oben genannten Sonnenquell, der das ſüßeſte Quellwaſſer von ganz Aegypten mit beſondern Heilkräften hat.[10] Berühmt und ſtark bevölkert wurde ſie wegen ihres Sonnentempels und der ſehr einflußreichen Sonnenprieſter, die zugleich Pfleger der Wiſſenſchaft: der Aſtronomie und Philoſophie waren und den erſten Rang unter den Prieſtern Aegyptens einnahmen.[11] In der Bibel kommt ſie erſt in der Geſchichte Joſephs vor, der die Aſnath, eine Tochter des Prieſters Potiphera zu On heirathete.[12] Nach der Zerſtörung des erſten jüdiſchen Staates wurde Aegypten von den Babyloniern bekriegt, wo auch Heliopolis Zerſtörungen erlitt. Nebukadnezar ließ die Bildſäulen des Sonnentempels umſtürzen[13] und Kambyſes, der König von Perſien, hat ſie völlig gegen 525 v. zerſtört.[14] Von den großen Statüen ſteht heute noch ein Obelisk 60—70′ hoch.

Opfer, קרבן. I. Name, Begriff und Eintheilung. Bei faſt keinem Gegenſtande fallen Namen, Begriff und Bedeutung in eine Benennung ſo zuſammen, als hier. Die Hauptnamen für Opfer geben unter Andeutung der Geſtalt, des Ziels und Zwecks desſelben auch ſeinen Begriff und ſeine Bedeutung auf's Beſtimmteſte an. Der urſprüngliche Name iſt: Gabe, Abgabe, Geſchenk, מנחה, mincha,[15] die Angabe des Opfers an ſich, ohne weitere Andeutung ſeines Zwecks und Zieles.[16] Mehr bezeichnet

[1] 5 M. 3. 1—14. [2] Septuaginta. [3] Joſeph. Antt. 8. 12. 5. [4] 1 K. 16. 16—18. [5] Siehe: Samaria. [6] Sanhedrin 102. [7] So bedeutet „On" im Koptiſchen und Altägyptiſchen. [8] Septuaginta. [9] Plin. 5. 11. [10] Schubert, Reiſe in das Morgenland 1839 II. p. 161. [11] Strabo l. 17. 1158. Herod. II. 143. [12] 1 M. 41. 45. [13] Jerem. 43. 13; Ezech. 30. 17. [14] Strabo 17. 805. [15] Im ganzen erſten Buch Moſis iſt mincha, מנחה, Gabe, die einzige Bezeichnung des Opfers im Allgemeinen. Die andern Namen korban, קרבן und sebach, זבח, kommen hier in dieſer Bedeutung noch nicht vor. [16] Nach der Bedeutung ſeines Stammes: מנה „theilen, abgeben", alſo Abgabe, Gabe 1 M. 1. 32. 14. 19. als z. B. an Vornehme 1 M. 43. 11; Könige Richter 3. 15. So heißt das erſte Opfer mincha, 1 M. 4. 3. 4. ſpäter auch das Thieropfer Jeſ. 1. 3; 1 Chr. 16. 29; Amos 5. 22. Daniel 9. 21; Eſra 9. 4; Mal. 3. 3. Nehem. 10. 34. Nur in ſeiner engern Bedeutung bezeichnet mincha מנחה, das Speiſeopfer 3 M. 2. 3—6., wo es alsdann von Ganzopfer, עולה 2 M. 30. 9; 4 M. 29. 39; 3 M. 23. 37; Mahlopfer, זבח, Pſ. 40. 7; Jeſ. 19. 21. und Trankopfer, נסך, 4 M. 29. 11. unterſchieden wird. Mehreres ſiehe: Speiſeopfer.

Digitized by Google

der zweite: Nahen, sich Gott nahen, korban, קרבן, der die Darbringung vor Gott im Sinne einer Weihung, gleich dem lateinischen so offerre, wo sich das Subjektive des Opfernden, wie es sich im Opfer symbolisch abspiegelt, ausspricht.[1] Der dritte ist: Schlachtung, Opferung, זבח, sebach, dem Akt der Opferung entnommen, zur Bezeichnung des Opfers überhaupt,[2] sowie einer bestimmten Gattung desselben: der Mahls- und Liebesopfer,[3] wo er den Benennungen der einzelnen Opferarten dieser Gattung vorgesetzt wird.[4] Diesem reihen wir, als vierten: Feuerweihe des Ewigen, אשה ה',[5] der sich auf die Bedeutung des Opfers, die symbolische Hingebung für Gott, oder das völlige Aufgehen des Sinnlichen für das Uebersinnliche bezieht. Endlich ist es der fünfte: Brod Gottes, לחם אלהים,[6] oder: Brod des Feueropfers des Ewigen, לחם אשה לה',[7] der dem Zweck des Opfers: der Erhaltung und Kräftigung der Gottesidee entlehnt ist, wo: „Brod", לחם, das Nährende, Erhaltende u. „des Ewigen" oder „des Feueropfers", אשה לה', die Gottesidee, die Religion, die erhalten werden soll, bedeutet.[8] Wir haben also schon in der Bedeutung dieser Namen den Begriff und die Idee des Opfers nach 4 Hauptpunkten klar angegeben: was es ist, darstellt, lehrt und erzielen soll. Das Opfer ist eine Abgabe an Gott, das Zeichen dankbarer Anerkennung des durch ihn uns Gewordenen und Ausdruck unseres innern Dranges nach ihm, nicht zu seinem Bedarf, sondern für uns als lehrendes Symbol der Hingebung des Sinnlichen für Gott und Tugend, um die Gottesidee mit ihren Lehren und Geboten des Rechts und der Sittlichkeit zu verwirklichen und lebendig zu erhalten. Wir heben diese Darstellung der Opferidee mit Nachdruck schon jetzt hervor, weil sie die Mitte hält zwischen Denen, die dem Opfer zu viel Wichtigkeit zuschreiben und Denen, die demselben jede heiligende Wirkung absprechen und dasselbe als eine Concession an das Heidenthum betrachten. Die Opfer sind nicht an sich schon Zweck, sondern sollen nur das Mittel zur Förderung des religiösen Lebens sein, so daß, wo sie dasselbe nicht sind, ihre Darbringung Werkheiligkeit und Mißfallen Gottes heißt. Außer diesen 5 allgemeinen Opfernamen gibt es noch viele andere, welche bestimmte Arten und Gattungen des Opfers bezeichnen und von dem Material des Opfers, dem Ritus und Zwecke der Darbringung herrühren. Wir rechnen zu den Ersten: das Speise-, Mehl- und Trankopfer; den Zweiten: das Ganzopfer, עולה, und den Dritten: die Sühnopfer: das Sünd- und Schuldopfer und die Mahls- und Liebesopfer, זבחים שלמים.[9] Nach diesen theilen wir die Opfer in 5 Hauptklassen: 1) der Mahls- und Liebesopfer, שלמים זבחים, mit ihren Unterarten: der Dank-, Gelübde-, Freiwillig-, Schenkungs-, Passahs-, Erstgeburts-, Zehnt- und Erstlingsopfer; 2) der Sühnopfer: der Sünd- und Schuldopfer, חטאת ואשמות, in ihren verschiedenen Arten und Klassen; 3) des Ganzopfers, עולה, in allen Arten, das in den Festganzopfern[10] die Mitte zwischen den Sühn- und Mahlopfern bildet;[11] 4) der Speise- oder vegetabilischen Opfer, מנחה,

---

[1] Nach der Bedeutung seines Stammes: קרב „sich nahen": im wohlwollenden Sinne 1 K. 2. 7; vor Gott 3 M. 16. 11; Ezech. 54. 15. So bezeichnet dieses Wort jede Weihgabe, auch die Holzspende zum Tempel. Neh. 10. 35, wie überhaupt jede Gabe zum Unterhalt der Priester, worunter auch das heilige Gelübde im Talmud verstanden wird. Es ist daher die Benennung des Opfers in jeder Art und Gestalt: des Thier-, Speise- und Trankopfers 3 M. 2. 1—3; 3. 1. und wird als Hauptbenennung den Namen der Opferarten vorgesetzt, als z. B. קרבן מנחה 3 M. 2. 1. 4; קרבן עולה 3 M. 1. u. s. w. [2] 1 S. 15. 22; Hosea 6. 7; Jona 1. 16; Ps. 51. 19. [3] 4 M. 15. 3. siehe weiter die Eintheilung. [4] So in 2 M. 12. 27. וזבחתם פסח; 3 M. 3. 1. זבח שלמים; Das. 7. 12. זבח תודה; Dankesmahlsopfer u. s. w. [5] 4 M. 28. 3; 3 M. 4. 35; 5. 12. 7. 30; 21. 7. [6] 3 M. 21. 6; 8. 17; 22. 25. [7] Das. 11. 16. [8] Dies im weitern Sinne, aber in engerm bezieht sich dieser Ausdruck auf die Erhaltung des Kultus und seines Personals im Tempel. [9] Ueber die Bezeichnung: שלמים, ist viel gestritten worden. Nach meinem Dafürhalten ist dieser Name nach der Bedeutung seines Stammes: שלם, „wohlwollen" im Sinne eines Freundes und Vertrauten Ps. 7. 5. איש שלומי zu nehmen, der mit Beziehung auf Spr. Sal. זבחי שלמים עלי „Liebes- und Freundschaftsopfer" oder „Mahls- und Liebesopfer" bedeutet. [10] עולת ראיה ועולת תגיגה. [11] Siehe weiter.

Digitized by Google

die theils als selbstständige Opfer, theils als Zugabe zu den Thieropfern vorkamen; 5) der Trankopfer, נסכים, die ebenfalls als selbstständige Opfer, sowie als Zugabe zum Mahlsopfer, mit dem es ein Ganzes bildet, erwähnt werden. Getrennt von diesen waren: das Asaselopfer am Versöhnungstage,[1] das Opfer der rothen Kuh,[2] das Kalbopfer, עגלה ערופה.[3] Eine andere Eintheilung kennt: 1) die Schlacht- oder Thieropfer, זבחים, und 2) die Speise- und Trankopfer, מנחות ונסכים, eine Klassifikation, die auch der Talmud hat. Uneigentlich ist die beliebte Eintheilung: in blutige und unblutige Opfer, da der Name „blutige Opfer" in der Bibel gar nicht vorkommt. Ueberhaupt wird der Unterschied zwischen Mehl- und Thieropfer an sich bedeutungslos, da eine Handvoll Mehl des Armen gleich dem Stieropfer des Fürsten gehalten wird.[4] Eine dritte Eintheilung hat der Talmud, der die Opfer in: hochheilige, קדשי קדשים, u. minderheilige, קדשים קלים, schied, wo zur ersten Klasse gehören: das Ganz-, Sünd- u. Schuldopfer, so wie die Mahls- u. Liebesopfer für die Gesammtheit des Volkes, also solche, die auf dem Altar ganz verbrannt wurden, oder deren unverbrannte Theile nur von Priestern genossen werden durften; dagegen werden zur andern: das Passah-, Erstlings-, Zehnt- und Erstgeburtsopfer und die andern Arten der Mahls- und Liebesopfer gerechnet.[5] II. Gebot, Prinzip und Idee. Ein Gebot für Privatopfer hat der Mosaismus nicht und waren dieselben dem Belieben jedes Einzelnen überlassen. Die Gesetze über Sünd- und Schuldopfer beziehen sich auf die Sünd- und Schuldvergehungen und treten nur bei diesen Fällen in Kraft.[6] Geboten waren die öffentlichen Opfer für den täglichen Gottesdienst und den am Sabbath und Fest. Klar und scharf hebt dies der Prophet Jeremia in seinen Reden gegen die Werkheiligkeit des Opferdienstes hervor: „Denn ich habe nicht mit euren Vätern geredet und ihnen nicht zur Zeit ihres Auszuges aus Aegypten wegen eines Ganz- und Schlachtopfers befohlen".[7] Aehnlich lautet die Aeußerung des ältern Propheten Amos: „Habt ihr mir denn in der Wüste 40 J. lang Schlacht- und Speiseopfer dargebracht, Haus Israel!"[8] Das Opfer sollte kein Gebot, sondern ein Herzensdrang, die Befriedigung eines innern religiösen Bedürfnisses sein, aber wo es dieses nicht ist, hat dasselbe keine Berechtigung im mosaischen Kultus. Die Heiligkeit im Sinne der Heiligung, der sittl. Vollendung, dieses Grundgesetz des Mosaismus, ist auch das Prinzip des Opferkultus, wie er belehrend und hebend auf das Volk wirken soll. Das Opfer in der Bibel hat nicht den düstern Charakter desselben im Heidenthume, das sein Entstehen der Furcht vor Uebermacht höherer Gewalten verdankt, sondern ist eine freie, freudige Aeußerung der Ueberwallung des religiösen Gefühls, ein symbol. Bekenntniß unseres Lebens, wofür wir es zu betrachten und zu führen entschlossen sind. Der Mensch soll nicht im Dienste für das Sinnliche enden, nur dem Materiellen sein Leben hingeben, sondern sich in Freiheit über dasselbe zu Gott in Werken der Tugend erheben. Das Materielle soll zur Förderung des Guten seine Verwendung finden, um gleichsam als „Brod Gottes", לחם ה', zum Unterhalt desselben, ein Feueropfer Gottes, אשה לה', zu werden. Wir wollen sehen, ob diese Idee auch aus den verschiedenen Theilen der Opferhandlungen hervorleuchtet. Das Material des Opfers soll nicht vom Wild, sondern von den reinen Hausthieren genommen werden, weil es die Lebensrichtung des Opfernden symbolisch darstellt. In dieser Bedeutung wird das Thier auf heilige Stätte gebracht, wo der Opfernde, durch das Aufstützen seiner Hände auf das Haupt des Thieres, symbolisch

[1] Siehe: Asasel. [2] Siehe: Rothe Kuh. [3] Siehe: Sühnopfer. [4] Midr. r. 3 M. Absch. 4. der Grundsatz war: „Der Eine viel, der Andere wenig, wenn die Absicht nur für Gott war." [5] Wir ersehen aus dieser Darstellung, daß die Bibel das Menschenopfer nicht hat. Ausdrücklich wird dasselbe als Gräuel verboten. Mit welcher Entrüstung man gegen die Molochopfer kämpfte, ist bekannt. Vergl. Hosea 13. 3; Jerem. 7. 31; 2 K. 3. 27; 5 M. 18. 9. 10; 22. 31. Ps. 106. 37. Kein Menschenopfer kann Sünden sühnen. 5 M. 15. 21. Micha 4. Ps. 49. 8. [6] 3 M. 1. 2—14; 2. 1—14; 3. 1. Daher der Ausdruck bei denselben: „Wenn er darbringt", כי יקריב d. h. gleichsam zur Tilgung der Schuld. [7] Jerem. 7. 22. 23. Es hat diese Stelle von jeher viel Anstoß erregt und verschieden war ihre Deutung und Mißdeutung. Nach meiner Ansicht hat Jeremia die Privatopfer im Sinne. Vergl. Jalkut zu dieser Stelle. [8] Amos 5. 22.

Digitized by Google

seine innere Gesinnung auf dasselbe überträgt, es als eine Personifikation seiner Gefühls- und Gedankenwelt weiht.[1] Darauf geschah die Schlachtung des Thieres, von dem das Blut, als Bild des Lebens, auf den Altar, je nach der Opferklasse, geworfen, ausgegossen oder gegen das Heiligthum gesprengt wurde, was die Hingabe unseres Lebens für das Göttliche andeuten soll. Das endliche Verbrennen des ganzen Opfers oder nur gewisser Theile desselben, wie diese auf dem Altar von den heiligen Flammen verzehrt wurden und in Rauch aufstiegen, bezeichnet die Bestimmung des Thierischen, das nur des Feuers, der Läuterung, bedarf, um im Dienste für Gott erhoben zu werden.[2] Freilich dürfen wir bei dieser Auffassung der Opferidee, als einer symbolischen Manifestation unserer Denk- und Fühlsweise, nicht des Unterschiedes der verschiedenen Opfer und des mannigfachen Zweckes der Darbringung vergessen. Während die Mahls- und Liebesopfer[3] den Ausdruck des Lebens für Gott in Vergangenheit und Gegenwart andeuten, soll durch die Sünd- und Schuldopfer, zum Theil auch durch das Ganzopfer, der geschehene Bruch in demselben, die Abweichung durch die Sünde, durch die innerlich vorgegangene Umwandlung, Gelobung des Bessern gesühnt werden. Es sind also auch diese Opfer nichts als Symbole der innerlich wieder erwachten Sehnsucht nach Gott und Aeußerung des darnach zu führenden Lebens. Die Sühne, das Ziel jedes Opfers, ist nichts als die Aufhebung des durch die Sünde geschehenen Bruches mit Gott und die Wiedervereinigung mit ihm.[4] Durch die Sünde entstand die Zerrissenheit zwischen Menschen und Gott und das Opfer, als Ausdruck der innern Umwandlung, soll die Wiedervereinigung wiederherstellen. III. Geschichte und Würdigung. Den Anfang des Opfers setzt die Bibel schon in die zweite Generation des Menschengeschlechts.[5] Mit dem Erwachen des menschlichen Bewußtseins von seiner Bestimmung und Aufgabe ist auch schon das Opfer, als Ausdruck desselben, da. Kain und Abel opfern. Aber schon in dieser Erzählung von der ersten Opferung vergißt die Bibel nicht auf die wahre Gestalt des Opfers hinzuweisen, um das falsche davon zu unterscheiden. Kains Opfer wird nicht angenommen und als er deshalb grollt, wird ihm bedeutet, daß Alles auf den nunmehr einschlagenden Lebenswandel ankommt: „Wenn du Gutes vollziehst, wirst du dich erheben, wo nicht, vor der Thüre lauert die Sünde, nach dir ist ihr Verlangen, aber du kannst über sie herrschen".[6] Wer kennt nicht die Wichtigkeit dieser Stelle für die Geschichte und Würdigung des Opfers, wo gleich von vorne herein dem Opfer jede an sich wirkende Kraft abgesprochen und ihm nur die des Symbols, des Ausdrucks der innern Gesinnung für Gott und des darnach zunehmenden Wandels, gelassen wird. Aber auch in der Angabe der Opferart dieser ersten Darbringung liegt

---

[1] Man hat vielfach über die Bedeutung der Ceremonie des Aufstützens, סמיכה, gestritten und verschiedene Vermuthungen aufgestellt. Ich halte sie als eine entgegengesetzte Handlung der Zueignungs-Ceremonie bei Kauf und Verkauf, die bekanntlich ein Emporheben des Kaufobjekts, תנופה war. Der Opfernde soll das Thier nicht emporheben, sondern entgegengesetzt, sich auf dasselbe aufstützen, um gleichsam vom Thier gehoben zu werden, als wenn es gelte, seine Persönlichkeit auf das Opfer zu übertragen. Solche symbol. Handlung der Entäußerung oder Uebertragung der Würde und Persönlichkeit von Person auf Person haben wir in der Auflehnung der Hände von Mose auf Josua, als er ihn zum Führer weihte, der Aeltesten auf die Leviten. Die weitere Ceremonie der Wendung oder Webe, תנופה, entspricht der Kaufsform des Emporhebens, תנופה hier als Bezeichnung der Aneignung des Opfers von Seiten der Priester, der Repräsentanten Gottes da ohne dieselbe das Thier herrenlos wird. [2] Gestärkt wird diese Angabe durch den Ausdruck: להקטיר „in Rauch aufgehen", wo das Wort: שרף „verbrennen" als Bezeichnung der Vernichtung vermieden ist. Das Thierische wird im Mosaismus nicht als etwas Unreines betrachtet, das man fliehen müsse, sondern nur das der Läuterung bedarf, um ebenfalls im Dienst des Höhern die Werke der Tugend zu fördern. [3] זבחים ושלמים. [4] Auch über den hebr. Ausdruck „Sühne" durch כפרה gibt es viele Erklärungen. Die Meisten nehmen dieses Wort in der Bedeutung von „zudecken", wonach die Sünde durch das Opfer zugedeckt wird. Aber welcher Wahn — die Sünde vor Gott zu decken. Will man vielleicht das Opfer im Sinne einer Bestechung Gottes nehmen? Ich halte das Wort, כפרה, in der Bedeutung von „verpichen, den Riß ausfüllen", als symbol. Andeutung der Wiedervereinigung des Sünders mit Gott. [5] Siehe: Hebel und Kain. [6] 1 M. 4. 6—12.

Digitized by Google

die Charakteristik des Opfers nach der Bibel. Es ist ein Dankopfer, welches das freudige Aufschauen zu Gott, das Ueberströmen des dankerfüllten Herzens, aber nicht die Furcht und Niedergeschlagenheit, die Ursache des heidnischen Opfers, zu seinem Grunde hat. So war es auch Noa, der nach seiner Rettung von der Sündfluth in freudigem emporgerichteten Blick Gott Dankopfer darbringt. Ein Opfer zur Sühne der Sünde, wie solches Kain, Noa u. a. m. hätten darbringen können, kennt die vormosaische Zeit noch nicht. Bei den Patriarchen war mehr das Gefühl der Erwählung und des besondern Schutzes, das sie zur Opferung drängte.[1] Aber auch im Mosaismus unterliegt der Benennung des Hauptopfers Olah, עלה, „aufgehendes", das im Feuer ganz verbrannt wurde, noch der Ausdruck der Freudigkeit. Jithro besucht Moses und läßt in der Freudigkeit seines Gefühls Ganz- und Mahlsopfer darbringen.[2] In der Richterzeit sind es Manoah und Gideon, die auf die erhaltenen Verheißungen Ganzopfer, עלה, darbringen.[3] Weiter bemerken wir in der nachmosaischen Zeit eine Abweichung vom Gesetz. Es sind nicht immer Priester, sondern auch Privatmänner, Richter und Propheten, welche die Opferung vollziehen. So opfert das Volk zu Bochim, Bethel und Mizpa,[4] Josua auf dem Ebal,[5] Gideon zu Ophra,[6] Manoah zu Zoraa,[7] Jephta im ostjordanischen Mizpeh,[8] Samuel in Rama, Gilgal und Bethlehem,[9] Elia am Berge Karmel[10] u. s. w. Freudigeres haben wir über die Entwicklung der Opferidee und Würdigung des Opfers überhaupt bei den Propheten und in den andern bibl. Büchern zu berichten. Die vormosaische Auffassung des Opfers als symbolischer Ausdruck unserer Gesinnung für Gott, die auch die des Mosaismus ist, der kein Gebot für Opferdarbringung hat und dieselbe dem freien Antriebe des Menschen überläßt, brachte später in ihrem Kampfe gegen die Opferidee des Heidenthums mehrere treffliche Lehren hervor. Wie Moses gegenüber dem aufrührerischen Anhange Korahs schmerzerfüllt ausruft: „wende dich nicht zu ihrem Geschenk!"[11] so lautet die Mahnung Samuels an den gegen den göttl. Auftrag handelnden Saul: „Wahrlich, Hören ist besser als Opfer, Aufmerken vorzüglicher, als Fett gemästeter Lämmer!"[12] In weiterm Sinne sind die Aussprüche des Psalmisten: „Ganz- und Mahlsopfer willst du nicht";[13] „die Mahlsopfer Gottes sind ein gebrochener Geist, ein Herz, gebrochen und zerknirscht, Gott! du verschmähst es nicht!"[14] „nicht wegen Opfer stelle ich dich zu Rede";[15] „denn du willst kein Opfer, daß ich es dir gebe".[16] Von welcher Bedeutung diese Reinhaltung der Opferidee in den Reden der Propheten war, zu welchem Kampfe gegen Priester, falsche Propheten, Fürsten und Volk sie trieb, darüber verweisen wir auf die Artikel: Jesaia, Micha, Amos, Jeremia, Ezechiel, Maleachi und Prophetenthum. Wie sehr noch später die Wiederbegründer des Opferkultus von dieser Opferidee beim Beginn des zweiten Staatslebens erfüllt waren, beweisen die vielen Stellen in den Reden Maleachis, Haggais und Sacharias.[17] Aber auch noch die Lehrer späterer Zeit sprechen sich in diesem Sinne aus. In den Apokryphen ist noch ganz die bibl. Anschauung da. „Es ist eine eitle Hoffnung, durch Opfer Gott zu bestechen, wenn dieselben nicht aus frommem Sinne kommen. Beobachtung der Gesetze, Dankbarkeit und gute Werke sind wie Opfer. Das Lassen vom Bösen schafft Vergebung,[18] ebenso Wohlthätigkeit.[19] Doch läßt es sich nicht leugnen, daß die letzten Worte eine Parteirichtung, gewiß die der Essäer, die sich allmählich von dem Opferkultus lossagten, enthalten. Es gab zwei Parteien in der letzten Hälfte des süd. Staates, von denen eine, von den Chassidäern und später den Samaiten vertreten, die Häufung der Opfer als verdienstliches Werk hielt, von der allein sie die Sühne der Sünde zu erlangen hoffte, dagegen die andere, zu denen die Hilleliten gehörten, leichter über den Opferkultus dachte, die in den Essäern, die sich ihm ganz abwendeten, ihre Ausläufer hatte. Nach der Zerstörung des Tempels stehen sich diese zwei Richtungen

---

[1] 1 M. 12. 7; 13. 4. 18; 26. 25; 31. 54; 33. 20; 35. 7; 46. 1. [2] 2 M. 10. 12. [3] S. d. A. [4] Richter 2. 5. Siehe: Bethel und Mizpeh. [5] Jos. 8. 30. [6] Richter 6. 30. [7] Das. 13. 19. [8] Das. 11. 11. [9] 1 S. 7. 17; 10. 8; 16. 2. [10] S. d. A. [11] 4 M. 16. 15. [12] 1 S. 15. 22. [13] Ps. 40. 7. [14] Das. 51. 18. [15] Ps. 50. 8. [16] Ps. 51. 8. [17] S. d. A. [18] Sirach 7. 8; 31. 19; 32. 1. 7. [19] Judith 4. 9—13; Tob. 12. 8; 14. 10; Sirach 3. 30; 17. 22; 40. 17.

Digitized by Google

noch gegenüber und nur die unglückliche Lage des Augenblickes zwang die strengere Richtung zu einigem Nachgeben. R. Josua, so wird erzählt, verfügte sich zu den Pharisäern, die im Schmerz über die Zerstörung des Tempels und Vernichtung des Opferkultus sich des Fleisches und Weines entsagten. „Warum esset ihr kein Fleisch und trinket keinen Wein?“ redete er sie an, und als diese ihn deshalb auf den zerstörten Opferaltar hinwiesen, auf den nunmehr weder Fleisch noch Wein kommen kann, rief er ihnen zu: nun denn, trinket auch kein Wasser! Meine Söhne, gar nicht zu trauern, ist thöricht, aber ebenso zu viel über die Gemeinde zu verhängen, was ihr zu halten unmöglich wird!“[1] Auf gleiche Weise war die Mahnung seines Zeitgenossen R. Ismael b. Elisa gegen die Männer dieser Richtung.[2] Auch R. Jochanan b. S. beruhigt seine Genossen und Schüler, die beim Anblick des zerstörten Tempels über den Untergang der Versöhnungsstätte laut aufschluchzten: „es gibt noch eine Stätte zur Versöhnung, die nicht untergegangen: „die Stätte der Wohlthätigkeit“, gehet und übet Liebeswerke!“[3] Aber auch nach Außen galt es, die Angriffe auf das Judenthum, dessen Fortbestand durch den Untergang des Opferkultus in Frage gestellt schien, zurückzuweisen. Ein Heide, heißt es, frug R. Jose: wie es denn mit der Verheißung an die Priester und Leviten, sie werden nicht aufhören, Opfer darzubringen,[4] jetzt stehe? wird eure Lehre nicht zur Lügnerin? Nicht doch! entgegnete dieser, ist ja die Beschäftigung mit dem Gesetze der Opferung gleich, denn also heißt es: „Sie lehren deine Rechte an Jakob, deine Lehre an Israel!“[5] „denn Wohlthun will ich, aber kein Opfer“.[6] So brach sich die Lehre von der Ersetzbarkeit des Opfers durch die Tugendwerke immer weitere Bahn und die milderen Ansichten über „Opfer“ gewannen die Oberhand. Das Gebet sollte die Stelle des Opfers vertreten und die Besserung des Lebenswandels wurde als Bedingung der Sühne begangener Sünden aufgestellt.[7] „Wer Buße thut, ist, als wenn er den heiligen Tempel erbaut u. alle Opfer dargebracht hätte“.[8] „Wohl euch, Israeliten, vor wem ihr euch reiniget und wer euch reinigt, euer Vater im Himmel!“;[9] „wir haben keine Bundeslade, keinen Altar — unsere Stütze ist Gott im Himmel!“[10] sind die Aussprüche der Lehrer des 1ten Jahrh., eines R. Akiba, R. Pinchas b. Jair u. a. m. Tragen diese Lehren noch immer die Spuren des Zwanges der Verhältnisse, so wiederholen sich dieselben bei den Lehrern der folgenden Jahrhunderte, als ein Drang tiefer Ueberzeugung. Man dachte über die ganze Opferinstitution nach, forschte über ihren Ursprung und es ergaben sich manche neue Anschauungen. Von R. Levi, einem Lehrer des 2ten Jahrh., ist jene merkwürdige Lehre, welche die Einführung des Opferkultus als ein Vorbeugungsmittel, um die Israeliten vom Götzendienste fern zu halten, erklärt.[11] Es machten sich darauf die Ansichten geltend, daß in der Zukunft[12] alle Opfer, mit Ausnahme des Dankopfers, aufhören werden.[13] Eine andere Stelle sagt: „Im Diesseits versöhne ich sie durch Opfer, aber in der Zukunft versöhne ich ohne Opfer, denn also heißt es: „Ich, ich tilge deine Missethat“.[14] Die Uebung des Rechts und der Liebe halten die Männer des 2ten und 3ten Jahrh. nicht, wie die Lehrer des 1ten Jahrh. es aussprachen, gleich dem Opfer, sondern vorzüglicher, יתר, verdienstlicher als Opfer,[15] oder wie Andere sich ausdrücken, „als wenn er den Tempel erbaut und alle Opfer dargebracht hätte“.[16] Auch das Gebet ist nicht mehr, wie früher, an der Stelle des Opfers, sondern werthvoller, als das Opfer.[17] Raba, ein Lehrer des 3ten Jahrh., thut gradezu den Ausspruch:

---

[1] Baba bathra 60. [2] Das. 67. [3] Siehe: Almosen. [4] Jerem. 33. 18. [5] 5 M. 33. 10. [6] Ps. 51. Jalkut zu Jeremia §. 321. [7] Siehe: Gebet und Buße. [8] Midr. r. 3 M. Absch. 7. [9] Joma. [10] Das. [11] Midr. r. 3 M. Absch. 22. „Ein Prinz, heißt es, erlaubte sich in seinem Hochmuthe den Genuß verbotener Speisen. Der König hörte dies und befahl dem Sohne, täglich an seinem Tische zu speisen, damit er von seiner Sünde lasse. So verhielt es sich mit den Opfern. Israel war dem Götzendienste ergeben, brachte den Waldteufeln, שעירים, Opfer (3 M. 17. 8.) und opferte auf Anhöhen. Da sprach Gott: vor mir im Zeltheiligthum sollen sie ihre Opfer zu jeder Zeit darbringen, damit sie vom Götzendienst abgehalten und gerettet werden.“ [12] לעתיד לבא. So nannte man die Zeit nach der Erlösung Israels. [13] Tanchuma zu Schemini p. 163. [14] Tanchuma zu Schemini p. 140. [15] Jeruf. Berachoth Absch. 2. h. 3. R. Samuel b. Nachmani. [16] R. Josua b. Levi in Sanhedrin 43b. in Bezug auf die Werke der Demuth. [17] Berachoth 32b. R. Elasar.

Digitized by Google

„Wer sich mit der Thora beschäftigt, braucht keine Ganz-Sünd-Speise- und Schuldopfer.“[1] Bei dieser Darlegung des Geschichtsganges der Opferidee im Judenthume fällt jede Behauptung von einem legalen Fortbestand des Opferkultus nach der Zerstörung des Tempels von selbst weg. Doch kann es wohl vorgekommen sein, daß Einzelne der Strengnationalen, wie wir dieselben oben in dem Rest der Samaiten kennen gelernt haben, in den ersten Dezennien nach der Zerstörung des Tempels dann und wann Opfer dargebracht haben.[2] Wundern wir uns daher nicht, daß der Aufruf des Kaisers Julian im 4. Jahrh. zum Aufbau des Tempels in Jerusalem nicht die verdiente Unterstützung bei den Juden gefunden hat.[3] Mehreres siehe die Artikel: Opferaltar, Opfermahlzeit, Opferdarbringung, Schlacht-, Mahls- und Liebesopfer, Schuld- und Sündopfer, Sühn- und Ganzopfer, tägliches Opfer, Zehntopfer u. a. m.

Opferaltar, מזבח העולה, Ganzopferaltar, auch: Ehrner Altar, מזבח הנחושת. Altar zur Darbringung der Opfer, der zum Unterschiede von dem Räucheraltar im Innern des Heiligthums, im Vorhof seinen Platz hatte. I. Gestalt, Größe und Umfang. Der Opferaltar wechselte in den verschiedenen Perioden des Opferkultus an Gestalt und Größe. Nach der ersten Anordnung sollte er aus Erde oder von natürlich rohen und unbehauenen Steinen errichtet werden.[4] Für das Stiftszelt verfertigte man ihn in der Form eines viereckigen Bretterkastens mit 4 Eckhörnern aus Akazienholz 5 Ellen lang, 5 Ellen breit und 3 Ellen hoch, der mit einer Kupferplatte aus einem Guße überzogen und mit Erde angefüllt wurde. Nach Außen waren um die 4 Seiten Bänke, auf denen der Priester während des Altardienstes stand. Weiter hing an der Außenseite ein kupfernes Gitterwerk mit 4 Ringen für die Tragstangen des Altars.[5] Der Aufgang zum Altar war nicht treppenartig, sondern ein an die Südseite desselben angebrachter Erdaufwurf.[6] Im salomonischen Tempel war er nach viel größerm Maaßstabe: ganz von Erz, 20 Ellen lang und breit und 10 Ellen hoch.[7] Erst im zweiten Tempel ließen ihn Josua und Serubabel,[8] so wie später Juda Makkabi nach dem mos. Modell anfertigen.[9] Aber schon im herodianischen Tempel soll er wieder 15 E. lang und breit mit einem Aufgang von 82 E. lang und 1 E. breit gewesen sein. Ganz abweichend vom Mosaismus ist die Zeichnung des Altars im Zukunftstempel bei Ezechiel: bestehend aus einem 1 E. hohen Untersatz, 2 E. hohen untern kleinen Absatz und 4 Ellen hohen und 14 E. langen und breiten obern Aufsatz, הראל, nebst einer Fläche auf ihm, אריאל, mit 4 Hörnern an den 4 Ecken, 12 E. lang und 12 E. breit. Der Talmud versucht eine Ausgleichung dieser Angaben. Die Bezeichnung der 10 E. Höhe des Opferaltars im salomonischen Tempel wird dahin erklärt, daß 6 Ellen auf 2 Untersätze und 1 E. auf die Eckhörner kamen, daher der Obersatz, der eigentliche Altar, streng nach dem Gesetze, nur 3 Ellen hoch, war.[10] Die 1 E. hohen Eckhörner werden als gevierte Würfel bezeichnet,[11] die hohl waren und als Röhren im Innern bis auf den Boden des Altars gingen. Man goß in dieselben die Trankopfer. Auch im untersten Absatz im südwestl. Winkel waren zwei Oeffnungen, durch die das Opferblut mittelst eines unterirdischen Kanals in den Bach Kidron geleitet wurde. Weiter soll der Ausdruck: karkob, כרכב „Einfassung“, worunter man gewöhnlich einen breiten, dicken Streifen zum Zusammenhalten des ganzen Gerüstes versteht, einen den Altar umringenden Umgang bezeichnen, auf dem der

---

[1] Menachoth 110a. [2] Dasselbe deuten die Stellen an: Edajoth 8. 6. שמעתי שמקריבין קרבן מבני מעשה באחד שחקריב, אידעלמי Pesachim 7. 2. und Mechilta zu Jithro Absch. 2. שאין בזה שחי מים ויצאה ב"ק מי שקבל קרבנותיהם במדבר הוא יקבל חקרבן בשעה ז: vergl. über dieses Thema: Friedmann u. Grätz in Zellers Theolog. Jahrbuch 1848. S. 338—371; Sachs, Beiträge II. S. 160—62; Rappoport in Jeschurun I. von Kobak und in II. Art. Opfer; Literaturblatt des Orients 1839; Geiger, Urschrift S. 152; Wiesner im Benchananja IX. 1868. S. 272—73; Derenburg, Essai p. 480—83. [3] Grätz, Geschichte der Juden IV. S. 428 nebst Note 68. im Anhange [4] 2 M. 20. 24. 26. [5] Daf. 29. 12. [6] Daf. 20. 26. [7] 1 K. 8. 64. 2. Chr. 4. 1. 7. 7. [8] Esra 32. Nehem. 10. 34. [9] 1 Macc. 4. 47; 2 Macc. 10. 5. [10] Sebachim 54. 55 62. 63; Middoth Absch. 3. Maim h. beth habchira Absch. 2. [11] Daf.

Digitized by Google

Priester von allen Seiten zum Altar gelangen konnte.[1] Der Altar im zweiten Tempel war ein Mauerwerk aus glatten unbehauenen Steinen, die mit Kalk oder andern Bindemitteln zu einem Ganzen verbunden wurden. Derselbe bestand aus 3 Theilen: 1. dem untersten, Untersatz, 1 E. hoch und 32 E. lang und breit; 2. dem mittlern 5 E. hoch und 30 E. lang und breit u. 3. dem obern 3 E. hoch und 28 E. lang und breit mit vier 1 E. hohen Eckwürfeln, Hörnern. Er wurde mit Kalk angestrichen und eine rothe Linie, חוט הסקרא, in der Mitte schied den obern von dem untern Theil, die der Priester beim Sprengen zu beachten hatte. Der Erdaufgang reichte nur bis Ende des zweiten Untersatzes, den Umgang der Priester, der auf demselben rings um den Altar lief,[2] so daß die Priester den eigentlichen 3 E. hohen Altar nie bestiegen. II. Altarsgeräthe und ihre Verwendung. Dieselben waren aus Kupfer und bestanden aus: Aschtöpfen, Schalen zum Sprengen des Opferblutes, Schaufeln zum Abräumen, Gabeln, das Opferfleisch zurecht zu legen, Kohlenpfannen u. s. w.[3] Auf der Westseite des Altars stand das Waschbecken und zur Ostseite war der Aschenhaufen. Von der Verrichtung auf dem Altar nennen wir: den Unterhalt des beständigen Feuers:[4] das Sprengen des Blutes, das Verbrennen des Opferfleisches u. s. w.[5] Mehreres über die Heiligkeit und symbolische Bedeutung des Opferaltars siehe: Altar.

Opferdarbringung, קרב, Opferungsakte, מעשה קרבנות. I. Das Material. Dasselbe war bei Thieropfern: 1. vom Großheerdenvieh das Rind männl. und weibl. Geschlechts, also der Ochs, die Kuh, das Kalb, עגל, oder das junge Rind, בן בקר; 2. vom Kleinheerdenvieh: das Schaf, die Ziege, der Widder, איל, שה, der Bock, שעיר, der Ziegenbock, שעיר עזים, u. s. w.; 3. vom Geflügel: die Haustaube,[6] oder Feldtaube,[7] und Vögel.[8] Letztere waren zur Reinigung des vom Aussatz Geheilten,[9] dagegen wurden Tauben von Armen anstatt Opferthiere gebracht.[10] Ausgeschlossen waren Fische und Wild. Man sieht aus diesen Angaben, daß es keine Menschenopfer gab;[11] die Erstgebornen vom Menschen mußten deshalb ausgelöst werden.[12] Auch die Banngelübde über Menschen bedingten nur Auslösung oder Verwendung des Geweihten zum Dienst am Heiligthume, aber nicht dessen Tödtung.[13] Dagegen bestand das Material bei Speiseopfern aus: 1. den frühreifen, אביב, geröfteten und grob zerstoßenen Getreideähren, von der Erstlingsgabe am 1. Passahfeste,[14] 2. feinem Weizenmehl, סלת; 3. Gerstenmehl als Eiferopfer für die des Ehebruchs Verdächtigten; 4. ungesäuerten Kuchen aus feinem Mehl und den im Ofen gebackenen, durchstochenen Kuchen, חלות, mit Oel geknetet und dünnen Fladen, רקיקים, mit Oel bestrichen und auf der Pfanne oder im Tiegel gebacken. Zum Trankopfer נסך war nur Wein.[15] II. Das Ritual. Es versteht sich, daß wir nur von den allen Opfern gemeinschaftlichen Ritualien sprechen, während von den unterschiedlichen unter Hinweisung auf die speziellen Artikel der Opfer kurz andeuten. Schon jetzt machen wir auf den bedeutenden Unterschied zwischen dem Thieropfer und dem Speiseopfer aufmerksam und beginnen mit ersterm: a, dem Thieropfer. Das Opferthier mußte ohne körperliche Gebrechen sein.[16] Zu Letztern gehörten: Blindheit, gebrochene oder verstümmelte Glieder, die Behaftung mit Blattern, Krätzen, längern oder kürzern Füßen u. s. w. In Bezug auf das Alter war die Bestimmung, daß das Rind erst nach zurückgelegtem Alter von 8 Tagen geopfert werden darf.[17] In besondern Fällen wird jedoch bei einem Kalb,[18] und Kleinvieh das einjährige Alter gefordert.[19] Mit solch fehlerfreien Opferthieren soll der Opfernde am Eingang des Heiligthums,[20] im Vorhofe, wo der Opferaltar stand und wol die Besichtigung der Opfer stattfand, sich einfinden. Hier erfolgte die Handauflehnung, das Aufstützen, auf den Kopf des Opferthieres,[21] womit das Be-

---

[1] Sebachim 52 β. [2] Middoth 3. 1. [3] Daf. 3. 3; Erub. 10. 14. [4] 3 M. 6. 12. [5] 2 M. 29. 12. [6] Jef. 60. 8. [7] Ezech. 7. 16; Jerem. 48. 28. [8] 3 M. 14. 4. [9] Daf. [10] 3 M. 5. 7; 12. 8. [11] 5 M. 12. 31; werden Kinderopfer für den Götzen Moloch 3 M. 17. 21. streng verboten. [12] Siehe: Erstgeburt. [13] 3 M. 27. 28; 1 S. 15. 10; Jes. 34. 5; Jerem. 48. 10. [14] 3 M. 2. 14. נרש ברמל כרמל. [15] Siehe: Trankopfer. [16] 3 M. 22. 20—24. [17] Daf. V. 27; 2 M. 28. 29. [18] 3 M 9. 3. [19] Daf. 12. 6; 4 M. 28. 3. [20] 3 M. 1 3; 4. 4. [21] 3 M. 1. 4; 3. 2.

Digitized by Google

kennen der Sünden verbunden war.[1] Darauf wurde dasselbe geschlachtet und zwar von Ganz- Sünd- und Schuldopfern auf der Nordseite des Altars.[2] Das durch das Schlachten ausströmende Blut fing ein Priester zum Sprengen auf. Bei Ganz-Schuld- und Liebesopfern wurde das Blut rings um den Altar gesprengt[3] und das übrige an der Südwestecke des Altars in die daselbst befindlichen Röhren gegossen. Anders geschah es mit dem Blut des Sündopfers, das man an heilige Stätte brachte, um davon, je nach der Klasse, bald an die Hörner des Opferaltars zulegen,[4] bald 7 mal gegen den Vorhang,[5] oder gar im Allerheiligsten auf die Bundeslade zu sprengen.[6] Nach der Blutsprengung wird das Opfer abgehäutet und in Stücke zerlegt,[7] worauf die Verbrennung des Opfers und zwar bei Ganzopfern aller Fleisch- und Fettstücke nach vorheriger Reinigung[8], aber bei den andern nur gewisser Fettstücke. b Das Speiseopfer. Hier war das Ritual einfacher. Der Opfernde brachte das Material zum Priester, der vom Mehl und Oel eine Handvoll nebst allem Weihrauch nahm und auf dem Altar verbrannte.[9] Der Rest desselben gehörte den Priestern, die denselben im Vorhof des Heiligthums, nachdem sein Mehl und Oel ohne Sauerteig verbacken wurde, verzehren mußten.[10] Anders war es mit den Speiseopfern für Sabbath, Fest und andere Fälle, die wohl ganz auf dem Altar verbrannt wurden. Das Quantum derselben richtete sich nach den Opfern, denen sie als Zugabe beigegeben wurden. So kam zu 1 Lamm $^1/_{10}$ Epha Mehl und $^1/_4$ Hin Oel u. s. w.[11] Weiter haben wir das strenge Verbot des Sauerteiges zu erwähnen, der in jeder Gestalt, natürlicher שאר, oder künstlicher, דבש, bei denselben weg bleiben mußte. Eine Ausnahme hiervon machten: die Erstlingsbrodte u.[12] die Brodkuchen der Dankopfer.[13] III. Die Personen. Opfer wurden von Jedem, auch von Fremden und Ausländern angenommen.[14] So wurden am Laubhüttenfeste 70 Stiere für die Völker, deren Zahl man mit 70 angab, dargebracht.[15] Dagegen durften die Personen, welche die Opferritualien besorgten, keine andere als Priester sein. Nur bei Privatopfern konnte der Opfernde, wenn auch kein Priester, das Schlachten, Zerstücken und die Wendung vollziehen.[16] Die Beleuchtung dieser Bestimmungen giebt der Talmud an. In Bezug auf das Material des Opfers läßt er Gott Mose zurufen: „Nicht nach meiner Kraft, sondern gemäß der ihrigen!“[17] Ueberhaupt lautete die Lehre darüber: „Der Eine mehr, der Andere weniger, wenn nur die Herzensrichtung für Gott ist,“[18] „Wer einen Stier hat, bringe den Stier; einen Ochsen, den Ochsen; eine Taube, die Taube und wer gar nichts besitzt, bringe Worte der Reue und Buße, denn also heißt es: nehmet mit Euch Worte und kehret zum Ewigen zurück.“[19] „Gott hungert nicht, alle Opfer verzehrt das Feuer, aber du sollst dich zu mir bekennen und dem Höchsten deine Gelübde bezahlen.“[20] Weiter ist die Ursache der Bestimmung der Hausthiere mit Ausschluß des Wildes zum Opfer, weil sie stets mehr zu des M. Disposition stehen und nicht der Mühe des Einfangens bedürfen; auch weil das Wild die Verfolger und diese die Verfolgten sind, als Lehre, wie Gott die Verfolgten liebe und sich derselben annehme.[21] Auch die Angabe des Alters, das Opfer nicht vor 8 Tagen darzubringen, soll die Barmherzigkeit Gottes

---

[1] Siehe: Sündenbekenntniß. [2] 3 M. 1. 11; 4. 24. 29; 6. 18; 14. 13. [3] Das. 1. 5; 7. 2; 3. 12. [4] 3 M. 4. 30. נתן. [5] Das. 4. 6. 17. [6] Siehe: Sündopfer. [7] 3 M. 1. 6; 8. 20. [8] Das. 1. 7–9. [9] 4 M. 5. 15. [10] 3 M. 2. 3. 10; 6. 9: 7. 9. [11] 4 M. 18. 4; Siehe die Artikel dieser Opfern einzeln. [12] 3 M. 2. 12; 23, 17, שתי לחם. [13] Das. 7. 12. לחמי תודה. [14] 4 M. 15. 14. 16. siehe: Fremde. [15] Siehe: Laubhüttenfest. [16] 3 M. 1. 5. 11; 3. 2. 8; 4. 24; 1. 6. 9; 7. 30. [17] Midr. r. 4 M. 21. Jalkut und Tanchuma zu Theruma. „Bei 3 Geboten: der Errichtung eines Heiligthums als Wohnstätte Gottes, der Abgabe des Schekels zur Versöhnung und der Opferdarbringung erstaunte Moses und frug: wie ist dieses für Gott möglich? worauf die Antwort ward: לא לפי כוחי אלא לפי כוחם. [18] Menachoth 110. Mit Hinweisung, daß der Ausdruck. ריח ניחוח sich auch bei der Darbringung eines Mehlopfers wie bei der Opferung des Stieres findet. [19] Hosea 14. Tanchuma zu ש p. 138. Ebenso in Midr. r. 2 M. Absch. 38. und besonders das. Absch. 3 von der vorzüglichen Würdigung des Opfers eines Armen. [20] Jalkut I. 418. [21] Midr. r 3 M. Absch. 27

andeuten.[1] Zu den talmudiſchen Anordnungen über das Opferritual gehört, daß die mit dem Opfer Beſchäftigten während der Function auch in der Geſinnung von den Beſtimmungen des Opfers nicht abweichen dürfen,[2] die Händeaufſtützung nicht beim Paſſah-Erſtlings- und Zehntopfer vorgenommen werde[3] und bei den andern Opfern mit voller Kraft geſchehen müſſe.[4] Das Sündenbekenntniß bei dieſer Handlung ſoll bei den Liebes- und Mahlopfern, שלמים, unterbleiben, wofür Worte des Dankes und Lobes zu ſprechen ſind.[5] Ueber das Alter hören wir, daß kein Opfer vor 1 J. dargebracht wurde.[6] Im Allgemeinen ſollen: das Schaf und Kalb 1 J., der Stier und Widder nicht über 2 J. alt ſein.[7] In Betreff der Leibesfehler kennt die Tradition 73 an,[8] doch ſchaden dieſelben nicht bei Tauben und Vögeln, wenn ſie nicht zu ſehr entſtellen.[9] Das Opfer von den Heiden, das zur Opferung angenommen wurde, war das Ganzopfer.[10] Auch von den in Abfall Gerathenen ſoll man Opfer annehmen, damit ſie Buße thuen.[11] Mehreres ſiehe die Artikel der einzelnen Opfer.

Opfermahlzeit, זבח. Von dem Fleiſch der Opfer, die nicht ganz auf dem Altar verbrannt wurden, veranſtaltete man, je nach der Heiligkeit des Opfers, verſchiedene Mahlzeiten. Bei Speiſe-Schuld- und gewiſſen Sündopfern waren dieſelben an heiliger Stätte,[12] woran nur die männlichen Glieder der Prieſterfamilien theilnehmen durften.[13] Dagegen gab es bei den Privatmahls- und Liebesopfern, זבחים שלמים, von dem Reſte, nach Abgabe der beſtimmten Theile an die Prieſter, Opfermahlzeiten für die anweſenden Familienmitglieder des Darbringers, zu der auch Knechte, Mägde, Fremde und Leviten zugelaſſen wurden.[14] Das Fleiſch durfte nur in levitiſcher Reinheit genoſſen werden, an der Stätte des Heiligthums und zwar bei Gelübdeopfern עזרים תרבות, bis den 3. Morgen, wo das Uebrige verbrannt werden mußte,[15] dagegen war der Genuß des Opferfleiſches bei Dankopfern ſchon am andern Morgen verboten.[16] Die Theilnahme der Iſraeliten an den Opfermahlzeiten der Heiden war ſtreng verboten.

Ophel, עפל, ſiehe: Jeruſalem.

Ophir, אופיר. I Zweiter Sohn Joktan und Stammvater einer arab. Völkerſchaft.[17] II. Küſtenland in Südarabien in der Nähe von Raba,[18] das durch ſeinen Handel mit Gold, Edelſteinen und andern Koſtbarkeiten im Alterthume berühmt und oft aufgeſucht war. Auch Salomo ließ von da mit Hülfe phöniciſcher Schiffahrer Gold, Sandelholz, Silber und Elfenbein holen.[19] Mehreres ſiehe: Tarſchiſch, Schifffahrt, Salomo, Sabäa.

Ophni, עפני. Stadt im Stamme Benjamin, die in dem 4½ Stunden im Norden von Jeruſalem gelegenen Ort Dſchifan, früher Gophan, im Anfange des Wady Belat wieder erkannt wird.

Ophra, עפרה. I. Stadt im Stamme Benjamin,[20] die nach Euſebius 5 römiſche Meilen öſtlich von Bethel lag.[21] Neuere erkennen ſie in dem Dorf Tojbe, 4½ Stunden nördlich von Jeruſalem, ½ Stunde nördlich vom Dorf Rummon.[22] II. Stadt im Stamme Menaſſe, Wohnſitz Gideons, wo er die Aufforderung, gegen die Midjaniter zuziehen, erhielt.[23] Ihre Lage war dieſſeit des Jordan, wo die Schlacht geſchlagen wurde.

Orgel, ſiehe: Muſik und in Abtheilung II.: Orgel, Synagoge.

P.

Pädagogik, ſiehe: Erziehung, Unterricht, Schüler und Lehrer.

---

[1] Daſ. [2] Sebachim 1. 3. z. B. das Opfer nicht im Namen des Opferuden u. ſ. w. dazu bringen. [3] Menachoth 9. 7. [4] Daſ. 9. 8. nach 3 M. 16. 20. [5] Maim h. maaſe Korbaneth Abſch. 3. h. 15. [6] Para Abſch. 1. [7] Maim daſ. Abſch. 1. 14. [8] Daſ. Iſſure Misbeach Abſch. 8. 2. 1. [9] Daſ. 3. 1. [10] Maim. m. l. Abſch. 3. 2. [11] Cholin 5. [12] 3 M. 2. 3. 10; 6. 16—25. 30; 7. 1—10; 10. 12. 13. [13] 3 M. 6. 18. [14] 5 M. 12. 17. 18; vergl. 1 S. 9. 12. [15] 3 M. 7. 16—18 [16] Daſ. 7. 15. [17] 1 M. 10, 29; 1 Chr. 1. 23. [18] S. d. R. [19] 1 K. 9. 28; 10, 11; Pſ. 45. 10 Jeſ. 13. 12. [20] Joſ. 18, 23. [21] Euſebius voce Ἐφρα. [22] Robinſon II. 328. [23] Richter 6. 27. 32.

Digitized by Google

Paläſtina ארץ ישראל. I. Name, Bedeutung und Bezeichnung. Der urſprüngliche Name dieſes Landes war „Canaan“ als Bezeichnung des ciſjordaniſchen Paläſtina. Nach ſeinem hebr. Stamm „cne“ כנע, “niedrig ſein“ bedeutet derſelbe „Niederung“,[1] als Gegenſatz zum Hochland, ארם, Syrien, dem Bergland des Libanon, was ſich auf die philiſtäiſche phöniziſche Niederung, die erſte Anziehungsſtätte der canaanitiſchen Stämme bezieht.[2] Aber ſchon nach der Einwanderung Abrahams und ſeiner Familie führt dieſes Land den Namen: „Land der Ebräer.“[3] Nach der Eroberung Paläſtinas durch die Iſraeliten verſchwindet der erſte Name und das Land heißt: „Land Iſraels“,[4] auch „Boden Iſraels“,[5] „Erbe Iſraels“,[6] „Land der Söhne Iſraels“.[7] Später kamen noch hierzu die Benennungen: „Land des Ewigen“,[8] „Boden des Ewigen“.[9] „Heiliger Boden“,[10] „Land des göttlichen Eigenthums.[11] Nach der Theilung des Reiches unter Rehabeam trat eine Veränderung ein. „Land Iſrael“ bezeichnete das Zehnſtämmereich und „Land Juda“ die andere Hälfte: das Land Judas und Benjamins. Erſt nach dem Exile tritt wieder eine Benennung für ganz Paläſtina ein: „Land Juda“,[12] oder „Land Iſraels“.[13] Der Name „Paläſtina“[14] der erſt nur den Küſtenſtrich zwiſchen dem Karmel und der aegyptiſchen Grenze[15] und ſpäter das Land zwiſchen dem Mittelmeere, Jordan und Libanon, alſo irrthümlich auch Phönizien, Syrien und Idumäa bezeichnete,[16] kam erſt in der letzten Hälfte des zweiten Staatslebens bei den Griechen und Römern vor.[17] Mit dem Zuſatz: „ſyriſch“ als: ſyriſches Paläſtina, *παλαιστίνη Συρία* benannte man das ganze Land zwiſchen dem Libanon und der ſinaitiſchen Halbinſel, alſo Paläſtina in ſeiner weiteſten Ausdehnung.[18] Doch waren neben dieſen auch die bibl. Namen üblich, als z. B. „Land der Ebräer“, *ἡ Ἑβραίων χώρα*,[19] „der heilige Boden“, *ἡ ἁγία γῆ*,[20] „das Land der Verheißung“,[21] u. ſ. w. Entgegengeſetzt kommt auch im Talmud der Name Paläſtina“ פלסתיני, vor.[22] Bei den Juden in Babylonien hieß Paläſtina kurzweg „der Weſten“, מערבא,[23] oder blos: „dort“ תם, abgekürzt von תמן.[24]. II. Lage, Größe und Beſchaffenheit. Schon die Lage machte Paläſtina zu einem der bedeutendſten Länder. Daſſelbe liegt auf der Grenzſcheide von Aſien, Afrika und Europa, im Mittelpunkt der alten Welt, zwiſchen dem Strome Aegyptens, (Nil) und dem Babyloniens (Euphrat),[25] und erſtreckt ſich von 31 bis 33½ Grad nördlicher Breite und von 52 bis 54½ Grad öſtlicher Länge, ſo daß es von Norden nach Süden 122 geographiſche oder 30½ deutſche Meilen, von Weſten nach Süden 94 geographiſche oder 23½ deutſche Meilen mißt, und der ganze Flächeninhalt bei der Annahme einer mittlern Zahl für die Breite im Ganzen gegen 465 □. M. beträgt. Doch iſt dieſe Angabe der Größe Paläſtinas nicht für alle Zeiten maaßgebend, vielmehr nahm ſie im Laufe des iſraelitiſchen Staatslebens bald ab, bald zu, wie wir dieſes bei den Grenzbezeichnungen ſehen werden. Nach der Bodenbeſchaffenheit iſt Paläſtina ein Stufenland zwiſchen Hochaſien und dem europäiſchen Mittelmeere, das durch die tiefe Thalſenkung des Ghor in eine öſtliche und eine weſtliche Hälfte ſich theilt, von denen die öſtliche die kleinere Hälfte iſt und früher das Gebiet der Könige Sihon zu Hesbon und Og zu Baſan unter dem Namen „Gilead und Baſan“ oder nur „Gilead“,[26] war. Dagegen war die weſtliche die größere Hälfte und das eigentliche Canaan. Erſtere erſtreckte ſich vom Fuße des Hermon bis zum Fuße des Arnon, (Modjeb); aber Letz-

---

[1] 1 M. 9. 18. 22. 10. 15. [2] Ritter XV. 1. S. 97. Roſenmüller Bibl. Alterthümer II. 1. S. 75. ff. [3] 1 M. 40. 15. ארץ העברים. [4] 1 S. 13. 19. Ezech. 40. 2. ארץ ישראל. [5] Ezech. 7. 2. אדמת ישראל. [6] Richter 20. 6; Pſ. 135. 12. נחלת ישראל. [7] Joſ. 11. 22; 1 S. 13. 19. ארץ בני ישראל. [8] Hoſea. 9. 3. Pſ. 85. 2. ארצכם. [9] Jeſ. 14. 2. אדמת ה. [10] Sach. 2. 12. אדמת קדש. [11] Daſ. ארץ אחות ה. [12] Nehemia 5. 14. ארץ יהודה. [13] 2. Chr. 2. 16. ארץ ישראל. [14] Kommt von „Philiſtäa“ פלשת, 1 M. 10. 14. her. [15] Noch bei Joſephus Antt. 1. 6. 3. [16] Reland, Paläſtina S. 48. [17] Herod VII. 89. Cicero, Tibull, Joſeph. Antt. 8. 10. 3. [18] Philo Tom. II. p. 20. 106. 457. [19] Joſeph Antt. 7. 9. 6. 14. 2; 8. 13. 7. [20] Weisheit 13. 2; 2. Macc. 1. 7. [21] Hebr. 11. 9. [22] Midr. r. 3 M. Abſch. 5. [23] Siehe: Weſten. [24] Rappoport, Erech. millin. p. 208. [25] 1 M. 15. 8. [26] 5 M. 10. 13. ſ. Gilead.

Digitized by Google

tere vom Libanon bis an die arabisch ägyptische Sandwüste und vom Mittelmeere bis zum Jordan, wo er das Ghor mit den Seeen Meron. Genezareth und dem Salzmeere durchströmt. III. Grenzen. Auch durch seine Grenzen erscheint Palästina besonders bevorzugt. Nach allen Seiten ist es durch Naturfestungen von den Nachbarländern getrennt. Gegen Westen hat es das Mittelmeer, im Norden den Libanon und Hermon (Antilibanon), im Osten die syrische ostjordanische Wüste und im Süden die sinaitische Halbinsel. Abweichend von diesen Naturgrenzen ist die bibl. Grenzangabe in den Verheißungen an Abraham und später an Israel, wo Palästina nach den zwei Endpunkten: von Norden nach Süden durch: „Vom Strome Aegyptens bis zum Euphrat,[1] oder vom Euphrat bis an das westliche Meer",[2] auch: „von der Wüste und diesem Libanon bis zum großen Strome Euphrat", bezeichnet wird,[3] die um so auffallender erscheint, da sie auch von einer andern bibl. Grenzbestimmung, wo der nördliche Grenzpunkt nicht der Euphrat, sond. der Hor Hahor ist, differirt.[4] Mit Recht betrachtet man daher diese Bezeichnung der Ausdehnung Palästinas unter Hinweisung auf 2 M. 23. 30. 31., wo dieselbe nicht bald, sond. nach allmählichem, siegreichen Vordringen verheißen wird, als eine ideelle, für die zukünftige Erweiterung des Landes durch die Israeliten und unterscheidet das Palästina zur Zeit Mosis und Josuas von dem der Zukunft, wie es sich wirklich unter David, Salomo und im zweiten Staatsleben unter Herodes, wenn auch nicht auf lange, erweitert hat.[5] Von Salomo heißt es: „er herrschte im ganzen Lande diesseits des Stromes von Thipsa bis Asa (Gaza) über alle Könige diesseits des Stromes", also vom Euphrat bis zum Mittelmeere.[6] Ebenso wird von David erzählt, daß er die angrenzenden Ammoniter, Amalekiter, Philister, Edomiter u. die Syrer von Damaskus bis Zoba unterjochte.[7] Dagegen lauten die Berichte über die Grenzen Palästinas zur Zeit der Eroberung u. Vertheilung Palästinas u. nachher nach seinen nördlichen und südlichen Endpunkten: „von der Wüste Zin bis zum Eingang nach Hemath", oder: „vom Berge Seir bis unter den Berg Hermon",[8] auch: „auch von Dan bis Berseba,[9] oder: „von Berseba bis Dan".[10] Vergleichen wir diese Angaben mit denen der Grenzbestimmung des Reiches Juda,[11] der Ostjordanprovinzen,[12] und andern genauern Grenznotizen,[13] so erhalten wir die Grenzen im Allgemeinen etwa: 1. als Westgrenze das Mittelmeer unter den Namen: das Meer,[14] das große Meer,[15] das äußerste Meer,[16] das Meer der Philister,[17] oder genauer: „vom Bache Aegyptens, Wady el Ardsch, bis nach Süden"; 2. zur Nordgrenze: den Landstrich von Sidon bis zum Berge Hor, von da bis an den Hermon, den Dschebel es Sheikh,[18] und weiter nach Hamath bis beim Dorfe Enan,[19] im Gebiete von Damaskus, also genauer: vom Meere bei Sidon oder etwas nördlich davon gegen den Hermon hin, von da Cölesyrien durch und nördlich hinauf um den Antilibanon herum, so wie längs dessen östlichen Abfalls nach Süden zu bis in die Gegend von Damaskus; 3. als Ostgrenze das Ostjordanland: also die Linie vom Dorfe Enan, der Gegend von Damaskus nach dem See Tiberias hin, den ganzen Jordanlauf entlang bis zum Südende des todten Meeres; 4. zur Südgrenze und zwar der transjordanischen Stämme: den Arnon d. i. der Wady Modschib[20], aber der cisjord. Stämme: die Linie vom Ende des todten Meeres nach etwas südlich zur Skorpionenhöhe,[21] in einer Klippenreihe, die sich vom Süden gegen das todte Meer hinwendet und darauf an der Wüste Zin hin über Kades Barnea bis nach dem Bache Aegyptens, wol bis dessen Mündung am Meere, hinzieht. Viel kleiner ist

---

[1] 1 M. 15. 18. [2] 5 M. 11. 24. [3] 2 M. 23. 31. [4] 4 M. 3. 4. [5] Schwarz, das heilige Land S. 2. [6] 1 K. 4. 21. [7] 2 S. 8. 10—12. [8] 4 M. 13. 22; Jos. 11. 17. [9] Richter 20. 1; 12. 7. — 1 S. 3. 20; 2 S. 3. 10; 17. 11. [10] 1 Chr. 22. 2; 2 Chr. 30. 5. [11] 2 K. 23. 8. [12] 5 M. 3. 8; 4. 48; Jos. 12. 1; 2 K. 10. 33. [13] 4 M. 32. 33—42; 34. 2—12; Jos. 13. 15—31; Ezech. 47. 13. 48. [14] 1 M. 49. 13. ים. [15] 4 M. 34. 6. 7. ים הגדול. [16] 5 M. 11. 24. ים האחרון. [17] 2 M. 23. 31. ים פלשתים. [18] Nach Vergleichung von 4 M. 34. 7. mit Josua 13. 5; Richter 3. 3. [19] חצר עינן in 4 M. 24. 9. 10; Ezech. 40. 1; 47. 7. [20] 5 M. 2. 36; 3. 8. 12; Jos. 12 1; 13. 9. [21] מעלה עקרבים, Robinsons Reisen III. S. 46.

Digitized by Google

Paläſtina nach den Grenzangaben im Talmud, durch welche es im Vergleich mit dem Paläſtina in den Verheißungen an Abraham und Moſes[1] und dem obigen ſeine dritte Verringerung erhält. Der Talmud ſelbſt nennt dieſes Paläſtina zum Unterſchiede des frühern „ganz, wie ſich deſſelben die babyloniſchen Erulanten bei ihrer Rückkehr bemächtigt haben",[2] wobei Cheſib, כזיב, das heutige Dſchib, 3 Stunden nördlich von Akko, als der nördliche Endpunkt deſſelben angegeben wird, mit dem Bemerken, daß der Grenzpunkt nach Norden des alten Paläſtina weiter hin von Cheſib bis an den Strom und den Berg Amanah geht.[3] Eine andere Stelle bezeichnet die Abhänge des Berges Amanah, wo ſie ſich dem Innern des Landes nähern, als den Anfangspunkt Paläſtinas von Norden her.[4] Dieſe Grenzzeichnung Paläſtinas war nur in Bezug auf ſeine Bodenpflichten: der Zehnten, der Erſtlinge, des Sabbatjahres u. a. m.,[5] wobei natürlich die im Beſitz der Heiden befindlichen Ortſchaften nicht in Betracht kommen konnten. Es war daher durch dieſelbe keine Ausſchließung der Städte und Ortſchaften des frühern Paläſtina ausgeſprochen, vielmehr hieß es ausdrücklich: „Die Städte an den Grenzen als z. B. Aſkalon u. a. m. ſind, obwol nicht verpflichtet zu Zehnten u. ſ. w., paläſtinienſiſch, deren Boden, Wege u. ſ. w. nicht verunreinigen".[6] Bei Scheidungen u. ſ. w. wurden ſelbſt paläſt. Städte, wenn ſie von Heiden bewohnt waren, als Ausland betrachtet.[7] Dieſes Paläſtina nach dem Talmud hatte zu ſeinen Grenzen im N. Syrien; im O. Gilead; im N. O. das Salzmeer, im N. W. den Strom Sichor und im W. das Mittelmeer. Genauer werden dieſe Grenzen durch die Nennung einer Reihe von Städten und Ortſchaften angegeben. Dieſelbe liegt uns in 4 verſchiedenen Relationen vor[8] und veranlaßten mich zu einer weiteren Unterſuchung, die wegen des engen Raumes für den Artikel „Paläſtina" in Abtheilung II. aufbewahrt bleiben muß. IV. Eintheilung und Beſchaffenheit. Nach der im Theile II. dieſes Artikels angegebenen Naturbeſchaffenheit des Landes war die natürliche Eintheilung des Landes in: a. das öſtliche Jordanland; b. das Ghor und c. das weſtl. Jordanland. a. Das Oſtjordanland, עבר הירדן,[9] mit ſeinen andern Bezeichnungen: „gegen Sonnenaufgang",[10] „Gilead und Baſam",[11] oder nur „Gilead",[12] ſpäter: Peräa, *περαία*,[13] oder: *τὸ πέραν τοῦ Ἰορδάνου*,[14] iſt eine Plateaufläche von 1200—2000 Fuß mittlerer Höhe über dem Meere, die ſich weithin nach Oſten ausdehnt und in die wüſte Euphratſteppe verliert, aber im Süden ſchmäler wird und weſtwärts in ſteilen Bergwänden von 2—3000 F. Höhe in das Jordanthal abfällt. Daſſelbe wird von mehreren größern Flüſſen: dem Hieromar (Jarmuch), Jabok (Zerka) und Arnon (Modſcheb) und von kleinern Wadys, die dem Jordan und todten Meere ihre Gewäſſer zutragen, durchfurcht und zerfällt nach ſeinen Hauptbeſtandtheilen in: die Ebene, משור, Miſchor, Gilead und Baſan.[15] Die Ebene, Miſchor, erſtreckt ſich ſüdlich vom Dſchebel Dſchelad, הר הגלעד, bis zum Wadi Modſchib, נחל ארנן, und ſetzt ſich nach Kerak und etwas darüber an das Flüßchen el Achſi fort. Das Baſanland beſteht aus der nördlichen Hochebene von Hermon an bis zum Hieromar und endlich iſt das Gileadgebiet, das Gebirgsland vom Hieromar bis zum Dſchebel Dſchelad, denſelben mitgerechnet. Zur Zeit der Eroberung dieſes Gebiets durch die Iſraeliten herrſchte im Süden, in Gilead der König Sihon zu Hesbon; im N. über einen Theil Gileads und über Baſan der König Og von Baſan zu Aſtharoth und Edrei.[16] Nach der

---

[1] 1 M. 15. 18; 5 M. 11. 24; 2 M. 23. 31. [2] Schebiith 6. 1. כל שהחזיק עולי בבל, während das Paläſtina des erſten Staatslebens heißt: „Soweit es die Iſraeliten eroberten כל שהחזיק עולי מצרים. [3] Gittin 7. Challa 4. 8; Schebiith 6. 1. [4] Gittin 8. משורי אטנה ולפנים. [5] Die man unter dem Namen „Gebote, die am Boden haften", כותשת התלויות בארץ, zuſammenfaßt. [6] Toſephtha Challah. [7] Gittin 2a. 8a. [8] Jerus. Schebiith; Toſephtha Schebiith Abſch. 4. Sifri 2. 5; Jalkut I. 474. [9] 1 M. 50. 10; 5 M. 1. 1. 5; 3. 8. [10] 5 M. 4. 41; 17. 49. auch nur „gegen Aufgang", מורחה, in 4 M. 32. 19. [11] גלעד ובשן Joſ. 17. 1; 2 K. 10. 33; 1 Chr. 6. 16; Micha 7. 14; [12] 5 M. 34. 1; Richter 20. 1; 2 K. 10. 33. [13] Bei Joſephus, wobei zu ergänzen iſt: *χώρα* oder *γῆ*. [14] Mtth. 4. 25; Mrk. 3. 5. auch nur kurzweg: *πέραν*. [15] 5 M. 3. 10. [16] 4 M. 21. 32. 33; 5 M. 1. 4; 2. 30; 3. 3.

Digitized by Google

Besitznahme erhielten von diesem Lande: der halbe Stamm Menasse das Reich Og und die Stämme Ruben und Gad das Reich Sihons.[1] Die bedeutendsten Städte des Reiches von Og waren: Die Dörfer Jairs, Gessur, Maacha, Argob und die des Reiches von Sihon: Jabes, Ramoth und Jaaser.[2] Während des zweiten jüdischen Staatslebens war Gilead, Galaad, der allgemeine Name für das ganze Ostjordanland.[3] Davon waren damals die bekanntesten Städte: Aramatha,[4] Arimanos,[5] Jabisos,[6] oder Jabistos,[7] Thesbone,[8] u. a. m. Das alte Basan zerfiel in 5 Landschaften: Gaulanitis, das obere mit der Hauptstadt Sogana und das untere mit der Hauptstadt Gamala;[9] Ituräa am östlichen Abhange des Dschebel Heisch;[10] Auranitis, südlich davon,[11] die jetzige Hochebene von Hauran; Trachonitis, der östliche Theil der Hauranebene und endlich Batanäa im jetzigen Dschebel Hauran.[12] b. Das Jordanthal. Dasselbe umfaßt nach seinen bibl. Bezeichnungen: „Umkreis des Jordan",[13] oder nur „Umkreis",[14] auch „Ebene", Araba,[15] die fruchtbare Thalebene zu beiden Seiten des Jordan vom See Khinereth bis zum todten Meere, die heute „el Ghor" heißt. Sie beginnt schon am Fuße des Hermon, wo die Jordanquellen entspringen, und zieht sich von da fast in grader Richtung nach Süden mit vielen Bergfelsen an beiden Seiten, immer mehr unter das Niveau des Mittelmeeres herabfallend, in einer Breite von 2—4 Stunden bis zum Südende des todten Meeres. Bei Jericho wird sie 3 Stunden und bei Bethsenn 2 Stunden breit. Weiter geht sie mit geringern Vertiefungen bis zum ämamitischen Meerbusen. Das Klima ist in Folge der zu beiden Seiten befindlichen Gebirge, die die Hitze zusammendrängen und keine Abkühlung zulassen, wahrhaft tropisch, so daß daselbst 1 Monat früher die Früchte reifen, die bei Jericho ausgezeichnet dadurch sind. c. Das Westjordanland. Dasselbe ist in der Bibel unter dem Namen: „Jenseit des Jordan",[16] mit den Zusätzen „gegen Abend",[17] „zu Sonnenuntergang"[18] bekannt und besteht außer dem schmalen, nur nach Süden hin sich breiter ausdehnenden Küstenstrich am Mittelmeere größtentheils aus Gebirgsland. Der nördliche Theil desselben ist Galiläa: Unter- und Obergaliläa, wo sich das Gebirge, welches das Becken des Sees Meron gegen Westen hin begrenzt, öfter zu einem Plateaurücken mit den wildesten Klippen als Dschebel Seyfad, Gebirge Naphtali, 3000 Fuß erhebt und wieder in gleicher Breite mit dem Südende des galil. Meeres in den Bergen von Nazareth jäh abfällt und die nördl. Wand der Ebene Esdrelon bildet. Das nördliche oder das obere Galiläa ist eine hohe, breite, wellenförmige Gebirgslandschaft mit fruchtbarem Boden und häufiger Abwechslung zwischen Berg und Thal, von oft dicht bewaldeten Höhen mit mehreren Bergkuppen. Dagegen ist das südliche oder untere Galiläa zwischen dem See Genezaret und der Bai von Acre eine fruchtbare, ausgedehnte Plateaufläche, die sich gegen den Tiberiassee in weitern Flächen und sanfteres Stufenland herabsenkt. Es bildete stets eine stark bevölkerte Landschaft, bekannt durch den kegelförmigen Tabor Berg, zu welcher auch die Ebene Sebulun, die den Uebergang zur Tiefebene Jesreel ausmacht, gerechnet wird. Diese Ebene Jesreel scheidet Galiläa von Samaria, wird vom Bache Kison durchströmt und ist eine der gesegnetsten und größten Ebenen, die sich im Osten, von den Bergen Gilboas, in ansehnlicher Breite von S. O. gegen N. W. bis zum Meere hinzieht, wo sie in die Bai von Acco mündet, aber im S. von einem Gebirgsarm des Karmel begrenzt wird.[19] Der südliche Theil des Westjordanlandes ist: Samaria und Judäa, worüber wir auf die betreffenden Artikel verweisen. Eine andere Eintheilung Palästinas war bei den Israeliten in 12 Stammgebiete. Das Ostjordanland wurde schon durch Moses in 2½ Stammgebiete getheilt

---

[1] 4 M. 32; 5 M. 3. 12; 13. 29. [2] S. d. A. [3] 1 Macc. 5. 9. 17. 13. 22. [4] Joseph Antt. 8. 15. 3. 5. [5] Daf. 4. 7. 4. [6] Daf. 5. 2. 11. [7] Daf. 6. 14. 8; 7. 1. 3. [8] Daf. 8. 13. 2. [9] Daf. 4. 5. 3; 8. 2. 3; 13. 14. 4. [10] Daf. 13. 11. 3. [11] Daf. 17. 2. 1. 2. [12] Daf. 4. 7. 4; 9. 8. 1; 15. 10. 1. [13] ככר הירדן 1 M. 13. 10. 11. 1 K. 7. 46. [14] 1 M. 13. 13; 19. 17. [15] ערבה 2 S. 2. 29; 4. 7; 15. 28. [16] עבר הירדן. [17] ימה Jos. 5. 1; מערבה 1 Chr. 26. 13. [18] מבוא השמש 5 M. 11. 30. [19] Siehe: Jesreel.

Digitized by Google

von denen Ruben die südliche Seite vom Arnon bis an den Wadi Seir, Gad im Norden und der ½ Stamm Menasse im Osten sein Gebiet erhielt. Im Westjordanland hatten 9½ Stämme ihr Gebiet: die Stämme Juda und Simon den südlichen Theil, der Stamm Naphtali den nördlichen, der St. Ascher westlich von diesem, der ½ St. Menasse südlich davon, der St. Isaschar in der Osthälfte; südlich von beiden ging durch das ganze Land vom Jordan bis zum Mittelmeere das Stammgebiet Ephraim, westlich davon lag das Gebiet des St. Dan und östlich das von Benjamin. In der letzten Hälfte des zweiten Staatslebens war Palästina eingetheilt: Judäa, Samaria, Galiläa und Peräa, worüber wir die betreffenden Artikel nachzulesen bitten. Im Anfange des 5. Jahrh. war die Eintheilung Palästinas in 3 Provinzen: 1. Palästina prima, wozu der größte nördliche Theil von Judäa mit der Hauptstadt Jerusalem nebst der philist. Küste und Samaria gehörten; 2. Palästina secunda, das Galiläa und den nördlichen Theil von Peräa mit der Hauptstadt Cäsarea umfaßte und 3. Palästina tertia oder salutaris, nämlich: das ganze todte Meer nebst Umgegend, oder der südlichste Theil von Judäa, das südliche Peräa und ein Theil von Arabia petraea mit der Hauptstadt Scythopolis, später Nazaret. In den Kreuzzügen war das gestiftete Königreich Jerusalem in kleine Feudal- oder Lehnstheile getheilt. Die neueste Eintheilung ist die von 1832, wo Palästina unter ägyptische Herrschaft auf kurze Zeit kam, in Ost- und Westjordanland. *α.* Zum Ostjordanland rechnet man: el Gazzeh, el Khalil, el Kuds neben Ramleh, Ludd, und Jaffa; ferner Nabulus, Chaifa, Nassireh, Tebarijeh, Szafed, es Shergur und el Dschebel, Akko, Belad, Bescharah, Belad es Shekif und der Distrikt Wady et Teim. *β.* Im Ostjordanlande sind die Distrikte: Dschedur in der großen Hochebene, nördlich längs des Dschebel Heisch; Dscholan südlich vom vorigen bis zum Sheriat el Mandhur; Bottin und Ezzuweit. Hierzu kommen noch: der Hauran, oder der Theil der Hochebene, der östlich von der obern Gegend liegt und sich bis zur Hügelreihe vom Dschebel Kasweh nach dem Dschebel Hauran erstreckt, der Dschebel Adschlun, die ganze bergige Hochebene östlich vom Jordan zwischen den Flüssen Sheriat el Mandhur und Zerka. Südlich davon ist die Provinz el Belka, das Land zwischen Wady Zerka und Wady Modschub. Der Talmud hat eine andere Dreitheilung Palästinas: Judäa, Galiläa und Ostjordanland.[1] Samaria, als Wohnsitz der Samaritaner, ist weggelassen und kommt nur noch als Erdzunge, רצעה, vor, die Galiläa von Judäa scheidet.[2] Von diesen wird jeder Theil als eine für sich bestehende, mit eigenen Rechten versehene Provinz anerkannt, gegenüber derselben die andern als Ausland gelten.[3] Den größten Rang unter denselben nahm Judäa ein, das als das eigentliche Palästina angesehen wurde,[4] wo man die Neumondsbestimmungen,[5] die Ordination der Lehrer[6] vornahm, die hebr. Sprache in ihrer Reinheit sprach und Kenntnisse des Gesetzes besaß.[7] Erst später in Folge der Verfolgungen und der massenhaften Auswanderungen verpflanzten sich diese Vorzüge Judäas auf Galiläa, das ihm durch seine Talmudschulen ebenbürtig wurde. Am niedrigsten stand das Ostjordanland, von dem es hieß: „das Ostjordanland ist nicht einer göttl. Offenbarungsstätte, כית שכינה, würdig."[8] V. Klimatische Beschaffenheit. Diese ändert sich je nach der Verschiedenheit der Landestheile, und kann im Ganzen nach der Lage derselben unter dem 32ten Breitegrad gemäßigt warm genannt werden. So ist der Dschebel es Sheikh mit Schnee bedeckt und auf den Gebirgen im Allgemeinen kälter und rauher, dagegen in den Thälern und Ebenen heißer. Oestlich am Fuße des Dschebel es Sheikh sind die fruchtbaren Ebenen von Dscholam, geschmückt mit den Blüthen des Frühlings. Im Ghor und am todten Meere ist wegen der tiefen Lage und der steilen Bergwände zu beiden

---

[1] Diese Eintheilung Palästinas ist in Bezug auf die Bestimmung der Neumonde (Schebiith 9. 2. 3. Sanh. 11.); Besitznahme des Erworbenen (Baba Bathra 38.) [2] Chagiga 25a. [3] Baba Bathra 35 „War er in Judäa und nahm Häuser in Galiläa in Besitz, so ist der Erwerb ungültig, weil er als im Auslande seiend betrachtet wird." [4] Chagiga 25a. חומר בתחודה. [5] Sanhedrin 11. [6] Horajoth am Ende. [7] Erubin 53. [8] Midr. r. 4 M. Absch. 7.

Digitized by Google

Seiten, die keine Abkühlung durch Weſtwinde zulaſſen, die Hitze ſo ſtark, daß die Pflanzen welk werden. Der Wechſel beſteht nur in naſſen und trockenen, oder kalten und warmen Jahreszeiten,[1] von denen die naſſe oder die Regenszeit der Winter[2] und die warme oder trockene der Sommer iſt. Mehreres ſiehe: Sommer, Winter, Gewitter, Tag, Nacht, Winde u. a. m. VI. Fruchtbarkeit und Naturerzeugniſſe. Die Bibel bezeichnet die Fruchtbarkeit Paläſtinas durch: „Ein Land, wo Milch und Honig fließt"; „Man ſaugt den Honig aus Felſen und Oel vom harten Kieſel",[3] Ein Land von Bergen und Thälern, das vom Regen des Himmels ſein Waſſer hat. „Ein Land von Weizen, Gerſte, Wein, Feigen, Granat, Olive, Oel und Honig."[4] Dieſe Angaben werden auffallend von den Berichten nichtjüdiſcher Schriftſteller aus ſpäterer Zeit beſtätigt.[5] Ausgezeichnet darin waren: die ganze Küſtenebene von Gaza bis Karmel, die Ebene Esdrelon, ſo wie die von Genneſar u. a. m. Angebaut wurde auf denſelben: a. Getreidearten: Weizen,[6] Gerſte, Mohnhirſe, דוחן, Linſen, Bohnen, פול, Flachs, Baumwolle, כותנ, שש, u. ſ. w.;[7] b. Gartengewächſe: Zwiebel, Knoblauch, Lauch, Gurken, Melonen, Kraut u. ſ. w.[8] c. Gewürze: Kümmel, Koriander, Krauſemünze,[9] Dill, Senf u. ſ. w.[10] d. Blumen: Lilie,[11] Narziſſe,[12] Roſen,[13] Safran,[14] e. Kräuter: die Melde,[15] die Wermuth,[16] Alraun[17], Yſop, der Ginſter,[18] die Cypreſſtaude,[19] die Balſamſtaude,[20] der Zakkumbaum,[21] der Storaxbaum,[22] f. Bäume: 1) die Waldbäume: die Ceder, Cypreſſe,[23] Eiche, Terebinthe, אלה, Wallnuß,[24] Myrte, Bachweide, Birken u. m. a; 2) Gartenbäume: der Weinſtock, der Olivenbaum, die Dattelpalme, der Feigenbaum, Apfelbaum, Granatbaum u. m. a.[25] Außer dieſem beſchäftigte ſich das Volk mit Viehzucht und andern Gewerben, die einen reichen Ertrag abwarfen. Beſonders war Galiläa durch ſeine Fruchtfülle berühmt. Der Oelbau ſchuf dort einen unerſchöpflichen Quell des allgemeinen Wohlſtandes,[26] und die Viktualien waren da viel billiger und wurden nicht ſelten nach Judäa importirt.[27] Es waren berühmt und reich die Gegend von Sephoris צפורי, an Getreide- und Baumpflanzungen,[28] die um Gischala, גוש חלב, wegen der vielen Oelpflanzungen,[29] die von Chorazin und Kapernaum am Weſtrande des Sees Genezareth durch ihren vortrefflichen Weizen[30] und die von Segona in Folge ihres Weines.[31] Am geſegnetſten war der Keſſel um den Genezareth, wo die Früchte, wegen der heißen Temperatur einen Monat früher reiften. Seine Citronen, Datteln, Oliven, Mandeln, Melonen u. a. m. waren die beſten in Paläſtina.[32] Aber auch Judäa war wegen ſeiner Fruchtbarkeit und beſonders in Folge ſeiner Viehzucht,[33] und Schafwolle,[34] ſehr bedeutend. Im Allgemeinen lautete der Ausſpruch: „Paläſtina hat an Nichts Mangel, auch Pfeffer findet ſich hier, denn es heißt: „es wird dir daſelbſt nichts fehlen."[35] Dieſe Fruchtfülle mit ihrer Vortrefflichkeit wird noch von den Lehrern des 2ten Jahrh.: R. Mair,[36] R. Jonathan, R. Joſe, R. Juda gerühmt,[37] und hat ſich erſt nach der allmählichen Auswanderung der Iſraeliten, der fleißigen Bearbeiter des Bodens, verloren. „So lange Iſrael Paläſtina

---

[1] 1 M. 8. 22. קור וחום; Pſ. 74. 17; Zach. 14. 8. [2] סתו Hohld. 2. 11; חורף 1 M. 31. 40; Jerem. 36. 30. [3] 5 M. 32. 13. [4] Daſ. 11. 13; 8. 8. [5] Tacit. H. 6; Juſtin 36. 4; Ammian Marcell 14. 8. [6] 5 M. 8. 8. Siehe: Weizen. [7] Siehe dieſe Artikel im Einzelnen. [8] Siehe darüber dieſe Artikel. [9] Luk. 11. 42; Mtth. 23. 23. [10] S. d. A. [11] שושן, שושנה Hohld. 2. 1; 16. 4; 5. 5. [12] חבצלת Hohld. 2. 1. Jeſ. 35. 1. [13] Sirach 24. 18. [14] כרכום Hohld. 4. 14. [15] מלוח Hiob 30. 4. [16] לענה 5 M. 19. 18; Jerem. 9. 15. [17] דודאים 1 M. 30. 14. [18] רותם 1 K. 14. 9. [19] כפר Hohld. 1. 14; 4. 13. [20] בשם ſ. Balſam. [21] צרי ſ. Balſam. [22] לבנה 1 M. 30. 37. Heſ. 4. 13. [23] ברוש Hohld. 1. 17.; 14. 8. [24] אגוז Hohld. 6. 11. [25] Siehe: Bäume. [26] Joſeph b. j. II. 21. 2. Naſir 31 β; Sanh. 11 β. [27] Maaſſer 2. 3; Demai 4. [28] Joſeph b. j. III. 3. 2. 3. Megilla 6a. [29] Menachoth 85 β; Sifri Haaſinu. [30] Menachoth 85a. [31] Daſ. 87 β. [32] Joſeph. b. j III. 10. 8. [33] Joſeph b. j. 4. 8. 3. [34] Baba kama 10. 9. [35] Joma 81 β. [36] Kethuboboth 111. [37] Jalkut I. 944. und Tanchuma zu Tezave: R. Jonathan heißt es daſelbſt, ſaß einſt unter einem Feigenbaum, als die Feigen in Folge des ſtarken Thaues aufplatzten, daß ihr Honig auf die Erde herabſtrömte. In nicht geringer Entfernung ſtand eine Ziege, die ihre Milchfülle ausfließen ließ, die ſich mit dem Honig vermiſchte. Das iſt, rief dieſer Lehrer ſeinen Schülern zu, die Erfüllung von „ein Land, wo Milch und Honig fließt."

Digitized by Google

bewohnte, war es weit, aber nun iſt es enge geworden.“ [1] „Früher gab es in Judäa Korn, in Galiläa Stroh und im Oſtjordanlande Spreu, aber jetzt iſt in Judäa und Galiläa nur Spreu und im Oſtjordanlande gar nichts.“ [2] VII. Bevölkerung, Würdigung und Geſchichte. Die Ureinwohner Paläſtinas waren die Rephaim, ein gewaltiges Rieſengeſchlecht, [3] das unter verſchiedenen Namen in verſchiedenen Gegenden dieſes Landes wohnte: 1. im Oſtjordanlande, welches „Land der Rephaim“ heißt, [4] wo ihr König Og von Baſan die Emoriter, ein kanaanitiſches Volk, beherrſchte, [5] 2. als Emim, אמים, im Lande Moab, [6] die Bewohner der Ebene von Kirjathaim, [7] 3. als Enakům (ſ. d. A.); 4. Samſumim, Bewohner des Landes der Ammoniter, die von dieſen verdrängt wurden, [8] 5. Avvim im Lande der Philiſter. [9] Ueber das ſpätere Eindringen der Philiſter, Kanaaniter und Iſraeliten, nebſt ihrem Volks- und Staatsleben in Paläſtina ſind die Artikel: Philiſter, Canaaniter, Iſrael, Juda u. a. m., die wir nachzuleſen bitten. Einen viel bedeutendern Abſchnitt macht die Würdigung dieſes Landes aus. Die Lage Paläſtinas am mittelländiſchen Meere, in der Mitte zwiſchen den Ländern am Euphrat und denen des Nil, ſo wie die Beſchaffenheit deſſelben, wie es von bewaldeten Bergen umgeben war und aus fruchtreichen von Bächen, Flüſſen und Seen bewäſſerten Thalebenen beſtand, machten dieſes Land bald werthvoll und lieb ſeinen Bewohnern. Wir hören darüber die Ausſprüche: „es iſt ein Land, über welches der Ewige dein Gott ſtets Acht hat, deſſen Augen vom Anfang bis zum Schluß des Jahres darauf gerichtet ſind;“ [10] „Ein Land, wo du nicht in Armuth dein Brod iſſeſt; es fehlt nichts darin, ein Land, deſſen Steine Eiſen und aus deſſen Bergen du Kupfer haueſt“; [11] „Ein Land der Waſſerſtröme, Quellen und Tiefen im Thale und auf dem Berge“. [12] Zu dieſem materiellen Werth kam für den Iſraeliten die geiſtige Bedeutſamkeit deſſelben; es war das Land der Verheißung, der Stätte ſeiner großen Kämpfe und gewaltigen Geſchichtsereigniſſe, wo die Propheten und Pſalmiſten ſo viel Wahres geſchaut, ſolch Tiefgöttliches empfunden, die ewigen Lehren von Gott und Tugend, von Menſchenwohl und Völkerbeglückung verkündet haben, wo für die wahre, reine Gottesidee, den echten Gottesglauben, der erſte Tempel erbaut war. Wundern wir uns daher nicht, wenn der Iſraelit noch Jahrhunderte nach der Zerſtörung des jüdiſchen Staates den Boden Paläſtinas mit heißer Liebe umklammerte und in ſchwungvollen Elegiendichtungen ſeine heiße Sehnſucht nach der ehemaligen Ahnenheimath ergoß. [13] Der Talmud hat mehrere Ausſprüche der Lehrer der erſten 4 Jahrh. nach der Auflöſung des Staates, welche den Ausdruck der heißen Sehnſucht der damaligen Iſraeliten nach Paläſtina bekunden. Je drückender es in Paläſtina für ſie wurde und je ſchrecklicher von Rom die Verfolgungsedikte ausgeſonnen waren, deſto gewaltiger wuchs ihre Liebe für den Boden, von dem man ſie wegvertilgen wollte. Paläſtina erhielt die Verherrlichung eines Heiligen, es war nicht mehr das Weltliche, ſond. das Göttliche, was man daſelbſt ſuchte und zu finden hoffte. So ſprachen die durch die hadrianiſchen Verfolgungen zerſprengten Lehrer des 2. Jahrh.: „Das Wohnen in Paläſtina iſt der Erfüllung aller Gebote gleich;“ [14] „Wer, lehrte R. Meïr, in Paläſtina einen ſteten Wohnſitz hat u. ſ. w. wird des Jenſeits theilhaftig;“ [15] „Drei Gaben erhält Iſrael durch Leiden: Paläſtina, die Lehre und das Jenſeits.“ [16] Noch ſtärker ſind die Mahnungen zur Wiederbeſetzung Paläſtinas von den Lehrern des 3. und 4. Jahrh. „Die Offenbarung der Gottesmajeſtät iſt nur in Paläſtina.“ [17] „Wer in Paläſtina wohnt, lebt ohne Sünde.“ [18] Noch lebten in Paläſtina die bedeutendſten Lehrer, die großen Schulen vorſtanden, auch die Verfolgungen ließen allmählich nach und man ſuchte gern

---

[1] Gittin 64. [2] Aboth de R. Nathan cap. 27. am Ende. [3] רפאים 4 M. 13. 23; 5 M. 1. 28; 2. 10. [4] ארץ הרפאים 5 M. 3. 13; 1 M. 14. 5. [5] 5 M. 3. 8; 4. 47. [6] Daſ. 2 10. 11. [7] 1 M. 14. 5; [8] S. d. A. [9] S. d. A. [10] 5 M. 11. 12. [11] Daſ. 8. 9. [12] Daſ. V. 7. [13] Wer kennt nicht die Ziemlden des Jehuda halevi, die auch in der deutſchen Literatur durch die Ueberſetzung eines Herder als werthvolle Poeſieen geſchätzt ſind. Siehe: Poeſie. [14] Sifri zu ראה. [15] Jerus. Sabbat Abſch. 1. col. 3. [16] Midraſch, ein Ausſpruch des R. Simon ben Jochai. [17] Jalkut zu Jecheſkel §. 1. [18] Aboda ſara 33.

die alten Stätten der Lehre auf. Wir hören darüber: „Die Luft in Paläſtina macht weiſe;“ [1] „Und das Gold dieſes Land iſt gut, es iſt keine Lehre als die in Paläſtina.“ [2] Dieſes Uebergewicht der paläſt. Lehrer wurde auch in Babylonien anerkannt, von wo man dieſelben um Auskunft über wichtige Geſetzesfragen anging. [3] So erſtarkte die jüdiſche Bevölkerung in Paläſtina wieder und man fühlte ſich daſelbſt ſo ſicher, daß man nicht mehr es zu verlaſſen dachte und ein Verbot auf die Auswanderung legte. [4] Doch ſchon am Ende dieſer Epoche, als Verfolgungen ſich erneuerten und in Babylonien die Verhältniſſe beſſer waren, geſchahen die großen Auswanderungen der Juden nach den Euphratgegenden, die Paläſtina entvölkerten und die einſt blühenden Lehrſtätten ſtanden verödet da. Tiberias allein erhielt ſich noch lange, aber in ſehr verkümmerter Geſtalt. [5] Mehreres ſiehe: in Abtheilung II.: Talmudſtudium, Schulen, Lehrer u. a. m. Sonſt gehören hierher die Artikel: Babylonien, Canaan, Handwerk, Viehzucht, Landbau, Ackerbau u. ſ. w.

Palme, Dattelpalme, תמר, talmudiſch: דקל. Von der großen Menge der Palmenarten kannte das Alterthum nur die Dattelpalme und die in Oberägypten einheimiſche Thebaiſche oder Dompalme. Von dieſen war in Paläſtina die Dattelpalme ſehr häufig, [6] die beſonders in den ſandigen Ebenen am Meere, dem heißen Jordanthale und der Umgebung des todten Meeres ſtark cultivirt wurde. Bekannt iſt, daß Jericho wegen ſeiner Palmenhaine Palmenſtadt hieß. [7] Dieſe ſegensreiche Pflanze gedeiht am beſten im leichten ſandig lehmigen, aber nicht ganz dürren Boden, [8] und wird häufig bei Quellen und Regenbächen der Wüſte angetroffen. [9] Ihr Stamm iſt ſäulenförmig und hat keine eigentliche Rinde, ſondern iſt mit ſchuppenartigen Ueberreſten der abgefallenen Blätter bedeckt. Er erreicht die Höhe von 80 F. und hat auf der Spitze ein ſogenanntes Herz, das aus den unentwickelten Keimen der Blätter beſteht, von dem ſich allmählich ein Blatt nach dem andern ablöſt, wodurch der Stamm immer etwas höher wird. Das Herz, welches nur von den umgehauenen Bäumen herausgeſchnitten wird, iſt als koſtbare Speiſe in Geſchmack von Nüſſen und Mandeln ſehr beliebt. [10] Eine immergrüne Krone von 60—80 bogenförmig herabwallenden, gefiederten, langen Blättern bildet ſeinen Gipfel, der einen erquickenden Schatten gegen die glühenden Sonnenſtrahlen um ſich her ausbreitet. Die Palmenzweige, כפות תמרים, ſind keine eigentlichen Zweige, ſondern nur die Blätter in ihrer rieſigen gefiederten Geſtalt, von denen jede einzelne Feder einem bedeutenden Schilfblatte gleicht, bei denen der eigentliche Zweig nur der mittlere Hauptſtiel iſt. Die Blüthen ſind auf getrennten Stämmen entweder männlich oder weiblich, ſo daß eine künſtliche Befruchtung nöthig wird. [11] Die Frucht, röthliche, pflaumenartige Beeren, Datteln, iſt ſaftig, nahrhaft und lieblich ſüß. Sie wächſt in Büſcheln oder Trauben am langen Stiele zwiſchen den Blättern aus dem Stamme ſelbſt hervor, ſo zahlreich, daß oft wenige Bäume eine Familie ernähren. Es trägt ein Stamm 15—20 Büſcheln, je zu 100 Datteln, die erſt nach 5 Monaten: im September oder Oktober reif ſind, wo man ſie entweder friſch genießt, oder verſchieden zubereitet und aufbewahrt. Man knetet aus den ausgekernten Datteln eine teigartige Maſſe, die zu Brodten getrocknet als Reiſekoſt dient, wo ſie aufgeweicht, den Hunger ſtillt und kühlend iſt. Aus dem Zuckerſaft der Datteln wird der Dattelwein, auch Branntwein bereitet. Die holzreichen Blätter dienen zur Bedachung der Hütten, zum Flechten von Körben und Matten, ſowie zu Brennmaterialien. Das Holz des Stammes iſt feſt und dauerhaft für Balken und Tragſtützen. Palmzweige gehörten zu den Pflanzenarten des Feſtſtraußes am Laubhüttenfeſte. [12] Mit ihnen bedeckte und ſchmückte man auch die Laubhütten. [13] An den innern Wänden des ſalomoniſchen Tem-

---

[1] Baba bathra 158—9. [2] Midr. r. 1 M. Abſch. 15. [3] Siehe: Babylonien. [4] Kethuboth 111. [5] Siehe Abth. II. Artikel: Tiberias. [6] Richter 4. 5; Joel 1. 12; Neh. 8. 15; Miſchna Biccurim 1. 10. Tacit. hiſt. 5. 6. 2. [7] עיר התמרים 5 M. 34. 3; Richter 1. 16 3. 13; 2 Chr. 28. 15; Joſeph Antt. 15. 4. 2; Plin. 5. 15. [8] Joſeph b. j. 3. 10. 8; Sir. 24. 14; Strabo 16. 776. [9] 2 M. 15. 27; 4 M. 33. 9; Sir. 24. 18. [10] Theophraſt plantt. 2. 8. Miſchna Ukzin 3. 7. [11] Miſchna Peſachim Abſch. 4. M. 8. [12] 3 M. 23. 40; Neh. 8. 15. [13] Daſ. 1 Macc. 13. 17; Johann. 12. 13.

Digitized by Google

pels waren sie als Bild des Segens Palästinas abgebildet,[1] ebenso später auf den Münzen des zweiten Staatslebens. Die schlanke Gestalt der Palmen ist das Bild der hochgewachsenen, schönen und kräftigen Menschenfigur.[2] In Verbindung mit der Zeder ist sie das Symbol des Wohlergehens des Gerechten.[3] Reicher und vielfältiger ist die Symbolik der Palme im Talmud und in den Midraschim. Nach den drei Erscheinungen ihres Wesens im Wachsthume, in der Frucht und in dem Holzabwurf wird sie zu drei verschiedenen Bildern gebraucht. Der säulenförmige, in die Höhe gehende Wuchs ihres Stammes mit dem sogenannten Herzen oben ist das Bild des nach Gott sich sehnenden Herzens des Gerechten; die von da aus nach vielen Seiten hin sich beugenden Blätter — der Demuth der Volkslehrer; ihr weithin gehender Schatten — des Wirkens der Gerechten; ihre völlige Vernichtung nach dem Abhauen derselben — der Unersetzbarkeit des Gerechten nach seinem Tode; die Nutzanwendung von allen ihren Theilen — der Heilsamkeit des Zusammenhaltens der verschiedenen Persönlichkeiten in ihrem Zusammenwirken für das große Ganze.[4] Ueber ihre Verbindung mit der Zeder, wie sie in der Bibel als Bild des Wohlergehens des Gerechten vorkommt, lautete der Spruch: „Die Zeder trägt keine Früchte, aber die Palme hat Früchte; die Palme, wenn sie abgehauen wird, treibt keine Schößlinge, aber die Zeder wird durch ihre Schößlinge ersetzt — dies das Loos des Gerechten, wie er Früchte trägt und noch nach dem Tode Schößlinge treibt."[5]

Parabel, Gleichniß, Fabel — siehe: Poetik.

Paradies, עדן ג, Garten, Eden, siehe: Eden, Vergeltung.

Paran, פארן, oder פּארן,[6] *φάραν*. I. Wüste Paran, מדבר פארן. Die Wüste Paran ist die hochliegende Wüste in der Nähe von Berseba, Maon u. Karmel, die im Westen bis zur Wüste Schur, südlich bis zum ålamitischen Meerbusen reicht.[7] Ihre Lage ist demnach südlich von Palästina und westlich von Edom, wo sie in steilen Felswänden einer Klippenreihe abfällt. So gelangte man von ihr ins südliche Canaan,[8] auch führte durch sie der Weg von Maon nach Aegypten.[9] Sie heißt „eine große, furchtbare Wüste",[10] welchen grausenden Eindruck sie heute noch auf den Reisenden macht.[11] Nach dem Verzeichniß des Zuges der Israeliten durch die Wüste begann sie unmittelbar nach Hazeroth,[12] gehört mit Sinai und Seir zu den drei großen Haltpunkten dieser Wanderung und wird neben Tophel,[13] Laban[14] und Disahab erwähnt.[15] Deutlicher bezeichnet man sie als die größere nördliche Hälfte der Sinaihalbinsel, von der die nördlichen Theile sind: die Wüste Zin, der heutige Wady Murreh und die westlich angrenzende Wüste Kades. Diese Wüste war es, wo Hagar und Ismael nach ihrer Entfernung aus dem Hause Abrahams ihren Aufenthalt nahmen,[16] und später Moses die Kundschafter nach Kanaan absandte.[17] Auch David diente sie als Zufluchtsstätte vor den Verfolgungen Sauls,[18] ebenso dem Edomiter Hadad vor Salomo.[19] II. Terebinthenhain Paran, איל פארן,[20] südlich vom Berge Har mit der nähern Bezeichnung: an der Wüste,[21] worunter man den Landstrich zwischen dem todten Meere und Seir, das Elath am rothen Meere versteht.[22] Nach Jesephus[23] war in der Nähe von Akrabatene ein höhlenreiches Thal Paran und nach Andern wohnten die Pharaniter in der Nähe von Ailath, wo Paran mit Arabien zusammenstieß.[24] III. Gebirge Paran, הר פארן.[25] Dasselbe erstreckt sich durch den ganzen Süden dieser Wüste und repräsentirt den ganzen südlichen Horizont. Heute führt es den Namen: „Dschebel el Tih."

---

[1] 1 K. 6. 29. [2] Ps. 92. 13. [3] Das. [4] Midr. r. 4 M. Absch. 3. Das. 3 M. 30. [5] Baba bathra 80. [6] Codd. Sammarit. [7] 1 M. 21. 21; 4 M. 10. 12; 13. 3. 26; 5 M. 1. 1. [8] 1 S. 25. 1. [9] 1 K. 11. 18. [10] 5 M. 1. 19. [11] Setzen: „Kein Baum, kein Strauch, kein Grashalm erquickt des Menschen Auge. [12] 4 M. 13. 1. [13] Wady Tufle, siehe: Tofel. [14] Liban, siehe: Laban. [15] 4 M. 13. 1. [16] 1 M. 21. 21. [17] 4 M. 13. 4. 27. [18] 1 S. 25. 1. [19] 1 K. 11. 18. [20] 1 M. 14. 6. [21] אשר על המדבר. [22] Nach Tuch in der Zeitschrift der morgenländ. Gesellschaft II. [23] Joseph b. j. 4. 9. 4. [24] Ptolem. 5. 17. 3. [25] Habakuk 3. 3. auch הרי פארן in 5 M. 33. 2.

Digitized by Google

Parder, נמר. Gefleckter. Dieſes Raubthier, das durch ſeine großen ringförmigen ſchwarzen Flecken auf ſeinem bräunlich gelben Felle auffällt, durch ſeine außerordentliche Schnelligkeit bekannt iſt, in Aſien und Afrika ſeine Heimath hat und oft in Mittelpaläſtina,[1] am Libanon,[2] ſo wie in den Gegenden des todten Meeres[3] geſehen wird, iſt in der Bibel in Bezug auf ſein fleckiges Fell das Bild der ſchwer wegzuſchaffenden Flecken der Unſittlichkeit.[4] Sonſt wird es zur ſymbol. Bezeichnung der Schnelligkeit,[5] der Sicherheit des Beutefangens u. ſ. w. gebraucht.[6] Weiter iſt der Parder das typiſche Bild des dritten Weltreiches.[7]

Parpar, פרפר, Fluß bei Damaskus,[8] der vom großen Hermon in ſteilem Flußbett herabkommt unter dem Namen „Nahr el Sibarani“ und Damaskus vorbeifließt. Derſelbe zeichnet ſich durch ſein klares Waſſer aus.

Parvaim, פרוים. Goldland, von wo Salomo das Gold für den Tempel holen ließ.[9] Daſſelbe ſoll mit Sephar,[10] dem ſüdlichen Grenzort der Jaktaniden identiſch ſein und liegt ſomit in Südarabien.[11] Andere weiſen auf Indien hin,[12] und die Dritten endlich halten Parvaim für ein Doppelperu, Peru und Merico.

Paschur, פשחור. Befreiung. I. Sohn des Oberprieſters Imer,[13] der als Aufſeher über den Tempel den Propheten Jeremia, als dieſer die Zerſtörung deſſelben weiſſagte, in ein Gefängniß bringen ließ. Jeremia verkündete darauf deſſen Abführung nach Babel, was in der Kataſtrophe Jojachins wol erfolgt war.[14] II. Sohn eines Oberprieſters Malchin, der als Vertrauter Zedekias zu Jeremia abgeſchickt wurde, um ihn über den Ausgang des Krieges gegen Nebukadnezar anzufragen.[15] Auch in der nacheriliſchen Zeit werden mehrere Söhne Paschurs erwähnt. Ein Nachkomme des zweiten war das Haupt einer Prieſterabtheilung in Jeruſalem.[16]

Paſſah, Peſſach, פסח, **Peſſachfeſt,** חג הפסח.[17] I. Namen und Bedeutung. Peſſach, Ueberſchreitung, Verſchonung;[18] Peſſachfeſt, Verſchonungsfeſt,[19] chaldäiſch: Pascha, פסחא, auch griechiſch: πάσχα; ferner: Feſt der ungeſäuerten Brode[20]; ſiebentägiges Feſt[21] und ſpäter: „Zeit unſerer Freiheit“[22] ſind die Namen, die das Feſt nach ſeiner innern Bedeutung, der Befreiung Iſraels, und ſeiner äußern Geſtalt, wie es ſeine geſchichtliche Erinnerung ſymboliſch darſtellt, als eine ſiebentägige Feier verkünden. Der erſte Name: „Peſſach“ gilt vom ganzen Feſt,[23] aber vorzüglich für den erſten Feſttag,[24] von dem der Vorabend ſchon „Nacht der Behütung“ heißt.[25] Dagegen bezeichnet die Benennung „Mazzothfeſt“ das ganze Feſt, deſſen letzter Tag noch „Schlußfeſt“ עצרת, genannt wird.[26] II. Gebot, Urſache und Bedeutſamkeit. An 5 Stellen wird die Feier des Paſſahfeſtes geboten: 1. in Bezug auf die den Iſraeliten gewordene Schonung ihrer Erſtgebornen in Aegypten: „Und es ſei euch dieſer Tag zur Erinnerung, feiert ihn als ein Feſt dem Ewigen bei euren Nachkommen, als ewige Satzung ſollt ihr ihn feiern“;[27] 2. in dem Gebot der Heiligung der Erſtgebornen: „Und beobachtet das Mazzothfeſt, denn an eben dieſem Tage habe ich eure Heeresſchaaren aus Aegypten geführt, beobachtet dieſen Tag bei euren Nachkommen als ewige Satzung“;[28] 3. bei der Geſammtverkündigung der Feſte;[29] 4. in dem Abſchnitte von der Feier der Feſte[30] und 5. bei der Wiederholung des Geſetzes mit dem Nachdrucke: „Beachte den Aehrenmonat, Frühlingsmonat, denn am Aehrenmonat hat dich der Ewige

---

[1] Schuberts Reiſen III. S. 119. [2] Seetzens Reiſen I. Burkhardts Reiſen in Syrien I. S. 99 [3] Seetzen II. S. 228. 345. [4] Jerem. 13. 23. [5] Habakut 1. 8. [6] Jerem. 8. 6; Hoſ. 13. 7. [7] Daniel 7. 6. [8] 2 K. 5. 12. [9] 2 Chr. 3. 6. [10] ספר 1 M. 10. 30. [11] Nach Knobel. [12] Laſſen, Indiſche Alterth. S. 5. 39. [13] 1 Chr. 24. 14. [14] Jerem. 20. 1—6. [15] Daſ. 38. 1. [16] Neh. 11. 12. 1 Chr. 9. 12. Ein Paschur gehört zu den Prieſtern, die den feierlichen Bund, den Nehemia mit dem Volke geſchloſſen, unterzeichnete. [17] 2 M. 34. 24. [18] פסח 4 M. 9. 5; 5 M. 16. 2. [19] חג המצות 2 M. 34. 25. [20] חג המצות 3 M. 23. 5. 6. auch nur המצות 2 M. 12. 17. [21] שבעת ימים [22] זמן חרותנו. [23] 2 M. 34. 25. Ezech. 45. 21. [24] 4 M. 33. 3. nach dem Ausdruck: ליל שמורים 2 M. 12. 42. [25] 5 M. 16. 8. [26] 2 M. 12. 14. [27] 2 M. 12. 7. [28] 3 M. 23 [29] 4 M. 28. 16—25.

dein Gott aus Aegypten geführt, des Nachts."[1] Diese Einsetzung wird durch die Angabe ihrer Ursache: zur Erinnerung an Israels erste Freiheit und Vergegenwärtigung der göttlichen Liebe und Allmacht verschärft und als ewiges Gesetz verkündet.[2] „Damit Du Dich des Tages deines Auszuges aus Aegypten während aller Tage deines Lebens erinnerst,"[3] „denn mit starker Hand hat der Ewige euch von da heraus geführt."[4] III. Feier und Geschichte. Das Passahfest wird als ein siebentägiges Fest vom Abend des 14ten bis den Abend des 21. Monats Nissan eingesetzt, an dem der Genuß alles Gesäuerten streng verboten, dagegen der des Ungesäuerten, Mazzoth, mit Nachdruck angeordnet wird.[5] Eingeleitet soll dasselbe durch Hinwegschaffung alles Gesäuerten[6] und Darbringung des Passahopfers werden, das am Abend darauf unter Erzählung der Befreiung Israels und Anstimmung von Dankliedern mit ungesäuerten Kuchen, Mazzoth, und bittern Kräutern genossen wurde.[7] Kirchliche Feier war nur am 1. und 7. Festtag und bestand aus heiliger Verkündigung und der vorgeschriebenen Opferdarbringung.[8] Am zweiten Tage wurde als Dank und Symbol der feierlichen Eröffnung der Ernte eine Erstlingsgerstengarbe dargebracht.[9] Von der Arbeit am 1. und 7. Tage war nur die zur Bereitung der Speisen gestattet.[10] Die Geschichte hat die Feier dieses Festes mit besonderer Vorliebe verzeichnet. Dieselbe geschah in Aegypten, der Wüste Sinai,[11] zu Gilgal,[12] in der Zeit Hiskias,[13] Josias,[14] Serubabels[15] u. s. w. Eine andere Gestalt nahm diese Feier nach der Zerstörung des Tempels an, wo die Darbringung der Opfer unmöglich wurde und später die Kalenderbestimmung allmählig eine andere Gestalt nahm. Der zweite Festtag, der früher nur beim Nichteintreffen der Neumondszeugen in Jerusalem und außerhalb wegen der Ungewißheit desselben gefeiert wurde, war ein für alle mal für Außerhalb bestimmt. So bildeten sich zwei erste und 2 letzte Festtage und das ganze Fest zählte nun 8 Tage. An die Stelle des Passahopfers trat an den ersten zwei Passahabenden ein feierlicher Gottesdienst jedes Hausvaters mit den Familiengliedern, סדר, vor und nach dem Mahle, der aus der Erzählung Israels Befreiung aus Aegypten und Absingen der Psalmen besteht. Mehreres siehe: Feste.

Passahopfer, Pessahopfer, זבח פסח.[16] Für den Vorabend des Auszuges aus Aegypten ordnete Moses als Ausdruck der Dankbarkeit für Israels endliche Freiheit die Darbringung eines männlichen fehlerfreien Lammes von Schafen oder Ziegen, das jedes Familienhaus nach Anzahl der Glieder desselben schon am 10ten des ersten Monats nehmen, bis den 14. d. M. aufbewahren und Nachmittags zur Zeit „zwischen den beiden Abenden", oder wie es bestimmter an einer andern Stelle heißt: „Am Abend, da die Sonne untergeht"[17] schlachten soll. Von dem ausströmenden Blut soll mittelst eines Bündels Ysop an die beiden Pfosten und die Oberschwelle des Hauses, wo das Opfer verzehrt wird, gesprengt werden.[18] Darauf soll das Lamm in Feuer gebraten und in der Nacht desselben Tages von den Hausgenossen mit ungesäuertem Brodte und bittern Kräutern unter den Reiseförmlichkeiten: mit gegürteten Lenden, dem Stab in der Hand und den Schuhen an den Füßen gegessen werden. Kein Knochen soll daran zerbrochen werden und was davon bis an den andern Morgen übrig bleibt, muß in Feuer verbrannt werden.[19] Diese feierliche Darbringnng des Passahopfers wurde auch für die Israeliten späterer Zeit bestimmt, aber unter den Modificationen, daß dasselbe nicht mehr in jedem Hause, sondern im Vorhofe des Centralheiligthums geschlachtet und gegessen werde.[20] Auch das Blut soll nicht mehr an die Pfosten und Schwelle des Familienhauses, sondern von den Priestern an den Altar gesprengt werden. Hierzu kamen noch das Verbrennen der Fettstücke, das Weglassen des Reiseanzuges beim Verzehren des Opfers, die Forderung der levitischen Reinheit der Theil-

---

[1] 5 M. 16. 1—9. [2] 2 M. 12. 7. חוקת עולם. [3] 5 M. 1. 3. [4] 2 M. 13. 3. [5] Das. 12 u. 13. [6] 2 M. 12. 19. [7] Siehe: Passahopfer. [8] 2 M. 23; 4 M. 28. 17. 25. [9] Siehe: Erstlinge. [10] 2 M. 12. 14. 16; 4 M. 28. 16—18. [11] 4 M. 9. 1. [12] Jos. 5. 10. [13] 2 Chr. 30. [14] Das. 35. [15] Esra 6. 19. [16] 2 M. 12. 27. [17] 5 M. 16. 6. [18] 2 M. 7. 12—33. [19] 2 M. 12. 8—11. [20] 5 M. 16. 5.

Digitized by Google

nehmer am Genuſſe des Paſſahlammes u. a. m. Ein anderes Geſetz beſtimmte ausdrücklich, daß Jeder im Falle der Verunreinigung an Leichnamen oder der Entfernung vom Hauſe das Paſſahopfer in ganz geſetzlicher Weiſe den 14ten des folgenden Monats darzubringen habe.[1] Der Talmud bezeichnet dieſe hier erwähnten 3 Paſſahopferarten mit beſtimmten Namen und giebt den Ritus jedes einzelnen an. Das für die Iſraeliten in Aegypten angeordnete heißt: „Das ägyptiſche Paſſahopfer," פסח מצרים; das der ſpätern Zeit: „Das Peſſach kommender Geſchlechter" פסח לדורות und endlich das im Falle der Verunreinigung: „Zweites Paſſahopfer," פסח שני, dem gegenüber das vorhergehende auch „erſtes Paſſahopfer," פסח ראשון, genannt wird.[2] Die Agada ſpricht auch von einem Paſſahopfer der Zukunft: פסח לעתיד.[3] Wir bringen von demſelben nur die allgemeinen Beſtimmungen, welche die bibl. Angaben näher beleuchten. Nach dem Ausdruck „ihr ſollet euch zählen zum Lamm"[4] war die Verordnung: das Paſſahopfer nur für die zu demſelben im Voraus beſtimmten Perſonen zu ſchlachten.[5] Die Zeit des Schlachtens wird durch die Worte „zwiſchen den beiden Abenden" angegeben,[6] deren genauere Beſtimmung bekanntlich den Streit zwiſchen den Phariſäern und Sadducäern bildete, von denen Erſtere dieſelben auf die Zeit bezogen, wo die Sonne zum Untergange ſich neigt bis zu ihrem völligen Verſchwinden, alſo auf 3—6 Uhr, während Letztere darunter die Zwiſchenzeit von dem Verſchwinden der Sonne unter dem Horizont bis zum Dunkelwerden: von 6—7 Uhr verſtanden.[7] Das mit den Paſſahopfern verſammelte Volk wurde in 3 Abtheilungen getheilt, von denen jede einzelne der Reihe nach vorgelaſſen wurde.[8] Das Schlachten geſchah unter Abſingung der Pſalmen 113 bis 119 von Seiten der Leviten und ſtarkem Trompetenſchall aus den Reihen der Prieſter.[9] Gebraten wurde es an kreuzweiſen Bratſpießen über dem Feuer,[10] und die Zeit des Eſſens war bis Mitternacht.[11] Weiter wird von der ungeheuren großen Anzahl der Opfernden, die aus allen Landestheilen ſich einfanden und der bereitwilligen Gaſtfreundſchaft der Jeruſalemiter gegen dieſelben erzählt. Unentgeltlich überließen ſie den Gäſten ihre Zimmer,[12] wofür dieſe ihnen die Haut des Paſſahlammes und die gebrauchten Gefäße zurückließen.[13] Der Andrang der Feſtbeſucher war ſo groß, daß ſie die Stadt kaum faſſen konnte.[14] Der König Agrippa I. wollte eine Volkszählung vornehmen; er befahl dem Hohenprieſter, ſich von jedem den Schenkelknochen geben zu laſſen und ſiehe, es waren gegen 2000000.[15] Von den Anordnungen über das Paſſahopfer im Falle der Verunreinigung heben wir hervor, daß auch die aus Zwang oder Verſehen von der Paſſahfeier Verhinderten daſſelbe zu bringen hatten.[16] Die Reiſeentfernung, wodurch das Darbringen verſchoben wurde, war 1 Tagereiſe z. B. von Jeruſalem nach Modein.[17] Bei dieſen unterblieben mehrere Förmlichkeiten: das Abſingen der Pſalmen u. a. m.[18] Im Ganzen wird das Paſſahopfer zu den minderheiligen Opfern gezählt[19] und gehört zur Klaſſe der Dank-, Schlacht- und Liebesmahlsopfern.[20]

Pathros, פתרוס. I. Aegyptiſcher Volksſtamm, als deſſen Ahnherr der 5te Sohn Mizraims genannt wird.[21] II. Landſchaft in Aegypten, nämlich Oberägypten, das neben Unter- und Mittelägypten genannt,[22] als Stammland der Aegypter bezeichnet[23] und neben Aegypten erwähnt wird.[24] Es wäre demnach das Land von der äthiopiſchen Grenze bis unter Lykopolis, jetzt Said, mit der Hauptſtadt Theben, nach der die ganze „Landſchaft" hieß. Auch griechiſche Schriftſteller bezeichnen Thebais als die äl-

---

[1] 4 M. 9. 13. [2] Peſachim S. 96 u. 95. [3] Siehe die Piutim zu Peſſach. [4] 2 M. 12. 4. [5] Peſachim 61. [6] 2 M. 12. 4. [7] Miſchna Peſachim 5. 3. Bekanntlich war Aben Eſra letzterer Anſicht. [8] Peſachim S. 64. [9] Daſ. [10] Daſ. Abſch. 7. 1. 2. [11] Daſ. [12] Miſchna Joma 12. 1. [13] Daſ. [14] Joſeph b. j. II. 14. 3; VI. 9. 3. [15] Peſachim 64. Joſeph. b. j. VI. 9. 3. [16] Peſachim 9. 1. [17] Daſ. Miſchna 2. [18] Daſ. Miſchna 3. [19] קדשים קלים Sebachim 5. 8. Siehe: Opfer. [20] זבחי שלמים תודה וזבחי. Es iſt keinesfalls, wie Hengſtenberg Evang. K. Z. 1832. S. 124 angibt, ein Sündenopfer, noch weniger wie Ewald, Alterth. S. 398 es als Sühnopfer bezeichnet, ſondern wie Kurz, Geſchichte des alten Bundes II. S. 120. es richtig zu den Friedensopfern, זבח שלמים zählt. [21] 1 M. 10. 14. [22] Jerem. 44. 1. 15; Ezech. 30. 14. [23] Ezech. 29. 14. [24] Jeſaia 11. 11.

Digitized by Google

teste Landschaft Aegyptens,[1] und nennen Thebais neben Aegypten.[2] Mehreres siehe: Mizraim.

Patriarchen — siehe: Abraham, Isaak und Jakob.

Pauke, תוף, siehe: Musik.

Pech, זפת, siehe: Asphalt.

Pekach, פקח. Sohn Remaljas,[3] der als Haupt der gileaditischen Leibwache mit Hülfe von 50 Mann Gileaditen den König Pekachja in der Hofburg zu Samaria getödtet und sich auf den Thron schwang. Er regierte 30 J. von 758—728. Bekannt ist seine Verbindung mit Rezin, dem Könige von Damaskus, die theils zum Schutze gegen Assyrien, das schon im Norden drohend dastand,[4] aber auch theils gegen Juda, das unter Jotham kräftig aufblühte, gerichtet war. Gegen Letzteres traten sie erst feindlich auf, in welches sie Streifzüge unternahmen,[5] die sich stärker und öfter unter dem schwachen Ahas wiederholten.[6] Ihr Plan ging dahin, Jerusalem zu erobern und einen Vasallenkönig, den Sohn Tobeal einzusetzen, was aber nicht zur Ausführung kam.[7] Dagegen haben sie dem Reiche andere bedeutende Wunden beigebracht: die Losreißung Edoms von der Herrschaft Judas, wodurch die Hafenstadt Elath dem Reiche verloren ging.[8] Ahas selbst zu schwach, suchte trotz der Abmahnung des weiterschauenden Propheten Jesaias bei Assyrien Hülfe, das nicht säumte und auf seinem Zuge das Reich Syrien auflöste u. dem Reiche Israel das Ostjordanland und ganz Nordpalästina entriß. Dieser unglückliche Ausgang der Regierungsweise Pekachs bewirkte bald eine Verschwörung unter den Feldherren, die mit Ermordung desselben durch den Feldherrn Hosea endete. Letzterer wurde nun König an seiner Stelle.[9]

Pekachja, פקחיה, Sohn Menahems, König von Israel gegen 751 v., der nach kurzer und schlechter Regierung von seinem Feldherrn Pekach getödtet wurde.[10]

Peleg, פלג, Trennung, Sohn Ebers, Urenkel Sems, geboren 100 J. nach der Sündfluth. Die Bibel erzählt von einer Theilung der Erde, ארץ, in seinen Tagen,[11] was auf die Trennung der Menschheit in Völker und Racen[12] oder auf eine Scheidung der Welttheile durch Erdbeben oder Meereseindrüche zu beziehen ist. Der Talmud bringt diese Notiz mit der Erzählung vom babyl. Thurmbau in Verbindung und glaubt, daß der Name „Peleg," Trennung, auf das Ereigniß der Völkertrennung durch den babyl. Thurmbau hindeutet.[13]

Pentateuch, das Fünfbuch, ספר חומשין,[14] oder: Das Buch der Lehre Mosis, ספר תורת משה.[15] I. Name, Bedeutung und Bezeichnung. Schon die Namen geben uns die Bedeutsamkeit dieses Buches an, sie nennen es nach seinem Inhalte, Verkünder, Abfasser, Zweck, seiner Eintheilung und Einheit. „Die Lehre,"[16] „Buch der Lehre,"[17] „Buch der Lehre des Ewigen"[18] sind die Benennungen desselben nach seinem Inhalte als Buch der Gotteslehre, der Religion. In Bezug auf den Verkünder und Abfasser heißt es: „Buch der Lehre Mosis,"[19] „Buch Mosis,"[20] auch „Lehre Mosis".[21] Nach seinem Zweck sind die Namen: „Bundesbuch"[22] oder nur „Bund".[23] Zu diesen kommen die Bezeichnungen späterer Zeit: Pentateuch, das Fünfbuch[24] oder „die 5 Fünftheiligen",[25] „die 5 Gefünftheilten der Lehre", die mit Sorgfalt beides: die Eintheilung und Einheit andeuten. II. Eintheilung. Die Eintei-

---

[1] Herod. II. 2. u. 14. Diod. Sic. 1. 10. 22. 50; 3. 3. [2] Plin. h. n. 18. 47. [3] Jes. 7. 4. [4] 2 K. 15. 19. [5] 2 K. 15. 37. [6] 2 K. 16. 1. 5. [7] Jes. 7. 4. [8] 2 K. 16. 7. [9] 2 K. 15. 25; 2 Chr. 28. 5. [10] 2 K. 15. 22. [11] 1 M. 10. 25. 1 Chr. 1. 19. [12] Womit wir die Erzählung vom babylonischen Thurmbau verbinden. [13] Jalkut I. zu dieser Stelle. [14] Menachoth 30a. [15] Jos. 8. 31; 2 K. 14. 6: Nehemia 8. 1. [16] התורה Neh. 8. 2. 7. 13. 14. [17] ספר התורה 5 M. 31. 26. [18] ספר תורת ה 2 Chr. 17. 9; 34. 14; Neh. 8. 3. auch ספר תורת אלהים „Buch der Lehre Gottes" Neh. 8. 18; vergl. Jos. 24. 26. [19] ספר תורת משה Jos. 8. 31; 2 K. 14. 6; Neh. 8. 1. [20] ספר משה 2 Chr. 25. 4; 35. 12; Esra 6. 18. Neh. 13. 1. [21] תורת משה 2 Chr. 23. 18; Esra 3. 2. 7. 6. [22] ספר הברית 2 M. 24. 28. [23] ברית Das. [24] Menachoth 39a. חומשין griech. πενταteυχος Orig. Tom. 14. [25] חמשה חומשין Jeruf. Megill. 1. 8.

Digitized by Google

lung des Pentateuchs in 5 Bücher ist eine sehr alte, die schon in den griechischen Schriften der letzten Zeit des zweiten Staatslebens vorkommt.[1] Die ursprüngliche Benennung der einzelnen Theile war nach dem Anfangswort derselben. So nannte man das erste Buch: Bereschith; das zweite: Schemoth; das dritte: Vajikra; das vierte: Wajedaber[2] oder Bamidbar und das fünfte: Debarim.[3] Sonst sprach man auch vom: 1. Fünftelbuch, 2. Fünftelbuch u. s. w. חומש ראשון, חומש שני.[4] Eine spätere Bezeichnung derselben war die nach dem Inhalte, als des ersten Buches: „Buch der Schöpfung"[5] oder: „das Buch der Väter"[6] des zweiten: „das Buch der Erlösung,"[7] auch in Bezug auf dessen Gesetzesabschnitte: „Das Buch der Rechte",[8] oder „das Buch der Schädenbestimmungen",[9] des dritten: „Das Buch der Priester", oder: „das Buch der Priesterlehre",[10] des vierten: „das Fünftelbuch von den Zählungen",[11] des fünften: „Wiederholung der Lehre"[12] oder: das Buch der Vermahnungen".[13] Neben diesen war auch eine Theilung des Pentateuchs in 7 Bücher, von der noch die Lehrer des 2. und 3. Jahrh. sprechen.[14] Eine weitere Vertheilung des Pentateuchs in Abschnitte ist ebenfalls eine sehr alte, die mit der uralten Einrichtung der Thoravorlesung zusammenhängt.[15] Die Zahl derselben, wenn wir die Abschnitte der Mechilta mit denen der Pesikta vergleichen, war nicht bestimmt. Erst nach der spätern Einführung eines 3jährigen Cyklus in Palästina[16] wurde laut dem Zeugniß der Massora der Pentateuch in 153 Abschnitte, Sedarim, oder nach Annahme eines 3½jährigen Cyklus in 175 Abschnitte, Paraschoth getheilt.[17] Nach dem einjährigen Cyklus zerfällt dieses Buch in 54 Abschnitte, von denen auf das erste Buch 12; das zweite 11; das dritte 10 und auf das fünfte 11 kommen.[18] Eine andere, viel ältere Abschnittseintheilung enthalten die in den Pentateuchrollen der Synagogen verzeichneten uralten Schriftabsätze, die in den ältern Midraschim unter dem Namen: „offene, größere Absätze", פתוחה, wo die ganze Linie des letzten Wortes leer bleibt, und „eingeschlossene, kleinere Absätze", סתומה, welche die Schließung des Abschnittes nicht durch Leerlassen der ganzen Linie, sondern nur eines Theiles derselben bezeichnen.[19] Solche Abschnitte hat der Pentateuch 669 nämlich 290 von den Erstern und 379 von den Letztern.[20] Ueber die Reihenfolge dieser Abschnitte ist nur der Inhalt maßgebend, sonst heißt es: „Weder das Frühere, noch das Spätere kommt in Betracht", אין מוקדם ומאוחר בתורה.[21] So wird behauptet, daß die Befehle zum Bau der Stiftshütte erst nach dem Abfalle durch das goldene Kalb erfolgt waren und die Kapitel 25—31. nach Kapitel 31 stehen sollten u. s. w.[22] Aber auch über die Ordnung der Stellen eines und desselben Abschnittes hatten sie, sobald die Stellenfolge nicht dem Inhalte entsprach, die freie Aeußerung: „Es hat eine Vermischung der Stellen stattgefunden."[23] Die weitere Eintheilung ist die in Verse, die anfangs,

---

[1] Philo de Abrah. p. 274. ed. Col. Joseph. contra Apion 1. 8. [2] Mischna Joma. cap. 7. Hieron. Proleg. Gal. [3] Das Alter dieser Benennung ist durch das Zeugniß von Euseb. l. c. VI. 25. wo der Name *βρησεθ* für das 1. Buch vorkommt. [4] Diese Namen kommen noch in Helacheth Geboloth vor S. 36. [5] ספר יצירה Sanh. 62 *β*. jerus. Megil. cap. 7. griechisch: *Γένεσις*. [6] Aboda Sara 25a ספר האבות auch: יצחק ויעקב, ספר אברהם in Bezug auf ihre Geschichte darin. [7] ספר הגאולה. [8] Mechilta ספר הדינין. [9] Das. נזיקין ב״ [10] Helacheth Geboloth 30. ספר הכהנים oder in Mischna Menachoth 3. 4. [11] חומש הפקודים Mischna Menachoth 4. 3. [12] משנת תורה [13] Aboda sara 25a. [14] ספר התוכחות im Sifri Anfange zu 5 M. [15] Sabbath 116. Dieselbe kennt noch R. Jonathan und R. Samuel Sohn Nachmani. [16] Sehon, Josephus contra Apion 2. 17. und Apostelgdsch. 15. 21. kennen sie als alte Sitte und der Talmud führt sie auf Esra und Moses zurück. [16] Megilla 29*β*. [17] Jerus Sabbath c. 16. 1. Tract. Soferim 16. 10. [18] Megilla 29*β*. Siehe: Vorlesung aus der Thora. [19] Sifra 1. 9. Sabbath 103*β*. Mischna Taanith 4. 3; Berachoth 2. 2; Menachoth 3. 7. Der Unterschied dieser beiden Abtheilungszeichen ist noch nicht hinreichend erklärt. Nach Hochstädter in B. Ch. Jahrg. 1865. S. 688 sollen die abgeschlossenen Absätze den Schluß des Inhalts bezeichnen, während erstere die Abschnitte bestimmen, eine Annahme, die nicht ganz durchführbar ist. Vergl. B. Ch. Jahrg. 1866. S. 532. von Stößel. [20] Sabbath 103*β*. Jerus. Megilla S. 71. [21] Seder Olam rabba Absch. 6. Joma 4a Sabbath 86. [22] Das. [23] Sanhedrin 2b; Baba kama 7a; עירוב פרשיות יש כאן.

Digitized by Google

wie sie heute noch in den Pentateuchrollen in den Synagogen sind, ohne Unterscheidungszeichen und noch nicht strikt waren; daher ihre auffallende Verschiedenheit im Talmud, Massora und Septuaginta. Im Talmud wird oft aus einem Vers 3 Verse gemacht[1] und nach ihm hat der Pentateuch 5888 Verse,[2] aber die Massora kennt nur 5845 Verse. Die jetzt allgemeine Eintheilung in Kapitel ist eine viel spätere, von der im Talmud und Midrasch noch nichts vorkommt. III. Alter, Zeit und Abfassung. Aus Esra 7. 6. und Nehemia 8. 1. geht hervor, daß der Pentateuch zur Zeit Esras vollendet vorlag. Greifen wir weiter zurück, so haben wir schon in den Berichten von 2 K. 22. 8. die Ausdrücke: „das Buch der Lehre", wofür auch: „das Buch des Bundes" steht.[3] Gehen wir noch weiter, so kennt schon die Stelle in 5. M. 31. 26. ein „Buch der Lehre", ספר התורה. Eine Bürgschaft der Existenz während des ersten Staatslebens ist die Bezeichnung des unter dem König Josia aufgefundenen Gottesbuches: „das Buch der Lehre des Ewigen durch Moses."[4] Aber auch schon unter Josaphat kennt man ein „Buch der Lehre des Ewigen".[5] Gegen die Einwendung von vielen Seiten: Moses habe überhaupt nichts geschrieben — verweisen wir, ohne uns zuweit in das Specielle des „dafür und dagegen" einzulassen, auf die Stellen, wo es ausdrücklich heißt, daß Moses die Gesetze niederschrieb,[6] ferner auf die Geschichte, welche die Erfindung der Schreibekunst in die Zeit zwischen der Einwanderung Israels in Aegypten und dem Auszuge setzt, die gewiß Moses am Hofe Pharaos erlernt hat. Waren ja auch andere Israeliten seiner Zeit schreibekundig,[7] hierzu kommt, daß der Name der Weisen Aegyptens: Chartumim, חרטמים, ἱερογραμματεῖς, zweifellos die Schriftkenntniß in Aegypten ausspricht. Sehen wir uns ferner die Gesetze desselben an, von denen eine Menge nur in der Wüste zur Beobachtung kam,[8] und deren Aufzeichnung in späterer Zeit keinen Sinn hätte, was auch von dem Verzeichniß der Reisezüge gelten kann und beziehen wir hierher die unzähligen Stellen in den andern Büchern, die das mos. Gesetz erwähnen und es zu ihrer Unterlage haben[9], so ist die Abfassung des Pentateuchs durch Moses verbürgt. Der Talmud hält im Ganzen an die Angabe, die Mose die Abfassung des Pentateuchs zuschreibt, fest, doch werden gegen manche Stellen die Bedenklichkeiten nicht verschwiegen. Die Lehrer des 2. Jahrh. finden die letzten 8 Verse über den Todesbericht Mosis auffallend, die, nach Einem, R. Juda, Josua nach Mosis Tod hinzugefügt haben soll, dagegen lehrte ein Anderer, R. Simon, unter Hinweisung auf 5 M. 31. 25, 26., daß auch diese Moses nach göttl. Mittheilung verzeichnet hätte. Doch gelten auch nach Letzterm dieselben für minderheilig.[10] Eine andere Frage betraf die Sonderung desjenigen, was Moses selbst verfaßt und was er als ihm Geoffenbartes niedergeschrieben habe. Zur Erledigung derselben behaupten sie: von Moses rühre das Lied am Meere[11] und das 5. Buch Mosis her.[12] Ueber den Gang der Verkündigung und Abfassung waren die Lehrer des 3. Jahrh. getheilter Meinung. Nach R Jochanan geschah dies stückweise, dagegen nach R. Lakisch mit einem Mal im Ganzen.[13] So sollen am Tage der Aufrichtung der Stiftshütte 8 Abschnitte verkündet worden sein.[14] Drei Abschnitte werden besonders hervorgehoben: des Passahs, der Schädenbestimmungen[15] und der Heiligung, von denen jede 60 Gebote enthält.[16] Im Ganzen lautete der Ausspruch: „Moses schrieb sein

---

[1] Gittin 38a. [2] Mischna Megilla 4. 4; Taanith 4. 3; Kidduschin 30a. [3] 2 K. 23. 2. 20. [4] ספר תורת ה׳ ביד משה 2. Chr. 34. 14. [5] 2 Chr. 17. 9. ספר תורת ה׳. [6] 2 M. 17. 14; 34. 1. 27; 4 M. 17. 18; 2 M. 24. 4. [7] 3 M. 19. 28; 39. 30; 4 M. 5. 23 [8] 3 M. 17. 4—9; 5 M. 12. 5; 6. 11; 12. 14. 18. 21; 16. 3. 6. [9] Hos. 8. 17; Amos 2. 14; Malachi 3. 22. Aus dem Vergl. Joel 2. 2. mit 2 M. 10. 14: Amos 2. mit 4 M. 21. 28; Joel 2. 17. mit 4 M. 14. 13; Amos 2. 7. mit 2 M. 23. 6; 2. 8. mit 2 M. 22. 25. Hos. 2. 1. mit 1 M. 22. 17. u. s. w. [10] Baba bathra 16. [11] Midr. r. 2 M. Absch. 23. R. Josua b. Levi sagt: dieser Abschnitt wurde durch Moses gesagt. [12] Jebamoth 4a. Megilla 31β. Der Sohar zu התורה nennt ausdrücklich das 5. Buch Mosis zum Unterschiede von den Erstern: „mündliche Lehre." [13] Gittin 60a. [14] Daselbst. [15] ויקרא. Die Sifra Mischpatim. [16] Midr. r. 3 M. Absch. 24.

Digitized by Google

Buch und den Abſchnitt von Bileam."[1] Mehreres über die Schrift, den Text, den Inhalt und die Geſchichte des Pentateuchs, ſowie über die Punktationen und die Accente deſſelben verweiſen wir auf die Artikel: Schrift, Text der Bibel, Schriftthum, Lehre und Geſetz, Tonzeichen und Vokale.

Perlen, פנינים[2]. דר[3] Das Alterthum hatte auf der Inſel Tyros ſtarke Perlenfiſchereien.[4] Neben dieſen hatten auch die indiſchen Meere bei Ceylon, Sudmatra u. ſ. w. Perlen. Ob das hebr. Wort peninim פנינים, Perlen bedeutet, iſt unſicher, da das dieſem beigelegten Beiwort ארמה „rothſtrahlend",[5] mehr auf die Koralle von rother Farbe hinweiſt. Denken wir jedoch an den Stamm פנן in der Bedeutung von „theilen, ausſcheiden" und nehmen obiges Beiwort in der Bedeutung von „weißglänzend", ſo können wir hier an den Auswuchs einer Muſchel, alſo an die Perlenmuſchel denken. Viel beſtimmter bezeichnet der andere Name: dar, דר, die Perle, da deſſen Stamm „hervorquellen" bedeutet,[6] was auf die Bildung der Perle durch tropfenartigen Auswuchs der Muſchel zu beziehen iſt. Mehreres ſiehe: Edelſteine, Schmuck.

Perſien, פרס. I. Provinz Mittelaſiens des perſiſchen Reiches, das Stammland der Perſer, jetzt Farſiſtan, gegen 5000 Q.-M. groß, auf der Nordſeite des perſiſchen Meerbuſens, die durch Suſiana, heute Khuſiſtan, von Babylonien getrennt wird und weiterhin Medien, Parthien, Hyrkanien und Karamanien zu ihren Grenzen hat. Das Land iſt auf der Plateaufläche des Binnenlandes durch ſeine Seen und deren Stromgebiet gut bewäſſert und fruchtbar. Im Norden iſt es durch rauhes Gebirge unfruchtbar, hat aber treffliche Weiden für Pferde und Kameele. Heiß und ungeſund iſt es nur an den Küſten des Meeres. Von den Strömen der Plateaufläche nennen wir den Kyros, an dem die alte Hauptſtadt Paſargada, von Cyrus zum Andenken ſeines Sieges über die Meder erbaut, lag. Nordweſtlich von da ſehen wir die prachtvollen Ruinen von Perſepolis am Araxes, dem heutigen Bendemir. II. Volk und Reich. Den Namen „Perſien", פרס, haben erſt die nacheriliſchen bibl. Schriften, wo er als Benennung eines ariſchen Volkes gewöhnlich neben Medien vorkommt. Außerdem werden „Perſer" als afrikaniſche Miethsſoldaten neben Lydiern im Heere der Tyrier genannt.[7] Die griech. Geſchichtsſchreiber kennen die Perſer in mehreren Stämmen, von denen drei: die Paſargaden, die Maraphier und Maſpier die edlern und gebildetern waren.[8] Die Nomaden in den Gebirgen und die Ackerbautreibenden waren roh und ungebildet. Von den Erſtern ſtammte die königl. Familie des Cyrus ab. Dieſelben erſcheinen erſt in Abhängigkeit von den Medern, von denen ſie Religion und Kultur annahmen. Perſien wurde von mediſchen Statthaltern verwaltet, die gewöhnlich Glieder der königl. Familie waren und oft die Regierung ihrer Landestheile an ſich riſſen. So war Cyrus mit einer mediſchen Prinzeſſin vermählt und gelangte entweder durch Empörung oder Erbſchaft auf den mediſch-perſiſchen Thron. Er eroberte Babylonien, ſtürzte in Verbindung mit den Medern das babyl. chaldäiſche Reich und gründete das große perſiſch mediſche Reich. Daſſelbe hatte eine ungeheure Ausdehnung vom Mittelmeere bis zum Indus, vom ſchwarzen und kaſpiſchen Meere bis zum indiſchen und perſiſchen Meerbuſen und bis an Arabien hin. Es war unter Darius in 20 Hauptprovinzen getheilt, die von Satrapen verwaltet wurden.[9] Jede Hauptprovinz war wieder in kleinere Diſtrikte geſchieden, von denen jede unter einem Paſcha, Kreisbeamten, ſtand.[10] Außerdem waren die Schreiber königl. Kommiſſäre, durch welche

---

[1] Sote 4β; Baba bathra 14. Falſch iſt die Angabe nach Midraſch Rabba 1 M. Abſch. 8., die Moſes als Verfaſſer des Sechstagewerkes der Schöpfung hinſtellt, da das betreffende Stück mit den Worten beginnt: בשעה שהיה משה כותב התורה היה כותב מעשה כל יום ויום u. ſ. w. voraus hervorgeht, daß dieſe Stelle nur die Reihenfolge der Abfaſſung angeben will. Ebenſo ungenau iſt die Folgerung aus Midr. r. 3 M. Abſch. 24, nach welcher Moſes 3 geſetzliche Abſchnitte von je 60 Geboten als Summarium des Geſetzes ausgearbeitet haben ſoll. [2] Klgld. 4. 7; Spr. Sal. 3. 15; 8. 11. [3] Eſter 1. 6. [4] Plin. 6. 32. 9. 54. Strabo 16. 767. [5] ארמה Klgld. 4. 7. [6] Nach Meiers Wurzelwörterbuch und Daniel 8. 20; 16. 1; Eſter 1. 3. [7] Ezech. 27. 10. [8] Herod. 1. 125. [9] Eſter 3. 12; 8. 9. אחשדרפנים. [10] Daſ. 3. 12; 8. 9; Neh. 2. 17.

Digitized by Google

die königl. Befehle verkündet wurden, die reitende Boten weiter überbrachten.[1] Der König war dem Volke unzugänglich, lebte in Paläſten mitten großer Gärten[2] und wurde als das ſichtbare Ebenbild des unſichtbaren Gottes, ja als Gott ſelbſt durch Hinknien und Niederfallen verehrt. In ſeiner Umgebung waren 7 Fürſten,[3] die zugleich einen prieſterlichen Rath von Richtern, Wahrſagern und Zeichendeutern ausmachten und als Ausleger und Stellvertreter des göttlichen Geſetzes galten. Der König hatte ſeine Reſidenz im Frühlinge Ekbatana, im Sommer Suſa und des Winters Babylon. An ſeinem Tiſche ſpeiſten täglich 15,000 Hofbediente, von denen die Höheren aus dem Stamme der Paſagarden, des Königs Verwandte, waren. Die Religion der Perſer war die des Zoroaſter, des Lichtkultus, der Anbetung der Geſtirne, beſonders des heiligen Feuers, des Sinnbildes der ſchaffenden Gotteskraft, aus welcher Ormuzd hervorging. Die Könige dieſes Reiches waren: 1. Cyrus, Koreſch, der auch König von Babel heißt,[4] von 536—529; 2. Kambyſes, Ahasveros,[5] bekannt durch ſeine Eroberung Aegyptens; 3. Smerdis, der Pſeudobruder des vorigen, der während ſeiner 7 monatlichen Regierung den Weiterbau des Tempels zu Jeruſalem auf die Verdächtigung deſſen Feinde verboten hat; 4. Darius Hyſtaspes, Darjaveſch, von 521—485, bekannt durch ſeine Aufhebung des Verbots zum Weiterbau des Tempels. Er führte auch den Namen: König von Aſchur[6]; 5. Xerres, auch Ahasveros von 485—65, der nach dem unglücklichen Zug gegen Griechenland nach 20jähriger Regierung ermordet wurde; 6. Artarerres, der 7 Monate regierte; 7. Artarerres Langhand, Arthaſaſta von 465—424, der durch die Ertheilung der Vollmachten an Nehemia für den neuen jüdiſchen Staat ſich ein rühmliches Denkmal in der jüdiſchen Geſchichte errichtet hat; 8. Xerres II, der im J. 424 nur 2 Monate regierte; 9. Sogdianus, der Stiefbruder des vorigen, der 7 Monate regierte; 10. Darius Nothus von 423—404, bekannt durch ſeine vielen Kämpfe gegen die Aegypter und Araber, ſowie durch ſeine Erlaubniß des Tempelbaues der Samaritaner; 11. Artarerres II. auch Mnemon von 404—364, unter deſſen Regierung der übermüthige Feldherr Bagoſes den Juden viel Unheil zufügte; 12. Ochus von 364—338, der ſich Aegypten und Phönizien unterwarf; 13. Arſes von 338—335 und endlich 14. Darius Codomanus von 335—330, der von Alexander dem Großen in 3 Hauptſchlachten, zuletzt bei Arbela im J. 330 beſiegt und von ſeinem Throne geſtürzt wurde. Das perſiſche Reich kam darauf nach ſeinem 219jährigen Beſtande an das große Reich Alexanders des Großen und wurde nach deſſen Tod zum macedoniſch ſyriſchen Reich geſchlagen. Erſt nach Ueberwältigung deſſelben kamen wieder die Perſer vom J. 256—226 an die Regierung. Auf dieſe folgten die Neuperſer unter Artarerres I. auf den Thron, der die Parther im J. 219 beſiegte und das Reich der Saſſaniden gründete. Nach ihnen kamen von 632 bis 908 die arabiſchen Khaliten zur Herrſchaft. Von dieſer Zeit ab beherrſchten verſchiedene aſiatiſche Stämme Perſien. Erſt 1499 bemächtigten ſich wieder die perſiſchen Shahs der Regierung. Mehreres ſiehe: Babylonien, Medien, Aſſyrien.

Peſt, דֶּבֶר, ſiehe: Krankheit.

Pethor, פְּתוֹר. Stadt im obern Meſopotanien, am Euphrat, bekannt als Wohnſitz Bileams.[7]

Pfand, מַשְׁכֹּן, ſiehe: Darlehn, Bürgſchaft.

Pfau, תֻּכִּי. Bekannter ſchöner Vogel, der in Indien heimiſch iſt und durch Salomos Schifffahrtsunternehmungen nach Jeruſalem gebracht wurde.[8]

Pfeife, חָלִיל, Flöte, ſiehe: Muſik.

Pfeil, ſiehe: Bogen, Waffen, Krieg.

Pferd, סוּס, פָּרָשׁ. 1. Name, Arten, Zucht und Heimath. Der hebr. Name „ssus", סוּס, bedeutet „hüpfen, frohlocken und galoppiren" und bezieht ſich auf ſeine Eigenſchaft der raſchen Beweglichkeit, der durch „hurtig" wiedergegeben werden

---

[1] Eſter 3. 13. 15. [2] Daſ. 4. 5. [3] Eſter 14. gleich Ormuzd, der von 7 Lichtgeiſtern umgeben wird. [4] Eſra 5. 13. [5] Daſ. 4. 6. [6] Eſra 6. 22. [7] 4 M. 22. 5. [8] 1 K. 10. 22.

kann. Man kennt das Pferd nach seinen Geschlechtern: den Hengst, סוס, und die Stute, סוסה;[1] ferner: das Reitpferd, פרש, und das Prachtroß, רכש סוס.[2] Die ursprüngliche Heimath des Pferdes ist weder Aegypten,[3] noch Syrien oder Arabien, das heute durch seine Pferdezucht so sehr berühmt ist, sondern Hochasien, besonders Persien, und Medien, Assyrien,[4] Armenien,[5] Babylonien,[6] Armenien[7] und Kurdistan. Berühmt waren die hochgewachsenen nisäischen Pferde auf den Weiden in der Nähe der caspischen Pforten.[8] Von hieraus kamen die Pferde nach fast allen Gegenden Asiens und Europas. Die Aegypter hatten Pferde an ihren Kriegswagen.[9] Ebenso waren Pferde in Syrien und Palästina von jeher.[10] Bei den Israeliten war nicht das Pferd, sondern der Esel und das Maulthier das fürstliche Reitthier.[11] In der Patriarchenzeit gab es gar keine Pferde bei ihnen,[12] doch waren sie schon seit David häufig und bildeten unter Salomo einen Handelsartikel, wo sie zu dessen Prunk[13] für Staatswagen[14] und den königl. Marstall gehörten.[15] Auch im Kriege machten sie einen integrirenden Bestandtheil seines Kriegsheeres aus.[16] Ebenso wird im zweiten Staatsleben der Kriegsreiterei oft gedacht.[17] Ueber die Pferdezucht hat der Talmud mehrere Notizen. Man striegelte das Pferd,[18] beschnitt ihm öfter die Hufen, um seinen Gang ungehinderter und schmerzlos zu machen,[19] und es gab eigens für die Pferde bestimmte Stallmeister.[20] II. Gestalt, Eigenschaften und weitere Verwendung. Das Pferd war wegen seiner Stärke und seines Muthes im Kriege an Kriegswagen und Reiterei schon früh in Gebrauch.[21] Erst später, als die Pferde allgemeiner wurden und auch in den Besitz von Privatmännern kamen,[22] verwendete man sie auch zur Landwirthschaft: zum Dreschen u. s. w.[23] An Farbe gab es: in Aegypten rothe; in Medien: fahle[24] flachsfarbige; in Mazedonien: hagelfleckige,[25] in Aethiopien und Rom schwarze und lichtbraune.[26] Weiße Rosse waren für Staatswagen der Sieger. Im Talmud ist das weiße Roß im Traume ein Zeichen des Glückes.[27] Weiter rechnet er 7 Eigenschaften des Pferdes auf: es ist stolz, kriegslustig, weniger schläfrig, von starkem Geschlechtstrieb und hält sich gern an den Seiten des Weges.[28] Zu seiner Erhaltung trieb man es auf die Wiese,[29] doch wurde es auch im Stalle gefüttert.[30] In seinen Exkrementen findet man oft unverdaute Gerstenkörner, die in Hungersnoth herausgesucht wurden.[31] Auch sein Nutzen wird gekannt, weshalb man es sehr hoch schätzte. Es diente zum Reiten,[32] wo es sich auf die Hinterfüße im Gegensatze zum Esel, der sich auf die Vorderfüße aufstellt, aufrichtet und so eine Zeit lang sich halten kann.[33] Auch zur Vogeljagd wurde es im Verein mit dem Stoßvogel: dem Habicht u. s. w. abgerichtet.[34] Sein Fleisch wurde von Nichtisraeliten gegessen,[35] und aus seinen Mähnen- und Schwanzhaaren verfertigte man Decken.[36] Eine besondere Würdigung des Pferdes liegt in dem Ausspruche: „Man wohne in keiner Stadt, wo man nicht das Wiehern des Rosses vernimmt."[37] III. Schmuck und Ausrüstung. Hierzu gehörten: die Schellen am Halse,[38] der Zaum,[39] die Pferdedecken,[40] u. s. w. als Futter reichte man: Gerste, gehacktes Stroh mit Bohnen und Gerste, gestoßene

---

[1] Hohld. 1. 9. [2] Sach. 10. 3. [3] Uhlemann, Handbuch der ägypt. Alterthk. II. 41. [4] Jes. 5. 28. [5] Ezech. 27. 14. [6] Jerem. 4. 13; 6. 23; 8. 16. [7] Esra 8. 22; Jes. 22. 6; Hos. 47. 14. [8] Herod. III. 106; VII. 40; Strabo II. 525. [9] 2 M. 14. 7; 5 M. 11. 4; 17. 16; Richt. 1. 19; 4. 3. 7. [10] 5 M. 20. 1; Jos. 11. 4; 17. 16; Richt. 1. 19; 4. 3. 7. [11] Richt. 5. 10; 10. 4; 2. S. 13. 29; 16. 1. 1. K. 1. 33. 34. [12] 1 M. 12. 16; 20. 14; 24. 35. [13] 2 S. 15. 1; 1 K. 1. 5. [14] 2 K. 9. 21. [15] 1 K. 4. 26; 2 K. 11. 16. [16] 1 K. 5. 6; 9. 19; 10. 26. [17] 1 Macc. 1. 18; 3. 39; 6. 35; 9. 4. [18] Mord Katon 10b. [19] Das. 10a. [20] Sabbath 113b. [21] Jes. 2. 7; 30. 16. Micha 5. 9. die Mahnung; im Kriege nicht auf das Roß sein Vertrauen zu setzen. [22] 1 K. 18. 5. Pred. 10. 7. [23] Jes. 28. 28. wobei die Pferde gewöhnlich geritten wurden. [24] פרקים. [25] טרדים. [26] אמרים. [27] Sanh. 93. [28] Pesachim 113b. In Succa 26b heißt es, daß das Pferd nur so lange schläft, bis es 60 Athemzüge gemacht hat. Vergl. Raschi zu Berachoth 3b, der angiebt, daß das Pferd keinen festen, sond. nur schlummernden Schlaf hat. [29] Sanh. 105b. [30] Mordkaton 10b. [31] Kethuboth 66b und 67. [32] Bechroth 2a. [33] Sabin 4. 7. [34] Sabbath 94a. [35] Schekalim 12. [36] Succa 20. Raschi daselbst. [37] Pesachim 113. [38] מצלות. [39] חטם Ps. 32. 9; Syr. Sal. 26. 3. [40] Ezech. 27. 20.

Dattelkörner u. s. w. Nach dem Talmud hatte das Kriegsroß, wenn man auf ihm schnell entkommen wollte, metallene Schuhe an den Hufen,[1] da das Beschlagen der Pferde mit Eisen noch unbekannt war.[2] Sonst trug auch das Pferd scharlachrothe Schmucksachen zwischen den Augen, oft einen Fuchsschwanz als Schutzmittel gegen Hexereien.[3] Die weißen Pferde wurden am liebsten mit einem rothen Zaum geschmückt.[4] Am Halse war ein Band mit einem Ring, woran es geführt wurde.[5] Dem königl. Reitpferd wurde nach dem Tode seines Herrn, damit es kein Anderer reiten soll, die Sehnen an den Hufen zerschnitten.[6]

Pfingsten, שבועות, siehe: Wochenfest.

Pflanzen, Pflanzenstrauß, siehe: Abtheilung II. Pflanzen.

Pflug, מחרשה. Der Pflug hatte auch bei bei den Israeliten erst keine Räder und bestand aus einem behauenen Baumstamm mit zugespitztem Ast, vorn mit einem Querholz, an dem die Oesen befestigt waren und welches das Joch bildete nebst einem Handgriff nach hinten,[7] während die Pflugschaar ganz von Holz oder mit Eisen beschlagen war.[8] Derselbe wurde von Stieren,[9] paarweise am Joch, gezogen, die um den Nacken zwei gebogene mit Stricken,[10] oder mit Ketten,[11] befestigte Holzstücke hatten, die für störrige Ochsen schwerer waren.[12] Zum Antreiben diente ein Ochsenstecken,[13] der in der Noth auch als Kriegswaffe gebraucht wurde[14] und am Ende zum Abstoßen der Erde am Pfluge mit eisernen Haken war. Mehreres siehe: Landbau.

Pfund, siehe: Maaß und Gewicht.

Pharao, פרעה. Gemeinschaftlicher Name der frühern ägyptischen Könige gleich der Benennung: „Czar" und „Sultan" in unserer Zeit. Nach der Etymologie ist „Pharao", פרעה, eine Zusammensetzung von dem ägyptischen Artikel pi oder po פי, „der" und dem erre oder uro „König".[15] So kommt dieser Name als Bezeichnung des Königs von Aegypten bald ganz allein,[16] oder mit dem Zusatz „König von Aegypten" vor.[17] Erst später fügte man zu dem Namen „Pharao" auch den Eigennamen hinzu,[18] als z. B. „Pharao Necho",[19] „Pharao Hophra".[20] Es werden in der Bibel Pharaonen genannt: in der Zeit Abrahams, Josephs, der Geburt Mosis, wol Raamses II. oder Sesostris; beim Auszuge aus Aegypten, Menephtes; später als Schwiegervater Salomos;[21] Sisak der Jerobeam schützt und Rehabeam besiegt.[22] So, der durch Salmanassar besiegt wird,[23] Necho als Eroberer Gazas, עזה,[24] der den König Josia bei Megiddo besiegte,[25] aber bei Circesium geschlagen wurde.[26] Hophra oder Apries, der durch Nebucadnezar stark mitgenommen wurde. Mehreres siehe: Mizraim.

Pherisiter, Periſi, פרזי. Völkerschaft Canaans, Hauptbesitzer der Triften des westjordanischen Landes, schon zur Zeit der Patriarchen.[27] Nach der Bedeutung dieses Namens, der auf offene Wohnsitze hinweist,[28] hat man darunter die Bewohner des Hochlandes im Gegensatze zu den handeltreibenden Städtebewohnern des Tieflandes zu verstehen. Es waren dies die freien Dorfbewohner, deren Name von ihrer Lebensweise, aber nicht von ihrem Stammvater herzuleiten ist. Mehreres siehe: Canaan, Völker.

Phibaseth, פי בסת. Hauptstadt Unterägyptens,[29] die bei den Griechen *βουβαστος*, bei den Römern Bubastus hieß. Der Name ist eine Zusammensetzung

---

[1] Sabbath 59 a. [2] Siehe, Levysohns Zoologie d. T. S. 138—8. [3] Sabbath 53 a. [4] Chagiga 9 b. [5] Sabbath 51. [6] Aboda Sara 11 a. [7] Luk. 9. 62. [8] 1 S. 13. 20. [9] 1 K. 19. 19. Amos 6. 12. [10] Pſ. 2. 3; 124. 3. [11] Sirach 28. 24. [12] 1 K. 12. 4; Jeſ. 47. 6; 5 M. 28. 48. [13] 1 S. 13. 21; Kohel. 12. 11. מלמד. [14] Richter 3. 31. [15] Bunsen, Aegyptens Stelle in der Weltgeſchichte II. 14; I. 340; V. 90. Der ägyptische Artikel: pi, פי, kommt ferner vor in den Namen פי החירות 2 M. 14. 2. 9; 4 M. 33. 7; פי בסת Ezech. 30. 17. u. a. m. und in Richter 5. 9. heißt ausdrücklich der „Fürst:" פרע. [16] 1 M. 12. 15; 37. 36; 39. 1; 40. 2. [17] 1 M. 40. 46; 2 M. 6. 11; 13. 27; 5 M. 7. 8. [18] 2 K. 23. 29. 33. [19] Daſ. [20] Jerem. 44. 30. [21] 1 K. 3. 1. 28. [22] 2 Chr. 12; 2. [23] 2 K. 17. 4. [24] Jerem. 47. 1. [25] 2 K. 23. 29. [26] Jerem. 46. 1. [27] 1 M. 13. 7; 34. 30. [28] Nach Ezech. 38. 11. פרזות „offene Wohnsitze." [29] Ezech. 30. 17.

Digitized by Google

aus dem ägypt. Artikel: pi, פי, „der“ und: baſeth, בסת, dem Namen einer Gottheit [1] und bedeutet die dieſer Gottheit geweihte Stadt. Ihre Lage war an einem Kanal des öſtlichen peluſiſchen Nilarmes mit einem berühmten Tempel der Göttin Bubaſtis, wohin man jährlich wallfahrte. Dieſe Stadt wurde von den Perſern erobert und heute ſieht man von derſelben nur noch Ruinen unter dem Namen „Tel Buſis.“

Philiſtäa, Pelaſcheth, ארץ פלשת,[2] auch: Land der Peliſchtim, ארץ פלשתים, Land der Ausgewanderten[3] griechiſch: φιλιστεία,[4] oder παλαιστίνη,[5] lateiniſch Philiſtim.[6] Benennung des Küſtenſtriches am mittell. Meeres im Südoſten Paläſtinas, die im engern Sinne den ſchmalen, aber bis über Gaza hin ſehr fruchtbaren Landſtrich, das Tiefland, den Abfall des judäiſchen Gebirges, bezeichnet, mit ſeinem Anfange vom Bache Sihor, dem heutigen Wady el Arſch und weiter nördlich hinauf bis zum Gebiet der Stadt Ekron,[7] genauer bis zum Nahr Rubin, der weſtlich von der Meeresküſte in das Binnenland in einer öſtlichen Richtung von 2—9 geogr. Meilen ſich ausdehnte. Dieſes Land, im 21. Grad nördlicher Breite, grenzte an die Stämme Dan, Simon und Juda, nämlich öſtlich an das dem Gebirge Juda vorgelagerte Hügelland, nördlich an das Stammgebiet Dan und im Oſten an die Stämme Juda und Simon. Daſſelbe war das eigentliche Philiſtäa und wurde den Philiſtern, abgeſehen von einigen vorübergehenden Eroberungen, nie abgenommen. Dagegen umfaßt Philiſtäa im weitern Sinne das Ländergebiet mitten auf der alten und neuen Karavanenſtraße von Kairo in Aegypten bis nach Damaskus in Syrien, das bis auf David einen Bundesſtaat von 5 Fürſten der 5 Städte: Gaza, עזה, Aſdod, Aſkalon, Gath und Ekron nebſt ihren Bezirken bildete und ſeiner Lage nach in 3 Theile zerfiel: 1. das Südland, נגב, das ſüdliche Weidenland bis an die Wüſte hin,[8] das ſich über das ſüdliche Juda nach Edom, dem peträiſchen Arabien und Aegypten erſtreckte und die Meeresmündung ſüdlich von Gaza mitumfaßte;[9] 2. die Niederung, Sephela, שפלה,[10] nebſt den Thalabhängen,[11] der Hügelregion,[12] jenes fruchtbare Gefilde, das in Theurung eine Zufluchtsſtätte der Fremden war[13] und die 5 philiſtäiſchen Fürſtenſtädte enthielt; 3. das eigentliche Küſtenland, die Anfuhrt des Meeres.[14] Die Städte Philiſtäas waren: die 5 ſchon erwähnten, von denen Gaza bis zur Zeit Simſons[15], Aſdod zur Zeit Samuels,[16] der Vorort war und Gath ſich dem iſraelitiſchen Staate anſchloß.[17] Es hatte jede dieſer Städte wieder eine Reihe von Landſtädten,[18] zu denen Jabneh, Jamnia, gehörte.[19] Sonſt ſind Städte am Küſtenſtrich: Anthedon bei Gaza, Raphia, Jarvien, Jenyſſus, Rhinocorura am El Arisch, Ziklag im Süden, Gerar u. a. m. Die frühern philiſtäiſchen Städte, die ſpäter zu Iſrael gehörten, waren: Akko, Ophra, Bethjean u. a. m.[20] Mehreres ſiehe: Philiſter.

Philiſter, Peliſchtim, פלשתים. Eingewanderte. I. Herkunft, Abſtammung und Anſiedlung. Die Heimath der Philiſter iſt Aegypten,[21] wo ſie aus der Mitte der Kasluhim hervorgingen, die ihre Urahnen waren.[22] Nach andern ſind die Aegypter Abkömmlinge von dem Semitenſtamme Lud, der lange Zeit unter den Kasluhim wohnte.[23] Sie hatten an der öſtlichen peluſiſchen Mündung gegen Paläſtina hin ihre Wohnſitze,[24] von denen die Landſchaften Kaſſiotis mit dem Orte Kaſſium, dem kaſiſchen Gebirge u. ſ. w.[25] noch an ihre Ahnen, die

[1] Herod. II. 137. 156. Strabo 17. p. 805. vergleichen dieſelbe mit der Göttin Diana. [2] 2 M. 15. 14. Jeſ. 14. 29. 31. [3] 1 M. 21. 32; 2 M. 13. 17. nach der Bedeutung des Stammes פלשׁ, „auswandern, entweichen“! gleich dem Aethiopiſchen „falaſa.“ [4] Sept. zu 2 M. 15. 14. [5] Joſeph. Antt. 1. 6. 2. doch bedeutet dieſer Name bei ihm auch (8. 4.) ganz Canaan, ſo wie für das ganze paläſt. Syrien Joſeph. Antt. 1. 8. 4. [6] Vulgata. [7] Joſ. 13. 3. [8] 1 M. 13. 3; 5 M. 34. 3; Joſ. 10. 40, auch ארץ הנגב 1 M. 20. 1; 24. 62. [9] Joſ. 11. 16; vergl. Jerem. 32. 44; 33. 13. [10] Joſ. 13. 33; 1 Macc. 12. 38. [11] Joſ. 10. 40; 12. 8. אשׁדות. [12] 2 K. 8. 1. [13] 5 M. 1. 7; 2 Chr. 28. 18; Obadja 19. Zacharja 7. 7. [14] 5 M. 1. 7; Joſ. 9. 1. [15] Richter 16. 1; 21. 3. [16] 1 S. 6. 17. [17] 2 S. 15. 18. [18] ערי חצרה 1 S. 27. 5; auch בנות „Töchter“ 1 Chr. 18. 1; 2 S. 1. 20; Ezech. 16. 27. 57: [19] 2 Macc. 12. 40. [20] Siehe dieſe Artikel einzeln. [21] 1 M. 10. 14. [22] Nach Stark, Gaza S. 71 ff. [23] Ritter Erdkunde 16. 180; Knobel, Völkertafel S. 215. [24] Daſ. S. 290. 7. [25] Ammian Marc. 22. 16.

Casluhim, erinnern. Von diesem ägyptischen Stamme der Casluhim sonderten sich zwei Zweige: die Philister und Kaphtorim aus.[1] Erstere besetzten sich in Unterägypten an den Nilmündungen, wo sie die Stadt Pelusium an der Mündung des östlichen Nilarmes gründeten. Später ging von hier aus eine zweite Auswanderung in das südliche Kanaan, die sich erst südlich und südöstlich von Gaza niederließ und diese Gegend noch zu Abrahams Zeit inne hatte. Daselbst war das Gerar, wo Abimelech, der König von Pelischtim wohnte und mit Abraham einen Bund schloß.[2] Die Andern, die Kaphtorim zogen über das Meer und nahmen von der Insel Creta[3] Besitz und landeten später von da aus an der palästinischen Küste nördlich von Gaza,[4] wo sie die Ureinwohner, die Avvim, vertrieben. So begegneten sich wieder diese beiden Stämme und verschmelzten sich auf paläst. Boden zu einem Volke, das den Namen des großen uralten Zweiges „Philister" beibehielt. Erst in Davids Leibwache sind Männer von diesen zwei Stämmen: Crethi und Plethi.[5] II. Religion und Kultur. Der allgemeine Name für „Gott" war bei ihnen: „Elohim.[6] So nannten sie den Gott Israels,[7] das Haus der Astaroth,[8] den Götzen Dagon zu Gaza,[9] den zu Asdod[10] und die Götzenbilder im Allgemeinen.[11] Dieselben waren erst aus Thon, von denen man die größten mit in die Schlacht nahm und die kleinern als Amulette trug.[12] In ihren Tempeln wurden die Siegesnachrichten verkündet und die erbeuteten Gegenstände aufbewahrt.[13] In Gaza war der Hauptgötze Dagon in einem Centralheiligthum des philistäischen Städtebundes.[14] Doch hatte er auch in Asdod einen Tempel, wohin die erbeutete Bundeslade der Israeliten, sowie der Kopf Sauls gebracht wurden.[15] Neben diesem verehrten sie noch die Astheroth und die Baalin. Das Heiligthum der Erstern war in Askalon,[16] wo die Philister die Waffen Sauls niederlegten.[17] Ueber die Gestalt und Verehrung dieser Götzen verweisen wir auf die Artikel: Dagon, Baalin und Astharoth. III. Kriegsmacht, Heereswesen, Waffen und Rüstung. Das Heer der Philister wurde nach Hunderten und Tausenden getheilt, von dem jede Abtheilung einen Fürsten ,סרן an ihrer Spitze hatte.[18] Eine weitere Eintheilung war nach Stämmen und Theilen.[19] Mehrere Heeresabtheilungen machten ein Lager aus.[20] Sie verstanden die geregelte Schlachtordnung, מערכה, hatten feste Lager und setzten Besatzungen in das feindliche Land nach Heereshaufen.[21] Von den verschiedenen militairischen Rangstufen scheint die der Gouverneurs, נציבים, die höchste gewesen zu sein. Zur Bewaffnung und Ausrüstung der Soldaten gehörten: ein runder Helm von Kupfer,[22] ein geschuppter Kettenpanzer,[23] die Schienen oder eherne Beinstiefel,[24] ein Wurfspieß aus Kupfer,[25] eine Lanze mit der 600 Shekel schweren eisernen Spitze[26] und ein weberbaum artigen Schaft, oft 300 Shekel schwer.[27] Zur Seite jedes Hopliten war ein Waffenträger, der den Schild, צנה, der oft seinen ganzen Körper bedeckte, trug. Zu diesem gehörte auch der Wagenlenker. Nach diesen Schwerbewaffneten gab es noch die leichtbewaffneten Bogenschützen,[28] die wahrscheinlich Creter waren. Die Befestigung der Städte bestand aus hohen Mauern[29] mit Thürmen und Wächtern.[30] Berühmt war Gaza als eine ausgezeichnete starke Festung.[31] Die Kriegsmacht der Philister bestand in der Blüthezeit aus 30,000 Streitwagen,[32] 6000 Reitern und sehr zahlreichem Fußvolk.[33] Die Wagen wurden von den schwerbewaffneten Helden aus dem adligen Geschlecht der aus Aegypten gezogenen Hopliten, sowie von denen aus dem Riesengeschlechte des Volkes bestiegen.[34] Von den Letztern kennen wir: den Goliath

---

[1] 1 M. 10. 14. [2] 1 M. 21. 22. [3] Biblisch: Caphtor. Siehe: Caphtor. [4] Amos 9. 7; Jerem. 47. 4. [5] Siehe diese Artikel und vergl. Ezech. 25. 16; Zeph. 2. 5. [6] 1 S. 31. 10. [7] Daf. 4. 5; 5. 7. [8] 1 Chr. 10. 10. [9] Richter 16. 23. 24. [10] 1 S. 5. 7; 6. 5. [11] 1 Chr. 14. 12. [12] 2 Macc. 12. 39. [13] 1 S. 31. 9; 1 Chr. 10. 9. [14] Richter 16. 23. 24. [15] 1 Chr. 10. 10. [16] Herod. I. 105. [17] 1 S. 31. 10. [18] 1 S. 29. 2. [19] מחלקות 1 Chr. 28. 1. [20] 1 S. 17. 1; 29. 1. [21] Daf. 13. 17. [22] כובע. [23] שריון, קשקשים. [24] מצרה נחושה. [25] כידון. [26] הנית. [27] 1 S. 21. 10. [28] המורים 1 S. 31. 3. [29] Burgen, ארמנות Amos 1. 5. 6; 3. 9. [30] 2 K. 18. 8. [31] Daf. u. 1 S. 6. 18. [32] 1 S. 13. 5. [33] Vergl. Joseph. Antt, 6. 6. 1. [34] Jos. 11. 22.

Digitized by Google

aus Gath, die Söhne der Reyhaim, die Crethi und Plethi, die David zu seiner Leibwache wählte u. a. m.[1] IV. Gewerbthätigkeit und weitere Geschichte. Die außerordentliche Fruchtbarkeit des Bodens Philistäas bestimmte die Philister zunächst für den Landbau, der einen bedeutenden Gewinn abwarf.[2] Man baute Getreide an und cultivirte sorgfältig den Weinstock und den Oelbaum.[3] Neben diesem trieben sie auch Viehzucht, wozu das Weidenland im Süden gut zu statten kam. Aber die Hauptbeschäftigung war der Landhandel, wofür die Lage ihres Landes an der Straße und den Pforten zwischen Asien und Afrika besonders sich eignete. Derselbe machte den Stolz der Philister aus und brachte einen enormen Reichthum zusammen.[4] Gegenstände des Handels waren: Pferde, Leinen, Myrrhen, Weihrauch und andere Spezereien[5] u. s. w. Auch den Verkauf der Gefangenen[6] sowie den Menschenhandel überhaupt besorgten sie nach Javan.[7] Künstler und Gewerke: Schmiede, Metallarbeiter u. s. w. waren unter ihnen.[8] So werden sie als kultivirtes Volk schon zu Abrahams Zeit gekannt, wo sie Acker- und Weinbau trieben und sehr reich waren.[9] Abimelech, der König der Philister besaß Gotteserkenntniß und schloß mit Abraham einen Bund.[10] Zur Zeit des Auszuges der Israeliten aus Aegypten waren sie kriegerisch und gefürchtet und Moses mußte ihretwegen dem Zuge eine andere Richtung geben.[11] Ihr 5 Fürstenbund war schon beim Einzuge der Israeliten in Canaan.[12] Derselbe wurde zwar durch die Israeliten gedemüthigt, aber nicht vernichtet und schon im 2. Jahrh. nach dem Einzuge der Israeliten in Canaan machten sie die ersten Streifzüge in das israelit. Gebiet, wo sie jedoch noch durch den Richter Samgar Demüthigung erhielten.[13] Aber 2 Jahrh. später errangen sie die Obermacht über Israel,[14] welche sie 40 J. behaupteten.[15] Simson brachte ihnen zwar empfindliche Niederlagen bei, doch führten sie die Herrschaft über das ganze Westjordanland weiter.[16] In Elis letzten Tagen, wo die Israeliten gegen die Philister einen Befreiungskrieg versuchten, kam sogar die Bundeslade in ihre Hände.[17] Erst durch Samuel wurde ihre Herrschaft über Israel völlig gebrochen. Das Land wurde frei und die Grenzstädte gehörten nun den Israeliten.[18] Später hatten sie wieder einige verschanzte Lager im israelitischen Gebiet,[19] die erst durch David ganz beseitigt wurden.[20] Zur Zeit Sauls waren sie mächtig und gegen Israel zum Kampfe herausfordernd. Saul hatte während seines ganzen Lebens Krieg mit ihnen; es wurden unter wechselndem Kriegsglück 3 Hauptschlachten geschlagen,[21] von denen die letzte die unglücklichste für Israel war.[22] Sie brachte den Philistern die Herrschaft bis an den Jordan hin. Jonathan gelang es zwar in der ersten Zeit, sie durch einen Ueberfall zu zerstreuen, aber diese wiederholten desto trotziger ihren Feldzug und drangen auf 3 Seiten verheerend in das israelit. Gebiet ein.[23] Die Israeliten waren nicht genug mit Waffen versehen und mußten es dulden, wenn sie von den Philistern zum Kampf gegen ihre eigenen Brüder gezwungen wurden.[24] Auch hier war es Jonathan, der sie mit Hülfe seines Waffenträgers glücklich bekämpfte. Ein zweiter glücklicher Kämpfer gegen die Philister war David im Zweikampf mit dem Riesen Goliath und später an der Spitze der Heere Sauls gegen den die Philister nichts vermochten.[25] Von da ab wiederholten sie ihre Streifzüge, als Saul seine Heere zur Verfolgung Davids verwendete, aber minder glücklich.[26] David erhielt bei den Philistern Schutz gegen Saul, wodurch er bald in die Lage gekommen wäre, gegen sein eigenes Volk zu kämpfen.[27] In der letzten unglücklichen Schlacht fielen Saul und Jonathan und die Philister besetzten einen Theil des israelit. Gebietes.[28] Erst David hat sie nach seinem Regierungsantritt aus dem Lande vertrieben,

---

[1] 1 Chr. 18. 17; 2 S. 8. 18. [2] Nach 2 K. 8. 1. suchten Fremde von Ferne in Theuerungszeit Philistäa auf. [3] Richter 15. 5. [4] Vergl. das. 16. 5. 18. [5] Plat. Alek. cap. 25. [6] Amos 1. 6. [7] Joel 4. 3. 5. [8] 1 S. 13. 19. [9] 1 M. 26; Richter 15. 5. [10] 1 M. 21. 22. [11] 2 M. 13. 14; 13. 17. [12] Jos. 13. 3; Richt. 3. 3. [13] Richter 3. 31. [14] Das. 8. 10. [15] Das. 13. 1; 14. 4; 15. 11. [16] Das. 18. 30. [17] 1 S. 4. 8. [18] 1 S. 7. 7—14. [19] 1 S. 10. 15; 13. 3. [20] 2 S. 8. 1. [21] 1 S. 13—14; 17. 28—31. [22] 2 S. 1. 19—27. [23] 1 S. 13. 16. [24] Das. 14. 21. [25] 1 S. 18. 27 30; 19. 8. [26] Das. 23 1; 27. 1. [27] Das. 21. 10; 27. 1. [28] 1 S. 31; 1 Chr. 11.

Digitized by Google

wobei ihnen die wichtige Stadt Gath nebſt Gebiet verloren ging.[1] Dieſelbe unterwarf ſich David, der ſich aus ihrer Mitte die Männer zu ſeiner Leibwache wählte, die ſich durch Treue gegen ihn auszeichneten.[2] Ihre ſpäteren verſuchten Angriffe gegen das iſraelit. Reich wurden durch Davids Helden zurückgeſchlagen.[3] Salomo dehnte ſeine Herrſchaft über ſie aus.[4] Nach der Theilung ſeines Reiches dauerte der Kampf um die Philiſterſtadt Gibethon 26 J. unter den wechſelnden Regenten fort.[5] Joſaphat machte die Philiſter tributpflichtig.[6] Aber darauf wechſelte das Kriegsglück und das Unabhängigkeitsverhältniß der Philiſter.[7] Unter Joram, dem Sohne Joſaphats fielen ſie in Verbindung mit den Arabern in Juda ein, wo ſie ſogar des Königs Frauen und Söhne gefangen wegführten.[8] Dagegen brach Uſia ihre Macht,[9] aber ſchon unter Ahas fielen ſie wieder ſiegreich ein und behaupteten einen großen Theil des weſtl. Gebietes,[10] wo ſie erſt durch Hiskia nochmals Niederlagen erlitten.[11] Die Propheten Jeſaia, Joel, Amos und Ezechiel weiſſagten ihren Städten und Paläſten Zerſtörung, was durch Nebukadnezar[12] und ſpäter durch Alexander den Großen in Erfüllung ging. Die Aſſyrer zogen gegen die Philiſter und bemächtigten ſich der Grenzfeſtung Aſdod,[13] die ſpäter Pſametich nach 29jähriger Belagerung ihnen entriß.[14] Um dieſe Zeit zogen die Scythen verheerend durchs Land und plünderten den Tempel der Aphrodite zu Aſkalon.[15] Auch das feſte Gaza wurde von Pharao Necho im Kriege Aegyptens gegen Aſſyrien erobert.[16] Ueber die Zerſtörung Jeruſalems zeigten ſich die Philiſter ſchadenfroh.[17] Nach dem Exile verſchwägerten ſich die Iſraeliten mit den Philiſtern, die in der makkab. Zeit ſyriſche Unterthanen waren.[18] Alexander Balas trat Ekron an Juda ab,[19] und Alexander Jannäus eroberte und zerſtörte Gaza.[20] Pompejus bekämpfte die Städte Aſdod, Jabne und Gaza und ſchlug ſie zur ſyriſchen Provinz.[21] Auguſtus überließ Jabne und Gaza dem Könige Herodes,[22] aber nach deſſen Tod fielen ſie wieder an Syrien zurück. Später erhielt Salome, die Schweſter des Herodes die Städte Jabne, Aſdod und Aſkalon als kleines Fürſtenthum und wurde Aſkalon zu ihrer Reſidenz erhoben.[23] So ſchwanden die Philiſter ganz vom Schauplatz der Geſchichte.

Philoſophie, ſiehe: Wiſſen und Erkennen, Erkenntniß Gottes und in Abtheilung II.: Philoſophie.

Phönizien, Canaan, כנען, auch Zidon, צידן, Sidon, griechiſch: φοινίκη, lateiniſch: Phönice. Phönizier: Canaanim, כנענים Canaaniter oder: Zidonim, צידנים, Sidonier. 1. Name und Bedeutung. Die angegebenen drei Namen dieſes Landes und ſeiner Bevölkerung deuten uns die Abſtammung, die erſte Anſiedlungsſtätte und die Eigenthümlichkeit des Landes der Phönizier an und iſt es kein Zweifel, daß ſie von denſelben herrühren. Die Phönizier waren, wie unbeſtimmt auch ihre Abſtammung iſt, Canaaniter in der engſten Bedeutung dieſer Benennung, wie ſie neben „Zidon" vorkommt.[24] In dieſer Einſchränkung werden „Canaaniter" als Bewohner der Meeresküſte genannt.[25] Auch ſie ſelbſt nennen ſich „Chna", wie ihre Anpflanzungen, die afrikaniſchen Punier noch zur Zeit des Auguſtus auf die Frage: wer oder was ſie ſeien? puniſch antworteten: „Chnaani." Ebenſo hieß ihr Land „Chna", daher bei den Iſraeliten „Canaaniter."[26] Der Name „Zidonim", Sidonier, iſt nach dem Orte ihrer erſten Einwanderung und Feſtſetzung in das nachher ſo ſehr bedeutende Zidon, Sidon, das lange Zeit der Mittelpunkt der Phönizier in ihrer Ausbreitung nach dem Norden und Süden war. Der jüngſte Name φοινίκη, „Phönizier" bedeutet „Palmbaum", ſo nannten die Griechen dieſes Land wegen der großen Menge der Palmen in dieſem

---

[1] 2 S. 5. 17; 8. 12; 1 Chr. 19. 1. [2] 2 S. 15. 18. [3] 2 S. 21. 15; 23. 9; 1 Chr. 12. 13. [4] 1 K. 4. 21; 2 Chr. 9. 26. [5] 1 K. 15. 27; 16. 15. [6] 2 Chr. 17. 11. [7] Daſ. 21. 16; 28. 18. [8] 1 Chr. 15. [9] 2 Chr. 26. 6. [10] Daſ. 28. 18. [11] 2 K. 18. 8; Jeſ. 14. 28. [12] Jerem. 47. [13] Jeſ. 20. 1; 9. 11. [14] Herod. II. 157. [15] Daſ. I. 105. [16] Jerem. 47. 1. [17] Ezech. 25. 15. [18] 1 Macc. 10. 86. [19] 1 Macc. 10. 89. [20] Joſeph. Antt. 13. 13. 3. [21] Daſ. 14. 4. 4 [22] Daſ. 15. 7. 3; 17. 11. 5. [23] Daſ. 17. 11. 12. [24] 1 M. 10. 15. [25] Jeſ. 11. 3; 4 M. 13. 20. [26] Jeſ. 23. 11.

Lande. II. Land, Grenzen, Bodenbeschaffenheit und Produkte. Phönizien lag an der syrisch-palästinischen Küste des Mittelmeeres, zwischen dem Meere und dem Libanon unter dem 33—35. Grad nördlicher Breite, vom Vorgebirge Karmel bis Aradas,[1] und bildete den Westabfall des Libanongebirges. Es war gegen 30 geographische Meilen lang, aber nur einige Stunden breit. So kommt es mit seinen zwei Hauptstädten Tyrus und Sidon als Nachbarland von Samaria vor.[2] Die genaue Angabe der Grenzen dieses Landes ist schwierig, da die Alten in der Bezeichnung der Ausdehnung Phöniziens schwankend sind.[3] Im weitern Sinne erstreckte sich dieselbe auf den ganzen Küstenstrich bis an die Grenze Aegyptens.[4] So wird die Südgrenze bis zur Stadt Dora, südlich vom Vorgebirge Karmel bezeichnet.[5] Dagegen rechnen Neuere die Grenze nur bis Akko.[6] Das Land war durch die Abflüsse des Libanon eine wohlbewässerte, sehr fruchtbare, mit Städten und Ortschaften dichtbewohnte Ebene,[7] die Wein und gutes Obst lieferte. Außerdem gab der Libanon Holz zum Schiffbau. An den Küsten waren die trefflichen Häfen zur Fischerei von Purpurschnecken. Auch Erz- und Eisengruben waren bei Sarepta und Sidon; ebenso Glasbereitung aus der Kieselerde am Strande und in einigen Flüssen des Belus. III. Flüsse, Städte und Ortschaften. In das Mittelmeer von Süden nach Norden ergossen sich die Flüsse: der Nahr el Kasimieh (Leontes) nördlich von Tyrus; zwischen Zarpath, Sarepta und Zidon der Nahr es Zaharany; im N. von Zidon der Nahr el Auwaleh (Bostrenus); zwischen Zidon und Beirut der Nahr es Damur (Tamyrus); bei Beirut Nahr Beirut (Mayoras), in dessen Nachbarschaft der Nahr el Kelb (Lycus); bei Byblos der Nahr Ibrahim (Adonis), der jährlich roth wird: bei Tripoli der Nahr Abi Ali. Weiter: der Nahr el Barid, Nahr Akkar und Nahr el Kebir. Vom Karmel bis Akko sind: nördlich vom Vorgebirge Karmel der Karmel; südlich bei Akko der Belus nebst andern sechs kleinen Flüßchen. Von den Städten nennen wir die am Meere lagen: Tyrus, Sidon, Kap, Beirut, Tripoli und Arvad. Von N. nach S. waren die Städte: Aradus,[8] Tripolis,[9] Byblus,[10] Beiruth,[11] Zidon,[12] Sarepta,[13] Tyrus,[14] und Maara.[15] Im Gebiete von Tyrus lagen die Städte: Hysora,[16] Maineh, Silyphe, Bethhabarkas und Ramase. Zu Sidon gehörten: Monychus, Jauphe,[17] Moyra,[18] Dibon, Nebra und Soate. Im Kreise von Byblos: Asmunia, Josude, Nebite und Nebra der Byblier. An Aradus: Arboze, Kasauron, Itpene, Delibas und Asypotio. Die Bergbewohner hatten die Dörfer: Gabora, Oryr, Gadra und Momiqura. IV. Religion. Die Religion der Phönizier war der Gestirndienst, aber in sittenloser Entartung. Man verehrte den Baal als Sonnengott und die Astarte als Mondgöttin. Im Ganzen war sie nicht von der der Canaaniter verschieden. V. Geschichte. Die Phönizier breiteten sich erst über die ganze Meeresküste aus und ertheilten dem Lande den Namen, der sich später auf das ganze Westjordanland ausdehnte.[19] Aber bald wurden sie durch die Amoriter, die sich eines Theils der Meeresküste bemächtigten,[20] und durch die Philister, die ihnen auf den Fuß nachrückten, gezwungen, sich weiter nördlich auszubreiten. Es war dies die Nordküste Palästinas, ein sehr ergiebiges Land, besonders der Schifffahrt günstig. Ihr Land bis zur äußersten Grenze gehörte mit zu den Verheißungen an Israel,[21] das sich auch anschickte, es in Besitz zu nehmen.[22] Dem Stamme Ascher wurden Tyrus und Sidon angewiesen,[23] der sie jedoch nicht zu erobern vermochte. Erst allmählich zwangen die Israeliten die Phönizier, daß sie ihre südlichen Besitzungen auf-

---

[1] Ezech. 27. 8. 11. ארוד 1 M. 10. 18. ארודי. [2] Apostelgesch. 15. 3; 2 Macc. 3. 8; 8. 8; 10. [3] Plin. 5. 14. [4] Strabo 16. 760. [5] Ptolem. 5. 15; Plin. 5. 13: Joseph. vita § 8. Derselbe contra Apion 2. 9. [6] Hitzig, Philist. § 93. [7] Amm. Macc. 14. 8. [8] Ezech. 27. 8. ארוד Orthosia. [9] 2 Macc. 14. 1. [10] Ezech. 27. 9. גבל 1 K. 5. 32. [11] Ezech. 47. 16. ברותה, Berythus. [12] Jos. 11. 8. [13] 1 K. 17. 9. צרפת. [14] Jos. 19. 29. צור. [15] Jos. 13. 4. [16] Das. 11. 1. 3. חצור. [17] Jos. 19. 46. יפו. [18] Das. 13. 4. מערה. [19] Strabo 16. 756. [20] Richter 1. 34; 1 S. 7. 14. [21] 1 M. 15. 18. 21. [22] Jos. 13. 5. [23] Das. 19. 28. 29.

Digitized by Google

gaben und auswanderten. Bei der Stadt Tiegris in Mauritanien fand man eine phöniziſche Inſchrift: „Wir ſind Flüchtlinge vor dem Räuber Joſua Sohn Nun!“ [1] In der Richterzeit eroberten die Daniten die mit Sidon befreundete Stadt Laiſch. [2] Dieſelben lebten darauf mit den andern Phöniziern, beſonders mit Sidon, friedlich und trieben ebenfalls Schifffahrt, wozu ſie ihre Häfen hatten. [3] Später, als ſie von den Phöniziern gedrängt wurden, begaben ſie ſich freiwillig unter den Schutz von Sidon, doch noch bei Wahrung ihrer Selbſtſtändigkeit. [4] Aber 50 J. nachher waren ſie Sidon ganz unterworfen, [5] das auch die andern nördlichen Stämme beherrſchte. [6] Mit David und Salomo ſchloß ein König von Tyrus, Hiram, Bündniß, [7] und mit Letzterm unternahm er eine Schifffahrt nach Ophir. [8] Er lieferte Holz zum Bau des Tempels und der Paläſte Salomos, wofür dieſer ihm 20 Städte ſchenkte, deren Annahme er edel ablehnte. Im Zehnſtämmereich heirathete Ahab eine phöniziſche Prinzeſſin, Iſebel, die Tochter des Ethbaal, die den phöniz. Götzenkultus einführte. [9] Ihre Colonien waren auf Cypern, [10] Creta, Rhodus, Sardinien, den baleariſchen Inſeln, in Nordafrika, Spanien, Tarſis u. ſ. w. In wiſſenſchaftlicher Beziehung werden ſie als Erfinder der Schrift, der Glasfabrikation, des Schiffbaues, der Baukunde u. ſ. w. gefeiert. Weithin waren ſie die Meiſter des Land- und Seehandels, der ſie enorm reich machte. So blüheten ſie, bis Nebukadnezar ihren Staat zerſtörte. [11] Später hat Alexander d. G. Tyrus nach 7monatlicher Belagerung genommen. Phönizien wurde zu Syrien geſchlagen und erhielt den Namen Syrophönizien. [12] Mehreres ſiehe: Tyrus und Sidon.

Phrath, פרת, ſiehe: Euphrath.

Phul, Pul, פול. I. Afrikaniſcher Volksſtamm, der neben Lud genannt wird, [13] Bewohner der Nilinſel Philä. [14] Andere deuten dieſen Namen auf Apulien. [15] II. König von Aſſyrien (770—60), der unter Menahem in das Zehnſtämmereich einfiel, dem Lande eine Kriegsſteuer von 1000 Ct. Silber auferlegte und die Ueberſiedlung der Stämme Ruben, Gad und Halbmenaſſe vorbereitete, [16] die von ſeinem Nachfolger Tiglath Pileſſar ausgeführt wurde. [17] Die Geſchichte kennt ihn als einen ſehr muthigen, kriegeriſchen Regenten, der die Eroberung von ganz Weſtaſien ſich als Aufgabe ſtellte. Seine Nachfolger verfolgten eifrig ſeinen Plan und erhoben Aſſyrien zur Weltmonarchie. Mehreres ſiehe: Aſſyrien.

Phylakterien, ſiehe: Abtheilung II. Artikel: Thephilin.

Pihachiroth, פי החירות. Aegyptiſche Stadt an der Nordgrenze des heroopolitaniſchen Meerbuſens, Lagerſtätte der Iſraeliten auf ihrem Zuge aus Aegypten, [18] zwiſchen Migdol und dem rothen Meere, öſtlich vom Baal-Zephon. Der Name iſt eine Zuſammenſetzung von dem ägypt. Artikel: pi, der, und hachiroth, Wieſe, Schilf und bedeutet: Wieſen- und Schilfort.

Pisga, פסגה. Gebirge Abarim, an der Weſtſeite Moabs, das wegen ſeiner Geſtalt, wie es daſelbſt in vielen Zacken und Spitzen abfällt, den Namen „Pisga“, Theilung, erhielt. Daſſelbe zieht ſich oſtwärts vom Südende des Todten Meeres bis gegen das Südende deſſelben. In ſeinem nordöſtlichen höchſten Endpunkte läuft dieſes Gebirge gegenüber Jericho [19] zu einer Spitze aus, der Spitze Nebos. [20] Dieſe Spitze, von wo aus man eine weite Ausſicht über Canaan dieſſeit und jenſeit des Jordan hat, beſtieg Moſes von der Tiefebene Moab, dem Thale Schittim. [21].

Piſtazie, בטנה. Mandelartige Frucht des Piſtazienbaumes, etwas größer als Halbnüſſe mit röthlicher Schale und Haut. Der Kern iſt blaßgrün, vom angenehmen, gewürzhaften Geſchmack. [22] Auch der Talmud kennt dieſe Frucht.

---

[1] Nach Procopius, Geſchichte der Wandalenkriege 220. Vergl. Ewald, Geſchichte Iſraels II. 226. [2] Siehe: Dan, Laiſch. [3] Richter 5. 17. [4] Daſ. 10. 12. Joſ. 11. 8; 19. 28. [5] Richter 1. 32; vergl. 1 M. 49. 20. [6] Richter 10. 6. [7] 1 K. 5. 15. [8] Daſ. 9. 26. [9] Daſ. 11. 5. [10] Jeſ. 23. 21. [11] Jeſ. 23. [12] Mrk. 7. 26. [13] Jerem. 46. 9. Ezech. 27. 10. [14] Bochardt Phaley 4. 26. [15] Knobel. [16] 1 Chr. 5. 26. [17] 2 K. 15. 29. [18] 2 M. 14. 2. [19] 5 M. 34. 1. [20] Daſ. u. 4 M. 21. 20; 23. 14; 5 M. 3. 27. [21] 4 M. 25. 1. [22] 1 M. 43. 11.

Digitized by Google

Pithom, פתם. Stadt Unterägyptens im fruchtbaren Wady Tumilat, östlich vom Nil, westlich vom heutigen Ort Abussieh, wo noch Ruinen sind. Dieselbe wurde von den Israeliten erbaut und war eine Grenzfestung. Die Griechen nannten sie „Patumos." [1]

Planeten, מכבים, מולח, siehe: Sterne.

Penuel, oder: Puiel, פנואל. Stadt jenseit des Jordan, nordöstlich von Succoth, am Jabbok, [2] die zur Richterzeit einen festen Thurm hatte, den Gideon zerstörte. [3] Erst später wurde sie von Jerobeam befestigt. [4]

Poesie, Poetik, Dichtkunst, תבמה חשיר, משל ומליצה. I. Begriff und Characteristik. Die Poesie in ihrem Unterschiede von der Prosa, der einfachen, ruhigen Rede, ist die Sprache des erregten Gefühls, der gesteigerten Empfindung, wo die Rede nicht blos lebendiger, bewegter und überströmender wird, sondern sich auch in einer dem Wechsel der Gefühlsstimmung entsprechenden, gemessenen Form, dem harmonischen Rhythmus, bewegt. Jene zwei Wahrheiten: a. der Urquell jeder Poesie sei die Begeisterung nach dem Höhern, die sich des Dichters bemächtigt, sobald das Schöne in seiner ganzen Kraftfülle vor ihm dasteht und b. jede Poesie hänge in ihrem Wesen mit dem Grundcharacter ihres Volkes zusammen, dessen Geist sich in ihr abspiegelt, offenbaren sich auffallend in der hebräischen Poesie und helfen deren Eigenthümlichkeiten auffinden. Das mächtige Ringen des israelit. Volksbewußtseins nach dem erhabenen Ziele seiner Religion, die Darstellung ihrer Grundwahrheiten nebst Verherrlichung derselben, das Verhältniß Israels gegen Gott, die Kämpfe, Gefahren und Leiden auf dem Wege seines Berufes, der endliche Sieg seiner Gotteserkenntniß u. s. w. erfüllen das hebr. Dichterherz zum poetischen Schaffen. Die hebr. Poetik ist demnach in ihrem Grundcharakter eine heilige Poesie, ein Schmuck Gottes, durch den der Dichter sich selbst geschmückt glaubt. In Bezug auf die Offenbarung besteht ihr freies Schaffen in der Wahl der Einkleidung der Ideen und Lehren derselben. [5] Mit der Prophetie hat sie das Gefühl inniger Verbindung mit Gott und das Hervortreiben neuer Gedanken aus der Tiefe dieses Gottesquells gemein. „Ein Geist Gottes redet durch mich und sein Wort ist auf meiner Zunge". [6] „Ich bin der Worte voll, mich drängt der Geist in meinem Innern, wie Wein, den man fest verschlossen hält und der dennoch zuletzt neue Schläuche durchbricht" [7] sind die Bezeichnungen des poetischen Dranges des hebr. Dichters und Propheten. [8] Der Unterschied zwischen dem Propheten und dem Dichter besteht nur in der Erhebung über den Gegenstand in die Zukunft hinein, die allein Sache des Erstern ist. Der Dichter ist von dem Gewordenen ganz erfüllt, ohne darüber hinauszugehen, aber der Prophet steigt von dem Gegebenen in die Zukunft, und schaut das Kommende. II. Kunstform. Die Eigenthümlichkeit der Poesie liegt nicht so sehr in der geschickten, geschmackvollen Wahl der Ausdrücke, als vielmehr in der künstlichen Form nach strengen Gesetzen, der Technik der Poesie. Dieselbe baut ihre Regeln nach der Natur ihres Gegenstandes, dem Ohr und der Musik. Die hebr. Poesie, wie sie uns in der Bibel vorliegt, hat: 1 den Reim gar nicht; 2. die Assonanz wenig und sehr selten; [9] 3. die Alliteration, den Gleichklang der Wörter nach ihren Anfangskonsonanten [10] sehr selten, nur in der Volkspoesie; [11] 4. die Versen- und Strophentheile. Erstere sind kürzere Glieder, für sich bestehende Redetheile, regelmäßig 2—3 gliedrig. Ihre Länge kann gleich, aber auch ungleich sein und wird allein vom Gedanken und der Musik bestimmt. Die Strophe besteht aus mehreren Versen und zeich-

---

[1] Herod. II. 158. [2] 1 M. 32. 22. [3] Richter 8. 8. [4] 1 K. 12. 25. [5] Siehe: Prophetenthum, Jesaias, Jeremia, Jechesfel. Auch der Talmud erkennt die Einkleidung der Offenbarungsideen als das freie Schaffen der prophetischen Subjektivität in dem Satze an: „Ezechiel sah Gott gleich einem Dorfbewohner, der den König sieht, aber Jesaia ist in seinen Reden wie ein Städter, der den König sieht." Jebamoth 40 b; Chagiga 13 b. [6] 2 S. 23. 2. [7] Hiob 32. 18. 19. [8] Siehe besonders: Jeremia und Jesaia. [9] Ps. 124. u. Klgld. 5. [10] So z. B. in 1 M. 4. 12. ;ידד ידע 1 M. 18. 27. ראה ראר: Jes 14. 22. שם ושאר u. s. w. [11] Jes. 5. 7: 21. 2; 28. 6; Hos. 8. 7; Nah. 2. 11; Hohld. 8. 6.

Digitized by Google

net sich durch Gleichartigkeit an Form und Verszahl aus. Die regelmäßige hat vier Zeilen, doch giebt es auch Strophen von 8 und 12 Zeilen, aber selten von 10. 5. 6. 9 Zeilen. Zeichen ihrer Beendigung und Abrundung sind: 1. der Gedanke und die gegenseitige Beziehung der einzelnen Theile des Gedichtes;[1] 2. der Refrain oder der wiederkehrende Schlußvers[2]; 3. die alphabetische Ordnung, wo Vers und Strophe zusammenfallen,[3] oder getrennt sind,[4] auch in einer Strophe,[5] oft innerhalb der Verse.[6] Ganz und gar fehlt die Metrik, das Messen der Längen und Kürzen in Verbindung derselben nach bestimmter Ordnung gleich dem griechischen und römischen Versmaaß die erste Bedingung der Poetik. Es entsteht nun die Frage: was wol die Kunstform der hebr. Poesie sei, um sie von der Prosa zu unterscheiden. Die Alten: Josephus, Hieronymus u. a. m. ließen das griech. und römische Metrum auch für sie gelten und behaupten: die hebr. Gedichte seien in Herametern, Pentametern u. s. w. geschrieben.[7] Neuere stellen dieses entschieden in Abrede und nehmen dafür einen Gedankenrhythmus an, wo das dichterische Maaß nicht in der Wortform, sondern im Gedanken, dem Gleich- und Entgegensetzen desselben liegen soll. Es ist dies der von Herder aufgefundene Parallelismus der Glieder, wo der eine Gedanke sich in zwei Parallelgliedern desselben Verses entfaltet. Von denselben wird in dem ersten der Gedanke kurz ausgesprochen und in dem zweiten durch Wiederholung desselben synonym,[8] oder durch einen entgegengesetzten, antithetisch, vollständigt und abgeschlossen.[9] Der Rhythmus besteht in dem harmonischen Wechsel von Hebung und Senkung der Rede, was am klarsten in dem zweigliedrigen Parallelismus, wo die auf und absteigende Bewegung der Wortreihe den Redeschluß regelt, hervortritt. Aber auch dieser Aufstellung der Kunstform wird mit Recht entgegengestellt, was machen wir mit den Gedichten, wo der Parallelismus ganz fehlt?[10] Hierzu kommt, daß durch die unendliche Mannigfaltigkeit der Formen, die mit einander abwechseln, die poetische Sprache höchstens zu einer rednerisch gehobenen herabsinkt. Zur Kunstform der hebr. Poesie müsse daher mehr als der Parallelismus gehören, ohne Zweifel eine gewisse Art Musik, die in der gefälligen Anwendung der natürlichen Gesetze des Tonfalls, dem eigentlichen Rhythmus bestehe, ohne welche die strophische Ordnung keinen Sinn hätte. Wir begrüßen daher mit Freuden die neuesten Forschungen des Prof. Dr. E. Meier,[11] nach welchen nicht der lange Vokal, sond. der Accent den Ton bestimmt, den sowohl der lange, als auch der kurze Vokal haben kann. Diese Accentsetzung hängt ganz vom Belieben des Dichters ab, welche Silben eines Wortes oder Verses durch ihre Stellung den Hauptton erhalten soll, wenn dabei nur Takt und Rhythmus deutlich hervortreten. Solche betonte Silben erhält jede Verszeile zwei, als die zwei Hebungen, denen beliebig viele Senkungen, unbetonte Silben, vorhergehen und eine folgen können. III. Arten und Gattungen. Von den 3 Haupttheilen jeder Poesie: der Lyrik, des Dramas und des Epos, hat die hebr. Poesie nur erstere ganz rein ausgebildet, dagegen sind die andern zwei theils vermischt, theils als Ansätze, auch nicht ganz in objectiver Fassung. Die Lyrik ist am glücklichsten und vollständigsten in allen ihren Gattungen ausgebildet und befaßt: Weltliches, Nationals, Historisches und Religiöses. Eine Nebengattung der Lyrik ist die didaktische Poesie: das Lehrgedicht, wohin vorzüglich die Prophetenreden, die Sprüche Salomos, Ijob und Koheleth gehören. Das Epos hat einen guten Ansatz im Deboralied, aber nicht rein und mit Subjektivität untermischt.[12] Ebenso ist das Drama, wenn auch nicht ganz richtig und nur mit religiösem Charakter, im Hohenliede und Ijob. Eine weitere Eintheilung ist die in Gattungen, die wir nach ihren hebräischen Benennungen der Reihe nach anführen. 1. Maschal, משל,

---

[1] Vergl. Ps. 2. 68. 104; 2 M. 15. [2] Ps. 42—43. 57; Jes. 9. 7; Amos 1. 2; 2. [3] Ps. 24. 34. 145. Spr. Sal. 31. 10. Klgld. 1. 2. 4 [4] Ps. 9—10; 37. [5] Ps. 119. [6] Ps. 111. 112. Klgld. 3. [7] Denselben schlossen sich in neuerer Zeit an: Bellermann, Metrik der Hebräer 1813. u. Saalschütz, Form der hebr. Poesie 1825. und 1853. [8] Ps. 33. 9. 8. 5. [9] Spr. Sal. 27. 7; Hohld. 1. 5; Sach. 9. 17. [10] De Wette, Psalmen 4. Aufl. S. 54. [11] E. Meier, Geschichte der poetischen Nationallit. der Hebräer S. 66—9. Vergl. dessen Form der hebr. Poesie 1853. [12] Debora spricht von sich in der ersten Person.

Digitized by Google

Gleichniß, Vergleichung des Materiellen mit dem Moralischen, um den Gedanken sinnbildlich darzustellen,[1] und zwar in verschiedenen Arten: der Fabel,[2] Parabel,[3] Allegorie,[4] des Sprüchwortes in seiner weitesten Fassung als des Sinn- und Sittenspruches,[5] des Spottgedichtes, dessen beißende Schärfe in der Vergleichung liegt;[6] des Lehrgedichtes,[7] wozu auch das Prophetenwort gehört und ihrem Zwecke nach: das Buch Ijob und das Hohelied. Eine besondere Klasse des Maschal ist das Räthsel, חידה, das in seinem zu lösenden Knoten die Vergleichung hat.[8] 2. Schir, שיר, oder: Schirah, שירה, Lied das nach seiner hebr. Stammbedeutung[9] den dichterischen Aufschwung einer lebhaften, freudigen Gemüthsstimmung bezeichnet und unter verschiedenen Zusammensetzungen in allen möglichen Arten vorhanden ist, worüber wir auf den vierten Theil dieses Artikels verweisen. 3. Kinah, קינה, Elegie, Klagelied, Trauergesang über Todte,[10] Plünderung, oder andere Unglücksfälle.[11] Von dieser Art gab es ganze Sammlungen,[12] von denen die Klagelieder über die Zerstörung Jerusalems uns erhalten sind.[13] 4. Thehilah, תהלה. Lob- und Preisgesang, Hymne, worunter man ursprünglich eine spez. Gattung verstand,[14] aber später jeden religiösen oder geistlichen Gesang, so daß die ganze Psalmsammlung „Thehilim" heißt.[15] 5. Tephilla, תפלה. Gebet, Lobgesang, Hymne,[16] eine eigene Liedergattung unter den Psalmen,[17] welchen Namen die zwei ersten Bücher derselben führen.[18] 9. Beracha, ברכה, Segen, Segenswünsche von Sterbenden,[19] aber vorzüglich von Priestern im Tempel,[20] doch auch Lobpreissung, Benedeiung Gottes.[21] Mehreres siehe: Psalmen. IV. Weitere Eintheilung und Klassifizirung. Die hebr. Poesie in der Bibel hat nicht blos religiöse, sondern auch weltliche Dichtungen, doch ist diese Trennung nicht so strikt zu nehmen, da der Hebräer die Welt nicht ohne Gott und ebenso Gott nur in seinem Verkehr mit der Welt sich denkt. „Durch die Welt zu Gott und durch Gott zur Welt!" diese das Judenthum gegenüber andern Religionsbekenntnissen so sehr kennzeichnende Lehre ist auch das Charakteristische seiner Poesie. Die Natur ist dem hebr. Dichter keine selbstständige, sich selbst geschaffene und sich selbsterhaltende Macht, sondern eine durch Gott geschaffene und von ihm erhaltene. Sie steht daher in steter Verbindung mit Gott, von dem sie nicht getrennt werden kann. Wenn daher das hebr. Lied die Natur besingt, so erhebt sich dasselbe über sie zu Gott empor, wo es die Welt als Gotteswerk betrachtet, bewundert und verherrlicht. Aber ebenso stimmt der Hebräer sein Lied nicht auf Gott allein an, als absolutes Sein, sondern nur, wie er in seinem thatkräftigen, heiligen Walten in der Welt erscheint. In diesem Sinne theilen wir die verschiedenen Gattungen der hebr. Poesie in: A. Natur- und Weltpoesie; B. Nationalgeschichtliche und C. Religiöse. A. Die Natur- und Weltpoesie. a Die hebr. Naturpoesie ist die lieblich schönste Gattung, dem menschlichen Gemüthe am wohlthuendsten. Es sind starke Herzensstimmen, die sie aussendet und die unsere Seele aufrichten, wenn sie abgewendet von der Welt, in sich verzweifeln will. Freier als ihre heidnische Schwester, die über die in der Natur waltende Schicksalsmacht nicht hinaus kann, steigt sie in erhabenem Schwunge von der Welt zu Gott empor und des Menschen Auge blickt tiefer und weiter, erlöst und befreit. Die Erde, der Himmel, die Sonne, der Mond, die Sterne als die leuchtenden Körper, der Tag, die Nacht, die Pflanzen, der Thau und der Regen, die Berge und Thäler, die Thiere und Menschen sind die Gegenstände, die der Dichter seiner Betrachtung unterzieht, sie bewundert, verherrlicht und als Werk der höchsten Weisheit besingt. Das Himmelsgewölbe ist eine Zeltdecke, die Gott über die Erde ausgespannt, dessen Träger die him-

---

[1] Koheleth 12. 9. [2] Richter 9. 7; 2 K. 14. 9. [3] 2 S. 12. 1; Jes. 5. 1. [4] Ezech. 17. 3; 24. 3. [5] Nach Spr. Sal. 10. 1; 25. 1. heißen die Sprüche im Buche Spr. Sal. משלים meschalim. [6] Jes. 14. 4. Habak. 2. 6. [7] Ps. 78. 2; 49. 5. [8] Richter 14. 12; 1 K. 10. 1. Spr. Sal. 30; 1. 6; Ps. 49. 5; 78. 2. [9] Der Stamm ist שיר und bedeutet „singen." [10] 2 S. 1. 17. [11] 2. Jerem. 9. 9. Ezech. 26. 17. [12] 2 Chr. 35. 25. [13] Siehe: Klagelieder. [14] Ps. 145. 1. [15] Siehe: Psalmen. [16] Habak. 3. 1. [17] Ps. 17. 1; 86. 1; 90. 1; 102. 1; 142. 1. [18] Ps. 72. 20. [19] 1 M. 49. 5 M. 33. Siehe: Segen Mosis. Segen Jakobs. [20] Siehe: Priestersegen. [21] Siehe weiter das Talmudische.

Digitized by Google

melshohen Berge sind.[1] Doch wird der Himmel auch als leerer Raum besungen.[2] Wolken, Blitz, Donner, Wind und Sturm sind die Boten seines Willens und repräsentiren die Gottesgegenwart.[3] Das Meer in seiner Untiefe, mit dem Schäumen seiner Wellen und Wogen ist das Bild des göttl. Strafgerichts.[4] Dagegen sind Thau, Regen, Regenbogen u. s. w. Gestalten der göttl. Liebe.[5] Weiter sind Sonne, Mond und Sterne in ihrem wohlthätigen Einflusse auf die Erde, sowie der Wechsel zwischen Tag und Nacht, Sommer und Winter u. s. w., ferner das Wachsthum der Pflanzenwelt, wie das Grün die Berge deckt, die Thäler von Halmenfluren rauschen, daß Thier und Mensch des Brodtes genug haben, Beweise der immer sich verjüngenden Gottesliebe.[6] Die Zeder, die Palme, der Apfelbaum sind Bilder des Geschickes der Gerechten; das Wachsen, Blühen und Dorren der Pflanzen — der Nichtigkeit menschlicher Herrlichkeit.[7] Am stärksten steht der hebr. Dichter Gottes Weisheit und Liebe in der Beschaffenheit des Menschen und in den ihm gegebenen Fähigkeiten. b. Von der Welt- oder Geselligkeitspoesie nennen wir erst: a. die Freudenklänge: das Waffenlied Lemachs über die Erfindung der Waffenschmiederei seines Sohnes Tubalkaim;[8] das Brunnenlied bei der Auffindung einer in Moab gelegenen Quelle;[9] Wein- und Trinklieder;[10] Hochzeitslieder, שיר ידידות, Liebeslied;[11] Hochzeitsräthsel, חידה;[12] Buhlerinlied, שירת הזנה, dessen der Prophet mit tiefem Abscheu als Auswuchs sittl. Entartung und Bild der Ursache des Staatenunterganges in seiner Drohung gegen Tyrus erwähnt;[13] das Hohelied, Brautlied, שיר השירים. Als völliger Gegensatz zum vorigen, dem Feilbieten der Keuschheit, wird hier die erprobte und sieggekrönte sittliche Festigkeit weiblicher Treue besungen.[14] β. Die Trauerklänge, קינה. Nicht blos die Freude, sondern auch die Trauer bewegt des hebr. Dichters Herz zum Ausströmen seiner Gefühle. Das Eigenthümliche dieser Dichtung ist nicht, wie im Heidenthume, die Verzweiflung, die Zeichnung des vergeblichen Kampfes gegen die Schicksalsmacht, der Menschen und Götter unterliegen, sondern die trostvolle Erhebung des Leidenden zu Gott empor mit der Hinweisung, daß das Böse in des Menschen Thun seinen Boden hat und er dasselbe durch Besserung seines Wandels zu vernichten vermag. So dichtete man Trauerlieder über Todte, oder sonst Unglücksfälle.[15] Bekannt sind die von David über den Tod Jonathans und Sauls, später über Abner und Absalom.[16] Unter diesen ragen als Nationaldenkmal die Klagelieder Jeremias über die Zerstörung Jerusalems hervor.[17] B. Nationalgeschichtspoesie. Von derselben nennen wir: a. die über den Ursprung und die Entwicklung Israels als Volk: den Segen Jakobs,[18] wo die politischen und historischen Verhältnisse der Stämme in ihrer weitern Entwickelung, sowie die geographische Lage und Eintheilung ihres Landes als Weissagung des sterbenden Jakob gezeichnet werden, sowie den Segen Bileams,[19] den Segen Mosis[20] und die Segenswünsche der Priester über das nationale Gedeihen Israels; ferner b. die über das Volks- und Staatsleben. Hierher gehören: 1. die Kriegslieder: der Aufruf zum Kriege,[21] das Lied beim Aufbruch des Lagers,[22] bei Ueberfällen,[23] beim Einzug der Bundeslade als Zeichen zur Lagerung;[24] ferner der Aufmunterungsruf während

---

[1] 1 M. 1. 14; vergl. Ps. 104. 2; Jes. 40. 22; 42. 5. [2] Hiob 26. 7. [3] Habakuk 3. 10. 11. Richter 5. 4. 5. Ps. 18. 13—15. Siehe auch die betreffenden Artikel. [4] Siehe: Meer u. Habakuk, sowie Ps. 18; 77. 20; Hiob 8. 9. [5] S. d. A. [6] Siehe: Vorsehung u. Ps. 104. [7] Jes. 40. [8] 1 M. 4. 23—24 nach der Auffassung der neuesten Exegeten. [9] 4 M. 21. 17. [10] Jes. 5. 11. 12; vergl. Amos 6. 5; Jes. 24. 8; Hiob 21. 12. als Lobeserhebung des Weines haben wir in Richter 9. 13; Spr. 31. 6. 7; Strach 31. 33. [11] Ps. 45. nach Ewald, poetische Bücher B. II. S. 93. Vergl. Ps. 78. wo die Jungfrau in Liedern besungen wird. Nach Spr. Sal. 31. 10—31. wird das Weib nicht wegen seiner äußern Schönheit, sondern in Betracht seiner Tugenden gelobt. In Spr. Sal. 5. 15. wird die Schönheit in ästhetischem Sinne gerühmt. [12] Richter 13. 16. [13] Jes. 23. 15. [14] Siehe: Lied der Lieder. [15] Amos 5. 16; Jerem. 9. 14. [16] 2 S. 3. 33. Mehreres siehe Absalom, Saul, Jonathan. [17] Siehe: Klagelieder. [18] 1 M. 49 1—27. [19] 4 M. 22—24. [20] 5 M. 32—33. Siehe: Segen Moses. [21] 2 M. 17. 16. gegen Amalek, wo Israel beschworen wird, nicht zu ruhen, bis es ihn vernichtet hat. [22] 4 M. 10. 35. daß hier kriegerische Beziehungen sind, verweisen wir auf Aehnliches in 1 S. 4. 3; Ps. 24. 7—10. [23] Richter 8. „das Schwerdt für Gott und mit Gideon!" [24] 4 M. 10. 36. Ein anderes Lied bei ähnlicher Gelegenheit in Ps. 24. 7—10.

Digitized by Google

des Kampfes, worin die Bitte um Verlängerung der Tageszeit ausgesprochen wird.[1] 2. Die Siegeslieder: das Lied am Meere;[2] das Lied über den Fall Hesbons und Moabs nach Besiegung Sihons, des Königs von Emori;[3] das Lied Deboras über Sisera und Midjan;[4] das Siegeslied Simsons, nachdem er mit einem Eselskinnbacken 1000 Philister getödtet hatte;[5] das Lied über Davids Besiegung des Goliath;[6] das Siegeslied Davids über seine Rettung von Saul und den andern Feinden[7] u. a. m. 3. Die Trauerlieder. Als erstes nennen wir: die Fabel Jothams über die unheilvolle Königswahl der Sichemiten, wo Unglück dem Volke geweissagt wird.[8] Weiter gehören hierher die Reden Jesaias, Hoseas und Jeremias über die Nichtbeachtung des Vorhabens Gottes mit Israel und dessen unglückliche Bündnisse mit Aegypten und Assyrien.[9] Am Großartigsten und Tiefgehendsten sind die Klagelieder Jeremias über den Untergang Jerusalems und des Staates. C. Religiöse Poesie. Obenan sind die Lieder von der Verherrlichung Gottes als über: seine Erhabenheit, Unerforsch- und Nichtfaßbarkeit,[10] Unermeßlichkeit,[11] Ewigkeit,[12] Allgegenwart,[13] Allwissenheit und Heiligkeit.[14] Diesen reihen wir an die Lieder von den Lobeserhebungen Gottes und die Gebete zur Aushülfe und Rettung in Noth und Leiden, wo das Verhältniß des Menschen zu Gott sich ausspricht;[15] ferner die Prophetenreden zur Besserung der in Abfall Gerathenen.[16] Ausgezeichnet darin ist die Parabel Nathans gegen David auf sein Vergehen mit Bathseba.[17] V. Pflege und Geschichte. Das strenge Verbot des Bilderdienstes, sowie die bildlose Gottesverehrung bei den Israeliten verhinderten die Ausbildung der plastischen Gestaltungsgaben im Volke. Desto größer geschah die Entwickelung nach Innen, die Ausbildung des Volksgenies in dem Ausdruck des Gedankens, der die Ideen zur Anschauung bringt. Das Leben des Israeliten wurzelte ganz in der tiefen Innerlichkeit des Gemüths und dies gab seiner Poesie die charakteristische Gestaltung. Die israelit. Dichter waren groß in der Lyrik, geringer im Epos, das den Glauben an Fatum und die Vergötterung der Person fordert, und noch weniger im Drama, das den Menschen allein als handelndes Wesen in objektivem Sinne hinstellt. Der Geschichtsgang der hebr. Poesie beginnt daher mit der Lyrik. Das Lied erscholl bei Familienfeier, Festmahlen,[18] Hochzeiten,[19] Todesfällen,[20] Weinlesen,[21] Ernten,[22] nach gewonnenen Schlachten,[23] beim Gottesdienst im Tempel u. s. w. Es war daher die einzige Gattung, die zu allen Zeiten des jüdischen Volkslebens mehr oder weniger sich entwickelte. Anders verhielt es sich mit dem Gleichniß, der Fabel u. s. w., den verschiedenen Arten des Maschal, die sich mehr an den Denkenden wenden und der Zeit der Reflexion, des ruhigen Nachdenkens, angehören. Zu derselben gehörten: die Jahre Salomos, die Zeit Hiskias u. s. w. So ist die Literatur des Liedes durch die davidische und salomonische Einrichtung des Tempelgottesdienstes um ein Bedeutendes gefördert worden. Ebenso erhielt das Maschal neben dem Liede durch die Propheten seine weitere Ausbildung. Gedichtsammlungen wurden früh angelegt in den Büchern: „Buch der Kriege des Ewigen,“[24] „Buch des Redlichen,“[25] die verloren gingen, von denen noch Zitate übrig sind. Die uns erhaltenen Liedersammlungen sind in den Büchern der Psalmen. Dem Maschal, mehr in der Bedeutung von „Sinn-Denksprüche“ als „Gleichniß,“ gehören die Bücher Sprüche Salomos und Koheleth. Eine andere Gestalt nahm die hebr. Poesie nach dem Erlöschen der Poesie während und nach dem zweiten jüdischen Staatsleben. Brachen schon die Psalmisten des Exils in die Klage über das völlige Schwinden des poetischen Schaffens aus,[26] so wird dieser Verlust bei den spätern Erzeugnissen der hebr. Dichtkunst nur

---

[1] Jos. 10. 12. [2] 2 M. 15. 1—18. [3] 4 M. 21. 27—30. [4] Richter 4. 5. [5] Das. 9. [6] 1 S. 18. 8. [7] 2 S. 22. [8] Richter 9. 8—15. [9] Siehe: Jesaias, Hosea, Jeremia. [10] Hiob 16. 8; 36. 22—24. [11] 1 K. 8. 27; [12] Ps. 102. 13. 25—28. [13] Ps. 34. 5—9; 23. 4; Jerem. 23. 24. [14] Ps. 139. Siehe: Heiligkeit und Allwissenheit. [15] Siehe: Psalmen und Gebet. [16] Siehe: Propheten. [17] Siehe: David. [18] Jes. 5. 12; Amos 6. 5. [19] Richter 14. [20] 2 S. 1. 18. 3. 33. [21] Richter 22. 19. [22] Siehe: Ernte. [23] Richter 5. 21. [24] 4 M. 21. 4. ספר מלחמות ה׳. [25] Jos. 10. 13; 2 K. 1. 17. ספר הישר. [26] „An den Strömen Babels, dort saßen wir und weinten, da wir Zions gedachten. Wie können wir das Lied Gottes auf fremden Boden singen.“

Digitized by Google

noch empfindlicher. Der freie Dichterschwung der alten Poesieen ist nicht mehr und kehrt auch nicht wieder. Es ist ein anderer Boden, auf dem die Poesie wächst, andere Gestalten, die sie erzeugen und pflegen. Die gewaltigen Geschichtsereignisse, die Israel unter Fremde bringen, wo es verzweifelnd nach Erkenntniß und Belehrung schmachtet, begünstigen das Maschal, das Gleichniß, die Vergleichung, aber nicht mehr in der einfachen prägnanten klassischen Lebendigkeit und Kürze, sondern lang und schleppend.[1] Die gewaltige Sehnsucht nach verlorner Herrlichkeit und der hoffnungsvolle Aufschau zu Gott regen wieder des Dichters Seele; es erwacht die Lyrik, das Lied wird wieder geschaffen, aber es ist mehr ein Aussprechen des Gemüthes, als ein Dichterschwung, es nimmt den Charakter des Gebetes, des Ergusses innerer Wünsche. Aus der Zeit des zweiten jüdischen Staatslebens haben wir das Maschal in den Sinn- und Denksprüchen des verlorenen hebr. Sirachbuches, Benstra, dessen Sprüche in aramäischer Sprache sich noch im Talmud und Midrasch erhalten haben.[2] Ebenso gehört hierher die köstliche Spruchsammlung der ersten Gesetzeslehrer, die Synhedriallieder, die unter dem Namen „Pirke Aboth" gekannt ist. Außerdem sind von diesen Männern auch in den beiden Talmuden und Midraschim viele Kernsprüche noch zerstreut vorhanden. Von der Lyrik nimmt die Hauptrolle das Gebet, die Tephilla, ein. Als ältestes Stück ist ohne Zweifel das Achtzehngebet, schimone esre, das schon die Mischna in seinen Haupttheilen kennt.[3] Ebenso die Sühngebete und Sündenbekenntnisse des Hohenpriesters am Versöhnungstage.[4] Ein Nebenstück der Tephilla ist die Beracha, ברכה, Benedeiung, die am reichhaltigsten ausgebildet wurde. Als die ältesten sind die vor und nach dem Schemagebet: das jozer or, ahabah rabba und gaol Jisrael.[5] Vom Liede, שיר, in seinem weltlichen Theile haben wir Proben aus dem letzten Jahrh. des jüdischen Staatslebens. In den Brautliedern wird der Lehrer Hillel wegen der Gestattung von Schmeicheleien in denselben von Samai getadelt.[6] Ferner sind bekannt: Werbungslieder, die von dem jungen Geschlecht an Festtagen bei der Zusammenkunft in Chören gesungen wurden;[7] Wechselgesänge, die unter Aufführung von Fackeltänzen am Laubhüttenfeste von den angesehensten Männern vorgetragen wurden.[8] Auch in den folgenden Jahrhunderten bis zum Schluß des Talmuds war die Pflege der poetischen Muse nicht selten bei den Talmudlehrern. Das Maschal als Sinnspruch, Allegorie, Fabel, Gleichniß u. s. w. fand seine weiteste Ausbildung. R. Josua b. Chananja, R. Akiba im 1. Jahrh. R. Meier im 2. Jahrh. R. Josua b. Levi im 3. Jahrh. u. a. m. waren als Fabel- und Gleichnißdichter berühmt.[9] Auch das Gebet, Tefilla, erhielt seine Weiterentwickelung. Die herrlichen Gebetsstücke des Achtzehngebets für das Neujahrsfest und viele andere, theils als Zusätze zu den alten Gebeten, theils als selbstständige Andachtsbetrachtungen rühren aus dieser Zeit her.[10] Das Lied, das weltliche, ist bedeutend vermehrt. Der Talmud kennt Tafellieder, die fast epikuräisch klingen, wo der Blick auf die Vergänglichkeit zum vollen Genuß der Freude mahnt.[11] Auch die Braut- und Hochzeitslieder sind sehr frei gehalten, so daß man sich tadelnd über sie aussließ.[12] „In den alten Zeiten, spricht ein Lehrer über diese Liedergattung, herrschte Ehrfurcht vor dem Synedrium und man hatte keine schändlichen Lieder, aber seitdem es nicht mehr ist, werden unsittliche Sachen in Lieder gekleidet."[13] Aber auch das Trauerlied, קינה, wurde gepflegt und häufig über den Tod theurer Angehörigen oder bedeutender Persönlichkeiten vorgetragen.[14] Von der Naturpoesie ist ein bedeutender Schatz in den Midraschim, worüber wir auf die Artikel: Erde, Himmel, Bäume, Welt, Schöpfung, Wasser, Regen, Wolken, Vögel, Natur, u. s. w. auch in Abth. II. auf die Artikel: Pflanzen, Fabel, Allegorie, Gleichniß u. s. w. verweisen.

---

[1] Man vergleiche die Allegorien bei Ezechiel mit denen der frühern Propheten. [2] Siehe Abth. II. Artikel: Ben-Sirach. [3] Rosch haschana Absch. 4. [4] Joma 9 b. Sifra zu 3 M. 16. 30. vergl. Machsor zu Mussaph des Versöhnungstages. [5] Siehe: Segenssprüche. [6] Siehe: Hochzeit. [7] Mischna Taanith am Ende und Gemara daselbst. [8] Siehe: Laubhüttenfest. [9] Siehe Abth. II. Artikel: Fabel. [10] Berachoth Absch. 1. und 2. in der Gemara. [11] Erubin 54. [12] Siehe: Hochzeit, Braut. [13] Sota am Ende und Midr. r. zu Klgld. 5. 15. [14] Siehe: Trauerreden, Trauer.

Digitized by Google

Polygamie, ſiehe: Vielweiberei.

Poſaune, שופר, Horn, קרן, ſiehe: Muſik.

Poſaunenfeſt, Neujahr, ſiehe: Tag des Poſaunenfeſtes.

Prediger Salomo, קהלת, ſiehe: Koheleth.

Prieſter, כהן, Prieſterthum, כהונה. I. Name, Begriff und Bedeutung. Die nüchterne bibl. Auffaſſung der Prieſter in ihrer Stellung und Würde, ſie als keine Mittler zwiſchen Gott und Menſchen im Sinne des heidniſchen Prieſterthums, noch weniger als Stellvertreter Gottes zu betrachten, ſondern ſie nur für Diener der Religion, beſonders Vollzieher des Opferkultus zu halten, wo Gott den Menſchen immer unmittelbar nahe gedacht wird, ſpricht ſich ſchon in der Bedeutung und dem Gebrauch des hebr. Namens für „Prieſter“ aus. „Cohen,“ כהן, Prieſter, heißt nach der hebr. Stammbedeutung dieſes Wortes,[1] „Diener,“ „Dienſtthuender“ in weltlichem, wie in heiligem Sinne. So führen dieſe Benennung die Verwalter und Hausmeiſter des Königs,[2] ſein dienſtthuender Rath,[3] als auch die Gottesdiener, denen der Opferkult,[4] die Verkündigung des Geſetzes,[5] die Reinſprechung der Ausſätzigen u. ſ. w. oblagen.[6] Andererſeits wird auch den Prieſtern der profane Name „meſchareth“, משרת, Diener, als z. B. „Diener des Ewigen,“[7] „Diener des Heiligthums,“[8] „Diener im Hauſe Gottes“[9] beigelegt. Andere Bezeichnungen, die von den ſpeziellen Prieſterhandlungen herrühren, ſind: „Lehrer,“[10] „Wächter der Hut des Hauſes,“[11] u. ſ. w. Zum Unterſchied von heidniſchen Prieſtern erhalten ſie den Zuſatz: „des Ewigen,“[12] „für den Ewigen,“[13] „des Ewigen Zebaoth.“[14] Innerhalb des prieſterlichen Kreiſes hieß das prieſterliche Oberhaupt: „der Hoheprieſter,“[15] oder „Oberprieſter,“[16] „der geſalbte Prieſter,“[17] gegenüber demſelben die andern Prieſter: „Prieſter zweiten Ranges“[18] genannt wurden. II. Erwählung und Beſtimmung. Der urſprüngliche Prieſter war jeder Vater in ſeiner Familie. So erbauen Noa, Abraham und Hiob Altäre und verrichten ſelbſt den Opferdienſt. Später ging dieſe Würde auf den Erſtgebornen, als den Aelteſten der Familie, über.[19] Erſt nach der Erbauung des Heiligthums in der Wüſte wurde Aaron und ſein Nachkomme als die alleinigen Prieſter für immer erwählt und eingeſetzt. Zu ihrem Dienſt gehörten: die Beſorgung des Kultus unter Beihülfe von den Leviten, die Erklärung und Verkündigung des Geſetzes,[20] die Beſichtigung und Rein- oder Unreinſprechung des Haut-, Häuſer- und Kleiderausſatzes,[21] Auskunft dem Volke über rein und unrein u. ſ. w. zu ertheilen,[22] die Hut der heiligen Lade, der Geſetzestafel und beſonders der Urſchrift des Geſetzes, von dem der König eine Abſchrift nehmen ſoll,[23] u. ſ. w. Auch an der Spitze der Gerichtsbarkeit ſtanden ſie[24] und hatten die Führung der Geſchlechtsregiſter, die Prüfung der des Ehebruchs verdächtigten Frau,[25] die Abſchätzung des dem Heiligthum Gelobten,[26] im Kriege vor dem Beginn der Schlacht Anreden an das Volk zu halten u. ſ. w.[27] Somit war die Thätigkeit des Prieſterſtandes beſtimmt und beſchränkt. Daß dadurch kein hierarchiſches Inſtitut geſchaffen war, brauchen wir hur auf das Geſetz hinzuweiſen, daß der Prieſter gleich dem

---

[1] Der Stamm כהן iſt die erweiterte Form von כן und hat mit שרה eine Bedeutung, er heißt „dienen, Dienſt thun“ in profanen und heiligen Sachen, nur daß dieſes von den niedrigen und jenes von den höhern Arbeiten gebraucht wird. [2] 1 K. 4. 4. 5. [3] 2 S. 8. 17. 18. nach dem Targum רברבין und 1. Chr. 18. 17. „Die Erſten zur Hand des Königs.“ [4] 3 M. 1. 9; 13. 15. [5] 3 M. 10. 11; Ezech. 44. 15—31; Mal. 2. 7; Hag. 1. 12. 14. Jerem. 18. 18. [6] 3 M. 13. 3. 6; 5. 3; 6. 9. Siehe: Prieſterdienſt. [7] Joel 1. 9. משרתי ה׳. [8] Ezech. 45. 4. משרתי המקדש. [9] Neh. 10. 37. משרתים בבית אלהים. [10] 2 Chr. 15. 3. מורים. [11] Ezech. 40. 45. [12] Als z. B. כהני ה, Prieſter des Ewigen in Jeſ. 61. 7; 2 Chr. 13. 9. [13] Als: כהן לה׳ 3 M. 23. 20; 1 K. 2. 27. 1 S. 22. 17. 21. [14] Als: מלאך ה צבאות „Diener des Ewigen Zebaoth. Maleachi 2. 7. [15] הכהן הגדול 3 M. 21. 10. Joſ. 20. 6. [16] כהן הראש Joſ. 25. 18. 2 Chr. 19. 11. [17] הכהן המשיח 3 M. 4. 3. [18] כהני המשנה Jerem. 52. 24. [19] Siehe: Erſtgeborne. [20] 3 M. 10. 12. Ezech. 44. 23; vergl. 3 M. 10. 10. und Kap. 14. auch Hag. 2. 11. 5 M. 179; 33. 10. [21] Siehe: Kleider-, Haut- und Häuſerausſatz. [22] 3 M. 10. 10—12. [23] 5 M. 17. 18; 5. 25. 26. [24] Daſ. V. 12. Vergl. V. 19. [25] 4 M. 5. 15. [26] Siehe: Gelübde. [27] Siehe: Krieg u. 5 M. 20. 2.

Digitized by Google

Levit keinen Antheil am Lande erhalten solle.[1] Wir wissen nur von Eli, daß er Priester und Richter war. Aber auch da, mit welcher Strenge tritt Samuel gegen die Uebergriffe seiner Söhne auf.[2] Unmenschlich wüthet Saul gegen die Priester in Nob bei seinem Verdacht eines geheimen Bundes mit David. Doch auch unter Letzterm bleiben sie nur fungirende Priester und erst unter Salomo steigt der Hohepriester zur Würde eines Hofbeamten.[3] Nur ein Beispiel priesterlicher Staatsthätigkeit kennt die Geschichte, die Rettung Joas durch das energische Vorgehen des Hohenpriesters Jojada.[4] Erst im zweiten Staatsleben ändert sich das Verhältniß, wo der Hohepriester Josua vom Anfange bald eine politische Thätigkeit mit Serubabel entwickelt, die später durch die bedeutende Machtentfaltung der Makkabäer bis zur fürstlichen sich steigert, die das Königthum mit der Hohenpriesterwürde eine Zeitlang vereinigte. III. Bedingung, Leibesfehler und Lebensweise. Nur von dem Nachkommen Aarons und zwar, nachdem die zwei ältern Söhne gestorben waren, von den zwei letzten: Elasar und Ithamar sollten die berechtigten Priester sein. Eine Ausschließung derselben konnte nur bei Mangel an Nachweis der Abstammung eintreten.[5] Die Leibesbeschaffenheit soll sich durch Reinheit und Vollkommenheit auszeichnen. Es wurden zum Priesterdienst nicht zugelassen: der Blinde, Lahme, Stumpfnäsige, דק, oder der ein anderes Gebrechen an der Nase hat; ferner: der ein Glied zu lang hat, der Arm- und Beinbrüchige, der Buckelige, Abgemagerte, der mit einem Flecken im Auge u. s. w.[6] Nach dem Talmud waren die Leibesfehler der Opferthiere auch für den Priester normativ, wozu noch andere zugerechnet werden, so daß im Ganzen 140 Leibesfehler aufgezählt werden.[7] Es fand daher vor dem Priesterdienst eine Körpervisitation statt und der Ausgeschlossene kleidete sich schwarz und entfernte sich.[8] Andre Gründe zur Ausschließung waren, wenn Priester bei heidnischen Kulten sich betheiligten.[9] Nach dem Talmud durften in der letzten Hälfte des zweiten Staatslebens die Priester des Oniastempels in Aegypten[10] nicht im Tempel zu Jerusalem fungiren.[11] Andere Gesetze bestimmen seine Lebensweise: der Priester soll sich an keiner Leiche mit Ausnahme der der Eltern, des Bruders und der jungfräulichen Schwester verunreinigen. Ferner soll er keine Trauerzeichen um Todte anlegen, keine Glatze sich scheeren, nicht die Ecken des Bartes abschneiden und sich keine Einschnitte machen.[12] Vor und während der Dienstzeit war ihm der Genuß des Weines und jedes berauschenden Trankes streng verboten.[13] Wie sehr auf Zucht und Sitte bei den Priestern gesehen wurde, beweist das Gesetz, daß die Verbrennung als Strafe für die Priestertochter setzt, die sich der Unzucht hingab.[14] Mehreres siehe: Priesterehe. In Bezug auf das Alter des Priesters giebt der Talmud das 20. Jahr als Minimum an.[15] Die wegen eines Fehlers Ausgeschiedenen wurden zu andern Nebenverrichtungen außerhalb des Tempels verwendet und von den Opfergaben unterhalten.[16]. IV. Eintheilung und Geschichte. Die Einsetzung des bestimmten Priesterstandes an die Stelle der Erstgebornen in Aaron und seinem Nachkommen zur Zeit der Errichtung des Heiligthums in der Wüste haben wir bereits erwähnt. Aber diese neue Institution hatte bald im Anfange einen Kampf zu bestehen und ihre Lebensfähigkeit darzuthun. Korah und sein Anhang legten feierlich Protest gegen das errichtete Priesterthum ein: „die ganze Gemeinde, alle sind heilig, warum erhebt ihr euch über die Versammlung des Herrn!“ Der Beweis der Priesterwürdigkeit erfolgte: Aaron begab sich mit der Rauchpfanne in die Mitte seiner Feinde, als die Seuche bald darauf unter diesen ausbrach, und machte Halt dem Tode. Neben diesem fehlte es auch nicht an andern Zeichen, von denen das Aufblühen des Mandelstabes das Priesterthum für immer für Aaron und seine Nachkommen bestätigte. Aaron hatte 4 Söhne: Nadab, Abihu, Elasar und Ithamar, von denen wurden die ersten zwei bei der Weihe des

---

[1] Siehe: Stämme Israels. [2] 1 S. 22. 11. [3] 1 K. 4. 4. [4] 2 K. 11. 1—4. [5] Esra 2. 62. Nehem. 7. 64. [6] 3 M. 21. 16—24. [7] Mischna Bechoroth 7. 1. Maimon. [8] Middoth Abschn. 5. [9] 2 K. s. Josiahu. [10] Siehe Abtheil. II. Artikel: Oniastempel. [11] Menachoth S. 109. [12] 5 M. 14. 1. [13] 3 M. 10. 9. [14] Das. 21. 9. [15] Gholin 24 b. [16] Middoth 5. 6.

Digitized by Google

Heiligthums verbrannt. Es blieben nur Elasar und Ithamar. Ersterer verwaltete nach dem Tode Aarons das Oberpriesteramt und nach ihm Pinchas u. s. w. bis auf Elis Söhne, die wegen ihrer unwürdigen Lebensweise des Amtes entsetzt wurden und bald darauf im Kriege gegen die Philister starben. Es folgt nun die Linie des Ithamar. Ueber eine Eintheilung der Priester aus dieser Zeit wissen wir nichts, da das Gesetz nichts darüber bestimmt. Daß ein großer Theil der Priester stets im Heiligthum thätig war, ergiebt sich daraus, daß Saul von den Priestern in Nob 85 tödten ließ.[1] Eine feste Organisation rührt erst von David her, der die Priester in 24 Klassen theilte: 16 von der Linie des Elasar und 8 von der des Ithamar.[2] An der Spitze jeder Klasse stand ein Oberhaupt.[3] Von diesen besorgte jede eine Woche, von Sabbath zu Sabbath, den Dienst,[4] deren Reihenfolge durch das Loos bestimmt war.[5] Im Talmud behauptet ein Lehrer, Moses habe die Priester in 8 Abtheilungen getheilt: 4 vom Geschlecht Elasars und 4 von dem des Ithamar, die Samuel auf 16 und David auf 24 erhöhete. Ein Anderer läßt Moses die Priester in 16 Abtheilungen: 8 aus dem Geschlecht des Elasar und 8 aus dem des Ithamar theilen.[6] Eine Veränderung trat durch die Theilung des Reiches ein. Die Einführung des Kälberdienstes veranlaßte die Auswanderung der Priester aus dem Reiche Israel nach dem Reiche Juda, an deren Stelle Priester aus dem Volke ernannt wurden.[7] Im Reiche Juda erhielt sich noch das legitime Priesterthum gegen 200 J. Erst von da ab verfiel es dem Formenwesen und ließ sich zum Dienst des eingeführten Götzenkultus gebrauchen. Unter Josaphat nahm das Priesterthum einen erfreulichen Aufschwung, es wurde zur Organisation des Gerichtswesens und zur Volksbelehrung verwendet.[8] Der Einfluß des Priesterthums und seines Anhanges zeigt sich in dem Sturz Athalias und der Krönung des geretteten Joas.[9] Auch das Buch Joel legt noch Zeugniß von dem guten Zusammenwirken der Priester mit dem Propheten ab. Aber schon Micha, gegen die Hälfte des 8. Jahrh., tritt mit Klagen gegen die Entartung des Priesterthums auf.[10] Das Treiben der falschen Propheten, die Einführung des Götzendienstes lassen die Vermuthung zu, daß Priester mit dabei betheiligt waren. Es werden ausdrücklich neben heidnischen Priestern, כמרים, levitische Priester genannt.[11] Daß es aber auch unter ihnen eine entschiedene theokratische Partei gab, die für die Erhaltung des gesetzlichen Kultus kämpfte, beweiset die Unterstützung der Reformen Hiskias.[12] Zur Zeit Jeremias waren Erstere herrschend, gegen die er öffentlich den Kampf unternahm und deshalb von ihnen viele Verfolgungen zu erdulden hatte.[13] Jeremia und Ezechiel gehörten zur Gegenpartei, die erst im Exil zur Herrschaft gelangte. Sie war es, welche die Regeneration des Volkes vorbereitete und sich sodann an der Rückkehr betheiligte. Von dieser kehrten schon mit Serubabel in 4 Geschlechtern gegen 4289 Personen zurück.[14] Dieselben waren: 1. des Jedaja mit dem Hohenpriester Josua, der zweiten alten Priesterklasse;[15] 2. des Immer, der 16. alten Priesterklasse;[16] 3. des Paschur, Sohnes Malkiels,[17] der 5. alten Klasse;[18] 4. des Charim, der 3. alten Klasse.[19] Von diesen gehörten die ersten 3 Klassen dem Nachkommen Elasars,[20] aber die 4. Klasse dem des Ithamar.[21] Hierzu gehören noch die einzelnen Familien Habaja und Hakoz, die noch mit Serubabel mitkamen.[22] Auch die Eintheilung derselben war wieder in 24 Klassen. Auf die Weisung der damaligen Propheten wurden diese aus den 4 Geschlechtern gebildet, so daß aus jeder 5 kamen.[23] Die Angehörigen der andern Klassen

---

[1] 1 S. 22. 16. [2] 1 Chr. 24. 3; vergl. 2 Chr. 8. 14; 35. 4. [3] 2 Chr. 26. 14; Esra 10 5. שרי הכהנה Obere des Priesterthums; oder ראשי הכהנים Neh. 10. 7. Priesterhäupter, auch: שרי הקדש 1 Chr. 24. 5. Heilige Vorsteher. [4] 2 Chr. 23. 4. vergl. auch 2 K. 11. 9. [5] Ezech. 8. 16—18. Gegen Herzfeld B. I. S. 381. [6] Taanith 27 a. [7] 1 K. 12. 31; 13. 33. „Wer da kam sich zu weihen mit einem jungen Stier und 7 Widdern, der wurde Priester der Ungötter" 2 Chr. 13. 9. [8] 2 Chr. 19. 8—11; 17. 8. [9] 2 K. 11; 2 Chr. 23. [10] Vergl. Micha 3. 11; Jes. 28. 7. [11] 2 K. 23. 8. 5. Vergl. Ezech. 1. 14; Zeph. 1. 4; Jerem. 2. 8; 2. Chr. 36. 14. [12] 2 Chr. 29; 2 K. 22; 2. Chr. 34. [13] Jerem. 1. 18; 11. 21; 26. 7. 5. 31; 6. 18; 8. 10; 23. 11. [14] Esra 2. 36; Neh. 7. 39—42. [15] 1 Chr. 24. 7. [16] Das. V. 14. [17] 1 Chr. 9. 12: Neh. 11. 12. [18] 1 Chr. 24. 9. [19] Das. V. 8. [20] Das. [21] Das. V. 10. [22] Das. V. 8. [23] Erachim 12. Tosephta Taanith 11.

Digitized by Google

sollten diesen zugezählt werden. So kennt das Priesterverzeichniß aus der Zeit des Hohenpriesters Josua nur 12,[1] die auch auf der Verpflichtsurkunde unter Esra und Nehemia verzeichnet stehen. Eine weitere Eintheilung dieser 24 Klassen war in Vaterhäuser, בתי אבות, nach der die Dienstzeit der Priester bestimmt wurde. Nur am Sabbath waren alle Vaterhäuser im Dienste thätig. Ueber die Reihenfolge des gesammten Priesterpersonals siehe: Priesterpersonal. Andere Notizen im Talmud sprechen von den Vorrechten des Priesters und den Bedingungen beim Genuß derselben. Die Priester werden bald als Boten des Volkes, שלחי דידן, im Auftrage des Volkes Handelnde, bald für Boten Gottes, שלחי דרחמנא, Vollzieher des göttl. Willens, aber nicht als Stellvertreter, Repräsentanten Gottes betrachtet.[2] Ihre Vorrechte waren, daß man für ihren Unterhalt durch die gesetzlich bestimmten Priestergaben sorgte und wegen der Erhaltung des Ganzen[3] ihnen den Vorrang bei öffentlichen Mahlen[4] und andern Gelegenheiten einräumte. Der Priester war der Erste von denen, die zur Thora gerufen wurden,[5] er war frei von der Entrichtung des Schekels, konnte nicht gepfändet werden,[6] u. s. w. Gegenüber denselben sprechen die Lehrer des 1. und 2. Jahrh. von Bedingungen, bei deren Unterlassung auch die Erfüllung obiger Vorrechte unterbleiben könne. „Man gebe keine Gaben dem der Gotteslehre unkundigen Priester;“[7] „der Priester der sich nicht zum Gottesdienst bekennt, hat keinen Theil an der Priesterwürde;“[8] „Ein Bastard und gelehrt ist dem des Gesetzes unkundigen Priester vorzuziehen“,[9] waren die Aussprüche gegen die Priestervorzüge, sobald dem Priester die moralischen Bedingungen fehlten. Ausdrücklich erklärte R. Jose: „Ich weiß, daß ich kein Priester bin, aber sollten meine Genossen mir zurufen: „Besteige die Stätte zur Ertheilung des Priestersegens, ich würde sie sofort besteigen.“[10] Mehreres siehe: die folgenden Artikel.

Priester, Hoherpriester, כהן הגדול, Großpriester,[11] auch nur: הכהן, der Priester,[12] sonst: Gesalbter Priester, כהן משיח;[13] später auch: Oberpriester, בהן הראש.[14] I. Persönlichkeit, Würde und Dienst. Der Hohepriester war das Oberhaupt der Priesterschaft und des ganzen Kultus, der Repräsentant des Volkes nach seiner religiösen Bestimmung, der als solcher die Namen der 12 Stämme auf den Steinen des Brustschildes und des Ephods nebst einer Inschrift auf dem Stirnblech „Heilig dem Herrn!“ trug. Diese hohe Würde verpflichtete ihn zur besondern Heiligkeit. Hierzu gehörten: die Nichtverunreinigung an Leichnamen, auch nicht seiner Eltern,[15] das Verbot des Tragens von Trauerzeichen, des Wildwachsenlassens des Haares,[16] des Zerreißens von Kleidern, der Verheirathung mit einer Wittwe u. s. w. Sein Dienst bestand in der Oberaufsicht über den gesammten Kultus und die Priesterschaft und konnte er jede Priesterfunction verrichten.[17] Ausschließlich für ihn waren die Haupttheile des Gottesdienstes am Versöhnungstage als: die Darbringung der Sühn- und Ganzopfer, die Ablegung der Sündenbekenntnisse für sich, sein Haus, die Priester und das Volk, ferner die Räucherung im Allerheiligsten u. s. w. Außerdem lag ihm die Beschäftigung mit den Sündopfern für sich und die Gemeinde in allen vorkommenden Fällen ob.[18] Vermittelst des Urim und Thumim[19] soll er über verwickelte Gegenstände Aufschluß ertheilen, sowie als oberster Richter Recht sprechen.[20] Ueber seine Amtstracht verweisen wir auf den Artikel: „Priesterkleider.“ Aus dem Talmud bringen wir die Notizen über die Hochachtung des Hohenpriesters im zweiten Staatsleben. Obenan stellen wir den Ausspruch über dessen äußere und innere Würdigkeit, in der man ihn gern gesehen haben mochte. „Der Hohepriester, heißt es, soll unter den andern Priestern hervorragen an Weisheit, Schönheit, Kraft und Reichthum.“[21] Besaß er Letzteres nicht,

[1] Nehemia 12. 1—7. [2] Joma 19; Nedarim 35. Siehe daselbst in Tosephot. מפני דרכי שלום. [3] Moed Katon 28. [4] Gittin 59. [5] Schekalim 2. [6] Sanhedrin 90. Chelin 132. Midr. r. 2 M. Absch. 38. [7] Cholin 132. [8] Horajoth 13. [9] Sabbath 118. [10] 4 M. 35. 28. [11] 5 M. mehrere mal. [12] 3 M. 4. 3; 5. 16. [13] 2 K. 23. 15. [14] 3 M. 21. 10—15. [15] Nach der talmudischen Auffassung von פרע. [16] 2 K. 22. 4; 2 Macc. 3. 9. In dem zweiten Staatsleben verrichtete oft der Hohepriester am Sabbath und Fest den Opferdienst Joseph b. j. 5. 5. 7. [17] 3 M. 4. 5. 16. [18] S. d. A. [19] 5 M. 17. 8. Ueber seine Stellung im Synedrion siehe: Synedrion. [20] Midr. r. 3 M. Absch. 26 b. Man sah darin eine Garantie der Unabhängigkeit.

Digitized by Google

ſollen ihm die andern Prieſter durch Geſchenke dazu verhelfen.[1] So genoß er eine ungeheure Achtung. Man redete ihn an: „Mein Herr, Hoherprieſter!“[2] Zeigte er ſich auf der Straße, ſchritt ein Beamter voran und ließ die Menge ausweichen.[3] In ſeiner Dienſtverrichtung ſtanden ihm mehrere Prieſter zur Seite, aus deren Händen er die Gegenſtände empfing.[4] Nach Beendigung des Dienſtes am Verſöhnungstage gab ihm die ganze anweſende Volksmenge das Ehrengeleit vom Tempel nach ſeinem Hauſe,[5] wo Feſtlichkeiten veranſtaltet wurden.[6] Bei Trauerfällen in der Familie durfte er in einer gewiſſen Entfernung die Leiche begleiten. Sein Troſtesſpruch an die Leidtragenden geſchah unter feierlicher Form und lautete: „Seid getröſtet!“ Dagegen war der des Volkes an ihn: „Mögen wir deine Sühnung ſein“ worauf er antwortete: „Seid vom Himmel geſegnet!“[7] Das Trauermahl genoß er auf erhöhetem Sitze, während die Andern auf der Erde ſaßen.[8] Verantwortlich war er erſt in ſpäterer Zeit und konnte er vor Gericht gefordert werden, aber in Kapitalſachen nur vor das Hohegericht.[9] Sollte er Zeuge ſein, ſo mußte der König dem Gericht präſidiren.[10] Natürlich war dieſe Verehrung von dem Verdienſte und der ſittlichen Lebenskraft des Hohenprieſters bedingt, ſo daß mit dem Schwinden derſelben auch dieſe allmählich abnahm. **II. Geſchichte.** Das Hoheprieſterthum hat im moſ. Kultusgeſetz ſeine Begründung. Der Hoheprieſter ſoll mit dem heiligen Salböl geſalbt werden und ſich von den andern Prieſtern durch Amtstracht und heilige Führung unterſcheiden. Der erſte Hoheprieſter war Aaron, dem ſeine zwei Söhne Elaſar und Ithamar als gemeine Prieſter in ſeinem Amte beiſtanden. Von dieſen wurde nach ſeinem Tode Elaſar Hoheprieſter, von dem dieſe Würde ſeinem Sohne Pinchas in Folge ſeiner Verdienſte ſchon unter Moſes verheißen wurde. So erhielt ſich das Hoheprieſterthum bei dem Nachkommen Elaſars bis auf den Tod Elis und ſeiner Söhne, denen Samuel ihre Verwerfung von dieſer Würde verkündete.[11] Von da ab bis auf Salomo kam die Linie der Prieſterfamilie des Ithamar an die Reihe. Saul ließ unter den Prieſtern zu Nob in Folge eines vermutheten heimlichen Einvernehmens derſelben mit David eine Niederlage anrichten und ſetzte Zadok aus dem Hauſe des Elaſar zum Hohenprieſter ein.[12] Der Sohn des zu Nob getödteten Hohenprieſters Abimelech, Ebjathar, flüchtete ſich zu David, der ihn nach ſeiner Thronbeſteigung zum Hohenprieſter neben Zadok ernannte.[13] Erſt nach ſeiner Betheiligung an der Erhebung Adonias wurde er durch Salomo abgeſetzt. Er war der letzte Hoheprieſter aus dem Hauſe Ithamars, dem jetzt die der Linie Elaſars mit geringen Unterbrechungen bis auf die Makkabäer folgten. Zadok war der Erſte und Jozadock der Letzte von ihnen am ſalomoniſchen Tempel. Das Heiligthum wurde durch Nebucadnezar zerſtört und der Opferkultus ruhete eine Zeit lang. Aber gleich im Anfange des Wiederaufbaues des Tempels ſteht ſein Sohn Jeſchua in der Würde des Hohenprieſterthumes wieder da. Auf ihn folgten unter perſiſcher Herrſchaft: Joſakim, Jonathan oder Jochanan, Jaddua, Zeitgenoſſe Alexanders d. G., von dem er freundlich empfangen wurde.[14] Von den unter der Herrſchaft der Ptolomäer und Syrer nennen wir: Onias I., Simon den Gerechten, oder den Erſten, Elaſar, Menaſcheh, Onias II., Simon II. und Onias III., Jaſon, Menelaos und Alkim. Es folgen die Makkabäer: Jonathan, Johan Hyrkan, Alexander Jannai, Hyrkan. Ariſtobul. Nach dieſen kommen die durch Herodes willkürlich ein- und abgeſetzten Hohenprieſter. Die Erblichkeit wurde aufgehoben, an deren Stelle kriechende Ergebung u. niedrige Käuflichkeiten traten, die dem Hohenprieſterthume ſeine Heiligkeit vernichteten, daß es in den Augen des Volkes immer tiefer herabſank. Die Verehrung wurde jetzt den durch Volksthümlichkeit und andere Tugenden ſich immer

---

[1] Horajoth 9. [2] Joma 1. 3; 4. 1; Thamid 6. 3. אישי כהן גחל. [3] Sanh. 2. 1. [4] Tamid 7. 1—3. [5] Joma 7. 6. [6] Siehe: Verſöhnungstag. [7] Sanh. 19. [8] Daſ. Horajoth 13. [9] Sanh. 18. [10] Daſ. [11] 4 M. 3. 32; 20. 28; 5 M. 10. 5; Richter 25. 28. [12] 2 S. 20. 25. [13] 2 S. 20. 25. 1 S. 2. 35. im Vergl. mit 1 K. 2. 35. Joſeph. Antt. 5. 11. 5. [14] Neh. 12. 10. 11. Joſeph. Antt. 12. 2. 5.

Digitized by Google

mehr auszeichnenden Geſetzeslehrern zugewendet.[1] Den Anfang dieſer Hohenprieſter machte Hananel aus Aegypten, der bald einem andern Günſtling des Herodes, dem Joſua b. Phabi weichen mußte. Aber auch dieſer wurde abgeſetzt und ein Alexandriner Simon b. Boethus, deſſen ſchöne Tochter bei Herodes viel vermochte, trat an ſeine Stelle. Nach ſeiner Abſetzung wurde ein Jeruſalemiter Mathias Theophilas Hoheprieſter. Derſelbe konnte wegen eines Zwiſchenfalls nicht am Verſöhnungstage fungiren und man beordete hierzu einen Joſeph b. Elem aus Sephoris, der den Namen „Hoheprieſter" beibehielt.[2] Nicht beſſer war es unter Archelaus, dem Nachfolger Herodes. Es bekleideten dieſe Würde unter ihm: Joazar b. Boethus, Elaſar b. Boethus, Jeſus b. Sia. Unter dem Prokurator Coponius: Joazar, Hanaan b. Setz; unter Gratus und Pilatus: Iſmael b. Phabus, Elaſar b. Hanan, Simon b. Kamith und Joſeph b. Caiphus; unter Vitellius: Jonathan b. Hannan und Theophil. Von den Uebrigen bis zur Zerſtörung des Tempels nennen wir: Jonathan, den der Statthalter Felix ermorden ließ, Iſmael oder Eliſa b. Phabi,[3] der ſich einer Geſandſchaft nach Rom anſchloß und daſelbſt auf Wunſch der Kaiſerin Poppäa verblieb; ferner Joſeph Kabi, Anan (61 n.) Joſua b. Damnai, Joſua b. Gamla, berühmt durch Einführung der Kinderſchulen,[4] u. ſ. w. Die Geſammtzahl der Prieſter iſt nach Joſephus[5] 83. Von dieſen kommen auf die Zeit bis zum ſalomoniſchen Tempel 13, während dieſes Tempels 18 und im Laufe des zweiten Staatslebens 52 und zwar 15 bis zu den Makkabäern, 9 von den Makkabäern und 28 ſeit Herodes. Größer wird dieſe Zahl im Talmud, wo ſchon 80 für die Zeit des zweiten Staatslebens gerechnet werden.[6] Eine Charakteriſtik dieſer Hohenprieſter giebt ebenfalls der Talmud in kurzen treffenden Zügen. „Die Gottesfurcht vermehrt die Tage," das ſind die Prieſter des erſten Tempels; „aber die Jahre der Frevler ſind kurz", das ſind die Prieſter am zweiten Tempel, von denen die Meiſten kaum 1 Jahr Hoheprieſter waren."[7] Eine andere Stelle giebt ſie ausführlicher: „Wehe vor dem Hauſe Boethos und vor ſeinen Keulen;[8] wehe vor dem Hauſe des Anan mit ihren Einflüſterungen; wehe mir vor dem Hauſe der Kantheras (Katheras) und ihren Federn; wehe vor dem Hauſe des Iſmael Sohn Fabi und vor ſeinen Fäuſten (ſeiner Gewaltthätigkeit), ſie ſelbſt ſind Hoheprieſter, ihre Söhne Schatzmeiſter, ihre Schwiegerſöhne Tempelaufſeher und ihre Knechte ſchlagen das Volk mit Stäben." Von dieſen letzten Hohenprieſtern werden lobend hervorgehoben: Joſua b. Gamla, Eliſa Sohn Iſmael, Vater des würdigen Lehrers Iſmael Sohn Eliſa u. m. a. Von Letzterm heißt es: „als Iſmael (Eliſa) ſtarb, hörte der Glanz des Prieſterthums auf."[9] Er gehörte zu den Wenigen, die längere Zeit den Hoheprieſterdienſt verrichteten.[10] Mehreres über die Perſönlichkeit und Geſchichte dieſer Prieſter verweiſen wir auf die einzelnen Artikel dieſer Namen in Abtheilung II. Sonſt ſiehe: Verſöhnungstag, Tempelgottesdienſt und die folgenden Artikel.

Prieſterehe, אישות הכהנים. Außer den gewöhnlichen Ehegeſetzen war für die

---

[1] Joma 71. Darüber wird uns daſelbſt das Bild in einer Erzählung entworfen: „Das Volk ließ einſt den Hohenprieſter allein und wendete ſich zur Begleitung der Lehrer Semaja und Abtaljon. Darüber war der Hoheprieſter ungehalten und ſprach in verletzender Weiſe von der niedrigen Abkunft dieſer Lehrer. Aber das Volk antwortete: „Wir folgen den Söhnen der Niedrigen, welche Thaten des Hohenprieſters Aaron vollziehen und laſſen die Hoheprieſter, die keine Werke Aarons üben!" [2] Horajoth 12. Joſeph. Antt. 17. 6. 4. [3] Joſeph Antt. 20. 8. 5. [4] Baba bathra 21 a. [5] Joſeph. Antt. 20. 10. [6] Jerus. Joma 1. 1. Midr. r. 3 M. Abſch. 21. Sifri 4 M. 25. 12. Nach Andern werden daſelbſt 81. 82. 83. 84. und 85. für dieſe Zeit angegeben. Uebertrieben iſt die Angabe der Hohenprieſter auf 300 in Joma 9 a. [7] Joma 9 a. Jerus. Joma Abſch. 1. 3. [8] Peſachim 57 a. Die Prieſter aus dieſem Hauſe bewaffneten oft ihre Knechte mit Keulen, um das Volk zu Gehorſam zu zwingen. [9] Sota 49. Der Name Iſmael wird im Talmud mit Eliſa oft verwechſelt. Vergl. Peſachim 57 a und Kerithoth 28 a. Viermal erhob der Tempelvorhof ſeine Stimme, 3 mal tadelnd und 1 mal in Lob: „Erhebet ihr Thore eure Häupter, daß einziehe Iſmael (ſoll heißen Eliſa) Sohn Phabi, ein Jünger Pineas (Eiferer für Gott) und verwalte das Prieſteramt." Schon oben erwähnten wir ſeine Sendung nach Rom. Vergl. den Aufſatz von Graetz in Frankels Monatsſchrift Jahrg. 1851. über die Verwechslung des Namens „Iſmael" mit „Eliſa." [10] Joma 9 a. Daſelbſt werden 10 J. als die Zeit ſeiner Thätigkeit als Hoherprieſter angegeben.

Digitized by Google

Priester bestimmt: keine Geschiedene, Entweihte und Buhlerin, זנה, zu heirathen. Der Talmud versteht unter der zweiten die aus einer verbotenen Priesterehe Geborne; unter der letzten die Proselytin, eine, die sich mit einem Manne verbotenen Grades, mit einem Bastard, einem des Priesterthums Entweihten, einließ. Zu diesem bibl. Verbote kam später hinzu, daß der Priester keine von der Schwagerehe Suspendirte, chaluza,[1] und keine aus der Gefangenschaft Ausgelöste eheliche.[2] Wurde der Frau des Priesters Gewalt angethan, so mußte die Ehe gelöst werden. Zur Sicherheit soll man sich bei einer Priesterehe nach den 4 Müttern von beiden Seiten erkundigen.[3] Für den Hohenpriester kam hierzu, daß er sich keine Wittwe heirathe. Mehreres siehe: Ehehinderniße.

Priesterkleider, בגדי כהונה, auch: Heilige Kleider, בגדי קדש.[4] Die Amtstracht der Priester in ihrem Dienste bestand bei dem gemeinen Priester aus: dem Leibrock, Gürtel, der Kopfbedeckung und dem Hüftkleid. a. Der Leibrock, כתנת,[5] reichte bis an die Knöchelchen und sollte die Blöße möglichst vollständig zudecken, wo er am Halse durch Bänder zusammengezogen wurde. Derselbe war aus fester Leinwand, gezwirntem Byssus, in künstlicher Anfertigung, würfelförmig, zu einem Stück gewoben.[6] Nach dem Talmud war diese Arbeit kein Nadelwerk.[7] b. Der Gürtel, אבנט, der nicht so sehr zum Zusammenhalten des Leibrockes, der ohnehin eng anschließen mußte, als vielmehr als Abzeichen hoher Würde[8] getragen und nicht um die Lenden, sond. um die Brust zur Verhütung der Verunreinigung durch Schweiß gewunden wurde.[9] Derselbe war aus weißem Byssus 32 E. lang und 3 Finger breit, mit Gebilden von purpurblauen purpurrothen und carmesinrothen Fäden durchwirkt,[10] und wurde nur während des Dienstes getragen,[11] wo man ihn über die Schulter zurückschlug. c. Die Kopfbedeckung, מגבעת, hohe Mütze, deren Form im Gesetz nicht angegeben ist. Nach der Stammbedeutung deren hebr. Namens vermuthet man sie in der Gestalt eines umgestürzten Blumenkelchs und unterschied sie sich von der des Hohenpriesters, die „Bund," מצנפת, heißt. Nach Josephus[12] bestand dieselbe, aus zwei Stücken: einer dicken Binde, nach dem Talmud 16 E. lang, und einer haubenartigen Mütze. d. Das Hüftkleid, מכנסים, aus gezwirntem Byssus,[13] von der Herzgegend bis zu den Knieen, das mit Bändern zum Zuziehen war. Nach Josephus reichte dasselbe nur bis zu den Hüften und über die Hinterbacken und Schamtheile.[14] Die Füße waren unbekleidet.[15] Zur Amtstracht des Hohenpriesters gehörten außer diesen vier noch: das Oberkleid, das Ephod, das Brustschild und das Diadem. Dieselben hießen wegen des vielen Goldes an ihnen: „goldene Kleider", dagegen nannte man die andern vier Kleidungsstücke, die er mit den übrigen Priestern gemein hatte, „weiße Kleider".[16] Das Oberkleid, מעיל, wurde über den gewöhnlichen Priesterkleidern getragen und war aus 12 fach gewobenem purpurblauen Byssus, gleich in einem Stücke angefertigt, mit einem Kragen oben am Halse, ohne Aermel, so daß die weißen Aermel des Unterkleides gesehen wurden. Am untern Saume war ein Gehänge, wo Granatäpfel aus Baumwolle mit Glöckchen wechselten, die den Eintritt des Hohenpriesters in das Heiligthum hörbar machten.[17] Ueber diesem Oberkleid kam das Ephod, Schulterkleid, und an ihm das durch Kettchen und Bänder befestigte Brustschild, חשן המשפט, worüber wir auf die Artikel: Ephod und Urim und Thumim verweisen. Die Kopfbedeckung, die hier zum Unterschiede von der des gemeinen Priesters: „miznepheth" heißt, war aus Byssus 16 E. lang,[18] worüber nach Josephus ein haubenartiger Hut

[1] Jebamoth 68 b. [2] Ebenhaeser 6. 7. Vergl. Joseph. Antt. III. 12. 2. [3] Mischna Kidduschin Absch. 4. 4. [4] 2 M. 28. 4. mit dem Zusatz: „zur Ehre und Pracht" לכבד ולתפארת. [5] 2 M. 28. 40. [6] 2 M. 28. 42 nach dem Ausdrucke: משבץ, חשבץ. [7] Joma 8. vergl. Joseph. Antt. 3. 7. 4. und Raschi zu Ezech. 28. [8] Nach Jes. 22. 21; 1 Macc. 10. 89; Siehe: Gurt. [9] Ezech. 44. 18; [10] מעשה רקם. [11] Siehe weiter. Damit stimmt Abraham b. David bei Maimonides Absch. 8. 2. [12] Joseph. Antt. [13] 2 M. 39. 28. [14] Joseph. Antt. 3. 7. 1. vergl. Nidda 2. Maimonid. Absch. 8. [15] Vergl. 2 M. 3. 5; Jos. 5. 15. u. Berachoth Absch. 5. 9. Schekalim 5. 7. wo das Ablegen der Schuhe Zeichen der Verehrung ist. [16] Diese Bezeichnungen kennt der Talmud, wo für Erstere: בגדי זהב und für die andern: בגדי לבן vorkommt. [17] 2 M. 28. 35. als Signal für das Volk, um sich mit ihm zur Andacht zu vereinigen. oder nach Sirach 25. 9., damit das Volk vor Gott gedacht werde. Vergl. Joseph. Antt. 3. 7. 4. [18] Nach Maimon. von den heiligen Geräthen 8. 19.

Digitized by Google

mit einer 3fachen Krone kam, woraus goldene Knöpfe gleich Pflanzenknoſpen ſtrahlten,[1] eine Angabe, die ſich auch im Talmud findet.[2] Voran war das Diadem, das goldene Stirnblech, 2 Finger breit mit der Aufſchrift: קדש לה', „Heilig dem Ewigen,“[3] das mittelſt Schnüren befeſtigt und oben mit dem Hut verbunden wurde.[4] Die Aufbewahrung dieſer Kleider geſchah im Tempel,[5] wozu eine Kammer am öſtlichen Thore des Prieſtervorhofes war.[6] Unter den Herodianern wurde die Amtstracht des Hohenprieſters im Palaſt aufbewahrt. Aus dem Talmud bringen wir die Lehre, nach der die Prieſterkleider gleich den Opfern das Werk der Sühne bewirken ſollten: der Leibrock die des Mordes; das Hüftkleid die der Unzucht; die Kopfbedeckung die des Hochmuthes;[7] der Gurt die der ſündhaften Herzensregungen, חרהור הלב; das Schild des Rechts, das Bruſtſchild die der Rechtsverletzungen; der Ephod die des Götzendienſtes; das Oberkleid die der Verleumdung und endlich das Stirnblech die der Frechheit.[8] Wir haben in dieſem Ausſpruche zugleich die Andeutung zu einer Symbolik der Prieſterkleider. Mehreres ſiehe: Abtheilung II. Artikel: Symbolik.

Prieſter- und Tempelperſonal, אנשי הכית. Dieſelben waren außer den Leviten u. den Volksbeiſtänden[9] nach den im Artikel „Prieſter“ angegebenen Prieſterklaſſen der Reihe nach folgende: der Hoheprieſter u. der Stellvertreter deſſelben: ſegan, סגן; das Prieſterkollegium, oder der Prieſterrath, זקני כהונה, auch Prieſtergericht;[10] der Tempelhauptmann zur Ueberwachung der 24 Wachtpoſten an den verſchiedenen Stellen des Tempelberges u. zur Aufrechthaltung der Ordnung im Tempel[11]; zwei Schatzmeiſter, Katholiken zur Verwaltung der Tempelgelder;[12] 7 Beamte, Amarkelim, die beim Oeffnen und Schließen der Tempelthore zugegen waren;[13] 3 Einnehmer, Gisbarin, zur Annahme der Weihgeſchenke und der Erlöſe für Gelübde, Opfer u. ſ. w.;[14] die Klaſſenoberhäupter, ראשי משמר, u. die Familienoberhäupter, ראשי משפחה. Zu dieſen gehörten noch die Aufſeher, ממנים, memunim, über den Kultus betreffende Gegenſtände. Sie waren geſetzt über: die Prieſterkleidung, die Zubereitung des Räucherwerkes, worin ſich die Familie Eutinos auszeichnete; Bereitung der Schaubrote, eigen der Familie Garand; die Muſik und die Ausbildung der Levitenchöre in Geſang,[15] wo ein Ben Arſa in Muſik und ein Hygros b. Levi in Geſang Ausgezeichnetes leiſteten; ferner über die Angabe der Zeit zum Opfern, als ſolcher wird ein Gabini erwähnt; die Vertheilung des Opferdienſtes durchs Loos, Matisja b. Samuel; den Umtauſch der Marken für Geld, Jochanan b. Pinchas u. ſ. w. Zur Seite Aller ſtand ein Arzt, der bei Unpäßlichkeiten die Behandlung des Patienten übernahm.[16] Mehreres ſiehe: Tempelgottesdienſt.

Prieſterſegen, ברכת כהנים, ſiehe: Segen der Prieſter.

Prieſterunterhalt, ſiehe: Hebe, Steuern.

Prieſterweihe, מלאים,[17] oder: קדש, heiligen.[18] Dieſelbe beſtand in der Wüſte

---

[1] Joſeph. Antt. 3. 7. 6. [2] Cholin 138. ציפה של צמר היתה מנחת כ״א כהן הנחל בין קרניו. [3] קדש לה'. [4] 2. Cholin 138. und Joſeph. Antt. 3. 7. 6. Dieſe Inſchrift war nach dem Talmud nicht tief. ſond. emporſtehend und nach Einen, beide in einer Reihe, nach Andern in zwei Reihen, nämlich: קדש ל in der erſten Reihe und in der zweiten der Gottesname ה', oder in der erſten Linie לה' und in der zweiten: קדש. Vergl. Succah 5; Sabbath 63. Maim. daſ. 8. 9. [5] Ezech 42. 14; 44. 19. [6] 2 K. 22. 14; 2 Chr. 34. 22. kennen einen „Kleiderhüter.“ [7] Mit entblößtem Haupte einher zu gehen, gilt im Orient als Frechheit; ebenſo im Talmud. [8] Sabbath 110; Joma 87 b; Erachin 17; Sebachim 83. [9] אנשי המעמד ſiehe: Tempelgottesdienſt und in Abtheilung II. Beiſtände. [10] בית דין של כהנים Joma 1. 5; Ketuboth 1. 5. über deſſen Zuſammenſetzung, Befugniſſe und Wirkſamkeit ſiehe: Abth. II. Artikel: Prieſtergericht und Synhedrium. [11] Middoth 1. 2; Joſeph. b. j. VI. 5. 3. איש הר הבית. [12] Jeruſ. Schekalim 5. 3. קתליקין, *katholikoi*. [13] Toſephta Schekalim cap. 2. [14] גזברים. Daſ. und Peſachim 57 a. [15] על הצלצל והשיר, על הרוכן. [16] Schekalim 5. 1—3; Toſephta Schekalim c. 2. Bekanntlich verrichteten die Prieſter ohne Schuhzeug an den Füßen ihren Dienſt im Tempel, weshalb ſie ſich durch das Stehen auf dem Steinpflaſter Erkältungen zuzogen. [17] 3 M. 7. 37; 8. 22. 28; auch מלא את יד 2 M. 28. 41; 9. 29. 3 M. 8. 33. als Ausdruck der Uebergabe des Amtsdienſtes: „in die Hand legen.“ [18] 2 M. 29. 1—37; 40. 12—15. zum Unterſchiede von der Levitenweihe, die durch: טהר, „reinigen“ bezeichnet wird. Dieſer zweite Ausdruck „heiligen“ bezeichnet die Veranſtaltung ſeiner Dienſtbefähigung.

und später, am salom. Tempel, in Waschung, Ankleidung und Salbung. Die Waschung geschah an der Thüre des Heiligthums, worauf die Einkleidung erfolgte. Man legte den Einzuweihenden, wenn derselbe den gemeinen Priestern angehörte, die 4 weißen leinenen Kleidungsstücke an: das Hüftkleid, den Leibrock, die Mütze und den Gürtel. Bei der Weihe des Hohenpriesters kamen noch die andern 4 Kleidungsstücke hinzu: das Oberkleid, das Schulterkleid, Ephod, mit dem Brustschild und dem Urim und Thumim, der Kopfbund und das goldene Stirnblech. Diesem schloß sich die Salbung an. Dieselbe wird nur bei Aaron, als dem ersten Hohenpriester, erwähnt,[1] doch geht aus vielen Stellen hervor, daß auch seine Söhne gesalbt wurden.[2] Das Salböl schüttete Moses auf das Haupt des Hohenpriesters[3], aber bei den andern Priestern strich man damit an der Stirn.[4] Den Schluß bildete die Darbringung der Weihopfer: 1 Sündopfer, 1 Ganzopfer und 1 Liebesmahlopfer. Vom Blute des Letztern bestrich Moses, nachdem er davon rings um den Altar gesprengt hatte, das rechte Ohrläppchen, den rechten Daumen und die rechte große Fußzehe.[5] Weiter nahm Moses die Fettstücke, die rechte Keule des Widders und das Backwerk und legte sie in die Hände Aarons und seiner Söhne als Zeichen ihrer Belehnung mit den Priestergaben. Von dem übrigen Fleisch, Brod und Kuchen veranstaltete man ein Mahl für die Priester.[6] Die Dauer der Weihe war 7 Tage, wo täglich die Weihakte wiederholt wurden.[7] Am 8. Tag begann der Eingeweihte seine Funktion durch die Darbringung eines Sünd- und Ganzopfers für sich und eines Sünd- u. Heilsopfers fürs Volk.[8] Im zweiten Staatsleben fehlte das Salböl und das Urim und Thumim. Die Weihe des Hohenpriesters geschah durch die Anlegung der 8 Kleidungsstücke und die vorschriftsmäßige Opferdarbringung.[9]

Prophet, נביא; Prophetie, נבואה; Weissagung, חזון; Propheten, Prophetenthum, נביאים. 1. Name, Begriff, Stellung und Bedeutung. Ueber das Institut des Prophetenthums ist viel gestritten worden. Die einen halten es für einen Verein von Demagogen, Andere sehen in ihm den Verband von Sittenpredigern oder Volksrednern und die Dritten vergleichen die Propheten mit den römischen Volkstribunen, die für die Rechte des Volkes eintraten. Wir abstrahiren von jeder Annahme und glauben den Begriff, das Wesen und die Stellung des Prophetenthums schon in seinen verschiedenen Benennungen angedeutet zu finden. Der älteste Name für „Prophet" ist: Seher, רואה,[10] in stärkerer Form: Schauer, חוזה,[11] eine Bezeichnung des Propheten nach seiner intellektuellen Kraft, vermöge deren er das Verborgene und Kommende im Voraus zu schauen vermag.[12] Mehr giebt uns schon ein dritter Name: nabi, נביא, Sprecher, Redner, Verkünder, Dolmetscher,[13] eine Benennung viel jüngern Ursprunges,[14] die den Propheten in seiner Stellung und Thätigkeit als Redner und Lehrer der Theokratie bezeichnet. In diesem Sinne heißt er zum Unterschiede von den heidnischen Propheten, den Propheten des Baal[15] und denen der Aschera,[16] „Sprecher Gottes,"[17] „Sprecher für den Ewigen."[18] Einen weitern Schritt darin erken-

---

[1] 2 M. 29. 7; 3 M. 8. 12. [2] Diese Stellen sind in 2 M. 28. 41; 30. 30; 40. 15; 3 M. 7. 35; 10. 7. [3] 2 M. 29. 7; 3 M. 8. 12. [4] Diese Bestreichung war nach dem Talmud gleich einem griechischen χ. [5] Vielleicht als Symbol des Gehorsams, der Thätigkeit und des Wandels vor Gott. [6] 2 M. 29. 33. [7] Daf. V. 35; 3 M. 8. 33. [8] 3 M. 9. 1. [9] Jerus. Taanith 2. 1. Joma 52 β. [10] 1 S. 9. 9—11; 18. 19; 1 Chr. 9. 22; 26. 28; 29. 29. [11] 2 S. 24. 11; Jes. 30. 10; 2 K. 17. 13; 1 Chr. 29. 29. [12] Nach dem Gebrauch dieser Namen bezeichnet vielleicht Ersterer den Propheten als Seher, Entdecker des Verborgenen der in Vergangenheit, aber Letzterer als Schauer der Zukunft. [13] 2 M. 7. 1. gleich dem griechischen προφήτης nach seinem klassischen Sprachgebrauch. In dieser Angabe nehmen wir das Wort: נביא von נוב = נבב, „sprossen, hervorgehen" nach dem verwandten: נבע, „quellen" in der Bedeutung von „hervorsprudeln, sich ergießen," ähnlich dem griechischen *βέω*, und bezeichnet das Sprechen nach innerm Drange, das Hervorbrechen u. Ueberwallen der Rede aus dem Gott erfüllten Innern, dem er bewußt u. unbewußt folgen muß, so daß die Rede nur ein Dolmetschen des in ihn von Gott Gelegten ist. Vergl. die Artikel Jesaia, Jeremia und 4 M. 23. 12. „was der Ewige in meinen Mund legt, das werde ich reden." Das Nomen: נביא ist wie פליט und פקיד gebildet. [14] Zu entnehmen aus 1 S. 9. 9. [15] 1 K. 18. 19. [16] Daf. נביאי האשרה 1 K. 18. 11. [17] לה׳ Daf. 22. 7.

Digitized by Google

nen wir in den Benennungen: „Wächter,“ [1] „Hüter,“ [2] „Hirt,“ [3] „Gottesmann,“ [4] „Diener Gottes,“ [5] „Bote Gottes,“ [6] „Gottesgelehrter,“ u. ſ. w., [7] die den Propheten nach den zwei Seiten ſeiner Stellung zwiſchen Gott und dem Volke darſtellen und zwar deuten die erſten drei auf die gegen das Volk, dagegen ſind die übrigen ſeiner Stellung gegen Gott entnommen. Nach denſelben ſind die Propheten nicht blos, wie man ſie ſonſt zu nennen beliebt, gottbegeiſterte Sittenprediger, Lehrer und Räthe des Volkes und der Könige, ſondern auch die Beſchützer, Läuterer und Erhalter des religiöſen Lebens und des damit verbundenen Staats- und Volkswohles, kurz ſie ſind die Hochwächter der Theokratie in dem edelſten Sinne dieſes Wortes, die darauf achten, daß die Gottesidee in ihrer Reinheit mit ihren Geſetzen, Lehren und Verheißungen im Leben zur Wahrheit werde, immer tiefer in das Bewußtſein des Volkes dringe und ſich weiter verbreite. Kraft ihres Gotterfülltſeins treten ſie gegen die Uebergriffe des Staatsoberhauptes, der Fürſten und Prieſter, aber auch gegen die Verderbtheit des Volkes auf und unterſcheiden ſich dadurch vom König, der das weltliche Geſetz vollziehen läßt, ſowie vom Prieſter, dem die Hut des Heiligen, des Religiöſen, obliegt, daß ſie beide vereint überwachen und für ihre Verjüngung, Läuterung und Erhaltung arbeiten. II. Vorbedingungen, Befähigung, Geſtalt und Beſchaffenheit. Unter den verſchiedenen Anſichten über Prophetie begegnen wir zwei extremen Richtungen. Die eine hält die Prophetie als eine Frucht des reifen ausgebildeten Geiſtes und leugnet die Uebernatürlichkeit derſelben ganz und gar. Die andere dagegen geht in der Anerkennung deren Uebernatürlichkeit zu weit und glaubt, daß es für ſie der beſondern Geiſtesgaben gar nicht bedürfe, ja der Prophet beim Empfang der Offenbarung denſelben ganz entrückt und in einen Zuſtand der Ekſtaſe verſetzt werde, die jedes Bewußtſein aufhebt. Nach unſerer Darſtellung [8] liegt die Wahrheit in der Mitte. Die Prophetie der Bibel iſt keine natürliche Frucht einer höhern Geiſtesreife, aber ebenſo iſt ſie ohne dieſelbe nicht denkbar. Eine hohe geiſtige Begabung mit einem erweiterten Geſichtskreis im Denken und Fühlen werden vorausgeſetzt und ſind die Vorbedingungen und Anknüpfungspunkte für die Prophetie, ohne dieſelbe jedoch ſelbſt erzeugen zu können. Ausdrücklich wird ſie als eine Mittheilung und Eingebung in objektivem Sinne bezeichnet [9] durch: Gott legt es ihm in den Mund, [10] der Gottesgeiſt kommt über ihn, [11] erfüllt ihn, [12] bekleidet ihn, [13] fällt über ihn, [14] u. ſ. w. Dieſe Eingebung iſt eine innerliche Eröffnung des göttl. Willens, [15] die als Gottesruf mit ſolcher Macht herandringt, daß der Prophet das Gotteswort als Objektives von ſeinem eigenen Denken erkennt u. ſich als einen durch den Gottesgeiſt Erfüllten, Gehobenen und Ergriffenen fühlt [16] und ſich auf ſeine göttl. Sendung beruft. [17] Die Weiſſagung heißt: etwas zum Tragen ihm Uebergebenes, „Laſt,“ משא, das er von ſeinem eigenen Subjekt unterſcheidet, [18] ſein Vortrag iſt Gotteswort, [19] und ſein Werk iſt mit dem von Gott identiſch, [20] ſo daß er oft von ihm nicht mehr in der dritten, ſondern in der erſten Perſon ſpricht. [21] Einen weitern Beweis für dieſe Darſtellung finden wir in der Zeichnung der Propheten nach der Beſchaffenheit ihres eigenen Ichs gegenüber ihren Weiſſagungen. So bemerkt Bileam, daß er an Gotteswort gebunden ſei und gegen ſein eigenes Vorhaben ſprechen müſſe, [22] Jeremia betheuert, daß er gern ſchweigen wolle, aber die Gottesſtimme in ihm bricht gewaltſam hervor, [23] und Amos ruft: „Der Löwe brüllt, wer geräth nicht in Furcht, Gott redet, wer wird nicht prophezeien.“ [24] Wir haben alſo hier neben dem Objektiven der Prophetie vollſtändig das Bewußtſein des Propheten von ſeiner eigenen Subjektivität, wo das Eine das Andere nicht aufhebt und beide neben einander beſtehen.

---

[1] Jerem. 6. 17; Ezech. 3. 17. שפה. [2] שמר Hab. 2. [3] רעה Ezech. 34. 2; Zach. 10. 2; 11. 3. 16. [4] איש אלהים 1 S. 2. 27. [5] עבד ה Jeſ. 53. [6] מלאך ה. [7] למודי ה Jeſ. 50. 4. [8] Siehe weiter. [9] 2 Ezech. 2. 8. 3. 3. [10] 5 M. 18. 18; Jerem. 1. 7. [11] 1 S. 19. 20. [12] Micha 3. 8. [13] 2 Chr. 24. 20. [14] Ezech. 11. 5. [15] 1 M. 20. 7 [16] Ezech. 11. 5; 37. 1; Amos 3. 7; 2 Chr. 24. 20. [17] 2 S. 23. 2; 2 K. 3 12; 2 Chr. 15. 1. [18] Jerem. 23. 33. Ezech. 12. 10. [19] דבר ה Hoſea 1. 1; Joel 1. 1. [20] Vergl. Jerem. 1. 10; Sach. 11. 4. [21] Jeſ. 34. 65. 1; 51. 4. 9. 12; 48. 16. [22] 4 M. 21. 35. [23] Jerem. 20. 7. [24] Amos 2. 8.

Digitized by Google

Gehen wir weiter, so wiederholt sich diese Idee auch in den Angaben der Arten der Prophetie. Die klassische Stelle darüber lautet: „Wenn ihr einen Propheten habt, der Ewige, ich offenbare mich ihm in Erscheinung, im Traum rede ich mit ihm. Nicht so mein Diener Moses: von Mund zu Mund spreche ich mit ihm, in Erscheinung, aber nicht in Räthseln, die Gestalt des Ewigen schaut er.“ [1] Nach derselben haben wir 3 Offenbarungsarten. 1. Die Erscheinung, marah, מראה, die Vision in wachendem Zustande, die gewöhnliche spätere Offenbarungsweise an die Propheten, [2] bei denen sie auch: chason, חזון, Schauen, genannt wird, [3] worunter man die Prophetie in Bildern, die Offenbarung durch äußere Zeichen und Symbole, die „Gotteserscheinungen,“ מראות אלקים, heißen, versteht. So sieht Moses einen brennenden Dornbusch; Jesaia Seraphim, welche die Allheiligkeit Gottes preisen; Jeremia einen Mandelstab als Zeichen der nahen Erfüllung und einen siedenden Topf als Symbol des Staatsunterganges u. s. w. 2. Der Traum, חלום, eine niedrigere Offenbarungsweise, die erst nach dem der menschliche Geist nicht mehr so sehr an die leibliche Thätigkeit gebannt ist, eintritt. Solche Offenbarungen hatten: Abimelech, Laban, Samuel, u. a. m. Sie bestanden aus direkten Befehlen [4] oder Mittheilungen von Lehren durch Traumgestalten, [5] Offenbarungen der Zukunft mittelst Traumgebilde. [6] Gegenüber diesen zwei Arten wird eine dritte als die vollkommenste hervorgehoben, deren Moses allein theilhaftig geworden. Dieselbe heißt: Erscheinung ohne Räthsel, מראה ולא בחידות, mit der näheren Erklärung: „wo er die Gestalt des Ewigen „ תמונת ה, sieht.“ Dieses Schauen der Gottesgestalt wird durch eine andere Stelle klar, wo Mose auf sein Verlangen: Gott zu schauen, geantwortet wird: du kannst mich nur in der Außenseite, wie ich mich in den Werken der Schöpfung und Vorsehung, in der Weltleitung und Weltregierung, offenbare, schauen und er darauf die Gottesherrlichkeit, כבוד ה, unter dem Rufe: „Ewiger, Ewiger, Gott, barmherzig, gnädig u. s. w.“ vor sich vorüberziehen sieht. [7] Der Ausdruck: „Gestalt des Ewigen“, תמונת ה, als nähere Bezeichnung des dritten Offenbarungsgrades, der „Erscheinung ohne Räthsel“ bezeichnet daher die in den Gottesswerken sich abspiegelnde Gottesgestalt als Offenbarung seiner Eigenschaften. [8] Es ist dies der höchste Grad der Prophetie, wo sie nicht gleich den ersten zwei Arten mittelst Bild und Gleichniß, sond. unmittelbar aus der Erscheinung an den Propheten herantritt. Ihre Charakteristrung geschieht durch die bildliche Redefigur: „Mund zu Mund rede ich mit ihm;“ [9] „der Gott erkennt von Gesicht zu Gesicht.“ [10] Wollen wir diese Klassifizirung begründen, so brauchen wir nur auf obige Darstellung der Prophetie hinzuweisen, um sie ganz von ihrem Wesen bedingt zu sehen. Die Prophetie ist kein Produkt des reifen Menschengeistes, aber setzt durchaus diesen voraus und muß sich je nach Beschaffenheit desselben, verschieden gestalten. Die 3 erwähnten Erscheinungsgrade bilden das Medium des geistigen Schauens, der innern Intuition, das durch den über den Propheten gekommenen Gottesgeist in eine höhere Sphäre übermenschlichen Gebietes getragen wird, wo der Prophet die Offenbarung erhält und den Blick in die zukünftige Dinge thut. III. Einsetzung, Beruf und Thätigkeit. Das Institut des Prophetenthums wird im Mosaismus für die Zukunft verheißen und hängt mit der Erhaltung, Belebung und Verwirklichung seines ganzen Wesens innig zusammen. Gleich nach wiederholter Warnung vor dem

---

[1] 4 M. 12. 6—8. [2] 1 S. 3. 1. heißt deshalb der Prophet רואה „Seher“ auch gehören hierher die Ausdrücke ויראו אליו u. s. w. [3] 1 S. 3. 2. [4] Richter 7. 9. 15; 1 K. 3. 5. 15. [5] Ijob 4. 12. [6] 1 M. 41. 25. [7] 2 M. 33. und K. 34. In 33. 23. heißt: die Außenseite אחורי, Rücken, und ist wol eines mit: תמונה, die Gottesgestalt nach ihrer Offenbarung in den Werken Gottes, die in ihrer geistigen Erfassung „Gottesherrlichkeit,“ כבוד ה', im Talmud: שכינה, „Einwohnen Gottes“, „sichtbare Gottesgegenwart“ heißt. Siehe über diesen Gegenstand die Artikel: Herrlichkeit Gottes, Eigenschaften Gottes, Erkenntniß Gottes und Allgegenwart Gottes. [8] Vergl. Maimonid. More neb. 1. 3., der die Worte: תמונת ה יביט durch „er faßt Gott in seiner Wesenheit“ wiedergiebt, um jede Vermenschlichung Gottes zu vermeiden, was nach meiner Darstellung nicht nöthig ist. Siehe weiter. [9] 4 M. 12. 6—8. [10] 5 M. 34. 10.

Digitized by Google

Aberglauben der Zauberei und Todtenbeschwörung folgt, gleichsam als Damm gegen ihn, die Verheißung: „Einen Propheten aus deiner Mitte gleich mir wird dir der Ewige dein Gott erstehen lassen, ihm sollet ihr gehorchen.“ [1] Als Grund zur Einsetzung beruft sich Moses auf die am Sinai abgegebene Erklärung: „nicht ferner Offenbarungen empfangen zu können;“ es war also ein Eingeständniß eigener Ohnmacht und die Uebertragung seines Rechts auf den Gotterwählten. [2] Diese Institution war nicht erblich, auch nicht stetig, weder an Geburt, Schule, Stand und Rang geknüpft, wurde auch nie feierlich eingesetzt, aber welche Macht hat sie entwickelt und welche Thatkraft gezeigt. — Unabhängig von jeder staatlichen Stellung, unbeeinflußt von jeder weltlichen Verlockung stehen die Propheten als freie Männer da und wir bewundern ihren Muth und ihre Entschlossenheit in ihrem schonungslosen Auftreten gegen Fürst und Volk, Priester und König. Oeffentliche Plätze und Märkte, [3] Straßen und Tempelvorhöfe, [4] Häuser und Paläste, überall, wo das Leben des Volkes am stärksten pulsirt, sehen wir sie, gegen die Unbillen der Zeit kämpfen und für Recht und Sitte eintreten. Ihr Einfluß ist stark und bedeutend: Saul bittet Samuel, seiner vor den Augen des Volkes zu schonen; David bekennt Nathan sein Vergehen mit Bathseba und thut Buße; Rehabeam läßt ab vom Kampf gegen das abtrünnige Zehnstämmereich auf die Mahnung des Propheten Ahia, kein Blut mehr zu vergießen; Ahab beugt sich vor Eliahu und bessert seinen Wandel u. s. w. Aber auch auf das Ausland erstreckt sich ihre Thätigkeit. Naaman, der Feldhauptmann Benhadads von Syrien kommt, sich vom Propheten heilen zu lassen; Elisa vollzieht die Salbung Hasaels zum Nachfolger des Königs von Damaskus; [5] Jona erhält den Auftrag, Assyrien Buße zu predigen und Jesaia, Jeremia und Ezechiel weissagen Zerstörung den Nachbarstaaten Edom, Ammon, Moab, Tyrus und Aegypten. [6] So ergeht der Auftrag an Jeremia: „Siehe, ich setze dich heute über die Völker, niederzureißen und niederzuschmettern, zu bauen und zu pflanzen.“ [7] Neben ihrem Dringen auf wahre Religion und bei ihrer Warnung vor Schein- und Werkheiligkeit wollen sie doch nicht das Gesetz aufgehoben wissen und rügen die Verletzung desselben. [8] Viel Gewicht wird auf Werke der Liebe und des Rechts gelegt, [9] die sie auch gegen Heiden geübt wissen wollen. [10] Als eine ihrer Hauptaufgaben betrachteten sie für die Verinnerlichung des Gesetzes und die Verbreitung der reinen Gottesidee der israelitischen Religion auch über die andern Völker zu arbeiten. [11] IV. Geschichte. Den Anfang des Prophetenthums rückt die Bibel bis in die vormosaische Zeit hinauf. Abraham erhält Abimelech gegenüber den Namen „Prophet“ [12] und Jakobs Segenswünsche sind Weissagungen. Ebenso setzt das Auftreten Mosis die Existenz des Prophetenthums bei den Israeliten in Aegypten voraus. Im Anfange heißt nicht Moses sondern Aaron „Prophet,“ [13] ebenso führt seine Schwester den Ehrennamen: „Prophetin,“ [14] aber er ist der Sache nach mehr: der Gotterfüllte, Elohim. [15] Auch seine Prophetie wird zum Unterschiede von der der andern als die höchste und reinste hervorgehoben: „die Erscheinung ohne Räthsel,“ [16] oder „die unmittelbare Mittheilung.“ [17] Aber noch sollte das Prophetenthum durch ihn keinen Abschluß erhalten. Das Heidenthum war mächtig und die heilige Pflanzung des Mosaismus jung und schwach, die der tüchtigen Pfleger bedurfte. Moses selbst äußerte daher den Wunsch: „möchte das ganze Volk Propheten sein!“ [18] Bei seinem Leben weihte er Josua und die 70 Aeltesten zu Propheten ein und für die Zukunft verhieß er die Erstehung von Propheten und gab die Merkmale an, den wahren Propheten vom falschen zu unterscheiden. [19] So folgte auf Moses Josua in der ganzen

---

[1] 5 M. 15. 15. Wiederholt in V. 15. mit noch stärkerm Nachdruck. [2] Das. V. 17. 18. [3] Amos 5. 10. Jes. 24. 21. [4] Jerem. 7. 1; 19. 14; 28. 2. [5] 2 K. 8. 13. [6] Siehe: Völker, und die betreffenden Propheten. [7] Jerem. 1. [8] Mal. 2. Jes. 66. 7. gegen die Verletzung der Speisegesetze; in Jes. 56. 4; 58. 13; Jer. 17. 21; Ezech. 20. 11—13; 22. 8. gegen Entheiligung des Sabbaths und Festes. [9] Mal. 6. 8; Micha 8. [10] Wir verweisen auf 2 K. 6. 22; Amos 9. 7. 2. 1; Hos. 6. 6. [11] Siehe: Messias, Lehre und Gesetz. [12] 1 M. Siehe: Abimelech. [13] 2 M. 7. 1. [14] Das. 15. 20. [15] Das. 7. 1. [16] 4 M. 12. 7—9. בפה אל פה ומראה ולא בחידות. [17] Das. wörtlich: „von Mund zu Mund.“ [18] Siehe Moses 4 M. 27. 18. [19] 5 M. 18. Siehe: Prophet, falscher.

Digitized by Google

Stellung eines Propheten, der der Offenbarung theilhaftig wird.[1] Nach seinem Tode tritt ein merklicher Stillstand ein. Die Aeltesten auf Josua und nach ihm die Richter nahmen keine Stellung als Propheten ein und im Ganzen lautet der Bericht aus dieser Zeit: „Und das Wort des Ewigen war selten in diesen Tagen, die Weissagung war nicht verbreitet."[2] Eine schöne Ausnahme hiervon macht Debora, deren Name in dem ihr zugeschriebenen Liede verewigt ist. Das Volk war innerlich zerfahren, ohne Halt und Einheit, eine leichte Beute für die mächtig gewordenen Philister. Auch das Priesterthum verfiel immer mehr, so daß später selbst das Heiligthum bald um seine Kleinodieen gekommen wäre. In diese Zeit fällt daß Auftreten Samuels, als Prophet und Wiederbegründer des Staates und der Religion. Mit ihm nahm das Prophetenthum einen neuen Aufschwung. Ganze Prophetenschaaren treten auf und Prophetenjünger, בני הנביאים, werden genannt, die auf eine Prophetenbildungsanstalt schließen lassen.[3] Ob die spätern Propheten aus derselben hervorgingen, ist ungewiß, aber daß sie in Samuel den Neuschöpfer ihres ganzen Wesens gefunden und in ihm das Vorbild ihrer Thätigkeit hatten, wird Niemand bezweifeln. Es beginnt die eigentliche Geschichte des Prophetenthums, die wir in vier Perioden theilen. Die erste ist die von Samuels Tod bis zur Regierung Jehus in Israel und Athaljas in Juda, 1050—880. Das Characteristische der Prophetenthätigkeit dieser Zeit ist noch ganz nach dem Vorbilde ihres Großmeisters Samuel, eine Gegenmacht gegen die Uebergriffe des Königthums zu bilden. Aus Einöden treten sie plötzlich hervor, um gottlosen Königen ihr Vergehen vorzuwerfen und sie zur Rückkehr zu mahnen. So entfaltet sich die thatenreiche Wirksamkeit eines Elia, Elisa, Semaja, Micha, Ahia zu Silo, Jonas und Joels. Es ist nicht so sehr das Wort, die schöne und lange Rede, als vielmehr die rasche und durchgreifende That, durch die sie zur Achtung emporsteigen und welche die Wahrhaftigkeit ihrer Sendung darthut. Wir könnten diese Zeit die Sturm- und Drangperiode des Prophetenthums nennen. Wie Samuel auf die Verletzung des Gottesgesetzes von Seiten Sauls den David zum Gegenkönig salbt, so sehen wir den Propheten Nathan, David das Verbrechen mit Bathseba vorwerfen und später unter Salomon den Propheten Ahia von Silo dem Jerobeam die Erhebung zum Königthume und die Bildung des Zehnstämmereichs verkünden.[4] Auf Semajas Abmahnung giebt Rehabeam seinen Plan zur Wiederunterwerfung des abgefallenen Zehnstämmereichs auf.[5] Stark und überwältigend wird ihre Thätigkeit in diesem neuen Reiche, als dessen Könige den Kälberdienst in Dan und Bethel einführten. Propheten aus Juda kommen und weissagen gegen denselben,[6] und Ahia von Silo spricht über dessen Gründer, Jerobeam, den Fluch aus. Dasselbe wird vom Propheten Jehu an Baesa wiederholt.[7] Unter Ahab und Isebel, wo eine völlige Verfolgung gegen sie anbefohlen wird, ersteigt ihre Thätigkeit eine nie geahnte Größe. Das Werk Elias am Berge Karmel, in der Mitte einer großen Volksversammlung, endete mit dem lauten und einstimmigen Bekenntnisse aus dem Munde Aller: „Der Ewige ist Gott!" Eine weitere That dieses großen Propheten war: die Salbung Hasaels zum Könige über Syrien, des Jehu über Israel und des Elisa zum Propheten. Solche Werke mehrten die Zahl der Propheten. Viele von ihnen verkehren mit dem Könige in Samaria, dem sie den Sieg über die Syrer prophezeien.[8] Aber dieses plötzliche Wachsthum des Prophetenthums nahm verschiedene Elemente in sich auf, so daß wir bald auf eine Theilung desselben stoßen. Eine Prophetenmenge steht bei einer Kriegsberathung gegen den alten Propheten Micha Sohn Jimlas, sie bildete die Schaar der Königsschmeichler und heißt in der Schrift: „Lügenpropheten."[9] An drei Stellen, den Hauptstätten des Götzendienstes: zu Bethel, Jericho und Gilgal, erhoben sich zur Bekämpfung desselben Prophetenschulen, von wo aus sie über das ganze Land ihre Thätigkeit entfalteten.[10] An ihrer Spitze stand nach dem Tode Elias sein Nachfolger, der Prophet Elisa. Es tritt die zweite Periode des Prophetenthums ein

---

[1] Jos. 1. 2. [2] 1 S. 2. 1. [3] Siehe: Prophetenschulen. [4] 1 K. 11. 29. [5] Das. 12. 21. 2 Chr. 11. 2. [6] 1 K. 14. [7] Das. 16. 1. [8] 1 K. 20. 13; 22. 28 [9] Das. 28. [10] 2 K. 2. 3. 5; 4. 38.

Digitized by Google

die den Zeitraum von Athalja bis Menassa, von 880—695, umfaßt. Auf die Sturm- und Drangperiode des vorigen Abschnittes folgt jetzt die klassische Zeit des Prophetenthums, wo durch das beredte Wort auf das Volk gewirkt werden soll. Die durch die Einführung fremder Kulte erfolgte Schwächung des israelit. Nationalbewußtseins einerseits und die immer ernstern politischen Verwickelungen in der Mitte zweier mächtigen, einander feindlich gegenüberstehenden Staaten: Assyrien und Aegypten andererseits, beides gegenüber dem Beruf Israels und der Bestimmung seiner Lehre, waren die Lieblingsthemata dieser Reden. Der Untergang des israelit. Staates wird gleich dem der andern Nachbarstaaten verkündet, aber Israel überdauert denselben, weil es nicht blos das irdische, sondern auch das geistige Reich, die Lehre von Gott und Tugend, zu seiner Rettung und Erhaltung hat, war der gewöhnliche Schluß ihrer begeisternden Worte. So treten Jesaia, Hosea, Amos, Micha, Habakuk, Obadja und Sacharia[1] auf. Mit Jehu, der den Sturz des Hauses Ahabs vollzog, trat eine bessere Zeit für das Prophetenthum ein, wenn auch nur halb, da auch er den Kälberdienst zu Bethel und Dan weiter bestehen ließ. Bald erhob sich daher auch gegen ihn eine prophetische Stimme, bis auf das 4. Glied nur werde sein Haus bestehen.[2] Der sterbende Elisa weissagt dem gebeugten Joas den Sieg über die Syrer.[3] Auch ein anderer Prophet, Jona, prophezeit die Wiederherstellung des Reiches in seinem alten Umfange unter Jerobeam I.[4] Aber bald darauf verkündeten Amos und Hosea das Gottesgericht über das Zehnstämmereich. Besser verhielt es sich noch mit dem Reiche Juda. Die Theokratie war noch da auf festem Boden, die fremden Kulte galten als ungesetzlich und es bedurfte oft nur der Hinweisung auf Samaria, um im Volk wieder die Liebe für seine Religion wach zurufen. So wirkten unter Rehabeam: Semaja;[5] unter Assa: Asarja, Sohn Obeds[6] und Hanani.[7] Unter Josaphat traten gegen die Verbindung desselben mit Ahab die Propheten: Jehu, Sohn Hananis,[8] und Eliesar auf,[9] dem sich später noch der Levit Jehu anschloß.[10] Von den andern Propheten nimmt Jesaia die erste Stellung ein, der über 50 J. unter 4 Königen: Usia, Jotham, Ahas und Hiskia, in der Zeit der Kraftfülle des Reiches Juda, weissagte. Seine Reden erhoben sich in edlem Schwunge von der Gegenwart in die Zukunft, haben nicht blos Israel, sond. auch die andern Völker zu ihrem Gegenstande. Die Gottesidee mit ihren Lehren des Rechts und der Sittlichkeit sollen ein Gemeingut aller Menschen werden.[11] Neben ihm entfaltet Micha seine Thätigkeit, ein Mann voll Geist und sittl. Macht, der gleich diesem die Verkündigung der messianischen Idee zur Aufgabe hat.[12] Endlich gehört hierher noch Nahum, mit dem diese Periode abschließt.[13] Ein neues Moment in dieser Epoche ist die Aufzeichnung der Prophetenreden, welche wegen der Zukunftsverheißungen in denselben vorgenommen wurde.[14] Die dritte Periode ist die von Josia bis zum Untergang des Reiches Juda, von 640 bis 590. In dieser Zeit sind auf paläst. Boden thätig: Nahum, Zephania und Jeremia und im chaldäischen Reiche, im Exil an den Ufern des Chaboras: der mit den Exulanten des Königs Jojachim abgeführte Ezechiel. Es war die verhängnißvollste Zeit. Von Außen drängte der Feind immer weiter vor und in Jerusalem haben falsche Propheten immer mehr Terrain gewonnen, so daß Jeremia allein einen Kampf zu bestehen hatte, wie nicht seine Vorgänger. Verkannt, verhöhnt und gemißhandelt war er 40 J. lang unermüdlich mit seinen Belehrungen und Ermahnungen und steht somit als das unübertreffliche Bild des echten Prophetenthums da.[15] In engster Verbindung mit ihm stand der Prophet Ezechiel. In der Mitte der vom Opferkultus getrennten Israeliten bildete er in Babylonien durch seine prophetische Thätigkeit den Mittelpunkt alles religiösen Lebens.[16] Er gehörte schon mehr einer spätern Zeit an. In seinen Reden ist er mehr Lehrer als Prophet, wo er für die Aufrechthaltung des Sab-

[1] Sach. 9—11. [2] 2 K. 10. 30. [3] Das. 14. 25. [4] Das. [5] 2 Chr. 12. 5. [6] Das. 15. 1. [7] Das. 16. 7. [8] 2 Chr. 19. 2. [9] Das. 20. 37. [10] Das. V. 14. [11] Siehe: Jesaia. [12] Siehe: Micha. [13] Siehe: Nahum. [14] Vergl. Jes. 30. 8; Jerem. 30. 2. 3; Jes. 34. 16; 8. 1; Habakuk 2. 2. Jerem. 36. 2; Jes. 30. 8. [15] Siehe Ausführliches über diesen Propheten in dem Artikel: Jeremia. [16] Ezech. 8. 1; 11. 15; 14. 1; 20. 1; 24. 9.

baths u. ſ. w., aber nicht in ſeiner äußeren Werkheiligkeit, kämpft.[1] Die vierte Periode iſt die während des Exils bis nach der Wiedererbauung des Tempels zu Jeruſalem, von 590—380. Es war ſchon mehr die Zeit der Beſchauung und Geſetzesvertiefung als die des freien Schwunges der frühern Propheten. Daniel iſt da der erſte, der uns entgegentritt und das Charakteriſtiſche dieſes Prophetenthums bezeichnet. Er enthält ſich der Leckerbiſſen der königl. Tafel, betet 3 mal täglich u. ſ. w.[2] Nur auf paläſt. Boden lodern noch zuweilen die Strahlen des alten Prophetenlichtes in den Reden des Haggai, Sacharia und Maleachi auf. Es war die Zeit der Reſtauration und die Propheten traten gegen eingetretene Erſchlaffung in den Werken der Wiederbegründung des Staatslebens auf. Den Schluß deſſelben bildet das Leben und Wirken des Propheten Maleachi, der in ſeinen Reden ebenfalls mehr Lehrer als Prophet iſt, wobei er ſich ſchon ganz der dialogiſchen Form bedient. Die Reſtauration des moſ. Geſetzes zur Wiedererneuerung des Staats- und Volkslebens in Iſrael iſt ſein Hauptziel.[3] V. Spätere Auffaſſung und Darſtellung. Dieſe bibl. Lehre vom Prophetenthume fand bei den griechiſch gebildeten Juden während der letzten Hälfte des zweiten jüdiſchen Staatslebens in und außerhalb Paläſtinas eine andere Darſtellung. Das Reingeiſtige in der Gottesidee der Bibel ſchien ihnen in Wiederſpruch mit den Berichten über das Prophetenthum zu ſein und man ſuchte Letzteres umzudeuten. Wie die Apokryphen und die Septuaginta beſtrebt waren, die bibl. Ausdrücke von Gottesſchauen, Erſcheinen Gottes u. ſ. w. anders wieder zu geben, haben wir in den Artikeln: Eigenſchaften Gottes, Erkenntniß Gottes, Herrlichkeit Gottes nachgewieſen. Wir bringen hier nur noch die Anſicht Philos über das Prophetenthum. „Der prophetiſche Zuſtand iſt das Intuitive ſeines Ichs in das Göttliche. Der Prophet hat eine geiſtige Sonne in ſich, zu der jeder Weiſe gelangen kann.“[4] Wir haben hier die ſchon oben erwähnte Anſicht, daß die Prophetie das Produkt einer ungewöhnlichen Geiſtesreife ſei. Wie dieſe Auffaſſung im Widerſpruch mit der bibl. Darſtellung der Prophetie ſtehe, verweiſen wir auf obige Stellen, die einen göttl. Geiſt als Baſis jeder Prophetie vorausſetzen. Auf einer andern Stelle ſagt Philo: „Wenn der göttliche Wahnſinn prophetiſcher Begeiſterung über den Menſchen kommen ſoll, muß die Sonne des Bewußtſeins in ihm untergehen, das menſchliche Licht muß in dem göttlichen verſchwinden; die Ekſtaſe iſt die weſentliche Form der Prophetie.“[5] „Es muß dir ſein, wie einem ſprach- und bewußtloſen Kinde.“[6] Aber auch dieſe Definition iſt im Widerſpruche mit der Bibel, nach welcher die Geiſtesthätigkeit des Propheten durch die Prophetie nicht nur nicht geſtört, ſondern noch gehoben und über die menſchlich Sphäre emporgetragen wird.[7] Der Talmud ſchließt ſich in ſeiner Darſtellung der Prophetie ganz der Bibel an und verſteht den Widerſpruch zwiſchen der reinen Gottesidee der Bibel und deren Lehren von der Prophetie zu löſen, ohne zu obigen Abweichungen zu gelangen. So wird der bibl. Ausdruck: „Erſcheinung ohne Räthſel,“[8] die Bezeichnung des Grades der Prophetie an Moſes, auf die Klarheit des göttl. Wortes bezogen mit der ausdrücklichen Hinweiſung auf die Bibelſtelle: „Du kannſt mein Antlitz nicht ſehen“ und der Erklärung der bibl. Worte: „und er ſchaut die Geſtalt des Ewigen,“[9] daß darunter die in der göttl. Weltleitung ſich offenbarende Gottesgeſtalt zu verſtehen ſei, nach: „und du ſiehſt meine Außenſeite.“[10] Dieſe Erſcheinung wird eine Abſpiegelung Gottes genannt, die je nach dem Grade der prophetiſchen Begabung bald klar, bald getrübt geſchaut wird. „Moſes, heißt es, ſchaute in einen reinen Spiegel, aber die andern Propheten in einen unklaren.“[11] Weiter wird in der Aufzählung der Bedingungen und Unterſchiede der Prophetie ausdrücklich

---

[1] Daſ. 11. 19; 36. 26. [2] Daniel 1. 8; 6. 11; 4. 24. [3] Siehe: Maleachi. [4] Philo, Quis rer. div. 510. [5] Philo in Gen lib. I. p. 17. Quis rer. div. 482 f. M. 490 f. H; 145. M. 112. H. Abr. 441. [6] Quis rer. divin. 482. [7] Siehe oben. [8] 4 M. 12. 8. מראה ולא בחידות [9] Daſ. תמונת ה' יביט. [10] 2 M. 33. Tanchuma zu V p. 133. [11] Jebamoth 49. Mdr. r. 3 M. Abſch. 1. Siehe: Moſes. Eine andere Stelle ſagt: „Moſes ſah nur durch einen Spiegel, aber die andern durch ſieben. Jalkut. Hoſea II. 528. I. 432; auch I. 291

Digitized by Google

die Nothwendigkeit der menschlichen reifen Geistesgaben zum Empfange der Offenbarungen ausgesprochen. „Die Gottheit, heißt es, offenbart sich nur dem Menschen, der weise, stark und reich ist und alle drei waren bei Moses.“ [1] Ebenso werden andere 7 Eigenschaften als Bedingungen der Prophetie vorausgesetzt, [2] von denen Gottesfurcht, [3] freudige Stimmung [4] u. s. w. besonders genannt werden. Nach der Verschiedenheit dieser Eigenschaften wird auch eine Verschiedenheit der Prophetenbegabung angenommen. „Nicht zwei Propheten weissagen nach einer Weise“ [5] „Alles, was Jesaia gesehen, hat auch Ezechiel geschaut. Aber Jesaia gleicht in seinen Reden dem Städter, der den König sieht, dagegen Ezechiel dem Dorfbewohner.“ [6] So wird das Characteristische jedes Propheten nach seinen Geistesgaben angegeben. [7] Man sieht schon daraus, daß die Talmudlehrer bei der noch so strengen Anerkennung des Objektiven der Prophetie dennoch das subjektive Bewußtsein des Propheten beim Empfange derselben nicht vernichtet sein lassen. Sie gehen in der Anerkennung der freien Subjektivität des Propheten noch weiter und halten ihn wegen seiner Prophetie verantwortlich. [8] In diesem Sinne ist auch ihre Zeichnung der Eigenthümlichkeit der Weissagungen jedes einzelnen Propheten. Die Reden des Jeremia und Amos sind Zankworte und rühren von der heftigen Gemüthsart derselben her. [9] Aus einer Zusammenstellung des Propheten Jeremia mit Eliahu und Jona ergab sich ihnen die Charakteristik: „Jeremia forderte die Ehre des Vaters, Gottes, und die des Sohnes, Israels, Eliahu die des Vaters ohne die des Sohnes und Jona die des Sohnes, aber nicht die des Vaters.“ [10] Am vorzüglichsten werden die Weissagungen Jesaias hervorgehoben und als eine unmittelbare Mittheilung von Gott zum Unterschied von denen der andern Propheten, die nur Traditionelles verkünden, bezeichnet. [11] Weiter stellen sie die Weissagungen in Jesaia II. denen der strengen Strafdrohungen des Jeremia entgegen, als deren Heilsverheißungen sie gelten. [12] Im Allgemeinen heißt es über die Vortragsweise der Propheten: „Groß ist die Kraft der Propheten, sie vergleichen das Geschaffene mit dem Schöpfer“ d. h. sie erkennen in den Werken das Bild des Meisters.“ [13] Mehreres siehe: Schriftthum, Moses, Bileam, Jesaia, Jechesfel, Amos, Jeremia, Lehre und Gesetz u. a. m.

Prophetenschulen, בתי למדי. Die ungewöhnliche Vermehrung der Propheten zur Zeit Samuels und die Nennung derselben „Prophetensöhne“ oder „Prophetenjünger,“ [14] „Prophetenversammlung,“ [15] „Prophetenverband“ [16] lassen auf einen Verein von Erwachsenen schließen, die sich um Samuel schaarten, um ihm in seinem Amte beizustehen. Gewiß ist, daß sie ihn als ihren Lehrer verehrten und er für ihre Belehrung und Bildung sorgte, aber ob dieses schul- oder vereinsmäßig geschah, bleibt ungewiß. Es waren Männer gleicher Gesinnung und Geistesrichtung, die sich zur Hebung des religiösen Lebens vereinten. So machten sie zu ganzen Schaaren Streifzüge im Lande und weissagten unter Begleitung der Harfe, Zither, Flöte und Adufe. Saul begegnet ihnen und wird durch sie in einen höhern Schwung versetzt. [17] Gibea [18] und Rama [19] waren damals ihre Versammlungsstätten. Solche Prophetenverbände kommen nach dem Tode Samuels erst unter den Königen des Zehnstämmereichs wieder vor. Der Prophet Elia und nach ihm Elisa bilden ihren Mittelpunkt und Oberhaupt, um den sie sich schaaren. Sie sind in viel größerer Zahl, haben 3 Städte: Jericho, Bethel und Gilgal zu ihrem Aufenthalt [20] und müssen auch am Jordan Ansiedlungsstätten errichten, wozu sie selbst Holz fällen. [21] Aber auch da kommt nichts von Schulen und Unterricht vor, nur daß sie Elisa „Vater“ nennen und ihr Sitzen vor ihm erwähnt wird. [22] Auch verheira-

---

[1] Sabbath 30 a. 92. und Nedarim 31. [2] Aboth de R. Nathan Absch. 37. [3] Midr. r. 4 M. Absch. 1. [4] Jalkut II. 550. [5] Sanhedrin 89. [6] Chagiga 3. [7] Siehe die Artikel über die Propheten einzeln. [8] Jalkut zu den B der Könige ζ 221, wo Strafen auf Unterdrückung der Weissagung u. s. w. angegeben werden. [9] Koheleth Midr. r. p. 82. [10] Jalkut zu Jerem. §. 325. [11] Midr. r. 3 M. Absch. col. 10 2. [12] Siehe: Jeremia und Verbannung Israels. Midr. r. Klgld. S. 62. [13] Midr. r. 1 M. Absch. 27; 4 M. Absch. 19. [14] בני נביאים. [15] להקת נביאים 1 S. 10. 5—13. [16] חבל נביאים. [17] 1 S. 10. 5—10. [18] 1 S. 10. 5. [19] Das. 19. 19. 20. [20] 2 K. 2. 1—10; 4. 38. [21] 2 K. 6 1. [22] 2 K. 4. 38; 6. 1.

Digitized by Google

theten sie sich und führten eigene Wirthschaft.[1] Rührend ist ihre Anhänglichkeit an ihrem Oberhaupte. Den entrückten Elia suchen 50 Männer 3 Tage in der Wüste[2] und erkennen Elisa erst dann als ihr Oberhaupt an, nachdem er ihnen beweist, daß auch er vom Gottesgeist des Elia erfüllt sei.[3] Ob sie gemeinschaftliche Mahle gehalten, läßt sich nicht mit Gewißheit schließen, da die Speisung durch Elisa zur Zeit der Hungersnoth war,[4] auch Viele ihre Familie in Schulden hinterließen.[5] Wir können daher nicht mit denen übereinstimmen, die in diesen Prophetenvereinen den Mönchsorden vorgebildet sehen. Höchstens könnte man sie Prophetenbildungsanstalten oder Prophetenschulen nennen, wofür sie auch im Talmud gehalten werden.

Proselyt, גר, chald. גיורא. I. Name und Arten. Der gewöhnliche bibl. Name für „Proselyt", als Bezeichnung des zum Judenthum Bekehrten, ist: ger, גר „Fremdling", der in den spätern Schriften zum Unterschiede von den andern Fremdlingen im jüdischen Staate, die nicht ganz zum Judenthume übertraten,[6] umschrieben lautet: „der Fremde, der sich dem Ewigen anschloß"[7] oder: „der sich vom Volk des Landes absonderte zur Lehre unseres Gottes,"[8] doch hat man dafür auch schon den kürzern Ausdruck: „der sich zum Judenthume bekehrte.[9] Im Talmud führen solche Proselyten den Ehrennamen: „Fremde der Gerechtigkeit,"[10] oder „Fremde des Bundes."[11] Doch unterschied man auch bei ihnen verschiedene Grade, je nach der Absicht und Ursache des geschehenen Uebertrittes. Es werden genannt: Proselyten wegen einer Frau, Proselyten aus Furcht,[12] Proselyten in Folge der Träume u. s. w.[13] Gegenüber denselben gelten die „Proselyten aus Liebe zum Judenthum" als die glaubwürdigsten.[14] II. Aufnahme und Bedingungen. Der gleiche Genuß und die gleiche Betheiligung des Nichtisraeliten am jüdischen Kultus, nicht an politischen Rechten, die im jüdischen Staate auch dem Heiden, nach Uebernahme der Beobachtung der 7 noachidischen Gesetze, zuerkannt wurden,[15] erforderten den völligen Uebertritt zum Judenthume. Die Form dafür war: Beschneidung, das gesetzliche Reinigungsbad, Taufe und das Opfer. Von diesen erwähnt das mos. Gesetz ausdrücklich nur die Beschneidung,[16] doch werden auch die andern zwei in 2 M. 24. 5., wo die Form der Verpflichtung des Volkes auf das Gesetz in Opfer und Sprengung des Opferblutes auf das Volk bestand, angedeutet gefunden, da jeder Blutsprengung die Reinigung durch ein Bad vorausgehen mußte.[17] Diese drei Bestandtheile der Form des Uebertrittes waren schon im zweiten jüdischen Staatsleben in Palästina im Gebrauch.[18] Nach der Zerstörung des Tempels und dem Aufhören des Opferkultus wurde im 1. Jahrh. von dem Lehrer R. Jochanan b. Sakai die Pflicht des Opfers aufgehoben.[19] Eine Generation später wird von einem Streite zwischen den Lehrern R. Eliesar und R. Josua, ob nicht von den zwei erwähnten Formen eine allein: die Beschneidung oder das Reinigungsbad genüge, erzählt.[20] Es war die Zeit vor der barkochbaischen Revolution, wo bekanntlich der Andrang zum Judenthume sehr stark war und es in den politischen Verhältnissen der Juden lag, das Vereinigungswerk der heidnischen Nachbarvölker möglichst zu erleichtern. Bekanntlich hob auch damals ein Synhedrialbeschluß das bibl. Verbot der Aufnahme der Ammoniter und Moabiter u. s. w. auf[21]. Diese Meinungsverschiedenheit obiger Lehrer wiederholt sich noch bei den Lehrern R. Jose und R. Juda im 2. Jahrh. in den Fragen: 1. ob man auf die Aussage des Proselyten: „er sei beschnitten" ihn sofort das Reinigungsbad nehmen lassen dürfe; 2. ob dieses auch am Sabbath geschehen könne.[22] Aber schon bei den Lehrern am Ende dieses Jahrhunderts R. Jochanan u. a. m. waren beide:

---

[1] Das. 2. 25; 4. 25. So wohnte Elisa in Karmel u. später in Samaria Vergl. 5. 9; 6. 32. [2] 2 K. 2—19. [3] Das. [4] Das. 4. 38. [5] 2 K. 4. 1. [6] Siehe: Fremder. [7] Jes. 56. 3. [8] Nehem. 10. 28. [9] Ester 8. מתיהדים. [10] גרי הצדק. [11] גרי הברית. [12] גרי אריות. [13] Jebamoth. [14] גרים לשום אהבה. [15] Siehe: Fremder. [16] 2 M. 24. 5. als Bedingung der Betheiligung am Passahopfer. [17] Kerithoth 9 a. [18] Nach Mischna Pesachim 8. 8. wo zwischen den Schulen Samais und Hillels disputirt wird, ob der am 14. Nissan zum Judenthume Bekehrte nach seinem Reinigungsbade sofort am Passahmahle theilnehmen dürfe. [19] Kerithoth 9 a. נמנה עליו ר״י״ב״ז ובטלה. [20] Jebamoth 46. [21] Siehe Abtheilung II. Barkochba. [22] Jebamoth 46 b.

Digitized by Google

Beschneidung und Reinigungsbad als unerläßliche Bedingungen zur Aufnahme des Proselyten anerkannt.[1] Ebenso wurde bestimmt, daß eine solche Aufnahme eines Gerichtskollegiums von 3 Männern bedürfe und die Anerkennung eines Proselyten nicht anders als durch Zeugen geschehen könne.[2] Es war dem Judenthume jetzt mehr um innere Erstarkung und engere Anschließung seiner Bekenner als um Verbreitung zu thun. Dies ersehen wir aus den Klagen der damaligen Lehrer: die Proselyten verstehen nicht die genaue Beachtung des Gesetzes,[3] begehen ihren Uebertritt nicht aus Liebe, sondern aus Interessen u. s. w.,[4] so daß der Eine den Ausspruch thut: „Die Proselyten werden den Israeliten gleich der Geschwulst eines Aussatzes folgenschwer."[5] Eine weitere Anordnung war, daß der Aufnahme eine Anrede an den Proselyten vorausgehen müsse, worin ihm die Beschränkungen durch das Gesetz, der Verlust vieler Rechte und die möglichen Zurücksetzungen in der Stellung als Jude vorgeführt werden. Erst darauf soll der Unterricht im Gesetz erfolgen.[6] Verweigert wurde die Aufnahme, wo es bekannt war, daß der Uebertritt aus weltlichem Interesse geschehe.[7] Mit diesem Eintritt werden seine früheren Verwandschaftsverhältnisse als nicht aufgelöst betrachtet, so daß er die Ehegesetze in Bezug auf dieselben mit einigen Erleichterungen zu beachten hat.[8] **III. Würdigung und Geschichte.** Die einstige Verbreitung der reinen Gottesidee der Bibel mit ihren Lehren des Rechts und der Sittlichkeit über Israel hinaus, auch auf die andern Völker, ist das Endziel des Mosaismus und seiner Institutionen und bildete den tiefsten Seelenwunsch der Propheten zu allen Zeiten.[9] Ihre Begünstigung und Gleichberechtigung ist im Gesetz ausgesprochen.[10] So gab es zu jeder Zeit in Israel Heiden, die sich zum Judenthume bekehrten. In der davidischen und salomonischen Zeit, wo die Fremdlinge die Zahl 15000 überstieg,[11] waren gewiß Viele, die ganz zum Judenthume übertraten. Nach dem Exile ließen sich die neuen Ansiedler der Cuthäer in dem Gesetz unterrichten und bekannten sich zur jüdischen Religion, aus denen die Samaritaner hervorgingen.[12] In der Zeit des zweiten jüdischen Staatslebens veranlaßten die makkabäischen Könige aus politischen Gründen den Uebertritt mehrerer besiegten heidnischen Völkerschaften.[13] Wie weit die Ausbreitung des Judenthums unter der ersten Zeit der römischen Herrschaft über Palästina ging, darüber haben wir die Berichte mehrerer klassischen Schriftsteller: des Cicero,[14] Horaz,[15] Juvenal,[16] Tacitus,[17] Seneca,[18] Dio Cassius,[19] u. a. m. Von der Bekehrung des prinzlichen Bruderpaares Monobaz mit ihrer königlichen Mutter Helene aus Adiabene haben wir bereits im Artikel: Babylonien erwähnt. In Damaskus traten die meisten Frauen offen zum Judenthume über.[20] Die höchste Stufe erreichte diese Ausbreitung des Judenthums zu Rom, wo die Hinneigung des Brudersohnes des edlen Flavius, nämlich Flavius Clemens, bekannte Sache war.[21] Ebenso bekannte sich unter Tiberias die Gemahlin des bedeutenden Senators Saturninus, die edle Fulvia, zum Judenthume.[22] Auch im Talmud werden edle Römerinnen und einflußreiche Senatoren genannt, die sich nicht blos zum Judenthum bekannten, sondern auch für dasselbe mit ihrem Leben eintraten.[23] Das Judenthum feierte einen herrlichen Sieg über das Heidenthum, das seinen Staat zerstört und seinen Tempel eingeäschert hat. „Nur den Leib vermochtet ihr zu vernichten, aber nicht den Geist, die Lehre!" kann als Aufschrift jener bedeutenden Geschichtsepoche des Judenthums gelten. Noch im 3. Jahrh. zählte

---

[1] Daselbst 46 a. אמר ר יוחנן אינו גר עד שימול וישכל. [2] Das. 47 a. [3] Das. 48 b אין בקיאין ברקדוקי מצוח. [4] Das. [5] Das. 47 b. קשה גרים לישראל כספחת. [6] Das. [7] Jorchea 265. [8] Jebamoth 21. Sanh. 38. Jorchea 266. [9] Siehe: Messias u. vergl. Jes. 2. 2; 19. 21; 42. 7; 49; 6; 54. 15; Ezech. 47. 22; Micha 4. 2. [10] 2 M. 12. 40; 22. 20; 23. 9; 3 M. 19. 33; 24. 22; 4 M. 10. 29; 25. 15; 5 M. 1. 16; 5. 14; 10. 17; 24. 17. 25. 47. [11] 2 Chr. 2. 16. [12] Siehe: Samaritaner. [13] Joseph. Antt. 13. 9. 1; 11. 3. 14. als z. B. Johann Hyrkann (129 r.) den Uebertritt der Idumäer; Aristobul den der Ituräer. [14] Pro Flacco c. 28. [15] Sat. 1. 9. 69; 4. 142. [16] Juven. 14. 96. [17] Annal. 2. 85. hist. 5. 5. [18] De superstitione. [19] 27. 17. [20] Joseph. b. j. II. 20. 2. Antt. 18. 3. 5; 29. 2. 4. [21] Nach Dio Cassius 54. 12. soll er wegen Verhöhnung der Götzen getödtet worden sein. [22] Philo, Contra Flacc. M. II. 517. [23] Succa 23; Jerus. das. II. 4; Midr. r. 2 M. Absch. 30. 5 M. Absch. 2. Aboda sara 10.

Digitized by Google

das Judenthum eine Kaiserin, die weithin gefeierte Zenobia, zur Schaar seiner Bekenner im Schooße des Heidenthums.[1] Es ist daher nicht zu viel, was ein Lehrer, R. Eliesar, aus dieser Zeit behauptet: „Israel ging ins Exil, um an Proselyten zuzunehmen, denn es heißt: „ich werde es aussäen auf die Erde und mich des Nichterbarmten erbarmen."[2] „Die bekehrten Heiden, lautete die Antwort des Lehrers R. Jochanan b. S. an einen Heiden, sind eure Propheten und ihr habt keine Ausrede, länger zurück zu bleiben!"[3] Mit welcher Schonung man mit solchen Uebergetretenen umging, erhellt aus den Lehren: „Bis nach 7 Geschlechtern verachte keinen Heiden vor ihm;"[4] „man spreche nicht zum Proselyten: erinnere dich deiner frühern Werke."[5] „Wer da beugt das Recht eines Proselyten, ist, als wenn er das Recht Gottes beugte,"[6] u. s. w. Mehreres siehe: Israel, Lehre und Gesetz, Messias und in Abth. II. die Artikel: Zukunft, Messianische Zeit.

Psalmen, תהלים. *ψαλμοί* auch *ψαλτήριον*. I. Name und Bezeichnung. Der hebr. Name für Psalmen „Thehillim" ist eine Pluralnennung und heißt nach der Stammbedeutung desselben: Lobeserhebungen, Lobespreisungen, Preis- und Loblieder.[7] In seiner Singularform: „Thehilla," תהלה, bezeichnet er ein Lied, wo das „Lob Gottes" der hervorstechende Charakter und der ausschließliche Inhalt ist.[8] Die Pluralform desselben „Thehillim" ist eine Collektivbezeichnung für das ganze Buch der Psalmen als eine Sammlung religiöslyrischer Lieder. Sind auch nicht alle Psalmen Hymnen, so paßt dieser Name doch, weil auch die didaktischen und elegischen Psalmen die Gottesverherrlichung, den Zweck der Hymne, haben. Ein zweiter Name ist: „Gebete," תפלות, d. h. Lieder, wo die Bitte vorwiegend hervortritt, eine Bezeichnung, die auf die andern Psalmen, die nicht gerade Gebetstücke sind, insofern sich bezieht, weil auch diese das Versenken des Geistes in den Gedanken an Gott, den unverwandten Hinblick auf ihn, zu ihrem Gegenstande haben.[9] Im Griechischen heißt dieses Buch „Psalmen" *ψαλμοί* oder „Psalmbücher:" *βίβλος ψαλμῶν*,[10] auch: „Psalter" *ψαλτήριον*, ein Name, der von dem Saiteninstrument herrührt, in dessen Begleitung die Psalmen gesungen wurden. In den rabbinischen Schriften kommen außer obigen Namen noch vor: „Buch der Gesänge Israels,"[11] auch kurzweg: „Hallelujah," Loblieder des Ewigen.[12] II. Eintheilung. Die Psalmen bestehen aus 150 Liedern, die nach dem Vorbilde des Pentateuchs in 5 Bücher eingetheilt sind. Der Schluß jedes Buches ist durch eine Dorologie kennbar. So umfaßt das erste Buch die Psalmen 1—41 und endet mit der Dorologie von V. 14; das zweite Buch die Psalmen 42—72, wo V. 18—19, theilweise aus dem Pentateuch entnommen;[13] das dritte Buch die Psalmen 73—89 mit der Dorologie des Verses 53, ähnlich dem Schlusse des ersten Buches; das vierte Buch die Psalmen 90—106, wovon erst der V. 48 die Dorologie hat und endlich das 5. Buch die Psalmen 107—150 mit der schönen Dorologie am Schlusse: „Alles, was Odem hat, lobe den Ewigen, Hallelujah!" Diese Eintheilung war schon den Chronisten bekannt,[14] also gegen Ende der persischen oder lange vor der griechischen Herrschaft. Im Talmud werden Lehrer aus dem 3. Jahrhundert genannt, denen die Reihenfolge der Psalmen anstößig erschien, aber aus Scheu vor dem Alter derselben von der Umgestaltung abstanden.[15] Die Massora theilt das Psalmbuch in 19 Ordnungen, Sedarim, ein. Die Tradition zählt im Psalmbuch nur 147 Psal-

---

[1] Hosea 2. 25. Pesachim 87. [2] Athanasius ad solitariam vitam I. 852. [3] Midr. r. 3 M. Absch. 2. Andere Stellen in Menachoth 51 b. und Schekalim 7. 6. wird diese Antwort dem R. Simon b. Jochai zugeschrieben. [4] Kiduschin 73. [5] Baba mezia 59. [6] Megilla 5. [7] Der Stamm von תהלים ist: הלל, loben, vielleicht ähnlich dem deutschen „hallen," das vom Innern hervordringende „Lob." [8] Vergl. Ps. 145. 20. [9] Ps. 72. 20. [10] Sept. und Luk. 20. 42; Apg. 20. [11] ספרי זמירות ישראל. [12] Midr. Thillim. cap. 1. רב קרא כל ספר הללויה. [13] Vergl. 4 M. 14. 21. [14] 1 Chr. 16. 36. wo die Verwendung der ברכה erwähnt ist. [15] Midr. Tillim cap. 37. Dieser Lehrer heißt daselbst R. Josua b. Lewi. Dasselbe wird in Jalkut II. 433 von den Abschnitten des Pentateuchs behauptet.

Digitized by Google

men[1] und beſtimmt die Verszahl auf 5896, doch will ſie dieſelbe nicht für ſo ſtrikt gehalten wiſſen und ſpricht auch von andern Verseintheilungen.[2] III. Aufſchriften Beiſchriften und Pſalmgattungen. Der größte Theil der Pſalmen hat Ueberſchriften, wodurch ſie ſich ſchon in ihrer äußern Form von einander unterſcheiden Nach der Sitte hebr. Dichter rühren dieſelben von den Pſalmdichtern ſelbſt her.[3] Dieſelben ſind: a. mit oder ohne Namen der Verfaſſer; b. Notizen in Bezug auf die Muſik und Liturgie und c. Angaben der Geſchichtsereigniſſe, die die Unterlage der Dichtungen bilden. Ohne Ueberſchriften ſind nur 35 Pſalmen, die im Talmud deshalb: „verwaiſte Pſalmen" genannt werden.[4] a. Die kürzern oder längern Ueberſchriften mit, oder ohne Namen der Verfaſſer[5] ſind: 1. Lied, שיר, Erzeugniß des dichteriſchen Aufſchwunges, der freudigen Gemüthsſtimmung,[6] ohne[7] oder mit andern Bezeichnungen als z. B. „neues Lied,"[8] „Freundſchaftslied,"[9] „Tempelweihlied,"[10] „Stufen- oder Wallfahrtslieder,"[11] „Pſalm- oder Pſalterlied,"[12] u. ſ. w.; 2. Pſalm, מזמור, ein Ausdruck der Dichtung nach einer beſtimmten Kunſtform,[13] allein,[14] oder mit andern Benennungen über die Verfaſſer als z. B. Pſalm Davids,[15] Pſalm Aſſaphs,[16] oder von der Dichtungsgattung als z. B. Dankpſalm,[17] Erinnerungspſalm,[18] Sabbathpſalmlied,[19] u. ſ. w.; 3. Sinn- oder Lehrgedicht, משכיל,[20] mit oder ohne Namen der Verfaſſer; 4. Kleinoddichtung, מכתם, oder Strahl- und Leuchtdichtung, ein Lied tiefen und verborgenen Inhalts;[21] 5. Angſt- oder Taumellied שגיון, mit dem Namen des Verfaſſers;[22] 6. Gebet, תפלה,[23] Liedergattung, wo die Bitte vorwiegend iſt und endlich 7. Lob- und Preislied, תהלה,[24] neben „Lied,"[25] aber auch allein,[26] eine Benennung, die ſpäter auf das ganze Pſalmbuch überging. b. Notizen in Bezug auf die Muſik und Liturgie. Dieſelben ſind: „dem Sang- oder Muſikmeiſter"[27] mit Beifügung des Namens, „Jeduthun"[28] „den Korachiten"[29] und unter Nennung der Inſtrumente: „zum Saiteninſtrument,"[30] „zur 8

---

[1] Jerus. Sabbath Abſch. 16. Midr. r. Thillim Abſch. 194. Jalkut Pſ. §. 92. Vergl. Toſſeph. zu Peſachim 118. gleich den Lebensjahren des Patriarchen Jakob. Es werden in Folge deſſen die Pſ. 1 u. 2. für einen gehalten (Berachoth 9 b. u. 10 a;) ebenſo waren die Pſ. 42 u. 43 verbunden Jalkut zu Pſ. § 1521; ebenſo Pſ. 71 mit Pſ. 72. Siehe Ausführliches darüber in Fürſt, Kanon des alten Teſtaments S. 71—75. [2] Kidduſchim 30 a. [3] Vergl. 2 S. 23. 1. Jeſ. 38. 9; 2 S. 22. 1. Mehr in Hävernik, Einleit. S. 133. [4] Aboda ſara 24 b. יתומא מזמורא. Dieſelben ſind: Pſ. 1. 2. 10. 33. 43. 71. 91. 93—97. 99. 104—107. 111. 119. 135—137. 146—150. [5] Ohne Namen der Verfaſſer ſind die Ueberſchriften zu 15 Pſalmen nämlich: Pſ. 66. 67. 92. 100. 102. 120. 121. 123. 125. 126. 128—130. 132 u. 134. [6] Nach ſeiner hebr. Stammbedeutung: שור „ſingen." [7] Pſ. 46. 1. [8] שיר חדש Pſ. 33. 3. [9] שיר ידידות Pſ. 40. 4. [10] Pſ. 30. 1. שיר חנוכת הבית. [11] Pſ. 120—134. שיר המעלות. Nach der Septuaginta ſoll dieſer Name von den Stufen des Tempels, auf denen dieſe Pſalmen abgeſungen wurden, herrühren, was mit Pſ. 121 u. 122 nicht gut zu vereinen iſt. Der Talmud kennt ſie als Wallfahrtslieder. Siehe: Erſtlinge. De Wette ſieht in dieſer Aufſchrift die Bezeichnung einer Dichtungsart „Stufenrhythmus," wo der in den erſten Verſen ausgeſprochene Gedanke in den folgenden wiederkehrt und weiter geführt wird. [12] מזמור שיר Pſ. 48. 64. 67. 68. oder שיר מזמור Pſ. 48. 66; 83. 88. [13] Nach der Stammbedeutung dieſer hebr. Bezeichnung, wo זמר „ſchneiden, ordnen, zieren" als Gegenſatz zu שיר „ſingen" heißt. [14] Siehe weiter u. Pſ. 98. [15] Pſ. 3. 15. 23. לדוד מזמור. [16] Pſ. 50. 75. לאסף מזמור. [17] Pſ. 100. 1. מזמור לתודה. [18] Pſ. 38. להזכיר מזמור. [19] Pſ. 92. ליום השבת מזמור שיר. [20] Pſ. 32. 42. 44. 45. 52—55. 74. 78. 88. 89. 142. Dieſe Pſalmen, wenn ſie auch nicht alle Lehrgedichte ſind, ſo haben ſie doch die Unterweiſung und Belehrung zu ihrem Ziele. [21] Pſ. 16. 56—60. Die Bedeutſamkeit dieſer Liedergattung iſt durch ſeinen Zuſatz „zu lehren", ללמד, angedeutet, ähnlich dem Liede Moſis in 5 M. 31. 19. Das Volk ſoll es zur Bewahrung lernen. [22] Pſ. 7. nach der Bedeutung des hebr. Stammes: שגה „irren, verirren." Die Pluralform שגיונות iſt in Habakuk 1. [23] Pſ. 17. 1; 86. 1. 90. 1; 102. 1. oft mit längerer Ueberſchrift, als in 142. 1. in Verbindung mit משכיל [24] Pſ. 145. 1. [25] שיר Pſ. 40. 4. [26] Pſ. 22. 26. [27] Nämlich zu übergeben, hebr. למנצח. Dieſe Ueberſchrift kommt bei 53 Pſalmen vor. [28] Pſ. 39. לידותון u. Pſ. 62. 79. על ידותון. [29] Pſ. 42—47. 84. 87. לבני קורח. [30] בנגינות, על נגינות Pſ. 4. 6. 54. 55. 67. 76.

ſaitigen Zither."[1] c. Angaben von Geſchichtsereigniſſen. In 12 Ueberſchriften ſind die Begebenheiten als Geſchichtsunterlage der Pſalmen erwähnt.[2] So z. B. Ueber das Ereigniß bei Achiſch, dem Könige der Philiſter in Pſ. 56; die Flucht vor Abſalom in Pſ. 28; die Beſiegung der Feinde in Pſ. 18 u. ſ. w. Von den Beiſchriften nennen wir die Kunſtausdrücke: 1. Selah, סלה, am Ende des Verſes oder eines Liedes, auch einer Strophe zur Angabe der Pauſe oder des Endes, zum Einfallen der Muſik;[3] 2. Higajon, הגיון, wahrſcheinlich zur Bezeichnung des piano, der dumpfen, leiſen Töne der Harfe.[4] Nach dieſen Ueber- u. Beiſchriften nebſt Beziehung auf den Inhalt der durch ſie bezeichneten Pſalmen enthalte das Pſalmbuch: 1. Lob- und Dankpſalmen, oder Pſalmen von vorwiegend freudiger Stimmung; 2. Klage- und Bußpſalmen oder Pſalmen von mehr trauriger Stimmung und 3. Lehrpſalmen, Betrachtungen bei ruhiger Stimmung über religiöſe und weltliche Gegenſtände.[5] IV. Inhalt, Würdigung und Stellung. Der Inhalt der Pſalmen, als Unterlage ihrer Dichtung, iſt das ganze Gebiet der bibl. Religion nach ihren ethiſchen, dogmatiſchen, geſchichtlichen und theokratiſchen Seiten für öffentlichen Gottesdienſt und Privaterbauung. Weltlichen Charakter hat nur ein Pſalm, der Pſalm 45, der ein Hochzeitslied enthält. Die Lehren von Gott ſind: über ſeine Ewigkeit u. Allgegenwart,[6] von ſeiner Allmacht, Weisheit, Größe und Güte nach der Natur und Geſchichte;[7] ſeiner Treue, Langmuth, Liebe und Barmherzigkeit;[8] ſeiner Vergeltung,[9] u. ſ. w. Beſonders hervorgehoben zu werden verdienen die Pſalmen über die Reinheit des Gottesdienſtes, wo gegen den äußern Opferdienſt geeifert wird und anſtatt deſſelben die Gottesverehrung durch Lob und Dank, die Werke der Tugend u. ſ. w. empfohlen werden.[10] Viel Gewicht wird auf Gottvertrauen und Gottergebung gegenüber der Nichtigkeit alles Irdiſchen gelegt.[11] Schon hier haben wir in den Ausdrücken des Seins bei Gott die Lehre des ewigen Lebens.[12] Nicht geringer an Bedeutung ſind die Lehren über den Menſchen. Das Ebenbild Gottes, in welchem nach dem 1. B. Moſis der Menſch geſchaffen wurde, wird auf die Würde und Hoheit ſeiner Natur bezogen und in das Vermögen der Weltbeherrſchung geſetzt.[13] Doch ſoll dieſes erſt durch des Menſchen Tugendwandel zur Wahrheit werden. Er wird nicht von Geburt ein ſittlich Vollendeter, vielmehr iſt er von Natur zur Unreinheit und Sündhaftigkeit geneigt,[14] wovon er erſt durch Leiden u. die göttl. Strafen auf Vergehungen geläutert wird.[15] Verſöhnung mit Gott durch Werke der Buße und die Erlangung eines neuen Geiſtes, heiligen Geiſtes, bilden die tiefe Sehnſucht des aus den Naturbanden, dem phyſiſchen Leben, zum freien Religiösſittlichen ſich emporarbeitenden Menſchen.[16] Bei dieſer Hervorhebung dürfen wir nicht die Aeußerungen der Pſalmiſten verſchweigen, die gegen den ſittlichen Gehalt der Pſalmen zu ſprechen ſcheinen und bei Vielen lange Grund der Herabſetzung der Pſalmen war. Es ſind dies die öfteren Berufungen des Pſalmiſten auf ſeine Gerechtigkeit vor Gott, wie Herz und Hände bei ihm ſtets rein waren, er die Gottesgebote erfüllt habe, Gott nichts Böſes an ihm finde u. ſ. w. Gehen wir näher auf ſolche Ausrufe ein, ſo erſcheinen ſie höchſtens als ſtarke Proteſte gegen die Anſchuldigung der Feinde gegen ihn.[17] Ebenſo verhält es ſich mit den Verwünſchungen und Bitten um Rache an den Feinden, die nichts als eine poetiſche Eiferung für das Recht und die Ehre der Religion ſind, da die Feinde des Pſalmiſten als Feinde des Göttlichen gelten. Wir verweiſen dieſen gegenüber auf die vielen Pſalmen, die Feindesliebe und Verſöhnlichkeit lehren.[18] Den ſchönſten Theil der Pſalmen bilden die Naturſchilderungen, die wegen ihrer tiefen Innerlichkeit und ihres hohen Schwunges einzig daſtehen und noch von einem Humboldt be-

---

[1] על השמינית. Andere Namen als z. B. Pſ. 5. 1. על הנחילות u. על התחית Pſ. 8. 1. endlich על מחלת לענות Pſ. 88. 1. ſind noch nicht hinreichend erklärt, man hält ſie für Bezeichnungen der Muſikchöre. [2] Dieſelben ſind: Pſ. 7. 18. 30. 34. 51. 52. 56. 57. 59. 60. 63. 142; alſo ſämmtlich davidiſche Pſalmen. [3] Selah kommt in 39 Pſalmen 71 mal vor. [4] Pſ. 92. 4; 68. 70. [5] Siehe weiter. [6] Pſ. 90. 139. [7] Pſ. 8. 19. 29. 33. 36. 65. 103. 105. 107. 145. 146. 147. [8] Pſ. 46—48. 66. 68. 77. 78. 95. 105. 106. 124—126. 36. [9] Pſ. 1. 49. 73. [10] Pſ. 49. 50. 51. [11] Pſ. 16. 17. 23. 27. 73. 24. [12] Pſ. 16. 10; 49. 16. [13] 1 Pſ. 8. [14] Pſ. 51. [15] Pſ. 19. 13. [16] Pſ. 32; 51. 6. 12. [17] Vergl. beſonders Pſ. 26. [18] Vergl. 7. 5; 35. 12; 38. 21; 141. 5. Siehe: Nächſtenliebe.

Digitized by Google

wundert wurden.[1] In denſelben wird nicht die Natur als für ſich, wegen eigener Schönheit und Vollkommenheit, verherrlicht, ſondern als ein durch Gott geſchaffenes und von ihm Geordnetes und Getragenes bewundert. Großartig iſt gegenüber dieſem fertigen Schöpfungswerke der Hinweis auf eine fortwirkende, immer erneuernde Schöpferkraft Gottes, ſo daß Alles fortwährend voll Leben und That wird.[2] Die Würdigung der Pſalmen war daher zu allen Zeiten bedeutend. Ihnen verdankte der Tempelgottesdienſt in Jeruſalem ſeine Verſchönerung und Verherrlichung. Nach der Zerſtörung des jüdiſchen Staates war das Pſalmbuch das Troſt- und Lehrbuch, das durch ſeine tiefe Herzensſprache den Iſraeliten in Leiden aufrichtete und zu Gott emporſchauen lehrte. Es werden die Pſalmen in einer Polemik gegen die Sadducäer gleich der Thora heilig erklärt.[3] Eine andere Stelle ſagt: „Moſes gab den Iſraeliten das fünftheilige Buch, die Thora, und parallel demſelben verfaßte David die Pſalmen in 5 Büchern.“[4] Im Einzelnen wird das 5 mal „Preiſe meine Seele“ in Pſ. 103 auf die Aehnlichkeit der Seele mit Gott bezogen;[5] der 18 mal in Pſ. 29 erwähnte Gottesnamen ה׳ auf die 18 Benedeiungen des täglichen Gebetes gedeutet.[6] Ein Lieblingsthema zu Vorträgen bildeten die 15 Wallfahrtslieder Pſ. 125—134[7] und das 10 mal vorkommende Halleluhu „preiſet ihn“ in Pſ. 150.[8] Im Allgemeinen war die Mahnung: „Man leſe die Pſalmen nicht gleich den Büchern des Homer, ſondern man leſe ſie, ſinne in ihnen nach und empfange den Lohn.“[9] Ueber ſeine Stellung unter den Büchern der Bibel waren in den Zeiten die Stimmen verſchieden. Nach den Schriften am Ende des zweiten Staatslebens waren die Pſalmen das erſte Buch der Kethubim.[10] Dagegen iſt die Reihenfolge der Pſalmen nach dem Talmud erſt nach dem Buche Ruth.[11] Die Maſſora läßt die Pſalmen auf die Bücher der Chronik folgen.[12] V. Verfaſſer und Redaktion. In den Ueberſchriften der Pſalmen werden als Verfaſſer genannt: Moſes,[13] David,[14] Salomo,[15] Aſſaph Sohn Berachja, ein Levit und berühmter Pſalmdichter Davids, von dem wir einen viel jüngern Pſalmdichter gleichen Namens zu unterſcheiden haben:[16] ferner die Korachiden,[17] die noch unter Joſaphat die Tempelmuſik verſahen,[18] Heman, der Eſrachite[19] und Ethan, der Eſrachite oder Jeduthun, bekannt als Sangmeiſter Davids.[20] Nach dem Talmud enthält das Pſalmbuch Dichtungen von 10 Perſonen: Adam, Moſes, Aſſaph, Heman, Abraham, Jeduthun, Malkizedek und den 3 Korachiden.[21] Nach dieſen ſind Adamspſalmen, die von der Schöpfung, der Geſchichte des erſten Menſchen und der Sündfluth ſprechen.[22] Zu den Moſespſalmen ſollen 11 gehören, von Pſ. 90—101.[23] Dem Eſra wird das Tempelweihlied in Pſ. 30 zugeſchrieben.[24] Es iſt wohl kaum nöthig zu erwähnen, daß man unter dieſen Namenan-

[1] Die Naturſchilderungen in Pſ. 147. 148. 103, und beſonders in Pſ. 104. erſcheinen Humboldt als Bild des ganzen Kosmos, wo dem bewegten Elementarleben der Natur des Menſchen ſtilles, mühevolles Treiben vom Aufgange der Sonne bis zum Schluſſe des Tagewerkes am Abend entgegengeſtellt wird. [2] Pſ. 104. [3] Midr. zu Tillim cap. 18. [4] Daſ. cap. 1. [5] Daſ. cap. 103. [6] Daſ. cap. 29. [7] Daſ. cap. 129. 136. [8] Daſ. cap. 18. [9] Daſ. cap. 1. Jalkut Pſ. 613. und 678. [10] Vergl. Philo II. 474. edit. M. 2 Macc. 2. 13. Lucas 24. 44. [11] Baba bathra 14. [12] Mehreres ſiehe: Schriftthum. [13] Des Pſ. 90. [14] Von 73 Pſalmen, die man „davidiſche Pſalmen“ nennt. [15] Von Pſ. 72. u. 127. [16] Vergl. 1 Chr. 6. 24. 15. 17. 19. Es gehören dem ältern Aſſaph an 7 Pſalmen, Pſ. 50. 73. 77. 78. 80—82. von denen Pſ. 73. u. 82. der Zeit Davids, Pſ. 50 der des Salomo, Pſ. 78 der des Rehabeam, Dagegen ſind die andern 5 Aſſaphpſalmen jüngern Urſprunges und kamen: Pſ. 83 auf die Zeit Joſaphats, Pſ. 80 auf die Zeit des Todes Jerobeams II. Pſ. 75. u. 76. auf die aſſyriſche Zeit unter Hiſkia, Pſ. 74 auf den Anfang des Exils und ſpäter Pſ. 79. Darauf im Exil Pſ. 77. [17] בני קורח, die von Korach abſtammten, deren Oberhaupt Heman war. 1 Chr. 6. 16. 9. 19. [18] 2 Chr. 20. 19. Es ſind 11 Pſalmen, die den Korachiden zugeſchrieben werden, nämlich Pſ. 42. 44 u. 84 aus der davidiſchen Zeit; Pſ. 45 aus der ſalomoniſchen Zeit; Pſ. 48 u. 47 aus der Zeit Joſaphats; Pſ. 46. 87 aus Hiskias Zeit. Pſ. 49. 85 u. 88 gehören einer unbeſtimmten Zeit an. [19] Verfaſſer des Pſ. 88. [20] 1 Chr. 6. 29; 16. 41. Seinen Namen führt der Pſ. 89. [21] Baba Bathra 15. Midraſch Tillim cap. 1. Eine jüngere Rezenſion gibt für die 4 Letzten an: David, Salomo, die Korachiden u. Eſra. B. B. 14 b Midr. Hohld. zu 4. 4; Midr. Kohel. zu 7. 19. [22] Vier Pſalmen: Pſ. 5. 19. 24 u. 92. werden an einer andern Stelle als Adamspſalmen bezeichnet. Jalkut II. 630. [23] Midraſch Tillim cap. 90. [24] Daſ., das übrigens nach 2 S. 6. 14; Pſ. 30. 12. als ein davidiſches bei der Errichtung des Heiligthums in Jeruſalem geſungen wurde.

Digitized by Google

gaben oft nur Beziehungen auf die genannten Perſonen und ihre Zeit zu verſtehen habe, die zur Unterlage dieſer Dichtungen dienten. Die Pſalmen ſind ein Produkt der lyriſch-poetiſchen Thätigkeit iſraelitiſcher Dichter, deren Reihe mit David beginnt und erſt lange nach dem Exile zu Ende geht. Doch bleibt immer David der Hauptträger der Pſalmen, der dieſe heilige Dichtkunſt ſelbſt pflegte und durch Einführung des feierlichen Gottesdienſtes ſie für ſeine und die ſpätere Zeit begründete. Die Sammlung und Redaktion der Pſalmen ſoll erſt im 3. Jahrh. und durch die Männer der großen Synagoge vorgenommen worden ſein. VI. Geſchichte. Die Pſalmen bilden die Fortſetzung der lyriſchen Dichtung, die ſchon unter Moſes ausgebildet war[1] und gewiß lange vorher von den Iſraeliten in Aegypten, von wo ſie Inſtrumente zur Begleitung dieſer Lieder mitbrachten,[2] gepflegt wurde. Auch die Prophetenverbände unter Samuel, unter denen man Prophetenbildungsanſtalten vermuthet, können als die Vorſchule der Pſalmen angeſehen werden.[3] Der wirkliche Anfang der eigentlichen Pſalmen beginnt erſt nach der Thronbeſteigung Davids und der Organiſirung des feierlichen Gottesdienſtes unter ihm. 73 Pſalmen mit der Aufſchrift: „dem David" haben die verſchiedenen Wechſelfälle ſeines Lebens bald in elegiſchen Klagen, bald in hymniſchem Danke zu ihrer geſchichtlichen Grundlage. Außer ſeiner eigenen Thätigkeit wurden durch ihn die begabteſten Männer zur Pſalmdichtung angeregt. Aſſaph, Heman, Ethan, Jeduthun, die Sangmeiſter der 24 Levitenklaſſen der 4000 Sänger am Heiligthume, ſind zugleich gefeierte Pſalmdichter.[4] Einen neuen Aufſchwung nahm dieſe heilige Dichtung erſt unter den Königen Joſaphat und Hiſkia. Beide waren von culturgeſchichtlicher Bedeutung: Joſaphat durch Hebung der Volksbildung und Hiſkia durch Sammlung literäriſcher Denkmale.[5] Die Wiederherſtellung des Tempelgottesdienſtes in ſeiner frühern Herrlichkeit, wo die alte Muſik und die Pſalmen Davids und Aſſaphs wieder eingeführt wurden,[6] begünſtigte ſolche Arbeiten. Aus dieſer Zeit gingen die vielen Pſalmen mit den Aufſchriften: „den Söhnen Korachs" und „dem Aſſaph" hervor. Unter den andern Königen verſtummte die Lyrik, ſie wurde von der gewaltigen Prophetenthätigkeit überflügelt. Aber deſto ſtärker entfaltete ſie ſich in der exiliſchen und nacherileſchen Zeit, bis ſie unter der Thätigkeit der Männer der großen Synagoge (im 3. Jahrh.) ihre Redaktion und Abſchluß erhielt.[7] Mehreres über die Formbildung der Pſalmen, die Muſik und Inſtrumente ſiehe: Poeſie, Muſik, Tempelmuſik, Tempelgottesdienſt, Leviten, Schriftthum u. a. m.

Pſychologie, ſiehe: Geiſt, Seele, Herz u. a. m.

Purim, פורים, Looſungsfeſt, auch: Tage der Looſung, ימי הפורים. Feſt zur Erinnerung der wunderbaren Rettung der Juden im perſiſchen Reiche von den Mordanſchlägen Hamans,[8] das am 14. und 15. Adar durch Verleſung des Eſterbuches, Geſchenke-Vertheilung an Befreundete und Arme und fröhliche Mahle gefeiert wird.[9] Am 13. Adar, dem Tage vorher, iſt ein Faſttag zum Andenken der 3tägigen Faſtzeit Eſters. Der Name „Purim," Looſung, erinnert an die Looſung Hamans zur Beſtimmung des Tages, wo die Vernichtung der Juden ausgeführt werden ſollte. Man nannte aber auch dieſes Feſt nach dem Retter der Juden: „Mordechai-Tag.[10] Zur Zeit Joſephus war die zweitägige Feier dieſes Feſtes allgemein.[11] Mehreres ſiehe: Feſte.

Purpur, ארגמן πορφύρα. Hochgeſchätzter animaliſcher Farbeſtoff, als auch das davon Gefärbte, ſowie die Purpurſchnecke. Nach dem hebr. Stamme dieſes Namens[12] hat man darunter zum Unterſchiede von der blauen Purpurfarbe, תכלת, den dunkelroth glühenden, den blutrothen Purpur zu verſtehen. Derſelbe wurde von den 2 Conchiliengattungen: der Trompetenſchnecke, buccinum murex und der eigentlichen Purpur-

---

[1] Vergl. 2 M. 15. Das Lied am Meere.. [2] 2 M. 2 M. 16. Siehe: Mirjam. [3] Vergl. den vorigen Theil, wo im Talmud Samuel als Verfaſſer der Pſalmen genannt wird. [4] Siehe vorher. [5] Spr. 25. 1. [6] 2 Chr. 29. 25. [7] Gegen Hitzig, Olshauſen, Lengerke u. a. m., die auch makkab. Pſalmen annehmen, die unter der Regierung des Johann Hyrkan (135—107) verfaßt ſein ſollen. [8] Siehe: Mordechai, Eſter, Ahasveros und Haman, welche die Geſchichte dieſes Tages enthalten. [9] In den uralten ummauerten Städten geſchah die Vorleſung des Eſterbuches am 15. Tag. [10] 2 Macc. 15. 36. [11] Joſeph. Antt. XI. 6. 13. [12] Vergl. Meier, Wurzelwörterbuch 664.

Digitized by Google

ſchnecke, purpura pelagia gewonnen und kam entweder einfach oder in verſchiedenen Miſchungen und Verdünnungen zur Verwendung.[1] Beide Gattungen findet man an den phöniziſchen Geſtaden,[2] beſonders um Sidon und Tyros, von vorzüglicher Güte an der gätuliſchen und nigritiſchen Küſte.[3] Die Muſcheln haben in einem Sack, in der Mitte zwiſchen der Leber und dem Halſe, den Purpurfarbeſtoff.[4] Die Auffindung deſſelben wird den Phöniziern,[5] und die erſte Fabrikation den Tyrern, die einen ausgebreiteten Handel damit trieben, zugeſchrieben.[6] Dieſe Purpurfarbe wurde vorzüglich zur Färbung der Wolle,[7] Baumwolle, Leinen und Seide gebraucht. Sie war wegen ihres Glanzes und ihrer Dauerhaftigkeit ſehr beliebt. Der purpurgefärbte Stoff galt als Abzeichen königlicher Würde,[8] und die Bekleidung mit demſelben war bei den Perſern der Beweis höchſter Gunſtbezeigung.[9] Auch als weibl. Prachtkleid wurde der Purpur gebraucht.[10] Der Talmud kennt eine Purpurſchnecke, חלזון, deren Geſtalt fiſchähnlich iſt und an Farbe der Meeresfarbe gleicht, aber im Ganzen ſehr ſelten gefunden wird.[11] Um die Aechtheit des Purpurs, bei deſſen häufiger Fälſchung, zu erfahren, ſoll man ſehr ſcharfen Sauerteig aus Gerſtenmehl auf den gefärbten Gegenſtand legen, wo die ächte Purpurfarbe an Schönheit gewinne.[12]

Put, פוט. Dritter Sohn Hams,[13] der neben Cuſch, Mizraim und Canaan genannt wird und Stammvater afrikaniſcher Völker weſtlich von Aegypten war. Dieſelben kommen als Hülfsvölker Aegyptens neben Ludim und Perſer im Heere der Tyrier,[14] ſpäter in den Kriegsheeren Gogs vor.[15] Uebrigens war ein Theil von Lybien unter dem Namen „Put" bekannt.

R.

Raamah, רעמה, Kuſchitiſcher, dunkelfarbiger Stamm,[16] im ſüdöſtlichen Arabien in dem heutigen Oman, wo ſich noch eine Stadt Regma findet, bekannt durch ſeinen Handel mit Spezereien, Edelſteinen und Gold an die Phönizier.[17]

Raamſes. רעמסס. I. Stadt Unterägyptens, in der Landſchaft Goſen, an deren Bauten und Befeſtigungen die Iſraeliten arbeiten mußten.[18] Ihre Lage wird verſchieden angegeben. Wir ſtimmen mit denen, die Raamſes an der weſtlichen Grenze Goſens angeben und in dem heutigen Belbeis, der Hauptſtadt der Provinz Scharkijah, eine Tagereiſe nordöſtlich von Kairo, an der ſyriſch ägyptiſchen Straße, wiedererkennen. Der jeruſalemitiſche Targum giebt Rama durch Piluſſin, פילוסין, wieder, eine Benennung Belbeis im Alterthume. II. Land Raamſes,[19] Diſtrikt der Stadt Raamſes, der nach ihr genannt wurde. Der Name rührt von dem Könige Raamſes, dem Großen oder II. her, unter dem die Iſraeliten dieſe Stadt erbaut haben.

Rabbah, רבה, große Stadt, deutlicher: Rabbath Ammon, oder: Rabbath der Söhne Ammon, רבת בני עמון, ſpäter: Philadelphia, jetzt: Aman. Haupt- und Reſidenzſtadt des Königreichs Ammon,[20] auf den beiden Seiten des Flüßchens Ammon, öſtlich von Es Szalt und nördlich von Hesbon. Der obere Theil derſelben, die Akropolis, dehnt ſich mehr aus und war die eigentliche Stadt obigen Namens, dagegen hieß der untere, mehr am Waſſer gelegene Theil: „Waſſerſtadt."[21] Von ihrer Geſchichte wiſſen wir, daß ſie wegen des den Geſandten Davids angethanen Schimpfes durch Joab belagert wurde, wobei erſt der Waſſerſtadttheil, aber auch bald darauf noch der andere Theil, die eigentliche Feſtung, fiel.[22] Später war ſie wieder im Beſitz der Ammoniter.[23]

---

[1] Plin. IX. 36. 30; Ariſt. hiſt. nat. IV. 4. 7; V. 4. 7; V. 10. 13. Aelian hiſt. nat. VII. 34. [2] Strabo 16. 757. [3] Daſ. 17. 834. Plin. 6. 36; 9. 60; 5. 1. [4] Ariſt. l. c. V. 13. [5] Poll. Onom. 1. 4. Ein Hund hat eine Purpurſchnecke zerbiſſen und dadurch ſich die Schnauze roth gefärbt. [6] Ezech. 27. 7. 16; Euriy. Phön. 1497. [7] Die Wolle nimmt dieſe Farbe am beſten an und behält ſie auch am längſten. Petermann Mittheilungen 1858. III. Dr. J. Roth in Athen, 1857. S. 1623. [8] Richter 8. 26; Ezech. 3. 10. 7. 6; Eſter 16. [9] Eſter 8. 5. Daniel 1. 5. 7; 16. 29. [10] Spr. Sal. 31. 22. [11] Menachoth 44 a. [12] Daſ. 43 a. [13] 1 M. 10 b. [14] Ezech. 30. 5; 27. 10; Pſ. 74. 20; Daniel 11. 28. [15] Ezech. 38. 5. [16] 1 M. 10. 7. [17] Ezech. 27. 22. [18] 2 M. 1. 11. [19] 1 M. 47. 11. ארץ רעמסס. [20] Joſ. 13. 25; 2 S. 11. 1; 12. 36. wo ſie עיר מלוכה heißt. [21] עיר המים 2 S. 12. 27. [22] Daſ. 11. 9; 12. 26; 1 Chr. 20. 1. [23] Jerem. 49. 1.

Digitized by Google

Während des zweiten Staatslebens hat sie Ptolemäus II. prachtvoll als Festung neu ausgebaut und „Philadelphia" genannt.[1] Der auf der nördlichen Berghöhe sich erhebende Stadttheil, die Akropolis, war sehr bedeutend, was noch die vorhandenen Mauern darthun.[2] Antiochus d. G. oder III. konnte sich ihrer nur durch Verrath bemächtigen. Unter den Römern wurde sie bald als die östliche Grenzstadt Peräas zur Dekapolis oder zu Cölesyrien,[3] auch zu Arabien gezählt.[4] Ihre Bewohner waren Mischlinge aus den verschiedenen Nationen und hatten oft mit den sie bewohnenden Juden Streit. Heute ist diese Stadt völlig unbewohnt, nur einige Beduinen zelten zwischen den heute noch großartigen Ruinen und Prachtbauten.[5]

Rabe, עורב. Bekannter Vogel von der Klasse der Krähe, Elster u. s. w. Von seinen Eigenschaften kennt man: er nährt sich vom Aase, das er schon von Ferne wittert,[6] und lebt unter einsamen Gemäuern.[7] Mit der glänzend schwarzen Farbe seines Gefieders werden die Locken des Bräutigams verglichen.[8] Dem Leichnam hacken die Raben vor dem Fraße die Augen aus.[9] Von der Sage, daß die Raben ihre weißgebornen Jungen gleich verlassen, ohne sich um ihre Ernährung zu kümmern,[10] ist soviel gewiß, daß die jungen Raben, sobald sie fliegen können, nicht mehr im Neste geduldet und aus der Umgebung von den Alten vertrieben werden.[11] Der Talmud, der diese Sage kennt,[12] fügt hinzu, daß die jungen Raben sich von den Maden ihres eigenen Kothes, die ihnen in den Mund kriechen, nähren.[13] Weiter kommt der Rabe unter verschiedenen Namen vor.[14] Erzählt wird, daß die Raben sich unter einander lieben,[15] auch von Baum- u. Erdfrüchten sich nähren,[16] und vom Blute, auch nur des Aderlasses, herbeigelockt werden.[17] Von den Reichen wurden Raben als Hausvögel gehalten.[18] Man betrachtet sein Gekrächze als Unglückszeichen.[19] Vom Tempel zu Jerusalem wurde er wegen seines Unraths durch Vogelscheuche fern gehalten.[20] Die Befruchtung bei der Begattung soll durch eine Speichelmasse aus dem Maul des Männchens in das des Weibchens geschehen.[21]

Rabsake, רבשקה. Feldherr des assyrischen Königs Sanherib, der von diesem von Lachis aus mit einem Heere im Jahre 714 nach Jerusalem geschickt wurde, um es zur Uebergabe zu bewegen. Hiskia blieb auf Anrathen des Propheten Jesaia gegen dieselbe und Sanherib mußte, auf die Nachricht vom Heranrücken des äthiopischen Königs Thirhaka, die Belagerung Jerusalems aufgeben und Palästina verlassen.[22] Mehreres siehe: Assyrien.

Rache, נקמה. Das Verbot der Rache kann nicht schärfer, als im Mosaismus ausgesprochen werden: „Du sollst dich nicht rächen und keinen Zorn bewahren, sondern deinen Nächsten lieben wie dich selbst."[23] Hier wird das Gebot der Nächstenliebe im Nachsatze dem Verbot der Rache im Vordersatze, gleichsam als Erläuterung desselben, entgegengehalten. Du sollst dich nicht rächen, weil Gott dir die Nächstenliebe gebietet. Die Nächstenliebe ist also auch gegen den Feind befohlen und als Gegenstück der Rache gegen ihn aufgestellt. Wie diese Lehre in dem Leben des israelitischen Volkes zur Verwirklichung kam, verweisen wir auf die Artikel: Feind, Nächstenliebe, Liebe.

Rahab, רחב. Gastwirthin zu Jericho, bekannt als Retterin der zwei Kundschafter, die Josua vor dem Beginn des Krieges zur Besichtigung Jerichos abgeschickt hat. Dieselben kehrten bei ihr ein, aber ihre Ankunft wurde sofort bekannt und dem Könige angezeigt, der die Rahab zur Auslieferung der Männer auffordern ließ. Sie

---

[1] Joseph. Antt. 20. h. 1: b. j. 1. 6. 3. Plin. h. n. 5. 18. 16. [2] Vergl. 2 S. 12. 26. [3] Ptolem. 5. 15. 23. [4] Joseph. b. j. 1. 3. 3. [5] Burkhardt Reisen S. 612. Seetzen Reisen I. S. 396. [6] 4 M. 11. 15; 5 M. 14. 14. [7] Jes. 33. 11. [8] Hohld. 5. 11. Auch der Talmud sagt von einem schwarzhaarigen Jüngling: „Seine Locken gleichen dem Gefieder eines Raben." Chagiga 14 a. [9] Spr. Sal. 30. 17. [10] Kimchi zu Ps. 14. 7. vergl. Ijob. 38. 41; Ps. 147. 9. [11] Plin. 10. 15; Arist. Anim. 9. 31. [12] Kethuboth 48 b. Der Haß dauert bis sie schwarze Federn bekommen. [13] Erubin 22 a. Baba Bathra 8 a. [14] Außer den biblischen sind: קורקיר Baba Bathra 73 b. עורב אוכמא in Baba Bathra 23 a. u. „Schwarzer Rabe" Cholin 63 a. [15] Pesachim 113 b. [16] Cholin 134 b. [17] B. Bathra 23 a. [18] Sabbath 126 b. [19] Das. 67 b. [20] Menachoth 107 a. [21] Sanhedrin 108 b. [22] 2 K. 18. 17; Jes. 36. 2. [23] 3 M. 19. 18.

Digitized by Google

lieferte dieselben nicht nur nicht aus, sondern versteckte sie noch aufs Dach und antwortete den Abgesandten des Königs, sie seien bereits zum Stadtthor hinausgegangen. Auf dem Dache ließ sie sich von diesen eidlich die Schonung ihres Hauses und ihrer Familie versichern. Das Zeichen des Hauses für die Eroberer sollte durch einen am Fenster geknüpften rothen Faden gegeben werden. Nachher wurden die Männer durch das Fenster über die Mauer herabgelassen, die glücklich bei Josua wieder eintrafen. Die Israeliten hielten Wort und Rahab mit ihrem Hause und ihrer Familie waren die Einzigen, die nach der Eroberung Jerichos verschont geblieben.

Ramah, רמה. Höhe. I. Ort in Gilead, der auch Ramath Mizpeh oder Ramoth hieß.[1] II. Ramoth Lechi, רמת לחי, Kinnbackenhöhe. Ort, dessen Namen von der Heldenthat Simsons herrührt.[2] Denselben kennt noch Josephus,[3] und nach Hieronymus wurde eine Quelle in der Vorstadt von Eleutheropolis auf die von Simson zurückgeführt.[4] III. Ort zwischen Adam und Hezor im Stamme Naphtali.[5] IV. Rama in Benjamin,[6] Stadt unweit Gibea u. Geba,[7] auf dem Gebirge Ephraim, bekannt als Grenzfestung des Reiches Israel gegen Juda von Baesa und Assa. Erst Letzterer zerstörte dieselbe und benutzte das Material derselben zur Erbauung der Festung Mizpa.[8] Heute wird sie in dem Dorfe „el Ram" auf der Straße von Jerusalem nach Bethel, 2 Stunden nördlich von Jerusalem wiedererkannt.[9] V. Rama Samuel,[10] sonst auch: Ramath Zophim[11] genannt. Stadt, in deren Nähe die Prophetenschule war.[12] Ihre Lage war in der Nähe von Bethel,[13] auf dem Gebirge Ephraim.[14]

Raphael, רפאל, siehe Abtheilung II. Artikel: Raphael.

Raphidim, רפידים. Lagerstätte der Israeliten auf ihrem Zuge durch die Wüste, bekannt durch den Felsen, aus dem Wasser für Israel floß,[15] vielleicht die Ebene „el Raha."[16]

Raub, גזל, גזלה, **Räuber,** גזלן. Der Raub, die gewaltsame, offene Wegnahme des Eigenthums eines Andern, wird im mos. Gesetz als Verbrechen gegen die Heiligkeit des Besitzes aufs strengste verboten. Der Ausspruch darüber ist in dem Abschnitte, wo die Heiligkeit, als Princip der staatlichen Gesetze, obenan gestellt wird, und lautet: „Du sollst deinem Nächsten nichts vorenthalten, ihn nicht berauben und nicht den Lohn des Miethlings bei dir bis am Morgen lassen."[17a] Eine andere Stelle bestimmt auf das Eingeständniß des verübten Raubes die Rückgabe des Geraubten mit Vermehrung von $^1/_5$ und der Darbringung eines Opfers.[18] Beziehen wir hierher die vielen Stellen über Raub in den Prophetenreden, wo er neben Betrug, Bedrückung u. s. w. genannt wird,[19] so haben wir unter „Raub" in der Bibel nicht blos die freie offene, sondern auch jede verdeckte heimliche Beraubung zu verstehen. Dieser heimliche Raub ist es besonders, vor dem in den spätern bib. Schriften gewarnt wird.[20] Wir hören darüber: „Wer Vater und Mutter beraubt und spricht, es ist kein Vergehen, ist Genosse des Mannes der Verderbniß."[21] „Beraube nicht den Armen, weil er arm ist, unterdrücke nicht den Schwachen im Gerichte.[22] Oeffentliche Räubereien daher, wie die Raubritter sie als Gewerbe trieben, war bei den Israeliten zu allen Zeiten verpönt. Nur die nomadisirenden arabischen Volksstämme, meist südlich und östlich von Palästina, trieben Räubereien.[23] Außerdem war die Verlockung nach heidnischem Gut nicht so groß, da das Gesetz das Gold, Silber u. s. w. der heidnischen Tempel verbietet.[24] Erst in der letzten Zeit des zweiten jüdischen Staatslebens war die Räuberei unter der römischen Herrschaft auch in Palästina. Es zogen 2000 entlassene herodische Soldaten raubend durchs Land.[25] Gessius Florus, der letzte Landpfleger, begün-

---

[1] Jos. 13. 26. רמת מצפה oder: רמות. [2] Richter 15. 9. 14. 17. 19. [3] Joseph. Antt. 5. 8. 8. 9. [4] Hieron. Epit. Paulae. [5] Jos. 14. 36. [6] Das. 18. 25. [7] Richter 19. 13; Jes. 10. 29; Hos. 5. 8. [8] 1 K. 15. 17. 2 Chr. 16. 1. [9] Robinson II. 321. [10] 1 S. 1. 19; 2. 11. 7. 17; 8. 4. [11] רמת צופים 1 S. 1. 1. [12] Das. V. 19; 2. 11; 7. 17. [13] Jerem. 31. 15; Hos. 5. 8. [14] Richter 4. 5. [15] 2 M. 17. 1—7. [16] Robinson III. S. 31. [17] 3 M. 19. 13. [18] Das. 5. 23. [19] Ezech. 18. 18; 5 M. 28. 29; Jes. 10. 1—3. [20] Vergl. Jes. 10. 1—3; 3. 14. [21] Spr. Sal. 28. 24. [22] Das. 22. 22. [23] 1 M. 16. 12; 1 Chr. 7. 20; Hiob 1. 17. [24] 5 M. 7. 25. [25] Joseph. Antt. 17. 10. 4.

Digitized by Google

stigte gegen Entrichtung einer Steuer das Raubwesen.[1] So kam es, daß sich auch jüdische Seeräuber bildeten, die zu Joppe Schiffe ausrüsteten.[2] Im Talmud wird das Verbot des Raubes viel weiter gefaßt. Die Heiligkeit, das Princip des Mosaismus, einerseits und die Sicherheit des Besitzes andererseits werden in den Bestimmungen über Raub nach allen ihren Consequenzen streng durchgeführt. Der Raub wird in jedweder Gestalt, in geringstem Werthe, auch gegen Heiden verboten[3] und jeder Genuß seines Gutes verpönt.[4] Verschärft wird dasselbe durch die Aussprüche: „Wer seinem Nebenmenschen das Geringste raubt, ist, als wenn er ihm sein Leben nehmen möchte.“[5] „Sündhafter ist die Beraubung des Profanen als des Heiligen;“[6] Obwol du das Geraubte erstattest, bleibst du immer ein Frevler.“[7] Als Raub gilt daher schon: wenn Jemand die Einen von der Nachlese in der Ernte wegweist, um den Andern sie ganz zu überlassen,[8] einen Korb unter den Feigenbaum zum Auffangen der herabfallenden Feigen hinstellt,[9] u. s. w. Verdeckte Räubereien sind: Ablaufen jedes Geraubten,[10] Betrug im Gewicht,[11] Beraubung der Communalgüter u. s. w.[12] Besonders frevlerisch wird die Leichenberaubung bezeichnet.[13] Mehreres siehe: Diebstahl, Eigenthum, Besitz.

Räucheraltar, מזבח הקטרת.[14] Für das Innere des Heiligthums wurde ein Altar aus Akazienholz, mit einem Goldblech überzogen, angefertigt. Derselbe war 1 Elle lang, 1 Elle breit und 2 Ellen hoch. Vier Ecken liefen in der Gestalt von 4 Hörnern aus, die ebenfalls mit Goldblech überzogen wurden. Oben um den Altar war ein massiv goldener Kranz, und unterhalb desselben waren an den 4 Ecken goldene Ringe für vergoldete Tragstangen.[15] Auf diesem Altar wurde täglich 2 mal geräuchert, an seinen Hörnern mit dem Blut des Sündopfers gesprengt.[16] Er stand vor dem Vorhange des Allerheiligsten, in der Mitte des Heiligthums. Größer als dieser war der Räucheraltar am salomonischen Tempel, sonst nach derselben Construktion, nur aus Zedernholz.[17] Ueber den Räucheraltar aus der ersten Zeit des zweiten Tempels wissen wir nichts, da er von Antiochus Epiphanes geraubt wurde.[18] Der von den Hasmonäern darauf angefertigte war nach dem mosaischen.[19] Mehreres siehe: Altar, Opferaltar.

Räuchern, קטר. I. Profanes. Das Anzünden und Räuchern wohlriechender Ingredienzen: des Aloeholzes u. a. m.[20] war auch bei den Israeliten üblich.[21] Man räucherte Zimmer, Kleider und den Bart der Gäste bei ihrer Ankunft und ihrem Abschiede. Vornehmen wurde sogar bei ihrem Einzuge Räucherwerk vorgetragen.[22]. II. Heiliges. Räuchern und Opferdarbringung bildeten die zwei Hauptakte des Tempelkultus.[23] Ersteres geschah in zwei Formen: als selbstständiger Akt oder in Begleitung des Opfers. In Bezug auf Ersteres war die Verordnung, zwei mal täglich: des Morgens vor Sonnenaufgang und Abends zwischen den beiden Abenden[24] zu räuchern und zwar am Morgen vor dem täglichen Brandopfer und Abends nach demselben vor dem Trankopfer.[25] Die Kohlen dazu wurden von dem Brandopferaltar genommen. Von dieser unterscheiden wir die Räucherung des Hohenpriesters am Versöhnungstage im Allerheiligsten gegen den Deckel der Bundeslade.[26] Die Räucherung als Beigabe zu den Opfern war die des Weihrauchs nach Speiseopfern[27] zu den Schaubrodten,[28] und zwar auf dem Brandopferaltar. Mehreres siehe: Tempelgottesdienst.

Räucherwerk, קטרת. Dasselbe bereitete man aus vier stark duftenden Stof-

---

[1] Das. 20. 11. 1. [2] Das. b. j. 3. 9. 2. [3] Maimonides Absch. 1. 2. über Raub. 4. [4] Baba kama 113. u. 41. גזל אבור כהנאה. [5] Baba kama 119. [6] Baba mezia 88. [7] Baba kama 60. [8] Mischna Pea Absch. 6. [9] Das. Absch. 1. 7. [10] Gitlin 61. [11] Baba mezia 66. [12] Baba bathra 35. [13] Semachoth 9. [14] 2 M. 30. 27. [15] Das. gegen die Auffassung Knobels zu 2 M. S. 297. nach dem der Altar nur 2 Ringe auf der östlichen und westlichen Seite gehabt haben soll. [16] 2 M. 30. 10; 3 M. 16. 18. Besonders von dem fürs ganze Volk am Versöhnungstage dargebrachten Sündopfer. 2 M. 30. 10; 3 M. 16. 18. [17] 1 K. 6. 20; 7. 48; 1 Chr. 29. 18. [18] 1 Macc. 4. 49. [19] Chagiga 38. Tamid 6. 2; Maim. bei h haochirah 3. [20] Ps. 45. 6; Spr. Sal. 7. 17. [21] Spr. Sal. 27. 9. haben darüber den Spruch: Räuchern erquickt das Herz.“ [22] Rosenmüller, Morgenland IV. 157. [23] 5 M. 32. 10: 1 S. 2. 28. [24] Siehe darüber: Abende. [25] 2 M. 30. 7. [26] 3 M. 16. 12. [27] Das. 2. 16; 6. 15. [28] 3 M. 24. 7.

sen: 1. aus nataph, נָטָף, einem Harz vom Myrrhenbaum in getrocknetem Zustande;[1] 2. Seenagel שְׁחֵלֶת, Onyr, der Räucherklaue, dem Deckel einer Muschel von der Gattung Trochus im rothen und indischen Meere;[2] 3. Galban, הַלְבְּנָה, ein bitter schmeckender Milchsaft der Ferulastaude;[3] und 4. Weihrauch, לְבֹנָה זַכָּה. Von diesen wurde jede Substanz allein zubereitet und gestoßen und dann mit einander vermischt. Die ganze Zubereitung wird als eine Apothekerkunst geschildert und war beim zweiten Tempel Sache der Priesterfamilie Eutinos. Der profane Gebrauch dieses Räucherwerkes war bei Strafe der Ausrottung verboten.[4] Nach dem Talmud kamen zu diesen 4 Spezies noch 7 andere: Myrrhe Kassia, Narda, Safran, Kostus, Kalmus und Zimmt.[5] Damit der Rauch desselben palmenähnlich in die Höhe gehe, hatte noch der Priester Eutinos ein Kraut aufgefunden. Später fügte man auch eine kleine Dosis Ambra vom Jordan und sodomitisches Salz hinzu. Im Ganzen waren 13 Ingredienzen. Der Mörser, in dem dieselben gestoßen wurden, war aus Gold, den Titus nach Rom brachte.[6] Die Präparirung des Onyr geschah durch Kapperwein, יַיִן קַפְרִיסִין, vinum capparinum.[7] Dieses Räucherwerk soll so stark gewesen sein, daß man es bei Jericho riechen konnte. In Bezug auf die Symbolik: war, nach Josephus und Philo, der Balsam das Bild des Wassers, der Onyr das der Erde, der Galban das der Luft und der Weihrauch das des Feuers. 4. Nach dem Talmud ist Galban, Teufelsdreck, das Bild des Frevlers.[8] Mehreres siehe: Opfer.

Rebekka, רִבְקָה, siehe: Isaak.

Rebhuhn, קוֹרֵא. Dasselbe wird zu verschiedenen Bildern in den Prophetenreden gebraucht. Nach der Sage, daß es fremde Eier ausbrüte, ist es das Bild des Frevlers, wie er fremdes Eigenthum an sich reiße.[9] Das Geringfügige, einem Rebhuhn nachzujagen, stellt David dem Saul als Bild des Unwerthes seiner Verfolgung auf.[10]

Rechabim, רֵכָבִים. Nachkommen Rechabs,[11] bekannt durch ihr Festhalten an dem Gelübde ihres Stammvaters Jonadab, in dem alten Nomadenleben zu verbleiben, unter keinem festen Zelte zu wohnen, keinen Ackerbau zu treiben und sich des Weines zu enthalten.[12] Das Anrücken des chaldäischen Heeres zwang sie, sich nach Jerusalem zu flüchten, wo sie Jeremia dem Volke als Muster der treuen Beobachtung der väterlichen Satzungen aufstellte. Der Abstammung nach sind sie Keniten,[13] und Jonadab war Zeitgenosse des Königs Jehu (884 v.).[14]

Recht, Rechtsbeweis, Rechtspflege, siehe: Verfassung.

Rechtschaffenheit — siehe: Wahrhaftigkeit.

Reden, Leichenreden, siehe: Abtheilung II. Artikel: Vorträge.

Reform, siehe: Abtheilung II. Artikel: Reform.

Regen, גֶּשֶׁם. Derselbe wird auch in der Bibel als Niederschlag der aus den Gewässern der Erde in die Luft aufsteigenden Wasserdünste gekannt.[15] Er bedingte in Palästina die Fruchtbarkeit des Landes,[16] so daß dessen Wegbleiben als göttl. Strafe galt.[17] Regelmäßig traf der Regen gegen die Mitte Oktober ein, wo er allmählich nach Absätzen sich zeigte, bis er im November und Dezember anhaltender und stärker wurde und in den Monaten Januar und Februar sich oft in Schnee verwandelte. Es war dies der Frühregen,[18] von dem der Spätregen, מַלְקוֹשׁ, zu unterscheiden ist. Letzterer trifft im März ein, vor dem Anfange der Ernte der Winterfrucht und zur Saatzeit der

---

[1] Nach Andern von der Balsamstaude. Neuere erkennen darin das myrrhenähnliche Gummi aus dem Storaxbaume Keil, Archäologie I. 90. [2] Derselbe ist dem Deckel einer Purpurmuschel ähnlich und hat einen starken, dem Bibergeil ähnlichen Geruch, der hier in Verbindung mit den andern Spezies dem Räucherwerke die Stärke verleihen soll. [3] Diese Staude erreicht Mannshöhe und deren Saft, Milch, wurde auch als Arzneimittel verwendet. Plin. 12. 56. Oken III. 1808. 1818. Auch er diente den Geruch der andern Substanzen zu stärken und länger zu erhalten. [4] 2 M. 30. 34. [5] Keritoth 78. [6] Joma 1. 5. [7] Joseph. b. j. 5. 5. 5. [8] Keritoth 9 b. [9] Jerem. 17. 11. [10] 1 S. 26. 20. [11] Jerem. 35. 8. [12] Daf. V. 6—10. [13] 1 Chr. 2. 53. [14] 2 K. 10. 15. 23. [15] Job 36. 27. Jerem. 10. 13. [16] 3 M. 26. 4; 5 M. 11. 14; 28. 12; Jes. 30. 23. [17] 1 K. 8. 35. [18] 5 M. 11. 14. Jerem. 5. 24. מוֹרֶה oder יוֹרֶה.

Digitized by Google

Sommerfrucht und dauert nur wenige Tage, zuweilen in manchen Jahren nur einige Stunden. Die weitere Würdigung des Regens hat der Talmud. Der Regen gehört zu den Gütern, die unmittelbar die göttliche Vorsehung bezeugen.[1] In seiner wohlthätigen Wirkung wird er gleich dem Tag der Schöpfung des Himmels und der Erde[2] oder dem Tage des Empfanges der Lehre,[3] und größer als der Tag der Auferstehung gehalten.[4] Die Auferstehung ist nur für die Gerechten, aber der Regen ohne Unterschied für Alle.[5] Weiter gilt der Regen als Beweis der geschehenen Sündenvergebung,[6] wo allgemeine Hülfe sich mehrt und ausbreitet.[7] Entgegengesetzt betrachtete man das Ausbleiben des Regens als Folge der Sünden, weshalb in der Zeit allgemeiner Dürre Bußtage veranstaltet und im Freien um Regen gebetet wurde.[8] Das Gebet des Hohenpriesters am Versöhnungstage war daher auch über das Eintreffen des Regens.[9]

Regenbogen, קשת. Das Hervortreten des Regenbogens gewöhnlich nach dem Regen wird in der Bibel als Zeichen der göttl. Gnade, Symbol des Gottesbundes mit dem Menschen und der Welt, sie keiner Zerstörung preiszugeben, gekannt. So wurde Noa nach der Fluth auf die Erscheinung des Regenbogens als Zeichen der Gottesgnade hingewiesen, um unbesorgt an die Wiederbebauung des Bodens zugehen. Ebenso erscheint dem Propheten Ezechiel im Exile die Gottesherrlichkeit, die wieder Gnade und Aufhülfe Israel verheißt, in der Gestalt des Regenbogens.[10] Eine Versinnlichung und Ausartung dieser Idee haben wir in der Mythologie des Heidenthums, wo bei den Griechen der Regenbogen als eine Götterbotin, Iris, oder, wie in der Edda, als eine Brücke zur Verbindung des Himmels mit der Erde betrachtet wird. Der Talmud ordnet einen Segensspruch, Dank an Gott, bei dem Sichtbarwerden des Regenbogens an und bezeichnet den Brauch, vor demselben hinzufallen, für heidnisch, der auch, als Ausdruck des Dankes gegen Gott, verboten ist, weil er einem Götzendienste ähnlich ist.

Regierung, siehe: Staat, Königthum, Verfassung.

Regierung Gottes, siehe: Vorsehung, Vorherbestimmung.

Reguel, רעואל. I. Sohn Esaus von der Basmath und Stammvater mehrerer Stammhäupter Edoms.[12] II. Vater Zipporas, der Frau Mosis, Oberhaupt und Priester eines Stammes der Mideaniter in der Gegend des Sinai.[13] Mehreres siehe: Jithro.

Reh, Hirsch, Gazelle — siehe: Hirsch.

Rehabeam, רחבעם. Erweiterer des Volkes. Sohn Salomos von der ammonitischen Prinzessin Naama,[14] der seinem Vater im 41. J. in die Regierung folgte und 17 J. (975—957.) in Jerusalem regierte. Unter ihm geschah die verhängnißvolle Theilung des Reiches, wo 10 Stämme sich von dem davidischen Herrscherhause lossagten und ein eigenes Reich bildeten, während die andern zwei Stämme Juda und Benjamin ihm treu blieben und zusammen das Reich Juda bildeten. Der große Aufwand und der starke Steuerdruck in den letzten Jahren der salomonischen Regierung, wo sich schon damals durch die Empörung Jerobeams die Mißstimmung des Volkes merkbar machte, waren die Ursachen dieser allgemeinen Unzufriedenheit. Nach dem Tode Salomos brach dieselbe offen von allen Seiten los. Man forderte Erleichterung der Volkslasten und Jerobeam sah sich veranlaßt, eine Rathsversammlung abzuhalten. In derselben riethen die Aeltern zum Nachgeben, dagegen drangen die Jüngern auf Behauptung der alten Rechte. Der König neigte sich den Letztern zu und wies die Volksforderungen streng zurück: „Hat euch mein Vater mit Ruthen gepeitscht, so werde ich euch mit Skorpionen züchtigen.“ Nun brach die Empörung offen aus. Als Entgegnung auf die königl. Antwort riefen die Abgesandten: „Wir haben keinen Theil an David,

---

[1] Taanith 2. מפתחות ביד ק״ב״ה של גשמים. [2] Daf. 7b. נחל יום הגשמים כיום שנברא שמים וארץ. Bezogen wird hierher Jes. 45. „Es träufeln oben — die Erde öffnet sich, das Heil sprießt und Wohlthun wächst.“ [3] Daf. שנתנה כיום בו תורה. [4] Daf. נחל יום הגשמים מתחיית המתים. [5] Daf. [6] Daf. 7b. [7] Daf. שאפי ישעה פרה ורבה. [8] Daf. [9] Joma 53. Siehe: Versöhnungstag. [10] Ezech. 1 28. [11] Berachoth 59. [12] 1 M. 36. 4. 10. 17. [13] 2 M. 2. 16. 18. 20 21. [14] 1 K. 14. 21. 31.

Digitized by Google

kein Erbe am Hause Isais!" Es war das Loosungswort zum Abfalle. Das Zehnstämmereich wurde gebildet und stand dem Judareich gegenüber. Jerobeam, der schon unter Salomo eine Empörung versucht hatte und in Folge dessen nach Aegypten fliehen mußte, kehrte von da zurück, um den Thron dieses neuen Reiches zu besteigen. Der von Rehabeam zur Steuererhebung abgesandte Adoram wurde gesteinigt und als der König selbst mit einer Heeresmacht gegen die Abgefallenen zog, trat der Prophet Ahia dem Rehabeam mit der Mahnung entgegen, kein unschuldiges Blut zu vergießen, da die Sache von Gott war. Ein noch größeres Unglück erlebte er am Ende seiner Regierung, wo Sisak, der König von Aegypten, gegen ihn zog und Jerusalem eroberte, die Tempelschätze raubte nnd das Land zinsbar machte. Er starb im 58. J. nach 17jähriger Regierung. Der Talmud versteht mehrere Lehren aus dieser Geschichte zu ziehen. Gegen die Befolgung des Rathes der Jüngern, welche die Theilung zur Folge hatte, lautet der Spruch: „Wenn die Alten dir sagen: reiße nieder! und die Jungen: baue auf! so reiße lieber nieder und baue nicht auf."[1] Weiter heißt es: „Man bete, nicht Freunden, gleich denen des Rehabeam, zu begegnen, welche die Theilung des Reiches verursachten."[2] Die Theilung selbst sollte schon zu Davids Zeit nach der Empörung Absaloms bei dem Aufruhr Sebas zu Stande kommen, aber Salomo mußte erst den Tempel erbauen.[3] Im Ganzen hieß es über Rehabeam: „Wer bringt ihn, um zu sehen, was nach ihm sein wird" d. h. wer brächte Salomo, um zu sehen, was Rehabeam nach ihm gethan hat."[4] Doch wird er zu den Königen gezählt, die der Blüthezeit des Reiches angehörten.[5]

Reich Gottes, מלכות שמים, siehe Theokratie.

Reich Israel, Reich Juda, siehe: Israel, Juda.

Reichthum, עשר. Auch der Reichthum, wie er durch die Anhäufung des Besitzes auf der einen Seite und die Verarmung auf der andern Seite entsteht, war gleich der Armuth Gegenstand der Fürsorge der mos. Gesetzgebung. Wie sie über Letztere den Ausspruch thut: „Denn es wird nicht der Dürftige in der Mitte des Landes fehlen," nnd die völlige Ausrottung der Armuth als eine Unmöglichkeit hinstellt, so erkennt sie andererseits die Schädlichkeit der Besitzesanhäufung an und verfehlt nicht, die Mittel zu deren Beseitigung oder doch wenigstens gegen ihre Ueberhandnahme anzugeben. Der Reichthum erscheint dem Mosaismus als der gefährlichste Feind aller seiner Institutionen, der den Götzendienst, den Abfall von Gott, die Bedrückung und Verhöhnung, Störung des Volkswohls u. s. w. zu seinem Gefolge hat. Auf mehreren Stellen begegnen wir solchen Besorgnissen: „So dich der Ewige in das Land bringt, dir große und schöne Städte zu geben, die du nicht gebaut, Häuser voll des Guten, die du nicht gefüllt hast. — Hüte dich, Gottes zu vergessen;"[6] ferner: Hüte dich, des Ewigen, Gottes zu vergessen, nicht seine Gebote zu beobachten, so sich deine Rinder und deine Schafe mehren, das Gold und Silber sich häuft u. s. w."[7] Dies wiederholt sich bis zu dem prophetischen Schwunge in seinem unsterblichen Liede: „Du warst fett, dick und beleibt, er ließ den Gott, der ihn gemacht, verwarf den Fels seines Heils!"[8] Wie er daher dem Könige verbietet, kein Gold und Silber zu häufen, so ordnete er fürs Volk von vorne herein eine gleiche Bodenvertheilung an, die alle 7 Jahre restituirt werden sollte.[9] Hierzu kommt, daß Israel für ein ackerbautreibendes Volk bestimmt und so dem Handel abgeneigt wurde, was auch die Beschaffenheit Palästinas, wie es durch Berge von den andern Völkern getrennt war, begünstigte. Neben diesem waren es die Propheten, die zu jeder Zeit streng gegen die Uebergriffe der Reichen, sowie gegen jede ungerechte Besitzvergrößerung auftraten.[10] Weiter gehen darin die andern bibl. Schriften, die neben der Warnung vor ungerechtem Erwerb den richtigen Gebrauch des Reichthums angeben. Wir bringen von denselben: „Nichts helfen Frevel Schätze, vom Tode

[1] Megilla 31. [2] Nedarim 6. [3] Midr. r. zu Koheleth. [4] Daf. vocc יבוא מי [5] Midr. r. 2. M. Absch. 15. Die Blüthen sind sichtbar, das sind: David, Salomo, Rehabeam, Asa und Abija. [6] 5 M. 5. 10—13. [7] Daf. 8. 11—14. [8] Daf. 32. 15. 16. [9] Siehe darüber den Artikel: Besitz. [10] So Nathan gegen David, Ahia gegen Ahab, Jesaia, Jeremia, Ezechiel u. a. m. Wir brin-

Digitized by Google

reitet Gerechtigkeit;“[1] „Wer seinen Reichthum mehrt durch Wucher und Uebermaß, der sammelt für den, der Arme beschenkt;“[2] „Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt; wer Reichthum liebt, nicht des Ertrages.“[3] „Wer dem Armen giebt, leidet keinen Mangel, aber wer sein Auge von ihm wegwendet, richtet großes Uebel an.“[4] Diese Lehren haben in den ethischen Sprüchen des Talmuds ihre weitere vielseitige Entwicklung. Die verhängnißvollen Jahre nach der Zerstörung des Tempels und der später verunglückten barkochbaischen Revolution haben die Geister reifer gemacht; daher die tiefen Blicke über Menschenwohl und Menschenbestimmung in diesen ihren Lehren. Der Reichthum wird nicht so sehr in den äußern Gütern, als vielmehr in den innern: der heitern Stimmung,[5] der Zufriedenheit und Ruhe des Gemüthes und der Ausbildung des Geistes gesucht. „Wer ist reich? der sich mit seinem Theile freut.[6] „Vermögen ist in seinem Hause,“ das ist der, welcher lernt.“[7] Mit diesem Begriff des wahren Reichthums steht auch die Würdigung desselben in engster Verbindung. Ueber das blinde Aufhäufen: „Die Welt gleicht einer Wiesel, die zusammenschleppt und liegen läßt ohne zuwissen: für wen;[8] „So dein Freund reich geworden, halte ihn nicht glücklich;“[9] „Je mehr Güter, desto größere Sorge;“[10] „Nicht um Schätze, sondern um Weisheit bat Salomo, weil mit ihr der Mensch Alles besitzt.“[11] Mit diesen Lehren kündigen sie nicht, gleich der christlichen Sekte der Ebioniten, den Krieg gegen jeden Besitz an, sondern erkennen dessen Werth vollständig an. „Die Gottheit offenbart sich nur dem Weisen, Starken und Reichen;“[12] „Die Heiterkeit des Herzens ist vom Geldbeutel abhängig!“ seufzt R. Larkisch.[13] Aber man wollte den äußern Reichthum an einen innern, den irdischen an den himmlischen geknüpft wissen. „Der Reichthum Korahs und Hamans brachte Untergang, weil er nicht in Gott seinen Boden hatte.“[14] „Wer die Beglückung seiner Güter wünscht, pflanze in sie Mächtiges, denn es heißt: mächtig in der Höhe ist der Ewige.“[15] „Wer reich ist, Wohlthätigkeit übt, nicht Geld auf Zins leiht u. s. w., erfüllt gleichsam alle Gebote.“[16] Ueber den Erwerb des Reichthums sind ihre Sprüche: „das Geld deines Nächsten sei dir so lieb, wie das deinige.“[17] „Der Mensch, der Erkenntniß hat, wird reich.“[18] Man mahnte zu Bodenerwerb,[19] oder zur Betreibung eines Gewerbes.[20] Mehreres siehe: Ackerbau und Handwerk.

Reiher, Fischreiher, אנף. Zürnender. Raubvogel, der nach der Bibel auf Bäumen nistet[21] und zum Essen verboten ist.[22] Der Talmud kennt ihn als einen grausamen, hochfliegenden Vogel, dessen Name „Zürnender“ sich auf seine Eigenschaft, mit seinen Genossen sich herumzubeißen, bezieht.[23]

Reinheit, טהרה. Verunreinigung und Reinigung טומאה וטהרה. Der Mosaismus hat einen großen Theil seiner Gesetze über Fülle leiblicher Verunreinigung und die Weise der Wiederreinigung. Wie die Bestimmungen über das sittliche Handeln die Heiligkeit zu ihrem Principe haben und mit den Worten eingeleitet werden: „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich der Ewige, euer Gott!“[24] so bildet der Ruf

---

gen von Jesaia: „Wehe, die ihr Haus an Haus reihet, Feld an Feld nähert, daß kein Platz übrig bleibt, als wenn ihr allein zu wohnen hättet!“ Jesaia 5. 8. ferner: „Deine Fürsten sind abtrünnig, alle lieben Bestechung, jagen nach Lohn, die Waise richten sie nicht, der Wittwe Streit kommt nicht zu ihnen.“ Das. 1. 23. Von Jeremia: „Ein Rebhuhn, das Junge zieht, die es nicht geboren, ist der, wer Reichthum schafft, aber nicht mit Recht: in der Hälfte seiner Tage verläßt er ihn und er steht am Ende seiner Tage wie ein Thor da:“ Jeremia 17. 11. „Wehe, der sein Haus in Ungerechtigkeit baut und seine Söller errichtet ohne Recht, seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und ihm keinen Lohn giebt!“ Jerem. 22. 13—14. [1] Spr. Sal. 10. 2. [2] Das. 28. 8. [3] Koheleth 5. 9. 10. [4] Spr. Sal. 28. 27. [5] Sabbath 28. 25. אידו עשיר כל שיש קו נתח רוח. [6] Aboth 4. Thamid 32. [7] Kethuboth 50. [8] Jerus. Sabbath Absch. 14. [9] Gittin 10. [10] Aboth 3. [11] Midr. r. 2 M. Absch. 32 col. 2—3. [12] Sabbat 92. [13] Jerus. Therumoth. [14] Tanchuma zu Mischpatim S. 88. Pesachim 119. [15] Beza. [16] Midr. r. 2 M. Absch. 31. col. 2. [17] Aboth 2. [18] Jalkut 2 M. § 84. [19] Baba mezia 42. [20] Kidduschin 82. [21] Ps. 104. 17. [22] 3 M. 11. 19. [23] Cholin 63a. Vergl. Raschi zu 3 M. 11. 19. Vergl. Voigt 1. c. 2. S. 359. wo ebenfalls von dessen Wuth erzählt wird. [24] 3 M. 19. 1.

Digitized by Google

nach Reinheit und Reinigung den Grund der Gesetze über die physische Erhaltung des Leibes. „Heiligkeit" und „Reinheit" sind hier correlative Begriffe, was jenes für das Sittliche ist, bedeutet dieses für das Physische mit der Bestimmung, daß die Reinheit, auch in ihrer äußern Erscheinung ein Spiegel der innern werde und mit der Heiligkeit, die als inneres Gut sich in den äußern Werken zu offenbaren hat, die Vollendung des Menschen nach den zwei Seiten seines Wesens: der innern und äußern, vollbringen helfen soll. In Ersterm ist das Bild für unser Wirken in der äußern Welt und Letzteres die Gestalt für unsere innere Entwickelung und Ausbildung. Dieses lasse ich der Aufzählung der vielen Bestimmungen über „rein" und „unrein" vorausgehen, worauf wir bei weiterer Besprechung des Princips der Reinigkeitsgesetze zurückkommen werden. I. Verunreinigung. Von dieser nennen wir erst: A. die Todtenverunreinigung. Dieselbe trat ein durch Berührung menschlicher Leichname, des Erschlagenen oder des natürlich Gestorbenen,[1] auch nur eines Knochens von ihm. Menschen und Gefäße im Zelt des Gestorbenen, sowie die den Leichnam außerhalb des Zeltes berühren, sind 7 Tage levitisch unrein. Berührt der Unreine Sachen oder Menschen, so sind auch diese bis den Abend unrein.[2] Ebenso verunreinigt das Aas gefallener Thiere. Wer es berührt, trägt oder ißt, wird bis auf den Abend unrein.[3] Von diesem Aase reiner und unreiner Thiere, das nur Menschen verunreinigt, unterscheidet man das Aas von 8 Thierarten von dem kleinen Gethier, שֶׁרֶץ, das auch Sachen: Holzgeräthe, Kleider, Säcke, Backöfen, Kochgeschirre, irdene Gefäße, Speisen, Getränke u. s. w. durch Berührung verunreinigt. Diese Thiere sind: das Wiesel, die Maus und die 6 Eidechsenarten, worunter das Chamäleon ist. Nur Quellen und Cisternen, Wasserbehälter u. s. w. werden nicht verunreinigt. Die zweite Verunreinigung ist: B. durch Aussatz, worüber der Artikel: Kleider-, Häuser- und Hautaussatz handelt. Eine dritte Verunreinigung ist: C. durch Ausflüsse: 1. des Samens in Folge des Beischlafes oder der Pollution im Schlafe, Traume u. s. w.;[4] 2. des Blutes: a. bei dem weiblichen Geschlecht in der Menstruation oder in sonst krankhaftem Blutfluß; b. bei dem Manne als Schleimfluß aus der Harnröhre. Dieselben verunreinigen Menschen und Sachen: die Menstruirende 7 Tage lang Alles, worauf sie sitzt, liegt und Alles, was sich auf ihrem Sitze und Lager befindet. Ebenso verhält es sich mit der Blutflüssigen. Dagegen ist der blutflüssige Mann unrein und verunreinigt während des ganzen Blutflusses: sein Lager, die Geräthe, den Wagensitz und jedes Gefäß durch Berührung, ebenso jede Person, die ihn, seine Gefäße, seinen Sitz u. s. w. berührt. Auch der Reine, auf den Speichel fällt, ist unrein.[5] Die Wöchnerin ist unrein und verunreinigt 7 Tage nach der Geburt eines Knaben und 14 Tage nach der eines Mädchens, wozu noch zu Erstern 33 Tage und zu Letztern 66 Tage, als Zeit ihrer Blutreinigung, hinzukommen. II. Reinigung. Diese geschieht von der Todtenverunreinigung durch Besprengung des Unreinen am 3. und 7. Tag mit dem Entsündigungswasser, ebenso das Zelt, wo der Todte gelegen und die Gegenstände, die darin waren. Hierzu kam noch für den unreinen Menschen, daß er sich zu baden und seine Kleider zu waschen hatte.[6] Größer war die Reinigung des vom Aussatz Genesenen, worüber wir auf den Artikel: Kleider-, Häuser- und Hautaussatz verweisen. Die Reinigung von geschlechtlichen Flüssen bestand in Baden, Waschen der Kleider und der verunreinigten Gegenstände mit frischem Wasser. Dagegen soll bei Verunreinigung durch Blut- und Schleimfluß und bei Wöchnerinnen nach der Blutreinigung außer dem Obigen mit der Reinigung die Darbringung der Opfer verbunden sein. III. Bedeutung. Ueber die diesen Verordnungen zu Grunde liegende Idee haben wir verschiedene Auffassungen. Ohne uns weiter von denselben influiren zu lassen, erklären wir, daß nach obiger Grundlegung des Begriffs von „Reinheit" und „Heiligkeit" Unreinheit für das leibliche Leben das ist, was Unsittlichkeit und Sünde für das Geistige wird. So heißt: „rein" die Lebensfülle und Lebensfrische, aber „unrein" das Entgegengesetzte: die Lebens-

[1] 4 M. 19. 16. 18; 31. 19. [2] 4 M. 19. 22. [3] 3 M. 11. 24—28; 17. 15. [4] 3 M. 15. 16. 18. Vom Erstern wird auch die Frau verunreinigt. [5] Das. V. 24. [6] 4 M. 19. 2—19.

Digitized by Google

vernichtung, der Tod, jeder Abfluß des Samens und Blutes. Im Gegensatze zur Lehre des Buddhaismus, die das Leben als Abfall, Unreines betrachtet und den Tod, die Lebensvernichtung als höchstes Ziel, die Erlösung, aufstellt, sieht das Judenthum im Leben das Gute und Vollkommene[1] und in der Vernichtung desselben das Schlechte, Sündhafte und Unreine. Nicht das Leben, sondern das Todte, ist das Zuflichende, Unreine, weil es die Lebensvernichtung repräsentirt, verunreinigt, damit wir uns dem Leben, aber nicht dem Tode durch unsere Werke zuwenden. Eine andere Richtung ist die des Talmud, wo nach dem Ausspruch: „der Anfang der Unreinheit ist die Thüre zum Götzendienst,“[2] die Gesetze über „rein“ und „unrein“ die Entfernung des M. vom Götzendienste zu ihrem Ziele haben. So antwortete der Lehrer R. Jochonan b. S. in einer Discussion mit einem Sadducäer, weßhalb die Knochen des Esels nicht verunreinigen und die des Menschen, auch des heiligsten, des Hohenpriesters, verunreinigen: „nach der Größe der Liebe des Volkes ist dies Gesetz der Verunreinigung.“[3] In Bezug auf den Reinigungsact durch Sprengung des Entsündigungswassers war der Ausspruch desselben Lehrers: „Nicht der Todte verunreinigt, nicht das Wasser reinigt, aber eine gesetzliche Verordnung ist es, über die du nicht nachzudenken hast.“[4] Daß nicht alle Talmudlehrer dieser Ansicht waren, beweist der Ausspruch: „Man setze in das Synedrium nur den, der es versteht, das gesetzlich verunreinigende Gethier שרץ „rein“ zu erklären.“[5] Kann auch diese Stelle nicht nach dem Wortsinne genommen werden, so zeigt sie doch, daß man über den Grund dieser Gesetze nachdachte und sich manche Folgerungen erlaubte. Ausdrücklich wird vom Symachus, einem Schüler des R. Mair, gerühmt, daß er auf jeden Fall des „rein“ und „unrein“ 48 Gründe anzugeben und das unreine Gethier שרץ nach 150 Gründen rein zu sprechen verstand.[6] Auch diese Angabe ist nicht wörtlich zunehmen, aber sie beweist doch, daß man über den Grund des Gesetzes nachdachte. Im Allgemeinen hatten diese Bestimmungen nur Bedeutung, so lange der Opferkultus bestand und 1 Jahrh. nach der Zerstörung des Tempels, wo man die Wiederherstellung desselben sehnlichst erwartete, aber in den Jahrhunderten nachher hörten sie in ihren Hauptverordnungen auf und es blieben nur noch bestehen in geringerm Maaßstabe die über Wöchnerin, Menstruation und andere Blutflüsse der Frau, ferner daß man nach Berührung einer Leiche sich die Hände wasche, der Aaronide, כהן, Cohen, nicht im Hause weile, wo ein Todter liegt u. a. m. So wird schon die Todeszeit des Lehrers R. Gamliel gegen das 50. J. nach der Zerstörung des Tempels als die Zeit gekannt, wo die Beobachtung der Reinigungsgesetze aufhörte.[7] Auch R. Akiba, einer der Hauptpersönlichkeiten derselben Zeit, thut den Ausspruch: „Wohl euch Israeliten vor wem ihr euch reiniget und wer euch reinigt: euer Vater im Himmel! denn es heißt: „Ich, Gott, sprenge über euch das Wasser der Reinigung und ihr seid rein;“[8] „der Quell für Israels Reinheit ist der Ewige,[9] wie der Wasserquell die Unreinen reinigt, so reinigt Gott Israel.“[10] Mehreres siehe: Abtheilung II. den Artikel: Chaberbund, u. a. m.

Rekem, רקם. Steinhaufen. Stadt im Stammgebiete Benjamin.[11] Mehreres siehe Abtheilung II. Artikel: Rekam.

Religion, — siehe Abtheilung II. Artikel: Religion.

Rephaim, רפאים, Rephaiten. Ureinwohner Canaans, ein Riesenstamm, diesseit und jenseit des Jordan, nach Einigen semitischer Abstammung,[12] worunter man im weitern Sinne auch die Samsumim, Emim, Enakim und die Avvim zu verstehen hat. Diese Rephaiten wurden beim Eindringen der chamitischen Canaaniter und der semiti-

---

[1] Vergl. 5 M. „Siehe, ich lege dir heute vor: das Leben und das Gute, den Tod und das Böse.“ Siehe: Böses, Gutes. [2] Derech erez Sutta Absch. 3. תחלת טומאה פתוח לע"ז. [3] Jabaim am Ende לפי הכהן היא טומאתן. [4] Jalkut I. zu חקה. [5] Sanhedrin 17 a. [6] Erubin 13. [7] Gota 49. משמת ר"ג בטלה מורה. [8] Ezech. 37. [9] Jerem. 17. Hier wird der Ausdruck: מקוה nicht wie man ihn sonst durch „Hoffnung“ übersetzt, sondern nach seinem Stamme: קוה, „sammeln“ als Wassersammlung genommen. [10] Jema 85 a. [11] Jos. 18. 27. [12] Knobel, Völkertafel.

Digitized by Google

schen Terachiten angetroffen, aber allmählich von ihnen vernichtet, bis sie sich nur in geringen Bestandtheilen noch zu Josuas Zeit erhielten. Die Rephaiten im engern Sinne wohnten zu Abrahams Zeiten neben den Emim und Samsumim im Ostjordanlande bei Astharoth Karnaim.[1] Einen Rest derselben repräsentirte zu Mosis Zeit der König Og von Basan, dessen eisernes Bett 9 E. lang und 4 E. breit war.[2] Dieses Reich hatte 60 Städte, die von den Israeliten erobert[3] und dem Stamme Menasse zugewiesen wurden.[4] Weiter deuten die Namen: „Thal Rephaim" vor Jerusalem,[5] daß auch jenseit des Jordan dieser Völkerstamm wohnte. Mehreres siehe: Völker.

Rezeph, רצף. Stadt im Ostsyrischen Palmyrene, auf dem Wege zwischen Reka und Emesa, die ueben Horan und Gosan[6] vorkommt und noch später unter dem Namen „Resopha" bekannt war.

Rezin, רצין. König von Syrien-Damaskus und Zeitgenosse des Königs Ahas von Juda, bekannt durch seine Verbindung mit dem Könige Pekach von Israel zu einem Angriff gegen Jerusalem, die Ahas zum Herbeirufen des Königs von Assyrien, Tiglath Pilesser, veranlaßte, was die Eroberung Syriens durch die Assyrer und den Tod Rezins zur Folge hatte.[7]

Ribla, רבלה. Fruchtbarkeit.[8] Stadt in Syrien im Gebiete von Hemath,[9] an der Nordostgrenze Palästinas und an der Heerstraße vom Euphrat nach Canaan und Aegypten. Dieselbe wird in dem heutigen Dorfe Ribleh am Ostufer des Orontes, gegen 10—12 Stunden südwärts von Hums wiedererkannt.[10] Im Pentateuch ist sie die nördliche Grenzstadt Palästinas, deren Eroberung den Israeliten befohlen wurde. Später war sie wegen ihrer vortrefflichen Lage, in der Mitte von fruchtbaren Ebenen das Hauptquartier des Pharao Necho,[11] wo er den König Joahas absetzte und in Fesseln legte. Auch Nebukadnezar auf seinem Kriegszug gegen Jerusalem schlug hier sein Hauptquartier auf, wo er den unglücklichen König Zedekia blenden ließ.[12]

Richter, שפטים. Die Richter bildeten nach dem Mosaismus und dem talmudischen Gesetz keine geschlossene erbliche Kaste, sondern wurden aus dem Volke gewählt. Gleich nach dem Einzug in Canaan bestimmte das Gesetz, an allen Ortschaften Lokalgerichte zu errichten, die in dem Obergericht zu Jerusalem ihren Mittelpunkt haben sollen. Die Verordnung über die Einsetzung und Eigenschaften des Richters lautet: „Richter und Beamte sollst du dir einsetzen an allen deinen Thoren, die der Ewige, dein Gott, dir giebt, daß sie das Volk ein gerechtes Gericht richten. Du sollst nicht das Recht beugen, kein Ansehen einer Person achten, keine Bestechung nehmen."[13] Das talmudische Gesetz verlangt vom Richter volle Kenntniß des Rechts in allen seinen Theilen und zählt 7 Eigenschaften auf, die er besitzen soll. Diese sind: Weisheit, Demuth, Gottesfurcht, Uneigennützigkeit, Wahrheitsliebe, Beliebtheit bei den Menschen und guter Ruf.[14] Im zweiten Staatsleben und nach demselben bis gegen das 4. Jahrh. mußten die Richter erst Autorisation und Weihe, die im Auflegen der Hand auf den Kopf und seiner öffentlichen Anerkennung als Richter bestand, von dem Präsidenten des Synhedriums oder von 3 Mitgliedern desselben haben.[15] Nach dieser Zeit hatte der Richter seine Befähigung durch die Anerkennung derselben von Seiten eines jüdischen Gerichts oder von einer gelehrten Persönlichkeit beizubringen.[16] Nur im Nothfalle, wo es keine Gelehrten giebt, konnten auch Laien mit begabtem Urtheil und tüchtiger Erfahrung angestellt werden.[17] Als unentbehrliche Bedingung ist die Kenntniß und das Sprechen der Landessprache.[18] In Bezug auf das Alter wird das 18. Jahr angegeben.[19] Der Richterspruch soll unentgeltlich geschehen,[20] und der Richter kann nur Versäumungskosten beanspruchen.[21] Die Beziehung eines ständigen Gehalts war erst seit dem 8. Jahrh.

---

[1] 1 M. 14. 5. [2] 5 M. 3. 11; Jos. 12. 4. [3] 5 M. 3. 4; 4 M. 21. 33; Jos. 13. 12. [4] Jos. 13. 30. [5] Jos. 15. 8; 18. 16. [6] Jes. 37. 12. [7] Daf. 7. 1; 2 K. 15. 37; 10. 5. [8] 4 M. 34. 11. [9] 2 K. 23. 33; Jerem. 39. 5; 52. 10. [10] Robinson, Paläst. III. S. 747. 931. [11] 2 K. 23. 33. [12] 2 K. 25. 6. 18; Jerem. 34. 5. Gegen Targum Jonathan, der Riblah mit Antiochien oder Daphne identifizirt. [13] 5 M. 16. 8—20. [14] Maimon h. Sanhedrin 11. 7. [15] Maim. h. Sanhedrin 4. 1—6. [16] Daf. 4. 5. 9. [17] Ch. M. 8. 1. [18] Daf. 17. 6; 28. 7. [19] Ch. M. 7. 3. M. E. Scholie 8. [20] Becheroth 29b a. [21] Kethuboth 105 a.

üblich.[1] Mehreres siehe: Bestechung, Gericht, Gemeinde, Verfassung und in Abtheilung II.: Obergericht, Priestergericht und Synhedrion.

Richter, Buch der Richter, siehe: Schriftthum.

Richter, Volksführer von Josua bis Saul, siehe: Staat.

Riesen, ענקים, נפילים. Nachkommen und Ueberbleibsel der alten semitischen, vorkanaanischen Urbewohner Palästinas; der Emim, Samsumim, Enakim und Rephaim.[2] Sie werden als baumhohe Menschen, von gewaltiger Körperkraft geschildert, vor denen sich die Israeliten wie Heuschrecken vorkamen.[3] Wie das heidnische Alterthum in seinen Heroen und Titanensagen, führt auch die Bibel den Ursprung derselben auf die Vermischung der Gottessöhne mit den Menschentöchtern zurück.[4] Diese so entstandenen Gewalten heißen: nephilim, נפילים, „Wunderbare," γιγάντες. Von diesen werden genannt: Arba, der Enakiter zu Hebron,[5] Og, König von Basan, dessen Riesenbett zu Rabbath Ammon gezeigt wurde,[6] u. s. w. Einige Ueberreste derselben waren noch in den philistäischen Städten: Gaza, Gath und Asdod.[7] Bekannt von ihnen wurden: Goliath, Soph, Jesbibenoth, Lachmi und Einer aus Gath mit 6 Fingern und 6 Zehen an Händen und Füßen. Mehreres siehe: David.

Rimmon, רמן. I. Hauptgötze, männlicher, zu Damaskus,[8] wo er seinen Tempel hatte und wo die Könige daselbst ihren Namen mit dem seinigen verbanden.[9] II. Stadt im Süden Palästinas, die dem Stamme Juda zugehörte,[10] an der Grenze Edoms lag, aber später dem Stamme Simeon zugewiesen wurde.[11] Somit bildete sie den südlichen Grenzort des Reiches Juda.[12] Man bezeichnet mit dem Ausdruck: „Von Dan bis Rimmon" den Landesstrich von der nördlichen bis zur südlichen Grenze. III. Levitenstadt im Stamme Sebulun, an der Grenze dieses Stammgebietes,[13] nördlich von Nazareth, die in dem Dorfe Rumaneh wiedererkannt wird.[14] IV. Festung in der Trift von Gibea, bekannt als Zuflucht des Restes der Benjaminiten nach ihrer Niederlage.[15] Das Dorf Rumon, 1 deutsche Meile nördlich von Gibea, Dscheba, nicht weit von Bethel, auf einem weithin sichtbaren Kalkberg, wird heute dafür gehalten.[16] V. Rimmon Perez.[17] Lagerstätte der Israeliten in der Wüste, zwischen Libna und Kehalatha, im Nordwesten des älamitischen Meerbusens.[18]

Rind, בקר, siehe: Viehzucht.

Rithma, רתמה. Lagerstätte der Israeliten in der Wüste von Sinai nach Kades, zwischen Hazeroth und Rimmon Parez.[19]

Rizpah, רצפה. Kebsweib Sauls, später nach dessen Tode das des Feldherrn Abner. Bekanntlich war letztere Verehelichung Ursache des Zerwürfnisses Abners mit Ischbosseths, der zum Uebertritt des Erstern zu David führte.[20] Gerühmt wird ihre mütterliche Zärtlichkeit, wie sie die Leichname ihrer beiden als Opfer des Blutdurstes der Gibeoniten gefallenen Söhne bewachte und vor Entstellung schützte.[21]

Ros, Rosch, ראש. Volk des hohen Nordens,[22] das mit Mesech, den Moschäern im Süden des Kaukasus, und Tubal, den Tibarenern in der Nähe des schwarzen Meeres, Gomer, den Kimmeriern, und Togarama, Armenien, bei der Aufzählung der Heeresvölker des Scythenkönigs erwähnt wird.[23] Man vermuthet darunter das scythische Bergvolk der Ros, das im 10. Jahrh. am Taurus in der Nähe der massischen Gebirge wohnte. Andere denken dabei an die Russen.

Rose, ששון, שושנה, talmudisch: ורד, Rose; גנות ורדים, Rosengärten. Die hebr. Namen: „Schoschan, Schoschanah" bezeichnen mehr die Lilie als Rose. Letztere war erst im zweiten Staatsleben häufiger, mit der man sich bei fröhlichen Gelagen bekränzte.[24] Ausgezeichnet und sprichwörtlich waren die Rosen Jerichos.[25] Im Talmud kommen

---

[1] Ch. m. 9. § 5. [2] 5 M. 2. 10. ff. 21. S. d. A. [3] 4 M. 13. 32. [4] 4 M. 11. 33; 1 M. 6. 1—4. [5] Jos. 14. 15. [6] 5 M. 3. 11. [7] Jos. 11. 21. [8] 2 K. 5. 18. [9] Siehe: Syrien. [10] Jos. 15. 32. [11] Das. 14. 7; 1 Chr. 4. 32. [12] Sach. 14. 10. [13] Jos. 19. 13. [14] Robinson III. 432. [15] Richter 26. 45. 47; 21. 13. [16] Robinson III. 325. 332. [17] 4 M. 23. 14. רמון פרץ. [18] 4 M. 33 22. [19] 4 M. 33. 18. 19. [20] 2 S. 3. 7. [21] 2 S. 21. 10. [22] Ezech. 38. 15. ירכתי צפון vgl. das. 39. 2. [23] Das. V. 6. [24] Sirach 39. 17: 50. 8; Weisheit 2. 18. [25] Sirach 24. 18.

Digitized by Google

vor: weiße Roſen,[1] rothe Roſen,[2] neue Roſen,[3] Roſengärten, deren viele in Jeruſalem waren,[4] Roſenwaſſer,[5] Roſenoel,[6] womit Prinzen ihr Bett ſalbten,[7] u. ſ. w. Bekannt ſind die Sprüche: „Die Jugend gleicht einem Kranze von Roſen, aber das Alter dem aus Dornen;"[8] „Es ziert die Armuth den Iſraeliten wie eine weiße Roſe auf ſchwarzem Roſſe."[9]

Roſinen, עשקים. Getrocknete Weinbeeren, die man auch zu ganzen Kuchen ſtampfte.[10]

Roß, ſiehe Pferd; **Roßthor**, ſiehe Jeruſalem.

Roth, ſiehe: Farbe; **Rothe Kuh**, ſiehe: Sprengwaſſer.

Rothes Meer, Schilfmeer, ים סוף,[11] langgeſtreckter und ſchmaler Meerbuſen, der bei der Straße Bab-el-Mandeb beginnt und in zwei kleinen Buchten bei Aila im Oſten und bei Suez im Weſten ausläuft und Aegypten von Arabien ſcheidet. I. Name und Bedeutung. Der bibl. Name „Schilfmeer" bezieht ſich weder auf das auch im rothen Meere häufige Seegras, Seetang, noch auf die unterſeeiſchen Wieſenfluren, die ſich an den öſtlichen und weſtlichen Ufern befinden und dem Waſſer des rothen Meeres einen grünen Schimmer verleihen,[12] ſondern rührt von dem wirklichen Schilfwuchſe her, den man heute noch in dichter Menge in der Gegend des Südens, des Djebel Goäbe oder Tawarik, bei dem Orte El Buhs findet. Die Benennung „Schilfmeer" geſchah von Seiten der Iſraeliten u. der Aegypter nach dem gleichartigen Schilfrohr des Nil. Auch der älamitiſche Golf hat in ganzen Strichen, nur nicht ſo dicht, Schilf.[13] Der andere Name: „Rothes Meer" kam bei den Griechen: ἐρυθρὰ θάλασσα, und bei den Römern: mare rubrum, ſpäter auch in der jüdiſch-griechiſchen Literatur vor[14] und ſoll nach den rothglühenden, im Waſſer gebrochenen Lichtſtrahlen der tropiſchen Sonne oder von den durch ihre Gluth gerötheten Bergen, die ſich im Waſſer abſpiegeln, genommen ſein. Neuere halten dieſen Namen von den vielen Korallenbänken der Ufer des rothen Meeres.[15] Heute heißt dieſes Meer bei den Arabern: „Bahr el Kolſum," „Bahr es Sues," „Bar Hedſchas," „Bahr Dſchiddi u. ſ. w. II. Größe und Beſchaffenheit. Bei den Griechen und Römern bezeichnete dieſer Name das ſich weit über die Straße Bab el Mandeb hinaus erſtreckende Meer, alſo den perſiſchen Meerbuſen, ja das ganze indiſche Meer. Nach heutigen Geographen erſtreckt ſich daſſelbe von Nordweſt nach Südoſt, in einer Ausdehnung von 270 geogr. Meilen, deſſen Breite bei Bab el Mandeb nur 6 Stunden beträgt, aber von da ab ſich erweitert, bis ſie bei Maſſova gegen 80 Stunden wird, dagegen weiter ſich wieder verliert, ſo daß ſie im Golf von Suez und von Aela nur 50 Stunden mißt. Merkwürdig ſind die hohen Ufer dieſes Meeres, die gleich ſteilen Wänden öfter von Wadys durchbrochen werden und ſich zu Plateaus von 4—5000′ Höhe und zu Spitzen von 7—10,000′ hoch erheben. Dieſe Beſchaffenheit mit Hinweiſung auf die vulkaniſche Natur der Geſtade von Aden bis Medien, den tiefen Einriß des Meeres an dieſer Oſtſeite, beſonders des älamitiſchen Golfs, ferner auf die Kalkſteinkette des afrikaniſchen Ufers u. ſ. w. laſſen die Vermuthung zu, daß das rothe Meer gleich dem Mittelmeere, das in den atlantiſchen Ocean mündet, einſt in den indiſchen Ocean ausfief. III. Geſchichte und Bedeutſamkeit. Geſchichtlich iſt dieſes Meer zunächſt wegen des Durchzuges der Iſraeliten bedeutſam. Die Stelle, wo derſelbe vor ſich ging, ſoll nach neuern Forſchungen der ſchon oben erwähnte Ort: „El Buh," die Gegend am Meere, in welche die Iſraeliten in das berühmte Wady el Tih nach ſeiner ſüdöſtlichen Abhängung von Derbel Beſatin, der von Heliopolis und Memphis zu Suez führt, gelangten. Von größerer Wichtigkeit war das rothe Meer für den Verkehr der Völker des Abend- und Morgenlandes. Bibliſch bekannt iſt das Ezeongebar im Gefilde Elath

[1] Gittin 68. [2] B. Mezia 84. [3] Maaſſeroth Abſch. 2. [4] Daſ. [5] Miſchna Abſch. 14. [6] Daſ. [7] Sabbath 111. [8] Sabbath 152 b. [9] Daſ. [10] 1 S. 28. 18; 30. 12; 2 S. 6. 19. [11] 2 M. 15. [12] Schav, Reiſen in der Levante. Aus dem Engliſchen Leipzig 1765. S. 382. [13] Vergl. 5 M. 1. 1., wo er סוף „Schilf" heißt. [14] 1 Macc. 4. 9; Weisheit 10. 18; 19. 7. und Septuaginta. [15] Ezech. 27. 16.

oder Ailath als Lagerſtätte der Iſraeliten unter Moſes, als ſie das Edomgebirge umzogen,[1] der ſpätere Hafenort Salomos,[2] wo er ſeine Flotte für die Ophirfahrt ausrüſtete. Hier ſcheiterte ſpäter die Flotte des Königs Joſaphat,[3] und war noch unter den Römern und Byzantinern der Hafen bei ihren Fahrten auf dem rothen Meere. Erſt die Herrſchaft des Islam hatte daſſelbe gegen ein Jahrtauſend dem chriſtlichen Abendlande verſchloſſen. Im J. 1772 war der Kapitän Helford der Erſte, der wieder direct von Calcutta nach Suez fuhr und ſo die directe Depeſchenverbindung von Oſtindien nach England über Suez begründete. Aber ſchon früher beſchiffte Niebuhr 1763 die ganze Oſtküſte von Suez bis Bab el Mandeb. Bekannt iſt die durch Napoleon verurſachte Landung der Engländer nach Koſſair 1801. Heute iſt es wieder der Golf von Suez, der von den Engländern zur Verbindung des indiſchen Oceans mit dem mittelländiſchen benutzt wird, wobei man die Inſel Perim in der Straße von Bab el Mandeb als den Schlüſſel für die Fahrt nach Oſtindien betrachtet. Dieſelbe haben die Engländer als Freihafen von der Türkei erworben.

Ruben, Reuben, ראוּבֵן. Siehe den Sohn! Jakobs Sohn, Erſtgeborner von der Lea,[4] der von ſeinem Vater ſeines Erſtgeburtsrechts wegen des Verbrechens der Blutſchande verluſtig erklärt wurde.[5] Schön war ſein Betragen gegenüber den andern Brüdern bei dem Verkauf Joſephs, den er durch ernſte Vorſtellungen,[6] ſowie durch Liſt,[7] ihnen zu entreißen ſuchte. Tief war ſeine Trauer als er ſeine Sache vereitelt und die Grube von Joſeph leer fand.[8] Später auf der zweiten Reiſe der Söhne Jakobs nach Aegypten traute Jakob nicht ihm, ſondern Juda ſeinen Liebling Benjamin an.[9] Der nach ihm genannte Stamm wohnte im Oſtjordanlande und war der ſüdlichſte der andern Stämme daſelbſt. Sein Gebiet grenzte im Norden an den Stamm Gad, im Süden an das Moabiterland, von wo es durch den Arnon getrennt war.[10] Im Weſten hatte es den Jordan und das todte Meer zu ſeiner Grenze,[11] dagegen verlief es ſich im Oſten in die arabiſche Wüſte.[12] Seine Entfernung vom Mittelpunkte der andern Stämme diesſeit des Jordan machte es weniger abhängig von den Regierungen des Reiches Iſrael. Unter dem Könige Jehu von Iſrael hörte, in Folge der Zwiſchenmacht des Königs Haſael von Syrien, jede Beziehung mit demſelben auf.[13] Moſis Verheißung über dieſen Stamm lautet: „Es lebe Ruben und ſterbe nicht; ſeine Mannſchaft ſei zahlreich!“[14] Ueber die Wegführung deſſelben ins Exil durch die Aſſyrer ſiehe: Wegführung der Exulanten.

Rückkehr zu Gott, ſiehe: Buße und in Abtheilung II. Die Artikel: Bekehrung, Beſſerung, Bußmittel, Bußfertige, Bußbeiſpiele, Bußtage.

Rückkehr aus dem Exile, ſiehe: Wegführung und Rückkehr der Exulanten.

Ruth, רוּת. Edle Moabiterin, Frau des Machlon, des Sohnes des Elimelech und der Naami aus Bethlehem, die in einer Hungersnoth nach Moab auswanderten. Nach dem Tode ihres Mannes, Schwagers und Schwiegervaters zeichnete ſie ſich durch Liebe und Treue gegen ihre unglückliche Schwiegermutter Noemi aus. Sie ſchloß ſich ihr auf die Rückkehr nach Bethlehem an und ſorgte nach ihrer Ankunft daſelbſt durch Aehrenleſen für den Unterhalt derſelben. Ihr Edelmuth wurde bald belohnt. Sie kam auf das Feld Boas, eines Verwandten ihres verſtorbenen Mannes, wie gewöhnlich, Aehren zu leſen. Dem Manne fiel ſie auf und er erkundigte ſich nach ihr. Nach erhaltener Auskunft befahl er, gegen ſie freundlich zu ſein und ihr reichlich von der Ernte zum Leſen zurückzulaſſen. Er ſelbſt lud ſie zu Brod und Eſſig ein und ſagte zu ihr, ſich nur an die Dienerſchaft zu halten. Ruth erzählte der Noemi die Freundlichkeit Boas und dieſe machte ſie auf das nahe Verwandſchaftsverhältniß deſſelben mit ihr aufmerkſam. Als Nächſter der Familie ihres Schwiegervaters ſollte er den Erbbeſitz des Grundſtückes durch die Heirath der Wittwe Ruth einlöſen, damit der Name des Ver-

---

[1] 4 M. 33. 35; 5 M. 2. 8. [2] 1 K. 9. 26; 2 Chr. 8. 17. 18. [3] 1 K. 22. 49. [4] 1 M. 29. 32. [5] 1 M. 35. 22. [6] Daſ. 42. 22. [7] Daſ. 37. 21. [8] Daſ. 37. 29. [9] Daſ. 42. 37; 43. 8. [10] 5 M. 3. 12—16. [11] Joſ. 13. 23; 22. 25. [12] 1 Chr. 6. 5. 9. [13] 2 K. 10. 33. [14] 5 M. 33. 6.

ſtorbenen nicht von ſeinem Erbe ſchwinde. Die Sache wurde Boas vorgetragen, der nach dem Zurücktreten eines ältern Verwandten das Erbe einlöſte und die Schwagerehe an Ruth vollzog. In dieſer Ehe wurde ſie Mutter eines Sohnes des Obed, des nachmaligen Großvaters Davids. Ueber das Buch Ruth ſiehe: Schriftthum.

Rute — ſiehe: Maaß.

S.

Saaraim, שערים. I. Stadt in der Niederung Judas, II. [1] Stadt im Stamme Simmon,[2] die zum Südlande Judas gerechnet wird.

Sebarim, שברים, Steinbrüche. Ortſchaft zwiſchen Ai und Jericho.

Saalbim, שעלבים. I. Stadt im Stamme Dan, auf der Abdachung des Gebirges Ephraim, die zur Zeit der Richter von den Amonitern beſetzt war,[3] aber unter Salomo längſt wieder den Iſraeliten gehörte und den Sitz der Amtleute bildete.[4] Heute wird ſie an der Grenze von Sebaſta wiedererkannt. II. Stadt im Stamme Dan.[5]

Saalim, שעלים, Land Saalim, ארץ שעלים.[6] Landſchaft auf dem Wege von Philiſtäa nach Ophra, 7 römiſche Meilen weſtlich von Eleuthropolis.

Saat, Saatzeit, ſiehe: Paläſtina, Landbau.

Saba, שבא, Königin von Saba, ſiehe: Arabien.

Sabbath, שבת. Sabbathtag, יום השבת.[7] I. Name und Bedeutung. Der Name: „Sabbath," „Sabbathtag" bedeutet nach dem hebräiſchen Stamme dieſes Wortes: „Ruhe, Tag der Ruhe" in der doppelten Faſſung deſſelben: der Unterlaſſung der Arbeit und der Reſtitution des Menſchen in ſeinen leiblichen und geiſtigen Kräften,[8] was die Idee der Heiligung miteinſchließt. So bezeichnet er den zur Ruhe und Feier eingeſetzten 7. Tag der Woche und wird den Iſraeliten im Gegenſatze zu den Arbeitstagen als ein Gott geweihter, heiliger Tag: ein „ewiges Zeichen,"[9] „ewiger Bund,"[10] zur Beobachtung befohlen.[11] In weiterer Bedeutung verſteht man unter „Sabbat" jedes Feſt der bibl. Feſte, denen gegenüber der Sabbath der erſte und vorzüglichſte: „Sabbat der Sabbate" heißt,[12] eine Bezeichnung, die auch dem Verſöhnungstage beigelegt wird.[13] Später war „Sabbat" auch die Benennung für: „Woche," ſo daß man in der nachbibliſchen Zeit ſchrieb: den 1. 2. Tag des Sabbath, d. h. den 1. 2. Tag der Woche. II. Gebot, Einſetzung, Grund und Bedeutung. Der Moſaismus führt den Sabbat als eine Inſtitution ein, die Gottes Schaffen als Ur- und Vorbild für des Menſchen Thätigkeit vergegenwärtigen ſoll. Gott iſt nicht das von der Welt geſchiedene, nur für ſich exiſtirende, ſchlechterdings ewig ruhende Sein, ſondern das in und für die Welt fortwährende ſchaffende Weſen, aber nicht als bewußtloſes, unfreies Naturgeſetz, ſondern als Herr und Schöpfer deſſelben, der in voller Freiheit wirkt und kraft derſelben auch zuſchaffen aufhören kann. Auch der Menſch ſoll kein ruhendes, in Trägheit ſich abſchließendes Sein führen, ſondern in voller Thätigkeit mitwirken, aber nicht als Knecht, ſondern als Herr der Welt, in die er nicht aufzugehen, ſondern durch die er ſich in ſittlicher Freiheit zu vollenden und zu Gott zu erheben habe. So wird als Grund des Sabbats bald die Schöpfung der Welt durch Gott,[14] bald die Freiheit der Iſraeliten[15] angegeben. In dem erſten Buche Moſis geht der Einſetzung des Sabbats die Erzählung von der Weltſchöpfung durch Gott, als Grund der Heiligung deſſelben, voraus.[16]

---

[1] Joſ. 36. [2] 1 Chr. 4. 31. [3] Richter 1. 35. [4] 1 K. 4. 9. [5] Joſ. 19. 42. [6] 1 S. 9. 4. [7] 2 M. 31. 51. [8] Nach ſeinem Stamme שבת „ruhen, aufhören" u. שוב „zurückkehren. In Bezug auf die Wortform iſt es keine Contraktion von שבעת, wie man dieſelbe mit Beziehung auf 2 Macc. 6. 11; 12. 38. ἑβδομάς annimmt, ſondern eine Verkleinerungsform von שבתת (Iben. Eſra und Kimchi.) [9] אות היא לעולם. [10] ברית עולם. [11] 2 M. 35. 2. 31. 13—16. [12] 3 M. 23. 1—4. שבת שבתון ebenſo in 2 M. 35. 2. vergl. 31. 15. שבתון שבת קדש לה'. [13] Siehe: Verſöhnungstag. [14] 2 M. 20. 11. [15] 5 M. 5. 15. [16] 1 M. 2. 3.

Digitized by Google

Als vollständiges Gesetz wird der Sabbath in den zehn Geboten verkündet, wo in der einen Relation die Schöpfung der Welt durch Gott[1] und in der andern die Freiheit des Israeliten[2] als Ursache der Sabbathsheiligung ausgesprochen ist. Diese rein auf sittlichem Grunde beruhende religiöse Institution wurde später zum staatlichen Gesetz erhoben. Nach der Errichtung der Stiftshütte und der vorgefallenen zweimaligen Sabbathentweihung,[3] wo die wiederholte Einschärfung des Sabbaths von sittlichem Standpunkte aus bei der ersten Sabbathverletzung[4] sich später durch den zweiten Vorfall erfolglos erwies, geschah die Verkündigung des Sabbaths als eines Staatsgesetzes, auf dessen Uebertretung die Todesstrafe gesetzt war.[5] So wurde das Sabbathgesetz unter die Civilgesetze aufgenommen.[6] Doch kommt dasselbe wieder unter den ethischen Gesetzen in seinem rein sittlichen Charakter vor. „Meine Sabbathe beobachtet und meine Heiligthümer sollet ihr ehrfürchten, ich der Ewige."[7] Fragen wir nach der Bedeutung des Sabbaths, so ist es nach den in den zwei Relationen der Zehngebote angegebenen Ursachen keine andere als die Verwirklichung der Gottähnlichkeit nach ihren zwei Seiten: der Freiheit und Heiligkeit. Der Mensch soll nicht in der Entwickelung seiner Thätigkeit sklavisch der Arbeit unterliegen, sondern sie als Abbild der göttl. Thätigkeit vollbringen, sich, als Herr derselben, über sie erheben können und vollenden. So heißt der Sabbat ein „ewiges Zeichen," אות עולם, der Gottesschöpfung und Gottesthätigkeit mit der weitern Angabe: „zu erkennen, daß ich der Ewige bin, der euch heiligt,"[8] also als Vorbild für des Menschen Thun; ferner: ein „ewiger Bund," ברית עולם, der das Verhältniß des Menschen zu Gott und die aus demselben sich ergebenden Pflichten symbolisch darstellt.[9] Klarer wird diese Sabbatidee, wenn wir dieselbe gegenüber dem Heidenthum aufstellen. Der Grieche betrachtet die Welt als sein Höchstes und geht ganz in sie auf, der Inder sieht sie als eine Sünde, ein Abfall von Gott an, die man als etwas Unreines fliehen müsse, aber der Israelit soll weder die Welt fliehen, noch sich in sie verlieren, sondern gleich Gott in ihr wirken und sich vollenden. Somit ist der Sabbat nicht, wie Viele glauben, das Fliehen, die Negation des Weltlichen, sondern die Erfüllung und Segnung desselben; nicht, wie Andere annehmen,[10] ein Sühnopfer, oder gar ein Entsagen und Verzichten auf Gewinn,[11] noch eine Correktur gegen die sittlichen Schäden aus dem weltlichen Treiben,[12] viel weniger wegen seiner Nützlichkeit und segensreichen Folgen auf Gesundheit, Moral, Familie u. s. w.,[13] sondern hat das rein Positive, das sittliche Bilden des Menschen, das Bewußtwerden der menschlichen Thätigkeit zu seinem Ziele. Diese bibl. Sabbatidee wird auch im Talmud festgehalten, die sich in den Aussprüchen der Lehrer der ersten 3. Jahrh. auffallend wiederholt. „Wer den Sabbath beobachtet, bezeugt die Weltschöpfung durch Gott, denn es heißt: „ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und ich bin Gott!"[14] „Der Sabbat wiegt die

---

[1] 2 M. 20. 11. „Gedenke des Sabbathtages, ihn zu heiligen. Sechs Tage kannst du arbeiten und dein ganzes Werk verrichten. Aber der siebente Tag sei ein Sabbath für den Ewigen, deinen Gott; du sollst keine Arbeit verrichten — denn in sechs Tagen hat Gott den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und Alles, was darin ist und geruht am siebenten Tag; daher segnete der Ewige den Tag des Sabbaths und heiligte ihn. [2] 5 M. 5. 15. Es heißt daselbst: „Hüte den Sabbathtag, ihn zu heiligen, wie der Ewige, dein Gott dir befohlen hat. Sechs Tage kannst du arbeiten und all dein Werk verrichten. Doch der siebente Tag sei ein Sabbath für den Ewigen, deinen Gott, da sollst du keine Arbeit verrichten. — Und erinnere dich, daß du Sklave warst im Lande Aegypten, und der Ewige, dein Gott dich von da herausgeführt hat, mit starker Hand und ausgestrecktem Arme, darum gebot dir der Ewige dein Gott, den Sabbathtag zu halten."[3] Beim Manna, wo ein Mann am Sabbathmorgen dasselbe aufsuchte u. später wo ein Anderer beim Holzsammeln angetroffen wurde 4 M. 15. [4] 2 M. 16. 23—29. „Sehet, der Ewige gab euch den Sabbath, daher gab er euch am sechsten Tage doppelt u. s. w." [5] 2 M. 31. 13—16; 35. 1—3 wird der Sabbat nochmals mit den Beifügungen: „Ewiger Bund," ברית עולם; „Ewiges Zeichen," אות עולם; „Sabbat der Sabbate" שבת שבתון, verkündet. [6] 2 M. 23. 12. „Sechs Tage sollst du dein Werk verrichten, aber am siebenten Tage sollst du ruhen, damit ausruhen dein Ochs, dein Esel und sich erhole der Sohn deiner Magd und der Fremde. [7] 3 M. 19. 30. [8] 2 M. 31. 13—16. [9] Das. [10] Ewald, Alterth. S. 104. [11] Knobel 3 M. 23. [12] Keil, bibl. Archäologie I. S. 362. [13] Proudhon, die Sonntagsfeier. Aus dem Französischen. Ratibor 1850. [14] Mechilta zu 2 M. 20.

Digitized by Google

ganze Thora auf;"[1] „Ein Abtrünniger des Sabbats ist ein Abtrünniger des ganzen Gesetzes;"[2] „Wer den Sabbat gehörig beobachtet, sollte er auch Götzendienst getrieben haben, seine Sünden werden ihm vergeben."[3] III. Sabbatfeier. Dieselbe wird in zwei Gestalten geboten: der Unterlassung jeder Arbeit[4] und der gottesdienstlichen Erhebung. a. Erstere soll in der weitesten Fassung zur Ausführung kommen. Die Arbeit ist verboten dem Herrn wie dem Knecht; den Eltern wie den Kindern; für den Menschen wie für das Vieh.[5] Im Einzelnen werden verbotene Arbeiten genannt: die der Ernte,[6] des Holzlesens,[7] das Manna aufzusuchen,[8] die Speisebereitung,[9] das Anzünden des Feuers,[10] die Nichtentfernung aus dem Lager,[11] der Handel,[12] das Tragen der Lasten,[13] u. s. w. Der Talmud zählt 39 verbotene Hauptarbeiten auf: Säen, Pflügen, Ernten, Garben, Binden, Dreschen, Wurfeln, Getreidereinigen, Mahlen, Sieben, Kneten, Backen, die Wolle zu scheeren, zu waschen, auszuklopfen, Färben, Spinnen u. s. w. zu denen noch viele verbotene Nebenarbeiten תולדות gehören. Gegenüber diesen Arbeitsverboten lautete der Ausspruch der Talmudlehrer: „Der Sabbat ist euch übergeben, aber nicht ihr dem Sabbat," womit sie bei drohender Lebensgefahr jede Arbeit am Sabbat erlaubten.[14] Im Kriege war daher wegen der nöthigen Gegenwehr das Sabbatgesetz aufgehoben, eine Suspensation, von der man nicht zu allen Zeiten des zweiten jüdischen Staatslebens wissen wollte.[15] Ebenso war die Sabbatverletzung frei von Strafe, wenn die Arbeit aus irgend einem andern Grunde geschah[16] oder in einer Kunst bestand.[17] Im Tempel zu Jerusalem war jede Arbeit erlaubt, mit Ausnahme derjenigen, die man am Tage vorher verrichten konnte.[18] Ebenso war die Futterung und Tränkung des Viehes unter gewissen Formen erlaubt.[19] Ferner wurde am Sabbat gestattet: die Beschneidung, das Reisen zur Neumondsankündigung, das Abschneiden der Erstlingsgarbe zum Wochenfeste u. a. m.[20] b. Die gottesdienstliche Erhebung. Dieselbe bestand im Tempel zu Jerusalem aus Vermehrung der Opfer,[21] der Erneuerung der Schaubrodte,[22] der Gebetsandacht und heiligen Verkündigung.[23] Mehr wissen wir über Tempelfeier des Sabbats aus der Zeit des zweiten jüdischen Staatslebens, worüber wir auf den Artikel: Tempelgottesdienst verweisen. Nicht minder erhebender war die Sabbatfeier im Schooße der Familie, wo sie durch Anlegung reiner Kleider, Zubereitung guter Speisen u. s. w. vorbereitet wurde. Mit dem Segensspruch über den Wein beim Eintritt des Sabbats eröffnete man die Feier am Tische und mit ihm schloß sie sich am Ausgange desselben. Es war ein Erholen und Ausruhen von den Bürden des Lebens und den Erniedrigungen, denen der Jude in den Zeiten der Verfolgung ausgesetzt war. Am Sabbat, in der Mitte seiner Familie, unter dem ungestörten gemeinschaftlichen Aufschau zu Gott, vergaß er der Unbillen der Außenwelt und fühlte sich erlöst, verjüngt und neu gekräftigt. So antwortete einst R. Josua b. Ch., ein Lehrer aus dem 1. Jahrh. einem Heiden, der über das Sabbatmahl der Juden voll des Lobes war: „Ein Gewürz haben wir, den Sabbat, und dasselbe kommt zu den Speisen und macht sie so schmackhaft." „Gib auch mir davon! entgegnete dieser. Es wird dir nichts nützen, denn es hilft nur dem, der den Sabbat beobachtet, aber erweist sich wirkunglos für den, der den Sabbat nicht feiert.[24] IV. Geschichte der Sabbatfeier. Den Sabbat wollen Viele unter Hinweisung auf 1 M. 2. 1. als eine vormosaische Institution erkennen. Doch fehlt es dieser Annahme an Halt, da von einem Befehl zur Sabbatbeobachtung in dieser Stelle sich nichts befindet. Schon die ältesten jüdischen Exegeten behaupten, daß dieser Abschnitt nur wegen des spätern Sabbatgesetzes

---

[1] Tanchuma zu Kithisa שקולה שבת ככל תורה בולה. [2] Cholin 2. [3] Sabbat 118. [4] 2 M. 35. 2. [5] Daf. 20. 8; 5 M. 5. 14. 15. [6] 2 M. 34. 21. [7] 4 M. 15. 32. [8] Siehe Manna. [9] 2 M. 16. 23. [10] Daf. 35. 3. [11] 2 M. 16. 29. [12] Amos 8. 5; Neh. 10. 32. [13] Jerem. 17. 21. [14] Mechilta zu Kithissa. [15] Siehe weiter den Theil über die Geschichte des Sabbats. [16] רבר שאין מחכוין. [17] חכמה היא ואינה מלאכה. [18] Mischna Menachoth 9. 3; Themura 2. 1. Sabbat Absch. 19. [19] Daf. 24. 2—4. [20] Siehe: die betreffenden Artikel. [21] 4 M. 28. 9. [22] 3 M. 24. 8. [23] 3 M. 23. 3. Ezech. 46. 3. Daß man unter: מקרא Andachtsversammlung zu verstehen habe, verweisen wir auf 1 M. 12. 8, ויקרא בשם ה׳. [24] Midr. r. 1 M. Absch. 2.

Digitized by Google

eingesetzt sei.[1] Auch in der Patriarchenzeit fehlt jede Hindeutung auf eine Beobachtung oder Kenntniß des Sabbats. Erst der Dekalog bringt das Gebot über die Sabbatfeier, deren Neuheit die Uebertretung gegen dieselbe beim Mannasammeln am Sabbatmorgen und später die des Holzsammlers beweisen.[3] Die Sabbatinstitution war also noch nicht anerkannt und mußte erst durchgekämpft werden. In den ersten nachpentateuchischen Schriften: Josua, Richter und Samuel wird nichts vom Sabbat erwähnt, nur daß zur Eroberung Jerichos die Umzüge 7 Tage nach einander gedauert, wo der Sabbat nicht gehalten wurde.[3] Erst 2 K. 4. 23. weiß man vom Besuch des Propheten am Sabbat. Ausdrückliche Mahnungen zur Beobachtung des Sabbats haben wir später in Jesaia 56. 2; 58. 13. und Jeremia 17. 21. Bei der Restauration des jüdischen Staatslebens war die strenge Durchführung der Sabbatfeier eines der Hauptwerke der ersten Männer damaliger Zeit. Nehemia ergreift für ihre Aufrechterhaltung die strengsten Maaßregeln.[4] Wie stark dieselbe sich später bei den Juden einlebte, beweisen die syrischen Verfolgungen, die auf die Ausrottung der Sabbatfeier ausgingen.[5] Dieselben erreichten nicht nur nicht ihr Ziel, sondern verursachten, daß der Sabbat desto strenger gefeiert wurde. Bekannt ist, daß unter den Juden die Chassidäer sich im syrischen Kriege lieber niedermetzeln ließen, als am Sabbat zu kämpfen.[6] Nach dem Josephus ist am Sabbat die Vertheidigung gegen die Feinde unvereinbar mit dem Sabbatgesetz.[7] Doch weiß schon Mathathias, daß der Kampf am Sabbat zur Abwehr und Vertheidigung gestattet sei.[8] Nur die Offensive blieb noch am Sabbat verboten.[9] Im Kriege gegen die Römer geschah es mehrere mal, daß die Juden feindliche Angriffe am Sabbat glücklich zurückschlugen.[10] Cäsar gewährte den Juden Befreiung vom Kriegsdienste am Sabbat.[11] Nach dem Talmud kann auch die Offensive, wenn sie vorher begonnen hat, am Sabbat fortgesetzt werden.[12]. Auch außerhalb des jüdischen Kreises fand die Sabbatfeier ihre Verehrer und gewann immer mehr Eingang bei den heidnischen Völkern. „Es ist keine Stadt, weder eine hellenische, noch eine barbarische, wohin nicht die Sitte des 7. Tages, den wir durch Ruhe begehen, gedrungen wäre" sagt Josephus.[13] Auch Seneca klagt über die Nachäffung jüdischer Sitte der Feier des Sabbats.[14] Eine neue Verfolgung gegen die Sabbatinstitution brachten die hadrianischen Verfolgungsedicte nach der Niederlage des barkochbaischen Aufstandes. Aber auch diese hat den Sabbat in Israel nur noch gestärkt. Man feierte ihn, enthielt sich jeder Arbeit und erlitt freudig den Tod dafür.[15] Von den Lehrern aus dieser Zeit hat uns der Talmud mehrere Aussprüche über den Sabbath aufbewahrt, ein schönes Denkmal ihrer Thätigkeit für die Erhaltung desselben. „Der Sabbat hier ist ein Abbild von dem Sabbat des zukünftigen Lebens;"[16] „Denn ich, der Ewige, heilige euch" d. h. durch den Sabbat für das Jenseits;"[17] „Wer den Sabbat beobachtet, ist als wenn er ihn geschaffen hätte;"[18] „Wer einen Sabbat gehörig beachtet, hat gleichsam alle Sabbate von der Weltschöpfung bis zur Todtenauferstehung beobachtet."[19] Dieser Zeit gehören auch die Unterredungen R. Josua b. Ch. und R. Akibas mit den römischen Statthaltern Palästinas über den Sabbat an, wo ihnen die Bevorzugung dieses Tages zur Feier, die sie nicht begreifen konnten, durch den Hinweis auf ihre eigene Erwählung zu ihrem Stande aus der Mitte der andern Menschen durch den Gnadenakt des Kaisers, verständlich gemacht wird.[20] Andererseits mahnten sie auch, sich augenblicklich zu fügen und nicht das Leben aufs Spiel zu setzen. So lehrte R. Nathan: „Entweihe einen Sabbat, damit du später mehrere Sabbate halten kannst."[21] Nach der Aufhebung dieser Verfolgungs-

[1] Midr. s. und Jalkut zur Stelle. [2] 2 M. 16. 5; 22. 30. Siehe oben. [3] Dem Talmud dient diese Stelle als Beweis, daß im Kriege das Sabbatgesetz aufgehoben sei. [4] Nehemia 10. 32. [5] 1 Macc. 1. 45; vergl. 2 Macc. 6. 6. [6] 1 Macc. 2. 42; 2 Macc. 6. 11. [7] Jos. Antt. 12. 1. contra Ap. 1. 22. [8] 1 Macc. 2. 4; Jos. Antt. 12. 6. 2. [9] 2 Macc. 8. 26. vergl. 1 Macc. 9. 43. der Kampf Jonathans gegen Bakhides am Sabbat. [10] Joseph b. j. 2. 19. 2; 4. 2. 3. [11] Das. 14. 10. 12. [12] חדשה אסרי בשבת Siehe: Krieg. [13] Joseph. contra Ap. II. 39. [14] Seneca ed. Hase III. 427. Vergl. Tertullian apol. c. 16. [15] Siehe Abth. II. Artikel: Barkochba. [16] Mechila zu Kithissa תמצא מעין עולם השבת. [17] Das. [18] Das. als Lehre des R. Elieser b. Persia. [19] Das. [20] 5 Midr. r. 1 M. Absch. 11: 2 M. Absch. 21 u. Absch. 30. Siehe: Geist der Hagada, Artikel: Abtrünnige. [21] Das. יחלל שבת אחת כדי שישמר שבתות הרבה.

Digitized by Google

ebikte am Ende des 2. Jahrh., wo das Judenthum die Freiheit seiner Institutionen wieder erlangt hatte, erschien ihnen die Gefahr, die früher denselben drohte, so bedeutsam, daß sie das glückliche Ueberstehen derselben als Beweis des ewigen Bestandes, der Unvernichtbarkeit des Sabbats hielten. „Ein Zeichen für ewig ist er," (der Sabbat), dies sagt, daß der Sabbat aus Israel nicht schwinden wird."[1] „Jedes Gebot, worüber Israel den Märtyrertod erlitt, als z. B. der Sabbat u. a. m. erhielt sich auch in seiner Mitte weiter, aber wofür es nicht mit seinem Leben einstand z. B. zur Erhaltung des Tempels, der Erlaß- und Jobeljahre u. s. w. blieb nicht bei ihm."[2] Mehreres siehe: Feste:

Sabbath- und Jobeljahr, שמיטה ויובל; Sabbathjahr, שנת שבתון; Jobeljahr, שנת היובל, auch: Freiheitsjahr, שנת הדרור. I. Name und Bedeutung. Die Benennung des Jobeljahres, sowie des Sabbathjahres ist dem Vorgange der Feier desselben entnommen und weist auf die Verschiedenartigkeit derselben hin. So heißt Ersteres in Betracht der ihm vorangegangenen sechs Arbeitsjahre und der an ihm eintretenden Ruhe des Ackerbaues: „Feierjahr," „Sabbathjahr,"[3] eine Benennung gleich der des 7. Tages der Woche durch: „Ruhetag," Sabbathtag.[4] Gesteigert ist dieser Name in: „Sabbath der Sabbathe,"[5] eine schärfere Hervorhebung, die auch der Sabbath hat.[6] Eine zweite Bezeichnung ist: „Erlaßjahr"[7] und bezieht sich auf die Schuldenerlassung und den Eintritt der Freiheit für den hebr. Sklaven. In dem ersten Namen wird das Sabbathjahr nach seiner religiösen Seite als ein Gott geweihtes Jahr bezeichnet,[8] dagegen deutet der zweite auf seine weltliche Seite, wie es den Erlaß der Schulden und die Wiedergabe der Freiheit anordnet. Wir heben schon jetzt diese zwei Seiten des Sabbathjahres hervor, weil wir in ihnen die zwei Richtungen der Sabbathfeier: die Heiligung und Freiheit, wiederfinden. Deutlicher treten diese zwei Seiten in den zwei Namen des Jobeljahres hervor: 1. Jobel, יובל, Halljahr, eine Benennung, die sich auf die heiligende Verkündigung des 50. Jahres, als des Jobeljahres unter feierlichen Stößen in das Horn, Schofar, bezieht; 2. Freiheitsjahr, שנת הדרור,[9] eine Bezeichnung nach seinem weltlichen Charakter, der Restitution des veräußerten Besitzes und der Freiheit der Sklaven. II. Gesetz und Bedeutung. Diese eben angegebenen zwei Seiten der Institution des Sabbath- und Jobeljahres kommen bald vereint, bald getrennt, mehr oder weniger in den Gesetzen zum Vorschein. Dieselben haben wir an vier verschiedenen Stellen. In 2 M. 23. 10—12 hat das Sabbathjahr in seiner weltlichen Seite die Verordnungen: am 7. Jahre von der Feldarbeit abzulassen und den dennoch gewachsenen Bodenertrag Allen: den Armen, Dürftigen, sogar dem Wild freizulassen. Ebenso verhält es sich mit der Frucht des Weinberges und des Oelbaumes. Erweitert sind diese Bestimmungen in 3 M. 26. 1—7, wo das Sabbathjahr auch nach seiner religiösen Seite verkündet wird. Das Ruhen von der Feldarbeit wird als ein „Sabbath der Sabbathe," „Sabbathjahr des Ewigen" genannt. Die Erweiterung des Gesetzes besteht hier in der Angabe der Personen, denen der Bodenertrag des Sabbathjahres gehören soll. Dieselben sind: der Herr, der Knecht, die Magd, der Miethling, der Einwohner, der Fremdling und das Vieh des Feldes. Der Brachwuchs, ספיח, von den ausgefallenen Körnern war bei der Fruchtbarkeit Palästinas nicht unbedeutend.[10] Da-

---

[1] Das. als Ausspruch von R. Juda I. אות היא לעולם מגיד שאין שבת בטלה. [2] Das. [3] 3 M. 25. 1—17. שנת שבתון. [4] יום השבת. [5] שבת שבתון 3 M. 25. 2. [6] Siehe: Sabbath. [7] 5 M. 15. 1—8. שמיטה auch 5 M. 31. 10—13. שנת השמיטה. [8] 3 M. 25. 2. שבת לה' 7. Siehe: Sabbat. 8. Vergl. Raschi, wo Jobel durch שופר על שם תקיעה. Ebenso 2 M. 19. 13. משך קרן היובל. Aehnlich Jos. 6. 5. u. siehe Aben Esra zu 3 M. 25. 10. Auch nach denen die „Jobal" nach der Bedeutung seines hebr. Stammes, יבל „heftig hinströmen" annehmen, was auf den weithin schallenden Ton der Posaune, wie das Jahr angekündigt wird, sich bezieht. Vergl. 2 M. 19. 13. Josua 6. 5. Aehnliches haben wir in dem Namen des Neujahres am 1. des 7. Monats: „Tag des Posaunenhalles," יום תרועה. Vergl. den Artikel: Tag des Posaunenhalles. [9] Ezech. 46. 17. שנת הדרור. [10] Ritter, Erdkunde 16. 283. 482. 693.

Digitized by Google

gegen wird in der dritten Stelle 5 M. 14 vom Sabbatjahr in seiner weltlichen Bedeutung allein gesprochen: der Erlassung der Schulden[1] und der Freiheit der Sklaven.[2] Die vierte Stelle hat dasselbe wieder nur in seiner religiösen Seite; sie befiehlt die öffentliche Vorlesung des Gesetzes. Fragen wir nach der Bedeutung des Sabbatjahres, so ist kaum mehr nöthig zu sagen, daß die Institution des Sabbatjahres eine weitere Ausdehnung der Sabbatidee sei. Das Ruhen von der Arbeit, im Sabbatgesetz für Menschen und Thiere, erstreckt sich hier weiter, auch auf den Boden. Ebenso ist es mit der Freiheit des Menschen, die dort das Ziel des Sabbatfeiernden allein ist, soll am Sabbat- und Jobeljahr auch für die Fremden und die heidnischen Sklaven sein. Gott als Ur- und Vorbild unseres Lebens, diese Verwirklichung der Gottähnlichkeit nach ihren zwei Seiten: der Heiligkeit und Freiheit, soll hier in ihrer weitesten Fassung zur Ausführung kommen. Gehen wir zu den Gesetzen der Jobelinstitution über, so werden wir auch da von der weitern Ausführung dieser Sabbatidee überrascht. Dieselben sind in 3 M. 25. 9. 10. und bestimmen, daß nach Ablauf von 7 Sabbatjahren im 50. Jahr,[3] am 10. Tage des 7. Monats, am Versöhnungstage, das Jobeljahr mit dem Lärmhorn, שופר תרועה, durch das ganze Land verkündet werde, wo Jeder wieder zu seinem Besitz und seiner Familie zurückkehren soll.[4] Weitere Anordnungen waren: die Ruhe der Feldarbeit und die Freilassung des Nachwuchses, ganz wie am Sabbatjahre.[5] Es war dies die Rückkehr des Bodens zu sich selbst, die seine Verjüngung und Wiedergeburt bewirken sollte. Diesem schließen sich die Bestimmungen über die Wiedergeburt des Staates an, welche die Rückgabe des veräußerten Länder- und Häuserbesitzes und der Freiheit des Sklaven befehlen. Letzteres war eine Erfüllung des hochherzigen Ausspruches: „denn meine Diener sind sie, die ich aus Aegypten befreit habe, sie sollen nach dem Verkauf eines Sklaven nicht verkauft werden,“[6] und Ersteres eine Verwirklichung des Ausrufes: „Das Land soll nicht für immer verkauft werden, denn mir gehört das Land, Fremde und Einsassen seid ihr bei mir.“[7] Diese Rückerstattung des Veräußerten am Jobeljahre erstreckte sich auch auf die Häuser in nicht ummauerten Städten, dagegen war bei den verkauften Häusern in den ummauerten Städten, der Einlösungstermin auf 1 Jahr bestimmt, wo nach Ablauf desselben bei nicht erfolgter Einlösung der Käufer für immer im Besitze des Hauses verblieb.[8] So hat die Sabbatidee mit ihren Lehren der Freiheit und Heiligkeit im Sabbatjahre ihren doppelten und im Jobeljahre ihren dreifachen Ausdruck gefunden. Am Sabbat soll die Wiedergeburt des Menschen, am Sabbatjahr die des Menschen und des Bodens und endlich am Jobeljahr, als dem Sabbat aller Sabbate, die Wiedergeburt des Menschen, des Bodens und des Staates gewonnen werden, oder deutlicher: am Sabbat wird der Mensch sich selbst wiedergegeben, am Sabbathjahr geschieht dies für den Menschen und den Boden und am Jobeljahr für den Menschen, den Boden und den Staat. Diese Wiedergeburt, Erneuerung und Rückkehr des Menschen, Bodens und Staates zu sich selbst hat nicht gleich den Bestimmungen des Budhaismus die Störung oder gar die Vernichtung des Weltlichen, sondern dessen Läuterung und Kräftigung zu ihrem Ziele und will, daß Alles wieder neugestärkt die

---

[1] 5 M. 15. 1—4. d. h. ein völliges Erlassen derselben, aber keine Stundung, wie Keil, bibl. Archäologie S. 372. Unsere Auffassung ist die der Septuaginta, Philo M. II. 277. 284. Mischna Schebiith 10. 1. [2] 5 M. 15. 12. [3] Analog der Zählung von 7 Wochen vom Passah bis zum Wochenfest, wo letzteres nicht am 49., sondern am 50. Tage gefeiert wird. Gegen die Andern, die das 49. Jahr für das Jobeljahr halten. Auch Philo, Josephus und der Talmud nennen das 50. Jahr als Jobeljahr und eine Meinungsverschiedenheit ist nur darin, ob das 50. Jahr nämlich das Jobeljahr, für das erste Jahr des künftigen Sabbatjahres gerechnet werden könne. Rosch haschana 8. 1; Erachin 12. [4] Nach der Kultuszählung des Jahres von Nisan mußte das Jobeljahr ½ Jahr vom 49. Jahr und ½ Jahr vom 50. Jahr gefeiert worden sein: Die Verkündigung des Jobeljahres am 10. des 7. Monates war daher ½ Jahr nach dem Beginn des Jobeljahres. Saalschütz, Archäologie II. S. 229. Siehe weiter das Talmudische. [5] 3 M. 25. Fragt man nach der Möglichkeit des Nachwuchses dieses Jahres, da im Jahre vorher, am Sabbatjahr, nichts angebaut wurde, so verweisen wir auf Strabo XI. 43. wo es von Albanien heißt, daß daselbst von einer Aussaat 2—3 Ernten gesehen werden, was auch in Palästina damals nicht unmöglich war. [6] 3 M. 25. 42. [7] 3 M. 25. 24. [8] Daf. 27. 17—21.

Digitized by Google

Bahn seines Berufes antrete. Aus dem Talmud bringen wir mehrere Erörterungen obiger bibl. Bestimmungen. Die erste Frage ist: ob das 49. Jahr d. h. das 7. Erlaßjahr oder das Jahr darauf: das 50. J. als Jobeljahr gefeiert wurde? Im Talmud wird einstimmig mit Hinweisung auf die ausdrückliche Nennung des 50. Jahres[1] und ähnliche Zählung der 7 Wochen vom Passahfest zum Wochenfest, wo der 50. Tag als Fest gefeiert wird,[2] das 50. Jahr als Jobeljahr gehalten.[3] Eine zweite Frage betrifft die Berechnung des nächsten Sabbatjahres, ob das 50. Jahr als erstes Jahr zu demselben gelte? Darüber herrscht im Talmud eine Meinungsverschiedenheit zwischen R. Juda und den Chachamim. Ersterer läßt es als solches gelten, aber Letztere behaupten, es müssen 6 Saatjahre sein, daher das Jobeljahr, wo kein Feldbau ist, nicht als erstes Jahr gerechnet werden könne.[4] Weiter lautet nach den Worten: „für alle ihre Bewohner" eine Angabe, daß das Jobeljahr nur stattfinde, so lange noch alle israelitische Bewohner in Palästina sind, aber nicht, wenn ein Theil von ihnen im Exile sich befindet. Nach diesem war die erste Unterbrechung desselben nach der Wegführung der 2½ Stämme des transjordanischen Landes.[5] Ueber den Beginn des Sabbatjahres hören wir, daß dasselbe mit dem Anfang des 7. Monats, des Herbstmonats, also nach sämmtlichen Ernten, eintrat.[6] Auch das Jobeljahr, das am Versöhnungstage verkündet wurde, soll schon vom 1. desselben Monats begonnen haben.[7] In Bezug auf die erste Sabbatfeier wird behauptet, daß dieselbe erst im 21. J. nach dem Einzuge der Israeliten in Canaan stattfand.[8] Andere Verordnungen waren, daß man im 6. J. keinen Anbau für das 7. Jahr beginne und was gepflanzt wurde, ausgerissen werden soll.[9] Der Schuldner darf zur Zahlung nicht angehalten werden, aber edel ist es, wenn er so viel hat und die Schuld bezahlt.[10] Schulden auf Pfänder und bei Gericht eingelegte Verschreibungen unterliegen nicht dem Erlaßgesetze.[11] Aus dem letzten Jahrh. des zweiten jüdischen Staatslebens wird von einer Einrichtung des Lehrers Hillels zu Gunsten der Gläubiger berichtet, daß in Gegenwart der Richter ein schriftlicher Vorbehalt ,פרוזבול, ausgefertigt werde, die Schuld zu jeder Zeit ohne Rücksicht auf das Sabbathjahr einkassiren zu dürfen.[12] In Betreff der Beobachtung der Bodenpflichten am Sabbat- und Jobeljahre unterschied man das Palästina, dessen die Israeliten sich nach der Rückkehr aus dem Exile bemächtigten, von dem der Besitznahme durch Josua.[13] Nur Ersteres kam in Betracht, das in 9 Kreise eingetheilt war.[14] III. Geschichte. Die Notizen darüber sind sehr spärlich. Nach den ersten nachpentateuchischen Schriften wissen wir, daß die Vertheilung des Landes laut mos. Verordnung nach den Stämmen und Familien war und das Familienerbe zu allen Zeiten bewahrt wurde.[15] Auch Einlösungen des Familienbesitzes kamen vor.[16] Eine Anspielung auf das Jobelgesetz ist in Jesaia 37. 30. und Jeremia 34. 8. 10. Deutlich ist es in Jeremia 7. 12. und Ezechiel 46. 17., wo die Jobelordnung genannt wird. Nach dem Talmud war das erste Sabbathjahr im 21. Jahre nach dem Einzuge der Israeliten in Canaan,[17] worauf die erste Unterbrechung des Jobeljahres durch das Exil der 2½ Stämme des transjordanischen Landes und noch mehr nach der Zerstörung des Zehnstämmereiches durch Salamanassar eintrat.[18] Durch den König Josia (622 v.) wurde dasselbe wieder eingeführt,[19] aber es hörte wieder mit der Zerstörung des Tempels durch Nebukadnezar auf und hat im Ganzen nur 36 J. gedauert.[20] Nach der Rückkehr der Exulanten war

---

[1] 3 M. 25. 10. Und ihr sollet heiligen das 50. Jahr. Sifra Behar Nedarim 61a. [2] 3 M. 23. 15. Siehe: Wochenfest. Sifra Emor cap. 12. 8. [3] Maimonid. jad. hachsaka Schemita und Jobel 10. 1. [4] Nedarim 61 a. Maimonid. das. entscheidet sich für Letztere. [5] Sifra Behar 2. 3. Erachin 32β. Maimonid. h. s. 10. 8. [6] Rosch haschana 8. [7] Sifra zu Behar, nach der Lehre des R. Jochanan ben Berola. [8] Erachin 12β. 13α. Sebachim 118β. nach der Tradition, daß 7 Jahre die Unterwerfung und 7 Jahre die Vertheilung des Landes gedauert habe. [9] Theruma Absch. 2. 3. [10] Schebiith 10. 8—3. [11] Das. 2. [12] Das. 3. 4. 6; Gittin 4. 3. [13] Schebiith 6. 1. [14] Das. 9. 2. 3. [15] Josua und 1 K. 21. 3. Jes. 5. 8; Micha 2. 2. [16] Ruth. Siehe den Artikel: Kauf und Verkauf. [17] Siehe oben. [18] Sifra Behar 2. 3. [19] Nach Megilla 14β soll Jeremia die Exulanten gesammelt und zurückgebracht haben, daher die Möglichkeit dieser Wiedereinführung nach obiger Annahme, es müssen die Israeliten in Palästina zusammen sein. [20] Erachin 12β.

Digitized by Google

Zeit Ussias (808—757), der nicht ohne Einfluß auf diesen König war.[1] III. König von Israel, Sohn Jerobeams II., Nachkomme Jehus.[2] Er wurde nach 6monatlicher Regierung von Sallum getödtet. Es geschah dies nach einer Zwischenzeit von 12 J., seit dem Tode Jerobeams II. im J. 784, im 38. J. Ussias, im J. 772. IV. Frommer Mann, zur Zeit des Königs Ahas, der von Jesaia als Zeuge der Weissagung angeführt wird.[3] V. Nacherilischer Prophet, Nachkomme Berechjas,[4] Sohn Iddos,[5] von priesterlicher Abkunft.[6] In seiner frühen Jugend,[7] trat er mit Haggai für die Wiederaufnahme des unterbrochenen Tempelbaues auf. Weiter ist über sein Leben nichts bekannt. Nichtjüdische Quellen wissen ihn neben Haggai in Bethanien begraben.[8] Seine Zeit war die des pers. Königs Darius I., wo er mit Haggai, etwa 16 J. nach der ersten Rückkehr der Exulanten unter Serubabel (536.) und 14 J. nach dem unternommenen Tempelbau, der indessen auf Verleumdung der Chutäer und der Nachbarvölker unterbrochen war, also im Jahre 534 im zweiten Regierungsjahre Darius I., wo eine schönere Zeit für Israel eintrat, für die Wiederaufnahme des Tempelbaues sprach. Man bewirkte am persischen Hofe nicht blos die Rücknahme des Bauverbotes, sondern auch Unterstützung zur Ausführung des Baues.[9] Der Prophet hatte die Freude, den Tempel schon nach 4 Jahren, im J. 515 vollendet und eingeweiht zu sehen. Im Talmud wird dieser Prophet mit Sacharia in Jesaia 8. 2. für eins gehalten, aber nicht als Zeitgenosse des Propheten Uria, sondern von ihm ausdrücklich unterschieden und als Prophet des zweiten Tempels bezeichnet.[10] „Sacharia weissagte am zweiten Tempel."[11] So gehört er mit den andern Propheten seiner Zeit: Haggai und Maleachi zu den Männern der großen Synagoge, auf die der Talmud mehrere Einrichtungen und Traditionen zurückführt.[12] Das Buch Sacharia hat 14 Kapitel und zerfällt nach Sprache, Inhalt und Darstellung in drei auffallend verschiedene Theile, so daß man geneigt wäre, für jeden einen besondern Verfasser anzunehmen. Der erste Theil umfaßt die Kapitel 1—8; der zweite die Kapitel 9—11, und der dritte die Kapitel 12—14. Der Talmud hält dieses Buch für ein ganzes, als Weissagungen des Propheten Sacharia, die auf die Zustände des Staates und Volkes unter den ersten Herrschern nach Alexander d. G., aber auch auf die spätere Zeit und die künftigen Tage des Messias beziehen. Es werden also auch in demselben die Weissagungen von 3 Zeiten unterschieden.[13]

Sadducäer, Zadukim, siehe Abtheilung II: Sadducäer.

Safran, כרכם,[14] Edle Gewürzpflanze, crocus sativus, im Orient und in Südeuropa heimisch, ein Zwiebelgewächs mit lilienartiger, violetter Blumenkrone und einem Staubweg mit rothgelber, starkriechender, äußerst gewürzhafter Narbe, die getrocknet das beliebte Safran wird. Von derselben gehen 30,000 Stück auf 1 Pfund.

Salbe, רקח,[15] מרקחה,[16] I. Salben. Dasselbe war bei den Orientalen sehr häufig und diente als Schutzmittel gegen die Sonnenhitze, auch sonst zur Stärkung. Man salbte sich gewöhnlich den ganzen Körper oder einzelne Theile desselben nach

---

[1] 2 Chr. 26. 5. [2] 2 K. 14. 29; 15. 8—12. [3] Jes. 8. 2. 16. [4] Nach Sacharia 1. 1. 7. war er sein Vater oder Großvater. [5] Esra 5. 1; 6. 14; Neh. 12. 16. wird er ein Sohn Iddos genannt. [6] Neh. 12. 1. 4. 12 16. vergl. Esra 5. 1; 6. 14. als identisch mit demselben. [7] Vergl. Sacharia 2. 4., wo er sich נער „Knabe" nennt. [8] Pseudoepiphanius, Hesychius. [9] Nach Esra 5. 6; Haggai 1. 2. [10] Maccoth 24b wird ausdrücklich gesagt: Sacharja habe während des zweiten Tempels geweissagt: זכריה במקדש שני, zum Unterschiede von Uria, der zur Zeit des ersten Tempels weissagte. Auffallend ist es daher, wie Fürst in seinem sonst vortrefflichen Buche: „Kanon des alten Testaments" S. 44., in Bezug auf diese Stelle sagen konnte: „die Tradition identificirt unsern Sacharia mit dem Sacharia b. Berechja in Jesaia 8. 2, dem Zeitgenossen des Propheten Uria, ungeachtet sie ihn grade anderwärts als nacherilischen Propheten bezeichnet." Nein, auch diese Stelle kennt ihn nur als Propheten des zweiten Tempels." [11] Sanhedrin 89a. Joma 39a. [12] Rosch Haschana 19.b. Sebachim 62b. Middoth 3. 1. u. a. m. Siehe die Zusammenstellung derselben in Herzfeld, Geschichte des israelit. Volkes III. S. 240. 241. [13] Siehe diese Deutungen zusammengestellt in Jalkut zum Buche Sacharia. [14] Hohld. 4. 14. [15] 2 M. 30. 25. [16] 1 Chr. 9 30. mit dem Plural in Jes. 57. 9. מרקחים Salben.

tized by Google

Waſchen und Baden,[1] vor dem Ausgehen und Beſuch vornehmer Perſonen,[2] bei Gaſtmählern u. ſ. w.,[3] die Gäſte am Bart, Haupthaar und Füßen. Unterlaſſen wurde die Salbung nur in Trauerfällen.[4] II. Bereitung. Die Salben waren aus Oel, vermiſcht mit wohlriechenden Gewürzen,[5] aus der Ferne:[6] Zimmt,[7] Myrrhen[8] Saſran[9] u. Narden,[10] aber auch ohne dieſelben.[11] Am koſtbarſten war das Nardenöl.[11] Ihre Bereitung war ein beſonderes Handwerk der Apotheker, Salbenwürzer,[12] auch der Sklaven.[13] Das Salbenmagazin war ein nicht unbedeutender Theil des Königsſchatzes.[14] Solche Salben bewahrte man, damit ſie nicht verdunſten, in verſiegelten Alabaſtergefäßen mit langem Halſe ohne Henkel.[15]

Salböl, שמן המשחה; heiliges Salböl, שמן משחת קדש. I. Bereitung. Das heilige Salböl wurde bereitet aus dem reinſten Olivenöl, vermiſcht mit den vier wohlriechenden edlen Gewürzarten: 1. dem fließenden Myrrhe, מור, im Werthe von 500 Schekel; 2. dem Kalamos, קנה בשם, für 500 Schekel; 3. dem feinſten Zimmt, קנמן בשם, für 250 Schekel und 4. dem Kaſſia, קדה, um 500 Schekel, wozu noch 1 Hin Oel kam. Nach dem Talmud hat Moſes daſſelbe angefertigt und ſoll man es nach ſeinem Tode nicht mehr bereitet haben. So fehlte daſſelbe beim zweiten Tempel. Die Bereitung geſchah, nachdem im Voraus die Gewürzarten im Waſſer eingeweicht waren.[16] II. Gebrauch. Die Verwendung deſſelben war nur zur Salbung des Hohenprieſters, der Geräthe des Heiligthums in der Wüſte,[17] u. ſ. w. Weiter war auf ſeinen Gebrauch zu profanen Zwecken die Strafe der Ausrottung geſetzt.[18] Zur Salbung bedieute man ſich eines hornförmigen Gefäßes,[19] oder eines Kruges.[20]

Salcha, סלכה. Stadt im Oſtjordanlande, an der äußerſten Oſtgrenze Baſans,[21] die unter dem Könige Og von den Iſraeliten erobert und dem Stamme Menaſſe,[22] aber ſpäter dem Stamme Gad zugewieſen wurde.[23] Von den Neuern wurde dieſelbe 7 Stunden öſtlich von Boſtra, am Südoſtfuß des Dſchebel Hauran gegen die Wüſte hin, wo eine Ortſchaft Szalchat ſich noch erhalten hat, aufgefunden.[24] Daſelbſt ſieht man ein zerfallenes Kaſtell und eine Reihe ſchöner Gebäude. Im Ganzen zählt man darin 800 Einwohner.[25]

Salem, שלם. I. Aelterer Name Jeruſalems,[26] wofür von Vielen auch das in 1 M. 14. 18. erwähnte Salem gehalten wird, deſſen König dem Abraham mit Wein und Brod entgegenging.[27] Andere jedoch nennen für Letzteres Salamias, Salim, 8 röm. Meilen ſüdlich von Scythopolis.[28] II. Stadt vor Sichem,[29] die heute in einem der 3 Dörfer, gegenüber dem Jakobsbrunnen, auf den niedrigen Vorhöhen gegen Nordoſten, das „Salem" heißt, wiedererkannt wird. Andere erklären das „Salem" als Adjektiv zu Jakob.

Saliſa, שלשה. Landſchaft im Gebirge Ephraim, auf der rechten Seite des Weges von Jeruſalem nach Joppe.

Salman, Salmanaſſar, שלמאסר, Hauptfürſt. Aſſyriſcher König nach dem Tode Tiglath Pileſſers und vor Sanherib, Zeitgenoſſe des ägyptiſchen Königs So[30] und des iſraelitiſchen Königs Hoſea, in deſſen Reich er im Jahre 724 einfiel. Er machte ihn zinsbar, aber als er nach 3 Jahren durch ein Bündniß mit Aegypten von ihm abzufallen drohte, belagerte er Samaria im 9. Jahre der Regierung Hoſeas (721) und eroberte es. Den König mit den Bewohnern ließ er ins Exil abführen.[31] Auch

---

[1] Ruth 3. 3; Jud. 10. 3. [2] Ruth 3. 3. Jud. 10. 3. [3] Pſ. 23. 5; Spr. Sal. 21. 17; Kohel. 9. 8; Amos 6. 6. Weisheit 2. 7. [4] Daniel 10. 3; 2 S. 14. 2. [5] בשמים מרקחים Hohld. 5. 13. [6] 1 K. 10. 10. Ezech. 27. 22. [7] Spr. Sal. 7. 17. [8] Pſ. 45. 9. Hoheslied 5. 5; Ester 2. 12. [9] Hohesl. 4. 14. [10] Daſ. 1. 12. [11] 3 M. 28. 40; Pſ. 92. 11; Micha 6. 15. [11] Mrk. 14. 3. [12] 2 M. 30. 25—35. Neh. 3. 8. Kohel. 10. 1. [13] 1 S. 8. 13. [14] Jeſ. 39. 2 [15] Mrk. 14. 1; Mtth. 26. 7. [16] Kerithoth 77a. [17] 2 M. 24. 36; 30. 26; 4 M. 7. 1. [18] 2 M. 30. 33. [19] קרן, 1 S. 16. 13. [20] 1 S. 10. 2. נד. [21] 5 M. 3. 10; Joſ. 13. 11. [22] 5 M. 3 10; Joſ. 13. 30. [23] Daſ. 12. 5; 1 Chr. 8. 14. [24] Burkhardt p. 180. [25] Robinſon III. S. 913. [26] Pſ. 76. 3. [27] Targun Onkelos, Joſeph. Antt. I. 1 S. 2. Knobel, Geneſ. S. 173. Delitzſch, Geneſis S. 353. [28] Roſenmüller Alterth. II. 2. S. 135; Tuch, Geneſis S. 317. [29] 1 M. 33. 18. [30] 2 K. 17. 4. [31] 2 K 17. 1; 18. 3; Jeſ. 16 9.

Digitized by Google

Moab, Phönizien, Philistäa und Aegypten wurden stark von ihm mitgenommen. Siehe: Assyrien.

Salomo, שלמה. Freund Gottes! ידידיה, Liebling Gottes! Sohn Davids, der zweite von Bathseba, der dritte König des ganzen israelitischen Volkes, der 40 Jahre (1015—975) regierte.[1] Mit Hülfe seiner Mutter, des Propheten Nathan und des Priesters Zadok wurde er noch beim Leben Davids auf Befehl des Letztern im Alter von kaum 20 J. gegen den zum König sich aufwerfenden Adonia zum König erhoben. Mit Begleitung der königl. Leibwache unter Benaja und mit andern Hochangesehenen wurde er am Gihon, nördlich von Jerusalem gesalbet und unter Posaunenschall und Volksjubel auf den königl. Maulthieren in den Palast zurückgeführt. Sein erstes Auftreten war in weiser, mäßiger Haltung, allmählig die Häupter der Gegenpartei mit Adonia an ihrer Spitze aus dem Wege zu räumen. Hierzu kam, daß David ihm den Tod Joabs, der meuchlerisch Abner und Amasa getödtet, und des Simei, wegen des ihm angethanen Schimpfes, anbefohlen hat. Joab, der sich offen für Adonia erklärte und ihm gewaltigen Beistand leistete, war der erste, der fallen mußte. Darauf wurde Simei in Folge der Uebertretung des königl. Befehls, nicht Jerusalem zu verlassen, getödtet. Adonia beging die Unklugheit, die Abisag von Sunam zur Frau zu fordern und zog sich selbst den Tod zu. Der Oberpriester Ebjathar, der sich Adonia anschloß, wurde seines Amtes entsetzt und mußte sich auf sein Erbgut zu Anathoth begeben, nachdem er seine Würde an Zadok, einen Priester aus der Nebenlinie abgetreten. Dagegen umgab er sich mit den Freunden Davids: den Nachkommen Barsillais u. a. m., die er an seine Tafel zog und mit Wohlthaten überhäufte. Mit dieser umsichtigen Befestigung seines Thrones verband er Klugheit und Gerechtigkeit in seiner Stellung als erster Richter des Volkes, wodurch er bald volksthümlich und weit berühmt wurde. In einem Traume, heißt es, bat er Gott nicht um Reichthum, sondern um Weisheit, das Volk weise richten zu können, und erhielt dafür die Verheißung der Schätze und der Weisheit. So wird von seiner weisen richterlichen Entscheidung über den Streit zweier Mütter erzählt, wo er durch die Drohung, das lebendige Kind zu zertheilen, die wahre Mutter des streitigen Kindes erkannte. Nach Außen strebte er durch rasches und energisches Eingreifen und faktisches Anerkennen des Nothwendigen sein Ansehen zu wahren. Es kehrte nach Edom der nach Aegypten entflohene Königssohn Hadad zurück und behauptete sich daselbst.[2] Damaskus wird von Rezin mit Hülfe einiger Kriegerabtheilungen genommen, ohne sich jedoch lange darin gegen Salomo zu behaupten. Das von ihm abgefallene und Aegypten zugefallene kleine Reich Geschur, Gazer, erhielt er von Aegypten als Heirathsgut bei seiner Vermählung mit der Tochter des ägyptischen Königs Psachines, aus der 21. Manethonischen Dynastie, zurück. So trat für Palästina eine Friedenszeit ein, von der es hieß: „Juda und Israel wohnten sicher, jeder unter seinem Weinstock und Feigenbaum."[3] Großartig war die Pracht seiner Bauten, zu deren Aufführung der tyrische König Hiram die Materialen und Künstler zusandte.[4] Die Mittel dazu nahm er von den unter David aufgehäuften Goldschätzen, seinem Privatvermögen und einer Kontribution des Volkes. Unter den Bauten ragte hervor: der Tempel auf Moria, ein Prachtwerk, 7½ jähriger Arbeit, bei dessen Weihe er eine Rede an das Volk über die Bedeutung und Stellung des Gotteshauses hielt.[5] Die Priester wurden in 24 Ordnungen getheilt, ebenso die Leviten zu ihrem niedrigern Dienste und eine ähnliche Anzahl derselben für die Tempelmusik.[6] Nicht minder groß war die Pracht der Paläste, die er südlich vom Tempel,[7] vielleicht auf dem Ophel, in 13 Jahren errichten ließ. Diesen folgte eine Menge anderer großartigen Bauten, Anlagen von Weinbergen, Gärten, Parken und Villen in Ethan und auf den kühlen Abhängen des Libanon, sowie die Ziehung vieler Wasserleitungen für Jerusalem.[8] Ausgezeichnet war die Befestigung Jerusalems und die Grenzfestungen: im Norden: Chazor; in der Ebene Galiläas: Megiddo: im Westen; Gasser, Bethhoron und Baalath.

[1] 1 K. 10. 11; 2 Chr. 1—9. [2] 1 K. 11. 21. 22. 25. [3] 1 K. 5. 5. [4] 1 K. 5. 32. [5] 1 K. 8 [6] 1 Chr 24 26. [7] Neh. 3. 25. [8] 1 K 9. 1. 19; Kohel 2. 4—5. Hoheslied 7. 5; 8. 11.

In der Umgestaltung seines Heers- und Kriegswesens hatte er wol Aegypten zum Vorbilde. Er errichtete: 1400 Wagen mit den Rossen dazu; 12000 Reiter,[1] die in verschiedene Städte gelegt wurden. Zur Regelung der innern Verwaltung bestellte er: einen Kanzler, der ihm alle Angelegenheiten vortrug; den Schreiber, der die Archive unter sich hatte, die Beschlüsse verzeichnete und die Finanzen verwaltete; den Obersten der königl. Leibwache; die Aufseher über die Frohnden, die königl. Heerden, die liegenden und beweglichen Güter und endlich die 12 Vorsteher, die abwechselnd monatlich den königl. Hof mit Lebensmitteln versorgten. Eine ergiebige Quelle zur Bestreitung des Riesenaufwandes seines Hoflebens hatte er an den Zöllen der Privatkaufleute, den Geschenken der kleinen Fürsten, der unterworfenen Landschaften, Abgaben des Volkes u. s. w.[2] Am größten sollte das Einkommen durch den Handel sein, durch dessen Gründung und Förderung er Bedeutendes zuschaffen verstand. Der Landhandel zwischen Aegypten und dem Innern Asiens führte durch Paläste und brachte Erträgliches ein. Mehrere kleine Städte wurden gegründet, Stationen an den großen Karavanenstraßen mit Magazinen und Karavanseries. Außerhalb Palästinas war es Tadmor, Palmyra, in einer Oase der syrischen Wüste, das durch Salomo, wenn nicht angelegt, so doch bedeutend gehoben wurde. Der Seehandel ging meist vom rothen Meere aus, wo Salomo die Häfen: Elath und Ezeongeber hatte. Ein Bericht darüber giebt an, daß nach einer 3jährigen Fahrt die Schiffe brachten: 420 Talente Gold, viel Silber, Edelsteine, Sandelholz, Elfenbein, Affen, Pfauen, Gewürze und wohlriechende Gewächse. So verbreitete sich weit hin sein Ruhm und man erzählt von einer Königin Sabäas, die nach Jerusalem kam, um sich von seiner Weisheit zu überzeugen, ebenso andere Fürsten und Könige.[3] Es hieß von ihm: „Er redet über die Bäume, von der Ceder im Libanon bis zum Usop, der an der Wand wächst; über die Thiere, Vögel, das Gewürm und die Fische. Weiter soll er 1005 Lieder und 3000 Sprüche verfaßt haben.[4] Aber in dieser Größe lag weder sein eigenes Glück, noch das des Staates. Die sittliche Kraft zur Ertragung solcher Größe, die David so sehr auszeichnete, fehlte ihm ganz und gar. Der Leidensweg, auf dem David groß geworden, war nicht die Schule seiner Bildung und spätern Größe; daher erlag er allmählich den Einflüssen heidnischer Sitten, der Fremden, die zu Tausenden von allen Seiten nach Jerusalem herbeiströmten. Die Schrift sagt über ihn: „Sein Herz blieb nicht ganz mit dem Ewigen;“[5] „Seine Frauen verführten sein Herz zu fremden Göttern.“[6] Es fehlten in seiner Umgebung die Propheten, die sich um David sammelten und von denen er Vermahnung annahm. Gad war gestorben und von den andern Propheten: Ahia aus Silo, Samaja und Jido wissen wir, daß Ersterer für die Theilung des Reiches war. Die ungeheure Ausdehnung seines Harems von 1000 Frauen kränkte das religiöse und nationale Gefühl des Israeliten und die gewaltige Bedrückung des Volkes durch neue Auflagen von Frohnden nebst der Verschenkung eines Landesstriches an Hiram vermehrten die Unzufriedenheit, so daß gegen Ende seiner Regierung die alte Eifersucht zwischen Juda und Ephraim bedenklich aufloderte. Schon jetzt stellte Jerobeam sich an die Spitze eines Aufstandes gegen Salomo, der mit vieler Mühe noch niedergehalten wurde. Jerobeam floh nach Aegypten, von wo er nach Salomos Tod zurückkehrte, um den Thron des Zehnstämmereiches zu besteigen. Salomo starb 60 J. alt, nach 40jähriger Regierung und wurde in der „Stadt David“ begraben.[7] Aus dem Talmud bringen wir mehrere Notizen zu dieser Lebensgeschichte. Nach denselben geschah seine Salbung, die später bei den andern Königen wegblieb, wegen der Erhebung Adonias.[8] Seine Bitte um Weisheit war schon Beweis seiner Klugheit, denn wer Weisheit besitzt, hat Alles.[9] Ueber seinen Tempelbau, Einweihung und das darauf gegebene Mahl wendeten sie passend den Vers an: „Gehe, genieße in Freude dein

---

[1] 1 K. 10. 26. [2] Vergl. Ps. 72. 10. 13—15. [3] 1 K. 5. 14. vergl. Joseph. Antt. 8. 5. 3. wo noch Hiram und Abdemon genannt sind. [4] Siehe: Schriftthum. [5] 1 K. 10. 4. [6] Das. [7] 1 K. 11. 43. [8] Horajoth 11. [9] Midr. r. zum Hohld. Mit dem Gleichniß, wo Jemand vom König aufgefordert wird, zu wählen und er klug, dessen einzige Tochter sich ausbittet, weil er mit ihr in den Besitz aller Schätze des Vaters kommt.

Digitized by Google

Brod, trinke mit frohem Herzen deinen Wein, denn Gott gefällt dein „Werk.“[1] Nur in Bezug auf seinen spätern Abfall lassen sie Gott rufen: „Lieber war mir von David ein Tag seiner Beschäftigung mit der Thora, als die tausend Ganzopfer, die Salomo bei der Tempelweihe darbrachte.“[2] Die Ursache des Abfalls wird in seiner Abweichung von den Bestimmungen des Königsgesetzes: kein Gold und Silber zu häufen und sich nicht viele Frauen zu nehmen, erkannt.[3] Erst die Lehrer des 2. und 3. Jahrh. unternahmen die Rechtfertigung Salomos. Die Bibel schreibe ihm die Erbauung der Götzentempel u. s. w. zu, weil er dieselbe seinen Frauen nicht verbot.[4] Ein anderer Lehrer bemerkt darauf, daß er jedenfalls von der Schuld nicht frei sei.[5] Sonst gehört er mit David und Hiskia zu den segensvollen Regenten.[6] Spätere Agadisten vergleichen ihn mit Nebukadnezar[7] und Hadrian.[8] Ueber seine Weisheit war der Spruch: „Wer Salomo im Traume sieht, hoffe auf Weisheit.“[9] Weiter wird Salomo auch als Verfasser von Psalmen gekannt[10] und auf ihn führt die Tradition mehrere Einrichtungen zurück.[11] Vor Salomo, heißt es bildlich, war die Thora gleich einem Korbe ohne Griff, aber durch ihn erhielt sie denselben.“[12] Mehreres über die Sagen von seinem Verkehr mit Geistern, den Sturz von seinem Throne und die spätere Wiedererlangung desselben — verweisen wir auf Abtheilung II. die Artikel: Geister, Asmodai, Gespenster. Auch über die Schilderung seines Thrones und dessen Wegführung durch Sisak nach Aegypten — siehe daselbst Artikel: Thron Salomos. Weiter über die ihm zugeschriebenen Bücher bitten wir die Artikel: Sprüche Salomos, Koheleth, Lied der Lieder und Schriftthum nachzulesen.

Salz, מלח. Palästina hat Salz im Ueberflusse. Am Südende des todten Meeres giebt es Steinlager, wo das Salz in Blöcken gebrochen wird.[13] Die von den öftern Ueberschwemmungen zurückbleibenden Lachen dünsten aus und lassen Salz zurück. Diese Salzablagerungen sind oft so bedeutend, daß sie wie ganze Berge daliegen. Sonst gewinnt man auch durch bloßes Verkochen und Verdunsten des Wassers des Salzmeeres viel Salz. Doch ist dieses Salz nicht so rein wie das unsrige; es hat eine Beimischung von Kalk und Gips und verdirbt oft. Gebraucht wurde das Salz als Würze zu Speisen,[14] zur Reinigung neugeborner Kinder,[15] u. s. w. Groß war der Salzbedarf im Tempel, wo es bei den Tempelbedürfnissen aufgezählt wird.[16] Man hatte von demselben immer einen großen Vorrath,[17] in einer besondern Kammer.[18] Zu allen Opfern, auch bei Speiseopfern, kam Salz.[19] Als Zeichen ewiger Verwüstung wurde Salz zerstreut.[20] Nach dem Talmud war der Aufgang zum Altar, damit die Priester nicht ausgleiten, mit Salz bestreut.[21] Weiter wird von der Schärfe des sodomitischen Salzes mit seiner Gefahr für die Augen gesprochen.[22]

Salzbund, ברית מלח.[23] Bild der Dauerhaftigkeit, weil das Salz der Verwesung widersteht. Heute noch ist bei Abschließung von Bündnissen die Sitte, einige Salzkörner zu genießen.

Salzmeer, ים המלח, auch: Todtes Meer. Bedeutender Landsee am Südende Palästinas,[24] an der Südostgrenze des Stammgebietes Juda,[25] an der Stelle des frühern Siddimthales,[26] in welchen der Jordan mündet.[27] I. Name und Bedeutung. Der eigentliche Name dieses Sees ist: „Salzmeer,“[28] der sich auf dessen innere Beschaffenheit bezieht. Neben diesen war seine Benennung nach der Oertlichkeit und Lage: „Meer des Gefildes,“ nämlich: der Jordanau;[29] „das Ostmeer,“[30] u. s. w.

---

[1] Midr. r. 4 M. Absch. 15. [2] Sabbath 30. [3] Sanh. 21. Salomo sprach: ich werde vermehren und doch nicht abfallen. [4] Sabbath 56. die Rechtfertiger sind: R. Jonathan und R. Samuel b. Nachmani. [5] Das. [6] Sabbath 113. [7] Midr. r. 4 M. Absch. 20. [8] Das. 1 M. Absch. 63. [9] Berachoth 57. [10] Midr. r. zum Hohld. Siehe: Psalmen. [11] Erubin 21. Sabbath 14. Berachoth 48. Siehe: Tradition in Abth. II. [12] Daselbst. [13] Zeph. 2. 9; 1 M. 19. 26. [14] Hiob 6. 6. Ezech. 30. 24. [15] Das. 16. 4. [16] Esra 6. 9. 69 [17] Joseph. Antt. 12. 3. 3. Middoth 5. 3. [18] Siehe: Tempel. [19] 3 M. 2. 13. [20] 5 M. 29. 23; Richter 9. 45. [21] Erubin 10. 14. [22] Cholin 104. שמסמא עינים. [23] 4 M. 18. 19. [24] 4 M. 34. 3. 12; 5 M. 3. 17. [25] Jos. 15. 2. 5. [26] 1 M. 14. 3. [27] Jos. 3. 16. [28] 1 M. 14. 3; 4 M. 34. 3; 5 M. 3. 17. [29] ים הערבה 5 M. 3. 17; 4. 49. [30] ים הקדמוני Joel 2. 20. Sach. 14. 8.

wobei auch nur der Name „Meer" vorkommt.[1] Erst bei griechischen Schriftstellern heißt er: „Todtes Meer," θάλασσα ἡ νεκρά,[2] in den lateinischen Schriften: mare mortuum,[3] aber auch Asphaltmeer, ἡ ἀσφαλτίτης λίμνη,[4] oder Sodommeer.[5] Bei den Arabern hat er die Namen: „Meer des Lot,"[6] „See von Zoar,"[7] „Stinkender See" u. a. m. Im Mittelalter nannte man ihn: „Verfluchtes Meer" oder „Teufelsmeer." II. Lage, Größe und Beschaffenheit. Die Lage des todten Meeres ist in einem von hohen und steilen Bergen umgebenen Kessel am Südende Palästinas, an der Südostgrenze des Stammes Juda.[8] Es ist 2½ Meilen breit und gegen 10 Meilen lang, dessen Wasserstand in der Regenszeit durch die einströmenden Wadys erhöhet, aber im Sommer und Herbst in Folge der Monate langen starken Ausdünstungen vermindert wird. Mehreres siehe: Palästina, Sodom.

Salzstadt, עיר המלח. Stadt in der Wüste Juda, wol im Salzthale am Ende des todten Meeres.[9]

Salzthal, גיא המלח. Thal am Südende des todten Meeres, das bis an das rothe Meer reicht, wo unter David[10] und später unter Amazja die Aegypter geschlagen wurden.[11]

Samaria, Σαμάρεια, sonst: Somron, שמרון, chald. Samraim, שמרין.[12] I. Berg Somrons, הר שמרון, ansehnlicher Berg Mittelpalästinas, auf dem der König Omri eine Residenz hatte.[13] II. Stadt Somron, עיר שמרון, auf einer schmalen Terrasse, in der Mitte des östlichen Abhanges eines Berges, gegen 16 Stunden im Norden Jerusalems, im W. N. W. von Sichem, etwa 2 Stunden davon. Ihre Erbauung geschah durch den König Omri als Residenz- und Hauptstadt seines Reiches.[14] Sie war stark befestigt,[15] widerstand zwei Belagerungen durch den syr. König Ben Hadad II. unter Ahab und Joram.[16] Erst im 8. Jahre des Königs Hosea (721 v.) erlag sie der Uebermacht des assyr. Königs Salamanassar,[17] der ihre Bewohner ins Exil abführte, aber später Samaria mit andern Colonisten aus Babel und Cutha besetzte. In den Tagen der Makkabäer war diese Stadt wieder bedeutend und stark,[18] sodaß sie von den Söhnen Hyrkans: Aristobul und Antigonus, erst nach der Belagerung eines vollen Jahres genommen werden konnte.[19] Hyrkan ließ sie darauf schleifen. Doch wurde sie wieder durch den Feldherrn Gabinus gleich andern zerstörten Städten erbaut und πόλις Γαβαίων genannt.[20] Später bevölkerte sie Herodes d. G. mit 6000 Kolonisten und machte sie wieder zur Festung. Er verschönerte sie und erbaute in ihr einen Tempel zu Ehren des Augustus, nach welchem er ihr den Namen Sebaste, Σεβάστη, Augusta, gab. Heute ist von ihr nur noch ein armseliges Dorf Sebustieh, von Mohamedanern bewohnt. Zwei Stunden östlich davon liegt Nablus, Sichem. III. Landschaft, שמרון שרה,[21] zwischen Judäa im Süden und Galiläa im Norden, die kleinste der westjordanischen, die ihren Namen von der Stadt Samaria erhalten hat. Sie war von Norden nach Süden 12 Stunden lang und 10 Stunden breit mit großen und kleinen fruchtbaren Thälern, die von Höhenzügen durchschnitten waren. Begrenzt wird sie im N. von Dschenim am Südende der Ebene Esdralon;[22] im S. von dem verfallenen Chan Leban, wo früher der Flecken Lebona war;[23] im Osten vom Jordan und im Westen von der Saronebene.

Samaritaner, Somronim, שמרונים,[24] auch nur: Somrim, שמרים, griechisch: Σαμαρεῖται, Samariter,[25] talmudisch: Cuthäer, כותים.[26] Spätere Bewohner der Land-

---

[1] Jes. 16. 8; Ezech. 34. 11. [2] Pausan. El. I. 7. Galen. Simpl. med. 5. 19. Epiph. Haer. 19 und 53. [3] Justin 36; Hieron. Comment. in Ezech. 47. [4] Ptolem. V. 16. 3 [5] Joseph. Antt. V. 1. 22. Σοδομίτης λίμνη. [6] Edrisi edit. Jaubert. I. p. 338. [7] Abulfeda p. 227. [8] Jos. 15. 3. 5. [9] Das. 15. 62. [10] 2 S. 8. 13. [11] 2 K. 14. 7. [12] Esra 4. 10. 14. 17. [13] 1 K. 16. 24. [14] Jes. 7. 9. 1 K. 16. 23. 24. [15] 2 K. 10. 2. עיר מבצר [16] 1 K. 20. 2 K. 6. 7. [17] 2 K. 17. 18. [18] Joseph. Antt. 1. 13. c. 10. §. 2. [19] Joseph. b. j. 1. 2. 7; Antt. 13. 10. 21. [20] Das. 14. 5. 3. [21] Obad. 1. 9. עין גנים Joseph. b. j. I. 3. 3. Josua 19. 21. [23] Richt. 21. 19. [24] 2 K. 17. 29. 4. „Hüter." Sie nennen sich als die Bewohner und Wächter des Gesetzes. Vergl. Epiph. adverf. Haer. lib. I. haer. 9. [25] Als Bewohner der Stadt Samaria und ihres Gebietes. [26] Nach ihrer hauptsächlichsten Abstammung von den assyrischen Colonisten aus Cutha. 2 K. 17.

Digitized by Google

schaft und Stadt Samaria, ein Mischvolk aus den assyrischen Ansiedlern und den zurückgebliebenen Resten des Zehnstämmereichs,[1] das während des zweiten jüdischen Staatslebens eine eigene Staatsverwaltung und einen eigenen Tempel zu seinem Kultus hatte. Nach der Zerstörung Samarias, Auflösung des Zehnstämmereiches und Wegführung dessen Bewohner nach Assyrien sandte der assyrische König Leute aus Babel, Cutha, Ava, Hemath und Sepharvaim als neue Ansiedler für die leeren Ländereien. Dieselben ließen sich durch einen Priester in der israelit. Religion unterrichten und bekannten sich zu derselben. Der neue Gottesglaube gewann bald in ihnen die Oberhand, sodaß sie nach der Rückkehr der Exulanten aus Babylonien sich an dem Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem betheiligen wollten.[2] Aber sie wurden von den Gründern des neuen Staates: Esra und Nehemia entschieden zurückgewiesen. Die Samaritaner rächten sich dafür durch Verleumdung bei der persischen Regierung und bewirkten die Störung des Tempelbaues, der erst nach wiederholter Rückkehr des Nehemias unter Artaxerxes Langhand wieder aufgenommen werden konnte. So blieben die Samaritaner von jeder Betheiligung am Tempel ausgeschlossen. Aber sie erbauten sich dafür nach eingeholter Erlaubniß einen eigenen Tempel nach dem Muster des zu Jerusalem und stellten an demselben den von Jerusalem, wegen seiner Verheirathung mit den Töchtern des Sanballat, des Statthalters zu Samarien, vertriebenen Priester Menasse als Oberpriester an. Von ihrer weitern Geschichte haben wir nur wenig Notizen. Sanballat unterwarf sich dem siegreichen Alexander d. G. und stellte ihm bei der Belagerung von Tyrus und Gaza 8000 M. Hülfstruppen, die er in Aegypten benutzte und als Besatzung in Thebais zurückließ. Nach dem Tode Sanballats setzte Alexander d. G. (332) Andromachus zum Statthalter von Palästina ein, auf den Memnon oder Aselepiodorus folgte. Nach der bald darauf erfolgten Eroberung Palästinas durch Ptolemäus Lagi kamen Samaritaner und Juden nach Alexandrien.[3] Später wissen wir von dem Kampfe der Samaritaner unter sich, von denen der eine Theil griechische Sitten und griechische Lebensweise annahm, aber der andere treu dem alten Glauben blieb. Auch im Tempel zu Garsim wurden, wie in dem zu Jerusalem, Götzen aufgestellt.[4] Im Kampfe der Makkabäer gegen die Seleuciden waren sie auf der Seite der Letztern und hetzten die Nachbarvölker gegen Erstere auf. Im J. 130 zerstörte Johann Hyrkan den Tempel auf Garisim, doch gelang ihm die Eroberung Samarias nach einer 12monatlichen Belagerung. Die Stadt riß er nieder und wurde bald Herr des ganzen Landes. Es wanderten darauf Viele aus dem Lande und gründeten in Damaskus eine Gemeinde, von wo sie sich auch über die andern Städte Syriens verbreiteten. Nach Sichem kamen sie wahrscheinlich erst nach dem Sturz der Makkabäer, wo sich unter der Herrschaft der Römer ihre Lage verbesserte. Gabinus erbaute Samaria wieder und befestigte sie, in welche die Samaritaner zurückgerufen wurden. Man gestattete ihnen ihren Kultus. Sie wählten sich aus ihrer Mitte einen eigenen Senat und zahlten nach Rom Steuern. Grausam wüthete gegen sie der von Vespasian zur Schlichtung des Streites abgeschickte Volkstribun Cerealius, der die gegen ihn aufgestandenen 11,600 Samariter niedermetzeln ließ. Sichem bekam eine römische Besatzung und erhielt den Namen Flavia Neapolis. Unter Trajan und Hadrian betheiligten sie sich an dem Aufstande der Juden und erlitten große Züchtigung von den Römern. Die beiden Antonine ließen sie in Ruhe, aber Commodus bedrückte sie wieder stark. Härter verfuhr gegen sie Septimius Severus, weil sie seinem Nebenbuhler Niger beistanden. Er nahm der Stadt Neapolis das Bürgerrecht und verbot ihnen Proselyten zu machen. So blieb es noch unter Constantin d. Gr., doch war dieser gegen sie toleranter als sein Sohn Constantinus, unter den sie von Juden und den römischen Banden viel zu leiden hatten. Besser gestaltete es sich unter Julian und nach ihm unter Valentinian und Valens, die ihnen freie Religionsübung gestatteten. Theodosius der Gr. (391.), der die Schließung der heidnischen Tempel befahl, war noch wohlwollend gegen die Sa-

[1] 2 K. 17. 24—34; 2 Chr. 30. 18; 34. 9. [2] Esra 4. 2. [3] Joseph. Antt. 12. 1. [4] 2 Macc. 6. 2; Joseph. Ant. 12. 5. 5.

Digitized by Google

maritaner. Er gebot ihnen, ihre Proceſſe nach röm. Rechte zu entſcheiden, Chriſten nicht zu heirathen und ihre Diener nicht zu beſchneiden, aber Honorius ließ ſie nicht mehr zu Staatsämtern zu und Theodoſius II. häufte Beſchränkungen. So gedrückt, rebellirten ſie ſchon unter Zeno. Im J. 484 zerſtörten ſie in Nablus und anderwärts die chriſtl. Kirchen, tödteten die Chriſten und ernannten einen Mann aus ihrer Mitte Juſta zum König. Aber bald mußten ſie der Uebermacht erliegen und verloren ihre Beſitzungen und ihre Synagogen zu Nablus, die in eine Kirche umgeſchaffen wurden. Noch einmal erhoben ſie ſich unter Anaſtaſius, aber wurden bald unterdrückt. Dagegen war ihr Aufſtand unter Juſtinian bedeutender, der 529 in einen offenen Krieg gegen Rom ausbrach. Im J. 551 machten ſie im Verein mit den Juden einen Aufſtand in Cäſarea, nach deſſen Niederlage Viele zum Schein das Chriſtenthum annahmen. Im J. 636 ſtanden ſie unter den Moslemen. Während der Kreuzzüge waren ſie auch unter chriſtlichen Herrſchern. Benjamin Tudela fand in Nablus (1160) 100 Familien Samaritaner und 1853 waren 122 Familien daſelbſt. Seit 1517 ſind ſie unter türkiſcher Herrſchaft. — Mehreres über Religion, Kultus, Literatur der Samaritaner, ſowie über ihre Stellung zum Judenthume und den Juden nach der Auflöſung des jüdiſchen Staates ſiehe: Abtheilung II. Artikel: Cuthäer.

Samgar, שמגר. Richter in Iſrael, der ſich durch muthige Kämpfe gegen die zerſprengten Philiſterſchaaren, die das Land unſicher machten,[1] auszeichnete.[2] Der Talmud verſetzt die Geſchichte des Buches Ruth in ſeine Zeit.[3]

Samir, שמיר. I. Stadt auf dem Gebirge Ephraim, wo der Richter Thola wohnte und begraben wurde.[4] II. Stadt im Stamme Juda, die man heute in dem „Khirbet Sammir"[5] ſüdöſtlich von Nablus, 1 Stunde öſtlich von Janin, Janucha, die von Barth 1847 beſucht wurde,[6] wiederfindet. Ueber Samir bei den ſalomoniſchen Tempelbau — ſiehe: Abth. II.: Schamir.

Samuel, שמואל. Gott erhört, oder Gott entliehen![7] Bedeutender Prophet und Richter, Sohn Elkans und der Hanna aus dem Stamme Levi, dem korachitiſchen Geſchlechte,[8] der nach langer Kinderloſigkeit ſeiner Mutter, 1 Jahr nach ihrem inbrünſtigen Gebet um Kinder im Tempel zu Silo und dem daſelbſt abgelegten Gelübde, den neugebornen Sohn zu einem lebenslänglichen Gottesdiener zu weihen und für das Heiligthum zu erziehen, geboren wurde.[9] Sie erfüllte ihr Gelübde und brachte ihn nach Silo in das Heiligthum, wo er als Geweihter in Prieſterkleidung unter dem Namen „Samuel," Gottentliehener, für ſeine ſpätere, ſegensreiche Thätigkeit ausgebildet und vorbereitet wurde. Die Zeit, für die er beſtimmt war, wird in ihren Hauptzügen gezeichnet: „Das Prophetenthum war nicht ausgebreitet, der Prieſter Eli alt und ſchwach und ſeine Söhne ſchändeten das Heiligthum. Das Volk war theilweiſe dem Götzendienſte verfallen und die philiſt. Oberherrſchaft wurde immer drückender." Es bedurfte nach Innen und Außen eines thatkräftigen Mannes. Die erſte Sendung Samuels war daher, das Heiligthum wieder zu ſeiner Würde im Auge des Volkes zu erheben. Er erhielt den Auftrag, das Gottesgericht über ſeine beiden Söhne dem Prieſter Eli zu verkünden. Wie ſchmerzlich ihm die Vollziehung deſſelben war, geht aus dem Bericht hervor, daß Eli von ihm die Verkündigung durch wiederholtes Drängen gleichſam er-

---

[1] Richter 5. 6. 7. [2] Daſ. 3. 31. [3] Midr. r. zu Ruth 1. [4] Richter 10. 1. [5] Bei Ritter XV. 471. [6] Vergl. van de Velde Mem. p. 348. [7] Erſteres nach der Zuſammenſetzung dieſes Namens von שמע und אל, Letzteres nach einer Buchſtabenverſetzung: שמואל = מואל — שמאל. [8] Nach 1 Chr. 24. 4. ff. 6. 18ff. wo Heman der berühmte Sänger, als Enkel Samuels und Vater zahlreicher Nachkommenſchaft genannt wird. Vergl. 1 Chr. 6. 7—13. und 18—23. Gegen Viele, die ihn in Bezug auf 1 S. 1. 1., wo der Wohnſitz ſeines Vaters Ramathaim Zophim auf dem Gebirge Ephraim erwähnt wird, bald als Ephraimiten, bald zum Stamme Juda rechnen. Letzteres, weil er „Ephrati," אפרתי, hieß und nach Richter 12. 5; 2 K. 11. 26. wo Ephrati = Bethlehemite iſt. [9] Wenn Viele in Bezug auf dieſe Weihung ſeine Levitenabſtammung bezweifeln, weil Samuel ſonſt nicht der Weihung bedurfte, antworten wir: der Levitendienſt war erſt von 20 J. ab und erſtreckte ſich nur bis 50 J., alſo nicht auf das ganze Leben, aber Samuel ſollte ſein ganzes Leben Gottesdiener werden, כל ימי חיו, daher ſeine Weihung beſonders.

Digitized by Google

pressen mußte.[1] So begann seine Thätigkeit und bald verbreitete sich sein Ruf als Prophet im Lande.[2] Sein Wort vernahm man mit Achtung[3] und sein Prophetenthum nahm an Ansehen zu, je mehr junge Leute sich um ihn sammelten und seine Jünger wurden.[4] Aber auch nach Außen hatte er bald Gelegenheit, sich als den von Gott Berufenen zu zeigen. Nach der furchtbaren Niederlage der Israeliten im Kampfe gegen die Philister, wo die Bundeslade gefangen und Elis Söhne getödtet wurden, veranstaltete Samuel eine Volksversammlung in Mizpa,[5] wo er das Volk zur innern Verjüngung und Erstarkung: der Verwerfung des Götzendienstes und Umkehr zu Gott aufforderte. Bald darauf wagte er den Kampf gegen die Philister, wo er nach langer Zeit der Erste wieder war, der die Philister schlug. Diese Niederlage war nicht unbedeutend, da diese, so lange Samuel lebte, nicht wieder den Kampf gegen Israel erneuerten[6]. Von seiner Richterthätigkeit wissen wir, daß er jährlich im Lande umherzog und in den 3 Städten: Bethel, Gilgal und Mizpa Gericht hielt.[7] Sonst übte er in seinem Hause zu Rama das Richteramt.[8] Im Alter ließ er seine Söhne Joel und Abia Gericht halten, die zu Berseba im Süden Richter, wol nur zur Beihülfe seines Vaters, waren.[9] Aber diese beugten das Recht und nahmen Geschenke an, sodaß die Unzufriedenheit gegen sie von allen Seiten laut wurde. Indessen war im Volke das Bewußtsein des Segens einer starken Einheit durch die Thätigkeit Samuels immer lebendiger geworden und man sehnte sich nach einem thatkräftigen Manne, der nach Samuel an der Spitze des Volkes stehen soll. In einer Volksversammlung kam dieser innere Drang zum Ausbruch. „Siehe, du bist alt und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen, setze uns einen König ein,“[10] waren die Worte an Samuel, in denen sich derselbe kund gab. Samuel schauderte zurück, er sah im Königthume nach heidnischem Muster die Zerstörung der durch ihn geschaffenen Volksfreiheit und Volkseinheit und machte es in einer Rede dem Volke deutlich. Erst bei Wiederholung dieses Verlangens und nachdem er merkte, daß Gottes Wille dabei sei, gab er nach. Er salbte Saul zum König, legte in seine Hände sein Richteramt nieder und führte ihn in sein Amt ein. Nun sollte man glauben, daß nunmehr für Samuel ein friedlicher, schöner Lebensabend gekommen sei, aber es war nicht so. Saul entsprach nicht den Erwartungen, er sollte Vollzieher der Theokratie sein und war nur der seines eigenen Willens. Samuel mußte noch in seinem Alter gegen ihn auftreten und als dieser sich unbeugsam zeigte, salbte er David, den Sohn Isais, zum König. Samuel starb zu Rama und wurde daselbst begraben. Heute zeigt man zu Mizpa eine hervorragende Spitze als Grabstätte Samuels. Der Talmud hat mehrere treffliche Notizen über Samuel. Auch da wird er für einen Korachiden gehalten.[11] In seinen Verdiensten ist er bald größer,[12] bald gleich Moses.[13] Durch seine Reisen im Lande machte er die Rechtspflege dem Volke leicht.[14] Seine Uneigennützigkeit wird sprichwörtlich: „Wer nicht genießen will, genieße nicht wie Samuel aus Rama.“[15] Er wurde sehr früh alt[16] und starb im Alter von 52 J.,[17] gleich dem des Salomo.[18] Ueber seine Thätigkeit heißt es: „Als Samuel geboren wurde, wußte Niemand, aber da er starb, fühlten Alle seinen Verlust.“[19] Seiner schriftstellerischen Thätigkeit sollen die Bücher: Richter, Ruth und Samuel angehören. Mehreres siehe: Prophetenschulen. Ueber die Bücher Samuel — siehe: Schriftthum.

Sanballat, סנבלט.[20] Haupt der Gegenpartei Nehemias in Palästina, aus Bethhoron in Ephraim,[21] oder Horonaim in Moab. Er verband sich mit den feindlichen Nachbarvölkern Jerusalems, besonders mit dem Ammoniter Tobia, den Leuten

---

[1] 1 S. 3. 11—14. [2] Daf. 3. 20. „Denn Samuel war als Prophet des Ewigen beglaubt.“ [3] Daf. 4. 1. „Und das Wort Samuels war an ganz Israel.“ [4] Joseph. c. Ap. 1. 8. Vergl. den Artikel: Prophetenschulen. [5] 1 S. 7. 6. [6] Daf. 7. 12. [7] Daf. 7. 17. [8] Daf. 7. 17. [9] Daf. 8. 2. [10] Daf. 8. 5. [11] 4 M. Abſch. 18. [12] Nedarim 38. [13] Tanchuma zu ש Midr. r. 2 M. Abſch. 16. [14] Daf. [15] Berachoth 10. אל יהנה כשמואל הרמתי [16] Tanith 5. וקנה קמצה עליו. [17] Moed Katon 28. [18] Midr. r. 1 M. Abſch. 70. [19] Daf. zu Koheleth vore שם. [20] Neh. 4. 6. [21] Joſ. 21. 22.

Digitized by Google

aus Samaria, den Philistern zu Asdod u. a. m. um dem in Jerusalem unter Nehemia sich erhebenden jüdischen Volksthum mit aller Kraft entgegenzutreten. Erst versuchte er Nehemia durch Hinweisung auf die Macht der Perser einzuschüchtern, aber bald wagte er durch List gegen ihn den Hauptstreich. Er lud ihn zu einer geheimen Unterredung, aber als auch dieses mißlang, arbeitete er auf eine Spaltung der Vornehmen los. Zuletzt strebte er, ihn durch offenen Kampf zu behindern. Aber Alles scheiterte gegenüber der klugen und energischen Umsicht des gewaltigen Nehemias. Derselbe trat mit niederschmetternder Strenge gegen die Großen, die mit Sanballat sich verbanden, auf, verjagte einen Enkel des Hohenpriesters Eljasib, der mit einer Tochter Sanballats verheirathet war, und vollführte unter eigener Lebensgefahr den Aufbau des Tempels. Mehreres siehe: Nehemia.

Sanftmuth, ענוה, שפל רוח, siehe: Demuth. Bescheidenheit.

Sancherib, סנחריב. König von Assyrien (714—696.), Sohn Salmanassars, der gegen Hiskia nach dessen Tributverweigerung gegen ihn zog und das Land Juda mit Ausnahme der Festungen Libna und Lachis eroberte.[1] Hiskia mußte den Frieden mit schweren Opfern erkaufen und dachte schon sicher zu sein, als plötzlich dennoch Sancherib treulos die assyrische Kriegsmacht unter Rabseka gegen Jerusalem vorrücken ließ. Zu gleicher Zeit rückte er in Aegypten ein, wo er jedoch durch Tirhaka, den König von Aethiopien, bald zum Rückzug gezwungen wurde. Desto mehr lag ihm daran, sich Jerusalems zu bemächtigen. Rabseka ließ kein Mittel unversucht, er machte in seinen Anreden die Vertheidiger muthlos, und versprach ihnen schöne Besitzungen. Aber plötzlich, wahrscheinlich in Folge einer Nachricht vom Heranrücken aegyptisch-äthiopischer Hülfstruppen, brach er mit seinem Lager auf. Sancherib wurde bald darauf im Tempel seines Götzen durch die Hand seines eigenen Sohnes getödtet.[2] Mehreres siehe: Assyrien, Hiskia und Jesaia.

Sanoah, זנוח. Bruchgebiet. I. Stadt in der Niederung des Stammes Juda,[3] 5 Stunden westlich von Jerusalem, die in dem heutigen Zanua, in der Nähe von Zerua, am Wady Sarar, wiedererkannt wird. Nach dem Exile war sie wieder von Judäern bewohnt.[4] II. Stadt im Gebirge Juda,[5] wahrscheinlich das heutige Zanutha, im Westen von Anim.

Sansana, סנסנה, Stadt im Süden Judas,[6] die von einigen identisch mit Hazar Susa und Hazar Susim, der Stadt Simris gehalten wird.[7] Nach Andern soll es Simsin nordöstlich von Gaza, am Wady Simsan, sein.[8]

Sapher, שפר. Gebirge zwischen Kades und Ezeongeber,[9] wofür der Dschebel Araif, am Nakeb der westliche Eckpfeiler, gehalten wird.

Saphir, שפיר. I. Edelstein, siehe; Edelsteine; II. Stadt,[10] wofür bald Samir im Gebirge Ephraim,[11] bald „es Sawafir" zwischen Eleuthropolis und Askalon,[12] gehalten wird.

Sarah, שרה, früher: Sarai, שרי. Halbschwester und Frau Abrahams, Tochter Terachs,[13] deren Geschichte mit der von Abraham verbunden ist. In Aegypten gab sie Abraham, aus Furcht vor Ermordung als seine Schwester aus, worauf sie in das Haus Pharaos genommen wurde, aus dem sie unberührt zurückkam. Ein gleiches Geschick erlebte sie in Philistäa. Zu 90 J. gebar sie den Isaak und erhielt den Namen: „Sarah," Gebieterin. Sie starb im Alter von 127 Jahren und wurde bei Hebron in der von Abraham für sie gekauften Doppelhöhle begraben. Mehreres siehe: Abraham. Der Talmud hält Sarah mit „Jiska," יסכה, der Enkelin Terachs und Nichte Abrahams identisch.[14] Sie war bei den Frauen, wie Abraham bei den Männern, für

---

[1] 2 K. 18. 13. [2] Jesaia 36. 37. Nahum 1. 4. [3] Jos. 15. 34. [4] Neh. 1. 30. vergl. Neh. 3. 13. [5] Jos. 15. 56. [6] Das. 15. 31. [7] Jos. 15. 5; 1 Chr. 4. 31. Nach Keil zu Josua S. 293. [8] Schwarz, das heilige Land. Van de Velde Mem. p. 346. [9] 4 M. 33. 23. [10] Micha 1. 11. [11] Richter 10. 1. Nach Hizig. [12] Nach Robinson II. 63. nach dem Saphir des Onom. [13] 1 M. 20. 12. [14] Megilla 14a. Sanh. 69b. Der Name heißt „Schauen" und soll sich auf ihre Prophetengabe oder auf ihre Schönheit, als die gern „Geschaute," beziehen. Nach Raschi bedeutet auch יסכה vom: נסך, wie „Sarah" Herrin.

Digitized by Google

die Verbreitung des wahren Gottesglaubens thätig.[1] Ihr veränderter Name „Sarah" war in Folge dieser Verdienste und heißt: „Herrin Aller" während der frühere Sarai nur: meine Gebieterin bedeutete.[2] In ihrer Schönheit gehört sie zu den schönen Frauen in der Bibel: Abigail, Rahab und Ester.[3] Weiter ist die Geburt Isaaks in ihrem späten Alter ein Beweis des Psalmrufes: „er besetzt das unfruchtbare Haus mit Kindern."[4] Spätere Agadisten stellen sie als Muster der Hausfrauen und Ehegattinnen dar.[5] Mehreres siehe: Abraham.

Sared, richtig: Sered זֶרֶד. Gebirgsstrom, den Israel auf seiner Wanderung durch die Wüste,[6] auf seinem nördlichen Zug, östlich von Moab, überschritt. Man erkennt ihn in dem Wady Kerek, in der Mitte des Moablandes wieder.

Sarepta, צָרְפַת, Zarphath. Stadt zwischen Tyrus und Sidon, im Gebiete des Letztern,[7] bekannt als Aufenthaltsort Elias während der Hungersnoth.[8] Später war sie durch ihren Wein berühmt.[9] Heute findet man in der Nähe der alten Ortslage ein Dorf Sura mit vielen Ruinen. Im Mittelalter war sie ein fester Platz.[10]

Sarg, siehe: Begraben.

Sarid, שָׂרִיד. Stadt auf der Südgrenze Sebuluns,[11] nördlich und nordöstlich von Legio, Ledschun.

Saron, שָׁרוֹן. Schöne Ebene, in engerer Bedeutung, die von Joppe und Lydda, ein sehr weidenreiches Land, heute ein wahrer Fruchtgarten. In weiterem Sinne erstreckt sie sich am Jaffa bis zum Vorgebirge Karmel und hat zu ihren Grenzen: östlich das Kalksteingebirge Samarias; westlich das Meer, von dem sie durch eine Reihe waldiger Berge geschieden ist. Ihre Schönheit wird in der Bibel sehr oft gerühmt. Das Hohelied kennt die Lilie Sarons und die Rose in den Gründen;[12] Jesaia 35. 2. rühmt den Schmuck Karmels und Sarons und heute noch kann man in der Frühlingszeit Rosen, Lilien, Tulpen, Narzissen, Anemonen, Nelken u. s. w. finden. Der Boden hatte schwarze, feste Ackererde und ist sehr fruchtbar. Auf den Anhöhen sind Oelpflanzungen. Auch Waldungen giebt es daselbst. Bekannt ist, daß David in Saron Weiderinder hatte.[13] Von den Bächen dieser Ebene nennen wir: den Nahr el Audscheh, eines der größten Wasser Palästinas, fast so breit wie der Jordan bei Jericho; nördlich ist der Nahal Kana, der Rohrbach, ehemals die Grenzscheide zwischen Ephraim und Westmenasse,[14] der heute Nahr Abu Zabura heißt. Berühmte Ortschaften waren: Gilgal, Naphoth Dor, Baal Salisa, Antipatris, Cäsarea u. a. m. Mehreres siehe: Palästina und Ebene.

Satan, שָׂטָן. Die Satanlehre in Bibel und Talmud ist mit den Grundlehren des Judenthums vom Bösen und Guten eng verbunden und hat darnach ihre eigenthümliche Seite. Ich bin nicht der Ansicht, daß die Juden die Lehre vom Satan erst in Babylonien kennen gelernt und später durch Berührung mit dem Parsismus weiter ausgebildet haben. Waren doch die Israeliten früher in Aegypten, das ebenfalls den Dualismus in seiner Mythologie hat, wo man in Typhon den bösen Gott und in Osiris den guten Gott verehrte, warum sollten sie, wenn es sich überhaupt um Annahme handelt, die Lehre von einer das Gute bekämpfenden Macht nicht um den Aegyptern angenommen haben? Auch sind es nicht erst die letzten bibl. Bücher, die den Satan kennen, sondern schon die ersten, der Pentateuch u. s. w. aber unter andern Benennungen.[15] Jedes Volk hat mehr oder weniger über die Erscheinungen des Bösen und Guten nachgedacht, in jeder Religion kommt der Dualismus zur Sprache und so sehen

---

[1] Midr. r. 1 M. Absch. 39. [2] Das. Absch. 47. [3] Megilla 15a. [4] Ps. 112. Midr. r. 1 M. Absch. 52. [5] Midr. r. 1 M. Absch. 60. „So lange Sara lebte, breitete sich eine Wolke über das Zelt; standen die Thüren weit offen, war Segen im Teige und ein Licht brannte von Sabbat zu Sabbat, aber mit ihrem Tode hörte Alles auf und wurde erst wieder durch Rebekka ersetzt. [6] 4 M. 21. 12; 5 M. 2. 13. [7] Obadja V. 20. Luk. 4. 26. daher der Zusatz τῆς Σιδῶνος. [8] 1 K. 17. 9. [9] Joseph Antt. 8. 13. 2. Plin. h. n. 5. 19. 27. [10] Wilken II. S. 208. [11] Jos. 19. 10. 12. [12] Hohld. 2. 1. [13] 1 Chr. 28. 29. [14] Jos. 16. 8; 17. 9. [15] Siehe Artikel: Dämon, wo wir dieses ausführlich nachgewiesen haben.

Digitized by Google

wir ihn auch im Judenthume, aber in einer das Heidenthum bekämpfenden Gestalt. In schroffem Gegensatze zur Mythologie des heidnischen Alterthums hebt die Bibel den Dualismus ganz auf und setzt in Gott die Werke des Guten wie des Bösen. So ist es Gott selbst, der Abraham auf die Probe stellt,[1] über Pharao Verstockungen verhängt,[2] David zur Sünde der Volkszählung reizt,[3] in Aegypten auszieht, um die Erstgebornen zu schlagen,[4] u. s. w. Werden böse Engel erwähnt, so sind sie Vollführer des Gotteswillens, Boten Gottes, die gleich den guten Engeln im Auftrage Gottes Werke vollführen und durchaus keine das Gute bekämpfende Macht bilden.[5] So wird bei der Heimsuchung Davids von einem „Engel des Verderbens"[6] und später von einem Ankläger, Versucher: שטן, „Satan" gesprochen.[7] Letztere Benennung: „Satan" ist auch der Name eines menschlichen Widersachers, der Andern Hindernisse in den Weg legt und den Frieden stört[8] und kommt von dem Gegner in der Schlacht vor.[9] Andererseits wird auch von dem „Engel des Ewigen" gesagt: „er zog aus, ihn zu hindern" לשטן[10]. Der Engel unter dem Namen: „Satan," Ankläger, Versucher, ist kein Feind des Menschen, noch weniger ein Feind des Frommen und Guten, sondern steht gleich den andern Engeln als Vollzieher des göttl. Willens da, hat seinen Platz unter den andern Gottessöhnen, erscheint in der Versammlung des Ewigen, beugt sich vor dem Befehle Gottes, läßt nach demselben von der Zerstörung und Anklage ab,[11] u. s. w. Diese biblische Lehre, die unter „Satan" nur die Bezeichnung eines im Auftrage Gottes handelnden Engels, aber keines selbstständigen Fürsten der Finsterniß, von dem man sich loszusagen habe, versteht, fand in der letzten Hälfte des jüdischen Staates durch den Zusammenstoß des Judenthums mit dem Griechenthum, Parsismus und andern Religionsanschauungen des Orients ihre Trübung und Entstellung. So nennt unter den Apokryphen das Buch der Weisheit den Teufel, durch dessen Neid der Tod entstanden sein soll,[12] und die Evangelien sprechen vom Satan als von einem Feind, ἐχθρός,[13] Fürsten der Teufel, ἄρχων τῶν δαιμονίων[14] Beherrscher und falschen Gott, dem Gott der dem Guten widerstrebenden Welt,[15] der die Saat des Bösen ausstreut,[16] das Gotteswort aus dem Herzen des M. reißt[17] u. s. w. Gegen diese Auffassung suchen die Talmudlehrer zur reinen bibl. Darstellung des „Satan" zurückzukehren. Sie verfahren dabei nicht radikal, sondern lassen den Volksglauben und die Sagen vom Satan im bibl. Gewande und nach bibl. Sinne, als von einem Gott untergebenen Engel, sprechen. So ist der Satan nicht uranfänglich, sond. gleich den andern Wesen geschaffen.[18] Seine Thätigkeit ist eine dreifache: er verführt, klagt an und tödtet. Nach diesen hat er auch drei Namen: Satan, Ankläger; Jezer hara, böse Begierde, Verführer und: maleach hamaveth, Todesengel.[19] Die spätern Agadisten nennen ihn auch in Bezug auf seinen letzten Beruf: „Samael," Gift Gottes.[20] Unter allen diesen Namen und in jedem seiner Werke wird er ausdrücklich als Gott untergeben und durch ihn beschränkt dargestellt. Man geht noch weiter und lehrt, daß er auch von dem frommen Manne in der Vollführung seiner Werke beschränkt werden könne. So wurde seine Macht über Israel in Folge des Empfanges des Gesetzes auf Sinai vernichtet.[21] Aaron trat ihm mit der Rauchpfanne in der Seuche bei der Empörung Korahs störend in den Weg;[22] Moses warf ihn zu seinen Füßen nieder,[23] u. s. w. Auch den Charakter des Bösen legt der Satan auf Gottes Befehl ab und wird ein Engel der Barmherzigkeit. Der Todesengel beschützte Abraham nach der Opferung Isaaks, damit er nicht wie Sara sterbe.[24] Mehreres siehe: Dämonen, Geister, Böse,

---

[1] 1 M. 22. 1. [2] 2 M. 7. 3; 10. 1; 11. 10. [3] 2 S. 24. 1. [4] 2 M. 12. [5] Siehe Ausführliches darüber in dem Artikel: Dämon. [6] 1 Chr. 21. 12; 2 S. 24. 16. מלאך המשחית. [7] Hiob 1. u. 2. Sacharia 3. 1; 1 Chr. 21. 1. [8] 1 K. 5. 18; 11. 4, 23; 2 S. 19. 23. [9] 1 S. 29. 4. [10] 4 M. 22. 22. 32. מלאך ה'. [11] Sacharia 3. 1. 2. יעער ה' בך השטן. [12] Weisheit 2. 2—3. [13] Mtth. 13. 39. Luk. 10. 19. [14] Mtth. 9. 34; 12. 24. [15] 2 Cor. 4. 4. [16] Mtth. 12. 25. [17] Daf. 13. 19. [18] Jalkut I. §. 23. [19] Baba bathra 16. הוא השטן והוא יצר הרע והוא מלאר המות. [20] Jalkut chadasch 78. [21] Aboda sara 20b. [22] Midr. r. 4 M. S. 120. Siehe: Karen. [23] Midr. r. S. 301. [24] Daf. 1 M. Abſch. 57 u. 58.

Engel, Klaſſen der Engel, Böſes, Gutes und in Abtheilung II. die Artikel: Samael, Todesengel, Geſpenſter u. a. m.[1]

Sauerteig, שאר, Aufgehen, Gähren; Geſäuertes, חמץ,[2] und מחמצת.[3] Der Gebrauch des Sauerteiges als chemiſches Mittel, um die Teigmaſſe lockerer, nahr- und ſchmackhafter zu machen, iſt ſehr alt. Schon bei Abraham werden Kuchen im Gegenſatz zu geſäuerten: „ungeſäuerte" genannt.[4] Deutlicher iſt die allgemeine Anwendung des Sauerteiges in 2 M. 12. 34. 39. Man bediente ſich als Sauerteig des einige Tage alten Brodteiges, doch ſpäter auch der Weinhefe.[5] Im Opferkultus waren die Erſtlingsbrode am Wochenfeſte,[6] die Brodkuchen des Dankopfers[7] mit Sauerteig, dagegen mußte er bei allen andern Opfern wegbleiben.[8] Am Paſſahfeſt war der Genuß alles Geſäuerten verboten.[9] Im Talmud iſt der Sauerteig, wie er den Teig zerſetzt, hebt und aufſchwellen läßt, das Bild der Begierde, des böſen Triebes, יצר הרע. So betet ein Lehrer: „Gott, gern wollten wir dir dienen, aber was hält zurück, der Sauerteig in uns!"[10] Mehreres ſiehe: Backen, Trieb zum Guten und Böſen.

Saul, שאול, Erbetener! Erſter König über ganz Iſrael, Sohn des Kis zu Gibea, aus dem Stamme Benjamin,[11] von imponirender Geſtalt.[12] Er war in den erſten Mannesjahren, als in Folge des Alters Samuels die Sehnſucht nach einem König im Volke erwachte und ſo richtete Samuel ſein Augenmerk auf ihn. Ohne geringſte Ahnung davon ſuchte Saul auf ſeinem Wege zum Auffinden der ſeinem Vater verloren gegangenen Eſelinnen den Propheten in Rama auf und bat um Aufſchluß über dieſen Verluſt. Samuel beruhigte ihn mit der Nachricht, die Eſelinnen ſeien ſchon aufgefunden und führte ihn zum öffentlichen Mahle, wo er ihn den erſten Sitz einnehmen ließ und darauf bei ſeiner Begleitung zum König ſalbte.[13] Drei Zeichen gab ihm Samuel beim Scheiden, die den Vorgang vergewiſſern ſollten:[14] An der Grenze Benjamins werden ihm zwei Männer das Wiederfinden der Eſelinnen verkünden; weiter werde er 3 Männern begegnen, die ihm Geſchenke bringen und zuletzt werde er mit ſingenden und ſpielenden Propheten zuſammentreffen, die in ihm eine Umwandlung und höhere Begeiſterung hervorrufen werden. Von dieſen war Erſteres zu ſeiner Beruhigung, das Andere enthielt de An deutung auf ſeine nun erreichte Macht und das Dritte bezeichnete ſeine Stellung als theokratiſchen König. Noch hielten beide, Samuel und Saul, die Sache geheim.[15] Erſt ſpäter berief Samuel eine Volksverſammlung nach Mizpa, wo Saul nach einer zur Wahl des Königs öffentlich vorgenommenen Looſung in Folge des auf ihn gefallenen Looſes dem Volke als der von Gott erwählte König über Iſrael vorgeſtellt wurde. Ein freudiges Aufjauchzen: „Es lebe der König!" begrüßte ihn und war das Zeichen ſeiner Anerkennung. Doch ließen ſich auch Stimmen gegen ihn vernehmen, wahrſcheinlich von Männern aus den großen Stämmen Juda und Ephraim, die ſich zurückgeſetzt fühlen mochten. Aber Saul unternahm nichts gegen die Unzufriedenen und begab ſich vorläufig nach Hauſe zu ſeiner früheren Beſchäftigung. Bald aber war Gelegenheit, ſich als thatkräftiges Oberhaupt zu zeigen. Das von den Ammonitern hartbedrängte Jabes in Gilead ſandte Boten nach Gibea und bat um Hülfe. Sofort raffte ſich Saul zur ſchnellen That auf. Er zerſtückte ſeine Rinder, mit denen er bei ihrer Ankunft gepflügt hatte, und ſandte die Stücken als Drohſymbole nach allen Landestheilen Paläſtinas mit dem Befehl zum ſofortigen Aufbruch und Kampf gegen die Ammoniter. Ganz Iſrael verſammelte ſich, Alle zogen wie ein Mann aus. Saul theilte dieſes große Heer in 3 Theile, überfiel die Ammoniter und erfocht über ſie einen herrlichen Sieg. Dieſe ruhmvolle That hatte ſeine volle Anerkennung zur Folge. Man forderte die Beſtrafung der Männer, die ſich bei der Wahl lieblos über

---

[1] Vergl. auch: Brecher, das Transzendentale S. 40—44; Kohut, Angelogie Leipzig 1866. [2] 2 M. 12. 15; 13. 3. 7. [3] 2 M. 12. 19. [4] 1 M. 19. 3; vergl. 1 S. 28. 24. [5] Peſachim 3. 1; Challa 1. 7. [6] 3 M. 23. 17. [7] 3 M. 7. 13. [8] 2 M. 29. 2; 3 M. 2. 4. 11; 7. 12; 4 M. 6. 15. [9] Siehe Peſach. [10] Berachoth 5. מי מעכב שאור שבעיסה. [11] 1 S. 9. 1. vergl. 14. 51. [12] Daſ. 9. 2. er war auserwählt und ſchön, ſodaß es in Iſrael keinen ſchönern gab; mit Haupt und Schulter ragte er über alles Volk hervor. [13] Daſ. 10. 1. [14] Daſ. V. 2—9. [15] 1 S. 10. 14.

Digitized by Google

Saul äußerten, aber dieser verzieh ihnen. In einer zweiten von Samuel nach Gilgal berufenen Volksversammlung wurde seine Wahl als König unter allgemeiner Anerkennung erneuert.[1] Hier fand die feierliche Amtsniederlegung Samuels statt. Saul entfaltete nun seine königliche Macht. Nach kaum 2 Jahren errichtete er ein stehendes Heer von 3000 Mann, von denen er 2000 Mann zu Michmas bei sich behielt und 1000 Mann unter Befehl Jonathans, seines Sohnes, zu Gibea ließ. Die zweite bedeutende That Sauls war der Kampf gegen die Philister, die sich wieder gegen Israel rüsteten. Die Heere standen sich schon gegenüber, aber die Heldenthat Jonathans, der durch einen Ueberfall den Anführer schlug, beendete rasch den Kampf.[2] Bald aber rüsteten die Philister desto stärker.[3] Saul berief nach Gilgal eine Völkerversammlung, zu der auch Samuel nach 7 Tagen erscheinen sollte.[4] Da war es, wo Saul mit Samuel zum ersten Male feindlich zusammenstieß. Als Samuel nach Ablauf dieser Frist nicht erschienen war und das Volk sich zu zerstreuen begann, nahm Saul selbst die Darbringung des üblichen Opfers vor. Aber kaum als der Akt geschehen war, traf Samuel ein, und machte ihm über seine Anmaßung Vorwürfe, die mit der Ankündigung seiner Verwerfung durch Gott schlossen.[5] Wieder war es die kühne That Jonathans, der mit seinem Waffenträger in das Heer der Philister zu Michmas eindrang und den Sieg über die Philister errang. Nur die Uebereilung Sauls mit seinem Fastengelübde für diesen Tag schwächte die Kraft des Volkes, so daß die Ausbeutung des Sieges durch die Verfolgung der Feinde nicht vollständig ausgeführt wurde. Bei dieser Gelegenheit wäre Jonathan, der nichts von diesem Gelübde wußte und von vorüberfließendem Honig genoß, bald der Todesstrafe verfallen, hätte das Volk sich nicht für seine Rettung bei Saul verwendet.[6] Andere Siege von ihm waren über die Moabiter, Ammoniter, Edomiter, die Könige von Zoba und nochmals über die Philister.[7] Am bedeutendsten, aber für Sauls Königthum verhängnißvoll, war der Sieg über die Amalekiter, wo Samuel ihm wegen seiner Nichtausführung des Befehls zur Verbannung derselben mit all dem Ihrigen seine Verwerfung durch Gott noch schonungsloser verkündete. Von da ab wurde Saul von Gewissensunruhen befallen; er versank in Trübsinn, in Folge dessen er manche mißliche That verübte. David, der jüngste Sohn Isais, ein Hirtenknabe aus Bethlehem, den Samuel nach dem Kampf gegen die Amalekiter zum König gesalbt hatte, spielte gut die Flöte und wurde zur Zerstreuung Sauls an den Hof gebracht. Dieser junge Mann, den er erst liebte, wurde bald der Gegenstand seines Hasses und seiner Verfolgung. Eine innere Stimme sagte ihm, dieser werde einst seinen Thron erhalten und so ließ er nichts unversucht, ihn aus dem Wege zu räumen. Der Sieg Davids über Goliath und dessen spätere Kämpfe gegen die Philister vergrößerten seinen Haß, der nun in offene Verfolgung gegen ihn ausbrach. Vergebens bemühte sich Jonathan, für David bei seinem Vater einzutreten, er wurde schimpflich zurückgewiesen. Erst die Edelmuth Davids, wie er zweimal dessen Leben in seiner Hand hatte und es als unantastbar vor dem Angriff von seinen Leuten schützte, stimmte ihn versöhnlicher gegen ihn, so daß er von der Verfolgung abließ. Nun nahte der letzte Kampf, wo sein Leben enden sollte. Die Philister schaarten sich wieder zum Kriege gegen die Israeliten. Auf ganz ungewöhnliche Weise sehen wir jetzt Saul plötzlich muth- und rathlos. Er sucht die Zauberin zu Endor auf, die der Ausführung seines Befehls zur Ausrottung der Zauberer und Zauberinnen entkommen war. Samuel sollte aus seinem Grabe heraufbeschworen werden, um ihm den Ausgang dieses Kampfes zu verkünden. Er vernahm die Verkündigung seines nahen Endes. In der unglücklichen Schlacht, nachdem seine Söhne und ein großer Theil des Volkes gefallen waren, stürzte er sich auf dem Berge Gilboa in sein eigenes Schwert.[8] Von den Leichnamen Sauls und seiner Söhne schlugen die Philister die Häupter ab und nagelten die Leichname an die Mauern der Stadt Bethsemes,[9] welche die Bürger der Stadt Jabes, eingedenk ihrer einstigen Rettung durch Saul, des Nachts herabnah-

[1] 1 S. 11. 10. [2] Daf. 13. 3. [3] Daf. V. 3—8. [4] Daf. 10. 8: 13. 8. [5] Daf. 13. 13. [6] Daf. 14. 45. [7] Daf. 14. 52. [8] 1 S. 31. 4. [9] Daf 31. 10; 2 S. 21 12.

Digitized by Google

men und begruben.[1] Später ließ sie David von da holen und mit den andern Leichnamen der von den Gibeoniten getödteten Nachkommen Sauls in dem Erbbegräbniß seiner Familie zu Zela in Benjamin begraben.[2] Fragen wir nach seiner Familie, so erfahren wir, daß Ahionam, eine Tochter des Ahimaaz seine Frau war, von der er 5 Kinder hatte: 3 Söhne: Ischboseth oder Abinadab auch Eschbaal und Malkisua und 2 Töchter; Merab und Michal,[3] Von diesen kennen wir den Ersten, Jonathan, wegen seiner Freundschaft mit David und seiner herrlichen Siege über die Philister. Ueber die andern verweisen wir auf die betreffenden einzelnen Artikel. Mehreres siehe: David, Jonathan, Zauberei, Liebe, Königthum u. a. m.

Scepter, שרביט, מטה, שבט. Für „Scepter" als Symbol der Herrschergewalt hat die Bibel 3 verschiedene Ausdrücke, die der verschiedenen Beschaffenheit und dem Gebrauch desselben entnommen sind. Der erste Name „Stock," מטה, Scepter,[4] deutet auf seine Stockgestalt und erinnert an den noch einfachen Gebrauch des Stockes als eines Scepters. Mehr bezeichnet der Name: Stab, שבט,[5] von dem vorkommen: „eiserner Stab,"[6] „frevlerischer Stab,"[7] „Stab der Redlichkeit,"[8] die mit dem Stoff auch symbolisch die Regierungsweise des Regenten bezeichnen. Der dritte Name: „Ruthe," שרביט, ist eine verlängerte Form vom zweiten, von dem vor kommt: „goldene Ruthe,"[9] welche den Reichthum und den Luxus darstellt. Wir haben somit 3 Arten von Scepteren: den einfachen Stab. wohl von edelm Holz; 2. den von Metall und 3. den von edelm Metall. Auch bei den andern Völkern des Alterthums gab es hölzerne,[10] goldene[11] und mit goldenen Stiften versehene Scepter.[12] Er diente als Symbol der Herrschaft und der königl. Gewalt.[13] Mehreres siehe: Königthum.

Schaddai, שדי, Gewaltiger! gewöhnlich: El Schaddai, אל שדי, Gott der Gewaltige,[14] aber auch allein: Schaddai, שדי, Gewaltiger.[15] Name Gottes, Bezeichnung seiner Erhabenheit über jede Naturnothwendigkeit, wie er nicht blos den Naturgesetzen nicht unterliege, sondern sie auch nach seinem Willen umzugestalten vermöge. In diesem Namen offenbart sich Gott dem in kinderloser Ehe lebenden Abraham und verheißt ihm im 99. Jahre gegen das Naturgesetz eine reiche Nachkommenschaft,[16] als Lehre, daß Gott nicht durch die Naturgesetze beschränkt sei, sondern auch das Uebernatürliche vollbringen könne. Diese Gottesbenennung ist nach El, Elohim und Adonai die dritte Form der Gottesoffenbarung. Heißt „Elohim" der Inhaber aller Kräfte und Mächte, die durch Gott entstehen und vergehen und bedeutet „Adonai," Herr, Anordner und Bestimmer der durch die geschaffenen Naturkräfte zu vollführenden Werke, so bedeutet: „Schaddai," daß diesen Anordnungen nur die Geschaffenen, aber nicht Gott, der Unerschaffene, unterliege. Er ist Schaddai, der Allgewaltige, der über Alles Erhabene, der die alte Ordnung aufheben und eine neue dafür setzen könne. Doch schließt dieser Name nicht, wie Viele annehmen,[17] die Kenntniß des Gottesnamens יהוה, „Ewiger" aus, der Gott, als den stets um und für den Menschen Seienden bezeichnet. Nach 2 M. 6. 3. kündigte sich Gott den Stammvätern nicht in dieser Gestalt an, aber sie selbst konnten ihn als solchen früher erkannt haben, auch ohne ausdrückliche Nennung dieser Bezeichnung. Wenigstens deutet die Verheißung an Jakob: „ich werde mit dir sein,"[18] auf den Gottesnamen יהוה, der Gott als den um den Menschen Seienden nennt. Was die Etymologie dieses Namens betrifft, bemerken wir, daß er eine Pluralform ist und bezeichnet nach seinem hebr. Stamme: שדד „mächtig schalten" den ungehindert Waltenden. Mehreres siehe: Adonai und Allmacht Gottes.

---

[1] 1 K. 31. 11—13. [2] Daf. 31. 11—13. [3] Daf. 31. 2 [4] Pf. 110. 2. [5] Micha 7. 14; 1 M. 40. 10: 4 M. 24. 17; Zach. 10. 11. [6] שבט ברזל Pf. 2. 9. [7] שבט רשע Pf. 123. 3. [8] שבט מישר Pf. 45. 7. [9] שרביט הזהב Efter 4. 11; 5. 2. [10] Hom. Il. 1. 234. Virg. Aen. 12. 206. [11] Xenoph. Cyrop. 8. 7. 13. [12] Hom. Ill. 1. 15. 246. [13] 1 M. 49. 10; 4 M. 24. 17. [14] 1 M. 17. 1; 35. 11; 2 M. 6. 3. [15] 1 M. 49. 25; 4 M. 24. 4; Richter 1. 20. 21. [16] 1 M. 15. 11. [17] Siehe: Namen Gottes und Adonai, Ewiger. [18] 1 M. אנכי אהיה עמך, da אהיה bekanntlich das in der ersten Person ausspricht was יהוה in der dritten Person bedeutet.

Digitized by Google

Schäden, Beſchädigung, Schadenerſatz, רין · הכל ומיק. „Du ſollſt nicht morden;“[1] „Du ſollſt nicht ſtehlen,[2] ſind die zwei Ausſprüche des Dekalogs, welche die Heiligkeit des Lebens und Eigenthums Anderer verkünden und die Nichtverletzung desſelben gebieten. Andere Beſtimmungen ſetzen auf die einzelnen Fälle der Beſchädigung beſtimmte Strafen feſt, von denen mehrere in der Praxis nicht nach dem Wortſinn, ſondern nach dem ihnen unterliegenden Prinzipe zum Ausführen kamen. So verfügt das Geſetz über muthwillige und vorſätzliche Verletzung des Menſchen: Gleiches mit Gleichem: Auge um Auge, Zahn um Zahn u. ſ. w.[3] Dieſes gleiche Vergeltungsrecht, jus talionis, das bei allen alten Völkern heimiſch war,[4] wurde von den Talmudlehrern in Geldſtrafe umgewandelt. Schon Joſephus bemerkt, daß ſich der Beſchädigte mit Geld abfinden laſſen konnte.[5] Eine andere Quelle giebt an, daß die Erläuterung dieſes Geſetzes der Streitpunkt zwiſchen den Sadducäern und Phariſäern war. Erſtere behaupten auf die wörtliche Vollziehung des gleichen Vergeltungsrechts, aber Letztere wollten es in eine Geldſtrafe umgewandelt wiſſen.[6] Die Anſicht der Letztern drang durch und wurde zu allen Zeiten aufrecht erhalten. Faſt jeder bedeutende Talmudlehrer während der ganzen talmudiſchen Zeit ſuchte ihre Richtigkeit und Uebereinſtimmung mit dem moſ. Geſetz nachzuweiſen.[7] Die Hauptgründe, die von ihnen vorgebracht werden, ſind: weil ſchon die ungleiche Geſtalt der Glieder des einen Menſchen von dem andern;[8] ferner die Fälle, wo ein Verſtümmelter: ein Blinder, Lahmer u. ſ. w. wegen der an Andern verübten Verletzungen des Auges oder Fußes beſtraft werden ſoll;[9] auch die Möglichkeit einer weitern Verletzung bei der Wiederbeſchädigung, die den Tod zur Folge haben könne[10] u. a. m., welche die Vollziehung des gleichen Vergeltungsrechtes, jus talionis, unmöglich machen. Die andern moſ. Geſetze über Beſchädigung beſtimmen, daß, wenn die Verletzung in einer Schlägerei durch die Schuld beider verurſacht wurde, der Schläger die Koſten der Heilung und Verſäumung zu tragen habe.[11] Schwerer war die Strafe, wenn in der Schlägerei eine ſchwangere Frau verletzt wurde, worauf das gleiche Vergeltungsrecht eintrat. Hatte der Schlag das Abgehen der Leibesfrucht zur Folge, ſoll ſich der Schläger mit dem Ehegatten durch Erleg eines Löſegeldes abfinden.[12] Bei Sklaven brachte die Verletzung eines Gliedes die Freiheit.[13] Völliger Erſatz des Schadens war bei Eigenthumsverletzung, wo kein Menſchenleben betroffen war.[14] Anders verhielt es ſich, wo ein Menſchenleben mitbetroffen wurde. Das Geſetz zählt mehrere Fälle auf. Stieß ein Ochs, deſſen Stößigkeit dem Eigenthümer bekannt war, einen Sklaven todt, ſo ſoll der Ochs geſteinigt und der Sklave bezahlt werden. War es aber ein Freier, der getödtet wurde, ſo verfiel der Eigenthümer der Todesſtrafe, doch kann er ſich mit Geld auslöſen. Stieß er einen andern Ochſen, ſo theilen ſich die Eigenthümer in den Preis beider Ochſen. Eine Ausnahme hiervon war, wo man die Stößigkeit des Ochſen kannte. In dieſem Falle mußte ein anderer Ochs anſtatt des getödteten gekauft werden. Aus dem Talmud bringen wir noch in Bezug auf die

---

[1] 2 M. 20. 13. [2] Daſ. V. 15. [3] 2 M. 21. 23; 3 M. 24. 19; 5 M. 19. 21. [4] Daſſelbe iſt in der ſolonischen Geſetzgebung Diog. Laert. I. §. 57 u. im XII. Tafelgeſetz. Juſt. 4. 4 §. 7. Vergl. Dirkſen zwölf Tafel-Fragmente S. 517. [5] Joſeph. Ant. 4. 8. [6] Scholion Megilath Taanith 4. [7] Baba Kama S. 84a iſt nur ein Einziger, R. Eliezar, wol R. Eliezar, b. Hyrkanos, Lehrer im 1. Jahrh., Gegner des R. Joſua, der für die Anſicht der Erſtern eintritt und das gleiche Vergeltungsrecht nach dem Wortſinn obigen Geſetzes geübt haben will. [8] Daſſelbe als Grund des Lehrers R. Doſthai b. Juda עין של זה קטנה ועין של זה גדולה. [9] Daſ. Als Grund des Lehrers R. Simon b. Jochai, im 1. u. 2. Jahrh. [10] Daſ. als Grund der Schule des Lehrers Hiſkia im 3. Jahrh. Von Andern wird auf den in dieſem Geſetze gebrauchten hebr. Ausdruck: תחת „anſtatt,“ der analog bei andern Strafbeſtimmungen die Löſung durch Geld andeutet. [11] 2 M. 21. 23; 3 M. 24. 19; 5 M. 19. 21. [12] Daſ. [13] Daſ. 2 M. 21. 26. [14] Es werden mehrere Fälle nahmhaft gemacht: „Wer auf fremdem Boden Vieh weidet, ſoll dem Eigenthümer den Schaden erſetzen; wer unvorſichtig auf dem Felde Feuer macht, daß dadurch Garben und ſtehendes Getreide des Andern verbrannt werden, ſoll das Verbrannte bezahlen. Kam ein geliehenes Laſtthier um, von dem kein Miethzins bezahlt wurde, mußte es erſetzt werden. Ebenſo war der Erſatz für ein Thier eines Andern, das getödtet wurde, oder das in eine Grube oder Ziſterne fiel, die der Betreffende aufdecken ließ u. ſ. w.

Digitized by Google

Verletzung eines Menschen die Aufzählung der 5erlei Straferſatzarten des Schlägers: des Erſatzes des Schadens, נזק; des Schmerzes, צער; der Heilungskoſten, ריפוי; des Verſäumungsſchadens, שבת, und der Beſchämung, בושת,[1] wobei es natürlich auf die Geſtalt und die Art der Verletzung ankommt, ſodaß in Fällen Einige dieſer Erſatzarten außer Anwendung bleiben.[2] Die Abfindungsſumme wird nur einmal auf die vorher nach Maaßnahme erachtete Zeit im Voraus bezahlt, wonach der Beſchädigte keine Anſprüche mehr machen kann. Doch ſoll der Schläger mit der Erſtattung des Schadens die Abbitte verbinden. „Obwol er erſtattet, wird ihm nicht eher verziehen, bis er ſich mit ihm ausgeſöhnt.“[3] Weiter wird der Grundſatz aufgeſtellt, daß der Menſch in jedem Verhältniſſe über ſeine Handlungen verantwortlich bleibt: er ſei wachend oder ſchlafend, handle vorſätzlich oder unvorſätzlich, trunken u. ſ w. Doch kamen auch hierbei die Fälle in Berückſichtigung, die Ausnahmen zuließen.[4] Mehreres ſiehe: Beſchämung, Mord u. a. m.

Schaf, Kleines Vieh, צאן, ſiehe: Viehzucht.

Schallum, שלום. I. Sohn Jabes, der im J. 771 den König von Iſrael: Sacharia, Sohn Jerobeams II. in Samaria ermordete und ſich auf ſeinen Thron ſchwang, auf welchen er ſich nur einen Monat behauptete.[5] Er wurde von Menahem getödtet. II. Jüngerer Sohn des Konigs Joſia von Juda,[6] Nachfolger ſeines Vaters, der nach kurzer Zeit ins Exil mußte und daſelbſt ſtarb.[7]

Schaltjahr, שנה מעוברת, ſiehe Abth. II.: Kalender.

Schamhaftigkeit, צניעות, Schämen, בוש, כלם. Die Schamhaftigkeit, oder das Schamgefühl, das im Menſchen bei Wahrnehmung irgend einer Unanſtändigkeit oder Unſchicklichkeit rege wird und ſich als Zeichen der Scheu und Verachtung in Mienen und Geberden kund gibt, gehört in den ethiſchen Lehren und Geſetzen des Moſaismus und der andern bibl. Bücher zu den Gütern, durch die Gott die Religion in das Innere des Menſchen gepflanzt hat. In dem Ruf zur Heiligkeit hat es ſeine volle Beachtung und Würdigung. Der größte Theil der Ehegeſetze,[8] die Verbote der Unzucht, die Geſetze der Reinheit u. ſ. w. haben die Bewahrung und Nichtverletzung des Schamgefühls zu ihrem Ziele. Die Schamhaftigkeit iſt in der Bibel ein Zeichen der Ehrbarkeit,[9] das vor Sünden ſchützt.[10] „Sich nicht ſchämen wollen oder zu ſchämen verſtehen“ wird als Zuſtand völliger Entartung und Sittenloſigkeit beklagt.[11] Viel ſchärfer ſind die Lehren über die Bedeutſamkeit des Schamgefühls im Talmud. „Drei Zeichen machen die Iſraeliten kennbar: Schamhaftigkeit, Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit;“[12] „Damit ſtets die Gottesfurcht vor euch ſei und ihr nicht ſündigt,“[13] das iſt das Schamgefühl, das Scheu vor der Sünde einflößt;“ Ein ſchönes Zeichen an dem Menſchen iſt die Schamhaftigkeit, jeder, der ſich ſchämt, wird nicht ſo ſchnell ſündigen;“[14] „Wer eine Sünde begeht und ſich ſchämt, erhält Vergebung“[15] Mehreres über die Bewahrung des Schamgefühls ſiehe: Beſcheidenheit, Demuth, Beſchämen, Eheverbote, Keuſchheit, Unzucht u. a. m.

Schaubrod, לחם הפנים. 1. Name und Bedeutung. Schon die vielen Benennungen dieſer Opferart geben uns den Begriff und die Würdigung deſſelben an. Der gewöhnliche und allgemeine Name iſt: „Brod des Angeſichts“[16] mit der nähern Bezeichnung: „vor dem Ewigen,“[17] „vor mir,“[18] alſo „Brod des göttl. Angeſichts,“ das als Gabe vor Gott hingelegt wurde. Eine weitere Faſſung in dieſem Sinne iſt die Benennung: „Heiliges Brod“[19] auch: „Hochheiliges.“[20] Ein dritter Name nennt es: „Brod der Aufſtellung,“[21] oder „Brod der Reihenordnung,“[22] wie daſſelbe in zwei

---

[1] Baba kama 83—92. [2] Vergl. Maimonides h. chobel und maſik. [3] Baba kama Miſchna S. 92; Siehe: Abbitte. [4] Daſ. [5] 2 K. 15. 10. [6] Jerem. 22. 11. [7] Daſ. V. 12. [8] Siehe: Ehe, Ehegeſetze. [9] Jerem. 6. 15. [10] Daſ. [11] Daſ. 8. 12. [12] Jalkut Jeremia §. 276. [13] 2 M. 20. [14] Nedarim 20. Jalkut zu Jeremia §. 276. [15] Berachoth 12. [16] לחם הפנים 2 M. 25. 30; 35. 18; 39. 36. [17] לפני ה' 4 M. 24. 6. [18] לפני 2 M. 25. 30; 40. 23. [19] לחם הקדש 1 S. 21. 5. [20] קדש קדשים 3 M. 24.. [21] לחם המערכת 1 Chr. 9. 32; 23. 29; 2 Chr. 29. 18; Nehem. 10. 34. [22] לחם המערכת 3 M. 24. 8.

Digitized by

Reihen aufgestellt wurde. Ein vierter Name: „Beständiges Brod“[1] deutet auf seine Bestimmung, stets auf dem göttl. Tisch im Heiligthum zu liegen. Im Ganzen gehört das Schaubrod zu den Feueropfern[2] und bezeichnet symbolisch den Bund zwischen Gott und Israel.[3] Es soll durch dasselbe der Zweck und das Endziel all unsrer Arbeit symbolisch ausgedrückt werden: die Hingabe für Gott, zum Unterhalt des Göttlichen und Heiligen. Das Brod als Sinnbild des Erarbeiteten, des Ertrages des Landbaues, soll vor Gott gelegt werden, als dankbare Abgabe an Gott für das Erhaltene und Gewordene mit dem symbolischen Bekenntniß, daß nicht das Materielle, sondern das Göttliche, seine Förderung und Erhaltung, das Ziel der Arbeit sei, wohin Israel als ackerbautreibendes Volk zu streben habe. II. Gesetz und Geschichte. Nahe am Vorhange des Allerheiligsten stand ein Tisch, auf den nach Anzahl der 12 Stämme Israels, 12 Brode,[4] in zwei Schichten, je 6 auf eine, gelegt wurden. Ihre Bereitung geschah aus dem feinsten Weizenmehl, סלת,[5] von dem 2 Omer = 7 preußische Quart zu jedem Brode genommen wurden. Als Beigabe legte man den reinen Weihrauch dazu.[6] Dieselben waren ungesäuert[7] und wurden von einer Familie der Kohathithen angefertigt.[8] Während des zweiten Tempels war die Familie Garmo dafür bestimmt,[9] die die Zubereitung als Familiengeheimniß aufbewahrte.[10] Die Größe des Schaubrodes war 10 Handbreit lang und 5 Handbreit breit und am Rande 7 Finger breit dick. Jede Woche wurden diese Brode gewechselt und die weggenommenen am heiligen Orte von den männlichen Gliedern des Priesterstandes als Hochheiliges am heiligen Orte gegessen. Geschichtlich ist die Vollziehung dieses Gesetzes in dem Bericht gesichert, wo David diese Brode von dem Priester Ahimelech zu Nob auf seiner Flucht vor Saul erhielt;[11] ferner in der ausdrücklichen Nennung der Familie der Kohathithen zur Bereitung derselben.[12]

Schaubrodtisch, שלחן הפנים;[13] Reiner Tisch: שלחן הטהור;[14] später: Tisch der Brodaufschichtung: שלחן המערכת.[15] Tisch, den Moses in der Wüste für das Zeltheiligthum anfertigen ließ, auf den die Schaubrode gelegt werden sollten. Derselbe war aus Akazienholz, 2 Ellen lang, 1 E. breit und 1½ E. hoch mit 4 Füßen und mit einem Goldblech überzogen und mit einem Kranz umher. Unterhalb der Platte verband die Füße eine handbreite Leiste, unter der, wo die Füße mit der Leiste zusammenstießen, 4 Ringe für die Tragstangen sich befanden.[16] Im salomonischen Tempel war ein großer, goldener Tisch für die Schaubrode.[17] Der auf dem Triumphbogen des Titus ist 1 Elle höher, mit einer hohen Kranzleiste oben um die Platte und mit einer Verschlußleiste in der Mitte der Füße, aber ohne Ringe.[18]

Schauen Gottes, siehe: Erkenntniß Gottes, Herrlichkeit Gottes, Allgegenwart Gottes.

---

[1] להם התמיד 4 M. 4. 7; 2 M. 25. 30. [2] מאשי ה' 3 M. 24. 9. [3] 3 M. 24. 8. heißt es ברית עולם „Ewiger Bund.“ [4] 3 M. 24. 4. heißen sie חלות „Brodkuchen.“ [5] Nach Menachoth 6. 7. wurde es durch 11 Siebe gesichtet. [6] לבנה זכה. Wo dieser Weihrauch gelegt wurde, darüber differiren die spätern Lehrer. Nach Joseph. Antt. 3. 10. 7. und Menachoth 11. 7. lag derselbe in zwei Schalen auf den zwei Brodschichten; dagegen war nach Siphra 52. 4; Menachoth 98. Maimonides Beth habchira 3. 15. seine Stelle zwischen den beiden Schichten. Ebenso kam nach Menachoth 59. Siphra 8. kein Oel dazu. Daß Salz dazu genommen wurde, wissen Philo Opp. II. 151. und die Septuaginta zu 3 M. 24. 7. [7] Menachoth 5. 1. u. S. 55. Succa 5. 6; Siphra 7. 3; 10. 2; Joseph. Antt. 3. 6. 6. [8] 1 Chr. 9. 32. [9] Schekalim 8 1; jerus. Schekalim 48. 4; Joma 3. 2. u. S. 38. [10] Joma 3 11. Ferner wissen wir, daß zur Bereitung im zweiten Tempel ein besonderes Gemach an der Mitternachtseite des Priestervorhofes, das בית המוקד, war. (Middoth 1. 6; Tamid 3. 3.) Doch durften sie auch in בית פגי gebacken werden (Maimonid zu Sota 2.) Dieselben wurden ef 2 in einer eisernen Form gebacken und zur Abkühlung in goldene Formen gelegt und auf den Marmortisch in der Vorhalle des Tempels aufgestellt. (Tamid 3. 3; Menacheth 11. 10; Raschi 2 M. 25. 29.) [11] 1 Chr. 10. 32. [12] 2 Chr. 19. 12; Neh. 10. 33. Vergl. 1 Macc. 1. 23; 4. 49; 2 Macc. 1. 8. [13] 4 M. 4. 7. [14] 3 M. 24. 6; 2 Chr. 13. 11. [15] 1 Chr. 28. 16; 2 Chr. 29. 18. [16] 4 M. 4. 7. [17] 1 K. 7. 48; 2 Chr. 29. 18. [18] Vergl. Joseph. Antt. 3. 6. 5.

Digitized by Google

Scheiden, Ehescheidung, כריתות;[1] Entlassen, שלח;[2] chaldäisch: פשרין, תרוכין;[3] talmudisch: גרושין. I. Begriff und Bedeutung. Die praktische Seite des Mosaismus, den bestehenden Verhältnissen Rechnung zu tragen und auf das Leben, wie es ist, nicht wie es sein soll, zu wirken und seine Veredlung zu fördern, hat auch die Auflösung der Ehe durch Scheidung in sein Gesetz aufgenommen und durch allgemeine Normen geregelt. Das Eheverhältniß zwischen Mann und Frau soll ein tief inniges, eine innerliche Verkettung, ein Seelenbund sein, aber kein blos äußerliches, erzwungenes Zusammenleben bilden. Da, wo innerlich der Bruch längst stattgefunden, die Trennung eine Thatsache geworden, erscheint ihm die formelle Weiterführung der Ehe den Keuschheitsgesetzen zuwider und für den sittlichen Bestand der Gesellschaft nachtheilig. So wird gegenüber der ideellen Auffassung und Darstellung der Ehe als eines Einsseins des Mannes und Weibes, wo der Eine in dem Andern nur einen Theil seines eigenen Selbsts sieht,[4] vom praktischen Standpunkte aus die Auflösung der Ehe durch Scheidung nach obwaltenden Gründen zulässig erklärt. Die Bestimmung darüber lautet: „Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie ehelicht, aber es geschieht, daß sie keine Gunst in seinen Augen findet, denn er hat an ihr die Blöße, das Unanständige, irgend einer Sache gefunden, so darf er ihr einen Scheidebrief schreiben, denselben ihr in die Hand geben und sie aus seinem Hause entlassen." Die Ehescheidung ist daher nur die äußere Vollziehung der innerlich längst stattgefundenen Trennung. In diesem Sinne wird sie auch bei den Propheten aufgefaßt und als bekannt vorausgesetzt. Der Ehebund ist ein Bild des Bundes Gottes mit Israel und die Ehescheidung das der Vernichtung desselben, wo ausdrücklich bemerkt wird, daß nicht der Scheidebrief, sondern die innere Zerfallenheit, die Sünde und Untreue, die innere Trennung die äußere Scheidung bewirkt hat.[5] Fehlt Ersteres, so wird Letzteres nicht blos eine sündhafte Treulosigkeit gegen die Frau, sondern auch ein Verbrechen gegen Gott. Wir bringen die Worte des letzten Propheten, Maleachi: „Denn der Ewige ist Zeuge zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, gegen die du treulos warst, da sie die Genossin, die Frau deines Bundes ist — hütet euch, gegen die Frau deiner Jugend handle nicht treulos. Gott haßt Scheidung."[6] Die Talmudlehrer des 3. Jahrh. gehen darin weiter und sprechen sich gegenüber den bestehenden Ehescheidungsgesetzen von ihrem ideellen Standpunkte gegen die Scheidung überhaupt aus. „Verhaßt ist vor Gott, der sich von seiner Frau scheiden läßt;"[7] „Wer sich von seiner ersten Frau scheidet, selbst der Altar vergießt über ihn Thränen."[8] II. Gesetz und Geschichte. Die im Mosaismus angegebenen Normen für die Ehescheidung enthält der oben erwähnte Vers. Nach demselben ist es der Mann, der die Scheidung gibt, doch wird die Veranlassung dazu von Seiten der Frau nicht ausgeschlossen. Der Talmud zählt mehrere Fälle, wo der Mann durch das Gericht zur Scheidung gezwungen werden kann.[9] Als Grund zur Scheidung wird die innere Abneigung, die innerlich eingetretene Trennung: „wenn sie keine Gunst in seinen Augen findet" angegeben,[10] aber nicht die willkürliche, sondern

[1] 5 M. 24: 1; Jes. 50. 1; Jeremia 3. 8. [2] Das. 3. 1. u. 8. [3] Vergl. die Targumim zu 5 M. 24. 1: Jes. 50. 1; Jeremia 3. 1. 8. [4] 4 M. 1, 17. Siehe den Artikel: Ehe. [5] Jesaia. 50. 1. „So spricht der Ewige, wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, daß ich sie weggeschickt habe? oder an welchen Schuldherrn habe ich sie verkauft? nur in Folge eurer Sünden seid ihr verkauft und wegen eures Abfalls wurde eure Mutter entlassen." Eine andere Stelle in Jeremia 3. 1. „So ein Mann sein Weib wegsendet, sie von ihm geht und einem andern Manne angehört, darf sie zu ihm zurückkehren? das würde das Land entehren, aber du buhltest so oft und Gott ruft: kehre zu mir zurück!" [6] Maleachi 2. 13—16. [7] Gittin 90b. Als Lehre von R. Jochanan nach der Lesart in der Anmerkung שנא לפני המקום שלח. [8] Das. Als Lehre von R. Eliasar. Daß diese Aussprüche schon einer frühern Zeit angehören, verweisen wir auf Mrk. 10. 5; Mtth. 5. 31. 32. mit dem Bemerken, daß letzte Stelle sich noch ganz in Uebereinstimmung mit den bestehenden nach biblischen jüdischen Scheidungsgesetzen ausspricht, aber Erstere sich auf reinem ideellen Standpunkte, wo von der Praxis abgesehen wird, befindet. Siehe weiter. [9] Siehe weiter: Die Zusendung des Scheidebriefes von der Frau an den Mann ist abnorm und ungültig. Josephus, Antt. 15. 7. 10. erzählt als Verstoß gegen das jüdische Gesetz, daß Salome, die Schwester des Herodes, ihrem Manne den Scheidebrief zusandte, eine Handlung, die in Rom oft vorkam und Ursache des Sittenverderbnisses daselbst war. Vergl. Juvenal, VI. 229. 230; Martial VI. 7. [10] 5 M. 24. 1.

Digitized by Google

die rechtlich begründete. „Denn er hat an ihr die Blöße, das Unanständige einer Sache gefunden," ist die Angabe der Begründung der geschehenen Abneigung. Was man unter dem Ausdrucke: „die Blöße einer Sache" im Hebräischen ervath dabar, ערות דבר, zu verstehen habe, ist dunkel und führte zu verschiedenen Auslegungen. Die Septuaginta übersetzt ihn durch ἀσχῆμον πρᾶγμα „schimpfliche That," dagegen geben die chald. Uebersetzung denselben durch „Uebertretung einer Vorschrift" עבירת פתגם wieder.[1] Gehen wir zu Halacha, so bildete die Erörterung dieses Gesetzes im letzten Jahrh. des jüdischen Staatslebens den Streitpunkt zwischen der Schule Samais und Hillels. Erstere legt mehr Gewicht auf das Wort: „Blöße„ ערות, und läßt nur den unzüchtigen Lebenswandel als Scheidungsgrund gelten, dagegen wollen die Hilleliten dies Wort nur in Verbindung mit dem andern, als: „Blöße einer Sache" verstehen und erkennen jeden Fall, der den Hausfrieden stört, als Grund zur Scheidung an. Ein Lehrer des 1. Jahrh. R. Akiba faßt den ganzen Ausdruck: „Blöße einer Sache" im Zusammenhange mit dem frühern: „wenn sie keine Gunst in seinen Augen findet," als Bezeichnung des „Mißfallens" und lehrt, daß die Abwendung seiner Liebe von ihr und die Uebertragung derselben auf eine andere schon Grund zur Scheidung sei.[2] Man merkt es deutlich, daß durch diese und ähnliche Bestimmungen dem häufigen Ehebruch in den durch äußern Zwang zusammengehaltenen Ehen vorgebeugt werden sollte. Der Willkühr des Mannes wurde übrigens durch die bei jeder Eheschließung übliche Verschreibung, die der Mann der Frau bei der Scheidung auszahlen mußte, so wie durch andere Formalitäten bei den Verhandlungen der Scheidung Schranken gesetzt.[3] In der nachtalmudischen Zeit wurde in der letzten Hälfte des 11. Jahrh. in einer zu Worms abgehaltenen Rabbinerversammlung beschlossen, daß die Frau, wenn sie nicht gegen das Religionsgesetz verstoßen hat, ohne ihre Einwilligung nicht geschieden werden kann. Weitere Gesetze bestimmen die verschiedenen Fälle der Scheidungsgründe. A. Die Scheidung ist Pflicht und Sache des Gerichts: 1. auf Ehebruch, worunter man nur den freiwilligen, aber nicht den durch Zwang oder aus Irrthum veranlaßten, versteht;[4] 2. wenn ein Theil mit Aussatz behaftet ist, auch in dem Falle, wo beide die Fortführung der Ehe beschließen;[5] 3. in Folge des heimlichen Umganges der Frau mit einem fremden Manne trotz der Warnung von Seiten des Mannes;[6] 4. wo die Eheschließung gegen ein Verbot, auch gegen ein nachbiblisches, erfolgt war;[7] 5. so die Ehe nach zehnjährigem Zusammenleben kinderlos geblieben, wovon man jedoch in späterer Zeit abkam.[8] B. Die Scheidung kann der Mann fordern: 1. bei Verdacht des Ehebruches;[9] 2. auf Verletzung des sittlichen Anstandes und der jüdischen Sitte;[10] 3. auf gesetzwidrige Führung des Hauswesens, so daß der Mann gegen das jüdische Ritual verstoßen muß; 4. bei Verweigerung der ehelichen Pflicht von Seiten der Frau, doch erst nach Verlauf von 12 Monaten;[11] 5. auf ihre Beharrlichkeit, nicht dem Manne nach einem andern Ort zu folgen[12] u. a. m. C. Die Frau kann die Scheidung verlangen: 1. bei Mißhandlung durch den Mann;[13] 2. auf ekelhafte Krankheiten des Mannes nach der Verheirathung;[14] 3. nach dem Religionswechsel;[15] 4. in Folge des ausschweifenden Lebenswandels des Mannes;[16] bei Verübung eines Verbrechens, worauf er das Land verlassen muß,[17] u. a. m. Impotenz kann nur als Scheidungsgrund gelten, wenn der Mann sie zugesteht.[18] Die Rückkehr und Wiederverheirathung der geschiedenen Frau mit dem geschiedenen Manne gestattet das mosaische Gesetz, wenn die Frau unverheirathet geblieben.[19] Nach

---

[1] Onkelos und Pseudojonathan zu 5 M. 24. 1. [2] Gittin 90 a. „Wenn er eine schönere als die seinige gefunden hat. [3] Siehe: Verschreibung, Kethuba. [4] Eben Haeser 11. 17. 18. [5] Kethuboth 77b. [6] Siehe: Ehebruch. [7] Siehe: Eheverbote. [8] Jebamoth 64. Ebenhaeser 154. besonders 10. Glosse daselbst. [9] Das. 11. §. 6. u. 178 §. 1. [10] Kethuboth 72. [11] Das. 63. 64. Vergl. Alfaß das., wo nach den Geonim im 7. Jahrh., wenn dabei keine Böswilligkeit, sondern innere Abneigung zu Grunde liegt, der Mann zur Scheidung gezwungen werden kann. (Auch Maimonides Ischuth 14. 8.) Die Spätern sind gegen dieses Gesetz, weil dem Richter der Blick in das Innere unmöglich ist. E. H. 2. [12] Ebenhäser 75. Siehe: Ehepflichten. [13] Ebenhäser 154. §. 3. Glosse daselbst. [14] Das. u. Kethuboth 75. [15] Ebenhäser 154. §. 3. Glosse daselbst Beth Joseph. 134. [16] Das. 154. §. 2. [17] Das. §. 9. [18] Das. Jebamoth 65. 66. Maimonides Ischuth 15. [19] 5 M. 24. 1–3.

Digitized by Google

dem Rabinen iſt davon ausgenommen die Geſchiedene in Folge des Ehebruches u. ſ. w. Ueber die Wiederverheirathung mit Andern ſiehe: Eheverbote. Weiter über den Scheidebrief, die Ueberreichung u. die Verhandlung deſſelben verweiſen wir auf Abth. II. Artikel: Scheidebrief.

Scheiden, Scheidestunde, Abſchied — ſiehe: Trennung.

Schiff, Schifffahrt, אני, אניה. I. Name, Arten und Kenntniß. Die Iſraeliten, wenn auch mehr für den Ackerbau als für den Handel beſtimmt, konnten ſchon wegen der Lage Paläſtinas nicht ganz ohne Kenntniß der Schifffahrt bleiben. Die Lage dieſes Landes in der Mitte zwiſchen den Euphratländern und denen des Nil, durch welches die berühmte Handelsſtraße von dem Euphrat nach dem Nil ging; die Häfen im Norden deſſelben mit den berühmten Handelsvölkern: den Phöniziern und Tyriern, ſowie die Notizen über Schiffe, Schifffahrt, Meere, Hafen u. ſ. w. laſſen auf eine ſolche Bekanntſchaft ſchließen. Die Benennungen des Schiffes in der Bibel: ani, אני,[1] aniah, אניה,[2] bezeichnen, nach ihrem Stamme, etwas Gebogenes, Bauchiges,[3] und deuten auf die Geſtalt des Schiffes. Unter dieſen Namen kommen die Schiffe von größerer Ausdehnung vor: Handelsſchiffe,[4] Seeſchiffe,[5] u. a. m. Der andere Name: zi, ציי,[6] bedeutet etwas dicht Verbundenes[7] und weiſt auf die waſſerdichte Beſchaffenheit des Schiffes hin.[8] Unter dieſer Benennung haben wir das „Kriegsſchiff," als ein mächtiges Schiff. Weiter kennt man leichte Rohrſchiffe,[9] Kähne.[10] Beſtandtheile des Schiffes werden genannt: der Maſtbaum,[11] die Flagge,[12] die Schiffsbemannung,[13] die Ruderer,[14] Segel- und Tauwerkverſtändige,[15] u. ſ. w. Ferner nennt man: Seehäfen,[16] Meeresküſte,[17] Meerbuſen,[18] Bucht,[19] u. a. m. Von den Winden ſind bekannt: der gefürchtete Oſtwind, der beſonders in Sonnenaufgang ſtark bläſt,[20] der Südwind, der oft ſtarke Brandung verurſacht;[21] der ſchwarze Nordwind,[22] der Seeſturm.[23] Auch die Rettungsmittel in ſolchen Stürmen werden erwähnt: das Werfen über Bord des Gepäcks oder des ſonſt Entbehrlichen,[24] das Verſenken der Schiffsladung,[25] das Entkommen auf Rettungsboten,[26] oft nur auf einem Schiffsbrett.[27] II. Geſtalt und Beſchaffenheit. Nach dieſen Angaben mit Beziehung auf Ezechiel 27. 7. hatte das Schiff ein Segel, gewöhnlich von ägyptiſcher Leinwand, worauf in Buntweberei das Panier der Stadt zu ſehen war. Auf dem Verdeck ſchützten ausgeſpannte Zeltdecken vor der Sonnengluth. Die Ruder waren aus Eichenholz von Baſan, die Ruderbänke oft mit Elfenbein verziert. An dem ſpitz zulaufenden Vordertheil des Schiffes war das Schiffszeichen, das den Namen des Schiffes anzeigte.[28] Der mit dem Segelwerk hervorragende Maſtbaum trieb das Schiff, daß von einem oder mehreren Steuerrudern gelenkt wurde.[29] Zum Schiffe gehörten ferner: das Rettungsboot,[30] 1—4 Anker an Tauen (meiſt große Steine,) ein Senkblei zur Ausmeſſung der Tiefe des Ankergrundes u. a. m. III. Gebrauch. In den Segenswünſchen Jakobs[31] und Moſis[32] erhält Sebulun als Verheißung: das Wohnen an Meeresgeſtaden und die

---

[1] 1 K. 9. 26. mit der Nebennennung ein kleines Schiff, אני שיט Jeſ. 33. 2. [2] 2 Chr. 8. 18; 9. 21. [3] Vom Stamme אנה = תנה = תנה = כנע. [4] אניות סחר Spr. Sal. 31. 14. Jeſ. 43. 14. [5] אניות הים Ezech. 27. 9. von denen die Tarſchiſchſchiffe beſonders genannt werden. 1 K. 22. 49; Jeſ. 2. 16. אניות תרשיש. [6] Jeſaia 33. 21. der Plural iſt ציים Dan 11. 30. auch צים 4 M. 24. 24. [7] Nach dem Stamme צוה. [8] צי אדיר Jeſ. 33. 21. u. 2 Macc. 4. 20. ſind Schiffe mit drei Ruderbänken genannt: τριήρεις. [9] Hiob 9. 26. אניות אבה. [10] כלי גמא Jeſ. 18. 2. zur Befahrung des Nil 2 M. 2. [11] תורן Jeſaia 33. 23. gewöhnlich von den Zedern des Libanon, vergl. 1 K. 5. 22. 24. [12] Oder Segelwerg, נס. [13] מלחים Joma 1. 6. [14] Daſ. שטים. [15] Daſ. חובלים, deren Oberſter רב החובל hieß. [16] מבואות Ezech. 27. 3. in Phönizien: Tyrus (Jeſ. 23. 1; Ezech. 27;) in Paläſtina Akko, (Richter 1. 13.) Joppe (Jona 1. 3; 2 Chr. 2. 16; Eſra 3. 7.,) Jabne (2 Macc. 12. 8.) Askalon u. a. m. [17] חוף הים 1 M. 49. 13. [18] לשון חים. [19] מפרץ Richter 5. 17. [20] קדים Pſ. 48. 8. Ezech. 27. 26. [21] Joſephus Antt. 15. 9. 6. [22] Joſephus, jüdiſche Kriege 3. 9. 3. [23] Derſelbe hat in Pſ. 107. 23. eine ausführliche Beſchreibung. [24] Jona 1. 5. [25] Apgſch. 27. 19. 38. [26] Daſ. V. 30. [27] Daſ. V. 44. Vergl. in Abth. II. den Artikel: R. Gamliel. [28] Apgſch. 28. 12. [29] Daſ. 27. 40. Jak. 3. 4. [30] Apgſch. 27. 16. 30. 32. [31] 1 M. 49. 13. [32] 5 M. 33. 19.

Digitized by Google

Zufuhr der Meeresschätze. Im Liede Deboras wird des Stammes Dan gedacht, daß er auf Schiffen wohne und des Stammes Ascher, wie er an Meeresküste sein Gebiet habe und seinen Häfen vertraue.[1] Diese Schifffahrt von Seiten dieser Stämme erstreckte sich wahrscheinlich erst auf die Beschiffung der Küsten,[2] vielleicht behufs des Fischfanges.[3] Auch der See Genezareth, ים כנרת, wurde wahrscheinlich schon damals zu diesem Zweck beschifft.[4] Erst Salomo, unterstützt vom tyrischen Könige Hiram und nicht ohne Abhängigkeit von Phönizien, unternahm von den Häfen Elam und Ezeongaber eine eigene Schifffahrt in die offene See, zunächst nach Ophir uud Tarschisch, um Gold zu holen.[5] Einen zweiten Versuch wagte später Josaphat, der jedoch mißlang. Die Schiffe wurden durch Stürme in dem Hafen von Ezeon Gaber zertrümmert.[6] Ein dritter wurde durch Ahasja, den König von Israel angeregt, aber er scheiterte an den Willen Josaphats, der sich nicht hierzu verstehen wollte.[7] Seit dieser Zeit wird von der Schifffahrt der Israeliten nichts erwähnt. Erst im zweiten Staatsleben, in der makkabäischen Zeit wird dieselbe oft genannt. Der makkabäische Fürst Simon machte Joppe zu einem jüdischen Seehafen.[8] Ueberhaupt muß die Schifffahrt der Juden damals nicht unbedeutend gewesen sein, da deren in den Dekreten zu Gunsten der Juden erwähnt wird.[9] Zur Zeit Pompejus waren die jüdischen Seeräuber gefürchtet.[10] Auch Herodes erbaute in Cäsarea einen trefflichen geräumigen Hafen.[11] Noch in den letzten Zügen des jüdischen Staates war eine Art Flotille auf dem See Genezareth, die erst durch die Uebermacht Vespasians vernichtet werden konnte.[12] Mehreres siehe: Verkehr und Handel.

Schild, מגן, siehe: Kriegsheer.

Schilfmeer, ים סוף, siehe: Rothes Meer.

Schlachten, Schlachtopfer, זבח, siehe: Speisegesetze und Opfer.

Schlange, נחש. Dieses von außerordentlicher Größe und Gefährlichkeit meist in heißen und warmen Ländern, besonders in Wüsten einheimische Thier kommt in der Bibel unter verschiedenen Namen und Eigenschaften vor. I. Nachasch, נחש, eine Benennung für „Schlange" im Allgemeinen,[13] mit der nähern Bezeichnung: klug und schlau,[14] die einen tödtenden Biß hat,[15] sich unter Zäunen[16] und zwischen Felsen aufhält,[17] den Staub leckt[18] und eine zischende Stimme besitzt.[19] Mit den Adjektiven: „schnell"[20] und „gerollt,"[21] bezeichnet nachasch ein Wasserungeheuer, die Seeschlange. II. Seraph, שרף,[22] eine Schlange, die durch ihren giftigen Biß,[23] als die „Brennende oder Stechende" genannt und als „fliegend" bezeichnet wurde.[24] Von ihr wurden die Israeliten heimgesucht,[25] und so galt sie als Bild der gefährlichen Macht, als „Drache."[26] Moses ließ zur Erinnerung an die Heimsuchung Israels einen ehernen Seraph anfertigen. III. Pethon, פתן, Name, der sich auf ihre Eigenschaft, sich zu strecken und zu dehnen bezieht.[27] Dieselbe wird als unüberwindlich gekannt, die jeder Kunst der Beschwörung trotzt, daher Bild des unverbesserlichen Sünders.[27] Ebenso ist die Schärfe ihres Giftes das Bild des Verderbens über die Frevler,[28] auch der abgöttischen Lehre.[29] Wahrscheinlich haben wir darunter die ägyptische Brillenschlange, aspis, zu verstehen, die grünlich mit braunen Streifen 3′ lang ist. Das Spielen des Kindes an der Höhlung dieser Schlange, ohne beschädigt zu werden, ist das Bild des Friedens in der messianischen Zeit.[30] IV. Zepha, צפע,[31] auch Ziphon, צפעון,[32] die in der Wüste Arabiens, Afrikas und Syriens heimische Viper, deren Zischen schon für gefährlich gilt. V.

---

[1] Richter 5. 17. [2] 2 Chr. 2. 15. [3] 1 K. 4. 11. [4] Vergl. Mtth. 4. 21; 8. 23; 9. 1; 13. 2. [5] 1 K. 9. 26; 10. 22. [6] 1 K. 22. 49. [7] Daf. u. 2 Chr. 20 36. [8] 1 Macc. 14. 5. [9] Joseph. Antt. 14. 10. 22. [10] Daf. 14. 3. 2. [11] Daf. 17. 5. 1; 15. 9. 6. b. j. 1. 21. 5. [12] Josephus b. j. 2. 21. 8; 3. 1. 6. 9. [13] 1 M. 3. 1. נחש = לחש, zischen. [14] Daf. u. 49. 17. [15] 4 M. 21. 17; Pf. 48. 8. [16] Koheleth 10. 5. [17] Spr. Sal. 30. 19. [18] Jes. 65. 25; Micha 7. 17. [19] Jerem. 66. 22. [20] כריה. [21] עקלתון Jes. 21. 1. [22] 5 M. 21. 8. auch in Verbindung mit נחש 4 M. 21. 6; 5 M. 8. 15. [23] 4 M. 21. 9. [24] Jes. 14. 3. 29. [25] 4 M. 22. 6. [26] Nach dem Stamme פתן „sich krümmen, winden. [27] Pf. 91. 13; 58. 5. [28] Hiob 20. 14. [29] 5 M. 32. 33. [30] Jesaia 12. [31] Daf. 14. 29. [32] Daf. 11. 5; Jeremia 5. 17.

Digitized by Google

Schephiphon, שפיפן, die Hornotter, Ceraſt,[1] mit der Eigenſchaft „ſchlau," wodurch ſie den Reiſenden auf den Wegen gefährlich wird. Sie gilt als Symbol des Stammes Dan. VI. Epha, עפה,[2] die ellenlange Viper, daumendick, von brauner und ſchwarzer Farbe. Aus dem Talmud bringen wir mehrere dieſe Schlangenarten erklärende Notizen. a. Die Hornotter, schephiphon iſt eine kleine haarähnliche Schlange.[3] Sie zieht einſam ihres Weges, iſt racheſüchtig,[4] giftig und verkriecht ſich ſchnell in den Boden.[5] b. Von der Seraphſchlange, Drachen, wird ihr Ziſchen beſonders hervorgehoben.[6] Weiter werden noch andere Schlangenarten unter verſchiedenen Namen[7] genannt: die Rieſenſchlange mit der Angabe, daß ſie auch Menſchen verſchlingt,[8] die Ringelnatter, von der man erzählt, daß ſie mit der Spitze des Schwanzes im Maul in der Geſtalt eines Ringes die Oeffnung einer Höhle umgab.[9] Als allgemeine Eigenſchaften der Schlange werden genannt: ſcharfes Gehör,[10] ſie hält ſich in Ciſternen,[11] ſowie in Häuſern auf[12] und kann gezähmt werden.[13] Sie windet ſich oft um den Menſchen ohne ihn zu beſchädigen.[14] Zu ihrer Nahrung hat ſie am liebſten: Wein, Milch Waſſer,[15] flüſſiges Schmalz,[16] doch frißt ſie auch Erde.[17] Unberührt läßt ſie Eſſig, Honig, Oel, Fiſchbrühe und Fiſchlack.[18] Die Augen hat ſie an den Seiten des Kopfes[19] und beißt meiſtens, wenn ſie gereizt oder getreten wird.[20] Aber alsdann iſt ſie racheſüchtig.[21] Ihrem Biß geht ein Ziſchen voraus[22] und nach ihm folgt die Entleerung des Giftes,[23] das tödtlich iſt.[24] Auch das von der Schlange gebiſſene Thier ſoll nicht gegeſſen werden.[25] Doch werden Mittel gegen den Schlangenbiß angegeben.[26] Mehreres ſiehe: Heilkunde.

Schlauch, נבל, נאד, אוב, חלח. Gefäß zum Aufbewahren und Transport von Flüſſigkeiten, größtentheils aus Leder[27] von Ziegen und Eſeln, das oft 1 Eimer faßte. Schläuche ſind bei Reiſen in der Wüſte unentbehrlich.[28]

Schleuder, ſiehe: Waffen, Krieg.

Schmach, Schande, ſiehe: Beſchämen, Schamhaftigkeit.

Schminke, פך. Auch bei den iſraelit. Frauen war die Sitte, außer den Wangen ſich auch die Augenlieder mit Schminke zu färben. Wir haben darüber mehrere Notizen in der Bibel. Die Schminke, beſonders die Augenſchminke iſt: puch, פוך, Bleiglanz, stibium, antimonium; „ſchminken" heißt „die Augen dunkel oder ſchwarz,[29] oder die Augen in Bleiglanzerz ſetzen,"[30] auch „die Augen durch Bleiglanzerz aufreißen."[31] Der Schminkeſtoff war alſo das gemeine Bleierz, gebrannt, geſtoßen und in ein ſchwarz glänzendes Pulver verwandelt, mit Oel oder einer andern Feuchtigkeit eingerührt. Die Verwendung deſſelben geſchah durch einen feinen Pinſel, oder mittelſt einer kurzen, glatten Sunde von Elfenbein, Silber oder Holz, die in dieſe Schminke getaucht und zwiſchen den Augenlidern durchgezogen wurde, wodurch ſich ein ſchwarzer Rand um dieſelben bildete. Das Auge gewann dadurch ein größeres, lebhafteres Ausſehen, was als Schönheit galt.[32] Eine feine Schminke war das verpulverte Grauſpießglanzerz, das auch heilſam gegen Schwäche oder Entzündung der Augen war. Ein hornförmiges Büchschen war zur Aufbewahrung der Schminke.[33]

---

[1] 1 M. 49. 17. [2] Hiob 20. 16; Jeſ. 30. 6. [3] Jeruſch. Therumoth 45 a. [4] Midr. r. 1 M. S. 113. col. 3. [5] Cholin 10 a. Toſephoth voce ישחה. [6] Aboth 2. 10. [7] Beracoth 12 b iſt der allgemeine Name für Schlange חויה; in Therumoth 8. 6. נקורי, Bohrer, in Midr. r. 1 M. S. 30. col. 1. heißt ſie איויא = חויא. [8] Schebuoth 29 b. Nedarim 25 a. Von der Vernichtung ſolcher Schlange erzählt die Sage, daß man ſie 13 Bündel Stroh mit Thieren und Feuerkohlen in der Mitte verſchlingen ließ (Nach Raſchi.) [9] Baba kama 117b עכנא. Nach Löwyſohn Zoologie d. T. S. 298. [10] Aboda ſara 30b. [11] Chagiga 3a. [12] Peſachim 112b. [13] Baba kama 15b. [14] Sabbath 110a. [15] Therumoth 8. 4. [16] Beza 7b. [17] Sabbath 84a. [18] Cholin 49b. [19] Nidda 23a. [20] Beracoth 33a. [21] Joma 23a. ſie beißt ohne dabei einen Genuß zu haben. Erachim 15a. [22] Sabbath 121b. [23] Sanhedrin 78a. [24] Aboda ſara 31b. [25] Therumoth 8b. [26] Joma 83b. Das Hereinſtecken des gebiſſenen Gliedes in ein lebendig aufgeriſſenes Huhn; Sabbath 109 ein Gemiſch vom Fleiſch der Schlange mit verſchiedenen Ingredienzen תריקי. [27] Richter 4. 19. 1 M. 21. 14; Jeſ. 9. 4. 13. [28] Cholin 17. [29] כחל עינים Ezech. 23. 40. [30] 2 K. 9. 30. שים עינים בפוך. [31] Jerem. 4. 30. קרע עינים בפוך. [32] 2 K. 9. 30; Jerem. 4. 30; Ezech. 23. 40. Joſeph. b. j. 4. 9. 10; Miſchna Schabbath 8. 3. Nach 1 M. 29. 17. waren matte, trübe Augen nicht ſchön. [33] Hiob. 42. 14 קרן הפוך.

Digitized by Google

Schmuck, Gold- und Silberluxus — siehe: Geschmeide.

Schnee, שֶׁלֶג, chaldäisch, תַּלְגָּא und תִּלְגָּ. Auch Palästina hat, nach den Reiseberichten, gewöhnlich in den Monaten Januar und Februar häufig Schnee und zwar in ziemlicher Tiefe,[1] der jedoch meistens nur einen Tag liegen bleibt. Dagegen ist er auf den höchsten Gipfeln des Libanon das ganze Jahr hindurch, weshalb er auch der Schneeberg, שִׂיר תַּלְגָּא, heißt. Im Sommer mischt man Schnee in Getränke, wodurch sie erfrischender schmecken. Der Ausdruck „Schneezeit" ist gleichbedeutend mit „Winterzeit."[2]

Schönheit, יֹפִי, siehe Abtheilung II.: Schönheit.

Schöpfung, בְּרִיאָה. Die Schöpfung der Welt durch Gott auf der ersten Seite der Bibel, als Anfang der Thora, der mosaischen Gotteslehre, erzählt in zwei Relationen mit zwei verschiedenen Ausgangspunkten der Sabbatfeier[3] und des Menschen in seiner Entwicklung und Bildung,[4] ist ein der merkwürdigsten Stücke der hebr. Religionsurkunden, die der Bibel gleichsam den Stempel ihrer großen Sendung an die Menschen aufdrücken. Sie bildet die Einleitung und den Schlüssel der in ihr niedergelegten Gott- Welt- und Menschenlehre und macht so sehr den Boden des auf ihr ruhenden Religionsgebäudes aus, daß uns ohne diesen ihren Abschnitt alles Andere in ihr dunkel, ohne Halt und Festigkeit scheinen würde. Als Einleitung macht sie dem Menschen in schlichter Weise bekannt, daß die Welt durch einen überweltlichen Gott nach einem bestimmten Stufengang geschaffen wurde, deren höchste Vollendung der Mensch mit seiner Gottähnlichkeit: der Freiheit und Heiligkeit ist. Mit diesem ersten Kapitel kündigt die Bibel den Krieg gegen das ganze heidnische Alterthum mit all seinen Theorien über Gott, Welt und Menschenbestimmung an. Sie tritt in Kampf mit dem philosophischen Dualismus, der Gott und den Weltstoff gleich ewig hält; mit dem Pantheismus, der Gott und die Welt identifizirt und endlich mit dem Emanatismus der Inder, der die Welt aus Gott ausströmen oder ausstrahlen läßt. Sie durchbricht den heidnischen Glauben an eine in der Welt herrschende Naturnothwendigkeit, ἀνάγκη, der Gott und die Menschen unterliegen. Gott, Schöpfung, Freiheit und göttl. Vorsehung sind ihre Grundideen, die sie schon in der Darstellung der Weltschöpfung ausspricht. Es sind zwei Relationen, in denen sie uns diese Schöpfungsgeschichte erzählt. In der ersten spricht der erste Vers die Schöpfung des Weltganzen: des Himmels und der Erde aus. Von diesem geht der Bericht zu den Einzelnen derselben über. Es ist die Erde, als Wohnstätte des Menschen, auf die er näher eingeht, wo von den andern Theilen des Universums nur diejenigen in Betracht kommen, die einen sichtbaren Einfluß auf die Erde haben. Die Erde, die durch Gott ihr Dasein erhält, ist in einem chaotischen Zustande: wüste und durcheinander. Der erste Tag bringt das Licht, das chaotische Durcheinander wird gesondert und man unterscheidet zwischen Licht und Finsterniß, Tag und Nacht. Die Zeit wird räumlicher bestimmt und die stofflichen Elemente erhalten die Fähigkeit, sich in bestimmten Formen nach gewissen Gestalten zu scheiden. Es ist in diesem ersten Tagewerk das Hervortreten der Zeit als etwas an sich Seiendes, deren Existenz mit der Schöpfung des Urstoffes, des Himmels und der Erde, eintrat und an deren Hand die Schöpfungen entstehen und vergehen sollen. Aber auch der Raum ist die Bedingung des Entstehens und Vergehens der Wesen und dieser wird durch das fernere Schöpfungswerk hervorgebracht. Am zweiten Tage wird die Ausdehnung zur Scheidung der Wasser geschaffen, damit die Einen aufwärts, nach den obern Lüften, steigen und die Andern auf der Erde bleiben, so daß in der Mitte der Raum entstehe, wo die Weltkörper und die andern Wesen ihren Platz enthalten sollen. Nachdem diese zwei Bedingungen der Existenz alles Seins: die Zeit und der Raum waren, beginnt die eigentliche Schöpfung der einzelnen Wesen. So bringt der dritte Tag das Hervortreten der festen Erdmasse aus dem Wasser, dem das Wachsthum der Pflanzenwelt,

---

[1] 2 S. 23. 20. [2] יום חשלג 2 S. 23. 20. Spr. Sal. 31. 21. 1 Macc. 13. 22. [3] 1 M. 1. 1—32. 2. 1—4. [4] Das. 2. u. 3.

Digitized by Google

als deſſen Hülle folgte. Die Beförderer und Erhalter der Erde mit ihrem Wachsthum bilden das Werk des vierten Tages. Sonne, Mond und Sterne werden geſchaffen mit der ausdrücklichen Zeichnung ihrer Bedeutſamkeit für die Erde, die den Wechſel zwiſchen Tag und Nacht und der verſchiedenen Jahreszeiten bedingen und beſtimmen. Darauf folgt die Schöpfung des fünften Tages, der die Luft und das Waſſer füllenden Thiere, die in dem Werke des ſechsten, der Schöpfung der auf der Erde ſich regenden Thiere und der Bildung des Menſchen ihren Abſchluß hat. Der ſiebente Tag hat die Sabbatfeier zum Andenken der Schöpfung durch Gott, die ihn in ihrem Schluſſe „die Gott gemacht hat, um zu thun" als den über jede Naturnothwendigkeit ferner frei waltenden Schöpfer, Leiter und Erhalter darſtellt. Anders lautet der Schöpfungsbericht der zweiten Relation, die nicht den Sabbat, ſondern den Menſchen nach ſeiner Entwicklung zu ihrem End- u. Zielpunkte hat. Es wird in derſelben nicht mehr die urſprüngliche Schöpfung, ſondern ihre weitere Geſtaltung und Entwickelung erzählt, wo das Eine ausführlicher, das Andere kürzer dargeſtellt u. Manches weggelaſſen und übergangen wird. Auch Gott, der hier nicht blos als Allmacht daſteht, auf deſſen Wort die Weſen entſtehen, ſondern auch als das um und für die Schöpfungen Seiende, als Erhalter und Leiter der Welt, erhält zu ſeiner frühern Bezeichnung „Elohim, Gott, den Namen יי „Ewiger" und heißt nicht allein אלהים, Elohim, „Gott," ſondern יי אלהים „Ewiger, Gott."[1] Die Förderung und Entwicklung des Wachsthums geſchieht durch das Aufſteigen eines Dunſtes von der Erde, der in ſeinem Niederſchlag als Thau und Regen die Pflanzen tränkt und ſtärkt. Ausführlicher wird die Schöpfung und Geſchichte des erſten Menſchenpaares gezeichnet. Kurz iſt der Bericht über die Schöpfung der Thiere, der in der erſten Relation nach drei Theilen beſprochen wird. Weggelaſſen und übergangen werden: die Schöpfung des Lichtes, die Scheidung der Waſſer durch eine Ausdehnung, die Himmelslichter, die Planeten, ſo wie die Eintheilung der Schöpfung nach 6 Tagewerken. Die Einheit dieſer beiden Relationen iſt durch die Einheit des Gedankens verbürgt, der beide durchzieht, ſowie durch die Hinweiſung auf die erſte bei der Verkündigung des Sabbats[2] und die ſpätern Angaben, die von der Entſtehung der Schöpfung durch das göttl. Wort ſprechen.[3] Die Lehre und Darſtellung der Weltſchöpfung hat in den andern bibl. Büchern ihre weitere Faſſung und tiefere Begründung. In Jeremia 10. 12. wird die Weltſchöpfung durch Gott als Beweis der Ewigkeit Gottes und der Nichtigkeit der Götzen angeführt. Sie ſelbſt iſt eine Offenbarung der Gottesweisheit.[4] Erweiterter iſt dieſe Idee in Jeſaia, wo Gott als der alleinige Schöpfer in Bezug auf die Gegenſätze der Schöpfungswerke: des Lichtes und der Finſterniß dargeſtellt wird, gegen die Annahme, daß entgegengeſetzte Elemente verſchiedene Schöpfer bedingen.[5] Weiter iſt ihm die Schöpfung durch Gott der Beweis der ſteten Leitung[6] und der möglichen Umgeſtaltung derſelben durch ihn.[7] Ausführlicher ſind dieſe Schöpfungsbetrachtungen in den Pſalmen. „Gott" heißt in Bezug auf ſie: „Schöpfer des Himmels und der Erde"[8] und iſt ihr gegenüber das ewige, anfangsloſe Urſein.[9] „Die Welt iſt nicht durch ſich ſelbſt entſtanden, daher ihre Vergänglichkeit, aber Gott bleibt unvergänglich."[10] Die Weltſchöpfung durch das Wort iſt eine Offenbarung der Gottesallmacht.[11] Großartig iſt die Schilderung der Weltſchöpfung in Pſ. 104., wo dieſelbe nicht als abgeſchloſſen, ſondern in ſteter Fortentwickelung dargeſtellt wird. Eine andere Geſtalt erhielt dieſe Darſtellung in der letzten Hälfte des zweiten jüdiſchen Staatslebens, wo den griechiſch gebildeten Juden die bibl. Berichte über die unmittelbare Beſchäftigung Gottes mit der Weltſchöpfung

---

[1] Nach dieſer Darſtellung deutet der Name Gottes: יי אלהים keinesfalls auf einen andern Verfaſſer hin. [2] 2 M. 10. 11; 31. 17. [3] Pſ. 33. 6—9. [4] Jerem. 10. 12. „Er machte die Erde durch ſeine Kraft, befeſtigte die Welt durch ſeine Weisheit und nach ſeiner Vernunft ſpannte er die Himmel aus." [5] Jeſ. 45. 7—9. „Bildner des Lichtes und Schöpfer der Finſterniß, Erzeuger des Friedens und Schöpfer des Böſen, ich, der Ewige, mache alles dies. [6] Daſ. 42. 5. [7] Daſ. 40—66. [8] Pſ. 121. 2. [9] Pſ. 90. 1—4. „Ehe die Berge entſtanden, Erde und Welt geſchaffen waren, warſt du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. [10] Pſ. 102 26. [11] Pſ. 33. 5. „durch das Wort des Ewigen entſtanden die Himmel, durch den Hauch ſeines Mundes all ihr Heer;" denn er ſpricht, es geſchieht; er gebeut und es ſteht da." Pſ. V. 9. 10.

Digitized by Google

anstößig und als mit der Lehre von der Geistigkeit Gottes unvereinbar erschien. Man nahm daher zwischen der Welt und Gott gewisse Mittelpersonen an, die das Werk der Weltschöpfung vollführten. So wird in den Apokryphen die Weisheit personifizirt, die bei der Schöpfung mitthätig war.[1] Bei Philo ist es der Logos, ein Erzengel, dem die Schöpfung übergeben wurde.[2] Welche Verirrungen diese Annahmen bei den Gnostikern veranlaßten, ist hinreichend bekannt. Der Talmud kehrt zur einfachen obigen bibl. Schöpfungslehre zurück und weist die Lehre von Mittelwesen entschieden ab.[3] „Gott ist es, der allein die Welt schuf und allein gelobt wird."[4] Gegenüber der Pluralnennung Gottes durch „Elohim" bei der Weltschöpfung, die auf eine Mehrheit von Schöpfern deuten soll, wird auf das Prädikat in der Singularform „schuf" hingewiesen.[5] Ausdrücklich, bemerkt ein Anderer, steht im ersten Vers vor „Himmel und Erde" das Akkusativzeichen: את, „den" damit diese nicht als Subjecte und Schöpfer erklärt werden.[6] „Am sechsten Tage wurde der Mensch geschaffen, damit man nicht sage, Gott hatte einen Genossen bei der Schöpfung;"[7] „Er Gott allein, ist der Schöpfer, er allein, der aufmerket, richtet, bezeugt u. s. w." diese und ähnliche Lehren waren die Aussprüche der Lehrer in den ersten 3 Jahrh., welche deutlich die Lehre von der unmittelbaren Schöpfung durch Gott aussprechen. Doch hat auch der Talmud gleich Philo die Lehre von den Urideen, Urbildern, Prototypen, aber nicht als wirkende Kräfte, welche als Mitschöpfer auftreten, sondern nur als Musterbilder, Vorzeichnung, nach denen die Schöpfungen ihr Dasein erhalten. „Die Thora, die Lehre heißt es, war das Werkzeug Gottes, womit er die Welt erschaffen hat. Wie ein Baumeister einen Palast nur nach einem bestimmten Abrisse baut, so hat sich auch Gott der Lehre, Thora, bedient; er schaute in sie und schuf die Welt."[8] Eine andere Stelle sagt: „Mit zehn Worten schuf Gott die Welt: mit Weisheit, Vernunft, Erkenntniß, Kraft, Macht, Gerechtigkeit, Recht, Energie, נעזרה Gnade und Barmherzigkeit."[9] Eine dritte Stelle nennt dieses Einsehen in die Urideen ein Berathen Gottes mit seinen Himmelswesen."[10] So werden 7 Gegenstände genannt, die Gott vor der Welt geschaffen: die Thora, Gotteslehre, das Heiligthum, die Vergeltung oder wörtlich: das Paradies und die Hölle u. s. w."[11] Daher der Ausspruch eines spätern Lehrers: „Alle Schöpfungswerke sind nach ihrer Gestalt, קומה, Idee und ihrem Verlangen erschaffen worden."[12] Eine weitere Forschung, über das, was vor der Schöpfung war und nach ihr sein werde — erscheint den Talmudlehrern nicht mehr als Sache des Menschen.[13] Mehreres siehe: Welt.

Schöpfung aus Nichts, בריאה יש מאין. Die Schöpfung der Welt aus „Nichts" nach dem strengen Wortsinne dieses Ausdruckes als völlige Negation alles Seins, wie es nicht vor der Schöpfung, sondern erst mit ihr durch Gott entstanden sei, bildet eine der Hauptwahrheiten der bibl. Offenbarungslehre, die uns über eine der schwierigsten Probleme des menschlichen Denkens Aufschluß gibt. Die Erforschung des Weltursprunges, des Urgrundes alles Seins, hat verschiedene Resultate: den Materialismus, Dualismus, Pantheismus, Emanatismus u. s. w. hervorgebracht und die Unzureichbarkeit der Vernunft in der Lösung dieser Frage dargethan. Dagegen ist ihre Antwort in der Bibel einfach und klar. Gott ist der Urquell alles Lebens, der Grund alles Seins, von Ewigkeit der Einig-Einzige, in voller Freiheit und steter Unabhängigkeit. Diesem gegenüber kann die Welt nur den göttl. Willen, der sie gewollt, und die göttl. Allmacht, durch die sie entstanden, zu ihrem Urstoffe haben. Die Annahme eines andern Urstoffes widerspräche die göttl. Eigenschaften der Freiheit und der Allmacht. Diese Weltschöpfung Gottes aus Nichts ist schon in dem ersten Vers der Bibel: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde."[14] Fassen wir diesen Ausspruch nicht als Ueber-

[1] Buch der Weisheit 9. 9. [2] Vergl. Zeller, Geschichte der Griechen III. 2. S. 612—33. [3] Siehe: Einheit Gottes u. a. m. [4] Midr. r. 1 M. Absch. 1. [5] Das. Absch. 8. [6] Das. Asch. 1. Jalkut daselbst. [7] Sanh. 38. [8] Midr. r. 1 M. Absch. 1. [9] Chagiga. 12a. [10] Midr. r. 1 M. Absch. 8. 6. 5. 1. נמלך בפטליא שלו. [11] Pesachim 24. [12] Cholin 60a. [13] Chagiga 11. „Man frage nicht, was vorher gewesen und nachher sein werde. Vergl. Midr. r. 1 M. Absch. 1. u. Absch. 8. Eine andere Stelle sagt: Verborgen — d. i. vor der Weltschöpfung; Forschen d. i. nach der Weltschöpfung." Jernschalm Chadiga Absch. 2. Mehreres siehe: Erkenntniß Gottes. [14] 1 M. 1. 1.

Digitized by Google

schrift, sondern als Angabe einer wirklichen Schöpfung, der Hervorbringung der Welt im Ganzen als Chaos, woraus allmählich die Schöpfungen einzeln hervortreten sollen, so erzählt derselbe, daß Gott erst, בראשית, anfänglich, als noch nichts da war, den Himmel und die Erde, als den Weltstoff, geschaffen habe. Die Materie hat daher ein zeitlich gesetztes Dasein, einen zeitlich gesetzten Anfang, ein durch Gott geschaffenes Sein. Die Weltschöpfung Gottes aus Nichts liegt daher nicht, wie Viele glauben,[1] in dem dasselbe für „schuf" gebrauchten Ausdruck: bara, ברא, da derselbe anderwärts „bauen, schaffen," aus einem vorhandenen Stoffe bedeutet,[2] sondern in der Verbindung desselben mit dem ihm vorangehenden Worte: „Anfänglich", בראשית, wo ein zeitlich gesetzter Anfang für die Materie ausgesprochen ist und das frühere Sein derselben ausschließt.[3] Deutlicher noch haben wir die Schöpfung aus Nichts in den spätern bibl. Büchern. Aus denselben bringen wir die Aussprüche: „Denn er sprach und es geschah, er gebot und es stand da;"[4] „Durch das Wort des Ewigen entstanden die Himmel, durch den Hauch seines Mundes ihr ganzes Heer;"[5] „Bevor Berge gezeugt wurden, die Erde und die Welt hervorgebracht waren, warst du Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit;"[6] „Er dehnt den Norden auf Leeres, die Erde hängt er über das Nichts."[7] Anders gestaltete sich diese Lehre in den jüdisch-griechischen Schriften in dem letzten Jahrh. des zweiten jüdischen Staatslebens, wo das Bekanntwerden der Juden mit den griechischen philosophischen Schöpfungstheorieen andere Meinungen hervorbrachte. Unter den apokryphischen Schriften ist es nur das 2. B. der Makkabäer, das entschieden die Schöpfung aus Nichts betont,[8] dagegen spricht deutlich das Buch der Weisheit die Schöpfung aus einem gestaltlosen Urstoffe, ἐξ ἀμόρφου ὕλης, aus.[9] Ebenso hält Philo eine Schöpfung aus Nichts für unmöglich[10] und stellt Gott nur als Bildner dar.[11] Im Talmud wird die bibl. Lehre der Schöpfung aus Nichts gegenüber der Annahme des Urstoffes wieder behauptet und vor den Angriffen auf dieselbe vertheidigt. So antwortete R. Gamliel einem Philosophen, der in den bibl. Worten der Schöpfung: „Und die Erde war öde und vermischt," תהו ובהו, den Urstoff angedeutet wissen wollte, daß auch diese nach Jesai 45. 7. „Er bildete das Licht und schuf die Finsterniß, machte den Frieden und schuf das Böse," wo der Ausdruck „schuf" bei der Schöpfung der Finsterniß und des Bösen, vorkommt, erst geschaffen wurden.[12] Auch nach den Talmudlehrern spricht der erste Vers der Schöpfungsgeschichte die Schöpfung der Welt in ihren Urstoffen aus. „Mit der Schöpfung des Himmels waren Sonne, Mond und Sterne und mit der Erde die Bäume, Gräser u. s. w. mitgeschaffen;"[13] „Nicht in Arbeit und Mühe schuf Gott die

[1] Bekanntlich waren es Nachmani zu 1 M. 1. 1. und Maimonides in More II. cap. 30. und Viele aus der neuesten Zeit, nach denen das Verb. ברא, die Schöpfung aus Nichts bezeichnet, wogegen mit Recht Andere auf die Bibelstellen aufmerksam machen, wo ברא das Schaffen aus etwas Vorhandenem bedeute. Dieselben sind: 1 M. 21. 27; 5. 1. 2; 6. 7. von der Erschaffung der Thiere und des Menschen aus dem Erdstoff; ferner: Ps. 102. 14. von der Entstehung der Generationen aus den ihnen vorangegangenen; Jes. 43. 1. 15. von der Bildung Israels als eines Gottesvolkes; Jes. 65. 18. von der Wiederherstellung Jerusalems, wozu noch die Ausdrücke des zweiten Verses: תהיה תהו ובהו, die einen Urstoff voraussetzen sollen, bezogen werden. Es behaupten demnach: Aben Esra zu 1 M. 1. 1. Ikkarim 1. 12—13. Strauß, Knobel zu 1 M. 1. 1. u. m. a., daß die Schöpfung aus Nichts in diesem Abschnitt nicht angedeutet sei. [2] Siehe vorige Anmerkung. [3] Daß Aben Esra und Ikkarim (siehe obere Anmerkung) dieses nicht erkannten, beruht darauf, weil sie den ersten Vers als Ueberschrift zum ganzen Schöpfungsabschnitte betrachteten, wonach der zweite Vers eigentlich der erste sein soll, der den Beginn der Schöpfung erzählt; natürlich mußten ihnen die Ausdrücke תהו ובהו, „öde und wirre," die einen Stoff voraussetzen, verfänglich und im Widerspruche mit der Annahme einer Schöpfung aus Nichts erscheinen, was nach unserer Erklärung gar nichts schadet, da diese Ausdrücke sich auf den durch Gott geschaffenen Urstoff, der in Vers 1. 1. angegeben ist, sich bezieht. [4] Ps. 11. 9. [5] Das. 33. 5. [6] Das. 90. 2. [7] Hiob 26. 7. [8] 2 Macc. 7. 28, wo die makkabäische Mutter vom Himmel und der Erde sammt Allem, was sie enthalten, sagt daß Gott sie aus dem Nichtsein ἐξ οὐκ ὄντων hervorrief. [9] Weisheit 11. 17. [10] Philo, de mundi incorr. §. 2. t. 2. p. 488. Mangei. [11] Philo, decreat. princ. §. 7. t. 2. p. 367 M. τάξιν ἐξ ἀταξίας. Ob die Septuaginta, die ברא durch ἐποίησε übersetzt, auch auf die Annahme eines Urstoffes hinweise, ist noch ungewiß. [12] Midr. r. 1 M. Absch. 1. [13] Midr. r. 1 M. Absch. 1. col. 7. את השמים לרוח חמה ולכנה וכו׳.

früh das Schreiben auf Schaf- und Ziegenhäuten, Pergament, vor.[1] In Aegypten hatte man Papyruspapier und Leinwand.[2] Das auf Leinwand oder Pergament Geschriebene wurde zusammengerollt und bildete eine Rolle.[3] Zu augenblicklichen Notizen dienten kleinere tannene, mit Wachs überzogene Täfelchen.[4] Das Eingraben in festes Material geschah mittelst eines Griffels und Meisels[5] aus Eisen,[6] an deren Spitze oft ein Diamant war.[7] Dagegen bediente man sich der Rohrfeder zum Schreiben auf Pargament und Leinwand,[8] die mit einem Federmesser[9] zugespitzt wurde. Schwarze Dinte in verschiedener Zubereitung hatte man sehr früh.[10] Doch schrieb man auch goldene Buchstaben am Anfange.[11] Nach Josephus war zu seiner Zeit die Thora auf Pergament geschrieben.[12] Es gab dreierlei Pergament: 1. feines, קלף, wo die Haut gespalten wurde, von der man nur die obere Seite nahm; 2. mittleres, von dem Theil der gespaltenen Haut, der die Fleischseite bildete,[13] und 3. grobes, גויל, das aus der ungetheilten Haut bestand.[14] Mehreres siehe: **Schrift**.

Schrift, כתב, מכתב. I. **Ursprung, Erfindung und Gestaltung.** Die Angaben über den Ursprung und die Erfindung der Schrift waren schon bei den alten Völkern verschieden und abweichend. Die Phönizier nennen einen Aegypter Taaut,[15] die Aegypter einen Fremden aus Assyrien[16] und das klassische Alterthum die Phönizier als die Erfinder der Schrift, von denen Kadmus sie in Griechenland eingeführt haben soll.[17] Ebenso sind es Spätere, die den Hebräern und zwar Moses die Erfindung der Schrift zuschreiben.[18] Andere griechische Schriftsteller halten die Aramäer oder Syrer als solche.[19] Die Neuesten bezeichnen die Babylonier als die Erfinder der semitischen Schrift.[20] Schon dieser Wirrsaal der sonderbarsten Annahmen läßt deutlich die Unmöglichkeit einer exakten Darstellung der Entstehung der Schrift erkennen. Wir haben es hier mit einer der ersten Thätigkeit des menschlichen Geistes zu thun, der sich nicht mehr seiner ersten Schritte zu erinnern weiß und gehen daher von der Schrift im Allgemeinen zu der speciellen hebräischen Schrift über. Die Namen des hebr. Alphabets weisen auf Gegenstände eines Ackerbau treibenden, sowie eines vom Fischfang lebenden Volkes hin, wogegen der Form mehr das Bild, die Hieroglyphe, unterliegt.[21] Wir wären also bei der Angabe der Heimat des hebr. Alphabets auf die Aegypter hingewiesen. Allein auch darauf wird mit Recht entgegnet, daß der Name nur eine Taufung des Vorhandenen, aber noch nicht des Selbsterfundenen zu sein braucht. Auch die Gestalt der althebräischen Schrift hat mehr die geometrische Elementarfigur als die bildliche Form von Stier, Haus u. s. w. und nähert sich der Keilinschrift.[22] Es bleibt uns daher nur noch der Vergleich der althebr. Schrift mit denen der andern

---

[1] Der hebr. Name für „Brief" durch ספר, „Abgeschabtes" deutet wol darauf. [2] Joh. 2. 12. מגילה Jes. 34. 4; Jerem. 36. 14. Das Zusammenrollen geschah auf einem oder auf zwei Stäben, die man auch mit Lack und Siegel versiegelte. (Jes. 19. 11; Daniel 12. 4.) Die Stelle wurde beim Lesen aufgerollt, פרש, 2 K. 19. 14. Luk. 4. 17. und nach dem Vorlesen wieder zusammengerollt, גלל, Jesaia 31. 4. Die Schrift war darauf nur auf einer Seite, doch Ausnahmsweise auch auf der andern Seite (Ezechiel 2. 9.) und im Ganzen in mehreren Colonnen, דלתות, getheilt. Sach. 5. 1; Jerem. 36. 23. [4] Sabbath 12. 4. פנקסאות; Luk. 1. 63. πινακίδια. [5] עט Hiob 19. 24. [6] עט ברזל Ps. 45. 2; Jeremia 8. 8; 17. 1. חרש 2 M. 32. 4. [7] Jeremia 17. 1. [8] קולמוס, griechisch κάλαμος 3 Macc. 4. 20; Joh. 3. 13. [9] Jeremia 36. 23. חרת הספר. [10] דיו, gewöhnlich aus Harzruß und Galläpfeln Jerem. 36. 18; 4 M. 5. 23; 2 Cor. 3. 3. Das Dintenfaß, קסת הסופר, Ezech. 9. 2. wurde von den Lohnschreibern am Gürtel mit einem Kettchen befestigt getragen. [11] Joseph. Antt. 2. 2. 10. [12] Das. 12. [13] חכמיסטים, δίκτυον, das zu Mesusas gebraucht wurde. [14] Megilla 2. 2. Sabbat 8. 3. [15] Eine Angabe, die sich auch in Plato, Phädr. ed. Bip. p. 379 und bei Cicero, De nat. deorum II. 23, sowie in Plin. 7. 56. findet, welche die Aegypter als die Erfinder der Schrift nennen. [16] Uhlemann, Todtengr. bei den alten Aegypt. 1854. S. 14. Seyffarth, Relig. Schriften der alten Aegypt. 28. [17] Herod. V. 58. [18] Euseb. praep. evang. 9. 26. Greg. Naz. or. c. Jul. p. 99. [19] Diod V. 24. [20] Saalschütz, Arch. I. 353. Herzfeld, Geschichte Israels II. S. 86. Renan, Hist. des langues. Sem. I. 113. [21] Vergl. Saalschütz Arch. I. 332. So z. B. heißt א, Aleph, Rind; ב, Beth, Haus; ג, Gimmel, Kameel u. s. w. [22] Vergl. Dr. M. A. Levy, Morgenl. Zeitschrift IX. 475; XI. 67; XII. 210.

Digitized by Google

semitischen Völker übrig und da finden wir, daß dieselbe mit der phönizischen[1] und diese mit der babylonischen Aehnlichkeit hat. Die althebräische Schrift hätte demnach in Babylonien ihre Heimath. Auch nach der Bibel war am Euphrat und Tigris der Ursitz der Völker- und Sprachentrennung. Und wirklich lassen sich auffallende Aehnlichkeiten in den Urschrifttypen der ostaramäischen (babylonischen), westaramäischen, hebräischen, phönizischen, altgriechischen und altitalischen Schrift nachweisen. Wie dem auch sei, so ist unverkennbar, daß die Schrift der Hebräer aus Babylonien oder Assyrien während ihres Aufenthalts in Aegypten, gewiß durch den Einfluß des Aegyptischen, umgeändert wurde.[2] Auffallende Aehnlichkeit mit dem althebräischen Alphabet haben die altägyptischen Zahlzeichen.[3] Diese Schrift, die sich nach dem Exil nur bei den Samaritanern und auf den makkabäischen Münzen erhalten hat, wurde durch eine andere, von Esra mitgebrachte und eingeführte, verdrängt. Letztere führt die Namen: assyrische Schrift oder Quadratschrift,[4] auch korrekte Schrift,[5] bei den Samaritanern: Esraschrift.[6] Dagegen heißt die erstere: hebräische Schrift,[7] zerrissene oder gebrochene Schrift.[8] Diese Ansicht über die Entstehung und Gestaltung der hebr. Schrift ist im Talmud die eines Lehrers im 2. Jahrh., R. Jose. Grund der Einführung war die Fernhaltung und Nichtvermischung mit den Samaritanern.[9] Doch wird dieselbe von einem Zeitgenossen desselben, R. Juda, bekämpft, der die neuhebr. Schrift für die ursprünglichste und älteste hält, in der die Zehngebote geschrieben waren, aber die eigentlich ältere für eine jüngere ausgibt, die später in der Wüste durch Moses (in Folge der Sünde am goldenen Kalbe) eingeführt und zur Aufzeichnung der andern Gesetze verwendet wurde.[10] Wir halten letztere für eine zu stark gewagte Hypothese und kümmern uns weiter nicht mehr um dieselbe. Die neuhebr. Schrift hat einen andern, aber im Ganzen der Geschichte der Bildung der althebr. Schrift durch den Einfluß des Aegyptischen ähnlichen Geschichtsgang, durchgemacht. In den Ländern des Exils entwickelte sich unter aramäischem Einfluß aus der steifen, schwerfälligen althebräischen Schrift unsere neuhebräische als die Cursivschrift. Als Zeugen dieses Geschichtsvorganges sind die noch vorhandenen Denkmäler, die Inschriften der Trümmer Palmyras.[11] Doch blieb die althebräische Schrift noch längere Zeit auch während des zweiten Staatslebens im Gebrauch und fand noch bei den barkochbaischen Münzen im 2. Jahrh. ihre Verwendung. Die Samaritaner behielten sie mit geringen Veränderungen für ihre heilige Schrift ganz und gar. Der charakteritische Unterschied zwischen beiden ist, daß die neuere mehr Cursivschrift ist.[12] II. Name, Gestalt, Reihenfolge und Bedeutung. Wir behandeln hier aus Mangel an samaritanischen und phönizischen Drucktypen nicht das althebräische, sondern nur das neuhebräische Alphabet, wie dasselbe durch den Einfluß des Aramäischen in den Ländern des Exils ausgebildet und darauf bei der Wiederbegründung des zweiten jüdischen Staates in Palästina als Schrift eingeführt wurde. Der Urtypus desselben ist auch da, wie bei der althebräischen Schrift,[13] nicht das Bild, sondern die geometrische Linienform. Dieses Alphabet hat 22 Buchstaben, Consonanten, und 5 Endbuchstaben, von denen der Name an das Bild,

---

[1] Vergl. Wattke, Entstehung des phöniz. hebr. Alphab. Zeitschrift der d. m. Gesellschaft XI. 76. Journal asiat. 1856. S. 273. [2] Vergl. Uhlemann, Aegypt. Alterthum II. 229. der Moses zum Erfinder der althebräischen Schrift macht, von dem sie zu den Phöniziern und Griechen kam. [3] Seyffahrt, Beiträge V. 377. [4] Sabbat 108. כתב אשורי oder כתב מרובע. [5] Daf. 103. כתיבה חמה. [6] כתב עזרא. [7] Bei den Samaritanern: כתב עברי. [8] Jeruf Megilla כתב רהוט, in Sanh. 21b heißt sie auch כתב ליבונאה lybische Schrift, ein Name, der mehr für die althebr. Schrift, die, nach oben, durch Moses unter Einfluß des Aegyptischen entstanden ist. Diese Ansicht über die Entstehung neuhebr. Schrift wird als die richtige erkannt. [9] Jeruschalmi Megilla 1. 9. Sanhedrin 21b. [10] Daselbst. Ihr Name רהוט, Bruchschrift, soll auf den Bruch des Abfalls in der Wüste hinweisen. [11] Renan, Journal asiat. 1856. Ewald, Jahrbuch 1856. S. 136. Levy, Zeitschrift der d. m. Gesellschaft 1857. S. 55. ff. [12] Wir brauchen nur hinzuweisen auf die Verwechslung der Endbuchstaben: ךץף, das Verschwinden der Köpfe, der Striche auf den Buchstaben, die Aufhebung der Verbindung der Buchstaben unter einander, wo jeder für sich allein dasteht, so wie auf das kalligraphische Streben, dem Buchstaben festes Gebirge zu verleihen. [13] Siehe oben.

Digitized by Google

dagegen die Gestalt an die geometrische Figur erinnert. Dieser doppelte Charakter weist auf die Heimats- und Entwickelungsstätte dieser Buchstaben hin: auf Aegypten, wo das Bild, die Hieroglyphe, in der Schrift ist, und auf Babylonien, das Land der Keilinschriften. Jedenfalls machte die Lage Palästinas, in der Mitte zwischen Aegypten und Babylonien, daß die Israeliten bald von diesem, bald von jenem mehr oder weniger beeinflußt wurden. Wir lassen hier das Alphabet in seiner Gestalt der Reihe nach folgen. Dasselbe ist: א, Aleph, Rind, a; ב, Beth, Haus, b; ג, Gimmel, Kameel, g; ד, Daleth, Thüre, d; ה, Ha, Eingang, h; ו, w Waw, Haken; ז, Sain, Waffe, s; ח, Cheth, ch; ט, Teth, Schlange, t; י, Jod, Hand, j; כ, Kaph, Hohle, Hand c u. ch; ל, Lamed, Ochsenstecken, l; מ, Mem, Wasser, m; נ, Nun, Fisch, n; ס, Samech, Stütze, ss; ע, Ain, Auge, e u. a; פ, Peh, Mund, p; צ, Zadi, Netzfang, z; ק, Kuf, Ohr, k; ש, Schin, Zahn, sch; ת, Tav, Zeichen, th. Hierzu kommen noch die 5 Endbuchstaben: ץ, Zadi, z; ף, Peh, ph; ן, Nun, n; ם, Mem, m; ך, c, ch. Ueberblicken wir diese Namen, so nennen sie uns die Hausgeräthe eines Ackerbau treibenden und vom Fischfang lebenden Volkes, was für die Bewohner Palästinas und Phöniziens paßt. Mehreres gehört der hebräischen Grammatik an. Ueber die Aussprache und den Gebrauch der Buchstaben bei den hellenischen Juden verweisen wir auf den Artikel: Griechenthum und Septuaginta in Abtheilung II. dieses Werkes. Aus dem Talmud bringen wir mehrere das Alphabet betreffende Notizen, Aussprüche und Lehren. a. Die Korrektheit. Dieselbe wird in Schrift und Sprache nachdrücklichst empfohlen. „Wenn du, heißt es, 5 M. 6. 4. durch Verwechselung des ר mit ר statt אחד, einig, אחר, anderer,[1] und im 3 M. 22. 2 nicht ולא יחללו, nicht entweihen, sondern ולא יהללו, nicht loben, und in 2 S. 2. 2. nicht אין קדוש כה', nichts ist heilig wie Gott, sondern בה, nichts ist heilig an Gott, leseſt, wahrlich du richtest Zerstörungen an."[2] Eine korrekte Schrift ist daher,[3] wo nicht das א mit ע; das ב mit כ; das ל mit צ; das ד mit ר; das ח mit ה; das ו mit י; das ז mit ן; das ט mit פ; das ם mit ס; die 5 graden Buchstaben: מוקיך mit den 5 krummen: מנצפך verwechselt wurden. Ebenso sollen wir die Aussprache der Buchstaben beachten und besonders auf das Dagesch im ך, auf den Unterschied ז mit ם und auf die Deutlichkeit des scharfen Kehllautes in dem ח sehen.[4] b. Die Verwandschaft und Verwechslung der Buchstaben unter einander. Verwandt sind die Buchstaben unter einander, wenn sie zu einem Sprachorgane gehören, die in Folge dessen gegenseitig eine Verwechslung zulassen. So kann z. B. das א mit ע; das ב mit פ u. s. w. verwechselt werden;[5] auch ersetzt oft das ה am Ende das fehlende ל am Anfange des Wortes.[6] c. Die Allegorie und Symbolik. In allegorischer Beziehung werden die Buchstaben als Erinnerungszeichen nützlicher Lehren, also zu einer Art von Mnemonik angewendet. Diese Anwendung besteht theils in der Deutung des Lautes, der Gestalt und Aufeinanderfolge der alphabetischen Ordnung, theils in der Zusammensetzung zweier Buchstaben, des je ersten und je letzten oder dreier immer des je siebenten.[7] So erinnert der Laut des א (Aleph) an אלף (Lehre), ב an ברכה (Segen);[8] des ט an טוב (gut); des י an יה (Gott); des נ an נפל (fallen).[9] Ebenso dienen die 5 Doppelbuchstaben: מוקיך zur Bezeichnung mehrerer Gegenstände als: a. der Gesetzgebung Gottes durch Moses, indem durch das מ"ם auf מאמר למאמר (das Wort Gottes an das Wort Moſis); das צ"ץ an צדיק לצדיק (der Allgerechte an den Gerechten); das פ"ף an פה לפה (von Mund zu Mund); das כ"ך an כף לכף (von Hand zu Hand) hingewiesen wird; b. der Erlösung Israels, wo das כ"ך erinnert an die Endbuchstaben der Worte: לך לך (ziehe hinweg, Auszug Abrahams aus Urchaldäa 1 M. 12, 1); ממנו מאוד מ"ם an (mächtiger als wir, Izchaks Segen 1 M. 26, 16); das נ"ן an הצילני נא an (rette mich, Jakobs Rettung vor Esau 1 M. 32, 12); das צ"ץ an צמח צדיק (gerechter Sproß, der Name des Messias, Jirmia 23, 5) und endlich das פ"ף an פקד פקדתי (ich gedenke euer, 2 M. 3).[10] Wie

[1] 1 Midr. r. 3 M. Absch. 12. [2] Sabbath 103. [3] Sabbat 103. [4] Jalkut 5 M. 836. [5] Berachot 32. Menachot 27. [6] Jeruschalmi Jebamot 1. 3. [7] Sabbat 104. [8] Midr. rabba 1. Jeruschalmi Megil. 1. 8. [9] Sanhedrin 107. Baba kama 85. Berachot. [10] Jalkut 1 M. §. 64. Midr. rabba 4 M. 13. Tanchuma zu קרח p. 202.

an den Laut, so werden auch an die Gestalt der Buchstaben mehrere Lehren geknüpft. Die Gestalt des ב, mit dem einen Strich nach oben und dem andern nach unten, zeigt uns das Dasein eines Höchsten, wobei wir den Beweis des Schöpfers in der Schöpfung zu suchen haben, nämlich in der Verbindung des Himmels mit der Erde, des Geistes mit dem Leibe.[1] So wird auch das י als Bild des Geringsten gebraucht und das ם, weil es von allen Seiten geschlossen ist, bezeichnet die Beschränktheit und das Unvermögen.[2] Ferner werden die Buchstaben, je nach der Reihenfolge eines Jeden, als Zahlen gebraucht. Das א bedeutet Eins, das ב zwei u. s. w., weßhalb auch das א den Anfang, das ם die Mitte und das ת das Ende darstellt und in der Zusammensetzung den Namen Gottes: Anfang, Mitte und Ende; Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: א"מ"ת gibt.[3] Schöner und glücklicher treffen wir diese Anwendung in Sabbat 103—4, wo der Talmud die Hauptwahrheiten unserer Religion zusammenstellt und sie durch das Alphabet verkünden läßt. Das א und ב deuten auf אלף בינה, erwerbe Kenntnisse; ג und ד auf גמול דלים, sei wohlthätig gegen Arme; die Gestalt des vorgestreckten Fußes des ג zu dem ד auf die Lehre, daß der Wohlthätige den Armen aufsuche; die Rückseite des ר zu ג auf das beschämte Gefühl des Gedrückten, der nur im Verborgenen gestützt sein will; das ה und ו auf den Namen Gottes; das ז"ח"ט"י"כ"ל auf die Worte: זן הן שב ירושה כתר לע"הב, übst du dies, so erhältst du Nahrung, Gunst, Glück, Besitzthum und Unsterblichkeit; das מ"ם auf: מאמר פתוח und מאמר סתום, nicht Alles vermagst du zu ergründen, denn bald scheint uns der Satz klar, bald räthselhaft; נ"ן auf נאמן כפוף und נאמן פשוט, bleibst du im Unglücke treu deinem Gotte, so wirst du es auch im Glücke sein; ם und ע auf: עשה סימנים, präge dir die Lehren durch Zeichen ein und sie werden bleiben; פ"ף auf: פה פתוח פה סתום, in deinen Lehren sei vorsichtig, bald offen und frei, bald aber auch verdeckt und verhüllt; צ"ץ auf: צדיק כפוף und צדיק פשוט, Gerechtigkeit in unserer Armuth erhält uns gerecht auch im Reichthum; das ק auf: קדוש, Allheiliger und das ר auf: רשע, Frevler; die Rückseite des ר zum ק auf die Lehre, wie dem Frevler das Göttliche freund ist; der vorgestreckte hängende Fuß am Eingange des ק zur Seite des ר auf die Rückkehr des Frevlers, dem man helfend zuvorkommen soll; das ש auf: שקר, Lüge und das ת auf: אמת, Warheit, das Befinden dieses in der Mitte und jenes am Ende auf das Zeichen, wie man sich der Lüge nähern und von der Wahrheit entfernen soll. Das Stehen des ת auf zwei Füßen und das des ש auf einem lehrt uns hoffen, daß nur Wahrheit und nicht Lüge bestehen werde. Noch auffallender gestalten sich diese Erinnerungszeichen aus der Zusammensetzung zweier Buchstaben, des je ersten und je letzten, oder dreier, des je siebenten. So entstehen durch das Erstere die Worte: א"ת ב"ש ג"ר ד"ק, die übersetzt heißen: übst du Bescheidenheit, deine Wohnstätte ist im Himmel; durch das Letztere die Lehre: אח"ם בט"ע ני"ף, ich erbarme mich dessen, welcher verstößt das Sittenlose.[4] Diese Art der Anwendung glaubt der Talmud schon in der Bibel vorzufinden, wo das ה in אברהם, Abraham, und שרה, das bei der Veränderung des Namens: המון, Menge (1 M. 17, 5. 25), das י bei יהושע, Josua, das יה, Gott (4 M. 13, 17),[5] und das ת in Ezech. 9, das תהיה oder תמות bezeichnen soll, werden als Beweise angeführt.[6] Doch begnügte man sich nicht damit, daß man die einzelnen oder zusammengesetzten Buchstaben als Worte gebrauchte, sondern diese Kunst wurde auch dahin ausgedehnt, daß man beliebig Worte wählte, sie in Buchstaben zergliederte und diese wieder einzeln als Worte anwendete. Durch diese Art des Zergliederns und Verwandelns konnten mehrere Worte eine ganze Geschichte im Kurzen in sich fassen, wodurch dem Gedächtnisse große Dienste geleistet wurden. So entwirft der Talmud durch das Zergliedern und Verwandeln der einzelnen Buchstaben der Worte: אב המון גוים נתתיך, zum Vater vieler Völker setzte ich dich ein, 1 M. 17, 5, folgende Charakteristik Abra-

[1] Midr. rabba 1. M. 1. Jeruschalmi Chagiga Jalkut § 1. M. 19. Menachot 29. [2] Sanhedrin 94. Midr. rabba 3 M. 19. [3] Aboda sara 4. Sanhedrin 64. Sabbat 55. Midr. rabba 4 M. 18. Ibid. 1 M. 1. [4] Lies ניף statt גיף mit Einschaltung des א also נ‌יאף Sittenlosigkeit. [5] Sota 36. Jalkut Josua § 2. [6] Sabbat 55.

Digitized by Google

hams: בחר, נאמן נתזיק אב, חזיק, מלך, חכיב, als Vater erwählt, geliebt, gekrönt, tüchtig und bewährt liebte Abraham unter den Völkern.[1] Ebenso lauten die einzelnen Buchstaben des Wortes: אנכי, „Ich," 2 M. 20, 2 zertheilt: אנא נפשי כתבית יהבית, die Lehre meines Wesens schrieb ich und gab es dir,[2] um uns dadurch an den Zweck der Gesetzgebung auf Sinai zu erinnern. Ferner trennen sie das ב, das ברכה, Segen, anzeigt,[3] von dem Worte: בראשית (Anfang), 1 M. 1, 1 und gebrauchen es als Bezeichnung, daß Gott die Welt zum Segen und nicht zum Fluche erschaffen habe.[4]

Schriften, Heiliges Schriftthum, כתבי קדש. In den Artikeln über die Propheten haben wir in Betreff ihrer Schriften auf den Artikel: „Schriftthum, heiliges" verwiesen. Wir suchen dasselbe hier in alphabetarischer Ordnung der Reihe nach nachzuholen. **A. Amos,** עמוס, Buch des Propheten Amos, das seine Reden und Weissagungen enthält. Dasselbe hat 9 Kapitel und zerfällt in eine Einleitung und zwei Theile. Die Einleitung umfaßt die Kapitel 1 und 2; der erste Theil hat die Kapitel 4—6 und der zweite die Kapitel 7—9. Das ganze Buch bildet ein geordnetes Ganze und enthält den wesentlichen Inhalt der von Amos gehaltenen Reden. Der Prophet hat es nach seinen Ereignissen in Bethel niedergeschrieben. Die Ueberschrift, die das Faktum des Erdbebens kennt, muß wenigstens zwei Jahre später verfaßt sein, wenn sie überhaupt von ihm herrührt. In den andern bibl. Büchern haben viele Stellen Wiederholungen und Anklänge aus diesem Buche. So in Hosea, Jesaia und Ijob. Ueber den Inhalt dieses Buches handelt der Artikel „Amos." **B. Chronik,** das Buch der Zeitereignisse, דברי הימים, griechisch: *Παραλειπόμενα*, das Ausgelassene; lateinisch: Chronicon totius historiae divinae, Chronik der ganzen heiligen Geschichte. Geschichtswerk der dritten Abtheilung der Bibel, welches die Geschichte der Bücher Samuel und der Könige, also den Zeitraum von David bis zur Zerstörung des Tempels durch Nebukadnezar in Bezug auf die Genealogie des Volkes, die Gestaltung des Kultus und die Geschichte der israelitischen Religion behandelt und derselben in kurzen Abrissen die Vorgeschichte von Adam vorausschickt. Es bringt ausführliche Genealogien von Adam bis David, von den Anfängen des Volkes Israel bis auf den Schluß des ersten Staatslebens. In der Geschichte der gottesdienstlichen Einrichtungen in Jerusalem hat es weitere Nachrichten über den Stamm Levi, seine Ordnungen und Abtheilungen, seine Aemter und Geschäfte. **I. Eintheilung.** Die Chronik zerfällt in zwei Bücher, die früher für eins galten und als solches noch in der Massora vorkommt.[5] Aber dafür rechnete man noch zu demselben die Bücher Esra und Nehemia, sodaß alle drei die Geschichte Israels bis zum Wiederaufbau des Tempels enthielten.[6] Der Beweis der Zusammengehörigkeit ist, daß das Buch mitten in einem Satze abbricht,[7] dessen Wiederholung sich in Esra 1. 1—4 findet. Auch die Auswahl des geschichtlichen Stoffes der Genealogien, die statistischen Verzeichnisse, die Beschreibung der Feste und Kultussachen, der Arbeiten der Leviten, der Tempelmusik u. a. m. sind in allen drei dieselben.[8] **II. Zeit und Abfassung.** Die Erwähnung des davidischen Stammbaumes bis in das sechste Glied nach Serubabel,[9] ferner die Herabführung der Hohenpriester bis auf Jaddua, den fünften nach Josua, dem Zeitgenossen Serubabels,[10] auch die Erwähnung des Jaddua, der nach Josephus am Ende der persischen und Anfang der griechischen Herrschaft gelebt haben soll,[11] u. a. m. lassen die Vermuthung zu, daß die Abfassung dieses Buches gegen den Anfang der griechischen Herrschaft in Asien, im J. 33 v. war. **III. Plan und Inhalt.** Nach dem oben Angedeuteten hatte der Verfasser, wahrscheinlich ein Levit, den Plan, aus dem vorhandenen Schriftthum und der mündlichen Tra-

---

[1] Ibid. 105. [2] Ibid. [3] Siehe oben. [4] Sanhedrin 107. Midr. rabba 1 M. 1. Tanch. 1. Wahrscheinlich zur Bekämpfung der gnostischen Ansicht: die Welt sei das Werk des Demiurg. Der Symbolik des Alphabets ist der Alphabet Midrasch des R. Akiba gewidmet. Siehe: Jellinek, Bethhamidrasch III. [5] Joseph. Ap. 1. 8; Origenes bei Euseb. K. G. 6. 25. und Hieronymus prol. gal. kennen die Chronik nur als ein Buch. [6] Zunz, gottesdienstliche Vorträge S. 18. [7] 2 Chr. 36. 22. [8] De Wette, Keil und Bertheau. [9] 1 Chr. 3. 16—24. [10] Neh. 12. 10. [11] Joseph. Antt. 11. 7. 8.

Digitized by Google

ditionen eine Geschichte des israelitischen Volkes zuschreiben, wo der Gottesglaube und der Kultus in ihrem geschichtlichen Kampfe bis zu ihrem siegreichen Hervorgang nachgewiesen werden soll. So gibt er in den ersten 10 Kapiteln eine kurze Geschichte von Adam bis David, aber nur als Verzeichniß der Genealogien, der Reihenfolge und Gliederung der Geschlechter und Stämme mit kürzern geschichtlichen Notizen über Adam bis Jakob, die 12 Stämme, von denen ausführlich der Stamm Juda, das davidische Geschlecht und der Stamm Levi behandelt sind. Im 8. Kapitel ist schon die Geschichte des Reiches Juda und Benjamin, wo über die Leviten und David, über Letzteren auch in Bezug auf die spätern Königszeiten, weiter berichtet wird. Im zweiten Buch führt er die Königsgeschichte Davids und der Daviden bis zur Zerstörung Jerusalems fort. David wird besonders als Ordner und Gründer des religiösen Kultus gefeiert. Dagegen erzählt er von Salomo nur den Tempelbau, dessen Einweihung und Sorge für den Kultus.[1] Kurz wird des Abfalls der 10 Stämme gedacht,[2] von wo ab er nur von den Daviden erzählt. Mit Vorliebe verweilt er bei Assa, Josaphat, Joas, Hiskia und Josia, den Männern, die für die Erhaltung und Reinigung des Kultus eintraten. Das Politische und allgemein Bekannte wird mehr übergangen, als erwähnt. IV. Quellen und Sprache. Zur Unterlage seiner Arbeit dienten dem Verfasser: 1. die alten Schatzungslisten,[3] die sich noch theilweise in den Geschichtswerken erhalten haben, [4]für die Genealogie; 2. die Geschichte und Worte der einzelnen Propheten,[5] eine Geschichte der Könige Judas und Israels, wo die Geschichte der beiden Reiche synoptisch zusammengestellt war; ferner der Midrasch des Buches der Könige[6] u. a. m. Durch diese starke Benutzung so vieler Quellen finden wir seine Sprache stark beeinflußt, doch ist in derselben noch ziemlich gutes Hebräisch. Hier und da stoßen wir auf Ausdrücke des spätern Hebräismus von eigenthümlicher Construktion. Im Talmud heißt der Theil dieses Buches, der die ausführlichen Genealogien enthält „Buch der Genealogien,“[7] den Esra verfaßt haben soll.[8] Derselbe, als von ins Leben eingreifender Wichtigkeit, war früh Gegenstand des Studiums und wurde bald mit einem Commentar Midrasch, Mischna, versehen,[9] wo die Genealogien ihre weitere Fortsetzung und Erklärung erhielten. Bekannt ist, daß durch Herodes I. diese Genealogien vernichtet werden mußten. Doch erhielt sich die Kenntniß derselben noch bis ins 3. Jahrh., aber sie wurden, da sie oft Familienstreitigkeiten verursachten, nicht Allen mitgetheilt.[10] C. Daniel, דניאל, Buch der 3. Abtheilung der Bibel, der Visionen und Weissagungen Daniels. Dasselbe zählt 12 Kapitel theils in hebräischer,[11] theils in aramäisch-chaldäischer Sprache,[12] von denen die eine Hälfte Erzählungen und die andere Weissagungen enthalten. Die Weissagungen sind über die künftige Gestaltung der Weltreiche und deren Kampf gegen das Gottesreich und den endlichen Sieg des Letztern. Vier Visionen aus verschiedenen Zeiten: K. 7. aus dem 1. Jahr des Belsazar; K. 8. aus dem 3. Jahr desselben; K. 9. im 1. J. Darius des Meders; K. 10—12. im 3. J. des Cyrus enthalten Offenbarungen von der Zeit Daniels bis in die späteste Zukunft, zum Eintritt des Weltgerichts und Gottesreiches. In Bezug auf die Abfassungszeit dieses Buches herrscht unter den Exegeten der Streit, ob die symbolisch angedeuteten 4 Weltmonarchien das assyrisch-chaldäische, das medo-persische, das macedonisch-griechische und römische seien, oder ob man unter ihnen die ältern asiatischen Reiche und die macedonischen darunter zu verstehen habe. Die Kritik hat sich für Ersteres entschieden und setzt die Abfassung des Buches in die Zeit des syrischen Königs Antiochus und die erste Zeit des makkabäischen Kampfes (167—164), wo der gehoffte Untergang des Antiochus Epiphanes solche messianische Erwartungen veranlaßt haben soll. Der Talmud schreibt die Abfassung desselben den Männern der großen Synode zu, die

---

[1] 2 Chr. 1—8 [2] Das. 36. [3] Esra 2. 59. 72. ספרי היחס. [4] Vergl. 1 Chr. 9. 1; 23. 27; 27. 24. [5] 1 Chr. 29. 29; 2 Chr. 9. 29; 12. 15; 13. 22; 20. 34. 32. 32. [6] 2 Chr. 23. 19; 26. 23. [7] Pesachim 62b. ספר יוחסין Baba bathra 15a. יחס של ר"ה. [8] Das. 8. [9] Pesachim 62b. [10] Abeda Sara 37a. jerus. Sanh. 1. 2. Siehe Artikel: Abstammung in meinem Buche: „Geist der Hagada.“ [11] Die Kapitel 1—2; 8—12. [12] Die Kapitel 2—7.

Digitized by Google

schon mit Nehemia begonnen und bis in die makkab. Zeit hineinragte.[1] Das Buch führt den Namen Daniels und soll ihn wegen seiner Verdienste verewigen.[2] Die chronologische Unordnung in der Reihenfolge der Kapitel mit den in ihnen erwähnten Begebenheiten fiel auch den Talmudlehrern auf[3] und diente den Spätern als Beweis der Inspiration des Verfassers derselben, der sie, je nach Empfang derselben, bald niedergeschrieben haben soll.[4] In Vergleich zu den andern Prophetenbüchern sind die Zukunftsstücke keine Weissagungen, sondern nur Visionen.[5] Die Aufnahme des Buches unter die kanonischen Schriften wurde noch im letzten Jahrh. gleich dem Buche Koheleth beanstandet, die erst durch die Bemühungen des um die Würdigung und Darstellung der heiligen Schriften verdienstvollen Chananja Sohn Chiskias erfolgt war.[6] Das Buch hat die zweite Stelle unter den historischen Büchern der Kethubim. Abweichend davon ist die ältere Zählung, wo das Buch Daniel vor dem Buche Ester steht.[7] D. Esra, עזרא, Buch der 3. Abtheilung der Bibel, der Kethubim, gehört zu den Geschichtsbüchern daselbst, das mit dem Buche Nehemia, das früher zu ihm gerechnet wurde,[8] die Geschichte Israels von der ersten Rückkehr der Erulanten unter Cyrus bis zur völligen Wiederbegründung des Staates unter Artaxerres erzählt. Dasselbe zählt 10 Kapitel und zerfällt in Bezug auf die Schreibart und Darstellung in zwei Theile. Der erste Theil umfaßt die Kapitel 1—6 und enthält die Geschichte der ersten Rückkehr, vom 1. Jahre des Cyrus bis zum 6. Jahre des Darius Hystaspes (536—460). Es bringen: K. 1. die Erlaubnißurkunde zur Rückkehr der jüdischen Erulanten nebst dem Geschichtlichen dazu; K. 2. das Verzeichniß der ersten Rückkehrenden unter Serubabel; K. 3. die Wiedererrichtung des Altars und die Einführung des Opferkultus nebst Anstellung der Priester, Leviten und Sänger, sowie besonders den Beginn des Tempelbaues; K. 4. die plötzliche Störung und das Verbot des Baues in aramäischer Sprache; K. 5. fernere aramäische Urkunden zur Erlangung der Wiederbewilligung des Tempelbaues an Darius und dessen Antwort und die endliche Bauerlaubniß im 2. Jahre seiner Regierung bis zur Vollendung des Tempels im 6. J. derselben und K. 6. die Einrichtung und Einweihung des Tempels nebst der Feier des ersten Passahfestes. Der zweite Theil hat die Fortsetzung obiger Geschichte und unterscheidet sich von dem ersten nur durch die Schreibart.[9] Doch ist dieser durch die Anfangsformel in Kapitel 7. 1. verbunden, auch spricht K. 10 von Esra wieder in der dritten Person. In diesem erzählt K. 7 die Geschichte und Genealogie Esras und seine im 6. Jahr des Artaxerres Longhand erhaltene Erlaubniß, mit einer Kolonie nach Jerusalem zu ziehen, nebst der königlichen Vollmacht; K. 8. das Verzeichniß der sich ihm Angeschlossenen; K. 9—10. 44. die Reisebeschwerden, die Ankunft in Jerusalem und seine energischen Maßregeln gegen die Mißbräuche. Wegen der Verschiedenheit der Schreibart in dem zweiten Theil will die Kritik nur diesen als Werk Esras anerkennen und schreibt den ersten Theil dem Abfasser des Buches der Chronik zu.[10] Die Traditon kennt das Buch als Ganzes an, dessen Verfasser Esra sei und das durch die Männer der großen Synode seine Redaktion erhalten habe. Andererseits ging man weiter und vereinigte mit ihm das Buch Nehemia,[11] das mit ihm die vorletzte Stelle in der Bibel einnahm.[12] Beide wurden besonders wegen der Genealogie hochgeschätzt.[13] E. Ester, אסתר, achtes Buch der 3. Abtheilung der Bibel, in 10 Kapiteln, das die schon in den Artikeln: Ahasveros, Ester, Haman und Mordechai erzählte Geschichte von einer unter Xerres sich erhebenden Gefahr gegen den Weiterbestand des unter persischer Herrschaft lebenden israelitischen Volkes, von der es nur durch das unsichtbare Walten einer höhern Macht gerettet wurde, enthält. Man hat dieses Buch bald als sagenhaft, bald als nicht im Geiste der andern bibl.

---

[1] B. Bathra 15a דניאל כתבו אנשי כנסת הגדולה. [2] Sanhedrin 83b. לא יכרת זה דניאל שנקרא ספר על שמו. [3] Midr. r. 1 M. Abſch. [4] Daſ. [5] Jalkut zu Daniel §. 1066. [6] Siehe: Thenach. [7] Baba bathra 14b. [8] Siehe weiter. [9] K. 7. 27—10. 15. redet Esra in der ersten Person; 7. 12. 14. 21. 22. 25. wird nur von Gesetz und Geboten, aber nicht von Gesetz Moses wie in K. 3. 2; 6. 18. u. a. m. [10] De Wette, Einleitung. [11] Baba bathra 15. Daſ. 14. [12] Daſ. [13] Daſ. 15a. vergl. Kidduschin 69b.

Digitized by

Bücher verfaßt, verschieden an Werth und Bedeutung herabzusetzen gesucht. Gegen diese Ausstellungen weisen wir nur auf die Darstellung der Charaktere eines Haman und Ahasveros und der von Ester und Mordechai hin, um den Geist dieses Buches kennen zu lernen. Wir haben in ihm den feindlichen Zusammenstoß des Judenthums mit dem Heidenthum und den endlichen Sieg des Erstern über das Letztere nicht durch die Macht des Fleisches, sondern des Geistes, des Gottesglaubens und der Menschenliebe gezeichnet. In Haman und Ahasveros ist das auf eigene Macht vertrauende, sich selbst vergötternde Heidenthum personifizirt, dagegen stellen Ester und Mordechai die für Gott und Menschenwohl sich aufopfernden echt bilischen Persönlichkeiten dar. Haman kennt nur sich und seinen Eigennutz, aber Mordechai Gott und Menschenwohl. Er entdeckt eine Verschwörung gegen Ahasveros und rettet diesem das Leben, ohne den Lohn dafür zu empfangen. Ahasveros und Haman betrachten sich als die Götter, vor denen die andern Menschen sich beugen sollen, dagegen sehen wir Ester und Mordechai zur Rettung der Andern freudig in den Tod gehen, Glauben und Abstammung nicht verleugnen. So stehen sich Heidenthum und Judenthum, als zwei Gegensätze, einander feindlich gegenüber, bis Ersteres durch sich selbst fällt und Letzteres siegreich an dessen Stelle tritt. In Bezug auf die Abfassung dieses Buches bemerken wir, daß dasselbe in Bezug auf das Purimfest „Purimrollen" hieß[1] und wol später mehrere Redaktionen erlitt. Die Septuaginta, die Targumim haben ganze Stücke, die im hebr. Texte unseres Buches fehlen. Im Talmud sind mehrere Berichte über die Aufnahme dieses Buches in den Kanon. Nach denselben beanstandete man erst die Aufnahme desselben, weil dessen Inhalt Feindschaft zwischen Israel und den andern Völkern errege,[2] oder weil durch dasselbe eine vierte Abtheilung der Bibel geschaffen werden müßte.[3] Erst nach mehreren Verhandlungen über die Andeutung dieses Buches in den andern Schriften geschah dessen Aufnahme durch die Männer der großen Synode.[4] Doch auch nach derselben hatte es noch immer nicht die Heiligkeit der andern Schriften[5] und man hielt es als nicht durch den heiligen Geist eingegeben.[6] Aber das ein Jahrh. später, von 165—107 v., existirende hasmonäische Obergericht[7] zählte es schon zu den Hagiographen und damit war seine vollständige Anerkennung als kanonisches Buch ausgesprochen. Es wurde gleich den andern bibl. Schriften zur Ausdeutung der Halacha verwendet.[8]

F. Habakuk, Chabakuk, חבקוק, Buch, das achte der kleinen Propheten, über dessen Zeit und Inhalt der Artikel „Habakuk" berichtet. Wir tragen hier noch Einiges nach. Die Reden dieses merkwürdigen Buches gehören im prophetischen Vortrage zu den besten der Propheten, gleich denen des Joel, Amos, Nahum und Jesaia. Die lyrischen Stücke in demselben sind die schönsten der hebräischen Poesie.[9] Die Sprache ist frisch und rein. Mit dem feurigsten Schwunge der Phantasie verbindet sie die größte Klarheit; überall herrscht ein edles Maaß lyrischer Weichheit, gehoben von einer hohen Männlichkeit, ein Seelensturm, gemildert durch den sanften, milden Hauch des Geistes. Im Talmud werden die auf Gott sich beziehenden Fragen und Anreden als ungebührlich getadelt.[10] Weiter wird die Abfassung dieses Buches in die letzte Regierungszeit des Königs Menascheh, gegen 645 v. gesetzt.[11] Spätere Sagen bringen Habakuk in Verbindung mit Daniel, worüber wir auf den Artikel: Apokryphen in Abtheilung II. verweisen. G. Jecheskel, יחזקאל, Ezechiel, Hesekiel, Buch, drittes der größern Propheten, von 48 Kapiteln, das seinem Inhalte nach in 3 Theile zerfällt, von denen

---

[1] אגרת המורים. [2] Megilla 7a. Jeruſ. Megilla 1. [3] Daſ. [4] Daſ. und Baba bathra 15a. [5] Megilla 7a. Das Buch Ester verunreinigt nicht die Hände. [6] Daſ. אומר לא נאמרה ברוח הקדש. Ein Anderer fügt hinzu, daß wenn dem Buche die Inspiration zuerkannt ist, dasselbe nur in Bezug auf seine Zulässigkeit zur Lektüre, aber nicht, um es gleich den andern bibl. Schriften zu achten. [7] Dasselbe bestand unter den makkabäischen Fürsten Juda, Jonathan, Simon und Johanan Hyrkan und wurde von diesen präsidirt. Es führte deßhalb den Namen בית דין של חשמאים. [8] Jeruschalmi Megilla 1. 1. מגילה אסתר נתנה לדרוש. [9] Vergl. das Kapitel 3. [10] Jalkut zu Habakuk: Vier waren, die Zankworte nach oben geschleudert haben und zu diesen gehört Habakuk. [11] Seder Olam cap. 24. Sanhedrin 103a.

Digitized by Google

Th. I. Kap. 1—24. die Geſchichte Iſraels, die gewaltigen Ereigniſſe ſeiner Zeit bis zur Zerſtörung des Tempels, alſo das Strafgericht über das Reich Juda, den Kriegszug der Chaldäer nach Paläſtina und den endlichen Fall Jeruſalems in lebendigen prophetiſchen Schilderungen vorträgt; Th. II. Kap. 25—32. die Weiſſagungen über die fremden Völker enthält: über Amon, Moab, Edom, Philiſter, Tyrus und Aegypten, die gleich Juda durch die Chaldäer untergehen werden und endlich Th. III. Kap. 33—48. von der Verjüngung und Auferſtehung des Volks- und Staatslebens in Iſrael. Es iſt der ſchönſte Theil der Weiſſagungen Jecheſkels, der die meſſianiſchen Ideen über die Umbildung des innern Menſchen in unübertrefflicher Klarheit ausſpricht.[1] Die Abfaſſung der Reden dieſes Buches geſchah zu verſchiedenen Zeiten in Babylonien durch den Propheten Jecheſkel ſelbſt, aber die Redaktion des Buches bei ſeiner Aufnahme unter die andern kanoniſchen Schriften geſchah erſt durch die Männer der großen Synode, die ſich als eine Oberbehörde im J. 444 v. unter der perſiſchen Oberhoheit, der Regierung Artaxerxes Langhand conſtituirt hatten.[2] Erſt 200 J. ſpäter erhoben ſich Stimmen gegen die Kanonicität dieſes Buches, die auf die Ausſcheidung deſſelben aus der Reihe der canoniſchen Schriften drangen. Man fand es nicht blos im Widerſpruch mit der Thora, dem moſaiſchen Geſetze,[3] ſondern auch mit ſich ſelbſt.[4] Doch war den Bemühungen des um die bibl. Literatur ſehr verdienſtvollen Chananja b. Chiſkia, eines jüngern Zeitgenoſſen Hillels, der die Rechtfertigung des Buches übernahm, die Weitererhaltung deſſelben in der Bibel gelungen.[5] Ueber die Theoſophie des 1. Kapitels ſiehe: Abtheilung II. Artikel: Merkaba. Mehreres über den Inhalt deſſelben verweiſen wir auf den Artikel: Jecheſkel. II. **Jeremia**, ירמיה, Buch, zweites der größern Propheten, von 52 Kapiteln, die man zur beſſern Ueberſicht des Inhalts in drei Theile ſcheidet. Es enthalten Theil I. von Kapitel 1—29 die Reden und Weiſſagungen über die in ſeinen Tagen ſich vollführenden verhängnißvollen Geſchicke des Reiches Juda; Theil II. Kapitel 30—45 neben den Schilderungen des unvermeidlich über Jeruſalem einbrechenden Strafgerichts die herrlichen Verheißungen der Wiederverjüngung Iſraels, der Rückkehr der Verbannten und Wiederherſtellung des Staates[6] und Theil III. Kapitel 46—51 die Prophetien über die auswärtigen Völker und Reiche, dem ſich das Kapitel 52 als Ergänzung ſeiner Volksgeſchichte anſchließt und die Geſchichte des letzten Königs Zedekia erzählt. Die Abfaſſung der Reden geſchah durch Jeremia ſelbſt oder auf Befehl desſelben durch ſeinen Jünger Baruch Sohn Nerias.[7] Die erſte Aufzeichnung geſchah nach einer mehr als 20jährigen Thätigkeit im 4. Jahre des Königs Jojakim durch den Schreiber Baruch, die dem König vorgeleſen und auf ſeinen Befehl verbrannt wurden. Jeremia ließ ſie nochmals aufzeichnen und durch neue Stücke vermehren.[8] Es war dies die erſte Sammlung, welche die Exulanten mitnahmen und denen Jeremia ſpäter noch andere Reden zuſandte.[9] Eine zweite Aufzeichnung mit mehreren Troſtverheißungen geſchah nach der Zerſtörung des Tempels, auch durch ihn ſelbſt veranſtaltet.[10] Es gab ſomit zwei Rezenſionen des Buches Jeremia, eine ägyptiſche, alexandriniſche, für den nach Aegypten ausgewanderten Volkstheil, und eine babyloniſche, der Exulanten in Babylonien, die ſpäter von denſelben nach Paläſtina zurückgebracht wurde, über deren Textverſchiedenheiten, wie ſie uns in der Septuaginta und der maſorethiſchen Rezenſion vorliegen, der Artikel Bibeltext in Abtheilung II. handelt. Im Talmud heißt dieſes Buch im Gegenſatze zum Buche Jeſaia, „Buch der Strafdrohungen."[11] Weiter wird daſſelbe in zwei Bücher, Theile, geſchieden,[12] von denen das erſte die K. 1—45, als die Weiſ-

---

[1] Siehe darüber die Artikel: Jecheſkel, Meſſias und in Abtheilung II. Meſſianiſche Zeit. [2] Baba bathra 15a. [3] Vergl. Menachoth 45a, wo dieſe Widerſprüche aufgezählt ſind. Ebenſo in Chagiga 13; Moedkatan 5a; Macceth 24a. Siehe den Artikel: Jecheſkel, Lehre und Geſetz; auch in Abth. II. Artikel: Tradition. [4] Vergl. Chagiga 13a in Bezug auf Jecheſkel 1. 10. 10. 9; 14. 15. u. a. m. [5] Sabbath 13b; Chagiga 13a; Menachoth 45a. [6] Vergl. Kap. 30. 31. 32. und 33. [7] Siehe: Baruch und Jeremia. [8] Jeremia 36. 2; 45. 1; 30. 2. 3. [9] Daſ. 29. [10] Vergl. 30. 33. [11] Berachoth 57b. Baba bathra 15. ספר פורענות. [12] Sifri zu 5 M. Auch Joſephus zählt 2 Bücher des Jeremia-Buches.

Digitized by Google

sagungen über Juda und Israel[1] umfaßte, das zweite, das in K. 51. 64 durch den Schluß: „Soweit die Rede Jeremias" angedeutet wird. Mehreres siehe: Jeremia. J. Jesaia, ישעיה. Buch, das, laut Angabe, die Reden und Weissagungen des bedeutenden Propheten Jesaia enthält und im Ganzen 67 Kapitel zählt. Man theilt dasselbe nach seinem Hauptinhalte in vier Theile, nämlich: Theil I. K. 1—12. Reden, die sich auf Juda beziehen, deren jetzige Gestalt auch von der Kritik als von vor dem Exile herstammend, zugestanden wird; Theil II. K. 13—23. Reden über auswärtige Völker und Reiche, von denen nur die in K. 22. sich auf Jerusalem bezieht, das nach den neuesten Exegeten gegen das J. 500 v. zusammengestellt sein soll; Theil III. K. 24—39. Reden über die Kriegsverwicklungen zwischen Assyrien, Aegypten, Israel und Juda, deren Ausgang nebst den Trostverheißungen, deren Zusammenstellung nach den Neuern im Anfange des 4. Jahrh. v. geschehen sein soll und endlich Theil IV. K. 40—67, der die Trostverheißungen für Israels Wiederverjüngung, Sammlung, Rückkehr und Neubegründung seines Staats- und Religionslebens bringt. In der Bibel ist diese Abtheilung als zweiter Theil des Buches Jesaia besonders bezeichnet. Die Kritik erkennt aus mehreren Gründen[2] für diesen Theil entschieden nicht den Propheten Jesaia als Verfasser an. Derselbe soll vielmehr von einem babylonischen Exulanten aus der Zeit der Rückkehr der Exulanten nach Palästina herrühren. Im Talmud wird das ganze Buch Jesaia dem großen Propheten Jesaia zugeschrieben, das seine Redaktion durch die Weisen des Zeitalters Hiskias erhalten habe.[3] Doch werden auch Bruchtheile anderer Prophetenreden als z. B. Jesaia 8. 18—21 von einem Propheten Beeri[4], ein andres Stück in Jesaia 8. 1. bei der Erwähnung des Propheten Uria[5] vermuthet. Das Charakteristische des Buches ist Trost und Hoffnung.[6] K. Joel, יואל, Buch der Reden und Weissagungen eines der ältesten Propheten in 4 Kapiteln, das seinem Inhalte nach in zwei Theile zerfällt. Theil I. K. 1—2. 17. enthält die Verkündigung eines Strafgerichts und die Aufforderung zur Buße, dagegen bringt Theil II. K. 2. 18—K. 4. Trostverheißungen, die baldige Rettung und den dauernden Glückszustand in Folge einer aufrichtigen Rückkehr zu Gott versprechen. Seine Abfassung geschah durch den Propheten Joel selbst sehr früh, da schon Amos es benutzt und zitirt hatte,[7] doch gewiß erst nach dem eingetroffenen Strafgericht der Heuschreckenschwärme und nach der durch das plötzliche Eintreffen des Regens wunderbaren Umgestaltung der Verödung in Fruchtfülle. Mehreres siehe: Joel. L. Jona, יונה. Buch eines der älteren Propheten,[8] das in 4 Kapiteln, welche die Erlebnisse des Propheten Jonah erzählen, gleich Micha und Jesaia zur Aufgabe hat, die Gottesidee der israelitischen Religion mit ihrem alle Menschen umfassenden Ruf zur Heiligkeit gegen die Auffassung Gottes als eines Nationalgottes mit partikularistischer Beschränkheit darzustellen und sie weithin zu verkünden. Es durchzieht dieses Buch die Idee der reinsten Menschenliebe ohne Unterschied der Geburt und des Standes, die versöhnend die Scheidewände zwischen Mensch und Mensch niederreißt und in jedem ein Gotteskind, geschaffen im Gottesbilde, bestimmt zur Gottähnlichkeit, erkennt. In der Synagoge wird dieses Buch am Versöhnungstage

---

[1] Jerem. 30. 4. [2] Dieselben sind: 1. der Verfasser spricht nicht von der Zerstörung Jerusalems im Präsens, als von einer gegenwärtigen. Gegen diesen Grund verweisen wir auf K. 66. 3., wo er zu den Bewohnern Jerusalems als zu seinen Zeitgenossen spricht, übrigens ist die Präsensform auch in 5 M. 32. 2. Das Sprachliche hat Wörter und Wortformen, die im ersten Theil nicht vorkommen. Auch darüber bitte ich, sich Jesaia 37. 11. 13. anzusehen. 3. Er ist im 2. Theil viel ausführlicher als im ersten Theil. Aber vielleicht geschah die Abfassung dieses Buches im Alter, oder zu einer mehr ruhigern Zeit 4. Nennt K. 44. und 45. den König Cyrus, Coresch. Aber man sehe nur 1 K. 13. 2., wo des Josias schon erwähnt ist. [3] Baba bathra 15a. Vergl. Spr. Sal. 25. 1. [4] 1 Chr. 5. 6. ist Beera genannt. [5] Maccoth 24. [6] נחמה Berachoth 57. Abeth de R. Nathan c. 40. B. B. 14., was sich auf den zweiten Theil Jesaias bezieht, auf die doppelten Ausdrücke: נחמו נחמו Jes. 40. 1. עורי עורי 51. 9; שלום שלום 57. 19. u. s. w. [7] Vergl. Joel 4. 16 mit Amos 1. 2. Vergl. auch Jeremia K. 14. [8] Vergl. 2 K. 14. 25. Siehe: Artikel Jonas. Die Erzählungen in Jona haben Aehnlichkeit mit denen von Elia und Elisa in 1 K. 17. 19. 2 K. 2. 4—6.

Digitized by Google

als Haftora zum Vespergebet מנחה, vorgelesen, ein echtes Stück der Mission Israels, des wahren Gottesdienstes, das alle Menschen zur Versöhnung und Verehrung Gottes in Einheit und Liebe auffordert.[1] In Bezug auf diesen Inhalt wird die Abfassung dieses Buches auch von der Kritik in eine sehr frühe, dem Heidenthum freundliche Zeit gesetzt. Mehreres siehe: Jona. L. Josua, יהושע, erstes Buch der phropheti̇schen Geschichtsbücher, das die Geschichte Israels vom Tode Mosis bis nach dem Tode Josua in 24 Kapiteln erzählt. Nach seinem Inhalte bemerken wir in ihm zwei gleiche Theile: Theil I. K. 1—12. über die Einnahme Canaans und Theil II. K. 12—24. von der Vertheilung dieses Landes an die Stämme. Von diesen ist K. 1. 1—9. die Einleitung und K. 24. 29—33 der Schluß des ganzen Buches. Die Einheit und Zusammengehörigkeit desselben in seinen verschiedenen Kapiteln ist durch seinen Inhalt verbürgt. So enthalten: K. 1. die Vorbereitung zum Uebergang über den Jordan; K. 2. die Absendung der Kundschafter; K. 3. und 4. den erfolgten Durchzug durch den Jordan; K. 5. 1—12. die Feier des Einzuges in Canaan als Dank an Gott durch die Beschneidung und das Passahfest; K. 5. 13—6. 27. den Beginn des Kampfes durch die Eroberung Jerichos; K. 7—8. 29. den Angriff auf Ai bis zur spätern Eroberung dieser Stadt; K. 8. 30—35. die Aufrichtung des Gesetzes und Vereidigung Israels am Ebal und Garisim; K. 9. die weitere Eroberung und das erschlichene Bündniß der Gibeoniter; K. 10. und 11. die Siege über die verbündeten Könige im Süden und Norden; K. 12. die Einnahme der festen Städte und das Verzeichniß der besiegten Könige, womit der erste Theil abschließt. Im zweiten Theil bringen: K. 13. die Aufforderung und Vorbereitung zur Landesvertheilung nach den 9½ Stämmen; K. 14. die Eröffnung derselben, den Antheil Kalebs; K. 15. 16. 17. die Theile der Stämme Juda, Ephraim und Halbmenasse; K. 18. 1—10. die Aufrichtung der Stiftshütte zu Silo und die Verzeichnung des zu vertheilenden Landes; K. 18. 11—28 und K. 19. die weitere Vertheilung des Landes an die Stämme: Benjamin, Simeon, Sebulun, Isaschar, Ascher, Naphatalie und Dan, K. 20. 21. die Bestimmung der 48 Zufluchtsstätten, die Wohnstädte der Leviten; K. 22. die Entlassung der transjordanischen Mitkämpfer; K. 23. die Vermahnung Josuas zur Treue gegen Gott; K. 24. die Bundeserneuerung in einer Volksversammlung zu Sichem und den Bericht von Josuas Tod. Neuere Exegeten bringen dieses Buch in Verbindung mit dem 5. Buch des Pentateuchs, wogegen Andere mit Recht auf die Verschiedenheit der Sprache und Ausdrucksweise des Pentateuchs von dem des Josuabuches aufmerksam machen.[2] Die Abfassung desselben soll wegen der in ihm erwähnten spätern Vorgänge erst nach dem Tode Josuas erfolgt sein. Im Talmud wird Josua als Verfasser dieses Buches gehalten.[3] Aus dem Pentateuch ist jedoch das K. 20. über die Asylstätten.[4] In Folge der Wichtigkeit dieses Buches, das Zeugniß über die Erfüllung des im Pentateuch den Israeliten Verheißenen ablegt, sollte es mit diesem die einzigen heiligen Urkunden der Israeliten bilden.[5] Mehreres siehe: Josua. M. Maleachi, מלאכי, letztes Buch der zwölf kleinen Prophetenbücher, des Propheten Maleachi in 3 Kapiteln, das seinem Inhalte nach in 3 Theile zerfällt: Theil I. K. 1—2; 9. die Einleitung über die Liebe und das Vorhaben Gottes mit Israel (1. 2—5.), woran sich die Rede gegen die Laster der Priester knüpft; Theil II. K. 2. 10—16. über die Gebrechen des Volkes und Theil III. K. 2. 17—3. 24. die Angabe der möglichen Heilung beider durch die würdige Erfassung ihrer Stellung, Erstere als Priester und Lehrer des Heiligen und Letztere als Träger und Verbreiter des wahren Gottesglaubens. Der Verfasser ist der Prophet Maleachi, der im 5. Jahrh. das Buch abgefaßt haben soll. Der Talmud schreibt die Redaktion desselben den Männern der großen Synode zu.[6] Mehreres siehe: Maleachi. N. Könige, melachim, מלכים. Letztes Buch der ersten prophetischen Geschichtsbücher,

[1] Siehe den Artikel: Jona. [2] Vergl. darüber: Keil und Delitzsch, Josua und Richter 1863. S. 8—9. [3] Baba bathra 14b. [4] Maccoth 11a. [5] Nedarim 22b. Nur wegen des Abfalls wurde das heilige Schriftthum vermehrt. Vergleiche in Bezug auf diese Stelle den ausführlichen Artikel: „Enthäer in Abtheilung II. dieses Werkes. [6] Baba bathra 15a. Siehe: Abth. II. Große Synode.

Digitized by Google

das später in zwei Bücher getheilt wurde, erstes mit 22 Kapiteln und zweites von 25 Kapiteln, und die Geschichte von David bis auf den letzten König Zedekia, sowie die der Könige des Zehnstämmereiches enthält. Neuere theilen das Buch in 3 Theile, von denen Theil I. 1 K. 1—11. die letzte Geschichte Davids, den Regierungsantritt, das Leben und die Werke Salomos bringt; Theil II. 1 K. 12—2 K. 17. den Abfall der zehn Stämme, die Bildung des Zehnstämmereiches bis zur Zerstörung desselben erzählt; Theil III. 2 K. 18—25. die Geschichte des Reiches Juda bis über die Zerstörung desselben hat. Als Verfasser desselben nennt der Talmud den Propheten Jeremia.[1]

O. **Micha**, מיכה, Buch der Reden eines der ältern und bedeutendsten Propheten, des würdigen Micha, Zeitgenossen Jesaias, in 7 Kapiteln, das durch Inhalt in 3 Theile geschieden wird, von denen jeder mit der Anredeform: „Höret!“ beginnt. Theil I. Kapitel 1 und 2. enthält die Ankündigung des Strafgerichts über Samaria und Juda, die mit der Verheißung der Wiedererhebung desselben schließt; Theil II. K. 3—5. bringt die Enthüllung der Ursachen des Strafgerichts: Die Frevel der Volkshäupter, der Priester, Propheten u. s. w. mit der Hinweisung auf das Exil, als die Prüfungs- und Läuterungsstätte zur Verjüngung Israels, worauf die messianischen Verheißungen folgen. Theil III. K. 6 und 7. gibt die Aufforderung an das Volk zur Treue gegen Gott und zum Vertrauen auf ihn, damit es seiner Zukunft sicher sei. Dieses Buch wurde von Micha kurz vor der Zerstörung Samarias gegen 722 abgefaßt. Der Prophet Jeremia wird durch die Hinweisung auf die Weissagung Michas unter Hiskia über die Zerstörung Jerusalems von seiner Anklage wegen der Ankündigung der Zerstörung des Tempels und Jerusalems freigesprochen.[2] Mehreres siehe: Micha. P. **Richter**, שופטים, griechisch: *Kpitai* und lateinisch: Liber judicum, zweites bibl. Geschichtsbuch des israelitischen Volkes und Staates über einen Zeitraum von beinahe 350 Jahren, vom Tode Josuas bis in die Zeit Samuels. Dasselbe hat 21 Kapitel, die nach ihrem Inhalte in 3 Theile zerfallen und im Ganzen die Zeit der Auflösung des alten überkommenen religiös-nationalen Verbandes, aber auch schon wieder die des Anbaues, des frei aus sich selbst allmählich sich neubildenden israelitischen Volks- u. Staatsbewußtseins charakterisiren. Theil I. Kapitel 1—3, 6. bildet die Einleitung über das Verhalten Israels gegenüber den im Lande zurückgebliebenen Canaanitern mit dem Uebergang zu dem Vorhaben Gottes mit ihm und seiner Stellung in demselben. Die feindlichen Völkerschaften sollen durch ihre Bedrückungen Israels in ihm das Bewußtsein seiner Zusammengehörigkeit mit dem verlassenen Gott wieder wecken. Wie dieses geschieht, erzählt der Theil II. von K. 3, 7—21. Es sind sechs Hauptereignisse: 1. die Bedrückung durch den König von Mesopotamien Cuschan Rischathaim und die Befreiung von ihm durch den von Gott erweckten Richter Othniel;[3] 2. die Unterjochung Israels durch Eglon, den König von Moab und die Rettung von ihm durch den Richter Ehud;[4] 3. die Knechtung durch Jabin, einen canaanitischen König, und die Befreiung von derselben durch Debora und Barak;[5] 4. die Wiederunterjochung von den Midianitern und die Erlösung durch die Großthaten des für Gott begeisterten Gideon;[6] 5. die Wiederbedrückung durch die Ammoniter und Philister und die Rettung von ihnen durch Jephta;[7] 6. fernere Bedrückung durch die Philister und die Befreiung durch die Thaten Simsons. Diesem zweiten Theil, der den eigentlichen Bestandtheil des Buches bildet, folgt Theil III. K. 17—21. als Anhang zum ganzen Buch und zwar K. 17. und 18. von dem Bilderdienst des Hauses Micha und dessen Weiterverpflanzung durch die Daniten; K. 19—21. über die Schandthat zu Gibea und dessen Bestrafung durch ganz Israel. Beide Ereignisse vervollständigen die Charakteristik der Richterperiode nach den oben gegebenen zwei Seiten derselben: der Auflösung des alten religiösen Verbandes und die Bildung des frei aus sich selbst entwickelnden Nationalbewußtseins. Die Abfassung des Buches geschah, nach mehreren Andeutungen im Buche, unter der Regierung Sauls oder in

[1] Baba bathra 15a. [2] Jeremia K. 26. 18. [3] Richter 3. 7—11. [4] Richter 3. 12—30. f. Ehud. [5] Das. 4. und 5. [6] Das. 6—8. [7] Das. 10. 6; 12. 7.

Digitized by Google

den ersten 7 Jahren unter David.[1] Im Talmud wird die Abfassung dieses Buches dem Propheten Samuel zugeschrieben.[2] Mehreres siehe: Samuel, Staat. Q. Ruth, רות. Geschichtsbuch der 3. Abtheilung der Bibel, der Hagiographen, das nach der Massora hinter dem Hohenliede, aber nach dem Talmud vor dem Psalmbuche[3] seine Stellung hat. Einen andern Platz weist ihm die Septuaginta an, die es mit dem Buche der Richter verbindet. Dasselbe erzählt in 4 Kapiteln eine liebliche Familiengeschichte, eine wahrhafte Idylle, die das stille, sinnig fromme, gemüthsvolle Familienleben in Israel abspiegeln läßt und ein schönes Denkmal desselben bleibt.[4] Das Buch hat aber auch nach andern Seiten Bedeutung, es kennt das mosaische Gesetz der Schwagerehe und bringt die Genealogie Davids. Ueber die Abfassung dieses Buches schwanken die Angaben, bald soll dieselbe im Exile oder später unter Serubabel,[5] bald im J. 500 v. vorgenommen worden sein.[6] Im Talmud hat es Samuel zum Verfasser.[7] Die Zeit der in ihm erzählten Geschichte soll bald die des Barak und Debora,[8] bald die des Ehud und Samgar[9] oder des Ibzan sein.[10] Mehreres siehe: Ruth. R. Samuel, שמואל, drittes Buch der prophetischen Geschichtsbücher, das in unserer Bibel nach dem Muster der Septuaginta in zwei Bücher getheilt ist, aber in den alten hebr. Handschriften nur ein Buch war. Ebenso wird es in der Septuaginta und Vulgata mit den Büchern der Könige verbunden, sodaß es 4 Bücher der Könige gibt,[11] aber nach der hebr. Sammlung bildet es ein Buch für sich. Beide Bücher erzählen die Geschichte vom Ende der Richterzeit bis zum Schluß der Regierung Davids, eines Zeitraums gegen 125 J. (1140—1015 v.). Von dieser bringt das erste Buch in 31 Kapiteln nach 3 Abschnitten die Geschichte von dem Richterthume des Propheten Samuel und der Regierung des Königs Saul, nämlich: Abschnitt I K. 1—7. das Richteramt Samuels; Abschnitt II. K. 8—15. die Regierung Sauls von seiner Erwählung bis zu seiner Verwerfung; Abschnitt III. K. 16—31. die Salbung Davids und die Verfolgungen Sauls gegen ihn bis zur unglücklichen Schlacht gegen die Philister auf Gilboa, wo Saul und Jonathan den Tod erleiden. Das zweite Buch hat die Geschichte des Königthums Davids in 24 Kapiteln und 4 Abschnitten: Abschnitt I. K. 1—4 die Herrschaft Davids zu Hebron über Juda und seinen Kampf mit dem Gegenkönig Isboseth im Mahanaim über die andern Stämme; Abschnitt II. K. 5—9 Davids Erwählung und Salbung zum König über ganz Israel, die Eroberung der Burg Zion, die Erhebung Jerusalems zur Hauptstadt seines Reiches und die Unterwerfung der feindlichen Nachbarvölker, ferner seine Staatseinrichtung[12] und seine Gnade gegen die Nachkommen Sauls;[13] Absch. III. K. 10—20. den ammonitisch-syrischen Krieg, die Sünde Davids mit Bathseba während desselben, die Frevel seiner Söhne, Ammons Blutschande, Absaloms Empörung und der Volksaufstand unter Seba Sohn Bichri; Abschnitt IV. K. 21—24 die Sühnung der Blutschuld Sauls an den Gibeoniten und die Heldenthaten seiner Feldherrn in den Philisterkriegen[14], das Danklied Davids,[15] ein Verzeichniß seiner Helden,[16] die Volkszählung, die Seuche, die Erbauung eines Altars und die Sühne Davids.[17] Die Abfassung dieses Buches geschah, nach dessen Sprache, die noch rein von Aramäismen ist und dessen Inhalt, wo sich keine Andeutung auf den spätern Verfall der Reiche findet, in der ersten Zeit nach der Spaltung des Reiches. Der Talmud bezeichnet Samuel als den Verfasser desselben.[18] Nur den Rest des 1. Buches (K. 25—31), sowie das ganze 2. Buch soll theils von Gad, theils von Na-

---

[1] Keil, Richter S. 185. Laut Angabe in Richter 1. 21., daß die Jebusiter in Jerusalem von den Israeliten nicht vertrieben wurden und nach den öfter bedauernden Ausrufen: „Jeder that, was ihm gefiel," die Wohlthaten einer strengen Regierung, als durch einen König, anerkennen. Vergl. 1 S. 28. 9. die Vernichtung des Separatismus durch die Ausrottung der Zauberinnen. [2] Baba bathra 14b. [3] Das. [4] Siehe: Ruth, Boas, Noemi. [5] Ewald. [6] Meier, Geschichte der poetischen Nationallit. S. 502. [7] Baba bathra 14. [8] Midr. r. zu Ruth 1. [9] Das. [10] Das. [11] Von diesen bringen die Bücher Samuels die Geschichte der zwei ersten Könige: Sauls und Davids, während die zwei Bücher der Könige die Geschichte der Könige des Reiches Israels und Judas haben. [12] 2 S. 8. 15—18. Verzeichniß der Beamten. [13] Das. K. 9. Gnade gegen Mephiboseth. [14] Das. K. 21. [15] Das. K. 22. [16] Das. K. 23. [17] Das. K. 24. [18] Baba bathra 14.

Digitized by Google

than, den Propheten unter David und Salomo, herrühren.[1] Ueber die andern bibliſchen Bücher ſiehe die betreffenden Artikel. Mehreres über den Text, die Redaktion und die Geſchichte des Schriftthums überhaupt verweiſen wir auf den Artikel: Thenach, תנך, und in Abtheilung II. auf: Bibeltext nnd Punktation.

Schrifterklärung, Schriftforſchung, ſiehe Abth. II. Schrifterklärung.

Schulden, ſiehe: Darlehn, Bürgſchaft, Zins, Armuth, Beſitz, Kauf und Verkauf, Sabbath- und Jobeljahr und in Abth. II. Schuldverſchreibung.

Schuldopfer, אשם, ſiehe: Sünd- und Schuldopfer.

Schule, Schüler und Lehrer, ſiehe: Unterricht.

Schur, שור, Wüſte Schur, מדבר שור. Wüſter Landſtrich ſüdweſtlich von Paläſtina, öſtlich von Aegypten, der von Iſmaeliten und Amalekitern bewohnt war.[2] Die Lage dieſer Wüſte iſt zwiſchen obigen Ländern und der Wüſte Paran[3] und wird von den Arabern in dem Ort Djefar wiederkannt. Derſelbe iſt 5—7 Tagereiſen lang und hat Raſeh[4] und das Mittelmeer zu ſeinen Grenzen. Dieſe Wüſte betraten die Iſraeliten nach ihrem Durchzuge durch das rothe Meer.[5] Früher ſuchte Hagar dieſelbe von Paläſtina aus auf, von wo ſie nach Aegypten kam[6] und ſpäter unternahm David nach ihr ſeine Streifzüge.[7]

Schwagerehe, Levirathsehe, יבם, talmudiſch, יבום, und ihre Dispenſation, חליצה. Unter den Ehegeſetzen des Moſaismus veranlaſſten die Beſtimmungen der Schwagerehe, die Wiederverheirathung der kinderloſen Wittwe an den Bruder des verſtorbenen Mannes, oder die Dispenſation von derſelben durch die Ceremonie des Schuhausziehens, chaliza, in der ſpätern Zeit verſchiedene Erörterungen. Im Alterthume war die Schwagerehe bei vielen civiliſirten Völkern ein Geſetz[8] und ſo wurde ſie auch in der vormoſaiſchen Zeit in dem Familienkreiſe der Patriarchen vollzogen. Juda veranlaßte die Wiederverheirathung der von ſeinem verſtorbenen Sohne „Er“ zurückgebliebenen kinderloſen Wittwe Tamar an ſeinen zweiten Sohn Onan.[9] Im Moſaismus gilt die Ehe mit der Frau des Bruders als Blutſchande, es konnte daher das Geſetz der Schwagerehe nur in beſchränkterer Form aufgenommen werden. „Nur, wenn der verſtorbene Bruder keine Kinder zurückgelaſſen[10] und unter der Bedingung, daß der von der Bruderwittwe geborne Sohn den Namen des verſtorbenen Bruders führe,“ wird die Vollziehung der Schwagerehe als Pflicht geboten, aber mit dem Vorbehalt der Dispenſation von derſelben, wenn der Schwager ihr die Heirath verweigert. Die Dispenſation beſteht in der Formel, daß dem Schwager vor Gericht in Gegenwart der Aelteſten die Bruderwittwe den Schuh auszieht, vor ihm ausſpeit und ausruft: „So geſchehe dem Manne, der nicht das Haus ſeines Bruders aufbauen will!“[11] Der Talmud hat über dieſe zwei Theile des Geſetzes weitere Beſtimmungen. Das Levirathsehegeſetz wurde auch für die Zeiten, wo die Aufrechthaltung der Nichtvermiſchung der Stammgebietstheile Paläſtinas aufgehört, als beſtehend betrachtet. Nur ſah man ſpäter die Dispenſation von der Schwagerehe, die chaliza, lieber als die wirkliche Vollziehung derſelben. Schon bei den Samaritanern wurde die Vollziehung der Schwagerehe nur bei der Angetrauten, arrussah, ארוסה, aber nicht bei der wirklichen Ehefrau des verſtorbenen Bruders zugelaſſen,[12] eine Beſchränkung, die auch von den Karäern angenommen wurde,[13] nur daß dieſe, nach dem Vorgange im Buche Ruth, die als wirkliche Ehefrau zurückgebliebene Bruderwittwe einem Verwandten, Goel,

---

[1] Daſ. Vergl. 1 Chr. 29. 29. wo Nathan und Gad, die Abfaſſer der davidiſchen Sachen ſind. [2] 1 M. 25. 18; 1 S. 15. 7. [3] 1 M. 20. 1. [4] Raſia im Lande der Philiſter. [5] 2 M. 15. 22. vergl. 4 M. 33. 8. [6] 1 M. 16. 7. [7] Siehe David. [8] Bei den Indern (Vohlen Ind. II. 142.), Perſern (Kleuker, Zendaveſta III. 226.) Gallas (Bruce R. II. 223.) einigen Kaukaſusvölkern (Bodeſtedt, die Völker des Kaukaſus. Frkf. 1848 S. 82.) u. a. m. [9] 1 M. 38. 7—9. [10] 5 M. 25. 7. im hebr. Text heißt es: ובן אין לו worunter der Talmud „kein Kind“ überhaupt verſteht. [11] Daſ. [12] Jeruſ. Jemaboth 1. 6. Gittin 1. 4. Kidduſchin 68b. da ſie den Ausdruck: חוצה „nach Außen“ auf die Angetraute d. h. auf die noch außer Ehegemeinſchaft lebende beziehen. [13] Abdereth Elia ſeder naſchim c. 5. 93a; Maſeth Binjamin S. 6. b.

Digitized by Google

in der Familie des Mannes die Vollziehung der Schwagerehe zur Pflicht machen.[1] Weiter gingen die Talmudlehrer des 2. Jahrh., die der im Gesetze erwähnten Dispensation chaliza den Vorzug einräumen und die Schwagerehe lieber gar nicht vollziehen lassen möchten. Mahnend lehrte Abba Saul, ein Lehrer im 2. Jahrh., wer seine Bruderwittwe heirathet wegen ihrer Schönheit oder aus andern Absichten, der begeht gleichsam eine Blutschande."[2] Schärfer wiederholt sich dieser Ausspruch als Gesetz in der Mischna. „In früherer Zeit, wo mehr religiöser Sinn herrschte, war die Vollziehung der Schwagerehe vorzüglicher als die Dispensation von derselben, aber heute geht Letzteres dem Erstern vor."[3] So wird ausdrücklich von R. Jose erzählt, daß er die Vollziehung der Schwagerehe auch in dem Falle nicht einmal gestattete, wo beide, die Bruderwittwe und der Schwager, sie wünschten.[4] Doch hatte diese Bestimmung auch ihre Gegner, und selbst R. Juda I., der Redakteur der Mischna, ließ eine Levirathsehe ohne Bedenken vollziehen.[5] Ebenso waren noch die Lehrer des 3. und 4. Jahrh. getheilter Ansicht. So behauptet ein Lehrer Rami im Namen des R. Jizchaik, daß man später von der Bestimmung, die Dispensation, chaliza, gehe der Schwagerehe vor, wieder abgekommen sei.[6] Auch in der nachtalmudischen Zeit schwanken die Gesetzeslehrer. Alphasi, Maimonides und Ascheri geben der Vollziehung der Schwagerehe den Vorzug, dagegen wollen R. Tam u. a. m. die Dispensation, chaliza, lieber gelten lassen. Diese Schwankungen sind noch in den letzten Bestimmungen des Hagah des Schulchan Aruch, wo man die Vollziehung der Schwagerehe nicht gern sieht, aber auch zur chaliza nicht zwingen möchte, sondern dieselbe durch Verhandlung zu ermöglichen empfiehlt.[7] Von den andern Einzelnbestimmungen bringen wir, daß die Schwagerehe nicht vollzogen wird, wenn der Mann Kinder von einer andern Frau, auch außerhalb der Ehe, zurückläßt: Tochter oder Sohn, wenn auch das Kind beim Tode des Mannes keine Lebensfähigkeit hat oder in Agonie liegt.[8] Ist die Frau schwanger, so muß erst ihre Entbindung abgewartet werden, ob das Kind lebendig zur Welt kommt. Andererseits hört in Bezug auf die Brüder die Levirathspflicht auf, wenn dieselben nach dem Tode des Mannes geboren werden;[9] ebenso bei Brüdern des Mannes von der Seite der Mutter. Der Religionswechsel entbindet nicht und nur, wenn andere Brüder noch da sind, braucht man auf den Abgefallenen, wenn er sich weigert die chaliza zu vollziehen, keine Rücksicht zu nehmen.[10] Im Allgemeinen geht immer der Aeltere dem Jüngern vor und kann der Jüngere zur Levirathsehe oder chaliza zugelassen werden, wenn der Aeltere nicht da ist.

Schwur, Meineid, שבועת שוא siehe: Eid und in Abth. II.: Meineid.

Seba, סבא. I. Benjaminite, Haupt eines Aufstandes gegen David nach der Empörung Absaloms,[11] der die Theilung des Reiches schon damals zum Ziele hatte. Nach Besiegung des Aufstandes warf sich Seba in die Festung von Abelbethmaacha, wo dessen Haupt bei Belagerung der Stadt dem Joab über die Mauer geworfen wurde.[12] II. Erster Sohn des Cusch,[13] Stammvater eines dunkelfarbigen Stammes, Bewohner des nördlichen Theiles Aethiopiens, des bekannten Meroe, zwischen den obern Nilzuflüssen Astar (Astaboras im Osten) und Astapus (Bahr el Asrak), das selbst Seba hieß,[14] wo aber auch eine Stadt gleichen Namens war, 125 deutsche Meilen von Syene und 50 deutsche Meilen von Alexandrien entfernt, die neben Cusch und Mizraim genannt wird.[15] Eine andere Stelle erwähnt ihrer neben Raama, die mit Spezereien, Edelsteinen und Gold mit Tyrus Handel trieb.[16] III. Sohn Joktans, Enkel Abrahams, Stammvater arabischer Stämme.[17] Nach den bibl. Angaben, wo er neben Thema,[18] Nachbar der Nabathäer,[19] und neben Dedan[20] vorkommt, ist er

[1] Das. Vergl. Geiger, Die Levirathsehe. Jüdische Zeitschrift 1862 S. 35—38. [2] Jebamoth 39b. [3] Bechoroth 13a. [4] Jeruschalmi zu Jebamoth 12. Mischna 6. S. 13. col. 2. Ausgabe Krotoschin. [5] Jeruschalmi Jebamoth 4. 12. [6] Jebamoth 39b. [7] Siehe Tur und Schulchan Aruch Eben haefar 165. [8] Jebamoth 22. E. H. 157. [9] Das. [10] Nach Responsen Isaak b. Scheschet 1. 2. 112 S. 19. 41. [12] Das. 20. [13] 1 M. 10. 7. [14] Joseph. Antt. 2. 10. 2. [15] Jes. 433; 45. 14. [16] Ezech. 27. 22. [17] 1 M. 25. 3; Ezech. 38. 13. [18] תימא Hiob 6, 19. [19] Strabo XVI. p. 779. [20] Jerem. 25. 28.

Digitized by Google

in der Nähe von Edom zu ſuchen, wo er zwiſchen Edom und Syrien räuberiſche Horden bildete.[1] Doch trieb er auch Karavanenhandel, wofür er neben Arab und Tema gekannt iſt.[2] IV. Joktaniſcher Stamm[3] im ſüdweſtlichen Arabien, mit der Hauptſtadt Moiabu, die auch Seba hieß, 3 Tagereiſen von Syene.[4] Auf der Küſte des heutigen Anan iſt ein Gebirge Aſabon und der Stamm Beni Aſab. V. Stadt in Paläſtina,[5] wol identiſch mit Berſaba und zwar ſo, daß Letzteres den Brunnen Sebas bedeutet, ein Name, der ſpäter auf die ganze Stadt überging.[6]

Sebach, und **Zalmuna** —, ſiehe: **Gideon.**

Sebam, שבם. Stadt im Oſtjordanlande, zwiſchen Elealе und Rebo,[7] die früher zu Moab, aber ſpäter zu Ammon und ſo zum Stammgebiete Ruben gehörte.[8] Dieſelbe wird identiſch mit Sibma gehalten, welche von den Spätern 500 Schritt von Hesbon und als Mittelpunkt des Weinbaues bezeichnet wird.[9]

Sebna, שבנא. Haushofmeiſter des Königs Hiſkia, der den erſten Rang nach dem Könige einnahm und von ſehr bedeutendem Einfluß auf die ganze Regierungsweiſe war. Einen erbitterten Gegner hatte er an Jeſaia, der ihm ſeinen Sturz mit dem ſeines Anhanges nebſt Wegführung ins Exil, ſowie die Ernennung des Eljakim an ſeiner Stelle verkündet, was ſich auch nur theilweiſe erfüllte.[10] Bei dem Einfall der Aſſyrer unter Sanherib in Paläſtina war ſchon Eljakim Haushofmeiſter, Sebna nur Staatsſchreiber, der vom König zu Jeſaia geſchickt wurde, um Fürbitte für ihn zu thun.[11]

Sebul, זבול. Oberſter Abimelechs in Sichem, der ihm heimlich von den Umtrieben Gaals Nachricht gab, ſodaß er noch durch Liſt aus der Stadt vertrieben werden konnte.

Sebulun, זבלון. Wohnung, auch Geſchenk! Sechster Sohn Jakobs, der letzte von Lea,[12] Stammvater eines nach ihm benannten Stammes, der 3 Unterabtheilungen hatte[13] und bei der erſten Zählung ſchon 57,400 Waffenfähige beſaß[14] und bei der zweiten gegen 60,500.[15] Auf dem Zuge durch die Wüſte gehörte er mit Iſaſchar zum Lager Judas, neben dem er oſtwärts des Zeltheiligthums lagerte und die Vorhut im Marſche bildete.[16] Sein Stammgebiet war im Nordoſten Paläſtinas und grenzte öſtlich an den See Tiberias,[17] weſtlich bis gegen das mittell. Meer, ſodaß ein ſchmaler Streifen das Meer in der Nähe von Kap Karmel berührte.[18] Es hatte das Gebiet Naphtali im Norden, Aſchers und Iſaſchars im Weſten[19] und umfaßte 12 Städte nebſt deren Bezirken.[20] Auch fehlte es dieſem Stamme nicht an kriegeriſchem Muthe,[21] doch vermochte er nicht ſein Gebiet ganz zu erobern und mußte in zwei Städten die Cananiter wohnen laſſen, die ihm tributpflichtig waren.[22] Aus ihm ging der Richter Elon hervor, der 10 Jahre das Richteramt bekleidete. 50,000 Bewaffnete dieſes Stammes kamen zu David und erleichterten ihm die Thronbeſteigung als König über ganz Iſrael.[23] Unter Hiſkia waren es wieder Sebuluniten, die ſich auf die Einladung Hiſkias zur Feier des Paſſahfeſtes einfanden.[24] In dieſem Umkreiſe lagen die Städte Nazareth, Kanna und Tiberias. Der Segen Jakobs über dieſen Stamm lautete: „Sebulun wohne an der Küſte des Meeres, er ſei an dem Hafen der Schiffe und ſeine Seite erſtrecke ſich bis Zidon hin.“[25] Noch ſchöner iſt die Verheißung für ihn im Segen Moſis: „Freue dich Sebulun bei deinem Auszug und Iſaſchar in deinen Zelten. Sie laden die Völker, auf den Berg, daſelbſt opfern ſie Op-

---

[1] Hiob 1. 15. [2] Jerem. 25. 23. [3] 1 M. 10. 28. [4] 1 K. 10. 10; Hiob 4. 8; Jeremia 6. 20; Pſ. 72. 15. [5] Joſ. 19. 2. vergl. 1 Chr. 4. 28. [6] Was uns zu dieſer Annahme veranlaßt, iſt, daß in 1 Chr. 4. 28., wo die Zahl der Städte 13 iſt, während nach Joſua 19. 2. בנה שבע ושבע 14 Städte herauskommen. Wir brauchen daher in ושבע keinen Schreibfehler anzunehmen. [7] 4 M. 32. 3. [8] Daſ. [9] Hieron. zu 4 M. 32. 38. [10] Jeſaia 22. 15. [11] Jeſ. 36. 3; 3. 11. 37. 2. [12] 1 M. 30. 19; 35. 23. [13] 1 M. 46. 14; 4 M. 26. 26. [14] Daſ. 1. 30. [15] Daſ. 26. 27. [16] 4 M. 1. 9; 2. 3. 7; 7. 24; 10. 16. [17] Joſ. 8. 23. Das galiläiſche Meer. Vergl. Mtth. 4. 15 [18] Joſeph. Antt. 5. 1. 22; vergl. Joſeph. jüd. Kriege 3. 3. 1: 1 M. 40. 13; 5 M. 33. 18. [19] Ezech. 48. 26. [20] Joſ. 19. 10; 27. 34. [21] Richter 4. 6. 10; 5. 14. 18; 6. 35. [22] Richter 1. 30. [23] 1 Chr. 12. 33. 40. [24] 2 Chr. 30. 10. 18. [25] 1 M. 49. 8.

Digitized by Google

ser der Gerechtigkeit, denn sie saugen den Reichthum der Meere und die im Sande verborgenen Schätze."[1]

Sechacha, עֵכָה. Stadt in der Wüste Judas.[2]

Sechu, שׁוּ. Ort, nahe bei Rama Samuel, mit einem Brunnen.[3] Dieser Ort darf nicht mit Socho verwechselt werden.

Seele, נֶפֶשׁ, nephesch; נְשָׁמָה, neschamah. Nach unserm Artikel „Geist" bezeichnen die drei hebräischen Namen: **ruach,** רוּחַ, Geist; **neschama,** נְשָׁמָה, Seele; **nephesch,** נֶפֶשׁ, Seelenwesen, Seelenperson, auch nur Person, keine drei substanziell verschiedene Geisteswesen des Menschen, sondern sind Benennungen eines und desselben Geistes in seiner Verbindung mit dem Leib und nach seinen in derselben hervortretenden Eigenschaften und Thätigkeiten. So bezeichnet ruach den Geist außerhalb seiner Verbindung mit dem Leib; nephesch, Seelenwesen, den Geist in seiner Vereinigung mit dem Leib und neschama, Seele, den in diesem wirkenden und durch Thätigkeit sich offenbarenden Geist. „Seele" ist daher nach der Bibel der Geist nach seinem in der Verbindung mit dem Leibe hervortretenden Eigenschaften und Werken. Unter diesem Namen ist er das im Menschen vernünftig denkende, die leuchtende Intelligenz[4] und heißt „Licht Gottes,"[5] eine Benennung, die ihn im Unterschiede von der Thierseele kennzeichnet[6] und die Unsterblichkeit seines Wesens andeutet. Dieser einfache bibl. Begriff von der Seele erhielt in dem letzten Jahrh. des jüd. Staats bei den griechisch gebildeten Juden, besonders bei den Alexandrinern, eine andere Darstellung. Jene heidnische Lehre des Budha, welche die Welt als eine Emanation, Ausstrahlung von Gott, betrachtet, die auch in der platonischen Lehre angetroffen wird und der Boden der alexandrinischen Philosophie war,[7] hat auch die Auffassung der bibl. Lehre von der Seele bei den alexandrinischen Juden stark beeinflußt. Im Buche der Weisheit haben wir die Sätze: „Der Geist ist höhern Ursprunges und tritt aus einer höhern Welt in den Leib;"[8] „Der Leib drückt die Seele nieder und macht sie der höhern Erkenntniß unfähig,"[9] welche die Praeexistenz der Seele lehren. Philo geht darin weiter; er bezeichnet die Seele als Theil des göttl. Wesens selbst[10] und betrachtet den Leib als einen Kerker für die Seele.[11] Die Talmudlehrer kehrten zur reinbiblischen Auffassung der Seele zurück und lehren, daß die Seele gleich den andern Wesen erst durch Gott geschaffen werde und kein Theil seines Wesens ausmache; auch sei der Leib kein Kerker für die Sele, sondern die Stätte ihrer Ausbildung und Vollendung. Ersteres sprechen sie deutlich in einem sehr alten Gebete aus: „Mein Gott! die Seele, die du mir gegeben hast, ist rein, du hast sie geschaffen, gebildet und mir eingehaucht, du wirst sie von mir nehmen und in der Zukunft wiedergeben."[12] So wird Gott ausdrücklich durch die Seele neben den Eltern als Mitschöpfer des Menschen genannt.[13] Ueber Letzteres sind die Lehren: „Diese Welt gleicht einer Vorhalle, vollende dich in derselben, damit du in den Palast einziehest."[14] Einem Andern erscheinen die Wirkungen des Geistes im Leibe gleich denen von Gott in der Welt.[15] Nach dem Dritten erhält die Seele nach ihrer Trennung vom Körper, je nach ihrer Wirkung auf der Erde, ihren Lohn im Himmel.[16] Doch hat auch der Talmud die Lehre von der Präexistenz der Seele, aber nicht als Urmaterie oder Ausstrahlung von Gott, sondern als durch ihn erschaffen. „Die Geister, Seelen, gehören zu den Gegenständen, die mit am ersten Tage geschaffen wurden."[17] Der Aufenthalt dieser Seelen ist in einem Raume im Himmel Arabot.[18] Die Zeit

---

[1] 5 M. 33. 18. 19. [2] Jos. 18. 61. [3] 1 S. 19. 22. [4] Spr. Sal. 20. 27; Hiob 32. 8; 27. 3. [5] נֵר אֱלֹהִים Spr. Sal. 20. 27. [6] Kohel. 3. 19. 21. [7] Siehe: Schöpfung. [8] Daf. 2. 25; 3. 1. 18; 4. 20. [9] Daf. 9. 14. [10] Philo, de somn. 578. de Alleg. 3. 90. [11] Daf. [12] Berachoth 60b. [13] Nidda 31a. Kiddaschin 30b. [14] Aboth 4. 16. [15] Berachoth 10a. „Wie Gott die Welt erfüllt, so die Seele den Körper; wie Gott sieht ohne gesehen zu werden, so die Seele im Menschen; wie Gott die Welt speist, so die Seele den Leib u. s. w. Vergl. Allgegenwart Gottes. [16] Siehe Vergeltung. [17] Mdr. r. 1 M. Absch. 8. und Absch. 1. auch Jalkut daselbst. [18] Chagiga 12b. Der Raum heißt: עֵדֶן „Der Messias kommt nicht früher bis alle Seelen aus demselben weg sind." Jebamoth 62; Aboda sara 5. Nidda 13.

Digitized by Google

des Eintrittes der Seele in den Körper geschieht am 40. Tage nach der Empfängniß.[1] Der Sitz der Seele wird verschieden bald im Herzen, bald im Kopfe angegeben.[2] Nach Andern erfüllt sie den ganzen Körper.[3] Ueber die Trennung der Seele aus dem Körper und ihren nachherigen Zustand verweisen wir auf die Artikel: Unsterblichkeit, Tod, Vergeltung, Hölle, Paradies, Auferstehung, Tag des Gerichts.

Seelenfeier, הזכרת נשמות, siehe Abtheilung II.: Seelenfeier.

Segen der Priester, siehe: Tempelgottesdienst.

Seir, שעיר,[4] Gebirge Seir, הר שעיר.[5] Stark bewaldeter, gebirgiger Landstrich, der sich im Süden des ostjordanischen Palästina,[6] vom Salzthal[7] bis zum älamitischen Meerbusen hinzieht und heute vom Wady el Abfy in seinem nördlichen Theile durchschnitten wird. I. Gestalt und Beschaffenheit. Das Gebirge Seir dehnt sich von Norden nach Süden 20 Meilen lang und 3—4 Meilen breit und besteht größtentheils aus Porphyr und dem bunten Sandstein darüber.[8] Seine Höhe ist 3—4000 F. Es streckt nach Osten hin seine Hauptkette und hat eine nur unmerkliche Verflachung gegen das arabische Wüstenplateau. Nur gegen Westen fällt es in schroffen Terrassen gegen die Arabah ab. Das 3446 F. hohe Doppelhorn des Berges Hor bei Petra mit dem Grabe Aarons ist ein der höchsten Gipfel der westlichen Vorkette.[9] Im nordöstlichen Theil desselben gibt es fruchtbare Thäler,[10] die von den Wadys, die dieses Gebirge durchbrechen, bewässert werden, dagegen ist der westliche Theil, der an die Arabah grenzt, sehr öde. Im Ganzen ist das Gebirge sehr höhlenreich, weßhalb auch seine ersten Bewohner „Höhlenbewohner" heißen.[11] II. Geschichte. Die ersten Bewohner dieses Höhlengebirges waren die Horiter oder die Söhne Seirs,[12] die später von den Edomitern unterjocht und verdrängt wurden.[13] Letztere vermischten sich mit ihnen und werden deßhalb auch „Seir;"[14] „Söhne Seir,"[15] oder „Söhne des Seirgebirges" genannt.[16] Erst nach dem Exile wurden diese durch die Nabatäer, ein Handels- und Ackerbauvolk, verdrängt. Diese wohnten hier noch in voller Blüthe bis in die Zeit des Islam.[17] Heute wird es von den Beduinen durchzogen, doch gibt es in den fruchtbaren Thälern ganze Dörfer von Ackerbauern.

Sekel, שקל, siehe: Münzen.

Sela, סלע. Stadt der Edomiter,[18] später unter dem Namen Petra bekannt.[19] Hauptstadt der Nabatäer. I. Lage und Beschaffenheit. Die Stadt Sela liegt in einem von hohen Bergen umschlossenen Felsenthal, in der Nähe des Berges Hor[20] u. 3—4 Tagereisen von Jericho. Der Boden ist von vielen Felsenrissen durchschnitten, wohlbewässert und fruchtbar. Eine nur 50 F. breite Erdspalte, geschmückt von Natur- und Kunstdenkmälern, führt zu dieser Stadt. Dieselbe war stets von militairischer Wichtigkeit, schon wegen ihrer unübersteigbaren Felsen, aber noch mehr in Betracht der Wüste bis nach Judäa, sodaß ein Angriff auf sie fast unmöglich schien.[21] Auch in merkantilischer Beziehung war sie bedeutend, weil sich in ihr auch zwei Karavanenstraßen durchkreuzten.[22] II. Geschichte. Diese Stadt wurde erst durch Amazja, den König von Juda erobert,[23] doch gerieth sie wol später in den Besitz der Moabiter.[24] In der letzten Zeit des zweiten Staatslebens war sie die Residenz des Königs Aretas vom arabischen Petra.[25] Später unterwarf sie Trajan der römischen Herrschaft.[26] Heute sehen wir von ihr im Wady Musa, zwei Tagereisen vom todten Meere, auf einer von Bergen eingeschlossenen Ebene, viele prächtige Ruinen.

---

[1] Menachoth 99a. Die Ansicht des R. Juda I., daß die Seele erst mit der Geburt eintritt, wird in Sanhedrin 91b mit Recht zurückgewiesen, da der Foetus sich nicht 3 Tage lang halten könne, ohne in Fäulniß überzugehen. [2] Midrasch Mischle. [3] Beracheth 10a. [4] 1 M. 32. 4. [5] Das. 14. 6; 3 M. 1. 2; 2. 1. [6] 1 M. 14. 6; 5 M. 1. 2. [7] 2 Chr. 25. 11. [8] Robinson III. S. 102. [9] 4 M. 33. 38; Robinson III. S. 758. [10] Maleachi 1. 3; 1 M. 28. 39. [11] חרים von חר Höhle Joseph. b. j. 4. 9. 4. Hieron ad Obadj. 5. ff. [12] 1 M. 14. 6; 36. 20; 1 Chr. 1. 38. also die troglodytischen Seiriten. [13] 1 M. 32. 3; 33. 14; 36. 9; 5 M. 2. 12. 22. [14] Ezech. 25. 8; 35. 2. [15] 2 Chr. 25. 11. 14. [16] 2 Chr. 20. 10. 22. [17] Knobel und Delitsch zu 1 M. 25. 13. [18] Richter 1. 36. [19] Ptolem. 5. 17. 5. [20] Joseph. Antt. 4. 4. 7. [21] Strabo XVI. 779. [22] Plin. VI. 32. Diod. Sic. 19. 95. [23] 2 K. 14. 7. [24] Jes. 16. 1. [25] Joseph. Antt. 14. 1. 4; b. j. 1. 6. 2. [26] Dio Cass. 68. 14.

Digitized by Google

Sem, שם. Zweiter Sohn Noas, zwei Jahre jünger als Japhet.[1] Er war bei der Sündfluth 98 Jahre alt und zeugte nach derselben die Söhne: Elam, Assur, Arpachsad, Lus und Aram. Sem war somit Stammvater der Perser, Assyrer, Lydier, Syrer, Hebräer u. a. m. In der Bibel wird er besonders als Stammvater der Hebräer, der Ablömmlinge von Eber, dem Enkel Arpachsads, genannt.[2] In der Erzählung von dem ersten Weinrausch Noas und der dabei vorgegangenen Behandlungsweise seiner Söhne sind es Sem und Japhet, die im Gegensatz zu Ham die Blöße ihres Vaters bedecken. Sem erhält dafür die Segensverheißungen, daß die wahre Gottesverehrung in seinen Zelten bleiben und Canaan, der Nachkomme Hams, ihm dienen werde.[3] Für die Tradition ist Sem das Mittelglied zwischen den Geschlechtern vor der Sündfluth und denen nach derselben bis auf Isaak, der im Todesjahr Sems 10 Jahre alt war. Im Talmud ist Sem der Priester und Lehrer des wahren Gottesglaubens, wie er von Adam bis auf ihn sich erhalten hatte, u. soll mit Malkisedek, s. d. A., identisch sein.[4] Der Thurmbau zu Babel war das Zeichen des Abfalles der Geschlechter seiner Zeit von seinem Gottesglauben.[5] Noch Jakob soll bei ihm geweilt haben, um seine Lehren von Gott zu empfangen.[6] Sein von Noa erhaltener Segen „und er, Gott, wohne in den Zelten Sems" ging von ihm auf Abraham und später auf Israel über.[7] Griechenfreundlich war die Deutung des Segensspruches über Sem und Japhet: „Gott breite Japhet aus und wohne in den Zelten Sems" d. h. die Lehren Sems werden in der Sprache Japhets (der Griechen) vorgetragen werden," ein Ausspruch der sich wol auf die im Talmud so sehr gerühmte griechische Uebersetzung des Aquila, Akyles, bezieht.[8]

Semaja, שמעיה. I. Prophet, der zur Zeit Rehabeams thätig war. Er erklärte die Trennung und Bildung des Zehnstämmereiches als durch den Willen Gottes geschehen und suchte durch seinen Einfluß den Krieg gegen dasselbe abzuhalten.[9] Später verkündete er den Einbruch Sisaks in Juda als göttl. Strafe für den Abfall von Gott und hieß, sich vorläufig zu fügen und spätere Rettung abzuwarten.[10] II. Falscher Prophet, mit dem Jeremias viel zu kämpfen hatte.[11] III. Falscher Prophet, der gegen Nehemia auftrat.[12]

Sen, שן. Felszacken. Ort in der Nähe von Mizpa, zwischen denen Samuel nach seinem Siege über die Philister ein Denkmal setzte.[13]

Senir, שניר, siehe: Hermon.

Sepham, שפם. Ort auf der nordöstlichen Grenze Palästinas, zwischen Enan und Ribla.[14]

Sephar, ספר. Uralte Stadt an der Südküste Arabiens, in der Landschaft Mahra, deren Bewohner durch Handel und Schifffahrt sehr reich wurden. Seit dem 14. Jahrh. verödete sie, von der heute der elende Ort Belid übrig ist. In der Bibel ist sie der Endpunkt, wohin die Bewohner der Jaktaniden sich ausdehnten.[15]

Sephard, ספרד. Ortschaft, wo Exulanten aus Jerusalem lebten,[16] die identisch mit Sephara und 3 Stunden von Akko sein soll.[17] Andere denken an Spanien und wieder Andere an Sparta.[18]

Sepharvaim, ספרים. Provinz und Stadt in Assyrien, deren Einwohner nach Palästina in das Gebiet des verödeten Zehnstämmereichs verpflanzt wurden.

Sephela, שפלה. Niederung, eine sehr fruchtbare Ebene, die mit der Ebene Saron die schönen Küstenebenen Palästinas bilden. Sie ist 20 Stunden lang von Gaza bis Joppe, und gehört zu den drei Theilen, aus denen das Stammgebiet Juda bestand.[19] Im Ganzen ist sie ein von Ebenen und Hügeln abwechselndes, gegen das

---

[1] 1 M. 5. 32; 10. 21; 11. 10. [2] Das. 10. 21—24. [3] 1 M. 9. 25—27. [4] Siehe: Malchisedek und Abraham. [5] Jeruf. Targum zu 1 M. 10. 9. [6] Siehe: Jakob. [7] Midr. r. das. Mehreres siehe: Japhet. [8] Siehe: Abtheilung II. Griechenthum. [9] 1 K. 12. 22; 2 Chr. 11. 2. [10] 2 Chr. 12. 5. [11] Jerem. 29. 24. [12] Neh. 6. 10. [13] 1 S. 7. 12. [14] 4 M. 34. 10. 11. [15] 1 M. 10. 30. [16] Obadja 20. [17] Niebuhr R. 3. 69. [18] Herzf. Geschichte I. 366. [19] Jos. 11. 16; 10. 40; Richter 1. 9. Diese drei Theile waren: Die Niederung, Sephela, der Süden, נגב, und das Gebirge, הר.

Digitized by Google

Gebirge hin allmählig ansteigendes, fruchtbares Land, das früher sehr angebaut und bevölkert war. Die Bäche, welche die Sephela durchschneiden, sind: der Bach Besor, Wady Sharia;[1] der Simsonsbach oder der Wady Askalon, der bei Askalon ins Meer fällt und den Wady el Hasy von Südost aufnimmt; der Wady Esdod, der ebenfalls unterhalb Esdods zum Meere sich hinzieht; der Nahr Rubin, der unterhalb Jamnia ins Meer fällt, aber durch den großen es Serar ins Hochland hinauf bis in die Gegend von Jerusalem und Bethlehem sich verzweigt. Die Sephela wurde von den Philistern bewohnt und war durch die philistäischen Hauptstädte Gaza, Askalon, Esdod, Ekron und Gath weithin bekannt. Außer diesen hatte sie die Städte: Lachis, Eglon, Ziklag, Jabneh, Arimathia, Lud oder Lydda, Gimso, Bethdagon, Gaser, Joppe u. a. m. Mehreres siehe: Palästina, Judäa.

Seraphim, שרפים, siehe: Engel, Klassen der Engel.

Serubabel, זרובבל. Geborner zu Babel! Sohn Saalthiels, Urenkel des Königs Jechonja,[2] der persisch: Sesbazar hieß,[3] Haupt des ersten Zuges der aus Babel nach Jerusalem zurückkehrenden Exulanten. Als Sprößling des davidischen Königshauses wurde er als Fürst Judas anerkannt[4] und von Cyrus zum Statthalter über die neue Kolonie in Jerusalem ernannt,[5] aber nicht ohne Abhängigkeit von dem Satrapen der westlichen Länder des persischen Reiches.[6] Seine Thätigkeit in Jerusalem war die Feststellung der Geschlechtsregister,[7] die Wiederherstellung des gesetzmäßigen Kultus,[8] der Aufbau des Tempels und die Abweisung der Samaritaner vom Tempelbau. Letzteres verursachte bald die Unterbrechung des Tempelbaues. Unter Darius I. richteten die Propheten auch an ihn die Mahnung, die Fortsetzung des Baues wieder aufzunehmen. Mehreres siehe: Esra und Tempel.

Serug, שרוג. Sohn Regus, Vater Nahors und Urgroßvater Abrahams, das 7. Glied von Sem.

Seth, שת. Ersatz! Dritter Sohn Adams,[9] Stammvater eines Gott ergebenen Geschlechtes, dessen Söhne wegen ihrer Frömmigkeit „Gottessöhne" bne elohim, genannt wurden.[10] Nach der Tradition soll er seinen Kindern verboten haben, sich mit den Keniten zu verheirathen, was sie auch treulich bis in das 7. Geschlecht hielten. Erst nachher übertraten sie jenes Gebot und es kam aus solchen Ehen das Enakimgeschlecht, durch dessen Sünden die Sündfluth kam.[11] So gehört Seth zu den 7 Hirten des wahren Gottesglaubens.[12] Mehreres siehe: Söhne Gottes.

Sibraim, שברים. Ort an der Nordgrenze Palästinas zwischen Damaskus und Hamath.[13]

Sichem, שכם, Schulter, Bergrücken,[14] später bei den Römern: Neapolis, oder Flavia Neapolis, woraus das heutige Nablus, Nabulus, entstand, aber bei den spätern Einwohnern: mabartha, מעברתא, *Μαβαρθά*, Ueberfahrt, hieß. Uralte Stadt Palästinas im Gebirge Ephraim,[15] auf dem Rücken oder Sattel zwischen den Bergen Garisim und Ebal, 18 Stunden von Jerusalem, 16 Stunden von Nazareth und 2 Stunden von Samaria. I. Größe und Beschaffenheit. Die Stadt dehnt sich in einem 600 F. hochgelegenen, fruchtreichen Thale den Nordostfuß des Berges Garisim entlang,[16] zwischen diesem und dem Ebal in ziemlicher Länge nach Westen hin und hat 800 Einwohner: 150 Samaritaner, ebensoviel Juden und 500 griechische Christen. An der Nord- und Südseite dieser Stadt ragen die steilen Gebirgswände des Ebal und Garisim hervor. Nicht weit von dieser Stadt ist ein weißes Gebäude, das Grabmal Josephs,[17] südlich zeigt man den Jakobsbrunnen, Brunnen der Samaritaner.[18] II. Geschichte. Die Stadt war schon zu Abrahams Zeit[19] und wurde später auch von Jakob aufgesucht, wo sie Sitz der Chewiter unter dem Fürsten Chamor, dessen Sohn Sichem

[1] 1 S. 30. 9. 10. [2] 1 Chr. 3. 19. [3] Esra 1. 8; 5. 14. [4] Esra 1. 8. [5] Das. 5. 14. [6] Das. V. 3. [7] Das. 2. 63; Neh. 7. 65. [8] Neh. 7. 10. [9] 1 M. 4. 25. [10] Das. 6. [11] Seder haddoroth S. 8b. [12] Midr. r. zum Hohld. vocr תמה אני. [13] Ezech. 47. 16. [14] Von der Lage der Stadt an den Rücken des Berges Garisim. [15] Jos. 20. 7; 21. 21; 1 K. 12. 15. [16] Richter 9. 7. [17] Jos. 24. 32. [18] Joh. 4. 5. [19] 1 M. 33. 18. 19.

Digitized by Google

hieß, von dem er ein Stück Land kaufte.[1] Die Söhne Jakobs Simon und Levi eroberten in Folge der Entehrung ihrer Schwester Dina die Stadt und Jakob verhieß sie seinem Sohne Joseph als Erbe,[2] wo Letzterer auch begraben wurde.[3] Josua gab sie dem Stamme Ephraim[4] und machte sie zur Leviten- und Asylstadt.[5] Hier hielt Josua seine letzten Reden an das Volk und erhob sie zum Mittelpunkt des Reiches,[6] aber in der Richterzeit wurde sie in Folge ihrer Empörung gegen Abimelech zerstört.[7] Man baute sie bald wieder auf[8] und betrachtete sie auch später noch als Mittelpunkt des Landes, denn nach ihr begab sich Rehabeam, um von Israel als König anerkannt zu werden. Auch der Rath, der zur Theilung des Reiches führte, wurde hier abgehalten.[9] Nach der Bildung des Zehnstämmereiches baute sie Jerobeam aus und befestigte sie.[10] Ihre Wichtigkeit wird noch in den Psalmen gepriesen.[11] Im zweiten jüdischen Staatsleben war Sichem Mittelpunkt des samaritanischen Kultus. Ihr auf Garisim erbauter Tempel[12] stand 129 Jahre und wurde durch Johann Hyrkan zerstört.[13] Später wurde sie restaurirt und nach der Westseite hin vergrößert, worauf sie zu Ehren des Kaisers Vespasian den Namen „Flavia Neapolis" erhielt. Sie erlangte das Recht der Münzprägung, das sie noch bis zum J. 250 n. ausübte. Mehreres siehe Abtheilung II. Artikel: Cuthäer.

Sichor, שיחור, dunkler. I. Fluß Nil,[14] dessen Name „Sichor," dunkler, von dem schwarzen Schlamme, den er bei der Ueberschwemmung mit sich führt, herrührt.[15] Auch bei den Griechen hieß er deßhalb *Μέλας*, schwarzer, ebenso soll „Nil" indisch der Schwarze heißen.[16] II. Bach Aegyptens, Sichor Aegyptens,[17] ein Winterstrom, der im Sommer ganz trocken wird,[18] bekannt als Südgrenze Canaans oder als Südgrenze Philistäas gegen Aegypten, weßhalb er auch kurzweg „Bach Aegyptens,"[19] oder „Bach am großen Meere" heißt.[20] Derselbe entsteht aus dem Zusammenfluß mehrerer, aus dem fernen Wüstenplateau des Dschebel Tihel kommenden Wadys und ergießt sich bei Rhinokorura, dem heutigen El Arisch, ins Mittelmeer. III. Fluß des Stammes Ascher, der die südwestliche Grenze dieses Stammes bildet[21] und soll das südlich von Akko mündende Flüßchen „Nahr Na Man" sein.

Sidon, Zidon, צידן, Fischfang.[22] Burg, Stadt und Staat in Phönizien, an der Küste des Mittelmeeres, dessen Bewohner „Sidonier" heißen.[23] A. Die Stadt mit dem Beinamen „großes Sidon" lag auf einer eine Meile weiten Ebene, die einem prächtigen Obstgarten glich. Sie breitete sich längst des Meeresgestades mehrere Stunden weit aus und war theilweise an den hügeligen Ausläufen des Libanon hinaufgebaut, was noch an den übrig gebliebenen mächtigen Ruinen zu sehen ist. Sie hatte sehr hohe Häuser, eine zahlreiche Bevölkerung und einen Doppelhafen, einen größern im Süden für die Sommerzeit und einen kleinern, viel sichern, für den Winter, von dem man auch noch heute Spuren findet. Von da aus ging der berühmte See- und Landhandel, der den Welthandel zwischen dem Orient und Occident vermittelte. Heute ist Sidon unter dem Namen Szaida, eine kleine, unbedeutende Stadt und liegt auf dem nordwestlichen Abfalle eines kleinen Vorsprunges. Sie hat eine Mauer von der Landseite, einen niedrigen Hafen und zählt 5—6000 Einwohner, von denen $^1/_8$ Juden sind. B. Die Burg war im Süden der Stadt auf dem höchsten Boden, von der noch ein viereckiger Thurm übrig ist, von dem man die schöne Aussicht über die Stadt, das Meer und die mit Gärten bedeckte Ebene hat. C. Der Staat Sidon. Das Landgebiet des alten Sidon grenzte nach den bibl. Angaben: südlich an Sebulun,[24] es erstreckte sich also bis in die Gegend des Karmel und des Meeres; im Norden an das phönizische

[1] Daf. und 34. 2. [2] Daf. 48. 22. [3] Siehe: Josua. [4] Josua 21. 20. 21. [5] Daf. 20. 7. [6] Daf. 24. 1. 25. [7] Richter 9. 1. [8] Daf. 21. 19. [9] 1 K. 12. 1—14. [10] Daf. 12. 25. Vergl. 1 Chr. 6. 67. [11] Pf. 60. 8; Pf. 108. 8. [12] Joseph. Antt. 9. 8. 5. [13] Daf. 13. 9. 1. [14] Jes. 23. 3; Jerem. 2. 18. [15] Virg. Georg. IV 291.. [16] Bohlen, Ind. II. 458. [17] שיחור מצרים 1 Chr. 13. 5. oder: „Sichor vor Aegypten" Jos. 13. 2. [18] Ritter, Erdkunde XIV. S. 141. ff. 835. [19] 4 M. 34. 5; Jos. 15. 4. 47. [20] Ezech. 47. 19; 48. 28. [21] Jos. 19. 26. [22] Nach seinem Stamme צידן. [23] צדנים 1 Chr. 22. 4; Esra 3. 7; Richter 3. 3. oder צדנין 1 K. 11. 33. [24] 1 M. 49. 13.

Digitized by Google

Königreich Byblos (Land der Gibiliter) und Berytus. Es umfaßte in der Blüthezeit von 1500—1209 das ganze Küstenland, vom Karmel im Süden bis zum Flusse Damarus oder Tamyrus, jetzt Damur im Norden. Von 1209—707 war daſſelbe in engern Grenzen, von Tamyrus im Norden bis zur Stadt Zarpath, Sarepta, im Süden.[1] D. Geſchichte. Sidon wird als erſtgeborner Canaans genannt,[2] was dieſe Stadt zu den älteſten der phöniziſchen Städte macht. Noch zur Zeit Joſias war Sidon die Hauptſtadt Phöniziens und hieß „großes Sidon."[3] Bei der Vertheilung Paläſtinas wurde Sidon und ſein Gebiet dem Stamme Aſcher zugewieſen,[4] der es aber nicht erobern konnte.[5] Erſt im Jahre 1209 v., ſeit dem Tyrus von ſidoniſchen Coloniſten vergrößert wurde, ſank ſie und mußte ihre Hegemonie an jene abtreten. Doch wird ſie ſchon im 9. Jahrh. wieder, nach politiſchen Parteikämpfen in Tyrus, welche die Gründung Karthagos veranlaßten, neben Tyrus genannt.[6] In den Jahren 707—625 war der ſidoniſche König in Abhängigkeit von Aſſyrien. Später kam Sidon unter babyloniſche Herrſchaft.[7] Weiter wiſſen wir, daß die Sidonier unter perſiſcher Herrſchaft auf Befehl des Königs von Perſien das Cedernholz vom Libanon zum Wiederaufbau des Tempels nach Joppe per Waſſer brachten.[8] Erſt im J. 574, nach dem Fall von Tyrus durch Nebukadnezar, wurde Sidon die erſte Stadt Phöniziens.[9] Als ſolche ſtand ſie an der Spitze der andern phöniziſchen Städte in dem Aufſtande gegen Perſien, worauf ſie von Artaxerxes Ochus durch die Verrätherei ihres Königs Tennes erobert u. von ihren Bewohnern ſelbſt niedergebrannt wurde.[10] Später erbaute man ſie wieder u. im J. 332 ergab ſie ſich Alexander d. G. aus Haß gegen die Perſer.[11] Nach ſeinem Tode ſtand Sidon, wie ganz Phönizien, bald unter Aegypten, bald unter Syrien bis es im J. 64. v. unter Rom kam, wo dieſe Stadt noch 50 J. n. die reiche genannt wurde.[12] Im J. 1110 gerieth Sidon nach langen vergeblichen Kämpfen und nach ſechsmonatlicher Belagerung in die Hände der Chriſten, wo es als Lehn der Ritter Euſtach Grenier erhielt,[13] aber nach der Schlacht von Hattin ſich an Saladin ergab.[14] 1197 wurde es durch Malekel Adel völlig zerſtört. Nach ſeinem Wiederaufbau wurde es wieder 1249 von den Truppen des Sultan Ejub erobert und zerſtört. Sein abermaliger Wiederaufbau wurde durch die Zerſtörungen der Sarazenen gehemmt.[15] Auch Ludwig IX. von Frankreich ließ Sidon wiederherſtellen, mit Mauern und Thürmen verſehen.[16] Nur vorübergehend war dieſe Stadt im Beſitz der Templer, von denen ſie im J. 1260 die Mongolen eroberten, die ſie theilweiſe zerſtörten und die Burg ſchleiften. Heute iſt Sidon eine kleine unbefeſtigte Stadt unter dem Namen „Szaida" im türkiſchen Ejalet Beirut, von der noch im J. 1837 durch ein Erdbeben über 100 Häuſer zerſtört wurden. Es wird bei ihr ein großer Fiſchfang und Fiſchhandel getrieben, daher deren Bewohner im Winter von 5000 auf 7000 anwachſen.

Siene, Sevene, נסו, *Συήνη*. Bedeutende Stadt im äußerſten Süden Aegyptens, die mit Migdol im Norden zur Bezeichnung der zwei Endpunkte Aegyptens, des Nordens und Südens, gebraucht wird.[17] Dieſelbe liegt am rechten und öſtlichen Ufer des Nil, zwiſchen Meron und Alexandrien, 5000 Stadien von jeder dieſer beiden Städte.[18] Dieſe Stadt war von merkantiliſcher und militairiſcher Bedeutung und bildete unter der römiſchen Herrſchaft, nachdem ſie aus ihren alten Trümmern wieder aufgebaut war, einen Stationsort für 3 Kohorten. Während der Araberherrſchaft wurde ſie mehr nach ihrer militairiſchen Wichtigkeit gewürdigt. Die Feſtungswerke erhielten eine weitere Ausdehnung, doch war ſie auch als Handelsſtadt groß. In aſtronomiſcher Hinſicht war ſie die einzige Stadt, die unter dem nördlichen Wendekreis lag, ſodaß hier zur Zeit der Sommerſonnenwende der Schattenzeiger am Mittag keinen Schatten warf.[19]

---

[1] 1 K. 17. 9; Luk. 4. 26; wo dieſe Stadt die Grenzſtadt Sidons war. [2] 1 M. 10. 15.; 49 13. [3] Joſ. 11. 8; 19. 28. [4] Joſ. 19 28. [5] Richter 1. 31. [6] Joel 3. 9; 4. 4; Sach. 9. 2; Jeſ. 23. 1; Jerem. 25. 22; 27. 3; 47. 4. [7] Jerem. 27. 3. [8] Eſra 3. 7. [9] Movers, Phöniz. S. 472, [10] Diod. Sic. 16. 41—45. [11] Joſeph. Antt. 11. 8. 3; Curt. 4. 1. 15. [12] Mela 1. 12. [13] Wilken, Kreuzz. B. II. S. 213—222. [14] Daſ. III. 2. S. 295. [15] Daſ. 7. 223. [16] Daſ. 7. 333. [17] Ezech. 29. 10. [18] Strabo 2. 114; 6. 35; 12. 8; 36. 13. [19] Strabo II. 114. Plin. II. 73.

Digitized by Google

Heute liegt diese Stadt in Folge der allmählichen Verminderung der Ekliptik 37′ 23″ vom Zenith der Stadt entfernt. Auch wegen ihrer Granitsteinbrüche war sie berühmt. Gegenwärtig sehen wir sie schon in der Ferne, vor ihr ist ein Dattelwald und hinter ihr liegen Ruinen und schwarze Granitkuppen. Sie zählt 4000 Einwohner, die den Dattelhandel von Nubien übermitteln.

Sihon, סיחן. König des südlichen, transjordanischen Amoriterreiches, der zur Zeit der Wanderung Israels durch die Wüste in Hesbon residirte. Dahin schickte Moses Boten, um von ihm den Durchzug der Israeliten durch sein Gebiet zu bewirken. Die Verweigerung desselben verwickelte ihn in einen Krieg mit den Israeliten, von denen er in der Schlacht bei Jahza geschlagen und mit seinen Söhnen getödtet wurde.[1] Sein ganzes Gebiet erhielten die 2½ Stämme Ruben, Gad und Halbmenasse.

Silo, שילה, Ruhe.[2] Σηλὼ und Σιλὼ. Stadt im Stamme Ephraim, deren Bewohner Siloniter hießen.[3] I. Lage und Beschaffenheit. Silo liegt fast in der Mitte des Westjordanlandes, nördlich von Bethel, östlich von Lebuan,[4] gegen 4 Stunden südlich von Sichem, wofür man heute den Ruinenort Seilun hält, oberhalb des Dorfes Turmus Aja, östlich von der Straße von Bethel nach Sichem, auf einem kleinen Hügel, in deren Nähe eine Quelle aus einem Felsen entspringt und in einem Brunnen 8—10′ abläuft.[5] II. Geschichte. Diese Stadt ist von großer geschichtlicher Bedeutung. Hier war der Hauptsammelplatz der Völker unter Josua. Später stand in Silo bis auf Samuel das Zeltheiligthum.[6] Nach der Wegführung der Bundeslade durch die Philister sank Silo immermehr von ihrer Größe.

Siloah, Schiluach, שילוח, deutlicher: Wasser des Schiluach, מי שילוח,[7] griechisch Σιλωα, heute Selwan. Quell und Teich an der Südostecke Jerusalems, an der südlichen Ausmündung des Käsemacherthales in das Josaphatthal.[8] Wir sehen heute unterhalb der Höhe der südlichen Ophelklippe ein Bassin 19′ tief, 53′ lang, 18′ breit, eingefaßt von einer Mauer mit Stufen in der nordwestlichen Ecke. Derselbe soll mit dem in Nehemia genannten Kunstteich, der innerhalb der Doppeltmauer lag und sein Wasser aus einem einige Fuß höher gelegenen Quellenbecken, 5—6′ breit, erhielt, eins sein. Von diesen zwei unterscheiden wir den Wasserreservoir zwischen den Doppelmauern, der von dem genannten Kunstteich geleitet wurde, um in Belagerungsfällen Wasser in der Stadt zu haben.[9] Dieses Wasserreservoir soll das von Robinson aufgefundene große, jetzt als Garten benutzte Becken sein, gegen 60 Schritt südlicher vom Siloabecken,[10] wo südöstlich gegen 120 Schritt weiter eine Tränke ist, die Wasser durch einen Kanal von Ain Silvan hat. Weiter fließt das Wasser von diesem Teich durch einen erst bedeckten Kanal in die Feigen- und Gemüsegärten der Bewohner des auf der Ostseite des Kidron am Abhange des Aergernißberges befindlichen Dorfes Silvan, die an der Stelle der alten Königsgärten sind. Nach genauer Untersuchung hat der Siloah nur hergeleitetes Wasser, was schon sein Name Siloah, שילוח, andeutet. In einer Höhlung im östlichen Steilabfalle des Ophel, gegenüber dem Nordende des Dörfleins Silvan befindet sich eine Quelle, Quelle Siloas,[11] bei den Arabern wegen der Stufen zu demselben: Ain um ed deraj „Mutter der Stufen." Von dieser Quelle zieht sich durch den Ophelfelsen durch die fortlaufenden Krümmungen ein 1′ 5″ hoher 1½—2′ breiter Tunnel.[12] Die Beobachtung der Beschaffenheit dieser Quelle, die ihren Wasserzufluß in unregelmäßigen Zeiträumen hat, sodaß sie nicht ganz ausgetrocknet gefunden wird, hat Neuere auf den Gedanken gebracht, daß auch sie kein eigenes Wasser hat, sondern dasselbe von anderswo erhält. Man nimmt daher an, daß der Zufluß aus dem Ju-

---

[1] 4 M. 21. 21; 5 M. 2. 24. Jos. 13. 10; Richter 11. 19. [2] 1 K. 2. 27. sonst auch שלו 1 S. 1. 24; שילו. [3] שילוני 1 K. 11. 29; 12. 15; Neh. 11. 5. [4] Richter 21. 19. [5] Robinson III. 30. 2. ff. Wilson, the Land. of the bible II. 292. [6] Richter 18. 31; 21. 19; 1 S. 1. 3; 2. 14; 3. 21. [7] Jes. 8. 6. [8] Joseph. b. j. V. 4. 1. 2; vergl. 6. 1. und 12. 2; 2. 16. 2; 68. 5. [9] Joseph. b. j. 6. 8. 5; Neh. 3. 15. ברכת השלח. [10] Ritter 16. 449. [11] Williams II. 454. [12] Robinson II. 146. Tobler, Ausland 1848 S. 207.

Digitized by Google

nern des Tempelberges herrührt.[1] Dieſe vom Tempel und der Marienquelle die Stadt unterirdiſch durchziehenden Waſſerarme ſollen theils ſchon von Salomo und vom König Hiſkia herrühren.[2]

Siemei, שמעי, ſiehe: David, Salomo.

Simeon, שמעון. Erhörung! Zweiter Sohn Jakobs von Lea, die in ihm den Beweis der Erhörung ihres Gebetes zur Befeſtigung der ehelichen Liebe zwiſchen ihr und Jakob begrüßte.[3] In der weitern Geſchichte war es Simeon, der mit Levi die Rächung der Entehrung ihrer Schweſter Dina in Sichem vollzog.[4] Aber dieſelbe wurde von ihrem Vater noch in ſeinem letzten Segen getadelt.[5] Der nach ihm benannte Stamm hatte bei der erſten Zählung 59,300 Mann.[6] Auf dem Zuge durch die Wüſte lagerte er mit Ruben und Gad zuſammen. Im Gefilde Moab zählte er nur 22,200 Mann. In Canaan verband er ſich mit Juda zur Eroberung des ſüdlichen Theiles dieſes Landes.[7] Sein Stammgebiet war in der Wüſte Juda: 17 Städte mit ihren Dörfern, von denen mehrere auch von Judäern bewohnt waren.[8] Die von ihm bewohnten Städte hießen: Seba, Bethuel, Beth Markaboth, Hazarſuſa, Saruhen u. a. m. Zur Huldigung Davids rückten von Simon in Hebron gegen 7100 M. ein.[9] Er trieb Viehzucht und mußte deßhalb ſein Stammgebiet verlaſſen und weiter nach Gedor bis an den Oſten des Thales vorrücken, wo ſie fette Weiden und geräumiges Land zu beiden Seiten fanden.[10] Dieſes Thal ſoll die ſüdliche Verlängerung der Bodenſenkung des Todtenmeeres ſein. Unter Hiſkia ſehen wir die Simeoniten unter Anführung ihrer 13 Fürſten im Kampfe gegen feindliche Nachbarvölker. Später dehnten ſie ihre Anſiedlung in Idumäa aus. Der Ort deſſelben ſoll das Königreich Maſſa geweſen ſein. Nach dem Exil wohnten Judäer in den Städten Simons.[11] Unter den Zurückkehrenden werden keine aus Simon genannt. Der Segen Jakobs ſprach über dieſen Stamm die Zerſtreuung und Zertheilung im Lande aus.[12]

Simri, זמרי. I. Fürſt des Stammes Simon, bekannt durch ſeine Schandthat mit der midianitiſchen Coſbi, die er mit ins Lager brachte, weßhalb er von Pinchas, dem Enkel Aarons, erſtochen wurde.[13] II. Beamter des iſraelitiſchen Königs Ela, gegen den er ſich verſchworen hatte. Als Anführer der königlichen Reiterei tödtete er zu Thirza den König, alle männlichen Angehörigen und Freunde des Königshauſes und beſtieg den Thron, auf dem er ſich nur eine Woche behauptete, da das andere Heer den Feldherrn Omri zum König ausrief, der mit demſelben gegen Thirza zog und es eroberte. Simri zog ſich in die Burg zurück, die er in Verzweiflung ſelbſt anzündete, um in den Flammen ſeinen Tod zu finden.[14] III. Volk, neben Elam und Medien genannt; vielleicht Zimara in Kleinarmenien am obern Euphrat oder Zimyra im mediſchen Hochlande.[15]

Simſon, שמשון, Verwüſter, griechiſch *Σαμψών*, lateiniſch: Samson. Sohn Manoas aus dem Stamme Dan, ſpäter Richter in Iſrael, ein vorzüglicher Mann aus den Reihen derſelben, den die Geſchichte durch mehrere Erzählungen verherrlicht. Seine Geburt wird der Mutter unter dem Befehle verkündet: ſich von allen Unreinen in Acht zu nehmen und gleich dem Naſir des Weines und alles Berauſchenden zu enthalten.[16] Der ſo im Mutterleibe Geheiligte ſoll nach ſeiner Geburt als ſtrenger Naſiräer erzogen werden: kein Haar ſich ſchneiden laſſen und jedem berauſchenden Getränk entſagen. So wurde er in Zeraa, dem heutigen Zura, 6 Stunden weſtlich von Jeruſalem, wo das Judagebirge in die philiſt. Ebene ſich abdacht, geboren. Erwachſen, verweilte er zwiſchen Zeraa und Eſchtaol im Lager Dan, wo er zum erſten Male das Drängen eines

---

[1] Ezech. 47. 1—12; Sach. 13. 1; 14. 8; Pſ. 46. 5. Middoth V. 2; III 6. wird angegeben, daß im Tempel eine ſtarke natürliche Quelle war, mit dem Waſſerbehälter im Umfange von 5 Stadien. Vergl. Robinſon II. 163 Williams II. 462. mit Pſ. 46. 5. [2] Koheleth 2. 5; Targ. Jeſ. 7. 3. [3] 1 M. 29. 33; 35. 23. [4] 1 M. 34. 16. [5] Daſ. 49. 5—7. [6] 4 M. 1. 23. [7] Richter 1. 3. 17. [8] Joſ. 19. 1—9. vergl. 1 Chr. 4. 28—33. [9] 1 Chr. 12. 25. [10] Daſ. V. 39. 40. Siehe: Gedor. [11] Neh. 11. 25. [12] 1 M. 49. 7. [13] 4 M. 25. 6. [14] 1 K. 16. 9—20. [15] Jerem. 28. 25. [16] Richter 13. 2—24. Vergl. 4 M. 6. 3. 4.

Digitized by Google

Gottesgeistes empfand. Von da ab beginnen seine Heldenthaten, die noch in seinem Falle groß sind. In Timnata verliebt er sich in ein philistäisches Mädchen und erhält von seinen Eltern nach vielem Drängen die Erlaubniß zur Verheirathung mit ihr. Auf dem Wege dahin begegnet ihm ein junger Löwe, den er leicht, gleich einem jungen Böcklein, zerriß.[1] Bei seiner Rückkehr fand er im Aase desselben Bienen und Honig, von dem er genoß und seinen Eltern nach Hause mitbrachte. Dieses Ereigniß benutzte er bald als Unterlage eines Räthsels für die Gäste an seinem Hochzeitstage. Dasselbe lautete: „Aus dem Verspeiser kam Speise, aus dem Starken Süßes!" auf dessen Lösung 30 Feierkleider und 30 Obergewänder nach Ablauf von 7 Tagen gesetzt waren. Die Frau dringt in Simson, ihr die Lösung zu sagen und verrieth dieselbe ihren Landsleuten. Ergrimmt über diesen Verrath ruft er ihnen zu: „Hättet ihr nicht mit meiner Kalbin gepflügt, ihr würdet nicht mein Räthsel gelöst haben!" Er hält Wort und bringt ihnen 30 Doppelgewänder von 30 getödteten Philistern. Böse wendete er sich von seiner Frau und zog sich in sein Elternhaus zurück.[2] Nach einiger Zeit kam er wieder und forderte seine Frau zurück. Nach der Zurückweisung von Seiten ihres Vaters übte er Rache an den Philistern. Er steckte durch Füchse das Getreide auf dem Felde in Brand. Und als diese an dem Schwiegervater durch Abbrennung seines Hauses Rache nahmen, war es wieder Simson, der in ihren Reihen eine empfindliche Niederlage anrichtete. Seine weiteren Thaten sind noch wunderbarer. Die Judäer wollen ihn auf die Drohungen der Philister ausliefern, aber er zerreißt die Bande und tödtet mit dem Kinnbacken eines Esels 1000 Philister. Dieser Kinnbacken wird ihm später zu einem Wasserquell, der ihn labt. In Gaza sucht er eine Buhlerin auf und trägt zum Aerger seiner Bewohner die Thorflügel desselben nach Hebron. In dem Schorekthale gewinnt ein Weib Delila seine Zuneigung, von der er sich, auf die Frage nach dem Bestande seiner Kräfte, scherzweise 3mal binden läßt, bis er ihr zuletzt offen das Bestehen seiner Kräfte entdeckt. Sofort schneidet sie ihm die Haarlocken ab und überliefert ihn den Händen der Philister. Von diesen wird er geblendet und muß an der Handmühle arbeiten. Aber am Dagonfest, da auch sein Haar wieder gewachsen war, wird er zur Belustigung der Menge vorgeführt. Tausende von Philistern waren versammelt, als Simson daselbst die zwei mittleren Säulen des Gebäudes erfaßte und unter dem Rufe: „ich sterbe mit den Philistern!" den Tempel niederriß. Sein Leichnam wurde von den Israeliten hervorgesucht und in der Grabstätte seines Vaters zwischen Zeraa und Eschtaol beerdigt. Die Dauer seiner Richterthätigkeit war 20 Jahre. Aus dem Talmud bringen wir mehrere Notizen zu dieser Lebensgeschichte. Seine Abstammung war vom Stamme Dan und Juda, erstere nach seinem Vater und letztere nach seiner Mutter.[3] Der Segen Jakobs über Dan: „Dan richte sein Volk,"[4] wird auf Simson bezogen.[5] Seine Richterthätigkeit wird auf 22 Jahre angegeben.[6] Von seinen Thaten rühmt man die treue Erfüllung seines Versprechens gegen die Hochzeitsgäste, wenn er auch hintergangen wurde, was als Lehre über Aufrechterhaltung jedes Eides aufgestellt wird.[7] Seine Enthaltsamkeit wird als ein eigenes Nasiräat betrachtet, wozu er nicht durch sich selbst, sondern in Folge des Gelübdes seiner Mutter verpflichtet wurde.[8] Als solches bildet es die Mitte zwischen dem ewigen und zeitlichen Nasiräat mit unterschiedlichen Bestimmungen.[9] Ueber seine Lebensweise und Geschichte sind die Sprüche: „Jedem gefällt sein eigener Wandel;"[10] „Simson ging nach seinen Augen, darum stachen ihm die Philister die Augen aus;"[11] „Zwei Helden standen auf: Simson unter Israel

[1] Vergl. 1 S. 17. 34. als Heldenthat Davids und 2 S. 23. 20. die des Benaja. [2] Richter 15. 1—4. [3] Midr. r. 4 M. Absch. 10. [4] 1 M. 49. 16. [5] Midr. r. 4 M. Absch. 10. und Abschn. 14. [6] Sote 22. Gegen die sonstige Annahme von 20. Jahren. Vergl. den Artikel: „Richter." [7] Midr. r. 3 M. Absch. 20. [8] Nasir S. 4. נזירות משמשין שיצא שלא מציון. [9] Das. Der Nasir nach dem Muster Simsons darf sich an einer Leiche verunreinigen; braucht kein Opfer darauf zu bringen, aber darf sich nicht sein Haar durch eigenes Abscheeren erleichtern u. s. w. Diese Bestimmungen werden seinem Leben entnommen. [10] Midr. r. 1 M. Absch. 67. [11] Sota 9., womit sie ausdrücken, daß die Strafe nach Art der Sünde erfolge, damit der Sünder auf sein Vergehen aufmerksam werde und sich bessere.

Digitized by Google

und Goliath bei den Philistern, aber beide gingen unter, weil sie ihre Kraft nicht als Gabe vom Himmel betrachteten."[1]

Sin, סִן, *Σαΐς, Συήνη*, Koth. I. Bedeutende feste Stadt Unterägyptens, die Grenzstadt desselben gegen Osten hin, die neben Theben und Memphis genannt wird[2] und ohne Zweifel das spätere Pelusium ist. Ihre Lage war am östlichen Ufer der östlichen Nilmündung,[3] 20 Stadien vom Meere in einer sehr sumpfigen Gegend und hatte 20 Stadien im Umfange. Heute liegt sie 80 Stadien vom Meere.[4] Nach der morastigen Gegend ihrer Lage hat sie ihren Namen in den verschiedenen Sprachen: „Sin," סִן, Koth,[5] *Σαΐς Συήνη*; altägyptisch: Pheroni, Kothige; arabisch: Asarama, sumpfiger Ort, und ebenso bei vielen griechischen Schriftstellern: *Πηλούσιον*, Sumpfstadt.[6] Die besondere Bedeutsamkeit dieser Stadt besteht darin, daß man nur durch sie in das Innere Aegyptens gelangen konnte. Hier wurde Sancheribs Heer von Sethos zurückgetrieben und später fand da die entscheidende Schlacht zwischen Kambyses und Psamenit statt.[7] Noch lange nachher galt Pelusium als Schlüssel Aegyptens, das erst genommen werden mußte.[8] II. Wüste zwischen Elim und Raphidim, wo die Israeliten Wachteln und das Manna erhielten. Man versteht darunter die Gegend bei der Quelle Murcha, südlich vom Ras Zalime, den nördlichen Theil der Küstenebene el Kaa, die sich in verschiedener Breite vom Südende des heroopolitanischen Golfs bis zur Mündung des Wady et Tayibeh im Norden erstreckt.[9] Der Boden derselben ist pflanzenleer und voll Salztheilchen.[10] Auch häufige Luftspiegelungen, die den Wanderer täuschen, sind daselbst. III. Fernes Ostland, wol China, das die Semiten „Zin" nannten.[11]

Sinai, סִינַי, Spitziger, Zackiger,[12] deutlicher: Berg Sinai, הַר סִינַי,[13] auch: Horeb, חוֹרֵב, Trockener,[14] Berg Horeb,[15] Berg Gottes,[16] Berg des Ewigen.[17] Benennungen, die in engerm Sinne nur einen Berg, den geschichtlichen Berg der Gesetzgebung, aber in weiterer Bedeutung eine ganze Berggruppe bezeichnen.[18] Nach letzterer ist es die höchste Centralgruppe der vom Meerbusen von Suez und Akaba eingeschlossenen Halbinsel. Dieselbe schließt im Norden mit der großen Hochebene „er Rahah ab, dagegen erstreckt sie sich im Süden bis zum mächtigen Berg „Om Schomar;" im Osten und Südosten läuft sie dem Meerbusen von Akab zu und wird im Westen und Nordwesten durch den Sattel der Steilpässe von der andern Hauptgruppe des Serbal getrennt. Im Allgemeinen spricht man nur von zwei von einander getrennten Hauptgruppen, dem nördlichen des Dschebel Serbal mit dem Wady Feiran und dem südlichen des Dschebel Musa in weiterm Sinne. In engerer Bezeichnung ist Sinai der mittlere Berg der 3 Bergrücken, der jetzige Horeb, der südlichen Centralgruppe des Hochgebirges der Sinaihalbinsel.[19] Dieser mittlere Bergrücken zerfällt in zwei getrennte Theile: den Südgipfel, den Dschebel Musa, und den dreigezackten Nordgipfel, Ras es Suffaseh, mit der Hochterrasse des Sinai, dem Horeb. Welcher von diesen zweien war

---

[1] Midr. r. 4 M. Abſch. 22. [2] Ezechiel 30. 15. [3] Herod. II. 17; Strabo 16. S. 760; 17. S. 802; Plin. 5. 11. [4] Ritter, Erdkunde I. 826. [5] Von סָאַן, סִין. [6] *πηλός*, Koth in Strabo XVIII. p. 802. Ebenso heißt heute noch der in der Nähe der Ruinen des alten Pelusium befindliche Thurm arabisch und chaldäisch; Tineh, Lehm. Daniel 2. 41. [7] Herod II. 141; III. 10. [8] Liv. 45. 11; Polyb. 5. 62; Joseph. Antt. 14. 8. [9] Robinson I. 118. Ritter 484. Kurz, Geſchichte des alten Bundes II. 218. Ewald II. 129. [10] Rödiger a. 25. Wellsted II. 32. [11] Jeſ. 49. 12. [12] von סָנָה = סִנִּי = שִׁנִּי, scharf, zackig, wo wir die Wortbildung סִינַי gleich der von מִיכַל zu betrachten haben. Vergl. Knobel zu Exod. und Levit. S. 191. [13] 4 M. 28. 6. [14] 1 K. 8. 9; Pſ. 106. 19. von חָרַב „trocknen." [15] הַר חוֹרֵב [16] הַר הָאֱלֹהִים [17] הַר יְהוָה 4 M. 10. 33; 2 M. 3. 1; 4. 27; 18. 5. 4 M. 10. 33. [18] Gegen die Annahme Vieler, die Horeb und Sinai als zwei verschiedene Benennungen faſſen, nach denen Horeb die ganze Gebirgsmaſſe, aber Sinai ſpeziell nur den einzelnen Berg der Geſetzgebung bedeutet. Vergl. Hengstenberg, Authentie des Pentateuchs II. S. 396; Robinson Paläſt. I. 197. 427. Zu bedenken iſt, daß auch Horeb in 2 M. 3. 1; 17. 6; 33. 6. der Berg der Geſetzgebung iſt. [19] Nach der Tradition gegen die Annahme von Lepſius. Reiſen von Theben nach Sinai Berlin 1848. S. 11—40. und die Zeitſchr. der d. m. G. II. 326. 397

Digitized by Google

der Gesetzgebungsberg? Nach der Tradition der Südgipfel, der Dschebel Musa, mit der ihm im Süden vorliegenden Ebene „el Sebajeh." Andere halten den nördlichen „Ras es Suffaseh" mit der ihm im Norden vorgelagerten Hochebene „er Rahah" für denselben, aus dem er jäh emporsteigt.[1] Der Dschebel Musa ist 7099' über dem Meere.[2] Die Gipfelfläche besteht aus einem ungeheuren Granitfelsen, 60 Schritt im Umfange, von 84 F. im Durchmesser. Man findet hier eine Moseskapelle und die Moschee. Er ist der kleinste zwischen dem Katharinenberg und dem Om Dschebel. Viel größer ist der Ras Suffaseh, über 500' über dem Becken und bis zum Gipfel mehr als ½ engl. Meile. Von hier aus hat man die Aussicht über die ganze Ebene er Rahah. Vom Berge Sinai kommt in den spätern bibl. Schriften nichts vor, als daß Elia auf seiner Flucht vor Isebel in einer Höhle desselben seine Zuflucht suchte.[3] Im 4. Jahrh. n. war Sinai der Sitz zahlreicher Einsiedler und ein Jahrh. später erhoben sich daselbst mehrere Klöster.

Sinaitische Gesetzgebung, siehe: Zehngebote, Lehre und Gesetz.

Siniter, סִינִי.[4] Canaanitischer Volksstamm, der sonst nicht weiter vorkommt. In der Gegend des Libanon kennt Hieronymus eine zerstörte Stadt Sin. In neuerer Zeit hat man einen Flecken Sin am Fuße des Antilibanon, nördlich vom Tripolis, ½ Meile vom Flusse Arka, aufgefunden.

Siph, זִיף. I. Stadt im Süden des Stammes Juda gegen die Grenze nach Edom hin.[5] II. Stadt im Gebirge Juda, 1¼ Stunde südöstlich von Hebron. Heute heißt noch daselbst ein 100' hoher Hügel „Ziph," in dessen Nähe die Ruinen der alten Stadt Siph sich befinden.[6] Hier nahm David zweimal seine Zuflucht[7] und knüpfte daselbst den Freundschaftsbund mit Jonathan.[8] III. Wüste Siph, ein Theil der Wüste Juda. Sie lag östlich von der Stadt Siph, von der sie den Namen erhielt.

Sirion — siehe: Hermon.

Sisak, siehe: Mizraim und Rehabeam.

Sisera, siehe: Debora, Joel.

Sittenlehre, דֶּרֶךְ הַחַיִּים Lebenswandel. I. Begriff und Bezeichnung. Das Sittliche oder die Lehre vom Sittlichen, der nach dem Höhern ringenden freien Lebensentfaltung des Menschen, ist so sehr der Boden der Bibel, der Grund und das Ziel ihrer Lehren und Gesetze, daß wir sie allein als Schlüssel für das Verständniß des ganzen bibl. Alterthums anzunehmen geneigt wären. Gott als Schöpfer der Welt, Vater aller Menschen, ein in Freiheit, Heiligkeit und Liebe sich offenbarendes, waltendes Wesen, die Schöpfung des Menschen nach Gottähnlichkeit mit den Befehlen seiner Herrschaft über die Erde, der Anerkennung seiner Würde, der Erzählung von seinem Falle und seiner Wiederhebung bis auf den Ruf an Abraham: „Wandle vor mir und werde vollkommen;"[9] „Denn ich weiß, daß er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm befehlen werde, zu beobachten den Weg des Ewigen, Wohlthun und Recht zu üben"[10] und die Anrede an Israel vor Sinai zur Bildung eines religiös-sittlichen Gemeinwesens: „Ihr sollet mir sein ein Priesterreich und ein heiliges Volk"[11] mit den spätern Gesetzen der Heiligkeit, Nächsten- und Fremdenliebe, der Gleichheit Aller vor dem Gesetze u. s. w. sind die herrlichen Sittlichkeitsideen, die in Israel zuerst in dieser weiten Fassung Leben und Gestaltung nehmen sollten. Die Benennung der Ethik geschieht daher in ihrer weitesten Bedeutung: „Weg des Herrn" mit der nähern Angabe: „Wohlthun und Recht zu üben;"[12] „Pfade des Ewigen;"[13] „Lebenspfad" mit der Erklärung: „nach oben zu betrachten;"[14] „Weg der Guten;"[15] „Gerechtigkeit, Recht und Billigkeit"[16] u. s. w., Namen, die das ganze Gebiet der Ethik in ihren verschiedenen Theilen als eine Vollbringung der Gottähnlichkeit im Leben und Wandel, wo die Wege des Menschen zu Wegen Gottes werden, bezeichnen. Schon daraus ergibt sich der

---

[1] Robinson u. a. m. [2] Rossey, ger III. 43. [3] 1 K. 19. 3—8. [4] 1 M. 10. 17. [5] Jos. 15 24. [6] Jos. 15. 55. [7] 1 S. 23. 14; 26. 2; Ps. 54. [8] 1 S. 23. 18. [9] 1 M. 17. 1. [10] Das. 18 18. [11] 2 M. 20. [12] דרך ה׳ 1 M. 18. 18. [13] ארחות ה׳ Ps. 25. 10. [14] Spr. Sal. 15. 24. [15] דרך טובים. [16] צדק ומשפט ומישרים Spr. Sal.

Begriff der bibl. Ethik, der das Sittliche als die That des freien Geistes in seiner Erhebung über das bloße Natursein, die Naturnothwendigkeit, zu einem freien Selbstschaffen hinstellt. Gleich Gott, der, erhaben über jeden Naturzwang, in voller Freiheit schafft, soll auch der Mensch in freier Lebensthätigkeit sich vollenden. Wir haben hier nicht die griechische Benennung „Ethik," die nach ihrem Stamme ἔθω „setzen" das Sittliche nur im Sinne der Gewöhnung, als Macht und Gesetz der Gewohnheit, vor uns; aber ebenso nicht ihren lateinischen Namen: mos Sitte, mores Sitten, der ebenfalls die Ethik nur als Sache der Gewohnheit, aber nicht des mit Bewußtsein frei Erwählten kennt. So tritt uns in der Ethik des heidnischen Alterthums statt der Knechtung durch die Natur die Knechtschaft der Sitte und Gewohnheit entgegen, in die der Mensch sich einschicken muß, gegen die er nichts vermag, trotz Freiheit und Vernunft. „Lebensweg" „Lebensführung," „Weg des Ewigen" sind keine Benennungen des Zwanges weder durch die Natur, noch durch den Menschen, sondern bezeichnen den durch freie Selbstbestimmung sich erwählten Gotteswandel: „Siehe ich lege dir heute vor das Leben und das Gute, den Tod und das Böse, wähle das Leben."[1] II. Princip, Umfang und Theile. Die Aufstellung eines Princips der biblischen Ethik ist vielfach versucht worden. Die Meisten nennen die Heiligkeit als solches unter Hinweisung auf den Ausspruch: „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich der Ewige euer Gott;"[2] „Ihr sollet euch heilig halten und heilig sein, denn helig bin ich,"[3] ohne zu bedenken, daß ebenso, wie in diesen Stellen die Heiligkeit Gottes, in andern die Liebe Gottes[4] als Grund des Gesetzes aufgestellt wird. Weiter gehen Andere,[5] die, nach einer weitern Fassung, die Verwirklichung der Gottähnlichkeit als Prinzip der biblischen Ethik aufstellen, aber begehen dabei den Fehler, daß sie die Gottähnlichkeit nur in die Heiligkeit setzen, die bekanntlich,[6] gleich der Gottesliebe, nur eine Seite derselben ist. Warum sollte nicht ebenso die Gottähnlichkeit auf die Gottesliebe, die ja auch im Gesetz als Vorbild für des Menschen Thun aufgeführt wird,[7] bezogen werden. Nach meinem Dafürhalten kann das Prinzip der Ethik ohne das des ganzen Gesetzes gar nicht angegeben werden. Die Ethik als Theil derselben wurzelt so tief in der bibl. Gottesidee und ist so sehr mit den Staats- und Rechtsbestimmungen verzweigt, daß wir ihre Scheidung gar nicht so strikt nehmen, sondern sie nur in ihrem natürlichen Zusammenhange mit dem ganzen Gesetze verstehen können. Nach den bibl. Angaben werden die Hinweisungen auf Gott in den Eigenschaften der Heiligkeit, Freiheit und Liebe als Ur- und Vorbild für des Menschen Thätigkeit bald als Grund, bald als Ziel und Zweck des Gesetzes angegeben.[8] Somit ist die Verwirklichung der Gottähnlichkeit nach ihren drei Haupttheilen: der Freiheit, Liebe und Heiligkeit das Prinzip des Mosaismus, daher auch das seiner Ethik, doch so, daß in ihr die Liebe, den Grund, die Freiheit und Heiligkeit das Ziel und den Zweck der Lehren und Bestimmungen bilden. Klarer wird uns dieses durch mehrere Aussprüche: „Räche dich nicht und bewahre nicht den Haß, sondern liebe deinen Nächsten wie dich selbst, ich der Ewige;"[9] „Liebet den Fremdling, denn Fremdlinge waret ihr im Lande Aegypten;"[10] „Denn der Ewige eurer Gott, liebt den Fremdling — und so liebet auch ihr den Fremden;"[11] „und so er zu mir aufschreit, höre ich ihn, denn gnädig bin ich,"[12] wo die Liebe, wie sie in Gott ihr Vorbild hat, nicht das Ziel, sondern der Grund unserer sittlichen Handlungen sein soll. Dagegen werden Freiheit und Heiligkeit mehr als Ziel und Zweck des Sittlichen angegeben: erstere in: „Denn meine Diener sind sie, die ich aus dem Lande Aegypten geführt, sie sollen nicht verkauft werden, wie man Knechte verkauft;"[13] „Ich bin der Ewige euer Gott, der euch aus Aegypten geführt

---

[1] 5 M. 30. 15—17. [2] 3 M. 19. 1. [3] Daſ. 11. 44. [4] „Denn gnädig bin ich;" Denn ich, der Ewige, liebe den Fremden, ihm Brod und Gewand zu geben und so liebet den Fremden." Siehe: Fremder, Liebe Gottes, Gnade und Barmherzigkeit Gottes. [5] Wuttke, Christliche Ethik. [6] Vergl. unsere Artikel: Gottähnlichkeit, Lehre und Gesetz. [7] Siehe: Liebe Gottes, Gnade und Barmherzigkeit Gottes. [8] Siehe: Lehre und Gesetz. [9] 3 M. 19. 18. [10] 5 M. 10. 20. [11] Daſ. V. 17—19. [12] 2 M. 22. 26. [13] 3 M. 25. 42.

Digitized by Google

hat, damit ihr keine Sklaven seid, ich zerbrach die Stangen eures Joches“[1] und letztere durch: „Denn ich bin der Ewige, euer Gott, heiliget euch, damit ihr heilig seid, denn heilig bin ich;“[2] „Daß ihr gedenket all meiner Gebote, sie vollziehet und heilig werdet eurem Gott.“[3] Auch über den Kreis und die Eintheilung der bibl. Ethik sind die Angaben der neuesten Theologen so sehr von einander abweichend, daß wir uns lieber selbstständig an die Bibel machen, um in ihr den Umfang und die Theile derselben aufzufinden. So zerfällt das ganze Gebiet der bibl. Ethik in zwei Hauptgruppen, von denen eine das Gegebene, Vorhandene, und die andere das durch den Menschen erst Zuschaffende umfaßt. Zur erstern rechnen wir: a. das zur Natur des Menschen Gehörige: Leben, Tod, Leib, Geist, Seele, Verstand, Begierde, Triebe, Freiheit, Gottähnlichkeit, Schmerz, Leiden, Freude, Glück, Unglück, Böses, Sünde u. m. a.; b. das außerhalb seiner Person sich Befindende: Gott, Welt, Natur, Diesseits, Jenseits, Vorsehung und Fürsorge Gottes, Staat, Gesellschaft, Obrigkeit u. a. m. Letztere, die eigentliche Ethik, das sittliche Handeln, enthält: A. das Handeln des Menschen für sich, die Begründung seines geistigen und leiblichen Wohles durch: den Erwerb der Weisheit, Wissenschaft, Kunst, die Ausübung des Gewerbes, die Gründung eines Haus- und Familienstandes u. s. w.; B. die Pflichten gegen Andere: 1. gegen Gott: Glaube, Erkenntniß und Verehrung Gottes nebst den andern an diesen sich knüpfenden Geboten; 2. gegen den Staat, die Gesellschaft, die Familie und die weitere Umgebung: Liebe, Wohlthun, Gerechtigkeit, Dankbarkeit, Demuth, Gehorsam u. s. w. Die Zusammenhörigkeit beider Hauptgruppen ist schon dadurch verbürgt, daß letztere nur in dem Verhältniß gegen erstere ihren Boden hat. III. Geschichte. Die geschichtliche Entwicklung der ethischen Ideen, Lehren und Bestimmungen in der Bibel ist nach den verschiedenen Epochen ihres allmählichen Fortschrittes genau bestimmt und verzeichnet. Die ersten Abschnitte der Bibel, welche die Schöpfung des Menschen erzählen, sprechen schon in den Angaben über dessen geistige Ausrüstung und Befähigung die ersten Bedingungen eines sittlichen Lebens aus. Die Gottähnlichkeit des Menschen mit dem Rufe, sie in seiner Bestimmung zur Herrschaft über die Erde zu verwirklichen, dieses Prinzip der Ethik in seinen allgemeinen Umrisse, ist es, dem wir schon da begegnen.[4] Auch ihre andern Hauptitheile: die Lehre vom Bösen und Guten, von des Menschen Freiheit, Zurechnungsfähigkeit und Verantwortlichkeit, von seinem Falle und seiner Wiedererhebung sind in ihrem wesentlichen Inhalte gezeichnet. Das Böse und Gute sind Produkte der menschlichen Handlung, keine primitive Eigenschaft eines Gegenstandes, sondern seine sekundäre, die durch des Menschen Thun erzeugt wird.[5] Die Freiheit des Menschen wird mit ihren Folgen der Verantwortlichkeit, welche die Strafe auf die Vollziehung des Bösen nach sich zieht, verkündet.[6] Scharf und bestimmt sind in den Erzählungen von Adam und Eva, Kain nnd Abel der Sündenfall des Menschen nnd dessen mögliche Wiederhebung durch Besserung des Wandels angegeben.[7] Eine weitere Entwickelung dieser Ideen haben wir in den Verheißungen nach der Sündfluth, wo die Bestrafung des Bösen nicht in den schlechten Folgen der durch den Menschen verderbten Natur bestehen, sondern durch das menschliche Gericht eintreten soll.[8] So spricht Noah den Fluch über Ham in Folge seines Vergehens gegen ihn und den Segen über Sem und Japhet wegen ihrer erwiesenen Kindespflicht aus.[9] Mit der Zunahme der Kultur ist auch der fernere Fortschritt der ethischen Ideen. In der Geschichte der Patriarchen ist schon scharf das Verlangen nach einem sittlichen Gemeinwesen ausgesprochen. Dasselbe erhält seine erste Grundlegung in dem engern Anschluß der Familienglieder unter einander zu einem Leben in Gott und Tugend.[10] Aus diesen er-

[1] Das. 28. 13. Mehreres siehe: Freiheit. [2] 3 M. 11. 44. 45. [3] 4 M. 15. 40. Mehreres siehe: Heiligkeit. [4] 1 M. 1. 27. 28. [5] Siehe: Böses und vergleiche zugleich die vortreffliche Abhandlung des Prof. Dr. Wessely über die den ethischen Bezeichnungen zu Grunde liegenden Anschauungen in der Neuzeit Nro 14. Jahrg. 1869., wo mit tiefer Erfassung der bibl. Begriff des Verbrechens auf die bibl. Auffassung des Bösen überhaupt zurückgeführt wird. [6] 1 M. 2. 15. 16. [7] 1 M. 2. 17; 3. 7. 14. Vergl. den Artikel: Arbeit und Buße. [8] 1 M. 3. 6. 7. [9] Das. 9. 26. 27. [10] 1 M. 18. 18—20; 17. 1—10.

Digitized by Google

wächst ein ganzes Volk, Israel, das am Sinai zu einem größern religiös-ethischen Gemeinwesen als Vorbild für die übrige Menschheit constituirt wird und hierzu Lehren und Gesetze empfängt.[1] In der mosaischen Gesetzgebung ist die Ethik der überwiegende Theil und bildet die Grundlage, auf der sich das Recht in allen seinen Theilen aufbaut.[2] Wir haben im Mosaismus die Ethik vollständig ausgebildet. Das Princip derselben ist die Gottähnlichkeit nach ihren drei Seiten: der Heiligkeit, Freiheit und Liebe, von denen letztere der Grund, die andern zwei mehr das Ziel und der Zweck ihrer Lehren und Bestimmungen sind.[3] Mit dem Ruf zur Heiligkeit als Ziel unseres sittlichen Handelns beginnt ein ganzer Abschnitt von ethischen Lehren und Geboten.[4] Die Freiheit ist der Zweck auch vieler Staatsinstitutionen,[5] Grund der Zurechnung und Vergeltung und wird auch noch nach dem Empfange des Gesetzes und nach der Verpflichtung auf dasselbe als ein unveräußerliches Gut des Menschen anerkannt.[6] Ebenso ist die Liebe nicht blos der Grund der ethischen Gebote, sondern auch vieler Rechtsbestimmungen.[7] Die Lehre vom Bösen und Guten hat in den vielen Angaben über das Böse, als Folge unserer Handlung, ihre lichtvollere Darstellung.[8] Stark wird die mögliche Wiedererhebung des Sünders durch Werke aufrichtiger Reue und Buße betont. Ganz neue Seiten enthält die Ethik in den Pflichten des Menschen gegen Staat, Gesellschaft, Familie und seine weitere Umgebung.[9] Nur hat sie noch die steife Form eines Staatsgesetzes, die ihrem Wesen Abbruch thut und sie zuweilen partikularistisch erscheinen läßt. Losgelöst von diesen leiblichen Fesseln sehen wir sie in den Reden der Propheten, besonders eines Amos, Micha, Jesaia, Jeremia, Ezechiel u. a. m., wo sie in vollendeter Gestalt auftritt. Es ist die ganze Menschheit, alle Völker und Nationen, welche die ethischen Ideen umschlingen und ein Reich des sittlichen Lebens gründen wollen.[10] Das Gesetz wird in das Innere des Menschen gesenkt, auf die Tafel des Herzens geschrieben, Krieg, Schwerdt, Verheerung, Schmerzen und Thränen schwinden und der Friede breitet seinen Segen über die Arbeit der Menschenhände aus. Die andern Lehren vom Bösen und Guten, der Freiheit und Verantwortlichkeit des Menschen, seines Falles und seiner möglichen Wiedererhebung werden durch die gewaltigen Zeitereignisse vergegenwärtigt und haben Thatsachen zu ihren Verkündern.[11] Einen andern Standpunkt nimmt die Ethik in den Hagiographen, Kethubim, ein, wo sie frei von jeder Form und abgesehen von ihrem Heilszweck bald als Sache der tiefen Gemüthsempfindung, bald als Gegenstand der reflektirenden Vernunft ihre Darstellung hat. Die Bücher: Sprüche Salomos und Koheleth haben die letztere Behandlungsweise der Ethik, dagegen ist in den Büchern der Psalmen erstere vorherrschend.[12] Eine andere von oben abweichende Gestalt erhält die Ethik in den Apokryphen und bei den Alexandrinern, wo in Folge der Berührung des Griechischen mit den bibl. Anschauungen und durch das Streben, beide Geistesprodukte, in ihrer noch so starken Verschiedenheit, mit einander zu verschmelzen, die biblischen Lehren viel von ihrer Reinheit und Einfachheit verlieren. In den Artikeln: Freiheit, Heiligkeit, Böses und Gutes, Sünde, Buße, Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Geist, Seele, Gott, Schöpfung aus Nichts, Welt, Freude, Vorsehung, Vergeltung, Gleichheit, Fremder u. a. m. haben wir bereits den Einfluß griechischer Anschauungen von der Vorweltlichkeit der Materie, dem Dualismus, Welt und Gott, der Lehre von der Naturnothwendigkeit, des Schicksals, des Pantheismus und Polytheismus u. s. w. auf die Bestimmung und Wiedergabe der biblischen Lehren nachgewiesen. Den Urgrund des Bösen und Guten setzte man nicht mehr so sehr in des Menschen Thun und Las-

---

[1] 2 M. 19. 1—10. „Und ihr sollet mir sein ein Reich von Priestern, ein heiliges Volk! diese Worte sollst du zu den Söhnen Israels sprechen." [2] Siehe: Wessely in der schon gedachten Abhandlung. [3] Siehe oben, vergl. die Artikel: Lehre und Gesetz, Freiheit, Heiligkeit, Liebe, Nächstenliebe, Fremder Armenfürsorge. [4] 3 M. 19. 1—30. [5] Siehe: Sabbath- und Jobeljahr. [6] 5 M. 11. 26—30; 30. 15—17. Vergl. den Artikel: Freiheit. [7] 2 M. 22. 19—30. Siehe: Liebe. [8] 3 M. Absch. 26: 5 M. 11. 26—30; 30. 15—17. Siehe: Böses, Sünde. [9] Siehe: die betreffenden Artikel. [10] Siehe: Messias. [11] Siehe: Jesaia, Micha, Amos, Hosea, Jeremia. [12] Siehe: Sprüche Salomos und Koheleth.

Digitized by Google

sen, sondern in die Materie; die Freiheit wurde gegenüber der Naturnothwendigkeit sehr beschränkt; die Welt betrachtete man gegenüber Gott als etwas Unreines, welche die Ausbildung des Menschen behindert; die Sünde entstehe nicht immer durch den Menschen, sondern auch in Folge des Einflusses anderer Mächte und auch die Wiedererhebung des Sünders durch Buße ist nicht Sache des Menschen allein; Gott komme nicht mit der Welt in unmittelbare Berührung, zwischen ihm und der Welt sind Mittelpersonen: der Logos, geistige Kräfte u. s. w. Die völlige Vernichtung der Begierden und Affekte, das Fliehen der Welt mit ihren Genüssen u. s. w. sind die Wege des nach Vollkommenheit Strebenden.[1] Viel freundlicher und lebensgefälliger ist die Sittenlehre im Talmud und Midrasch. Die Talmudlehrer, indem sie jeden fremden Einfluß zurückweisen, suchen die Sittenlehre im biblischen Geiste weiter zu entwickeln und nach allen Lebensrichtungen auszubilden. Wir finden in derselben weder den düstern Geist des strengen Stoicismus, dem Philo in seiner Sittenlehre huldigt,[2] noch den in den Weltgenüssen sich verlierenden Epikuräismus, ihr Weg ist der biblische, der weder die Welt fliehen, noch sie vergöttern lehrt. Die talmudische Sittenlehre bewegt sich, wie sie welt- und menschenfreundlich ist in der Mitte zwischen diesen beiden extremen Richtungen, beobachtet bis ins Einzelne alle Verhältnisse und Bewegungen des Menschen, wie er sich in Haus, Familie, Gesellschaft und Staat Ausdruck zu verschaffen strebt und sucht ihn in den sich diesem eng anschließenden Lehren über das Gewöhnliche zur sittlichen Vollendung zu erheben. Nach diesen zwei Seiten sind die Mahnungen des Talmud über die Beachtung des Sittengesetzes im Allgemeinen. Das Sittliche wird erst im Begriff des Schicklichen, der Weltsitte, losgelöst von dem Religionsgesetz, wie es aus der alleinigen Convenienz hervorgeht, gefaßt, aber zugleich bemerkt, daß dasselbe nur in Verbindung mit der Religion geistig den Menschen erhebe. Wir bringen darüber die Sätze: „Schwerer ist die Verletzung der Sitten als die Uebertretung der Keuschheitsgesetze;“[3] „Es gibt keine Weisheit, als die Weisheit des Sittlichen;“[4] „Ein Mensch, schön und vornehm, aber mit ungeziemenden Reden im Munde, gleicht einem Palast, in dessen Mitte Unrath ist;“[5] „Das Sittliche war schon vor der Thora da, denn also heißt es: „zu bewahren den Weg des Lebens,“ „den Weg“ d. i. das Sittliche „Weg des Lebens“ d. i. das Gesetz, die Thora.“[6] In andern Lehren wird auf die Verbindung des Sittlichen mit der Religion gedrungen, wo das Eine in dem Andern seine Ergänzung und Vollendung finden soll. „Gut ist die Religion, Thora, in Verbindung mit dem Sittlichen, denn der Erwerb beider macht die Sünde vergessen;“[7] „Wer keine Thora hat, kennt auch nicht das Sittliche und wo kein Sittliches ist, existirt keine Thora;“[8] „Wer Bibel, Mischna und Weltsitte kennt, wird nicht bald sündigen;“[9] „Aus wessen Mund keine Thora gesprochen wird, bei dem ist auch keine Weltsitte.“[10] Auch die Sittenlehre in ihren verschiedenen einzelnen Theilen wird von diesem doppelten Standpunkte aus gelehrt. Gleich der Bibel stellt auch der Talmud die Verwirklichung der Gottähnlichkeit als Prinzip der Ethik auf. „Nach dem Ewigen, eurem Gott sollet ihr wandeln“ d. h. wandle nach seinen Sitten, wie er barmherzig ist, sei auch du, wie er gnädig ist, sei auch du.“[11] Wir sehen, daß auch da von den andern Seiten der Gottähnlichkeit besonders die Vollziehung der Liebeswerke hervorgehoben wird. Ganz in diesem Sinne ist der Ausspruch von Hillel I.: Was dir nicht lieb ist, thue nicht gegen deinen Nächsten, das ist das Hauptgesetz, alles Andere leite davon ab.“[12] Wie sie auch die andern Seiten der Gottähnlichkeit: die Heiligkeit und Freiheit als Ziel und Zweck der Sittenlehre lehren, verweisen wir auf die Artikel: Freiheit, Heiligkeit. Ebenso bitten wir über die andern Theile der Ethik: über Sünde, Böses und Gutes,

---

[1] Vergl. in Abtheilung II. die Artikel Philo, Apokryphen, besonders Sirach, das Buch der Weisheit. Eine geschickte und klare Darstellung der Philonischen Ethik gibt Zeller, Philosophie der Griechen Theil III. Hälfte II. S. 648—654. Vergl. auch Wolff, Philonische Philosophie 1858. [2] Nach Zeller, Philos. der Griechen III. 2. S. 648—50. [3] Jebamoth 82. [4] Aboth de R. Nathan Absch. 28 [5] Derech erez Absch. 3. [6] Midr. r. 4 M. Absch. 9. [7] Aboth 3. [8] Das. [9] Kidduschin 40. [10] Challa Absch. 1. [11] Sota 13b. [12] Sabbath 30. Siehe: Liebe Nächstenliebe.

Digitized by Google

Buße u. ſ. w. die betreffenden Artikel nachzuleſen. Zuſammengeſtellt ſind die talmudiſchen Sittenſprüche in den Traktaten: Aboth, Aboth de Rabi Nathan und Derech ere.

Sittim, שטים. Akazienaue. Ort im Gefilde der Moabiter, nördlich vom todten Meere und öſtlich vom untern Jordan, gegenüber Jericho. Hier war es, wo Iſrael vor dem Jordanübergang ſein Lager hatte,[1] von wo Joſua Kundſchafter nach Jericho ſchickte[2] und ſpäter zum Uebergang über den Jordan aufbrach.[3]

Sklave, עבד, Diener; Sklaverei, עבדות, Dienſtverhältniß. I. Name, Idee, Begriff und Bedeutung. Die Bibel mit ihren Lehren der Freiheit und Gleichheit, die alle Menſchen als Brüder und Söhne eines Vaters erklären und jedem derſelben die Menſchenwürde, die Gottähnlichkeit zuerkennen, heben den Unterſchied zwiſchen Freien und Sklaven in ihren Hauptzügen auf und konnten daher die tief im Heidenthume wurzelnde Inſtitution des Sklaventhums nicht dulden. Der Moſaismus that daher den großen Ausſpruch: „Denn meine Diener ſind ſie, die ich aus Aegypten geführt habe, ſie ſollen nicht verkauft werden, wie man Knechte verkauft,“[4] der die Sklaverei ein für allemal abſchafft. Gilt auch dieſe Abſchaffung zunächſt den iſraelitiſchen Sklaven, ſo lag in der ſogenannten Durchführung derſelben auch eine bedeutende Milderung der Dienſtverhältniſſe des heidniſchen Sklaven, ſodaß das Sklaventhum auch da allmählich ſeinen Boden verlor.[5] Die Bibel hat keine Benennung für Sklaven, ihr fehlt ein ſolch ſchimpflicher Ausdruck. Ihre Bezeichnungen derſelben brandmarken nicht den in Dienſt Genommenen als einen Rechtsloſen, nur zur Knechtſchaft Gebornen, ſondern kennen ihn als einen Hausgenoſſen, ein Glied des Hausſtandes, den das Geſetz ſchützt und der trotz ſeines Dienſtverhältniſſes noch immer nicht der Unfreie iſt. Der Grieche nannte ſeinen Sklaven δοῦλος „Gebundener,“[6] der Römer mancipium „Fang-Gut“ aber in der Bibel heißt er: ebed „Diener, Arbeiter,“[7] ein Name, der nicht den Gegenſatz des Freien ausdrückt und keine ausſchließliche Bezeichnung für „Sklaven“ iſt, da er auch bei Prieſtern und Propheten,[8] ſogar für die höchſten Staatsbeamten, ſowie als Höflichkeitsform in der Anrede zwiſchen Männern gleichen Standes vorkommt.[9] Derſelbe bezeichnet vielmehr den Dienſtthuenden überhaupt und war der Ehrentitel eines Moſes, David,[10] auch Abrahams,[11] ſowie der Boten und Geſandten Gottes überhaupt.[12] Hierzu kommt, daß der Sklave auch die Ehrennamen: „Sohn des Hauſes,“[13] „Hausgeborener“[14] und „Haus“[15] hat. Ebenſo bedeutet die Benennung für „Magd“ ſchifcha, שפחה, Aufgenommene, zur Familie Gehörige[16] und ammah, אמה, Hausgenoſſin.[17] Rechnen wir dazu, daß die Bibel es nicht ſcheut, ihre bedeutendſten Perſönlichkeiten, Jakob, Joſeph und das Volk Iſrael überhaupt als früher dem Sklavenſtande angehörig, zu bezeichnen, ſo iſt die Gleichhaltung des Sklavenſtandes mit dem des Dienſt- und Arbeiterſtandes überhaupt klar ausgeſprochen. II. Entſtehung, Erwerbung, Dauer, Freilaſſung und Geſchenke. Viel ſchöner ſpricht ſich dieſe Würdigung des Arbeiterſtandes in den Geſetzen über die Erwerbung und Entlaſſung der Sklaven aus. Ueber beide haben wir die Verordnungen: „Wer einen Menſchen ſtiehlt und ihn verkauft oder er wird noch bei ihm angetroffen, ſoll getödtet werden;“[18] „Es erſcheine dir nicht ſchwer, ihn freizulaſſen, denn das Doppelte des Lohnes eines Miethlinges hat er dir in 6 Jahren verdient, der Ewige dein Gott wird dich ſegnen in allem, was du thuſt.“[19] Hiermit war jeder Akt der Gewalt und Willkür bei der Erwerbung und Entlaſſung des Sklaven ſtreng verboten. Die Erwerbung iſraelitiſcher Sklaven beruhte auf dem freien Willen derſelben und geſchah in Folge der Verarmung,[20] oder Zahlungsunfähigkeit für be-

---

[1] 4 M. 33. 49; 25. 1. [2] Joſua 2. 1. [3] Joſ. 3. 1. [4] 3 M. 25. 42. vergl. V. 55. [5] Siehe weiter. [6] Von δέω, binden. [7] Nach ſeinem Stamme: עבד, arbeiten, dienen. [8] Pſ. 105. 6; Joſ. 24. 29; Hag. 2. 24; Jeſ. 22. 20. [9] 1 M. 4. 4. 18; Daniel 2. 4; 1 M. 32. 5; 44. 37. [10] Pſ. 18. 1. [11] Pſ. 105. 6. [12] Siehe: Propheten. [13] בן בית 1 M. 15. 2. [14] יליד בית, Jerem. 2. 14. [15] בית, 1 M. 50. 4. [16] Von שפח in Verbindung mit משפחה. [17] Von אמה verbinden. [18] 2 M. 21. 16; 5 M. 24. 7. [19] 2 M. 21. 2; 3 M. 25. 40. 46; 5 M. 15. 12. 13—15. 18. [20] 3 M. 25. 39. 47.

Digitized by Google

gangenen Diebſtahl,[1] in erſtem Falle frei durch ſich ſelbſt[2] und in letztem von Seiten des Gerichts. In der Bibel kommt kein Verkauf wegen Schulden durch das Gericht vor, vielmehr galt es als Akt frevleriſcher Gewalt, wenn Gläubiger die Kinder inſolventer Eltern in Knechtſchaft nahmen.[3] Nicht einmal in das Haus durfte der Schuldner kommen, um ſich das Pfand zu holen. Aber dem Vater ſtand es frei, ſeine Tochter als Sklavin zu verkaufen,[4] doch glich auch dieſes mehr einer Verſorgung, da der Herr ſie zur Ehefrau für ſich oder für ſeinen Sohn beſtimmen mußte.[5] Die Erwerbung der heidniſchen Sklaven war durch Kauf von den Nachbarvölkern und den Beiſaſſen in Paläſtina,[6] auch durch Kriegsbeute oder von den im Hauſe gebornen Sklaven. Im Ganzen war die Zahl der Sklaven nur klein, da Menſchendiebſtahl und Sklavenhandel verpönt waren, auch die Eroberungskriege ſelten unternommen wurden.[7] Bei der Rückkehr der Exulanten waren in einem Gefolge von 42,360 Perſonen nur 7,337 Sklaven beiderlei Geſchlechts, ſodaß 1 Sklave auf 5—6 Perſonen kam.[8] Nach der Talmud kennt gemeinſchaftliche Sklaven, die ihren Dienſt bei ihren verſchiedenen Herren abwechſelnd hatten.[9] Die Eſſäer und Therapeuten duldeten gar keine Sklaven.[10] Auch die Talmudlehrer waren gegen das Halten vieler Sklaven[11] und empfahlen bei vielen Gelegenheiten deren Freilaſſung.[12] Im Allgemeinen war die Erwerbung eines Sklaven rechtlich durch Geld, Urkunde oder faktiſche Aneignung.[13] Die Dauer des Dienſtes war bei iſraelitiſchen Sklaven nur 6 J. und die Freilaſſung erfolgte mit dem Eintritt des 7. Jahres, wenn nicht ſchon früher eine Auslöſung ſtattgefunden oder der Sklave ſelbſt die Kaufsſumme mit Abrechnung des Betrages der Dienſtjahre zurückgegeben hat.[14] Dieſes Freilaſſungsjahr brauchte nicht gerade das Sabbathjahr zu ſein, ſondern trat im Anfange des 7. Jahres ſeiner Dienſtzeit ein.[15] Wollte der Knecht aus Liebe gegen ſeinen Herrn, ſeine Frau und Kinder von dieſer Freiheit keinen Gebrauch machen, ſo wurde ihm das Ohrläppchen an der Thür im Gericht durchbohrt und ſeine Dienſtzeit erſtreckte ſich bis zum Jobeljahre.[16] Der heidniſche Sklave erhielt die Freiheit nach einer Züchtigung, die ihn kenntlich beſchädigte, wo ſein Auge ausgeſtochen, ein Zahn ausgeſtoßen wurde u. ſ. w.[17] Auch der entflohene Sklave ſollte nicht mehr ausgeliefert werden.[18] Wir erſehen daraus, daß die wirkliche Sklaverei, wie ſie bei den Griechen

---

[1] 2 M. 22. 2. Der Verkauf von Seiten des Gerichts durfte nur an Iſraeliten, aber nicht an Heiden geſchehen (Joſeph. Antt. 16. 1. 1.). Gewöhnlich geſchah derſelbe an den Beſtohlenen als Ueberlaſſung deſſelben für den einfachen Erſatz. (Maimonid. h. Geneba III. 12. Joſeph. Antt. 4. 8. 27.) [2] Wegen Schulden durfte er bekanntlich von Seiten des Gerichts nicht verkauft werden. [3] 1 K. 4. 1; Amos 2. 6; 8. 6; Hiob 24. 9. Nehemia 5. 5. [4] 2 M. 21. 7. [5] Siehe: Kinder. [6] 3 M. 25. 44—46; von denen die canaanitiſchen Stämme ausgeſchloſſen waren 5 M. 20. 16—19. [7] Bedenkt man die Sklavenmenge in den andern Staaten, in welch geringer Zahl waren ſie bei den Iſraeliten. Nach Athenaeos waren Sklaven in Attika 400,000; zu Corinth 460,000; auf der kleinen Inſel Aegina 470,000. In Rom hatte mancher reiche Bürger in der Kaiſerzeit 10—20,000 Sklaven. [8] Eſra 2. 64. 65. Nehemia 7. 67. [9] Babakama 90. עכר של שני שתפין. [10] Philo edit M. II. 458. und 482. als gegen die menſchliche Würde. [11] Aboth 2. 8; 1. 5. Baba mezea 60b. „Jemehr Sklaven, deſto mehr Raub, jemehr Mägde, deſto mehr Unzucht." [12] Siehe weiter. [13] Nach Kidduſchin 1. 3. בכסף בשטר ובחזקה. [14] 2 M. 21. 2; 5 M. 15. 12. [15] Da im Geſetz nur von 6 Jahren geſprochen wird, auch bei den Beſtimmungen über das Sabbatjahr in 3 M. 25. 1—7; 5 M. 15. 1. gar nicht der Freilaſſung der Sklaven gedacht wird. Vergl. Mielziener, Sklaven bei den Hebräern S. 24—26. [16] 2 M. 21. wo עולם in dieſem Sinne zu nehmen iſt. Vergl. Joſeph. Antt. 4. 8. 28. Das Durchbohren des Ohres war auch bei den Meſopotamiern (Juvenal 1. 104), den Arabern (Petron sat. 112.), den Lydiern (Xenoph. anab. 3. 1. 33) als Symbol des Gehorſams (vergl. Pſ. 40. 7.). Dieſes Ohr war (nach Kidduſchin 15a) das rechte. Im Talmud wird das Durchbohren des Ohres als Strafe für Verſchmähung der Freiheit, alſo auch Symbol des Ungehorſams gegen das Geſetz, gehalten. Kidduſchin 15a. Ebenſo ſoll die Thürpfoſte, an der das Ohr durchbohrt wird, an die Befreiung aus Aegypten, wo an die Thürpfoſten vom Paſſahopfer geſprengt wurde, erinnern. Daſ. 22. [17] 2 M. 24. 26. [18] 5 M. Nach den talmudiſchen Beſtimmungen erhielt der heidniſche Sklave die Freiheit durch: 1. Loskaufung (Maimonid. Abadin 5. 2.); 2. einen Freiheitsbrief von Seiten des Herrn (daſ. 5. 3. Vergl. die vollſtändige Formel des Freiheitsbriefes in Kneſeth hagdola zu Joredea 267.); 3. teſtamentariſche Zuſicherung; 4. ſtillſchweigende Anerkennung ſeiner Freiheit (Bea. 3. 8), da er ihn Handlungen eines Freien vollziehen läßt (Gittin 39. 40.); 5. Eintritt ins Judenthum; 6. Verheirathung mit einer Freien u. ſ. w.

Digitized by Google

und Römern existirte, bei den Israeliten gar nicht vorhanden war. Dieselbe wurde in ein mehrjähriges Dienstverhältniß umgewandelt und es bedurfte nur noch eines Schrittes, um auch dieses aufzuheben. Dasselbe wurde auch im Judenthume vollzogen. „Das hebr. Sklaventhum durfte nur bestehen, so lange das Sabbat- und Jobeljahr existirte," war der große Ausspruch über die Aufhebung auch dieses Scheinsklaventhums, der sich auf die geschichtliche Thatsache begründete, daß während des zweiten Staatslebens es keine hebr. Sklaven mehr gab.[1] Geriethen Juden dennoch als Sklaven in heidnische Hände, so sah man deren Auslösung als eine der größten Pflichten an.[2] Zuletzt erwähnen wir noch die humanen Gesetze über die Entlassungsgeschenke. Dieselben bestimmen, daß dem Sklaven, wenn er mit Frau und Kinder ins Haus des Herrn trat, diese, wenn auch der Herr deren Unterhalt besorgte, bei seinem Austritt wieder zugestellt werden sollen.[3] Weiter sollen ihm Geschenke an Schafen, Getreide und Wein mitgegeben werden.[4] Der Werth derselben wird als Minimum 30 Selaim = 26 Thlr. angegeben.[5] Es wurden ihm somit die ersten Mittel zur neuen Ansiedlung gereicht und ausdrücklich bemerkt der Talmud, daß die Gläubiger daran keine Ansprüche haben.[6] Mehreres über die Stellung, Arbeit und Behandlung der Sklaven verweisen wir auf den Artikel: Dienerschaft. Wir fügen nur noch diesem hinzu, daß auch dem heidnischen Sklaven nach biblischem und talmudischem Gesetz das Recht einer Persönlichkeit zuerkannt wurde, sodaß der Mord eines Sklaven gleich dem eines Freien mit dem Tode bestraft wurde.[7] Ebenso unterlagen Verwundungen und Beschimpfungen eines Sklaven von Seiten eines Dritten der Strafe gleich denen eines Freien.[8] Von ihrer weitern Behandlung wird erzählt, daß die bedeutendsten Männer ihre Sklaven von denselben Speisen, die für sie bestimmt waren, gerne verabreichten und zwar noch bevor sie zur Tafel gingen,[9] auch die alten Sklaven mit: „Vater N." „Mutter N." anredeten[10] und über ihren Tod gleich dem eines lieben Verwandten Trost entgegennahmen.[11] Ueber den Tod eines guten Sklaven sollte, nach der Ansicht eines Lehrers, das Klagelied lauten: „Wehe der gute, treue Mann, ersprießlich war seine Arbeit!"[12] Mehreres siehe: Freiheit, Arbeit, Handwerk, Dienerschaft.

Skorpion, עקרב. Schwärzliches Insekt, äußerlich dem Flußkrebse ähnlich, das in südlichen Ländern beinahe 1 Fuß lang wird und fast tödlich verwundet. Es hat scheerenförmige Arme, 8 Augen und 8 behaarte Füße. Sein Leib hat 7 Ringe und sein sehr beweglicher Schwanz 6 Gelenke, der in einen hohlen Stachel ausgeht, mit welchem er verwundet. Seine Verwundung ist sehr schmerzhaft und gefährlich, weil er in die Höhlung des Schwanzes einen giftigen Saft fließen läßt. Dasselbe hält sich auf dem Lande unter Steinen und an feuchten Stellen auf und wird eine wahre Landplage.[13] Nach dem Talmud verwundet dieses Thier plötzlich und ungereizt[14] und wird am meisten in wasserlosen Cisternen,[15] auf Mist- und Steinhaufen, sowie in Wandlöchern[16] angetroffen. Das Weibchen des Skorpions soll 60 Junge zur Welt bringen,[17]

---

[1] Kidduschin 63. Erachin 29. Maimonides Abadim 1. 10: Jobel und Schemita 10. 8. 9. אין עבד עברי נוהג אלא בזמן שהיובל נוהג. So mußte Herodes I. die Diebe wegen ihres Diebstahls nur im Auslande verkaufen, da in Palästina das Volk den Verkauf derselben als Verstoß gegen das Gesetz betrachtete und hebr. Sklaven nicht kaufte. Joseph. Antt. 16. 1. 1. [2] Baba bathra 8. [3] 2 M. 21. [4] 5 M. 15. 13. 14. [5] Kidduschin 17. [6] Das. 16b. [7] 2 M. 21. 20. nach talmudischer Auslegung Maimonides h. rezeach. II. 10.—14. [8] Baba Kana Mischna 8. 3; Maccoth 9a. Maimonid. h. chobel und masik III. 4. 10. Wie stechen dagegen die Aussprüche eines der größten griechischen Philosophen, des Aristoteles, ab: „Der Sklave kann ungestraft beleidigt werden" (Arist. Ethic. Nic. V. 8.); „Gerechtigkeit existirt nicht in Bezug auf den Sklaven" (Das. V. 10.); „Es kann gegen ihn von einem Verhältniß der Liebe und Freundschaft nicht die Rede sein, wie nicht gegen einen Affen und gegen ein Pferd" (Das. VIII. 13.). Für die Sklaverei in dem spätern Rom ist der Ausspruch in Juvenal VI. 221 von charakteristischer Bedeutung: O demens! ita severus homo est? Vergl. Hegel. Philos. des Rechts §. 2. [9] Kethuboth 61 und Jeruf. Baba kama 6. [10] Beracoth 16b. [11] Das. [12] Das. Mehreres über die Sklaven haben die schönen Monographien von Mielzener, Sklaven bei den alten Hebräern 1859; Dr. Zipser, Oberrabiner zu Rechnitz, Die Sklaverei im Judenthume, in der Neuzeit, Wien 1867. [13] 5 M. 8. 15; Ezech. 2. 6. [14] Sanh. 97. [15] Chagiga 3a. [16] Pesachim 8a. [17] Midr. r. 1 M. S. 49; 3 M. S. 179. col. 4.

Digitized by Google

eine Angabe, die von den andern Naturforschern bestätigt wird.[1] Man bemerkte, daß der Skorpion sich auf den Rücken des Krokodil setzt, um mit ihm über das Wasser zukommen.[2] Von Jerusalem wird als Wunder erzählt, daß Niemand daselbst von einem Skorpion verwundet wurde.[3]

So, סוא, König von Aegypten, den der letzte König von Israel, Hosea, um Hülfe anging, um sich von Assyrien frei zu machen.[4] Dieser So war Sevechus, der 2. König der 25. Dynastie, der Vorgänger Tyrhakas, der im J. 728 auf den Thron kam und 14 J. regierte.

Socho, שכו. I. Stadt im Gebirge Juda,[5] die heute in der Ortschaft es Schuweikeh im Wady el Khalil, südwestlich von Hebron, 1 kleine Meile nördlich von Attir wiedererkannt wird.[6] II. Stadt in der Niederung Judas,[7] nicht weit von Aseka,[8] gegen $3\frac{1}{2}$ Meilen südwestlich von Jerusalem, nahe an dem berühmten Therebinthenthale, dem Wady Sumt. Geschichtliches wissen wir, daß im Thale zwischen Socho und Aseka die Philister mit Goliath gegen Israel lagerten.[9] Später gehörte Socho zu den von Rehabeam befestigten Städten,[10] die unter Ahas von den Philistern erobert wurde.[11]

Sodom, סדום. Stadt im Thale Siddims, wo das Salzmeer ist.[12] Dieselbe gehörte zu den 5 Städten dieses Kreises, die Lot zu seinem Wohnsitze wählte.[13] Sie hatte gleich den andern ihren eigenen König, der zu Abrahams Zeit mit dem Könige von Sinear in Folge der Tributverweigerung im Kriege verwickelt war.[14] Später wurde sie mit den andern Städten zerstört. Mehreres siehe: Salzmeer.

Sohn Gottes, Söhne Gottes, בני אלהים. Bezeichnung verschiedener Persönlichkeiten. 1. der Engel, als Gott nahestehenden Himmelswesen;[15] 2. von Menschen in ihrer hervorragenden Stellung als von vornehmer Abstammung,[16] oder mit obrigkeitlichem Charakter[17] und 3. der Israeliten in ihrem Berufe, ein religiös-ethisches Gemeinwesen zu bilden, Träger und Verkünder des wahren Gottesglaubens zu sein.[18] Wir sehen, daß alle drei keine aus Gott selbst hervorgegangene Persönlichkeiten, gleichsam Theile seines eigenen Wesens, sind, da auch Engel im biblischen Sinne gleich den andern Wesen als durch Gott geschaffen, gedacht werden. Wir haben also den Ausdruck „Söhne Gottes" gleich der Benennung Gottes als „Vater" und „Ebenbild Gottes"[19] nicht im leiblichem Sinne, sondern in geistigem als eine Liebes- und Ehrennennung vor uns. Eine andere Auffassung in materiellem Sinne steht im Widerspruche mit der Geistigkeit und Einheit Gottes und verstößt gegen die reine biblische Gottesidee. Doch hat die Stelle in 1 M. 6. 2., wo von den Söhnen Gottes erzählt wird, daß sie sich die Töchter Adams zu Frauen nahmen, von jeher bis in die Gegenwart hinein viel zuschaffen gemacht. Der Alexandrinismus und der ihm folgende Gnostizismus[20] betrachteten diese Stelle als Grundlage ihrer Annahmen eines Logos und anderer aus Gottesweſen emanirten Mittelpersonen zwischen Gott und Welt. So übersetzt die Septuaginta an dieser Stelle diesen Ausdruck gradewegs durch *υἱοι τοῦ θεοῦ* „Söhne Gottes," aber schon Aquila schien in seiner Uebersetzung daran Anstoß genommen haben und gibt בני אלהים durch *υἱοὶ τῶν θεῶν* „Söhne der Götter" wieder, ein Ausdruck, der sich den spätern Uebersetzern durch *ἄγγελοι* „Engel"[21] nähert, da bei ihm das Wort *θεῶν* nur im Sinne von himlischen Wesen zu nehmen ist.[22] Aber entschieden brechen mit dieser Uebersetzung, die zu Irrthümern führte, Symmachus, der: *υἱοὶ τῶν δυναστευόντων* „Söhne der Mächtigen" hat und die chald. Uebersetzung des Onkelos mit ihrem בני רברבי „Söhne der Großen." Daß nicht unbedeutend der Kampf um die Erklärung

[1] Voigt l. c. 4. S. 116. gibt die Zahl auf 50 — 60 an. [2] Nedarim 41a. [3] Abboth 5. 5. [4] 2 K. 17. 4. [5] Jos. 15. 48. [6] Robinson II. 422. [7] Jos. 15. 35. [8] 1 S. 17. 1. [9] Das. [10] 2 Chr. 11. 7. [11] 2 Chr. 28. 18. [12] 1 M. 10. 19; 14. 3. Dasselbe heißt auch: „Thal Sodoms." 1 M. 10. 19. [13] Das. 13. 12. [14] 1 M. 14. 3; 8. 10; 19. 21. [15] Hiob 1. und 2. s. Engel, Klassen der Engel. [16] 1 M. 6. 2. [17] Siehe: Gericht, Abba, Prophet, Moses. [18] Siere Ausführliches darüber in den Artikeln: Abba, Israel. [19] Siehe: Gottähnlichkeit. [20] Siehe Abth. II. Gnostizismus, Griechenthum. [21] So in Philo, de Gigant. p. 285 und Josephus Antt. 1. 1. 2. [22] Diese Auffassung dieser Stelle in Aquila theilt schon Hieronymus.

Digitized by Google

dieſer Stelle war, erſehen wir aus dem Bericht eines chriſtlichen Autors aus dem 1. Jahrh., daß dieſelbe eine ſtarke Polemik zwiſchen Juden und Chriſten im 1. Jahrh. bildete.[1] Der Midraſch bringt ein Zitat, daß R. Simon b. J., ein Lehrer aus dieſer Zeit, diejenigen mit Fluch belegt habe, welche die B'ne elohim an obiger Stelle „Gottesſöhne" nannten. Er ſelbſt will ſie nur gleich Onkelos als „Söhne der Vornehmen, der Richter" erklärt wiſſen.[2] Doch erhielt ſich bei Einigen, wahrſcheinlich als Geheimlehre, auch die andere Auffaſſung und ſo kennt ein ſpäterer Midraſch den Ausſpruch des R. Elieſar, daß man unter dieſen „Gottesſöhnen" die Engel zu verſtehen habe, die von Gott abfielen und von denen das Rieſengeſchlecht abſtammte.[3] Wir haben uns ſchon in dem Artikel „Seth" für die Auffaſſung entſchieden, welche darunter die Vermiſchung der Sethiten mit den Kainiten verſteht. Erſtere hießen gegenüber den mit Fluch beladenen Kainiten „Söhne Gottes," „Lieblinge Gottes." Mehreres ſiehe: Aba, Einheit Gottes, Iſrael.

Sommer, קַיִץ, ſiehe: Jahreszeiten, Paläſtina.

Sonne, שֶׁמֶשׁ, Glänzendes, Leuchtendes; חַמָּה, חַרְמָה, Schimmer, Strahl; חַמָּה, Hitze, Gluth. I. Geſtalt und Weſen. Die Sonne iſt ein Leuchtkörper,[4] der nächſt dem Mond auf die Erde den bedeutendſten Einfluß hat und als ſolcher neben dem Mond[5] und andern Planeten oft genannt wird.[6] In der Schöpfungsgeſchichte iſt ſie eines der erſten Werke, die mit dem Monde und den Sternen als Himmelslichter zur Beleuchtung der Erde geſchaffen wurden und zum Unterſchiede von Letztern das „große Licht" heißt. Mit dieſen hat ſie die Beſtimmung, zu Zeichen, Zeiten, Tagen und Jahren zu dienen.[7] Es bedeutet Erſteres die Vor- und Merkzeichen für den Witterungslauf, das Zweite die feſtbeſtimmten Zeitmarken für das pflanzliche und thieriſche Leben und das Dritte den Zeittheiler zwiſchen Tag und Nacht. Wir haben ſchon hier zwei wichtige Angaben, die durch die Forſchungen der neueſten Zeit ihren wahren Werth erhalten, daß: 1. die Sonne nicht ſelbſt Licht ſei, ſondern nur Leuchte, wo das am erſten Tage geſchaffene Licht ſich wie in einem Gefäße ſammelt;[8] 2. bei dem Mondjahre von jeher immer das Sonnenjahr nebenherging. Allein hat die Sonne die Herrſchaft des Tages, durch deren Stand die Zeiträume deſſelben beſtimmt werden.[9] Auch die Himmelsgegenden werden durch ſie angegeben: Aufgang, Oſten;[10] Mittag, Süden;[11] Untergang, Weſten[12] und Mitternacht, Norden.[13] Durch den direkten Einfluß der Sonne erhält die Erde Licht, Wärme,[14] Belebung und Befruchtung des Pflanzenthums,[15] aber auch ſeine Zerſtörung und Verdorrung.[16] II. Kultus und deſſen Bekämpfung. Bei dem gewaltigen Einfluß der Sonne auf die Erde war es natürlich, daß ſie bei den alten Völkern bald Gegenſtand der Vergötterung wurde. Faſt alle Nachbarvölker Paläſtinas hatten mehr oder weniger den Sonnendienſt, die Aegypter und Babylonier nicht ausgenommen.[17] Derſelbe beſtand aus Räucherungen auf Dächern, Weihung von Sonnenroſſen und Sonnenwagen,[18] Lobpreiſungen,[19] Klagen,[20] Zuwerfen von Küſſen[21] u. ſ. w. So waren der Baal und Moloch nebſt ihren Abarten nichts als Sonnengötter. Die Bekämpfung dieſes Kultus und die Warnung vor demſelben machen daher ein bedeutendes Blatt in der Bibel aus. Der Hauptinhalt dieſer Polemik gruppirte ſich um den Nachweis, daß die Sonne keine ſelbſtſtändige Macht bilde, ſondern fortwährend unter dem Machtgebot eines höheren Weſens ſtehe, welches ſie geſchaffen habe[22] und ihr den Weg beſtimme.[23] Mehreres ſiehe: Götzendienſt.

---

[1] Juſtin. Martyr. Dialog cum Tryphone p. 176. Ausgabe Bened. [2] Midr. r. 1 M. Abſch. 26. [3] Pirke de R. Elieſar Abſch. 22. [4] Jerem. 31. 35. [5] Daſ. 8. 2; 5 M. 17. 3. [6] 2 K. 23. 5. u. a. O. [7] 1 M. 1. 4. [8] Auch die erſten Aſtronomen geben die Sonne als einen an ſich dunklen Körper an, der in einer Höhe von 5—6000 geographiſchen Meilen von einer Lichtatmoſphäre umgeben iſt, von der Licht auf die von ihr abhängigen Planeten ausſtrömt. [9] 1 M. 1. 16; Pſ. 136. 8. Morgen iſt, wenn die Sonne aufgeht; Abend, wenn ſie niedergeht und Mittag, wenn ſie ihren höchſten Punkt erreicht. [10] 5 M. 4. 47. מִזְרַח שֶׁמֶשׁ [11] נֶגֶב. [12] מְבוֹא הַשֶּׁמֶשׁ Sach. 8. 7. [13] צָפוֹנָה Pſ. 50. 1; 75. 7. [14] Pſ. 19. 7. [15] 5 M. 33. 14. [16] Hiob 30. 28; Pſ. 121. 6. [17] 5 M. 17. 3. [18] Jerem. 19. 13; Zeph. 1. 5. [19] Ezech. 8. 17. [20] Daſ. 8. 14; 2 K. 23. 5. [21] Hiob 31. 26. 27. [22] Pſ. 74. 16. [23] Pſ. 104. 19. Hiob 9. 7; 2 K. 20. 11.

Digitized by Google

Sorek, שׂרק, Rebe. Bruchthal im Lande der Philister, bekannt als Wohnort Delilas, der Frau Simsons,[1] die einige Stunden südlich von Thimmath[2] in der Nähe von Eleuthropolis lag.

Speisegesetze, חוקי המאכל. I. Idee, Prinzip und Bedeutung. Die Speisegesetze des Mosaismus, wie sie einen bedeutenden Theil der religiösen Praxis des Judenthums ausmachen, waren von jeher Gegenstand verschiedener Erörterungen. Man wies auf die Speisegesetze der alten Völker hin: der Aegypter,[3] Perser,[4] Juder[5] u. a. m., zeigte deren Aehnlichkeit mit den mosaischen[6] und schloß auf eine Entlehnung dieser von jenen, ohne zu bedenken, daß der Grund der heidnischen Speisegesetze der Dualismus sei, der Glaube an zwei Weltmächte, einen Gott des Bösen und einen Gott des Guten,[7] der von der Bibel durchwegs entschieden bekämpft und zurückgewiesen wird. Andere halten sie mosaischen Ursprunges, aber geben Sanitätsrücksichten als ihren Grund an, eine Annahme, zu der die diese Gesetze begleitenden Ausdrücke: „ihr sollet euch heilig halten und heilig sein" am wenigsten paßt. Die Dritten nennen das Diätetisch-Moralische als ihr Prinzip, weil der Genuß derselben der Seele unedle Theile zuführen und sie depraviren soll. Aber wie stimmt damit das Verbot gewisser Theile, des Fetten und des Blutes, auch von reinen Thieren? Wir stehen daher von diesen Annahmen ab und schlagen dafür die Bibel selbst auf. In 5 M. 14. 3. steht an der Spitze der Speisegesetze: „Alles Verabscheuenswürdige sollst du nicht essen" und im 3 M. 11. 42. schließt die Aufzählung der verbotenen Thierarten mit den Worten: „Machet eure Seele nicht zum Abscheu durch alles Kriechende, das auf der Erde kriecht, verunreiniget euch nicht daran und werdet nicht unrein, denn ich, der Ewige, euer Gott, bin heilig." Bezieht man hierher die Angaben über das Verbot der Thiere im Einzelnen, so bemerkt man, daß die verbotenen Haus- und Jagdthiere den Ausdruck: „sie sind euch unrein" als Grund ihres Verbotes haben, dagegen steht bei dem verbotenen Geflügel, den Wasserthieren und den Erdgewürmen als solcher: „Denn ein Abscheu sei es euch."[8] Dieses in Verbindung mit einem Ueberblick über die gesammte Thiergattung, die in 5 Klassen angegeben ist; 1. des Erdgewürms, שרץ הארץ, wo Alles verboten ist; 2. des geflügelten Insektes, שרץ העוף, von dem nur die Heuschrecke, als dessen vollendetste Gestalt, erlaubt ist; 3. des Wasser-Insektes שרץ המים, wo nur die Fische mit Schuppen und Flossfedern zum Genuß gestattet sind; 4. des Geflügels und der Thiere mit ihren Reinheitszeichen, so haben wir es deutlich, daß zu den Erlaubten nur die best organisirten und die am reinsten und am keuschesten leben, gehören. Aber auch von diesen zum Genuß gestatteten Thieren war verboten: das Blut, weil es in sich den Sitz des Lebens hat und die Fetttheile, die auf dem Altar geopfert wurden. Wir haben also hier neben dem Gebot, sich nicht an Verabscheuungswürdigem zu verunreinigen auch das, das Heilige nicht zu unserm Genuß zu entwürdigen; also zwei Arten, als zwei extreme Seiten: 1. nicht das Ekelhafte, gleichsam den Sumpf des Sinnlichen in uns aufzunehmen, aber auch nicht: 2. das Heilige zu unserm Genuß herabzuwürdigen. Für das zum Genuß Gestattete bleibt daher nur das Mittlere zwischen beiden, das weder zum Verabscheuungswürdigen, noch zum Heiligen gehört. Der Grund von beiden ist, nicht weil sie dem Blute schädliche Säfte zuführen, sondern weil sie ein Abscheu, תועבה, Gräuel sind, ähnlich, wie in den Keuschheitsgesetzen diese und jene Vermischung untersagt ist, weil sie ein Gräuel, תועבה, Befleckung, תבל u. s. w. sei. Es soll dadurch das Naturgefühl im Menschen, sein inneres Gesetz, das Scham- und Keuschheitsgefühl, vor Zerstörung geschützt werden, eine Erfüllung des Gebots der Heiligkeit nach ihrer negativen Seite: der Absonderung und Enthaltung, die mit vielem Nachdruck als Grund der

[1] Richter 16. 4. [2] Das. 14. 1. [3] 1 M. 43. 32. Herod. II. 37. 47; Porphyr. de abstin. 4. 7. [4] Rhode, Heilige Sage des Zendvolkes S. 214. 455. [5] Vergl. Bohlen zu 3 M. 18. [6] Die indischen Speisegesetze verbieten: die Vierfüßler, deren Huf nicht gespalten ist und die nicht wiederkauen; ebenso war in Aegypten das Schwein verboten. [7] So waren bei den Persern alle die dem Ahriman zugehörigen Thiere verboten. Rhode, Heilige Sage des Zendvolkes S. 214. 444. Vergl. Bleek in Stud. und Krit. 1831. S. 497. [8] כי שקץ הוא 3 M. 11. 10. 12. 21. 42. 43.

Digitized by Google

Speisegesetze angegeben wird: „Denn ich bin der Ewige, der euch aus Aegypten herausführt, euch ein Gott zu sein, ihr sollet heilig sein, denn ich bin heilig."[1] II. Gesetz und Geschichte. In consequenter Richtung des Prinzips der Speisegesetze, der Bewahrung und Pflege des in den Menschen gesenkten Naturgesetzes, läßt die Bibel das Speisegesetz schon mit dem ersten Menschen dasein. In Uebereinstimmung mit der Geschichte nennt sie auch die Pflanzen, die Baumfrüchte, als die dem Menschen erste angewiesene Nahrung. Aber auch da bringt die Erzählung von dem ersten Aufenthaltsort des Menschen im Garten Eden die Beschränkung, von dem Erlaubten nur das zu genießen, was nicht den Stempel der Heiligkeit an sich trägt. Die Früchte vom Baume des Lebens und der Erkenntniß, als Träger des Höhern, sollen nicht zur leiblichen Nahrung, zum Genuß des Leibes herabgewürdigt werden.[2] Eine weitere Entwicklung hat dieses Gesetz nach der Sündfluth, wo der Fleischgenuß dem Menschen freigegeben wird, aber wieder mit der Beschränkung, die Träger des Heiligen: das Blut, als Träger des Lebens, sowie das Fleisch selbst, so lange das Leben in ihm ist, nicht zu essen, nicht zum Genuß des Leibes herabzuwürdigen.[3] Was hier nur angedeutet wird, spricht der Mosaismus mit klaren Worten aus. „Ich habe euch das Blut zur Sühne eurer Seele gegeben, denn das Blut sühnt mittelst der Seele."[4] Erweitert wird daselbst das Gesetz durch das Verbot gewisser Fetttheile, die als heilig auf den Altar kommen sollen, und des unreinen Gethiers, das als ekelhaft, שקץ, und verabscheuungswürdig, תועבה, bezeichnet wird. Letzteres bildet die obengenannte zweite Seite der mosaischen Speisegesetze, die sich noch nicht in den vormosaischen Gesetzen findet und den Genuß des Naturwidrigen untersagt. Wir haben Letzteres einzeln in dem Verbote des Aases[6] und des auf dem Feld gefundenen zerrissenen Thieres,[7] sowie in den Geboten: das Kalb nicht vor 8 Tagen und nicht an einem Tage mit seiner Mutter oder seinem Vater zu schlachten, ebenso nicht das Böcklein in der Milch seiner Mutter zu kochen u. a. m. Im Ganzen ist es in dem ausführlichen Verzeichniß der erlaubten und verbotenen Thiergattungen, worin wir 5 Hauptklassen bemerken, die wir der Reihe nach hier aufzählen. A. Die vierfüßigen Haus- und Jagdthiere. Von diesen sind verboten alle, die nicht wiederkauend sind und keine gespaltene Klauen haben: das Kameel, der Klippdachs, שפן, das Hasengeschlecht u. das Schwein u. a. m., dagegen werden erlaubt: das Rind, das Schaf, die Ziege. Vom Wild sind erlaubt: 1. der Edelhirsch, איל und die Hirschkuh, אילה; 2. die Gazelle, צבי; 3. der Dammhirsch, יחמור; 4. der Rehbock, die Rehziege oder der Steinbock, אקו;[5] 5. die Antilopenart, דישן; 6. die wilde Bergziege, האו und 7. der wilde Steinbock, זמר. Nach dem Talmud gehören hierher: der Bockhirsch, כוי,[9] die einhörnige Antilope, קרש und der Auerochs, שור הבר.[10] B. Die Vögel. Von diesen werden nur die verbotenen Arten genannt: 1. der Adler, נשר; 2. der Lämmergeier, פרס; 3. der Geier, עזניה; 4. die Weihe, דאה;[11] 5. der Falke, איה; 6. der schwarze Geier, דיה;[12] 7. das Rabengeschlecht, ערב; 8. der Strauß, בת היענה; 9. die Schwalbe, תחמס; 10. der Reiher, שחף; 11. der Habicht, נץ; 12. die Eule, כוס; 13. der Pelekan, שלך; 14. die Eulenart, ינשוף; 15. die Nachteule, תנשמת; 16. das Huhn der Wüste, קאת; 17. der Aasgeier, רחם; 18. der Storch, חסידה; 19. der Fischreiher, אנפה; 20. der Wiedehopf, דוכיפת und 21. die Fledermaus, עטלף. Der Talmud hält die in 5. und 6. genannten Arten für eine[13] und doch rechnet er 24 verbotene Vogelarten

---

[1] 3 M. 11. 45. [2] 1 M. 1. 29; 2. 16. [3] Das. 9. 4. Es ist daher nicht nöthig, was Delitzsch zur Erklärung dieses Gesetzes in seinem Kommentar zur Genesis S. 272 sagt, daß durch den Genuß des Blutes eine Einmischung der Thierseele in die Menschenseele stattfinde. [4] 3 M. 17. 11. [5] Siehe: Unschlitt. [6] Siehe: Aas. [7] טריפה 2 M. 22. 23; 3 M. 17. 15; 5 M. 14. 21. [8] Siehe den Artikel: Hirsch. Der Talmud versteht unter אקו den Steinbock. [9] Cholin 80 nach Löwysohns Zoologie. [10] Das. Vergl. Jore dea 80. [11] In 5. M. 14. 26. steht dafür ראה, was auch von der Tradition für eins gehalten wird. Vergl. Maimonides Speisegesetze 1. 14. nach Cholin 63. [12] Nach einem Talmudlehrer in Cholin 63, dem sich Maimonides anschließt, ist דיה mit איה eins und bezeichnet nur einen Vogel. Vergl. Targum Jonathan b. Usiel zu 5 M. 14. 13. der zwei Arten desselben Raubvogels darunter versteht. [13] Siehe vorige Anmerkung.

Digitized by Google

auf, weil zu den 4 Vogelarten, die mit dem Zusatz „nach seiner Art" immer eine Art zugefügt wird.[1] C. Wasserthiere. Von diesen wird, ohne spezielle Aufzählung der verschiedenen Arten, die zum Genuß gestattete Gattung durch die Angabe der Reinheitszeichen: der Floßfedern und Schuppen bezeichnet. D. Das geflügelte Gethier, שרץ העוף, von dem nur die Heuschrecke, die, außer den zwei kleinen Füßen, noch zwei Springfüße, כרעים, hat, zum Genuß erlaubt ist.[2] E. Das Kriechgethier,[3] von dem acht Arten aufgezählt werden, die zum Genuß verboten sind und deren Aas verunreinigt. Diese sind: 1. das Wiesel, חולד; 2. die Maus, עכבר; 3. das Landkrokodill, צב; 4. die Warneidechse, אנקה; 5. der Skink, כח; 6. die Schildkröte, הלטאה; 7. die Schnecke, חומט und 8. das Chamäleon, תנשמת. Ueber diese Speisegesetze machten sich unter den Juden, besonders in Alexandrien, verschiedene Auffassungen geltend, die bei Vielen bis zur Aufhebung derselben führten. Wir wissen aus Philos Klagen über die Gleichgültigkeit der Juden Alexandriens seiner Zeit gegen das Judenthum, daß ein großer Theil derselben sich ganz von den Speisegesetzen lossagte und der andere, der religiösere Theil, die verbotenen Thiergattungen als Bilder und Träger menschlicher Leidenschaften erklärte.[4] Das Schwein und der Hund sollen Bilder der Unreinheit und Unzucht sein; die Raubthiere Symbole des Zornes und der Gewaltthätigkeit; die Schlange und das Ungeziefer Bilder des Zornes und der bösen Geister.[5] Dagegen hielt man die Zeichen des reinen Thieres: das Wiederkauen als Bild des Zurückgehens des Geistes auf die gehörten Wahrheiten, oder der steten Beschäftigung mit der Gotteslehre; die gespaltenen Klauen das Symbol des Unterschiedes zwischen Bösen und Guten u. s. w.[6] Daß dieses eine nur schwache Verschanzung war, lehrt uns die Aufhebung der Speisegesetze im Christenthume.[7] Der Talmud schlägt daher eine andere Richtung ein und weist entschieden jede Forschung nach dem Grund der Speisegesetze zurück. Schon R. Jochachan b. Sakai thut in einem Vortrage über das Reinigungswasser den Ausspruch: „Nicht der Todte verunreinigt, nicht das Wasser reinigt, aber ein Gottesgesetz ist es, worüber du nicht weiter nachforschen darfst."[8] In diesem Sinne sind die Aussprüche der bedeutendsten Talmudlehrer des 2. Jahrh.: „Meine Gesetze beobachtet" d. h. auch diejenigen, welche bekämpft werden, als z. B. des Genußes des Schweinefleisches u. s. w. Solltest du sie für Werke des Eiteln erklären, so heißt es: „ich der Ewige!" ich habe das Gesetz gegeben und du hast nicht darüber nachzuforschen." So werden die Erklärungen, welche die Gesetze: „das Kalb nicht vor dem Alter von 8 Tagen und nicht mit der Mutter an einem Tage zu schlachten u. m. a." mit der Barmherzigkeit Gottes zusammenstellen und diese als Grund derselben angeben, entschieden zurückgewiesen.[10] Erst die Lehrer des 3. und 4. Jahrh., wo der Kampf gegen die Häresien im Judenthume fast aufgehört und man sich sicher vor denselben fühlte, haben die Forschung darüber wieder aufgenommen. So lautete eine Aeußerung Rabs, des Lehrers des 3. Jahrh.: „Diese Gesetze sind nur zur Läuterung des Menschen gegeben."[11] Auch die allegorische Deutung der verbotenen Thiergattungen, nach der Weise eines Philo, treffen wir bei den Talmudlehrern dieser Zeit mit Beziehung auf die Völker und Staaten, mit denen Israel in Berührung kam.[12] Einige gingen weiter und lehrten daß in der Zukunftswelt, nach der Auferstehung oder zur Zeit des Messias, das Gesetz eine Erneuerung erhalten werde.[13] Die Andern wiesen nach, daß das Gesetz allein

---

[1] So werden zu איה noch eine Art; zum Raben, עורב, der Staar, זרזיר; zu Habicht, נץ, der Edelfalke, שרינקא, Würger (nach Löwysohn, Zoologie S. 165.) und zu Fischreiher, אנפה, noch eine Art zugedacht. [2] Mehreres siehe: Heuschrecken. [3] שרץ השרץ על הארץ. [4] Philo und Aristeas. [5] Vergl. Mtth. 7. 6; 16. 10. [6] Philo II. 352 ff. [7] Röm. 14. 2; Tit. 1. 15; Hebr. 9. 3. [8] Midr. r. 4 M. Abschn. 19. und Jalkut zu חוקה. [9] Jomer 67b. [10] Siehe: Lehre und Gesetz; Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Wir haben diese Deutungen noch in dem Targumim des Jonathan b. U. und des Jeruschalmi zu den betreffenden Gesetzesstellen im Pentateuch. Auch im Midr. r. zu כי תצא ist dieselbe noch ganz da, die in der Mischna von Berachoth und Megillah entschieden bekämpft wird. [11] Midr. r. 3 M. Absch. 13. לא נתנו המצות אלא לצרף הבריות. [12] Daselbst. [13] Das.

Digitized by Google

dasselbe, was es an einer Stelle verbietet, auf der andern erlaubt.[1] Doch führten diese Erklärungen nicht mehr zur Aufhebung der Speisegesetze. Die Zeit war eine andere geworden, die Halacha hatte schon ihren festen Boden und bildete den Mittelpunkt der Volkseinheit, gegenüber derselben die andern Lehren als agadisch von keiner praktischen Bedeutung waren. Von dieser Halacha haben wir mehrere Bestimmungen in Bezug auf obige erlaubten und verbotenen Thiergattungen nachzutragen. Zu den mosaischen Unterscheidungszeichen: der gespaltenen Klauen und des Wiederkauens wird hinzugefügt, daß ein Thier, das keine Oberzähne hat, auch wiederkauend sei und gespaltene Klauen haben müsse, mit Ausnahme des Hasen, Kaninchens und des Kameels, die Oberzähne haben und doch wiederkauend sind.[2] Bei dem Wild tritt hierzu noch, daß es gegabelte oder splitterweise schuppenartig gekerbte Hörner habe.[3] Schwieriger ist die Bestimmung der reinen Vogelgattungen, da die Zeichen in der Bibel nicht angegeben sind. Erst der Talmud gibt dieselben nach allgemeinen Beobachtungen an. Nach denselben sind reine Vögel, von denen man weiß, daß sie nicht auf lebendige Thiere niederstoßen, d. h. keine Raubvögel sind, oder die nicht, wenn man sie auf einen Zweig aufsetzt, denselben mit zwei Zehen vorn und zwei Zehen hinten umklammern; ferner, wenn sie haben: 1. eine verlängerte mittlere Vorderzehe, womit sie die Körner herausscharren;[4] 2. einen Kropf, in den dieselben gesammelt werden; 3. einen doppelthäutigen Magen, von dem die obere harte Haut leicht abgeschält werden kann und 4. die Eigenschaft, daß sie die in der Luft geworfene Speise leicht auffangen, aber darauf dieselbe auf den Boden niederlegen, um sie mit dem Schnabel zu zerstückeln.[5] Leichter sind die reinen Fische erkennbar. Außer den bibl. Zeichen der Floßfedern und Schuppen gehört der Fisch zu den reinen, wenn er eine vollständige Wirbelsäule und einen etwas breit auslaufenden Kopf hat, auch wenn dessen Blase an einem Ende stumpf und an dem andern spitz ist u. a. m.[6] Von den zwei bibl. Zeichen ist genug, wenn nur eins, das Beschupptsein sichtbar ist, da dieses auf das andere schließen lasse.[7] Gegenüber diesen Angaben wird jedoch bemerkt, daß die Gestattung eines unbekannten Thieres zum Essen nur geschehen könne, wenn irgendwie dessen Erlaubtsein sich tradional nachweisen läßt.[8] Mehreres siehe: Blut, Unschlitt, Heuschrecken, Aas, Zehnten, Hebe, Opfer, Erstlinge, Erstgeburt u. a. m., auch in Abth. II. die Artikel: Schlachten, Trepha, Milch- und Fleischgesetz u. a. m.

Speiseopfer, מנחה. Opferart, die ältere,[9] die im Gegensatz zu den Thieropfern aus Gaben von Weizenmehl, Backwerk und Weihrauch, wobei Salz nicht fehlen durfte, die ganz oder nur theilweise auf dem Altar verbrannt wurden.[10] Man theilt die Speiseopfer in freiwillige und gesetzlich anbefohlene ein. Als erstere brachte man: 1. rohes Mehl mit Oel und Weihrauch;[11] 2. geröstete, zerstoßene Körner, Grütze von den Erstlingen der Ernte[12] und 3. Backwerk des Ofens oder der Pfanne, auch des Tiegels.[13] Zu dem Letztern gehören: 1. das Sündopfer für einen Armen ohne Oel und Weihrauch;[14] 2. das Rügeopfer für die des Ehebruchs verdächtigte Frau;[15] 3. das Weihopfer der Priester, das ganz auf dem Altar verbrannt wurde;[16] 4. das tägliche Speiseopfer des Hohenpriesters; 5. die Beigaben anderer Opfer: des Ganzopfers[17] und zwar des täglichen Morgen- und Abendopfers,[18] der Sabbat- und Festganzopfer[19] und Privatganzopfer, auch der Dank- und Schuldopfer u. a. m. Mehreres siehe: die betreffenden Artikel, besonders; Opfer, Trankopfer.

Spezereien, בשמים, נשק.[20] Wohlriechende, gewürzhafte Gewächse, die als

---

[1] Das. Absch. 22. So z. B. verbietet die Thora die Ehefrau und erlaubt die Geschiedene; verbietet die Bruderfrau und erlaubt die Schwagerehe u. s. w. [2] Cholin 59a. Das Kameel hat anstatt der fehlenden Kauzähne Beißzähne. Vergl. Maimonides Speisegesetze 1. 2. die Hasaga des Rabed. [3] Jore dea 80. Doch bedarf es dieser Zeichen nicht bei dem Wild, das wir genau kennen. [4] Cholin 62. nach R. Nissim zu Alphasi. [5] Cholin. 62. Raschi 62. Raschi und Tosephoth das. Jore dea 82. [6] Aboda sara 40b. Siehe den Artikel: Fische. [7] Cholin 65. Jore dea 83. [8] Das. [9] die des ersten Bruderpaares: des Kain und Abel. [10] 2 M. 39. 9; 40. 29. [11] 3 M. 2. 1. [12] Das. V. 4. [13] Das. V. 5. [14] 3 M. 5. 11. מנחת הוטא. [15] 4 M. מנחת קנאות. Siehe Verdacht des Ehebruches. [16] Im Talmud מנחת חינוך. [17] 3 M. 7. 8. [18] 2 M. 29 10; 4 M. 4. 16; 28. 3. [19] 4 M. 28. 9. 3 M. 23. 12. [20] 1 K. 10. 25.

Digitized by Google

Zuſatz zu Wein und Speiſen,[1] auch zu wohlriechenden Salben, Räucherwerken, Riechfläſchchen der Frauen,[2] zum Einbalſamiren der Leichen u. ſ. w. verwendet wurden. Man erhielt dieſelben aus den Gärten der Könige und Großen,[3] aber auch durch Einfuhr aus Arabien.[4] Als Spezereien werden genannt: der Balſam, die Aloe, das Sandelholz, der Zimmt, die Caſſia, der Kalmus, der Safran, weißes Gummiharz, der Cyperſtrauch u. ſ. w. Mehreres ſiehe die betreffenden Artikel.

Spiegel, מראה, talmudiſch: אספקלריא, speculare. Die Spiegel waren im Alterthume von blank polirtem Metall,[5] das aus einer Miſchung von Zinn und Kupfer[6] oder nur von Kupfer[7] und Silber war. Es gab runde oder ovale Spiegel und von der Größe, daß man ſich ganz beſchauen konnte. Die großen hatten auch ein Fußgeſtell.

Spiele, שחק. Das Spiel zur Unterhaltung für Erwachſene war meiſt Saitenſpiel, Geſang und Tanz,[8] wobei die Spielenden oft froh aufjauchzten.[9] Von den Spielen des jüngeren Geſchlechts kommen vor: Scheibenſchießen,[10] Heben ſchwerer Steine als Leibesübung[11] u. ſ. w. Im zweiten Staatsleben ließ Herodes I. nach den Sitten der Griechen und Römer gegen den Nationalſinn der Iſraeliten Theater und Amphitheater in Jeruſalem und den andern Städten Paläſtinas erbauen,[12] wo zu den Feſten auch Thierkämpfe aufgeführt wurden. Aus der talmudiſchen Zeit nennen wir: das Würfelſpiel,[13] das Bretſpiel,[14] die Wettkämpfe mit Tauben und andern Thieren[15] u. ſ. w. Im Ganzen war das Spiel verpönt und das Gewinngeld betrachtete man als Raub. Ein Würfelſpieler wurde nicht als Zeuge zugelaſſen.[16] Mehreres ſiehe: Laubhüttenfeſt.

Spinne, עכביש. Von derſelben iſt das Gewebe, das leicht zerreißt, das Bild der eitlen Hoffnung des Frevlers[17] und ſeiner Mühen.[18] Im Talmud iſt die Spinne unter dem Namen שמטית das verhaßteſte Inſekt.[19] Ihr Faden iſt das Bild des Anfanges der Sünde.[20]

Sprache, לשון. Die Sprache iſt in der Bibel das Gut, wodurch der Menſch höher als das Thier ſteht. „Der Menſch war ein beſeeltes Thier" d. h. zu einem geiſtig begabten Weſen, das ſprechen konnte.[21] Der Menſch gibt den Thieren Namen.[22] Bei dem Urgeſchlecht der Menſchheit herrſchte bis auf die Zeit des babyl. Thurmbaues, wo die Sprachtheilung mit der Trennung des Menſchengeſchlechts nach verſchiedenen Völkerſchaften genannt werden,[23] nur eine Sprache. Aus ſpäterer Zeit werden erwähnt: Sprache Canaans,[24] Sprache der Chaldäer,[25] aramäiſche Sprache,[26] jüdiſche Sprache,[27] aſdodiſche Sprache[28] u. a. m. Die Kenntniß der fremden Sprachen war bei den Iſraeliten nicht unbedeutend, da ſie bei Verhandlungen mit fremden Völkern ſich nicht des Dolmetſchers bedienten.[29] Im Talmud wird die Zahl der Sprachen gleich der der Völker auf 70 beſtimmt, eine Angabe, die eine unbeſtimmbare Menge bezeichnet.[30] Von dieſen ſoll die Urſprache die hebräiſche geweſen ſein.[31] Dieſer am nächſten ſteht die chaldäiſche Sprache, die Sprache der Babylonier[32] und nach ihr iſt die ſyriſche Sprache.[33] Beiden wurde, beſonders in Paläſtina bis ins 3. Jahrh. die griechiſche Sprache vorgezogen.[34] Der Ausſpruch des R. Juda I. im 2. Jahrh. lautete darüber: „In Paläſtina, wozu die ſyriſche Sprache? man rede entweder hebräiſch oder griechiſch."[35]

---

[1] Hoheslied 8. 2. [2] Jeſ. 3. 20. [3] Hoheslied 1. 12; 4. 13; 5. 13. [4] Aus Seba Ezech. 7. 22. durch Phönizier und Iſraeliten 1 M. 37. 25. [5] Hiob 37. 18; Sir. 12. 11; Weisheit 7. 26. [6] Plin. h. n. 33. 9. 45; 34. 17. [7] 2 M. 38. 8. [8] Richter 16. 25; 1 S. 18. 7. [9] Jerem. 30. 19; 31. 4. [10] 1 S. 20. 20. Klgld. 3. 12. [11] Sach. 12. [12] Joſeph. Antt. 18. 8. 1; 9. 6; 16. 5. 1. b. j. 1. 21. 8; 7. 2. 1. [13] Sanhedrin 24. משחק בקוביא. [14] Daſ. 25. בפסיפסין ψῆφος. [15] Roſch haſchana 1. 8; Edajot. 2. 7. [16] Mehreres ſiehe: Zeuge. [17] Hiob 8. 14. [18] Jeſ. 59. 5. 6. [19] Jalkut II. S. 145. c. zu Spr. Sal. [20] Midr. r. 1 M. S. 25. col. 4. Siehe: Triebe. [21] Targum לרוח ממללא. [22] 1 M. 2. 9. [23] Siehe: Thurmbau zu Babel. [24] Jeſ. 19. 18. [25] Daniel 3. 4. [26] 2 K. 18. 26. [27] Daſ. und Neh. 13. 24. [28] Vergl. 2 K. 18. 26; Jeſ. 36. 11. Geſen. Geſchichte der hebr. Sprache 62 ff. [29] Daſ. [30] Siehe den Artikel: Zahlen, Sabbath 88. [31] Jeruſ. Megilla. Siehe: Sprache, hebräiſche. [32] Peſachim 87. שקרוב ללשון תורה. [33] Sota 49. [34] Megilla 9. Sota 49. [35] Daſ.

Digitized by Google

Doch war die Kenntniß der andern Sprachen zu allen Zeiten ſehr geſchätzt. Bekanntlich mußten die Männer des Synhedriums ſehr bewandert in fremden Sprachen ſein.[1] Stark wird die Pflege der Sprache und der reine correkte Ausdruck empfohlen.[2] Die Vernachläſſigung deſſelben bei den Galiläern war Urſache, daß die Gelehrſamkeit ſich nicht bei ihnen erhielt.[3] Weiter wird gemahnt, im Unterricht kurz und gewählt im Ausdruck zu ſein;[4] nichts Entehrendes zu reden,[5] auch im Gebet nur gemeſſen und wenig zu ſprechen,[6] ſowie überhaupt im Umgange ſich jedes leeren Geſchwätzes, auch gegen Hausleute, zu enthalten.[7] „Ein Wort ein Sela,[8] aber Schweigen zwei.“[9]

Sprache, hebräiſche, שפה עבריה; Sprache Canaans, שפת כנען. I. Name und Bedeutung. Die hebr. Sprache hat in den bibliſchen und nachbibliſchen Schriften drei Benennungen, die auf die drei Hauptepochen ihrer Geſchichte hinweiſen und ihre Umgeſtaltung in denſelben andeuten. Sie heißt: 1. Sprache Canaans,[10] als Sprache des Landes Paläſtina, wie ſie ſchon vor dem Einzuge der Iſraeliten von deſſen Einwohnern, beſonders von den Phöniziern geſprochen wurde; 2. jüdiſche Sprache,[11] ein Name, der ihrer Umgeſtaltung durch die Jüdäer, wie ſich dieſelbe in ihren Wortformen ausprägt, entlehnt iſt u. erſt in der aſſyriſchen Zeit vorkommt u. 3. heilige Sprache,[12] eine Bezeichnung aus der letzten Zeit des jüdiſchen Staatslebens, wo das Hebräiſche aus dem Leben faſt verdrängt wurde und nur noch als Sprache der Gelehrten und der jüdiſchen Wiſſenſchaft ſich erhalten hatte.[13] II. Weſen, Bildung und Geſchichte. Die hebr. Sprache iſt ein Zweig des großen ſemitiſchen Sprachſtammes in Süd-Weſtaſien, die ihre Heimath im öſtlichen aramäiſchen Mutterlande der Hebräer, dem Urſitz des ſemitiſchen Volksſtammes hat, von wo lange vor der Auswanderung der Familie Abrahams Völkerſtämme nach der Gegend des rothen Meeres und von da nach Paläſtina einzogen. So ſollen die Phönizier, deren Namen die hebräiſche Sprache zuerſt führt, vom rothen Meere nach Paläſtina gekommen ſein.[14] Von Meſopotamien wanderte Abraham mit den Seinigen als Nomaden weſtwärts in Paläſtina ein, von wo deſſen Nachkommen, die Iſraeliten, nach Aegypten kamen und gegen 500 J. wieder zurückkehrten. Nach 1 M. 31. 47. ſprachen die Verwandten Abrahams aramäiſch, doch nahmen Abraham und ſeine Nachkommen die hebr. Sprache der canaanitiſchen Völkerſchaft bald an, da ſchon von Jakob erzählt wird, daß er verſchieden von Laban den Ort der Trennung mit einem hebr. Namen: „Gal ed“ גלעד, belegte.[15] Bei den Iſraeliten erhielt ſie eine nationale Umbildung, ſodaß ſie zur Zeit des Exils den Namen „jüdiſche Sprache“ führte.[16] Im Exile nahmen ſie neben der Hebräiſchen auch die aramäiſche Sprache an, doch blieb erſtere die Sprache der Gebildeten noch über 200 Jahre bis ſie von der griechiſchen Sprache auch aus dieſen Kreiſen verdrängt wurde und nur noch als Schriftſprache im Gebrauche blieb. Das Volk ſprach ſchon beim Beginn des zweiten Staatslebens ein Gemiſch des Syriſchen mit den andern Sprachdialekten Paläſtinas, worüber ſich Eſra tadelnd ausließ.[17] Wir hätten alſo vier Entwicklungsepochen der hebr. Sprache: 1. die Zeit vor und bis auf die erſte Einwanderung der Iſraeliten unter Jakob; 2. den großen Zeitraum von dem Einzuge der Iſraeliten unter Joſua in Canaan bis zum Exil; 3. von dem Exil bis in die Mitte des zweiten jüdiſchen Staatslebens und endlich 4. von da ab bis zum Schluß des Talmud im 5. Jahrh. n. Von ihrer erſten Epoche wiſſen wir gar nichts, nur daß ſie als Sprache der Phönizier genannt wird, deren Geſtalt wir vielleicht in den Reſten der phöniziſchen Inſchriften zu ſuchen haben. Aber deſto mehr kennen wir ſie in ihrer zweiten Epoche, wie ſie ſich als Sprache des größten Theils des bibl. Schriftthums entwickelt hat. Dieſe ihre

---

[1] Sanhedrin 17. Siehe Abtheilung II. Synhedrium. [2] Erubin 53. [3] Daſ. Siehe: Galiläa. [4] Peſachim S. 3. und 4. Daſ. [5] Berachoth 61. Siehe: Gebet. [6] Sabbath 145. Chagiga 8b. [7] Eine Münze = 26 Sgr. ſiehe: Abth. II. Sela. [8] Megilla 18. [9] שפת כנען Jeſ. 19. 18. [10] לשון יהודית 2 K. 18. 26; Jeſ. 36. 11. 13. [11] לשון הקודש im Talmud, aber ſchon im Targum Jonathan und Jeruſchalmi zu 1 M. 11. 1. [12] Bekanntlich ſprach damals der gebildete Stand griechiſch und der andere Volkstheil ſyriſch, ein Gemiſch von Hebräiſch und Aramäiſch. [13] Herod 7. 90. [14] 1 M. 31. 47. [15] 2 K. 18. 26. Jeſ. 36. 11. 13. [16] Nehem. 13. 23. 24.

Digitized by Google

Entwicklung geſchah nach iſraelitiſchem Nationalgepräge, wo ſie ihre Blüthe und Vollendung feierte. Die Reden Jeſaias, Michas, Habakuks, Amos, Obadjas, Nahums und Jeremias ſind die großen Geſtalten der hebr. Redekunſt, die von einer ewig friſchen körnigen Sprache durchſtrömt und getragen wird. In einer ſprudelnden Fülle zeigt ſie eine unerſchöpfliche Bildſamkeit und Mannigfaltigkeit, einen Reichthum an Wortformen und dichteriſcher Gefügigkeit, wie wir ſie in den andern ſemitiſchen Sprachen außer der arabiſchen nicht wiederfinden. Noch die dritte Epoche, die nacheriliſche Zeit, treibt, gleich einem ſchönen Herbſt, herrliche Blüthen hervor. Die Sprache in Sacharia, Haggai und Maleachi u. a. m. iſt noch immer ein kräftiger Nachwuchs des alten Hebräismus. Auch im Volke lebte noch in der erſten Hälfte der nacheriliſchen Zeit die hebr. Sprache fort. Im Buche Ezechiel werden mehrere Volksſprüche in reinem Hebräiſch erwähnt,[1] auch Jeremia ſendet ſeine Weiſſagungen in hebräiſcher Sprache nach Babylonien.[2] Es waren nur Wenige, die der aramäiſchen Sprache kundig waren[3] und noch unter perſiſcher Herrſchaft wird der hebr. Sprache und Schrift gedacht, in der man die königl. Edikte dem iſraelit. Volke verkündete.[4] Aber am Ende dieſer Epoche zur Zeit des Rückzuges der Erulanten war das Hebräiſche ſchon halb aus dem Volksumgange geſchwunden. Der untere Theil des Volkes ſprach in Babylonien das Aramäiſche, vermengt mit Hebräiſch und in Paläſtina ſyriſche Miſchdialekte, ſodaß Eſra und Nehemia bei allem Eifer das Hebräiſche wieder zur Volksſprache zu machen, ſich genöthigt ſahen, die öffentlichen Vorleſungen aus der Thora in die Volksſprache überſetzen zu laſſen.[5] Auch in dem Hebräiſchen des Eſra und Nehemia iſt der Einfluß des Aramäiſchen in vielen Formen und Wendungen, die ſich in dem alten Hebräiſchen nicht finden, ſehr ſichtbar. Die Proſa hat nicht mehr jenes poetiſche Colorit des vorexiliſchen Schriftthums.[6] Aber ſie lebte noch weiter als Sprache der Gebildeten und des höhern Volkstheils bis ins 2. Jahrh. des zweiten Staatslebens. Erſt unter ſyriſcher Herrſchaft mußte ſie dem Griechiſchen weichen, das nun die Sprache der höhern Stände wurde. Sie hörte auf, eine lebendige Sprache zu ſein und wurde nur noch als Sprache der Schrift und des jüdiſchen Kultus gepflegt. Die Gelehrten bedienten ſich derſelben unter einander zur Abfaſſung ihrer Lehren, Sprüche und Geſetzeserklärungen. Aber alles Oeffentliche und Amtliche fürs Volk: Ehe-, Eheſcheidungs-, Kauf- und Verkaufdocumente, kalendariſche Anzeigen u. ſ. w. wurden in aramäiſcher Sprache abgefaßt. Es iſt dies die *vierte* Periode ihres Geſchichtsganges, wo ſie zum Unterſchiede von der gewöhnlichen Volksſprache als Sprache des Kultus und der Schriftforſchung, ſowie der Religion überhaupt den Namen: „heilige Sprache," לשון הקודש, erhält.[7] Wir beſitzen aus dieſer Zeit ſchöne Gebetſtücke des alten Tempelgottesdienſtes,[8] eine große Menge von Lehren und Sprüchen und eine große Zahl der verſchiedenen Theile der geſetzlichen Beſtimmungen, die noch das Colorit des Althebräiſchen an ſich tragen.[9] Auch Sprüche aus dem Volke werden noch erwähnt, die in gutem Hebräiſch gehalten ſind.[10] Im Ganzen werden die Judäer als Bewahrer der Reinheit der hebr. Sprache gerühmt, während die Galiläer dieſelben durch ihren Dialekt und die Miſchung aus dem Syriſchen entſtellten, ſodaß man von einer judäiſchen und galiläiſchen Mundart ſpricht.[11] Doch wurde ſie auch als Sprache des Kultus und der Schriftforſchung bald gezwungen, ſich andern Formen zu fügen und fremde Ausdrücke in ſich aufzunehmen. Der Geſichtskreis erweiterte ſich, neue Begriffe entſtanden, für die neue Ausdrücke geſchaffen werden mußten. So bildete

---

[1] Ezechiel 18. 2. [2] Siehe: Jeremia. [3] Jeremia 10. 11. [4] Eſter 5. 9. בכתבם וכלשונם. [5] Nehemia 13. 24. nach Megilla 4. 4; 6. 15. und Gemara Megilla S. 5. [6] Siehe: Eſra, Nehemia und Schriften. [7] Die Volksſprache heißt: לשון חול, „profane Sprache" Berachoth 40b. So ſteht dieſelbe in Jeruſchalmi Sanhedrin 7. 12. der „heiligen Sprache" לשון הקודש gegenüber. Ein zweiter Name der profanen Sprache iſt: לשון הרייטס Baba mezia S. 104. Jeruſ. Jabameth 15. 3. Jeruſ. Kethuboth 4. 8. [8] Hierher gehören: die Sündenbekenntnißformeln und andere Gebetſtücke des Hohenprieſters am Verſöhnungstage, das jozer or, das ahabah rabbah, die schimone esre in ihren Hauptbeſtandtheilen u. a. m. [9] Siehe Abth. II. Artikel: Miſchna, Schriftforſchung u. a. m. [10] Siehe Abth. II den Artikel: Sprüche. [11] Erubin 53.

Digitized by Google

sich allmählich aus dem Althebräischen ein Neuhebräisch, das sich von Ersterm durch Aufnahme neuer Wörter aus dem Aramäischen, Griechischen, Syrischen, sowie durch eigenthümliche Umbildungen, Wortformen, Flexion, Constructionen, Derivaten u. a. m. unterscheidet.[1] Es ist dies die Sprache der Mischna, die auch: „Sprache der Weisen,"[2] heißt und als solche in ihren unterschiedlichen Merkmalen von der Bibelsprache gekannt wird.[3] Letztere nennt man ihr gegenüber „Sprache der Bibel,"[4] oder „Sprache der Thora."[5] In dieser neuhebräischen Sprache sind abgefaßt: die Mischna, von der wir besonders den Traktat Aboth als eine Sammlung von Sprüchen der Lehrer aus verschiedenen Zeiten, auch der vor der Zerstörung des Staates, hervorheben,[6] ferner: die Mechilta, Tosephta, Sifra, Sifri, viele alte Boraithas u. a. m.[7] Eine vorzügliche Pflege und weitere Verbreitung fand sie in den ersten zwei Jahrhunderten u., wo man es versuchte, sie durch Verdrängung der syrischen Sprache wieder zur Umgangssprache zu erheben. Bekannt ist, daß im Hause des Patriarchen R. Juda I. nur hebräisch gesprochen wurde.[8] Aussprüche über diesen Versuch haben wir von viel ältern Lehrern. „Gleich, wie das Kind zu sprechen anfängt, rede man mit ihm hebräisch," ist eine alte Lehre im Sifri.[9] Ferner: „Wer, lehrt R. Mair im 2. Jahrh., in Palästina wohnt und die heilige Sprache redet, wird ein Sohn der künftigen Welt;[10] „Wozu, ruft R. Jose (aus dieser Zeit), die syrische Sprache? In Palästina spreche man entweder hebräisch oder griechisch und in Babylonien aramäisch oder hebräisch,"[11] ein Ausspruch, der noch im 3. Jahrh. im Namen des R. Juda I. wiederholt wird.[12] Diese Bemühungen zur Verdrängung des Syrischen und um Einführung des Hebräischen oder der Landessprache als Volks- und Umgangssprache erstreckte sich bis auf Babylonien, wo ein Lehrer des 3. Jahrh., Rab Juda seinen Zeitgenossen R. Nachman über seine Weise, sich des syrisch-jüdischen Mischdialekts zu bedienen, Vorwürfe macht.[13] Doch gab es auch unter den Talmudlehrern, die gegen diese Bemühungen waren und das Hebräische nur in seinem Charakter als heilige Sprache bewahrt und nicht mehr als Umgangs- und Volkssprache eingeführt haben wollten. In der Tosephta steht nur, daß man Kinder im Hebräischen unterrichte, also nicht, wie in Sifri, mit ihnen gleich spreche.[14] So spricht der Lehrer Samuel, der Kleine, obwohl er in hebräischer Sprache das Gebet gegen die Ketzer abgefaßt hat,[15] seine letzten Worte an die ihn in seiner Krankheit Besuchenden nur in syrischer Sprache.[16] R. Jochanan, (im 2. Jahrh.) spricht sich ausdrücklich gegen die Verdrängung der syrischen Sprache aus[17] und ist gegen Mehrere ungehalten, die mit ihrem Hebräisch in der Umgangssprache affektirten.[18] Nur für die Schriftforschung und den Kultus will er die hebräische Sprache verwendet haben.[19] Mehreres siehe: Abtheilung II. Neuhebräisch.

---

[1] Siehe: Abth. II. den Artikel: Neuhebräisch. [2] Kidduschin 70. לשון חכמים Cholin 137. [3] Siehe weiter und vergl. Kidduschin 70. Cholin 137. [4] Das. לשון המקרא. [5] Das. לשון תורה. [6] Ueber die Sprache der Mischna haben wir ausführliche Arbeiten von Levysohon in der Einleitung zur Ausgabe der Mischna, Wien 1805; Rappoport, Biographie Nathans S. 13. in den Anmerkungen und in Grech. millin S. 222 ff; Geiger, Lehrbuch zur Sprache der Mischnah; Dukes, die Sprache der Mischna; Einiges in Frankel, Hodegetik zur Mischna und Weiß, Studien über die Sprache der Mischna, Wien 1867. [7] Siehe über dieselben die betreffenden Artikel in Abtheilung II. dieses Werkes. [8] Siehe: Abtheilung II. Juda, R. I. [9] Sifri zu Ekeb Piska 15. [10] Jeruf. Sabbat. Absch. 1. S. 3. und Schekalim Absch. 3. am Ende. [11] Tosephta Baba kama Absch. 3. 1. [12] Megilla 10. Baba kama Absch. 2. [13] Kidduschin 70. Er sollte für Dachgalender entweder das bibl. Wort מעקה oder das neuhebr. מחיצה; für Sessel: אסטבא oder כסכל u. a. m. nehmen. Siehe darüber in meinem Artikel in Abth. II. Neuhebräisch. [14] Chagiga Absch. 1. מלמד תורה ולשון הקודש also die hebr. Sprache erst später, also keine Umgangssprache. [15] Berachoth ברכת המינים [16] Sote 48b. Tosephta Das. Absch. 13. Jeruf. das. hal. 14. Vergl. in Abth. II. Samuel, der Kleine. [17] Sote 33. Jeruf. Sote Absch. 7. „Es erscheine dir nicht die syrische Sprache לשון סורסי viele Ausgaben haben לשון אדמי) gering, denn auch in den 3 Theilen der Bibel ist sie," womit auf die aramäischen Namen, Ausdrücke u. ganze Sätze daselbst hingewiesen wird. [18] Cholin 137. [19] Sote 33. ist die Mahnung eines Lehrers des 3. Jahrh. in seinem Namen, daß man nicht in syrischer Sprache sein Gebet verrichte. Siehe: Gebet.

Digitized by Google

Sprüche, משלים, משלי,[1] Sprüche Salomos, משלי שלמה griechisch: *Παροιμιαι Σαλομῶντος*, später: *Σοφία*, Weisheit,[2] lateinisch: Proverbia. Buch, das zweite, der dritten Abtheilung der Bibel, der Kethubim, Hagiographen, das eine reiche Sammlung von ethischen, lehrreichen Sprüchen enthält und so gleich dem Buche Koheleth die Sittenlehre der Bibel vom Standpunkte der reflektirenden Vernunft, als Sprüche praktischer Lebensweisheit, darstellt.[3] I. Eintheilung, Inhalt und Dichtungsform. Das Buch der Sprüche zerfällt in 5 Theile, die sich durch Aufschrift, Dichtungsform und Inhalt von einander unterscheiden. Theil I. enthält die ersten 9 Kapitel nach 4 Absätzen. Absatz 1. K. 1. 1—7. hat die Einleitung, die das Thema des Buches: die Weisheit und Lebensstitte in ihrer praktischen Durchdringung und gegenseitigen Ergänzung, wie dieselbe sich in der Religion, Gottesfurcht findet, angibt. Der zweite Absatz von K. 1. 8. 3—25. geht an die Zerlegung des Themas. Das Leben in seiner sinnlich-weltlichen Gestalt und die Weisheit in ihrer Abgezogenheit von der Welt werden als zwei Gegensätze dargestellt, wo die Jugend im Besitz der Letztern vor dem Erstern gewarnt wird, wenn sie nicht zu spät in Selbstvernichtung untergehen wolle.[4] Die Weisheit allein führt zum wahren Lebensziel, schützt vor Versinken in sinnliche Genüsse,[5] zeigt den wahren Lebenspfad, langes Leben, u. s. w. Diesem folgen einige Regeln für das praktische Leben: Gott zu vertrauen, gegen den Nächsten gefällig zu sein, nichts Böses gegen ihn zu sinnen u. s. w.[6] Der dritte Absatz, K. 4—6. hat unter Hinweisung auf das Mißgeschick des Frevlers die weitere Ausgleichung des Lebens mit der Weisheit mit den aus derselben hervorgehenden Lehren:[7] den Sündern auszuweichen, seine Schritte abzumessen, vor Unzucht sich in Acht zu nehmen, einen sittlichen Haus- und Familienstand zu gründen,[8] Fleiß und Thätigkeit zu entwickeln, Trug und Lüge zu meiden u. s. w.[9] Der vierte Absatz K. 7—9. wiederholt die Mahnung zum Festhalten an der Weisheit, Fernhalten der sinnlichen, verführenden Genüsse[10] mit der weitern Angabe der Lebensregeln und einem Schluß über die Bedeutsamkeit der Weisheit. Die Dichtungsform kennzeichnet sich hier, daß jeder Vers aus Satz und Gegensatz besteht, auch durch Vergleichung, witzige Gnomen, Bilder und Räthsel. Die in diesem Theile erwähnten Kunstausdrücke sind: maschal, משל, Gleichniß, Vergleichung zweier Gegenstände, auch Spruch,[11] Gedicht,[12] parabolisches Lied;[13] melizah, מליצה, Glanz- und Wohlrede u. chidah, חידה, Witz-, Wort- und Räthselspiel, wo der tiefere, versteckte Sinn in dem Bilde und der Vergleichung ist. Theil II. K. 10—22. 16. Derselbe hat eine eigene Ueberschrift: „Sprüche Salomos,"[14] enthält 400 Sprüche von je zwei Gliedern, meistens Gegensätze. Er bringt in demselben geschickte Parallelen zwischen dem von der Weisheit geregelten Leben und dem nur der Sinnlichkeit und dem Naturtriebe folgenden Dasein, um den Vorzug des Erstern vor dem Letztern klar darzustellen. Der Trugvolle oder der rechtlich Thätige, der Frevler und Gerechte, der Weise und Thor, der Aufrichtige und Falsche in ihrem entgegengesetzten Streben, Ringen, Erwerb mit den daran sich knüpfenden Lehren und Betrachtungen verdeutlichen den Vergleich und sichern den Sieg der Weisheit, deren Lebensregeln an passenden Stellen, am Schlusse jeder bedeutenden Vergleichung, eingestreut werden.[15] Theil III. K. 22. 17—K. 25. Derselbe ist ein Anhang zum vorigen, mit dem er ein Ganzes bildet und von diesem sich nur dadurch unterscheidet, daß sein Spruch zwei- und mehrversig ist, wo der letzte Vers das Motiv desselben ausspricht. Der Inhalt ist die Ausführung der aus obigen Betrachtungen sich ergebenden Erfahrungslehren. Ein besonderes kleines Stück K. 24. 23—34 mit der Ueberschrift:

---

[1] Nach der spätern kürzern Benennung dieses Buches. [2] Euseb. hist. eccles. 4. 26. Ebenso bei vielen Rabbinen im Mittelalter; ספר חכמה Raschi und Tosephoth zu Baba bathra 14b. In Bezug auf die 1. 20; 8. 1. redend angeführte Weisheit, חכמה, als deren Personification Salomo dasteht. Vergl. den Artikel: Koheleth. [3] Siehe: Sittenlehre, Thenach. [4] K. 1. 7—23. [5] K. 2. 10—20. [6] K. 3. [7] K. 4. [8] K. 5. [9] K. 6. [10] K. 7. [11] 1 S. 10, 12; Ezech. 18. 2. [12] 4 M. 23. 7. [13] Jes. 14. 4: Micha 2. 4. Habak. 2. 6. [14] משלי שלמה. [15] Vergl. die Kapitel 15. 18. 20.

Digitized by Google

„Auch die von Weisen" wird demselben angehängt. Theil IV. ist von K. 25—29. mit einer neuen Ueberschrift: „Sprüche Salomos, von den Männern Hiskias, des Königs von Juda zusammengetragen," der sich durch künstlichere, gesuchtere Sprüche auszeichnet. Sein Inhalt bringt die Lehren über unser Benehmen gegen gewisse Verhältnisse: gegen den König,[1] die Gesellschaft,[2] den Feind,[3] den Thoren,[4] den Zanksüchtigen[5] u. s. w. mit Anführung von Charakteren als Gegenbilder: des Armen, der in Aufrichtigkeit lebt,[6] des Königs, der nach Gerechtigkeit regiert u. s. w. und den sich daran knüpfenden Lehren.[7] Theil V. Derselbe besteht aus vier Anhängen mit besondern Aufschriften, von denen K. 30. 1—10. eine Rede Agurs gegen die Gottesleugner; K. 30. 10—33. eine Rede gegen die vier Laster; K. 31. 1—8. die Rede Lemuels an einen jungen König 4. K. 31. 10—31. das Lob eines Biederweibes enthalten. Letzteres ist ein künstliches Stück in alphabetischer Ordnung, das besondere Beachtung verdient, da es das Gegenbild des verworfenen Weibes, vor dem so oft gewarnt wird, darstellt. II. Zeit und Abfassung. Im Buche ist Salomo als Verfasser genannt, was nach den andern Ueberschriften, wo K. 30. Agur Sohn Jakeh; K. 31. Lemuel als Verfasser bezeichnet werden, so zu verstehen ist, daß Ersterm ein großer Theil derselben angehört.[8] Salomo ist daher nur der Hauptträger der in diesem Buche gesammelten Sprüche. Die Zeit der Sammlung war unter der Regierung Hiskias durch die Gelehrten, die die Anhänge dazu lieferten. Der Talmud stellt Salomo als Verfasser des ganzen Buches auf,[9] welches das Gelehrtencollegium Hiskias aus den bekannten Sprüchen, sowie aus einer verborgenen Spruchsammlung Salomos[10] zusammengestellt habe. Diese Sprüche erhielten auch durch diese Gelehrten manche Verdeutlichung.[11] Die Namen Agur, Jakeh, Ithiel und Uchal, die andere Verfasser bezeichnen, werden symbolisch bald auf Salomo, bald auf die Weisen seiner Zeit gedeutet.[12] So ist Agur der Name eines Weisen Salomos, der in sich das Gesetz gesammelt; Jakeh, der diesem Könige oft Vorwürfe machte; Ithiel und Uchal Salomo selbst, wie er sich mit Gott in Einklang hielt. Auch die Aufschrift „Worte Lemuels" wird als „Worte an Lemuel" gefaßt, sodaß Lemuel der König Salomo sei und die Worte an ihn die Vermahnungen seiner Mutter Batseba enthalten, wie sie ihren königlichen Sohn vor Schwächung durch sinnliche Genüsse warnte.[13] Mehreres siehe: Thenach.

Staat, Staatsverfassung siehe: Königthum, Gemeinde und in Abth. II.: Staat.

Stadt, עיר, poetisch; קיר und קריה;[14] feste Stadt, עיר מבצר.[15] I. Ursprung und Gründung. Die Gründung von Städten führt die Bibel auf die Urzeit des grauen Alterthums zurück. So soll schon Kain die Stadt Henoch gegründet haben.[16] Nach der Sündfluth wird Nimrod als Gründer mehrerer Städte am Euphrat genannt.[17] Gewiß ist, daß schon in der Patriarchenzeit die bedeutenden Städte: Bethel oder Lus,[18] Berseba,[19] Sichem, Hebron u. a. m. existirten. II. Beschaffenheit. Man baute die Städte am liebsten auf Bergen und hohen Orten, mit oder ohne Mauern. Waren die Mauern mit Thürmen, die zur Wache und Vertheidigung dienten,[20] so war die Stadt eine Festung, feste Stadt.[21] Die Stadtthore waren gewöhnlich in den Mauern mit Thürmen[22] und bestanden aus festen Thürmen mit starken Riegeln.[23] Am Thore war ein freier Platz, רחוב, als Stätte des Gerichts[24] und der öffentlichen Versammlungen[25]

---

[1] Spr. Sal. 25. 1—6. [2] Das. V. 7—21. [3] Das. V. 21—24. [4] Das. 26. 1—12. [5] Das. V. 13—K. 27. [6] K. 28. 2—10. [7] K. 29. [8] Vergl. 1 K. 5. 14; 10. 1; 5. 12., wo ihm 3000 Sprüche zugeschrieben werden. [9] Baba bathra 15a. [10] Jalkut zu Kap. 25. אנשים היו. [11] Das. פרש vielleicht durch Umbildung. Nach der andern Erklärung des העתיקו. [12] Jalkut und Midr. zu Mischle. [13] Jalkut zur Stelle. [14] Jes. 22. 2. auch ohne Mauer, oft nur Flecken und Dorf 1 M. 4. 17; aber ebenso feste Stadt 2 Chr. 11. 5; Hosea 8. 14. [15] 2 K. 3. 19. Jerem. 1. 18. auch: עיר מצור Ps. 31. 22; und עיר חומה 3 M. 25. 29. [16] 1 M. 4. 17. [17] Siehe: Nimrod. [18] 1 M. 12. 8; 28. 19. [19] Das. 26. 33. [20] 2 Chr. 14. 7; 26. 15. [21] מצודה עיר מצור, 1 S. 6. 18; 2 K. 3. 19. [22] 2 S. 18. 24. [23] Jos. 2. 5; Richt. 16. 3. [24] Siehe: Gericht. [25] 2 S. 19. 8; 1 K. 22. 16.

Digitized by Google

oder zur sonstigen Unterhaltung,[1] wo auch Märkte abgehalten wurden. Von da führten Straßen, gewöhnlich eng und nicht gepflastert, nach dem Innern der Stadt. III. Verwaltung. Mit Verweisung auf die Artikel: Gemeinde, Gericht, Aelteste, Richter, Kauf und Verkauf erwähnen wir nur kurz, daß in der ersten Zeit die Verwaltung der Städte durch die Aeltesten und Volksversammlungen geschah, von denen Erstere die Behörde bildeten.[2] Das mos. Gesetz ordnet für jede Stadt eigene Gerichtsbarkeit und Polizeiverwaltung an, die aus Aeltesten, Richtern, Amtsleuten, שטרים, bestanden.[3] Ihre Sache war: die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit,[4] die Verwaltung der städtischen Finanzen und die Vertheilung der gemeinschaftlichen Lasten,[5] die Erhaltung und Ausbesserung der Wege, Brunnen u. s. w. Zu den Städtebeamten gehörten auch die Thurmwächter, Thorwächter,[6] Nachtwächter[7] u. s. w.

Stamm, Stammverfassung, siehe: Gemeinde, Königthum u. in Abth. II.: Staat.

Stamm- und Geschlechtsregister, siehe Abtheilung II.: Genealogie.

Sterne, כוכבים, Sternkunde, Astronomie. Schon das erste Kapitel der Bibel, der Abschnitt über die Schöpfungsgeschichte, wo die Sterne als Leuchte am Himmel neben Sonne und Mond erwähnt werden mit der Bestimmung zur Erhellung der Erde und zur Bestimmung der Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre,[8] setzt die Kenntniß des gestirnten Himmels voraus. Dieselbe steigt in den Benennungen: „Himmelsheer,[9] der Bezeichnung der Sterne als Bild der unzähligen Menge, des Glanzes und geistiger Lichtkörper;[10] der Erwähnung von „Himmelsgesetzen“[11] und der Sternenbahnen,[12] wo des Psalmisten Auge sich an ihrem nächtlichen Gefunkel ergötzt, daß er ergriffen ausruft: „Wenn ich deinen Himmel sehe, dein Fingerwerk, den Mond und die Sterne, die du geschaffen —, was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst!“[13] Bezieht man hierher Chaldäa als Stammland der Patriarchen und Aegypten, den spätern Aufenthaltsort der Israeliten, beide Länder, die wegen ihrer Sternkunde berühmt waren und erwägt man den häufigen Verkehr der Israeliten mit altarabischen Stämmen[14] und die öftern Ausrufe in der Bibel: „Mensch! hebe deine Augen in die Höhe und erkenne;“[15] „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes und sein Händewerk verkündet die Ausdehnung,“[16] so ist kein Zweifel, daß die Sternkunde auch bei den Israeliten nicht blos heimisch, sondern auch in fortschreitender Entwicklung begriffen war. Der Mosaismus fürchtete das wachsende Interesse für den gestirnten Himmel und sah sich genöthigt zu einem Verbot gegen die Gestirnanbetung.[17] Unter dem König Menasse und später wird wirklich von einem Gestirnkultus berichtet.[18] Aus einer Zusammenstellung der in der Bibel genannten Sterne erfahren wir, daß den Israeliten im bibl. Alterthume bekannt waren: I. von den Planeten: 1. der Stern Venus unter dem Namen „Glanzstern,“[19] als Morgenstern[20] und Abendstern; 2. der Saturn, der unter den Götzen, die die Israeliten in der Wüste verehrten, vorkommt;[21] 3. der Jupiter, צדק, auch צדק, der ebenfalls von den Israeliten noch im Exile verehrt wurde;[22] 4. der Mars, נרגל, bekannt als Gott der Assyrer;[23] 5. der Merkur, נבו, der als höchster Gott von den Chaldäern verehrt wurde.[24] II. Fixsterne kannten sie: a. den Thierkreis oder die in der Ekliptik liegende Sterngruppe, mesaloth,[25] Stationshäuser, Absteigequartiere, wo die Sonne, im Sinne der Alten, nach ihrem Rundgang um die Erde gleichsam Rast hält.[26] Von diesen bringt die Bibel einzeln: das Sternbild:

---

[1] 1 M. 19. 1; 1 S. 4. 18. [2] 1 S. 11. 1. [3] 5 M. 16. 18. [4] 5 M. 22. 8; 3 M. 14. 33. [5] 4 M. 24. 5; 1 S. 17. 25. [6] 2 S. 18. 24; 2 K. 9. 17. [7] Hohelied 3. 3. [8] 1 M. 1. 14. Vergl. Ps. 136. 9; Hiob 9. 9; 38. 3. 1. [9] צבא השמים 1 M. 1. [10] 1 M. 15. 5; 22. 17; Hiob 25. 5; Dan 8. 10; 12. 3. [11] חקות השמים Jerem. 31. 35; 33. 25. [12] Richter 5. 20. [13] Ps. 8. 7—9. [14] Amos 5. 26. [15] 1 M. 15. 5; 22. 17; 26. 4; 2 M. 32. 13; 5 M. 1. 10. [16] Ps. 19. Jerem 31. 35. Sir. 40. 9. [17] 5 M. 4. 19; 27. 3. [18] 2 K. 21. 3; 23. 5. 12; Zeph. 1. 5; Jerem. 7. 18; 8. 2; 44. 17. [19] הילל Jes. 14. 12. [20] Das. mit dem Zusatz בן שחר ἑωσφόρος. [21] Amos 5. 26. כיון. [22] Jes. 65. 11. [23] 2 K. 17. 30. [24] Jes. 46. 1 [25] מזלות 2 K. 23. 5. [26] Der ältere Name desselben ist מזרות Hiob 38. 32. im Targum daselbst שטרי מזליא. Aber schon das Apokryphische Buch der Weisheit (13. 2.) hat den Namen Thierkreis κύκλος ἀστέρων, bei den Rabbinen אופן מזלות, גלגל מזלות.

chima, כימה,[1] cumulus, Bindel, Büschel, bei den Arabern die Bahre, bei uns die sogenannte Gluckhenne, Plejaden (gedrängte Gruppe) im Nacken des Stieres.[2] b. Von den Sternen der nördlichen Hemisphäre[3] kommen vor: 1. der große Bär, עש,[4] Himmelswagen, Siebengestirn, der am nördlichen Himmel sehr auffallend erscheint;[5] 2. der Polarstern, עש,[6] der kleine Bär, um den sich alle andern Sterne, die um den Nordpol herumliegen, sammeln; 3. der Drache, נחש בריח,[7] das Sternbild, das sich zwischen dem großen und kleinen Bären fast um den halben Polarkreis herumwindet; c. die Sterne der südlichen Hemisphäre, חדרי תימן,[8] von denen genannt werden: α. der Orion, כסיל,[9] der Tollkühne; β. das große glänzende Gestirn des Südhimmels, כסילים,[10] als z. B. der Sirius, Conopas u. s. w. Mehreres, besonders über die Astronomie des Talmud und der spätern rabbinischen Literatur, geben wir in dem Artikel: Astronomie in der Abtheilung II.

Sterndeutung, Astrologie, Sterndeuter, הוברי שמים, גזרין.[11][12] Der Glaube an den Einfluß der Sterne auf die Geschicke des Menschen, so daß man durch Deutung ihrer Stellung dieselben im Voraus errathen könne, war schon im grauen Alterthume unter den Menschen heimisch. Joseph sieht im Traume, daß Sonne, Mond und 11 Sterne sich vor ihm verbeugen.[13] Bileam weissagt, daß ein Stern aus Jakob die Völker vernichten werde[14] und Debora ruft triumphirend in ihrem Liede, daß auch die Sterne in ihren Bahnen gegen Sisera kämpften.[15] So hielt man die Verfinsterung der Gestirne als Bild des Unglückes.[16] Die Astrologen hießen: „Theiler des Himmels," הוברי שמים,[17] weil sie den Himmel in 12 Abschnitte, Felder, Stundenhäuser eintheilten, um nach dem Stand der Gestirne in der Geburtsstunde die Hauptschicksale des Menschen im Voraus zu berechnen, sowie aus dem Auf- und Untergang, den verschiedenen Farben desselben die Zeichen der Geschicke zu erhalten. Bei den Chaldäern war diese Kunst die Sache der Magier.[18] In der Bibel ist die Sternverehrung und Sterndeutung streng verboten.[19] Jesaia zieht in bitterer Ironie gegen dieselbe her[20] und Jeremia ruft mahnend den Israeliten zu: „So spricht der Ewige: von dem Wandel der Völker lernet nicht und vor den Zeichen des Himmels ängstiget euch nicht, wenn auch die Völker vor ihnen in Angst gerathen."[21] Mit dem Verschwinden des Götzendienstes aus Israels Mitte hörte auch der Glaube an die Astrologie auf, sodaß später Josephus von den Führern der Nationalpartei im Kriege gegen die Römer berichtet, sie ließen sich weder von den schwerdtähnlichen Gestirnen, noch von den Kometen beirren, den Kampf gegen Rom aufzugeben.[22] Der Talmud hat Aussprüche von den Lehrern des 1. Jahrh., welche die Astrologie als unter dem Verbote: „ihr sollet keine Ahnungskünste treiben"[23] mit Begriffen erklären, die den aufrichtigen Wandel in Religion behindert. Ueber Letzteres waren die Lehren: „Ganz sollst du sein mit deinem Gott"[24] d. i., daß du nicht die Chaldäer befragest;"[25] „Israel steht nicht

---

[1] Hiob 9. 9; 38. 31; Amos 5. 8. vielleicht auch das סכות בנות 2 K. 17. 30. [2] In der spätern rabbinischen Astronomie: האומים, dieses Sternbild; טלה der Widder; שור der Stier; קשת der Schütze u. s. w. [3] Hiob 9. 9. שמאל (צפון) חדרי. [4] Der Name עש bedeutet statt נעש Todtenbahre, was auf die vier im Viereck stehenden Sterne sich bezieht, die 3 andern bilden das Leichengefolge. [5] Bei den Arabern heißt er die Bahre, aber bei den Rabbinen: שבעה ככבים, עגלה, חכ. [6] Hiob 38. 32. [7] Daf. 26. 13. vergl. Jes. 27. 1. [8] Hiob 9. 9. [9] Daf. 38. 31; Amos 5. 8; Jes. 13. 10. Derselbe kommt in der Mythologie bald als großer Jäger, bald als gefesselter, oder gewappneter Riese (im Targum נפילא) vor. [10] Jes. 13. 10. [11] Daf. 47. 13. [12] Daniel 2. 27; 5. 11. [13] 1 M. 37. [14] 4 M. 24. 17. [15] Richter 5. 20. [16] Jes. 13. 10. ff. [17] Daf. 47. 13. [18] Dan. 2. 27; 4. 4; 7. 11. גזרין. [19] 5 M. 4. 19; 17. 3. [20] Jesaia 47. 13. „So bleibe bei deinen Sterndeutern und in der Menge deiner Zauberei, um die du dich von deiner Jugend an bemüht hast, vielleicht vermögen sie dir zu helfen, vielleicht stärken sie dich." [21] Jerem. 10. 1. Vergl. Ezech. 8. 6; Zeph. 1. 5. [22] Joseph. d. j. VI. 5. 3. Im Alterth. 18. 6. 9 spricht er sich tadelnd über Jerusalem aus: „Auf die sichtbaren Zeichen und Andeutungen der kommenden Verwüstung achteten sie nicht, noch glaubten sie daran, vielmehr waren sie, als ob sie weder Seele, noch Augen hätten, wie versteinert, blieben sie taub gegen die Zeichen Gottes." [23] 3 M. 19. 27. Sifra daselbst לא תנחש אלו המנחשים בככבים. [24] 5 M. 18. 19. [25] Pesachim 113. Sanh. 67.

Digitized by Google

unter einem Sterne, sondern unter Gott allein;"[1] „So Israel den Willen Gottes vollzieht, braucht es die Himmelszeichen nicht zu fürchten,"[2] diese Lehren, die von den spätern Lehrern gegen die Astrologie gebraucht werden, waren schon den Lehrern des 1. Jahrh. geläufig. R. Akiba, heißt es, erhielt von einem Chaldäer die Warnung, daß seine Tochter am Hochzeitstage durch den Biß einer Schlange sterben werde. Der Tag rückte heran und da traf es sich, daß die Tochter einen Haken in die Wand einschlug und dadurch einer Schlange in der Wand den Kopf spaltete. Am andern Tag zog man den Nagel heraus und schleppte eine Schlange mit heraus. R. Akiba erinnerte sich des Chaldäers und frug: Tochter, welche gute That hat dich beschützt? Gewiß, antwortete sie, die Gabe an jenen Armen, der an der Thüre stand, von Allen unbemerkt, aber nicht von mir.[3] Doch gab es welche, die Astrologie als Geheimlehre pflegten. R. Elieasar aus Modein war der Erste, der es aussprach: „Abraham habe in seinem Herzen große astrologische Kenntnisse besessen, weßhalb er von Vornehmen aufgesucht wurde.[4] Von den Lehrern des 2. Jahrh. kennen wir R. Mair und R. Jose, die der Astrologie huldigten,[5] gegen welche R. Jonathan entschieden auftrat: „Solche Zeichen hätten nicht für Israel, sondern nur für Heiden Bedeutung, denn es heißt: „So spricht der Ewige, lernet nicht von dem Wandel der Heiden und änstiget euch nicht vor den Himmelszeichen."[6] Daß es auch bei diesen beiden nicht ernst war mit der Astrologie, erkennen wir aus einem spätern Zitat im Namen des R. Jose, wo das Verbot der Astrologie aus dem mos. Gebot: „Ganz sollst du sein mit dem Ewigen, deinem Gott,"[7] hergeleitet wird."[8] Im 3. Jahrh. kämpften in Palästina R. Jochanan gegen die Astrologien seines Zeitgenossen R. Chanina[9] und in Babylonien die Lehrer Rab und Samuel gegen den astrologischen Aberglauben überhaupt.[10] In der Weise der Bekämpfung unterscheiden sich die babyl. Lehrer von den palästiniensern, während Letztere von der Astrologie gar nichts wissen wollen, so sprechen Erstere nicht ganz ihren Werth ab und behaupten nur, daß dieselbe für Israel keine Bedeutung habe.[11] Ebenso lehrte R. Chanina trotz seiner Anhänglichkeit an der Astrologie, daß gegen den Gottgläubigen keine Zauberei etwas vermöge[12] und spricht auf einer andern Stelle von der göttlichen Vorsehung und menschlichen Freiheit,[13] also von Gegenständen, die sich mit der Astrologie gar nicht vereinen lassen. Auch der berühmte Agadist R. Josua b. Levi (im 3. Jahrh.) wird als Anhänger der Astrologie gekannt.[14] Nur R. Uschija spricht sich in demselben Jahrh. entschieden gegen jeden astrologischen Wahn aus: „Auch der Wechsel des Glückes und Unglückes hängt von unserer Aufrichtigkeit mit Gott ab, denn also heißt es: „wandle vor mir und sei vollkommen" und darauf: „Du wirst ein Vater vieler Völker werden."[15] Im 4. Jahrh. waren R. Joseph b. Chia und Rabba b. Joseph der Astrologie ergeben,[16] die in Rabba b. b. Chana ihren Bekämpfer hatten,

---

[1] Nedarim 32. Sabbath 156a. [2] Succa 29. [3] Sabbath 156. Sanh. 97. [4] Baba bathra 16. אצטגנינות נחלה בלבו של א"א. Die ganze Persönlichkeit dieses Lehrers ist eine mystische Gestalt. Wir wissen, welchen Einfluß er in der barkochbaischen Revolution aufs Volk hatte und daß er später in Bethar von Barkochba getödtet wurde. [5] Von R. Mair ist der Ausspruch, „Sonnen-, Mond- und Sternenverfinsterungen sind schlechte Vorboten für Israel" (Succa 29a); von R. Jose: „So die Sterne auf der Ostseite geschlagen werden, ist es ein böses Zeichen für die Bewohner des Ostens am Westen, für die Bewohner des Westens" (Mechilta am Ende von Absch. 1. zu: בא. [6] Jerem. 10. Mechilta zu בא. [7] 5 M. 11. [8] Pesachim 113. Jerus. Sabbath 6. 9. [9] Sabbath 156. Nedarim 22a. [10] Sabbath 156. [11] Das. heißt es: Ablat sprach zu Samuel: siehe, dieser geht und wird nicht zurückkommen, denn eine Schlange wird ihn tödten. Samuel entgegnete ihm: wenn es ein Israelit ist, wird er wohlbehalten wiederkommen. Beide saßen und warteten ab. Der Mann kam wirklich ohne Wunde zurück. Ablat sprang auf und riß ihm das Bund Schilf vom Rücken, untersuchte es und fand eine Schlange in zwei Theilen darin. [12] Chulin 7. [13] Das. und Berachoth 32b. [14] Sabbath 156. „Man fand auf der Tafel des R. Josua b. L. geschrieben: „Wer am Sonntage geboren wird, zeichnet sich von Andern aus." [15] 1 M. 17. 5. Nedarim 32. [16] Berachoth 64. Moedkaton 28a. ist von ihm der Ausspruch: „Nicht der Frömmigkeit, sondern dem Geburtssterne verdankt der Mensch Leben, Kinder und Nahrung." R. Joseph b. Chia nahm die Wahl zum Schuloberhaupt nicht an, weil ihm ein Chaldäer die kurze Dauer von 2 Jahren für seine Herrschaft weissagte.

Digitized by Google

der die Lehre von Rab und R. Jose wiederholt, daß das Gebot: „Ganz sollst du mit dem Ewigen, deinem Gotte sein“[1] dem Israeliten den Glauben an Astrologie verbiete.[2] Im 5. Jahrh. war der Lehrer R. Aschi von der Astrologie befangen. Er erzählt: „Ich und Deine b. K., wir beide wurden am Sonntage geboren: ich wurde Schuloberhaupt und er ein Räuberhauptmann. Man glaubte, daß der Tag der Geburt das Geschick des Menschen bestimme.[3] Andere lehrten, daß nicht der Tag, sondern der in der Geburtsstunde aufgehende Punkt in der Ekliptik und der in ihr herrschende Stern bestimme das Glück des Menschen.[4] Von den Rabbinern des Mittelalters hat der große Maimonides gegen die Astrologie muthig gekämpft.[5] Mehreres siehe: Aberglaube, Zauberei.

Steuer, תרומה, Hebe; מתנות, Geschenke. Steuer im modernen Sinne als Sache der Pflicht, wie dieselbe laut aufgesetztem Etat dem Einzelnen bestimmt wird, kennt nicht das bibl. Alterthum. Die Steuer war da noch freiwillige Gabe und bestand größtentheils in Geschenken, was auch ihre Namen: „Hebe,“ „Geschenke“ andeuten. Auch von dem Unterschiede zwischen kirchlichen und weltlichen Steuern weiß die Bibel nichts, da in ihr auch die weltlichen Institutionen religiösen Charakter haben.[6] Nur zur leichtern Uebersicht erlauben wir uns hier diese Eintheilung. I. Die kirchliche Steuer. Hierher rechnen wir den Unterhalt der Priester und Leviten, des Opferkultus und die Erhaltung des Heiligthums, als der Kultusstätte. Derselbe bestand für die Leviten aus der Ablieferung der Zehnten vom Bodenertrage und dem neugebornen Vieh. Von diesen Zehnten gaben die Leviten $^1/_{10}$ an die Priester ab. Auch erhielten sie von der Kriegsbeute $^1/_{150}$ vom Antheil des Volkes.[7] Für die Priester waren die Steuern außer den Zehnten von den Leviten: a. die Erstgeburten und Erstlinge;[8] b. die Weihgeschenke des Verbannten[9] und die Abgabe von der Kriegsbeute $^1/_{5000}$ vom Antheil der Krieger;[10] c. die Opfergaben: das Fell vom Brandopfer,[11] die übriggebliebenen Fleischtheile des Schuldopfers,[12] ebenso von den Speiseopfern des Brandopfers,[13] ferner von dem Dankopfer die Theile: Brust, Schenkel,[14] Wamst und beide Becken[15] nebst dem Mehle und d. sämmtliche Schaubrode nach Erneuerung derselben von Woche zu Woche.[16] Zur Wohnung erhielten die Leviten und Priester 48 Städte. Die Opfer wurden aus dem Tempelschatz angeschafft. Zum Bau und zur Ausbesserung des Tempels waren die Steuern in den Zeiten verschieden. Zum Bau der Stiftshütte in der Wüste gab Jeder, der das 20. Jahr zurückgelegt hat, $^1/_2$ Schekel = 13 Sgr. Zur Ausbesserung des Tempels unter Joas wurden freiwillige Gaben vom Volke durch die Priester eingefordert.[17] Nach dem Exile war unter Esra als stehender Beitrag $^1/_3$ Schekel, später jedoch $^1/_2$ Schekel von jeder Person, von dem man die Ausgaben zum Bau und andern Kultuszwecken bestritt. II. Die weltlichen, oder die staatlichen und bürgerlichen Abgaben. Dieselben waren: zur Erhaltung

---

[1] 5 M. 11. [2] Pesachim 113b. [3] Sabbath 156. Nach der Deutung, daß wer am Sonntage geboren wird, sich auszeichnen werde. Weiter waren die Bestimmungen der Astrologie: die Geburt am Montag macht jähzornig; am Dienstag reich und wollüstig; am Mittwoch klug und heiter; am Donnerstag geneigt zum Wohlthun; am Freitag strebsam im Guten; am Sonnabend, daß er wieder am Sonnabend sterbe, oder nach der Lehre eines Andern, daß er ein Heiliger werde. R. Chanina. [4] Das. Von R. Chanina gegen R. Josua b. Levi. So wird der, wer unter der Regierung der Sonne geboren ist, mit Schönheit begabt; unter der Herrschaft der Venus: wollüstig und reich; unter Merkur: erleuchtet und klug; unter dem Mond: Ungemach ertragen; unter Saturn: seine Pläne vereitelt sehen, oder die Anschläge Anderer gegen ihn werden vereitelt; unter Jupiter: ein gerechter Mann; unter Mars: Blut vergießen. [5] More 3. 37. In seinem Sendschreiben vom J. 1194. an die Gemeinde zu Marseille sagt er: „Ich weiß, daß ihr im Talmud und dem Midraschim Stellen auffindet, die von dem Einflusse des Geburtssternes reden. Es ist jedoch unbillig, erkannte Wahrheiten fallen zu lassen —“ Vergl. Nimmuke Joseph. Sanh. Absch. 4. am Ende, Keseph mischna Issure bia 21. 31 und Jesode hathora 3. 9. Ueber Astrologie des Talmud haben geschrieben: Brecher „Transzendentales.“ Wien 1850; der Bibel und des Talmud: Loev in Benchananja 1863; der Juden im Mittelalter: Schmiedel, Studien 1869. [6] Siehe: Abtheilung II. Staat. [7] 4. 18. 23—32. vergl. 1 S. 1. 21. [8] 4 M. 18. 8—21. s. d. A. [9] 3 M. 27. 21. 28; 4 M. 31. 22; Jos. 6. 19. Siehe; Bann, Gelübde. [10] Siehe: Beute. [11] 3 M. 7. 8. [12] Das. 6. 19; 7. 6; 10. 18; 2 K. 12. 16. [13] 3 M. 6. 16—18. [14] 3 M. 7. 32. [15] 5 M. 18. 3. [16] Schaubrode. [17] 2 K. 12. 4. So auch unter Josias 2 K. 22. 1.

Digitized by Google

des Hofes: a. freiwillige Geschenke,[1] Tribut und Geschenke von den unterworfenen Völkern;[2] b. königliche Domäne: Aecker, Weinberge, Oelgärten u. s. w.;[3] c. ausschließlichen Handel, Schifffahrt u. s. w.; d. Frohnpflichtigkeit des Volkes;[4] e. Abgaben von Naturalien von Nachbarländern;[5] f. außerordentliche Steuern in Kriegszeiten[6] und Antheil an der Kriegsbeute.[7] Während und nach dem Exile gab man Tribut an die Oberherren.[8] Im Anfange des zweiten Staatslebens bestand die Steuer aus Schoß-, Zoll- und Wegegeld.[9] Dasselbe wurde später an die syrischen Herrscher abgeliefert.[10] Erst Jonathan Makkabäus kaufte die Steuerfreiheit von Demetrius für 300 Talente ab.[11] Auch Antiochus forderte für dieselbe 100 Talente ab. Unter römischer Herrschaft gaben die Juden außer dem Zinsgroschen für jede Person (bei Knaben vom 14. J. und bei Mädchen vom 12. Jahre) und dem Handelszoll nach Rom an die einheimischen Fürsten jährlich: Grund- und Erwerbsteuer, Zölle, städtische Consumtionsaccise u. a. m. Von diesen Staatssteuern haben wir die städtischen zu unterscheiden, die jede Stadt zur Besoldung ihrer Beamten ausschrieb.[12] Für den Unterhalt der Propheten im ersten Staatsleben und der Gesetzlehrer während und nach dem zweiten Staatsleben waren keine öffentliche Steuern. Von den Propheten gehörten mehrere dem Leviten- und Priesterstande an,[13] für deren Unterhalt gesorgt war. Andere waren nicht unvermögend[14] und die Aermeren erhielten vom Volke Unterstützung.[15] Man gab ihnen auch Geschenke für die geforderte Auskunft.[16] Aehnlich verhielt es sich später mit den Gesetzlehrern, von denen der größte Theil nebenbei ein Handwerk trieb.[17] Ob die Synhedrialmitglieder Besoldung erhielten, siehe Abth. II. Synhedrium.

Stiftshütte, Stiftszelt, אהל מועד, Zeltheiligthum; Wohnung, משכן, auch: Heiligthum, מקדש. I. Name, Zweck und Bedeutung. Die verschiedenen Namen der Stiftshütte rühren von der Gestalt und Bestimmung derselben her und deuten ihren Zweck und ihre Bedeutung an. Ihr erster und vorzüglichster Name ist: mikdasch, „Heiligthum,“[18] eine Bezeichnung nach ihrer geistigen Bestimmung als Stätte zur heiligenden Erhebung. Die andern Namen beziehen sich auf ihre leibliche Gestalt und äußere Bestimmung. So heißt sie: 1. nach ihrem zeltartigen Bau: „Zelt,“ אהל, deutlicher mit der Angabe ihres Zweckes: „Zelt der Zusammenkunft,“ wo das Volk sich um seinen Gott sammelt;[19] 2. als Aufbewahrungsstätte der Gesetzesurkunden, der Zehngebote und des Bundesbuches: „Zelt des Zeugnißes;[20] 3. als Haus und Wohnung und zwar zum Unterschiede von der menschlichen Wohnung: „Haus des Ewigen“ oder „Haus Gottes;“[21] „Wohnung des Ewigen,“[22] Benennungen, welche die Stiftshütte als die Repräsentanz der Gottesgegenwart bezeichnen. Die Bestimmung der Stiftshütte war daher eine dreifache: a. als Sammlungsstätte Israels um seinen Gott,[23] b. als Haus des Gesetzes und der Lehre, Lehrstätte,[24] und c. als Symbol der Gottesgegenwart, wie Gott dem Menschen in Liebe und Segen stets nahe sei und wo wir ihm in Freudentagen den Dank aussprechen und im Schmerz uns im Vertrauen auf ihn stärken sollen, also: „Haus des Gebetes,“[25] Bedeutungen, die das spätere Judenthum auf die Syna-

---

[1] 1 S. 10. 27; 16. 20. [2] 2 S. 8. 2. 11; 1 K. 10. 25. [3] 1 S. 8. 14; 1 Chr. 28. 26. [4] 1 S. 8. 13; 1 K. 5. 13. [5] 1 S. 8. 15; 17. 25. [6] 2 K. 23. 25. [7] 2 S. 8. 11. [8] Joseph. Antt. 9. 1. 3. [9] Esra 4. 13. 20; 7. 24. Unter Schoßgeld versteht man die Grund- und Einkommensteuer; unter Zoll die Accise und die Konsumtionsabgaben. [10] 1 Macc. 10. 29; 11. 34; 13. 39. Joseph. Antt. XII. 3. 3. [11] 1 Macc. 11. 28; 13. 15. [12] Siehe: Gemeinde. [13] Nathan, Jeremia, Sacharia u. s. w. [14] Nach 2 K. 5. 9. besitzt Elisa ein eigenes Haus in Samaria; in Jerem. 32. 7. kauft Jeremia ein Grundstück. [15] 2 K. 4. 14. [16] 1 S. 9. 7; 1 K. 13. 7; 2 K. 8. 9. [17] Siehe: Handwerk. [18] מקדש 2 M. 28. 43; 35. 19; 39. 1; 29. 30. nach dem Ausspruch: „Und sie sollen mir ein Heiligthum machen und ich wohne in ihrer Mitte.“ [19] אוהל מועד nach 2 M. 25. 22.: „ich verfüge mich zu dir,“ ונועדתי לך. Vergl. Gwald, Alterth. S. 142. Bähr Symbol. S. 80. [20] אהל העדות 4 M. 9. 15; 17. 23; 18. [21] בית ה' oder בית אלהים Jos. 6. 24; Richter 18. 31; 1 S. 1. 7. 24; 3. 15; Ps. 5. 9. [22] משכן, 2 M. und מעון ה' 1 S. 2. 29. 32. [23] Gleich der Benennung und Bestimmung der Synagoge durch בית הכנסת, Versammlungshaus. [24] בית מדרש, ein Name, der auch der Synagoge zukam. Vergl. Abth. II. Artikel: Synagoge. [25] בית התפלה.

Digitized by Google

goge übertragen hat, die ebenfalls sein soll: 1. ein Sammlungshaus Israels um seinen Gott, בית הכנסת; 2. eine Stätte der Lehre, בית המדרש und 4. ein Haus der Andacht, בית התפלה. Beziehen wir hierher die 3 Räume der Stiftshütte: des Vorhofes, des Heiligthums und des Allerheiligsten,[1] von denen der erste die Sammlungsstätte fürs Volk; der zweite die Andachtsstätte und der dritte die Stätte der Bewahrung der Lehre ist, so haben wir obige drei Bestimmungen der Stiftshütte klar ausgesprochen. II. Gesetz, Modell und Anfertigung. Gleich nach dem Abfalle Israels am goldenen Kalbe geschah die Anfertigung der Stiftshütte, welche die stete Gottesgegenwart, als eine Concession an den Volkswillen, Gott, als Führer Israels, stets sichtbar in seiner Mitte zu haben, darstellen sollte. Das Gesetz darüber war: „Und sie sollen mir ein Heiligthum machen und ich werde in ihrer Mitte wohnen".[2] Diesem folgten die ausführlichen Anweisungen über das Modell der Stiftshütte und ihrer einzelnen Geräthe.[3] Das Material sollte das Volk durch freiwillige Spenden liefern. Die Anfertigung wurden den zwei weisen Künstlern Bezalel Aholiab übertragen, die unter deren Leitung aufgeführt wurde. A. Gestalt und Theile. Die Stiftshütte bestand aus drei Räumen: 1. dem Vorhofe, חצר; dem innern Raume, dem Heiligen, קדש und dem innersten Raume, dem Allerheiligsten oder Hochheiligen, קדשי קדשים, die zusammen ein Ganzes bildeten. Das Heilige und Allerheiligste machten ein Gebäude aus, das zum Unterschiede vom Vorhof: mischkan „Wohnung" hieß und das eigentliche Stiftszelt bildete. Dasselbe war 30 Ellen lang, 10 E. breit und 11 E. hoch nach Innen, dagegen betrug die äußere Länge 30½ E. und die äußere Breite 11 E. Das Gerüst hatte 48 mit Gold überzogene 10' hohe und 1½ E. breite Bohlen aus Akazienholz, von denen je 20 an einander gereiht auf die südliche und nördliche Langseite und 8 auf die westliche Breitenseite, die Rückwand, kamen, sodaß die zwei Endbohlen dieser Rückwand die Winkel machten, doppelt erschienen und mit dem einen Schenkel sich an die Seitenbohlen anschlossen. Sämmtliche Bohlen hatten am Ende zwei Zapfen, ידות, mittelst deren sie in zwei Fußgestelle, אדנים, Untersätze, eingesenkt wurden. Diese Untersätze waren aus Silber, 1 Talent schwer, die Zapfen waren in die Bohlen eingefugt und durch Leisten an einander verbunden.[4] An der Außenseite hatten die Bohlen zur engern Verbindung goldene Ringe, durch welche die mit Gold überzogenen Riegel aus Akazienholz gesteckt wurden. Der nach oben und vorn (am Eingang) offene Raum wurde statt des Daches mit Decken belegt. Der Eingang war gegen Osten[5] durch 5 vergoldete Akaziensäulen mit vergoldeten Kapitälen kenntlich. Dieselben ruheten auf ehernen Fußgestellen und hatten Haken mit vergoldeten Stäben darüber, an denen der Vorhang befestigt wurde.[6] Der Eingang zwischen diesen Säulen war in vier geschieden, sodaß es eigentlich vier Eingänge gab. Wie dieser Eingang das Heiligthum vom Vorhof schied, so war ein zweiter im Innern, 10 E. lang und breit, der dasselbe in zwei Räume: des Heiligen und Hochheiligen trennte. In demselben, zwischen dem Heiligen und Hochheiligen, standen 4 auf silbernen Fußgestellen ruhende, vergoldete Säulen mit goldenen Haken oben, an denen der Vorhang hing, sodaß es unter ihm 3 Eingänge gab. B. Decken und Vorhänge. Die obere Bedeckung der Stiftshütte war viersach. Die unterste, innerste,[7] bestand aus 10 Teppichen, je 28 E. lang und 4 E. breit, von denen je 5 durch 50 blaupurpurrothe Schleifen, die durch goldene Doppelhaken zusammengehalten wurden, verbunden waren.[8] Dieselben waren aus gezwirntem Byssus mit Blaupurpur-, Rothpurpur- und Carmesinwolle, künstlich zu Cherubbildern durchwebt. Die zweite Decke, die Zeltdecke,[9] war aus 11 Ziegenhaarteppichen, von denen jeder 30 E. lang, 4 E. breit und im Ganzen aus zwei Theile zu 5 und 6 Teppichen bestand, die durch je

---

[1] Dieselben heißen hier: קדש, חצר und קדש קדשים und finden sich in dem salomonischen Tempel in den Namen wieder: 1. עזרה; 2. דביר und 3. קדשי קדשים. [2] 2 M. 25—27; 30. 31. [3] Das. [4] Das. משולבות אשה אל אחותה. [5] Joseph. Antt. 3. 6. 3; vergl. Ezech. 8. 16. [6] Die Haken heißen וים; die Stäbe: חשוקים und der Vorhang: מסך. יריעת המשכן. [8] Die Schleifen heißen לולאות und die Haken קרסים. יריעת האהל.

Digitized by Google

50 Schleifen und eherne Häckchen verbunden waren. Von dieser Decke wurde auch die Rückwand des Allerheiligsten bedeckt, auch über die zwei Langseiten hing sie 1 Elle herab. Die 3. und 4. Decke waren zwei Fell- oder Lederdecken: die dritte von rothen Widderfellen und die vierte von Tachaschfellen. Die 3 obern Decken wurden mittelst Seilen an ehernen Pflöcken befestigt.[1] Der Vorhang des Einganges aus dem Vorhofe war aus gezwirntem Byssus mit Buntweberei von Blumen und Figuren.[2] Prachtvoller war der Vorhang zum Allerheiligsten von künstlicher Bildweberei in Cherubbildern.[3] C. Der Vorhof. Derselbe umgab die Stiftshütte von 4 Seiten und war 100 Ellen lang und 50 E. breit. Die Umgränzung desselben bestand aus 60 hölzernen 5 E. hohen, je 5 E. von einander entfernten Säulen[4] mit versilberten Kapitälen, die mittelst kupferner Füße, auch durch Pflöcke und Stricke befestigt waren.[5] Von denselben hatte jede Längenseite 20 Säulen und 10 die Hinter- und Vorderseite. Oben an ihnen waren silberne Nägel, auf denen silberne Stäbchen zur Befestigung der Umhänge ruheten. Diese Umhänge, קלעים, waren aus Byssus 5 E. hoch.[6] In der Mitte war ein 20 E. breiter Raum für den Eingang.[7] Auch hier standen 5 Säulen, zwischen denen 3 Eingänge waren. Auch ein Vorhang aus Hyazinth, Purpur, Carmesin und gezwirntem Byssus, 5 E. hoch und 20 E. breit, hing an demselben D. Die Geräthe. Im Allerheiligsten stand die Bundeslade mit den zwei Cherubsgestalten auf dem Deckel derselben, von wo aus die Offenbarung und Belehrung ausging. In mittlerm Raum, dem Heiligen, standen vor dem Vorhange, der das Allerheiligste vom Heiligen schied, der Räucheraltar in der Mitte, von dem im Süden der Leuchter und gegen Norden der Schaubrodtisch waren.[8] Im Vorhof sah man den Ganzopferaltar und das Waschbecken in grader Richtung vor dem Eingange zum Heiligen.[9] III. Symbol und Bedeutung. Was die Stiftshütte darstellen und bedeuten soll, gibt der Mosaismus selbst deutlich an. Die Stellen darüber sind: „Und machet mir ein Heiligthum und so werde ich in ihrer Mitte wohnen;“[10] „Dort komme ich mit euch zusammen, um mit euch zu reden;“[11] „Und ich komme da mit den Söhnen zusammen und sie werden durch meine Herrlichkeit geheiligt;“[12] „Ich wohne in der Mitte Israels und sie werden erfahren, daß ich der Ewige ihr Gott bin, der in ihrer Mitte wohnt, ich der Ewige, ihr Gott.“[13] Beziehen wir hierher noch die andern Angaben über die Erscheinung der Gottesherrlichkeit in der Stiftshütte bei Tag in der Wolke und des Nachts durch Feuerglanz,[14] die Offenbarung der Lehren an Moses in derselben,[15] so ist kein Zweifel, daß die Stiftshütte die stete Gottesgegenwart in ihrer schützenden Gestalt symbolisch darstellen soll. Das Gefühl der Gottesnähe in seinem veredelnden Einfluß auf den Menschen im Volke zu befestigen und stets in ihm wach zu erhalten, war allein der Grundgedanke dieser Institution nach der Bibel. Viel weiter wurde diese einfache bibl. Idee in den nachbibl. Schriften gedeutet und entwickelt. Philo sagt: Wie die Welt der Urtempel Gottes ist, so soll die Stiftshütte ein Abbild dieses Urtempels sein. Die heiligen Farben sind die vier Elemente; die Cherubim die schaffenden Grundkräfte in Gott; der Leuchter mit den sieben Lichtern die 7 Planeten; der Räucheraltar ist die Erde u. s. w.“[16] Auf einer andern Stelle soll sie ein Abbild des Menschen darstellen.[17] Nach Josephus war das Allerheiligste das Bild des Himmels, das Heilige des mittleren Raumes, und der Vorhof das der Erde.[18] Im Talmud haben wir Deutungen über die Stiftshütte von den Lehrern des 2. 3. und 4. Jahrh., die die Stiftshütte in den Jahren schwerer Verfolgungen gern zur Unterlage ihrer Trost- und Aufrichtungsworte an das Volk machten. Nicht in philosophischer Weise eines Philo, sondern auf recht volksthümliche Art wird sie als Repräsentation der Gottesgegenwart erklärt. „Gott sprach, heißt es, zu Israel: ihr seid die Heerde

[1] Die Säulen sind: מיתדים die ehernen Pflöcke יתדות. [2] מעשה רוקם. [3] מעשה חושב. Der Vorhang hieß: פרכת und פרכת המסך. [4] עמודים 2 M. 27. 18. [5] 4 M. 3. 37; 4. 32. [6] Daſ. 38. 18. [7] Nach 2 M. 27. 14—16; 38. 14. [8] 2 M. 30. 6; 40. 22—26. [9] Daſ. 40. 29. 30. [10] 2 M. 25. 8. [11] Daſ. 29. 42. [12] Daſ. V. 43. [13] Daſ. 45. 47. [14] 2 M. 10. 34—38. [15] 3 M. 1. 1; 4 M. 1. 1; 7. 89. vergl. 2 M. 25. 22. [16] Philo, de monarchia II. p. 820. [17] Philo, de vita Mosis III. 666. [18] Joseph. Antt. 3. 7. 7.

Digitized by Google

und ich der Hirt, machet mir eine Wohnung, daß ich euch weide; ihr seid der Weinberg und ich der Hüter, machet mir eine Hütte, daß ich euch hüte; ihr seid die Kinder und ich der Vater, die Ehre des Vaters ist, bei seinen Kindern zu sein und die Ehre der Kinder bei ihrem Vater zu weilen, so schaffet mir ein Haus, daß ich unter euch wohne, denn also heißt es: „Und machet mir ein Heiligthum, ich werde unter ihnen wohnen.“[1] Nach Andern soll die Stiftshütte die Schöpfung, wie sie in den sechs Schöpfungstagen durch Gott geworden, darstellen.[2] Die Dritten sehen in der Stiftshütte die symbol. Gestalt des Gottesthrones.[3] Die Mystiker betrachten sie als Abbild des Gottestempels im Himmel.[4] Ueber das Spezielle der Stiftshütte haben wir einige sehr gute Notizen. Ueber den Befehl zur Erbauung eines Hauses für Gott lautete die Erklärung: „nicht im Sinne für Gott, sondern für den Menschen; nicht nach Gottes Kraft, sondern nach der des Menschen.“[5] Ferner wird in Bezug auf die Angabe des Gotteswohnens in der Stiftshütte einem Heiden durch die Hinweisung auf den Spiegel, wo die größte Gestalt ihre Abspiegelung hat, verständlich gemacht.[6] Ueber die Geräthe der Stiftshütte siehe: Altar, Leuchter, Bundeslade, Cherubim u. m. a. A. IV. Geschichte. Die Stiftshütte wurde unter der Leitung der zwei Künstler Bezalel und Oholiab nach sechsmonatlicher Arbeit vollendet und am 1. des ersten Monats des 2. Jahres nach dem Auszuge aus Aegypten aufgestellt und eingeweiht.[7] Nach dem Einzuge in Canaan stand sie erst in Gilgal bei Jericho. Nach der Eroberung und Vertheilung Canaans kam sie nach Silo, dem Mittelpunkt des Landes, wo sich das Volk versammelte und seine Opfer darbrachte.[8] Hier blieb sie während der ganzen Richterperiode bis auf Saul.[9] Die Erwähnung ihrer Thüren unter Samuel,[10] die sie in der Wüste nicht hatte, läßt auf einen Um- oder Ueberbau schließen.[11] Unter Saul war sie schon in Nob[12] und später unter David und Salomo in Gibeon.[13] In Silo wurde sie der Bundeslade beraubt, die jedoch bald von den Philistern zurückgebracht wurde. Für sie baute David ein eigenes Zeltheiligthum in Jerusalem und ließ sie von Kirjathjearim dahin bringen.[14] Nach Erbauung des salomonischen Tempels brachte man die Stiftshütte mit allen ihren Geräthen nach Jerusalem in den Tempel, wahrscheinlich in ein ihrer Seitengemächer.[15] Im Ganzen war sie, laut Angabe der Tradition,[16] 14 Jahre in Gilgal,[17] zu Silo über 300 J., in Nob und Gibeon 57 Jahre. Nach der Zerstörung des Tempels kam sie nach Babylonien.[18] Andere nehmen an, daß sie in dem Boden der Tempelstätte vergraben wurde.[19] Mehreres siehe: Tempel.

Stolz, גאוה. Der Stolz in seinem Gegensatze zur Demuth und Bescheidenheit, der in der Ueberhebung sich kund gibt, ist in der Bibel eine sündhafte Eigenschaft, vor der oft mit Nachdruck gewarnt wird. „Ein Gräuel des Ewigen wird, der hochmüthigen Herzens ist;“[20] „Vor dem Fall ist Stolz, vor dem Sturz Hochmuth;“[21] „Kommt Hochmuth, kommt Schande, bei Bescheidenheit ist Weisheit;“[22] „Wer stolzer Augen und hochmüthigen Herzens ist, den mag ich nicht.“[23] Der Talmud geht darin weiter und hält den Stolz gleich einem Götzendienste oder einer Gottesleugnung.[24] In Bezug auf seine Folgen heißt es: „Wer Hochmuth besitzt, verfällt der Hölle;“[25] „Wer sich überhebt, den erniedrigt Gott.“[26] Mehreres siehe: Demuth, Bescheidenheit, Herablassung.

---

[1] Midr. r. 2 M. Absch. 34. [2] Tanchuma zu Pekude p. 116—117. So repräsentirt der Vorhang den Himmel; das Waschbecken das Meer; der Leuchter die Himmelslichter; die Cherubim mit ihren Fittigen das Geflügel; die Erwählung Aarons als Priester die Schöpfung des Menschen; die Weihe der Stiftshütte den Segen Gottes über Adam und die Schöpfung. [3] Midr. r. 4 M. Absch. 4. [4] Das. 2 M. Absch. 32. [5] Tanchuma zu כי תשא. [6] Midr. r. 1 M. Absch. 2. 3. Siehe: mein Geist der Hagada Artikel: Abtrünniger. [7] 3 M. 8. [8] Jos. 4. 19; 5. 10; 6. 24; 9. 6; 10. 6; 14. 6. [9] Richter 18. 31. 1 S. 3. 9. 24. [10] דלתות 1 S. 3. 15. [11] Vergl. noch Richter 18. 30; Ps. 78. 60. [12] 1 S. 21. 1. [13] 1 Chr. 16. 39; 21. 29; 2 Chr. 1. 3. 13; 1 K. 3. 4. [14] 2 S. 6. 17; 1 Chr. 15. 1; 16. 1. [15] 1 K. 8. 4; 2 Chr. 5. 5. [16] Seder Olam 11. [17] Denn so lange hat die Eroberung und Vertheilung Canaans nach der Tradition gedauert. [18] Joma 52. [19] Das. und Schekalim 10. [20] Spr. Sal. 16. 5. [21] Das. V. 19. [22] Das. 11. 2. [23] Ps. 101. 5. [24] Sote 4. כאלו כופר בעיקר כאלו עובד ע"ז. [25] Baba bathra 78. [26] Nedarim 55.

Digitized by Google

Storch, חסידה, Frommer.[1] Großer Zug- und Sumpfvogel, auch in Deutschland heimisch, der meistens einen weißen Leib, schwarze Flügel, einen rothen Schnabel und rothe Füße hat. Die Bibel kennt ihn in der Eigenschaft, wie er auf Cypressen nistet,[2] hoch am Himmel fliegt und die Zeit des Abzuges und Kommens weiß,[3] große ausgespannte Flügel hat.[4] Der Talmud versteht unter diesem hebr. Namen die weiße Weihe[5] und die griechischen Uebersetzungen haben dafür ἐρωδιός „Reiher,"[6] ein Vogel, der auch von den Alten wegen seiner Güte gegen die Jungen gerühmt wird.[7]

Strafe, עונש, Strafrecht, דיני עונשים. 1. Gesetz, Princip und Bedeutung. Das Gesetz über die Bestrafung des verübten Verbrechens wird im Pentateuch mit solchem Nachdruck, solcher Schärfe und Bestimmtheit ausgesprochen, daß wir in ihm sein Prinzip und seine Bedeutung mitangegeben erkennen. Aus der vormosaischen Zeit haben wir den Ausspruch: „Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden, denn im Ebenbilde Gottes hat er den Menschen geschaffen,"[8] worin schon die Bestrafung des Verbrechers als die Vollziehung einer Gottessache hingestellt wird. Entwickelter ist diese Idee in den mos. Bestimmungen: „So Einer auf den Andern aufgelauert hat, ihn zu morden, von meinem Altar sollst du ihn wegnehmen, zu tödten;"[9] „Aber den Unschuldigen und Gerechten tödte nicht, denn ich mache nicht den Frevler gerecht;"[10] „Ihr sollet nicht das Land schänden, denn das Blut schändet das Land und dem Lande wird nicht Versöhnung wegen des vergossenen Blutes in ihm, als nur durch das Blut dessen, der es vergossen hat;"[11] „Und verunreiniget nicht das Land, das ihr bewohnet, in dessen Mitte ich weile, denn ich der Ewige wohne in der Mitte Israels."[12] Hier ist die Vollziehung der Strafe nicht blos eine Pflicht gegen Gott, sondern auch gegen den Staat, das Land.[13] Beziehen wir hierher die Aussprüche über die Bestrafung des falschen Zeugen: „Und ihr sollet ihm thun, wie er im Sinne hatte, gegen seinen Bruder zu thun und schaffe das Böse aus deiner Mitte;" „Und die Uebrigen sollen es hören und sich fürchten und nicht mehr in deiner Mitte solche böse Sache thun;"[14] so haben wir die Strafvollziehung nach der dreifachen Bedeutung des Verbrechens als Sache gegen Gott, den Urquell des Rechts und der Sittlichkeit; gegen den Staat, dessen Boden das Recht und die Sitte sind, gegen den Verletzten als Genugthuung und Ersatz des erlittenen Unrechts und endlich gegen die Gesellschaft zur Vermeidung fernerer Nachahmung und zur Wiederherstellung der verletzten öffentlichen Gesetzesautorität. Fragen wir nach dem diesen Gesetzen zu Grunde liegenden Prinzipe, so haben wir allerdings in demselben das gleiche Vergeltungsrecht, jus talionis, ausgesprochen, aber mit dem edeln Ziele: „damit sie hören und sich fürchten und nichts Böses mehr thun;"[15] „schaffe das Böse aus deiner Mitte;"[16] „ihr sollet nicht schänden das Land;"[17] „ihr sollet den Boden nicht verunreinigen,"[18] das nicht die Leidenschaft, sondern die Heiligkeit zu ihrem Boden hat. Die Rache, die man als die natürliche Unterlage desselben erkennt,[19] erscheint nicht in ihrer niedrigen, gewöhnlichen Gestalt, sondern in ihrer höhern Fassung als Sache Gottes zur Vernichtung des Bösen und Wiederherstellung der Gesetzesautorität. Es ist die Heiligkeit, dieses Prinzip des mos. Staatsgesetzes überhaupt, die hier in ihrer negativen, verneinenden Seite, der Vernichtung und Wegschaffung, zum Vorschein kommt[20] und die Umbildung des natürlichen

---

[1] 3 M. 11. 19; 5 M. 14. 18. Nach Raschi und Andern. Seine Benennung „Frommer" stimmt mit dem Bericht in Arist. hist. anim. 9. 3. Ael. hist. anim. 3. 23; Plin. 10. 23. über die Liebe zwischen den Alten und Jungen. Die Alten sollen auch von ihren Jungen gefüttert werden. (Arist. l. c. 9. 14. 1.) [2] Ps. 104. 7. ברושים. [3] Jerem. 8. 7. [4] Sacharia 5. 9. [5] חסידה לבנה Cholin 63. [6] Sept. Aqu. Symm. Theod. [7] Ael. hist. anim. 3. 23. [8] 1 M. 8. 6. [9] 2 M. 21. 14. [10] Das. 23. 7. [11] Das. 4 M. 35. 33. [12] Das. V. 34. [13] 5 M. 19. 19. [14] Das. V. 20. ein Ausspruch, der sich oft wiederholt: 5 M. 17. 7. 21. u. a. m. [15] 5 M. 19. 19. [16] Das. V. 20. [17] Das. [18] Das. V. 21. [19] Nach der neuesten trefflichen Abhandlung über das Strafrecht bei den Hebräern vor der sinaitischen Gesetzgebung vom Prof. Dr. Wessely in der Neuzeit 1869. Nr. 21., wo man aus Wenigem viel lernen kann. [20] Siehe: Heiligkeit. Wir haben eine lichtvolle Darstellung des Wortes נקם „Rache" von dem Prof. Hern Dr. Wessely in B. Ch. Jahrg. 1866.

Digitized by Google

Prinzips des Strafrechts, der Rache in ihrer sinnlichen Aeußerung, in ein religiös-sittliches vollzieht. Zwei Fälle des mos. Strafrechts machen uns dasselbe besonders klar. Der erste Fall ist bei dem Auffinden eines Getödteten, wo das Gesetz die nächstliegende Ortschaft zur Sühne des geschehenen Mordes verpflichtet[1] und der andere bei der Blutrache des nächsten Verwandten, wo ebenfalls die Familienrache dem Gesetze so eingegliedert wird, daß dem Vergießen des Blutes, als Sache niedriger Privatleidenschaft, vorgebeugt ist.[2] II. Strafen, Verhängung und Vollziehung. Auch in der Aufzählung der Strafarten sehen wir schon die mosaische Umbildung des natürlichen Prinzips des Strafrechts in ein religiös-sittliches in ihrer vollen Bedeutsamkeit. Es fehlen in demselben: die Infamie und Tortur zur Erzwingung des Geständnisses, die Gefängnißstrafe, die Landesverweisung, die Steigerung der Strafen bei öfterer Wiederholung des Verbrechens, die vorläufigen Qualen und Martern vor der Strafe, die lange Haft u. a. m., Gegenstände, welche die Freiheit und Menschenwürde auch in dem Verbrecher in gewissem Maße bewahren und die Strafen als Sache der Heiligkeit und nicht der niedrigen Rache erscheinen lassen. Im Allgemeinen theilt man die Strafen in: A. Lebensstrafen; B. Leibesstrafen und C. Eigenthumsstrafen. A. Von den Lebensstrafen nennt der Mosaismus eine, die Steinigung, die nur auf die Aussage zweier Zeugen zur Ausführung kommen konnte, wo diese die ersten Steine auf den Verurtheilten werfen sollen.[3] Der Talmud hat mehrere Bestimmungen, welche die Nichtausführung der Todesstrafe zu ihrem Ziele haben, worüber wir auf den Artikel Todesstrafe verweisen. B. Die Leibesstrafen als die Geißelung von 40 Schlägen, die mit der Verwarnung „nicht mehr" angegeben wird. Nach dem Talmud kam dabei die Constitution des Körpers des Verbrechers in Betracht, wonach auch die Zahl der Schläge verringert werden konnte.[4] Trat beim Beginn der Strafvollziehung eine Störung in der Ausführung derselben ein, so soll die weitere Strafe nicht nachgeholt werden.[5] C. Die Geld- oder Eigenthumsstrafen waren auf Diebstahl und Beschädigungen Anderer und bestanden theils aus gleicher Erstattung des Schadens, theils in Erhöhung des Werthes desselben, worüber wir den Artikel Schaden nachzulesen bitten. Andere Strafen über Götzendienst, Verführung zu demselben, Gotteslästerung, Sabbathschändung, Blutschande, Verführung einer Jungfrau, Ehebruch u. s. w. sind in den betreffenden Artikeln einzeln besprochen. Wir bringen hier nur noch die allgemeinen Grundsätze, die bei der Verurtheilung und Strafvollziehung zur Geltung kamen und den sittlichen Charakter des Strafrechts in Bibel und Talmud darthun. Obenan stehen die Aussprüche, welche das Recht als eine Gottessache nennen mit der Mahnung, keinen Mann zu fürchten, der Gerechtigkeit zu folgen, des Armen, sowie des Reichen nicht zu schonen. Man unterschied zwischen dem Verbrechen aus Vorsatz und Muthwillen und dem aus Unvorsichtigkeit, Schwäche u. s. w. Die Bestrafung traf nur den Schuldigen, aber nicht dessen Kinder oder sonst Andere, die ihm nahe stehen.[6] Den Kindern und Sklaven wird das Recht der Persönlichkeit zuerkannt, sodaß der Vater nicht allein den Tod über seinen ungehorsamen Sohn verhängen darf und der Herr wegen der Ermordung des Sklaven mit dem Tode bestraft wird.[7] Aus dem Talmud nennen wir die Bestimmungen, die das gleiche Vergeltungsrecht bei Leibesstrafen in Geldstrafe umwandeln;[8] keine Strafe auf eigene Aussage des Verbrechers vollziehen lassen;[9] auch nicht auf die der Zeugen, wenn dieselben nicht bei der Verübung des Frevels zugegen waren und den Verbrecher 3mal vorher gewarnt haben;[10] daß die Strafe sofort, noch an demselben Tage zur Vollziehung komme, um den Schuldigen nicht länger in Leiden zu lassen.[11] Bei der Todesstrafe wurden dem Verbrecher zwei Rechtsgelehrte zur Seite gestellt, sodaß er noch in der letzten Stunde durch Vor-

---

[1] 5 M. 21. 8. 9. [2] Siehe: Verwandschaftslöser und vergl. die schon genannte Abhandlung vom Prof. Dr. Wessely. [3] 5 M. 17. 7. [4] Maccoth 22. Maimon. Sanhedr. 16. 4. [5] Daf. nach 5 M. 25. 2. [6] 5 M. 24. 16; vergl. 2 K. 14. 5. 6; wo Amazja nach diesem Gesetze nicht die Kinder des Verbrechers tödten ließ. Als ungerecht wird dagegen der Vorfall in 1 K. 21. 1. getadelt. Vergl. V. 7. daf. [7] Siehe: Sklave. [8] Siehe: Schäden. [9] Mischna Kethubeth III. 9; Baba kama 9. 7. 8. [10] Sanh. 40. Maim. Sanh. 12. und 73. [11] Sanh. 36. und 89.

Digitized by Google

bringung guter Gründe, oder in Folge des Eintreffens neuer Zeugen umstoßen konnte.[1] Waren es zwei Vergehen, die der Verbrecher abzubüßen hatte, so kam er mit einer Strafe, der schwereren, beide ab.[2] Mehreres siehe: Todesstrafe, Vergeltung, Lehre und Gesetz.

Straßen, דרכים. I. Name, Gestalt, Bau und Anlegung. Der ursprüngliche Name für Straße ist im Hebräischen: derech, Weg; poetisch: orach, Pfad, worunter man jeden Weg und jede Straße, auch die Kunststraße verstand. Doch hatte Letztere auch als Kunstprodukt die Benennungen: messila, aufgeworfener Weg; nethib derech, gebahnter Weg und derech hamelech, Königsweg.[3] Dieselben legte man theilweise auf Befehl und Kosten des Königs an, wofür Wegegeld von Handelskaravanen u. a. m. erhoben wurde.[4] Diese Anlegung geschah größtentheils, wenn Könige oder Kriegsheere durch das Land zogen.[5] Es wurden Vertiefungen ausgefüllt, Höhen abgetragen,[6] Felsen und Gestein weggeräumt und die Straßen gepflastert. Solche Kunststraßen hatte Palästina schon zur Zeit Mosis im Lande Edom.[7] Auch das mos. Gesetz ordnet die Anlegung und das Instandhalten der Wege nach den Asylstädten.[8] Aus der spätern Zeit setzen die Berichte von den Transportwagen in Philistäa[9] und den Kriegswagen der Canaaniter,[10] auch aus gebirgigen Gegenden,[11] sowie die Reisewagen zur Zeit der Könige[12] die Existenz der gebahnten Wege in Palästina voraus. Von den Königen war es besonders Salomo, der zur Förderung des Handels für die Herstellung von Straßen sorgte.[13] Palästina, das Mittelland zwischen den Euphratländern und denen des Nil, war von mehreren Handelsstraßen durchschnitten.[14] Unter römischer Herrschaft sorgte besonders Septimius Severus für treffliche Militairstraßen,[15] von denen noch starke Spuren jenseits des Jordans zu sehen sind. In neuester Zeit wurden auf die Nachricht des beabsichtigten Besuchs von Ibrahim Pascha die Wege im Libanon gebahnt; ebenso die Wege von Jaffa nach Jerusalem auf die Nachricht der beabsichtigten Wallfahrt des Sultans nach Jerusalem. Die andern nichtangelegten Wege kennzeichneten sich durch öfteres Befahrtwerden,[16] oder durch Tritte von Last- und Reitthieren, auch durch Gerölle und Steine. Im Ganzen waren sie bald holprig und rauh,[17] bald eine glatte Felsplatte[18] und erschwerten die Reise durch Hohlwege,[19] über Bergströme ohne Brücken, die man in Regenszeit nur mit Gefahr, oft auch gar nicht befahren konnte. Auch das jähe Auf- und Absteigen u. a. m. ermüdete sehr.[20] Nach dem Talmud war der Weg nach der Asylstadt 32 E. breit, mit Brücken über Wassern und mit Wegweisern an den Kreuzwegen versehen.[21] Ferner wird die Heerstraße, רשות הרבים, von den Privatwegen, רשות יחיד, unterschieden. Letztere war 8 E. breit, sodaß zwei Wagen sich einander ausweichen konnten, der gewöhnliche Weg von einer Stadt zur andern. Dagegen mußte Ersterer 16 Ellen breit sein.[22] Am 1. Adar jedes Jahres, mit dem Beginn des Frühlings, sandte man Boten zur Besichtigung und Ausbesserung der Straßen aus.[23] Zur Beförderung des Verkehrs und der öffentlichen Sicherheit hat der Talmud noch mehrere interessante Bestimmungen. Kein unterirdischer Bau: Gruben, Cisternen, Höhlen u. s. w., darf unterhalb der Straße, auch nicht bei der festesten Unterwölbung, vorgenommen werden.[24] Die Straße ist für den Verkehr von Allem freizuhalten. Die

---

[1] Das. Siehe: Todesstrafe. [2] Kethuboth 37. Maccoth 13. [3] Die hebr. Ausdrücke sind: מסילה דרך המלך, נתיב, אורח, דרך 4 M. 20. 17; 19. vergl. 21. 22. Letzten Namen haben wir auch bei den Griechen: *ὁδοὶ βασιλικαὶ*; bei den Römern durch: viae praetorianae consulares. [4] Esra. 4. 13. 20; 7. 24. [5] Diod. sic. 2. 13; Just. 2. 10. [6] Jes. 40. 3; 57. 14; 62. 10. [7] 4 M. 20. 17. 19. vergl. 21. 22. [8] 5 M. 19. 3. Siehe: Levitenstädte, Zufluchtsstätte. [9] 1 S. 6. 7. [10] Jos. 17. 16; Richter 1. 19. [11] Richter 4. 13. [12] 1 K. 12. 18. [13] Vergl. Jerem. 41. 17. und 1 K. 2. 7. [14] Nach Ezech. 5. 5; 38. 12; Ps. 74. 12. war Palästina der Mittelpunkt des Handels zwischen den Euphrat- und Milländern. [15] Joseph b. j. 3. 3. 62. [16] Ps. 140. 6; 65. 12. מעגל. [17] Jes. 40. 4. רכסים. [18] חלקלקות Ps. 35. 6; Jerem. 23. 12. [19] 4 M. 22. 24 משעול. [20] מורד Jos. 7. 5; 10. 11; מעלה Jos. 15. 7; 1 S. 9. 11. [21] Siehe: Zufluchtsstätte. [22] Sabbath 151a 6a. heißt derselbe אסטרטיא strata. [23] Schekalim [24] Baba bathra 60, weil auch die Wölbung mit der Zeit schwächer wird und zu Schaden führen kann.

Digitized by Google

Aeste von Bäumen, die hineinragen, sollen bis zu einer gewissen Höhe abgeschnitten werden.[1] Dieselbe Höhe müssen die Altäne und Vorsprünge an den Häusern haben,[2] wobei man noch zu beachten hatte, daß sie die Straße nicht verdunkelten.[3] Weiter wird die biblische Bestimmung, daß derjenige, der eine Grube gräbt oder eine öffnet und sie nicht zudeckt, jeden dadurch entstandenen Schaden zu ersetzen habe,[4] auch auf den bezogen, der Steine u. a. m. auf die Straße aufhäuft.[5] Auch die Handwerker: der Schmied u. s. w. haben darauf zu achten, daß von dem Abfall ihres Materials nichts auf die Straße komme. In anderm Falle haben sie jeden Schaden darüber zu vergütigen.[6] II. Zahl und Richtungen. Von den Straßen Palästinas nennen wir erst die innern, deren Mittelpunkt Jerusalem war. A. Gegen Osten dieser Stadt war der Weg nach Jericho über Bethanien und weiter nordöstlich durch ein wüstes Land[7] über Adumim, wo noch Spuren einer Straße sind. Auf derselben flüchtete sich David in der Empörung Absaloms.[8] Weiter zum Jordanlande führten von Jericho 3 Wege: 1. der nördliche bei Bethnimroth und am Wady Nimrin und aufwärts nach Ramoth in Gilead; 2. der mittlere, den Wady Kelt entlang, durch die Jordanfurt bei Bethabara[9] nach Rabbath Ammon, Philadelphia; 3. der südliche zur Furt el Helu zwischen Bethhogla und Gilgal[10] Bethsimoth bis nach Hesbon und zur syrisch-arabischen Karavanenstraße. B. Im Süden Jerusalems war die Straße nach Hebron über Bethlehem und Bethzur. Von Hebron aus führten 3 Wege nach den Südgrenzen des Landes: a. südlich über die Priesterstadt Esthemon, Molada,[11] Aroer[12] bis nach der alten Grenzfestung Tamyra,[13] jetzt Karnub, und weiter nach Zephat;[14] b. südöstlich über Karmel, Maon und Karioth,[15] von wo aus ein Weg nach dem Südende des todten Meeres durch den Paß es Zuweira zieht; c. südwestlich nach Berseba über Adoraim oder Dhoheriyeh bis weiter in die Wüste et Tieh nach Elusa und Rehoboth,[16] jetzt Ruhaibeh u. s. w. C. Im Südwesten Jerusalems war die Gazastraße durch den Wady Musurr[17] über Eleuthropolis, Beit Dschibrin.[18] Auf derselben soll Esak gegen Jerusalem gezogen sein. D. Im Norden ging die Straße von Sichem über die Nabulusstraße,[19] die Hauptstraße, die Judäa und Galiläa verband, östlich Ramah und westlich Ataroth liegen ließ und nach Bireh weiter zog. Von Sichem führte ein Weg nach Samaria u. s. w. E. Im Nordwesten nach Cäsarâa war die Militairstraße bis Gophnah auf der Nabulusstraße und von da über Timnath Josua.[20] F. Im Nordosten ging eine Straße nach Ophra, jetzt Taiybeh über die östliche Abdachung des Hochlandes, die Priesterstädte Nob, Anathoth, Geba, durch den Engpaß Michmas über Ai. G. Die Straße nach Joppe in 3 Richtungen: 1. südlich, erst westlich über Kiriathjearim, darauf den Wady Ali entlang, südlich am Ajalon, heute Jalo, nordwestlich nach Emaus, Ramleh, Lydda, Joppe; 2. nördlich an Gibeon, Bethhoron, Lydda, Beitdejan und Joppe; 3. mittlere, die sich bei Gibeon abzweigt, den Wady Suleiman (Thal Ajalons) bei Dschimsu, נמז, vereinigt. Handelsstraßen nennen wir: 1. die von Phönizien, Berytus, Sidon, Tyrus nach Damaskus, welche die nördlichen Grenzbezirke Palästinas durchschnitt; 2. die von Akko nach Damaskus in nördlicher Richtung durch das Gebirge Naphtali oder auf der obergaliläischen Querstraße, erst östlich nach Rama und Naphtali und endlich auf der untergalil. Straße; 3. andere Querstraßen von Akko und Karmel,[21] an der Grenze Galiläas und Samarias[22] bis zu den Furten und Brücken des Jordan; 4. die syrisch-arabische Karavanenstraße von Nord nach Süd, im Osten des transjordanischen Landes, die später die Mekkastraße wurde; 5. der Straßenzug der syrisch-arabischen Erdspalte, die von Nord nach Süd

---

[1] Daf. 27. Das Maß für diese Höhe wird nach orientalischem Reisebedürfnisse dadurch bezeichnet, daß ein Kameel mit seinem Reiter durchpassiren kann. [2] Daf. 60. Maim. niske mamon. 13. 27. [3] Daf. [4] 2 M. 21. 33. 34. [5] Baba kama 50. Daf. 27. 39. [6] Baba kama 62. [7] Luk. 10. 30. [8] 2 S. 15—17. [9] Jos. 1. 28. [10] 2 S. 19. 15. 18. [11] Jos. 15. 26. [12] 1 S. 30. 28. [13] 1 K. 9. 18. [14] Richt. 1. 17. [15] Jos. 15. 25. [16] 1 M. 26. 22. [17] 1 S. 17. 2. das Terebintherthal. [18] Betogebra בית גברין. [19] Richter 21. 19; Hos. 6. 9. [20] Jos. 19. 50: 29. 30. [21] 2 K. 4. 29. [22] Luk. 17. 11.

Digitized by Google

durch die Mitte des Landes geht; 6. die phönizisch-ägyptische Mittelmeerstraße, die sich im Westen Palästinas von Nord nach Süd hinzieht mit den Hauptstationen von Tyrus nach Pelusium, Akko, Hefa oder Sykamina, Cäsarea, Bethar, Antipatris, Diospolis, לוד, Jamnia, Askalon, Gaza, Raphia, Rhinokorura u. s. w., 7. die nabathäische Handelsstraße, die sich von Südost nach Nordwest, von Petra nach Rhinokorura am Bache Aegyptens oder nach Gaza hinzieht und bei Berseba die Südgrenze Palästinas berührt.[1]

Strauß, בת יענה, Klagender,[2] chald. נעמיתא, נעמא.[3] Größter Vogel der Erde, in Afrika, auch in Arabien heimisch, der aufrechtstehend 8′ mißt und so die Größe eines Kameels hat. Seine Füße sind groß und stark, die nur zwei Zehen haben. Auffallend ist sein dünner Hals und der kleine Kopf, der dem einer Gans ähnlich ist. Sein Gefieder ist höchst fein flaumenartig. Die Flügel mit den Schwungfedern sind klein, die nicht zum Fliegen, sondern nur zur Unterstützung seiner Schnelligkeit im Laufen gebraucht werden. Im Allgemeinen sieht er weiß aus und hat nur an einigen Stellen des Rückens und der Flügel gebliche, graue und schwarze Flecken. In der Bibel gehört er zu den unreinen Vögeln[4] und ist durch die Eigenschaften gekannt, wie er in der Wüste hauset[5] und daselbst klagt und schauerlich heult.[6] Im Talmud wird von seiner Gefräßigkeit erzählt, daß er gebrochenes Glas verschluckt,[7] aber auch das Fleisch des Aases aufzusuchen versteht.[8] Man benutzte seine Freßgier und warf ihm Goldstücke vor, die er verschluckte und dann polirt von sich gab.[9]

Snach, שוח. Sohn Keturas und des nach ihm benannten arabischen Stammes in der Nähe von Edom, wo auch eine Ortschaft diesen Namen hat.[10]

Succoth, סוכות. I. Ortschaft im Ostjordanlande, im Jordankreise, die zum Stammgebiet Gad gehörte,[11] die noch zur Zeit des Hieronymus jenseit des Jordan im Bereich von Scythopolis vorhanden war. Josephus kennt diesen Ort unter den Namen *Σκηναί*. Von diesem haben wir das Succoth im Westjordanlande zu unterscheiden, das südlich von Bethsean lag.[12] II. Thal Succoth, עמק סוכות,[13] das mit dem Schechem-Gebiete das ganze Jordanland bezeichnet. III. Erste Lagerstätte der Israeliten nach dem Auszuge aus Aegypten, der nächste nach Raamses.[14]

Succothbenoth, סכות בנות, Töchterhütten.[15] Weiblicher Götze oder Idol eines mit der Mylitta verwandten weibl. Götzens der Babylonier, in dessen Hütten sich Töchter oder Dienerinnen der Mylitta als Verehrung derselben preisgaben.[16] Nach dem Talmud war das Idol ein Hahn.[17] Vielleicht haben wir dabei an das Sternbild, die Gluckhenne, Plejaden, als Symbol der Mylitta, der gebärenden und brütenden Naturkraft zu denken. Bei den Ausgrabungen bemerkte Layard an einen Cylinder mit dem Bilde eines Priesters in Opferkleidern, wo auf einem kleinen Altar ein Hahn stand.[18]

Sünde, חטא, Fehl. Schon die verschiedenen Namen für Sünde als: Fehl, חטא; Verkehrtheit, עון; Krümmung, עול; Schuld, אשם; Abfall, פשע; Frevel, רשע u. a. m. deuten den Begriff der Sünde an. Dieselbe wird in den ersten drei als ein Fehlen, eine Verfehlung des Beabsichtigten oder ein Fehlen in der Wahl der Mittel und des Gebrauchs der Freiheit überhaupt bezeichnet, eine Angabe, die zugleich den Hervorgang, die Entstehung, die Ursache und den Grund derselben nicht in die Welt, in die Materie, sondern in den Menschen, in dessen Freiheit und in deren unrichtigen Gebrauch setzt. Letzteres ist die Folge der Beschränktheit des Verstandes, des Mangels seiner gehörigen Ausbildung, sich als freies Wesen in seiner vollen Herrschaft über die Erde

---

[1] Ritter, Erdk. 14. 139; Movers, Phönic. II. 3. S. 20. 4. [2] Nach Micha 1. 8. haust er in der Wüste, wo er schauerlich klagt und heult. [3] Targum und Talmud Kelim 17. 14. Sabath 110. auch בת נעמיתא in Mordkatan 26a. [4] Siehe: Speisegesetze. [5] Jos. 13. 21; 34. 13. [6] Micha 1. 8; Hiob 30. 29. [7] Sabbat 128. [8] Jalkut Schimoni II. 17a. [9] Jerus. Joma Absch. 4. h. 4. Midr. r. 4 M. S. 247 c. [10] 1 M. 25. 2. Hiob 2. 11. שוחי; 8. 1; 18. 1. [11] Jos. 13. 27. 1 K. 7. 46. [12] Burkhardt Syrien S. 595. [13] Ps. 60. 8. [14] 2 M. 12. 37; 13. 20. [15] 2 K. 17. 30. [16] Nach Thenius. [17] Sanhedrin. S. 63b. סכות von סכוי Hahn. [18] Layard, Niniveh und Babylonien, von Zenker S. 410.

Digitized by Google

und alles Sinnliche stets zu behaupten. Eine weitere Darstellung der Sünde ist in den andern drei Benennungen, wo sie in ihrem Wesen als etwas Concretes, wie sie in der vollzogenen That erscheint, gefaßt wird. In dieser Gestalt ist sie eine Verschuldung, חטא, gegen Gott, dessen Werk sie verunstaltet;[1] ein Abfall von seiner Lehre, עבר, und dem Sittengesetz überhaupt und endlich ein Frevel, רשע, gegen die Gesellschaft.[2] Es ist dies das Produkt der Sünde, das „Böse" in seiner wahren Fassung, nicht als etwas Primitives, sondern etwas Sekundäres, wie es durch des Menschen That erzeugt wird, was diese letzten drei Namen der Sünde angeben.[3] Diese Auffassung der Sünde ist eine die ganze Bibel durchziehende Idee, die wir in jedem Buche derselben bald mehr, bald weniger entwickelt finden. „Wahrlich, wenn du Gutes thust, wirst du dich erheben, wo nicht —, an der Thüre lagert die Sünde, aber du kannst über sie herrschen"[4] ist ihr Ausspruch, den sie Gott dem Urgeschlechte zurufen läßt und der deutlich die Möglichkeit, sich über die Sünde zu erheben, dem Menschen zuerkennt. In deutlicherer Fassung wiederholt sich derselbe in der öftern Mahnung an Israel: „Siehe ich lege dir heute vor das Leben und das Gute, den Tod und das Böse —, wähle das Leben!"[5] wo sogar ihm das Vermögen, mit der Sünde zu brechen und sich von ihr ganz zu reinigen, zugestanden wird.[6] Diese Lehre von der Sünde haben wir noch in den Apokryphen, wo im Buche der Weisheit der Mangel an der richtigen Gotteserkenntniß als Grund des Menschen Unfähigkeit gilt, das Gute und Wahre zu üben.[7] Ausdrücklich spricht das Buch Sirach es aus, daß die Sünde nicht etwas Anerschaffenes sei.[8] Aber in K. 8. 5. sind in einem Nachsatze schon die einer andern Richtung sich zuwendenden Worte: „Denn Alle sind wir strafbar,"[9] die sich von einem ähnlichen bibl. Spruche: „Denn kein Mensch ist so gerecht auf der Erde, daß er nicht sündige," wo nur die völlige sittliche Vollendung des Menschen ausgesprochen wird, unterscheiden, weil sie, mehr als die Möglichkeit der Sünde beim Menschen, dessen Strafbarkeit, voraussetzen. Philo ist es, der weiter geht und deutlich das ausspricht, was hier nur angedeutet ist. In seiner Lehre von der Sünde erscheint er als der wahre Repräsentant einer ganz entgegengesetzten Richtung, die wir nicht ohne Grund für eine antibiblische bezeichnen. „Dem Menschen ist, sagt er, schon wegen seines Eintrittes in die Welt die Sünde angeboren."[10] „Nie vermöchte er sich, wenn er auch nur einen Tag lebte, frei von Sünde zu halten."[11] Wir haben in diesen Lehren Anklänge an den Buddhäismus, wo die Welt als Abfall und Sünde dargestellt wird, eine Idee, die bei den Neuplatonikern oft wiederkehrt und im Christenthume den Grund seiner Heilsstiftung bildet. Der Talmud knüpft wieder an obige bibl. Lehre an und sucht sie in ihrem Sinne weiter zu entwickeln. Obenan stellen wir den Ausspruch eines der ältesten Lehrer: „Der Mensch sündigt nicht eher bis in ihn der Geist des Irrsinnes gedrungen."[12] Diesem lassen wir einen andern folgen: Wem vier Gegenstände stets gegenwärting sind, der sündigt nicht: woher er komme, wohin er ziehe, wer sein Richter sei und was er sein werde."[13] Mehreres siehe: Böses, Gutes, Buße, Triebe und Vergebung der Sünden.

Sündenbekenntniß, siehe Abtheilung II.: Sündenbekenntniß.

Sunem, שונם. Ortschaft im Stamme Isaschar auf einem steilen Abhange des Berges Gilboa,[14] die mit Sulem (1. d. A.), identisch sein soll und in dem heutigen Solam 5 engl. Meilen östlich von Nablus wiedererkannt wird.[15]

---

[1] חטא, von dem אשמה 1 Chr. 21. 3. vorkommt. [2] Die Angaben nach diesen 3 letzten Namen der Sünde ist nur allgemein, wo das eine das andre nicht ausschließt, da ja auch חטא als ein Verschulden gegen das Gesetz, die Sitte und die Gesellschaft vorkommt; ebenso wird עבר und רשע nicht ausschließlich in Bezug auf das Gesetz und die Gesellschaft, sondern auch gegen Gott gebraucht. Ueberhaupt existirt diese Scheidung in ihrem ausschließlichen, bestimmten Sinne in der Bibel gar nicht, da die Sünden gegen Menschen als Sünden gegen Gott und umgekehrt die Sünden gegen Gott als Sünden gegen die Menschheit bezeichnet werden. [3] Siehe den Artikel: Böses. [4] 1 M. 4. 7. [5] 5 M. 30. 15—19. [6] Daf. V. 1—10. Siehe: Buße. [7] Weisheit 13. 1. [8] Sirach 10. 8. [9] Daf. 8. 5. [10] Philo Cherub. 145. M. und 117 H. [11] Daf. Quod. Dei immut. 284. M. 504. H. 585 M. 1051 H. [12] Sote 3. [13] Derech erez Absch. 3. als ein Ausspruch von Ben Asai, einem Lehrer aus dem 1. Jahrh. n. [14] Jos. 19. 18; 1 S. 28. 4; 2 K. 4. 8. [15] Robinson III. 402.

Digitized by Google

Susa, Susan, שושן, Lilie. Hauptstadt der persischen Provinz Sustana, des heutigen Khusistan. Ihre Lage war am östlichen Ufer des Choaspes,[1] wo sie sich in längerer Gestalt in einem Umfange von 156—200 Stadien ausdehnte. Ihre Gebäude waren von Ziegelsteinen und Erdpech, das daselbst häufig angetroffen wurde, erbaut. Bedeutende Verschönerung erhielt sie durch Darius Hystaspes,[2] wo sie auch von Juden stark bewohnt war. Die Residenz des persischen Königs war sie während der drei Frühlingsmonate, der die Burg, wo das reiche Schatzhaus sich befand, bewohnte.[3] Ihre Ruinen sind gegen 1½ engl. Meilen vom rechten Ufer des Kerkha und 6½ engl. Meilen von Dizful entfernt, wo die Flüsse des Karrah (Choaspes) und Dizful beim Austritt aus dem Gebirge sich am nächsten kommen. Diese Ruinen beginnen 3 Stunden von Dizful und reichen von einem Ufer des einen Flusses bis zu dem des andern.

Synagoge, בית הכנסת, siehe: Abth. II. Synagoge.

Synhedrium, סנהדרין, siehe: Abth. II. Synhedrium.

Syrien, סוריא, siehe: Mesopotamien und Aram.

T.

Tabbath, טבח. Stadt im Norden Palästinas an Tabara, Tabrimon, der Grenze den Gebiets von Abel Mehola. Dahin flüchteten sich die Midianiter vor Gideon.[4]

Taenach, תענך. Canaanitische Königsstadt, später Levitenstadt[5] im Gebiete Isaschar, aber Menasse zugehörig.[6] Ihre Lage war am Wasser Megiddo,[7] etwa 3—4 röm. Meilen von der Stadt Megiddo entfernt. Nach den neuesten Forschungen ist südöstlich von Lebschan (Legio, Megiddo) eine Ortschaft Taanach.[8] Ihre Besitzer, die Menassiten vertrieben nicht die Canaaniter,[9] aber zur Zeit Salomos gehörte sie mit Megiddo dem Amtmann Baena.[10]

Taanath Silo, תענת שילה. Grenzstadt Ephraims,[11] 1 röm. Meile östlich von Neapolis gegen den Jordan hin.

Tag, יום, Tageszeiten, חלקי יום. Der Beginn und die Dauer des Tages ist nach der Bibel von einem Abend zum andern.[12] So wurde er in Abend, Morgen und Mittag eingetheilt.[13] Die Eintheilung in Stunden kommt erst in der letzten Hälfte des ersten Staatslebens vor.[14] Der Abend tritt nach Sonnenuntergang ein und zwar erst nach demselben, von dem der erste Theil noch zum vergangenen Tage gehört.[15] Der Mittag heißt „Helle," צהרים und die Nacht wird nach 2 und 3 Abtheilungen gekannt.[16] Im Talmud wird der Tag in vier Theile, je zu 3 Stunden, geschieden.[17]

Tag des Posaunenhalles, יום תרועה, Jahresanfang, ראש השנה, Neujahr. Fest, erstes der Herbstfeste, am Ablauf, Wende des Jahres, תקופת השנה,[18] das dem Versöhnungstage und der dritten Reihe der Wallfahrtsfeste[19] vorausging. I. Name und Bedeutung. Das Besondere und Eigenthümliche dieses Festes kündigen uns schon die verschiedenen Namen desselben an. „Tag des Posaunenhalles," יום תרועה;[20] „Tag der Erinnerung, des Gedächtnisses," יום הזכרון;[21] „Erinnerungs- oder Gedächtnißblasen," זכרון תרועה[22] sind die Benennungen, die zugleich den tiefen Ernst, als Charak-

---

[1] Herod. V. 49. 52. Strabo I. S. 47. [2] Ester 2. 8; 4. 16. [3] Nehem. 1. 1; Ester 1. 2; 2. 3; 3. 15. הבירה Vergl. Xenoph. Cyrop. 8. 6. 22; Anab. 3. 5. 15; Herod V. 19. Diod. XVII. 65. [4] Richter 7. 22. [5] Jos. 21. 25. [6] Das. 17. 11; 1 Chr. 8. 29. [7] Richter 5. 19. [8] Schubert III. 164. Robinson III. 387. Neuere Forsch. S. 152. [9] Richt. 1. 27. [10] 1 K. 4. 12. [11] Jos. 19. 6. [12] 3 M. 23. 32. [13] Ps. 55. 12. ערב ובקר וצהרים [14] 2 K. 29. 8—11, in Jes. 38. wird von Sonnenzeiger gesprochen. Das eigentliche Wort שעה „Stunde" haben wir erst im Buche Daniel 3. 6. [15] Derselbe heißt „Abkühlung" des Tages לרוח היום 1 M. 3. 8. auch נשף Dämmerung, eigentlich „Wehen." [16] 2 M. 10. 4. nur zwei Nachthälften, siehe Nacht, [17] Aboda sara 3. [18] 2 M. 37. 22. Vergl. 1 S. 1. 20; Ps. 19. 17· und den Artikel: Jahr. Der Landbau war zu dieser Zeit beendet und die eintretende Regenszeit machte den Boden für einen neuen Anbau wieder empfänglich. Es lag also schon in landwirthschaftlichem Interesse den 7. Monat als den ersten des Jahres zu betrachten. [19] שלש רגלים siehe: Feste. [20] 4 M. 29. 1. [21] 3 M. 23. 24. [22] Das.

Digitized by Google

terisches dieses Festes bezeichnen. Beziehen wir hierher, daß dieser Tag weder das Nationalgeschichtliche, noch das Landwirthschaftliche zu seiner Unterlage hat, bei dessen Bezeichnungen das Epitheton: „Festfeier," חג, als Ausdruck der Freude,[1] fehlt und endlich die Worte: „Zur Erinnerung vor eurem Gott, ich der Ewige," als Grund des Posaunenblasens an Festen und Neumondstagen,[2] so ist die Auffassung der Bedeutung dieses Festes als eines Tages von rein religiösem Charakter, der Verjüngung des religiösen Lebens, wie er von den Israeliten als Tag der Selbstprüfung und Erneuerung des Wandels in Gott begangen wird, verständlich und klar. Der spätere Name: „Jahresanfang, Neujahr," ראש השנה, ist nicht erst nach der Restauration des Staates durch Esra entstanden, sondern war schon in der exilischen Zeit gebräuchlich und kommt im Buche Ezechiel vor.[3] Die Feier dieses Festes als eines „Neujahrsfestes" datirt sich demnach nicht seit Esra her, sondern hat ein viel höheres Alter. II. Gesetz, Feier und Geschichte. Das Gesetz über die Feier dieses Festes haben wir an zwei Stellen. In 3 M. 23. 24. heißt es: „Am siebenten Monat, am 1. des Monats sei euch eine Feier: „Erinnerungsblasen, heilige Verkündigung, wo kein Arbeitswerk verrichtet und Feueropfer dem Ewigen dargebracht werden sollen." Die andere Stelle ist in 4 M. 29. 1. 2. „Am siebenten Monat, am 1. des Monats sei euch heilige Verkündigung, kein Arbeitswerk sollet ihr thun, ein Tag des Posaunenhalles sei euch." Die Feier besteht daher aus: heiliger Verkündigung, Opferdarbringung u. dem Posaunenhall. Letzteres wird mit dem Nachdruck begleitet: „und es wird euch zur Erinnerung vor eurem Gott sein."[4] Diese Worte, die den ganzen Ernst des Aktes ausdrücken, bildeten später die Grundlage der weitern Entwickelung der Feier dieses Festes in der Synagoge.[5] Man betrachtete dasselbe als Vorläufer des Versöhnungstages, an dem das Werk der Buße beginnen soll, sodaß der Versöhnungstag das Werk der Versöhnung vollbringen könne.[6] Mit Hinweisung auf Ps. 81. 4. „Stoßet am Neumond in die Posaune," lautete eine Mahnung: „erneuert eure Handlungen, bessert und verschönert eure Lebensweise, damit Gott eure Sünden verzeihe."[7] Eine andere Lehre erinnert: „Nur bei den Opfern dieses Festes ist nicht der Ausdruck „darbringen,"[8] sondern „machen,"[9] das deutet an, daß wer an diesem Tage vor Gott getreten und schuldlos weggegangen, sich gleichsam neu gemacht habe."[10] Nach der Zerstörung des Tempels, wo der Opferdienst aufgehört und die feierliche Opferdarbringung wegbleiben mußte, bildete der andere Akt: das Blasen in die Posaune, das mit solchem Nachdruck in der Bibel befohlen wurde und nach welchem das Fest seine Benennung erhielt, den Mittelpunkt der Festesfeier. Der Neujahrstag wurde nach seinem bibl. Charakter des Ernstes in seiner weitesten Fassung als ein Tag des Gottesgerichts, der Anerkennung Gottes als des alleinigen Schöpfers und Leiters der Welt, dessen Barmherzigkeit man mit wahrer Demuth zu erflehen habe, dargestellt und als eine Versinnbildlichung dieser dreifachen Bedeutung der Akt des Posaunenblasens erklärt.[11] Mit Beziehung auf 3 M. 23. 24., 4 M. 21. 1. 2., 10. 9. 10. soll das Posaunenblasen nach 3 Theilen geschehen, von denen der erste: an die Gottesregierung, מלכיות, Gott als König; der zweite: an das Gottesgericht, זכרונות, das Gedenktsein vor Gott und der dritte: an die Besserung des Menschen, שופרות,[12] mahnen soll.[13] Auch das Instrument zum Blasen war nicht die Posaune, sondern ein Widderhorn, wofür das bei der Verkündigung des Jobeljahres in 3 M. 25. 9. „Schofar," שופר, gehalten und darauf bezogen wurde.[14] Mehreres über den Synagogen-Gottesdienst dieses Festes, sowie über seine zweitägige Feier siehe: Abth. II. Neujahr.

---

[1] Siehe: Fest. [2] לזכרון לפני אלהיכם 4 M. 10. 10. [3] Ezechiel 40. 1. [4] 4 M. 10. 10. לזכרון לפני ה. Bei dem Gebot des Lärmblasens beim Aufbruch zum Kriege heißt es: „Und ihr werdet vor dem Ewigen, eurem Gott gedacht werden und es wird euch Hülfe werden." Das. V. 9. [5] Sifra zu 3 M. 23. und Sifri zu 4 M. 10. 9. 10. [6] Siehe: Versöhnungstag. [7] Jalkut zu Ps. 81. [8] והקרבתם. [9] ועשיתם 4 M. 21. 3. [10] Jalkut zu 4 M. 21. [11] Sifri zu Behalotcha voce אני ה׳. [12] Das. und Midr. r. und Jalkut zu 3 M. 23. 23–25., wo dieses Wort nach dem Stamme שפר „verschönern, bessern" erklärt wird: שפרו מעשיכם. [13] Sifri zu 4 M. 10. 9. 10. und Sifra zu 3 M. 23. 23. 24. Die Männer dieser Lehren sind: R. Simon b. Gamliel, R. Akiba; R. Jose, R. Nathan u. a. m., aus dem 1. und 2. Jahrh. n. [14] Daselbst.

Digitized by Google

Tagereiſe, דרך יום, ſiehe: Maaß.

Tamariſke, Tanne, ſiehe: Bäume.

Tanz, מחול. I. Name und Arten. Die verſchiedenen Namen für Tanz deuten zugleich die Weiſe deſſelben an. Der gewöhnliche Name für Tanz, begleitet von Muſik und Geſang, iſt: „fröhlich Bewegtſein,“[1] auch rekod „ſpringen, hüpfen,“[2] als erſter natürlicher Freudenausdruck, der den Tanz in ſeinen Anfängen, wie wir ihn bei Kindern antreffen, bezeichnet. Ein anderer Name: karkor, „ſich kreiſend bewegen,“[3] gibt ihn in einer ſchönern Geſtalt an. Vollendeter iſt er in der Bezeichnung: chogeg: חגג „im Kreiſe ſich wenden.“[4] Aber am vollkommenſten ſehen wir ihn in der Benennung mechol, Tanz, mit dem Zuſatz: mechanaim, Reihen, Tanz in Reihen, das Drehen und Wenden in Reihen von Perſonen beiderlei Geſchlechts.[5] Wir haben hier den Tanz in Begleitung von Muſik und Geſang in ſeinen Anfängen bis zu ſeiner allmählichen ſpätern Entwickelung zu rhythmiſcher Kreisbewegung verſchiedener Art und endlichem Tanz in Reihen mit Perſonen beiderlei Geſchlechts. Auch die Begleitung des Tanzes durch das Schlagen auf die Adufe, תף, von Seiten der Jungfrauen kommt vor. Im zweiten jüdiſchen Staatsleben, beſonders ſeit der Syrerherrſchaft, waren griechiſche Tänze, ſogar die joniſchen unzüchtigen Pantomimentänze öffentlicher Buhldirnen. Der Talmud erzählt von der Aufführung eines Fackeltanzes am Laubhüttenfeſte.[6] II. Perſonen und Veranlaſſung. Der Tanz kam vor als Spiel der Kinder,[7] der Erwachſenen, beſonders der Jungfrauen und der Männer,[8] bei freudigen Ereigniſſen,[9] der Weinleſe u. ſ. w.[10]

Taube, יונה. Von den verſchiedenen Taubenarten nennt die Bibel: a. die Haustaube, von der Gattung mit ſilberglänzenden Fittichen und kläglichem Girren,[11] die in Paläſtina ſehr heimiſch war;[12] b. die Feld- und Waldtaube,[13] die ſich durch ihre ſpitzen, langgeſtreckten und gewandten Schwingen, ſowie durch ihren ſichern und ſchnellen Flug auszeichnet, wodurch ſie den Verfolgern entkommt;[14] c. die Turteltaube, die etwas kleiner als die Feldtaube iſt, einen ſchwarzen Flecken mit einer weißen Binde am Halſe hat und deren Schulter- und Flügeldeckfedern, beſonders im Frühlinge, einen roſtröthlichen Saum an den Schulter- und Flügeldeckfedern bekommen.[15] Als Opfer brachte man nur die jungen Tauben.[16] In der Symbolik iſt die Taube das Bild der Treue, innigen Liebe und frommen Herzenseinfalt.[17] Die freundlich unſchuldigen Augen der Geliebten werden mit den Augen der Taube verglichen;[18] das Girren der Taube iſt das Bild ſchmachtender Liebe;[19] das Aechzen das Bild der ſehnſüchtigen Klage.[20] Ihr raſcher Flug iſt Sinnbild der Schnelligkeit[21] und ihr Zueilen nach ihrem Schlage das der Rückkehr der Erulanten.[22] Bekannt iſt, daß die Taube in Aſſyrien göttlich verehrt und ſo als Symbol des aſſyriſch-babyloniſchen Reiches betrachtet wurde.[23] So heißen die aſſyriſch-babyl. Kriegsheere: „Das Schwerdt der Taube;“[24] deren Zerſtörungsluſt: „Grimm der Taube.“[25] Bekannt iſt die Ausſendung der Taube von Noa, wo ſie beim

---

[1] צחק, שחק Richter 16. 25; 1 S. 18. 7; 2 S. 6. 5. [2] רקד Kohel. 3. 4; 1 Chr. 15. 29. [3] כרכר 2 S. 6. 14. von כרך oder כרר „ſich wieder umdrehen“ 12. [4] 1 S. 30. 16. [5] Hoheeld. 7. 1. Richter 21. 23. [6] Siehe: Laubhüttenfeſt. [7] Jjob 21. 11. [8] Pſ. 68. 26; 2 S. 6. 14; 1 Chr. 13. 8; 15. 29., die jedoch nicht zuſammen, ſondern getrennt tanzten. [9] Bei Einholung der Bundeslade (ſ. David) u. ſ. w. [10] Richter 9. 27; Jerem. 31. 13. [11] Pſ. 68. 14. [12] Jeſ. 60. 8. Bekannt iſt, daß im zweiten jüdiſchen Staatsleben bei der königlichen Burg in Jeruſalem das Bild eines ſolchen Taubenthurmes zu ſehen war Joſeph. Jüd. K. 5. 4. 4. [13] Ezech. 7. 16; Jerem. 48. 28. Hoheeld. 2. 14. [14] Pſ. 55. 7; 56. 7; Hoſ. 11. 11. [15] Heheeld. 2. 12. [16] 3 M. 1. 14. Im Talmud werden ſie genauer beſtimmt: es ſind dies die jungen Tauben, bis zur Zeit, da ſie ihre metallfarbigen Federn um den Hals bekommen. Doch durften ſie nicht ſo jung ſein, daß beim Ausreißen der Federn Blut nachfließt. Cholin 22b. [17] Hoheslied 11. 12. „Meine Taube in Felſenriſſen, auf verborgenen Felſenſteigen, laſſe mich ſchauen deine Geſtalt, mich hören deine Stimme, denn ſüß iſt deine Stimme, lieblich deine Geſtalt;“ „Oeffne mir meine Schweſter, meine traute Taube, meine Hold.“ [18] Hoheslied 1. 15. 4. 1. [19] Jeſ. 38. 15. [20] Nahum 2. 8. [21] Pſ. 55. 7. Der Pſalmiſt wünſcht ſich Flügel der Taube, um nach den entfernſten Gegenden zu fliehen. [22] Jeſaia 60. 8. [23] Vergl. den Artikel: Niniveh und Diodor. ſic. II. 4. 20. [24] Jerem. 46. 16. מפני חרב היונה. [25] Daſ. 25. 38. מפני חרון היונה.

Digitized by Google

zweiten Male mit dem Oelblatt als Zeichen des wiederkehrenden Friedens, der erneuerten Gottesgnade wiederkam, dieſes machte ſie zum Symbol für Iſraels Beruf, den Gottesglauben, den Frieden und die Verſöhnung der Menſchheit zu bringen.[1] Als Bild für Iſrael ſelbſt iſt ſie in ihren Eigenſchaften, wie ſie gedrückt, gequält und verfolgt wird, ohne ſelbſt zu verfolgen;[2] keuſch und züchtig lebt, unſchuldig iſt und ihr Blut zur Verſöhnung der Sünden Anderer auf den Altar verſpritzt, nur einem Gatten anhängt, immer ſich nach ihrem Schlage zurückſehnt u. ſ. w.[3] Weiter werden 3 Taubenarten unterſchieden: Schlagtauben,[4] Bodentauben[5] und Herodestauben.[6] Von Letzteren wird geſagt, daß ſie beſtändig an ihrem Aufenthaltsort weilen.[7] In Bezug auf ihre Organiſation glaubte man, daß ſie keine Galle hätte,[8] die ſich jedoch im Gekröſe befindet.[9] Von ihrer Fortpflanzung weiß man, daß ſie monatlich brüten und junge Tauben ſchon nach zwei Monaten Eier legen und brüten.[10]

Tempel Gottes, היכל ה, Heiligthum, מקדש; Haus des Heiligthums, בית המקדש. Gotteshaus zu Jeruſalem auf der Hügelſtätte Moria, das Salomo nach dem Tode Davids erbauen ließ. 1. Geſtalt, Größe und Bau. In Geſtalt und Form war der Tempel gleich der Stiftshütte, aber in vergrößertem Maaßſtabe und mit feſtern Materialien. Der ganze Bau beſtand auch hier aus 3 Abtheilungen: a. dem Allerheiligſten; b. dem Heiligen und c. dem Vorhofe. Das Hauptgebäude war 60 E. lang, von Oſt nach Weſt, und 20 E. breit, von Nord nach Süd, und theilte ſich in ſeinem Innern nach zwei Räumen: dem des Heiligen von 40 E. und dem des Allerheiligſten von 20 Ellen, ſodaß Letzteres einem 20 E. in Höhe, Breite und Länge meſſenden Würfel glich. Rechnen wir die Elle zu 1 ½ Fuß, ſo betrug der ganze Raum des Hauptgebäudes 90 F. Länge und 30 F. Breite, ein allerdings mäßiger Platz, aber bedenkt man, daß er nicht vom Volke, ſondern nur von den Prieſtern betreten wurde, ſo war derſelbe noch viel zu groß. Um die Tempelmauer des Hauptgebäudes ging ſüdlich nördlich und weſtlich ein 5 E. breiter Anbau von drei Stockwerken, die in Zimmer abgetheilt waren, mit Thüren zu Vorraths- und Schatzkammern.[11] Die Verbindung der angebauten Mauern mit der Tempelmauer geſchah durch Querbalken, die nicht in die Tempelmauer eingefugt, ſondern auf 3 hierzu erbaute Abſätze gelegt wurden, wodurch das unterſte Stockwerk 5 E., das mittlere 6 E. und das oberſte 7 E. breit wurde. Eine Wendeltreppe führte zum oberſten Stockwerke, zu der man durch einen Eingang auf der ſüdlichen Seite des Tempels gelangte.[12] Der ganze Anbau mit ſeiner Bedachung, aus Marmorplatten auf Zedernbalken, war gegen 18 E. hoch, von dem auf jedes Stockwerk 5 E. kamen, alſo niedriger als das 20 E. hohe innere Tempelgebäude. Endlich erhielt der Tempel noch einen 5 E. hohen Oberbau, ſodaß mit der Decke das ganze Gebäude eine Höhe von 30 E. hatte.[13] Derſelbe hatte die mit Gold überzogenen Säle[14] zur Aufbewahrung heiliger Geräthe und Schätze, ſowie der übrigen Beſtandtheile der Stiftshütte. Zu dieſem Ober- und Anbau kam noch ein Vorbau hinzu. Letzterer war zu Oſten am Eingange des Tempels: eine Vorhalle 10 E. tief und 20 E. breit, die aus 16 E. langen Zedernbalken auf einer 6 E. hohen Grundmauer von Quadern beſtand, die durch einen Querbalken auf dem Geſimſe der Mauer zuſammengehalten wurden. Ein 50 E. langer Hauptbalken bildete die Unterlage der übrigen Querbalken, auf dem das eigentliche Hallendach aus Marmorplatten lag. Derſelbe wurde von zwei ehernen 23 E. hohen Rieſenſäulen, rechts und links geſtützt, die den Namen: Jachim und Boas führten.[15] Die dritte Abtheilung des Tempels war der Vorhof, der in zwei Theile geſchieden war: a. der innere,[16] der Prieſtervorhof,[17] auch der obere oder große Vorhof genannt,[18] den eine niedere Mauer umgab von 3 Reihen

[1] Midr. r. Hohld. S. 112. voce הנך יפה. [2] Baba kama 93a. Sabbath 130a Raſchi daſelbſt. [3] Midr. zum Hohld. S. 12. voce הנך יפה. [4] יתי שוכך. [5] יתי עליה. [6] יתי הדדסאח Beza 24a Chulin 139b. [7] Daſ. [8] Jere dea 42. 8. [9] Plin. h. n. 11. 37. 75. [10] Baba bathra 22b; 80a. [11] 1 K. 6. 5; 7. 51; 15. 15; 2 K. 11. 10. [12] 1 K. 6. 8. [13] Daſ. [14] 2 Chr. 3. 9. [15] 2 K. 25. 17; Jerem. 52. 21; 1 K. 7. 15—23. Unverſtändlich iſt die Angabe in 2 Chr. 3. 4., daß dieſelben 120 Ellen hoch waren. [16] 2 Chr. 4. 9. [17] Jerem. 36. 10. [18] 2 Chr. 4. 9. Der Name obere rührt davon her, weil er über dem fürs Volk beſtimmten lag. Vergl. Ezech. 40. 17.

Digitized by Google

Quadern und darüber mit einer Reihe von Zedernbalken als Geländer zum Schutz für Menschen und Thiere gegen das Hinabfallen in den tiefer gelegenen äußern Vorhof mit Säulengängen und Zimmern, wo die heiligen Geräthe, die Tempelschätze aufbewahrt wurden; b. der äußere Vorhof, der Vorhof der Heiden, der den innern Vorhof umgab und nur von einem Geländer begrenzt war. In den äußern Vorhof führten mit Erz überzogene Thüren,[1] wo gleich Anfangs auf der Ostseite das Hauptthor war. Beide Höfe rührten von Salomo her,[2] aber unbestimmt, wie viele ihrer Gebäude,[3] Gallerien und Thore[4] ihm oder der spätern Zeit angehörten.[5] II. Tempelgeräthe und weitere Beschaffenheit. Von den Tempelgeräthen standen im obern Vorhof: 1. östlich der Ganzopferaltar;[6] 2. südwestlich vom Altar das eherne Meer[7] und 3. zehn eherne Waschbecken, 5 zur rechten und 5 zur linken Seite des Tempels mit Figuren von Ochsen, Löwen und Cherubim. Nahe am östlichen Eingange war wol der Platz der Rednerbühne, auf der Salomo sein Einweihungsgebet verrichtete;[8] ebenso der daselbst erwähnte Königsstand.[9] Aus der Vorhalle führte ins Innere des Heiligthums eine große Pforte aus zwei Thürflügeln von Tannenholz, von denen jede wieder aus zwei Blättern bestand, sodaß nur ein unteres Blatt geöffnet zu werden brauchte. Die Thürpfosten waren von Oelbaumholz, die Thüren selbst aus Cypressenholz[10] mit Schnitzwerken: Cherubim, Palmen, aufgebrochenen Blumen und im Ganzen von einem Goldblech überzogen, die in goldenen Angeln gingen. Die Fenster konnten nicht geöffnet werden und waren nicht in der Gestalt, um das Licht hereinzulassen.[11] Der Fußboden des Heiligen und Allerheiligsten war mit Cypressenholz gedielt und mit Gold belegt. Auch die von Cedernholz gemachte Vertäfelung der Wände wurde mit Gold bedeckt. Auf demselben sah man Schnitzwerke von Cherubim, Palmen und Blumenwerken. In diesem Raume des Heiligthums standen 5 goldene Leuchter und 5 goldene Schaubrodtische.[12] In der Mitte desselben, gegen das Allerheiligste hin, war ein mit Gold überzogener Räucheraltar.[13] Dieses Heilige wurde vom Allerheiligsten durch eine Wand aus Cedernholz, gleich den andern Wänden vertäfelt, mit Goldblech überzogen und mit Schnitzverzierungen versehen,[14] geschieden. Die Thüre ins Allerheiligste war aus Oelbaumholz und bestand aus zwei Flügeln, die in goldenen Angeln liefen. Das Gesimse und die Pfosten waren aus Olivenholz, überzogen mit Gold und den üblichen Schnitzverzierungen.[15] Vor den Thüren hing noch, wie in der Stiftshütte, ein Vorhang.[16] Die Thüren waren nur am Versöhnungstage geöffnet, sonst verschlossen und mit goldenen Ketten verriegelt. Im Allerheiligsten standen zwei 10 E. hohe Cherubim mit 4 ausgebreiteten Flügeln aus Oelbaumholz und mit Goldblech überzogen, die den ganzen Raum ausfüllten. Unter denselben stand die Bundeslade mit ihren Stangen und zwar von Nord nach West, sodaß diese auswärts gesehen wurden.[17] III. Tempelstätte, Bedeutung und Einweihung. Die Stätte dieses Tempelgebäudes war der Hügel Moria in Jerusalem, auf dem früher eine Dreschtenne stand, als ihn David von Aravna kaufte und zum Bau eines Heiligthums bestimmte. Aber die Platte desselben war zu eng für einen Tempel mit den Vorhöfen und mußte durch Kunst: Ebenung, Bodenausfüllung, Aufführungen von großen Futtermauern rings umher, besonders an der Ost- und Südseite rings umher, vergrößert werden. So schaffte man einen festen Bauplatz in der Weite von 1528′ im Osten und 955′ Fuß im Süden. Nach Vollendung des Tempels ließ Salomo auf den Anfang des 7. Monats das ganze Volk nach Jerusalem kommen[18] und die Einweihung vollziehen. Die Bundeslade wurde ins Aller-

---

[1] 2 Chr. 4. 9. [2] 2 K. 21. 5; 23. 12; Ezech. 9. 7. [3] Jerem. 35. 2. 4; 36. 10: 2 K. 23. 11. [4] 2 K. 11. 6. 19; 15. 35; 2 Chr. 23. 5; 24. 8; 26. 16. [5] Siehe weiter. [6] Siehe: Opferaltar. [7] Siehe: Meer, ehernes. [8] 2 Chr. 6. 13. [9] 2 K. 16. 18. [10] 1 K. 6. 33—35. [11] 1 K. 6. 4. [12] Siehe: Leuchter, Schaubrodte 2 Chr. 4. 7. 8. im Wiederspruche mit 1 K. 7. 48., wonach im Tempel wie in der Stiftshütte nur ein goldener Tisch für die Schaubrodte gewesen wäre. [13] 1 K. 6. 22. [14] Das. 6. 16—21. [15] 1 K. 6. 31. [16] 2 Chr. 3. 14. [17] 1 K. 8. 7. [18] 1 K. 8. 1. 2. vergl. 3 M. 23—27. Der Einweihungstag war daher am Feste des Posaunenhalles, des neuen Jahres; auch der zweite Tempel wurde an diesem Tage eingeweiht.

Digitized by Google

heiligste getragen und die alte Stiftshütte mit ihren Geräthen kam in ein Obergemach des Tempels. Salomo bestieg eine Erhöhung im Vorhofe und hielt das Weihgebet,[1] worin er die Bedeutung des Heiligthums aussprach, man habe dieses Haus nicht als Wohnstätte Gottes in leiblichem Sinne zu nehmen, da weder die Himmel, noch die Himmels Himmel ihn zu fassen vermögen, sondern nur zur Residirung seines Namens.[2] Als Gegensatz zum Heidenthume, das nur Nationalgötter hat und Nationaltempel baut, hebt er in seinem Wunsche hervor, daß Gott auch die Fremden und Fernen aus weitem Lande, die diesen Tempel aufsuchen und in ihm beten, erhören möge; es war somit die Bestimmung des Hauses, als Haus der Andacht aller Völker angegeben. Der übrige Theil enthielt die Bitte, Gott wolle Tag und Nacht über dieses Haus wachen und die Gebete des Volkes in Leiden, Krieg, Hungersnoth u. s. w. erhören. IV. Geschichte. Nach Besiegung der Feinde und Sicherung des Reiches faßte David den Entschluß, ein Centralheiligthum, wie es ehemals die Stiftshütte gewesen, für das ganze Land in Jerusalem, als dessen Haupt- und Residenzstadt, zu erbauen. Es sollte ein Ausdruck seiner Dankbarkeit gegen Gott, der ihm so wunderbar beigestanden, werden. Wir hören darüber: „Die Bundeslade Gottes in einem Zelte und ich im Zedernpalast!“[3] Aber er sollte nur den Bau anbahnen und vorbereiten, die Vollführung desselben war das Werk seines Sohnes Salomo. Er sammelte daher nur Vorräthe für den künftigen Bau: das in seinen Kriegen erbeutete Gold, Silber, Kupfer, Holz, Marmor, wozu er noch aus seinem Privatvermögen 3000 Talente Gold und 7000 Talente Silber spendete.[4] Außerdem gaben die Vornehmen des Landes: 5000 Talente Gold, 10,000 Talente Silber, 18,000 Talente Erz und 100,000 Talente Eisen nebst Steinen in Massen.[5] Zur Aufführung des Baues, sowie besonders zur Anfertigung von Kunstgefäßen ließ Salomo einen Künstler, den Hiram aus Tyrus, kommen. So begann der Bau am 2. Monat Siv, 480 J. nach dem Auszuge aus Aegypten und im 4. Jahre der Regierung Salomos und dauerte 7½ J. (1012 v.). Die Lieferung des noch fehlenden Materials besorgte Davids alter Freund, der König Hiram von Tyrus.[6] Als Arbeiter waren daran thätig: 80,000 Mann von den Canaanitern in Israels Mitte zum Holz- und Steinhauen auf dem Libanon und 70,000 Mann zum Lasttragen unter 3600 Anführern.[7] Aus Israels Mitte wurden 30,000 Mann genommen, von denen abwechselnd, je 1000 M. einen Monat auf dem Libanon arbeiteten und zwei Monate zu Hause ausruheten.[8] Die Materialien aus dem Libanon kamen zu Wasser nach Joppe, von wo sie die Lastträger auf Walzen und Wagen weiter schafften.[9] Die weitere Geschichte des Tempels ist eng mit der Geschichte Israels verbunden. Nach dem Tode Salomos und der Theilung des Reiches war der Tempel nicht mehr das Centralheiligthum von ganz Israel, sondern nur der Stämme Juda und Benjamin. Aber auch in diesen engen Grenzen stand er nicht mehr in seiner alten Würde und Größe; die Könige Judas hatten nicht immer Sinn und Religion für dieses große Heiligthum, die Zierde ihres Reiches, und schändeten es durch Götzenaltäre.[10] Unter Rehabeam wurde es von Sisak geplündert.[11] Assa erkaufte sich das Bündniß des Benhadad gegen Baesa für Tempelschätze.[12] Von Josaphat wurde er renovirt und theilweise, wahrscheinlich in Bezug auf den äußern Vorhof, erweitert.[13] Gewaltsame Ruinirung erlitt der Tempel durch Ahasja und seine Mutter Athalja, die dessen Schätze und heilige Gefäße den Baalim verschenkte.[14] Das so baufällig gewordene Tempelgebäude wurde langsam unter Joas restaurirt.[15] Aber bald darauf war es wieder Joas, der König von Israel, der den Tempelschatz plünderte.[16] Unter Jothan wurde das nördliche Hauptthor des Vorhofes erbaut.[17] Ahas schaffte den alten Ganzopferaltar weg und ersetzte ihn durch einen neuen nach dem Muster eines heidnischen Altars in Damaskus. Auch die 12 ehernen Rinder unter dem ehernen Meere kamen als Geschenk an den König

---

[1] 1 K. 8. 27. [2] Analog 5 M. 12. 5. 11; 2 M. 20. 24. [3] 2 S. 7. 2; 1 Chr. 17. 1. [4] 1 Chr. 30. 2—4. [5] Das. V. 7—8. [6] 1 K. 5. 2—10; 2 Chr. 2. 8. [7] 2 Chr. 2. 17. 18. [8] 1 K. 5. 14. 14. [9] 2 Chr. 2. 16; 1 K. 5. 9. [10] 2 K. 21. 4; 23. 4. 12. [11] 1 K. 14. 26. [12] Das. 15. 18. [13] 2 Chr. 24. 7. [14] 2 Chr. 24. 7. [15] 2 K. 12. 5. [16] Das. 14. 14. [17] 2 K. 15. 35.

Digitized by Google

von Assyrien, Thiglath Pilesser.[1] Ebenso geschah es mit den Goldblechen an den Thüren und Pfosten, die Hiskia abbrechen und Sancherib, dem König von Assyrien, übersenden ließ.[2] Am weitesten ging Menasse, der ein Ascherabild ins Heiligthum zur Verehrung setzte, im Vorhofe Altäre für seine Sterngötter und hinter dem Tempel die der Sonne geweihten Rosse aufstellte und endlich Gemächer für die Hierodulen der Astarte einrichtete.[3] Erst Josia ließ Alles wegschaffen. Nebukadnezar plünderte bei der Eroberung Jerusalems unter dem Könige Jojachin die Tempelschätze und nahm die goldenen Gefäße mit.[4] Endlich rückte kaum 11 J. später Nebusradan nach der Erstürmung Jerusalems in die Stadt, plünderte alles Werthvolle des Tempels und gab ihn zuletzt den Flammen preis.[5] Im Ganzen stand der Tempel 418 Jahre. Ueber den Tempel des zweiten Staatslebens siehe Abth. II.: Tempel. Mehreres siehe: Bundeslade, Stiftshütte, Jerusalem u. a. m.

Tempelgottesdienst, Tempelmusik, siehe: Abth. II. Tempelgottesdienst.

Thabor, תבור; Berg Thabor, הר תבור;[6] griechisch: Ἰταβύριον;[7] bei den heutigen Arabern: Dschebel Tor. Hoher reizend schöner Berg Palästinas mit prächtigem Vegetationsschmuck, der neben dem Karmel u. Hermon oft genannt wird.[8] I. Lage, Größe und Beschaffenheit. An der Grenze der Stämme Isaschar und Sebulun,[9] in der Mitte Galiläas, erhebt sich aus einer Ebene der Thabor, fast ganz isolirt, von Nordosten und Südwesten gleich einer Halbkugel und von Nordwesten her wie ein abgestumpfter Kegel, der mit den Bergen in Nordwesten nur durch einen sehr niedrigen Rücken zusammenhängt. Er bildet den Grenzstein zwischen dem Jordan-Ghor und der gegenüber liegenden Hauptebene Esdrelon, der Senkung des südlichen Galiläa. Seine Gipfelhöhe ist nur 1755 paris. Fuß, aber macht von der Ebene aus den Eindruck einer doppelten Höhe. Derselbe, ½ Stunde im Umfange, besteht aus Kreidekalk, hat mehrere Höhlen und ist an seinen Seiten bis zum Scheitel mit herrlichem Gebüsch und Bäumen bedeckt, wo heute noch Wild und Geflügel angetroffen werden.[10] Auf der Höhe desselben hat man die wundervolle Aussicht über Galiläa, Samaria, Peräa u. s. w. In den Morgenstunden ist er mit düsterm Nebel und des Nachts fällt auf ihn starker Thau. II. Geschichtliches. Der Thabor und seine Umgebung waren im Alterthume sehr stark bevölkert. So werden mehrere Städte mit dem Namen Thabor genannt: Stadt Thabor,[11] Kisloth Thabor,[12] Asnoth Thabor u. s. w.[13] Am Berge Thabor sammelte Barak seine Kriegsschaaren gegen Sisera[14] und später tödteten hier die Brüder Gideons die Midianiterfürsten Sebach und Zalmuna.[15] Im syrisch-ägyptischen Kriege wurde der Berg als Festung verschanzt und später im jüdischen Kriege machte Josephus die Gipfelplatte zu einer von der Nordseite fast unzugänglichen Festung.[16] Im Jahre 53 v. wurde am Fuße des Berges zwischen den Römern unter Gabinius und unter den Juden unter Alexander, dem Sohn Aristobuls, eine Schlacht geschlagen.[17] Die Kreuzfahrer erneuerten das Festungswerk,[18] das die Sarazenen unter Saladin wieder zerstörten. 1263 ließ der Sultan Biberas Alles auf dem Gipfel der Erde gleich machen. 1799 gewannen am Fuße des Thabor Kleber und Bonoparte eine Schlacht.

Thachpanches, תחפנחס,[19] griechisch: Τάφνη,[20] Daphne. Große Grenzstadt Aegyptens am Nil in der Nähe von Pelusium,[21] an der Südgrenze Palästinas, eine starke Festung wie Pathros, Zoan u. a. m.,[22] mit einem königlichen Schlosse, wo Pharao oft Gericht hielt.[23] Nach der Zerstörung Jerusalems und der Ermordung des von Nebukadnezar zum Statthalter eingesetzten Gedalja, Sohn Ahikams, war diese Stadt die Zufluchtsstätte der Judäer, um der Rache der Chaldäer zu entkommen. Auf ihrem

---

[1] Daf. 16. 8. [2] Daf. 18. 15. [3] 2 K. 21. 4—7; 23. 7—11. [4] Daf. 24. 13. [5] Daf. 25. 9; Jerem. 52. 12; 2 Chr. 36. 18. [6] Jerem. 46. 18; Hosea 5. 1; Pf. 89. 13. [7] Septuaginta zu Hosea 5. 1. auch Ἀταβύριον. [8] Jerem. 46. 18. [9] Jos. 19. 22; Richter 4. 6; 12. 14. [10] Hosea 5. 1 [11] 1 Chr. 6. 2. [12] Jos. 19. 12. [13] Jos. 34. [14] Richter 4. 6; 12. 14. [15] Richter 8. 18. [16] Josephus jüd. Kriege 4. 1. 5. 8. [17] Daf. Alterth. 14. 6. 3. [18] Reland Pal. S. 220. [19] Ezech. 30. 18; Jerem. 2. 16. [20] Septuaginta daselbst, aber auch τάφναι. [21] Herod. 2. 30. 107. [22] Ezech. 30. 18. [23] Jerem. 43. 8.

Digitized by Google

Zuge dahin nahmen sie den Propheten Jeremia und Baruch mit. Ersterer verkündete der Stadt den Untergang.[1]

Thachpenes, תחפנם. Königin Aegyptens zur Zeit Salomos.[2]

Thadmor, תדמור,[3] gekürzt: Thamor, תמור,[4] griechisch: *Θοεδμόρ*,[5] und *Παλμύρα*, ebenso lateinisch: Palmyra. Alte berühmte Handelsstadt in der wasserreichen, einst sehr fruchtbaren Oase der syrischen Wüste. I. Ihre Lage. Dieselbe war 17 Stunden vom Euphrat,[6] 3—4 Tagereisen von Thapsakus, 3 Tagereisen von Haleb, an der Handelsstraße von Phönizien und dem obern Syrien bis an den Euphrat, sodaß diese Stadt ein bedeutender Mittelpunkt des Handels war. II. Ihre Geschichte. Die Gründung Thadmors wird dem König Salomo zugeschrieben, der sie nach der Eroberung von Hamath, wo die Handelsstraße in seinen Besitz kam, in dieser sehr wasserreichen und fruchtbaren Oase als Stationsort des Handels erbauen ließ.[7] In seinem Besitz war sie nur kurze Zeit.[8] Unter den Seleuciden stieg sie und wurde eine der berühmtesten Städte. Später begünstigte sie auch der Kaiser Hadrian, sodaß sie eine der ersten Städte des Orients war. Dem Kaiser Severus verdankte sie ihre Erhebung zur Würde einer Colonia juris italici. Alexander Severus bereicherte sie auf seinem Feldzuge gegen die Parther und in der Mitte des 3. Jahrh. war sie Hauptstadt des Orients. Nach dem unglücklichen Kriegszuge der Römer gegen die Parther, wo der Kaiser Valerian gefangen wurde, lieferte ein palmyrenischer Fürst und Feldherr Septimius Odenatus mit Hülfe arabischer Stämme eine glückliche Schlacht gegen den siegreichen Shahpur, wo ihm die Städte zwischen dem Euphrat und Tigris zufielen (260 v.). Er nahm den Titel König an und erhielt von Rom, vom Kaiser Galienus für sich und seine Frau, die später sehr berühmte Zenobia, den Titel Augustus. Nach dem Tode Odenatus übernahm Zenobia als Augusta im Namen ihrer zwei unmündigen Kinder die Regierung und Palmyra hatte seine Glanzperiode (267.). Dieses neue Reich gerieth zwar bald in Collision mit Rom, worauf es siegreich das römische Heer unter Heraclius ganz aufrieb und Zenobia behauptete sich noch in ihrer Herrschaft unter Claudius II. Es wurde immer größer und entriß zuletzt sogar Aegypten den Römern. Aber damit erstieg Palmyra den Gipfelpunkt seiner Größe. Im J. 273 eroberte der Kaiser Aurelian Palmyra und die Königin Zenobia wurde gefangen. Die Stadt selbst wurde nach einer abermaligen Empörung theilweise zerstört.

Thal, גיא. I. Name und Bedeutung. Für Thal hat die Bibel vier verschiedene Ausdrücke, die sich in ihrer Bedeutung von einander unterscheiden: a. Bikeah, בקעה, Einschnitt[9] zwischen Bergen, Thal, auch eine von Bergen umschlossene Thalebene; b. Emek, עמק, Vertiefung zwischen Bergen,[10] eine tiefgesenkte Thal- oder Tiefebene, in die man hinabsteigt;[11] c. Gaj, Gej, גיא, Thal, eng und tief, wo das in Regens- und Winterzeit sich sammelnde Wasser fließt und d. nachal, נחל, gleichbedeutend mit Strom, Schlucht, viel tiefer und enger als die obigen, mehr ein Bett eines fließenden Gewässers. Nach diesen sind vierlei Thäler: 1. eine von Bergen umschlossene Thalebene, bikeah; 2. eine Tiefebene, emek; 3. enges und tiefes Thal, gaj und 4. ein schluchtartiges Thal, nochal, von denen die zwei letzten, besonders zur Winterzeit von Bächen durchströmt werden. II. Zahl. Nach diesen verschiedenen Namen in ihrer bestimmten unterschiedlichen Bedeutung kommen vor: a. unter dem Namen bikeah, בקעה: 1. Bikaath Aven,[12] Ebene von Heliopolis, die große Thalebene zwischen dem Libanon und Antilibanon, also Cölesyrien; 2. Bikeath Ono,[13] Thalebene bei der Ortschaft Ono; 3. Bikath Jericho, Thal Jerichos;[14] 4. Thal Libna;[15] 5. Thal Jisreel;[16]

---

[1] Daf. 44. 14. [2] 1 K. 11. 19. 20. [3] 2 Chr. 8. 4. [4] 1 K. 9. 18. [5] Septuaginta auch in den syrischen Inschriften haben wir: תדמר. [6] Ritter, Erdkunde 8. Abth. 2. Absch. 3. S. 1431. [7] 2 Chr. 8. 4. [8] 2 K. 14. 25. 28. vergl. 10. 32. [9] Nach dem Stamme: בקע, theilen, spalten. [10] Nach seiner Stammbedeutung von עמק „niedrig, tief sein." [11] Richter 1. 34. [12] בקעת עון Amos 6. 2. [13] בקעת אונו Neh. 6. 2. [14] Siehe: Jericho בקעת ירחו. [15] בקעת הלבנן. [16] בקעת יזרעאל.

Digitized by Google

Thal Mizpa[1] u. m. a. siehe: Ebene; b. in Verbindung mit dem Namen emek 1. Thal Ajalon,[2] die große Thalebene Merdsch Ibn Omeir, an deren Rand Jalo Ajalon, liegt; 2. Eichgrund, עמק האלה s. d. A.; 3. Lobethal, עמק הברכה, in der Wüste Thekoa, wo heute noch ein Dorf Bareikut[3] und ein Wady Bareikut,[4] südlich von den Ruinen Thekoa ist; 4. Thal Gibeon;[5] 5. Thal Hebron,[6] der jetzige Wady el Khalil; 6. Thal Josaphat;[7] 7. Thal Jisreel;[8] 8. Königsthal, עמק המלך;[9] 9. Thal Succoth; 10. Thal Achor; 11. Thal Rephaim; 12. Thal Siddim u. a. m.[10] c. die mit der Benennung gaj oder gej, גיא sind: Thal Benhinnom;[11] Thal Hisajon;[12] Zimmerthal, unweit Jerusalem;[13] Thal jiphtach el, der heutige Wady Aleilim, das Jotapata des Josephus, das heutige el Dschephat[14] Thal Zebaim, Thal Samaria u. a. m.; d. mit nachal sind: Thal Kison, Arnon, Jabbok Besor, Kidron u. a. m. meistens in der Bedeutung von Bächen, worüber wir auf den Artikel: Bäche verweisen.

Thamar, תמר, Palme. I. Südgrenze des künftigen Palästina bei Ezechiel,[15] 1 Tagereise von Malatha, auf der Straße zwischen Hebron und Ailah. Nach der Vermuthung, daß das alte Malatha das heutige „el Milh" sei, müssen wir Thamar im heutigen Kurnub suchen.[16] II. Schwiegertochter Judas, Frau seines Sohnes Ger, die nach dessen Tode in die Schwagerehe des Onan, des Bruders von Ger, kam. Als auch dieser gestorben war, litt Juda nicht mehr, daß sie an den dritten Bruder Sela verheirathet werde. Dafür suchte sie sich Ersatz. Sie verkleidete sich als Buhlerin und Juda wurde durch sie verleitet. Sie wurde schwanger und sollte verbrannt werden, aber sie legte ihre Sache klar dar und Juda gestand sein Fehl ein. Zwei Söhne gebar sie: Perez und Serach, die später als Ahnherren des Stammes Juda genannt werden.[17] II. Schwester Absaloms.[18] III. Tochter Absaloms.[19] IV. Stadt Thadmor.[20]

Thamus, תמז. I. Chaldäischer Götze, zu dessen Verehrung klagende Weiber Klagefeste in Jerusalem am Eingange des Tempelthores feierten.[21] Die Sabier verehrten den Thamus als Erfinder der 7 Planeten und der 12 Thierkreiszeichen.[22] Er wurde durch die jährlich im Monat Thamus angestellte Todtenklage, wo seine Priester von dessen Geschicken und Leiden erzählten, verehrt. Nabatäische Schriften kennen ihn als einen Kulturheros, Volksherr. II. Monat, der vierte nach Nisan (vom 20. Juni bis zum 20. Juli). In der bibl. Astronomie ist es dieser Monat, wo die Sonne in das Zeichen des Krebses eintritt[23] und ihre höchste Höhe erreicht ,worauf sie nach dem Süden wieder zurückweicht.

Tharschisch, תרשיש. I. Sohn Javans,[24] Stammvater einer Völkerschaft, neben Elisa, Kittim und Dedanim genannt.[25] Man versteht unter diesem Namen die Tyrenser, die ebenfalls pelasgischer Abstammung waren.[26] So haben wir den Namen Tharschisch gleich Tarco oder Tarcho zu nehmen, Name des Erbauers von Tarkonia oder Tarkynia = Tarquinii. Dieselben wanderten aus Griechenland nach dem nördlichen Italien, wo sie ein verbreitetes Volk wurden und die ganze Westküste zeitweise beherrschten. II. Küstenland, איים תרשיש, auch: בת תרשיש,[27] woher die Phönizier Silberblech,[28] Eisen, Zinnn, Blei[29] und Gold holten,[30] das im Westen war[31] und von Palästina zu Schiff aufgesucht wurde.[32] Wir verstehen darunter das Tartesus

---

[1] בקעת מצפה. [2] Jos. 10. 12. [3] Robinson III. 863. [4] Wolcott, Biblieth. Sacra. 1843. p. 43. [5] Siehe: Gibeon. [6] עמק חברון 1 M. 17. 14. [7] Siehe: Josaphat, Jerusalem. [8] עמק יזרעאל s. Jisreel. [9] Siehe: Königsthal. [10] S. d. A. [11] Siehe Jerusalem. [12] גיא חזיון siehe: Jerusalem, Ophel. [13] גיא החרשים Neh. 11. 34. [14] Robinson, neuere Forschungen S. 139. [15] Ezech. 47. 19; 48. 28. „Von Thamar bis zum Haderwasser." [16] Robinson. Paläst. III. S. 186. Ritter, Erdk. 14. 122. gegen van de Velde Reise II. S. 146. [17] 4 M. 26. 19—22; 1 Chr. 2. 5. [18] 2 S. 13. 1. [19] Das. 14. 27. s. Absalom. [20] S. d. A. [21] Ezech. 7. 14. [22] Chwolson. Die Sabier und der Sabäismus 2 Thle 1856. [23] תקופת תמוז. [24] 1 M. 10. 4. Jes. 66. 19. [25] 1 Chr. 1. 7. [26] Knobel, Völkertafel. 1850 S. 86. [27] Jes. 23. 10. [28] Jerem. 10. 9. [29] Ezech. 27. 10. [30] Das. 38. 13. [31] Nach Ps. 72. 10; Jes. 60. 9. [32] Jona 1. 3; 4. 2.

Digitized by Google

der Griechen und Römer in Spanien. Es war dies eine der reichſten[1] und mächtigſten Kolonien der Phönizier,[2] im ſüdweſtlichen Spanien, am Ausfluſſe des Baetis, Quadalquivir,[3] die ſpäter den puniſchen und römiſchen Eroberungen anheimfiel. III. Unbeſtimmte Benennung für alle fernen und fremden Länder im Weſten und Süden,[4] wahrſcheinlich in Folge der ſich immer weiter auch im Süden, Südarabien und Indien ausbreitenden tarſchiſchen Kolonien. Wir hätten alſo 3 Ausbreitungen: 1. nach Italien, 2. von da nach Spanien und 3. von Spanien nach Südarabien, ſodaß Ophir mit Tharſchiſch identiſch wird.[5] Salomo ließ dahin Schiffe mit phöniziſchen Seeleuten abſegeln, die nach 3 Jahren mit Gold, Silber, Elfenbein u. a. m. zurückkehrten.[6]

Thebez, תבץ. Ort in der Gegend von Sichem, wo Abimelech getödtet wurde.[7] Seine Lage war etwa 2½ deutſche Meilen von Sichem nordöſtlich in der Richtung von Scythopolis nach Bethſean, wo heute noch die Ortſchaft Thabas iſt.

Thekoa, תקוע. Feſte Stadt an den Grenzen des Stammes Juda,[8] im Süden von Jeruſalem.[9] I. Lage. Die Lage derſelben war auf einem hochgelegenen Ort, am Anfange der nach ihr benannten, für Viehzucht ausgezeichneten Wüſte Thekoa,[10] 6 römiſche Meilen von Jeruſalem, wo wir heute noch auf einem Hügel, 2 Stunden ſüdweſtlich von Bethlehem Ruinen unter dem Namen Thekoa finden. Man hat von hier aus die Ausſicht auf das todte Meer, den Gebirgsrücken von Moab, den Oelberg u. ſ. w. Jeremia bezeichnet dieſen Ort, als die Stätte, von wo aus das Lärmſignal vor dem von Norden her anrückenden Feinde gegeben wird.[11] II. Geſchichte. Die Wüſte Thekoa war lange der Aufenthalt des Propheten Amos vor ſeiner prophetiſchen Thätigkeit.[12] Die Stadt Thekoa fehlt in der Aufzählung der Städte Paläſtinas bei Joſua.[13] Später war ſie bekannt als Geburtsort des klugen Weibes, das auf Anſtellung Joabs den König David zur Rückberufung ſeines verbannten Sohnes Abſaloms bewog.[14] Auch Itai, einer der Helden Davids, hatte hier ſeine Heimath.[15] Durch Rehabeam erhielt Thekoa mit den andern Städten des Südens Befeſtigung.[16] Nach dem Exile bauten Bewohner Thekoas an den Thoren und Mauern Jeruſalems.[17] Später zog ſich dahin Jonathan Makkabäus vor den Nachſtellungen des Bakchides zurück.[18] Vor dem Ausbruche des jüdiſchen Krieges lagerte da Simon Sohn Gioras auf ſeinem Zuge gegen Edom.[19] Ein Dorf Thekoa exiſtirte noch im J. 1138. Nach dem Talmud waren in der Gegend von Thekoa die beſten und bedeutendſten Oelpflanzungen.[20]

Thel-Abib, תל אביב, ſiehe: Babylonien.

Thema, תימא. Name eines arabiſchen, iſmaelitiſchen Stammes und Landes, nicht weit von Dedan, bekannt durch ſeinen Karavanenhandel,[21] 3 Tagereiſen von Syrien, dem Gebiete von Damaskus, auf der Scheide der Wüſte, am nördlichſten aller arabiſchen Orte, der zweite Hauptort im ſyriſch-arabiſchen Niederlande.

Theman, תימן, ſiehe: Edom.

Thenach, ת"נ"ך. Mnemotechniſcher, nachbibliſcher Kunſtausdruck für die ganze Bibel in ihren drei Theilen: Thora, Pentateuch; Nebiim, Propheten und Kethubim, Hagiographen und zwar bezeichnet in dieſem Worte: das ת Thora; das נ, Nebiim und das ך Kethubim. Wir beabſichtigten hier als Ergänzung des Artikels: „Schriftthum" die Geſchichte des bibliſchen Schriftthums, ſeines Textes, ſeiner Accente und Punktationen zu geben, was jedoch aus Mangel an Raum für dieſen ſehr groß

---

[1] Wie man unter Baſchan, בשן, Batanäa, בטנין; ſtatt צור „Tyrus" verſteht, wo das ש mit ת wechſelt, ſo haben wir für תרשיש das Wort: תרתיש = Tarteſa. Auch nach Polyb. III. 24. 4. bezeichnet Tarſis Spanien. [2] Jeſ. 23. 1; 6. 10; Ezech. 38. 13. [3] Movers S. 610 ff Knobel S. 90. [4] Movers, Phöniz. II. 2 S. 597. [5] Vergl. 2 Chr. 9. 21—22. und V. 10., wo Tharſchiſch mit Ophir abwechſeln. Hierzu noch 1 K. 9. 27. 28; 10. 10—12. [6] Daſ. [7] Richter 9. 50; 2 S. 11. 21. [8] 2 Chr. 11. 6. [9] Jerem. 6. 1. [10] 2 Chr. 20. 20. [11] Jerem 6. 1. [12] Amos 1. 1. [13] Joſ. 15., doch hat die Septuaginta in V. 60. auch Thekoa [14] 2 S. 14. 2. [15] 2 S. 23. 26. [16] 2 Chr. 11. 6. [17] Nehem. 3. 5. 27. [18] 1 Macc. 9. 33. [19] Joſeph. b. j. 4. 9. 5. [20] Menachoth Miſchna 8. 3. [21] 1 M. 25. 15; Hiob. 6. 19; Jeſ. 21. 14; Jerem. 25. 23.

Digitized by Google

gewordenen Artikel auf Abtheilung II. Artikel: Schriftthum zurückgelassen werden mußte.

Theokratie, Gottesherrschaft, מלכות שמים, Himmelreich; מלכות שדי, Reich des allmächtigen Gottes.[1] Die Erörterung dieses Ausdruckes hat zu verschiedenen Auffassungen geführt. Die Einen halten Theokratie mit Hierarchie identisch und betrachten die mosaischen Institutionen als die einer Priesterherrschaft, während die Andern „Theokratie" im Begriff von Himmelreich fassen und dasselbe auf das Jenseits oder die Zeit nach dem Messias und der Auferstehung beziehen. Wir unterscheiden bei der Feststellung des Begriffs der Theokratie nach ihren obigen hebr. Benennungen die biblische Zeit von der nachbiblischen. In der Bibel haben wir den Ausdruck: Theokratie, Gottesherrschaft, in umschriebener Form durch: „Der Ewige wird regieren;"[2] „Dem Ewigen ist das Reich;"[3] „Dein Reich ist das Reich aller Welt;"[4] „Deine Herrschaft von Geschlecht zu Geschlecht;"[5] „Dein Thron von Geschlecht zu Geschlecht."[6] Diese Bezeichnungen in Verbindung mit den Aussprüchen: „Damit du erkennest, daß Niemand Gott gleich sei;" „Daß du es heute erkennest und deinem Herzen zuführest, wie der Ewige Gott sei im Himmel oben und auf der Erde unten, sonst Keiner"[7] geben deutlich an, daß wir unter „Gottesherrschaft," Theokratie, nicht blos die Herrschaft Gottes in der physischen Macht, wie jedes ihm unterthan sei und durch ihn allein Alles vollbracht werde, sondern auch in der Offenbarung ihrer höchsten sittlichen Vollendung, wie Gott dem Menschen als Quell des Rechts und der Liebe, der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in seiner Weltregierung erscheine und von ihm als Vor- u. Urbild seines Thuns erkannt und beherzigt sein wolle. Diese Anerkennung der Gottesherrschaft in ihrer sittlichen Macht als Vorbild für des Menschen Thun ist der bibl. Begriff der Theokratie. Die Stiftung und Bildung eines religiös-ethischen Gemeinwesens wo das Gottesreich, wenn auch nur in engen Grenzen, seinen Anfang nehmen sollte, um einst seinen Einzug in die ganze Menschheit zu feiern und alle Völker zu umfassen, war der Grund der Erwählung Abrahams, der spätern Erlösung Israels und der Offenbarung der Lehren u. Gesetze an dieses Volk.[8] So lautete der Gottesruf an Ersteren: „und es werden sich mit dir segnen alle Geschlechter der Erde;" und an Letzteres: „Ihr sollet mir sein ein Reich von Priestern, ein heiliges Volk."[9] Wie mächtig diese Idee die Propheten zu allen Zeiten ergriffen habe und wie sehr diese für die Befestigung des Gottesreiches innerhalb Israels und die Anbahnung desselben bei den andern Völkern thätig waren, erkennen wir aus ihrem sehnsuchtsvollen Schauen in den sittlich gewaltigen Reden über die einstige Verbreitung der reinen Gotteserkenntniß unter den Völkern, wo die Werke des Rechts, der Liebe und des Friedens ein Gemeingut aller Menschen werden sollen: „Und es wandeln viele Völker und sprechen: lasset uns hinaufziehen auf den Berg des Ewigen, in das Haus des Gottes Jakob;"[10] „Und es ist der Ewige König über die ganze Erde, an diesem Tage wird Gott eins sein und sein Name eins."[11] Wir ersehen schon daraus, daß die Idee der Theokratie, des Gottesreiches, unabhängig von der Lehre des Messias verkündet wird, die nicht das Jenseits, sondern das Diesseits zu ihrem Gegenstande hat. Anders gestaltete sich diese Auffassung in der nachbiblischen Zeit. Der Druck der Syrerherrschaft, der die Sekte der Chasidäer hervorbrachte u. die Tyrannei eines Herodes I. u. später der römischen Herrschaft, die den Zuwachs des essäischen Ordens stark vergrößerte, brachten einen Umschwung in den Ideen hervor. Man sehnte sich von der Erde, dieser Stätte der Gewalt und des Frevels, weg und glaubte, Alles nach dem Tode im Jenseits oder nach der Auferstehung in der Welt der Zukunft desto schöner und vollkommener wiederzufinden. Nebenher ging die Hoffnung auf baldige Ankunft eines Erlösers, der dem gegenwärtigen Zustand ein Ende machen und eine bessere glücklichere Zeit herbeiführen werde.[12] Solchen Anschauungen

[1] Diesen Namen führte die Theokratie in dem Gebetstück Alenu. [2] 2 M. 15. 18. [3] Ps. 22. 29. לה' המלוכה Obadja 1. 21. [4] מלכותך מלכות כל עולמים Ps. 145. 13. [5] Das. ממשלתך בכל דור ודור. [6] Klgld. כסאך לדור ודור. [7] 5 M. [8] 1 M. [9] 2 M. 19. [10] Jes. 2. 1—3. [11] Sacharia. [12] Siehe: Abtheilung II. Essäer und Welt der Zukunft.

Digitized by Google

huldigte auch ein Theil der Gesetzeslehrer während und nach der Zerstörung des Tempels und bewahrten sie als Geheimlehre. Doch war der größere Theil derselben noch nüchtern genug, dieselbe von sich zu weisen.[1] Wir besitzen alte Gebetstücke, welche die bibl. Idee der Theokratie, als einer religiös-ethischen Stiftung auf der Erde für reine Gotteserkenntniß und Werke des Rechts, der Liebe und des Friedens, wie sie einst die ganze Menschheit umfassen soll, wieder in ihrer alten biblischen Einfachheit verkünden. Gott und nicht der Messias, das Diesseits und nicht das Jenseits sind die Hauptfaktoren derselben. Am Neujahrsfeste betet der Israelit: „Und so gib deine Ehrfurcht über Alles, was du geschaffen, daß alle Geschaffenen vor dir sich verbeugen und Alle ein Bund werden, deinen Willen mit ganzem Herzen zu vollziehen;"[2] „Lasse strahlen die Herrlichkeit deiner Majestät über alle Bewohner der Welt, deiner Erde, daß jedes Werk erkenne, daß du es gemacht; jedes Gebilde einsehe, daß du es gebildet und Alles, was Odem hat, spreche: der Ewige, Gott Israels, ist König und sein Reich herrscht über Alles;"[3] „Sie kommen Alle, dir zu dienen, zu preisen den Namen deiner Herrlichkeit; sie verkünden auf Inseln deine Gerechtigkeit und es suchen dich Völker, die dich nie gekannt und sprechen: „groß ist der Herr!" So verlassen sie ihre Götzen und sind einstimmig, dir zu dienen. — Sie reichen dir die Krone des Reiches."[4] In einem täglichen Gebetstücke, in dem so oft verkannten Alenu-Gebet heißt es: „Daher hoffen wir auf dich, Ewiger, unser Gott, daß du bald erscheinest in der Herrlichkeit deiner Macht, die Götzen wegzuschaffen von der Erde —, damit alle Frevler der Erde sich dir zuwenden. Alle Bewohner der Welt erkennen und wissen, daß dir jedes Knie sich beuge, jede Zunge schwöre." Mehreres siehe: Messias, Erlösung, Erkenntniß Gottes, Gottähnlichkeit, Heiden, Völker, Lehre und Gesetz u. a. m. auch in Abtheilung II.: Messiasreich, Messias, Zukunft u. a. m.

Theraphim, תרפים. Hausgötzen, Idole des alten aramäischen Götzendienstes.[5] I. Gestalt und Wesen. Ihre Gestalt war die eines Menschen oder doch die eines menschlichen Brustbildes mit Kopf und Oberleib.[6] Nach der Stammbedeutung ihres Namens: „heilen," רפא, wurden sie als Heilgötter, heilbringende Götter verehrt und als Privatorakel befragt.[7] Ihre ganze Verehrung gehörte noch der niederen Stufe des Naturdienstes an. Nach dem Talmud waren sie ein astrologisches Instrument.[8] II. Geschichte. Der Theraphimdienst wird im Mosaismus gleich dem anderer Götzen entschieden verboten. Die Propheten traten gegen diesen Aberglauben energisch auf.[9] Samuel nennt ihn: „Vergehen," „Quell der Widersetzlichkeit"[10] und bei den andern Propheten heißen Theraphim: „Scheusale."[11] Auch bei den Israeliten waren sie nicht selten. Rahel nahm sie aus dem Vaterhause mit,[12] die Jakob später bei Sichem unter einer Eiche vergrub.[13] In der Richterzeit war ihre Verehrung stark verbreitet.[14] Aber noch zur Zeit Sauls bedient sich ihrer Michal zur Rettung Davids.[15] Erst der König Josia schaffte den Theraphimdienst aus Israels Mitte.[16] Nebukadnezar befrug die Teraphim auf einem Scheidewege gegen Jerusalem, worauf er direkt nach Jerusalem zog.[17]

Thephilin, תפילין, siehe Abtheilung II. Artikel: Tephilin.

Thiere, siehe: Speisegesetze, Palästina, Viehzucht, Vögel, Fische, Heuschrecken, Wild, Würmer u. a. m.

Thierquälerei, צער בעלי חיים. Die Gesetze über die Würdigung und

---

[1] Das. und vergl. den Artikel: Todtenbelebung. [2] Das Gebet ובכן תן פחדך. [3] Aus dem Gebet: מלוך על כל העולם כולו. [4] In dem herrlichen Gebetstücke ויאתיו. [5] Jos. 24. 2; 1 M. 31. 19. 34. [6] Nach 1 M. 19. [7] Richter 17. 5; 18. 14; 1 S. 15. 23; Ezech. 21. 26. [8] Targum Jonathan zu 1 M. 31. f. Götzen. In Pirke de R. Elieser Absch. 36. heißt es: „Man tödtete einen Menschen, der ein Erstgeborner war und balsamirte den Kopf mit Salz und Spezereien ein. Unter die Zunge legte man demselben ein goldenes Plättchen, auf dem gewisse Zauberformeln geschrieben waren, worauf die Antwort auf die gerichteten Fragen kam. [9] Hosea 2. 4; Sacharia 10. 2. [10] און והמצר 1 S. 15. 23. [11] שקוצים 2 K. 23. 24. [12] 1 3. 1. 19. 34. [13] Das. 35. 2. [14] Richter 17. 5; 18. 14. [15] 1 S. 19. 16. [16] 2 K. 23. 24. [17] Ezech. 21. 21.

Digitized by Google

Behandlung der Thiere ist eine der schönsten Seiten des Mosaismus. Derselbe hat nicht blos die strengsten Verbote gegen die Thierquälerei, sondern auch die nachdruckvollsten Bestimmungen der Schonung und Erhaltung der Thiere. Die Liebe gegen die Thierwelt zeigt sich hier nach ihren zwei Seiten: im Unterlassen des den Thieren Schädlichen und Schmerzhaften, sowie in der Darreichung des für sie Förderlichen und zur Erhaltung Nöthigen. Der Mensch als Träger der Gottähnlichkeit soll in seiner Herrschaft über die Erde gleich Gott Liebe und Barmherzigkeit gegen die ihm Unterworfenen beweisen. Die Verbote gegen die Thierquälerei sind ausgesprochen: in den Gesetzen: a. aus der vormosaischen Zeit: Fleisch oder Blut von einem noch lebenden Thiere nicht zu genießen;[1] b. aus dem Mosaismus: dem Thiere im Dreschen nicht das Maul zu verschließen;[2] dem unter der Last hinfallenden Thiere aufzuhelfen;[3] kein Thier zu verschneiden oder sonst zu verstümmeln;[4] Thiere von verschiedener Gattung nicht vermischen zu lassen und zusammenzuspannen;[5] junge zum Genuß gestattete Thiere nicht vor dem Alter von 8 Tagen zu schlachten;[6] den Ochs und das Lamm nicht an einem Tage mit seinem Jungen zu tödten;[7] beim Auffinden eines Vogelnestes nicht die Küchlein sammt der Mutter zu nehmen, sondern letztere erst freizulassen u. a. m.[8] Die Bestimmungen über Schonung und Pflege der Thiere haben wir in den Geboten: am Sabbat und Fest auch das Thier ausruhen zu lassen;[9] daß am Sabbatjahr Vieh und Wild auf den Brachen weide u. a. m.[10] Wie solche Milde in dem Leben und den Anschauungen der Juden tief wurzelte, sehen wir in dem schönen Spruche: „Der Gerechte schont selbst seines Viehes, aber der Frevler ist auch gegen Verwandte grausam."[11] Im Talmud haben wir eine Menge von Lehren und Bestimmungen, welche obige Gesetze weiter entwickeln. Das direkte Verbot gegen Thierquälerei ist in dem Gesetz, einem Thiere, das unter seiner Last erliegt, aufzuhelfen;[12] nach Andern in der Mahnung an Bileam: „warum schlägst du deine Eselin?"[13] In Bezug auf 5 M. 11. 15. wird gelehrt, daß die Verabreichung der Nahrung an die Hausthiere der an die Menschen vorausgehen soll.[14] Das Verbot dem Thiere beim Dreschen das Maul zu verschließen enthalte überhaupt die Bestimmung, daß man das Thier, das mit Nahrungsmitteln beschäftigt ist, nicht verhindere, etwas davon zu genießen.[15] Am stärksten sehen wir die Fürsorge gegen Thierquälerei in den talmudischen und rabbinischen Bestimmungen über das Schlachten, daß dasselbe am Halse und mit einem ganz glatten und scharfen Messer, das nicht eine Scharte haben darf, geschehen soll.[16] So werden Thiergefechte, Jagden u. s. w. aufs Strengste verboten.[17] Nach der Agada geschah deßhalb die Erwählung Mosis und Davids zu Führern Israels, weil sie im Hirtenstande Proben ihrer Barmherzigkeit gegen die Thiere abgelegt hatten. „Wer sich des Thieres zu erbarmen versteht, komme und werde ein Hirt meines Volkes!" soll der Gottesruf an diese Männer gelautet haben.[18] Weiter heißt es: „Es ist ein gutes Zeichen für den Menschen, wenn seine Hausthiere essen und sich sättigen;"[19] „Gott ist allen gut, seine Barmherzigkeit erstreckt sich über alle seine Werke;"[20] d. i. die Lehre, auch nicht den kleinsten Wurm unnütz zu tödten.[21] Wie ernst man es mit diesen Lehren meinte, geht aus der Bestimmung hervor, welche zur Befreiung eines Thieres von seinen Leiden die Uebertretung mancher rabbinischen Satzung erlaubt.[22] Nicht unerwähnt wollen wir die Sage lassen, nach der R. Juda I. 13 Jahre an Zahnschmerzen litt, weil er einst unbarmherzig gegen ein Kalb, das zum Schlachten geführt wurde

---

[1] 1 M. 9. 14. [2] 5 M. 25. 4. [3] 2 M. 23. 5. 5 M. 22. 1. [4] 3 M. 22. 24. [5] 3 M. 19. 19. [6] Siehe: Speisegesetze. Nach der ältern Auffassung im Midrasch, die noch in den Targumim da ist. Siehe: Gnade und Barmherzigkeit Gottes. [7] 3 M. 22. 28. [8] 5 M. 22. 6. [9] 2 M. 20. 10. [10] Das. 23. 11; 3 M. 25. 6. 7. [11] Spr. Sal. 12. 10. [12] 2 M. 23. 5; 5 M. 22. 4. Baba mezia 30. עץ בעלי חיים. [13] 4 M. 22. 32. Maimonides More Nebuchim III. 17. nach dem Midr. Tanchuma das. und Jalkut. [14] Gittin 64. [15] Baba mezia Absch. 7. [16] Siehe Abth. II. Artikel: Schlachten. [17] Baba mezia 32. 33. Aboda sara 7. Die Worte: „Heil dem Manne, der nicht geht im Rathe der Frevler (Ps. 1. 1.) dienen als Anknüpfungspunkte dieses Verbotes. [18] Siehe: Moses und David. Vergl. Midr. 2 M. Absch. 2. [19] Das. [20] Ps. 149. 9. [21] Jalkut II. daselbst. [22] Sabbath 128.

Digitized by Google

und stöhnend sich unter sein Gewand verkroch, ausrief: „gehe, das ist deine Bestimmung!“[1]

Tiglath Pileſſer, תגלת פלאסר. König von Assyrien, der durch Erweiterung und Wiederbefestigung des schon damals stark in Auflösung begriffen gewesenen assyrischen Reiches Bedeutendes geleistet hat. Erwünscht kam ihm erst der Hülferuf Ahas, des Königs von Juda, ihm gegen Syrien und das Zehnstämmereich beizustehen (739). Er eroberte auf diesem Heereszuge Damaskus, tödtete dessen König und ließ seine Bewohner nach Kir versetzen. Das Ostjordanland und die dem Jordan naheliegenden Theile Nordpalästinas riß er vom Zehnstämmereich los und verpflanzte dessen Bewohner nach Assyrien.[2] Das Reich Juda mußte für seine Befreiung die Oberherrschaft Assyriens anerkennen und Tribut zahlen.[3] Die Schätze des Tempels und des königlichen Palastes sandte Ahas als Geschenk an Tiglath Pileſſer. Mehreres siehe: Ahas und Wegführung der Erulanten.

Thimna, תמנה auch: Thimnatha, תמנתה. Stadt auf der Grenze des Stammgebiets von Juda,[4] die zum Stamme Dan gehörte[5] und heute in einem Dorfe Thibneh, westlich von Ain Schems wiedererkannt wird.[6] Bekannt ist diese Stadt durch Simson, der sich da mit einer Philistäerin verheirathete.[7] Sie wurde von Philistern bewohnt, in deren Besitz sie noch unter Ahas war.[8] Von derselben haben wir zu unterscheiden: 1. das Thimna in Josua 15. 57., das auf dem Gebirge Juda lag und mit dem Thimnatha, wohin Juda zur Schafschur hinaufzog, identisch ist;[9] 2. das Thimna, ein Dorf im Gebiete Diospolis, Lydda, das in Thibneh, auf dem Wege von Gophna, jetzt Dschifna, auch Medschdel Juda, wiedererkannt wird.[10] Es ist dies das Thimnatha, das Bakchides befestigte.[11]

Thimnath Serach, תמנת סרח, auch: Thimath Theres, תמנת תרס.[12] Stadt auf dem Gebirge Ephraims, im Norden des Berges Gaas, bekannt als Erbtheil und Grabstätte Josuas.[13]

Thipſach, תפסח, Thapſakos, syrisch: Turmeda, griechisch: Ἀμφίπολις, Amphipolis.[14] I. Berühmte große Stadt am westlichen Ufer des Euphrat, wol in der Nachbarschaft des heutigen Rakkah, bei dem jetzigen Fort el Humman, bekannt als Grenzort des salomonischen Reiches nach dem Euphrat hin.[15] Ihre günstige Lage am Auslauf der großen Euphratstraße aus Phönizien und Syrien nach Mesopotamien und Babylonien machte sie bald groß und volkreich. Sie war 4800 Stadien von Babylonien entfernt, deren Landungs- und Einschiffungsplatz für die Waarentransporte sie bildete. II. Stadt am Jordan, wo eine Fuhrt war.[16]

Thiras, תירס. Japhetische Völkerschaft im Norden,[17] worunter schon die Alten die Völkergruppe der Thraker, Thraziens, des Landes zwischen dem Hämos und dem ägäischen Meere, verstanden.[18] Von hier aus soll sich dieselbe nach dem griechischen Festlande, den griechischen Inseln und nach Kleinasien ausgebreitet haben, von welcher sich die Geten und Daker auf beiden Seiten der Ister abzweigten.

Thirhaka, תרהקה, griechisch: Ταρακός,[19] lateinisch: Taraka.[20] König von Aethiopien und Thebais,[21] der dritte und letzte König der 20. äthiop. Dynastie und Nachfolger des Sevechos. Die Nachricht vom Heranrücken seines Heeres erschreckte Sanherib, der Jerusalem belagerte, so sehr, daß er sich sofort nach Assyrien zurückzog.[22]

Thirza, תרצה, Anmuthige! griechisch: Θερσά, auch Θαρσή.[23] Spätere Residenz der Könige von Israel,[24] früher kanaanitische Königsstadt.[25] Ihre Schönheit, die

---

[1] Baba mezia 85. [2] 2 K. 15. 29; 1 Chr. 5. 26. [3] 2 K. 16. 18; 2 Chr. 28. 5—8. [4] Jos. 15. 10. [5] Das. 19. 43. [6] Robinson II. S. 599. [7] Richter 14. [8] 2 Chr. 28. 18. [9] 1 M. 38. 12. 14. [10] Smith. Biblioth. Sacra 1843. S. 484. Robinson, Neuere Forschungen S. 184. [11] 1 Macc. 9. 50; Joseph. Antt. 13. 1. 3. [12] Wo aus dem Namen, סרח durch Verwechslung der Buchstaben: תרס entstanden ist. [13] Jos. 19. 50; 24 30; Richter 9. 9. [14] Steph. Byz. sub voce Ἀμφίπολις. [15] 1 K. 5. 4. [16] 2 K. 15. 16. [17] 1 M. 10. 2. [18] Joseph. Antt. 1. 6. 1; Hieronym., Targum Jonathan und Jeruschalmi. [19] Septuaginta. [20] Vulgata. [21] 2 K. 19. 9; Jes. 37. 9. [22] Das. [23] Sept. [24] 1 K. 14. 17. [25] Jos. 12. 24.

Digitized by Google

schon ihr Name andeutet, war weithin bekannt.[1] Jerobeam I. erhob sie zur Residenz und verlegte dahin in der spätern Zeit seine Regierung,[2] die hier bis auf Omri verblieb, der sie wieder nach Samaria zurückverlegte.[3] Von Thirza zog Menahem zur Entthronung Sallums aus.[4] Ihre Lage soll 3 Stunden östlich von Samaria auf Tarsa gewesen sein. Nach Andern war es Talluzah, Talluza, nördlich von Berg Ebal, 2 Stunden nördlich von Nablus.[5]

Thisbeh, תשבי. I. Stadt Galiläas im Stamme Naphtali, südlich von Kades, oberhalb von Hezar. II. Stadt in Gilead, Vaterstadt des Propheten Elias.

Thogarma, תוגרמה. Land und Hauptvolk in der Völkertafel,[6] das später in dem Heere des Gog[7] unter den andern Völkerschaften genannt wird.[8] Man kennt sie als Bewohner des äußersten Nordens,[9] die reich an Pferden und Maulesel waren, von denen die Tyrier dieselben bezogen.[10] Nach bewährten alten Nachrichten gab es ein scythisches Volk unter dem Namen Thogarier, Tocharier, das nördlich von den Parthern bis an den von Osten her ins kaspische Meer fallenden Fluß Jarartes wohnte. Wir haben also unter Thogarma Armenien zu verstehen, das im Norden von Mesopotamien und Assyrien liegt, westlich an Pontus und Kappadocien grenzt. Der Name Thogarma, תוגרמה ist eine Zusammensetzung von תו und ארמה = ארם, Aram, Armenien. Mehreres siehe Abth. II.: Armenien.

Thophel, תפל. Ortschaft in der sinaitischen Wüste gegenüber Paran,[11] heute Tafila, Hauptort der Provinz Gebal, wo ein Thal Wady al Tafila heißt.[12]

Thopheth, תפת, siehe die Artikel: Hinnom, Jerusalem.

Thora, Thorastudium, Thoravorlesung, siehe Abth. II.: diese Artikel.

Thubal, תובל. Japhetische Völkerschaft, neben Mesech, Javan u. a. m. genannt,[13] die später unter den Völkerschaften des großen Scythenheeres des Gog vorkommt[14] und den Sklavenhandel an die Tyrier vermittelte.[15] Man versteht darunter die Tibarener, die auch bei den alten Klassikern mit Mesech zusammenstehen[16] und als Bewohner der Südseite des schwarzen Meeres zwischen Trapezunt und Sinope[17] und später von Bithynien gekannt werden.[18] In späterer Zeit bildeten sie östlich vom schwarzen Meere und westlich von Kolchis das Volk der Iberer, das nach Spanien und Sicilien auswanderte.

Tigris, Hidekel, חדקל. Zwillingsstrom des Euphrat, einer der bedeutendsten, größten und wasserreichsten Ströme Asiens, der aus mehren Quellen in einer vom Euphrat umflossenen Gebirgsgruppe Armeniens entspringt. Derselbe nimmt erst als Bach bei der Stadt Egil die Gebirgswasser aus dem schneereichen Kurdengebirge im Nordosten auf und wird schon südlich von Diarbekes ein beträchtlicher Fluß, von wo er gegen Osten seinen Lauf hat, bis er weiter die südliche Tauruskette durchbricht und bei Mosul, wo er 300′ breit ist,[19] in der Gegend des alten Niniveh für Flöße schiffbar wird.[20] Weiter geht er südwärts, wo er früher die westliche Grenze Assyriens bildete.[21] Er durchbricht darauf den Querdamm el Fatticha, wird bei Bagdad in einer Breite von 600′ und weiterhin von 8—9000′ schiffbar, bis er sich mit dem Euphrat, dem er sich schon bei Seleucia in einer Entfernung von 6 Stunden genähert hatte, bei Korna vereint und sich unter dem gemeinsamen Namen: Schatt el Arab in mehreren Mündungen in den persischen Golf ergießt. Auf diesem langen Laufe, von 230 geogr. M. von der Quelle bis Korna, wächst er durch Aufnahme der Bergströme des kleinen und großen Zab u. a. m. u. wird einer der reißendsten Flüsse Asiens. Sein Wasser ist fischreich, weiß und trinkbar, aber es verursacht oft für Leute, die nicht daran gewöhnt sind, Durchfall. Zur Zeit der Schneeschmelze schwillt er bei Mosul oft so stark an, daß er aus den Ufern tritt und dem Anbau großen Schaden zufügt.[22] Nach dem Talmud bezieht

---

[1] Hohld. 6. 4. [2] 1 K. 14. 17. vergl. 12. 25. [3] Siehe: Omri. [4] 1 K. 15. 14. 16. [5] Zeitschrift der d. m. Gesellsch. 7. S. 58. [6] 1 M. 10. 3; 1 Chr. 1. 6. [7] S. d. A. [8] Ezech. 38. 6. [9] Daf. ירכתי צפון. [10] Daf. 27. 14. [11] 5 M. 1. 1. [12] Robinson III. S. 125. 160. [13] 1 M. 10. 2. Jes. 66. 19. [14] Ezechiel 38. 2. 3; 39. 1. Es war dies im 7. Jahrh. [15] Daf. 27. 13. [16] Herod. 7. 74. Strabo 12. S. 572. [17] Diod. fic. 14. 30. [18] Targum zu 1 M. 10. 2. [19] Niebuhr II. S. 348. [20] Tavernier I. S. 87. [21] 1 M. 2. 14. [22] Strabo 16. S. 742.

Digitized by Google

ſich ſein hebr. Name Chidekel: חדקל = קל — חד „ſcharf — leicht" auf die Beſchaffenheit ſeines Waſſers.[1] Mehreres ſiehe: Babylonien.

Tob, טוב. Land in Syrien, nordöſtlich von Paläſtina, wohin Jiphtach aus Gilead auswanderte,[2] und woher die Ammoniter Miethstruppen nahmen.[3]

Tod, מות. In der Bibel wird unter „Tod" die Trennung und das ſichtbare Aufhören der gemeinſchaftlichen Lebensthätigkeit des Geiſtes und Leibes verſtanden.[4] Wie des Menſchen Leben aus der Verbindung des Geiſtes mit dem Leibe beſtehend gedacht wird,[5] ſo iſt der Tod die Zerſtörung dieſes gemeinſchaftlichen Lebensfadens in uns. „Und der Staub kehrt zur Erde zurück, von wo er genommen, aber der Geiſt wendet ſich zu Gott, der ihn geſchaffen;"[6] „denn Staub biſt du und zu Staub wirſt du wieder zurückkehren."[7] Die Talmudlehrer knüpfen an dieſe bibl. Auffaſſung des Todes an, ohne ſich jedoch von ihr beſchränken zu laſſen. Sie lehren, daß die Benennung „Tod" nicht nur das Aufhören der ganzen Lebensthätigkeit im Menſchen, ſondern auch die Hemmung oder Störung eines ſeiner geiſtigen oder leiblichen Kräfte bedeute. „Der Schlaf iſt der ſechzigſte Theil des Todes."[8] „Vier ſind wie todt zu betrachten: der Arme, der Blinde, der Ausſätzige und Kinderloſe."[9] Trifft dieſe Störung den Leib, ſo iſt es der leibliche oder phyſiſche Tod; den Geiſt, der geiſtige, auch moraliſche Tod; beide zugleich, der ewige Tod. So werden die Gerechten auch nach ihrem Tode noch lebend gedacht.[10] „Unſer Vater Jakob, heißt es, ſtarb nicht, denn ſo ſein Nachkomme lebt, iſt er auch noch am Leben;"[11] „Moſes ſtarb nicht, ſondern lebt oben in ſeinem Berufe fort."[12] Andererſeits werden die Frevler ſchon bei ihrem Leben für todt gehalten.[13] „Mein Licht, die Religion, mahnt Gott, iſt in deiner Hand, aber das deinige, die Seele, in meiner Hand; hüteſt du das meinige, ſo wahre ich das deinige, aber erlöſcheſt du das meinige, ſo erlöſche ich das deinige."[14] Der ewige oder doppelte Tod iſt, wenn zu dem Tode des Leibes auch der des Geiſtes hinzutritt. So erklärt der Talmud die Worte Jeſaia 38. 1. „du wirſt ſterben und nicht leben" d. h. du ſtirbſt diesſeits und lebſt nicht jenſeits.[15] Ebenſo findet er den Unterſchied zwiſchen den gleichlautenden Ausdrücken für Tod: „ſterben," מות; „entſchlafen," שכב, ſich legen, daß Erſteres ein Sterben ohne geiſtige Fortdauer, dagegen Letzteres einen Tod mit der Fortdauer des Geiſtes bezeichne.[16] Der Tod Davids, weil ein Sohn nachblieb, wird durch das Zeitwort „entſchlafen," שכב, ausgedrückt,[17] aber der Tod Joabs, dem kein Sohn nachfolgte, durch: „ſterben," מות.[18] Ebenſo wird die oftgenannte Strafe der Ausrottung, כרת, auf das Leben hier und jenſeits bezogen.[19] Weiter ſpricht der Talmud von einem natürlichen und von einem unnatürlichen, früher, Tod.[20] Erſterer, am Ende des vollbrachten Lebensberufes, gleicht dem Ablöſen einer Frucht nach erfolgter Reife oder dem Erlöſchen des Lichtes, weil es ausgebrannt iſt, aber Letzterer iſt das Abfallen der Frucht vor ihrer Reife und das Erlöſchen des Lichtes in der Mitte ſeines Leuchtens.[21] Der natürliche Tod, wenn mit ihm die Vollendung unſeres Berufes verbunden iſt, heißt: „verſcheiden und eingeſammelt werden," נייעה ואסיפה, auch: „Tod der Gerechten," weil wir nach vollbrachter Aufgabe gleichſam in die Welt der Vollkommenen eingeſammelt werden.[22] Iſt jedoch bei deſſen Eintreffen der Beruf noch nicht beendet, ſo heißt er:

---

[1] שמימו חדקל וקלן. [2] Richter 11. 3. [3] 2 S. 10. 6; 1 Macc. 5. 13. 2 Macc. 12. 17. [4] 1 M. 35. 20. „Als ihr die Seele ausging, da ſie ſtarb;" Jerem. 15. 9. „Sie hauchte ihre Seele, als die Sonne untergegangen war; ebenſo Ezech. 23. 16. 17; Richter 16. 16. [5] 1 M. 2. 8. [6] Koheleth 12. 7. [7] 1 M. 3. 19; Pſ. 104. 30. [8] Beracheth 52. [9] Nedarim 65; Aboda ſara 5. Midr. r. 1 M. Abſch. 71. [10] Beracheth 18. Midr. r. zu Koheleth p. 106. [11] Taanith 5. [12] Jalkut I. § 963. לא מת משה אלא עומד ומשרת למעלה. [13] Beracheth 18. Midr. r. zu Koheleth p. 106. [14] Midr. r. 3 M. Abſch. 31. [15] Beracheth 10. [16] Baba bathra 116; Midr. r. zu Koheleth p. 100. Siehe daſelbſt noch andere Unterſchiede zwiſchen dieſen Synonymen. [17] 1 K. 2. 12. [18] Daſ. 2. 34. [19] Sanhedrin. 64. Siehe: Strafe, Todesſtrafe. [20] Midr. r. 1 M. Abſch. 62. Daſ. Hohld. S. 30. Daſ. Koheleth S. 98. [21] Daſ. [22] Baba bahra 16. כל מיתה שיש בה נייעה זו היא מיתתן של צדיקים daß man dadurch den natürlichen Tod meint, bekräftigt die Stelle in Midr. r. 1 M. Abſch. 62., wo man ſich den Tod durch נייעה, als den durch die allmähliche Auflöſung der Verdauungsorgane

„der Tod der Gnade," נשיקה, des göttlichen Kusses, wo Gott den Menschen von der Bürde des Lebens befreit.[1] Sechs waren, deren der Todesengel sich nicht bemächtigte: Abraham, Isaak, Jakob, Moses, Aron und Mirjam, die ersten drei, weil sie ihr Werk vollendet sahen, aber letztere, weil sie den Tod der Gnade starben.[2] Der unnatürliche oder frühe Tod wird der „Tod der Sünde,"[3] oder der „Tod durch den Todesengel" genannt,[4] der über Adam verhängt wurde.[5] Unsere Bestimmung zum Tode bezieht sich daher auf den natürlichen Tod, der nur für das Diesseits ist. „Die Gebornen sind zum Tod, aber die Todten fürs Leben bestimmt."[6] „Alle verfallen dem Tode: der Reine, wie der Unreine, der Gerechte wie der Frevler, Abraham wie Nimrod, Moses wie Pharao, aber die geistige Fortdauer macht den Unterschied zwischen diesen und jenen.[7] Die Frage: warum der Mensch nicht nach erlangter Vollkommenheit auf der Erde weiter lebe? wird dahin beantwortet, weil alsdann ein Anderer in seinen Beruf treten soll.[8] So mußte Moses sterben, weil Josua ihm folgen sollte,[9] David, weil schon Salomo für die Regierung herangereift war.[10] Das Sterben vor dieser Zeit ist ungewöhnlich und wird durch den Menschen allein herbeigeführt.[11] „Vor der Geburt sind dem Menschen die Zahl der Jahre bestimmt, aber an ihm liegt es, dieselben zu kürzen oder zu verlängern."[12] „Nur durch die Sünde entsteht der frühe Tod."[13] Wir sterben nicht durch die Sünde Adams, sondern in Folge unserer eigenen Schuld.[14] Im Allgemeinen wird angenommen: der Tod zu 50 Jahren ist der Tod der Ausrottung, כרת, zu 60 J. als Strafe Gottes,[15] zu 70 J. der Tod des Greisenalters, zu 80 J. der des Hohengreisenalters.[16] Ueber den Ort und die Stelle des Todes hatte man den Spruch: „Wohin der Mensch soll, führen ihn seine Füße."[17] Ueber die Herbeiführung des Todes war die Lehre: „Tritt die Zeit des Todes ein, so werden wir von Allen beherrscht; Alles ist zur Vollziehung des göttl. Beschlusses bestimmt."[18] Es ritt ein Mann auf einem Maulthiere über eine Brücke, erzählte man einem Talmudlehrer, die plötzlich unter ihm zusammenbrach, sodaß er in das Wasser stürzte. „So sind, Gott, rief dieser, alle deine Diener!" Ein Anderer, R. Samuel, sah ein Krokodill über das Wasser setzen und einen Mann am andern Ufer tödten und sprach: Gott, Alle sind deine Diener![19] Pappus und Julianus, diese zwei Hauptagitatoren des barkochbaischen Aufstandes gegen die Römer, wurden gefangen, vor Trajan gebracht und beantworteten bei Vernehmung ihres Todesurtheils die Frage: warum Gott sie nicht rette, „unser Tod war bestimmt, und wenn du unser schontest, so hat Gott andere Boten: Tiger, Löwen, Schlangen u. s. w., die uns tödten können."[20] Diese Bestimmung zum

denkt. Vergl. Kethuboth 77. Midr. r. 1 M. Absch. 25. wo es über das Ableben Henochs 1 M. 5. 24. und des Propheten Elias 2 K. 2. 5., weil er nicht durch מות bezeichnet ist, heißt, daß sie nach Erfüllung ihres Berufes zur Welt der Vollkommenen eingesammelt wurden.

[1] Bildlich „der Tod durch den göttl. Kuß," נשיקה, es ist dies eine Paraphrase von dem Ausdruck: „er starb durch den Mund, Befehl, Gottes, על פי ה' 4 M. 33. und 5 M. 35. Vergl. Moed katon 28. Midr. r. S. 15. [2] Das. und Baba bathra 17. [3] Midr. r. 2 M. Absch. 38. Sabbath S. 43. ist die Ursache des plötzlichen Todes die Uebertretung der Gottesgebote. [4] Midr. r. 4 M. Absch. 5. heißt „Seuche, מגפה, der Tod durch den Todesengel, ebenso wird Chagiga 4. die Vollziehung des frühen Todes durch den Todesengel gedacht. [5] Tanchuma zu וישב. „Schon am ersten Tage schuf Gott den Todesengel und Adam brauchte nur zu sündigen, daß ihn der Tod träfe. [6] Aboth 4. [7] Tanchuma zu 5 M. S. 30. Das. zu אתרי מות. Midr. r. 3 M. Absch. 20. Das. Koheleth S. 106. [8] Sabbath 30. [9] Midr. r. 5 M. 9. 11. auch zu Koheleth S. 113. Das. zu 4 M. Absch. 58. Kidduschin 72., wo diese Ansicht deutlicher dargestellt. Siehe die Beispiele daselbst. [10] Sabbath 30. [11] Chagiga 5. Sanhedrin 29. Jebamoth 114. שב שני הוה מחנא ואינש בלא זמניה לא שכיב. [12] Midr. r. Koheleth S. 90. Tanchuma zu תזריע. [13] Sabbath 55. Das. und Midr. r. 4 M. Absch. 5. [14] Midr. r. 4 M. Absch. 19. „Auch Moses starb nur in Folge seiner Sünde." Vergl. Sabbath 55. [15] Moed katon 20. מיתה בידי שמים. [16] Das. [17] Succa 53. רגלוהי דכר אינש ערבן ליה Midr. r. 4. M. Absch. 69. Tanchuma zu בלק. [18] Nedarim 41. Midr. r. Koheleth. 97. mit mehreren Beispielen; ebenso in Midr. r. 1 M. Absch. 10. [19] Das. [20] Taanith 18. Midr. r. Koheleth S. 84. und S. 93. Semachoth Absch. 8.

Digitized by Google

Tode ist im Allgemeinen kein Uebel.[1] „Das Licht, welches erlischt, weil es ausgebrannt ist, hat sein Heil erreicht;" „der Feigenbaum, so dessen Frucht zur Zeit abgelöst wird, erhält für sich und die Frucht nur Heilsames."[2] So fand man in der Thora des R. Mair zu den Worten: „siehe, es war sehr gut:" das ist der Tod![3] Die Verwesung muß der Entstehung vorausgehen, bevor das eine Licht erlischt, leuchtet schon ein anderes.[4] In moralischer Beziehung lehrt uns der Tod den Zweck des Lebens begreifen.[5] „Wie der Mensch kommt, so geht er. Liebkosung, Lärm, Seufzer, Thränen sind es, die den Menschen nach seiner Geburt begrüßen und die ihn wieder bei seinem Scheiden begleiten."[6] „Geballt sind des Menschen Hände bei der Geburt, als wenn er sich schon im Besitze der Welt befinde, aber offen liegen sie im Tode, als wenn sie uns zurufen: siehe, nichts nahm ich mit![7] Auch über das Leichte und Schwere der Todesstunde hat der Talmud einige nicht unerhebliche Notizen. Die Verschiedenheit der oben angegebenen Todeszeit bedingt nach ihm die Beschaffenheit der Todesstunde. 903 Todesfälle gibt es, von denen der schwerste der plötzliche, der Tod an der Bräune, אסכרה, und der leichteste, der natürliche, der Tod der Gnade, נשיקה, ist.[8] Das plötzliche Sterben ist der Tod des Verschlingens; nach eintägiger Krankheit, der der Verstoßung; nach zweitägiger, der der Verzweiflung; nach viertägiger, der der Zurechtweisung; nach fünftägiger, der natürliche Tod.[9] Für das Scheiden der Seele aus dem Körper stellten sie mehrere Bilder auf. Das Scheiden der Seele eines Frevlers ist schwer, des Gerechten sanft und ruhig.[10] Letzteres gleicht dem leisen Ritzen einer Nadel oder dem Herausziehen eines Haares aus der Milch,[11] aber Ersteres ist dem Durchdringen eines Steines oder eines Stachels durch die Kehle, auch dem Herausziehen eines verwickelten Dornes aus der Wolle ähnlich.[12] Weiter wird angenommen, daß dem Sterbenden ahne, was seiner erwarte.[13] Besonders sehe der Gerechte in der letzten Stunde seine Zukunft.[14] Im Allgemeinen heißt es: das Sterben in Lächeln ist ein gutes Zeichen; in Weinen ein böses; mit dem Gesichte nach oben ein gutes und mit dem nach unten ein böses; in düstern Gesichtszügen ein böses, aber mit heitern ein gutes u. s. w.[15] Mehreres siehe: Beerdigung, Auferstehung, Unsterblichkeit, Hölle, Geist, Seele, Leben, Lebensalter, Verlängerung des Lebens, Vergeltung, Welt der Zukunft und in Abth. II. die Artikel: Todesstunde, Leib und Geist, Todtenbelebung, Tag des Gerichts, Hölle, Paradies.

Todesstrafe, עונש מיתה. I. Gesetz, Prinzip, Geschichte und Bedeutung. Die Todesstrafe ist ein Vermächtniß des Alterthums, deren Fortbestand in den civilisirten Staaten mit Recht angekämpft wird. Sie hat das gleiche Vergeltungsrecht, jus talionis, in seiner wörtlichen Auffassung, die Rache, Blutrache, in ihrem

---

[1] Tanchuma zu וישב nennt den Tod: חשך „Finsterniß," weil er den Menschen in Trauer hüllt; ebenso in Midr. r. 3 M. Absch. 18. und das. 2 M. Absch. 38. Dieses ist er nicht bei einem frommen, erleuchteten Menschengeschlecht. Das. 2. M. Absch. 18. [2] Midr. r. 1 M. Absch. 62. Das. Hohld. S. 30. [3] Midr. r. 1 M. Absch. 9. [4] Ehe Moses verschied, war schon Josua da, am Tage, da R. Akiba starb, wurde er R. Jehuda I. geboren. Midr. r. 1 M. Absch. 58 zu Kebeleth S. 83. Vergl. Midr. r. 1 M. Absch. 62. אחלי העסיד הב"ה אחרים כבר חור העולם לאחוריו. [5] Midr. r. 1 M. Absch. 33. haben wir darüber das schöne Gleichniß von dem Streite des Strohes, der Stoppeln und der Spreu, wo jedes behauptet, daß für es das Land bebaut werde, bis das Körnchen sie auf das Ende aufmerksam macht, wo die Spreu durch den Wind verweht wird, das Stroh auf der Erde liegen bleibt und nur das Körnchen zur Nahrung und zur neuen Saat aufbewahrt wird. In Thamid 32. ist die herrliche Alexandersage, die Alexander d. G. auf seinen Zügen bis an die Pforten des Paradieses gelangen lassen, wo ihm ein Hirnschädel von wunderbarer Eigenschaft zugeworfen wird, den alles Gold und Silber nicht aufzuwiegen vermochte, bis man auf den Rath der Weisen, ein Stäubchen Erde auf ihn warf, worauf er leicht aufflog. „So ist des Menschen Auge, schließt dasselbe, unersättlich, bis es sich schließt und von Erde bedeckt wird! [6] Midr. r. 2 M. Absch. 58. das. zu Koheleth S. 98. mit dem schönen Gleichniß des Fuchses im Weinberge, der beim Scheiden ruft: „Sowie ich gekommen, so muß ich gehen!" [7] Das. [8] Berachoth 8. und Tanchuma zu מקץ p. 46. [9] Moed katon 28. Semachoth Absch. 3. [10] Sifri in Jalkut § 963. [11] Moed katon 28. [12] Berachoth 8. Tanchuma zu מקץ S. 44. [13] Midr. r. 1 M. Absch. 62. das. 5 M. Absch. 11. Tanchuma zu חיי שרה. [14] Das. [15] Kethuboth 103; Abeth de R. Nathan Absch. 25.

Digitized by Google

niedrigen, leiblichen Sinne zu ihrem Boden und paßt nicht mehr für den modernen Staat der Gegenwart. Der Mosaismus, sowie die Bibel überhaupt, hat allerdings noch die Todesstrafe, aber schon nach einem ganz andern Prinzipe und in einer Umgestaltung, die deren Ausführung so sehr erschwerte, daß sie nothwendig zur Aufhebung derselben führte. Die Todesstrafe erscheint in der Bibel im Vergleich, wie sie bei den andern alten Völkern gehandhabt wurde, als schon halb abgeschafft und kam in der nachbiblischen Zeit immer seltener vor, bis sie nach den Aussprüchen der bedeutendsten Gesetzlehrer in Mischna und Talmud gar nicht mehr zur Vollziehung kommen sollte. In den ersten Kapiteln der Bibel, in der Erzählung von dem ersten Brudermorde, ist die Verbannung an der Stelle der Todesstrafe mit der nachdrücklichen Warnung: „daß ihn nicht tödte, wer ihn treffe,“[1] Worte, welche die Abschaffung der Todesstrafe als Sache der Blutrache, des gleichen Vergeltungsrechts, jus talionis, ein- für allemal aussprechen. Erst bei der Wiederbegründung der neuen Gesellschaft nach der Sündfluth wird der Todesstrafe auf das Vergehen des Mordes gedacht, aber in einer sichtlich das Alterthum weit überragenden Weise. „Jedoch werde ich euer Blut eures Lebens fordern; von jedem Thiere fordere ich es, von der Hand des Menschen, von der Hand des Einen gegen den Andern fordere ich das Leben des Menschen; Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut werde durch Menschen vergossen, denn im Ebenbilde Gottes hat er den Menschen gemacht.“[2] Die Todesstrafe ist hier eine Sache Gottes, zur Sühne des zerstörten Gottesbildes, die der Mensch, nicht als Sache des natürlichen gleichen Vergeltungsrechts, der Rache, sondern im Auftrage Gottes zu vollziehen hat, worin wir die Umbildung des natürlichen Prinzips der Strafe, der Rache in ihrer niedrigen Aeußerung, in ein religiös-sittliches, die Heiligkeit, erkennen.[3] Die Folgen dieser Umwandlung, wie sie eine Umgestaltung der Todesstrafe, die einer halben Abschaffung derselben gleichkommt, hervorbrachten, enthält der Mosaismus. Derselbe unterscheidet zwischen dem vorsätzlichen und dem unvorsätzlichen Morde. Ersterer, der vorsätzliche Mord, durch Hinterlist, Auflauern, Haß, tödtliches Werkzeug u. s. w. erkennbar, soll ohne Unterschied: des Knechtes wie des Herrn, des Eingebornen wie des Fremden mit dem Tode bestraft werden.[4] Dagegen erfolgt auf unvorsätzlichen Mord, aus Versehen ohne Feindschaft, durch Gottesfügung u. s. w. nur die Verbannung nach einer der Asylstädte.[5] Diese Strafen können durch kein Geld gelöst werden[6] u. erstrecken sich nur auf die Person des Verbrechers, aber nicht auf die seiner Kinder oder seiner anderen Angehörigen.[7] Es sind dies Gegenstände, welche die Blutrache, wie sie bei den Griechen und Römern als Gesetz sanktionirt war, nicht kennt, die Todesstrafe um ein Bedeutendes abschwächen u. sie nur nach dem Prinzip der Heiligkeit zur Ausführung kommen lassen.[8] Die allgemeinen Aussprüche darüber sind: „Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, soll getödtet werden;“[9] „Es blicke dein Auge nicht schonend auf ihn;“[10] „Es sei dir nicht bange vor ihm;“[11] „Nehmet kein Lösegeld für die Person des Mörders.“[12] Wie man in diesen auf die Vollziehung der Todesstrafe als Sache der Gerechtigkeit dringt, so wird andererseits zur vorsichtigen Verurtheilung gemahnt. „Der Mörder sterbe nicht, bis er vor der Gemeinde gestanden;“[13] „Den Unschuldigen und den Gerechten bringe nicht um;“[14] „Folge nicht der Menge zum Bösen;“[15] „daß du genau nachforschest und deutlich untersuchest;“[16] „Nach Aussage zweier oder dreier Zeugen soll der Schuldige getödtet werden, aber nicht auf die eines Zeugen.“[17] Welche Beschränkung der Todesstrafe in dieser Verordnung unterliege, werden wir aus einer Zusammenstellung des peinlichen Gerichtsverfahrens, wie dasselbe während des zweiten jüdischen Staatslebens statt-

---

[1] 1 M. 3. 15. [2] 1 M. 9. 5. 6. [3] Vergl. 5 M. 32. 35. „Mir ist die Rache und die Vergeltung. [4] 2 M. 21. 14—31; 5 M. 19. 11. 13. [5] 2 M. 21. 13; 4 M. 35. 11. 22; 5 M. 4. 42; 19. 4. 5. [6] 2 M. 21. 14. 31. [7] 5 M. 24. 16. „Die Väter sollen nicht für die Kinder und die Kinder nicht für die Väter sterben; jeder sterbe in seiner Sünde.“ [8] Bekanntlich konnte bei den alten Völkern die Blutrache durch Geld gelöst werden und auch an den nächsten Verwandten des Mörders vollzogen werden. [9] 2 M. 21. 12. [10] 5 M. 19. 3. [11] Das. 18. 22. [12] 4 M. 35. 31. [13] Das. V. 12. [14] 2 M. 23. 7. [15] Das. V. 2. [16] 5 M. 13. 5. [17] Das. 16. 6.

Digitized by Google

gefunden und im Talmud uns vorliegt, erkennen. Das Gericht, welches über Tod und Leben verfügte, bestand aus 23 Mitgliedern, die in einem Halbkreise saßen, damit ein Richter den andern sehen konnte. Vor ihnen saßen noch 3 Reihen von je 23 Rechtskundigen, aus denen die Richter ergänzt oder bei Gleichheit der Stimmen, wo Einige sich der Abstimmung enthielten, vermehrt wurden. Drei Schreiber verzeichneten: der Eine die Vorträge zu Gunsten, der Andere die für das Schuldig und der Dritte endlich beide zugleich. Die Verurtheilung muß nur nach der Aussage der Zeugen und darf nicht allein auf Eingeständniß des Verbrechers geschehen. Die Zeugen müssen aufs bestimmteste die Zeit, den Ort, die äußern Umstände der That, die Bekleidung des Mörders, die Gestalt des Mordwerkzeuges u. s. w. in Uebereinstimmung angeben, sodaß Widerspruch und Abweichung in der Aussage die Glaubhaftigkeit aufhebt.[1] Die Zeugen sollen von unbescholtenem Charakter sein, dürfen weder in Verwandschaftsverhältnissen, noch in Feindschaft mit dem Angeklagten stehen und müssen denselben von Anfang bis zu Ende bei der That gesehen und ihn vor derselben dreimal verwarnt haben.[3] Bei der Abstimmung wird von den jüngern Richtern angefangen, damit diese nicht in ihrem Urtheile von dem Ansehen der ältern verleitet werden,[3] worauf dieselben nochmals abgefragt werden, ob sie etwas zur Rechtfertigung zu sagen hätten.[4] Ergab sich eine Mehrheit von zwei Stimmen für das Schuldig,[5] so wurde der Ausspruch desselben bis auf den andern Tag verschoben und der Verbrecher in Haft gebracht. Stimmte der ganze Gerichtshof für „schuldig," so konnte das Urtheil nicht ausgeführt werden.[6] Wurde er freigesprochen, so mußte es bei demselben bleiben, wenn auch nachher andere Indicien vorlagen.[7] Daß bei diesem Gerichtsverfahren die Vollziehung der Todesstrafe höchst selten vorkam, ist selbstverständlich. Vierzig Jahre vor der Auflösung des Staates hat die Gerichtsbarkeit über Leben und Tod aufgehört.[8] Aber aus der Zeit, wo dieselbe noch gehandhabt wurde, haben wir den Ausspruch: „Ein Gerichtshof, der einmal in 7 Jahren ein Todesurtheil gefällt hat, wurde ein „zerstörendes" genannt."[9] R. Eleasar b. A., ein Lehrer des 1. und 2. Jahrh. fügt hinzu: „nicht eins in sieben Jahren, sondern eins in 70 Jahren."[10] Andere Lehrer R. Tarphon und R. Akiba bemerken darauf: „Gehörten wir damals dem Gerichtshofe, Synhedrium, in Jerusalem an, wäre die Todesstrafe nie zur Vollziehung gekommen."[11] Haben wir auch gegen diese letzte Aeußerung die Einsprache des R. Simon b. G.: „Auch sie würden die Blutvergießer gemehrt haben,"[12] so geht doch aus dem Ganzen die äußerste Seltenheit der Todesstrafe klar hervor, die sich bei Vielen bis zur Aufhebung derselben steigerte. Doch haben wir diese Abneigung gegen die Todesstrafe bei den Israeliten nicht erst im zweiten Staatsleben und nach demselben, sondern sehen sie schon im ersten. Wen entzückt nicht die schöne Rede der Wittwe zu Thekoa, die von Joab zur Erflehung der Gnade für den verbannten Sohn Absalom zu David geschickt wird. „Ich hatte zwei Söhne, in einem Streite tödtete der Eine den Andern. Alle Freunde und Verwandte versammelten sich und drangen auf den Tod des Schuldigen, meines nunmehr einzigen Sohnes. Ach, so werde ich allein, die ich unschuldig bin, das Bittere der Strafe tragen müssen, ich werde meine beiden Kinder verloren haben!"[13] II. Verhängung u. Arten der Todesstrafe. Ein zweiter Schritt des Mosaismus bei der Einführung der Todesstrafe in obiger Weise ist, daß er dieselbe nicht blos auf den Mord, sondern auch auf mehrere Hauptvergehungen gesetzt hat, welche das Bestehen des Gottesglaubens, der Sittlichkeit, der Obrigkeit und der Gesellschaft untergraben. Die Todesstrafe war bestimmt auf: falsche Prophetie, Verführung zum Götzendienste,[14] Sabbathschändung, Gotteslästerung,[15] Auflehnung gegen die Obrigkeit,[16] Menschenraub,[17] Blutschande,[18] unnatürliche Unzucht,[19] Ehebruch, Nothzucht,[20] Mißhandlung und Verfluchung der Eltern[21] u. a. m. Von den Arten der

---

[1] Sanhedrin Absch. 4. 5. [2] Maccoth 12. Siehe: Zeugen. [3] Sanhedrin 36. [4] Daf. [5] Daf. 2. 33. [6] Maimonides p. Sanh. 13. 2. [7] Sanh. 37. [8] Sanhedrin 41a. [9] Maccoth 7a. [10] Daf. [11] Daf. שמא טריפה הרג. [12] Daf. [13] 2 S. 14. 6. 7. 8. [14] 5 M. 13. 6. 11. [15] S. d. N. [16] 5 M. 17. 12. [17] 2 M. 21. 16. 5 M. 24. 7. [18] 3 M. 20. 12; 14. 17. [19] 3 M. 14. 13. 15. [20] 5 M. 22. 23. [21] 2 M 21. 15. 17; 3 M. 20. 9.

Digitized by Google

Todesstrafe sind als Gesetz bestimmt: 1. die Tödtung durch das Schwerdt: Abhauen des Kopfes oder Todtstechen;[1] 2. die Steinigung auf Gotteslästerung,[2] Götzendienst des Moloch,[3] falsches Prophetenthum u. a. m.;[4] 3. die Verbrennung auf die Ehe mit Mutter und Tochter,[5] die Unzucht einer Priestertochter u. a. m.[6] 4. das Aufhängen, das ohne weitere Angabe der Fälle genannt wird. Die oft erwähnte Todesstrafe: „Ausrottung," כרת, ist nicht durch Menschen, sondern durch Gott allein zu vollziehen.[7] Nach dem Talmud gehört zu obigen drei Todesarten noch eine vierte: die Erwürgung auf Mißhandlung der Eltern, Menschendiebstahl u. a. m. Vergleicht man mit diesen die schrecklichen Todesstrafen bei den andern alten Völkern: das Todtprügeln,[8] das Verbrennen in einem Glühofen,[9] das Braten des Verurtheilten in einem gelinden Feuer,[10] das Hinabstürzen in die Löwengrube,[11] das Tödten in heißer Asche,[12] das Zerschmettern der Kinder an Mauerecken,[13] das Aufschneiden der Schwangern u. a. m., so erscheinen[14] die bibl. Todesstrafen in einer weit gelindern Form, die in den späteren Verordnungen sich noch humaner gestaltete. Wir rechnen hierher die talmudischen Bestimmungen, daß der Verbrecher noch auf der Richtstätte 3—4 mal das Urtheil durch Vorbringung guter Gründe[15] oder in Folge neuer Zeugen rückgängig machen konnte; man mehrere Tage vorher öffentlich die Todesschuld des Verurtheilten ausrufen ließ mit der Aufforderung: Thatsachen zu Gunsten desselben vors Gericht zur Anzeige zu bringen; daß ihm ein Glas mit Wein, vermischt mit Weihrauch, zu trinken gereicht werde, damit er betäubt den Schmerz weniger fühle u. a. m.[16] Die martervolle Todesart der Kreuzigung gehörte nicht dem Judenthume an; sie kam in Palästina durch die Römer, nach dem Aufhören des peinlichen Gerichtsverfahrens der Juden, in Anwendung. Mehreres siehe: Mord, Strafe, Schäden, Sittenlehre, Zufluchtsstätte und in Abtheilung II.: Synhedrium.

Todesstunde, siehe Abtheilung II.: Todesstunde.

Todtenbelebung, siehe: Auferstehung und in Abth. II. Todtenbelebung.

Todtenbeschwörung, siehe Zauberei.

Todtesmeer, siehe: Salzmeer, ים המלח.

Tonkunst, Tonzeichen, נגינות, siehe: Abth. II. Tonzeichen.

Trankopfer, siehe: Opfer, Opferarten.

Trauer, Leichentrauer, אבל,[17] talmudisch: אבילות. Der Mosaismus hat über Trauer kein bestimmtes Gesetz verzeichnet. Seine Verordnungen beschränken sich darauf, die übliche Trauer von ihren heidnischen Auswüchsen zu reinigen und dieselbe einfacher und entsprechender zu machen. Gegen die heidnischen Sitten: des Zerraufens des Haupt- und Barthaares,[18] des Schlagens an die Brust[19] u. a. m. sind die mos. Gesetze, die jede Verunstaltung und Verwundung des Körpers wegen eines Todten verbieten.[20] So gestaltete sich die Trauer bei den Israeliten einfacher und fand ihren Ausdruck bei den nächsten Leidtragenden: bei Kindern um ihre Eltern, Eltern um ihre Kinder, dem Manne um seine Frau oder die Frau um ihren Mann, den Geschwistern um den Tod eines derselben in der 7tägigen Trauerzeit,[21] die sich in gewissen Fällen bis auf 30 Tage ausdehnte.[22] Zur Ceremonie der Trauer gehörten: das Zerreißen der Kleider, später nur ein Einschnitt in dieselben,[23] das Sitzen auf der Erde,[24] Anlegen von Trauerkleidern[25] u. s. w.

---

[1] Die Ausdrücke dafür sind: הכה בחרב, הכה לפי חרב, oder nur הכה 2 S. 1. 15; 2 K. 10. 25; 1 K. 2. 25. [2] 3 M. 24. 16; 4 M. 15. 35. [3] 3 M. 21. 2. 5 M. 17. 2. [4] Siehe: Prophetenthum, Sabbathschändung, Ungehorsamer Sohn. [5] Siehe: Keuschheitsgesetze, Unzucht. [6] 3 M. [7] Vergl. 3 M. 20. 4. 5., wo Gott die Vollziehung derselben sich vorbehält. [8] 2 Macc. 6. 13. 28; Hebr. 11. 35. bei den Syrern. [9] Daniel 2. 6; 11. 15. bei den Babyloniern. [10] Jerem. 29. 22; 2 Macc. 7. 5. [11] Daniel 6. [12] 2 Macc. 13. 5. [13] Jes. 13. 16. 18. Hos. 14. 1; Nahum 3. 10. Ps. 137. 9. [14] 2 K. 8. 12; 15. 16; Hos. 14. 1; Amos 1. 13. [15] Siehe: Strafe. [16] Maimonides h. Sanh. 13. [17] 1 M. 50. 4. [18] 2 S. 13. 18. [19] Jes. 32. 12. [20] 3 M. 19. 28. „Sie sollen keine kahle Platte scheeren an ihrem Haupte, die Ecken ihres Bartes nicht abschneiden und an ihrem Fleische keine Einschnitte machen;" 5 M. 14. 1. „Kinder seid ihr des Ewigen, eures Gottes! ihr sollet euch nicht verwunden, keine kahle Platte zwischen euren Augen machen wegen eines Todten." [21] Siehe: Jakob. [22] So die Trauer um Aaron und Moses 5 M. 34. 8; 4 M. 20. 25. [23] 1 M. 37. 29; 44. 13. [24] in Staub und Asche: 2 S. 12. 16. [25] 1 M. 37. 34; 2 S. 3. 31.

Digitized by Google

Wie das Judenthum sich nicht mit dieser äußern Trauer begnügte, sondern dieselbe als Ausdruck der innern Gesinnung geübt wissen wollte, ersehen wir aus den Prophetenmahnungen: „Zerreißet euer Herz, aber nicht eure Kleider!" „Weinet nicht um den Todten und trauert nicht um ihn, weinet um den, der dahinzieht und nicht mehr zurückkehrt." Als Zeichen theilnehmender Liebe gegen die Trauernden war es Sitte, den Leidtragenden Speise und Trank zu reichen,[1] woraus später die Trauermahlzeiten entstanden.[2] Man kennt von denselben das „Brod der Trauer" und den „Becher des Trostes."[3] Nach dem Talmud ist das erste Mahl nach der Rückkehr von der Leichenbegleitung das Trostmahl, das ihm Fremde von den Ihrigen reichen sollen.[4] Weiter wird zwischen der Trauer vor und nach der Beerdigung unterschieden. Erstere heißt die Klagetrauer, אניות, und dauert vom Tode eines der Angehörigen bis zur Beerdigung desselben, wo man sich von Fleisch und Wein zu enthalten habe. Letztere ist die Todtentrauer, אבילות, die gleich nach der Beerdigung beginnt und 30 Tage dauert, von denen die ersten 7 Tage die strenge Trauer und die andere die leichtere ist.[5]

Träume, חלומות. Den Träumen, diesen Erzeugnissen der Seelenthätigkeit im Schlafe, deren Entstehen und Auftreten immer etwas Räthselhaftes haben, legte man im Alterthume hohe Bedeutung bei. Sie wurden für göttliche Eingebungen gehalten, die Aufschlüsse über des Menschen Zukunft enthalten.[6] Auch in der Bibel sind Träume eine Art Offenbarung, durch welche dem Menschen göttl. Beschlüsse in Bezug auf ihn bekannt werden.[7] Man erkennt sie als göttl. Eingebungen an, über die es heißt: „was Gott thun will, offenbart er in Träumen."[8] Dieselben bestehen theils aus Bildern und Symbolen,[9] theils aus Worten der Ermahnung, Warnung u. s. w.,[10] oder aus beiden zugleich.[11] Im ersten Falle bedurften sie der Deutung, woraus Männer ein eigenes Gewerbe machten. Fürsten und hohe Persönlichkeiten hatten Traumdeuter um sich[12] und schätzten deren Kunst als eine Gottesgabe sehr hoch.[13] Ausgezeichnetes haben darin Joseph und Daniel geleistet,[14] aber im Allgemeinen waren später dadurch die Chaldäer berühmt.[15] Auch die Essäer verstanden im zweiten Staatsleben geschickt die Träume zu deuten.[16] Doch wird vor Uebertreibung, falscher Deutung, wie überhaupt vor Hangen an Träumen gewarnt. Schon auf die öftere Mittheilung der Träume Josephs erfolgte ein Verweis von Seiten seines Vaters: „sollen wir kommen: ich, deine Mutter und deine Geschwister uns vor dir zu verbeugen!"[17] Aber mit stärkerm Nachdruck wird vor den Träumereien falscher Propheten gewarnt.[18] „Gehorchet nicht den Träumen, die man für euch träumet."[19] „Der Wahrsager redet vergebliche Träume."[20] Weiter geht das Buch Koheleth mit seinen Sprüchen: „Denn es entsteht der Traum durch Menge der Beschäftigung und die Stimme der Thoren durch viele Worte;"[21] „Denn in Menge der Träumereien und Nichtigkeiten sind viele Worte; Gott fürchte!"[22] wo schon die Träume als Ergebnisse des menschlichen Sinnens erkannt werden, die gleich andern Nichtigkeiten bedeutungslos für den Menschen sind. Am weitesten geht darin das apokryphische Buch Sirach, wo ausdrücklich gesagt wird: „Narren verlassen sich auf Träume;"[23] „Wer auf Träume hält, greift nach Schatten;"[24] „Träume sind nichts und machen nur schwere Gedanken;"[25] „Wer auf Träume hält, hat nur Schatten;"[26] „Viele wurden durch Träume betrogen u. sahen sich durch sie in ihrer Hoffnung getäuscht."[27] Man merkt es diesen Worten an, daß es dem Verfasser um die Bekämpfung des starken Mißbrauchs

---

[1] 2 S. 3. 35; 12. 17. [2] Joseph. Antt. 17. 8. 4. b. j. 2. 1. 1. Vergl. Ezech. 24. 17; Hos. 9. 4; Tobias 4. 18. [3] Hos. 9. 4. Jer. 16. 7. לנחם אבל כוס תנחומים. [4] Jore dea 378. Das Mahl soll mit Eiern oder Linsen als Bild des runden, dahinrollenden Lebens beginnen. [5] Das. 346 u. a. O. [6] Iliad. I. 63; Herod. I. 34: Philostr. Apoll. 8. 7. 5. [7] 1 M. 20. 36; der Traum Abimelechs; das. 31. 10—11; 38. 12. der Traum Jakobs; daselbst 37. 8. 9; 42. 9. der Traum Josephs; 1 K. 3. 5 15. Salomo; Daniel 7. 1. u. a. m. [8] 1 M. 41. 28. 4 M. 12. 6; Hiob 33. 15. [9] 1 M. 37. 7. Richter 7. 13; Hiob 33. 15; Joseph. Antt. 17. 12. 3. [10] 1 M. 20. 3. 6; 31. 24. [11] 1 M. 28. 12 ff. [12] Curt. IV. 5. [13] Daniel 1. 17. [14] S. d. A. [15] Dan. 2. 2; 4. 3. [16] Siehe Abtheilung II. Artikel: Essäer. [17] Siehe: Joseph. [18] 5 M. 18. Jerem. 23. 28. 32. [19] Jerem. 29. 8. [20] Sach. 10. 2. [21] Koheleth 5. 2. [22] Das. V. 6. [23] Sirach 34. 1. [24] Das. V. 2. [25] Das. V. 5. [26] Das. V. 2. [27] Das. V. 7.

Digitized by Google

der Traumdeutungen seiner Zeit ernst ist. Wir brauchen nur auf Josephus hinzuweisen,[1] der sich die Kenntniß der geschickten Traumdeutung zuschreibt, sowie auf die Thätigkeit der Essäer nach dieser Seite und wir erhalten das richtige Verständniß derselben. Bedenkt man, daß die bedeutendsten Männer der civilisirtesten Völker des Alterthums: Sokrates, Plato und Aristoteles bei den Griechen[2] und Cicero bei den Römern[3] auf Träume hielten und es Sitte war, in den Tempeln der Götter zu übernachten, um von ihnen weissagende Träume zu erhalten,[4] so hat das Buch Sirach in obigen Sätzen Bedeutendes ausgesprochen, die um so mehr zu beachten sind, da er mit denselben den Kampf nach zwei Seiten eröffnete mit den Strengnationalen, Altfrommen, die an dem Wortsinn der Bibel, welche die Träume, als göttl. Eingebungen bezeichnet, hingen und die Träume als göttliche Offenbarungen hielten, und mit den Griechenfreunden, der heidnisch-gesinnten Partei überhaupt, die um jeden Preis dem Aberglauben der Griechen und Römer sich ergeben zeigten, um recht modern zu erscheinen. Es bildete sich also eine Richtung im Judenthume aus, welche die jüdische Religion im Gegensatz zu der des Heidenthums von allen Schlacken des ihm nur scheinbar anhaftenden Aberglaubens gereinigt wissen wollte. Im Talmud sind die Lehren und Meinungen über Träume von den meisten und bedeutendsten Lehrern frei und aufgeklärt. Von R. Simon b. Jochai im 2. Jahrh., R. Jochanan im 3. Jahrh. u. Rabbah b. b. Chana im 4. Jahrh. ist der Ausspruch: „Wie es kein Getreide ohne Spreu gibt, so existirt kein Traum ohne eitles Geschwätz."[5] Eine noch freiere Aeußerung haben wir über die Entstehung der Träume von Josua b. Chananja im 1. Jahrh.; R. Jochanan und R. Samuel im 3. Jahrh., R. Chisda, R. Samuel b. Nachmeni Rabah und R. Nachman im 3. und 4. Jahrh.: „Träume haben im Nachsinnen des Menschen ihren Ursprung;" „Es erscheint dem Menschen nur das im Traume, worüber er nachgedacht hat, denn, fügt ein Lehrer, Rabbah (4. Jahrh.) hinzu: nie sehe man im Traume einen goldenen Dattelbaum oder einen Elephanten durch ein Nadelöhr fahren.[6] Es richtete einst ein vornehmer Römer an R. Josua b. Ch.[7] die Frage, ob er ihm nicht im Voraus den Traum der Nacht sagen könnte. Er antwortete: „du wirst träumen: die Perser unterwarfen sich den Römern und brachten große Tributgeschenke." Dem Römer ging dies nicht aus dem Sinn und er träumte davon des Nachts. Um dasselbe wurde auch R. Samuel in Babylonien von Sapor I. gefragt, worauf er ebenso antwortete: „du wirst im Traume die Römer in Unterwürfigkeit mit reichen Goldgeschenken kommen sehen." Sapor sann darüber nach und träumte davon in der Nacht.[8] Am aufgeklärtesten äußern sich die Talmudlehrer über die Deutung der Träume. R. Benaah, R. Birim, R. Nachum und R. Akiba, Lehrer aus dem 1. und 2. Jahrh. wiederholen den Ausspruch: „Alle Träume gehen nach ihrer Deutung in Erfüllung."[9] R. Elasar, ein Lehrer des 3. Jahrh. bemerkt darauf: das steht schon in der Bibel: „und wie er uns deutete, so geschah es.[10] Abaji und Rabah, Lehrer aus dem 4. Jahrh., machen die Traumdeuterei durch eine Erzählung aus ihrem Leben lächerlich. „Es wohnte, sagten sie, ein Traumdeuter Bar Hadia in unserer Nähe, der die Träume je nach der Bezahlung deutete, sodaß ein und derselbe Traum verschiedene Deutungen, gute und schlechte, erhalten konnte.[11] Am weitesten ging darin R. Mair, ein Lehrer des 2. Jahrh.: Träume, sagte er, können weder nützen, noch schaden."[12] Ein Anderer R. Chasdai (im 3. Jahrh.) meint: „Ein Traum ohne Deutung gleicht einem ungelesenen Brief," ähnlich dem deutschen Spruch: „Was man nicht weiß, macht das Herz nicht heiß!"[13] „Weder der gute Traum, lehrt derselbe, noch der böse Traum geht ganz in Erfüllung, Alles hängt von dem Wohlgefühl oder von der Traurigkeit ab, die Träume

---

[1] Joseph. b. j. 9. 8. 3; Antt. 17. 12; 3. 9; 17. 6. 4. b. j. 3. 8. 3. [2] Aristot. de divinat. in somn. cap. I. sagt, daß Träume entweder Ursachen oder Anzeichen des Werdenden sind oder zugleich mit diesen vergehen. [3] Cicero de divinit. 1. 43. 96. [4] Diod. sic. I. 25. Cicero de divinit. I. 43. 96. [5] Berachoth 55a. [6] Berachoth 55a und b; das. 56a und b. [7] Das. 56a im Texte steht: Kaiser קיסר, eine Benennung im Talmud für jeden Römer von Rang, etwa von dem Statthalter in Palästina u. a. m. [8] Das. [9] Das. 55b. [10] 1 M. 4. 1. das. [11] Das. 56. [12] Gittin 52b. Horajoth 13b. Sanhedrin 30a. [13] Berachoth 55a.

Digitized by Google

erregen, wie man ſich dieſelben zu Herzen nimmt.“[1] „So iſt der böſe Traum beſſer als der gute, weil er die Beſſerung des Menſchen bewirkt.“[2] Andere behaupten geradezu, daß die Beſtimmung des Traumes ſei, die Menſchen gottesfürchtig zu machen.[3] Nur wenige Talmudlehrer ſind anderer Anſicht, aber auch dieſe legen dem Traume eine nur ſchwache Bedeutung bei. Der Traum iſt, nach einer Tradition, $^1/_{60}$ der Prophetie.[4] R. Seira lehrte: „Wer ſieben Tage ohne Traum iſt, heißt ein böſer Menſch.“[5] Es werden Träume als Eingebungen durch Engel von denen durch Geſpenſter unterſchieden.[6] „Drei Träume heißt es, gehen in Erfüllung: der Traum am Morgen, der, den Andere über uns haben und der, deſſen Deutung mit angegeben wird oder der ſich wiederholt.“[7] Bedeutungslos ſind Träume an oder nach einem Faſttag, oder in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend.[8] Auch über Traumdeutungen haben ſie ausführliche Notizen.[9] Viel wurde über den böſen Traum gerathen. „Wer ſchwere Träume hat, ſehe ſich nach drei Gegenſtänden um: Gebet, Wohlthun und Buße.[10] Beſonders rieth man zum Faſten.[11] Ein anderes Mittel zur Beruhigung war, daß der Betreffende zu 3 Männern ſagte: „Ich habe einen guten Traum geſehen!“ und dieſe ihm antworteten: „er iſt gut und wird gute Folgen haben,“ wobei mehrere Troſtverſe citirt wurden.[12] Wie man auch darüber freier dachte, hören wir: R. Samuel ſagte nach einem böſen Traume: Träume ſchwatzen Eitles, aber auf einen guten: ſollten Träume nur Eitles ſchwatzen?“[13] Mehreres ſiehe: Aberglaube.

Trauung, Eheſchließung, חופה וקידושין, ſiehe Abtheil. II.: Trauung.

Trennung, Scheiden, Abſchied, ſiehe Abth. II.: Abſchied.

Triebe, Begierde, guter und böſer Trieb, יצר טוב ויצר הרע ſiehe Abth. II.: Triebe, Begierde, נתם אבלים.

Troſt, Tröſtung der Leidtragenden, ſiehe Abth. II.: Troſt.

Trug, Betrug, ſiehe: Wahrhaftigkeit.

Tyrus, צור. Fels, Felſenſtadt. Uralte Handels- und Seeſtadt, Mittelpunkt des phöniziſchen Stammſtaates,[14] die berühmteſte der Phönizier, die aus zwei naheliegenden Städten: der Inſelſtadt und Landſtadt beſtand. Die Inſelſtadt, 3 geogr. Meilen von Sidon, lag 3 Stadien weſtlich vom Continent und war auf zwei nackten Felſeninſeln in einem Umfange von 22 Stadien erbaut.[15] Sie hatte ſehr hohe Häuſer, gute Häfen, aber kein Trinkwaſſer, das ſie erſt mittelſt Waſſerleitungen von den Quellen der Landſtadt erhielt, ſodaß ſie eine 13jährige Belagerung durch Nebukadnezar aushalten konnte.[16] Im Ganzen zerfiel ſie in drei Theile: 1. die Vorſtadt, Eurychoros, an der öſtlichen, dem Kontinent zugewandten Seite; 2. die Altſtadt auf der weſtlichen Hälfte und 3. die Neuſtadt auf einer kleinern Inſel, die Hiram mit der größten Inſel verbinden ließ. In alter Zeit war hier der Tempel des Herkules, der mit jährlichen Gaben auch von den Kolonien beſchenkt wurde. Dagegen war die Landſtadt Polytyrus viel bedeutender. Sie lag auf einer ſehr fruchtbaren und quellreichen Ebene, $^1/_3$ Stunde vom Meere entfernt, hatte einen Umfang von $3^3/_4$ deutſchen Meilen, war ſehr bevölkert und ungemein reich.[17] Durch die Stadt ging der Fluß Kaſimyeh, wo außerdem noch 3 Quellen waren. Wir ſehen heute von ihr in einer Entfernung von 1 Stunde vom Meere ihre Trümmer.[18] Zu dieſer Stadt gehörte noch die Todtenſtadt Nekropolis, die im Norden vor ihr lag. In der Bibel heißt Tyrus: „Krone der Schönheit;“[19]

---

[1] Daſ. [2] Daſ. [3] Daſ. [4] Daſ. 57b. [5] Daſ. [6] Daſ. 56b. [7] Daſ. [8] Daſ. 55a. Joma 83b. [9] Berachoth 56—57. Nach einer überſichtlichen Darſtellung der Deutungen dienten hierzu als Normen: 1. die ſymbol. Bedeutung der geträumten Geſtalten; 2. die Bedeutung ähnlicher Ausdrücke in der Bibel u. 3. der Inhalt des Geſchichtlichen des Traumes in Beziehung auf den Betreffenden. So bedeutet: Ochſenfleiſch im Traume eſſen: reich werden; von einem Ochſen geſtoßen werden: Söhne bekommen, die in der Wiſſenſchaft ihre Gegner beſiegen werden; von ihm gebiſſen werden: Schmerzen; ein Eſel im Traume: Glück; das Kameel: ein Todesurtheil über den Träumenden, von dem er begnadigt wird; Gebet in Träumen: Gutes; Weizen: Frieden; Gerſte: Sündenvergebung; eine Gans: die Hoffnung auf Klugheit u. a. m. [10] Jeruſ. Sanhedrin. Vergl. Berachoth 55. [11] Berachoth 57b. [12] Daſ. [13] Daſ. 55. [14] Joſ. 19. 29; 2 S. 24. 7; 1 K. 7. 13. [15] Movers II. 125. 176. [16] Strabo 16. 757. [17] Jeſaia 23. .. 4. [18] Maundrell a journey from A. p. 48. [19] Ezech. 27. 3. כלילת יפי.

„Tyrus, die gekrönte Stadt;“[1] „feste Stadt,“[2] die an Meereshäfen liegt,[3] eine Seeveste[4] mit herrlichen Bauwerken[5] und großen Schiffen.[6] Nach alten Nachrichten[7] war die Landstadt viel älter als die Inselstadt. Sie wurde von den Sidoniern schon im J. 2750 v. erbaut.[8] Ihre Größe begann zur Zeit ihrer ältesten Kolonien Gades und Utika 1105—1100 v. Samuel kämpfte gegen Tyrier[9] und schloß mit ihnen einen Bund, nicht von den Israeliten zur Colonisirung zu nehmen. Erst zur Zeit Jerobeams wurde dieser Vertrag von den Tyriern gebrochen.[10] Seine höchste Blüthe hatte Tyrus unter seinem Könige Hiram, der daselbst wie Salomo in Jerusalem große Bauten vornahm.[11] Sidon war in Abhängigkeit von Tyrus,[12] ebenso die nördlichen Stämme Israels.[13] Im Kriege mit Assyrien wurde die Inselstadt 5 J. von Salmanassar belagert, der unverrichteter Sache abziehen mußte.[14] Sie war wieder die reiche Inselstadt unter eigenen Königen,[15] die auf ihre starken Mauern und ihre große Macht pochte.[16] Doch kündigte schon Jeremias ein Gottesgericht dieser stolzen Stadt an,[17] was sich durch die spätere Belagerung Nebukadnezars erfüllte, die 13 J. unter ihrem Könige Ithobaal dauerte.[18] So kam Tyrus in Abhängigkeit von Babylonien und später von den Persern.[19] Nach dem Siege Alexanders d. G. bei Issus verweigerte Tyrus seine Unterwerfung,[20] worauf es nach 7monatlicher Belagerung und mit Hülfe des Verraths von Alexander erobert wurde.[21] Nach dessen Tod war diese Stadt unter seleucidischer syrischer Monarchie[22] von wo sie unter römische Oberhoheit kam. Sie spielte keine bedeutende Rolle mehr, aber sie führte noch lange einen sehr regen Handel und hatte ihre zwei Häfen: einen nach Aegypten, den andern nach Sidon hin.[23] Sehr berühmt war sie zu dieser Zeit wegen ihrer Purpurbereitung und Schönfärberei, ebenso wegen ihrer Baukünstler und Bildhauer.[24] Unter türkischer Herrschaft sank sie immer tiefer, bis sie von Mutualis, dem Oberhaupt einer Völkerschaft des Libanon, unterjocht wurde. Heute ist der Hafen von Tyrus noch immer der beste auf der ganzen syrischen Küste. Die Stadt selbst liegt unter dem Namen „Sur“ auf einer Halbinsel, mehr einem Dorfe ähnlich, mit einer Einwohnerzahl von 3000 Seelen.

U.

Unsterblichkeit der Seele, חשארת הנפש; Ewiges Leben, חיי עולם.[25] Die Unsterblichkeit der Seele gehört in der Bibel zu den Gegenständen, welche die Grundlage all ihrer Begriffe und Anschauungen von Gott, Welt, Sittlichkeit, Menschenleben und Menschenbestimmung bilden und wird daher mehr vorausgesetzt als gelehrt. Die Vorstellung der Bibel von „Geist“ als Prinzip des Lebens, etwas Belebendes, Leben Schaffendes,[26] der in Gott seine höchste Steigerung hat und die Ewigkeit seines Wesens uns verständlich macht; ihr Begriff von „Leben“ als eine Eigenheit des Geistes, das im Menschen aus der Verwebung desselben mit dem Leib hervorgeht;[27] ihre Bezeichnung „Tod“ als ein Aushauchen des Geistes, des Lebensprinzipes;[28] ihre Schöpfungsidee, die in dem gottähnlichen Menschen ihre höchste Stufe hat;[29] ihr Ruf nach Heiligkeit als Gut der sittl. Vollendung des Menschen, die auf der Erde nicht ganz erreichbar wird u. a. m. sind die Gegenstände, welche die Idee der Unsterblichkeit der Seele, der Fort-

---

[1] Jes. 23. 8. צור המעטרה. [2] Jos. 19. 19. עיר מבצר 2 S. 24. 7. [3] Ezech. 27. 2. [4] Jes. 23. 4. מעז הים. [5] Ezech. 27. 4. [6] Dan. 27. 12. 25. Amos 1. 9. [7] Strabo 16. 2. 24; Diodor 17. 40; 19. 59. Plin 5. 17. Curt. 4. 2. 18. [8] Movers Phön. II. 313. Hieron. ad Esaiam cap. 23. [9] Sirach 46. 18. [10] Amos 1. 9. [11] Joseph. Antt. 8. 5. 3. cont. Ap. 1. 17. 18. [12] 1 K. 5. 20. [13] Movers, Phön. III. 315. [14] Jes. 23. 8; Strabo 16. 756. [15] Jerem. 25. 22; 27. 3; Ezech. 28. 2. 12. [16] Ezech. 28. 5; 26. 4. 10; 27. 11. [17] Jerem. 25. 22; 27. 3; 47. 4. [18] Joseph. Antt. 19. 11. 1; cont. Ap. 1. 21. vergl. Ezech. 29. 18. [19] Esra 3. 7; Herod. III. 19. [20] Arrian, Alex. II. 16. [21] Justin. 11. 10. 14. [22] 2 Macc. 4. 18. 44; 1 Macc. 11. 59. [23] Plin. h. n. 9. 60; 21. 22; 35. 36. [24] Philo Leg. ad Caj. p. 1024. [25] Daniel 12. 2. 7. Vergl. 1 M. 3. 23. חיי לעולם. [26] Siehe: Geist. [27] Siehe: Leben. [28] Siehe: Tod. [29] Siehe: Welt. Schöpfung. Sittenlehre.

Digitized by Google

dauer des Lebens des Geiſtes, an ſich tragen und die ohne ſie nicht verſtanden werden. Wir haben ſie noch da ganz in ihrer ſittlichen Würde, weder als Aufmunterungsbanner zur Tugendübung, noch als Schreckgeſtalt gegen die Sünde, ſondern als eine tief in des Menſchenbruſt wurzelnde Idee. Ihre Verkündigung geſchieht andeutungs- und beziehungsweiſe, die erſt ſpäter ſichtlich ſelbſtſtändiger hervortritt und uns das allmähliche Erwachen des menſchlichen Bewußtſeins, den Geſchichtsgang der Unſterblichkeitslehre, vergegenwärtigt. Uralt iſt die dualiſtiſche Idee der Beſchaffenheit des Menſchen, ſeines Beſtehens aus Geiſt und Leib, die Grundlage der Unſterblichkeitslehre, nach der in der Bibel die Schöpfung des erſten Menſchen gedacht wird.[1] In der Erzählung von dem Baume des Lebens, des Sündenfalls Adams u. ſ. w. iſt die Bekämpfung der Annahme eines möglichen ewigen Lebens des Menſchen in ſeiner Zuſammenſetzung aus Geiſt und Leib, wodurch die Idee des Fortlebens des Geiſtes allein nach ſeiner Trennung vom Leibe beſtimmter hervortritt. „Bis du zurückkehrſt zur Erde, von der du genommen, denn Staub biſt du und zu Staub kehrſt du zurück."[2] Entwickelter iſt dieſelbe in dem Bericht von dem Gotteswandel des Chanoch, in Folge deſſen der „Tod" bei ihm keine Vernichtung, ſondern ein Aufſteigen zu Gott war. „Und es wandelte Chanoch mit Gott, da war er nicht mehr, denn Gott hat ihn zu ſich genommen."[3] Weiter ſchreitet dieſe Idee des Fortlebens in den Todesankündigungen: „und du wirſt in Frieden zu deinen Vätern kommen;"[4] „und du wirſt eingeſammelt zu deinem Volke,"[5] die den Glauben an ein Weiterleben vorausſetzen. In dieſem Sinne haben wir noch mehrere Ausſprüche in den Büchern Samuel. Der aus dem Tod heraufbeſchworene Samuel verkündet dem Saul: „Morgen biſt du mit deinen Söhnen bei mir;"[6] und ebenſo äußert ſich David nach dem Tode ſeines Sohnes: „Kann ich ihn denn wieder zurückbringen? Ich gehe zu ihm, aber er wird nicht zu mir zurückkehren."[7] Als Schluß dieſer beziehungsweiſen Verkündigung der Unſterblichkeitsidee betrachten wir den Bericht über die Entrückung des Propheten Elias, dem jedenfalls die Vorſtellung der Fortdauer der Seele unterliegt.[8] Selbſtſtändiger iſt dieſelbe ſchon in den Pſalmſprüchen: „Denn nicht überläſſeſt du meine Seele der Gruft, läſſeſt nicht deine Frommen Verderben ſchauen;"[9] „Ich werde in Gerechtigkeit dein Antlitz ſchauen, geſättigt, wenn ich erwache für deine Geſtalt;"[10] „Aber meine Seele erlöſt Gott aus der Macht der Unterwelt, ſo er mich hinwegnimmt;"[11] „Kehre, meine Seele, zu deiner Ruhe zurück, denn der Ewige hat dir wohlgethan;" „Du retteſt meine Seele vom Tode, mein Auge von Thränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich wandle vor dem Ewigen in den Gebieten des Lebens."[12] Entwickelter und in völliger Beſtimmtheit haben wir die Unſterblichkeit in den letzten Büchern der Bibel in Hiob, Sprüchen Salomos und Koheleth. Aus Erſterm: „Doch ich weiß, es lebt mein Erlöſer, und ſpäter über meinen Staub erſteht er; nach meinem Leib — und ohne Körper werde ich Gott ſchauen."[13] Die Sprüche Salomos haben: „Des Gerechten Leben geht nach oben, aber des Frevlers in das Grab."[14] In Koheleth: „Und es kehrt der Staub zur Erde zurück, wie er war, aber der Geiſt wendet ſich zu Gott empor, der ihn gegeben."[15] Eine andere Geſtalt nahm dieſe Unſterblichkeitslehre in der letzten Hälfte des zweiten jüdiſchen Staatslebens. Bekannt iſt, daß die Eſſäer die Unſterblichkeit der Seele lehrten, aber nicht wie in der Bibel, ſondern weil die Seele ein Theil der Gottheit ſelbſt ſei. „Die Seele ſei im Leibe, wie in einem Kerker eingeſchloſſen, die, ſobald die Bande des Fleiſches gefallen ſind, ſich der Erlöſung aus langer Knechtſchaft freue."[16] Deutlicher ſpricht ſich darüber Joſephus aus: „Unſere Leiber zwar ſind ſterblich und aus vergänglichem Stoffe gebildet, aber ein Theil der Gottheit, eine unſterbliche Seele, wohnt in dem ſterblichen Körper."[17] Eine ſchroff entgegengeſetzte Richtung ſoll die der Sadducäer geweſen ſein, welche annahmen, daß die Seele mit dem Tode des Leibes erlöſche und ſo die Unſterblichkeit der Seele völlig

[1] 1 M. 2. „Er blies in ihn einen lebenden Odem, der Menſch ward ein beſeeltes Weſen." [2] 1 M. 3. 19. [3] 1 M. 5. 22. [4] Daſ. 15. 15. [5] 4 M. 27. 14. [6] 1 S. 28. 7. [7] 2 S. 12. 23. [8] 2 K. 2. 10. [9] Pſ. 16. 9—11. [10] Daſ. [11] Daſ. 49. 6. [12] Pſ. 116. 6—9. [13] Hiob 19. 25—27. [14] Spr. Sal. 15. 24. [15] Koheleth 12. 7. [16] Joſeph. b. j. II. 8. 11. [17] Daſ. III. 8. 5.

Digitized by Google

leugneten.[1] Auch Sirach leugnet die Unsterblichkeit der Seele in dem Satze: „Denn, nicht Alles kann im Menschen sein, weil des Menschen Sohn nicht unsterblich ist.“[2] Nur das Buch der Weisheit stellt seine Lehren wieder im bibl. Sinne auf. „Der Tod, heißt es, ist die Mitgabe der Sünde, Unsterblichkeit die der Tugend;“[3] „Gesetzeshalten bringt Unvergänglichkeit und diese die Gottesnähe.“[4] Diesem reihen wir Philo an mit seinen Lehren: „Die Bösen, wenn sie auch das höchste Greisenalter erreichen, sind todt, aber die Seelen der Gerechten, wenn sie auch aus ihrem Körper scheiden, haben die Unsterblichkeit erwählt und leben in Ewigkeit;“[5] „Das Sterben ist ein Versetztwerden aus dem sterblichen Leben zu einem unsterblichen Dasein, bei welchem eine Auflösung der Theile, aus denen der Mensch zusammengesetzt ist, stattfinde, da der Körper gleich einer Muschelschale abgestreift und die Seele von ihr entkleidet wird.“[6] Der Talmud schließt sich streng der Unsterblichkeitslehre in der Bibel an und weist entschieden jede Richtung zurück, welche dieselbe ganz leugne oder sie in Folge ihres Wesens, als eines Theiles Gottes, lehre. Seine Lehren darüber sind: „Diese Welt gleicht einer Herberge auf der Reise, jene Welt ist das eigentliche Wohnhaus;“[7] „Diese Welt ist einer Vorhalle ähnlich, mache dich in derselben fertig, daß du einziehest in den Palast;“[8] „Von Himmel und Erde, Geist und Leib, wurde der Mensch geschaffen, damit er in Folge der Sünde den Tod und durch Tugend das Leben erlange, denn wäre er nur von Ersterm, so mußte er ewig leben, von Letzterm dagegen könnte nur Tod sein Loos sein;“[9] „Aus zwei Schöpfungen besteht der Mensch: aus einer für das Diesseits, der andern für das Jenseits;“[10] „Vom Leben rechnen wir auf den Tod, aber vom Tode auf das Leben.“[11] Auch über die Beschaffenheit des Jenseits in Bezug auf das Geschick der Seele nach ihrer Trennung vom Leibe hatte man die schöne Lehre: „Nicht gleich dieser Welt ist jene Welt. Dort ist weder Speise, noch Trank; weder Familiengründung, noch Geschäft; weder Neid, noch Haß oder Aerger, sondern die Gerechten weilen mit ihren Kronen auf ihren Häuptern und erfreuen sich des Gottesstrahls.“[12] Mehreres siehe: Seele, Geist, Urmensch, Tod, Welt, zukünftige, Vergeltung u. a. m.

Unterricht, Schule, Lehrer, Pädagogik, siehe: Erziehung und in Abtheilung II. die Artikel: Schule, Lehrer, Schüler, Pädagogik.

Unzucht, Buhlerei, זנות. Dieses im Alterthume weitverbreitete Laster, das bei den Canaanitern, Babyloniern, Aegyptern u. a. m. als Theil ihres Götzendienstes ohne Scheu und Schranke getrieben wurde, wird im Mosaismus „als Gräuel“ streng verboten.[13] Die Heiligkeit, diese die ganze Bibel durchziehende Idee, ist auch das Grundgesetz der vielen Bestimmungen gegen Unzucht. „Denn alle diese Gräuel verübten die Völker des Landes vor euch und das Land war unrein;“[14] „Ihr sollet mir heilig sein, denn heilig bin ich der Ewige euer Gott, und ich sondere euch aus der Mitte der Völker aus, um mir heilig zu sein;“[15] „Entweihe nicht deine Tochter, sie der Unzucht preiszugeben, damit das Land nicht buhle und voll der Unzucht werde;“[16] „Es soll keine Buhlerin, kedescha, קדשה, unter den Töchtern Israels, auch kein Buhler, kadesch, קדש, unter den Söhnen Israels sein.“[17] Andere Gesetze bestimmten auf er-

---

[1] Daf. Antt. 18. 1. b. j. II. 8. 14. [2] Sirach 17. 32. In 14. 16. mahnt er, das Leben zu genießen, denn im Hades ist kein Vergnügen mehr zu finden. Vergl. 41. 1. Im Widerspruche mit diesem steht 7. 17; 41. 8—10. über die Strafe des Bösen als über diese Welt hinaus. Siehe den Artikel: Vergeltung. [3] Weisheit 1. 15; 2. 22—24. [4] Daf. 6. 18. [5] Philo. de profugis p. 458. [6] Daf. de charit. § 4. Eine andere Stelle in Philo, de Abrah. § 44. heißt es: „Man solle den Tod nicht als ein Verlöschen der Seele ansehen, sondern als eine Trennung und Ablösung derselben vom Körper, worauf sie dahin zurückkehre, woher sie gekommen.“ [7] Moed katen 9. 2. [8] Aboth 4. 21. [9] Midr. r. 1 M. Abſch. 8. 14. [10] Daf. [11] Siehe: Tod. [12] Berachoth 17a. [13] 3 M. 18. [14] Daf 18. 27. [15] Daf. 20. 26. [16] Daf. 19. 29. [17] 5 M. 23. 17. 18. Unter dem hebr. Ausdrucke kedeschah קדשה „Geweihte“ versteht man die weiblichen Hierodulen und die unzüchtigen Priesterinnen des Astartadienstes. Vergl. 4 M. 25. 1; Hos. 4. 14. Ebenso bedeutet kadesch, קדש, der zu dieser götzendienerischen Unzucht geweihte Jüngling. Die weibliche kadescha saß auf dem Wege und gab sich gegen ein Handgeld der Unzucht preis. 1 M. 38. 14; vergl. 21. 22. Jerem. 3. 2; 1 K. 14. 24; 22. 47. Auch an Kultusstätten waren sie, um gegen Lohn Unzucht zu treiben Hos. 4. 14.

Digitized by Google

wieſene Unzucht einer Ehefrau die Steinigung;[1] auf die einer Prieſtertochter die Steinigung und Verbrennung[2] u. ſ. w. Kein Prieſter durfte eine Buhlerin heirathen.[3] Der Verführer einer Jungfrau mußte das geſchwächte Mädchen mit Verluſt des Rechts auf Scheidung ehelichen. Weigerte der Vater ſich, ſie ihm zur Frau zu geben, ſo hatte er eine Strafe von 50 Schekel = 21 Thlr. 20 Sgr. an den Vater zu zahlen.[4] Ein in Blutſchande oder Ehebruch Gezeugter wurde nicht in die Gemeinde G. aufgenommen.[5] Der Lohn für Unzucht durfte nicht als Geſchenk für den Tempel Gottes angenommen werden.[6] Ein anderes Geſetz unterſagt die Unzucht mit dem Viehe und den Perſonen männlichen Geſchlechts und beſtimmt den Tod auf Uebertretung deſſelben. So war jede öffentliche und Privatunzucht, die natürliche und unnatürliche Buhlerei, geſetzlich verpönt und konnte nur in den Zeiten des Abfalls unter der Herrſchaft des Götzendienſtes innerhalb Iſraels, beſonders unter der Regierung des Menaſſe im Reiche Juda geduldet werden und ſich ausbreiten. Mehreres ſiehe: Ehebruch, Eheverbote, Keuſchheit, Schamhaftigkeit, Verdächtigung des Ehebruches u. a. m.

Uphas, אופז. Goldland, Goldküſte in Südarabien, woher man Gold und Edelſteine holte.[7] Vielleicht haben wir darunter Hyphaſis zu verſtehen. Mehreres ſiehe: Ophir, Tharſchiſch, Schifffahrt.

Ur, אור, vollſtändig: Ur-Chaldäa, אור כשדים. Stadt und Gegend im nördlichen Meſopotamien in der Nähe von Charan, von wo Terach mit Abraham und den andern Familiengliedern auswanderten.[8] Die Alten kannten im nördlichen Meſopotamien ein Ur, 6 Tagemärſche von Hatra nach Niſibis.[9] Nach Andern, denen die Lage dieſes Ur viel zu ſüdlich iſt, haben wir „Ur" in der Nähe der Quellen des Tigris zu ſuchen.[10]

Urim und Thumim, אורים ותומים. Erleuchtung und Entſcheidung; griechiſch: *δήλωσις καὶ ἀλήθεια*, Offenbarung und Wahrheit,[11] oder *φωτισμοὶ καὶ τελειώσεις*, Leuchtung und Vollendung;[12] lateiniſch: doctrina et veritas, Lehre und Wahrheit.[13] Heilige Kleinodien des Prieſterſchmuckes, die in der Taſche des Bruſtſchildes lagen. I. Name und Bedeutung. Schon in der Wiedergabe dieſes Namens bei den verſchiedenen Ueberſetzungen begegnen wir einer Verſchiedenheit der Auffaſſung. Während die chaldäiſchen Ueberſetzungen denſelben durch: „die Thumim und Urim," ית תומיא ויח אוריא, alſo völlig unüberſetzt wiedergeben, ſehen wir in den oben angegebenen griechiſchen und lateiniſchen Ueberſetzungen deſſelben eine bedeutende Abweichung von ſeiner gewöhnlichen Stammbedeutung. Das Wort: Urim, אורים, Licht, das nach ſeinem Stamme: אור „leuchten und offenbaren"-heißt, wird in der Vulgata durch „Lehre" überſetzt, ein Ausdruck, der gar nicht für daſſelbe paßt und nur als eine freie Umſchreibung deſſelben nach einer Annahme, die „Licht" und „Lehre" identiſch hält, gelten könne."[14] Viel ſchlimmer ergeht es der zweiten Bezeichnung: Thumim, תמים, die in der Septuaginta und Vulgata durch „Wahrheit" wiedergegeben wird, was gar nicht damit zu vereinen iſt, da bekanntlich deſſen Stamm: תמם „beenden, vollenden" bedeutet. Beſſer überſetzt allerdings Symmachus durch: „Licht und Vollendung," nur daß die hebr. Wortform

---

Ihr Preis wurde dem Tempelſchatze zugewieſen. Nach 1 K. 14. 24; 22. 47. hatten ſie daſelbſt ihre eigenen Gemächer.

[1] 5 M. 22. 21. Siehe: Ehebruch. [2] 3 M. 21. 9. [3] 3 M. 21. 7. 14. [4] 2 M. 22. 15; 5 M. 22. 23. [5] 5 M. 22. 21. Siehe Abtheilung II. Artikel: Mamſer. [6] 5 M. 23. 19. Bekannt iſt, daß im Heidenthume die קדשים, Hierodulen, Almoſen für die Gottim bettelnd herumgingen Apul. met. VIII.; Augustin, de civ. Dei VI. 26. Ebenſo fiel der Preis für die Hingabe derſelben zur Unzucht dem Schatze des Götzentempels zu Hoſ. 4. 14. Vergl. Hieron. ad Hoseam Tom III p 1162. Dies iſt der Grund des Verbots ſolcher Geſchenke an den Tempel im Moſaismus. [7] Jerem. 10. 9; Dan. 10. 5. Vergl. Pſ. 45. 10; 1 Chr. 29. 4. [8] 1 M. 11. 28. 31; 15. 7; Nehem. 9. 7. [9] Ammian. Marcellin. XXV. 8. Roſenmüller, Bibl. Alterth. I. 2. S. 148. Delitzſch zu Geneſis. [10] Ewald, Geſchichte Iſraels I. S. 333. Anm. 2. Ausg. I. Lengerke Kenaan S. 212. Knobel, Völkertafel S. 171. [11] Sepenoginta. [12] Nach Symmachus und Theod. [13] Vulgata. [14] Der Stamm mußte von אורים „ירה" unterweiſen, lehren" ſein, der nicht zu אורים paßt. Die Gleichhaltung אורים mit הורים, die Frankel in: „Ueber den Einfluß der paläſt." S. 101. annimmt, gibt noch immer kein מורה, doctrina.

noch nicht demſelben ganz entſpricht. Nicht beſſer machen es die deutſchen Ueberſetzungen durch: „Licht und Recht;“[1] „Offenbarung und Wahrheit;“[2] „Licht und Heil;“[3] „Vollkommene Erleuchtung;“[4] „Aufklärung und Entſcheidung“[5] u. ſ. w. Nach meinem Dafürhalten ſind beide Namen keine Subſtantivnennungen, ſondern Eigenſchaftsbezeichnungen, Adjective, die nicht den Gegenſtand an ſich, ſondern wie er iſt angeben.[6] Wir haben ſie als Beiwörter eines gewiſſen „etwas,“ das: die „Leuchtenden und Ganzen“ genannt wurde, zu verſtehen, die vielleicht leuchtende Edelſteine oder glänzende Metallblättchen waren. Daß dieſelben etwas Materielles bezeichnen, deutet ſchon das bei ihnen gebrauchte Zeitwort: „geben, legen“ an als: „und du ſollſt in das Schild des Rechts die Urim und Thumim legen.“[7] Auch der Talmud erklärt ſie für Eigenſchaftswörter als: „Leuchtende und Fehlloſe“ nach der weitern Angabe: „ſie heißen „Urim,“ אורים, weil ſie erleuchten durch ihre Worte und „Thumim,“ weil ſie fehllos oder ganz ſind in ihren Ausſprüchen.[8] II. Weſen. Viel verwickelter ſind die Antworten auf die Fragen nach dem Weſen des Urim und Thumim. Bekannt iſt, daß der aegyptiſche Oberprieſter einen Schmuck von koſtbaren Steinen, nach Vielen eine Statuette der Göttin Tmo am Halſe trug.[9] Um das bibliſche Urim und Thumim nicht mit demſelben zu identifiziren oder als eine Entlehnung aus dem ägyptiſchen Götzenkultus zu halten, ſcheint Joſephus bewogen zu haben, das Urim und Thumim von den Steinen des Bruſtſchildes, choschen hamischpat, nicht zu unterſcheiden, ſondern es mit ihnen für einerlei zu halten und zwar ſoll ein wunderbares Aufleuchten der 12 Steine die Bejahung einer Frage bedeutet haben.[10] Gewiß haben wir obige Ueberſetzungen des Urim und Thumim in der Septuaginta und Aquila in dieſem Sinne zu nehmen. Auch Philo identifizirt es mit den beiden Wänden des Bruſtſchildes, obwol er anderwärts wieder davon abweicht.[11] Dagegen weiſen mit Recht die andern auf die Bibelſtellen hin 2 M. 28. 30. 3 M. 8. 8, wo das U. und Th. ein vom Bruſtſchild unterſchiedlicher Gegenſtand iſt. Aber ſie verfallen in das andere Extrem und faſſen die Sache in zu plumper, ſinnlicher Geſtalt. So halten Einige von ihnen das U. und Th. für Götterbildchen[12] oder für eine aus Gemmen und Perlen beſtehende Halskette;[13] Andere für 3 uralte heilige Steine zum Looſen,[14] auch für: eine Anzahl Diamantenwürfel, von denen die geſchliffenen Urim, „Leuchtende“ und die ungeſchliffenen Thumin, „Ganze“ hießen.[15] Nicht unerwähnt laſſen wir noch die Anſicht der Dritten, nach welcher ſie Orakelſteine als Looſe mit dem Wort: „Ja“ oder „Nein“ waren,[16] oder wie ſie ausdrücklich angeben: „Zwei kleine Orakelbilder, ähnlich den Teraphim, waren die Urim und Thumim.“ Bedenkt man die Strenge des moſaiſchen Bilderverbots, ſo wird man der talmudiſchen Auffaſſung von U. und Th., wenn es etwas Materielles bedeuten ſoll, den Vorzug geben. Nach derſelben war der heilige ausgeſchriebene Gottesname des Tetragrammaton, ה, im Bruſtſchild, vermittelſt deſſen die Antwort aus den Buchſtaben der Steine des Bruſtſchildes, auf denen die Namen der Stämme Iſraels eingegraben waren, ſich zuſammenſetzte. Ueber die Weiſe dieſer Buchſtabenzuſammenſetzung ſind zwei verſchiedene Anſichten. Nach Einem traten die Buchſtaben hervor, בולטת, dagegen behauptet ein Anderer, Riſch Lakiſch, daß ſie ſich zuſammenſetzten.[17] Die Antworten beſtanden nach den hiſtoriſchen

[1] Luther. [2] Geſenius. [3] Winer. [4] Bähr. [5] Köſter. [6] Der Ausdruck: אורים ותומים wäre demnach = נחל ושוב oder = נחלים ושבים. [7] 3 M. 8. 8. Vergl. 2 S. 11. 16; 1 S. 6. 8; 19. 13. wo נתן „ſetzen, legen“ z. B. der Bundeslade, des Wagens, der Teraphim u. ſ. w. bedeutet. [8] Jalkut I. § 776. [9] Aelian N. H. 14. 34. Diod. sic. I. 48. 75. [10] Joseph. Antt. III. 8. 9. [11] Philo, de Monarchia II Opp. II. 226. Abweichend davon ſpricht er ſich darüber aus in de vita Mosis 3. Opp. II. p. 152. Dieſer Anſicht folgten Aben Eſra, Abarbanel, Bellermann, Urim und Thumim S. 182; Theile, Neukrit Journ. d. Theol V. S. 185; Köſter, Erläuterungen S. 205; Baumgarten Erod. 28. [12] Spencer. [13] Clericus. [14] Michaelis und Jahn. [15] Züllig, Erkl. der Apok. Exc. 2. Th. 1. S. 408. [16] Michaelis, Moſ. Recht. I. S. 293. VI. 162. [17] Joma 73. 74. Sifri zu 4 M. 28. Jalkut I. § 776. Es iſt möglich, daß die oben gebrachte Anſicht des Joſephus: „Die Steine ſtrahlten auf“ mit der Anſicht des Talmudlehrers, die Buchſtaben traten hervor בולטת zu vereinigen ſei. Weiter heißt es daſelbſt, daß, obwol die 12 Namen der Stämme noch nicht das ganze Alphabet enthalten, daſſelbe durch die Namen der Patriarchen und der Worte: שבטי ישראל vollzählig geworden.

Digitized by Google

Berichten nicht ein „ja“ oder „nein,“ ſondern waren vollſtändige Ausſprüche.[1] III. Beſtimmung, Gebrauch und Geſchichte. Auch über den Gebrauch deſſelben iſt man nicht ganz im Klaren. Bekannt iſt, daß das moſaiſche Geſetz in der Jurisdiction nichts auf den Ausſpruch des Orakel gibt. Welche Stellung nahm daher das Urim und Thumim ein? Nach meinem Dafürhalten entſchied es über zweifelhafte Fälle außerhalb des Kreiſes des Geſetzes und der beſtimmten Rechtsnormen. Von zwei Seiten erhielt man Offenbarungen: 1. aus der Bundeslade; 2. durch das Urim und Thumim. Erſtere war die des Geſetzes, das als etwas Fertiges und Gegebenes in der Bundeslade lag. Dagegen hatte die zweite den Kreis des Werdenden, der Lebensgeſtalten, die ſich im Laufe der Zeit entwickelten. Der Prieſter, als der lebendige Träger des gottgefälligen Lebenswandels, in Verbindung mit ſeinem Gotte, waren es, die über die Zweifelfälle des Lebens, deren Entſcheidung nicht aus dem Geſetz reſultirt werden konnte, Aufſchluß gaben. Die Hauptſtelle über die Beſtimmung des Urim und Thumim iſt in 4 M. 27. 22: „Und vor Eleaſar, dem Prieſter ſoll er, Joſua, ſtehen und ihn nach den Rechtsſprüchen des Urim vor dem Ewigen fragen.“ Es war ſomit auch der Volksführer an den Ausſprüchen des Urim und Thumim in ungewiſſen Fällen gebunden. Nach einer andern Stelle enthielt daſſelbe ſymboliſch das Recht Iſraels, das der Prieſter ſtets auf ſeinem Herzen tragen ſollte.[2] So ſoll bei der Vertheilung Paläſtinas der Hoheprieſter mit ſeinem Urim und Thumim mitthätig ſein.[3] Später kennt die Geſchichte mehrere Fälle, wo das U. und Th. angefragt wurde.[4] Im zweiten Staatsleben fehlte das U. und Th., daher der Spruch bei Entſcheidungen über Zweifelfällen: „Es bleibt bis der Prieſter mit dem Urim und Thumim erſtehen werde!“[5] Auch der Talmud zählt das U. und Th. zu den Gegenſtänden, die im zweiten Tempel fehlten.[6] Wenn daher Joſephus trotzdem behauptet, daß es während des zweiten Tempels ein Urim und Thumim gab, ſo haben wir dies im Sinne von Maimonides zu nehmen, daß man, damit die Zahl der hohenprieſterlichen Gewänder vollſtändig werde, auch ein U. und Th. anfertigen ließ, ohne es jedoch befragen zu können, da während des zweiten Staatslebens der Prophetengeiſt nicht mehr war.[7] Mehreres ſiehe: Prophetenthum.

Urmenſch, Menſch, Adam, אדם, erſter Menſch, אדם הראשון. I. Name und Bedeutung. Die bibliſchen Namen für: „Menſch“ ſind: adam, אדם, Erdene, Erdmenſch; ben adam, בן אדם, Erdſohn; enosch, אנוש, Schwacher,[8] Hinfälliger; ben enosch, בן אנוש, Sohn der Hinfälligkeit,[9] von denen Erſtere auf ſeine leiblich-irdiſche Beſchaffenheit, die Schöpfung des Urmenſchen aus Erde, hinweiſen,[10] aber Letztere die Hinfälligkeit und Sterblichkeit ſeines Weſens bezeichnen.[11] Vergleicht man mit denſelben die Benennungen des Menſchen bei andern Völkern, als z. B. bei den Indern: manu, manuscha oder manuschja, Denkender,[12] bei den Griechen: ἄνθρωπος, Emporſchauender,[13] oder: blühenden Antlitzes;[14] bei den Römern: homo, Rufender, Sprechender, mit Sprache Begabter,[15] ſo bemerken wir, daß dieſe den Menſchen nach ſeinem geiſtigen Theil, der Seite ſeiner Würde und Vorzüge, nennen, während die Bibel ihn nach ſeiner leiblichen Seite der Sterblichkeit ſeines Weſens, die er mit den andern Geſchöpfen theilt, bezeichnet, ein Unterſchied, in dem wir die charakteriſtiſche Auffaſſung des Menſchen nach ſeinem Weſen und ſeiner Beſtimmung in der Bibel in ihrem Gegenſatze zum Heidenthume erkennen. Bei den Griechen und Römern betrachtete ſich der Menſch als Mittelpunkt des Weltganzen, ihm erſcheint das Höchſte, der Gott nach

---

[1] Richter 1. [2] 2 M. 28. 30. als Bevorzugung des Stammes Levi. 5 M. 33. 8. [3] Siehe: Paläſtina. [4] 1 S. 28. 6. wo Saul anfrägt, aber keine Antwort erhält; 1 S. 14. 37. 38. frägt Saul an und wird beantwortet; 1 S. 23. 24; 30. 7. 8. iſt von der Anfrage Davids die Rede. [5] Eſra 12. 63. Neh. 7. 65. [6] Sota 48. Joma a. m. O. [7] Maimonides über die heiligen Geräthe 10. 10. [8] 5 M. 32. 26; Pſ. 8. 5. [9] Pſ. 144. 3. [10] 1 M. 1. [11] Pſ. 144. 3; Hiob 25. 6; Pſ. 8 5. [12] Nach ſeinem Stamme: man, denken. man, mans = mens Verſtand, von dem das Deutſche: „Menſch“ wol anzunehmen ſei. [13] Nach Lactant 2. 1. daß er: sursum spectat, oder nach Plato, Cratyl. v. 339. ἀναθρεῖ ἃ ὄπωπε. [14] Pott, Etymol. Forſchungen I. S. 158. [15] Nach Hofmann in der Zeitſchrift der d. m. Geſellſchaft I. S. 321. ff. gegen die gewöhnliche Annahme homo von humus, Erde.

Digitized by Google

ſeiner Geſtalt, und die Götter des Olymp ſind menſchliche Weſen mit menſchlichen Schwächen. Dagegen iſt Gott in der Bibel die höchſte Spitze der Welt und der Menſch erſcheint nicht von vorne herein als das Vollkommene, wozu er ſich erſt emporzuarbeiten habe. Sie faßt ihn nicht bald in ſeiner höchſten Würde bei der letzten Stufe ſeiner Entwicklung, wo er als Vollendetes daſteht, ſondern nennt ihn nach der erſten derſelben in ſeinem Naturſtand: adam „Erdenſohn, Erdenmenſch," enosch „Ohnmächtiger und Hinfälliger," als einen durch Entwicklung erſt Werdenden. Er iſt aus Erde, aber dieſelbe wird von einem Gottesodem angeweht, der ihn fort und fort nach oben treibt, zum Hohen anregt, den Himmel erſteigen lehrt mit der Mahnung, die in ſeinem Namen liegt: „ſiehe, du biſt nur Erde, in die du bei einem Rückgang deiner Entwickelung wieder zurückfalleſt!" So iſt in ethiſcher Beziehung der Name: adam „Erdenſohn" oder enosch „Ohnmächtiger" ein bedeutungsvoller, den die Propheten und Pſalmiſten immer mit beſonderm Nachdruck hervorheben, ſobald ſie den Menſchen an ſeine geiſtige Würde und Beſtimmung mahnen. Der Pſalmiſt beſingt des Menſchen göttl. Beſtimmung, Herr der Erde zu werden, und beginnt: „Was iſt der Ohnmächtige, enosch, daß du ſeiner denkſt; der Erdenſohn, ben adam, daß du dich ſeiner annimmſt."[1] Der Prophet Micha will aus Iſraels Mitte die heidniſche Sitte des Opferdienſtes entfernt haben und mahnt: „Laſſe dir geſagt ſein, Erdmenſch, adam, was gut ſei und was der Ewige von dir fordert: die Uebung des Rechts, die Liebe des Wohlthuns und die Beſcheidenheit des Wandels mit deinem Gott."[2] II. Schöpfung und Beſtimmung. Auch die bibl. Angaben über die Schöpfung des Menſchen können nur im Vergleich mit denen der andern Völker tiefer erfaßt werden. Bei den Indern entſteht der Menſch aus dem Weſen Gottes ſelbſt. Aus Brahma, dem fleiſchgewordenen Gott, gehen die verſchiedenen Menſchenklaſſen: die Gelehrten, die Krieger, die Ackerbauer und Handwerker, die Tagelöhner und die Parias hervor.[3] Auch die chaldäiſche Sage läßt den Menſchen aus Erde und dem göttl. Blute entſtehen.[4] Nach den Mythen der griechiſchen und lateiniſchen Klaſſiker wird der erſte Menſch aus Erde und Waſſer, den Urſtoffen,[5] oder gleich den Thieren nur aus Erde[6] geſchaffen. So werden die Menſchen in leiblichem Sinne für Gott verwandte Weſen gehalten. Man nennt ſie gradezu: ein Geſchlecht des Zeus,[7] Gottverwandte.[8] Die Bibel, welche die Welt nicht als Ausfluß, ſondern als Schöpfung Gottes hält, wo Gott nicht als ihre innere Subſtanz, ſondern außerhalb derſelben gedacht wird, erklärt im Gegenſatze zu obigen Annahmen die Schöpfung des Urmenſchen aus Erde, welcher der Lebensgeiſt durch Gott eingehaucht wurde. Auch die Gottähnlichkeit des Menſchen wird anerkannt, aber nicht in leiblicher Eigenſchaft als eine Gottverwandſchaft, ſondern in rein ethiſchem Sinne, die in das Vermögen des Menſchen geſetzt wird, gottähnlich wirken zu können.[9] Wir haben alſo hier eine deutlichere Darſtellung deſſen, was wir ſchon in ſeinem Namen angedeutet fanden. Der Menſch iſt kein Gottgeborener, kein Vollendeter von Geburt, ſondern ſoll es erſt durch ſeine Werke werden, ſich dazu entwickeln. Vermöge ſeines Leibes iſt er eine Erdenſchöpfung, aber durch ſeinen Geiſt kann er dieſelbe überragen, ſich über ſie zu Gott erheben. Eine weitere Entwicklung dieſer bibl. Darſtellung der Menſchenſchöpfung haben wir im Talmud und Midraſch. Der Urmenſch wird da nicht blos als Stammvater des Menſchengeſchlechts, ſondern auch als Urtypus für die Geſchicke und ſpäteſten Ereigniſſe deſſelben betrachtet. „Im Keime ſahen mich deine Augen ſchon, in deinem Buche

---

[1] Pſ. 8. [2] Micha 6. 9. [3] Erſtere aus dem Haupte, die Zweiten aus der Bruſt, die Dritten aus dem Bauch, die Vierten aus den Gliedmaaßen und endlich die Parias aus dem Auswurfſtoffe. [4] Euſeb. l. c. 1—7. [5] Apollod. 1. 7. 1. Ovid. met. 1. 82. Juvenal 14. 35. [6] Plato, Critias p. 113. Polit. p. 269. 271. 272 ed. Steph; Lucret. 5. 820. Virg. Georg. 2. 341. Auch nach Heſiod, opp. et dies 61. 70. machte Vulkan das erſte Weib aus Erde. [7] Arat. Phänom. V. [8] Nach Diog. Laert. 8. 1. 19. lehrten die Pythagoreer eine *συγγένειαν ἀνθρώπων πρὸς θεούς* wobei ſie wol an die Seele, die ſie als Ausfluß der Gottheit hielten, dachten. [9] Nach dem Ausſpruche: Laſſet uns den Menſchen machen nach unſerm Bilde und unſerer Aehnlichkeit; er herrſche über die Fiſche des Meeres u. ſ. w., wo die Herrſchaft, die Beherrſchung der Natur, als eine Folge der Gottähnlichkeit bezeichnet wird. Mehreres ſiehe: Gottähnlichkeit.

Digitized by Google

ſtehen ſie alle verzeichnet,“[1] d. h. noch lag Adam unvollendet da, als Gott ihn jedes Menſchengeſchlecht mit ſeinen Führern, Lehrern und Weiſen ſehen ließ;“[2] ferner: „Was werden ſoll, deſſen Name wurde längſt genannt,[3]“ das bezieht ſich auf Adam.[4] Das hier nur dunkel Angedeutete wird in der Erklärung der bibl. Schilderung der Schöpfung, des Sündenfalls u. ſ. w. des Urmenſchen weiter ausgeführt. In Adam erſcheint ihnen der Gipfelpunkt der Schöpfung.[5] Himmel und Erde,[6] Geiſt und Leib,[7] Ewiges und Vergängliches,[8] Diesſeits und Jenſeits,[9] das Streben nach oben und unten[10] ſind in ihm zu einem Einklang, zur gegenſeitigen Ergänzung vereinigt.[11] „Mit vier Gegenſtänden, heißt es, gleicht der Menſch den Untern: er ißt, trinkt, zeugt Kinder, wirft aus und iſt ſterblich; aber mit vieren den Obern: ſein Gang iſt aufrecht, er beſitzt Sprache, Vernunft und helle Sehkraft;[12] „Von Himmel und Erde wurde Adam geſchaffen, damit er in Folge der Sünde den Tod und auf Tugend das Leben erhalte, denn wäre er nur von Erſterm, ſo müßte er ewig leben, von Letzterm nur dem Tode entgegengehen.“[13] In Adam, ſprechen ſie ferner, legte Gott den Keim der Entwicklung kommender Geſchlechter,[14] zur Kultivirung der Länder und Städte,[15] zur Erfindung der Künſte und Gewerbe.[16] So war er das Licht der Welt,[17] der Prieſter, Lehrer und Erſtgeborner,[18] ein Bewohner der ganzen Erde.[19] „Von allen Enden der Welt, heißt es bildlich, nahm Gott die Erde zur Schöpfung des Menſchen, damit er überall eine Heimath finde, ihn an jedem Orte, wo er ſterben werde, die Erde aufnehme und nicht ſpreche: gehe, wo du geboren biſt![20] Dieſe cosmopolitiſche Beſtimmung des Menſchen wies man auch in ſeinen verſchiedenen geiſtigen und leiblichen Theilen nach. „Den Leib des Menſchen, ſprechen ſie bildlich, ſchuf Gott von Babylonien, dem Lande der Fruchtfülle, den Kopf als Sitz der Intelligenz, von Paläſtina, dem Lande der Erkenntniß, und die andern Glieder von den übrigen Ländern.[21] Eine weitere Betrachtung ergibt mehrere ethiſche Lehren als Bekämpfung der gnoſtiſchen Ideen von einem Untergott, Demiurg, als Weltſchöpfer u. ſ. w., die man aus den bibliſchen Angaben über die Schöpfung des Menſchen fälſchlich reſultirte. Dieſelben ſind: „Nur ein Menſch und nicht zwei wurden geſchaffen, damit man nicht ſage, es exiſtiren zwei Gottheiten; damit die Familien ſich nicht ſtolz über einander erheben und die Gerechten nicht ſagen: wir ſind Söhne der Gerechten, die Frevler: wir ſind Söhne der Frevler! damit die Menſchen ſich nicht bedrücken.“[22] Ferner: „Am ſechsten Tage geſchah die Schöpfung Adams, damit man nicht ſage, einen Gehülfen fand Gott an dem Menſchen; damit, ſo der Menſch ſich überhebe, ihm zugerufen werde: ſiehe, das kleinſte Thier, eine Mücke, wurde dir bei der Schöpfung vorgezogen, oder, damit der Menſch bald ſeinen Beruf antrete[23] und ſich der geſchaffenen Welt freue.[24] „Wie ein König, heißt es darauf in einem Gleichniſſe, der erſt ſeine Paläſte bauen und ſchmücken läßt, und darauf die Gäſte zum fröhlichen Mahle in dieſelben einführt, ſo ſchuf Gott erſt die Welt und dann den Menſchen, damit er ſich derſelben freue.“ Eine andere Zurückweiſung der Lehren der Gnoſtiker haben wir in der Deutung des Pluralausdrucks: „Wir wollen den Menſchen machen,“ der bekanntlich von ihnen als Beweis der bibl. Lehre von einer Mehrheit der

---

[1] Pſ. 139. 16. [2] Midr. r. 1 M. Abſch. 24. [3] Kohel. 6. 10. [4] Midr. r. 2 M. Abſch. 48 und Tanchuma zu Thaſria. [5] Midr. r. 1 M. Abſch. 9. [6] Daſ. Abſch. 14. מן התחתונים ומן העליונים ב' יצירות. [7] Berachoth 61. Erubin 11. Midr. r. 1 M. Abſch. 7. דין פרצופים. [8] Daſ. Abſch. 7. und 14. [9] Daſ. ב' יצירות א' לעוה"ז וא' לעוה"ב. [10] Daſ. Abſch. 8. und 14. [11] Daſ. [12] Daſ. [13] Daſ. [14] Baba mezia 85: Aboda ſara 5. Midr. r. 1 M. Abſch. 25. עד שאר"ח מושל עלם. [15] Berachoth 31. Sota 46. כל הארץ שנזר עליה אר"ד לישב נחישבה. [16] Midr. r. 1 M. Abſch. 24. כל אומניות למד אר"ד. [17] Jeruſ. ſabbath Abſch. 2. Midr. r. 4 M. Abſch. 4. [18] Daſ. [19] Daſ. Abſch. 7. [20] Tanchuma zu: פקודי. [21] Erubin 23. Andere hierher gehörende bildliche Redeweiſen waren: „Adams Größe vor dem Sündenfalle erſtreckte ſich von der Erde bis zum Himmel. (Sanh. 38. Chagiga 12.): von einem Ende der Welt zum andern (daſ.). Ferner: Ein Licht ſetzte Gott auf ſeinen Kopf, mittelſt deſſen er von einem Ende der Welt zum andern ſchauen kann.“ Tanchuma zu Thaſria und Midr. r. 1. M. Abſch. 21. Daſ. 3 M. Abſch. 14. [22] Sanhedrin 38. [23] Daſ. כדי שיכנס למצוה מיד. [24] Daſ.

Digitized by Google

Götter galt, aber von den Talmudlehrern auf das Himmelsheer, die Engel, als den Himmelsrath bezogen wurde.[1] Ueber den Zweck der Menſchenſchöpfung waren verſchiedene Anſichten: bald wurde ſie als Act der göttlichen Gnade,[2] bald als Ziel der ganzen Schöpfung erkannt.[3] III. Weitere Geſchicke. Hierher gehört die Erzählung von der Schöpfung Evas, dem Aufenthalte beider im Eden, ihrem Sündenfall, ihrer Strafe u. ſ. w., worüber wir auf die Artikel: Eva, Buße, Vergeltung und in Abth. II. auf die Artikel: Sündenfall, Erbſünde, Paradies u. a. m. verweiſen.[4]

Uſia, עזיה, Uſiahu, עזיהו, auch עזריה.[5] Zehnter König des Reiches Juda, Sohn Amazjas von ſeiner Frau Jeckholja. In Folge einer Volkswahl beſtieg er ſchon zu 16 J. den Thron, auf dem er vollſtändig den Erwartungen des Volkes entſprach. Die Schrift kennt ihn als einen Gott ergebenen Fürſten, nur daß er den Höhendienſt nicht abſchaffte. Die Propheten Sacharia, Amos, Hoſea und Jeſaia ſollen ſeine Lehrer geweſen ſein.[6] Nach Außen wird er als tüchtiger Kriegsheld gerühmt, der gute militairiſche Einrichtungen zu treffen verſtand. Er beſaß ein gutes, zahlreiches Kriegsheer,[7] mit dem er die Seeſtadt Elath an ſich brachte und neu befeſtigen ließ.[8] Auch die Philiſter beſiegte er, denen er die Städte: Jabneh, Gath und Aſdod entriß. Er legte darauf Befeſtigungen in Philiſtäa an.[9] Andere glückliche Kriege hatte er mit den ſüdöſtlichen Völkerſchaften der in Gur-Baal wohnenden Araber und Meunäer.[10] Ebenſo machte er ſich durch Bauwerke und Befeſtigungen in Jeruſalem berühmt.[11] Auch der Landwirthſchaft, dem Landbau und der Viehzucht widmete er ſeine Aufmerkſamkeit und ſuchte ſie zu fördern.[12] Nur in Kultusſachen werden ſeine Uebergriffe getadelt. Er ging in den Tempel, um gleich den Prieſtern auf dem goldenen Räucheraltar zu räuchern,[13] was die Erhebung des Hohenprieſters Aſarjas in Verbindung mit 80 Prieſtern gegen ihn zur Folge hatte. Die Schrift berichtet darauf, daß er in Folge eines Ausſatzes an der Stirn das Heiligthum verlaſſen mußte. Auch ſeine Regierung mußte er in Folge deſſen an ſeinen Sohn abtreten. Er ſelbſt wohnte alsdann einſam in einem zu ſeiner Pflege beſtimmten Hauſe bis zu ſeinem Tode. Sein Leichnam kam nicht in

---

[1] Midr. r. 1 M. Abſch. 8. und 17. wobei auf die Singularform in dem folgenden Satze: „er ſchuf" hingewieſen wird. Siehe: Abtrünnige und Gnoſtizismus. [2] Midr. r. 4 M. Abſch. 23. „Waltete nicht die göttl. Gnade, der Menſch wäre nicht erſchaffen worden." Als Gott, heißt es in einem Gleichniſſe, den Menſchen ſchaffen wollte und im Voraus die Frevler und die Gerechten ſah, die von ihm abſtammen würden, ſprach die Weisheit: Gott, den Menſchen ſchaffſt du, ſiehe, die Frevler, die er zeugen werde! Da entgegnete die Gnade: aber woher die Gerechten, die von ihm abſtammen ſollen? Gott erhörte Letztere, entfernte die Frevler und ſchuf den Menſchen" (Midr. r. 4 M. Abſch. 23.) Ein anderes Gleichniß darüber iſt: „Den Menſchen willſt du ſchaffen, rief die Thora, er verfällt der Sünde und dem Untergange! Aber kennſt du nicht meinen Namen: Gott iſt barmherzig und gnädig? war die Antwort. (Tanchuma zu Pekude.) Ein drittes ſpricht dieſe Idee noch deutlicher aus. „Die Huld, die Wahrheit, das Recht und der Friede geriethen bei der Schöpfung des Menſchen in Streit. Die Huld ſprach: Gott! erſchaffe ihn, er wird Werke der Liebe üben. Entgegengeſetzt rief die Wahrheit: Herr! erſchaffe ihn nicht, denn Lüge werden ſeine Handlungen werden. Da erhob die Gerechtigkeit ihre Stimme: ja Gott, bilde ihn, damit er das Recht übe. Aber der Friede mahnte: ſchaffe ihn nicht, den Haß, Neid und Zank ſtiftet er, meine friedlichen Fluren werden verwüſtet und Menſchenblut wird die Erde bedecken. Da griff Gott nach der Liebe und ſchleuderte die Wahrheit auf die Erde unter dem Rufe: die Wahrheit ſoll von der Erde emporwachſen! (Pſ. 85. 12. Midr. r. 1 M. Abſch. 8.). und der Menſch wurde geſchaffen. [3] Midr. r. 1 M. Abſch. 8. hat darüber das Gleichniß: „Als Gott den Menſchen ſchaffen wollte, riefen die Engel: Herr! was iſt der Menſch, daß du ſeiner gedenkſt? wozu derſelbe in deiner ſchönen Schöpfung? Aber, lautete die Antwort, wozu wäre dann dieſe Welt mit dem Geflügel in der Luft, den Fiſchen im Waſſer, den Thieren auf dem Felde, wenn nicht zur Freude des Menſchen? Welche Freude hätte ein König an ſeinen gefüllten Speichern, wenn er mit denſelben einſam bliebe? „Herr, unſer Gott! erſcholl es darauf, wie herrlich iſt dein Name auf der ganzen Erde! Pſ. 8. 10. Dieſem ſchließt ſich ein anderes Gleichniß an: „Wozu die Schöpfung des Menſchen, frugen die Engel, als Gott an die Erſchaffung deſſelben ging. Den Menſchen muß ich haben, weil ſeine Weisheit die eurige übertrifft. Man führte die Thiere vor und ſiehe nur der Menſch ertheilte ihnen Namen, verſtand ſich und Gott Benennungen beizulegen. (Midr. r. 1 M. Abſch. 17. [4] Eine Zuſammenſtellung der darüber im Talmud und Midraſch zerſtreuten Lehren, Gleichniſſe u. ſ. w. habe ich in meinem Buche: „Geiſt der Hagada," Artikel: Adam — gegeben. [5] Im 2. B. d. K. [6] 2 Chr. 26. 5. [7] 2 Chr. 26. 11—13. [8] 2 K. 14. 26; 2 Chr. 26. 2. [9] Daſ. [10] Daſ. V. 7. [11] Daſ. V. 9. [12] Daſ. V. 10. [13] Daſ. V. 16.

die königliche Gruft,[1] sondern wurde auf dem Leichenacker begraben.[2] Er regierte 52 Jahre, von 810—753 v.

Uz, עוץ. I. Sohn Arams,[3] auch der Name für Aram im Allgemeinen.[4] II. Sohn Nahors, des Bruders von Abraham.[5] III. Sohn Seirs, Stammvater der Horiter.[6] Wir hätten also unter „Uz" die Benennung dreier Stämme: eines aramäischen, eines chaldäischen und eines edomitischen. Es werden daher die drei verschiedenen Gegenden für „Uz" angenommen: eine, des aramäischen Stammes in den Libanonländern in dem Gebiete el Glutha bei Damaskus; die andere, des chaldäischen Stammes, ein Gebiet in den Euphratländern und endlich die im Lande Edom, als des edomitischen Stammes. Vergleicht man hierzu Hiob 1. 3., wo Uz zu den Söhnen des Ostens, בני קדם, der Wüste Arabiens, gerechnet wird, so hätte man darunter einen Landstrich im Osten von der großen arabischen Wüste, die in das Land der Chaldäer sich verläuft und im Süden von Edom ist, vielleicht das Stammland der verschiedenen Stämme von Uz zu verstehen.

V.

Vaschti — siehe: Ahasveros.

Vater, Gott als Vater, siehe: Abba, אבא.

Verbannung, Verbannungsgelübde, siehe: Bann und in Abth. II. Banngelübde.

Verdacht, חשד, Verdacht des Ehebruches, סוטה, siehe Abth. II. diese Artikel.

Verderben, שחת. Das Gesetz: „Wenn du eine Stadt belagerst —, sollst du die Fruchtbäume nicht umhauen, um davon zur Belagerung der Stadt zu nehmen,"[7] enthält nach den Talmudlehrern das Verbot der zwecklosen Zerstörung lebloser Gegenstände.[8] So lehren sie: „Wer im Zorne ein Gefäß zerbricht, ein Kleid zerreißt u. s. w. hat gleichsam einen Götzendienst begangen."[9] Man geht darin soweit und lehrt: „Wer Brod aus Gerstenmehl verdauen kann und das aus Weizenmehl ißt, an Bier sich begnügen kann und Wein trinkt, ja wer das schnellere Ausbrennen des Lichtes befördert u. s. w. übertritt das Verbot: du sollst nicht verderben.[10] In der Absicht eines höheren Zweckes darf die Zerstörung nur dann vorgenommen werden, wenn das Zuerreichende mehr als der zuzerstörende Gegenstand werth ist.[11]

Verehren, כבד, talmudisch: חלוקת כבוד, Ehrenertheilung. Die Ansprüche auf Anerkennung der Ehre unseres Nebenmenschen haben in der Gegenseitigkeit des conventionellen Gesellschaftsverkehrs ihre Begründung. Der Mosaismus geht darin weiter und gründet diese Pflicht auf die allen Menschen zu Theil gewordene Menschenwürde, Gottähnlichkeit, die selbst in dem Verbrecher nach Abbüßung seines Frevels anerkannt wird. „Du sollst seinen Leichnam nicht über Nacht hängen lassen, denn eine Geringschätzung Gottes ist der Gehängte" lautet der Ausspruch darüber. Von den besonders Zuehrenden werden hervorgehoben: der Greis, die Eltern, der Fürst, der Richter, sowie die Obrigkeit überhaupt. In Bezug auf die andern Personen sind die Bestimmungen: nicht zu verleumden, nichts Böses lügnerisch über seine Frau auszusagen, nicht zu beschämen u. s. w., worüber wir auf die betreffenden Artikel verweisen. Im Talmud wird diese Achtung des Menschen nach ihrem obigen Princip der Sittlichkeit weiter ausgedehnt. Die allgemeinen Lehren darüber waren: „Es sei dir die Ehre deines Nebenmenschen so lieb wie die deinige;"[12] „Achte keinen Menschen zu gering und halte nichts zu hoch, denn es gibt keinen Menschen, der nicht seine Stelle habe, keine Sache, die nicht ihren Platz finde;"[13] „Wer seinen Nebenmenschen des Geldes wegen ehrt, der wird zuletzt in Schmach von ihm scheiden;"[14] „Groß ist die Ehre des Menschen, denn ihr weicht jedes Verbot in der Thora."[15] Im Einzelnen werden zur Verehrung eingeschärft: Gott, die Gotteslehre, Thora, die Obrigkeit, der Lehrer und der Mensch im

[1] Das. V. 21. [2] Das. V. 32. 2 K. 15. 7. nach einer Ausgleichung dieser Stellen. [3] 1 M. 10. 23. [4] 1 Chr. 1. 17. [5] 1 M. 22. 21. [6] Das. 36. 28; 1 Chr. 1. 42. [7] 5 M. 20. 19. [8] Jalkut zu dieser Stelle. [9] Pesachim 118. [10] Sabbath 67. 140. [11] Jore dea 28 § 29. süsse Cohen das. [12] Aboth 2. 15. [13] Das. 3. [14] Aboth de R. Nathan cap. 29. [15] Schebuoth und Megilla.

Digitized by Google

Allgemeinen. In Bezug auf Ersteren heißt es: „Wer der Ehre seines Schöpfers nicht bedacht ist, sollte nicht existiren;“[1] „Weder Weisheit, noch Verstand oder Rath komme in Betracht, wo eine Entheiligung des göttl. Namens stattfindet, nehme man keine Rücksicht auf den Lehrer.“[2] Ueber die Achtung der Gotteslehren sind die Sprüche: „Wer die Gotteslehre ehrt, dessen Person wird von Menschen geehrt, aber wer sie erniedrigt, der wird von Menschen erniedrigt;“[3] „Mache die Lehre nicht zur Krone, um zu prahlen, auch nicht zur Grabscheide, um mit ihr für deinen Erwerb zu graben.“[4] Von der Verehrung des höheren Standes, der Obrigkeit, Richter u. s. w. bringen wir unter Hinweisung auf die betreffenden Artikel nur die allgemeinen Sätze: „Wer an seinem Nebenmenschen erkennt, daß er größer sei, soll ihn ehren;“[5] „Bete für das Wohl der Obrigkeit, denn existirte nicht die Furcht vor ihr, der Eine würde den Andern lebendig verschlingen.“[6] So soll sich die Aufnahme der Gäste nach Stand und Rang derselben richten.[7] Mit vielem Nachdruck sprechen sie von der Hochachtung des Lehrers: „Die Ehre deines Lehrers sei dir wie die deines Gottes;“[8] „Wer von seinem Nächsten nur einen Spruch, eine Lehre gelernt, ist zu dessen Verehrung verpflichtet.“[9] Ausführlicher wird von der Achtung des Menschen im Allgemeinen gesprochen. Hierher gehören: nicht die Ehrenbezeugungen, selbst gegen Niedrige zurückzuhalten;[10] die Armen in ihrer gedrückten Lage zu ehren;[11] unsere Gabe an sie auf eine nicht beschämende Weise zu reichen;[12] jedem Menschen mit dem Gruß zuvorzukommen;[13] überall in anständigen Kleidern zu erscheinen;[14] Keinem einen Schimpfnamen beizulegen;[15] die Häßlichen und die Verkrüppelten nicht zu verhöhnen;[16] die Straßen rein zu erhalten und nichts Ekelhaftes in denselben vorzunehmen.[17] Wie gewissenhaft die Talmudlehrer in der Vollziehung desselben waren, darüber einige Beispiele. R. Eliesar b. A. ging mit einem Blinden über die Straße, damit die Menschen ihn sehen, ehren und für dessen Erhaltung sorgen.[18] R. Juda I. besuchte auf seinen Reisen einen in Armuth lebenden blinden Gelehrten, um ihn durch seine Gegenwart zu ermuthigen.[19] Nahum aus Gimsu unterzog sich freiwillig den größten Schmerzen, weil er einen armen Kranken auf Almosen warten ließ, der während dessen todt hinsank.[20] Mehreres siehe: Beschämen, Ehre u. a. m.

Verehrung der Götzen, עבודת אלילים. I. Entstehung und Ausbreitung. Die Ursache der Entstehung des Götzendienstes haben wir in den äußern Verhältnissen des Menschen zu suchen. Die sinnliche Vorstellung von Gott war die Folge der mächtigen Einwirkung der klimatischen Beschaffenheit seines Landes und die Verschiedenheit des Götzendienstes gestaltete sich bei ihm je nach dem Himmelsstrich seiner Wohnstätte. Nach der Bibel hatten die Urgeschlechter einen reinen Gottesbegriff, der später von ihnen auf die sie stark beeinflußenden Gegenstände übertragen wurde,[21] worauf die folgenden Geschlechter ganz in Götzendienst sanken.[22] Bei den Israeliten, denen die Verehrung eines unbildlichen Gottes, die jeden Götzendienst streng ausschließt, geboten wurde, traten zu Obigem hinzu: das Verbleiben der canaanitischen Völkerschaften mit ihrem Götzend. in der Mitte der israelitischen Stämme,[23] die nicht strenge Absonderung von denselben,[24] die Annahme ihrer Sitten und Gebräuche[25] und der spätere Hang nach einem gemächlichen Leben, für das mehr der Götzend. mit seiner Unkeuschheit paßte, als die mosaischen Gesetze mit ihrem Heiligungsziele. Ein weiterer Grund des Götzenwesens lag später in den politischen Verhältnissen. Im Zehnstämmereich führten die Könige, um dem Volke jede Verbindung mit Jerusalem und seinem Tempel abzuschneiden, den Kälberkultus in den Städten Dan und Bethel ein, neben dem auch anderer Götzendienst herrschte. In Judäa erhielt das Götzenwesen neue Nahrung durch

---

[1] Chagiga 11. כל מי שלא חס על כבוד קונו ראוי שלא בא לעולם. [2] Berachoth 28. [3] Aboth. [4] Daf. 4. [5] Pesachim 114. [6] Aboth 3. 2. [7] Pesachim 114. [8] Aboth. [9] Daf. [10] Chagiga 5. Schekalim 9. [11] Jeruf. Schekalim 5. [12] Siehe: Almosen. [13] Aboth 3. [14] Sabbath 113. [15] Siehe: Beschämen. [16] Taanith. Siehe: Abbitte, Beschämen. [17] Sabbath 12. [18] Jeruf. Schekalim Abſch. 5. [19] Chagiga 5. [20] Siehe: Armuth. [21] 1 M. 4. 26. [22] 5 M. 20. 15—20. [23] 4 M. 33. 55. [24] 3 M. 18. Joſ. 23. 12. 15. [25] 1 S. 12.

die stärker werdende Strömung zweier Hauptparteien, von denen eine, die heidnisch-gesinnte, von der Auflösung des mosaischen Kultus und dem völligen Anschluß an das Heidenthum ihr Heil erwartete, aber die andere sich die Erhaltung und Förderung des mosaischen Kultus zur Aufgabe machte. II. Arten. Der in der Bibel genannte Götzendienst, wie er bei den canaanitischen Völkern und in den Nachbarländern Palästinas herrschte und in Israel sich allmählig einnistete, war: a. der Gestirndienst; b. der Thierdienst und c. die Verehrung der Naturelemente. A. Der Gestirndienst. Hierher gehörten: die Verehrung der Sonne,[1] des Mondes und anderer Planeten in den Götzen: Baal oder Beel (Himmelsherr),[2] Moloch, himmlischer Saturn[3] nebst seinen Gefolgen: Chemos,[4] Kijun,[5] Risroch,[6] Merodach,[7] Nebo,[8] Astarte, Mondgöttin,[9] Tamus,[10] Adramelech u. s. w.[11] B. Der Thierdienst. Zu dieser Klasse rechnen wir: die Verehrung des Stieres,[12] Bockes, als Feldgeistes,[13] des Asima in Bockgestalt, des Sinnbildes der Zeugungskraft,[14] der Kuh, des Kalbes,[15] des Fisches (Dagon),[16] der Schlange[17] u. s. w. C. Die Verehrung der Naturelemente. Diese Klasse umfaßte die Verehrung des Feuers, des Wassers, des Lichtes und der Finsterniß, welche besonders im Feuerkultus des Parsismus und seiner Verehrung der zwei Gottheiten: des Ormuzd, Lichtgottes, und des Ahriman, Gottes der Finsterniß, hervortrat. III. Dienst. Derselbe war nach der Klasse der Götzen und dem Ziele der ihnen dargebrachten Verehrung verschieden. Zur Versöhnung des erzürnten Götzen wurden dem Moloch,[18] Adramelech[19] und dem Baal[20] Menschenopfer gebracht; dagegen opferte man der Astarte[21] und dem ägyptischen Baaldienst[22] die Keuschheit und trieb auch Unzucht mit dem Viehe.[23] Außer diesen waren auch Thieropfer,[24] Speisopfer,[25] Räucheropfer,[26] Trankopfer üblich.[27] Zur Erlangung ihres Beistandes legte man Gelübde ab,[28] nahm sie in den Krieg mit[29] u. s. w. Um die Zukunft zu erforschen waren: Theraphimdienst,[30] Wahrsagerei,[31] Traumdeuterei,[32] Todtenbeschwörung, Zauberei, Sterndeutung u. s. w.[33] Die gewöhnliche Verehrung derselben bestand in Erbauung von Tempeln, Errichtung von Altären und Bildsäulen,[34] Aufstellung von Bildern und Standsäulen, Pflanzung von Hainen und Aushaltung einer zahlreichen Priesterschaft.[35] Andere Ceremonien waren: Küssen der Bildsäulen,[36] Aufhängen erbeuteter Gegenstände in den Tempeln,[37] Weinen und Klagen beim Dienste des Thamus,[38] Tanzen um den Altar,[39] die Einschnitte ins Fleisch beim Baaldienst,[40] die Maalzeichen auf Hand und Stirn, wo der Name des Götzen eingeätzt wurde,[41] Waschungen, Prozessionen u. s. w.[42] Dieser Kultus fand nicht blos im Tempel statt, sondern auch auf Höhen, Bergen,[43] in Thälern,[44] auf Dächern,[45] unter grünen Bäumen,[46] in Gärten,[47] sowie unter gartenartigen Hainen.[48] IV. Geschichte. Die Anfänge des Götzendienstes haben wir nach mehreren Andeutungen in der Bibel[49] schon vor der Sündfluth zu suchen. Kurz vor Abrahams Geburt war er schon allgemein.[50] Aber bald trat auch seine Bekämfung ein. Abraham war geboren und mit ihm die bessere Erkenntniß von Gott, der Kampf gegen Götzendienst. Er und seine Familie trennten sich von der götzendienerischen Umgebung ihrer Heimath und suchten Gegenden auf, wo wol der Götzendienst noch nicht diese Ausdehnung hatte.[51] Zur Ausbreitung des wahren Gottesglaubens, welche die

---

[1] Jerem. 43. 13; Ezech. 30. 17. [2] Nebst den ihm angehängten andern Benennungen, 4 M. 22. 41; 2 M. 14. [3] 1 K. 11. 4—7. [4] 4 M. 21. 29. [5] Amos 5. 26. 2. K. 19. 37; Jerem. 37. 38. [6] S. d. A. [7] S. d. A. [8] S. d. A. [9] Richter 2. 13. [10] Ezech. 8. 14. [11] 2 K. 17. 31. [12] S. d. A. [13] 3 M. 17. 7. [14] 2 K. 17. 30. [15] 2 M. 32. als Bild der Fruchtbarkeit. [16] 1 S. 5. 12. [17] 2 K. 18. 5. [18] 3 M. 18. 21; 20. 2; 2 K. 21. 6. [19] 2 K. 17. 21—31. [20] Jerem. 19. 5. [21] 2 K. 23. 7. [22] 2 M. 22. 19; 3 M. 18. 22. [23] Daf. [24] 2 K. 5. 17. [25] Jerem. 7. 10. [26] 1 K. 11. 18; 2 K. 22. 19; 25. 5. [27] Jes. 65. 11. [28] Hosea 9. 10. [29] 1 S. 5. 21. [30] S. d. A. [31] S. d. A. [32] S. d. A. [33] S. d. A. [34] Richter 2. 11. [35] Hosea 10. 5. 1 K. 18. [36] 1 K. 19. 18. Hosea 13. 2. [37] 1 S. 31. 10; daf. 5. [38] Ezech. 8. 11. [39] 1 K. 18. 26. 28. [40] Daf. [41] Jes. 14. 5. [42] Daf. 62. 17. [43] Jes. 57. 7. Jerem 2. 27. [44] 2 Chr. 28. 3; Jerem. 2. 23. [45] Jer. 19. 13. [46] 2 K. 16. 4. Hos. 4. 13. [47] Jes. 1. 29; 65. 3. [48] Daf. [49] 1 M. 4. 26; 6. 2—4. [50] Jos. 24. 2. Vergl. 1 M. 11. 30; 12. 2—6. [51] Daf. 12. 2. Man denke, daß es in Palästina zu Abrahams Zeit noch einen Priester, Malki Zedek, gab, der den höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen, verehrte. El Elion!

Digitized by Google

indirekte Bekämpfung des Götzend. war, erbaute Abraham Altäre und lehrte im Namen des Ewigen.[1] Im Kreise der Seinigen kam hierzu die Einschärfung der Tugendwerke.[2] In diesem Sinne wirkten auch seine Nachkommen: Isaak und Jakob. Trotzdem fanden sich Götzen in der Familie Jakobs,[3] aber nur heimlich, von denen Jakob nichts wußte.[4] Auch den Israeliten, während ihres Aufenthalts in Aegypten wird Götzend. vorgeworfen,[5] der durch die Gesetze auf Sinai völlig wieder vernichtet werden sollte. Dieselben gebieten schon den direkten Kampf gegen denselben. Ihre Strenge, die wir ausführlich in dem Artikel „Götzen" besprachen, zeigt auf einen starken Hang des Volkes zum Götzendienste. Noch unter Moses verfiel Israel zweimal dem Götzendienste: 1. durch die Verehrung des goldenen Kalbes[6] und 2. bei dem Dienste des Baal-Peor.[7] Gegen diese zwei Vorfälle schritt Moses nach der ganzen Strenge des Gesetzes ein,[8] sodaß kein Götzend. bei den Israeliten in der Wüste mehr vorkam. Aber schon Josua sah sich veranlaßt in zwei Volksversammlungen gegen den Götzend. aufzutreten.[9] Es war der Orakel- und Bilderdienst, dem Israel damals ergeben war.[10] Unter den Richtern, meist nach dem Tode der Aeltesten,[11] gingen einzelne Stämme zur Verehrung des Baal, der Astharoth[12] und der moabitischen und ammonitischen Götzen über.[13] Von denselben wurden sie zwar wieder während der feindlichen Bedrückung von Seiten der Nachbarvölker und besonders durch das muthige Auftreten eines Gideon zurückgebracht, aber nur auf kurze Zeit, sie verfielen nachher immer wieder der Abgötterei.[14] Einen entscheidenden Schlag erhielt das Götzenwesen durch das energische Auftreten Samuels und seine Werke: der Errichtung von Prophetenschulen, Handhabung geregelter Rechtspflege, Einführung der Gelegenheitsopferungen, Abhaltung großer Volksversammlungen, Einsetzung Sauls zum König, der die Zauberinnen wegschaffte, besonders in Folge der Salbung Davids, der den Gottesdienst regelte und verschönerte. Ein großartiges Bollwerk gegen den Götzendienst war der schöne salomonische Tempel in Jerusalem als Mittelpunkt des religiösen Lebens und auf immer wäre derselbe aus Israels Mitte geschwunden, hätten die andern Werke Salomos nicht wieder denselben herbeigeführt. Er vermählte sich mit ägypt.-ammonitischen, moabitischen, edomitischen, sidonitischen und hethitischen Frauen, die für ihre Götzen Duldung und Verehrung forderten. Salomo ließ daher auch für sie mehrere Götzentempel erbauen. Eine zweite Ursache war der plötzliche Umschwung des Volkslebens, wo, durch die Bauwerke Jerusalems, das Hofleben Salomos, das Herbeiströmen vieler Fremden, Prachtliebe und Ueppigkeit an die Stelle der frühern Einfachheit getreten und die Nachäffung fremder Sitten erzeugten. Die Schrift erzählt, daß auch Salomo sich zur Verehrung der Götzen hinreißen ließ.[15] So wucherte Götzend. im Reiche Juda mit vorübergehenden Unterbrechungen unter den Königen: Asa,[16] Josaphat,[17] Hiskia,[18] bis er unter Menasse seinen höchsten Gipfel erreichte, wo er die Staatsreligion wurde[19] und den alten Tempelgottesdienst verdrängte.[20] Die öftern energischen Maaßregeln gegen denselben, die Reform Josias und Hiskias wirkten nur vorübergehend. Erst die völlige Eroberung des Staates, die Zerstörung Jerusalems und die Abführung des Volkes ins Exil, diese totale Umkehrung alles Bestehenden, vernichteten den Götzend. und erweckten in den jüdischen Exulanten die Sehnsucht nach Gott und dem alten Kultus, den Trümmern Jerusalems und des Tempels. Doch haben wir uns diese gewaltige Umbildung nicht plötzlich, sondern als einen allmählichen Geschichtsgang zu denken. Wir wissen, daß der nach Aegypten ausgewanderte Rest der Israeliten aus Trotz gegen den Propheten Jeremia und gegen die mächtige Katastrophe seinem Götzendienst weiter anhing[21] und er zu Babylonien noch lange in Israel durch falsche Propheten erhalten wurde.[22] Aber die Saat des Bessern war ausgestreut und so erstanden die Männer: Daniel Esra, Nehemia, Hanania, Mischael und Asaria,

---

[1] 1 M. 12. und 13. [2] Das. [3] Die Teraphin in 1 M. 31. [4] Das. [5] Jos. 24. 14. Ezech. 20. 7; 23. 3. [6] 2 M. 32. [7] 4 M. 25. [8] Das. [9] Jos. 24. 14. [10] Richter 2. 6. 11; das. c. 17. c. 18. c. 19. [11] Richter 2. 6. 11. [12] Richter 2. 11. 3. [13] Richter 10. 6. [14] Das. 6. 19. [15] S. Salomo. [16] 1 K. 15. 11. [17] Das. 22. 47. [18] 2 K. 18. 4. [19] Siehe: Menasse. [20] 2 K. 17. 27. [21] Jerem. 44. 8. [22] Ezech. 14. 1.

Digitized by Google

Haggai, Sacharia und Maleachi, die den Muth hatten, für ihren Gottesglauben in den Tod zu gehen. Nach dem Wiedererstehen des jüdischen Staates war es nur die kurze Dauer der syrischen Herrschaft unter Antiochus dem Großen, wo der Götzendienst sich wieder zur Herrschaft emporschwang, aber um auf immer zu schwinden. Nach den siegreichen Kämpfen der Makkabäer war es mit ihm dahin. Mehreres siehe: Götzendienst, Aberglaube.

Verehrung der Eltern, כבוד אב ואם. I. Gesetz und Prinzip. Die Elternverehrung ist der Ausdruck der Kindesliebe, die Gott so tief in des Menschen Herz gepflanzt, daß sie auch bei den rohesten Völkern angetroffen wird. In der Bibel erhält dieselbe durch das mosaische Gesetz und die öftern Mahnungen darüber in den spätern bibl. Büchern ihre weitere Entwicklung. Das Liebeswerk der Elternverehrung hat die Heiligkeit zu seiner Unterlage, ist keine That eines blinden Naturdranges, des dunkeln Gefühls im Menschen, sondern die freie Handlung seines sittlichen Bewußtseins. In zwei verschiedenen Abschnitten haben wir im Mosaismus das Gebot der Elternverehrung: in den Zehngeboten, wo es im 5. Gebot als Grund eines glücklichen langen Lebens verkündet wird und in der Gesetzesabtheilung des 3. B. Mosis, welche die Heiligkeit an ihre Spitze stellt u. die Elternverehrung in ihrer höhern Fassung als eine Ehrfurcht vor Eltern in Verbindung mit der Sabbathbeobachtung befiehlt. „Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit sich deine Tage verlängern auf der Erde, die der Ewige dein Gott dir gibt“[1] ist der Ausspruch in den Zehngeboten, der die Elternverehrung als eine Begründung unseres eigenen Wohlergehens gebietet und somit dieselbe als Grundbedingung eines glücklichen Fortbestandes des Hauses, der Familie und des Staates hinstellt, ein Erfahrungssatz, auf den die spätern Mahnungen der andern bibl. Schriften oft zurückkommen. „Auf der Pietät gegen Eltern baut sich das Wohl der Familie und aus dieser das der Gesellschaft und des Staates auf,“ diese Lehre, die in diesem Gebote deutlich ausgesprochen wird, ist es, welche die Elternverehrung als etwas frei Selbstgewolltes, aus unserm Bewußtsein Hervorgehendes geübt wissen will. In einer höhern Fassung als Ausdruck unseres sittlichen Strebens wird sie in 3 M. 19. 3. verkündet: „Ehrfürchtet, Jeder seine Mutter und seinen Vater und beobachtet meine Sabbate, ich der Ewige, euer Gott.“ Eine dritte Form derselben, in rein staatlichem Charakter, wo der weltliche Arm zu ihrem Schutze gegen jedweden Angriff auf sie einschreitet, haben wir in den Gesetzen, die den Fluch über den aussprechen, der seine Eltern geringschätzt,[2] und die Todesstrafe über den verhängen, der seine Eltern schlägt[3] oder ihnen flucht.[4] So hat der Mosaismus das Gebot der Elternverehrung von drei verschiedenen Gesichtspunkten: 1. als Ausdruck unseres sittlichen Strebens; 2. Grundlage unseres Wohles und 3. als eins der Staatsgesetze zur Erhaltung der Zucht und Sitte. In den andern bibl. Büchern wird dasselbe bald von diesem, bald von jenem Standpunkte aus mehr oder weniger mahnend hervorgehoben. „Er werde dir ein Erquicker der Seele, ein Pfleger deines Greisenalters!“ war der Glückswunsch an Naami, als Ruth in der Ehe mit Boas ihren Sohn Obed geboren hatte.[5] „Es bläht sich auf der Knabe gegen den Alten, der Geringe gegen den Würdigen;“[6] „Vater und Mutter schätzen sie gering“[7] sind die Schmerzensausbrüche der Propheten über die Entartung des Volkes als Verbote des nahen Unterganges. Am tiefsten und nachdruckvollsten sind die Lehren darüber in dem Buche der Sprüche Salomos. „Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, dessen Leuchte erlischt in dunkler Nacht;“[8] „Verachte nicht deine Mutter, so sie alt geworden;“[9] „Das Auge, das des Vaters spottet und den Gehorsam gegen die Mutter schmäht, hacken die Raben des Thales aus, fressen die

---

[1] 2 M. 20. 12. Im 5 M. 5. 16. wird dieser Ausspruch in erweiterter Form wiederholt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie der Ewige dein Gott dir geboten, damit sich deine Tage verlängern und es dir wohlgehe auf der Erde, die der Ewige dein Gott dir giebt.“ [2] 5 M. 27. 16. Im Talmud wird darüber die Strafe von מכות מרדות verhängt Jore dea 241. § 6. [3] 2 M. 21. 15. [4] 3 M. 20. 9. [5] Ruth 15. 4. [6] Jesaia 1. [7] Ezechiel 22. 7. [8] Spr. Sal. 20. 20; 30. 11. [9] Das. 23. 22.

Jungen des Adlers."[1] Mit stärkerer, sittlicher Bestimmtheit sind die Aussprüche: „Höre, mein Sohn, das Gebot deines Vaters und verwirf nicht die Lehre deiner Mutter;"[2] „Höre, mein Sohn, die Zucht deines Vaters und stoße nicht die Lehre deiner Mutter zurück, denn holder Kranz sind sie um dein Haupt und Geschmeide zu deinem Halse."[3] Eine diese bibl. Auffassung weit überragende Darstellung der Elternverehrung ist die im Talmud. Die Eltern sind nach derselben die Stellvertreter Gottes und die Verehrung der Eltern ist gleichsam eine Verehrung Gottes. „Drei hat der Mensch zu Schöpfern: die Eltern und Gott und wo Elternverehrung stattfindet, mahnt Gott, ist, als wenn ich in ihrer Mitte wohne und sie mich mitverehren,[4] ist ein Ausspruch darüber. Ein anderer Satz drückt dies in negativer Fassung aus: „So der Mensch Vater und Mutter kränkt, ruft Gott, es ist gut, daß ich nicht bei ihnen wohne, sonst hätten sie auch mich gekränkt!"[5] Eine andere Lehre von R. Juda I. (im 2. Jahrh.) ist: „Geliebt ist die Elternverehrung vor Gott, denn in der Bibel wird die Verehrung, Ehrfurcht, und die Geringschätzung der Eltern mit denen gegen Gott gleichgehalten."[6] Ausführlich werden die Liebeswerke Gottes gegen Israel als Pflichtwerke jedes Vaters gegen seine Kinder aufgezählt mit der Schlußmahnung, daß ebenso die Gesetze zur Verehrung Gottes Pflichtrufe des Vaters an seine Kinder zur Liebe und Verehrung sind.[7] Andererseits lehrten sie: „Wer Vermögen hat und seine Eltern nicht speist, ist wie ein Mörder vor Gott;" „Wer Eltern verehren kann und es unterläßt, hat gleichsam Gott entehrt;" „Wer Elternwillen nicht vollführt, ist vor Gott gleich einem Menschendieb;" „Wer seine Eltern nicht ernährt, legt gleichsam ein falsches Zeugniß vor Gott ab."[8]

II. Kreis der Verehrung, Beispiele. Eine spezielle Aufzählung der verschiedenen Punkte der Elternverehrung hat das mosaische Gesetz nicht und konnte auch nicht geben, weil dieselbe sich nach Zeit und Verhältnissen verschieden gestaltet, auch eine Sache des Herzens bleiben soll, die nicht bestimmt werden kann. Nur aus einer Zusammenstellung der vielen Beispiele der vollzogenen Elternverehrung und der sie begleitenden Lehren entnehmen wir, daß zu derselben gehören: die Verehrung,[9] Ehrfurcht,[10] Gehorsam,[11] Liebe,[12] Beherzigung ihrer Lehren,[13] Mahnungen[14] und Zurechtweisungen,[15] die Befragung um ihren Rath,[16] sich in der Fremde nach ihnen zu erkundigen,[17] von ihnen Erlaubniß zur Abreise zu nehmen,[18] sie im Alter mit ihrem Haushalt zu ernähren,[19] Nachsicht und Geduld mit ihren Schwächen zu haben,[20] in Krankheiten sie zu verpflegen,[21] ihre Wünsche auch nach ihrem Tode zu erfüllen,[22] u. s. w. Nur in Collisionsfällen ihrer Verehrung mit der des Gesetzes soll sie unterbleiben.[23] Sonst ehrte man die Eltern, wenn sie sich auch eines Vergehens schuldig machten.[24] Als Beispiele dafür nennen wir die Handlungsweise Sems und Japheths gegen Noa,[25] Isaaks im Gehorsam gegen Abraham;[26] Jakobs und Esaus gegen Isaak;[27] Josephs gegen Jakob[28] u. a. m. So wollte Juda nicht gegen seinen Vater sündigen[29] u. ihm keinen Kummer bereiten;[30] fügt sich Jephtas Tochter gern dem Gelübde des Vaters und sucht den deßhalb gebeugten Vater durch zärtliche Kindesliebe aufzurichten; holt sich Elisa Erlaubniß von den Eltern, dem Propheten Elia zu folgen und nimmt Abschied von ihnen[31] u. s. w. Viel erweiterter ist dieser Pflichtkreis im Talmud. Unter Verehrung der Eltern versteht man: sie mit Speise, Trank und Kleidung zu versorgen, mit ihnen ein- und auszugehen, ihnen freundlich zu begegnen u. s. w.[32] Als Beispiele der Ehrfurcht sind: nicht auf des Vaters

---

[1] Daf. 30. 17. [2] Daf. 6. 23. [3] Daf. 1. 8. 9; 4. 1. [4] Kidduschin. [5] Daf. [6] Mechilta zu Jithro Absch. 8. Mit Hinweisung auf die Aussprüche: „Ehre deinen Vater und deine Mutter;" „Ehre den Ewigen von deinem Gute" (Spr. Sal.); „Ehrfürchtet Jeder seinen Vater und seine Mutter" und „Den Ewigen deinen Gott sollst du ehrfürchten" u. s. w. Vergl. Ausführliches darüber in Jeruschalmi Pea 1. 9. [7] Midr. r. 4 M. Absch. 17. [8] Jalkut I. § 830. [9] 2 M. 20. 12. [10] Mal. 1. 8. 3 M. 19. 3. Sir. 3. 3. 8. [11] Spr. Sal. 1. 8; 4. 1—4. [12] 1 S. 22. 3. 4. [13] Spr. Sal. 4. 1; 6. 2. [14] Daf. [15] Daf. 13. 1. [16] 5 M. 32. 7. [17] 1 M. 64. 19. 20 [18] 1 K. 19. 20. [19] 1 M. 65. 13; 45. 12. [20] 1 M. 46. 2. 1. Sirach 3. 14. 15. [21] 1 M. 48. 1. [22] 1 M. 50. 16—20 [23] 1 S. 20; 5 M. 33. 8. [24] 1 M. 9. 20. 25. [25] 1 M. 9. 21—23. [26] In der Erzählung von der Opferung Isaaks. [27] S. d. A. [28] Siehe: Joseph. [29] 1 M. 44. 30. 31. [30] Daf. 22. 6. [31] 1 K. 19. 20. [32] Jere dea 240. 2.

Stelle zu stehen, auf seinem Sitze zu sitzen, nicht ihm zu widersprechen oder ihn bei seinem Namen zu nennen u. s. w., selbst öffentliche Mißhandlungen von Eltern geduldig zu ertragen.[1] Zu diesen Werken der Elternverehrung sind alle Kinder ohne Unterschied des Geschlechts und Standes verpflichtet.[2] Ebenso erstrecken sich dieselben auf den Vater und die Mutter zugleich, und nur in streitigen Fällen geht die Verehrung des Vaters der der Mutter vor.[3] Gleich den Eltern sind die Stiefeltern, der älteste Bruder u. a. m. zu ehren.[4] Ueber die Elternverehrung geht die Verehrung des Lehrers,[5] aber beiden geht die Verehrung Gottes vor.[6] Eine Fülle von Zartgefühl ist in ihren weitern Anordnungen über die Weise der Elternverehrung. „Nicht die Größe der Gabe, sondern die freundliche Weise der Ueberreichung derselben macht das Werk der Elternverehrung" stellen sie als den leitenden Grundsatz dafür auf.[7] So sollen wir bei Gesetzesübertretungen der Eltern zärtlich mahnen: „Vater! im Gesetze steht es anders, als du thust!"[8] Mehreres siehe: Kinder und Eltern und in Abth. II.: Lehrer, Religion, Gottesverehrung.

Verehrung Gottes, siehe Abth. II.: Gottesverehrung, Religion.

Verfassung, siehe Abth. II. Artikel: Verfassung.

Verführung, siehe: Keuschheit, Unzucht.

Vergebung der Sünden, siehe: Versöhnungstag und in Abth. II.: Sündenvergebung.

Vergeltung, siehe Abth. II.: Lohn und Strafe, Jüngstes Gericht.

Verheirathungszeit, זמן הנשואין. Diese wird im Gesetze nicht angegeben und richtet sich nach den Sitten und klimatischen Verhältnissen des Landes. In Palästina fanden Verheirathungen gewöhnlich sehr früh statt.[9] Doch gab es auch späte Heirathen zu 40 Jahren.[10] Ein gutes Werk dachte man mit der frühen Verheirathung der Töchter zu stiften, um der Unsittlichkeit vorzubeugen.[11] Im Talmud wird die Ehezeit verschieden angegeben. Nach den Lehrern in Palästina[12] ist es das 18. J.[13] auch das 16. J.[14] bis zum 20. J.[15] und 24. J.;[16] dagegen bezeichnen die Lehrer zu Babylonien, wahrscheinlich in Folge glücklicherer Verhältnisse, oft schon das 14. J. dafür.[17] Noch auffallender fällt die Verschiedenheit der Beantwortung der Frage aus, ob Gesetzstudium der Ehe vorzuziehen sei? Dieselbe wurde schon im 1. Jahrh. n. aufgeworfen und führte zu divergirenden Ansichten. Ben Asai, ein Lehrer dieser Zeit, äußerte als Entschuldigung seines ehelosen Standes; „Was soll ich thun, meine Seele gelüstet nach der Thora!"[18] Was derselbe kaum andeutet, führt R. Akiba weiter aus. Die Worte: „Am Morgen streue deinen Samen aus und des Abends lasse deine Hand nicht sinken,"[19] die nach andern Talmudlehrern die Pflicht, auch im Alter nicht ehelos zu bleiben, enthalten, werden von R. Akiba als Mahnung gebraucht, daß Jugend und Alter dem Gesetzstudium und der Verbreitung desselben angehören sollen. So wird von einer heiligen Gemeinde, deren Vorsteher R. Jose und R. Simon waren, erzählt, daß sie die Worte: „Siehe das Leben mit der Frau, die du liebst"[20] auf die Verbindung des Gesetzstudiums mit einem Gewerbe bezogen.[21] Daß man in Babylonien anders lehrte, wol in Folge der bessern Stellung der Juden daselbst, beweist der Streit im 3. Jahrh. zwischen R. Jochanan in Palästina und R. Juda in Babylonien, wo Ersterer auf die

---

[1] Daf. [2] Daf. [3] Daf. Kidduschin 30. und Cherithoth 28. [4] Daf. [5] Daf. 242. 1. [6] Daf. 241. Vergl. Mechilta zu Jithro Absch. 8. und Sifra zu 3 M. 19. 3. [7] Kidduschin 31. Jeruf. Pea. 1. 8. „Mancher gibt seinem Vater die kostbarsten Speisen und sinkt in die Hölle, dagegen ist es Mancher, der seinen Vater an den Mühlstein setzt und sich doch die Seeligkeit erwirbt. Ersteres geschieht, wenn der Sohn die Verabreichung der Gabe mit groben Worten begleitet, aber Letzteres, wenn es eine freundliche, einnehmende Weise ist, wie er den Vater zur Vollziehung irgend einer Arbeit ersucht. [8] Sanhedrin 27b. [9] Spr. Sir. 17; 5. 18. [10] Siehe: Isaak. [11] Sirach 7. 27; 42. 9. [12] Dieselben sind: R. Ismael. R. Jehuda, R. Nachma und R. Jehuda I. u. a. m. [13] Aboth und Kidduschim 30a. [14] Daf. [15] Daf. S. 29. [16] Daf. S. 30a. [17] Kidduschim 29a. [18] Jebameth 63. [19] Koheleth 11. [20] Daf. 9. [21] Midr. z. zu Koheleth S. 107. Unstreitig hat man darunter die Essäer zu verstehen, welche bekanntlich ehelos blieben und allerlei Gewerbe trieben. Siehe Abtheilung II. Artikel: Essäer.

Digitized by Google

Ansicht des Letztern, daß man erst heirathen und dann dem Gesetzstudium obliegen solle, sich verwundernd ausspricht: „Einen Mühlstein am Halse und sich mit der Thora zu beschäftigen!“[1] Gegen die Verabsäumung der Ehezeit überhaupt sind die Sätze: Wer seine Kinder zur Zeit verheirathet, erhält den Lohn: „Und du wirst wissen, daß Friede ist in deinem Zelte, du musterst deine Wohnungen und es fehlt nichts;“[2] „Entweihe nicht deine Tochter zur Unzucht,“ dies bezieht sich auf den, der seine Tochter nicht verheirathet.“[3] Im Allgemeinen war der Grundsatz: „Leite den Jüngling nach seiner Weise.“[4] Mehreres siehe die Artikel über Ehe.

Verlängerung des Lebens, אריכת ימים, siehe Abtheilung II.: Lebensverlängerung.

Verleumdung, רכל, talmudisch רכילות, auch: לשון הרע, böse Zunge. Die Verleumdung wird gleich der Lüge, als mit dem Grundgesetz der Ethik, der Heiligkeit, im Widerspruche stehend, im Mosaismus entschieden verboten. In dem Abschnitte der Gesetze, der mit dem Gebot der Heiligkeit eingeleitet wird, ist das Verbot: „Gehe nicht als Anbringer unter deinem Volke umher und stehe nicht still bei dem Blute deines Nächsten.“[5] Neben diesem Ausspruch bringt der Pentateuch mehrere Beispiele, wo die Verleumdung auch in ihren Folgen stets schlechter für den Verleumder als für den Verleumdeten ausfiel, sodaß sie auch aus diesem Grunde gemieden werden soll. So wurde: Mirjam, die Schwester Mosis, wegen ihrer Verleumdung gegen Moses mit der Strafe des Aussatzes behaftet[6] und den Kundschaftern in Folge der Uebertreibungen ihrer Berichte über Palästina der Einzug in Canaan verboten.[7] Ueberzeugt von der Gefährlichkeit dieses Lasters durchzieht die ganze Bibel eine Entrüstung vor demselben, die nicht genug das Niederträchtige der Verleumdung hervorheben kann. „Sie spannen ihre Zunge als ihren Lügenbogen. Der Eine hüte sich vor dem Andern, vertrauet keinem Bruder, denn jeder Bruder treibt List, jeder Freund geht verleumdend einher,“[8] ist der Schmerzensruf des Propheten Jeremia über den Sittenverfall seiner Zeit. Ebenso klagt Ezechiel: „Verleumder hieltest du dir, um Blut zu vergießen.“[9] Am weitesten gehen darin die Bücher der Psalmen und der Sprüche Salomos, die in trefflichen Bildern das niedere Handwerk der Verleumdung mit allen seinen schweren Folgen zeichnen. In Ersterm haben wir die Aussprüche: Wer darf wohnen auf dem Berg deines Heiligthums: wer mit seiner Zunge nicht verleumdet, seinem Nächsten nichts Böses zufügt und Schmach auf seinen Verwandten nicht wälzt;“[10] „Unheil brütet seine Zunge, gleich einem scharf geschliffenen Messer, er übt Trug;“[11] „Wer seinen Nächsten heimlich verleumdet, den vernichte ich, hochmüthige Augen und weites Herz ertrag ich nicht;“[12] „Deinen Mund sendest du zum Bösen aus und deine Zunge heftest du an Trug. Redest wiederholt gegen deinen Bruder und richtest Verleumdung wider den Sohn deiner Mutter.“[13] Bestimmter sind die Lehren gegen die Verleumdung in den Sprüchen Salomos: „Der Verleumder deckt Geheimniß auf;“[14] „Die Worte des Verleumders sind Schläge, die das Herz durchdringen;“[15] „Ist der Verleumder weg, hört der Streit auf.“[16] Der Talmud hat eine Menge von Lehren und Mahnungen gegen die Verleumdung, welche die Zeitverhältnisse der ersten 4 Jahrh. der Juden in Palästina und Babylonien abspiegeln und nicht ohne Interesse für die Sittengeschichte damaliger Zeit sind. Wir bringen von denselben erst die Aussprüche über die Gestalt der Gefährlichkeit dieses Lasters. „Die Verleumder, lehrt R. Elasar im 3. Jahrh., das sind die Menschen, die gemeinschaftlich am Mahle sitzen, aber sich gegenseitig mit den Schwertern ihrer Zunge erdolchen.“[17] In einem anderen Satze heißt es: „Tod und Leben ist in der Macht der Zunge,“[18] d. h. wie die Hand tödtet, so auch die Zunge;“[19] „Die Verleumdung tödtet drei: den Verleumdeten, den, an den sie sich wendet und den, der sie annimmt;“[20]

---

[1] Kidduschim 30. [2] Hiob 5. Sanhedrin 76. [3] Das. [4] Kidduschim 29. [5] 3 M. 19. 16. [6] 4 M. 12. 10—13. [7] Siehe: Kundschafter. [8] Jerem. 9. 2—9. [9] Ezech. 22. 9. [10] Ps. 15. 2—4. [11] Das. 52. 4. [12] Das. 101. 5. [13] Ps. 50. 19. 20. [14] Spr. Sal. 11. 13. [15] Das. 18. 3; 26. 22. [16] Das. 11. 13. [17] Joma 9. [18] Spr. Sal. 18. [19] Erachin 15. [20] Das. Womit bei Ersterm auf den Tod in Folge der Verleumdung und bei den Andern auf den wegen der Sünde hingewiesen wird.

Digitized by Google

„Jede Waffe tödtet in der Nähe, aber diese auch in der Ferne;“[1] „Alle Kohlen, wenn sie äußerlich erlöschen, sind auch innerlich erloschen, aber bei der Verleumdung ist es nicht so, erlischt sie äußerlich, so ist sie noch nicht innerlich erloschen.“[2] „Die Verleumdung ist gleich dem Biß einer Schlange, der an einem Gliede geschieht, aber im ganzen Körper schmerzlich empfunden wird.“[3] Viel bedeutender noch sind die Lehren über das Verbot der Verleumdung, die das Verabscheuungswürdige derselben aussprechen. „Die gewöhnlichen Sünden sind gegen den Himmel, aber diese gegen den Himmel und die Erde;“[4] „Der Verleumdung geht die Gottesleugnung voraus, denn also heißt es: „Die da sprechen, unserer Zunge sind wir Herr, die Lippen gehören uns, wer ist der Herr über uns!“[5] Ein anderer Lehrer hält geradezu die Verleumdung strafbarer als die drei Hauptvergehungen: Götzendienst, Unzucht und Mord.[6] Im Allgemeinen hielt man das Verleumdungswort sündhafter als die Vollziehung der durch sie beabsichtigten That.[7] Unter Verleumdung versteht man auch die Aussage einer Wahrheit in der Absicht zu schaden.[8] In andern Lehren wird die Sünde der Verleumdung auch auf den Empfänger derselben bezogen.[9] So beging David ein Vergehen, daß er die Verleumdung Mephiboseths durch Ziba entgegennahm.[10] Dagegen wird Jerobeam wegen seiner Zurückweisung der Verleumdung gelobt.[11] Mehreres siehe: Beleidigung, Beschämen.

Verlöbniß, שידוכין אירוסין, siehe Abth. II.: Verlöbniß.

Vermenschlichung Gottes, siehe Anthropomorphismus, Gott nach menschlichen Affekten, Gott, Eigenschaften Gottes und in Abth. II. Vermenschlichung Gottes.

Versöhnung, Versöhnungstag, יום הכפורים;[12] Sabbat der Sabbate, שבת שבתון,[13] talmudisch: יומא, auch: יומא רבא, griechisch: ἡ νηστεία, der Fasttag,[14] oder ἑορτὴ ἡ μεγίστη, das größte Fest. Heiligstes Fest, das am 10. des siebenten Monats vom Abend des 10. bis zum Abend des 11. d. M. durch strenge Sabbatruhe, Fasten u. s. w. gefeiert werden soll. I. Gesetz und Bedeutung. Die Verkündigung der Feste haben wir im Pentateuch an vier Stellen: 2 M. 23. 14—17; 3 M. 23. 4 M. 29 und 5 M. 16. Von diesen erwähnen des Versöhnungstages nur die zwei mittlern Stellen, er fehlt also in der ersten und letzten Stelle: im 2. und 5. B. Mosis. Dagegen wird seiner in zwei andern Abschnitten gedacht, wo nichts von den übrigen Festen vorkommt, nämlich in 3 M. 16. 29—34. und 3 M. 25. 9. Es kann also die Nichterwähnung desselben an obigen Stellen als kein Beweis gegen das Alter des Versöhnungstages gelten. Die Stellen im 2. und 5. B. Mosis sprechen nur von den Geschichts- oder Wallfahrtsfesten und nennen daher weder das Fest des Neumondes, noch des am 1. Tischri und des Versöhnungstages, die bekanntlich die Glaubensverjüngungsfeste sind[15] und nicht zur Klasse der Geschichtsfeste gerechnet werden können.[16] Es bleiben also immer noch vier Stellen im Pentateuch, in denen des Versöhnungstages gedacht wird. Die Verkündigung desselben lautet: „Und es sei euch zum ewigen Gesetz: am 7. Monat, den 10. d. M. kasteiet eure Personen und keine Arbeit sollet ihr verrichten: der Einheimische und der Fremde, der bei euch wohnt. Denn an diesem Tage versöhnt er über euch, um euch zu reinigen von allen euren Sünden, vor dem Ewigen sollet ihr rein sein. Ein Sabbat der Sabbate sei er euch und so kasteiet eure Person, ein ewiges Gesetz.“[17] Wir haben also schon hier den Versöhnungstag als

---

[1] Jerus. Pea 1. 21. [2] Das. [3] Das. [4] Dvs. [5] Das. 1. 15. [6] Das. 1. 13. mit Beziehung auf den Psalmspruch: „Der Ewige vertilge alle heuchlerischen Lippen, die Zunge, die prahlerisch spricht.“ Ps. 12. [7] Erachin 16. [8] Das. 17. [9] Pesachim 118. [10] Sabbath 56. Siehe: Mephiboseth, David. [11] Amos 7. Pesachim 86. 87. [12] 3 M. 23. 27. [13] Das. V. 32. [14] Philo, opp. II. 206. 591. oder νηστείας ἑορτη. Das. 296. Joseph. Antt. 14. 16. 4. [15] Siehe: Feste. [16] Gegen die Annahme von Wechsler in Geigers Monatsschrift 1863 S. 113—125., denn sonst müßte ebenso das Alter des Neumondsfestes und des Festes des 1. des siebenten Monats, die ebenfalls in diesen zwei Stellen nicht vorkommen, in Frage gestellt werden und doch wird das Neumondsfest auch von den Bibelkritikern als sehr alt anerkannt. Vergl. die Artikel: Feste, Neumondsfeste und in Abth. II. Kalender. [17] 3 M. 16. 29—31.

Digitized by Google

einen der höchsten Sabbate, der strengsten Feier durch Ruhe von jeder Arbeit und Kasteiung der Person, mit seiner Bedeutung der Versöhnung und Reinigung von Sünden. Die gottesdienstliche Feier dieses Festes wird in der zweiten Stelle 3 M. 23. 27. geboten, die in heiliger Verkündigung und Opferdarbringung besteht. Die Festesfeier selbst erhält hier eine bestimmtere Fassung durch zwei neue Punkte: die Zeit der Feier wird durch „von Abend bis Abend" genauer bezeichnet und die Kasteiung mit der Strafe der Ausrottung,[1] auf Unterlassung derselben befohlen. Eine spezielle Angabe der Opfer und des hohenpriesterlichen Dienstes an diesem Tage enthalten die vierte[2] und erste Stelle. In der dritten Stelle 3 M. 25. 9. wird noch einer besondern Feier gedacht, daß zu je 49 J. am Versöhnungstage der Eintritt des Jobeljahres durch lärmenden Posaunenschall im ganzen Lande verkündet werde. Das Prinzip, der Charakter und die Bedeutung des Versöhnungstages sind demnach die Heiligkeit, die Heiligung nach ihren zwei Seiten, der Trennung von allem Niedrigen und Gemeinen und der Erhebung zu dem Edlen und Vollkommenen. Er gebietet die reuevolle Ablegung und grundsätzliche Verwerfung alles Sündhaften, die Reinigung der Seele von allen Schlacken der Sünde, und will die Verjüngung des innern Menschen, die Wiederherstellung der Menschenwürde in ihrer sittlichen Kraft und Fülle. Es ist dies die Versöhnung des Menschen mit seinem Gott durch opferwillige Aufgebung der Sünde und freie Entschließung für die Tugend, die jährlich wiederkehrt und ihn lehrt, seine etwa im Laufe der Tage eingebüßte sittliche Freiheit wieder zu erringen; ihn mahnt, seinen Wandel auf der Erde als gottähnliches Wesen in gottähnlichen Werken zu vollbringen. Ein herrliches Wort darüber hat das Prophetenstück aus Jesaia, das in den Synagogen am Versöhnungstage als Haphtora vorgetragen wird. „Wahrlich, der Fasttag, den ich erwähle, ist: löse die Knoten des Frevels, mache los die Banden der Unterjochung, entlasse die Bedrückten frei und vernichtet jedes Joch. Halte dem Hungrigen dein Brod hin, betrübte Arme bringe in das Haus, so du einen Nackten siehst, bedecke ihn und entziehe dich nicht von dem, der deines Fleisches ist. Dann bricht gleich Morgenroth dein Licht hervor, dein Heil wächst; es wandelt vor dir deine Tugend, die Herrlichkeit Gottes zieht dir nach."[3] Diese Auffassung der Bedeutung des Versöhnungstages wird von fast allen Lehrern des Judenthums festgehalten und mit Nachdruck gelehrt. Aus dem Talmud bringen wir die Aussprüche: „Der Versöhnungstag versöhnt nur über die Sünden derjenigen, die in Reue zu Gott zurückkehrten;"[4] „Wer da sagt: „ich sündige und der Versöhnungstag wird versöhnen," dessen Sünden versöhnet nicht der Versöhnungstag;"[5] „Vor dem Ewigen sollet ihr rein sein,[6] über Sünden zwischen Gott und Menschen versöhnt der Versöhnungstag, aber über Sünden zwischen dem einen und den andern Menschen versöhnt nicht eher der Versöhnungstag bis man sich mit seinem Nächsten ausgesöhnt hat;"[7] „Sünden, die man reuig an einem Versöhnungstage bekannt hat, sollen am andern Versöhnungstage nicht mehr bekannt werden."[8] Noch deutlicher sprechen dies die Gebetstücke, die in der Synagoge heute noch an diesem Tage verrichtet werden. Wir bringen von Vielen nur den Anfang von einem: „Und du, Ewiger unser Gott, gabst uns aus Liebe diesen Versöhnungstag als Ende der Vergebung und Verzeihung all unserer Sünden, damit wir von jeder Gewalt ablassen und zu dir zurückkehren, um die Gesetze deines Willens mit ganzem Herzen zu vollziehen."[9] Wir sehen, daß man bei diesen Angaben über die Bedeutung dieses Festes zugleich dem Mißbrauch und der Ausartung der Feier desselben in Werkheiligkeit vorbeugen wollte.[10] II. Feier und Geschichte. Die Angaben der Bibel und des Talmud, sowie der Zwischenliteratur derselben: der Bücher des Josephus, Philos, der Apokryphen u. s. w. über die Feier der Versöhnungstage können nur mit Hülfe eines tieferen Einblickes in den Geschichtsgang derselben verstanden und in ihrer Bedeutsamkeit gewürdigt werden. Wir nehmen

[1] Siehe: Todesstrafe, Strafe, man versteht unter „Ausrottung" den Tod durch Gott über den Menschen zu vollziehende Todesstrafe. [2] 4 M. 29. 7—12. [3] Jesaia 58. 6—9. [4] Sifra zu אמור Absch. 14. [5] Joma 85b. [6] 3 M. 16. [7] Joma 85b. [8] Das. 86. [9] Aus dem Achzehngebet zu neila voce אתה חתמתנו. [10] Siehe weiter über das Geschichtliche.

daher in Bezug auf sie drei Epochen an und unterscheiden die Feier des Versöhnungstages in den mosaischen Urkunden von der der nachbiblischen Zeit während des zweiten Tempels und diese wieder von der nach der Zerstörung des Tempels, wie sie sich darauf allmählig in dem Synagogen-Gottesdienst entwickelt hat. Nach den oben gebrachten Pentateuchstellen bestand die Feier des Versöhnungstages außer der strengen Ruhe von jeder Arbeit und der Kasteiung, Fasten, Seelendemüthigung, im Tempel noch aus dem Akte der heiligen Verkündigung, der Räucherung, der Opferdarbringung, der Sündenbekenntnisse und der Versöhnung. Eine Erhöhung fand dieselbe durch die Amtirung des Hohenpriesters an diesem Tage, der die Hauptbestandtheile des Tempelgottesdienstes am Versöhnungstage selbst verrichtete. Die Opfer dieses Tages waren außer dem täglichen Abend- und Morgenopfer und den Festzugabeopfern, Mussaph, für den Hohenpriester: ein Stier zum Sündopfer und ein Widder zum Ganzopfer, beide schaffte der Hohepriester aus eigenen Mitteln an. Hierzu kamen noch zwei Böcke, von denen der eine im Tempel als Sündopfer dargebracht und der andere nach einem auf ihm vorgenommenen Akt in die Wüste geschickt wurde.[1] Durch dieselben sollten versöhnt werden: das Heiligthum, das Stiftszelt, der Altar, die Priester und das ganze Volk.[2] Zu den Akten der Sühne gehörten besonders: die Sündenbekenntnisse des Hohenpriesters für sich, sein Haus, die andern Priester und das Volk; die Räucherung und die verschiedenen Sprengungen, die unter großer Fierlichkeit vorgenommen wurden. Im Ganzen ließe sich folgendes Bild des gesammten Gottesdienstes dieses Festes entwerfen. Nachdem der Hohepriester am Morgen den ganzen Leib gebadet und die weißen leinenen Kleider, Rock, Hüftkleid, Gürtel und Kopfbund, angelegt hatte, stellte er die verschieden Opfer auf: den jungen Stier, das Sündopfer für die Priester und einen Widder als Ganzopfer für sich und sein Haus und die zwei Böcke vom Volke nebst einem Widder als Ganzopfer. Von denselben nahm er erst den Akt mit den zwei Böcken vor.[3] Vor der Thür des Heiligthums warf er Loose, eins für Gott und das andere für Asasel. Der von Ersterm Getroffene wurde zur Darbringung als Sündopfer, dagegen der andere nach der auf ihm vollzogenen Sühne, zur Absendung in die Wüste bestimmt. Darauf besorgte er die Darbringung des Stieres als Sündopfers für sich und sein Haus. Es folgte nun die Räucherung mit der Pfanne, die er mit glühenden Kohlen vom Ganzopferaltar und zwei Hände voll von kleingestoßenem Räucherwerk füllte und in das Allerheiligste hinstellte, bis die Wolken davon den Deckel, כפרת, der Bundeslade bedeckten.[4] Von dem Blute des Sündenopfers geschah nun die Sprengung gegen die Vorderseite des Deckels, Capporeth, der Bundeslade einmal, aber vor derselben siebenmal. Durch diesen Akt geschah die Sühnung des Heiligthums, des Räucher- und Ganzopferaltars, die vielleicht durch Priester und Volk irgendwie entheiligt werden konnte.[5] Der Hohepriester geht jetzt an die Darbringung des Sündopfers fürs Volk, des Bockes, der durchs Loos dafür bestimmt wurde, mit dessen Blut er, wie mit dem des Stieres, verfuhr. Nach dieser Blutsprengung im Allerheiligsten geschah ein zweiter Akt: die Bestreichung der Hörner des Brandopferaltars von dem Blute des Stieres und des Bockes und die Sprengung von ihm siebenmal vor dem Altare. Den Schluß dieser Opfer bildet die Absendung des lebendigen Ziegenbockes nach der Wüste. Der hohe Priester legte seine Hände auf das Haupt desselben, bekannte auf ihm die Sünden des Volkes und übergab ihn einem Mann, der ihn nach der Wüste brachte.[6] Er ging nun ins Heiligthum, zog die weißen Kleider aus und legte nach wiedergenommenem Bade andere Amtskleider an. Im Vorhofe brachte er jetzt die zwei Widder dar, sein und des Volkes Brandopfer und ließ das Fett der Sündopfer auf dem Altar verbrennen. Kurz vor dem Abendopfer war die Darbringung der andern bestimmten Opfer und die Feier des Versöhnungstages war zu Ende. Ob diese Feier des Versöhnungstages, auf die im Mosaismus solch großes Gewicht gelegt wird, auch wirklich während des ersten Staatslebens bei den

[1] Siehe: Asasel. [2] 3 M. 16, 33. [3] Nach dem Wortlaut in 3 M. 16., anders erklärt diese Reihenfolge die Tradition, nach der der Gottesdienst dieses Tages im Tempel stattfand. [4] 3 M. 16. 13. [5] Das. 16—20. 23. [6] 3 M. 16. 22.

Digitized by Google

Iſraeliten vorkam? Die Beantwortung dieſer Frage fällt bei Vielen verneinend aus. Ihre Beweiſe ſind, weil in den andern bibliſchen Büchern nichts von demſelben erwähnt wird. In 1 K. 8. 65., wo von der Einweihungsfeier des Tempels erzählt wird, die 14 Tage, vom 1.—14. des ſiebenten Monats währte und den Verſöhnungstag miteinſchloß, findet ſich keine Spur von ihm. In Nehemia wird das Feſt des 1. des 7. Monats und das am 15. d. M., das Laubhüttenfeſt, genannt, aber nicht das des Verſöhnungstages in der Mitte zwiſchen beiden. Noch auffallender iſt es, daß Ezechiel 45. 18. 20. von einer Verſöhnungsfeier mit Verſöhnungsopfern am 7. des 1. Monats ſpricht. Allein die Nichterwähnung des Verſöhnungstages iſt noch kein Beweis für die Nichtexiſtenz deſſelben. Die Nichtfeier des Verſöhnungstages im Jahre der Einweihung des ſalomoniſchen Tempels, ſowie ſpäter unter Nehemia könnte ja aus irgend einem Grunde weggeblieben ſein, wie dies ausdrücklich der Talmud in Bezug auf das Einweihungsjahr des ſalomoniſchen Tempels bemerkt.[1] Nehmen wir an, daß Nehemia 8 auch einen Weihakt ſchildere, ſo iſt es klar, daß in dem Weihjahre gewöhnlich die Verſöhnungsfeſte, als die Freude ſtörend, nicht gefeiert wurden. Ezechiel, der in Abweichung vom Moſaismus eine neue Kultusreform entwirft,[2] kann nicht maaßgebend ſein. Ueberdies hat Jeſaia 58, da Sacharia 8. 19. jeden Trauerfaſttag abgeſchafft hat, eine direkte Hinweiſung auf den Verſöhnungstag. Eine zweite Frage betrifft die Verſöhnungsfeier des zweiten Tempels, ob dieſelbe ganz der moſaiſchen gleich war. Ich antwortete darauf: in ihren Hauptzügen war ſie dieſelbe, nur bei einzelnen Punkten fanden einige Abweichungen ſtatt, die theils geändert, theils mit größerer Feierlichkeit vollzogen wurden. Vergleichen wir die Beſchreibung dieſer Feier bei Philo,[3] Joſephus[4] und im Talmud, ſo ſtoßen wir ſchon bei dieſen auf Widerſprüche. Philo kennt nur ein zweimaliges Eintreten des Hohenprieſters ins Heiligthum,[5] während nach dem Talmud daſſelbe viermal geſchah.[6] In Joſephus wird nichts von dem Wechſeln der Kleider und dem Räuchern erwähnt, dagegen weiß er, daß der zweite Bock vor der Stadt geſchlachtet und verbrannt wurde, ebenſo, daß das Blut des Stieres mit dem des Bockes zugleich ins Allerheiligſte gebracht wurde, wovon der Hoheprieſter die Decke des Allerheiligſten beſprengte u. ſ. w., Angaben, die der Talmud entſchieden in Abrede ſtellt.[7] Abgeſehen von dieſen Widerſprüchen, waren es geſchichtliche Thatſachen, die einige Umänderungen der Feier hervorgerufen haben. Die Bundeslade fehlte im zweiten Tempel, ſo konnte die Sprengung nicht mehr auf oder gegen den Deckel derſelben vorgenommen werden, auch die Räucherung, die, um den Deckel der Bundeslade in Wolken zu hüllen, angeordnet war, verlor ihren Hauptzweck. Später veranlaßte die ſchroffe, feindliche Haltung der Parteien: der Sadducäer und Phariſäer, daß der Hoheprieſter beſchworen wurde, nicht nach den Satzungen der Sadducäer die Feier des Verſöhnungstages vorzunehmen. Der Talmud entwirft uns daher folgendes Bild von der Verſöhnungsfeier während des zweiten Tempels.[8] 7 Tage vor dem Verſöhnungstage bereitete man den Hohenprieſter für die Amtirung an demſelben vor, wo er von den Männern des Gerichts beſchworen und ihm ein Stellvertreter gewählt wurde. Am Verſöhnungstage verrichtete er allein den ganzen Tempelgottesdienſt.[9] Nach Darbringung der Morgenopfer begann die Sühnfeier, aber nicht, wie wir oben nach dem Wortlaut der Pentateuchſtellen angegeben haben, mit der Beſtimmung der zwei Böcke durch das Loos, ſondern mit der Hinſtellung des Stieres zum Sündopfer für die Prieſter, auf dem der Hoheprieſter unter Aufſtützung ſeiner Hände auf deſſen Haupt erſt das Sündenbekenntniß für ſich und ſein Haus ablegte. In der Formel derſelben ſprach er den Gottesnamen, Tetragrammaton, aus, worauf

---

[1] Moed katon 9a. אותה שנה לא עשו ישראל יום הכפורים. [2] Siehe den Artikel: Ezechiel. Auch der Talmud hat den Spruch über ſolche Widerſprüche: „Dieſen Abſchnitt wird der Prophet Elia in der Zukunft erklären.“ [3] Philo, Opp. II. 223; Legat ad Caj. p. 1035. Opp. II. 591. [4] Joseph. Antt. 3. 10. 3. [5] Philo, Legat. ad Caj. p. 1035. opp. II. 591. [6] Einmal zum Räuchern, zweimal zur Blutſprengung und das vierte Mal, um die Rauchpfanne herauszuholen. Siehe weiter. [7] Daſ. [8] Tractat Joma. [9] Daſ. 3. 1—5. Auch das Anzünden der Lampen, die Darbringung des Morgen- und Abendopfers.

Digitized by Google

die Priester und das Volk verehrungsvoll hinfielen unter dem Ausruf: „Gepriesen sei der Name der Herrlichkeit seines Reiches immer und ewig!“ Der Hohepriester sprach darauf die Worte: „Ihr sollet rein sein!“ Und du, o Gott, verzeihe nach deiner Barmherzigkeit deinem Diener.“ Sein zweiter Akt war die Loosung über die zwei Böcke, wo einer zum Sündopfer und der andere für die Wüste bestimmt wurde. Zum zweiten Male wendete er sich zum Stier und legte, auf ihm gestützt, das Sündenbekenntniß für die Priester ab, worauf sich bei Nennung des Gottesnamens der vorige Ritus wiederholte. Es folgte nun die Schlachtung des Stieres und das Auffangen dessen Blutes in ein Sprengbecken, das einem Priester zum Rühren übergeben wurde, um die Verdichtung des Blutes zu verhüten. Der Hohepriester füllte die Rauchpfanne mit Kohlen und nahm das Sprengbecken in eine Hand und die Rauchpfanne in die andere und schritt zum Allerheiligsten, in das er erst mit der Rauchpfanne hineinging. Hier streute er die Räucherspezies auf die Kohlen und stellte dieselbe, da es keine Bundeslade mehr gab, auf einen Stein hin, auf dem nach der Tradition die Bundeslade stand. Er ging hinaus und kehrte mit dem Sprengbecken zurück, von dessen Blut er 8 mal sprengte: 1 mal nach oben, gegen die Decke und 7 mal nach unten, auf den Boden. Darauf schlachtete er den Bock und vollzog mit dem in das Sprengbecken aufgefangenen Blute eine abermalige Sprengung nach vorigem Ritus. Nun folgte die Sprengung außerhalb des Allerheiligsten: gegen den Vorhang, der das Allerheiligste vom Heiligen schied: erst vom Blut des Stieres und dann von dem des Bockes nach demselben Ritus wie im Allerheiligsten. Darauf geschah die Besprengung des Altars von einer Mischung des Blutes beider Thiere: 7 mal gegen die Oberfläche und 4 mal gegen die Hörner desselben. Es kam nun der dritte Akt, die Absendung des lebendigen Bockes nach der Wüste. Der Hohepriester legte auf ihm das Sündenbekenntniß fürs Volk ab, wobei die Priester und das Volk bei der Nennung des heiligen Gottesnamens nach erwähntem Ritus auf die Erde hinfielen, denen der Hohepriester zurief: „Ihr sollet rein sein!“ Und du, o Gott! verzeihe in deiner Barmherzigkeit der Gemeinde Jeschuruns“ Durch Telegraphenzeichen erhielt der Hohepriester die Nachricht von dem Eintreffen des Bockes in die Wüste, worauf er nach genommenem Bade und Umkleidung zur Darbringung der andern Versöhnungsopfer schritt. Nochmals badete er sich, wechselte seine Amtstracht und holte die Rauchpfanne aus dem Allerheiligsten. Wieder nahm er ein Bad und zog andere Amtstracht an und verrichtete den Schluß des Tempelgottesdienstes: das Abendopfer u. s. w. Die Feier war beendet und der Hohepriester wurde unter großem Jubel von einer freudig erregten Volksmenge nach Hause begleitet. Wir tragen nur noch nach, daß er an diesem Tage zweierlei Amtstracht hatte: eine goldene und eine leinene. Erstere legte er zu allen Dienstverrichtungen an, die nicht zu den Sühnakten gehörten, dagegen hatte er die leinene bei den Sühnopfern und Versöhnungsakten an: bei der Darbringung des Stieres, des Bockes, der Räucherung, Sprengung und bei dem Herausholen der Rauchpfanne aus dem Allerheiligsten. Zwischen jedem Wechsel der Amtskleider mußte er ein Bad nehmen. Ein ergreifendes Gebet für ein glückliches, segenvolles Leben und ein Freuden spendendes Jahr verrichtete er vor dem Austritt aus dem Allerheiligsten, das sich noch in seinen Hauptzügen erhalten hat und zu den Gebetstücken dieses Tages für den Synagogen-Gottesdienst gehört. Eine andere Gestalt nahm die Feier des Versöhnungstages nach der Zerstörung des Tempels, wo der Opferkultus aufhörte. Das Judenthum verstand die Versöhnungsfeier auch ohne Opfer, Blutsprengung und Räucherung, ja ohne Tempel und Allerheiligstes zu begehen. Das Gesetz über die Versöhnungsfeier hat, wie wir oben bemerkten, die Heiligkeit in ihrer zweifachen Richtung: der Ablassung von der Sünde und der Erhebung zu dem Bessern zu seinem Prinzipe. Die Opfer u. s. w. waren Symbole der dem Versöhnungsfeste unterliegenden Ideen und standen in zweiter Linie. Die Hauptbedingung der Versöhnung war die innere Umwandlung des Menschen, sein Verlassen der Sünde und die Rückkehr zu Gott. Die Versöhnungsfeier war daher nicht vom Opferkultus bedingt und konnte auch ohne denselben vorgenommen werden. In diesem Sinne sprachen sich die

Digitized by Google

bedeutendſten Lehrer der erſten zwei Jahrhunderte aus. In Sifra iſt der älteſte Ausſpruch darüber: „Woher, daß der Verſöhnungstag auch ohne Opfer verſöhne? Aus den Worten: „Denn an dieſem Tage wird er euch verſöhnen." „Daß du nicht glaubeſt, der Verſöhnungtag verſöhne auch über die, die zu Gott nicht zurückkehren, darum heißt es am Anfange des Geſetzes über denſelben: „Jedoch," welches von der Verſöhnung diejenigen ausſchließt, die Gott nicht wieder aufgeſucht haben."[1] „Wohl euch, Iſraeliten, mahnt R. Akiba, ein Lehrer im 1. Jahrh., vor wem ihr euch reiniget und wer euch reinigt, euer Vater im Himmel! denn alſo heißt es: „ich ſprenge über euch Waſſer der Reinigung und ihr werdet rein ſein;"[2] „Der Quell Iſraels iſt der Ewige,"[3] wie der Waſſerquell die Unreinen reinigt, ſo reinigt Gott die Iſraeliten."[4] „Wir haben keine Bundeslade, keinen Altar u. ſ. w. unſere Stütze iſt Gott im Himmel!" war der Ausſpruch eines andern Lehrers dieſer Zeit.[5] Mehreres über die Feier des Verſöhnungstages in der Synagoge ſiehe Abth. II. Artikel: Verſöhnungstag.

Vertrauen, Hoffnung, תוחלת, תקוה. Das vertrauungsvolle Emporſchauen, das muthige Abwarten des erwünſchten Ausganges einer Sache in ungewiſſen Fällen wird in der Bibel als eine von Gott in des Menſchen Bruſt geſenkte, wohlthätige Sehnſucht betrachtet, die auf ihn in ſeinen verſchiedenen Lebenslagen ermuthigend wirken ſoll." Gut iſt zu hoffen, ſtill und ergeben auf die Hülfe des Ewigen zu warten. Mein Theil iſt der Ewige, ſpricht meine Seele, darum meine Hoffnung auf ihn" ſind die Troſtesrufe des um die Zerſtörung Jeruſalems Klagenden.[6] Man kennt nichts Niederſchlagenderes für den Menſchen als von vorne herein jede Hoffnung vernichtet zu ſehen. „Er ſchmettert gleich einem Baume alle meine Hoffnung nieder;"[7] „Woher meine Kraft, daß ich hoffe? wo mein Ende, daß ich länger lebe?[8] „Ich hoffe auf Licht, es kommt Finſterniß, auf Frieden und es kommt nichts Gutes!"[9] Auch über die zweite Frage: wem der Menſch zu vertrauen habe? ſind die Sprüche: „Vertrauet nicht dem Erdenſohn, in deſſen Macht nicht die Hülfe ſei. Es zieht aus ihm ſein Geiſt und er kehrt zu ſeiner Erde zurück, an dieſem Tage ſind ſeine Entwürfe dahin;"[10] „Die Hoffnung Iſraels iſt der Ewige!"[11] „Ich hoffe auf den Ewigen."[12] Aus dem Talmud bringen wir die Ausſprüche: „Wer auf Gott ſein Vertrauen ſetzt, dem wird er ein Schutz im Diesſeits und Jenſeits;"[13] „Wer für heute Brod im Korbe hat und ſpricht: „was werde ich morgen eſſen?" iſt von den Kleingläubigen."[14]

Verwandtſchaftslöſer, גואל, Löſer; Blutlöſer, גואל הדם.[15] Eine Hauptſtütze der moſaiſchen Staatsverfaſſung war das Inſtitut des Löſers. Daſſelbe hatte die Erhaltung der Gliederung des Volkes nach Stämmen und Familien und des damit verbundenen gleichen Stamm- und Familienbeſitzes zu ſeinem Ziele und übertrug in Fällen der Verarmung und Ausſterbens auf den Nächſten in der Familie die Rechte und Pflichten des Verarmten oder Verſtorbenen, um ſo die durch Tod oder Verarmung entſtandene Lücke auszufüllen und den Familienbeſitz vor Verfremdung zu ſchützen. Die Geſetze darüber beſtimmen: der Löſer ſoll das wegen Armuth verkaufte Eigenthum durch Rückzahlung des Kaufgeldes nach Abzug der Benutzung deſſelben während der Zeit, wo das Grundſtück im Beſitze des Käufers war, zurückkaufen;[16] den aus Armuth in Knechtſchaft Verkauften auslöſen;[17] die Gattin des kinderlos Geſtorbenen heirathen, damit der in dieſer Ehe geborne Sohn den Namen und das Erbtheil des Verſtorbenen erhalte[18] und endlich im Falle eines Mordes ſich des Gemordeten annehmen und über den Todtſchläger die ſchuldige Strafe vollziehen.[19] Von dieſen Beſtimmungen iſt es die letzte, die eine Menge verſchiedener Auffaſſungen hervorgerufen hat und uns veranlaßt, ſie ausführlich zu behandeln. Man hat in dieſem Geſetz das heidniſche In-

---

[1] Sifra Abſch. 8 und Abſch. 11. [2] Ezech. 37. [3] Jerem. 17. [4] Joma 85b. [5] Daſ. [6] Klgld. 3. 25. [7] Hiob 19. 10. [8] Daſ. 6. 11. [9] Daſ. 30. 26; Jerem. 13. 11. [10] Pſ. 146. [11] Jerem 14. 8; 17. 13. [12] Jeſ. 30. 18. [13] Menachoth 29. [14] Sote 48b. [15] Irrthümlich hat man dieſen Ausdruck durch „Bluträcher" wiedergegeben, da es ſonſt: נוקם הדם „Rächer" des Blutes hätte heißen müſſen. Siehe weiter. [16] 3 M. 25. 24. [17] Daſ. V. 48. 49. [18] Siehe: Schwagerehe. [19] 4 M, 35. 24; 5 M. 19. 6.

stitut der Blutrache wiedererkannt. Daß dieses nicht der Fall sei, brauchen wir nur auf den hebräischen Namen hinzuweisen, den der Löser in solchem Falle erhält: goel hadam, גואל הדם, „Löser des Blutes," ein Ausdruck, der den nächsten Verwandten als denjenigen erklärt, der an die Stelle des Gemordeten für dessen Recht eintritt und im Namen der Familie die Wiedererstattung des ihr entrissenen Menschenlebens fordert, was die Worte: „Blut einlösen" gleich „Einlösen eines verfremdeten Familienbesitzes" bezeichnen sollen. Es ist somit hier nicht die Rache, die That der leidenschaftlichen Erregtheit, sondern das Eintreten für das verletzte Recht, das die Heiligkeit zu seinem Boden hat, von dem gesprochen wird. Gehen wir an die gesetzlichen Bestimmungen selbst, so ergibt sich dies noch deutlicher. Das Gesetz verhängt den Tod auf den vorsätzlichen Mord. Geschah derselbe unvorsätzlich, ohne Nachstellung, aus Unversehen, so soll der Todtschläger in eine der Asylstädte flüchten, von wo aus die Untersuchung über ihn eingeleitet werden muß. Die Aeltesten des Ortes, wo der Mord geschehen ist, sind die Richter in dieser Sache. Stellt es sich heraus, daß der Mord vorsätzlich verübt wurde, so wird er dem Löser zur Vollziehung der Todesstrafe ausgeliefert. Ausdrücklich heißt es in Bezug darauf, daß der Blutlöser sich durch kein Geld oder irgend Anderes abfinden lassen dürfe, was deutlich angibt, daß derselbe nur im Sinne des Rechts und nicht nach seiner leidenschaftlichen Eingebung zu handeln habe. War der Todtschlag jedoch unvorsätzlich, so soll der Todtschläger in einer der Asylstädte bis zum Tode des Hohenpriesters bleiben, wo er in derselben und innerhalb ihres Umkreises vor dem Blutlöser geschützt wird. Eine andere Verordnung war, daß die Verfolgung sich nur auf den Todtschläger allein, aber nicht auf seine Kinder und andere Familienglieder erstrecken soll.[1] Es sind dies Gegenstände, welche die Blutrache in ihren Haupttheilen, wie sie durch Geld gelöst werden und sich auch auf die andern Familienglieder erstrecken konnte, auflösten. Eine andere Frage betrifft die weitere Bestimmung des Gesetzes, daß der Todtschläger auch nach dem Erweis der Unvorsätzlichkeit seiner That noch weiter in der Asylstadt verbleiben müsse und der Blutlöser ihn auf dem Wege zu derselben, sowie später außerhalb ihres Kreises tödten dürfe. Wir erkennen in diesen Gesetzen die Ausgleichung zweier in Collision gerathenen Rechtskreise: des Familienrechts und des Staatsrechts. Der Familie fehlt durch den vollführten Mord, ob er vorsätzlich oder unvorsätzlich geschehen, ein Glied und sie hat das Recht auf Ersatz desselben zu dringen. Gegen diese Forderung tritt das Staatsgesetz auf, das sich hierzu nur bei einem vorsätzlichen Morde verstehen könne. Die Ausgleichung geht dahin, daß der Familie ihr volles Recht gewährt werde bei dem vorsätzlichen Morde, wo der Mörder zur Todesstrafe dem Löser ausgeliefert wird. Dagegen soll der Todtschläger aus Unvorsätzlichkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes, wo der Tod nur auf vorsätzlichen Mord bestimmt ist, nicht zum Tode ausgeliefert werden u. das Familienrecht nur dahin eine Berücksichtigung finden, daß auch der Familie des Todtschlägers die Lücke eines thätigen Gliedes fühlbar werde, weßhalb der Todtschläger bis zum Tode des Hohenpriesters in der Asylstadt bleiben und nicht in den Schooß seiner Familie zurückkehren soll. Wir haben hier die Ausführung des gleichen Vergeltungsrechts, jus talionis, ohne daß die Todesstrafe zur Vollziehung kommt. Der Familie des Gemordeten fehlt ein Glied, so soll durch die Verweisung des Todtschlägers in die Asylstadt auch der Familie des Mörders ein thätiges Glied entrissen werden. Diese Ausgleichung zu Gunsten des Todtschlägers besteht jedoch erst nach seiner thatsächlichen erwiesenen Unschuld und so lange er sich innerhalb der ihm zugewiesenen Rettungsstätte befindet, dagegen hört dieselbe außerhalb dieser Grenzen, als schon innerhalb des Familienrechts, auf. Der Talmud geht darin noch weiter und kennt Fälle, wo der Todtschläger ganz freigesprochen und nicht einmal nach der Asylstadt verwiesen wird. Dieselben sind, wo der Schlag nicht unmittelbar von ihm ausgeht als z. B. wenn beim Holzhauen ein Stück Holz Jemanden trifft und tödtet u. s. w.[2] Dagegen wird andererseits das Gesetz auch dahin ausgedehnt, daß ein Israelit

[1] Siehe: Mord, Todesstrafe. [2] Maccoth 7. Maimonides h. rozeach 5. h.

Digitized by Google

wegen des Todes eines Sklaven u. s. w., nach der Asylstadt verwiesen werden soll.[1] Mehreres siehe: Todesstrafe, Strafe, Mord u. a. m.

Viehzucht. Neben dem Ackerbau war die Viehzucht gleich anfangs eine Lieblingsbeschäftigung der Israeliten, die den Volkswohlstand bedeutend vermehrte. Außer den Hausthieren: dem Esel, Kameel, Maulthiere, Pferde, Hund, den Tauben, Hühnern, Bienen u. a. m.[2] bestand die Viehzucht in zwei Hauptgattungen: a. dem Rind, בקר; b. dem Kleinvieh, צאן. A. Zur Klasse des Rindes gehörten: der Ochs, שור, chald. תור; der Stier, פר, sonst auch Ochsenstier genannt;[3] das Kalb, עגל, in seinen verschiedenen Arten als z. B. junges Kalb, einjähriges Kalb, gemästetes Kalb u. s. w.[4] B. Das Kleinvieh, צאן, umfaßte Schafe und Ziegen. Zu den Schafen rechnete man: den Schafbock, איל, Widder; das Mutterschaf, רחל; das fette Weidenlamm, כר; Lamm, gewöhnlich einjähriges, aber auch älteres: כבש oder כשב; Milchlamm, טלה oder טלי; kräftige Herbstlämmer, משנים.[5] Unter denselben waren die Fettschwänzer ausgezeichnet, die ihren Schwanz, אליה, oft 15 Pfd. schwer,[6] auf einem kleinen Rollwägelchen nachzogen.[7] Ziegen kennt man: 1. den Ziegenbock, תיש,[8] die Ziege, עז, das Böcklein, גדי, u. s. w. Mehreres siehe: Hirt, Hirtenstand. Aus dem Talmud bringen wir mehrere Notizen als Beweise, wie noch in den ersten 3 Jahrhunderten nach der Zerstörung des Staates die Viehzucht bei den Israeliten in Palästina heimisch war. Oben an stellen wir die Aussprüche: „Wer reich werden will, beschäftige sich mit Viehzucht;" „Verkaufe dein Feld zur Anschaffung der Schafe, aber nicht die Schafe zum Ankauf des Feldes."[9] Diesen lassen wir die Berichte über den wirklichen Stand der Viehzucht während dieser Zeit folgen. So wird von R. Eliesar b. A. erzählt, daß er jährlich 12,000 Kälber verzehnten ließ;[10] von Chanina b. Dosa war der Ziegenreichthum sprüchwörtlich[11] und von den Heerden des R. Juda b. Schemua hieß es, daß einst Wölfe mehr als 3000 Schafe zerrissen."[12] So werden die Zelthirten unter dem Namen: ישבי צריפים „Zeltenbewohner" gekannt.[13] Mehreres: Handwerk.

Vielweiberei, Polygamie. Die Vielweiberei, die eheliche Verbindung eines Mannes mit mehreren Frauen, ist in Asien gewissermaßen eine Folge der klimatischen Verhältnisse. Die mosaische Gesetzgebung hat sie direkt weder aufgehoben, noch sanktionirt, sondern ließ sie als Volkssitte bestehen, die mit der Zeit von selbst fallen werde. Eine indirekte Bekämpfung der Polygamie erkennen wir in der Schöpfungsgeschichte des ersten Menschenpaares, wo dem Manne nur ein Weib zugeführt wird, ferner in der Erzählung der Patriarchen, wo Isaak eine Frau hat, Abraham nur auf Wunsch Saras die Hagar zum Kebsweib nimmt und Jakob in Folge des Betruges Labans sich zur Heirath der zweiten Schwester versteht; ferner daß Moses, Aron und Eleasar in Monogamie lebten, das mosaische Gesetz ausdrücklich dem Könige verbietet, viele Frauen zu heirathen[14] und von der Levirathsehe, die oft die Monogamie beeinträchtigte, eine Dispensation zuläßt.[15] Auch die strengen Keuschheits- und Reinigungsgesetze, das Verbot der Ehe mit zwei Schwestern[16] und das Gesetz über die Nichtbevorzugung des Sohnes der einen Frau vor dem der andern[17] u. s. w. sollten immer mehr den sittlichen Begriff der Ehe bei den Israeliten zur Reife bringen und die Gemüther der Polygamie abgeneigt stimmen. Aus der Zeit des ersten Staatslebens wissen wir, daß die Vielweiberei Salomos streng getadelt wird.[18] Im Allgemeinen hatten nur die Reichen und Vornehmen zwei oder mehrere Frauen,[19] doch war auch bei diesen die Monogamie nicht selten.[20] Bei den

---

[1] Das. [2] Siehe diese betreffenden Artikel im Einzelnen. [3] Ps. 69. 32; Richter 6. 25. שור הסר oder הפר השור. [4] Siehe: Kalb. [5] 1 S. 15. 9. Nach Andern zweijährige Lämmer. [6] 2 M. 29. 22; 3 M. 3. 9; 7. 3. Joseph. Antt. III. 9. 2. Derselbe wurde in der Küche anstatt Butter gebraucht. [7] Sabbath Mischna Absch. 5. 4. Herod. III. 113 Ael. h. anim. III. 3. 10. 4. Plin. h. n. 8. 75. [8] 1 M. 30. 35. auch שעיר עזים, שעיר, oder עתוד. [9] Cholia 84a. Sanhedrin 58b. Kidduschin 29a. Jebamoth 62. 63. [10] Sabbath 54b. [11] Taanith 25a. [12] Jerus. Beza Absch. 1. hal. 1. Das. Aboda sara hal. 6. [13] Dasselbe. [14] 5 M. 17. 17. [15] Siehe: Schwagerehe. [16] 3 M. 18. 14. [17] 5 M. 21. 15. [18] 1 K. 11. 1. [19] Richter 8. 30; 12. 9. 14; 1 S. 1. 2. [20] 1 S. 25. 14. hatte Nabal nur eine Frau und in 2 K. 4. 9. lebte der Mann der Sunamitin in Monogamie.

Digitized by Google

Propheten wurde die Ehe als Bild der Verbindung Israels mit seinem Gotte sehr oft gebraucht, wo die Vielweiberei mit der Vielgötterei auf eine Linie gestellt wird.[1] Nach dem Exil und während des zweiten Staatslebens gehörte schon die Polygamie zu den Seltenheiten und die Monogamie war allgemein.[2] Im Talmud ist die Polygamie ein rechtlicher Scheidungsgrund für die Frau, mit der der Mann erst in Monogamie lebte.[3] Bekannt ist, daß im 11. Jahrh. R. Gerson im Verein mit mehreren Autoritäten die Polygamie ein für allemal verboten hat und den Bann über den aussprach, der mehr als eine Frau heirathen werde.[4] Mehreres siehe die Artikel über Ehe.

Vögel, siehe: Speisegesetze und Wahrsagerei.

Völker, עמים, עים; talmudisch: אומות העולם, Völker der Welt; Völkertafel, Völkergenealogie, תולדות העמים. I. Namen, Abstammung, Ausbreitung und Wohnsitze. Die Bibel ist das einzige Buch des Alterthums, das eine Völkertafel in wahrhaft universellen Umrissen hat. Die ethnographischen Stücke in den griechischen Klassikern, die sich in die Sagen von Göttern und Genien verlieren, haben im Vergleich mit derselben einen nur beschränkten Kreis.[5] So bezeichnet schon der große Geschichtsschreiber Johannes von Müller die Ethnographie der Bibel für den Anfang der Weltgeschichte.[6] Es ist das zehnte Kapitel im 1. B. Mosis, das dieses merkwürdige Stück von der Urgeschichte der Völker enthält. Die Berichte in ihm über Abstammung, Herkunft, Sprache, Wohnsitze und allmähliche Weiterausbreitung können als Quell für die Völkerkunde von Westasien, Nordafrika und Südeuropa gelten. Die Ureinheit des Menschengeschlechts in Abstammung und Sprache bildet die Grundidee derselben. Die Völker sind in 3 Hauptgruppen getheilt, die auf die 3 Noahsöhne: Sem, Ham und Japhet als die 3 Urahnen zurückgeführt werden, die wieder von einem Urahn, Noa, abstammen. Man spricht von semitischen, japhetischen und hamitischen Völkern und Sprachen, die in einem Urahn und in einer Ursprache gipfeln. Woher die Bibel ihre Nachrichten habe? Die Ansichten darüber waren schon von jeher verschieden. Die Einen halten das ganze Geschichtsstück für einen ethnographischen Mythos. Andere betrachten es für einen aus subjectiven Combinationen geflossenen Versuch. Nach den Dritten waren die von den Phöniziern[7] oder die von den Aegyptern[8] zu den Israeliten gelangten Völkerkenntnisse die Unterlage desselben. Wir halten es mit denen, welche die bei den Israeliten sich erhaltenen Traditionen als Quell dieser bibl. Völkerurkunde ansehen. Mehr Schwierigkeit macht die Erklärung der in der Völkertafel vorkommenden Völkernamen. Man versuchte dieselben unter reicher Benutzung des Geschichtlichen, Geographischen und Sprachwissenschaftlichen nach Parallelen ähnlicher Namen und Berichte bei den alten Klassikern und deren Gleichklang mit denen in der Bibel zu erklären, aber beging dabei den Fehler, weder den Plan, noch die ethnographische Ordnung der bibl. Völkertafel zu beachten.[9] Erst der gelehrte Knobel hat in seiner Völkertafel der Genesis[10] beides vereinigt und die Völkernamen mit Benutzung der einschlagenden Literatur und Berücksichtigung der Intentionen des Erzählers, seines Planes und der Anordnung der Völkertafel zu erläutern gesucht. Wir folgen in unserer Erklärung derselben mit geringen Abweichungen den Forschungen desselben. Die Völkertafel beginnt mit den

---

[1] Hosea 2. 18; Jes. 50. 1; Jerem. 2. 2; Ezechiel 16. 8. 23. Vergl. noch Mal. 2. 14. [2] Tobias 1. 11; 2. 19; 8. 4. 13; Suf 29. 63; Mth. 18. 25. Luc. 1. 5. [3] Jebamoth 65a. [4] Eben haeser 1. Siehe Beth Joseph daselbst. Dieser Bann über Polygamie war erst für Nordfrankreich und Deutschland, doch wurde er auch bald für anderwärts gültig anerkannt. [5] Vergl. Lassen, Zeitschrift für K. d. M. 1. 341. [6] Wie sticht dagegen die engherzige Anschuldigung des Mosaismus ab, es sei in ihm zu sehr der Partikularismus vorherrschend. [7] Kiepert, über die geographische Stellung der nördlichen Länder in der phönikisch-hebr. Erdkunde in den Monatsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaft Febr. 1859 S. 191. Fürst, Geschichte der bibl. Literatur B. I. 1867 S. 128 ff. [8] Hengstenberg, die B. B. Moses und Aegypten S. 205 ff. [9] Vergl. Bochart, Geographia sacra s. Pheleg ꝛc. 1868; J. D. Michaelis, Spicilegium geogr. hebraeor. 2. partt. Goett. 1769—80; Rosenmüller, Handbuch der bibl. Alterthk.; Schultheß, Das Paradies Zürich 1816; Feldhoff, Die Völkertafel der Genesis Elberf. 1837; Krucke, Erklärung der Völkertafel. Bonn 1857. [10] Knobel, Völkertafel der Genesis Gießen 1850.

Digitized by Google

Worten: „Dies ist die Geschlechtsfolge der Noahsöhne: Sem, Ham und Japhet.“ Es folgt nun die Aufzählung der Völkerabstammungen dieser 3 Urahnen und zwar erst der Söhne und nachher der Enkel derselben. So besteht die ganze Völkertafel aus drei Hauptgruppen: der Semiten, Hamiten und Japhiten, von denen jede mit dem Spruch schließt: „Dies sind die Söhne — nach ihren Familien, Sprachen, Ländern und Völkerschaften.“[1] In derselben bezeichnen die 3 Söhne die 3 Urvölker, ihre Söhne die Hauptstämme und die Enkel die Nebenstämme. Der am Schlusse jeder Völkergruppe sich wiederholende Ausspruch gibt die drei Einheitspunkte der verschiedenen Einzelvölker, gojim, nach ihrer ursprünglichen Verwandschaft an: 1. in der Abstammung, Toledoth; 2. in der stammhaften Versippung, mischpacha und 3. in der Sprache: leschon. Die Hautfarbe kommt hierbei, da nach ihr im Alterthume nicht klassifizirt wurde,[2] weniger in Betracht. Die Namen der 3 Urahnen bedeuten nach ihrem hebr. Stamme: Name, sem; Gluth, cham und Ausbreitung, japheth, und weisen auf die Bestimmung der Urvölker: 1. der Semiten als Träger des Gottesnamens; 2. der Japhiten als Verbreiter der Kultur und der Hamiten als Bewohner heißer Zonen. Wir beginnen erst mit: A. den Japhiten. Von denselben kennt man 7 Hauptvölker in Nordwestasien und in dem uralten Theil von Südwesteuropa: 1. Gomer, גמר, die Kimmerier, die erst im tauriſchen Chersones wohnten und so schon in Homer genannt werden;[3] 2. Magog, מגוג, das uralte Volk der Scythen, das aus Asien in das Land zwischen der Wolga und dem Don bis an den Kaukasus hin einwanderte;[4] 3. Modai, מדי, die Meder, südlich und südwestlich am kaspischen Meere;[5] 4. Javan, יון, das alte Griechenvolk, das sich von Griechenland westwärts nach Italien und ostwärts nach den Inseln des ägäischen Meeres und über Kleinasien ausbreitete;[6] 5. Tubal, תובל, das Volk der Tibarener an der östlichen Seite des schwarzen Meeres und weiter südlich in Cilicien. Das iberische Volk in Asien, im Westen von Kolchis und im Osten von Albanien, sowie die europäischen Iberer in Spanien waren Theile desselben.[7] 6. Meschech, משך, das Volk der Moscher, theils nördlich und südlich vom Kaukasus, theils nordöstlich vom schwarzen Meere, auch am moschischen Gebirge; 7. Thiras, תירס, das alte Volk der Thraken, zwischen dem Hämus (Ister) und dem ägäischen Meere, auch in Macedonien und Illyrien bis nach Griechenland und Kleinasien hin. Von diesen 7 Hauptvölkern werden Nebenvölker, die als Söhne der vorigen vorkommen, abgeleitet: drei von dem Volke der Kimmerier und vier von dem Griechenvolk. Zu Erstern gehören: 1. Aschkenas, אשכנז, das uralte Asenvolk, erst jenseits des Don und neben Armenien, sowie auf der Nordseite des schwarzen Meeres, das durch Kleinasien über den Hellespont in Deutschland eindrang und sich auch in Skandinavien niederließ;[8] 2. Riphath, ריפת, das Volk der Ripäer, an dem ripäischen Gebirge (Karpatengebirge) und in Dakien. Bekannt ist, wie es später als Celtenvolk große Wanderungen machte;[9] 3. Thogarma, תוגרמה, Volk Armeniens, worunter man auch die Georgier, Lesghier, Mingrelier, Phrygier u. s. w. verstand.[10] Letztere, die vom Griechenvolke abstammenden, sind: 1. Elischa, אלישה, der pelasgische Stamm der Aeolier in Thessalien, Euböa, Böotien, Aetolien u. a. a. O.;[11] 2. Tharschis, תרשיש, das Volk der Tyrsenen oder Etrusker in Altitalien;[12] 3. Kittim, כתים, das Volk der cyprischen Inseln im östlichen Mittelmeer zwischen Asien und Griechenland;[13] 4. Dodanim, דדנים, das Volk der Dardaner in Illyrien, Macedonien und Epirus. Es sind also 14 japhethische Völker, von denen ein Theil, die Meder, Asien, ein anderer die Uebergangsländer nach Europa und ein dritter Europa selbst, sowie die Inseln und Küstenländer des Mittelmeeres bevölkerte. Diesem reihen wir: B. die Urvölker Hams an: 1. Cusch, כוש, das Volk der Aethiopen in Afrika und Asien, besonders in Südarabien, von wo sie nach dem heutigen Nubien, Abyssinien kamen und die südarabische Sprache mitbrachten;[14]

---

[1] 1 M. 10. 5. 20. 23. [2] Plin. h. n. 2, 80; 1. 8. Ptol. geogr. 4. 6. 16; 5. 6. 2. [3] Siehe: Gomer. [4] Siehe: Magog. [5] Siehe: Medien. [6] Siehe: Javan. [7] Siehe: Tubal. [8] Siehe: Aschkenas. [9] Siehe: Riphath. [10] Siehe: Togarma. [11] Siehe: Elischa. [12] Siehe: Tharschisch. [13] Siehe: Chittim. [14] Weßhalb man die Südarabier auch Aethiopier nannte. S. Cusch.

Digitized by Google

2. Mizraim, מצרים, das Volk der Aegypter zu beiden Seiten des Nil, nördlich von Aethiopien;[1] 3. Put, פוט, das afrikanische Volk der Libyer, das die afrikanischen Länder am Mittelmeer: Marmarica, Cyrenaika, Tunis, Tripolis, Carthago, Numidien, Mauretanien bevölkerte;[2] 4. Canaan, כנען, der phönizisch-canaanitische Volksstamm, stammverwandt mit den Aegyptern, Aethiopiern und Libyern, die schon vor den Patriarchen nach Palästina einwanderten. Von diesen 4 Hauptvölkern werden 7 kleinere Nebenvölker abgeleitet und zwar von Cusch, den Aethiopen: 1. Seba, שבא, in Meroe, im Norden Aethiopiens;[3] 2. Chavila, חוילה, die Avaliten in Südarabien und Afrika;[4] 3. Sahtha, סבתה, Sabata, aethiopischer Stamm im Mittellande Südarabiens, ostwärts von den Sabäern;[5] 4. Raama, רעמה, der Stamm Ragma im südöstlichen Arabien, in der Gegend der heutigen Stadt Oman;[6] 5. Sabtacha, סבתכא, auf der Ostseite des persischen Meerbusens in Karmananien; 6. Scheba, שבא, im Westen Südarabiens; 7. Dedan, דדן, im Osten Arabiens.[7] Die Nebenvölker, die von Aegyptern, Mizraim, herkommen, sind: 1. Ludim, לודים, die Ludäer auf der Ostseite des Nil in Unterägypten; 2. Anamim, ענמים, in Nordägypten; 3. Lehabim, להבים, die ägyptischen Libyer in Mareotis und Libya; 4. Naphthuchim, נפתוחים, der Volksstamm der Naphtachäer in Mittelägypten; 5. Pathros, פתרוסים, Volksstamm in Oberägypten; 6. Casluhim, כסלוחים, auf dem Landstrich von Aegypten nach Philistäa, sonst auch das Gebiet der Kaffioten. Von hier aus wanderten Viele nach Kolchis am schwarzen Meere aus;[8] 7. Caphtorim, כפתורים, uralter ägyptischer Stamm auf Creta und wol in Cypern. Von dem in Palästina eingewanderten hamitischen Urvolk Canaan stammten 11 kleinere Völkerschaften ab: 1. Sidon, צידון, die Sidonier am Mittelmeer mit der Hauptstadt Sidon;[9] 2. Heth, חת, die Hithäer auf dem Gebirge Juda und um Hebron im Süden Palästinas; 3. Jebus, יבוס, im Süden Palästinas mit dem Hauptsitz in Jerusalem; 4. Emori, אמורי, Emoräer auf dem Gebirge Juda, die sich mit den semitischen Ludäern verschmolzen und auch zu dem Urvolk der Ludäer gerechnet werden und im Ost- und Westjordanland wohnten; 5. Girgasi, גרגשי, die Girgasäer, diesseits des Jordan, die zur Zeit Josuas nach Georgien und Armenien auswanderten; 6. Hivvi, חוי, die Hivväer am Libanon, auch um Sichem und Gibeon; 7. Arki, ערקי, die Arkäer nördlich von Sidon, von denen eine Stadt Arka als Geburtsort des Alexander Severus war;[10] 8. Sini, סיני, die Sinäer zwischen Tripolis und Arka; 9. Arvadi, ארודי, die Arvadäer, Aradäer, auf der Felseninsel Aradus nördlich von Tripolis, sowie auf dem dieser Insel gegenüberliegenden Festlande, bekannt als Schiffer der Tyrer; 10. Zemari, צמרי, die Zemaräer, Simyräer, nördlich von Tripolis und endlich 11. Chamath, חמת, die Chamathäer, nordöstlich von Aradus auf dem Festlande, deren Hauptstadt Chamath zwischen Emesa und Apamea am Orontes jetzt noch bedeutend ist. Es folgen nun die Völkerschaften der Semiten, die sich über fast ganz Westasien ausbreiteten, sodaß sie sich an einem Ende mit den asiatischen Japhetiten und auf dem andern mit den Eraniern berührten, aber in der Mitte und im äußersten Süden die semitisirten Hamiten, Aethiopen und Phönizier hatten. Die Völkertafel nennt 5 Hauptvölker, die von Sem abstammen: 1. Elam, עילם, die Elamäer im Osten vom Tigris; 2. Aschur, אשור, die Assyrer, östlich vom Tigris zwischen Mesopotamien und Medien; 3. Arpachsad, ארפכשד, die Arparadäer in der Landschaft Arrapachitis; 4. Ludim, לודים, die Ludäer oder Lawadäer im Westen und Süden des Semitengebietes; 5. Aram, ארם, die Aramäer in den Libanonländern und östlich vom Euphrat in Mesopotamien. Nebenvölker sind 4 von den Aramäern; von den Arparadäern besonders zwei: Peleg und Jaktan. Zu Letzterm gehören 13 Völkerstämme im Gebiete von Mescha, Bescha, im Norden Yemens bis gegen Sefar d. i. Jafur am indischen Meere bis an das Gebirge des Ostens d. h. das Weihrauchsgebirge, worüber wir die Artikel: Jaktan, Peleg, Mescha, Aram nachzulesen bitten. — II. Würdigung und Bestimmung. Mit der biblischen Lehre von der Einheit des Menschengeschlechts ist die Würdigung der Völker eng verknüpft. Die die

[1] Siehe: Mizraim und Mizrim. [2] Siehe: Put. [3] S. d. A. [4] S. d. A. [5] S. d. A. [6] S. d. A. [7] S. dr A. [8] S. d. A. [9] Siehe: Sidon. [10] Siehe: Arki.

Digitized by Google

Bibel durchziehende Idee, die alle Menschen als Brüder und Söhne eines Vaters erklärt, kennt keine Absperrung, keine Scheidewand zwischen Volk und Volk, duldet keine Ausschließung und Ueberhebung des Einen über den Andern und weist entschieden jede partikularistische Tendenz zurück. So wird als Ziel der Erwählung Abrahams der Segen der Völker hingestellt,[1] und in Bezug auf den Beruf Israels heißt es: „Auch er liebt die Völker, alle seine Heiligen sind in deiner Hand.“ Die Gräuel der Abgötterei, die Sittenlosigkeit des Götzendienstes erfüllen mit Schmerz des Propheten Seele und sind der Grund der Ankündigung eines strengen Strafgerichts,[2] aber auch der herrlichen Verheißungen auf ihre Bekehrung.[3] In der Bibel heißt Gott: „Gott der Völker,“[4] und die Völker sind es, die sich nach ihm sehnen,[5] zu ihm kommen,[6] sich ihm anschließen und ihm dienen werden.[7] Der Prophet wird als Bund der Völker, zum Licht der Nationen eingesetzt,[8] daß auch sie in Gottes Licht wandeln[9] und unter ihm weilen.[10] Gott erhebt den Völkern sein Panier,[11] und schon hört der Prophet sie rufen: „Lasset uns hinaufziehen auf den Berg des Ewigen, in das Haus des Gottes Jakobs!“[12] Alle Völker sieht er Geschenke nach dem Tempel Gottes bringen,[13] sodaß auch von ihnen zu Priestern und Leviten genommen werden und es von Allen heißt: „Und es geschieht: von Monat zu Monat, von Sabbat zu Sabbat kommt alles Fleisch, sich zu verbeugen vor mir, spricht der Herr, der Ewige.“[14] Es sind dies hoffnungsvolle Prophetenblicke über die einstige Bildung eines alle Menschen umfassenden großen sittlichen Reiches, Gottesreiches, wo Haß und Feindschaft geschwunden und die Menschen, getragen von einer reinen Gotteserkenntniß, nur Werke des Rechts und der Liebe vollziehen werden. Mehreres siehe: Heidenthum, Reich Gottes, Messias und in Abtheilung II.: Zukunft messianische Zeit.

Vorherbestimmung — siehe Abtheilung II.: Bestimmung.

Vorsehung, siehe: Welterhaltung, Weltleitung und Weltregierung Gottes.

W.

Waaren — siehe: Handel.

Wachtel, שלו, Fetter,[15] pl. שלוים,[16] samarit. סלי, griechisch: ὀρτυγομήτρα, ὄρτυγες,[17] lateinisch: coturnices.[18] Das Geschlecht der Wachteln ist nach übereinstimmenden Berichten der Alten und Neuen auch in Palästina heimisch, aber im peträischen Arabien und dem angrenzenden Aegypten so sehr zahlreich, daß man sie, da sie nur 1 oder 2 Ellen hoch von der Erde fliegen, mit den Händen fangen kann.[19] Während des Zuges der Israeliten in der Wüste kamen Wachteln in solch ungeheuren Schwärmen, daß die große Volkszahl sich dieselben zum Ekel gegessen hatte.[20] Wegen der ungeheuren Menge, die bei diesem Ereigniß vorhanden sein mußten, wollen Viele nicht darunter die Wachtel, sondern eine Art Haselhuhn, kata bei den Arabern, die in ganzen Schwärmen in den Ländern des steinigen und wüsten Arabiens erscheint, verstehen. Doch vergessen diese Herren, daß auch die Wachteln im Frühlinge in ungeheuren Zügen aus dem innern Afrika nach dem Norden ziehen und im Herbste wieder dahin zurückkehren, wobei sie oft so ermattet ankommen, daß sie mit den Händen gegriffen werden können.[21] Mehreres siehe: Wunder.

Waffen, siehe: Krieg.

---

[1] 1 M. 12. „und es werden sich mit dir alle Geschlechter der Erde segnen.“ [2] Siehe die Artikel: Jesaia, Jeremia, Jecheskel u. a. m. [3] Siehe: Messias und in Abth. II.: Messianische Idee, Zukunft. [4] Ps. 2. 8; 47. 8; 82. 8; 43. 4; Jerem. 10. 7. [5] Jes. 11. 10. [6] Jerem. 14. 10. [7] Sach. 2. 15. Ps. 72. 11. [8] Jes. 42. 6; 49. 6; Jerem. 1. 5. [9] Jes. 60. 3. Jerem. 2. 2. [10] Ezechiel 31. 6. ובצלו ישבו כל הגוים. [11] Jes. 8. 2; 11. 12. [12] Das. 2. 1—6. Sach. 2. 15. [13] Jes. 66. 20. [14] Das. [15] 2 M. 16. 13. [16] 4 M. 11. 31. [17] Septuaginta und Josephus. [18] Vulgata. [19] Diod. sic. 1. 60; Schulz, Leitung IV. 334, Herod. 2. 77. [20] 4 M. 11. 31. 32; 2 M. 16. 13. Ps. 105. 40. [21] Sonnini, Reisen II. S. 414; Wittmann, Reisen II. S. 22. v. Schubert Reisen II. S. 361.

Digitized by Google

Wagen, עגלה. I. Namen und Arten. Die verſchieden Namen für „Wagen" deuten auch ſeine Arten an. Der gewöhnliche Name für Wagen iſt: agalah, עגלה, das Rollende, und bezeichnet den Wagen im Allgemeinen: den Reiſewagen,[1] den zum Einführen des Getreides,[2] ſowie den Dreſchwagen[3] und den Kriegswagen.[4] Die Transportwagen heißen: „bedeckte Wagen," עגלת צב,[5] auch die Kriegswagen kommen unter einer andern Benennung: „eiſerne Wagen, רכב ברזל,[6] vor, die von ihrer Beſchaffenheit, wie ſie mit Eiſen beſchlagen waren, herrührt.[7] Ein dritter Name: mercabah, מרכבה, bedeutet den Kriegswagen,[8] ſowie den Reiſe- und Staatswagen.[9] Es gab alſo: Transport-, Dreſch-, Kriegs-, Reiſe- und Staatswagen, zwei- oder vierräderig. II. Geſtalt, Theile und Beſchaffenheit. Die Transportwagen waren bedeckt und wurden gewöhnlich von Maulthieren gezogen.[10] Von den Reiſewagen wiſſen wir, daß ſie entweder vierräderig mit einem Kaſten oder zweiräderig von viel kleinerer Geſtalt und mit zeltartiger Bedeckung waren. Bei den Kriegswagen kamen vor: Wagenlenker,[11] Reiter[12] u. ſ. w. Nach vorhandenen, ägyptiſchen Abbildungen waren dieſelben: zweiräderig ohne Sitz, hinten offen, aber auch auf der Seite mit einer nach hinten geſchweiften Lehne, oft nur für eine Perſon, aber gewöhnlich für zwei Perſonen: den Kämpfer und den Wagenlenker.[13] Sie waren ſtark mit Eiſen beſchlagen und hießen deßhalb: eiſerne Wagen.[14] Auch geräumige Behälter für Bogen, Pfeile und Speere hatten ſie. Eine beſondere Abtheilung bildeten die Trainwagen, die eine Verſchanzung des Kriegslagers, die Wagenburg, ausmachten.[15] Dieſelben werden mit zwei Pferden gezogen, ebenſo die Staatswagen. Der Herr ſelbſt lenkte den Wagen und der Diener lief hinter oder vor dem Wagen, um beim Ausſteigen und Ausſpannen zu helfen.[16] Die Transportwagen wurden größtentheils von Ochſen oder Mauleſeln gezogen.[17]

Wahl der Ehe, בחירה בנשואין. Außer den Eheverboten[18] ſoll die Ehewahl nur mit Uebereinſtimmung der Eltern und unter Berückſichtigung des eigenen Wohles ſtattfinden. Die Eltern beſtimmten im bibl. Alterthume die Ehe für ihre Kinder. Hagar holte eine Frau für ihren Sohn Iſmael,[19] Abraham ſorgte für die Verheirathung Iſaaks und Rebekka befahl ihrem Sohne Jakob, ſich eine Tochter ihres Bruders Laban zu heirathen.[20] Doch konnte geſetzlich die Nichteinwilligung der Eltern die Eheſchließung nicht ſtören. Eingehender ſind die Mahnungen über die Berückſichtigung des eigenen Wohles. Die Wichtigkeit desſelben ſpricht ſich ſchon in dem Ausſpruche aus: „Haus und Gut iſt ein Erbe der Väter, aber von Gott eine vernünftige Frau."[21] Im Talmud haben wir darüber ausführliche Lehren, welche die Ehe in ihrer ſittlichen Würde zu vollziehen rathen. Die innere Neigung und der zu gründende Hausſtand ſollen die einzigen Stimmen ſein, welche bei der Wahl einer Ehe beſtimmen. Wir bringen von denſelben: „Wer, lehrt R. Akiba, eine ſeines Standes unwürdige Perſon heirathet, übertritt fünf Gebote: „Du ſollſt dich nicht rächen;"[22] „keinen Haß nachtragen;"[23] „Deinen Bruder nicht in deinem Herzen haſſen;"[24] „Du ſollſt deinen Nächſten wie dich ſelbſt lieben;"[25] „Es ſoll dein Bruder bei dir leben,"[26] denn, ſchließt dieſe Lehre, in Folge der Ungleichheit der Charaktere entſteht der Streit, dem Tod und Verderben bald nachfolgen;"[27] „Wer eine ungeziemende Frau heirathet, über den kann Gott ſeine Majeſtät nicht offenbaren;"[28] „Wer eine würdige Frau ehelicht, erlangt die Liebe Gottes, aber über die Ehe mit einer Unwürdigen lautet der Ruf: „wehe, er entwürdigt ſeine Nachkommen und ſeine Familie!"[29] Vier Klaſſen, heißt es ferner, machen ſich bei der Ehewahl beſonders merkbar: Viele heirathen aus ſinnlicher Luſt; Andere des Geldes

---

[1] 1 M. 45. 19; 4 M. 7. 3. [2] 1 S. 6. 7; 2 S. 6 3; Amos 2. 16. [3] Jeſ. 28. 27. [4] Pſ. 46. 10. [5] Daſ. [6] Joſ. 17. 18; Richt. 1. 19. auch nur „Wagen," רכב 1 M. 50. 9. 2 M. 14. 9; Joſ. 11. 4; 17. 16; Richter 1. 19; 4. 3. [7] 1 K. 1. 5. [8] 2 M. 15. 4; 17. 8. 11; 2 S. 18. 1. [9] 1 M. 41. 43; 46. 29; 3 M. 15. 9. [10] Ob. 6. 57. 72; 9. 24. [11] Jerem. 51. 21. רכב [12] 1 K. 22. 34; 2 Chr. 18. 33. [13] Joſ. 17. 16; Richter 1. 19. [14] 1 S. 17. 20; 25. 5. 7. [15] 1 K. 19. 44. [16] 4 M. 7. 3; 1 S. 6. 7; 2 S. 6. 6; Amos 2. 13. [17] S. d. A. [18] S. d. A. [19] S. d. A. [20] Spr. Sal. 19. 14. [22] 3 M. 19. [23] Daſ. [24] Daſ. [25] Daſ. [26] 3 M. 25. [27] Abeth de R. Nathan cap. 26. [28] Kidduſchin 71. [29] Derech erez rabbah cap. 1.

wegen, die Dritten sehen auf Ehre, aber die Vierten gehen in die Ehe aus reiner Absicht, den Willen Gottes zu vollführen. Wer aus Wollust heirathet, erhält ungerathene Kinder; des Geldes wegen, sinkt in Armuth; aus Rücksicht auf Ehre, hat nur auf kurze Dauer derselben zu rechnen, aber aus reiner Absicht, wird Kinder haben, die sich zu berühmten Männern entwickeln werden."[1] Andererseits wird gemahnt, nicht in das andere Extrem zu verfallen und aus Furcht der Ehe ganz zu entsagen. „Weiß ich denn aus welcher Familie ich heirathen soll, damit die Reinheit unserer Abstammung bewahrt werde!" lautete die Entschuldigung eines alten Ehelosen, als er über die Ursache seiner Nichtverheirathung gefragt wurde. „Aber, entgegnete man ihm, bist du denn der Reinheit deiner Abstammung so gewiß!"[2] Im Allgemeinen wird gerathen: aus guter Familie die Gattin zu wählen,[3] und auf den Charakter der Brüder derselben zu sehen.[4] Am vorzüglichsten galt die Erlangung der Tochter eines Gelehrten.[5] Gegen die Verheirathung einer Tochter mit einem Ungebildeten hatte man den Spruch: „Was wird aus einer edeln Rebe, gebunden an den Aesten des Dornbusches?"[6] Am rathsamsten erscheint die Ehe mit Verwandten, besonders mit einer Schwestertochter.[7] Weiter wird gemahnt, auch das Alter zu berücksichtigen. „Wer seine Tochter an einen Alten verheirathet oder wer seinem Sohne vor der Zeit eine Frau in die Ehe gibt, dem wolle es Gott verzeihen;"[8] „Entweihe nicht deine Tochter zur Unzucht" das die Mahnung, nicht die Tochter an einen Alten zu verheirathen."[9] Nicht unerwähnt lassen wir auch die Lehre über die Beachtung der äußern Gestalt: „Es heirathe kein Mann von hohem Wuchse eine Frau von derselben Gestalt; kein Zwerg eine Zwergin; kein Weißer eine Weiße, kein Schwarzer eine Schwarze u. s. w. schon der Kinder wegen.[10] Mehreres siehe die Artikel über Ehe.

Wahrhaftigkeit, Wege der Wahrheit, דרכי אמת. Die Wahrhaftigkeit in ihrer umfassendsten Bedeutung, wie sie auch die Aufrichtigkeit und Rechtschaffenheit in sich schließt, die Verbote über Lüge und Heuchelei, Bedrückung und Rechtsverletzung zu den ihrigen zählt, ist eins der wichtigsten Theile der Ethik des Judenthums, die in Bibel und Talmud in fast erschöpfender Weise ihre Darstellung und Verkündigung hat. Der Mosaismus mit seinem Grundgesetz der Heiligkeit hat die Normen der Wahrhaftigkeit in unvergleichlicher Bestimmtheit und Schärfe festgesetzt. „Ihr sollet nicht stehlen, nicht leugnen und nicht lügen Einer gegen den Andern;"[11] „Ihr sollet nicht bei meinem Namen zur Lüge schwören und du entweihest den Namen deines Gottes, ich der Ewige;[12] „Du sollst nicht deinen Nächsten bedrücken — kein Unrecht im Gericht üben u. s. w. Gerechte Wage, gerechtes Maaß sei euch, ich der Ewige, euer Gott, der euch aus Aegypten geführt,"[13] sind die Gesetzesaussprüche des Abschnittes, der mit dem Heiligkeitsruf beginnt: „Heilig sollet ihr sein, denn heilig bin ich der Ewige euer Gott!"[14] Wir haben in demselben die Wahrhaftigkeit, wie sie rein aus dem Prinzip der Heiligkeit hervorgeht und ohne Rücksicht auf Nutzen und Schaden gegen Feind und Freund, Fremde und Einheimische geübt werden soll vor uns. In dieser sittlichen Erhabenheit durziehen diese mosaischen Lehren der Wahrhaftigkeit die ganze Bibel, sodaß Prophet und Psalmist, Spruch- und Weisheitsdichter immer wieder auf dieselben zurückkommen, nur sie in Israels Mitte verwirklicht sehen wollen. Amos, Micha, Jesaia, Habakuk, Jeremias, Ezechiel u. s. w. bis auf die letzten Propheten am Beginn des zweiten Staatslebens sehen wir in ihren Reden über die Werke der Wahrhaftigkeit in einer Begeisterung und in einem Wetteifer, der uns heute noch mächtig hinreißt und das „heilig, heilig!" aus der Prophetenweihe eines Jesaia uns verständlich macht. Welchen tiefen Nachhall haben seine Worte über den wahrhaft Frommen: „Wer in Tugend wandelt,

---

[1] Jalkut I. § 925. Derech erez Sutta cap. 10. Vergl. Midr. r. 4 M. Absch. 3. col. 4. Kidduschin 70. wo sich diese Lehren noch viel schärfer vorfinden: „Die Ehe aus einer unpassenden Wahl ist, als wenn eine Welt zerpflügt und sie als Zeichen der Verödung mit Salz bestreut worden wäre." [2] Kidduschin 71. [3] Baba bathra 78. [4] Megilla 14. weil die Kinder denselben nachgerathen. [5] Pesachim 49. [6] Das. [7] Sanhedrin 76. [8] Das. [9] Das. [10] Bechoroth 45. [11] 3 M. 19. 12. [12] Das. V. 13. [13] Das. 34—37. [14] Das. 19. 2.

Digitized by Google

Rechtschaffenheit redet, des Truges Gewinn verabscheut, seine Hände abschüttelt, um keine Bestechung zu nehmen, sein Ohr verstopft, keine Blutanschläge zu hören, seine Augen verschließt, das Böse nicht zu sehen!"[1] und wie stark dringt die Mahnung eines Sacharia an uns heran: „Dies sind die Gegenstände, die ihr thun sollet: redet Wahrheit Einer mit dem Andern, nach Wahrheit, Recht und Frieden richtet in euren Thoren; es sinne nicht Einer über das Unheil des Andern in seinem Herzen; falschen Schwur liebet nicht, denn alles dieses hasse ich, spricht der Ewige — Wahrheit und Frieden liebet."[2] Einen überwältigenden Eindruck macht heute noch der Rückblick eines Moses und Samuel auf ihr Leben: „Wessen Ochsen habe ich genommen? wessen Esel mir angeeignet? wen habe ich beraubt, bedrückt, von wem Bestechung genommen? auf den der bejahende Zuruf aus der Mitte des Volkes ertönt: „Du hast uns nicht bedrückt, nicht beraubt, von uns nichts angenommen!"[3] Das sind Lehren und Gestalten, Vorbilder, wie sie nur das Buch der Bücher, die Bibel, aufzustellen vermag. Nicht minder groß ist die Zusammenfassung der verschiedenen Pflichten der Wahrhaftigkeit in dem Psalm 15: „Wer darf in deinem Zelte wohnen? weilen auf dem Berg deines Heiligthums? Wer redlich wandelt, Gerechtigkeit übt, Wahrheit in seinem Herzen redet, mit seiner Zunge nicht verleumdet, seinem Nächsten nichts Böses zugefügt, über seinen Freund keine Schmach gebracht, Abscheuliches verachtet, die Gottesfürchtigen ehrt, den Schwur auch zum Schaden hält, sein Geld nie auf Zins leihet und Bestechung nicht nimmt."[4] Im Talmud erhalten diese Lehren ihre tiefere Erfassung und weitere Entwicklung. Die Wahrhaftigkeit gegen Menschen wird als Werk gegen Gott, sowie entgegengesetzt jede Abweichung von derselben als eine Abweichung von ihm dargestellt. „Das Siegel unseres Gottes ist Wahrheit;"[5] „Wer sein Wort wechselt, begeht gleichsam einen Götzendienst;"[6] „Wer da heuchelt und verleumdet, ist dem Gottesleugner gleich zu achten;"[7] „Drei werden von Gott gehaßt; wer mit dem Munde anders spricht als im Herzen; wer Zeugniß gegen Jemand weiß und es nicht ablegt u. s. w.;"[8] „Vier können vor Gott nicht erscheinen: der Spötter, der Heuchler, der Lügner und der Verleumder, denn also heißt es: „er entzieht den Spöttern seine Hand;"[9] „vor ihn kommt kein Heuchler,"[10] „lügenhafte Worte bestehen nicht vor ihm;"[11] „Denn du bist kein Gott, dem Frevler gefällt, das Böse hat keine Stelle bei ihm,"[12] sind die Aussprüche darüber. Andererseits wird die Wahrhaftigkeit auch in ihrer praktischen Bedeutsamkeit hervorgehoben: „Auf Dreien steht die Welt: Wahrheit, Recht und Frieden;"[13] „Wahrheit besteht, aber nicht Lüge;"[14] „Lüge bringt Streit, aber Wahrheit entfernt ihn;"[15] „Jerusalem ist zerstört worden, weil Treue und Aufrichtigkeit in ihm aufhörten."[16] Daß bei dieser Grundlegung die Gesetze der Wahrhaftigkeit eine viel strengere Fassung erhalten müssen, ist selbstverständlich. So werden dieselben im Talmud in einem Nachdruck und Ernst verkündet, welche die Bibel weit übertreffen. In allen Beziehungen zu Gott und Menschen soll die Wahrhaftigkeit in ihrer weitesten Ausdehnung die Grundlage unserer Handlungen bilden. „Du sollst den Ewigen, deinen Gott ehrfürchten,"[17] d. h. auch da, wo dich Niemand sieht;"[18] „Ganz sollst du sein mit dem Ewigen, deinem Gott" hier das Verbot gegen den astrologischen Aberglauben;"[19] „Ein richtiges Maaß sollst du haben,"[20] d. h., daß wir nicht mit dem Munde anders sprechen und im Herzen anders denken;"[21] „Sieben begehen das Vergehen des Diebstahls: „Wer die Gesinnung des Menschen stiehlt (sich erschleicht); seinen Freund zu einem Besuche auffordert und es im Herzen nicht meint; seinen Nächsten Geschenke anbietet und im Voraus weiß, er werde sie nicht annehmen u. a.. m."[22] sind nur wenige von den vielen Lehren über die Wahrhaftigkeit. Es wird daher jede Lüge, auch in edler Absicht, entschieden verboten.[23]

---

[1] Jes. 33. 15. 16. [2] Sach. 8. 16. 17. 19. [3] 1 S. 12. 1—7. [4] Ps. 15. 1—3. [5] Sabbath 64. [6] Sanhedrin 92. [7] Erachin 15. [8] Pesachim 113. [9] Hosea 7. 5. [10] Hiob 13. 15. [11] Ps. 101. 8. [12] Ps. 5. 5. [13] Aboth 1. [14] Sabbath 104. אמת קאי שקרא לא קאי. [15] Das. [16] Sabbath 119. [17] 3 M. 19. 14. [18] Midr. r. 3 M. Absch. 24. [19] Sabbath 151. [20] 5 M. 25. 15. [21] Baba mezia 47. [22] Tosephta in Menorath hamaor 69. [23] Midr. r. 1 M. Absch. 72. wird der Diebstahl Rahels in Betreff der Entwendung der Teraphimbilder ihres Vaters als sündhaft bezeichnet, wenn

Digitized by Google

Weiter werden zur Verhütung der Lüge mehrere Erfahrungsſätze aufgeſtellt, von denen wir die wichtigſten hier noch angeben. „Gewöhne dich ſtets zu antworten: ich weiß nicht! damit du nicht als Lügner ertappt werdeſt;“[1] „Glaube nicht an dich bis an den Tag deines Todes;“[2] „Sprich wenig und thue viel.“[3] So wurde empfohlen: die Heuchler öffentlich zu brandmarken;[4] über alles Anvertraute Rechnung abzulegen;[5] den Umgang mit Heuchlern zu meiden[6] und die Geſetze der Religion nicht in Abſicht auf Lohn zu vollziehen,[7] die Geſinnung keines Menſchen, auch nicht des Heiden, zu hintergehen[8] u. a. m. Als leuchtende Vorbilder für dieſe Tugend gelten: Abraham, Moſes, Samuel u. a. m.;[9] aus der talmudiſchen Zeit: Akabja b. Mehalel, Simon b. Schetach, R. Iſmael, R. Saphra[10] u. m. a., worüber wir auf die betreffenden Artikel in dieſer und in der zweiten Abtheilung verweiſen. Mehreres ſiehe: Heuchelei, Falſchheit.

Wahrſagerei, Wahrſager, קוסם קסמים. Das natürliche Verlangen des Menſchen in zweifelhaften Fällen die Zukunft zu erforſchen, in Unternehmungen den Ausgang im Voraus zu erkennen —, war bei den Völkern des Alterthums der Grund verſchiedenen Aberglaubens, wie derſelbe auf dem Boden des Heidenthums in den Geſtalten der Zauberei und Wahrſagerei ſich allmählich entwickelte. In ſchroffem Gegenſatze hierzu verbietet der Moſaismus unter Androhung der Todesſtrafe jede Art von Wahrſagerei und Zauberei. Die Hauptſtellen darüber ſind: „Ihr ſollet mir heilig ſein, denn heilig bin ich.“ „Man oder Frau, unter denen Tod nbeſchwörer, אוב, oder Wahrſager, ידעוני, Magier, ſich befinden, ſollen ſterben; geſteinigt ſollen ſie werden, Blutſchuld iſt an ihnen;“[11] „Und gegen die Perſon, die Todtenbeſchwörer oder Wahrſager aufſucht, ihnen nachzubuhlen, wende ich mich und rotte ſie aus der Mitte ſeines Volkes aus;“[12] „Ihr ſollet nicht am Blute eſſen, keine Zeichendeuterei, נחש, und Zeitwählerei, ענן, treiben;“[13] „Es ſoll nicht unter dir gefunden werden: Wahrſager, Zeitwähler, Zeichendeuter, Zauberer, Thierbeſchwörer, Todtenbeſchwörer, Weiſſager und Todtenbefrager.“[14] Von dieſen Wahrſagereien war ſpäter die Nekromantie unter den Iſraeliten verbreitet. Die Geſchichte der letzten Lebenstage Sauls gibt uns darüber einigen Aufſchluß. Saul nimmt Zuflucht zu einer Todtenbeſchwörerin in Endor und läßt ſich Samuel heraufbeſchwören. Die Todtenbeſchwörerin allein ſieht die Erſcheinung und beſchreibt ſie, die Saul auf Samuel deutet. Sie zieht ſich zurück und Saul richtet ſeine Fragen und erhält Antwort. Am Ende des Geſpräches tritt ſie wieder herein.[15] In ſpäterer Zeit war auch die Traumdeuterei im Schwunge.[16] Bekannt iſt, daß gewiſſe Perſonen ſich in den Götzentempeln ſchlafen legten, um Träume zu erhalten und Wahrſagerei zu treiben.[17] Aber auch die Rhabdomantie war gekannt. „Mein Volk frägt den Block um Rath und ſein Stock ſoll es ihm ſagen.“[18] Man ſchrieb auf Stäbe, Pfeile ohne Gefieder und Spitze: auf einen: „Gott will es!“ auf den andern: „Gott verbietet es!“ vermiſchte mit dieſen zwei Stäben einen dritten unbeſchriebenen und ließ dieſelben als Looſe ziehen.[19] Nach Andern verzeichnete man auf Pfeile die Namen der Städte, die angegriffen werden ſollten, legte ſie in einen Köcher, ſchüttelte ſie durcheinander und zog

---

er auch in der Abſicht geſchah, Laban vom Götzendienſt abzuhalten. In Jebamoth 63. tadelt Raba ſeinen Sohn, der zur Herſtellung des Friedens zwiſchen Vater und Mutter ſich einer Nothlüge bedient. Auf einer andern Stelle wird in Bezug auf 2 M. 23. 6. „Von der Sache der Lüge entferne dich“ verboten, für ein Darlehn von 100 Denarien 200 zu fordern in der Abſicht nur die 100 zu erhalten. Es iſt klar, daß der Talmud jenen Grundſatz: „Der Zweck heiligt das Mittel“ entſchieden zurückweiſt.

[1] Berachoth 4. [2] Daſ. 30. [3] Aboth 3. [4] Joma 87. מפרסמין ההנפים. [5] Midr. r. 2 M. Abſch. 31. [6] Sota 49. iſt der herrliche Spruch, den Hyrkan I. an ſeine Frau gerichtet haben ſoll: „Fürchte dich nicht vor den Phariſäern, denn wir wiſſen, daß ſie Phariſäer ſind; fürchte dich nicht vor den Sadduceäern, denn wir kennen ſie als Sadducäer, aber fürchte dich vor den Gefärbten, die die Schandthat eines Simri begehen (4 M. 25. 14.) und den Lohn eines Pinchas fordern.“ In dieſem Sinne heißt es in dem täglichen Gebete: „Entferne mich von ſchlechten Genoſſen und böſem Umgange.“ [7] Aboth 2. „Seid nicht wie die Diener, die dem Herrn um Lohn dienen, ſondern gleichet den Dienern, die dem Herrn nicht des Lohnes wegen dienen.“ [8] Cholin 95. [9] Jalkut zu Pſ. 24. 3—6. [10] Maccoth 25. [11] 3 M. 20. 27. [12] Daſ. V. 6. [13] Daſ. 19. 26. [14] 5 M. 18. 9—13. [15] 1 S. 28. 21. [16] Jerem. 27. 9. [17] Siehe Traum. [18] Hoſea 4. 12. [19] Vergl. Ezech. 21. 26.

Digitized by Google

ſodann einen heraus. Die Stadt, die darauf geſchrieben war, kam erſt zum Angriff.[1] Mehreres ſiehe: Zauberei.

Wittwen und Waiſen, יתום ואלמנה. Unſtreitig bleibt die liebevolle Fürſorge des Moſaismus über Schutz- und Hülfloſe, wie dieſelbe in den Geſetzen über Wittwen und Waiſen angeordnet iſt, einer ſeiner Glanzpunkte. Schon die allgemeine Warnung vor harter Bedrückung derſelben ergreift uns gewaltig. „Keine Wittwe und Waiſe ſollet ihr bedrücken. Wenn du ſie bedrückeſt und ſie zu mir aufſchreit, ſo werde ich es hören. Es entbrennt mein Zorn, ich tödte euch durch das Schwerdt, eure Weiber werden Wittwen und eure Kinder Waiſen."[2] Es iſt, als wenn der Geſetzgeber in das erbitterte Gefühl dieſer umſonſt Gekränkten herabſtiege und wir ihn von da aus ſprechen hörten. Sein ſonſt weicher Ton für die Leidenden wird plötzlich fürchterlich donnernd, ſobald er an eine mögliche Bedrückung derſelben, die er für immer geſchützt haben möchte, denkt. Er ſtellt Gott als den Beſchützer und Vollzieher des Rechts der Waiſen und Wittwen auf[3] und belegt denjenigen mit dem Fluch, der das Recht der Wittwe und Waiſe beugen werde.[4] Im Einzelnen befehlen ſeine Geſetze: nicht das Kleid der Wittwe zu pfänden,[5] ſie zu den Opfer- und Feſtmahlzeiten zu laden[6] und ihnen die Nachleſe auf Feld, Weinberg und Oelpflanzung zu überlaſſen.[7] Die kinderloſe Wittwe ſoll vom Bruder des verſtorbenen Mannes geehelicht werden[8] und wenn ſie eine Prieſtertochter iſt, ſo darf ſie nach der Rückkehr in das Elternhaus von der heiligen Hebe eſſen.[9] Wie die Propheten ſtets zum Schutze der Wittwen und Waiſen auftraten, darüber berichten uns die unzähligen Stellen in Jeſaia, Micha, Sacharia, Jeremia, Ezechiel und Maleachi.[10] Während des zweiten Staatslebens traf man die Verordnung, daß auch Wittwen einen Theil von der Kriegsbeute erhielten.[11] Aus dem Talmud heben wir unter Andern die Beſtimmungen hervor: vor Gericht erſt die Sache der Waiſen und dann die der Wittwen vorzunehmen;[12] die Wiederverheirathung der Wittwe erſt nach Ablauf von vollen 3 Monaten zu geſtatten;[13] ſie während ihres Wittwenſtandes im Hauſe ihres Mannes mit einer ſtandesgemäßen Wohnung nebſt Unterhalt und Bedienung zu verſorgen, ohne daß ihr Heirathsgut dadurch verkümmert werde.[14] Mit ihrer Verſchreibung hat ſie ein Anrecht auf die beweglichen und unbeweglichen Güter des Mannes, doch ſteht ſie damit andern Gläubigern nach.[15] Ueber die Erziehung der verwaiſten Kinder lautete der Spruch: „Wer eine Waiſe in ſeinem Hauſe erzieht, hat ſie gleichſam geboren."[16] Mehreres ſiehe: Armenfürſorge, Almoſen, Armuth, Wohlthätigkeit.

Wegführung und Zerſtreuung Iſraels, גלות ישראל ופורנו בין העמים. I. Beſtimmung und Bedeutung. Nicht die Erwählung und Beſtimmung Iſraels zu ſeinem Gottesberufe, ſondern die Eingebung und der Beſitz des Landes Canaans waren an die Beobachtung des Geſetzes geknüpft, ſodaß auf Nichterfüllung deſſelben nur der Verluſt des Landes, aber nicht die Zerſtörung des Gottesbundes erfolgen ſollte.[17] So wird in der Strafandrohung des Exils ausdrücklich verheißen, daß daſſelbe nicht die Verwerfung und Vernichtung Iſraels, ſondern nur ſeine Läuterung und Beſſerung zum Ziele habe: „Aber auch dann, wenn ſie im Lande ihrer Feinde ſein werden, verwerfe ich ſie nicht, um ſie zu vernichten und meinen Bund mit ihnen zu zerſtören, denn ich bin der Ewige, ihr Gott;"[18] „Von da werdet ihr den Ewigen euren Gott ſuchen

---

[1] Daſ. Hieron. Dieſes hat ſich heute noch im Orient erhalten. Vergl. della Valle, Reiſen B. IV. S. 276. Auch der Talmud erzählt von dieſer Wahrſagerei. Siehe Abth. II. Zerſtörung Jeruſalems. [2] 2 M. 22 22—24. [3] 5 M. 10. 19. [4] Daſ. 27. 19. [5] Daſ. 24. 17. [6] Daſ. 14. 29; 16. 11. 14; 26. 12. [7] 5 M. 24. 19. 21. [8] 5 M. 25. 5. Siehe: Schwagerehe. [9] Siehe: Hebe. [10] Vergleiche: Jeſaia 1. 17. 23; 10. 2; Micha 2. 9; Sacharia 7. 10; Hiob 24. 3; Jeremia 5. 28; 7. 6; 22. 3; Ezech. 22. 7; Maleachi 3. 5. Pſ. 94. 6. [11] 2 Macc. 8. 28. 30. [12] Maimonides h. Sanh. 21. 6. [13] Kethuboth 12. 2. Gittin 4. 3. [14] Daſ. [15] Kethuboth. 8. 8; 9. 2. Maimonides Iſchuth 16. 7. [16] Megilla 13a. [17] 5 M. 28. 36; 6. 4; 4. 27; 3. M. 26. „Ihr ſollet meine Geſetze beobachten, damit das Land euch nicht ausſpeie" lautet der Ausſpruch in 3 M. 18. 18. [18] 3 M. 26. 44. In V. 42. heißt es: „Dann wird ihr Herz gedemüthigt, und ſie werden ihre Sünden tilgen." Ebenſo 5 M. 4. 30. „So du Noth haſt, wirſt du zu dem Ewigen deinem Gott zurückkehren und auf ſeine Stimme hören."

Digitized by Google

und du findest ihn, so du ihn mit ganzem Herzen suchest."[1] Diese und ähnliche Aussprüche im Pentateuch bildeten noch später die Grundlage der Trost- und Mahnrufe der Propheten, als Zerstörung über Volk und Staat hereinbrach und man Aufschluß über seine Zukunft suchte. „Darum, spricht der Herr der Ewige, habe ich sie unter die Völker entfernt, zerstreut in die Länder, ich werde ihnen ein kleines Heiligthum sein in den Ländern, in welche sie kommen."[2] „Sollten auch die Berge weichen, die Hügel wanken, meine Gnade weicht nicht von dir, mein Friedensbund wankt nicht, spricht dein Erbarmer, der Ewige."[3] Wir heben diese bibl. Zeichnung der Bestimmung und Bedeutung des Exils mit Nachdruck hervor und stellen sie als den ersten Theil unseres Artikels auf, weil sie Gegenstand einer Jahrtausend langen Polemik zwischen Juden, Heiden und Christen war und heute noch manchen Theologen den Kopf warm macht. Die von Rom aus in den ersten 2 Jahrh. nach der Eroberung Palästinas, vor und nach der barkochbaischen Revolution, gegen die Juden erlassenen Verfolgungsedikte, sowie das später zur Herrschaft gelangte Christenthum kämpften gegen den Fortbestand des jüdischen Volkes und seiner Lehre, und die Lehrer des Judenthums sahen sich zur Gegenwehr herausgefordert. Der Talmud hat eine Menge Stellen über diese geführte Polemik, die uns ein treues Bild von ihr entwerfen. Wir zitiren von denselben die hauptsächlichsten. „Die Völker der Welt kränken Israel und sprechen, Gott habe sich ihm abgewendet und kehre nicht mehr zu ihm wieder! Aber wir suchen die Lehrhäuser auf und finden in der Thora verzeichnet: „Ich wende mich wieder zu euch, vermehre euch und errichte wieder meinen Bund mit euch."[4] „Hätten wir nicht die 3 Stellen in den Prophetenverheißungen, ruft R. Jochanan, ein Lehrer im 3. Jahrh., wir müßten über den Fortbestand Israels verzweifeln: „Ich sammle den Gelähmten, den Verstoßenen nehme ich auf und den ich gemißhandelt habe;"[5] „Sollte ich nicht mit euch, Haus Israel, verfahren können, wie dieser Töpfer? spricht der Herr. Sehet, wie der Thon in des Töpfers Hand, so seid ihr in meiner Hand, Haus Israel!"[6] „Ich schaffe weg das Herz des Steines aus eurem Fleische und setze dafür ein Herz des Fleisches!"[7] Welche Gewandtheit die Talmudlehrer in Zitirung solcher Verse besaßen, zeigt uns jenes Stück, wo sämmtlichen Stellen in Jeremia, die von feindlicher Seite als Beweise der Vernichtung der göttlichen Berufung Israels angeführt wurden, die Trostverheißungen Jesaias als Gegenbeweise aufgestellt werden mit dem Schlusse, daß alles Verhängnißvolle in den Weissagungen Jeremias über Israel schon in den Worten Jesaias seine Widerlegung habe. Jeremia klagte: „Ach wie sitzt sie einsam,"[8] aber Jesaia rief: „Und du wirst in deinem Herzen sprechen: „wer hat sie mir geboren, Alle kommen sie wieder;"[9] Jeremia: „sie weint in stiller Nacht,"[10] aber Jesaia: „Du wirst nicht mehr weinen, er spendet dir Gnade auf die Stimme deines Flehens;"[11] Jeremia: „Jehuda ist vertrieben aus Elend,"[12] aber Jesaia: „er versammelt die Zerstreuten Judas;"[13] „Jeremia: „Die Wege Zions trauern,"[14] aber Jesaia: „in der Wüste ebnet den Weg des Ewigen;"[15] Jeremia: „Ihre Feinde wurden zum Haupt,"[16] aber Jesaia: „Sie werden zu dir kommen, gebeugt, die Söhne deiner Unterdrücker"[17] u. s. w.[18] Es galt daher schon

---

[1] 5 M. 4. 29. [2] Ezechiel 11. 16. [3] Jes. 54. 10. [4] 3 M. 26. 9—10. Midr. r. zu Klgld. v. 76. [5] Micha 4. 6. [6] Jerem. 18. 6. [7] Ezechiel 36. [8] Klgld. 1. 1. [9] Jesai 49. [10] Klgld 1. 2. [11] Jesaia 30. 19. [12] Klgld. 1. 3. [13] Jesaia 11. 12. [14] Klgld. 1. 4. [15] Jesaia 40. [16] Klgld. 1. 5. [17] Jesaia 60. 14. [18] Midr. r. zu Klgld. voce תדמ. Wir stellen hier noch den Schluß dieser merkwürdigen Stelle; Jeremia: „es zog weg von der Tochter Zion alle ihre Herrlichkeit" (Klgld. 1. 6.), aber Jesaia: „Es kommt nach Zion der Erlöser" (Jesaia 59.); Jeremia: „Jerusalem gedenkt der Tage ihres Elends" (Klgld. 1. 7.), aber Jesaia: „Ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde und der ersten wird nicht gedacht" (Jesaia 66.); Jeremia: ihr ganzes Volk seufzt (Klgld. 1.), aber Jesaia: sie werden nicht hungern und nicht dursten. (Jes. 11.): Jeremia: Jerusalem hat gesündigt (Klgld. 1.), aber Jesaia: „Ich vernichte gleich einer Wolke deine Abfallssünden (Jes. 44.); Jeremia: „Von oben schleudert er das Feuer in mein Gebein (Klgld. 1.), aber Jesaia: „Hoch und heilig wohnt er, aber auch bei den Gedrückten und Gebeugten an Geist (Jes. 57. 15.); Jeremia: das Joch meiner Missethat ist in seiner Hand bewahrt (Klgld. 1.), aber Jesaia: „Ich löse die Fesseln deines Halses (Jes. 52. 2.); Jeremia: „Zion ringt mit ihren Händen" (Klgld. 1.), aber Jesaia: „Ich tröste euch" (Jesaia 51.); Jeremia: „Siehe, Ewiger, wie es mich schmerzt" (Klgld. 1. 20.),

Digitized by Google

im 2. Jahrh. als Lehre: Wohin Israel ins Exil ging, zog Gott mit ihm: nach Aegypten und Gott war bei ihm;[1] nach Babylonien und Gott begleitete es;[2] nach Elam und Gott fand sich bei ihm;[3] nach Edom und Gott offenbarte sich ihm.[4] Andere lehrten, daß die bibl. Ausdrücke: „vergessen," „verlassen" wörtlich gar nicht auf Gott bezogen werden können,[5] und der Gottesname: ה d. h. „ich werde sein, der ich sein werde" ausdrücklich die Unveränderlichkeit Gottes in seinen Handlungen ausspreche.[6] Als die unwiderlegbarsten Verheißungen des Fortbestandes Israels brachten sie die Stellen in Jesaia 50. 1. und Ezechiel 20. 33—38.[7] Sonst war es immer die klassische Stelle in 3 M. 26. 24. „Auch dann, wenn sie im Lande ihrer Feinde sein werden, habe ich sie nicht verworfen," auf die sie bei jedem Angriff zurückkamen.[8] II. Zahl der Exile, Wohnsitze der Exulanten. Von denselben nennen wir erst die des Reiches Israel. Zweimal geschah die Deportation seiner Bewohner ins Exil. Die erste war unter dem Könige Pekach aus dem ostjordanischen und nördlichen Gebiete des Reiches, von Galiläa und Gilead im J. 734.[9] 20 Jahre später gegen das J. 721 war die zweite nach der Zerstörung Samarias durch Salmanassar, die sich auf die übrigen Israeliten des Zehnstämmereiches erstreckte.[10] Ihre Wohnsitze erhielten sie in den nördlichen Provinzen Assyriens gegen Armenien: zu Chalonitis, Gausanitis (Kauschan) und in dem medischen Gebirge Kurdistan. In der Bibel kommen dieselben unter den Namen vor: Chelach, Chabor, Nehargosan und die Städte Mediens.[11] Die Exile des Reiches Juda waren zu sechs verschiedenen Zeiten und werden im Ganzen als drei Exile gerechnet.[12] Die erste Abführung der Exulanten erfolgte nach dem ersten Einfall der Chaldäer in Juda unter dem Könige Jojakin in seinem 8. Regierungsjahre,[13] wol gegen das J. 683. Zu den Abgeführten gehörten: Daniel, Hanania, Mischael und Asaria als Geißel. Auch die Tempelgeräthe wurden als Ersatz der Kriegskosten mitgenommen.[14] Die zweite war nach dem zweiten Einfall der Chaldäer in Juda, im letzten Regierungsjahr Jojakims und dem 7. Nebukadnezars,[15] gegen das J. 600.[16] Die Zahl der Exulanten belief sich gegen 3023 Personen. Der König Jojakim erhielt damals den ihm von Jeremia geweissagten schändlichen Tod.[17] Die dritte war unter Jojachin, dem Nachfolger Jojakims, bei dem 3. Einfall der Chaldäer,[18] nach der 2. Belagerung Jerusalems durch Nebukadnezar im 8. J. seiner Regierung, aber kaum nach 3 Monaten und 10 Tagen der Herrschaft Jojakims gegen das J. 600 v. Diese Deportation war die bedeutendste und belief sich mit Frauen, Kindern und Dienern gegen 40,000 Personen. Es gehörte zudenselben: 2000 Oberste, 7000 beste Krieger, 1000 Zimmerleute und Schmiede, der Prophet Ezechiel, Simei, der Großmeister Mordechais und Mordechai.[19] Mit ihnen kamen die Tempel- und Königsschätze, die goldenen Tempelgefäße u. a. m.[20] Die vierte war 1 J. vor der Eroberung Jerusalems während der dritten und letzten Belagerung, im 18. J. Nebukadnezars und gegen 590 v. Es waren 832 Personen,[21] die erst nach der Eroberung Jerusalems mit den übrigen Gefangenen nach Babel kamen.[22] Die fünfte war bald nach der Eroberung Jerusalems,[23] im 11. J. der Regierung Zedekias gegen 589 v. Unter den Exulanten befanden sich der König Zedekia mit seiner Familie und allen Fürsten Judas, die man bei Jericho gefangen nahm. Vermehrt wurde ihre Zahl durch die von Nebusradan, dem chald. Trabantenhauptmann, nach Riblah gebrachten Gefangenen: den Hohenpriester Seraja, den Priester Zephania, 3 Thor-

---

aber Jesai: „Ihr werdet sehen und euer Herz wird sich freuen „(Jes. 66.): Jeremia: „Es kam alle ihre Bosheit vor dich" (Klgld. 1.). aber Jesaia: „Ich werde sie bringen auf den Berg meines Heiligthums" (Jes. 56. 7.).

[1] 1 S. 2. [2] Jesai 43. [3] Jeremia 49. [4] Jes. 63. Megilla 29a, wo diese Stelle unvollständig ist, dagegen vollständig in Jalkut zu Samuel § 92. [5] Jalkut Jes. § 332—3. [6] Berachoth 9a. [7] Sanhedrin 104. [8] Jalkut zu Jesaia § 332. 333. [9] 2 K. 15. 21; Jes. 8. 4. [10] 2 K. 17. 6; 18. 19; 1 Chr. 6. 26. [11] 2 K. 17. 7. Siehe über die talmudische Erklärung dieser Ortsnamen den Artikel: Babylonien. [12] Jeremia 22. 28—30. [13] Daniel 1. 1. [14] Das. 7. 2. 6. 2 Chr. 3. 6. [15] Jerem. 52. 28. [16] 2 K. 24. 2. [17] Das. [18] Das. V. 10—16. [19] Ezech. 1. 1. 2. Ester 2. 5. 6. [20] Jerem. 20. 4. 5; 22. 24—30. [21] Das. 52. 29. [22] Das. 52. 15; 2 K. 25. 11. [23] 2 K. 25. 6—12; 39. 2—10.

Digitized by Google

hüter, 1 Kämmerer aus der Stadt, 7 Männer von der Umgebung des Königs, der Heeresfürst Saſcher, 60 M. Landvolk, die Nebuk. tödten ließ. Nur ein Theil vom armen Volke auf dem Lande brachte Nebuſradan nach Babylonien, einen andern ließ er als Weinpflanzer und Ackerleute im Lande zurück,[1] denen er Weinberge und Dörfer gab. Zu den Freigelaſſenen gehörten auch Jeremia und Ebedmelech. Mit dieſer letzten Portation kamen auch die goldenen, ſilbernen und ehernen Tempelgeräthe. Nur die Bundeslade wurde früher ſchon verwahrt.[2] Neben dieſen haben wir noch von einer ſechsten zu berichten, die nach der Ermordung des von den Chaldäern eingeſetzten Statthalters Gedalja b. Ahikam in einer freiwilligen Auswanderung nach den Städten Aegyptens beſtand: nach Migdol, Tachpanches, Daphne, in Unterägypten nahe an Peluſium; Noph (Memphis), Pathros (Thebais), von denen Nebuſradan abermals 745 Seelen im J. 585, 4 Jahre nach der Zerſtörung des Tempels, als Nebuk. gegen Tyrus zog, nach Babylonien abführte.[3] So hatte Iſrael mit dem Zuſammenbrechen ſeines Staatslebens die Wanderung durch die Völker angetreten, wo es geläutert und ſittlich erſtarkt einer Verjüngung entgegenging und mit reiferer Geiſteskraft der ihm gewordenen göttl. Aufgabe ſich hingab. Fand auch ſpäter eine Rückkehr der Exulanten von Babylonien nach Paläſtina ſtatt, ſo war dies nur ein ſehr geringer Theil, von dem der größte u. vorzüglichſte, der Kern des Volkes, in den neuen Beſitzungen zurückgeblieben war.[4] Aber auch von dem in Paläſtina neu begründeten jüdiſchen Staat gingen allmählig theils gezwungen, theils freiwillig Auswanderungen nach verſchiedenen Weltgegenden, die jüdiſches Leben und jüdiſche Anſchauungen von Gott und Welt, Recht und Sittlichkeit weithin unter die Heiden verpflanzten. Die Juden in Aegypten nahmen durch die Zuzüge unter Ptolemäus Lagi (320 v.) nach ſeiner Eroberung Jeruſalems bedeutend zu,[5] wo ſie unter den Ptolemäern die höchſten Würden bekleideten. Der jüdiſche Philoſoph Ariſtobul war der Lehrer des Königs Ptolemäus Philometer.[6] Große jüdiſche Gemeinden mehrten ſich im Lande, von denen die zu Alexandrien und Leontopolis weithin berühmt waren.[7] Letztere hatte einen nach dem Muſter des Tempels zu Jeruſalem prachtvollen Tempel, der nach ſeinem Gründer Onias „Oniastempel" hieß.[8] Von da breiteten ſich die Juden längs der afrikaniſchen Küſte des mittell. Meeres aus, wo beſonders Cyrene von Juden am ſtärkſten bevölkert war. Aus Cyrene war Jaſon, der Verfaſſer des Buches über die Siege der Makkabäer. Nahe an Cyrene lag Berenice, ebenfalls von Juden ſtark bevölkert. Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß auch nach Aethiopien, beſonders nach Abyſſinien u. ſ. w. Auswanderungen erfolgten. In Arabien waren die Juden ſtark ausgebreitet. Man ſpricht von einem jüdiſchen Reich im ſüdweſtl. Arabien. Nach der Miſchna geſchah die Einwanderung vom Oſtjordanlande.[9] Wie zahlreich die Juden in Syrien, Aſſyrien, Adiabene, Babylonien, Perſien, Medien, Armenien, Griechenland, Italien u. ſ. w. waren, bitten wir die betreffenden Artikel in dieſer und in der zweiten Abtheilung nachzuleſen. Auch nach Deutſchland, Frankreich, Spanien u. ſ. w. breiteten ſie ſich nach der Zerſtörung des zweiten jüdiſchen Staates aus.[10] III. Geſchicke und Verhalten der Exulanten. Ueber das fernere Verbleiben und Verhalten der Exulanten des Zehnſtämmereichs wird weiter nichts erwähnt. Ihre Spur iſt völlig verloren, wahrſcheinlich in Folge der allmählichen Vermiſchung mit den Eingebornen. So iſt heute noch unter den Armeniern und den Juden in der Gebirgsgegend von Adiabene die Tradition, daß ſie Abkömmlinge von den 10 Stämmen ſeien. Andere vermuthen ſie in den Neſtorianern der kordiſchen Gebirge. Man ſucht ſie ferner in Arabien, in den Afghaniſten, dem ſchwarzen Stamm der Juden auf der Küſte in Vorderindien und endlich auch in den nordamerikaniſchen Indianern.[11] In ſchroffem Gegen-

[1] Jerem. 52. 16. Daſ. 37. 11—18. 38. 7—13. [2] 2 Macc. 2. 4—8. [3] Jerem. 52. 30. [4] Siehe: Rückkehr der Exulanten. [5] Joſeph. a. a. 12. 1. — Contra Apion 2. 4. [6] 2 Macc. 1. 10; Joſeph. Antt. 13. 10. [7] Siehe in Abtheilung II. die Artikel: Alexandria, Leontopolis, Oniastempel u. m. a. [8] Siehe Abth. II.: Oniastempel. [9] Siehe: Arabien. [10] Siehe: Frankreich, Spanien, Deutſchland in Abth. II. Beſonders ſiehe: Juden in Erſch und Gruber und Frankel. Diaspora in der Frankeſchen Monatsſchrift Jahrg. II. [11] Mehreres ſiehe: Babylonien, auch Schwarz, das heilige Land S. 410.

Digitized by Google

satz zu denselben erhielten sich in ihrer nationalen und religiösen Selbstständigkeit die Exulanten des Reiches Juda. Man betrachtete sich als von Gott gezüchtigt, aber nicht verworfen und vernichtet.[1] Für Erhaltung und Läuterung des religiösen Sinnes sorgten die Propheten. So Jeremia von Jerusalem aus, der sie durch Briefe vor falschen Propheten warnte und zur Führung eines friedlichen, gewerbthätigen, der Obrigkeit ergebenen Lebens mit Familien- und Häusergründung ermahnte.[2] Ezechiel beleuchtet in seinen Reden die großen Geschicke der Vergangenheit und gab die Lehren für die Zukunft an. Israel ist von Gott nicht verworfen, sein Bund mit ihm nicht gestört, die Kinder büßen nicht die Sünden der Väter, auch dem Frevler, der Gott in Reue und Besserung aufsucht, werden nicht die Sünden der Vergangenheit angerechnet u. s. w. waren seine Trostrufe an das sich wieder sammelnde Volk.[3] Nach Ezechiel 13. gab es unter den Exulanten falsche Propheten, die ihnen baldige Rückkehr vorspiegelten. Gegen diese kämpften Ezechiel und Jeremias in seinen Briefen. Im Volke selbst gab es Einige, die dem heidnischen Wesen verfielen;[4] Andere blieben bei ihrer alten Gottesverehrung, aber nur äußerlich verzweifelnd und mit manchen Lastern.[5] Aber ein Theil doch, wenn auch klein, meinte es aufrichtig mit seiner Religion und war die um die Verjüngung des Volkes durchgreifende und ausharrende Macht. Mit der Zerstörung Jerusalems änderte sich der Sinn auch der andern Volkstheile. Die Krisis war eingetreten und der Läuterungsprozeß hatte sich der Geister und der Herzen bemächtigt. Gebrochen mußte der Leib werden, damit der Geist sich desto freier erhebe und sich wiederfinde. An die Stelle des leiblichen Bandes der Einigkeit trat jetzt das geistige, das sie Alle umschlang, die Religion. Alles nahm jetzt eine andere Gestalt an. Die Propheten wurden die religiösen Mittelpunkte des Volkes. Man versammelte sich bei ihnen, hörte ihre Reden an und holte sich von ihnen Belehrungen und Aufschluß über die Zukunft. Bald entwickelten sich die Zusammenkünfte zur gemeinsamen Andacht, wo man Muth zur Vollziehung des Gesetzes auf fremdem Boden schöpfte.[6] Man feierte den Sabbat und beachtete andere Gebräuche. Auch im Weltlichen gestaltete sich ihre Lage erträglicher. Nach der grausamen Hinrichtung der Exulanten zu Ribla wurden später auf babylonischem Boden nur Einzelne als Gefangene betrachtet: Jojachin bis zu seiner Begnadigung und Zedekia während seines ganzen Lebens. Das Volk lebte als eine große religiöse Körperschaft unter einem Oberhaupte weiter. Serubabel, Jojachims Enkel, wird als dasselbe bezeichnet.[7] Auch Richter und Aelteste wählte man aus seiner Mitte.[8] Man gestattete den Juden ungestörten Verkehr, den Erwerb des Grundeigenthums, die Bestellung der Felder, den Betrieb des Handels und anderer Gewerbe und ließ die Angesehensten und Fähigsten zu Aemtern und Würden zu. Evil Merodach, der Nachfolger Nebukadnezars, setzte den gefangenen König Jojachin in Freiheit und zog ihn an seine Tafel. Daniel und seine Freunde erhielten Staatsämter.[9] Daniel war Vorsteher der Magier und Statthalter der Landschaft Babel. Nach der Eroberung Babyloniens durch die Meder und Perser wurde er durch Darius, den Meder, (Cyaxares II.) zum Statthalter über den 3. Theil seines Reiches eingesetzt. Ueber ihre unveränderte Lage unter Cyrus und später siehe die Artikel: Babylonien, Cyrus, Israel, Erlösung und in Abth. II.: Rückkehr der Exulanten, Zerstreuung Israels, Messias, Zukunft.

Weib, אִשָּׁה, Männin; weibliches Geschlecht, Frauen, נָשִׁים. Ueber die Würdigung des Weibes im bibl. Alterthume ist vielfach geschrieben und verschieden geurtheilt worden. Während die Einen die Stellung desselben nicht viel höher als die der heutigen orientalischen Frauen halten, verfallen die Andern in den entgegengesetzten Fehler, die Frauen in der Bibel nach dem Zuschnitt der Frauenemancipationsideen der Neuzeit darzustellen. Weder das Eine, noch das Andere ist die richtige Weise in der

[1] Ezech. 3 Jes. 50. [2] Siehe: Jeremia. [3] Siehe: Jecheskel und vergl. Jes. II. die Klgld. Jeremias und Ps. 137. [4] Ezech. 14. 3; 33. 31; Jes. 57. 1. 5. [5] Jes. 63. 17; 6. 4. 7; 42. 7. 18; 58. [6] Siehe: Babylonien, Jecheskel, Daniel. [7] Haggai 1. 1. 14; 2. 3. 12; Neh. 4. 14. 14 [8] Ezech. 14. 1; 20. 1; Esra 7. 25; Susanna 5. 6. 28. [9] Siehe: Daniel.

Digitized by Google

Behandlung dieses Themas. Nicht die Unterwürfigkeit des Weibes nach der Sitte orientalischer Völker, wo dasselbe ganz von dem Willen des Mannes abhängig ist, war das Loos des israelitischen Weibes, aber ebenso wenig die überhebende Verehrung desselben, es zur Theilnahme an allen öffentlichen Angelegenheiten befähigt zu erklären, sondern die vernünftige Mitte zwischen beiden, die ihm gleich dem Manne Recht und Freiheit gewährt und der Entwicklung seiner Kräfte, sowie der spätern Entfaltung seiner Thätigkeit nicht störend in den Weg tritt, machte die Eigenthümlichkeit seiner Stellung bei den Israeliten aus. So bildet die Würdigung der Frauen ein schönes Blatt in der Bibel, das heute noch nicht ohne kulturgeschichtliches Interesse gern gelesen wird. Der hebräische Name für „Weib": ischah nach seiner dreifachen Bedeutung: Männin, Herrin und Frau, sowie seine Nebenbenennungen: gebirah, Gebieterin; g'bereth, Herrin, גְּבֶרֶת, nevath bajith, בַּעֲלַת בַּיִת, Walterin des Hauses, mit Beziehung auf die Erzählung von der Schöpfung des Weibes, wo der Mann die Frau als einen Theil seines eigenen Ichs erkennt[1], die mit ihm gleichen Namen führt und die Lebensaufgabe theilen soll, geben schon deutlich die Würdigung des Weibes an. Die Frau ist keine der Willkür des Mannes preisgegebene Person, sondern waltet selbstständig in ihrem Berufe, was sich in dem Ausspruche: „Alles was dir Sara sagt, höre auf ihre Stimme,"[2] so schön charakterisirt. Sie lebt nicht, wie die andern Frauen des Orients, abgeschlossen von der Außenwelt, sondern steht in freiem Verkehr mit derselben; sie geht unverschleiert einher,[3] kommt mit Männern zusammen,[4] fehlt nicht bei öffentlichen Zusammenkünften[5] und nimmt ohne Bedenken an Volksfesten Theil,[6] deren Feierlichkeit sie durch Gesang, Musik und Tanz zu vergrößern sucht.[7] So sehen wir sie bei Hochzeiten und Familienfesten sich unbefangen unter die Männer mischen, gemeinschaftlich am Mahle theilnehmen.[8] Rebekka tritt in Gespräch mit dem ihr fremden Elieser und zeigt sich gegen ihn gefällig und gastfreundschaftlich, mit dem sie später nach fernem Lande reist,[9] und Rahel tränkt im Verein mit den andern Hirten ihre Heerden.[10] Eine Ausnahme hiervon machten allein die Königsfrauen, die in besondern Gemächern in den für sie erbauten Häusern wohnten,[11] doch waren dieselben nicht, wie die Harems der andern Völker so sehr abgeschlossen, da viele Frauen öffentlich thätig waren. Von den Frauenwohnungen der Privaten heißt es ausdrücklich, daß sie auch Fremden zugänglich waren.[12] Ihre häusliche Thätigkeit, die als weibliche Tugend gerühmt wird,[13] war: die Besorgung des Hauswesens: Spinnen, Weben, Kleidermachen, Kochen, Backen, Bereitung wohlriechender Oele und Salben u. m. a.[14] Außerdem besorgte sie: die Pflege und erste Erziehung der Kinder,[15] die Beaufsichtigung der Dienerschaft nebst Vertheilung der Arbeiten an dieselbe.[16] Außerhalb des Kreises dieser Häuslichkeit sehen wir die Frauen in öffentlicher Thätigkeit; sie sind Richterinnen, Prophetinnen, Dichterinnen, Sängerinnen u. s. w. und bewähren sich als klug, heldenmüthig, voll Vaterlandsliebe, mit wahrer Entschlossenheit und Aufopferung.[17] Diese freie Stellung des Weibes, wie sie das Leben und die Sitte bei den Israeliten geschaffen hat, erhielt im Gesetz ihre weitere Begründung und Förderung. Die Sitte des Weibes, frei einherzugehen — wird durch die Bestimmung geschützt, die auf Ueberwältigung und Verführung strenge Strafen setzt.[18] Das freie Auftreten der Töchter Zelophchads für ihr Recht wird gelobt und in Schutz genommen.[19] Die Frauen sind zur Theilnahme an öffentlichen Vorlesungen des Gesetzes verpflichtet.[20] Neuvermählte Männer sollen ein Jahr nicht in den Krieg ziehen, damit sie nicht der häuslichen

---

[1] 1 M. 2. 23. „Es ist Bein von meinem Bein, Fleisch von meinem Fleische, daher soll sie Männin heißen, weil sie vom Manne genommen wurde." [2] 1 M. [3] 1 M. 12. 14; 24. 11. [4] 1 S. 9. 11; 2 M. 21. 22. [5] 1 K. 14. 4; 2 S. 6. 20. [6] 1 S. 18. 6; Richter 16. 27. [7] Richter 11. 34; 21. 21; 1 S. 18. 6; 2 S. 6. 20. [8] 1 S. 9. 11. 25. 18; 2 S. 13. 7; 19. 5; 20. 16; Hiob 1. 4; 13. 18; Ruth 2. 5. [9] 1 M. 24. 58. [10] 1 M. 29. 9. [11] 1 K. 7. 8; 11. 1; Koheleth 2. 8; 2 K. 24. 15. [12] 1 M. 24. 67; 31. 33; 20. 2; Richter 4. 17. [13] Spr. Sal. 14. 1; 31. 10. 31. [14] 2 S. 13. 6; 1 S. 8. 13; 1 M. 24. 67; 31. 33. [15] Siehe: Erziehung u. vergl. Sir. 23. 18; Micha 2. 9. [16] Spr. Sal. 14. 1; 31. 10—31. [17] Siehe weiter. [18] 5 M. 22. 25—27. [19] 4 M. 27. 1. 2. [20] 5 M. 31. Nach 2 K. 4. 23. waren bei Prophetenvorträgen auch Frauen.

Digitized by Google

Freude entzogen werden.[1] Ohne Einwilligung konnte keine Tochter verlobt und verheirathet werden.[2] Die kinderlose Wittwe soll von dem nächsten Bruder des verstorbenen Mannes geehelicht werden.[3] In dem spätern Schriftthum werden die weiblichen Tugenden in ganzen Büchern, sowie in einzelnen Sprüchen verherrlicht. So haben das Buch des Hohenliedes die unbesiegbare sittliche Reinheit des Weibes, das Buch Ruth seine Hingebung in Liebe und Treue gegen die Seinigen, das letzte Kapitel in den Sprüchen Salomos die Biederkeit einer tugendhaften Frau zu ihrem Thema. Wir bringen von denselben: „Haus und Gut ist ein Erbe der Väter, aber von Gott eine vernünftige Gattin;"[4] „Deine Quelle sei gesegnet und freue dich mit dem Weibe deiner Jugend;"[5] „Die weise Frau baut das Haus auf, aber die thörichte reißt es mit eigenen Händen nieder."[6] Im Allgemeinen erscheint sie als ein Gut von Gott,[7] zum Wohle des Mannes,[8] die den Wohlstand des Hauses fördert,[9] die Ehre desselben erhält[10] und eine Zierde des Mannes ist.[11] Zu ihren Tugenden gehören: Einsicht, Geschicklichkeit, Arbeitsamkeit und Wirthlichkeit, Freundlichkeit, Sanftmuth,[12] Reinheit, Verschwiegenheit u. s. w.[13] Dagegen sind: Zanksucht, Unzüchtigkeit, Schamlosigkeit u. s. w. ihre Laster.[14] Es liegt eine bedeutende Würdigung des Weibes in den dichterischen Benennungen: „Tochter Zion," „Tochter Jerusalem," „Tochter Juda u. s. w. als Bezeichnungen für Staat und Land. Noch mehr als im Gesetz und in der heiligen Dichtung ist es die Geschichte des israelitischen Volkes, wo das Weib verherrlicht wird. Von Anfang bis Ende nehmen in derselben die Frauen eine bedeutende Stellung ein und entwickeln eine rühmliche Thätigkeit. Sara, Rebekka, Rahel und Lea werden noch in dem spätesten Schriftthum als die Stammmütter gerühmt, die rüstig an dem Aufbau des Hauses Israels thätig waren.[15] Moses verdankt seine Rettung theilweise auch seiner Schwester Mirjam. Sie weicht nicht von dem zum Tode ausgesetzten Bruder und bringt dem endlich Geretteten die Mutter zu seiner Ernährerin und ersten Erzieherin, sodaß aus seiner Rettung die Rettung Israels erwuchs.[16] Und wieder ist sie es, die nach dem Durchzuge Israels über das Meer die Aduse erfaßt und begeistert ein Siegeslied anstimmt. Bei der Errichtung der Stiftshütte sind es Frauen, die das Theuerste, ihre Kunst und ihren Luxus, das Goldgeschmeide und die metallenen Spiegel, dem Heiligthume weihen.[17] Während der Richterzeit rafft sich die Heldin Debora zum Kampfe gegen Midjam auf. Begeistert folgen ihrem Rufe die Mannschaften Israels, welche die langjährigen Schmachfesseln der Unterjochung sprengten.[18] Ein entschlossenes Weib befreit die Stadt Sichem von ihrem Tyrannen Abimelech.[19] Schlachten werden geschlagen, da ziehen die Frauen den Helden in Triumphliedern entgegen.[20] Ihr Sang ist so bedeutsam, daß Saul bei ihrem Siegesliede über Davids Heldenthaten um seinen Thron besorgt wird.[21] Die treue Michal rettet David das Leben und die Abigail hält ihn vom Blutvergießen ab.[22] Aus Thekoa läßt Joab ein kluges Weib kommen, das durch ein sinniges Gleichniß die Rückberufung des verbannten Absalom bewirkt.[23] Dem Aufstand Sebas macht eine Frauenhand ein Ende.[24] Ein ganzer Adel von Gesinnung liegt in der Antwort der Sunamitin auf Elisas Frage, ob sie etwa einer Fürsprache bei dem Fürsten bedürfe: „unter meinem Volke wohne ich!"[25] Unter den Propheten ist auch der Name vieler Frauen, von denen Hulda besonders hervorgehoben wird.[26] Die Mutter des Königs Assa führte lange die Regierung. Auch während des zweiten Staatslebens führen Frauen, die Wittwe des Hyrkan und des Alexander Janai, die Regentschaft. Ueber die Würdigung des Weibes im Talmud verweisen wir auf die Artikel: Erbe, Ehe, Ehepflichten, Ehre, Beschämen, Armenfürsorge, Almosen und in Abtheilung II.: Unterricht, Synagoge, Ver-

---

[1] Siehe: Krieg. [2] Siehe: Ehe. [3] Siehe: Schwagerehe. [4] Spr. Sal. [5] Daf. 5. 18. [6] Spr. Sal. [7] Daf. 19. 14. [8] Daf. 11. 16. [9] Daf. 4. 1; 31. 11. [10] Daf. 11. 22. [11] Daf. 14. 1. [12] Spr. Sal. 31. 13. 25. [13] Daf. und Sirach 26. 17. 36. 25. [14] Spr. Sal. 19. 13; 21. 9. 19; 7. 11 12; 13. 15. [15] S. d. A. [16] 2 M. 2. 8. [17] 2 M. 35. 25. 26; 38. 8. [18] Richter 5. 15—17. [19] Richter 9. 52. 53. [20] 1 S. 18 6. 7. [21] Siehe: Saul. [22] Siehe: Michal, Abigail. [23] Siehe: Absalom. [24] 2 S. 20. 12—30. [25] 2 K. 4. 13. [26] Siehe: Hulda.

Digitized by Google

löbniß, Trauakt u. a. m. Wir bringen hier nur noch die allgemeinen Sätze: „Stets sei der Mensch der Ehre seiner Frau bedacht, denn der Segen des Hauses erfolgt nur durch die Frau;“[1] „Kränke nie deine Frau, denn, sie kann zu Thränen leicht gerührt werden und ist für Kränkungen desto empfindlicher;“[2] „Wer seine Frau liebt wie sich selbst, sie mehr ehrt als sich selbst, die Kinder auf rechter Bahn leitet —, von dem heißt es: „Du musterst dein Zelt und es fehlt nichts;“[3] „Immer mögen des Menschen Ausgaben auf Speise und Trank geringer sein, als er besitzt; für Kleidung nur nach seinen Verhältnissen, aber für die zur Ehre seiner Frau mehr als sein Vermögen.“[4] „Sei besorgt, dir die Frau der ersten Ehe zu erhalten;“[5] „Allem ist Ersatz möglich, aber nicht für die Frau seiner Jugend;“[6] „Der Mann stirbt nur seiner Frau ab und die Frau wieder nur dem Manne;“[7] „Wem seine Gattin stirbt, ist als wenn der Tempel zu Jerusalem in seinen Tagen zerstört worden wäre;“[8] „Wer sich von seiner Frau scheiden läßt, über den vergießt der Altar Thränen.“[9] „Nie, rühmte sich ein Talmudlehrer, nannte ich meine Frau anders als: „mein Haus!“[10] „Es ist genug, daß sie unsere Kinder erzieht!“ war die Antwort des R. Chia an seinen Neffen Rab (in 3. Jahrh.), der sich mißliebig über die Bosheit der Frau desselben aussprach.[11] „Sie ist doch leicht zu beruhigen!“ entschuldigte Rab Juda die Bosheit seiner Frau.[12] Bekannt ist, daß R. Jose der Galiläer auch gegen seine geschiedene Frau von Mitleid erfüllt war und für ihren Unterhalt sorgte.[13] Mehreres siehe: Scheidung.

Weihrauch, לבונה, *λίβανος*, thus. Wohlriechendes Harz eines etwa 5 Ellen hohen Baumes oder Strauches im glücklichen Arabien und in den der Halbinsel nahen Gebirgen,[14] an der ostafrikanischen Berbereiküste,[15] sowie in Indien[16] und Persien.[17] Von diesem gewöhnlichen Weihrauch unterschied man eine feinere Sorte, לבונה זכה. Dieselbe verwendete man zu Räucherwerk[18] als Beigabe zu den Speiseopfern und Schaubrodten.[19] Die Neuern weichen in der Angabe des Weihrauchbaumes verschieden von einander ab. Nach einigen sind es Arten des Balsambaumes amgris kataf, die dieses Harz liefern.[20] Andere nennen Arten des Wachholderstrauches. Dagegen bezeichnen die Dritten einige in Central-Asien wildwachsende Bäume bosvellia serrata oder thierifera, bosvellia glabra, von denen erstere blaßblaue, aber diese weißblaue Blüthen hat, die dieses Harz in runden Körnern von bitterm Geschmack ausschwitzen, die brennend ein klares helles Licht geben und einen lieblichen Geruch verbreiten. Mehreres siehe: Räucherwerk.

Wein, יין, auch: חמר, chaldäisch: חמרא, wol der gekältete,[21] poetisch: Traubenblut, דם ענב.[22] Hauptprodukt Palästinas und der gebirgigen Nachbarländer, das neben dem Feigenbaum[23] und dem Oelbaum[24] oft genannt wird. 1. Gegenden seines Anbaues. Von gutem Ertrag war der Weinbau vorzüglich in der Umgegend von Damaskus, wo auch der berühmte Heldonwein wuchs;[25] ferner in den Gegenden Moabs und Edoms, wo derselbe heute noch gut gedeiht,[26] sowie in der Ebene Saron und in Philistäa überhaupt,[27] besonders bei Gaza und Askalon. In Judäa waren die besten Weingegenden: bei Hebron,[28] wo besonders die Landschaft auf dem Wege nach Bethlehem von Wächtern und Winzern belebt war;[29] ferner bei Engedi,[30] Jericho,[31]

---

[1] Baba mezia 59. Aehnlich ist die Lehre Rabas in der letzten Hälfte des 4. Jahrh. „Haltet eure Frauen in Ehre, damit ihr reich werdet (Daf.). [2] Daf. [3] Jebamoth 62. [4] Chelin 85. [5] Midr. r. 1 M. Absch. 60. [6] Agadoth Bereschith Absch. 34. [7] Jebamoth 63; Sanhedrin 22. [8] Daf. [9] Pesachim 113. nach Mleachi 2. „Ihr bedecket mit Thränen den Altar des Ewigen, daß weder Opfer noch Geschenk angenommen wird.“ [10] Gitin 52. בית Haushälterin. [11] Jebamoth 63. [12] Daf. [13] Midr. r. 1 M. Absch. 19. [14] Jesaia 60. 6; Jerem. 6. 20; Ezech. 27. 21; Ritter. Erdk. XII. 358. [15] Herod. 2. 8. [16] Strabo 16. 782. [17] Plin. h. n. 12. 31. [18] 2 M. 30. 34. [19] 3 M. 2. 1; 6. 8; 24. 7; 4 M. 5. 5 [20] Sprengel. Hist. rei herb. I. 12. 257. [21] 5 M. 32. 14. [22] 1 M. 49. 11; 5 M. 32. 14. [23] 5 M. 8. 8; 1 K. 4. 25; 2 K. 18. 31. [24] 5 M. 6. 11; Jos. 24. 13: Richter 15. 5. [25] Ezech. 27. 18; Ritter. Erdk. XVII. 1319 ff. 1349 und 1357. [26] Schulz, Leitung V. 285. Burkh. I. 76; Robinson I. 354. II. 309. 716. III. 173. 515. [27] Richter 14. 5; 15. 5. Nidda 2. 7. [28] 4 M. 13. 24. [29] Robinson I. 356. II. 716. [30] Hohelied 1. 14. [31] Wo er üppig gedeiht Robinson II. 141. 472.

Digitized by Google

Sichem,[1] wo die Gebirge Somrons wegen ihres Weinreichthums berühmt waren. Der Carmel mit seiner Umgegend im Thale Jesreel,[2] der Libanon, die phönik. Küste, die Bekaa, der Antilibanon, Hermon,[4] die Ufer des galil. Meeres,[5] Safed, Beschan, Belad, die transjordanischen Gegenden und die von Edom, in der Landschaft von Bo-tra[6] und Kerek im Moabiterlande;[7] die Gegend von Hesbon und Sibna,[8] Amon, Gilead,[9] Ramoth in Gilead,[10] Jabes[11] und auf dem Wege nach Gerasa.[12] Im Talmud wird der Wein von der Saronebene sehr gerühmt, von dem man den vom Carmel als den blassern, unterscheidet.[13] Vorzüglich war der Wein von Karachim, χορέα, nicht weit von Beisean[14] und von Elulia, עשלין, wol θέλλα am Jordan, der südlichste Ort von Obergalilläa,[15] von wo man ihn am liebsten zu Trankopfern nahm. II. Anlagen, Kultur und Pflege. Wein- und Oelgärten wurden am liebsten auf günstig gelegenen Bergabhängen,[16] terrassenförmig[17] angelegt, aber ebenso in gut bewässerten Ebenen.[18] In der Kultur des Weines unterschied man mehrere Rebenarten: 1. die wilde,[19] die man heute noch im Orontesthal vorfindet:[20] 2. die gewöhnliche Rebe;[21] 3. der fruchttragende Weinstock[22] und 4. die edle Rebe, שורקה,[23] nach der ein ganzes Thal in Philistäa genannt wurde.[24] Letztere hat kleine schwarze und sehr süße Beeren mit ganz weichem Kern. Von der Größe und Stärke der frühern paläst. Weinreben sehen wir da und dort noch einzelne Exemplare. Man fand auf dem südlichen Libanon einen Weinstock 30′ hoch und 1½′ im Durchmesser, dessen Zweige mehr als 50′ lang und breit waren.[25] Von der Kultur der Weinpflanzung kommt in der Bibel vor: das Umgraben[26] und Behacken[27] mit der Jäthacke;[28] ferner das Entsteinigen,[29] Einlegen der Faser in die Erde[30] u. das Beschneiden mit Winzermessern[31] der Reben[32] und Ranken[33] im Frühlinge,[34] worauf sich Weinblüthen[35] und kleine Trauben[36] zeigten. Der Talmud kennt die Eintheilung in Beete und Terrassen, die Lockerung des Bodens, die Entfernung des Unkrauts durch Behacken, das Düngen mit Asche, das Einstecken der Pfähle,[37] das Binden der Reben an Bäume, oft 40′ Fuß hoch,[38] oder an Stützen, Querjoche, Papyrusrohr, Rebengelände und Mauern.[39] Sonst ließ man sie auch auf der Erde fortranken.[40] Die heutige Weinpflanzung besteht darin, daß man die Stöcke in Reihen, 8—10′ auseinander, je 6—8′ lang wachsen läßt und sie an starke Pfähle in schiefer Lage befestigt, sodaß Schößlinge von einer Rebe zur andern treiben, bis sie sich ganz verschlingen. III. Beförderung und Bewachung. Das mos. Gesetz befördert die Weinkultur durch die Bestimmungen: am Sabbatjahr auch den Weinberg nicht zu bebauen; zwischen den Weinstöcken keine andere Gewächse zu pflanzen[41] und denjenigen

---

[1] Richter 9. 27; Jerem. 31. 5. [2] Das. [3] 2 Chr. 26. 10: 1 K. 21. 1. [4] Hoheslb. 8. 11; Hos. 14. 8. [5] Joseph. b. j. III. 10. 8; Ritter, Erdk. 15. 269: 16. 786; 797. 799. [6] Ritter 14. 1071. 1127. [7] Das. 15. 680. [8] Jes. 16. 8; Jer. 48. 32. [9] Richter 11. 33. [10] Ritter 15. 1102; 1123. 1128. [11] Das. [12] Das. 1074. [13] Mischna Nidda 2. 7. Das. Gemara S. 21a. [14] Menacheth 8. 6 Joseph. Antt. 14. 3. 4; b. j. 1. 6 5. Vergl. Grätz Gesch. d. J. 4 S. 454. [15] Joseph. b. j. 3. 3. 1. [16] Jes. 61. 3; Hiob 14. 9. מטע כרם Jes. 5. 1; Jerem. 31. 5; Amos 9. 13. קן שמן. [17] Hoheslb. 5. 13; 6. 2. ערוגה. [18] Ezechiel 17. 5. [19] Ezechiel 15. 2. vergl. Jes. 5. 2. [20] Ritter Erdk. XVII. S. 1231. [21] 4 M. 6. 4. גפן תיין. [22] Jes. 33. 12. גפן סרקה. [23] Das. 5. 2; 16. 8; Jerem. 1. 21. vergl. 1 M. 44. 11. [24] Richter 16. 4. Niebuhr, Reisen II. 169. Oedmann Samml. 6. 94. [25] Schulz, Leit V. 285. [26] Jes. 5. 6. עדר. [27] Das. V. 2. עזק. [28] Das. 7. 25. מעדר. [29] Das. 5. 21. סקל. [30] Das. 17. 11. ורע. [31] Das. 2. 4. Micha 4. 3. מזמרה. [32] Ezechiel 17. 6. 22; 19. 11. דליות, בדים יתקות. [33] 4 M. 13. 23; Jes. 17. 10; 16. 8; Ps. 80. 12. שלחות, קצירים זמורים 1 M. 40. 10; Joel 1. 7. שריגים und Jes. 18. 5; Jerem. 5. 10; 48. 32. נטישות. [34] עת הזמיר Hoheslb. 2. 12. [35] סמדר Hoheslb. 7. 13; 2. 13. 15. auch 1 M. 40. 10; Jes. 18. 5. נצה und פרח. [36] בסר Hiob 15. 38. [37] Schebuoth 4. 6. Kilaim 5. 7; Orlah 1. 5. und a. a. O. [38] Das. Vergl. Rosenmüller, Morgenland IV. 88: Robinson II. 716. wo dasselbe heute noch in Palästina gesehen wird. [39] Wir haben darüber die Ausdrücke: קנה Rohr; אגמון, Papyrusrohr; ערים, Rebengelände, דליות, Mauern Kilaim 6. Baba bathra 4. 8. [40] Kilaim 6. 3. Orla 1. 5; Menacheth 86. nannte man solche Reben רגלות. Vergl. hierzu Plin. 17. 35. [41] 5 M. 22. 9. vergl. Joseph. Antt. IV. 8. 20. Philo III. 370.

Digitized by Google

vom Kriegsdienste zu befreien, der zum ersten Mal die Weinlese hält.[1] Zur Bewachung der Weinpflanzung gab es in derselben Wachthütten,[2] auch Wachthäuser, die thurmartig gebaut waren[3] und vom Weingärtner[4] und Hüter[5] bewohnt wurden. Zum Schutz gegen schädliche Thiere umgab man die Weinberge mit Hecken, Zäunen und Mauern.[6] Gegen andere Verheerungen als z. B. durch Heuschrecken, Raupen,[7] Wurmfraß[8] u. s. w. schützte man dieselben durch Asphalt.[9] IV. Reife, Weinlese, weiteres Verfahren und Weinarten. Zur Zeit der Reife sieht man die wuchernden Blätterschößlinge ausbrechen[10] und an den Ranken hängen die Trauben.[11] Die Weinlese begann in dem Monat September oder schon früher und dauerte bis November, die in Abschneiden der Trauben bestand,[12] die gewöhnlich von bedeutender Größe,[13] oft 10—12 Pfd. schwer und 1 Elle lang waren, mit Beeren wie Pflaumen,[14] bei ihrer Reife meist schwarz.[15] Es herrschte eine ungeheure Fröhlichkeit in derselben. Gesang und Jubelrufe ertönten von Berg und Thal.[16] Die abgepflückten Trauben wurden in Körben zur Kelter getragen.[17] Vorüberziehende durften zur Stillung ihres Hungers pflücken[18] und den Armen mußte die Nachlese überlassen werden.[19] Der frisch ausgepreßte Wein hieß: „Most,“[20] von dem Zehnten entrichtet wurden.[21] Der süße Most wurde zu Syrup verkocht[22] und der übrige in Schläuchen[23] oder in großen irdenen Krügen aufbewahrt, wo man ihn ausgähren ließ, um ihn darauf in kleinere Gefäße zu füllen und in Weinkeller zu bringen.[24] Die Gefäße wurden mit einer Mischung von Pech und Rebenasche verpicht.[25] Von diesem Wein haben wir den künstlichen zu unterscheiden, von dem es viele Arten gab. Man hatte: 1. den Palmenwein, aus zerstoßenen, gekelterten Datteln;[26] 2. den Apfelwein;[27] 3. den Granatenwein;[28] 4. den Honigwein;[29] 5. den Gerstenwein mit einer Beimischung von Crocos und Salz, der besonders in Aegypten heimisch war und deßhalb „ägyptischer Gerstenwein,“ יתם המצרי, hieß.[30] V. Genuß und Würdigung. Der mäßige Genuß des Weines wird in der Bibel als stärkend, erquickend und erheiternd gekannt und dafür empfohlen.[31] Ein wahres Bedürfniß war es, Wein neben Brod zu genießen.[32] Getrunken wurde er in seinem Naturzustande, roh, חי, aber auch vermischt mit Wasser, ממ. Außerdem gab es gewürzte Weine, vermischt mit verschiedenen Spezereien,[33] die bei Libationen in heidnischen Tempeln gebraucht wurden. Ueber die Vermischung mit Wasser hören wir, daß man den Wein Sarons mit 2 Theilen Wasser vermischte.[34] Auch ein Nachwein wird erwähnt, den man durch Auspressen der Weinreste, die man zuvor in Wasser aufgeweicht hatte, gewann.[35] Im Talmud ist die Würdigung des Weines eine viel bedeutsamere. In Bezug auf seine Zuträglichkeit für die Gesundheit hat er den Spruch: „Das vorzüglichste Heilmittel ist der Wein und nur an dem Orte, wo er nicht ist.

---

[1] 5 M. 20. 6. [2] סכה Jes. 1. 8; Hiob 27. 18. [3] מגדל Jes. 5. 2; Mtth. 21. 33. [4] כרם Jes. 61. 5. Joel. 1. 11. [5] נוצר Hiob 27. 18; נטרים Hoheslb. 1. 6. [6] משוכה, גדר 4 M. 22. 24; Jes. 5. 5; Jer. 49. 3; Nah. 3. 17; Spr. Sal. 24. 31. [7] Joel 1. 7. 10; Amos 4. 8; 5. 11. 17. [8] 5 M. 28. 39. הצלצל. [9] Joseph. b. j. IV. 8. 4. [10] Ezechiel 17. 6; Hos. 10. 1. פורחת בוקע. [11] Jes. 28. 5. [12] Richter 9. 2. 7. בצר. [13] 4 M. 13. 24. אשכל „Traubenbüschel“ Hoheslb. 7. 9. [14] Arvieux II. 203. Rosenmüller, Morgenland II. 251; Tobler, Denkbl. Jeruf. S. 111. [15] 1 M. 49. 11; 5 M. 32. 14. „Traubenblut“ דם ענב. [16] הידד Jerem. 25. 30; 48. 33. [17] Jerem. 6. 9. סלסילות. [18] 5 M. 23. 25. [19] 3 M. 19. 10; 5 M. 24. 21. Vergl. Richter 8. 2; Jes. 17. 6; Jerem. 49. 9; Obadja 5. [20] Jes. 49. 20; Joel 4. 5. עסיס von dem Stamme: עסס, „zertreten,“ der zweite Name תירוש 2 M. 22. 18. 5 M. 18. 4. bezeichnet den, der im ersten Feuer der Gährung begriffen ist. Später heißt er auch חמר. [21] 5 M. 18. 4; 4 M. 18. 12; Neh. 10. 37; 13. 5. [22] 1 M. 43. 11; Ezech. 27. 17; Hoheslb. 5. 1. [23] Jos. 9. 4; Mtth. 9. 17. [24] 1 Chr. 27. 27; Hoheslb. 2. 4. [25] Moed katon 12a. Kelaim 10. [26] Herod. II. 86; III. 20. [27] יין תפוח, der im Talmud oft vorkommt. [28] עסיס רמון Hoheslb. 8. 2. [29] נומלין Teruma 11. 5. Sabbath 20b. אנומלין = *ὐνόμηλα*. [30] Pesachim Absch. 4. [31] Ps. 104. 15. „Und Wein erfreut des Menschen Herz,“ vergl. Sirach 31. 32; 40. 20. Richter 9. 13; Kohel. 10. 19. [32] 1 M. 14. 18; 1 S. 16. 20; 25. 18. [33] יין הרקח Hoheslied. 7. 3; מסך Ps. 75. 9. Im Talmud heißt er יין מבושם [34] Nedda 2. 7. [35] יין גרוע Maaser Absch. 2. Cholin 42b.

Digitized by Google

müssen andere Medicamente ihn ersetzen."[1] Nur in unmäßigem Genusse wird er schädlich.[2] Besonders wurde er gegen düstere Stimmung den Trauernden und Besorgten gern gereicht.[3] Für Alte empfahl man den alten Wein als vorzüglich. Ueber seine moralische Wirkung lautete der Spruch: „So der Wein einzieht, zieht das Geheimniß heraus!"[5] Doch richtet sich dieselbe nach der sittlichen Beschaffenheit der Trinkenden. „Mancher trinkt den Wein und er bekommt ihm gut, d. i. der Weise; aber mancher genießt ihn und er ist zu seinem Unglück, d. i. der gemeine Mensch; „Ist er tugendhaft, wird der Wein ihn erfreuen, wo nicht, ihn verwüsten."[7] Im Allgemeinen hieß es: „Wer beim Wein sanftmüthig wird, hat eine göttliche Eigenschaft und wer im Wein Ruhe und Besonnenheit zeigt, besitzt die Gesinnung alter Weisen."[8] Nicht unerwähnt dürfen wir noch die schöne Parabel über die verschiedenen Wirkungen des Weines lassen. „Als Noa eine Weinpflanzung anzulegen im Begriffe war, fand sich der Satan bei ihm ein. Was pflanzest du da? frug dieser. Einen Weinberg, antwortete Noa. Satan: Welches ist seine Beschaffenheit? Noa: Süß schmeckt seine Frucht, sie mag frisch oder getrocknet sein; auch gibt sie den Wein, der des Menschen Herz erfreut. Satan: Komme, lasse uns beide Genossen sein an dieser Weinpflanzung. Noa: So sei es! Der Satan ging und brachte ein Lamm, einen Löwen, ein Schwein und einen Affen, die er nach einander schlachtete, daß von deren Blut die Reben getränkt wurden. Darauf wendete er sich an Noa und sprach: „Hier die Zeichen der Kraft des Weines! Unschuldig wie ein Lamm sehen wir den Menschen bevor er von dem Weine getrunken, aber bald nach dem Genuß desselben ist er verschiedenen Wandlungen unterworfen. Der mäßige Weingenuß macht ihn muthig wie ein Löwe; der unmäßige wandelt ihn zu einem Schwein um, bis er endlich durch den übermäßigen einem Affen gleich wird."[9] Ueber die Enthaltsamkeit vom Wein — siehe: Nasir.

Weisheit Gottes, חכמת אלהים.[10] Eigenschaft Gottes, die ihn, wie er sich in der Schöpfung, Erhaltung, Regierung und Leitung der Welt offenbart, als die höchste Intelligenz darstellt. „Durch Weisheit gründete der Ewige die Erde, befestigte den Himmel mit Vernunft. Nach seiner Einsicht wurden die Abgründe getheilt und die obern Lüfte träufeln Thau;"[11] „Wie viel sind deine Werke Ewiger! Alle hast du mit Weisheit gemacht, voll ist die Erde deiner Güter."[12] „Die Weisheit, woher kommt sie? wo ist die Stätte der Vernunft? Sie ist vor den Augen aller Lebenden verborgen. — Aber Gott kennt ihren Weg, er weiß ihre Stätte. Als er Gewicht dem Winde gab und die Wasser nach Maaß geordnet, da er Gesetze dem Regen bestimmte, Bahn dem Wetterstrahl vorschrieb. Da sah er sie, die Weisheit, maß sie ab, verwirklichte und erschöpfte sie."[13] Es ist dies das Wissen, das sich in seiner Anwendung als vollkommen bewährt und das Handeln nach Vernunftgründen und bestimmten Zwecken, wo die besten Mittel zu den besten Zwecken gewählt werden, zum Gegenstande hat. Diese in der Schöpfung und Weltregierung, in der Natur wie im Menschenleben sichtbar hervortretende Weisheit Gottes als die göttl. Intelligenz, vermöge welcher Alles aufs beste, kunstvollste, zweckmäßigste und herrlichste eingerichtet ist, führt in der Bibel die Namen: „Weisheit, Vernunft, Einsicht und Erkenntniß," und ist die Gestalt, wie die Güte, Liebe und Allmacht Gottes ihre Verwirklichung haben. „Bei ihm ist Weisheit und Macht, er hat Rath und Vernunft;"[14] „Er macht die Erde mit seiner Kraft, gründet

---

[1] Baba bathra 58. [2] Gittin 70a. Nidda 24. wird von einem Todtengräber Abba Saul erzählt, daß er die Knochen derjenigen Personen, die bei Lebzeiten starken Wein unmäßig genossen, brandig gefunden habe. Vergl. Nidda 24. [3] Beracheth 65. לא נברא יין אלא לנחם אבלים Baba bathra 10. יין מפיע — סרוד. [4] Megilla 16. [5] Erubin 65. [6] Beracheth 59. Midr. r. 1 M. Absch. 88. [7] Jema 76. [8] Erubin 65. המחשבה ביין ישׁ בו מדעת קטן והמחישב מדעת ע' וקנים. [9] Midr. r. zum Absch. Noa. In Midr. r. 1 M. Absch. 37. haben wir darüber noch folgendes Gleichniß: „Noa machte sich an die Weinpflanzung und wurde von dem Haupt der Dämonen angeredet: „ich habe Theil an deinem Geschäft, nimm dich in Acht, daß du mir nicht in meine Grenze trittst, ich beschädige dich alsdann." Noa achtete nicht darauf; er trank unmäßig von dem Wein, trat in das Gebiet der Dämonen und lag entehrt in seinem Zelte da." [10] 1 K. 3. 28. Daniel 5. 11. [11] Spr. Sal. 3. 19—21. [12] Ps. 104. 24. [13] Hiob 28. 20. 23—27. [14] Hiob 12. 13.

Digitized by Google

die Welt in seiner Weisheit, nach seiner Vernunft dehnt er den Himmel aus;[1] „Hast du es nicht erfahren oder gehört, Gott der Welt ist der Ewige: er schuf die Enden der Erde, er ermattet nicht und ermüdet nicht, unerforschlich ist seine Vernunft. Er gibt dem Müden Kraft, dem Ohnmächtigen häuft er Stärkung.“[2] Eine weitere Darstellung hat sie in ihrer objectiven Fassung, wo sie bildlich als ein für sich stehendes Wesen, als das objective Spiegelbild des göttl. Weltplanes gebraucht wird.[3] So bezeichnet sie den Vorwurf, den Plan, nach dem Gott die Welt geschaffen und die Religion dem Menschen als Gesetz verlieh.[4] „Der Ewige schuf mich als Anfang seines Wandels, früher als seine Werke damals. Und ich war bei ihm die Werkmeisterin, Urplan, seine Lieblingsidee, seine Lust von Tag zu Tag und spielte vor ihm zu jeder Zeit, spielte bei der Gründung der Welt, zur Wonne der Menschensöhne.“[5] Aber auch in ihrer praktischen Bedeutsamkeit für den Menschen, wie deren Forschung sittlich bildend wirkt, wird sie gekannt und zur Aufsuchung empfohlen. Sie ist in dieser Gestalt das in der Natur aufgeschlagene Gottesbuch, die Gotteslehre in der Schöpfung, die das Gottesthun als Vorbild für des Menschen Thätigkeit aufstellt. „Heil dem Menschen, der auf mich hört, an meinen Thüren tagtäglich wacht, die Pfosten meiner Eingänge hütet. Denn wer mich findet, erreicht Leben, erlangt Gnade von dem Ewigen.“ Man sieht daraus, daß die Bibel die Weisheit Gottes auch in ihrer objectiven Fassung nur als eine Personification, aber als kein Theil des göttlichen Ichs, keine göttl. Persönlichkeit des Gotteswesens kennt. Wir heben diese bibl. Auffassung der Gottesweisheit mit Nachdruck hervor, weil sie zu den Gegenständen gehört, welche die Grenzscheide zwischen Judenthum und Christenthum bilden. Die platonische Lehre von den Ideen, als den Urbildern der Schöpfung mit ihrer Weiterentwicklung im Neuplatonismus, nach der die Welt eine Verkörperung der Ideen, gewissermaßen die zu Fleisch gewordenen Urideen ist, hat in den ersten 2 Jahrhunderten n. eine Trübung der biblischen Darstellung von der göttl. Weisheit verursacht. So war es Philo, der in seiner Schöpfungslehre annimmt, daß aus Gott die Urkräfte, der Logos u. s. w. ausströmten und die schaffenden Kräfte der Welt wurden.[6] Das Christenthum macht den weitern Schritt darin und erklärt Jesus, seinen Messias, als die zu Fleisch gewordene Weisheit Gottes.[7] Wie daraus die Verirrungen des Gnostizismus hervorgingen, bitten wir den Artikel: Gnosis in der Abtheilung II. dieses Werkes nachzulesen. Der Talmud und Midrasch weisen entschieden diese Abweichung zurück und halten an der einfachen bibl. Lehre fest. Die göttl. Weisheit wird mit der später geoffenbarten Lehre, Thora, für eins gehalten, die der Schöpfung als Urplan zu Grunde gelegt wurde. Zu den Worten: „Ich war bei ihm die Werkmeisterin,“[8] bemerkt ein Talmudlehrer, die Lehre, Thora, sprach: ich war das Werkzeug Gottes bei der Schöpfung. Wie der Baumeister nur nach einer Zeichnung den Bau aufführt, so schaute Gott in die Lehre und schuf die Welt.“[9] Weiter wird die Lehre, Thora, als Inbegriff der göttl. Weisheit, zu denen gezählt, die der Schöpfung der Welt vorausgingen.[10] Mehreres siehe: Allwissenheit Gottes, Eigenschaften Gottes.

Weisheit und Erkenntniß, חכמה ודעה, Kenntniß und Einsicht, בינה ודעת. Der selbstständige Gebrauch unserer Geisteskräfte zum Wahrnehmen und Erkennen der uns umgebenden und auf uns wirkenden Gegenstände wird in keinem Religionsbuche als wie in der Bibel so vielfach empfohlen und eingehend als heilsam nachgewiesen. Es ist als wenn wir ein Lehrbuch der Wissenschaft oder besser ein philosophisches Werk vor uns hätten, das vor Allen denkende, selbsturtheilende Menschen bilden will. Nicht Annehmen, Nachreden, Glauben und blind Gehorchen, sondern Erkennen, Prüfen und Beherzigen ist das Loosungswort der Bibel, wie sie die Gemüther

---

[1] Jeremia 10. 12. [2] Jesaia 40. 27—30. [3] Hiob 28. 14. 15. 20. 24; Spr. Sal. 8. 22—25. [4] Das. [5] Spr. Sal. 8. 24—30. [6] Siehe Abth. II. Philo. [7] Lukas 11. 49. nennt Jesus die „Weisheit Gottes“ ἡ σοφία τοῦ θεοῦ. [8] Spr. Sal. 8. 30. [9] Mdr. r. 1 M. Absch. 1. Jalkut zu Spr. Sal. 8. 30. [10] Pesachim. Auch der Targum Jeruschalmi und der Pseudojonathan übersetzen die Worte: Im Anfange בראשית, schuf Gott“ durch: „Mit Weisheit schuf Gott.“

Digitized by Google

der Religion zugewendet haben möchte. „Damit du erkennest!" „Und so erkenne es heute und führe es deinem Herzen zu, daß der Ewige allein Gott sei, im Himmel oben und auf der Erde unten, sonst Keiner mehr!" sind die sich oft wiederholenden Mahnrufe im Pentateuch.[1] Die spätern Bücher gehen darin noch weiter und sprechen es gradezu aus, daß die Erweiterung unserer Erkenntniß der einzige Boden und die sicherste Bürgschaft eines tugendhaften Wandels ist. „Erwerbet Erkenntniß mehr als gediegenes Gold;"[2] „Wende der Sittenlehre dein Herz zu, den Lehren der Erkenntniß dein Ohr;"[3] „Ein verständiges Herz sucht Erkenntniß, der Thoren Mund hütet Thorheit;"[4] „Die Lippen der Weisen verbreiten Erkenntniß, das Herz der Thoren Unsinn;"[5] „Ohne Erkenntniß ist die Seele nicht wohl,[6] und unsere Worte gleichen einem leeren Geschwätz,"[7] sind einige von den vielen Mahnrufen darüber. Wie in diesen der Erwerb der Erkenntniß als ein Beförderungsmittel der Tugend, so wird in den andern die Vernachlässigung und der Nichtbesitz derselben als Grund jeder Sünde angesehen.[8] Daher die öftere Hervorhebung: „Nur Thoren hassen sie, Frevler besitzen sie nicht, aber Weise bewahren sie, der Freund des Sittlichen liebt sie u. s. w."[9] Diese sittliche Würdigung der Erweiterung unseres Erkenntnißkreises ist eine das ganze Judenthum durchziehende Idee, die nicht blos der Grundcharakter seiner Religion, sondern auch der seiner Anhänger, der Juden, geworden. Zum Selbstdenken, Selbsterkennen, nicht auf treuen Glauben Hinnehmen wurde der Israelit durch seine Religion erzogen und diese waren die Güter, die ihn durch die Jahrhunderte der Verfolgung in fortwährender Geistesfrische erhielten, sodaß in der finstern Zeit des Mittelalters: im 9. 10. 11. 12. und 13. Jahrh. aus dem Judenthume die hell denkenden Persönlichkeiten der Wissenschaft hervorgingen; es lebten, lehrten, dichteten und schrieben Israels Männer auf fast allen Gebieten des Wissens: der Philosophie, Astronomie, Medizin u. s. w., als wenn die Wissenschaft, damals meist verdrängt von aller Welt, gleich der Religion in Israel eine Zufluchtsstätte erhalten und daselbst wieder aufleben sollte. Es scheint nicht uninteressant, wenn wir hier die Aussprüche des Talmuds über die Würdigung der Kenntnisse und der Erkenntniß überhaupt folgen lassen. „Es gibt keinen größern Reichthum als den der Erkenntniß, aber auch keine schrecklichere Armuth als die an Kenntnissen;"[10] „Wo Erkenntniß ist, da ist Alles, aber wo sie fehlt, was ist da? Erwirbst du Erkenntniß, was mangelt dir? War es keine Erkenntniß, die du erwarbst, was erwarbst du dann?"[11] „Wer Kenntniß besitzt, hat so viel, als wenn der zerstörte Gottestempel zu Jerusalem in seinen Tagen aufgebaut worden wäre;"[12] „Groß ist die Erkenntniß, denn ihrer wird zwischen den zwei Gottesnamen gedacht: „Denn ein Gott der Erkenntniß ist der Ewige."[13] „Wehe den Menschen, die da sehen und nicht kennen, was sie sehen; stehen und nicht wissen, worauf sie stehen, die Erde, worauf ruht sie?!"[14] „Wer Erkenntniß im Verein mit Gottesfurcht hat, gleicht dem Meister, der sein Handwerk stets mit sich führt,"[15] u. m. a. sind nur wenige von den vielen Lehren, die Israel die Pflege geistiger Güter zur Pflicht machen. Es war das einzige richtige Mittel seiner Erhaltung und Verjüngung. Mehreres siehe: Wissenschaften in Abtheil. II.

Weisheit und Klugheit, חכמה. Der hebräische Name für „Weisheit" chochmah, חכמה, bezeichnet nach seiner Stammbedeutung[16] die aus Erfahrung u. Kenntnissen hervorgehende Geistesreife, vernünftig und zweckentsprechend zu handeln. „Weisheit" im biblischen Sinne ist daher nicht so sehr das Wissen als vielmehr die Frucht desselben, die innere Tüchtigkeit, unserer Thätigkeit nach Vernunftgründen, wo die besten Mittel zu besten Zwecken gewählt werden, einzurichten. Sie umfaßt die Einsicht, בינה, die Erkenntniß, דעת, die Vernünftigkeit, תבונה, den Anschlag, תושיה u. s. w. als ihre

---

[1] Siehe: Erkenntniß Gottes. [2] Spr. Sal. 8. 10. [3] Daf. 23. 12. [4] Daf. 15. 15. [5] Daf. V. 7. [6] Spr. Sal. 19. 2. [7] Hiob 35. 16—17. [8] Jesaia 6. 9; 5. 20. Spr. 1. 29. [9] Daf. 1. 22; 29. 7; 10. 14; 14. 8. u. a. m. [10] Kethuboth 68; Nedarim 41. [11] Daf. [12] Berachoth 33. 34. [13] 1 S. 2. 3. Sanhedrin 30. 92. [14] Jalkut Pf. § 883. [15] Aboth de R. Nathan cap. 29. [16] Der Stamm ist חכם = חק und חכה „heften, anheften," die Aufmerksamkeit auf etwas heften." Vergl. Fürsts Lexicon voce חכם.

Digitized by Google

Theile und hat in der Thorheit allein ihren Gegensatz. So werden erfüllt von „Geist der Weisheit" genannt: Joseph vor Pharao,[1] Bezalel und Ahaliab bei der Anfertigung der Stiftshütte;[2] ebenso heißen die Frauen, welche die Kunststickereien besorgten, „Frauen weisen Herzens."[3] Weiter werden „voll vom Geiste der Weisheit" hervorgehoben: „Josua und Salomo[4]. Das Ideal dieser Weisheit hat der Mensch in der Natur, in der Ordnung und Zweckmäßigkeit der Welt[5], wo sie ihm als Vorbild für seine Thätigkeit in jedem Wesen entgegentritt.[6] „Der Ewige, spricht die Weisheit, schuf mich als Erstes seiner Schöpfung, lange vor seinen Werken. — Als er den Himmel aufgestellt, war ich dort, da er das Gewölbe auf die Fläche der Fluten setzte, droben die lichten Wolken befestigte, die Quellen der Flut sicherte, dem Meere seine Grenzen setzte, damit das Wasser sein Ufer nicht überschreite. Ich war bei ihm die Künstlerin, sein Lustkind Tag für Tag; ich spielte vor ihm zu jeder Zeit, spielte auf dem Kreis seiner Erde und meine Freude habe ich bei den Menschenkindern. Nun, so höret ihr Söhne auf mich, heil denen, die meine Wege bewahren u. s. w.[7]" Sie bildet, wie wir in dem Artikel „Weisheit Gottes" nachgewiesen, das in der Natur aufgeschlagene Gottesbuch, die Gotteslehre, die wir da nur zu lesen und zu beherzigen haben[8]. So fällt der Begriff der Weisheit mit der Idee des Sittlichen zusammen, wo sie nicht blos als Klugheit die Sicherung des materiellen Gewinnes, sondern auch als höhere Einsicht die Verwirklichung der Tugend zu ihrem Endziele hat. Wir haben darüber die Aussprüche: „Siehe, Gottesfurcht ist Weisheit"[9]; „der Anfang der Weisheit ist Gottesfurcht;"[10] „das Ende der Sache ist: Gott fürchte und sein Gebot halte, denn das ist der ganze Mensch;"[11] „Gottesfurcht ist die Lehre der Weisheit."[12] Sie ist nach der Offenbarung der zweite Quell für die Religion, die gleich dem geoffenbarten Gesetz, dem Mosaismus, befiehlt: die Nächstenliebe,[13] die Vergebung erlittener Unbillen,[14] die Wohlthätigkeit gegen Feinde,[15] die Nichtvergeltung Gleiches mit Gleichem,[16] den Wandel in Gottesfurcht u. s. w.[17] So hat die Bibel mehrere Bücher: das Buch Ijob, Koheleth und der Sprüche Salomos, die als Bücher der Weisheit, ספרי חכמה, die Religion vom Standpunkt der reflektirenden Vernunft als Lehre der Weisheit behandeln und die Aufgabe haben, auch die der Religion zuzuwenden, denen die Offenbarung fremd ist.[18] Die Würdigung der Weisheit in der Bibel ist daher eine bedeutende und großartige. Gleich der Offenbarung gilt sie als Quell des Lebens und der heilsamsten Lehren für den Menschen, deren Pflege und Beherzigung nicht genug empfohlen werden können. „Die Lehre des Weisen ist Quell des Lebens;"[19] „Ein frisch rieselnder Strom ist der Weisheitsquell;"[20] „Besser Weisheit als Tapferkeit;"[21] „Besser Weisheit als Kriegsgeschoß;"[22] „Die Weisheit ist des Weisen Macht" u. s. w.[23] Andere Lehren enthalten Anweisungen über die Pflege und das Wachsthum der Weisheit. Hierher gehören: die Betrachtung der Natur,[24] der Umgang mit Weisen,[25] das Hören auf Zurechtweisung u. s. w.[26] Diese Würdigung der Weisheit ist noch in den spätern Büchern des Judenthums. Gleich der Bibel haben die Apokryphen Bücher der Weisheit: das Buch Sirach und das der Weisheit Salomos. Auch im Talmud ist die Weisheit nach der Offenbarung die nächste Lehrquelle für den Menschen. Diese ihre Würdigung spricht sich am deutlichsten in den Lehren aus: „Seit der Tempel zerstört wurde, sind die Weisen die Propheten;"[27] Salomo erbat sich die Weisheit, weil sie alles Andere mitenthält;"[28] „Nur der besitzt die Würde des Alters, welcher Weisheit erworben;"[29]

---

[1] 1 M. 41. 38. [2] 2 M. 28. 3. [3] Daf. 35. 35. [4] 5 M. 34. 9; 1 K. 4. 29. [5] Spr. Sal. 16. 4; 19. 21; Pf. 103. 104. [6] Siehe: Weisheit Gottes. [7] Spr. Sal. 8. 22; 3. 19. 20. [8] Daf. 16. 4; 19. 21; 21. 30. [9] Hiob 28. 25. [10] Pf. 111. 10; Spr. Sal. 19 10. [11] Koheleth am Ende [12] Spr. Sal. 15. 33. [13] Daf. 12. 2; 19. 9. [14] Daf. 10. 12. [15] Daf. 25. 21. [16] Daf. V. 28. [17] Siehe Spr. Sal. Koheleth u. Hiob. [18] Vergl. die Artikel: Ijob, Koheleth u. Sprüche Salomos. [19] Spr. Sal. 13. 14. [20] Daf. 18. 4. [21] Daf. 9. 16. [22] Daf. V, 18. [23] Koheleth 7. 19. [24] Spr. Sal. 6. 6. die Thätigkeit der Ameise; Hiob 35. 11. das Leben des Geflügels. [25] Spr. Sal. 13. 20. [26] Daf. 9. 9; 8. 33. [27] Baba bathra 12. [28] Tanchuma S. 206 zu חוקת [29] Kidduschin 32. אין זקן אלא מי שקנה חכמה.

Digitized by Google

„Die Weisen sehen im Anfange, was zuletzt geschehen werde;“ [1] „Die Weisen sehen den Menschen äußerlich an und wissen, was in seinem Innern vorgeht.“ [2] Ein anderer Spruch geht darin weiter und bezeichnet den Weisen vorzüglicher als den Propheten. [3] So war die Weisheit eine unerläßliche Bedingung für den, der göttl. Offenbarung theilhaftig wurde; [4] sie sollte den Hohenprieſter schmücken [5] und von jedem Synhedrialmitgliede beſeſſen werden. [6] Im Verein mit Religion macht ſie die Vollkommenheit des Menſchen aus, von dem es heißt: „das iſt ein Meiſter, der ſein Handwerkzeug ſtets bei ſich hat.“ [7] Aber auch über die Stätte und die Förderung der Weisheit haben wir hier manche richtige Erfahrungslehre. Die Stätte der Weisheit wird von den Lehrern des zweiten Jahrh. R. Eliesar u. R. Josua, verſchieden bald im Herzen, bald im Kopfe, dem Verſtande, angegeben. [8] Andere Lehrer nennen gute Anlagen und beſondere geiſtige Befähigung als Vorbedingung der Weisheit. [9] Weiter wird Religion als Stütze der Weisheit genannt. „Wo keine Gottesfurcht iſt, da iſt auch keine Weisheit;“ [10] „Wo die Religion der Weisheit vorangeht, da beſteht die Weisheit.“ [11] Sonſt iſt auch da die ſittliche That Ziel und Zweck jeder Weisheit. „Das Ziel der Weisheit iſt Buße und gute Handlung;“ [12] „Nicht in Worten beſteht die Weisheit, ſondern in den Werken.“ [13] Mehreres ſiehe: Weisheit Gottes nnd in Abtheilung II. die Artikel: Weisheitsſprache, לשון חכמה, und Wiſſenſchaft.

Weiſſagung נבואה, ſiehe: Prophetenthum.

Weizen חטים, Weizenernte, קציר חטים. In Paläſtina baute man Weizen wegen ſeines reichlichen Ertrages viel an, der als Segen des Landes geprieſen wird. [14] Die Ausſaat deſſelben geſchah im Oktober, Marcheſchvan, und die Ernte war, je nach den Gegenden, Ende April und Anfangs Mai. Mit Weizen hatten die Iſraeliten einen ausgebreiteten Handel. [15].

Welt תבל, [16] Weltall, שמים וארץ, Himmel und Erde; ſpäter: olam, עולם *αἰών*; diesſeitige Welt: *αἰὼν ὁ οὗτος*; zukünftige Welt: *αἰὼν ὁ μέλλων* oder *αἰὼν ὁ ἐρχομένος*. Für „Welt“ im Sinne von Univerſum hat die Bibel keinen beſondern hebr. Ausdruck. Das Weltall als Inbegriff alles Erſchaffenen wird durch die Worte: „Himmel und Erde“ bezeichnet. [17] Wir verſtehen darunter dieſe beiden Theile in ihrer Zuſammengehörigkeit als großes Ganze, ſo wie in ihrer Trennung und Verſchiedenheit, wo die Erde als Wohnſtätte der Menſchen, aber der Himmel als obere Welt für geiſtige Weſen gedacht wird. In dieſer letzten Bedeutnng kommt auch „Erde,“ ארץ, für „Welt“ im engern Sinne meiſt mit dem Zuſatze „des Lebens“ vor, was gewöhnlich die Unterwelt, Scheol, als Aufenthaltsſtätte der Todten, ausſchließt. [18] Eine noch engere Faſſung von „Welt,“ als dem von Menſchen bewohnten Theil der Erde, hat der Name: thebel, תבל. [19] So wird „Welt“ in vierfacher Bedeutung gebraucht: 1. des Univerſums nach ſeiner Zweitheilung: der Welt, der obern Welt, Geiſterwelt, und der untern, der der Erdbewohner; 2. der Erde als der Erdenwelt und 3. der Stätte des von Menſchen

---

[1] Jerus. Sote 23. Aehnlich Aboth: „Wer iſt weiſe? Der das Kommende kennt.“ [2] Baba bathra 12. [3] Daſ. הכם עדיף מנביא. [4] Sabbath 92. אין השכינה שורה אלא על חכם [5] Horajoth 6. [6] Sanhedrin 17. [7] Aboth de R. Nathan cap. 12. אומן וכלי אומנתו עמו. [8] Jalkut zu Spr. Sal. 929. [9] Berachoth 55, 58. אין חכמה נותן חכמה אלא למי שיש בו חכמה. Ausführlicher in Tanchuma. S. 113 zu ויקהל Vergl. Berachoth 10. חכמה שעשה לה רדים במקום בינה. Ebenſo daſ. 33. [10] Aboth 3. [11] Aboth de R. Nathan cap. 12. [12] Berachoth 4. [13] Aboth de R. Nathan Abſch. 12. [14] 1 M. 30. 14; 2 M. 34. 22; Ruth 2. 23; Richter 15. 1. [15] Daſ. 11. 32. 33: Ezech. 27. 18. vergl. 2 Chr. 2. 10; 27, 5; 1 K. 7. 11. [16] Eine Verſetzung der Buchſtaben in dem Worte תבל als: בלת gibt das deutſche Wlt-Welt. [17] 1 M. 1. 1. שמים וארץ. [18] Jeſ. 38. 11; 53, 8; Pſ. 27. 13; 527; 116. 142. 6, wo ארץ im Gegenſatze zu שאול und קבר vorkommt. [19] Aus deſſen Stamme יבל und der Septuaginta, die תבל durch *οἰκουμένη* wiedergibt. Vergl. Jeſ. 34. 1: Jerem. 10. 12; 51. 14; Nahum 1, 5. Entlehnt gilt תבל in 1 S. 2. 9; Pſ. 18. 16; 93, 1; 96. 10. für „Erdbewohner.“

Digitized by Google

bewohnten Theiles der Erde. [1]. Eine andere Wendung in dieser Auffassung von „Welt" bezeichnen die spätern Benennungen: olam, עולם, „Welt," [2] griechisch *αἰών* als: „diese Welt," עולם הזה, *αἰὼν ὁ οὗτος*; „künftige Welt," עולם הבא, chaldäisch: עלמא דאתי *αἰὼν ὁ μέλλων*, *αἰὼν ὁ ἐρχομένος*, wo man unter letzterer „die Welt der Vollkommenheit" oder „der sittlich Vollkommenen" versteht, die man sich entweder im Himmel, als der Welt der Geister, oder auf der Erde nach ihrer Erneuerung in der Zukunft dachte. Es liegt diesem die Anschauung zu Grunde, daß nicht nur der Mensch, sondern auch die Welt der Entwicklung unterliege und der Vollendung entgegengehe, eine die ganze Bibel und das spätere Judenthum durchziehende Lehre: die Welt sei dem Israeliten nicht etwas Unreines und Sündhaftes, die er fliehen müsse, aber auch nicht etwas Göttliches und Höchstvollkommenes, in die er aufzugehen habe, sondern die gleich dem Menschen in den Jahrtausenden sich entwickelt und vollendet. Die bibl. Bücher haben daher die schönsten Naturschilderungen. Prophet und Psalmist wetteifern in der Verherrlichung der Welt und besingen ihre Schöpfungen. „Preise, meine Seele, den Ewigen. Herr, mein Gott! Du bist sehr groß; Hoheit und Majestät dein Kleid. Er hüllt sich in Licht wie in ein Gewand, spannt den Himmel aus gleich einem Zelttuch und wölbt mit Wasser seine Söller. Die Erde stellte er auf ihren Grund und sie wankt nicht mehr. Quellen fließen zu Bächen, zwischen Bergen ziehen sie, tränken die Thiere des Feldes, löschen den Durst der Waldesel [3]. Wie der Adler sein Nest bewacht, über seine Jungen schwebt, die Flügel entfaltet, sie aufnimmt und sie auf seinen Schwingen trägt, so leitet sie der Ewige allein.." [4] Nicht minder ist es das Gesetz, das in seinen Anordnungen auch die Erhaltung und Verschönerung der Natur zu seinem Gegenstande hat. Wir weisen auf die Bestimmungen des Erlaß- und Jubeljahres und anderer agrarischen Gesetze hin. Noch in den Apokryphen ist diese biblische Anschauung vorherrschend, wenn auch hier und da, besonders im Buche der Weisheit und im Buche Baruch, die antibiblische Lehre von der Verwerflichkeit der Welt vorkommt. Aber schon Philo weicht in seiner Darstellung der Welt als Werk des Demiurg von der Bibel ab. In den Evangelien macht die Lehre von der Verwerflichkeit der Welt als Stätte der Sünde und des Teufels eine ihrer Grundlehren aus. Gegen diese Abweichung von der Bibel sind die Lehren der Talmudlehrer. „Die Welt, wiederholen sie oft, ist das Werk der göttl. Weisheit." [5] „Und siehe es war sehr gut" d. i. bemerkt R. Lakisch, ein Lehrer des 3. Jahrh., „die Welt des Diesseits." [6] Aber nicht blos die Welt im Ganzen, sondern auch in ihren einzelnen Schöpfungen, selbst in denen, die unheilvoll scheinen, als z. B. der Tod, der böse Trieb, die Leiden u. a. m. erscheint ihnen gut und zweckentsprechend. [7] Nicht minder lautet ihr Urtheil über die Menschheit jeder Zeit. „Es gibt keine Generation, die nicht ihre Männer wie Moses, Josua haben soll." [8] Ueberhaupt war es grundsätzlich: „An dem die Menschen Wohlgefallen haben, hat auch Gott Wohlgefallen, aber den die Menschen nicht mögen, den mag auch Gott nicht." [9] Diesem Ausspruch des R. Chanina b. D. im 1. Jahrh. n. reihen wir einen andern aus derselben Zeit an: „Wer ist weise? Der von jedem Menschen lernt; Wer geehrt? Der die Menschen ehrt." [10] Fast epikuräisch klingt der ermuthigende Zuruf R. Samuels im 3. Jahrh.: „Greif zu u. genieße! greif zu u. trinke! denn diese Welt, von der wir scheiden, gleicht einem Hochzeitshause, wo die Einen kommen und die Andern gehen." [11] Aehnlich war die Mahnung Rabs, des Zeitgenossen Samuels: „Mein Sohn: hast du, thue dir wohl, denn in der Unterwelt, Scheol, gibt es kein Vergnügen, der Tod zögert nicht; aber denkst du: ich lasse es meinen Kindern, wer sagt es dir im Grabe? Die Menschen sind den Pflanzen des Feldes

[1] Entlehnt bezeichnet תבל „Welt" die Menschen als die Erdbewohner. 1 S. 2, 8; Ps. 18. 16; 93. 1; 96. 10. [2] Nach manchen Exegeten schon in Kohel. 3. 11. [3] Ps. 104. [4] 5 M. 32. 11. [5] Sanhedrin 38 בחכמה ברא העולם vergl. Chagiga 12. [6] Mibr. r. 1 M. Absch. 8. כי טוב ו עולם הזה. [7] Das. Absch. 9. [8] Siehe: Moses, Josua. [9] Aboth 3. 13. [10] Das. 4. 1. Es war das die Lehre des „Ben Asai." im 1. Jahrh. [11] Erubin 54 a.

ähnlich: dieſe blühen, jene welken!“ [1] Andere halten geradezu den, der ſich unnöthig mit Faſten quält, für einen Sünder. [2] Sonſt wird auch der Menſch, [3] ebenſo wie ſpätern Agadiſten, die Stiftshütte und der Tempel zu Jeruſalem, [4] u. ſ. w. als Abbild der Welt gehalten. [5] Im Ganzen kannte man das Univerſum in drei Abtheilungen; 1. der obern Welt, עולם העליון, über dem Raume der Planeten; 2. der mittlern Welt, עולם האמצעי, oder der Welt der Planeten, עולם הגלגלים, und 3. der untern Welt, עולם התחתון, der Erdenwelt. Die obere Welt iſt nach ihnen die Welt der Seelen, עולם הנשמות, oder der Engel, עולם המלאכים, die „geiſtige Welt,“ עולם הרוחני, überhaupt. Ueber das Verhältniß des Diesſeits zum Jenſeits hatte man die Lehren: „Dieſe Welt gleicht dem Vorhof, die künftige dem Palaſt; vollende dich im Vorhof, daß du in den Palaſt einziehſt;“ [6] „Beſſer eine Stunde in Buße und guten Werken, als das geſammte Leben im Jenſeits;“ [7] „Zwei Welten ſchuf Gott: eine zur Uebung guter Werke, die andere zum Empfange des Lohnes.“ [8] Weiter iſt ſchon das Diesſeits ein mattes Abbild des Jenſeits. „Gott ſchuf das Eine gegen das Andere,“ das iſt die Schöpfung dieſer Welt und jener Welt;“ [9] „Das Aufgehen des Lichtes im Diesſeits iſt das Bild des einſtigen Aufganges des Sonnenſtrahles für die Gerechten im Jenſeits.“ [10] Mehreres ſiehe: Schöpfung, Welt, jenſeitige u. a. m.

Welt, künftige, עולם חבא, Jenſeits. Die Unſterblichkeitsidee war im alten Orient in zwei Formen verbreitet. Der Parſismus ſpricht von einer ewigen Seligkeit auf der Erde nach einſtiger Todtenauferſtehung und Welterneuerung; dagegen verlegt der Budhaismus dieſelbe auf das Jenſeits, in die Wiedereinkehr der Seele in Gott, den Ort ihres Urſprungs. Dieſe beiden Geſtalten der Unſterblichkeit haben wir auch im Judenthume, aber in einer andern Form und nach anderm Prinzipe. In beiden Religionen war die Lehre vom Böſen, die Welt als Stätte des Abfalls und der Sünde zu halten, die Grundlage ihres Unſterblichkeitsglaubens. Im Gegenſatz hierzu erklärt die Bibel die Welt als Werk Gottes und Stätte des Guten [11] und verwirft ſomit dieſes Prinzip. Aber ſie ſtellt dafür ein anderes, viel höheres auf: die ſittliche Selbſtvollendung des Menſchen, die auf der Erde zu erringende Heiligkeit, die durch den Tod nicht vernichtet werden ſoll. Wir ſprechen hier von dem Fortleben der Seele im Jenſeits und verweiſen über die andere Unſterblichkeitsform auf die Artikel: Auferſtehung, Todtenbelebung. Die Lehre vom Jenſeits, der Aufenthaltsſtätte der Seelen nach ihrer Trennung vom Leibe erlangte im Judenthume eine nicht unbedeutende geſchichtliche Entwicklung. In den meiſten Büchern der Bibel wird ſie mehr vorausgeſetzt als gelehrt. Der Moſaismus mit ſeinen ſtaatlichen Inſtitutionen, die Iſrael zu einem religiös ſittlichen Gemeinweſen bilden und das Gottesreich, מלכות שמים, nicht erſt im Himmel, ſondern ſchon auf der Erde gründen ſollten, konnte die Lehre vom Jenſeits nicht anders als andeuten. [12] Ebenſo wenig war es die Sache der Propheten, die auf die Erſtarkung des Nationalſinnes und die Verjüngung der Staatsinſtitutionen drangen. Erſt die dritte Abtheilung der Bibel, die Bücher der Poeſie, die ſich mit dem Menſchen an ſich, ſeinem Geſchicke und ſeiner Beſtimmung beſchäftigen, bringt die ausführlichen Sprüche über das Jenſeits. Im Pentateuch haben wir außer der Nennung des Himmels im Gegenſatze zur Erde, als Stätte der obern Welt, ausdrücklich ſchon in der Erzählung von der Hinwegnahme Henochs: „Denn Gott hat ihn zu ſich genommen,“ [13] daß derſelbe auch die Aufenthaltsſtätte des Menſchen nach dem Tode ſei. Deutlicher iſt die

---

[1] Daſ. [2] Taanith, ſiehe: Faſten. Daß ſie in dieſen Lehren nicht dem Epikuräismus huldigten, brauchen wir nur auf die vielen Sprüche hinzuweiſen, die auf die Verbindung der weltlichen Freude mit der göttlichen dringen. Siehe: Freude, vergl. Berachoth 7. „Wehe, wir ſterben!“ Doch da ſind die Thora und die Gebote, die uns ſchützen.“ [3] Aboth de R. Nathan. Abſch. 31. כל מה שברא בארם ברא גם כן בעולם. Vergl. auch Midr. r. 1 M. Abſch. 8. Der Menſch vereinigt in ſich Himmel und Erde, die obere und untere Welt. Philo, quis rerum divin. hat den Ausſpruch: „Die Welt iſt der große Menſch; die Welt iſt ein Tempel Gottes.“ [4] Siehe: Stiftshütte. [5] Daſ. [6] Aboth 4. 21. [7] Daſ. [8] Jalkut zu Spr. Sal. §. 949. [9] Chagiga 15. [10] Peſachim 2. [11] „Gott ſah Alles und ſiehe es war ſehr gut.“ 1 M. 1. [12] Siehe: Unſterblichkeit. [13] 1 M. 5, 12.

Digitized by Google

Andeutung des Jenseits in dem Berichte von dem Scheiden des Propheten Elias, als eine Auffahrt gen Himmel.[1] Am klarsten sind die Aussprüche darüber in den Psalmen, Sprüchen Salomos, Koheleth, den Büchern der dritten Abtheilung der Bibel, von denen wir den Vers aus Koheleth 12, 7 bringen: „Und es kehrt der Staub zur Erde zurück, von wo er war, aber der Geist wendet sich zu Gott, der ihn gegeben." Diese auf die Idee der Sittlichkeit sich gründende Lehre vom Jenseits fand in dem Verschmelzen der bibl. Lehren mit heidnischen Anschauungen, wie sie uns in der alexandrinischen Literatur aus dem Schlusse des zweiten jüdischen Staatslebens vorliegen, eine bedeutende Aenderung. Schon das apokryphische Buch der Weisheit nennt den Tod eine Erlösung des Geistes von den Fesseln des Leibes, das Mittel, wodurch die Seele zu ihrer ursprünglichen Reinheit gelangt. Im Christenthum wird die Seligkeit von dem Glauben an seinen Stifter abhängig gedacht. Der Talmud kehrt zur bibl. Grundlehre des Jenseits zurück und betrachtet das Diesseits als die Stätte der sittl. Vollendung des Menschen und das Jenseits für den Ort, wo der sittlich vollendete Mensch in seinem geistigen Theil fortlebt. Hiermit ist die Idee der Vergeltung mitgegeben und die Seligkeit hat die sittl. Werke des Menschen zu ihrer Bedingung und Voraussetzung. Die Aussprüche darüber sind: „Die Seelen der Frommen und der Frevler fahren gen Himmel auf, jene kommen in die Schatzkammer, diese in die Hölle;"[2] „Gott schuf das Paradies und die Hölle, dieses als Strafe, jenes als Stätte des Lohnes:"[3] „Beim Scheiden begleiten den Menschen nicht Gold und Silber, sondern nur gute Werke;"[4] „Jede Seele kommt vor das Gericht, wo sie selbst Zeugniß über ihre Handlung ablegt."[5] So wird von dem Lehrer R. Jochanan b. S. (im 1. Jahrh.) erzählt, daß er auf seinem Sterbelager seufzend ausrief: „Zwei Wege sind es: der zur Hölle und der zum Paradies, wer weiß auf welchem ich ziehen werde!"[6] Auch die Beschaffenheit der Seligkeit wird, je nach den Werken, verschieden gedacht. Nach der Lehre des R. Eliesar (im 1. Jahrh.) befinden sich die Seelen der Frommen unter dem Throne der Gottesherrlichkeit, dagegen bringen die Seelen der Frevler ihr Dasein in einem dumpfen Hinbrüten zu.[7] So wiederholt noch ein Lehrer des 4. Jahrh., R. Jizchak: „Der Aufenthaltsort der Seele im Jenseits ist nach dem Range des Gerechten."[8] Die Bestimmung der Seele im Jenseits dachten sie sich als ein stetes Fortschreiten zur Vollkommenheit. So lehrte Rab (im 4. Jahrh.); „Die Weisen haben auch im Jenseits keine Ruhe, denn sie steigen von einer Vollkommenheit zur andern."[9] Andere sprechen von einer Fortsetzung des Studiums im Jenseits.[10] Im Allgemeinen entwarf man sich das treffende Bild vom Jenseits: „Nicht gleich dem Diesseits ist das Jenseits. Im Jenseits gibt es weder Essen noch Trinken, sondern die Gerechten weilen mit ihren Kronen auf ihren Häuptern und erfreuen sich des Strahles der Gottesherrlichkeit;"[11] „Oben existirt weder Stehen, noch Sitzen, weder Neid, noch Eifersucht u. s. w.[12] Andere Midraschim geben nicht einmal diese Schilderung des Jenseits zu und behaupten, daß der Mensch über dasselbe nichts Bestimmtes angeben kann.[13] So lassen sie Moses den Israeliten auf ihre Frage: was denn ihrer oben warte? zurufen „ich weiß nicht, was ich euch sagen soll, wohl euch, was euch bestimmt ist!"[14] Eben so klar sind ihre Aussprüche über die Bedingungen der Seligkeit. „Wenn wir nicht thätig sind im Diesseits, haben wir nichts im Jenseits;[15] „Wer seinen Wandel Gott zuwendet, erfreut sich dessen Hülfe."[16] Die religiös sittlichen Werke erschienen ihnen so wichtig zur Erlanguug der Seligkeit, daß sie diese auch für die Heiden, die gute Werke üben, bestimmt glauben

---

[1] 2 K. 2, 10. [2] Midr. r. Koheleth S. 69 B. [3] Pesachim 54. Targum Jeruſ. zu 1 M. 3, 24. [4] Aboth Absch. 6. [5] Chagiga 4 B. Ausführlicher in Taanith 11 a. „So der Mensch dahinzieht, werden ihm alle seine Thaten vorgebracht. Man ruft: „Das und das hast du an diesem Orte vollführt," was er selbst bekennt. [6] Berachoth 17. [7] Sabbath 152 B. Vergl. Pesachim 50 und B. Bathra 10. עולם הפוך ראיתי — אדם יקר קפוי לעהו. [8] Midr. r. 4 M. Absch. 21. col. 9—9. [9] Berachoth 64 a. Moedkaton 29 B. [10] Berachoth 18. [11] Daſ. 17. [12] Chagiga 15. [13] עין לא ראתה ז. עהב. [14] Midr. r. und Tanchuma zu ואת הברכה. [15] Midr. r. zu Ruth p. 44. ים אין אנו עושים בעולם הזה אין לנו לעולם הבא [16] Moedkaton 5.

Digitized by Google

„Die Frommen der Völker der Welt haben Antheil an der zukünftigen Welt.“ [1] So wird von R. Juda I. dem Antoninus, [2] von Andern einem Ketia b. Salom u. ſ. w. die Seligkeit zugeſprochen. [3] Mehreres ſiehe: Auferſtehung, Tod, Seele, Hölle und in Abtheilung II. die Artikel: Zukunft, Paradies, Vergeltung u. a. m. [4].

Welterhaltung, Weltregierung Gottes, השגחת אל, מלכות אל, *πρόνοια*. providentia. I. Name, Idee und Bedeutung. Die Gottesidee der Bibel, die Gott nicht blos in ſeinem Sein an ſich, ſondern ihn auch als ein um und für die Welt ſchaffendes und waltendes Weſen verkündet, umfaſſt zugleich die Lehre von der göttlichen Vorſehung, wie alle Weſen von Gott ihr Daſein haben, durch ihn beſtehen und zur möglichſten Vollkommenheit entwickelt werden. Die göttl. Allgegenwart, Barmherzigkeit, Allgüte, Allmacht, Allwiſſenheit, Gerechtigkeit u. ſ. w. ſind nur einzelne Geſtalten des göttlichen Waltens, die Grundzüge der Erhaltung und Regierung Gottes. Die bibliſchen Bücher enthalten ausführliche Schilderungen derſelben. Sie iſt die Grundlage ihres religiöſen Baues, der Ideen der Heiligkeit, wie der Menſch durch den Aufblick auf Gott, als Urbild aller Heiligkeit, ſich ſelbſt vollende, und hat den in der Geſchichte ſich offenbarenden Erziehungsplan der Menſchheit zu ihrem Ausläufer. Ihre Benennung geſchieht durch: „Vom Himmel ſchaut der Ewige, er ſieht alle Menſchenſöhne;“ [5] „Der Herr, im Himmel hat er ſeinen Thron, aber ſeine Regierung erſtreckt ſich über Alles;“ [6] „Dein Reich iſt das Reich aller Welten, deine Herrſchaft von Geſchlecht zu Geſchlecht.“ [7] Gott als der Weltenregent heißt: „König“ מלך, aber auch „Vater“ (ſiehe Abba) und „Hirt.“ [8] Weiter wird die Vorſehung in der Bedeutung der Vorherbeſtimmung unter dem Bilde eines „Buches“ gedacht, in welchem die Schickſale des Menſchen verzeichnet ſind. [9] Erſt die nachbibliſche Zeit hat in den Apokryphen neben den bibl. Bezeichnungen [10] ſchon den Kunſtausdruck dafür: *πρόνοια*, Vorſehung, [11] dem entſprechend ſich auch bei den Rabbinen der hebräiſche Name: für Vorſehung: השגחה, haschgacha, „Schauen Gottes“ gebildet hat. Die ſpätere Scheidung zwiſchen der Gottesvorſehung über das Geſammte und der über jedes Einzelne hatte zur genauern Bezeichnung die Hinzufügung der Adjektive: „geſammt.“ כללית, und „einzeln“ פרטית. Es heißt die Vorſehung über die Geſammtheit: השגחה כללית; die über jedes Einzelne, השגחה פרטית. II. Kreis, Beweiſe und Darſtellung. Die Lehre von der göttlichen Vorſehung nach eben angedeutetem Begriff, die Gott als ein um und für die Welt wirkſames Weſen verkündet, hat in der Bibel eine tiefe, weithin umfaſſende Darſtellung. Natur und Geſchichte werden als Zeugen derſelben angerufen und liefern die Beweiſe ihrer Wahrhaftigkeit. Es galt mit denſelben der Bekämpfung des Heidenthums in allen ſeinen Richtungen: des Fatums, Fatalismus u. ſ. w., die des Menſchen Freiheit vernichten und ihn einer blind in der Welt wirkenden Schickſalsmacht preis gegeben halten. Die Natur auf ihren geheimen Gängen und weiten Bahnen, wie ſie in ihrer großen Werkſtätte nie ermüdet und ermattet, immer ſich verjüngt und erneuert, um Alles nach beſtimmten Geſetzen zu vollbringen, iſt die Erſte, die hierzu aufgeſucht wird. In den Satzungen des Himmels und der Erde, der Sonne und des Mondes wird Gott wirkſam nachgewieſen. [12] Alles, was in der Natur zum Vorſchein tritt, wird auf ihn zurückgeführt. [13] Gott iſt es, der den Sternenlauf beſtimmt, regnen, hageln u. ſ. w. läßt. [14] „Er tränkt die Erde mit Regen und Nahrung ſproſſt für die Menſchen und das Vieh.“ [15] Du ſendeſt Deinen Geiſt, ſie werden erſchaffen und erneuert iſt die Oberfläche der Erde.“ [16] „Die Augen Aller blicken auf Dich und Du ſpendeſt ihnen ihre

---

[1] חסידי אומות העולם יש להם חלק לעולם הבא. Vergl. Aboda sara 10. Aboda sara 18. [2] Daſ. 10 B. [3] Daſ. [4] Mehreres ſiehe: Jellinek, Bethhamidrasch II. מעשה דרי כל und daſ. סדר נעירן. Hierzu vergl. Brecher, Unſterblichkeit und Maimonides h. theschuba Abſch. 8. Ikarim 4, 31. Nachmanidrs in Schaar hagmul. [5] Pſ. 33, 13, 14. [6] Pſ. 93. [7] Daſ. 113. 56. [8] Pſ. 23, 1. „Der Ewige iſt mein Hirt, mir mangelt nichts.“ [9] Pſ. 139, 16. כולם בספרך יכתבו. [10] 3 Macc 2, 21; 2 Macc. 15, 2. [11] Weisheit 14, 3; 17, 2. [12] Hiob 36, 27; 38, 25. Jeſ. 40 und 41. Jerem. 33, 31. 35; 20, 25. vergl. 1 M. 8, 22. [13] Pſ. 147, 14—18. [14] Daſ. [15] Pſ. 65, 10; 104, 13. [16] Daſ. 104, 29, 30.

Digitized by Google

Nahrung zur Zeit. — Du öffnest Deine Hand und sie werden des Guten satt." [1] Aber der besondern göttl. Fürsorge erfreut sich der Mensch. Ihn zieht Gott aus Mutterleib und behütet ihn von Kindheit auf, [2] des Menschen Leben setzt er ein unüberschreitbares Ziel fest [3] u. seine Tage sind in seinem Buch verzeichnet. [4] So leitet er den Gang der Weltbegebenheiten, [5] die Geschicke der Völker und Reiche, [6] und Alle sind von ihm abhängig. [7] Stärker treffen wir diese Beweise in der Geschichte, so daß man mit Recht sagen kann: die Geschichte ist das große Buch der Vorsehungslehre. Das Leben jedes Einzelnen der bedeutendsten Männer legt Zeugniß darüber ab. So ruft Abraham „Gott, vor dem ich gewandelt, wird seinen Boten senden;" [8] Jakob: „Gott, der mich gehütet von ehedem, segne diese Knaben;" [9] Joseph: „Nun mag es euch nicht betrüben daß ihr mich hierher verkauft habt. Nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott zu eurer Erhaltung;" [10] Bileam: „Wozu verwünschen, so Gott nicht verwünscht; warum schelten, so der Ewige nicht schilt!" [11] Am lautesten wiederholen sich diese Stimmen in der Geschichte Israels. „Wie ein Adler sein Nest bewacht, über seine Jungen schwebt, sie nimmt und auf seinen Schwingen trägt. Der Ewige leitet es allein und bei ihm ist kein fremder Gott." „Ich tödte und belebe, verwunde und heile und Keiner rettet aus meiner Hand." [12] Hieran schließen sich die Nachweise eines in der Bildung der Völker und Staaten sich vollziehenden göttlichen Erziehungsplanes der Menschheit zu einem alle Menschen umfassenden großen Gottesreiche. [13] Wir resumiren als Schluß aus dieser Darstellung, daß die Bibel in ihrer Vorsehungslehre die Unmittelbarkeit Gottes scharf und mit Nachdruck betont und keinen Unterschied zwischen der Vorsehung im Allgemeinen und der über jedes Einzelne kennt. Eine Abweichung von dieser bibl. Vorsehungslehre haben wir erst in den Apokryphen und bei Philo. Nach dem Buch der Weisheit 7, 1, 27 wird Alles durch den Geist Gottes oder durch seine Sophia, Weisheit, geleitet, die man sich als eine Mittelperson dachte, durch die Gott seine Wohlthaten spendet. Einen Schritt weiter thut Philo, der gewisse göttliche Kräfte δύναμεις, oder den Logos nennt, welche die Weltregierung und Welterhaltung zu vollziehen haben. Die Evangelisten kennen dafür den Sohn Gottes, den Messias. [14] Der Talmud kehrt zur einfachen biblischen Vorsehungslehre zurück und will nur den Glauben an eine unmittelbare Weltleitung und Weltregierung Gottes gelten lassen. Eine alte Lehre, wol aus dem 1. Jahrh., spricht diese Bekämpfung der Annahme einer mittelbaren göttl. Weltregierung klar aus. „Der Ewige führte uns aus Aegypten, weder durch einen Engel, noch durch einen Seraph oder einen Boten, sondern Gott selbst in seiner Herrlichkeit, denn es heißt: „Ich durchzog das Land Aegypten, ich schlug alles Erstgeborne —, ich der Ewige, ich bin es und kein Anderer." [15] Eine andere thut dies noch deutlicher. „Sehet nun, daß ich, ich es bin, ich tödte und belebe, verwunde und heile, [16] da ist der Beweis gegen die, welche zwei Gewalten (in der Weltregierung) annehmen." [17] Diese unmittelbare göttl. Vorsehung offenbart sich, nach den Talmudlehrern, besonders den Seefahrern, den Wandernden in der Wüste, den von einer Krankheit Genesenen u. m. a. [18] Andere nennen den Regen, die Frau in ihrer Entbindung u. s. w. [19] Die Dritten kennen: die Zeit der Hungersnoth, der Sättigung, [20] die Erhaltung Israels in der Mitte seiner Feinde und der vielen Verfolgungen. [21] Bilder der göttl. Fürsorge sind: die Seele im Menschen, [22] das Kind im Mutterleib, [23] die Erziehung der Kinder, [24] u. s. w. Im Allgemeinen hatten sie die Lehren: „Gott durchdringt

---

[1] Ps. 145, 16, 45; 104, 27. [2] Ps. 22, 10. [3] Hiob 14, 5. [4] Ps. 139, 16. [5] Das. 37, 5. 66, 7; 91, 1—7: 104, 13—16. Spr. Sal. 16, 4. 1 Chr. 29, 11, 12. [6] Daniel 2, 21; 4, 14; Jes; 10, 5—12; Jerem. 18, 7—8; Ps. 46, 10. [7] 1 M. 8, 22; Hiob 37, 2, 7; 36, 3; Jerem. 5, 24. Amos 4, 7. [8] 1 M. 24, 7. [9] Das. 48, 15. [10] Das. und 50, 20. [11] 5 M. 126—7. [12] Das. 32 30—40. [13] Siehe: Messias, Reich Gottes. [14] Hebr. 1, 3; Kol. 17. [15] Hagadah zu Pesach und Mechiltha zu אנכי mit einigen Veränderungen. [16] 5 M. 32, 39. [17] Tanchuma zu Jithro p. 83. [18] Beth hamidrasch 1 p. 110. [19] Berachoth 54. [20] Taanith 2. [21] Berachoth 55. [22] Joma 30. [23] Midr. r. 3 M. Absch. 4. [24] Das. und Absch. 14. [25] Das. 4 M. Absch. 17 am Ende.

Digitized by Google

mit seinem Blick Alle, die Obern und Untern; [1] „Nicht gleich dem Menschen, handelt Gott. Der Vornehme weilt im Hause und der Geringere bewacht ihn von Außen, aber in der göttl. Fürsorge offenbart sich das Entgegengesetzte. Der Mensch sitzt in seinem Hause und Gott beschützt ihn von Außen." [2] Mehreres siehe: Barmherzigkeit Gottes. Ueber die Widersprüche zwischen der Bibellehre von der menschlichen Freiheit und der Vorsehung verweisen wir auf Abtheilung I. Artikel: Bestimmung.

Welt, zukünftige, עולם הבא, siehe Abth. II. Zukunft.

Welt der Auferstehung, עולם התחיה, siehe Abtheilung II. Auferstehungswelt.

Wermuth, לענה, ἄψινθος, arthemisia absynthium. Herbes, scharfes, bitteres Kraut, [3] das in Palästina, aber auch in Deutschland häufig ist. Diese Pflanze steht aufrecht, ist oft 3′ hoch, hat graue wollige Blätter, gestielte, fast kugelrunde, etwas herabhängende Blüthen, einen harten, eckigen, ästigen Stengel. In Bezug auf ihren Bitterstoff dient diese Pflanze als Bild des Leidens und Verderbens. [4]

Widder, siehe: Schaf, Viehzucht.

Wiedehopf, חכיפה. So übersetzen die meisten neuen und alten Uebersetzer diesen beigefügten hebräischen Namen. [5] Der Talmud versteht darunter den Auerhahn, גנר טורא, „Künstler des Berges," oder: תרנגל ברא, „auswärtiger Auerhahn, [6] Benennungen, die sich auf seinen Aufenthalt in den gebirgigen Waldungen von Europa und Asien beziehen. Beide gehören zur unreinen Gattung der Vögel. [7]

Wiederbelebung der Todten, תחיית המתים. Mit Hinweisung auf die Artikel „Auferstehung" in dieser Abtheilung und „Todtenbelebung" in Abth. II. behandeln wir hier mehrere Hauptpunkte dieses Dogmas. I. Zeit. Wann der Akt der allgemeinen Auferstehung vor sich gehen werde? — in der Beantwortung dieser Frage, welche die Bibel mit den Worten: „Und zu derselben Zeit" angiebt, [8] weichen die jüdischen Gelehrten des Mittelalters stark von einander ab. Maimonides, [9] Kimchi [10] und Avrabanel [11] setzen die Auferstehungszeit in die Tage der Ankunft des Messias, dagegen soll dieselbe nach Bachja, [12] und Naphtali, Verfasser des Buches Emeck hamelech lange nach dem Eintritt des messianischen Reiches als letzte Verheißung erst am Ende der Tage eintreffen. Auffallend ist es, daß man sich von beiden Seiten auf die Aussprüche des Talmud beruft, als wenn er etwas Zweideutiges enthielte, das zu dieser Verschiedenheit der Ansichten führte. Nach meiner in Theil II. dieses Artikels dargelegten Auffassung der talmudischen Auferstehungslehre, daß die Talmudlehrer sich die Todtenbelebung zu zwei verschiedenen Zeiten: erst für die Gerechten zur Zeit des Messias und sodann, lange nachher, zu einem allgemeinen Weltgericht [13] dachten und in ihren Lehren bald von dieser, bald von jener sprachen, wundert es uns nicht, daß solche Stellen leicht zu verschiedenen Auffassungen führten. Wir versuchen dieselben hier anzugeben. „Nach dem Krieg mit Gogmagog (s. d. A.), also zur Zeit der Ankunft des Messias, werden die Todten Israels wieder aufleben," [14] lautet eine Lehre. Derselben schließen wir zwei andere an: „Die Heiligkeit führt zum Empfange des heiligen Geistes, dieser zur Wiederbelebung der Todten und diese zur Ankunft Elias, des Propheten, des Vorläufers des Messias;" [15] „Ich lege mich, [16]" d. i. Israel zur Zeit des Unterganges seines Prophetenthums; „ich schlafe," das deutet auf das Schwinden des heiligen Geistes aus seiner Mitte; „ich erwache," d. i. durch Elia, den Propheten, den

---

[1] Midr. r. 1 M. Absch. 9. [2] Menachoth 33 B. [3] Spr. Sal. 5. 4. [4] 5 M. 29, 17. 18. Spr. Sal. 5, 4. Klgld. 3, 15. [5] Nach dem Vorgang der Septuaginta zu 2 M. 11. 19. [6] Cholin 68 B. [7] Nidda 50 B. [8] Daniel 12, 1—2. [9] Maamar thechiath hamethim. [10] Zu Jesaia 66. 5. [11] Zu Jesaia 18. 3 und in der Vorrede daselbst. [12] Zu 5 M. 30. 15. [13] Auch in den Evangelien wird die Auferstehung zum allgemeinen Weltgericht von der zur Zeit des Messias unterschieden. Letztere ist nach Offenb. 20. 5. 12. nur für die Gerechten: ἡ ἀνάστασις τῶν δανόντων. Die zweite allgemeine Auferstehung ist nach 1. Cor. 13. 24. und 41. 22. am Ende des messianischen Reiches vor dem Weltgericht 2 Cor. 5. 10. [14] Targum Jonathan zu 3 M. 26. 44. [15] Sote am Ende, Aboda sara 20. Jerus. Schekalim Absch. 3. [16] Ps. 3. 6.

Vorläufer des Messias; „denn der Ewige erhält mich," d. i. durch den Messias." [1] Diesen Aussprüchen, die die Todtenbelebung zur Zeit des Messias betonen, stellen wir andere entgegen, die von der Auferstehung zum Weltgericht sprechen. „Die Messiastage und die Auferstehungszeit sind von einander zu unterscheiden. Die Sammlung der Zerstreuten wird 40 J. vor der Todtenbelebung stattfinden." [2] Ferner: „die Sammlung der Zerstreuten geht der Todtenbelebung voraus und diese ist das Letzte aller Dinge." [3] Mit diesen letzten Angaben stimmt auch die talmudische Darstellung der oft erwähnten „zukünftigen Welt," עולם הבא, als der Welt nach der Auferstehung für die Wiederbelebten. Maimonides daher, der unter „künftige Welt," עולם הבא, nur das Jenseits versteht, konnte nicht anders die Auferstehung als nur in die Messiaszeit setzen. Uebrigens findet sich unsere Ansicht schon in Alphasi. [4] II. Personen. Wer auferstehen werde, ob die ganze Menschheit, oder nur die Gerechten? auch diese Frage führte zu verschiedenen Meinungen unter den jüdischen Gelehrten von Saadja Gaon (892—942) bis Menasse b. Israel (1614—1654.) Das Buch Daniel (12. 2.) hat darüber die unbestimmten Worte: „Und viele von den in der Erde Schlafenden werden erwachen, diese zum ewigen Leben und die Andern zur Schmach und zum niedrigen Scheusal." Und so sind es wieder die Aussprüche des Talmud, auf die man sich beruft und die man zur Begründung der Ansicht anführt. Bevor wir uns an die talmudischen Stellen machen, wollen wir nochmals die verschiedenen Lehrmeinungen aufzählen. In Bezug darauf formuliren wir obige Frage in dieser Fassung: a. werden auch die Heiden, also alle Menschen, auferstehen? b. wird ganz Israel, oder nur der Gerechte in ihm auferstehen? In der Beantwortung der ersten Frage sind es: Bachja (a 1291.) [5]. Menahem Rekanati (a 1330), [6] Zisoni (a 1559), [7] Abraham Seba (a 1500), [8] die sich gegen die Auferstehung aller Menschen aussprechen. Gegen dieselben erheben sich die orthodoxesten Rabbinen: R. Maier, Gabbai, (a 1531), [9] R. Machir (a 1350), [10] Abravanel (a 1490), [11] Manasse b. Israel (a 1636), [12] von denen Erster und Dritter die Auferstehung auch den Frommen der Heiden zugestehen, aber die Anderen sie für die ganze Menschheit bestimmt halten. In Betreff der zweiten Frage, ob ganz Israel oder nur die Gerechten aus ihm auferstehen werden? — haben wir: Saadja, [13] Maimonides im 12. Jahrh.), [14] Albo (1425), [15] Kimchi (1230), [16] Abuhab, [17] Bachja, [18] welche die Auferstehung nur für die Frommen und Bußfertigen halten. Dagegen weist mit vieler Gründlichkeit Abravanel nach, daß Alle in Israel der Auferstehung theilhaftig werden. [19] Ohne uns weiter aufzuhalten, gehen wir an die talmudischen Stellen selbst heran, die wir nach zwei Klassen ordnen: a. die, welche gegen die Auferstehung aller Menschen sind und b. welche dieselbe für ganz Israel und die gesammte Menschheit annehmen. Zu den Ersten gehören die Lehren: des R. Simai (im 3. Jahrh.), daß die Wiederbelebung nur Israel und nicht die Heiden treffen werde, [20] des R. Chia b. Abba (a.

---

[1] Jalkut zu Ps. 3. 6. §. 624. [2] Midr. neelam in Jalkut chadasch Artikel Messias. In Sanhedrin 98 B. ist die Bestimmung der Dauer des messianischen Reiches bis zur Welt der Zukunft nach der Todtenbelebung 40 Jahre, nach Andern 70 J., den dritten 3 Zeitalter, 400 J., 365 J., 7000 J. Sämmtliche Angaben haben Bibelsprüche zu ihrer Begründung. [3] Midr. Mit Bezug auf Ps. 147, 2. „Der Ewige erbaut Jerusalem, sammelt die Verstoßenen, heilt die, welche gebrochenen Herzens sind und verbindet ihre Wunden" — erst also die Erbauung Jerusalems, dann die Sammlung der Zerstreuten und erst zuletzt die allgemeine Wiedergenesung, die Todtenbelebung. [4] Zu Sanh. 92. Enjakob daselbst. Ausführliches von der Todtenbelebung vor dem Eintritt der zukünftigen Welt haben wir Sanhedrin 92 und Pirke de R. Elieser cap. 34. Daß die Annahme zweier Auferstehungen zu verschiedenen Zeiten unter den Juden in Palästina verbreitet war, siehe die ersten Anmerkungen. [5] In seinem Kommentar zu נח und האזינו הברכה.. [6] In seinem Kommentar zu Vajescheb und in seinem Taame Mizwoth fol. 17. col. 2. [7] In seinem Kommentar zu Korach. [8] Zeror hamor Absch. Balak. [9] Abodath Hakodesch fol. 54. 55. [10] Abkath Rochel Theil IV. sod. thechiath hamethim. [11] In der Vorrede zu Jesaia fol. 3. [12] De resurrectione l. 2. c. 8. [13] Emuneth we Deoth Absch. 7. [14] In seinem Kommentar zur Mischen Sanh. chelek. [15] Ikarim c. 23. [16] Zu Ps. 1. 5. [17] Monorath hamaor Theil 3. Licht 4. Absch. 1. [18] Zu 1. M. 23. [19] In seiner Vorrede zu Jesaia: majene jeschua, majan II. tama 9. fol. 77. [20] Sifri nach Ps. 50, 4. wo zugleich die Auferstehungslehre ihren Beweis erhält.

Digitized by Google

270), daß der Todtenbelebungsthau zum Unterschied von dem Regentropfen nicht alle Völker, sondern nur Israel treffen werde, [1] des R. Abahu in Cäsarea, (a 280), daß die Todtenbelebung nur für die Gerechten mit Ausschluß der Frevler bestimmt sei, [2] die des R. Elasar (im 3. Jahrh.), der mit dem Hinweis auf Jesaia 26. 19. ausspricht, daß nur der, welcher sich des Lichtes der Gotteslehre bediente, auch vom göttl. Lichte einst seine Belebung erhalten werde. [3] Gegen diese sind die Lehren ad b: „Alle Todten werden auferstehen, aber nicht das Geschlecht der Sündfluth;“ [4] Auch die Frommen heidnischer Völker haben Theil an der zukünftigen Welt, (nach der Auferstehnng), z. B. Sokrates, Plato u. m. A;“ [5] „In drei Klassen werden die Menschen zum Gericht auferstehen: der Gerechten, der Mittlern und der Frevler;“ [6] „Alle Todten werden auferstehen, auch die niedrigste und sündhafteste Klasse der Heiden.“ [7] Sehen wir uns diese Stellen genauer an, so fällt es auf, daß in denen ad a. die Ausdrücke: „beleben, “חיה, „Belebung der Todten,“ תחיית המתים, sich wiederholen, dagegen die ad b. dafür das Wort: „Auferstehen,“ עמד, יעמדו, haben; ferner, daß die Sätze über die Auferstehung einzelner Personen nur den Unterschied zwischen Gerechten und Frevlern machen, aber die über die Gesammtauferstehung wol zwischen Israeliten und Heiden unterscheiden. Es scheint dies nicht ohne Grund. Der hebr. Ausdruck: עמדת המתים „Auferstehung der Todten“ unterscheidet sich von dem: תחיית המתים „Wiederbelebung der Todten,“ daß Ersterer nur das Auferstehen als zum Tage des Gerichts ohne das weitere Fortleben nach demselben als das Theilhaben an der Welt der Auferstehung, עולם התחיה, der zukünftigen Welt, עולם הבא, mitandeutet, dagegen der zweite beides in sich faßt. Man dachte sich, wie dies weiter erwiesen wird, die Auferstehung zu zwei verschiedenen Zeiten und Zwecken: erst in der Zeit des Messias als Beweis seiner göttlichen Sendung, nur für die Frommen [8] und Märtyrer [9] in Palästina und außerhalb desselben, sodann viel später zum Tag des Gerichts für die ganze Menschheit. [10] Hiemit wäre der auffallende Widerspruch unter den obigen talmudischen Lehren geschwunden, da die Sätze, die die ganze Menschheit an der Auferstehung theilnehmen lassen, den Ausdruck: „Auferstehen“ als: יעמדו „sie werden auferstehen“ haben und sich auf die allgemeine Auferstehung zum Tag des Gerichts beziehen, dagegen lesen wir in den andern Lehren, die nur die Gerechten der Auferstehung theilhaftig sein lassen, die Worte: „wiederaufleben“ חיה, יחי, „Wiederbelebung der Todten,“ תחיית המתים, womit sie das bestimmte Theilhaben an dem neuen Leben, das Fortleben nach der Auferstehung, das nur für die Gerechten bestimmt ist, ausdrücken. [11] Daß aber der Talmud auch Heiden, die einen religiös sittlichen Lebenswandel führten, der Auferstehung und des Fortlebens in der Welt nach der Auferstehung würdig erklärt, ersehen wir aus der Mischna, [12] die auch von den Israeliten nur den Gerechten und ebenso den Frommen der andern Völker das Fortleben nach der Auferstehung zuerkennt; ferner aus den oben ad b. zitirten Stellen, zu denen wir noch den Ausspruch des Pirke R. Elieser zählen: „Jeden Heiden, der an zwei

---

[1] Midr. r. 1 M. Absch. 13. Das. 3 M. Absch. 13. [2] Taanith 7. [3] Kethuboth 111 B. [4] Jalkut Jes. §. 298. [5] Sanhedrin Absch. 11. und Aboth de R. Nathan und Talmut Sanhedrin 90. 91. [6] Midr. r. zu M. [7] Pirke de R. Eliesar cap. 17. [8] Kethuboth 111. Midr. r. und Tanchuma zu וירא. [9] Jalkut I. §. 298. wo es heißt: „Meine Leichen werden auferstehen“ (Jesaia 42. 19.). das sind die welche meinetwegen Leichen geworden, wo der Eine gehängt wurde, weil er den Sabbath beobachtet hat u. s. w. [10] Sanhedrin 98 und 90. [11] Auch spätere Gelehrte als z. B. Avrabanel in seiner Vorrede zu Jesaia u. a. m. scheinen mit dieser Auffassung der Auferstehungslehre, die in der Bedeutung der verschiedenen Ausdrücke: „Auferstehung der Todten,“ עמדת המתים, und „Wiederbelebung der Todten,“ תחיית המתים, liegt, übereinzustimmen. Im Resultate differirt meine Auffassung von der des Avrabanel, daß er nur den Unterschied zwischen einer Auferstehung zur Sündenabbüßung und der zum ewigen Leben macht, während von uns eine zur Zeit des Messias und eine zum Tage des Gerichts nachgewiesen wird. Auch wird die Annahme Avrabanels nicht auf die vom Talmud verschieden gebrauchten Ausdrücke begründet. Mit seiner Annahme sucht er die Auferstehungslehren eines Nachmanides, Maimonides und Chasdai zu bekämpfen, die die Auferstehung nur für die Gerechten in Israel lehren, und gelangt zu dem Schlusse, daß dieselbe für Alle in Israel sein werde. Von uns wird dieselbe für die ganze Menschheit behauptet. [12] Sanhedrin Absch. 11.

Gottheiten glaubt, den lasse ich einen zweiten Tod sterben,[1] auf den keine Wiederbelebung mehr folgt. Aber der Heide, der nur einen Gott anerkennt, der steht zum neuen Leben in der zukünftigen Welt auf." [2] Mit dieser Lehre stimmen auffallend die orthodoxesten Rabbiner des 16. Jahrhunderts: R. Machir in seinem Werke Abkath Rochel Theil IV.; Mair b. Gabai in seinem Buche Abodath hakodesch Kap. 42. u. a. m. Auch der Spruch über die Todtenbelebung ist nur allgemein hin: „Die Gebornen zum Tode, die Todten zum Leben und die Wiederbelebten zum Gericht." [3] Auf gleiche Weise lautet das alte Gebet in Sifri[4] beim Besuch der Beerdigungsplätze: „Gepriesen sei Gott, der die Todten wiedererweckt." [5] Mehreres darüber als: über den Akt, Ort u. a. m. der Auferstehung siehe Abth. II. Artikel: Wiederbelebung der Todten.

Wiesel, חולד, talmudisch: הולדה. Bekanntes 6—7 Zoll langes Thierchen, auf welches der hebräische Name חולד [6] bezogen wird. Doch verstehen Andere darunter den Maulwurf.[7] Im Talmud wird mit diesem Worte bestimmt das Wiesel bezeichnet. Erzählt wird von ihm, daß es sehr spitzige Zähne hat, mit denen es den Hühnern die Hirnschale durchlöchert,[8] sich in die Erde vergräbt,[9] in Ritzen, Mauerlöchern,[10] Gruben[11] und unter Misthaufen[12] lebt. Es nährt sich von Fleisch und Brod,[13] aber besonders vom Blut erwürgter Thiere, weshalb es dem Hausgeflügel sehr gefährlich ist.[14] Aber auch menschliche Leichname beißt es.[15] Der größte Feind dieses Thieres ist die Katze,[16] doch wird es auch mit Fallen gefangen.[17] In der talmudischen Sagen- und Fabeldichtung wird das Wiesel häufig gebraucht. Bekannt ist die Sage von dem Wiesel und dem Brunnen, wo dieses Thierchen den Meineid eines Mannes durch die Erwürgung dessen zwei Kinder bestraft.[18]

Wind, רוח. Von den Winden in Palästina nennen wir erst die Ostwinde: קדים. Dieselben wehen von Februar bis Juni, von denen der Südostwind sehr stürmisch ist und verdorrend wirkt. Letzterer gelangt nach Palästina über heiße Landstriche vom wüsten Arabien her und hat eine ungestüme Heftigkeit,[19] verbunden mit einer fast sengenden Trockenheit, die der Thier- und Pflanzenwelt verderblich wird.[20] Der zweite ist der Nordostwind, vorherrschend von der Herbstnachtgleiche bis im November, der den Frühregen bringt. Diesem reihen wir als die dritten an; die West- und Südwestwinde von November bis Februar, welche dem Regen vorangehen und die Väter des Regens heißen. Nordwinde sind von Juli neben den Westwinden und andern Winden. Mehreres siehe Palästina.

Wissen und Erkennen, ידיעה והכרה. Der selbstständige Gebrauch unserer Geisteskräfte zum Wahrnehmen, Erkennen und Wissen der uns umgebenden und auf uns einwirkenden Gegenstände nebst dem Erwerb der daraus hervorgehenden Kenntniß und Erkenntniß — werden in der Bibel mit Nachdruck empfohlen. „Erwerbet Kenntniß lieber als gediegenes Gold";[21] „Wende der Sittenlehre dein Herz zu, den Lehren der Erkenntniß dein Ohr";[22] „Ein verständiges Herz sucht Erkenntniß, der Thoren Mund hütet Thorheit;"[23] „Wer Sitte liebt, liebt Erkenntniß;"[24] „Die Lippen der Weisen verbreiten Erkenntniß, das Herz der Thoren Unsinn,"[25] sind die Sprüche darüber. Weiter wird sie in ihrer praktischen Seite als Bildnerin des Menschen und Förderin seines

---

[1] Der Tod nach der Auferstehung zum Gricht, der den Sünder trifft, heißt der zweite Tod. Pirke de R. Eliesar cap. 43. [2] Daselbst. [3] Aboth 4 am Ende. [4] Sifri zu ואתרי מות cap. 13. §. 13. [5] Auch in den Evangelien haben wir die Sätze: „Nur die Gerechten stehen zur Zeit des Messias auf (Luk. 20. 35; 14. 14; 1 Cor. 15. 22. 23. Offenb. 20. 45; 2. 11). Dagegen werden Alle, die Guten und Bösen (Apgsch. 24. 15.) zum Weltgericht auferstehen (Joh. 5. 29. 28.). Die Frommen stehen zur Seligkeit auf, aber die Bösen zur Verurtheilung im Gericht Joh. 5. 29; ein Beweis, daß diese Lehren schon in den ersten Jahrh. unter den Israeliten verbreitet waren. [6] 3 M. 11. 29. [7] Bochart, Hieroz. II. p. 435. Rosenmüller Alterth. IV. II. 225. [8] Cholin 56 a. [9] Succa 20 b. nach Raschi. [10] Pesachim 116 b. [11] Nidda 15 b. [12] Pesachim 8 b. [13] Daf. 9 a. [14] Cholin 52 b. und Sabbath 146 b. [15] Daf. 151 b. [16] Sanhedrin 105 b. [17] Khelim 15 b. [18] Ausführlich finden sich diese Sagen in Levysohn, Zoologie des Talmud S. 92. 93. 91. Vergl. Taanith 9 a. [19] Hiob 27. 21: Ps. 48. 8. Habak. 1. 9. [20] Ezech. 17. 10; 19. 12. Jona 4. 8; Hos. 13. 15. [21] Spr. Sal. 8. 10. [22] Daf. 23. 12. [23] Daf. 15. 16. [24] Daf. 12. 1. [25] Daf. 15. 7.

Digitized by Google

Wohles vorgeführt. Sie ist es, die dem Menschen Selbstständigkeit gibt,[1] ihm in der Noth eine Retterin wird[2] und das Mittel kennt, die Menschen der Weisheit, Einsicht[3] und der Gerechtigkeit zuzuführen.[4] Eine weitere Würdigung derselben haben wir im Talmud. Wissen, der Erwerb von Kenntnissen, sowie Erkenntniß überhaupt, werden als die höchsten Güter des Menschen gerühmt, die seine Würde[5] und seinen wahren Reichthum ausmachen. „Es gibt, heißt es, keinen größern Reichthum als den der Erkenntniß, keine größere Armuth als die an Kenntniß."[6] „Wo Wissen ist, ist Alles, aber wo dasselbe fehlt, was ist da? Erwarbst du Kenntniß, was mangelt dir? War es keine Erkenntniß, die du erwarbst, was hast du erworben?"[7] Es gereicht den Talmudlehrern zur besondern Ehre, wenn sie Wissen und Erkennen, oder Erwerb von Kenntnissen als Ersatz des zerstörten Tempels empfehlen. „Jeder, der Erkenntniß besitzt, hat so viel, als wenn der heilige Tempel in seinen Tagen erbaut worden wäre."[8] Die Erkenntniß ist nach ihnen nicht die Zerstörerin alles Religiösen, sondern grade die Förderin desselben. „Wehe den Menschen, lautete oft ihr Ruf, welche sehen und nicht wissen, was sie sehen; stehen und nicht wissen, worauf sie stehen!"[9] „Wer den Kreislauf der Planeten versteht und darüber weder nachdenkt, noch rechnet, von dem heißt es: „Das Werk des Ewigen sehen sie nicht, sein Händewerk schauen sie nicht."[10] „Die Erkenntniß vereint mit der Gottesfurcht, Religion, gleicht einem Meister, der immer sein Handwerkzeug bei sich hat."[11] Im Allgemeinen war der Spruch: „Groß ist die Erkenntniß, denn sie wird zur Bezeichnung Gottes in die Mitte seiner zwei Namen gesetzt: „Denn ein Gott der Erkenntniß ist der Ewige."[12] In Bezug auf ihren praktischen Nutzen hören wir: „Wer Erkenntniß besitzt, wird zuletzt reich."[13] Andererseits vergessen sie nicht auf die innere Umgestaltung des Menschen durch die Zunahme seiner Erkenntniß aufmerksam zu machen. Er wird durch sie empfindlicher und schwächer zum Ertragen körperlicher Anstrengung.[14] An dem Ausspruch: „Je mehr Kenntniß, desto mehr Schmerz,"[15] knüpfen sie die Lehren: „Der Esel klagt weder über Kälte, noch wegen Schläge, aber der Mensch ist für Strafen desto empfindlicher; seine Leinen sind theurer und nicht für öftere Anstrengung, aber grobe ist billiger und verträgt mehr Anstrengung."[16] Mehreres siehe: Weisheit und Erkenntniß Gottes.

Wissenschaft, siehe: Abth. II. Artikel Wissenschaft.

Witterung, siehe: Palästina.

Wittwe, siehe: Waisen und Wittwen.

Woche, שבוע, griechisch ἑβδομάς, lateinisch: Septima, später auch: שבת, Sabbat, Σάββατον,[17] pl. „Wochen," שבתות, Σάββατα[18] Die Eintheilung der Tage in Wochen fällt wol mit der Einführung des Sabbats zusammen, da diese die Kenntniß der Woche voraussetzt. Sie war also schon in der vormosaischen Zeit.[19] Uebrigens haben die Theilung des Monats in vier Wochen als die 4 Viertel außer den semitischen Völkern noch die Chinesen[20] u. a. m. Von der gewöhnlichen Woche unterscheidet man die Jahrwoche, den Zeitraum von 7 Jahren.[21] Mehreres siehe: Jahr und in Abth. II. Artikel: Kalender.

Wochenfest, שבועות. I. Name und Bedeutung. Die verschiedenen Namen dieses Festes geben uns zugleich die Bedeutung desselben nach seiner geschichtlichen Feier in den verschiedenen Zeiten an. Es heißt: 1. „Wochenfest," שבועות, schabaoth, oder: „Fest der Wochen," חג השבועות, was mit dem Gebot der Zählung der 7 Wochen

---

[1] Spr. Sal. 24, 5. 3 M. 5. 18. [2] Spr. 11. 19. [3] Daf. 4. 1. [4] Jes. 53. 11. [5] Midr. r. 1 M. Absch. 8. Jalkut II. zu Samuel. §. 97. Sie gehören zu den Vorzügen, die den Menschen den Engeln gleich machen und zu den zehn die seine Würde bilden. [6] Kethuboth 68. Nedarim 41. [7] Daf. [8] Daf. [9] Chagiga 14. Jalkut zu Ps. § 893. [10] Jes 5. 13. Sabbath 86. Jalkut Jesaia 2. 269. [11] Aboth de R. Nathan cap. 29. [12] 1 S. 2. 3. Sanhedrin 30. 92. [13] Sanh. 52. [14] Midr. r. 1 M. Absch. 19. [15] Koheleth. [16] Midr. r. 1 M. Absch. 10. [17] 5 M. 16. 9; Luk. 15. 12; [18] 3 M. 23. 15. [19] 1 M. 29. 21—30; V. 27. מלא שבוע Vergl. 1. M. 7. 4; 10. 8; 17. 12. [20] Ideler S. 87. [21] Daniel 9. 24—27.

Digitized by Google

vom andern Morgen des Paſſahfeſtes bis zu dieſem Feſte zuſammenhängt; 2. „Schnitt- oder Erntefeſt, חג הקציר, [1], eine Benennung, die das Feſt als ein Dankfeſt für die Ernte der Erdfrüchte bezeichnet; 3. Tag der Erſtlinge, יום הבכורים, [2] wo die erſtgereiften Früchte am Schluß der Ernte als Dank an Gott für den Ertrag der eingebrachten Früchte geopfert wurden. Außerdem war es eins der drei Wallfahrtsfeſte, wo alles Männliche vor Gott erſcheinen ſollte. [3] Während und nach dem zweiten jüdiſchen Staatsleben wurde daſſelbe wegen ſeines Zuſammenhanges mit dem Paſſahfeſt, von dem es durch die Zählung der 7 Wochen als Schlußfeſt erſcheint, „Schlußfeſt" azereth, עצרת, [4] deutlicher „Schlußfeſt des Paſſahfeſtes," עצרת של פסח genannt. [5] Es iſt auch nach dieſer Benennung das Schlußfeſt der Ernte, die am erſten Paſſahtag durch die Darbringung der zwei Erſtlingsgarben den Anfang genommen. [6] Neben dieſem hieß es auch: „Feſt des fünfzigſten Tages," חג חמשים יום, ἡ πεντηκοστή. [7] Erſt ſpäter, wol vom 3. Jahrh. ab, als die Juden von ihren Beſitzungen in Paläſtina immer mehr verdrängt wurden und maſſenhaft nach andern Ländern auswanderten, wo die Feier des Wochenfeſtes nicht mehr in ihrem eigentlichen Sinne und nach den bibl. Anordnungen vorgenommen werden konnte, entſtand der ſechſte Name: „Tag der Geſetzgebung, יום מתן תורה, der dieſes Feſt als Tag der Geſetzgebung Gottes auf Sinai, der nach der Tradition mit dem Wochenfeſt zuſammenfällt, [8] bezeichnet. [9] Dieſe letzte Bedeutung hat im Laufe der Zeit allmälig die erſte faſt ganz verdrängt, ſo daß die Synagoge das Wochenfeſt vorwiegend als Tag der Geſetzgebung Gottes auf Sinai feiert. II. Geſetz und Feier. An fünf Stellen wird die Feier des Wochenfeſtes als Geſetz verkündet. 1. In 2 M. 23. 15, wird ſie als Erndteſeſt mit dem Gebot der Darbringung der Erſtlinge angeordnet. Ihre Ergänzung findet dieſe Feier in dem Laubhüttenfeſt, das unter ſeinem zweiten Namen: „Feſt der Einſammlung, חג האסיף, wegen der glücklichen Beendigung des Landbaues gefeiert wird. II. Im 3 M. 23. 15—17. wird dieſelbe als fünfzigſter Tag (vom 1. Morgen des Paſſahfeſtes an) zur Darbringung der Erſtlingsbrodte beſtimmt. Auffallend iſt, daß dieſer Tag daſelbſt gar nicht mit dem Epitheton „Feſt," חג, bezeichnet iſt. Deutlicher iſt dieſe geſetzliche Beſtimmung in III. 4 M 28. 26., wo zwar noch die Nennung dieſes Tages als „Feſt," חג, fehlt, aber er führt ſchon den feierlichen Namen: „Tag der Erſtlinge," יום הבכורים. Erſt: IV. im 5 M. 15. 10—12. geſchieht die ausführliche Benennung dieſes Tages als: „Feſt der Wochen" nebſt der Angabe ſeiner Feier. Die Feier deſſelben wird beſtimmt und beſteht: 1. aus der Vorfeier und 2. der Feier des Feſtes ſelbſt. Zur Vorfeier gehört das Zählen zum Wochenfeſte: 49 Tage lang, ſo daß der 50. Tag der Feſttag iſt. Von welchem Tage dieſe Zählung beginnen ſoll, darüber leſen wir im Geſetze die Worte: „vom Morgen des Sabbats," ממחרת השבת, [10]. Dieſe dunkle Bezeichnung hat bekanntlich den Streit zwiſchen den Boëthuſäern und den Phariſäern hervorgerufen. Erſtere nahmen den Ausdruck „Sabbat" in ſeinem wörtlichen Sinne und lehrten, die Zählung müſſe am Sonntage nach dem erſten Paſſahtage beginnen. Gegen dieſe behaupteten die Phariſäer, daß das Wort: „Sabbat" im Sinne von „Feſt" zunehmen ſei und ſich auf das Paſſahfeſt beziehe, ſo daß die Bezeichnung: „vom Morgen des Sabbats" ſo

---

[1] 2 M. 23. 16. [2] 5 M. 16. 9. 4 M. 28. 26. [3] 2 M. 23. 16; 5 M. 16. 10. [4] Joſeph Antt. III 10. 6. Miſchna Roſch haſchana 1. 2. Chagiga 2. 4. Peſachim [5] Midr. r. zum Hohld. p. 38. 1. [6] Siehe: Paſſahfeſt. [7] Joseph. b. j. II. 3. 1. [8] Dieſes Zuſammenfallen des Wochenfeſtes mit dem Tag der Geſetzgebung kann nicht als ganz beſtimmt, ſondern nur im Sinne von „gegen und ohngefähr" angenommen werden. Im Talmud Sabbath 86 b. iſt unter den Lehrern des 2. Jahrh. R. Joſe und Rabbanam der Streit, ob der Tag der Geſetzgebung auf Sinai am 6. oder 7. des dritten Monats (Siwan) war (ſiehe: Zehngebote) und nach einer Stelle in Rosch haschana 6 b. konnte das Wochenfeſt auch auf den 5. des 3. Monats fallen, wo die Geſetzgebung noch gar nicht erfolgt war. Vergl. Magen Abraham zu Orach chaim 494, wo dieſes ſchon gerügt, aber nicht gehörig beantwortet wird. [9] Noch in Sifri zu ראה wird die Frage aufgeworfen: das Wochenfeſt iſt ein Erndteſeſt, aber wenn keine Erndte da iſt: ? בומן שאין קציר, worauf geantwortet wird: es heißt ja deßhalb auch: „Feſt der Wochen." Es war alſo der heutige Grund der Feier als Tag der Geſetzgebung den erſten Talmudlehrern noch nicht bekannt. [10] 3 M. 1. 25. 11. und 15.

Digitized by Google

viel als „vom Morgen des Passahfestes," d. h. vom Morgen nach dem ersten Passahfesttage bedeute. Die Zählung beginnt daher nach Letztern am Abend zwischen dem ersten und zweiten Passahtage. Die Samaritaner und später die Karäer hielten an der Auffassung der Erstern fest.[1] Die Feier des Festes selbst geschah im biblischen Alterthume durch Einstellung jeder Arbeit mit Ausnahme der zur Zubereitung von Speisen,[2] ferner durch heilige Verkündigung und Darbringung eines neuen Speiseopfers: מנחה חדשה. Dasselbe bestand aus den zwei Erstlingsbroden (siehe: Erstlinge) mit den sie begleitenden Opfern. Dieses Fest war im zweiten Staatsleben ein der besuchtesten, zu dem sich besonders Auswärtige einfanden.[3] Eine Veränderung erlitt diese Feier nach der Zerstörung des Tempels und Auflösung des jüdischen Staates, wo die Ausführung derselben nach ihren bibl. Bestimmungen eine Unmöglichkeit geworden. Im Sifri zu 5 M. 16. 10. ist uns die Stelle erhalten worden, wo schon früh die Frage aufgeworfen wird: „Zur Zeit, da es keine Erndte gibt, soll da noch das Wochenfest gefeiert werden? Die Antwort darauf war: „ja wol!" denn es heißt: „Und mache das Wochenfest dem Ewigen deinem Gotte, d. h. das Fest gilt nicht der Erndte, sondern Gott."[4] Es scheint, daß diese Lehrer die später allgemein zur Geltung gekommene Auffassung des Wochenfestes als Tag der Gesetzgebung noch nicht gekannt hatten. Die Synagoge feiert dieses Fest nach der ältern und jüngern Auffassung: als Tag der Gesetzgebung und Fest der Erstlinge. Sie gedenkt und erinnert sich beider.[5] Mehreres siehe: Feste, zehn Gebote und in Abth. II. Kalender.

Wohlthun, Wohlthätigkeit, צדקה. Mit Hinweisung auf die Artikel: Armuth, Armenfürsorge, Almosen, Almosennehmen, Almosenvorsteher u. a. m. haben wir hier als Ergänzung derselben die Weise der Wohlthätigkeit zu besprechen. Die Fragen, die zur Beantwortung kommen, sind: was, wie, wem soll gegeben werden? und wer soll geben? I. Was soll gegeben werden? Unsere im Artikel „Almosen" gegebene Auffassung des für „Wohlthätigkeit" gebrauchten Ausdruckes: zedakah, צדקה, worunter man nicht so sehr die an den zudringlich Bittenden verabzureichende Gabe, als vielmehr jedwede dem Hülfsbedürftigen entgegenzuhaltende Unterstützung versteht, haben wir auch in der Beantwortung dieser Frage vorauszuschicken. Die Antwort wäre daher in Bezug darauf: „Alles, was zur Aufhülfe und zum Troste des Leidenden, nicht blos des vom Vermögen Gesunkenen, sondern auch des erst Sinkenden gehört, soll die Unterstützung umfassen. Im Einzelnen bestimmen die Gesetze: dem Armen kein Darlehn zu verweigern;[6] dasselbe ihm nicht auf Zins und Wucher zu geben;[7] die Pfandnahme auf schonendste Weise vorzunehmen;[8] im Sabbathjahre (s. d. A.) keine Schulden einzufordern[9] und dennoch dem Dürftigen kein Darlehn zu versagen;[10] Arme und Dürftige an unsern Freuden-, Fest- und Opfermahlen theilnehmen zu lassen,[11] u. s. w. Treffend zeichnen die Worte Hiobs die Wohlthätigkeit: „dem Dürftigen war ich ein Vater, dem Blinden ein Auge, dem Lahmen ein Fuß, u. s. w.[12] Der Talmud geht darin weiter und bezeichnet die verschiedenen Klassen der Bedürftigen, nach denen sich die Wohlthätigkeit zu richten habe. Dieselben sind: Arme, Dürftige,[13] Verarmte,[14] Herabgekommene,[15] Gedrückte,[16] Gebeugte,[17] u. a. m. Im Allgemeinen sind seine Lehren darüber: „So viel er bedarf, so weit sein Mangel reicht,[18] d. h. wer des

---

[1] Menachoth Mischna 10. 3. Talmud 68 a. Chagiga 2. 4. [2] Daher der Ausdruck מלאכת עבודה. Vergl. dazu Nachmanides Commentar. [3] Joseph. Antt. 14. 13. 4; 17. 15. 2; b. j. 2. 3. 1. [4] בין שיש לך קציר ובין שאין לך קציר. [5] Falsch ist die Angabe, daß die Synagoge in ihrer Feier des Wochenfestes den bibl. Grund desselben fallen ließ. [6] 5 M. 23. 19; 2 M. 22. 25; 3 M. 25. 36. [7] Das. [8] 2 M. 23. 26. [9] 5 M. 15. 1. [10] Siehe: Darlehn. [11] 5 M. 12. 12; 14. 27; 16. 10. [12] Hiob 29. 14. 15. [13] Midr. r. 3 M. Absch. 34. Im Texte steht: מסכן d. i. der, welcher sich von Allen zurückgesetzt fühlt. [14] רש d. i. der, welcher seine Besitzungen eingebüßt hat. [15] דל o. i. der welcher durch Unglück verarmt ist. [16] דך d. i. der, welcher nicht das, wie er es haben möchte, kaufen kann. [17] מך d. i. der sich vor Allen gebeugt fühlt. [18] 5 M. 15. 8. כ מחסרו

Brodes bedarf, dem reiche man Brod; des Geldes, Geld u. s. w. So verhelfe man dem Unverheiratheten zur Verheirathung, sorge bei einem Manne für Einrichtung, bei einer Frau für Mitgabe." [1] Ein anderer Ausspruch will sogar die gewohnte Lebensweise des Dürftigen in frühern bessern Tagen berücksichtigt haben. „So viel er bedarf," d. h. auch das Pferd zum Ausreiten und den Diener vor ihm herzulaufen, wenn er sich dessen früher bedient hatte. Als Beispiel wird auf den Lehrer Hillel I. hingewiesen, der einem Armen von den höhern Ständen täglich ein Pferd und einen Diener zur Verfügung stellte und eines Tages, als kein Diener zu beschaffen war, selbst vor ihm drei Meilen einherlief. [2] Die höchste Stufe der Wohlthätigkeit ist, wenn die Armen noch Besseres erhalten, als sie selbst gewohnt waren. [3]

II. Weise der Wohlthätigkeit. Darüber haben wir im Pentateuch und in den spätern Büchern die herrlichen Mahnrufe, welche die Uebung der Wohlthätigkeit haben wollen: freiwillig, [4] zu rechter Zeit, [5] ohne Verzug, [6] mit frohem Herzen, [7] und freundlichen Augen, [8] ohne Vorwurf, [9] voll Mitleid und Erbarmen. [10] Noch schöner sind diese Lehren im Talmud. Nach denselben sollen Liebeswerke sein: heimlich, nicht beschämend, am würdigsten, wenn der Geber den Empfänger nicht kennt, oder wenn beide, der Geber und Empfänger, von einander nichts erfahren. „Denn die Handlungen richtet Gott, ob sie gut oder böse sind, [11] das bezieht sich auf den, der öffentlich Almosen vertheilt;" [12] „Wer öffentlich Almosen gibt, ist ein Sünder," [13] aber wer heimlich spendet, ist größer als Moses." [14] „Spare dir die Mühe!" rief ein Lehrer des 3. Jahrh., R. Janai, einem Manne zu, der öffentlich Almosen austheilte, denn es wäre besser, daß du nichts gegeben hättest, als öffentlich die Armen zu beschämen!" [15] An diese Lehren reiht der Talmud eine Menge Beispiele aus dem Leben der Talmudlehrer an. R. Akiba, ein Lehrer aus dem 1. Jahrh., pflegte Almosen auf folgende Weise auszutheilen. Er kleidete sich als Armer, stellte sich unter die Armen und ließ das in Tuch gebundene Geld unbemerkt fallen, nur merkte er auf, daß es kein Unwürdiger aufhebe. [16] Mar Ukba hatte einen Armen in seiner Nachbarschaft, dem er täglich an den Riegel der Hausthüre heimlich 4 Sus hinlegte. Einst nahm sich der Arme vor, seinen Wohlthäter kennen zu lernen. Es war finster, als Letzterer in Begleitung seiner Frau der Wohnung des Armen sich näherte, um das Geld auf bestimmte Stelle hinzulegen. Kaum waren sie weg, bemerkte es der Arme und eilte ihnen nach. Mar Ukba, aus Furcht erkannt zu werden, sprang in einen heißen Backofen und verbrannte sich. Als man ihm später darüber Vorwürfe machte, antwortete er: „Besser sich in den Kalkofen zu werfen als seinen Nächsten zu beschämen." [17] Als gewöhnliche Unterstützung wird empfohlen, dem Verarmten Geld zu leihen, das er nach Verbesserung seiner Verhältnisse zurückerstatte. [18] Gerühmt wird das Aufhelfen durch Geldvorschüsse, [19] aber noch rühmlicher ist es, den Herabgekommenen an unserm Geschäfte theilnehmen zu lassen. [20] Maimonides stellt acht Stufen der Wohlthätigkeit auf. Die erste derselben ist, durch Schenkungen, Darlehen, Arbeitgeben u. s. w. den Verarmten dahin zu bringen, daß er nicht der Almosen bedarf. Die zweite, wo Geber und Empfänger sich nicht kennen. Die dritte, wenn nur der Geber den Empfänger kennt. Die vierte, wo der Arme von dem Spender erfährt. Die fünfte, wenn dem Dürftigen mit der

---

[1] Sifri. [2] Midr. r. 3 M. Absch. 34. [3] Die Agada hat darüber: „Als Hiob in seinen Leidenstagen die göttl. Vorsehung anklagend ausrief: „Habe ich nicht den Hungrigen gespeist? dem Durstengen Trank gereicht? verzehrte ich allein mein Brod? genoß keine Waise davon?" antwortete eine Gottesstimme: „Wohlthätig warst du, aber noch lange nicht wie Abraham. Du saßest zu Hause und dich suchten Wandernde auf, wer an Brod gewohnt war, dem reichtest du Brod; an Fleisch, Fleisch u. s. w. Dagegen übertraf dich Abraham. Er wartete nicht auf Gäste, sondern suchte sie auf, gab dem an Brod Gewohnten auch Fleisch und dem an Fleisch Gewohnten reichte er dazu noch Wein u. s. w. (Aboth de R. Nathan cap. 7.). [4] 5 M. 15. 7—10. [5] Spr. Sal. 3. 28. [6] Das. [7] Tob. 4. 9; Sir. 35. 10; 7. 11. [8] Sir. 35. 11—12. [9] Spr. Sal. 18. 15—18. [10] 5 M. 15. 7—10. [11] Koheleth 12. 14. [12] Midr. r. zur obigen Stelle. [13] Chagiga 4. [14] Baba bathra 9. [15] Chagiga 5. [16] Jalkut zu Ps. 41. 2. [17] Kethuboth 67. Baba bathra 10. [18] Jalkut zu Ps. 41. 2. [19] Sabbath 63. [20] Das.

Digitized by Google

Gabe zuvorgekommen wird. Die sechste, wo man dem Verlangen des Armen nach Kräften nachkommt. Die siebente, wo man den Wunsch des Armen nicht ganz erfüllt, aber dafür ihm das Wenige mit freundlichen Worten reicht. Die achte und niedrigste, wenn die Verabreichung der Gabe auf beleidigende Weise geschieht. [1]

II. Die Personen zur Spendung. Nach dem bibl. Begriff von Armuth (siehe: Armuth), worunter man jede an etwas Noth leidende Lage des Menschen zu verstehen habe, gehören zu denselben nicht blos die völlig Armen, sondern auch jeder Hülfsbedürftige überhaupt. Zu Erstern rechnet man: Wittwen, Waisen, Fremdlinge, Leviten und Arme. [2] Die Andern sind: Dürftige, Herabgekommene, Verschämte, Kranke, Verarmte u. a. m. [3] Daß man unter diesen auch Nichtisraeliten, Heiden, verstand und selbst Feinde nicht ausschloß, brauchen wir nur auf die Artikel: Fremder, Gleichheit, Heiden, Feinde, Nächstenliebe u. a. m. hinzuweisen. Der Talmud hält an diesen bibl. Bestimmungen fest, nur stellt er bei Collisionsfällen folgende Normen auf: „Es geht vor: die Erhaltung des eigenen Lebens dem des Andern; die Unterstützung der Eltern der der Kinder; die der Kinder der der Hausarmen; die der Hausarmen der der Stadtarmen; die der Stadtarmen der der Fremden; [4] Ferner soll vorgezogen werden; die Hülfe zur Erhaltung des Lebens der zur Bekleidung; die zur Auslösung der Gefangenen der zur Lebenserhaltung und der zur Bekleidung. Die Almosen an eine Frau sind nöthiger als die an den Mann, u. s. w. [5] Sonst wird von jeder ungerechten Bevorzugung streng abgemahnt. „Wer den Einen zurückstößt, den Andern nicht zuläßt und dem Dritten hilft, begeht einen Raub an den Armen." [6]

IV. Wer soll wohlthätig sein? Im Mosaismus werden die Personen hierzu einzeln nicht genannt, weil das Gesetz keine Ausnahme kennt und Alle zum Wohlthun verpflichtet. Erst in den Apokryphen haben wir die Mahnung, daß Alle von ihrem Vermögen geben sollen, auch der Aermste, der Almosen empfängt. [7] Im Allgemeinen galt schon damals als Mahnung: „Der Reiche spende viel, der Arme wenig, aber Alle mit treuem Herzen." [8] Auch der Talmud schärft die Pflicht des Wohlthuns Allen ein, auch dem Armen, der auf Almosen angewiesen ist. [9] Gesetzlich konnte Jeder zu Almosen an seine armen Verwandten gezwungen werden. [10] Neu sind im Talmud die Bestimmungen über den Vermögensstand des Spenders in Bezug auf die Pflicht der Wohlthätigkeit. Nach denselben soll der Reiche, so es seine Verhältnisse gestatten, den Armen ganz aushalten. Ist dies nicht möglich, soll er im ersten Jahre $^1/_3$ seines Vermögens und im zweiten $^1/_5$ seines Erwerbes weggeben. Geringer ist es, jährlich $^1/_{10}$ des Gewinnes und am geringsten $^1/_3$ Sekel = 8—9 Sgr. zu spenden, von dem auch der Aermste nicht frei ist. [11] Begleitet werden diese Angaben von folgenden Mahnungen. „Er kleidet sich in Wohlthun wie in einen Panzer," [12] d. h. wie an dem Panzer jede Schuppe [13] ein Theil des Ganzen ist, so hilft bei Almosen jede Gabe das Ganze vervollständigen." [14] Ferner: „Wie ein Gewebe ist unser Wohlthun," [15] d. h. wie zu einem Gewebe jeder Faden gehört, so ergänzt bei Almosenspendung jede Gabe." [16] Im Allgemeinen hatten sie den schönen Spruch: „Die Barmherzigen und die, welche Hungrige speisen, Nackte bekleiden, Almosen spenden u. s. w., von denen heißt es: „Sprechet zum Gerechten, wie selig er ist." [17] Bedeutend gehoben wurden diese Lehren durch das edle Beispiel der That in dem Leben und Wirken der Talmudlehrer, von denen der Talmud uns so viel Treffliches auch in der Uebung der Liebeswerke zu erzählen weiß. [18] Mehreres siehe: Armenfürsorge.

---

[1] Maimonides h. Mathonath Aniim 10. [2] Siehe: Armuth. [3] Das. [4] Jore dea 251. [5] Das. [6] Midr. r. 3 M. Absch. 33. Tanchuma zu Vajischlach. [7] Sir. 19. 13; 4. 36. [8] Tob. 4. 9 [9] Gittin 7. [10] Kethuboth 50. [11] Baba bathra 9. [12] Jes. 59. 7. [13] Baba bathra 10. [14] Das. [15] Jes. 64. 5. [16] Baba bathra 10. von R. Chanina, ein Lehrer des 2. Jahrh. [17] Jes. 3. 10. Derech eretz rabba. Absch. 2. [18] Midr. r. 3M. Absch. 34 wird erzählt: R. Tarphon, ein Lehrer des 1. Jahrh. gab einst eine bedeutende Summe seinem Freunde R. Akiba zum Ankauf eines Grundstückes, von dessen Ertrag sie beide zu leben und dem Gesetzstudium zu obliegen im Stande wären. Aber Letzterer, den es verdienstlicher schien, arme Gelehrte zu unterstützen, nahm das Geld und vertheilte es unter arme

Wolf, זאב. Bekanntes Raubthier, dem Hundegeschlecht angehörig, von graugelber Farbe, einem großen Fleischerhund ähnlich, das im gemäßigten Europa und Asien, also in Aegypten und in der Wüste Syriens heimisch ist, wo es besonders den Heerden gefährlich wird.[1] Als besondere Gattung gelten die in der Nacht ausziehenden Wölfe, זאבי ערב.[2] Unter den vielen Allegorien ist das Zusammenweiden des Wolfes mit dem Lamme das Bild des allgemeinen Friedens der messianischen Zeit.[3] Der Talmud spricht von der Zähmbarkeit des Wolfes und unterscheidet zwischen zahmen und wilden Wölfen, von denen nur letztere als herrenloses Gut betrachtet werden.[4] Sein Biß ist nur beim Kleinvieh gefährlich, wo er sich entzündet.[5] Der Biß selbst ist rund, länglich und aufgerissen.[6] Seine Gefräßigkeit ist das Bild der Unersättlichkeit.[7] Bei Viehheerden, denen er sehr gefährlich wird,[8] greift er meist die Böcke an,[9] doch schont er in Hungerszeit selbst Menschen nicht.[10] Am gefährlichsten ist er, wenn er in Rudeln auf Beute geht.[11] Die Beute verzehrt er allein, von der er nichts seinen Jungen läßt.[12] Weiter wird von ihm erzählt, daß er sich oft mit dem Hunde begattet.[13] Seine Tragezeit ist 13 J.[14] Gefangen wird er durch Netze an Wasserquellen, an denen er seinen Durst löscht.[15]

Wucher, siehe: Zins und Wucher, Darlehn.

Wüsten, palästinienſische, מדברי ארץ ישראל. Dieselben unterscheiden sich von den Wüsten der heißen Ebenen Asiens und Afrikas an Gestalt und klimatischer Beschaffenheit. Ihre Zeichnung geschieht in der Bibel im Allgemeinen durch die Worte: „Die Wüste, das Land der Oede und der Abgründe, der Dürre und Todesschatten, wo kein Mann einherzieht und kein Mensch wohnt.“[16] Die einzelnen Benennungen derselben sind: „Einöde,“[17] „Land der Dürre und Verwüstung;“[18] „Oede Wüste;“[19] „Dürre Wüste;[20] „Dürre und öde Wüste.“[21] Es ist das vegetationslose, steinige,

---

Gelehrte, die sich durch besondern Fleiß auszeichneten. Eines Tages fragte R. Tarphon den R. Akiba, ob er seinen Auftrag ausgeführt habe? Allerdings war die Antwort. Nun, so zeige mir den angekauften Acker! Den sollst du bald sehen. Er führte ihn darauf zu seinen Collegen, den armen Gelehrten, unter welche er jene Summe vertheilt hatte, und indem er auf diese zeigte, sprach er: das ist der Acker, den ich angekauft habe. R. Tarphon, welcher diese Worte dahin deutete, daß sein Freund den angekauften Acker diesen Leuten wieder verkauft hätte, frug nach dem Gewinn. Darauf antwortete R. Akiba: Den Gewinn, Freund, wirst du bei David finden: „wer gegen die Dürftigen freigebig ist, dessen Tugend besteht ewiglich“ (Psalm 112, 6). Eleasar aus Barthotha hatte zu seiner Gewohnheit, so oft ihm Almosensammler begegneten, ihnen was er gerade bei sich hatte, hinzugeben. Da er nicht zu den Bemittelten gehörte, so wichen ihm die Almosensammler oft aus. Eines Tages ging er mit einer Summe, um den Brautstaat seiner Tochter zur Hochzeit einzukaufen und stieß auf die Almosensammler. Dieselben wichen ihm, wie gewöhnlich, aus; aber er lief ihnen nach und bat sie um Mittheilung der veranstalteten Kollekte. Wir sind, antworteten sie, mit dem Aufbringen der Aussteuer eines vermählten Brautpaares beschäftigt. Bei Gott! rief er, das geht meiner Tochter vor und gab die ganze Summe, mit Ausnahme weniger Sus, die er für sich zurückbehielt, hin. Für diese kaufte er Waizen ein und erhielt durch öftern Umsatz einen bedeutenden Gewinn. Siehe da, sagte seine Frau zu ihm, was Gott für dich thut. Bei Gott! entgegnete er, dieser Segen sei für dich wie ein Heiligthum, von dem du nur so viel wie jeder andere Arme genießen darfst. Taanit 24. Mar Ukba; wird ferner erzählt, hatte in seiner Nachbarschaft einen Armen, dem er am Tage vor dem Versöhnungsfeste 400 Sus zu schenken pflegte. Er schickte einst diese Summe durch seinen Sohn, der betroffen zurückkehrte und dem Vater erzählte, wie seine Almosen an den Unwürdigen kommen. Ich habe, berichtete er, den Mann mit seiner Familie an trefflichem Mahle gesehen, wo sie alle Wein tranken. Nun, antwortete der Vater, so wisse, daß dieser Arme einst bessere Tage gesehen. Ich wundere mich, wie ei mit dieser kleinen Gabe reicht. Trage zu ihm noch diese Summe und verdoppele in der Zukunft die Almosen an ihn Kethuboth 67. Mehreres siehe: Armenfürsorge.

[1] Sir. 13. 21; Mtth. 10. 16; Luk. 10. 13. [2] Habakuk 1. 8; Zephania 3. 3. Andere verstehen in Bezug auf die Pluralform des Adjektivs in Jerem. 5. 6. זאבי ערבות, darunter „Wölfe der Haiden.“ [3] Jesaia 11. 6. [4] Sanhedrin 15 b. [5] Cholin 42 a. [6] Sanhedrin 74 b. [7] Succa 56 b. Midr. r. 1 M. p. 112. col. 3. לוקום עד מתי אתה מאביל. [8] Baba kama 15. [9] Sabbath 53. [10] Taanith 19 a. wo er zwei Kinder tödtete. [11] Baba mezia 93 b. [12] Midr. r. p. 112. [13] Daſ. 31 b. [14] Becboroth 8 a. [15] Sanhedrin 38 b. [16] Jeremia 2. 6. [17] Jesaia 43. 19. ישימון. [18] Joel 2. 20. ארץ ציה ושממה. [19] Daſ. 2. 3; 4. 19. Jerem. 12. 10. מדבר שממה. [20] Jeſ. 35. 1. מדבר ציה. [21] Jerem. 50. 12. מדבר ציה וערבה.

Digitized by Google

ſandige und unbewohnbare Land, wogegen die paläſtinenſiſchen Wüſten nur Steppen ſind, die nicht ganz ohne Vegetation bleiben, ja oft graſige Anger enthalten, [1] die meiſt als Viehtriften für Viehzucht benutzt werden, wo auch die Nomaden da und dort Wohnplätze haben. Dieſelben ſind größtentheils gebirgig, ſelten eben und haben beim Ausbleiben des Regens die Geſtalt einer Wüſte. Von dieſen gibt es im Innern Paläſtinas: 1. die Wüſte Berſeba, [2] im äußerſten Weſten auf der Grenze des Landes; 2. die Wüſte Juda, [3] die größte Paläſtinas, am öſtlichen und ſüdlichen Abfall des Gebirges Juda mit ihren einzelnen Theilen: die Wüſte Engedi, [4] die Wüſte Maon, [5] die Wüſte Siph, [6] die Wüſte Thekoa, [7] die Wüſte Jeſreel. [8] Die Grenzen der Wüſte Juda waren: im Oſten das todte Meer; im Weſten das Gebirge Juda; im Süden: die Wüſte Zin [9] und Edom; [10] im Norden die Wüſte Jericho nach dem Gebirge von Bethel. [11] Letztere wird als Fortſetzung der Wüſte Juda gehalten und iſt in welche David vor Abſalom, [12] Zidkia bei der Eroberung Jeruſalems [13] geflohen waren. Eine Fortſetzung der Wüſte Jerichos iſt die Wüſte von Bethhoron, [14] in die ſich Joſua von Ai zurückzog, [15] und durch die ſich die geſchlagenen Benjaminiter nach Rimon flüchteten. [16] Ferner gehört zum Stamme Benjamin die Wüſte von Gibeon oſtwärts von Gibeon. [17] Wir haben ferner noch zu nennen eine Wüſte in der Gegend von Dothaim. [18] An den Grenzen Paläſtinas iſt die große ſyriſche Wüſte, die Wüſte Moab, [19] als Grenze des ganzen Oſtjordanlandes im Oſten, durch die der Zug der Iſraeliten bei ihrem Einzug in Canaan ging. [20] Mehreres ſiehe: Paläſtina.

Wunder, מופת, אות, נס; Wunderglaube, אמונת נס; Wunderſucht, בקשת אות. Das Wunder wird in der Bibel als das Werk des ſichtbaren Eingreifens Gottes in den Gang der Naturgeſetze und der Geſchichte dargeſtellt. Es ſind Thatſachen, deren Urſache und Entſtehung weit über Natur und Menſchenkräfte gehen und Zeugniß der Exiſtenz Gottes und ſeiner Wirkſamkeit in der Weltregierung geben ſollen. Es hängt dieſe Vorſtellung mit der bibliſchen Gottesidee zuſammen, die Gott als ein freies, fortwährend ſchaffendes und waltendes Weſen verkündet. Nur von dieſem Standpunkte aus iſt die Möglichkeit des Wunders denkbar und in dieſem Sinne allein, als Beweis der göttlichen Weltregierung, geſchieht die Erſcheinung des Wunders. Dagegen iſt weder in der Bibel, noch im ſpätern Judenthum das Wunder die Grundlage der Religion und ihrer Lehre. Die Religion mit ihrer Lehre tragen in ſich, in ihrem innern Weſen den Beweis ihrer Wahrhaftigkeit und bedürfen keiner äußerer Zeichen zur Begründung ihrer Exiſtenz. So ſollte das Wunder vor Pharao auf die Exiſtenz einer gerechten göttl. Vorſehung, die ſich des Leidenden annimmt, aufmerkſam machen und das Vorhaben Gottes mit Iſrael bekunden. Denſelben Zweck haben die ſpätern Wunder in Iſraels Geſchichte. Bei Moſes und den ſpätern Propheten war das Wunder nicht ein Beweis der Göttlichkeit ihrer Lehren, ſondern das Zeichen ihrer Sendung und als Offenbarung der göttlichen Fürſorge, deren Bote ſie geworden. Ausdrücklich leſen wir in 5 M. 13. 2. 3. 4. „So ein Prophet oder ein Träumer ſich in deiner Mitte erhebt und dir Zeichen oder Wunder gibt. Es treffen Zeichen und Wunder ein, aber er ſpricht: wir wollen nach andern Göttern gehen, die ihr nicht kennet, und ihnen dienen. Höret nicht auf die Worte dieſes Propheten oder dieſes Träumers u. ſ. w.“ Wir haben es hier deutlich ausgeſprochen, daß der Moſaismus nicht das Wunder zum Zeugen ſeiner Lehren will und demſelben nur ſo lange zu trauen geſtattet, ſo lange es ſeine Lehren nicht angreift und von denſelben abführt, aber ſobald dieſes geſchieht, erhebt er mahnend ſeine Stimme, daſſelbe nicht zu achten und den Mann, der zum Götzendienſte durch Wunder verführt, ſeines Frevels wegen vor Ge-

---

[1] Jerem. 9. 9; 23. 10. [2] 1 M. 21. 14. [3] מדבר יהודה. [4] 1 S. 24. 2. [5] Joſ. 23. 24. [6] 1 S. 23. 14. 15. [7] 2 Chr. 20. 20. [8] Joſ. V. 16. [9] Joſ. 15. 11. 3. [10] 2 K. 3. 8. [11] Joſ. 16. 1. [12] 2 S. 15. 23; 16. 2; 17. 16. [13] Joseph. Antt. 8. 10. 2; 2 K. 25. 4. [14] Joſ. 18. 12. [15] Joſ. 8. 15. 20, 29. [16] Richter 20. 42. [17] 2 S. 2. 24. [18] 1 M. 37. 22. [19] 5 M. 2. 8. [20] 4 M. 21. 11. ; 5 M. 1. 1.

Digitized by Google

richt zu stellen. Wir heben dieses mit Nachdruck hervor, weil es die Grenzscheide zwischen Judenthum und Christenthum bildet und mit dem Grundwesen des Erstern aufs engste verwachsen ist. Das Judenthum hat nicht den Glauben, sondern die Erkenntniß und die religiöse That, das Erkennen und Handeln, als Erstes und Letztes und so sucht es nicht im Wunder, das den bloßen Glauben fordert und die menschliche Vernunft zur Unthätigkeit verdammt, die Bestätigung seiner Wahrheiten, sondern in dem Wesen der Lehre selbst, im Erkennen und Beherzigen derselben. Dagegen stellt das Christenthum den Glauben als sein Alpha und Omega auf und führt unter Andern auch das Wunder als Beweis der Wahrhaftigkeit seiner Religion an. [1] Ob diese unsere Auffassung und Darstellung des Wunders auch die der nachbiblischen Lehrer im Judenthum gewesen, das wird uns der talmudische Theil dieses Artikels, zu dem wir jetzt übergehen, darthun. Der Talmud bespricht in seinen hierher gehörigen Lehren: a. das Verhältniß des Wunders zur Natur; b. den Zweck und die Bestimmung des Wunders und c. seine weitere Würdigung. a. Ueber das Verhältniß des Wunders zur Natur, das den Nachweis der Möglichkeit des Wunders miteinschließt haben die Talmudlehrer den einfachen Spruch: „Gott hat die Schöpfung unter der Bedingung hervorgebracht, daß er ihre Gesetze nach Bedürfniß ändern könne." [2] Es enthält dieser Satz die Lehre, daß Gott durch die Schöpfung und Einsetzung des Naturgesetzes seine Macht und Freiheit gegenüber derselben gewahrt, um als Herr derselben sie beliebig zu ändern. Andere gehen darin weiter, sie halten die Wunder durchaus als keine Störungen des Naturgesetzes, sondern für von Gott bei der Schöpfung neben dem Naturgesetze geschaffene Gegenstände, die zur Zeit hervorgerufen werden sollen. Der Ausspruch darüber lautet: „Zehn Gegenstände wurden am Schluß des sechsten Schöpfungstages geschaffen: der Schlund der Erde zur Verschlingung Korahs, die Oeffnung des Brunnens, der Israel in der Wüste mit Wasser versorgte u. s. w." [3] b. Zweck und Bestimmung des Wunders. Auch darin sehen wir die Talmudlehrer sich streng der Bibel anschließen. Das Wunder hat seinen Zweck den um und für den Menschen wachenden Gott zu zeigen, ein Beweis der göttlichen Vorsehung zu sein. [4] So bestimmten sie mehre Dankſprüche an Gott bei Besichtigung der Wunderplätze und Wundergegenstände. Andere betrachten die Wunder als Zeugen der göttl. Allmacht und Majestät, worauf sie den Vers in 1 Chr. 29, 11 beziehen: „Dir, o Herr, ist die Größe, die Macht, die Pracht, die Ewigkeit und Majestät." [5] Bildlich nennt eine Stelle im Midrasch diese durch das Wunder sich offenbarenden Gotteseigenschaften die Kleidung, in die Gott sich hüllt. [6] Sonst wies man auf Wundererscheinungen zur Anknüpfung verschiedener Lehren hin. [7] c. Würdigung des Wunders. Die hierher gehörigen Lehren haben die Bekämpfung der Wundersucht und des Wunderglaubens im Volke zu ihrem Gegenstande. Es ist dies der schönste Theil ihrer Betrachtungen über das Wunder, die ihnen Ehre machen. Wir heben aus denselben die Hauptmahnungen hervor: „Man verlasse sich nicht auf ein Wunder;" [8] „Nicht zu jeder Zeit geschehen Wunder;" [9] „Man begebe sich nicht auf gefahrvolle Stellen und spreche: Gott wird Wunder thun;" [10] „Auch der Wunderthäter kennt nicht sein Wunder;" [11] „Man gedenke keiner Wunder für einen Beweis;" [12] „Das ist ein niedriger Mensch, der seinen Schöpfer zur Hervorbringung von Gegenständen gegen das Naturgesetz veran-

---

[1] Vergl. Joh. 5. 36; 10. 25. 38; 14. 11; 15. 24. Ferner; Mtth. 11. 3 ff. Luk. 7. 19; Mtth. 12. 28; Joh. 15. 24; 3. 2; 6. 14; 9. 16 ff. 12. 18. Act. 2. 21. Siehe Abtheilung II. Artikel: Christenthum. [2] Midr. r. 1 M. Absch. 5. תנא החנה הבה עם מעשה בראשית בשאמרך, deutlicher daselbst Absch. 12; 2 M. Absch. 21. und Absch. 25; 4 M. Absch 12. [3] Aboth 5. 9. Vergleiche dazu den Commentar Bethhabchirah und Tosephoth jomtob. [4] Siehe Weltregierung Gottes. [5] Berachoth 58. [6] Tanchuma und Midr. r. zu Beschalach: עשרה לבושין לבש הבה [7] Berachoth 33. [8] Der Spruch von R. Chanina b Dosa und Joma 21. der Mahnruf des Lehrers R. Jochanan b. Sakai. [9] Kidduschin 39. [10] Megilla 7. לא בכל שעתא אתרחיש ניסא. [10] Sabbath 31. Taanith 20. Megilla 9. Kethuboth 61. [11] Nidda 31. [12] B choth 9.

lassen will." [1] Mit diesen und andern Lehren suchen die Talmudlehrer entschieden jede Art von Wundersucht und Wunderglauben zu bekämpfen. So drohte R. Simon Sohn Schetach (im letzten Jahrh. v.) dem frommen Onias mit dem Banne, der den Wunderglauben des Volkes dadurch bestärkte, daß er einst in seinem Gebete um Regen gleich einem Himmelsstürmer erschien, weil er bei etwaigem Nichteintreffen des Regens leicht das Volk zu Unglauben und Zweifel an der göttl. Vorsehung verleiten konnte. [2] Später beantwortet R. Gamliel (in 1. Jahrh. n.) die Frage: warum Gott nicht die Götzen vernichte? dahin: „Die Welt folgt ihrem Gesetz, aber die Frevler, welche sündigen, werden zur Rechenschaft gezogen." [3] Pappus und Lulianus werden von den Römern zum Tode verdammt und vor der Exekution gefragt: warum thut Gott kein Wunder und rettet euch? Sie antworten: „Weil wir dessen nicht würdig sind!" [4] In dieser Bekämpfung zeichneten sich besonders die spätern Lehrer in Babylonien aus. Rab Joseph, ein Lehrer im 3. Jahrh., erzählte seinem Zeitgenossen Abaji von dem Wunder, daß ein Mann sein Kind nach dem Tode seiner Frau selbst nährte und schloß mit den Worten: wie groß an Tugenden muß derselbe sein, daß Gott das Naturgesetz seinetwegen geändert! Im Gegentheil, entgegnete Abaji, wie sündhaft ist derselbe, daß seinetwegen das Schöpfungswerk umgestaltet werden mußte." [5] R. Papa, ein Lehrer dieser Zeit spricht die Möglichkeit des Wunders seiner Zeit ganz ab und glaubt, daß dasselbe nur bei frühern Geschlechtern wegen ihrer ausgezeichneten Frömmigkeit stattfinden konnte. [6]

Dasselbe wird auch von dem Lehrer Raba wiederholt. [7] Besonders rühmlich haben wir die entschiedene Einsprache gegen jeden Einfluß des Wunders auf unsere Auffassung des Gesetzes und Entscheidung zwischen Recht und Unrecht hervorzuheben. [8] Mehreres siehe: Aberglauben, Lehre und Gesetz.

X.

Xerxes, siehe: Ahasveros.

Y.

Ysop, אזב, ἴσσωπος, hysopus, verschieden von unserm hysopus officinalis. Pflanze, die in Syrien auf Schutt und Mauern wächst [9] und 1 bis 1½ Fuß hoch wird. Im Vergleich mit der Ceder auf dem Libanon gilt sie als die kleinste aller Pflanzen. [10] Im mosaischen Kultus wurde sie als Sprengwedel bei dem Reinigungsakte des Sprengens gebraucht. [11] Nach dem Talmud dient sie bei diesem Reinigungsakte als Symbol der Demuth. [12]

Z.

Zaanaim, צענים, [13] oder: Zaananim, צענים, [14] Heerdenreiche! Stadt, bekannt als Nordgrenze Naphtalis. In ihrer Nähe war der Ort „Eiche bei Zaananim." der nach einer andern Stelle nicht weit von Kades lag. [15]

Zaanan, צאנן, Heerdenfülle! [16] Stadt in der Niederung Judas, [17] gleich Zenan.

Zacharia, וכריה, siehe: Sacharia.

Zadok, צדוק. Sohn Ahitobs, Nachkomme Eleasars [18] und Hoherpriester unter Saul. [19] In ausgezeichneter Hingebung gegen David zeigte er sich in der Empörungs-

---

[1] Sabbath 53. כמה גרוע אדם זה שנשתנו עלה מדרי בראשית [2] Taanith 23. [3] Aboda sara. [4] Taanith 8. [5] Sabbath 53. [6] Berachoth 20. [7] Taanith 21. [8] Baba nezia. Wird von einem Gesetzesstreit zwischen R. Josua und R. Elieser erzählt, wo der Eine auf die zu seinen Gunsten erschienenen Wunder sich beruft, der Andere aber dies entschieden zurückweist: „die Thora ist nicht im Himmel!" Siehe: Richter. [9] 1 K. 4. 33. [10] Das. [11] 2 M. 12. 22; 3 M. 14. 4. 6; 4 M. 19. 6. 18. [12] Siehe: Demuth. [13] Richter 4. 12. [14] Nach der eigentlichen Lesart, Keri. [15] Richter 4. 1[illegible] [16] Micha 1. 11 [17] Jos. 15. 37. [18] 1 Chr. 6. 8. 53 [19] 1 S. 9. [illegible] 20. 25.

Digitized by Google

zeit Absaloms, wo er seinem Herrn die Nachrichten über die Beschlüsse der Räthe Absaloms überbringen ließ.[1] Nach der Rückkehr Davids war er es, der zu den Männern Judas abgesandt wurde u. die Wiederanerkennung Davids als König bewirkte.[2] Zuletzt sehen wir ihn noch trotz der Erhebung Adonias bei der Krönung Salomos mitthätig, der genau die Befehle Davids vollzieht.[3] Sein Nebenhoherpriester Ebjathar schloß sich der Erhebung Adonias an und wurde dafür durch Salomo seines Amtes entsetzt.[4] Die Nachkommen Zadoks behaupteten sich als „Söhne Zadoks," בני צדוק, Zadokiten im Hohenpriesteramte von da ab mit nur geringen Unterbrechungen bis zur Zerstörung des Tempels, wo der letzte Hoheprieſter „Jozadak" hieß, und nach dessen Wiederaufbau bis auf die Mackabäer. Mehreres siehe: Priester und in Abtheilung II: Sadducäer.

Zahl, מכסה,[5] Anzahl, Hauptzahl, מספר,[6] chaldäisch: מנין,[7] Summe, Hauptzahl, ראש,[8] I. Zahlzeichen. Als Zahlzeichen dienten bei den Israeliten, wie bei den Griechen, die Buchstaben des Alphabets, deren Gebrauch erst in der letzten Hälfte des ersten Staatslebens erwähnt wird. Es bezeichneten die Buchstaben א bis ט die Zahlen 1—9; von י bis צ die Zahlen 10—90. Die Zusammensetzung von י, 10, bis כ, 20 geschah durch die Buchstaben א bis ט, nur daß für die Zahlen 15 und 16 wegen des gleichlautenden Gottesnamens יהוה nicht die Buchstaben יה, sondern טו=15 und טז=16 gebraucht wurden. Ferner bezeichneten die Buchstaben ; ק—ת die Zahlen 100—400; תר 600; תש 700; תת 800; תתק 900; תתר 1000. Neben diesen gebrauchte man auch für 500—1000 die 5 Endbuchstaben ץ, ף, ן, ם, ך. Außer diesen Zahlzeichen gab es Zahlnennungen: 1. Grundzahlen: אחד, שנים שלשה; 2. Ordnungszahlen: ראשון, שני, שלישי; 3. Vervielfälligungszahlen, als z. B. ארבעתים, vierfach; שבעתים, siebenfach u. s. w.; Bruchzahlen: חצי, ½ halb; רבע ¼ viertel; חומש. ⅕ fünftel u. s. w. Größere Zahlen kommen vor: für 100 מאה; 1000, אלף; 10,000, רבבה, עשרת אלפים; 100,000, רבו, מאה אלף; 600,090 ששׁ מאות אלף u. s. w. II. Zählen, ספר; zusammenzählen, נשא את ראש; berechnen, חשב.[9] Von den Rechnungsspezies hat die Bibel: die Addition,[10] die Subtraktion,[11] die Multiplikation,[12] die Potenzirung,[13] die Division.[14] Von den Brüchen finden sich daselbst: ½, ¼, ⅕, 1/10, 2/10, 3/10 u. s. w.[15]. Eine zusammengesetzte Rechnung ist in 3 M. 27. 19. Ebenso setzt der Tempelabriß in Ezechiel nicht unbedeutende mathematische Kenntnisse voraus. Mehreres siehe den Artikel: Mathematik in Abth. II. dieses Werkes.

Zair, צעיר. Gebiet im Lande Edom,[16] bekannt als die Gegend, durch die der König Joram von Juda, als er im Kriege gegen Edom plötzlich von Edomitern sich umzingelt sah, sich durchzuschlagen suchte.[17] Wir nehmen daher צעיר=שעיר=שעירה als Bezeichnung des Seirgebirges und haben „Zair" von dem Orte „Zoar" in Moab zu unterscheiden.

Zalmon, צלמן. Schattig! Bewaldeter Berg in der Nähe von Sichem.[18]. Der Talmud bezeichnet dessen Lage nicht weit von Diospolis.[19]

Zalmona, צלמונה. Lagerstätte der Israeliten in der Wüste zwischen dem Berge Hor und Phunon.,[20]

Zarea, richtiger Zorea, צרעה. Stadt im Stamme Dan,[21] die nach der Bildung des Zehnstämmereiches dem Reiche Juda zugehörte.[22] Nach dem Exile wurde sie wieder von Judäern bewohnt.[23] Ein Dorf Sura, westlich von Jerusalem, soll ein

---

[1] 2 S. 15. 24: 17. 15. [2] 2 S. 19. 11. [3] 1 K. 1. [4] 1 K. 2. 35. Joseph. Antt. 8. 1. 9. 10. 6. 6.; ausdrücklich werden beide „Hoheprieſter" genannt in 2 S. 15. 24. 35; 17. 15. [5] 2 M. 12. 3; 3 M. 27. 23. [6] Ps. 71. 5. 4 M. 3. 40. [7] Esra 6. 7. [8] 2 M. 30. 2. [9] 3 M. 25. 27; 27. 16; 2 K. 12. 16. [10] 4 M. 1. 26. [11] 3 M. 27. 18 ערך neben der Benennung עידך 3 M. 25. 27. [12] 3 M. 27. 16. [13] Das. 25 8; Daniel 7. 10. [14] 3 M. 25. 27. [15] 4 M. 15. 4; 1 M. 47. 24; 3 M. 5. 16. [16] 2 K. 8. 21. [17] 2 K. 8. 21. [18] Richt. 9. 48. Ps. 68. 15. [19] Jebamoth 122 a. Tosephtha Para cap. 8. Sifra zu Bechukotha und Mischna Kilaim 4. [20] 4 M. 38. 4.1 [21] Richter 13. 25; 18. 2. vergl. Jos. 19. 4.1 [22] 2 Chr. 11. 10. Jos. 15. 33. [23] Neh. 11. 29.

Digitized by Google

Ueberreſt von ihr ſein. Ihre Lage bezeichnet die Bibel in einer Ebene,[1] nicht weit von Eſchtaol.[2] Geſchichtlich war ſie als Geburtsort Simſons bekannt.[3]

Zareda, צרדה, richtig: Zereda, ſiehe: Zereda.

Zarephath, צרפת, ſiehe: Sarepta.

Zarthan, צרתן. Stadt in der Nähe von Bethſean[4] und in der Nachbarſchaft von Succoth.[5] Man hält ſie mit Zereda identiſch, weßhalb wir auf den Artikel Zereda verweiſen.

Zauberei, Zaubern, כשף; Zauberer, מכשף, Zauberin, מכשפה. I. Verbot, Weſen, Arten, Mittel, Schriften und Bedeutung. Die Zauberei als die angebliche Kunſt, durch Zaubermittel und Beſchwörungsformeln überweltliche Kräfte dienſtbar zu machen und ſie beliebig zu verwenden, war bei den alten Völkern ſehr verbreitet und machte einen bedeutenden Theil ihres Götzenkultus aus. In ſchroffem Gegenſatze zu denſelben verbietet der Moſaismus auf fünf Stellen[6] jede Zauberei und ſetzt den Tod auf Uebertretung deſſelben. Es werden ſieben Arten von ihr genannt, die wir jedoch nicht mehr einzeln genau anzugeben vermögen, da ſchon die älteſten Exegeten in der Erklärung derſelben unſicher ſind.[7] Im Allgemeinen geht aus ihnen hervor, daß die in der Bibel genannten Zaubereien ſich erſtreckten auf die Todten-, Thier- und beſonders Schlangenbeſchwörung; ferner auf die Zeichen-, Zeit- und Sterndeutung. Ihre einzelnen Benennungen geben wir daher nach den neueſten Forſchungen und reihen ihnen die Auffaſſung des Talmud als die älteſte an. a. Nachaſch, נחש, flüſtern, murmeln, wahrſagen nach der Weiſe der Magier,[8] oder eine Sache als Vorbedeutung für irgend ein Verhältniß angeben.[9] Im Talmud iſt die Auffaſſung dieſes Ausdruckes nach der letzten Bedeutung. Man verſteht darunter das Achten auf Gegenſtände als Vorbedeutungen, als z. B. auf das Herabfallen eines Stück Brodes, das zufällige Sinken des Stabes aus der Hand u. ſ. w. b. Onen, ענן, verhüllt reden von Wahrſagen und Beſchwörungen.[10] Im Talmud iſt die Erklärung dieſes Wortes ſchwankend. R. Akiba hält es für die Bezeichnung des Zeitwählers,[11] der gewiſſe Stunden, Tage u. ſ. w. für irgend ein Unternehmen heil- oder unheilvoll hält. Nach R. Iſmael (im 1. Jahrh.) bedeutet es einen Zauberer, der bei ſeinem Zauberwerk das semen virile von 7 Thieren auf das Auge legt.[12] c. Ob, אוב, Bauchredner, Todtenbeſchwörer.[13] Der Talmud verſteht darunter den Python, פיתום, Schlange,[14] einen Zauberer, der von der Achſelhöhle oder aus andern Gelenken des Todten wahrſagt.[15] Spätere Talmudlehrer berichten, daß der Baal-Ob zu ſeiner Wahrſagerei entweder durch ſeinen Lingam[16] oder durch Befragen eines Todtenſchädels gelangt[17]. d. Jideoni, ידעוני, Wiſſender, Orakelkundiger, Magier, Zauberer. Nach dem Talmud legt der Zauberer einen Kno-

---

[1] Joſ. 15. 33. [2] Richter 18. 25. [3] Daſ. 13. 2. [4] K. 4. 12. [5] Daſ. 7. 46. [6] 3 M. 19: 26; Daſ. V. 31; 5 M. 18. 10; 3 M. 19. 31; 2 M. 22. 17. [7] Siehe weiter. [8] Wir nehmen נחש = לחש Pſ. 58. 6. מלחשים „Wahrſager" und in Bezug auf M. 44. 5. 5. In dieſer Bedeutung kommt dieſes Wort vor: neben כשף 2 Chr. 33. 6; neben ענן 3 M. 9. 26 und bei קסם 2 K. 17. 17. [9] 4 M. 23. 23; 24. 1. [10] Nach ענן, Wolken, verhüllt, verdeckt thun. [11] Da er ענן von עונה „Zeit" nimmt. [12] Sifra zu 3 M. 19. 26. Sanhedrin 66. nach Raſchi daſelbſt. Man hält ענן von עין „Auge," eine Annahmt, die auch der Targum und die Vulgata zu derſelben Stelle, wenn auch an anderm Sinne haben. [13] Nach der Stammbedeutung von אוב, hohl, aus der Höhlung reden. In Hiob. 32. 19. heißt אוב „Schlauch," weil man ſich den Todten aus dem Grabe ſprechend dachte. Auch die Septuaginta hat ἐγγαστρίμυθος ventriloquus. [14] Sanhedrin 65 a. בעל אוב זו פיתום. Bekannt iſt, daß die Prieſterin des Orakels zu Delphi Pythia hieß, und der Wahrſager, der das Orakel ertheilte, war mit einer Schlange πύθον umwunden. Später war πύθον der allgemeine Name für „Bauchredner." Pat. d. defect. orat. p. 44. E. bei Seiler ad Alciphron. p. 302 ff. [15] Nach der Miſchna Sanh. 65 a mit Beziehung auf die Erklärung im Talmud. [16] Sanhedrin 65 b. Nach Raſchi beſchwört er das Geſpenſt herauf, das ſich auf das membrum virile des Ob ſetzt. [17] Er liegt vor ihm auf der Erde und beantwortet die an ihn gerichteten Fragen. Der Todtenbeſchwörer heißt deßhalb auch אבא טמיא „Knochenbeſchwörer". Berachoth 59 a.

Digitized by Google

chen in den Mund des Todten, der alsdann spricht. [1] e. Kossem Kessamim, קסם קסמים, durch Loose bestimmen, wahrsagen von falschen Propheten und Todtenbeschwörern. [2] Der Talmud bezeichent denselben: „das ist der, welcher seinen Stab anfaßt und fragt: „soll ich gehen, soll ich nicht gehen!“ [3] f. Chober chaber, חובר חבר ein Zauberer, welcher bannt, durch Zaubermittel fesselt und bindet. Der Talmud erkennt in diesem Namen die Bezeichnung des Thier- und Schlangenbeschwörers, [4] von dem zwei Arten, welche der große und kleine Thier- und Schlangenbeschwörer genannt werden. [5] Der große Thier- und Schlangenbeschwörer ist der, welcher große Thiere, der kleine, der kleine Thiere bannt. [6] g. Doresch el hamethim דורש אל המתים, Todtenbefrager, der fastend auf Gräbern übernachtet, damit ein Geist in ihn fahre und ihm Geheimnisse offenbare. [7] h. Khoschef, כשף, oder Khischef, כשף, allgemeine Benennung für „Zaubern“ und „Zauberei.“ Die Bedeutung des Wortes ist: murmeln, flüstern, als magische Beschwörungsformeln. Außer diesen kennt die Bibel noch andere Zauberarten, die wir in den Artikeln: Sterndeutung, Loose, Magier, Theraphim, Wahrsagerei, Aberglauben, Götzendienst, u. m. a. nachzulesen bitten. Wir heben von denselben hervor: 1. Die Wahrsagerei aus dem Becher (1 M. 44. 5.). Man warf nämlich kleine Stückchen Gold- oder Silberblech nebst Steinen ins Wasser, auf denen gewisse Charaktere gezeichnet waren, und sprach dazu einige Beschwörungsformeln, worauf sich entweder eine Stimme hören ließ oder die Steine traten der Reihe nach hervor, die gedeutet wurden. 2. Das Traumorakel (Jeremia 27. 9.), wenn auch nicht ganz wie bei den Griechen. 3. Das Beschauen der Leber (Ezechiel 21. 26.), um darnach wahrzusagen. [8] Der Talmud und Midrasch nennen noch andere Zaubereien, von denen wir die bedeutendsten hervorheben. a. Die Lehre von den Gurken, הלבות קישואים, d. h. die Kunst ein leeres Stück Acker plötzlich in ein Gurkenfeld zu verwandeln und die Gurken auf einmal auf eine Stelle zu bringen. [9] Die Weissagung aus dem Rauschen der Dattelpalmen, שיחת דקלים. Man breitete an windstillen Tagen ein Tuch zwischen den Palmen aus, stellte sich zwischen zwei einander nahestehende Palmen und beobachtete, wie sie ihre Zweige gegen einander bewegen. [10] c. Böser Blick, עין בישא, עין הרע, der tödten konnte. (S. Abth. II. Artikel: Böser Blick). d. Gaukel- und Blendwerke, אחיזת עינים, von denen wir im Artikel: Aberglaube mehrere Beispiele brachten. [11] e. Heilung von Krankheiten durch Einflüsterungen und Hersagen von Zauberformeln לחשי לחישות, eine Kunst, die noch im 2. und 3. Jahrh. stark im Schwunge war. [12] f. Zeichen- und Ahnungskünste, ניחוש וסימן, wovon mehrere Beispiele genannt werden. Es sind dies die Vorzeichen, die man sich selbst wählt, als z. B. Jemand spricht: „wird mir dies oder jenes begegnen, werde ich so handeln, wo nicht, so muß es anders geschehen!“ Man frug Kinder nach Bibelversen und richtete sich nach denselben, je nach dem, ob sie Heilvolles, oder Unheilvolles verkündeten. [13] Der Talmud kennt auch einen Zaubertrank, כסא דהרסנא, wol aus narkotischen und stimulirenden Ingredienzen. [14] Diese vielen Zauberarten zerfallen in zwei Hauptabtheilungen: 1. die durch magische Zaubermittel, מעשה כשפים, und 2. die durch einen Dämon, מעשה שד. [15] Von diesen sind sämmtliche Zaubereien auch nach dem Talmud streng verboten. Nur unterscheidet man in Bezug auf die Bestrafung derselben, die der wirklichen Zaubereithat von der des bloßen Blendwerkes. [16] Völlig erlaubt hielt man die Deutung gewisser Vorzeichen. [17] Erlaubt war ferner

---

[1] Sifra zu 3 M. 19. 26. nach der Erklärung des Abraham ben David, Rabed. [2] 5 M. 18. 10. [3] Sifri zu 5 M. 19. 26. [4] Nach der Stammbedeutung von חבר „binden, verbinden“ Jobamoth 121 a. [5] Sanhedrin 65 a. [6] Daf. חבר קטן, חבר גדול [7] Chagiga 30. Berachoth 29. Siehe Abth. II. Artikel: Geister. [8] Nach Rosenmülle Morgenland B. IV. S. 336. waren die Zeichen: früh sie gesund, roth, zweifach so galt es als ein gutes Omen, entgegengesetzt deuteten sie auf Unglück. [9] Sanhedrin 68 a. [10] Ritba, ריטבא, zu Succa Enjakob zu Baba bathra, vgl. hierzu Alciphron l. II. cp. 4. p. 72. ed. Seiter. [11] Siehe daselbst und vgl. Sanhedrin 67. und besonders den Artikel: Aberglaube in meinem Buche: „Geist der Hagada.“ [12] Siehe weiter und vgl. den Artikel: Aberglaube. [13] Andere Beispiele: Man spricht: das Haus, das ich erbaute, war für mich ein gutes Zeichen, ich wurde reich u. s. w. [14] Baba mezia 29 b [15] Sanhedrin 67. [16] Daf. 68. [17] Jore dea 179. Maimonides will auch diese verboten haben

Digitized by Google

jedes Werk durch die heilige Magie.[1] Ebenso war zur Kenntnißnahme die Erlernung der Zauberei gestattet.[2] Es gab Zauberregeln und ganze Zauberbücher, die aus Aegypten, als dem ältesten Sitz der Zauberei, stammen sollten.[3] Merkwürdiger sind die Angaben über das Wesen der Zauberei, was wir von ihr zu halten haben. Bekanntlich hat die Bibel keinen Ausspruch darüber. Desto mehr erfahren wir von den Lehrern der nachbiblischen Zeit. Josephus rühmte sich der Kenntniß der Wahrsagerei. Wir wissen ferner, daß ein Theil des Essäerordens Wahrsagerei trieb. Im Talmud wird erzählt, daß der Lehrer R. Jochanan b. Sakai dem Vespasian die Erlangung der Kaiserwürde weissagte. Man hielt das Wesen der Magie als kein bloßes Trugwerk, aber man nahm zweierlei an: eine heilige und eine unheilige. Diese war mit Hülfe der Dämonen, durch den unreinen Geist, רוח הטומאה, jene das Werk des heiligen Geistes in Folge der Nennung des heiligen Gottesnamens.[4] Wir sehen, daß wir es hier mit den mystischen Anschauungen jener Zeiten zu thun haben, denen nicht alle Talmudlehrer huldigten. So erkannten die Lehrer der andern Richtung sehr früh die Hohlheit des Zauberwesens.[5] Fragen wir nach dem Grund dieser strengen Verbote gegen Zauberei, so ist kein anderer als die innere Heiligung, die hier in negativer Fassung, in der Gestalt der Absonderung und Enthaltung ihre Verwirklichung finden soll. Die Bibel bezeichnet die Zauberei als einen Gräuel, תועבה,[6] der man sich enthalten soll, um nicht verunreinigt zu werden.[7] Auch der Talmud nennt das Gebot: „Ganz sollst Du sein mit dem Ewigen, deinem Gott,“[8] als Ursache des Verbotes jeder Zauberei.[9]

II. Geschichte und Würdigung. Die Zauberei ist so alt wie das Heidenthum und die Verkündigung des wahren Gottesglaubens, als eine Bekämpfung des Götzendienstes, eröffnete zugleich den Kampf gegen jedes Zauberwesen. Syrien, Babylonien und Aegypten sind die Länder der Zauberei und bei den Aegyptern bilden die Zauberer die Hieroglyphenkundigen, chartumim, die Hofweisen, die in der Würde der hohen Staatsbeamten stehen.[10] Ebenso sehen wir in dem babylonisch chaldäischen Staat die Magier, die auf die Staatsführung von bedeutendem Einfluß sind.[11] Aus Mesopotamien wird Bileam, der Zauberer, zur Verfluchung Israels geholt. Die Bibel, wie sie das Buch des reinen Gottesglaubens ist und die Vernichtung des Götzendienstes zu ihrem Ziele hat, ist auch das der Bekämpfung des Irr- und Wahnglaubens, der Zauberei und des Aberglaubens. Die mosaischen Gesetze verbieten streng unter Androhung der Todesstrafe jede Gestalt der Zauberei. Um dem Bedürfnisse des Volkes zu genügen werden am Schlusse jener strengen Gesetze gegen die Zauberei zu jeder Zeit Propheten verheißen, von denen sie sich Aufschluß holen sollen.[12] So sehen wir Israels Lehrer und Propheten in offenem Kampfe gegen die Zauberei. Der erste Zusammenstoß war schon in Aegypten, wo Moses den Hofzauberern gegenüber steht und sie zu dem Bekenntniß ihrer Ohnmacht zwingt.[13] Ein anderer geschah in der Wüste, als Bileam sich mit seinem Zauberwerkzeug und dem Fluch gegen das ganze Volk rüstet, aber gleich den ägyptischen Zauberern seine völlige Abhängigkeit von Gott eingestehen muß. Später waren es Samuel, Elias, Jesaia,[14] Micha,[15] Amos,[16] Jeremia,[17] u. a. m., die sich im Kampfe gegen die Zauberei auszeichneten. In Daniel feiert dieser Kampf seine höchsten Siege. Daniel wird zum Haupt der Magier und das heidnische Zauber-

---

[1] Sanhedrin 68.: רב תנא ור״א אברח ליה עגלא תלתא [2] Daf. 67. Es galt sogar als Grundsatz, in das Synhedrium nur die zu nehmen, welche das Blendwerk der Zauberei aufzudecken vermögen. Sanhedrin 17. [3] Daf. 104 b. [4] Die spätere Agada hat die Sage, daß Abraham den Kindern seiner Kebsweiber, den Morgenländern, die geheime Kunst überlieferte, mit Dämonen Zauberei zu treiben (Sanhedrin 91 a. Raschi daselbst). Andere geben diese Kunst als ein von den Mysterien Aegyptens aus Sabbath 104 b. Dagegen führt man den Ursprung der heiligen Magie bis auf Salome hinauf (Joseph. Ant. 8. 2. 5. Act. 8. 9; 13. 6. 8.). Mehreres siehe Abtheilung II. Artikel Kabbala. [5] Siehe weiter den zweiten Theil dieses Artikels über die Geschichte der Zauberei. [6] 5 M. 18. 10. כתועבות הגוים [7] 3 M. 19. 21. אל תבקשו לטמאה בהם [8] 5 M. 18. 19. [9] Sifri zur Stelle und Sanh. 67. [10] 2 M. 7. 11. [11] Siehe: Magier. [12] Siehe: Prophetenthum und 5 M. 19. [13] 2 M. „Es ist ein Finger Gottes!“ riefen die Weisen Aegyptens. [14] Jes. 2. 6; 57. 3. [15] Micha 5. 11. [16] Siehe: Amos. [17] Jeremia 27. 9.

Digitized by Google

weſen beugt ſich vor dem iſraelitiſchen Gottesmann, und das durch ihn repräſentirte Prophetenthum als Organ des wahren Gottesglaubens ſchwingt hoch ſein Panier über den Irr- und Wahnglauben des Heidenthums.[1] Aus dem zweiten jüdiſchen Staatsleben wiſſen wir, daß das Synhedrial-Mitglied Simon, Sohn Schetach 80 Zauberinnen zum Tode verurtheilte. Es waren die Jahre 79 bis 70 v.[2] Das Zauberweſen im letzten Jahrh. muß auch in Iſraels Mitte ſtark um ſich gegriffen haben, eine auffallende Erſcheinung gegenüber der ſtrengen Handhabung des moſaiſchen Geſetzes u. der tiefen Anhänglichkeit an daſſelbe. Eine ſpätere Nachricht ſetzt die Zauberei mit Unzucht in eine Linie und ſagt, daß beide Alles vernichtet haben.[3] Dieſe Klagen gegen Ueberhandnehmen der Zauberei wiederholten ſich noch bei den Lehrern des zweiten Jahrhunderts. R. Simon b. Jochai ſpricht ſich tadelnd über ſeine Zeit aus: „In früheren Generationen arteten die Töchter Iſraels nicht in Zauberei aus, aber gegenwärtig iſt dieſe auch unter ihnen verbreitet."[4] Ein noch ſpäterer Lehrer R. Joſa geht ſogar von der Vorausſetzung aus, daß der größte Theil der Töchter Iſraels den Zaubereien ergeben iſt.[5] Ein anderer Lehrer hatte darüber den Spruch: „Je mehr Weiber, deſto mehr Zaubereien."[6] Doch blicken wir außerhalb der Judenheit, ſo ſchwindet das Auffallende davon und wir ſehen, daß Zauberei und Wahrſagerei die moraliſchen Gebrechen des ganzen damaligen Alterthums waren, von denen ſogar die philoſophiſchen Schulen Alexandriens nicht verſchont blieben. Weit gekannt war der Hauptſitz der Magie zu Epheſus,[7] deren Zauberbücher man hochachtete.[8] Auch die philoſophiſchen Schulen hatten ihre Ausläufer in die Zauberei. So ging aus dem Neupythagoräismus ein Apollonius von Tyana hervor, aus dem Neuplatonismus ein Jamblichus. Die Zaubereien des Gnoſtizismus ſind bekannt. Welches Wunder, daß auch das Judenthum von dieſer Krankheit nicht verſchont blieb. Fragen wir nach dem Standpunkte, den die Talmudlehrer dieſer und ſpäterer Zeit gegenüber der Ausbreitung der Zauberei einnahmen, ſo haben wir drei verſchiedene Richtungen nach drei Perioden zu unterſcheiden. Viele von ihnen glaubten an eine wirkliche Macht der Zauberei, die ſie mit Hülfe der beſchworenen Dämonen entfalte. So lehrte Ben Asai, (im 1. Jahrh. n.) bei der Angabe von Mitteln gegen die Zauberei: „Gegen wen Zaubereien angeſtellt werden, den treffen ſie, wenn auch von Spanien her."[9] So nahmen die bedeutendſten Lehrer: R. Akiba und R. Elieſer Unterricht in denſelben,[10] und es galt als Grundſatz, Keinen ins Synhedrium zu nehmen, der nicht in Zaubereien erfahren iſt.[11] Als Hauptſtätte der Zauberei gilt noch immer Aegypten,[12] wohin man reiſte, um ſie zu erlernen.[13] Hieran reihen wir die vielen Berichte von Talmudlehrern über Thatſachen der Zauberei und ihre Mahnungen und Bezeichnungen der Mittel zum Schutz vor derſelben.[14] Aber ſchon die Lehrer einer ſpäteren Zeit, die des 3. Jahrh. hatten eine andere Anſicht von der Zauberei. Rab, R. Jochanan, Samuel, R. Scheſcheth aus Naarda u. a. m. erkennen die Macht der Zauberei an, aber behaupten, daß dieſe nichts über Iſrael vermag, da es durch ſeinen Gottesglauben und Tugendwandel unmittelbar unter Gott ſteht und ſich ſeines Schutzes erfreut.[15] Einen weiteren Schritt darin bemerken wir bei vielen Lehrern am Schluſſe des 3. Jahrh. und des 4. Jahrh., die der Zauberei jedes Vermögen abſprachen und ihre völlige Machtloſigkeit behaupteten.

---

[1] Siehe: Daniel. [2] Sanhedrin 45. Siehe Abtheilung II. Artikel Simon Sohn Schetach. [3] Sote 45. Miſchna daſelbſt הכל כלו אחת זה כשפים והזנות. [4] Erubin 64 a. [5] Berachoth 53. [6] Aboth 2. 7. vergl. Erubin 64. Berachoth 10 b.; Beza 16 a. [7] Act. 19. 18. [8] Daſ. V. 19. Vergl. über die Ausbreitung der damaligen Zauberei 2 Tim. 2. 13; Joseph Antt. 20.5. 1; 8. 6. [9] Berachoth 62. [10] Sanhedrin 68. [11] Daſ. 16. [12] Kidduschin 49 b. „Zehn Maaß Zauberei kam in die Welt, neun davon bekam Aegypten und eins die übrige Welt." [13] Sabbath 104. Ein Ben sada reiſte nach Aegypten und ätzte ſich heimlich Zauberelformeln ein, um ſie verſteckt mit nach Paläſtina zu bringen, da man jeden Wegreiſenden wegen Zaubereibücher unterſuchte. [14] Erubin 64 b. nicht ganze Brode von der Erde aufzuheben; Pesachim 110 nicht nach geraden Zahlen מגמה, die Weinbecher zu leeren; vergl. Mehreres in Sote 22 a. Gittin 56 b. Gittin 45 a. Sanhedrin 67 a. [15] Succa 29. Sabbath 156. Vergleiche den Artikel: Aberglaube S. 16, wo wir ausführlich ihre Lehren brachten.

R. Abba, Rab, erzählte, wie ein Araber ein Kameel in Stücke zerhieb, aber kaum er mit der Glocke leutete, stand es wieder ganz da. Aber, rief ihm R. Chia zu, sahst du denn Blutspuren auf der Erde? wahrlich du hast nur Blendwerk gesehen![1] Ein anderer Lehrer, R. Levi, bemerkte: „Nur dem, der der Zauberei ergeben ist, schadet das Zauberwerk, aber wer sich derselben enthält, tritt in die Nähe Gottes, deren sich nicht einmal die Engel erfreuen können.[2] Ein Dritter: R. Josua Sohn Levi hatte den Spruch: „Wer mit Gott ganz, ungetheilten Herzens, ist, mit dem ist auch Gott ganz, denn also heißt es: „Mit dem Aufrichtigen ist er aufrichtig, mit dem Reinen rein."[3] Der Vierte: R. Uschejahn fügt hinzu: „Auch der Wechsel des Glückes und Unglückes hängt allein von dem aufrichtigen Wandel mit Gott ab."[4] Der Fünfte: R. Chanina sprach gegenüber dem Zauberwerk einer Frau: „immer zu! es heißt: Niemand außer ihm! (Gott!)"[5] Eine ähnliche Machtlosigkeit der Zauberei wird von Rab Papa und a. m. behauptet, worüber wir auf den Artikel: „Aberglaube" verweisen.[6] Mehreres siehe: Magie, Wahrsagerei, Sterndeutung, Traum, Theraphim u. a. m., in Abtheilung II. die Artikel: Böser Blick, Kabbala, Geheimlehre u. a. m.

Zebaim-Thal, עֵמֶק צְבָאִים,[7] Thal im Stamme Benjamin, das noch nicht wieder aufgefunden wurde.

Zebaoth, צבאות, *Σαβάωθ*, *παντοκράτωρ*, deutlicher: Ewiger Zebaoth: יְהוָה צְבָאוֹת. Gottesname, der noch nicht in den ersten biblischen Büchern: dem Pentateuch, Josua und Richter vorkommt. In den andern Büchern haben wir ihn mit den Beisätzen: „Ewiger," יְהוָה als „Ewiger Zebaoth,"[8] ferner „Ewiger Gott," יְהוָה אֱלֹהִים, als Ewiger Gott Zebaoth,"[9] oder nur: „Gott Zebaoth,"[10] auch: „König Zebaoth,"[11] Derselbe bezeichnet Gott nicht so sehr als Kriegsgott: „Herr der Kriegsschaaren,"[12] wenn er auch diese Bedeutung mit einschließt,[13] ist aber auch nicht, wie Viele wollen,[14] eine Benennung seiner Macht und Hoheit über die Gestirne und die Engel, die Gott als den über Engel und Sternenheere Herrschenden angibt und dadurch jede Gestirnverehrung als eine Verwirrung bekämpft, weil das hebräische Zaba, צבא, nicht allein Kriegsheer oder Engel- und Sternenheer als das Himmelsheer, sondern auch alle Geschöpfe des Himmels und der Erde bedeutet.[15] Der Gottesname Zebaoth, wie er mit seinen oben erwähnten Zusätzen vorkommt, benennt vielmehr Gott als den Herrn der Himmels- und Erdwesen, aber nicht im Sinne eines Herrschers, Lenkers und Leiters derselben allein, sondern auch als eine Bezeichnung Gottes in seiner Majestät, dessen Verherrlichung und Ruhm sie Alle ausmachen. Wir haben in diesem Wort die fünfte Bezeichnung Gottes als die letzte der Gottesnamen, die Gott nach seiner Offenbarung in der Welt nennen. Bezeichnet: el elohim Gott als den Inhaber aller Kräfte, adonai als den Festsetzer und Bestimmer ihrer Werke zur Vollführung, schaddai als den Umgestalter der Kräfte oder der Naturgesetze und יהוה als den, der Alles zum Heile vollzieht, so schließt der Name Zebaoth die Reihe und sagt aus, daß wie Alles durch Gott geschaffen und zum Heile geleitet wird, so steht auch Alles zur Verkündigung seines Ruhmes und zur Verherrlichung seines Namens da. Mehreres siehe: Namen Gottes, Eigenschaften Gottes, Allmacht Gottes u. a. m.

Zeboim, צְבוֹיִם. Schönheit, Schöne Gegend! Königsstadt im Thale Siddim,[16] eine von denen, die vom todten Meere verschlungen wurden.[17] Mehreres siehe: Sodom.

---

[1] Sanhedrin 67. [2] Nedarim 32. [3] Ps. 18. Nedarim 32. [4] Daselbst. [5] Sanhedrin 67. [6] Diese getheilten Ansichten über Zauberei treffen wir bei den Lehrern des zwölften Jahrhunderts. Maimonides hält das ganze Zauberwesen als Trug- und Blendwerk, dagegen erkennt Nachmanides ihm eine dämonische Macht zu. Mehreres siehe: Abtheilung II. Kabbala. [7] 1 S. 13. 18. [8] Dan. 1. 11; 17. 45. יְהוָה צְבָאוֹת. [9] Ps. 8. 5. 20; 2 S. 5. 11; Jerem. 5. 14; 15. 16. 38. 17. יְהוָה אֱלֹהֵי צְבָאוֹת. [10] Amos 8. 4. 9. [11] Ps. 68. 13. מֶלֶךְ צְבָאוֹת. [12] Wie von Coello in seiner biblischen Theologie S. 104. angibt. [13] Nach Ps. 68. 13. „König der Herren" vergl. 2 S. 5. 12; 1 S. 17. 45 ähnlich dem Ausdruck: Held des Krieges גִּבּוֹר מִלְחָמָה. Ps. 24. 8 oder: Mann des Krieges: אִישׁ מִלְחָמָה 2 M. 19. [14] De Wette Biblische Dogmatik S. 71; B. Crusius S. 165; Fürst. exicon voce צְבָאוֹת. [15] Nach 1 M. 2. 1. [16] 1 M. 14. 2. [17] 5 M. 29. 23.

Digitized by Google

Zedekia, צדקיה, siehe: Zidkiahn.

Zehent, מעשר, *δεκάτη*, *δέκατον*, *ἐπιδέκατον*. Zehnten, מעשרות. Die Zehentabgaben waren im Alterthume bei faſt allen kultivirten Völkern üblich,[1] die auch in der vormoſaiſchen Zeit ſchon von den Patriarchen abgeliefert wurden. Abraham gab von der Kriegsbeute dem Prieſter Malkizedek von Salem den Zehent.[2] Das moſaiſche Geſetz hat daher das bereits bei den Patriarchen Beſtehende als feſte Verordnung für den Unterhalt des Kultus aufgenommen. An drei Stellen wiederholen ſich die Beſtimmungen darüber. a. im 3. M. 27. 30. wo das Zehnte von Feld- und Baumfrucht, von Rindern und Schafen als das Gott Geheiligte abzugeben, befohlen wird mit der weiteren Angabe, daß: 1. der Zehent durch Erſtattung des Betrages mit einer Zugabe von $^1/_5$ gelöſt werden kann. 2. man bei der Ablieferung nicht das Schlechte mit dem Guten vertauſchen und das dennoch Verwechſelte nicht auslöſen ſoll. b. im 4 M. 18. 14., wo die Zehnten den Leviten für ihren Dienſt am Heiligthume und als Erſatz ihres Ausſchluſſes von jedem Antheil an Paläſtina zu ihrem Unterhalt überwieſen werden. Eine weitere Beſtimmung geht dahin, daß die Leviten von ihren Zehnten wieder den Zehent den Prieſtern abgeben ſollen. Ganz verſchieden von dieſem iſt das Geſetz auf der dritten Stelle: c. 5 M. 14. 12., wo die Abgabe der Zehnten mit der Beſtimmung angeordnet wird, die Zehnten an heiliger Stätte in daſelbſt abzuhaltenden Mahlen in Gemeinſchaft mit den Hausleuten und den Leviten und den Armen zu verzehren. Ein Nachſatz hierzu beſtimmt, daß je 3 Jahre der Zehent den Armen des Landes gegeben werde. Dieſe auffallende Verſchiedenheit der Zehentbeſtimmung in letzter Stelle hat zu vielen Erörterungen geführt. Viele von den neueſten Exegeten ſehen darin eine Erneuerung der Zehentgeſetze,[3] Andere glauben, daß dieſe Stelle die erſten Zehentgeſetze vorausſetzt.[4] Die ältere Auffaſſung, die talmudiſche, der wir uns anſchließen, folgert aus derſelben eine zweite Zehentpflicht. Nach dieſer beſtimmt das Geſetz: I. den Zehent für die Leviten von dem Ertrage des Land- und Weinbaues, der Baumfrüchte, der Viehzucht und beſonders von Moſt und Oel.[5] Es iſt der erſte Zehent, מעשר ראשון, der nicht nach Jeruſalem abgeliefert, ſondern den Leviten des Bezirkes überlaſſen wurde. Von dieſem Zehent ſollten die Leviten den Prieſtern, Aaroniden, einen Zehent abliefern, der unter dem Namen: „Zehenthebe," תרומת מעשר oder „Zehent vom Zehent," מעשר מן המעשר, bekannt war. Neben dieſem befiehlt das Geſetz: II. einen zweiten Zehent, מעשר שני,[6] der zum fröhlichen Male beim Heiligthume, gewöhnlich an einem der Wallfahrtsfeſte, verwendet wurde.[7] Dieſer Zweitzehnt wurde im dritten Jahre nicht nach Jeruſalem gebracht, ſondern in einen Armenzehnt, מעשר עני, für die Armen, Wittwen und Leviten des Ortes verwandelt.[8] Dieſes dritte Jahr heißt „Zehentjahr," שנת המעשר.[9] Nach Ablieferung dieſer Zehnten ſprach der Hausvater an heiliger Stätte das vorgeſchriebene Zehentbekenntniß,[10] das, nach dem Talmud, am letzten Tage des Paſſahfeſtes des je vierten und ſiebenten Jahres geſprochen wurde.[11] Fragen wir nach der wirklichen Handhabung und der geſchichtlichen Exiſtenz dieſes Geſetzes,

---

[1] Vergl. Selden, Dissert. de dec. III. Spencer, Leg. rit. edit. Pfeiff. p. 720. Die Phönizier und Karthager ſandten jährlich dem tyriſchen Herkules ihre Zehnten. Diod. Sic. 20. 14. Just. 18. 7. Die Griechen ſchickten dieſelben der Athene in Athen. Diog. Laert. 2. 58. Xenoph. Anab. 5. 3. 4. ebenſo die Römer an Herkules Diod. 4. 21: Plaut. Paras. 1. 3., aber auch bei Letztern als geſetzliche Staatsabgabe. Niebuhr, Römiſche Geſchichte II. 155. 548. Berühmt waren die Weihrauchszehnten der Südaraber Plin. h. n. 12. 32. [2] 1 M. 14. 20. [3] Ewald, Alterthümer S. 346, Lengerke, Commentar 528. Vaihinger B. X. S. 29. [4] Keil, Alterth. I. 338. [5] 3 M. 27. 30. vergl. 5 M. 14. 23. Neh. 10. 39; 13. 5. 10. [6] Auch in den Apokryphen unter dieſen Namen: *δευτεροδεκάτη* gekannt. Tob. 1. 7. [7] Vergl. 2 M. 23. 15. [8] Eine ältere Richtung in der nachbibliſchen Literatur nennt dieſen Zehent den „Dritzehent" *ἡ τρίτη δεκάτη* Tob. 1. 7. 8. Joseph. Antt. 4. 8. 22. will, daß in je drittem Jahre drei Zehent gegeben wurden: 1. den an die Leviten, 2. den nach Jeruſalem zum Mahle und 3. den für die Ortsarmen. Vergl. hierzu Targum Jerus. zu 5 M. 26. 12. und 13. Von den Talmundlehrern wird dieſe Annahme bekämpft. Jebamoth 26. [9] 5 M. 26. 12. [10] Daſ. V. 11. [11] Am Tage vor dem Paſſahfeſt des 4. und 7. Jahres mußte das Verzehnten vollendet ſein.

Digitized by Google

so scheinen diese Zehntablieferungen nach 2 Chr. 31. 5 ff. schon vor Hiskias Zeit vernachlässigt worden zu sein. Nach der Bildung des Zehnstämmereichs, wo die Leviten nach Judäa auswanderten, hörten wahrscheinlich auch die Zehntabgaben an die Leviten auf.[1] Erst Hiskia traf wieder Anstalten zur pünktlichen Ablieferung der an Judäa sich wieder anschließenden Reste des Zehnstämmereichs.[2] Bei der Wiederbegründung des zweiten Staatslebens werden wieder Stimmen über die Vernachlässigung der Zehntablieferung laut. Das Landvolk verpflichtete sich anfangs, den Zehent den Leviten abzugeben. Aber bald schien ihm die Last zu schwer und es verweigerte den Zehent. Die Folge davon war, daß sich viele Leviten dem Landbau hingaben.[3] Aber auch über die Leviten wird geklagt, daß sie den Zehent an die Priester nicht ablieferten und man traf die Anordnung, daß dieser Priesterzehent von den Leviten in Jerusalem abgegeben werden soll.[4] Später wurde der Zehent den Leviten ganz entzogen und für die Priester allein bestimmt.[5] Eine Ueberhandnahme dieser Nichtablieferung der Zehnten war wol zur Zeit des Hohenpriesters Johan Hyrkan 135—106, der die Bestimmung traf, daß jeder Käufer zweifelhaft verzehnte Früchte, דמאי, zu verzehnten habe, und die Ablegung des Zehentbekenntnisses, וידוי מעשר, worin der Feldbesitzer die wirkliche vollzogene Zehentablieferung vor Gott bekannte, abschaffte, weil zu seiner Zeit dasselbe nur von Wenigen in Wahrheit gesprochen werden konnte.[6] Eine Entwürdigung der Zehnten von Seiten der Priesterbehörde trat unter dem Landpfleger Festus ein, wo die Hohenpriester sich der Zehnten der gemeinen Priester bemächtigten.[7] Die spätere Agada hat uns noch mehrere Aussprüche über diese Mißstände aufbewahrt. „Wir haben nur in Folge der Nichtabgabe der Zehnten unser Land eingebüßt," lautet eine Stimme derselben.[8] Eine andere Stelle läßt die Klagen des Volks über Ueberbürdung der Zehentabgaben als die aufrührischen Reden Korahs gegen Moses gelten.[9] Erst in den letzten Jahren vor der Zerstörung des Tempels und nach derselben wurden die Zehentgesetze erneuert und streng über deren Aufrechthaltung gewacht. Es bildete sich der „Bund der Genossen," Chaberbund, dessen Glieder streng die Zehentgesetze zur Ausführung brachten und sich dadurch von dem Volkshaufen, der nicht darauf achtete, unterschieden.[10] Man dehnte das Gesetz des Zehent auch auf Kräuter aus und stellte den Grundsatz auf: Alles, was eßbar ist, aufbewahrt werden kann und auf der Erde wächst, ist zehentpflichtig.[11] Später kam hierzu die Verordnung, daß man den Zehent nur dem gelehrten Priester, aber nicht dem ungelehrten abliefere.[12] Nach der barkochbaischen Revolution wurde die Zehentpflicht auf jeden Erwerb bezogen.[13] Die Mahnungen darüber entwerfen uns ein treues Bild der Bemühungen der Talmudlehrer über die Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen. R. Akiba empfiehlt die Erfüllung der Zehentpflicht als Grund zum Reichthum.[14] Andere lehren: Nichtverzehnten bringe Armuth;[15] Wer Zehent gehörig abliefert, leidet keinen Schaden.[16] Mehreres siehe: Hebe, Levitenunterhalt und in Abtheilung II. Artikel: Tempelabgaben.[17]

Zehngebote, Dekalog, עשרת הדברות. Aeltestes, ehrwürdigstes Denkmal des biblischen Schriftthums, erste echte Urkunde der mosaischen Gesetzgebung, die Grundzüge einer Verfassung, die Israel zu einem religiös ethischen Gemeinwesen vereinigen sollte. I. Name und Bedeutung. Der Name „Zehngebote" für die auf Sinai geoffenbarten zehn Aussprüche ist nicht biblisch, sondern erst jüngern Ursprunges.

---

[1] Bethel war nach Amos 4. 4. vergl. Hosea 9. 1. nunmehr der Ort der Zehentablieferung. [2] Siehe: Hiskia. [3] Nehem. 13. 10. [4] Nehem. 10. 38. vergl. Mal. 3. 10.; Tob. 1. 7.; Sir. 32. 12. [5] Jebamoth 86 b. Vergl. Tosefhoth zu Kethuboth 26 a. [6] Sota 47 a. Demai am Ende. Misehna Maaser scheni 5. 15. [7] Joseph. Antt. 20. 6—8. [8] Aboth de R. Nathan Absch. 2. und 20. Vergl. Baba Mezia 84. Aboth 5. [9] Jalkut zu Korah. auch Tanchuma daselbst. [10] Siehe Abth. II. Artikel Chaber. [11] Maasser 1. 1. כל שהוא אוכל יעשר ונחלו מן הארץ Z. B. die Münze, der Dill oder Anis, der Kimmel u. s. w. Maaser 4. 5. Demai 2. 1. [12] Sanhedrin 90. אין נותנים פחם לכהן עם הארץ. [13] Kethuboth 50 a. Joredea 248. §. 1; 331. §. 1. [14] Aboth 5. 13. [15] Sota 9. 13. [16] Jeruf. Therumoth. [17] Eine Zusammenstellung der talmudischen Bestimmungen über den Zehent haben wir im Jore dea 331.

Digitized by Google

In der Bibel heißen sie: „Die zehn Worte,“ [1] auch kurzweg: „Die Worte;“ [2] ferner: Die Worte des Bundes, [3] oder nur: der „Bund.“ [4] Ebenso ist noch ihre griechische Benennung: οἱ δέκα λόγοι, die zehn Worte, oder: τὰ δέκα ῥήματα, die zehn Sprüche. Nach diesen Namen sollen sie mehr ein inneres Gesetz sein, die nicht als eine äußerlich zwingende Macht, sondern als Seelengut, das in sich seinen Verpflichtungsgrund hat, erkannt und erfaßt werden. So bilden sie die Stiftungsurkunde, das Bundesbuch, [5] nach welchem Gott seinen Bund mit Israel geschlossen, es zu einem Reich von Priestern, einem heiligen Volke zu bilden. [6] II. Offenbarung und Verkündigung. Die Offenbarungsweise der Zehngebote wird in menschlicher Denk- und Redeweise geschildert. Das Volk sollte auch eine äußere Gewißheit für seinen Glauben haben und so mußte in der Verkündigung der zehn Gebote der Bildungsgrad desselben beachtet werden. „Siehe, ich komme zu dir in einer dicken Wolke, damit das Volk höre, so ich zu dir rede; auch an dich werden sie ewig glauben;“ [7] „Und Moses sprach zum Volke: fürchtet euch nicht, denn nur, um euch zu prüfen, kommt Gott, damit seine Ehrfurcht vor euch sei und ihr nicht sündiget.“ [8] Am dritten Tage nach der Vorankündigung der Offenbarung, wol am 50. Tage nach dem Auszuge aus Aegypten, geschah in einer dicken Wolke unter dem Schall der Posaune (Schofar), daß der Berg und das Volk erzitterten, die göttliche Erscheinung, welche die zehn Worte auf Sinai verkündete. [9] Ob diese Verkündigung unmittelbar an das Volk oder nur mittelbar durch Moses an dasselbe gelangte, ist aus den Schriftstellen nicht mit Gewißheit zu entnehmen. Die Stelle 2 M. 20. 1. scheint für Ersteres zu sprechen, dagegen sind die Aussprüche im 2 M. 19. 20. 5 M. 5. 5. für Letzteres. Auch die Talmudlehrer sind darüber uneinig. Die Einen beziehen die Stelle in 5 M. 5. 5. auf die Offenbarung der andern Gesetze außer den Zehngeboten, so daß diese direkt dem Volke verkündet wurden. [10] Andere nehmen an, daß nur der erste Ausspruch des Dekalogs unmittelbar an das Volk geschah. [11] Nach den Dritten umfaßte der erste Ausspruch alle zehn Gebote, die Moses einzeln an das Volk wiederholte. [12] Weiter werden die biblischen Angaben der Offenbarungsform: des Rauches, des Gewölkes, des Schofarschalles, der vernommenen Gottesstimme u. s. w. gleich andern Anthropomorphismen als Ausdrücke erklärt, welche die Offenbarung nach menschlicher Weise bezeichnen sollen. [13] Dies geht so weit, daß sie auch die Worte: „Und Gott ließ sich auf den Berg Sinai herab“ [14] nicht im wörtlichen Sinne gelten lassen. Mehr als die chaldäische Uebersetzung des Onkelos, die für „der Ewige ließ sich herab,“ [15] die Worte: der Ewige offenbarte sich auf Sinai“ setzt, erklärt in Bezug auf diese Stelle ein Lehrer des 1. und 2. Jahrh., R. Ismael, daß die Offenbarung der zehn Gebote vom Himmel aus geschah, ganz nach den Worten: „Denn vom Himmel redete ich mit euch; [16] „vom Himmel ließ er seine Stimme dich hören, um dich zu lehren. [17]

---

[1] 2 M. 34. 28; 5 M. 4. 13; 10. 4. עשרת הדברים. [2] 5 M. 34. 1; 5. 19; 2 M. 34. 27. את הדברים. [3] 2 M. 34. 28. דברי הבריה. [4] 5 M. 4. 13. בריה. [5] 2 M. 24. 1—15; 34. 28. [6] Daf. 19. 5—7. [7] Daf. V. 9. [8] Daf. 20. 27. [9] Daf. 20. 19. 20; 5 M. 5. 19—30. [10] Jalkut I. §. 301. [11] Midr. r. zum Hohld. 5. [12] Mechilta zu Jithro Abſch. 4. כולם ברבור אחד נאמרו והזר ופירש כל דבור ודבור בפני עצמו [13] Daf. und Tanchuma zu Jithro S. 83. כדי לשכך האזן. Von christlicher Seite wird unter Hinweisung auf 5 M. 33. 2. angenommen, daß die Offenbarung der Zehngebote mittelst eines Engels geschah. Kurz, Geschichte des alten Bundes II. 287. So heißt es in den Evangelien Hebr. 2. 2. das Gesetz sei durch Engel geredet; Act. 7. 53. durch den Dienst der Engel kam es an das Volk; Galat. 3. 19. Gott bediente sich der Engel, um seinen Willen zu verkünden. Nach Stephanus habe ein Engel, wie beim Dornbusch, mit Moses geredet. Akt. 7. 38; 30. 35. Es ist nicht zu leugnen, daß auch bei den Mystikern unter den Talmudlehrern sich eine ähnliche Auffassung im Midrasch findet (siehe: Kabbala, Mystik, Gnosticismus) כל דבור נעשה מטטרון למשה u. s. w. Daß diese Auffassung im Widerspruche mit der Bibel ist, weisen wir nur auf die Aussprüche der Bibel: „Von Gesicht zu Gesicht sprach der Ewige auf Horeb;“ „Ihr habt keine Gestalt gesehn, als nur eine Stimme.“ [14] 2 M. 19. 20. [15] Daf. וירד ה' על הר סיני [16] 2 M. 20. 19. [17] 5 M. 4. Dieser Ausspruch des R. Ismael ist in Mechiltha zu Jithro Abſch. 9. am Ende. Einer anderen Ansicht ist R. Akiba, daß Gott die obern Himmel auf Sinai senkte und so vom Himmel auf Sinai die Zehngebote offenbarte. Ganz unklar ist die Lehre eines Dritten daselbst.

Digitized by Google

Ein Lehrer des dritten Jahrh. R. Jose geht noch weiter und thut den Ausspruch: „Nie kam die Gottheit auf Sinai herab und nie stieg Moses in den Himmel.“[1] Im Ganzen, heißt es weiter, war die Verkündigung der Zehngebote nach der Fassungskraft jedes Einzelnen, ein Wunder, das sich beim Manna wiederholte, das ebenfalls jung und alt, hoch und niedrig erquickte und jedem Einzelnen als für seine Jahre und Kräfte berechnet gewesen zu sein schien.[2] III. Eintheilung, Inhalt u. Charakteristisches. Ueber die Eintheilung der Zehngebote herrschen verschiedene Ansichten. Philo,[3] Josephus,[4] Irenäus, Origenes, Hieronymus, so wie aus der neuesten Zeit: Geffken,[5] Bertheau,[6] Zöllig[7] u. a. m. nehmen in Uebereinstimmung mit der jüdischen Tradition an, daß fünf auf jeder Tafel verzeichnet waren, von denen eine die Pflichten gegen Gott und die andere die gegen die Menschen enthielt. So hatte Erstere die Aussprüche über: 1. Gottes Dasein; 2. seine alleinige Verehrung mit Ausschluß des Götzendienstes; 3. das Verbot des Meineides, Gottes Namen nicht zum Falschen auszusprechen; 4. die Heiligung des Sabbats und 5. die Verehrung der Eltern als der sichtbaren Stellvertreter Gottes. Auf der zweiten Tafel standen die Pflichten gegen die Menschen: 1. das Verbot des Mordes; 2. des Ehebruchs; 3. des Diebstahls; 4. des falschen Zeugnisses und endlich 5. des Begehrens und Gelüstens. Andere Exegeten haben die Eintheilung 3 und 7, so daß auf der einen Tafel die ersten drei und auf der andern sieben Gebote waren.[8] Ebenso herrscht ein Streit über den ersten Ausspruch, ob derselbe als Gebot allein,[9] oder mit dem zweiten eins bilde. Letztere Annahme führte wieder zu einer Theilung des zehnten Gebotes, des Gelüstens und Begehrens, in zwei Gebote.[10] Auch unter den Talmudlehrern gab es im 2. Jahrh. über die Theilung der Zehngebote verschiedene Ansichten. R. Simon Sohn Jochai ist der Meinung, daß auf jeder Tafel die zehn Gebote im Ganzen verzeichnet waren.[11] Andere behaupteten, daß zwischen jedem Gebote noch einzelne andere Gesetze mit verzeichnet waren.[12] Fragen wir nach den Eigenthümlichen dieser Zehngebote, so scheint es, daß die fünf Gebote auf der ersten Bundestafel „der Pflichten gegen Gott“ mit dem Unsichtbaren beginnen und mit dem Sichtbaren, der Elternverehrung, enden, dagegen ist der Anfang der fünf Gebote der andern Tafel mit dem Sichtbaren, dem Verbot des Mordes, und der Schluß mit dem Unsichtbaren, dem Verbot des Begehrens und Gelüstens. Eine andere Eigenthümlichkeit aus der Ordnung und Reihenfolge der zu je fünf auf jeder Tafel getheilten Zehngebote gibt der Talmud an. „Das erste Gebot steht gegenüber dem Verbote des Mordes als Lehre, daß die Begehung des Mordes gleichsam eine Verminderung des göttlichen Ebenbildes sei. Das zweite Gebot, das Verbot des Götzendienstes, hat das Verbot des Ehebruchs gegenüber, eine Lehre, daß jeder Götzendienst einem Ehebruch gegen Gott gleichkommt. Das dritte Gebot gegen Meineid steht dem Verbote des Diebstahls gegenüber als Mahnung, daß Stehlen auch mit Meineid endet. Das vierte Gebot über die Heiligung des Sabbats hat das Verbot des falschen Zeugnisses gegenüber als Warnung, daß die Nichtheiligung des Sabbats gleichsam eine Ablegung des falschen Zeugnisses gegen Gott als den Weltenschöpfer sei. Das fünfte Gebot der Elternverehrung gegenüber dem Verbot des Gelüstens enthält die Lehre, daß das Gelüsten und Begehren ein schlechtes Vorbild für Kinder sei, das zur Verachtung der Eltern führt.[13] Spätere betrachten die Zehngebote als die allgemeinen Grundzüge des ganzen Gesetzes, aus denen sich alle andern Gesetze durch Erläuterungen und Folgerungen herleiten lassen.[14] Noch andere bringen die Zehn-

---

[1] Succa 5 a. [2] Jalkut I. §. 28.6 כל אחד ואחד לפי כחו. [3] Philo, de Decalog. §. 12. M. II. 188. [4] Joseph. Antt. III. 5. 5. [5] Geffken, Verschiedene Eintheilung des Dekalogs. 1838. [6] Bertheau, die sieben Gruppen des mosaischen Gesetzes. 1840. [7] Züllig, Stud. u. Krit. 1847. S. 47. [8] Sonntag, Stud. und Krit. 1837. S. 253; Kurz, Geschichte des alten Bundes II. S. 283. Kahnis, Dogmatik S. 267. [9] Joseph. Antt. 5. 5. Philo, Quis rer. divim. haer. §. 35. M. I. 496. de Decalog. §. 12. M. II. 188. [10] Viele Kirchenväter. [11] Jalkut I. §. 368. [12] Daselbst. [13] Mechiltha zu Jithro Absch. 8. und Jalkut I. §. 299. [14] Schon in der Mischna Tamid 5. 1. wurden von Vielen die Zehngebote als das ganze Gesetz betrachtet. Nach Chagiga 6 a. enthalten sie nur die

Digitized by Google

gebote in Verbindung mit den Ausſprüchen der Schöpfung im 1 M. 1. und erkennen in ihnen die Stützen der ſittlichen Welt als Träger der materiellen. So z. B. ſtellen ſie den erſten Ausſpruch: „Es werde Licht!“ gegenüber dem erſten der Zehngebote: „Ich bin der Ewige dein Gott,“ dem geiſtigen Lichte, als demjenigen, welches das materielle tragen und ergänzen ſoll.[1] Dieſem reihen wir Einiges von der talmudiſchen Erklärung des Inhaltes der Zehngebote an. Das erſte Gebot, das Gott als Erlöſer, Befreier und zugleich Geſetzgeber verkündet, hat die Einheit Gottes mitausgeſprochen. Dem Lehrer R. Nathan (im 2. Jahrh.) gilt dieſes als Gegenbeweis gegen die Behauptung der Gnoſtiker (Minin): es gebe zwei Gottheiten.[2] Im zweiten Gebot wird der Ausdruck „Gott iſt ein eifervoller Gott,“ אל קנא, dahin erklärt, daß wir uns dieſe Eigenſchaft im Unterſchiede von der menſchlichen zu denken haben, während ſie bei den Menſchen Alles beherrſcht, wird ſie als göttliche Eigenſchaft von Gott beherrſcht.[3] Ferner deuten ſie den Satz: „Er gedenkt der Sünden der Väter an den Kindern u. ſ. w.,“ daß dies nur ſtattfinde, wenn die Kinder in den Sünden der Väter beharren.[4] Ihre weitere Erklärung der andern Gebote verweiſen wir auf die Artikel: Eid, Sabbat, Verehrung der Eltern, Mord, Diebſtahl, Ehebruch, Zeugniß und Gelüſten.

IV. Alter, Wiederholung, Verſchiedenheit und weitere Geſchichte. Das Alter und die Echtheit des Dekalogs ſind durch verſchiedene Schriftſtellen verbürgt. Dieſelben ſind im 2 M. 20. 1. „Da redete Gott alle dieſe Worte;“ 2 M. 24. 12. nennt die zwei ſteinernen Tafeln, auf denen die Gebote verzeichnet waren; 2 M. 31. 18. kennt die zwei Tafeln, beſchrieben mit göttlichem Finger; 2 M. 32—34. heißt es, daß die „zehn Worte“ auf den zwei Tafeln geſtanden und 5 M. 4. 13. wiederholt, daß Gott die zehn Worte auf die beiden Tafeln geſchrieben hat. Ueber die weitere Geſchichte der Zehngebote haben wir in der Bibel nur geringe Notizen. Der Pentateuch hat darüber zwei Stellen. Die eine erzählt, Moſes habe aus Zorn über den Götzendienſt am goldenen Kalbe die Originaltafeln zerbrochen und darauf auf Gottes Befehl andere angefertigt und ſie beſchrieben.[5] Eine wirkliche Verſchiedenheit des Dekalogs in 2 M. 20. bringt die andere Stelle (in 5 M. 5.), was den Anſchein hat, daß wir nicht mehr im Beſitz des Originaltextes der Zehngebote ſeien. Betrachten wir dieſe Verſchiedenheiten der beiderlei Texte etwas näher, ſo ergibt ſich, daß an letzter Stelle, wo Moſes ſeine Thaten erzählend, angeführt wird, dieſelben als eine Folge der Freiheit des mündlichen Vortrages anzuſehen ſind. Im vierten Gebot des Dekalogs von 5 M. 5. 12. gewahren wir vier Abweichungen von dem Texte in 2 M. 20. 4. Gleich im Anfange des Verſes haben wir ſtatt des Wortes: „Gedenke,“ זכור, den Ausdruck: „Beobachte,“ שמור. Weiter ſind die Zuſätze: „wie der Ewige dein Gott dir befohlen hat;“ und „damit er ruhe dein Knecht und deine Magd wie du.“ Ferner wird als Grund der Sabbatheiligung nicht, wie in 2 M. 20. 4. die Weltſchöpfung durch Gott, ſondern die Befreiung Iſraels aus Aegypten angegeben. Auch der Schluß differirt an beiden Stellen: in 5 M. 5. 15. iſt derſelbe: „daher hat der Ewige dein Gott dir befohlen, den Sabbattag zu feiern“ verſchieden von 2 M. 20. 4. „daher ſegnete der Ewige den Sabbattag und heiligte ihn.“ Auch im fünften

---

allgemeinen Grundzüge des ganzen Geſetzes. Dasſelbe wird in Midr. r. 2 M. Abſch. 29 und 4 M. Abſch. 13. und 18. wiederholt. Vergl. hierzu Saadja Gaon Asharoth und das Pijutſtück zum zweiten Abend des Wochenfeſtes von R. Elieſer b. Nathan. Rühmlich bekannt iſt das darüber verfaßte Werk Mamar haskhel, מאמר השכל, von R. Samuel, b. Jehnda. In neuerer Zeit hat eine Gruppirung aller Geſetze unter die Zehngebote Gerſon Laſch in ſeinem Buche „Die göttlichen Geſetze 1857 unternommen.

[1] Midrasch. Ausführliches habe ich darüber in meiner Predigt zum Wochenfeſte, noch als Manuſkript. [2] Mechilta zu Jithro Abſch. 5. [3] Daſ. Abſch. 6. הוא שולט בקנאה אבל הקנאה לא שולטת בו. [4] Daſ. und Jalkut I. §. 293. [5] 2 M. 34. 27—29. Abweichend davon iſt der Bericht 5 M. 4. 13. daß die Schrift von Gott ſelbſt wieder war. Eine Uebereinſtimmung mit letzterer Stelle haben wir in 2 M. 3. 4. 1. in dem Befehl an Moſes: „und ich werde auf die Tafeln die Worte ſchreiben.

Digitized by Google

Gebot sind zwei Zusätze: „wie der Ewige dein Gott dir befohlen;" „damit es dir wohlgehe." Im 9. und 10. Gebot stoßen wir wieder auf Verschiedenheiten. Für: „lügenhafter Zeuge" im 9. Gebot und: „du sollst nicht gelüsten" im 10. Gebot in 2 M. 20. steht in 5 M. 5. „falscher Zeuge" und „du sollst nicht begehren." Wir sehen, daß die Abweichungen keine Verschiedenheit des Inhalts, sondern die des Ausdruckes sind und mit Recht daselbst nur als eine Umschreibung der Zehngebote von 2 M. 20. nach dem Gebrauch der freien Rede, die sich weniger an Ausdrücke bindet, gehalten wird. Höchstens könnte man die Angabe der Befreiung Israels aus Aegypten als Grund der Sabbatheiligung als etwas Neues beanstanden. Erwägt man jedoch, daß 5 M. 5. Moses den Dekalog als speziell für Israel wiederholt einschärft, so ist die Angabe eines neuen Grundes, der Israel besonders verpflichtet, nicht auffallend. Auch den Talmudlehrern, schon des 1. Jahrh., waren diese Abweichungen nicht fremd, die sie durch verschiedene Erläuterungen auszugleichen suchten. So lehrten sie, daß die beiden Relationen des vierten Gebotes: „Gedenke" und „Beobachte" vereint von Gott nach einer übermenschlichen Weise ausgesprochen wurden.[1] Ferner erschienen ihnen die Ausdrücke: „falsch" שוא und „lügenhaft," שקר, einerlei.[2] Ueber die weitern Geschicke des Dekalogs erzählen die Bücher der Richter und der Könige, daß in den letzten Tagen Elis (s. d. A.) die Bundeslade mit den Tafeln der Zehngebote von den Philistern erbeutet wurden. Doch müssen dieselben wieder in den Besitz der Israeliten gekommen sein, da ihrer bei der Einweihung des salomonischen Tempels als in der Bundeslade sich befindend, erwähnt wird. Eine größere Ausbeute über die Geschichte des Dekalogs haben wir im Talmud. Die Zehngebote werden als schon in der vormosaischen Zeit gekannt und geübt nachgewiesen. In dem Leben und Wirken der Stammväter und ihrer Nachkommen fanden sie ihre Verwirklichung.[3] Im Leben Abrahams zeigte sich die Verwirklichung des ersten, zweiten,[4] dritten,[5] neunten[6] u. zehnten.[7] Bei Isaak kam vorzüglich das fünfte Gebot, die Elternverehrung, zur Vollziehung.[8] In der Geschichte Jacobs sehen wir das erste[9] und zweite[10] vollzogen. Am meisten sehen sie die Ausübung der Zehngebote in dem Leben Josephs und zwar: des zweiten durch den Ausruf: „Gott fürchte ich!" des fünften, wie er seinen Vater im Alter verpflegte; des sechsten, siebenten, achten und zehnten in seinem Benehmen als Diener im Hause des Potiphar und später als Vicekönig von Aegypten.[11] Auch Juda kannte das Verbot des Mordes,[12] und die andern Brüder verabscheuten den Diebstahl.[13] Weiter bemerken die Talmudlehrer, daß die Zehngebote mehrere Male in den spätern Gesetzabschnitten wiederholt werden.[14] Im 3 M. 19. werden sie mit dem Ruf zur Heiligung eröffnet und demselben zugeordnet.[15] In 5 M. 6. 4. und 11. 13. auf die Liebe zu Gott zurück geführt.[16] Mit einem richtigen Blick auf den Grund und

---

[1] Mechiltha daselbst. [2] Jalkut daselbst, שוא ושקר אחת הן. [3] Die Stellen darüber sind in Midr. r. 3 M. Absch. 2. Jalkut I. §. 227 und §. 276 am Ende. [4] Durch seine Gottesverkündigung. [5] In seiner Antwort an Malkizedek: „ich erhebe meine Hand zum Ewigen, ob ich nehme!" [6] Durch seine Gottesbezeugung, wie er Zeugniß von seinem Gottesglauben ablegte. [7] In seinem Ausruf: „ob von Faden bis zum Schuhband ich nehme!" [8] Er folgte seinem Vater willig, als er ihn zur Opferung führte. [9] In dem vertrauungsvollen Aufblick zu Gott, wie er beim Erwachen aus dem Traume Gott Gelübde ablegt und ruft: „es soll der Ewige mir zum Gott sein!" [10] Bei seinem Befehle an seine Söhne: „leget ab die fremden Götter in eurer Mitte." [11] Die Schrift legt über ihn das Zeugniß ab, keinen Ehebruch getrieben, nicht gelüstet u. s. w. zu haben. [12] In seinem Ausrufe: welchen Gewinn, so wir unsern Bruder tödten!" [13] Besonders in ihrer Anwort an die Diener Josephs: „wie könnten wir aus dem Hause deines Herrn Silber oder Gold stehlen?" [14] Midr. r. 3 M. Absch. 24. [15] Daselbst. So ist in 3 M. 19. 2. „Ich der Ewige euer Gott" das erste Gebot; in Vers 4. das zweite; V. 12. das dritte; V. 3. das vierte; V. 3. das fünfte; V. 16. das sechste; in 20. 10 das siebente; 19. 11. das achte; V. 16. das neunte und endlich enthalten die Worte in V. 18. „und liebe deinen Nächsten wie dich selbst" das zehnte Gebot: „Du sollst nicht gelüsten." [16] Jeruschalmi Berachoth. Absch. 1. 16. Es ist dies die Lehre des R. Levi (im 3. Jahrh.); es sind die biblischen Abschnitte, aus denen das Schemagebet zusammengesetzt ist. So enthalten in 5 M. 6. 4. die Worte: „Höre Israel der Ewige ist unser Gott" das erste Gebot; daselbst: „der Ewige, der Einige" das zweite Gebot; V. 5. „Und liebe den Ewigen deinen Gott" das dritte Gebot mit der Bemerkung daß wer Gott liebt, nicht in seinem Namen falsch schwort u. s. w.

Digitized by Google

die Triebfeder aller menschlichen Handlungen halten sie das zehnte Gebot als dasjenige, das alle andern in sich schließt u. den Grundstein des Dekalogs bildet. „Wer nicht am Irdischen hängt und Fremdes gelüstet, wird nie von Gott abfallen, fremden Göttern dienen, zum falschen Schwur sich verleiten lassen, Sabbat und Fest entheiligen, gegen die Elternverehrung handeln, Menschenleben tödten, die Heiligkeit der Familie und des Eigenthums antasten, falsches Zeugniß ablegen.“ [1] Auch über die äußern Geschicke des Dekalogs, seine Verehrung innerhalb des Judenthums und die Angriffe auf ihn u. s. w. bringt das talmudische Schriftthum manche interessante Notiz. Nach demselben ging die Hochachtung des Dekalogs soweit, daß er im Tempel zu Jerusalem im Morgengebet rezitirt wurde [2] Aus dem Berichte späterer Lehrer: man habe die Zehngebote als Theil des Morgengebets abgeschafft, weil sie den Irrthum der Sektirer (Minin), [3] die den Dekalog als das allein von Gott dem Mose geoffenbarte Gesetz halten, bestärken, [4] geht hervor, daß eine Sekte im Judenthum während der ersten 3 Jahrhunderte die Zehngebote als das Hauptgesetz und das allein geoffenbarte hielt, was bei den Andern einen Rückschlag in der Würdigung der Zehngebote bewirkte. Die Dritten gingen darin weiter und lehrten, daß mit den Zehngeboten für die Propheten die Weissagungen und für die spätern Weisen ihre Satzungen und Lehren mitgegeben waren. [5] Auch nach Außen verursachte diese Uebertreibung manche Angriffe auf dieselben. Man behauptete, daß das Gesetz nicht unmittelbar von Gott, sondern durch einen Engel gegeben wurde, [6] und warf den Juden Partikularismus und Engherzigkeit vor. [7] Wie die Talmudlehrer geschickt den ersten Angriff zurückwiesen, haben wir bereits in dem Artikel „Einheit Gottes“ nachgewiesen. Ueber das Zweite verweisen sie auf 5 M. 33. 2. 3. und Habakuk 3. 3., wo ausdrücklich die Gottesliebe gegen alle Völker ausgesprochen ist, daß es nur an ihnen lag, daß sie nicht das Gesetz empfingen. Passend wird darauf bemerkt: „In der Wüste, die nicht ausschließlich in Besitz eines Volkes ist, sondern Allen gehört, wurden die Zehngebote geoffenbart, damit sie nicht als ausschließliches Gut Israels gelten, sondern von Jedem erworben werden können.“ [8] Andere Angriffe betrafen die Fragen: warum das Gebot der Beschneidung nicht in die Zehngebote aufgenommen wurde; es nicht an die Spitze der Thora, Pentateuch, gesetzt und nicht gleich nach dem Auszuge aus Aegypten geoffenbart wurden. Ueber Ersteres lautete die Antwort, die Beschneidung wurde schon vor der Offenbarung auf Sinai als Gesetz verkündet. [9] Die zweite Frage wird dahin beantwortet: die Thora will erst Gott als den Weltschöpfer verkünden, ehe sie ihn als den Herrn der Welt und den Gesetzgeber der Völker einführt. [10] In Betreff der dritten Frage wird auf den Sklavenstand und den Sklavensinn der Israeliten in Aegypten hingewiesen, von dem sie erst innerlich und äußerlich geheilt werden mußten, um des Empfanges des Gesetzes fähig und würdig zu sein. [11] Zu weitern Neckereien veranlaßte die bereitwillige Erklärung des Volkes zur Annahme des Gesetzes durch: „wir wollen thun und hören!“ da man erst die Zehngebote hätte anhören müssen. Man nannte deßhalb die Israeliten: „vorschnelles Volk.“ [12] Die Antwort darüber war auch hier treffend: „Israel konnte im Voraus seine Bereitwilligkeit zum Empfange der Zehngebote erklären, weil es dieselben schon

---

[1] Tanchuma zu Jithro und Vaethchanan. Ebenso Midr. r. und Jalkut daselbst. [2] Siehe Abtheil. II. Artikel: Tempelgottesdienst. [3] Siehe Abth. II. die Artikel: Min. Sektirer. [4] Jeruschalmi Berachoth Absch. 1. 17. Die Talmudlehrer dieses Berichtes sind: Rab Mathna und R. Samuel b. Nachman, Lehrer des 3. und 4. Jahrh. [5] Midr. r. 2 M. Absch. 28. Der Lehrer dieses Ausspruches ist R. Jizchack (im 3. Jahrh.) [6] Diese Behauptung lesen wir schon in den Evangelien und bildete in den Lehren der Gnosis einen Hauptsatz. [7] Siehe weiter. [8] Mechiltha zu Jithro Absch. 1. נתנה תורה במדבר במקום הפקר שכל הרוצה לקבל יבא ויקבל. Vergl. Mehreres darüber in Tanchuma zu Jithro S. 83. und Mechiltha daselbst Absch. 5. [9] Tanchuma zu לך לך am Ende S. 18. b. [10] Mechiltha zu Jithro Absch. 5. [11] Midr. r. Koheleth S. 92. Tanchuma zu Jithro S. 82. Jalkut II. §. 988. לא. יהו כהם אלמים ובעלי מומים אבל כשהטאו שוב נעשו בעלי מומים. [12] Jalkut I. §. 277. עמא דפחיא.

Digitized by Google

bei seinen Stammvätern vollziehen gesehen.' [1] Mehreres siehe: Lehre und Gesetz und in Abtheilung II. Sinaitisches Gesetz.

Zehn Stämme, siehe Abtheilung II. Artikel: Zehn Stämme

Zeichendeutung, siehe: Zauberei.

Zeitrechnung, מנין. Die Berechnung der Jahre nach einem Anfangspunkt, von dem aus man vorwärts und rückwärts zählen kann, ist für die Geschichtskenntniß, die Aufzeichnung und Bewahrung bedeutender Ereignisse, unentbehrlich. Ihre Existenz bei einem Volke weist auf ein reifes Geschichtsbewußtsein hin und gestaltet sich nach demselben verschieden. Gewöhnlich bestimmt ein Volk das zum Anfangspunkt seiner Zeitrechnung, was gewaltig vor seinen Augen vorgegangen und auffallend auf ihr gewirkt hat. So ist in der Bibel nicht die Weltschöpfung, deren Vorgang Keiner gesehen, nach der gerechnet wird, sondern die Geschlechter und Menschenalter. [2] Nach geschehenem Auszug Israels aus Aegypten war für Israel dieses große Ereigniß die übliche Aera, 1494 v., nach der man noch zur Zeit Salomos zählte. [3] Epochemachend war darauf der salomonische Tempelbau und bildete nach seiner Vollendung den Anfang einer neuen Zeitrechnung. [4] Zugleich rechnete man nach dem Regierungsantritte der Könige, besonders seit der Bildung des Zehnstämmereiches. Später war der Anfang des Exils oder die Zerstörung des Tempels 586 v. wonach gezählt wurde. [5] Ebenso rechnete man nach den Regierungsjahren der babylonischen Könige. [6] Nach der Rückkehr aus dem Exile war die Zählung nach dem Regierungsantritte der persischen Könige, die über Palästina herrschten, üblich. [7] Von bedeutender Tragweite war die Aera unter der Griechenherrschaft über Palästina, die als die „seleucidische", [8] oder „griechische," auch contraktliche [10] Zeitrechnung" bekannt ist, nach der seit dem 30. Oktober 312 v. bis ins 11. Jahrh. n. unter den Juden, als der allein für Verträge gültigen, gerechnet wurde. [11] Ganz hörte sie erst im Jahre 1511 auf und zwar wurde sie angeblich von R. David b. Simra abgeschafft. Neben dieser war noch eine andere Zeitrechnung im Gebrauch, die makkabäische, (im J. 1420) welche die Befreiung Palästinas von der Syrerherrschaft verewigen sollte, aber sich nur wenige Jahre erhielt. [12] Im Mittelalter kam die Aera der Weltschöpfung in Gebrauch. [13] Doch kamen noch immer neben dieser auch die seleucidische Zeitrechnung und die nach der Zerstörung des Tempels vor. [14] Weiter gebrauchten die Juden unter arabischer Herrschaft die islamitische Zeit-

---

[1] Jalkut I. §. 276. am Ende und §. 277. [2] 1 M. 15. 16. [3] 2 M. 19. 1; 4 M. 33. 38; 1 K. 6. 1. [4] 1 K. 9. 10; 2 Chr. 8. 1. [5] Ezech. 1. 1; 33. 21; 40. 1. [6] Jerem. 25. 1; 52. 12. 29; Daniel 2. 1; 7. 1. [7] Esra 4. 24; 6. 15; 7. 7; Nehemia 21. 5. 14; 13. 6. Hag. 1. 1; 2. 1; Sach. 7. 1. [8] So genannt von Seleucus, nachmals Nicator, der im Herbst des Jahres 312 v. den Antigonus bei Gaza besiegte. [9] Im Talmud ישבין היונים. [10] מנין שטרות, weil sie allein bei Kontrakten und Dokumenten angewendet wurde. [11] Aboda sara 10. 1. מנין אין אלא למלכי יון בלבד. In Bezug auf den Widerspruch von 1. und 2. der Makkab. besteht in einer Differenz von ½ Jahr, die sich auf die verschiedenen Annahmen des Jahresanfanges zurückführen läßt, ob derselbe von Nissan (in 1 B. d. Makkab.) oder wie im 2 B. d. Makkab von dem Herbstmonat Tischri beginne, daher daselbst im 31. October des Jahres 311. [12] 1 Macc. 13. 41: Joseph. Antt. 13. 6. 6. Aboda sara 8. 2. Man zählte: „Im ersten, oder zweiten u. s. w. Simons des Hohenpriesters, Feldherrn und Fürsten der Juden." So stand sie auf den Münzen des makkab. Fürsten Simon und in den Verträgen aus dieser Zeit. Anders ist diese Angabe in Rosch haschana 18 b.: „Im 2. 3. u. s. w. Jahanans (Hyrkan), Hohenpriesters des höchsten Gottes" בשנת כך וכך ליוחנן כוהן גדול לאל עליון. Eine Veränderung erlitt später diese Formel auf die Vorstellung der Weisen: der Name Gottes könne in den Fällen, wo solche Schriftstücke weggeworfen werden, zur Entwürdigung — dahin, daß die Schlußworte: „des höchsten Gottes" weggelassen wurden. Diese Schlußworte sollten, wie richtig Rappoport in seinem Buche: nachlath jehudah S. 35. 36. angibt, den Gegensatz der Priester des Heidenthums ausdrücken. Eine andere Deutung hat darüber Geiger, Urschrift S. 34, woran die Annahme geknüpft wird, daß man schon vor der makkab. Zeit nach den Hohenpriestern gezählt habe. Rappoport bestreitet in obigem Buche entschieden diese Behauptung. Meine Ansicht darüber bitte ich in dem Artikel: Kalender in Abtheilung II. nachzulesen. [13] Sie wurde schon im J. 915 von Sabbatho Donolo in Italien und 974 in Tana de be Elia gebraucht. [14] Mechiltha zu Jithro. Sifri zu 4 M. 9. 1. Maimonides am Ende des Mischnakommentars, dagegen hat er in Jad hachasaka h. schemita 10. 4. die der Zerstörung des Tempels und die der seleucidischen, sowie die der Weltschöpfung. Vergl. Jerus. Rosch haschana.

Digitized by Google

rechnung und ebenso in christlichen Ländern die christliche Aera.[1] Mehreres siehe in Abtheilung II. Artikel: Kalender.

Zela, צלע. Ort im Stamme Benjamin,[2] der Stammort Sauls,[3] vermuthlich in der Gegend von Gibeon.

Zelt, אהל. Das Zelt ist noch heute im Orient die einfachste transportable Wohnung auf Reisen, die man mit sich führte und nomadisirenden Hirtenvölkern die Häuser ersetzte. Man trifft auf ihren Niederlassungen ganze Dörfer aus Zelten, die sie, je nach dem Bedürfnisse, abbrechen oder aufschlagen. Zum Zelte gehören: 1. Decken oder Tücher, Teppiche, aus grober Wolle oder Kameelhaar, am liebsten von schwarzen Ziegenhaaren;[4] 2. Stangen, Pflöcke u. Stricke. Die Decken ruhen auf einer oder mehreren Stangen, die mit Stricken u. Pflöcken in der Erde befestigt werden. Ein Zelt konnte auch durch Teppiche in mehrere Räume geschieden werden, von denen einer der Wirthschaftsraum, der andere die Wohnung des Herrn und der dritte, nach Brauch der Orientalen, das Frauengemach war. Doch hatten auch Frauen besondere Zelte neben dem Zelte des Mannes; ebenso gab es Zelte für Gesinde.[5] Die Aufstellung der Zelte zu einem Nomadendorf geschieht in einer Kreisform, in dessen Mitte das Zelt des Oberhauptes, Scheichs, Emirs, steht.[6]

Zelzach, צלצח. Stadt im Stamme Benjamin, in der Gegend von Rama, wol nicht verschieden von Zela.[7]

Zemaraim, צמרים. Stadt im Stamme Benjamin,[8] an dem gleichnamigen Berg,[9] auf der Grenze der Reiche Juda und Israel.

Zemaei, צמרי, Cananitische Völkerschaft,[10] die neben den Arvaditern und Hamathitern genannt wird und wol im nördlichen Phönizien und Syrien zu suchen ist.

Zephania, צפניה. Gottgeborgen! Prophet, Zeitgenosse Jeremias; einer der zwölf kleinen Propheten, der unter der Regierung Josias von 711 bis 641 v. weissagte. I. Zeit und Abstammung. Die in seinen Reden gebrauchten Ausdrücke: „Rest des Götzendienstes,“[11] u. a. m. weisen auf den Anfang dieses Königs hin, wo die Kultusreform begonnen hat,[12] aber noch nicht vollendet war, also wol zwischen dem 12. und 18. Jahr nach dessen Regierungsantritte. Die Aufschrift zu seinen Weissagungen führt ungewöhnlich seine Abstammung über den Großvater auf den Urahn Hiskias hinaus. Doch kann dieser Hiskia nicht der König Hiskia sein, da sonst die Bezeichnung: „König“ nicht gefehlt hätte. Mit der Rede Jeremias hat seine Schilderung des Sittenverfalls seiner Zeit auffallende Aehnlichkeit. Beide nennen: Götzendienst,[13] Schwören bei den Götzen,[14] lügnerische Handhabung des Gesetzes,[15] Unverschämtheit,[16] Erfolglosigkeit der Prophetenermahnung,[17] auch bei Königen und Fürsten,[18] Jerusalem als eine rebellische Stadt, befleckt mit Blut und Götzengräueln[19] u. a. m. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß beide in einer Zeit wirkten, die das Reformationswerk des Josias unterstützten. Auch nach dem Talmud war Zephania jedenfalls von vornehmer Familie.[20] Er wird als Prophet und Sohn eines Propheten genannt,[21] und gehört zu den Propheten,[22] die das Gottesgericht über Amon und Moab verkündeten.[23] II. Weissagung. Die Zeit dieses Propheten, die wir oben nach der innern Beschaffenheit des Volkes kennen gelernt haben, nahm durch die ernsten Reformversuche Josias einen Aufschwung zum Bessern. Dagegen war man über die Stellung des Staates nach Außen noch unklar. Das assyrische Reich wurde gestürzt und ein anderes,

---

[1] Selbst in hebr. Handschriften bei Abulafia. Chan Naul und in Polia, Jellinek Beth hamidrasch III. S. 11. Anm. 1. Jost, Gesch. d. VIII. 196 [2] Jos. 18. 28. [3] 2 S. 21. 14. [4] Hohesl. 1. 5. [5] 1 M. 18. 6; 24. 67; 31. 33. 34. [6] In der Bibel heißen solche Zeltdörfer: „Höfen“ 1 M. 25. 16., aber auch „Dörfer“ Jes. 42. 11. und „Flecke“ 5 M. 13. 14; Jos. 13. 30. [7] 1 Sal. 10. 2. [8] Jos. 18. 22. [9] 2 Chr. 13. 4. [10] 1 M. 10. 18; 1 Chr. 1. 16. [11] Zeph. 1. 4. [12] 2 K. 23. 5—20. [13] Zeph. 1. 4. 5; Jerem. 7. 17. [14] Zeph. 1. 5; Jerem. 5. 2. 7. 8; 5. 7. 12. 18. [15] Zeph. 3. 4; Jerem. 8. 8. 9. [16] Zeph. 2. 1; 3. 5; Jerem. 3. 3; 6. 15; 8. 12. [17] Zeph. 3. 2; Jerem. 2. 30; 5. 3; 6. 9. 19; 7. 28. [18] Zeph. 1. 4. 8. 9; 3. 3. 4; Jerem. 2. 8. 26. [19] Zeph. 3. 1; Jerem. 4. 17; 5. 23; 4. 14. [20] Megilla 15 a. Einige halten ihn für einen Nachkommen des Königs Hiskia. [21] Das. [22] Dieselben waren: Jesaia, Jeremia und Jechesekel. [23] Midr. r. 1 M. Abschnitt 41.

das der Chaldäer, trat an dessen Stelle. Verschiedene Ansichten gaben sich kund, aus denen sich die Parteien bildeten. Die Einen hielten die Zeit für geeignet, im Verein mit den Nachbarvölkern die Unabhängigkeit zu erklären; die Andern waren dagegen und wollten eine noch günstigere Zeit abwarten. Zephania gehörte zu den Letzteren und war gegen jede Verbindung zur Unabhängigkeitserklärung. Er verkündete ein Gottesgericht nicht blos den Nachbarvölkern, sondern auch Israel, sogar Aegypten. Nach seinen Schilderungen des sittlichen Zustandes war das Volk hierzu noch nicht genug innerlich erstarkt, was der Unabhängigkeitserklärung einen sichern Halt geben sollte. Er war daher ein Gegner des Propheten Nahum, der von den Feinden Ninives Vieles erwartete.[1] Seine Weissagungen haben daher: in Kapitel 1. die Verkündigung des Gottesgerichts über Juda und die Nachbarvölker; Kapitel 2. den Ruf zur Besserung und innern Verjüngung und endlich in Kapitel 3. die Trostverheißungen für Jerusalem und Juda und die Anerkennung des wahren Gottesglaubens für die andern Völker.[2] Der Grundgedanke derselben ist, daß Israel erst innerlich sittlich erstarkt und religiös verjüngt werden müsse, so es äußerlich seine Freiheit erkämpfen soll. Wir erkennen in diesen Reden die messianischen Weissagungen, wo der Prophet aus der Gegenwart in die Zukunft sich erhebt. III. Sprache und Eigenthümlichkeit. Die Sprache in den Reden ist zwar noch rein und leicht, aber weniger originell, ja oft schleppend und in Prosa herabsinkend. Uebrigens zeichnet sie sich durch Entlehnungen aus den Reden früherer Propheten aus. Nicht wie Einer seiner Vorgänger gebraucht er ältere Weissagungen zur Darstellung seiner Weissagungen.[3] Er eröffnete die Periode der kleinen Propheten und hatte die Verkündigung, daß die Chaldäer das vollziehen werden, was man von Assyrern erwartet hatte. Ueber das Buch Zephania siehe: Schriftthum, heiliges.

Zephath, צפת. Hauptstadt eines ehemaligen canaanitischen Königreiches an der südlichen Grenze von Edom, die noch im Stammgebiete von Juda lag und später dem Stamme Simon zugewiesen wurde.[4] Man hält sie mit der Stadt Horma, חרמה, identisch.[5] Mehreres siehe: Artikel „Zephath" in Abtheilung II.

Zephata, Thal, גי צפתה Thal bei Mareſa,[6] wo Assa den Aethiopier Serach schlug. Da Mareſa das heutige Marasch 24 Stunden S. S. W. von Beit Dschibrin, בית גברין, Eleuthropolis, ist, so ist Zephata wol der Wady, der südlich von Marasch von Juda her mit dem Wady Sinsin sich verbindet.

Zereda, צרדה. Festung, Berg. Stadt auf dem Gebirge Ephraim, Geburtsort Jerobeams, von dem die ganze Gegend den Namen „Land Zereda" erhielt.[7] Viele wollen diese Stadt mit „Zerera",[8] identisch halten.

Zerera, צררה, siehe: Zereda.

Zereth haſchachar, צרת השחר. Frührothslicht! Stadt im Stamme Reuben,[9] auf dem Berge Emek.

Zergliederung der Leichname, siehe: Abtheilung II. Artikel: Zergliederung der Leichname.

Zerſtörung Jeruſalems, siehe Abth. II. Zerstörung Jerusalems.

Zerſtreuung Iſraels, siehe: Wegführung und Zerstreuung Israels.

Zeuge, עד, Zeugniß, עדות, Zeugen, עדים. Die Rechtsbeweise in streitigen Fällen bei Civil- oder Criminalsachen sind im Mosaismus: der Eid und die Zeugenaussage. Wir haben es hier mit der letztern Beweisart zu thun. Das Gesetz darüber

[1] Nahum 2. 13. [2] Zeph. 3. 9. „Dann bringe ich über die Völker eine lautere Sprache, wo sie Alle im Namen des Ewigen rufen und ihm in Einheit dienen werden;" „Zur selben Zeit bringe ich euch und zur selben Zeit sammle ich euch, denn ich gebe euch zum Ruhen und zur Herrlichkeit allen Völkern der Erde." [3] So ist Zeph. 1. 7. eine Zusammensetzung aus Habak. 2. 20; Joel 1. 15; Jes. 34. 16; B. 3. Ebenso ist die Verheißung in Zeph. 4. 10. nach Jes. 18. und 66. [4] Richter 1. 17. [5] Siehe den Artikel Horma. [6] 2 Chr. 14. 10. [7] 1 K. 11. 26. [8] Richter 7. 22. [9] Josua 18. 19.

Digitized by Google

ist an fünf Stellen im Pentateuch,[1] und bestimmt: I. über die Nothwendigkeit der Zeugenaussage; II. die Pflicht der Zeugnißablegung; III. die Zahl der Zeugen und IV. die Bestrafung falscher Zeugen. I. Die Feststellung des Sachverhalts durch Zeugen, die Anerkennung ihrer Aussagen als Rechtsbeweis ist auf mehreren Stellen bei Civil und Criminalfällen ausgesprochen. So wird 2 M. 22. 12. bei den in Verwahrung oder zur Hut übergebenen Schafen, über das von wilden Thieren Zerrissene derselben die Ablegung einer Zeugenaussage gefordert. Andere Stellen: 4 M. 35. 30; 5 M. 17. 6. 7. verordnen, daß der Mord und andere Verbrechen nur auf die Aussage der Zeugen festgestellt und bestraft werden können. Die der Zeugenaussage eingeräumte Bedeutsamkeit wird von den Nachsätzen, als den Mahnrufen an die Zeugen, begleitet: „Und die Hand der Zeugen sei erst an ihm, ihn zu tödten;“[2] „und thue ihm, wie er seinem Bruder zu thun gedachte und schaffe das Böse aus deiner Mitte.“[3] Der Talmud schärft die Wichtigkeit der Zeugenaussage noch dadurch ein, daß er ein falsches Zeugniß gegen Menschen dem gegen Gott gleich hält. „Wer, so lautet nach ihm der Gottesruf an den Menschen, falsches Zeugniß ablegt, bezeugt gleichsam Falsches gegen mich, daß ich Himmel u. Erde nicht geschaffen habe.“[4] Ein anderer Spruch geht darin weiter und lehrt: „Wer falsches Zeugniß ablegt, den sollte man den Hunden vorwerfen.“[5] II. Pflicht zur Zeugnißablegung. Dieselbe wird für Alle gleich gehalten, der sich Niemand entziehen darf. Das Gesetz schärft dieselbe mit dem Nachdruck ein: „so er nicht aussagt, hat er seine Sünde zu tragen.“[6] Weiter wird von einem Aufruf zur Zeugenaussage gesprochen, die mit den Worten: „Stimme der Vereidigung,“ קול אלה, bezeichnet wird, was auf eine übliche Beschwörungsformel hinweist.[7] Nach dem Talmud ist der, welcher die Zeugenaussage verweigert, moralisch zum Schadenersatz verpflichtet.[8] Die Zeugenpflicht wird sogar auf den Hohenpriester bezogen.[9] Nur Könige von nicht Davidischer Abkunft wurden in Folge eines Ereignisses in der letzten Hälfte des zweiten Staatslebens von derselben dispensirt.[10] Nach spätern Bestimmungen konnte die Zeugenaussage bei Gelehrten und andern hochgestellten Personen zu Hause durch das Gericht vorgenommen werden.[11] III. Zahl der Zeugen. Das Gesetz bestimmt dieselbe auf zwei oder drei. Ein Zeuge kann die Vollziehung eines Todesurtheils nicht bewirken.[12] Nach dem Talmud hat die Aussage eines Zeugen bei Civilsachen die Kraft, den die ganze Schuld Leugnenden zum Eide zu zwingen;[13] die Wiederverheirathung der Ehefrau auf die Todesnachricht ihres Gatten zu gestatten.[14] Ferner werden auf die Aussage eines Zeugen unterlassen: 1. die Untersuchung durch das bittere Wasser einer des Ehebruchs verdächtigten Frau; 2. die bei einem aufgefundenen Ermordeten vorgeschriebene Sühne.[15] In allen Uebrigen hatte man den Grundsatz: „Wo in der Schrift von Zeugen die Rede ist, sind zwei gemeint.“[16] Ein anderer Grundsatz lautet: wo ein Zeuge gilt, können auch die sonst zur Ablegung eines Zeugnisses Unzulässigen als z. B. Sklaven, Unmündige u. a. m. gehört werden.[17] Die Aufhebung der Zeugenaussage des einen Zeugen kann nur durch zwei Gegenzeugen erfolgen,[18] aber nicht durch einen Gegenzeugen.[19] Nur wenn die Aussage des Letztern zur selben Zeit geschieht.[20] Weitere talmudische Bestimmungen erstrecken sich auf die Qualität, Aufforderung, Vermahnung, Verhör der Zeugen und Ablegung des Zeugnisses. a. Qualität der Zeugen. Die erste Forderung ist, daß der Zeuge an Leib und Geist gesund sei. Unfähig zur Zeugenaussage sind: Wahn- und Blödsinnige, Taubstumme, Blinde, Stumme und

---

[1] 2 M. 22. 12; 3 M. 5. 1; 5 M. 17. 6; 2 M. 23. 1. und 5 M. 19. 15. [2] 5 M. 17. 17. [3] Das. [4] Jerusch. Berachoth Absch 1. [5] Pesachim 118. [6] 3 M. 5. 1. [7] Siehe weiter. [8] Baba Kama 56 a. [9] Sanh. 18. Mischna. [10] Siehe Abtheilung II. Artikel: Janai. [11] Choschen Mischpat 28. 5. [12] 4 M. 35. 30; 5 M. 17. 16. 17. [13] Schebuoth 40 a. Maimonides h. eduth 5. 1. [14] Mischna Jebamoth 15. 4, Gemora das. 117. 122. Eben H. 17. 3. [15] 5 M. 25. 1—9. Sote 9. 8. [16] Sanhedrin 30 a. [17] Mischna Sote 9. 8; Kethuboth 11. 9; Jebamoth 15. 1. 6. 7; 16. 5. [18] Jebamoth 115 b. Eben Haeser 17. [19] Das. [20] Sote 31. Eben Haeser 17. §. 17. Nach Andern auch da nicht (Tos. Jeb. 1. 1.

Digitized by Google

Taube.[1] Ebenso soll er moralisch unbefleckt sein, ausgeschlossen sind daher: Ra… Räuber, Verurtheilte zu Todes- oder Geißelstrafe, Wucherer, Meineidige, Sk… Würfelspieler u. s. w. ferner die ein falsches Zeugniß abgelegt, ein unehrliches Gew… haben,[2] die Religion nicht anerkennen und gegen ihre Vorschriften handeln.[3] … zweite Bedingung ist, daß der Zeuge zu keiner Partei in keiner Verwandschaft … ersten und zweiten Grades stehe. Die Verwandten des ersten Grades sind: Geschw… Vater und Sohn, Gatte und Gattin u. o. m. Zu denen des zweiten Grades … hören: Kinder des einen Bruders mit denen des andern, Schwiegersohn mit Schwie… vater, Stiefeltern und Stiefkinder, Onkel und Neffe u. a. m.[4] Weiter sind unfä… als Zeugen: Frauen, Sklaven, Kinder und Hermaphroditen. b. Aufforderung u… Vermahnung. Einer Aufforderung zur Zeugnißablegung bedarf es nur in Cri… sachen, aber nicht in Criminalfällen, da Letztere keine Privatangelegenheit, sondern … Sache eines Jeden sind.[5] Die Aufforderung geschah in der Formel einer Beschwörung, … die erst von den Parteien, aber in späterer Zeit von dem Richter ausging.[6] Ein … Zeugeneid über die Wahrhaftigkeit der Aussage gibt es nach talmudischem Rechte nic… dagegen soll der Richter in Criminalsachen eine Admonition an den Zeugen über … Bedeutsamkeit seiner Aussage halten.[8] c. Verhör und Ablegung des Zeugnisses. Obenan gehört hierher der Lehrsatz des Synhedrialpräsidenten Simon Sohn Schet… (100 v.): „Forsche vielfältig die Zeugen aus, aber sei vorsichtig in deinen Worten, … daß sie nicht aus thnen zu lügen lernen.“[9] Derselbe will für die Zeugenbefragung … die richtige Mitte zwischen „zu viel“ und „zu wenig“ bewahrt haben, da dieses wie … jenes dem Zeugnisse den Boden der Wahrhaftigkeit vernichtet. Dieser Ausspruch bildet … die Grundlage der vielen einzelnen Bestimmungen über die Vernehmung der Zeugen. … Nach demselben vernimmt man die Zeugen einzeln und sieht am Schlusse, ob ihre Aus… sagen übereinstimmen. Dieses muß mehr nach dem Inhalte als in den Worten be… stehen. Eine wörtlich bei sämmtlichen Zeugen gleichlautende Aussage hat den Verdacht … der Verabredung.[10] Die Aussage soll mündlich und vor Gericht geschehen; ein außer… halb desselben abgelegtes Zeugniß hat keine Gültigkeit.[11] Auch die Gegenwart der … Produkten, aber nicht des Producenten darf bei derselben nicht fehlen.[12] Weiter muß … sie unmittelbar vom Zeugen ausgehen, ausgeschlossen ist die durch einen Dolmetscher, … da der Richter die Sprache der Zeugen kennen soll.[13] Zum Verhör gehören die … Fragen über Zeit, Ort und Umstände des Sachverhalts.[14] Die Zeugen müssen den … Beklagten kennen, ihn vor der That verwarnt haben und aussagen: „vor uns ist es … geschehen,“ was das Zeugniß von Hörensagen negirt.[15] Die Ablegung des Zeugnisses … muß unentgeltlich sein.[16] Eine bezahlte Zeugenschaft ist ungültig;[17] ebenso wenn sie … andern Vortheil dadurch erlangt.[18] Nur die Annahme von Versäumnißkosten ist … gestattet.[19] Das Zeugniß darf kein durch Drohung u. s. w. erzwungenes sein.[20] Die … Aussage von Nichtwissen bezeugt nichts,[21] dagegen hat die ausdrückliche Verneinung … solche Kraft wie die eines andern Zeugen mit Bejahung.[22] Mehreres siehe: Gericht, … Richter, Bestechung und in Abtheilung II. Artikel: Falscher Zeuge.

Ziba, צִיבָה, siehe: David.

Zidkia, צִדְקִיָּה. Letzter König von Juda, Sohn des Königs Josia,[23] der 11 J. von 598—588 v. regierte. Sein eigentlicher Name war Mathanja, die Benennung: Zidkija „Gottgerechter“ erhielt er angeblich von Nebukadnezar, als dieser ihn nach

---

[1] Maimonides h. Eduth Abſch. 9. §. 9. 10. [2] Mischna Sanh. 2. 2; 3. 1. 3. 4. Gemara Sanh. 25 a. u. 26 a. Ch. m. §. 52. Baba mezia 72 a. [3] Sanh. 27 a. Ch. m. 1. 1. u. Artikel: Abfall. Ch. m. cap. 34. [4] Baba bathra 128. Ch. m. cap. 33. Sanh. 27. 28. [5] Ch. m. 28. §. 1. Siehe weiter. [6] Nach 3 M. 5. 1. wo der Ausdruck קוֹל אָלָה. [7] Sanh. 4. 1; Tur Ch. m. 28. [8] Mischna Sanh. 37. [9] Abth. 1. 1. [10] Sanhedrin 29 a. Ch. m. 28. §. 10. [11] Jebamoth 31 b. Kethuboth 20 a. Schebuoth 32. a. Ch. m. 28. 21. [12] Ch. m. 28. 18. [13] Maccoth 1. 9. [14] Sanh. 5. 1. [15] Daſ. 5. 2; 3. 6. Der Zeuge muß alſo das ganze Factum geſehen haben. Baba Kama 70 b. Baba bathra 56 a. [16] Beth. 4. 6. [17] Daſ 29 a. [18] Beth Joseph 37. §. 12. zu Eben haeser. [19] Jerus. Sanhedrin 2 a. [20] Ch. m. 34. 8. Gloſſe vergl. Kethub. 18. 19. [21] Edajoth 2. 2. Sebachim 12. 4. Kethuboth 23 a. [22] Ch. m. 29. §. 3. Sota 47 a. [23] Jerem. 37. 1.

der Unterwerfung Palästinas auf den Thron erhoben hatte. Er gehörte zu den schwachen Königen und schwankte zwischen den zwei Parteien, der assyrischen und ägyptischen, oder der Friedens- und Kriegspartei, die sich schon vor seinem Regierungsantritt gebildet hatten, von denen jede im Könige ihren Vertreter zu haben glaubte. Die Großen und Vornehmen des Landes, denen der König sich nicht entziehen konnte waren für den Krieg gegen Nebukadnezar und die Befreiung des Reiches von der Oberherrlichkeit der Chaldäer. Die Andern, zu denen auch der Prophet Jeremia gehörte, hielten es in Betracht der Ueberlegenheit der Chaldäer für rathsamer, sich vorläufig in das babylonische Joch zu fügen und bessere Zeiten abzuwarten. Der Prophet Jeremia wirkte daher im Sinne der Letztern. Erst nach seinen vergeblichen Bemühungen rieth er den Großen, doch auch das Volk durch Zugeständnisse für den Aufstand zu gewinnen. Aber auch dieser Rath scheiterte an dem Eigennutz der Großen. Nebukadnezar rückte mit seinem Heere immer näher an Jerusalem heran und der König Zidkia schwankte zwischen den zwei Parteien. Oeffentlich bekannte er sich zur Kriegspartei und im Geheim ließ er den Propheten Jeremia zu sich kommen, um seine Rathschläge anzuhören. Die Stadt wurde von den Chaldäern stark belagert, und der König ohne festen innern Halt war mehr als je der Verzweiflung preisgegeben. Jeremia rieth ihm, sich freiwillig ins Lager Nebukadnezars zu begeben, aber zu diesem Schritte fehlte ihm die gehörige Energie; auch war derselbe wol nicht ohne Gefahr ausführbar. Erst als es schon zu spät war, versuchte er einen Fluchtversuch, auf dem er von den Chaldäern ergriffen und nach Ribla gebracht wurde. Hier erlitt er das traurige Geschick, auf Befehl Nebukadnezars geblendet zu werden.[1]

Ziege, עז, Ziegenbock, צפיר, עתוד שעיר. Ziegen machten einen bedeutenden Bestandtheil der Heerden in den Gebirgsgegenden Palästinas aus,[2] die schon von den Patriarchen gehalten wurden.[3] Bei den Arabern gab es gewöhnlich schwarze, dagegen waren die Ziegen in Unterägypten und Syrien von halbrother Farbe mit langen herabhängenden Ohren und von viel größerer Gestalt als in Europa. Nach dem Talmud gab es schwarze und weiße Ziegen,[4] von denen erstere am häufigsten waren.[5] Von ihrer Beschaffenheit wird angegeben: daß die Hörner platt und gekerbt,[6] die Ohren lang sind,[7] und das Kinn von einem langen Bart bedeckt ist.[8] Weiter weiß man, daß der Ziegenbock mit der Hirschkuh einen Bastard, כי, zeugt,[9] die Tragzeit der Ziege 21 Wochen ist,[10] und Ziegen und Schafe sich gegenseitig kreuzen können.[11] Man unterscheidet einjährige,[12] dreijährige,[13] und junge Ziegen überhaupt.[14] Das männliche heißt in seinem ersten Alter: „Ziegenböcklein," גדי עזים,[15] im spätern Alter: „Ziegenbock," שעיר עזים,[16] oder צפיר עזים,[17] und עתוד;[18] der alte, שעיר,[19] und der starke Bock: תיש.[20] Der Ziegenbock kam als Opferthier oft vor: zum Sündopfer am Versöhnungstage, als allgemeines Sündopfer des Volkes[21] und der Stammfürsten.[22] Sonstige Benutzung der Ziege war, daß man das Fleisch, besonders von jungen Böckchen, gern aß;[23] die Milch eine beliebte Speise war,[24] die man frisch gegen Brustkrankheiten trank.[25] Das Fell wurde zu Schläuchen,[26] oder Mänteln u. Schuhsohlen benutzt;[27] das Haar zu Zeltdecken,[28] Matrazen, Lagerdecken,[29] Hemden[30] u. m. a. verarbeitet; die Hörner und Klauen dienten zur Bereitung von Gefäßen.[31] Zu ihrer Nahrung dienen: Feigbohnen,[32] Feigenbeeren[33] und Rüben,[34] doch auch trockene Gerste[35] u. a. m. In gemischten Heerden gehen die Ziegen an der Spitze (Sabbath 77 b.), von denen

---

[1] 1 K. 39. 1—7; 2 K. 25. 3—7. [2] 1 S. 25. 2; Hohld. 6. 5. [3] 1 M. 27. 9; 14. 17; Richt. 6. 19; 13. 15. [4] Bechoroth 8 b. [5] Sabbath 77 b. [6] Cholin 59. b. [7] Bechoroth 35 a. [8] Sabbath 52 a. [9] Cholin 80 a. [10] Bechoroth 8 a. [11] Daf. [12] 4 M. 13. 27. [13] 1 M. 15. 9. [14] 5 M. 14. 4. שה עזים. [15] 1 M. 27. 9. auch nur גדי 1 M. 23. 19. [16] 3 M. 4. 23. auch; שעירת עזים Daf. 4. 28. [17] Dan. 8. 5. 8. [18] 1 M. 31. 10. 12. [19] 4 M. 7. 16. [20] 1 M. 30. 35. [21] 4 M. 28. 15; 22. 30. Ezech. 43. 25. [22] 3 M. 4. 22. [23] 1 M. 27. 9; 14. 17. Richter 6. 12. 1 S. 16. 20. Baba Kama 23 b. [24] Spr. 27. 27. [25] Temura 15 b. Besondere Heilkraft soll die Milch einer weißen Ziege haben. Sabbath 109 b. [26] Siehe: Schlauch. [27] Beza 15 a. [28] 2 M. 26. 7. [29] 1 S. 19. 13. 16. [30] Mikwaoth 9. 2. [31] Cholin 25 d. [32] Sabbath 121 b. [33] Kethuboth 111 b. [34] Baba kama 29 a. [35] Baba bathra 36 a.

Digitized by Google

die Kelzziege eine Schelle um den Hals hat. In der Symbolik ist daher der Bock von der edlern Art mit dem feinen kurzen Haar als Bild der Anführer und Volksoberer,[1] später des macedonischen Reiches mit seiner Weltherrschaft,[2] aber von der rauhigen Gattung als Bild des Gottlosen.[3]

Ziegelthor, siehe: Jerusalem.

Ziklag, צִקְלַג. Philistäische Stadt, die erst dem Stamme Juda,[4] aber später dem Stamme Simon zugetheilt wurde.[5] Doch blieb sie in den Händen der Philister bis auf David, der sie von Achis, dem Könige von Gath, geschenkt erhielt.[6] Nach dem Exile wohnten wieder Judäer daselbst.[7] Ihre Lage wird westlich oder südwestlich von Hebron vermuthet, doch hat man ihre Ruinen noch nicht wieder aufgefunden.

Zimmt, קִנָּמוֹן. Harte gedörrte Rinde des Zimmtbaumes, die als wohlriechendes Gewürz schon im biblischen Alterthume verschieden gebraucht wurde. Man verwendete sie zur Anfertigung des heiligen Salböls,[8] der wohlriechenden Salben[9] u. s. w. Der Zimmtbaum, von dem auf der Insel Ceylon ganze Wälder sind, erreicht die bedeutende Höhe von 20—30 Fuß. Er hat hellgrüne, den Lorbeerblättern ähnliche Blätter Aus seinen weißlichen Blüthen entwickeln sich kleine Steinfrüchte wie kleine Eicheln. Der Zimmt ist die unter der äußern Rinde liegende zartere innere Rinde, die von den 3—4jährigen Zweigen geschält und in mehreren solchen Flächen über einander gelegt und zusammen gerollt wird.

Zin, צִן. Wüste im Süden Palästinas, westlich von Edom,[10] die des Stammes Juda,[11] worin Kadesch lag.[12] In dieselbe gelangten die Israeliten von Aegypten aus, von wo sie in Canaan eindringen wollten. Mehreres siehe: Wüste.

Zinn, בְּדִיל. Bekanntes Metall, das als Handelsartikel der Phönizier vorkommt[13] und neben andern Metallen erwähnt wird.[14] Doch haben wir an andern Stellen an ein ausgesondertes, durch Schmelzung ausgeschiedenes Werkblei zu denken.[15] Mehreres siehe: Metalle.

Zins und Wucher, נֶשֶׁךְ וּתְרִבִּית. An drei Stellen schärft der Mosaismus das Verbot jedes Darlehns auf Zins und Wucher ein. In 2 M. 21. 24. ist unter den civilrechtlichen Bestimmungen das Gesetz: „Wenn du Geld meinem Volke leihest, dem Armen unter dir, so sei ihm nicht wie ein Schuldherr, belege ihn mit keinem Zins.“ Die zweite Stelle ist in 3 M. 25. 35—37., wo die Aufhülfe des Verarmten durch Darlehn dem Israeliten zur Pflicht gemacht wird, aber mit der ausdrücklichen Bestimmung, „nicht von ihm Zins oder Ueberschuß zu nehmen,“ und mit dem Nachsatz: „und fürchte dich vor deinem Gott, es lebe dein Bruder mit dir!“ Zu den Verarmten nennt das Gesetz ausdrücklich: auch den Fremden und den Beisassen.[16] Die dritte Stelle ist in 5 M. 24. 20—22, wo neben der Aufzählung der verschiedenen verbotenen Zinsarten: Geld, Speise u. a. m. die neue Bestimmung enthalten ist, daß man dem Ausländer, nochri, נָכְרִי, auf Zins leihen darf. Das Verbot der Zinsnahme schließt auch hier mit dem mahnenden Nachsatz: „damit der Ewige dein Gott all dein Händewerk segne.“ Fassen wir diese Gesetze zusammen, so haben wir neben dem strengen Verbot der Zinsnahme von Israeliten und Nichtisraeliten, Einsassen, Fremden, Proselyten[17] u. s. w. ausdrücklich die Erlaubniß der Zinsnahme von dem Ausländer, nochri.[18] Der Grund dieser sonst im Mosaismus nicht vorkommenden Scheidung zwischen Israeliten und Ausländern lag, nach Uebereinstimmung der Exegeten, in den wirthschaftlichen Verhältnissen der Israeliten in Palästina, wo man dem Handel weniger oblag und sich nicht Geld zu leihen pflegte, um mit demselben zu spekuliren. Dagegen

---

[1] Jes. 14. 9; 4. 6; 60. 7; Jerem. 50. 8; Ezech. 39. 18. [2] Daniel 8. 5. [3] Ezech. 34. 17. [4] Jos. 15. 31. [5] Das. 19. 5. [6] 1 S. 27. 6; 30. 1: 2 S. 1. 1; 1 Chr. 4. 30. [7] Neh 11. 28. [8] 2 M. 30. 23. Spr. 7. 17. [9] 4 M. 13. 21; 20. 1: 27. 14. [10] Jos. 15. 1. [11] 4 M. 20. 1; 27. 14; 33. 36. [12] Ezech. 27. 12. [13] 4 M. 31. 22; Sir. 47. 21. [14] Jes. 1. 25. [15] Siehe: Fremder. [16] Das. und vergl. den Artikel Proselyt. [17] Daß man mit dem Ausdruck: „nochri“ nicht den Nichtisraeliten schlechthin zu verstehen habe, geht schon daraus hervor, daß das Gesetz das Verbot der Zinsnahme auch für den Einsassen und Fremden bewahrt wissen will.

fiel dieser Grund bei Ausländern, nochrim, als den Nachbarvölkern: den Phöniziern u. a. m. weg, wo der Handel ihre Hauptbeschäftigung war und man sich zur Geschäftsführung fremdes Geld lieh. Wie hoch man auch noch in der spätern Zeit dieses Verbot hielt und mit welcher Verachtung man den Uebertreter desselben, den Wucherer, ansah, das geben uns mehrere Aussprüche in dem spätern hebr. Schriftthum deutlich an. Wir bringen von demselben: „Wer sein Vermögen durch Zins und Wucher mehrt, der sammelt es für den, der Arme beschenkt;“ [1] „Wer darf wohnen in deinem Zelte: wer sein Geld nie auf Zins auslieh.“ [2] Die Talmudlehrer gehen darin weiter und bezeichnen den Wucherer gleich dem Leugner Gottes und seiner Werke gegen Israel, des Auszuges aus Aegypten. [3] Wir lassen auch von ihren Lehren einige folgen: „Wer sich dem Verbote der Zinsnahme unterwirft, hat das Joch des Himmelreiches auf sich genommen; aber wer sich von demselben losreißt, hat sich vom Joch des Himmelreiches losgerissen;“ [4] Wer sich zum Verbote der Zinsnahme bekennt, bekennt sich zu dem großen Befreiungsakt der Israeliten durch Gott, dem Auszuge aus Aegypten; aber wer jenes leugnet, hat auch dieses geleugnet;“ [5] „Die Wucherer sind zu Mördern zu vergleichen, [6] wie diese ihr Verbrechen nicht mehr gut machen können, so auch nicht der Wucherer;“ [7] „Komme und siehe, wie blind die Wucherer sind. So Einer den Andern beschimpft, erhebt er sich mit aller Kraft gegen ihn, aber diese bringen Zeugen und unterzeichnen ihren Namen: sie seien Gottesleugner!“ [8] In gesetzlicher Beziehung hat der Talmud die Weiterentwickelung der mosaischen Wucherverbote, daß er auch die Zinsnahme von Heiden verboten hält. [9] Weiter heißt es, daß nicht blos der Wucherer, sondern auch die Zeugen, der Bürge und der das Anlehn macht das Gesetz übertreten. [10] Die Uebertretung selbst ist für jeden eine fünffache nach den fünf Wiederholungen des Verbotes der Zinsnahme. [11] Die im Gesetz für Zins und Wucher gebrauchten hebräischen Ausdrücke: neschech und tharbith werden dahin erklärt, daß Ersteres Geldzins und Letzteres Naturallieferung bezeichne. [12] Mehreres siehe: Handel.

Zion, ציון, siehe: Jerusalem.

Zippora, צפורה. Tochter des midianitischen Priesters Reguel, Ehefrau Mosis, die ihm zwei Söhne, Gerson und Elieser, geboren hatte. [13] Sie begleitete Moses nach Aegypten. [14] Auf dem Wege dahin kam Moses in Lebensgefahr, die seine Frau als göttliche Strafe der Unterlassung der Beschneidung ihres jüngsten Sohnes deutete und mit einem Stein diesen Akt vollzog. Später reiste sie mit ihren zwei Söhnen zu ihrem Vater zurück. Erst in der Wüste nach dem Auszuge Israels aus Aegypten führte Jithro die Frau mit ihren zwei Söhnen Moses wieder zu. Von Aharon und Mirjam wurde sie schimpflich „Kuschitin“ genannt, was sich auf ihre Mischabkunft der Midjaniten mit den Kuschiten bezieht. Mehreres siehe: Moses.

Zoan, צוען. *Τανις*. Hauptstadt Unterägyptens, die älteste Aegyptens und Sitz der ägyptischen Könige, [15] wo nach den Psalmisten der Schauplatz der Wunder zur Befreiung Israels war. [16] Ihre Lage war am östlichen Ufer des von ihr genannten tanaitischen Nilarmes. Auch die Geschichte kennt sie als Sitz einer Dynastie bis auf Psammetich. [17] Mehreres siehe: Mizraim.

Zoar, צוער. Stadt an der südlichen Spitze des todten Meeres, die von der Zerstörung der Städte Sodoms im Thale Siddim verschont blieb. [18] Zu Moab gehörte sie erst später. [19]

---

[1] Spr. Sal. 28. 8. [2] Ps. 15. 1—5. [3] Joredea 180. [4] Sifra Abſch. 8. [5] Daſ. Der Auszug aus Aegypten war der erste Schritt zur Gründung eines religiös sittlichen Reiches, Gottesreiches, zu dessen Förderung das Verbot der Zinsnahme gehört. [6] Ezech. 18. 13. werden beide gleich genannt. [7] In Betracht des durch Wucher angestifteten Schadens und gemachten Gewinnes. Vergl. Baba bathra 90. und Baba kama 94. wo die Unmöglichkeit einer Buße des Wucherers behauptet wird. [8] Baba mezia 71. [9] Joredea 159. [10] Baba mezia 62. [11] Daſ. 75. [12] Daſ. Mischna 5. 1. [13] 2 M. 2. 19; 21. 18. 2. [14] Daſ. 4. 20. [15] 4 M. 13. 21. [16] Ps. 78. 12. 43. [17] Manethon kennt sie als die 21. und 23. Vergl. Jes. 19. 11. 13; 30. 4; Ezech. 30. 14. [18] 1 M. 13. 10; 14. 2. 8; 19. 20. [19] Jes. 15. 5; Jerem. 48. 34.

Digitized by Google

Zoba, צובא. Bedeutende Stadt und ſyriſches Gebiet, das vollſtändig „Aram Zoba“ hieß,[1] und neben Meſopotamien, ארם נהרים genannt[2] und von Aram jenſeit des Euphrat unterſchieden wird.[3] Man verſtand darunter das ganze Gebiet zwiſchen dem Orontes und dem Euphrat.[4] Ihre Lage war nach den bibliſchen Notizen nördlich und nordöſtlich von Damaskus und ſüdlich von Hemath. Sie grenzte auch an Hemath, das davon „Hemath Zoba“ genannt wurde.[5] Von der Geſchichte der Stadt und ihres Gebietes wiſſen wir, daß ſie von eigenen Königen beherrſcht wurde, die im Kriege mit Saul[6] und Salomo[7] verwickelt waren. Man nennt auch Zoba als Bundesgenoſſen von Amon und Damaskus.[8]

Zoll, ſiehe: Maaß.

Zor, ſiehe: Tyrus.

Zorn, כעס, רגז, חמה, אף, הרון. Der Zorn als Ausdruck einer leidenſchaftlichen Gemüthsaufwallung, die ſich auf irgend einen Widerſtand in Worten und Thaten kundgibt, iſt in der Bibel eine unwürdige Eigenſchaft, der man ſich fern zu halten habe. Die Heiligkeit als Prinzip der bibliſchen Ethik, welche die Erhebung über jede Leidenſchaft gebietet, iſt auch der Grund der vielen Geſetze, Lehren und Sprüche gegen den Zorn, die ihn als einen Vernichter der religiös ſittlichen und weltlichen Beſtimmung des Menſchen bezeichnen. „Du ſollſt dich nicht rächen und keinen Zorn bewahren,“[9] iſt der Ausſpruch des Geſetzes, der in den vielen Lehren der vor- und nachmoſaiſchen Zeit ſeine weitere Beſtimmung erhält. Der Segen Jakobs ſpricht mit harten Worten das Verwerfliche jeder Zornthat aus: „Verflucht ihr Zorn, denn er iſt ſtark, ihr Grimm, er iſt hart.“[10] In den Büchern der ſpätern Zeit ſind die Lehren: „Der Zorn ruht im Schooße der Thoren;“[11] „Der Thor, bald offenbart er ſeinen Zorn, klug iſt der, wer ſeine Schmach bedeckt;“[12] „Der Zornige ſucht Streit anzufachen, aber der Langmüthige ſtillt den Hader;“[13] „Der Jähzornige begeht Thörichtes, der Tückiſche iſt haſſenswerth.“[14] „Denn der Zorn tödtet den Thoren, den Einfältigen der Neid.“[15] „Zorn und Wüthen ſind Gräueln, der Gottloſe treibt ſie.“[16] Weiter wird gemahnt, uns nicht zum Zornſüchtigen zu geſellen,[17] nicht mit ihm zu zanken,[18] nicht ihn zu reizen,[19] nicht ihn hart anzufahren[20] u. ſ. w. Viel ausführlicher ſind dieſe Mahnungen im Talmud. Der Ausbruch des Zornes wird ſowol vom ſittlichen Standpunkte, als auch in Bezug auf ſeine Folgen verboten gehalten. „Gott liebt den, welcher nicht zürnt;“[21] „Wer im Zorne ſeine Kleider zerreißt, ſeine Gefäße zerbricht, ſein Geld zerſtreut u. ſ. w. begeht gleichſam einen Götzendienſt.“[22] Andere faſſen den Zorn als Dienſt der Leidenſchaft und beziehen als Verbot desſelben den Vers: „Es ſei nicht in dir ein fremder Gott, bücke dich nicht vor fremdem Götzen.“[23] Weitere Lehren über den Zorn in Betracht ſeiner ſchädlichen Folgen ſind: „Jeder, welcher zürnt, iſt er ein Weiſer, ſo büßt er ſeine Weisheit ein; ein Prophet, ſo verliert er ſeine Prophetie u. ſ. w.;“[24] „Dreien iſt das Leben kein Leben: dem Zornſüchtigen u. ſ. w.;“[25] „Wer da zürnt, die Hölle in allen Abſtufungen herrſcht über ihn;“[26] „Wer da zürnt, ſelbſt die Gottheit iſt vor ihm nicht geachtet; er vergißt das Gelernte und nimmt an Thorheit zu.“[27] Es wird daher als Eigenſchaft des Frommen bezeichnet: „ſchwer zu zürnen und leicht zu beſänftigen,“ dagegen iſt die des Frevlers: „leicht zu zürnen und ſchwer zu beſänftigen.“[28] Von dieſer Zornſucht als Ausdruck leidenſchaftlicher Aufregung wird der Zorn als Ausbruch einer ſittlichen Entrüſtung unterſchieden, den man für erlaubt hält. Als Beiſpiel dient der Zorn Davids über Ammon, Abſalom und Adonia.[29]

---

[1] 2 S. 10. 6. 8; Pſ. 60. 2. [2] Daſ. [3] 2 S. 10. 16. [4] 1 K. 11. 23; 2 S. 8. 5. 9. [5] 2 Chr. 8. 3. [6] 1 S. 14. 27. [7] 2 Chr. 8. 3. [8] 2 S. 8. 5; 10. 6. [9] 3 M. 19. 18. [10] 1 M. 49. 7. [11] Pred. 7. 10. [12] Spr. Sal. 12. 16. [13] Daſ. 15. 18. [14] Daſ. 14. 17. [15] Hiob 5. 2. [16] Sir. 27. 33. [17] Spr. Sal. 12. 14. [18] Sir. 1. 18. [19] Spr. Sal. 30. 33. [20] Spr. Sal. 15 1. [21] Pesachim 113 b. [22] Sabbath 105 b. Aboth de R. Nathan Abſch. 3. Jalkut I. §. 60. [23] Pſ. 81. 10. Sabbath 105. איזהו אל זר כעסי של אדם זו יצר הרע. [24] Pesachim 66. [25] Daſ. 113. [26] Nedarim 22. [27] Daſ [28] Aboth 5. 14. [29] Midr. r. zu Koheleth S. 114.

Digitized by Google

Zorn Gottes, קצף אל, חרון ה', אף ה'. Diese in der Bibel Gott beigelegte Eigenschaft hat zu vielen Deutungen und verschiedenen Mißverständnissen geführt. Die Einen erklären dieselbe als ein Anthropopathismus und rechnen sie zu den vielen Redensarten in der Bibel nach menschlicher Denk- und Redeweise, die Gott dem Menschen menschlich darstellen. Die Andern fassen sie wörtlich aber in einer zu sinnlichen Weise, so daß sie sich zur Annahme zweier Naturen in Gott, der Liebe und des Zornes, gedrängt fühlen. Weiter gehen die Dritten, welche dieses Attribut als eine Eigenheit der Gottesidee im alten Testament im Unterschiede von der im neuen Testament hervorheben, ohne zu bedenken, daß auch die Evangelisten auf unzähligen Stellen Gott als ein gegen Sünde und Sünder zürnendes Wesen bezeichnen.[1] Wir abstrahiren von solchen Annahmen und wenden uns an die Bibel selbst. Der Zorn ist die Aeußerung einer Gemüthserregtheit, Affekt, gemischt von Gefühl und Wille. Das Gefühl hat Schmerz über eine Lebenshemmung, der sich in einem stürmischen Ausbruch des Willens gegen diese Störung kund thut. Dieser Affekt ist eine Thätigkeit der Seele unter der Assistenz des denkenden Bewußtseins und je mehr oder minder diese ihre Herrschaft behauptet, desto mehr oder minder frei und rein wird diese Seelenthätigkeit sein. Freie und reine Affekte sind solche, die unter der vollen Herrschaft des Bewußtseins sich äußern, aber unfrei werden sie, wo dasselbe seine Macht verloren hat. Auch in der Bibel ist der Zorn die Aeußerung eines solchen Affekts, aber wir haben ihn als Ausbruch des reinen Affekts von dem des unreinen, der bloßen Gemüthsbewegung, zu unterscheiden. Ersterer wird, so er gegen die Sünde gerichtet ist, gelobt[2] und kann als eine Eigenschaft Gottes, des Urquells alles Rechts, vor dem die Bosheit keinen Bestand hat,[3] denkbar sein. Dagegen ist Letzterer als Geburt der Leidenschaft gekannt und verboten. Unter „Zorn Gottes" hätten wir daher die Manifestation Gottes gegen Alles, welches seinem Wesen widerstrebt, zu verstehen. Dieses Widerstreben gegen Gott, gewissermaßen eine Hemmung seiner Lebensentfaltung, ist nicht in der physischen Welt, die durch ihn als gut geschaffen wurde und die ihm nicht widerstreben kann, sondern allein in dem sittlichen Reiche des Menschen, wo Gott die Freiheit gelassen, so daß der Mensch auch das Böse, die Sünde, zu vollziehen vermag. Die biblischen Bezeichnungen für „Zorn Gottes" geschehen daher in menschlicher Sinn- und Redeweise, aber schon in den hierher gehörenden Lehren und Sprüchen gibt sich eine andere Darstellung kund. Diese Benennungen sind: aph, אף von אנף, Schnauben der Nase; chemah, חמה von חמם, Glühen; charon, חרה חרון von, Brennen; kezeph, saam, קצף, עם, Aufschäumen und endlich: ebrah, עברה von עבר, Ueberlaufen. Weiter heißt Gott in Folge dieser Eigenschaft: „ein verzehrendes Feuer" אש אכלה,[4] „ein eifervoller Gott," אל קנא.[5] Wie wir uns diese Bezeichnungen zu denken haben, das wird durch die weitern Aussprüche klar: „Im Zorne gedenkst du der Barmherzigkeit;"[6] „Nicht immer zürne ich, nicht ewig hadere ich, denn so der Geist in Demuth sich hüllt und die Seelen, die ich gemacht;"[7] „So ein Mann sündigt, wirst du über die ganze Gemeinde zürnen?"[8] „Ich vollführe nicht meinen Zorn;"[9] „Und er kehrt zurück von seinem Zorne;"[10] „In meinem Zorne schlug ich dich, aber in Gnade erbarme ich mich deiner;"[11] „Und er ist barmherzig, versöhnt die Sünde und verderbt nicht, er zieht häufig seinen Zorn zurück und läßt seinen Grimm nie ganz entladen."[12] Wir ersehen daraus, daß der „Zorn Gottes" im Unterschiede von dem menschlichen seine Zeichnung erhält. Der menschliche Zorn als Ausbruch einer leidenschaftlichen Gemüthsbewegung erscheint gleich einer blinden Naturmacht und kann in seinem Laufe nicht gehemmt werden, dagegen offenbart sich der göttliche Zorn als die Manifestation einer sittlichen Entrüstung, welche die Heiligkeit

---

[1] Röm. 1. 18; 2 8; Joh. 3 36; Eph. 5. 6; Colos. 3. 6; Offenb. 6. 16, 11 18 Mth. 18. 34; 22. 11; 25 41, Luc. 13. 5; 2 Petr. 2; 1 Thess. 1. 10; 2 Thess. 1. 8. u. m. a. [2] Ps. 26. 5; 97. 10; 101 3; 139. 21; Spr. Sal. 8. 7. 13; 2 M. 11. 8; 32. 19; 3 M. 10. 16; 4 M. 11. 10; 16. 15 1 K. 18. 40. [3] Siehe. Böses, Sünde. [4] 5 M. 4. 24. Das. and 2 M. 20. 4. [5] Habakuk 3. 1. Jes. 57. 16. [6] 4 M 16. 22. [7] Hos. 11. 9. [10] Jona 3 9. [11] Jes. 60. 10 [12] Ps. 78 3

zu ihrer Grundlage hat und die in voller Freiheit und vollem Bewußtsein zur Vollziehung kommt, so daß derselbe vollständig beherrscht und unterbrochen werden kann, ja oft sich in das Entgegengesetzte, in Barmherzigkeit verwandelt. Es hängt diese Darstellung von „Zorn Gottes" aufs Engste mit der Lehre von der göttlichen Gerechtigkeit zusammen (s. d. A.), die ebenfalls nach ihrer hebräischen Benennung: zedakah, צדקה, ein mit Wohlthun vermischtes Recht „die Gerechtigkeit in ihrer Vereinigung mit der Liebe" bedeutet,[1] wo das Recht nicht in seiner Absolutheit, als zwingende Macht gedacht wird, sondern so, daß Gott gegenüber demselben seine volle Freiheit zu behaupten und seinen Willen walten zu lassen im Stande ist. Der Zorn Gottes ist eine Geburt der göttlichen Gerechtigkeit und ist, wie sie selbst, eine unter der vollen Freiheit bewußte Manifestation des göttlichen Unwillens gegen die Sünde u. den Sünder, als die Zerstörer des religiös sittlichen Reiches, Gottesreiches, der sich jedoch bei Gott beim Schwinden der Sünde und der Besserung des Sünders in Liebe und Barmherzigkeit umwandelt. Wir bringen auch darüber die Aussprüche der Bibel: „So über dich alle Leiden kommen, aber du es in deinem Herzen überlegst und zum Ewigen, deinem Gotte zurückkehrst, du und deine Kinder mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele. So wird auch Gott dich wiederbringen — sich deiner erbarmen;"[2] „So wahr ich lebe, spricht der Ewige, ob ich den Tod des Frevlers verlange, als nur daß derselbe zurückkehre von seinem Wege und lebe!"[3] Eng an diese Darstellung schließen sich die talmudischen Lehren über „Zorn Gottes" an. „Gott gedenkt auch im Zorne seiner Barmherzigkeit;"[4] „Das ist die Macht Gottes, daß er seinen Zorn bezwingt;"[5] „Gott ist langmüthig — d. h. er entfernt den Zorn;"[6] „Auch im Zorne gedenkt Gott der Gerechten."[7] Wie in diesen der „Zorn Gottes" als eine bewußte und von Gott beherrschte Aeußerung seines Unwillens dargestellt wird, so haben wir es in andern Lehren, daß derselbe gegen die Sünde und Sünder als die Störer der Ausbreitung des Gottesreiches erfolgt. „So am Morgen die Sonne aufgeht und die Könige von ihren Thronen sich erheben, um sich vor der Sonne zu verbeugen, also bald zürnt Gott;"[8] „So ein Frevler zur Welt kommt, tritt der Zorn Gottes mit ihm in die Welt."[9] Mehreres siehe: Zorn, Buße, Barmherzigkeit und in Abth. II. Lohn und Strafe.

Zuph, siehe: Rama.

Zuflucht, Zufluchtsrecht, Zufluchtsstätte, Asyl, Asylrecht, Asylstätte, עיר מקלט. Das bei den alten Völkern übliche Institut von Freistätten, unverletzlichen Orten, befriedeten Stellen, wo der verfolgte Verbrecher vor der Gewalt des Verfolgers Schutz und Sicherheit fand, erstreckte sich größtentheils auf Tempel, Altäre, Bildsäulen, Haine, sowie überhaupt auf die den Göttern geweihten Gebäude und Plätze, so daß man e Anwendung der Gewalt als eine Verletzung der Götter ansah, konnte vor Mißbrauch seiner Benutzung nicht geschützt werden und gereichte trotz der ihm zu Grunde liegenden Humanitätsideen zum Schaden des Staates und der Gesellschaft. Die Sicherheit der Rechtsverwaltung, die Handhabung des Gesetzes u. s. w. waren bei dem Bestande solcher Asyle für Verbrecher in ihren Wirkungen machtlos. Das heidnische Alterthum begriff wol diese Mängel, aber verzweifelte in dem Gebrauch der hierzu nöthigen Mittel. Man legte Feuer um die Asyle und zwang so die Verbrecher zur Flucht, oder man achtete die Heiligkeit dieser Oerter nicht,[10] ließ sie oft aushungern. Weiter ging der Kaiser Tiberius, der die Asyle gänzlich abschaffte mit Ausnahme des im Tempel der Juno. Nicht zu solchen Maaßregeln kam es bei diesem Institut innerhalb des Judenthums. „Gott ist die höchste Sittlichkeit, bei ihm findet das Böse keine Zuflucht," diese Lehre der biblischen Gottesidee, faßte das Uebel bei der Wurzel und hatte das Gesetz zur Folge: „Stellt Einer dem Andern nach, um mit List ihn zu tödten, von meinem Altar sollst du ihn nehmen zu tödten."[11] Die Asyle bestanden

---

[1] Siehe: Gerechtigkeit, Gerechtigkeit Gottes. [2] 5 M. 30. [3] Ezechiel 18. 30. 31. [4] Pesachim 86. [5] Joma 49 b. [6] Taanith Absch. 2. 8. in Jeruschalmi. [7] Berachoth 24. [8] Das. 6. [9] Sanh 111. 113. [10] Wie die Lacedämonier gegen Pausanias in dem Tempel der Minerva verfuhren. [11] 2 M. 21. 14.

Digitized by Google

in Israel nicht aus Tempeln und Altären und waren nur für unschuldig Verfolgte. So wurde dieses sonst heilsame Institut der Asyle im Mosaismus nicht abgeschafft, sondern nur umgeschaffen. Es gab in Palästina sechs Asylstädte: drei im eigentlichen Canaan und drei jenseit des Jordan.[1] Dieselben waren: westlich vom Jordan: Kadesch in Galiläa auf dem Gebirge Naphtali, Sichem auf dem Gebirge Ephraim und Hebron auf dem Gebirge Juda diesseit des Jordan, von Josua hierzu bestimmt und geweiht.[2] Oestlich vom Jordan waren: Golan und Basan für den Stamm Reuben,[3] Ramoth in Gilead für Gad und Bezer für den Stamm Manasse.[4] Der in diese Asyle sich flüchtende Mörder, Israelit oder Fremdling, sollte nur dann eine schützende Aufnahme finden, wenn der Mord aus Versehen geschehen, dagegen wurde er ausgeliefert und bestraft, wenn er mit Absicht und Feindschaft getödtet hatte.[5] In diesem Asyl mußte der Flüchtling bis zum Tode des Hohenpriesters bleiben. Erst von da ab konnte er ungefährdet in seine Heimath zurückkehren.[6] Mehreres siehe: Verwandschaftslöser, Mord, Levitenstädte.

Zukunft, siehe: Welt, zukünftige, und in Abtheilung II. Artikel: Zukunft.

Zurechtweisung, Vermahnung, תוכחה מוכר Verwarnung, אזהרה. Die Zurechtweisung, wie wir durch sanfte Ermahnung unsern Nächsten von seinen Vergehungen abbringen und ihn sittlich bessern, wird im Mosaismus als Pflicht eines Jeden eingeschärft. „Hasse nicht deinen Bruder in deinem Herzen, weise deinen Nächsten zu recht und lade nicht auf ihn die Sünde."[7] Vergleichen wir hierzu den Ausspruch darüber in Ezechiel 3. 18—21., wo die Todesschuld des Frevlers dem zugeschrieben wird, der die Zurechtweisung desselben verabsäumt hat, so gehörte dieses Gesetz mit zu den Bestimmungen, die den Verband Israels als religiös ethisches Gemeinwesen, „Gemeinde des Ewigen" stärken sollte.[8] Wir haben schon hier den spätern talmudischen Satz: „Alle Israeliten haben für einander Bürgschaft, so daß der Eine für die Sünden des Andern in eine gewisse Verantwortlichkeit tritt."[9] Die Wichtigkeit desselben hat man erst in der neuesten Zeit erkannt, wo man das Individuum als Glied der Gesammtheit faßt, für dessen sittliche Bildung und Erhaltung auch die andern Glieder derselben gewisse Pflichten haben. So gab es im Judenthume zu jeder Zeit Männer, die sich die religiös sittliche Bildung im Volke zu fördern und zu erhalten zur Aufgabe machten. Im ersten Staatsleben waren es die Propheten, Psalmisten und andere hebräische Dichter, die durch Schrift und Rede in diesem Berufe begeistert wirkten. David betet um Vergebung seiner Sünden und schließt mit dem Gelübde: Ich werde den Abtrünnigen deine Wege lehren, und die Sünder werden zu dir zurückkehren."[10] Andererseits hören wir den verzweiflungsvollen Ruf der Propheten über das Vergebliche ihrer Mahnungen: „Geeifert habe ich für den Ewigen, Gott Zebaoth, denn die Söhne Israels haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedergerissen nnd deine Propheten mit dem Schwert getödtet, so blieb ich allein übrig und sie trachten mir nach meinem Leben, es zu nehmen;"[11] „Sie hassen im Thore den Vermahner;"[12] „Und den Zurechtweiser im Thore verstricken sie."[13] Schöner sind darüber die Lehren in den spätern Büchern: „Goldener Ring mit feinstem Gehänge ist ein weiser Mahner für das Ohr des Aufmerkenden;"[14] „Wer Menschen vermahnt, findet zuletzt mehr Gunst

---

[1] 4 M. 35. 13. 14. [2] Jos. 20. [3] 1 Maco. 5. 26. [4] Jos. 20. 7. 8. [5] 2 M. 21. 12; 4 M. 35. 16. [6] Das. und 5 M. 19. 5. 6. [7] 3 M. 19. 17. [8] Ezechiel 3. 18—21. „So ich den Tod über den Frevler spreche und du ihn nicht verwarnt und nichts gesagt, den Frevler vor seinem frevlerischen Wandel zu verwarnen, ihn am Leben zu erhalten; er ist ein Frevler, der in seiner Sünde stirbt, aber ich fordere sein Blut von dir. Aber hast du den Frevler verwarnt und er kehrt nicht von seiner Bosheit zurück und von seinem frevlerischen Wandel, so stirbt er als Frevler in seiner Schuld, doch du hast dein Leben gerettet. So der Gerechte abweicht von seiner Gerechtigkeit, Unrecht thut und stirbt, denn du hast ihn nicht vermahnet, in seiner Sünde stirbt er; es wird ihm seine frühere Gerechtigkeit nicht gedacht, aber sein Blut fordere ich von deiner Hand. Doch hast du den Gerechten vermahnt, daß er nicht sündige, und er unterläßt die Sünde; er bleibt leben, denn er ist verwarnet worden und du hast dein Leben gerettet." [9] Siehe weiter: כל ישראל ערבים זה בזה. [10] Ps. 51. 15. [11] 1 K. 19. 14. [12] Amos 5. 10. [13] Jes. 29. 21. [14] Spr. Sal. 25. 12.

Digitized by Google

als die Menſchen glatter Zunge;“ [1] „Strafenden geht es wohl, auf ſie kommt des Guten Segen;“ [2] „Den Lebenspfad betritt der, wer auf Zucht hält; wer Zurechtweiſung verläßt, geht irre;“ [3] „Wer Zucht liebt, hat Erkenntniß gern, aber wer Vermahnung haßt, iſt ein Thor;“ [4] „Armuth und Schande für den, der Zucht von ſich weiſt, aber wer auf Zurechtweiſung hört, wird geehrt.“ [5] Die Zurechtweiſung ſelbſt beſtand aus Vermahnungen, [6] Strafandrohungen [7] und Verheißungen des Guten nach erfolgter Beſſerung. [8] Auch über die Perſonen der Zurechtweiſung haben wir die Lehre: „Vermahne nicht den Spötter, er haßt dich ſonſt, verweiſe den Weiſen und er wird dich lieben.“ [9] Viel ausführlicher noch ſind dieſe Lehren im Talmud. Es war die Zeit nach der Auflöſung des jüdiſchen Staates, wo der fernere Beſtand eines engern Verbandes als religiös ethiſchen Gemeinweſens auf die innere ſittliche Feſtigkeit allein angewieſen war, deren Erhaltung jedem Gliede deſſelben oblag. So ſehen wir an die Stelle der Propheten im erſten u. Anfange des zweiten Staatslebens jetzt die Geſetzeslehrer treten, welche in der Zurechtweiſung des Einen durch den Andern das einzige Mittel für die fernere Erhaltung des religiöſen Lebens innerhalb des Judenthums erkannten. Wir bringen darüber von ihren Lehren: „Wer bei ſeinem Nächſten etwas Unwürdiges bemerkt, iſt zur Vermahnung desſelben verpflichtet;“ [10] „Liebe die Zurechtweiſung, denn ſo lange dieſe erfolgt, iſt Freude in der Welt;“ [11] „Wer ſeinen Nächſten in göttlicher Abſicht vermahnt, hat bei Gott ſeinen Theil;“ [12] „Die Vermahnung bringt Liebe und Frieden;“ [13] „Wer ſeinen Sohn nicht zurecht weiſt, der wird zuletzt von ihm gehaßt, wie David von Abſalom, aber wer ſeine Kinder vermahnt, wird von ihnen geliebt: ſo Jacob von Joſeph;“ [14] „Beſſer eine Züchtigung im Herzen des Menſchen (Vermahnung), als hundert Schläge.“ [15] Andere gehen darin weiter und lehren, daß denen, die vermahnen konnten und es unterließen, die Sünden der Andern angerechnet werden. So wurde Salomo die Sünde des Götzendienſtes zugerechnet, weil er dieſe bei ſeinen Frauen zuließ und ſie nicht darüber zurecht wies. [16] Nicht unerwähnt dürfen wir den intereſſanten Streit zwiſchen R. Tarphon und R. Elieſer b. Aſaria über die Eigenſchaften des Vermahners laſſen, der uns einen Blick in die Sittengeſchichte des erſten Jahrh. nach der Auflöſung des Staates eröffnet. R. Tarphon ſagt: „Es ſollte mich wundern, ob es in dieſer Zeit Jemanden gebe, der Zurechtweiſung annehme. Sagt Einer: „ſchaffe dir den Splitter aus den Augen,“ ſo entgegnet der Andere: „ſchaffe du dir den Balken aus deinen Augen!“ [17] Dagegen behauptet R Elieſer b. A.: „Ich würde mich wundern, ob heute Jemand zu vermahnen verſtehe!“ [18] Im Allgemeinen war es grundſätzlich: unermüdlich in der Vermahnung zu ſein. Erſt, wenn man Schamröthe an dem Vermahnten bemerkt oder der Vermahner mit Schlägen bedroht wird, hört die Pflicht der Zurechtweiſung auf. [19] Mehreres ſiehe Abtheilung II. Artikel: Bußmahnung.

Zwei, Zwanzig, ſiehe: Zahlen.

Zwiebel, בצל. Dieſes bekannte Gartengewächs aus dem Geſchlechte des Lauchs iſt in Kleinaſien ſaftiger u. wohlſchmeckender als bei uns, ohne den ſtrengen Geruch und dient zu einem allgemein beliebten Gemüſe. Von beſter Qualität ſind die Zwiebeln in Aegypten, [20] deſſen Boden ein vorzügliches Gemüſeland iſt. Sie gehören daſelbſt zu den gangbarſten Nahrungsmitteln des Volkes. [21] Nach dem Talmud war auch in Paläſtina der Anbau der Zwiebeln unter den Juden häufig. [22] Man kennt daſelbſt zwei Arten: die große und die kleine Zwiebel. Letztere hat den Namen: בצלצל. [23]

---

[1] Daſ. 28. 23. [2] Daſ. 24. 25. [3] Daſ. 10. 17. [4] Daſ. 12. 1. [5] Daſ. 13. 18. [6] Jerem. 7. 3. 5; 6. 8. [7] Daſ. 18. 11. ſiehe: Moſes. [8] Jerem. 26. 13; 35. 15. Siehe: Prophetenthum. [9] Spr. Sal. 9. 8. [10] Berachoth 32. [11] Thamid 27. 29. [12] Daſ. [13] Midr. r. 1 M. Abſch. 54. [14] Daſ. 2 M. Abſch. 1. [15] Bechoroth 7. [16] Succa 55. [17] Erachim 17. Eine andere Leſeart in Sifri zu 3 M. 19. läßt R. Tarphon ausrufen: „Bei Gott! ob in dieſer Zeit Einer zurecht weiſen kann.“ R. Elieſer b. A. bemerkt dagegen: Aber will denn Jemand heute Zurechtweiſung annehmen!“ Erſt R. Akiba thut darauf den Ausſpruch: „Bei Gott! ob es in dieſer Zeit welche gibt, die zu vermahnen verſtehen!“ [18] Daſ. [19] Daſ. [20] 4 M. 11. 5. [21] Herod II. 125. Wilkinson II. p. 373. Sonini, Reiſen II. 321. Hasselquist N. 562. [22] Therumoth 2. 5; 10. 1; Maasser 5. 8. [23] Khilaim 1. 3.

Digitized by Google

Doch werden auch noch andere Gattungen genannt: eine cypriſche Zwiebel,[1] die als ſamenlos bezeichnet wird,[2] worunter man wol die Stockzwiebel zu verſtehen habe; ferner die Sommerzwiebel[3] und endlich eine herbe Zwiebel.[4] Auch Schwarz[5] nennt eine wilde Zwiebelart in Paläſtina, die ſehr groß u. ungenießbar iſt u. nur zu Medizin verwendet wird. Der Talmud empfiehlt Zwiebel als mediziniſches Mittel zur Stärkung des Herzens.[6]

Zwölf, ſiehe Zahlen.

---

[1] Schebüth 2. 9. בצל הכוסרי. [2] Rosch haschana 14 a. [3] Schebüth 4. die ſchnell reift und bald welkt. בצל הקיצים. [4] Maaseroth am Ende בצל של רבפה. [5] Schwarz. Das heilige Land S. 318. [6] Beracheth 59 b.

Druckfehler-Berichtigung.

S. 3. Z. 35. für: nach leſe: auch.
Daſ. Z. 54. die Anmerkungszahl 4 wegzulaſſen und darnach die Zahlen auf Seite 4 znändern.
S. 7. Z. 13. für: wie leſe: auch.
S. 14. Z. 43 für: o der leſe: oder.
S. 15. Z. 32 für: mannigfacher leſe: mannigfache
S. 16. Z. 14. die Anmerkungszahl 1 wegzulaſſen u. darnach die andern Anmerkungszahlen zu ändern.
S. 17. Z. 17 für: Brett leſe: Bret.
S. 21. Z. 2. für: 34 leſe 1.
Daſ. Z. 30. iſt die Zahl 20 zu ſtreichen und darnach die andern Anmerkungszahlen zu ändern.
S. 22. ſind die Komma vor den hebräiſchen Wörtern zu ſtreichen.
Daſ. Z. 44 für: obwohl leſe: obwol.
S. 34. Z. 36. für: dient leſe; dienen.
S. 40. Z. 45. für: die leſe: das.
Daſ. für: war leſe: waren.
S. 48. Z. 31. für: der leſe: das.
Daſ. die Komma vor den Anmerkungszahlen zu ſtreichen.
S. 100. Z. 21. das Komma vor „mit" zu ſtreichen.
S. 137. Z. 19. für: derſelben leſe: denſelben.
S. 144. Z. 13. für: giebt es leſe: ſind
S. 153. Z. 36. für: Tage leſe: Tagen.
S. 170 Z. 1. für: wir leſe: wird.
Daſ. Z. 14. für: Angaben leſe: Angabe.
S. 186. Z. 17. ſetze vor „theilen" ein Komma.
S. 187. Z. 19. für: im leſe: in.
S. 227. Z. 11 für: ſein leſe: ihr.
S. 238. Z. 16. nach „ſchärft" ſetze: der Moſaismus
S. 337. Z. 22. für: er leſe: es.
S. 423. Z. 43. für: will leſe: ſoll.
S. 426. Z. 15. für: mahnt leſe: mahnen
S. 902. Z. 7. für:; zum Ausführen leſe zur Ausführung.
S. 969. Z. 37. für: demſelben leſe: denſelben
Daſ. Z. 38. für: ihrem leſe: ſeinem.
S. 993. Z. 34. für: kennt leſe: kennen.
S. 951. Z. 14. für: paßt leſe: paſſen.
S. 1031 Z. 19. nach: bin ich ſetze ein Semikolon
S. 1048. Z. 19. für: Jenſeits leſe: Jenſeits.

Digitized by Google

A	S.
Aaron	1
Aarons Grab	5
Aas	5
Ab	6
Abba	6
Abadon	9
Abarim	9
Abbitte	10
Abdon	11
Abdon	11
Abednego	11
Abel	11
Abel	12
Abelim	12
Abend	12
Abende	12
Abenddämmerung	13
Abendopfer	13
Aberglaube	13
Abfall	19
Abhängigkeit	23
Abia	25
Abia	25
Abjathar	25
Abib	26
Abigail	26
Abimelech	26
Abimelech	27
Abinadab	27
Abisag	27
Abisai	27
Abkunft	28
Abner	28
Abram	28
Abraham	28
Abrona	40
Absalom	40
Absaloms Denksäule	41
Acco	41
Achan	41
Achbor	42
Achor	42
Achsa	42
Achsaph	42
Achsib	42
Ackerbau	43
Adada	46
Adam	46
Adama	46
Adar	46
Adler	47
Adonai	48
Adonai	52
Adonia	53
Adonibesek	54
Adonizedek	54
Adoraim	54
Adoram	54
Adramelech	54
Adullam	54
Adullamshöhle	55
Adumin	55
Aehrenlesen	55
Aelteste	55
Affe	57
Agag	57
Agagite	57
Ahab	57
Ahab	59
Ahaliab	59
Ahala	59
Ahas	60
Ahasja	61
Ahasveros	61
Aheva	62
Ahimaaz	62
Ahithopel	62
Ahorn	63
Ai	63
Ain	64
Ajalon	64
Akazin	64
Akkad	64
Akrabim	64
Allgegenwart Gottes	65
Allmacht Gottes	68
Allwissenheit Gottes	71
Almosen	73
Almosennehmer	76
Almosenvorsteher	77
Aloe	78
Altar	78
Alter	81
Amana	82
Amasa	83
Ameise	83
Amen	84
Amme	84
Ammon	84
Amon	85
Amon	86
Amos	86
Amram	89
Anah	89
Anaharoth	89
Anamelech	89
Anatha	89
Anathoth	89
Andacht	90
Aner	91
Angesicht Gottes	91
Anim	92
Anthropomorphismus	92
Apfel	96
Aphek	96
Apotheker	96
Ar	97
Arab	97
Araba	97
Araber	97
Arabien	99
Arad	100
Aram	100
Ararat	102
Arbeel	102
Arbeit	102
Arche	105
Argob	106
Arme	106
Armenfürsorge	107
Armgeschmeide	108
Armuth	109
Arnon	112
Aroer	112
Arpad	112
Aruma	113
Arward	113
Arzneikunde	113
Arzt	113
Asa	114
Asahel	114
Asan	114
Asasel	114
Asche	115
Ascher	116
Aschera	116
Aschthareth	117
Asdod	118
Aseka	118
Asima	119
Askalon	119
Askenas	119
Asnoth Tabor	119
Asphalt	119
Assa	119

Digitized by Google

	S.
Aſſyrien	122
Aſtharoth	122
Aſtrologie	122
Aſod	122
Auferſtehung	123
Auge	128
Aven	129
Ava	129
Avith	129
Azem	129
Azmon	129

B.

Baal	130
Baal	131
Baal Berith	131
Baal Gad	131
Baal Hammon	131
Baal Hazar	131
Baal Meon	131
Baal Peor	131
Baal Perazim	132
Baal Saliſa	132
Baal Sebub	132
Baal Thamar	132
Baal Zephon	132
Baala	132
Baalath	132
Babel	132
Babylonien	134
Bach	144
Bacha	144
Bachurim	144
Backen	144
Bad, Baden	144
Badeanſtalten	146
Baer	146
Baeſa	147
Baladon	147
Balak	147
Balſam	148
Bamoth	148
Bann	148
Barfuß	155
Barmherzigkeit	155
Baruch	157
Baſan	157
Baum	158
Bäume	158
Baumwolle	160
Bdellion	160
Becken	160
Beer	160
Beerdigung	160
Beeroth	165
Beeſtra	165
Beel	165
Belagerung	165
Beleidigung	166
Belial	166
Belſazar	167
Benoja	167
Benhadad	168
Benjamin	168
Bergwerk	170
Berothai	170
Berſeba	171
Beſchämen	171
Beſcheidenheit	172
Beſchneidung	174
Beſek	179
Beſitz	179
Beſor	180
Beſtechung	180
Betach	181
Beten	181
Bethanath	181
Bethanoth	182
Bethbarab	182
Bethaven	182
Bethoar	182
Bethcherem	182
Bethdagon	182
Betheden	182
Bethedek	182
Bethel	183
Bethhagla	183
Bethhaiſimoth	183
Bethhamerkabah	183
Bethharam	183
Bethhoron	183
Bethlehem	184
Bethnimra	184
Bethpeleth	184
Bethpeor	185
Bethpazez	185
Bethſean	185
Bethſemes	185
Bethſitta	185
Bethhhepuach	185
Bethuel	185
Bethzur	185
Bilderdienſt	188
Bileam	188
Bithja	193
Blaſen	193
Blenden	193
Blind	193
Blut, Blutverbot	193
Boas	194
Böſes	194
Bogen	196
Bohne	197
Bollwerk	197
Borhaſira	197
Bozra	197
Braten	197
Braut	197
Brief	198
Bruder	198
Brunnen	198
Bund	198
Bundeslade	198
Bürgſchaft	201
Bus	201
Buße	201
Butter	204

C.

Cabbon	204
Cabul	204
Cad	205
Calah	205
Calcol	205
Caleb	205
Calneh	206
Camar	206
Canaan	206
Canaaniter	206
Caphira	208
Caphtor	208
Canneh	208
Carchemiſch	208
Carcor	208
Carmel	208
Casbi	209
Caſiphia	209
Casluhim	209
Ceder	208
Chaldäer	210
Chaldäa	210
Chebar	212
Chemoſch	212
Chephar	213
Cherubim	213
Cheſalon	215

zed by Google

	S.
Chesil	215
Chesuloth	215
Chilmad	215
Chimeham	216
Chittim	216
Chium	216
Chreth	216
Crethi	216
Crith	216
Cusan	216
Cusch	217
Chub	217
Chuth	217
Cor	217
Cymbel	217
Cypresse	216
Cyrus	217

D.

Dabrath	218
Dach	218
Dachbrüstung	219
Dämonen	219
Dagon	220
Damaskus	220
Damim	222
Dan	222
Dan	223
Daniel	223
Dankbarkeit	225
Dankbarkeit gegen Gott	226
Darius	227
Darlehn	228
Dasein Gottes	229
Dathan u. Abiram	232
David	232
Davids Stadt	239
Debir	239
Debora	240
Dedan	240
Deha	240
Dekalog	241
Delila	241
Demuth	241
Dibla	243
Diblathaim	243
Dibon	243
Diebstahl	244
Dienerschaft	245
Disahab	246
Dodanim	246
Doeg	246
Dolmetscher	247
Donner	247
Dor	247
Dorf	248
Dorn	248
Dothan	248
Drache	248
Dreschen	248
Duma	249
Dura	249

E.

Ebal	249
Ebedmelech	249
Ebene	249
Ebeneser	250
Ebenholz	250
Eber	250
Ebräer	250
Ebron	251
Echthor	251
Edelsteine	251
Eden	252
Eder	253
Edom	253
Edrei	255
Egel, Blutigel	255
Eglaim	255
Eglon	255
Egypten	255
Ehe	255
Ehebruch	258
Ehehinderniſſe	260
Ehepflichten	261
Ehre	264
Ehrgeiz	266
Ehud	267
Eiche	268
Eichgrund	268
Eid	268
Eidesabnahme	273
Eidesfälle	275
Eidesformel	277
Eidesvermahnung	279
Eigenſchaften Gottes	279
Eigenthum	282
Einbalſamiren	285
Eingeweide	285
Einheit Gottes	286
Eichen	291
Ekron	292
El	292
Ela	293
Elam	294
Elasar	293
Elath	293
Eleale	294
Eleasar	294
Elephant	295
Eli	295
Eliahu	296
Eliakim	298
Elisa	298
Elkos	301
Ella	301
Eloa	301
Eloth	303
Eltern	303
Eltheke	303
Eltholad	303
Emim	303
Emori	303
Enak	304
Enam	304
Endor	304
Eneglaim	305
Enganim	305
Engedi	305
Engel	305
Engelheiligkeit	312
Enos	312
En Rimon	312
En Semes	312
En Thapuach	312
Epha	312
Ephod	312
Ephraim	313
Ephraimsgebirge	314
Ephraimsthor	314
Ephraimswald	314
Ephraim	314
Ephrath	314
Ephron	314
Erbe	314
Erdbeben	318
Erde	318
Erech	319
Erkenntniß Gottes	319
Erlösung	324
Ernote	331
Erſtgeburt	332
Erſtlinge	334
Erziehung	337
Eſarhaddon	341

Digitized by Google

	S.
Esau	341
Esbaal	342
Esel	342
Eschkol	344
Esra	344
Essig	347
Estaol	347
Estemo	347
Ester	347
Etham	348
Etham	349
Ethanim	349
Ethbaal	349
Ether	349
Ethik	349
Euphrat	349
Eva	351
Ewiger	351
Ewigkeit Gottes	351
Evilmerodach	353
Ezeon Geber	353

F.

Fabel	354
Fackel	354
Fahne	354
Falschheit	354
Farben	356
Fasten	357
Feige	359
Feind	360
Feindesliebe	360
Fell	362
Fenster	362
Feste, Festzeiten	363
Festung	369
Fener	369
Fieber	370
Fisch	370
Fischfang	372
Flachs	372
Fledermaus	372
Fleisch	372
Fliege	373
Fluch	373
Freiheit	374
Fremder	379
Freude	382
Freund	385
Friede	387
Fromm, Frömmigkeit	390
Frosch	391
Fuchs	391
Fuß	391

G.

Gaal	392
Gaas	392
Gabe	392
Gabe Gottes	392
Gabel	392
Gabriel	392
Gad	393
Gad	393
Gad	394
Galban	394
Galiläa	394
Galle	396
Gallim	396
Gareb	396
Garisim	396
Garten	396
Gasse	397
Gast	398
Gastfreundschaft	398
Gath	400
Gath Hepher	400
Gath Rimon	400
Goza, Asa	401
Gazelle	401
Geba	401
Gebal	402
Gebet	402
Gebetsbedingungen	407
Gebetserhörung	410
Gebet für Andere, Fürbitte	410
Gebia	411
Gebirge	411
Gedalja	413
Geder	413
Gederoth	413
Gedrothaim	413
Gedor	413
Geduld	413
Gefängniß	414
Gefahr	415
Gefilde	415
Geheimniß	416
Gehorsam	416
Geist	416
Geister	420
Geist Gottes	421
Gelübde	423
Gemeinde	426
Genezareth	431
Gerah	432
Gerar	433
Gerechtigkeit	433
Gerechtigkeit Gottes	435
Gericht, Rechtsstätte	437
Gerson	444
Gerste	444
Geschenke	444
Geschmeide	445
Geschur	445
Geser	446
Gesetz	446
Gesinnung	446
Getränke	448
Getreide	448
Gibeah	448
Gibeon	449
Gibeoniter	449
Gibelon	449
Gideon	449
Gihon	451
Gilboa	451
Gilead	452
Gilgal	453
Gilo	453
Gimso	453
Girgasi	453
Girgasiter	454
Glas	454
Gleichheit	454
Gnade u. Barmherzigkeit Gottes	456
Götzen	460
Götzendienst	463
Gogmagog	465
Gosan	465
Gold	465
Goliath	465
Gomar	465
Gomorrha	465
Gosan	466
Gosen	466
Gott	466
Gott nach menschlichen Affekten, Anthropopathismus	469
Gottähnlichkeit	471
Grabstätte	474
Grabmahl, Grabstein	476
Granatapfel	477

Digitized by Google

	S.
Greisenalter	477
Gruß	479
Gudgoda	478
Guri	479
Gut, Gutes	480
Güte Gottes	480

H.

Haar	484
Habakuk	485
Hadad	486
Hadadeser	486
Hadadrimon	486
Hadassa	487
Haderwasser	487
Hadid	487
Hadoram	487
Hadrach	487
Hagar	487
Hagariter	487
Hagel	487
Haggai	488
Hain	488
Halah	488
Halhul	489
Haman	489
Hamath	489
Hamath	490
Hammon	490
Hanania	491
Handel u. Verkehr	491
Handfaß	494
Handwerk	495
Hannah	498
Hanon	499
Haphra	499
Hapharaim	499
Hara	499
Harado	499
Haran	499
Harse	499
Harma	499
Harnisch	499
Hasael	500
Hausgeräthe	500
Hauran	500
Hazar	500
Hazeroth	501
Hazor	501
Hebel	501
Hebron	501
Heiden	503
Heiligkeit Gottes	504
Heiligkeit der Engel	506
Heiligung	507
Heiligkeit	507
Helbon	509
Heman	509
Henoch	509
Hepher	509
Herberge	509
Hermon	510
Herrlichkeit Gottes	511
Herz	513
Hesbon	515
Hethiter	515
Heuchelei	515
Heuschrecken	517
Hevi	518
Hevila	518
Hiel	518
Hilkia	518
Himmel	518
Hinnom	519
Hiram	519
Hirsch	520
Hirt	521
Hirtenstand	521
Hiskia	523
Hoba	524
Hochzeit	524
Höhe, Opferhöhe	526
Höhle	527
Hölle	527
Holz	530
Holzhauer	530
Hovig	530
Hophni	531
Hophra	531
Hor	531
Horeb	531
Hori	531
Horniſſe	531
Horonaim	532
Hosea	532
Hulda	534
Hund	534
Husai	535
Huſim	535

J.

Ja	535
Jabal	535
Jabbock	535
Jabes	536
Jabim	536
Jabne	536
Jabneel	536
Jachim	536
Jadona	537
Jael	537
Jaesar	537
Jagd	537
Jah	538
Jahr	538
Jahreszeiten	540
Jair	541
Jaketan	541
Jakneam	541
Jakob	541
Jakſan	545
Jakthеel	545
Janoah	545
Japheth	545
Japhia	546
Japho	546
Jarah	546
Jared	547
Jaser	547
Jatha	547
Jatbath	547
Jathir	547
Javan	547
Javan	547
Jebus	547
Jechonia	548
Jecheſkel	548
Jeduthun	556
Jeduthun	556
Jehu	557
Jenſeits	558
Jephta	558
Jephtael	560
Jerachmeel	560
Jeremia	560
Jericho	571
Jerobeam	572
Jerobram	573
Jeruſalem	574
Jeſaia	586
Jiſreel	588
Jithro	590
Ijar	590
Ijob	590
Ijon	594
Indien	594

Digitized by Google

	S.
Insekten	595
Inseln	595
Joab	595
Joahas	596
Joas	596
Jobel	596
Jochebed	596
Joel	597
Jojachim	598
Jojada	598
Jojakim	598
Joktan	599
Jonas	599
Jonadab	600
Jonathan	600
Joppe	601
Joram	602
Jordan	603
Josaphat	605
Joseph	605
Josiah	608
Josua	610
Jotham	611
Jozadak	612
Isak	612
Isai	614
Isaschar	614
Isebel	615
Ismael	615
Israel	616
Israels Gottesbund	621
Israels Exil	624
Ithai	624
Ithamar	624
Ithuräa	624
Jubeljahr	624
Jubal	624
Juda	624
Juda, Reich	625
Judäa	627
Juden	628
Jugend	628
Jüngstes Gericht	629
Jutta	629

K.

Kab	629
Kabzeel	630
Kades	630
Kadmoniter	630
Käse	630
Kahlkopf	630
Kain	630
Kain	631
Kalb	631
Kälberdienst	632
Kalender	632
Kalk	632
Kalmus	633
Kameel	633
Kana	634
Kaninchen	634
Kanon	634
Kaperbeere	634
Karkor	635
Karnaim	635
Kassia	635
Kastriren	635
Kauf u. Verkauf	635
Kebsweib	637
Kedar	638
Kedemoth	639
Kedes	639
Kehath	639
Kehle	639
Keile	639
Kelch	639
Kelte	639
Kenas	639
Kenath	639
Kenisiter	640
Keniter	640
Kerioth	640
Kesita	640
Kessel	640
Kette	640
Ketura	640
Keuschheit	640
Kidron	641
Kinder	642
Kinderlosigkeit	645
Kir	646
Kir Moab	646
Kirjath	646
Kirjathaim	646
Kirjathsearim	6 7
Kirjath Sanneh	647
Kirjoth	647
Kison	647
Klagelied	647
Klassen der Engel	649
Kleider	651
Kleider-, Haut- und Häuser-Aussatz	654
Kleingläubigkeit	659
Knoblauch	659
Kochen	659
König, Königsthum	659
Königsthal	666
Koheleth	666
Kohle	669
Korah	669
Koralle	670
Korb	670
Koriander	670
Kornstadt	670
Körper	670
Krankheit	670
Krieg	673
Kriegsheer	676
Kriegslager	678
Krokodil	679
Krone	679
Krug	679
Kuchen	679
Kümmel	679
Kürbiß	679
Kunst	679
Kuß	685

L.

Laban	685
Lachis	686
Lästerung Gottes	686
Läufer	687
Lahm	687
Landbau	687
Landplagen	689
Landpfleger	689
Laubhüttenfest	690
Lauch	693
Leben	693
Leben Gottes	695
Lebensabschnitte	695
Lebensdauer	695
Lebensverlängerung	696
Leber	696
Lebona	697
Lechi	697
Lehre und Gesetz	697
Leschem	706
Leuchter	706
Levi	707
Leviathan	708
Leviratsehe	708
Leviten	708
Levitenalter	710

Digitized by Google

	S.
Levitenstädte	710
Levitenunterhalt	711
Levitenweihe	711
Libanon	712
Libna	713
Libona	713
Libyen	713
Licht	714
Liebe	715
Liebe Gottes	716
Lied	717
Lied der Lieder	717
Lilie	720
List	720
Livlatham	721
Lod	721
Löser	722
Löwe	722
Loos	723
Lot	723
Lud	723
Lüge	724
Luhith	724

M.

Maacha	724
Maal	725
Maaß und Gewicht	725
Machir	727
Magdala	727
Mag, Magog	727
Magier	727
Machanaim	728
Mahl	728
Makeda	729
Melchizedeck	730
Maleachi	730
Malerei	731
Mamre	731
Manasse	731
Mandeln	732
Manna	733
Maon	734
Marah	734
Maresa	734
Marmor	734
Masch	734
Maschal	734
Maschchith	734
Massa u. Meriba	735
Maulbeerfeigenbaum	735
Maulesel	735
Maulwurf	736
Maus	736
Mearah	736
Medba	736
Meder, Medien	737
Medizin	738
Meer	739
Meer, ehernes	740
Megiddo	741
Mehlopfer	741
Meile	741
Meineid	741
Melecheth	741
Memphis	741
Menachem	742
Meni	742
Mensch	742
Menschenliebe	742
Mephiboseth	742
Merari	742
Meriba	742
Merodach	742
Meronsee	743
Meronsee	743
Meron	743
Meros	743
Mesa	744
Meschan	744
Mesech	744
Mesopotamien	744
Messer	745
Messias	745
Metalle	750
Micha	751
Micha	752
Michael	753
Michal	754
Michmasch	754
Midian	754
Migdal El	755
Migdol	755
Mikron	755
Milch	755
Milcom	755
Millo	755
Mine	755
Mini	755
Minith	755
Mipleazeth	755
Mirjam	755
Mittelmeer	756
Mizpa	756
Mizpe	756
Mizraim	757
Mizriim	759
Moab	762
Mohrenland	763
Molada	764
Moloch	764
Monat	764
Mond	765
Moph	766
Moral	766
Mord	766
Morgen	767
Morgengabe	767
Morgenland	767
Moria	767
Moses	768
Mosaisches Gesetz	773
Most	773
Motte	773
Mücke	773
Mühle	773
Mündigkeit	774
Münzen	774
Müssiggang	775
Musik	775
Musikzeichen	778
Myrrhe	778
Myrthe	779

N.

Naama	779
Naaman	779
Naami	779
Naara	780
Nabal	780
Nacht	780
Nadab	780
Nächster, Nächstenliebe	781
Nahalkana	782
Nahaliel	782
Nahas	782
Nahor	782
Nahum	782
Namen	783
Namen Gottes	784
Naphtali	784
Naphtali Gebirge	785
Narde	785
Narr	785
Nasir	785
Nathan	786

Digitized by Google

	S.
Natur	787
Nazareth	787
Nebajoth	787
Nebo	787
Nebukadnezar	787
Nebuſradan	789
Necho	790
Nehemia	790
Neid	791
Nephtoach	792
Nergal	792
Nethinim	792
Neujahrsfeſt	792
Neumond	792
Nezib	793
Nibchas	793
Nieren	793
Nil	793
Nilpferd	793
Nimrod	794
Niniveh	794
Niſroch	795
Niſſan	795
No	795
Noah	796
Nob	798
Nod	798
Nußbaum	798

O.

Obadja	798
Obededom	799
Oboth	799
Oel	799
Oelbaum	800
Og	801
Omri	801
On	801
Opfer	801
Opferaltar	807
Opferdarbringung	808
Opfermahlzeit	810
Ophel	810
Ophir	810
Ophni	810
Ophra	810
Orgel	810

P.

Pädagogik	810
Paläſtina	811
Palme	818
Parabel	819
Paradies	819
Paran	819
Parder	820
Parpar	820
Parvaim	820
Paſchur	820
Paſſah	820
Paſſahopfer	821
Pathros	822
Patriarchen	823
Pauke	823
Pech	823
Pekach	823
Pekachja	823
Peleg	823
Pentateuch	823
Perlen	826
Perſien	826
Peſt	827
Pethor	827
Pfand	827
Pfau	827
Pfeife	827
Pfeil	827
Pferd	827
Pflanzen	829
Pflug	829
Pfund	829
Pharao	829
Pheriſiter	829
Phibaſeth	829
Philiſtäa	830
Philiſter	830
Philoſophie	833
Phönizien	833
Prath	835
Phul	835
Philadelphia	835
Pihachiroth	835
Pisga	835
Piſtazie	835
Pithom	836
Planeten	836
Penuel	836
Poeſie	836
Polygamie	842
Poſaune	842
Poſaunenfeſt	842
Prediger Salomo	842
Prieſter	842
Prieſterehe	847
Prieſterkleider	848
Prieſter- und Tempelperſonal	849
Prieſterſegen	849
Prieſterunterhalt	849
Prieſterweihe	849
Prophet	850
Prophetenſchulen	857
Proſelyt	858
Pſalmen	860
Pſychologie	864
Purim	864
Purpur	864
Put	865

R.

Raamah	865
Raamſes	865
Rabbah	865
Rabe	866
Rabſaka	866
Rache	866
Rahab	866
Ramah	867
Raphael	867
Raphidim	867
Raub, Räuber	867
Räucheraltar	868
Räuchern	868
Räucherwerk	868
Rebekka	869
Rebhuhn	869
Rehabim	869
Recht, Rechtsbeweis u. Rechtspflege	869
Rechtſchaffenheit	869
Reden, Leichenreden	869
Reform	869
Regen	869
Regenbogen	870
Regierung	870
Regierung Gottes	870
Reguel	870
Reh	870
Rehabeam	870
Reich Gottes	871
Reich Iſrael	871
Reichthum	871
Reiher	872
Reinheit	872
Rekem	874
Religion	874

Digitized by Google

	S.
Rephaim	874
Rezeph	875
Rezin	875
Ribla	875
Richter	875
Rieſe	876
Rimmon	876
Rind	876
Rithma	876
Rizpa	876
Ros	876
Roſe	876
Roſinen	877
Roß	877
Roth	877
Rothes Meer	877
Ruben	878
Rückkehr zu Gott	878
Rückkehr aus dem Exil	878
Ruth	878
Rute	879

S.

Saaraim	879
Sabarim	879
Saaldim	879
Saalim	879
Saat	879
Saba	879
Sabbath	879
Sabbath u. Jobeljahr	883
Sabathweg	886
Sabtha	886
Sabthecha	886
Sacharia	886
Sadducäer	887
Safran	887
Salbe	887
Salboel	888
Salcha	888
Salem	888
Saliſa	888
Salman	888
Salmanaſſer	888
Salomo	889
Salz	889
Salzbund	891
Salzmeer	891
Salzſtadt	892
Salzthal	892
Samaria	892
Samaritaner	892
Samgar	894
Samir	894
Samuel	894
Sanballat	895
Sauerteig	899
Saul	899
Scepter	901
Schaddai	901
Schäden	902
Schaf	903
Schallum	903
Schaltjahr	903
Schamhaftigkeit	903
Schaubrodt	903
Schaubrodtiſch	904
Schauen Gottes	904
Scheidung	905
Schiff	907
Schild	908
Schilfmeer	908
Schlachten	908
Schlange	908
Schlauch	909
Schleuder	909
Schmach	909
Schminke	909
Schmuck	910
Schnee	910
Schönheit	910
Schöpfung	910
Schöpfung aus Nichts	912
Schreiben	912
Schrift	915
Schriften	919
Schrifterklärung	928
Schulden	928
Schuldopfer	928
Schule	928
Schwagerehe	928
Schwur	929
Seba	929
Sedach	930
Sebam	930
Sebna	930
Sebul	930
Sebulun	930
Secharja	931
Sechu	931
Seele	931
Seelenfeier	932
Segen	932
Seir	932
Sekel	932
Sela	932
Sem	933
Semaja	933
Sen	933
Senir	933
Sephan	933
Sephar	933
Sephard	933
Sepharvaim	933
Sephela	933
Seraphim	934
Serubabel	934
Serug	934
Seth	934
Sibraim	934
Sichem	934
Sithon	935
Sidon	935
Syene	936
Sihon	937
Silo	937
Siloah	937
Simei	938
Simeon	938
Simri	938
Simſon	938
Sin	940
Sinai	940
Siniter	941
Siph	941
Sirion	941
Siſak	941
Siſera	941
Sittenlehre	941
Sittim	946
Sklaven, Sklaventhum	946
Skorpion	948
So	949
Socho	949
Sodom	949
Sohn Gottes	949
Sommer	950
Sonne	950
Sorek	951
Speiſegeſetze	951
Speiſeopfer	954
Spezereien	954
Spiegel	955
Spiele	955
Spinne	955
Sprache	955

Digitized by Google

	S.
Sprache, hebräiſche	956
Sprüche Salomos	959
Staat	960
Stadt	960
Stamm	961
Stamm- u. Geſchlechts-regiſter	961
Sterne, Sternkunde	961
Sterndeutung	962
Steuer	964
Stiftshütte	965
Stolz	968
Storch	969
Strafe	969
Straßen	971
Strauß	973
Suach	973
Succoth	973
Succothbenoth	973
Sünde	973
Sündenbekenntniß	974
Sunem	974
Suſa	975
Synagoge	975
Synhedrion	975
Syrien	975

T.

Tabbath	975
Taenach	975
Taanath Silo	975
Tag	975
Tag d. Poſaunenhalles	975
Tagereiſe	977
Tamariſke	977
Tanz	977
Taube	977
Tempel Gottes	978
Tempelgottesdienſt	981
Thabor	981
Thachpanches	981
Thachpanes	982
Thadmor	982
Thal	982
Thamar	983
Thamus	983
Thatſchiſch	983
Thebez	984
Thekoa	984
Thelabib	984
Thema	984
Thenach	984
Theokratie	985
Teraphim	986
Thephilin	986
Thiere	986
Thierquälerei	986
Thiglath-Pileſſer	988
Thimna	988
Thimnath Serach	988
Thipſach	988
Thiras	988
Thirhaka	988
Thirza	988
Thisbeh	989
Thogarma	989
Thophel	989
Thophet	989
Thorah	989
Thubal	989
Tigris	989
Tob	990
Tod	990
Todesſtrafe	992
Todesſtunden	995
Todtenbelebung	995
Todtenbeſchwörung	995
Todtesmeer	995
Tonkunſt	995
Trankopfer	995
Trauer	995
Träume	996
Trauung	998
Trennung	998
Triebe	998
Troſt	998
Trug	998
Tyrus	998

U.

Unſterblichkeit d. Seele	999
Unterricht	1001
Unzucht	1001
Uphas	1002
Ur	1002
Urim und Thumim	1002
Urmenſch	1004
Uſia	1007
Uz	1008

V.

Vaſchti	1008
Vater	1008
Verbannung	1008
Verdacht	1008
Verderben	1008
Verehren	1008
Verehrung d. Götzen	1009
Verehrung d. Eltern	1012
Verehrung Gottes	1012
Verfaſſung	1012
Vergebung d. Sünden	1014
Verheirathungszeit	1014
Verlängerung des Lebens	1015
Verleumdung	1015
Verlöbniß	1016
Vermenſchlichung Gottes	1016
Verſöhnungstag	1016
Vertrauen	1021
Verwandſchaftslöſer	1021
Viehzucht	1023
Vielweiberei	1023
Vogel	1024
Völker	1024
Vorherbeſtimmung	1027
Vorſehung	1027

W.

Waare	1027
Wachtel	1027
Waffen	1027
Wagen	1028
Wahl der Ehe	1028
Wahrhaftigkeit	1029
Wahrſager	1031
Wahrſagerei	1031
Wittwen u. Waiſen	1032
Wegführung und Zerſtreuung Iſraels	1032
Weib	1036
Weihrauch	1030
Wein	1039
Weisheit Gottes	1042
Weisheit u. Erkenntniß	1043
Weisheit u. Klugheit	1044
Weiſſagung	1046
Weizen	1046
Welt	1046
Welt, künftige	1048
Welterhaltung Gottes	1050
Weltregierung Gottes Vorſehung	1050
Welt, zukünftige	1052
Welt der Auferſtehung	1052
Wermuth	1052
Widder	1052
Wiedehopf	1052

Digitized by Google

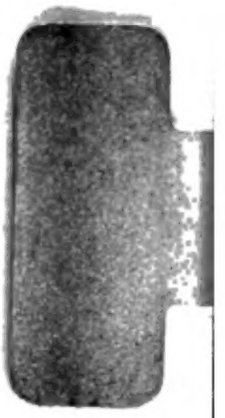
	S.
Wiederbelebung der Todten	1052
Wiesel	1055
Winde	1055
Wissen u. Erkennen	1055
Wissenschaft	1055
Wittwe	1055
Woche	1055
Wochenfest	1055
Wohlthun, Wohlthätigkeit	1058
Wolf	1061
Wucher	1061
Wüsten, palästinische	1061
Wunder	1062
Wunderglaube	1062
Wundersucht	1062
X.	
Xerxes	1064
Y.	
Yſop	1064
Z.	
Zaanaim	1064
Zaanan	1064
Zacharia	1064
Zadock	1064
Zahlen	1065
Zair	1065
Zalmon	1050
Zalmona	1065
Zarea	1065
Zareda	1066
Zarphath	1066
Zarthan	1066
Zauberei	1066
Zebaim Thal	1070
Zebaoth	1070
Zeboim	1070
Zedekia	1071
Zehent, Zehnten	1071
Zehngebote, Dekalog	1072
Zehn Stämme	1078
Zeichendeutung	1078
Zeitrechnung, Aera	1078
Zela	1079
Zelt	1079
Zelzach	1079
Zemaraim	1079
Zemari	1079
Zephania	1070
Zephath	1080
Zephatha, Thal	1080
Zereda	1080
Zerera	1080
Zereth haſchachar	1080
Zergliederung der Leichen	1080
Zerſtreuung Iſraels	1080
Zeuge	1080
Ziba	1082
Zidkia	1082
Ziege	1083
Ziegelthor	1084
Ziklag	1084
Zimmt	1084
Zinn	1084
Zins und Wucher	1084
Zion	1085
Zippora	1085
Zoan	1085
Zoar	1085
Zoba	1086
Zoll	1086
Zor	1086
Zorn	1086
Zorn Gottes	1087
Zuph	1088
Zuflucht	1088
Zukunft	1089
Zurechtweiſung	1089
Zwei	1090
Zwiebel	1090
Zwölf	1091
Druckfehler-Berichtigung	1091
Inhaltsverzeichniß	1092

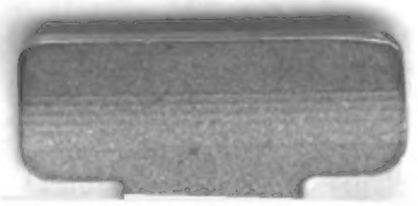
Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.





Digitized by Google

Widener Library
2044 105 345 433

Digitized by Google